Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Memminger Zeitung zugleich Anzeigeblatt

Bd.: 34. 1897, 2

Memmingen 1897

4 Eph.pol. 66-34,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11790392-9

40
ol.

minger
tg.
,7-12
897

4° Eph. pol. 66

(34, 7 - 12

Memminger Zeitung. Von Memmingen -
Kgl. Hof- und Staatsbibliot.
München 1 St.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

4 Eph. pol. 66 t

149 – 304

Bayerische Staatsbibliothek München

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 149. Proteſt.: Theobald. Donnerſtag, 1. Juli 1897. Kathol.: Theobald, Aaron. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Ein vierter Reichskanzler?

Kg. Die bevorſtehende Ernennung des Generals v. Podbielski zum Staatsſekretär des Reichspoſtamts wird neben der allgemeinen Mißbilligung, die ſie mit Recht in den weiteſten Kreiſen gefunden hat, auch noch einen anderen Erfolg haben. Der Staatsſekretär des Poſtamts wird nämlich vom Reichskanzler in Vorſchlag gebracht, dann vom Kaiſer ernannt, und dieſe Ernennung vom Reichskanzler gegengezeichnet. Nun hat Fürſt Hohenlohe ſeiner Zeit den Unterſtaatsſekretär Fiſcher zum Nachfolger vorgeſchlagen, und es liegt deshalb die Frage nahe: Wird der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe die Ernennung des Generals a. D. von Podbielski zum Staatsſekretär im Reichspoſtamt verantwortlich gegenzeichnen oder nicht? Thut er es nicht, ſo würde er ſelbſtverſtändlich um ſeinen Abſchied einzukommen haben, denn es iſt kaum anzunehmen, daß ſich der Kaiſer durch eine etwaige Weigerung von ſeinem Vorhaben, eine militäriſche Kraft über das Beamtenheer der Poſtverwaltung gebieten zu ſehen, wird abbringen laſſen.

Aber wer wird nun der Nachfolger ſein? Zuerſt hatte man allgemein angenommen, daß Herr v. Miquel zuerſt der Vizekanzler, dann der Reichskanzler werden würde. Merkwürdigerweiſe ſind dieſe Gerüchte und Vermuthungen immer ſchwächer geworden, bis jetzt auf einmal die ganze Kriſis gewiſſermaßen akut geworden iſt durch den Weggang des Hern v. Marſchall und die Ernennung des Botſchafters von Bülow zu ſeinem Nachfolger als Staatsſekretär im Auswärtigen Amt. Man wird nicht ganz fehl gehen, zu behaupten, daß Herr v. Bülow, - wohlgemerkt, falls überhaupt ein Wechſel im Reichskanzleramt jetzt bevorſtehen ſollte — nicht unbegründete Ausſicht hat, der vierte Reichskanzler des deutſchen Reiches zu werden. Herr v. Bülow gilt anerkanntermaßen als ein begabter Staatsmann und als ein feiner und gewandter Diplomat. Sein Scheiden wird in Rom, wo er bisher deutſcher Botſchafter war, nicht gern geſehen werden, und man ſagt auch, daß Herr v. Bülow den ihm angetragenen Poſten als Staatsſekretär des Auswärtigen nicht gern angenommen hätte. Schon aus pekuniären Gründen iſt ſein „Avancement“ eher ein Rückſchritt zu nennen, denn ein Staatsſekretär bezieht etwa 30000 Mk., während ein Botſchafter das Vierfache erhält und mehr als das Doppelte des Reichskanzlergehalts. Allerdings iſt anzunehmen, daß es Herr v. Bülow nicht nöthig hat, auf ſolche Kleinigkeiten zu ſehen. Dagegen iſt die Stellung des deutſchen Reichskanzlers ſchon eher begehrenswerth als die eines Staatsſekretärs, und man darf wohl vermuthen, daß die Weigerung des Herrn v. Bülow, den Reichskanzlerpoſten zu übernehmen, ſpäter nicht allzu ernſtlich ſein wird.

Schon vor dreiviertel Jahren iſt v. Bülow einmal als künftiger Reichskanzler genannt worden. Wenn jetzt daſſelbe Gerücht — vorläufig iſt es ja nur noch Gerücht — wieder auftaucht, ſo iſt man auch berechtigt zu fragen, wie es mit einem Male kommt, daß von Herrn v. Miquel gar nicht mehr die Rede iſt. Die Vermuthungen hierüber ſind natürlich verſchiedenſter Art; als die intereſſanteſte dürfte diejenige bezeichnet werden, wonach Miquel den Grafen Herbert Bismarck als Staatsſekretär des Auswärtigen Amts vorgeſchlagen, und ob dieſes vermeſſenen Unterfangens eine ſolche Abweiſung erhalten habe, daß er ſich ſchleunigſt wieder in den Hintergrund verzogen hätte. Dieſe Mittheilung ſollte man eigentlich für unglaublich halten und wird wohl auch nicht der Wirklichkeit entſprechen, aber intereſſant iſt immerhin, daß ſie überhaupt aufgetaucht iſt.

Man könnte ſchließlich noch fragen, wann etwa die große Umwälzung vor ſich gehen dürfte. Daß eine Entſcheidung bevorſteht, dafür ſpricht ja der Umſtand, daß Herr v. Bötticher ſchon jetzt ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht hat, und dann auch der, daß Fürſt Hohenlohe ganz plötzlich den Entſchluß faßte, nach Kiel zu reiſen, um dort an dem Feſteſſen zu Ehren des engliſchen Regierungsjubiläums theilzunehmen, während Herr von Bülow auf Einladung des Kaiſers bereits dort weilte. Man ſpricht deshalb davon, daß die Perſonalveränderungen in den höchſten Regierungsſtellen noch vor der Abreiſe des Kaiſers, die am 4. Juli bevorſteht, erfolgen würden. Sollte dies nicht der Fall ſein, ſo würde man bis Ende Auguſt, wo der Kaiſer aus Rußland zurückzukehren gedenkt, zu warten haben.

Es mögen ſchließlich noch einige Perſonalnotizen über den neuernannten Staatsſekretär und Reichskanzleraſpiranten v. Bülow beigefügt werden.

Bernhard Heinrich Karl Martin v. Bülow, der älteſte Sohn des verſtorbenen Staatsſekretärs des Auswärtigen Amts v. Bülow, iſt am 3. Mai 1849 zu Klein-Flottbeck in Holſtein geboren. Während des türkiſch-ruſſiſchen Krieges war Herr v. Bülow Geſchäftsträger in Athen. Auf dem Berliner Kongreß war er deſſen Sekretariat beigegeben und wurde dann zweiter, ſpäter erſter Botſchaftsſekretär in Paris und darauf Botſchaftsrath in St. Petersburg, wo er namentlich in den Verhandlungen über die bulgariſche Frage in den Vordergrund trat. 1888 wurde er Geſandter in Bukareſt. Während ſeiner dortigen Amtsführung erfolgte die Annäherung Rumäniens an den Dreibund und der Abſchluß des deutſch-rumäniſchen Handelsvertrages. Seit dem 25. Januar 1894 iſt Herr v. Bülow, der mit einer Tochter des italieniſchen Staatsmannes Minghetti vermählt iſt, Botſchafter beim Quirinal. Herr v. Bülow wird geſchildert als ein ruhiger heller Kopf, ein kühles Temperament, ganz nur Politiker, ganz und gar in den Zielen ſeines Dienſtes aufgehend, im amtlichen und außeramtlichen Verkehre von freundlicher, gewinnender Objektivität, ohne eine Spur von perſönlicher Leidenſchaft und politiſchem und wirthſchaftlichem Doktrinarismus. Wie er das Ohr des Kaiſers habe, ſo werde er zwiſchen den Parteien vermittelnd, das Reichsintereſſe mit den Wünſchen und dem Willen ſeines Monarchen in Einklang zu bringen bemüht ſein. Ueberraſchungen, voreilige Entſchlüſſe, peinliche Auseinanderſetzungen ſeien bei ſeinem wägenden, ausgeglichenen Geiſte nicht zu befürchten. Seine Rede iſt einfach und ſchmucklos, durchſichtig und klar.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Verabſchiedung des Frhrn. v. Marſchall erregt lebhaftes Bedauern in der Berliner Preſſe, ausgenommen natürlich ſind die Blätter der Rechten. Vielfach wird das Ereigniß mit dem Prozeß Tauſch in Verbindung gebracht. Die „National-Zeitung“ bezeichnet v. Marſchall als das ſtärkſte Talent der Reichsregierung, das durch agrariſche Gegner hinausgedrängt worden ſei. Das nationalliberale Blatt ſieht den kommenden Dingen mit erhöhtem Mißtrauen entgegen. — Allgemein nimmt man an, daß der proviſoriſche Nachfolger Marſchalls Reichskanzler werden wird. (Vergl. unſern heutigen Leitartikel).

— Zur Ernennung v. Podbielski's zum Generalpoſtmeiſter ſchreiben die bismarckiſchen „Hamb. Nachr.“ augenſcheinlich inſpirirt: „Uns ſcheint die Ernennung eines Offiziers zum Staatsſekretär des Reichspoſtamts ebenſowenig wahrſcheinlich, wie etwa die Uebertragung eines militäriſchen Kommandos an den Unterſtaatsſekretär des Reichspoſtamts Fiſcher.“ — Das iſt natürlich eine Ironie von Friedrichsruh her.

— Das vielbeſprochene „Bielefelder Programm“ wie es der Kaiſer in ſeiner Rede unlängſt zum Ausdruck brachte, ſoll nach einer Beſtätigung der gut unterrichteten „Staatsbürger-Ztg.“ keineswegs ein improviſirtes geweſen ſein, ſondern das Ergebniß von Beſprechungen und Verhandlungen des Kaiſers mit den Bundesfürſten und den Männern ſeines Vertrauens.

— Die antiſemitiſche Fraktion hat einen Verluſt erlitten, indem einer der Oberantiſemiten, Profeſſor Dr. Förſter ſeinen Austritt aus der Partei erklärt hat. Herr Förſter hat die Partei alſo charakteriſirt: Stillſtand und Mangel an Leben überall! oder aber zu viel Leben, d. h. oberflächlicher Radau mit verbrauchten Schlagworten!

— Als ſich der deutſche Reichstagsabgeordnete Zimmermann zur Verſammlung des Bundes der Deutſchen in Böhmen nach Auſſig begeben wollte, wurde ihm in Bodenbach mitgetheilt, daß er aus ganz Böhmen ausgewieſen und ihm gleichzeitig unterſagt wurde, das Land binnen Jahresfriſt zu betreten.

— Das Margarinegeſetz wird jetzt im Reichsanzeiger publizirt. Es tritt am 1. Oktober ds. Js. in Kraft, mit Ausnahme des § 4, der erſt am 1. April 1898 Geltung erhält.

— Ueber einen Fall von Militarismus im Poſtweſen wird der „Voſſ. Ztg.“ geſchrieben: „In einer ſchleſiſchen Provinzialſtadt iſt ein penſionirter Offizier zum Poſtvorſteher ernannt worden. Er hat den Dienſt militäriſch organiſirt und beſondere Vorſchriften darüber erlaſſen, daß er militäriſch zu grüßen iſt. Auf der Straße hat der Gruß durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung zu erfolgen, im Poſthofe haben die Untergebenen mit der Hand an der Hoſennaht vor ihm ſtrammzuſtehen.“ — Wir aber ſind der Anſicht, daß es auf dem Gebiete des Poſtweſens weit zeitgemäßer und dringlicher iſt, die Hand an Verbeſſerungen und Reformen, ſtatt an die Hoſennaht zu legen.

Ausland.

— Der trotz des Verbotes abgehaltene deutſchnationale Parteitag zu Aſch in Böhmen wurde behördlicherſeits aufgelöſt und der betreffende Saal durch Gendarmerie geräumt. Auf der Straße fanden Kundgebungen ſtatt; doch wurden die Anſammlungen zerſtreut. 2 Perſonen wurden in Haft genommen, ſpäter jedoch wieder freigelaſſen.

— Der frühere ſchweizeriſche Bundesrath Droz iſt befragt worden, ob er bereit wäre, das Amt

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der New-Yorker Geſellſchaft.

Frei nach dem Amerikaniſchen. — Von Erich Frieſen.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Jetzt kommt mein zweites Unrecht.

Hätte ich offen und ehrlich gehandelt, ſo hätte ich meiner Tante geſagt, daß ich bereits ein Mädchen liebe, und daß ich niemals eine andere heirathen würde — gleichviel, ob ſie mich enterbe oder nicht. Aber ich war jung und leichtſinnig. Ich ließ meine Tante in dem Glauben, ich würde jene Edith Barton nach meiner Rückkehr von Europa heirathen. Im ſtillen hoffte ich, während meiner mehrjährigen Abweſenheit würde meine Tante den Plan fallen laſſen oder irgend eine Situation könnte eintreten, die mich mit einem Schlage in den Beſitz des vielen Geldes bringen würde.

Ich wollte das Vermögen nicht opfern; aber ich wollte dabei nicht jene Edith Barton mit in den Kauf nehmen — ein hochmüthiges, ſtolzes Mädchen, das ich nie leiden mochte.

Mein drittes Unrecht: ich war egoiſtiſch.

Ich liebte Ada Foreſt mit der ganzen Gluth meines fünfundzwanzigjährigen Herzens. Ich konnte den Gedanken nicht ertragen, ſie in Amerika zu laſſen, während ich den Ocean durchkreuzte. So überredete ich ſie zu einer geheimen Trauung, und als Herr und Frau Richmond Harriſon ſchifften wir uns nach Europa ein.

Ich weiß, daß dies ſchlecht und feige war. Jeder wahre Mann erkennt ſeine Gattin vor aller Welt an. Ich haßte mich ſelbſt wegen meiner Schwäche und fand doch nicht den Muth, recht zu handeln.

Wir waren ſechs Monate hindurch ſehr glücklich, meine Ada und ich. Wir bereiſten das ganze ſüdliche Europa und ließen uns dann für den Winter in Paris nieder . . .

Eines Tages ergriff mich ein unbezwingliches Verlangen, auf die Jagd zu gehen. Ada beſchwor mich, es zu unterlaſſen. Sie war eine ängſtliche Natur und fürchtete, mich könne ein Unfall treffen. Ich lachte ſie aus und ging, ungeachtet ihrer Bitten. Ich ahnte nicht, daß ich mein angebetetes Weib nicht wiederſehen ſollte.

Ihre Vorahnung hatte ſie nicht getäuſcht. Es traf mich ein Unfall. Ich ſtürzte über eine Baumwurzel und brach den Fuß. Ein paar Bauern fanden mich und trugen mich in eine Hütte. Zuerſt war ich bewußtlos, und als ich wieder zu mir kam, war es zu ſpät, um meine Frau noch an demſelben Abend zu benachrichtigen.

Am nächſten Morgen ſandte ich einen Boten, mit einem Brief zu Ada, in welchem ich ſie bat, zu mir zu kommen.

Sie kam nicht.

Ich ſandte einen zweiten Boten. Ich wartete eine Woche. . . . Vergebens. Mein Weib kam nicht und ließ auch nichts von ſich hören.

Meine Aufregung wurde ſo groß, daß mein Fuß ſich verſchlimmerte. Trotzdem beſtand ich darauf, daß man mich nach Paris ſchaffte. Ich mußte meine Ada ſehen.

Doch welch ſchreckliche Nachricht erwartete mich dort! . . . Der Hotelwirth theilte mir mit, meine Frau ſei auf und davon — wie man annehme, mit einem Hoteldiener, der gleichzeitig verſchwunden ſei.

Zuerſt wollte ich es nicht glauben. Als Ada jedoch verſchollen blieb, engagierte ich einen Detektiv, der ihre Spur verfolgen ſollte.

Er ſpürte ſie auch richtig auf und überbrachte mir die Nachricht, daß ſie in London unter einem andern Namen lebe — unter der Obhut eines jungen Mannes.

Jetzt fluchte ich meinem Weibe Ich hatte ſie ſo innig geliebt, und ſie — ſie entfloh mir — mit einem andern. . . .

Ich wurde menſchenſcheu. Ich mochte keinen Menſchen hören, keinen Menſchen ſehen.

Da theilte mir mein Detektiv eines Tages mit, meine Frau liege todtkrank darnieder. . . . Sofort fuhr ich nach London, um ihr beizuſtehen — trotz ihrer vermeintlichen Untreue. Ich liebte ſie ja noch immer. . . . Ach, ich traf ſie nicht mehr lebend an. Sie war den Tag vorher geſtorben, indem ſie einem Mädchen das Leben gegeben. Die Pflegerin gab an, daß ſie nach Amerika zurückzukehren beabſichtigte, daß der Arzt es ihr indes unterſagt habe, da ſie zu ſchwach dazu ſei. Das Zimmer ſei von einem Herrn für ſie gemiethet worden; derſelbe habe ſich jedoch nie bei ihr ſehen laſſen.

Mein armes Weib war in äußerſter Dürftigkeit geſtorben; alles zeugte davon — Möbel, Kleider, Wäſche.

Ich nahm mein hilfloſes Kind mit mir und ließ mich mit ihm in einem kleinen Dorfe an der engliſchen Küſte nieder, wo ich mich ganz meinem Schmerz und meiner Reue hingab.

Ich glaubte wieder an mein Weib. Nur der Grund ihrer Flucht war mir unklar

So vergingen zwei Jahre. Da rief mich meine Tante zurück nach San Francisko an ihr Krankenlager. Ich überließ mein Kind ſeiner Wärterin und eilte zu ihr. Sie beſtand darauf, daß ich Edith Barton heirathen ſolle, und ich gab meine Zuſtimmung. In meinem damaligen Gemüthszuſtand war mir alles gleich.

(Schluß folgt.)

945. A

eines Gouverneurs von Kreta zu übernehmen. Darauf hat Herr Droz eine permanente Gouverneurſtelle abgelehnt, dagegen ſich einverſtanden erklärt, für eine Anzahl Monate nach Kreta zu gehen. Zu einem längeren Aufenthalte daſelbſt könne er ſich mit Rückſicht auf ſeine Familie nicht entſchließen. Man nimmt jedoch an, daß Herr Droz ſpäter ſich bereit finden werde, das Amt dauernd zu behalten. In der Schweiz iſt man natürlich ſichtlich erfreut über das Vertrauen, das die Mächte Herrn Droz, einem ehemaligen Mitgliede des Bundesrathes, entgegenbringen. Droz ſelbſt traut ſich zu, die ihm übertragene Miſſion zur Zufriedenheit der Betheiligten zu löſen.

— Auch in Holland iſt eine Miniſterkriſe ausgebrochen, und zwar anläßlich der Wahlen. Das geſammte Kabinet hat der Königin die Portefeuilles zur Verfügung geſtellt.

— Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konſtantinopel ſoll nunmehr thatſächlich ein Einvernehmen zwiſchen den Botſchaftern der Mächte und der Hohen Pforte in der Frage der griechiſch-türkiſchen Grenzberichtigung und Kriegsentſchädigung erzielt worden ſein. — Wir glauben's aber nicht eher, als bis wir es beſtimmt ſehen.

— Es wird leider immer wahrſcheinlicher, daß trotz aller Vorſichtsmaßregeln eine Weiterverbreitung der Peſt durch die Pilger erfolgt iſt. Wie jetzt aus Kairo gemeldet wird, ſind in der Quarantäne-Station von El Tor, 200 Meilen ſüdlich von Suez, zwei peſtverdächtige Erkrankungen unter den Pilgern vorgekommen. Es iſt alſo die äußerſte Vorſicht geboten, daß bei dem rieſigen Verkehr durch den Suezkanal einer Einſchleppung der Seuche nach Europa vorgebeugt werde.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 25. Juni 1897.

Den Inhabern der Firma J. F. Ehrhart, den Kaufleuten Jul. Hermann und Ignaz Stricker, ferner dem Kaufmann E. Bäuerle dahier, wird auf Anſuchen die Befugniß zur Zubereitung und Abgabe von Giften der Abtheilungen 1 und 2 des der k. Allerh. Verordnung vom 16. Juni 1895, den Verkehr mit Giften betr., beigedruckten Verzeichniſſes ertheilt. — Dem Anton Rieg, verh. Pferdeknecht, geb. zu Wolpertſtetten, und ſeither dortſelbſt beheimathet, wird auf ſein Geſuch das Gemeindebürgerrecht mit der Folge des Heimathrechts in der Stadt Memmingen für ſich und ſeine Familie ertheilt gegen Bezahlung von 85 Mk. 71 Pfg. Bürgeraufnahmsgebühren und der Geſuchskoſten und es wird ſtatutariſcher Beſtimmung gemäß die Wirkſamkeit der Verleihung von Entrichtung der Gebühren abhängig erklärt. — Zur Genehmigung gelangt ein Baugeſuch des Landſchaftsgärtners Mich. Schmid dahier wegen Einfriedung ſeines Anweſens. — Dem Kaufmann Wilhelm Frieß von hier wird das Zeugniß zur Verehelichung mit Maria Wiedemann, Schloſſermeiſterstochter von hier, ertheilt.

[**Rückvergütung für nicht benutzte Fahrkarten.**] Es dürfte nicht allgemein bekannt ſein, daß ſämmtliche deutſche Bahnverwaltungen für nicht ausgenützte Fahrkarten (auch Rückfahrkarten, Rundreiſehefte u. ſ. w.) eine Rückvergütung gewähren, falls die Nichtbenützung vor Ablauf der Giltigkeitsdauer gemeldet und auf der Fahrkarte beſtätigt wird. Ein Grund wegen der Nichtbenützung des Billets braucht nicht angegeben zu werden. Vergütet wird die Differenz zwiſchen dem gezahlten Geſammtpreiſe und dem einfachen vollen Fahrpreiſe für die abgefahrene Strecke. Die außerdeutſchen Bahnverwaltungen (öſterreichiſch-ungariſche, franzöſiſche, ſchweizeriſche, italieniſche 2c.) gewähren eine Fahrgeldrückvergütung nur auf Grund von Zeugniſſen oder ſonſtigen Nachweiſungen über Erkrankung oder andere Hinderniſſe, welche die Ausnützung der Fahrkarte nicht ermöglicht haben.

[**Die Bayeriſche Hopfen- und Gerſte-Ausſtellung,**] die in Folge der ungünſtigen Witterungsverhältniſſe während der vorjährigen Hopfen- und Gerſtenernte auf das heurige Jahr verſchoben war, findet nunmehr vom 8. bis einſchließlich 10. Oktober 1897 in dem Ausſtellungsgebäude des Gewerbemuſeums zu Nürnberg ſtatt. Dieſelbe, von den bayeriſchen Zweigvereinen des Deutſchen Hopfenbau-Vereins und den Gerſtenproduzenten aller bayeriſchen Produktionsgebiete mit den beſten bayeriſchen Hopfen und Gerſten beſchickt, wird den Beſuchern ein getreues Bild der geſammten bayeriſchen Hopfen- und Gerſtenproduktion in reinſter und edelſter Beſchaffenheit vor Augen führen. Es werden von Hopfen die Anbau-Gebiete von Spalt, Kinding, der Hallertau, des Aiſch- und Zenngrundes, des Hersbruck-Lauf-Altdorfer Bezirkes, der Ober- und Rheinpfalz und andere mehr vertreten ſein, während an Gerſten die Erzeugniſſe Unter-, Mittel- und Oberfrankens, Ober- und Niederbayerns, Schwabens und der Pfalz reichhaltige Ausſtellung in allen Varietäten finden ſollen. Die Ausſtellung von 1897er Hopfen findet ausſchließlich durch bayeriſche Hopfenproduzenten in ungeſchwefelten Original-Ballen ſtatt, diejenige der konſervirten Hopfen, welche mindeſtens ein Jahr alt ſein müſſen, erfolgt ſowohl durch bayeriſche Produzenten wie Händler in Ballen, Büchſen und Kiſten. Das Minimalgewicht irgend einer dieſer Verpackungen iſt 75 kg. Die Gerſten gelangen in Proben von mindeſtens 5 kg. zur Ausſtellung. Die ausgeſtellten Hopfen und Gerſten ſind ſämmtlich verkäuflich. Auch werden von der Geſchäftsleitung der Ausſtellung Aufträge auf Lieferung nach den Ausſtellungsballen und Proben entgegengenommen. Neben der Ausſtellung von Hopfen und Gerſten findet auch noch eine ſolche von Maſchinen und Geräthen neueſter Art, ſoweit ſie beim Bau und der Behandlung von Gerſte und Hopfen in Betracht kommen, ſtatt. Dieſer Theil der Ausſtellung iſt international und verſpricht vom In- und Auslande reich beſchickt zu werden. Es gelangen darin unter anderem Pläne von Hopfendarren und Trockendarre und eine Hopfenpflückmaſchine, beide im Betrieb, ſowie anderes Einſchlägige zur Vorführung. — Alle gewünſchten weiteren Auskünfte wegen der Bayer. Hopfen- und Gerſtenausſtellung werden auf portofreie Anfrage für Hopfen durch Herrn Auguſt Faiſt, Solgerſtraße 5, für Gerſte durch Herrn Dr. E. Prior, Schonhoverſtraße 10, für Maſchinen und Geräthe 2c. durch Herrn kgl. Profeſſor Dr. Friedrich Wagner, obere Bauſtraße 18, ſämmtlich in Nürnberg, gerne ertheilt.

[**Hagelſchäden in Bayern.**] Bei der Landeshagelverſicherungsanſtalt in München ſind in vergangener Woche aus 19 Gemeinden Meldungen über Hagelſchäden eingelaufen. Die Schäden kamen vor in den Bezirken Amberg, Auerbach, Hemau, Neumarkt, Neunburg v. W., Velburg, Ebermannsſtadt, Pottenſtein, Weismain, Hilpoltſtein, Amorbach, Klingenberg und Schwabmünchen und ſind zum größen Theil nicht ſehr umfaſſend oder ſchwer. In vier Gemeinden kamen reine Hopfenſchäden und in neun Gemeinden Schäden an den Weinſtöcken vor. Der Beitritt zur bayer. Landeshagelverſicherungsanſtalt nimmt mehr und mehr zu, während die Austritte nur ganz vereinzelt vorkommen.

[**Bayeriſche Knappſchaftsvereine.**] Nach der beim k. Miniſterium des Innern vorliegenden Statiſtik der Knappſchaftsvereine in Bayern für das Jahr 1897 beträgt die Zahl derſelben 43, der Vereinsmitglieder 8492 (1895: 8395). Von je 100 Vereinsmitgliedern ſind invalid geworden 1,3 und geſtorben 0,7. In den letzten 5 Jahren betrug das durchſchnittliche Lebensalter beim Eintritte a des Invalidenſtandes 55 Jahre, b des Wittwenſtandes 52 Jahre. Das Geſammtvermögen der Vereine hat ſich gegenüber dem Vorjahre um 197,932 M. vermehrt.

-x. **Ottobeuren,** 30. Juni. Geſtern Nachmittag, als der Käſerei-Beſitzer Herr Leiſung von Oberhaslach, Pfarrei Olarzried, von Ottobeuren nach Hauſe kam, brannte ſein Anweſen. Es konnte nur weniges gerettet werden, die ganze Heuernte und 2 Schweine ſind mit verbrannt. Das Feuer iſt von einem $2^1/_2$jährigen Kinde angezündet worden.

E. **Fellheim,** 30. Juni. Geſtern, den 29. Juni, ertranken in der Iller unterhalb der Fähre drei Mädchen vom benachbarten Kirchdorf. Sie hatten ſich zum Baden in den ziemlich angeſchwollenen Fluß gewagt, wurden aber von den Wellen ergriffen und kamen zum Entſetzen ihrer am Ufer ſtehenden Mitſchülerinnen nicht mehr zum Vorſchein. Sämmtliche Mädchen ſtanden im 14. Lebensjahr. Der Schmerz ihrer Eltern iſt um ſo größer, da ihre Leichen noch nicht aufgefunden werden konnten.

Vom Bodenſee, 29. Juni. Der Gewerkverein der Maſchinenbauer in Friedrichshafen feierte am Sonntag ſein 15. Stiftungsfeſt. Einem alten Gebrauche gemäß fand auch zugleich die Zuſammenkunft der Gewerkvereine am Bodenſee und Umgebung ſtatt. Vertreten waren die Verbandsvereine aus Augsburg, Kempten, Ulm, Biberach, Lindau, Arbon, Ueberlingen und Konſtanz. Es entwickelte ſich ſchon am Vormittag ein frohes Leben im Vereinslokal, in welchem außer den Vereinsbeſprechungen auch Concert und Männerchor-Vorträge in launiger Weiſe Abwechslung fanden. Nachmittags bewegte ſich ein ſtattlicher Feſtzug durch die feſtlich geſchmückte Stadt mit der Verbandsfahne von Biberach und Ulm ins Kurhaus, woſelbſt die Feier ihren eigentlichen Verlauf nahm.

Neu-Ulm, 27. Juni. Des langen Haders müde, bauen die beiden Nachbarſtädte Ulm und Neu-Ulm ſich nunmehr geeinigt über den Bau einer zweiten großen Fahrbrücke über die Donau diesſeits vom Augsburger Thor aus und jenſeits durch Hofrath Dr. Wacker's Garten zum Anſchluß an die künftige Ulmer Ringſtraße; ferner wird gebaut ein eiſerner Fußſteg über die Donau in der Verlängerung der hieſigen Maximilianſtraße hinüber zur Adlerbaſtei; ferner bauen beide Städte gemeiſnam einen großen Illerkanal zum Betrieb zweier Elektrizitätswerke. Derſelbe geht von Vöhringen aus und mündet oberhalb unſerer Stadt in die Donau.

Augsburg, 29. Juni. Der Privatier Herr Lothar Schneller, früher Fabrikant, feuerte am Samſtag Nachmittag in ſeiner an der Stephanienſtraße gelegenen Wohnung einen Revolverſchuß auf ſeinen Kopf ab. Die Verletzung war eine ſo ſchwere, daß in einigen Stunden der Tod eintrat. — In der Gaſtwirthſchaft des Herrn Megele in Lechhauſen kam es am Sonntag Abends zwiſchen halbwüchſigen Burſchen zu einer Rauferei, wobei der ledige Fabrikarbeiter Steinhardt durch fünf Meſſerſtiche ſchwer verletzt wurde. — In einem Körbchen wohlverpackt wurden die beiden kleinen Hündchen des Herrn Akkordanten Bauer von demſelben geſtern ſpazieren geradelt, was allgemeine Heiterkeit erregte und in der St Annaſtraße ſogar einen kleinen Menſchenauflauf verurſachte.

Dillingen, 28. Juni. Heute Mittag traf mit Extrazug v. Regensburg der regierende Fürſt von Thurn und Taxis mit Gemahlin und großem Gefolge dahier ein. Zum Emfange hatten ſich vom 2. Chevauleger-Regiment eingefunden die Herren: Major Deſch, Premierlieutenant v. Mann und Premierlieutenant Frhr. v. Horn. Herr Major Deſch überreichte der Fürſtin ein Roſenbouquet. In bereitſtehenden Hofequipagen fuhren die Herrſchaften ſofort nach Schloß Taxis. Mit dem einige Minuten vorher von Neu-Offingen eingetroffenen Zuge kam Fürſt Ludwig von Thurn und Taxis, Premierlieutenant im 1. Schweren Reiter-Regiment und begab ſich ſofort nach Schloß Taxis.

München, 30. Juni. Vor dem hieſigen Landgerichte fanden wieder 2 Haberer-Verhandlungen ſtatt. Wegen dem Treiben bei Schaftlach wurde gegen 10 Angeklagte verhandelt. Das Urtheil lautete: Bacher 1 Jahr 6 Monate, Anton Kiermeyr 9 Monate, Probſt 9 Monate, Koch, Nagler und Grätz zu je 7 Monate, Joſef Kiermayer 9 Monate, Paul Piechl 1 Jahr 6 Monate, Georg Huber und Johann Steinberger je 5 Monate Gefängniß. Gegen Paul Piechl wurde Haftbefehl erlaſſen. — Wegen der Schlierſeer Treiben ſtanden 13 Angeklagte vor Gericht. Das Urtheil lautete gegen Schinabeck auf 6, Pammersberger 6, Stielner 3, Eckensberger 3, Bernlochner 2, Hartl 1, Kanzler 2 Roboger 4, Strobl 1, Piſchetsrieder 2, Gaisreuther 4, Grundner 6, Eder 3 Monate Gefängniß.

Landshut, 30. Juni. Sonntag Vormittag zwiſchen 7 und 8 Uhr ereignete ſich hier ein fürchterliches Unglück. Die Tändlersgattin Irzinger in der Altſtadt brachte in einem Anfall von momentaner Geiſtesſtörung ihrem 11jährigen Enkel eine furchtbare Wunde in den Arm bei, welche die Pulsader durchſchnitt und ſchnitt ſich darauf ſelbſt den Hals ab. Auf das Geſchrei des armen Kleinen drangen ſofort die Nachbarn in die Wohnung und fanden beide im Bette im Blute liegen. Aerztliche Hilfe war ſofort zur Stelle. Die tödtlich Verletzten wurden von der freiwilligen Sanitätskolonne in das ſtädt. Krankenhaus verbracht, woſelbſt Frau J. im Laufe des heutigen Vormittags verſchied. Den Knaben glaubt man noch am Leben erhalten zu können.

Deggendorf, 30. Juni. In Altenufer kam am Johannitag Abends ein unter dem Namen „Pommer“ be-

Zähne als Zeugen.

Von Dr. Otto Rieſe.

Nachdruck verboten.

Der Körper der damals in den Flammen des Pariſer Wohlthätigkeitsbazars umgekommenen Herzogin von Alençon iſt bekanntlich dadurch ausfindig gemacht worden, daß ein Zahnarzt, der die Herzogin verſchiedentlich in Behandlung gehabt hatte, an den Beſonderheiten des Gebiſſes unter den Verunglückten die Verſtorbene wiedererkannte. Die Zähne legten alſo hier Zeugniß ab für die Identität des aufgefundenen Leichnams mit der Herzogin. Dieſer Fall ſteht durchaus nicht vereinzelt da, ſondern ſchon wiederholt haben die Zähne bei gerichtlichen Unterſuchungen die werthvollſten Dienſte geleiſtet.

Ende der ſechziger Jahre unternahm ein Engländer, Namens Powell, eine Expedition in das Innere Afrikas, von der er nicht wiederkehrte. Da er eine bedeutende Erbſchaft hinterlaſſen hatte, ſo lag es ſeinen Anverwandten daran, den vermuthlichen Tod des Reiſenden ſicher feſtzuſtellen. Sein jüngerer Bruder ging deshalb nach Afrika, um hier die Spur des Verſchollenen zu verfolgen. Auf ſeiner Nachforſchungstour war er gelegentlich bei einem Häuptling zu Gaſte. Bei den ihm zu Ehren veranſtalteten Feſte erſchien nun eine der Frauen des Häuptlings mit einem europäiſchen Damenhute auf dem Kopfe, den der jüngere Powell als den ſeiner Schwägerin, die mit ihrem Manne gereiſt war, erkannte. Nach dieſer wichtigen Entdeckung, gelang es ihm, mehrere Schädel zu ermitteln, die von einer Niedermetzelung von Europäern herrühren ſollten. Einen dieſer Schädel erkannte er an einem goldgefüllten und einem künſtlichen Zahn als denjenigen ſeines älteren Bruders und reiſte mit ihm nach England zurück. Der Zahnarzt, der die betreffenden Zahnarbeiten ausgeführt hatte, erklärte unter ſeinem Eid, daß das Gebiß dem verſtorbenen Powell angehört habe. Nach dieſer Ausſage wurde die reiche Hinterlaſſenſchaft den berechtigten Erben zugeſprochen.

Nicht weniger intereſſant iſt ein anderer, ebenfalls in England vorgekommener Fall. Im Jahre 1861 wurde Eliſabeth Roß in London angeklagt, Karoline Walſch, eine alte Irländerin, ermordet zu haben. Die Alte hatte lange Zeit den Aufforderungen der Angeklagten, den Aufenthalt bei ihr zu nehmen, widerſtanden und war erſt im Auguſt des genannten Jahres zu ihr gezogen. Von dieſem Abend an war ſie verſchwunden. Auf Anfragen der Verwandten der Walſch erklärte die Roß, die Vermißte ſei am anderen Morgen fortgegangen und nicht heimgekehrt. Nun aber bekundete der Sohn der Roß, er habe beobachtet, wie ſeine Mutter die Irländerin ſofort nach ihrer Ankunft an jenem Abend mit einem Tuche erſtickt und die Leiche in einem Sack aus dem Hauſe entfernt habe.

Der Prozeß wurde dadurch verwickelt, daß einen Tag nach dem muthmaßlichen Morde in der Nähe der Wohnung der Angeklagten ein altes Weib verunglückte, das nach dem Hoſpital geſchafft werden mußte. Vor ſeinem Tode gab es noch an, Karoline Walſch zu heißen und in Irland geboren zu ſein. Dieſe Thatſache machte ſich die Angeklagte Roß zu Nutze, indem ſie behauptete, eben jene verunglückte Alte ſei ihre Aftermietherin geweſen.

Die Uebereinſtimmung der Namen, wenigſtens der Ausſprache nach, und das Zuſammentreffen von Ort und Zeit war allerdings überraſchend. Dagegen ließ ſich durch das Zeugenverhör von zwanzig Perſonen Folgendes feſtſtellen: Karoline Walſch, die Vermißte, war geſund und reinlich, von blaſſer Hautfarbe, hatte graues Haar und ſtammte aus Kilkenny. Karoline Walſch, die Verunglückte, war körperlich heruntergekommen und ſchmutzig, hatte eine dunkle Hautfarbe beſeſſen und war in Waterford geboren. Den Hauptunterſchied lieferten aber die Zähne. Die vermißte Walſch hatte nachweislich vollkommen erhaltene Schneidezähne beſeſſen, während die verunglückte und ausgegrabene Walſch ihre Vorderzähne verloren hatte, und zwar mußten dieſe nach dem Befunde an den Kiefern ſchon vor mehreren Jahren ausgebrochen ſein. Damit war die Behauptung der Roß widerlegt, und ſie wurde zum Tode verurtheilt.

Großes Aufſehen erregte um die Mitte der ſiebenziger Jahre die gegen einen angeſehenen Arzt in San Francisko, den Doktor Morris, erhobene Anklage, einen reichen Privatmann Blakburn ermordet zu haben. Blakburn war von Morris lange Zeit wegen eines Leidens behandelt worden, als er eines Tages plötzlich verſchwand. Die Nachforſchungen ließen einen Raubmord vermuthen, und beſtimmte Gründe lenkten den Verdacht auf Morris. Eine Hausſuchung bei demſelben blieb ergebnißlos. Allein der Arzt wurde fortgeſetzt beobachtet und nach einiger Zeit wurde abermals eine noch eingehendere Hausſuchung vorgenommen. Dabei entdeckte man in dem Feuerherd der Küche neben einigen halbverbrannten Knochenſtücken einen künſtlichen, eigenthümlich abgeſchrägten Schneidezahn. Nun meldete ſich ein Zahnarzt, der an dem Verſchwundenen mehrere Zahnarbeiten ausgeführt hatte, zum Verhör.

Blakburn war ein Original geweſen. Er hatte auf ſeinen weiten Reiſen auch die Sitte zahlreicher Naturvölker kennen gelernt, ſich die Schneidezähne ſchräg abfeilen zu laſſen. Voller Launen hatte er auch an ſich dieſe Operation gelegentlich vornehmen laſſen. Später hatte er aber einen ſeiner natürlichen Schneidezähne verloren und hatte nun bei dem Zahnarzt, den er konſultirte, darauf beſtanden, daß ihm ein entſprechend abgeſchrägter künſtlicher Zahn dafür eingeſetzt würde. Wohl oder übel hatte der Zahnarzt dem beſtimmt geäußerten Wunſche nachkommen müſſen. Der Zahnarzt, welcher ſich beim Unterſuchungsrichter gemeldet hatte, erklärte nun, daß der bei Morris aufgefundene, abgeſchrägte künſtliche Zahn unzweifelhaft derjenige ſei, welchen er einſt für Blakburn angefertigt habe. Dieſe Ausſage wirkte ſo niederſchmetternd auf den verhafteten Morris, daß er jetzt die That eingeſtand. Er hatte Blakburn in ſeine Wohnung beſtellt, vergiftet und den Körper im Feuerherd verbrannt. —

Bei den gerichtlichen Unterſuchungen, mag es ſich nun um einen Unglücksfall oder ein Verbrechen handeln, müſſen zur Feſtſtellung des Sachverhaltes alle aufklärenden Momente herangezogen werden. Denn hier gilt der Grundſatz: Nicht nur Auge um Auge, ſondern auch — Zahn um Zahn.

kannter Bauer nach Hauſe und begehrte unter Klopfen an der Hausthür Einlaß. Ein Stiefſohn und der eigene Sohn des Bauern befanden ſich ſchon in ihrer Kammer im Bett, und dieſe beiden ſollen nun ſich darüber auseinandergeſetzt haben, wer dem Vater aufmache. Endlich, nachdem der Stiefſohn ihm bedeutet hatte, daß der Vater ihn immer ſchelte, wenn er heimkomme, ging der eigene Sohn zur Thür und machte dem Vater auf. Nun geſchah das Schreckliche: der Vater ſtieß dem jungen Burſchen, ſeinem leibeigenen Sohn, das Meſſer in die Bruſt, ſo daß derſelbe in vergangener Nacht den Geiſt aufgab. Ohne Zweifel war der Stich dem Stiefſohn des „Pommer“ vermeint. Als der entmenſchte Mann die Tragweite ſeiner That ſah, machte er einen Selbſtmordverſuch durch Erſchießen, welcher ihm aber mißlang.

Altdorf, 29. Juni. Bei dem Gewitter vor einigen Tagen fuhr der Blitz in das alte Markgrafenſchloß und ſetzte im Nu einen Flügel desſelben in Brand. Der alte runde Thurm ſteht noch inmitten der rauchenden Trümmer.

Bayreuth, 29. Juni Am Sonntag wurde der vormalige Kaſſier des Vorſchußvereins Bayreuth Gottfried Blank zur Verbüßung ſeiner ihm vom hieſigen Landgerichte zudiktirten Zuchthausſtrafe von 3½ Jahren auf die Plaſſenburg überführt. Er ſoll guten Muthes geweſen ſein und ſeiner Begleitung gegenüber auf dem Transport die Hoffnung ausgeſprochen haben, daß er ſeine 3½jährige Zuchthausſtrafe überdauern werde.

Rehau, 28. Juni. Die geſtrige Fahnenweihe des Krieger- und Veteranenvereins Weißenbach endete mit einem blutigen Drama. Der ledige Bauernſohn Baumgärtl von Stopfersfurth bei Selb wurde nach vorgängigem Wortwechſel durch den Porzellanarbeiter Erhard Ramſer von Marktleuthen mit einem Revolver niedergeſchoſſen. Der Schuß ging durch die Bruſt, die Verletzung iſt lebensgefährlich.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 28. Juni. Die nächſte Jahreszuſammenkunft der württembergiſchen Poſt- und Telegraphenbeamten findet am 11. Juli in Stuttgart Nach dem Feſtprogramm findet vormittags Empfang der Gäſte und von 9 Uhr an Frühſchoppen im Stadtgarten ſtatt; um 1 Uhr gemeinſchaftliches Mittageſſen in der Liederhalle, dann Theateraufführung, ebenfalls in der Liederhalle, und nachher Konzert im Liederhallegarten, abends Tanzunterhaltung im Feſtſaal der Liederhalle. — Samſtag Nacht hatte ein in der Lerchenſtraße wohnhafter Mann mit ſeiner Frau Streit, wobei der 14jährige Sohn ſich auf die Seite ſeiner Mutter ſtellte und ſeinen Vater mit einer Bierflaſche derart auf den Kopf ſchlug, daß derſelbe bedeutend verletzt wurde und ins Katharinenhoſpital verbracht werden mußte.

Ludwigsburg, 29. Juni Geſtern Abend iſt der Ulan Franz von der 5. Eskadron des Ulanen-Regiments hier, gebürtig aus Betzingen, beim Baden unterhalb der Militärſchwimmſchule auf dem ſtädtiſchen Badeplatz bei Nekarweihingen ertrunken. Da er des Schwimmens kundig war, iſt anzunehmen, daß er vom Schlage getroffen worden iſt. Der Leichnam iſt bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

Steinbach, OA. Eßlingen, 28. Juni. Der hieſige Stiftungspfleger Brill, der aus ſeiner Kaſſe nach und nach die Summe von etwas über 2000 Mk. veruntreute und zur Verdeckung des Mangels falſche Einträge machte, wurde verhaftet und an das K. Amtsgericht Eßlingen eingeliefert. Die fehlende Summe wurde übrigens gedeckt, ſo daß der Kaſſe ein Schaden nicht entſteht.

Tübingen, 29. Juni. Bei der vom hieſigen Sängerkranz Mitte voriger Woche im Müllerſchen Garten gegebenen Abendunterhaltung ereignete ſich ein komiſches Intermezzo. Drei Sänger fuhren in einem Nachen den Neckar hinab und wollten eben das Lied „Ich weiß nicht, was ſoll es bedeuten“ unter Begleitung einer Guitarre anſtimmen, als der Nachen auf einen Eisbrecher ſtieß und die Sänger ins Waſſer ſchleuderte, die ſo ganz unerwartet dem Schiffer im Liede glichen. Die Guitarre ſchwamm einſam weiter.

Verſchiedenes.

Untergang eines engliſchen Paſſagierdampfers. Nach einer in London eingegangenen Meldung aus Aden berichtete der dort eingetroffene indiſche Regierungsdampfer „Mayo“, daß der überfällige Dampfer „Aden“, welcher Colombo am 1. ds. Mts. mit 36 Paſſagieren aus China verlaſſen hat, bei Sokotra gänzlich verloren ging. Einige Paſſagiere und Mannſchaften ſind bei Aden gelandet. Der Untergang des Dampfers erfolgte bei der Inſel Sokotra bereits am 9. d. M. Von 36 meiſt aus den Straits Settlements und aus China kommenden Paſſagieren ſind 35 ertrunken oder werden vermißt, ebenſo 20 Mann der europäiſchen Mannſchaft, darunter ſämmtliche Offiziere und 33 Mann der eingeborenen Mannſchaft. — Einer ſpäteren Meldung des Reuter'ſchen Bureaus zufolge ſind 9 Paſſagiere und 3 europäiſche und 32 eingeborene Matroſen gerettet worden.

Ueber die Eiſenbahnkataſtrophe in Kolomea werden erſchütternde Einzelheiten berichtet. Einzelne Theile der Waggons, ſowie Gegenſtände wurden 5 Kilometer weit geſchleudert. 9 Leichen liegen in der Tiefe; bisher wurden bloß 2 gefunden. Der Regimentsarzt Zeiler, welcher Mittags geheirathet hatte und mit ſeiner jungen Frau fuhr, ſprang auf das Deck des Wagens und zog von dort ſeine Frau heraus. Doch wurde er hiebei von den Fluten hinabgeriſſen, während man die Frau nach mehrſtündigem Kampfe mit den Wellen rettete. Die Frau iſt dem Wahnſinn nahe, wurde von dem Nervenfieber erfaßt und dürfte kaum gerettet werden.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Erfurt iſt während eines Gewitters am Freitag das Hauptrohr der ſtädtiſchen Waſſerleitung durch den Blitz zertrümmert worden. Die Stadt war in Folge dieſes Unfalles ohne Waſſer. — In Salana in der ſpaniſchen Provinz Ciudad-Real ſtürzte eine Kirchenmauer ein. 9 Kinder wurden getödtet, mehrere verwundet. — In Karlsruhe erſtickten zwei Arbeiter in einem Entwäſſerungsſchachte infolge von giftigen Gaſen, welche ſich durch die Hitze entwickelt hatten. — Durch eine infolge Bruchs eines Ventilrohres entſtandene Exploſion an Bord des italieniſchen Schiffes „Bauſon“ wurden 5 Perſonen getödtet und 1 ſchwer verletzt.

Fünfzig Millionen Erbſchaftsſteuer. Bald nach dem Tode des Fürſten Egon zu Fürſtenberg erörterten verſchiedene Blätter die Höhe der Erbſchaftsſteuer, die dem Staat aus dieſem Erbfall zufließen werde. Man machte damals von einer der fürſtlichen Verwaltung naheſtehenden Seite darauf aufmerkſam, daß der liegenſchaftliche, das fürſtlche Familienfideikommiß bildende Sitz, von der Steuer ausgenommen werde. Das ſcheint aber nicht der Rechsauffaſſung der Steuerbehörde zu entſprechen, denn es verlautet, daß die Angelegenheit Gegenſtand eines Rechtsſtreits geworden ſei. Der vom badiſchen Staat beanſpruchte, der allgemeinen Erbſchaftsſteuer entſprechende Betrag ſoll ſich auf rund 50 Millionen belaufen.

Ein ſenſationeller Betrugsprozeß iſt vorige Woche in Wien vor den Geſchworenen verhandelt worden. Barbara Hörl, eine einfache Frau aus dem Volke, unterhielt durch faſt ein Vierteljahrhundert mit dem reichen Privatier Franz Walcher intime Beziehungen, obwohl ſie verheirathet war. Sie kaufte einen kleinen Knaben, ſchob denſelben unter, ſo daß Walcher ihn für ſein Kind hielt. Als der Knabe ſtarb, ließ Walcher ihn in ſeiner Familiengruft beſtatten Nach mehreren Jahren kaufte die Frau von einer armen Wäſcherin abermals einen kleinen Knaben und gab dieſen wiederum für Walchers Kind aus. Walcher gewann dieſes Kind ſo lieb, daß er es teſtamentariſch als Univerſalerben einſetzte. Nach Walcher's vor Jahresfriſt erfolgtem Tode kam die doppelte Kindesunterſchiebung durch eine anonyme Denunziation ans Tageslicht. Barbara Hörl wurde nach einſtimmigem Verdikt der Jury zu 4 Jahren Kerker verurtheilt. Sonderbar bleibt dabei, daß der durch die Barbara Hörl gekaufte, jetzt 5jährige Knabe der armen Wäſcherin trotz des Ergebniſſes des Prozeſſes der Haupterbe des verſtorbenen Walcher bleibt. Die Hinterlaſſenſchaft desſelben beſteht aus 2 großen Zinshäuſern und mehr als einer halben Million Gulden baar. Der Knabe trägt den Namen ſeines Wohlthäters Franz Walcher, ſein Vormund iſt das Herrenhausmitglied Hofrath Grünhut, ein alter Freund Walcher's.

Seebeben in Griechenland. Die griechiſche Küſte wurde am 25. ds. von einem heftigen Meerbeben heimgeſucht. Die vor Anker liegenden Schiffe wurden wie Nußſchalen gegeneinandergeworfen und beſchädigt, am ſtärkſten im Hafen von Phaleron, wo auch die engliſchen und ruſſiſchen Kriegsſchiffe Beſchädigungen erlitten. Griechiſche Barken wurden in die Luft geſchleudert. Das Meerbeben war überall von heftigen gewitterartigen Erſcheinungen begleitet.

Hinrichtungen in Siam. Ein engliſcher Reiſender ſchildert in einer Zeitſchrift eine Hinrichtungsſzene in Bangkok folgendermaßen: Die Bevölkerung begibt ſich feſtlich gekleidet, in Schaaren zu dem Hinrichtungsplatz. Alle Welt iſt neugierig, ob es dem Henker gelingen werde, den Kopf des Verurtheilten mit einem einzigen Schlag abzuſchneiden. Die Wetten für oder wider ſind zahllos. Der Henker iſt ganz in Roth gekleidet. Er bindet dem Verbrecher Füße und Hände, dann verſtopft er ihm die Ohren mit Kreide und Thon und verbindet ihm die Augen. Darauf läßt er ihn niederknieen und zeichnet ihm mit Holzkohle eine Linie auf den Hals. Nun entfernt er ſich 20 Schritte und beginnt, ſeinen Säbel ſchwingend, einen grotesken, von Kehltönen begleiteten Tanz. Dreimal vollführt er dieſe Ceremonie, ſich dabei dem armen Sünder immer mehr nähernd. Beim dritten Mal macht er einen Rieſenluftſprung und ſchneidet dem Delinquenten den Kopf weg. Gelingt ihm dies beim erſten Streiche, ſo kennt der Beifall der Menge keine Grenzen. Gelingt es aber nicht, ſo wird er feſtgenommen und nicht ſelten kommt ein anderer Henker in die Lage, ſeinen geehrten Herrn Vorgänger mit derſelben Feierlichkeit vom Leben zum Tode zu befördern.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 28. Juni. Merk Ludwig, led. Schuhmacher von Erkheim, wird wegen Betrugs, ferner wegen falſcher Namensangabe und Gebrauchs falſcher Legitimationspapiere und Tragens verbotener Waffen in eine Geſammthaftſtrafe von 14 Tagen verurtheilt. — — Bier Johannes, verh. Schreinergehilfe hier, erhält wegen Körperverletzung und Bedrohung 5 Tage Gefängniß. — Schadel Bartholomäus, led. Dienſtknecht in Schachen, Gemd. Zell, wird wegen Bedrohung und leichter Körperverletzung zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Urtheile vom 30. Juni. Loſe Heinrich, led. Eiſendreher von Wurzen, wird wegen groben Unfugs in eine Haftſtrafe von 14 Tagen verurtheilt, welche Strafe als durch die erlittene Unterſuchungshaft verbüßt erachtet wird, ferner wegen Hausfriedensbruchs zu 10 Tagen, wegen Bedrohung zu 14 Tagen und wegen Sachbeſchädigung zu 5 Tagen Gefängniß, ſohin in eine Gefängnißſtrafe im Geſammtbetrage von 25 Tagen verurtheilt.

Sitzung am 5. Juli. Anklage gegen Denzel Anton, led Dienſtknecht, wegen Betrugs. — Privatklage des Henle Hans, Techniker hier, gegen Bader Alois, Gaſtwirth hier, wegen Beleidigung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Krumbach, 26. Juni. Kern 8.50 Roggen 8 50. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Schwabmünchen, 28. Juni. Weizen 0.—. Kern 8.50. Roggen 0.—. Gerſte 6.40 Haber 7.57.

Lauingen, 26. Juni. Weizen 0.—. Kern 9.01. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.86.

Nördlingen, 26 Juni. Kern 9.10, Weizen 0.—, Roggen 7 40, Gerſte 6.70, Haber 8.20.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 30. Juni. Das ganze Gebäude der Elektricitätswerke ſteht in vollen Flammen. Der Verkehr auf allen Strecken der elektriſchen Straßenbahnen ſtockt, da die Zuführung des elektriſchen Stromes aufhörte. Es heißt daß alle Arbeiter das brennende Gebäude verlaſſen konnten. Die Maſchinen ſollen durch Kurzſchluß in Brand gerathen ſein. Der Schaden iſt bedeutend.

Lemberg, 29. Juni. Von den Opfern der Bahnkataſtraphe wurden bisher ſechs Leichen gefunden In vielen Städten werden Geldſammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten veranſtaltet.

Mons, 30. Juni. Der partielle ſeit einigen Tagen im Borinage beſtehende Strike der Bergarbeiter nahm geſtern an Ausdehnung zu und umfaßt nun 12,000 Mann. Die Ruhe iſt nicht geſtört.

Litteratur.

Von der Brautſchaft König Ludwig II. von Bayern plaudert aus Anlaß des Todes der Herzogin von Alençon in ihrem ſoeben erſchienenen Heft 21 die „Moderne Kunſt“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W.) in ſehr intereſſanter Weiſe. Am 29. Januar 1867 ward die Verlobung mit der Herzogin Sophie den bayeriſchen Ständen bekannt. In ein Feenmärchen ſpann der traumſelige königliche Held ſeine Braut. Da fuhr er im Mondenſchein auf ſeinem Schwanenkahn über den See von Schloß Berg nach dem gegenüberliegenden herzoglichen Sommerſitz Poſſenhofen nnd brachte der Braut Waſſerroſenkränze zum Angebinde Oder er putzte ihr die wurzelechte Chriſttanne mit zahlloſen Lichtern auf verſchneiter Alpenhöhe. Tag für Tag überraſchte er ſie mit einer neuen poetiſchen Huldigung. Und trotzdem trat der König am 11. September 1867 wenige Wochen vor der anberaumten Vermählung zurück. Aus der Herzogin Sophie von Bayern aber wurde ſpäter die Herzogin von Alençon, die nun bei dem Brande des Wohlthätigkeitsbazars in Paris ein ſo tragiſches Ende gefunden hat. Ein in in der letzten Lebenszeit der Herzogin aufgenommenes Porträt, ſowie ein brillantes Gruppenbild, das König Ludwig mit ſeiner Braut am Arm darſtellt, ſind der feſſelnden Plauderei beigefügt, Aus dem reichen Inhalt des prächtig ausgeſtatteten Heftes ſeien ferner die vortrefflich ausgeführten farbigen Bilder „Mondnacht am Weiher“ von L. Douzette, „Ankunft eines Paſſagierdampfers in Alexandrien“ von P. Hey, „Wiener Typen“ nach Aufnahmen von H. Heydenhauß und eine große Anzahl meiſterlicher Holzſchnitte, unter ihnen die großen Kunſtbeilagen „Die Schiffbrüchigen“ von Cabrera Canto, „Uebergang der franzöſiſchen Armee über die Bereſina“ von J Falat und „Rückkehr des Verbannten“ von J. Repin hervorgehoben.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
30. Juni	+ 13 ° R.	+ 24 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Die meiſten Frauen klagen über Störungen der Verdauung. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen haben wegen ihrer angenehmen, ſicheren, ſchmerzloſen Wirkung die Empfehlung der Aerzte gefunden und ſind heute bei den Frauen das beliebteſte Mittel. Die Beſtandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'ſchen Schweizerpillen ſind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moſchusgarbe, Aloe, Abſynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzuſtellen.

Bekanntmachung.

Nach § 3 der revidirten Statuten der Waiſenknabenkaſſe vom 13. April 1883 iſt auch die **Aufnahme von Mädchen** in dieſe Kaſſe für zuläſſig erklärt und beſtimmt worden, daß die Zahl der alljährlich im Monat Auguſt aufzunehmenden Mädchen vorläufig auf 3 beſchränkt werde.

Den zur Unterſtützung aufgenommenen Mädchen wird der gleiche Betrag, wie den in die Kaſſe aufgenommenen Knaben, ſonach:

einer Doppelwaiſe die Summe von 180 Mark,
„ Halbwaiſe „ „ „ 135 „
„ Nichtwaiſe „ „ „ 90 „

gutgeſchrieben.

Die Aufnahme eines Mädchen in dieſe Kaſſe kann nur dann erfolgen, wenn dasſelbe

1. das Kind eines in Memmingen heimathberechtigten Einwohners,
2. ehelicher Geburt iſt,
3. im Alter von 11 bis 12 Jahren ſteht,
4. evangeliſcher Konfeſſion iſt und
5. die Schule fleißig beſucht und ſich ordentlich betragen hat.

Die Einreichung der Bewerbungen um Aufnahme in dieſe Kaſſe hat bis **längſtens Samſtag den 31. Juli lfd. Js.** bei den Herren Bezirkspflegern zu geſchehen, welche deren Vorlage zur nächſten Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes bethätigen werden.

Zugleich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß verſpätet eingebrachten Geſuchen keinerlei Berückſichtigung mehr zu Theil werden kann.

Memmingen, am 1. Juli 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Dr. Krauss, Frauen-Arzt, Ulm,
Keltergasse beim Bahnhof, Sprechst. 10—11 und 2—3 Uhr.
☞ Sonntags keine Sprechstunde ☜

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche
Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.
Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge**
nur die altbewährte
Original-Theerſchwefel-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., N.W. v Frkft a. M** Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

P. P.

Hiemit beehren wir uns, die ergebenste Mittheilung zu machen, dass wir das unter der Firma

Gebrüder Zorn

auf hiesigem Platze seit 52 Jahren betriebene

Tuch- und Wollwaaren-Geschäft

unterm Heutigen an unsern Sohn und Neffen

Herrn Hermann Zorn

abgetreten haben.

Indem wir für das uns während dieser langen Zeit in so reichem Maasse entgegengebrachte Vertrauen unseren wärmsten Dank aussprechen, verbinden wir hiemit die ergebenste Bitte, solches in gleicher Weise auf unseren Nachfolger übertragen zu wollen.

Memmingen, 1. Juli 1897.

Mit aller Hochachtung

Gebrüder Zorn.

P. P.

Hiemit bezugnehmend auf vorstehende Mittheilung gestatte ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich das von meinem Vater und Onkel betriebene

Tuch- und Wollwaaren-Geschäft

mit heutigem Tage übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise unter der bisherigen Firma:

Gebrüder Zorn

weiterführen werde.

Ich bitte das meinen Vorgängern gütigst geschenkte Wohlwollen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen und werde stets bemüht sein, solches in jeder Weise zu rechtfertigen.

Memmingen, 1. Juli 1897.

Hochachtungsvoll

Hermann Zorn in Firma **Gebrüder Zorn.**

3er Vereinigung.

Es wird vom unterfertigten Comitee hiemit bekannt gegeben, daß für diejenigen Herren, welche im **kgl. 3. Infanterie-Regiment** gedient haben und Willens ſind der im nächſten Jahre in **Augsburg** ſtattfindenden **200jährigen Jubiläumsfeier** beizuwohnen und ſich uns anzuſchließen gedenken, im **Gaſthaus zum Haſen dahier** vom 1. bis 31. Juli eine Liſte aufliegt und werden die betreffenden Herrn erſucht, ihren Namen gefälligſt in dieſelbe **eintragen** zu wollen.

Das derzeitige Comitee.

Ludwig Zeile bei d. bl. Traube

empfiehlt:

Neueſte

Haushaltungs-Buttermaſchine

(Praktiſche Erfindung der Neuzeit)

Größte Erſparniß im Haushalt.

Täglich friſche, unverfälſchte Butter.

Leichte Herſtellung in 6—10 Minuten.

Anweſen-Verkauf.

Wegen Todesfall iſt hier ein im beſt baulichem Zuſtande ſich befindliches **Wohnhaus** mit Hofraum nebſt angebautem Hintergebäude, in welch letzterem Pferde-, Vieh- und Schafſtallungen eingerichtet ſind, ſowie einem ganz nahe der Stadt gelegenen Heu- etc. Stadel, aus freier Hand zu annehmbarem Preis zu **verkaufen** und kann jeden Tag ein Kauf abgeſchloſſen werden. Näheres bei der Expedition ds. Blattes.

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Mannlochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung

Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt

Elias Friess Nachfolger,

Inhaber: Joſef Mann.

Danksagung.

Für die ehrenden Beweise liebevoller Theilnahme, die wir sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden geliebten Vaters, Grossvaters und Schwiegervaters

Herrn Michael Mayr,

ehemaliger städtischer Wagmeister,

entgegennehmen durften, sowie für die herrliche Blumenspende, sprechen wir hiemit unsern tiefstgefühlten Dank aus.

Memmingen, den 29. Juni 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Radfahrer-Verein Memmingen.

Donnerſtag, 1. Juli

Abends 9 Uhr

Monats-Verſammlung

im Vereinslokal.

Der Ausſchuß.

Freitag, Ausfahrt nach Woringen

Abfahrt 7 Uhr.

Sonntag nach Biberach

Abfahrt 5 Uhr Früh.

Täglich

Vanille- u. Frucht-Gefrorenes

empfiehlt **J. A. Scheible.**

Maſtrindfleiſch

empfiehlt die ganze Woche hindurch

G. Fackler, Weinmarkt.

Heute Donnerſtag

Gansviertel-Partie

wozu höflichſt einladet

Huber z. Strauß.

Ein ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Ad. Natterer, Schloſſer.

Zu vermiethen:

Ein Zimmerchen. 148

Eine ſchöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alle ſonſtigen Bequemlichkeiten per Jakobi oder 1. September. 135

Eine kleine hübſche Wohnung an eine ältere alleinſtehende, ſolide Frau. Es iſt Gelegenheit geboten durch Arbeiten im Haushalte und Garten des Vermiethers die beſcheidene Miethe theilweiſe oder ganz zu bereinigen. 147

Ein Lagerplatz im Salzſtadel. 137

Ein freundliches gut möbl. Zimmer bis 1. Auguſt ev. ſpäter. 137

Eine ſchöne, helle Wohnung.

Vorzügliches Kindernährmittel.

Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs-** und **Küchenzwecke**, sowie für **Bäcker** und **Conditor** unentbehrlich, in **Blechdosen**, welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdener Molkerei

Gebrüder Pfund

Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**

Zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien.**

Finster & Meisner's

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, **trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf,** empfehlen **in 6 verschiedenen schönen Tönen,** die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. **2.—.**

Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**

Niederlage bei:

Ferdinand Kerler „zum Bienenkorb“.

Angebote:

Ein Mädchen ſucht Aushilfſtelle.

Geſuche:

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Für ein hieſiges Colonial-, Material- und Farbwaaren-Geſchäft auf Jakobi ein fleißiges, ſolid. Mädchen als Ladnerin.

Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann, per ſofort oder ſpäter.

Ein fleißiges, ſolides Mädchen (ſonntagsſchulfrei als Ladnerin. 148

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Einen Lehrling zur Borſten-Zurichterei ſucht **Emil Mühlſchlegel**, Kalchſtr.

Ein ordentliches, fleißiges Dienſtmädchen zu ruh. Leuten auf 1. Auguſt.

Ein reinliches Dienſtmädchen, welches etwas kochen kann. 149

Zum ſofortigen Eintritt eine tüchtige Hausmagd in ein hieſiges Gaſthaus. 149

Maler- und Anſtreichergehilfen auf dauernde Beſchäftigung. 149

Ein Schloſſer- und Spenglergehilfe ebenſo ein Lehrling. 149

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten, ſofort.

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Eine Magd für Hausarbeit in eine Wirthſchaft. Zu erfragen i. d. Exped.

Sofort ein ordentl. Mädchen in eine kleine Beamtenfamilie nach Augsburg

Zu verkaufen:

Ein Brückenwagen mit Federn, eignet ſich zum Flaſchenbierführen. 148

Um billigen Preis ein vierräderiger Kinderwagen.

Verloren:

Ein Blouſengürtel.

Eine kleine Geldbörſe mit Inhalt.

Oeffentliche Sitzung des Armenpflegſchafts-Rathes findet weg. dringlicher Vorlagen ausnahmsweiſe am Freitag den 2. Juli 1897, Nachmittags 3 Uhr ſtatt

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

...on Memmingen nach
...no Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 150. Proteſt.: Mariä Heimſ. Freitag 2. Juli 1897. Kathol.: Mariä Heimſ. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Die neue Wendung in der Regierungskriſe gibt den Blättern aller Art Gelegenheit, ihren verſchiedenen Gefühlen freien Lauf zu laſſen. Es iſt ganz intereſſant, einige Ausführungen bedeutender Organe zu zitiren: Die Bismarckorgane begrüßen Marſchalls Abgang, wie Hohenlohe's und Bülow's Beſuch beim Alt-Reichskanzler mit Freuden als die Zeichen einer beſſeren Zeit. Daran, daß Marſchall nur aus Geſundheitsrückſichten zurücktrete, glaubt kein Blatt. Agrariſche Organe behaupten nicht mit Unrecht, daß er zur Strafe für ſeine Flucht in die Oeffentlichkeit entlaſſen werde. Sie betrachten Hohenlohe's Beſuch in Friedrichsruh als eine Art Bußgang. — Der „Vorwärts" meint: „Tauſch's Triumph iſt vollſtändig, er kann in der Schweiz, wohin er gereiſt iſt, mit ſeinem Freunde Normann-Schumann eine Flaſche Sekt trinken." Die „Nationalzeitung" glaubt zu wiſſen, Marſchall habe in ſeiner letzten Audienz beim Kaiſer um ſeine Entlaſſung gebeten. „Der beſtgehaßte Gegner der agrariſchen Reaktion iſt aus der Reichsregierung herausgedrängt. Herr v. Bülow, der Nachfolger des Staatsſekretärs v. Marſchall, iſt politiſch ein unbeſchriebenes Blatt. Vor der Hand kann daher die Bedeutung des Wechſels nur darin erblickt werden, daß die agrariſche Reaktion einen großen Erfolg davongetragen hat." — Ein biſſiges Entrefilet bringt die demokratiſche „Frankf. Ztg.": „Unter dem Bismarck'ſchen Segen ſoll der neue Kurs der Regierung eingeleitet werden. Der Reichskanzler und der präſumtive Staatsſekretär des Auswärtigen haben ſich dieſen Segen bereits in Friedrichsruh ausſprechen laſſen; wir nehmen als ſelbſtverſtändlich an, daß auch die anderen Mitglieder der Regierung demnächſt ihren Antrittsbeſuch beim Fürſten Bismarck abſtatten werden, und Fürſt Bismarck wird nicht zögern, der Regierung die nöthigen Direktiven als Reichskanzler ohne Amt zu geben, nachdem ihm auf dem Verſöhnungsaltar die Staatsſekretäre v. Marſchall und v. Bötticher als Opferthiere dargebracht worden ſind. Herrn v. Bötticher iſt zwar noch nicht das amtliche Krankheitszeugniß ausgeſtellt worden, aber man zählt ihn trotzdem jetzt ſchon zu den Verabſchiedeten. Auffallend iſt die Art, wie der Rücktritt des Frhrn. v. Marſchall angekündigt wird. Nirgends iſt angedeutet, daß dieſer ſelbſt ſeine Erſetzung durch einen anderen als nothwendig angeſehen oder gar ein Abſchiedsgeſuch eingereicht habe.— Die ſtockkonſervative „Kreuz-Ztg." nennt den Rücktritt Marſchalls eine „politiſche Nothwendigkeit". Und auf die Bemerkung des „Berl. Tagbl.": „den Marſchall ſind ſie los, der Bülow iſt geblieben, und wenn dieſer letztere vielleicht eine andere Nummer ſpinnt, ſo iſt es doch immer wieder derſelbe Faden" erwidert daſſelbe Blatt: „Dies wird ſchon durch die einfache Thatſache widerlegt, die der Telegraph gleichzeitig meldetee: „Der Botſchafter v. Bülow hat ſofort dem Fürſten Bismarck einen mehrſtündigen Beſuch gemacht. Das iſt ein Faden, den Frhr. v. Marſchall leider nicht ſpinnen konnte." — Und ſo geht es in allen möglichen Tonarten weiter. Das aber merkt man aus allen jenen Aeußerungen mit Beſtimmtheit heraus, daß noch Niemanden bekannt iſt, wie es in Zukunft werden ſoll.

Der Kaiſer muß, wenn man den Erzählungen franzöſiſcher Blätter Glauben ſchenken will, ein außerordentlich offenherziger und geſprächiger Herr ſein. Beſonders gern ſcheint er nach jenen Berichten Vergleiche anzuſtellen über die Tüchtigkeit der franzöſiſchen und deutſchen Truppen. Jetzt tiſcht eine franzöſiſche Zeitung ihren Leſern wieder eine Geſchichte auf, wonach der Kaiſer ſich gegenüber dem Sohne des franzöſiſchen Botſchafters in Berlin, einem jungen Dragonerofſizier, den er zufällig im Offizierskaſino getroffen, folgendermaßen geäußert habe: „Sie haben in Ihrem Lande eine ſehr ſchöne Armee; ich habe ſie würdigen können, als ich nach Frankreich gegangen war. (Hier ſpielt natürlich der „Gaulois" abſichtlich geheimnißvoll auf das alberne Märchen von dem Inkognitobeſuch des Kaiſers in Verſailles bei der Anweſenheit des Zaren an. Der Kaiſer iſt nur als Prinz einmal in Paris geweſen.) Ihre Infanterie iſt bewunderungswürdig; ich glaube indeſſen, daß die meinige ihr ebenbürtig iſt. Leider kann ich nicht das Gleiche von meiner Artillerie ſagen: Die franzöſiſche iſt der deutſchen Artillerie hinſichtlich des Materials ſowohl als der Beſpannung überlegen (Auch jetzt nach der Neubewaffnung mit den Schnellfeuergeſchützen?); aber ich verzweifle nicht daran, dieſen Nachtheil wieder gut zu machen. Dagegen iſt meine Kavallerie, wie Sie ſelbſt haben ſehen können, mehr werth als die Ihrige. Und doch beſaßen Sie einen Mann, deſſen Rathſchläge, falls ſie befolgt worden wären, Ihnen die erſte Kavallerie der Welt verſchafft hätten: das iſt der General Galliffet, deſſen Theorien Papa und ſelbſt Großpapa ſtets bewundert und angewendet haben. Die Forderungen der Politik haben mir bisher nicht geſtattet, mit ihm zuſammenzutreffen, aber ich verſichere Ihnen, daß, wenn es mir heute vergönnt wäre, mit ihm zu plaudern, ich das größte Vergnügen daran empfinden würde." Und ſolche Anekdoten werden in Frankreich von ernſthaften Blättern verbreitet und von ernſthaften Leuten geglaubt!

Während die Türken mit Zähigkeit bemüht ſind, ſo viel Vortheile wie möglich aus dem nun beendeten Kriege herauszuſchlagen, und deshalb die Mächte alle Hände voll zu thun haben, daß Griechenland nicht ganz das Fell über die Ohren gezogen wird, iſt man in Athen wieder guten Muthes geworden, und beginnt ſchon wieder, ſich dem Hauptſport, dem Politiſiren, hinzugeben. Die Politik ſpielt in Athen eine ganz andere Rolle wie anderswo. Im Parlament iſt jeder Abgeordnete eine Partei für ſich, und ebenſo hat im griechiſchen Heere die Politik mehr Bedeutung als militäriſche Tüchtigkeit. Unter der herrſchenden Parteizerſplitterung wird es natürlich dem Miniſterpräſidenten Ralli eine ſchwierige Sache ſein, in der demnächſtigen Kammertagung zur Förderung der ungeheuren Reformarbeit, die nothwendigerweiſe auf innerem und finanziellem Gebiet berorſteht, eine geſchloſſene Mehrheit zu finden. Und doch wird er der einzige Mann in Griechenland ſein, der befähigt iſt, an der Spitze der Regierung zu ſtehen. — Merkwürdig wenig iſt jetzt die Rede von der Stellung des griechiſchen Königshauſes. Doch wird behauptet, daß das ruſſiſche Panzerſchiff „Nicobri", das bei Phaleron vor Anker liegt, die Aufgabe hätte, der königlichen Familie bei ausbrechenden Unruhen ein ſicheres Unterkommen zu bieten. Mancher wird vielleicht der Anſicht ſein, daß König Georg jetzt von ſeinem Lande genug haben und überzeugt ſein müßte, daß er es nicht wagen darf, ſein Haupt „kühnlich" jedem Unterthan in den Schooß zu legen wie Eberhard, Württembergs geliebter Herr. Doch mag der griechiſche König die Hoffnung auf eine roſige Zukunft noch nicht ganz aufgegeben haben; zudem ſind praktiſche Rückſichten zu nehmen. Die von den Großmächten garantirte „Penſion" von 600000 Frcs. jährlich wird nämlich nur fällig, wenn der König vertrieben wird, nicht aber, wenn er freiwillig geht, und jährlich 600000 Frcs. haben oder nicht haben, iſt ſelbſt einem König nicht gleichgiltig. — Inzwiſchen machen es ſich die Türken in Theſſalien bequem, und vertreiben ſich die Zeit damit, die Ernte einzuheimſen. Und ſie ſcheinen auch vorläufig noch gar nicht die Abſicht zu haben, das Land zu verlaſſen, was man ihnen durchaus nicht verdenken kann. Ehe die Mächte mit ihren Friedensverhandlungen feetig ſind, werden die Türken auch mit der Ernte in Theſſalien fertig ſein.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— An der Nordlandsreiſe des Kaiſers wird auch, wie früher, der deutſche Botſchafter in Wien, Graf Philipp zu Eulenburg, als Gaſt des Kaiſers theilnehmen, ferner der Geſandte v. Kiderlen-Wächter als Vertreter des Auswärtigen. Wie der „Rhein. Kur." wiſſen will, ſollen auch der Graf und die Gräfin (! ?) Görz auf Schlitz die Reiſe mitmachen.

— Herr v. Marſchall ſoll, falls ſein Geſundheitszuſtand es erlaubt, einen Botſchafterpoſten übernehmen. — Dann könnte er ja mit Herrn v. Bülow tauſchen!

— An den Rücktritt v. Marſchalls anknüpfend meint die „Köln. Ztg.", es ſei merkwürdig, daß derſelbe Kriminalkommiſſär (v. Tauſch), der einem ihm faſt vollſtändig unbekannten Landsmann, dem Zeugen Krämer, eingehendſte Mittheilungen über das Ohrenleiden des Kaiſers und über die Meldung des Flügeladjutanten Moltke nach Friedrichsruh gemacht habe, noch heute, vier Wochen nach der Verhandlung, die Ehre habe, Mitglied des k. Polizeipräſidiums in Berlin und kgl. Beamter zu ſein; dies werfe ein ſchlimmes Schlaglicht auf unſere inneren politiſchen Zuſtände. Die „Nat. Ztg." bemerkt hiezu, es ſei das ein um ſo ſchlimmeres Schlaglicht, da viele gravirende Ergebniſſe der Vorunterſuchung gegen v. Tauſch in weiteren Kreiſen bekannt geworden ſeien. — Wir ſtimmen mit den Bemerkungen dieſer beiden Blätter vollſtändig überein. (Vergleiche Politiſche Ueberſicht.)

— Das Reichsſchatzamt iſt dem badiſchen Finanzminiſter Dr. Buchenberger angeboten worden, der es jedoch abgelehnt hat. Ihm iſt dafür vom Großherzog das Großkreuz des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen worden.

— Im preußiſchen Herrenhauſe wurde am Mittwoch über das Vereinsgeſetz berathen. Der Berichterſtatter Graf Udo Stolberg fragte den Miniſter des Innern v. d. Recke, ob er den Kommiſſionsbeſchluß (welcher gleichlautend iſt mit dem freikonſervativen Antrag des Abgeordnetenhauſes) annehme und ob die Regierung bereit ſei, ihn vor dem Abgeordnetenhaus zu vertreten. Miniſter v. d. Recke erwiderte darauf: „Die Ueberzeugung von

---

Diamanten-Regionen.

Roman aus der New-Yorker Geſellſchaft.

Frei nach dem Amerikaniſchen. — Von Erich Frieſen.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Bald nach meiner Verheirathung mit Edith Barton ſtarb meine Tante, ohne daß ich ihr von meiner erſten Ehe Mittheilung gemacht hatte. Nun ſprach ich meiner Frau von der Exiſtenz meines Kindes und bat ſie, die Kleine zu ſich zu nehmen. Zwar widerſetzte ſie ſich dieſem Wunſche; trotzdem holte ich mir meine kleine Ada.

Mehr als einmal bemerkte ich, daß meine Frau das arme, unſchuldige Ding haßte. Doch die ganze Schlechtigkeit ihres Charakters erfuhr ich erſt ein Jahr ſpäter durch Zufall. Unabſichtlich hörte ich ein Geſpräch zwiſchen ihr und einem Manne mit an, der gekommen war, um Geld von ihr zu erpreſſen, wie er es ſchon oft vorher gethan zu haben ſchien. Ich erfuhr, daß Edith Barton mir damals nach Europa nachgereiſt war und ſich, nachdem ſie von meiner Verheirathung Kenntniß erhalten, in Paris in unſrer Nähe einlogiert hatte. Die Briefe, welche ich nach jenem Unfall an meine Ada ſchrieb, fing ſie auf. Dann ſuchte ſie die Bekanntſchaft meiner nichts ahnenden Frau zu machen und redete ihr nach und nach vor, ich wolle nichts mehr von ihr wiſſen und habe ſie verlaſſen.

Tage vergingen. Meine Ada erhielt keine Nachricht von mir. Da ſie damals ohnehin ſchon leidend war, ſchenkte ſie den Lügen und Heucheleien jener Schlange Gehör. Stillſchweigend hieß ſie alles gut, was jene ihr vorſchlug.

Edith überredete ſie, über London nach Amerika zurückzukehren, da ihr Gatte doch nichts mehr von ihr wiſſen wolle.

Um in den Augen der Welt — und beſonders in den meinen, ſobald ich zurückkehrte — meinem Weibe unlautere Motive unterzuſchieben, hatte ſie einen Mann engagiert, der Ada folgte.

Dieſer Mann nun benutzte das Geheimniß zwiſchen ihm und Edith Barton, um von ihr in beſtimmten Zwiſchenräumen Geld zu erpreſſen. Einmal wollte oder konnte meine Frau nichts geben. Da wurde er wüthend und hielt ihr ihre Schlechtigkeiten vor mit der Drohung, ſie mir zu verrathen, wenn er ſein Geld nicht bekäme.

Wuthbebend trat ich vor und ließ mir ſeine Anklagen in Gegenwart meiner Frau wiederholen. Dann jagte ich den Buben wie einen Hund zur Thür hinaus.

An dem Tage geberdete ich mich wie ein Wahnſinniger. Meine Ada war unſchuldig, in den Tod gehetzt von dem Weibe, das ſich jetzt meine Frau nannte. . . .

Nicht eine Stunde lebte ich länger mit dieſer Frau zuſammen. Ich ſetzte ihr eine Rente von zweitauſend Dollars aus und wies ſie aus dem Hauſe. Dann nahm ich Dich, mein armes Kind, und zog mit Dir weſtwärts nach New-York.

Das übrige weißt Du, mein Kind. Ich bekam es nicht über's Herz, mich als Deinen Vater zu bekennen, nachdem ich Deiner engelreinen Mutter ſolch' bitteres Unrecht zugefügt. Ich beſaß ja nichts mehr auf der Welt, als Dich und Deine Liebe und konnte den Gedanken nicht ertragen, daß Du Dich von mir abwenden würdeſt.

Ich ſchreibe die ganze Tragödie meines Lebens nieder und vertraue ſie dem Spiegel an — dem koſtbaren Erbſtück, welches vor Dir Deine Mutter beſeſſen hat. Dereinſt wirſt Du mein Bekenntniß leſen — wahrſcheinlich nach meinem Tode. Vielleicht finde ich auch noch den Muth, Dir ſelbſt die Wahrheit zu verkünden; jetzt beſitze ich ihn noch nicht.

Du ſiehſt, ich bin noch immer ein Feigling, meine Ada — ein Feigling, wenn ich die Möglichkeit vor Augen ſehe, durch Offenheit und Wahrhaftigkeit mein Liebſtes auf der Welt zu verlieren.

Habe Mitleid mit mir, und verurtheile mich nicht zu hart! Ich habe nie einen Menſchen auf der Welt geliebt, wie Euch Beide . . . .

Leb' wohl, mein Kind! Möge Gott Dich ſegnen und Dich glücklich werden laſſen — glücklicher als Deine arme Mutter!

William Richmond Harriſon Douglas."

Walter's Antlitz iſt immer ernſter geworden. Als er den Brief zurückgiebt, ſchimmert in ſeinem Auge eine Thräne.

„Armer Mann!" murmelt er tief ergriffen.

„Ja, armer, armer Vater! Hätte er mir doch geſagt, daß ich ſein Kind bin!" ſchluchzt Ada.

Liebkoſend ſtreichelt er das weiche, braune Haar.

„Laß es uns eine Lehre ſein, mein Liebling, nie Heimlichkeiten vor einander zu haben. Offenheit und gegenſeitiges Vertrauen nur führen zum Glück — beſonders in der Ehe. . . . Morgen iſt endlich der Tag, an welchem Du ganz die Meine ſein wirſt!"

Erröthend hebt ſie das Köpfchen und blickt unter Thränen lächelnd zu ihm auf.

Da zieht er ſie an ſich und drückt einen Kuß auf ihre Lippen — einen Kuß, bei dem er ſich ſchwört, ſeine Ada, dies reine, holde Weſen, ſo glücklich zu machen, wie ſie es verdient.

* * *

Einige Tage ſaäter ſteht in den New-Yorker Zeitungen gleichzeitig mit der Vermählungsanzeige folgende Notiz:

„Das beträchtliche Vermögen, welches der kürzlich verſtorbene William Douglas hinterlaſſen und von welchem eine Abenteurerin widerrechtlich Beſitz ergriffen hatte, iſt der rechtmäßigen Erbin, der nunmehrigen Frau Walter Alſen, wieder zugeſtellt worden."

der Nothwendigkeit, die ſtaatlichen Machtbefugniſſe auf dem Gebiete des Vereins- und Verſammlungsweſens zu ſtärken, iſt bei der erſten Leſung in dieſem Hauſe ſo einmüthig zum Ausdruck gebracht worden, daß das Bedürfniß nicht mehr vorliegt, dieſe Nothwendigkeit nochmals auszuſprechen. Es handelt ſich hier nur um den Weg, durch welchen dieſer Nothwendigkeit genügt werden kann. Der geeignetſte und richtigſte Weg wäre der der Reichsgeſetzgebung geweſen. Dieſer iſt nicht betreten worden, weil ein ſolcher Weg bei den jetzigen Zuſtänden ungeeignet iſt. Die Regierung iſt alſo auf den Weg der Sondergeſetzgebung gedrängt worden. Die Regierung hat den Weg der Sondergeſetzgebung gern vermeiden wollen, aber ſie kann nicht zugeben, daß die Bedenken gerechtfertigt ſeien, daß durch das Geſetz Beſtrebungen getroffen werden, gegen welche das Geſetz nicht gerichtet iſt. Ich bitte nochmals, an andere Staaten, beſonders an Hamburg, zu denken. Bei der dringenden Nothwendigkeit, die Macht- und Abwehrmittel des Staates zu verſtärken, und in der Ueberzeugung, daß der vorliegende Kommiſſionsbeſchluß Dasjenige trifft und kennzeichnet, was getroffen werden ſoll, iſt die Regierung bereit, ihre Bedenken zurücktreten zu laſſen. (Bravo.) Die Regierung beabſichtigt nicht, den berechtigten Beſtrebungen der Arbeiter entgegenzutreten. Die Regierung erklärt ſich bereit, die Faſſung des Herrenhauſes vor dem Abgeordnetenhauſe zu vertreten. (Lebhafter Beifall.)

— Das Gerücht von einer bevorſtehenden Verlobung des Prinzen Bernhard Heinrich von Sachſen-Weimar mit der Königin von Holland taucht wieder beſtimmt auf Die Proklamation ſoll noch in dieſer Woche erfolgen. (Prinz Bernhard iſt der zweite Sohn des 1894 geſtorbenen Erbgroßherzogs von Weimar. Seine Großmutter, die verſtorbene Großherzogin Sophie war die Schweſter des Vaters der jetzigen Königin von Holland. Prinz Bernhard iſt 20, die Königin von Holland noch nicht 17 Jahre alt.)

— In Hannover ſind drei Geiſtliche ihres Amtes entſetzt worden, weil ſie ſich geweigert hatten, das ſ. Zt. anläßlich der Centenarfeier angeordnete Kirchengebet zu ſprechen. Sie erklärten, für einen Herrſcher, der 1866 Hannover annektirt, nicht beten zu können und weigerten ſich auch, für künftige patriotiſche Anläſſe Garantien ihres Wohlverhaltens zu geben.

Ausland.

— Die Zwiſtigkeiten der Stämme in Oeſterreich nehmen immer größere Dimenſionen an. Im Gegenſatz zu den deutſchen Städtetagen hat der Prager Stadtrath die Einberufung eines tſchechiſchen Städtetages beſchloſſen zu dem ſämmtliche tſchechiſchen Gemeindeobmänner Böhmens, Mährens und Schleſiens eingeladen werden und auf dem über die Sprachenverordnungen verhandelt werden ſoll. — Zu Radauſcenen kam es gelegentlich des am Montag in Budweis abgehaltenen Parteitages der tſchechiſch nationalen Sozialiſten. Es entſtand ſchließlich eine Rauferei mit den „Internationalen“, die von den Tſchechen in einen Nebenſaal gedrängt und eingeſperrt wurden. Man mußte die Thüre ausheben, um ſie frei zu machen. Während des Tumults drang eine Anzahl von Streitenden in die nebenliegende Arena, wo eben eine Vorſtellung ſtattfand. Es entſtand eine Panik. Gegen die Eindringlinge wurden Bierkrüge geworfen Es ſind mehrfache Verwundungen vorgekommen. Die Gendarmerie mußte die Ruhe herſtellen. — Der Miniſter des Innern hat den „Alldeutſchen Blättern“, dem Organ des Alldeutſchen Verbandes, das Poſtdebit entzogen.

— In Rom iſt es vor einigen Tagen gelegentlich eines öffentlichen Konzertes zu antideutſchen Kundgebungen gekommen. Als die Stadtmuſik den Trauermarſch aus der Götterdämmerung ſpielte, fing ein Theil der Menge an zu pfeifen und zu ſchreien: „Nieder mit der deutſchen Muſik! Wir wollen italieniſche Muſik!“ Die Wagnerianer proteſtirten lebhaft, und es kam zu einer Schlägerei, wobei auch eine Anzahl Muſikanten vom Podium ſprang und mit ihren Trompeten und Pauken auf die Menge einſchlug. Die Polizei ſtellte die Ordnung wieder her. Darauf ſpielte die Stadtmuſik das Finale aus Boitos Mephiſto, welches das Publikum mit oſtentativem Beifall aufnahm. — Dieſer plötzliche Widerwille des römiſchen Publikums gegen deutſche Muſik iſt darauf zurückzuführen, daß das Volksblatt „Meſſagero“ ſchon ſeit Wochen der Stadtmuſik vorwarf, daß ſie faſt nur deutſche Muſik ſpiele, und ſie des Mangels an Patriotismus beſchuldigte.

— Die Einladung des franzöſiſchen Präſidenten zum Beſuche des Zaren iſt nunmehr auch offiziell erfolgt. Im letzten Miniſterrath theilte der Präſident Faure mit, daß er ein Schreiben vom Zaren erhalten habe des Inhalts, es würde dem Zaren zur Befriedigung gereichen, Faure in dieſem Jahre in Peterhof zu empfangen. Faure fügte hinzu, er beabſichtige, in der 2. Hälfte des Auguſt der Einladung zu folgen. In der Kammer werden unverzüglich die nöthigen Kredite beantragt werden.

— Die Abnahme der Bevölkerung in Frankreich iſt ſchon lange Gegenſtand der Beſorgniſſe in maßgebenden Kreiſen. Jetzt iſt man auf ein zum Mindeſten ſehr originelles Aushülfemittel verfallen. Die Senatoren Guyot, Berthelot und Labbé haben nämlich den Antrag eingebracht, daß jene jungen Leute, welche ſich vor ihrer Stellung zum Militärdienſt verheirathen würden, nur ein Jahr aktiv zu dienen hätten. In der Begründung des Antrags wird ausgeführt, daß dieſe Begünſtigung den Zweck habe, eine möglichſt große Anzahl junger Männer zur Begründung eines eigenen Herdes zu ermuthigen und hierdurch der immer zunehmenden Gefahr einer Entvölkerung Frankreichs entgegenzuarbeiten.

— In Djeddah gewinnt die Peſt immer größeren Umfang; es kommen bereits täglich 3 Todesfälle im Durchſchnitt vor.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-s. [**Liedertafel Memmingen.**] Mit einem zwangsloſen, ſehr gemüthlichen Herren-Commers feierte die Liedertafel am geſtrigen Mittwoch Abend die Verdienſte eines ihrer getreueſten aktiven, hochgeſchätzten Gründungs-, des nunmehrigen Ehrenmitgliedes Herrn Privatiers Jul. Städele in dem Vereinslokale zum Bären. Sehr zahlreich hatten ſich die Sangesbrüder eingeſtellt, dadurch bekundend, welch hohe Sympathie der greiſe Jubilar bei ihnen genießt. Das Lokal war ſehr hübſch dekorirt, an der Längsfront des Saales war zwiſchen den Jahreszahlen 1822 - 1897 die Zahl 75 angebracht umrahmt von Buchenlaub; das Bildniß des Jubilars, am oberſten Ende des Saales war von einem Flieder-Arrangement umgeben. Als nach 8 Uhr der Herr Jubilar, begleitet von dem Vorſtande des Vereins, Herrn Emil Kerler, in den Saal eintrat, entbot die Sängerſchar ihrem Sangesbruder den Sängergruß: „Grüß Gott mit hellem Klang.“ Bald darauf ergriff Herr Emil Kerler das Wort um in einer Anſprache die Verdienſte des Jubilars zu feiern. „Vereinzelt ſteht der Fall da,“ ſo führt der Redner u. A. aus, „daß ein 75jähriger Greis in den vorderſten Reihen der aktiven Sänger ſteht.“ Herzliche Begrüßungsworte widmete der Redner dann dem Jubilar, ſowie auch dem zu dieſem Feſte hierhergekommenen Ehrenmitgliede Herrn Hugo Köhle. Hierauf ſang man das Lied Kammerlanders, „Wir haben fröhlich manches Jahr“. Anlehnend an dieſes Lied entwarf Herr Emil Kerler ein Bild des Wirkens des Jubilars im Verein. Herr Städele huldigt bereits 50 Jahre dem deutſchen Lied, 36 Jahre, alſo ſeit der Gründung, gehört er dem Verein an; 20 Jahre war er im Ausſchuß als treuer Berather thätig und 8 Jahre lang hatte er die Vorſtandſchaft inne. Der Redner gab ſodann den Ausſchußbeſchluß vom 22. ds. bekannt, wonach Herr Julius Städele zum Ehrenmitgliede ernannt wird. Der Sängerchor des Vereins wird den Jubilar noch durch ein ſilbernes Ehrenzeichen ehren. Mit einem ſtürmiſch aufgenommenen Hoch auf den „Sänger-Neſtor und Heros des Vereins“ ſchloß Herr Kerler ſeine Anſprache. Hierauf ergriff der Gefeierte das Wort, um zunächſt in herzlicher Weiſe für die erwieſenen Ehrungen zu danken. Der Jubilar ſchilderte ſeine Zugehörigkeit zum deutſchen Sange und verſicherte, daß, ſo lange er lebe, er niemals der Liedertafel untreu werden würde. Sein Hoch galt dem deutſchen Liede und der Liedertafel, die auch fernerhin wachſen und blühen möge. — Verſchiedene Männerchöre, Solis, Quartetts und Quintetts, ſowie humoriſtiſche Vorträge ꝛc. erhöhten die Stimmung der Anweſenden in hohem Maße. So ſei insbeſondere erwähnt das von Herrn Buchdruckereibeſitzer Feiner verfaßte Gedicht auf den Jubilar, der von Herrn Emil Kerler verfaßte Trinkſpruch, das humoriſtiſche Gedicht des Herrn Lehrer Maſer: „Des Jubilares fünfundſiebenzigjähriger Lebenslauf“, ſowie die von demſelben Herrn vorgetragenen Gedichte in ſchwäbiſcher Mundart. Herr Wilhelm Köhle erfreute die Anweſenden mit verſchiedenen Vorträgen, die große Heiterkeit erregten. Um 12 Uhr, als der Jubilar in ſein 75 Lebensjahr eintrat, fand Gratulations-Cour ſtatt. Noch längere Zeit weilte die frohe Sängerſchar beieinander und manch prächtig vorgetragener Sang bewies, daß das deutſche Lied in der Liedertafel eine Heimſtätte gefunden. Im Laufe des Abends traf auch ein Telegramm ein von der Liedertafel Aichach, worin dieſelbe herzlichen Glückwunſch zu der Feier entbot.

-a- [**In der Notiz über Saaleröffnung im Löwen zu Amendingen**] erlauben wir uns noch Folgendes nachzutragen. Das von einem Memminger Meiſter eingerichtete Acethylen-Gaslicht funktionierte im Ganzen zur größten Zufriedenheit und der 266 qm. meſſende Raum war taghell erleuchtet. Dieſes Licht übertrifft das elektriſche ganz entſchieden an Leuchtkraft. Der Saal ſelbſt war bis zum letzten Platz mit Tanzluſtigen beſetzt; keine Störung und Verletzung der guten Sitte machte ſich bemerkbar. Wegen des ungünſtigen Wetters mußte das angeſagte Conzert auch ſchon im Saale abgehalten werden. Hier zeigte ſich, daß betreffs der Akuſtik wenige Säle ſich mit dieſem meſſen können, was ſowohl die betheiligten Muſiker als auch die Zuhörerſchaft in gleicher Weiſe beſtätigten. Küche u. Keller boten Vorzügliches, und allſeitig zufriedengeſtellt verließen die Theilnehmenden den Ball.

* [**Ein drittes bayeriſches Armeecorps**] mit dem Sitze in Landau (Pfalz) ſoll, wie die „A. N. N.“ ſoeben aus beſter Quelle erfahren, errichtet werden. Der Beſchluß ſoll jetzt ganz beſtimmt gefaßt ſein.

Buchloe, 30. Juni. In der Mindelheimerſtraße gerieth das Kind des Bahnarbeiters Martin, das zwiſchen zwei Heufuhrwerken hinten am Wagen ſaß, durch Herabfallen vom Wagen ſo unglücklich unter die Räder des zweiten Wagens, daß dem Kinde ein Fuß gebrochen, der andere ſchwer gequetſcht wurde.

Kaufbeuren, 30. Juni. Zu Anfang vorigen Jahres wurde auf dem Wege nach Kemnath die Leiche eines Kindes gefunden. Den raſtloſen Bemühungen des Wachtmeiſters Wurmann gelang es, jetzt endlich die Thäterin zu entdecken. Sie wurde verhaftet und hat bereits ein Geſtändniß abgelegt.

Vom Bodenſee, 1. Juli. Am Sonntag gegen 1 Uhr kamen mit Extradampfer die Theilnehmer der am Sonntag in Ravensburg ſtattgehabten Hauptverſammlung des württemb. Fiſchereivereins in Lindau an. Ihnen hatten ſich auch die Mitglieder des Ravensburger Liederkranzes mit einer größeren Abtheilung der Weingartener Regimentsmuſik angeſchloſſen. Der Fiſchereiverein wurde am Seehafen von den dort verſammelten Mitgliedern des Bezirksfiſchereivereins Lindau Stadt und Land freundlichſt begrüßt Der ſtattliche Zug, Alles in Allem 243 Perſonen, bewegte ſich unter Vorantritt der Muſikkapelle durch die Hauptſtraßen der Stadt nach dem Schützengarten, woſelbſt ein gemeinſchaftliches Mittagsmahl eingenommen wurde. Nach mehreren Stunden wurde um 5 Uhr die Rückfahrt angetreten. Am Montag war nun Bodenſeefiſchereitag und zwar Zuſammenkunft und Berathung von 2—5 Uhr im Hotel zur Krone. Dienstag fand die Konferenz der ſtaatlichen Bevollmächtigten im Rathhausſaal und Abends, veranſtaltet vom Gemeinnützigen Verein, italieniſche Nacht im Schützengarten ſtatt. Wir haben hier prachtvolle, aber heiße Tage: Lufttemperatur in der Sonne 35–40° R., im Schatten 22 bis 23° R., Waſſerwärme 18° R. Die Berge ſind von wunderbarer Klarheit.

Holzheim, 30. Juni. Infolge mehrfachen Auftretens der Maul- und Klauenſeuche iſt über die hieſige Markung und Gemeinde die Sperre verhängt worden.

Weißenhorn, 30. Juni. Bei dem am Sonntag anläßlich der fünfzigjährigen Gründungsfeier des hieſigen Turnvereins abgehaltenen Wetturnen erhielten folgende Turner außer dem Gau Preiſe: den 2. Georg Schmidt von Augsburg mit 62,6 Punkten, 3. Sauerwein von Lechhauſen mit 60,1, 7. Robert Hummel 56,8, 9. Paul Rückmann 56,5, 11. Ernſt Ziegler 55,0, 12. Fritz Schneider 45,5, 13. Böld 53,9, 18. A. Neupert mit 52 Punkten, ſämmtliche von Augsburg.

München, 30. Juni Heute Vormittag wurde Hofrath Pollini, Direktor des Stadttheaters in Hamburg, mit Frl Bianca Bianchi ſtandesamtlich getraut. Als Zeugen dienten ihm Hofrath Barnay und Hofſchau-

Das ſeemänniſche Heimweſen an Bord.

Von Max Lay.

Nachdruck verboten.

Das ſeemänniſche Heimweſen an Bord wird durch zwei Hauptbedingungen, die das Seeleben nun einmal mit ſich bringt, zu einem ganz ſonderbaren geſtaltet. Es iſt die faſt ſklaviſche Abhängigkeit von den Verhältniſſen, zum Theil auch vom Schiffskommando und der Rhederei — ſoweit es z. B. die körperliche Nahrung betrifft, und hiermit verbunden wieder das Bewußtſein, ganz auf ſich ſelbſt angewieſen zu ſein — in Bezug auf Kleidung und ſonſtige Behaglichkeit. Der Soldat in der Kaſerne genießt ihm gegenüber, auch in den Freiſtunden, immer noch einen wirklichen Ueberfluß an wirklicher Freiheit. Jan Maats „eigenſtes Heim“ beſteht eigentlich nur in der zwei Meter langen, ein halbes Meter breiten und ein Meter hohen Koje, ein Fach in der Wand des Volkslogis, in dem er ſchläft. Das ſtattet er nach Gefallen mit ſeinem eigenen Bettzeug aus, wobei er aber bedenken muß, daß nur ganz ſolides Material längere Zeit der Alles durchdringenden feuchten Seeluft widerſteht. Ganz trocken in unſerem Sinne iſt ſein Bett nie; deshalb ſchläft er auch nach uralter Seemannsſitte ſtets in wollenen Unterbeinkleidern und in ditto Strümpfen, was ihm auch geſtattet, im Nothfall ſchnell nothdürftig angekleidet an Deck zum Dienſt zu erſcheinen. In ſeiner Koje hat er noch ein kleines Fach zum Aufbewahren der Pfeife und des Tabaks, denn vor dem Schlafengehen und nach dem Eſſen noch ſchnell einen „Smok“ zu nehmen, gehört zu ſeinen berechtigten Eigenthümlichkeiten. Dicht vor der Koje ſteht ſeine Seekiſte (Koffer), die ihm auch als einzige Sitzgelegenheit dient. Der Raum zwiſchen den Kiſten wird gerade noch von dem Tiſch ausgefüllt, über dem eine Oellampe antiken Modells hängt. Das iſt die ganze Ausſtattung des Logis, das in der Größe eines gewöhnlichen einfenſtrigen Zimmers, alſo etwa 18 Fuß lang und 12 Fuß breit mindeſtens für 14 Mann auslangen muß. Um die Luft darin einigermaßen erträglich zu erhalten, wird die Thür nie geſchloſſen. Als Fenſter dient meiſt nur ein kleines Oberlicht. So einfach wie ſeine Wohnung, ſo frugal iſt ſeine Koſt. Seine Speiſezettel weiſt zum Mittagsbrod wöchentlich zweimal Erbſen und einmal Bohnen mit geſalzenem Schweinefleiſch, einmal Graupen oder Kartoffeln, zwei bis dreimal Mehlſpeiſe (ſogenannter Pudding!!) mit Rindfleiſch, ebenfalls geſalzen, oder in Blechbüchſen mit der Brühſuppe zuſammengekocht als Conſerve. Letzteres nennt man auch etwas euphemiſtiſch „friſches Fleiſch“; wenigſtens hält es den Skorbut ab, der bei beſtändigem Genuß von Salzfleiſch, das ja manchmal Jahre alt iſt, ſich leicht einſtellt. Reichlich genug iſt die Nahrung. Man rechnet auf deutſchen Schiffen pro Mann und Tag ein Pfund Rindfleiſch oder dreiviertel Pfund Salzſpeck. Dreimal täglich, Morgens um vier und und um ſieben, Nachmittags um drei Uhr gibt es ſchwarzen Kaffee, Abends Thee mit beliebigem Quantum Schiffszwieback und etwas Zucker, auch wöchentlich ein Pfund Butter. Das lange Lagern im Schiffsraum macht den Proviant natürlich nicht beſſer, und es iſt keine Seltenheit, daß, wenn das Brot in Kaffee oder Thee zum Aufweichen getaucht wird, ganze Schaaren von winzigen Rüſſelkäferchen in der Flüſſigkeit ſchwimmen, die Jan Maat „Elephanten“ benamſet, ſich aber ſonſt nicht weiter um ſie kümmert Eine weitere Seeplage ſind die faſt fingerlangen ſchwarzen Schwabenkäfer (Kakerlaken), die, wenn das Schiff einmal Zucker, Reis oder Getreide gefahren hat, alle Ritzen mit Colonien beſetzen. Segelt das Schiff durch die Tropen, werden ſie ſo munter, daß ſie auch im Dunkeln fliegen und im Logis umherſurren wie die Maikäfer. Schaarenweiſe finden ſie ſich am Brot und in der Butter zuſammen, und das erzürnt dann den phlegmatiſchen Jan Maat derart, daß er ſie wie Perlenſchnüre auf einen langen Faden zieht und zum Schmuck in die Takelage hängt. Sonſt gibt es auch noch Ratten, die Einem aber nur mitunter in der Koje über die Naſe laufen, wenn das Schiff gar zu ſtark arbeitet und die Thierchen im Balkenwerk zwiſchen den Schiffswänden naſſe Füße bekommen. Außer einigen anderen läſtigen Inſekten, die auch das Land bevölkern, iſt die wilde Zoologie des Schiffes damit erſchöpft. Hausthiere ſind oft noch ein paar Schweine, Hühner, Katzen und Hunde, die die Einförmigkeit des Seelebens durch die Unterhaltung verſüßen, in welche man ſich in Beſprechung ihres Wohlbefindens oder ihrer loſen Streiche gern verſtrickt. So macht man z. B. die Erfahrung, daß die Schweine gern kleine Stückchen Steinkohle knabbern, was ihrem Magen ſehr zuträglich ſein ſoll. Sie machen ſich auch an andere minder harmloſe Atzung. Liegt zufällig ein Kleidungsſtück mit Hornknöpfen in ihrer erreichbaren Nähe, ſo beißen ſie die Knöpfe ab, kümmern ſich auch nicht darum, wenn einige Tuchfetzen mitgehen. Theils dieſerhalb, theils außerdem iſt es ſtets ein Freudenfeſt, wenn das Rüſſelthier von den Küchenabfällen endlich fett geworden, unter das Meſſer genommen wird. Dann gibt es an Stelle der im Lande beliebten friſchen Wurſt „Blutpudding“ und einige Tage friſches Fleiſch, bis auch dieſer Schiffsgenoſſe den Weg alles Fleiſches gewandelt iſt. Nach dem Seemannsaberglauben wird durch das Schlachtfeſt Sturmwetter herbeigezogen, und das hat auch inſofern ſeine Richtigkeit, als das Schlachten meiſtens um Weihnachten geſchieht. Um dieſe Zeit iſt aber in nördlichen Gegenden meiſt ſtürmiſches Wetter. Uebrigens kümmert ſich der Seemann herzlich wenig um ein bischen mehr oder weniger harten Wind. Mit der größten Regelmäßigkeit geht er abwechſelnd „an Deck“ oder in die „Freiwache“.

(Schluß folgt.)

ſpieler Konrad Dreher. — Beim Neubau des Ausſchankes der Auguſtiner-Brauerei an der Neuhauſerſtraße ſtürzte heute Vormittag das Gerüſt ein; zwei Damen und ein Herr, welche gerade vorbeigingen, erlitten leichte Verletzungen. — Der Polizeibericht meldet über dieſen Gerüſteinſturz: „Heute Vormittags gegen 11 Uhr ſtürzte vor dem Neubau der Auguſtinerbrauerei an der Neuhauſerſtraße ein etwa 3 m hohes und 18 m langes Gerüſt zuſammen. Dadurch wurden 5 Paſſanten, aber nicht erheblich verletzt.“ — Geſtern Nachmittag ertrank in der Nähe von Grünwald ein Spängler von hier beim Baden in der Iſar; die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Abends wurde oberhalb der Maximiliansbrücke beim Abrecher eine weibliche Leiche aus der Iſar gezogen; man fand bei ihr einen Ehering gez. K. M. 31. X. 93. vor. — Heute früh gegen $^1/_2$1 Uhr wurde am Iſarthorplatz ein Schriftſetzer durch einen Meſſerſtich in den Unterleib verletzt; er ward in's Spital verbracht und verweigert Auskunft über die näheren Umſtände der That.

Dachau, 30. Juni. Vor einigen Tagen wollte der auf hieſiger Bahnſtation beſchäftigte Baupraktikant Heinrich Seifert von Schauenſtein am Flaggenmaſt am hieſigen Bahnhof die zum Aufziehen der Fahne nöthige Leine, die in der Aufzugrolle ſich feſtgeklemmt hatte, in Ordnung bringen. Zu dieſem Zwecke nahm er eine Leiter und lehnte ſie an den 16 Meter hohen Flaggenmaſt, indem er zu obengenanntem Zweck hinaufſtieg. Als er oben angelangt war, berichtet der „Münchner Bote“, brach der Flaggenmaſt unten ab und Seifert fiel von beträchtlicher Höhe auf das Schienengeleiſe. Außer Arm- und Beinbrüchen erlitt der Unglückliche ſchwere innere Verletzungen, denen er im hieſigen Krankenhauſe erlag, kurz nachdem er dorthin verbracht worden war.

Kronach, 29. Juni. Auf der Strecke Kronach-Hochſtadt a. M. wurde geſtern Morgen ein Buchhalter aus Redwitz todt an der Bahnböſchung gefunden. Derſelbe war von einer Schnellzugsmaſchine erfaßt und am Hinterkopf ſchwer verletzt zur Seite geſchleudert worden. Der Tod ſcheint ſofort nach dem Unfall eingetreten zu ſein.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 1. Juli. (Privattelegramm.) In verſchiedenen Gegenden Württembergs iſt durch ſtarke Hagelſchläge großer Schaden an Ernte und in Weinbergen angerichtet. Zahlloſe Fenſterſcheiben ſind zertrümmert, Dächer abgehoben, Fabrikſchornſteine umgeworfen, tauſende von Obſtbäumen entwurzelt oder abgeknickt. Der Schaden dürfte mehrere Millionen betragen. Der Miniſter des Innern reiſte nach den betroffenen Bezirken ab.

Stuttgart, 30. Juni. Die Regierung brachte heute in der Kammer den Entwurf auf Reviſion der Verfaſſung, ferner den Entwurf auf Abänderung des Wahlgeſetzes und den Entwurf betreffend die Wahlen der Abgeordneten nach Kreiſen ein.

Cannſtatt, 1. Juli. In der hieſigen Filiale der Eßlinger Maſchinenfabrik ereignete ſich geſtern ein ſchwerer Unglücksfall. Dem 37 Jahre alten, von Mettingen gebürtigen und in Fellbach verheiratheten Arbeiter Joh. Wackenhut wurde nämlich von einer Drehmaſchine ein Arm förmlich herausgeriſſen. Der Verletzte dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Bothnang, 1. Juli. Ein eiferſüchtiger Dragoner aus Ludwigsburg traktirte dieſer Tage ſeine frühere Geliebte und deren neuen Liebhaber auf offener Straße mit dem Säbel. Schließlich gelang es der herbeigeeilten Polizei im Verein mit Einwohnern, den Soldaten zu überwältigen und ihm die Waffe abzunehmen.

Geislingen, 1. Juli. Bei dem hieſigen Amtsgericht ſind die blauen Bluſen verpönt. Kam da vor einiger Zeit ein Bäuerlein von der Alb in ſeiner neueſten und ſauberſten mit Stickereien verſehenen Sonntagsbluſe, um ſich als Zeuge vernehmen zu laſſen. Flugs kam der Gerichtsdiener und erklärte dem Manne, der Herr Amtsrichter dulde keine blauen Bluſen im Sitzungsſaal. Das Bäuerlein zieht nun ſeine Bluſe aus und erſcheint hemdärmelig. Darob allgemeines Vergnügen. Da ein Rock nicht aufgetrieben werden kann, giebt ein Anweſender dem Bäuerlein ſeinen Ueberzieher. Mit dieſem angethan, durfte er dann vor dem hohen Gericht ſein Zeugniß abgeben.

Schweinhauſen, OA. Waldſee, 1. Juli. In dem benachbarten Filialorte Berg wurde ein Mädchen von einer Kreuzotter gebiſſen und ſchwebt, da ärztliche Hilfe erſt nach zwei Stunden zur Stelle war, in Lebensgefahr.

Plieningen, 30. Juni. Zwiſchen hier und Bernhauſen kam es geſtern Abend unter jungen Leuten von hier zu einer Schlägerei, in welcher Handwaffen aller Art, Meſſer, Schlagring und Revolver, gebraucht wurden. Die meiſten der Betheiligten trugen mehr oder weniger ſchwere Verletzungen davon; einem wurde die Hirnſchale eingeſchlagen, ſo daß das Hirn austrat und an ſein Aufkommen nicht mehr gedacht werden kann. Der Hauptthäter, welcher auf dem Rathhaus im Gewahrſam war, wurde durch einen Sprung aus dem Fenſter flüchtig.

Verſchiedenes.

Der Brand in Hamburg. Vom Mittwoch wird gemeldet: Um $1^1/_2$ Uhr war das Feuer in den Elektrizitätswerken durch die zahlreichen Dampfſpritzen bewältigt. Man glaubt, daß die werthvollen Maſchinen infolge Beſchädigung durch das Feuer und Schwefelſäure vollſtändig vernichtet ſind. Der Betrieb der elektriſchen Straßenbahn wird nur geringfügige Störungen erleiden, da der elektriſche Strom durch andere Centralen zugeleitet wird. Um 2 Uhr waren alle ſtehengebliebenen Wagen der Straßenbahn weggebracht. Menſchenleben ſind nicht zu beklagen.

Aus dem ruſſiſchen Ueberſchwemmungsgebiet. Die „Nowoſti“ melden ein weiteren Steigen des Hochwaſſers in Kilia an der Mündung der Donau. Wenn das Waſſer nicht fällt, dürfte die ganze Stadt untergehen, bisher ſind 400 Häuſer zerſtört. Das Waſſer in der Stadt ſteht einen Faden tief. Der Verkehr iſt nur auf Booten möglich. Die Bewohner ſind theils auf die Böden der Häuſer, theils auf die Felder geflüchtet. Es macht ſich Mangel an Nahrungsmitteln bemerkbar.

Unglücksfälle und Verbrechen. Bei dem Brande eines Wohnhauſes in Kammerbach bei Kaſſel ſind zwei Kinder, welche in der Abweſenheit ihrer Eltern ein kleines Feuer machten und ſich dann aus Angſt verkrochen, in den Flammen umgekommen. — Ein Arbeiter der Germaniawerft in Kiel, der ſich Nachts mit ſeinem Accordlohn von 100 Mk. auf dem Heimwege befand, wurde unterwegs beraubt, ermordet und dann in den Hafen geworfen. — Der Dampfer „Belgica“ mit der Südpolar-Expedition des Frhrn. v. Gerlache, der am Sonntag vom Sandjeffjord-Hafen nach dem Süden abgefahren iſt, ſtrandete laut Nachrichten aus Brüſſel an der holländiſchen Küſte in der Nähe von Helder. — In Reims wurde Dienſtag Nacht die Schokoladefabrik von Birmant u. Mignot durch eine Feuersbrunſt vollſtändig zerſtört. Der angerichtete Schaden wird auf 800000 Frs. geſchätzt. — Einen merkwürdigen Selbſtmord beging dieſer Tage der Schuhmacher Fr. Krauſe aus Gangloffſömmern (Thüringen). Der Mann hatte ſich mit einer Scheere den Unterleib aufgeſchnitten und gab, noch am Leben aufgefunden, mit ſchwacher Stimme an, dies gethan zu haben, weil ihm ſeine Uhr entwendet worden ſei. — In Bolſchye (Rußland) wurde eine aus 8 Perſonen beſtehende Familie eines Landwirths Nachts ermordet; der Mörder, ein 22jähriger Burſche, welcher früher bei dem Landwirth gedient hatte, iſt verhaftet.

Gerichtsſaal.

Bayreuth, 30. Juni. Heute begann vor dem oberfränkiſchen Schwurgericht der Prozeß gegen den 23jährigen Bauernſohn Bauriedl von Rügersgrün wegen Vatermordes. Sein Vater war am 29. März in der Nähe der Ruchenmühle an der Straße von Marktleuthen nach Rügersgrün in einem Waſſergraben liegend todt aufgefunden worden. Die Anklage behauptet, daß der jugendliche Mörder am Abend des 28. März ſeinen auf dem Heimwege befindlichen Vater hinterrücks überfiel, mit einem Knüttel niederſchlug und ihm mit einem Meſſer 16 Stichwunden beibrachte, ſodann ihn mit einem ſpitzigen Steine bearbeitete. Als ſich das Opfer nach einiger Zeit wieder erholte, ſchlug der Sohn ſeinen Vater abermals nieder, und warf den Bewußtloſen in einen Waſſergraben, wo er ertrank oder erſtickte. Der Mörder behauptete zuerſt, daß er ſeinen Vater, der ein gutherziger Menſch geweſen ſein ſoll, nur in Nothwehr niederſchlug, und daß derſelbe ſpäter ſelbſt in den Graben gefallen ſein müſſe. Heute jedoch geſtand er die That ein, will aber die Tödtung nicht vorſätzlich ausgeführt haben. Es ſind 34 Zeugen geladen. Für die Verhandlung ſind zwei Tage angeſetzt.

Frankfurt a. O., 29. Juni. Ein Brunnenvergiftungsprozeß iſt geſtern hier zur Verhandlung gekommen. Der Stellmacher Franz Reinhold Füllinger aus Cablow war angeklagt, Strychnin in einen Brunnen gethan zu haben, um den Tod ſeiner jungen Frau, die von dem vergifteten Waſſer trinken ſollte, herbeizuführen. Die Geſchworenen gaben indes ihren Wahrſpruch dahin ab, daß ſie die auf Mordverſuch, vorſätzliche Brunnenvergiftung und jahrl. Brunnenvergiftung lautenden Fragen verneinten, worauf die Freiſprechung des Angeklagten erfolgte.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Babenhauſen, 28. Juni. Kern 8.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Illertiſſen, 28. Juni. Kern 8.60. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 8.—.

Landsberg, 26. Juni. Kern 8.20. Weizen 0.—. Roggen 8.—. Gerſte 0.—. Haber 8.20.

Friedberg, 23. Juni. Weizen 8.20. Korn 7.20. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Donauwörth, 23. Juni. Weizen 0.—. Roggen 7.60. Gerſte 0.—. Haber 8.—.

München, 26. Juni. Weizen 9.—. Korn 7.—. Gerſte 8.—. Haber 8.70.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 30. Juni 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 85 Pfg., Sennbutter 82 Pfg. Tendenz: Belebt.

Kempter Käspreiſe vom 30. Juni. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe: Allgäuer Limburger Käſe, prima vollfett M. —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe M. 30—32, ditto 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail: I. Echter Schweizer Emmenthaler M. 80—85, I. bayr. Emmenthaler M. 66—72, II. bayer. Emmenthaler M. 60—65, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) M. 60—68, II. Schweizerkäſe M. 53 bis 60, Schweizerkäs (neuere Waare) M. 53—60, I. Limburger (vollfett) M. 35—38, I. Limburger (durchreif) 33—36, II. Limburger (durchreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24-ſtündige (neue Waare) M. 30—32.

Seegrasverſteigerung im k. Forſtamte Mindelheim: 1) am Montag den 5. Juli 1897 von Nachmittags 2 Uhr an bei Gaſtwirth Zinth in Oberkammlach aus den Walddiſtrikten Gehau, Gallenwald, Schorenwald, Reiterholz, Plattenberg, Hochfürſt, Mittelbuch und Eutenhauſerwald; 2) am Mittwoch den 7. Juli von Vormittags 10 Uhr an zum „Stern“ in Mindelheim aus Diſtrikt Egelhoferwald, Unterheſſelwang, Naſſenbeurer Meierholz, Schloßfeld, Aſpach, Kapitelwald, Wörishoferwald und Saulengrain.

Waſſerburg a. Bodenſee, 30. Juni. Vom Freitag den 2. Juli an wird hier täglich Kirſchen-, Beeren- und Bohnenmarkt abgehalten.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Ein Großfeuer brach heute Nachmittag in der Chauſſee-Straße auf dem Rieſen-Grundſtück der Nacht-Omnibus-Geſellſchaft aus, welches namentlich die Lagerräume zerſtörte. Bis ſechs Uhr Abends waren 9 Feuerwehrleute als verletzt und 2 Perſonen als vermißt angegeben. Gardefüſiliere unterſtützen die Feuerwehr. – Ein ſpäteres Telegramm meldet, daß das Feuer große Lagerräume Wagenremiſen, Fouragelager und Wohngebäude ergriff und auch auf die Nachbarbauten darunter das Garniſonslazareth überzuſpringen drohte. Mannſchaften des Gardefüſilier- und des Garde-Feld.-Art.-Regiments helfen der Feuerwehr dieſe Nachbarbauten zu retten. Es erlitten 7 Feuerwehrleute Verletzungen. 40 Pferde und 80 Wagen ſind verbrannt.

Konſtantinopel, 1. Juli. Das deutſche Handelsſchiff „Reinbeck“ ſtieß geſtern Nachmittag im Hafen mit dem deutſchen Schiff „Berthilde“ zuſammen. „Reinbeck“ iſt geſunken und der größte Theil ſeiner Mannſchaft ertrunken; der Kapitän wurde gerettet. Bei den Rettungsverſuchen ertranken auch 2 Matroſen eines der beiden öſterreichiſch-ungariſchen Stationsſchiffe.

Auswärts Geſtorbene: Guſtav Weixler, Kaufmannslehrling, Kempten. — Frau Marie Annich, Oekonomensgattin, Biberſchwang. — Herr Xaver Hellmuth, Friſeurgehilfe in Kriens, b. Luzern. — Herr Joſef Anton Stenzel, Fuhrmann, Rickenbach. — Frau Walburga Eichner, Zimmermeiſters-Wittwe, Illertiſſen. — Herr Michael Wöhr, Oekonom, Tiefenbach. — Herr Georg Schlichting, Privatier, Olgishofen. — Herr Andreas Zauſcher, Gaſtwirth, Dietershofen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. Juli	+ 4° R.	+ 23° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

An Kopfſchmerzen ſtirbt man

ja meiſtens nicht, aber derjenige, der mit denſelben in regelmäßig wiederkehrenden Perioden geplagt wird, leidet doch arg darunter und wird mit großer Freude ein Mittel dagegen begrüßen. Dieſes neue, durch die Höchſter Farbwerke in Höchſt a. M. dargeſtellte Mittel: Migränin hat ſich nach mehrjährigen umfaſſenden Verſuchen vorzüglich bewährt bei Kopfſchmerz, mag derſelbe von rheumatiſcher, nervöſer, renitenter Art oder ein Ausdruck, eine Begleiterſcheinung anderer Beſchwerden und Leiden acuter oder chroniſcher Art ſein. Auch beim Kopfſchmerz der Influenza, Alkohol-, Nikotin-, Morphiumvergiftung leiſtet das Migränin Vorzügliches. Erhältlich in den Apotheken aller Länder. Aerztliches Recept, auf Migränin-Höchſt lautend ſchützt vor Fälſchung.

Bekanntmachung.

Betreff: Das Auftreten der Schweinepeſt.

Nachſtehend werden die von der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg anläßlich des Auftretens der Schweinepeſt in der Gemeinde Legau zur wirkſamen Bekämpfung dieſer Seuche auf Grund des § 328 des R.-St.-G.-B. und Art. 2 Ziff. 1 des P.-St.-G.-B. für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg erlaſſenen Vorſchriften veröffentlicht.

Memmingen, 29. Juni 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Dieſelben lauten:

1) Schweine dürfen aus den von der Schweinepeſt betroffenen Gehöften nicht entfernt werden.
2) Die Cadaver der an der Schweinepeſt gefallenen Schweine ſind gemäß der oberpolizeilichen Vorſchrift vom 12. Mai 1875 Nr. 10150, „das Wegſchaffen, den Transport und das Vergraben gefallener oder getödteter Thiere betr.“ (Kr.-A.-Bl. S. 541) unſchädlich zu beſeitigen.
3) Stallungen, in welchen von der Schweinepeſt betroffene Schweine ſich befanden, ſind einer gründlichen Reinigung und eingehenden Desinfektion nach Anordnung des Amtsthierarztes zu unterſtellen.
4) Zuwiderhandlungen gegen vorſtehende Anordnungen unterliegen den in § 328 des Reichsſtrafgeſetzbuches feſtgeſetzten Strafen.

Augsburg, den 17. Juni 1897.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern.
Der kgl. Regierungs-Präſident von Kopp. Rock.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach anher gelangter Mittheilung des kgl. Bezirsamts Kempten iſt die Maul- und Klauenſeuche in der Gemeinde St. Mang erloſchen.

Memmingen, 29. Juni 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in Steinbach erloſchen und der Amtsbezirk Memmingen nunmehr wieder frei von Maul- und Klauenſeuche iſt.

Memmingen, den 29. Juni 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Fruchtſäfte

garantirt reine in feinſten Qualitäten
als:
Himbeer-, Erdbeer-, Citron-, Weichſel- u. Waldmeiſter-Saft
ſowie
Brauſelimonadenbonbon, Brauſepulver ꝛc.
empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandl. z. Anker,
Memmingen.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn,
Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Todes-Anzeige.

Dem Herrn hat es gefallen, unseren lieben Bruder, Onkel, Grossonkel

Herrn August Daumiller, kgl. Gymn.-Rektor a. D.,

Ritter des Verdienstordens v. hl. Michael I. Cl. ä. O.,

heute Nacht 12¾ Uhr aus diesem Leben abzurufen, was wir nur auf diesem Wege theilnehmenden Freunden mittheilen.

Memmingen, Karlsruhe, den 1. Juli 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag** den 3. Juli Vormittags 10½ Uhr statt.

Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

Bierflaſchen

mit Patentverſchluß

in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz
beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Inventar=Verſteigerung.

Donnerſtag 8. Juli, Vormittags 10 Uhr anfangend werden auf dem **Gäbele**'ſchen Anweſen in **Frickenhauſen** folgende Inventar=Gegenſtände gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert:

1 Pferd, 1 Zugſtier, 5 **Kühe**, 3 Jungrinder, 12 Hühner mit Hahn, 3 Wägen, darunter 2 eiſengeachſte, 1 Bernerwägele, 1 Chaiſe, 1 Pflug, 2 Paar Eggen, 2 Fuhrſchlitten, 1 Rennſchlitten, 1 Windmühle, 1 Kornbrente, Gſod= und Dreſchmaſchine mit Riemen, 1 freiſtehendes Windrad mit 2 Pferdekräften, zirka 30 Zentner Stroh und viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hierzu ladet freundlichſt ein

Der Gutskäufer.

Sie ſollen

Flora's Münchener

Hafer-Cacao

zu ihrem **Frühſtück** wählen.
Zubereitung einfach und billig.
Per Taſſe ca. 3—4 Pfg.
Aerztlich mehrfach empfohlen.
Silberne Staatsmed. Nürnberg 1896.
Nur ächt in Original=Packeten ¼=Pfund 55 Pfg., ½ Pfund Mk. 1.—, 1/1 Pfund Mk. 2—.
Zu haben bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

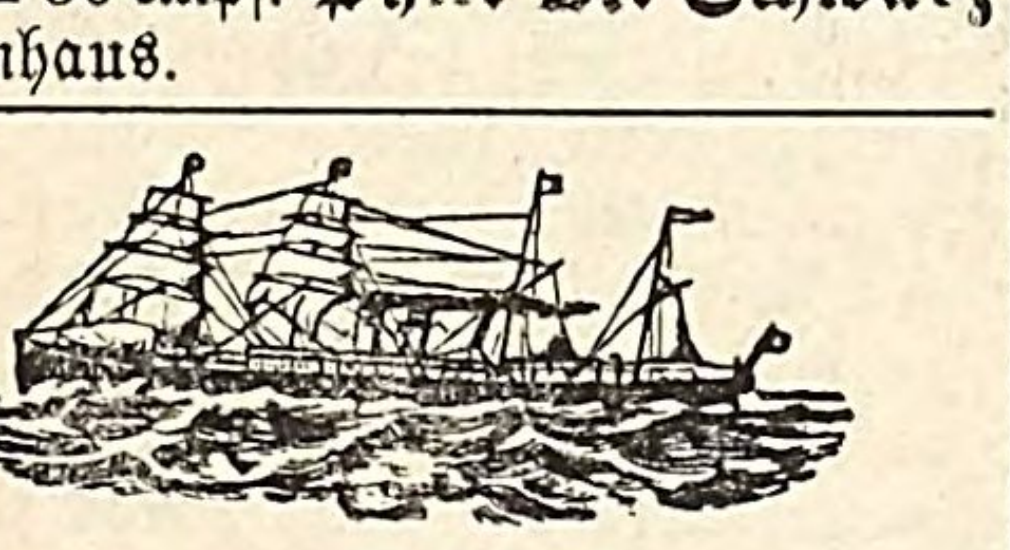
Avenarius

D. R.-Patent No. 46021. Prospekte durch die Fabrikniederlagen:

J. F. Ehrhart, Memmingen.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe.** Halle a/S., echt **braun u. ſchwarz; unſchädl.,** à Fl. M. 1,25 u. 2 50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.



Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

G. Bierſchenk, General=Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen**,
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Ein ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Ad. Natterer, Schloſſer.

Ein Malerlehrling

kann ſofort eintreten bei

Karl Wilh. Frey,
Malermeiſter in Aitrach.

S. Widmann

Memmingen

Amazonen-Strümpfe

diamantschwarz & lederfarb.
vorzügliche Qualität.
Alleinverkauf bei:
S. Widmann.

Memmingen

S. Widmann

Feinſte

Deßert-Rahmkäſe

per Stck. **22** Pfg.

☛ feinſte, reife ☚

Romadour = Käſe

per Stck. **24** u. **27** Pfg.

vollfetten und ganz reifen

Limburger = Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10

empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Bremsen-Oel.

Seit Jahren mit Erfolg bei Pferden etc. gegen **Bremsen,** wilde Fliegen und sonstiges Ungeziefer angewendet.

Für Haut und Haare absolut **unschädlich**

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die

grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bankunkündbare Annuitäten=Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts= und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hajl und Joh. Jemiller, Leder= u. Kleidergeſchäfts=Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Dem titl. Publikum von Memmingen und Umgebung diene zur Nachricht, dass ich Herrn **Otto Kurringer, Drogenhandlung z. Anker, Memmingen** ein

En-gros-Lager

meines **feinsten**

Tyroler-Kanzler-Feigen-Caffee

offen, sowie in Paketen, übertragen habe und empfehle solchen, (speziell für Wiederverkäufer) geneigter Abnahme.

Bruno Stäblein, Feigencaffeefabrik,
Pasing.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B,** welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** resp. **Elektroingenieuren.**

Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** und **Elektrotechnikern.**

Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Ein Gewinn auf 10 Loose!

1 Mark
nur
das Loos.

1 Gewinn garantirt
auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben
in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau

20000 TREFFER
MÜNCHENER AUSSTELLUNGS
1 MARK
LOOSE
1 MARK

Gewinne
im Werthe von
15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen **Voreinsendung** des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos
nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München
im kgl. Glaspalast.

Tafelwasser I. Ranges

Prämiirt Frankfurt a/M. 1881.

Göppinger

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

Korkbrand Goeppinger M. Wasser Schutzmarke

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.
Vorräthig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.
Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die
Brunnenverwaltung Göppingen (Württbg.)

Arbeiterfortbildungsverein

Samstag, 3. Juli

Gartenfeſt

im Rabenkeller

Beginn: Abends 8 Uhr.

Vereinszeichen müſſen getragen werden.

Bei **ungünſtiger** Witterung: **Monats=Verſammlung** mit Muſik im Lokal.

Der Ausſchuß.

1859er

Zuſammenkunft zu einer Beſprechung
Samſtag den 3. Juli
Abends 8 Uhr im **„Anker".**

Matjes=Häringe

ſind eingetroffen bei

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Ia. Speckſchmalz

(garant. rein)
per Pfd. **60** Pfg. im Kübel billiger
empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Matjes=Häringe

friſch eingetroffen bei

C. F. Büchele.

Friſche ſüße Orangen

ſowie

Ia. Dampfäpfel

empfiehlt

M. Pöppel. Kempterſtr. 818.

Ia. Schinken roh und gekocht

Salami,
Servelat, Leberwurſt etc.

empfiehlt zu billigſten Preiſen

M. Pöppel. Kempterſtr. 818.

Geſuche:

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen.

Ein reinliches Dienſtmädchen, welches etwas kochen kann. 149

Eine Magd für Hausarbeit in eine Wirthſchaft. Zu erfragen i. d. Exped.

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Einen Lehrling zur Borſten=Zurichterei ſucht **Emil Mühlſchlegel,** Kalchſtr.

Ein Schloſſer= und Spenglergehilfe ebenſo ein Mechaniker=Lehrling. 149

Maler= und Anſtreichergehilfen auf dauernde Beſchäftigung. 149

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten, ſofort.

Ein ordentliches, fleißiges Dienſtmädchen zu ruh. Leuten auf 1. Auguſt.

Zu kaufen: Ein großes Waſchſchaff.

Ein Schreinerlehrling unter günſtigen Bedingungen.

Auf Jakobi ein ehrliches, ordentliches

Mädchen,

das einfach bürgerlich kochen kann und pünktlich die Hausarbeit verrichtet.

Zu vermiethen:

Ein Zimmerchen. 148

Eine ſchöne, helle Wohnung.

Ein Parterrezimmer.

Eine kleine, vordere Wohnung bis 1. Auguſt bei Döwich, Kalchſtr. 231.

Zu verkaufen:

Ein Brückenwagen mit Federn, eignet ſich zum Flaſchenbierführen. 148

Ein Backtrog. 150

Ein gut erhaltenes Kanapee. Hs.=Nr. 663.

2 Jauchert Gras 150

Das ſtehende Gras von 100 Dez.

Eine Stiege mit 9 Tritt.
„ „ „ 5 „

Verloren:

Ein Zwicker

Eine Geldtaſche mit Inhalt.

Eine Scheere

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 151. Proteſt.: Cornelius. Samſtag 3. Juli 1897. Kathol.: Eulog., Heliod. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Nichts iſt charakteriſtiſcher für die innere Lage, als das Triumphgefühl, das in den Bismarckiſchen Blättern angeſichts der Perſonenänderungen in der Regierung zum Ausdruck kommt. In wie hohem Maße man die Anſichten Bismarcks als die in Zukunft maßgebenden für die deutſche Politik anſieht, das beweiſt allein ſchon die Geſchäftigkeit, mit der Bismarckiſche Federn jetzt in den verſchiedenen Blättern auseinanderſetzen, welches die Anſicht des Altreichskanzlers bald in dieſer bald in jener Frage iſt. Nur ein Blatt, die conſervative „Schleſ. Zeitung“ warnt vor übertriebenen Erwartungen: „Perſönliche Annäherungen zwiſchen Berlin und Friedrichsruh haben ſchon häufig ſtattgefunden, ohne daß durch ſie ein dauerndes Vertrauensverhältniß hergeſtellt worden wäre. Was könnte wohl zu der Annahme berechtigen, daß die erſte politiſche Annäherung zwiſchen der Regierung und dem Fürſten Bismarck ein dauerndes Einverſtändniß zur Folge haben werde? Das einſt vom Fürſten Bismarck geſprochene Wort, daß der Kaiſer ſein eigener Kanzler ſei, wird auch für die Zukunft ſeine Berechtigung behalten. Wenn der Kaiſer es im gegenwärtigen Augenblick für geeignet hält, ſeinen erſten und älteſten genialen Berather zu Rathe zu ziehen, ſo folgt daraus eben nicht, daß er darum in Zukunft darauf verzichten werde, wenn es ihm zweckentſprechend dünkt, auf den Rath von Politikern zu hören, deren Anſchauungen denen des Fürſten Bismarck durchaus entgegengeſetzt ſind.“ — Trotz dieſer Mahnung gilt es jedoch jetzt als ſicher, daß zu den Maximen des Fürſten Bismarck zurückgekehrt wird, und man ſtellt ja ſchon offen genug das Bielefelder Programm als die Proklamirung des Bismarck-Kurſes hin. In dieſem Sinne wird namentlich auch der Sturz von Marſchall und Boetticher aufgefaßt, die dem Fürſten Bismarck geopfert worden ſind. In den „Daily News“ wird eine Erzählung wiedergegeben, die recht bezeichnend iſt für die Stimmung gewiſſer Kreiſe gegenüber dieſen beiden Staatsſekretären. Es heißt darin, Exminiſter v Köller habe von einer hochgeſtellten Perſönlichkeit, deren Name nicht genannt wird, kürzlich eine Botſchaft des Inhalts empfangen: „Dieſe beiden „Burſchen“ wenigſtens ſind wir los“....

Zu den Meldungen über die Ernennung des Generalmajors v. Podbielski zum Staatsſekretär des Reichspoſtamts ſchreibt der „Hann. Cour.“: „Die anſcheinend leider bevorſtehende Ernennung eines Generalmajors a. D. zum Generalpoſtmeiſter des Deutſchen Reiches, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg, ruft lebhaft einen gleichartigen Vorgang im vormaligen Königreich Hannover in Erinnerung. Dort wurde gleich nach dem Verfaſſungsumſturze von 1855 nach dem Ableben des Generalpoſtdirektors v. Rudloff an deſſen Stelle ein Major und Diſtriktsoffizier der Landgendarmerie berufen, für deſſen Fachkenntniß nur der Umſtand ſprach, daß er bei Bereiſung ſeines bis dahin von Eiſenbahnen nicht berührten Diſtrikts mehrfach die Perſonenpoſt benutzt hatte. Bald nachher traten die erſten Anzeichen der Exiſtenz des ſogen. ſchwarzen Kabinets hervor. Bayern und Württemberg werden jetzt um ſo entſchiedener an der eigenen Poſtverwaltung feſthalten. — Dies glauben wir auch. Unterdeſſen iſt ja, wie an anderer Stelle gemeldet, die Ernennung thatſächlich vollzogen. Man darf weiter geſpannt ſein, wie dies Faktum allgemein aufgenommen werden wird.

Das Verlangen der Trennung der Bayern vom Reichstagscentrum wird vom Landtagsabgeordneten und Führer der katholiſchen Bauernvereine Staatsanwalt Söldner aufrecht erhalten. In einem Artikel im „Niederb. Bauer“ führt er u. A. aus, daß auch die Elſäſſer und Polen, obwohl ſie katholiſch ſeien, dem Reichstagszentrum nicht beitreten, und doch ſeien gerade ihnen vom Centrum wiederholt die Kaſtanien aus dem Feuer geholt worden. Das gleiche Verhältniß könnte bezüglich der Bayern eintreten. Weiter heißt es: Der durchſchlagendſte Grund, warum man eine Trennung der Bayern vom Reichstagscentrum für nothwendig erachtet, iſt folgender: Es gibt weite Kreiſe in Bayern, welche oft mit Recht oder Unrecht ſich vom Reichstagscentrum abgewandt haben. Namentlich ſind es auch zahlreiche gebildete Elemente, die von einer tiefen Mißſtimmung gegen das Centrum des Reichstags erfüllt ſind und daher ſich meiſtens vom politiſchen Leben ganz zurückgezogen haben oder in direkte Gegnerſchaft zu demſelben getreten ſind. Dieſe Mißſtimmung herrſcht aber auch in weiten Kreiſen des Bauernſtandes, welche ſich mehr oder weniger dem Bauernbund zuwenden. Die Mißſtimmung läßt ſich aber nur durch eine ſelbſtſtändige bayeriſche Partei im Reichstage beſeitigen. Dadurch nehmen wir den Bauernbünden die beſte Waffe aus der Hand und wir ſtellen zugleich im eigenen Vaterlande die höchſt nothwendige Einigkeit unter den Bauern ſelbſt wieder her. Wenn wir einmal die Quelle der Unzufriedenheit verſtopft haben werden, aus denen der Bauernbund fortwährend ſchöpft, dann iſt die Verſtändigung zwiſchen Bauernbund und Centrum in Bayern bald wiederhergeſtellt ... Eine Ueberzeugung iſt endlich, daß die Selbſtſtändigkeit von Bayern nicht im Reichstage, ſondern im bayeriſchen Landtage am ſicherſten gewahrt wird, da die bayeriſche Regierung mit einem ſtarken Centrum im Rücken den einheitlichen Beſtrebungen viel ſtärkeren Widerſtand entgegenſetzen wird, als wenn wir geſchwächt aus den künftigen Wahlkämpfen hervorgehen.“ — Zum Schluß des Artikels drückt Abg. Söldner ſein Bedauern aus, daß ſich hervorragende bayeriſche Centrumsabgeordnete gegen ſeinen Plan der Gründung einer Volkspartei ausgeſprochen haben. Er wirft dieſen vor, daß ſie die Stimmung des Volkes mangelhaft kennten und hofft, „daß für die Centrumspartei nicht weitere Tage der Enttäuſchung kommen mögen.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Perſonalveränderungen in der Regierung ſind nun programmäßig erfolgt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Genehmigung des Entlaſſungsgeſuches des Staatsſekretärs v. Boetticher unter Entbindung von der Stellvertretung des Reichskanzlers, ferner die Ernennung des Grafen Poſadowsky zum Staatsſekretär des Innern und Mitglied des Staatsminiſteriums, des Generals von Podbielski zum Staatsſekretär des Reichspoſtamts. Graf Poſadowsky wird außerdem mit der allgemeinen Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt und Finanzminiſter Dr. v. Miquel zum Vicepräſidenten des Staatsminiſteriums ernannt.

— Das „Volk“ meldet: Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe iſt heute nach Auſſee abgereiſt, ohne die von ihm verweigerte Unterzeichnung der Ernennung des Generals von Podbielski zum Staatsſekretär des Reichspoſtamts gegeben zu haben. — Sollte Papa Hohenlohe auf ſeine alten Tage wirklich noch ſo oppoſitionsluſtig geworden ſein?

— Den Reichskanzler in spe von Bülow ſchildert ein römiſcher Berichterſtatter als einen Redner, wie ſie das deutſche Parlament bisher wenige gehabt hätte. Ein anderer, ebenfalls glaubwürdiger Berichterſtatter hatte aber verſichert, daß Bülow niemals anders geſprochen habe, als nach einem ſorgfältig ausgearbeiteten Concept. Gleichwohl meint der römiſche Reporter, er werde es verſtehen, einen Gegner, der ihm den Weg verlegt, mit der vollendetſten Liebenswürdigkeit zu entwaffnen und unſchädlich zu machen, aber auch „wenn es Noth thut, ihn ſo anzupacken, daß er ihm alle Knochen im Leibe zerbricht.“ Danach müßte ja Herr v. Bülow ein wahrhaft fürchterlicher Menſch ſein.

— Der Diätenantrag für den Reichstag iſt, wie nicht anders zu erwarten ſtand, vom Bundesrath abgelehnt worden. Es heißt in dem offiziöſen Bericht: Der Reſolution des Reichstags, betr. die Gewährung von Diäten und Reiſekoſten an die Mitglieder des Reichstages wurde keine Folge gegeben.

— Nach der Erklärung des Reichsſchatzſekretärs, jetzigen Staatsſekretärs des Innern, Grafen Poſadowsky im Reichstag ſteht es nunmehr feſt, daß für die Verbeſſerung der Mannſchaftskoſt in den nächſten Reichshaushaltsetat erhöhte Mittel werden eingeſtellt werden. Durch die zweijährige Dienſtzeit ſind die Anſprüche an die körperlichen Leiſtungen des Mannes ſo weſentlich geſteigert, daß auch eine Bereicherung der Mannſchaftsverpflegung geboten erſcheint.

— Der Großherzog von Sachſen-Weimar begab ſich Donnerſtag Vormittag mittels Sonderzuges zum Beſuch des Fürſten Bismarck nach Friedrichsruh. Dem Beſuch wird eine ausgeſprochen politiſche Bedeutung zugeſchrieben.

— Aus Karlsruhe verlautet, daß von Berlin aus erneute Anſtrengungen gemacht werden, um den badiſchen Miniſter Dr. Buchenberger für den Reichstag zu gewinnen. Es wird jedoch verſichert, daß dieſe Bemühungen keinen Erfolg haben werden.

— Am Dienſtag ſind die ſozialdemokratiſchen Vertrauensmänner aus 14 oberbayeriſchen Orten in Anweſenheit des Abg. v. Vollmar in Roſenheim zu-

---

Die letzte Ahnung des Herrn Fedor.

Frei nach dem Magyariſchen. Von Dr. Adolph Kohut.

Nachdruck verboten.

Fedor war ein profeſſioneller Kartenſpieler. Trotz ſeiner 62 Jahre bildete das Kartenſpiel ſeine größte Freude, und er gab ſich ihm mit unheimlicher Leidenſchaft hin. Daß dabei ſeine Geſundheit nicht gerade beſonders kräftig war, verſteht ſich von ſelbſt, und ſeine wachsfarbene Geſichtsfarbe und ſeine krampfhaften Huſtenanfälle deuteten darauf hin, daß er hinieden nicht mehr lange werde Karten ſpielen. Er fühlte das ſelbſt und er pflegte ſeinem alten Diener Erwin oft von ſeinen Ahnungen zu ſprechen.

„Bald iſt das Spiel zu Ende,“ ſagte er einmal, „und ich ſpiele den letzten Atout aus.“

Der alte Diener liebte ſeinen Herrn ſehr und war gewöhnlich gerührt bei ſolchen Anläſſen.

„Wie denkſt Du darüber, Erwin,“ quälte ihn Fedor, „giebts auch im Jenſeits Spielſäle?“

„Gewiß,“ rief Erwin begeiſtert aus.“

Und Fedor glaubte wirklich, daß auch im Jenſeits Karten geſpielt wurden, nur darüber war er nicht mit ſich im Klaren, ob man dort immer gewinne oder auch manchmal verliere, denn ohne Verluſt iſt kein Gewinnſt denkbar.

Da jedoch Fedor ſchon längſt ſein Vermögen verſpielt hatte, konnte er nicht mehr daran denken, durch die Launen Fortunas ſeine Finanzen aufzubeſſern. Weil er jedoch nur in der Spielatmoſphäre gedeihen konnte, beſuchte er auch ohne Geld die Spielſäle und folgte ſtets voll Aufregung den Chancen des Spiels.

Schon als Jüngling war die Liebe zu den Karten in ihm viel mächtiger wie diejenige zu ſeiner Braut.

„Sie ſind ein leidenſchaftlicher Kartenſpieler, Herr Fedor?“ fragte ihn ſein künftiger Schwiegervater.

„So iſts.“

„Aber ich fürchte unter ſolchen Umſtänden, daß es keine glückliche Ehe geben wird. Wollen Sie nicht lieber das Spiel aufgeben? Ich muß das als Grundbedingung meiner Einwilligung zur Ehe verlangen.“

„Ich paſſe.“

„Sie paſſen?“

„Ich auch.“

Und Fedor verlor die Parthie, während ſeine Braut einen anderen heirathete.

Seine Krankheit warf ihn aufs Lager und gerade damals erhielt er von ſeinem Onkel einen Geldbrief mit 260 Francs.

„Welch ein Unglück, daß ich heute nicht den Spielſaal beſuchen kann!“

„Sie haben auch noch morgen Zeit, Ihr Geld zu verlieren, gnädiger Herr,“ murmelte der Diener.

„Du Narr, weiſt Du nicht, daß heute der 9. iſt? Das iſt ein Glückstag! Mir ahnt, daß ich gewinnen werde. Weißt Du was, Erwin, gehe hin und ſpiele ſtatt meiner.“

„Aber Herr Fedor!“

„Geh hin, wenn ich Dirs ſage und ſei vorſichtig, verliere Deine Kaltblütigkeit nicht, wenn Du gewinnſt. Siehſt Du, mich hat das ruinirt, daß ich mein Glück nicht zu ſchätzen wußte. Sei klüger wie ich!“

„Aber ich kann Sie, meinen kranken Herrn, doch nicht hier allein laſſen?“

„Das thut nichts!“ „Wenn ich was brauche, werde ich ſchon klingeln. Roth iſt Deine Farbe, ſchwarz die der Bank. Kommt Deine Farbe raus, haſt Du gewonnen, wo nicht, verloren.“

„Aber wenn ich die ganze Summe verliere?“

„Das wird nicht geſchehen! Mir ſagt eine innere Stimme, daß Du all das, was ich verloren habe, zurückgewinnen wirſt. Du weißt, daß die Ahnung des Spielers untrüglich iſt!“

Zum erſten Mal in ſeinem Leben geſchah es, daß Erwin ſelbſt ſpielte, aber gar oft ſchon ſtand er hinter dem Rücken ſeines Herrn, wenn dieſer das Geld hinſchleuderte. Der ordnungsliebende Alte, welcher das Geld ſehr wohl zu ſchätzen wußte, trat jetzt mit beklommenem Herzen an den grünen Tiſch und ſetzte mit zitternden Händen den geringſten Einſatz. Als er den Einſatz verlor, hätte ihn beinahe der Schlag getroffen. Er verlor auch zum zweiten Mal und kalter Angſtſchweiß trat auf ſeine Stirn. Beim dritten Einſatz ſchwur er, niemals mehr zu ſpielen, wenn er verliere, aber diesmal gewann er, und fortan rollte ihm das Geld unausgeſetzt zu. Er hatte das Gefühl, als wäre in ſeine alten Knochen neues friſches Leben eingezogen! Und die Spielleidenſchaft hatte ſich all ſeiner Sinne bemächtigt. Nach Mitternacht hatte er bereits ſchon mehrere 1000 Francs gewonnen, und obſchon die Verſuchung groß war, noch weiter zu ſpielen, gewann doch die Treue zu ſeinem Herrn die Oberhand, und all das viele Gold- und Papiergeld zuſammenpackend, verließ er die Spielhölle. Während er ſo einherging, unter der Laſt ſeines Schatzes keuchend, wollte ſein Herz vor Freude ſchier brechen.

„Mein armer Herr, wie wird er ſich freuen, daß ſeine Ahnung in Erfüllung gegangen!“

Leiſe trat er ins Zimmer Fedors, wo die Lampe faſt niedergebrannt war. Im Bette lag der Alte bewegungslos.

„Guten Morgen!“ ſagte flüſternd der Diener.

Es erfolgte keine Antwort, obſchon Fedor mit offenen Augen dalag.

„Fragen Sie denn gar nicht, gnädiger Herr, ob ich Glück im Spiel hatte?“

Nichts unterbrach die Todtenſtille, und im Zimmer war nur das monotone Ticken der Wanduhr hörbar. Des Dieners Herz klopfte hörbar, raſch öffnete er ſein Goldpäckchen und ſtreute den Inhalt auf den Fußboden.

„Wenn er durch den Klang des Geldes auch nicht zur Beſinnung kommt“, rief der Alte, „dann iſt er geſtorben. Gnädiger Herr, erwachen Sie, ich bringe viel Geld und Gold, alles iſt hier Gewinnſt, ſehen Sie, Sie können weiter ſpielen!“

Der Diener kniete weinend am Bette nieder, mit ſeinen Thränen ſeines Herrn Hände benetzend, aber dieſer erwachte nicht mehr. Mit ſeiner letzten Ahnung war auch ſeine Seele entſchlüpft.

ſammengekommen, und haben folgende Reſolution beſchloſſen: Unter voller Wahrung der Selbſtändigkeit der Partei werden die oberbayeriſchen Genoſſen die Beſtrebungen des Bauernbundes in ſeinen Verſammlungen unterſtützen, ſoweit dieſe Beſtrebungen ihren Grundſätzen entſprechen, unklare und verkehrte Anſichten aber bekämpfen und zur Berichtigung derſelben ſowie zur fortgeſetzten Annäherung der Bauern und Arbeiter Einfluß zu gewinnen ſuchen.

Ausland.

— In Oeſterreich ſoll nun endlich eine Verſöhnung angebahnt werden. Aus Wien wird gemeldet, daß nunmehr eine ganz ernſte und aufrichtige Ausgleichsaktion in Böhmen vorbereitet werde. Der Kaiſer wünſche die Verſtändigung zwiſchen Tſchechen und Deutſchen und habe dies den hervorragendſten Führern aller Parteien gegenüber nachdrücklichſt betont. — Ganz recht, aber zuerſt wäre es doch wohl nöthig, daß der unglückſelige Polengraf verſchwindet. Denn mit dem werden die Deutſchen doch wohl keinen Ausgleich mehr ſchließen wollen. — Vorläufig wird der Streik der Gemeindebehörden unentwegt fortgeſetzt. Wie die „N. Fr. Pr." aus Falkenau berichtet, haben 48 Bürgermeiſter aus der dortigen Gegend und auch der Gemeindevorſtand der Stadt Falkenau beſchloſſen, ihre Arbeiten in dem ihnen übertragenen Wirkungskreiſe vom 15. ds. Mts. ab einzuſtellen. Den gleichen Beſchluß faßte auch die Gemeindevertretung in Sangerberg.

In Paris will man, ſo lächerlich es klingt, das Verfahren in der Panama-Angelegenheit wieder aufnehmen. Es wurde beſchloſſen, die ſofortige Mittheilung aller Unterſuchungsakten einzufordern, und hierfür ein ſtändiger „Executionsausſchuß" von 9 Mitgliedern ernannt.

Ein umfangreicher Ausſtand iſt in dem Kohlenbecken von Mons (Belgien) ausgebrochen. Es ſtreiken bereits gegen 17,000 Arbeiter.

— In Folge neuerlicher Intervention des Zaren beim Sultan, beauftragte der letztere den Miniſter des Aeußeren, alle Propoſitionen der Botſchafter bezüglich der Grenzberechtigung und der Höhe der Kriegsentſchädigung anzunehmen. Die jetzt vorhandenen Schwierigkeiten betreffen nur noch die techniſchen Details. Man hofft bis Mitte Juli den Präliminarfrieden abſchließen zu können.

— Wegen angeblicher Entweihung einer Moſchee in Chittor (Indien) fanden ernſtliche Unruhen ſtatt. Einer ſtarken Polizeimacht gelang es nicht, die Volkshaufen zu zerſtreuen. Faſt alle europäiſchen Offiziere wurden verletzt. Zwei engliſche Ingenieure, welche ſich an der Vertheidigung benachbarter Faktoreien betheiligten, wurden ſchwer verletzt. Da die Aufregung anhält, iſt Militär aufgeboten worden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Das geſtrige Gewitter,**] welches gegen 3 Uhr Nachmittags über unſere Stadt und Umgebung hereinbrach, war ein ungewöhnlich ſchweres. Der Himmel verdunkelte ſich durch die von verſchiedenen Seiten heranziehenden Gewitterwolken dermaßen, daß man verſchiedentlich Licht anzuzünden gezwungen war. Heftige Schläge folgten ſich faſt unmitttelbar und der Regen goß in Strömen herab. Nur zu bald wurde man gewahr, daß auch der Blitz mehrfach eingeſchlagen hatte. Wie wir ſchon geſtern meldeten, iſt die Scheune und Stallung des Herrn Oekonomen Schmid an der Blattergaſſe durch Blitzſchlag entzündet worden und niedergebrannt. Das Vieh konnte gerettet werden, ebenſo iſt das Wohnhaus infolge der Anſtrengungen unſerer Feuerwehr mit Unterſtützung derjenigen von Memmingerberg, Steinheim ꝛc. verſchont geblieben. Ganz in der Nähe der Brandſtätte iſt eine große Linde durch einen Blitzſchlag aus der Erde geriſſen und zerſplittert worden. Der in die große Linde am Friedhof gefahrene Blitz ſprang auf das Blechdach des in der Nähe befindlichen Gartenhauſes des Hrn. Rheineck über und ſetzte dieſes in Brand; ebenſo wurde eine Linde vor dem Weſterthor vom Blitz getroffen. Auch der Sturm hat zahlreiche Beſchädigungen verurſacht, z. B. auf der Promenade; im Reichshain wurden mehrere Tannen umgeriſſen, ferner wurde ein Blechdach der Haggenmiller'ſchen Maſchinenfabrik durch den Sturm halb abgedeckt. Glücklicher Weiſe iſt es nur bei materiellen Schädigungen geblieben, Menſchen ſind, ſo viel wir hören, nirgends verletzt worden. — Dagegen wird von weiterer Umgegend überall von ſchweren Unglücksfällen gemeldet. Beſonders das Land Württemberg hat in den letzten Tagen durch Stürme, Hagel und Gewitter hart gelitten. — Leider hat ſich die Temperatur heute faſt gar nicht abgekühlt, und es ſteht zu befürchten, daß noch weitere Gewitter nachfolgen werden.

* [**Bei dem Turnerfeſt in Weißenhorn**] hat außer den von uns bereits erwähnten, auch ein hieſiger Turner einen Preis davon getragen. Wie wir erfahren erhielt Herr Veit von hier beim Wetturnen den zweiten Preis. — Bei dieſer Gelegenheit erwähnen wir, daß der kürzlich wegen des ſchlechten Wetters geplante Ausflug der hieſigen Turner nach Dickenreis nunmehr beſtimmt am nächſten Sonntag, den 4. d. M., ſtattfinden ſoll.

[**Neue Karten vom Allgäu.**] Von der Poſitionskarte von Bayern 1:25,000 ſind ſoeben folgende Blätter erſchienen: 806 Engelitz, 807 Dorwied, 808 Wengen, 809 Buchenberg, 834 Weiler, 835 Simmerberg, 836 Weitnau, 837 Nieder-Sonthofen, 838 Wertach, 863 Staufen, 864 Rindalphorn, 865 Immenſtadt, 866 Hindelang, 867 Rößleuten, 868 Steinach, 881 Hohenhäderich, 884 Hinterſtein, 895 Höfats und 896 Hochvogel. Die Nummern 806 und 807, ſowie die Nummern 895 und 896 bilden zuſammen je ein Blatt zum Preiſe per Blatt M. 1.50. Dieſe Blätter umfaſſen zum größten Theil das Gebiet des bayeriſchen Allgäu. Ausführliches Verzeichniß verſendet das Depot Theodor Riedel's Buchhandlung München, Prannerſtr. 13.

µ **Woringen,** 2. Juli. Nach mehreren höchſt gewitterſchwülen Tagen entlud ſich geſtern Nachmittags gegen 4 Uhr ein heftiges Gewitter, verbunden mit einem orkanähnlichen Sturm, der an den Bäumen erheblichen Schaden anrichtete. Eine bange Befürchtung bemächtigte ſich der Gemüther, als die Schloſſen in ziemlicher Größe und Menge durch die Luft ſauſten. Zum Glück dauerte dies nur einige Minuten, trotzdem dürfte der auf den Feldern angerichtete Schaden ein beträchtlicher ſein. Dagegen ſchlug der Blitz in die Behauſung des Sattlers Michael Klotz und tödtete im Stalle eine ſchwer trächtige Kuh. Ohne zu zünden, fuhr der Blitzſtrahl in den mit Brettern verſchalten Giebel und von da aus in den Stall.

-g. **Grönenbach,** 2. Juli. Am Donnerſtag den 1. Juli zog über die Gemeindeflur Grönenbach ein Gewitter mit Sturm und Hagelſchlag. Durch den Hagel wurde der größte Theil des heuer beſonders ſchön geſtandenen Getreides vernichtet. Einige Beſitzer haben einen totalen Hagelſchlag gemeldet. Viele der Beſchädigten ſind bei der ſtaatlichen und einige bei privaten Hagelverſicherungsanſtalten verſichert, für die übrigen iſt der Hagelſchlag freilich ſehr empfindlich.

Illertiſſen, 1. Juli. Geſtern Nachmittag 2 Uhr iſt der 16 Jahre alte Peter Reindel von hier, der bei Herrn Max Klotz bedienſtet und im „Heuet" war, beim Baden im Mühlbach in der Nähe der Auermühle ertrunken. Bis jetzt konnte die Leiche nicht aufgefunden werden. — — In Filzingen iſt an Peter und Paul ein 6jähriges Mädchen von einem Fuhrwerk, deſſen Pferd geſcheut, überfahren worden und ſeinen Verletzungen erlegen. — Die Leiche eines der drei Mädchen von Kirchdorf, welche vorgeſtern beim Baden in der Iller ertrunken ſind, wurde geſtern bei Brandenburg aufgefunden und geborgen.

Pfronten, 30. Juni. Der ledige Säger Paul Zigola aus Foſſi wurde im elektriſchen Werkhaus in der Fallmühle todt, der Müller Hans Oſterried von Pfronten-Dorf betäubt aufgefunden; an des letzteren Aufkommen wird ärztlicherſeits nicht gezweifelt. Beide waren mit der elektriſchen Leitung in Berührung gekommen.

Vom Bodenſee, 1. Juli. In Rorſchach iſt beim Nachtwandeln der 25jährige Bahnbeamte Herzog vom 4. Stockwerk gefallen und todt geblieben.

Singen, 1. Juli. Auf der hieſigen Ortsſtraße wurde das 1 Jahr 5 Monate alte Mädchen des Söldners Joſ. Glöckler von einem leeren Sandfuhrwerk des Oekonomen Joh. Erne von Ulm überfahren. Das Kind erlitt hiebei innerliche Verletzungen und war nach Verlauf von einer Stunde todt. Die Eltern des unglücklichen Kindes waren um jene Zeit mit Heuabladen im Stadel beſchäftigt, während das Kleine mit ſeinem 4jährigen Bruder im Hofraum ſpielte. Offenbar gelangte es durch das offene Hofthor auf die Straße. Ein 13jähriger Taglöhnersſohn war aushilfsweiſe Lenker des betr. Sandfuhrwerks.

§ **Augsburg,** 2. Juli. Ein Unglücksfall ereignete ſich geſtern Nachmittag auf dem hieſigen Rangirbahnhof dadurch, daß der Stationsmeiſter Degmaier beim Rangiren eines Güterzuges wie üblich auf den Antritt eines Wagens ſtand, um die Entfernung dem Maſchinenführer anzugeben, an einem Laternenpfahl anprallte und infolgedeſſen zu Boden fiel, wobei ihm von dem nachfolgenden Wagen der Vorfuß total abgefahren wurde.

Höchſtädt a. D., 1. Juli. Montag Nachmittag verunglückte die 71jährige Mutter des Oekonomen Joh. Schmid auf eigenthümliche Art. Der Sohn wollte ein Fuder Heu von der Glött nach Hauſe bringen und es wurde der Wagen auf dem Wege vom Sturm erfaßt und umgeworfen. Da Schmid glaubte, ſeine Mutter ſei ſchon nach Hauſe, ſpannte er Pferd und Kuh aus und begab ſich heimwärts. Zu Hauſe ſuchte er vergebens ſeine Mutter und erſt nach 2 Stunden kam man auf den Gedanken, unter dem Heu nach der alten Frau zu ſehen. Richtig fand man die Arme dort erſtickt unter dem Heuhaufen; ſie hatte mit den Händen in ihrer Todesangſt große Löcher in die Erde gegraben.

München, 1. Juli. Geſtern Abend gegen 9 Uhr kam es in der Hohenzollernſtraße in Schwabing zwiſchen einem Gutspächter und einem Maurer zu einem Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Als ſich noch andere Perſonen in die Sache einmiſchten, gab der Pächter auf die Menge einen Schrotſchuß ab und traf einen Hausmeiſtersſohn an Geſicht, Hals und Bruſt. Der nach ärztlichem Gutachten nicht lebensgefährlich Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, der Pächter verhaftet. Dem Transport zur Polizeidirektion folgte eine ungeheure Menſchenmenge. — Vom 1. bis 6. Oktober c. wird in München, zum erſten Male in Deutſchland, von Thierliebhabern eine allgemeine Katzen-Ausſtellung abgehalten werden. Das Preisrichteramt werden erſte deutſche Künſtler, Thiermaler ꝛc. übernehmen und es kommen viele Ehrenpreiſe zur Vertheilung.

Straubing, 30. Juni. Heute Früh 9 Uhr wurde ein Taſchendieb auf dem Viehmarkte in dem Augenblick betreten, als er einem Bauern die Brieftaſche aus ſeiner Seitentaſche mit 300 Mark zog. Er wurde von zwei Bauern an den Armen gefaßt, bis die Polizei eintraf. Inzwiſchen aber wurde von den erregten Landleuten dem Gauner eine ziemlich derbe Lektion über das ſiebente Gebot gehalten. Der Taſchendieb iſt ein großer, feingekleideter Mann, in welchem man einen bedeutenden Großviehhändler vor ſich zu haben glaubte. Er ſoll ein Komplize jener Gaunergeſellſchaft ſein, welche vor acht Wochen dem Viehhändler Krauſenecker von Unterleierndorf bei Langquaid in Regensburg beim Eintritt ins Koupee 1500 Mark aus der Anhänge-Geldtaſche geſtohlen hatte.

Würzburg, 30. Juni. Bei einer Schlägerei zwiſchen Civil und Militär auf dem Beerskeller wurde der Train-Unteroffizier Ewald lebensgefährlich verletzt.

Das Unwetter in Württemberg

Ueber das bereits geſtern telegraphiſch gemeldete furchtbare Unwetter liegen noch folgende Einzelberichte vor:

Heilbronn, 1. Juli. Ein orkanartiger Gewitterſturm von außerordentlicher Heftigkeit brach in vergangener Nacht über Stadt und Umgebung los und richtete greuliche Verheerungen an. Dächer wurden abgedeckt und Kamine eingeriſſen. Schrecklich ſind die Verwüſtungen an den Bäumen. Die Nachrichten vom Lande lauten troſtlos. Die Ernte iſt ſtrichweiſe vollſtändig vernichtet, zahllos bedecken Obſtbäume die Landſtraßen und hemmen den Verkehr. Menſchenleben ſind glücklicherweiſe nicht zu beklagen. Die Telephonleitungen nach auswärts ſind zerſtört. Der Schaden iſt unüberſehbar. — Die Hiobsposten über die Unglücksnacht mehren ſich von Stunde zu Stunde. Außer den Beſchädigungen an Gebäuden haben die Weinberge und Obſtbäume hier großen Schaden erlitten. Fürchterlich gewüthet hat das Unwetter auf dem Lande. In den Orten Neckargartach, Maſſenbach, Schwaigern und Gemmingen ſind viele Häuſer demolirt und die Ernte vernichtet worden. In Obereinſesheim ſoll ein einſtürzendes Haus zwei Kinder erſchlagen haben. In Neckarſulm, wo es grauenhaft ausſieht, wurde der Thurm der neuen evangeliſchen Kirche eingeriſſen. Das ganze Weinsberger Thal iſt von hier bis Oehringen ſtark verwüſtet worden. Die Arbeit eines Menſchenlebens iſt zerſtört.

Stuttgart, 1. Juli. Heute Nacht hauſte ein orkanartiges Unwetter mit Gewitter, Sturm und Hagel in Franken ſowie am unteren Neckar; namentlich Oehringen wurde ſchwer heimgeſucht. Zahlreiche Bäume ſind entwurzelt, die Weinberge und ſonſtige Kulturen durch Hagelſchlag völlig zerſtört. Es iſt großer Schaden an Geländen und Gebäuden angerichtet. Miniſter Piſchek reiſt heute nach Oehringen.

Ehingen, 30. Juni. Geſtern Nachmittag gegen 3 Uhr konnte man von den Ufern der Donau aus eine ganz merkwürdige Floßfahrt beobachten. Zwei junge Herren — Engländer — entledigten ſich ihrer Kleider unterhalb der hieſigen Badeanſtalten und repräſentirten ſich alsdann in maleriſchen Badekoſtümen, wie man ſie in Seebädern zu ſehen gewöhnt iſt. Aus einem mäßig großen, nur in Papier eingewickelten Packet ſtellten ſie durch Einblaſen von Luft an 4 Oeffnungen ein Kautſchukfloß her von ca. 2 m Länge und $1\frac{1}{2}$ m Breite, durch einen Längs- und 2 Querſtäbe wurde das Fahrzeug verſteift. Die Kleider in einem waſſerdichten Ueberzug verpackt, wurden mittelſt Schnur am hintern Querſtab befeſtigt und das Ganze ins Waſſer geſchoben. Etwa in der Mitte der zum Theil ſehr niederen Donau ſchwangen ſie ſich auf ihr Floß und ließen ſich, auf den Wellen ſchaukelnd, gegen Ulm treiben.

Gmünd, 30. Juni. Die Frau eines hieſigen Fabrikanten trank heute Vormittag wie man hört aus Verſehen, aus einer mit Blauſäure gefüllten Flaſche und verſchied

---

Das ſeemänniſche Heimweſen an Bord.

Von Max Lay.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Der Tag iſt in ſechs Wachen zu vier Stunden eingetheilt. Nur die Nachmittagszeit von vier bis acht bildet zwei Wachen zur Abwechslung der Mannſchaften, die ſonſt in ihrer Zweitheilung als Backbords und Steuerbordswache alle Tage dieſelben Dienſtſtunden hätte, und einige dieſer Dienſtzeiten ſind ja immer noch unangenehmer als die andern. Am wenigſten beliebt iſt die Wache von Nachts 12 Uhr bis Morgens um vier. Da wird die warme Koje nur mit Widerſtreben verlaſſen, und der Schiffsjunge, der auf Geheiß des Steuermanns zehn Minuten vorher ſchon ins Logis kommt, die Lampe anzündet und dann zu dem Geſchrei „Reiſe, reiſe ins Quartier" möglichſt kräftig mit den Füßen trampelt und und den Tiſch mit den Fäuſten bearbeitet, bekommt auch zuweilen dafür einen Seeſtiefel an den Korpf geworfen, weil ſich dieſer oder jene grobe Seebär durch Traumſtörung beleidigt fühlt. Gewiſſenhaft nickt man aber, bereits angekleidet, noch auf der Seekiſte weiter, bis das Signal „acht Glaſen" (ein Glas = $\frac{1}{2}$ Stunde) die Ablöſung keine Sekunde mehr hinausſchieben läßt. Denn wer in Regen und Wind als Ausgucksmann auf der Back, der vom Bugwaſſer umſpritzten Spitze des Schiffes oder am Steuerruder ſeinen „Tern" herum hat, ſehnt ſich auch nach der Koje, dem einzigen guten Poſten an Bord, und die hinausgezögerte Ablöſung iſt manchmal der Quell heftiger Zwiſte — hauptſächlich auf den Schiffen der Engländer, unter deren Matroſen ſich vielfach Volkselemente finden, die ihren ganzen Verdienſt an Land vertrinken und dann den Vorzug genießen, mit allerleichteſtem Gepäck die größten Reiſen unternehmen zu müſſen. Mangels ausreichender Kleidung zum Wechſeln kriechen ſie naß und frierend ſo ſchnell als möglich in die Koje, und ſtehen im gleichen ungenügenden Körperbefinden, ſo ſpät als es ſich irgend machen läßt, wieder auf, um ſich von Neuem durchregnen zu laſſen.

Unſere deutſchen Seeleute halten auf gute warme Kleidung und gehen durchgängig mit gefüllter Kiſte an Bord. Schiffsjungen müſſen beſtimmungsgemäß Kleider für drei Jahre mitbringen, ſonſt werden ſie nicht angemuſtert. Eine ſolche Ausrüſtung koſtet beim Schiffshändler in den Hafenſtädten etwa 300—350 Mark. Unterwegs auf langen Reiſen heißt es mit den Kleidern gut ſparen. Allwöchentlich am Sonnabend, wenn das Schiff ſeine Generalreinigung bekommen hat, macht ſich der Matroſe auch an ſeinen eigenen Körper. Die gebrauchte Wollwäſche wird in den Kübel geſteckt, gewaſchen und in die Takeltage zum Trocknen aufgehängt. Seewaſſer nimmt keine Seife an; deshalb muß ſich jeder mit einem genügenden Vorrath Soda verſehen, um das Salzwaſſer wenigſtens weich zu machen. Mit dem Süßwaſſer muß bekanntlich geſpart werden. Zum Waſchen kann es nur ausnahmsweiſe herhalten.

Nach dem Waſchen kommt die Flickarbeit. Auch hierin weiß Jan Maat unendliche Weiberkünſte zu entwickeln. Mit ſeinen ſchwieligen, oft aufgeriſſenen Händen handhabt er Nadel und Zwirn, daß ſeine Geduld und Fertigkeit zu bewundern iſt. Da der Wind unter den Kopfbedeckungen gern aufräumt, macht er ſogar Mützen aus altem Segeltuch, manchmal ſelbſt Arbeitshoſen, die freilich einen ſchrecklich ſchönen Schnitt bekommen. Am genialſten wird er mit dem Wollhemd fertig, wenn die Aermel zu arg zerriſſen ſind. Dann werden dieſe einfach bis über den Ellenbogen abgeſchnitten umſäumt und das neue „Paſſathemd" iſt fertig. Was giebt das dann ein Gelächter, wenn Jan Maat von langer Reiſe zurückkommt und daheim kommen beim Auspacken der noch vom Salzduft feuchten Kleider die Werke ſeiner Schneiderei ans Licht und unter die Kritik der Schweſtern. Aber was kann er dafür? Auf der See giebt es halt keine Confektionäre; da iſt Jan Maat ſein eigener ſiebenfältiger Handwerker.

unter ſchrecklichen Schmerzen, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Tuttlingen, 1. Juli. Auf dem benachbarten Lohhof legte der 13jähr. Sohn des Hofbauern im Scherz ein Gewehr, das er für nicht geladen hielt, auf einen aus Wurmlingen gebürtigen verheiratheten Knecht an; der Schuß ging los und traf den Knecht in den Kopf, ſodaß der Tod ſofort eintrat.

Verſchiedenes.

Ein koloſſaler Skandal iſt in der Ariſtokratie von Antwerpen aufgedeckt worden. Die 28jährige Tochter eines reichen Grafen entfloh mit ihrem Diener. Der Vater ließ durch die Polizei den Verſteck der Flüchtigen ausforſchen und drang bewaffnet mit fünf Verwandten in die Wohnung der Tochter ein, entführte dieſelbe gewaltſam und ſteckte ſie in ein Kloſter, wo ſie ſeither bewacht wird. Die Polizei leiſtete hierbei Hilfe. Mehrere Abgeordnete beſchloſſen, die Regierung über dieſe ſenſationelle Affaire zu interpelliren.

Unglücksfälle und Verbrechen. In einer Sandgrube bei Kaiſerslautern wurden 4 Kinder verſchüttet. Davon ſtarben 2, die andern 2 wurden gerettet. — In Liſchkowa bei Inowrazlaw (Poſen) brannte ein Haus nieder, wobei eine Frau und vier Kinder verbrannten. Auch die Eltern von dreien dieſer Kinder erlitten lebensgefährliche Brandwunden. — Eine ſchreckliche That verübte in Reuſchhagen bei Wartenburg (Regierungsbezirk Königsberg) der geiſteskranke Dorfarme Franz Michurz. Derſelbe war gerade mit Mähen beſchäftigt, als eine ältere Frau mit einem vierjährigen Mädchen und einem etwas jüngeren Knaben des Wegs daherkam. Kaum hatten dieſe einige Schritte an ihm vorübergethan, ſo ſtürzte ſich Michurz mit geſchwungener Senſe auf ſie los und durchſchnitt ihr mit wuchtigem Hiebe Hals und Rückenwirbel, ſo daß der Tod ſofort eintrat. Sodann tödtete er das Mädchen durch Senſenhiebe auf den Kopf, während der Knabe zu entrinnen vermochte. Michurz begab ſich hierauf nach Wartenburg zum Kaplan Kowalski und erzählte dieſem, daß er die „alte Hexe und ihre Brut" geſchlachtet habe. Der Unglückliche wurde einer Irrenanſtalt überwieſen. — Pfarrer Kappeſſer von Alſenhorn wurde wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet. — Im Hauſe Brunenſtraße Nr. 115 zu Berlin, in der Wohnung ſeiner Schweſter, hat der 27jährige Kommis Spangenberg geſtern ſeine Geliebte, ein 18jähriges Mädchen, und ſich ſelbſt erſchoſſen. Anſcheinend haben Nahrungsſorgen den Spangenberg zu dieſer That getrieben.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 1. Juli. Max Weithmann, Lehrer in Ritzisried erhält wegen eines Vergehens im Amte, begangen durch Ueberſchreitung des Züchtigungsrechts, eine Geldſtrafe von 20 Mark, eventuell 2 Tage Gefängniß. — Der Pferdehändler Lorenz Blum von Buxheim zur Zeit in der Gefangenanſtalt Amberg in Haft wird wegen Betrugs unter Einrechnung der Strafe von 1 Jahr 6 Monat wegen Diebſtahls und Bedrohung zu einer Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 8 Monat verurtheilt. — Wegen einer Uebertretung des Dienſtbotenweſens war der Dienſtknecht Jakob Bemſel in Bellenberg vom Schöffengerichte Illertiſſen in eine Haftſtrafe von 5 Tagen verurtheilt worden. Der Amtsanwalt erhob dagegen Berufung, weil Bemſel nicht auch wegen Betrugs ſchuldig geſprochen ſei. Die Berufung wurde jedoch verworfen. — Der Dienſtknecht Peter Eiſele von Hochwang, welcher am 7. Juni Mittags vor dem Dorfe Pfuhl von einer Gänſeherde 19 Stück geſtohlen hat, wird in eine Gefängnißſtrafe von 10 Monat und 3 Jahren Ehrenverluſt verurtheilt.

Sitzung am 5. Juli. Joſef Greither, Söldnersſohn von Au, wegen Diebſtahls. — Theres Freger, Söldnerstochter von Tuſſenhauſen, wegen fahrläſſigen Falſcheides.

Augsburg, 1. Juli. Die Strafkammer des hieſigen Landgerichts verurtheilte heute den Oekonomen J. Schönwetter von Schwabmünchen wegen Beleidigung des deutſchen Kaiſers zu 4 Monaten Gefängniß, wovon 1 Monat Unterſuchungshaft abgerechnet wird.

Bayreuth, 1. Juli. Das oberfränkiſche Schwurgericht verurtheilte den Bauernſohn Bauriedl wegen Ermordung ſeines Vaters zum Tode.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Obergünzburg, 30. Juni. Tafelbutter 85 Pfg., Sennbutter 83 Pfg., Landbutter 70 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

München, 29. Juni. Zum geſtrigen Viehmarkt waren insgeſammt zugetrieben 2726 Stück Vieh, und zwar 236 Ochſen, 114 Kühe, 58 Stiere, 232 Rinder, 1330 Kälber, 36 Maſt-, 547 gemeine Schweine, 235 Friſchlinge, 36 Schafe und Lämmer. — Es wurde bezahlt für Großvieh per Centner lebend, und zwar Ochſen 24—34 M., Kühe 17—27 M., Stiere 16—26 M., ein paar Schafe lebend 15—40 M., Kälber lebend 38—52 Pfg., Schweine lebend 36—48 Pfg. Der Markt war heute ſchwächer mit Vieh betrieben; bei ziemlich gutem Verkehr wurde ziemlich viel Großvieh ausgeführt. Der Bedarf konnte leicht gedeckt werden, da die Kaufluſt etwas zurückhielt. Handel und Geſchäft nicht beſonders lebhaft. Preislage etwas feſter.

Ansbach, 30. Juni. Zufuhr 89 Stück Großvieh. Verkauft 75 Stück für 24,735 M. Das Paar Ochſen bis 908 M. Durchſchnittspreis 590 M. Tendenz lebhaft.

Letzte Telegramme.

München, 1. Juli. Während des heute Nachmittag ausgebrochenen Orkans ſtürzte, vermuthlich infolge eines Blitzſchlags, ein Kamin der Hackerbrauerei ein und demolirte durch ſeine Steinmaſſen das Keſſelhaus. Der Obermaſchiniſt erlitt Verletzungen.

Berlin, 1. Juli. Infolge des Brandes in der Chauſſeeſtraße wird ein Sattler der Omnibusgeſellſchaft vermißt. 65 Pferde wurden tot aufgefunden, 100 Wagen und 10 Locomobilen ſind verbrannt. Das Befinden der verunglückten Feuerwehrleute iſt ein leidliches. Anſcheinend iſt bei keinem Lebensgefahr vorhanden. Die Feuerwehr wird vorausſichtlich acht Tage auf dem Brandplatz beſchäftigt ſein. Als Entſtehungsurſache werden aus einer Schloſſerei in die Häckſelſchneiderei geflogene Feuerfunken angenommen.

Friedrichsruh, 1. Juli. Der Großherzog von Sachſen-Weimar iſt heute Nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen. Zu ſeiner Begrüßung war Fürſt Bismarck anweſend, der die Uniform der Halberſtädter Küraſſiere mit dem Stern des Weimariſchen Hausordens trug. Nach herzlicher Begrüßung begaben ſich die Herrſchaften in das Schloß, wo das Frühſtück eingenommen wurde. Um 2 Uhr 10 Min. erfolgte die Abreiſe des Großherzogs, der vom Fürſten Bismarck zum Bahnhofe begleitet wurde. Der Großherzog verabſchiedete ſich herzlich vom Grafen und der Gräfin Rantzau ſowie von Prof. Schweninger. Dem Fürſten drückte der Großherzog die Hand, in dem er zu ihm ſagte: „Gott ſei mit Ihnen! Ich danke Ew. Durchlaucht für die Freundlichkeit." Am Fenſter ſtehend grüßte der Großherzog nochmals den Fürſten, welcher, militäriſch ſalutirend, ſtehen blieb. Am Parkthore unterhielt ſich der Fürſt mit dem zahlreich erſchienenen Publikum etwa 10 Minuten lang.

Auswärts Geſtorbene: Frau Joſepha Ganner, Privatiers-Gatti, Krugzell. — Frl. Pauline Königsheim, Pfarrerstochter, Kaufbeuren. — Frau Katharina Grupp, Privatiersgattin, Herr Eugen Migale, Muſiker, beide in Augsburg. — Herr Leonhard Weſtphal, Bäckermeiſter, Lechhauſen. — Frau Katharina Dähn, Bahnwärtersgattin, Söflingen. — Herr Guſtav Clericus, k. Forſtmeiſter a. D., München. — Herr Theodor Taeuber, kgl. Bahnverwalter a. D., Herr Dr. Guſtav Hermann, prakt. Arzt, beide in Würzburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
2. Juli	+ 12 ° R.	+ 22 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Verfälſchte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müſterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälſchung tritt ſofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuſelt ſofort zuſammen, verlöſcht bald und hinterläßt wenig Aſche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälſchte Seide (die leicht ſpeckig wird und bricht) brennt langſam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter, wenn ſehr mit Farbſtoff erſchwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Aſche, die ſich im Gegenſatz zur ächten Seide nicht kräuſelt, ſondern krümmt. Zerdrückt man die Aſche der ächten Seide, ſo zerſtäubt ſie, die der verfälſchten nicht. Die **Seidenfabriken G. Henneberg** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** verſenden gern Muſter von ihren ächten Seidenſtoffen an Jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei ins Haus.**

Gefährlich und unappetitlich iſt es, Fliegengift in Tellern aufzuſtellen. Wer dieſe Quälgeiſter auf einmal in 5 Minuten los werden will, benütze nur das weltberühmte **„Dalma"** von Apoth. **Eug. Lahr** in **Würzburg.** (Siehe heutiges Inſerat.)

Bekanntmachung.

Die nachbenannten für das Jahr 1896 geſtellten Rechnungen über:

1) die Wilhelm Hugel'ſche Stipendien-Stiftung
2) „ Chriſtian Stierlin'ſche „ „
3) „ Haus Stebenhaber'ſche „ „
4) „ Samuel Doboſt'ſche „ „
5 „ Hans Jakob Scheifelin'ſche „ „
6) „ Werner Ehrhart'ſche „ „
7) „ Melchior von Stoll'ſche „ „
8) „ Paula u. Eliſe v. Lößl'ſche „
9) „ Balthaſar Braun'ſche Kinderfeſt- „
10) „ Friedrich Clauß'ſche Stipendien- „
11) „ Gewerbe- und Handels-Vereins- „
12) „ Seyfried'ſche Stiftung
13) „ Heinr. Einſtein'ſche Stiftung
14) „ Frau Roſa von Zoller'ſche Stiftung
15) „ Fürſt Bismarck-Stiftung
16) „ Gabriel von Wachter'ſche Stipendien-Stiftung
17) „ Benedikt von Hermann'ſche „ „
18) „ katholiſchen Schulſtiftung
19) „ proteſtant. Unterrichtsſtiftungen
20) des Progymnaſium
21) die Realſchule
22) „ proteſtantiſche Volksſchule und
23) „ katholiſche Volksſchule dahier

werden vom **3. lfd. Mts. an 14 Tage lang** in der Stiftungskanzlei öffentlich aufgelegt, während welcher Friſt es jedem Umlagepflichtigen freiſteht Erinnerungen gegen dieſelben entweder ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen, 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Der am 7. April ds Js. unterbliebene

Schafmarkt in Memmingen

wird am

Mittwoch, den 7. Juli lfd. Js.

auf der Wieſe am Dickenreiſerwege zunächſt der Eiſenbahnüberfahrt abgehalten.

Memmingen, den 11. Juni 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Sport-Hemden

für Radfahrer,
„ Touriſten,
„ Turner,
„ Lawn-Tennis-Spieler,
„ Herren u. Knaben,

in hochfeinen Stoffen und Muſtern

in allen Größen ſehr billig, empfiehlt in großer Auswahl

F. W. Häring,
zum tiefen Laden.

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge.
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Jede Hausfrau

probiere **Gentner's**

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à 15 Pfg.

ein ganz vorzügliches, unſchädliches Waſch-, Bleich- und Putzmittel

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften

Gold. Med. 1896 für vorzügl. Wirkung. **Seit Jahren bewährt.**

Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**

Erste, deutsche gesetzl geschützte

Insectenpulver-Specialität

Thurmelin
Thurmelin

Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Fliegen, ſowie von Wanzen, Flöhe, Motten Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg. und 50 Pfg.

In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**
„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

Andre Hofer
Echter Feigenkaffee

anerkannt **beſter** und **geſündeſter,** dabei **billigſter** Kaffeezuſatz, das feinſte

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

iſt unentbehrlich als Beimiſchung zur Bereitung einer **wirklich wohlſchmeckenden** Taſſe Kaffee. Vorräthig in den meiſten Spezereiwaaren-, Delikateſſen- und Droguen-Handlungen, jedoch

Nur echt!

in Originalpacketen **mit der geſetzlichen Schutzmarke dem Bildniſſe des Tiroler Helden Andreas Hofer**

und der vollen Firma:

Andre Hofer
Kaiſ. u. Königl. und Großherzogl. Toskan. Hoflieferant
in **Salzburg** und **Freilaſſing**

Silberne Medaille Nürnberg 1896.

Goldene Medaille Düſſeldorf 1896

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange :**Radebeuler Lilienmilchseife**

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Blendend ſchönen Teint, reine, geſunde und weiße Zähne und dunkles Haar

erhält man durch **Königl. Hofl. C. D. Wunderlich's** renomirte **Glicerinſchwefelmilchſeife** à 35 Pfg. **Zahnpaſta Odontine** à 50 Pfg., **Nuß-öl** à 70 Pfg., **Nußſchalen-Extrakt** à 70 Pfg und **ächte Haarfarbe** à 1.20 Mk.

bei **J. F. Sturm Sohn.**

Frühlingsgarten, Sonntag 4. Juli, Concert,

ausgeführt von der **Arbeiterfortbildungs-Vereins-Kapelle in Uniform**

wozu höflichst einladet

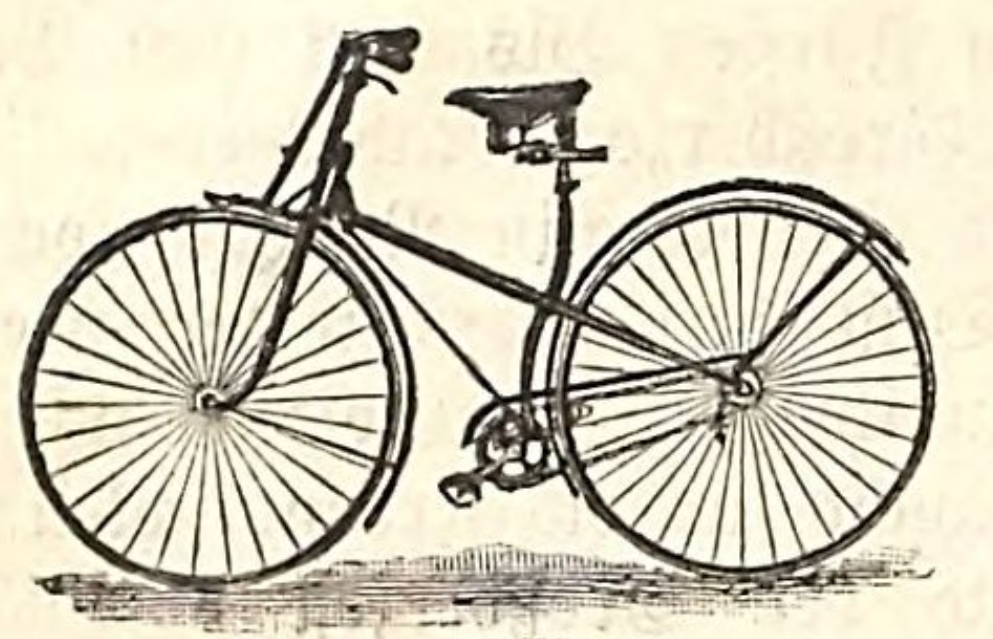
Keck zum Frühlingsgarten.

Entree 25 Pfennig. Anfang 3 Uhr.

Josef Haggenmüller

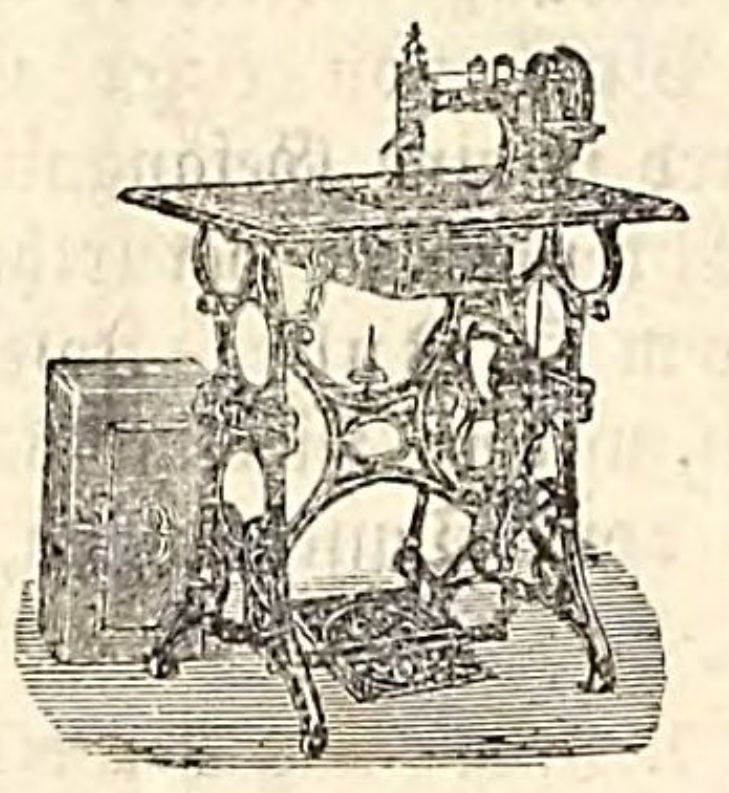
Memmingen **Steinbogengasse**

empfiehlt sein Lager in:



Fahr-Räder

erstklassiger Fabrikate,
Wanderer, Brennabor,
Kaiser, Viktoria.



Nähmaschinen

Bogenschiffchen neuester Construction.

Specialität:

Kayser-, Wertheim-, Junker- u Ruh-Maschinen, sowie sämmtliche **Zubehörtheile.**

Eintausch u. Verkauf gebrauchter Fahrräder u. Nähmaschinen zu den coulantesten Bedingungen.

Fachmännische Reparatur-Werkstätte.

Fahrunterricht für Damen und Herrn. — Lehrmaschinen zur Verfügung.

Anzeige.

Hiedurch die ergebene Mittheilung, daß ich eine Arbeiterin (Anna Rothenbacher, früher bei der Strickerin Frau Schropp beſchäftigt) zum

Betrieb einer Strickmaſchine

engagirt habe.

Beſtellungen werden ſchnell und billig erledigt. — **Anſtricken** von Strümpfen wird ebenfalls beſorgt.

Jakob Seligman,
Herrenſtraße neben dem Bauerntanz.

„Delicia“

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Pferde und Rindvieh ſchützt man am beſten gegen Bremſen und Stechfliegen mit meinem

hellgelben Bremſenöl.

Daſſelbe hinterläßt keine Flecken und iſt ohne nachtheilige Folgen für die Haare. Nur ächt in Gläſern zu 30 u 50 Pfg. **Mohrenapotheke von L. v. Ammon** in **Memmingen.**

Nur die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Alle Inſekten

vernichtet d. unübertroff. **Inſektenfeind** v. **Rob.** Hoppe, Halle a/S. P. à 10, 15 u. 25 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** beim Kornhaus.

Hectographenapparate
Hectographenmaſſe
Hectographentinte

vorzügliche Abdrücke liefernd empfiehlt die Mohrenapotheke von **L. v. Ammon.**

Turn-Verein.

Sonntag den 4. Juli 1897 (bei günſtiger Witterung)

Ausflug nach Dickenreis

Abmarſch **Nachmittags 2 Uhr** vom Vereinslokale aus.

Die verehrl. HH. Ehrenmitglieder, Mitglieder und Turnſchweſtern, ſowie alle Freunde der Turnerei ladet zur Theilnahme ein

Der Ausſchuß.

Einen Poſten

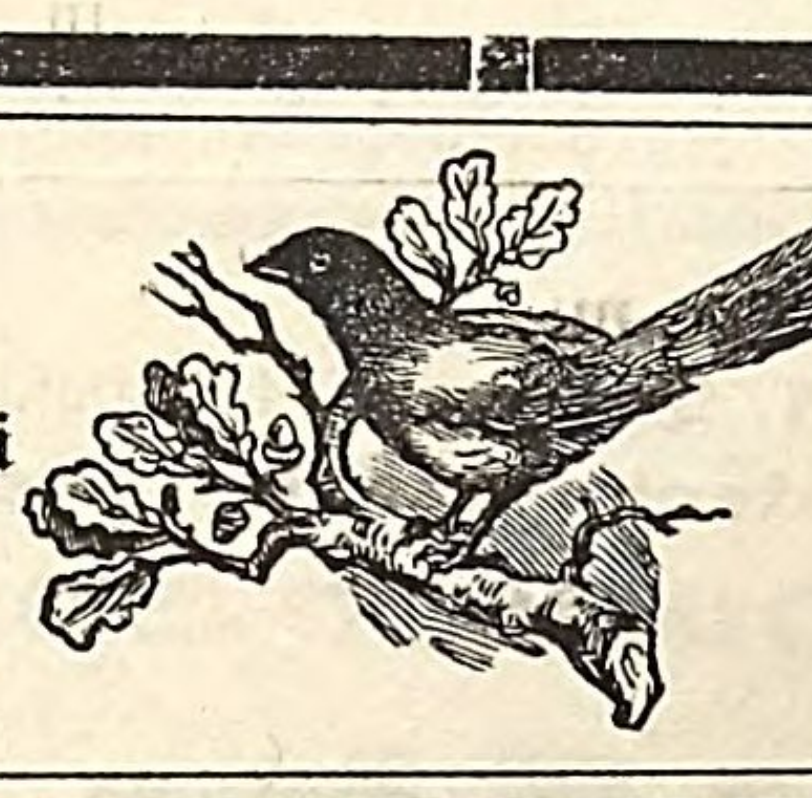
Arbeiter-Hemden

vorzüglich in Stoff und Arbeit

verkauft **ſehr billig**

F. W. Häring zum tiefen Laden.

Vogel-Freund.



Sonntag den 4. Juli
Monats-Verſammlung

Nachmittags 3 Uhr,
im „Schiff“.

Feld-Hüte

Span- und **Strohhüte** von **5** Pfg. an

empfiehlt

F. W. Häring zum tiefen Laden.

Sonntag den 4. Juli (Nachmittag)
im Gaſthaus zum Deutſchen Kaiſer in Fellheim

Garten-Muſik

ausgeführt von der Heimertinger Kapelle,

wozu freundlichſt einladet

Weiratter.

Neuheiten in:

Knaben-Waſch-Blouſen,
Knaben-Waſch-Anzügen
(ruſſiſche Form)

empfiehlt in großer Auswahl **ſehr billig**

F. W. Häring z. tiefen Laden.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

Für Auswärtige auch briefliche Behandlung.

Gewerbeverein Memmingen

Sonntag den 4. Juli, Vormittags von 10—12 Uhr werden im Vereinslokale **Lehrverträge** ausgeſtellt.

Der II. Vorſtand: **Adolph Welker.**

---

3. Auflage.

Rekruten!

Dienſtag 6. Juli, früh ½7 Uhr
Zuſammenkunft im Storchen
Abmarſch 7 **Uhr**

Der Ausſchuß.

Amendingen.

Erlaube mir hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß am **Ulrichfeſt** 4 Juli mein

Carouſſel

bei Herrn **Hang**, Brauereibeſitzer aufgeſtellt iſt und ladet zu gefälliger Benützung ergebenſt ein

Carl Reutter.

Freibank.

Heute **Samſtag** Früh 7 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** das Pfund 36 Pfg.

Freibank.

Heute Samſtag früh ½8 Uhr **Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

L. Bronner, b. Storchen.

Schönes Kalbfleiſch
junges Schweinefleiſch

empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler,** h. d. Tanne.

Prima Maſtrindfleiſch
ſchönes Kalbfleiſch

empfiehlt

Jakob Motz beim Rathhaus.

Neue Roſenkartoffeln

empfiehlt fortwährend

Gärtner Friedrich.

Spreul

ſind zu haben in der

Frauenmühle.

Von einem
erſten Getreidegeſchäft
(Spec. Gerſte) wird ein tüchtiger mit der Brauerkundſchaft gut vertrauter

Agent

für **Memmingen** u. Umgebung geſucht. Gefl. Offerten erbeten unter **D. 1671** an **Rudolf Moſſe, München.**

Ein Malerlehrling

kann ſofort eintreten bei

Karl Wilh. Frey,
Malermeiſter in Aitrach.

Zu verkaufen:

2 Jauchert Gras 150

Das ſtehende Gras von 100 Dez.

Eine Stiege mit 9 Tritt.
„ „ „ 5 „

Ein Backtrog. 150

Ein Tagwerk ſtehendes Gras.

Ein Kinderwagen, gut erhalten und ein zweiſitziger Dreirädler.

Junge, langhaarige Pintſcher.

Ein Haus mit Stallung. 151

Ein noch guterhaltenes Hopfenwägelchen billig. 151

Verloren:

Ein Zwicker

Ein geſchriebenes Gebetbuch. Gute Belohnung dem redlichen Finder.

Vergangenen Sonntag ein goldenes Bröſchchen.

Ein Steckmeſſer auf dem Wege von Herrn Mayſer u. Buck bis zum Frühlingsgarten.

Ein Achſenſtiefel. Um Rückgabe wird gebeten.

Vorgeſtern Abend von der Badeanſtalt bis ins Dickenreis eine Badehoſe und ein Handtuch.

Ein ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Ad. Natterer, Schloſſer.

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann, ſucht Stelle bis 15. Juli oder 1. Auguſt.

Geſuche:

Eine Magd für Hausarbeit in eine Wirthſchaft. Zu erfragen i. d. Exped.

Ein reinliches Dienſtmädchen, welches etwas kochen kann. 149

Einen Lehrling zur Borſten-Zurichterei ſucht **Emil Mühlſchlegel,** Kalchſtr.

Ein Schloſſer- und Spenglergehilfe ebenſo ein Mechaniker-Lehrling. 149

Maler- und Anſtreichergehilfen auf dauernde Beſchäftigung. 149

Auf Jakobi ein ehrliches, ordentliches

Mädchen,

das einfach bürgerlich kochen kann und pünktlich die Hausarbeit verrichtet.

Zu kaufen: Ein großes Waſchſchaff.

Ein Schreinerlehrling unter günſtigen Bedingungen.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntniſſen kann ſofort in ein hieſiges Colonial- und Material-Waaren-Geſchäft in die Lehre treten. 30

Bis 1. Auguſt ein ordentliches, fleißiges Mädchen.

Bis 1. Auguſt ein jüngeres, ordentl. Dienſtmädchen bei

Ludwig Stetter, Buchbinderei.

Zu kaufen: Packheu, altes Packpapier und Holzwolle.

Stoll & Schnabel.

Sofort zwei Knaben oder Mädchen zum Brodaustragen.

Sofort oder bis 15. Juli ein werktagſchulfreies Mädchen. 151

Eine Magd für Küche in eine Wirthſchaft und ein werktagſchulfreies Mädchen bei ſofortigem Eintritt. 151

Ein 13—16jähr. Mädchen zur Hausarbeit. 151

Zu vermiethen:

Vor dem Kempter Thor eine freundliche trockene Wohnung mit 4 Zimmern u. ſ. w. bis 1. September. 127

Eine kleine hübſche Wohnungan eine ältere alleinſtehende, ſolide Frau. Es iſt Gelegenheit geboten durch Arbeiten im Haushalte und Garten des Vermiethers die beſcheidene Miethe theilweiſe oder ganz zu bereinigen. 147

Bis 1. Auguſt eine **ſchöne, trockene, freundliche** Wohnung vor dem Einlaß.

Eine kleinere Wohnung.

Ein gutes Pianino.

Ein möblirtes Zimmerchen. 148

Cours-Bericht

vom 2. Juli 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,50
3½	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101 80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	—,—
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,30	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	104,80	104,50
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,40
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,80
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,50
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 26.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — **Für den Inſeratentheil verantwortlich** Chr Mühlhäuſer.

Von Memmingen
gl. Hof- und Staatsbiblioth
München 1 St.

MUENCHEN B.Ü.
4 JUL

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 152. Proteſt.: Ulrich. Sonntag 4. Juli 1897. Kathol.: Ulrich. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Die Löſung der Kriſis Ein Rückblick.

* Miniſter kommen und gehen, die Gegenwart mit ihren wachſenden Aufgaben im Staatsleben erfordert eine ſich ſteigernde Konſumtion ſtaatsmänniſcher Kräfte. Die großen Genies, denen es vergönnt iſt, den Rieſenbau des Verfaſſungs- und Verwaltungslebens, der äußeren Politik, länger als die Durchſchnittsdauer auf ihren Schultern zu tragen, werden immer ſeltener. Selbſt ein Fürſt Bismarck, der Schöpfer des größten Staatsgebildes der Neuzeit, des deutſchen Reiches, ein Cavour, der Schöpfer des geeinten Italiens, — ſie wurden im wechſelnden Strom des ſtaatlichen Stoffwechſels raſcher verbraucht, als es ihren Schöpfungen und dem hiſtoriſchen Ruhm, den ſie aufgeſpeichert hatten, entſprach.

Der Erneuerungs- und Verjüngungsprozeß im Staatsleben, der eine Folge iſt von der Raſchlebigkeit aller Verhältniſſe unſerer Zeit und der Ideen fin de siècle, wird noch erheblich beſchleunigt, wenn ein Monarch an der Spitze des Staates ſteht, deſſen raſcher und energiſcher Geiſt ſelbſt jeder Initiative fähig iſt. Jugend und Kraft, Wiſſen und die Fülle der Ideen, Thatkraft und Energie, alle dieſe Eigenſchaften fallen ſehr ſchwer ins Gewicht, während das Tempo der Entſchließungen bei einem Fürſten in hohem Alter naturgemäß ſich verlangſamt. Die großen Aufgaben der Gegenwart auf ſozialem, wirthſchaftlichen und militäriſchen Gebiete, ſind, was die Mittel der Erreichung derſelben betrifft. noch nicht ſo geklärt, daß nicht ſelbſt in den erlauchteſten und erleuchtetſten Köpfen ein gewiſſes Schwanken, eine gewiſſe Unklarheit platzgreift, die die Neigung zum Experimentiren wachruft. Die häufig eintretenden Perſonenwechſel ſind im letzten Grunde weiter nichts als der Ausdruck wechſelnder Phaſen des politiſchen Syſtems, und müſſen als ſolche angeſehen werden.

Das tritt in der gewärtigen Miniſterkriſis, die wir ſoeben durchlebt haben, ſcharf und klar zu Tage. Die ſcheidenden Staatsmänner, die Jahrzehnte lang Kaiſer und Reich durch ihre Arbeiten und Erfolge in hohem Maße befriedigten, ſind ſich gleich geblieben, während ihnen gewiſſermaßen der Boden unter den Füßen entzogen wurde, und der politiſche Hintergrund ſich nach Art einer Wandeldekoration allmählig veränderte. Das politiſche Syſtem, deſſen Träger Fürſt Bismarck war, wurde vom „neuen Kurs" abgelöſt. Der Hauptunterſchied zwiſchen beiden Syſtemen lag in der Art der Behandlung der größten Frage des Jahrhunderts, der ſozialen Frage. Man hatte unter Caprivi und ſpäter unter Hohenlohe, Bötticher, Stephan die direkte Bekämpfung des Sozialismus aufgegeben und eine Politik der Verſöhnung befolgt, die eine Zeit hindurch ſo nachſichtig gegen die ſozialiſtiſchen Anforderungen verfuhr, daß dieſe den Ausſchlag für die Behandlung der innerpolitiſchen Fragen zu geben anfingen. Noch nach einer andern Richtung hin, war eine Um- und Abkehr vom alten Kurſe bemerkbar, in der Wirthſchaftspolitik. Fürſt Bismarck, der das geflügelte Wort von den Leuten ohne Ar und Halm ſprach, war dem unproduktiven Vermittlerthum, dem Handel, nicht hold, unter ihm ſchoß die Feindſchaft gegen das mobile Kapital, gegen die Handelsverträge in die Halme, während die Forderungen der „nothleidenden" Agrarier immer dringender wurden.

Vielleicht noch ſchroffere Gegenſätze, als in der inneren Politik, zeigte der neue Kurs auf dem Gebiete der äußeren: Unſer Verhältniß zu Rußland geſtaltete ſich nach dem Abgange Bismarcks nicht befriedigend. Dies hatte vor Allem eine enge Annäherung Rußlands an Frankreich zur Folge, wodurch der Schwerpunkt der Weltpolitik, der zu Bismarcks Zeiten in Berlin gelegen hatte, nach Petersburg verlegt wurde.

Die Wirkungen dieſes Syſtems wurden ſchon frühzeitig und tief an maßgebender Stelle empfunden; es bedurfte nur der äußerlichen Anſtöße, um die latente Kriſis zum Ausdruck zu bringen. Veranlaſſung bot zunächſt der Ausbruch des griechiſch-türkiſchen Krieges, deſſen immenſe Gefahr für den Frieden Europas Deutſchland wieder Rußland, ſeinem natürlichen Verbündeten, nahe brachte. Auf dem Gebiete der inneren Politik war es hauptſächlich das Anwachſen der Sozialdemokratie, das Scheitern der Marinepläne und die Enthüllungen der Schwächen und Uebelſtände der politiſchen Polizei durch einen hohen Staatsbeamten ſelbſt, die den Anſtoß bildeten. Dem Monarchen trat die Empfindung nahe und entwickelte ſich zu der Ueberzeugung, daß das bis zur letzten Zeit herrſchende politiſche Syſtem ſich überlebt habe. Wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach — das iſt die einfache Erklärung der letzten Vorgänge.

Nun iſt die große Umwälzung geſchehen. Die Spitze der neuen Regierungsform iſt freilich vorläufig noch unverändert geblieben, aber ſie hat in der Stellvertretung des Fürſten Hohenlohe als preußiſchen Miniſterpräſidenten durch Herrn v. Miquel eine erhebliche Verſtärkung erfahren. Preußen iſt nun einmal der mächtigſte Stein im Gefüge des Reiches, ſeine Entſchließungen bilden meiſtens die Richtſchnur für die übrigen Bundesglieder und ſomit für das Reich. Den wichtigen Poſten eines Staatsſekretärs für die auswärtigen Angelegenheiten hat Herr von Bülow erhalten, dem man eine große Gewandtheit und diplomatiſche Klugheit nachrühmt. Er dürfte dem alternden Kanzler in der Leitung der auswärtigen Politik eine werthvolle Stütze ſein, und was ziemlich ſicher anzunehmen iſt, ſein willkommener Nachfolger werden. Das dornige und außerordentlich ſchwer ins Gewicht fallende Amt eines Staatsſekretärs des Innern iſt dem bisherigen Leiter der Reichsfinanzen, Grafen von Poſadowsky zugefallen, der in die entſcheidenden Finanz- und Wirthſchaftsfragen ſich tüchtig einzuarbeiten genügend Gelegenheit gehabt hat.

Ueber alle dieſe Perſonalveränderungen ſind die Meinungen der Politiker natürlich je nach ihrem Standpunkte verſchieden, nur über eine Ernennung ſchüttelt man auf allen Seiten, mit Ausnahme der Norddeutſchen Allgem. Ztg. — den Kopf, nämlich über die Ernennung des Generals v. Podbielski zum Nachfolger Stephans. Aber auch ſie paßt in den neueinzuſchlagenden Kurs: auch die Beaufſichtigung der Poſtbeamten, die ſich theilweiſe ſozialiſtiſchen Einflüſſen nicht unzugänglich zeigten, gehört mit in den Rahmen ſozialer Disziplin, die eine Hauptaufgabe des jetzigen Kurſes bildet.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber die Reiſedispoſitionen des Kaiſers und des Reichskanzlers iſt folgendes beſtimmt: Der Kaiſer wird von der Nordlandsreiſe, die er am 4. Juli antritt, gegen Ende des Monats zurückerwartet. Die Reiſe nach Peterhof erfolgt dann ſpäter zur See in Begleitung des Panzergeſchwaders. Für den Aufenthalt in Peterhof ſind 4 Tage in Ausſicht genommen, ſo daß die Rückkehr des Kaiſers gegen den 9. Auguſt erwartet wird. Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe geht von Schillingsfürſt nach Auſſee. Fürſt Hohenlohe kommt im letzten Drittel des Juli nach Berlin zurück und geht Anfang Auguſt zu Lande nach Peterhof. Ob der Kaiſer nach der Rückkehr von der ruſſiſchen Reiſe dauernd in Berlin bleibt, ſcheint noch nicht beſtimmt.

— Herr v. Bötticher hat, damit er ſich über den Abſchiedsſchmerz etwas tröſte, folgendes Handſchreiben vom Kaiſer erhalten: „Nachdem Ich Ihnen durch Erlaß vom heutigen Tage Ihre nachgeſuchte Dienſtentlaſſung in Gnaden ertheilt habe, iſt es Mir Bedürfniß, Ihnen noch meinen beſonderen Dank zum Ausdruck zu bringen für die hervorragende Treue, mit der Sie die Ihnen übertragenen verantwortungsvollen Aemter ſo erfolgreich verwalteten. Ich beabſichtige, Ihre bewährte Kraft anderweitig im Staatsdienſte zu verwenden und hoffe, daß Sie Mir und dem Vaterlande noch lange Ihre hervorragenden Dienſte widmen werden. Ich verbleibe Ihr wohlgeneigter Kaiſer und König. (gez.) Wilhelm II. — Herr v. Bötticher ſoll, wie verlautet, das Oberpräſidium der Provinz Sachſen erhalten.

Ueber die thatſächlich erfolgte Ernennung des Huſarengenerals Podbielski zum Reichspoſtmeiſter ſind die meiſten Blätter vorläufig noch ſo überraſcht, daß ſie dieſelbe ohne Kommentar regiſtriren. Einſtweilen urtheilt nur die „Freiſ. Zeitung". Das Blatt bezweifelt, daß man bei uns wie in Frankreich Parlamentarier aus dem Advokatenſtande mit der Leitung des Kriegsminiſteriums oder einen Civiliſten mit der Leitung des Marineamts betrauen würde, obgleich es unzweifelderartige Männer gebe, die von Heer und Marine mindeſtens ebenſoviel verſtänden wie General v. Podbielski vom Poſtweſen. Das Bürgerthum ſei es längſt gewöhnt, daß alle wichtigen Staatsämter von Sproſſen des konſervativen oſtelbiſchen Kleinadels beſetzt würden. Immehin habe bisher ein gewiſſes Maß von Fachkenntniſſen nachgewieſen werden müſſen. Für die Handwerker wurde der Befähigungsnachweis gerade von konſervativer Seite ſelbſt bei den Schneidern und Schuſtern leidenſchaftlich verlangt. Hier gelte aber die Präſumtion, daß ein alter Militär das nöthige Quantum Geiſt und Wiſſen ſchon mitbringe.

Im Schlafwagen.

Eine Erzählung von A. Groner.

Nachdruck verboten.

Der Expreßzug nach Italien rollte aus der Halle. Er nahm nicht übermäßig viele Paſſagiere mit. Die grimmige Kälte mochte den meiſten Menſchen das Reiſen verleidet haben. In einem bis jetzt angenehm durchwärmten Coupé eines Schlafwagens befanden ſich zwei Herren. Der eine, klein, hager, unanſehnlich, mußte recht durchfroren ſein, denn er machte bislang noch keine Miene ſeinen Ulſter auszuziehen, ſondern er drückte ſich, einer frierenden Katze gleich, in ſeinen Winkel.

Der andere, früher gekommene Herr, eine ſtattliche, hübſche Erſcheinung, hatte ſich ſeines Pelzes ſchon entledigt und neſtelte an einer eleganten Taſche, der er eine ſeidene Reiſemütze und ein auffallend deſſiniertes Foulardtuch entnahm. Nachdem er die Mütze tief in ſein ſchwarzes, welliges Haar gedrückt, ſchlang er das Tuch um ſeinen Hals, entnahm einen ſichtlich neuen, hellgelben Ledeturi eine Zigarre und bereitete ſich zum Rauchen vor.

Während er ihre Spitze abſchnitt, fragte er artig bei ſeinem Coupégenoſſen an, ob dieſen das Rauchen nicht geniere, und begann erſt damit, als jener ſeine Zuſtimmung dazu gegeben hatte. Der elegante Herr mußte wohl die Langeweile ſcheuen, denn bald darnach hatte er den anderen in ein Geſpräch verwickelt. Er mochte wohl auch gerne wiſſen, mit wem er es zu thun habe, denn er ſtellte ſich gleich zu Anfang als Conte Valdi, Gutsbeſitzer aus Sacile vor, worauf natürlich der Mann im Ulſter nicht anders konnte, als auch Namen und Stand zu nennen. Er hieß Breuner und war Apotheker.

Wie es ſo Gewohnheit der Reiſenden iſt, hatten auch dieſe beiden mehrere Zeitungen im Bahnhof-Kiosk erſtanden. Diejenigen Breuners lagen neben ihm auf dem Sitze.

Der Conte hatte mehrmals flüchtige Blicke darauf geworfen, und — er mußte ein ſehr lebhafter Menſch ſein — ſofort ein Geſpräch mit ſeinen Reiſegenoſſen begonnen, worauf auch dieſer nicht ungern einzugehen ſchien, denn ſeine Entgegnungen wurden in freundlichem Tone gegeben.

„Sie berührten alſo Wien nur auf der Durchreiſe! Haben Sie ſich gar nicht da aufgehalten?" ſagte unter Anderem der Conte, und Breuner antwortete: „So iſt es. Ich komme von Mähren und mußte froh ſein, daß mich der Fiaker ſo raſch vom Nordbahnhof zum Südbahnhof brachte, ſonſt hätte ich den Anſchluß verſäumt."

„Da haben Sie heute wohl noch gar keine Wiener Zeitung geleſen?"

„Doch. In Gänſerndorf kaufte ich mir das Wiener Abendblatt. Es ſtehen ja wieder famoſe Sachen darin! Sieben Selbſtmorde, der große Einbruchsdiebſtahl im Bankhauſe G. und der Raubmord an einer alten Dame — der Name iſt mir entfallen."

„An der Oberſten-Wittwe Roſetti."

„Richtig. Dieſe That iſt eine Scheußlichkeit erſten Ranges! Nun, ich bin begierig, ob man den Mörder diesmal entdecken wird. In letzter Zeit war ja die Wiener Polizei in dieſen Dingen nicht glücklich. Sie erlauben, ich möchte nur einen Blick in das Abendblatt thun."

„Bitte! — Aber Sie haben, wie ich ſehe, ja nicht die 2. Auflage — da werden Sie nicht viel erfahren."

„So, giebt es eine zweite Auflage?"

„Ich las ſie, ehe ich nach dem Bahnhofe fuhr im Kaffeehauſe."

„Und ſie bringt alſo das Neueſte?"

„Es iſt ſo. Man glaubt, die Perſon des Thäters ſchon zu kennen. Mehrere Hausgenoſſen des Opfers ſagten übereinſtimmend aus, daß ein Mann zwiſchen zwanzig bis 25 Jahren, klein, robuſt, häßlich in defekter Kleidung zur kritiſchen Zeit im Hauſe geſehen worden ſei, dieſem Individuum nun iſt man ſchon auf der Spur."

„Ah, das iſt intereſſant. Na, wenn ſie den Schurken nur auch wirklich kriegen. Solches Raffinement, ſolche Grauſamkeit iſt ja kaum je dageweſen! Eine alte Frau ſo zu verſtümmeln! Konnte die Beſtie ſie nicht wenigſtens raſch tödten? Zur Gegenwehr mochte es ja gar nicht gekommen ſein!"

„Das weiß man doch nicht. Alter bedingt nicht immer Kraftloſigkeit, und zuweilen haben auch Frauen Energie."

„Aber, mein Herr. Bedenken Sie! Elf Stiche, die Arme gebrochen und zwei Finger völlig von der Hand getrennt! Hatte ein, wie Sie ſagten, robuſter Mann ſolche Grauſamkeit nöthig?"

Conte Valdi zuckte die Achſeln. Er mußte die Zigarre noch einmal anbrennen. Das aufflammende Zündhölzchen beleuchtete ihn ſehr deutlich. Die linke Hand hatte er entblößt. Sie war ſehr fein, ſein Geſicht jetzt ſtark geröthet. Dem lebhaften Italiener war offenbar ob des Geſpräches warm geworden. Seine rechte Hand, in einem dicken Lederhandſchuh ſteckend, zuckte jetzt leicht zuſammen. Hatte das ſchon kurz gewordene Zündhölzchen ſie durch das Leder gebrannt? Mit einer haſtigen Geberde warf Valdi es von ſich. Es flog ganz nahe vor Breuners Fuß, wo es auf dem dicken Teppich fortglimmte. „Pardon!" ſagte der Conte, bückte ſich und drückte es mit der Hand aus.

„Sie glauben alſo, daß möglicherweiſe ein Kampf zwiſchen dem Mörder und der Ermordeten ſtattgefunden hat?" fragte der Apotheker intereſſirt.

Valdi blies eine dichte Rauchwolke von ſich und hinter dieſer ſagte er: „Ich nehme das als gewiß an. Die Alte hat ſich gewehrt."

„Aber womit wohl? In einem Damenzimmer pflegen keine Waffen zu ſein."

„Alte Weiber haben nicht nur ſcharfe Zungen, ſie haben auch ſcharfe Nägel, und zuweilen ſind die Sehnen in ihren hageren Händen wie Stricke."

„Das iſt wohl möglich, aber nun ſagen Sie mir noch eines: das Morgenblatt ſpricht die Vermuthung aus, daß dem Mörder der Schauplatz ſeiner That nicht unbekannt geweſen ſein könne, da er mit gewiß großer Schnelligkeit das viele Bargeld der — Roſetti — glaube ich, ſagten Sie — zu finden mußte. Wenn es ihm alſo um dieſes zu thun geweſen iſt, warum nahm er es nicht, als die Dame, die ja oft ganze Tage bei ihrer Tochter zubrachte, ihn daran hindern konnte? Der Mord, ſehen Sie, der Mord — der ſo leicht zu vermeiden war — dieſer überflüſſige Mord ſcheint mir das Unerklärliche bei dieſem Falle."

(Schluß folgt.)

— Für die Auflöſung des preußiſchen Abgeordnetenhauſes tritt nunmehr ſehr entſchieden die „Germania" ein. Man ſchreibt ihr von ſehr angeſehener Seite, daß es ſich bei der Vereinsnovelle um Maßregeln handle, von denen die vitalen Intereſſen der Wähler direkt berührt werden. Bei Auswahl der Abgeordneten habe man hierauf nicht in genügender Weiſe Rückſicht nehmen können. „Unter dieſen Umſtänden würde es — hier wie in jedem anderen ähnlichen Falle — als eine Anſtandspflicht der Regierung anzuſehen ſein, nachdem das Land genügend über die Vorlage ſelbſt und über die allgemeine Stellung der Abgeordneten und der Parteien dazu unterrichtet iſt, zur Auflöſung zu ſchreiten, um auf dieſe Weiſe ein möglichſt unmittelbares und zuverläſſiges Votum des Landes über die geplanten Neuerungen zu erfahren." Wird nun, fragt die „Germ." nach Mittheilung dieſer Zuſchrift, die Regierung, ihre Anſtandspflicht erkennend, dieſem Rathe folgen und dementſprechend das Abgeordnetenhaus auflöſen?

— Eine höchſt intereſſante Briefkaſtennotiz findet ſich in einer der letzten Nummern des „Vorwärts". Es heißt da: „Die ‚Schweigſamkeit' der ſozialdemokratiſchen Abgeordneten in Bezug auf die etatswidrig (?) angefertigten neuen Kanonen wird von einigen Korreſpondenten bemängelt. Gewiß hat die Regierung dem Geiſte nach die Verfaſſung verletzt, indem ſie die Kanonen herſtellen ließ, ehe dieſelben vom Reichstag bewilligt waren, allein formell war ſie im Recht, inſofern ſie nicht verpflichtet iſt, Ausgaben, die „militäriſches Geheimniß" ſind, dem Reichstag ſpezificirt mitzutheilen. Sie darf nur die Summe der Bewilligungen nicht überſchreiten. Vom Standpunkt des Militarismus aus, der nun einmal im Reich noch maßgebend iſt, konnte aber die Regierung nicht anders handeln, als ſie gehandelt hat. Aber auch die Gegner des Militarismus haben keinen Grund, die Regierung anzugreifen, wenn ſie dafür ſorgt, daß der deutſche Soldat nicht ſchlechter ausgerüſtet iſt, als der franzöſiſche oder ruſſiſche. Und ſo energiſch die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten den Militarismus bekämpfen, ſo könnte doch keiner von ihnen die Verantwortung auf ſich laden, den deutſchen Soldaten gegenüber dem ausländiſchen in eine nachtheilige Stellung zu bringen. Die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten hatten deßhalb keinen Grund, die Regierung wegen Beſchaffung der neuen Geſchütze beſonders anzugreifen, wenn ſie auch als prinzipielle Gegner des herrſchenden Syſtems ſelbſtverſtändlich gegen dieſen Theil des Budgets, wie gegen das Geſammtbudget zu ſtimmen hatten. Für eine prinzipielle und allgemein politiſche Debatte im größeren Stil war aber am letzten Tag der Seſſion, wo Jeder mit ſeinen Gedanken ſchon auf der Heimreiſe iſt, nicht zu denken. Wer es verſucht hätte, würde Unmögliches unternommen und ſich nur lächerlich gemacht haben. — Ob dieſe Erklärung den Herren „Genoſſen" genügen wird?

— Mit ihren Maſſenſtreiks haben die organiſirten „Genoſſen" immer weniger Glück. Auch der große Ausſtand der Grubenarbeiter im Weißenfels-Zeitzer Gebiet iſt ergebnißlos verlaufen. Eine am Freitag abgehaltene Verſammlung der Streikenden des Weißenfels-Zeitzer Kohlenreviers faßte den Beſchluß, den Streik unter Aufgabe eines Theiles der Forderungen ſobald wie möglich zu beendigen, weil abſolut keine Unterſtützungen eingingen.

Ausland.

— Im Wiener Stadtrath lag der Antrag vor, anläßlich des 12. Deutſchen Bundesſchießens in Nürnberg, wie dies bisher zu geſchehen pflegte, einen Ehrenpreis von 1000 Mk. zu ſpenden und Vertreter zu entſenden. Der Antrag wurde mit der Begründung abgelehnt, daß das Nürnberger Feſtkomitee weder den Bürgermeiſter noch den Gemeinderath offiziell eingeladen habe.

— In Wiener Sportkreiſen verlautet, König Milan beabſichtige, in Wien einen großen Rennſtall zu gründen. Eine Gruppe von Financiers, welche Vertrauen zu der ſportlichen Erfahrung des Königs Milan haben, ſoll ihm die nöthigen Fonds zur Verfügung geſtellt haben. — Das iſt ſehr leichtſinnig von den Financiers. Wir würden uns an ihrer Stelle zweimal und noch öfters beſinnen, ehe wir Milan die „nöthigen Fonds" zur Verfügung ſtellen würden. Jedenfalls werden die Herren davon nicht viel wiederſehen.

— Die Franzoſen laſſen ſich die Reiſe des Präſidenten Faure nach Petersburg etwas koſten. Wie von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, dürfte die Kreditvorlage für die ruſſiſche Reiſe des Präſidenten Faure gegen 500000 Francs betragen.

— Der „Figaro" läßt ſich aus London melden, es ſei wahrſcheinlich, daß Präſident Faure über kurz oder lang von der engliſchen Regierung werde eingeladen werden, nach England zu kommen. Faure wäre des ſympathiſchſten Empfanges ſeitens des britiſchen Volkes ſicher. — Herr Faure würde ſich alſo nach und nach zu einem Reiſepräſidenten ausbilden.

— In den belgiſchen Bergwerken iſt die Zahl der Streikenden auf 30000 angewachſen. Die ausſtändigen Bergleute beginnen eine drohende Haltung anzunehmen und die Lage fängt an gefährlich zu werden.

— Zur Abwechslung will der Sultan einmal wieder den Dickköpfigen ſpielen. Die „Times" melden aus Konſtantinopel, die ottomaniſchen Bevollmächtigten würden in der nächſten Sitzung betr. die Friedensverhandlungen, die Erklärung abgeben, die Pforte halte das unantaſtbare Recht der Türkei, Theſſalien zu behalten, aufrecht, kraft der geſchehenen Eroberung. — Worüber man ihnen auch gar nicht böſe ſein kann.

— Zur kretiſchen Gouverneurfrage ſind bis jetzt die Mächte Frankreich, Oeſterreich, England und Italien der Ernennung des Herrn Droz zum Gouverneur günſtig geſinnt. Deutſchland hat ſeine Anſicht noch nicht geäußert, dagegen iſt der Sultan ſehr entſchieden gegen die Berufung des Herrn Droz, da dieſer ein ausgeſprochener Türkenfeind iſt. Die perſönliche Anſicht des Sultans ſoll aber die Mächte keineswegs beeinfluſſen. Man verſichert, Rußland begünſtige offenkundig die Kandidatur des Prinzen Louis Napoleon, des jüngeren Bruders des Prinzen Viktor, der in der ruſſiſchen Armee als General dient. Auch der Sultan zeige ſich ſeit dem Beſuche der früheren Kaiſerin Eugenie der Kandidatur des Prinzen aus dem Hauſe Bonaparte gewogen.

— Die geſtern erwähnten Unruhen in Chitpur, einer Vorſtadt von Kalkutta, waren ſehr ernſter Natur. Zur Unterdrückung waren außer der Polizei noch faſt 300 Mann Militär aufgeboten. Die Ruheſtörer durchzogen gruppenweiſe die Straßen, beſchimpften die Europäer und bewarfen ſie mit Steinen, ſodaß mehrere Perſonen verletzt wurden. Dem Umſtande, daß die Hindus paſſiv mit den Muhamedanern ſympathiſirten, wird dort eine gewiſſe Bedeutung beigelegt. Noch am andern Tag früh hatte die Sachlage ein ſehr ernſtes Ausſehen. Die retirirte Kavallerie hatte Verſtärkungen erhalten und zerſtreute die Gruppen der Ruheſtörer, die ſich jedoch ſpäter wieder ſammelten. Die Bewegung hat ſich über ein größeres Gebiet ausgedehnt.

— Wie aus Capſtadt gemeldet wird, forderte Präſident Krüger den in Europa weilenden Staatsſekretär Dr. Leyds telegraphiſch auf, nach Afrika zurückzukehren, ſowohl wegen Erkrankung anderer Mitglieder des ausführenden Raths wie auch wegen gewiſſer Staatsangelegenheiten von größter Wichtigkeit.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

[**Eine Baderegel.**] Man hat häufig in Badeanſtalten zur Beobachtung eines Brauches Gelegenheit, der ſehr berechtigt erſcheint es in Wirklichkeit aber nicht iſt. Zahlreiche Liebhaber des Flußbades warten völlig entkleidet zehn Minuten und mehr, ehe ſie das Waſſer aufſuchen. Begründet wird dieſes Verhalten damit, daß man ſich erhitzt fühlt und durch ein zu ſchnelles Hinabtauchen in die kühlen Fluthen eine Erkältung befürchtet. Allein man berückſichtigt dabei nicht die verſchiedenen in Betracht kommenden Verhältniſſe Das kalte Flußwaſſer entzieht unſerem Körper beträchtliche Wärmemengen, was wir am deutlichſten dann merken, wenn wir zu lange im Bade bleiben. Es ſtellt ſich dann die ſogenannte Gänſehaut und ein ausgeſprochenes Fröſteln ein. Dieſe Wärmeentziehung macht es nun aber nöthig, daß wir nicht zu ſehr abgekühlt in das Waſſer gelangen. Bleiben wir lange Zeit außerhalb des Bades, ſo kühlt ſich unſer Körper nicht nur ab ſondern ſeine Wärmeetat ſinkt noch unter das gewöhnliche Maß herab. Suchen wir nun wirklich das Bad auf und verlieren hier nochmals eine gewiſſe Wärmemenge, ſo iſt die nothwenige Folge, daß wir uns erkälten. Damit durch das Bad die Wärmeökonomie unſeres Körpers nicht geſtört wird, iſt es dienlicher, daß wir eher einen kleinen Wärmeüberſchuß abzugeben haben. Was iſt aber zu thun? Wir ſollen bekleidet, wie wir ſind, ſo lange außerhalb des Waſſers zubringen, bis wir wahrnehmen, daß die Temperatur unſeres Organismus auf den normalen Standpunkt zurückgegangen iſt. Dann ſollen wir uns ſchnell entkleiden und ebenſo ſchnell in das Waſſer. Bei der Einhaltung dieſer Regel werden Erkältungen nur zu ſehr ſeltenen Ausnahmen zählen.

[Dienſtesnachrichten.] (Bahndienſt.) Verſetzt wurde der Adjunkt G. Lux-Nördlingen nach Gundelfingen, der Zugführer L. Prell-Augsburg nach Nürnberg, die Amtsgehilfen K. Stan von der Generaldirektion zum Oberbahnamte Kempten, F. Schorer vom Oberbahnamte Kempten zur Generaldirektion, der Wagenwärter J. Paſſau-Neu-Ulm nach Augsburg. — (Poſtdienſt.) Befördert wurden ab 1. Juli zu Expeditoren der Adjunkten G. Kohl von Schwabmünchen in Lindau, Th. Mayr von Füſſen in Kaufbeuren, L. Keller-Kempten, A. Ott-Augsburg, G. Wagenknecht-Augsburg, M. Preſtel in Kempten, J. Schubert-Augsburg, G. Schuſter in Augsburg, zum Oberkondukteur der Kondukteur K. Fiſcher in Augsburg, zu Kondukteuren die Bureaudienergehilfen S. Probſt und Th. Niklas in Augsburg, A. Klocke, W. Schneider und A. Petitpierre-Augsburg; ernannt wurden zu Adjunkten die geprüften Aſpiranten J. Schlöffel-Buchloe, H. Lankes-Kempten, Argauer-Kempten, M. Faſold-Weißenhorn, A. Schertel-Kempten; ernannt wurden zu Adjunkten die gepr. Diätare D. Steidle-Kempten, A. A. Förg-Nördlingen, J. Falco-Neu-Ulm, G. Klaumayer-Augsburg, M. Rogg-Lindau; verſetzt wurde ab 1. Juli der Adjunkt J. Böſt-Kempten nach Füſſen.

[Berichtigung.] Die in Nr. 135 d. Bl. enthaltene Notiz betr. die Verabſchiedung des Rittmeiſters v. Hartlieb bedarf inſofern der Berichtigung, als es heißen muß: dem Rittmeiſter v. Hartlieb iſt der Abſchied mit der geſetzlichen Penſion und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabſchiedete vorgeſchriebenen Abzeichen bewilligt worden.

Babenhauſen, 2. Juli. Geſtern Mittags ſcheuten in der Nähe der hieſigen Buchdruckerei die Pferde des aus drei leeren Leiterwägen beſtehenden Fuhrwerkes des Hrn. Manz dahier und hiebei geriethen die 2 letzten Wagen in den Straßengraben. Frau Seegrashändlersgattin Klotz, welche unglücklicherweiſe auf dem letzten Wagen plazirt war, wurde durch den Anprall vom Wagen geſchleudert und erhielt eine große Wunde am rechten Fuß. Der Wagen wurde vollſtändig zertrümmert.

Illertiſſen, 2. Juli. Die Leiche des im Mühlbach verunglückten Peter Reindl wurde geſtern Nachmittag halb 4 Uhr an der gleichen Stelle, wo er gebadet und ertrunken iſt, aufgefunden und Abends in ſeine elterliche Wohnung dahier verbracht. — Nach einer hier eingetroffenen Anzeige der Gendarmerie in Nerſingen wurde am Mittwoch Abend die Leiche des zweiten von den drei in der Iller verunglückten Mädchen in der Donau daſelbſt aufgefunden. Das zuerſt bei Brandenburg geländete Mädchen iſt die Schmiedmeiſterstochter Thereſe Bär von Kirchdorf.

Kempten, 1. Juli. Das am 27. Juni veranſtaltete 100 km-Rennen Augsburg-Kempten hatte den beſten Verlauf. Ein Kemptner Renner, Herr Melder, war Sieger, er hatte zur ganzen Fahrt 3 Stunden 53 Min. 2/5 Sek. gebraucht, was eine ſehr gute Leiſtung zu nennen iſt.

Kaufbeuren, 2. Juli. Vor einigen Tagen erhängte ſich der Oekonom Kutter von Oberbeuren. Er ſtand in den beſten Verhältniſſen und war 42 Jahre alt. Seit längerer Zeit bemerkte man an ihm Spuren geiſtiger Geſtörtheit.

Vom Bodenſee, 2. Juli. Geſtern Nachmittags beluſtigten ſich in der Nähe des Gärtchens a. d. M. in Lindau einige Knaben aus Aeſchach mit Kahnfahren. Dabei fiel der 13jährige Realſchüler Konrad Willhalm, Sohn des Oekonomen Herrn Wilhelm Willhalm zur „Lerche" in Aeſchach kopfüber ins Waſſer und konnte nur noch als Leiche aus demſelben gezogen werden. Die ſofort angewandten Wiederbelebungsverſuche blieben leider erfolglos. Der Schmerz der Eltern iſt ſehr groß.

Augsburg, 2. Juli. In den letzten Tagen kamen in der Umgegend von Augsburg mehrere Hitzſchläge vor. So wurde die auf dem Feld arbeitende Oekonomenfrau Harburger vom Hitzſchlag betroffen, ferner der Dienſtknecht Anton Lohmiller von Friedberg. Erſtere ſtarb, Letzterer liegt ſchwer krank darnieder und es wird an ſeinem Aufkommen gezweifelt. — Geſtern Nachmittag wurde der Bäckerlehrling Harretsreiner beim Baden in der Wertach ohnmächtig und wurde vom Waſſer fortgeriſſen. Zwei Bahn-Kondukteure bemerkten den Vorfall und retteten den Ertrinkenden.

Vom Tegernſee, 2. Juli. Vor kurzem machte die Mittheilung Aufſehen, daß der wohlhabende Beſitzer eines der ſchönſten Bauernhöfe der Gemeinde, Oſtin, mit mehreren Komplizen gefänglich eingezogen worden ſei, weil ſich herausgeſtellt hatte, daß derſelbe der Urheber eines gegen den praktiſchen Arzt Dr. K. in Gmund verſuchten Dynamitattentates war und außerdem die erfolgte Demolirung der elektriſchen Anlage eines Fabrikanweſens in Louiſenthal veranlaßt hatte. Als Grund dieſes Racheaktes, zu welchem der erwähnte Bauer mehrere Perſonen durch das Verſprechen einer Belohnung angeſtiftet hatte, wurde die Thatſache eruirt, daß der Arzt ſowie der Fabrikbeſitzer als Sachverſtändiger, bezw. Schöffe an einer Schöffengerichtsſitzung in Tegernſee mitgewirkt hatten, welche die Verurtheilung des Bauern zu einer geringfügigen Strafe zur Folge hatte. Nunmehr iſt es den Behörden gelungen, auch die Urheber verſchiedener Attentate hinter Schloß und Riegel zu bringen, welche dem offenbar in Haberertreiſen nicht beſonders beliebten Förſter in Wieſee gegolten hatten. Nicht nur waren gegen die Wohnung desſelben in verſchiedenen Nächten des Monats April eine Anzahl ſcharfer Schüſſe abgefeuert worden, ſondern es war auch der Verſuch gemacht worden, das Haus durch Dynamit, ſowie eine Pulverbombe in die Luft zu ſprengen. Nur einem glücklichen Zufall war es zu verdanken, daß in den beiden letzteren Fällen lediglich die Zündſchnur abbrannte. In einem der letzten Habererprozeſſe wurde nun u. A. ein Schloſſergeſelle verurtheilt, welcher kurz darauf ſo ſchwer erkrankte, daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wurde. Auf dem Krankenlager ließ ſich derſelbe nun zu dem Geſtändniß herbei, daß er einer der Rädelsführer bei dem erwähnten thatſächlich auf einen Act der Rachſucht zurückzuführenden Attentat geweſen ſei und nannte auch die Namen aller übrigen Betheiligten, deren Verhaftung bereits erfolgt iſt. In den letzten Tagen nahm eine Gerichtscommiſſion an Ort und Stelle einen Augenſchein vor unter Zuziehung eines Artilleriehauptmanns, der ſich über die vorausſichtliche Wirkung, welche die Sprenggeſchoſſe hätten haben können, äußern mußte. In der ganzen Gegend gibt man ſich der Hoffnung hin, daß dieſe Acte einer feigen und verwerflichen Rachſucht eine ganz exemplariſche Sühne finden werden.

Nürnberg, 1. Juli. In den Kreiſen der ſtädtiſchen Verwaltung iſt nach Blättermeldungen davon die Rede, im Rathhauſe ein „Goldenes Buch" anzulegen; der bevorſtehende Beſuch des Kaiſerpaares, des Prinz-Regenten und der ſonſtigen zu dem großen Manöver hier erſcheinenden Fürſten mag die Anregung zu dieſem Gedanken gegeben haben. — Heute hat der Erzbiſchof von Bamberg, Dr. v. Schork, hier die Firmung vorgenommen. — Geſtern iſt der Ehrenpreis des Deutſchen Kaiſers an den Centralausſchuß des 12. Deutſchen Bundesſchießens gelangt. Es iſt dies ein im ſpätgothiſchen Stil ausgeführter, großartig wirkender Silberpokal. Die Höhe desſelben beträgt 60 Centimeter; den mit einer Mauerkrone umgebenen Deckel ziert die vergoldete Kaiſerkrone.

Dinkelsbühl, 2. Juli. Das Kinderzeche-Feſtſpiel beginnt am 12. Juli Vormittags 9½ Uhr. Wer theilnehmen will, wird gut thun, bei dem Komite ſich baldigſt anzumelden; es ſind ſchon viele Karten nach auswärts verſendet. Wenn nothwendig, findet am Dienstag 13. Juli eine zweite Aufführung ſtatt.

Amberg, 2. Juli. Bei dem geſtrigen Gewitter in Schwand b. Schönſee, Bez.-A. Neunburg i. W. ſind in Folge Blitzſchlages 10 Wohn- und alle zugehörigen Nebengebäude niedergebrannt.

Verſchiedenes.

Ein Familiendrama. Der Lehrer Lehmann an der Bürgerſchule zu Marienburg erſchoß, als er zum Beſuche bei ſeinem Schwiegervater in Blumenſtein weilte, ſeine Gattin und jagte ſich dann eine Kugel in die Schläfe. L. wurde nach dem Diakoniſſenhauſe transportiert, wo er an den Folgen ſeiner Verletzungen verſchieden iſt. Er war 35 Jahre alt und mit ſeiner Gattin erſt ein Jahr verheirathet. Das Motiv iſt unbekannt.

Vom Untergang des deutſchen Dampfers Reinbeck, den wir bereits vorgeſtern meldeten, wird noch weiter berichtet: Das Schiff „Reinbeck" war von Batum mit einer Petroleumladung eingelaufen und Nachmittags wieder ausgelaufen, um in Ismid und Smyrna den Reſt der Ladung von 300 Tonnen, für Hamburg beſtimmt, aufzunehmen. Beim Auslaufen wurde das Schiff infolge der ungewöhnlich ſtarken Strömung auf das Schiff „Berthilde“ vom nordiſchen Bergungsverein getrieben und erhielt im Schiffsraum ein großes Leck. Die Havarie der „Berthilde“ iſt nur unbedeutend. Beiderſeits erfolgte nach dem Zuſammenſtoß alles, was möglich war. Der Kapitän des „Reinbeck,“ der die Größe der Gefahr nicht ſofort erkannt hatte, hoffte das Schiff retten zu können Die Hilfe der herbeigeeilten Boote der anweſenden öſterreichiſchen, ruſſiſchen, italieniſchen Stationsſchiffe und der türkiſchen Kriegsſchiffe, ſowie die Hilfe der Handelsſchiffe wurde abgelehnt. Erſt als die Gefahr am höchſten war, rief der „Reinbeck“ die Hilfe des öſterreichiſchen Stationärs „Hum“ an, der die Brücke des ſinkenden „Reinbeck“ kenterte, wobei 2 Matroſen ertranken. Der „Reinbeck“ ſank nach 15 Minuten zwiſchen dem Leanderthurm und dem Artillerie-Arſenal in Tophane. Seitens der deutſchen Botſchaft und des deutſchen Konſulats wurde ſofort den Geretteten alle Hilfe geleiſtet. Der Kapitän Lewe vom „Reinbeck“ fährt die Strecke, auf welcher der Zuſammenſtoß erfolgte, ſeit 10 Jahren. Als Grund des Zuſammenſtoßes wird die ungewöhnliche Strömung und eine Störung der Maſchinen angeſehen.

Erdbeben in Italien. In verſchiedenen Gegenden Italiens, wie in Mineo, Meſſina, Lecco und Bari, wurden am letzten Donnerſtag leichte Erdſtöße verſpürt. Im Bezirk Nuovo der Provinz Saſſari ſind in Folge heftiger Gewitterſtürme mit Hagelſchlag Flüſſe und Bäche ausgetreten, wodurch ſchlimme Verwüſtungen verurſacht wurden. Einige Menſchen ſind umgekommen. In ganz Italien iſt es außergewöhnlich heiß.

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrath überwies in ſeiner heute unter dem Vorſitz des Staatsſekretärs des Innern, Staatsminiſters Grafen Poſadowsky, abgehaltenen Sitzung dem Reichskanzler die Reſolutionen des Reichstages zu dem Handwerksgeſetze, zu den Nachtragsetats pro 1897/98 und zum Geſetzentwurf, betr. den Servistarif und die Klaſſeneintheilung der Orte. Ferner wurde dem Ausſchußbericht über den Freundſchafts- und Handelsvertrag mit dem Oranje-Freiſtaat und den Ausführungsbeſtimmungen zu dem Geſetz über den Verkehr mit Butter, Käſe, Schmalz und deren Erſatzmittel die Zuſtimmung ertheilt.

Berlin, 2. Juli. Nach einem Bericht des Kommandanten des Vermeſſungsſchiffes „Möve“ vom 23. April wurde das Vermeſſungsdetachement auf der Inſel Selco (Berliner Hafen) an der Brandenburgküſte im nordweſtlichen Deutſch-Neu-Guinea von Eingeborenen überfallen. Die Matroſen Welp, Niepmann, Kuſchinski und Gröninger wurden von den Eingeborenen verwundet. Ueber das Befinden der Verwundeten fehlt noch jede Nachricht.

Paris, 2. Juli. Unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit, was aber von einem Theil der Preſſe ſcharf getadelt wird, weil derſelbe nur den Zweck gehabt und leider auch erreicht habe, hochſtehende fremde oder einheimiſche Perſönlichkeiten der Verantwortung zu entziehen, verhandelte geſtern die neunte Kammer des Pariſer Zuchtpolizeigerichts über eine Scandalaffaire, in die mehrere Frauen und minderjährige Mädchen verwickelt waren. Das Urtheil gegen die drei Kupplerinnen de Meyreuil, Besdinier und Thiereau lautete auf zwei Jahre Gefängniß, je 500 Francs Buße und Verbot für die Betroffenen, ſich fünf Jahre nach der abgebüßten Haft in Paris aufzuhalten.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Waschstoffe zu Blouſen und Sommerkleidern in den neueſten und feinſten Deſſins 28, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 75 bis M. 1.40 per Meter.
Fertige Blousen von 80 Pfg. an per Stück.
sommerhemdenstoffe in karrirten und geſtreiften Muſtern 35, 40, 45, 50 Pfg. per Meter
Fertige Sommerhemden mit vollſtändiger Weite und Länge und doppelter Bruſt in den verſchiedenſten Muſtern 1.30, 1.50, 1.80, M. 2.— per Stück.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Geſetz, betreffend der Verkehr mit Butter, Käſe, Schmalz und deren Erſatzmitteln.

Nachſtehend wird das Geſetz vom 15. ds. Mts., den Verkehr mit Butter Käſe, Schmalz und deren Erſatzmitteln mit dem Anfügen veröffentlicht, daß dasſelbe am **1. Oktober 1897** in Kraft tritt.

Memmingen, den 26. Juni 1897.

Stadtmagiſtrat.
Schirer. Boß.

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutſcher Kaiſer, König von Preußen ꝛc.

verordnen im Namen des Reichs, nach erfolgter Zuſtimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt

§ 1. Die Geſchäftsräume und ſonſtigen Verkaufsſtellen, einſchließlich der Marktſtände, in denen Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müſſen an in die Augen fallender Stelle die deutliche, nicht verwiſchbare Inſchrift „Verkauf von Margarine“, „Verkauf von Margarinekäſe“, „Verkauf von Kunſtſpeiſefett“ tragen.

Margarine im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen, der Milchbutter oder dem Butterſchmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich der Milch entſtammt.

Margarinekäſe im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen käſeartigen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich der Milch entſtammt.

Kunſtſpeiſefett im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen, dem Schweineſchmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich aus Schweinefett beſteht. Ausgenommen ſind unverfälſchte Fette beſtimmter Thier- oder Pflanzenarten, welche unter den ihren Urſprung entſprechenden Bezeichnungen in den Verkehr gebracht werden.

§ 2. Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine, Margarinkäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müſſen an in die Augen fallenden Stellen die deutliche, nicht verwiſchbare Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“, „Kunſtſpeiſefett“ tragen. Die Gefäße müſſen außerdem mit einem ſtets ſichtbaren, bandförmigen Streifen von rother Farbe verſehen ſein, welcher bei Gefäßen bis zu 35 Centimer Höhe mindeſtens 2 Centimeter, bei höheren Gefäßen mindeſtens 5 Centimeter breit ſein muß.

Wird Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett in ganzen Gebinden oder Kiſten gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, ſo hat die Inſchrift außerdem den Namen oder die Firma des Fabrikanten, ſowie die von dem Fabrikanten zur Kennzeichnung der Beſchaffenheit ſeiner Erzeugniſſe angewendeten Zeichen (Fabrikmarke) zu enthalten.

Im gewerbsmäßigen Einzelverkaufe müſſen Margarine, Margarinekäſe und Kunſtſpeiſefett an den Käufer in einer Umhüllung abgegeben werden, auf welcher die Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“, „Kunſtſpeiſefett“ mit dem Namen oder der Firma des Verkäufers angebracht iſt.

Wird Margarine oder Margarinekäſe in regelmäßig geformten Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, ſo müſſen dieſelben von Würfelform ſein, auch muß denſelben die Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“ eingepreßt ſein.

§ 3. Die Vermiſchung von Butter oder Butterſchmalz mit Margarine oder anderen Speiſefetten zum Zwecke des Handels mit dieſen Miſchungen iſt verboten

Unter dieſe Beſtimmung fällt auch die Verwendung von Milch oder Rahm bei der gewerbsmäßigen Herſtellung von Margarine, ſofern mehr als 100 Gewichtstheile Milch oder eine dementſprechende Menge Rahm auf 100 Gewichtstheile der nicht der Milch entſtammenden Fette in Anwendung kommen.

§ 4. In Räumen, woſelbſt Butter oder Butterſchmalz gewerbsmäßig hergeſtellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, iſt die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung oder das Feilhalten von Margarine oder Kunſtſpeiſefett verboten. Ebenſo iſt in Räumen, woſelbſt Käſe gewerbsmäßig hergeſtellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehlaten wird, die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung oder das Feilhalten von Margarinekäſe unterſagt.

In Orten, welche nach dem endgültigen Ergebniſſe der letztmaligen Volkszählung weniger als 5 000 Einwohner hatten, findet die Beſtimmung des vorſtehenden Abſatzes auf den Kleinhandel und das Aufbewahren der für den Kleinhandel erforderlichen Bedarfsmengen in öffentlichen Verkaufsſtätten, ſowie auf das Verpacken der daſelbſt im Kleinhandel zum Verkaufe gelangenden Waaren keine Anwendung. Jedoch müſſen Margarine, Margarinekäſe und Kunſtſpeiſefett innerhalb der Verkaufsräume in beſonderen Vorrathsgefäßen und an beſonderen Lagerſtellen, welche von den zur Aufbewahrung von Butter, Butterſchmalz und Käſe dienenden Lagerſtellen getrennt ſind, aufbewahrt werden.

Für Orte, deren Einwohnerzahl erſt nach dem endgültigen Ergebniß einer ſpäteren Volkszählung die angegebene Grenze überſchreitet, wird der Zeitpunkt, von welchem ab die Vorſchrift des zweiten Abſatzes nicht mehr Anwendung findet, durch die nach Anordnung der Landes-Zentralbehörde zuſtändigen Verwaltungsſtellen beſtimmt Mit Genehmigung der Landes-Zentralbehörde können dieſe Verwaltungsſtellen beſtimmen, daß die Vorſchrift des zweiten Abſatzes von einem beſtimmten Zeitpunkt ab ausnahmsweiſe in einzelnen Orten mit weniger als 5 000 Einwohnern nicht Anwendung findet, ſofern der unmittelbare räumliche Zuſammenhang mit einer Ortſchaft von mehr als 5000 Einwohnern ein Bedürfniß hierfür begründet.

Die auf Grund des dritten Abſatzes ergehenden Beſtimmungen ſind mindeſtens ſechs Monate vor dem Eintritte des darin bezeichneten Zeitpunktes öffentlich bekannt zu machen.

§ 5 In öffentlichen Angeboten, ſowie in Schlußſcheinen, Rechnungen, Frachtbriefen, Konnoſſementen, Lagerſcheinen, Ladeſcheinen und ſonſtigen im Handelsverkehr üblichen Schriftſtücken, welche ſich auf die Lieferung von Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett beziehen, müſſen die dieſem Geſetz entſprechenden Waarenbezeichnungen angewendet werden.

§ 6. Margarine und Margarinekäſe, welche zu Handelszwecken beſtimmt ſind, müſſen einen die allgemeine Erkennbarkeit der Waare mittelſt chemiſcher Unterſuchung erleichternden, Beſchaffenheit und Farbe derſelben nicht ſchädigenden Zuſatz enthalten

Die näheren Beſtimmungen hierüber werden vom Bundesrath erlaſſen und im Reichs-Geſetzblatte veröffentlicht.

§ 7. Wer Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig herſtellen will, hat davon der nach den landesrechtlichen Beſtimmungen zuſtändigen Behörde Anzeige zu erſtatten, hierbei auch die für die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung und Feilhaltung der Waaren dauernd beſtimmten Räume zu bezeichnen, und die etwa beſtellten Betriebsleiter und Aufſichtsperſonen namhaft zu machen.

Für bereits beſtehende Betriebe iſt eine entſprechende Anzeige binnen zwei Monaten nach Inkrafttreten dieſes Geſetzes zu erſtatten.

Veränderungen bezüglich der der Anzeigepflicht unterliegenden Räume und Perſonen ſind nach Maßgabe der Beſtimmung des Abſatzes 1 der zuſtändigen Behörde binnen drei Tagen anzuzeigen.

§ 8 Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverſtändigen ſind befugt, in die Räume, in denen Butter, Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig hergeſtellt wird, jederzeit, in die Räume, in denen Butter, Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett aufbewahrt, feilgehalten oder verpackt wird, während der Geſchäftszeit einzutreten und daſelbſt Reviſionen vorzunehmen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Unterſuchung gegen Empfangsbeſcheinigung zu entnehmen. Auf Verlangen iſt ein Theil der Probe amtlich verſchloſſen oder verſiegelt zurückzulaſſen nnd für die entnommenene Probe eine angemeſſene Entſchädigung zu leiſten.

§ 9. Die Unternehmer von Betrieben, in denen Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig hergeſtellt wird, ſowie die von ihnen beſtellten Betriebsleiter und Aufſichtsperſonen ſind verpflichtet, der Polizeibehörde oder deren Beauftragten auf Erfordern Auskunft über das Verfahren bei Herſtellung der Erzeugniſſe, über den Umfang des Betriebs und über die zur Verarbeitung gelangenden Rohſtoffe, insbeſondere auch über deren Menge und Herkunft zu ertheilen

§ 10. Die Beauftragten der Polizeibehörde ſind, vorbehaltlich der dienſtlichen Berichterſtattung und der Anzeige von Geſetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Thatſachen und Einrichtungen, welche durch die Ueberwachung und Kontrole der Betriebe zu ihrer Kenntniß kommen, Verſchwiegenheit zu beobachten und ſich der Mittheilung und Nachahmung der von den Betriebsunternehmern geheim gehaltenen, zu ihrer Kenntniß gelangten Betriebseinrichtungen und Betriebsweiſen, ſolange als dieſe Betriebsgeheimniſſe ſind, zu enthalten.

Die Beauftragten der Polizeibehörde ſind hierauf zu beeidigen.

§ 11. Der Bundesrath iſt ermächtigt, das gewerbsmäßige Verkaufen und Feilhalten von Butter, deren Fettgehalt nicht eine beſtimmte Grenze erreicht oder deren Waſſer- oder Salzgehalt eine beſtimmte Grenze überſchreitet, zu verbieten.

§ 12 Der Bundesrath iſt ermächtigt,

1. nähere, im Reichs-Geſetzblatte zu veröffentlichende Beſtimmungen zur Ausführung der Vorſchriften des § 2 zu erlaſſen,
2. Grundſätze aufzuſtellen, nach welchen die zur Durchführung dieſes Geſetzes, ſowie des Geſetzes vom 14. Mai 1879, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenſtänden (Reichs-Geſetzbl. S. 145), erforderlichen Unterſuchungen von Fetten und Käſen vorzunehmen ſind.

§ 13. Die Vorſchriften dieſes Geſetzes finden auf ſolche Erzeugniſſe der im § 1 bezeichneten Art, welche zum Genuſſe für Menſchen nicht beſtimmt ſind, keine Anwendung

§ 14. Mit Gefängniß bis zu ſechs Monaten und mit Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark oder mit einer dieſer Strafen wird beſtraft:

1. wer zum Zwecke der Täuſchung im Handel und Verkehr eine der nach § 3 unzuläſſigen Miſchungen herſtellt;
2. wer in Ausübung eines Gewerbes wiſſentlich ſolche Miſchungen verkauft, feilhält oder ſonſt in Verkehr bringt;
3. wer Margarine oder Margarinekäſe ohne den nach § 6 erforderlichen Zuſatz vorſätzlich herſtellt oder wiſſentlich verkauft, feilhält oder ſonſt in Verkehr bringt.

Im Wiederholungsfalle tritt Gefängnißſtrafe bis zu ſechs Monaten ein, neben welcher auf Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark erkannt werden kann; dieſe Beſtimmung findet nicht Anwendung, wenn ſeit dem Zeitpunkt, in welchem die für die frühere Zuwiderhandlung erkannte Strafe verbüßt oder erlaſſen iſt, drei Jahre verfloſſen ſind.

§ 15. Mit Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark oder mit Gefängniß bis zu drei Monaten wird beſtraft, wer als Beauftragter der Polizeibehörde unbefugt Betriebsgeheimniſſe, welche kraft ſeines Auftrags zu ſeiner Kenntniß gekommen ſind, offenbart, oder geheimgehaltene Betriebseinrichtungen oder Betriebsweiſen, von denen er kraft ſeines Auftrags Kenntniß erlangt hat, nachahmt, ſolange dieſelben noch Betriebsgeheimniſſe ſind.

Die Verfolgung tritt nur auf Antrag des Betriebsunternehmers ein.

§ 16. Mit Geldſtrafe von fünfzig bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird beſtraft:

1. wer den Vorſchriften des § 8 zuwider den Eintritt in die Räume, die Entnahme einer Probe oder die Reviſion verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 9 von ihm erforderte Auskunft nicht ertheilt oder bei der Auskunftertheilung wiſſentlich unwahre Angaben macht.

§ 17. Mit Geldſtrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bis zu vier Wochen wird beſtraft:

1. wer den Vorſchriften des § 7 zuwiderhandelt;
2. wer bei der nach § 9 von ihm erforderten Auskunftertheilung aus Fahrläſſigkeit unwahre Angaben macht.

§ 18. Außer den Fällen der §§ 14 bis 17 werden Zuwiderhandlungen gegen die Vorſchriften dieſes Geſetzes ſowie gegen die in Gemäßheit der §§ 11 und 12 Ziffer 1 ergehenden Beſtimmungen des Bundesraths mit Geldſtrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft beſtraft.

Im Wiederholungsfall iſt auf Geldſtrafe bis zu ſechshundert Mark, oder auf Haft, oder auf Gefängniß bis zu drei Monaten zu erkennen. Dieſe Beſtimmung findet keine Anwendung, wenn ſeit dem Zeitpunkt, in welchem die für die frühere Zuwiderhandlung erkannte Strafe verbüßt oder erlaſſen iſt, drei Jahre verfloſſen ſind.

§ 19. In den Fällen der §§ 14 und 18 kann neben der Strafe auf Einziehung der verbotswidrig hergeſtellten, verkauften, feilgehaltenen oder ſonſt in Verkehr gebrachten Gegenſtände erkannt werden, ohne Unterſchied, ob ſie dem Verurtheilten gehören oder nicht.

Iſt die Verfolgung oder Verurtheilung einer beſtimmten Perſon nicht ausführbar, ſo kann auf die Einziehung ſelbſtändig erkannt werden.

§ 20. Die Vorſchriften des Geſetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenſtänden, vom 14. Mai 1879 (Reichs-Geſetzbl. S. 145) bleiben unberührt. Die Vorſchriften in den §§ 16, 17 deſſelben finden auch bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorſchriften des gegenwärtigen Geſetzes mit der Maßgabe Anwendung, daß in den Fällen des § 14 die öffentliche Bekanntmachung der Verurtheilung angeordnet werden muß.

§ 21. Die Beſtimmungen des § 4 treten mit dem 1. April 1898 in Kraft.

Im Uebrigen tritt dieſes Geſetz am 1. Oktober 1897 in Kraft. Mit dieſem Zeitpunkte tritt das Geſetz, betreffend den Verkehr mit Erſatzmitteln für Butter, vom 12. Juli 1887 (Reichs-Geſetzbl. S. 375) außer Kraft.

Urkundlich unter unſerer Höchſteigenhändigen Unterſchrift und beigedrucktem Kaiſerlichen Inſiegel.

Gegeben Neues Palais, den 15. Juni 1897.

(L. S.) **Wilhelm.**
von Boetticher.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich **Montag** den 5. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr in der Wirthſchaft in **Volkratshofen:**

2 Kühe.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Sie ſollen
Flora's Münchener
Hafer-Cacao
zu ihrem **Frühſtück** wählen.
Zubereitung einfach und billig.
Per Taſſe ca. 3—4 Pfg.
Aerztlich mehrfach empfohlen.
Silberne Staatsmed. Nürnberg 1896.
Nur ächt in Original-Packeten 1/4-Pfund 55 Pfg., 1/2 Pfund Mk. 1.—, 1/1 Pfund Mk. 2.—.
Zu haben bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Poſtdampfer von
Antwerpen
nach
New york
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Fruchtſäfte
garantirt reine in feinſten Qualitäten
als:
Himbeer-, Erdbeer-, Citron-, Weichſel- u. Waldmeiſter-Saft
ſowie
Brauſelimonadenbonbon, Brauſepulver ꝛc.
empfiehlt
Otto Kurringer,
Drogenhandl. z. Anker,
Memmingen.

Klauenöl
präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Feinſter Cognac
ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2.50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Aufnahme von Freiwilligen in die Unteroffiziersſchule, bezw. Unteroffiziers-Vorſchule in Fürſtenfeldbruck.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Aufnahmebedingungen für die Unteroffiziersſchule und bezw. Unteroffiziers-Vorſchule in Fürſtenfeldbruck zur Zeit an der Amtstafel des unterfertigten Stadtmagiſtrats zur Einſichtnahme angeheftet ſind.

Etwaige Intereſſenten haben ſich nun wegen Auskunft an den unterfertigten Stadtmagiſtrat zu wenden; Anfragen bezüglich des Tages der Vorſtellung können beim kgl. Bezirkskommando Mindelheim — Hauptmeldeamt — auch ſchriftlich geſtellt werden.

Memmingen, 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Aushebung der Militärpflichtigen pro 1897.

Zur Aushebung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1897 iſt für den Stadtbezirk Memmingen Sitzung der kgl. Ober-Erſatz-Kommiſſion auf

Dienſtag, den 6. Juli 1897,
Vormittags 8 Uhr

im Rathhausſaale dahier anberaumt.

Vor der kgl. Ober-Erſatz-Kommiſſion haben vorbehaltlich weiterer Anordnung zu erſcheinen:

1) die ſämmtlichen zur Erſatz-Reſerve in Vorſchlag Gebrachten;
2) die ſämmtlichen als tauglich zur Aushebung in Vorſchlag Gebrachten und
3) die mittelſt Geſtellungsordre außerdem ſpeziell geladenen Militärpflichtigen, insbeſondere die Penſioniſten, ferner die zur Dispoſition der Erſatzbehörden entlaſſenen Mannſchaften, dann die vorläufig noch beurlaubten Rekruten und die von den Truppentheilen abgewieſenen, zum einjährig-freiwilligen Dienſt Berechtigten.

Die genannten Pflichtigen haben ſich zum bezeichneten Termin und zwar um 7¾ Uhr im Rathhausſaale pünktlichſt einzufinden.

Die Looſungsſcheine, ſoweit ſie die Militärpflichtigen in Händen haben, ſind mitzubringen, auch die ſonſtigen Militärpapiere ſind vorzulegen.

Ungehorſame ſind durch § 33,1 des Reichsmilitärgeſetzes vom 2. Mai 1874 mit Geldſtrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bedroht.

Die kgl. Ober-Erſatz-Kommiſſion entſcheidet über ſolche nach § 66 Ziff. 3 der Wehrordnung.

Gemäß § 72,3 der Wehr-Ordnung iſt jeder in den Grundliſten des Aushebungsbezirks eingetragene Militärpflichtige berechtigt, im Aushebungstermin zu erſcheinen und der Ober-Erſatz-Kommiſſion etwaige Anliegen vorzutragen.

Solche freiwillig Erſcheinende haben ſich jedoch ſchon vor Beginn der Sitzung beim Civil-Vorſitzenden zu melden, damit eine Störung des Aushebungsgeſchäftes vermieden wird.

Memmingen, 14. Mai 1897.

Der Civil-Vorſitzende der Erſatzkommiſſion des Aushebungsbezirks Memmingen—Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Bekanntmachung.

Der am 3. Oktober 1891 dahier verſtorbene Privatier **Adolf Unold** hat mit letztwilliger Verfügung vom 20. Dezember 1889 der Stadtgemeinde Memmingen ein Legat von 10 000 Mk. behufs Begründung einer Stiftung mit dem Namen **„Adolf Unold'ſche Stiftung für Gewerbe und Induſtrie"** vermacht, deren Renten, abzüglich der Verwaltungskoſten, zur Unterſtützung „an einen un- oder wenig bemittelten, aber geſchickten und in hervorragender Weiſe geiſtig befähigten, unbeſcholtenen jungen Mann, der ſich irgend einem Gewerbe mit gutem Erfolg gewidmet hat", ausbezahlt werden ſollen.

Nur wer aus einer braven Familie ſtammt, dahier geboren iſt, die Schul- und Lehrzeit vorzüglich beſtanden hat und als Gehilfe ausgezeichnete Zeugniſſe aufweiſen kann, gerade im Begriff iſt, ſeine Selbſtſtändigkeit zu begründen, das **fünfunddreißigſte** Lebensjahr noch nicht angetreten, Memmingen zum Mittelpunkt ſeines geſchäftlichen Wirkens wählt, kann um die Rente aus obiger Stiftung nachſuchen.

Bewerber haben ihre Geſuche ſpäteſtens bis zum **9. Auguſt lfd. Irs.** unter Beifügung eines Geburtszeugniſſes, ſowie ihrer Schulzeugniſſe und amtlich beglaubigter Nachweiſe über vorzüglich beſtandene Lehre und mit Auszeichnung durchgemachte Gehilfenzeit beim Stadtmagiſtrat dahier ſchriftlich einzureichen.

Memmingen, den 3. Juni 1897

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Herrlinger.

Rekruten!

Dienſtag 6. Juli, früh ½7 Uhr
Zuſammenkunft im Storchen;
Abmarſch 7 Uhr.
Der Ausſchuß.

Freibank.

Heute **Samſtag** Abends 6½ Uhr **ſchönes, fettes Schweinefleiſch** per Pfd. 45 Pfg

---

Vanille- und
Erdbeer-Gefrorenes
Erdbeer-Torte
Kirſchkuchen etc.
empfiehlt beſtens
Carl Heuß, Conditor
nächſt dem Falken.

Suppenſtangen

Jeden Sonntag
Vanille-
und Frucht-Gefrorenes
empfiehlt
Jul. Seyboth.

Meine
Parterre-Wohnung
iſt auf 1. September an ein paar ruhige Leute zu **vermiethen.**
Joh. Peffer.

Frühlingsgarten, Sonntag 4. Juli, Concert,

ausgeführt von der **Arbeiterfortbildungs-Vereins-Kapelle in Uniform**

wozu höflichst einladet
Keck zum Frühlingsgarten.

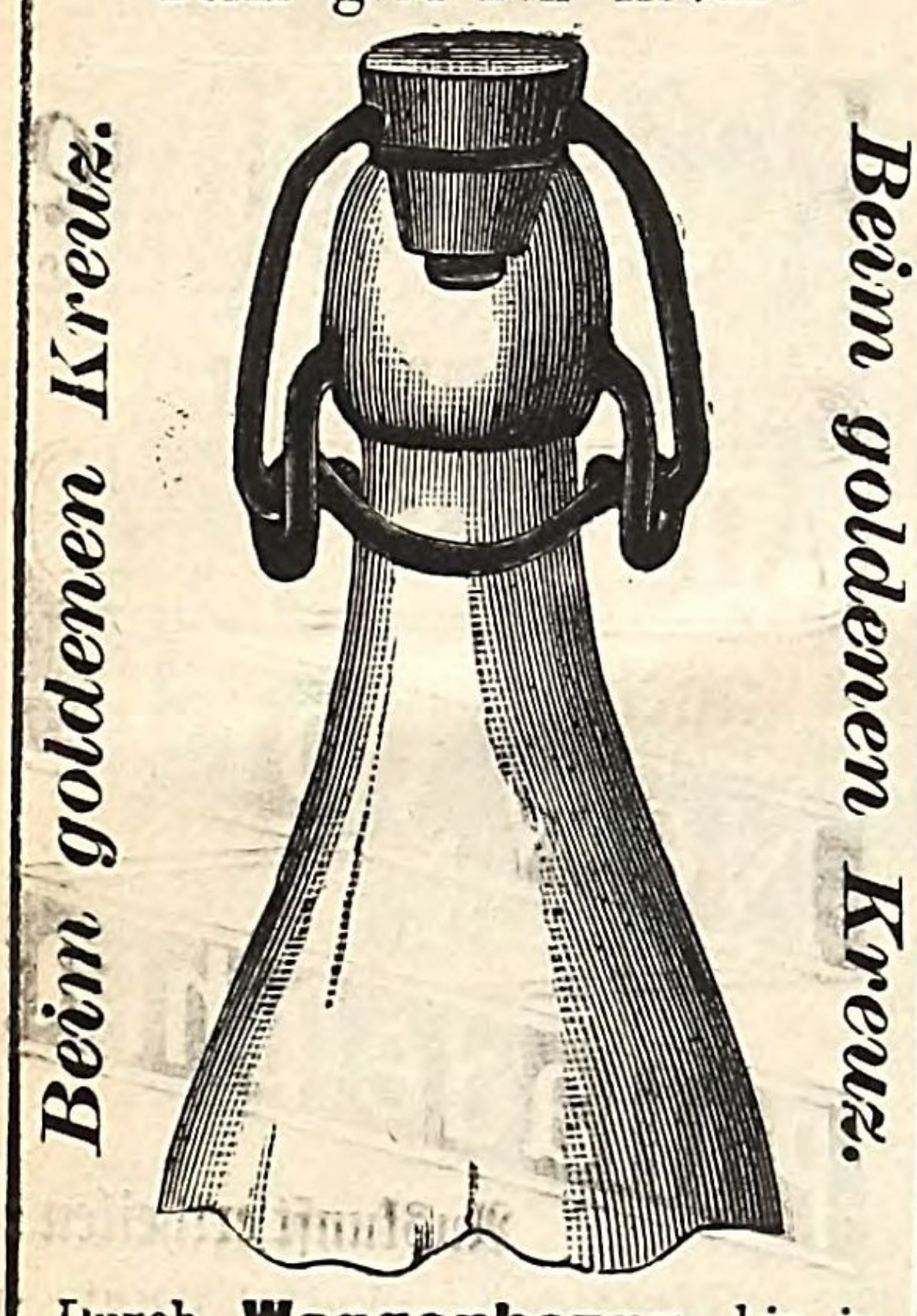
Entree 25 Pfennig. **Anfang 3 Uhr.**

Grössere Parthie hübscher Sommerstoffe & Reste

die wir **vorgerückter Saison** wegen bei der **Geschäfts-Uebernahme** billig übernommen haben, verkaufen zu **bedeutend zurückgesetzten Preisen.**

Gebrüder Zorn.

Beim goldenen Kreuz.


Beim goldenen Kreuz.
Beim goldenen Kreuz.

Durch **Waggonbezug** bin in der Lage

Bierflaschen

mit Patentverschluss
äusserst **billig** abzugeben.
J. B. Forger,
beim gold. Kreuz
Memmingen.

Schwarzwald.
EYACH-SPRUDEL
(mit nur eigener Kohlensäure)
das beste Tafelwasser
Überall zu haben.

sowie
Gerolsteiner Schlossbrunnen
(natürlicher Sauerbrunnen)
Niederlage und **Alleinverkauf** für Memmingen und Umgebung:
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die ächte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage:
J. F. Ehrhart, Memmingen

Dr. med. Zorn
wieder zurückgekehrt.

Rheinweine:

garantirt ächt und rein; direct vom Produzenten:

		per Flacshe excl. Glas	per Liter excl. Glas	in Gebinden per Liter
weiss:	**Laubenheimer**	— 55	—.70	—.65
	Winkeler	—.80	1.—	—.95
	Erbacher	1.10	1.40	1 35
roth:	**Ingelheimer**	—.65	—.80	—.75
	Sponsheimer	—.80	1.—	—.95
	Oberingelheimer	1.10	1.40	1 35

Flaschen werden mit 15 Pfg. angesetzt und zu demselben Preise zurückgenommen.

August Hummel, Weinhandlung,
Bahnhofstrasse.

Wir versenden **sehr preiswerthe, garantirt reinschmeckende**
Rohe / Gebrannte **Kaffees** von 80 ₰ ab pr. Pfd. / v. ℳ 1.20 ab pr. Pfd.
in 9½ Pfd.-Säckchen unter Nachnahme oder nach Einsendung des Betrags
zu billigsten Tagespreisen
franco verzollt jeder deutschen Poststation und stehen mit Offert-Liste gerne zu Diensten.
Auch lohnend für Wiederverkäufer!!!
Hamburger Kaffee-Import- & Versandthaus
Adolph Richter & Co, Hamburg.
Tüchtige Agenten werden angestellt.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager
J. F. Ehrhart.

Dr. Krauss, Frauen-Arzt, Ulm,
Keltergasse beim Bahnhof, Sprechst. 10—11 und 2—3 Uhr.
Sonntags keine Sprechstunde

Einrahmungen
incl. Rahmen & Verglasung
aller Art liefert
rasch, exakt und billig
die Firma
Robert Kerler.
Grosse Auswahl fertiger Rahmen jeden Formats
Spezialität: engl. Einrahmung.

Spreul
ſind zu haben in der
Frauenmühle.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:
Kölniſchen Waſſers
von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei
Augenleiden u. geſchwächten Gliedern
zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegle in Lüneburg.

Zu verkaufen:

Eine Stiege mit 9 Tritt.
„ „ „ 5 „

Ein Backtrog. 150

Ein Tagwerk ſtehendes Gras.

Ein Haus mit Stallung. 151

Ein noch guterhaltenes Hopfenwägelchen billig. 151

138 Dezimal ſtehendes Gras. 148

Ein Jauchert ſtehendes Gras. 152

70 Dezimal ſtehendes Gras bei der Haggenmiller'ſchen Fabrik.

Ein vollſtändiges Dienſtbotenbett.

Ein Blumentiſch.

Verloren:

Ein geſchriebenes Gebetbuch. Gute Belohnung dem redlichen Finder.

Auf dem Weg nach Künersberg ein Strickzeug mit Namen und Körbchen.

Abhanden gekommen:

Eine Zange im Beſchälplatz. Um Zurückgabe oder Auskunft wird gebeten.

Geſuche:

Ein Schlafgänger.

Bis 1. Auguſt ein jüngeres, ordentl. Dienſtmädchen bei **Ludwig Stetter,** Buchbinderei.

Ein 13—16jähr. Mädchen zur Hausarbeit. 151

Sofort oder bis 15. Juli ein werktagſchulfreies Mädchen. 151

Eine Magd für Küche in eine Wirthſchaft und ein werktagſchulfreies Mädchen bei ſofortigem Eintritt. 151

Bis 1. Auguſt ein ordentliches, fleißiges Mädchen.

Ein Schreinerlehrling unter günſtigen Bedingungen.

Auf Jakobi ein ehrliches, ordentliches **Mädchen,** das einfach bürgerlich kochen kann und pünktlich die Hausarbeit verrichtet.

Einen Lehrling zur Borſten-Zurichterei ſucht **Emil Mühlſchlegel,** Kalchſtr.

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Für ein hieſiges Colonial-, Material- und Farbwaaren-Geſchäft auf Jakobi ein fleißiges, ſolid. Mädchen als Ladnerin.

Zum ſofortigen Eintritt eine tüchtige ☞ Hausmagd ☜ in ein hieſiges Gaſthaus. 149

Zu kaufen: Eine Dezimalwage, Tragkraft 2—3 Zentner.

Zu kaufen: 1 ältere Thüre, 1 kleinen Kreuzſtock.

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden.

Von einem älteren Mann (Wittwer) ein freundl., trock unmöbl. doch heizb. Zimmer

Eine ſchöne, trockene Wohnung mit 5 Zimmern, ev. 4 Zimmern und Magdkammer.

Ein tüchtiges fleißiges Mädchen, ſofort oder bis Jakobi.

Zu vermiethen:

Ein gutes Pianino.

2 Stallungen auch für andere Zwecke geeignet bei Döwich Kalchſtr. 231.

Eine ſchöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alle ſonſtigen Bequemlichkeiten per Jakobi oder 1. September. 135

Ein heizbares möblirtes Zimmer.

Eine obere ſonnenreiche Wohnung für ruhige Leute.

Ein heizbares Zimmer. Strunz.

Gefunden:

Eine goldene Armſpange.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 152. Sonntag, den 4. Juli. 1897.

Von dem Unwetter in Württemberg wird noch von Augenzeugen berichtet: Die Felder und Weinberge namentlich in der Richtung gegen Neckarſulm ſind zum Theil ganz troſtlos zugerichtet. Wie ein Augenzeuge ſagte, ſehe man in manchen Weinbergen von Reben keine Spur mehr. Noch ſchrecklicher als dort ſoll aber das Wetter in Neckargartach und beſonders in Obereiſesheim gehauſt haben. In letzterem Orte riß der Sturm eine Scheuer ein, welche auf ein Wohnhaus fiel, wodurch zwei Kinder ſofort getödtet wurden. — Von Hall, 1. Juli, wird berichtet: In verfloſſener Nacht ging über die Gegend von Willsbuche bis Waldenburg ein furchtbares Hagelwetter nieder. Es fielen Schloſſen in der Größe von Hühnereiern in allen möglichen Formen. Neben vollſtändiger Vernichtung ſämmtlicher Feldfrüchte und Weinberge haben auch die Ziegeldächer furchtbar gelitten. Die Dächer ſehen aus wie Siebe und auf manchem Dach iſt kaum ein Drittel der Ziegel mehr gut. Nebenbei ging auch ein furchtbarer Sturm, der Bäume entwurzelte. Die Bäume ſehen ganz kahl aus, ja ſogar die Rinde an denſelben iſt weggeſchlagen. Gleich troſtlos lauten zahlreiche Berichte, von denen wir noch folgenden erwähnen: Einen ſchauerlichen Anblick bietet der alte Friedhof in Heilbronn. Hundert Holzfäller hätten in einem Tage keine ſolche Verwüſtung anrichten können. Die ſchönſten Bäume ſind zerſchmettert oder mit ſammt dem Wurzelwerk ausgehoben. Nicht beſſer ſieht es gegen den Trappenſee hin aus. Eine Menge Bäume ſind niedergeſtreckt. Auch die Allee iſt ſtark mitgenommen. Was will aber das heißen gegen das troſtloſe Bild, das ſich gegen Neckargartach und Neckarſulm hin bietet! Alle Früchte ſind ganz in den Boden gehagelt, kein Halm ragt mehr in die Höhe, kein Baum hat mehr eine Krone. Die dickſten Stämme ſind zerſpalteten und zerfetzt; viele ausgehoben und fortgeſchleudert. — Von Neckarsulm wird ferner gemeldet: Die Fahrradfabrik, die z. Zt. wieder einen Anbau herſtellen läßt und ca. 600 Arbeiter beſchäftigte, erlitt durch den Einſturz zweier Schornſteine, wovon einer auf ein Keſſelhaus fiel und daſſelbe vollſtändig demolirte, ſowie eine darin aufgeſtellte Dampfmaſchine erheblich beſchädigte, allein einen Schaden von ca. 25000 Mark. Eiſerne Schienen und Tragbalken wurden gleich Streichhölzchen abgeknickt und gebogen. Der Rohbau einer neuerſtellten Maſchinenwerkſtätte iſt zum Theil wieder zerſtört und ſämmtliche Fenſterſcheiben am Fabrik- und Wohngebäude ſind zerbrochen. Ein Theil des Betriebs der Fabrik wird vorerſt eingeſtellt werden. Auch das erſt vor ca. 2 Jahren erbaute Anweſen des Herrn Martin Heſpeler gewährt einen traurigen Anblick. Der zur Sägerei gehörige Schornſtein wurde durch den Einſturz ebenfalls in einen Trümmerhaufen verwandelt und das Wohngebäude wie auch die Chedbauten erheblich beſchädigt. Nicht beſſer erging es auch der Sägerei des Herrn Julius Knapp, woſelbſt der Schornſtein ebenfalls vom Sturme niedergeriſſen wurde. In großer Gefahr ſtand auch die hieſige, in ihrem Bau hübſch angelegte evangel. Kirche. In Folge ihrer freien Lage richtete auch dort das Unwetter am Kirchthurme große Verwüſtungen an. Der Helm deſſelben wurde vollſtändig weggeriſſen und liegt nun neben dem Stadtpfarrhauſe. Einen troſtloſen Anblick gewährt auch die in bedeutendem Umfang angelegte Baumſchule des Kunſtgärtners Herrn Chriſtian Rall hier. Alles, was ſich in derſelben befand, fiel dem vernichtenden Elemente anheim. Auch den andern Gärtnern und Gartenbeſitzern erging es ähnlich. Der reichliche Ernte-Ertrag, der heuer in Ausſicht ſtand, iſt vollſtändig vernichtet. Mit großer Beſorgniß ſieht der Weingärtner, dem zum Theil ſeine ganze Exiſtenz vernichtet iſt, der Zukunft entgegen. Die Stimmung iſt über das mit ſo plötzlicher Wucht hereingebrochene Unglück eine tiefernſte; denn der angerichtete Schaden läßt ſich vorerſt noch gar nicht überſehen. Die älteſten Leute können ſich eines derartigen Unwetters nicht erinnern.

Stuttgart, 2. Juli. Heute wurde der Landtag geſchloſſen. Es wurde in der Abgeordnetenkammer noch ein dringlicher Antrag auf Einbringung einer Vorlage zur Linderung der Noth der vom jüngſten Hagelſchlag Betroffenen einſtimmig angenommen. — Bei der Schlußabſtimmung wurde das Einkommenſteuergeſetz mit 69 gegen 17 Stimmen angenommen. Präſident Payer gab bei Schluß der Sitzung einen Ueberblick über die im Laufe der Seſſion erledigten Gegenſtände, worauf ihm Frhr. v. Gemmingen den Dank des Hauſes für die unparteiiſche Leitung der Geſchäfte ausſprach.

Künzelsau, 1. Juli. In Künsbach geriethen drei Brüder miteinander in Streit, wobei der älteſte und der jüngſte den zweitälteſten Bruder mit Heugabeln übel zurichteten und ihn hierauf ſeinem Schickſal überließen. Ein mitleidiger Nachbar brachte ihn dann in ſeine Wohnung. Als andern Tags nach dem Mißhandelten geſehen wurde, fand man ihn in einem Zuſtand, daß der Arzt gerufen werden mußte, der den Zuſtand des Verletzten für hoffnungslos erklärte.

Verſchiedenes.

Eine intereſſante Reminiszenz über den verſtorbenen Windthorſt erwähnte vor einigen Tagen der Abg. Lieber gelegentlich der Einweihung der Windthorſt-Gedächtnißkirche in Wilmersdorf bei Berlin. „Windthorſt war ein großer, vielleicht der größte Parlamentarier aller Zeiten und aller Länder. Wir aber feiern ihn als ſolchen nicht, wir feiern ihn als Katholiken. Windthorſt iſt einer der größten Katholiken, die in unſerem deutſchen Vaterlande in dieſem Jahrhundert gelebt haben, weil er alles, auch ſeine politiſche Begabung, in den Dienſt des katholiſchen Glaubens, des Katholizismus ſelbſt geſtellt hat. Eines Tages erhielt Windthorſt von dem gekrönten Vormund eines minderjährigen katholiſchen Fürſten das Anerbieten der Hauptleitung der Vermögensverwaltung dieſes ſeines Mündels gegen ein Jahrgehalt von 100 000 Mark und die entſprechende Sicherung für Frau und Kinder im Falle ſeines Ablebens. Windthorſt war nicht mit Glücksgütern geſegnet, und was er außer ſeinem ſpärlichen hannoverſchen Miniſterruhegehalt noch bedurfte, hatte er ſich bis zu ſeinem Lebensende als gewiegter praktiſcher Juriſt mit ſeiner Feder verdient. In dieſer Lage wandte ſich Windthorſt an zwei verbannte Kirchenfürſten und bat ſie zu einer Beſprechung in Privatangelegenheiten nach einem Grenzort. Er richtete dort an ſie die Frage: „Halten Sie es für meine Pflicht als Katholik, dies Anerbieten von der Hand zu weiſen, oder glauben Sie, daß ich es mit meinem Gewiſſen als Katholik vereinen kann, es anzunehmen?“ Die beiden Kirchenfürſten zogen ſich zur Berathung zurück und kamen wieder mit der Antwort: „Deine Pflicht als Katholik iſt, auszuharren, wo Du ſtehſt!“ Und Windthorſt packte ſein Handköfferchen, fuhr nach Hannover und ſchrieb dem gekrönten Vormund ab. . . . . (Der erwähnte „gekrönte Vormund“ war, wie die „Freiſ. Ztg.“ erfährt, der Kaiſer Franz Joſeph von Oeſterreich und das fürſtliche Mündel der Fürſt von Thurn und Taxis).

Blitzſchlag in ein Infanterie-Regiment. Das Lemberger Landwehr-Regiment Nr. 19 wurde Nachts beim Scheibenſchießen von einem orkanartigen Sturm, der von Blitz und Donner begleitet war, überraſcht. Der Blitz ſchlug in die Signalfahne und ſpaltete die mehrere Meter lange Fahnenſtange der ganzen Länge nach. Von der in der Nähe der Fahne ſtehenden Kompagnie wurden der Hauptmann und vier Mann ſtark verletzt. Glücklicherweiſe hat der Blitz nicht in das daneben ſtehende Zelt in das ſich ſämmtliche Offiziere des Regiments vor dem Unwetter geflüchtet hatten, eingeſchlagen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Nach einer Meldung aus Manila iſt durch den Feuer ſpeienden Berg Magou die Ortſchaft Liboung zerſtört worden. 120 Eingeborene ſind umgekommen. — Das Schwurgericht Wiesbaden verurtheilte die unverehelichte Magd Luiſe Weber aus Merzhauſen, 29 Jahre alt, wegen Todtſchlags zu ſieben Jahren Zuchthaus. Die Verurtheilte hatte am 10. Mai ds. Js. ihren drei Monate alten Knaben in einen Reiſighaufen gelegt und dieſen angezündet. Als das Kind nach dem Abbrennen des Haufens noch Lebenszeichen zeigte, zerſchnitt die unnatürliche Mutter daſſelbe mittels eines Meſſers und warf die einzelnen Körpertheile in einen Abort. — Ein furchtbares Unglück ereignete ſich auf dem Bahnhofe Haine-Saint-Pierre. Die Aebtiſſin eines Nonnenkloſters wurde beim Ueberſchreiten der Gleiſe von einem Eiſenbahnzug überfahren und getödtet; ein Bahnbeamter, welcher der Aebtiſſin zu Hilfe eilte, iſt gleichfalls getödtet worden. — Ein ſchreckliches Verbrechen wurde im Norden der Stadt Berlin verübt. Ein arbeitsſcheuer Trunkenbold, der Frau und Kinder fortgeſetzt mißhandelte, tödtete ſeine fünfzehnjährige Tochter dadurch, daß er ſie aus dem Fenſter des vierten Stockes warf und ihr dann noch eine Revolverkugel nachſandte. Das unglückliche Mädchen blieb mit zerſchmetterten Gliedern auf dem Hofe liegen und ſtarb auf dem Transport nach dem Krankenhauſe.

Eine Jagd auf einen durchgegangenen Eiſenbahnzug ſpielte ſich dieſer Tage auf der Charkow-Nicolajewer Bahn ab. Von Krementſchug wurde ein Zug mit Arbeitern nach der benachbarten Station Krjukow abgefertigt. Schon ſetzte ſich der Zug in Bewegung, als der Maſchiniſt vor ſich auf dem abzweigenden Nebengleiſe eine Lokomotive bemerkte und einen Zuſammenſtoß für unvermeidlich hielt. Um dem vorzubeugen, gab er Gegendampf, dabei brach die Dampfpfeife ab und aus der Oeffnung drang nun mit fürchterlichem Geräuſch Dampf und heißes Waſſer hervor und überſchüttete den Maſchiniſten und deſſen Gehilfen. Der Maſchiniſt vermochte vor Schmerz den Regulator nicht mehr zu halten, dieſer bewegte ſich rückwärts und ſo brauſte der Zug mit einer Schnelligkeit von 80 Kilometern davon. Der Maſchiniſt der einzelnen Maſchine jagte nun ohne langes Beſinnen dem davonraſenden Zuge nach. Bei dieſer Fahrt verſuchten ſich nun viele der Reiſenden durch einen Sprung auf Tod oder Leben zu retten. Nur wenige kamen mit heiler Haut davon, die Meiſten erlitten ſchwere Verletzungen, ein junges Mädchen, die Tochter eines Eiſenbahnbeamten, ſchlug mit dem Kopf an einen Pfoſten und ſtürzte tot zu Boden. Inzwiſchen war auf der Linie telegraphiſch die Weiſung erfolgt, für den Zug die Bahn frei zu machen. Der Lokomotivführer raffte ſich unterwegs auf, kam trotz des heißen Waſſerſtromes an den Regulator heran und ſchaltete dieſen aus, worauf der Zug kurz vor der Brücke bei Krjukow hielt. Wenige Minuten ſpäter traf auch die nachfolgende Lokomotive ein, deren Führer ſofort auf die Lokomotive des Zuges eilte und dort feſtſtellte, daß jeden Augenblick eine Keſſelexploſion zu erwarten ſei. Trotz der großen Lebensgefahr, in der er ſchwebte, ging er ſofort an die Löſchung des Feuers, das er auch raſch dämpfte. Dank der Geiſtesgegenwart des Lokomotivführers wurde ſo weiteres Unglück verhütet. Der ſchwerverbrühte Maſchiniſt des durchgegangenen Zuges und der Maſchinengehilfe wurden in das Krementſchuger Krankenhaus gebracht.

Gerichtsſaal.

Bayreuth, 2. Juli. Der Verleger und zeitweilige Redakteur der in Hof erſcheinenden „Oberfränkiſchen Zeitung“ Johann Taubald von Hof wurde heute wegen Beleidigung des Pfarrers Bümmler von Schwarzenbach am Wald zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Taubald hatte in einem Artikel ſeiner Zeitung dem Pfarrer den Vorwurf gemacht, daß er einem Arbeiter die Trauung verweigerte, weil die Gebühren nicht vorher entrichtet worden waren. Auch war der Pfarrer „Nothſtandspfarrer“ bezeichnet worden. Darin war indirekt der Vorwurf enthalten, der Pfarrer habe von den während des Nothſtandes für die Weber geſammelten Gelder unterſchlagen. Die Verhandlung ergab den Beweis, daß alle dem Pfarrer gemachten Vorwürfe unwahr waren.

Engen (Baden), 1. Juli. Der hieſige Pfarrverweſer Seger äußerte ſich bei dem Hauptgottesdienſt unmittelbar nach Verleſung des Evangeliums vom Altare herab dahin: „Wer der Lüge mehr Glauben ſchenkt, als der Wahrheit, der muß den „Höhgauer Erzähler“ leſen.“ Der Redakteur und Verleger des genannten in Engen erſcheinenden Blattes, eines nationalliberalen Amtsverkündigers, verklagte darauf den Geiſtlichen wegen Beleidigung und der Pfarrverweſer wurde dieſer Tage zu 50 Mk. Geldſtrafe und zur Tragung der beträchtlichen Koſten des Verfahrens verurtheilt unter Abweiſung der Widerklage, welche er gegen den Kläger wegen eines ſeine Handlungsweiſe kritiſirenden Urtheils erhoben hatte.

Gera, 30. Juni. Wegen Majeſtätsbeleidigung wurden zwei Arbeiterfrauen, die verehel. Oettel in Debſchwitz und die ver-

---

Von Zahlen und vom Zählen.

Von Eugen Iſolani.

Nachdruck verboten.

Es gibt ganz geſcheidte und gelehrte Herren, die nicht bis drei zählen können. Das, was das kleine Kind in den erſten Anfängen ſeiner Ausbildung lernt, wird dem mit Bildung überfütterten Kulturmenſchen nicht ſelten recht ſchwer. Ich habe recht gebildete und durchaus intelligente Menſchen darüber ſtreiten hören, ob ein Menſch an dem Tage, da er zehn Jahre alt wird, ſeinen zehnten oder elften Geburtstag feiert, und jedes Mal, wenn ein neues Jahrhundert in Sicht iſt, entſteht, wie auch jetzt wieder, ein Streit darüber, an welchem Tage dieſes Jahrhundert beginnt. Doch ſieht man daraus nur, daß die Leute, die ſich über ſolche Dinge ſtreiten, die verſchiedenen Dinge verſchieden erzählen. Wenn dieſelben Herren, die da behaupten, das 20. Jahrhundert beginne mit dem Jahre 1900, zwei Tauſend Cigarren in Hunderter-Kiſten vor ſich ſtehen hätten, ſo würden ſie ganz ſicher wiſſen, daß in der erſten Kiſte die erſten hundert Cigarren enthalten ſind, in der zweiten Kiſte die Cigarren bis zur zweihundertſten incluſive, in der neunzehnten Kiſte bis zur neunzehnhundertſten incluſive, und die letzte zwanzigſte Kiſte die Cigarre 1901 bis 2000 enthält. Aber die Herren glauben eben, Jahre und Jahrhunderte anders zählen zu müſſen, als Cigarren, und das iſt der Fehler.

Zählen heißt aber die gewonnene Zahl von den gezählten Dingen lostrennen, um dieſe in ihrem Mengenverhältniß zu anderen Dingen genau ordnen zu können. Daher liegt es denn auch dem Menſchen am nächſten, den zu zählenden Gegenſtänden ſolche Dinge beizuordnen, die ſie beſtändig in einer größeren Anzahl bei ſich führen, und dieſer einfachen Thatſache entſtammt die Gepflogenheit, beim Zählen ſich der zehn Finger, die der Menſch ja ſtets bei ſich führt, zu bedienen. Und auf dieſes Dezimalſyſtem iſt das ſo kunſtvolle unſerer modernen Rechenkunſt aufgebaut. Das Kind und der Kulturmenſch zählt an den Fingern; die Zulukaffer z. B. zählen an den Fingern bis zehn und klatſchen, ſobald ſie dieſe Zahl erreichen, in die Hände. Man ſtelle ſich einmal den Kulturmenſchen vor, der auf derartiges Naturzählen angewieſen wäre! Wie würde ſich der geſchäftliche Verkehr oder gar der Börſenverkehr unſerer Zeit ausnehmen, wenn die Zählenden auf das Indiehändeklatſchen angewieſen wären!

Welch ein ungeheurer Weg der Kulturentwickelung von dieſem primitiven Zählen bis zum Zählen und Rechnen in unſeren Tagen! Wie man urſprünglich mit jedem Zahlbegriff einen der Zahl entſprechenden Gegenſtand verband, ſo hat auch die Zahlenſchrift die Formen dieſer Gegenſtände angenommen, und wurden urſprünglich die Zahlen in der Schrift einfach durch Kopien jener Gegenſtände dargeſtellt; der Begriff zwei zum Beiſpiel durch Flügel, die Fünf durch eine Hand ꝛc.; ſo finden ſich in unſeren, noch heute bei uns im Gebrauch befindlichen Zahlenzeichen noch Anklänge an dieſe Formen. Unſere arabiſche 3 zum Beiſpiel beſteht ja eigentlich auch nur aus drei wagerechten Strichen, die erſt der Schönheitsſinn der Kulturmenſchen mit Schnörkeln verſah. Noch heute bezeichnen Indianer die drei durch die Darſtellung eines Straußenfußes, und im Perſiſchen heißt Fünf „Pendſchah“, was nichts Anderes als Fauſt bedeutet.

Ja wir haben in heutiger Zeit noch die Gewohnheit, Zahlen durch Gegenſtände zu bezeichnen, welche die betreffende Zahlenform in markanter Weiſe aufführt, wenn wir in Verlegenheit kommen, eine neue Sprache zu bilden. So weiſt z. B. die Keglerſprache derartige Zahlzeichen auf. Stiel oder Pappenſtiel bedeutet einen geworfenen Kegel, Schemel drei Kegel, Quarree vier Kegel ꝛc.

Dieſe Herkunft der Zahlen und Zahlzeichen von beſtimmten Gegenſtänden mag denn auch die Urſache ſein, daß uns manche Zahlen, z. B. die Drei, die Sieben, die Neun, die Dreizehn als beſonders bedeutungsvoll erſcheinen.

Die Zahl drei nahm von jeher ſowohl im religiöſen, wie im Rechts- und bürgerlichen Leben der Völker eine alle übrigen Zahlen an Bedeutung überragende Sonderſtellung ein. Faſt bei allen Kulturvölkern findet man dieſe merkwürdige Verehrung der Zahl Drei. Schon die Chineſen kannten und verehrten eine das All regierende heilige Dreiheit, ſchon vor Kon-fu-tse, der ebenfalls in ſeinen Sprüchen die Drei verherrlicht in den Sentenzen „Dreifach iſt der Schritt der Zeit“, „Dreifach iſt des Raumes Maß“ ꝛc. Die Indier, die Egypter, die Hellenen kennen in ihrer Götterlehre eine beſondere Verehrung der Dreizahl. Insbeſondere findet ſich bei den letzteren die Heiligkeit der „Drei“ oftmals hervorgehoben. Drei Horen, drei Cyklopen, drei Grazien, drei mal drei Muſen werden in der griechiſchen Mythologie genannt.

(Schluß folgt.)

ehel. Jakob in Luſon zu drei und zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Frauen hatten beim Verkauf von Kaiſerbildern, bei dem ſie zugegen waren, beleidigende Aeußerungen über den Kaiſer gethan.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 30. Juni. Kern 10.—, Roggen —.—, Gerſte 0.—, Haber 0.—.

Kaufbeuren, 1. Juli. Weizen —.—, Kern 8.—, Roggen 8.—, Gerſte 0.—, Haber 8.69.

Schrobenhauſen, 1. Juli. Weizen —.—, Korn —.—, Gerſte —.—, Haber 14.75.

Weißenhorn, 28. Juni. Kern 8.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Günzburg, 28. Juni. Kern 8.20. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.70.

Augsburger Viehmarkt vom 25. Juni bis 1. Juli 1897. Zutrieb: 52 Ochſen, 47 Stiere, 61 Kühe, 20 Jungrinder, 348 Kälber, 44 Schafe und Ziegen, 526 Maſtſchweine, 15 Läuferſchweine, 175 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: — Ochs, 3 Stiere, — Kuh, 5 Kälber, — Schafe, 20 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogramm: —.96—1.08 M., der Schweine 1.20 bis 1.24 M.

Münchner Viehmarkt vom 30. Juni. Die Preiſe ſtellen ſich wie folgt: Kälber lebend 36—50 Pfg., todt —.— Pfg., Schweine lebend 36—46 Pfg., todt —.— Pfg., Schafe 16—40 M. per Paar, Großvieh per Centner lebend, und zwar Ochſen 24—35 M., Kühe 17—27 M., Stiere 17—26 M.

Schweinfurt, 30. Juni. Der heutige Rindviehmarkt hatte einen ſehr guten Auftrieb — an 1800 Stück — zu verzeichnen und war durchgängig mit ſchönen Ochſen beſtellt. Die zahlreich anweſenden norddeutſchen Händler, welche große Exportaufkäufe machten, belebten den Handel ungemein, ſo daß ſchon beim Eintrieb Käufe abgeſchloſſen wurden. Das Geſchäft bewegte ſich hauptſächlich in Exportwaaren und Jungvieh, welche beide viel begehrt wurden und auch raſch Abnahme fanden; geringeres Ganzvieh (Mittelſchlag) war weniger beachtet. Exportwaare erzielte die gleich hohen Preiſe des letzten Marktes, während 1½—2jährige Stiere einen Preisaufſchlag erzielten. Kühe wurden um die ſeitherigen guten Preiſe gehandelt. Fettvieh ſehr theuer. Schweinemarkt gut befahren. Der Handel ging anfangs flau, ſchlug ſpäter in ein flottes Tempo um, ſo daß die geſammte Zufuhr abgeſetzt werden konnte. Saugſchweine 22—36, Läufer 45—60 M., fette Schweine 48—50 Pfg. pro ½ Kilo Fleiſchgewicht. Nächſter Viehmarkt Mittwoch den 14. Juli. — Getreidemarkt nur ſchwach mit Weizen, Korn und Haber beſtellt Weizen 15—15½, Haber 14, Korn 12½, bis 13 M. pro 100 Kilo. — Viktualienmarkt: Ballonbutter 70 Pfg., Tafelbutter 80—86 Pfg. per ½ Kilo. Eier 4, Kopfſalat 1,20, Rettige 1—1,50, Kohlrabi 1, Wirſing 8, Blumenkohl 12—20, junge Zwiebel 0,70 M. pr. 100 Stück, gelbe Ruben 1 bis 1,20 pro 100 Bund, Zuckererbſen 7—9, Zwiebeln 3,50, neue Kartoffeln 7 M. pro 50 Kilo, Weichſel 20, Kirſchen 15—18 Pfg. per ½ Kilo. Der Markt war reichlich mit grüner Waare beſtellt, die zum Verſandt nach allen Richtungen in großen Quantitäten aufgekauft wurde.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Weſternland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 29. Juni wohlbehalten in New-York angekommen.

Verlooſungen.

Meiningen, 1. Juli. Serienziehung der Meininger 7 fl.-Looſe: 14 107 178 222 298 406 497 774 812 853 904 911 1177 1294 1334 1430 1594 1595 1731 1870 1894 1999 2037 2069 2120 2200 2287 2417 2467 2596 2640 2794 2803 2822 2914 2917 3473 3568 3684 3891 3902 3964 4230 4240 4326 4332 4335 4346 4519 4538 4544 4605 4652 4657 4675 4790 4906 4928 5019 5100 5105 5466 5585 5694 5710 5723 5808 5814 5937 6101 6440 6676 6738 6994 7015 7037 7363 7524 7639 7656 7736 7806 7869 7903 7998 8020 8143 8247 8287 8386 8413 8422 8464 8470 8489 8685 8816 8833 8837 8914 8998 9127 9326 9327 9395 9422 9426 9450 9556 9774 9906 9930 9944 9974. (D. G.)

Braunſchweig, 1. Juli. Gewinnziehung der Braunſchweiger 20 Thaler-Looſe. 45000 Mk. Serie 425 Nr. 50, 10 800 Mk. Serie 6690 Nr. 47, 6 800 Mk. Serie 1716 Nr. 11, 3600 Serie 5520 Nr. 9, je 300 Mk. Serie 616 Nr. 7, Serie 1087 Nr. 14, Serie 2654 Nr. 11, Serie 3227 Nr. 26, Serie 4773 Nr. 23, Serie 4786 Nr. 42, Serie 5406 Nr. 23, Serie 6893 Nr. 46, Serie 7272 Nr. 26, Serie 7568 Nr. 12, Serie 9490 Nr. 2, je 150 Mk. Serie 396 Nr. 5, Serie 1035 Nr. 40, Serie 3679 Nr. 36, Serie 5302 Nr. 32, Serie 8765 Nr. 15. (Ohne Gewähr.)

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Verlooſung des Staatslotterie-Anlehens vom Jahre 1854 wurden nachſtehende Serien gezogen: 184 255 280 343 410 475 511 586 695 789 912 941 1016 1070 1077 1083 1113 1187 1314 1326 1339 1456 1460 1659 1684 1708 1716 1776 1790 1811 1815 1852 1868 1876 1948 2046 1183 2225 2239 2294 2324 2330 2489 2452 2453 2483 2512 2716 2721 2755 2862 2957 3270 3289 3330 3379 3452 3489 3492 3561 3629 3648 3713 3766 und 3851. — Die Prämienverlooſung der in dieſen vorſtehenden 65 Serien enthaltenen höheren Gewinnſte findet am 1. Oktober ds. Js. ſtatt. (D. G.)

Litteratur.

Eine Muſterfeuerwehr. Durch die furchtbare Brandkataſtrophe in Paris iſt die allgemeine Aufmerkſamkeit wieder auf die Einrichtungen unſerer Feuerwehren gelenkt worden und machen Frage iſt laut geworden, ob letztere auf der Höhe der Zeit ſtänden. Nun, die letzte Provinzial-Gewerbe-Ausſtellung zu Kiel hat gezeigt, daß im Feuerlöſchweſen Fortſchritte gemacht ſind, die ebenſowohl das lebhafte Intereſſe der Fachmänner wie die Bewunderung der Laien erregen. Die Altonaer Berufs-Feuerwehr hatte eine Anzahl Geräthe ausgeſtellt, deren Zweckmäßigkeit ſo augenfällig iſt, daß ſie auch einem größeren Publikum in Wort und Bild bekannt zu werden verdienen, eine Aufgabe, die das neueſte Heft der bekannten illuſtrirten Familienzeitſchrift „Zur Guten Stunde“ (Deutſches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W. 57, Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.) im reichſten Maße erfüllt. Auch die übrigen Darbietungen des Heftes, beiſpielsweiſe „Der Canton Teſſin,“ „Hendrik Witboy,“ „Die Ausſtellung des Vereins für Verbeſſerung der Frauenkleidung,“ „Praktiſche Winke zum Sparen in Küche, Garten und Haus“ in Verbindung mit zwei großen, ſpannungsreichen Romanen, mit einer Humoreske, Gedichten ꝛc. ſowie mit glänzenden Illuſtrationen rechtfertigen wiederum den hohen Ruf der Zeitſchrift, die in der „Illuſtrirten Claſſiker-Bibliothek“ als Gratisbeilage, welche Shakeſpeares berühmten „Sommernachtstraum“ bringt, ihren Leſern auch noch koſtenlos zu einer werthvollen Familienbibliothek verhilft, ebenſo wie die Abtheilung „Für unſere Frauen“ auch diesmal wieder eine Fülle des Belehrenden und Neuen für unſere Hausfrauen enthält.

Auswärts Geſtorbene: Frl. Amalie Mayr, Kleidermacherin, Kempten. — Herr Auguſtin Wöhrle, Zimmermann und Oekonom, Buch. — Herr Eduard Bechteler, Zinngießermeiſter, Immenſtadt. — Konrad Willhalm, Aeſchach (Lerche). — Frau Veronika Sigel, Wwe., Ulm. — Frau Liſette von Weis, Apellationsgerichtspräſidentenswittwe, München. — Herr Andreas Amberger, k. Major, Ingolſtadt. — Frau Eliſabeth Wagner, Privatierswittwe, Augsburg. — Frau Mathilde Imhof, Pfarrersgattin, Pommelsbrunn.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
3. Juli	+ 13 ° R.	+ 21 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Buxkin, doppeltbreit, à M. 1.35 Pfg. p. Mtr.

3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.

3 „ Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

sowie allermodernste **Kammgarne, Tuche, Velour, Loden, Manchester, Hosen-** und **Paletotstoffe** etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden

in einzelnen Metern franco in's Haus.

Muster auf Verlangen franco.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an per Meter.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6. 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volta-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **Generaldepot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Plakatfahrpläne

zum Aufhängen,

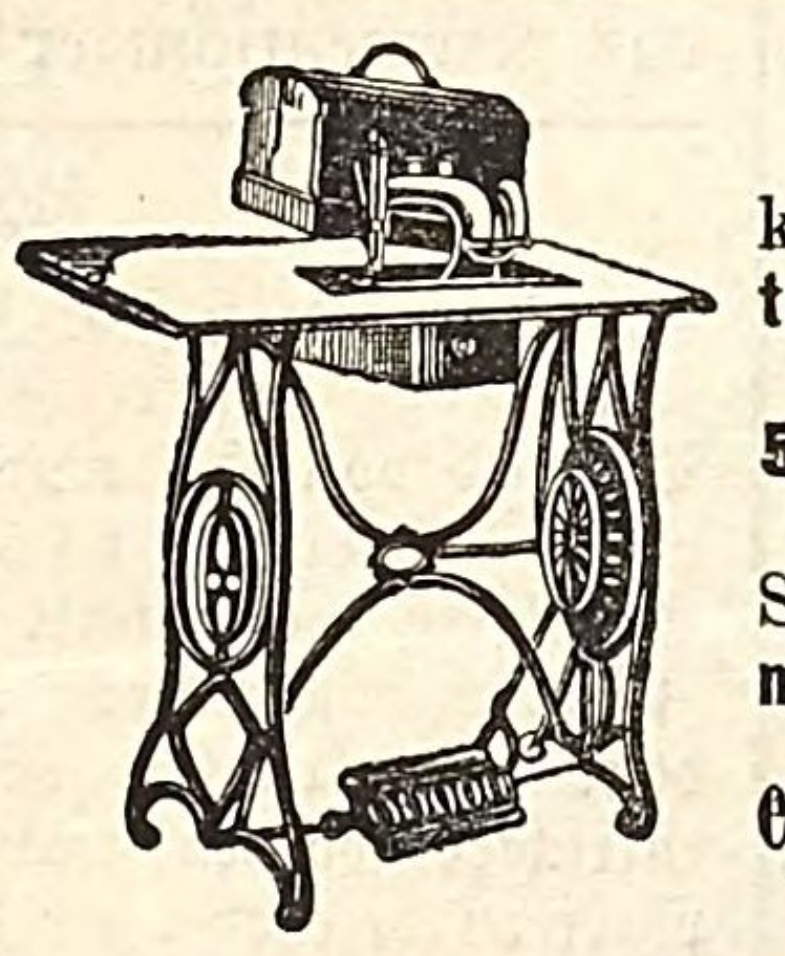
Sommerdienſt 1897,

ſind vorräthig und empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei.

Sieg der deutschen Arbeit!

Wiederverkäufer gesucht.



Mark 50

kostes die beste hocharmige **Nähmaschine, Fussbetrieb mit Kasten,** allen Neuerungen ausgestattet, geräuschloser Gang aus bestem Material.

5 Jahre Garantie. 8 Tage Probezeit.

Ringschiffmaschinen extra stark, für Schneider, Sattler etc zu **Mk. 95 und Mk. 105** sowie **Luxusmaschinen** zu **staunend billigen** Preisen.

engros **Gebrüder Gademann** endetail

Nähmaschinen-Fabriklager

Augsburg, Maximiliansplatz B 36.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

Für Auswärtige auch briefliche Behandlung.

Peter
Mader,
Tapezierer u.
Dekorateur
Kempten
Sonnenstrasse C. 23
Telephonruf Nr 96.

Specialgeschäft für
Brautausstattungen
und
Wohnungs-Einrichtungen.

Austellung completter Musterzimmer.

Lieferung einzelner
Polster- und Kastenmöbel.

Aufpolsterung alter Möbel nach modernem Geschmack. — **Zimmertapezieren** rasch, billig und dauerhaft.

Sämmtliche Lagerräume können jeder Zeit, auch wenn nichts gekauft wird, besichtigt werden und lade ich zu freundlichem Besuch ergebenst ein.

Peter Mader in **Kempten.**

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Griechische Weine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Profeſſor Dr. Gärtner's

„Fettmilch“

D. R. P. 51082

beſt bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge u. Magenkranke. **„Fettmilch“** iſt kein chemiſches Präparat ſondern eine durch Schleuderung gereinigte Kuhmilch, die durch ein mechaniſches Verfahren der Frauenmilch faſt vollſtändig gleich gebracht iſt.

Alleinige Niederlage für Memmingen der Fettmilch-Steriliſir-Anſtalt
(unter ärztlicher Controle)
v. **Gg. Streng, Aspachhof-Uffenheim**
in der **Mohrenapotheke** von
L. v. Ammon.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“**. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von L. v. Ammon, Memmingen.

FABRIK-MARKE

Billige, dichte, dauerhafte

Dächer

werden aus **Andernach's**

Asphalt-Steinpappen

und **Andernach's Holz-Cement Ia. ächt** aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel am Rhein** hergeſtellt. Jede Rolle und jedes Faß iſt mit obiger **Fabrikmarke** verſehen. Mit der Lieferung dieſes Materials aus der geannten Fabrik, ſowie mit der Herſtellung dieſer Dächer befaßt ſich

Ludwig Kurringer,
Spenglermeiſter in Memmingen.

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.
befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Mohren-Apotheke in Memmingen
L. v. Ammon.

Mineral-Wasser.

Sämmtliche Sorten in frischer direkt von der Quelle bezogener Füllung.

Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 153. Proteſt.: Eſaias. Dienſtag. 6. Juli 1897. Kathol.: Iſaias Proph. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Allmählich beginnen ſich die Gemüther zu beruhigen, und nachdem man jetzt dem fait accompli bezüglich der Miniſterwechſel gegenüberſteht, verlohnt es ſich nicht mehr, ſich in Vermuthungen und orakelhaften Anſpielungen zu ergehen. Die verfloſſene Woche hat nun endlich die Löſung der Kriſis gebracht, indem der „Reichsanzeiger“ die Perſonalveränderungen amtlich mittheilte. Es iſt eine ganz bedeutende Umwälzung in den oberſten Regierungsſtellen geſchehen, nicht weniger wie fünf neue Staatsſekretäre ſind erſtanden reſp. verſchwunden, nur der oberſte von ihnen, der Reichskanzler hat trotz aller Fährlichkeiten bis jetzt auf ſeinem dornenvollen Poſten ausgeharrt. Freilich wie lange, das weiß man nicht, und es gibt viele, die ihn ſchon jetzt für einen halben Privatmann anſehen. — Nachdem nun die Spannung vorbei und der Wechſel vollzogen, drängt ſich naturgemäß die Frage auf: Was nun? Und die Antwort iſt leider keine erfreuliche: es iſt zweifellos, daß ſich in der neuen Aera ein gewaltiger „Ruck nach rechts“, d. h. nach der reaktionären Seite geltend machen wird. Wenn man auch dies vom liberalen Standpunkte aus nur bedauern kann, ſo hat doch die neue Beſetzung der Regierung das Eine voraus, nämlich daß man weiß, was ſie will. Und dies iſt immerhin noch beſſer, als der ewige Zickzackkurs, in dem wir uns ſeit dem Fortgange Bismarcks zu bewegen gewohnt waren. Nun ſcheint es ja, als ob der Alte in Friedrichsruh aus dem Schatze ſeiner reichen Erfahrungen den neuernannten Miniſtern und beſonders dem des Auswärtigen Lehren geben ſollte, denn das erſte, was Herr v. Bülow that, war bekanntlich ein Beſuch beim Altreichskanzler, „ein Faden, den, wie die Kreuz-Zeitung ſagt, Herr v. Marſchall nicht ſpinnen konnte“. Die Zeiten ändern ſich. Noch vor Kurzem hätte es Keiner wagen ſollen, ſo gewiſſermaßen offiziell den Fürſten Bismarck aufzuſuchen, und heute? Fürſt Hohenlohe war dort, v. Bülow war dort, Herzog Albrecht, der Regent von Mecklenburg war dort, und der Großherzog von Sachſen-Weimar ſagte bei ſeinem in voriger Woche ſtattgehabten Beſuche zu Bismarck: „Ich danke Ihnen für Alles, was Sie an dem deutſchen Vaterlande gethan haben!“ Es wäre nach dieſem allen nicht zu verwundern, wenn auch Kaiſer Wilhelm ſelbſt, der ja in den letzten Tagen in bedenklicher Nähe von Friedrichsruh weilt, einen Abſtecher dorthin machen würde, bevor er ſeine Nordlandsreiſe antritt. Mit dem Beginn der letzteren und der ſich daran anſchließenden Reiſe nach Petersburg haben die Ferien für die hohe Politik offiziell begonnen, und auch für Miniſter und Excellenzen dürften in den nächſten Wochen die Reiſe- und Kursbücher leſenswerther erſcheinen, als alle Verordnungen, Akten und Zahlen.

Auch Präſident Faure ſtudirt jetzt ſeinen Reiſeplan nach Petersburg, wenn er auch ſeine Fahrt dorthin kaum als eine Vergnügungs- und Erholungsfahrt anſehen wird. Endlich iſt ja das große Ereigniß geſchehen: Die amtliche Einladung iſt erfolgt, und noch dazu durch ein perſönliches und — natürlich — äußerſt liebenswürdiges Handſchreiben des Zaren ſelbſt. Die Hauptfrage iſt alſo erledigt, die andere Frage wegen der Koſten iſt ebenfalls erledigt — Reiſeſpeſen $^1/_2$ Million Francs —, und mit den Herren Briſſon und Loubet, die wegen ihres Nichteingeladenſeins vorläufig noch bedenklich grollen, wird man ſchon fertig werden. Das iſt nicht ſo ſchwierig, wie ſich aus einer andern Affaire herauszuziehen, die man jetzt zum allgemeinen Erſtaunen wieder ans Tageslicht zu befördern beginnt. Die Panama-Enquete-Commiſſion hat mit dem nöthigen Geräuſch ihre Arbeiten wieder begonnen. Sie ſtöbert in allen erdenklichen Winkeln herum, ſie läßt ſich die Akten aller gegenwärtigen und vergangenen Panama-Unterſuchungen mittheilen, ſie läßt Gerichtsſiegel aufbrechen, beunruhigt den Archivar des Palais Bourbon und treibt den Juſtizminiſter ſelbſt aus einer Seelenangſt in die andere. Dieſer eminente Eifer wird ſich wohl mit der Zeit ein wenig abkühlen, aber einſtweilen iſt er ſehr ſchön anzuſehen.

Wenn man dieſe Komödie betrachtet, ſo muß man unwillkürlich an eine andere denken, die die Engländer mit ihrer Jameſon-Affaire-Unterſuchung anſtellen, und die allerdings in der vergangenen Woche eine intereſſante Wendung genommen hat. Es wurde nämlich in der Sitzung des parlamentariſchen Unterſuchungsausſchuſſes die Korreſpondentin der „Times“ Miß Shaw vernommen, die die Echtheit einer Reihe von Telegrammen beſtätigte, welche den engliſchen Kolonialminiſter recht ſchwer belaſten. Und was wird ſchließlich das Reſultat dieſer umfangreichen Unterſuchung ſein? Jedenfalls dasſelbe, wie das der Panama-Unterſuchung in Frankreich: ſie werden beide im Sande verlaufen. Die Engländer haben ſich überhaupt in letzter Zeit nicht mit Ruhm bedeckt, und ſelbſt die mit ſo ungeheurem Pomp in Scene geſetzten Jubiläumsfeierlichkeiten anläßlich des Regierungsjubiläums ſind nicht ohne Mißklänge verlaufen. Allerdings haben ſie ja ihren Hauptzweck, nämlich der Welt zu imponiren, durch das in letzter Woche abgehaltene Schlußſtück, die Flottenparade in Spithead, vollkommen erreicht, und gewiß hat ſich dort Mancher des Wortes erinnert, was Kaiſer Wilhelm auf ſeiner jüngſten Marinetabelle von der engliſchen Flotte bemerkt hat: Eine Flotte erſten Ranges.

Vielleicht denkt auch der Sultan an dieſen Ausſpruch, denn er hat vor einigen Tagen einen Erlaß ausgegeben, wonach die türkiſche Flotte von Grund aus reformirt werden ſoll, und zwar, wie wir erfreulicher Weiſe conſtatiren wollen, auf deutſchen Werften. Daß durch den Beſitz einer kriegstüchtigen Flotte dem „kranken Mann“ der Kamm noch mehr ſchwellen wird, wie bisher, iſt nicht ausgeſchloſſen. In den letzten Tagen wenigſtens hat die Pforte bei den Friedensverhandlungen gezeigt, daß mit ihr ſchlecht zu ſpaßen iſt, und es iſt mehr als wahrſcheinlich, daß die Türkei trotz allen „Verhandelns“ der Mächte ihren Willen durchſetzen und Theſſalien behalten wird, bis die Griechen ihre Schuld bezahlen. Und das kann ſehr lange dauern.

Ueberhaupt die Schulden. Da beabſichtigt das kleine über und über verſchuldete Portugal eine neue Anleihe von mehreren hundert Millionen aufzunehmen, und auch in Spanien weiß man vor Geldnöthen faſt ſchon nicht mehr aus und ein. Der unglückſelige Krieg mit Kuba hat dem Lande ſeit anderthalb Jahren täglich rund eine Million Francs gekoſtet, 30000 tapfere Söhne des Vaterlandes ſind ſchon als Opfer gefallen, und noch iſt keine Hoffnung auf Beendigung des Krieges, — im Gegentheil hat der Kriegsminiſter vor wenigen Tagen erklärt, daß über lang oder kurz weitere 20000 Mann nach der Kolonie Kuba transportirt werden ſollen.

In kleinerem Maßſtabe haben auch einige anderen Kolonien ſich in vergangener Woche als Schmerzenskinder gezeigt. Der gemeldete Ueberfall auf Mannſchaften des deutſchen Kreuzers „Möve“ durch Eingeborene von Neu-Guinea hat zu einem kleinen Feldzuge gegen die Ruheſtörer geführt, die denn auch durch Niederbrennen ihrer Dörfer und Schiffe eine ernſte Lektion erhalten haben. Gefährlicher ſtand die Sache für die Engländer in Indien, wo wieder einmal eine Art von Empörung ausgebrochen war und es nur vermittelſt weitgehender Conzeſſionen möglich geweſen iſt, dem drohenden Aufſtand zu begegnen.

So iſt die vorige Woche an kleinen und großen Ereigniſſen innen und außen nicht arm geweſen. Hoffen wir, daß die jetzige um ſo ruhiger ſein möge, und daß nicht nur in den Schulen, ſondern auch in der Politik das Wort Anwendung finden möge: Ferien!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Kaiſer Wilhelm wird den Beſuch des Königs von Belgien im Oktober durch einen Beſuch der Weltausſtellung in Brüſſel erwidern

— Miniſterconferenzen mit dem Kaiſer finden gegenwärtig in Travemünde ſtatt. Der neue Staatsſekretär des Reichspoſtamt, v. Podbielski, iſt am Freitag Abend von ſeinem Gut Dalmin kommend, in Lübeck eingetroffen und am Sonnabend Mittag vom Kaiſer in Travemünde empfangen worden. Auch der neue Vizepräſident des Staatsminiſteriums Dr. v. Miquel, der neue Staatsſekretär des Reichsamt des Innern Graf Poſadowsky und der verabſchiedete Herr v. Boetticher haben ſich am Sonnabend in Travemünde eingefunden, um dort vom Kaiſer empfangen zu werden. — Was dieſe Beſprechungen des Kaiſers mit den genannten Miniſtern in Travemünde bezwecken, läßt ſich ohne Weiteres nicht erkennen. Ob man, angeſichts der bevorſtehenden längeren Abweſenheit des Kaiſers, etwa das Programm der Juliregierung entworfen hat?

— Auffallend iſt, daß der „Reichsanzeiger“ in ſeiner amtlichen Mittheilung den neuernannten Generalpoſt-

---

Im Schlafwagen.

Eine Erzählung von A. Groner.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

„Man denkt wohl noch gar nicht daran, daß auch Rache dabei im Spiele geweſen ſein könne?“ entgegnete der Conte und lächelte ſpöttiſch, wobei Breuner Gelegenheit hatte, ſeine weißen, großen Zähne zu ſehen, die ſich bei dieſem Lächeln feſt auf einander preßten.

„Rache an einer ſo milden, hochgebildeten Frau!“

Breuner neigte ſich unwillkürlich ein wenig zurück, denn der lebhafte Italiener, der ſich offenbar auch ſehr ſtark für dieſen Fall intereſſirte, hatte ſich weit vorgebeugt und hatte ſeine bloße Linke auf das Knie ſeines Gegenübers gelegt, während er mit merkwürdiger Haſt redete.

„Mild! — Was wiſſen Sie davon, ob die Alte mild oder ob ſie ein Teufel gegen ihre Diener geweſen iſt?“

Breuners Hand war in die Taſche des Ulſters geglitten und er entgegnete ohne Haſt, aber ſich ſtramm aufrichtend mit ein wenig lauter Stimme:

„Und was wiſſen Sie über dieſen Punkt?“

Scharf ruhten ſeine Augen in denen des Italieners, deſſen Hand ſich eben ſo ſchnell, als ſie ſich vorgeſtreckt, wieder zurückgezogen, und deſſen Geſicht an Röthe, deſſen Blick an Sicherheit bedeutend verloren hatte. Wenige Sekunden aber nur dauerte Valdis Faſſungsloſigkeit, dann hatte er ſeine Glätte wiedergewonnen.

Er lächelte jetzt und erhob ſich. Eine ganz kurze Zeit hindurch ſchaute er in die finſtere Nacht hinaus, dann wendete er ſich ſeinem Coupégenoſſen wieder zu und ſprach, noch immer mit dem ein wenig verlegenem Lächeln, das ſeinem ſchönen, männlichen Geſichte ſehr gut ſtand: „Ich — verzeihen Sie, mein Herr! — ich bin nicht Conte Valdi aus Sacile Ich bin — und nun werden Sie gleich wiſſen, woher in dieſem Falle meine Kenntniß kommt — ich bin geheimer Agent der Wiener Polizei und beauftragt, mich ſpeziell dem Falle Roſetti zu widmen.“

„Ah — das iſt intereſſant!“ ſagte der Apotheker gemüthlich. „Alſo geheimer Agent der Wiener Polizei ſind Sie und haben natürlich in dieſer Eigenſchaft ſchon allerlei entdecken können, worauf unſereiner ſelbſtverſtändlich nicht kommen kann. Und jetzt reiſen Sie wohl im Dienſte?“

„Wie Sie ſagen, mein Herr. Und irre ich nicht, ſo bin ich meinem Ziele nahe, denn ich habe Grund, zu vermuthen, daß in dieſem Zuge der Mann mitfährt, nach welchem man ſo eifrig ſucht. Bis Pontebba werde ich wohl meiner Sache ſicher ſein.“

„Aber Lieber, warum ſollen wir deshalb bis Pontebba fahren?“ lächelte Breuner ſein Gegenüber an. Der Italiener erhob ſich.

„Wir?“ ſagte er. „Wir?“ und ſeine Stimme vibrirte dabei ein wenig. Auch Breuner hatte ſich erhoben. Er war genau um einen Kopf kleiner als der falſche Conte, deſſen Bruſt ſich jetzt merkwürdig ſchnell hob und ſenkte, und deſſen bloße Hand das Seidentuch feſt am Halſe zuſammenhielt, während Breuner gleichmüthig fortfuhr:

„Alſo, beſſer geſagt: Warum ſoll ich in dieſer kalten Nacht bis Pontebba fahren? Ich bin kein Freund vom Reiſen und wäre ſelbſt ein Kollege bei mir, denn — hören Sie — auch ich muß ſagen: Verzeihen Sie, mein Herr! Ich bin nicht der Apotheker Breuner, ſondern Breuner, geheimer Agent der Wiener Polizei, nur habe ich, da ich doch alle meine Amtsgenoſſen kenne, nicht die Ehre, Sie zu kennen.“

„Verflucht!“ knirſchte der andere, machte einen Griff nach ſeiner Taſche und eine jähe Bewegung nach der Thüre — aber es kam nicht zur Flucht. Breuners Hand war aus dem Sack gefahren und hielt dem Italiener einen Revolver entgegen; da ſank der ſchöne, große Feigling auf den Sitz nieder und regte ſich kaum mehr. Faſt animirt betrachtete ihn der Detektiv.

„Wie Sie ſich verläumdet haben, Petro Paduzzi!“ begann er, „klein, häßlich, in defekter Kleidung, ſo beſchrieben Sie ſich, und das alles ſtimmt doch nicht! Man könnte Sie thatſächlich eher für einen Edelmann halten als für den abgeſtraften Bedienten, den Frau von Roſetti einſtmals aus ihrem Dienſte gejagt hat; und hätten Sie nicht die Dummheit gemacht, Ihre ganze Reiſetoilette kaum fünf Häuſer weit vom Schauplatz Ihrer That zu kaufen und zwar — noch ehe Sie ſich ganz von Ihrer natürlichen Aufregung erholt hatten — und hätten Sie nicht die ebenſo große Dummheit gemacht, Ihren Kauf mit Dukaten ſo ſeltenen Alters zu bezahlen — Sie wären den Leuten in Sicks Geſchäft nicht aufgefallen, und man hätte uns keinen Wink geben können.

Da aber die Perſonalbeſchreibung ſtimmte, dachte man natürlich ſofort an Sie und ſeit vier Uhr Nachmittags bin ich Ihnen ſchon auf den Ferſen.

Der im Kragenfutter Ihres Pelzes eingewebte Firma-Name Sick, das auffallende Muſter Ihres Foulards, das uns beſchrieben wurde — hätte mich — wenn ich früher meiner Sache noch nicht ſicher geweſen wäre, davon überzeugt, daß Sie es ſind — der mit jenen ſeltenen Münzen zahlte, und wie ſie zu dieſen gekommen ſind, das beweiſt Ihr Hals, der noch recht deutlich die Spuren eingekrallter Nägel zeigt, und die Stelle hinter Ihrem Ohre, aus der die Roſetti Ihnen ein Haarbüſchel riß. Auch iſt Ihre linke Hand blutunterlaufen und Ihre rechte, die Sie bedeckt halten, ſieht wohl noch ſchlimmer aus.“

Während Breuner ſo redete, war der Italiener, wie er wohl meinte, unmerklich ein wenig weiter gerutſcht und jetzt, jetzt wollte er emporſchnellen und die Flucht ergreifen. Der Galgen war ihm ganz beſtimmt ſicher, falls er blieb, warum hätte er nicht einen letzten Verſuch machen ſollen, ſich jenem zu entziehen? Als er ſich jedoch jäh aufrichtete, hallte ein Pfiff durch den kleinen Raum und im nächſten Augenblick drangen zwei Männer ein, die den Mörder bald dingfeſt machten.

Das elegante Coupee mußte indeſſen nicht mehr lange dazu dienen, einen Gefangenen zu transportiren.

Langſamer, immer langſamer fuhr der Zug, und jetzt hielt er. „Baden!“ riefen die Conducteure aus, und da erhob ſich Breuner und lud den falſchen Conte mit einer Geſte ein, den rothſammtenen Sitz zu verlaſſen.

Knirſchend befolgte der Elende dieſe unangenehme Einladung.

Als er neben Paduzzi, zu deſſen linker Seite und hinter welchem die beiden anderen Polizeileute gingen, durch die Wartehalle ſchritt, ſagte Breuner gemüthlich:

„Na, ſehen Sie, mein Lieber! Die Geſchichte iſt viel ſchneller gegangen, als Sie meinten. Ich ſagte es Ihnen ja gleich, daß ich nicht bis Pontebba fahren würde.“

meiſter v. Podbielski als Generallieutenant bezeichnet. Herr v. Podbielski iſt thatſächlich erſt Generalmajor z. D., und auch dieſes erſt ſeit 2 Monaten geweſen. Sollte vielleicht mit der Ernennung zum Staatsſecretär gleichzeitig die Charakteriſirung als Generallieutenant verbunden ſein? — In ſeinem „Vaterland“ bringt Dr. Sigl die von gut unterrichteter Seite“ ſtammende Nachricht, daß der Unterſtaatsſecretär im Reichspoſtamt Fiſcher zum Commandeur eines oſtelbiſchen Huſarenregiments ernannt ſei. — Das ſoll natürlich ein guter Witz des Herrn Dr jur. Sigl ſein.

— Ein Reichsſchatzſekretär wird noch immer vergeblich geſucht. Man ſoll immer noch die Hoffnung haben, den badiſchen Miniſter Dr. Buchenberger zur Uebernahme des Poſtens umzuſtimmen, bisher aber vergeblich.

— Beim Beſuch in Friedrichsruhe hat ſich Fürſt Bismarck mit Hohenlohe viel über vergangene Zeiten und Perſönlichkeiten unterhalten, die Berührung aktueller Fragen vermieden und nur ſeine bekannten Gedanken über die Frage der Kompetenz und Verantwortlichkeit der Miniſter ausgeführt.

— Im „Bayer. Vaterl.“ wird den Angehörigen der verhafteten bezw. verurtheilten Haberer der Rath ertheilt, ſich mittels Deputationen an die deutſche Kaiſerin gelegentlich deren Anweſenheit in Tegernſee zu wenden, und zu bitten, daß dieſe ihren Einfluß zu Gunſten der Haberer beim Prinz-Regenten geltend mache.

Ausland.

— In Ungarn laufen von allen Seiten Meldungen über den Ernteſtreik ein. An mehreren Orten wurden ſozialiſtiſche Agitatoren verhaftet, die meiſt, da die Aufregung deshalb ſtieg, wieder freigelaſſen werden mußten. In einem einzelnen Bezirke des Bacſer Komitats ſtreiken 5000 Arbeiter. Nach den im Ackerbauminiſterium eingetroffenen Meldungen iſt die Lage in den Komitaten Temes, Torontal, Szabola, Arad und Hajdu im allgemeinen zufriedenſtellend. In Oroshaza und Szeghalom (Bekeſer Komitat) weigerten ſich die Feldarbeiter an mehreren Orten, die Arbeit aufzunehmen. In den meiſten Fällen aber wurde die Arbeit in Angriff genommen. In dem Bajer und Bacſalmaſer Bezirk des Bacsbodroger Komitats hat ſich die Lage gleichfalls gebeſſert, da in vielen Fällen eine Einigung erfolgte. Der Ackerbauminiſter entſandte dahin 400 Arbeiter. In den Komitaten Feber, Cſongrad und Jasz-Nagy-Kun-Solnok weigerten ſich die Arbeiter in mehreren Orten, die Arbeit aufzunehmen. Das behördliche Verfahren iſt im Zug.

— Der ſchweizeriſche Bundesrath Numa Droz hat nunmehr definitiv den kretiſchen Gouverneurpoſten abgelehnt und zwar unter Hinweis auf die ſchwankende Geſundheit ſeiner Frau.

— Der „Gaulois“ theilt folgendes Fragment aus dem eigenhändigen Briefe des Zaren an Faure mit: „Meine Gefühle für das befreundete Frankreich und für Sie, mein lieber Präſident, ſind Ihnen zu bekannt, als daß Sie einen Augenblick an dem Enthuſiasmus zweifeln könnten, mit dem Rußland Ihren Beſuch aufnehmen wird.“

— An den Panamaausſchuß hat der Juſtizminiſter Darlan ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß er bereit ſei, dem Ausſchuſſe die abgeſchloſſenen Prozeßſachen und den Theil des Verfahrens gegen Arton, welcher bereits abgeſchloſſen ſei, mitzutheilen. Der Miniſter knüpft hieran die Bitte, daß der Ausſchuß dieſe Aktenſtücke geheim halten möge. Der Ausſchuß hat einſtimmig beſchloſſen, den Juſtizminiſter zu erſuchen, zu veranlaſſen, daß die Vernehmung des Unterſuchungsrichters Le Poitevin durch den Ausſchuß vor ſich gehen könne, und ferner die Mittheilung des geſammten Aktenmaterials zu verfügen. — Somit wäre der Konflikt fertig. Verſchärft werden die Differenzen mit dem Juſtizminiſter noch dadurch, daß der Panamausſchuß beſchloſſen hat, auch während der Kammerferien zu tagen und vor Schluß des Parlaments die ausgedehnteſten Vollmachten zu verlangen, um bei der Arbeit durch keinen Widerſtand irgend einer Amtsſtelle gehindert zu werden

— Aus dem Ausſtandsgebiet in Belgien lauten die neueren Nachrichten etwas beruhigender, trotzdem aber hat die Garniſon von Brügge den Befehl bekommen, ſich marſchbereit zu halten. um in das Streikgebiet abzugehen.

— Auch in England droht ein größerer Streik. In London haben am Freitag 45 0 Maſchinenbauer die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen vertragsmäßig achtſtündige Arbeitszeit ohne jede Lohnverkürzung. Den übrigen Maſchinenbauern, deren Zahl 8000 beträgt, ſind die Forderungen von den Arbeitgebern bewilligt worden. Der Arbeitgeberverband droht mit Ausſperrung im ganzen Lande auf dem Gebiete des Maſchinenbaues.

— Zu den griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlugen wird aus Konſtantinopel gemeldet, daß die Berichte über den günſtigen Stand der Verhandlungen nicht den Thatſachen entſprechen. Der Brief des Zaren an den Sultan wird ebenfalls angezweifelt. Die Gegenſätze zwiſchen Tewfik-Paſcha und dem Großweſſir beeinträchtigen die Verhandlungen.

— Die türkiſche Flotte ſoll nunmehr ordentlich in Stand geſetzt werden. Der Sultan hat durch ein Irade die Rekonſtruirung von vier Panzerſchiffen auf der Schichauwerft in Elbing angeordnet. Ueber die Baupläne von Schlachtſchiffen, Kreuzern und Torpedobooten iſt noch keine Entſcheidung getroffen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Am geſtrigen Sonntag**] hat das trübe, in den Morgenſtunden theilweiſe regneriſche Wetter gar Viele in ihren Plänen geſtört. Die Ausflugsorte unſrer Umgebung wieſen nur ſchwachen Beſuch auf, und wer ſich dennoch hinausgewagt hatte, dem wurde der Aufenthalt im Freien durch den Wind und die kühle Witterung gar bald verleidet. Auch der ſchon einmal aufgeſchobene Ausflug des Turnvereins nach Dickenreis iſt wieder unterblieben und auf den nächſten Sonntag verlegt worden, wo hoffentlich das Wetter den Turnern endlich günſtig ſein wird. Im „Frühlingsgarten“ konzertirte die Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle, und der Garten wies bis zum ſpäten Abend einen ganz hübſchen Beſuch auf; noch mehr jedoch die Chauſſee vor dem Garten, wo große Mengen von nichtzahlenden Conzertgäſten ſich ergingen. — Hoffentlich iſt nun dieſe Unwetterperiode vorbei und wir bekommen wieder ſchöne ſonnige Tage. Das wäre beſonders denjenigen zu wünſchen, die in der nächſten Zeit ihre Ferien und damit ihre Sommerreiſen beginnen wollen, aber noch mehr unſern Landwirthen, denen die letzten Regentage theilweiſe wegen der noch nicht beendigten Heuernte recht ungelegen gekommen ſind. — Es ſei übrigens hier bemerkt, daß man anderswo immer noch heißes, trockenes Wetter hat, wie ſchon der ganz fürchterliche Kalauer beweiſt, der die Frage, warum es nicht regne, dahin beantwortet: Weil der Pfarrer Kneipp jetzt droben alles Waſſer braucht!

[**Neue Patente.**] Angemeldet von: C. Fuchs, Würzburg: Der Länge und Tiefe nach verſtellbarer Wölbebogen. — Johann Kirſchner, München: Verſchluß für Achsbüchſen von Lokomotiven und Tendern. — Dr. A. Einhorn, München: 1. Verfahren zur Darſtellung von m-Amido-p-oxybenzoëſäure. — 2. Verfahren zur Darſtellung von m-Amido-p-oxybenzoëſäureeſtern. — Louis Graf, München: Trockenapparat für Getreide u. dgl. — Friedrich Pemſel, Nürnberg: Maſchine zum Dochten von Bogenlichtkohlen. — Louis Graf, München: Getreideſchälmaſchine mit rotierender glatter Trommel und feſtſtehendem Schälmantel von verſchiedener Oberflächengeſtaltung. — Jakob Kohn, München: Zweimal geknickter Schirmſtock. — Gebrüder Braun, Ulm: Abflußrohr. — Ertheilt an: J. Ranzinger, Paſing-München: Maſchine zur Herſtellung von Spitzdüten Nr. 93581. — J. L. Seyboth, München: Oelabſcheider für Kältemaſchinen. Nr. 93633. — P Brunen, M.-Gladbach: Streichholzfeuerzeug mit Zündvorrichtung. Nr. 93637. — K Hergenhahn, Ludwigshafen: Verfahren zur Herſtellung von Gegenſtänden jeder Art aus Hauſteinen durch Schleifen. Nr. 93609. — B. Rülf, Nürnberg: Integratoren mit ſtufenweiſer Integration. Nr. 93575.

[**Dienſtesnachrichten.**] Die erledigte Lehrſtelle für deutſche Sprache, Geſchichte und Geographie an der Kreisrealſchule in Augsburg wurde dem vom dortigen Stadtmagiſtrate auf Anſuchen hierfür präſentirten gepr. Lehramtskandidaten und derzeitigen Verweſer dieſer Stelle Max Wegrauther übertragen. — Genehmigt wurde, daß von dem Biſchof von Augsburg die Pfarrei Unterjoch, B.-A. Sonthofen, dem Verweſer dieſer Pfarrei, Prieſter Anton Müller, verliehen werde. — Die bei dem k. Amtsgericht Obergünzburg ſich erledigende Stelle des Sekretariatsgehilfen wurde dem bisherigen Sekretariatsgehilfen extra statum bei dem k. Amtsgerichte Oſterhofen, Nikolaus Simon, verliehen.

Kempten, 4. Juli. Der Sohn des Rottachmüllers, der erſt 24 Jahre alte Wilh. Müller, iſt beim Baden im Stadtweiher verunglückt. Der junge Mann, ein guter Schwimmer, verſank plötzlich ganz in der Nähe des Ufers vermuthlich in Folge eines Schlaganfalls. Der Weiher wurde abgelaſſen und die Leiche geſtern gefunden. Man beklagt allgemein das traurige Geſchick des braven jungen Mannes.

Buchloe, 2. Juli. In der Nacht vom Dienſtag auf Mittwoch, etwa um 10 Uhr, riſſen Bubenhände die eiſernen Querſtangen des Geländers an der Brücke in der Bahnhofſtraße aus, verſuchten ſodann dieſelben durch Verbiegen unbrauchbar zu machen und legten die Stangen dann quer über die Straße, ſo daß die Pferde vorbeikommender Fuhrwerke ſcheu werden ſollten. Zufälliger Weiſe wurden die Burſchen, zwei Bäcker und ein Steinmetzgeſelle, bei ihrem Treiben vom Sergeant und dem Gendarmen Biedermann beobachtet und auf der That erwiſcht. Die wohlverdiente Strafe wird nicht ausbleiben.

Vom Bodenſee, 4. Juli. Die Leiche der 29jährigen Modiſtin Rahn, welche, wie wir ſ. Zt. berichtet, am 18. Juni von Bregenz aus eine Bootfahrt machte und ſich wahrſcheinlich in ſelbſtmörderiſcher Abſicht ins Waſſer ſtürzte, ſoll bei Waſſerburg gefunden worden ſein. — Die diesjährige Fremdenſaiſon läßt ſich ſehr gut an. Im Monat Juni übernachteten in Lindau 5259 Perſonen gegenüber dem Vorjahre mit 3928. In den erſten 6 Monaten wurden heuer 18560 übernachtende Perſonen gezählt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres mit 16095, ſomit 2 65 Perſonen mehr.

Schwaighofen, 3. Juli. Geſtern Abend 7 Uhr ereignete ſich auf der Landſtraße vor dem benachbarten Schlüſſelhof ein höchſt bedauerlicher Unglücksfall. Der 24jährige Dienſtknecht Johannes Böttinger von Pfuhl, bei Herrn Göſele, Wirth und Oekonom am Gaisberg in Ulm, beſchäftigt, ſtürzte von einem der vor ſeinen ſchwerbeladenen Heuwagen geſpannten Pferde ſo unglücklich, daß ihm die Räder über den Kopf gingen und denſelben der Länge nach (vom Kinn über die Stirne) ſpalteten. Der Tod trat ſofort ein.

Augsburg, 4. Juli. Graf Fiſchler-Treuberg, Gutsbeſitzer in Kloſter Holzen iſt nach nur kurzem Krankenlager heute Nacht geſtorben. Der Graf war Kammerherr, langjähriges Mitglied des ſchwäbiſchen Landraths, Ritter des Verdienſtordens vom hl. Michael und gehörte mehreren landwirthſchaftlichen Korporationen an. Graf Treuberg erfreute ſich wegen ſeiner Leutſeligkeit und ſeines biederen Weſens allgemeiner Beliebtheit.

München, 4. Juli. Das Oberbahnamt Roſenheim theilt mit: Im Bahnhofe Roſenheim ſtürzte heute Nacht der Rangirgehilfe Reicheicher außerhalb der Aiſinger Ueberfahrt von einem in Bewegung befindlichen Rangirzuge ab und wurde tödtlich verletzt. — Am Samſtag Nachmittag verunglückten in der Müllerſtraße zwei Arbeiter beim Abladen einer ſchweren Kiſte, indem dieſe umfiel und den einen Arbeiter an der Schulter und am Fuße und den anderen am Geſicht erheblich verletzte. — Am Samſtag Abend wurde in der Nymphenburger-Straße ein 1 jähriger Knabe von einer Droſchke überfahren. Er wurde derartig an den Füßen verletzt, daß er in das Krankenhaus verbracht werden mußte.

Landshut, 4. Juli. Seit längerer Zeit trieb im Reviere des Jagdpächters Stiel von Hinterskirchen ein Wilderer ſein Unweſen ohne daß man ſeiner habhaft werden konnte. Am Peter und Paultage begab ſich nun der Sohn des Jagdpächters mit einem Gendarmen auf die Spur und ſie ertappten auch den Wilderer, einen Dienſtknecht von Geiſerhauſen. Als er auf den Zuruf der Beiden Reißaus nahm, ſandte ihm der junge Stiel eine Anzahl Schrotkörner nach, worauf der Wilderer erheblich verletzt zuſammenbrach.

Oberhofen, 3. Juli. Nun iſt auch das Gebäude, in welchem ſich die k. Poſt befindet, jenem teufliſchen Brandſtifter, der hier ſchon ſeit geraumer Zeit ſein Weſen treibt, geſtern Nachmittag zum Opfer gefallen. Dadurch haben ſich die Angſt und das Entſetzen der hieſigen Einwohnerſchaft aufs Neue geſteigert. Wer Mittags ſein Anweſen verläßt, hat zu gewärtigen, es Abends in Schutt und Aſche verwandelt wiederzufinden. Leider erweiſt ſich die Polizei als völlig ohnmächtig.

Regensburg, 3. Juli. In Kleinprüfening ertrank beim Baden die 17jährige Wirthstochter Thereſe Grieber, ſowie ein 18jähriges Dienſtmädchen aus Sonthofen.

Nürnberg, 4. Juli. Die ganze Stadt prangt ſchon heute in glänzendem Feſtgewand. Eine große Zahl der Schützen iſt ſchon geſtern und vorgeſtern vereinzelt hier eingetroffen. Die heute angekommenen Feſtgäſte wurden vom Feſtkomitee empfangen unter den Klängen mehrerer Muſikkapellen und den Hochs der dichtgedrängt ſtehenden Menge. Nach Darbietung eines Willkommgrußes wurden die Schützen von zahlreichen geſchmückten Knaben und Landsknechten in ihre Quartiere geführt. An größere Trupps, wie z. B. die Stuttgarter Schützen mit ihren drei Fahnen wurden vom Feſtkomitee Anſprachen gehalten. Innerhalb des Frauenthores iſt eine Wache von Landsknechten aufgeſtellt, die beim Eintreffen von Schützenvereinen unter die Waffen treten. Eine große Menſchenmenge wogt durch die Straßen der Stadt. — Der Kultusminiſter Dr. v. Landmann, welcher

---

Von Zahlen und vom Zählen.

Von Eugen Iſolani.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Bei den Römern findet ſich die Verehrung der Dreizahl nicht nur in der Götterlehre, ſondern auch, ebenſo wie bei den alten Deutſchen, im rechtlichen Leben der Bürger. Dieſe Anſchauung, in der Drei etwas beſonders Bedeutungsvolles zu erblicken, iſt uns von den alten Germanen bis auf die heutige Zeit geblieben. Das uns noch heute ſprichwörtlich verbliebene „Aller guter Dinge ſind drei“ hatte früher eine gewiſſe rechtliche Bedeutung. Man bezeichnete mit dem Namen Ding die anberaumte Tagfahrt, Gerichtsverhandlung, Gerichtspflicht, und das Sprichwort hieß eigentlich nichts Anderes, als daß einem jeden Bürger für ſeine gerechte Sache drei Gerichtstage zu Gute kamen. Daß erſt dreie ein Collegium machen, galt ſchon bei den alten Römern. In zahlreichen Dichterworten und Sprichwörtern wird die Drei als beſonders bedeutungsvoll erwähnt, und es iſt nicht zu leugnen, daß dieſe beſondere Verehrung der drei in unſerem ganzen Leben ihren Grund haben muß. Die Drei iſt diejenige Zahl, welche bei allen Dingen und Handlungen das Abgeſchloſſene, Fertige, Vollſtändige ausdrückt. Der vollſtändige Satz beſteht aus drei Theilen, bei der Biegung des Zeitwortes erſchöpfen drei Perſonen jedes nur mögliche Verhältniß. In der Kunſt tritt uns die beſondere Bedeutung der drei in der Vollendung des Kunſtwerks ebenſo oft entgegen.

Dieſer ſo bedeutungsvollen Drei ſteht die winzige Eins als bedeutungsloſes Gegenſtück gegenüber. „Einmal iſt keinmal“, ſagt das Sprichwort, das wohl auch aus dem altdeutſchen Rechtsleben herzuleiten iſt. Eine Gerichtsverhandlung konnte nicht ohne dreimalige Vorladung erfolgen, die einmalige Vorladung galt nicht.

Was das Prinzip anbelangt, nach welchen man bei den verſchiedenen Völkern die Zahlen bildete, ſo wurde bei den meiſten derſelben die Multiplikation zur Hilfe genommen. Man ſagte zum Beiſpiel ſtatt: vier mal zehn einfach vierzig und hätte nun auch konſequenterweiſe Zehnzig, Elfzig und Zwölfzig ſagen müſſen, doch kommt eine derartige Zählweiſe nur ein einziges Mal vor, indem nämlich der Frieſe 120 mit tolftig, alſo mit 12zig bezeichnet. Ein konſequentes Zählen nach dieſer Methode würde natürlich ungemein ſchwerfällig ſein. Daher galt es denn, für jede neue Stufe ein neues Zahlwort zu finden. Konſequent iſt letztere Methode nur bei den Indiern durchgeführt, die neue Zahlwörter für jede neue Stufe bis 100000 Millionen beſaßen. Die Griechen kannten dagegen über 10000, die Römer über 1000 hinaus kein neues Zeichen. Auch mit uns Deutſchen war es in dieſer Beziehung recht mangelhaft beſtellt, denn noch Adam Rieſe vermochte im Jahre 1550 nur 1000 mal 1000 zu zählen; wie noch aber bis in unſere Zeit hinein die Zahlbegriffe vermehrt werden, beweiſt die Thatſache, daß der Begriff „Milliarde“ erſt im Jahre 1830 in der franzöſiſchen Finanzſprache entſtand. Damals ahnten wohl die Franzoſen nicht, welch ominöſe Bedeutung das Wort Milliarde für ſie vier Jahrzehnte ſpäter haben ſollte. Durch die Kriegskontribution der Franzoſen an die Deutſchen im Jahre 1871 wurde der Begriff der Milliarde auch bei den Deutſchen populär.

Daß die ſprichwörtliche Redensart, „Jemandem ein X für ein U machen“ aus der römiſchen Schreibweiſe der Zahlen herzuleiten iſt, wird wohl auch mancher nicht wiſſen. Daß das lateiniſche große X eine Zehn, und das V eine Fünf bedeutet, weiß Jedermann. Manche verſuchten nun wohl nicht ſelten, bei Rechnungen, Schuldſcheinen etc. durch Verlängern der Schenkel der V nach unten aus der Fünf eine Zehn zu machen und dadurch zu betrügen.

Die geringe Vorliebe für die Sieben iſt bekannt. Sie wird die „böſe Sieben“ nicht nur bei den Deutſchen genannt, und iſt das Stiefkind der Zahlen. Die Meiſten ſchreiben dieſe Ziffer noch nach altmodiſcher Weiſe mit einem Strich oder einer Schleife und keine Ziffer des arabiſchen Zahlenſyſtems dürfte in ſo verſchiedenartiger Weiſe geſchrieben werden, als die Sieben, die den Kleinen ſicherlich die am ſchwerſten zu erlernende Ziffer iſt. Ihre Aehnlichkeit mit dem I, das auch in ihrem Namen eine hervorragende Stellung einnimmt, hat ſicherlich nicht zu ihrer Beliebtheit beigetragen. I iſt ein recht hämiſcher Vokal. Während man mit „A!“ unverhohlene Bewunderung zollt, mit „O!“ Mitleid und Bedauern ausdrückt, iſt das „I“ der Ausdruck hämiſcher Schadenfreude, boshafter Ironie und malitiöſen Spottes. So iſts denn kein Wunder, wenn die Sieben, die in ihrer Ziffer dem „I“ ähnlich iſt und in ihrem Namen demſelben eine ſo große Stellung einräumt, als eine böſe gilt und man dieſer Zahl im Volksglauben nicht viel Vertrauen beimißt, wenn man auch mit Vorliebe ſich Lotterielooſe kauft, in deren Nummer dieſe Ziffer vertreten iſt.

Man ſieht, daß Zahlen und Zählen mit dem Weſen und dem Leben der Sprache und ihrer Entwickelung innig verwachſen ſind, jede Zahl beinahe hat eine große Geſchichte, aber nicht eine Biographie der einzelnen Zahlen wollte ich hier geben, ſondern nur zum Kennenlernen der Geſchichte der Zahlen die Anregung bieten.

geſtern hier in Lokalangelegenheiten weilte und heute nach Erlangen gefahren iſt, wird morgen den Feſtzug hier beſichtigen. — Der 1. Extrazug zum Deutſchen Schützenfeſte traf heute hier ein; darauf folgte in kurzen Zwiſchenräumen ein Extrazug nach dem andern; insgeſammt werden deren 30 erwartet. Nachmittags 1 Uhr traf derjenige mit 300 Mitgliedern der Münchner k. priv. Hauptſchützengeſellſchaft nebſt zwei Muſikorps ein. Im Laufe des Nachmittags kamen auch die zwei Extrazüge voll Schützenfeſtgäſten aus Leipzig ein. Allen Feſtnehmern wurde freundlicher Willkomm vom Empfangskomitee am Centralbahnhofe entboten. — Der Feſtzug nahm bei zwar trübem aber für den Feſtzug außerordentlich günſtigem Wetter einen großartigen Verlauf. Die Aufſtellung des Zuges erfolgte Vormittags in der Ringſtraße vom Plärrer bis zum Laufer-Thor, d. i. eine Strecke von 2½ Klm. Der Einzug in die Stadt fand durch das Laufer-Thor ſtatt. Der Vorbeimarſch des Zuges dauerte 1½ Stunden. Feuerwehr und Turner eröffneten und ſchloſſen den Zug, welcher einen wunderbaren Eindruck machte und ungetheilten Beifall fand. Der Zug ſetzte ſich aus drei Abtheilungen zuſammen, zwiſchen welchen die anweſenden 5000 Schützen vertheilt waren. In dichten Schaaren ſtand die Menge in den Straßen und ebenſo waren alle Fenſter auf dem Feſtwege von Zuſchauern dicht beſetzt. Im Zuge marſchirten einige 30 Kapellen. Auf dem Marktplatz war eine Tribüne errichtet, wo Se. Exz. der Kultusminiſter Dr. v. Landmann, Regierungspräſident v. Zenetti, ſowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden Platz genommen hatten. Um 12 Uhr kam die Spitze des Zuges dort an, bald darauf der „Germania"-Wagen mit den Meiſterſchützen und der Vorſtandſchaft des deutſchen Schützenbundes, ſowie der Geſammtausſchuß in mit Blumen reichgeſchmückten Wagen. Es erfolgte nunmehr die Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Nürnberg. Bürgermeiſter Dr. v. Schuh übernahm das Banner, indem er dem Wunſche Ausdruck verlieh, daß das Bundesſchießen einen glücklichen und alle befriedigenden Verlauf nehmen möge. Als der Zug dann beim Feſtplatz angelangt war, erfolgte die Auflöſung. — Am Sonntag um 3 Uhr Nachmittags begann das Feſtmahl in der großen Feſthalle, an dem wohl 3000 Perſonen theilgenommen haben mögen. Der Vorſitzende des Geſammtausſchuſſes des deutſchen Schützenbundes toaſtete auf den Kaiſer, den Prinzregenten, die deutſchen Fürſten und das ganze deutſche Volk. Das Vorſtandsmitglied des öſterreichiſchen Schützenbunds Gerſtle überbrachte Gruß und Handſchlag von den deutſchen Schützen der öſterreichiſchen Heimath und ſchloß mit einem Hoch auf das gaſtliche Nürnberg. Bürgermeiſter Dr. v. Schuh forderte zu einem Hoch auf die Schützen auf. An den Kaiſer und den Prinzregenten wurden Huldigungstelegramme abgeſandt. — Um 5 Uhr begann das Konkurrenzſchießen. — Das Schützenfeſt hat leider mit einem ſehr traurigen Unfall begonnen, der einen der Gäſte betroffen hat. Eine am Hotel „Strauß" angebrachte Fahne hat ſich an einem die Façade des Hauſes zierenden Steinobelisken verfangen und dieſen Stein, deſſen Mörtelbefeſtigung in Folge der Feuchtigkeit an Haltbarkeit eingebüßt hat, heruntergeriſſen. Unglücklicher Weiſe traf der Stein im Fallen den eben am Hauſe vorbeigehenden Herren und fügte ihm eine ſehr ſchwere Kopfverletzung zu. Die Sanitätskolonne war alsbald zur Stelle und ſchaffte den Unglücklichen ins Krankenhaus

Fürth, 4. Juli. Hier iſt der mit Dachreparaturarbeiten auf dem Böſchel'ſchen Hauſe in der Königsſtraße beſchäftigte verheirathete Schieferdecker Hacker abgeſtürzt. Er fiel zwei Stockwerke hoch in die gepflaſterte Reihe hinab; im Fallen erwiſchte er eine am Adelung'ſchen Hauſe bei der Dachrinne angebrachte eiſerne Stange, konnte ſich hieran aber nicht halten, doch wurde hiedurch die Wucht des Falles gemindert. Außer einer blutenden Verletzung am Hinterkopfe konnte der Arzt keine andern Folgen feſtſtellen, doch iſt der Verunglückte gegen ½2 Uhr geſtorben.

Roßſtall, 2. Juli. In dem heute Früh halb 6 Uhr nach Ansbach fahrenden Perſonenzug befand ſich ein Stuttgarter Student, ein geborener Breslauer, welcher ſich in einem Anfalle von Geiſtesſtörung plötzlich zu dem geöffneten Waggonfenſter hinausſtürzte und zwar mit ſolcher Vehemenz, daß er über das zweite Geleiſe hinüberflog und den bei Weitersdorf gelegenen ziemlich hohen Bahndamm hinabkollerte, ohne ſich jedoch gefährlich zu verletzen. Der ſofort herbeigerufene Bahnarzt, Herr Dr. Dippold von hier, hat den Beklagenswerthen unterſucht, der dann mit dem nächſten Zug in das Krankenhaus nach Nürnberg geſchafft wurde.

Dinkelsbühl, 2. Juli. Wie ſchon erwähnt, findet am 12. Juli Vormittags ½10 Uhr die erſtmalige Aufführung des Kinderzechfeſtſpieles ſtatt: hiſtoriſches Schauſpiel im Schrannenſaal, Nachſpiel beim Wörnitzthor. Feſtzug. Dramaturg Ludwig Stark aus München, der Verfaſſer von Feſtſpiel und Feſtplan, leitet das Ganze. Die Preiſe der Plätze bewegen ſich zwiſchen 3 und 1 M. Vorher beſtellte Eintrittskarten werden durch das Feſtkomitee gerne zugeſchickt.

Würzburg, 3. Juli. Aus Furcht vor der „Ferienkolonie" (Militärdienſtzeit) hat der 20jährige Metzgergehilfe Georg Bauer von Uettingen im Main den Tod geſucht und gefunden. Bauer war ſeit ſeiner Ausmuſterung nach Metz tiefſinnig. Der Polizeibericht ſagt: „Der Burſche (!) dürfte aus Furcht vor dem Militärdienſt ſeinem Leben ein Ende gemacht haben.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 5. Juli. Für die durch das Unwetter Geſchädigten iſt eine Landeskollekte vorgeſehen; die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, die die Sache in die Hand nehmen wird, hat ſich bereits mit dem Miniſterium ins Vernehmen geſetzt. Für Herbſt und Winter ſoll namentlich durch Straßenbauten Arbeitsgelegenheit geſchafft werden. Der Finanzminiſter hat beträchtliche Summen aus Reſtmitteln bereits zur Verfügung geſtellt. Auch wegen Beſchaffung von Streumaterial ſind jetzt ſchon Vorbereitungen im Gange. Der „Staatsanzeiger" ſchließt ſeine Darlegungen mit der Bemerkung: „Ob und inwieweit auch für andere Zwecke, namentlich zur Gewährung unverzinslicher Anlehen an Gemeinden und Darlehenskaſſenvereine ſtaatliche Mittel, zu deren Verwilligung ſich in dankenswerther Weiſe die Kammer der Abgeordneten einſtimmig ſchon bereit erklärt hat, erforderlich ſein werden, läßt ſich im jetzigen Augenblick noch nicht überſehen Es wird aber das Mögliche zur Linderung der Noth rechtzeitig geſchehen."

Ulm, 3. Juli. Aus Anlaß der am nächſten Donnerſtag den 8. Juli ſtattfindenden ſtaatlichen Bezirksrindviehſchau findet vormittags 11 Uhr im Greifen in Ulm eine Plenarverſammlung des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins ſtatt, in welcher der Ausflug nach Hohenheim zur Berathung kommen wird. — In Steinach hat der Sturm bei dem Schuhbauern einen Stadel umgeriſſen. Ein Dienſtknecht nebſt ſechs Pferden wurden getödtet, einer Magd der Arm abgeſchlagen.

Heilbronn, 3. Juli. Ein Reſtaurateur von Jagſtfeld, welcher hier in bezechtem Zuſtande ruheſtörenden Lärm verurſacht hatte und deshalb während der Nacht im Arreſt untergebracht war, ſuchte geſtern morgen alsbald nach ſeiner Entlaſſung den Tod im Neckar. — Wieder entlud ſich in vergangener Nacht kurz vor 4 Uhr ein ſchweres Gewitter mit wolkenbruchartigen Niederſchlägen über Stadt und Umgebung. Nach Gellmersbach im Oberamt Weinsberg wurde heute früh telegraphiſch die hieſige Garniſon berufen. Dort muß das Waſſer fürchterlich gehauſt haben. Das Dorf gleicht einer Ruine. Die Gemarkung mit den Weinbergen, auf denen nur noch Pfähle wirr durcheinanderliegen, iſt eine Wüſte. Der Jammer iſt groß. Die Gerüchte über Verluſte von Menſchenleben haben ſich zum Glück nicht bewahrheitet.

Verſchiedenes.

Ein ganz unglaubliches Vorkommniß ſpielte ſich bei der Ortſchaft Mildenberg in Brandenburg an der Bahnübergangsſtelle ab. Als der Zug in Sicht kam, wurden Barrieren niedergelaſſen; hinter einer derſelben hatte ſich das etwa zehnjährige Kind des Lokmotivführers des herankommenden Zuges poſtirt. In dem Moment, als der Zug die Uebergangsſtelle paſſirte, faßte der Barrierenſchließer das kleine Mädchen um den Leib und warf es dem Vater auf der Lokomotive zu, damit es dieſer anffange. Der Zug ging noch zu ſchnell, das Kind prallte an die Außenwand der Lokomotive an und fiel vor die Räder der Maſchine. Hierbei wurde dem unglücklichen Kinde ein Bein total abgefahren und auch ſonſt trug es noch Verletzungen davon. Ein inzwiſchen hinzugekommener Landbriefträger riß das Kind von der Maſchine fort, da es ſonſt unfehlbar todtgefahren worden wäre. Der Urheber des Unglücksfalles wird ſich natürlich vor Gericht zu verantworten haben.

Unwetter in Ungarn. Aus Saujhely, Miskolez, Iglo und Klauſenburg laufen Berichte über furchtbare Unwetter mit Hagelſchlag ein, wodurch großer Schaden verurſacht wurde. In Iglo wurden ſämmtliche Brücken weggeſchwemmt. Der Blitz ſchlug in den Kloſterthurm ein und brachte das kupferne Dach zum Schmelzen. Zahlreiche Hausthiere fielen dem Unwetter zum Opfer. In Miskolcz ſollen zwei Kinder vermißt werden. In Klauſenburg iſt ganz unberechenbarer Feldſchaden angerichtet worden.

Unglücksfälle und Verbrechen. Samſtag, Früh 7 Uhr iſt auf dem Dresdener Bahnhof der von Bodenbach einlaufende Zug in Folge Verſagens der Bremsvorrichtung auf den Vorortzug nach Tharnaud aufgefahren. Sechs Perſonen wurden verletzt. Der Materialſchaden iſt groß. — Wie die „Köln. Volksztg." meldet, fand geſtern bei Orſoy auf dem Schleppboote „Käthchen" eine Keſſelexploſion ſtatt, durch welche vier Mann der Beſatzung getödtet ſein ſollen. — Ein Eiſenbahnzug, der die Delegirten einer chriſtlichen Geſellſchaft nach San Francisco befördern ſollte, iſt 30 engliſche Meilen von Chicago ineinandergerannt. Der Zug beſtand nämlich aus neun Abtheilungen. Der fünfte Zug rannte in den vierten hinein. Zwei Männer und eine Frau wurden getödtet und 25 Perſonen verwundet. — Gegen die beiden Direktoren der Nähmaſchinenfabrik Grützner und Comp. in Durlach (Baden) wurde wegen Steuerdefraudation eine Strafverfügung in der Höhe von je 132,000 Mark erlaſſen.

Kampf mit einem Bären. Ein ganz eigenthümlicher Unglücksfall, dem zwei junge Menſchenleben zum Opfer fielen, hat ſich dieſer Tage auf dem ſogen. „Rotzwaſſer" (Norwegen) zugetragen. Drei junge Leute im Alter von 17 bis 25 Jahren ruderten um Mitternacht quer über das nicht breite aber ſehr tiefe Waſſer: als ſie ungefähr in der Mitte desſelben waren, bemerkte einer der Inſaſſen des Bootes plötzlich einen dunkeln Gegenſtand, der ſich dem Boote ſchnell näherte, und er lenkte die Aufmerkſamkeit der andern auf denſelben. „Es iſt ja ein Bär!" riefen ſie gleichzeitig aus und im ſelben Augenblick ſchlug der Bär mit ſeinen Tatzen ſo wüthend auf das Vordertheil des Bootes, daß es ſofort umſchlug und die Inſaſſen ins Waſſer fielen. Hiermit nicht zufrieden, griff der Bär den jüngſten der drei Burſchen an, fügte ihm mehrere Bißwunden zu und zerfleiſchte ihm Bruſt, Arme und Beine. Es gelang dem Angegriffenen jedoch bald, ſich weiteren Umarmungen des Bären zu entziehen, und dieſer ſchwamm nun weiter. Die beiden anderen hatten ſich unterdeſſen auf das umgeſtülpte Boot gerettet, als aber ihr vom Kampf ermüdeter Gefährte ebenfalls auf das Boot hinaufkletterte, verſank dieſes plötzlich und, merkwürdigerweiſe ertranken die beiden Unverletzten, während es dem arg mitgenommenen Dritten gelang, ſich ſo lange über Waſſer zu halten, bis Hilfe herankam. Einige junge Mädchen, die in der taghellen Nacht am Ufer ſpazieren gingen, hatten den Vorfall auf dem Waſſer bemerkt und die nächſtwohnenden Fiſcher alarmirt. Kaum 2 Minuten ſpäter flog ein von kräftigen Armen geruderter Kahn der Unglücksſtätte zu, aber, wie geſagt, leider zu ſpät, um alle drei Verunglückten dem Tode zu entreißen.

Der König von Siam kam auf ſeiner Reiſe durch Italien auch nach Florenz, wo er den berühmten Portraitmaler Michele Gordigiani in ſeinem Atelier beſuchte. Ueberraſcht von dem lebendigen Ausdruck in mehreren theils ſkizzirten, theils ſchon vollendeten Köpfen, fragte der kaſtanienbraune Herrſcher den Künſtler, ob er im Stande wäre nach einer Photographie, die er ihm zur Verfügung ſtellen wolle, eine ſeiner Gattinnen zu portraitiren. „Ich will es verſuchen," erwiderte der Maler, „und bitte Euer Majeſtät, morgen wiederzukommen." Als nun der König am nächſten Tage das Atelier betrat, war er vor Staunen wie verſteinert. Aus einem Rahmen auf einer Staffelei blickte ihn ein reizender Frauenkopf an und der Herrſcher rief mit weit geöffneten Augen: „Das iſt ja meine Frau, wie ſie leibt und lebt!" Dann überreichte er, ſo berichtet der „Secolo", dem Künſtler als ein Zeichen ſeiner hohen Befriedigung die Inſignien des Ordens eines Großoffiziers der ſiameſiſchen Krone, der dem Inhaber das Recht verleiht, zwölf Frauen zu nehmen!

Ein jugendliches Brautpaar. In Laporte, im Staate Indiana, hat der 86jährige James Saxton die 80jährige Mary Twinke geheirathet Schon von früher Jugend hatten ſich die beiden geliebt. Saxton hatte drei Frauen und Mrs. Twinke vier Männer zur Ruhe beſtattet. Die Frau beſitzt noch den Verlobungsring, welchen ihr Saxton als Jüngling gegeben hatte.

Was koſtet ein moderner Krieg? In einer ihrer letzten Nummern berichtet die „Revue du Cercle Milit." über eine intereſſante ſtatiſtiſche Arbeit, die jüngſt ein Franzoſe vollendet hatte. Dieſer berechnete nämlich die Koſten eines ev. Krieges, indem er zu folgenden Ergebniſſen gelangte: Der tägliche Unterhalt eines Soldaten im Felde wird mit 3 Frcs. durchſchnittlich angenommen. Hierin ſind die Ausgaben für Bewaffnung, Munition, Transporte ꝛc. miteingerechnet. Somit würden die täglichen Ausgaben einer Großmacht Europas ſich mit 46 Mill. Frcs. beziffern. Angenommen, daß ſich zugleich ſechs Großmächte am Kriege betheiligten, würden die täglichen Ausgaben der Großmächte 276 Millionen Frcs. betragen. Rechnet man hiezu noch die Auslagen der ebenfalls intereſſirten kleinen Mächte, ſo beliefen ſich die Durchſchnittsauslagen täglich auf 300 Mill. Frcs. Würde der Krieg die Dauer von einem Monat haben, ſo erreicht die Summe der Koſten die Höhe von 10 Milliarden Frcs. bis zur Einſtellung der Feindſeligkeiten.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 3. Juli. Kern 8.30. Roggen 0.—. Gerſt 0.—. Haber 7.72.

Kempten, 30. Juni. Kern 22.05. Roggen 16.40. Gerſte 16.60. Haber 16.90.

Ulm, 3. Juli. Kernen 8.55. Waizen 7.26. Einkorn 8.—. Roggen 6.98. Gerſte 6.80. Haber 7.39.

Augsburg, 2. Juli. Weizen 8.55. Kern 8.18. Roggen 7 17. Gerſte 0.—. Haber 8.03.

Letzte Telegramme.

Nürnberg, 4. Juli, Abends 5 Uhr. Zu dem Unfall, der ſich geſtern durch Herabfallen eines Steinobelisken ereignete, wird jetzt ergänzend gemeldet, daß der getroffene Schütze Bildhauer Rittmeyer aus Düſſeldorf war, und einen komplizirten Schädelbruch erlitten hat, daß jedoch der Ritmeyer behandelnde Arzt Hoffnung hat, ihn am Leben erhalten zu können. (Vergl. oben).

Graz, 5. Juli. Die geſtrige Verſammlung des Vereines Confeſſionsloſer wurde wegen der Rede des Dr. Bruno Wille aus Berlin aufgelöſt und Wille ſelbſt wurde verhaftet und beim Landesgerichte eingeliefert.

Toulouſe, 5. Juli. (Privattelegramm.) Der Fluß Save hat durch Ueberſchwemmung in verſchiedenen Orten circa 70 Gebäude zerſtört. 13 Menſchen ſind umgekommen.

Auch, (Dep. Gers an den Pyrenäen), 5. Juli. Der durch die Ueberſchwemmungen angerichtete Schaden iſt außerordentlich umfangreich. Zahlreiche Häuſer ſind eingeſtürzt, die Mauern anderer verſchüttet. 14 Leichen wurden bereits aus dem Waſſer gezogen. Die Bevölkerung verlangt Hilfe. Der Gers-Fluß trat wieder in ſein Bett zurück.

Auswärts Geſtorbene: Wilhelm Müller, Rottachmühle b. Kempten. — Frau Bertha Himmer, geb. Schropp, Augsburg. Herr Dr. Georg Friedr. Welz, prakt. Arzt, kgl. Hofrath, Speier.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
4. Juli	+ 15 ° R.	+ 20 ° R.
5. „	+ 9 ° R.	+ 15 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

In einem Artikel über Deutſchlands Parfümerie- und Toilettenſeifen-Induſtrie ſchreibt das bekannte Fachorgan, die „Seifenſieder-Zeitung", u. A.: „Die im Jahre 1848 gegründete Toiletteſeifen-Fabrik M. Kappus in Offenbach a M gehört zu den größten Etabliſſements dieſer Art in Deutſchland. Infolge ihrer vorzüglichen pilirten Toiletteſeifen hat dieſe Firma ſich einen Weltruf erworben. Beſondere Erwähnung verdient eine viel verlangte Marke dieſer Firma, welche derartig beliebt iſt, daß davon ſogar 30 Nachahmungen exiſtiren. Es iſt dies die bekannte Konkurrenzſeife, welche durch ihren eigenartig feinen Geruch von keiner der 30 Nachahmungen erreicht wird.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

(Auszug.)

In Sachen gegen den Söldner **Joſef Anton Müller** von **Buxheim** als Schuldner verſteigere ich als ernannter Verſteigerungsbeamter im Zwangswege

am Montag den 23. Auguſt 1897,

Nachmittags 3 Uhr

auf meinem Amtszimmer den dem genannten Schuldner gehörigen, in der Steuergemeinde Buxheim, k. Amtsgerichts und Rentamts Memmingen gelegenen, Katasterſeite 148¹/₂ vorgetragenen Acker

Plan.-Nr. 499 die Dreiviertelzwiren am Amendinger Oeſch zu 0,399 ha öffentlich als Ganzes.

Die nähere Beſchreibung des Verſteigerungsobjekts, die Verſteigerungsbedingungen und die aus den Vollſtreckungsakten zu entnehmenden Aufſchlüſſe, über die Anſprüche, die im geringſten zuläſſigen Angebote Deckung finden müſſen und über den Betrag der zu übernehmenden Hypotheken können bei mir erfragt werden.

Memmingen am 3 Juli 1897.

Joſ. Wolpert, k. Notar.

Inventar-Verſteigerung.

Donnerſtag 8. Juli, Vormittags 10 Uhr anfangend werden auf dem **Gäbele**'ſchen Anweſen in **Frickenhauſen** folgende Inventar-Gegenſtände gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert:

1 Pferd, 1 Zugſtier, 5 Kühe, 3 Jungrinder, 12 Hühner mit Hahn, 3 Wägen, darunter 2 eiſengeachſte, 1 Bernerwägele, 1 Chaiſe, 1 Pflug, 2 Paar Eggen, 2 Fuhrſchlitten, 1 Rennſchlitten, 1 Windmühle, 1 Kornbrente, Gſod- und Dreſchmaſchine mit Riemen, 1 freiſtehendes Windrad mit 2 Pferdekräften, zirka 30 Zentner Stroh und viele hier nicht genannte Gegenſtände.

Hierzu ladet freundlichſt ein

Der Gutskäufer.

Freibank.

Heute **Dienſtag** Früh 7 Uhr **prima Maſtrindfleiſch** per Pfd. 44 Pfg.

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Gutes, reines

Schweineſchmalz

empfiehlt fortwährend billigſt

K. Wiedemann.

Gute neue Kartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

Creszenzia Merz, Pfaffengaſſe

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender Theilnahme bei dem Dahinscheiden unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Grossonkels, des

Herrn August Daumiller, kgl. Gymn.-Rektor a. D.,

sagen herzlichen Dank

die Geschwister:

Helene Dorn Wʷ., geb. Daumiller

Wilhelm Daumiller u. Familie, **Karlsruhe**

Elise Daumiller.

Memmingen, den 5. Juli 1897.

Grössere Partbie hübscher Sommerstoffe & Reste

die wir vorgerückter Saison wegen bei der **Geschäfts-Uebernahme** billig übernommen haben, verkaufen zu **bedeutend zurückgesetzten Preisen.**

Gebrüder Zorn.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Von einem ſehr leiſtungsfähigen Getreidegeſchäft wird für **Memmingen u. Umgebung** ein mit der Brauerkundſchaft gut bekannter

Vertreter

zum Verkauf von Gerſte geſucht.

Offerten sub. **A. B.** an **Haaſenſtein & Vogler,** A.-G. **Stuttgart.**

Das billigſte Dach

Asphalt-Dachpappe

garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5 Nürnberg, Kanalstrasse 11

Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Wegen Beginn unſeres neuen Geſchäftsjahres bitten wir um Einreichung unſerer Rechnungen.

Stoll & Schnabel.

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben **meine** Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von
75 Liter 1,7 Mark,
150 Liter 3,— Mark,
300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von
50 Liter 1.25 Mark,
100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, Wöslein, J. Legau.**

Trotz vieler Nachahmungen unerreicht.

Garantirt echter

Bernſtein-Fußbodenlack

mit Farbe (kein Spirituslack) der beſte und dauerhafteſte

Fussboden-Anstrich,

(Nur echt mit dieſer Schutzmarke.)

von Jedermann leicht herzuſtellen. Der Lack iſt bei tiefem Glanze über Nacht vollſtändig erhärtet ohne nachzukleben, wodurch der Fußboden ſofort wieder begangen werden kann. In Büchſen à 1 Kilogr. in verſchiedenen Farben, Probeanſtriche und Gebrauchsanweiſungen zu haben

in der Niederlage von:

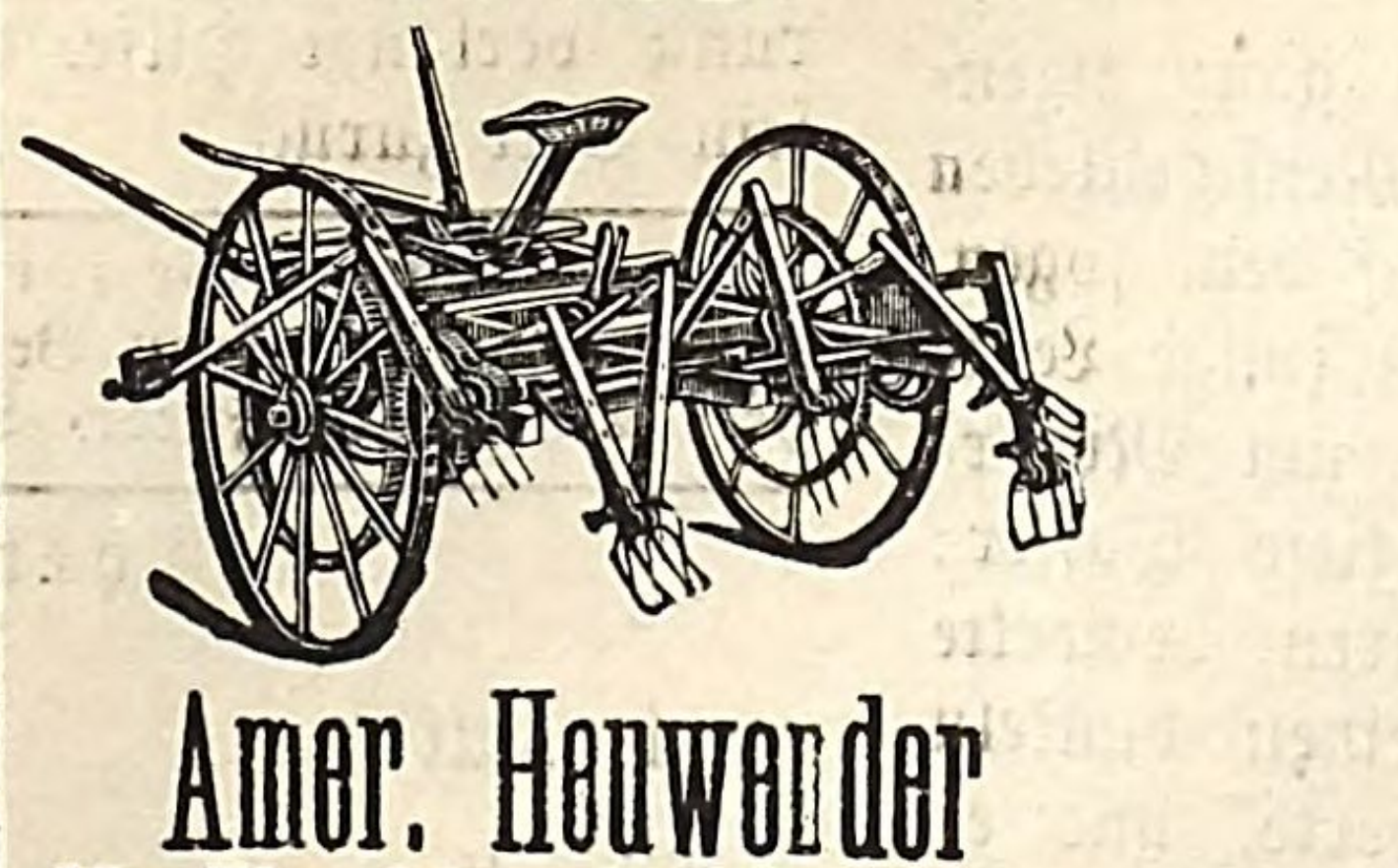
C. F. Büchele,

Memmingen.

vorm J. G. Häring Sohn.

Aeltestes dauerhaftestes Fabrikat.

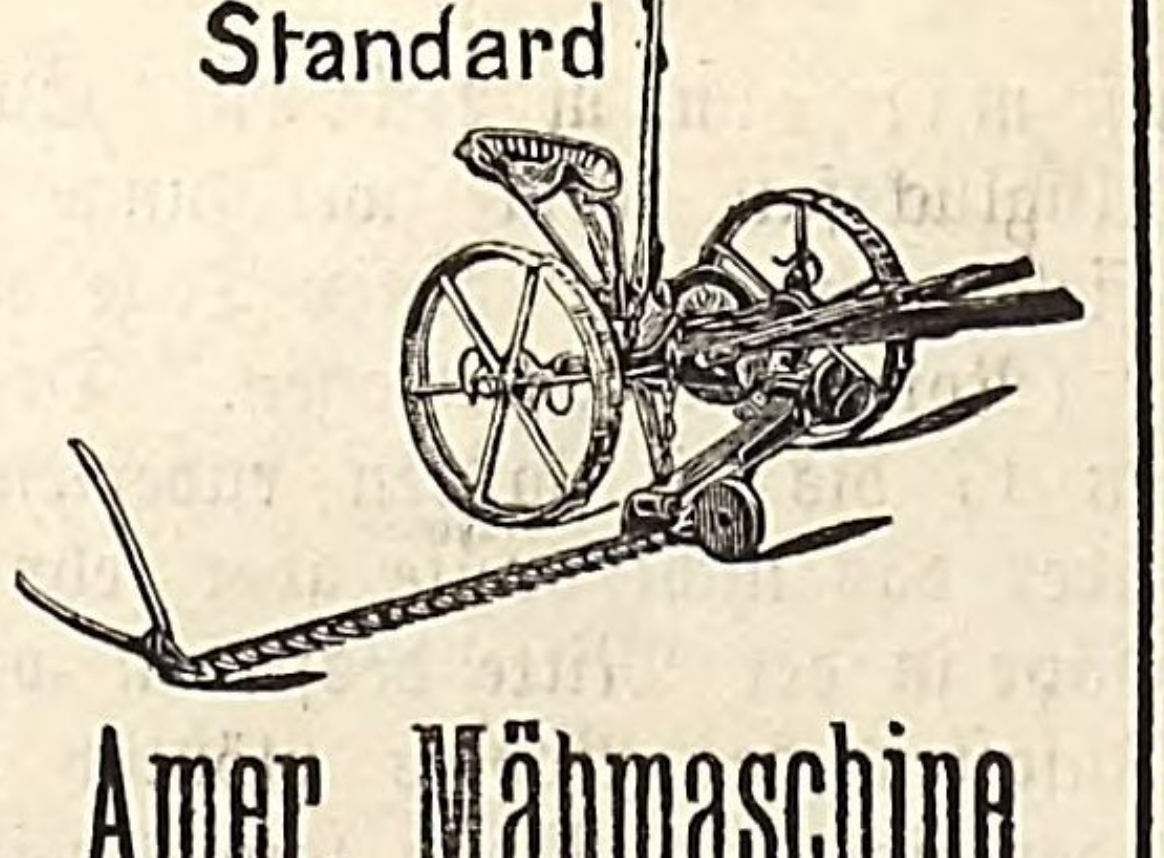
"ADVANCE"



Amer. Heuwender

für Flachland u. Gebirge.

Standard



Amer. Mähmaschine

für Gras u. Klee.

Moritz Weil junior, Maschinen-Importeur,

Frankfurt a. Main.

Zu haben bei

M. Herb, Holzgünz.

Seidenstoffe garantirt solide,

Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

S. Widmann

Memmingen

Amazonen-Strümpfe

diamantschwarz & lederfarb.

vorzügliche Qualität.

Alleinverkauf bei:

S. Widmann.

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen **Herſtellung von** 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich franco (ohne Zucker) für nur M. 3.25 meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Most Schutz Marke

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, **achte m.** auf d. Schutzmarke u. verlange **überall Hartmann's Mostsubstanzen.**

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ (BADEN)**

Memmingen: J. F Ehrhardt und F. J Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth Lauterwein.

Engliſches concentrirtes

Reſtitutionsfluid

(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung Verſtauung, Schwäche 2c. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon**

Nur

die ächten electromotoriſchen Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe 2c.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Prima Getreide-Presshefe

von

Ch. Amon & Cie., Fürth

per Pfund **60** und **80 Pfg.** in ſtets friſcher Waare.

Niederlage bei

Jul. Seyboth, Conditor.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei

Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Eine Sägemühle

mit Doppelgang und Vollgatter in der Nähe der Bahnſtation Ungerhauſen iſt zu **verkaufen.**

Gesuche:

Bis 1. Auguſt ein jüngeres, ordentl. Dienſtmädchen bei

Ludwig Stetter, Buchbinderei.

Eine ſchöne, trockene Wohnung mit 5 Zimmern, ev. 4 Zimmern und Magdkammer.

Ein tüchtiges fleißiges Mädchen, ſofort oder bis Jakobi.

Zu kaufen: Eine Dezimalwage, Tragkraft 2—3 Zentner.

Ein 13—16jähr. Mädchen zur Hausarbeit. 151

Ein ordentlicher Schlafgänger. 153

Für ſofort ein tücht., fleißiges, proteſtantiſches Mädchen nicht unter 17 Jahren zu Kindern und fürs Zimmer.

Ein ſolides Dienſtmädchen, nicht unter 17 Jahren, bis Jakobi von einer hier wohnenden Pfarrerfamilie. 153

Bis Jakobi eine ordentliche Hausmagd 153

Zu kaufen: Ein gut erhaltener, eiſerner Ofen.

Eine ordentliche Schlafgängerin, wird auch Koſt gegeben.

Zu verkaufen:

Ein Jauchert ſtehendes Gras. 152

Ein Haus mit Stallung. 151

3 Kitzen. 153

30 Zentner neues Heu. 153

Ein Fuder dürren Klee.

Wegen Abreiſe eine polirte Kommode, nebſt Tiſch, Küchenſchrank und noch vieles Andere. 153

1 Paar Lapin mit Jungen.

Abhanden gekommen:

Eine Zange im Beſchälplatz. Um Zurückgabe oder Auskunft wird gebeten.

Liegen geblieben:

Ein katholiſches Gebetbuch.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr Mühlhäuſer.

ger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

CHEN B.U. 7 JUL VOR 12-1 97.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 154. Proteſt.: Willibald. **Mittwoch 7. Juli 1897.** Kathol.: Willibald. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Wenn man die politiſche Lage in Deutſchland jetzt betrachtet, ſo dürfte ſich etwa folgendes Bild ergeben: Kaiſer und Kanzler ſind auf Reiſen gegangen, jeder in verſchiedener Richtung Erſt zur Petersburger Reiſe treffen ſie im Auguſt wieder zuſammen. Der bisherige Staatsſekretär des Auswärtigen hat die Geſchäfte abgegeben und der neue Staatsſekretär hat ſie noch nicht übernommen. Admiral Hollmann, der Marineminiſter, iſt zurückgetreten, und Admiral Tirpitz, ſein Nachfolger, iſt noch nicht angetreten. Der Letztere ſtudirt ſich wahrſcheinlich fern von Berlin auf neue Marinepläne ein, Graf Poſadowsky ſucht ſich mit dem Reſſort des Innern bekannt zu machen, Podbielski läßt ſich Unterricht über die Anfangsgründe der Poſtwiſſenſchaft ertheilen, während v. Bülow ſeinen Umzug nach Berlin beſorgt, um alsdann zu erfahren, wie es außerhalb Roms in der auswärtigen Politik eigentlich ausſieht. Ueberall alſo Uebergangsverhältniſſe, Miniſterſtudien, aber kein feſter Mittelpunkt für die Leitung des Ganzen. Die Herren mögen ſich alle zuſammen gratuliren, wenn in dieſer Zeit in der Welt nichts Beſonderes paſſirt!

Betreffs der Militärſtrafprozeßordnung iſt vor einigen Tagen von offiziöſer Seite der „N. A. Ztg." ausdrücklich und mit Nachdruck verſichert worden, daß der Reichskanzler und Miniſterpräſident keiner Faſſung zuſtimmen würde, welche mit ſeiner im vorigen Jahr im Reichstag abgegebenen Erklärung unvereinbar wäre. Hierzu bemerkt treffend die „Köln. Ztg.": „Wir können dieſe hochoffiziöſe Mittheilung nur mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen. Sie beſtätigt, wie ſehr dem Reichskanzler daran liegt, daß unſere Vaterlandsvertheidiger wie die beſte Waffe, ſo auch die beſte Rechtsſprechung erhalten und wie er in hartem und langwierigem Kampfe mit alten Vorurtheilen alles aufbietet, das jetzige allen Fortſchritten gediegener Rechtsentwicklung hohnſprechende militäriſche Strafverfahren endlich einmal auszurotten. Fürſt Hohenlohe will offenbar nicht vom politiſchen Schauplatz zurücktreten, ſolange er das von ihm feierlich im Reichstag abgegebene Verſprechen noch glaubt erfüllen zu können. Er ſieht dabei ſehr klar und ſehr zutreffend die politiſchen Gefahren, die daraus erwachſen müſſen, falls einmal der Reichstag dazu veranlaßt werden ſollte, die Einführung dieſes nach dem Urtheil aller juriſtiſchen Sachverſtändigen unaufſchiebbaren Fortſchrittes den verbündeten Regierungen in bitteren parlamentariſchen Kämpfen abzutrotzen. Wenn einige Militärs, die über das Weſen des Strafverfahrens kein Urtheil beſitzen, noch heute für die häufig veralteten Beſtimmungen der bisherigen Militärſtrafprozeßordnung eintreten, ſo hat das genau denſelben Werth wie der Widerſpruch gewiſſer alter Verkehrspolitiker gegen die ſeinerzeitige Einführung der Eiſenbahnen. Die Zeit iſt einfach über alle dieſe künſtlichen Hinderniſſe ſiegreich und vernichtend hinübergeſchritten. Ein gediegener Fortſchritt läßt ſich nicht aufhalten.

Die Verhandlung in dem bulgariſchen Mordprozeſſe Anna Simon wird noch in dieſem Monat ſtattfinden. Dieſer Fall iſt nicht nur wegen des tragiſchen Ausganges des unglücklichen Opfers bemerkenswerth, ſondern auch weil dabei verſchiedene politiſche Momente zu Tage treten werden. Die Vorunterſuchung iſt ſchon vollſtändig abgeſchloſſen. Der Staatsanwalt wird für die drei Hauptſchuldigen, den Rittmeiſter der fürſtlichen Suite Boitſchew und deſſen Bruder, ſowie den Polizeipräfekten Novelic die Todesſtrafe und für den Mithelfer, den Gendarmerieſergeanten, 15jähr. Kerker beantragen. Die Oppoſition, die kein Mittel unverſucht läßt, um der Regierung ein Bein zu ſtellen, hat einen ihrer tüchtigſten Kämpen, den Advokaten Genadjew, damit betraut, unentgeltlich die Intereſſen des Kindes und der Familie der Ermordeten zu vertreten. Man kann ſich daher auf einen erbitterten Kampf bei der Verhandlung gefaßt machen, abgeſehen davon, daß auch die Hauptangeklagten durch ihre Stellung bei Hofe (Novelic war bekanntlich Jahre lang Palaiscourier) und ihre angekündigten Enthüllungen, mit denen ſie ſich zu entlaſten hoffen, das größte Intereſſe in Anſpruch nehmen werden. Durch dieſe ſenſationelle Mordaffaire iſt natürlich auch die angeblich vorbereitete Anbahnung einer Verſöhnung mit Wien illuſoriſch geworden.

Daß Englands Machtſtellung in Aſien, ſpeziell in Indien außerordentlich gefährdet iſt, iſt eine Thatſache, die die Engländer ſelbſt einſehen, wenn ſie es natürlich auch nicht zugeben wollen. Vor einigen Tagen wurde bereits gemeldet, daß an mehreren Orten in Indien Ruheſtörungen, Ueberfälle von britiſchen Beamten u. ſ. w. vorgekommen ſeien, und daß nur mit Mühe eine Wiederherſtellung der Ruhe möglich geweſen iſt. Jetzt laufen neue Nachrichten aus Taſchkand (Hauptſtadt von Turkiſtan) ein, daß in Indien die Gährung unter den eingeborenen Elementen gegen die verhaßte britiſche Zwingherrſchaft gefahrdrohende Dimenſionen annehme. Es bereiten ſich in aller Stille, aber mit raſtloſer Energie nicht allein in der muhammedaniſchen, ſondern ohne Unterſchied des Glaubensbekenntniſſes unter der geſammten eingeborenen Bevölkerung Dinge vor, die, wenn das engliſche Gouvernement nicht ſehr bald für die dauernde Zufriedenſtellung der mit Fug und Recht gegen die Härten und Ungerechtigkeiten der engliſchen Verwaltung erbitterten Indier ſorgt, nur zu bald den Ausbruch eines allgemeinen Aufſtandes erwarten laſſen. Auch aus Afghaniſtan eingelaufene Nachrichten deuten auf große Unzufriedenheit mit dem engliſchen Regime hin. — In der That würde England klüger handeln, wenn es ſich mehr für die Vorgänge in ſeinen Kolonien intereſſiren wollte, als fortgeſetzt auf dem Balkan und an anderen Orten des Weltalls zu intriguiren und Zündſtoff zu neuen Konflikten aufzuhäufen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kaiſerin hat mit den Prinzen und der Prinzeſſin am Montag die Reiſe nach Tegernſee angetreten.

— Seit dem Regierungsantritt Kaiſer Wilhelms II. dem 15. Juni 1888, iſt im Reich und in Preußen ein ſtarker Verbrauch von Miniſtern geweſen. Verbraucht worden ſind im Reich 2 Reichskanzler (Fürſt Bismarck und Graf v. Caprivi) und nahezu der dritte Reichskanzler Fürſt Hohenlohe. Ferner ſind verbraucht 12 Staatsſekretäre, nämlich 2 vom Auswärtigen, 1 vom Innern, 3 im Reichsſchatzamt, 2 im Reichsjuſtizamt, 1 im Reichspoſtamt und 3 im Reichsmarineamt. Im preußiſchen Staatsminiſterium ſind ſeit dem 15. Juni 1888 20 Miniſter ausgeſchieden. Von ihnen ſind Bronſart v. Schellendorf 1. und v. Friedberg mittlerweile geſtorben, die übrigen 18 leben noch in guter Geſundheit. Es ſind dies Fürſt Bismarck, Graf Bismarck, der dem Miniſterium als Staatsminiſter ohne Portefeuille angehörte, Frhr. v. Berlepſch, v. Bötticher, Bronſart von Schellendorf 2., Graf v. Caprivi, Graf zu Eulenburg, v. Goßler, Herrfurth, v. Heyden, v. Kaltenborn-Stachau, v. Köller, Frhr. v. Lucius, v. Maybach, v. Schelling, v. Scholz, v. Verdy du Vernois und Graf v. Zedlitz.

— Herrn v. Bötticher's Ruheposten, das Oberpräſidium, iſt immer noch nicht ausgewählt. Wie man jetzt wiſſen will, ſoll er der Nachfolger des Grafen Wilhelm Bismarck als Oberpräſident von Oſtpreußen werden, und Graf Bismarck ſoll die Provinz Schleswig-Holſtein erhalten.

— Das neue deutſche Infanteriegewehr, deſſen wir ſchon neulich Erwähnung thaten, ſoll von außerordentlicher Bedeutung durch ſeine außerordentliche Wirkung ſein. Das Gewehr iſt ſehr leicht von Gewicht und die Kugel wird im Stande ſein, noch auf 800 m Entfernung in gerader Flugbahn 7 hintereinanderſtehende Mann in voller Marſchausrüſtung zu durchbohren. Man glaubt, daß das neue Gewehr bald in der ganzen Armee eingeführt werden dürfte.

— Gegen das Ueberhandnehmen der von ſozialdemokratiſcher Seite arrangirten Streiks beginnen ſich die Arbeitgeber mehr und mehr zu wehren. In Berlin z. B. ſoll in nächſter Zeit eine „Vereinigung zur Wahrung der Intereſſen der Bauarbeitgeber Berlins und Umgebung" ins Leben treten. Als Zweck wird angegeben: Die Abwehr von Streiks und Sperren im Baugewerbe, insbeſondere aber die Bekämpfung der angeblich für das nächſte Jahr geplanten allgemeinen Lohnbewegung der Arbeiter der Baugewerbe zu Gunſten der Einführung des Achtſtundentages u. ſ. w. — Auch der Verband deutſcher Schuh- und Schäftefabrikanten will ähnliche Maßnahmen treffen. Es ſoll zunächſt die Verpflichtung der Mitglieder zu gegenſeitiger Unterſtützung in Streikfällen ſtatutariſch feſtgelegt werden. Ferner iſt die Gründung einer gemeinſamen Streikkaſſe für ganz Deutſchland, die Einführung einer Konventionalſtrafe für diejenigen Fabrikanten, welche Ausſtände zur Schädigung ihrer Konkurrenz ausnützen oder ſonſt zu Ungunſten der von einem Streik Betroffenen Partei ergreifen, endlich die ev. Ausſperrung ſtreikender Arbeiter, insbeſondere der Hauptagitatoren für eine gewiſſe Zeit nach Beendigung des Ausſtandes geplant.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

Erſtes Kapitel.

An einem der Fenſter eines kleines Hotels in der inneren Stadt der mächtigen See- und Handelsſtadt Hamburg lehnte eine bleiche Frauengeſtalt und blickte traumverloren hinaus auf die unaufhörlich ſich ſchiebenden und drängenden Menſchenmaſſen, die dem Hafen zueilten oder nach vollbrachtem Geſchäfte in das Innere der Stadt zurückſtrömten. Die bleiche Frau hatte kein Verſtändniß für das großſtädtiſche Treiben unter ihr, ihre Gedanken flogen in die Ferne ſie verfolgten den Weg, den ſie in den letzten Jahren zurückgelegt und zauberten Bilder aus der Vergangenheit hervor.

Ein villenartiges großes Herrenhaus war es, das vor ihrem geiſtigen Auge ſtand, im Hintergrunde von mächtigen uralten Buchen umgeben und mit einem grünſammtenen Raſenplatz vor ſeiner Front. Auf dieſem Platze ſpielten acht oder zehn junge Menſchen mit bunten Reifen, die ſie ſich gegenſeitig zuwarfen und fingen Die hellen Kleider der friſchen und feurigen Mädchen contraſtirten angenehm mit den dunklen Gewändern der jungen Herren. Alles ſchäkerte und lachte durch einander; Heiterkeit und Luſt regierte in dieſem kleinem Kreiſe, in dem wirkliche Grazie und Schönheit mit männlicher Kraft und Intelligenz wetteiferten. Wie ganz anders war es damals! Was iſt in den fünf Jahren, die ſeither verfloſſen, die Welt für ſie geworden, was hatte ſie alles erfahren und erleben müſſen. . . . . ! — —

Ein kleines Kind, ein reizendes Baby, das auf einem Bette im Hintergrunde des Zimmers geſchlafen hatte, begann zu ſchreien. Das riß die Mutter aus ihrem Traum von vergangenen Tagen. Sie eilte zu ihrem Liebling und nahm ihn in ihre Arme. Und während ſie mit dem kleinen Schreihalſe in der Stube auf und nieder marſchirte und ihn zu beruhigen ſuchte, hing ſich ein zweites Kind an der Mutter Rock und hielt tapfer neben ihr aus bei ihren widerholten Gängen durch das Gemach. Es war ein kleines Mädchen von zwei bis drei Jahren. Auch das Mäulchen des kleinen Fräuleins ging ſchon ganz tapfer, allein wie das bei Kindern ſo häufig der Fall iſt, das Geplapper des Kindermundes hatte vorläufig nur ein Verſtändniß bei der Mutter, andere Leute bedurften der Aufklärung, wenn ſie es verſtehen wollten.

Die Beſchäftigung mit ihren Kindern gab den Gedanken der Mutter eine andere Richtung. Aber freundlich waren auch dieſe nicht, denn in ihren Augen glänzten Thränen eines verhaltenen Schmerzes.

In dieſem Momente ging die Thür auf und ein hoher, ſchlank gebauter Mann von etwa dreißig Jahren trat ins Gemach. Der gradlinige Schnitt der Stirn und Naſenparthie, das dunkle ſtolz blickende Auge, der in lange Spitzen gedrehte dunkle Schnurrbart drückten ſeiner Erſcheinung einen vornehmen Stempel auf und der Mann repräſentirte, was er war, den Freiherrn. Allein in dem groben Zug um ſeinen Mund und in den Falten ſeiner Stirn ſtand es geſchrieben, daß er im Kampfe um das Daſein ſich nicht zu den Glücklichſten hatte zählen können. Und doch ſah er aus, wie ein mannhafter Streiter, der ſich nicht durch eine verunglückte Parthie, nicht durch ein Paar ungünſtig ausgefallene Pläne aus dem Felde ſchlagen ließ. Der Andrang mußte hart und kräftig geweſen ſein, der ihn aus ſeiner Lebensſtellung vertrieben hatte, — denn er befand ſich thatſächlich auf der Flucht vor dem Geſchick. Die alte Welt hatte ihn ausgeſtoßen. Gut, ſo wollte er es in der neuen verſuchen.

Sein Auge fiel auf Weib und Kinder und der Zug von Härte um ſeinen Mund verwandelte ſich in Wehmuth.

„In Thränen?" fragte er weich.

„Verzeihe, Egon."

Sie trocknete raſch ihre Augen von den Thränen, die ſich nicht zurückdrängen ließen. Er legte die Hand auf ihren Scheitel und das kleine zweijährige Mädchen hing ſich an ſeine Knie und machte in kindiſcher Weiſe den Verſuch, dadurch an dem Vater in die Höhe zu gelangen. Er hob das Kind auf den Arm und während die Kleine mit ihren Händchen in ſeinem Haare wühlte, wandte er ſich wieder an ſeine Frau.

„Du verſprachſt mir, der ernſten Stunde gefaßt entgegen zu gehen, Marie," ſagte er in ſanftem Tone.

„Du ſollſt nicht über mich zu klagen haben," erwiderte ſie. „Der Abſchied von der Heimath meiner Kindertage liegt mir weit ſchwerer auf dem Herzen, als ich geglaubt hatte. Aber auch das wird zu überſtehen ſein, Egon."

Er ſprach ihr Muth und Troſt zu. Seine Stimme, ſo tief ſie war, klang doch dabei weich und ſprach zum Herzen. Man dürfe der Vergangenheit nicht mehr nachgrübeln, ſagte er, wenn man einen freien und heiteren Blick auf die Zukunft werfen wolle. Man verlaſſe eine erbärmliche in ihren Grundfeſten erſchütterte, den Untergang in jedem Augenblicke drohende Scholle, um das neue Gebäude des Glückes in einem reich geſegneten Lande auf einer felſenfeſten Unterlage aufzubauen. Die Loſung ſei jetzt einzig und allein: Vorwärts! Dem Muthigen gehöre die Welt. Und wenn er ihr einſtmals gelobt habe, ſie auf ſeinen Armen durch den Strom des Lebens zu tragen, ſo möge ſie nicht verzweifeln, weil ſein erſter Verſuch dazu ein mißlungener geweſen. Das Glück gleiche ſo ſehr der lieben Gottes-Sonne. Weithin verberge es ſich hinter den Wolken des Ungemachs. Aber je länger ſein glühender Schein verhüllt bleibe, um ſo ſegensſpendender bräche er wieder hervor aus der ihn umgebenden Finſterniß und verwandele das grauenerregende Dunkel der Nacht in den goldenen heilverheißenden Glanz des Tages.

Sie hörte ſeine von dem gläubigen Vertrauen auf eine heitere Zukunft getragene Worte mit wehmüthigfeinem Lächeln an. Und als er zu Ende gekommen war, fragte ſie mit gepreßter Stimme:

„Iſt es Zeit zu gehen, Egon? Ich bin bereit."

„Ja, mein Lieb, es heißt aufbrechen," antwortete er. „Allein ich muß noch allein zu Bolten und wenn auch mein Weg zu ihm theilweiſe mit Deinem nach dem Hafen zuſammenfällt, ſo wäre ich doch nicht im Stande, Dich bis an unſer gemeinſchaftliches Ziel zu begleiten. Ich will eine Droſchke beſtellen, die Dich mit den Kindern bis zum Einſchiffungsplatze bringt."

„Ich kenne den Weg zum Hafen, wie meine Hand," entgegnete ſie. „Laß uns alle Ausgaben ſparen, die vermieden werden können. Gehen wir lieber zu Fuß bis dahin. Es iſt ja auch nicht weit."

Dann wurde der ſchwere Weg angetreten. (Fortſ. folgt.)

— Der „Figaro“ meldet, der franzöſiſche Präſident Faure werde bereits unterwegs ſein, während der Kaiſer von Peterhof aus den Heimweg antrete. Auf Wunſch des Zaren werde nämlich der Kaiſer den Landweg benutzen, und ſo habe es der Zar bewirkt, daß eine Begegnung der beiden Flotten vermieden werde. — Das näre aber auch entſetzlich geweſen, weun ſich etwa die beiden Geſchwader in der Oſtſee begegnet hätten!

— Am Sonntag wurde in Schreiberhau in Schleſien im Beiſein der Delegirten der geſammten deutſchen Lehrerſchaft das Deutſche Lehrerheim eröffnet. Bei dem Feſteſſen, dem auch der preußiſche Kultusminiſter Dr. Boſſe beiwohnte, theilte dieſer mit, daß er für das Inſtitut 3000 Mk. ſtifte. Der Miniſter toaſtete alsdann auf die Volksſchule, wobei er betonte, er habe ſelbſt drei Klaſſen der Volksſchule beſucht und verdanke ihr ſeine entſcheidende Entwicklung. Miniſterialdirektor Kügler führte in einem Toaſt aus, die deutſche Zukunft beruhe auf der Entwickelung der Volsſchule.

Ausland.

— Der Führer des tſchechiſchen Feudaladels, Prinz Schwarzenberg, hat am Sonntag in Budweis (Böhmen) eine Rede gehalten, in der er ganz entſchieden beſtritt, daß Ausgleichsverhandlungen mit den Deutſchen vorbereitet wurden. Die Verfaſſung müſſe in ſlaviſch-autonomiſtiſchem (Aha!) Sinne geändert werden. Der Reichsrath habe die Aufgabe, den Sturz des centraliſtiſchen Syſtems herbeizuführen und das tſchechiſche Staatsrecht (!) wieder herzuſtellen. — Und ſo etwas müſſen ſich die Deutſchen ruhig ſagen laſſen!

— Im Bezirk Forli (Italien) iſt bei der letzten Wahl der Anarchiſt Cipriani, ein früherer Galeerenſträfling (!), ohne Mitbewerber zum Deputirten gewählt worden.

— Die Verſchleppungsverſuche der Türkei in Sachen der Friedensverhandlungen werden immer augenſcheinlicher. Die zum Samſtag angeſagte Konferenz war die dritte, die nacheinander von türkiſcher Seite abgeſagt wurde. Die Botſchafter ſind hierüber äußerſt ungehalten. Tewfik Paſcha ſcheint jedoch neuerdings den Sultan für die Verzögerung gewonnen zu haben, da nach Aeußerungen Tewfiks er die Botſchafter für uneinig hält. In diplomatiſchen Kreiſen verlautet, daß z. Zt. die Botſchafter darüber berathen, bei Fortſetzung der türkiſchen Taktik die gemeinſamen Verhandlungen zu ſiſtiren und die zurückgehaltene, aber bereits beſchloſſene Kundgebung der Botſchafter, die die Türkei zur Räumung Theſſaliens für Mitte Auguſt auffordert, zu erlaſſen.

— Wie aus Newyork gemeldet wird, beſchloß der Verein der Bergarbeiter den Streik in den Kohlenregionen von Pennſylvanien, Ohio, Indiana, Illinois und Weſtvirginien. Von den 300000 Mitgliedern des Vereins ſind 250000 ausſtändig. — In Amerika wird Alles immer gleich ins Große getrieben.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes vom 2. Juli.

Bewilligt wurden: der Steinbrechers-Wittwe Sidonia Frieß, geborene Aegger, geboren 29. April 1827, beh. zu Memmingen, wohnhaft z. Zt. in Sonthofen, die 7. Klaſſe der Armenſpende 7 Mk. 50 Pfg. pro Monat ab 1. Juli c., zahlbar in Quartalsbeträgen zu 22 Mk. 50 Pfg. durch Vermittlung des Armenpflegſchaftsrathes Sonthofen; für den Schneiderlehrling Peter Utſchick, geboren 31. Auguſt 1882 22 Mk. für einen Anzug unter Kontrole des Herrn Rathes Häberle und vorbehaltlich der Vorweiſung des Lehrvertrages; der led. Näherin Roſina Bäßler wird Zeugniß zur Erlangung des Armenrechts in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten ertheilt; zur Vertretung bei der öffentlichen mündlichen Verhandlung am Montag den 5. Juli 1897 vor dem k. Verwaltungsgerichtshofe in München in Sachen Erſatz der Krankenunterſtützungskoſten für den Schneider Matthäus Stetter von Memmingen wird dem Juſtizrath Kraußold in München Vollmacht ertheilt, nachdem der rechtsk. Bürgermeiſter Scherer an dieſem Tage nicht abkömmlich iſt und die Sache der Vertretung bedarf; das Geſuch des Siebmachergehilfen Anton Göppel um Arbeit im Bauhof wird dem Stadtmagiſtrat hinüber gegeben; für Regina Friſch, geb. 24. März 1877 wird deren Reſtguthaben zu 15 Mk. zur Auszahlung bei der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe an deren Vormund Friedrich Hahn, Oekonom hier, angewieſen. Weiters wird beſchloſſen: Erſatz für die Unterſtützungen welche die Schäfers-Eheleute Johann Adam und Eva Barth im Betrage von 1717 Mk. 50 Pfg. aus der Armenkaſſe Memmingen empfangen haben, und wofür der Armenpflege Memmingen Kaution im Betrage zu 2000 Mk. laut Notariatsurkunde vom 12. Februar 1885 beſtellt iſt, aus dem Nachlaſſe der Schäfers-Wittwe Eva Margaretha Barth zu beanſpruchen. Zur Abſchreibung gelangt die Armenſpende mit 7 Mk. 50 Pfg. pro Monat für die am 9. Juni 1897 verſtorbene Schäfers-Wittwe Eva Margaretha Barth und die Armenſpende für das Mädchen Karolina Sibylla Wolf ebenfalls zu 7 Mk. 50 Pfg. pro Monat mit wöchentlich 1 Laib Brod, nachdem Karolina Sibylla Wolf von ihrer Tante, der Kaufmannsfrau Katharina Ornowsky am 17. v. Mts. mit nach Augsburg genommen wurde. — Mitgetheilt wurde die Verbringung der Schuhmacherstochter Agnes Eller in die Lehre als Blumenmacherin bei Herrn Friedrich u. Küchle, (Firma Friedrich Dorn) und die Verbringung des Dienſtknechts Bernhard Jacomet in die Cretinenanſtalt Ursberg.

[**Der Alpwirthſchaftsausſchuß des Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu**] macht Folgendes bekannt: Der Reiſeplan des Allgäuer Alpwanderkurſes vom 12. bis 18. Juli d. J. (Kursleiter Dr. Spöttle, k. I. Kreis-Kulturingenieur Augsburg, Bezirksthierarzt Herdebuchinſpektor Bratſcher-Immenſtadt, Dr. F. J. Herz-Memmingen) iſt der folgende: 12. Juli: früh Morgens Abmarſch von Weitnau auf Alpe „Berg“ (881 m), Beſitzer Herr Baurath Widmann-Weitnau; darauf Sennalpe „Gſchwend“ (912 m) bei Trabers. Beſitzer Herr Alex. Elgaß-Erkarts. Uebernachten in Steibis (od. Stufen). 13. Juli: Alpe „Siehe“ (1100—1245 m), Beſitzer Herr Buchhändler Huber-Kempten. Je nach der Witterung zurück nach Oberſtaufen und 11^{56} nach Thalkirchdorf oder von der „Siehe“ über den Prodel nach Hehl's Berg, (980 m), Beſitzer Herr Joh. Gg. Hehl, Ortwang (zur Prämiirung 1897 angemeldet). Unterklammen, (1035 m) Beſ. Herr Gg. Stiefenhofer, Thalkirchdorf (1896 prämiirt). Ober- und Untergündle, (1290 m) Beſ. Herr Baurath Widmann-Weitnau. Alp (1321 m) und Keſſel (1244 m), Herdebuchalpen. Ueber Nacht in Immenſtadt. 14. Juli, früh: Vorderkrumbach (1500 m) Genoſſenſchaftsalpe, zur Prämiirung 1897 angemeldet. Nachmittags: Sonthoferhof, Beſichtigung der Erfolge der 1896 ausgeführten Drainagen. Ueber Nacht in Burgberg (oder Sonthofen). 15. Juli: Grüntenalp, Beſitzer Herr Baurath Widmann; Beſichtigung der Erfolge der 1896 ausgeführten Drainagen ꝛc. Uebernachten in Hinterſtein („grüner Hut“). 16. Juli: Erzbergalpe, Kuh- und Stierbach, Kuhplatten (1494 m). Ueber Nacht in Prinz Luitpold- oder Nebelhornhaus. 17. oder 18. Juli: Warmatzgrund (Herdebuchalpe). Uebernachten: Oberſtdorf. Mitglieder des Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu oder der Allgäuer Herdebuchgeſellſchaft ſind höflichſt eingeladen, ſich an dieſem ſehr lehrreichen, wenn auch theilweiſe etwas anſtrengenden Wanderkurſe zu betheiligen.

* [**Das Meſſer!**] In das hieſige Diſtriktskrankenhaus iſt der Arbeiter Joſeph Brüch aufgenommen worden, der am Sonntag bei einer nächtlichen Schlägerei in Wolfertſchwenden in ſchrecklicher Weiſe mißhandelt wurde. Er war mit mehreren Arbeitern in Wortwechſel und Streit gerathen, dieſe gingen ihm nun ſpäter nach, und als ſie ihn im Dunkel der Nacht erreicht hatten, ſtachen und ſchlugen ſie in roheſter Weiſe auf ihn ein. Der Bedauernswerthe hat außer einer Anzahl von Schlägen auch mehrere Stiche erhalten, die Zähne wurden ihm ausgeſchlagen und der Zahnkiefer zertrümmert. Trotz des ungeheuren Blutverluſtes hat ſich der Verletzte noch ſelbſt in das Krankenhaus begeben können, wo er jetzt ſchwer darniederliegt. — Den rohen Burſchen, die ihn ſo mißhandelten, wünſchen wir eine recht exemplariſche Strafe.

[**Blitz- und Hagelſchlag in Bayern.**] Ausgedehnte Gewitter haben am 27. und 28. Juni, dann am 1. Juli Bayern heimgeſucht. — Bei der k. Verſicherungskammer ſind bis 3. Juli aus 50 Gemeinden Blitzſchläge mit theilweiſe erheblichen Schadenfeuern gemeldet und aus 210 Gemeinden Hagelſchläge zum Schaden von 2500 Anſtaltsmitgliedern. Streckenweiſe wurden die Futter- und Getreideernte total vernichtet. — Betheiligt ſind u. A. die Bezirke: Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Oberdorf, Ottobeuren, Rain, Wertingen und Zusmarshauſen. Mit der Abſchätzung der Hagelſchäden ſind 120 beeidigte Sachverſtändige beſchäftigt, welche ihre Aufgabe bis gegen 10. Juli erledigt haben werden.

[**Dienſtesnachrichten.**] Die landesherrliche Beſtätigung wurde ertheilt der Präſentation des Prieſters Paul Hailer, Pfarrer in Riedhauſen, B.-A. Günzburg, auf die katholiſche Pfarrei Freinhauſen, B.-A. Schrobenhauſen. — Der Gerichtsvollzieher Ernſt Roſenkranz in Kempten wurde an das Amtsgericht München II und der Gerichtsvollzieher Binz in Woefratshauſen an das Amtsgericht Kempten verſetzt, beide auf Anſuchen.

Füſſen, 4. Juli. In eine ſehr peinliche Lage wurden die Inſaſſen des an dem letzten Gewittertage Nachmittags von Füſſen nach Bießenhofen abgehenden Zuges zwiſchen Füſſen und Weizern-Hopferau verſetzt, indem in Folge des ungeheuren Sturms knapp vor dem daherbrauſenden Zug zwei hochbeladene Heuwagen von der den Schienen entlang laufenden Straße mitten auf das Bahngleiſe geworfen wurden. Einer der Mitfahrenden berichtet dem „Kaufb. Anz.“ hierüber: Der Lokomotivführer konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen, ſo daß ein weiterer Unfall vermieden wurde. Zuerſt wollte man wieder nach Füſſen zurückdampfen, um Hilfsmannſchaft zu holen, aber o weh! — auch hinter dem Zuge lag ein mächtiges Fuder Heu und ſomit waren die Reiſenden vollſtändig blockirt. Es blieb nun nichts anderes übrig, als durch vereintes Eingreifen des Zugperſonals unter gütiger Mitwirkung einiger Reiſenden, welche ihr Talent für landwirthſchaftliche Thätigkeit bekunden wollten, das Hinderniß zu beſeitigen, was nach etwa einer Viertelſtunde gelang. Unſer Gewährsmann zählte auf der Strecke von Füſſen nach Oberdorf etliche 20 Fuder Heu, bei denen das Futter unten und der Wagen oben war, gewiß ein beredtes Zeugniß für die Wucht des Unwetters.

Vom Bodenſee, 5. Juli. Durch Entſchließung des königlichen Staatsminiſteriums des Innern vom 25. Juni wurde dem rechtskundigen Bürgermeiſter Hrn. Heinrich Schützinger die Beſtätigung in definitiver Eigenſchaft ertheilt. — In Ueberlingen hielt am Mittwoch und Donnerſtag der badiſche Bäckerverband ſeinen elften, zahlreich auch aus den Nachbarſtaaten beſuchten Verbandstag ab. An den Verhandlungen in der Feſthalle betheiligten ſich lebhaft die Vertreter des Württembergiſchen Bäckerverbands und der Stuttgarter Genoſſenſchaft, welche zugleich in ihrem nächſten Verbandstag in Ellwangen einluden. — Am Freitag Früh brach im Laden des Kaufmanns Karl Beckert zu Ueberlingen Feuer aus, das jedoch durch die Feuerwehr bald gelöſcht wurde. Der Schaden iſt bedeutend, da durch die Hitze und das Waſſer eine Menge Waaren verdorben ſind. Man vermuthet, daß das Feuer durch einen weggeworfenen brennenden Cigarrenſtummel entſtand.

Krumbach, 4. Juli. Es ſollen auch für die weiteren Märkte in Krumbach, welche am 30. Auguſt und 21. September ſtattfinden, Sonderzüge von Ichenhauſen nach Krumbach in der unlängſt gebrachten Fahrordnung abgelaſſen werden. Die Abfahrtszeiten auf den einzelnen Stationen werden ſpäter bekannt gegeben werden.

Augsburg, 4. Juli. Am 2. d. M. Abends machte der Fugg. Forſtgehilfe Karl v. Imhof in Burgwalden einen Selbſtmordverſuch, indem er ſich mit ſeinem Jagdgewehr einen Schuß in den Kopf jagen wollte. Der Schuß ſtreifte ihn jedoch nur und er blieb am Leben. Hinterlegte Briefe hatten die Aufſchrift: „Nach meinem Tode zu öffnen.“ Motiv unbekannt, doch iſt jedenfalls momentane Geiſtesſtörung anzunehmen.

München, 5. Juli. Am Sonntag Nachmittag wurde in den Maximiliansanlagen eine Frauensperſon von ihrem Liebhaber, einem Schriftſetzer, derart durch Schläge mißhandelt, daß ſie bewußtlos liegen blieb und in das Krankenhaus verbracht werden mußte. — Montag Vormittag wurde in den Lagerhäuſern an der Roſenheimerſtraße ein Rangirgehilfe in Folge Entgleiſung eines Wagens beim Rangiren am Unterleib erheblich verletzt; er wurde in das Krankenhaus verbracht. — Am

---

Ein Beſuch im Bergkloſter bei Kalabakka in Theſſalien.

Von Henrik Cavling.

Nachdruck verboten.

An einem wunderſchönen Abend mit dem zarteſten roſenfarbenen Himmel ritt ich zwiſchen den Bergen bei Kalabakka durch dieſe märchenhafte theſſaliſche Gegend, in der die Mönche auf den Zinnen der freiſtehenden, ſäulenförmigen Berge wohnen.

Aus den Berichten anderer Reiſender wußte ich, daß man ſich mittelſt eines Strickes zu den Mönchen hinauf winden laſſen mußte und jetzt, wo ich mitten zwiſchen dieſen wunderlichen Bergformationen ſtand, ſah ich, daß die Höhe derſelben über tauſend Fuß betrug.

Dieſe Bergklöſter bei Kalabakka ſind eine einzig daſtehende Merkwürdigkeit. Man kann ſich keine Vorſtellung von dem Anblick machen, den ſie gewähren, wenn man dazwiſchen durchreitet. Es ſind ihrer im Ganzen ſieben, ſie liegen auf den oberſten Gipfeln der Berge und wurden im 14. Jahrhundert von Mönchen erbaut, die ſich auf dieſe Weiſe vor den Türken ſichern wollten. Das eigenthümlichſte von ihnen iſt das Meteor-Kloſter, es liegt 1820 Fuß über dem Meeresſpiegel. Mittelſt einer Winde, die die Mönche oben auf dem Berge herumdrehen, wird man hinaufgezogen. Der Reiſende nimmt Platz in einem Korb, oder auch er befeſtigt einen Strick um ſeinen Leib. Natürlich kann man dieſe Reiſe nur antreten, wenn man ganz ſchwindelfrei iſt.

Ich hing im Tau und wurde ganz langſam in die Höhe gehoben. Bäume und Kinder wurden kleiner, bis ſie ſchließlich meinen Blicken ganz entſchwanden und ich in eine angenehme kühle Luftſchicht hineinglitt.

Auf halbem Wege aber ſagte die Maſchine plötzlich „Stopp“.

Ich guckte aufwärts. Vermuthlich ſpieen die Mönche in die Hände. Wenn ſie nur nicht losließen! Ich guckte hinab und wünſchte ein Vogel zu ſein! Ungefähr fünf Minuten ſaß ich in dieſer unbequemen Stellung, und zum erſten Male hatte ich das Gefühl, wirklich ein fliegender Korreſpondent zu ſein. Dann ſetzte ſich die Winde wieder in Bewegung und langſam und ruckweiſe näherte ich mich der Trappe, ward hineingezogen und befand mich nun in einem Kreiſe fetter Mönche.

Den Prior erkannte ich ſogleich an dem weißen Bart und dem würdigen Weſen, ſein freundliches Geſicht von Pfiffigkeit und ſeinen Mund umſpielte ein Zug, als koſte er fortwährend ſein Leibgericht.

Nach griechiſcher Sitte verneigte ich mich und küßte ſeine kleine rundliche Hand.

Hinter der Winde lag ein kleiner Hof. Rechts davon eine Kirche, links das Kloſter. Wir traten ein und befanden uns in einer großen Halle mit breiten, weichen Ruhebänken. Im Kamin, der die eine Wand einnahm, flammten große Holzſcheite und durch eine halbgeöffnete Thür, die in den Speiſeſaal der Mönche führte, drang appetitreizender Eſſengeruch.

Die Unterhaltung kam bald in Fluß. Sie wurde halb griechiſch, halb engliſch geführt, ein Mönch, der lange in Indien gelebt hatte, fungirte als Dolmetſcher. Papas Kephalonios, der fortwährend verſchiedene Weine koſtete und mit der Zunge ſchnalzte und ſchmatzte, erzählte mir, es ſei ein Feſttag, und jeder Feſttag werde von den Mönchen mit einem beſſeren Mittageſſen gefeiert.

Im Ganzen feire man alljährlich 211 größere Feſttage, er ſei feſt überzeugt, daß es Gott wohlgefällig ſei, wenn man dem Himmel die fröhliche Seite der Erde zukehre.

Und Papas Kephalonios biß mit zwei ſpitzen Vorzähnen, den einzigen Zähnen, die er hatte, in einen leckeren Mürbebraten, der förmlich auf der Zunge ſchmolz, und während man ihn verzehrte, hatte man das Gefühl, als durchſtrömten den Körper belebende Säfte.

Der Wein, den wir tranken, war auf den Weinfeldern der Mönche gewachſen, die ſich an den Ufern des Salamviros hinziehen. Kleine, grünliche Flaſchen kamen herein gehüpft, leicht und graziös wie Tänzerinnen, die über eine Wieſe tanzen, und es kamen ernſte ſolide Flaſchen, die Eindruck machten und uralte ergrauende Paradepferde, mit Erde und Schimmel bedeckt, und dieſe alten Roſſe verwandelten ſich plötzlich und wurden zu ausgelaſſenen Füllen. Zu den Salaten und fetten Oelen gab es einen Wein, der die Wirkung hatte, daß die Füße, während man trank, mechaniſch Takt ſchlugen. Jetzt erſtrahlten die Geſichter der Mönche, die Finger mit den Grübchen erhoben die Gläſer, und die ganze Geſellſchaft ſchlug mit den Fußſohlen gegen den Boden und arrangirte einen Galopp.

Ich erhob mein Glas und hatte ein Gefühl, als höbe ſich der ganze Berg in die Höhe, bis er ſchließlich an die Wolken ſtieß, durch die man in die Herrlichkeit des Himmels ſchaute.

Aber die Mönche waren inzwiſchen aufgeſtanden und liefen im Saal umher, ſtießen und pufften ſich mit den ſpitzen Bäuchen. Sie ſpielten und lachten wie die Kinder. Nie im Leben habe ich ein amüſanteres Spiel geſehen. Ich brach in ein ſchallendes Gelächter aus, und die Mönche lachten mit, ſie ſtießen ſich, pufften ſich und lachten, bis ſie ſich ſchließlich dunkelroth und ſchweißtriefend ſetzen und den Lachanfall mit einem Gläschen heißen Weines dämpfen mußten.

Nun holte Papas Kephalonios ein Buch mit langen, bunten Bändern und großen Siegeln hervor. Es war ein Buch, in das der heilige Papas Hachrophanios öffentlich ſeine geheimen Sünden gebeichtet hatte, aber er hat ſo amüſant gebeichtet, daß die Mönche, wenn ſie ſich einmal eine recht luſtige Stunde machen wollen, dies Buch hervorholen. Es war denn auch ſehr verſchliſſen und abgenutzt. Jetzt ſaßen die Mönche andächtig lauſchend um den Tiſch, ganz in Tabaksrauch gehüllt, während Papas Kephalonios mit gedämpfter Stimme vorlas, was der heilige Hachrophanios dachte, wenn zwei Vöglein an der Kloſterpforte ſaßen und ſpielten Dann dachte er — — — und Papas Kephalonios ſenkte die Stimme, während die Mönche, die dampfenden Kochtöpfen glichen, hi, hi, hi! — ho, ho, ho! — ha, ha, ha! lachten.

Ich trat auf die Terraſſe hinaus und blieb überraſcht ſtehen, denn ich glaubte mich urplötzlich in eine lichtere, göttlichere Welt verſetzt. Der Mond war über die Erde hinabgeglitten, er erfüllte den ganzen Weltenraum mit ſeinem hellen Körper, und rings um das luſtige Kloſter herum ruhten die Berge und Wälder in Goldſchimmer gebadet.

Der Fluß dort unten im Thal war ein langer, glitzernder Streif, und die Häuſer, die an ſeinen Ufern lagen, glichen großen, goldenen Früchten. Aus den Wieſen aber ſtiegen helle flimmernde Geſtalten auf, die im Mondenglanz hierhin und dorthin ſchwebten und zwiſchen den Bergen einen phantaſtiſchen Reigen tanzten.

Von den Mönchen, die in dieſen Bergklöſtern wohnen, iſt während der letzten Kriegswochen viel die Rede geweſen. Sie waren die einzigen Griechen, die in Theſſalien zurückblieben. Sie zogen ihre Winde in die Höhe und goſſen den vorüberziehenden Türken ſchmutziges Waſſer auf die Köpfe.

Des Abends, wenn die Truppen des Sultans am Fluß entlang marſchirten, erſcholl von den Berggipfeln Becherklang und luſtiges Lachen, und wenn die Türken, um die Mönche zu erſchrecken, eine Gewehrſalve zu ihnen hinaufſchickten, ſo klang ihnen ein gemüthliches, vom Echo vielfältig wiederholtes ha! ha! ha! nach!

Montag früh erſchoß ſich ein Privatier in ſeiner Wohnung an der Pleingauſerſtraße.

Nürnberg, 5. Juli. Bei dem geſtrigen Feſtzug ſtürzte Premierlieutenant Frhr. v. Harsdorff vom 1. Chev.-Regt., der mit einer Anzahl von Offizieren im Koſtümzuge unter der Gruppe der Patrizier ſich befand Er wurde bewußtlos vom Platz getragen, doch ſollen keine gefährlichen Verletzungen vorliegen.

Bamberg, 5. Juli. In der Ulanenkaſerne hat ſich geſtern nach Rückkehr aus dem Urlaub Ulan Gunreben, gebürtig aus Dörfleins, Amts Bamberg I, erſchoſſen. Im vorigen Jahre endete der Bruder deſſelben als Unteroffizier im 5. Inf.-Reg. auf gleicher Weiſe ſein Leben. Erbliche Geiſtesſtörung wird als Motiv bezeichnet.

Aus Württemberg.

Ulm, 6. Juli. Zur Linderung der Noth der durch das letzte Unwetter Geſchädigten veröffentlicht das „Ulmer Tagblatt“ folgenden Aufruf: „Die Zerſtörungen, welche Wirbelſturm und Hagelſchlag in mehreren Oberämtern unſeres württembergiſchen Unterlandes angerichtet haben ſind allen Berichten zufolge furchtbar und iſt Hilfe dringend nöthig. Nicht nur die Ernte iſt weithin vernichtet, ſondern auch die menſchlichen Wohnungen ſind in zahlreichen Gemeinden durch Sturm und Waſſerfluthen ſchwer geſchädigt, an manchen Orten ganz zerſtört. Dieſen ſchwer heimgeſuchten Landesgenoſſen, die ſich in rührenden Hilferufen an uns wenden, muß beigeſprungen werden, und eröffnen wir in der Expedition des „Ulmer Tagblatts“ eine Sammelſtelle für milde Gaben. Mögen recht viele ihre Hand aufthun zu einer barmherzigen Spende! Auch das Scherflein wird dankbar angenommen!“ — Aehnliche Aufrufe werden auch in anderen Blättern erlaſſen, hoffentlich mit beſtem Erfolg!

Göppingen, 5. Juli. Neulich Abend zwiſchen 6 und 7 Uhr fuhr der in Göppingen in Arbeit ſtehende Weber Karl Kneer von Baltmannsweiler mit ſeinem Fahrrad auf der Staatsſtraße von Göppingen nach Uhingen. Ungefähr 100 Meter vor letzterem Orte rannte er mit ſeinem Rad auf den Lenker eines 4ſpännigen, den Müllern Albrecht und Wildermuth in Faurndau angehörigen Fuhrwerks, das mit 100 Ztrn. Mehl beladen war, wodurch der Knecht auf das Trottoir geſchleudert wurde Kneer aber von ſeinem Rad herunter und ſo unglücklich unter den Wagen fiel, daß ihm von dem hintern Rad beide Arme abgefahren und der Bruſtkorb eingedrückt wurde, infolge deſſen nach wenigen Minuten der Tod des Kneer eintrat.

Zuffenhauſen, 5. Juli. Mit Zündhölzern ſpielende Kinder waren die Urſache, daß in der Oeſterle'ſchen Wirthſchaft ein Brand ausbrach, dem das ganze Gebäude ſamt Scheuer und einem Nebenbau zum Opfer fielen. Bedauerlicherweiſe iſt eines der Kinder, das in ſeinem Bettchen lag, mitverbrannt.

Heilbronn, 5. Juli. Bis in die Gegend von Heidelberg erſtrecken ſich die Wirkungen der Unwetter im württembergiſchen Unterland. Auf den gelben Fluthen des Neckars bei Heidelberg ſchwammen ſchon vorgeſtern viele Tauſende von Fiſchen herab und drängten ans Ufer, da ihnen in dem warmen, lehmgeſättigten Waſſer der Athem ausging. Mit Kübeln, Eimern und Trögen eilten die Leute herbei und ſchöpften ſo lange aus dem Vollen, bis die Polizei ein Ende machte. Aus einzelnen Fallrechen wurde die Beute zentnerweiſe heraufgeholt. In Neckargemünd iſt bei dieſer Arbeit ein junger Mann ertrunken. Seit geſtern treiben todte Fiſche, darunter die prächtigſten Exemplare, in Maſſen hier vorüber. Das Schauſpiel lockt viele Leute auf die Brücken. Den Schaden haben die Fiſchberechtigten.

Verſchiedenes.

Ueber einen unerhörten Vorfall wird aus Köln gemeldet: Berechtigtes Aufſehen erregt die Verhaftung einer Dame ſeitens eines Schutzmannes, der eine Razzia abhalten ſollte. Als dieſelbe die elterliche Wohnung auf dem Wege zum Polizeipräſidium paſſirte, wurde ſie trotz der dringenden Bitte nicht zu ihren Eltern geführt. Die Dame wurde von 3 Schutzleuten ſchwer mißhandelt und erſt freigegeben, als der Vater ſowie zahlreiche Bürger auf dem Polizeibureau ſich in's Mittel legten. Die Dame hat ſeit geſtern die Sprache verloren. Die Aerzte fürchten für ihr Leben. Der Vater erſtattete ſelbſtverſtändlich der Staatsanwaltſchaft Anzeige wegen thätlicher Beleidigung.

Kampf zwiſchen Rieſenſchlangen. Gelegentlich einer Fütterung der Thiere im Vivarium zu Wien ſpielte ſich ein ebenſo intereſſantes als aufregendes Schauſpiel ab. Die Rieſenſchlangen hatten ihr Futter — Kaninchen und Hühner — vorgeſetzt erhalten und ſich heißhungrig auf ihre Opfer geſtürzt, als zwei der mächtigſten Exemplare der Python bivittatus, Schlangen, die mit ihren Umſchlingungen einen erwachſenen Mann zu erdrücken im Stande ſind, plötzlich um ein Beuteſtück zu kämpfen begannen. Die eine der rieſigen Schlangen hatte eben ein Kaninchen erwürgt und bereitete ſich darauf vor, es zu verſchlingen, als ihr eine andere den leckeren Biſſen entreißen wollte. Im nächſten Momente hatte aber die Angegriffene ihre Feindin beim Kopfe erfaßt, und die beiden mächtigen Leiber wälzten ſich in grauenhaften Verſchlingungen über den Boden hin. Es gelang den Wärtern, die Schlangen zu trennen, und jede zog ſich in einen Winkel zurück. Ihre Fehde ſchienen die beiden Thiere aber nicht vergeſſen zu haben, denn — ein beachtenswerther Beitrag zur Kenntniß des geiſtigen Lebens der gewöhnlich für ſtumpfſinnig gehaltenen Reptilien — am Abend nahmen ſie ihren Streit, und zwar ohne jede ſichtbare Veranlaſſung, wüthender als früher wieder auf. Es war ſchauerlich zu ſehen, wie ſich die mächtigen und dabei doch ſo elaſtiſchen Leiber zu umſchlingen ſuchten, wie die Schlangen die Rachen aufriſſen, wie ihre Augen blitzten. Dem energiſchen Eingreifen des Inſpektors, der übrigens dabei von einer der Beſtien angefallen wurde, gelang es, die wüthenden Thiere zu trennen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Die Stellmachersfrau Klatt in Schwerin ertränkte in einem Anfall von Schwermuth 3 Kinder im Alter von 2 bis 5 Jahren und dann ſich ſelbſt. — In Mülhauſen erſchoß der 16 Jahre alte Schloſſer E. Röß während eines Streites ſeinen Vater mit einem Revolver. Der Mörder ſtellte ſich darauf ſelbſt der Polizei. — Wie die „Köln. Volksztg.“ meldet, iſt die mechaniſche Weberei von Cosmann und Cohen in Bocholt bei Weſel vollſtändig niedergebrannt. Ueber 1000 Arbeiter ſind brotlos. Der Schaden beträgt etwa 800000 Mark. — Ein am Brookthorhafen in Hamburg liegender Oberländerkahn, welcher 2220 Kolli Naphthalin und 336 Trommeln Soda lud, gerieth aus unbekannter Urſache in Brand. Von hier aus wurden das Dach des Zollſchuppens und ein nebenliegendes Fahrzeug entzündet. Die Beſatzung rettete ſich, indem ſie über Bord ſprang. Das Fahrzeug wurde fortgeſchleppt und in der Mitte des Fahrwaſſers durch den Schleppdampfer durch zweimaliges Anrennen zum Sinken gebracht. Der angerichtete Schaden iſt erheblich. — In Halming an der Arlbergbahn im Oberinnthal brach unlängſt ein Feuer aus, das bei großer Trockenheit raſch um ſich griff und ſechzig Häuſer einäſcherte. Gerettet wurde ſehr wenig. — Ein furchtbarer Unfall trug ſich auf der Strecke Paris-Belfort, zwiſchen Luſigny und Monterame zu. Der Heizer des Schnellzuges Paris-Belfort, Namens Pelletier, wurde von dem mit großer Heftigkeit wüthenden Orkane fortgeriſſen. Der Maſchinenführer bemerkte erſt fünf Kilometer weiter ſein Verſchwinden Er meldete den Unfall ſofort und die Bahnverwaltung ließ auf Pelletier fahnden. Man entdeckte dieſen endlich in einem gräßlichen Zuſtande: Ein Zug hatte ihm beide Beine abgeſchnitten. Trotz der ſchweren Verwundung hatte Pelletier noch die Kraft gehabt, ſich bis zum Bahndamm zu ſchleppen, wo er mit einem ſeiner Beine in den Armen aufgefunden wurde. Man brachte ihn unverzüglich nach dem Hoſpital von Troyes, wo an ſeinem Aufkommen gezweifelt wird.

Von der Andree'ſchen Nordpol-Expedition wird unterm 28. v. Mts. von der däniſchen Inſel an der Weſtküſte von Spitzbergen gemeldet: Die Füllung des Ballons begann am 19. Juni Morgens und dauerte drei Tage. Die Herſtellung des Gaſes verlief ausgezeichnet. Die Dichtigkeit des Ballons, welcher jetzt 128 Stunden gefüllt worden iſt, iſt befriedigend. Der Wind war bisher überwiegend nördlich. Es iſt Alles für den Aufſtieg am 1. Juli bereit.

Ueber Flottenzerſtörungsmittel hat einen Tag vor der großen Flottenſchau vor Spithead der Ingenieur Hiram Maxim einen Vortrag in der Unitet Service (Armee und Marine) Inſtitution in London gehalten, in welchem er des Weiteren auseinanderſetzte, wie er mit ſeinen Rieſen-Torpedos jede Flotte vernichten wolle. Maxim hält gar nichts von den Panzerkoloſſen, welche die Beweglichkeit des Schiffes auf ein Minimum reduziren. Der Panzer könne den modernen Hochſprengſtoffen, wenn ſie von der Höhe geſchleudert würden, nicht widerſtehen. Es werde nicht mehr lange dauern, bis die Nationen die Panzerſchiffe abſchaffen würden. Maxim beſchrieb, wie er 1000 Pfd. Schießbaumwolle, Pikrin-Säure oder andere ſtarke Sprengſtoffe von einem leichtgebauten Kreuzer abſchießen würde. Ein ſolcher Kreuzer würde „nur“ 100000 Pfund koſten.

Ein furchtbares Unglück. In dem Städtchen Solana in Spanien ereignete ſich am letzten Sonntag ein furchtbares Unglück, das das Leben von neun Kindern, ſoweit bisher bekannt iſt, vernichtete. Eine muntere Kinderſchaar ſpielte unter den Mauern einer dem Erzengel Michael gewidmeten Einſiedelei, die aber ſchon ſeit langer Zeit baufällig war. Sei es, daß die Regengüſſe der letzten Woche die Mauern noch weiter erweicht haben — plötzlich ſtürzte eine Wand zuſammen und begrub die blühenden Kinder unter ihren Trümmern. Bisher hat man fünfzehn hervorgezogen, von denen neun todt und die übrigen ſchwer verletzt ſind. Die Panik in dem Dorfe war entſetzlich und verſchiedene Mütter ſollen den Verſtand verloren haben.

Folgenſchwere Exloſion. In der Kattunfabrik „Carolina“ in Puebla (Mexiko) iſt ein ſchreckliches Unglück paſſirt. Während 200 Arbeiter an dem Eingangsthor der Oeffnung deſſelben harrten, um ihre Arbeit aufzunehmen, platzte plötzlich der groß Dampfkeſſel und verwandelte in wenigen Sekunden das ganze große Fabrikgebäude in einen Trümmerhaufen. Gewaltige Eiſenſtücke und Steine wurden durch die furchtbare Gewalt der Exploſion hunderte von Metern weit geſchleudert und verurſachten ringsherum Tod und Verderben. In drei Bezirken wurden die Fenſter, Balkone, Thüren und Dächer vollſtändig zerſtört. Unter den Trümmern der Fabrik ſind bis jetzt 20 Leichname hervorgezogen worden und die Zahl der Verwundeten wird noch höher geſchätzt. Stücke von dem Keſſel flogen 200 Meter weit auf ein Haus in der Calle Cholulteca, drückten das Dach ein und tödteten die ſämmtlichen Bewohner. Wer die Schuld an dieſem ſchrecklichen Unglück trägt, iſt noch nicht erwieſen und wird auch wohl nie erwieſen werden; einige Zeitungen behaupten, daß der Keſſel längſt ſchadhaft geweſen ſei, andere, daß die Bedienungsmannſchaft aus völlig unbefähigen Leuten beſtanden habe. In einem nahe bei der Fabrik gelegenen Stalle mit ausländiſchem Vieh wurden faſt alle dieſe Thiere erſchlagen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 5. Juli. Die Söldnerstochter Theres Foeger von Tuſſenhauſen erhält wegen zweier ſachlich zuſammentreffender Vergehen des Falſcheides eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten. — Joſeph Greither, Söldnersſohn von Au bei Grönenbach, wurde wegen ſchweren Diebſtahls unter Annahme mildernder Umſtände zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 8. Juli. Anklage gegen Ulrich Opfinger, Söldner von Aletshauſen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Michael Karrer, Gaſtwirth in Dankelsried, wegen Uebertretung des Geſetzes, die Kunſtſtraßen betreffend. — Romanus Dürr, Metzger in Ebershauſen, gegen Auguſt Hartberger, Söldnersſohn von Ritzisried und Genoſſen, wegen Körperverletzung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Donauwörth, 30. Juni. Weizen 0.—. Roggen 7.50. Gerſte 0.—. Haber 8.—.

Weißenhorn, 30. Juni. Kern 8.35. Roggen 0 —. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Krumbach, 26. Juni. Kern 8.40 Roggen 8 —. Gerſte 0.—. Haber 7.65.

München, 3. Juli. Weizen 8.39. Korn 6.98. Gerſte 6.46. Haber 8.66.

Münchner Viehmarkt vom 2. Juli. Die Preiſe ſtellen ſich wie folgt: Kälber lebend 32—46 Pfg., todt —.— Pfg., Schweine lebend 34—44 Pfg., todt —.— Pfg., Schafe 15—40 M. per Paar, Großvieh per Centner lebend, und zwar Ochſen 24—34 M., Kühe 17—27 Mk., Stiere 16—26 M.

Letzte Telegramme.

Travemünde, 5. Juli. Der Kaiſer hat heute Vormittag ſeine Nordlandsreiſe angetreten. Der Kreuzer „Gefion“ dampfte voraus, die Torpedobootsdiviſion folgte.

Budapeſt, 5. Juli. Aus Groß-Rauvsza, Treucſen, Lippa, Leutſchau, Szegedin und aus Slavonien werden Wolkenbrüche und Hagelſchläge gemeldet, welche großen Schaden anrichteten. Der Sajo iſt bei Karczin aus den Ufern getreten und hat 80 Häuſer und den Bahndamm auf 100 Meter Länge fortgeſchwemmt.

Paris, 5. Juli. Deputirtenkammer. Der Miniſter des Aeußern Hanotaux brachte die Kreditforderung zum Zwecke der Reiſe des Präſidenten Faure nach Rußland ein. Bei der Begründung der Vorlage erinnerte der Miniſter daran, zu welch großartigen Kundgebungen in Frankreich die Reiſe des Kaiſers und der Kaiſerin von Rußland Anlaß gegeben habe. Die damaligen Aeußerungen des Kaiſers und der Kaiſerin hätten von dem tiefen Eindruck gezeugt, den ein ſolcher Empfang in ihnen hervorgerufen, und ſie hätten ſchon zu jener Zeit vorausſehen laſſen, daß der Präſident der Republik eingeladen werden würde, den der franzöſiſchen Nation gemachten Beſuch zu erwidern. Der Kaiſer von Rußland, fuhr der Miniſter fort habe ſoeben an den Präſidenten Faure ein Einladungsſchreiben gerichtet, in dem er in den (bekannten) Worten der Befriedigung Ausdruck gäbe, mit welcher er den Präſidenten Faure ſeinerſeits die ruſſiſche Gaſtfreundſchaft würde in Anſpruch nehmen ſehen. Sogleich nach dem Eingang dieſer Einladung, erklärte der Miniſter ſodann, habe die Regierung beſchloſſen, das Parlament aufzufordern, ſich der Annahme deſſelben durch den Präſidenten der Republik durch ſein Votum anzuſchließen und derſelben ſo den Charakter einer nationalen Kundgebung zu verleihen. Wir ſind überzeugt, ſchloß Hanotaux, daß ſämmtliche Vertreter des Landes nicht zögern werden, bei dieſem Anlaß die Sympathien Frankreichs gegenüber Rußlands zu bekräftigen und die Bande noch enger zu knüpfen, welche ſie vereinen. Wir haben daher die Ehre, Ihnen eine Vorlage zu unterbreiten zu dem Zwecke, der Regierung im Hinblick auf die Reiſe des Präſidenten nach Rußland den zur Durchführung derſelben nöthigen Kredit zur Verfügung zu ſtellen. (Lebh. Beifall.) — Die Kreditvorlage wurde der Budget-Kommiſſion überwieſen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Veronika Zircher, Oekonomensfrau in Horgauer-Greuth bei Augsburg. — Herr Georg Bäuerle, Kaufbeuren. — Frau Friderike Abel, Civil-Technikers-Gattin, Augsburg. — Herr Johann Zaggl, kgl. Amtsrichter, Weißmain. — Herr Georg Niggel, Hauptzollamtsaſſiſtent, Paſſau. — Frau Hulda Hauck, kgl. Notars-Gattin, Weiler i. Alg. — Frau Babette Schaflitzl, pr. Arztens-Wittwe, Sonthofen. — Herr Chriſtian Nehlen, penſ. Oberfeuerwerker, München. — Frau Emma Uhl, k. Bahnverwalters-Gattin, Bad Kiſſingen. — Herr Wilhelm, Univerſitäts-Stallmeiſter, Tübingen. — Herr Karl Anſtett, Kaufmann, Bothnang. — Herr Bernhard Dellenbach, Werkführer, Cannſtatt. — Frau Karoline Sigelen, Stuttgart.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
6. Juli	+ 8 ° R.	+ 19½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter	Waschstoff, waschächt	z. ganz Kleid für M.	1.95 Pfg.
6 „	solıden Stoff,	„ „ „ „ „	2.40 „
6 „	Sommer-Nouveauté, doppelbreit	„ „ „	3.00 „
6 „	Alpaka	„ „ „ „	4.50 „
7 „	Mousseline laine gar reine Wolle	„ „ „	4.55 „

Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen
zu extra reduzirten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Schöne Aussichten,

ſagte die jugendliche Nachbarin. So jung und ſchon dieſe Erſcheinungen: eigenthümliches Roth, Hautblüthchen, welke, riſſige und rauhe Haut, was ſoll das erſt ſpäter werden? Was muß ich thun? Sehr einfach. Verwenden Sie mehr Sorgfalt auf die Pflege der Haut. Vermeiden Sie ernſtlich den Gebrauch ſcharfer Seifen. Waſchen Sie ſich mit nichts Anderm als **Doering's Seife mit der Eule.** Dieſe vortreffliche Damen- und Kinder-Seife, die in der Neuzeit durch Zuſatz von edlen Ingredienzien weſentlich verbeſſert worden iſt, ſollte auf keinem Waſchtiſch fehlen, denn ſie iſt wirklich das, was zur Erhaltung der Schönheit, Friſche und Reinheit der Haut nothwendig und dienlich iſt. Erhältlich überall per Stück 40 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Anlage der Kapitalrentenſteuer für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Gemäß Art. 12 des Kapitalrentenſteuergeſetzes vom 19. Mai 1881 ſind alle im Genuſſe einer Kapitalrente von mindeſtens 40 M. befindlichen Perſonen einſchließlich der juriſtiſchen Perſonen, öffentlichen Korporationen, Stiftungen und Anſtalten, dann der Vermögensmaſſen, Geſellſchaften, Genoſſenſchaften, Gewerkſchaften und ſonſtigen Perſonenvereine — und zwar gleichviel, ob dieſelben zufolge geſetzlich zuläſſiger Steuerbefreiungen oder Abzüge zur Kapitalrentenſteuer pflichtig ſind oder nicht — gehalten, über die Höhe ihrer Kapitalrenten eine Erklärung abzugeben. Dieſelben werden hiemit aufgefordert, längſtens bis zum **21. Juli lfd. Jrs.** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich zu erklären:

a) wie hoch ſich der Jahresbetrag ihrer Kapitalrenten belaufe, und zwar bei feſtſtehenden Renten nach dem Stande zur Zeit der Erklärungsabgabe, bei Renten, welche jährlichen Schwankungen unterliegen, nach dem Durchſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn dieſelben noch nicht ſo lange beſtehen, nach dem Durchſchnitte des bezüglichen kürzeren Zeitraumes;

b) ob und welche Paſſivkapitalzinſen oder ſonſtige Laſten Art. 5) von der ſteuerbaren Kapitalrente in Abzug gebracht werden, wobei jedoch das den Abzug bedingende Rechtsgeſchäft, dann die Perſon, der Stand und Wohnort des Gläubigers oder Rentenempfängers, endlich der auf jeden Gläubiger oder Empfänger treffende Zins- oder Rentenbetrag genau bezeichnet werden muß;

c) ob und ans welchem Grunde eine etwaige Steuerbefreiung (Art. 4) geltend gemacht werden will.

Wenn mehrere Pflichtige im Familienverbande zuſammenleben, iſt das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienmitglieder haftbar. Für Perſonen, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, hat der beſtellte Vertreter, für die außerhalb Bayerns ſich Aufhaltenden der aufzuſtellende Bevollmächtigte die Steuererklärung abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind, in der **Magiſtrats-Kanzlei** koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Erklärungen abgegeben werden.

Für die Abgabe der mündlichen Steuererklärungen ſteht noch be onderer Termin auf

Montag den 19. Juli und
Mittwoch den 21. Juli ds. Jrs.
von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags im Zimmer Nr. 4 des Rathhauſes über 2 Stiegen an.

Ergeben ſich bezüglich einer Steuererklärung erhebliche Anſtände, ſo iſt das Rentamt befugt, von dem Steuerpflichtigen ein ſpezielles Verzeichniß der dem Kapitalrentenbezuge zu Grunde liegenden Kapitalforderungen und Renten innerhalb bemeſſener Ausſchlußfriſt unter Androhung einer Ordnungsſtrafe bis zu 100 M. für den Fall der nicht oder nicht rechtzeitig erfolgenden Einreichung zu verlangen.

Wer bei den Erklärungen über den Jahresbetrag ſeiner Kapitalrenten oder der Kapitalrenten eines von ihm zu vertretenden Pflichtigen wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, macht ſich einer Hinterziehung der Kapitalrentenſteuer ſchuldig und **unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.**

Iſt aus den obwaltenden Umſtänden anzunehmen, daß die Abgabe unrichtiger oder unvollſtändiger Erklärungen nicht in der Abſicht, die Steuer zu hinterziehen, erfolgte, **ſo tritt eine Ordnungsſtrafe bis zu hundert Mark ein.**

Memmingen, den 5. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Pfund's
Condensirte Milch

Vorzügliches Kindernährmittel.

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs-** und **Küchenzwecke,** sowie für **Bäcker** und **Conditor** unentbehrlich, in **Blechdosen,** welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdener Molkerei
Gebrüder Pfund
Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**
Zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien.**

Ein Gewinn auf 10 Loose!

1 Mark
nur
das Loos.

1 Gewinn garantirt
auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben
in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau

20000 TREFFER
MÜNCHENER
AUSSTELLUNGS
1 MARK
LOOSE
1 MARK

Gewinne
im Werthe von
15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen **Voreinsendung** des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos
nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München
im kgl. Glaspalast.

Zu haben bei: **J. Feiner's Buchhandlung, Memmingen.**

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann,** ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke,** woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Anzeige.

Hiedurch die ergebene Mittheilung, daß ich eine Arbeiterin (Anna Rothenbacher, früher bei der Strickerin Frau Schropp beſchäftigt) zum

Betrieb einer Strickmaſchine

engagirt habe.

Beſtellungen werden ſchnell und billig erledigt. — **Anſtricken** von Strümpfen wird ebenfalls beſorgt.

Jakob Seligman,
Herrenſtraße neben dem Bauerntanz.

RAPID
Schutz-Marke.

bestes, schnell trocknendes

Fussboden-Oel

Uebertrifft alle bisherigen Fussbodenöle. Trocknet in **4** Stunden, vollständig klebfrei.

Hauptdepôt bei
Emil Baeuerle
Memmingen,
gegenüber der kath. Kirche.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

Schwarze
Hochzeits-Anzüge
nach Maß
bei **ſchöner Ausführung**
von **Mk. 38** an
empfiehlt geneigter Beſtellung
Hochachtungsvollſt
Alb. Utz, Schneidermſtr.
jetzt Kalchſtr. b. weißen Roß.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedone Thürsorton stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Pferde und Rindvich
ſchützt man am beſten gegen Bremſen und Stechfliegen mit meinem
hellgelben Bremſenöl.

Dasſelbe hinterläßt keine Flecken und iſt ohne nachtheilige Folgen für die Haare. Nur ächt in Gläſern zu 30 u. 50 Pfg. **Mohrenapotheke von L. v. Ammon** in **Memmingen.**

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Moſtſubſtanzen.

P. Hartmann, Apotheker,
jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F Ehrhardt und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Laurerwein.

Freibank.

Heute **Mittwoch** Früh 7 Uhr **prima Maſtrindfleiſch** per Pfd. 44 Pfg

---

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends
heiße Wienerwürſtl
das Paar 10 Pfg.
empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr
grüne und **geräucherte**
Gunzenhauſer Würſtl
bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Suche einen jungen,
fleißigen Gehilfen;
auch findet ein **Lehrjunge** Aufnahme unter den günſtigſten Bedingungen.
Fritz Laſtin, Handelsgärtner,
Kaufbeuren.

Ein **Gymnaſiaſt** (8. Claſſe) wünſcht während der Ferien
Unterricht
in den alten Sprachen, ſowie im Franzöſiſchen und Mathematik zu ertheilen
Steinbogenſtraße 736.

---

80 Säcke Spreu
hat zu verkaufen
Griffel, Müller in Zeil.

Zu verkaufen:

Wegen Abreiſe eine polirte Kommode, nebſt Tiſch, Küchenſchrank und noch vieles Andere. 153

3 Kitzen. 153

30 Zentner neues Heu. 153

Ein Jauchert ſtehendes Gras. 152

Alte Dachplatten. 154

100 Schober gute Strohbänder.

Einen noch gut erhaltenen neuen Zwilling (Syſtem Landkaſter) Verſchluß zwiſchen den Hähnen.

Verloren:

Von Altenſtadt nach Fellheim (Hauptſtraße) eine goldene Brille. Dem redlichen Finder angemeſſene Belohnung.

Gefunden:

Ein goldener Ring, 1 Zwicker. Abzuholen im Weiherhaus.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſern theuren Gatten, Bruder, Schwager und Vetter,

Georg Hochſteiner,
ehem. Werkhofarbeiter,

nach langem Leiden vom Zeitlichen ins Ewige abzurufen, was wir auf dieſem Wege mittheilen.

Memmingen, München, Kempten, den 5. Juli 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu wir freundlichſt einladen.

Angebote:

Ein 15jähriges Mädchen ſucht Stelle bis 15. Juli oder 1. Auguſt.

Geſuche:

Krankheitshalber, ſofort ein ordentliches Dienſtmädchen. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

Ein ſolides Dienſtmädchen, nicht unter 17 Jahren, bis Jakobi von einer hier wohnenden Pfarrerfamilie. 153

Bis Jakobi eine ordentliche Hausmagd. 153

Ein ordentlicher Schlafgänger. 153

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen.
J. Pöppel.

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden.

Zu kaufen: Ein Hahnenſtall. 154

Zu kaufen: 2 größere Feldhütten. 154

Zu vermiethen:

Eine Wohnung.

Eine ſonnenreiche Logis für ruhige Leute bis 1. Auguſt. 154

Eingeſtellt:

Ein weißer, kleiner Spitzerhund ohne Zeichen. Kann gegen Ausweis, Inſerations-Gebühren und Futtergeld abgeholt werden bei
J. Thannhauſer, Fellheim.

Cours-Bericht
vom 6. Juli 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	98,—
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,60
3½	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,20	101 70
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,50	94,20
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,50
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,80
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,50
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,50
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 27 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 155. Proteſt.: Kilian. Donnerſtag 8. Juli 1897. Kathol.: Kilian. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht

Der Kaiſer hat die Nordlandsreiſe angetreten, es ſind deshalb wohl weitere Entſcheidungen zur Regierungskriſe jetzt nicht zu erwarten. Unaufgeklärt iſt noch, was die Miniſter Miquel, Bötticher, Poſadowsky und Podbielski mit dem Kaiſer in Travemünde verhandelt haben mögen. Die Herren haben ſich 2 Stunden auf der „Hohenzollern“ aufgehalten, und alsdann hat ſie der Kaiſer auf den „Meteor“ begleitet. Daß ſie lediglich zur Beſichtigung dieſer Schiffe eingeladen ſeien, iſt wohl kaum anzunehmen, ebenſowenig aber auch, daß bei der Konferenz Programmfragen behandelt ſeien, wofür ſchon der Umſtand ſpricht, daß der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe nicht zugegen war. Vielleicht iſt aber auch das Fernbleiben des Reichskanzlers nicht ohne Bedeutung. Nach der „Frkf. Ztg.“ iſt der Wechſel im Reichskanzleramt ſo gut wie beſchloſſene Sache, — fraglich iſt nur, ob der kommende Mann v. Bülow heißt oder vielleicht doch noch v. Miquel oder außerhalb aller Kombinationen ſteht. Das läßt ſich bei der Unberechenbarkeit der Entſchließungen des Kaiſers nicht vorausſagen; auf dem Wege zum Nordkap und zurück kann noch manche Meinungsänderung eintreten.

Mit verblüffender Offenheit prophezeit die Herrn v. Podbielski naheſtehende „Kreuz-Zeitung“, daß mit dem Eintritt des neuen Staatsſekretärs in die Poſtverwaltung eine Reaktion im Poſtweſen bevorſtünde. Es wird pp. u. A. geſagt: General v. Podbielski wird ſich nicht nur ablehnend verhalten müſſen gegen die Forderungen nach Verkehrserleichterungen und Verkehrsverbilligungen, wie ſie hauptſächlich von kaufmänniſchen und freiſinnigen Kreiſen erhoben werden, ſondern er wird ſich vielmehr veranlaßt ſehen müſſen, Maßnahmen in Erwägung zu ziehen, die in der Poſtverwaltung den finanziellen Geſichtspunkt ökonomiſcher zur Durchführung bringen. Dann wird eine Reform des Poſtzeitungstarifes angekündigt und der 50 Pfennigtarif für Packete als eine Art Unfug dahingeſtellt. Es würde Mißbrauch damit getrieben, es würden zu viel Packete befördert und dabei große Geſchäfte zum Nachtheil der kleinen bevorzugt. Dann ſoll der Tarif für dringende Depeſchen und ebenſo die Fernſprechgebühren erhöht werden. Schließlich ſoll auch das Beamtenperſonal verringert werden, denn damit ſei Verſchwendung getrieben worden. — Das heißt alſo auf deutſch: Miquel will die Poſt ebenſo behandeln, wie er die preußiſchen Eiſenbahnen behandelt!

Die Geſetzesmacherei ſoll in Zukunft etwas eingeſchränkt werden. Unlängſt hatte ein Abgeordneter die Stimmung der Bevölkerung gegenüber der Fülle neuer Geſetze, die der agrariſch-reaktionären Agitation entſtammen, dahin gekennzeichnet, daß ſie die neuen Geſetze „wie Mäuſefraß und Heuſchreckenplage“ über ſich ergehen laſſen. Demgegenüber beſtätigen die „Berl. Pol. Nachr.“, daß in der Bevölkerung der lebhafte Wunſch beſtehe, mit neuen, tief in das Erwerbsleben eingreifenden Geſetzen möglichſt verſchont zu werden und Zeit und Muße zu erhalten, ſich erſt voll in die Geſetzgebung der letzten Jahre einzuleben Aber nicht blos für die Bevölkerung, ſondern auch für die parlamentariſchen Körperſchaften iſt die Ueberfülle der geſetzgeberiſchen Arbeiten der letzten Jahre vom Uebel. Dies gilt zwar nicht allein, aber doch in erſter Linie vom Reichstage. Unter den Gründen für die chroniſche Beſchlußunfähigkeit dieſer Körperſchaft nimmt die ungemein lange Ausdehnung der Seſſionen keine der letzten Stellen ein. Aber auch ſonſt iſt die Menge der großen Geſetzesvorlagen, welche dem Reichstage zugingen, einer ſachgemäßen Durcharbeitung des geſetzgeberiſchen Stoffes nichts weniger als zuträglich geweſen. Die Schwierigkeiten, die Kommiſſionen mit geeigneten Kräften zu beſetzen, machten ſich in dem Maße geltend, daß vielfach zur Entſendung von Abgeordneten geſchritten werden mußte, welche der Aufgabe nicht gewachſen waren. Die Folge davon iſt vielfach eine gegen frühere Zeiten weit zurückſtehende unglückliche Faſſung der Geſetze, welche bei der Durchführung derſelben die größten Schwierigkeiten bereitet. Einen draſtiſchen Beleg für dieſe Thatſachen liefern die Schwierigkeiten der Auslegung, welche das Börſengeſetz bereitet. Die „Berl. Pol. Nachr.“ glauben, daß die Reichs- wie die preußiſche Regierung dieſe Erwägungen nach ihrem vollen Gewichte würdigen und Bedacht darauf nehmen werden, zunächſt die geſetzgeberiſchen Arbeiten auf das unbedingt nothwendige Maß zu beſchränken. — Mit den guten Vorſätzen allein iſt es aber nicht gethan. Als z. B der preußiſche Landtag in dieſem Jahre zuſammentrat, wurde von offiziöſer Seite verſichert, die Seſſion werde diesmal ausnahmsweiſe kurz ſein. Nachher iſt es gerade im Gegentheil eine ausnahmsweiſe lange Seſſion geworden. Das zielloſe Experimentiren in der Geſetzgebung bildet eben auch ein Kennzeichen des Zickzackkurſes.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Mit großer Beſtimmtheit tritt das Gerücht auf, daß dem Reichstage ſchon in der nächſten Seſſion eine ſogen. Reichsſteuerreform nach Miquel'ſchem Plane zugehen werde, die natürlich auch neue Steuern enthält.

— Intereſſant iſt eine Bemerkung der National-Zeitung, welche ſchreibt, daß für die Ernennung des Generals v. Podbielski zum Staatsſekretär des Reichspoſtamts der Geſichtspunkt der äußeren Vornehmheit maßgebend geweſen ſei. Man habe „an einer gewiſſen Stelle“ dieſe äußere Vornehmheit gewünſcht, und das ſei von anderer Seite eifrig aufgegriffen worden, um diejenigen Perſönlichkeiten auszuſchließen, welche den fiskaliſchen Beſtrebungen durch ihre Sachkunde (! !) Hinderniſſe hätten bereiten können.

— Wie die „B. N. N.“ ſchreiben, wäre die Aufmerkſamkeit, die Kaiſer Wilhelm ſeinem engliſchen Dragoner-Regiment am Gedenktage von Waterloo erwieſen, in London ſehr unliebſam vermerkt worden Man erzähle ſich in diplomatiſchen Kreiſen, der Prinz von Wales habe ſich abfällig über dieſe Kundgebung geäußert. — Ja, aber warum denn?

— Für die Ankunft Kaiſer Wilhelms in Petersburg werden jetzt ſchon die umfaſſendſten Vorbereitungen getroffen. Es ſoll diesmal ein ganz außergewöhnlicher Prunk entfaltet werden. Außer der vollſtändigen Renovirung des Peterhofer Palais, in welchem die deutſchen Majeſtäten abſteigen werden, arbeiten gegenwärtig 300 Arbeiter an der Olgainſel, um ein großartiges Seetheater, verbunden mit einem Seeballet auf ſchwimmender Bühne fertig zu ſtellen. Die Beleuchtung des prächtigen Schauſpiels wird vom Grunde des Sees durch elektriſche Lampen mit 60000 Kerzenſtärken beſorgt werden und dem ganzen einen märchenhaften Charakter verleihen. Für das Seetheater, auf welchem die „Abenteuer des Peleus“ inſcenirt werden, ſind eine Reihe hochbordiger griechiſcher Trieren im Bau. Die hohen Herrſchaften werden dem Schauſpiel von dem der Olgainſel gegenüberliegenden Eiland, auf welchem ſich ein Luſtſchlößchen befindet, zuſchauen. — Und wenn Herr Faure kommt? Ob man dann die ganze Geſchichte noch einmal aufwärmt?

— Der Chef des Reichsmarineamts Kontreadmiral Tirpitz hat nach Blättermeldungen ſeine Amtsthätigkeit mit der Errichtung einer Preßabtheilung in ſeinem Reſſort eröffnet; mit ihrer Leitung ſoll Kapitän a. D. Weinert betraut werden. — Ueber den Zweck und die Nothwendigkeit dieſes neuen Inſtituts können wir leider keine Auskunft geben.

— Nachdem erſt kürzlich die Berliner Maurer mit ihrem großen Ausſtand gründlich hereingefallen ſind, werden ſich nun auch die Zimmerer in ähnlicher Weiſe verſuchen. Dieſelben haben nämlich in einer am Montag abgehaltenen Verſammlung beſchloſſen, in einen Generalſtreik einzutreten, der ſich nicht nur auf Berlin, ſondern auch auf die Umgebung ausdehnen ſoll·

Ausland.

— Die Gemahlin des öſterreichiſchen Erzherzogs Joſeph Auguſt, Auguſta, geborene Prinzeſſin von Bayern, Tochter des Prinzen Leopold, iſt am Montag in Kis-Tapolcsany (Ungarn) von einer Tochter entbunden worden.

— Schlimm ſieht es in dem belgiſchen Streikgebiet aus. Die Grubendirektionen haben die Forderungen der Arbeiter rundweg abgelehnt. Die Kaufleute verweigern den ſtreikenden Bergleuten jeden Kredit, da die Bergleute noch nicht alle Schulden abgetragen haben, welche ſie während des allgemeinen Ausſtandes im Jahre 1894 gemacht haben. An mehreren Stellen haben die Streikenden mit Gewalt ſich Lebensmittel verſchafft. Bei den geringſten Ruheſtörungen ſchreitet die Gendarmerie energiſch ein.

— Die Spanier auf Kuba, von deren „Siegen“ man eine Zeitlang nichts gehört hat, verſuchen jetzt eine

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Das Gepäck war ſammt und ſonders bereits eingeſchifft und harrte ihrer auf dem großen Dampfer, der ſie über das Weltmeer tragen ſollte. Sie wickelte den kleinen Jungen, der wieder ſchlafend auf dem Bette lag, in ein großes Tuch, nahm ihn auf den Arm und ſchritt zum Zimmer hinaus. Ihr Gatte folgte ihr, das Töchterchen an der Hand. Er mußte ſich etwas niederbücken, um das kleine luſtig vorwärts trippende Geſchöpf führen zu können. So gelangten ſie aus dem Gaſthauſe und durch die erſten weniger von Menſchengewühl angefüllten Straßen. Das änderte ſich, als ſie in die Admiralitätsſtraße einbogen. Der Mittag war nahe und in dieſer Haupt-Verkehrs-Ader Hamburgs flutheten um dieſe Stunde die Menſchenwogen zuſammen. Sie gingen dicht hinter einander, damit ſie durch den Strom nicht getrennt würden. Und nun war der Augenblick nahe, wo er ſich von der Gattin trennen mußte.

„An der nächſten Ecke ſcheide ich,“ ſagte er, ſich zu dem Ohr ſeiner Frau niederbeugend, denn der Straßenlärm machte es ſchwer, das eigene Wort zu verſtehen. „Du wirſt doch zurecht kommen bis zum Hafen?“

„Sei ohne Sorgen,“ entgegnete ſie. „Du weißt ja, das großſtädtiſche Treiben iſt mir bekannt und ich weiß in Hamburg ſo gut Beſcheid, wie bei uns zu Hauſe.“

„In der nächſten halben Stunde bin ich wieder bei Euch. Das Schiff geht um Eins ab. Ich habe gerade noch Zeit zu meinem letzten Geſchäftsgange, den ich nicht unterlaſſen darf.“ Die Frau nickte ihm freundlich mit dem Kopfe zu.

„Gehe nur und verſäume den rechten Augenblick nicht,“ erwiderte ſie.

Da waren ſie an der Straßenecke, wo er abbiegen mußte.

„Geh' zur Mama, mein Herzblatt!“

Und gehorſam ſeinem Befehle ließ die Kleine ſeine Hand los und trippelte bis zur Mutter, an deren Rock ſie ſich feſtzuhalten ſuchte.

Er ſah ſie noch ganz deutlich vor ſich, als er um die Ecke bog.

Kaum zehn Minuten ſpäter trat er in das Comptoir des Rheders.

Er mußte einige Augenblicke warten; Bolten war eben dabei, den Kapitän des Dampfers „Auſtria“ zu verabſchieden, mit dem auch der Freiherr und die Seinen die Ueberfahrt machen wollte.

Und als er vorgelaſſen wurde, war der Kapitän noch bei dem Rheder.

„Ich habe den Kapitän noch bei mir feſtgehalten, Herr von Reden,“ ſagte der Letztere nach der Bewillkommnung, „weil er Sie direkt mit nach dem Schiffe nehmen will, das unmittelbar nach ſeiner Ankunft auf demſelben die Anker lichten wird. Hier ſind die Wechſel, um deren willen Sie noch einmal ſich zu mir bemüht haben. Und nun, meine Herren, reiſen Sie mit Gott! Glückliche Fahrt!“

Sie ſchüttelten ſich die Hände und ſchieden.

Ihr Weg ging direkt zum Hafen.

Die Gig des Kapitäns, das letzte Boot des der Abfahrt harrenden Dampfers, lag an der Landungsbrücke. Drüben auf der Rhede lag das ſtolze Schiff, aus ſeinen beiden Eſſen quoll ſchwarzer dicker Rauch.

Alles war fertig zum Anker lichten; ſobald der Kapitän an Bord kam und das Sprachrohr in die Hand nahm, begann die Reiſe.

Als Freiherr v. Reden in dem kleinen Boote des Kapitäns auf das Waſſer kam, um die Ueberfahrt bis zur Mitte des Elbſtromes zu machen, überkam ihn das Gefühl großer Bangigkeit und Unruhe mit einer Stärke, wie er es früher noch niemals verſpürt zu haben vermeinte. Er vermochte ſich ſelbſt keine deutliche Erklärung darüber zu geben, aber ſo ſehr er auch verſuchte, des Eindrucks ledig zu werden, er blieb doch mit zunehmender Heftigkeit an ihm hängen. Er wandte ſein ſuchendes Auge auf das Schiff. Das Verdeck war mit Paſſagieren und Matroſen dicht gefüllt. Tücher und Hüte winkten die letzten Abſchiedsgrüße denen zu, die der Abfahrt des Dampfers am vaterländiſchen Ufer harrten: Verwandte und Bekannte, von denen man vorausſichtlich auf Nimmerwiederſehen ſchied. Es war ein lebhaftes Winken und Grüßen herüber und hinüber.

Aber Egon achtete dieſer letzten Scheidegrüße kaum, ihm galten ſie nicht. Er ſuchte mit ängſtlichem Auge auf dem Verdecke des Schiffes unter den vielen Hunderten, die dort ſtanden, nach ſeinem Weibe und daß er ſie nicht zu entdecken vermochte, das erhöhte die ſchon in ihm erwachte Unruhe

Nun lag die Gig neben dem Dampfer.

Sie ſtiegen die Schiffstreppe hinauf.

„Suchen Sie Ihre Gattin in der Kajüte,“ ſagte der Kapitän, als ſie ſich am Deck trennten „Dort finden Sie ſie jedenfalls am ſicherſten.“

So ging er nach der großen Kajüte.

Der Kapitän hatte Recht gehabt. Als er in die Kajüte trat, ſah er in ziemlicher Entfernung von der Thür ſeine Gattin auf einem Seitendivan ſitzen. Ihr etwas umflorter Blick flog ihm entgegen. Er ging auf ſie zu und wie er ihr näher kam, gewahrte er in ihrem Auge einen Ausdruck von Aengſtlichkeit, der ihn in Sorge ſetzte.

„Wo haſt Du die Kleine?“ fragte ſie und ihre Stimme zitterte.

„Das Kind ließ ich bei Dir, Marie, als wir uns trennten,“ ſtieß er heraus. „Es muß bei Dir ſein.“

„Allerbarmer!“ ſchrie ſie auf. Und dann fiel ſie leblos in wohlthätiger Ohnmacht auf ihren Sitz zurück.

Das kleine Mädchen fehlte. Weder Vater noch Mutter hatten es mit an Bord gebracht.

Frauen eilten der Ohnmächtigen zu Hilfe. Egon überließ die Gattin ihrer Obhut und ſtürmte ſelbſt zum Kapitän, den er auf der Kommando-Brücke fand wie er gerade im Begriff war, den Befehl zu ertheilen, daß der Anker gelichtet werde.

Mit kurzen Worten und dem ganzen Ausdruck des Entſetzens, welchen der plötzliche Verluſt des geliebten Kindes ſeinem Herzen entpreßte, erzählte Egon, was geſchehen war.

„Was wollen Sie thun?“ fragte der Kapitän.

„Mein Kind ſuchen,“ erwiederte der Vater. „Geben Sie Ordre, daß ich zum Lande komme.“

„Der eigenthümliche Fall könnte einen ſolchen Verzug vielleicht entſchuldigen. Allein überlegen Sie wohl, das iſt auch das Einzige, was geſchehen kann. Ihre Rückkunft zu erwarten, vermag ich nicht.“

„Gleichviel, geben Sie nur Befehl —“

„Soll Ihre Frau mit dem Kleinſten allein die Reiſe machen?“

(Fortſetzung folgt.)

andere Methode, um auf die Aufſtändiſchen einzuwirken. **General Weyler** veröffentlicht einen Aufruf, in welchem er allen Aufſtändiſchen, die ſich unterwerfen, volle Amneſtie zuſichert und ihnen Unterſtützungen durch Vertheilung von Lebensmitteln, ſowie durch Zuweiſung von Arbeit anbietet. — Selbſtverſtändlich gehen die Aufſtändiſchen auf dieſen Leim auch nicht.

— In **Athen** ſind in letzter Zeit wiederholt Reibereien zwiſchen der dortigen Bevölkerung und den Matroſen der im Piräus ſtationirten fremden Schiffe vorgekommen. Bei einem heftigen Zuſammenſtoß, welcher im Piräus zwiſchen betrunkenen ruſſiſchen Matroſen und Einwohnern ſtattfand erlitt der ruſſiſche Offizier v. Nelidow, der Sohn des Botſchafters, bei dem Verſuche den Streit zu ſchlichten, zwei ſchwere Verletzungen. — Die **türkiſchen Truppen** haben, wie ferner gemeldet wird, nach einer Schlägerei mit den Einwohnern, Kalambakos im Norden von Theſſalien beſetzt.

— Man berichtet aus Kalkutta, daß die **Lage in Indien** fortdauernd unruhig und gefährlich iſt. Wie verlautet, iſt eine weitere Bewegung im Werke, doch ſcheint es, daß den Eingeborenen der Zuſammenſchluß mangelt. Die Anzahl der bei den letzten Unruhen **getödteten Perſonen** wird auf 600 geſchätzt.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Oekonomen und Schäfler Schmid**], der durch das Brandunglück in voriger Woche ſchwer geſchädigt worden iſt, ſind, wie wir mit Genugthuung hier mittheilen, heute früh von einer Frühſchoppengeſellſchaft 15 Mk. geſammelt und uns zur Ueberweiſung übergeben worden. — Wir benützen dieſe Gelegenheit, um an den Wohlthätigkeitsſinn aller unſerer Mitbürger zu appelliren, und bitten, uns durch Ueberſendung weiterer Geldſpenden die Bedrängniß des ſo unverſchuldet ins Unglück Gerathenen lindern zu helfen. Wir ſind zur Annahme von Gaben gern bereit.

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 1. Juli 1897.

Die von dem Theater-Direktor A. Bömly in Baſel mit Zuſchrift vom 26. Juni c. gegebene bindende Zuſage über die Veranſtaltung ſeiner Theatervorſtellungen im hieſigen Stadttheater in der Zeit vom 19. September bis Anfang November 1897 wird acceptirt. Auch wird dem Genannten die Früjahrsſaiſon 1898 in der Vorausſetzung, daß er ſie wie zugeſichert — Mitte März beginnen kann, reſervirt. — Zum Zwecke der Sicherung und Feſtigkeit der Bauführung wird vorbehaltlich der Einvernahme der Gemeindebevollmächtigten Ortspolizei-Vorſchrift für die Stadt Memmingen beſchloſſen. — Der Firma Gebrüder Weixler in Kempten wird auf Grund der § 24 der Gewerbeordnung, dann der allgemeinen Polizei-Beſtimmungen über die Anlegung von Dampfkeſſeln vom 5. Auguſt 1890 und der kgl. Allerh. Verordnung vom 28. Juni 1892, die Anlegung und der Betrieb von Dampfkeſſeln u. ſ. w. betreffend, die Genehmigung zur Anlage eines feſtſtehenden Dampfkeſſels in ihrem Sägewerke mit Lohmühle dahier nach Maßgabe der vorgelegten Zeichnung und Beſchreibung unter den feſtgeſetzten beſonderen Bedingungen ertheilt. — Dem Zimmermann Johann Lederle dahier, ſeither beheimathet zu Seehauſen, kgl. Bez.-Amts Weilheim, wird auf Antrag ſeiner Heimathgemeinde das Heimathrecht in der Stadt Memmingen für ſich und ſeine Familie ertheilt und zwar wegen Erfüllung der Vorausſetzungen des Art. 11 Abſ. IV der Heimathgeſetzes-Novelle vom 17. Juni 1896 ohne Erhebung einer Heimathgebühr, ſo daß lediglich die Beſchlußgebühr mit 2 Mk. 20 Pfg. zum Anſatze gelangt. — Zur Genehmigung gelangen die Baugeſuche des Bäckermeiſters Chriſtof Karrer in der Furthgaſſe wegen baulicher Aenderungen, des Handelsmanns Joh. Hildenbrand wegen Einbaues eines Lagerkellers, des Schreiners Georg Knittel wegen Neubaues eines Wohnhauſes im Stadt-Etter und des Bierbrauereibeſitzers Oexle zum Raben wegen Umbaues des Bräuereigebäudes. — Zur Mittheilung kommt, daß v. Hrn. Polizeiwachtmeiſter a. D. U. Klotz dem ſtädtiſchen Muſeum 16 alte Silber- und Kupfermünzen, ſowie einige ältere Uniformſtücke zum Geſchenke übergeben worden ſind, wofür demſelben der Dank ausgeſprochen wird.

[**Die Einſtellung der Rekruten**] bei den Truppentheilen, für welche die Feſtſetzung des Rekruten-Einſtellungstermins noch vorbehalten war, hat nach näherer Anordnung der General-Kommandos in der Zeit vom 12. bis einſchließlich 16. Oktober ds. Js. zu erfolgen.

[**Bayeriſche Patente.**] Angemeldet von: Dr. Leonhard Lederer in München, Verfahren zur Iſolirung hydroxylirter Phenolaether aus Gemengen. — Badiſche Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh., Verfahren zur Darſtellung von unſymmetriſchen Diamidophenylakridinen. — Ertheilt an: Nr. 93,773 M. Hinzelmann in München: Maſchine zum Bedrucken von Papier mit Blattmetall. — Nr. 93,702 Badiſche Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh.: Verfahren zur weiteren Reinigung von mit rauchender Schwefelſäure behandelten Erd-, Schweeltheer- und Steinkohlentheerölen bezw. Deſtillaten derſelben. — Nr. 93,731 G. Schoener in Nürnberg: Einſatzbefeſtigung bei Zirkeln (Zuſatz zu Patent Nr. 89.084). — Nr. 93,718 R. Chillingworth in Nürnberg: Verfahren zur Herſtellung zweitheiliger Riemenſcheiben.

Wolfertſchwenden, 5. Juli. Gegenwärtig ſind Maurer thätig, das Anweſen des Oekonomen Pfiſter in Boſſarts, welches am Pfingſtſonntag vom Blitz eingeäſchert wurde, wieder aufzubauen. Als ſich nun vor einigen Tagen das ſchwere Gewitter am Himmel zeigte, halfen die Arbeitsleute ihrem Bauherrn bei Einbringung des Heues. Wie man daran war, in eine Heuhütte Heu einzubringen, wurde dieſe durch die Gewalt des **Sturmwindes eingeriſſen**, wobei ein ſtürzender Balken den Maurer und Leichenſchauer Albert Koch von hier ſo unglücklich traf, daß demſelben **beide Füße abgeſchlagen** wurden, der eine oberhalb des Knöchels, der andere am Oberſchenkel.

Kempten, 6. Juli. Der höchſt gefährliche ledige 29 Jahre alte Spengler Karl Beltle von Hohengehr, der berüchtigte **Kirchenräuber**, wurde heute früh in das Zuchthaus Plaſſenburg eingeliefert, hinter deſſen Mauern er für ſeine verwegenen Thaten eine 11jährige Zuchthausſtrafe zu verbüßen hat.

Vom Bodenſee, 6. Juli. Am Gebhardsberg bei Bregenz, deſſen Rückſeite aus gefährlichem und unſicherem Geſtein beſteht, ereignete ſich dieſer Tage ein **Felsſturz**. Die in die Tiefe rollende, ca. 100 Ztr. ſchwere Steinmaſſe zerſtörte alle auf ihrem Wege ſtehenden Bäume.

Bobingen, 6. Juli. Auf der Halteſtelle Großaitingen brachte der Sturm zwei Eiſenbahnwägen zum Gehen. Ein Arbeiter ſprang auf den Bremswagen, während der Eiſenbahntaglöhner Sebaſtian Krebs von Bobingen zwiſchen die noch ſtehenden Wägen eilte, um ſie anzukoppeln. Hiebei wurde er von den laufenden Wägen zu Boden geſchleudert und derart verletzt, daß er bald darauf ſtarb.

München, 7. Juli. (Privattelegramm.) In Folge Umſtürzens einer Spirituslampe brach geſtern Abends in einer Wohnung der Pilotyſtraße Feuer aus, wobei 2 Frauen ſchwer, eine leicht verletzt wurden. Von den Schwerverletzten iſt eine bereits geſtorben.

München, 6. Juli. Die **Kaiſerin** traf heute Früh 7¼ Uhr mit den kaiſerlichen Prinzen und der Prinzeſſin Viktoria Luiſe auf dem hieſigen Bahnhof ein und ſetzte nach etwa viertelſtündigem Aufenthalt die Fahrt nach Tegernſee fort. Da die Kaiſerin in ſtrengſtem Incognito reiſte, war jeder offizielle Empfang unterblieben; doch hatten ſich auf dem Bahnhofe eingefunden der preußiſche Geſandte Graf Monts und die Herren der preußiſchen Geſandtſchaft, Polizeidirektor Meixner, und Bahnamts-Inſpektor Frhr. v. Maſſenbach. Als der aus ſieben Salonwagen beſtehende Sonderzug unmittelbar vor der großen Halle des Central-Bahnhofs hielt, begab ſich der preußiſche Geſandte in den Wagen der Kaiſerin zur Begrüßung und ſtellte ſodann auch die Herren der preußiſchen Geſandtſchaft vor. Später erſchien die Kaiſerin am offenen Fenſter und unterhielt ſich einige Zeit mit dem Polizeidirektor Meixner. Auch die kaiſerlichen Prinzen traten an die Fenſter. Um 7½ Uhr wurde die Reiſe nach Tegernſee fortgeſetzt. — Am Montag Nachts gegen 11 Uhr **ſtürzte ſich** in der Roſenheimerſtraße ein Buchbinder vom zweiten Stockwerk eines Hauſes in ſelbſtmörderiſcher Abſicht auf die Straße. Er wurde ſchwer verletzt in das Krankenhaus verbracht. — Vorgeſtern Abend wurde kurz vor der Station Laim die Maſchine eines von Starnberg kommenden direkten Zuges defekt, in Folge deſſen der Zug auf offener Strecke halten mußte. Ein hinter dieſem Zug von Planegg her kommender Zug mußte deßhalb ebenfalls ſtehen bleiben. Die Paſſagiere des erſtgenannten Zuges nun waren durch das plötzliche Halten in Aufregung gerathen und ließen ſich trotz der Mahnungen des Zugführers, in den Koupee's zu bleiben, da ein Zug von München nach Tutzing auf dem andern Gleiſe nahe, und trotz der Bemühungen eines im Zuge befindlichen Offiziers, nicht beruhigen, ſondern ſtürzten in großer Beſtürzung aus den Waggons, dabei die Koupeethüren offen laſſend. Glücklicherweiſe gelang es dem Zugführer, die Paſſagiere wenigſtens von dem zweiten Gleiſe zu entfernen, bevor der Zug von München vorbeiſauſte. Doch war es ihm nicht mehr möglich, Koupeethüren zu ſchließen, ſodaß von dem vorbeifahrenden Zug eine Anzahl dieſer Thüren weggeriſſen oder beſchädigt wurden. Ein weiterer Unfall iſt glücklicherweiſe nicht zu beklagen.

Tegernſee, 6. Juli. Heute Punkt 9 Uhr fuhr der von Direktor Biſchoff geleitete **Hofzug**, deſſen Lokomotive ſchön geſchmückt war in den Bahnhof Gmund ein. Der Bahnhof war auf das reichſte mit Tannenguirlanden geziert, in welche Alpenroſen, ſowie ſchwarz-weiß-rothe und weiß-blaue Fähnchen eingeflochten waren. Im Warteſalon, der in einen Blumenhain verwandelt war, trug die Tochter des Direktors der Lokalbahn, Frl. Biſchoff, ein von Profeſſor Haushofer verfaßtes Begrüßungsgedicht vor. Hierauf beſtieg die Kaiſerin mit dem Prinzen Joachim und der kleinen Prinzeſſin Viktoria Luiſe einen von der Poſthaltung geſtellten, ſchön geſchmückten und von einem Poſtillon geführten Wagen zur Fahrt nach Tegernſee. In dem zweiten Wagen folgten der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz, in dem dritten, der gleichfalls von einem Poſtillon in der kleidſamen Galauniform geführt wurde, die Prinzen Adalbert, Auguſt Wilhelm und Oscar. Nach erfolgter Abfahrt der hohen Herrſchaften kehrten auch Herzog Karl Theodor und Prinzeſſin Sophie zu Wagen nach Tegernſee zurück. Die Kaiſerin, welche ein hellgraues Reiſekleid trug, dankte für die ihr auf der Fahrt zu Theil gewordenen herzlichen Begrüßungen auf das huldvollſte. Der Kronprinz, ſowie Prinz Eitel Fritz trugen graue engliſche Wollanzüge, während die übrigen Prinzen in ihrer kleidſamen Matroſentracht erſchienen. Die kleine Prinzeſſin Viktoria Luiſe trug ein crêmefarbiges Kleid und einen mit weißen Spitzen beſetzten Strohhut. Auf der Fahrt von Gmund nach Tegernſee wurden die hohe Frau und die kaiſerlichen Kinder von den Bewohnern überall herzlichſt begrüßt. Böllerſchüſſe verkündeten die Ankunft der hohen Herrſchaften in Tegernſee. Am Kriegerdenkmal wurden dieſelben von der Gemeindevertretung mit dem Bürgermeiſter Krinner an der Spitze und der Schuljugend bewillkommt. Darauf wurde die Fahrt fortgeſetzt zur Villa Niggl, wo die Kaiſerin von dem Oberſthofmarſchall Grafen Eulenburg empfangen wurde. Von hier fuhr die Kaiſerin mit dem Prinzen Joachim und der kleinen Prinzeſſin zum Sengerſchlößchen während die älteren Prinzen in der Villa Niggl verblieben. Das Ausſehen der hohen Frau wie der kaiſerlichen Kinder war ein vorzügliches.

Freiſing, 5. Juli. Die kgl. Staatsbrauerei **Weihenſtephan** iſt mit der Lieferung des Bieres für die Haushaltung J. M. der **Deutſchen Kaiſerin** während ihres Aufenthalts in Tegernſee betraut worden. Die erſte Sendung iſt bereits nach dort abgegangen.

Regensburg, 5. Juli. Der ſchon vor einigen Tagen erwähnte **Unglücksfall**, bei dem zwei junge Mädchen in der Donau ertranken, hat ſich folgendermaßen zugetragen: Die 17 Jahre alte Tochter Thereſe des Bürgermeiſters von Kleinprüfening Herrn Gruber, ein äußerſt braves und ſittſames Mädchen, unternahm es mit der 18 Jahre alten Oekonomenstochter und Dienſtmagd Genovefa Rügg, beheimathet in Sontheim, k. B.-A. Memmingen (alſo nicht Sonthofen, wie es zuerſt hieß), ſich in der Donau nächſt der elterlichen Behauſung zu baden, wobei ſie zu weit hinauskamen und von der Strömung fortgeriſſen wurden. Nach einigen Hilferufen verſchwanden die beiden unglücklichen Mädchen vor den Augen der Mutter der Thereſe Gruber. Die Leichen konnten bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Nürnberg, 5. Juli. Am geſtrigen Abend dauerte der ſtarke Beſuch des Feſtplatzes des **Schützenfeſtes** an, und zwar trotz des hohen Eintrittspreiſes von 1 M. Auch die große Feſthalle, wo der Bierpreis am höchſten iſt, war gut gefüllt. Es wurden viel Begrüßungen unter den Schützen ausgetauſcht. Von heute an, wo Abends großes Militärkonzert in der Feſthalle ſtattfindet, werden die Eintrittspreiſe billiger. Am geſtrigen Feſtbankett nahmen über 3000 Menſchen theil; die Geſammtzahl der anweſenden Schützen wird auf 7000 geſchätzt. — Für die Theilnehmer am Bayeriſchen **Turnfeſt in Ansbach** werden bei einer Mindeſtzahl von 200 Theilnehmern Sonder-Perſonenzüge mit ermäßigten Fahrpreiſen geſtellt werden. Ein weiteres Geſuch um Gewährung einer allgemeinen Fahrpreisermäßigung von 50 Proz. iſt mit Rückſicht auf die Conſequenzen von maßgebender Stelle

Meiſterſtücke der Elektrotechnik.

Ein Blick in moderne Elektrizitätswerke. Von W. Berdrow.

Nachdruck verboten.

Unter den tauſend Wundern, welche der moderne Maſchinenbau leiſten muß, um die wachſenden Anſprüche einer auch im Techniſchen unglaublich raffinirten Kulturepoche zu befriedigen, gehören die erſtaunlichſten der Elektrotechnik an. Auch ſonſt fehlt es dem Ingenieur heute nicht an Aufgaben, die vor einem halben Menſchenalter noch jeden Scharfſinnes geſpottet hätten: fünfundzwanzigtauſend Pferdekräfte unter dem beſchränkten Panzerdeck eines Kreuzers zu entwickeln, — die mit Orkangeſchwindigkeit über platte Schienen raſenden fünftauſend Zentner eines D-Zuges im Laufe vor Sekunden zu bremſen, — Fahrräder von 20 Kilo Gewicht mit der zehnmal größeren Doppellaſt zweier Menſchen über Stock und Stein jagen zu laſſen, ohne daß Alles zu Scherben wird, — das ſind ein Paar kleine Proben aus der Muſterkarte der Aufgaben, die heute täglich an den Ingenieur herantreten. Aber bei der Löſung ſolcher Schwierigken ſtehen faſt immer ältere Ausführungen, auf denen man weiter bauen, Erfahrungen, an die man ſich halten kann, zu Gebote. Dem Elektrotechniker, der die ihm unterworfenen Kräfte des geheimnißvollen Stromes täglich in den Dienſt neuer Aufgaben zu ſtellen hat, fehlt dabei nicht ſelten jedes Vorbild. Techniſche Anlagen, an deren Möglichkeit man früher kaum zu denken wagt, fordern zu ihrer Ausführung ein Zuſammenwirken aller Zweige des Maſchinenbaues und ein hohes Maß neuer, eigenſter Erfindungskraft, und ſo fehlt es denn beſonders auf dem Gebiet der elektriſchen Kraftübertragung und der großartigen Elektrizitätswerke, welche die rohen Naturkräfte ausnutzen, keinen Tag an neuen Ueberraſchungen.

Wie reißend iſt allein der Fortſchritt der Dynamomaſchine geweſen. Selbſt die jüngſten Techniker entſinnen ſich noch des Aufſehens, als Ediſons erſte hundertpferdige Lichtmaſchine auf der Pariſer Ausſtellung ihre Glieder zu regen begann. Bald folgten auf ſie die gewaltigen Dynamos der Berliner Elektrizitätswerke, von denen je zwei eine tauſendpferdige Dampfmaſchine zu ihrem Antrieb forderten und zu deren Beſichtigung und Studium die amerikaniſche Ediſongeſellſchaft ihre Ingenieure nach Berlin ſandte. Solche Erreger wagt man heute zu zweien in die Heilmann'ſchen Lokomotiven einzubauen, in den Berliner und Hamburger Elektrizitätswerken aber ſind längſt 1200pferdige Dampfdynamos in Thätigkeit. Als auf der Weltausſtellung in Chicago zum erſten Male der Verſuch gemacht wurde, 2500 Dampfpferdekräfte auf die Welle eines einzigen, freilich rieſenhaften Stromerzeugers zu entladen, — derſelbe iſt inzwiſchen längſt von der Boſtoner Straßenbahn in tägliche Benützung genommen, glaubte man die Grenze des Zuläſſigen ſelbſt in techniſchen Kreiſen erreicht. Verfaſſer entſinnt ſich noch vor wenigen Jahren in einer ſehr angeſehenen Fachzeitſchrift Zweifel geleſen zu haben, ob es je gelingen würde, 5000pferdige Dynamomaſchinen zu konſtruiren und zu bauen, und ſchon ſind ſeit beinahe Jahresfriſt drei Generatoren dieſer Stärke in den Niagarakraftwerken in Betrieb, während für ſieben weitere die Aufſtellungsarbeiten flott betrieben werden.

Dieſer gelungene Verſuch, den Katarakten des Niagara einen Theil ihrer unermeßlichen Energie abzuzwingen, um ſie pferdekraftweiſe an Straßenbahnen, Aluminiumfabriken, Beleuchtungscentralen u. ſ. w zu verkaufen, gehört zu den Glanzleiſtungen menſchlichen Scharfſinnes. Nicht ohne Recht ſagte nach dem Ausgang des großen, von den Unternehmern veranſtalteten Wettbewerbs einer der nicht preisgekrönten Kämpfer der Niagara-Geſellſchaft nach, ſie habe für ihre paar tauſend Dollars das Gehirn der ganzen Welt gekauft, denn von den maßgebendſten Stimmen aller Länder über elektrotechniſche Dinge fehlte keine in dem Konzert der Rathſchläge, die den Unternehmern zu Gebote ſtanden, und das Richterkollegium, welches den großen Wettkampf zur Entſcheidung brachte, ſetzte ſich nur aus den gelehrteſten und ſcharfſinnigſten Kennern der fraglichen Materie zuſammen. Und doch war die Aufgabe ſchwer zu löſen. Diejenigen Syſteme und Maſchinen, welche vom theoretiſchen Standpunkt den günſtigſten Wirkungsgrad verſprachen, getraute ſich keine amerikaniſche Firma auszuführen und man mußte Neues erdenken und komponiren, um praktiſch ausführbare Reſultate zu erhalten, da mit einem Nationalſtolz, den ſich andere Völker zum Muſter nehmen könnten, auf ausländiſche Arbeit verzichtet wurde; ausländiſchen Geiſt freilich zog der praktiſche Yankee recht eifrig zu Rathe, war er doch viel billiger als fremdes Eiſen. Dann mußten die beſten ſchweizeriſchen Hydrotechniker die Turbinen konſtruiren, deren jede in ihrer unwiderſtehlichen Rotation eine Energie entwickeln ſollte, die man durch Dampfmaſchinen nur mit einem Tagesaufwand von 1800 Centnern Steinkohlen aufwiegen würde, — ausgeführt wurden auch dieſe Maſchinen in den Vereinigten Staaten. Jetzt galt es die Laſt der 600 Centner ſchweren, in horizontaler Richtung reißend ſchnell um ihre Achſe rotirenden Dynamotrommeln durch 150 Fuß lange Schäfte mit den ebenſo tief darunter in einem künſtlichen Felſenſchacht liegenden Turbinen zu verbinden. und die in Gemeinſchaft mit dieſen Schäften wohl 1000 Centner ſchwere Laſt durch den Waſſerdruck derart anzubalanciren, daß ſie nicht in kurzer Zeit die Lager durchrieb. So reihte ſich Schwierigkeit an Schwierigkeit und eine wurde wie die andere, beſiegt.

(Schluß folgt.)

abſchlägig beſchieden worden. — Auf die Tagesordnung des 17. Bayeriſchen Turntages, der am 31. d. M. im Zuſammenhang mit dem Turnfeſt in Ansbach zuſammentritt, iſt u. a. ein Antrag des Turnvereins Paſſau geſtellt worden, zur Errichtung eines Scheffel-Denkmals auf dem Staffelberge einen Beitrag von 100 M. aus der Bundeskaſſe zu leiſten.

Rothenburg o. T., 6. Juli. In Folge einer Unvorſichtigkeit beim Verladen eines Eichenſtammes gerieth der Fuhrmann Letterer unter den fallenden Stamm, ſo daß ihm der Bruſtkaſten eingedrückt wurde und er in Folge der furchtbaren Verletzungen ſtarb.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. Der König hat in Gemeinſchaft mit der Königin zur Unterſtützung der durch die Naturereigniſſe der letzten Woche beſonders ſchwer betroffenen Gemeinden des Landes einen Beitrag von 20000 Mk. bewilligt und dieſe Summe der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur geeigneten Vertheilung überwieſen.

Untertürkheim, 5. Juli. Die trüben Neckarfluthen forderten geſtern Nachmittag hier das erſte Opfer in dieſem Jahre. Der 8jährige Sohn von Metzger Schwarz ertrank und konnte noch nicht aufgefunden werden.

Rudersberg, 6. Juli. Eine aus 20 Perſonen — Damen und Herren — beſtehende Stuttgarter Ausflüglerſchaar beſtieg hier auf ihrer Fahrt zum Ebniſee einen großen Leiterwagen. Am Fuße des Welzheimer Waldes ſcheuten die Pferde vor einem herannahenden Dampfmotorwagen, das Gefährt ſtürzte um und ſämmtliche Inſaſſen wurden unſanft in einen Waſſergraben geworfen. Außer dem unfreiwilligen Bad gab es auch einige allerdings belangloſe — Verletzungen.

Verſchiedenes.

Von zwei muthigen Frauen wird aus Mondſee berichtet: Am Donnerſtag Nachmittags unternahm Hugo Stiebitz, Maler aus Salzburg, der mit ſeiner Mutter in Mondſee zum Sommeraufenthalte weilt, eine Fahrt mit ſeinem eigenen Segelboote auf dem Mondſee. Gegen 6 Uhr Abends erhob ſich ein Sturm als Vorbote eines Gewitters mit ſolcher Schnelligkeit daß Herr Stiebitz, der als tüchtiger Segler und Schwimmer gilt, nur noch das Hauptſegel einziehen konnte. Das Boot wurde vom Sturme erfaßt und umgelegt. Stiebitz klammerte ſich an ſein Schiff an und wurde dann mit ihm von den hohen Wellen in der Mitte des Sees herumgeſchleudert. Die Oberſtengattin Frau Selma v. Förſter, die von ihrer Villa Capri aus bemerkte, in welcher Gefahr ſich Stiebitz befand, wagte es, mit ihrem Sohne Ernſt, Zögling einer Militär-Oberrealſchule, und ihrer Tochter Hanna in den hochgehenden See, deſſen Wogen oft über dem Schiffe zuſammenſchlugen, hinauszufahren, und es gelang, Herrn Stiebitz zu retten. Sein Segelboot wurde bei Innerſchwand an das Ufer geworfen.

Selbſt der Hungerkünſtler Succi klagt darüber, daß der Kampf ums Daſein immer ſchwerer wird. Wie man weiß, verdient ſich dieſer Herr ſein Brot dadurch, daß er von Zeit zu Zeit 4 Wochen lang keines ißt und ſich auch jede andere Nahrung verſagt. Aber ſolches einfaches Hungern macht auf das anſpruchsvolle Publikum unſerer Tage keinen Eindruck mehr und lockt keinen Hund hinterm Ofen hervor, geſchweige denn 50 Centeſimi Eintrittsgeld aus den Taſchen ſparſamer Italiener. Deshalb ſieht ſich Signor Succi veranlaßt, ein Hungern mit Chikanen zu veranſtalten. Als Schauplatz dieſer Produktion hat er das römiſche Amphitheater in Verona gewählt, das etwa 20,000 Zuſchauer faßt, von denen aber 19,500 nicht erſchienen waren. Succi nahm vor dem Publikum ein kärgliches Mahl ein und ließ ſich dann in eine eigens zu dieſem Zweck errichtete Steinzelle ohne Thüren und Fenſter einmauern. In dieſem 6 Kubikmeter großen Loche will er eine Woche ohne jegliche Nahrung, Luft und Licht zubringen. Nächſten Sonntag wird er wieder ausgemauert, worauf er ſich allſogleich dem Publikum zu Pferde in ſchwerer Ritterrüſtung zeigen wird. Wenn das nicht zieht, ſo iſt Succi entſchloſſen, ſeinen undankbaren Landsleuten überhaupt nichts mehr vorzuhungern, ſondern mit ſeinen Hungerkunſtſtückchen in Zukunft nur noch das Ausland zu beglücken.

Unglücksfälle und Verbrechen. Auf der Grube „Anna" im Wurmrevier verunglückten drei Bergleute dadurch, daß ein ſchweres Stück Geſtein herabfiel. Einer wurde erſchlagen, die beiden anderen ſind ſchwer verletzt. — Der ſeit einem Jahre in Neuwark a. Rh. praktizirende Arzt Dr. med. Rutz wurde wegen mehrerer Sittlichkeitsvergehen verhaftet. Er war Krankenkaſſenarzt in einer Spinnerei und Weberei und ſoll ſich als ſolcher der Vergehen ſchuldig gemacht haben. — Vermummte Räuber drangen in die Wohnung des Agenten Duval, welche im Zentrum der Stadt Brüſſel liegt, knebelten das allein anweſende Dienſtmädchen, erbrachen den Geldſchrank und raubten aus demſelben 45,000 Fr. in Werthpapieren. Die Verbrecher ſind ſpurlos verſchwunden. — Der Lloyddampfer „Memphis" iſt am Sonntag Nachts in den Dardanellen aufgefahren. Der Dampfer ruht auf weichem Grund. Es iſt deßhalb keine Gefahr vorhanden. Die Flottmachung konnte ſchon erfolgen. — Dienſtag Vormittag iſt in den Elberfelder Farbenfabriken vorm. Bayer ein Großfeuer ausgebrochen, welches den ganzen ſüdlichen Theil der Fabrikanlagen zerſtörte. Der Brand iſt noch nicht gelöſcht, doch iſt Ausſicht vorhanden, das Großfeuer auf den ſüdlichen Theil des Etabliſſements zu beſchranken. Bis jetzt ſind ungefähr 400,000 kg Farbſtoffe verbrannt. Der durch das Feuer angerichtete Schaden wird auf 1½ Millionen Mark geſchätzt.

Zollreviſion durch Röntgen-Strahlen. Der Generaldirektor der franzöſiſchen Zollämter, Pallain, will alle Gepäckſtücke fortan durch Röntgen-Strahlen unterſuchen laſſen. Er hat einen Apparat in Form eines rieſigen Fernglaſes im Gewicht von 20 Kilo herrichten laſſen, der ſich auf einen beweglichen Fuß wie die Dunkelkammer eines Photographen ſtützt. Der zu unterſuchende Gegenſtand wird, ohne geöffnet zu werden, zwiſchen das gewöhnliche Licht der Röntgen-Strahlenapparate und dieſes Fernglaſes geſtellt, und man ſieht ſofort, was es enthält. So konnte Pallain ſofort in einer geſchloſſenen Kiſte 25 Cigarren zählen; in einem vorſchriftsmäßig verſchnürten Poſtpacket erblickte er deutlich zwei prächtige Manſchettenknöpfe. Und zwar ohne beſondere Vorbereitung, nur hatte er die Vorhänge in ſeinem Arbeitszimmer niedergelaſſen. Er verſpricht ſich ſehr viel davon. Der Schmuggel und Betrug in ſtädtiſchen Abgaben wird künftig wirkſam verhindert werden; denn wenn man weiß, daß man durch geſchloſſene Koffer, durch die Kleider, ja ſelbſt durch Metallplatten durchſehen kann, werden die Betrüger ſich die Sache überlegen. Noch wichtiger wird es für die ehrlichen Reiſenden ſein, daß ihr Gepäck nicht umgewühlt zu werden braucht und daß man ſofort ſehen kann, ob die mitgeführte Cigarrenkiſte Toilettegegenſtände oder wirkliche Cigarren enthält. In Frankreich, wo man überall durch den ſtädtiſchen Oktroi beläſtigt wird, iſt die Sache von beſonders großer Bedeutung. Die Verſuche ſind noch nicht abgeſchloſſen und werden auf ſämmtlichen Pariſer Bahnhöfen fortgeſetzt.

Gerichtsſaal.

Straubing, 5. Juli. Nach 1½tägiger Verhandlung wurde vom Schwurgerichte der 31 Jahre alte ledige Taglöhner Huber von Oberahrein bei Landshut wegen Mordes zur Todesſtrafe verurtheilt, während der wegen Anſtiftung hiezu angeklagte Gaſtwirth Joh. Binsl freigeſprochen wurde. Huber hatte am 7. Dez. Nachmittags 4 Uhr auf der Straße von Landshut nach Dingolfing auf die 53jährige Brodhändlerin Eliſabeth Mittermeier (auch Brodliesl genannt) zuerſt aus unmittelbarſter Nähe einen Schrotſchuß aus einem Gewehre abgefeuert, der ihren Kopf traf, und als er bemerkte, daß die zu Boden geſtürzte Mittermeier noch lebte, kniete er ſich neben ſie und verſetzte er ihr noch mit ſeinem langen Meſſer einen Stich in den Hals. Die Mittermeier verſtarb aber erſt nach neun Tagen. Sie erkannte in Huber beſtimmt den Thäter. Als Beweggrund zur That konnte nur Rache angenommen werden, da der Mittermeier an ihren Sachen nichts geraubt worden war. Uebrigens verlegte ſich bei der Verhandlung ſowohl Binsl als auch Huber aufs Leugnen.

Berlin, 6. Juli. Wegen Majeſtätsbeleidigung wurde vom Landgericht I der 16jährige Barbierlehrling Majewski zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte in einem Geſpräch über die bevorſtehende Centenarfeier ſein Mißfallen darüber geäußert, daß die Straßen alle geſperrt würden und dabei eine verletzende Bemerkung über den Kaiſer gemacht. Denunziant war ein gleichaltriger Schneiderlehrling Unglaube. Wegen des gleichen Vergehens wurde weiter ein 14½jähriger Laufburſche Otto zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlung fand unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſtatt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 6. Juli 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.10	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 60
1 „ Butter	0.90	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.09	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten „ „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	28 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „ 50 „
	Durchſchn.	„ „ „	27 „ 75 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	17 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	18 „ 50 „

Memminger Viehmarkt vom 6. Juli 1897.

Zu Markte wurden gebracht 239 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 83 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 16,682 Mk. 50 Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 365.—	135.—	253.—	380.—
Niedrigſter:	130.—	104.—	158.—	77.—

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 7. Juli 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 85 Pfg., Sennbutter 82 Pfg. Tendenz: Stetig.

Babenhauſen, 5. Juli. Kern 8.30. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Illertiſſen, 5. Juli. Kern 8.50. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 7.60.

Ichenhauſen, 1. Juli. Kern 8.20. Roggen 7.—. Gerſte 0.—. Haber 7.45.

Lauingen, 3. Juli. Weizen 7.50. Kern 8.77. Roggen 7.50. Gerſte 0.—. Haber 7.87.

Schrobenhauſen, 1. Juli. Weizen —.—, Korn —.—, Gerſte —.—, Haber 14.75.

Eßlingen, 3. Juli. Auf dem heutigen Kirſchenmarkt war heute ein ſehr ſtarkes Angebot in ſchöner, trockener Waare. Die Preiſe gingen zurück und ſtellen ſich im Großen auf 8=12 Pfg., im Kleinen auf 10—14 Pfg. das Pfund.

Verlooſungen.

3½prozentiges Augsburger Stadt-Anlehen vom Jahre 1889. Bei der am 1. Juli öffentlich vorgenommenen achten Verlooſung wurden nachſtehende Obligationen gezogen: Lit. A zu 2000 Mark Nr. 98 383 498 583 661 748 848 1035 1178 1240 1246 1363 und 1370. Lit. B zu 1000 Mk. Nr. 65 264 389 467 476 493 514 556 777 958 1134 1177 1394 1410 1422 1801 1843 1860 1924 2042 2090 2183 2227 2274 2291 2313 2322 2347 2468 2888 und 2953. Lit. C zu 500 Mark Nr. 257 380 417 483 878 913 1216 1286 1337 1346 1417 1455 1494 1512 1640 1825 1913 1935 1968 1980 2032 2105 2173 und 2311. Lit. D zu 200 Mark Nr. 265 283 340 437 510 551 672 684 805 814 916 1015 1070 1104 1167 1237 1273 1316 1320 1491 2030 2047 2181 2266 2280 2398 2553 2731 und 2876 Lit. E zu 100 Mark Nr. 6 20 240 305 330 374 911 954 1070 1130 1348 1371 1386 1431 und 1437. (D. G.)

Oſtfront-Anlehen. Bei der Verlooſung der Stadt Augsburg vom Jahre 1885 wurden folgende Schuldſcheine gezogen: a) von dem zu zwei Prozent verzinslichen Anlehen: Lit. A zu 500 Mark: Nr. 49; Lit. B zu 100 Mark: 297 323 333 632 746; — b) von den unverzinslichen Anlehen: Lit. A zu 500 Mk. Nr. 86 109 142 2 4, 240, 295, 306, 312 und 380; Lit. B zu 100 Mk. Nr. 10, 58, 61, 74 und 82.

StadtVenedig 30Fr.-Looſe vom Jahre 1869. Hauptpreiſe: Serie 5247 Nr. 12 à 15,000 Fr. Serie 14482 Nr. 17 à 500 Fr. S. 1755 Nr. 10, S. 4327 Nr. 6, S. 4392 Nr. 17 je 150 Fr., S. 348 Nr. 25, S. 825 Nr. 22, S. 5256 Nr. 10, S. 6203 Nr. 25, S. 6860 Nr. 21, S. 9307 Nr. 4, S. 10385 Nr. 18, S. 10627 Nr. 19, S. 10807 Nr. 16, S. 13085 Nr. 9, S. 13252 Nr. 18, S. 14011 Nr. 17, S. 14483 Nr. 7, à 100 Fr. (D. G.)

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

E. Ueber das Baden der Kinder auf dem Lande. „Mutter, i gang jetzt zum Bade!" „Hauſcht ganz reacht, Hans, bei dera Hitz möcht i liaber ſell bade," lautete die Antwort. Luſtig entfernte ſich der hoffnungsvolle, 12jährige Sprößling. „Aber Frau, wo hat denn Euer Hans die Badhoſen?" fragte ich. „Badhoſen?" erwiderte dieſelbe mit eigener Betonung und warf mir ſonderbare Blicke zu. „Badhoſen? Zu was denn Badhoſen ufm Land?" „Ja badet Euer Hans allein?" fragte ich weiter. „O noi," lautete die Antwort, „gehats no an Bach na, dau könnets an ganze Haufe ſo Kerl ſeha, und wenn Ihrs nit glei ſehat, nau hörat'rs, dia thund anderſt kähl." Nach ca. 10 Minuten führte mich der Weg unweit des bezeichneten Badeplatzes vorbei, und ich ſah, hörte und — dachte mir allerlei. Was für ſchöne Worte und Reden alle an mein Ohr drangen, will ich hier verſchweigen, aber was ich alles ſah und dachte, ſei kurz angeführt. Nicht weit von mir plätſcherten große und kleine Buben im Waſſer, alle „ſplitternackt", andere machten in dem freien „Adamskoſtüm" Fangübungen auf der Wieſe. „Zu was denn Badhoſen ufm Land?" Ich war und bin allerdings anderer Anſicht und dachte mir: Gratuliere den HH. Pfarrern und Lehrern, die wieder gut machen ſollen, was ſolche Brutſtätten der Unſittlichkeit verderben! Und da wundert man ſich über Entſittlichung der Jugend? Dem vernünftigen Leſer gegenüber iſt es gewiß nicht nöthig, weiter auszuführen, inwiefern das Baden ohne Badhoſen unter Kindern ſo verſchiedenen Alters zu unſittlichen Bemerkungen, Betrachtungen, phantaſieerregenden Gedanken ꝛc. Veranlaſſung gibt. Doch waren die Badenden lauter Kinder eines Geſchlechts. Was ſagt aber der verehrl. Leſer, der mich vielleicht für einen Peſſimiſten hält, wenn der Herr Bürgermeiſter des betr. Ortes ſich erſt kürzlich veranlaßt ſah, folgende Bekanntmachung den „Herren" Eltern vorleſen zu laſſen: „Es wird erinnert, daß für die Knaben das Baden nur unterhalb, für die Mädchen nur oberhalb des Ortes geſtattet iſt, und daß Zuwiderhandlungen ohne Nachſicht gemäß Art. 79 des P.-Str.-G.-B. zur Anzeige gebracht werden!"? Reſpekt vor Gemeinden, die ſich um das ſittliche Wohl der heranwachſenden Generation beſorgt annehmen, vielleicht findet bei ſolchen die Badhoſe bald zwangsweiſe Einführung!

Anm. d. Red. Wir geben dieſen „Nothſchrei" des verehrten Herrn Einſenders wieder, bemerken aber, daß wir allerdings der Meinung ſind, daß er hierbei zu ſchwarz ſieht. Man ſoll die Prüderie und Sittlichkeitsmanie denn doch nicht zu weit treiben! Soll es bei uns denn auch ſo weit kommen, wie in jenem Orte in Weſtfalen, wo auf Veranlaſſung des Geiſtlichen den Schulmädchen verboten wurde, mit kurzen Aermeln in die Schule zu kommen, weil die nackten Arme „die Sittlichkeit gefährdeten", oder wo ſogar das Baden des weiblichen Geſchlechts überhaupt als „unſittlich" erklärt wurde? Es muß doch Alles ſeine Grenzen haben!

Litteratur.

Als ſiebenter Band des ſechſten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin," erſchien ſoeben: „Ceylon" von Profeſſor Dr. Emil Schmidt (Leipzig). — 21 Bogen. 39 ganzſeitige Bilder und 1 Karte. Preis: geheftet Mk. 5.—, geb. Mk. 6—. So viele Reiſeſchilderungen auch die herrliche Tropen-Schönheit Ceylons preiſen, ſo beſchränken ſie ſich doch alle auf den Südweſten des Perlen- und Zimmt-Eilandes; wie die von dem Weltverkehr weiter entfernten Theile der Inſel beſchaffen ſind, darüber erfahren wir aus den bisherigen Reiſeberichten ſo gut wie gar nichts. Der Verfaſſer des vorliegenden Buches giebt in der Beſchreibung einer quer durch die ganze Inſel von Weſt nach Oſt ausgeführten Reiſe ein vollſtändigeres Bild von der Natur jenes Tropenlandes, er zeigt uns nicht nur das durch die Gunſt des Klimas in reichſter Pflanzenpracht prangende ſüdweſtliche Unterland und die ernſte große Natur des Hochlandes, ſondern er führt uns durch die heißen, trockenen Gebiete jenſeits der Berge, in denen Pflanze, Thier und Menſch einen harten Kampf ums Daſein kämpfen. Der zweite Abſchnitt des Buches behandelt die Geſchichte Ceylons, die uns durch die Chroniken buddhiſtiſcher Klöſter in lückenloſer Folge mehr als zwei Jahrtauſende weit erſchloſſen iſt, dann zeigt es uns die Bewohner der Inſel, die ſich aus Singhaleſen, Tamilen und Weddas zuſammenſetzen, es beſpricht die körperlichen Eigenſchaften der drei Völkerſtämme, ihre Lebensweiſe, techniſchen Leiſtungen und ſozialen Verhältniſſe. Das letzte Kapitel giebt dann noch eine Darſtellung der verſchiedenen religiöſen Bekenntniſſe, des drawidiſchen Dämonenglaubens, des hinduiſchen polytheiſtiſchen Syſtems und des Buddhismus, zu dem ſich die Singhaleſen in überwiegender Mehrzahl bekennen. — Weitere Auskunft über den „Verein der Bücherfreunde" ertheilt jede Buchhandlung ſowie die Geſchäftsleitung, Schall & Grund, Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler, Berlin W 62, Kurfürſtenſtraße 128.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Martin, Gaſtwirth „zum Adler", Illertiſſen. — Frl. Roſa Schatz, Taglöhnerstochter, Neu-Ulm. — Emma Kienle, Schmiedskind, Eugen Pöhler, Oekonomenskind, Frau Margaretha Spitz, Wittwe, Frl. Marie Eißler, frühere Brauereibeſitzerstochter, ſämmtliche in Ulm. — Herr David Schlegel, Unterkirchberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
7. Juli	+ 11° R.	+ 20° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Das **Veit Maeler'ſche Ausſteuer-Stipendium** im Betrage von 24 Mark iſt an eine ehrbare Tochter einer in Memmingen heimathberechtigten Familie, welche ſich verheirathet, zu verleihen.

Bewerberinnen um dieſes Stipendium haben ſich **innerhalb 14 Tagen** unter Vorlage ihrer Zeugniſſe über ſittliches Verhalten in der Stiftungskanzlei zu melden.

Memmingen, den 6. Juli 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Die Rente aus dem **Elias Engler'ſchen** Stiftungskapital im Betrage von 13 M. 70 Pfg. ſoll alljährlich einem gottesfürchtigen, redlichen Geſellen und Bürgersſohn von hier, welcher ſich in den Eheſtand begibt und eine gottesfürchtige Bürgerstochter heirathet, an ſeinem Hochzeitstage gereicht und ausbezahlt werden.

Bewerbungen um dieſe Gabe ſind **innerhalb 14 Tagen** in der Stiftungskanzlei unter Vorlage von Zeugniſſen über ſittliches Verhalten anzubringen.

Memmingen, den 6. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Perſonen, welche um Abgabe von Stockholzſcheinen für die ſtädtiſchen Waldungen nachſuchen wollen, haben ſich am

Sonntag den 11. Juli lfd. Jrs.
Vormittags zwiſchen 10 und 11 Uhr

im Rathhauſe Zimmer Nr 4 einzufinden, wobei jedoch bemerkt wird, daß die Stockholzſcheine **nur an dürftige und dahier heimathberechtigte** Perſonen verabfolgt werden.

Zur Abholung der Scheine ſteht auf **Sonntag den 18. Juli c**, Termin an und haben ſich die Empfänger zu der oben bezeichneten Zeit im gleichen Zimmer einzufinden.

Memmingen, 6. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

R.-V. **Donnerſtag, 8. Juli** Ausfahrt nach **Thannheim.** — Abfahrt 7 Uhr.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **junges, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
im **rothen Ochſen.**

Schönes Hammelfleiſch
empfiehlt **Jakob Schütz,**
gegenüber der Bierhalle.

Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler,** h. d. Tanne.

Gute neue Kartoffeln
ſind fortwährend zu haben bei
Creszenzia Merz, Pfaffengaſſe

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Herrenstrasse. **Jakob Seligman** Bahnhofstrasse.

Kneipp-Verein Memmingen.

Donnerstag den 8 Juli Abends 8 Uhr
im Vereinslokale
Vortrag über: **Verdauungsstörung und deren Abhilfe durch die Naturheilmethode.**

Anſetz-Flaſchen mit und ohne Strohgeflechte
Einmach-
Honig-
Fliegen-
Gläſer
empfiehlt zu **billigſten** Preiſen
J. B. Forger, Glas- u. Porzellanhandlung
beim goldenen Kreuz
Memmingen.

Bad Clevers

bei Grönenbach,

Eiſenbahnſtation der Linie Memmingen-Kempten, klimatiſcher Höhenkurort im Allgäu, 680 Meter über dem Meere, reizende Lage, reine Luft, ſchattige Wälder unmittelbar um das Bad mit großer Auswahl von Spaziergängen, Wege von jedem Steigerungsverhältniß, ſubalpines Klima. Kurmittel: Wannenbäder und Schwimmbad im anliegenden großen Weiher, Milch- und Mockenkur, Terrainkuren. Ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Reconvalescenten.

Mäßige Preiſe bei großer Reinlichkeit, einfachem Comfort und guter Küche. Poſt- und Telegraphenamt im Markt Grönenbach, 10 Minuten vom Bad entfernt; Apotheke daſelbſt. Arzt: Dr. Philipp Krämer. Ein- und Zweiſpänner zur Verfügung.

Der Beſitzer: **Vogel.**

In d. Nähe der Schranne.

Grüne Flaſchen
mit und ohne Strohumhüllung
zum Anſetzen von Likör
empfiehlt zu **billigſten** Preiſen
Phil. M. Schwarz,
beim Kornhaus.

In d. Nähe der Schranne.

Finster & Meisner's
Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben
vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. 2.—.
Finster & Meisner, Lackfabrik, München.
Niederlage bei:
Ferdinand Kerler „zum Bienenkorb".

Ludwig Zeile bei d. bl. Traube
empfiehlt:
Neueſte
Haushaltungs-Buttermaſchine
(Praktiſche Erfindung der Neuzeit)
Größte Erſparniß im Haushalt.
Täglich friſche, unverfälſchte Butter.
Leichte Herſtellung in 6—10 Minuten.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Täglich
friſche Roſenkartoffeln
empfiehlt **Ludwig Simon,** Gärtner, vorm. Küchle.

A. M. Hering's
ff. Bonbons
ſind zu haben bei
Herren **Ad. Mayr,** Waldhornſtraße, **J Hermann,** Conditorei, Kramerſtr., **Otto Kurringer,** Drogerie zum Anker und **J. Wegmanns Nachflg.,** Colon.-Handlg., Bahnhofſtraße.

Ein junger Mann
ſucht Stelle in einem hieſigen Geſchäft. Kann auch gut mit Pferden umgehen.

Für einen **Lateinſchüler** wird eine
Lehrſtelle
in einem Geſchäftshauſe per ſofort **geſucht.**

Suche einen jungen,
fleißigen Gehilfen;
auch findet ein **Lehrjunge** Aufnahme unter den günſtigſten Bedingungen.
Fritz Laſtin, Handelsgärtner, **Kaufbeuren.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe'ſche**
Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.
Phil. M. Schwarz beim Kornhaus

Lebende
Barmen u. Aſchen
ſind billig zu haben bei
Diem, Vorſtadt, Fiſchhandlg.

Matjes-Häringe
friſch eingetroffen bei
C. F. Büchele.

Fette Gänſe
ſind zu haben bei
Frau **Greile** h. d. Leinenſpinnerei.

Dachſtuhl zu verkaufen:

Wegen Umbau meines Hauſes Nr. 605 an der Bahnhofſtraße verkaufe ich deſſen Dachſtuhl ſammt **Ziegeln.** Der Dachſtuhl wurde vor 10 Jahren neu erbaut und befindet ſich im **beſten Zuſtande.**

Angebote erbittet ſich
August Hummel,
Bahnhofſtraße.

Ein hieſiges Handlungshaus ſucht per ſofort oder ſpäter einen
Lehrling.

Geſuche:

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Für ein hieſiges Colonial-, Material- und Farbwaaren-Geſchäft auf Jakobi ein fleißiges, ſolid. Mädchen als Ladnerin.

Zu kaufen: Ein Hahnenſtall. 154

Zu kaufen: 2 größere Feldhütten. 154

Ein ſolides Dienſtmädchen, nicht unter 17 Jahren, bis Jakobi von einer hier wohnenden Pfarrerfamilie. 153

Ein proteſtantiſches, einfaches Mädchen nicht unter 20 Jahren nach Auswärts.

Ein **Lehrjunge** zur **Schreinerei** bei ſehr günſtigen Bedingungen.
M. Rabus, Schreinermeiſter.

Ein proteſtantiſches Mädchen nicht über 20 Jahre alt zu einer kleinen Familie bei gutem Lohn.

Eine ordentliche Schlafgängerin, wird auch Koſt gegeben. 153

Ein proteſtantiſches, tüchtiges, ehrliches Mädchen. 155

In das Pfarrhaus Frickenhauſen ein ordentliches, kräftiges Dienſtmädchen.

Zu vermiethen:

Ein Lagerplatz im Salzſtadel. 137

Ein freundliches gut möbl. Zimmer bis 1. Auguſt ev. ſpäter. 137

Eine kleine, vordere Wohnung bis 1. Auguſt bei Döwich, Kalchſtr. 231.

Eine ſchöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alle ſonſtigen Bequemlichkeiten per Jakobi oder 1. September. 135

Eine ſonnenreiche Logis für ruhige Leute bis 1. Auguſt. 154

Eine obere Wohnung.

Zu verkaufen:

100 Schober gute Strohbänder.

3 Kitzen. 153

30 Zentner neues Heu. 153

Alte Dachplatten. 154

Schöne Johannis- und Stachelbeer. Hs.-Nr 625 h. d. Frohnfeſte.

Doppelthor, geeignet zu einem Schopfthor. 155

Ein bereits neues Fahrrad (Pneumatic) um billigen Preis.

Ein dreiräderiges Kinderwägele.

Verloren:

Von Altenſtadt nach Fellheim (Hauptſtraße) eine goldene Brille. Dem redlichen Finder angemeſſene Belohnung.

Von Memmingen bis Steinheim eine Taſchenuhr.

Vor 2 Monat ein Nothburga-Gebetbuch.

Ein Spazierſtock von Benningen bis Memmingen.

Vom Poſten 4 bis zum Uebergang beim Kemptener Einfahrtsſperrſignal ein Penſionsbuch und ein Schriftſtück mit dem Namen Leonhard Steidle.

Gefunden:

Ein Paar Stützle.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen **Reklame-Artikel** iſt in ihren notoriſch und unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausſchläge** nur die altbewährte
Carbol-Theerſchwefel-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., Berlin N W. v. Frkft. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. b. Apoth. **E. Schwerdtfeger.**

Ergebniß der am 6. Juli zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	—	406	406	374	32	3515	60	10	70	9	40	9	07	20	—
Roggen . .	—	19	19	16	3	120	15	7	70	7	50	6	80	—	40
Gerſte . .	5	4	9	9	—	—	—	7	40	7	35	7	30	—	—
Haber . .	—	108	108	103	5	849	75	8	45	8	25	8	05	—	27
Summa	5	537	542	502	40	4551	50								

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 156. Proteſt.: Gottlob. Freitag, 9. Juli 1897. Kathol.: Cyrillus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Frankreich und Rußland.

* Der Präſident der franzöſiſchen Republik, Herr Felix Faure rüſtet ſich bereits zu ſeiner Reiſe an den Zarenhof nach Petersburg. Die Einladung des ruſſiſchen Kaiſers iſt in ſo ſchmeichelhaften Ausdrücken erfolgt, daß der Brief in der Kammer zur Unterſtützung der Kreditvorlage zur Verleſung gekommen, und dieſe letztere ſelbſtverſtändlich auch mit großer Majorität angenommen iſt. Schön kann man das eigentlich nicht nennen, denn die Reiſe Faures iſt ein Höflichkeitsakt und mit Höfllichkeitsbezeugungen ſoll man keine Politik treiben. Aber es giebt Leute in der franzöſiſchen Kammer, die von der ganzen Reiſe und den ſie begleitenden Koſten gar nicht erbaut ſind, und die man durch das Gewaltmittel des Einladungsbriefes gewinnen mußte. Trotzdem kann man ſich der Wahrnehmung nicht verſchließen, daß in Frankreich die ruſſophile Strömung ſehr im Abnehmen begriffen iſt. Grade die breiten Schichten des Volkes wollen ſich nicht mehr überzeugen laſſen, daß bei der ruſſiſchen Freundſchaft etwas herauskommt, und finden es nicht mehr für der Würde Frankreichs angemeſſen, ſich von Rußland ins Schlepptau nehmen zu laſſen.

Es gehört zu den großen Veränderungen, die in der politiſchen Conſtellation der griechiſch-türkiſche Krieg bewirkt hat, daß Rußland von Frankreich ab, und mehr an die Seite Deutſchlands gedrängt worden iſt. Andererſeits hat eine gewiſſe Annäherung Frankreichs an England ſtattgefunden, wenn auch die Politik des Herrn Hanotaux, des franzöſiſchen Miniſters des Auswärtigen, nicht frei von Schwankungen und Rückſichten iſt. Gerade jetzt, da Präſident Faure ſeine Koffer packt, erhielt er eine zweite Einladung, nach England zu kommen, und man verſichert ihn eines ſympathiſchen Empfanges ſeitens des engliſchen Volkes. Und es erſcheint auch ſicher, daß Faure an dem Reiſen Geſchmack finden und nach der Petersburger Fahrt der engliſchen Einladung Folge leiſten wird. Man verſteht es vortrefflich in Paris, nach allen Seiten hin höflich zu ſein, und ſelbſt die großen politiſchen Gegenſätze zu überbrücken zu verſuchen, die zwiſchen Rußland und England beſtehen Jedenfalls ſetzt man an der Seine alles daran, mit Rußland auf gutem Fuß zu bleiben, theils aus Eitelkeit, theils aus Opportunitätsrückſichten, theils aber auch, weil die ruſſiche Freundſchaft mit ſo ſchweren Opfern an Geld in Geſtalt der Milliarden-Anleihen erkauft werden mußte. Die neueſte Wendung der deutſchen Polilik, wie ſie ſich im Orientkrieg gezeigt hat und durch den Beſnch des Kaiſers Wilhelm noch mehr bethätigen wird, muß naturgemäß die Franzoſen in ihrem Streben nach einem feſten Verhältniß zu Rußland beſtärken.

Man kann es leicht beobachten, wie in letzter Zeit die franzöſiſche Preſſe und die Regierung beſtrebt ſind, die bereits gelockerten, nach Petersburg führenden Fäden wieder feſter zu knüpfen. Es giebt nämlich in Frankreich eine Partei, die bereits über das ruſſiſche Einvernehmen ungehalten iſt und die Politik der „freien Hand" vorzieht, mit der Frankreich Jahrzehnte hindurch ſo gut gefahren ſei, während es unter dem Zeichen der franco-ruſſiſchen Verbrüderung an Anſehen und Einfluß verloren habe. Eher befürwortet dieſe Partei eine Annäherung an England. Daraus erklärt ſich denn der häufige Stimmungswechſel des Herrn Hanotaux, der wie ein Pendel zwiſchen Petersburg und London hin- und herſchwankt.

Ganz beſonders aber macht die Pariſer Preſſe dem Miniſter des Auswärtigen den Vorwurf, daß er der Spielball ſeiner Botſchafter ſei, die auf eigene Hand Politik treiben. Es ſind das die Herren de Montebello, de Courcel und Cambon. Von Herrn Cambon heißt es, er habe ſich in Konſtantinopel zu ſehr von dem dortigen ruſſiſchen Botſchafter, Herrn v. Nelidow, ins Schlepptau nehmen laſſen; inſonderheit habe er, gleich Herrn v. Nelidow, vor Ausbruch des griechiſch-türkiſchen Krieges die Aktionsfähigkeit der Türkei und deren militäriſche Macht in einer für die franzöſiſche Politik und für deren Einwirkung auf Griechenland verhängnißvollen Weiſe unterſchätzt, die Griechenlands überſchätzt. Herr Cambon hingegen klagt wieder darüber, und dies ſickert ſehr wahrnehmbar in den Konſtantinopeler Korreſpondenzen der Pariſer Zeitungen durch, daß man ihn von Paris aus und daß ihn der franzöſiſche Botſchafter in Petersburg, Graf Montebello, nicht genügend oder nicht korrekt auf dem Laufenden über die ruſſiſche Politik im Allgemeinen und über die zwiſchen Herrn v. Nelidow und dem ruſſiſchen Miniſter des Aeußern, dem Grafen Murawiew, beſtehenden Differenzen gehalten und ihn dadurch veranlaßt habe, ſich in Konſtantinopel zu weit für den inzwiſchen von ſeiner eigenen Regierung desavouirten Herrn v. Nelidow zu engagiren. Mit dem franzöſiſchen Botſchafter in Petersburg, dem Grafen v. Montebello, iſt man im Elyſée überhaupt recht unzufrieden. Man wirft ihm vor, nicht die intime Fühlung mit der ruſſiſchen Regierung und mit dem Zaren zu haben, die ein franzöſiſcher Botſchafter nach dem vorjährigen Beſuche des Kaiſers Nikolaus hätte gewinnen und behaupten müſſen. Als Vertreter des Herrn Faure macht man Montebello jetzt verantwortlich für alle die peinlichen Zwiſchenfälle bei den Verhandlungen über die bevorſtehende Reiſe des Präſidenten der Republik nach Petersburg In Kreiſen, die dem Pariſer Auswärtigen Amte nahe ſtehen, will man zudem wiſſen, daß Graf Montebello in Petersburg gewohnheitsmäßig ſchlecht unterrichtet ſei, ſo daß er mehr als einmal durch ſeine falſchen Informationen die franzöſiſche Regierung mißtrauiſch gegen die Aufrichtigkeit der ruſſiſchen Regierung gemacht habe. Es erſcheint ſomit immer wahrſcheinlicher, daß diejenigen Recht behalten werden, die dem Grafen Montebello eine baldige Abberufung aus Petersburg prophezeien.

Aus dem Geſagten dürfte ſich ergeben, daß der neueſte Kurs in Deutſchland und das ſchärfere Betonen des guten Einfluſſes mit unſeren öſtlichen Nachbarn unbedingt dazu führen müſſe, die bereits ſchwankend gewordenen Geiſter in Frankreich wieder auf die Bahn des Ruſſophilismus zurückzuführen. Allein die Weltpolitik hat ſich ſtark verſchoben, und es ſollte mehr als früher dem verſtändigen Franzoſen zweifelhaft ſein, ob Rußland die ihm zugedachte Miſſion erfüllen wird, Elſaß-Lothringen an Frankreich zurückzugewinnen. Das wird wohl nur ein ſchöner Traum bleiben, der den Franzoſen ein nettes Sümmchen gekoſtet, und ſie in allen großen Fragen nicht vorwärts gebracht hat.

Politiſche Nachrichten.

Dentſches Reich.

— Von der Nordlandsreiſe des Kaiſers wird gemeldet: Die „Hohenzollern" mit dem Kaiſer an Bord paſſirte Montag Abend zwiſchen 6 und 8 Uhr längs der ſchwediſchen Küſte fahrend den Sund und ging Abends vor der Inſel Anholt vor Anker. Dienſtag früh wurde die Reiſe fortgeſetzt und um 2 Uhr auf der Rhede von Göteborg vor Anker gegangen. An Bord iſt Alles wohl. Nachdem die Witterungsberichte von Dienſtag Abend für die Weiterreiſe nicht günſtig lauteten, iſt die Kaiſeryacht „Hohenzollern" in der Nacht in Göteborg vor Anker geblieben. Ueber die Weiterrreiſe iſt noch kein Beſchluß gefaßt.

— Der Staatsſekretär v. Puttkamer iſt von Straßburg plötzlich nach Berlin abgereiſt. — Das klingt ſehr verdächtig.

— Die Ernennung des Botſchafters in Waſhington Frhr. v. Thielemann zum Staatsſekretär des Reichsſchatzamts gilt nunmehr für ſicher.

— Die Bielefelder Kaiſerrede hat man bekanntlich von verſchiedenen Seiten zu einem politiſchen Programm des Kaiſers aufzubauſchen verſucht. Demgegenüber ſtellt ein Gewährsmann der „Freiſ. Ztg.", dem als einem der nächſten Ohrenzeugen kein Wort der Rede entgehen konnte, feſt: Von irgend einer programmatiſchen Erklärung iſt den Zuhörern überhaupt nichts zum Bewußtſein gekommen; der Trinkſpruch hielt ſich in dem engſten Rahmen der Bielefelder Feierlichkeiten. Nur zum Schluß machte der Kaiſer eine Anſpielung auf den Bielefelder Maurerſtreik und im Zuſammenhang hiermit betonte er, wie dies in gleicher Weiſe ſchon häufig geſchehen, daß ſein Beſtreben auf die Bekämpfung des Umſturzes hingehe. Mit dieſer Richtigſtellung zerfallen auch die in Berlin laufenden Gerüchte, wonach der Kaiſer noch viel ſchärfere Ausdrücke, als dies nach den offiziöſen Berichten erſchien, gebraucht haben ſoll.

— Wie in Darmſtadt gerüchtweiſe verlautet, wird das ruſſiſche Kaiſerpaar ſich nach Beendigung der Kaiſermanöver in Polen zum Beſuch der großherzoglich heſſiſchen Familie hierher begeben.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Mein Gott, Sie bringen mich zur Verzweiflung! Was iſt denn da zu thun?"

„Hören Sie den Rath eines erfahrenen Mannes. Das Kind wird von Ihnen, dem Einzelnen, nicht wieder gefunden werden, wenn Sie nicht die Hilfe der Polizei beanſpruchen. Vorausſichtlich wird die Kleine innerhalb der nächſten Stunden in den Händen derſelben ſein, denn hier in Hamburg gehen keine kleinen Kinder verloren. Setzen Sie ſich alſo hin und ſchreiben Sie dem ſtädtiſchen Polizei-Amte, was geſchehen iſt und bitten Sie gleichzeitig, daß man Ihnen die Kleine mit dem nächſten Dampfer nachſendet. Ein Wärterin für ſie findet ſich auf jedem Schiffe. Und wenn Sie meinem Rathe folgen, ſo geht Ihnen wenigſtens das für die Fahrt bezahlte Paſſagegeld nicht verloren. In drei Tagen geht das nächſte Schiff mit Auswanderern nach New-York. Was kann es für einen weſentlichen Unterſchied machen, ob die Kleine gleichzeitig mit Ihnen oder drei Tage ſpäter drüben ankommt?"

Unſchlüſſig ſchwankte der Freiherr. Er wußte ſich keinen Rath. Das liebe kleine Ding fern von den Eltern, an die es ſo ſehr gewöhnt war, in fremden Händen zu wiſſen, that ſeinem Herzen weh — —

Da kam eine Dame aus der Kajüte geſtürzt und ſchrie:

„Sie iſt wieder bei ſich! Sie verlangt nach Ihnen! Kommen Sie raſch!"

Er wollte hinunter.

Der Kapitän hob das Sprachrohr.

„Lichtet den Anker!"

Langſam kroch das eiſerne Ungethüm aus den Wellen an der Schiffſeite.

Der Dampf trat in die Cylinder, die Schraube begann ſich zu bewegen.

Majeſtätiſch flog das Schiff raſcher und raſcher ſeine Bahn.

Lebe wohl, Heimatherde, Heimathland!"

* * *

Zwanzig Jahre nach dieſer Epiſode ſaßen in einem der Paläſte auf dem Broadway in New-York zwei Männer, ein alter und ein junger, einander gegenüber.

Das Gemach, in dem ſie ſich befanden, war nicht gerade geräumig, aber auch nicht klein; es ſchien dazu beſtimmt, zum Arbeitszimmer benützt zu werden, denn das bewies ſchon der mit Papieren und Briefen bedeckte große Schreibtiſch, der in der Nähe der beiden Fenſter am Mittelpfeiler ſtand. Die Ausſtattung des Zimmers war eine koſtbare und reiche, ohne daß ſie nach irgend einer Richtung hin protzenhafte Ueberladung gezeigt hätte.

Einige reichgeſchnitzte, mit dunkelrothem Sammt überzogene Fauteuils und eine bequeme gleichfarbige Ottomane ſtanden an der Wand oder wo ſie ſonſt eben gebraucht wurden, ein Paar koſtbare alterthümliche Schränke, polirtes Paliſanderholz mit Silber beſchlagen und ein gleichartiger kleinerer Tiſch vervollſtändigte die Einrichtung. Den Boden bedeckte ein prächtiger, perſiſcher Teppich. Was man ſah, geſtattete den Schluß, der Beſitzer dieſes Raumes müſſe nicht nur ein Mann von gutem Geſchmack ſein, ſondern auch daß Rückſichten auf Geld bei ihm nicht in Frage kommen konnten.

Und das war in der That ſo. Die Firma Egon Reed gehörte zu den erſten und angeſehenſten in dieſer Weltſtadt des Handels. Sie zählte ihren Reichthum nach Millionen, aber wohlverſtanden, nicht nach Millionen lumpiger Mark, ſondern nach Millionen Dollars, was ungefähr das vierfache bedeutet.

Die beiden Männer, die ſich gegenüber ſaßen, waren der Chef der Firma und ſein Sohn. Was hatten in dem Freiherrn Egon von Reden — denn der Alte war kein Anderer, als er — dieſe letzten zwanzig Jahre für gewaltige Veränderungen hervorgebracht! Freilich Zeit, Arbeit und Gram altern ſehr und bleichen Haar und Bart. Dieſer Mann hatte die fünfzig kaum überſchritten, war alſo noch immer in den Jahren, die bei einem Manne noch keineswegs die Bezeichnung rechtfertigen, er gehöre zu den Alten. Sein Haar war faſt ganz weiß geworden, tauſend Furchen und Fältchen waren auf Stirn und Wangen ſichtbar, ſeine Geſichtsfarbe krankhaft blaß. Und doch trug er die hohe Geſtalt noch gerade und ungebeugt und auch aus dem Auge war der tiefe, feurige Blick noch nicht verſchwunden.

Dafür hatte der Junge in vollem Maße geerbt, was der Alte verloren. Dieſe zwanzig Jahre hatten ihn zum vollen Manne gereift. In Amerika, dem Lande der Arbeit, reift die Jugend überhaupt raſcher heran. Man gewöhnt die jungen Leute mit Energie daran, ſobald ſie der Schule entlaſſen ſind, ſelbſtſtändig zu denken und zu handeln.

Otto Reed, des Freiherrn Egon Sohn, war ein von der Natur verſchwenderiſch ausgeſtatteter Jüngling. Eben ſo lang und ſchlank aufgeſchoſſen, wie ſein Vater, trug er in ſeinem Geſichte alle Anzeichen ſeiner Abſtammung. Hübſch im Aeußern und edel von Charakter. Er beſaß Muth, Entſchloſſenheit, Feſtigkeit, Energie, aber ſo kühn und entſchloſſen das Auge auch blickte, die reine Herzensgüte verleugnete es doch nicht.

Vater und Sohn ſprachen mit einander eben von den Dingen, die vor zwanzig Jahren paſſirt waren. Das kleine dreijährige Mädchen war nicht wieder zu finden geweſen; alle Anſtrengungen und Bemühungen, welche die Eltern mit Zuhilfenahme der Behörden gemacht hatten, waren völlig reſultatlos geblieben. Das war der Nagel zu dem Sarge der Mutter geweſen, ſie war, erſt acht und zwanzig Jahre alt, geſtorben. Auf ihrem Sterbebett hatte ihr der Gatte verſprochen, nicht zu raſten, bis er das Kind entdeckt habe. Und nun ſollte der Sohn nach Europa, um nach der Schweſter zu ſuchen, und zu Wege zu bringen, was bisher trotz aller aufgebotenen Mitteln nicht gelingen wollte.

„Die Verhältniſſe drüben werden Dir ungewohnt ſein, Otto," ſagte der Vater im Verlauf der ernſten Unterredung.

„Ich werde ihnen zu begegnen wiſſen."

„Du kommſt an einen Königshof, das bedenke."

„Man wird nicht nöthig haben, mich zu hofmeiſtern," verſetzte Otto mit Gleichmuth.

„Daß Du ihnen Allen gewachſen ſein wirſt, dafür bürgt mir Dein Blut. Aber ich warne Dich, Kind, die Leute, die gewohnt ſind, an einem Königshofe zu leben, tragen in der Regel nicht ihr wahres Geſicht. Laß' Dich niemals zur unumwundener Offenheit hinreißen, wenn Du Dir verſprechen darfſt, Dein Ziel auch auf dem weniger glatten Wege zu erreichen. Die Vorſicht iſt die beſte Schweſter der Klugheit. Vertraue keinem Menſchen, bevor er ſich nicht als Deines Vertrauens werth erwieſen hat."

(Fortſetzung folgt.)

— Der Criminalkommiſſar v. Tauſch ſoll nun endlich ſein Abſchiedsgeſuch eingereicht haben. Von einem disziplinariſchen Vorgehen gegen ihn iſt nicht mehr die Rede.

— Nachdem die geſammten Zimmerer in Berlin und Umgebung in den Ausſtand eingetreten ſind, beſchloſſen auch die Maurer die Wiederaufnahme des Streiks. Sie verlangen hauptſächlich 60 Pfennig Stundenlohn.

— Vor einiger Zeit war das ſozialdemokratiſche Organ in Augsburg wegen Abonnentenmangels eingegangen, bezw. mit der „Münchener Poſt", dem Organ der dortigen Sozialdemokraten vereinigt worden. Es ſcheint aber, ſo ſchreiben die „Augbb. N. N.", daß es mit den Beiden nicht zum Beſten beſtellt iſt. Wenigſtens iſt ſeit dem 1. Juli die „Neue Welt", die ſchöngeiſtige Beilage der „Poſt", die wegen Bildungshypertrophie bei den „Genoſſen" längſt in ſchlechtem Rufe ſteht und dieſerhalb auf dem ſozialdemokratiſchen Parteitag ſeinerzeit böſe vermöbelt wurde, nicht mehr erſchienen. Darauf bezieht ſich folgende Briefkaſtennotiz der „Poſt": „Weßhalb die „Neue Welt" aufgegeben werden mußte, iſt in der Notiz in Nr. 145 d. Bl. für Jeden, der die Verhältniſſe kennt, deutlich genug geſagt. Insbeſondere ſind die Augsburger Arbeiter, denen die Bedeutung der Arbeiterpreſſe noch nicht im Geringſten zum Verſtändniß gekommen iſt, daran ſchuld, wenn wir zu ſolchen Maßnahmen gezwungen werden Sie wären nicht nöthig, wenn auch nur ein Theil der Augsburger Arbeiter ihr Organ beſſer unterſtützen würde, als es bisher geſchehen iſt. Die Verwaltung." — Das läßt tief blicken!

Ausland.

— Der Wiener Stadtrath hat, nachdem aus Nürnberg ein aufklärendes Telegramm eingelaufen war, noch nachträglich eine Ehrengabe von 1000 fl. für das XII. deutſche Bundesſchießen in Nürnberg bewilligt. (Bekanntlich war dieſe Summe zuerſt abgelehnt worden, weil man vergeſſen hatte, die Vertreter der Stadt Wien offiziell einzuladen.)

— Zum zweiten Male iſt der auf Sonntag einberufene deutſche Volkstag in Eger verboten worden. Der Erlaß des Bezirkshauptmannes fügt den Entſcheidungsgründen, die denen des erſten Verbots gleich ſind, die Aufforderung an die Bürgermeiſter an, das Verbot wirkſam zu verkünden und die mit der Einladung verbundene Aufforderung an die Geladenen, jedenfalls nach Eger zu kommen, zu widerrufen. Jedem Verſuche, das Verbot zu umgehen oder dagegen öffentlich zu demonſtriren, würde in nachdrücklichſter Weiſe entgegengetreten.

— Entgegen den offiziellen Angaben wird mitgetheilt, daß der Ernteſtreik in Ungarn ſich bedeutend verſchlimmet habe und ſich bereits auf das rechte Donauufer ausdehnt.

— Noch ſchlimmer ſieht es im belgiſchen Streikgebiet aus. In Monts wurden mehrere große Verſammlungen abgehalten, in welchen die ſozialiſtiſchen Abgeordneten über die Interpellation Rogers Bericht erſtatteten. Als die Arbeiter hörten, daß der Arbeitsminiſter ſich kategoriſch geweigert habe, Partei für die Ausſtändiſchen zu ergreifen, entſtand ein ungeheurer Tumult. Die Streikführer drohten mit einem Generalſtreik der geſammten belgiſchen Bergleute, ſowie mit Revolution und Dynamit. Die Ausſtändiſchen haben auf den Feldern großen Schaden angerichtet.

— In Mailand ſind kürzlich zwei hohe Prälaten der päpſtlichen Staatskanzlei, welchen die Schuld an den kürzlich aufgedeckten Unterſchleifen beigemeſſen wird, ihres Amtes enthoben worden. Der Vatikan ſucht natürlich die Angelegenheit zu vertuſchen.

— Der franzöſiſche Senat, ſowie die Deputirtenkammer haben beide am Dienſtag den für die Reiſe des Präſidenten Faure nach Rußland verlangten Kredit von Frcs. 500 000 bewilligt. Im Senat erſtattete Millaud Bericht über den Reiſekredit. Es wurde die Dringlichkeit und ſofortige Berathung beſchloſſen. Laveinty erklärte den Kredit für ungenügend und beantragte, ihn von $^1/_2$ auf 1 Million Francs zu erhöhen. Hanotaux erwiderte, Frankreich verfuhr in würdiger Weiſe, als der Zar nach Frankreich kam. Präſident Faure werde auch verſtehen, in Rußland würdig aufzutreten (Beifall). Unter Ablehnung von Laveinty's Antrag genehmigte der Senat bei 253 Votanten einſtimmig den Kredit mit 500 000 Frcs. — Nicht ſo friedlich ging es in der Deputirtenkammer zu. Dort erſtattete Abg. Krantz den Kommiſſionsbericht über die Kreditvorlage. Er beantragte die Dringlichkeit und unverzügliche Berathung der Vorlage, welche auch von der Kammer beſchloſſen wurde. Der Sozialiſt Dejeante bekämpft den Entwurf, indem er ausführt, die Republik ſei nicht errichtet, um der Tyrannei zu huldigen. (Gelächter.) Dejeante erklärt weiter, daß das Geld zur Linderung des Arbeiter-Elends beſſer angewendet würde, als zur Verherrlichung eines Kaiſers. (Lang anhaltende Unruhe.) Präſident Briſſon betonte dem gegenüber, daß von einer Verſchwendung nicht die Rede ſein könne, wenn es ſich darum handele, einen Beſuch der Artigkeit und der Höflichkeit abzuſtatten. (Lebh. Beifall.) Renou (Sozialiſt) begründete unter lebhaftem Widerſpruch des Hauſes einen Antrag, welcher den Kredit zur Unterſtützung der Opfer der Arbeitsloſigkeit verwendet wiſſen will, Faberot unterſtützte den Antrag. Präſident Briſſon unterbrach den Redner, indem er darauf hinwies, daß der Beſuch des Kaiſers von Rußland in Frankreich ein Beſuch der Höflichkeit und Freundſchaft geweſen ſei, über den Frankreich glücklich und ſtolz war. (Lebh. Beifall.) — Hierauf wird der Antrag Renou ohne Stimmenzählung abgelehnt und der Kredit mit 447 gegen 29 Stimmen bewilligt — Bemerkt ſei noch der Zuruf des ſozialiſtiſchen Abgeordneten Faberot während der Verhandlungen: „Die Reiſe Faure's iſt die Konſequenz des Beſuches des „Tödters" Rußlands in Frankreich! (ſtürmiſche Rufe: „zur Ordnung!") Kammerpräſident Briſſon erklärte, er wollte die Worte Faberots nicht beachten, weil ſie es nicht verdienten; aber alle franzöſiſchen Bürger würden gegen dieſe Worte Einſpruch erheben (anhaltender Beifall).

— Der Conflikt zwiſchen der Panamacommiſſion und den ordentlichen Gerichten ſpitzt ſich weiter zu. Gerüchtweiſe verlautet, Quesnay de Beaurepaire, der Präſident des Kaſſationshofes und ehemaliger Ober-Staatsanwalt, habe es abgelehnt, vor der Panamakommiſſion zu erſcheinen. Der Präſident der Kommiſſion, Vallé, wolle wegen dieſer Weigerung die Entſcheidung der Kammer anrufen.

— In Konſtantinopel war das ſenſationelle Gerücht verbreitet worden, daß die Verhandlungen der Botſchafter mit der Pforte abgebrochen ſeien und Edhem Paſcha vom Palais die Ordre empfangen habe, ſich zum Vormarſch auf die Thermopylen bereit zu halten. Das iſt nicht ganz richtig, jedoch haben die Botſchafter der Pforte ein Memorandum überſandt, mit der kategoriſchen Aufforderung, zu der von den fremden Militärattaches beſchloſſenen Grenzregulirung definitive Stellung zu nehmen, da früher die gemeinſamen Verhandlungen nicht aufgenommen werden könnten. Der Großvezir erklärte dagegen im Kronrathe, daß er die Verantwortung für die Räumung Theſſaliens nicht übernehme, wobei er ſich auf die Gährung unter den Offizieren in der geſammten Occupations-Armee ſtützt, die ſich weigern ſollen, Theſſalien friedlich wieder mit ihren Truppen zu verlaſſen. — Das ſieht ja recht bedenklich aus. Schuld daran iſt aber niemand weiter, als die Mächte ſelbſt.

— Zur Lage in Indien wird aus Kalkutta gemeldet: Gerüchtweiſe verlautet hier, daß alle Arbeiter der ſtromaufwärts gelegenen Mühlenwerke die Arbeit niedergelegt haben ſollen, und daß dieſe Strikenden in Stärke von 8000 Mann unterwegs ſeien, um die Aufrührer zu verſtärken. In Kalkutta geht das Gerücht, daß die Truppen von Barrackpur Befehl erhielten, dieſen Banden den Weg abzuſchneiden. Augenblicklich iſt in Kalkutta Alles ruhig, obgleich ſich die Stadt im Zuſtande höchſter Spannung befindet

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: „Aus dem Kleeblatt" Mk. 4.—. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Die Seminaraufnahmsprüfung**] am hieſigen Ludwigslehrerinnen-Seminar, die in dieſem Jahre zum erſten Male wieder eingeführt wurde, iſt beendet. Von den 14 Schülerinnen des 3. Präp.-Kurſes, die dieſelbe mitgemacht hatten, wurden 13 zur Aufnahme in das Seminar für befähigt erklärt.

* [**Aushebung.**] Bei dem am 6. ds. Mts. ſtattgehabten Aushebungsgeſchäfte für die Stadt Memmingen wurden 109 Mann vorgeſtellt. Hievon wurden für dauernd untauglich erklärt 11, dem Landſturm zugewieſen 19, der Erſatz-Reſerve 15 und tauglich befunden 54 Mann. Auf 1 Jahr zurückgeſtellt wurden 10 Mann. Die für tauglich Befundenen vertheilen ſich nach Waffengattungen wie folgt: Infanterie-Leibregiment 2, drittes Infanterie-Regiment 25, achtes Infanterie-Regiment 4, zwölftes Infanterie-Regiment 4, erſtes Jäger-Bataillon 3, erſtes Pionierbataillon 4, erſtes Trainbataillon 1, Feldartillerie 3, Fußartillerie 4, ſchwere Reiter 1, Chevauxleger 3. Nacherſatz und Ueberzählige: Keine. Der Tauglichkeitsprozentſatz ſtellt ſich für den Aushebungsbezirk der Stadt Memmingen auf $49^{59}/_{109}$ Prozent gegen $31^{7}/_{8}$ Prozent des Vorjahrs.

[**Gerichtsferien.**] Wir machen hiemit darauf aufmerkſam, daß am 15. ds. Mts. die Gerichtsferien beginnen, welche bis zum 15. September dauern. Während der Ferien werden nur in Ferienſachen Termine abgehalten und Entſcheidungen erlaſſen. Ferienſachen ſind: Strafſachen, Arreſtſachen und die einſtweilige Verfügung betr. Sachen, Meß- und Marktſachen, Streitigkeit zwiſchen Vermiethern von Wohnungs- und anderen Räumen derſelben, ſowie wegen Zurückbehaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, Wechſelſachen, Bauſachen, wenn über die Fortſetzung eines angefangenen Baues geſtritten wird. — Das Gericht kann auch auf Antrag andere Sachen, ſoweit ſie beſonderer Beſchleunigung bedürfen, als Ferienſachen bezeichnen. — Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollſtreckungsverfahren und das Konkursverfahren haben die Ferien keinen Einfluß.

Wörishofen, 6. Juli. Hier iſt, wie ja nicht anders zu erwarten war, jetzt ein heftiger Streit um Kneipps Nachfolge entbrannt. „Hie Prior Reile, hie Dr. Baumgarten!" lautet das Kampfgeſchrei, und die Spannung iſt bereits ſoweit gediehen, daß auf der Wandelbahn „Vivats" und „Pereats" auf die beiden genannten Herren ausgebracht werden.

Illertiſſen, 7. Juli. Geſtern Nachmittags 2 Uhr iſt der 52 Jahre alte verheirathete Maurer Namens Joſeph Mauer von Au, welcher mit Dachreparatur am ſogen. Schießhaus dahier beſchäftigt war, kopfüber vom Dache geſtürzt und erlitt am Kopfe und Geſichte mehrfache Hautabſchürfungen, namentlich war das rechte Auge ſtark in Gefahr, ausgeſtoßen zu werden. Bis jetzt wurde vom Arzte, deſſen Hilfe dem Verunglückten ſofort zu Theil wurde, eine innere Verletzung nicht konſtatirt.

Kaufbeuren, 7. Juli. Als der Bauer Jakob Schneider von Hirſchzell am Montag Nachmittags nach Hauſe kam, hörte er in dem oberen Zimmer ein verdächtiges Geräuſch. Nichts Gutes ahnend, ſchlich er ſich mit einer eiſernen Heugabel bewaffnet dahin, ſah, daß die Kammerthür erbrochen war und traf einen ungefähr 30 Jahre alten ſtämmigen und gutgekleideten Burſchen, welcher gerade einen Kaſten durchſuchte. Schneider verſetzte dem Einbrecher ſofort einen heftigen Schlag auf den Kopf, daß die Gabel brach und er den ſtark blutenden Dieb faſſen konnte. Als er ihn aber weiter bringen wollte, riß ſich der Dieb wieder los und, von Schneider verfolgt, ſprang er in die Wertach, um das jenſeitige Ufer zu erreichen. Der Bauer holte nun ſeinen in der Nähe heuenden Knecht und zufällig kam gerade auch ein Gendarm des Weges. Dieſe überſetzten nun auch die Wertach und fanden den Dieb in dem Gebüſch verſteckt. Derſelbe hatte 7 Mk. aus dem Kaſten des Knechtes, und 130 M. aus dem Kaſten des Bauers und der Bäuerin geſtohlen, welche Beträge er noch bei ſich hatte. Dieſe wurden ihm abgenommen und er dann gefeſſelt von dem Gendarmen in die Frohnfeſte nach Kaufbeuren verbracht.

Oberhauſen, 7. Juli. Einen Akt der Rohheit verübte der Knabe eines Oekonomen und Milchmanns. Von einem Kameraden zur Beſichtigung der Stallhaſen in deſſen elterlichem Anweſen eingeladen, benützte er die Gelegenheit, um eine Kuh mit einem ſcharfen Meſſer am Euter derart zu verſtümmeln, daß ſie geſchlachtet werden mußte.

Wertingen, 7. Juli. Am Sonntag Morgens ertrank beim Pferdeſchwemmen durch Unvorſichtigkeit der Knecht des dortigen Oekonomen Späht. — Wiederholt ſind an dem betreffenden Platz bei der Stadtmühle ſolche Fälle zu verzeichnen und dies dürfte doch in Zukunft zur Warnung dienen und der Platz gemieden werden. Der Ertrunkene wäre im Herbſte zum Leib-Regimente einberufen worden.

München, 7. Juli. Reichskanzler Fürſt Hohenlohe kam mit Gemahlin geſtern Abend 9 Uhr aus Schillingsfürſt hierher, um bis morgen hier zu verweilen und ſich dann zum Sommeraufenthalt nach ſeiner Beſitzung in Salzkammergut zu begeben. Die preußiſche Geſandtſchaft begrüßte den Reichskanzler. Nachmittags ſtattete

---

Meiſterſtücke der Elektrotechnik.

Ein Blick in moderne Elektrizitätswerke. Von W. Berdrow.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

War es hier der Techniker, dem die ſchwerſten Aufgaben winkten, ſo hatte bei einer ganz neuen, von Siemens gebauten elektriſchen Zentrale in den Goldfeldern von Transvaal der Oekonom um ſo genauer zu rechnen, und auch die eigenartigen Landesverhältniſſe ſprachen bei der Berechnung dieſer Anlage ein gewichtiges Wort. Für das Elektrizitätswerk, welches durch eine Reihe 1200pferdiger Dynamos einen Goldminenſtrich von 45 Kilometer Ausdehnung mit Kraft und chemiſch verwerthbarer Elektrizität verſorgt, konnte bei der Waſſerarmuth der Gegend nur Dampfbetrieb in Frage kommen. Kohlen aber ſind in Transvaal, wo überhaupt Alles koſtſpielig iſt, ebenſo theuer, wie die zur Bedienung einer großen Dampfkeſſelanlage nothwendigen Arbeitskräfte. Billige Feuerung, verſchwindend wenig Bedienung, — das waren hier die erſten Vorbedingungen für ein Gedeihen der Gründung. Die Kohle erhält man wohlfeil, indem die Zentrale mitten in das Terrain der Transvaal'ſchen Kohlenbeförderungs-Geſellſchaft hineingebaut und die Keſſelbatterie techniſch ganz auf die Verzehrung des kleinkörnigen, im Handel minderwerthigen Kohlenabfalls zugeſchnitten iſt, deſſen Bezug ſich die Elektrizitätsgeſellſchaft auf 55 Jahre geſichert hat. Ein Meiſterſtück moderner Technik iſt aber die, beinahe jedwede Beaufſichtigung unnöthig machende, automatiſche Heizung der acht mächtigen Steinmüller-Keſſel. Die Kohlenzüge fahren auf einer Säulenbahn in den Giebel des Kohlenſchuppens hinein, laſſen ihren Inhalt auf den tief gelegenen Boden ſtürzen und machen anderen Platz. Endloſe Schnecken greifen an dieſen Kohlenberg und befördern ihn ununterbrochen in große, über den Keſſeln befindliche Behälter, von wo ſich automatiſch, durch Elektromotoren beſorgt, die Beſchüttung der Roſte vollzieht. Eine Aſchenbahn bringt den Abhub der Feuerungen auf die Halde und ſo wickelt ſich ſtündlich die Metarmophoſe von hunderten von Centnern Steinkohle ab.

Nicht die Dynamomaſchinen, aber die Waſſermotoren machten den Ingenieuren viel Kopfzerbrechen, welche kürzlich die auf 58 Kilometer Entfernung berechnete Kraftübertragung für Fresno in Kalifornien auszuführen hatten. Verhältnißmäßig leicht war es, hoch im Gebirge ein paar Quellen abzufangen und die Leitung nach 400 Meter Gefäll in einem natürlichen Staubecken, das nur geringer Nachhilfe bedurfte, für die Eventualität trockener Zeiten endigen zu laſſen. Aber zur Verbindung dieſes Sammelbeckens mit der abermals 400 Meter tiefer liegenden Kraftſtation bedurfte man eines Stahlrohres von $1^1/_4$ Kilometer Länge, das oben gar keinen, unten aber einen Waſſerdruck von 40 Atmoſphären auszuhalten hatte und bei deſſen Aufſtellung in dem extremen kaliforniſchen Klima unangenehme Ausdehnungen und Zuſammenziehungen erfolgten. Man baute das Rohr von oben und unten zugleich, bis man in der Mitte zuſammenſtieß, aber wenn dieſer Anſchluß in der Mittagsſtunde regelrecht paßte, ſo klafften die noch nicht verbundenen Enden Nachts um zweidrittel Fuß. Kein Stahl und keine Schraube würden dieſer elementaren Kontraktion widerſtanden haben. Man berechnete nun nach dem nächtlichen Stande des Rohres die Länge, die es nach dem Einlaß des kalten Bergwaſſers beſitzen würde, fertigte Verbindungsſtücke von entſprechender Länge und vollzog mitten in der Nacht, als dieſelben zuſammenſtießen, die Verſchraubung. Vor Aufgang der Sonne ſtürzte bereits das eiſige Gebirgswaſſer durch die Röhren, welche nunmehr durch ſeine abkühlende Wirkung gegen den Einfluß der Sonnenſtrahlen geſchützt wurden. So konnte nun das Waſſer in die 500pferdigen Turbinen treten, deren winzige Dimenſionen mit ihrer Leiſtung nur harmoniren, wenn man bedenkt, daß eine Waſſerſäule von 600 Zentnern Gewicht ihre Kraft in den raſend ſchnell rotirenden Schaufeln entlädt. Aber jetzt begann das, wie bei allen Peltonrädern, wild umhergeſchleuderte Austrittswaſſer durch ſeine lebende Kraft die Cementwände der Turbinenkammer ſo furchtbar zu erodiren, daß ſie nach wenigen Tagen in einem jämmerlichen Zuſtande waren. Das Waſſer höhlte ſelbſt den Felſen, in welchen die ganze Kammer geſprengt iſt, zuſehends aus. Man ſtellte die Räder ab und brachte eine Eiſenblechverſchalung auf dreizölligem Bohlenbelag an, — in wenigen Stunden war ſie durchgefreſſen. Jetzt hat man die ganze Kammer mit 4 Centimeter dicken Gußeiſenplatten ausgepflaſtert, welche ſich nach ihrem ziemlich raſch erfolgenden Verſchleiß ohne Umſtände durch neue erſetzen laſſen. Man hätte freilich gleich bedenken ſollen, daß dieſe Wände nicht von Regentropfen beſpritzt werden, ſondern von Waſſerſtrahlen, die mit der doppelten Geſchwindigkeit eines Kourierzuges aufprallen.

Möge es an dieſen paar Beiſpielen von der Neuheit und Kühnheit moderner elektrotechniſcher Unternehmungen genug ſein. Es wäre nicht ſchwer, ſie zu vervielfachen, denn jeder Tag bringt neue Aufgaben, neue Schwierigkeiten und neue Beweiſe eines glänzenden, an jeder Schranke ſich nur ſchärfenden Erfindungsgeiſtes

Fürſt Hohenlohe dem Miniſterpräſidenten Frhrn. v. Crailsheim einen Beſuch ab und verweilte bei ihm nahezu eine Stunde. — Zu dem in Folge Umſtürzens einer Spirituslampe eingetretenen (von uns geſtern telegraphiſch gemeldeten) Unglücksfalle an der Pilotyſtraße wird noch weiters bekannt: Während der prakt. Arzt Dr. Ad. Heymann zu Beſuchen von Patienten von ſeiner Wohnung abweſend war, manipulirte deſſen Frau unvorſichtig mit einer Spirituslampe in der Weiſe, daß ſie in das noch brennende Rechaus Spiritus nachgoß In Folge deſſen explodirte die Spiritusflaſche und Frau Heymann, die mit einem Hauskleide leichten Stoffes bekleidet war, ſtand ſofort in hellen Flammen. Die Köchin Greindl eilte ſofort zur Rettung herbei, aber auch ihre Kleider fingen alsbald Feuer. Der ebenfalls hinzuſpringenden Schweſter der Frau Heymann gelang es, durch Ueberwerfen von Decken und Kiſſen die Flammen zu erſticken, aber auch ſie erlitt Verletzungen, allerdings leichterer Natur. Heute Morgens 3 Uhr verſtarb Frau Heymann trotz aller angewandter Rettungsmittel nach furchtbaren Schmerzen an einer Herzlähmung. Sie war erſt ſeit zweieinhalb Jahren mit ihrem Gatten verheirathet; der überaus glücklichen Ehe war bis jetzt ein Mädchen entſproſſen. Die Köchin, welche ſo ſchwere Brandwunden erlitt, daß ſie in das Krankenhaus verbracht werden mußte, ſoll ſich in großer Lebensgefahr befinden. — Am Mittwoch Nachmittag gegen 2 Uhr brach in Perlach Feuer aus; es brannte ein Anweſen in der Nähe der proteſtantiſchen Kirche nieder. — Zu Verluſt gegangen iſt in Frankfurt a. M. eine Obligation der italieniſchen Staatsrente Nr. 1681 über 10 000 Frcs. — Am Mittwoch Nachmittag gegen 4 Uhr brannte in einer Brauerei in Sendling eine vereinzelt ſtehende Hütte, in welcher Heu und Stroh aufbewahrt war, nieder; das Feuer war durch Kinder, welche mit Feuerzeug ſpielten, verurſacht.

Tegernſee, 6. Juli. Die deutſche Kaiſerin erwiderte noch im Laufe des heutigen Nachmittags den Beſuch des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor und deren Töchter im herzoglichen Schloſſe. — Die kürzlich gebrachte Nachricht über verſchiedene Attentate gegen den k. Förſter Harlander in Wiesſee iſt zu ergänzen, daß die Mordbuben noch einen weiteren Verſuch gemacht hatten, den genannten Forſtbeamten ums Leben zu bringen. Sie haben nämlich ſein Boot angebohrt und die ſieben im Schiffsboden angebrachten Löcher mit Lehm verſchmiert. Als der Förſter mit Frau und Tochter, nichts Schlimmes ahnend, das Boot beſtieg, und bereits mehrere Meter vom Ufer entfernt war, löſte ſich der Lehm los und das Waſſer drang ein. Der Förſter, raſch entſchloſſen, brachte durch einige Ruderſchläge das Boot wieder an's Land. Hätte der Lehm nur noch einige Sekunden länger gehalten, ſo wäre der Kahn ohne Zweifel geſunken. — Die Gerechtigkeit gebietet übrigens, zu konſtatiren, daß dieſe Attentate keineswegs den Haberern zur Laſt gelegt werden dürfen; man vermuthet vielmehr einen Racheakt entlaſſener Holzknechte.

Wegſcheid, 6. Juli. Bei einem ſchweren Gewitter, das geſtern über unſere Gegend zog, wurde in Kappel der 28jähr. Häuslersſohn Weinbauer vom Blitz erſchlagen.

Weißenburg a. S., 7. Juli. Auf dem Dachboden des Büttnermeiſters Müller in der Pflaſtergaſſe fand man in einem Tragkorb die ſtark in Verweſung übergegangene Leiche eines Kindes. Dieſelbe dürfte bereits 4—6 Monate hier liegen. Bei den Vermuthungen hört man den Namen einer Verſtorbenen mit dem Funde in Beziehung bringen.

Aus Württemberg.

Biberach, 7. Juli. Das hieſige Kinderfeſt, „die Schützen", verlief unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung auf das ſchönſte. Eingeleitet durch eine von 130 Kindern im Stadttheater dargeſtellte Aufführung des Görnerſchen Märchens Aſchenbrödel mit Tänzen und Reigen, folgte der Feſtzug von über 1200 Kindern, die alle aus Stiftungs- und freiwillig geſpendeten Mitteln reich beſchenkt wurden. Aus der Zeit des Weſtfäliſchen Friedens ſtammend, übt dieſes Feſt eine merkwürdige Anziehung, ja geradezu einen Zauber auf die Biberacher aus; alles betheiligt ſich daran, und zwei volle Tage wird jegliche Arbeit beiſeite gelegt, um ſich mit der Jugend der eigenen ſchönen Erinnerung an die frohe Jugendzeit hinzugeben.

Plochingen, 6. Juli. Heute Vormittag wurde oberhalb der hieſigen Sägmühle der ſchon ſtark in Verweſung übergegangene Leichnam eines älteren Mannes aufgefunden. Man vermuthet, daß der Ertrunkene, deſſen Perſönlichkeit bis jetzt nicht feſtgeſtellt werden konnte, ſich hinter den oberhalb der Sägmühle befindlichen Buchenſtämmen ein Nachtlager bereitet hatte und während des Schlafes in den Mühlkanal gefallen iſt.

Saulgau, 7. Juli. Geſtern Nachmittag brannte das mit Strohdach verſehene Wohn- und Oekonomiegebäude der Wittwe Müller in Ebersbach gänzlich nieder.

Verſchiedenes.

Ein chineſiſches Urtheil über das Fußballſpielen. Ein Mitglied der chineſiſchen Geſandtſchaft in London, der Augenzeuge eines engliſchen Fußballwettkampfs geweſen war, beſchrieb dieſen in einem Brief, den er unlängſt an ſeine Eltern ſchickte, folgendermaßen: „Die hübſchen Jünglinge ſtürzen ſich aufeinander, ſchlagen um ſich, trampeln mit Füßen aufeinander, zerſchinden ſich die Geſichter, verwunden einander, renken ſich Arme und Beine aus, zerbrechen ſich die Naſen und ſchlagen ſich gegenſeitig todt. Schließlich zieht man den Sieger mit ſtruppigem Haar und von Schmutz, Staub und Blut ſtarrendem Gewande unter einem Berge von verrenkten Gliedern, zerbrochenen Schlüſſelbeinen und blutrünſtigen Köpfen hervor. Die Aerzte ſchleppen die Zerſchlagenen und Verwundeten in das Spital, und 50 000 Menſchen, darunter zarte, liebreizende Frauen, die bei dem Duft von Blumen in Ohnmacht fallen, berauſchen ſich an dem Geruch von Blut und brechen in ein wildes, die Lüfte erſchütterndes und die Ohren betäubendes Jubelgeheul aus."

Unglücksfälle und Verbrechen. Als der Betriebsleiter Nikolotti des Bergwerks zu Unterbirkenhof in Oberfranken ein Fäßchen Dynamit transportirte, explodirte daſſelbe und zerriß den Unglücklichen in Atome. Nur die Beine in den hohen Stiefeln und der rechte Arm blieben ganz. Der Verunglückte iſt aus Neumarkt-Tramin bei Bozen. — Wie der „Mülh. Expreß" meldet, verſetzte der 24jährige Fabrikarbeiter Gſell, welcher ſeit kurzer Zeit verheiratet iſt, während eines Streits ſeiner Frau 2 Meſſerſtiche; dieſelbe verſtarb im Krankenhauſe. — Die Papierfabrik der Gebrüder Buhl in Ettlingen iſt total niedergebrannt; nur die Umfaſſungsmauern ſtehen noch. Die Urſache des Brandes iſt noch nicht feſtgeſtellt. — Der wegen Verdacht des Meineids verhaftete ſozialiſtiſche Stadtverordnete Süßkind in Mannheim iſt auf freien Fuß geſetzt worden. — In Bremerhaven herrſcht Beſorgniß wegen des langen Ausbleibens des Schnelldampfers „Spree", der am 28. Juni von Newyork abgegangen iſt und Sonntag in Cherbourg hätte eintreffen müſſen, aber bis jetzt von dort nicht gemeldet worden iſt. — Der Bürgermeiſter von Dielsdorf bei Weimar hatte dieſer Tage das Unglück, auf dem Anſtand den Landwirth Hoſe von Hittelſtädt zu erſchießen. Im Dämmerlicht hielt der unglückliche Schütze den hinter einem Gebüſch gebückt ſtehenden Hoſe für einen Rehbock und gab Feuer. Die Schrote drangen in die Lunge ein und führten den ſofortigen Tod des Getroffenen herbei. — Letzten Montag wurde zwiſchen Ludwigshafen und Oggersheim von einem Perſonenzug ein 6 Jahre altes Kind überfahren und getödtet. Der Bahnwärter, der das Kind retten wollte, wurde ebenfalls erfaßt und ſchwer verletzt. — In der Provinz Genua wurden in kurzen Zwiſchenräumen drei ſtarke Erderſchütterungen verſpürt; irgendwelcher Schaden wurde jedoch nicht angerichtet.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 5. Juli. Henle Hans, Techniker hier, wird wegen Beleidigung des Gaſtwirths Alois Bader hier zu 10 M. Geldſtrafe verurtheilt, ebenſo wird Bader Alois wegen Beleidigung des Henle zu 30 Mark Geldſtrafe verurtheilt; erſterer hat 1/3, letzterer 2/3 der Koſten zu tragen — Denzel Anton, Dienſtknecht von Reichau, erhält wegen Betrugs 3 Wochen Gefängniß. — Schuhmann Michael, led. Metzger von Oberzell, wird wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 12. Juli. Privatklage des Ludwig Keck, Schneider hier, gegen Seutter Eliſabetha, Maurersfrau hier, wegen Beleidigung. — Frey Xaver, Dienſtknecht hier, wegen Berufsbeleidigung. — Hörmann Johanna, led. Taglöhnerin von Trunkelsberg, wegen Diebſtahls.

München, 6. Juli. Vor dem hieſigen Landgericht wurde heute über das Gaiſſacher Haberfeldttreiben verhandelt. Das Urtheil lautete: Stöger freigeſprochen; Schinabeck 10 Monate, Robogert, Pammersberger und Stummbeck je 6 Monate, Kloiber, Gaſtager und Piechl je 5 Monate, Gerg, Mannhardt, Martin Stillner, Bögl und Demmel je 4 Monate, Bredl, Dengler, Aug. Strobl, Waldleitner und Fichtner je 3 Monate, Peter Strobl und Vitus Stummbaum je 2 Monate 15 Tage, Pitſchetsrieder, Fink, Kainz, Schwarzenbeck, Grünwald, Leonh. und Kaſpar Walleitner, Maier, Maurus und Rechthaler je 2 Monate, Haslinger und Weindl je 1 Monat Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Krumbach, 3. Juli. Kern 8.40. Roggen 8.—. Gerſte 0.— Haber 7.65.

Landsberg, 3. Juli. Kern 8.25. Weizen 8.10. Roggen 8.10. Gerſte 0.—. Haber 8.45.

Schwabmünchen, 6. Juli. Weizen 8.60. Kern 8.23. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.53.

Letzte Telegramme.

Bückeburg, 7. Juli. Die Schaumburg-Lippe'ſche „Landeszeitung" theilt mit, daß das zur Entſcheidung der Lippe'ſchen Thronfolgefrage eingeſetzte Schiedsgericht die Anſprüche des Grafen Ernſt zur Lippe-Bieſterfeld anerkannt habe.

Paris, 7. Juli. Die Kammer bewilligte einen Kredit von 7 Millionen für die Opfer der jüngſten Elementarereigniſſe in Frankreich, Algier und Guadeloupe.

London, 7. Juli. Nachts 11 Uhr. Eine Lloydsdepeſche aus Scilly meldet: Der Dampfer „Enrique" von Bona berichtet, ein franzöſiſches Schiff getroffen zu haben, welches ſignaliſirte daß es am letzten Sonntag auf 48° 41' nördlicher Breite und 20° 34 weſtl. Länge den Dampfer „Spree" vom Norddeutſchen Lloyd antraf, „Spree" hatte die Triebwelle gebrochen.

Conſtantinopel, 8. Juli. (Privattelegramm.) Die Pforte theilte den Großmächten mit, die Türkei verlange als Grenzlinie den Peneiosfluß. Inzwiſchen wurden die Friedensverhandlungen ſiſtirt. Der Londoner „Standard" meldet aus Conſtantinopel: Der Miniſterrath empfiehlt die Wiederaufnahme der Feindſeligkeiten nach Ablauf einer Woche.

Auswärts Geſtorbene: Frau Maria Hail, ehem. Bäckermeiſters-Wittwe, Kempten. — Herr Mathias Meßmer, Privatier und ehem. Bürgermeiſter, Aeſchach. — Fräulein Katharina Sölch, Frau Katharina Mayer, beide in Augsburg. — Herr Johannes penſ. Lokomotivheizer, Frau Maxmiliana Hildebrand, Lokomotivheizers-Gattin, beide in Ulm. — Herr Fried. Stieber, Reſtaurateur, Rnttenacker. — Herr Joſeph Friſch, penſ. Lehrer, München. — Herr Ludwig Münz, Pfarrer, Würzburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
8. Juli	+ 10° R.	+ 17° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Wer das Migränin-Höchſt
(dargeſtellt nur durch die Höchſter Farbwerke in Höchſt a. M.) in ſeiner herrlichen Wirkung gegen Kopfſchmerz kennen und ſchätzen gelernt, dem diene zur Warnung, daß grobe Fälſchungen des ächten Präparates feſtgeſtellt worden ſind. — Wer daher vor ſolchen ſicher ſein will, dem ſei die Verwendung eines ärztlichen Rezeptes, auf „Migränin-Höchſt" lautend, fortan empfohlen. — In den Apotheken aller Länder erhältlich.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Gewerbeſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Zufolge des Geſetzes vom 19. Mai 1881, die Gewerbeſteuer betr., hat für die Steuerperiode 1898/99 eine neue Anlage der Gewerbeſteuer ſtattzufinden.

Gemäß Art. 23 des Geſetzes werden hiemit alle Perſonen, Geſellſchaften oder Genoſſenſchaften, welche ein Gewerbe betreiben, mit Ausnahme jener, die ausſchließlich nach dem Geſetze vom 10. März 1879 über die Beſteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen zu beſteuern ſind, öffentlich aufgefordert, ihre Steuererklärung nach Vorſchrift des Art. 24 längſtens bis zum **28. Juli 1897** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, **zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind**, in der Magiſtratskanzlei des Rathhauſes koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Erklärungen abgegeben werden.

Für die Abgabe der mündlichen Steuererklärungen werden folgende Termine beſtimmt:

Donnerſtag den 22 Juli ds. J. für das I. Stadtviertel
Freitag den 23. Juli „ „ „ „ II. „
Montag den 26. Juli „ „ „ „ III. „
Mittwoch den 28. Juli „ „ „ „ IV. „

mit Stadtetter jedesmal von **8 bis 12 Uhr Vor-** und von **2 bis 6 Uhr Nachmittags im Rathhauſe Zimmer Nr. 4 über 2 Stiegen.**

Wer ſeine Erklärung nicht innerhalb der oben vorgeſtreckten Friſt abgibt, wird durch das Rentamt an deren Abgabe auf ſeine Koſten gemahnt. Eine abermalige Unterlaſſung der Erklärungsabgabe **zieht gemäß Artikel 63 Ziff. 3 des Geſetzes eine Ordnungsſtrafe bis zu 50 Mark nach ſich.**

Wer hinſichtlich des von ihm unternommenen oder zu vertretenden Gewerbes bei der Abgabe der Steuererkärung die in derſelben nach Vorſchrift des Geſetzes zu bezeichnenden Merkmale für die Feſtſetzung der Normal- und Betriebsanlage **wiſſentlich entweder ganz verſchweigt** oder **zu gering** oder **unrichtig** in einer Weiſe angibt, welche zu einer Verkürzung der Steuer zu führen geeignet iſt, **macht ſich einer Hinterziehung der Gewerbeſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zehnfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer,** deren Hinterziehung unternommen wurde, oder falls der Jahresbetrag dieſer Steuer ziffermäßig nicht feſtgeſtellt werden kann, **einer Geldſtrafe bis zu tauſend Mark.**

Memmingen, den 6. Juli 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Lang.

Schafmarkt.

Zufuhr: 1102 Stück. Verkauft wurden: 485 Hammel, 26 Schafe, — Lämmer. Erlös 12 114 M. 50 Pfg.
Höchſte Preiſe für ein Paar Hammel ſind **58 Mk., 55 Mk., 52.50 Mk.**
Nächſter Schafmarkt Mittwoch 1. September 1897.
Memmingen, den 7. Juli 1897.

Verſteigerung.

Ich Unterzeichneter verſteigere am kommenden **Montag den 12. Juli 1897** von Nachmittags 1 Uhr beginnend in meiner Pfründnerwohnung Hs.-Nr. 41 in **Schwaighauſen** gegen baare Bezahlung folgende Mobilien aus der Verlaſſenſchaft der verſtorbenen Gaſtwirthseheleute Thadäus und Joſepha Mayer von Holgünz:

4 hohe Kleiderkäſten
1 Kommodkaſten
1 Glaskaſten
1 runder Tiſch ſammt 4 Seſſel
1 Sopha und ein mit Leder gepolſtertes Kanapee
2 Kinderbettſtatten und 1 Kinder-Chaiſe
1 vollſtändige, gute Kücheneinrichtung ſammt Mehltruhe und Küchenkaſten
6 gute Herren-Anzüge, darunter ein ſchwarzer
1 Winterüberzieher, 1 Sommer-Ueberziehen und Leibwäſche
2 ſeidene Frauenkleider und 3 Sonntagskleider
1 guter Wintermantel 1 Dutzend gute Kammervorhange, mehrere paar Stiefel und Schuhe
2 ſilberne Cylinderuhren und 3 Zimmeruhren
und mehrere hier noch nicht genannte Gegenſtände,

wozu Kaufsliebhaber freundlichſt einladet

Schwaighauſen, den 12. Juli 1897.

Joh. Poppeler, Bürgermeiſter.

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Alle Inſekten
vernichtet d. unübertroff. **Inſektenfeind** v. **Rob. Hoppe**, Halle a/S P. à 10, 15 u. 25 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** beim Kornhaus.

Sie ſollen
Flora's Münchener
Hafer-Cacao
zu ihrem **Frühſtück** wählen.
Zubereitung einfach und billig.
Per Taſſe ca. 3—4 Pfg.
Aerztlich mehrfach empfohlen.
Silberne Staatsmed. Nürnberg 1896.
Nur ächt in Original-Packeten 1/4-Pfund 55 Pfg., 1/2 Pfund Mk. 1.—, 1/1 Pfund Mk. 2—,
Zu haben bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Wer durch einen Anstrich mit
Carbolineum
sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke
Avenarius
D. R.-Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlage
J. F. Ehrhart, Memmingen

Klauenöl
präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Todes-Anzeige.

Unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Bettina Flach, geb. Schropp,

Privatiers-Wittwe,

ist heute morgens 4 Uhr nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen.

Um stille Theilnahme bitten

Memmingen, den 8. Juli 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Samstag** Nachmittag im engeren Familienkreise statt.

Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

Bierflaſchen

mit Patentverſchluß

in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz
beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant

in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Heimertingen—Lamm.

Sonntag den 11 Juli

Wirthſchafts- und Garten-Eröffnung

mit Muſik

Bei ausgezeichnetem Stoff aus der Engelbräuerei-Memmingen, wozu freundlichſt ladet ein

Mock, Gaſtgeber, **vorm Zinth.**

Dem titl. Publikum von Memmingen und Umgebung diene zur Nachricht, dass ich Herrn **Otto Kurringer, Drogenhandlung z. Anker, Memmingen** ein

En-gros-Lager

meines **feinsten**

Tyroler-Kunzer-Feigen-Caffee

offen, sowie in Paketen, übertragen habe und empfehle solchen, (speziell für Wiederverkäufer) geneigter Abnahme.

Bruno Stäblein, Feigencaffeefabrik,
Pasing.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende und Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰	1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰
Italieniſche Rothweine:			**Malaga** braun u. rothgold.	2	25
Vino da Pasto	1	—	**Dry Madeira**	2	25
			Ruſter Ausbruch (ung. Süßw.)	2	25
Barletta superiore	1	15	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Smyrnaer Süßweine (Erſatz			**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.	—	70
für Tokayer	2	—	**Ungſteiner** " "	—	90
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Deidesheimer** " "	1	15
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Forſter Traminer**	1	40
Erlauer " " "	1	50	**Forſter Ausleſe**	1	65
Carlowitzer " "	1	75	**Nierſteiner**	2	—
Elſäßer Rothwein	—	85	**Rüdesheimer**	2	50
Marſala & Xeres (Sherry)	2	25	**Champagner Marke Feiſt**	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger**, Einhornapotheke.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B**, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- resp. Elektroingenieuren.**

Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- und Elektrotechnikern.**

Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Schweſter

Roſina Weſtermeier,

Metzgers-Wittwe,

nach langem Leiden vom Zeitlichen in's Ewige abzurufen.

Die Beerdigung findet Freitag den 9. Juli Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu freundlich einladet

Die betrübte Schweſter: **S. Sturm.**

Harmonia.

Die **Vereinsdienerſtelle** iſt per ſofort zu beſetzen, und wollen Bewerbungen bis **längſtens Samſtag Abend** beim Unterzeichneten eingereicht werden.

Kaiſer, Vorſtand.

Täglich friſch

verſchiedene Sorten Obſtkuchen, ſowie rein. Roggenbrot in Wecken

zu 50 Pfg.

bei **Döwich** n. d. w. Roß.

Ein **Gymnaſiaſt** der 8. Claſſe empfiehlt ſich zum Ertheilen von

Unterricht

während der Ferien. (Kramerſtr. 163.)

Schwarzwald
EYACH-SPRUDEL
(mit nur eigener Kohlensäure)
das beste Tafelwasser
Überall zu haben

sowie

Gerolsteiner Schlossbrunnen

(natürlicher Sauerbrunnen)

Niederlage und **Alleinverkauf** für Memmingen und Umgebung:

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Pferde und Rindvich ſchützt man am beſten gegen Bremſen und Stechfliegen mit meinem

hellgelben Bremſenöl.

Daſſelbe hinterläßt keine Flecken und iſt ohne nachtheilige Folgen für die Haare. Nur ächt in Gläſern zu 30 u. 50 Pfg. **Mohrenapotheke von L. v. Ammon** in **Memmingen.**

Für Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes Zuschneide-System, jede Schneiderexistenz fördernd, **weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird**, ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens. Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

S. Widmann

Memmingen

Amazonen-Strümpfe

diamantschwarz & lederfarb.

vorzügliche Qualität.

Alleinverkauf bei:

S. Widmann.

Memmingen

S. Widmann

Freibank.

Heute Freitag früh 7 Uhr **junges, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Lebende

Barmen u. Aſchen

ſind billig zu haben bei

Diem, Vorſtadt, Fiſchhandlg.

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** Pfg.

feinſte, reife

Romadour-Käſe

per Stck. **24** u. **27** Pfg.

vollfetten und ganz reifen Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Heute Freitag gibt es am Marktplatz

ſchöne ſchwarze Kirſchen

per Pfd. 15. u. 20 Pfg.

X. Mayer.

Feinſter Nürnberger

Ochſenmaulſalat

iſt friſch eingetroffen und empfiehlt

J. Wegmann's Nachflg.
neben Cafe Prinz Ludwig.

Ein junger Mann

ſucht Stelle in einem hieſigen Geſchäft. Kann auch gut mit Pferden umgehen.

---

80 Säcke Spreu

hat zu verkaufen

Griffel, Müller in Zeil.

Ein **Gymnaſiaſt** (8. Claſſe) wünſcht während der Ferien

Unterricht

in den alten Sprachen, ſowie im Franzöſiſchen und Mathematik zu ertheilen Steinbogenſtraße 736.

Schleuderhonig

iſt zu haben bei

J. G. Kilgus, Schloſſermſtr.

Ein Knabe

mit gut Schulkenntniſſen findet tüchtige

kaufmänniſche Lehre.

Süßrahmbutter

auf Abſchluß zu

kaufen geſucht.

Offerten mit Preisangabe nach Kemptener Notirung unter **B. G. 77.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zu vermiethen:

Eine ſonnenreiche Logis für ruhige Leute bis 1. Auguſt. 154

Ein Parterrezimmer.

Ein heizbares Zimmer.

Verloren:

Ein Spazierſtock von Benningen bis Memmingen.

Von Eiſenburg bis Memmingen eine Baumwinde

Eine goldener Uhrdeckel. 156

Dankſagung.

Für die ehrende Betheiligung bei der Beerdigung unſeres unvergeßlichen Gatten Bruders Schwagers und Vetters

Georg Hochſteiner,

ſowie für die Blumenſpenden u. den Herren Jahrgängern, ſprechen wir Allen unſern innigſten Dank aus

Memmingen, 8. Juli 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Geſuche:

Ein proteſtantiſches, tüchtiges, ehrliches Mädchen. 155

In das Pfarrhaus Frickenhauſen ein ordentliches, kräftiges Dienſtmädchen.

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen.
J. Pöppel.

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden.

Ein ordentliches Mädchen, das ſchon gedient hat. Familiäre Behandlung wird zugeſichert. 156

Ein ordentliches Dienſtmädchen bis Jakobi 156

Bis 1. Auguſt ein werktagſchulfreies Mädchen. 156

Ein Ausgehmädchen. 156

Bis 1. Auguſt ein ſauberes,
tüchtiges Mädchen
welches ſich als Kellnerin eignet.
Cafe Ludwig.

Zu verkaufen:

Doppelthor, geeignet zu einem Schopfthor. 155

Schöne Johannis- und Stachelbeer. Hs.-Nr 625 h. d. Frohnfeſte.

Einen noch gut erhaltenen Zwilling (Syſtem Landkaſter) Verſchluß zwiſchen den Hähnen. 154

Ein großes Spaliernetz.

Eine Parthie noch gut erhaltene, getragene **Herrenkleider.**
Hermann, Schneidermſtr.

Ein Wohnhaus mit großem Hofraum und Stadel zu jedem Geſchäft geeignet, nahe am Bahnhof.

Zwei Tagwerk ſtehendes Gras billig. 156

Cours-Bericht

vom 8. Juli 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	–,—	103,60
3½	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	—,—	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	—,—	100,20
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	–,—	94,—
4	Oeſterr. Goldrente	104,80	104,50
4⅕	" Silberrente	—,—	102,80
4	Ungar. Goldrente	104,60	104,30
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	–,-	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nac
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 157. Proteſt.: Jakobina. Samſtag, 10. Juli 1897. Kathol.: Amalie. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Da ſtreiten ſich die Leut' herum, ob Fürſt Hohenlohe noch über den Herbſt hinaus Reichskauzler bleiben wird. Der leitende Staatsmann läßt ſeinen Palaſt in München in Ordnung bringen; er hat auch in Böhmen ſoeben zwei große Güter gekauft, und der Sohn des Reichskanzlers, der Abg. Prinz Alexander Hohenlohe hat vor einiger Zeit in einem größeren Kreiſe von Offizieren offen erzählt, daß ſein Vater ſpäteſtens im Herbſt in den Ruheſtand trete. So wird denn auch Onkel Chlodwig bald genug dem „Troupier“, dem „Kleber“ und dem „Staatsanwalt“ folgen. – Ungern hat Fürſt Hohenlohe das Reichskanzleramt übernommen; er kam nicht mit hochgeſpannten Erwartungen, und er wird bei ſeinem Weggange nicht einmal das Gefühl der Enttäuſchung haben. Er geht jetzt noch mit nach Petersburg, obwohl er ſich ſelbſt ſagen wird, welch eine Rolle im Verkehr mit der fremden Diplomatie ein Staatsmann haben wird, von dem Jedermann weiß, daß er er den Abſchiedsbrief ſchon in der Taſche hat. Nur das Pflichtgefühl hat den greiſen Kanzler bisher auf ſeinem Platze gehalten, aber er wird jetzt ſich mit vollem Rechte ſagen können, daß er genug gethan hat, wenn er an der Schwelle des 80. Lebensjahres in den wohlverdienten Ruheſtand tritt. — Wer aber, ſo muß man ſich immer wieder fragen, iſt der kommende Mann? Neuerdings wird neben Miquel und Bülow auch Graf Walderſee und „ein wenig bekannter General“ genannt. Doch wie auch der neue Programm-Mann heißen möge, einer gefügigeren Mehrheit im Reichstage, wie ſie Fürſt Hohenlohe hatte, wird er kaum gegenüberſtehen. Im Gegentheil iſt es offenbar, daß die Regierung den kommenden Wahlen nicht ohne Bangigkeit entgegenſieht.

Der Schnitterſtreik in Ungarn nimmt, wie ſich nach verläßlichen Berichten nicht mehr leugnen läßt, mit jedem Tage größere Dimenſionen an. Von den dort herrſchenden Zuſtänden gibt die „M. All. Z.“ folgendes Bild: Wie im Kriege ſtreifen Wachpatrouillen, werden Feldſignale gegeben u. dgl. Außerdem ſtehen in Zombor, Szabadka (Maria Thereſiopol), Baja, Szegedin und anderen Orten Militär-Kompagnien in Bereitſchaft. Am 2. ds. Mts. ging eine Kompagnie Infanterie des 46. Regiments mittelſt Separatzuges nach Kerekegyhaza, wo ungefähr 500 Schnitter eine drohend herausfordernde Haltung bekundeten. Bei Ankunft des Militärs ging die Menge zwar murrend auseinander, aber zur Arbeit war ſie nicht zu bewegen. Aehnlich war es in Czabakhaza (Szolnoker Com.), wo die Streikenden die arbeitenden Schnitter an der Arbeit verhinderten, ſo daß der Oberſtuhlrichter um Militäraſſiſtenz anſuchen mußte. Eine bedenkliche Meldung kommt aus Kaposvar, wonach auf der Herrſchaft Toponar oberungariſche Arbeiter ſich auflehnten, ſo daß die Gendarmerie von den Schießwaffen Gebrauch machte. — Die Landwirthe klagen ſehr über die Lauheit, Unbeholfenheit und Rathloſigkeit der Behörden, die ſtädtiſchen Polizeiorgane kennen kein anderes Mittel gegen die ſtreikenden Arbeiter als Verhaftungen, Hausdurchſuchungen und andere Gewaltmaßregeln, wodurch die Lage nur noch mehr verbittert wird. Anſtatt mit Vernunft, Klugheit und Gerechtigkeit zwiſchen Arbeitgebern u. Arbeitern zu vermitteln, treten ſie ſtets mit Befehl und Drohungen auf. Dieſe Noth hat übrigens viele Landwirthe zu richtiger Erkenntniß gebracht. Sie erlaſſen den Arbeitern die harte Naturalleiſtungen, zeigen ſich auch ſonſt nachgiebig und bieten oft ganz bedeutende Löhne. Die Lohnforderungen ſind ſtellenweiſe ganz unverſchämt. So bot man fünf Gulden Taglohn und die Verköſtigung, ohne daß die Arbeiter damit zufrieden waren. Die vertragsbrüchigen Arbeiter können ſelbſt durch die Gendarmerie nicht zur Einhaltung ihrer Verpflichtungen gezwungen werden. Andernorts droht man den fremden Arbeitern mit Mord und Todtſchlag, falls ſie zur Arbeit erſcheinen, ſo daß z. B. die von Mezöhegyes nach der Herrſchaft Stiſtelek des Markgrafen Pallavicini entſendeten ſlovakiſchen Reſerve-Arbeiter es nicht wagen, an dieſen Ort zu gehen. — Eine ſolche Ernte hat man in Ungarn noch nie erlebt. Um den Jammer zu vollenden, iſt das Ernte-Erträgniß an manchen Orten nur mittelmäßig, ja nicht ſelten ganz ſchlecht. Die Standhaftigkeit, ja ſelbſtmörderiſche Hartnäckigkeit der Streikenden macht aber die Unſtichhaltigkeit jener häufig gehörten Behauptung deutlich, als ob dieſer ganze ſüdungariſche Schnitterſtreike nur das gewiſſenlos inſcenirte Werk einzelner Hetzer und Agitatoren ſei.

Die griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen ſind, wie wir ſchon geſtern telegraphiſch melden konnten, einſtweilen ſiſtirt, weil der Sultan eine Circularnote an die Mächte gerichtet hat, worin er erklärt, daß er aus militäriſchen Rückſichten auf der Peneios-Grenzlinie beſtehen müſſe. Man muß ſich jetzt fragen: Was nun? Daß die Türkei ſich einen möglichſt großen Vortheil in Bezug auf Landerwerb ſichern will, kann man ihr nicht verdenken, zumal da die Mächte von der verlangten Kriegsentſchädigung immer mehr herabzuhandeln beſtrebt ſind. Es wird alſo den Botſchaftern nichts weiter übrig bleiben als entweder nachzugeben, oder endlich einmal eine energiſche Sprache zu führen. Daß die Schuld an der Verzögerung der Friedensverhandlungen neben der Unſchlüſſigkeit der Mächte hauptſächlich die Türkei trifft, iſt, wie Lord Salisbury am Dienſtag im Oberhauſe ausführte, klar. Es ſieht beinahe ſo aus, als ob der Sultan ſich über die Botſchafter luſtig machte. Die ſtetige Antwort der Pforte war bis jetzt, „daß ſie ſich noch nicht ſchlüſſig ſei“, und ſo wurden die Verhandlungen von Tag zu Tag, von Woche zu Woche verſchleppt, während unterdeß die Griechen nicht mehr wiſſen wo aus noch ein. Jetzt endlich ſcheint es ja, als ob die Türkei eine beſtimmte Antwort gegeben hätte, reſp. noch geben wollte, und man kann hiernach beinahe darauf ſchließen, daß der Sultan beabſichtigt, den Dickkopf zu ſpielen, und ſeine Angelegenheiten alleine ins Reine zu bringen. Man darf geſpannt ſein, wie die Mächte ſich nun verhalten werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer nahm am Donnerſtag den ganzen Vormittag Vorträge an Bord der „Hohenzollern“ entgegen, die noch auf der Göteburger Rhede liegt. Bei der Mittagstafel brachte Graf Görtz das Wohl des Prinzen Eitel Fritz aus.

– Dem offiziöſen „Hamb. Korreſp.“ wird beſtätigt, daß die Regierung dem im preußiſchen Abgeordnetenhauſe zu erwartenden Scheitern der Vereinsgeſetzvorlage zunächſt keine weiteren Folgen geben werde. — Das hat wohl auch im Ernſt Niemand geglaubt.

— Nach dem neueſten Verzeichniß der Reichstagsmitglieder zählt die konſervative Partei 57, die freikonſervative 25, die deutſchſoziale Reformpartei 12, das Centrum 101, die polniſche Partei 20, die nationalliberale 50, die freiſ. Vereinigung 13, die freiſ. Volkspartei 27, die deutſche Volkspartei 12, die ſozialdemokratiſche Partei 48, bei keiner Fraktion ſind 31.

— Im Gegenſatz zu den bisherigen Nachrichten ſtellt die „Nordd. Allg. Ztg.“ feſt, daß gegen v. Tauſch, welcher wegen ſchwerer Erkrankung auf Grund eines ärztlichen Zeugniſſes beurlaubt wurde, nach ſeiner Entlaſſung aus der Unterſuchungshaft eine Disziplinarunterſuchung eingeleitet wurde.

— Sehr beachtenswerthe Vorſchriften für Polizeibeamte ſind aus dem Königreich Sachſen zu verzeichnen. Der Oberbürgermeiſter von Dresden hat neuerdings den Exekutivbeamten eingeſchärft, das Publikum mit Wohlwollen zu behandeln; auch bei Strafanzeigen ſei in milder und anſtändiger Form zu verfahren. Der Mann im ſchlichten Rocke ſei für den Exekutivbeamten zunächſt eine anſtändige Perſönlichkeit. Würden rohe Elemente dem Polizeibeamten in tadelnswerther Weiſe entgegentreten, ſo ſollten die Beamten doch bedenken, daß ſie die Ehre der Stadt zu wahren hätten, und ein flegelhaftes Wort roher Perſonen unmöglich beleidigen könne. Auch ſolchen Perſonen gegenüber ſollten ſie mit Ruhe und Beſonnenheit auszukommen ſuchen. — Auch in der im vorigen Jahr erlaſſenen neuen Geſchäftsordnung für die ſächſiſchen Juſtizbehörden wird jedem Beamten zur Pflicht gemacht, im amtlichen Verkehr mit dem Publikum ſich unausgeſetzt vor Augen zu halten, daß jedermann den Anſpruch habe, von der Behörde in verſtändiger, ruhiger und höflicher Weiſe behandelt zu werden. — Dieſen Verfügungen der ſächſiſchen Behörden dürfte die volle Anerkennung von Seiten aller Bürger zu Theil werden.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Vertrauensſeligkeit iſt nicht meine Art, Vater, Du kennſt mich ſicher ausreichend, um am beſten beurtheilen zu können, ob ich zu denen gehöre, die leicht zu betrügen ſind.“

Und dann begann der Alte, ſich über die Einzelheiten des Falles ſelbſt zu verbreiten, ſo weit ſich dieſelben auf die von ihm angeſtellten Bemühungen zur Wiedererlangung des verlorenen Kindes bezogen. Die erſten, direkt bei der Hamburger Polizei angeſtellten Erkundigungen, waren von irgend einem Erfolge nicht begleitet geweſen. In jenen Tagen war weder ein aufgefundenes kleines Mädchen bei der Polizei angemeldet worden, noch hatten die von dieſen auf des Vaters Bitte angeſtrengten Nachforſchungen irgend etwas ermittelt, was auf die Wiederentdeckung des Mädchens hätte hoffen laſſen; das kleine Geſchöpf war und blieb verſchwunden. Am nächſten lag deshalb die Annahme, daß die Kleine bei einer Familie Aufnahme gefunden haben mußte, bei der ſie gern geſehen war. Man wollte ſich von dem kleinen Geſchöpf nicht wieder trennen, weil man es lieb gewonnen hatte.

Dieſe Muthmaßungen hatten ihre Beſtätigung bei der Fortſetzung der Nachforſchungen erhalten.

Nachdem ein Jahr fruchtlos verſtrichen war, verzweifelte der Vater daran, auf dem Wege durch die Behörde zu einem günſtigen Reſultate zu gelangen. Aber dieſes Jahr war es auch gerade geweſen, in dem ihm drüben in der neuen Welt die eigenen Flügel bereits wieder zu wachſen angefangen hatten. Alles, was er unternommen hatte, war ihm geglückt. Ein ſegensreicher Wohlſtand hatte ſich über ſeine Verhältniſſe verbreitet; das Geld begann ihm zuzufließen, die Grundlage ſeines heutigen Reichthums war damals gelegt worden. Jetzt waren ihm die Mittel an die Hand gegeben geweſen, um auch in dieſer ihm ſo ſehr am Herzen liegenden Angelegenheit die allmächtige Hilfe des Geldes in Anſpruch zu nehmen.

Aber ſeine Geſchäfte feſſelten ihn an New-York, es war unmöglich, ſich von ihnen für eine ſo lange Zeit frei zu machen, als er haben mußte, um mit einiger Ausſicht auf Erfolg die Angelegenheit ſelbſt in die Hände nehmen zu können. Das war es, was ihn bewogen hatte, ſeinem Bruder, dem Hofmarſchall, mit der Fortſetzung der Nachforſchungen nach ſeinem Kinde zu betrauen. Und dieſer Bruder, der einzige nähere Verwandte, den er noch in Deutſchland beſaß, war ihm auf ſeine Bitte mit voller Bereitwilligkeit entgegen gekommen.

Man hatte in allen größeren in Hamburg und deſſen nächſter Umgebung erſcheinenden Blättern öffentliche Aufrufe erſcheinen laſſen, in denen der Sorge und der Sehnſucht der Eltern nach ihrem verlorenen Lieblinge in beredten Worten Ausdruck gegeben und zugleich demjenigen eine ſehr reichlich bemeſſene Belohnung verſprochen war, durch deſſen Auskunft man zu einem irgend nennenswerthen Reſultate gelangen werde. Und dieſe Aufforderungen waren von Vierteljahr zu Vierteljahr wiederholt und die angebotene Belohnung in dem Verhältniſſe mehr und mehr erhöht worden, wie ſich die Lebenslage des Vaters drüben günſtiger und günſtiger geſtaltete. Aber Alles war umſonſt geweſen. Von dem Hofmarſchall waren regelmäßig jährlich Briefe eingelaufen, ebenſo die Blätter, in denen jene Ankündigungen ſtanden, zum Beweiſe dafür, daß das, was gewünſcht wurde, thatſächlich geſchah, aber von der Erreichung des Zieles hatten ſie niemals zu berichten gehabt.

Und nunmehr mußte die Verlorene drei und zwanzig Jahre alt ſein.

„Ich werde nicht in Ruhe ſterben können,“ ſchloß der Vater, „wenn ich in Ungewißheit über das Schickſal des unglücklichen Kindes bleiben muß. Meine ganze Hoffnung beruht auf Dir, mein Sohn. Siehe hin in das Land, wo Deine und Deines Vaters Wiege ſtand und bringe mir die ſeit ſo vielen Jahren Verſchollene heim.“

„Was eines Mannes Kraft vermag, ſoll geſchehen. Wenn die Auffindung innerhalb der Grenzen der Möglichkeit liegt, ſo werde ich ſie erreichen.“

„Schone nichts, Otto, weder Geld noch Mühe! Ich habe Sorge getragen, daß Dein Kreditbrief groß genug iſt, um jeder Anforderung zu genügen. Und was das Andere anbelangt, um deswillen Du reiſeſt — —“

Otto lächelte.

„Wenn es geht, Papa, ſo bringe ich Dir zwei Töchter mit.“

„Meine Arme und mein Herz werden Beiden geöffnet ſein. Du biſt der freie Herr Deines Willens und ſollſt in dieſer Beziehung nicht einmal von den Wünſchen Deines Vaters abhängen. Nur mit Deinem Herzen ſprich und folge ſeiner Stimme.“

Der Vater ſchloß den Sohn in die Arme. Die wichtige Unterredung war zu Ende.

Zweites Kapitel.

Tauſende ſtanden auf dem großen, freien Platze vor dem königlichen Schloſſe. Das Licht der hell glänzenden elektriſchen Lampen ließ in der Menge faſt jede Geſtalt mit Deutlichkeit erkennen. Neugierige waren es zu allermeiſt, die gekommen waren, um wenigſtens einen Blick auf die Toilette der Damen zu werfen, die ſeit nahezu einer Stunde zum Hofball fuhren. Und jetzt ſchien das Schauſpiel vor dem Schloſſe wenigſtens im Großen und Ganzen vorüber. Die Zahl der anrollenden Wagen hatte ſich in der letzten Viertelſtunde erheblich vermindert. Augenblicklich kam kein einziger mehr. Die Neugierde war befriedigt, die Menge begann auseinander zu fluthen.

In den Sälen des Schloſſes war die große Zahl der Geladenen verſammelt. Die glänzenden Uniformen neben dem ſchwarzen Frack, die koſtbaren und blendenden Toiletten der Damenwelt, der Lichterglanz, das Funkeln der Diamanten gaben ein vielfarbiges Bild, von dem das Auge geblendet und die Sinne beſtrickt wurden.

In dem großen Hauptſaale, wo man die Majeſtäten erwartete, war der Platz vor der Haupt-Eſtrade, auf der ſie dem Tanze zuzuſehen pflegten, leer gelaſſen worden; hier hatte ſich Alles verſammelt, was unter den überhaupt Bevorzugten die Auswahl bildete: von dem Guten das Beſte.

Jetzt trat der Hofmarſchall vor und klopfte drei Mal auf das Parquet mit ſeinem großen, goldbeknopften Stock.

Eine allgemeine Stille entſtand.

Die Flügelthüren im Hintergrund des Saales wurden aufgeriſſen.

Unter dem Vortritt zweier Pagen erſchienen die Majeſtäten und der große Schwarm des Gefolges hinter ihnen.

Die erſte allgemeine tiefe und ehrfurchtsvolle Verbeugung zog ſich mit dem Tone eines dumpfen Rauſchens durch den Saal.

Und nun nahmen die Herrſchaften Platz.

Der Ball begann.

(Fortſetzung folgt.)

— Gegenüber den Ausführungen der „Augsb. Poſtzeitung“ bemerkt die „Köln. Volksztg.“, das Centrum habe vor allen Dingen, ob mit oder ohne Miquel, Centrumspolitik zu treiben, nichts anderes.

— In München haben die Wahlmänner der ſozialdemokratiſchen Partei des Landtagswahlkreiſes I beſchloſſen, ſich an dem Wahlakt zu betheiligen. In Anbetracht jedoch der abſoluten Ausſichtsloſigkeit für die Sozialdemokratie ſollen allen diejenigen Parteigenoſſen von dieſem Beſchluſſe entbunden ſein, welche durch ihre Betheiligung an der Wahl eine geſchäftliche Schädigung aus ihrem Arbeitsverhältniß erwarten würden.

Ausland.

— In Böhmen herrſcht eine ungeheure Erregung wegen des abermaligen Verbots des deutſchen Volkstages in Eger. Dunkle Gerüchte erhöhen noch die Gereiztheit der deutſchen Bevölkerung. Die Grenze gegen Deutſchland ſoll für Jedermann abgeſperrt und Militär dorthin dirigirt werden. Man ſieht dem nächſten Sonntag mit Beſorgniß entgegen.

— Einen kleinen Scherz erlaubt ſich der monarchiſtiſche „Gaulois“ mit dem Präſidenten der Republik. Er behauptet nämlich, der Zar beabſichtige, um ſeine Dankbarkeit für den ihm in Frankreich bereiteten Empfang neuerlich zu bezeugen, den Präſidenten Faure zum Oberſt-Inhaber eines der ſchönſten ruſſiſchen Regimenter zu ernennen.

— Der Lohnkampf der Maſchinenbauer in England gegen die verbündeten Arbeitgeber nimmt immer größere Dimenſionen an. Die letzteren haben ihre Drohung wahr gemacht und bis jetzt in ihren Fabriken gegen 30 000 Mann ausgeſchloſſen. Von den Uebrigen werden, ſoviel man überſehen kann, 90 pCt die Arbeit ſelbſt niederlegen, ſodaß dann etwa 120000 Mann aus der Arbeit kommen werden.

— Ueber Wahlergebniſſe, die eines gewiſſen Humors nicht entbehren, wird wieder einmal aus Amerika berichtet. Es ſind nämlich in Jamestown (Kanſas) bei den letzten Wahlen ſämmtliche Aemter, vom Mayor (Bürgermeiſter) abwärts, mit Frauen beſetzt worden. Sowie letztere die Gewalt in Händen hatten, waren ſelſtverſtändlich ihre erſten Maßregeln auf die Hebung der Moral unter den Männern gerichtet, und ebenſo ſelbſtverſtändlich galt es in erſter Linie den Spielſalons. Die zarten Beherrſcherinnen der Stadt hielten ſich aber nicht erſt lange mit Schaffung von Strafparagraphen auf. Mit Aexten, Beilen und Hämmern gewappnet, brachen ſie am vergangenen Freitag ſpät Abends in einen der bekannteſten Salons ein. Das ſtärkere Geſchlecht räumte ſchleunigſt das Feld, und unter dem Jubel der durch die Fenſter zuſchauenden Menge wurde die geſammte Einrichtung des Salons in ihre einzelne Beſtandtheile zerlegt, ſowie die in Menge vorhandenen Bier- und Whisky-Fäſſer in die Goſſe geleert. Letztere Maßregel hatte allerdings die unbeabſichtigte Folge, daß ſich das zuſchauende Straßenpublikum gröblich betrank und es auch ſonſt nicht an weiteren Exceſſen fehlen ließ.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Von E. K. Mk. 2.–, Ungenannt M. 1.–; übergeben von Herrn J. Amman M. 15.–. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

[**Von einem Eiſenbahnunfall**] ging uns heute Morgen $^1/_2$12 Uhr folgende telegraphiſche Nachricht zu:

Der Schnellzug Nr. 99 ſtieß auf der Strecke Ulm-Augsburg infolge Ueberfahrens des Einfahrtsſignals in Station Gabelsbach auf einen Güterzug. Der Koch des Speiſewagens wurde leicht verletzt. Vier Wagen wurden zertrümmert. — Nähere Nachrichten fehlen noch.

(Anm. d. Red.: Der Zug Nr. 99 iſt der um 4.^{25} Uhr früh von Ulm abgehende Schnellzug, der 5.^{55} Uhr in Augsburg und 7.^{09} Uhr in München eintrifft.)

* [**Das diesjährige Centrallandwirthſchaftsfeſt**] findet nicht, wie ſeither üblich war, am erſten Sonntag im Oktober, ſondern bereits am letzten Sonntag im September, alſo am 26. September, ſtatt. Das Oktoberfeſt wird demnach am Sonntag, 19. September beginnen und am Sonntag, 3. Oktober, endigen.

Kempten, 9. Juli. Am 6. Juli früh $4^1/_4$ Uhr brach bei dem Krämer und Anweſensbeſitzer Johann Weitenauer in Leubas Feuer aus und äſcherte in $1^1/_2$ Stunden das ganze Gebäude ein. Die Bewohner kamen mit dem nackten Leben davon; die Schweſter des Beſitzers, Kreszenz, mußte mittelſt eines Brettes vom erſten Stockwerk gerettet werden, und hat von ihrem Eigenthum nur das Hemd, das ſie an ihrem Leibe trug, gerettet, ſonſt iſt alles verbrannt. Das Vieh und die Schweine konnten noch gerettet werden. Alles Uebrige an Baumannsfahrniſſen und Hauseinrichtung iſt verbrannt. Das Feuer verbreitete ſich in ſolch raſcher Weiſe, daß in wenigen Minuten das alte hölzerne Haus an allen vier Ecken brannte. Nur der Windſtille und dem raſchen Eintreffen der Feuerwehren von Heiſing, Lauben, Börwang, Haldenwang und Lenzfried iſt es zu verdanken, daß die benachbarten Häuſer gerettet werden konnten. – Die Leiche des ſeit 26. v. M. vermißten ledigen Taglöhners Joh. Floritz aus Waltenhofen wurde geſtern Mittags unweit der Schachenmayer'ſchen Papierfabrik in der Iller aufgeſunden und in das kathol. Leichenhaus verbracht. In ſeiner Taſche hatte er 3 Mk. 3 Pfg. Ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, wird ſich erſt durch die nähere Unterſuchung herausſtellen.

Ronsberg, 7. Jul. Geſtern Nachmittags $^3/_4$3 Uhr entſtand in dem Anweſen des Gaſtwirthes und Oekonomen Joh. Georg Bauer in Zadels, hieſiger Gemeinde, auf bis jetzt unaufgeklärte Weiſe Feuer, das das genannte Anweſen in kürzeſter Zeit einäſcherte. Nur dem thatkräftigen Bemühen der Feuerwehr Zadels iſt es zu verdanken, daß nicht auch das Anweſen des Nachbarn Hummel, das bereits vom Feuer ergriffen war, ein Raub der Flammen wurde. Auf dem Brandplatze waren noch erſchienen die Feuerwehren von Ollarzried und Ronsberg.

Oberauſen, 8. Juli. Der 46jährige verheirathete Oekonom Joſef Dürrer von Hagſpiel, Gemeinde Aach, wurde Dienſtag Morgen in der Güllengrube des unbewohnten Oekonowie-Anweſens Hs.-Nr. 17 in Hagſpiel von dem Oekonomen Xaver Maurer von dort ertrunken aufgefunden. Der Verunglückte wurde zuletzt in der Schmid'ſchen Wirthſchaft in Ach geſehen, aus welcher er ſich letzten Sonntag Abends nach 8 Uhr in angetrunkenem Zuſtande entfernte, und iſt, wahrſcheinlich vom richtigen Wege abgekommen, in die Jauchengrube gerathen, aus der er ſich nicht mehr heraushelfen konnte. Ein Verſchulden von anderer Seite iſt nach den bis jetzt bekannt gewordenen Umſtänden vollſtändig als ausgeſchloſſen zu erachten. Dürrer iſt finanziell gut ſituirt und verheirathet.

Augsburg, 8. Juli. Die „Volksztg.“, der wir ſelbſtverſtändlich die Verantwortung überlaſſen müſſen, berichtet über folgenden Fall von Brutalität, der am Montag Abend am Oberen Graben von einem Spaziergänger beobachtet worden iſt: Gegenüber dem Café Dilger hatte ſich der Zimmermann Körber auf einer Bank niedergelaſſen und war eingeſchlafen. Nicht lange befand er ſich in dieſem Zuſtande, als ein Mann an ihn herantrat und am ihn Arm wachzurütteln ſuchte. Als ihm das nicht gleich gelang, packte er den Schlafenden am Kopfe und drückte ihn wiederholt gegen die Bank. Der ſolcher Art Aufgeweckte war darüber ſelbſtverſtändlich ungehalten und verbat ſich eine ſolche Behandlung. Alsbald darauf verſetzte ihm der Fremde, anſcheinend mit einem Todtſchläger, einen Hieb über den Kopf, welcher die Wange traf unn eine ſtark blutende Wunde hervorrief. Dieſe Brutalität veranlaßte unſeren Gewährsmann, der den ganzen Vorgang mit angeſehen hatte, näher zu treten und den Menſchen aufzufordern, zur Feſtſtellung ſeiner Perſönlichkeit nach der Polizeiſtation zu folgen. Das mochte ihm jedoch wohl wenig gelegen geweſen ſein, denn kurz vor der Station ſuchte er ſich zu drücken was ihm aber nicht gelang. Auf der Wache angekommen, entpuppte ſich der rohe Patron zum Erſtaunen der Betheiligten als Schutzmann in Zivil! — Der Fall bedarf noch der Aufklärung.

München, 8. Juli. Die Polizei macht bekannt: 1000 Mark Belohnung. Am 7. Juli früh iſt der Oberpoſtaſſiſtent Vogel aus Pirna nach Unterſchlagung von Geldbriefen mit ungefähr 51,000 Mark Werthinhalt flüchtig gegangen. Auf die Ergreifung deſſelben und die Herbeiſchaffung des Geldes hat die kaiſerliche Oberpoſtdirektion Dresden 1000 Mk. Belohnung ausgeſetzt. Vogel iſt 34 Jahre alt, mittelgroß, hat bleiches hageres Geſicht, blonde Haare, hellblonden Schnurrbart, hellblaue Augen, ſcheues unſicheres Auftreten und läßt die linke Schulter hängen. (Wie nachträglich bekannt wird, iſt der Flüchtling bereits in Budapeſt verhaftet worden. Man fand bei ihm die ganze Summe bis auf 126 Mark vor.) — Dem Chefredakteur der „Allg. Ztg.“, badiſchen Geheimen Regierungsrath und früheren Staatsanwalt Dr. Julius Jolly iſt auf ſein Anſuchen die Entlaſſung aus badiſchen Staatsdienſten gewährt worden. Er wird ſich ganz der Redaktion des Blattes widmen. — Die Köchin der Frau Dr. Heymann, die ihrer Herrin bei dem Brandunglück zu Hülfe eilte, iſt nunmehr den hiebei erlittenen ſchweren Brandwunden ebenfalls erlegen.

Tegernſee, 8. Juli. Die deutſche Kaiſerin hat den Wunſch geäußert, dem erſten Gottesdienſt inmitten der Gemeinde in der hieſigen proteſtantiſchen Kirche anzuwohnen. In Folge deſſen wird am kommenden Sonntag, Vormittags 10 Uhr, Dekan Kahl aus München in derſelben einen Gottesdienſt abhalten, an welchem die Kaiſerin, die kaiſerlichen Kinder und das Gefolge theilnehmen werden. Im Uebrigen hat die Kaiſerin das Anerbieten des Herzogs Karl Theodor, welcher ihr die proteſtantiſche Kapelle im herzoglichen Schloſſe zur Verfügung ſtellte, in der vor Erbauung des Kirchleins jahrzehntelang der proteſtantiſche Gottesdienſt abgehalten wurde, dankend angenommen. Die Frage, ob zur Abhaltung der Gottesdienſte dortſelbſt ein Hofprediger aus Berlin oder ein Geiſtlicher des Münchner Dekanats berufen wird, iſt zur Zeit noch nicht entſchieden.

Oſterhofen, 6. Juni. Bezüglich des Brandes im Gaſthofe zur Poſt wird gemeldet, daß die 66jährige Mutter des Poſthalters als der Brandſtiftung bezw. Mitwiſſenſchaft verdächtig verhaftet wurde. Im oberen Stockwerke der Brandſtätte wurde eine Dynamitpatrone gefunden.

Nürnberg, 8. Juli. Bis jetzt haben bereits beim Schützenfeſt 3000 Schützen Schießbücher gelöſt. Bei dem letzten Bundesſchießen in Mainz war die Zahl überhaupt nur 2400.

Ansbach, 8. Jul. Wie von der hieſigen Geſammteinwohnerſchaft wird es auch von der bayeriſchen Turnerſchaft mit aufrichtiger, herzlicher Freude begrüßt, daß Prinz Ludwig, der Protektor des 10. bayeriſchen Turnerfeſtes ſein Erſcheinen zugeſagt hat. Der Aufenthalt des Prinzen, welcher bei Regierungspräſident Ritter von Zenetti Abſteigquartier nimmt, wird ſich auf die Zeit von Sonntag 1. Aug. bis Dienſtag früh 7 Uhr erſtrecken und neben der Beſichtigung des Feſtzugs, des Turnens und der Theilnahme an den feſtlichen Veranſtaltungen auch der Beſichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten gewidmet ſein. Es ſind bis heute bereits mehr als 100 Vereiue, ohne die beiden hieſigen, mit nahezu 1700 Feſtgäſte, angemeldet. Die turneriſche Arbeit wird durch die Aenderung der Wettriegen-Turnordnung einen ganz bedeutenden Aufſchwung nehmen, indem bis jetzt 50 Wettriegen (höchſte Zahl bei den vorhergegangenen Feſten 27) angememeldet ſind, während zum Einzelwettturnen bis heute bereits 154 Anmeldungen vorliegen. Damit iſt auch eine impoſante Theilnehmerzahl für die Freiübungen geſichert. Weiter turnen 4 Altersriegen und mehrere Vereine führen Spiele auf. Ein beſonderes Intereſſe beanſpruchen die abendlichen turneriſchen Vorführungen, an denen ſich 5 auswärtige Vereine betheiligen und wobei zwei elektriſche Scheinwerfer der Firma Schuckert-Nürnberg die Beleuchtungseffekte für die einzelnen Gruppen liefern werden.

Aus Württemberg.

Ulm, 8. Juli. Bis jetzt haben ſich 300 Feuerwehren zum Landes-Feuerwehrfeſt angemeldet und zwar vom Ulmer Oberamt allein (ohne die Stadt) 29 Wehren mit 747 Mann. Von Bayern haben ſich 16 Wehren mit 300 Mann angemeldet. Extrazüge werden vorausſichtlich nach allen 4 württ. Bahnrichtungen eingelegt werden. — Heute Vormittag fand die ſtaatliche Bezirksrindviehſchau beim Griesbad ſtatt. Es waren 13 Kühe und 10 Farrn zur Preisbewerbung am Platze. Die Kommiſſion zur Beurtheilung des Viehs beſtand aus den Preisrichtern Oekonomierath Fecht, Oekonom Schmid vom Chriſtofshof, Linder von Stauffenegg. Preiſe für Farren erhielten: die Stadt Langenau den 3. Preis mit 100 Mk., Adlerwirth Schmid von Stetten, Stoffelbauer von Jungingen, Rotbauer von Ellingen, Kirchbauer von Ballendorf je 80 Mk. Preiſe für Kühe erhielten: Hirſchwirth Schmid von Urſpring 2. Preis mit 100 M., M. Ertle Langenau 100 Mk., Schloßbauer Bühler Bernſtadt, Joh. Rüd Bernſtadt, Seb. Ott in Altheim, Jak. Ertle, Langenau, Johs. Wöhrle, Langenau je 80 Mk.

Göppingen, 8. Juli. Hier erſchoß ſich der 24jährige Küfergeſelle Imanuel Geiger, gebürtig aus Düringen. Dadurch daß derſelbe ſeine Waffe mit Waſſer lud, wurde ihm durch den Schuß das ganze Geſicht weggeriſſen.

Ludwigsburg, 8. Juli. In der hieſigen Gegend erhielten in der letzten Zeit Leute, welche Verwandte in Amerika haben, den Beſuch einer etwa 50jähr. Frauensperſon, welche die Mittheilung machte, daß der amerikaniſche Bruder mit reichen Geſchenken zurückgekehrt ſei und in einem Hotel in Stuttgart den Beſuch ſeiner lieben Anverwandten erwarte. Nachdem dieſe erfreuliche Botſchaft ausgerichtet, machte die Perſon eine Anleihe, weil ihr das Geld zur Rückreiſe nach Stuttgart ausgegangen ſei. Verſchiedene Leute, die ſich auf den Weg nach Stuttgart machten, um den Bruder aus Amerika zu ſehen und die in Ausſicht geſtellten Geſchenke in Empfang zu nehmen, mußten ſich überzeugen, daß ſie von einer Schwindlerin geprellt worden waren.

Verſchiedenes.

Ein heiterer Irrthum. Beim Brückenbau in Endorf wurden die Betonarbeiten für die Brückenpfeiler hergeſtellt und deshalb eifrig Cement und Kies gemiſcht. Plötzlich ſtürzten ein Bahnbeamter und der Ingenieur herbei und riefen ſchon von Weitem mit allen Zeichen der Ungeduld: Halt! Halt! Es waren nämlich 2 Waggons eingelaufen, der eine mit Kunſtdünger, der andere mit Cement, und da irren menſchlich iſt, kam eine Verwechslung vor, und ſtatt des Cements wurde der Kunſtdünger zum Brückenbau verwendet. 40 Centner waren ſchon gemiſcht und ahnungslos in den Grund geſtampft. Da aber Kunſtdünger lockert und Cement binden ſollte, war die Arbeit nicht nur umſonſt, ſondern der falſche Beton mußte wieder ausgehoben und der Kies ſäuberlich gewaſchen werden. Gefreut hat ſich trotzdem einer, nämlich der Kunſtdüngerfabrikant.

Der Bär iſt los! In Innsbruck iſt vor einigen Tagen aus dem Zirkus Sidoli, der in der ehemaligen Ausſtellungshalle aufgeſchlagen iſt, ein Bär ausgekommen. Der Bär trollte über den Ausſtellungsplatz ſchnurſtracks auf die Polizeiexpoſitur auf dem Stadtſaggen los. Beim Fenſter derſelben ſaß gerade ein Sicherheitswachmann mit dem Rücken nach außen gewendet, der war nicht wenig überraſcht, als ihm ein Bär ſeine Tatzen auf die Schultern legte. Das Thier ſprang dann ins Zimmer, hier über einige Betten und wurde ſchließlich, ohne daß es Jemanden beſchädigt hätte, von Angeſtellten des Zirkus wieder heimgebracht.

Unglücksfälle und Verbrechen. Nach neueren Nachrichten aus Bremen befindet ſich der deutſche Schnelldampfer „Spree“ im Schlepptau des Dampfers „Maine“ auf dem Wege nach Queenstown, woſelbſt er Freitag erwartet werden kann. — Der bekannte Maler Dantan unternahm in einem Wagen in Trouville einen Ausflug, wobei die Pferde durchgingen und der Wagen zerſchellt wurde. Dantan wurde getödtet, während ſeiner Gattin und deren Freundin beide Beine brachen — In der Nähe der däniſchen Inſel Falſter kenterte ein Segelboot, deſſen ſämmtliche 4 Inſaſſen ertranken. — Die Näherin Frau Marechel in Paris wurde in ihrem Zimmer zuſammen mit drei jungen Arbeiterinnen erſtickt aufgefunden. In einem hinterlaſſenen Briefe ſtand die Erklärung, ſie ſtürben freiwillig und ohne Bedauern. Die That wird häuslichem Kummer zugeſchrieben. In dem Zimmer hat man eine Branntweinflaſche, die leer getrunken war, aufgefunden.

Vom Hungerkünſtler Succi. Die Arena, woſelbſt Faſtenkünſtler Succi acht Tage eingemauert faſten ſoll, wird täglich von vielen Tauſend Perſonen beſucht. Das Häuschen Succi's iſt $3^1/_2$ Meter hoch, 4 Meter breit. Das Innere, welches vollkommen fenſterlos iſt, enthält nur einen telephoniſchen Apparat, damit Succi eventuell Hilfe anrufen kann. Gegen Erlag einer Taxe kann man mit dem Eingemauerten telephoniſch ſprechen. Die Behörden werden wegen der Zulaſſung des grauſamen Spieles vielfach getadelt, allein als Geſchäft iſt die Sache äußerſt lukrativ. Als Succi eingemauert werden ſollte, rief er dem Publikum zu, er werde nach 8 Tagen turnen und reiten. Da die Hitze enorm iſt, muß Succi furchtbar unter derſelben leiden.

Gegen Regenloſigkeit. Ein ſehr ſonderbarer Gemeindebeſchluß wurde kürzlich im Dorfe Apraxino im Orelſchen Kreiſe gefaßt und ausgeführt. Aus Anlaß der anhaltenden Dürre wandten die Bauern ſich an den Woloſt-Aelteſten Budanow, der eine Gemeinde-Verſammlung zur Berathung der gegen die Regenloſigkeit zu ergreifenden Mittel einberief. In der Verſammlung wurden alle möglichen Vorſchläge zum Hervorrufen von Regen gemacht; den meiſten Beifall und die Billigung der Verſammlung fand aber der Vorſchlag der alten Leute, ſämmtliche Dorfweiber, wie es in alten Zeiten bei anhaltender Dürre der Fall war im Fluſſe ein kühles Bad nehmen zu laſſen. Dieſer weiſe Beſchluß wurde ſofort vor den Augen der Gemeindeverſammlung ausgeführt. Ob das unſreiwillige Weiberbad den erſehnten Regen gebracht hat, darüber ſchweigt die Chronik.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 8 Juli: Der Söldner Ulrich Opfinger von Aletshauſen wird wegen eines Verbrechens und eines Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen an ſeiner Stieftochter Afra Kirſner, zu einer Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 6 Monaten und zum Ehrverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Sitzung am 12. Juli: Joſefa Biehler, Taglöhnerin von Greimeltshofen, wegen Diebſtahls. — Max Würdich, Schmied von Lechmühlen, wegen Körperverletzung. — Leonhard Humperöder, Hafnergeſelle von Türkheim, wegen Vergehens wider die Religion. — Peter Eiſele, Dienſtknecht von Hochwang, wegen Diebſtahls.

Augsburg, 6. Juli. Der Pfarrer Bonaventura Schlecker von Röfingen Burgau, welcher eines Sittlichkeitsdeliktes beſchuldigt war, wurde vom k. Landgericht unter Ueberbürdung ſämmtlicher Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
9. Juli	+ 10½ ° R.	+ 19 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
7 Meter Waschstoff, waschächt z. ganz Kleid für M. 1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff, „ „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppelbreit „ „ „ 3.00 „
6 „ Alpaka „ „ „ „ 4.50 „
7 „ Mousseline laine gar reine Wolle „ „ „ 4.55 „
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen
zu extra reduzirten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Waschstoffe zu Blouſen und Sommerkleidern in den neueſten und feinſten Deſſins 28, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 75 bis M. 1.40 per Meter.
Fertige Blousen von 80 Pfg. an per Stück.
sommerhemdenstoffe in karrirten und geſtreiften Muſtern 35, 40, 45, 50 Pfg. per Meter
Fertige Sommerhemden mit vollſtändiger Weite und Länge und doppelter Bruſt in den verſchiedenſten Muſtern 1.30, 1.50, 1.80, M. 2.— per Stück.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Patentirt und Name geſchützt.
Nutrose
Ein neues Nährmittel.
Dargestellt von den **Höchster Farbwerken** in Höchst a. M.
Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist **Kindern zur Kräftigung**, ebenso auch **Reconvalescenten** und **Bleichsüchtigen** ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Nach § 3 der revidirten Statuten der Waiſenknabenkaſſe vom 13. April 1883 iſt auch die **Aufnahme von Mädchen** in dieſe Kaſſe für zuläſſig erklärt und beſtimmt worden, daß die Zahl der alljährlich im Monat Auguſt aufzunehmenden Mädchen vorläufig auf 3 beſchränkt werde.

Den zur Unterſtützung aufgenommenen Mädchen wird der gleiche Betrag, wie den in die Kaſſe aufgenommenen Knaben, ſonach:

einer Doppelwaiſe die Summe von 180 Mark,
„ Halbwaiſe „ „ „ 135 „
„ Nichtwaiſe „ „ „ 90 „

gutgeſchrieben.

Die Aufnahme eines Mädchen in dieſe Kaſſe kann nur dann erfolgen, wenn dasſelbe

1. das Kind eines in Memmingen heimathberechtigten Einwohners,
2. ehelicher Geburt iſt,
3. im Alter von 11 bis 12 Jahren ſteht,
4. evangeliſcher Konfeſſion iſt und
5. die Schule fleißig beſucht und ſich ordentlich betragen hat.

Die Einreichung der Bewerbungen um Aufnahme in dieſe Kaſſe hat **bis längſtens Samſtag den 31. Juli lfd. Js.** bei den Herren Bezirkspflegern zu geſchehen, welche deren Vorlage zur nächſten Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes bethätigen werden.

Zugleich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß verſpätet eingebrachten Geſuchen keinerlei Berückſichtigung mehr zu Theil werden kann.

Memmingen, am 1. Juli 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Bekanntmachung.

Perſonen, welche um Abgabe von Stockholzſcheinen für die ſtädtiſchen Waldungen nachſuchen wollen, haben ſich am

Sonntag den 11. Juli lfd. Jrs.
Vormittags zwiſchen 10 und 11 Uhr

im Rathhauſe Zimmer Nr 4 einzufinden, wobei jedoch bemerkt wird, daß die Stockholzſcheine **nur an dürftige und dahier heimathberechtigte** Perſonen verabfolgt werden.

Zur Abholung der Scheine ſteht auf **Sonntag den 18. Juli c,** Termin an und haben ſich die Empfänger zu der oben bezeichneten Zeit im gleichen Zimmer einzufinden.

Memmingen, 6. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Verſteigerung.

Ich Unterzeichneter verſteigere am kommenden **Montag den 12. Juli 1897** von Nachmittags 1 Uhr beginnend in meiner Pfründnerwohnung Hs.-Nr. 41 in **Schwaighauſen** gegen baare Bezahlung folgende Mobilien aus der Verlaſſenſchaft der verſtorbenen Gaſtwirthseheleute Thadäus und Joſepha Mayer von Holgünz:

4 hohe Kleiderkäſten
1 Kommodkaſten
1 Glaskaſten
1 runder Tiſch ſammt 4 Seſſel
1 Sopha und ein mit Leder gepolſtertes Kanapee
2 Kinderbettſtatten und 1 Kinder-Chaiſe
1 vollſtändige, gute Kücheneinrichtung ſammt Mehltruhe und Küchenkaſten
6 gute Herren-Anzüge, darunter ein ſchwarzer
1 Winterüberzieher, 1 Sommer-Ueberziehen und Leibwäſche
2 ſeidene Frauenkleider und 3 Sonntagskleider
1 guter Wintermantel 1 Dutzend gute Kammervorhange, mehrere paar Stiefel und Schuhe
2 ſilberne Cylinderuhren und 3 Zimmeruhren
und mehrere hier noch nicht genannte Gegenſtände,

wozu Kaufsliebhaber freundlichſt einladet

Schwaighauſen, den 12. Juli 1897.

Joh. Poppeler, Bürgermeiſter.

Einen Poſten
Arbeiter-Hemden
vorzüglich in Stoff und Arbeit
verkauft ſehr billig
F. W. Häring zum tiefen Laden.

Schutzmarke.

Sie zahlen gleich viel
für geringe und für gute Wichſe. Sicher gehen Sie, immer etwas Gutes und Preiswerthes einzukaufen, wenn Sie
Gentner's Wichse
in rothen Dosen mit dem Kaminfeger
und der Firma
Carl Gentner in Göppingen
verlangen.
Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Sport-Hemden
für Radfahrer,
„ Touriſten,
„ Turner,
„ Lawn-Tennis-Spieler,
„ Herren u. Knaben,
in hochfeinen Stoffen und Muſtern
in allen Größen ſehr billig, empfiehlt in großer Auswahl
F. W. Häring,
zum tiefen Laden.

Looſe:
Schloßberger à 2 M. Ziehung 31. Juli
Wohlthätigkeits à 50 Pfg. „ 14. Auguſt
Veteranen à 1 Mark „ 9. Novbr.
Rothe Kreuz à 50 Pfg. „ 20. Dezbr.
fortwährend zu haben bei
Rudolf Köberlin, Agent,
Eiſenbahngäßle 269.

20000 TREFFER
MÜNCHENER AUSSTELLUNGS
1 MARK
LOOSE
1 MARK

Ein Gewinn auf 10 Loose!
1 Mark
nur
das Loos.
1 Gewinn garantirt
auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.
Zu haben
in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau
Gewinne
im Werthe von
15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.
In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!
Versandt franco gegen Voreinsendung des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos
nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen
1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**
Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. **mehr,** für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.
Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München
im kgl. Glaspalast.
Zu haben bei: J. Feiner's Buchhandlung, Memmingen.

Gold. Med. 1896 für vorzügl. Wirkung. Seit Jahren bewährt.
Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**
Erste, deutsche gesetzl geschützte
Insectenpulver-Specialität
Thurmelin
Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten Fliegen, ſowie von Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg. und 50 Pfg.
In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**
„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

„Delicia"
Rattenkuchen
tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Namenlos glücklich
macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Stur Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**
Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Bremsen-Oel.
Seit Jahren mit Erfolg bei Pferden etc. gegen **Bremsen,** wilde Fliegen und sonstiges Ungeziefer angewendet.
Für Haut und Haare absolut
unschädlich
empfiehlt
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

„Salve"
Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.
Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Dalma
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg
Staubbeutel
unbedingt notwendig, **hält** jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle.

Zahnweh
wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Josef Haggenmüller

Memmingen **Steinbogengasse**

empfiehlt sein Lager in:

Fahr-Räder

erstklassiger Fabrikate,

Wanderer, Brennabor, Kaiser, Viktoria.

Nähmaschinen

Bogenschiffchen neuester Construction.

Specialität:

Kayser-, Wertheim-, Junker- u. Ruh-Maschinen, sowie sämmtliche **Zubehörtheile.**

Eintausch u. Verkauf gebrauchter Fahrräder u. Nähmaschinen zu den coulantesten Bedingungen.

Fachmännische Reparatur-Werkstätte.

Fahrunterricht für Damen und Herrn. — Lehrmaschinen zur Verfügung.

Anzeige.

Hiedurch die ergebene Mittheilung, daß ich eine Arbeiterin (Anna Rothenbacher, früher bei der Strickerin Frau Schropp beſchäftigt) zum

Betrieb einer Strickmaſchine

engagirt habe.

Beſtellungen werden ſchnell und **billig** erledigt. — **Auſtricken** von Strümpfen wird ebenfalls beſorgt.

Jakob Seligman,
Herrenſtraße neben dem Bauerntanz.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigſtgeliebte Tochter

Sophia Louiſe Greß

heute Morgen 7 Uhr nach längerem Krankenlager ſanft und Gott ergeben zu ſich zu nehmen.

Memmingen, 8. Juli 1897.

Die tieftrauernde Mutter:
Maria Greß.

Die Beerdigung findet Samſtag Nachmittag 5 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur**; bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waarenhandlung, **Memmingen.**

Schwarzwald.
EYACH-SPRUDEL
(mit nur eigener Kohlensäure)
das beste Tafelwasser.
Überall zu haben.

sowie

Gerolsteiner Schlossbrunnen

(natürlicher Sauerbrunnen)

Niederlage und **Alleinverkauf** für Memmingen und Umgebung:

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Würzburger Hühneraugenmittel

20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiedurch beehre ich mich, die erfolgte pachtweise Uebernahme des

Gasthofs z. d. 3 Königen

werthen Freunden, Gönnern und Geschäftsfreunden ergebenst mitzutheilen und findet die offizielle Geschäftseinführung **Sonntag den 11. Juli** statt.

Mit dem Prinzipe: **Nur frische Speisen und Getränke bei rascher und reeller Bedienung** hoffe ich werthe Gäste in jeder Hinsicht zu befriedigen.

Mein Unternehmen einem geehrten Wohlwollen empfehlend, bemerke ich noch, dass junge Herren vorzüglichen **Mittagstisch** erhalten können.

Achtungsvollst und ergebenst
Franz Epple,
Pächter des Gasthofs z. d. 3 Königen.

Kanarien- Zuchtverein

Sonntag den 11. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr
Monats-Verſammlung im Lokal „Rabenkeller."
Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß.

Feld-Hüte

Span- und **Strohhüte** von **5** Pfg. an
empfiehlt
F. W. Häring zum tiefen Laden.

Vogel-Freund.

Sonntag den 11. Juli
Familien-Ausflug
bei günſtiger Witterung
nach Egelſee.

Zuſammenkunft Nachmittags 1 Uhr im **Schiffgarten.**

Neuheiten in:

Knaben-Waſch-Blouſen,
Knaben-Waſch-Anzügen
(ruſſiſche Form)

empfiehlt in großer Auswahl **ſehr billig**
F. W. Häring z. tiefen Laden.

Heimertingen—Lamm.

Sonntag den 11 Juli

Wirthſchafts- und Garten-Eröffnung

mit Muſik

bei ausgezeichnetem Stoff aus der Engelbrauerei-Memmingen, wozu freundlichſt ladet ein

Mock, Gaſtgeber, vorm Zinth.

Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag, 12. Juli 1897** stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Gasthaus **zum Rössle** in **Ferthofen,** ergebenst einzuladen.

Kirchgang: **Früh 8 Uhr in Illerbeuren.**

Anna Schneider, Ferthofen.
Remigius Frommeld, Aitrach

RHENSER

Natürliches kohlensaures MINERALWASSER

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **E. Ostermayer** in **Memmingen.**

Freibank.

Heute Samſtag früh 7 Uhr **junges, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Schönes Kalbfleiſch
Junges Schweinefleiſch
empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler,** h. d. Tanne.

Prima fettes Stierfleiſch, friſches Brät u. Hackbraten gehackte Leber u. geſottene Kutteln
empfiehlt **Karl Metzger,** Kempterſtr.

Grüne Nuß

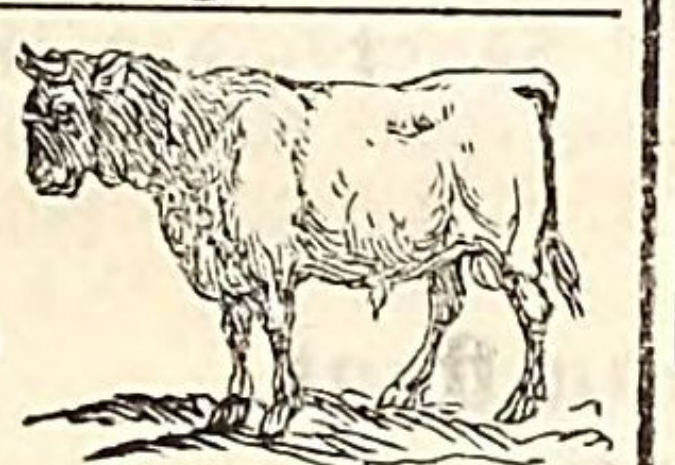
zum Einmachen
ſind friſch angekommen und empfiehlt **billigſt**

Wilh. Stoll.

Von einem ſehr leiſtungsfähigen Getreidegeſchäft wird für **Memmingen u. Umgebung** ein mit der Brauerkundſchaft gut bekannter

Vertreter

zum Verkauf von Gerſte geſucht. Offerten sub. **A. B.** an **Haaſenſtein & Vogler,** A.-G. **Stuttgart.**



5 Stiere
ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen
Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Eine Sägmühle
mit Doppelgang u. Vollgatter in der Nähe der Bahnſtation Ungerhauſen iſt zu verkaufen.

Für einen **Lateinſchüler** wird eine

Lehrſtelle

in einem Geſchäftshauſe per ſofort **geſucht.**

Ein **fleißiges, tüchtiges**

Mädchen

das gut kochen kann und alle Hausarbeit verſteht, wird in ein Geſchäftshaus nach **Erlangen per 1. Auguſt geſucht.**

Ein Oekonomieanweſen

beſtehend aus maſſivem Wohn- und Oekonomiegebäude in beſter Lage der Stadt, einem ſchön. Heuſtadel mit groß. Gras-Garten im Stadtetter, 16 Tagwerk Wieſen und Felder mit ſchönem Fruchtſtand, ferner Pferden, Kühen und allen Baumannsfahrniſſen iſt wegen Todesfall entweder im Ganzen oder auch einzeln ſofort zu verkaufen.

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte. Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz- u. gefahrlos.

R.-V. **Sonntag, 11. Juli** Ausfahrt nach **Leutkirch.** — Abfahrt 1 Uhr.

Einladung.

Unterzeichnete beehren ſich, Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am **Montag 12. Juli** im Gaſthaus **zur Stadt** ſtattfindenden

Hochzeits-Feier

ergebenſt einzuladen.

Julie Blank,
Eduard Link.

Unterzeichnete erlauben ſich zu ihrer am **Sonntag,** 11. Juli Abends im Gaſthaus **zur Stadt** ſtattfindenden

Nachhochzeit

Freunde, Verwandte und den verehrlichen Hausknechtverein ergebenſt einzuladen.

Achtungsvoll
Joſef Pfeiffer,
Carolina Pfeiffer,
geb. Merk-Hawangen.

Ein Knabe
mit gut Schulkenntniſſen findet tüchtige **kaufmänniſche Lehre.**

Ein hieſiges Handlungshaus ſucht per ſofort oder ſpäter einen

Lehrling.

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus ſucht Stelle ſofort oder bis 15. Juli.

2 Ausgehmädchen ſuchen Stellen. Zu erfragen im Anker. 157

Gesuche:

Ein Schneiderlehrling.

Ein kräftiges Zugehmädchen bei gutem Lohn.

Ein Ausgehmädchen. 156

Ein ordentliches Dienſtmädchen bis Jakobi. 156

Bis 1. Auguſt ein werktagſchulfreies Mädchen. 156

Ein proteſtantiſches, tüchtiges, ehrliches Mädchen. 155

Auf Jakobi ein tüchtiges Mädchen zu Herrn Konſiſtorialrath **Prinzing** in Ansbach.

Zu vermiethen:

Eine mittlere Wohnung.

Zu verkaufen:

Eine Parthie noch gut erhaltene, getragene **Herrenkleider.**
Hermann, Schneidermſtr.

Zwei Tagwerk ſtehendes Gras billig. 156

Ein Schäferhund männlichen Geſchlechts, 8 Monate alt, geeignet für einen Hof. 157

Eine Zither, billig.

Ein Kanapee und eine Bettſtatt ſammt Matraze.

Verloren:

Eine Brille vom Lohnkutſcher Frieß bis zur Schießſtatt.

Ein goldener Uhrdeckel. 156

Stehen geblieben:

Ein Sonnenſchirm bei **A. Zorn.**

In der Kinderlehrkirche ein Regenſchirm.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 28.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 158. Proteſt.: Eleonore. Sonntag, 11. Juli 1897. Kathol.: Pius I. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Der Sultan und die Mächte

* Das Scheitern der griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen an dem Widerſtand der Türkei gegen die Forderungen der Mächte darf nunmehr als Thatſache gelten. Ueber 4 Wochen hat nun ſchon das Hin- und Herziehen gedauert, zuletzt wurden die Botſchafter ungeduldig und überſandten Ende voriger Woche dem Sultan eine der berühmten „Kollektivnoten“, die im Yildiz-Kiosk mit der gebührenden Hochachtung angenommen, und dann — lächelnd zu den übrigen gelegt wurde. Der Sultan hat den Botſchaftern jetzt rund heraus erklären laſſen, daß er ihre Bedingungen nicht annähme, ſondern ein gutes Theil des mit Waffengewalt eroberten Theſſaliens für ſich behalten wolle.

Bekanntlich handelt es ſich bei den Friedensverhandlungen um drei Punkte: die Höhe der von Griechenland zu zahlenden Kriegskoſten, die Aufhebung der „Kapitulationen“, die den in der Türkei lebenden Griechen gewiſſe Sonderrechte gewähren, und endlich um die Grenzberichtigung in Theſſalien. Die Bemühungen der Mächte waren darauf gerichtet, beſonders in dem letzteren Punkt zu weitgehenden Anſprüchen der Türken entgegenzutreten, die, auf ihre Waffenerfolge pochend, am liebſten die ganze reiche theſſaliſche Ebene bis zum Thermopylenpaß wieder unter ihre Herrſchaft bringen möchten. Die Mächte wollen aber nur einige kleine Grenzorte den Türken zugeſtehen. Schließlich gab die Türkei inſoweit nach, als ſie ihre Anſprüche auf das Gebiet bis zum Peneus-(Salamyrias-)Fluße ermäßigte. Auch das war den Mächten zu viel, und über dieſen Punkt wurde in der letzten Zeit hin und her verhandelt. U. a. ſoll auch der Zar wiederholt eigenhändige Handſchreiben an den Sultan gerichtet haben, um dieſen zum Nachgeben zu beſtimmen; mit welchem negativen Erfolge, zeigt das jetzige Benehmen des türkiſchen Hofes.

Anſcheinend hat in Konſtantinopel die Kriegspartei, der die leichten Siege über die feigen Griechen ſtark zu Kopf geſtiegen waren, wieder Oberwaſſer erhalten. Unleugbar geht auch die Stimmung des ganzen türkiſchen Volkes dahin, Theſſalien für die Türkei zu behalten. Auch kann ſich der Sultan eventuell auf die Stimmung der theſſaliſchen Okkupationsarmee berufen, die mit offener Meuterei für den Fall der Aufgabe Theſſaliens droht. Edhem Paſcha ſoll ebenfalls bereits erklärt haben, er würde den Oberbefehl niederlegen, falls man in Konſtantinopel geneigt wäre, dem Druck der Mächte nachzugeben, da er dann nicht mehr für die Aufrechterhaltung der Disziplin bürgen könne. Die Türken haben ſich überhaupt mit dem Gedanken einer Annexion Theſſaliens ſchon vollſtändig vertraut gemacht. Statt an Rückzug zu denken, richten ſie ſich dort häuslich ein, legen eine Verſchanzung nach der andern an, und haben augenſcheinlich ſchon alle Vorbereitungen für eine ev. Fortſetzung des Krieges ins Auge gefaßt. Engliſche Blätter erzählen, der Sultan ſoll geäußert haben, wenn die Mächte keine Zugeſtändniſſe machen würden, ſo ſei er entſchloſſen, die Friedensbedingungen auf der Akropolis zu diktiren. Das iſt doch wirklich ein ſchöner Erfolg der europäiſchen Diplomatie!

Es handelt ſich nun um die große Frage: was werden die Mächte thun, um ihre Forderungen durchzuſetzen, und den widerſpenſtigen Sultan zur Raiſon zu bringen? An dem Fortbeſtehen des europäiſchen „Konzerts“ iſt nicht zu zweifeln. Das „Wiener Fremdenblatt, das man als das offizielle Organ der Oſtmächte anſehen darf, betont neuerdings wieder, die Einigkeit der Großmächte ſei eine Thatſache, an welche man in Konſtantinopel endlich würde glauben müſſen. Die Politik der Pforte würde vollſtändig fehlgehen, wenn ſie auf Meinungsverſchiedenheiten unter den Mächten rechnen würde. Rußland und England, wird hinzugefügt, ſtimmen gleich den anderen Großmächten vollſtändig darin überein, daß die Konferenzen zum vorgeſteckten Ziele geführt werden müſſen. Die Pforte werde ſich überzeugen, daß die Verſuche, aus den Siegen über Griechenland extreme Folgen zu ziehen, durchaus vergeblich ſeien und daß dieſe Verſuche an dem feſten Willen Europas ſcheitern müſſen.

Wenn der öſterreichiſche Offizioſus doch nur Recht behielte! Vor Allem kommt es auf Rußlands Haltung an, das bislang ſehr nachſichtig gegen den Herrn Sultan war. Vielleicht iſt aber in der Abberufung des Botſchafters Nelidow, der bekanntlich nach Rom verſetzt iſt, das Anzeichen für einen Wechſel der ruſſiſchen Politik gegenüber der Türkei zu erblicken. Indeſſen heißt es auch hier: abwarten, und man darf wohl neugierig darauf ſein, ob ſich die „Einigkeit der Mächte“ diesmal anders als durch papierne Drohnoten bewähren wird, oder ob ſie ſich abermals den türkiſchen Uebermuth gefallen laſſen werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer hat Freitag früh ſeine Reiſe von Gothenburg nach Chriſtianſund fortgeſetzt. An Bord iſt Alles wohl. Das Wetter iſt trübe, die See viel ruhiger.

— Die Berufung des Frhrn. von Thielemann zum Reichsſchatzſekretär wird als eine Gewähr dafür angeſehen, daß der gegenwärtige Kurs in der Handelspolitik vorerſt nicht geändert werden ſoll, da gerade Thielemann große Verdienſte um das Zuſtandekommen der Handelsverträge habe. — Uebrigens hat, nach einer Reutermeldung, Frhr. v. Thielemann bei ſeinem Aufenthalt in Lenox (Maſſ.) ſelbſt beſtätigt, daß er nach Deutſchland zurückgerufen worden ſei, um den Poſten des Reichsſchatzſekretärs zu übernehmen; er habe vor 10 Tagen ein Kabeltelegramm erhalten, das ſeine Ernennung anzeigte.

— Die Annahme der amerikaniſchen Tarifbill, die am Mittwoch im Senat von Waſhington erfolgt iſt, gibt den meiſten Berliner Blättern Anlaß zu Beſprechnngen. Die agrariſche „Deutſche Tagesztg.“ meint, hier werde für Hrn. v. Bülow die erſte Gelegenheit ſich bieten, ſeine Tüchtigkeit zu beweiſen. Die liberale „Voſſ. Ztg.“ warnt dringend davor, den Agrariern in den Zollkrieg mit Amerika zu folgen. Das freiſinnige „Berliner Tageblatt“ konſtatirt, daß durch das Verſchulden der Vereinigten Staaten die handelspolitiſchen Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Amerika ungünſtiger geworden ſeien; Deutſchland werde ſich Erſatz in anderen Ländern ſuchen müſſen Die nationalliberale „National-Ztg.“ bemerkt, es werde immer klarer, daß die zollpolitiſchen Schwierigkeiten nach allen Seiten hin ſich verſchärften, um ſo nothwendiger werde es ſein, ſie nicht mit tumultariſchen Schlagwörtern des Agrarierthums zu behandeln. Dazu ſtehe zu viel auf dem Spiel.

— Gegenwärtig wird in den betheiligten Reſſorts der Plan zum Bau einer Eiſenbahn zur Ausbreitung des deutſchen Kolonialbeſitzes in Südweſtafrika erörtert.

— Der König von Siam, welcher gegenwärtig in Rußland weilt, wird auch Deutſchland beſuchen, und auf Einladung des Kaiſers der großen Militärrevue im Herbſt beiwohnen. Auch wird er die Höfe von Mecklenburg-Schwerin, Sachſen-Coburg-Gotha und die Stadt Hamburg beſuchen.

— Der Allgemeine deutſche Schulverein zur Erhaltung des Deutſchthums im Auslande, der ſich bekanntlich der größten Verbreitung erfreut und ſchon überaus ſegensreich gewirkt hat, hat für die Tage vom 13.—15 Juli einen Vertretertag und eine Hauptverſammlung nach Jena einberufen.

— Bei dem von zur Handwerkerinnung gehörigen Bürgern der Stadt Mieltſchin im Staw'er Walde veranſtalteten Sommerfeſt ereignete ſich, wie das „Poſ. Tagbl.“ meldet, ein ſkandalöſer Vorgang. Als der Bürgermeiſter gegen Schluß des Feſtes das Kaiſerhoch ausbrachte, blieben der Pfarrer Hechmann aus Mielzynek und der Hauptlehrer Sell aus Mieltſchin mit bedeckten Häuptern während des Kaiſerhochs und während des Abſingens der Nationalhymne ſitzen, was bei den Anweſenden die größte Entrüſtung hervorrief. Gleich darauf wurde von den anweſenden Polen gegen das polizeiliche Verbot ein polniſches Lied angeſtimmt, ſo daß der Diſtriktskommiſſar die Verſammlung für geſchloſſen erklären mußte.

— Das bayeriſche Staatsminiſterum der Finanzen ſoll mit dem Plane umgehen, die Radfahrer mit einer Fahrradſteuer zu beglücken. Die Einführung dieſer Steuer in Bayern dürfte gewiß Vielen recht unbequem werden, umſomehr als es ſich dann die Gemeinden auch nicht werden nehmen laſſen, das Radeln in den Bereich ihrer Gemeindeumlagen zu ziehen. — Wir ſchlagen dafür eine andere Steuer vor, wodurch ſich der Staat den Dank vieler geplagter Hausbewohner erwerben würde, wir meinen die Klavierſteuer!

— Dem Sultan ließ Kaiſer Wilhelm die Hoffnung ausdrücken, daß er der Räumung Theſſaliens keine Schwierigkeiten bereiten und ſich nicht in einen Widerſpruch mit dem Geſammtwillen Europas ſetzen werde. Dieſe Aeußerung des Kaiſers, die bereits vor mehreren

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Die Hofgeſellſchaft war nicht arm an ſchönen und anmuthigen Köpfen und üppigen, ſinnenberückenden Geſtalten holder Frauen; und doch ſtechen hauptſächlich zwei Paare untr dem Schwarme der Tanzenden beſonders hervor.

Das eine dieſer Paare beſtand aus einem ſchlanken, wohlgewachſenen, blondhaarigen Huſarenoffizier und einer dunkeläugigen, ſchwarzlockigen, wunderbar ſchönen jungen Dame, die eine großartig elegante Toilette trug. Ein Oberkleid aus waſſerblauem Moirée antique war über einem Unterkleide von weißem Atlas gerafft und an dem letzteren bei jeder Raffung mit einem kleinen Sträußchen Roſenknospen feſtgehalten. Agraffen von Diamanten befeſtigten jeden dieſer kleinen Sträuße. Dieſer Anzug wurde durch einen koſtbaren Schmuck von denſelben Steinen noch mehr hervorgehoben.

Nur der Beſitzer eines fürſtlichen Vermögens konnte über eine derartige Prachtentfaltung verfügen. Und der Vater Lilis, der Baroneſſe v. Roſenthal, war in der That der Beſitzer von Millionen.

Da hinten in einer Ecke des Saales, in der ſich die alten Herren zuſammengefunden hatte, ſtand der Bankier Roſenthal, ein ſchon bejahrter, etwas zum Embonpoint geneigter Herr, ohne den Blick von ſeinem angeſtaunten Töchterchen zu verwenden. Er war die rechte Hand des Finanzminiſters und alle Geldoperationen, die im Lande geſchahen, baſirten auf den von ſeiner Erfahrung getragenen Rathſchlägen. An maßgebender Stelle wußte man, was man in ſolcher Hinſicht dem ſehr thatkräftigen Mann verdankte, ſicherlich hochzuſchätzen, deshalb hatte man ſich veranlaßt geſehen, den Bankier vor etwa Vierteljahresfriſt mit dem Titel eines Barons zu erfreuen. Dieſem Umſtande allein hatte er es zu danken, daß er ſich mit ſeiner Tochter unter den zum Balle Geladenen befand.

Neben dem Bankier ſtand der Finanzminiſter ſelbſt und beide Herren unterhielten ſich auf das Angelegentlichſte. Aber trotzdem Beide von ihrem Geſpräche durchaus in Anſpruch genommen zu ſein ſchienen, fand das Auge des Barons doch oft wiederholt Gelegenheit, zu ſeiner Tochter hinüber zu ſchweifen und ſtillſchweigende Beobachtungen darüber zu machen, ob und in welchem Maße ſie ſich beim Tanzen amüſire. Vielleicht war es auch Lilis Tänzer, der ſein Intereſſe am meiſten in Anſpruch nahm, denn dieſer Tänzer war der Rittmeiſter bei den Königshuſaren, der Freiherr Kurt v. Reden, der Sohn des Hofmarſchalls.

Das andere Paar, welches nach dieſem am meiſten in's Auge fiel, beſtand aus einer noch recht jugendlichen, üppig gebauten Blondine mit munteren, lebhaften Augen und friſchen Farben, das Geſicht von regelmäßigen, anmuthigen Linien. Etwas eigenartig berührte den Betrachter allein die ein wenig zu hohe Oberlippe und die dadurch ſeitens der jungen Dame öfters wiederholte Beſtrebung, unter dieſer Fülle die beiden Reihen ſchöner kleiner milchweißer Zähne nicht verborgen zu halten, die ſonſt ſo lieblich hinter dem Roth der Lippen hervorſchimmerten.

Der Kavalier, der die ſchöne Blondine zum Tanze führte, entbehrte des Schmuckes, der die Männerwelt nicht nur in den hohen, ſondern auch in den tiefen Kreiſen des ſchönen Geſchlechtes ſo ſehr auszeichnet: der Uniform. Aber die ſchwarze Ballkleidung ließ ſein bleiches Geſicht in allen ſeinen einzelnen Zügen nur um ſo deutlicher hervortreten; es ſchien vielleicht gerade dadurch noch um einen Grad bleicher zu ſein, als es in der That war. Regelmäßig waren dieſe Züge und auch nicht ohne einen intereſſanten Anſtrich, aber es lag der Hauch einer ungemeinen Blaſirtheit auf ihnen und wenn er ſprach, ſo zeigte ſich um ſeinem Mund häufig ein Lächeln voll Hohn und Verächtlichkeit.

„Sie ſcheinen Beobachtungen anzuſtellen, mein gnädiges Fräulein?“

Mit dieſer Frage eröffnete Graf v. Flemming die Unterhaltung mit ſeiner Tänzerin, als ſie die erſte doppelte Runde durch den großen Saal walzend hinter ſich hatten.

Der Graf hatte ſehr wohl bemerkt, daß ſeine Partnerin, Iſabelle von Reden, die Hofdame der Königin und die Tochter des Hofmarſchalls des Königs, ihr Auge ſuchend durch den Saal ausgeſchickt hatte, ſobald ſie zum Stillſtehen gelangt waren. Und als der Graf verſucht hatte, dieſem ſuchenden Auge der Dame mit ſeinem Blicke zu verfolgen, war vor ihm der Rittmeiſter der Königshuſaren mit ſeiner Tänzerin aufgetaucht.

„Das iſt doch das Vortheilhafteſte, was man auf einem Balle thun kann,“ erwiderte die Dame, an die Frage nach einer Pauſe anknüpfend.

„Vielleicht richten hier wenige die Gedanken nach der Richtung der Ihrigen, meine Gnädige.“

„Zugegeben; allein ich finde gleichzeitig ein Intereſſe an dieſen Beobachtungen.“

„Und wer es verſteht, mit einiger Geſchicklichkeit Blicken zu folgen, der findet ein ſolches Intereſſe nur gerechtigt.“

Der Blick, mit welchem nach dieſen Worten der Kavalier ſeine Dame betrachtete, brachte ſie in peinliche Verlegenheit.

Dieſe Verlegenheit des Freifräuleins v. Reden hatte übrigens dem Grafen lediglich zur Beſtätigung dafür gedient, daß er den beobachtenden Blicken ſeiner Dame auf dem rechten Wege nachgefolgt war. Dort tanzte ja der Rittmeiſter, ihr Bruder, mit der neugebackenen Baroneſſe v. Roſenthal. Der Graf war klug genug, um zu durchſchauen, welche Kombinationen ſeine Dame an jene Thatſache knüpfen mochte. Altes Blut und junger Adel. Leere Beutel und volle Taſchen. Das ſtellte ſich vor ſeinen Augen zuſammen. Und vielleicht ſah er es nur deshalb ſo deutlich, weil er ſich ſelbſt beinahe während des ganzen heutigen Tages mit ganz denſelben Gedanken beſchäftigt hatte.

„Es iſt ein ſchönes Paar,“ fuhr der Graf fort, indem er mit den Augen den Tanzenden folgte, „das muß ihnen ſelbſt der Neid laſſen.“

„Was die Dame betrifft, ſo kann ich Ihrer Anſicht nur beipflichten, Herr Graf,“ erwiederte die Hofdame. „Ein Urtheil über den Bruder bleibt der Schweſter wohl erſpart.“

(Fortſetzung folgt.)

Tagen dem Sultan übermittelt worden iſt, hat im Palaſte Beſtürzung erregt, da man dort wenigſtens auf Deutſchland zählen zu können glaubte.

— Der Bakteriologe Profeſſor Dr. Koch iſt in Oſtafrika eingetroffen, um die Hauptorte der Küſte zu beſuchen, die am meiſten vom Fieber heimgeſucht werden Er fährt dann nach Kapſtadt und von hier nach Deutſch-Südweſtafrika, um den Verlauf der Seuche perſönlich zu beobachten.

Ausland.

— Die Wahl des Anarchiſten und früheren Galeerenſträflings Cipriani iſt von der Wahlprüfungskommiſſion für ungiltig erklärt worden, da Cipriani nicht wählbar ſei.

— Vom belgiſchen Streikgebiet lauten die Nachrichten wenig befriedigend. In den letzten Verſammlungen der Streikenden wurden derart aufreizende Reden gehalten, daß die Regierung beſchloſſen hat, die Gendarmerie im ganzen Streikgebiet zu verdoppeln. — Auf offener Straße in Mons wurde ein Prieſter von den Streikenden verhöhnt, weil er in einer katholiſchen Verſammlung den Streik getadelt hatte. Zwei Regimenter reitender Jäger ſind im Streikrevier angekommen. Das 3. und 4. Linien-Infanterie-Regiment hat ebenfalls Befehl erhalten, nach dem Streikgebiet abzugehen.

— In dem Schreiben, das der Zar an den Präſidenten Faure gerichtet hat, befindet ſich, der ruſſiſchen „Nowoje Wremja" zufolge, der Paſſus: „Ganz Rußland erwartet Ihre Ankunft".

— Eine Privatdepeſche der „Now. Wremja" aus Nikolskoje meldet, daß am 25. Juni eine ruſſiſche Abtheilung Eiſenbahntechniker unter dem Ingenieur Tichanow, welche in der Mandſchurei mit der Ausführung der Vermeſſungsarbeiten für die geplante chineſiſche Oſtbahn beſchäftigt iſt, am oberen Laufe des Snifun-Fluſſes von einer chineſiſchen Räuberbande überfallen wurde, welche bei ihrer Annäherung die Vermeſſungsabtheilung mit Gewehrſchüſſen empfing. Auf ruſſiſcher Seite wurde ein Arbeiter verwundet und ein Pferd erſchoſſen, während die Räuber 3 Todte, darunter den Anführer der Bande verloren. Im Thale des Snifunfluſſes haben ſich nunmehr 300 chineſiſche Räuber feſtgeſetzt, welche alle Bewegungen der Techniker beobachten und drohen, den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die durch dieſe Vorkommniſſe unterbrochenen Vorarbeiten an der Bahnanlage werden künftig unter dem Schutze einer ſtarken Koſakenabtheilung fortgeſetzt werden. Die chineſiſchen Räuber ſind mit vorzüglichen Gewehren bewaffnet und beſitzen einen großen Vorrath an Patronen.

— In Bulgarien iſt man höchſt verſtimmt gegen Oeſterreich. Die Aufregung gegen Oeſterreich-Ungarn, das mit großer Entſchiedenheit darauf beſteht, daß die Unterſuchung gegen die freilich hochgeſtellten Mörder der unglücklichen Wiener Schauſpielerin Simon fortgeführt wird, greift immer weiter um ſich. Bis zu welchem Grade die bulgariſche Regierung dadurch verletzt iſt, daß ſie mit ihrer barbariſchen Praxis, Verbrechen einfach todtzuſchweigen, nicht durchdringt, geht am beſten aus dem Umſtande hervor, daß ſie die mit Oeſterreich-Ungarn gepflogenen Verhandlungen wegen Waffenlieferungen abgebrochen nnd andere mit Rußland angeknüpft hat.

— In welcher Weiſe ſich die Griechen durch den ſo leichtſinnig vom Zaune gebrochenen Krieg finanziell hineingeritten haben, davon gibt folgendes Memorandum des griechiſchen Finanzminiſters an die Mächte ein Bild: Die Staatseinnahmen nähmen in erſchreckender Weiſe ab, die heurige Jahresbilanz werde mit einem Defizit von mindeſtens 50 Millionen abſchließen. Der Staatsſchatz ſei vollſtändig erſchöpft, ſo daß die Erhaltung der Armee ein täglich ſchwierigeres Problem werde. Alle öffentlichen Arbeiten, ſowie die Auszahlung aller Penſionen ſeien eingeſtellt worden. Es ſei ſchwer, mit den laufenden Einnahmen auch nur die Beamtengehalte auszuzahlen. Die Möglichkeit, eine große Kriegscontribution zu zahlen, ſei daher ausgeſchloſſen. — Nach einer Veröffentlichung des Athener Blattes „Aſty" wären indeß die Gläubiger Griechenlands geneigt, den Betrag der Kriegsentſchädigung vorzuſchießen, wofür ſie als Garantie die Einnahme der beſtehenden Monopole und überdies jene des Tabak- und Stempelgefälles verlangten; auch würden die Gläubiger die Forderung ſtellen, daß dieſe Einnahmen einer Geſellſchaft anvertraut werden, in welcher ſie durch 3 Delegirte vertreten ſein wollen. — Wir halten dieſe Löſung noch für die einzig richtige, ſchon von dem Standpunkt aus, daß die ſchwer geſchädigten deutſchen Gläubiger Griechenlands wenigſtens nach und nach zu ihrem Gelde kommen.

— Auf Kreta fängt die Situation an wieder recht ungemüthlich zu werden. Die Admirale wollen jetzt, anläßlich eines Zwiſchenfalles vor einigen Tagen, ihr Verhalten ändern, und verweigern die Annahme der Entſchuldigung der Aufſtändiſchen, welche vorgeben, daß ſie neulich die türkiſche mit einer Parlamentärflagge verwechſelt hätten. Von jetzt an werden die Admirale bei neuen Ungehörigkeiten ſofort ſtärkere Abtheilungen mit Kanonen abſchicken, ohne die Aufſtändiſchen zu benachrichtigen. Die Schuldigen ſollen in jedem Falle ſofort feſtgenommen und ſtrenge beſtraft werden.

— Ende vorigen Jahres waren in Chile drei Koloniſten, nämlich der Deutſche Krieghoff, der Schweizer Meier und der Spanier Alvarez, weil ſie ſich an der Ermordung eines dortigen Poliziſten betheiligt haben ſollten, in erſter Inſtanz zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. In Folge der energiſchen Bemühungen des deutſchen Geſandten v. Treskow kam die Sache vor das Apellgericht in Concepcion, das die Verurtheilten freigeſprochen hat, nachdem ſich herausgeſtellt hatte, daß das erſte Urtheil nur auf Grund von Geſtändniſſen erfolgt iſt, die von Richtern und Polizeibeamten durch Folterungen erzwungen waren. Jetzt ſollen die Richter und Poliziſten unter Anklage geſtellt ſein.

— Aus Bombay in Indien wird gemeldet, daß ſich zu aller ſonſtigen Noth auch noch die gefürchtete Laubheuſchrecke im nördlichen Indien in Maſſen zeige. Stärkere Truppenabtheilungen werden zur Ausrottung der gefährlichen Inſekten entſandt, doch immer neue Schwärme kommen über die Grenze.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Von F. D. M. 1. , E. Sch. M. 3. –, Ungenannt M. 3. –, Ungenannt Mk. 1.50, Ungenannt M. 2.—. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

[**Ueber den Eiſenbahnunfall**] auf der Strecke Ulm-Augsburg, den wir geſtern ſchon telegraphiſch meldeten, wird folgendes Nähere bekannt: Der am Donnerſtag Nachmittag (nicht früh) 5 Uhr 55 Min. fällig geweſene Schnellzug von Ulm iſt zwiſchen den Stationen Jettingen und Gabelbach einige hundert Meter vor Gabelbachergreuth auf einen auf der Strecke befindlichen vorausfahrenden Güterzug aufgefahren. Die 6 bis 7 letzten Wägen des Güterzuges wurden hiebei ſtark beſchädigt und die Maſchine des Schnellzugs verlor die Puffer, welche glatt abgebrochen waren. Die 10 bis 12 im Speiſewagen anweſenden Gäſte wurden durch den Stoß ſammt Flaſchen Gläſern ꝛc. zu Boden geſchleudert, ohne daß ſie jedoch Verletzungen erlitten, nur der Koch wurde anſcheinend ſtark kontuſionirt. Die Schnellzugsmaſchine konnte den Zug noch langſam nach Jettingen zurückbringen, wo er dann auf das andere Gleiſe übergeführt und mit einer herbeigerufenen Hilfsmaſchine nach Augsburg befördert wurde. Durch den Unfall erlitt derſelbe eine ca. zweiſtündige Verſpätung. Das Geleiſe Ulm-Augsburg iſt theilweiſe zerſtört. Von Augsburg iſt eine Hilfsmaſchine mit Arbeitern nach Gabelbach abgegangen. Vom Oberbahnamt Augsburg wird über den Vorfall folgende Meldung ausgegeben: „Der heutige Schnellzug 99 Ulm-München fuhr nach erhaltener Anzeige im Bahnhofe Gabelbach auf einen dort ſtehenden Güterzug in Folge Nichtbeachtung des Einfahrtsſperrſignals auf. Durch den Aufſtoß wurde ein Reiſender verletzt, vier Wagen erlitten Beſchädigungen. Schnellzug 99, für welchen von hier ein Erſatzzug nach München abgelaſſen wurde, erhielt eine Verſpätung von 2 Stunden 39 Minuten."

[**Von der Jagd.**] Allem Anſchein nach wird das heurige Jagdjahr ein recht gutes werden. Aus allen Kreiſen Bayerns berichtet man nur Günſtiges über den Stand des Wildes. So iſt namentlich in allen Gebirgsgegenden im Gegenſatze zum vorigjährigen Frühjahre, das ſehr viele Opfer forderte, das Hochwild (Hirſche wie Gemſen) ganz vorzüglich durch den Winter gekommen. Ebenſo iſt das Rehwild ſehr gut bei Wildpret. Freund Lampe hat ſich zahlreich vermehrt, und Rebhühner und Faſanen dürften, obgleich die Gehege theilweiſe durch ſtarke Regen gelitten haben, im Allgemeinen gute Jagdergebniſſe liefern. Am 1. Juli hat die Jagd auf Wildenten begonnen; es wird ziemlich viel junge Waare zugeführt. Die Wildpreiſe waren bis jetzt niederer als im Vorjahre.

[**Patentweſen.**] Patentanmeldungen aus Bayern. Joſeph Reiter, Georg Reiter und Jean Lampel in München: Preßluftmotor zum Antreiben von Fahrrädern. — Wilhelm Mayer in Nürnberg: Gewindeſchneidwerkzeug mit mehreren Schneidezähnen. — E. Niſter in Nürnberg: Bogenausleger, Zuſ. z Pat. 91040. — Dr. Lederer in München: Verfahren zur Darſtelluung von Hexamethylentetramintrichloral. — Dr. Alfred Einhorn in München: Verfahren zur Darſtellung von p-Amido-m-oxylenzoëſäureeſtern aus p-Nitro-m-oxybenzoëſäure. — Nichtig erklärt: das Dr. Wilhelm Reißig in München gehörige Patent Nr. 69129 betr ein Verfahren zur Herſtellung von abwaſchbaren Schreibflächen.

Illertiſſen, 9. Juli. Am Mittwoch Abend, ſo ſchreibt der „J. R. u. G.-B.", wurde zwiſchen einem Herrn W. von Unterroth und Herrn Steinmetzmeiſter Görmiller von hier eine Wette zum Austrag gebracht, die auf ſichere Balanzirung des Radlers ihre Anforderungen ſtellte. Herr Görmiller bot Herrn W. für ein Hebeiſen im Gewichte von 80 Pfund und einer Länge von 3 Metern einen Preis von 15 Mark, um welche Summe der Verkäufer aber nicht einſchlug Letzterer machte nun den Vorſchlag, wenn Görmiller mit dem Eiſen auf dem Rade von Unterroth bis an den „Gehren" (ca. 3 Kilometer) fährt ohne umzuwerfen, ſo ſoll er das Eiſen geſchenkt haben. Der Ausgang iſt folgender: Herr Görmiller gewann die Wette, drückte Herrn W. ſeinen verbindlichſten Dank aus für das nun ſo billig erworbene Eiſen — und Herr W. nahm denſelben mit etwas langem Geſicht entgegen.

Sonthofen, 9. Juli. Geſtern Nachmittags 4 Uhr wurde zum erſten Male die elektriſche Straßenbeleuchtung probirt. Abends 9 Uhr kam das Licht zu ſeiner vollen Geltung und gar prächtig war das Aufleuchten der Glühlämpchen zu ſchauen. In kürzeſter Zeit wird unſer ganzer Markt vollſtändig mit elektriſchem Licht und Kraft verſehen ſein und dann wird ſich auch die Wohlthat der Einrichtung in ihrem vollen Umfange zeigen.

Vom Bodenſee, 9. Juli. Der Großherzog von Toscana mit ſeiner Mutter Großherzogin Maria Antonia und Schweſter Erzherzogin Iſabella Gräfin von Trapani ſind Freitag Früh 5 Uhr in Lindau angekommen. — Durch die Zeitungen ging neulich die Notiz, daß auf ſämmtlichen Bodenſeedampfern während der Fahrt Poſtkarten, verſehen mit den Poſtwerthzeichen der 5 Bodenſee-Uferſtaaten (und zwar einer bayeriſchen und einer Reichsdreipfennigmarke, einer württemb. Zweipfennigmarke, einer öſterr. Kreuzermarke und einer Schweizer Zweicentimesmarke) angenommen die 5 Werthzeichen abgeſtempelt und befördert würden. Seit kurzer Zeit nun iſt den bayer. Kapitänen die Verordnung zugegangen, nach welcher ſolche markirte Poſtkarten zwar befördert, die Werthzeichen aber nicht abgeſtempelt werden und der Empfänger Strafporto zahlen muß. Auch die öſterreich. Dampfer behandeln dergleichen markirte Poſtkarten in gleicher Weiſe. Die württemb. Dampfer acceptiren ſie zur Stunde noch, ja es werden ſogar auf einzelnen Schiffen die Werthzeichen der 5 Uferſtaaten verkauft. Natürlich haben dieſe internationalen, bisher einzigartigen Karten für die Markenſammler nur dann einen Werth, wenn die Marken mit dem Schiffsſtempel abgeſtempelt ſind.

Zusmarshauſen, 8. Juli. In Folge der großen Hitze traf die Söldners-Ehefrau Veronika Zircher von Horgauergreuth, welche auf dem Felde mit Heuarbeiten beſchäftigt war, ein Gehirnſchlag. Der Tod trat alsbald ein. — Desgleichen ereilte am ſelben Tage ein 18jähriges Mädchen der Sonnenſtich und ſie mußte vom Felde nach Hauſe verbracht werden.

Dillingen, 9. Juli. Fürſt Albert von Thurn und Taxis hat aus Anlaß der letzten Jubiläumsfeierlichkeit dem Bürgermeiſter Degen eine goldene Buſennadel mit Brillanten und für die Armen der Stadt 1000 Mark überreichen laſſen.

München, 9. Juli. Der Prinzregent wird dem Vernehmen nach am kommenden Sonntag der deutſchen Kaiſerin in Tegernſee einen Beſuch abſtatten. — In der königl. Schatzkammer, welche jüngſt durch Uebertragung in ein eigenes, ſchönes und vollkommen zweckentſprechendes Gebäude, ſowie einige darauf bezügliche Anordnungen dem Beſuche weiterer Kreiſe in höchſt dankenswerther Weiſe zugängig gemacht worden iſt, wird unter anderen Sehenswürdigkeiten auch die bayeriſche Königskrone verwahrt, welche man ſo häufig bei Darſtellung des bayeriſchen Staatswappens unrichtig, als reine ornamentale Phantaſiekrone abgebildet findet. Die Krone wurde nach der ausgezeichneten hiſtoriſchen Beſchreibung der Schatzkammer von Geheimrath Dr. Emil v. Schauß im Jahre 1806 in derſelben Werkſtätte in Paris gefertigt, aus welcher auch die Kroninſignien für den Kaiſer der Franzoſen hervorgegangen waren. Eine Anzahl loſer Edelſteine und Perlen, welche im k. Hausſchatze vorhanden waren, dann ſolche aus gebrochenen Schmuckgegenſtänden, u. a. auch die Steine eines aus dem pfälziſchen Schatze überkommenen Reichsapfels und einiger aus ehemaligen Kloſterſchätzen ſtammender Gegenſtände waren dazu verwendet worden. Auch die Krone der Königin war urſprünglich in Paris angefertigt worden. Im Jahre 1867, kurz nach ſeiner Verlobung, ließ König Ludwig II. dieſe Krone von dem k. Hofjuwelier Merk umfaſſen. Ein Muſter des beſten Empireſtils, der zur Zeit wieder ſo viel Anklang findet, iſt der ungemein fein ausgeführte Szepter mit der (lateiniſchen) Inſchrift: „Ihm iſt nicht die Unterdrückung, ſondern der Schutz der Bürger übertragen", ebenſo der mit Perlen, Brillanten, Smaragden und Saphiren reichbeſetzte Reichsapfel, welcher die Inſchrift trägt: „Zum Zeichen der Eintracht zwiſchen Vater und Vaterland". Inhaltlich Allerhöchſten Handſchreibens wurde dem Major Prinzen Rupprecht von Bayern Bataillonskommandeur vom Infanterie-Leibregiment die Erlaubniß zur Annahme des Großkreuzes des Belgiſchen Leopoldordens und der Großbritanniſchen goldenen Regierungs-Jubiläums-Medaille ertheilt. — Der Prinzregent hat auf Geſuch des Ausſtellungs-Direktoriums der 2. Kraft- und Arbeitsmaſchinen-Ausſtellung zu München behufs Erleichterung der Betheiligung bayeriſcher Gewerbetreibender, insbeſondere durch gänzliche oder theilweiſe Beſtreitung der Platzmiethe den Betrag von 6000 Mk. bewilligt Den bayeriſchen Maſchinen- und Werkzeugfabrikanten wird dadurch die Beſchickung der Ausſtellung weſentlich erleichert, denn es kann ihnen auf ihr Anſuchen die Platzmiethe ganz oder theilweiſe nachgeſehen werden. Bezügliche Geſuche ſind bis ſpäteſtens 1. Oktbr. ds. Js. an das Direktorium (Färbergraben 1½) zu richten.

Landsberg, 9. Juli. Die geiſtesgeſtörte Zimmermannsfrau Degerle von hier trieb ſich im Stadtbezirk herum, beläſtigte die Paſſanten auf öffentlicher Straße, packte ſogar einen Knaben am Halſe, um denſelben in den Waſſerbehälter eines Brunnens zu werfen, und mußte infolge ihres tobſüchtigen Verhaltens in das Krankenhaus verbracht werden.

Alzenau, 9. Juli. Im Hofe des Gaſtwirthes und Metzgers Dörſching dahier wurde eine zum Schlachten beſtimmte Kalbin wild, ſchleuderte den Metzgerburſchen mit den Hörnern mehrere Meter weit und hätte denſelben jedenfalls getödtet, wenn er ſich nicht hinter den Barren gerettet hätte. Da das ſich ganz raſend geberdende Thier nicht zu beruhigen war und auch noch andere Perſonen bedrohte, mußte dasſelbe erſchoſſen werden. Der Metzgerburſche erlitt glücklicherweiſe nur leichte Verletzungen

Niederlindhart, 8. Juli. Einen ſehr unpaſſenden „Scherz" hat ſich ein Gaſtwirth in Niederlindhart bei Mallersdorf geleiſtet. Ein am 20. Juni neugeweihter Prieſter kam am anderen Tage in ſeine Heimath Niederlindhart zurück, woſelbſt auch ſeine Eltern wohnen. Alle Einwohner des Ortes hatten zu einem würdigen Empfange Vorſorge getroffen, indem ſie ihre Häuſer bekränzten und Triumphbogen errichteten. Nur ein Einziger machte eine Ausnahme, der Gaſtwirth Fiſcher. An ſeinem Gaſthauſe ſah man eine Reihe Frauenröcke in den bunteſten Farben und verſchiedenſten Gattungen flattern, welche derſelbe an langen Stangen befeſtigte und im erſten Stock zum Fenſter hinaushängte, im Ganzen waren es ſieben Frauenröcke. Beſagter Fiſcher beſitzt auch einen prächtigen Ziegenbock, dem er, um den Unfug voll zu machen, einen Kranz aus Tannenreis aufſetzte und ihn auf die Straße ſtellte. Wie ſich die flatternden Röcke zu dem Feſtgewand des Dorfes verhielten, kann man ſich leicht denken Fiſcher wollte ſich, wie allgemein angenommen wird, an dem Geiſtlichen rächen, weil derſelbe zur Abhaltung der Primizfeierlichkeiten nicht ſein Gaſthaus wählte. Für dieſe eigenthümliche Ehrung dürfte Fiſcher vom Gerichte noch mit einer Anerkennung bedacht werden.

Nürnberg, 9. Juli. Dem Antrag der Amtsanwaltſchaft entſprechend verfügte das Amtsgericht die Konfiskation der von einer Münchner Firma auf dem Privatwege hergeſtellten Schützenpoſtkarten, da hierin grober Unfug zu erblicken ſei. — Die Kreisregierung von Mittelfranken beſtätigte die Wahl des freiſinnigen Reichstagsabgeordneten Lehrers Weiß zum Inſpektor der hieſigen Knabenfortbildungsſchulen. — Am 1. Juli hatte Nürnberg 176,644 Einwohner. oder 14,264 mehr als die letzte Volkszählung vor 1½ Jahren ergeben hatte. — In Fürth müſſen zur Unterbringung der Einquartirung bei der Kaiſerparade ſämmtliche Schulzimmer und Turnſäle mit herangezogen werden; man hat deßwegen die Volksſchulferien bis zum 10. September verlängert.

Schwabach, 8. Juli. Geſtern Vormittag ging die Steindruckersehefrau Kath. Hoffmann (wohnhaft Wöhrwieſe) in den Hauskeller, um aus demſelben etwas zu holen. Durch einen unglücklichen Zufall fiel die Fallthüre herunter, und es drang der Frau ein nach innen hervorſtehender Nagel derart in den Kopf, daß der herbeigeeilte Mann weder die Thüre öffnen noch ſeine Frau befreien konnte, weshalb Letztere bis zur Herbeikunft ärztlicher Hilfe eine Viertelſtunde in ihrem beklagenswerthen Zuſtande verharren mußte und bei Ankunft des Arztes bereits bewußtlos war. — Am Dienſtag Nachmittag wurde dahier ein älterer Handwerksburſche verhaftet, welcher ſich in einem öffentlichen Wirthſchaftslokal ein Sittlichkeitsvergehen zu Schulden kommen ließ.

Verſchiedenes.

Wie man einen Gemsbock fängt. Die im 73. Lebensjahre ſtehende Bötin von Nußdorf machte eben ihren Botengang nach Lienz. Auf den Feldern oberhalb Nußdorf bemerkte ſie ein Thier, dem Anſchein nach eine Ziege, welche von einem Hunde hin- und hergejagt wurde. Das gehetzte Thier ſprang ſchließlich in eine Getreideharfe, ein im Puſterthal zum Getreidetrocknen übliches Holzgeſtell mit Dach und wagrechten Stangen, und konnte nicht mehr heraus. Die Bötin ging hin, um der vermeintlichen Ziege herauszuhelfen, ſah aber jetzt, daß es keine Ziege, ſondern eine Gemſe ſei, zog ſie heraus, band mit einem Taſchentuch die Füße zuſammen, legte ſie in ihren Ruckkorb und trug ſie nach Lienz zum Jagdpächter, wo ſie für den kräftig entwickelten einjährigen Gemsbock eine ſchöne Summe Geldes erhielt, wie noch kein Botengang in ihrem ganzen Leben eingetragen hatte. Auffallend iſt, daß zur jetzigen Jahreszeit eine Gemſe ſich ſo weit in die Ebene herab verirren konnte.

Liebestragödien. In der Wohnung des bekannten Opernſängers Ettore Borelli in Bologna ſpielte ſich ein blutiges Drama ab. Signor Borelli hat eine wunderſchöne, achtzehnjährige Tochter Namens Emma, in die ſich der neunzehnjährige Polytechniker Giovanni Mazzoni ſterblich verliebt hatte. Die Signora mochte aber von ihrem Anbeter nichts wiſſen, zumal derſelbe an das Heirathen ja noch nicht im Entfernteſten denken konnte. Von der Kälte ſeiner Angebeteten aufs Höchſte erbittert, beſchloß der heißblütige Jüngling, eine Entſcheidung zu erzwingen. Er drang Nachmittags in die Wohnung ſeiner Geliebten ein, nachdem er ſich vergewiſſert hatte, daß ihr Vater nicht zu Hauſe ſei. „Lieben Sie mich, Emma? Ja oder nein!“ — „Nein!“ antwortete das Mädchen. Im nächſten Augenblick ſchoß ihr Mazzoni eine Kugel ins Herz und zerſchmetterte dann ſich ſelber durch einen zweiten Schuß den Schädel. Beide waren auf der Stelle todt. — Eine ähnliche Tragödie wird aus Cuneo gemeldet, nur ſcheint hier der Mörder im Einverſtändniß mit ſeiner Geliebten gehandelt zu haben. Die einzige Tochter des Rechtsanwalts und Notars Bruna unterhielt mit einem Unteroffizier ein Liebesverhältniß, über das ihr Vater höchlichſt erbittert war. Geſtern mußte Notar Bruna auf einige Tage verreiſen. Seine Tochter benutzte dieſen Umſtand, um ihren Geliebten in ihr Haus einzulaſſen. Morgens früh hörte man im Zimmer des Mädchens mehrere Schüſſe. Als man die Thür erbrach, fand man nur noch die Leichen des Liebespaares.

Letzte Telegramme.

Wien, 9. Juli. In verſchiedenen Städten Böhmens kam es anläßlich der Huß-Feier zu ſtürmiſchen Demonſtrationen, beſonders in Leitomiſchl. Es wurde eine große Anzahl Verhaftungen vorgenommen, gegen einzelne Verhaftete wird die Unterſuchung wegen Hochverraths, Aufwiegelung, Auflaufs und Wachebeleidigung eingeleitet.

London, 9. Juli. Im Unterhauſe verlas der Staatsſekretär für Indien Lord Hamilton ein Telegramm aus Kalkutta von geſtern, nach welchem bei den letzten Unruhen in Kalkutta 7 Perſonen getödtet und etwa 20 verwundet worden ſeien. Von letzteren dürften 4—5 inzwiſchen geſtorben ſein. In Kalkutta ſei geſtern alles ruhig geweſen. Die muhamedaniſchen Führer bemühten ſich gewiſſenhaft, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen. Die Fabrikarbeiter in Kalkutta verhalten ſich ruhig.

Konſtantinopel, 9. Juli. Auf der Pforte herrſcht ſeit 24 Stunden fieberhafte Thätigkeit. Man erwartet einen entſcheidenden Schritt. Auch ſoll es dem Miniſter des Auswärtigen gelungen ſein, einen Keil in das europäiſche Konzert zu treiben. Ohne ſchwere Folgen könne Theſſalien nicht geräumt werden. Ein Schreiben des Kaiſers Franz Joſeph an den Sultan macht großen Eindruck; es bedeutet zugleich die Unterſtützung der mit dem jüngſten ruſſiſchen Rundſchreiben an die Mächte verfolgten Abſicht. Ein neuerlicher Kollektivſchritt der Botſchafter bei der Pforte gilt als unmittelbar bevorſtehend.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Seuchenpolizei.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach anher gelangter Mittheilung des k Bezirksamts Kempten in dem Gehöft des Oekonomen Michael Hindelang in Kreſſen, Gemeinde Mittelberg, k. Bezirksamts Kempten, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Erloſchen iſt dieſe Seuche in der Gemeinde Altusried.

Unter Schweinebeſtänden des Gaſtwirths Graf in Reicholzried und des Müllers Briechle in Schwarzenbach iſt die Schweinepeſt ausgebrochen.

Memmingen, 10. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Einladung.

Montag den 12. Juli Nachmittags von 3—6 Uhr und **Dienſtag den 13. Juli** Vormittags von 10—12 Uhr ſind im Zeichenſaale der Kgl. Realſchule die von den Schülern im Schuljahre 1896/97 gefertigten Zeichnungen ſoweit es der verfügbare Raum geſtattet, öffentlich ausgeſtellt.

Die Eltern und Angehörigen der Schüler, ſowie alle, welche ſich für die Schule intereſſiren, werden hiemit zu zahlreichem Beſuche geziemend eingeladen.

Memmingen, den 9. Juli 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.

Hildenbrand.

Wir versenden **sehr preiswerthe, garantirt reinschmeckende**
Rohe / Gebrannte **Kaffees** von 80 ₰. ab pr. Pfd. / v. ℳ 1.20 ab pr. Pfd.
in 9½ Pfd.-Säckchen unter Nachnahme oder nach Einsendung des Betrags
zu billigsten Tagespreisen
franco verzollt jeder deutschen Poststation und stehen mit Offert-Liste gerne zu Diensten.
Auch lohnend für Wiederverkäufer!!!
Hamburger Kaffee-Import- & Versandthaus
Adolph Richter & Co., Hamburg.
Tüchtige Agenten werden angestellt.

Spezial-Geſchäft für Lederwaaren.
Ledertuche
Wachs-Tuche.
Gummi-Bett-Einlagen.

Chr. Weiss,
Sattler u. Täschner
a.d. Schranne

Große Auswahl in Koffer und Taſchen.
Anfertigung von Muſterkoffer aller Art.

Kaffee, *frisch gebrannt* *in sorgfältig gewählten Mischungen nur guter, kräftig und fein schmeckender Sorten, empfiehlt*
C. F. Büchele.
vorm. J. G. Häring Sohn.

Tapeten und Borduren
hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager
J. F. Ehrhart.

P. P.
Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten
Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik
der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**
übertragen wurde.
Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:
Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Mannlochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.
Streng reelle und billigſte Bedienung
☞ **Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt** ☜
Elias Friess Nachfolger,
Inhaber: Joſef Mayr.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!“
Reichenhaller Geſundheits-Liqueur
iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Schwarze
Hochzeits-Anzüge
nach Maß
bei **ſchöner Ausführung**
von **Mk. 38** an
empfiehlt geneigter Beſtellung
Hochachtungsvollſt
Alb. Utz, Schneidermſtr.
jetzt Kalchſtr. b. weißen Roß.

„Salve“
Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.
Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Schwarzwald.
EYACH-SPRUDEL
(mit nur eigener Kohlensäure)
das beste Tafelwasser.
Überall zu haben.

sowie
Gerolsteiner Schlossbrunnen
(natürlicher Sauerbrunnen)
Niederlage und **Alleinverkauf** für Memmingen und Umgebung:
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig 48, Baffendorferſtraße 5.

Haarfärbemittel
v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S., echt **braun u. ſchwarz; unſchädl.,** à Fl. M. 1,25 u. 2 50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Jeden Sonntag
Vanille- und Frucht-Gefrorenes
empfiehlt
Jul. Seyboth.

Grüne Nuß
zum Einmachen
ſind friſch angekommen und empfiehlt **billigſt**
Wilh. Stoll.

Schrecklich
sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“.** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Leſet es Alle,
die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche
Volta-Kreuz.
Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.
Frauen u. Mädchen ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.
Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.
Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.
Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.
Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6. 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volta-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.
Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in
Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.
Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

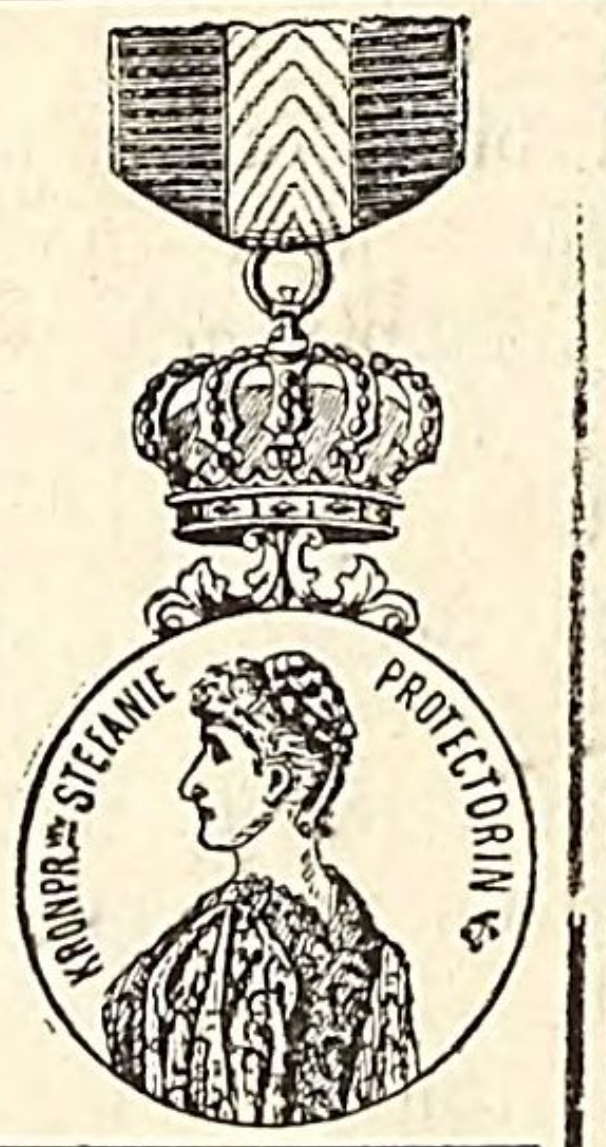
Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Café Ludwig. Brauerei Herz.

Von heute **Sonntag** 10 Uhr an Ausschank von

Wiener Lagerbier

prämiirt auf der internationalen Ausstellung Baden—Wien
mit Ehrendiplom und goldener Medaille m. d. Krone.



Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme ſowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung meiner lieben nun in Gott ruhenden Schweſter,

Roſina Weſtermeier,
Metzgers-Wittwe,

ſage ich allen meinen herzlichſten Dank. Beſonderen Dank für die reichlichen Blumenſpenden

Memmingen, den 10. Juli 1897.

Die betrübte Schweſter: **Sofie Sturm.**

Oel-Farben

in allen Nüancen

auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.

Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche

Anzeige.

Meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaſchine

iſt immer noch hier in Betrieb und empfiehlt dieſelbe einem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung beſtens

Hochachtend

Adolf Ehrer.

---

80 Säcke Spreu

hat zu verkaufen

Griffel, Müller in Zeil.

Süßrahmbutter

auf Abſchluß zu

kaufen geſucht.

Offerten mit Preisangabe nach Kemptener Notirung unter **B. G. 77.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Vertreter.

Eine ſüddeutſche **Eiſenbauanſtalt** ſucht für die Spezialerzeugniſſe, ihrer mit dem Baufache zuſammenhängenden Nebenbranche, am hieſigen Platze, einen **tüchtigen Vertreter aufzuſtellen.** Offerte sub U. 7041 an **Haaſenſtein & Vogler** A.-G. in **München.**

Dachſtuhl zu verkaufen:

Wegen Umbau meines Hauſes Nr. 605 an der Bahnhofſtraße verkaufe ich deſſen Dachſtuhl ſammt **Ziegeln.** Der Dachſtuhl wurde vor 10 Jahren neu erbaut und befindet ſich im **beſten Zuſtande.** Angebote erbittet ſich

Auguſt Hummel,
Bahnhofſtraße.

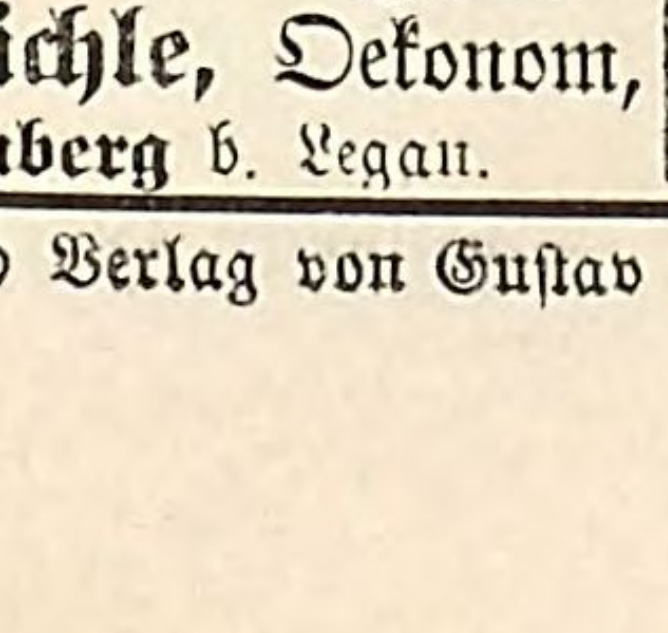
2—3 Schreiner

finden **dauernde** Beſchäftigung bei

A. Gemeinder,
Schreinerei, **Aichſtetten.**

---

5 Stiere



ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Unterfertigter geſtattet ſich ſeine Niederlaſſung als Rechtsanwalt in Memmingen bekannt zu geben.

Memmingen, im Juli 1897.

Rechtsanwalt Emil Lutz.

Kanzlei: Salzstrasse 243 im Hause des Herrn Wilh. Hermann, Kaufmann.

Turn-Verein.

Sonntag den 11. Juli 1897 (bei günſtiger Witterung)

Ausflug nach Dickenreis

Abmarſch **Nachmittags 2 Uhr** vom Vereinslokale aus.
Die verehrl. HH. Ehrenmitglieder, Mitglieder und Turnſchweſtern, ſowie alle Freunde der Turnerei ladet zur Theilnahme ein

Der Ausſchuß.

Oſtendhalle.

Sonntag 11. Juli

CONCERT

ausgeführt

von der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle in Uniform,
wozu höflichſt einladet

Stötter.

Entree 20 Pfg. **Anfang 3 Uhr.**

Bei ſchlechter Witterung im Saal.

Anzeige.

Durch den äußerſt regen Beſuch meines **Weiherbades** ſehe ich mich veranlaßt, daſſelbe durch Anſchaffung von **Einzel-Aus- und Ankleidezellen zu vergrößern.**

Fernerem zahlreichem Beſuche entgegenſehend zeichne

Achtungsvollſt

Otto Eggart.

Unterzeichneter ladet hiemit alle

Käſer und Käſerei-Beſitzer

auf **Dienſtag den 13. ds. M., Mittags**, freundlichſt ein.

Der Herbergsvater:
King z. Storchen.

Unterzeichnete erlauben ſich zu ihrer am **Sonntag,** 11 Juli Abends im Gaſthaus **zur Stadt** ſtattfindenden

Nachhochzeit

Freunde, Verwandte und den verehrlichen Hausknechtverein ergebenſt einzuladen.

Achtungsvoll
Joſef Pfeiffer,
Carolina Pfeiffer,
geb. Merk-Hawangen.

!Täglich!

Gefrorenes
Torten, Kuchen
ff. Mandelbackwerk

empfiehlt

F. Reiß, Bahnhofſtraße.

Schlenderhonig

iſt zu haben bei

J. G. Kilgus, Schloſſermſtr.

Gesuche:

Ein kräftiger Junge als Bräuerlehrling **Brauerei Herz.**

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Ein **Lehrjunge zur Schreinerei** bei ſehr günſtigen Bedingungen.
M. Rabus, Schreinermeiſter.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Für ein hieſiges Colonial-, Material- und Farbwaaren-Geſchäft auf Jakobi ein fleißiges, ſolid. Mädchen als Ladnerin.

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen
J. Pöppel.

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden.

Ein ordentliches Mädchen, das ſchon gedient hat. Familiäre Behandlung wird zugeſichert. 156

Bis 1. Auguſt ein werktagſchulfreies Mädchen. 56

Bis Jakobi eine ordentliche Hausmagd bei hohem Lohn.

Für ſofort ein tücht., fleißiges, proteſtantiſches Mädchen nicht unter 17 Jahren zu Kindern und fürs Zimmer.

Ein kräftiger Jungſchmied.

Eingestellt:

Ein ſchwarzer Halbhund mit weißer Bruſt und weißen Vorderfüßen, männlichen Geſchlechts.
Jakob Küchle, Gärtner, Weberſtr.

Freibank.

Heute Montag früh 7 Uhr **fettes Maſtrindfleiſch** per Pfd. 36 Pfg.

Angebote:

2 Ausgehmädchen ſuchen Stellen. Zu erfragen im Anker. 157

Zu vermiethen:

Eine ſchöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alle ſonſtigen Bequemlichkeiten per Jakobi oder 1. September. 135

Ein großer Heuboden, billig.

Sehr gute Pianino.

Zu verkaufen:

Einen noch gut erhaltenen Zwilling (Syſtem Landkaſter) Verſchluß zwiſchen den Hähnen. 154

3 eiſerne Oefen, billig.

Ein Schäferhund männlichen Geſchlechts, 8 Monate alt, geeignet für einen Hof. 157

2 bereits noch neue Abortrohre und eine ältere Hausthüre.

Verloren:

Eine Baumwinde von Eiſenburg bis Memmingen. 158

Stehen geblieben:

Ein Regenſchirm. Um Rückgabe wird gebeten.

Cours-Bericht
vom 10. Juli 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	–,–	103,60
3½	Bayer. Obligationen	–,–	102,70
4	„ „	–,–	–,–
4	„ Grundrenten	–,–	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	–,–	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,–
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	–,–	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	–,–	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	–,–	93,90
4	Oeſterr. Goldrente	104,80	104,5
4⅕	„ Silberrente	102,90	102,60
4	Ungar. Goldrente	–,–	104,30
5	Rumän. Rente .	101,50	101,–
	Oeſterr. Banknoten	–,–	170,40
20-Franken-Stücke . .		–,–	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich bigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 158. Sonntag, den 11. Juli. 1897.

Aus Württemberg.

Rottweil, 8. Juli. Bei baulichen Veränderungen an einer früher zur Paradieswirthſchaft gehörigen, aus Fachwerk hergeſtellten Scheuer in der Hochthurmgaſſe wurde nach Herausnahme des Riegelwerks heute früh ein dort eingemauertes Kind mit eingeſchlagenem Schädel gefunden. Das ganz ausgetrocknete Kind iſt nach ärztlichem Gutachten nur wenige Wochen alt und liegt etwa 5 Jahre lang in der Vermauerung. Das Gericht wird heute Nachmittag eine Beſichtigung des Leichnams und des Fundorts vornehmen. Man hegt allerlei Vermuthungen, aber ſichere Anhaltspunkte über den Thäter oder die Thäterin fehlen zur Zeit noch völlig.

Heilbronn, 8. Juli. Am Samſtag den 17. und Sonntag den 18. d. M. wird das 50jährige Jubiläum des Heilbronner Gewerbevereins, zu deſſen Ehren und auf deſſen Veranlaſſung hin die Ausſtellung in dieſem Jahre ins Leben gerufen wurde, feierlich begangen werden. Es ſind für dieſen Tag an alle Gewerbevereine des württemb. Landes und der benachbarten Staaten Einladungen ergangen, und man hofft, daß recht viele Gewerbevereinler dieſem Rufe folgen werden.

Kupferzell, 8. Juli. Hier fand eine ſozialdemokratiſche Verſammlung ſtatt, wobei der Einberufer in folgender Weiſe über die durch das furchtbare Unwetter hervorgerufene derzeitige troſtloſe Lage ſich äußerte: „Es heißt, die Kataſtrophe in den letzten Tagen gehe von unſerem Herrgott aus; er hätte den Hagel auf die Köpfe der Sünder herniederſauſen laſſen ſollen, daß ihnen die Haare ausgeflogen wären und ſie ihre Glatzköpfe hätten hinſtrecken müſſen und nicht auf die armen unſchuldigen Bäume und Pflanzen. Daß es noch Leute gibt, die glauben, daß ein Gott regiere, kommt von unſerem verdammten Klaſſenſtaat.“ Natürlich wurde daraufhin die Verſammlung durch den Schultheiß aufgelöſt.

Verſchiedenes.

Spaziergang durch ſieben deutſche Staaten. In 5 Stunden 40 Minuten kann man zu Fuß bequem durch ſieben deutſche Staaten kommen. Man wandert von dem bayriſchen Dorfe Steinbach aus, einer Station der Gera-Saalfeldt-Lichtenfelſer Eiſenbahn, gelangt in einer halben Stunde nach Lichtentauen, das bereits in Sachſen-Meiningen liegt; anderthalb Stunden ſpäter kann man in Rauſchagehof im Fürſtenthum Reuß ä. L. ſein, und von hier hat man nur zehn Minuten bis Gleima in Schwarzburg-Rudolſtadt. In weiteren 30 Minuten iſt man in Altengehof im Fürſtenthum Reuß j. L. Von hier braucht man wieder anderthalb Stunden, um ins Preußiſche zu gelangen, nach Drognitz, Provinz Sachſen, um nach weiteren anderthalb Stunden die halbe Tagereiſe in Saalthal in Sachſen-Altenburg zu beſchließen.

Dem ſibiriſchen Bären des Prinzen Heinrich, dem Geſchenk für die Beſatzung ſeines Flaggſchiffes „König Wilhelm“, iſt bei der Fahrt zur Jubiläumsfeier der Königin Viktoria durch den großen Belt ein Unfall zugeſtoßen. Ein Memeler Einjähriger, der zur Beſatzung des Panzers gehört, berichtet darüber Folgendes: Meiſter Petz iſt mit allen gut Freund, ſeine liebſte Beſchäftigung beſteht darin, mit den Matroſen Ringkämpfe auszufechten, außerdem treibt er alle denkbaren Allotria, entert in den Maſten mit einer Geſchwindigkeit, daß ihm keiner folgen kann, und iſt immer da zu finden, wo ihn Niemand vermuthet. Sein Hauptſport beſtand auch darin, daß er außerhalb Bords ſeine Kletterkünſte erprobte. So geſchah es denn daß, als wir auf der Fahrt nach London zur Jubiläumsfeier den großen Belt paſſirten, unſer Spielkamerad bei einer derartigen Prozedur verfehlte und in die ziemlich bewegte See ſtürzte. Fluggs wurden zwei Rettungsboote flott gemacht. Das Rettungswerk gelang und Meiſter Petz wurde „pudelnaß“, wie er war, unter großem Jubel der Beſatzung an Bord genommen. Prinz Heinrich überwies den Mannſchaften, die das Rettungswerk unternommen hatten, einen guten Trinkgroſchen. Seit dieſer Zeit aber wagt es unſer Spielkamerad nicht nur nicht, außerhalb Bords Kletterverſuche zu unternehmen, ſondern fürchtet ſich ſogar, über die Reeling hinweg in die See zu ſchauen.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Budapeſt wird das plötzliche Verſchwinden der Chantant-Sängerin Klara Lardinois vielfach beſprochen und der Beſorgniß Ausdruck gegeben, daß die junge hübſche Sängerin in gleicher Weiſe wie Anna Szimon ermordet wurde. Klara Lardinois ſtammt aus Lüttich und war in Bukareſt engagirt. — Der ſiebzehnjährige Stalljunge Louis Holz in Châlons hat das dreißigjährige Hotel-Stubenmädchen Leonie Berthier durch einen Revolverſchuß tödtlich verletzt und hierauf ſich ſelbſt durch einen Schuß ins Herz getödtet. Motiv: Verſchmähte Liebe. — Bei der Ausſchachtung eines Baſſins zur Waſſerleitung in Schmiedefeld (Thüringen) wurden drei Arbeiter verſchüttet und zwei derſelben getödtet, während dem dritten beide Beine gebrochen wurden. — Weil ihm die Stellung gekündigt war, hat in dem Dorfe Groß-Möllen bei Pyritz der Müllergeſelle Max Eichholz ſeinen Brodherrn Wuſſerow erſchoſſen. Als Eichholz kurz darauf feſtgenommen werden ſollte, tödtete er ſich durch einen Schuß in den Mund. — Der Thürmer des Nikolaithurmes in Erfurt iſt in der Nacht abgeſtürzt. Er war ſofort todt. — Der überfällige Schnelldampfer „Spree“ des Norddeutſchen Lloyd iſt am Freitag Vormittag in Queenstown angekommen. — In Ryl, Neu-Wales verunglückte der bekannte Taucher und Brückenſpringer Tommy Burns bei einer Vorſtellung. Seine Aufgabe beſtand diesmal darin, von einem etwa 100 Fuß hohen Gerüſt in die See zu ſpringen. Er hatte ſich indeſſen vorher betrunken, überſchlug ſich bei dem Luftſprung und fiel mit dem Rücken hart auf das Waſſer auf. Obſchon er die richtige Schwimmlage bald gewann, war er durch den Fall ſo entkräftigt worden, daß er, ehe ihm Jemand zu Hilfe kommen konnte, unterſank und ertrank.

Verzeichniß der beim Standesamte Memmingen vollzogenen Beurkundungen.

Geborene.

Juni.

1. Johann Baptiſt, kath., V. Hall Joſef, Käſer.
2. Friedrich, prot., V. Motz Johannes, Güterlader.
4. Andreas, prot., unehelich.
4. Karl, prot., V. Manhardt Martin, Taglöhner.
7. Frieda, kath., V. Metzeler Joh. Georg, Viehhändler.
7. Max Joſef, kath., V. Thanner Adolf, Rangirer.
7. Otto, kath., V. Schrag Johannes, Müllergehilfe.
13. Joſefine, kath., unehelich.
14. Roſa, prot., V. Guter Johannes, Taglöhner.
15. Roſina, prot., unehelich.
15. Johannes, prot., V. Ziegelmayer Heinrich, Taglöhner.
15. Eliſabeth, prot., V. Burger Albert, Schauſpieler.
16. Anna Maria, kath., V. Gut Lorenz, Taglöhner.
17. Friedrich, prot., V. Staudinger Heinrich, Taglöhner.
18. Friedrich, prot., V. Quaſt Friedrich, Kaufmann.
19. Karl, prot., V. Rabus Karl, Schneidermeiſter.
20. Karl Georg, prot., V. Scheck Karl Gg., Milchhändler.
21. Franziſka, kath. V. Haller Franz, Schuhmacher.
24. Martin Joſef, kath., V. Steindl Joſef, Gendarm.
28. Vinzenz, kath., V. Kuß Vinzenz, Fabrikarbeiter.
28. Margaretha Clover, prot., V. Böhmländer Karl, kgl. Reallehrer.
29. Franz Xaver, kath., V. Müller Vinzenz, Schullehrer.

Getraute.

Juni.

2. Würſtle Martin, Käſer, mit Haymann Thereſia, Zimmermeiſterstochter.
3. Walcher Matthäus, Oekonom, mit Forſter Chriſtina, Weberstochter.
13. Tittel Ernſt Otto Former, mit Bader Emma, Pfläſtererstochter.
13. Moosreiner Johann, Korbmacher, mit Simon Eliſabetha, Milchhändlerstochter.
14. Lindemann Joſef Anton, Oekonom, mit Lederle Thereſia, Holzhauerswittwe.
16. Fürſt Friedrich, Kaminfeger, mit Rothmann Katharina, Käſchändlerstochter.
21. Kutter Johannes, Bäckermeiſter, mit Hieber Louiſe, Oekonomenstochter
23. Düwell Heinrich, Fabrikdirektor, mit Wagner Elſa Bertha, Bankierstochter.
28. Diez Friedrich, Conditor, mit Unglehrt Eliſabetha, Privatierstochter.

Geſtorbene.

Juni.

2. Riedmüller Thereſia, geborene Bucher, kath., Privatiere, 57 J. 9 M.
3. Schwarz Gabriel, prot., ehem. Schneider, 59 J. 4 M.
7. Geiger Urſula, geborene Waſſermann, prot., Oekonomensehefrau, 58 J. 10 M.
8. Waſſermann Katharina Karolina, prot., Zimmermannskind, 22 T.
9. Stetter Karl, prot., Schloſſergehilfe, 60 J. 10 M.
9. Barth Eva Margaretha, prot., Schäferswittwe, 82 J. 4 M.
15. Ziegelmayer Johannes, prot., Taglöhnerskind, $^{3}/_{4}$ Std.
16. Bußjäger Georg, kath., penſ. Stationsdiener, 77 J. 2 M.
17. Betz Anna, geborene Sprinzing, prot., Gemeindedienerswittwe, 82 J. 2 M.
27. Mayr Michael, prot., Privatmann, 85 J. 4 M.

Ungebetene Gäſte.

Von Alexius Becker.

Nachdruck verboten.

Kein Sommer ohne Fliegen! Ob Sonnenſchein, ob Regen das charakteriſtiſche Kennzeichen der ſogenannten milden Jahreszeit bilden, die kleinen läſtigen Gäſte ſtellen ſich immer ein mit ihrer Vertraulichkeit, die uns oft zur Verzweiflung bringt und die ſie auch nicht ablegen, mögen wir noch ſo viel ſchelten oder wüthend nach ihnen haſchen oder ſchlagen. Dabei iſt die Fliege nicht einmal ein ſo häßliches Thier. Wenn ſie ſich ſo drollig mit den Beinchen putzt, erſcheint ſie beinahe wie eine kleine Kokette, die darauf ausgeht, hübſch zu erſcheinen und Gefallen zu erwecken. Die lichtgrauen, durchſichtigen Flügelchen ſind ſo zart gewebt, als ſeien ſie von einem Schleierſtoffe hergeſtellt. Dabei iſt ſie naſchhaft, wie nur je ein anderes Lebeweſen auf des lieben Herrgotts weiter, ſchöner Erde. Ein Stück Zucker bildet das Ziel aller ihrer Wünſche. Wenn ſie davon naſchen kann, vergißt ſie ſogar die Gefahren, die ihr von Seiten des Menſchen, ihres liebſten Freundes und zugleich grimmigſten Todfeindes, bevorſtehen. Sie iſt geſchickt wie eine Akrobatin; ſelbſt die berühmteſte Trapezkünſtlerin vermag nicht mit ſolcher Eleganz auf und nieder zu klettern, wie das kleine luſtige Ding es im Stande iſt. Sie iſt ferner, mag man das in Abrede ſtellen oder nicht, ein Muſter von Reinlichkeit. Betrachte ſie nur, wie ſie mit Behendigkeit beide Beinchen erhebt, um Backen, Stirn und Fühler zu putzen. Kein Stäubchen bleibt an allen dieſen Theilen haften. Dann bekommen die Hinterbeinchen ihre Arbeit, und mit ihnen, die mit dicht gereihten Härchen beſetzt ſind, als ob ſie Bürſten ſeien, ſtreicht ſie die Flügel bald von oben, bald von unten, bis auch das letzte Stäubchen entfernt iſt, und Alles glitzert und glänzt, ganz nach dem Wohlgefallen der kleinen Kokette.

Allerdings läſtig kann uns die Fliege werden, und darum mag man es auch keinem Menſchen verdenken, wenn er ſich nach Kräften ihrer zu wehren ſucht Wir wollen uns an einem rechten heißen Sommernachmittage niederlegen und ein Schläfchen halten, aber da kommen ſogleich mehrere ſolcher kleinen Störenfriede und bringen uns hartnäckig um den ſo erſehnten Genuß. Einen Standesunterſchied kennen ſie nicht. In den Palaſt des Reichen dringen ſie ebenſo fürwitzig wie in die Hütte des Bettlers. Als König Georg II. von Großbritannien einſt in der Schaar ſeiner Höflinge bei Tiſch ſaß, machte ihm eine Fliege viel zu ſchaffen. Ob er ſie auch noch ſo oft verſcheuchte, ſie kehrte immer wieder zurück. Von jedem Biſſen, den er genießen wollte, naſchte ſie ſtets zuerſt. Wenn er ſie von der Speiſe verjagte, machte ſie es auf ſeinem Geſichte bequem. Schließlich gefiel es ihr hier ſo gut, daß ſie auf keine Weiſe fortzubringen war. Wüthend rief der Monarch aus: „Ich beherrſche drei Reiche, haſt du denn gar keinen anderen Platz als gerade meine Naſe?“ Da verſtehen die Bewohnerinnen der Sahara beſſer, die Fliegen von ihrem Geſichte fernzuhalten. Allerdings dürfte das Mittel ſchwerlich jedem zuſagen, und zumal unſere Schönen werden ſich davor hüten. Es beſteht nämlich darin, daß ſie ſich einen tüchtigen Theerſtrich über die Naſe hinweg machen. Der intenſive Geruch, welche das ganze Geſicht infolge dieſes Verſchönerungsmittels ausſtrömt, hält die ſonſt ſo zudringlichen Beſucher beſtändig fern. Für unſere kultivirteren Zuſtände möchten wir die folgenden Abwehrmittel gegen die Fliege anrathen. Man ſtelle Fliegenpapier her, indem man 24 Theile venetianiſches Terpentin, 4 Theile Ricinusöl und 4 Theile Syrup unter Umrühren durcheinander bringt und die Löſung mittelſt Pinſels auf Papierblätter ſtreicht. Dieſes Mittel hat überdies den Vorzug, daß es völlig giftfrei iſt. Will man die Fliegen möglichſt ſchnell aus einem Raume verjagen, ſo räuchere man ihn mit Kürbisblättern aus, die auf glühende Kohlen geworfen werden. Die Fliegen entfernen ſich ſehr bald oder ſie ſterben. Hat man Vögel im Zimmer, ſo müſſen dieſe zuvor fortgeſchafft werden; ebenſo darf man ſelbſt nicht im Zimmer bleiben, da der Rauch Kopfſchmerzen erzeugt. Eines der wirkſamſten Mittel, um Gegenſtände aller Art vor den Fliegen zu ſchützen, iſt ſchließlich das Lorbeeröl. Der Geruch dieſer Flüſſigkeit iſt dem Inſekt unerträglich, und es meidet darum Alles, was damit beſtrichen worden iſt.

Die Wiſſenſchaft hat in den weiten Bereich ihrer Beobachtungen natürlich auch die Fliege gezogen. Vor Allem ſuchte ſie zu ergründen, woher es kommt, daß unſere kleine Akrobatin eine ſo ſtaunenswerthe Gewandtheit im Klettern beſitzt. Denn wie oft gewahrt der Laie mit Staunen, wie die Fliege, die Füße nach oben gerichtet, an der Zimmerdecke auf und nieder ſpaziert, oder mit nicht geringerer Sicherheit die ſpiegelglatte Fenſterſcheibe zum Tummelplatz ſolcher Kletterkünſte erwählt. Sie erſcheinen mitunter ſo tollkühn, daß damit allen Regeln der Schwerkraft Hohn geſprochen wird. Nach verſchiedenen Anſichten, die ausgeſprochen, und bald wieder fallen gelaſſen wurden, iſt man nun bei der folgenden ſtehen geblieben: Die an den Füßen der Fliege befindlichen Drüſen ſondern durch die Härchen eine Feuchtigkeit ab, die nicht gerade Klebſtoff enthält, aber doch von hinreichend fettiger Beſchaffenheit iſt, um dem Thierchen am Glaſe oder wo es auch ſonſt weilen mag, den nothwendigen Halt zu verſchaffen. Wenn man durch eine Lupe ſchaut, kann man ſich von der Wirklichkeit dieſer Behauptung überzeugen. Ebenſo hat man infolge einer jener bekannten Wetten, die am Stammtiſch entſtehen, um dann mit dem größten Eifer ausgetragen zu werden, nunmehr auch feſtgeſtellt, wie ſchwer oder vielmehr wie leicht unſere kleine Akrobatin iſt. Die Schätzung bezüglich des Gewichts ſchwankten zwiſchen 0,1 bis 10 Gramm. Eine Wägung von ſechs Fliegen ergab dann ein Geſammtergebniß von 0,0886 Gramm, ſo daß im Durchſchnitt eine Fliege 0,01468 Gramm wog Es wiegen alſo etwa ſiebenzig Fliegen 1 Gramm, und auf ein Kilogramm gehen nicht weniger als etwa 70000 Fliegen. Schließlich hat ſich ein engliſcher Philologe ſogar darauf verſtiegen, die Sprache der Fliegen zu ergründen. Er legte das Ergebniß ſeiner ebenſo eingehenden wie ſcharfſinnigen Unterſuchungen denn auch in einem Berichte nieder, welchen er an eine der vornehmſten Akademien Europas ſandte. Darnach ſoll unſere Stubenfliege in der That eine beſondere Sprache haben, die dem menſchlichen Ohr zwar nicht wahrnehmbar, jedem anderen Inſekt jedoch durchaus zugänglich iſt. Wohlverſtanden! Es handelt ſich nicht etwa um das bekannte Fliegengeſumme; hier iſt vielmehr von beſonders artikulirten Lauten die Rede, welche eine wirkliche und in ſich ausgeprägte Sprache ausmachen ſollen. Einen Verſuch, ſo meint unſer Gelehrter, könne Jedermann leicht anſtellen. Man bedarf dazu nur eines Mikrophons und zweier Fliegen, die auf einem Tiſche ſpazieren gehen. Das durch die Unterhaltung der beiden Fliegen hervorgebrachte Geräuſch läßt ſich dann ganz leicht wahrnehmen. „Es gleicht“ — ſo ſagt der engliſche Philologe — „dem Gewieher eines Pferdes, das noch ziemlich weit von unſerem Gehörbereich entfernt iſt“. Wir wollen nur hoffen, daß der famoſe Sprachforſcher ferner Glück mit ſeiner ſo wichtigen Entdeckung habe. Dann kommen wir am Ende wirklich noch in die Lage, untere kleinen Quälgeiſter bei ihren Unterhaltungen belauſchen zu können.

Viel wichtiger ſind andere Wahrnehmungen, welche eine wirkliche Wiſſenſchaft bezüglich der Fliege gemacht hat. Darnach iſt ſie nämlich eine ſehr eilfertige Verbreiterin anſteckender Krankheiten. Zumal die Schwindſucht trägt ſie häufig weiter. Bei ihrer bekannten Naſchzucht zehrt ſie auch mit Vorliebe von dem Auswurfe ſolcher Kranken, die mit dieſem Leiden behaftet ſind. Hiebei nimmt ſie nun die ſo ſehr gefährlichen Tuberkelbazillen auf, um ſie nachher mit ihren Entleerungen überall im Zimmer wieder von ſich zu geben. Ebenſo iſt ſie zur Cholerazeit eine der eifrigſten Verbreiterinnen dieſer ſchlimmen Epidemie. Wenn der Menſch oft rathlos iſt und ſich verwundert fragt, wie eine Uebertragung der gefährlichen Lebeweſen auf den Menſchen ſtattgefunden haben mag, ſo iſt die Urſache allein in der geſchäftigen Thätigkeit unſerer Stubenfliege zu ſuchen. Nichtsdeſtoweniger und obwohl wir uns zur Sommerzeit mit Recht ihrer auf jede Weiſe zu erwehren ſuchen, genießt ſie zu Zeiten ſogar eine unverdiente Beliebtheit. Der Volksmund behauptet bekanntlich, daß eine Fliege demjenigen Haushalte, welche ihr eine Winterherberge gewährt, ſicheres Glück bringe. Zumal Neuvermählte ſollen darnach trachten, daß ſie ſolch einen Gaſt in ihrem jungen Heim aufzuweiſen haben. Ebenſo hat es ſogar die Dichtkunſt für würdig erachtet, ſich mit der Fliege zu beſchäftigen, wie das alte, vielgeſungene Studentenlied: „Ei, da ſitzt 'ne Flieg' an der Wand“ auf das Deutlichſte darthut.

Gerichtsſaal.

Augsburg, 9. Juli. Der Brauereibeſitzer Joh. **Stangelmeier** von Altomünſter bei Aichach unterſchlug in den Jahren 1890—95 als Kaſſier der dortigen Gemeindeſparkaſſe ca. 125,000 Mark, um damit perſönliche Schulden zu decken, welche durch großartige Bauarbeiten und maſchinelle Einrichtungen für die Brauerei entſtanden ſind. Es beſteht Ausſicht, daß das Defizit im Laufe einiger Jahre von Stangelmeier gedeckt wird, da derſelbe über ein werthvolles Anweſen verfügt. Stangelmeier wurde heute von dem Landgericht Augsburg zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Leipzig, 9. Juli. Das Reichsgericht verwarf die Reviſion der Anarchiſten Koſchemann und Weſtfal, welche am 6. April ds. Js. von dem Schwurgerichte in Berlin wegen Mordanſchlages auf den Polizeioberſt Krauſe verurtheilt worden ſind.

Eſſen, 7. Juli. Ein netter Hüter des Geſetzes war der Schutzmann Joſef Simons van hier. Er verhaftete im September vorigen Jahres drei Bergleute polniſcher Nationalität, weil ſie einen Bauzaun an einem Neubau umgeworfen haben ſollten. Auf dem Wege zur Polizeiwache ſagte der mitverhaftete Bergmann Dombrowsky zu einem Kameraden auf polniſch: „Ignaz, geh nur gut mit, wir haben ja doch nichts gethan.“ Auf der Wachtſtube würgte der Schutzmann den D. deshalb ſo, daß dieſer zu Boden fiel. Auf die Betheuerung des D., er habe ja doch nichts gethan, packte ihn der Sicherheitswächter abermals und würgte ihn mit einer Kette am Hals. Dieſe brutale That begleitete er mit den Worten: „Du verdammter Hund, willſt Du noch einmal auf der Straße polniſch ſprechen?“ In der geſtrigen Strafkammerverhandlung leugnet Simons, der inzwiſchen als Schutzmann entlaſſen und Wegeaufſeher geworden iſt, die Mißhandlungen. Die Entlaſtungszeugen, ein Polizeiwachtmeiſter und vier Schutzleute, wußten nichts zu bekunden. Das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 1. Juli. Kern 8.20, Roggen 0.—, Gerſte 0.—. Haber 7.20.

Kaufbeuren, 8. Juli. Weizen —.—, Kern 9.32, Roggen 7.60, Gerſte 0.—, Haber 8.57.

Burgau, 5. Juli. Kern 0.—. Roggen 7.70. Gerſte 6.—. Haber 0.—.

Günzburg, 6. Juli. Kern 7.80. Roggen 7.10. Gerſte 0.—. Haber 7.70.

Weißenhorn, 7. Juli. Kern 8.10. Roggen 1—. Gerſte 0.—. Haber 7.50.

Kempten. 7. Juli. (**Käspreiſe.**) (Im Großhandel an Produzenten bezahlte Preiſe): Allgäuer Limburger-Käſe 12—24ſtünd. Monatskäſe Mk. 30—32, ditto 24—36ſtünd. Monatskäſe Mk. —.—. I. Emmenthaler Mk. 70—74, II. ditto M. 65—70, I. Schweizerkäſe Mk. 60—65, II. ditto Mk. 50—55, I. Limburger Mk. 29—31, II. ditto Mk. 26—28.

Ansbach, 6. Juli. Dem heutigen Viehmarkte wurden 124 Ochſen, 10 Stiere, 6 Kühe und 3 Kälber zugetrieben. Hievon wurden 80 Ochſen, 6 Stiere, 3 Kühe und 1 Kalb für die Geſammtſumme von 30,703,19 M. verkauft. Der höchſte Erlös für ein Paar Ochſen betrug 970.— M., der Durchſchnittspreis für ein Paar mittlere Ochſen berechnete ſich auf 719.17 M.

München, 7. Juli. Zum heutigen **Viehmarkte** waren insgeſammt zugetrieben 3491 Stück Vieh, und zwar 191 Ochſen, 112 Kühe, 71 Stiere, 251 Rinder, 1093 Kälber, 216 Maſt-, 1289 gemeine Schweine, 254 Friſchlinge, 14 Schafe und Lämmer. Hievon waren aus Oeſterreich eingeführt 121 Ochſen, 19 Kühe, 7 Stiere, 78 Rinder, im Ganzen 225 Stück Großvieh; ferner 26 Kälber und — Schweine, im Ganzen 251 Stück Vieh. Vom letzten Markte waren vorhanden 15 Ochſen, 12 Kühe, 12 Stiere, 35 Rinder, 2 Kälber, 191 Schweine, in Summa 267 Stück. — Der unverkaufte Reſt vom heutigen Markte belief ſich auf 233 Stück Vieh. Heutige Preiſe: Großvieh der Zentner lebend und zwar Ochſen 24—34 Mk., Kühe 17—27 Mk., Stiere 17—26 Mk., ein Paar Schafe lebend 20—45 Mk., Kälber lebend 34—47 Pfg., Schweine lebend 34—44 Pfg. das Pfund. — Tendenz: Der Viehbeſtand am Markte war heute ein ſehr reichlicher und genügte zur Deckung des Bedarfes. Der Verkehr zeigte eine anhaltende Beſſerung. Die Ausfuhr von Großvieh war mäßig. Handel und Geſchäft verlief lebhaft. Schafpreiſe gingen in die Höhe; im Uebrigen Preiſe fallend.

Verlooſungen.

Stadt Mailand 45 Fr.-Looſe vom Jahre 1861. Ziehung am 1. Juli 1897. Auszahlung am 2. Januar 1898. Gezogene Serien: Nr 86 130 280 336 432 460 488 499 814 937 1367 1440 1657 2038 2162 2177 2247 2476 2587 2616 2648 2873 3176 3254 3286 3329 3424 3541 3599 3646 3647 3648 3824 3912 4122 4142 4149 4185 4248 4322 4379 4395 4614 4637 4661 4804 4837 4939 4941 4951 5019 5122 5128 5234 5253 5303 5371 5459 5535 5682 5705 5906 5948 5953 5985 5986 6001 6012 6118 6247 6367 6592 6671 6698 6715 7056 7139 7263 7348 7437 7518 7588 7625 7772 7785 7852 7854 7956 7963. Hauptpreiſe: Ser. 432 Nr. 45, S. 814 Nr. 42, S. 1440 Nr. 1, S. 1657 Nr. 37, S. 2587 Nr. 29, S. 3541 Nr. 8, S. 3599 Nr. 2, S. 3748 Nr. 30, S. 3824 Nr 50, S. 4122 Nr. 26, S. 4185 Nr. 7, S. 4939 Nr. 24, S. 4941 Nr. 13, S. 4951 Nr. 31, S. 5128 Nr. 39, S. 5906 Nr. 39, S. 7588 Nr. 7, S. 7772 Nr. 29, S. 7852 Nr. 44, S. 7963 Nr. 26 je 1000 Fr. (Ohne Gewähr.)

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Dampfer „Pennſylvania“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 5. Juli wohlbehalten in Philadelphia angekommen. — Der Poſtdampfer „Southwark“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 6. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Litteratur.

Eine neuartige einſpurige Eiſenbahn, die transportabel, praktiſch und billig iſt, finden wir in dem ſoeben ausgegebenen Heft 26 der großen illuſtrirten Familienzeitſchrift „Für Alle Welt“ (Deutſches Verlagshaus Bong & Co. Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) in Wort und Bild dargeſtellt. Daſſelbe Heft dieſes mit Recht ſo beliebten Journals bringt auch Artikel über „Deutſche Panzer-Kreuzer,“ über einen „drehbaren Palaſt,“ über „Fahrrad-Neuheiten,“ „Akkumulator-Omnibuſſe,“ „Frauen als Erfinderinnen,“ „Telephon-Uhr“; dann die mediziniſche Abhandlung „Pſychopathiſchminderwerthige Kinder,“ eine mit ergreifenden Bildern verſehene Beſprechung der Pariſer Brandkataſtrophe, eine humoriſtiſche Epiſode aus dem Feldzug Napoleons gegen Rußland, „Napoleons Kriegskaſſe,“ die dem ſoeben erſcheinenden patriotiſchen Lieferungs-Prachtwerk „Deutſche Helden“ entnommen iſt, „Prof. Dr. Koch in Südafrika,“ mit Abbildungen, „Sechzig Jahre Königin,“ mit dem Portrait der Königin Viktoria von England, „Der Neubau des Kgl. Hofbräuhauſes in München,“ zwei große Romane „Ich will“ von Marie Stahl und „Todtgeſchwiegen“ von L. Haidheim und zahlreiche kleinere Artikel ernſten und heiteren Genres.

Auswärts Geſtorbene: Hr. Xav. Haggenmüller, Drechslermeiſter, Eggen bei Kempten. — Frau Anna Maria Huber, geb. Sölk, Gutsbeſitzers-Wittwe, Eiberg. — Frau Friederike Abel, geb. Deffner, Frau Liſette Wießner, Privatiers-Wittwe, beide in Augsburg. — Frau Friderike Hefig, Buchhändlers-Gattin, Ulm. — Herr Hermann Ritter und Edler von Stubenrauch. k. Poſtoffizial, München. — Herr Theodor Fichtl, Baumeiſter Kemnath. — Frau Thereſe Liepert, Gymnaſialrektorswittwe, Straubing.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
10. Juli	+ 10° R.	+ 20° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Met. — japaniſche, chineſiſche etc. in den neueſten Deſſins und Farben, ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte etc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Die beliebten und erprobten Mittel

Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam

Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt

ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See. Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.**

Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

Eiſenbahn-Kursbücher

große Ausgabe 60 Pfg.

kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-NewYork

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata

Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien

Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Bustelli's Nachflg.** (G. Köhler), **Aschaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Sieg der deutschen Arbeit!

Mark 50

kostes die beste hocharmige **Nähmaschine, Fussbetrieb mit Kasten,** allen Neuerungen ausgestattet, geräuschloser Gang aus bestem Material.

5 Jahre Garantie. 8 Tage Probezeit.

Ringschiffmaschinen extra stark, für Schneider, Sattler etc zu **Mk. 95 und Mk. 105** sowie **Luxusmaschinen zu staunend billigen** Preisen.

engros **Gebrüder Gademann** endetail

Nähmaschinen-Fabriklager

Augsburg, Maximilansplatz B 36.

Wiederverkäufer gesucht.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,

Tapetenlager,

gegenüber der kathol. Kirche.

Plakatfahrpläne

zum Aufhängen,

Sommerdienſt 1897,

ſind vorräthig und empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

* **MEY** * Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligman, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**

Peter

Mader,

Tapezierer u. Dekorateur

Kempten

Sonnenstrasse C. 23.

Telephonruf Nr 96.

Specialgeschäft für

Brautausstattungen

und

Wohnungs-Einrichtungen.

Austellung completter Musterzimmer.

Lieferung einzelner **Polster- und Kastenmöbel.**

Aufpolsterung alter Möbel nach modernem Geschmack. — **Zimmertapezieren** rasch, billig und dauerhaft.

Sämmtliche Lagerräume können jeder Zeit, auch wenn nichts gekauft wird, besichtigt werden und lade ich zu freundlichem Besuch ergebenst ein

Peter Mader in **Kempten.**

Profeſſor Dr. Gärtner's

„Fettmilch“

D. R. P. 51082

beſt bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge u. Magenkranke. **„Fettmilch“** iſt kein chemiſches Präparat ſondern eine durch Schleuderung gereinigte Kuhmilch, die durch ein mechaniſches Verfahren der Frauenmilch faſt vollſtändig gleich gebracht iſt.

Alleinige Niederlage für Memmingen der Fettmilch-Steriliſir-Anſtalt

(unter ärztlicher Controle)

v. **Gg. Streng, Aspachhof-Uffenheim**

in der **Mohrenapotheke** von

L. v. Ammon.

Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thursorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.

Billige, dichte, dauerhafte Dächer

FABRIK-MARKE

werden aus **Andernach's**

Asphalt-Steinpappen

und **Andernach's Holz-Cement Ia.** ächt aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel am Rhein** hergeſtellt. Jede Rolle und jedes Faß iſt mit obiger **Fabrikmarke** verſehen. Mit der Lieferung dieſes Materials aus der genannten Fabrik, ſowie mit der Herſtellung dieſer Dächer befaßt ſich

Ludwig Kurringer,

Spenglermeiſter in **Memmingen.**

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlſchmeckende, **leichtverdaulichſte,** nahrhafteſte, knochenbildende Kindernahrung und **vollſtändiges Erſatzmittel der Muttermilch,** verhütet **in allen Fällen** Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

¼ Kilo Pak. à 35 Pfg. bei **J. F. Sturm Sohn** in **Memmingen.**

Alle Inſekten

vernichtet d. unübertroff. Inſektenfeind v. Rob. Hoppe, Halle a/S. P. à 10, 15 u. 25 Pf. empf. **Phil. W. Schwarz** beim Kornhaus

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 159. Proteſt.: Margaretha. Dienſtag, 13. Juli 1897. Kathol.: Eugen, Anaclet. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Ein Kaiſerwort.

* Die Depeſche des Kaiſers Franz Joſeph an den Sultan ſteht gegenwärtig begreiflicher Weiſe im Vordergrunde der politiſchen Diskuſſion. Jenes würdevolle Telegramm des Kaiſers von Oeſterreich iſt, wie bekannt, veranlaßt worden durch die Siſtirung der Friedensverhandlungen und die auf türkiſcher Seite ohne Zweifel beſtehende Abſicht, die Verhandlungen wieder möglichſt zu verſchleppen. Die moderne Politik vermeidet es ſonſt peinlich, daß die Herrſcher zweier großen Reiche vor den Augen der Welt in Beziehungen zu einander treten, um durch die Macht ihrer Perſönlichkeit einen Einfluß auf den Gang der politiſchen Ereigniſſe auszuüben. Das Telegramm iſt aber auch inſofern von außerordentlicher Bedeutung, als nunmehr bei dem Sultan kaum noch ein Zweifel beſtehen kann daß die Großmächte in ihren Entſchließungen feſt und einig ſind, ſodaß die von der Kommiſſion der Militärattachees vorgeſchlagene Grenzlinie in Theſſalien, die dem Prinzip der ſtrategiſchen Grenzberichtigung entſpricht, mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Zugeſtändniſſe für die Pforte darſtellt. Freilich hätte die Note der Türkei, in der ſie den Mächten offiziell ankündigt, daß ſie ihren Anſpruch auf Theſſalien unter keinen Umſtänden fallen laſſen könnte, einen ſchwer beunruhigenden Eindruck machen können, wenn man nicht gewußt hätte, daß es der Pforte nicht ſo ganz Ernſt mit ihren Anſprüchen iſt, und daß es ihr mehr auf eine Verzögerung wie auf einen entſcheidenden Schritt ankommt Das „Quos ego“ des Kaiſers Franz Joſeph hat nun wenigſtens die Gewißheit gebracht, daß es, trotz der ſehr energiſch klingenden Note des Sultans den Botſchaftern der Mächte doch noch gelingen wird, die türkiſchen Staatsmänner zum Nachgeben zu bewegen. Ohne die dringendſte Veranlaſſung hätte ſich Kaiſer Franz Joſeph, der namentlich in der auswärtigen Politik Oeſterreich-Ungarns die allervornehmſte Zurückhaltung zu bewahren pflegt, gewiß nicht dazu bewegen laſſen, aus ſeiner Reſerve herauszugehen. Das Telegramm an den Sultan war in der feinſten diplomatiſchen Form gehalten, aber enthielt zugleich einen abſolut verſtändlichen Hinweis auf die möglichen Folgen einer noch längeren Verzögerung. — Auch im engliſchen Oberhauſe wurde eine direkt drohende Sprache geführt, bei welcher Gelegenheit der engliſche Premierminiſter Lord Salisbury das Wort ausſprach: „Wenn Fürſt Bismarck jetzt, wie 1878 auf dem Berliner Kongreß, den Vorſitz der Verhandlungen führte, ſo würde das Ergebniß ein anderes ſein. Freilich hat damals ein ruſſiſches Heer vor den Thoren von Konſtantinopel geſtanden, und unter dem Druck dieſer Thatſache ſind die Türken gefügiger geweſen, als gegenwärtig.“ Man könnte aus dieſen Worten faſt eine Aufforderung an Rußland herausleſen, durch Entſendung von bewaffneter Macht an das völlig vertheidigungsloſe Goldene Horn den nöthigen Druck auf die Entſchließungen des Sultans auszuüben. Durch das erwähnte kaiſerliche Telegramm ſind aber alle dieſe Eventualitäten als ausgeſchloſſen zu betrachten, — es wird ſeine Wirkung ſicher nicht verfehlen.

Es erübrigt ſchließlich noch, einen Blick auf den Stand der Verhältniſſe zu werfen, wie ſie zur Zeit der Abſendung der kaiſerlichen Depeſche ſich geſtaltet hatten. Wie aus Athen gemeldet wird, verhandeln die Botſchafter der Mächte in Konſtantinopel fortgeſetzt mit der Pforte über die Feſtſtellung der neuen Grenzlinie. Die Türkei iſt beſtrebt, faſt die Hälfte von Theſſalien für ſich zu behalten, ungeachtet des energiſchen Widerſpruches der Botſchafter. Die Frage der Kriegsentſchädigung ſteht in zweiter Linie, obgleich es auch hierbei an Schwierigkeiten wegen des Zahlungsmodus nicht fehlen dürfte. Der König von Griechenland ſowie die Mitglieder der königlichen Familie haben ſich telegraphiſch an die ihnen verwandten Fürſtenhäuſer gewandt, um den Abſchluß des Friedens zu erreichen, indem ſie die Lage als eine äußerſt gefährliche für Griechenland darſtellen. Trotz alledem ſind die Verhandlungen der Löſung um keinen ernſtlichen Schritt nähergerückt.

Im Gegenſatz zu der obigen Athener Meldung, die von der Fortſetzung der Verhandlungen ſpricht, ſteht eine andere Drahtnachricht aus Konſtantinopel mit folgendem Wortlaut: Bisher ſtocken die Verhandlungen der Botſchafter mit der Türkei vollſtändig, da auf die Forderungen des türkiſchen Rundſchreibens keine neue Weiſungen der Kabinette erfolgten, auch nach der Anſicht der Diplomaten nicht erfolgen werden. Der Sultan telegraphirte direkt an den deutſchen Kaiſer, bittend, die Auseinanderſetzungen des türkiſchen Botſchafters beim Auswärtigen Amt in Berlin zu würdigen und im europäiſchen Konzert zu unterſtützen. Der Kaiſer antwortete mit dem Verſprechen wohlwollender Prüfung, aber ohne die Zuſicherung von Hilfe. Es wird verſichert, falls die Türkei halsſtarrig bleibe, könne die Lage gefährlich werden. Die Nachricht von der angeblichen türkiſchen Nachgiebigkeit auf ruſſiſches Einſchreiten iſt unbeſtätigt geblieben, vielmehr könne das Gegentheil angenommen werden. — Es iſt ſchwer, ſich aus der verwickelten Lage ein Bild zu machen

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer wurde in Odde nach dem Gottesdienſte bei einem Spaziergange an Bord der „Hohenzollern“ von einem niederfallenden Maſtbezug getroffen. Ein daran befindlicher Strick ſchlug ſo heftig gegen das linke Auge, daß ein mäßiger Bluterguß in die vordere Augenkammer eintrat. Ein Schutzverband wurde ſofort angelegt.

— Der Prinzregent von Bayern begab ſich geſtern, Sonntag, Vormittags nach Tegernſee zum Beſuche der Kaiſerin und kehrte im Laufe des Nachmittags wieder nach München zurück.

— Der neuernannte ſtellvertretende Miniſterpräſident Finanzminiſter Dr. v. Miquel hat ſein erſtes Debut gegeben; er führte nämlich in der am Samſtag abgehaltenen Geſammtſitzung des Staatsminiſteriums den Vorſitz. Es handelte ſich allerdings nur um Urlaubsbewilligungen reſp. Stellvertretungen für die einzelnen Miniſter.

— Einen längeren Urlaub hat der Unterſtaatsſekretär im Reichspoſtamt Fiſcher angetreten. — Das wird wahrſcheinlich das Ende vom Liede ſein. Man glaubt, daß der Unterſtaatsſekretär nicht wieder auf ſeinen Poſten zurückkehren wird.

— Nachdem der Schiedsſpruch in der Lippe'ſchen Thronfolgerfrage zu Gunſten der Linie Bieſterfeld ausgefallen iſt, hat der bisherige Regent, Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaiſers, mit ſeiner Gemahlin unter ſympathiſchen Kundgebungen der Bevölkerung Detmold verlaſſen und ſich nach Bückeburg begeben. — Der Miniſter v. Oertzen hat demiſſionirt.

— In der nächſten Seſſion des Reichstags ſoll, und zwar diesmal von verſchiedenen Parteien, das Verlangen geſtellt werden, daß die verbündeten Regierungen endlich die alte Forderung der Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter befriedigen. — Hoffentlich bleibt es nicht bei dem bloßen Wunſche!

— Der bayeriſche Landtag wird am 25. September zuſammentreten.

— Die Beilegung des Streites der Berliner Getreide- und Produtenbörſe mit der Regierung iſt jetzt faſt ausſichtslos. Die auf Einladung des Oberpräſidenten v. Achenbach wieder aufgenommenen Verhandlungen zwiſchen den Vertretern der Aelteſten der Berliner Kaufmannſchaft, den Delegirten des Vereins der Berliner Getreide- und Produktenhändler, und den Vertretern der brandenburgiſchen Landwirthſchaftskammer ſind ohne Ergebniß verlaufen. Die Kaufleute erklärten, auf keinen Fall eine andere Konſtituirung des Börſenvorſtandes als durch freie Wahl der Korporationsmitglieder zugeſtehen zu können, wenn auch die Wahl von Landwirthen, wenn ſie der Korporation angehören, concedirt werden dürfe. Nachdem dieſe Propoſition nicht angenommen worden war, erklärten die Kaufleute weitere Verhandlungen für nutzlos, während der Oberpräſident noch nicht jede Hoffnung auf Verſtändigung aufgeben wollte.

— Auch der neue Gouverneur von Deutſch-Oſtafrika Oberſt Liebert, ſcheint ſchon wieder amtsmüde zu ſein. Es heißt, daß der Gouverneur der durch das Interregnum und durch die Verbindung mit dem Auswärtigen Amte allmächtig gewordenen Bureaukratie weiche, die auf formalem Wege alle ſeine praktiſchen Vorſchläge durchkreuze. — Alſo der eine Gouverneur weicht dem Militarismus, der andere dem Bureaukratismus.

— In Berlin haben kürzlich zwei Schutzleute eine Verſammlung von drei Perſonen überwacht. Eine Gewerkſchaft in Berlin hatte eine Bezirksſitzung anberaumt; zu der nur 3 Theilnehmer erſchienen waren. Zur Ueberwachung dieſer „Verſammlung“ waren aber ein Polizeiwachtmeiſter und ein Schutzmann anweſend. Die angemeldete Verſammlung wurde zwar wegen des ſchwachen Beſuchs nicht abgehalten, aber pflichtgetreu blieben die beiden Vertreter der Staatsgewalt die vereinsgeſetzliche

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Glauben Sie, meine Gnädige, daß die Dinge, die wir ſich dort entwickeln ſehen, Geſtalt gewinnen werden?“ fragte Flemming.

„Warum nicht?“

„Und die Einwilligung des Hofmarſchalls?“

„An dieſer iſt nicht zu zweifeln.“

„Das nehmen Sie mit ſolcher Beſtimmtheit an, obgleich Sie wiſſen, daß dies der einzige Stein des Hinderniſſes iſt, der der Förderung unſerer Wünſche entgegenſteht?“

„Die Verhältniſſe liegen für jene durchaus anders, Herr Graf.“

„Die Glücklichen! Sie brauchen auf keinen Onkel zu warten, der ſterben ſoll.“

„Warten lernen iſt eine Prüfung, die für's Leben ſtählt.“

„Iſt das der einzige Troſt, den Sie für mich haben, Iſabella?“

„Ein Mann findet die Kraft, ſich zu tröſten, in ſich ſelbſt.“

„Und wenn ich das nicht vermöchte, mein gnädiges Fräulein, und mich entſchlöſſe, lieber zu gehen, als länger zu harren?“

„Das werden Sie nicht thun, Graf.“

„Angenommen aber, es geſchähe doch, was dann?“

Sie ſah ihn mit einem großen Blicke an und aus dem leichten Beben ihrer Naſenflügel mußte er erkennen, daß ſich ein müſam unterdrückter Zorn in ihr regte.

„Ich würde auch das zu ertragen wiſſen,“ ſagte ſie kalt.

„Die Reihe iſt an uns, gnädiges Fräulein, darf ich bitten?“

Sie wirbelten über das Parquet.

Die junge Baroneſſe v. Roſenthal wurde zu derſelben Zeit von ihrem Tänzer, dem Rittmeiſter v. Reden, nicht weniger angelegentlich unterhalten. Der Offizier paßte vortrefflich zu dem ſchönen Kinde, hoch und ſchlank, wie alle Redens, hatte er ein Geſicht mit regelmäßigen Zügen, das, ohne gerade ſchön zu ſein, doch anzog. Der martialiſche, wohlgepflegte, lange, blonde Schnurrbart gab ihm das militäriſche Ausſehen; die Haare waren blond, das Auge grau. Aber dieſes Auge blickte nicht offen und kühn, es ſchien ein Schleier darüber gezogen. Und wie das Auge, ſo der ganze Mann. Es wäre ungemein ſchwer geweſen, zu ſagen, wozu ſeine Charaktereigenſchaften hinneigen; was man an ihm deutlich erkennen konnte, war, daß er ein Hofmann, und ein ganzer Hofmann war.

„Wie mich die Anderen beneiden, daß ich der Glückliche bin, Baroneſſe,“ ſagte er, „der ſie zum erſten Tanze führen darf.“

Sie fächelte ihren erhitzten Wangen mit dem Fächer Kühlung zu. Und dabei erwiederte ſie mit einem etwas koketten Blick: „Und deshalb nennen Sie ſich glücklich?“

„Soll ich mich nicht mit Recht ſo nennen, da ich doch dieſe kleine ſüße Hand errang?“

„Wir ſind ja gute Bekannte, Herr Rittmeiſter, von langer Zeit ſchon.“

„Das vergrößert nur die Zahl derer, die mich beneiden.“

„Spotten Sie nicht!“

„Sie wiſſen das eben ſo gut, als ich davon rede. Aber glauben Sie, daß ich mich noch ganz deutlich des Momentes erinnere, der uns vor zwei Jahren zum erſten Male zuſammenführte?“

„Nicht deutlicher, wie ich, Herr Rittmeiſter, denn Sie waren ja meine erſte Herrenbekanntſchaft.“

„Auf dem Eisſpiegel des großen Parkſees war es, wo mir Ihr Vater ſein eben aufblühendes Töchterchen entgegen brachte, damit — — —“

„Damit ich unter zuverläſſiger Leitung mein noch unbeholfenes Schlittſchuhlaufen verbeſſern lernen ſollte.

„O, von einer Verbeſſerung war der Meiſterin gegenüber ſchon keine Rede mehr. Wie flogen wir miteinander Hand in Hand über die glatte Fläche!“

„Es war herrlich. Die ganze Erinnerung an den ſchönen Tag wacht wieder in meiner Seele auf.“

Der Rittmeiſter ließ ſein Auge mit dem vollen Ausdrucke der Sehnſucht und des Verlangens auf dem ſchönen Kinde ruhen. Und ſie begegnete ſeinem heißen Auge mit einem Blicke von Gluth und Feuer.

Und doch hatte ſein Ton auffällig an lebhafter Wärme verloren, als er ſeiner ſchönen Tänzerin nach einer kurzen Pauſe erwiderte:

„Solche Erinnerungen erhalten ſich, meine gnädige Baroneſſe. Und es iſt ſicherlich nicht das Schlechteſte an ihnen, daß ſie, wenn ſie wieder vor uns auftauchen, den anmuthigen Inſeln im großen Lebensmeere gleichen. Sonnenſchein und Waldesrauſchen, Wellengemurmel und Frühlingswinde umſpielen ſie und über ihnen liegt der Duft des Blüthenſchnees. Darf ich bitten, gnädigſte Baroneſſe?“

* * *

Die Herrſchaften hatten ſich nach kurzer Zeit zurückzogen, in der zweiten Morgenſtunde begannen ſich die Säle zu leeren

Der Rittmeiſter Kurt v. Reden war mit einigen Kameraden unter den letzten der Ballgäſte und er war deshalb ein wenig überraſcht, als er aus einem der hinter dem Hauptſaal gelegenen Zimmern mit einigen älteren Herren ſeinen Vater, den Hofmarſchall, durch den Saal kommen ſah. Er blieb ſtehen, um dem Vater gute Nacht zu ſagen, aber der Hofmarſchall nahm ſeinen Arm und ſagte:

„Ich bin um Deinetwillen noch hier, Kurt. Ich habe noch einige Worte mit Dir zu reden. Die Sache iſt nicht von Wichtigkeit, aber ſie drängt. Ich würde im andern Falle füglich nicht gerade dieſe Nachtſtunde zu unſerer Unterredung ausgewählt haben, aber tagüber biſt Du immer vom Dienſt und Deinen eigenen Angelegenheiten ſo ſehr in Anſpruch genommen, daß ich Dich nur ſelten zu Geſicht bekomme. Haſt Du ein Paar Minuten für mich übrig?“

Der Rittmeiſter erklärte ſofort ſeine Bereitwilligkeit, verabſchiedete ſich von den Kameraden und ging am Arme des Vaters weiter durch die Corridore des Schloſſes.

(Fortſetzung folgt.)

Stunde hindurch am Ort, bis daß die Zeit erfüllet ward und ihre Zeit gekommen war und ſie zugleich mit den drei „Verſammelten" das Vereinszimmer räumten.

— Der Abg. Singer hat kürzlich in einer ſozialdemokratiſchen Verſammlung öffentlich erklärt, er würde im Reichstage 4 Briefe verleſen, die der Miniſter von Miquel in ſeinen Jugendjahren an Karl Marx geſchrieben hat. Er will damit die Wandlungsfähigkeit des Miniſters in grelles Licht ſtellen.

— Um die Sozialdemokratie vom Heere fern zu halten, hat auch der württembergiſche Kriegsminiſter Frhr. Schott von Schottenſtein eine Bekanntmachung erlaſſen. Es iſt den Unteroffizieren und Mannſchaften dienſtlich verboten: 1) Jede Betheiligung an Vereinigungen, Verſammlungen, Feſtlichkeiten, Geldſammlungen, zu der nicht vorher beſondere dienſtliche Erlaubniß ertheilt iſt, 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer und ſozialdemokratiſcher Geſinnung, insbeſondere durch entſprechende Ausrufe, Geſänge oder ähnliche Kundgebungen, 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer und ſozialdemokratiſcher Schriften, ſowie die Einführung ſolcher Schriften in Kaſernen oder ſonſtige Dienſtlokale. Ferner iſt ſämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienſtlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntniß gelangenden Vorhandenſein revolutionärer und ſozialdemokratiſcher Schriften in Kaſernen oder ſonſtigen Dienſtlokalen ſofort dienſtliche Anzeige zu erſtatten. Dieſe Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen und für die zu Kontrollverſammlungen einberufenen Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes.

Ausland.

— Das bereits erwähnte Telegramm, welches der Kaiſer Franz Joſeph an den Sultan richtete, lautet in der Ueberſetzung wie folgt: Aufrichtige und loyale Freundſchaft, die Ich für Ew. Majeſtät hege, und auf welche Ew. Majeſtät ſich unter den gegenwärtigen Umſtänden mit Recht berufen, machen es Mir zur Pflicht, Ew. Majeſtät in Ihrem eigenen Intereſſe und im Intereſſe Ihres Reiches den baldigen Abſchluß des Friedens mit Griechenland auf der Grundlage der von den Botſchaftern in Konſtantinopel formulirten Bedingungen anzurathen. Die von der Kommiſſion der Militärattachés vorgeſchlagene Grenzlinie entſpricht im Prinzipe der ſtrategiſchen Grenzberichtigung, welche von vornherein von Ew. Majeſtät angenommen war, und bildet mit den übrigen Friedensbedingungen das Maximum der Zugeſtändniſſe, welche von dem Conſeil der Großmächte, das feſt und einig in ſeinen Rathſchlüſſen vor Allem darauf hält, eine Sachlage zu ſchaffen, die Europa eine ſolide Bürgſchaft des Friedens und der Ruhe bietet, als billig anerkannt war. Ich bitte deshalb Ew. Majeſtät, Meine Rathſchläge ernſtlich in Erwägung zu ziehen und ergreiſe die Gelegenheit, Ew Majeſtät den Ausdruck Meiner Hochachtung und aufrichtigen Freundſchaft zu wiederholen. (Siehe Leitartikel.)

— Anläßlich des geplanten, aber von der Regierung verbotenen deutſchen Volkstages in Eger hat dort die Mehrzahl der Gebäude ſchwarzrothgoldenen Flaggenſchmuck angelegt. In den Straßen herrſcht reges Leben. Zahlreiche Fremde ſind bereits anweſend. Faſt jeder Zug bringt Verſtärkung von Gensdarmerie und für die Finanzwache. Die erſtere iſt zur Verſtärkung des Sicherheitsdienſtes, letztere zu Abſperrung der Grenze beſtimmt. Die ſächſiſche Regierung ſoll die Ueberwachung der Grenze zugeſagt, die bayeriſche jedoch abgelehnt haben. Der urſprüngliche Plan, jedenfalls eine Verſammlung abzuhalten, um wenigſtens das Verbot des Volkstages bekannt zu geben, dürfte kaum verwirklicht werden. Es wird ein Maſſenzug erwartet.

— Im Panama-Ausſchuß verlas der Vorſitzende Vallé ein Schreiben von Kornelius Herz, in welchem dieſer erklärt, wenn die Kommiſſion eine Abordnung zu ihm ſende, ſei er bereit, alles zu ſagen, was er wiſſe. — Wenn das wahr iſt, ſo kann man ja noch recht nette Sachen zu hören bekommen!

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt Mk. 3.—, Ungenannt Mk. 2.—. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Der Turnverein**] unternahm geſtern Nachmittag den ſchon lange geplanten, aber wegen des ungünſtigen Wetters wiederholt aufgeſchobenen Ausflug nach Dickenreis. Der Hauptzweck derſelben war die Vertheilung der Preiſe aus dem neulich abgehaltenen Wettturnen. Es hatten ſich 12 Turner daran betheiligt, von denen 4 preisgekrönt wurden, nämlich die Herren: I Friedrich Stetter, Tuchmacher; II. Karl Häuſer, Gerber; III. Mühlhäuſer, Schreiner; IV. Leuther, Litograph. Die Preiſe beſtanden in einfachen künſtlichen Eichenlaubkränzen und wurden unter entſprechender Anſprache ſeitens des Vorſitzenden überreicht. — Nachher kam die Geſelligkeit zu ihrem Recht, und die Jünger Jahns vergnügten ſich im Waldesgrün bis zum Abend in fröhlichſter Weiſe.

* [**Im Militärverein**] geſtaltete ſich die am Samſtag abgehaltene Monatsverſammlung diesmal zu einer beſonders feierlichen. In dem geräumigen Saale des Gaſthauſes zum „Schiff" hatten ſich gegen 80 Mitglieder eingefunden, um die neue Fahne, die ſich der junge Verein jetzt zugelegt hat, zum erſten Male in Augenſchein zu nehmen. Nachdem die Kapelle des Arbeiterfortbildungsvereins einige Stücke zum Vortrag gebracht hatte, erhob ſich der Vorſitzende Herr Poſtpacker Brader, um den Kameraden mitzutheilen, daß Herr Bürgermeiſter Scherer leider am Erſcheinen verhindert geweſen ſei; er ließe aber einſtweilen ſeinen Dank für die Ernennung zum Ehrenmitglied und die Ueberreichung des Diploms ausſprechen. Hierauf wurde die Fahne von ihrer Hülle befreit. Sie zeigt zwei Felder, ein weißes und ein blaues. Auf dem vorderen weißſeidenen Felde befindet ſich in kunſtvoller Goldſtickerei das bayeriſche Wappen mit den beiden Löwen, unten umrahmt von einem Eichenkranze, der von einem ſchwarz-weiß-rothem Bande umſchlungen iſt. Oberhalb des Wappens befindet ſich die Inſchrift in goldenen Lettern: In Treue feſt! Das andere, blaue Feld zeigt die Inſchrift: Militärverein Memmingen; dieſe iſt umgeben von einem goldenen Kranz und überragt von 2 gekreuzten Gewehren und dem bayeriſchen Raupenhelm. Die Fahne macht in ihrer Geſammtheit einen überaus geſchmackvollen und vornehmen Eindruck; die Stickerei iſt nach einer Münchener Zeichnung von Frl. Graile, hier, in meiſterhafter Weiſe ausgeführt worden. Allgemein wurde von Seiten der Anweſenden ſich lobend über die Ausführung ausgeſprochen. Die Fahne ſoll vom nächſten Sonntag an im Schaufenſter des Herrn Kaufmann Sturm ausgeſtellt werden, bis dann in einigen Wochen die feierliche Uebergabe und Weihe ſtattfindet. — Der junge Verein aber kann und wird mit Recht ſtolz ſein auf ſeine neue Fahne und immer eingedenk ſein der ſchönen Inſchrift, die ſie trägt: In Treue feſt!

* [**In der Oſtend-Halle**] veranſtaltete die hieſige Kapelle des Arbeiterfortbildungsvereins unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Längſt am geſtrigen Sonntag Nachmittag ein Conzert. Leider war der Beſuch nicht ſehr zahlreich, es mochten wohl viele ſich durch das ſchöne Wetter weiter hinaus ins Freie haben locken laſſen. Die Vorträge der Kapelle fanden den ungetheilten Beifall der Anweſenden

[**Der letzte Eiſenbahnunfall bei der Station Gabelbach**] beſchäftigt noch immer die Gemüther. Man hört allgemein die Aeußerung, derartig ſchwere Unglücksfälle ſollten bei nur einigermaßen aufmerkſamer Dienſtbehandlung am hellen Tage denn doch zu vermeiden ſein. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, ſollen im Ganzen 4 Perſonen verwundet worden ſein. Der am ſchwerſten Verletzte iſt der Koch des Speiſewagens, dem zwei Rippen gebrochen wurden, ſo daß er einige Stunden bewußtlos war. Die Verwundeten wurden nach München überführt. Eine dramatiſche Seite hat der Unfall inſofern, als der verletzte Koch an dem Unglückstage ſeine letzte Fahrt machte. Er hatte ſchon vor einiger Zeit der Speiſewagengeſellſchaft gekündigt, um eine Stelle in einem Münchener Hotel anzunehmen, die er geſtern antreten ſollte. Kurz vor dem Endziel ſeiner Reiſe, wenige Stunden bevor er den Fahrdienſt für immer verlaſſen wollte, geſchah ihm nun das Unglück.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt.) Befördert wurden zu Expeditoren die Ajunkten A. Fiſcher von Kaufering bei der Güterſtation Kempten, K. Laiſle von Kempten nach Memmingen, K. Strobel von Gundelfingen b. d. Güterſtation Neu-Ulm, N. Sauter bei der Güterſtation Lindau; ferner wurden befördert zum Kondukteur der Hilfskondukteur B. Treuler in Kempten, zum Stationsmeiſter der Stationsdiener A. Karg in Neuoffingen, zum Packmeiſter der Stationsdiener B Oswald beim Betriebsamt Lindau. — Verſetzt wurde der Expeditor J B. Klinger von Ungerhauſen zur Güterſtation Kempten.

Wörishofen, 10. Juni. Wie verlautet, beabſichtigt Dr. Baumgarten mit noch einigen Aerzten Wörishofen zu verlaſſen, um an einem anderen ſchön gelegenen Orte eine große Kneipp'ſche Kuranſtalt zu errichten. Es ſoll hiefür die obere Waid bei St. Gallen in Ausſicht genommen ſein. (?)

Wiedergeltingen, 11. Juli. Bei dem Kaminbau eines zweiſtöckigen Hauſes des Herrn Anton Rehle dahier verunglückte, vermuthlich weil er nicht ganz nüchtern war, der Maurer Thomas Mair von Türkheim, indem er über das ganze Dach herunterrollte und auf den ſteinigen Hofraum fiel. Einige Zeit lang lag er bewußtlos da, dann wurde er in das Krankenhaus zu Türkheim verbracht.

Kempten, 10. Juli. Von 30 Abiturienten am humaniſtiſchen Gymnaſium haben 28 das Abſolutorialexamen beſtanden, während 2 durchgefallen ſind; von 14 Abiturienten des Realgymnaſiums beſtanden 13. Einer fiel durch. — Am 11. Juni l. Js. entfernte ſich der Taglöhnersſohn und Hirte Roch. Hartmann von Rottach aus der Schule zu Ermengerſt und iſt ſeitdem weder zu ſeinen Eltern noch an ſeinen bisherigen Dienſtort zurückgekehrt. Die vom Vater des Knaben bisher gepflogenen Recherchen waren erfolglos. Der Vermißte, welcher ſeinen Eltern ſchon einmal entlaufen iſt, iſt 9 Jahre alt, ſchwächlicher Natur, hat blonde Haare, graue Augen und mageres Geſicht. Derſelbe trug bei ſeiner Entfernung graue Sommerhoſen und ſolche Joppe, blauen Schurz, blaue Kappe und führte eine Schultaſche bei ſich. — Sachdienliche Aufſchlüſſe über den Verbleib des Knaben wollen an das k. Bezirksamt Kempten gemacht werden.

Oberhauſen, 11. Juli. Hier fand heute ein ſeltenes Familienfeſt ſtatt: mit einem jungen Brautpaar, Herrn Heinrich Windholz und Frl. Anna Hirn, das an dieſem Tage getraut wurde, traten gleichzeitig die beiderſeitigen Eltern, Jakob und Karoline Windholz und Anton und Anna Hirn zum Altare, um das Feſt ihrer ſilbernen Hochzeit zu feiern.

Immenſtadt, 10. Juli. Mittwoch den 21. Juli Vorm. 10 Uhr findet im Schulhauſe hier die allgemeine Lehrerkonferenz ſtatt; die k. Lokalſchulinſpektionen werden erſucht, ihr Lehrperſonal gegen Unterſchrift hievon zu verſtändigen mit dem Beifügen, daß der Konferenz in der Stadtpfarrkirche zu Immenſtadt um 9 Uhr ein Gottesdienſt für die verſtorbenen Lehrer vorangeht, zu welchem alle Lehrer eingeladen ſind.

München, 11. Juli. In der Nacht vom Freitag auf Samſtag kam es zwiſchen Studenten, die vom Wirthshauſe heim gingen, auf dem Max Joſephplatz zu einem Streit, der in Thätlichkeiten ausartete. Hierbei wurde einer derſelben durch einen Stockhieb am Kopfe nicht unerheblich verletzt und mußte in die chirurgiſche Klinik verbracht werden. — Am Donnerſtag Nachmittag wurde in der Nähe des Dorfes Erching eine männliche und eine weibliche Leiche aus der Iſar gezogen. Bei letzterer fand ſich eine Broche mit dem Bildniß Napoleon III. ſowie ein Ehering, gezeichnet „L. H. 1875" und „G. g G." Das Hemd iſt mit „A. H." oder „U. H." gemerkt. — Der Prinz-Regent beſtätigte das vom Schwurgericht gefällte Todesurtheil gegen den Zuchthausbüßer Stadele, der bekanntlich den Aufſeher Bindl in der Arbeitsſtube mit einem Schuſterkneip meuchlings ermordet hat. Er wird Anfangs nächſter Woche vom Zuchthaus Au nach Stadelheim überführt, wo dann an einem noch nicht beſtimmten Tage die Hinrichtung ſtattfinden wird. Ausgebrochen iſt in der Nacht zum 10. Juli aus dem Kreisgerichtsgefängniß in Bozen der wegen eines bedeutenden Poſtbetrages in Haft geweſene Poſtmanipulationsdiurniſt Vigil Litterini aus Villa Banale, Bezirkshauptmannſchaft Südtirol. Auf ſeine Ergreifung ſind 300 Gulden Belohnung ausgeſetzt. — In der Iſar bei Ismaning wurde am 9. Juli eine unbekannte männliche Leiche gefunden, welche ungefähr 1 Monat im Waſſer gelegen zu haben ſcheint. — Am Samſtag Nachmittag wurde auf dem Sendlinger Oberfeld in der Nähe der Waldung bei Holzapfelskreuth die Leiche eines unbekannten Mannes mit einem Revolverſchuß in der Herzgegend aufgefunden. Der Verlebte, hat nach ärztlichem Gutachten zweifellos durch Selbſtmord geendet. Außer dem zur That benützten Revolver fand man bei der Leiche eine Remontoir-Cylinder-Uhr und mehrere Schlüſſel.

Roſenheim, 11. Juli. Vor der Abzweigung des Salinengeleiſes in Traunſtein fuhr Donnerſtag, den 8. Juli der Salinenzug auf einen daſelbſt im Rangiren begriffenen Arbeitszug, wobei 7 der in einem Perſonenwagen des Arbeitszuges untergebrachten Arbeiter Prellungen und Hautſchürfungen erlitten, während einer derſelben an der Bruſt kontuſionirt wurde. Der Bahnkörper blieb unverſehrt und der Verkehr ungeſtört.

Tegernſee, 11. Juli. Der Prinz-Regent traf heute Mittag ½ 1 Uhr zum Beſuche der Kaiſerin hier ein, und nahm an der Hoftafel theil. Herzog Karl Theodor, der den Prinzregenten in Gmund empfing und durch Tegernſee zum Sengerſchloſſe geleitete, war mit ſeiner Familie ebenfalls von der Kaiſerin zur Tafel geladen. In Tegernſee bereitete die Bevölkerung dem Regenten einen herzlichen Empfang. Der Bürgermeiſter hielt eine Anſprache, die mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzregenten ſchloß. Dieſer ließ ſich hierauf die Beamten vorſtellen, worauf er die Fahrt zu der Kaiſerin fortſetzte. Nachmittags 3 Uhr trat der Prinzregent, wieder vom Herzog Karl Theodor zum Bahnhofe Gmund begleitet, die Rückreiſe nach München an

Oſterhofen, 11. Juni. Der in der hieſigen Magiſtratskanzlei beſchäftigte 17jährige Skribent Martin Binderberger jun. iſt unter dem Verdacht, die in letzter Zeit dort in raſcher Aufeinanderfolge ausgebrochenen Brände angeſtiftet zu haben, verhaftet worden.

Nürnberg, 11. Juli. Zum Schützenfeſt iſt mit dem Wiener Schnellzug Herr Stadtrath Weidmann aus Wien mit der Ehrengabe der Stadt Wien (1000 Mk.) angekommen, am Bahnhof von einer Abordnung des Komités empfangen und mit einer Anſprache von Herrn Fabrikbeſitzer Georg Schenner begrüßt worden. Der Feſtausſchuß hat ſchon nach dem Eintreffen der Nachricht an den erſten Bürgermeiſter der Stadt Wien ein Danktelegramm abgehen laſſen – Auf der Feldfeſtſcheibe „Deutſchland" gewann den Kaiſerpreis K. Geber-München. Feſtſcheibe Mainz: 1. Preis (Preis des Großherzogs von Baden u. 500 M.) G. Mann-Frankfurt a. M. Feldfeſtſcheibe Nürnberg: 1. Preis (Pokal der Stadt Nürnberg) Schallenkammer-München. Standfeſtſcheibe Berlin: 1. Preis (Geſchenk des Kaiſers von Oeſterreich) Fabel-Neuwied. Standfeſtſcheibe Frankfurt a. M.: 1. Pr. (Geſchenk des Prinzen Ludwig m. 250 M.) Mayer-Stopfenheim, 9. Preis Schmidt-Kempten. Standfeſtſcheibe „Heimath': 1. Preis (Geſchenk des Prinzregenten) Rahmann-Schönbeck a. d. Elbe.

Bamberg, 11. Juli. In Frankfurt bei Scheinfeld wurde die Leiche eines 3½ jährigen Mädchens auf einem Heuboden in entſetzlicher Weiſe verſtümmelt aufgefunden. Der Hals war aufgeſchnitten, ebenſo der Leib, ſodaß die Eingeweide heraushingen. Der Mund war mit einem Strumpfe verſtopft. Als des Mordes verdächtig wurde ein 19jähr. Gänſehirte eingezogen und auch die Eltern deſſelben verhaftet. Der Verhaftete geſteht die That ein und erzählt, daß er mit einem Erdbeerſträußchen das Mädchen auf den Heuboden gelockt und dort den Luſtmord begangen habe. — Im Main bei Viereth fanden Arbeiter einen menſchlichen Unterſchenkel und ſpäter fand ſich ½ Stunde weiter mainabwärts am Ufer ein weiterer Unterſchenkel. Beide rühren nach vorgenommener ärztlicher Konſtatirung von einer jugendlichen Perſon im Alter von etwa 14—19 Jahren her. Die Theile ſind ganz unbekleidet, die Füße je 19 Cmtr., die Beine, welche am Kniegelenk mit einem ziemlich ſcharfen, wenigſtens ſcharfkantigen Gegenſtand abgetrennt ſind, 37 Centimeter lang. Am rechten Bein iſt die Kniescheibe noch mit abgeſchnitten, während der Abſchnitt des linken durch das Gelenk geht. Nach dem gerichtsärztlichen Befunde iſt der Verdacht einer ſtrafbaren Handlung nicht ausgeſchloſſen; es liegt jedoch die Vermuthung nahe, daß man es mit der Leiche eines jungen, beim Baden verunglückten Burſchen zu thun hat, welche entweder durch ein Rad eines Triebwerkes oder noch wahrſcheinlicher durch das Schöpfwerk eines Dampfbaggers zerſchnitten worden iſt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 11. Juli. Bei einem in Gerabronn gehaltenen Vortrage ſagte der Präſident der Centralſtelle für Landwirthſchaft und Handel, Frhr. v. Ow, daß der durch das Hagelwetter in Württemberg angerichtete Schaden ſich auf ca. 50 Millionen Mark belaufe.

Cannſtatt, 10. Juli. Wegen Erbſchleicherei wurde eine hier wohnhafte Heizersfrau feſtgenommen. Dieſelbe will noch bei Lebzeiten von einer aus Amerika hieher gekommenen reichen Schweſter, die hier ſtarb, deren Depoſitenſchein über ein Bankguthaben von 3000 Dollars zum Geſchenk erhalten haben, erhob aber das Geld unter Vorzeigung einer fälſchlicher Weiſe auf den Namen der verſtorbenen Schweſter lautenden notariellen Urkunde bei einer Stuttgarter Bank. Der inzwiſchen hieher gereiſte Ehemann der Verſtorbenen erhebt nun ebenfalls Anſprüche auf die Hinterlaſſenſchaft ſeiner Frau und beſtreitet die angebliche Schenkung.

Ehingen, 11. Juli. Ein hieſiger Bürger wurde, von einem Botengang nach Schlechtenfeld zurückkehrend, auf der Landſtraße, dicht am Wald, von zwei Stromern überfallen und ſeiner geringen Barſchaft beraubt. Die Thäter wurden bereits ermittelt.

Deizisau, 10. Juli. Nach dem Genuß eines Stückchens verdorbener Wurſt erkrankte der 55 Jahre alte Lindenwirth Zeitler und ſtarb nach wenigen Tagen unter großen Schmerzen an Vergiftung.

Verſchiedenes.

Unglücksfälle und Verbrechen. Zwei Fabrikarbeiter wollten in der Lahn bei Weilburg mit Dynamit Fiſche tödten. Die Patrone explodirte und beide Männer wurden ſchrecklich verſtümmelt und getödtet. — Am Samſtag Mitternacht brach in der am oberen Donauquai zu Budapeſt liegenden großen Einlagerungswaarenhalle und in den dortigen Silos Feuer aus. Dieſelben bilden zwei vierſtöckige aus Caiſſonblech erbaute Gebäudezüge mit 1[illegible]0 Magazinen von je 500 Metercentner Faſſungsraum. Eingelagert waren vornehmlich Mais, Hirſe und Mehl. Sämmtliche Vorräthe wurden ein Raub der Flammen. — In der Pfarrkirche Finiſtere zu Brüſſel brach während einer Lutherfeier Feuer aus, wodurch eine große Panik entſtand. Niemand wurde ernſtlich verletzt. Das Innere der Kirche iſt theilweiſe ausgebrannt. — In einer Wiener Badeanſtalt beging der Bezirkshauptmann Dr. R. v. Seelig aus Horn Selbſtmord. — Der Schnelldampfer „Spree" trieb drei Tage mit gebrochener hinterer Kurbelwelle auf der See. Die Paſſagiere ſind zum Theil bereits in London angekommen. Die Zwiſchendeckpaſſagiere werden von Southampton mit dem Lloyddampfer „Prinzregent Luitpold" nach Bremerhafen befördert. Der Sekondelieutenant Brixfeld vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23 erſchoß ſich in ſeiner Wohnung in Koblenz. — Wie die „Spree" iſt auch der Cunard-Dampfer „Cephalonia", von Boston nach Liverpool, unterwegs von einem Unfall betroffen worden, indem bei ſchönem Wetter am vorigen Sonntag der Schraubenſchaft ſich verbog und in Folge deſſen die Schraube unwirkſam wurde. Die „Cephalonia" langte geſtern Abend im Schlepptau des Dampfers „Floridan" von der „West-Indian and Pacific Company" in Queenstown an. Die 370 Paſſagiere wurden ſofort auf Koſten der Cunard-Compagnie nach Dublin befördert. Ueber das Platzen zweier Geſchützrohre bei den Artillerie-Schießübungen im Lager von Krasnoje-Selo wird fortgeſetzt tiefſtes Stillſchweigen beobachtet, obſchon kaum mehr daran zu zweifeln iſt, daß es dabei zahlreiche Verwundete und leider auch Todte gegeben hat. Man ſpricht ſogar von 24 Verwundeten und 11 Todten. — In dem Orte Gelſenkirchen wurde ein Mord verübt. Der etwa 50jährige Holzſchuhmacher Küppers gerieth mit einem jüngeren Zimmermann Namens Eſchweiler in Streit wegen einer Katze und wurde dabei ſo erregt, daß er in ſeine Wohnung lief und ſich ein großes Arbeitsmeſſer holte. Damit lauerte er dem Zimmermann auf und durchſchnitt ihm den Hals. In wenigen Minuten war Eſchweiler, der eine Frau und drei Kinder hinterläßt, todt.

Ein ſcheußliches Verbrechen. In New-York wurden der Barbier Martin Thorn und eine Frau Nack auf die Anklage verhaftet, den Maſſeur in einem türkiſchen Bad, William Guldenſuppe, ermordet zu haben. Thorn ſoll den Mord ſchon eingeſtanden haben. Am Freitag Morgen begaben ſich Guldenſuppe und Frau Nack in ein Haus in Woodſide, Long Island, wo die Frau eine „Baby Farm" errichten wollte. Thorn war in einem Cloſet eine Treppe hoch verſteckt und Frau Nack forderte Guldenſuppe auf, ſich das Haus anzuſehen, während ſie in den Hof ging. Als Guldenſuppe an dem Cloſet vorbeiging, trat Thorn heraus und feuerte aus einem Revolver auf einen Fuß Entfernung auf Guldenſuppe. Während dieſer fiel, ſah Thorn Frau Nack auf der Treppe und rief ihr zu, ſich zu entfernen und erſt um 5 Uhr wiederzukehren. Das hat ſie auch. Da der verwundete Guldenſuppe noch lebte, ſchnitt ihm Thorn mit einem Raſirmeſſer den Hals ab. Darauf zerſchnitt er den Leichnam in Stücke und wickelte den Kopf in Gyps, das er zu dieſem Zwecke mitgebracht hatte, um den Kopf ſchwerer zu machen. Dieſen warf er dann in den Fluß. Frau Nack kehrte um 5 Uhr zurück und beide nahmen dann die Körpertheile des Ermordeten mit ſich. Dieſe ſind bereits aufgefunden worden, nicht aber der Kopf. Eiferſucht ſoll das Motiv der That geweſen ſein.

Gerichtsſaal.

Kempten, 11. Juli. Gegen die bekannten Einbrecher welche dahier an den Pfingſtfeiertagen an mehreren Orten verbrecheriſche Thaten verübten, wurde von der Strafkammer des kgl. Landgerichts Kempten Verhandlung gepflogen, deren Ergebniß folgendes war: Der 22jährige Taglöhner Fritz Künzel von Nagel wurde zu einer fünfjährigen Zuchthausſtrafe, zur Stellung unter Polizeiaufſicht und zum Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und ſein Genoſſe, der 18jährige Spengler Arthur Hugel von Saig, zu einer dreijährigen Gefängnißſtrafe und zum Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Amberg, 11. Juli. Der verh. Hallbauer Konrad Heigl von Brunn hatte, wie wir ſeinerzeit berichteten, am 29. Mai c. Vormittags ſeine Dienſtboten zum Flurumgang nach Traubenbach fortgeſchickt, hierauf die ihm ſeit 6 Jahren angetraute 27jährige Ehefrau Maria in den Keller gelockt, ihr zahlreiche Schläge auf den Kopf verſetzt, bis ſie bewußtlos war. Als er glaubte, ſie lebe nicht mehr, verließ er den Keller, worauf er dann, um den Anſchein zu erwecken, das Kellergewölbe ſei über der Frau eingeſtürzt und habe ſie erſchlagen, dieſes Gewölbe einſchlug. Während dieſes Einſchlagens kam jedoch die Frau wieder zu ſich und entfloh unbemerkt aus dem Keller. Trotzdem die ſchwerverwundete Frau dem Angeklagten verziehen und den Vorfall zu unterdrücken geſucht hat, führte er ſein intimes Verhältnis mit einer früher bei ihm bedienſteten Magd weiter. Der Angeklagte ſtellt die Tödtungsabſicht in Abrede, im Uebrigen bequemte er ſich zu einem Geſtändniſſe. Die Geſchworenen erkannten ihn eines Verbrechens des Mordverſuchs für ſchuldig. Urtheil: 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverluſt und Stellung unter Polizeiaufſicht.

Aſchaffenburg, 10. Juli. Die Strafkammer des Landgerichts Aſchaffenburg verurtheilte den Kaſſenſchrankfabrikanten Joſef Maier von hier wegen Jahre hindurch fortgeſetzter Gasdiebſtähle zu 15 Monaten Gefängniß, ſowie 5 Jahren Ehrenverluſt und ordnete deſſen ſofortige Verhaftung an.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 10. Juli. Kern 8.25. Roggen 7.70. Gerſte 0.—. Haber 7.71.

Ulm, 10. Juli. Kernen 8.17. Waizen 7.60. Einkorn 0.—. Roggen 6.27. Gerſte 7.—. Haber 7.22.

Augsburg, 9. Juli. Weizen 8.51. Kern 8.12. Roggen 7 05. Gerſte 0.—. Haber 7.90.

Obergünzburg, 8. Juli. Tafelbutter 85 Pfg., Sennbutter 83 Pfg., Landbutter 70 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Letzte Telegramme.

München, 12. Juli. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Landtagswahl wurden die beiden liberalen Candidaten Rechtsrath Wolfram mit 185 und Rechtsanwalt Kraußold mit 171 Stimmen gewählt.

Vilshofen, 12. Juli. (Privattelegramm.) Durch eine Pulverexploſion in einem Steinbruch bei Grafenmühle wurde ein Arbeiter getödtet, zwei verſtümmelt.

Kopenhagen, 12. Juli. (Privattelegramm.) Gegen Mitternacht fuhr der Helſingörer Schnellzug auf einen hier haltenden Paſſagierzug auf und zertrümmerte 8 Wagen. 40 Perſonen ſind todt, 60 verletzt.

Eger, 11. Juli. Nachdem die Abhaltung der Verſammlung im Schießhauſe verhindert war, zogen Dr. Funke und die anderen Abgeordneten, gefolgt von einer beſtändig anwachſenden Menſchenmenge zum Stadthauſe, um einen Proteſt gegen das Verbot zu verfaſſen. Die Menge rückte unter Schreien und Lärmen auf den Ringplatz. Gendarmerie und die Finanzwache räumte unter Intervention des Bürgermeiſters von Eger und der ſtädtiſchen Polizei den Platz, wobei zwei Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Abgeordneten erſchienen darauf in der Bezirkshauptmannſchaft, um den Proteſt zu Protokoll zu geben. Gegenwärtig (4½ Uhr) herrſcht Ruhe.

Kaſſel, 11. Juli. Wie die Eiſenbahnbetriebsinſpektion meldet, iſt der Schnellzug Nr. 55 heute Nachmittag 3.40 auf einen Perſonenzug aufgefahren. 3 Perſonen wurden getödtet, 10 größtentheils ſchwer verletzt. Zwei Perſonenwagen und ein Poſtwagen ſind zertrümmert. Beide Gleiſe ſind geſperrt.

Auswärts Geſtorbene: Frau Roſina Miller, Kupferſchmiedmeiſters-Wittwe, Kaufbeuren. — Herr Lorenz Pointner, Kunſtmühlbeſitzersſohn, Klettham bei Erding. — Frau Magaretha Günther, Pfarrerswittwe, Ansbach.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
11. Juli	+ 11½ ° R.	+ 25 ° R.
12. "	+ 8 ° R.	+ 18 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Kapitalrentenſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Gemäß Art. 12 des Kapitalrentenſteuergeſetzes vom 19. Mai 1881 ſind alle im Genuſſe einer Kapitalrente von mindeſtens 40 M. befindlichen Perſonen einſchließlich der juriſtiſchen Perſonen, öffentlichen Korporationen, Stiftungen und Anſtalten, dann der Vermögensmaſſen, Geſellſchaften, Genoſſenſchaften, Gewerkſchaften und ſonſtigen Perſonenvereine — und zwar gleichviel, ob dieſelben zufolge geſetzlich zuläſſiger Steuerbefreiungen oder Abzüge zur Kapitalrentenſteuer pflichtig ſind oder nicht — gehalten, über die Höhe ihrer Kapitalrenten eine Erklärung abzugeben. Dieſelben werden hiemit aufgefordert, längſtens bis zum **21. Juli lfd. Jrs.** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich zu erklären:

a) wie hoch ſich der Jahresbetrag ihrer Kapitalrenten belaufe, und zwar bei feſtſtehenden Renten nach dem Stande zur Zeit der Erklärungsabgabe, bei Renten, welche jährlichen Schwankungen unterliegen, nach dem Durchſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn dieſelben noch nicht ſo lange beſtehen, nach dem Durchſchnitte des bezüglichen kürzeren Zeitraumes;

b) ob und welche Paſſivkapitalzinſen oder ſonſtige Laſten Art. 5) von der ſteuerbaren Kapitalrente in Abzug gebracht werden, wobei jedoch das den Abzug bedingende Rechtsgeſchäft, dann die Perſon, der Stand und Wohnort des Gläubigers oder Rentenempfängers, endlich der auf jeden Gläubiger oder Empfänger treffende Zins- oder Rentenbetrag genau bezeichnet werden muß;

c) ob und aus welchem Grunde eine etwaige Steuerbefreiung (Art. 4) geltend gemacht werden will.

Wenn mehrere Pflichtige im Familienverbande zuſammenleben, iſt das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienmitglieder haftbar. Für Perſonen, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, hat der beſtellte Vertreter, für die außerhalb Bayerns ſich Aufhaltenden der aufzuſtellende Bevollmächtigte die Steuererklärung abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind, in der **Magiſtrats-Kanzlei** koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Erklärungen abgegeben werden.

Für die Abgabe der mündlichen Steuererklärungen ſteht noch beſonderer Termin auf

Montag den 19. Juli und
Mittwoch den 21. Juli ds. Jrs.

von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags im Zimmer Nr. 4 des Rathhauſes über 2 Stiegen an.

Ergeben ſich bezüglich einer Steuererklärung erhebliche Anſtände, ſo iſt das Rentamt befugt, von dem Steuerpflichtigen ein ſpezielles Verzeichniß der dem Kapitalrentenbezuge zu Grunde liegenden Kapitalforderungen und Renten innerhalb bemeſſener Ausſchlußfriſt unter Androhung einer Ordnungsſtrafe bis zu 100 M. für den Fall der nicht oder nicht rechtzeitig erfolgenden Einreichung zu verlangen.

Wer bei den Erklärungen über den Jahresbetrag ſeiner Kapitalrenten oder der Kapitalrenten eines von ihm zu vertretenden Pflichtigen wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, macht ſich einer Hinterziehung der Kapitalrentenſteuer ſchuldig und **unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.**

Iſt aus den obwaltenden Umſtänden anzunehmen, daß die Abgabe unrichtiger oder unvollſtändiger Erklärungen nicht in der Abſicht, die Steuer zu hinterziehen, erfolgte, **ſo tritt eine Ordnungsſtrafe bis zu hundert Mark ein.**

Memmingen, den 5. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Uebungen der Pflichtfeuerwehr.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Feuerlöſchordnung für die Stadt Memmingen werden folgende **Uebungen der Pflichtfeuerwehr** angeordnet:

1) Für die Spritzenabtheilungen Nr. 1, 2, 5 und 6
Mittwoch den 14. Juli lfd. Js.
2) Für die Spritzenabtheilungen Nr. 7 und 8
Donnerstag den 15. Juli lfd. Jrs.

Die Zuſammenkunft erfolgt an den vorbenannten Terminen für die genannten Spritzenabtheilungen Abends 7½ Uhr an den Spritzenſtandorten.

Die Pflichtfeuerwehrmänner haben mit dem Armband zu erſcheinen.

Eine perſönliche Ladung zu dieſen Terminen findet nicht ſtatt; wer verhindert iſt, an den Uebungen theilzunehmen, hat ſich zuvor bei dem Herrn Commandanten ſeiner Spritzenabtheilung unter Angabe des Verhinderungsgrundes zu entſchuldigen.

Wer zu einer Uebung zu ſpät erſcheint, desgleichen wer unentſchuldigt von einer Uebung wegbleibt, hat Strafeinſchreitung zu gewärtigen und wird zu einer Nachübung herangezogen werden, welche auch Diejenigen mitzumachen haben, welche obigen Uebungen aus triftigen Gründen nicht beiwohnen konnten.

Pflichtfeuerwehrmänner, die das 50 Lebensjahr überſchritten haben, werden von der Theilnahme an Uebungen bis auf Weiteres entbunden, haben aber in Brandfällen ihrer Pflicht um ſo eifriger zu genügen.

Memmingen am 12 Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Richtigſtellung der Normale und Wagen der Aichämter.

Nach anher gelangter Anzeige des hieſigen Aichamtes vom 5. ds. Mts. wurde von der k. Normal-Aichungskommiſſion dem hieſigen Aichmeiſter der Auftrag ertheilt, alle Normale und Waagen des Aichamts Memmingen bis längſtens 31. ds. Mts. zur periodiſchen Reviſion derſelben nach München einzuſenden.

Dieſe Reviſion wird eine Dauer von ca. 4 Wochen in Anſpruch nehmen, weshalb die Aichgeſchäfte für Maaße und Gewichte in der Zeit **vom 1. mit 31. Auguſt ds. Jrs.** beim Aichamt Memmingen eingeſtellt bleiben.

Memmingen, 8. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Gewerbliche Fortbildungsſchule.

Die öffentliche Schlußprüfung der gewerblichen Fortbildungſchule findet

Donnerſtag den 15. Juli von abends 5 Uhr an

im Lehrzimmer der 1. Klaſſe der Kgl. Realſchule ſtatt.

Zu dieſer Prüfung haben ſich zur genannten Stunde diejenigen Schüler der beiden Elementar- und Fachkurſe **pünktlich** einzufinden, **deren Schulpflicht mit September 1897 abläuft.**

Die Eltern, Angehörigen und Lehrherren der Fortbildungsſchüler, ſowie alle, welche ſich für die Schule intereſſieren, werden hiemit zum Beſuche der Prüfung geziemend eingeladen.

Die von den Fortbildungsſchülern gefertigten Zeichnungen ſind am Nachmittage des 15. Juli im Zeichenſaale der Kgl. Realſchule öffentlich ausgeſtellt.

Memmingen, 11. Juli 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Hildenbrand.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Mohren-Apotheke in Memmingen
L. v. Ammon.
Mineral-Wasser.
Sämmtliche Sorten in frischer direkt von der Quelle bezogener Füllung.
Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

(Auszug.)

In Sachen gegen die Käſehändlerseheleute **Martin u. Ottilie Schneider, dahier,** als Schuldner, wegen Subhaſtation, verſteigert der unterfertigte k. Notar als ernannter Verſteigerungsbeamter im Zwangswege, am

Freitag den 27. Auguſt 1897,

Vormittags 9 Uhr,

auf ſeinem Amtszimmer das Anweſen Hausnummer 754 dahier, gelegen in der Steuergemeinde Memmingen und beſtehend aus:

Plannummer 627 Gebäude zu 0,017 ha,

" 629 Hofraum zu 0,010 ha,

als Ganzes.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände und die Verſteigerungsbedingungen können auf dem Amtszimmer des Unterfertigten eingeſehen, ſowie die aus den Vollſtreckungsakten zu entnehmenden Aufſchlüſſe über die Anſprüche, welche in dem geringſten zuläſſigen Gebote Deckung finden müſſen, und über den Betrag der zu übernehmenden Hypothekforderungen daſelbſt erholt werden.

Memmingen, den 10. Juli 1897.

Der Verſteigerungsbeamte:

Baumeiſter, königl. Notar.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Einladung.

Montag den 12. Juli Nachmittags von 3—6 Uhr und **Dienſtag den 13. Juli** Vormittags von 10—12 Uhr ſind im Zeichenſaale der Kgl Realſchule die von den Schülern im Schuljahre 1896/97 gefertigten Zeichnungen ſoweit es der verfügbare Raum geſtattet, öffentlich ausgeſtellt.

Die Eltern und Angehörigen der Schüler, ſowie alle, welche ſich für die Schule intereſſiren, werden hiemit zu zahlreichem Beſuche geziemend eingeladen.

Memmingen, den 9. Juli 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.

Hildenbrand.

Zu verkaufen:

Haus in gutem Zuſtande und in beſter Lage der Stadt, zu jedem Geſchäfte geeignet, mit Pferde- und Viehſtall, großer Scheune, Hofraum, eigener Einfahrt und laufendem Waſſer.

R.-V. **Dienſtag, 13. Juli** Ausfahrt nach **Thannheim**. — Abfahrt 7 Uhr.

Unterzeichneter ladet hiemit alle

Käſer und Käſerei-Beſitzer

auf **Dienſtag den 13. ds. M., Mittags,** freundlichſt ein.

Der Herbergsvater:

King z. Storchen.

Reines Roggenbrot

empfiehlt

Alois Schöffel, Bäckermſtr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuender, aufrichtiger Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Heimganges unserer theuren Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bettina Flach, geb. Schropp,

sowie für die uns von allen Seiten zugekommenen, überreichen Blumenspenden sprechen innigsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Memmingen, den 11. Juli 1897.

Billiger Räumungs-Verkauf bei S. Widmann.

Grosse Posten **Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne und vieles Andere.**

Gebrannter Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Caffee à Mk. 2.—,
IIa. " " " " " 1.90,
Haushalts Caffee " " 1.80,
Wiener Mischung " " 1.70, p. ½ Kilo

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Memmingen** bei

J. F. Ehrhart.

Anzeige.

Meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaſchine

iſt immer noch hier in Betrieb und empfiehlt dieſelbe einem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung beſtens

Hochachtend

Adolf Ehrer.

Verſteigerung.

Kommenden **Donnerſtag 15. Juli** Nachmittags 2 Uhr wird beim Schreinermeiſter **Siegfried Wolf** in **Woringen** ſämmtlicher

Schreiner-Werkzeug

gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert, ſowie eine Hobelbank, ein Schleifſtein, mehrere Bildertafeln, eine Mehltruhe und eine Kanapeebank.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei

Röberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Grüne Nuß

zum Einmachen

ſind friſch angekommen und empfiehlt **billigſt**

Wilh. Stoll.

Gutes, reines

Schweineſchmalz

empfiehlt fortwährend billigſt

K. Wiedemann.

Der erſte Stock

meines Neubaues vor dem Kempterthor iſt bis **1. Oktober zu vermiethen.**

M. Schmid, Landſchaftsgärtner.

Ein Unterſchweizer

ſogleich **geſucht** bei

Johannes Küchle in Hart

Laden und Wohnung geſucht.

Geſucht in guter Geſchäftslage Laden mit Wohnung event. auch zu **kaufen.** Offert. unt. J. W. 93-268 bef. d. Exp.

2—3 Schreiner

finden **dauernde** Beſchäftigung bei

A. Gemeinder,

Schreinerei, **Aichſtetten.**

---

5 Stiere

ſchweren und **leichten Schlages**

hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,

Witzenberg b. Legau.

Anzeige.

Durch den äußerſt regen Beſuch meines **Weiherbades** ſehe ich mich veranlaßt, daſſelbe durch Anſchaffung von **Einzel-Aus- und Ankleidezellen zu vergrößern.**

Fernerem zahlreichem Beſuche entgegenſehend zeichne

Achtungsvollſt

Otto Eggart.

Vorzügliches Kindernährmittel.

Pfund's Condensirte Milch

von jahrelanger Haltbarkeit, für **Haushaltungs-** und **Küchenzwecke,** sowie für **Bäcker** und **Conditor** unentbehrlich, in **Blechdosen,** welche ohne Messer und Scheere geöffnet werden, empfehlen

Dresdener Molkerei

Gebrüder Pfund

Hauptkontor: **Bautznerstr. 79.**

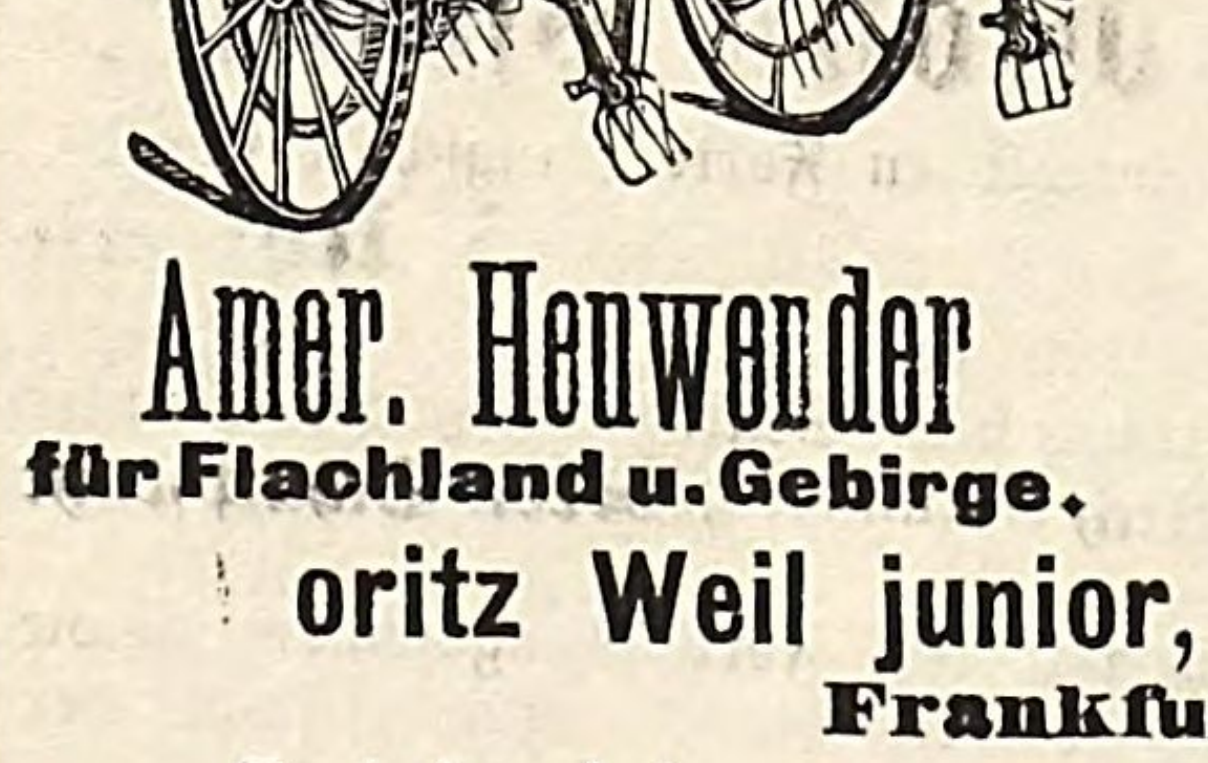
Zu haben in allen **Apotheken** und **Drogerien**

Seidenstoffe garantirt solide,

Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

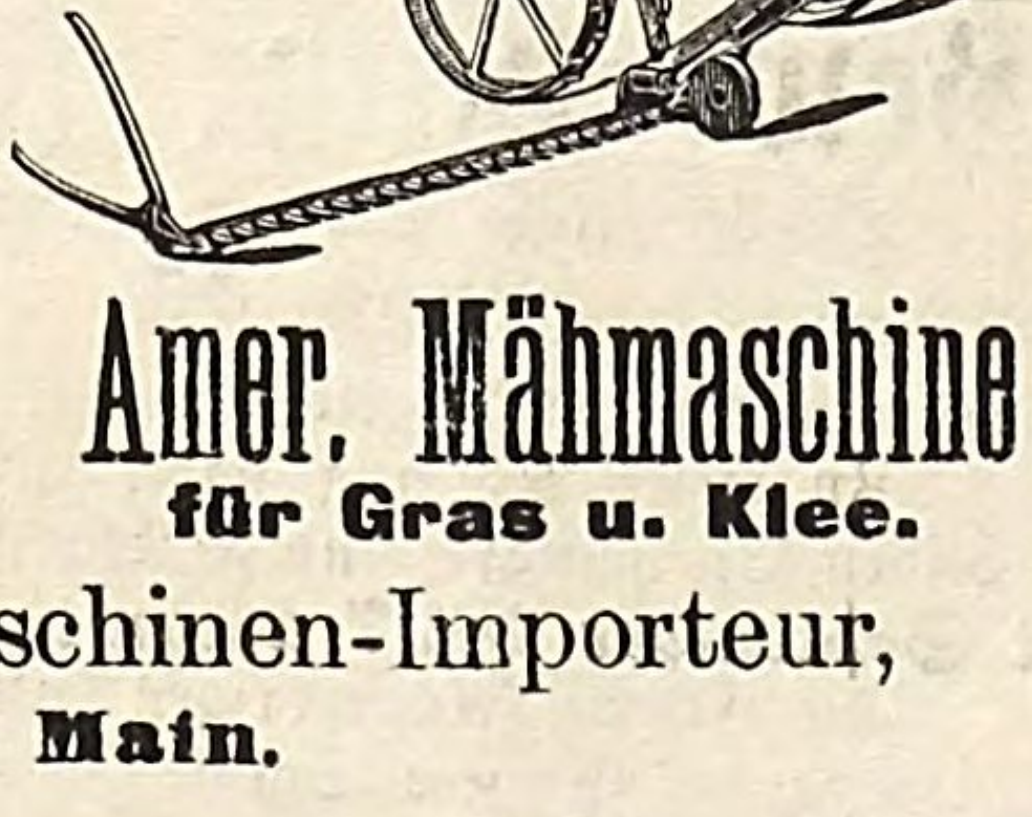
"ADVANCE"



Amer. Heuwender

für Flachland u. Gebirge.

Standard



Amer. Mähmaschine

für Gras u. Klee.

oritz Weil junior, Maschinen-Importeur,

Frankfurt a. Main.

Zu haben bei

M. Herb, Holzgünz.

Täglich

friſche Roſenkartoffeln

empfiehlt **Ludwig Simon,** Gärtner, vorm. Küchle.

Prima Getreide-Presshefe

von

Ch. Amon & Cie., Fürth

per Pfund **60** und **80 Pfg.** in ſtets friſcher Waare.

Niederlage bei

Jul. Seyboth, Conditor.

Gutachten.

Das Haarwaſſer von **Retter** enthält der damit angeſtellten Analyſe zufolge durchaus keine den Haaren nachtheilige Materien; ihre Beſtandtheile ſind vielmehr ſolcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten iſt und ſteht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, 7. September 1867.

L. S.) **Dr. G. C. Wittſtein.**

Zu haben à 40 Pfg. und Mk. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

Blendend ſchönen Teint, reine, geſunde und weiße Zähne und dunkles Haar

erhält man durch **Königl. Hofl. C. D. Wunderlich's** renomirte **Glicerinſchwefelmilchſeife** à 35 Pfg **Zahnpaſta Odontine** à 50 Pfg., **Nußöl** à 70 Pfg., **Nußſchalen-Extrakt** à 70 Pfg und **ächte Haarfarbe** à 1.20 Mk.

bei **J. F. Sturm Sohn.**

„Delicia"

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Deliola Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Zu verkaufen:

12—15 Zentner Beeſenſtroh.

Prima eiſern. Ofen mit Thonaufſatz, Bratrohr, Niſche wegen Umbau billig.

Einmachgläſer.

Verloren:

Ein braunſeidenes Täſchchen.

Eine Baumwinde von Eiſenburg bis Memmingen. 158

Eine Eggenwaage auf der Buxheimer Straße.

Am Sonntag im Reichshain eine Puppe. 159

Ein Bund (2 Stück) Thorſchlüſſel. Der Finder wird gebeten ſolche gegen Belohnung abzugeben bei

Wilh. Stoll a. Schmidplatz

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme von Stadt und Land bei dem Hinſcheiden und Leichengängniſſe meiner innigſtgeliebten Tochter

Sophia Louiſe Greß

insbeſondere ihren Altersgenoſſen für die ehrenvolle Begleitung, ſowie für die ſchönen Blumenſpenden und für die vielen Wohlthaten während ihrer Krankheit ſpreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Memmingen, 12. Juli 1897

Die tieftrauernde Mutter:

Maria Greß.

Angebote:

Ein Mädchen empfiehlt ſich im Kleidernähen und Weißnähen.

Geſuche:

Ein werktagſchulfreies Mädchen zu Frau **Otto Keim.**

Ein ordentliches, werktagſchulfr. Mädchen zu Kindern nach Herbishofen

Bis Jakobi eine ordentliche Hausmagd bei hohem Lohn.

Ein kräftiger Jungſchmied.

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Ein Bäckerlehrling.

Bis 1. Auguſt ein werktagſchulfreies Dienſtmädchen

Ein älteres, erfahrenes Mädchen, das ſelbſtſtändig kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet. 159

Ein ordentliches Mädchen, welches ſelbſtändig kochen kann, bei

Wilh. Stoll, Schmidplatz.

Ein Mäden, nicht unter 17 Jahren, dem nebenbei Gelegenheit geboten iſt, das Bügeln zu erlernen, zur Aushilfe vom 1. Auguſt bis Georgi. 159

Zu ſofortigem Eintritt ein zuverläſſiger

Knecht

welcher mit Pferden umgehen kann und auch im Ackern bewandert iſt. Zu erfr. bei der Expedition.

Zu vermiethen:

Sehr gute Pianino.

Hübſche, möblirte Zimmer

Bad z. Linde.

Vom 1. Auguſt an, eine ſchöne, freundl., trockene Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Keller vor dem Einlaß.

Ein Zimmer mit Koſt.

Eingeſtellt:

Ein ſchwarzer Halbhund mit weißer Bruſt und weißen Vorderfüßen, männlichen Geſchlechts.

Jakob Küchle, Gärtner, Weberſtr.

Abhanden gekommen:

1 Hahn. Um Rückgabe gegen Belohnung.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen
Kgl. Hof- und Staatsbibl.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 160. Proteſt.: Bonaventura. Mittwoch, 14. Juli 1897. Kathol.: Bonaventura. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Wie ſchon neulich erwähnt, wird gegenwärtig in den betheiligten Reſſorts der Regierung der Plan zur Errichtung einer Kleinbahn in Deutſch-Südweſtafrika lebhaft erörtert. Wahrſcheinlich haben die Nachrichten, die in letzter Zeit von dort eingelaufen ſind, hauptſächlich zur Erwägung dieſes Planes beigetragen. Man ſchreibt u. A. von dort: „Die durch den Ausbruch der Rinderpeſt in Deutſch-Südweſtafrika hervorgerufene Stockung des Transport- und dadurch znm Theil auch des Wirthſchaftsverkehrs legt überzeugend dar, daß es zu den vitalſten Intereſſen des Schutzgebietes gehört, hinſichtlich der Beförderung von Waaren, Proviant u. ſ. w. von der Küſte nach dem Innern nicht ausſchließlich auf die Ochſenwagen angewieſen zu ſein. Es iſt gewiß anerkennenswerth, daß ſowohl die Kolonialverwaltung wie die in Betracht kommenden Privatgeſellſchaften im vorliegenden Falle ſchon ſeit Monaten reichlichen Proviant nach den betreffenden Stationen und Bezirken ſandten, ſo daß das Schlimmſte, der Mangel an Lebensmitteln, verhütet war. Man wird das aber immer nur als einen Nothbehelf anſehen dürfen, auf den auch in Zukunft zurückzugreifen im Intereſſe der wirthſchaftlichen Entwickelung der Kolonie unbedingt vermieden werden muß.“ — Es iſt anzunehmen, und wir hoffen auch, daß ſchon im nächſten Etat Summen zum Bau der projektirten Kleinbahn eingeſtellt werden. Ferner wäre es ſehr zn wünſchen, daß die nicht minder wichtige Frage der Herſtellung einer Kabelverbindung mit dem ſüdweſtafrikaniſchen Gebiete eine baldige Gelegenheit fände. In kolonialen Kreiſen erwartet man denn auch, daß der neue Staatsſekretär des Reichspoſtamtes, Herr v. Podbielski, die letztere Angelegenheit dem Reichstage unterbreiten werde.

In Eger hat der deutſche Volkstag ſtattgefunden, und zwar bei geſchloſſenen Thüren des Stadthauſes, nachdem der Verſuch, den Volkstag im Schützenhauſe abzuhalten, von der Behörde vereitelt worden war. Es waren 52 Abgeordnete und 8000 Vertreter des deutſchböhmiſchen Volkes anweſend. Die Stadt war ſchwarz-roth-gold beflaggt. Da das Miniſterium wahrſcheinlich der ſtädtiſchen Polizei nicht traute, ſo bot man tſchechiſche Polizei und Gendarmerie auf, 160 Gendarmen, 60 berittene Poliziſten aus Prag, Militär aus Pilſen, Landwehr und Infanterie aus Brüx. Trotzdem iſt der Volkstag abgehalten worden, wenn auch mir Hinderniſſen Bei dem Umzug, mit den Abgeordneten an der Spitze, fiel ein wahrer Kornblumenregen aus den Fenſtern. Gegen die Regierung wurden die ſchärfſten Kundgebungen beſchloſſen. Es herrſchte große Begeiſterung und Einmüthigkeit. Nach einer Demonſtration gegen den Bezirkshauptmann wurde mit gefälltem Bajonnet vorgegangen, auch gegen Abgeordnete, und der Ringplatz wurde abgeſperrt. Mehrere Verhaftungen erfolgten nnd Militär wurde konſignirt. Nachmittags fand auf bayeriſchem Boden ein Meeting unter freiem Himmel ſtatt. Das Vorgehen mit Bajonneten rief in der Bevölkerung große Erbitterung hervor. In den Gaſſen patrouillirten Wachorgane mit aufgepflanztem Bayonnet. — Das Ergebniß haben wir bereits geſtern mitgetheilt. Erwähnt ſei noch das Verhalten der deutſchen Behörden an der Grenze. Betreffs der Grenzſperre von deutſcher Seite hat ſowohl die ſächſiſche als auch die bayeriſche Regierung die Ueberwachung der Grenze abgelehnt. Das bayeriſche Bezirksamt in Tirſchenreuth hat entſchieden, es ſei Privatſache jeder einzelnen Gemeinde, ob ſie Anſammlungen auf ihrem Boden dulden wolle oder nicht; inſolange die Redner nicht gegen Bayern ſelbſt aufträten, habe die Regierung keinen Anlaß zum Einſchreiten. Auch die Verhinderung von Extrazügen ſoll das bayeriſche Bahnamt abgelehnt haben.

Als ein Zeichen der Verſtimmung, die zwiſchen den Griechen und den andern Nationen, beſonders aber den Ruſſen, herrſcht, kann die in voriger Woche im Hafen Piräus vorgekommene Schlägerei zwiſchen griechiſchen Bürgern und ruſſiſchen Matroſen gelten. Man kann dieſe Schlägerei ſchon eher als einen Kampf bezeichnen, denn es nahmen nicht weniger als 50 Matroſen des ruſſiſchen Kriegsſchiffes Nicolai I., ferner auch franzöſiſche Matroſen und Hunderte von Griechen Theil. Der Streit ſoll ausgebrochen ſein, indem ein ruſſiſcher Matroſe die am Hafen luſtwandelnde Frau eines griechiſchen Matroſen beleidigte. Noch gelang es dem Offizier, die Aufgeregtheit ſeiner Mannſchaft zu beſchwichtigen und ſie zum Beſteigen der Boote zu veranlaſſen, die Alle zum ruſſiſchen Kriegsſchiff herüberbringen ſollten. Franzöſiſche Matroſen aber ſtachelten ihre ruſſiſchen Kameraden weiter zur Wuth an, ſo daß dieſe, ungeachtet der Befehle ihrer Vorgeſetzten, aus den Booten ſprangen, und ſich auf die Bürger warfen, ohne auf Stellung, Alter und Geſchlecht der Angegriffenen Rückſicht zu nehmen. Die Bürger brachten Frauen und Kinder in Sicherheit und ſetzten ſich in Vertheidigungszuſtand. Bald entſpann ſich über den ganzen Hafendamm ein hitziges, eine halbe Stunde währendes Handgemenge, wobei mit Stühlen und Flaſchen manches Unheil angerichtet wurde und 15 ruſſiſche Matroſen nicht unerhebliche Verletzungen erhielten. Endlich gelang es dem energiſchen Eingreifen des Offiziers, Sohnes des ruſſiſchen Geſandten in Konſtantinopel, Nelidow, der dabei auch nicht unverſchont blieb, die Raſenden zum definitiven Beſteigen der Boote zu veranlaſſen, die diesmal denn auch glücklich abruderten. — Die Erbitterung der Griechen iſt noch jetzt ganz bedeutend.

Die kürzlich veröffentlichte Proklamation des Generals Weyler auf Cuba wonach er den Aufſtändiſchen Amneſtie u. ſ. w. verſpricht, ſcheint nichts weiter als ein Zeichen der Verlegenheit geweſen zu ſein. Denn die Aufſtändiſchen ſind durchaus nicht etwa geneigt, die Gnade der Spanier anzuflehen, ſondern ſind im Gegentheil äußerſt munter. Eine Depeſche des „Heraldo“ aus Havana meldet: Den Aufſtändiſchen iſt es gelungen, den Fluß Hanabana zu überſchreiten und in die Provinz Havana einzutreten In Santa Cruz am Kap San Antonio und anderen Orten ſind Flibuſtier mit Waffen und Munition gelandet. Maximo Gomez hat angeordnet, die Aufſtändiſchen ſollen, um die Parteigänger in den Vereinigten Staaten zu ermuthigen, verwegene Handſtreiche unternehmen. 25000 ſpaniſche Soldaten liegen krank darnieder. In Folge Verzögerung bei Bezahlung der Lieferanten herrſcht an mehreren Orten Mangel an Lebensmitteln. — Spanien wird ſich wohl darein ergeben müſſen, Cuba, „die Perle der Antillen“, zu verlieren.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der geſtern gemeldete Unfall des Kaiſers iſt, wie beſtimmt verſichert wird, von durchaus ungefährlicher Natur. Von Berlin wird geſchrieben: Durch maſſenhaft verbreitete Extrablätter wurde Sonntag Abend der Unfall des Kaiſers auf der „Hohenzollern“ hier bekannt und erregte in weiteſten Kreiſen lebhafte Beſtürzung und Theilnahme. Die Verletzung der vorderen Augenkammer iſt jedoch an ſich ungefährlich und dürfte keine Beeinträchtigung des Sehvermögens herbeiführen. Es kommt alles darauf an, ob nicht auch die tiefer liegenden Theile des Augen-Innern verletzt ſind. Mit Spannung ſieht man weiteren Meldungen entgegen, insbeſondere darüber, ob der Kaiſer ſeine Nordlandsreiſe in dem geplanten Umfang wird fortſetzen können. Die „Hohenzollern“ ſollte nach der urſprünglichen Beſtimmung am Samſtag nach Bergen fahren, von wo ein Ausflug nach Stahlheim beabſichtigt war, der nun wahrſcheinlich unterbleiben dürfte. Samſtag Früh war der Kaiſer in beſter Geſundheit und fröhlichſter Stimmung in Odde, dem ſchönſten Punkte des Hardanger Fjords, angekommen und hatte den Abends eingetroffenen Fahrgäſten eines norwegiſchen Dampfers ein freundliches Hurrah zugerufen, das herzlich erwidert wurde. Wie weiter von ärztlicher Seite mitgetheilt wird, iſt die Verletzung des Kaiſers, ſoweit ſich der Sachverhalt beurtheilen läßt und die Richtigkeit der bisherigen Angaben vorausgeſetzt, vollkommen ungefährlich und läßt eine vollſtändige Heilung binnen einigen Tagen erwarten. Nach einem ſpäteren Telegramm ließ der Kaiſer plötzlich ſeine beſtimmt angeſagte Ankunft in Voſſewangen-Stalheim abſagen und korreſpondirte die Nacht unausgeſetzt mit Berlin; ob er direkt nach Deutſchland zurückkehrt, iſt ungewiß.

— Der Prinzregent von Bayern tritt am Sonntag, 1. Auguſt, ſeinen alljährlichen Jagdausflug in das Hochgebirge an und wird zunächſt in der Hinterriß, wohin er ſich am erſten Tage über Tölz begibt, dann in Schachen, ſpäter in Hohenſchwangau, dann in Hindelang, Oberſtdorf und ſchließlich, wie immer, in Berchtesgaden Aufenthalt nehmen. Der hohe Herr wird dieſen Aufenthalt nur Anfang September, wo er ſich nach

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Die Dienſtwohnung des Hofmarſchalls lag gerade dem Flügel gegenüber, in welchem ſich die Säle befanden. Der Weg war ziemlich weit. Man hätte daher ſchon unterwegs zu einer Erklärung Zeit gefunden. Aber der Hofmarſchall ſchwieg ſich vorläufig über die Abſichten, die er verfolgte, aus. Er ſchritt ſtraff und ungebeugt an der Seite ſeines Sohnes her, obgleich ſein Haar bereits ganz weiß war. Auch die halb durchwachte Nacht ſchien auf ſein körperliches Befinden nicht den geringſten Einfluß ausgeübt zu haben.

Als ſie die Wohnung erreicht hatten, befahl der alte Reden den im Vorgemach weilenden Diener, ſofort das gnädige Fräulein zu ihm zu bitten.

Nunmehr führte er den Sohn in ſein Arbeitszimmer.

Wenige Augenblicke ſpäter war auch Iſabella bei ihnen.

Eine Handbewegung lud ſeine beiden Kinder ein, ſich an ſeiner Seite niederzulaſſen, während der Hofmarſchall auf dem Sopha Platz nahm.

„Vielleicht,“ ſo begann er, „meßt Ihr dem, was ich Euch ſagen will, ein weit geringeres Gewicht zu, als ich ſelbſt, und Ihr werdet die Stunde für eine ſolche Mittheilung ſchlecht gewählt halten. Die Thatſache iſt an und für ſich auch durchaus einfach. Wir werden nämlich Beſuch bekommen.“

„Beſuch und woher?“ fragte Iſabella.

Der Rittmeiſter ſchwieg und blickte nur geſpannt auf den Vater.

„Es iſt Euch doch bekannt,“ fuhr der Hofmarſchall fort, „daß mein einziger Bruder ſeit zwanzig Jahren als Kaufmann in New-York lebt.“

„Alſo er kommt, Vater?“ rief der Rittmeiſter.

Eine Falte war bei des Vaters Worten auf ſeiner Stirn erſchienen und Iſabellens leichte geblähte Naſenflügel ließen erkennen, daß ſie ſich des amerikaniſchen Oheims nur mit ziemlich geringer Werthſchätzung erinnerte.

„Ich täuſchte mich nicht,“ ſagte dann der Hafmarſchall, „ein Beſuch von ihm wäre Euch alſo nicht minder unangenehm, als er, wenn ich offen ſein ſoll, mir ſein würde. In dieſer Beziehung kann ich Euch wenigſtens beruhigen. Ihn haben wir nicht zu erwarten.“

„Man würde ſich ſchwerlich der Nothwendigkeit, mit ihm in intimeren Verkehr zu treten, haben entziehen können,“ meinte Kurt, „und das wäre — —“

„Ein amerikaniſcher Kaufmann, den man mit Recht oder Unrecht mindeſtens für einen halben Schwindler zu betrachten geneigt iſt, in der Familie des Hofmarſchalls, das wäre von einem Skandale kaum zu unterſcheiden,“ erklärte Iſabella.

„Warum verließ er denn damals Europa?“ fragte Kurt. „Man erinnert ſich auch heute noch hier an ſeine Exiſtenz; etwas Unehrenhaftes war es, glaube ich, was ihn über's Meer trieb?“

„Nein,“ erwiederte der Hofmarſchall, „etwas, was einen Flecken auf ſeinen Namen geworfen hätte, fiel ihm nicht zur Laſt. Er verwirthſchaftete ſich, verkaufte, bezahlte ſeine Gläubiger und ging mit dem geretteten Reſte ſeines Vermögens und Frau und Kind nach Amerika. Das war das Ganze.“

„Wenn Du ihn alſo nicht erwarteſt, Papa, ſo bleibt er am beſten da, wo er iſt,“ verſetzte Iſabella.

„Ich wäre wahrhaftig der Letzte, der ihn rufen würde,“ verſicherte der Vater. Aber ein Anderer iſt bereit, unſere Erinnerungen aufzufriſchen. Heute gegen Abend erhielt ich dieſen Brief. Leſt ihn ſelbſt!“

Der Rittmeiſter nahm das kleine Billet, das ihm der Vater hinhielt, entfaltete es und las laut:

> Theurer Oheim!
>
> Heute bin ich mit dem Dampfer „Hanſa“ von New-York in Hamburg eingetroffen. Ich konme nach Deutſchland, um meinem armen Vater ſein verlorenes Kind, meine Schweſter, zu ſuchen und, um es nur gleich zu geſtehen, will bei dieſer Gelegenheit auch dazuſehen, ob ich nicht eine Frau für mich finde. Mein Vater wünſcht nämlich ſehr, daß ich mir eine Frau aus Europa gleich mithole. Vielleicht kommt Dir dieſe Idee etwas eigenthümlich vor, — ſie iſt jedenfalls echt amerikaniſch.
>
> In aller Kürze werde ich ſo frei ſein, mich Dir perſönlich vorzuſtellen.
>
> Dein
> treu ergebener Neffe.
> Otto Reed.

Der Eindruck, den dieſer Brief auf die drei verſammelten Familienglieder machte, war ein eigenthümlicher. Der Hofmarſchall ließ davon am wenigſten erkennen, weil er ſich immer als der alle Situationen beherrſchende Meiſter erwies, denn das war ja ſein eigentliches Geſchäft. Aber ſein lebhaftes graues Auge hing mit Spannung an ſeinen Kindern, er war augenſcheinlich darauf geſpannt, was ſie über dieſen Brief wohl hören laſſen würden.

Iſabella war es zuerſt, die mit einem Naſenrümpfen darauf hinwies, daß der Vetter ſeinen adeligen Namen abgelegt habe. Der Rittmeiſter meinte, er würde ihm das, wie wahrſcheinlich manches Andere, abzugewöhnen verſtehen.

Aber gleich darauf kamen faſt aus Beider Munde zugleich Fragen nach dem verlorenen Kinde.

Wer die Einzelheiten kannte, mußte es mindeſtens ſonderbar finden, daß der Hofmarſchall, als der Beauftragte ſeines Bruders, hierüber ſeinen beiden Kindern keine Mittheilung gemacht hatte. Denn von ſelbſt konnten ſie ja nichts davon wiſſen, weil ſie Beide zu der Zeit, als jene Thatſachen geſchehen, noch zu klein geweſen waren.

Der Hofmarſchall erzählte die Begebenheit, auch von den großen Reichthümern ſprach er, die ſein Bruder drüben im neuen Lande erworben und daß die letzte Belohnung, die dem Wiederentdecker des verlorenen Kindes geboten worden ſei, zehntauſend Dollars betragen habe.

Das beruhigte den Rittmeiſter ſowohl, als ſeine Schweſter erheblich bezüglich der Repräſentabilität des Vetters. Iſabella erwartete freilich, daß der Bruder alle Koſten des Empfanges auf ſich nehmen werde, da ſie abſolut keine Luſt verſpürte, ſich mit dem „amerikaniſchen Couſin“ zu beſchäftigen.

Mit alſo gemiſchten Empfindungen wurde der Ankunft des ſonderbaren Gaſtes im Hauſe des Hofmarſchalls entgegen geſehen.

(Fortſetzung folgt.)

Nürnberg und Würzburg zu den Kaiſermanövern begibt, ſowie am 18. September zur Theilnahme am Oktoberfeſt unterbrechen, dann aber immer wieder in das Jagdgebiet zurückfahren und erſt zu Allerheiligen wieder in München eintreffen.

— Es gilt nunmehr für ſicher, daß neben dem Fürſten Hohenlohe auch Herr v. Bülow den Kaiſer auf der Reiſe nach Petersburg begleiten wird.

— Kürzlich ſtatteten mehrere Herren, der preußiſche Miniſter v. d. Recke, Oberpräſident Graf Bismarck u. A. der ruſſiſchen Zollkammer in Boguſſen einen Beſuch ab. Die Herren führten durch Vermittlung eines Dolmetſchers mit dem den abweſenden ruſſiſchen Zolldirektor vertretenden Aſſiſtenten ein Geſpräch. Als ſich der Oberpräſident eines auf einer früheren Reiſe hier bereits geſehenen, ſeltenen ausgeſtopften Vogels erinnerte, überreichte der ruſſiſche Beamte dem Oberpräſidenten den Vogel als Geſchenk. Da die Herren rauchten, wurde in dem Amtszimmer der ruſſiſche Doppeladler, vor dem das Rauchen unſtatthaft iſt, einfach auf einige Minuten abgenommen. Alsdann begaben ſich die Herren nach dem Bahnhof zurück.

— In Elbing, wo ſich bekanntlich die bedeutende Schiffswerft von Schichau befindet, iſt eine aus hochgeſtellten chineſiſchen Beamten beſtehende Sondercommiſſion eingetroffen. Der Zweck der Miſſion iſt in Schiffsbauten zu ſuchen, die theils auf der Schichau'ſchen Werft bereits ausgeführt werden und theils noch in Auftrag gegeben werden ſollen.

— Bei der am Samſtag vorgenommenen Wahlmänner-Nachwahl für den Urwahlbezirk Regen wurden 118 Wahlzettel abgegeben, wovon die beiden Centrumskandidaten Hr. Alois Müller, Fabrikbeſitzer, und Hr. Heinrich Schiller, Kunſtmühlebeſitzer, je 47, Herr Joh. Schmierle, Seilermeiſter, 69 und Herr Eduard Hartl, Kaufmann, 68 Stimmen erhielten. Es ſind ſomit die vom bayeriſchen Bauernbund aufgeſtellten Kandidaten mit Majorität gewählt.

Ausland.

— Nachträglich wird noch berichtet, daß es auf dem Volkstage in Eger doch zu recht ſtürmiſchen Scenen gekommen iſt. Einem Landtagsabgeordneten ſetzte ein Gendarm das Bajonett auf die Bruſt und wollte zuſtoßen, wurde jedoch von der Menge zurückgehalten. Die Abgeordneten beſchworen das Volk, ſich nicht provozieren zu laſſen. Nachmittags zogen die Maſſen gruppenweiſe unter Führung der Abgeordneten über die Grenze nach Bayern. Bei den Ausſchreitungen wurden 17 Perſonen verhaftet, von denen zwei wieder freigelaſſen wurden. Unter den Verhafteten befinden ſich zwei Reichsdeutſche.

— In Budapeſt beſchloſſen die Ziegelarbeiter in ſtürmiſch verlaufenen Verſammlungen den Generalſtreik. In einer Verſammlung wurde es in Folge eines Zuſammenſtoßes ungariſcher und czechiſcher Arbeiter ſehr tumultuariſch, weshalb die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm. Es werden beim Arbeitsbeginn zwiſchen den ſtreikenden und den zur Aushilfe kommenden Arbeitern Exceſſe befürchtet. Bisher ſtreiken etwa 8000 Mann.

— Die am Sonntag ſtattgehabte eidgenöſſiſche Volksabſtimmung in Bern hat die Reviſion der Bundesverfaſſung, betr. die Ausdehnung der Oberaufſicht des Bundes auf die Ortspolizei des ganzen Landes, ſowie ferner die Verfaſſungsreviſion betr. die Uebertragung des Rechtes der Geſetzgebung über Lebensmittelpolizei an den Bund, mit beträchtlicher Mehrheit angenommen.

— Es war zu erwarten, daß England, während in der griechiſch-türkiſchen Grenzfrage die übrigen Mächte einig ſind, wieder Unfrieden zu ſtiften und dabei möglicher Weiſe im Trüben zu fiſchen ſucht. Eine thätige Mitwirkung Englands für den Fall etwaiger Zwangsmaßregeln gegen den Sultan ſcheint ausgeſchloſſen zu ſein. Bezeichnend iſt in dieſer Beziehung, daß die „Morningpoſt" mit Nachdruck hervorhebt, keine Macht würde gegen die Türkei Krieg führen, und ſicherlich England nicht, das ſeine Kräfte in Afrika und Indien brauche und ſie nicht im Orient feſtlegen laſſen werde; auch würde, wenn einzelne Mächte zu einem Eingreifen gegen die Türkei ſchreiten wollten, dies bei anderen Mächten Beſorgniſſe erwecken.

— Die Pforte richtete eine Cirkularnote an die Mächte, worin ſie die Abſicht mittheilt, Verſtärkungen nach Kreta zu ſchicken. In ihrer Antwort riethen die Mächte von dieſem Vorhaben ab. Wird aber wohl nichts helfen. — Der Sultan ſcheint ſich thatſächlich von der europäiſchen Bevormundung emanzipiren zu wollen.

— In Japan herrſcht wegen der Annexion Hawaij's durch die Amerikaner große Erbitterung. Man glaubt in Amerika, daß die Japaner die Abſicht haben, vermittelſt ihrer Flotte auf Honolulu (Hauptſtadt Hawaiis) einen Staatsſtreich vorzunehmen.

— Troſtloſe Zuſtände herrſchen in Marokko. Vor einiger Zeit kam aus Tanger die Nachricht, daß die Truppen des Sultans von den Aufſtändiſchen geſchlagen worden ſeien. Nach neueren Meldungen waren es die Kabylenſtämme, die Anfangs Juni ein gegen ſie entſandtes Heer von 7000 Mann völlig vernichteten. Eine Meldung der „Int. Korr." aus Tanger vom 5. Juli weiß zu berichten, es ſei ſehr wahrſcheinlich, daß ſich binnen Kurzem der größere Theil des Sultanats in offener Auflehnung gegen Abdul Aziz befinden wird, der er kaum hinreichende Streitkräfte entgegen zu ſetzen vermag.

Hilfe-Ruf!

Oehringen (Württemberg). Ueber eine bisher geſegnete, anmuthige Gegend Süddeutſchlands, das ſchöne Hohenlohe, iſt binnen weniger Stunden unbeſchreibliche Noth, unausſprechliches Elend hereingebrochen. In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli ſind durch einen Cyklon, der ſeine Bahn über das nördliche Württemberg genommen und in grauenvoller Weiſe gehauſt hat, unſere Stadt und zahlloſe Ortſchaften in der Umgegend verwüſtet, ſind in einer Reihe von Bezirken die Erträgniſſe der Felder total vernichtet und buchſtäblich vom Erdboden weggefegt worden. Troſtlos liegt vor Tauſenden unglücklicher Menſchen, die dieſer furchtbare Schlag ihres ganzen Beſitzes beraubt hat, die bange Zukunft. Wochen werden vergehen, bis unſere von Hagelgeſchoſſen und Waſſerfluthen beſchädigten Gebäude wieder hergeſtellt ſind; erſt das kommende Jahr kann uns wieder Ausſicht auf eine Ernte in unſeren Feldern bieten; vor 3 bis 4 Jahren laſſen die verwüſteten Weinberge keinen Ertrag für die ſaure Arbeit ihrer Beſitzer erhoffen; aber ein volles Menſchenalter kann uns den früheren Stolz der Gegend, unſere einſt prächtigen Obſtbäume nicht wieder erſetzen. Was der Sturm nicht zerbrochen und entwurzelt, das haben die maſſenhaft niederſauſenden Hagelkörner entblättert und die warme Juliſonne beſcheint bei uns eine jammervolle Gegend, wo kein grünes Blatt, kein wogendes Saatfeld die Augen erfreut, kein Schatten mehr den Wanderer auf den Straßen erquickt, kein Geſang der Vögel in weiter Oede an unſer Ohr dringt, denn die fröhlichen Sänger ſind ſammt ihren Jungen erſchlagen.

Laſſen wir Zahlen reden. Nach genauer gewiſſenhafter Schätzung beläuft ſich der Schaden in unſerem 6½ Quadratmeilen großen Bezirk, der nicht ganz 30000 Einwohner zählt, an Gebäuden auf 564000 Mk., an Fruchtfeldern, Gärten und Weinbergen 3456000 Mk., an Obſtbäumen auf 4505000 Mk., alſo in Summe auf über 8500000 Mk. Die Noth iſt endlos und unſagbar. Sie zu beſeitigen wird ein Ding der Unmöglichkeit, aber ſie zu lindern ein Werk der Menſchenfreundlichkeit ſein. Darum richten wir an alle edeldenkende Menſchen in der Nähe und Ferne, im engeren und weiteren Vaterland und über ſeine Grenzen hinaus und an unſere Landsleute drüben überm Ozean die ebenſo herzliche als dringende Bitte, uns helfend beizuſpringen, und uns ihre in jedem Betrag willkommenen Gaben aus treuem Herzen zukommen zu laſſen. Dankbar werden wir ſie beſcheinigen, dankbar werden wir jede kleinere oder größere Veranſtaltung zu Gunſten unſerer Unglücksgenoſſen in unſeren Urkunden verzeichnen.

Die Einſendung der Gaben bittet man zu richten an Herrn Oberamtspfleger Krauß in Oehringen, oder an einen der Unterzeichneten: Oberamtmann Mezger, Oberamtsrichter Bender, Dekan Eidenbenz, Domänendirektor Stephan, Stadtpfarrer Maiſch, Kameralverwalter Koſtenbader, Profeſſor Goppelt, Stadtſchultheiß Schäufele, Apotheker Lutz, Konditor Bauer, Kaufmann Schöpfer, Färber Lindenberger, ſämmtlich in Oehringen; Anwalt Gebert-Möhrig, Schultheiß Kübler-Weſternbach, Schutheiß Leypoldt-Eckartsweiler, Schulth. Dutt-Kupferzell, Stadtſchultheiß Scholder-Neuenſtein, Schultheiß Mugele-Schwöllbronn, Schultheiß Dietrich-Cappel.

Auch die Redaktion der „Memminger Zeitung" iſt zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., A. F. 1 Mk., J. N. 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 3 Mk., Sch. 1 Mk., H. 1 Mk., K. 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., Ungenannt 2 Mk. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

x. [**Der Liederkranz Memmingen,**] welcher ſich beim Internationalen Volksſängertag in St. Gallen am Wettgeſang betheiligte, hat ſich Sonntag abend 5 Uhr unter 27 Vereinen aus der Schweiz, Baden, Württemberg, Vorarlberg u. ſ. w. den 16. Lorbeerkranz (mit 16 Punkten) erſungen. Die einzelnen wettbewerbenden Vereine hatten zum Theil 30—100 Sänger in den Wettkampf geſendet, während unſerer wackerer Liederkranz nur mit zehn Mann auftrat und ſich durch den Vortrag des Silcher'ſchen Liedes „Wo ein kleins Hüttle ſteht, iſt ein kleins Häusle" den wohlverdienten Lorbeerkranz holte. Das Kampfgericht beſtand aus den Herren Profeſſor Guſt. Baldamus, einem namhaften Schweizer Komponiſten, Chormeiſter Chr. Schneeberger-Bregenz und Muſikdirektor Keller-Frauenfeld.

* [**Auf ſchreckliche Weiſe ums Leben gekommen**] iſt am Freitag das 2¾ Jahre alte Kind des Müllergehilfen Joh. Schrag. Das Kind war zu Bett gebracht worden, hatte ſich aber allein wieder erhoben, ſich am Nachtkäſtchen zu ſchaffen gemacht und dabei unglücklicher Weiſe die Streichhölzer in die Finger bekommen. Plötzlich gerieth das Hemdchen des Kindes in Brand, und ehe noch die Angehörigen zur Hilfe herbeieilen konnten, hatte das kleine Weſen ſchon ſolche Brandwunden davongetragen, daß es am Samſtag unter unſäglichen Schmerzen verſtorben iſt.

* [**Zur Warnung.**] Vom Magiſtrat der Stadt Kempten wird folgende Mittheilung erlaſſen: „Durch Einlaſſen von Phosphor in die Iller wurden Fiſche jeder Größe zu Tauſenden getödtet und befinden ſich theilweiſe auf dem Grunde des Fluſſes, theilweiſe ſchwimmen ſie darin umher und werden ans Land geworfen. Im Orte Wang bei Kempten ſoll eine Familie durch den Genuß einer umgeſtandenen Aeſche ſehr ſchwer erkrankt ſein." — Die Gemeindeangehörigen insbeſondere die Bewohner von Anweſen an und nahe der Iller ſeien deshalb nachdrücklichſt vor dem Gebrauch des Waſſers ſowie dem Genuß von Fiſchen gewarnt.

[**Neue Patente.**] Angemeldet von: F. E. Gnant, München: Dauernd gleichmäßig kühle oder warme Kompreſſe. — Badiſche Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.: Verfahren zur Darſtellung von Tartrazinfarbſtoffen. — Chriſtian Brod, Würzburg: Hitzdrahtmeßgeräth nach Herz'ſchem Prinzip — Mathias Gſtettner, München: Elektriſcher Thüröffner mit Doppelmagnet.

[**Dienſtesnachricht.**] Die katholiſche Pfarrei Altenmünſter, B.-A. Zusmarshauſen, wurde dem Pfarrer in Kreuzthal, B.-A. Kempten, Prieſter Joſef Rothmayr, übertragen.

-b- **Eiſenburg**, 12. Juli. Folgendes ſchreckliche Unglück hat am Sonntag eine hieſige Familie betroffen. Mehrere junge Burſchen begaben ſich am genannten Tage nachmittags zum Baden. Hiezu wählten ſie den

Fürſtenſchickſale.

Von M. A. Witte.

Nachdruck verboten.

„Unſere Fünf" pflegte ſie ſtolz der in Bayern ſo bekannte und verehrte Herzog Maximilian zu nennen, wenn er auf ſeine fünf ſchönen Töchter blickte, und ſein Vaterauge ſtrahlte voll Freude, wenn ſie die Lieder ſangen, die von ihm gedichtet und komponirt, noch heute in Oberbayern wiederklingen.

Und „möchten unſere Fünf einſt ſo glücklich werden wie wir", ſetzte dann ſeine Gemahlin, eine Schweſter der Königin Eliſabeth von Preußen, Gemahlin Friedrich Wilhelm IV., hinzu, und ſie drückte die Hand des treuen Lebensgefährten und blickte gemeinſam mit ihm auf den blühenden Garten des herrlichen Luſtſchloſſes Tegernſee, wo die Herzoginnen Helene, Eliſabeth, Maria, Mathilde und Sophie ſich tummelten. Welch fröhliches, ſonnenhelles Lachen hallte dort oft wieder, wieviel Glück und Frieden hat das Schloß zu München, Poſſenhofen und Tegernſee geſehen. Der frohe, harmoniſche Familienkreis, der noch durch drei Brüder vervollſtändigt wurde, wirft jetzt noch leuchtend ſeine Strahlen in der Erinnerung nun — „unſere Fünf" den Ernſt des Lebens kennen lernen mußten, obwohl das Schickſal ſie faſt Alle auf die Höhen des Lebens geführt.

Herzog Max, klug, kunſtſinnig und in ſeltenem Maße talentirt, liebte es, fern von dem Treiben des Hofes, das Leben eines Privatmannes zu führen, und ſo wurden ſeine Kinder erzogen, einfach, ſchlicht und häuslich. Sie lebten ziemlich zurückgezogen und fanden darin das größte Glück. Als Herzogin Helene 19 Jahre alt war, begleitete ſie und ihre um drei Jahre jüngere Schweſter Eliſabeth die Eltern nach Kiſſingen. Dort war zu gleicher Zeit eine ältere Schweſter der Mutter, Erzherzogin Sophie von Oeſterreich, mit ihrem Gemahl und ihrem Sohne, dem jungen Kaiſer von Oeſterreich, anweſend. Kaiſer Franz Joſeph bat ſeine Tante Ludovika, doch die Reunion zu beſuchen. Man ſagte für Prinzeß Helene zu, aber der Kaiſer behauptete, Couſine Eliſabeth müſſe dabei ſein. Nach vielen Ueberredungen erlaubte es die Herzogin Max; Herzogin Eliſabeth trug noch ein kurzes weißes Kleid und einen Vergißmeinnichtkranz in dem ſchönen, vollen Haar. Sie bezauberte Alle, am meiſten den kaiſerlichen Vetter, der ſo gern in die ſtrahlenden Mädchenaugen ſah, und an demſelben Abend erklärte er, dieſe Couſine oder niemals zu heirathen. Am 24. April 1854 folgte ihm die Herzogin Eliſabeth nach Wien. Jubelnd empfing ſie das Volk, ſtrahlend ruhten ihre Augen auf dem Glanz, der ſie empfing. Ach, und wie bald haben dieſe ſtrahlenden Augen das Weinen gelernt, als das älteſte Kind, Erzherzogin Sophie, ihr ſo bald entriſſen, als ihr Lieblingsſchwager Maximilian auf Queretaros Wällen ſo jung erſchoſſen wurde, einer der reichbegabteſten Fürſten, der ſo glanzvoll, ſo ideal geträumt, und ſo tragiſch endete. Aber ganz geknickt iſt ihr Leben, ſeit die Hoffnung des Landes, das Glück des Kaiſerpaares, ihr einziger Sohn, hinabgetragen wurde in die Kapuzinergruft, ſeit ſich der Sarkophag über einen Fürſtenſohn ſchloß, auf den voll Stolz die Völker Oeſterreich-Ungarns geblickt, und über deſſen Tod ein finſtrer Schatten ruht, der jede Freude ſeiner Eltern für ewige Zeiten verdunkelt.

1858 folgte auch Herzogin Helene dem Gatten ihrer Wahl, dem Erbprinz von Thurn und Taxis, und ließ die glückliche Kinderheimath hinter ſich. Nur kurze Zeit lächelte ihr das Glück der Ehe. Nach neun Jahren ſtarb der glückliche Gatte, 1881 die zweite, ſo ſchöne Tochter Eliſabeth, die durch ihre Vermählung mit dem Prinzen von Braganza die Schwägerin ihres Onkels, des fürſtlichen Augenarztes Herzogs Karl Theodor in Bayern, geworden war, und die der Tod von drei kleinen Kindern trennte. Und 1885 ſtarb der älteſte 23jährige Sohn Fürſt Maximilian, dem ſie ſelbſt, fünf Jahre ſpäter im Tode folgte. Aber ſie waren doch wenigſtens einmal glücklich geweſen, dieſe beiden Töchter des Herzogs Max; die dritte Tochter ließ das Glück hinter ſich, als ſie am 8. Januar 1859 dem noch nie geſehenen Gemahl, dem Kronprinzen Franz von Neapel, in Prokuration vermählt wurde. Als ſeine Gemahlin reiſte ſie nach Bari und wurde dort am 3. Febr. noch einmal mit ihm getraut, den ſie nur im Bilde kannte. Schon im Mai beſtieg ſie mit ihm den Königsthron beider Sizilien, den ſie nach einem Jahre wieder verloren Wie oft mag ſie in den entſetzlichen Stunden von Gaëta, wo ſie heldenhaft an der Seite des Gemahls ausharrend, mitten zwiſchen den Granatſplittern ſtand und ihm Muth und Troſt einſprach, der friedvollen ruhigen Häuslichkeit in Tegernſee gedacht haben. Die Krone ſank von ihrem Haupte, ſie kehrte in die Heimath zurück mit ihrem Gemahl, der niemals die Trauer um den verlorenen Königsthron verwinden konnte, der ſtets ernſt und ſtill an das verlorene Reich dachte und der nach ſeinem Tode ſie allein zurückließ, da ihr Kinderſegen verſagt geblieben.

Ob ſie ganz glücklich geworden, die vierte der Schweſtern, Mathilde, die mit dem Stiefbruder ihres Schwagers ſich vermählend, Mutter der in Potsdam vermählten Erbprinzeß von Hohenzollern iſt, und drei Tage nach ihrer ſilbernen Hochzeit Wittwe wurde? Ueber die Gräfin Trani drang am wenigſten in die Oeffentlichkeit, ihr war mehr ein Privatleben, wie einſt den Eltern beſchieden, aber ſie hatte keine ſo bleibende Heimath wie dieſe, da Graf Trani am liebſten auf Reiſen lebte. Die beiden verwittweten Schweſtern lebten in den letzten Jahren meiſt zuſammen, und zuſammen ſuchten ſie vor Kurzem angſterfüllt ihre Schweſter, die Herzogin von Alençon.

Einſt glaubte man, die Königskrone Bayerns würde das Haupt der Herzogin Sophie ſchmücken, und eine allgemeine Freude erregte es in Bayern, als „unſere Fünfte" die Braut Königs Ludwig II. wurde. Welch ideales Paar! Wie lag das Leben dieſer beiden, ſo für einander paſſend erſcheinenden Fürſtenkinder, ſonnig und hell vor ihnen. Wie ſtolz war Ludwig II. auf ſeine ſchöne Braut, die, wie er ſagte: „Jeder Zoll eine Königin" wäre. Was trennend zwiſchen ſie getreten, wer mag es ergründen! Immer mehr und mehr zog ſich nach Aufhebung der Verlobung der König von der Welt zurück, bis er in den Fluthen des Starnbergerſeees ſein Ende fand. Und im Flammenmeer endete ſie, die einſt das Leben mit ihm theilen wollte, die 2 Jahr nach der gelöſten Verlobung den Herzog von Alençon geheirathet hatte und kurze Zeit von den Schatten des Wahnſinns ergriffen war

Wie bangten damals Eltern und Schweſtern um „unſere Fünfte", nicht ahnend, welch ungleich entſetzlicherer Tod ihr bevorſtand.

Niemand iſt vor ſeinem Tode glücklich zu preiſen, an das Wort muß man denken, wenn man auf das Bild blickt, das den König von Bayern und ſeine Braut, beide ſtrahlend in Glück und Lebensfreude, zeigt.

Ob ſie den König vergeſſen lernte? Wer vermag die ungelöſten Räthſel eines Frauenherzes zu ergründen? Wer mag ſagen, was die unglückliche Herzogin bewegte, als die Flammen ſie umlohten und ſie den ſicheren unabwendbaren Tod vor Augen ſah, ob ſie nur des Gatten und ihrer Kinder gedachte, oder auch im letzten Augenblicke der ſeligen Jugendzeit, wo ſie die Lieder ſang, die ihr Vater ſie gelehrt?

vor einigen Jahren hergeſtellten Karpfenweiher in Unterhart, der an manchen Stellen 2—4 Meter tief iſt. Unglücklicher Weiſe gingen die des Schwimmens nur wenig kundigen jungen Leute gerade da ins Waſſer wo es am tiefſten war. Der 18jährige Oekonomensſohn, Franz Miller, wagte ſich außerdem zu weit in den Weiher. Hier verließen ihn die Kräfte und zum Schrecken ſeiner Kameraden verſchwand er plötzlich lautlos in der Tiefe. Sofortige Rettungsverſuche blieben erfolglos und erſt nach 2 ſtündigem angeſtrengtem Suchen gelang es den auf die Schreckenskunde Herbeigeeilten, den Leichnam ans Land zu bringen. Groß iſt natürlich der Schmerz und die Trauer der Angehörigen um den älteſten Sohn, der die Hauptſtütze der Eltern bei der Arbeit war. Aber auch die ganze Gemeinde hegt das aufrichtigſte Mitgefühl, da der Verunglückte als ruhiger und braver Menſch allgemein bekannt war.

-b- **Kempten,** 12. Juli. Bei der hieſigen Strafkammer kommt am 21. d. M. ein Fall vor, der in Jägerkreiſen intereſſiren dürfte Angeklagt iſt mit Anderen der Gntsbeſitzer Arthur Bodewiz aus Irſing wegen gewerbsmäßiger unbefugter Jagdausübung. Bodewiz beſitzt ca. 20000 Tagwerk eigene Jagd (!) und iſt auch ſonſt ſehr vermögend. Er befindet ſich gegenwärtig in Unterſuchungshaft.

Kempten, 12. Juli. Am Samſtag Abend gegen 5 Uhr fiel der bei Herrn Stiehle beſchäftigte Spengler Franz Wex aus Moorenweis, B.-A. Bruck, vom Dache des Neubaues an der Kotternerſtraße und zog ſich ſchwere Verletzungen zu. Der Vernnglückte (21 J. a.) wurde durch die freiwillige Sanitätskolonne ins altſtädtiſche Spital verbracht und war Montag Morgen noch ohne Beſinnung.

Dillingen, 12. Juli. Fürſt Albert von Thurn und Taxis hat aus Anlaß der Jubiläumsfeierlichkeiten jedem Unteroffizier, welcher bei den Reiterſpielen mitwirkte, 20 Mk., jedem Gemeinen 10 Mk., außerdem jedem Mitwirkenden eine Photographie der Reiterſpiele, dem Trompeterkorps, der Wachtmannſchaft im Kaſino und in der Reitbahn, den Servirordonnanzen ꝛc. anſehnliche Geldgeſchenke und Herrn Wachtmeiſter Mohr die Photographie Sr. Durchlaucht mit eigenhändiger Unterſchrift zuweiſen laſſen. Ferner erhielt jeder Unteroffizier 1 Mk. und jeder Gemeine 50 Pfg.

Laningen, 12. Juli. In der Nacht vom 2. auf 3. Juli hat die ledige 29 Jahre alte Straßenwärterstochter Eliſabetha Nachtigall von Haunsheim, B.-A. Dillingen, ein außereheliches Kind weiblichen Geſchlechts geboren und ſofort getödtet. Nach längerem Leugnen war die Nachtigall dem Gendarmerie-Sergeant Popp und dem Gendarm Link geſtändig, daß das Kind nach der Geburt geſchrieen hat, ſie habe ihr Kopftuch genommen und dem Kind feſt um den Hals gebunden, worauf dasſelbe nur noch geächzt hat. Mit der Hand habe ſie dann die Erde im Grasgarten ihrer Eltern aufgeſcharrt und das noch ächzende Kind mit Erde bedeckt. Die Nachtigall wurde vorläufig feſtgenommen und eingeliefert. Die Kindsleiche wurde bis zum Eintreffen einer Gerichtskommiſſion in Verwahrung genommen.

München, 12. Juli. Die Amerikaniſchen Schützen, welche zum XII. Bundeßſchießen in Nürnberg eingetroffen waren, haben heute Früh Nürnberg verlaſſen und ſind mit dem Zuge 10^{57} in München angekommen. Es ſind insgeſammt ca. 70 Herren und Damen. Vom Bahnhofe begaben ſie ſich zu Wagen nach ihrem Abſteigequartier, dem Hotel „Bayeriſcher Hof“, von welchem zwiſchen der bayeriſchen und der deutſchen Flagge die amerikaniſche Fahne wehte. Der Aufenthalt in München iſt auf ca. 4 Tage berechnet.

Tegernſee, 12. Juli. Wie ſtreng das Inkognito der Kaiſerin gewahrt wird, ergibt die Tegernſeer Fremdenliſte, die in ihrer Nr. 9 als im Sengerſchloß und in der Villa Nigge anweſend u. a. folgende Perſonen verzeichnet: Gräfin v. Ravensberg, Wilhelm Graf v. Ravensberg, Eitel Fritz Graf v. Ravensberg, Adalbert Graf v. Ravensberg, Auguſt Wilhelm Graf v. Ravensberg, Oskar Graf v. Ravensberg, Joachim Graf v. Ravensberg, Victoria Luiſe, Gräfin v. Ravensberg, Gräfin Keller, Hofdame, B. von dem Kneſebeck, preußiſcher Kammerherr, General v. Deines, Premierlieutenant v. Rauch, Miß Howard, Kandidat Rathmann.

Straubing, 12. Juli. Der Raubmörder Anton Karl Nußſtein von Markt Redwitz, der am 19. Juli am hieſigen Schwurgerichte zur Aburtheilung kommt, wurde von München in Begleitung von 4 Münchner Gendarmen ins hieſige Gefängniß eingeliefert. Wegen ſeiner ganz beſonderen Gefährlichkeit wurde er ſofort in die ſchwerſten Eiſen gelegt, ſo daß ihm kaum die geringſte Bewegung geſtattet iſt.

Annkirchen (Niederbayern), 12. Juli. Ein ſchreckliches Unglück ereignete ſich im nahen Steinbruche. Durch einen vorzeitig losgegangenen Schuß wurden 3 Arbeiter Namens Hutſtein, Schwingenſchlögl und Gruber, wohnhaft in Thannet, Gemeinde Alkofen, ſo ſchwer verletzt, daß bei zweien das Ableben ſtündlich zu erwarten iſt. Der Fall iſt um ſo trauriger, da alle drei Familienväter ſind.

Regensburg, 12. Juli. In Alteglofſsheim wurde geſtern Nacht ein Gutsverwalter, welcher ſich in einen Streit einmiſchte, von dem Nachtwächter mit dem Spieß todtgeſchlagen. — In Rheinhauſen wurde während einer Hochzeitsfeier ein Burſche erſtochen.

Zirndorf, 12. Juli. Einen Kampf auf Leben und Tod hatte der Kommandant der hieſigen Gendarmerieſtation Ulrich mit einem böhmiſchen Ziegelarbeiter Namens Edmund Wedlich zu beſtehen. W. hatte Tags zuvor an der Zieglersfrau Barb. Ebersberger von hier in der Waldung Saugräben ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Als Ulrich zwiſchen Wintersdorf und Bronnamberg auf den Verbrecher ſtieß und ihn als verhaftet erklärte, ſtürzte ſich dieſer wüthend auf den Beamten, umklammerte deſſen Hals und riß ihn nach heftiger Gegenwehr zu Boden. Ulrich kam nach unten zu liegen und wurde von W. durch Fauſtſchläge, Biß- und Kratzwunden erheblich verletzt. Schließlich ſuchte dieſer ſein Opfer zu erdroſſeln. Zum Glück vernahm eine auf dem Felde arbeitende Frau die Hilferufe des Kommandanten, worauf ſie nach Wintersdorf lief und den dortigen Schmied und den Wagner von dem Gehörten benachrichtigte. Schleunigſt eilten Beide nach der bezeichneten Stelle. Mit vereinten Kräften befreiten ſie Ulrich aus der Hand des Verbrechers, dem gleichfalls die Kleider vom Körper geriſſen waren und der an mehreren Stellen des Körpers heftig blutete. W., der verdächtig iſt, im Laufe vergangener Woche auch an einer Frauensperſon aus Burgfarrnbach einen Verſuch zu einem Sittlichkeitsverbrechen gemacht zu haben, wurde in das Landgerichtsgefängniß zu Fürth eingeſchafft.

Landau, 12. Juli. In Frankweiler erlitt der 45 Jahre alte Ackerer Willibrand Gerſtenmeyer einen ſchrecklichen Tod. Derſelbe war eben mit Mähen von Gras beſchäftigt, als er einen epileptiſchen Anfall bekam und hierbei in ſeine Senſe fiel. Später fand man den Unglücklichen auf, aber bald darauf ſtarb er. Er hatte ſich verblutet.

Aus Württemberg.

Gerabronn, 11. Juli. In der letzthin hier abgehaltenen Verſammlung wurde der im Lande entſtandene Hagelſchaden von dem Präſidenten der Zentralſtelle für Landwirthſchaft, Frhrn. v. Ow, auf ca. 16 Millionen angegeben. Die Mittheilung über eine Schätzung von 50 Millionen iſt unrichtig.

Leinfelden, 11. Juli. Aus Anlaß der 15jährigen Amtsthätigkeit von Dr. Otto Mögling in Möhringen als Diſtriktsarzt und Armenarzt der hieſigen Gemeinde wurde demſelben in Anerkennung ſeiner verdienſtvollen Wirkſamkeit das Ehrenbürgerrecht der hieſigen Gemeinde verliehen.

Rottweil, 12. Juli. Bezüglich der eingemauert aufgefundenen Kindsleiche iſt Klarheit geſchaffen worden. Der 61 Jahre alte Spitalite Karl Sayer, genannt Seifenkarle, Sohn des 1875 verſtorbenen Seifenſieders Matthäus Sayer hier, hat das Geſtändniß gemacht, daß er vor etwa 47 Jahren auf Geheiß einer Magd Namens Maria Schwarzwälder von Flözlingen — dieſelbe iſt inzwiſchen verſtorben - deren Kind in den verborgenen Winkel der Scheuer geworfen habe.

Verſchiedenes.

Einen höchſt traurigen Ausgang fand ein Liebesdrama, das ſowohl durch den Ort, an dem es ſich abgeſpielt hat, als auch durch die Perſönlichkeiten, die an ihm betheiligt ſind, großes Aufſehen zu machen geeignet iſt. Es handelt ſich nämlich um eine Affaire, die ſich zwiſchen einem Arzt und zwei Diakoniſſinnen des Kaiſer- und Kaiſerin-Friedrich-Krankenhauſes in Berlin abgeſpielt hat. Dort war als Hoſpitant ſeit etwa Jahresfriſt ein junger italieniſcher Arzt, Dr. Gerloni, welcher aus Trient ſtammt, beſchäftigt. Wirkliche ärztliche Funktionen auszuüben war er zwar nicht befugt, weil er im Inlande nicht approbirt iſt, aber er war trotzdem allſeitig wegen ſeiner Tüchtigkeit und wegen ſeiner perſönlichen Eigenſchaften beliebt. Vor einigen Tagen wurde nun bemerkt, wie er des Abends in das Zimmerfenſter einer in der Anſtalt thätigen Viktoria-Krankenſchweſtern einſtieg, und die Diakoniſſin, welche gleich ihm zur Verantwortung gezogen wurde, geſtand ein, mit dem jungen Italiener ein Liebesverhältniß unterhalten zu haben, bezichtigte jedoch gleichzeitig eine andere Krankenſchweſter derſelben Pflichtvergeſſenheit. Als auch dieſe Diakoniſſin zur Rede geſtellt wurde, erklärte dieſe, daß ſie ſich von Dr. Gerloni einmal, als ſie ihn auf der Straße getroffen habe, überreden ließ, mit ihm gemeinſam Abendbrod zu eſſen, Beziehungen anderer Art ſtellte ſie aber entſchieden in Abrede, und auch Dr. Gerloni, der ſofort aus dem Krankenhauſe verwieſen wurde, beſtätigte die Angabe. Man begnügte ſich daher damit, die Diakoniſſin ſtrafweiſe in eine andere Abtheilung zu verſetzen, aber ſie nahm ſich dies derartig zu Herzen, daß ſie ſich mittelſt Sublimat vergiftete. Nach kurzer Zeit verſtarb ſie. Auch die erſtgenannte Diakoniſſin, die einen Verkehr mit Dr. Gerloni zugegeben hatte, machte einen Verſuch ſich zu tödten, indem ſie eine große Doſis Morphium nahm; es gelang aber, ſie am Leben zu erhalten, worauf ihre Verweiſung ſowohl aus dem Krankenhauſe als auch aus dem Hauſe der Viktoria-Schweſtern erfolgte.

Das Eiſenbahnunglück bei Kopenhagen, welches wir geſtern telegraphiſch meldeten, iſt eins der entſetzlichſten, die in letzter Zeit vorgekommen ſind. Das Unglück geſchah dadurch, daß auf dem Bahnhofe Gjentofte ein Schnellzug in einen Perſonenzug hineinfuhr. Die Zahl der Getödteten wird einſtweilen auf 40 geſchätzt. Zwei Ambulanzzüge brachten noch im Laufe der Nacht die Leichen und die Verwundeten nach Kopenhagen, wo die letzteren ſofort an die Krankenhäuſer vertheilt wurden. Weiteren Nachrichten zufolge kamen bei der Eiſenbahnkataſtrophe bei dem Zuſammenſtoß ſofort 33 Perſonen, darunter 9 Kinder, ums Leben. 5 Verwundete ſtarben auf dem Transport nach Kopenhagen. Weitere Todesfälle kamen im Laufe der Nacht und des anderen Vormittags unter den in den Krankenhäuſern untergebrachten Verunglückten vor. In dem auf dem Bahnhofe Gjentofte ſtehenden Perſonenzug befanden ſich viele Mitglieder der ſozialdemokratiſchen Wahlvereine Kopenhagens, die einen gemeinſchaftlichen Ausflug unternommen hatten. Die meiſten unglücklichen Opfer gehören daher dieſen Vereinen an. Herzzerreißende Szenen ſpielten ſich ab vor dem Johannesſtift, wohin die Leichen gebracht worden waren, und vor den Krankenhäuſern, ſobald ſich die Kunde von dem Unglück in der Stadt verbreitet hatte und die Angehörigen der Verunglückten herbeieilten, um vermißte Freunde und Verwandte aufzuſuchen. Die Zahl der Schwerverwundeten wird auf 84 angegeben. Der Lokomotivführer des von Helſingör gekommenen Zuges erklärte, daß die Bremsvorrichtung verſagt habe. Auch habe er die ihm gegebenen Halteſignale zuerſt nur als Zeichen aufgefaßt, daß in Gjentoſte Paſſagiere einſteigen wollten. Am anderen Tage beſuchten Prinzeſſin Waldemar, der Miniſter des Innern, ſowie eine große, ſichtlich ergriffene Menſchenmenge die Stätte des Unglücks.

Unglücksfälle und Verbrechen. Ein Unglücksfall, der an das traurige Mißgeſchick erinnert, das vor einiger Zeit dem Kunſtſchützen Krüger in Weißenſee-Berlin paſſirte, hat ſich dieſer Tage in Rom ereignet. In einem Café chantant ſollte ſich der Kunſtſchütze Karl Steiner aus Berlin produziren. Beim Betreten der Bühne entlud ſich ſein Gewehr unvermuthet, und der Schuß durchbohrte eine junge Soubrette, die nach wenigen Augenblicken verſchied. — In Fünfkirchen fand zwiſchen dem Champagnerfabrikanten Lorenz Littke und dem Juriſten Julius Fürſt jun. ein Säbel-Duell ſtatt, bei welchem der Letztere eine 22 Centimeter lange und 8 Centm tiefe Bruſtwunde davontrug. Fürſt wurde ſterbend in das Spital gebracht. Littke ſtellte ſich ſelbſt der Polizei. — In Mühlhauſen (Thüringen) brach in dem Garnlager der Baumwollwaarenfabrik Buch ein Brand aus. Der entſtandene Schaden beträgt an zwei Millionen. — In Folge übermäßiger Hitze ſind in verſchiedenen Gebieten der Vereinigten Staaten über 1000 Menſchen an Hitzſchlag erkrankt und ſeit 1. Juli 350 daran geſtorben. Die Sterblichkeit ſteigert ſich in vielen Städten außerordentlich. — Zwei auf einem Felde in Gräfrath beſchäftigte Knaben im Alter von 11 und 13 Jahren, geriethen in Streit, wobei der jüngere ein Meſſer zog und den andern Knaben erſtach. Der Junge war ſofort todt. Der jugendliche Mörder wurde in's Gefängniß gebracht. – Ein Bootunfall, welchem zwei Perſonen zum Opfer gefallen ſind, ereignete ſich auf der Oberhavel in der Nähe von Spandau. Ein mit mehreren Perſonen beſetztes kleines Segelboot gerieth in Folge falſcher Steuerung gegen eine unter Segel fahrende mit Holz beladene Zille uud wurde von dieſer unter den Waſſerſpiegel gedrückt. Alle fünf Inſaſſen fielen in das Waſſer. Während ſich drei derſelben durch Schwimmen retten konnten, ertrank ein in den 30er Jahren ſtehender Klempnermeiſter mit ſeinem Kinde.

Ochſe und Eiſenbahnzug. Der Güterzug, der kürzlich im Bahnhofe von Caſtelnandary eintreffen ſollte, iſt fünfzehnhundert Meter vor demſelben bei der Brücke über den Bouchonette unter recht eigenartigen Umſtänden entgleiſt. Ein Ochſe, der in Caſtelnandary kurz zuvor ausgeladen worden war, hatte ſich losgeriſſen und war den Schienenweg entlang auf der nach Caſtres führenden Linie geflohen, wo er dem Zuge begegnete, der ihm entgegenkam. Er ſtürzte ſich mit geſenktem Haupte auf den zweiten Waggon, der entgleiſte und dabei das Thier zermalmte. Eine furchtbare Erſchütterung des ganzen Zuges fand daraufhin ſtatt; ein Dutzend Waggons ungefähr fuhren auf einander auf, wobei ſieben zertrümmert und vier aus den Schienen heraus ſeitwärts geſchleudert wurden. Dieſe Waggons waren mit Fäſſern, Mehlſäcken, Kohlen und Bauſteinen beladen, deren zuſammengehäufte Trümmer eine wahre Pyramide bilden.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 12 Juli. Der Dienſtknecht Peter Eiſele von Hochwang, welcher erſt am 1. Juli wegen Diebſtahls eine Gefängnißſtrafe von 10 Monat und 3 Jahre Ehrenverluſt erhalten hat, iſt jetzt angeklagt, ſeinem Dienſtherrn einen Tabakspfeife und einen Gehſtock geſtohlen zu haben. Er iſt geſtändig und erhält eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 1 Monat. – Die ledige Taglöhnerin Joſepha Biehler von Greimeltshofen hat dem Ziegler Philipp Degendorfer in Kirchhaslach von deſſen Holzbeuge 6 Scheiter weggenommen. Da die Angeklagte wegen Diebſtahls ſchon beſtraft, jedoch der Werth des entwendeten Holzes ein geringer iſt, erhält ſie eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten. — Der Schmiedgeſelle Max Würdig in Lechmühlen und der Dienſtknecht Kaſpar Hartmann haben in der Hofer'ſchen Wirthſchaft in Seeſtaal Karten geſpielt. Würdig glaubte, Hartmann hätte ihn betrogen, es kam zu einem Wortwechſel, wobei Würdig dem Hartmann mit einem Maßkruge einen Schlag auf den Kopf verſetzte, ſodaß Hartmann längere Zeit arbeitsunfähig war. Wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umſtände wird der Angeklagte in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. – Der Hafnergeſelle Leonhard Humperöder von Laubenzedel hat am Charfreitag Abends 8 Uhr in der Kapuzinerkirche in Türkheim eine Cigarre geraucht. Wegen groben Unfugs erhält Humperöder eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen.

Sitzung am 15. Juli. Anklage gegen Peter Hörmann, Fabrikarbeiter von Altenſtadt, wegen Beleidigung. — Agnes Graf, Armenhäuslerin in Dirlewang, wegen Diebſtahls. — Bartholomäus Schaule, Oekonomensſohn in Weiherhof, wegen Hetzens von Hunden auf Menſchen. — Martin Heiler, Schuhmacher von Oſterberg, wegen groben Unfugs.

Schildberg, 10. Juli. Die im Jahre 1885 wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurtheilte, von Kaiſer Wilhelm I. aber zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Dienſtmagd Karoline Raszynski aus Schildberg iſt jetzt, nachdem ſie 12 Jahre im Zuchthaus zugebracht hat, vom Kaiſer völlig begnadigt und aus dem Zuchthauſe ſofort entlaſſen worden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 8. Juli. Kern 8.40, Roggen 0.—, Gerſte 0.— Haber 7.35.

Krumbach, 10. Juli. Kern 8.10. Roggen 7.80. Gerſte 0.—. Haber 7.30.

München, 10. Juli. Weizen 8.19. Korn 6.73. Gerſte 6.45. Haber 8.63.

Letzte Telegramme.

Graz, 13. Juli. Bei Gſtatterboden in Oberſteiermark ſind geſtern vom Buchſtein zwei Touriſten abgeſtürzt; der Schweizer Gudier blieb todt, der Wiener Keitel iſt verwundet.

Rom, 13. Juli. Eine Feuerwerkskörperfabrik von San Lorenzo-Thore iſt geſtern Abend abgebrannt und eingeſtürzt; ihr Beſitzer Colonetti verbrannte. — In Apratoloſerra in der Provinz Avellino wurden 4 junge Leute, welche während eines Gewitters auf den Glockenthurm geflüchtet waren, vom Blitze erſchlagen

Bukareſt, 13. Juli. Aus Conſtanza wird der Untergang eines Perſonendampfers der Geſellſchaft Freycinet gemeldet. 17 Matroſen ſind ertrunken. Die Anzahl der verunglückten Fahrgäſte iſt noch unbekannt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Franz Sales Guggemos, Oekonom, Kranzegg. — Herr Michael Fiſcher, Bader, Oy. — Hr. Eduard Reiſacher, Privatier, Herr Joh. Bapt. Linderl, Privatier, Herr Hugo Kahn, ſämmtlich in Augsburg. — Fräulein Bertha Müller, Bureaudienerstochter, Ulm. — Herr Wilhelm Rex, Großhändler, Stadtamhof. — Fräulein Marie Lammert, Bezirksarztstochter, Frau Roſina Spitzenberger, Privatiers-Wittwe, beide in Regensburg. — Herr Ludwig Bezzel, k. Pfarrer, Wald.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
13. Juli	+ 7½ ° R.	+ 17 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter **Waschstoff**, waschächt z. ganz Kleid für M. **1.95** Pfg.
6 „ **soliden Stoff,** „ „ „ „ „ **2.40** „
6 „ **Sommer-Nouveauté**, doppelbreit „ „ „ **3.00** „
6 „ **Alpaka** „ „ „ „ **4.50** „
7 „ **Mousseline laine** gar reine Wolle „ „ „ **4.55** „

Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen

zu extra reduzirten Preisen

versenden **in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.**

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Lieben Sie eine vorzügliche

und der Haut ſehr erträgliche Toilette-Seife? Kaufen und verlangen Sie **Doering's Seife mit der Eule.** Sparſam im Verbrauch, ausgezeichnet in Qualität, bewährt in ihrer Wirkung auf die Haut, iſt ſie für die Mutter zum Waſchen der Kinder und Säuglinge, für die Damen jeden Alters für ihre Toilette eines der nothwendigſten und bewährteſten Mittel zur Pflege der Haut. Aechte **Doering's Seife mit der Eule** können Sie überall à 40 **Pfg.** per Stück kaufen.

Bekanntmachung.

Betreff: Uebungen der Pflichtfeuerwehr.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Feuerlöſchordnung für die Stadt Memmingen werden folgende **Uebungen der Pflichtfeuerwehr** angeordnet:

1) Für die Spritzenabtheilungen Nr. 1, 2, 5 und 6

Mittwoch den 14. Juli lfd. Js.

2) Für die Spritzenabtheilungen Nr. 7 und 8

Donnerſtag den 15. Juli lfd. Jrs.

Die Zuſammenkunft erfolgt an den vorbenannten Terminen für die genannten Spritzenabtheilungen Abends 7½ Uhr an den Spritzenſtandorten.

Die Pflichtfeuerwehrmänner haben mit dem Armband zu erſcheinen.

Eine perſönliche Ladung zu dieſen Terminen findet nicht ſtatt; wer verhindert iſt, an den Uebungen theilzunehmen, hat ſich zuvor bei dem Herrn Commandanten ſeiner Spritzenabtheilung unter Angabe des Verhinderungsgrundes zu entſchuldigen.

Wer zu einer Uebung zu ſpät erſcheint, desgleichen wer unentſchuldigt von einer Uebung wegbleibt, hat Strafeinſchreitung zu gewärtigen und wird zu einer Nachübung herangezogen werden, welche auch Diejenigen mitzumachen haben, welche obigen Uebungen aus triftigen Gründen nicht beiwohnen konnten.

Pflichtfeuerwehrmänner, die das 50 Lebensjahr überſchritten haben, werden von der Theilnahme an Uebungen bis auf Weiteres entbunden, haben aber in Brandfällen ihrer Pflicht um ſo eifriger zu genügen.

Memmingen am 12. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Nach § 3 der revidirten Statuten der Waiſenknabenkaſſe **vom 13. April** 1883 iſt auch die **Aufnahme von Mädchen** in dieſe Kaſſe für zuläſſig erklärt und beſtimmt worden, daß die Zahl der alljährlich im Monat Auguſt aufzunehmenden Mädchen vorläufig auf 3 beſchränkt werde.

Den zur Unterſtützung aufgenommenen Mädchen wird der gleiche Betrag, wie den in die Kaſſe aufgenommenen Knaben, ſonach:

einer Doppelwaiſe die Summe von 180 Mark,
„ Halbwaiſe „ „ „ 135 „
„ Nichtwaiſe „ „ „ 90 „

gutgeſchrieben.

Die Aufnahme eines Mädchen in dieſe Kaſſe kann nur dann erfolgen, wenn daſſelbe

1. das Kind eines in Memmingen heimathberechtigten Einwohners,
2. ehelicher Geburt iſt,
3. im Alter von 11 bis 12 Jahren ſteht,
4. evangeliſcher Konfeſſion iſt und
5. die Schule fleißig beſucht und ſich ordentlich betragen hat.

Die Einreichung der Bewerbungen um Aufnahme in dieſe Kaſſe hat **bis längſtens Samſtag den 31. Juli lfd. Js.** bei den Herren Bezirkspflegern zu geſchehen, welche deren Vorlage zur nächſten Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes bethätigen werden.

Zugleich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß verſpätet eingebrachten Geſuchen keinerlei Berückſichtigung mehr zu Theil werden kann.

Memmingen, am 1. Juli 1897.

Armenpflegſchaftsrath.

Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Dürrkops Fahrräder

ſind allen voran,

leicht laufende **Touren- u. Rennmaſchinen** bei ſehr **billigen** Preiſen empfehlen

Gebrüder Aich, Fellheim.

Ein Gewinn auf 10 Looſe!

1 Mark nur das Loos.

1 Gewinn garantirt auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben in den Loosgeſchäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau

20000 TREFFER
MÜNCHENER
AUSSTELLUNGS
1 MARK
LOOSE
1 MARK

Gewinne im Werthe von
15000 **Mark**
10000 **Mark**
5000 **Mark**
3000 **Mark**
2000 **Mark**
1800 **Mark**
1500 **Mark**
1200 **Mark**
1000 **Mark**
etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen **Voreinsendung** des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos

nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München
im kgl. Glaspalast.

Zu haben in J. Feiner's Buchhandlung und bei J. Scherle,
Memmingen.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

Für Auswärtige auch briefliche Behandlung

SCHUTZ-MARKE

Mit
Laible's
Reis-
Stärke
bekommen Sie
die schönste
Wäsche!

Silberne Medaille Nürnberg 1896.

Andre Hofer
Echter Feigenkaffee

anerkannt **beſter** und **geſündeſter,** dabei **billigſter** Kaffeezuſatz, das feinſte

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

iſt unentbehrlich als Beimiſchung zur Bereitung einer **wirklich wohlſchmeckenden** Taſſe Kaffee.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaaren-, Delikateſſen- und Droguen-Handlungen, jedoch

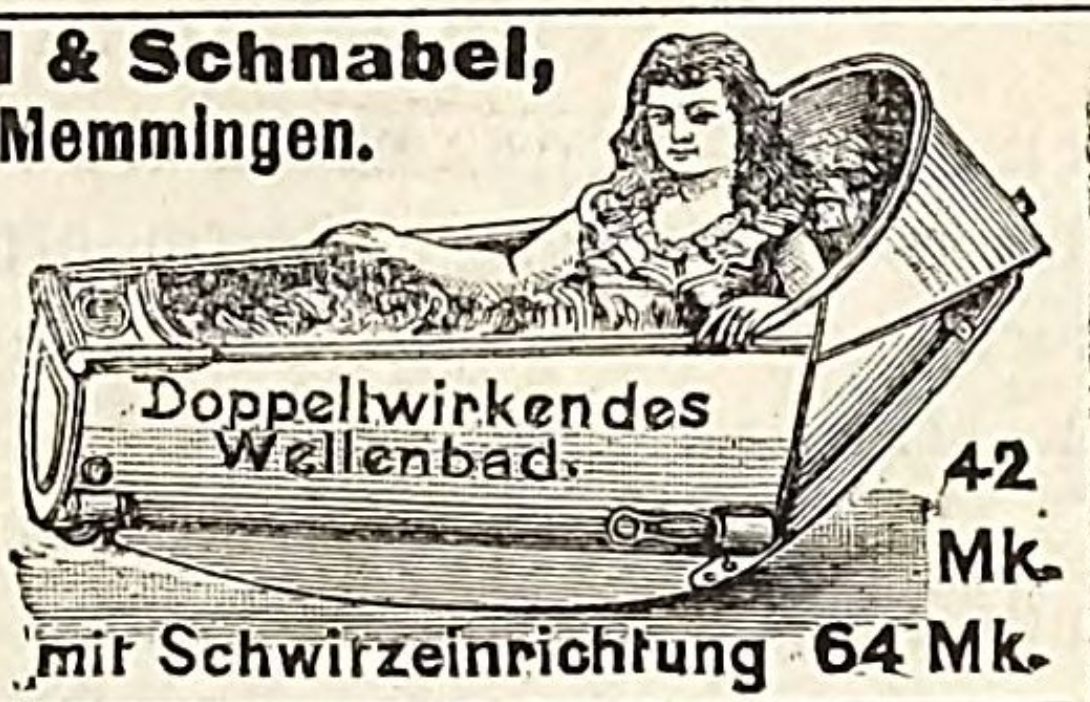
Nur echt!

in Originalpacketen **mit der geſetzlichen Schutzmarke dem Bildniſſe des Tiroler Helden Andreas Hofer** und der vollen Firma:

Andre Hofer
Kaiſ. u. Königl. und Großherzogl. Toskan. Hoflieferant
in **Salzburg** und **Freilaſſing**

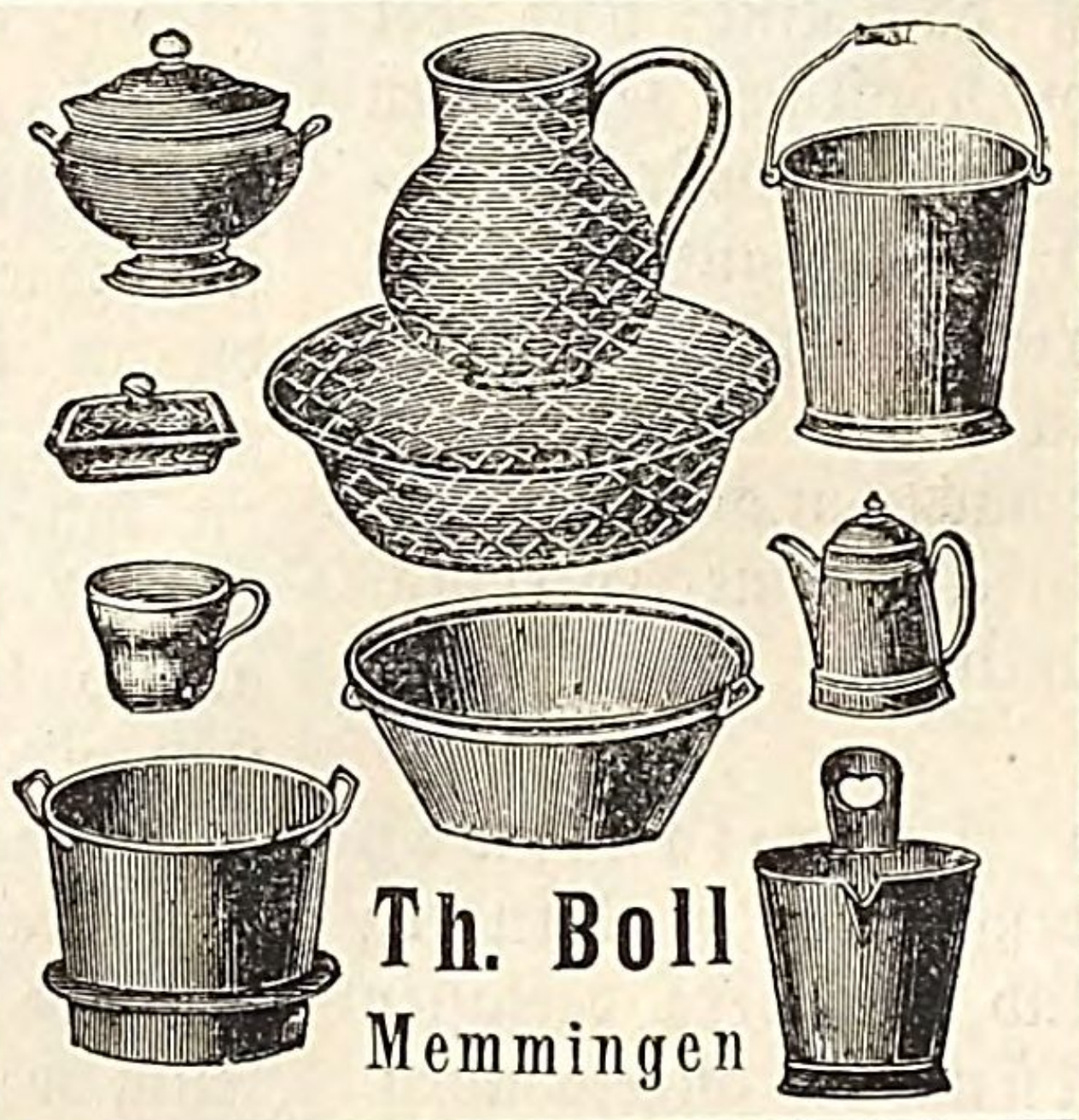
Goldene Medaille Düſſeldorf 1896

Stoll & Schnabel,
Memmingen.



42 Mk.

mit Schwitzeinrichtung **64 Mk.**



Th. Boll
Memmingen

Mohren-Apotheke in Memmingen
L. v. Ammon.

Mineral-Wasser.

Sämmtliche
Sorten in friſcher
direkt von der Quelle bezogener
Füllung.
Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Gemäſtete Gänſe

empfiehlt

F. Schütz, Bäckerei.

Mehrere Fuhren

Sägmehl

hat abzugeben **Joſ. Maurer,**
Hobelwerk, Memmingen.

Einrahmungen
incl. Rahmen & Verglasung
aller Art liefert
rasch, exakt und billig
die Firma
Robert Kerler.
Grosse Auswahl fertiger Rahmen jeden Formats
Spezialität: engl. Einrahmung.

Laden und Wohnung geſucht.

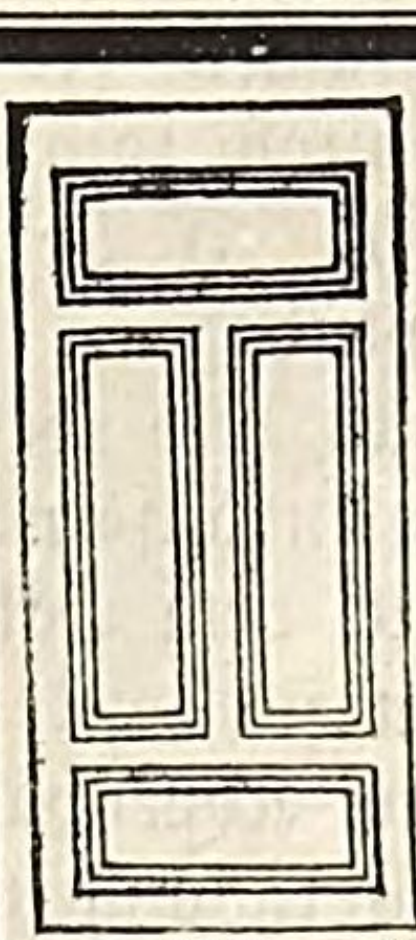
Geſucht in guter Geſchäftslage Laden mit Wohnung event. auch zu **kaufen.** Offert. unt. J. W. 93-268 bef. d. Exp.

---

5 Stiere

ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Most. Scholz Marke

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhardt und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Laurerwein.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und **geräucherte**

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte

Täglich **friſch** geſottenen

Schinken

pr. Pfd. 1.50 Mk., ſowie **Salami, Cervelat, Plokwurſt, Leberwurſt und Braunſchweiger Mettwurſt** billigſt empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel,
Kempterſtraße 818.

Schleuderhonig

iſt zu haben bei

J. G. Kilgus, Schloſſermſtr.

Reines Roggenbrot

empfiehlt

Alois Schöffel, Bäckermſtr.

Angebote:

Ein Mädchen empfiehlt ſich im Kleidernähen und Weißnähen.

Gesuche:

Ein Mädchen zur Aushilfe oder für immer.

Bis 1. September eine tüchtige Hausmagd. 160

Ein ordentliches Zugehmädchen.

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen
J. Pöppel.

Ein ordentliches Mädchen, das ſchon gedient hat. Familiäre Behandlung wird zugeſichert. 156

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Zu ſofortigem Eintritt ein zuverläſſiger

Knecht

welcher mit Pferden umgehen kann und auch im Ackern bewandert iſt. Zu erfr. bei der Expedition.

Ein Mäden, nicht unter 17 Jahren, dem nebenbei Gelegenheit geboten iſt, das Bügeln zu erlernen, zur Aushilfe vom 1. Auguſt bis Georgi. 159

Ein ordentliches, werktagſchulfr. Mädchen zu Kindern nach Herbishofen.

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden. 152

Ein älteres, erfahrenes Mädchen, das ſelbſtſtändig kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet. 159

Auf Jakobi ein tüchtiges Mädchen zu Herrn Konſiſtorialrath **Prinzing** nach Ansbach.

Zu vermiethen:

Eine ſonnenreiche Wohnung.

Ein heizbares, unmöblirtes Zimmer.

Verloren:

Am Sonntag im Reichshain eine Puppe. 159

Im Dickenreis ein Kinderſtrohhut. Um Rückgabe wird gebeten.

Ein gewöhnliches Buch, in welchem die Boten den Empfang von Kiſten beſtätigen.

Eine Speiſeölflaſche.

Ein weißer Kinderhut mit Sammtband.

Eine Feile. Um Rückgabe beim Ulmer-Thorwart wird freundlichſt gebeten.

Eingestellt:

Ein weißer, kleiner Spitzerhund ohne Zeichen. Kann gegen Ausweis, Inſerations-Gebühren und Futtergeld abgeholt werden bei

J. Thannhauſer, Fellheim.

Ein ſchwarzer Halbhund mit weißer Bruſt und weißen Vorderfüßen, männlichen Geſchlechts.

Jakob Küchle, Gärtner, Weberſtr.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 161. Proteſt.: Apoſtel Theil. **Donnerſtag, 15. Juli 1897.** Kathol.: Heinrich, K. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Der Unfall des Kaiſers

* Die Nachricht, daß dem Kaiſer auf ſeiner Nordlandsreiſe ein Unfall durch Herabſtürzen eines Maſtbezuges, wie es in der offiziellen Depeſche heißt, zugeſtoßen ſei, iſt allenthalben mit Bewegung aufgenommen worden. Glücklicher Weiſe hat ſich bald herausgeſtellt, daß die Verletzung ungefährlicher Natur iſt. Von amtlicher Stelle wird mitgetheilt, daß „keine beunruhigende Nachricht“ vorliege, und dies geht auch daraus hervor, daß nach der neueſten Meldung (ſ. unter Deutſchland) der Kaiſer bereits wieder an Deck weilen konnte. Natürlich iſt durch den kleinen Unfall bedingt worden, daß der Kaiſer ſich ſchonen mußte und deshalb iſt auch der Ausflug nach Vaſſewangen und Stalheim abgeſagt worden. Das Publikum, welches ſich ſehr zahlreich an den Orten, wo vorausſichtlich die „Hohenzollern“ anlegen würde, angeſammelt hatte, war natürlich ſehr enttäuſcht. Dunkle Gerüchte von einer ſchweren Verletzung des Kaiſers verbreiteten ſich, und ſchon hieß es, daß die Nordlandsreiſe unterbrochen, und der Kaiſer direkt nach Berlin zurückkehren würde. Glücklicher Weiſe ſind alle dieſe Beſorgniſſe unbegründet, und man kann ſich der Erwartung hingeben, daß eine vollſtändige Heilung in wenigen Tagen erfolgt ſein wird.

Von ärztlicher Seite wird über die Verletzung geſchrieben: „Unter der Vorausſetzung, daß nur Blutgefäße, nicht die für das Sehvermögen weſentlichen Theile des Auges verletzt worden, was auf Grund der bisherigen Meldungen faſt mit Sicherheit anzunehmen iſt, iſt die Verletzung als eine leichte, ganz ungefährliche zu bezeichnen. Wenn es ſich ausſchließlich um einen Bluterguß in die vordere Augenkammer handelt, ſo iſt mit Beſtimmtheit anzunehmen, daß dieſer in einigen Tagen auch ohne Specialbehandlung und ohne jede ſchlimme Folge verſchwunden ſein wird. Die Heilung geht dann in der Weiſe vor ſich, daß das Blut, welches ſich durch den Anprall des Taues aus einem verletzten Blutgefäß in die erwähnte Augenkammer, die hinter der Hornhaut liegt, ergoſſen hat, allmählich durch die Lymphgefäße des Auges aufgeſaugt wird. Dieſe Reſorption geſchieht in derſelben Weiſe, wie bei einem Bluterguß in die Haut, der durch einen ſtarken Stoß oder dergl. hervorgerufen iſt. Eine Beeinträchtigung des Sehvermögens iſt bei einer derartigen ungefährlichen Verletzung ausgeſchloſſen. Der Schutzverband wurde in dieſem Falle nur angelegt, um das Auge in Ruhe zu erhalten.“

Zur Erklärung der thatſächlichen äußeren Umſtände, unter welchen der Unfall ſich ereignet haben dürfte, ſei folgendes bemerkt: „Das Promenadendeck der kaiſerlichen Yacht, das Sr. Majeſtät und dem Allerhöchſten Gefolge zum Aufenthalt am Deck beſonders dient, erſtreckt ſich über den Decksaufbauten des Schiffes in der ganzen Länge des Achterſchiffs. Auf ihm befinden ſich ſowohl der Großmaſt, als auch der Kreuzmaſt, die indeſſen eine Takelung nicht führen, ſondern vor allem zum Signaliſiren und zur Führung der Flaggen dienen. Da beide Maſten ſich hinter den Schloten des Schiffes befinden, werden ſie in See beim Dampfen und bei ſchlechtem Wetter durch Maſtbezüge geſchützt, die aus ſtarkem Segeltuch gefertigt ſind und bei der erheblichen Höhe der Maſten von nicht unbedeutendem Gewicht ſind. Ein Niederfallen der Bezüge auf Deck iſt nur möglich, wenn dieſelben aufgebracht oder von den Maſten genommen werden ſollen, ſo daß an Bord des Schiffes zur Zeit des Unfalls ein kleineres Manöver zur Ausführung kam, wie es auch der Sonntagsdienſt am Bord des Fahrzeugs, ſei es in See oder auf einem Ankerplatz, ſtündlich mit ſich bringt.“

Es iſt bei dieſem Anlaß leider wieder der ſchon oft vorgekommene Fall zu konſtatiren, daß eine gewiſſe Senſationspreſſe die Thatſachen durch eine übertriebene Schilderung verdreht, und ſo aus dieſen aufgebauſchten Thatſachen für ſich ſelbſt Kapital zu ſchlagen ſucht, das Publikum jedoch in höchſtem Maße beunruhigt. So ſchreibt z. B. das Berliner Tagblatt: „Wenige Stunden, bevor dieſe betrübende Kunde einlief, erhielten wir noch ein Telegramm, in dem es hieß: „An Bord Alles wohl.“ Und nun müſſen wir mit fieberhafter Spannung weiteren Meldungen entgegenſehen, die uns Klarheit bringen ſollen, ob eine ernſte Gefahr für das Wohl des Kaiſers vorhanden iſt. Wir wollen hoffen, daß die Folgen nicht zu ſchlimm ſein werden. Aber wer da weiß, wie vorſichtig man in der Umgebung des Monarchen mit Meldungen über ſein Befinden iſt und ſein muß, der wird ſich der Befürchtung nicht entſchlagen können, daß der Unfall als ſehr ernſt zu betrachten iſt. Tröſtlich iſt ja immerhin die Bemerkung, daß der Kaiſer wenigſtens keine Schmerzen zu erdulden hat. Allein unſer Herrſcherhaus iſt doch zu innig mit ſeinem Volke verwachſen, als daß dieſes nicht mit banger Sorge erfüllt werden ſollte, wenn auch nur die Möglichkeit vorliegt, vorliegt, daß der Kaiſer Leiden zu ertragen habe. Da möchte Jeder an Ort und Stelle ſein, um genau zu erfahren, wie es ſteht. Denn der Draht kündet nur, was ihm aufgetragen wird, er ſteht nicht Rede und Antwort. Wir müſſen uns einſtweilen beſcheiden, und wünſchen nur aus vollem Herzen, daß wir ſchon heute Nachmittag in der Lage ſein mögen, beruhigendere Mittheilungen machen zu können. Ob der Kaiſer nach Berlin zurückkehrt, iſt noch nicht bekannt.“

Aus ſolchen Schilderungen wird der Unbefangene zweifellos etwas ganz Anderes herausleſen, als im Grunde geſagt iſt, und es iſt nur zu bedauern, daß es gewiſſe, noch dazu große, vielgeleſene Zeitungen nicht verſchmähen, auf ſolche Weiſe im Publikum Senſation zu erregen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber das Befinden des Kaiſers liegen recht günſtige Nachrichten vor. Am Dienſtag konnte der Kaiſer bei ruhiger milder Luft mehrere Stunden an Deck verweilen. Die Abſorbirung des Blutergusſes im Auge vollzieht ſich regelrecht. — Uebrigens iſt der Tag, an dem der Kaiſer den Unfall erlitt, auch ſonſt ein Unglückstag geweſen. Der Sohn des Chefs des Militärkabinets Generals v. Hahnke, Lieutenant z. S. v. Hahnke unternahm eine Radfahrt nach dem Skarsfos-Baalefos. An einer Stelle, wo der Weg ſteil gegen den Sundven-See hinabgeht, ſtürzte v. Hahnke vom Rade in den See und ertrank. 160 Mann ſind damit beſchäftigt, die Leiche zu ſuchen.

— Der Kaiſer wird auf ſeiner Reiſe nach Petersburg von 3 deutſchen Kriegsſchiffen begleitet ſein, die unter dem Kommando des Prinzen Heinrich ſtehen. Der Kronprinz wird den Kaiſer nicht begleiten. Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe wird ſich auf dem Landwege nach Petersburg begeben, und nach Beendigung des Beſuches des Kaiſers ebenfalls wieder mit der Bahn zurückkehren. — Bekanntlich geht auch Herr v. Bülow mit; es iſt aber noch nicht gewiß, ob er den Kaiſer auf dem Schiffe begleitet, oder ob er vorſichtig mit dem derzeitigen Reichskanzler zuſammen den Landweg benützt.

— Der Prinzregent von Bayern wird am 6. September in Ludwigshafen der feierlichen Enthüllung des dortigen Monumentalbrunnens beiwohnen. — Prinz Rupprecht hat das anfänglich ſeinem Vater zugedachte Protektorat über das in den Tagen vom 6.—9. Auguſt in Kulmbach ſtattfindende akademiſche Turnbundfeſt übernommen, und wird perſönlich demſelben beiwohnen.

— Wie offiziös mitgetheilt wird, wird der Bundesrath eine Ausführungsanweiſung zunächſt nur betreffs des die Bildung von Zwangsinnungen behandelnden Theiles des Handwerksorgvniſationsgeſetzes erlaſſen, deren wichtigſter Theil ein Normalſtatut für ſolche Innungen bilden dürfte. Der Grund für dieſe Beſchränkung liegt theils darin, daß zunächſt die Innungsbildung durchgeführt werden ſoll, bevor an die Einrichtung der Handwerkskammern gegangen wird, theils in dem Wunſche, die Bundesregierungen ſobald als möglich in den Stand zu ſetzen, ihrerſeits mit der lokalen Organiſation des Handwerks vorzugehen.

— Der neue Chef der Reichspoſtverwaltung v. Podbielski will ſich demnächſt nach den verſchiedenen Oberpoſtdirektionen begeben, um dieſelben zu inſpiziren, und eventuell Anordnungen über die anderweitige Geſtaltung des dienſtlichen Verkehrs zu treffen. — Neue Beſen kehren gut.

— Das erſte Hochſeetorpedoboot für die deutſche Marine iſt am vorigen Samſtag auf der Germaniawerft in Kiel vom Stapel gelaufen.

— In den Wohnungen mehrerer ruſſiſcher Studenten in Charlottenburg erſchienen kürzlich Berliner Kriminalbeamte, die zunächſt eingehende Hausſuchungen vornahmen und ſodann zur Verhaftung ſchritten. Die Verhafteten, die ſich nihiliſtiſcher Umtriebe verdächtig gemacht haben, ſollen nach Rußland abgeſchoben werden.

— Die bayeriſche Handels- und Gewerbekammer in München ſprach ſich auf Antrag des Referenten, Gewerbekammerabtheilungsmitglieds Nadler, gegen

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Drittes Kapitel.

Der Diener meldete dem Hofmarſchall, daß Herr Reed die Exzellenz zu ſprechen wünſche und die Exzellenz nickte.

Der Amerikaner war alſo da.

Die beiden Herren begrüßten ſich, wie das eben zwei trotz des nahen Verwandtſchaftsverhältniſſes wildfremde Menſchen thun können. Der Amerikaner wies übrigens Manieren auf, die den Hofmarſchall nur angenehm berühren konnten. Er war vollſtändig gentleman.

„Mein lieber Junge.“ ſagte die Exzellenz unter ſolchem angenehmen Eindrucke und nach Erledigung der erſten Begrüßung, „Du nimmſt es mir doch nicht übel, daß ich das vertrauliche Du gebrauche?“

„Ich würde darum gebeten haben.“

„Ich hatte Dich nicht ſo raſch erwartet; ich glaubte, Du würdeſt in Hamburg verweilen.“

„Dort hab' ich geſtern bereits das Nöthigſte beſorgt.“

„Und haſt Du gefunden, was Du ſuchteſt?“

„Nein ich habe leider nichts erreicht.“

„Du wirſt noch manche Enttäuſchung erleben müſſen!“

„Leicht möglich. Würdeſt Du nicht die Güte haben, mir ein mündliches Exposé über den Stand der Dinge zu geben?“

„Gern!“ entgegnete der Hofmarſchall.

Und nun begann er mit einer Recapitulation der einzelnen Details, wie ſie die langjährige Verfolgung des ihm von dem Bruder übergebenen Auftrages im Gefolge gehabt hatte. Das Reſultat desſelben war nichts, abſolut nichts. Er betonte ganz beſonders ſtark, daß ſich in dieſem Falle gerade die ſo oft überall ſo gewaltig eingreifende Allmacht des Geldes als völlig ohnmächtig erwieſen habe. Man ſei jetzt, nach zwanzig Jahren, dem Ziele nicht um einen einzigen Schritt näher gerückt, als in dem Augenblick, wo das kleine Geſchöpf, man hätte faſt ſagen können, vor den Augen der Eltern in Verluſt gerathen ſei. Ob der Neffe in ſeinen Nachforſchungen glücklicher ſein werde, müſſe er zum mindeſten bezweifeln. Wenn man in Erwägung ziehe, daß höchſt wahrſcheinlich in Hamburg und ſeiner Umgebung auf mindeſtens zehn Meilen im Umkreis ſich ſchwerlich jemand finden laſſen werde, der von den vielfach wiederholten Aufrufen nicht wenigſtens einmal Kenntniß erhalten habe, ſo müſſe man auch vernünftiger Weiſe die Hoffnung nunmehr aufgeben, endlich doch noch zu einem Ziele zu gelangen. Das ſei zwar bedauerlich, aber doch eher tröſtend, als beunruhigend. Denn es berechtige durchaus zur Annahme, daß das nunmehr längſt erwachſene Mädchen, wenn es überhaupt am Leben geblieben, ſich in Verhältniſſen befinden müſſe, in denen es ihm gut ginge und daß es außerdem von denen, zu denen es ſich gehörig wähne, in völliger Unkenntniß darüber erhalten worden ſei, auf welche ungewöhnliche Weiſe es in den Familienkreis gelangte.

Das hörte der Neffe mit leichtem Kopfnicken an.

„Gut,“ ſagte er. „So habe ich mir das Alles auch gedacht. Warten wir das Weitere ab.“

„Willſt Du einen Rath von einem alten erfahrenen Manne annehmen?“

„Ich bitte darum.“

„Ueberlaß' dieſe dunkle Geſchichte der Vergangenheit.“

„Ich werde da Deinem Rathe leider nicht folgen können.“

„Nun gut, dann wünſche ich Dir Glück zu Deinen Unternehmungen.“

Der Hofmarſchall klingelte und ſchickte den eintretenden Diener zu Iſabella, um ihr zu melden, Freiherr Otto von Reden ſei da. Er legte einen gewichtigen Accent auf den Freiherrentitel und das ließ den Amerikaner ein wenig lächeln.

„Wenn Du Deinen Vetter, den Rittmeiſter kennen lernen willſt ſo mußt Du Dich nach Bergſtraße Nr. 20 bemühen,“ ſagte die Exzellenz.

Der Diener kam zurück und meldete, das gnädige Fräulein ſei bereits zu Ihrer Majeſtät befohlen.

„Alſo ein anderes Mal,“ ſagte der Amerikaner, indem er ſich von dem Oheim für diesmal verabſchiedete.

Otto von Reden nahm ſeinen Weg vom Schloß direkt zu ſeinem Vetter, dem Rittmeiſter, der in der Bergſtraße eine hübſche Wohnung inne hatte.

Er nannte dem Burſchen des Offiziers, den er im Vorgemach traf, ſeinen einfachen und bürgerlichen Namen, wie er das immer zu thun pflegte, weil er von zu Haus aus daran gewöhnt war.

War es nun die Einfachheit dieſes bürgerlichen Namens, oder war der Burſche aus irgend welchen anderen Gründen angewieſen, derartige Beſuche nicht vorzulaſſen, Otto bemerkte im Anfang gut genug, daß er zögerte, ihn anzumelden. Erſt ein anderweiter Blick auf die allerdings ſehr elegante Geſtalt des Beſuchers ſchien die ſich ihm aufdrängenden Bedenken zu beſchwichtigen. Er machte rechts um und verſchwand im Zimmer ſeines Herrn.

Da er aber die Thür nicht ſchloß, hörte Otto die Anmeldung ſeines Namens.

Und gleich darauf die ſcharfe Stimme des Rittmeiſters:

„Eſel, warum läßt Du ihn warten? herein mit ihm!“

Im nächſten Augenblick ſchüttelten ſich die Vettern die Hände.

Nach Austauſch einiger verbindlicher Redensarten über ihre nahen verwandtſchaftlichen Beziehungen und ihrer trotzdem durch die Verhältniſſe herbeigeführten gegenſeitigen Unbekanntſchaft, ſagte der Rittmeiſter: „da hätte wahrlich nicht viel gefehlt, mein Burſche hätte Dich nicht zu mir gelaſſen.“

„Ich ſehe nicht ein, was ihn dazu bewogen haben mag.“

„O, er hat ſtrenge Ordre, das bürgerliche Element mir fern zu halten. Meine Stellung und mein Blut, das ja auch in Deinen Adern fließt, weiſt mich in andere Kreiſe.“

„So ſtieß er ſich wohl an meinem Namen?

„Das iſt's geweſen. Und wenn ich offen ſein ſein will —“

„So geht es Dir ſelbſt nicht anders. Es liegt Dir alſo daran, daß ich den Namen, auf den ich Anſpruch zu machen habe, auch wirklich trage. Wenn Dir damit ein Gefallen geſchieht, ſo ſoll das geſchehen.“

(Fortſetzung folgt.)

die Einberufung eines außerordentlichen Gewerbekammertages aus und unterſtützte eine Eingabe an die Brennereiintereſſenten an den Bundesrath um Beſeitigung der Erſchwerungen bei der Einführung hochprozentiger Weine zum Brennen. Auf Anregung von Intereſſenten beſchließt die Kammer, eine Unterſuchung über den Umfang und die nachtheilige Wirkung des Waggonmangels, über den verſchiedene Intereſſenten klagen, zu veranſtalten. Der Referent theilt mit, daß bei einer Beſprechung der Generaldirektor der Staatseiſenbahnen ihm abgeſagt habe; im nächſten Landtag ſoll eine Vorlage auf Neubeſchaffung von 500 gedeckten und 500 offenen Güterwagen gemacht werden.

— Auch in Sachſen haben verſchiedentlich die Lohnbewegungen begonnen. Am Dienſtag haben in der Gußſtahlfabrik der Martinshütte der Wittkowitzer-Werke 122 Arbeiter der Tagesſchicht wegen Verweigerung einer Lohnerhöhung die Arbeit eingeſtellt. Ferner haben in Jägerndorf 150 bei der Oppa-Regulirung beſchäftigte Arbeiter ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Ruheſtörungen ſind bis jetzt nicht vorgekommen, jedoch befürchtet man, daß ſich der Streik weiter ausdehnen wird.

Ausland.

— Der Gemeindeausſchuß in Eger hat beſchloſſen, gegen die am letzten Sonntag anläßlich des deutſchen Volkstages zur Anwendung gelangten Polizeimaßregeln Verwahrung einlegen und will über die Vorkommniſſe einen Bericht veröffentlichen, der mit einer Denkſchrift verſehen durch eine Abordnung dem Kaiſer überreicht werden ſoll. — Gewiſſermaſſen als Oppoſition gegen den deutſchen Volkstag iſt für den 18. Juli vom Prager Stadtrath nach Prag ein „Manifeſtationskongreß aller bedeutenderen tſchechiſchen Städte der Länder der böhmiſchen Krone ſowie aller tſchechiſchen Bezirke“ berufen worden, um auf die „Angriffe“ der Deutſchen zu antworten. Die Manifeſtationskongreſſe der Tſchechen werden ſelbſtverſtändlich nicht verboten, wie die Parteitage der Deuſchböhmen. Die tſchechiſchen Polen haben einen polniſchen Parteitag nach Teſchen einberufen. — Hoffentlich wird bei dieſen Veranſtaltungen die Polizei in gleicher Weiſe einſchreiten, wie in Eger!

— In der franzöſiſchen Kammer hat der ſozialiſtiſche Deputirte Contant einen Antrag eingebracht, daß aus Anlaß der ruſſiſchen Reiſe des Präſidenten eine allgemeine Amneſtie erlaſſen werden ſoll.

— Die Ausſtandsbewegung unter den Landarbeitern der Provinz Ferrara nimmt ab. In Abaricella (Provinz Bologna) wurde die Arbeit auf Grund einer Verſtändigung zwiſchen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wieder aufgenommen.

— Der Sultan zeigt immer mehr, daß er trotz aller Anſtrengungen der Mächte, ihn klein zu kriegen, nichts weniger als gedemüthigt iſt. Nachdem er erſt neulich die berühmte Antwort inbetreff der Grenzlinie in Theſſalien den verblüfften Botſchaftern zukommen ließ, hat er kurz darauf rundweg erklärt, er hielte es für nöthig, neue Truppen nach Kreta zur Unterdrückung des Aufſtandes zu ſchicken. Nicht genug damit, zeigt der Sultan auch jetzt Perſien gegenüber, daß er durchaus nicht gewillt iſt, ſich irgend etwas „gefallen zu laſſen“. Die Pforte erließ nämlich an Perſien ein Ultimatum, wonach dieſes ſeine bei Kerbela auf türkiſches Gebiet eingefallenen Truppen innerhalb 14 Tagen zurückzuziehen hat, widrigenfalls die Türkei den Kriegsfall als gegeben erachten würde. — Und da ſoll noch Einer vom „kranken Mann“ reden!

— Die Spannung zwiſchen Amerika und Japan wegen der Annexion Hawaii's droht jetzt akut zu werden. Bereits hat der amerikaniſche Admiral Beardslee beſondere Inſtruktionen erhalten, um für alle Fälle vorbereitet zu ſein. Falls die Japaner aggreſſiv auftreten oder eine ſonſtige ernſte Ruheſtörung ſich ereignet, ſollen amerikaniſche Matroſen gelandet und die amerikaniſche Flagge gehißt werden. Außerdem will die Ver. Staaten-Regierung noch das Schlachtſchiff „Oregon“ nach Hawaii ſchicken.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: W. 1 Mk., Ungenannt 1 Mk., Unnannt 1 Mk., J. Z. 1 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M.; Geſammtſumme 83 M. 50 Pfg. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind eingegangen: J. M. 5 M., Ungenannt 2 M., Lorbe, Bäcker 2 M., Ungenannt 2 M., C. F. W. 2 M., W. 10 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 3 M., Summa 27 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Eine für das Buchdruckereigewerbe wichtige Entſcheidung**] iſt kürzlich ergangen. Es iſt nämlich bezüglich des unlauteren Wettbewerbes im Buchdruckereibetrieb entſchieden worden, daß die Firmenangabe auf Druckformularen (z. B. Düten, Cigarrentaſchen u. ſ. w.) ſtrafbar iſt, wenn die auf den Formularen angegebene Firma nicht ſelbſtändige Buchdruckerei betreibt.

x. **Wörishofen**, 13. Juli. Heute Mittag iſt die Erzherzogin Maria Thereſia von Oeſterreich mit Gefolge zum Kurgebrauch hier eingetroffen. Der hohe Gaſt kam im eigenen Salonwagen von München her und benützte dann von Türkheim aus die elektriſche Bahn. Der Aufenthalt wird vorausſichtlich längere Zeit währen.

Ellhofen, 12. Juli. Heute Früh gegen 3 Uhr brach auf bis jetzt noch nicht ganz verläſſig ermittelte Urſache im Pferdeſtalle des Bäckereianweſens von Alex. Kohler dahier Feuer aus, welches das Anweſen beinahe vollſtändig einäſcherte. Das Feuer griff raſch um ſich, ſo daß der im gleichen Hauſe eingemiethete Schirmfabrikant Köpfle betäubt aufgefunden wurde und für denſelben ſofort ärztliche Hilfe requirirt werden mußte. Demſelben ſind auch Waaren in einem namhaften Betrage und eine anſehnliche Geldſumme mitverbrannt. Ebenſo verbrannten dem Beſitzer ein auf 2000 Mk. bewerthetes Quantum von Mehlen und anderen Artikeln. Das Mobiliar konnte gerettet werden. Vom Flugfeuer wurde gleichfalls ein weiter entlegenes Haus von den Flammen erfaßt, das Feuer jedoch noch im Keime erſtickt. Ebenſo ſtark bedroht war das vor einigen Jahren neu erbaute Käſereilokal. Dank den wacker eingreifenden Feuerwehren wurde größeres Unglück verhütet.

Vom Bodenſee, 12. Juli. Die Prinzeſſin Luiſe von Preußen trifft nach beendeter Marienbader Kur am 17. d. M. in Schloß Montfort ein. Die hohe Frau iſt in der Wiedergeneſung von ſchwerer Krankheit begriffen. Der König von Württemberg wird Ende Juli in Villa Seefeld bei Rorſchach zum Beſuch ſeiner dort weilenden Mutter eintreffen. Bei Gaienhofen ertrank ein in Steckborn bedienſteter junger Mann Namens Dobler. Obgleich nur wenig ſchwimmkundig, ſprang er ziemlich weit vom Lande aus einem Kahn in den offenen See und verſank faſt augenblicklich vor den Augen ſeiner beiden beſtürzten Kameraden, die vergebliche Verſuche machten, ihn zu retten. Trotz eifrigſten Suchens wurde die Leiche bis jetzt noch nicht gefunden. Der Verunglückte ſtammt aus Aadorf. — Eine ausgezeichnete Felchenſaiſon hat im letzten Jahre Lindau gehabt. Nicht weniger als drei Millionen Eier kamen zur Einlieferung. Ein Drittel von dieſen wurde in Starnberg ausgebrütet, wird dort zu Jährlingen herangezüchtet und alsdann wieder im Bodenſee eingeſetzt; die übrigen zwei Millionen kommen in die Brutanſtalt des Bezirksvereins Lindau. Die Verpflanzung des Zanders in den Bodenſee bewährt ſich von Jahr zu Jahr mehr, und ſein vorzügliches Gedeihen iſt der beſte Beweis für die Richtigkeit des Vorgehens des Deutſchen Fiſchereivereins. Auch die Einſetzung von Aeſchen ſcheint geglückt zu ſein; wenigſtens wurden vom Ausfluß des Nonnenbachs in den See im Jahre 1896 viel mehr derſelben als früher gefangen. — Gottmadingen wird immer noch hartnäckig von Feuersbrünſten verfolgt. Am Mittwoch brannte ſchon wieder am hellen Tage ein neben der Kirche ſtehendes großes Wohnhaus ſammt der Scheuer nieder. Auch die Nachbargebäude des Oekonomen E. Fahr fingen Feuer und wurden vollſtändig in Aſche gelegt. Auswärtige Feuerwehren mußten helfen; mit Mühe ward das Pfarrhaus gerettet. Ebenfalls durch Feuer zerſtört wurde letzte Woche das Anweſen des Landwirths Schlachter zu Kleinherriſchwand bei Säckingen, wobei Schweine und Federvieh in den Flammen zu Grunde gingen. — In Konſtanz ertrank beim Baden in der Badeanſtalt Kreuzlingen der etwa 30 Jahre alte Herr Kahn, früher in Firma Kahn u. Arnold in Augsburg, z. Zt. Patient bei Dr. Binswanger Bellevue Kreuzlingen. Kahn hatte wegen Epilepſie ſeinen kaufmänniſchen Beruf aufgegeben und ſich in den letzten Jahren der Landwirthſchaft gewidmet, da ſein Zuſtand ſich nicht beſſerte, mußte er neuerdings die Nervenheilanſtalt aufſuchen. Er ſchwamm heute etwa 50 Meter in den See und ſcheint dort einen Anfall bekommen zu haben. Badende fanden ihn ſpäter am Boden liegend. Wiederbelebungsverſuche waren erfolglos. (War denn nicht ein Arzt oder Wärter in Begleitung des Kranken? D. Red.)

Leipheim, 13. Juli. Der 8. Juli war für unſere Gegend ein wirklicher Unglückstag. Zu derſelben Stunde, in welcher der Zuſammenſtoß bei Gabelbach ſtattfand, brach auch ein Joch der hieſigen Donaubrücke. Ein mit 800 Ziegelſteinen beladener Wagen im Geſammtgewicht von nur 40 Zentnern fuhr über die Brücke und kam glücklich bis an das letzte jenſeitige Joch. Kaum war er auf dieſem angekommen, brachen gleichzeitig drei Tragbalken, ſo daß Wagen und Pferde in die Tiefe ſtürzten, glücklicherweiſe nicht mehr ins Waſſer, ſondern gerade noch auf feſten Grund. Der Fuhrmann ſelbſt konnte ſich noch auf der Brücke halten. Der Wagen ging theilweiſe in Trümmer und eines der Pferde erlitt Verletzungen, während das andere, wie durch ein Wunder, unbeſchädigt davonkam. Der nach Lage der Sache noch ſehr gut abgelaufene Unfall entſtand dadurch, daß drei theilweiſe ſchon faule Balken die Belaſtung nicht mehr aushielten. Die Handwerksleute, welche die Brücke erſt vor etwa zwei Monaten reparirt haben, behaupten, daß dieſe ſchadhaften, theilweiſe ſchon angefaulten Balken nur auf ausdrücklichen Befehl wieder verwendet worden ſeien. Ein Glück bleibt es immerhin, daß dieſer Unfall mit ſo wenig ſchweren Folgen ſchon in den letzten Tagen vorgekommen iſt und nicht erſt bei dem am nächſten Sonntag ſtattfindenden Kinderfeſt, bei welchem oft Hunderte von Menſchen gleichzeitig über die Brücke gehen.

Wertingen, 12. Juli. Wegen dringenden Verdachts des Raubes an dem invaliden Dienſtknecht Jakob Mundi iſt der verheirathete Taglöhner Johann Nordſtein in Reatshofen verhaftet und in die Frohnfeſte Augsburg eingeliefert worden.

München, 13. Juli. Ein ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich am 12. d. M. Abends in der Weſtendſtraße, indem ein Fuhrknecht von einem Heuwagen herabfiel und ſich einen Schädelbruch zuzog. Derſelbe wurde durch die Freiwillige Sanitätskolonne in die chirurgiſche Klinik verbracht, wo er verſtarb. — Ein 16jähriger Kommis, welcher am 29. Mai zum Schaden einer hieſigen Firma mit über 1700 Mark durchgegangen iſt, wurde nunmehr in Trogen in der Schweiz verhaftet.

Paſſau, 12. Juli. In einem Gaſthauſe in der Nähe Fürſtenſtein wurde am Sonntag Abend der Gaſtwirth Stern von einem Taglöhner erſtochen; der Thäter iſt verhaftet.

Nürnberg, 12. Juli. In einer Marmorſteinſchleiferei gerieth heute Morgen ein Arbeiter in das Schwungrad und wurde getödtet. — In dem altrenommirten „Bratwurſtglöckle“ (gegenüber der Sebalduskirche) wurden während der Schützenfeſtzeit täglich durchſchnittlich 8000 Stück Bratwürſtchen konſumirt (am erſten Sonntage allein 12 000).

Velden, 13. Juli. In Geratsfurt brannte in der Nacht vom Samſtag auf Sonntag ein Bauernwohnhaus total ab. Der Stadel und das Vieh wurde gerettet, ſonſt verbrannte aber auch Alles, da ſich die Familie an den Rettungsarbeiten nicht betheiligen konnte, weil dieſelbe, 5 Köpfe ſtark, krank am Typhus darniederliegt. Am Sonntag Nachmittag wurde die typhuskranke Familie ins Diſtriktskrankenhaus nach Velden verbracht.

Pegnitz, 12. Juli. Ein Unfall, der die ſchlimmſten Folgen hätte nach ſich ziehen können, ereignete ſich geſtern Abend in Pottenſtein. Anläßlich der 25jährigen Jubiläumsfeier des dortigen Veteranenvereins war außer andern zahlreichen Vereinen auch eine Abtheilung Theilnehmer aus Obertrubach mit Leiterwagen erſchienen. Als dieſelben am Abend nach Hauſe fahren wollten und bereits das Diſtler'ſche Gaſthaus hinter ſich hatten, entſtanden unter den Inſaſſen des Wagens wegen der Wahl des Weges Meinungsverſchiedenheiten. Der Leiter des Wagens wollte nun an der Gößweinſteiner Straße wieder umwenden; in Folge davon kam das Hintertheil des Wagens zu weit über die ſteile Straßenböſchung hinaus, das Ganze verlor das Uebergewicht, und Roß, Wagen und Inſaſſen ſtürzten den gemauerten Straßenabhang hinab. Wie leicht denkbar, gab es allenthalben Quetſchungen, Beulen und Schürfungen. Ein junger Mann erhielt eine größere Kopfwunde.

Statiſtiſches aus Bayern.

Nach der letzten Volkszählung beträgt die Geſammteinwohnerzahl des Königreichs Bayern 5 818 544 Perſonen. Davon gehören 2 846 687 dem männlichen und 2 971 857 dem weiblichen Geſchlechte an, es gibt alſo in Bayern 125 170 Frauen mehr als Männer, und es kommen immer auf 1000 Männer 1044 Frauen. Alſo eine ſchlechte Ausſicht für heirathsluſtige Mädchen! Dabei iſt noch zu bemerken, daß faſt in allen Kreiſen das Land einen höheren Frauenüberſchuß aufweiſt, als die Stadtbezirke; am ſtärkſten überwiegt das Frauenelement in der Oberpfalz. — Was ferner den Familienſtand anbetrifft, ſo ergiebt ſich die Zahl der ledigen Perſonen 3 569 641 (= 61,35%), der Verheiratheten 1 907 306 (= 32,78%) verwittwet ſind 337 438 (= 5,8 %), und geſchieden 4109 (= 0,07 %). In Schwaben und Oberbayern ſind die Ledigen ſtärker in der Landbevölkerung, ſonſt aber überall ſtärker in der Stadtbevölkerung vertreten. Der letztere Umſtand mag daher begründet ſein, daß in den Städten Anſammlungen von Militär und Schulen vorhanden ſind. Die Verheiratheten treten zahlreich dort auf, wo die Induſtrie eine große Zahl von Perſonen beſchäftigt, insbeſondere alſo in Ober- und Mittelfranken und in der Pfalz, wo mehr als ½ der Bevölkerung zu den Verheiratheten gehört. Unter der Landbevölkerung iſt in denjenigen Regierungsbezirken, wo Parzellenbeſitz und Bodentheilung beim Erbgang beſteht, — alſo in den drei fränkiſchen Kreiſen und der Pfalz —, die Zahl der Verheiratheten größer. — Bezüglich der Religionsverhältniſſe ſei bemerkt: Es ſind 70,8 % der Einwohner katholiſch, 28,18 % evangeliſch, die Israeliten bilden nicht ganz ein Hundertſtel (0,93%) der Bevölkerung. Von dieſen drei hauptſächlich in Betracht kommenden Konfeſſionen haben am ſtärkſten zugenommen die Proteſtanten mit 45,2, etwas weniger die Katholiken mit 38,8 auf Tauſend; dagegen haben die Israeliten um 2,5 % abgenommen. Die Verminderung der Zahl der Juden findet ihre Erklärung nicht allein in deren Wegzug, ſondern auch in vielfachen Eheſchließungen mit Chriſten und in dem hiemit nicht ſelten verbundenen Uebertritt zum chriſtlichen Bekenntniß. — Schließlich ſeien noch über das Wachsthum der Bevökerung überhaupt folgende Daten gegeben: Die Zunahme der Bevölkerung in den Städten und Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohner betrug zuſammen 12,1 %, während die Zunahme der Landbevölkerung in den gleichen Regierungsbezirken zuſammen nur 1,4 % betrug, es iſt hiernach die Bevölkerungszunahme in den Städten und großen Gemeinden faſt neunmal ſo groß als auf dem Lande.

Aus Württemberg.

Ulm, 12. Juli. In letzter Woche verhaftete die Polizei in Augsburg den Wetzſteinmacher Joh. Meier von Imſt wegen eines Wagendiebſtahls. Die Nachforſchungen ergaben, daß der Verhaftete vor zwei Jahren in Ulm einen Todtſchlag verübt hat und ſchon ſeit langem vergeblich geſucht wurde. — Fabrikant Karl Schwenk hat aus Anlaß des 50jährigen Beſtehens der Schwenk'ſchen Zementwerke Ulm-Blaubeuren-Allmendingen der von ihm vor einigen Jahren eingerichteten Unterſtützungskaſſe für ſeine Arbeiter die Summe von 500 Mk. zugehen laſſen.

Waldſee, 12. Juli. Letzten Dienſtag wurde ein Mann vom Härtle von einer Kupferotter in den Fuß gebiſſen. Mehrere Tage ſchwebte er in Lebensgefahr und hat heute noch einen ſehr geſchwollenen Fuß, der ihm große Schmerzen bereitet. Der Mann wird noch lange arbeitsunfähig ſein. Ebenſo wurde in Steinach ein Knabe von einer Kupferotter zweimal verwundet. Die heiße Witterung lockt die gefährlichen Thiere aus ihren Verſtecken hervor. Man begegnet heuer in der Umgebung mehr Kupferottern als in den letztverfloſſenen Jahren.

Oehringen, 12. Juli. Heute Nachmittag brannte der große Gartenſaal und Vorbau am Anweſen des Gaſtwirths Fr. Koch zur Eiſenbahn hier völlig ab. Viel Wirthſchaftsmobiliar, die [illegible]einrichtung, ein Pferd, ein Stück Rindvieh, ferner viele Wagen des Wirthes ſind verbrannt. Die Feuerwehr und hierher kommandirte Soldaten leiſteten treffliche Hilfe. Der Schaden iſt bedeutend. Das Feuer iſt anſcheinend durch Zündeln von Kindern entſtanden. Durch Flugfeuer drohte an umliegenden Gebäuden zweimal Feuer auszubrechen, doch wurde es im Entſtehen unterdrückt.

Vom Härdtsfeld, 12. Juli. Vorgeſtern Abend ertranken zwei Burſchen aus Schloßberg, welche in angetrunkenem Zuſtand in der Nähe der Wiesmühle bei Bopfingen ein Bad nehmen wollten.

Verſchiedenes.

Ein ergötzlicher Streik iſt in dem Dorfe Nohra bei Erfurt ausgebrochen: Ein Gänſehirtenſtreik. Die Hirten verlangen einen höheren Lohn. 4 Gänſehirten kamen und — gingen ſchleunigſt wieder. Nun laufen die 200 Nohraer Gänſe zumeiſt unbeaufſichtigt umher und richten auf Feldern und Gärten mehr Schaden an, als eine höhere Lohnbewilligung ausmachen würde.

Von einem Luſtmord wird aus Spandau gemeldet. Dort war ſeit dem 30. Juni die 11jährige Tochter Martha des Arbeiters Varendorf verſchwunden und alle Nachforſchungen nach dem Kinde blieben erfolglos. Am Sonntag früh wurde ſeine Leiche von einem Arbeiter im Buſchwerk der Havelinſel Baumwerder entdeckt. Dem Kinde war der Mund mit ſeiner Schürze zugebunden, deren Enden um einen Baum geknüpft waren. Das Kind war am 30. Juni, als ſie am Hafenplatz in Spandau ſpielte, von einem unbekannten Manne in einem Boot aufgenommen und wie ſich ſpäter herausſtellte, an demſelben Nachmittag in dem Hille'ſchen Reſtaurant in Tegelort gegenüber der Inſel Baumwerder, angeblich in Begleitung eines ehemaligen Kellners Hermann geſehen worden. Beide blieben etwa eine Stunde in dem Reſtaurant. Noch ſpäter wurde bemerkt, daß ein anderer junger Mann mit der Kleinen plauderte. Bald danach waren alle drei Perſonen verſchwunden, nur der Kellner Hermann kehrte am Abend gegen 8 Uhr nochmals nach dem Lokal zurück. Weiteres war bisher nicht zu ermitteln. Der Kellner Hermann war ſchon vor einigen Tagen durch die Spandauer Polizei feſtgenommen. Er leugnete aber mit Entſchiedenheit, von dem Verſchwinden des Mädchens etwas zu wiſſen und wurde entlaſſen.

Unglücksfälle und Verbrechen. In dem Orte Fröſſen in Thüringen hat die neunjährige (!) Tochter eines Schuhmachers, die bei verſchiedenen Familien leichte Arbeiten verrichtete, in drei aufeinander folgenden Fällen aus Rache für verdienten Tadel die Wohnungen ihrer Herrſchaften in Brand geſteckt. Hierbei wurden drei Wohnhäuſer und eine Scheune ein Raub der Flammen. Das nette Früchtchen iſt geiſtig vollkommen normal. — Einem jungen Arzte aus München, der behufs Eheſchließung in Berlin weilt, wurde das Portemonnaie mit 1400 Mark Inhalt geſtohlen. — Bei einem Stiergefechte in Barcelona kamen erregte Auftritte in Folge gewiſſer Anordnungen des Leiters der Kämpfe vor. Die Zuſchauer warfen Stühle und Bänke in die Arena. Die Stierfechter mußten flüchten. Das Publikum führte ſogar einen der Stiere weg. Schließlich wurde ein Verſuch gemacht, den Cirkus in Brand zu ſtecken. Die Gendarmerie ſchritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor. — In Folge eines Fliegenſtiches iſt in Schwetz a. W. der frühere Stadtſekretär Struenſee geſtorben. Die Fliege hatte ihm einen Stich auf der Naſenſpitze beigebracht, den er anfangs nicht beachtete. Erſt als er heftige Schmerzen empfand, wandte er ſich an einen Arzt, welcher hochgradige Blutvergiftung konſtatirte. Nach zwei Tagen furchtbaren Leidens wurde der Bedauernswerthe erlöſt. Beim Reſervoir der Waſſerleitung in Heidelberg wurde der Poſtpraktikant Georg Schieber aus Urach mit einer ſchweren Schußwunde im Kopf gefunden. Der Selbſtmörder wurde in hoffnungsloſem Zuſtande ins akademiſche Krankenhaus verbracht. — Bei den am Dienſtag in Kiel vorgenommenen Uebungen des Hafenſchiffes „Friedrich Karl' explodirte das Lanzierrohr durch zu frühes Ausſpringen des Torpedos. Dadurch wurdem dem Heizer Mikler beide Hände weggeriſſen. Der Matroſe Neß und der Oberheizer Schröder ſind weniger ſchwer verletzt.

Ein weißer Rabe Der Steuerkommiſſion von Altſtätten, St. Gallen, iſt, wie wir im Luzerner Tagblatt leſen, letzthin eine ſeltene Ueberraſchung zu Theil geworden. Saßen da die Steuerherren bei einander, prüften und wogen die Steuerzahler ab, ſchraubten die einen nach oben, begünſtigten die andern mit Nachlaß. Als nun Soll und Haben genau erhoben waren, zeigte es ſich, daß das Steuerkapital der Gemeinde Altſtätten um Fr. 40,000 zu kurz war, gegenüber dem Vorjahre. In dieſer Noth trat ein Bürger vor und erklärte, die fehlende Summe als Mehrbeſteuerung für ſich zu übernehmen. — Alle Achtung!

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 12. Juli: Betſchner Edmund, led. Schriftenzeichner von Dresden, wird wegen Gebrauchs falſcher Zeugniſſe zu 10 Tagen Haft verurtheilt, dagegen wegen Landſtreicherei freigeſprochen. — Frei Xaver, led. Dienſtknecht hier, wird wegen Beleidigung des Straßenwärters Anton Schädel von Ferthofen in eine Gefängnißſtrafe von zwei Tagen verurtheilt. — Hermann Johanna, led. Taglöhnerin in Trunkelsberg, erhält wegen Diebſtahls 2 Tage Gefängniß. — Die Verhandlung gegen Seutter Eliſabetha, Maurermeiſtersehefrau hier, wegen Beleidigung wird ausgeſetzt.

Sitzung am 19. Juli: Birk Ludwig, Sattlersſohn von Heimertingen, wegen unberechtigten Fiſchens. — Echteler Max, Bäckermeiſter von Legau, wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften. — Privatklage des Ulrich Miller sen., Schweinehändler in Fellheim gegen Johann Ernſt jun., Gärtner in Fellheim, wegen Beleidigung. — Höbel Johann, led. Dienſtknecht und Kößler Theodor, Bräuersſohn, beide in Amendingen, wegen Körperverletzung.

München, 12. Juli. Vor dem Landgerichte kam heute das Emmericher Haberfeldtreiben zur Verhandlung, das in der Nacht vom 7.—8. Oktober 1893 abgehalten worden war. Es erhielten die Angeklagten Killi 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, Hager, Andreas Niedermaier von Schlacht, Letl, Eder, Maier, Pröbſtl, Hallermaier, Bauchner und Schmid je 7 Monate, Heimerer, Huber Franz, Huber Joſef, Ziſtl, Hagenrainer, Frey, Kuchlmaier, Wagner, Neureither, Voglrieder, Sewald, Niedermaier Andreas von Fiſchbach und Apfelkammer je 5 Monate, Sackmann 4 Monate, Limberger und Stellner je 2 Monate Gefängniß, Wuſt und Reitmaier freigeſprochen. Bei Hallermaier und Stellner kommen 2 bezw. 1 Monat Unterſuchungshaft in Abrechnung.

Kaiſerslautern, 13. Juni. Die hieſige Strafkammer verurtheilte heute nach ſechsſtündiger Verhandlung, welche unter dem Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſtattfand, den Pfarrer und Schulinſpektor Kappeſſer aus Aſſenborn wegen fortgeſetzter Verbrechen wider die Sittlichkeit zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverluſt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 13. Juli 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.10	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 60
1 „ Butter	0.90	Tauben 1 Paar	0.50
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.09	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten „ „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M. 50 Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „ 50 „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „ 50 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	19 „ 50 „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „ 75 „

Memminger Viehmarkt vom 13. Juli 1897.

Zu Markte wurden gebracht 248 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 97 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 18,131 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 361.—	205.—	337.—	303.—
Niedrigſter:	81.—	50.—	43.—	85.—

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 14. Juli 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 88 Pfg., Sennbutter 85 Pfg. Tendenz: Belebter.

Babenhauſen, 12. Juli. Kern 7.80. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.50.

Illertiſſen, 12. Juli. Kern 8.25. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 7.40.

Kempten, 7. Juli. Kern 19.69. Roggen 16.36. Gerſte —.—. Haber 16.32.

Donauwörth, 7. Juli. Weizen 0.—. Roggen 7.73. Gerſte 0.—. Haber 7.58.

Ichenhauſen, 8. Juli. Kern 7.95. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.75.

Lauingen, 10. Juli. Weizen 0.—. Kern 8.04. Roggen 7.45. Gerſte 0.—. Haber 7.65.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 14. Juli. In Folge Funkenfliegens aus einer Lokomotive brach geſtern Mittag in der chemiſchen Fabrik von Zimmer und Gottſtein im Dorfe Eidelſtedt, nördlich von Altona, Großfeuer aus. 100 Oelfäſſer explodirten in kurzen Zwiſchenräumen. Der Schaden iſt beträchtlich.

Wien, 14. Juli. Kaiſer Franz Joſeph hat auf die Kunde von dem Unfall des Kaiſers Wilhelm ein theilnahmsvolles Erkundigungstelegramm an dieſen gerichtet, welches von Berlin nach Odde weiterbefördert wurde. Gleichzeitig traf die Meldung ein, daß das Befinden Kaiſer Wilhelms andauernd befriedigend ſei.

London, 14. Juli. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung der Times aus Athen fand bei Kandia ein ernſthafter Kampf zwiſchen engliſchen Truppen und Baſchi-Bozuks ſtatt. Dabei ſind auf engliſcher Seite 16 Mann gefallen, auch die Baſchi-Bozuks verloren viele Todte. 5 Kriegsſchiffe gingen nach Kandia zur Unterdrückung der muhamedaniſchen Bewegung ab.

London, 13. Juli. Der Termin für die von den Arbeitgebern des Maſchinenbaufaches angekündigte Ausſperrung von Arbeitern iſt heute abgelaufen. 140 Firmen, darunter 47 in London, ſind dabei betheiligt. Etwa 100000 Mann werden arbeitslos. Nur einige kleinere Firmen haben den Achtſtundentag bewilligt.

Auswärts Geſtorbene: Frau Walburga Baumann, Kaufbeuren. — Herr Guſtav Berdel, k. Rentamtmann, Münchberg. — Herr Dr. Otto Wolf, prakt. und Krankenhausarzt, Neuötting.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
14. Juli	+ 8 ° R.	+ 19½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Das beſte Mittel gegen Kopfſchmerzen jeder Art iſt das von den Höchſter Farbwerken in Höchſt a. M. dargeſtellte

Migränin

In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept, auf „Migränin-Höchſt" lautend, ſchützt vor Fälſchungen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München**, Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Bekanntmachung.

Zur Ueberweiſung der Stockholzſcheine ſteht auf **Sonntag den 18. Juli Vormittags zwiſchen 10 und 11 Uhr** Termin an und haben ſich die Empfänger zu der oben bezeichneten Zeit im Rathhauſe Zimmer Nr. 4 einzufinden.

Perſonen, welche noch um Abgabe von Stockholz aus einen im Mittelwald nachſuchen wollen, haben ſich im Laufe dieſer Woche in der Stiftungskanzlei zu melden.

Memmingen, den 13 Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Vergiftung von Fiſchen in der Iller.

Durch Einlaſſen von Phosphor in die Iller wurden Fiſche jeder Größe zu Tauſenden getödet und befinden ſich teilweiſe auf dem Grund des Fluſſes, teilweiſe ſchwimmen ſie in demſelben daher und werden an das Land geworfen.

Im Ort Wang bei Kempten ſoll eine Familie durch den Genuß einer umgeſtandenen Aſche ſehr ſchwer erkrankt ſein.

Wir bringen dies behufs Verhütung weiterer Unglücksfälle hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Memmingen, den 14. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Gewerbliche Fortbildungsſchule.

Die öffentliche Schlußprüfung der gewerblichen Fortbildungſchule findet **Donnerſtag den 15. Juli von abends 5 Uhr an** im Lehrzimmer der 1. Klaſſe der Kgl. Realſchule ſtatt.

Zu dieſer Prüfung haben ſich zur genannten Stunde diejenigen Schüler der beiden Elementar- und Fachkurſe **pünktlich** einzufinden, **deren Schulpflicht mit September 1897 abläuft.**

Die Eltern, Angehörigen und Lehrherren der Fortbildungsſchüler, ſowie alle, welche ſich für die Schule intereſſieren, werden hiemit zum Beſuche der Prüfung geziemend eingeladen.

Die von den Fortbildungsſchülern gefertigten Zeichnungen ſind am Nachmittage des 15. Juli im Zeichenſaale der Kgl. Realſchule öffentlich ausgeſtellt.

Memmingen, 11. Juli 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Hildenbrand.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in Memmingen Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in Hawangen Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in Erkheim Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in Ziegelberg (Grönenbach) Oekonom u. Bankagent Waldmann

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B**, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** resp. **Elektroingenieuren.**

Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

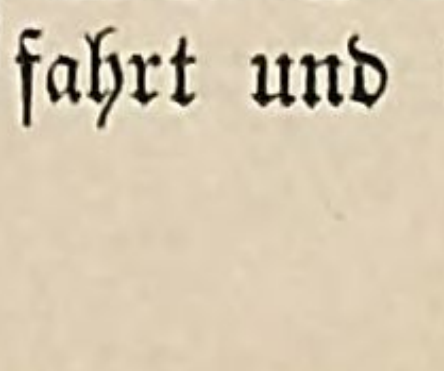
Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** und **Elektrotechnikern.**

Aufnahmebedingung. Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor Paul Wittsack.

Zu verkaufen:



Haus in gutem Zuſtande und in beſter Lage der Stadt, zu jedem Geſchäfte geeignet, mit Pferde- und Viehſtall, großer Scheune, Hofraum, eigener Einfahrt und laufendem Waſſer.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn **Wilhelm Fromm** wird kommenden **Montag den 19. Juli, Abends 8 Uhr** im Gaſthaus zum „Waldhorn" das

Wohngemach

Hs.-Nr. 224, über 2 Treppen, beſtehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, abgeſchloſſenem Dachboden, großem Vorplatz und Holzboden verſteigert, wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpflicht. Schätzmann

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Ueberall käuflich.

Hauptniederlage und Agentur bei Karl Fuhrhans München.

Blendend ſchönen Teint, reine, geſunde und weiße Zähne und dunkles Haar erhält man durch **Königl. Hofl. C. D. Wunderlich's** renomirte **Glicerinſchwefelmilchſeife** à 35 Pfg **Zahnpaſta Odontine** à 50 Pfg., **Nußöl** à 70 Pfg., **Nußſchalen-Extrakt** à 70 Pfg und **ächte Haarfarbe** à 1.20 Mk. bei **J. F. Sturm Sohn.**

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden

und vieles Andere.

Volksverein Memmingen.

Die Herren Mitglieder werden zu einer Beſprechung von Partei-Angelegenheiten eingeladen auf **Donnerstag, 15. Juli, Abends 8 Uhr, Saal im Gaſthaus z. Schiff.**

Der Vorſtand.

Liedertafel.

Sonntag den 18. l. Mts. findet für den **geſammten** Verein bei günſtiger Witterung

Ausflug nach Marſtetten

— Burgruine und Eberhartshöhe —

ſtatt. Abfahrt nach Marſtetten-Aitrach 1 Uhr 20 M. Von da 6 Uhr 30 M zurück nach **Buxheim** (Weiherhaus). Rückmarſch zur Stadt ca. 11 Uhr. Muſik „ſtädt. Kapelle.“

NB. Die übliche Einladung durch den Vereinsdiener kann der kurzen Zeit wegen nicht erfolgen.

Memmingen, den 14. Juli 1897.

Der Ausſchuß.

Anſetz-Flaſchen mit und ohne Strohgeflechte

Einmach-
Honig-
Fliegen-
Gläſer

empfiehlt zu **billigſten** Preiſen

J. B. Forger, Glas- u. Porzellanhandlung

beim goldenen Kreuz

Memmingen.

Bis Ende Auguſt cr. offerire

Ia. trockenen Burgauer Torf

bei Entnahme von mindeſtens 20 Ctrn. = 3400 Stück Mk. 15.— frei **vor's** Haus, Beſchaffung durch mein Perſonal auf Lagerboden 5 Pfg pr Ctr. Probebezüge zu Mk. 1.— pr. Ctr. frei **ins** Haus

Titl. Herrſchaften mache ich zugleich auf die billigeren Sommerpreiſe von **belgiſchen und deutſchen Anthracit-, Ruhrfett-, Saar-, oberbayriſchen Braun- und Auſtriakohlen** aufmerkſam. **Gas- und Deſtillations-Coks** zu Fabrikpreiſen.

Werthen Ordres gerne entgegenſehend hochachtend

J. Georg Apin,
Salzſtraße 229 b.

In d. Nähe der Schranne.

Grüne Flaſchen

mit und ohne Strohumhüllung

zum Anſetzen von Likör

empfiehlt zu **billigſten** Preiſen

Phil. M. Schwarz,
beim Kornhaus.

In d. Nähe der Schranne.

Finster & Meisner's

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. 2.—.

Finster & Meisner, Lackfabrik, München.

Niederlage bei:

Ferdinand Kerler „zum Bienenkorb.“

Erklärung.

Ich Unterzeichnete nehme hiemit die mit Bezug auf Herrn **Ludwig Heck,** Schneider in Memmingen gemachten beleidigenden Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück und trage ſämmtliche in der Sache entſtandenen Koſten.

Memmingen, den 13. Juli 1897.

Eliſabeth Seutter.

Ein **Gymnaſiaſt** der 9. Claſſe empfiehlt ſich zum Ertheilen von

Unterricht

während der Ferien. (**Kramerſtr.** 163.)

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., N.W. v Frkft a. M** Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Das billigſte Dach

Asphalt-Dachpappe

garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und **zum** Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck **München, Glückstrasse 5** **Nürnberg, Kanalstrasse 11**
Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Engliſches concentrirtes

Reſtitutionsfluid

(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon**

Nur

die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. **Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.** befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

1859er.

Zuſammenkunft zu einer Beſprechung
Samſtag den 17. Juli
Abends 8 Uhr in der **„Oſtendhalle.“**

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut im **rothen Ochſen.**

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** z. d. Tanne.

Reines Roggenbrot

empfiehlt **Alois Schöffel,** Bäckermſtr.

Zum Anſetzen und Einmachen

empfiehlt

fſt. Weingeiſt,
fſt. Kornbranntwein,
Kirſchwaſſer fſt. ächtes,
Arrac de Batavia fſt. ächt.,
Weineſſig garantirt reiner,
Eſſigſprit,
Doppeleſſig etc., ſowie
ſämmtliche Gewürze

Emil Baeuerle,
gegenüber der katholiſchen Kirche.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt **R. Kornbeck's**

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
in Memmingen.

Neuheiten
in
Badehüten
Bademänteln
Badeanzüge

sowie **Stoffe** zur **Selbstanfertigung** in **geschmackvoller** Auswahl **billigst** bei

F. C. Häring
z. Kreuz.

---

5 Stiere

ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Laden und Wohnung geſucht.

Geſucht in guter Geſchäftslage Laden mit Wohnung event. auch zu **kaufen.** Offert. unt. J. W. 93-268 beſ. d. Exp.

Mehrere Fuhren

Sägmehl

hat abzugeben **Joſ. Conrad,**
Hobelwerk Memmingen.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Eingeſtellt:

Ein weißer, kleiner Spitzerhund ohne Zeichen. Kann gegen Ausweis, Inſerations-Gebühren und Futtergeld abgeholt werden bei

J. Thannhauſer, Fellheim.

Ein **weißer Halbhund,** männlichen Geſchlechts mit ſchwarzen Ohren und Halsband ohne Zeichen bei

Urſula Haſel Wwe. in Buxach.

Stehen geblieben:

Ein Körbchen.

Geſuche:

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Für ein hieſiges Colonial-, Material- und Farbwaaren-Geſchäft auf Jakobi ein fleißiges, ſolid. Mädchen als Ladnerin.

Bis 1. September eine tüchtige Hausmagd. 160

Auf Jakobi ein tüchtiges Mädchen zu Herrn Konſiſtorialrath **Prinzing** nach Ansbach.

Ein älteres, erfahrenes Mädchen, das ſelbſtſtändig kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet. 159

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Ein **Lehrjunge** zur **Schreinerei** bei ſehr günſtigen Bedingungen.
M. Rabus, Schreinermeiſter.

Per ſofort kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntniſſen in ein hieſiges Fabrikgeſchäft in die Lehre treten. 161

Für ein hieſiges en gros-Geſchäft ein **Lehrling** mit guten Schulkenntniſſen. 161

Per ſofort ein kräftiger Lehrjunge in eine hieſige Brauerei.

Zu vermiethen:

Ein freundliches gut möbl. Zimmer bis 1. Auguſt ev. ſpäter. 137

Ein Lagerplatz im Salzſtadel. 137

Ein heizbares, möblirtes Zimmer mit Nebenzimmer. 161

Eine ſchöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alle ſonſtigen Bequemlichkeiten per Jakobi oder 1. September. 135

Zu verkaufen:

Prima eiſern. Ofen mit Thonaufſatz, Bratrohr, Niſche wegen Umbau billig.

Ein älterer 2thüriger Kleiderkaſten.

Ein eiſerner Ofen und ein eiſerner Herd, billig. 161

Ein Frauenkirchenſtuhl bei Unſer Frauen. 161

Verloren:

Im Dickenreis ein Kinderſtrohhut. Um Rückgabe wird **gebeten.** 160

Eine Scheere.

Eine Eggenwaage a. d. Buxacherſtraße.

Ein goldenes Armband von Memmingen nach Volkratshofen. 161

Cours-Bericht

vom 14. Juli 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	–,—	103,80
3½	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,70	104,40
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	—,—	100,20
5	Italieniſche Rente .	94,60	94,30
4	Oeſterr. Goldrente	–,—	104,60
4⅕	„ Silberrente	102,80	102,50
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,60
5	Rumän. Rente .	101,—	100,50
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,30
	20-Franken-Stücke . .	–,–	16,25

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Ergebniß der am 13. Juli zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	32	593	625	600	25	5418	—	10	60	9	03	8	87	—	37
Roggen . .	3	19	22	19	3	136	80	7	40	7	20	7	—	—	30
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	5	138	143	122	21	984	54	8	35	8	07	7	80	—	18
Summa	40	750	790	741	49	6539	34								

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen
l. Hof- und Staatsbibliot
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 162. Proteſt.: Ruth. Freitag, 16. Juli 1897. Kathol.: Reinald, Fauſt. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

MUENCHEN B.Ü. 97

* Ein kritiſcher Tag,

und zwar allererſter Ordnung dürfte für die Regierung in Oeſterreich, insbeſondere für das Miniſterium Badeni, der 11. Juli werden, an dem der deutſche Volkstag in Eger abgehalten wurde. Und zwar iſt es nicht dieſe Demonſtration des Deutſchthums in Eger allein geweſen. die Herrn Badeni den Kopf warm machen dürfte, ſondern an demſelben Tage fand auch der deutſche Parteitag in Klagenfurt ſtatt, auf dem die Deutſchen der ſüdlichen Kronländer ihre volle Solidarität mit ihren Brüdern in Böhmen feierlichſt bekräftigten. Badeni hatte gehofft, daß die Deutſchen der ſüdlichen Kronländer die böhmiſchen „Querulanten" im Stich laſſen würden, aber er hat ſich darin gründlich getäuſcht. Und damit nicht genug. Ebenfalls an demſelben Tage ſaß auch der verfaſſungstreue Großgrundbeſitz in Wien zu Rath über die Ausgleichsfrage, und auch hier wurde beſchloſſen, Ausgleichskonferenzen nur dann zu beſchicken, wenn die deutſchen Volksabgeordneten zuſtimmten. Damit hat ſich auch der deutſche Grundbeſitz, den Badeni ſo gerne gegen die andern Parteien ausſpielen wollte, von ihm getrennt, und eine neue Hoffnung, auf die Graf Badeni ſeine an Irrthümern ſo reiche Politik aufbaute, iſt zerſtört worden.

Der Mittelpunkt der Ereigniſſe war aber der Volkstag in Eger. Hier ſollte Graf Badeni endlich die ſtaatsrettenden Qualitäten ſeiner „eiſernen Hand" erproben. Und dies geſchah in völlig geſetzwidriger Weiſe. Zuerſt wurde im klaren Widerſpruch mit dem Geſetz der Volkstag überhaupt verboten. Als trotzdem die deutſchböhmiſchen Abgeordneten zu einer Konferenz nach Eger zuſammenzukommen erklärten, bot die Regiernng die ganze Gensdarmerie und Finanzwache der Umgebung, ja ſogar — gleichfalls geſetzwidrig — czechiſche Poliziſten aus Prag und nebenbei ein ganzes Corps von Geheimpoliziſten aus allen Weltrichtungen für dieſen Tag nach Eger auf. Sie unterſagte die Ablaſſung der geplanten Extrazüge nach Eger und ſetzte ſich mit der ſächſiſchen und bayeriſchen Regierung ins Einvernehmen, damit den in Eger verſammelten Deutſch-Böhmen, auch wenn ſie auf reichsdeutſches Gebiet übertreten wollten, die Abhaltung einer öffentlichen Verſammlung unmöglich gemacht werde. Alle dieſe Maßnahmen, jede für ſich und das Ganze im Zuſammenhang, waren ſehr wohl geeignet, die Deutſch-Böhmen, die am Sonntag in Eger verſammelt waren, aufs Aeußerſte zu reizen. Dieſe Provokation war der Hauptzweck, und es wäre ein glorioſer Tag für Graf Badeni geweſen, wenn Alles ſo gekommen wäre, wie es ſollte, wenn ſich die Deutſchen hätten hinreißen laſſen, wenn vielleicht in der Erregung aufreizende Reden, Majeſtätsbeleidigungen u. ſ. w. vorgekommen wären. Dann hätte die Regierung und die Polizei das Recht gehabt, einzuſchreiten, dann wären mit Hilfe gefügiger Staatsanwälte und czechiſcher Geſchworner Majeſtätsbeleidigung, Aufruhr und andere Miſſethaten konſtatirt und gewiß ſo mancher Unliebſame für längere Zeit hinter Schloß und Riegel geſteckt worden.

Aber es kam anders, und für Badeni bedeutet Eger wieder einer jener verhängnißvollen Rechenfehler ſeiner unglückſeligen Politik. Die Deutſchen haben ſich durch die von der Regierung vorbereiteten Gewaltmaßregeln nicht provoziren, aber auch nicht bange machen laſſen. Sie ſind beiſammen geblieben, haben gemeinſam in Eger und in dem benachbarten bayeriſchen Oertchen Waldſaſſen gegen die Sprachenverordnungen und das Regime Badeni demonſtrirt, ohne dabei anders als durch Kornblumen, die „Wacht am Rhein" und Reden gegen die Sprachenverordnungen ihre deutſchnationale Geſinnung zu bekunden.

So iſt der Tag in Eger nicht für die Regierung, ſondern für die Deutſchen ein Erfolg geworden. Es hat ſich in Eger beſtätigt, daß die öſterreichiſche Bevölkerung, und zwar nicht nur die Arbeiter, ſondern auch die bürgerlichen Klaſſen, denn doch nicht ſo dumm ſind, ſich vor der Polizei zu fürchten, oder ſich von ihr zu Gewaltthätigkeiten provoziren zu laſſen, daß ſie vialmehr in Bethärigung ihrer politiſchen Grundſätze ruhig den geſetzlichen Weg verfolgt. Das große Polizei- und ſchließlich auch Militäraufgebot in Eger hat auch nicht anders gewirkt. Durch die brutale Art, wie die Polizei unter die Volksmenge hineingaloppirte, ſind natürlich allerlei grauenhafte Szenen mit zahlreichen Kontuſionen und Verhaftungen herbeigeführt worden. Aber blaue Flecken und Gefängnißſtrafen ſind kein politiſcher Erfolg der Regierung. Politiſch ſteht der Volkstag von Eger auf der Gewinn-Seite der Oppoſition. Und wer bisher noch gezweifelt hat, dem konnte dieſer Tag klar beweiſen, daß politiſche Bewegungen in moderner Zeit nicht mit Polizeigewalt zu unterdrücken ſind.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber den Unfall des Kaiſers liegt nunmehr endlich die offizielle Darſtellung vor. Es heißt da: Am Sonntag den 11. d. M. begab ſich der Kaiſer kurze Zeit nach dem Gottesdienſte, den derſelbe an Bord der bei Odde ankernden „Hohenzollern" abgehalten hatte und der um 11 Uhr beendet war, auf das Brückendeck, wo der Kaiſer in dem dort befindlichen kleinen Salon einen Vortrag entgegennehmen wollte. Bevor ſich der Kaiſer in den Salon begab, ging derſelbe noch nach dem Odde zugekehrten Hintertheil des Schiffes, um ſich die Ausſicht anzuſehen. Während dieſer Zeit waren einige Matroſen unter Aufſicht eines Unteroffiziers damit beſchäftigt, die Rauchſegel abzunehmen, um dieſelben durch friſche zu erſetzen. Unter Rauchſegel werden große Stücke Segelleinwand verſtanden, welche um die Maſten gelegt werden, um dieſelben vor dem Rauch des Schornſteins zu ſchützen. Beim Abnehmen des oberſten Stückes Leinwand am großen Maſt ging dieſes zu raſch los und anſtatt daß es, wie es vorgeſehen, langſam niedergeführt werden konnte, fiel es aus beträchtlicher Höhe mit großer Gewalt auf das Deck herab. Der von vorn kommende Wind trieb das fallende Segel auf das Hintertheil des Schiffes bis an die vom Maſte ziemlich entfernte Stelle, wo der Kaiſer ſtand. Das ſchwere Segel fiel mit dem Rande dem Kaiſer gerade auf den nur durch eine leichte Seeoffiziersmütze aus weißer Leinwand geſchützten Kopf. Gleichzeitig ſchlug ein kurzer am Rande des Segels angebrachter Strick, der zum Befeſtigen des Segels dient, peitſchenartig dem Kaiſer in das linke Auge. Der Kaiſer ging zunächſt in den kleinen Salon auf dem Brückendeck, um das verletzte Auge zu betrachten. Der Kaiſer, welcher anfänglich einen heftigen Schmerz verſpürte, begab ſich hierauf in ſeine Kammer im Wohndeck und ließ ſich dort einen Verband anlegen. Auf Anrathen des Leibarztes legte ſich der Kaiſer dann zu Bett, um durch Ruhe der Gefahr einer Nachblutung im Auge möglichſt vorzubeugen. Ueber Form und Verlauf der Verletzung wird auf die bisherigen telegraphiſchen Mittheilungen mit dem Bemerken verwieſen, daß nach dem gegenwärtigen Befund ein normaler Verlauf zu erwarten iſt.

— Der Generalſuperintendent der Kurmark Dr. Dryander hat Berlin mit 4wöchigem Urlaub verlaſſen, und ſich nach Tegernſee begeben.

— Der „Bund der Landwirthe", das offizielle Organ des Bundes, enthält eine Zuſchrift, welche die Ueberſchrift trägt: „Dem Nordoſt (gemeint iſt der liberale Bauernverein „Nordoſt") ins Stammbuch", und unterzeichnet iſt: „von Vater und Sohn Leopold, zwei rührigen Mitgliedern aus dem Kreiſe Hildburghauſen". Es heißt darin wie folgt: „Wenn bei der nächſten Reichstagswahl ein freiſinniger oder ſozialdemokratiſcher Kandidat wieder in unſer Dorf einzieht, um uns mit ſeinem Vortrag zu beglücken, dann wird er einfach hinausgejagt oder gar, wenn er mit ſeiner Frechheit zu weit gehen ſollte, tüchtig durchgeprügelt. Das Maß iſt jetzt voll nnd wir wiſſen nun ganz genau, was dieſe Volksbeglücker eigentlich wollen!" — Alſo Rückkehr zum altdeutſchen Fauſtrecht! Intereſſant iſt dabei, daß die Redaktion ohne weiteren Zuſatz dieſe ſchöne Expektoration aufgenommen hat, ſie ſcheint alſo derſelben Meinung zu ſein.

— Dem bayeriſchen Landtag, der, wie ſchon erwähnt, am 25. September wieder zuſammentritt, wird in ſeiner ſicherlich langandauernden Seſſion nicht nur der Militäretat für 1. April 1897 bis 31. März 1898 (und zweites Quartal 1898) und für 1. April 1898 bis 31. März 1899 vorgelegt werden, ſondern auch ein Nachtragsetat zu dem Etat für 1897/98, welch letzterer gleichzeitig mit dem Hauptetat der Militärverwaltung in Vorlage kommen dürfte. Der Nachtragsetat fußt auf dem neuen Reichsgeſetz vom 30. Juni 1897, veröffentlicht im Geſetzblatte Nr. 28 vom 3. Juli, und wird nothwendig die für Bayern ſich berechnenden Poſtulate an den Gehaltsmehrungen der Offiziere u. ſ. w. enthalten.

— Die Vorgänge in Eger dürften auch noch zu diplomatiſchen Verhandlungen mit Bayern führen. Als nämlich am Sonntag Abend die Egerer Straßen abgeſperrt waren, wollten bayeriſche Bahnbedienſtete und Zollwächter ſich zum Dienſtantritt nach dem Bahnhof begeben, allein die Paſſirung des Kordons

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Verſteh' mich recht. Wir, Deine nächſten Verwandten nehmen hier in der Reſidenz eine ausgezeichnete Stellung ein gerade um unſeres Namens willen und weil wir dieſen Namen immer völlig intakt von der Berührung mit anderen Elementen gehalten haben. Jedermann würde es für eine Lächerlichkeit halten, wenn wir mit einem bürgerlichen Vetter ans Tageslicht träten."

„Ich will Euch zu dieſer Lächerlichkeit nicht verurtheilen."

„Es war mir aber erwünſcht, Dich einen deutlichen Blick auf die Beweggründe werfen laſſen, die für meine Handlungsweiſe maßgebend ſind. Und nunmehr laß uns von dieſem wenig angenehmen Junggeſellenheim ſcheiden, mein lieber Otto; ich werde Dich in meinen Bekanntenkreiſen einführen, Herr Freiherr v. Reden."

* * *

Der Rittmeiſter hatte nicht geſäumt, das von ihm gegebene Verſprechen zu erfüllen. Ein paar Tage ſpäter befand ſich Otto von Reden im Beſitze einer ziemlichen Menge von Bekanntſchaften, und unter ihnen waren die beſten Namen der Reſidenz. Wo die hervorragenden Offiziere der Garniſon und die Kavaliere des Hofes verkehrten, da war er mitten unter ihnen. Sein weltmänniſches Auftreten und ſein wieder hergeſtellter, vornehmer Name unterſtützten ſich dabei gegenſeitig. Die Protektion des Rittmeiſters hatte dieſe Bande urſprünglich geknüpft, aber die Fortpflegung derſelben ſeitens des Protegirten ergab zur Genüge, daß er auch der Mann war, der in dieſe vornehme Geſellſchaft paßt. Der Gleichberechtigte iſt in allen Lebenslagen ſtets der Willkommenſte; dieſer alte Erfahrungsſatz beſtätigte ſich auch hier durchaus. Und wenn ſich auch das Leben am Broadway in New-York recht merklich von dem in der deutſchen Reſidenz unterſchied, ſo bedurfte es doch nur weniger Tage, um den jungen Amerikaner mit den Sitten und Gebräuchen der ihm bisher völlig fremden Kreiſe bekannt zu machen.

Der Hofmarſchall nahm vorläufig kein weiteres Intereſſe an dem erſten Auftreten ſeines Neffen in der Reſidenz. Otto hatte nicht verabſäumt, kurze Zeit nach ſeinem erſten einen zweiten Beſuch im Schloſſe abzuſtatten, weil er die Bekanntſchaft ſeiner Couſine zu machen wünſchte, aber trotzdem er die übliche Beſuchſtunde vorſichtiger Weiſe gewählt hatte, fand er weder Vater noch Tochter anweſend. Die Herrſchaften wären bereits zu Ihren Majeſtäten befohlen, erklärte der Diener. Otto vermeinte, durch dieſen zweiten Beſuch den Pflichten der Artigkeit genügt zu haben und beſchloß, die Einleitung der Bekanntſchaft mit ſeiner Couſine nunmehr dem Zufalle zu überlaſſen.

Als die beiden Vettern ſich am frühen Nachmittag desſelben Tages von ihrer Mahlzeit erhoben — zufällig diente das Hotel, in welchem Otto von Reden ſein Abſteigequartier genommen hatte, dem Rittmeiſter als Speiſehaus — fragte der Letztere:

„Fährſt Du Schlittſchuhe?"

„Natürlich," antwortete der Amerikaner.

„Das iſt günſtig. Wir werden ein paar Nachmittagsſtunden damit todtſchlagen.

Dieſer Verabredung gemäß ſchlenderten ſie nach dem Stadtparke hinaus, der ſich hinter dem Villen-Viertel der Reſidenz hinzieht. Die ſehr ausgedehnte Anlage bietet im Frühjahr, Sommer und Herbſte den zahlreichen Spaziergängern herrliche und wohlgepflegte Linden- und Buchenalleen zu gemeinſchaftlichen, aber auch zu einſamen Promenaden; je weiter man ſich von der eigentlichen Stadt entfernt, um ſo leerer und ſtiller werden die Wege und Pfade dieſes künſtlich geſchaffenen Waldes.

Nur wenige hundert Schritte vom Eingang in den Stadtpark erreichte man einen langgeſtreckten Wieſengrund, in deſſen Mitte ſich der Parkſee, lieblich von der Bäume Grün umrahmt, ausdehnte.

Eine erlenbewachſene, räumlich ausgedehnte Inſel theilte den See ſo zu ſagen in zwei Theile. Auch auf ihr gab es Promenadenwege und Spaziergänge und wenn in den warmen Sommernächten der Duft der Lindenblüthen auf der dunklen Fluth lag, während die weißen und ſchwarzen Schwäne, im Mondſcheine die Köpfe unter die Flügel geſteckt träumeriſch darauf herum ſchwammen, miſchte ſich mit dem Rauſchen der Blätter und dem ſüßen, halbleiſen Koſen der Liebenden das ſchmelzende Flöten der Nachtigallen im Freien.

Aber jetzt war es Winter. Noch fehlte der Mutter Erde die weiße Schneedecke, die ſie in ihrem Winterſchlafe bedeckt. Aber die Kälte war ohne Schnee nur deſto grimmiger aufgetreten. Spiegelglatt und durchſichtig lag die kryſtallhelle Eisdecke auf den Gewäſſern des Sees. Die nackten blätterloſen Aeſte der Bäume, die ihn umgeben, ſtarrten dicht mit Reif behängt, ganz als habe ſie die ſchöpferiſche Natur zur Freude der Menſchen ſo hergeſtellt, in die Lüfte. Die Sonne lag jetzt ſchon wieder hinter der blaugrünen Nebeldeke verſteckt, die für das menſchliche Auge den Horizont begrenzte, nachdem es ihr nur während des Mittags auf verſchwindend kurzer Zeit gelungen war, den Erdenbewohnern ihr freundlich glänzendes Geſicht zu zeigen.

Aber das trübe Antlitz des Himmels hatte die junge, lebensluſtige Welt der Reſidenz nicht davon abgehalten, dem Vergnügen des Schlittſchuhlaufens, das ihr ja nur verhältnißmäßig wenige Wintertage boten, ſich hinzugeben. Schon als die beiden Vettern ſich dem Eingange zum Stadtparke näherten, ſahen ſie auf ihrem Wege eine größere Anzahl von Equipagen und Perſonen, die augenſcheinlich ganz demſelben Orte zueilten, wie ſie ſelbſt. Und vom Parke aus ſchallten ihnen die Klänge einer Militärkapelle entgegen.

Vom Ufer aus war das Bild, das ſich dem Auge des Zuſchauers bot, ein bewegtes und buntes. In der Mitte der ſpiegelblanken Eisfläche, die man bis zur Inſel überſehen konnte, ſtanden die Muſiker in ihren rothen, verſchnürten Uniformen und in einem mächtigen Kreiſe um ſie herum flog und ſchwärmte die Menge der Schlittſchuhlaufenden, lauter junge, friſche, lebensfrohe Geſtalten.

Unter den Herren überwog die Uniform; die Offizierkorps der in der Reſidenz ſtationirten Regimenter waren am zahlreichſten vertreten. Aber es war auch kein Mangel an Civiliſten, und der Contraſt zwiſchen dem Civilanzuge und der Uniform machte das Bild umſo bunter. Die Toiletten der Damenwelt verriethen, daß die Geſellſchaft, die hier verkehrte, durchaus die beſte war.

(Fortſetzung folgt.)

wurde ihnen nicht nur verweigert, ſondern ſie wurden auch noch von den Prager Poliziſten beſchimpft und mit dem Säbel attaquirt. Die bayeriſche Bahnverwaltung und Zollbehörde werden auf diplomatiſchem Wege Beſchwerde führen.

— In wirklich beklagenswerther Weiſe mehrt ſich in neuerer Zeit wieder die Zahl der Unterſchlagungen durch Landbriefträger. In Baden z. B. wurden erſt in voriger Woche wieder mehrere Verhaftungen wegen Unterſchlagung amtlicher Gelder vorgenommen, und man braucht nur die Tagesordnungen der Schwurgerichtsverhandlungen zu leſen, ſo wird man ſehr oft auf ähnliche Fälle ſtoßen. Da nicht anzunehmen iſt, daß gerade die niederen Poſtbeamten eine beſondere Neigung zum Unterſchlagen haben, ſo müſſen die Gründe hierfür auf die niedere Bezahlung dieſer Beamten zurückgeführt werden, die in gar keinem Verhältniß ſteht zu dem anſtrengenden Dienſt, den ſie haben. Hier iſt ein Gebiet, auf dem ſich der neue Staatsſekretär des Poſtweſens Anerkennung erwerben könnte – vorausgeſetzt natürlich, daß ihm Miquel nicht den Brodkorb für die ſchlecht bezahlten niederen Poſtbeamten höher hängt.

— Prinz Napoleon, Oberſt des ruſſiſchen Garde-Ulanen-Regiments, verläßt urlaubsweiſe St. Petersburg, während des Beſuchs Kaiſer Wilhelms II., um dieſem das Regiment nicht vorführen zu müſſen. Während des Beſuchs des Präſidenten Faure wird der Prinz in St. Petersburg anweſend ſein. Er ſoll ſich nur nicht lächerlich machen. Dem deutſchen Kaiſer wird es höchſt gleichgiltig ſein, ob ein Prinz Napoleon ihm das Regiment vorführt oder ein anderer.

Ausland.

— Der Sturz des Miniſteriums Badeni iſt ſchon in Sicht. Das Wiener „Neue Tagblatt" ſignaliſirt eine Kabinetskriſis, deren Ausbruch durch die Kundgebung des verfaſſungstreuen Großgrundbeſitzes beſchleunigt werde, und nennt den Grafen Merveldt, Statthalter in Tirol, als Nachfolger des Grafen Badeni.

— In Frankreich hatte man am Mittwoch, den 14. d. M., auf einen Tag ſogar die Präſidentenreiſe vergeſſen, indem man nämlich das Nationalfeſt in üblicher Weiſe feierte. In Paris fanden die gewöhnlichen Kundgebungen vor den Statuen von Straßburg, der Jeanne d'Arc und von Gambetta ſtatt und ſind ohne jeglichen Zwiſchenfall verlaufen. Aus den Provinzialſtädten werden glänzende Truppenparaden u. ſ. w. gemeldet, welche überall im Beiſein großer Zuſchauermengen abgehalten wurden.

— Die Hoffnung auf die Wiederaufnahme der Arbeit im belgiſchen Streikgebiet Hennegau hat ſich nicht erfüllt. 25,000 Bergleute ſetzen trotz des herrſchenden Elends den Ausſtand fort. Man ſignaliſirt zahlreiche Gewaltthätigkeiten gegen die Gegner des Ausſtandes. In der Wohnung eines Aufſehers wurde Dynamit gefunden.

— Der König von Griechenland hat dem Kaiſer von Rußland ſeine Dankbarkeit zum Ausdruck gebracht für die Initiative, die Rußland zur Beſchleunigung der Friedensverhandlungen ergriffen hat. — Beſchleunigung? Wir merken vorläufig noch nichts davon.

— Die Antwort der Pforte auf die letzten Schritte der Mächte ſteht noch aus. Große Beachtung finden in Konſtantinopel die ruſſiſchen Stimmen, welche bereits, falls die Pforte ihren Widerſtand fortſetzen ſollte, ganz offen eine Flottendemonſtration ankündigen.

— Wie in Konſtantinopler unterrichteten Kreiſen verlautet, iſt im Yildiz-Kiosk zwiſchen der Türkei und Rumänien ein Vertrag abgeſchloſſen worden, bei deſſen Zuſtandekommen eine Großmacht (welche ?) betheiligt ſein ſoll. Der Vertrag würde vor allem der Türkei militäriſche Hilfe bringen, falls Bulgarien Kriegspläne hätte. Die Vortheile dafür, die Rumänien zugeſichert erhält, ſollen nach den Mittheilungen von kompetenteſter Seite ſchon in der nächſten Zeit von der Türkei zugeſtanden werden. Nach der erfolgten Prälimiuar-Unterzeichnung empfing der Sultan den rumäniſchen Geſandten in anderthalbſtündiger Audienz, wobei er ihm den Großkordon des Osmanie-Ordens verlieh. Zum Austauſch der definitiven Ratifikationen reiſt der Geſandte Djuvara in nächſter Woche nach Bukareſt und der türkiſche Geſandte in Bukareſt nach Konſtantinopel.

— Die Spanier haben auf Cuba wieder einmal ein Unglück erlitten. Nach Depeſchen aus Newyork hätten die cubaniſchen Inſurgenten in der Provinz Habanna auf der Flucht vor den Truppen eine Dynamitbombe zum Explodiren gebracht. 43 ſpaniſche Soldaten ſeien getödtet und 50 verwundet worden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt 2,50 Mk., Ungenannt 0,50 Mk., Ungenannt 1 Mk., W. 3 Mk., Ungenannt 2 Mk., J. A. 3,50 Mk., Summa 96 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind eingegangen: Ungenannt 3 M., E. Sch. 5 M., Aus dem Kleeblatt 4 M., Ungenannt 2,50 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 2 M., M. u. B. 5 M., Summa 54,50 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 10. Juli 1897.

Bezüglich der Vergebung verſchiedener Arbeiten und Lieferungen für die neue Waſſerverſorgung wird beſchloſſen was folgt: Die Lieferung für Schieber und Hydranten erhält die Firma Pöringer u. Schindler in Zweibrücken als Wenigſtfordernde mit dem Betrag von 1254 M; das Legen der Leitungsrohre, die Ausführung der Grabarbeiten, die Lieferung der Dichtungsmaterialien, desgleichen der Ventile, zwiſchen welchen die Waſſermeſſer eingebaut werden und der Einbau der Waſſermeſſer ſelbſt, wird der Firma Kleofaas u. Knapp in Augsburg übertragen, welche mit 21425 M. die Wenigſtfordernde iſt. Der Bau des betonirten Hochbehälters wird dem Baugeſchäft Franz Unglehrt dahier mit dem ermäßigten Offertbetrag von 22803 M zugeſchlagen und die Lieferuug der Röhrenmaterialien im Betrage von 27670 M. erhält die Firma A. Perger dahier.

* [**Der freiwillige Kranken-Unterſtützungsverein**] feiert am nächſten Sonntag ſein 30jähriges Stiftungsfeſt. Früh findet Verſammlung der Feſtgäſte und Mitglieder im „Schiffſaal" ſtatt, Nachmittags Waldfeſt im Dickenreis, eventuell bei ungünſtigem Wetter Konzert im Schiffſaal, Abends Konzert und geſellige Unterhaltung im „goldenen Bären". Das Feſt verſpricht ein recht gelungenes zu werden; auch 3 auswärtige Vereine haben ſich bereits angemeldet (ſ. Inſerat).

* [**Ein Patent**] wurde Herrn F. Huber in Lachen ertheilt unter Nr. 93-38 auf eine Einfädelvorrichtung für Webſchützen.

* [**Ueber die Phosphorvergiftung des Illerwaſſers**] wird jetzt weiter bekannt, daß die Nachricht von der Erkrankung einer Familie in Folge des Genuſſes von Fiſchen unrichtig, und auch ſonſt die Sache nicht ſo gefährlich iſt, als es zuerſt den Anſchein hatte. Der Thatbeſtand iſt folgender: Ein Arbeiter der Zündholzfabrik in Kempten hatte zwei Blechkannen, in welchen ſich Abfall von Zündmaſſe befunden hatte, in die Iller verſenkt. Dieſe Kannen waren wohl zuvor mit warmem Waſſer ausgeſpült worden, doch befanden ſich darin noch einige Spuren der Maſſe. Da Fiſcher todte Fiſche am Ufer liegen ſahen, deren Ausſehen und Geruch auf Phosphorvergiftung ſchließen ließ, wurde Anzeige bei der Polizei erſtattet, die ſofort die nöthigen Erhebungen pflog und den oben erwähnten Thatbeſtand feſtſtellte. Da man den ganzen Umfang der Vergiftung noch nicht überſehen konnte, erließ der Magiſtrat die Warnung. Von zunächſt an der Sache betheiligten Perſönlichkeiten wurde die Iller bis Schwarzenbach (Brücke bei Krugzell) befahren, um den Schaden zu ermitteln. Dabei hat ſich herausgeſtellt, daß die Schädigung des Fiſchwaſſers doch viel geringer iſt, als man urſprünglich befürchtet hatte. Die Zahl der todt aufgefundenen Fiſche iſt nicht ſehr erheblich. Selbſtverſtändlich hat ſich die Fabrik ſofort bereit erklärt, jedweden Schaden zu erſetzen. Die Schiffer und Uferbewohner können ſich alſo beruhigen. Jede ernſtliche Gefahr iſt ausgeſchloſſen. Man muß ja wohl noch einige Zeit Vorſicht walten laſſen, aber in Kurzem wird das Illerwaſſer wieder vollkommen normal ſein.

* [**Das warme Bad im Sommer.**] Im Allgemeinen erfahren im Sommer von Seiten der Badenden die warmen Bäder eine gewiſſe Vernachläſſigung, welche zumeiſt der Erfriſchung, die uns ein kaltes Bad gewährt zugeſchrieben werden darf. Indeſſen ſollten warme Bäder auch während der Sommerzeit nicht ganz aufgegeben werden. Das warme Bad erfriſcht durch die Erleichterung der Funktionen des Körpers, das kalte Bad durch Anregung derſelben und beider bedürfen wir im Sommer ebenſo dringend, wie im Winter. Gerade während der heißen Jahreszeit geräth die Haut, der natürliche Wärmeregulator des Menſchen, leicht in Gefahr, durch den ſich auf den Sekreten der Talg- und Schweißdrüſen feſtſetzenden Staub mit einer Kruſte überzogen zu werden, welche eine Störung in der Wärmeregulirung des ganzen Organismus herbeiführt. Dieſer Uebelſtand wird durch ein warmes Bad beſeitigt, welches gleichzeitig die inneren Organe von Blut entlaſtet und eine gleichmäßige Vertheilung deſſelben bewirkt. Nach anſtrengender Arbeit oder weiten Märſchen iſt ein warmes Bad von ſtärkender Wirkung, es vermag das Gefühl der Ermüdung ſofort zu bannen und dem Körper neue Spannkraft zu verleihen.

Hilfe-Ruf!

Oehringen (Württemberg). Ueber eine biser geſegnete, anmuthige Gegend Süddeutſchlands, das ſchöne Hohenlohe, iſt binnen weniger Stunden unbeſchreibliche Noth, unausſprechliches Elend hereingebrochen. In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli ſind durch einen Cyklon, der ſeine Bahn über das nördliche Württemberg genommen und in grauenvoller Weiſe gehauſt hat, unſere Stadt und zahlloſe Ortſchaften in der Umgegend verwüſtet, ſind in einer Reihe von Bezirken die Erträgniſſe der Felder total vernichtet und buchſtäblich vom Erdboden weggefegt worden. Troſtlos liegt vor Tauſenden unglücklicher Menſchen, die dieſer furchtbare Schlag ihres ganzen Beſitzes beraubt hat, die bange Zukunft. Wochen werden vergehen, bis unſere von Hagelgeſchoſſen und Waſſerfluthen beſchädigten Gebäude wieder hergeſtellt ſind; erſt das kommende Jahr kann uns wieder Ausſicht auf eine Ernte in unſeren Feldern bieten; vor 3 bis 4 Jahren laſſen die verwüſteten Weinberge keinen Ertrag für die ſaure Arbeit ihrer Beſitzer erhoffen; aber ein volles Menſchenalter kann uns den früheren Stolz der Gegend, unſere einſt prächtigen Obſtbäume nicht wieder erſetzen. Was der Sturm nicht zerbrochen und entwurzelt, das haben die maſſenhaft niederſauſenden Hagelkörner entblättert und die warme Juliſonne beſcheint bei uns eine jammervolle Gegend, wo kein grünes Blatt, kein wogendes Saatfeld die Augen erfreut, kein Schatten mehr den Wanderer auf den Straßen erquickt, kein Geſang der Vögel in weiter Oede an unſer Ohr dringt, denn die fröhlichen Sänger ſind ſammt ihren Jungen erſchlagen.

Laſſen wir Zahlen reden. Nach genauer gewiſſenhafter Schätzung beläuft ſich der Schaden in unſerem $6^1/_8$ Quadratmeilen großen Bezirk, der nicht ganz 30000 Einwohner zählt, an Gebäuden auf 564000 Mk., an Fruchtfeldern, Gärten und Weinbergen 3456000 Mk., an Obſtbäumen auf 4505000 Mk., alſo in Summe auf über 8500000 Mk. Die Noth iſt endlos und unſagbar. Sie zu beſeitigen wird ein Ding der Unmöglich-

---

Wie man die Griechen nehmen muß.

Nachdruck verboten.

Wird in Griechenland Friede ſein, wenn der Friede mit der Türkei geſchloſſen iſt? Wird ſich nicht die Volkswuth der Hellenen gegen den König und ſeine Familie wenden und eine Revolution erzeugen, die dann wieder dem Weltfrieden gefährlich werden könnte? Solche und ähnliche Fragen werden von der europäiſchen Preſſe fleißig erwogen und die griechiſchen Agenten im Auslande thun ihr Möglichſtes, um Schauergerüchte über das, was kommen kann, in die Welt zu ſetzen. Und die mancherlei Kriegskorreſpondenten, die in Griechenland ihr Weſen haben, thun auch, wenn vielleicht unbewußt, das Ihre, um die Lage der Königsfamilie als eine bedrängte darzuſtellen.

Die Neugriechen verdanken die Sympathie, die man ihnen in Europa entgegenbringt, ihrer angeblichen Abſtammung von den Altgriechen, die wir von den Schulbänken her als den Ausbund alles Edlen und Guten anzuſehen gewohnt ſind. In Wiſſenſchaft und namentlich in allen Künſten haben ſie Muſtergiltiges geleiſtet und den Angriff der Perſer mit dem Muthe der Verzweiflung abgeſchlagen. Wie wenig der eigentliche Volkscharakter der alten Griechen werth war, das zeigt uns ſchon der Undank, mit dem ſie der Reihe nach alle großen Männer behandelt haben, um deretwillen man ſie heute noch nennt. Das Gute und Große war bei Einzelnen zu finden, die Nation als ſolche taugte auch im Alterthume nichts. Die Neugriechen ſind nun aber gar nicht einmal reine Abkommen der Altgriechen. In ihren Adern fließt nicht wenig ſlaviſches Blut und der Volkscharakter taugt auch heute nicht viel. Die Griechenfreunde ſollten nur ein Jahr mit ihren Freunden, dem griechiſchen Volke zuſammenleben, dann würden ihnen ganz andere Gedanken kommen. Natürlich hat die Jahrhunderte lange Türkenherrſchaft mit den ewigen kleinen Kriegen und Putſchen und mit ſeinen Verräthereien und Räubereien nicht dazu beigetragen, den Volkscharakter zu adeln, aber alle Schuld haben die Türken auch nicht.

Ein ganz hervorſtechender Zug in ihrem Nationalcharakter iſt ihre maßloſe Eitelkeit. Es iſt ihnen wohlbewußt, daß ihre Ahnen vor Zeiten die Perſer bekriegten und daß es einmal ein den ganzen Umfang der Türkei beherrſchendes Kaiſerthum mit dem Sitz in Konſtantinopel gab, welches man das griechiſche nannte. Daß es ein Ableger vom Römerreich war, wiſſen unſere Griechen nicht, oder ſie wollten es nicht wiſſen.

Die nationale Eitelkeit hat aber doch nicht allein die Griechen in den Kampf getrieben. Die Griechen ſind von der europäiſchen Diplomatie verwöhnt worden. Man hat ihnen alle ihre Wünſche gewährt. Sie haben die ioniſchen Inſeln uud Theſſalien bekommen, weil ſie ſie verlangten und ſo glaubten ſie, die Inſel Kreta, uach der ihr Sehnen lange ſteht, am eheſten zu bekommen, wenn ſie ſich in den Aufſtand der Kretenſer einmiſchten. Auch hier wurde ihnen von London aus eingeblaſen, daß dies der ſicherſte Weg zum Ziele ſei. Und ſchließlich wird die kretiſche Frage doch nur endgiltig in dem Sinne gelöſt, daß man die Inſel an Griecheuland gibt. Daran zweifelt man in Griechenland gar nicht und unter den europäiſchen Diplomaten ſcheinbar auch nicht. Die lächerliche Erbitterung, die im Lande der Hellenen gegen Deutſchland noch immer herrſcht, findet ihre Erklärung darin, daß man den deutſchen Kaiſer als Schwager des griechiſchen Kronprinzen gerade für alle Forderungen Griechenlands eintreten ſehen möchte.

Bekanntlich iſt die griechiſche Königsfamilie mit den Höfen von Berlin, London und St. Petersburg, oder, wie man ſagt, mit dem Dreibund, mit dem Zweibund und mit England verwandt. Da meinen nun die Griechen, es könnte ihnen bei ſo hoher Verwandtſchaft nimmer fehlen. Daß die Politik von heute wenig nach Verwandtſchaft der Fürſten fragt, kommt ihnen um ſo weniger in den Sinn, als in Griechenland die Verwandtſchaft feſt zuſammenhält. Was zur Familie gehört, das wird geſchützt, wenn es ſein muß mit Gut und Blut, auch wenn es im ärgſten Unrecht iſt. Wer aber ein Glied der Familie zum Feinde hat, der mag ſich vor der Rache der ganzen Familie in Acht nehmen, auch wenn ſeine Sache die gerechteſte iſt.

Von Anfang an, d. h. ſeit Beginn der Empörung auf Kreta, hatte die Herrſcherfamilie in Athen keinen leichten Stand. Die Griechen ſind nun einmal der Meinung, daß Kreta zu ihrem Reiche gehört und verlangten von ihrem Herrſcher ein offenes Eintreten für die Kreter. Der König an und für ſich hätte es wohl unterlaſſen, aber der Kronprinz wollte die günſtige Gelegenheit ergreifen, ſich populär zu machen, für den Fall, daß er einmal in nächſter Zeit den Thron beſteigen ſollte. Denn daß der König gegen Ende des vorigen Jahres Rücktrittsgedanken hatte, darf als ausgemacht gelten. Da nun aus London günſtige Nachrichten für die Vereinigung Kretas mit Griechenland einliefen, ſtellte ſich die Herrſcherfamilie an die Spitze der Bewegung; daß die Mächte es zu einem Krieg zwiſchen Griechenland und der Türkei würden kommen laſſen, hatte man in Griechenland nicht erwartet, ſondern auf eine Abtretung Kretas gehofft, um die Griechen zufrieden zu ſtellen. – Im Volke gab man ſich der Hoffnung hin, die verachteten Türken wenigſtens in einigen Schlachten zu beſiegen. Wo man über Wehrkraft und Machtmittel beſſer unterrichtet war, waren wenig Siegeshoffnungen bemerkbar. Nur glaubte man noch, die Türkei ſei noch etwas unvorbereiteter als Griechenland, glaubte an einige Siege für den Anfang, wenn auch nur in unbedeutenden Gefechten, und auf Grund dieſer an eine Einmiſchung der Großmächte zu Gunſten Griechenlands. Aber die Rechnung war in allen Stücken ohne den Wirth gemacht.

In manchen Blättern ſtand damals zu leſen, daß die Stellung der Dynaſtie ernſtlich gefährdet ſei und daß die Königsfamilie für den Fall einer plötzlich ausbrechenden Revolution ein Schiff unter Dampf halte, um zu jeder Stunde abreiſen zu können. Wahrſcheinlich kennt aber die Herrſcherfamilie ihr Volk beſſer als die Kriegsreporter. Gewiß wurde damals und wird auch heute noch manch ein Wort geredet gegen König und Königshaus, welches in Deutſchland dem Staatsanwalt nicht zu Ohren kommen dürfte. Namentlich macht man die angebliche Unfähigkeit des Kronprinzen als Strategen für alles Unheil verantwortlich, auch für ſolches, an dem er unſchuldig iſt. Allerdings gibt es in Griechenland, wie anderswo Republikaner, und Leute ihrer Art befinden ſich in Stellungen, die dem Throne näher ſind, als man glaubt. Und wenn die Königsfamilie wirklich an eine Revolution glauben ſollte, ſo kommt von dieſen hochgeſtellten Republikanern die Idee. Daß aber die Republikaner im Volke einen ſtarken Anhang haben, iſt wenig wahrſcheinlich und eine Revolution iſt, wenn nicht noch ganz andere Faktoren mitwirken, nicht zu erwarten.

Dabei hoffen nun die Griechen, denn ſchlau ſind ſie auch, daß ein wenig Demonſtration gegen die Königsfamilie und etwas revolutionäre Anſtalten ganz geeignete Mittel ſein möchten, um günſtigere Friedensbedingungen herauszuſchlagen und vielleicht da noch für die abgetretenen Dörfer in Theſſalien Kreta einzutauſchen.

Man thut den Griechen Unrecht, wenn man ihre Aufregung über ihre Niederlagen und über die Manchen zu drückend erſcheinenden Friedensbedingungen ernſt nimmt. Am beſten iſt es, wenn man ſich gar nicht daran kehrt. Dadurch wird man die Griechen am erſten zu der Ueberzeugung bringen, daß ſie eigentlich Nullen in der Schöpfung ſind. Jedes Eingehen auf ihre nationale Empfindlichkeit wird dieſe Empfindlichkeit nicht nur ſtärken, ſondern auch die Griechen feſter in den Glauben hineinbringen, daß ſie nur zu wünſchen brauchen, damit ganz Europa gewähre.

keit, aber ſie zu lindern ein Werk der Menſchenfreundlichkeit ſein. Darum richten wir an alle edeldenkende Menſchen in der Nähe und Ferne, im engeren nnd weiteren Vaterland und über ſeine Grenzen hinaus und an unſere Landsleute drüben überm Ozean die ebenſo herzliche als dringende Bitte, uns helfend beizuſpringen, und uns ihre in jedem Betrag willkommenen Gaben aus treuem Herzen zukommen zu laſſen. Dankbar werden wir ſie beſcheinigen, dankbar werden wir jede kleinere oder größere Veranſtaltung zn Gunſten unſerer Unglücksgenoſſen in unſeren Urkunden verzeichnen.

Die Einſendung der Gaben bittet man zu richten an Herrn Oberamtspfleger Krauß in Oehringen, oder an einen der Unterzeichneten: Oberamtmann Mezger, Oberamtsrichter Bender, Dekan Eidenbenz, Domänendirektor Stephan, Stadtpfarrer Maiſch, Kameralverwalter Koſtenbader, Profeſſor Goppelt, Stadtſchultheiß Schäufele, Apotheker Lutz, Konditor Bauer, Kaufmann Schöpfer, Färber Lindenberger, ſämmtlich in Oehringen; Anwalt Gebert-Möhrig, Schultheiß Kübler-Weſternbach, Schutheiß Leypoldt-Eckartsweiler, Schulth. Dutt-Kupferzell, Stadtſchultheiß Scholder-Neuenſtein, Schultheiß Mugele-Schwöllbronn, Schultheiß Dietrich-Cappel.

Auch die Redaktion der „Memminger Zeitung" iſt zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Wörishofen, 14. Juli. Die auch in die „Memm. Ztg." übergegangene Notiz des „N. W. Tgbl.", wonach Dr Baumgarten beabſichtigt, mit noch einigen anderen Aerzten Wörishofen zu verlaſſen, um an einem anderen ſchöngelegenen Orte eine große Kneipp'ſche Kuranſtalt zu errichten, iſt vollſtändig aus der Luft gegriffen. Dr. Baumgarten hat allerdings von mehreren Seiten ſehr günſtige Offerten erhalten, er wird aber nach ſeinen Ausſagen Wörishofen nie verlaſſen.

Kempten, 13 Juli. Geſtern Früh halb 6 Uhr wurde von dem Schreiner Joſeph Konrad von Kimratshofen der ledige Schuhmacher Johann Engel von dort, welcher ſeit dem 7. d. Mts. bei Konrad in Wohnung iſt, in deſſen Schlafkammer erhängt aufgefunden. Das in jüngſter Zeit erfolgte Ableben der Mutter des Engel und die danach erfolgten Streitigkeiten zwiſchen ihm und ſeinem Stiefvater dürften als Grund des Selbſtmordes bezeichnet werden.

Mittelberg, 13. Juli. Vorgeſtern ſtarb in Oy nach mehrmonatlicher Krankheit eine in weiten Kreiſen bekannte Perſönlichkeit, Oekonom und Bader Michael Fiſcher, bekannt unter dem Namen „Baders Michel von Oy" oder „Oyer Michel." An ſeinem Todestag noch kamen Leidende zu ihm, um Hilfe zu ſuchen, bei ihm, der ſelber todt krank war; und mit brechender Stimme und zitternder Hand diktirte und ſchrieb er noch die Rezepte.

Neu-Ulm, 13. Juli Geſtern wurde in der Feldartilleriekaſerne ein Ulmer Bürgerſohn mit einem Franzoſen verhaftet, die ſich der Spionage ſchuldig gemacht haben ſollen. (?)

Buchloe, 15. Juli. Am letzten Sonntag machten, ſo erzählt das „Kaufb. A.", drei Herren aus Buchloe mittelſt Fuhrwerks einen Ausflug nach unſerm Nachbarorte Waal. Abends, als das Gefährte bereits zur Heimfahrt bereitgeſtellt war, meinten zwei der Herren Ausflügler, noch eine Stehmaß trinken zu müſſen, und begaben ſich darauf zu dieſem Zwecke wieder in die Wirthſchaft, während dem Dritten, dem Mäßigeren, das Fuhrwerk zur Bewachung überlaſſen wurde. Das angeſpannte Pferd merkte bald, daß es kein erprobter Fuhrmann ſein könne, von dem es gehalten werde, es machte ſich alsbald in einem urgemüthlichen Tempo auf den Heimweg und brachte ſeinen aufgeſtellten Bewacher glücklich nach Hauſe. Die beiden anderen Herrn aber haben per pedes apostolorum ihre Heimreiſe machen müſſen.

Augsburg, 15. Juli. Heute Mittag wurde in einer hieſigen Brauerei ein Unglücksfall verhütet, der die traurigſten Folgen hätte nach ſich ziehen können. Der in dem betr. Etabliſſement bereits 25 Jahre bedienſtete Bierſieder Sebaſtian Beſtler wollte den Maiſchbottich reinigen, wobei, als Beſtler mitten im Bottich und in der Arbeit war, auf unaufgeklärte Weiſe die Maiſch-Maſchine ins Laufen kam und den Mann zwiſchen die Schaufeln brachte. In dieſer gräßlichen Situation traf ihn der Chef, der auf die Hilferufe herbeigeeilt war und rettete ihn. Wäre der betr. Bierbrauereibeſitzer einige Augenblicke ſpäter erſchienen, ſo würde der Mann während dieſer Zeit buchſtäblich zerriſſen worden ſein. Die Verletzungen des Beſtler ſind zwar ſehr ſchmerzhafter, aber glücklicher Weiſe nicht lebensgefährlicher Natur. — Geſtern Vormittag wollte in Lechhauſen das 9jährige Mädchen S. Feuer anſchüren. Das Kind benützte zur ſchnelleren Entfachung des Feuers Petroleum; bei dieſer Manipulation entzündeten ſich die Kleider des Mädchens, welches gräßliche Brandwunden davontrug. Das arme Kind iſt bereits ſeinen Verletzungen erlegen.

Dillingen, 13. Juli. Für den Lokomotivführer, welcher heute morgen den Extrazug des Fürſten Taxis führte, dürfte, ſo meint der „N.-U. A.", die heutige Fahrt unangenehme Folgen haben. Zur Verabſchiedung Sr. Durchlaucht hatte ſich außer den Offizieren des Regiments mit Damen viel Publikum eingefunden. Bei der Abfahrt des Zuges ließ nun der Zugführer Dampf abblaſen und öffnete zu gleicher Zeit ein Waſſerventil, ſo daß die Umſtehenden über und über mit Ruß und Waſſer beſudelt wurden. Damenkleider, Uniformen und Civilkleider ſind ruinirt worden. Beſchwerde iſt bereits erhoben.

München, 15. Juli. In einem Hauſe an der Dachauerſtraße erſchoß ſich am Dienſtag Abends ein 38jähriger Bildhauer. Nach einem hinterlaſſenen Brief war Furcht vor Irrſinn der Beweggrund der That. — Ertrunken iſt Dienſtag Nachmittag in der Gollierſtraße ein zwei Monate altes Kind, welches in einem unbewachten Augenblick aus dem Bette in einen vor demſelben ſtehenden Waſchzuber fiel. — Von einem Rad-Schnellfahrer wurde am 10. d. Mts. ein junger Mann in der Müllerſtraße überfahren und hierbei ſo ſchwer verletzt, daß er durch die freiwillige Sanitätskolonne in die chirurgiſche Klinik verbracht werden mußte. — Nachdem der Prinzregent das gegen den Mörder Jacob Stadele ausgeſprochene Todesurtheil beſtätigt hat, iſt dies dem Delinquenten im Auer Zuchthaus heute früh 7 Uhr durch den Staatsanwalt Höchten eröffnet worden. Stadele wurde darauf ſofort in das Gefängniß Stadelheim übergeführt, woſelbſt am nächſten Freitag früh 7 Uhr das Todesurtheil durch den Nachrichter Reichard vollzogen werden wird.

Roſenheim, 13. Juli. Der herkömmliche Fohlenmarkt hierſelbſt findet am 5. Auguſt l. J. ſtatt, verbunden mit Preisvertheilung an Händler und Züchter; am gleichen Tage iſt Hauptviehmarkt. In ſicherer Ausſicht ſteht ein lebhafter Verkehr und günſtige Gelegenheit zum Einkauf von Fohlen. Programme für den Markt werden bei Adreſſenangabe vom landwirthſchaftlichen Bezirksausſchuß Roſenheim gern zugeſandt. — Wegen Betheiligung an einem Haberfeldtreiben wurden geſtern mehrere Bewohner aus der Gegend von Gars in die hieſige Frohnfeſte eingeliefert.

Schaftlach, 15. Juli. Dienſtag früh $^3/_4$7 Uhr ſtürzten drei Arbeiter in Folge Bruches der Kette beim Gerüſte am Kaminneubau des Oberbayeriſchen Portland-Zement-Werkes Marienſtein aus einer Höhe von über 30 Meter zur Erde nieder. Zwei der Abgeſtürzten waren auf der Stelle todt, der dritte, welchem beide Füße zerſchmettert wurden, ſtarb nach Verlauf von 3 Stunden unter unſäglichen Schmerzen; ein Vierter konnte ſich noch rechtzeitig durch einen Sprung auf den Kamin retten.

Thannſüß b. Freyhung, 12. Juli. Durch Entſchließung des Staatsminiſteriums wurde die Generaldirektion der k. Staatsbahnen ermächtigt, Materialien welche zum Wiederaufbau der durch das Brandunglück in Thannſüß betroffenen Gebäude beſtimmt ſind, auf den k. Staatsbahnen zu den um die Hälfte zu ermäßigenden normalen Frachtſätzen auf die Dauer von drei Monaten befördern zu laſſen. Ferner wurde die Generaldirektion der Staatseiſenbahnen ermächtigt, Liebesgaben für die Abgebrannten in Thannſüß, welche als ſolche bezeichnet und an den Hilfsausſchuß in Thannſüß gerichtet ſind, auf die Dauer von 3 Monaten frachtfrei auf den Staatsbahnen zu befördern. — Im Anſchluſſe hieran wurde der Direktion der Poſten und Telegraphen die Ermächtigung ertheilt, Liebesgaben für die bezeichneten Abgebrannten, inſoweit dieſelben nach Verpackung, Umfang und Gewicht zur Poſtbeförderung ſich eignen und an den Hilfsausſchuß in Thannſüß gerichtet ſind, ſowie die an den Hilfsausſchuß gerichteten Geldſendungen, ferner die bezüglichen Correſpondenzen des Hilfsausſchuſſes auf die Dauer von drei Monaten unter den geeigneten Controlmaßregeln portofrei auf den k. Poſten zu befördern.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Für die Hagelbeſchädigten iſt heute früh ein Kommando des hieſigen Grenadierregiments nach Neckarſulm abgegangen, um bei den Aufräumungsarbeiten zu helfen. Ebenſo iſt ein Kommando des 7. Infanterieregiments dorthin kommandirt werden.

Wie aus Rottweil gemeldet wird, hat die Civilkammer des dortigen Landgerichts geſtern das Urtheil in der Prozeßſache des Frhrn. v. Münch, Klägers, gegen die kgl. Staatsanwaltſchaft Rottweil wegen Aufhebung der über ihn verhängten Entmündigung verkündigt: Der Beſchluß des Amtsgerichts Horb vom 24. Januar 1896, durch den die Entmündigung des Klägers wegen Geiſteskrankheit ausgeſprochen worden iſt, wird aufgehoben. Die kgl. Staatskaſſe wird zur Erſtattung der dem Kläger durch dieſen Rechtsſtreit und das amtsgerichtliche Entmündigungsverfahren erwachſen Koſten verurtheilt.

Blaubeuren, 15. Juli. In der Gemeinde Machtolsheim platzten bei einer Feuerwehrübung infolge des Hochdrucks mehrere Privatwaſſerleitungen. Da die Beſitzer derſelben ſich weigern, die Reparaturkoſten zu bezahlen, die Gemeinde aber ihrerſeits die Koſten auch nicht übernehmen will, ſo wird eine gerichtliche Entſcheidung des Konflikts nötig werden.

Waiblingen, 14. Juli. Bei einer Grabarbeit in der Schippert'ſchen Gärtnerei ſtießen die Arbeiter auf eine ſteinerne Platte, welche den Deckel zu einem Grabe bildete. Daſſelbe war ausgemauert und barg ein menſchliches Skelett. Ein anſtoßendes Grab enthielt drei weitere Skelette. In den Gräbern wurden guterhaltene Perlen, ein Ohrring und ein Dolch gefunden. Die Fundſtätte befindet ſich an der früheren alten Stadtmauer. Die Gegenſtände wurden gleich aufbewahrt.

Verſchiedenes.

Ein trauriger Vorfall ereignete ſich in der Straßburger Artilleriekaſerne. Ein aus Mühlhauſen gebürtiger Artilleriſt kam nach dem Zapfenſtreich in betrunkenem Zuſtand lärmend auf ſeine Stube. Ein Gemeiner ſowie ein Obergefreiter verſuchten, ihn zur Ruhe zu bringen. Dies veranlaßte den Betrunkenen, ſeine Flinte zu ergreifen und drei Schüſſe abzufeuern, wovon zwei den Gemeinen in den Arm und den Bauch trafen. Der Obergefreite erhielt einen Schuß in den Unterſchenkel, der die Amputation zur Folge hatte. Der Uebelthäter wurde von den Stubengenoſſen bis zur Bewußtloſigkeit durchgeprügelt und liegt im Lazareth.

Andrées Ballonfahrt. Das Blatt „Dagens Nyheter" meldet aus Hammerfeſt: der Dampfer „Lofotla" ſuchte am 10. d. M. Andrée auf, welcher erklärte, er werde erſt am 15. d. M. zum Aufſtieg fertig fertig ſein. Ein Südſturm hatte am 2. d. M. den Ballon auf's äußerſte gefährdet. Seit dem herrſcht Nordwind.

Eine entſetzliche Scene ereignete ſich Sonntag Abends in Atzgersdorf bei Wien. Gegenwärtig iſt dort auf einem freien Felde eine Schiffſchaukel aufgeſtellt. Der 16jährige Schneiderlehrling Ambros Löffelmann kletterte am Sonntag Abends, während ſich die Schaukel in Bewegung befand, über das Schutzgitter, welches die Schaukel von dem Zuſchauerraum abgrenzt, und wollte ſich mit beiden Händen an dem Schnabel eines Schiffes feſthalten und ſich in die Luft ziehen laſſen. Unglücklicherweiſe wurde er von der eiſernen Spitze am Halſe gepackt. Die Spitze durchbohrte ſeinen Hals und drang rückwärts im Genick wieder heraus. Im nächſten Momente ſchwebte der Unglückliche in der Luft und wurde dann etwa 10 Meter weit in den Zuſchauerraum geſchleudert, woſelbſt er als Leiche liegen blieb. Das Publikum, welches Augenzeuge dieſes Vorfalles war, gerieth in große Aufregung. Der Gemeindearzt konſtatirte, daß dem Knaben der Hals faſt zu zwei Dritteln vom Rumpf abgetrennt war.

Unglücksfälle und Verbrechen. In der Nähe von Piſa wurde ein Gefährt mit vier Inſaſſen von einem Eiſenbahnzug erfaßt; dabei fanden zwei Perſonen ſofort den Tod, während die beiden anderen ſchwere Verletzungen davon trugen. Die Bevölkerung des nächſtgelegen Ortes, die dem Bahnperſonal die Schuld an dem Unfall zuſchrieb, griff darauf den haltenden Zug mit einem Steinhagel an und zwang das Perſonal zur Flucht. Die herbeieilende Gendarmerie mußte mehrere Schüſſe auf die Dorfbevölkerung abgeben, ehe der Zug befreit werden konnte und weiterfuhr. — In Floridsdorf hat ein Mann ſeine Schwiegermutter getödtet, mit welcher er in einen Streit gerathen war. Das tragiſche Ende dieſes Konflikts wurde, dadurch herbeigeführt daß die Frau von ihrem Schwiegerſohne zwei Ohrfeigen erhielt, welche ſo heftig waren, daß ſie von einem Unwohlſein befallen, niederſtürzte und gleich darauf den Geiſt aufgab. — Der Gymnaſial-Obertertianer Stier aus Sonneberg erſchoß den Realſchul-Sextaner Müller aus Lauſcha, als er ihn im Scherze mit dem Revolver bedrohte. — Sechs junge Burſchen aus dem bei Düſſeldorf gelegenen Ort Büderich wurden verhaftet, weil ſie in beſtialiſcher Weiſe aus purer Luſt an Quälereien einen 56 Jahre alten blödſinnigen Mann ſchwer mißhandelt haben. Mit Zigarren haben ſie dem Unglücklichen das Geſicht verbrannt, ſie kleideten ihn aus, ſchleppten ihn nackt über die Straße, ſchlugen ihm das Naſenbein entzwei und ein Auge aus. — Sonntag Abend ſchoß in Heidelberg ein junger Mann bei einer Kahnfahrt auf dem Neckar aus Muthwillen einen Revolver ab und traf unglücklicherweiſe die am Ufer ſtehende 28jährige Schiffersfrau Bommer von Schlierbach in den Unterleib. Die bedauernswerthe Frau iſt den erlittenen Verletzungen erlegen. Der Thäter, der 20jährige Sohn geachteter Bürgersleute Wilhelm Rohrmann, wurde verhaftet.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 12. Juli. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Schwabmünchen, 13. Juli. Weizen 8.23. Kern 7.98. Roggen 7.58. Gerſte 0—. Haber 7.35.

Kempter Käspreiſe vom 14 Juli. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe, prima vollfett M. —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe M. 30—32, ditto 24 bis 36-ſtünd. Monatskäſe M. —. — Mittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail: I. Echter Schweizer Emmenthaler M. 80-85, I. bayer. Emmenthaler M. 66—72, II. bayer. Emmenthaler 60—65, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 60—68, II. Schweizerkäſe 53—60, Schweizerkäs (neuere Waare) 53-60, I. Limburger (vollfett) 35 bis 38, I. Limburger (durchreif) 33—36, II. Limburger (durchreif) M. 30—34, Limburger 12- u. 24-ſtünd. neue Waare) M. 30—32.

Letzte Telegramme.

Regen, 15. Juli. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Wahl erhielt Dr. jur. Sigl 61, Schmid 43, Bauer 20, Ernſt 15 Stimmen. Es iſt eine Stichwahl ſofort vorzunehmen.

Berlin, 15. Juli. Ein geſtern Abend um 10$^1/_2$ Uhr am Hausvogteiplatze im Centrum des Berliner Konfektionsgeſchäftsviertels ausgebrochenes Großfeuer zerſtörte das Paſſementeriewaarenlager von Bacher u. Leon. Der Feuerwehr gelang es, die Feuersbrunſt zu dämpfen und die anſtoßenden großen Konfektionsmagazine der Firmen V. Mannheimer und Moritz Lewin zu retten.

Udne, 14. Juli. Das Befinden des Kaiſers iſt befriedigend. Die Nacht war gut. 10 Uhr Vormittags wurde an Bord der „Hohenzollern" ein Trauergottesdienſt für den verunglückten Lieutenant v Hahnke abgehalten. Um $^1/_2$1 Uhr lichtete die „Hohenzollern" die Anker und trat die Fahrt nach Bergen an.

Prag, 15. Juli. Gegenüber den Meldungen einiger Blätter iſt von maßgebender Seite (Wer iſt das? D. Red.) auf Grund angeſtellter Erhebungen feſtgeſtellt worden, daß die berittene Sicherheitswache während der letzten Vorfälle in Eger Niemand beſchimpfte, weder in der von den Blättern angegebenen Weiſe, noch ſonſtwie. (??)

Newyork, 14. Juli. Infolge der Regenfälle brach das Waſſerreſervoir in Matteawan im Staate Newyork am Mittwoch früh; mehrere von Arbeitern bewohnte Häuſer wurden zerſtört und 7 Perſonen dabei getödtet.

Auswärts Geſtorbene: Fräulein Kreszentia Kuisl, Burgau. — Frau Barbara Schultheß, Seidenfabrikanten-Wittwe, Ulm a. D.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
15. Juli	+ 7° R.	+ 19$^1/_2$° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Gewerbeſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Zufolge des Geſetzes vom 19. Mai 1881, die Gewerbeſteuer betr., hat für die Steuerperiode 1898/99 eine neue Anlage der Gewerbeſteuer ſtattzufinden.

Gemäß Art. 23 des Geſetzes werden hiemit alle Perſonen, Geſellſchaften oder Genoſſenſchaften, welche ein Gewerbe betreiben, mit Ausnahme jener, die ausſchließlich nach dem Geſetze vom 10. März 1879 über die Beſteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen zu beſteuern ſind, öffentlich aufgefordert, ihre Steuererklärung nach Vorſchrift des Art. 24 längſtens bis zum **28. Juli 1897** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, **zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind,** in der Magiſtratskanzlei des Rathhauſes koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Erklärnngen abgegeben werden.

Für die Abgabe der mündlichen Steuererklärungen werden folgende Termiue beſtimmt:

Donnerſtag den 22 Juli ds. J. für das I. Stadtviertel
Freitag den 23. Juli „ „ „ „ II. „
Montag den 26. Juli „ „ „ „ III. „
Mittwoch den 28. Juli „ „ „ „ IV. „

mit Stadtetter jedesmal von **8 bis 12 Uhr Vor-** und von **2 bis 6 Uhr Nachmittags im Rathhauſe Zimmer Nr. 4 über 2 Stiegen.**

Wer ſeine Erklärung nicht innerhalb der oben vorgeſtreckten Friſt abgibt, wird durch das Rentamt an deren Abgabe auf ſeine Koſten gemahnt. Eine abermalige Unterlaſſung der Erklärungsabgabe **zieht gemäß Artikel 63 Ziff. 3 des Geſetzes eine Ordnungsſtrafe bis zu 50 Mark nach ſich.**

Wer hinſichtlich des von ihm unternommenen oder zu vertretenden Gewerbes bei der Abgabe der Steuererkärung die in derſelben nach Vorſchrift des Geſetzes zu bezeichnenden Merkmale für die Feſtſetzung der Normal- und Betriebsanlage **wiſſentlich entweder ganz verſchweigt** oder **zu gering** oder **unrichtig** in einer Weiſe angibt, welche zu einer Verkürzung der Steuer zu führen geeignet iſt, **macht ſich einer Hinterziehung der Gewerbeſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zehnfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer,** deren Hinterziehung unternommen wurde, oder falls der Jahresbetrag dieſer Steuer ziffermäßig nicht feſtgeſtellt werden kann, **einer Geldſtrafe bis zu tauſend Mark.**

Memmingen, den 6. Juli 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Lang.

Freiw. Kranken-Unterſtützungs-Verein

◆

Programm

zu dem am 18. Juli 1897 ſtattfindenden

30jährigen Stiftungsfeſt.

Früh ³/₄7 Uhr: Verſammlung der Mitglieder im Vereinslokal (gold. Bären), dann Abmarſch zum Bahnhof zum Empfang der fremden Feſtgäſte und Geleiten derſelben ins Vereinslokal.

Früh ³/₄10 Uhr: Verſammlung der Mitglieder und Feſtgäſte im Vereinslokal, dann Abmarſch in das Feſtlokal (Schiffſaal.)

Nachm. 2 Uhr: Verſammlung der Mitglieder und Feſtgäſte im Schiffſaal, darauf **Waldfeſt im Dickenreis,** bei ungünſtiger Witterung **Concert im Schiffſaal.**

Abends nach Rückkehr vom Waldfeſt oder Concert **geſellige Unterhaltung** im Vereinslokal zum goldenen Bären.

NB. Zu der Vormittags ſtattfindenden Feſtfeier im Schiffſaal haben nur eingeladene Gäſte mit Eintrittskarten Zutritt

Nachmittags zum Waldfeſt verſammeln ſich die Frauen und Familienangehörigen beim Schanzmeiſter.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichſt ein

Der Ausſchuß.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**
Für Auswärtige auch briefliche Behandlung

Freibank.

Heute **Freitag** früh 7 Uhr **junges, ſchönes Kalbfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Friſch gepflückte
Johannisbeeren
roth per Pfd. 15 Pfg.
ſchwarz per Pfund 18 Pfennig
Stachelbeeren per Pfd. 18 Pfg.
empfiehlt geneigter Abnahme
M. Pöppel, Kempterſtraße 818.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Parquettebodenwichse
Linoleumwichse
Stahlspähne
empfiehlt in vorzügl. Qualitäten
Emil Bänerle
gegenüber der kathol. Kirche.

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Sehr feine
Schweiz. Bohnen
empfiehlt billig
X. Mayer, Marktplatz.

Feinſte
Deſſert-Rahmkäſe
per Stck. **22** Pfg.
feinſte, reife
Romadour-Käſe
per Stck. **24** u. **27** Pfg.
vollfetten und ganz reifen
Limburger-Käſe
empfehlen beſtens
Unold & Rothmann.

Vorzüglichen
Roſinenwein
per Liter 20 Pfg. im Faß billiger
empfiehlt
M. Pöppel, Kempterſtr 818.

Täglich friſch
verſchiedene Sorten Obſtkuchen, ſowie rein. Roggenbrot in Wecken
zu 50 Pfg.
bei **Döwich** n. d. w. Roß.

Reines
Roggenbrot
empfiehlt ſtets friſch die Bäckerei von
Chriſtof Karrer h. d. Schiff.

Zum Anſetzen
empfehle geneigter Abnahm:
Ia. Kornbranntwein per Liter 50 bis 60 Pfg.,
Ia. Weineſſig einfach und doppelt,
ferner:
Arac de Batavia. Rum de Jamaica, Kirſchwaſſer ächt, ſowie alle Arten **Doppelwaare,** wie **Anis, Kümmel, Wachholder etc.**
zu äußerſt billigen Preiſen.
M. Pöppel, Kempterſtraße 818.

Alle Inſekten
vernichtet d. unübertroff. **Inſektenfeind** v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S P. à 10, 15 u. 25 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** beim Kornhaus.

Zu billigſten Preiſen empfehle.
Honiggläſer mit Aich, **Einmachgläſer und -Töpfe, Dunſtgläſer,**
Conſerven-Gläſer
mit Glasgewinde oder Hebelverſchluß.
Die Letzteren welche ohne oder mit Ventil auf Lager ſind, werden, um damit zu **räumen,** zu **Ausnahmspreiſen** abgegeben.
Phil. M. Schwarz,
b. Kornhaus

In der Nähe der **Schranne.**

In obſtarmen Jahren

gibt es zur Herſtellung eines vorzüglichen, geſunden und billigen Haustrunkes (Kun-Moſtſtes) keinen beſſeren Erſatz als

Julius Schraders Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

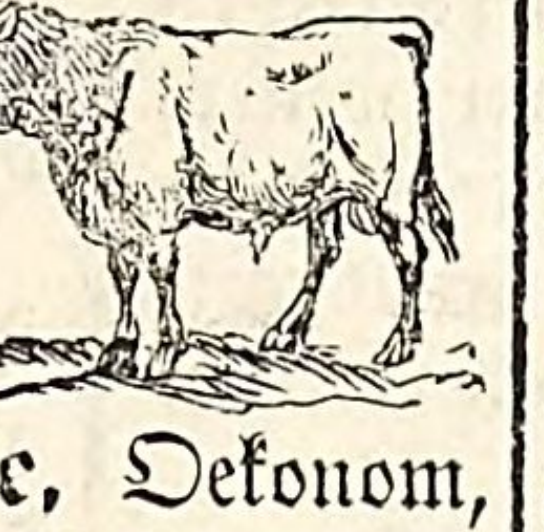
Dieſelben haben ſich ſeit Jahren in Tauſenden von Familien aufs beſte bewährt und wird das daraus hergeſtellte ausgezeichnete Getränke allgemein dem Roſinenmoſt vorgezogen. Da Nachahmungungen exiſtiren, bitte ich genau auf die Firma „**Julius Schrader in Feuerbach**“ zu achten. Proſpekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Apotheker **Amann** und in der Apotheke in Aichſtetten, wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind

---

Klauenöl
präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

---

5 Stiere



ſchweren und **leichten Schlages**
hat zu verkaufen
Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Süßrahmbutter
auf Abſchluß zu
kaufen geſucht.
Offerten mit Preisangabe nach Kemptener Notirung unter **B. G. 77.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Mehrere gebrauchte noch **gut erhaltene**
Fahrräder
unter Garantie **billig** zu **verkaufen** bei
Clemens Hebenſtreit,
Mechaniker, Kuttelſtraße.

Pferde und Rindvieh
ſchützt man am beſten gegen Bremſen und Stechfliegen mit meinem
hellgelben Bremſenöl.
Daſſelbe hinterläßt keine Flecken und iſt ohne nachtheilige Folgen für die Haare. Nur ächt in Gläſern zu 30 u 50 Pfg. **Mohrenapotheke von L. v. Ammon** in **Memmingen.**

Robert Hoppe's
Kinder-Nährzwieback
äußerſt kräftigend u den **Knochenbau ſtärkend** empf. in Pack. à 10 u. 20 Pf.
Phil. M. Schwarz beim Kornhaus.

Zu verkaufen:

100 Schober gute Strohbänder.

Ein Frauenkirchenſtuhl bei Unſer Frauen. 161

Ein eiſerner Ofen und ein eiſerner Herd, billig. 161

40 Dezimal **ſchönſtehender Haber.**

Eine Drehbank. 162

Sofort mehrere Fuhren Kies, billigſt. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Frühkartoffeln
im **Eichbaum.**

Eine Parthie guterhaltene, leere Oelfäſſer.

Angebote:

Ein Mädchen
von auswärts ſucht Stelle bis Jakobi oder 1. Auguſt. 162

Geſuche:

Ein ordentliches Mädchen, welches ſelbſtſtändig kochen kann, bei
Wilh. Stoll, Schmiedplatz

Per ſofort kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntniſſen in ein hieſiges Fabrikgeſchäft in die Lehre treten. 161

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Auf Jakobi ein tüchtiges Mädchen zu Herrn Konſiſtorialrath **Prinzing** nach Ansbach.

Bis 1 September eine tüchtige Hausmagd. 160

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden. 152

Ein Lehrjunge zur Burſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen
J. Pöppel.

Ein ordentliches Dienſtmädchen bis Jakobi. 162

Kräftige Taglöhner
von **F. Unglehrt.**

Einen jüngeren Schmiedgeſellen. 162

Zu kaufen: Eine ältere noch guterhaltene **Waſchmange.** 162

Auf 1. Hypothek und auf 2 Anweſen
6000—8000 Mk.

500 Mark auf gute Verſicherung.

Ein **Taglöhner** auf längere Zeit. 162

Zu kaufen: Einen guterhaltenen Kleiderkaſten.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer mit Nebenzimmer. 161

Ein heizbares Zimmer.

Verloren:

Ein goldenes Armband von Memmingen nach Volkratshofen. 162

Am Dienſtag in der Kalchſtraße ein weißes Knabenkäppchen. 162

Ein Bund (2 Stück) Thorſchlüſſel. Der Finder wird gebeten, ſolche gegen Belohnung abzugeben bei
Wilh. Stoll a. Schmiedplatz.

Gefunden:

Ein Portemonnaies mit Inhalt.

Cours-Bericht
vom 15. Juli 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	98,—	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	-,—	103,70
3¹/₂	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,40
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,—	101,50
3¹/₂	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,20	—,—
3¹/₂	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3¹/₂	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	—,—	100,10
3¹/₂	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3¹/₂	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,20
4	Oeſterr. Goldrente	104,90	104,60
4¹/₅	„ Silberrente	103,—	102,70
4	Ungar. Goldrente	104,90	104,60
5	Rumän. Rente .	101,—	100,50
	Oeſterr. Banknoten	170 90	170,30
	20-Franken-Stücke . .	—,-	16,25

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Offene Beinſchäden, Krampfadergeſchwüre, Hautkrankheiten und **Lupus** gehören zu den hartnäckigſten, langwierigſten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieſer Stelle nochmals ganz beſonders auf den unſerer heutigen Geſammtauflage beiliegenden Proſpekt des Herrn **Jürgensen-Coblenz a. Rh.** aufmerkſam Selbſt gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Proſpekt ausweiſt, völlig geheilt. Man wende ſich alſo zunächſt ſchriftlich an Herrn **Jürgensen-Coblenz a. Rh.**

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen **Buchdruckerei** in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 163. Proteſt.: Alexius. Samſtag, 17. Juli 1897. Kathol.: Alexius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht

Die tiefe Empörung, welche durch das ganze deutſche Volk Böhmens wegen der Vorgänge in Eger geht, hat ihre Berechtigung, wenn man ſich die Scenen vergegenwärtigt, die durch die Brutalität der tſchechiſchen Polizei und Beamten hervorgerufen wurden. Hier noch einige Proben, die ſämmtlich protokollariſch und durch Zeugen erwieſen ſind: Das größte Aufſehen erregte am Sonntag Vormittag der an die Finanzwache, als ſie in Thätigkeit trat, ergangene Befehl, die Gewehre zu laden. Etwa zehn Frauen und Kinder wollten den im Rücken anſtürmenden Reitern ausweichen und drückten ſich an ein Haus. Ein Prager Reiter ſprengte auf die Gruppe zu, ritt einen Mann nieder und hieb noch mit dem Säbel nach ihm, als der zu Boden Geworfene ſich die Freiheit nehmen wollte, wieder aufzuſtehen. Der Bauer Maier aus Pirk, mit ſeinem Spitznamen „Hanrich“ genannt, ein alter Mann, wurde niedergeritten Mit aufgehobenen Händen bat er um Schonung. Umſonſt. Noch einmal gingen die Pferde über ihn. Bewußtlos wurde er ins Hotel getragen. Der Vater des Advokaten Dr. Eiſenkolb in Karbitz erhielt von rückwärts von einem berittenen Poliziſten einen Fauſtſchlag über das linke Ohr und wäre zuſammengeſtürzt, wenn ihn nicht ſein Sohn aufgefangen und die Stufen hinaufgezogen hätte, wodurch er dem Schickſale entging, überritten zu werden. Beim „Hotel Neuberger“ erhielt der Zimmermeiſter Plötzl jun. einen ſolchen Hieb über die Hand, daß er arbeitsunfähig iſt. Im Flur des Lohrhauſes ſtanden dicht gedrängt Flüchtige, als ein Wachmann ankam und mit dem Rufe: „Ihr Hunde, jetzt hinein,“ rückſichtslos in's Haus drang. Ein rückwärts ſtehender Mann kam zu Falle. Der Wachmann trieb die Anderen unter den Zurufen: „Ihr Hunde!“ über den Liegenden. Ein Mädchen, das Waſſer trug, wurde auf dem Marktplatze von einem Reiter über den Kopf ſo blutig geſchlagen, daß es zuſammenſtürzte. Der Landtagsabgeordnete Legler, welcher in Begleitung der Herren Prade, Ludwig und Dr. Carl Schücker ging, wollte interveniren. Er ſtellte ſich vor, bekam aber zur Antwort: „Fort, das iſt mir Wurſt, wer der Saukerl iſt!“ In der Judengaſſe verſetzte ein Reiter einem Manne, welcher auf den Zuruf des Poliziſten: „Habt Ihr noch nicht genug, Ihr deutſche Bagage,“ mit dem Rufe: „Tſchechiſches Geſindel“ antwortete, obzwar er unter einer Hausthür ſtand, einen ſolchen Hieb, daß ihm ein Stückchen Ohr abgehauen wurde... Im „Hotel Viktoria“ wurde von berittenen Wachleuten nach Frauen und Kindern ins offene Fenſter mit dem Säbel geſchlagen. Im Hauſe Nr. 20, Marktplatz, wurden Mädchen, die ſich in den Flur geflüchtet hatten, von Soldaten dahin verfolgt und mit Gewehrkolben mißhandelt. Und ſo ließen ſich noch viele andere Beiſpiele anführen.

In dem Hin und Her der Friedensverhandlungen in Konſtantinopel vermögen ſelbſt die zunächſt betheiligten Kreiſe vorläufig noch keine Grundlage für eine Verſtändigung zu entdecken. Die Botſchafter haben ihr Ultimatum an den Sultan bezüglich der Räumung Theſſaliens geſtellt und warten auf Antwort, aber der Sultan gibt keine. Und wenn ſie erfolgt ſein wird, ſo iſt nach der allgemeinen Anſicht zu erwarten, daß ſie ablehnend ausfallen wird. Was nun? Sollen die Mächte mit den angedrohten Zwangsmaßregeln Ernſt machen? Aus Athen wird zwar gemeldet, daß Rußland, Oeſterreich-Ungarn und England über Zwang gegen die Türkei einig ſeien. Eine einfache Blokade des Bosporus durch Rußland und der Dardanellen durch England, ſowie die Okkupation der Eiſenbahn nach Saloniki durch Oeſterreich-Ungarn würden ausreichen, um den Sultan nachgiebig zu machen; außerdem könne Frankreich Smyrna beſetzen und der egyptiſche Tribut zurückgehalten werden. — Das klingt ja recht ſchön, aber es glaubt vorläufig noch Niemand daran, am allerwenigſten die Türken ſelbſt. Sie haben das „europäiſche Conzert“ in Kreta und Griechenland erfolglos arbeiten ſehen, und hoffen, daß es den Mächten in Konſtantinopel nicht beſſer gehen wird. Nur direkte Preſſionsmittel, das Aufgebot einer Armee und Flotte würde dem Sultan imponiren, aber welche der Mächte möchte den Auftrag übernehmen, vielleicht Tauſende von Menſchen zu opfern, nur um den Griechen aus ihren Nöthen zu helfen und Theſſalien von den Türken zu ſäubern? Und durch einen bloßen moraliſchen Druck dürfte wohl kein türkiſcher Soldat aus Theſſalien entfernt werden. — Als kürzlich der ruſſiſche Botſchafter Nelidow in einer Unterredung mit dem Großvezir bemerkte, daß der Feldzug zweifellos eine andere Wendung genommen hätte, wenn nicht die Mächte mit Hochdruck auf Bulgarien, Serbien und Montenegro gewirkt hätten nnd daß die Pforte dieſem Umſtande Rechnung tragen müßte, erwiderte Halil Rifaat Paſcha, die Türkei ſei überzeugt davon, daß die intervenirenden Staaten ſich dabei mehr um ihre eigenen Intereſſen, die Verhütung des Ausbruchs eines europäiſchen Krieges, als um das Glück des ottomaniſchen Reiches gekümmert hätten. Solchen Staatsmännern gegenüber vermögen die Botſchafter nur dann Erfolge zu erzielen, wenn ſie einem Ultimatum unmittelbar Armeen folgen laſſen können.

Ueber den türkiſch-perſiſchen Konflikt liegen nunmehr eingehendere Meldungen vor. Türken und Perſer ſind bekanntlich geſchworene Feinde. Nun hat das Auftreten der Peſt in Indien und in Dſcheddah den Türken willkommenen Anlaß gegeben, einen religiöſen Gebrauch der Perſer zu verbieten, der allerdings vom ſanitären Standpunkt aus durchaus verwerflich iſt. Die reichen Perſer haben nämlich die Gewohnheit, ſich in dem auf türkiſchem Boden gelegenen Nationalheiligthum Kerbela beerdigen zu laſſen, zu welchem Behufe die Leichen dieſer Perſer zu jeder Jahreszeit in langen Karawanen dorthin verbracht werden, beſonders im Hochſommer die ganze dortige Gegend mit einem durch alle Wohlgerüche Arabiens nicht vertilgbaren Verweſungsgeruch verpeſtend. Dieſe Todtentransporte hat nun die Pforte — mit vollem Recht — für dieſes Jahr verboten und die Perſer ſind über die Grenze gerückt, um ſich Kerbelas und einiger anderen in der Nähe gelegenen heiligen Orte, ſelbſtverſtändlich auch des zwiſchen dieſen Ort.n und der Grenze gelegenen Terrains zu bemächtigen. Daraufhin wurde eine außerordentliche türkiſche Miniſterrathsſitzung abgehalten, in welcher der Beſchluß zu Stande kam, den Perſern ein Ultimatum zuzuſchicken. Sie ſollten binnen 14 Tagen ihre Truppen zurückziehen, widrigenfalls die Türkei den Krieg als erklärt anſehe. Es wird den Perſern ſehr ſchwer werden, einen ehrenvollen Rückzug anzutreten, und man glaubt daher ziemlich allgemein, daß es zum Krieg zwiſchen beiden Nachbarſtaaten kommen werde, einem Kriege, deſſen Ausgang, wenn nicht andere Elemente ſich einmiſchen, freilich keinem Zweifel unterliegt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Yacht „Hohenzollern“ traf Mittwoch Abend 8 Uhr 45 Minuten in Bergen ein. Die Kaiſer-Yacht fährt am Samſtag nach Kiel zurück. Der Kaiſer, welcher das verletzte Auge verbunden trägt, ſich aber wohl befindet, blieb an Bord. — Soweit das amtliche Telegramm. Es ſcheint darnach, als ob dem Unfall des Kaiſers doch eine größere Bedeutung beizumeſſen ſei, als man anfangs glaubte. Trotzdem die Meldung beſagt, daß ſich der Kaiſer wohl befindet, iſt es doch Thatſache, daß die Schiffe nach Kiel zurückkehren, die Nordlandsreiſe alſo aufgegeben iſt.

— Nachdem der Schiedsſpruch in Sachen der lippeſchen Erbfolgefrage erfolgt iſt, hat der bisherige Regent, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, die Regentſchaft niedergelegt. Bei der Verabſchiedung der Beamten und Landtagsabgeordneten in Detmold verlas der bisherige Kabinetsminiſter v. Oertzen das vom Kaiſer an den Prinzen Adolf, ſeinen Schwager, gerichtete Telegramm, in dem es heißt: „Deine Regentſchaft iſt gewiß für das ſchöne Land ein Segen geweſen; einen beſſeren und würdigeren Herrn und auch Herrin wird Detmold nie wieder erhalten. Viele Grüße an Viktoria und wärmſten kaiſerlichen Dank für die hingebende Treue, mit der Du Deines Amtes gewaltet!“ — Sonderlich ſchmeichelhaft iſt dies Telegramm für den neuen Regenten gerade nicht.

— In unterrichteten politiſchen Kreiſen iſt man der Ueberzeugung, daß Fürſt Hohenlohe mit der Frage der Militärſtrafprozeßform ſtehen oder fallen wird. Wie die Sache wird, weiß Niemand, auch er ſelbſt nicht. Er ſoll es jedoch für möglich halten, daß die Entſcheidung nicht gegen ihn fällt, d. h. daß er möglicherweiſe auf ſeinem Poſten bleibt.

— Von dem neuen Vizepräſidenten des preußiſchen Staatsminiſteriums Dr. v. Miquel wird behauptet, daß er in kürzeſter Friſt eine programmatiſche Rede halten werde. Dieſelbe werde von den Bielefelder und Kölner Anſprachen des Kaiſers ausgehen und eine Auslegung und Erweiterung der in den Vordergrund ge-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Die Herren hatten ſich die Stahlſchienen unter die Sohlen befeſtigen laſſen und begannen ſich mit einonder langſam in das bunte Treiben zu miſchen.

Man begegnete da oder dort einen Bekannten, mit dem man einen Gruß und ein paar Worte wechſelte; auch verſchiedene Damen erhielten ehererbietige Grüße ſeitens des Rittmeiſters; der Amerikaner hatte nach dieſer Seite hin noch keine Gelegenheit gefunden, Bekanntſchaften zu machen.

Und eben grüßte der Rittmeiſter wieder eine der an ihnen vorübergleitenden Dame mit einer tiefen und ehrfurchtsvollen Verbeugung.

„Welch' herrliches Frauenbild!“ ſagte Otto, der ſie mit entzücktem Auge hatte vorüberziehen ſehen.

„Gefällt ſie Dir?“ fragte der Rittmeiſter etwas kühl.

„Ganz vortrefflich! Welche Reize, welche Anmuth! Eine Deiner näheren Bekannten wohl?“

„So iſt es.“

„Und wer iſt ſie?“

„Die Baroneſſe Lilli von Roſenthal.“

„Stelle mich ihr vor, ich bitte.“

„Gern, wir werden dazu heute ſchon Gelegenheit finden. Doch ſieh, da kommt Iſabella auf uns zu und zwar in Begleitung unſeres gemeinſchaftlichen Bekannten, des Grafen Flemming.“

Das Paar, von dem er ſprach, war bereits in ihre unmittelbare Nähe gekommen.

„Graf Flemming machte mich eben darauf aufmerkſam,“ ſagte die hohe Dame, als man ſich gegenſeitig begrüßt hatte, und bot dem ihr noch unbekannten Vetter die Hand „daß Du hier wäreſt, und da bin ich gekommen. —“

„Ich danke verbindlichſt für ein ſo gütiges Entgegenkommen,“ erwiderte der Amerikaner, indem er die zweite Schönheit, auf die er binnen wenigen Minuten ſtieß, mit einem kurzen, aber aufmerkſamen Blicke betrachtete. „Ich verſäumte die rechte Stunde und habe um Entſchuldigung zu bitten.“

Das war artig und gefiel der Dame.

„Wie gefällt es Dir bei uns?“ fragte ſie.

„Vortrefflich, das kann ich aufrichtig geſtehen.“

„Wie könnte es auch anders ſein?“ warf der Graf dazwiſchen. „Betrachten Sie nur die Leute, ich bitte. An unſerem amerikaniſchen Gaſte hängen alle Blicke und alle ſchönen Augen fliegen zu ihm.“

„Warum haben die Herren ſich keine Damen zu ihren Begleiterinnen gewählt?“ fragte Iſabella.

„Nimm Dich in ſolcher Beziehung unſeres Vetters an, Schweſter,“ antwortete der Rittmeiſter. Er wünſcht die Bekanntſchaft der Baroneſſe von Roſenthal zu machen.“

„Und warum vermittelſt Du die Einleitung dieſer Bekanntſchaft nicht ſelbſt?“

Der Rittmeiſter lächelte etwas höhniſch, bevor er antwortete. Das ſah der Amerikaner und hatte Grund, darauf zu ſchließen, daß ſeine Bitte ihm nicht ganz gelegen kam.

„Erregt denn meine Bitte Bedenken?“ fragte er.

„Keineswegs,“ lautete die Antwort des Rittmeiſters. „Ich verfolge lediglich den Zweck, die erſte Vorſtellung ſo gewichtig, wie möglich zu machen und deshalb wählte ich dazu meine Schweſter.“

„Dort kommt übrigens die Baroneſſe!“ rief Graf Flemming. „Und ſie kommt von der Inſel herüber uns ganz allein entgegen.“

„Sie glitten auf die Dame zu.

„Wie reizend, daß ich Sie heute hier finde, ſonſt ſieht man Sie ja ſo ſelten auf dem Eiſe,“ begann die Baroneſſe ihre Unterhaltung mit Iſabella, nachdem ſich die Beiden mit vieler Zärtlichkeit begrüßt hatten.

„Sie haben Recht, meine liebe Baroneſſe, ich gehöre zu den ſeltenſten Gäſten hier. Sie geſtatten mir wohl, daß ich Ihnen unſeren Couſin präſentiren darf: Freiherr Otto v. Reden, Baroneſſe Lili v. Roſenthal.“

Die Vorgeſtellten wechſelten die üblichen Worte, welche die Höflichkeit gebietet.

„Und mir geſtatten Sie, gnädigſte Baroneſſe,“ ſagte der Rittmeiſter, „Ihnen einen Vorſchlag zu machen: Sie haben bisher allein zu laufen vorgezogen; ich biete Ihnen unſeren Couſin als Partner an; auch ich will mir eine Dame ſuchen. Dann ſind drei Paare fertig.“

„Entſpricht das auch Ihren Wünſchen, Herr Freiherr?“ wandte ſich die Baroneſſe fragend an Otto.

„Ich würde Ihnen für eine ſolche von mir noch nicht verdiente Ehre von ganzem Herzen dankbar ſein,“ erwiderte dieſer artig.

Sie kreuzten die Hände und flogen dahin.

„Wie kommt es, daß ich Sie noch niemals in der Reſidenz geſehen habe?“ fragte Lili.

„Ich gehöre nicht zu den Bürgern dieſes Königreichs, Baroneſſe, meine Heimath liegt über dem Meere drüben.“

„Sie kommen aus Amerika?“

„Vor wenig Tagen direkt.“

„Sie wollen alſo die Heimath Ihrer Familie kennen lernen?“

„Das iſt meine Abſicht in der That.“

„So werden wir Sie während des ganzen Winters bei uns haben?“

Sie that die Frage mit einem lebhaften und warmen Blicke; er ſah das und fühlte ſich davon angenehm berührt.

„Das iſt höchſt wahrſcheinlich, da es mir hier ausnehmend gut gefällt.“

„Wie mich das freut. Wenn wir uns wiederſehen, ſollen Sie mir von der neuen Welt erzählen, denn Amerika hat mich von jeher ſehr intereſſirt.“

„Sie machen mir mit ſolchen Ausſichten ein Vergnügen, für das ich Ihnen ſchon jetzt meine ganze Dankbarkeit entgegenbringe.“

„Ich werde Sie beim Worte halten. Ich habe über amerikaniſche Verhältniſſe noch aus keinem Munde ein ſachverſtändiges, kompetentes Urtheil gehört.“

In ſolcher Weiſe unterhielten ſich die Beiden, während ſie unter den Klängen der Muſik über die Eisfläche glitten; die anderen zwei Paare waren in gleich lebhafter Unterhaltung hinter ihnen her.

(Fortſetzung folgt.)

ſchobenen Geſichtspunkte bringen. — Das wäre doch etwas mehr als einem preußiſchem Vizepräſidenten zukommt.

— Ueber den Unfall, durch welchen der in Begleitung des Kaiſers auf der Nordlandsreiſe befindliche Lieutenant von Hahnke ſein Leben einbüßte, wird Näheres bekannt: Lieutenant v. Hahnke machte am Abend des 11. Juli einen Ausflug aufs Land und fuhr mit dem Rade den Landven-See entlang und zwar ſehr ſchnell In Schweiß gerathen, wollte er mit der linken ſein Taſchentuch aus der Taſche nehmen, verlor infolge der Handbewegung die Herrſchaft über das Fahrrad, ſtürzte den 12 Fuß hohen jähen Abhang hinunter und verſchwand im tiefen Waſſer. Dieſe Beſchreibung rührt von einem Knaben her, der ihn im Augenblick des Herabſtürzens ſah und ſeinen Notruf hörte. — Der Vater des Verunglückten, General v. Hahnke, iſt zur Zeit nicht in Berlin anweſend, er hält ſich mit ſeiner Familie zum Gebrauch der Kur in Karlsbad auf. Dort traf ihn die Trauerbotſcheft.

— Am Donnerſtag iſt die Müngſtener Kaiſer-Wilhelmbrücke zwiſchen den Städten Solingen und Remſcheid in Anweſenheit des Prinzen Friedrich Leopold, des Miniſterpräſidenten von Miquel und des Eiſenbahnminiſters Thielen eingeweiht worden. Die Brücke, ein Meiſterwerk Deutſcher Technik, iſt in Nürnberg hergeſtellt worden. Sie hat eine Höhe von 107 Metern über der Thalſohle, iſt alſo die höchſte Brücke der Welt, mit der größten bis jetzt möglichen Spannweite.

— Der Wahlkampf im Landtagswahlkreiſe Regen-Zwieſel, der ſchon lange mit großer Erbitterung geführt wurde, iſt zu Ende. Wie wir ſchon geſtern telegraphiſch meldeten, erhielt im erſten Wahlgange Dr. Sigl 61, Dr. Schmid 43, Bauer Vogl 20, Bierbrauer Ernſt 15 Stimmen. Es wurde demnach ein zweiter Wahlgang erforderlich, der ſofort ſtattfand. Dabei wurden 136 Stimmen abgegeben, d. h. um 4 weniger als beim erſten Wahlgang. Davon entfielen auf Dr. Sigl 72, auf Dr. Schmid 61, auf Vogel 2 und auf Ernſt 1 Stimme. Dr. Sigl iſt ſomit gewählt.

— Auch die Berliner Blätter veröffentlichen einen Hilfs-Aufruf des Vereins der Württemberger, deſſen Ehrenpräſident der Geſandte Frhr. v. Varnbüler iſt, zu Gunſten der durch Hagelſchläge und Ueberſchwemmungen ſchwergeſchädigten Landsleute.

Ausland.

— Um die Deutſchen zu ärgern und ihnen zu imponiren, ſollte bekanntlich am 18. Juli auf Einladung des Prager Stadtraths in Prag ein tſchechiſcher Städtetag ſtattfinden, zu welchem die Bürgermeiſter und Bezirksobmänner aus allen Theilen Böhmens, Mährens und Schleſiens eingeladen waren und bei welchem über die Rechte der tſchechiſchen Sprache verhandelt werden ſollte. Der Prager Stadtrath hat nun aber in einer außerordentlichen Sitzung beſchloſſen, die Abhaltung des Städtetags auf unbeſtimmte Zeit zu vertagen. — Aha! Man merkt ſchon etwas.

— Wie es bei den Wahlen in Oeſterreich-Ungarn zuzugehen pflegt, davon gibt nachſtehende kleine Statiſtik ein erbauliches Bild: Bei den letzten Reichsrathswahlen in Galizien ſind nach den Berichten polniſcher Blätter 8 Perſonen getödtet und 29 verwundet worden. 804 Mann wurden verhaftet und davon 148 zu insgeſammt 65 Jahren 8$^1/_3$ Monat verurtheilt.

— Als Präſident Faure am Mittwoch von der Truppenſchau nach dem Elyſée zurückkehrte, gelang es einem Manne, trotz der angeordneten außergewöhnlich großen Vorſichtsmaßregeln, an den Wagen des Präſidenten ſich heranzudrängen und ein Bittgeſuch hineinzuwerfen. Der Mann wurde verhaftet und erklärte, er ſei ein ausgedienter Soldat und befinde ſich in größter Noth. — Während der Truppenſchau erkrankten in Folge der großen Hitze 200 Soldaten und Zuſchauer. Dieſelben mußten mit Krankenwagen nach Paris befördert werden. — Bei der Rückfahrt des Präſidenten wurde ein Zuſchauer vom Wagen Faures überfahren und ihm beide Beine gebrochen.

— Nach einer Meldung der „Poſt“ ſoll der Thron des Sultans gefährdet und die Erregung im Wachſen ſein. Der Sultan hat ſeinen Privatſekretär Kiamil Paſcha in beſonderer Miſſion zum deutſchen Kaiſer geſchickt. Inzwiſchen trifft fortwährend Kriegsmaterial, auch Torpedos, in Konſtantinopel ein; man denkt alſo zweifellos an eine Fortſetzung des Krieges.

— Wenn man den letzten Nachrichten aus Konſtantinopel Glauben ſchenken darf, ſo haben ſich die Botſchafter der Großmächte zu einem energiſchen Schritt aufgerafft. Es heißt, daß ſämmtliche Botſchafter ermächtigt ſeien, von der Pforte eine Antwort auf ihre letzte Kollektivnote binnen kürzeſter Friſt und ſogleich die Angabe eines beſtimmten Termins für die Räumung Theſſaliens zu verlangen und wenn keine oder eine unbefriedigende Antwort erfolgen ſollte, Zwangsmaßregeln anzukündigen. Zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und Rußland beſteht über jeden Schritt im Orient vollſtes Einvernehmen.

— Von Kanea wird gemeldet: Gegenwärtig kommen viele Aufſtändiſche hierher, um Lebensmittel zum Verkauf zu bringen. Die Muhamedaner ſuchen ſie daran zu verhindern und ſagen, es ſeien Erzeugniſſe, die von den verlaſſenen Beſitzungen der Muhamedaner geſtohlen wurden. Dieſelben erſchlugen einen ihrer Glaubensgenoſſen, der von einem Chriſten eine Traube kaufte; es herrſcht große Erregung.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt 2 Mk., Summa 98 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 6 M., Ungenannt 2 Mk., Ungenannt 3 M., Ungenannt 5 M., Summa 74,50 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 12. Juli 1897.

In Betreff der Neuvermeſſung hieſiger Stadt im tauſendtheiligen Maßſtab wird zur Bethätigung der hiefür erforderlichen Vorerhebungen eine Kommiſſion gebildet, welche aus dem Magiſtratsvorſtand, dem Vorſtand des Gemeindekollegiums, 2 Magiſtratsräthen, 2 Gemeindebevollmächtigten und dem Stadtbaumeiſter beſtehen ſoll. — Die mit 1. Auguſt ds. Js. ſich erledigende Hausmeiſterſtelle in der Armen- und Beſchäftigungsanſtalt dahier, mit welcher ein jährlicher Anfangsgehalt von 900 Mk., ſowie freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung im Jahresanſchlage von 300 Mk. verbunden iſt, wird in jederzeit widerruflicher Weiſe dem Schutzmann Friedrich Schachtner übertragen und derſelbe mit dem feſten Jahresgehalt von 900 Mk. in die ſtädtiſche Suſtentationskaſſe aufgenommen. — Nach eingeholtem obertechniſchen Gutachten, welches dem Stadtmagiſtrat mit hoher Regierungs-Entſchließung vom 5. ds. Mts. mitgetheilt wurde, ſind die hieſigen Stadtthore hiſtoriſche Kunſtdenkmäler, deren Erhaltung dringend angezeigt erſcheint. Es ſei deshalb wegen der Renovation dieſer Thore das kgl. Generalkonſervatorium der Alterthümer und Kunſtdenkmäler Bayerns in München ſowie der hieſige Alterthumsverein zu erſuchen, dem Stadtmagiſtrat den erforderlichen Rath und die nöthige Beihilfe angedeihen zu laſſen. — Zur Genehmigung gelangen ein Baugeſuch des penſ. Rechnungsführers Gabriel Mahler über Neuherſtellung einer Abortgrube, und ein Baugeſuch des Malers und Lackirers Karl Holzheu über einen Kanalanſchluß. — Das Gemeindebürgerrecht mit der Folge des Heimathrechts für ſich und ſeine Angehörigen in hieſiger Stadt erhält der Weberei-Untermeiſter Franz Schönfelder aus Netolic in Böhmen gegen Entrichtung einer Aufnahmsgebühr von 100 fl. = 171 Mk. 43 Pfg., ſowie der Geſuchskoſten unter der weiteren Bedingung, daß er für ſich und ſeine Angehörigen die bayriſche Staatsangehörigkeit erwirbt.

* [**Der Militärverein**] begeht in den Tagen vom 7.—9 Auguſt das Feſt der Fahnenweihe. Wir erwähnen aus dem Programm vorläufig nur, daß am Sonntag den 8. Auguſt Vormittags $^1/_2$10 Uhr am Kriegerdenkmal die Uebergabe der Fahne durch den Ehrenpräſidenten Herrn Bürgermeiſter Scherer ſtattfinden wird; Nachmittags iſt Umzug und dann Konzert in der Engelbräuhalle, Abends geſellige Unterhaltung und Tanzvergnügen im Schiffſaale; Montag Nachmittags findet ein Ausflug nach Künersberg ſtatt.

* [**Das Präſidium des bayeriſchen Handwerkerbundes**] hat den Delegirtentag und den 14. bayeriſchen Handwerkertag auf den 6.—8. September nach Neumarkt in der Oberpfalz einberufen.

[Patente aus Bayern.] 1. Anmeldungen: Karl Dauer, München: Vorrichtung zum Entfernen des Thermometers aus dem Malz o. dgl. auf der Darre durch den Wender. — Joſef Rieder aus Thalkirchen: Elektrolytiſches Verfahren zur Nachbildung von Druckplatten. — Elektrizitäts-Aktiengeſellſchaft vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg: Stromkontrolvorrichtung zur Verdunkelung der Lampen bei zu hohem Stromverbrauch. — Badiſche Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen a. Rh.: Verfahren zur Darſtellung von Jubſtoffen aus der Gruppe des m-Amidophenolphtaleins, Zuſ. z. Pat. 44002. — Dr. J. Riedinger, Würzbürg: Apparat für die Behandlung des Plattfußes und Klumpfußes. — Eduard Andres, Ludwigshafen a. Rh.: Schmierbüchſe für umlaufende Maſchinentheile. — Joſef Rieder, Thalkirchen: Verfahren zum Nachbilden von Reliefs und ähnlichen Formen in Metall auf elektrolytiſchem Wege. — Ludw. v. Langlois-München: Federndes Rad. — A. Perlinger, Furth i. W.: Waſchmaſchine für Wolle u. dergl. — Silvan Meier, München: Ringelſpiel mit radikal ſchwingenden Hängeſchaukeln. — Sigm. Löwenſohn Fürth: Verfahren zur Herſtellung von hohlen Kunſtſteinen aller Art. — Friedr. Ohnemüller, Küps: Unterglaſurverfahren für keramiſche Gegenſtände. — Wilhelm Spengler, München: Spülvorrichtung für Aborte mit zweitheiligen allſeitig geſchloſſenen Spülkarten. — 2. Ertheilungen: Nr. 83792 C. Müller-Nürnberg: Farbenhautbelag für Fußböden oder Wandflächen. — 93794 P. Soſsky, Bruchmühlbach: Selbſtthätige Abſperrvorrichtung für Gasbrenner. — 93815 H. W. Gremmels, Deuver, Vertreter G. Dedreux, München: Fiſchſchuppmeſſer. — 93840 J. Semmler, Oſterhofen: Verſchlußvorrichtung für Buffets, Schreibtiſche und Schränke. — 83846 C. Mierſch-München: Drehbarer Feuerherd — 83805 Dr. v Krempelhuber, Nürnberg; Vorrichtung zum Fräſen von unrunden Gegenſtänden. — 93808 F. Brunner, München: Schneidwerkzeug für Metall, Holz u. dergl.

Vom Bodenſee, 15. Juli. Dienſtag Abend nach 6 Uhr bemerkten einige Herren, wie eine Leiche unter der Rheinbrücke in Konſtanz abwärts ſchwamm. Sie fuhren ihr nach und brachten den Leichnam beim Waſchplatz ans Land. Es war die 19jährige Dienſtmagd Eliſabeth Veeſer aus Nuſplingen, (O.-A. Spaichingen). In ihren Taſchen befand ſich ein Geldbeutel mit 3.05 M., ein goldener Ring und ein Kofferſchlüſſel. Dieſelbe machte am 5. Juli Nachmittags eine Gondelfahrt, von der ſie nicht mehr zurückkehrte. Die Gondel wurde aufgefiſcht; in ihr lag der Sonnenſchirm der Todten. Ob ein Unglücksfall oder ein Selbſtmord vorliegt, iſt nicht aufgeklärt. Die Unglückliche war bei Herrn Schlagintweit, Gaſthaus z. „Rheineck“, Gottlieben, bedienſtet und wurde ſeit 5. Juli vermißt.

Offingen, 15. Juli. Der ledige Dienſtknecht Max Feuerſtein von Riedhauſen, welcher bei Bürgermeiſter Wiedemann in Nettenbach bedienſtet war, lockte mehrere 6 bis 8jährige Mädchen auf den Heuboden ſeines Dienſtherrn und verging ſich an ihnen in unſittlichſter Weiſe. Feuerſtein wurde durch die k. Gendarmerie von Offingen feſtgenommen und in das k. Amtsgerichtsgefängniß Günzburg eingeliefert.

Augsburg, 16. Juli. Der vorgeſtern Abend von Pleinfeld hier eintreffende Schnellzug kam mit einer einſtündigen Verſpätung hier an. Paſſagiere des Zugs erzählten bei ihrer Ankunft dahier, daß die Lokomotive hinter Pleinfeld ſchadhaft geworden ſei und der Zug deßhalb zum Stehen gebracht werden mußte. Der Perſonenzug, welcher einige Zeit ſpäter dieſelbe Strecke befuhr, wurde dadurch zum Stillſtand gebracht, daß man mit Fähnchen winkte ꝛc. Da die Maſchine ſich als unbrauchbar geworden erwies, wurde die Fahrt ſchließlich mit einer Reſervelokomotive fortgeſetzt, während die Paſſagiere des Perſonenzugs ausparkirt wurden. Von mehreren Leuten wird behauptet, daß die Maſchine des Schnellzugs in Folge eines großen Steines, der auf den Schienen lag, mit den vorderen Rädern entgleiſte.

München, 15. Juli. Am 14. Juli Mittags wurde hier ein 31jähriger Tiſchlergehilfe aus der Gegend von Griesbach in dem Moment verhaftet, als er unter falſcher Adreſſe aus Budapeſt erwartete Briefe abholen wollte. Der Verhaftete, ein wegen Einbruchs, Verbrechens des Betrugs u. A. in Bayern und Oeſterreich bereits ſchwer vorbeſtrafter Menſch, iſt neuerdings von Freiwaldau in Oeſterreichiſch-Schleſien wegen Einbruch-Diebſtahls ſteckbrieflich verfolgt. Auch ſeine wegen Diebſtahls wiederholt vorbeſtrafte Geliebte iſt inzwiſchen, und zwar in Wien, verhaftet worden. — Am 12. Juli Nachmittags gegen 5 Uhr wollte der 28jährige Taglöhner Georg Weiſſenbeck von Hilgertshauſen, B.-A. Aichach, nach reichlichem Biergenuß bei Höllriegelsgreuth die Iſar durchſchwimmen und verſchwand in den Wellen. Seine Leiche iſt noch nicht gefunden und dürfte iſarabwärts getrieben worden ſein.

Zell am See, 15. Juli. Geſtern früh iſt das der Gemeinde Zell a. See gehörige Dampfſchiff ſammt der Schiffshütte in Zell a. S. abgebrannt. Die Entſtehungsurſache des Brandes iſt unbekannt.

Roſenheim, 15. Juli Das hieſige Oberbahnamt theilt mit: Am Dienſtag den 13. ds. Mts. kurz vor 5 Uhr Nachmittags wurde außerhalb der Station Aßling die Gütlersfrau Franziska Fuchs von Einöde Tegenau bei dem Verſuche, das Bahngleiſe zu überſchreiten, vom Zug 813 erfaßt und ſo ſchwer verletzt, daß der ſogleich herbeigerufene Bahnarzt nur mehr den inzwiſchen eingetretenen Tod feſtſtellen konnte.

Bergen am Chiemſee, 13. Juli. Geſtern Mittags gegen 11 Uhr brach im Meindl'ſchen Bräuhauſe dahier

---

Rennen in Japan.

Nachdruck verboten.

In Japan, wie überall, wohin die Engländer den Fuß ſetzen, wird jegliche Art Sport auf das eifrigſte betrieben, und mit der den Japaneſen eigenen Leichtigkeit, auf die Kultur des Weſtens und Alles, was ſie im Gefolge hat, einzugehen, wie auch mit ihrer Begehrlichkeit, den Europäern zu gleichen, haben ſie ſich auch auf alle Art körperliche Uebungen gelegt, namentlich auf das Radeln, Kriket, Fußball und namentlich auf das Wettrennen.

Noch eine andere Leidenſchaft bei dem Volke trägt dazu bei, daß dieſer letzte Sport hier mit größerem Intereſſe als jeglicher andere betrieben wird, — ich meine die Spielwuth, die den Japanern im Blute ſteckt.

Geht man in einer beliebigen japaniſchen Stadt die Straße hinab, ſo ſieht man überall Männer und Frauen, Mädchen und Knaben in kauernder Stellung im Kreiſe ſitzen, leidenſchaftlich in Anſpruch genommen von ihrem nationalen Spiel „Go“ (fünf), und ſieht man zufällig durch eine offene Thür in ein Haus, ſo kann man überzeugt ſein, daß alle im Hauſe anweſenden Familienmitglieder, die nicht gerade zufällig auf Arbeit ſind, einander gegenüberſitzen und ihre kleinen Spielbricken eifrig hin und herrücken; ja ſelbſt im Theater in den Zwiſchenakten kommen dieſe Spielgeräthſchaften ſo regelmäßig zum Vorſchein wie die unvermeidliche kleine Tabakspfeife.

Indeſſen iſt das Spiel um Geld überall auf japaniſchem Grund und Boden verboten, doppelt begehrlich ergreifen die Japaner deshalb die Gelegenheit, die ihnen auf den Nippon Race Clubs Frühlings- und Herbſtwettrennen geboten wird, ihr Geld auf ſpannende Weiſe los zu werden.

Dieſe Wettrennen werden nämlich auf The Treaty's Grund und Boden abgehalten, und keine japaniſche Obrigkeit hat dort etwas zu ſagen.

Für uns, die wir ein engliſches Vollblutpferd ſtets als das Ideal eines Renners betrachtet haben, iſt es ein ganz ſonderbarer, im Anfang beinahe lächerlicher Anblick, der ſich hier uns bietet. Das japaniſche Klima duldet nämlich keine anderen Pferde als die kleinen japaniſchen und chineſiſchen Ponnys und einzelne Halbblutpferde; wieder und wieder iſt von Sportsleuten der Verſuch gemacht, echte Rennpferde einzuführen, aber noch keines von ihnen hat auch nur die Bahn betreten, alle ſind ſie der Hitze, der Feuchtigkeit und den ſchlechten Stallverhältniſſen (die Ställe können der Erdbeben wegen nicht ſo gebaut werden, wie die unſeren) zum Opfer gefallen, ehe ſie Gelegenheit hatten, mit dem Training zu beginnen.

Auf der anderen Seite iſt es aber geradezu ſtaunenerregend, was dieſe kleinen Ponnys an Schnelligkeit und Ausdauer leiſten, deswegen erlebt man oft großartige Rennen auf den Bahnen in Yokohama.

Schon im März fängt man mit dem Training an, und jeden Morgen um fünf Uhr kann man die kleinen Pferde von ihren „Bettoes“ (Stalljungen) zur Bahn geführt werden ſehen, wo eine zahlreiche Verſammlung von Beſitzern, Herren wie Damen, Europäern wie Japanern, das Training leiten, die Chancen diskutiren und ſpäter anfangen, die oft ſchwindelnd hohen Wetten abzuſchließen.

So wettete ein einzelner Mann dieſen Frühling ungefähr 8000 Mark auf ſein Pferd im Rennen „The Ladi's purse“ und — gewann.

Je näher die entſcheidenden Tage heranrücken — die Rennen werden an drei auf einander folgenden Tagen Ende April und November abgehalten, — um ſo mehr wächſt natürlich die Spannung. Die Herren notiren immer häufiger in ihre Taſchenbücher die Summen, die ſie aufs Spiel ſetzen, die chineſiſchen Schneider der Damen erhalten immer ſtrengere Befehle, die Toiletten rechtzeitig zu liefern, denn welche Lady, ſie ſei nun weiß oder gelb, könnte ſich wohl vorſtellen, in einem anderen als funkelnagelneuem Dreß zum Rennen zu fahren, und unzählige Hände ſetzen ſich in Bewegung, um die Tribünen für die einfacheren Zuſchauer zu errichten und die Ställe der Pferdebeſitzer in lauter kleine Boudoirs zu verwandeln, wo die Damen ihren Thee und die Herren ihren Whisky oder Champagner trinken können.

Jeder Stall wird in den Farben des betreffenden Beſitzers geſchmückt und mit der Flagge ſeiner Nationalität dekorirt, und außer den geputzten, nervöſen Pferden, gibt es nicht weniger nervöſe Menſchen, die Alle nur an Eins denken: wer wird gewinnen? Hab ich nun meine Dollars auch auf das richtige Pferd geſetzt?

(Schluß folgt.)

Feuer aus, welches das Bräuhaus und das Wohnhaus gänzlich einäſcherte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Feuer auf ſeinen Herd zu beſchränken. Es wird Brandſtiftung vermuthet.

Pfaffenhofen, 15. Juli. Ein entſetzliches Unglück ereignete ſich heute Morgen auf der Stadtmühle dahier. Der Beſitzer derſelben, Herr Lorenz Lang, kam in das Triebwerk der Mühle, welches ihm den Kopf zerquetſchte, ſo daß der Tod augenblicklich eingetreten ſein dürfte. Das Unglück wurde erſt ſpäter durch den Mühlburſchen entdeckt. Es wird angenommen, daß der Verunglückte nach dem Gang des Werkes ſehen wollte und hiebei ſeine Kleider von den Rädern erfaßt wurden. Herr Lang, der ob ſeines jähen und ſchrecklichen Endes allgemein bedauert wird, hinterläßt eine Wittwe und 6 Kinder, von denen das älteſte Mädchen ſich während des Unglückes gerade bei der Firmung befand.

Viechtach, 15. Juli. Am vorigen Donnerſtag ereignete ſich ein Unglücksfall, indem die ledige Dienſtmagd Franziska Fiſchl in Bloſſersberg, zur Zeit im Dienſte bei Bürgermeiſter Schmid in Viechtach, als ſie mit Arbeit am Heuboden beſchäftigt war und durch einen Fehltritt ausglitt, unglücklicherweiſe auf einen Rechen auf der unteren Stadeltenne auffiel und aufgeſpießt wurde. Der herbeigerufene Arzt ließ ihr die erſte Hilfe zu Theil werden; man glaubt die Unglückliche nicht mehr am Leben erhalten zu können, da die Verletzung am Unterleibe eine ſehr ſchwere iſt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 15. Juli. Der Gemeinderath nahm heute Vormittag den bereits neulich erwähnten Antrag des Oberbürgermeiſters, die Regierung zu erſuchen, daß die Stadt Stuttgart vier Landtagsabgeordnete erhalte, einſtimmig an.

Ulm, 15. Juli. In Ehrenſtein bei Söflingen war geſtern Nachmittag Frau Fabrikant Gläſer mit Fenſterputzen beſchäftigt, hierbei bekam ſie das Uebergewicht und ſtürzte aus dem dritten Stock auf das Pflaſter hinab. Die Verletzungen der Bedauernswerthen ſind äußerlich und innerlich ſehr ſchwer.

Biberach, 15. Juli. In dem benachbarten Hürbel brach in der Scheuer des Landwirths Kramer Feuer aus, das nicht nur dieſes Anweſen, ſondern auch das Wohnhaus des Söldners Grimm und die angebaute Scheuer einäſcherte. Eine Anzahl Jungvieh kam in den Flammen um. Die Entſtehung des Feuers iſt auf Brandſtiftung zurückzuführen. — In Gutenzell wurde in vorletzter Nacht ein großes Wohn- und Oekonomiegebäude, dem Bauern Benedikt Erhart gehörig, ein Raub der Flammen. Das Feuer kam zum Ausbruch, während der Beſitzer bei einer Hochzeitsfeier war und deſſen 5 Kinder ſich allein zu Hauſe befanden. Von der beweglichen Habe iſt, mit Ausnahme des Viehes, der größte Theil verbrannt. Brandſtiftung iſt auch in dieſem Falle anzunehmen, doch hat man von dem Thäter nicht die geringſte Spur.

Verſchiedenes.

Der geprellte Schenkkellner. Herr Gerum, ein in München wegen ſeines geſunden Humors bekannter Privatier, ließ ſich in der Mathäſerbrauerei 2 Liter Bier bringen. Nachdem die Kellnerin das Bier auf den Tiſch geſtellt, ſagte er: „Halt a wengerl", er nahm den einen Maßkrug und ſchenkte damit den zweiten richtig voll. „So', ſagte er „jetzt ſagt's an Schenkkellner an ſchönen Gruß vom Gerum, i hab' mir mei' richtige Maß eing'ſchenkt, was im zwoat'n Maßkrug no übrig blieb'n is, ko er wieder ham." Allgemeines Bravogeſchrei.

Von der Sekundärbahn. Einer gemüthlichen Eiſenbahnfahrt wurden Reiſende theilhaftig, die vor einigen Tagen den auf der Sekundärbahn Wittenberg—Torgau verkehrenden „Schnellzug" benutzten. Der fragliche Zug unterbrach plötzlich ſeine Fahrt und blieb mitten auf dem Felde ſtehen. Die Reiſenden forſchten nach der Urſache des Vorganges und ſahen, wie ein Arbeiter hinter einer Beamtenmütze herjagte, die er mit Aufbietung ſeiner ganzen Geſchicklichkeit ſchließlich fing. Dann trabte er ſchweißtriefend wieder dem Zuge zu, beſtieg den letzten Wagen und nun ſetzte ſich der „Schnellzug" wieder in Bewegung. Die vom Winde entführte Mütze des Zugführers war es geweſen, die das Halten des Zuges nöthig gemacht hatte. Die Reiſenden nahmen das Vorkommniß von der heiteren Seite und ergötzten ſich an dieſem Eiſenbahnerlebniß.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Ebenthal bei Wien ereignete ſich vor einigen Tagen ein ſchrecklicher Unglücksfall. Ein Schulmädchen der 3. Klaſſe, Thekla Eder, 13 Jahre alt, hat in einer regelrechten Rauferei einem 11jährigen Schulknaben, Georg Menner, mit einer ſcharfgeſchliffenen Sichel die rechte Hand beim Gelenk bis zur Hälfte in den Knochen abgehauen. Den Streit ſoll das „brave Mädchen" ſelbſt provcirt haben. Der ſchwer verwundete Knabe iſt wegen Verblutung am Herzſchlage geſtorben. — In Annweiler hat ſich der 23jährige Gg. Lang wegen einer Lohnentziehung von 50 Pfg. das Leben genommen. — In der Ortſchaft Sant Ambroſio legte der Blitz ein Haus in Aſche, wobei 7 Mitglieder einer Familie umkamen. — Bei Diedenhofen ſtürzte auf der Friedenshütte das Gewölbe eines im Bau befindlichen Hochofens ein. Mehrere Arbeiter wurden verſchüttet. Am Nachmittag wurden vier Schwerverletzte zu Tage gefördert. Wieviel Arbeiter noch begraben ſind, läßt ſich noch nicht feſtſtellen. Die Rettungsarbeiten werden fortgeſetzt. — In Havre ging anläßlich des Nationalfeſtes ein Luftballon mit drei Luftſchiffern in die Höhe. Ein plötzlicher Windſtoß trieb den Ballon aufs offene Meer hinaus. Man befürchtet, daß die Luftſchiffer ertrunken ſind. — Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Chelm auf der Bahnlinie Warſchau-Radow fuhr ein Perſonenzug in Folge falſcher Weichenſtellung auf mehrere Kohlenwagen auf. Zahlreiche Perſonen wurden verletzt und zwei Paſſagiere getödtet.

Ein ergreifendes Vorkommniß erfüllte die Paſſagiere eines Zuges der lombardiſchen Nordbahn mit Entſetzen und Mitleid. In der Nähe der Station Merone verrichtete die Bahnwärtersfrau Maria Zoppa ihren Dienſt. Aber als der Zug heranbrauſte, ſprang unvermuthet aus der dichten Hecke, die den Bahnweg einſäumt, ein zweijähriger Knabe auf das Gleis, der Sohn der Bahnwärtersfrau. Der herandonnernde Zug flößt ihm eher Freude als Schrecken ein. Er ſetzt ſich auf das Gleiſe und klatſcht freudig in die Hände. Die Mutter ſpringt zu dem Knaben hin, ergreift ihn und wirft ihn weit ins Feld hinein. In demſelben Augenblicke aber wird die unglückliche Frau von der Lokomotive niedergeworfen, überfahren und zur unförmlichen Leiche zermalmt.

Empörende Zuſtände in einer Irrenanſtalt. In Nantes herrſcht eine furchtbare Erbitterung wegen des nachſtehenden Dramas, das ſich in dem dortigen Irrenhauſe abgeſpielt hat: Der 18jährige Lucien Joux hatte mit ſeinem gleichaltrigen Stubengenoſſen Despres — der Wahnſinn beider war ein durchaus ungefährlicher und ſanfter — einen Streit gehabt, worauf er von der beaufſichtigenden Schweſter Mathurine zu zwei Tagen und Despres zu einem Tage Zwangsjacke verurtheilt wurde. Joux wurde Freitag Morgen von dem 37jähr. Wächter Corintin Yvinoux in die Zelle geſperrt, der die Zwangsjacke ſo feſt anzog, daß der unglückliche junge Burſche um Gnade winſelte, himmelhoch betheuernd, nicht wieder anfangen zu wollen. Man hörte aber nicht auf ihn. Die Schmerzen wurden unerträglich; Joux ließ darauf die Schweſter zu ſich bitten und bat ſie, ihm zu trinken zu geben und ihn zu befreien. Dieſe weigerte ſich aber hart, den Wünſchen des Verſchmachtenden nachzukommen. Ein Kamerad, von dem Jammern Joux' ergriffen, brachte ihm zu trinken und ſoll deßhalb, wie verſichert wird, ſchwer gezüchtigt worden ſein. Am Samſtag hatte Joux noch immer trotz ſeiner flehentlichen Bitten die Zwangsjacke an. Den ganzen Tag hörte man ihn wimmern und um Hilfe rufen. Niemand hörte auf ihn, obgleich nach den Ausſagen von Zwanzigen ſein fiebergeröthetes, gedunſenes Geſicht ein ſchweres Unwohlſein verrieth. Gegen 5 Uhr Abends ſah man den jungen Mann ſein Haupt neigen und bewegungslos in dieſer Lage verharren. Jetzt wurde man unruhig und befreite Joux von der Zwangsjacke: es war zu ſpät, er hatte bereits den letzten Seufzer ausgehaucht. Alle dieſe Thatſachen ſind durch die von dem Polizeikommiſſär Cabanne geführte Unterſuchung zu Tage getreten. Der Wächter Yvinoux iſt bereits verhaftet worden, außer ihm wird das Aufſichtsperſonal und beſonders die Schweſter Mathurine zur Verantwortung gezogen werden.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 15. Juli: Der Fabrikarbeiter Peter Hörmann von Altenſtadt wird wegen Beleidigung des früher in Buch befindlichen Gendarmerie-Kommandanten Reindl zu einer Gefängnißſtrafe von 14 Tagen verurtheilt. — Die Armenhäuslerin Agnes Graf in Dirlewang erhält wegen Diebſtahls eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat. — Vom Schöffengerichte Mindelheim war der Oekonomensſohn Bartholomäus Schaule in Weiherhof wegen Hetzens von Hunden auf Menſchen zu einer Geldſtrafe von 6 Mk., event zu 2 Tagen Haft verurtheilt worden; die hiegegen eingelegte Berufung wird verworfen. — Der Schuhmacher Martin Heiler von Oſterberg, nun in Illerberg, war vom Schöffengerichte Babenhauſen wegen Verübung groben Unfugs in eine Geldſtrafe von 3 Mk., event. zu 1 Tag Haft verurtheilt worden; ſeine Berufung wird ebenfalls verworfen.

Sitzung am 22. Juli: Sylveſter Rabus, Regenſchirmmacher von Bühl, wegen Widerſtands. — Thereſe Rabus, Taglöhnerswittwe in Bühl, wegen Beleidigung. — Privatklage des Ludwig Huber, Buchhändler in Kempten, gegen Julius Lang-Weißenbach, Redakteur in Wörishofen, wegen Beleidigung; desgleichen Rudolf Lehmann, Apotheker in Neu-Ulm, gegen Hermann Bäuerle, Kaufmann in Ulm, wegen Beleidigung; ebenſo Romanus Dirr, Metzger in Ebershauſen, gegen Auguſt Hartberger, Söldnersſohn in Ritzisried, und Genoſſen wegen Körperverletzung.

Ulm, 15. Juli. Geſtern ſtand ein ſiebenfacher Brandſtifter, der 25jährige Bäckerburſche Karl Denkinger von Oberdiſchingen, vor den Geſchworenen. Der im höchſten Grade gemeingefährliche Verbrecher war der ihm zur Laſt gelegten Strafthaten, begangen in den Jahren 1895 und 1896 in den Oberämtern Ehingen und Tettnang, geſtändig; er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverluſt verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Nördlingen, 12. Juli. Kern 8.65. Weizen 8.45. Roggen 7.70. Gerſte 6.80. Haber 7.75.

Ansbach, 13. Juli. Dem heutigen Viehmarkte wurden 124 Ochſen, 20 Stiere und 5 Kühe zugetrieben. Hievon wurden 103 Ochſen, 15 Stiere und 4 Kühe für die Geſammtſumme von 39,507.33 Mk. verkauft Der höchſte Erlös für ein Paar Ochſen betrug 911.— Mk., der Durchſchnittspreis für ein Paar mittlere Ochſen berechnete ſich auf 696.76 Mk.

Schweinfurt, 14 Juli. Der heutige Rindviehmarkt hatte den die Schweinfurter Märkte kennzeichnenden großen Auftrieb; es war wirklich durchgängig nur ſchönes Vieh zu Markt gebracht worden. Der Geſammtauftrieb betrug über 3000 Stück. Trotzdem viele Händler ſich eingefunden hatten, erſtreckte ſich bei Maſſe des zugeführten Viehes der Handel nur auf die beſſere Waare, da namentlich auch die Landbevölkerung in Folge der anhaltend trockenen Witterung, welche die Ausſicht auf ein zweites Futter ſtark verringert, zu Ankäufen nicht ſich entlchließen konnte. Den fremden Händlern war daher große Auswahl geboten, wodurch das Geſchäft in gedrückter Stimmung verlief. I. Export-Ochſen behaupteten immer noch die ſeitherigen hohen Preiſe von 1100—1200 Mk. pro Paar, während mittlere und leichtere Gang-Ochſen im Preiſe um einige Karolin zurückgingen, ebenſo Kühe und Jungvieh eine Preisreduktion von 20—30 Mk. erfuhren. — Die regelmäßigen Export-Aufkäufe erlitten keine Beeinträchtigung. — Schweinemarkt ſehr ſtark beſtellt; auch hier wurden die hohen Preiſe nicht mehr bewilligt, weßhalb der Handel anfänglich ſich in mäßigen Grenzen bewegte; doch mußten die Händler nachgeben und fand die Zufuhr zu nachſtehenden Preiſen nach Abſatz: Saugſchweine 24—35, Läufer 48—60 Mk. pro Paar fette Schweine 50 Pfg. pro $^1/_2$ ko Fleiſchgewicht. — Nächſter Viehmarkt Mittwoch den 28. Juli, Dienſtag den 27. Juli Schafmarkt. — Getreidemarkt gut befahren, hauptſächlich mit Haber. Die Preiſe ſtellen ſich für Weizen 15—15,50, Korn 12,50—12 u. Hafer 14,50—14,75 Mk pro 100 Ko.

Letzte Telegramme.

Solingen, 16. Juli. Prinz Friedrich Leopold beſichtigte hier die Kaiſer-Wilhelms-Brücke und beſuchte dann die Loge „Prinz von Preußen". Abends fand ein Feſtmahl ſtatt, bei welchem Staatsminiſter Dr. v. Miquel das Hoch auf den Kaiſer ausbrachte. Er erinnerte daran, daß ſeit 80 Jahren kein Feind Deutſchland betreten habe. Deutſchland erfreue ſich des Friedens. Der Kaiſer wiſſe das Anſehen des Reiches nach außen zu erhalten. Deutſchland ſei kein Binnenland, es müſſe nach außen hinaus und bedürfe dazu der erforderlichen Machtmittel. Dieſes Beſtreben würde hier in vollem Umfange gewürdigt. — (Soll das etwa die angekündigte „Programmrede" ſein? D. Red.)

Odde, 16. Juli. Die Nachforſchungen nach der Leiche des verunglückten Lieutenants von Hahnke, welche von einer großen Anzahl von Mannſchaften fortgeſetzt wurden, ſind bisher ergebnißlos verlaufen. Ein deutſches Torpedoboot iſt hier zurückgeblieben, um die Leiche des Verunglückten nach ihrer Auffindung nach Deutſchland zu überführen.

Konſtantinopel, 16. Juli. Geſtern Vormittag traten die Botſchafter der Mächte in Pera zu einer Berathung zuſammen, in deren Verlauf der türkiſche Miniſter des Aeußern Tewfik Paſcha erſchien, um den Botſchaftern den in der geſtrigen Sitzung des Miniſterraths gefaßten Beſchluß mitzutheilen. Die Fortſetzung (! D. Red.) der Friedensverhandlungen wird in den nächſten Tagen erwartet.

Auswärts Geſtorbene: Frau Mathilde Schwarz, Schreinersgattin, Kaufbeuren. — Frau Kreszentia Sick, Vorarbeitersgattin, Lindau.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
15. Juli	+ 11 ° R.	+ $13^1/_2$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter **Waschstoff**, waschächt z. ganz Kleid für M. **1.95** Pfg.
6 „ **soliden Stoff**, „ „ „ „ „ **2.40** „
6 „ **Sommer-Nouveauté**, doppelbreit „ „ „ **3.00** „
6 „ **Alpaka** „ „ „ „ **4.50** „
7 „ **Mousseline laine** gar reine Wolle „ „ „ **4.55** „

Ausserordentl Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen
zu extra reduzirten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Weisse Vorhangstoffe 6, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 65, 70, 80, 90, M. 1.— bis M. 2.— pr. Met.
Creme **Vorhangstoffe** 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 55, 65, 70, 80, 90, M. 1.— bis M. 2.— per Meter.
Creme, weiß und bunte **Congressstoffe** 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 Pfg. bis M. 1.70.
Weiß und creme **Roleauxstoffe** in allen Breiten.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Benützung der Schießſtätte.

Einer ſeitens der hieſ. Schützengeſellſchaft ergangenen Anregung entſprechend ordnen wir in Anwendung des Art. 84 der Gemeindeordnung hiedurch an, **daß die der Stadtgemeinde gehörige Schießſtätte von des Schießens unkundigen Perſonen nur unter Aufſicht und Ueberwachung ſeitens der Schützenmeiſter der Schützengeſellſchaft dahier oder eines von dieſen mit ihrer Stellvertretung betrauten Mitgliedes der Schützengeſellſchaft benützt werden darf.** Zuwiderhandelnde haben alsbaldige Wegweiſung aus der Schießſtätte zu gewärtigen.

Memmingen, den 15. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Die pro 1896 geſtellten Rechnungen der Stadtkaſſe und der Pflaſterzollkaſſe, liegen vom 17. ds. Mts. an 14 Tage lang öffentlich in der Stiftungskanzlei auf.

Jedem Umlagepflichtigen ſteht es frei, binnen dieſer Friſt ſeine Erinnerungen gegen dieſelben entweder ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen am 15. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Mayr.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**
Für Auswärtige auch briefliche Behandlung.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn **Wilhelm Fromm** wird kommenden **Montag den 19. Juli, Abends 8 Uhr** im Gaſthaus zum „Waldhorn" das

Wohngemach

Hs.-Nr. 224, über 2 Treppen, beſtehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, abgeſchloſſenem Dachboden, großem Vorplatz und Holzboden verſteigert, wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpflicht. Schätzmann.

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden

und vieles Andere.

Anzeige.

Meine

Dampf-Bettfedern-Reinigungsmaſchine

iſt immer noch hier in Betrieb und empfiehlt dieſelbe einem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung beſtens

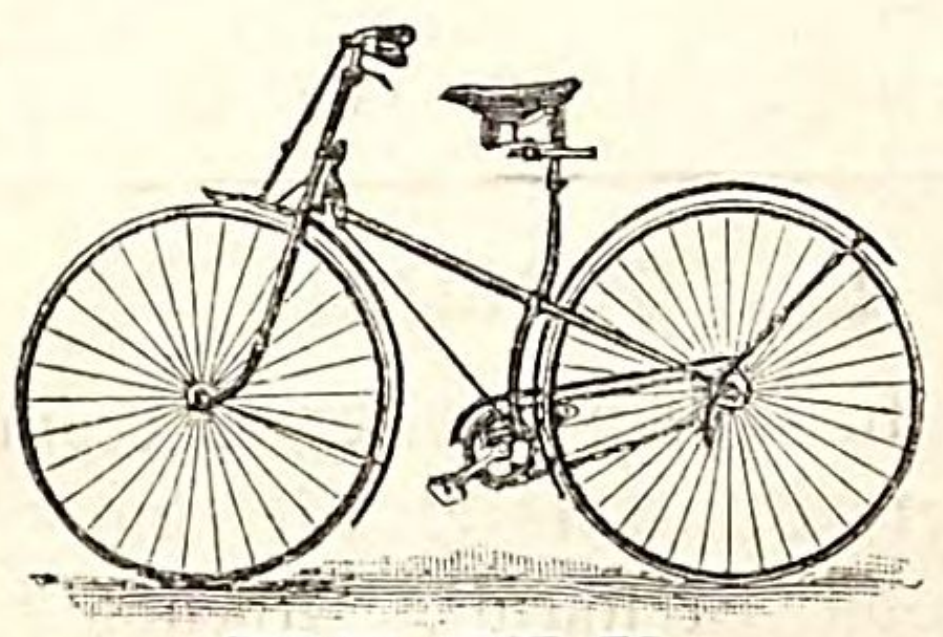
Hochachtend

Adolf Ehrer.

Joſef Haggenmüller

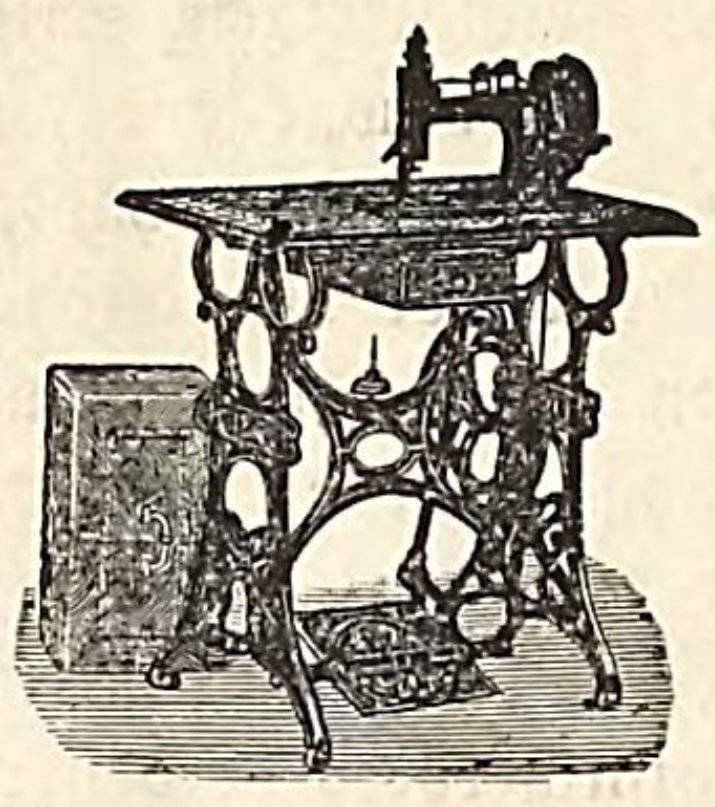
Memmingen **Steinbogengasse**

empfiehlt sein Lager in:



Fahr-Räder

erstklassiger Fabrikate,
Wanderer, Brennabor,
Kaiser, Viktoria.



Nähmaschinen

Bogenschiffchen neuester Construction.

Specialität:

Kayser-, Wertheim-, Junker- u. Ruh-Maschinen, sowie sämmtliche **Zubehörtheile.**

Eintausch u. Verkauf gebrauchter Fahrräder u Nähmaschinen zu den coulantesten Bedingungen.

Fachmännische Reparatur-Werkstätte.

Fahrunterricht für Damen und Herrn. — Lehrmaschinen zur Verfügung.

„Delicia“

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **Generaldepot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Liedertafel.

Sonntag den 18. l. Mts. findet für den **geſammten** Verein bei günſtiger Witterung

Ausflug nach Marſtetten

— Burgruine und Eberhartshöhe —

ſtatt. Abfahrt nach Marſtetten-Aitrach 1 Uhr 17 M. Von da 6 Uhr 30 M. zurück nach **Buxheim** (Weiherhaus). Rückmarſch zur Stadt ca. 11 Uhr. Muſik „ſtädt. Kapelle.“

☛ Die übliche Einladung durch den Vereinsdiener kann der kurzen Zeit wegen nicht erfolgen.

Memmingen, den 14. Juli 1897.

Der Ausſchuß.

„Weiherhaus Buxheim“.

Sonntag den 18. Juli Abends
italieniſche Nacht u. Feuerwerk.

Hiezu ladet ergebenſt ein

Häfliger.

Der Unterzeichnete hält am

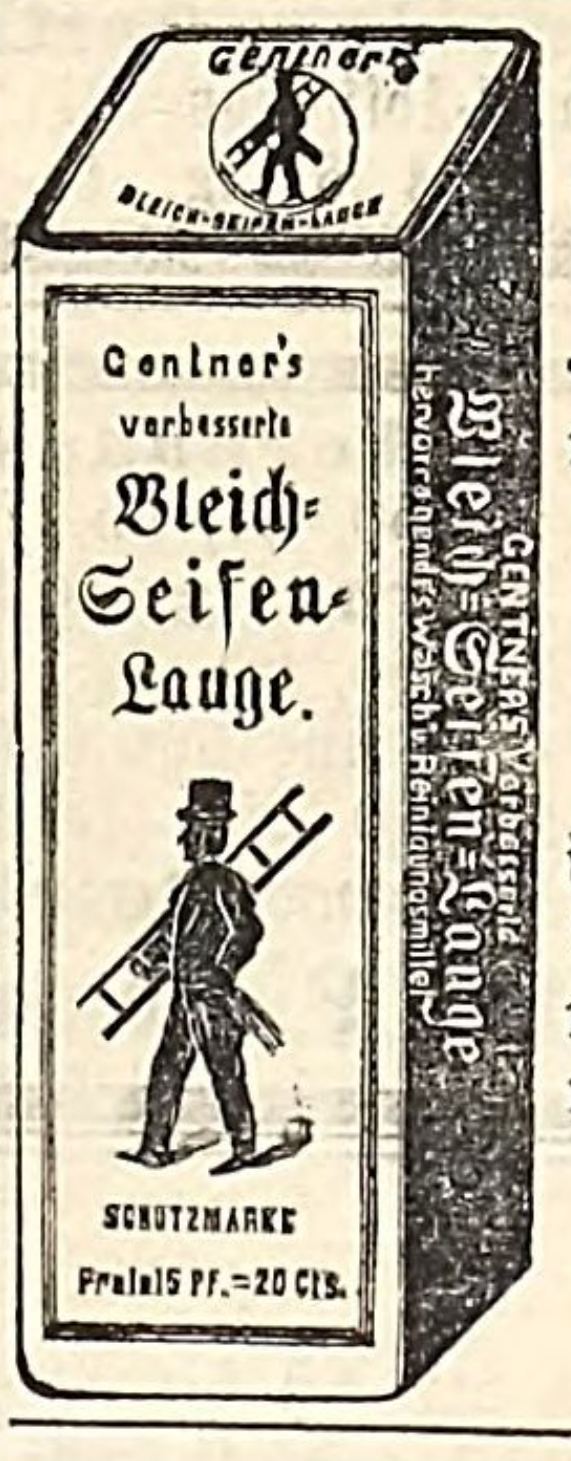
Sonntag den 18. Juli

in ſeiner **Waldſchenke (in der Nähe des Kornhofer Bänkchens)** ein

Wald-Fest

ab, wozu freundlichſt einladet

Ulrich Einſiedler, Gaſtwirth in **Ziegelberg.**



Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge.
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Sie sparen Zeit, Geld

und **Mühe** bei Anwendung von

Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

in **gelben Paketen à 15 Pfg.,** ein ganz vorzügliches Waſch-, Bleich- und Putzmittel. Vorſicht beim Einkauf iſt nöthig, man achte genau auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Zu verkaufen:

Haus in gutem Zuſtande und in beſter Lage der Stadt, zu jedem Geſchäfte geeignet, mit Pferde- und Viehſtall, großer Scheune, Hofraum, eigener Einfahrt und laufendem Waſſer.

Ein Pöſtchen **friſche**

Ausſiedebutter

zu 95 Pfg.

empfehlen

Anold & Roßmann.

☛ Neuheiten ☚

in

Herrn- & Damen-Cravatten

Herrn & Damen-Gürtel

empfiehlt

Adolf Zorn.

Schöne, rothe und weiße

Johannisbeeren

erſtere zu 12 u. letztere zu 15 Pfg. per Pfund

ſind zu haben bei

J. Klotz, Privatier.

Feinſt helles

Bremſen-Oel

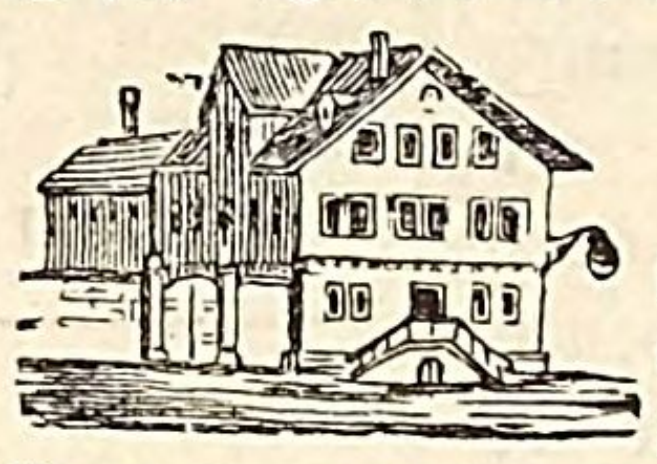
abſolut unſchädlich
für die Haut der Thiere
empfiehlt geneigter Abnahme

Emil Bäuerle,
gegenüber der kathol. Kirche.

Oberbrauergeſuch.

Eine mittlere Brauerei ſucht einen **tüchtigen, energiſchen Mann** als Oberbrauer. Derſelbe muß gewohnt ſein, ſelbſt mit Hand anzulegen. Offerten mit Zeugnißabſchriften u. Lohnanſprüchen ſind an die Expedition der Memminger Zeitung zu Weiterbeförderung einzuſenden.

Ein Oekonomieanweſen



beſtehend aus Wohn- und Oekonomiegebäude in beſter Lage der Stadt, einem ſchön. Heuſtadel mit groß. Gras-Garten im Stadtetter, 16 Tagwerk Wieſen und Felder mit ſchönem Fruchtſtand, ferner Pferden, Kühen und allen Baumannsfahrniſſen iſt wegen Todesfall entweder im Ganzen oder auch einzeln ſofort zu verkaufen.

Mehrere gebrauchte noch **gut erhaltene**

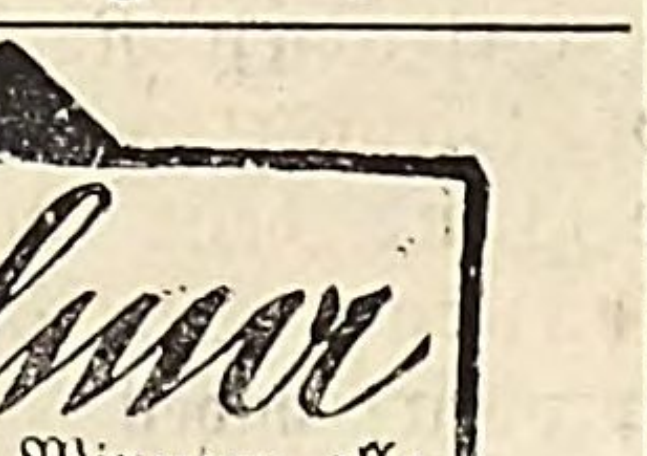
Fahrräder

unter Garantie **billig zu verkaufen** bei

Clemens Hebenſtreit,
Mechaniker, Kuttelſtraße.

---

5 Stiere



ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen **zu 30 u. 50 Pfg.**

Apotheker E. LAHR Würzburg.

Staubbeutel **unbedingt** notwendig, **hält jahrelang,** 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle.

R.-V.

Sonntag, 18. ds Ausfahrt nach **Erkheim.** — Abfahrt 1½ Uhr. Zahlreiche Betheiligung erwünſcht.

Schönes Kalbfleiſch

Feines Schweinefleiſch

empfiehlt **A. Kühnle,** Waldhornſtr.

Fettes Rindfleiſch

empfiehlt

L. Bronner b. Storchen.

Junges, fett. Stierfleiſch gehackte Leber u. Hackbraten

empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Gemäſtete Gänſe

empfiehlt

F. Schütz, Bäckerei.

Schöne

Frührosenkartoffeln

empfiehlt **Joſ. Baur** b. Spital.

Roſenkartoffeln

prima Qualität

empfiehlt **Waſſermann,** Krautſtr.

Sehrgut. Frühkartoffel

ſind zu haben bei

Wittwe Simon a. d. Rollbahn.

Täglich

friſche Roſenkartoffeln

empfiehlt **Ludwig Simon,** Gärtner, vorm. Küchle.

Gute Frühkartoffeln

ſind zu haben bei

Peter Huith beim Pflug.

Angebote:

Ein Mädchen

von auswärts ſucht Stelle bis Jakobi oder 1. Auguſt. 162

Gesuche:

Ein ordentliches Mädchen, welches ſelbſtſtändig kochen kann, bei
Wilh. Stoll, Schmiedplatz.

Per ſofort kann ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntniſſen in ein hieſiges Fabrikgeſchäft in die Lehre treten. 161

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Zu kaufen: Eine ältere noch guterhaltene **Waſchmange.** 162

Auf 1. Hypothek und auf 2 Anweſen

6000—8000 Mk.

Ein ordentliches Dienſtmädchen bis Jakobi. 162

Einen jüngeren Schmiedgeſellen. 162

☛ Ein **Taglöhner** auf längere Zeit. 162

Ein Malerlehrling ohne Lehrgeld. (Koſt frei.) 163

Mädchen, welches ſchon bei beſſeren Familien in Dienſt geſtanden in einen kleinen Haushalt per Auguſt.

Zu verkaufen:

☛ 40 Dezimal **ſchönſtehender Haber.**

Eine Drehbank. 162

Sofort mehrere Fuhren Kies, billigſt. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Eine helle, trockene, ſonnenreiche Wohnung. Kann bis 1. Auguſt bezogen werden. 163

10 bis 12 Klafter ganz dürres Tannenſcheitholz.

Verloren:

Ein Bund (2 Stück) Thorſchlüſſel. Der Finder wird gebeten, ſolche gegen Belohnung abzugeben bei
Wilh. Stoll a. Schmiedplatz.

Gefunden:

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Eingestellt:

Ein **gelber Halbhund** mit Halsband und Zeichen bei

Schwarz
in Herbishofen.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 29.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 164. Proteſt.: Maternus. Sonntag, 18. Juli 1897. Kathol.: Friedrich. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Zwei Programmreden

ſind in dieſen Tagen gehalten worden, die geeignet ſind, noch Erörterungen hervorzurufen. Die Redner waren zwei grundverſchiedene Perſönlichkeiten, der Ort und der Anlaß zu jeder Rede war ein ganz ungleicher, und am allergegenſätzlichſten der Inhalt der Reden ſelbſt. Die beiden Redner ſind der preußiſche Miniſterpräſident und Finanzminiſter Dr. v. Miquel und der neuernannte Profeſſor für den Berliner Stuhl der Nationalökonomie, früherer Amtsgerichtsrath Dr. Reinhold in Wiesbaden. Von Miquel war es ſchon angekündigt worden, daß er beabſichtige in nächſter Zeit eine „Programmrede" zu halten. Es iſt ja neuerdings in die Mode gekommen, daß Jedermann, der ſich glaubt für eine berühmte und maßgebende Perſönlichkeit halten zu dürfen, ſeine politiſchen Ideen bei irgend einer paſſenden oder unpaſſenden Gelegenheit entwickelt. Herr v. Miquel hat den nicht mehr ungewöhnlichen Weg der Trinkſprüche gewählt, und bei dem Feſtmahl in Solingen anläßlich der Einweihung der Müngſtener Bahnbrücke etwas Weniges über ſein künftiges Programm zum Beſten gegeben.

In ſeiner Rede ſagte der Miniſter etwa Folgendes: Deutſchland ſei weder ein reiner Induſtrieſtaat, noch ein reiner Agrarſtaat. Wenn der Staat gedeihen ſoll, müſſe die Induſtrie, Landwirthſchaft und der ſolide Handel, der beide verbinden ſoll, da ſein. Dieſe großen Berufsſtände ſind aufeinander angewieſen. Die Induſtrie Deutſchlands iſt ſo ſtark, daß Export und Wettbewerb nothwendig ſind, aber auch der innere Abſatz dürfte nicht vergeſſen werden. Die Staatsverwaltung dürfte unmöglich einſeitige Intereſſen vertreten. Es ſei der alte Ruhm der Hohenzollern, ebenſo wie über den Parteien, ſo auch über den Intereſſen zu ſtehen. Die Regierung müſſe eine Durchſchnittslinie feſthalten. Alle Kräfte müſſe ſie vereinigen. Die Bekämpfung der einzelnen Berufsſtände unter einander bedeute, es dahin zu bringen, daß der Dritte lacht. Gegenwärtig bedürfe am meiſten die Landwirthſchaft und die Mittelklaſſen der Fürſorge. Die Fürſorge für einzelne Berufsklaſſen dürfe aber nie ſoweit gehen, die Lebenskräfte der anderen Klaſſen zu unterbinden. Unſere Zukunft hänge aber auch von der Landwirthſchaft ab. Welche Verſtimmung, welcher Mißmuth und welcher Mangel an Vertrauen werde jetzt genährt! Wir Alten aber, welche die traurigen Zuſtände vor dem Jahre 1870 erlebt haben, wiſſen, was die Wiedererichtung des Reiches gebracht hat. Es ſei erſt eine kurze Spanne Zeit ſeit damals verfloſſen, aber man habe am allerwenigſten Urſache, unzufrieden zu ſein. Der Miniſter toaſtete auf Kaiſer und Reich, Macht und Ehre, Wohlſtand und auf den intellektuellen Fortſchritt im Reiche.

Die Rede liegt noch nicht im Wortlaut vor, man kann deshalb ein beſtimmtes Urtheil kaum ſchon abgeben. Jedenfalls iſt das Eine klar, daß die Fürſorge für die Landwirthſchaft mit in das Programm des neueſten Kurſes aufgenommen werden ſoll. Die Agrarier haben alſo nicht zu früh gejubelt, als ſie in Herrn Miquel ihren Mann ſahen. Doch ſcheint, als ob der gewandte Miniſter ſich Mühe gegeben habe, nicht zu viel zu ſagen. Das Wort: „Die Staatsverwaltung dürfe unmöglich einſeitige Intereſſen vertreten" klingt ſchon etwas anders, und wir möchten Herrn Miquel rathen, ſich das große Wort, das er da ſo gelaſſen ausgeſprochen hat, vor allen Dingen ſelbſt recht zu Herzen zu nehmen. Bemerkenswerth iſt noch der Schluß der Rede, wo der Miniſter auch trinkt auf den „intellektuellen Fortſchritt" im Reiche.

Der andere Redner iſt der neue außerordentliche Profeſſor der Nationalökonomie in Berlin Dr. Reinhold. Es dürfte noch erinnerlich ſein, daß ſeine kürzlich erfolgte Ernennung großes Aufſehen erregt hat. Sie fiel gerade zuſammen mit den Angriffen, die man auf den Kathederſozialismus von verſchiedenen Seiten, beſonders vom preußiſchen Herrenhauſe aus, inſcenirt hatte, und man erwartete deshalb auch in dem neuen Profeſſor des bedeutendſten Lehrſtuhls eine gefügige Perſönlichkeit nach dem Herzen des Freiherrn v. Stumm zu ſehen. Demgemäß wurde der neugebackene Profeſſor beſonders in ſozialdemokratiſchen Organen mit Hohn übergoſſen während durch die konſervativen und nationalliberalen Blätter ein Schmunzeln der Befriedigung ging, Nun hat Herr Profeſſor Reinhold anläßlich ſeines Scheidens von Wiesbaden eine Rede „zum Fenſter hinaus" gehalten, in der er ſein Programm entwickelt, und ſich ganz offen ſelbſt zum Kathederſozialiſten bekennt!

Es gibt verſchiedene Arten von Sozialismus. Derjenige des Dr. Reinhold iſt in folgenden Worten zuſammengefaßt: „Ich ſtehe durchaus auf dem Standpunkte einer humanen Sozialpolitik und erkenne gerade auch dem Staate das Recht und die Pflicht zu, in das den Schwachen zermalmende freie Spiel der Kräfte einzugreifen. Aber erſtens warne ich vor einer Ueberſchätzung der hier gegebenen Möglichkeiten und ſodann will ich in unſerer Zeit die ſozialen Reformen nicht dem Volke auferlegt und befohlen als Geſetz fremden Willens, ſondern als freie That der Noth und des Gewiſſens, als ſelbſtgewolltes Lebensgeſetz derer, die es angeht." Er meint alſo damit, daß eine Beſchränkung der perſönlichen Freiheit, eine Schädigung von Intereſſen u. ſ. w., die ja das Eingreifen des Staates in der Regel mit ſich bringt, kurz, daß jede wirthſchaftl. und ſoziale Reform nur bei drängendſter Noth und unter Einwilligung und Verantwortlichkeit des gauzen Volkes erfolgen ſoll. Noch mehr geht ſein Programm aus folgenden Worten hervor: „Das Königthum iſt heute völlig unvermögend, große reformatoriſche Thaten, wirkliche Umwälzungen in der Volkswirthſchaft und in der Geſellſchaft durchzuſetzen. Das kann allein ein zwar ſtark regiertes, aber freies Volk. Nur auf einer — nicht formell, aber dem Weſen nach — demokratiſchen Grundlage iſt der Verſuch einer kühnen Sozialpolitik möglich."

Die Konſervativen und Reaktionäre werden nicht ſehr erbaut ſein über dieſe Worte eines Mannes, der an ſo hervorragender Stelle ſtehen ſoll Dr. Reinhold ſchloß mit den Worten: „Das nächſte Jahr wird uns eine erſchütternde Kriſis bringen. So unendlich ſchwer es auch iſt, das deutſche Volk zu einem einheitlichen Willen und zu einer deutlichen Erklärung zu bringen, ſo iſt es doch ſicher, daß es in einem Punkte klar, feſt und deutlich ſein wird und bei den nächſten Wahlen ſich dahin einheitlich ausſprechen wird, daß es nicht ſo weiter regiert ſein will. Denn es handelt ſich um die weltgeſchichtliche Entſcheidung darüber, ob das Land der Geiſtesfreiheit und der Kultur, der Bannerträger des Gedankens der Perſönlichkeit und freien Menſchlichkeit ſich auf die ausſichtsloſe Seite der Reaktion ſtellen oder das Erbe Friedrichs des Großen erfolgreich vertheidigen wird". — Das ſind kühne Worte von Seiten eines deutſchen Profeſſors. Jedenfalls geht daraus hervor, daß Herr Reinhold nicht zu den „Strebern' gehört.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Aus Bergen wird gemeldet, daß der Kaiſer am Freitag an Land gegangen iſt und mit einigen Herren ſeiner Begleitung im Hotel Norge dinirt hat. Der Kaiſer trug das Auge noch verbunden. Die Weiterreiſe iſt eingeſtellt. Am Samſtag fährt der Kaiſer von dort nach Kiel ab.

— Die Kaiſerin gedenkt, am heutigen Samſtag nach Kiel zu reiſen. Dieſer Beſuch in Kiel hängt ſicherlich mit der am Sonntag dort erwarteten Rückkehr des Kaiſers zuſammen. Man darf wohl darauf ſchließen, daß der Kaiſer ſelbſt in Folge ſeines Unfalles nicht nach Tegernſee kommen wird. — Ferner wird aus Tegernſee gemeldet, daß Herzog Dr. Carl Theodor ſich am Samſtag gleichfalls auf einen Tag nach Kiel begibt, um das verletzte Auge des Kaiſers zu unterſuchen.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Rittmeiſter war es, der zuerſt dem allgemeinen Vergnügen ein Ende machte. Seiner Dame war die Luft für ein längeres Verweilen auf dem Eiſe zu kalt geworden; ſie wünſchte nach Haus zurückzukehren. Die beiden anderen jungen Mädchen ſtimmten dieſem Entſchluſſe bei. So brach man denn auf.

„Wirſt Du mit mir in die Stadt zurückkehren?" fragte der Rittmeiſter ſeinen Vetter.

„Ich ziehe vor, noch eine halbe Stunde zu bleiben."

„Ich muß Dich leider allein laſſen, da ich in der Kaſerne noch etwas zu beſorgen habe."

„Ich bitte Dich, Otto, beſuche uns übermorgen Nachmittag," ſagte Iſabella. „Ich bin dann frei und wir können ein Stündchen mit einander plaudern." Otto ſagte zu

Die Baroneſſe von Roſenthal bot den Damen ihren Wagen, der ihrer harrte, zur Rückfahrt nach der Stadt an. Das wurde mit Dank angenommen. Die Herren geleiteten die Damen zu dem Gefährt. Otto zog den Hut und der Wagen rollte davon.

Er kehrte zu der kaum verlaſſenen Beſchäftigung zurück und zog große weite Kreiſe auf der glatten Eisfläche. Die Sonne neigte ſich ſchon zum Untergange und das eben noch ſo rege Treiben begann ſich raſch zu verflüchtigen, auch die fröhliche Muſik verſtummte.

Otto fühlte noch durchaus kein Verlangen, den Heimweg anzutreten. Vor ſeinen Augen erſchienen immer wieder die ausdrucksvollen Geſichter der beiden jungen Mädchen, deren Bekanntſchaft er eben erſt gemacht hatte. Und das Sehnen ſeinen Herzens zog Lili's Bild in den Vordergrund.

Von dem eigentlich zum Schlittſchuhlaufen beſtimmten Kreiſe war er weg geglitten und hatte ſeine Richtung nach der kleinen Inſel zu genommen, welche ungefähr die Mitte des Sees bildete. Und als er ſich der Holzbrücke näherte, welche das Eiland mit dem Parke verband, ſchien es ihm, als ſchlügen von der anderen Seite die Stimmen fröhlicher Menſchen an ſein Ohr. Er lief gebückt zwiſchen den Brückenpfeilern durch und befand ſich kurz danach auf der Seeſeite unterhalb der Inſel faſt ganz dem bunten und lebhaften Bilde wie eine halbe Stunde früher gegenüber. Auf den erſten Blick erkannte er, daß hier das größere Publikum zuſammenzuſtrömen pflegte, um ſich dem Eisſport zu ergeben. Mit großem Intereſſe miſchte er ſich unter die fröhlich herumtummelnden Schaaren und ließ ſich von dem Vergnügen mitreißen.

Gymnaſiaſten und Schülerinnen, Mädchen aus dem Bürgerſtande, mit einfachen Wollhüllen auf den Köpfen und junge Kaufleute, Bürgersſöhne aus der Reihe der Gewerbetreibenden und Putzmacherinnen oder Näherinnen, denen die anbrechende Dämmerung eine Freiſtunde geſtattete, waren es, die hier auf der Eisfläche durch einander ſchwirrten. Es wurde viel herüber und hinüber geſprochen, viel geſcherzt und gelacht. Die junge Welt war fröhlich mit den Fröhlichen und der Eindruck, der dadurch hervorgebracht wurde, durfte nur als ein durchaus angenehmer bezeichnet werden. Und vielleicht gerade deshalb, weil unſer Amerikaner ſoeben in den Kreiſen der erſten Ariſtokratie verkehrt hatte und ſich nun mit einem Male und ſo unverwartet in einem Ringe befand, den nur bürgerliches Blut bildete, wurde dieſer Eindruck in ſeiner Annehmlichkeit nur verſtärkt. Die ganze Geſellſchaft, die ſich hier von ſeinen Blicken tummelte, erinnerte viel lebhafter an ſeine heimiſchen Schlittſchuhpartieen auf dem Eaſtriver, bei denen Alles, was laufen wollte, bunt durch einander gemiſcht war, als jene Leute auf der vorderen Hälfte des Seees, zu denen gezählt zu werden er hier in doppelter Beziehung, nach Adel und Geld, beanſpruchen durfte.

Wie er ſo in langſamen Zügen durch die frohe Menge glitt, fielen ihm namentlich viele hübſche und anziehende Mädchengeſichter auf, ſo weit ſie die raſch überhandnehmende Dämmerung eben noch erkennen ließ. Die Reſidenz beſaß offenbar durchaus keinen Mangel an hübſchen Kindern. Mancher freundliche Blick begegnete dem ſeinigen und auch mancher neugierige; es mochten wohl viele ſich nicht leicht erklären können, wie der elegante Cavalier ſich hierher zu ihnen verlaufen hatte.

Faſt am unteren Ende der Bahn ſtieß Otto v. Reden auf ein Mädchenpaar, das mit kreuzweis verſchlungenen Händen in anmuthig wiegender Bewegung an ihm vorüber glitt. Es waren ein Paar ſchlanke graziöſe Geſtalten in einfache Tuchmäntel gehüllt, unter deren grauen, mit gleichfarbigem Bande ausgeputzten Filzhütchen zwei zarte, aber mit dem friſchen Roth der Jugend angehauchte Geſichter mit lebhaften dunklen Augen hervorblickten.

Der Schnitt der jungen Geſichter und die vollkommen übereinſtimmende Kleidung ließ mit ziemlicher Sicherheit darauf ſchließen, daß die Beiden Geſchwiſter waren.

Und gerade in dem Augenblicke des Begegnens hörte er die Stimme der Einen die Aufforderung zur Heimkehr ausſprechen, womit die Andere ſogleich einverſtanden war.

Im nächſten Augenblick waren ſie an ihm vorüber.

Er folgte ihnen mit den Blicken.

Sie glitten zu den Bänken, die zum Anlegen und Abnehmen der Schlittſchuhe beſtimmt waren, löſten dort die Eisſchuhe und ſchlugen ohne weiteres Verweilen den Weg von dem Parke nach der Stadt ein.

Er folgte dem Beiſpiele der ſchönen Kinder und befand ſich in den nächſten Minuten auf dem Wege hinter ihnen.

Er trug ſich für Augenblicke wenigſtens mit der Abſicht, ihnen ſeine Begleitung auf dem Nachhauſewege anzutragen, aber reiflichere Ueberlegung hielt den ſchon raſch vorwärts eilenden Fuß wieder zurück. Der Zwiſchenraum zwiſchen jenen und ihm, der ſich bereits zu vermindern angefangen hatte, veränderte ſich wieder.

Da ſah er vor ſich auf dem Wege ein weißes Tuch liegen. Er bückte ſich raſch und hob es auf.

Das Taſchentuch gehörte offenbar einer der Damen. Zwar beſtand es keineswegs aus Battiſt oder Spitzen, ſondern nur aus einfachem weißen Leinen, aber es hatte einen ſo angenehmen Geruch nach duftenden Centifolien, daß die Annahme, es entſtamme dem Wäſchekaſten eines jungen Mädchens, nur gerechtfertigt erſchien. In einem der Zipfel war ein Name eingeſtickt. Er konnte die Buchſtaben M. S. unterſcheiden.

Er betrachtete das Tuch noch, als er die Mädchen vor ihm umkehren und auf ſich zukommen ſah.

„Sie haben etwas verloren?" fragte er, höflich den Hut lüftend.

„Ja, mein Herr, mein Taſchentuch," verſetzte die Jüngere.

„Ich war ſo glücklich, es zu finden."

„Vielen Dank, mein Herr," erwiderte ſie, als er ihr das Tuch zurückgab und ihre Worte wurden von einem warmen und ſüßen Blick aus ihrem dunklen Auge begleitet.

„Erlauben Sie mir, daß ich Sie begleiten darf," fragte Otto zögernd. „Es wird dunkel und der Weg durch den Park dürfte für Damen nicht ganz ohne Gefahr ſein."

Das log er natürlich, die Wege waren ſogar ſehr belebt um dieſe Zeit.

Die Kleine warf einen fragenden Blicke auf ihre ältere Schweſter.

„Wir danken Ihnen, mein Herr," erwiderte dieſe und bitten Sie, ſich damit genügen zu laſſen. Es iſt uns anbefohlen, unſern Nachhauſeweg allein zu machen. Der Vater iſt ſtreng, Sie werden nicht wünſchen, uns Verlegenheiten zu bereiten. Ueberdies fürchten wir uns auch gar nicht."

Und nach dem Schluß ihrer Worte machte ſie ihm einen allerliebſten Knix.

Er zog den Hut.

„Guten Abend!"

„Guten Abend!"

Und fort waren ſie.

(Fortſetzung folgt.)

Vielleicht entſchließt ſich der Kaiſer dann doch noch nach Tegernſee zu reiſen, wo er in der Perſon des herzoglichen Schloßherrn den erfahrenſten und tüchtigſten Augenarzt in nächſter Nähe haben und wo ſein Auge in dem wohlthuenden Grün der Umgebung des Sängerſchlößchens bald geſunden würde.

Nachtrag: Soeben, 12 Uhr Mittags, erhalten wir von Tegernſee folgendes Telegramm: **„In Folge günſtiger Nachrichten aus Bergen über das Befinden des Kaiſers gab die Kaiſerin ihre Abreiſe auf; ſie verbleibt alſo in Tegernſee.“** — Wir begrüßen dieſe Nachricht mit großer Freude, und hoffen, daß das Leiden des Kaiſers bald gänzlich gehoben ſein möge. Ueber die Abreiſe des Herzogs Carl Theodor von Bayern nach Kiel verlautet vorläufig nichts Näheres.

— Dem neuen Generalpoſtmeiſter trauen die Antiſemiten noch nicht. Daneben freuen ſie ſich, daß Unterſtaatsſekretär Fiſcher nicht Reichspoſtmeiſter geworden iſt, weil er, abgeſehen von anderen Untugenden, — eine jüdiſche Frau hat. Aber auch Hrn. v. Podbielski wirft die „Antiſ. Korr.“ vor, daß er, wenn auch nicht verwandtſchaftlich, ſo doch ſtets geſchäftlich ſehr nahe Beziehungen zu Juden gehabt habe. Sein beſonderer Geſchäftsfreund ſei ein Berliner Jude, der Geh. Kommerzienrath Herz Natürlich wird daran gleich die obligate Bemerkung geknüpft: „Hoffentlich überträgt aber der neue Reichspoſtmeiſter die Vorliebe, ſeine Privatgeſchäfte mit Juden zu machen, nicht auf die Vergebung von Poſtlieferungen u. dgl. Darauf bitten wir unſere Freunde im Lande für die Folge ihr Augenmerk zu richten.“ — Da kann ſich alſo Hr. v. Podbielski von vornhererein auf allerlei gefaßt machen.

— Folgende Sympathiekundgebung für ihre deutſchen Stammesgenoſſen haben 816 Profeſſoren an deutſchen Univerſitäten erlaſſen: In dem großen und ſchweren Kampfe, den heute die Deutſchen Oeſterreichs um ihre nationale Exiſtenz und ihre berechtigte Stellung in der alten von ihnen geſchaffenen und in erſter Linie durch ihre Kraft erhaltenen habsburgiſchen Monarchie zu kämpfen gezwungen ſind, hat die Prager Univerſität, die älteſte deutſcher Zunge, mannhaft das Wort ergriffen, um auf geſetzlichem Wege die Gefahren zu betonen, welche ihr, der uralten Stätte deutſcher Wiſſenſchaft und dem ganzen Deutſchthum in Böhmen und Mähren drohen. Die unterzeichneten Profeſſoren der Univerſitäten des deutſchen Reiches drücken den Kollegen an der ehrwürdigen öſterreichiſchen Schweſteruniverſität ihre wärmſten und lebhafteſten Sympathien zu ihrem Vorgehen aus, und geben der Ueberzeugung Ausdruck, daß Millionen nationalgeſinnter Büeger des deutſchen Reiches mit ihnen in dieſem Gefühle ſich vereinigen.

— Der Vorſtand der nationalliberalen Partei hat dieſer Tage in Ruhrort eine Reſolution angenommen, in welcher das feſte Vertrauen ausgeſprochen wird, daß die liberale Abgeordnetenhausfraktion gemäß ihrem einſtimmig gefaßten Beſchluß den Vereinsgeſetzentwurf geſchloſſen ablehne. — Wir hoffen es auch, theilen aber das „feſte Vertrauen“ nicht ganz, denn bereits iſt der Abg. Schoof „umgefallen“, indem er jetzt ſeinen Wählern mitgetheilt hat, er würde für das Vereinsgeſetz ſtimmen.

— Abgeordnete, die in den letzten Tagen in München waren, haben im intimen Kreiſe erklärt, ſie könnten ganz beſtimmt verſichern, daß die bayeriſche Regierung den oberſten militäriſchen Gerichtshof Bayerns nicht preisgeben werde.

— Bei dem kürzlich in Spandau abgehaltenen Offizierspreisſchießen der ganzen Armee erhielt ein bayeriſcher Offizier, Premierlieutenant Plaß vom 16. Inf.-Regt. in Paſſau den Kaiſerpreis.

Am Freitag trafen in Stettin mehrere hohe chineſiſche Würdenträger ein, um die Werft des „Vulcan“ zu beſuchen, wo ſich zur Zeit 3 chineſiſche Kriegsſchiffe im Bau befinden.

Ausland.

— Eine Miniſterkriſe in Oeſterreich beſteht nicht, — ſo wird wenigſtens offiziell behauptet. Das Wiener „Fremdenblatt“ iſt zur Feſtſtellung ermächtigt, daß alle ſeit einiger Zeit in den Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Miniſterkriſis, ſowie über einen Meinungszwieſpalt unter den Mitgliedern des Cabinets vollkommen grundlos ſind. Die Regierung müſſe an ihren Anſchauungen feſthalten, da es ihre Aufgabe ſei, trotz der bisherigen Erfahrungen auf dem ihr geeignet erſcheinenden Weg und mit unvermindertem Eifer der geſetzlichen Regelung der nationalen Verhältniſſe in Böhmen anzuſtreben, in ſo ſpärlichem Maß ihr auch die Parteien bisher hiebei behülflich geweſen wären. — Wir hoffen trotzdem, daß die Miniſterkriſe vorhanden iſt, und daß der polniſche Miniſterpräſident möglichſt ſchleunigſt gezwungen wird, ſeine Sachen zu packen.

— Demonſtrationen gegen die Civilehe ſind in Ungarn immer noch an der Tagesordnung. In der Landgemeinde Kraßnik wurden der Kaufmann Goldner und eine rumäniſche Lehrerstochter civil getraut. Die Dorfbevölkerung demonſtrirte gegen die Miſchehe und nahm eine ſo drohende Haltung an, daß die Gendarmerie interveniren mußte. In der Hochzeitsnacht ſchleuderte Jemand eine Dynamitpatrone gegen das Brautgemach. Der Wurf ging fehl und demolirte die Fenſtergeſimſe. Durch ein Trümmerſtück der Wand wurde Goldner gefährlich verwundet. Der Attentäter iſt verhaftet.

— Der italieniſche Kronprinz wird ſich gegen Ende des Monats zu einem 10tägigen Aufenthalte nach Rußland begeben, um als Gaſt des Zaren in Geſellſchaft des Kaiſers Wilhelm den Manövern der ruſſiſchen Armee beizuwohnen. Auf der Rückkehr nach Italien iſt kurzer Aufenthalt in Berlin geplant.

— In Brüſſel hat am Donnerſtag der internationale Kongreß zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenloſigkeit begonnen. Die meiſten Theilnehmer gehören dem weiblichen Geſchlechte an. Die belgiſche Regierung iſt durch mehrere Miniſter vertreten. Aus Deutſchland wohnt die Gräfin Hagendorp der Sitzung bei.

— Der brave Fürſt Ferdinand von Bulgarien denkt noch immer daran, eines ſchönen Tages ſich die Königs-Krone aufzuſetzen. Ein Redakteur der „Italie“ hatte in Rom mit dem bulgariſchen Miniſterpräſidenten Stoilow eine Unterredung, in welcher dieſer das Gerücht, Fürſt Ferdinand beabſichtige, ſich zum Könige zu proklamiren, für den Augenblick als Geſchwätz bezeichnete und ſagte, der Fürſt denke derzeit nicht daran; dies werde mit der weiteren Entwicklung wahrſcheinlich von ſelbſt kommen. — Alſo aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben!

— Zur Abwechslung meldet einmal wieder die „Poſt“ aus Konſtantinopel: Der Miniſter des Auswärtigen konferirte geſtern Nacht ſtundenlang mit dem Sultan und es gelang ihm, denſelben in der Grenzfrage zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Die Türkei beſtehe aber auf etappenweiſer Räumung Theſſaliens nach Maßgabe der Zahlung der Kriegsentſchädigung. Die Pforte nahm das von den Botſchaftern ausgearbeitete Reformprogramm für Kreta an.

— Nach den letzten Meldungen, die aus Konſtantinopel vorliegen, wirkte es wie eine Erlöſung, daß die Pforte offiziell erklärte, nachzugeben und die Bedingungen der Großmächte im Prinzip anzunehmen. Nichtsdeſtoweniger ſind für den Fall, daß die Pforte trotzdem auf der Peneioslinie beſtehen ſollte, die weiteſtgehenden Maßregeln beſchloſſen. Die Botſchafter aller Kabinete ſind bevollmächtigt, ohne vorherige Einholung weiterer Informationen eine Blockade des Bosporus vorzunehmen. — Womit ſie gegebenen Falls ebenſoviel ausrichten werden, wie ſ. Z. mit der Blockade von Kreta.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt 2 Mk., Sch. 2 Mk., T. K. 2 Mk., Ungenannt 1 Mk., Geſammtſumme 105 Mark. Wir ſchließen hiemit die Sammlung

Redaktion der „Memminger Zeitung.‘

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind ferner eingegangen: Ungenannt 1 M., A. D. 2 M., E. K. 3 Mk., T. K. 4 M., Sch. 3 M., J. K. 2 M., B. 1 M., W. 10 M., Ungenannt 2 M., H. 5 M., A. 2 M., Summa 109,50 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Ein Kirchenkonzert**] gedenkt in den erſten Tagen des Auguſt der blinde Orgel-Virtuoſe Bernhard Pfannſtichl in der hieſigen St. Martinskirche zu veranſtalten. Wir machen ſchon jetzt darauf aufmerkſam mit dem Bemerken, daß in den nächſten Tagen zwei Zirkulationsliſten zur Einzeichnung herumgereicht werden.

[**Ueber Wagenmangel**] auf Stationen der bayeriſchen Staatsbahn waren kürzlich in verſchiedenen Blättern abfällige Bemerkungen gemacht worden. Jetzt wird dazu offiziell bekannt gemacht: Eine Verleihung von bayer. Güter-Wagen hat weder an böhmiſche Kohlenzechen, noch ſonſtwohin ſtattgefunden und liegt hier eine Verwechslung mit den für bayr. Kohlenbezug plakirten Wagen vor. Es wurden nämlich im Herbſt vor. Js. gemäß einer Vereinbarung zwiſchen der k. k. Staatsbahn und der bayer. Eiſenbahnverwaltung analog früheren Vereinbarungen mit der Buſchtehrader, der Außig-Teplitzer und der ſächſiſchen Staatsbahn für den Braunkohlentransport aus Böhmen nach Bayern 759 offene Wagen plakatirt, um den regelmäßigen Bezug der Kohlen in Bayern zu ſichern. Von dieſen 759 Wagen wurden mit Rückſicht auf den Wagenmangel in Bayern bereits im Frühjahr h. Js. 130 Wagen wieder deplakatirt; eine weitere Beſchränkung der plakatirten Wagen iſt ohne ſchwere Schädigung der bayer. Kohlenhändler und der auf regelmäßigen Kohlenbezug angewieſenen bayer. Induſtrien unthunlich.

[**Patent-Anmeldungen aus Bayern.**] Dr. Karl Hock in Aſchaffenburg: Verfahren zur Darſtellung von Kondenſationsprodukten aus Gerbſäuren und Hexamethylentetramin. — Frau Anna Hoffmann in Würzburg: Vorrichtung zum Reinigen von Parquet-Fußböden. — H. Kaſtrup in Nürnberg: Antriebsvorrichtung für Fahrräder mittelſt Trehhebel und Reibräder.

⁂ **Grönenbach,** 16. Juli. Dem Buchhalter der Firma Meinrad Milz, Käſe- und Butterhandlung, hier, Herrn Donderer iſt in vergangener Nacht ſein Fahrrad aus einem verſchloſſenen Raume geſtohlen worden. Die Maſchine repräſentirt einen Werth von Mk. 220.—, trägt die Inſchrift in Gold-Bronze: „Opel-Spezial“ und die Fabrik-Nr. 36 329. Vermuthlicher Dieb iſt der heute Nacht unter Mitnahme einer Uhr und eines Anzuges, verſchwundene Taglöhner Joſef Baumann aus Baldern bei Neresheim (will Schmid von Profeſſion ſein), welcher ſeit 13. Juni 1897 in der Firma als Taglöhner bedienſtet war. — Baumann iſt 24 Jahre alt, hat jugendliches, faſt mädchenhaftes Ausſehen, weißes Schnurrbärtchen, iſt groß, ſchlank und hat rothblondes Haar.

Kaufbeuren, 16. Juli. Unſer altberühmtes Tänzelfeſt findet heuer in der Zeit vom 25. bis 28. Juli ſtatt. Der Hauptfeſttag iſt Montag der 26. Juli. Die Vorbereitungen zu dem Feſte ſind im beſten Gange, insbeſondere iſt es die Knabenkapelle, die täglich fleißig übt und wie man geſtern zu hören Gelegenheit hatte, recht Tüchtiges leiſtet. Ihrem Mentor Herrn Muſikmeiſter Wörner gebührt aller Dank der Tänzelfeſtfreunde. — Seit mehreren Jahren veranſtaltet das Tänzelkomité denjenigen Herren die vor 50 Jahren beim Feſte als Fähnriche mitgewirkt eine Erinnerungsfeier durch Ueberreichung einer Jubiläumsmedaille ꝛc. Heuer feiern nun ihr goldenes Fähnrichsjubiläum die Herren: Jakob Geyrhalter, Sattlermeiſter und Tapezier und Adolf Günther, Gerbermeiſter.

Vom Bodenſee, 16. Juli. Geſtern fand in Lindau das alljährliche Kinderfeſt ſtatt, an dem auch die zur Zeit in Lindau anweſenden hohen Herrſchaften, Prinzeſſin Thereſe, Großherzog von Toskana mit Gemahlin und den Erzherzoginnen theilnahmen. Die kleinen Töchter des Majors von Hallberg und des Bürgermeiſters Schützinger überreichten den Herrſchaften Blumenſträuße. Das Feſt nahm einen ſchönen Verlauf. — Am 1. Auguſt wird in dem herrlich gelegenen Arbon ein Bodenſee-Uferſtaaten-Schwimmtag abgehalten, wobei die Freunde der ſchönen Schwimmkunſt eingeladen werden, am genannten Tage zahlreich erſcheinen zu wollen. Um die hiebei nöthigen Vorkehrungen treffen zu können, wird Sonntag den 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr im „Seehof“ in Arbon eine Verſammlung der Arboner, Rorſchacher, Staader, Rheinecker u. ſ. w. Frei- und Dauerſchwimmer ſtattfinden, woran ſich eine Vorprobe im Männerbad anſchließen wird.

Burlafingen, 15. Juli. Ein welterfahrenes „wanderndes Frauenzimmer“ mit einem niedlichen Körbchen am Arme kam geſtern auf ihren Rekognoszirungsgängen zu Fuß auch durch unſern Ort und beehrte die Kreuzwirthſchaft mit ihrem Beſuch. Dort ſchien ihr das Glück hold zu ſein, denn in einem unbeachteten günſtigen Augenblick erbarmte ſie ſich einer dem Wirthe gehörigen ledernen „Kellnergeldtaſche“ und nahm ſie mit auf Reiſen. Als der Wirth den Verluſt bemerkte, war von dem Fräulein nichts mehr zu ſehen. In der geſtohlenen Taſche ſollen 8—10 Mk. geweſen ſein. Die Reiſende wird ſich zweifellos dafür einen „guten Tag“ gemacht und die geleerte Taſche in des Donauſtromes Tiefen verſenkt haben.

Ottmaring, 16. Juli. Dieſer Tage Abends verzehrte der 78jährige Austrägler Johann Scheibengraber von hier ein Stück Brod, wobei demſelben ein kaum nennenswerthes Stückchen in die Luftröhre gelangte und der Mann mußte trotz der ſofort angewandten möglichen Hilfe erſticken.

Augsburg, 16. Juli. Heute Nacht wurde in der Bäckergaſſe ein junger Burſche von ca. 15 Anderen ſchwer mißhandelt, eine Strecke weit gezogen, mit den Füßen auf ihn eingetreten, wobei einer der Betheiligten ſchrie: „Schlagt ihn todt!“. Schließlich wurde der ziemlich ſchwer Verletzte liegen gelaſſen, worauf die rohe Geſellſchaft davonlief. — Geſtern Nachmittag warfen ſich auf einer Wieſe bei Pferſee zwei Oekonomietagwerker gegenſeitig im Scherz zur Erde. Der Taglöhner Regele von Steppach fiel hiebei ſo unglücklich auf die im Gras mit der Spitze nach oben liegende Sichel, daß dieſe ihm den Arm durchbohrte und ſofort ärztliche Hilfe in Anſpruch genommen werden mußte.

Dillingen, 16. Juli. Vorgeſtern Nachmittag trat das 5jährige Töchterchen des Oekonomen Becherer auf den im Hausgange angelehnten zirka 3 Zentner ſchweren Thürſtock, ſich oben mit den Händen haltend; derſelbe kippte um und ſchlug dem Kinde die Hirnſchale ein, ſo daß ein hinzugekommener Nachbar das Mädchen nur mehr als Leiche hervorziehen konnte.

München, 17. Juli. Vom 17.—22. d. M. tagt hier der 12. Kongreß des Deutſchen Tourenklubs. Eine damit verbundene radtouriſtiſche Ausſtellung im Schrannenpavillon wurde geſtern Mittag in Gegenwart des Protektors, des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt Freiherr v. Rothenhan, Mitglied des Ehrenausſchuſſes. Die Ausſtellung, die einen internationalen Charakter trägt, iſt recht gut beſchickt und macht einen impoſanten Eindruck. — Geſtern Früh 7 Uhr wurde im Strafvollſtreckungs-Gefängniß Stadelheim der Zuchthausſträfling Jakob Stadele hingerichtet, der ſeinerzeit im Zuchthaus München-Au den Aufſeher Bindel ermordet hatte. — Am 15. Juli wurden in der Iſar bei Garching die Leichen einer Frauensperſon und eines neugebornen Kindes (Mädchen) aufgefunden, welch letzteres erſt im Moment des Todes der Mutter im Waſſer geboren zu ſein ſcheint. Die beiden Leichen dürften ungefähr 3—4 Wochen im Waſſer gelegen ſein. Die Frauensperſon ſcheint dem Arbeiterſtande angehört zu haben. Ihr Alter konnte wegen der vorgeſchrittenen Verweſung nicht feſtgeſtellt werden. — Auf dem Viktualienmarkte wurde heute Vormittag eine Taſchendiebin feſtgenommen, welche gerade einer Dame das Portemonnaie mit 160 Mk. Inhalt aus der Rocktaſche entwendet hatte. — Seit Mittwoch iſt ein Schüler der 1. Lateinklaſſe abgängig. Der Knabe führt ein Studienzeugniß mit ſich, das durchwegs gute Noten aufweiſt und nur eine Bemerkung enthält, wonach er einen Rektoratsverweis erhielt. Scham hierüber ließ ihn den Heimweg nicht antreten. Die „M. N. N.“ bemerken zu dieſer Notiz, es ſollen noch mehr Knaben aus dem gleichen Anlaß abgängig ſein.

Tegernſee, 16. Juli. Aus Anlaß des Auftretens von Milzbranderkrankungen und Todesfällen unter den Viehbeſtänden in den Bezirken Miesbach und Tegernſee wurden der königl. Kreisthierarzt und königl. Landesthierarzt an Ort und Stelle abgeordnet, um die nöthigen Vorkehrungen gegen Ausbreitung der Seuche zu ſchaffen. Da auch einzelne Todesfälle unter dem Wild feſtgeſtellt worden ſind, wurden ſeitens der königlichen Regierung von Oberbayern entſprechende Weiſungen an die königlichen Forſtämter erlaſſen. Bis jetzt hat die Seuche keinen größeren Umfang angenommen. Damit die nothwendigen Maßregeln ſo raſch wie möglich zum Vollzug gelangen, iſt auch die Verſtärkung des thierärztlichen Perſonals in den genannten Bezirken angeordnet worden. (Derartige Seuchen können auch den Menſchen gefährlich werden, indem das Gift von liegengebliebenen Wildkadavern durch Fliegenſtiche übertragen wird. D. R.)

Nürnberg, 16. Juli. Wie der „Frk. K.“ von zuſtändiger Seite erfährt, entbehrt das Gerücht, wonach das 12. deutſche Bundesſchießen mit einem Defizit von ca. 100 000 Mk. abſchließt, jeder thatſächlichen Begründung. Man hegt im Gegentheil im Finanzausſchuß die Zuverſicht, daß der Garantiefonds überhaupt nicht in Anſpruch genommen werden muß.

Gunzenhauſen, 15. Juli. Mit einem Maßkruge erſchlagen wurde am 14. d. M. zwiſchen 9 und 10 Uhr Abends in einer hieſigen Gaſtwirthſchaft nach vorhergegangenem Streit ein lediger Arbeiter L. Der Getödtete hatte ſchon Nachmittags des Guten zuviel gethan und erhielt ſchon da eine Tracht Schläge, wobei er einen Blutverluſt hatte.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 17. Juli. Es wurden hier Maſſenverhaftungen vorgenommen wegen ſyſtematiſcher Beraubung von Kaufmannsgütern bei der Befrachtung von Schiffen. Bisher wurden 31 Perſonen deshalb internirt, weitere Feſtnahmen ſtehen bevor.

Wien, 17. Juli. In der geſtrigen Sitzung des Gemeinderaths brachten die Abgg. Vogler u. Gen. einen Antrag ein, dahingehend, der Wiener Gemeinderath ſolle ſeine Sympathie für die deutſche Bevölkerung Böhmens anläßlich der Vorgänge in Eger zum Ausdruck bringen. Gruber und Mayreder beantragten eine Kundgebung des Gemeinderaths gegen die Maßnahmen der Regierung in Böhmen. Ueber die beiden Anträge wird der Stadtrath beſchließen. – Der Bürgermeiſter verlas alsdann einen Erlaß, wonach Miniſterpräſident Graf Badeni aus formellen wie auch materiellen Gründen nicht in der Lage geweſen ſei, einer Deputation der Stadt beim Kaiſer zur Unterbreitung der Adreſſe in der Angelegenheit der Sprachenverordnung eine Audienz zu erwirken. Jedoch habe er, Graf Badeni, den bekannten Beſchluß der Stadtvertreter in der Sprachenfrage zur Allerhöchſten Kenntniß gebracht.

Budapeſt, 17. Juli. In Fünfkirchen warf ſich ein katholiſcher Geiſtlicher vor den Schnellzug, welcher ihn zermalmte. Die Urſache des Selbſtmordes iſt unbekannt.

Stockholm, 17. Juli. Der „Aftenbladet" wird folgende Depeſche aus Tromſoe übermittelt: „Uebereinſtimmend mit den bereits früher mitgetheilten Beſchlüſſen trafen wir heute, Sonntags 10.35 Uhr Vormittags die Vorbereitungen zur Abreiſe und ſind jetzt, 2½ Uhr Nachmittags, bereit, aufzuſteigen. Wir werden wahrſcheinlich in die Richtung Nord-Nord-Oſt geführt, hoffen jedoch, nach und nach in den oberen Regionen in günſtigere Windverhältniſſe zu kommen. Im Namen aller Theilnehmer bringe ich dem Vaterlande und den Freunden unſern wärmſten Gruß. Andree." (Vergl. Beilage).

St. Petersburg, 17. Juli In Tſcheljabinsk wurde eine Baracke für Auswanderer, in der ſich 300 Perſonen befanden, durch Feuer zerſtört, wobei 6 Auswanderer verbrannten.

Verlooſungen.

Obligationen des franz. Credit Foncier. Ziehung am 5. Juli. Auszahlung am 1. Auguſt 1897. 500 Francs-Obligationen vom Jahre 1879. Nr. 257195 1621881 zu 100,000 Fr. Nr. 707154 zu 25,000 Francs. Nr. 1401593 1271148 zu 10,000 Francs. Nr. 1468487 1178172 1774157 1782753 1430605 zu 5000 Francs. Nr. 9578 38902 47317 57258 64238 121215 147467 150007 158696 177879 175270 248222 250749 260629 282186 289817 333310 346591 385612 387542 418139 421736 427088 435638 450933 496182 500179 516874 536200 605031 623943 624668 646330 674193 701941 703291 740721 749644 774797 808601 811909 839548 846267 878628 885235 911358 926918 932680 968312 987881 990767 1007870 1022912 1031263 1043269 1111684 1125560 1143818 1157303 1159736 1161251 1193778 1206421 1222802 1251964 1283102 1331645 1369265 1393449 1415308 1423487 1449135 1467092 1485167 1500858 1555744 1557958 1565845 1567227 1584238 1600601 1616298 1617553 1659753 1681495 1747793 1767679 1796369 1799863 je 1000 Francs. 3proz. 500 Francs-Obligationen vom Jahre 1895. Nr. 797704 zu 100,000 Fr. Nr. 530391 zu 25,000 Fr. (Ohne Gewähr.)

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Benützung der Schießſtätte.

Einer ſeitens der hieſ. Schützengeſellſchaft ergangenen Anregung entſprechend ordnen wir in Anwendung des Art. 84 der Gemeindeordnung hiedurch an, **daß die der Stadtgemeinde gehörige Schießſtätte von des Schießens unkundigen Perſonen nur unter Aufſicht und Ueberwachung ſeitens der Schützenmeiſter der Schützengeſellſchaft dahier oder eines von dieſen mit ihrer Stellvertretung betrauten Mitgliedes der Schützengeſellſchaft benützt werden darf.** Zuwiderhandelnde haben alsbaldige Wegweiſung aus der Schießſtätte zu gewärtigen.

Memmingen, den 15. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Richtigſtellung der Normale und Wagen der Aichämter.

Nach anher gelangter Anzeige des hieſigen Aichamtes vom 5. ds. Mts. wurde von der k. Normal-Aichungskommiſſion dem hieſigen Aichmeiſter der Auftrag ertheilt, alle Normale und Waagen des Aichamts Memmingen bis längſtens 31. ds Mts. zur periodiſchen Reviſion derſelben nach München einzuſenden.

Dieſe Reviſion wird eine Dauer von ca. 4 Wochen in Anſpruch nehmen, weshalb die Aichgeſchäfte für Maaße und Gewichte in der Zeit **vom 1. mit 31. Auguſt ds. Jrs.** beim Aichamt Memmingen eingeſtellt bleiben

Memmingen, 8. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Dienſtag bringen wir **ſchöne,**

rothſcheckige, junge Ochſen u. junge Kuhrinder (Boſchen)

auf den Memminger Viehmarkt.

Mittags ſind wir im **Gaſthaus z. Schiff.**

Lindauer's Söhne
aus Eßlingen.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in Memmingen Kaufmann und Bankagent Guier, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in Hawangen Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in Ertheim Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in [illegible] (Grönenbach) Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

In obſtarmen Jahren

gibt es zur Herſtellung eines vorzüglichen, geſunden und billigen Haustrunkes (Kun-Moſtſtes) keinen beſſeren Erſatz als

Julius Schraders Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

Dieſelben haben ſich ſeit Jahren in Tauſenden von Familien aufs beſte bewährt und wird das daraus hergeſtellte ausgezeichnete Getränke allgemein dem Roſinenmoſt vorgezogen. Da Nachahmungungen exiſtiren, bitte ich genau auf die Firma „**Julius Schrader in Feuerbach**" zu achten. Proſpekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger**, in Grönenbach bei Apotheker **Amann** und in der Apotheke in Aichſtetten, wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind

---

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt in Göppingen
Für Auswärtige auch briefliche Behandlung.

Verſteigerung.

Dienſtag und **Mittwoch** den 20. und 21. Juli, je Vormittags 9 Uhr anfangend werden im Gaſthaus zum Schiff dahier, wegen Wegzugs im geehrten Auftrage folgende Mobilien gegen Baarzahlung verſteigert:

Kleiderſchränke, 1 pol. roßhaar gep Sopha mit 2 ſch. Seſſeln, 1 Kanapee, Bettladen, Strohſäcke, Nachtkäſtchen, 1 pol. Kommode mit Glasaufſatz, mehrere Tiſche, Waſchſtänder, ſpan Wand, 1 gr. Petroleumherd, 1 eiſ. verſtellbare Bettlade, 1 Pult, 1 gr. Antritt, 1 Waſchtiſch, 1 gr. Ausziehtiſch, Kleider, Schuhwerk, alterthüml. und andere Bücher, Zeitſchriften und ganze Werke, Bildertafeln, Küchengeſchirr, Bouteillen und vieles Andere,

wozu höflichſt einladet

Eduard Karrer,
verpfl. Schätzmann.

Griechische Weine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer**, Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn**, bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr**, Waldhornſtraße.

FABRIK-MARKE

Billige, dichte, dauerhafte „Dächer"

werden aus **Andernach's**

Asphalt-Steinpappen

und **Andernach's Holz-Cement Ia. ächt** aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel am Rhein** hergeſtellt. Jede Rolle und jedes Faß iſt mit obiger **Fabrikmarke** verſehen. Mit der Lieferung dieſes Materials aus der genannten Fabrik, ſowie mit der Herſtellung dieſer Dächer befaßt ſich

Ludwig Kurringer,
Spenglermeiſter in **Memmingen.**

Profeſſor Dr. Gärtners

„Fettmilch"

D. R. P. 51082

beſt bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge u. Magenkranke. „**Fettmilch**" iſt kein chemiſches Präparat ſondern eine durch Schleuderung gereinigte Kuhmilch, die durch ein mechaniſches Verfahren der Frauenmilch faſt vollſtändig gleich gebracht iſt.

Alleinige Niederlage für Memmingen der Fettmilch-Steriliſir-Anſtalt
(unter ärztlicher Controle)
v. **Gg. Streng, Aspachhof-Uffenheim**
in der **Mohrenapotheke** von
L. v. Ammon.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan"**.

Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerier, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A Rabus Wwe, Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

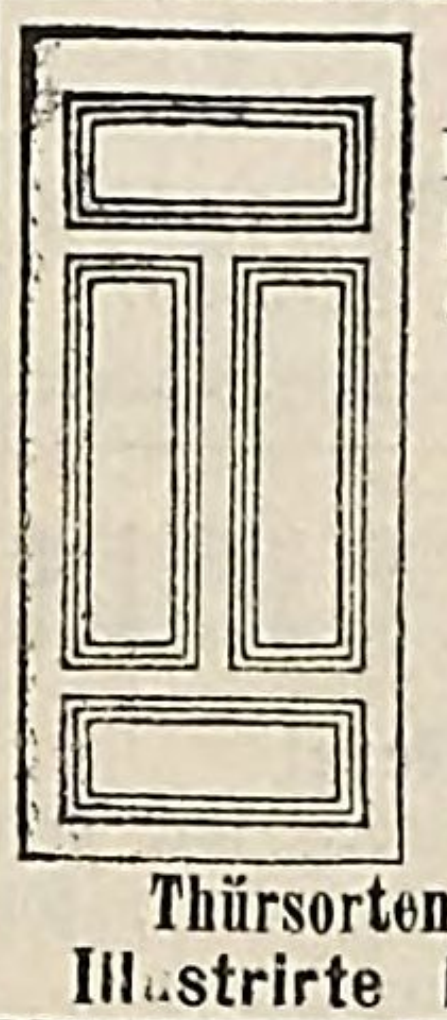
Avenarius

D. R. Patent No. 46021.
Prospekte durch die Fabrikniederlagen.

J. F. Ehrhart, Memmingen

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit 1 unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettſ. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ. zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Baffendorferſtraße 5.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „**Dentila**". Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **L. v Ammon, Memmingen.**

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** für nur **M. 3.25** (ohne Zucker) meine ſeit 16 J. bewährten **Moſtſubſtanzen.**

Most Schutz Marke

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
jetzt KONSTANZ (BADEN)

Memmingen: J. F. Ehrhardt und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth Lauterwein.

Sie ſollen

Flora's Münchener

Hafer-Cacao

zu ihrem **Frühſtück** wählen.

Zubereitung einfach und billig.

Per Taſſe ca. 3—4 Pfg.

Aerztlich mehrfach empfohlen.

Silberne Staatsmed. Nürnberg 1896.

Nur ächt in Original-Packeten ¼-Pfund 55 Pfg., ½ Pfund Mk. 1.—, ⅟₁ Pfund Mk. 2—.

Zu haben bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen nach **New york** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

F. Mierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in Memmingen,
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von **Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.**

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Einladung.

Zu unſerer am **Montag, den 19. Juli** ſtattfindenden

Nachhochzeit

beim oberen Wirth in **Memmingerberg** erlauben wir uns werthe Verwandte, Freunde und Bekannte ergebenſt einzuladen.

Martin u. Marie Weſtermayer,
geb. Stephan.

Monogramme

in **Goldſtickerei** für Cravatten, Ueberzieher und dergl. werden ſchön und billig gemacht, ſowie **alle Stickereien** in **Stiel-, Blatt- u. Flachſtickerei** für Decken, Kiſſen, Schürzen, Schuhe und dergl.

Neuheiten in

Herrn- & Damen-Cravatten Herrn & Damen-Gürtel

empfiehlt

Adolf Zorn.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe**, Halle a/S., **echt braun u. ſchwarz; unſchädl.**, à Fl. M. 1,25 u. 2 50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Schwarze

Hochzeits-Anzüge

nach Maß bei **ſchöner Ausführung** von **Mk. 38** an empfiehlt geneigter Beſtellung

Hochachtungsvollſt

Alb. Utz, Schneidermſtr. jetzt Kalchſtr. b. weißen Roß.

Für Besetzung

offener Stellen

empfiehlt seine altbewährte Vermittlung (f. **Geschäftsinhaber u. Mitglieder**) kostenfrei der

Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main.)

Ein Studirender der Hochſchule, Candidat der Philologie ertheilt

Stunden

während der Ferien. Näh. i. d. Exped.

Oberbrauergeſuch.

Eine mittlere Brauerei ſucht einen **tüchtigen, energiſchen Mann** als Oberbrauer. Derſelbe muß gewohnt ſein, ſelbſt mit Hand anzulegen. Offerten mit Zeugnißabſchriften u. Lohnanſprüchen ſind an die Expedition der Memminger Zeitung zu Weiterbeförderung einzuſenden.

Mehrere gebrauchte noch **gut erhaltene**

Fahrräder

unter Garantie **billig** zu **verkaufen** bei

Clemens Hebenſtreit,
Mechaniker, Kuttelſtraße.

---

5 Stiere

ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Unterfertigter gestattet sich seine Niederlassung als Rechtsanwalt in Memmingen bekannt zu geben.

Memmingen, im Juli 1897.

Rechtsanwalt Emil Lutz.

Kanzlei: Salzstrasse 243 im Hause des Herrn Wilh. Hermann, Kaufmann.

Der Unterzeichnete hält am

Sonntag den 18. Juli

in ſeiner **Waldſchenke (in der Nähe des Kornhofer Bänkchens)** ein

Wald-Fest

ab, wozu freundlichſt einladet

Ulrich Einſiedler, Gaſtwirth
in **Ziegelberg.**

Bis Ende Auguſt cr. offerire

Ia. trockenen Burgauer Torf

bei Entnahme von mindeſtens 20 Ctrn. = 3400 Stück Mk. 15.— frei **vor's** Haus, Beſchaffung durch mein Perſonal auf Lagerboden 5 Pfg pr Ctr. Probebezüge zu Mk. 1.— pr. Ctr. frei **ins** Haus

Titl. Herrſchaften mache ich zugleich auf die billigeren Sommerpreiſe von **belgiſchen und deutſchen Anthracit-, Ruhrfett-, Saar-, oberbayriſchen Braun- und Auſtriakohlen** aufmerkſam. **Gas- und Deſtillations-Coks** zu Fabrikpreiſen.

Werthen Ordres gerne entgegenſehend hochachtend

J. Georg Apin,
Salzſtraße 229b.

Bad Clevers

bei Grönenbach,

Eiſenbahnſtation der Linie Memmingen-Kempten, klimatiſcher Höhenkurort im Allgäu, 680 Meter über dem Meere, reizende Lage, reine Luft, ſchattige Wälder unmittelbar um das Bad mit großer Auswahl von Spaziergängen, Wege von jedem Steigerungsverhältniß, ſubalpines Klima. Kurmittel: Wannenbäder und Schwimmbad im anliegenden großen Weiher, Milch- und Mockenkur, Terrainkuren. Ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Reconvalescenten.

Mäßige Preiſe bei großer Reinlichkeit, einfachem Comfort und guter Küche. Poſt- und Telegraphenamt im Markt Grönenbach, 10 Minuten vom Bad entfernt; Apotheke daſelbſt. Arzt: Dr. Philipp Krämer. Ein- und Zweiſpänner zur Verfügung.

Der Beſitzer: **Vogel.**

Peter **Mader,**
Tapezierer u.
Dekorateur
Kempten
Sonnenstrasse C. 23.
Telephonruf Nr 96.

Specialgeschäft für

Brautausstattungen
und
Wohnungs-Einrichtungen.

Austellung completter Musterzimmer.

Lieferung einzelner **Polster- und Kastenmöbel.**

Aufpolsterung alter Möbel nach modernem Geschmack. — **Zimmertapezieren** rasch, billig und dauerhaft.

Sämmtliche Lagerräume können jeder Zeit, auch wenn nichts gekauft wird, besichtigt werden und lade ich zu freundlichem Besuch ergebenst ein.

Peter Mader in **Kempten.**

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

1/1 Flaſche mit Glas Italieniſche Rothweine:	M.	₰	1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰
Vino da Pasto	1	—	**Malaga** braun u. rothgold.	2	25
Barletta superiore	1	15	**Dry Madeira**	2	25
Smyrnaer Süßweine (Erſatz für Tokayer	2	—	**Ruſter Ausbruch** (ung. Süßw.)	2	25
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.)	—	70
Erlauer „ „ „	1	50	**Ungſteiner** „ „	—	90
Carlowitzer „ „	1	75	**Deidesheimer** „ „	1	15
Elſäßer Rothwein	—	85	**Forſter Traminer**	1	40
Marſala & Xeres (Sherry)	2	25	**Forſter Ausleſe**	1	65
			Nierſteiner	2	—
			Rüdesheimer	2	50
			Champagner Marke Feiſt	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger**, Einhornapotheke.

Jeden Sonntag

Vanille- und Frucht-Gefrorenes

empfiehlt

Jul. Seyboth.

Heute Abend 8 Uhr und Sonntag früh 10 Uhr **friſch gemachte**

Bockwürſtl

bei **hochfeinem Lagerbier.**

Hiezu ladet freundlichſt ein

M. Kränzler, z. gold. Roß.

Sehr

gute Frühkartoffeln

ſind täglich zu haben bei

Aug. Bayer n. d g. Bären.

Sehr ſchöne, gute

Früh-Kartoffeln

empfiehlt geneigter Abnahme

Haus-Nr. 65 h d. Bahnhof.

Gute Frühkartoffeln

hat zu verkaufen **Lorbe,** Bäcker.

Sehrgut. Frühkartoffel

ſind zu haben bei

Wittwe Simon a. d. Rollbahn.

Zum Anſetzen und Einmachen

empfiehlt

fſt. Weingeiſt,
fſt. Kornbranntwein,
Kirſchwaſſer fſt. ächtes,
Arrac de Batavia fſt. ächt.,
Weineſſig garantirt reiner,
Eſſigſprit,
Doppeleſſig etc., ſowie
ſämmtliche Gewürze

Emil Baeuerle,
gegenüber der katholiſchen Kirche.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flac. **60** Pf. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung zum Anker, **Memmingen.**

Gesuche:

Ein Ausgehmädchen. 164

Ein **Taglöhner** auf längere Zeit. 162

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Bis 1. Auguſt ein fleißiges, ſolides Mädchen als Beihilfe in einen Laden. 152

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen

J. Pöppel.

Kräftige Taglöhner

von **F. Unglehrt.**

500 Mark auf gute Verſicherung.

Ein **Lehrjunge** zur **Schreinerei** bei ſehr günſtigen Bedingungen.

M. Rabus, Schreinermeiſter

Ein ordentliches Zugehmädchen.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Ein Malerlehrling ohne Lehrgeld. (Koſt frei.) 163

Für ein hieſiges en gros-Geſchäft ein

Lehrling

mit guten Schulkenntniſſen. 161

Per 1. Oktober event. früher für einen alleinſtehenden Herrn zwei unmöblirte Zimmer. Zu erfragen i. d. Expedition.

Unter günſtigen Bedingungen kann in einem hieſigen Gaſthauſe eine Kochlernerin ſofort eintreten.

Ein

Gymnaſial-Abſolvent

ertheilt während der Ferien **Unterricht** in allen Fächern.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne Wohnung, 3 Zimmer, Küche und alle ſonſtigen Bequemlichkeiten per Jakobi oder 1. September. 135

Eine Wohnung zum Preiſe von 170 Mark per erſten Oktober oder Martini. 164

Zu verkaufen:

Eine helle, trockene, ſonnenreiche Wohnung. Kann bis 1. Auguſt bezogen werden. 163

Frühkartoffeln im **Eichbaum.**

Eine Drehbank. 162

Ein Hahn.

Eine gut erhaltene Gatterbettſtatt mit Matratze und Schublade und ein Schlafſeſſel. 164

Verloren:

Ein Zimmerſchlüſſel.

Ein Ehering. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition dieſes Blatt s 164

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für **60** Pfg., **80** Pfg., **1** M., **1** M. **25** Pfg. u. **1** M. **40** Pfg.; **Feine prima Halbdaunen 1** M. **60** Pfg. u. **1** M. **80** Pfg.; **Polarfedern: halbweiß 2** M., **weiß 2** M. **30** Pfg. u. **2** M. **50** Pfg.; **Silberweiße Bettfedern 3** M., **3** M. **50** Pfg., **4** M., **5** M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) **2** M. **50** Pfg. u. **3** M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Weſtfalen.

Cours-Bericht

vom 17. Juli 1897 mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	98,—	97,70
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	103,—	102,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,60	104,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	—,—	100,30
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,50	94,20
4	Oeſterr. Goldrente	104,90	104,60
4⅕	„ Silberrente	102,90	102,60
4	Ungar. Goldrente	104,90	104,60
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	170,90	170,30
20-Franken-Stücke	. .	—,—	16,25

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 164. Sonntag, den 18. Juli 1897.

Hilfe-Ruf!

Oehringen (Württemberg). Ueber eine bisher geſegnete, anmuthige Gegend Süddeutſchlands, das ſchöne Hohenlohe, iſt binnen weniger Stunden unbeſchreibliche Noth, unausſprechliches Elend hereingebrochen. In der Nacht vom 30. Juni auf 1. Juli ſind durch einen Cyklon, der ſeine Bahn über das nördliche Württemberg genommen und in grauenvoller Weiſe gehauſt hat, unſere Stadt und zahlloſe Ortſchaften in der Umgegend verwüſtet, ſind in einer Reihe von Bezirken die Erträgniſſe der Felder total vernichtet und buchſtäblich vom Erdboden weggefegt worden. Troſtlos liegt vor Tauſenden unglücklicher Menſchen, die dieſer furchtbare Schlag ihres ganzen Beſitzes beraubt hat, die bange Zukunft. Wochen werden vergehen, bis unſere von Hagelgeſchoſſen und Waſſerfluthen beſchädigten Gebäude wieder hergeſtellt ſind; erſt das kommende Jahr kann uns wieder Ausſicht auf eine Ernte in unſeren Feldern bieten; vor 3 bis 4 Jahren laſſen die verwüſteten Weinberge keinen Ertrag für die ſaure Arbeit ihrer Beſitzer erhoffen; aber ein volles Menſchenalter kann uns den früheren Stolz der Gegend, unſere einſt prächtigen Obſtbäume nicht wieder erſetzen. Was der Sturm nicht zerbrochen und entwurzelt, das haben die maſſenhaft niederſauſenden Hagelkörner entblättert und die warme Juliſonne beſcheint bei uns eine jammervolle Gegend, wo kein grünes Blatt, kein wogendes Saatfeld die Augen erfreut, kein Schatten mehr den Wanderer auf den Straßen erquickt, kein Geſang der Vögel in weiter Oede an unſer Ohr dringt, denn die fröhlichen Sänger ſind ſammt ihren Jungen erſchlagen.

Laſſen wir Zahlen reden. Nach genauer gewiſſenhafter Schätzung beläuft ſich der Schaden in unſerem 6½ Quadratmeilen großen Bezirk, der nicht ganz 30000 Einwohner zählt, an Gebäuden auf 564000 Mk., an Fruchtfeldern, Gärten und Weinbergen 3456000 Mk., an Obſtbäumen auf 4505000 Mk., alſo in Summe auf über 8500000 Mk. Die Noth iſt endlos und unſagbar. Sie zu beſeitigen wird ein Ding der Unmöglichkeit, aber ſie zu lindern ein Werk der Menſchenfreundlichkeit ſein. Darum richten wir an alle edeldenkende Menſchen in der Nähe und Ferne, im engeren nnd weiteren Vaterland und über ſeine Grenzen hinaus und an unſere Landsleute drüben überm Ozean die ebenſo herzliche als dringende Bitte, uns helfend beizuſpringen, und uns ihre in jedem Betrag willkommenen Gaben aus treuem Herzen zukommen zu laſſen. Dankbar werden wir ſie beſcheinigen, dankbar werden wir jede kleinere oder größere Veranſtaltung zn Gunſten unſerer Unglücksgenoſſen in unſeren Urkunden verzeichnen.

Die Einſendung der Gaben bittet man zu richten an Herrn Oberamtspfleger Krauß in Oehringen, oder an einen der Unterzeichneten: Oberamtmann Mezger, Oberamtsrichter Bender, Dekan Eidenbenz, Domänendirektor Stephan, Stadtpfarrer Maiſch, Kameralverwalter Koſtenbader, Profeſſor Goppelt, Stadtſchultheiß Schäufele, Apotheker Lutz, Konditor Bauer, Kaufmann Schöpfer, Färber Lindenberger, ſämmtlich in Oehringen; Anwalt Gebert-Möhrig, Schultheiß Kübler-Weſternbach, Schutheiß Leypoldt-Eckartsweiler, Schulth. Dutt-Kupferzell, Stadtſchultheiß Scholder-Neuenſtein, Schultheiß Mugele-Schwöllbronn, Schultheiß Dietrich-Cappel.

Auch die Redaktion der „Memminger Zeitung“ iſt zur Entgegennahme von Gaben bereit.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Mit Genugthuung iſt zu konſtatiren, daß die Wohlthätigkeit ſich anläßlich der Folgen des großen Hagelwetters wieder auf's Schönſte bethätigt. Von Mitgliedern des Kgl. Hauſes ſind außer den bereits gemeldeten folgende Gaben geſpendet worden: Herzog Philipp 1000 Mk., deſſen beide Söhne Herzog Robert und Ulrich je 500 Mk., Herzogin Wera 1000 Mk., deren Tochter Prinzeſſin Olga 100 Mk. und Herzog Urach mit Gemahlin 200 Mk. Die bürgerlichen Kollegien in Untertürkheim bewilligten 300 Mk., beim dortigen Pfarramt gingen 500 Mk. ein. In Vaihingen a. F. hat eine vom Gemeinderath veranſtaltete Sammlung 790 Mk. ergeben. Eine Kollekte in Riedlingen a. D. brachte ca. 1000 Mk. In Ravensburg ſind insgeſammt über 3600 Mk. zuſammengebracht worden — Ueber Ausbeutung der Noth des Nebenmenſchen ſchreibt der demokratiſche „Beobachter“: Eine kaum glaubliche Nachricht kommt aus dem Lande. Es müſſen nämlich die Leute, die von dem Hagelſchlag heimgeſucht worden ſind, für Ziegel den doppelten Preis zahlen! Schon am Tage nach der Unglücksnacht ſchlugen die Ziegler und Ziegelhändler um 30 bis 40 pCt auf, jetzt ſind ſie bei 50 pCt. angelangt. Vor der Kataſtrophe koſtete das Tauſend Ziegel 30 bis 32 Mk., jetzt 55 bis 70 Mk.! Man ſollte es nicht für möglich halten, daß es Leute gibt, die aus dem Unglück ihrer Nebenmenſchen auf eine ſolche, geradezu niederträchtige Art und Weiſe Nutzen zu ziehen ſuchen. Während ſich allerorten das Mitleid regt und Veranſtaltungen aller Art zur Hebung des Elends und der Noth getroffen werden, reiben ſich dieſe Wucherer die Hände und freuen ſich, daß ihr Weizen blüht, unbekümmert darum, daß er von den Thränen ihrer unglücklichen Brüder benetzt iſt. — Das Blatt hat vollkommen recht.

Ulm, 16. Juli. Bei Herrn Kaufmann Lohmüller wurde geſtern Nachmittag 4 Uhr von außen durch das Ladenfenſter geſchoſſen und eine Scheibe von einer kleinen Kugel durchbohrt. Das Geſchoß iſt noch nicht gefunden worden. Aehnliche Bübereien ſind in letzter Zeit mehrfach vorgekommen.

Mietingen, 16. Juli. Neulich morgen wollten mehrere Leute von hier nach Gutenzell zu einer Hochzeit fahren. In Schönebürg kam dem Fuhrwerk an einer Wegkrümmung ein Velozipedfahrer entgegen, wodurch das Pferd ſcheute, durchging und die Inſaſſen aus dem Wagen ſchleuderte. Eine Frau erhielt hiedurch bedeutende Wunden am Kopf, eine andere an der Hand.

Illingen, 16. Juli. Unterlehrer Scharr, welcher ſich vor einigen Tagen aus Unachtſamkeit durch einen Flintenſchuß eine Verwundung an der Hand zugezogen hatte, iſt an den Folgen der anſcheinend ungefährlichen Verletzung geſtorben

Crailsheim, 15. Juli. Geſtern Vormittag ließ ſich der Schloſſer Popp von Jagſtheim auf der Bahnlinie Ellwangen—Crailsheim in der Nähe Jagſtheims vom Zuge überfahren; der Kopf wurde vollſtändig vom Rumpfe getrennt.

Verſchiedenes.

Andree aufgeſtiegen! Der Dampfer „Svenska-Sund“, welcher Freitag Nachmittag von Spitzbergen zurückgekehrt iſt, meldet, daß Andree am Sonntag Nachmittag 2½ Uhr unter günſtigen Verhältniſſen aufgeſtiegen iſt. Es weht eine gute Briſe.

Eine Geiſtergeſchichte aus Berlin. Geiſterſpuck der tollſten Art iſt in einem Hauſe in Berlin einige Nächte lang zu beobachten geweſen, bis es beherzten Männern gelang, ihn zu „bannen“. Die „Volksztg.“ berichtet hierüber: In beſagtem Hauſe, das wir aus Diskretion zu nennen unterlaſſen, zeigte ſich mit dem Schlag der Geiſterſtunde ein ganz in Weiß gehülltes Weſen, das von unten heraufſchwebend die Treppen erklomm und auf dem Boden verſchwand. Die erſte Kunde von dieſer Erſcheinung ward von einer Küchenfee aus dem erſten Stock, die „zufällig“ um dieſe Stunde — in Begleitung eines Unteroffiziers in einer dunklen Niſche an der Treppe weilte. Man bedeutete ihr, ſie habe lebhaft geträumt. Der größeren Sicherheit halber aber beſchloſſen auch ihre Kolleginnen aus den anderen Stockwerken ſammt ihren beiden Gefreiten, in der nächſten Nacht das Geſpenſt abzuwarten. Und richtig! Wie Hamlet's Vater erſchien es mit minutiöſer Pünktlichkeit, die bewaffnete Macht verſuchte mittelſt ihrer Seitengewehre die „weiße Frau“ aufzuhalten, allein ihre Klingen müſſen nicht ganz vorſchriftsmäßig geſchliffen geweſen ſein, denn unverletzt ſchwebte das Geſpenſt empor, um ſpurlos zu verſchwinden. Die Krieger beſchloſſen, die Scharten ihrer Seitengewehre auszuwetzen. Sie befahlen einige beherzte Gemeine zum „Aufklärungsdienſt“, denen ſich zufällig noch einige Küchenfeen ſammt ihren Beſen zugeſellten; das ganze Manöverfeld wurde mit militäriſcher Geſchicklichkeit umſtellt, das wiederum pünktlichſt erſcheinende Geſpenſt energiſch in die Mitte genommen, worauf es nicht zerfloß, ſondern ſich als — die Tochter des Hauswirths entpuppte, welche in dieſer bequemen Verkleidung allnächtlich die Behauſung eines im vierten Stocke wohnenden Studenten der Gottesgelahrtheit aufgeſucht hatte. Seit dieſer „Enthüllung“ hat der Geiſt das Haus verlaſſen, zugleich aber auch der Student, dem gekündigt wurde, weiter faſt ſämmtliche Dienſtboten, die das gleiche Schickſal traf, in Folge deſſen auch deren militäriſches Gefolge, endlich des Hauswirths Töchterlein, das fern von der Reichshauptſtadt in einer Penſion am Genferſee ſein Schickſal betrauert.

Der Hungerkünſtler Succi hat ſein zehntägiges Faſten eingemauert glücklich beſtanden. Im Beiſein mehrerer tauſend Perſonen wurde er aus dem Häuschen befreit, worauf er turnte und ritt. Succi wiegt, nachdem er vor der Einmauerung 72 Kilo gewogen hat, 66½ Kilo; er wird nunmehr weitere zwei Wochen faſten.

Unglücksfälle und Verbrechen. Der Mörder Karl Hafenſtein aus Glienken, der ſeine Frau während einer Kahnfahrt erſchlagen und dann über Bord geworfen hat, iſt endlich auf dem Wege nach Warſow bei den Rollbergen in der Nähe von Stettin von Gendarmen ergriffen und in's Gefängniß eingeliefert worden. Er ſoll vollſtändig den Eindruck eines Irrſinnigen machen. — Seit längerer Zeit wurde der Bezirk Dombrowa (Rußland) durch eine Räuberbande unſicher gemacht, deren Führer ein gewiſſer Anton Malarski war. Dieſer Tage nun gelang es der ruſſiſchen Polizei, das Haupt dieſer Bande in ſeinem Verſteck aufzuſpüren. Da Malarski ſich zur Wehr ſetzte, wurde er erſchoſſen. In ſeinem Beſitze befanden ſich werthvolle Ringe, Revolver und ſonſtige Waffen. Aus den Akten geht hervor, daß Malarski mehrere Poliziſten, ſowie ſeine eigene Frau ermordet hatte. — Der Luftſchiffer Lawrence war, Nachrichten aus Bombay zufolge, in einem Ballon am Himalaya aufgeſtiegen. Als er ſich über dem Gebirge befand, überraſchte ihn ein Gewitter und der Blitz ſchlug in den Ballon. Es gelang Lawrence, ſich an einem Fallſchirm herabzulaſſen und ohne Unfall zu landen. — Bei der Fahrt durch den Nordoſtſeekanal iſt der Hamburger Tourendampfer „Georg Dittmann“ von der Linie Hamburg-Gefle bei Grundkallan geſtrandet. Das Schiff iſt geſunken, die Mannſchaft gerettet. — Zwei bisher nicht ermittelte Strolche überfielen im Walde zwiſchen der Bahnſtation Kronach und dem Dorfe Steinbach den Agenten Johannes aus Sattelgrund bei Tetau, ſtachen ihn nieder und raubten ihm einige 90 Mk. — Am 9. ds. entfernte ſich ein Norddeutſcher Kurgaſt aus ſeiner Penſion auf der Kengernalp, um, wie er ſagte, nach Gründelwald zu gehen. Derſelbe iſt bisher nicht zurückgekehrt und es blieben alle Nachforſchungen nach ihm vergebens. Man vermuthet, daß er verunglückt iſt. — Der anläßlich des Nationalfeſtes aufgelaſſene Luftballon in Havre mit 3 Inſaſſen, welche man verloren glaubte, iſt nach ſtundenlanger Fahrt über dem Meere auf das Land zurückgekehrt.

Ueber die heulenden Derwiſche als Aerzte berichten Wiener Aerzte, welche von den theſſaliſchen Schlachtfeldern zurückkehren, aus Skutari: Der Ober-Derwiſch, ein ehrwürdiger Greis von mehr als 70 Jahren,

---

Rennen in Japan.

Nachdruck verboten.

(Schluß)

Die Rennbahn liegt ungefähr 20 Minuten von Yokohama entfernt, iſt eine engliſche Meile lang, hat ihren Sattelplatz mit Tribüne, die ganz europäiſch eingerichtet iſt, und natürlich auch ihre Book maker, Totaliſatoren, eine ſehr ſinnreich eingerichtete Lotterie ꝛc. ꝛc.

Der erſte Tag iſt von ſtrahlend ſchönem Wetter begünſtigt geweſen, jetzt kommt der zweite „the Ladie's day“.

Gegen 12 Uhr ſtrömen Unmengen von Menſchen zu Fuß, zu Pferd und zn Wagen nach der Bahn hinaus. Alle Geſchäfte in der Stadt ſind geſchloſſen, Jeder iſt im feinſten Staat, die Damen in eleganten, halb tropiſchen Toiletten, die Herren in langem Rock, hellen Pantalons und hohem Hut, ein großes Opernglas unterm Arm. Und mit dieſen europäiſchen Toiletten vermiſchen ſich die gelben, rothen und blauen Gewänder der Japaneſen.

Oben an der Bahn herrſcht große Bewegung, es wimmelt von Jockeys, ſowohl Profeſſionals wie Gentlemen-Reitern in bunten Blouſen, die Pferde werden hin und her geleitet, Befehle ertheilt und ausgeführt. Einige ſtellen ſich überlegen, ruhig und ſelbſtbewußt, andere können ihre Spannung und Nervoſität nicht verbergen, kurz, überall herrſcht Leben.

Plötzlich aber wird es ſtill, alle Häupter entblößten ſich, man vernimmt nur die ſpaniſche Nationalhymne: Der Mikado kommt, um den Rennen die Ehre zu erweiſen und ihnen durch ſeine Gegenwart den rechten Glanz zu verleihen. Er fährt in einer ſchweren Karoſſe älteren Datums und iſt von einer Abtheilung Kaiſerlicher Ulanen eskortirt

Nicht wie in Europa huldigt das Volk der Majeſtät durch Hurrahrufe, nein, ſchweigend verneigen ſeine Unterthanen ſich tief bis auf die Erde vor ihm, und die Europäer folgen dem Beiſpiel, wenn ſie ſich auch nicht in den Staub werfen, ſondern ſich damit begnügen, die formelle Verneigung zu machen.

Am Eingang zum Sattelplatz wird der Kaiſer vom Rennbahnkomitee empfangen und auf das Dach der Tribüne hinaufgeführt, wo ihm ein beſonderer Platz unter einem Baldachin von rother ſchwerer Seide mit eingewobenen Chryſanthemen eingerichtet iſt, und unbeweglich bleibt er dort während der neun Rennen ſitzen und erfriſcht ſich nur von der Hitze und dem Staube, der um ihn aufwirbelt, mit Hilfe von verſchiedenen Flaſchen Champagner und Kuin-Bier, ſeinem Lieblingsgetränk.

Noch heutigen Tages will es das Geſetz, daß Niemand ſich höher befinden darf, als der Mikado, deswegen hat er ſeinen Platz auf dem Dach der Tribüne, und deswegen darf ſich in den Straßen, die er paſſirt, Niemand im zweiten Stockwerk der europäiſchen Häuſer aufhalten.

Aber die Rennen ſind bereits in vollem Gange, deswegen laſſen wir den Mikado ſitzen, wo er ſitzt, und wenden uns den Pferden und Jokeys zu.

Die Pferde verſammeln ſich, ſchnaubend und ungeduldig, ſie ſpringen vor und werden wieder zurückgetrieben, ſie werden geordnet und ſtehen jetzt endlich feſt auf der Linie.

Der Spurter ſenkt die Flagge, man gibt den Thieren die Sporen, und dahin gehts in fliegender Fahrt. Jeder drängt an das Geländer, um die Pferde und die Reiter auf der ganzen Bahn verfolgen zu können. Die Spannung verwandelt die Sekunden zu Minuten.

Doch das Ganze iſt bald vorbei und unter lautem Beifall langt der Favorit als Nr. 1 an.

Jetzt folgt der „clou“ des Tages, das Rennen um „the Ladies purse“, an dem ſich nur Gentlemenreiter betheiligen können, und gar viele ermunternde Lächeln werden dieſen kleinen, unterſetzten Männern von der Dame ihres Herzens zugeſandt, während ſie ſich ihren Weg durch die Menge bahnen, um ihren Poſten einzunehmen und den Preis zu erkämpfen.

Noch im letzten Augenblick werden die Wetten geregelt, dann ertönt die Glocke und der Start hat ſich vollzogen.

Wie leuchten nicht die Augen des jungen Mädchens, als der Reiter, deſſen Farbe ſie in einer Schleife am Buſen trägt, die tête hält; wie nervös krampft jene junge Frau die Finger zuſammen, als ſie ihren Mann zurückbleiben ſieht, wie viel Theilnahme gewahrt man hier nicht, wie ſehnlichſt wünſcht man ſich ſelber in einem ſolchen Augenblick auf den Rücken eines der dahin ſprengenden Roſſe.

Jetzt aber ſind die Reiter kurz vor dem Ziel, wie raſend peitſchen ſie auf die Pferde los, ermuntern ſie durch Zurufe, ſpannen gleich den Pferden jeden Nerv, jede Muskel an, und wie ein Blitz ſauſen ſie alle an dem Richter vorüber, die weiß und blaue Farbe ſiegte um eines Kopfes Länge.

Ich wandte mich nach dem jungen Mädchen um, — ſie weinte: Glücklicher Mann! Vielleicht gewannſt Du an jenem Tage etwas Beſſeres als „the Ladies purse“ mit den klingenden Goldſtücken!

Die übrigen Rennen bieten nichts von beſonderem Intereſſe, mit Ausnahme des letzten, wo der Favorit fiel und das Rückgrat brach.

Nach dem letzten Rennen verläßt der Kaiſer ſeinen erhabenen Sitz, faßt leicht an die Mütze zum Gruß der ſich verneigenden Mitglieder des Komitees und verläßt unter tiefem Schweigen die Bahn mit dem für ihn ſicher ſehr mäßigen Vergnügen.

Zuweilen iſt es doch ganz angenehm, daß man nicht Kaiſer von Japan iſt!

empfing ſie und wies ihnen einen beſonderen Platz an; ſie wohnten da einer Krankenheilungszeremonie bei, die ſich wunderlich genug ausnahm. Die Kranken mußten ſich der Reihe nach auf den Bauch legen, der Oberderwiſch ſchritt dann über ſie hinweg und — ſpie jeden Einzelnen an. Dann war er „geheilt". Als die Ceremonie zu Ende war, wendete ſich der Oberderwiſch an die Wiener Aerzte, um ſie — wegen eines Magenleidens zu konſultiren. An ſich ſelbſt kann der arme Mann die vorgeſchilderte Ceremonie nicht ausführen. Dr. Schalit verſchrieb ihm ein Medikament, das auch Wein enthält. Als der Dragoman dem Ober-Derwiſch dies verdolmetſcht hatte, antwortete der Derwiſch abwehrend: „Jok Ofendi!" (Nein, Herr!) Als Dr. Schalit darauf erklärte, Medizin ſei Medizin, ſchmunzelte der Türke, und er wird ſich wohl mit ſeinem Gewiſſen abgefunden haben.

Gerichtsſaal.

Augsburg, 15. Juli. Die Schmalzhändlerin Magdalena Kerlacher, eine der bekannteſten Schmalzlieferantinnen zum hieſigen Wochenmarkt, wurde wegen **Verkaufs von ranzigem Schmalz** zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Das Sachverſtändigengutachten des Medizinalrathes Dr. Lutz war inſofern intereſſant, als er bekundete, daß ranziges Schmalz nur als verdorbene Waare gelte, geſundheitsſchädliche Folgen konnten bisher nur in einem Falle nach dem Genuß ranzigen Rindſchmalzes nachgewieſen werden.

München, 15. Juli. Nachträglich erfährt man, daß in voriger Woche vor dem Landgerichte unter Außſchluß der Oeffentlichkeit gegen einen **Hotelbeſitzer**, deſſen Frau und Perſonal wegen **Kuppelei** verhandelt und ſämmtliche Angeklagten verurtheilt wurden. Gegen mehrere andere Gaſthofbeſitzer ſollen ähnliche Prozeſſe in der Schwebe ſein. (Der verurtheilte Hotelier iſt der Beſitzer des „Münchener Hofes" in der Dachauerſtraße **Ludwig Schlecht**. Man hatte die Veröffentlichung des Namens zu verhindern geſucht, indem man unter den anweſenden Gerichtsberichterſtattern 200 Mark Schweigegelder vertheilte — Anm. d. Red.) — Die Studirenden Schmidt und Bettges wurden heute vom Amtsgericht wegen gefährlicher **Körperverletzung**, gemeinſam verübt in der Nacht vom 28. auf 29. April in der Hirtenſtraße an dem cand. med vet. Karl Müller, zu 14 Tagen bezw. 7 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die beiden Verurtheilten ſind Angehörige der Landsmannſchaft „Transrhenania" dahier.

Paſſau, 15. Juli. Unter der Anklage der **Majeſtätsbeleidigung** gegen den deutſchen Kaiſer ſtand der Lederhändler Frz. Wiesbauer von Freyung. In gehobener Stimmung wurde am Joſephitag im Märkl'ſchen Gaſthaus dortſelbſt die Orientpolitik kritiſch erörtert, wobei der Angeklagte über das Vorgehen Deutſchlands in der Kretafrage ſeine Unzufriedenheit ausdrückte und dabei den deutſchen Kaiſer wenig reſpektvoll in die Debatte gezogen haben ſoll, ſo daß der Holzeinkäufer Wich in Freyung veranlaßt wurde, ſeinem Patriotismus durch die Worte Ausdruck zu geben: „Wennſt nochmal über'n deutſchen Kaiſer was ſagſt, hau' i Dir 's Halbeglas an den Kopf." Hierauf hat nach Wich's eidlicher Ausſage Wiesbauer den inkriminirten Ausdruck gegen den Kaiſer gebraucht und Wich ſchlug ihm dann wirklich das **Bierglas an den Kopf**, weshalb er angezeigt wurde und ſich nun damit vertheidigte, daß er in Entrüſtung über die Kaiſerbeleidigung gehandelt habe. Das Urtheil lautete auf **Freiſprechung**; es wurde die Aeußerung als feſtſtehend angenommen, da jedoch die Trunkenheit des Angeklagten nach den Zeugenausſagen eine ſinnloſe war, gewann das Gericht die Ueberzeugung, daß Wiesbauer nicht mehr wußte, was er ſagte.

Offenburg, 15. Juli. Das Schwurgericht verhandelte gegen den **Hauptlehrer Dietrich** von Hilzingen wegen **Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode**. Der Angeklagte iſt beſchuldigt, einen 14 Jahre alten Schüler durch Schläge auf den Kopf, Nacken und Rücken derart mißhandelt zu haben, daß drei Wochen ſpäter der Tod erfolgte. Der Schüler war in den falſchen Verdacht gerathen, in der Singſtunde eine Knallerbſe an den Boden geworfen zu haben. Der Lehrer wollte ihn aus der Bank herausreißen, wogegen ſich der Schüler mit der Bemerkung wehrte, er ſei es nicht geweſen. Bei dieſer Gelegenheit erhielt er die Schläge und zwar auch auf den Hinterkopf, nach Angabe des Angeklagten „in Folge einer unvorhergeſehenen Bewegung". Am nächſten Tag fühlte ſich der Knabe unwohl und 4 Tage ſpäter trat eine Gehirnentzündung ein, der er erlag. Die Gutachten der Sachverſtändigen gehen ſcharf auseinander. Geheimrath Dr. Battlehner, der in Gemeinſchaft mit Obermedizinalrath Dr. Arnsperger und Geh. Hofrath Dr. Fiſcher ein ſchriftliches Obergutachten abgegeben hat, kam zu dem Reſultat, daß der Knabe Vieſer an einer eitrigen Gehirnhautentzündung geſtorben und daß dieſelbe durch die vom Angeklagten auf den Kopf und Rücken des Knaben ausgeübten Schläge veranlaßt worden ſei. Die Sachverſtändigen Kröll und Winter ſchließen, daß Vieſer an einer tuberkulöſen Hirnhautentzündung geſtorben, deren letzte Veranlaſſung die Schläge auf den Hinterkopf geweſen ſeien. Ein weiterer Sachverſtändiger kommt zu dem Reſultat, der Knabe ſei an Genickſtarre geſtorben, wobei die Schläge ohne Einwirkung geweſen ſeien. Die Geſchworenen verneinten die Schuldfrage, worauf **Freiſprechung** erfolgte.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 15. Juli. Kern 9.70, Roggen —.—, Gerſte 0.—, Haber 0.—.

Kaufbeuren, 15. Juli. Weizen —.—, Kern 8.40, Roggen 7.80, Gerſte 0.—, Haber 8.52.

Weißenhorn, 15. Juli. Kern 8.—. Roggen 7.—. Gerſte 0.—. Haber 7.30.

Günzburg, 13. Juli. Kern 8.—. Roggen 6.70. Gerſte 0.—. Haber 7.70.

Schrobenhauſen, 15. Juli. Weizen —.—, Korn 19.-, Gerſte —.—, Haber 14.45.

Buchloe, 12. Juli. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.— Haber 7.80.

Schwabmünchen, 13. Juli. Weizen 8.23. Kern 7.98. Roggen 7.58. Gerſte 0.—. Haber 7.35.

Obergünzburg, 15. Juli. Tafelbutter 88 Pfg., Sennbutter 86 Pfg., Landbutter 72 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Augsburger Viehmarkt vom 9. Juli bis 15. Juli 1897. Zutrieb: 49 Ochſen, 22 Stiere, 83 Kühe, 35 Jungrinder, 327 Kälber, 51 Schafe und Ziegen, 426 Maſtſchweine, 11 Läuferſchweine, 316 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 2 Ochſen, 1 Stier, 2 Kühe, 36 Kälber, 40 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogr.: —.90 bis 1.— Mk., der Schweine 1.20 bis 1.24 Mk.

Weißenhorn, 14. Juli. Unſer heutiger Ulrichsviehmarkt hatte einen Zutrieb von 1400 Stück aller Gattungen zu verzeichnen. Das vorhandene Viehmaterial bot die reichlichſte Auswahl in Maſt-, Zucht- und Anſpannvieh, daher für die zu Markte befindlichen Händler die beſte Gelegenheit zur Deckung ihres vollen Bedarfes gegeben und eine rege Kaufluſt war. Ochſen wurden mit 370 bis 420 Mk, Geltkühe mit 200—230 Mk., trächtige Kühe mit 240 bis 270 Mk, trächtige Kalbeln mit 180—250 Mk. und Jungrinder mit 80—150 Mk. per Stück gehandelt Auf dem Schweinemarkte wurden Saugſchweine mit 20—22 Mk., Läufer mit 40—45 Mk. per Stück bezahlt. Nächſter Viehmarkt 4. Auguſt.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Berlin" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 13. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Ulrich Jegg, Kaminfegergehilfe, Illertiſſen. — Frl. Magaretha Kuß, Köchin, Herr Johann Stirnweiß, k. Bahnpoſtadjunkt, beide in Augsburg — Herr Friedrich Heß, Taglöhner, Ulm. — Herr Eduard Hamm, k. Bezirksthierarzt, Eichſtätt. — Herr Adolf Söldner, Privatier, Nördlingen. — Herr Otto Zehentner, zuletzt Unteroffizier im k. Eiſenbahnbataillon, Au b. Freiſing.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
17. Juli	+ 10½ ° R.	+ 15½ ° R.

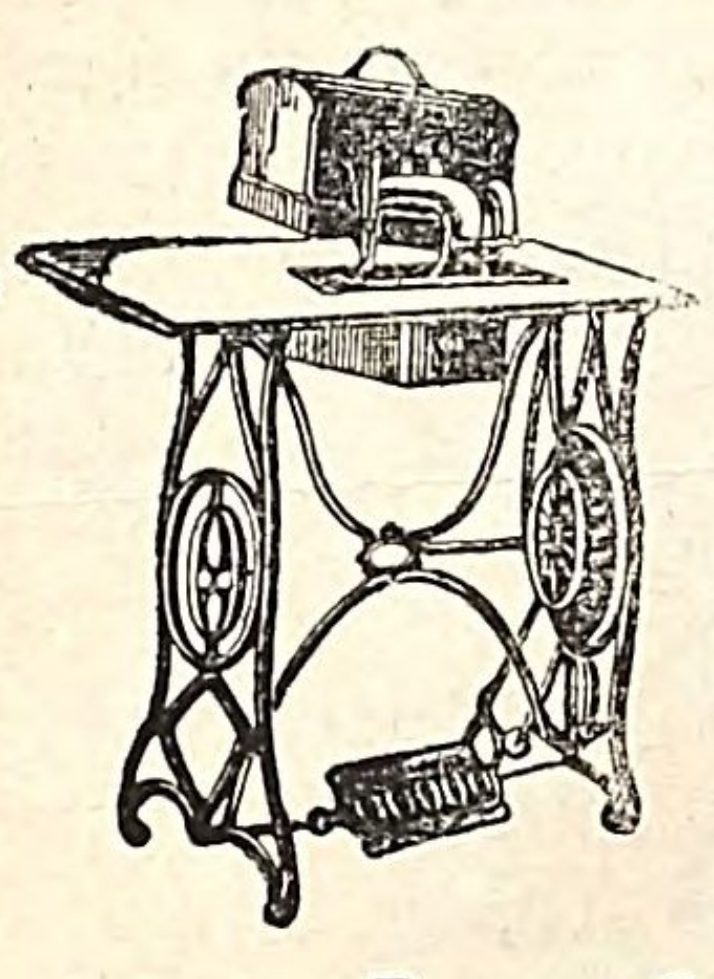
Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Seide mit 25% Rabatt! Letztjährige Deſſins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damaſten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, geſtreifter, karrierter **Henneberg-Seide** ꝛc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Sieg der deutschen Arbeit!



Mark 50

kostes die beste hocharmige **Nähmaschine, Fussbetrieb mit Kasten**, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschloser Gang aus bestem Material.

5 Jahre Garantie. 8 Tage Probezeit.

Ringschiffmaschinen extra stark, für Schneider, Sattler etc zu **Mk. 95 und Mk. 105** sowie **Luxusmaschinen zu staunend billigen** Preisen.

engros **Gebrüder Gademann** endetail

Nähmaschinen-Fabriklager

Augsburg, Maximiliansplatz B 36.

Wiederverkäufer gesucht.

Gold. Med. 1896 für vorzügl. Wirkung. **Seit Jahren bewährt**

Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**

Erste, deutsche gesetzl geschützte

Insectenpulver-Specialität

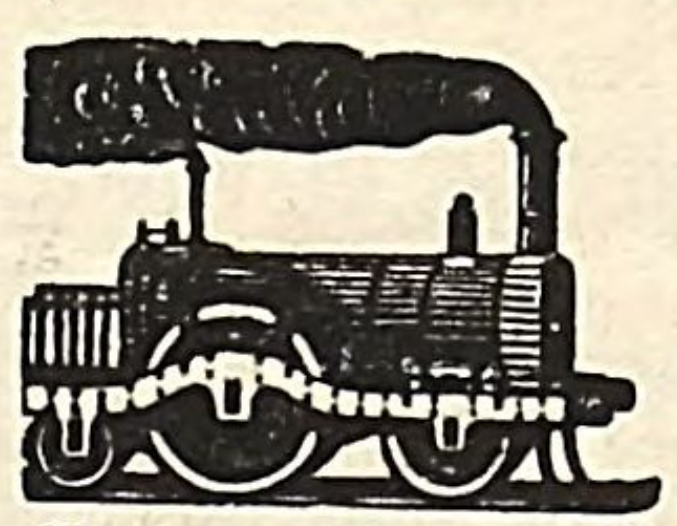
Thurmelin

Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten Fliegen, ſowie von Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg und 50 Pfg.

In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**

„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

Eiſenbahn-Kursbücher



große Ausgabe 60 Pfg.

kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Finster & Meisner's

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. **2.—.**

Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**

Niederlage bei:

Ferdinand Kerler zum „Bienenkorb."

Plakatfahrpläne

zum Aufhängen,

Sommerdienſt 1897,

ſind vorräthig und empfiehlt

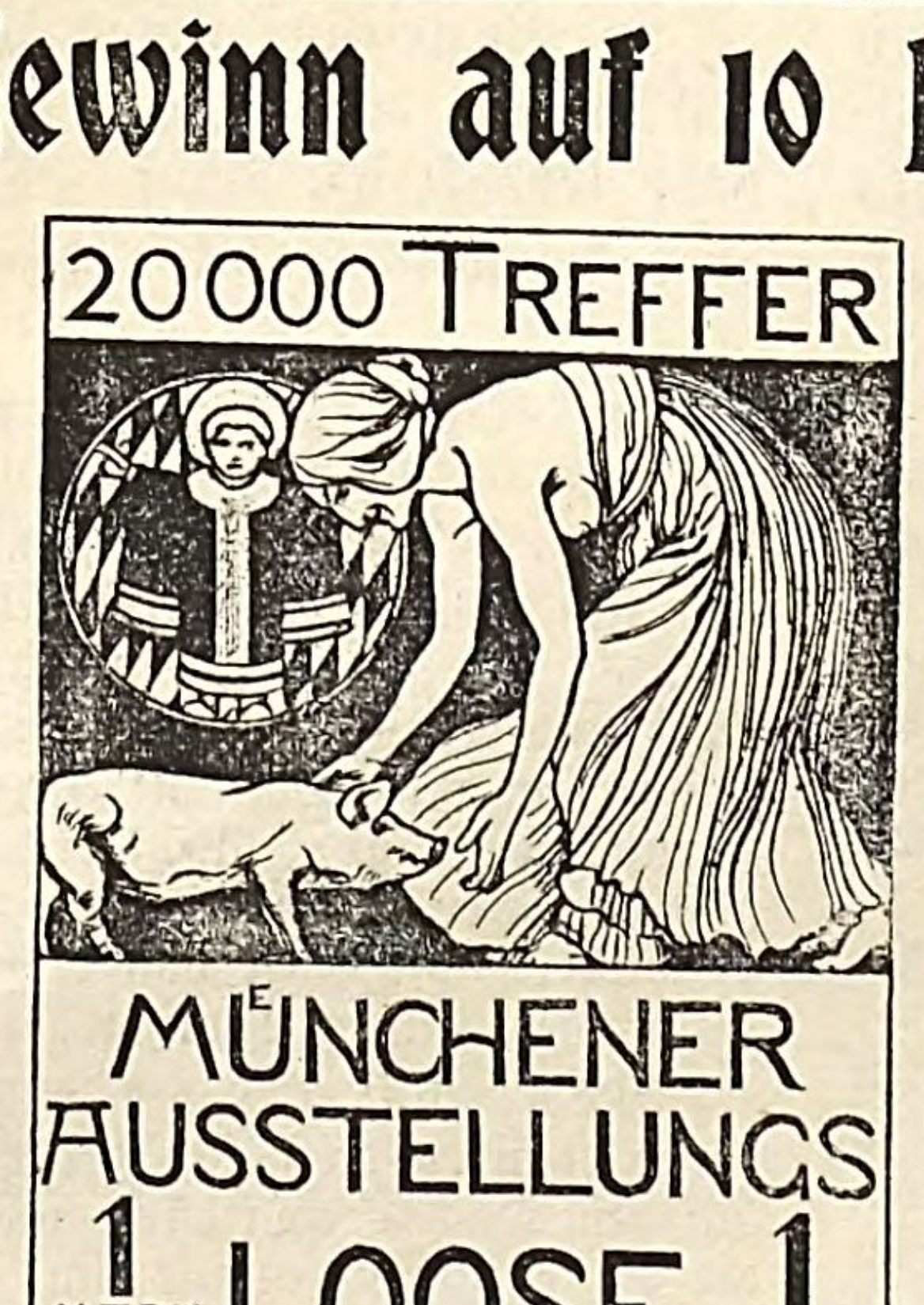
Th. Otto's Buchdruckerei.

Ein Gewinn auf 10 Looſe!

1 Mark nur das Loos.

1 Gewinn garantirt auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau



Gewinne im Werthe von

15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen **Voreinsendung** des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland „ 20 „ „ nach dem Auslande } für jede Sendung bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München im kgl. Glaspalast.

Zu haben in J. Feiner's Buchhandlung und bei J. Scherle, **Memmingen.**

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend

Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll

Maria Kirchlechner.

Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6. 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volta-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,

München,

Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN 19 JUL 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 165. Proteſt.: Elias. Dienſtag, 20. Juli 1897. Kathol.: Margaretha. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Die vergangene Woche hat mit einer Nachricht abgeſchloſſen, die gewiß in allen Gauen unſeres deutſchen Vaterlandes mit ungetheilter Freude aufgenommen worden iſt: mit der Meldung, daß das Befinden des Kaiſers ſo zufriedenſtellend iſt, daß er ſeine Nordlandsreiſe wird fortſetzen können. Ueber eine Woche lang war man im Unklaren, was es mit der Verletzung des Kaiſers für eine Bewandniß habe, denn die ſpärlichen Notizen, die durch den offiziellen Telegraph verbreitet wurden, waren eher geeignet, die Sorge zu vermehren, wie zu zerſtreuen. Beſonders der Umſtand, daß es hieß, die Reiſe ſei abgebrochen und die Kaiſerin würde ſich von ihrem Sommeraufenthalt Tegernſee nach Kiel begeben, ließ befürchten, daß, wenn auch keine unmittelbare Gefahr für das Leben des Kaiſers, ſo doch eine ernſtliche Verletzung vorhanden ſei. Glücklicher Weiſe ſind dieſe Befürchtungen grundlos, und der Kaiſer wird ſeine Reiſe fortſetzen, nunmehr begleitet von dem Herzog Carl Theodor von Bayern, den der Kaiſer ſpeziell eingeladen hat, um auf der weiteren Reiſe ſein Gaſt zu ſein. So wird hoffentlich die Nordlandsreiſe des deutſchen Kaiſers von ferneren Unfällen verſchont bleiben, und wir wünſchen unſerem Kaiſer aufrichtigen Herzens, daß er dort oben im hohen Norden die Erholung finden möge, die ja gerade er am allermeiſten bedarf.

Unterdeſſen iſt natürlich in der Politik Ruhe eingetreten. Auch die Miniſter und wer ſich ſonſt berufen fühlt, an der Leitung der Reichs- und Staatsgeſchäfte mitzuwirken, haben ihre Ferien angetreten. Ferien haben auch die anderen Sterblichen, Gericht, Schulen u. ſ. w. erhalten, und wer immer es möglich machen konnte, hat den Geſchäften den Rücken gekehrt und die Erholung auf der Reiſe oder im Sommeraufenthalt geſucht. Es iſt deshalb auch jetzt die Zeit, wo jedes kleine politiſche Ereigniß gewiſſermaßen mit Freuden begrüßt und beſprochen wird. Sogar der Thronwechſel in Lippe-Detmold, der doch gewiß nicht zu den welterſchütternden Thatſachen gehört, hat Stoff und Anlaß zu mannigfachen Erörterungen gegeben, wozu allerdings nicht wenig jenes Telegramm des Kaiſers an ſeinen Schwager beigetragen haben mag, das der Miniſter v. Oertzen taktlos genug war, der Oeffentlichkeit preiszugeben. Auch in unſerem engeren Vaterlande iſt in dieſer ereignißloſen Zeit etwas „paſſirt“: im Wahlkreiſe Regen hat das Centrum eine Niederlage erlitten, und der be—kannte Redakteur des „Vaterlandes“ Dr. Sigl iſt zum Landtagsabgeordneten gewählt worden. Heiß, wie es draußen war, iſt es auch bei dem Wahlkampfe hergegangen, und ſchwer genug iſt es Herrn Dr. Sigl geworden, ſein Mandat als Volksvertreter zu erringen.

Ebenſo wie dieſer, iſt auch der preußiſche Finanzminiſter um ſeine Ferien gekommen. Herr v. Miquel hat ſich veranlaßt gefühlt, etwas Leben in die verödete politiſche Saiſon zu bringen, indem er in Solingen eine ſogenannte Programmrede hielt Ueber dieſe Rede wird noch viel discutirt werden, ſie war eine ächte Miquel'ſche Rede, d. h. ſo abgefaßt, daß man aus ihr alles oder gar nichts herausleſen konnte. Da iſt ſchon der neue Profeſſor der Nationalökonomie in Berlin Dr. Reinhold deutlicher geweſen, er hat auch ein Programm entwickelt, das auf der einen Seite mit Beifall, auf der andern mit bedeutendem Kopfſchütteln aufgenommen worden iſt.

Dieſer Kundgebung des neuen Herrn Profeſſors möchten wir eine andere gegenüber ſtellen, die von allen deutſchen Profeſſoren ausgegangen, und ſicherlich auch von allen Deutſchen mit Freude begrüßt worden iſt: die Sympathieadreſſe für die deutſchen Brüder in Böhmen, die jetzt einen ſo ſchweren Kampf mit dem Tſchechen- und Polenthum kämpfen. Der Volkstag in Eger hat den Deutſchen gezeigt, welchen Weg ſie zu gehen haben, und dieſe Adreſſe, unterzeichnet von den geſammten Vertretern der deutſchen Wiſſenſchaft, möge ihnen ein weiterer Anſporn ſein, feſtzuhalten an der deutſchen Sache mit allen Kräften!

Im Orient ſcheint endlich der Abſchluß der griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen geſichert und damit endlich einmal ein wirklich praktiſches Ergebniß in Folge des einmüthigen Zuſammengehens der Mächte erzielt worden ſein. Mühe genug hat es den Mächten gekoſtet, den halsſtarrigen Sultan zum Einlenken zu bewegen. Und er hat erſt dann klein beigegeben, als ihm die entſchiedenen Antworten der Staatsoberhäupter von denen er ſich ſchließlich direkt Rath holte, keinen Zweifel mehr darüber ließen, daß ein trotziges Beharren auf ſeinen Forderungen der Türkei übel bekommen würde. Nicht zum Mindeſten Einfluß auf die Entſchließung des Sultans hat der Wunſch des deutſchen Kaiſers gehabt. Kaiſer Wilhelm hat an den Sultan zwei Telegramme geſandt: in dem erſten gab er ſeiner Theilnahme für die ſchwierige Lage des Sultans Ausdruck, bemerkte aber zugleich, daß er nichts ohne den Rath ſeiner Miniſter thun könnte. Im zweiten Telegramm hat dann Kaiſer Wilhelm erklärt, daß er bei aller Theilnahme ſich genöthigt ſähe, der Entſcheidung ſeiner Miniſter beizutreten. So iſt hoffentlich die unerquickliche Affaire dort im Orient bald zu Ende, eine Affaire, bei der ſich weniger die beſiegten Griechen, wie die geſammten Mächte Europas gründlich blamirt haben.

Im Uebrigen ſah es in der verfloſſenen Woche recht ſtill aus. Frankreich rüſtet immer noch zur Zarenreiſe und läßt ſich auch durch die hin und wieder auftauchenden neuen „Enthüllungen“ der Panamaunterſuchungskommiſſion nicht aus der Faſſung bringen. Man hat ſich ja nachgerade ſchon an die Sache gewöhnt und es wird wahrſcheinlich auch noch ſehr lange Zeit vergehen, bis dieſe im Grunde durchaus nicht ſo leichtfertig zu behandelnde Angelegenheit aus der Welt geſchafft iſt. – In Rußland trifft man ebenfalls Vorbereitungen zum Beſuch des deutſchen Kaiſers und des franzöſiſchen Präſidenten und iſt augenſcheinlich höchſt gleichgültig darüber, ob die größte Befürchtung der Franzoſen, daß ſich die beiden Staatsoberhäupter begegnen, eintreffen wird oder nicht. — Leider ſind die in verſchiedenen Ländern, z. B. England, Ungarn, Italien, Belgien, ausgebrochenen großen Streiks der Arbeiter auch in der vorigen Woche noch nicht beigelegt worden, und es iſt ſogar an einzelnen Orten zu Ruheſtörungen gekommen. Hoffentlich wird jedoch hier überall eine Einigung erzielt, und ſind dann die Arbeiter nicht mehr gezwungen, während ſonſt Alles in den freiwilligen Ferien iſt, unfreiwillige zu erdulden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Nachrichten über das Befinden des Kaiſers lauten erfreulicher Weiſe recht günſtig. Der Kaiſer bleibt vorläufig in Bergen. Wie mitgetheilt wird, hat der Kaiſer von Bergen aus die Kaiſerin erſucht, ihren Aufenthalt in Tegernſee nicht zu unterbrechen, dagegen hat er um den Beſuch des Herzogs Dr. Carl Theodor gebeten, worauf die Abreiſe des Letzteren mit Gemahlin erfolgt iſt. Die „Geſion“, der Begleitdampfer des Kaiſers, iſt nach Gothenburg abgegangen, um den Herzog Carl Theodor von Bayern (ſ. unter Tegernſee) abzuholen. Man nimmt an, daß der Kaiſer, falls das Gutachten des berühmten Augenarztes günſtig ausfallen ſollte, die Nordlandsreiſe ſpäter fortſetzen wird.

— Beim Aufenthalt des Kaiſers in Perersburg werden von den vier Tagen, die der Kaiſer dort verbleibt, die beiden letzten faſt ausſchließlich durch die Manöver in Anſpruch genommen. Es heißt, Fürſt Hohenlohe werde dieſe Sachlage benützen, um ſich bei dem Beginn der militäriſchen Veranſtaltungen auf ſeine Beſitzungen in Borki zu begeben, um dann erſt wieder nach Berlin zurückzukehren, während Herr v. Bülow ſofort die Rückreiſe antritt, um an Stelle des Unterſtaatsſekretär von Rotenhan die proviſoriſche Leitung des Auswärtigen Amts zu übernehmen.

— Der Bund der Landwirthe petionirt beim Reichskanzler, den Staatsſekretären des Innern und Aeußern und den preußiſchen Miniſtern um Erlaß eines ſofortigen Einfuhrverbots für Brodgetreide, gewährt auf 6 Monate, bis im Inland die Preiſe eine noch zu beſtimmende mittlere Höhe erreicht haben.

— Die Vorſtandſchaft des bayeriſchen Verkehrsbeamtenvereins erläßt folgende Erklärung: Der bayeriſche Verkehrsbeamtenverein verfolgt zur Zeit keinerlei politiſche Tendenz und hat weder mit einer politiſchen Perſönlichkeit, noch mit der Zentrumspartei, oder mit einer anderen politiſchen Partei, Abmachungen irgend welcher Art zur Erlangung eines Landtagsmandats getroffen. — Das bezieht ſich auf Ausführungen der „Bayeriſchen Bürgerzeitung“, die kürzlich obige Behauptungen aufgeſtellt hatte.

– Die Einführung einer Fahrradſteuer in Bayern dürfte nunmehr beſchloſſene Sache ſein. Es wird berechnet, daß in Bayern etwa 50000 Fahrräder zur Beſteuerung herangezogen werden. Das Rad des Geſchäftsmannes, ſofern es zu geſchäftlichen Zwecken dient, und des Arbeiters ſoll vorausſichtlich von der

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Viertes Kapitel.

Der Hofmarſchall ſaß in ſeinem Arbeitszimmer vor ſeinem Schreibtiſche.

Ein kleiner Stoß Scripturen lag vor ihm aufgehäuft und er war eben damit beſchäftigt, die einzelnen Bogen mit ſeiner Namensunterſchrift zu verſehen.

Etwas ſeitwärts hinter ſeinem Stuhle ſtand ein ältlicher, grauhaariger, ſchwarzgekleideter Mann, auf deſſen runzelvollem Geſichte das Leben ſeine Sorgen eingegraben hatte. Er zog die einzelnen Bogen, ſobald ſie die Unterſchrift empfangen hatten, unter der Hand der Excellenz weg und trocknete den naſſen Namenszug auf einem kleinen neben ihm ſtehenden Tiſche ſorgfältig mit Löſchpapier ab.

In ſolcher Beſchäftigung fuhren die Beiden, ohne ein Wort zu wechſeln, fort, bis der kleine Stoß Papiere vor dem Hofmarſchall verſchwunden war.

Da legte die Excellenz die Feder aus der Hand und ſagte:

„Es iſt gut, Schiffner; ſorgen Sie dafür, daß dieſe Ausfertigungen noch heute an die betreffenden Adreſſen gelangen.“

„Zu Befehl, Excellenz.“

Der Hofmarſchall ſtand auf, und da er den Anderen mit ſeinen Papieren unter dem Arme regungslos hinter ſeinem Stuhle ſtehen und auch keine Bewegung machen ſah, um ſich weg zu begeben, ſo ſagte er:

„Haben Sie noch was, Schiffner?“

„Ja, Excellenz. Ich bitte mich am erſten Januar künftigen Jahres aus meiner Stellung zu entlaſſen.“

„Man wird Ihren Wünſchen durchaus keine Hinderniſſe in den Weg legen.“

Er ſagte das ſehr von oben herab; wer aber aus dem Tone der Worte ihren Inhalt zu deuten verſtand, der hörte dieſer kühlen Aeußerung zur Genüge an, daß ſie dem, dem ſie gemacht wurde, überraſchend und wenig angenehm klang.

Das mochte der Kanzliſt ſelbſt deutlich fühlen; er machte alſo an ſeine Kündigung noch ein Anhängſel.

„Ich bedauere, Excellenz,“ ſagte er, „daß ich nicht in der Lage bin, die Gründe anzugeben, die mich zu meiner Bitte beſtimmt haben.“

„Es iſt gut, Schiffner, gehen Sie.“

Der Hofmarſchall zog bei dieſen Worten die Augenbrauen ein wenig zuſammen, und der Blick, mit dem er den ihm untergebenen Kanzliſten traf, war durchaus kein freundlicher. Das bemerkte der Andere auch ſehr wohl, denn ſtatt dem Befehle des Chefs Folge zu leiſten, blieb er wie angewurzelt ſtehen.

„Ich bitte um Verzeihung, Excellenz, ſtotterte er, wenn ich einen Verſtoß —

„Sparen Sie ſich weitere Worte, Schiffner. Wie ſind Sie hierher gekommen? Sie ſcheinen es vergeſſen zu haben, und ich will es Ihnen erzählen.“

„Excellenz!“ bat der Alte mit bebender Stimme.

„Ich fand Sie auf einem Wege, der ſeinen Ausgangspunkt hatte in einem Verbre —“

„Allerbarmer!“ fiel ihm der Andere wieder in die Rede. Excellenz gaben mir das Verſprechen —“

„Hielt ich es etwa nicht?“ Ich nahm Sie hierher, um jeder Zeit ohne Störung beobachten zu können, ob Sie den Ihnen auferlegten Bedingungen auch nachkämen. Dieſe Controle ſcheint Ihnen läſtig geworden zu ſein, Schiffner.“

„So wahr der Himmel über mir iſt, Excellenz, das iſt ein Irrthum.“

„Wie kann ich an Ihre Verſicherungen glauben, wenn Sie mir keinen Beweis für ihre Wahrhaftigkeit geben!“

„Ich will reden, Excellenz.“

Der Kanzliſt beugte ſich bis zum Ohre des Hofmarſchalls und flüſterte ihm einige Worte zu.

„Das alſo iſt es,“ erwiderte ſein Zuhörer mit einem flüchtigen, höhniſchen Lächeln, „was Sie kopfſcheu gemacht hat? Ich werde in ſolcher Beziehung Sie wenigſtens einigermaßen beruhigen können.“

„Sollte das wirklich möglich ſein?“

In dieſem Augenblicke erſchien der Diener und meldete, daß Beſuch da ſei.

„Wir werden dieſes Kapitel weiter behandeln, wenn Sie das nächſte Mal hier erſcheinen, Schiffner,“ ſagte der Hofmarſchall und entließ ſeinen Untergebenen.

* * *

Die Hofdame Iſabella v. Reden ſaß in einem ſehr elegant eingerichteten Zimmer der väterlichen Wohnung im Schloſſe und erwartete ihren Couſin. Es war in den frühen Abendſtunden des zweiten Tages nach jenem Zuſammentreffen mit ihm auf der Eisbahn im Stadtparke. Vor ihr ſang auf einer Spiritusflamme im ſilbernen Keſſel das Waſſer zum Thee. Die weiteren zur Bereitung und zum Genuſſe des Getränkes erforderlichen Requiſiten waren auf einem Tiſchchen in ihrer unmittelbaren Nähe aufgeſtellt.

Da wurde die Thür geöffnet, aber ſtatt daß, wie ſie erwartet hatte, der Diener eingetreten wäre, um den Amerikaner anzumelden, kam ihr Bruder, der Rittmeiſter, herein.

„Du Kurt?“ ſagte ſie, ihn begrüßend. „In der That ein ſeltenes unerwartetes Vergnügen.“

„Du erwarteſt den Vetter?“ erwiderte er, ſich niederlaſſend. „Er wird vor ſieben Uhr nicht kommen können, wie er mir Mittags ſagte. Da bleibt noch mehr, als eine halbe Stunde für mich.“

„Haſt Du ein Anliegen, Kurt? Brauchſt Du meinen Rath?“

„Ja. Ich will es kurz heraus ſagen Iſabella, es betrifft meine Beziehungen zu Lili v. Roſenthal.“

„Du willſt alſo endlich daran denken, zu heirathen?“

Im Gegentheil, ich beabſichtige die Beziehungen abzubrechen.“

Iſabella machte eine Bewegung des Erſtaunens.

„Du biſt nicht klug, ſagte ſie darauf. Aber laß mich hören, was geſchehen iſt.“

(Fortſetzung folgt.)

Steuer nicht getroffen werden. Die „Augsb. Poſtztg.“ führt weiter aus: „Die meiſten Räder dienen indeſſen dem Sport. Wenn dieſe von einer Steuer getroffen werden, ſo werden ihre Inhaber allerdings auch darüber klagen. Doch ein Mittel gäbe es, um nach allen Seiten gerecht zu werden: man bewillige die Radſteuer nur mit der geſetzlich feſtgelegten Beſtimmung, daß die Einnahmen aus derſelben zur Verbeſſerung und Erhaltung unſerer Diſtriktsſtraßen benutzt werden. Bei einer Radſteuer von 20 Mark pro Rad (doppelter Satz für die weiblichen Räder!) könnten aus dieſer Einnahmequelle den Diſtrikten jährlich 600 000 bis 1 Million zugewieſen werden. Und dieſe Einnahmequelle wird trotz aller Steuer in den nächſten Jahren immer reichlicher fließen. Der Radfahrer müßte ſich mit der beſſeren Straße tröſtend abzufinden: die Klagen über die hohen Straßenunterhaltungkoſten würden etwas gelindert. Die Verwendung der Steuer wäre ſo gewiß die zweckdienlichſte.“

— Der berüchtigte dolus eventualis iſt wieder einmal in einem Falle zur Anwendung gekommen. Ein Dresdener Maurer hatte auf die „internationale revolutionäre Sozialdemokratie“ bei der diesjährigen Maifeier in einem Saale ein Hoch ausgebracht und wurde hierfür vom Schöffengericht wegen „groben Unfugs“ zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Da der Angeklagte noch nicht beſtraft war, änderte das Landgericht das Urtheil in 25 Mk. Geldſtrafe um, ſprach in der Begründung aber zugleich aus, es ſei zwar nicht nachgewieſen, daß ſich Jemand durch das Hoch beläſtigt gefühlt habe, doch es ſei die Möglichkeit hierzu vorhanden geweſen. — Bemerkenswerth iſt, daß die Anwendung des dolus eventualis bereits auf den „groben Unfug“ ausgedehnt worden iſt.

— Abermals ſoll gegen den Redakteur der „Frankfurter Zeitung“ ein Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet werden, und zwar auf Erſuchen des Kaſſeler Generalkommandos, um den Urheber einer Einſendung zu ermitteln, die Aufſchluß über die von den Soldaten verlangten körperlichen Anſtrengungen auf einem Uebungsmarſch bei Frankfurt geben, wobei ein Einjähriger dem Hitzſchlag zum Opfer fiel.

— In M.-Gladbach wurde am Sonntag unter Theilnahme Tauſender das von Prof. Eberlein gefertigte Reiterſtandbild Kaiſer Wilhelms I. feierlich enthüllt.

Ausland.

— Es iſt in letzter Zeit wiederholt davon die Rede geweſen, daß die deutſchen Gemeinden in Böhmen mit Rückſicht auf die Badeni'ſche Sprachenverordnung beſchloſſen haben, von einem beſtimmten Tage an in dem ihnen übertragenen Wirkungskreiſe diejenige Thätigkeit einzuſtellen, zu welcher die Gemeinde nicht durch ein Reichs- oder Landesgeſetz verpflichtet iſt Dies betrifft folgende Gegenſtände: 1. die Einhebung der direkten Steuern; 2. die Zuſtellung der politiſchen Erledigungen; 3. die Ausfertigung und Zuſtellung von Vorladungen für Stellungspflichtige zum Stellungstag; 4. die Einberufung der Reſerve und Erſatzreſerve des Heeres; 5. die Evidenzhaltung des Wohnortes der dauernd Beurlaubten, der Mannſchaft der Reſerve und der nichtaktiven Landwehr, ſowie der nichtaktiven Erſatzreſerviſten; 6 die Einhebung und Abfuhr der Militärtaxen, ſowie die Einmahnung und Evidenzhaltung der Zahlungsſäumigen; 7. die Amtshandlungen in Gewerbe-Angelegenheiten in allen Fällen, wo keine geſetzlichen Beſtimmungen die Mitwirkung der Gemeinde in Anſpruch nehmen. — Der Termin des „Streiks“ hat am 15. ds. Mts. begonnen, und man darf wohl neugierig ſein, was jetzt für eine Konfuſion in Böhmen entſtehen mag.

— Der Streik der Feldarbeiter in der italieniſchen Provinz Bologna gewinnt neue Ausdehnung. Gegenwärtig ſtreiken ungefähr 5000 Mann. — In der Vorſtadt San Luca, Ferrara wurden Carabiniere, welche 45 verhaftete Sandarbeiter eskortirten, von Volkshaufen mit Steinwürfen angegriffen.

— Präſident Faure theilte dem Stadthauptmann von Petersburg mit, daß ſein Aufenthalt in der Stadt zwei Tage dauern würde.

— Eine Herausforderung des Prinzen Heinrich von Orleans zum Duell haben die italieniſchen Offiziere beſchloſſen, welche in der Gefangenſchaft des Negus waren und über deren Verhalten in der Gefangenſchaft der Prinz allerlei pikante Hiſtörchen im „Figaro“ erzählt hatte. Als die italieniſchen Offiziere in Harrar ankamen und die Angriffe des Prinzen Heinrich von Orleans erführen, wurde unter den Namen dreier Offiziere, welche für alle Fälle mit der Vertretung der gefangenen Offiziere betraut waren, gelooſt. Das Loos traf den Lieutnant Pini, welcher dem Prinzen von Orleans eine Herausforderung zum Zweikampf überſandte. Die Forderung wurde in drei Exemplaren abgefaßt und als eingeſchriebener Brief nach Dſchibuti, Marſeille uud Paris geſchickt. Bisher weiß man noch nicht, welche Folgen der Brief gehabt. — Prinz Heinrich von Orlans wird am 10. Auguſt in Frankreich eintreffen. Bei ſeiner Landung in Marſeille dürfte er unter den Duellforderungen mehrerer italieniſcher Offiziere auch die des Generals Albertone vorfinden.

— Der offiziellen Verbreitung über eine Entſendung von 40 türkiſchen Bataillonen nach Kreta meſſen ſowohl die engliſchen wie ruſſiſchen Botſchaftskreiſe keinen Glauben bei und bezeichnen dieſe Ankündigung nur als ein Manöver, um im Volke die angebliche Wiedergewinnung der Poſition auf Kreta zu verbreiten. Sollte der Sultan jedoch Ernſt machen, wäre neue diplomatiſche Konflikte unausbleiblich — Auf Kreta ſelbſt ſieht es jetzt wieder traurig aus. Die Muſelmanen vergreifen ſich an der chriſtlichen Bevölkerung, die Lebensmittel heranſchafft, und bemächtigen ſich der letzteren. Es kam zu Ruheſtörungen. Zahlreiche Perſonen wurden verhaftet. Die Admirale der fremdländiſchen Flotten beſchloſſen, falls ein europäiſcher Soldat von den Muſelmanen angegriffen werde, ſofort ihre Truppen zurückzuziehen, ihre Landsleute und die übrigen unter dem Schutz der europäiſchen Mächte ſtehenden Einwohner an Bord zu nehmen und die Stadt zu beſchießen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für den abgebrannten Schäfer Schmid**] ſind noch nachträglich 4 Mk. eingegangen. Wir haben heute die Geſammtſumme von 109 Mk. an Herrn Schmid gegen Quittung abgeliefert. Allen denjenigen, die ſo bereitwillig die Noth des durch Unglück Betroffenen lindern halfen, ſei, auch im Auftrag des Letzteren, an dieſer Stelle der wärmſte Dank ausgeſprochen.

Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind ferner eingegangen: B. K. 3 Mk., E. 5 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 2,50 M., Ungenannt 3 M., H. M. 10 M , K. A. 3 M., G. W. H. 2.—, G. R. 1,20 M., St. 2 M., W. 3 M., R. 3 M., Ungenannt 3 M., G. B. 1 M., Von 2 guten Freunden 2 M, E. W 1 M., B. 2 M., S. E. 2 M., Ein Dienſtmädchen 2 M., Summa 179,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Die Liedertafel**] benutzte den geſtrigen Sonntag, um, wie alljährlich, einen Ausflug zu unternehmen. Trotzdem das Wetter ziemlich unſicher ausſah, und einmal ſogar auf kurze Zeit Pluvius verſuchte, den Damen die weißen Sommerkleider zu verderben, ſo blieb es doch im Allgemeinen ſchön, und das iſt doch immer die Hauptſache bei einem Ausflug ins Grüne. Mittags 1^{17} verſammelten ſich die Theilnehmer, — es war erfreulicherweiſe eine recht ſtattliche Zahl Damen und Herren — auf dem Bahnhofe, und man trat die Fahrt nach Marſtetten-Aitrach an. Leider war noch in letzter Stunde ein Malheur paſſirt, indem die Muſik ausgeblieben war. Das ſtörte jedoch die Feſttheilnehmer keineswegs, und nachdem man noch einen ſchüchternen, aber vergeblichen Verſuch gemacht hatte, die Dorfkapelle von Aitrach ſelbſt herbeizuziehen, fügte man ſich ins Unvermeidliche, und begann ohne Muſik vom Bahnhof Marſtetten aus die Eberhartshöhe emporzukraxeln. Dort ließ man ſich häuslich nieder, und da es glücklicherweiſe einen guten Tropfen Bier oben gab, ſo wurde die Stimmung nach und nach immer gehobener. Natürlich wollte aber auch die Liedertafel ihrem Namen Ehre machen, und ſo erklangen im friſchen Waldesgrün bald die Lieder der Sangesbrüder und Sangesſchweſtern. Reicher Beifall, nicht nur von Seiten der Feſttheilnehmer ſelbſt, ſondern auch vom anderen Publikum, das ſich, herbeigelockt vom Geſang, zahlreich eingefunden hatte, wurde den unter Leitung des Herrn Lehrers Büchele trefflich vorgetragenen Liedern gezollt. So geſtaltete ſich der Aufenthalt auf der Eberhardshöhe zu einem höchſt angenehmen, es wurden Spaziergänge nach der nahen Burgruine und anderen Ausſichtspunkten gemacht, man ſang und plauderte und die Zeit verann dort oben viel zu ſchnell. Schließlich mußte aber doch geſchieden ſein, und man wanderte wieder hinab zum Bahnhof, um mit dem Zuge $^1/_2$7 Uhr nach Buxheim zu fahren. Dort auf dem Bahnhofe wurde den meiſten Theilnehmern eine höchſt angenehme Ueberraſchung zu Theil. Der Vorſtand des Vereins hatte in weiſer Fürſorge, da die Muſik nicht für Nachmittags zu haben war, dieſelbe wenigſtens für den Abend beſtellt, und ſo geſchah es, daß beim Einlaufen des Zuges in Buxheim die Töne der Kapelle die Ankommenden begrüßen konnten. In geordnetem Zuge, unter Vorantritt benamſeter Muſikkapelle, gings nun hinein in die Wirthſchaft zum Weiherhaus, wo man ſich zum zweiten Male häuslich niederließ. Es war ein wunderſchöner Abend dort am Waſſer, und als bei einbrechender Dunkelheit die Lampions angezündet und ſogar ein „Feuerwerk“, — beſtehend in bengaliſchem Licht und mehreren Racketen —, abgebrannt wurde, da konnte man wirklich beinahe ſich der Illuſion hingeben, daß es eine „italieniſche Nacht“ ſei. Natürlich konzertirte auch hier die Kapelle und erfreulicherweiſe ließen ſich die Sängerinnen und Sänger erbitten, noch einige hübſche Lieder zum Beſten zu geben. Gegen 10 Uhr verkündete dann der Vorſtand, Herr Kaufmann Kerler, daß bald der gemeinſame Abmarſch angetreten werden ſollte, was gewiß vielen noch gar nicht erwünſcht war. Aber da jedes Ding ein Ende haben muß, ſo entſchloß man ſich doch endlich, zu ſcheiden und den Rückzug anzutreten. Man hatte ſich noch zuletzt für den Heimmarſch Papierlaternen käuflich erworben, und ſo war man in der angenehmen Lage, den Tag mit einem veritablen Fackelzug beſchließen zu können. — Allen Theilnehmern aber wird dieſer in jeder Beziehung ſo ſchön verlaufene Ausflug eine hübſche Erinnerung bleiben.

-s. [**Das 30jährige Beſtehen des hieſigen freiwilligen Kranken-Unterſtützungs-Vereins**] gab dieſem Vereine zu einer größeren Feſtivität am geſtrigen Sonntag Veranlaſſung. Der Morgen des 18. Juli brachte werthe Brudervereine von Kempten, welche mit Muſik am Bahnhofe empfangen wurden. Um halb 11 Uhr fanden ſich alsdann auch die ſämmtlichen geladenen Gäſte, die Ausſchüſſe der hieſigen Vereine ꝛc. in dem ſehr geſchmackvoll dekorirten Schiffſaale ein, woſelbſt die Feſtfeier mit Feſtrede, Schärpen Uebergabe und Ueberreichung von Diplomen an einige Mitglieder ſtattfand. In der Feſtrede gab der Vorſtand des feſtgebenden Vereins Herr Math. Waſſermann zuvörderſt der Freude Ausdruck, werthe Brudervereine und Deputationen anderer Vereine begrüßen und herzlich willkommen heißen zu dürfen. Hierauf gab er einen Rückblick über die 30 Jahre, die ſeit dem Beſtehen des Vereins vergangen ſind. Unter dem Namen „Kranken- und Begräbnißverein der hieſigen Arbeiter“ wurde der jetzige Verein im Jahre 1867 ins Leben gerufen. Im Jahre 1892 beging der Verein ſein 25jähr. Stiftungsfeſt, hatte 154 Mitglieder und ein Baarvermögen von 910 Mk., jetzt hat der Verein 267 Mitglieder und ein Baarvermögen von 2500 Mk. Vom Jahre 1879 bis 1897 bezahlte der Verein 6000 Mk. Kranken-Unterſtützungsgelder. Unter paſſenden poetiſchen Worten übergab Fräulein Stölzle im Namen der Damen und Jungfrauen des Vereins der Fahnenſektion ſehr ſchöne Fahnenſchärpen, worauf Herr Andr. Leeb den verehrten Frauen und Jungfrauen in herzlichſten Worten dankte. — Mit Diplomen, die im Laufe des Vormittags jenen Mitgliedern übergeben wurden, welche länger als 15 Jahre ununterbrochen dem Vereine angehörten, wurden folgende Herren bedacht: 1. Tobias Kabelin, 30 Jahre im Verein (nunmehr Ehrenmitglied), 2. Gottfried Dodel (17 Jahre), 3. Johannes Unſöld (17 Jahre), 4. Karl Waſſermann (17 Jahre), 5. Michael Schalk (17 Jahre), 6. Jakob Humenthaler (15 Jahre), 7. Matthäus Waſſermann (15 Jahre). Das letzte Diplom für Herrn M. Waſſermann überreichte Herr A. Leeb unter anerkennenden Worten, der Ausſchuß des Vereins überreichte auch ſeinem verdienſtvollen Vorſtande eine ſilberne Uhrkette. Herr Unold, Vorſtand des Kampfgenoſſen-Vereins dankte im Namen der anweſenden hieſigen Vereinsdeputationen, für die freundlichen Begrüßungsworte und toaſtete auf den Kranken-Unterſtützungsverein, während der Vorſtand des Kranken-Unterſtützungsvereins Kempten-Landhaus auf Se. kgl. Hoheit den Prinz-Regenten toaſtete. Sehr gut vorgetragene Muſikpiecen der hieſigen Arbeiterfortbildungs-Vereinskapelle in Verbindung mit trefflichen Reden machten dieſe Vormittags-Feier zu einer ſehr animirten. Nachmittags wurde unter klingendem Spiel nach Dickenreis marſchirt und auch hier entwickelte ſich ein reges Leben und Treiben. Um 5 Uhr marſchirten 2 Vereine von Kempten zum Bahnhofe, nicht ohne dem feſtgebenden Vereine für ſeine Gaſtlichkeit zu danken. Mit einer gemüthlichen Abend-Unterhaltung im Vereinslokal ſchloß der Verein ſein Stiftnngsfeſt, auf deren Verlauf derſelbe ſtolz ſein wird und darf.

* [**Eine Naturſeltenheit**] wurde uns heute auf der Redaktion präſentirt. Es iſt dies eine Apfelblüthe von einem Baum im Garten des Herrn Handelsmanns M. Häring. Die Blüthe iſt die einzige, die ſich auf dem

Die chroniſche Tabaks-Vergiftung.

Von Dr. Jakoby.

Das Vorkommen von Störungen der Magen- und Darmfunktionen iſt genügend bekannt. Sie beſtehen lediglich in Verluſt des Appetits, Uebelkeit, wirklicher Dyspepſie, einem chroniſchen Darm-Katarrh, d. h. Abwechslung von Obſtipation nnd Durchfällen. Bezüglich des Hervorbringens von dyspeptiſchen Erſcheinungen iſt das Rauchen unmittelbar vor dem Eſſen beſonders verantwortlich zu machen. Hinſichtlich der Störungen des Allgemeinzuſtandes ſind hier zu erwähnen: Allgemeine Schwäche des Organismus, Ermüdung, ſpeziell während des Morgens, extreme Bläſſe des Geſichtes und der Schleimhäute als Zeichen einer allgemeinen Anämie. Die auffallende Magerkeit vieler Raucher, beſonders ſolcher jugendlichen Alters, und deren ſchnelle Gewichtszunahme bei Einſtellung des Rauchens mag hier beſonders betont werden. Leidenſchaftlicher Tabaksverbrauch bringt Benebelung des Sehens und Ohrenſauſen, verbunden mit Erſcheinungen von Schwindel und Unſicherheit hervor, ein Symptomenkomplex, wie er allgemein als Vertigo aufgefaßt wird. Auch als Faktor bei der Entſtehung der Neuraſthenie iſt der Tabak zu nennen; häufiger noch wird ein ſolcher ſchon beſtehender Zuſtand durch exceſſives Rauchen verſchlimmert. Sicherlich muß bei Neuraſthenikern der Tabaksverbrauch genau überwacht werden, denn der nervöſe und leicht erregbare Patient verfällt bald in derartige Exzeſſe; ausgeſprochene Geiſteskrankheit werden von mehreren Autoren als durch Tabak entſtanden erwähnt; indeß beſteht nicht ein einziger ſtichhaltiger Beweis für eine derartige Angabe. Daß der Tabak geeignet iſt, mit anderen Momenten eine anderſeitig vorliegende Diſpoſition zur Kulmination zu bringen, kann zugegeben werden.

Unter den notoriſchen Erſcheinungen bei Tabaksmißbrauch iſt beſonders eine leichte Muskelſchwäche hervorzuheben. Dieſe Schwäche äußert ſich hauptſächlich in den Beinen als grobe Kraftabnahme, während in den Oberextremitäten eine gewiſſe Unbeholfenheit für einfache Manipulationen nicht ſelten, und eine Abnahme jeder Präciſion der Muskelbewegung ſeltener angetroffen wird. Im Zuſammenhang mit der Muskelſchwäche wird in allen Extremitäten bei Anſtrengungen häufig ein Zittern konſtatirt; dieſer Tabakstremor iſt wohl zu unterſcheiden vom ſenilen und Potatorentremor.

Die Wirkung der chroniſchen Tabaksintoxikation auf die ſenſiblen Nerven und ſpeziellen Sinnesnerven, iſt eine nicht unerhebliche. Kopfdruck und Kopfſchmerz ſind wohl die häufigſten ſenſiblen Störungen; nicht viel weniger ſind Neuralgien und Hyperäſtheſien. Der häufigſte Sitz der ſenſiblen Störungen liegt im Ulnaris inferior, wie oben erwähnt, im Plexus lumbo-dorſalis (Hyperäſtheſie und Schmerz im Penis und Scrotum) und in der Ausbreitung des Cruralis (betrifft die vordere Schenkelfläche). Von übrigen Erſcheinungen der chroniſchen Tabaksvergiftung ſind zu erwähnen: die toxiſche Ambylopie, Störungen des Gehirns, des Geruches und des Sexualſyſtems (Schwächung der Potenz).

Zum Schluſſe iſt noch zu erwähnen das tranſitoriſche Vorkommen von Spuren von Eiweiß im Urin ſtarker Raucher. Dieſe kleine Quantitäten Eiweiß bei ſehr ſtarken Rauchern im Urin verſchwinden nach Abſtinenz ſehr bald. Es muß ſich hiebei um einen direkten Reiz der Nieren durch Nikotin handeln. Allerdings kommt auch tranſitoriſche Albuminurie, aber immer mit Glykoſurie gepaart, nach akuter CO-Vergiftung vor.

Die Therapie der chroniſchen Tabaksintoxikation ergibt ſich aus dem Erkennen der Krankheitsurſache. Einſchränkung des Tabaksgebrauches nützt nicht viel; zur Hebung der angeführten Störungen iſt eine totale Abſtinenz erforderlich. Bei mehr akuten Vergiftungen ſind auch Abführmittel, warme Bäder und bittere Stomachica zu empfehlen. Zur Bekämpfung länger dauernder Schwindelanfälle empfiehlt ſich eine ſubkutane Aether-Einſpritzung als beſtes und raſches Mittel. Mit dem abſoluten Verbote des Rauchens ſei man jedoch etwas vorſichtig, nicht wegen Abſtinenzerſcheinungen, denn ſolche kommen nicht vor, ſondern wegen der Wirkung des Tabaks auf den Darm. Es tritt in der Abſtinenz häufig eine bedeutende Zunahme einer beſtehenden Conſtipation ein, oder es wird eine ſolche hervorgerufen, wenn der Tabak vollſtändig aufgegeben wird.

Baume gezeigt hat; gewiß eine für dieſe Jahreszeit ſeltene Erſcheinung.

[Veränderungen in den Rechtsanwaltliſten.] Eingetragen werden die Rechtsanwälte Dr. Stölzle b. d. L.-G. Kempten, H. Fackler b. d. A.-G. Weißenhorn, H. Seitz b. d. A.-G. Illertiſſen und E. Lutz b. d. L.-G. Memmingen.

[Dienſtesnachrichten.] (Bahndienſt.) Befördert wurde zum Lokomotivführer 2 Kl. der Heizer K. Satzinger von Weißenhorn in Augsburg; verſetzt wurde der Expeditor L. Beck von Stetten nach Fellheim.

E. **Erkheim,** 18. Juli. Mit Freuden können ſich 30 Lehrer der hieſigen Umgebung an das Rendezvous erinnern, das ſie ſich am vergangenen Mittwoch im Keller des Herrn Rehklau gaben. Sehr viele Damen, ferner mehrere Geiſtliche und Aerzte, Gäſte von Nah und Fern beehrten dieſelben durch ihre Anweſenheit. Kein Wunder, daß ſich bald ein frohes Feſtleben entwickelte. Der gute Stoff, den Herr Rehklau ſpendete, ferner die herrlichen Männerchöre, welche die Lehrer zum Beſten gaben, trugen weſentlich dazu bei. Das größte Verdienſt jedoch erwarb ſich die rühmlichſt bekannte Muſik-Kapelle von Frickenhauſen, welche die Anweſenden durch meiſterhaften Vortrag vieler Muſikſtücke erfreute. Herrn Pfarrer Seifert und ſeinen verehrlichen Muſikern ſei hierdurch nochmals herzlichſter Dank ausgeſprochen. Allen, welche anweſend waren, ſei zugerufen: „Frohes Wiederſehen, ſo Gott will, anno 1898 am gleichen Platze!“

Wörishofen, 17. Juli. Auf die vom Central-Kneipp-Verein ergangene Einladung hatte ſich am vorigen Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Hotel Gary eine zahlreiche Schaar von Einheimiſchen und Fremden eingefunden, um in nahezu 4ſtündiger Verſammlung die Frage eines Denkmals für Prälaten Kneipp zu erörtern Herr Pfarrer Stückle von Mindelau eröffnete als erſter Vorſtand des Central-Kneipp-Vereins die Sitzung mit der Begrüßung der Anweſenden und ſtellte feſt, daß dem Projekt der vielgeäußerte Wunſch, den von Vater Kneipp ſich im Kneippianum, Kinderaſyl ꝛc. errichteten Denkmälern auch ein Zeichen der Dankbarkeit der Kurgäſte beizugeſellen, zu Grunde liege. Er (Redner) glaube, daß bei der ungemeinen Verbreitung des Kneipp'ſchen Heilweſens und der allſeitigen Verehrung für den Stifter desſelben, eine Aufbringung der nöthigen Geldmittel nicht zu ſchwer fallen dürfte. Ueber die Art des zu ſchaffenden Denkmols gingen die Meinungen etwas auseinander, indem ein Theil der Anweſenden ein Monument aus Stein oder Erz, ein anderer Theil einen Kneippfonds zur Errichtung von Freiplätzen im Kinderaſyl oder Kneippianum wünſchte. Es wurde auch die Verbindung der beiden Entwürfe in Erwägung gezogen. Schließlich einigte man ſich dahin, ein Denkmal aus Stein und Erz zu errichten und den verbleibenden Ueberſchuß dem an zweiter Stelle genannten Zwecke zuzuführen. — Wie der „M. Gen.-Anz.“ aus privater, ſehr guter Quelle erfährt, ſoll die Abſicht beſtehen, die Kurkommiſſion und das Kneippbureau aufzuheben. Die Gemeinde will die Leitung ſelbſt in die Hand nehmen, die Kurbücher aufheben und nur eine Kurtaxe einrichten. — Die Angelegenheiten in Wörishofen ſcheinen immer verwickelter zu werden.

Illertiſſen, 18. Juli. Donnerſtag Abend halb 5 Uhr ſtürzte der ledige Monteur Eugen Steinhäuſer aus Ulm von der 14 Meter hohen Umfaſſungsmauer des neuen Gießhauſes der Wieland'ſchen Fabrik und erlitt dabei außer einer nicht unbedeutenden Verletzung am Hinterkopf einen Oberſchenkel- und Armbruch. Nach Anlegung eines Verbandes wurde er mit dem Abendzug in das Spital nach Ulm verbracht.

Augsburg, 17. Juli. Ein eigenthümliches Mißgeſchick widerfuhr dieſer Tage einem Herrn in den Wertachauen. Derſelbe nahm in der Wertach ein Bad und entfernte ſich ziemlich weit von ſeinen im Gebüſche niedergelegten Kleidern. Ein zweiter Herr, welcher ebenfalls im Sinne hatte, ein Bad zu nehmen, paſſirte die Stelle, wo die Kleidungsſtücke des Erſteren lagen. Da in denſelben eine werthvolle goldene Uhr und ein größerer Geldbetrag ſich befanden, ſo nahm er ſämmtliche Sachen, in der Meinung, der Betreffende habe ſich ertränkt, an ſich und überlieferte ſelbige der Gendarmerie in Göggingen, welche wiederum ſich mit der hieſigen Polizei in Verbindung ſetzte, ohne etwas Näheres zu erfahren. Die Angſt des Badenden, als er ſich ſeiner ſämmtlichen Sachen beraubt ſah, dürfte nicht gering geweſen ſein. Erſt mit Dunkelwerden wagte er ſich im Adamskoſtüm in ein in der Nähe der Roſenau ſtehendes Haus, um die Inwohner von ſeiner fatalen Lage in Kenntniß zu ſetzen. — Der Magiſtrat genehmigte heute zum Beginn des Baues eines Schlacht- und Viehhofes einen vorläufigen Kredit von 250 000 Mk. — Geſtern um 10 Uhr hörte man aus der Wohnug der alleinwohnenden Schneiderin Frau Schlegel gellende Hilferufe, die bis in die benachbarte Reſtauration Leiner zu vernehmen waren. Als ſich dieſelben wiederholten, begab ſich Herr Leiner mit einigen Gäſten in das gen. Anweſen. Als ſie nach Oeffnung der Hausthüre in die Wohnung der Frau Schlegel gedrungen waren, bot ſich ihnen ein entſetzlicher Anblick. In der Küche lag auf einem Bettſtück Frau Leiner, an welcher noch einige Kleidungsſtücke lichterloh brannten. Herr Leiner riß die Stücke raſch vom Körper. Aber wie ſah dieſer aus! Kaum einige Quadratzoll waren noch heil, an allen Theilen gingen Fetzen der Haut vom Leibe, die Haare fielen bei der leiſeſten Berührung vom Kopfe, kurz der ganze Körper war eine ſchreckliche Wunde. Frau Schlegel wurde, nachdem der Reſt der Bekleidungsſtücke entfernt war, auf ihr Verlangen zu Bett gebracht und ſofort der praktiſche Arzt Herr Dr. Mörz und der Transportwagen geholt. Frau Schlegel wurde bei vollem Bewußtſein ins Krankenhaus verbracht und dort um 3 Uhr Morgens von ihren nicht zu beſchreibenden Leiden erlöſt.

Dillingen, 17. Juli. Anfangs Auguſt begeht hier ein Dienſtbote ſein 60jähriges Dienſtjubiläum zugleich mit dem 80. Geburtstage. Jungfrau Joſefa Schmid, gebürtig von hier, iſt vor 60 Jahren bei Lyzealrektor Dr. Pollak als Köchin eingetreten und befindet ſich noch heute bei deſſen Hinterbliebenen in gleicher Stellung.

München, 17. Juli. Herzog Karl Theodor und Gemahlin trafen heute Nachmittag $5^{1}/_{4}$ Uhr hier ein und fuhren mit dem Schnellzug 5 Uhr 55 Min. nach Berlin weiter. — Der Bräumeiſter bei dem k. Hofbräuhauſe Joſeph Auguſt Pflieger wurde wegen nachgewieſener Dienſtunfähigkeit ſeiner Bitte entſprechend des Dienſtes enthoben und die hierdurch ſich erledigende Stelle eines Bräumeiſters bei dem k. Hofbräuhauſe dem derzeitigen Bräumeiſter in Planegg Georg Schindlbeck übertragen.

Tegernſee, 17. Juli. Die Kaiſerin ſtattete heute Nachmittag dem Herzog Karl Theodor in ſeinem Schloſſe einen Beſuch ab. Um $3^{1}/_{2}$ Uhr begaben ſich der Herzog mit ſeiner Gemahlin und den Prinzeſſinnen-Töchtern Sophie und Eliſabeth zum Bahnhof nach Gmund. Der Herzog begibt ſich über München, Berlin, Roſtock nach Norwegen. — Von der Leutſeligkeit des Herzogs Karl Theodor gibt folgendes Vorkommniß wieder einen neuen Beweis: Kam da vor einigen Tagen eine Frau aus dem Gebirge in die Augenklinik des Herzogs in Tegernſee und wartete im Gang auf den Herzog. Als dieſer aus einem Zimmer trat und die Stiege hinauf wollte, rief ihm die Frau nach: „Du, Herzog, halt a weni!“ Vergnügt lächelud kehrte der Herzog um, fragte die Frau nach ihrem Begehr und nahm ſie dann ſofort mit zur ärztlichen Unterſuchung.

Ouerhofen, 18. Juli. Wegen dringenden Verdachtes der Brandſtiftung in Ottmaring wurde der 86jährige Schuhmacher und Gemeinde-Arme Anton Hofmeiſter von Ottmaring verhaftet. Er ſoll die That begangen haben, „weil ihm die Koſt zu ſchlecht war“.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 18. Juli. Im Stuttgarter Schwimmbad hat ſich dieſer Tage ein bedauerlicher Unfall ereignet. Die Tochter des Hofdomänenrathes Sch., die des Schwimmens unkundig iſt, ſank am Seil, jedenfalls infolge einer Ohnmacht, plötzlich unter. Die junge Dame konnte aber noch rechtzeitig gerettet werden, und zwar nach einer Lesart durch die Badefrau, nach einer andern durch eine ebenfalls badende Dame. Die Gerettete ſoll ſich auf dem Wege der Beſſerung befinden. Den Nachmittag über hatte die Bewußtloſigkeit angehalten.

Eßlingen, 18. Juli. Allgemeines Bedauern ruft hier der Tod des Werkführers Krotz von der renommierten Deffner'ſchen Blechfabrik, eines jungen Mannes anfangs der Dreißiger, hervor. Derſelbe that am letzten Sonntag bei der Vulkaniafeier auf der Maille einen Trunk kalten Bieres. Die Folge davon war, daß ihm der Hals zuſchwoll und er, ehe operative Hilfe eingreifen konnte, ſeinem ſchmerzlichen Leiden erlag. Wieder eine ernſte Warnung, bei heißem Wetter mit kaltem Bier ja recht vorſichtig zu ſein.

Ludwigsburg, 18. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben heute beſchloſſen, vom 1. Okt. d. J. ab, vorbehaltlich höherer Genehmigung, für den Hektoliter Bier eine Konſumſteuer von 65 Pfg zu erheben, und ferner, von Georgi 1898 an das Volksſchulgeld aufzuheben.

Heilbronn, 18. Juli. Drei 13jährige Knaben, die ſich ſeit einigen Tagen vom Elternhaus entfernt und in der Stadt und Umgegend herumgetrieben hatten, wurden heute früh in einem Garten erwiſcht, wo ſie ſich an Stachelbeeren gütlich thaten. Sie hatten in Weinberghäuschen, die ſie erbrachen, übernachtet, und um ſich Geld zu verſchaffen, ſtahlen ſie einen Kinderſportswagen und verkauften ihn in einem Dorfe der Umgegend; auch ſuchten ſie ihren Hunger und Durſt zu ſtillen, indem ſie im Weinberg arbeitenden Weingärtnern das mitgenommene Getränk und Brot entwendeten. Es wurden auch mehrere Schlüſſel bei den Burſchen gefunden.

Tuttlingen, 18. Juli. Bekanntſich verſickert in trockenen Sommern zwiſchen Möhringen und Immendingen die Donau vollſtändig zwiſchen Felsſpalten und kommt auf badiſcher Seite als Aach wieder zum Vorſchein. Dieſer Uebelſtand iſt zum Leidweſen der Gewerbetreibenden und Fiſchereiinhaber vor einigen Tagen wieder aufgetreten, indem die Donau rauſchend in die Tiefe ſinkt, ſo daß kein Tropfen Waſſer mehr dem Strombett folgt. Tauſende von Fiſchen liegen verſchmachtet auf den trockenen Stellen. Alle Schritte, welche bisher gethan wurden, der Donau ihren gewohnten Lauf zu verſchaffen, ſind an dem Widerſtande der badiſchen Waſſerintereſſenten geſcheitert.

Verſchiedenes.

Die Red Star Linie in Antwerpen macht bekannt, daß ſie den Paſſagepreis dritter Klaſſe von Antwerpen nach New-York auf 120 Mark und von Antwerpen nach Philadelphia auf 110 Mark ermäßigt.

Der Kaiſer und die Telegraphie. Das „Berl. Tageblatt“ gibt einige Angaben über die Art, wie der telegraphiſche Verkehr ſich abſpielt, den Kaiſer Wilhelm, wenn er im Auslande weilt, mit der deutſchen Reichshauptſtadt pflegt. Bevor der Kaiſer eine Reiſe in's Ausland antritt werden mit den Telegraphenverwaltungen der Länder, die er berührt, Abmachungen getroffen, die darauf abzielen, den Kaiſer in die Lage zu verſetzen, von jedem Orte aus, wo er Aufenthalt nimmt, möglichſt raſch und unmittelbar mit Berlin telegraphiſch zu verkehren. Iſt der betreffende Ort an das Telegraphennetz nicht angeſchloſſen ſo wird für die Dauer der Anweſenheit des Kaiſers die erforderliche Verbindung eigens hergeſtellt. Ferner wird darauf geachtet, daß die kaiſerlichen Depeſchen ſo ſelten wie möglich umgeſchaltet werden. Den kaiſerlichen Depeſchen wird, ſoweit ſich das mit der Beförderung überhaupt verträgt, die Bahn freigegeben. Die kaiſerliche Yacht wird in der Regel an das Telegraphennetz angeſchloſſen, ſo daß von der „Hohenzollern“ aus nach Chriſtiania telegraphirt wird, und Chriſtiania die Depeſche nach Berlin weitergibt. Die auf der „Hohenzollern“ aufgegebenen Telegramme tragen dementſprechend den Vermerk: „An Bord Sr. Maj. Schiff „Hohenzollern“. Telegraphenbeamte ſind auf der „Hohenzollern“ ſtets anweſend, und die telegraphiſche Verbindung der Yacht mit dem Lande iſt raſch hergeſtellt. Der Ort, bei dem ſie vor Anker gehen wird, iſt vorher, gleichfalls von der „Hohenzollern“ aus, davon in Kenntniß geſetzt, und die Vorbereitungen, die Yacht an das Telegraphennetz anzuſchließen, werden demgemäß getroffen.

Unglücksfälle und Verbrechen. Die Frau des Schirmfabrikanten Bote in Breslau, 24 Jahre alt, iſt kürzlich während der Narkoſe bei dem Zahntechniker Flieger geſtorben. Die Narkoſe erfolgte ohne Beiziehung eines Arztes mit Bromaethyl. Die Leiche und und die Narkotika wurden beſchlagnahmt. — Der auf der Wenggenalp verſchwundene Kaufmann Graſſer aus Berlin iſt todt aufgefunden worden. Graſſer muß in den Trümllbach abgeſtürzt ſein. Ein Verbrechen erſcheint ausgeſchloſſen. — Die von Pionieren an Stelle der durch Ueberſchwemmungen weggeriſſenen Brücke erbaute eiſerne Brücke über den Adour (Frankreich) iſt eingeſtürzt. Zwei Lokomotiven ſind in den Fluß gefallen. Viele Menſchen erlitten bei dem Unfall Verletzungen. — In der Freitags-Nacht brach in den Naphtaquellen des ſog. Schernyk-gorodok in Baku Feuer aus, welches große Ausdehnung gewann. Um 5 Uhr Nachmittags dauerte der Brand noch fort. Fünf Nachbarraffinerien und eine Hafenanlage ſind zerſtört. Die andern in der Nähe befindlichen Raffinerien ſtellten den Betrieb ein. Mehrere Menſchen verbrannten, acht erlitten Brandwunden. Etwa zwei Millionen Pud Keroſin ſind verbrannt. — In der Umgegend von Mönchweiler (Baden) brach in dem Hauſe einer ſchlecht beleumundeten Familie Feuer aus. In Folge der Trockenheit und des ſtarken Windes brannten etwa 25 Häuſer, zum Theil mit ſämmtlichen Vorräthen nieder. Auch einiges Vieh iſt verbrannt. Die der Brandſtiftung verdächtige Familie iſt verhaftet worden. — Eine Maurersfrau in Forſt ertränkte ſich mit ihren drei Kindern in der Neiße. Als Beweggrund werden unglückliche Familienverhältniſſe angegeben. Bis jetzt ſind zwei Kinderleichen aufgefunden worden. — Nach einer bei der Reichenbacher Bahnverwaltung eingegangenen Depeſche ſtießen bei Franzensbad ein Perſonenzug der Buſchtehrader-Bahn und ein ſolcher der k. bayeriſchen Staatseiſenbahn zuſammen. Eine Anzahl Perſonen ſollen verletzt ſein. Die Gleiſe ſind zerſtört und die Züge von dort treffen mit mehrſtündiger Verſpätung ein.

Ein furchtbares Drama hat den zur Nachfeier des Nationalfeſtes ſtattfindenden Straßenball in der Rue Copuilliere in Paris einen Augenblick unterbrochen. Ein Individuum ſtürzte ſich plötzlich auf ein tanzendes Paar und verſetzte zunächſt dem Manne zwei Meſſerſtiche in den Arm, worauf er die Waffe der jungen Frau tief in die Bruſt ſtieß. Sie ließ einen furchtbaren Schrei hören, eilte bis an die Ecke der Rue Coq-Heron und brach dann zuſammen, um mehrere Minuten ſpäter ihr Leben auszuhauchen. Der Mörder wollte ſich dann ſelbſt tödten, wurde aber daran gehindert. Er iſt ein Belgier Namens Gorris, der mit der ermordeten Eliſa Schenck aus Brüſſel nach Paris gekommen war, wo ſie ihm von dem von ihm verwundeten Schneider Van Bure abſpenſtig gemacht wurde. Die Menge ließ ſich nur eine kurze Zeit durch dieſes Drama in ihrem ausgelaſſenen Vergnügen ſtören und drehte ſich wenige Augenblicke nach dem Fortſchaffen der blutigen Körper wieder im fröhlichen Reigen.

Gerichtsſaal.

Bayreuth, 17. Juli. Ein trübes Familienbild entrollte die heutige Strafkammerverhandlung: In der Familie des kgl. Oberſekretärs Richter in Bayreuth herrſchte ſeit längerem ein geſpanntes Verhältniß. Am 3. Juni laufenden Jahres hatte die Frau infolge eines Familienzwiſtes das Haus verlaſſen. Als der gerade in den Ferien zu Hauſe ſich aufhaltende 19jährige Sohn Adolf, Veterinär-Mediziner in München, Nachts heimkam und ſeine Mutter, deren Liebling er war, dort nicht vorfand, gerieth er ſo in Aufregung, daß er mit ſeinem Bruder Ernſt (Poſtadſpirant in Bayreuth) heftigen Streit anfing. Als die Schweſter Pauline dieſem zu Hilfe eilte, wurde ſie ſofort von Adolf mit einem ſchweren Stuhl zu Boden geſchlagen. Darauf bewaffnete ſich Adolf mit einem im Griff feſtſtehenden Meſſer und mit einem Stock. Das Hilfegeſchrei der mißhandelten Geſchwiſter veranlaßte den Vater einzuſchreiten. Er erhielt aber ſofort von ſeinem Sohne Adolf zwei lebensgefährliche Stiche in die linke Bruſtſeite und wuchtige Stockſchläge über Kopf und Arme. Der Bruder Ernſt trug einen Meſſerſtich hinter das linke Ohr davon. Adolf Richter geſtand heute vor der Strafkammer die That zu, will ſich aber in Nothwehr befunden haben. Er wurde wegen dreier ſachlich konkurrierender Vergehen der gefährlichen Körperverletzung zu einer Geſammtgefängnißſtrafe von 9 Monaten verurtheilt.

Altona, 17. Juli. Die hieſige Strafkammer hat den Wandsbecker Polizeichef Schow wegen Körperverletzung, thätlicher Beleidigung eines Poſtbeamten und eigenhändiger Züchtigung mit einer Ausklopfpeitſche zu 100 M. Geldſtrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 200 M. beantragt In der Begründung der Urtheils wird ausgeführt, Schow habe in erziehlicher, menſchenfreundlicher, edler Abſicht gehandelt, ſich aber in der Wahl des Mittels vergriffen. (Das Vorgehen des „ſchneidigen“ Polizeibeamten, der ſchon wiederholt junge Leute „zum Zweck der Erziehung“ mit der Peitſche gezüchtigt hate, hat ſ. Z. gewaltiges Aufſehen erregt. Anm. d. Red.)

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 17. Juli. Kernen 8.03. Waizen 8.20. Einkorn 0.—. Roggen 6.26. Gerſte 6.80. Haber 7.15.

Mindelheim, 17. Juli. Kern 8.20. Roggen 7.60. Gerſte 0.—. Haber 7.60.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
19. Juli	+ $9^{1}/_{2}$ ° R.	+ 20 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

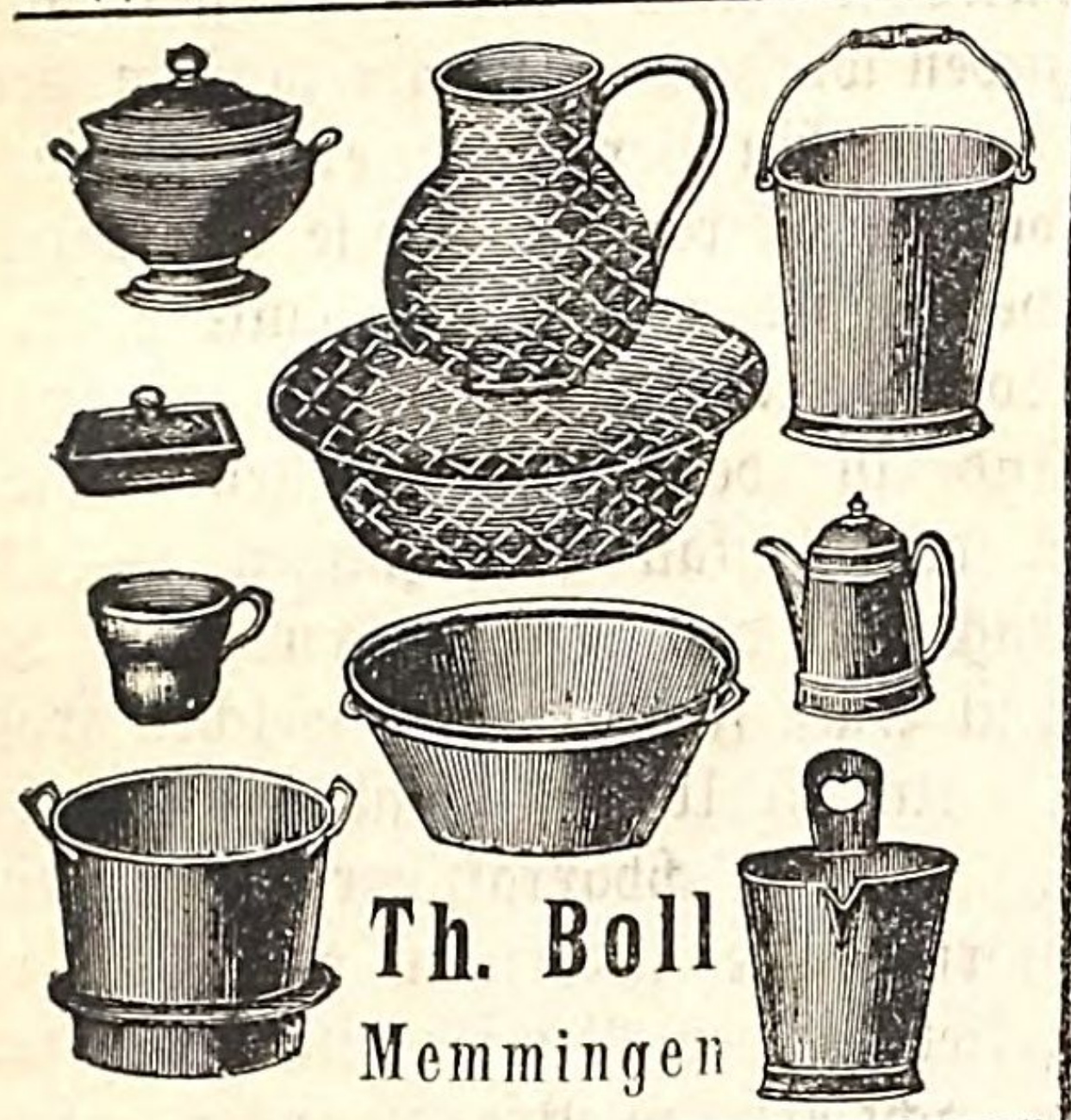
Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden

und vieles Andere.

Süße, geſchälte Orangen

per Stück 6 Pfg.

empfiehlt **J. A. Scheible.**



Th. Boll

Memmingen

Verſteigerung.

Dienſtag und **Mittwoch** den 20. und 21. Juli, je Vormittags 9 Uhr anfangend werden im Gaſthaus zum Schiff dahier, wegen Wegzugs im geehrten Auftrage folgende Mobilien gegen Baarzahlung verſteigert:

Kleiderſchränke, 1 pol. roßhaar gep Sopha mit 2 ſch. Seſſeln, 1 Kanapee, Bettladen, Strohſäcke, Nachtkäſtchen, 1 pol. Kommode mit Glasaufſatz, mehrere Tiſche, Waſchſtänder, ſpan. Wand, 1 gr. Petroleumherd, 1 eiſ. verſtellbare Bettlade, 1 Pult, 1 gr. Antritt, 1 Waſchtiſch, 1 gr. Ausziehtiſch Kleider, Schuhwerk, alterthüml. und andere Bücher, Zeitſchriften und ganze Werke, Bildertafeln, Küchengeſchirr, Bouteillen und vieles Andere,

wozu höflichſt einladet

Eduard Karrer,
verpfl. Schätzmann.

Parquettebodenwichse
Linoleumwichse
Stahlspähne

empfiehlt in vorzügl. Qualitäten

Emil Bäuerle

gegenüber der kathol. Kirche.

Prima Getreide-Presshefe

von

Ch. Amon & Cie., Fürth

per Pfund **60** und **80 Pfg.** in ſtets friſcher Waare.

Niederlage bei

Jul. Seyboth, Conditor.

Monogramme

in **Goldſtickerei** für Cravatten, Ueberzieher und dergl. werden ſchön und billig gemacht, ſowie

alle Stickereien

in **Stiel-, Blatt- u. Flachſtickerei** für Decken, Kiſſen, Schürzen, Schuhe und dergl.

Der erſte Stock

meines Neubaues vor dem Kempterthor iſt bis **1. Oktober zu vermiethen.**

M. Schmid, Landſchaftsgärtner.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei

Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Oberbrauergeſuch.

Eine mittlere Brauerei ſucht einen **tüchtigen, energiſchen Mann** als Oberbrauer. Derſelbe muß gewohnt ſein, ſelbſt mit Hand anzulegen. Offerten mit Zeugnißabſchriften u. Lohnanſprüchen ſind an die Expedition der Memminger Zeitung zu Weiterbeförderung einzuſenden.

---

5 Stiere

ſchweren und **leichten Schlages** hat zu verkaufen

Joh. Küchle, Oekonom,
Witzenberg b. Legau.

Geſchäftsanzeige u. Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Memmingen und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hauſe meines Schwiegervaters **Math. Simon,** Milchhändler hint. d. **blauen Traube** ein

Korbwaaren-Geſchäft

gegründet habe. Empfehle mich daher beſtens in allen in dieſes Fach einſchlagenden Arbeiten unter Zuſicherung billigſter u. reeller Bedienung.

Memmingen, den 19. Juli 1897.

Johann Moosreiner,
Korbmachermeiſter.

Reparaturen werden ſchnell und billig beſorgt.

Bekanntmachung.

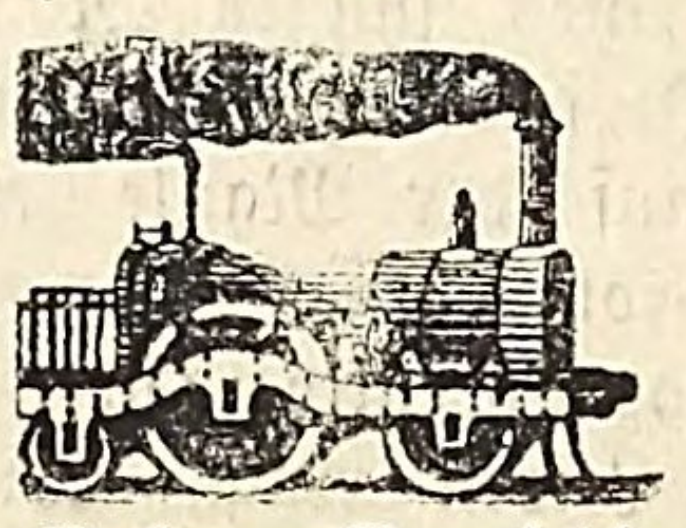
Am Mittwoch den 21. Juli, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden von dem **Michael Kuſterman**'ſchen Anweſen (beim Bauerle) in Pleß folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

3 Pferde, 16 Stück Vieh, worunter 2 Kälberkühe, 7 Oekonomiewagen, ein Bernerwägele, 1 Chaiſe, 4 Fuhrſchlitten, 2 neue Pflüge 2 Eggen, 2 Güllenfäßer, eine Gſod- und eine Dreſchmaſchine mit Göppel, 600 Zentner Heu und noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.

Der Gutskäufer.

Eiſenbahn-Kursbücher

groß' Ausgabe
60 Pfg.



kleine Ausgabe
25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Manniochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereiſe, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung

Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt

Elias Friess Nachfolger,
Inhaber: Joſef Wann.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

Seitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte, ſowie den verehrlichen Turnverein und den Geſangverein Liederkranz zu unſrer am **Mittwoch den 21. Juli** ſtattfindenden

Hochzeits-Feier

im **Gaſthaus zur Oſtendhalle** ergebenſt einzuladen

Creszenz Huber.
Carl Reutter.

Friſche, gute

Heidelbeeren

per Pfd. 13 Pfg.

empfiehlt

M. Pöppel,
Kempterſtraße 818.

Früh-Kartoffeln

ſind zu haben bei

M. Häring, Handelsmann.

Gute Roſenkartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

Creszenz Merz, Pfaffengaſſe.

Täglich friſch zu haben:

Obſt- u. Gemüſe

bei

Mayrock auf dem Gerberplätzle.

Neuheiten
in

Herrn- & Damen-Cravatten
Herrn & Damen-Gürtel

empfiehlt

Adolf Zorn.

Großen Erfolg

erzielt man durch die

Papier-Fliegenfänger.

Zu haben per Stück 5 Pfg.

J. F. Sturm Sohn.

Bremsen-Oel.

Seit Jahren mit Erfolg bei Pferden etc. gegen **Bremsen,** wilde Fliegen und sonstiges Ungeziefer angewendet.

Für Haut und Haare absolut **unschädlich**

empfiehlt

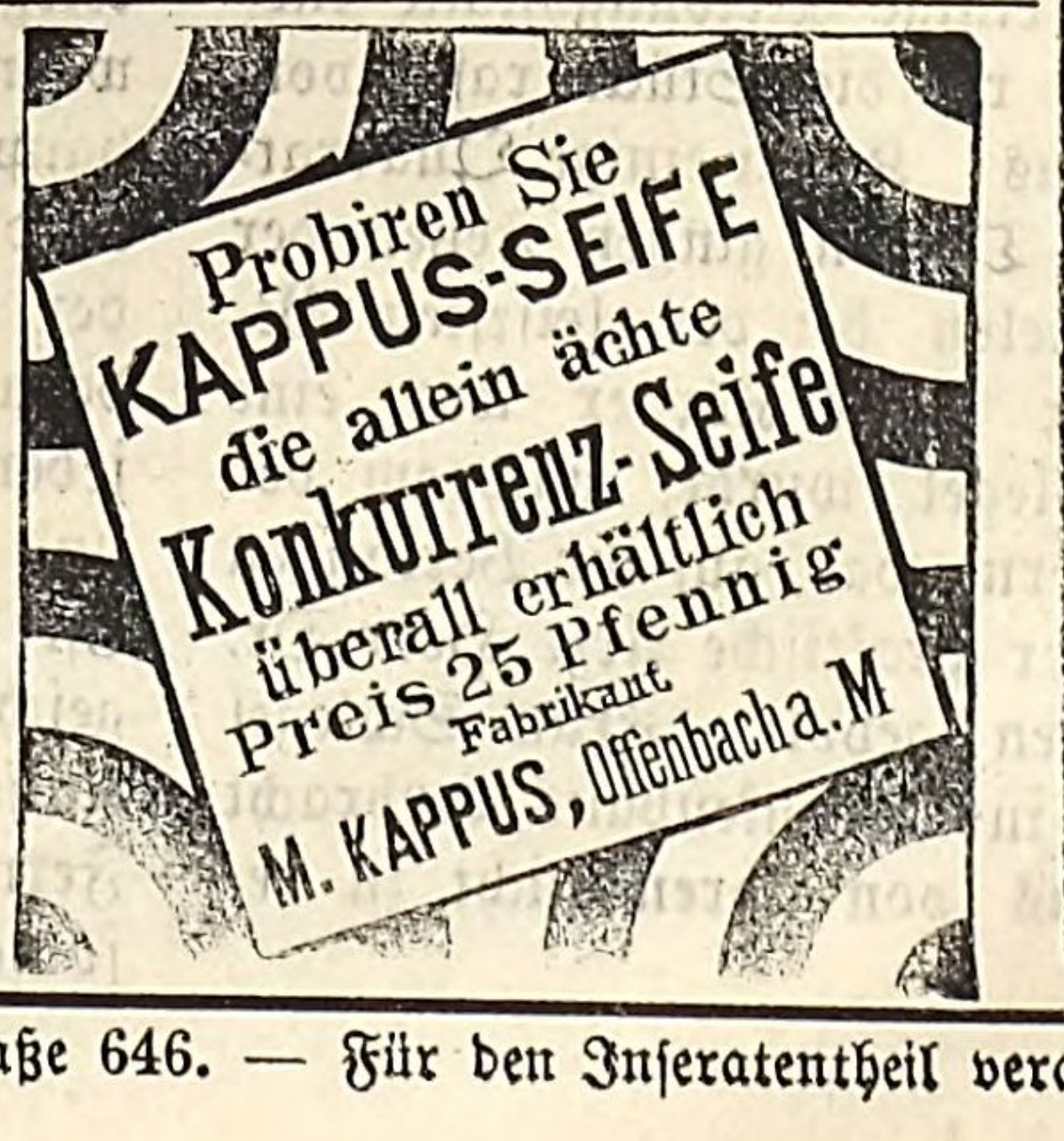
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

---

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flac. **60** Pf. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung zum Anker, **Memmingen.**



Probiren Sie KAPPUS-SEIFE die allein ächte Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig

Fabrikant M. KAPPUS, Offenbach a. M

Die ganze Woche hindurch

fettes Rindfleiſch

empfiehlt **Bernh. Metzeler** bei der blauen Traube.

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

G. Metzeler, h. d. Frohnfeſte.

Prima fett. Stierfleiſch

empfiehlt die ganze Woche hindurch

Fritz Metzeler, Kappel.

Täglich **friſche**

Tellerſulzen

empfiehlt **Bernh. Metzeler** bei der blauen Traube.

Matjes-Häringe

friſch eingetroffen bei

C. F. Büchele.

Feinſter Nürnberger

Ochſenmaulſalat

iſt friſch eingetroffen und empfiehlt

J. Wegmann's Nachfl.
neben Cafe Prinz Ludwig.

Vorzüglichen

Roſinenwein

per Liter 20 Pfg

in Gebinden von 20 Liter an 18 Pfg.

empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr 818.

Gesuche:

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Ein Ausgehmädchen. 164

Unter günſtigen Bedingungen kann in einem hieſigen Gaſthauſe eine Kochlernerin ſofort eintreten.

Eine Wickel-Kommode.

Brot, werktagſchulfr. Ausgehmädchen.

1500 Mark auf Jakobi. 165

Zu kaufen: Eine ältere Waſchmange.

Auf Ende September eine freundliche **Wohnung** mit 3 - 4 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten. 165

Zum ſofortigem Eintritt ein zuverläſſiger Knecht, welcher auch im Ackern bewandert iſt und mit Pferden umgeben kann. Zu erfragen bei der Expedition.

Bis Jakobi eine ordentliche Hausmagd bei hohem Lohn.

Bei hohem Lohn ein Stallſchweizer oder eine tüchtige Stallmagd. Wo ſagt die Expedition ds. Bl.

Zu vermiethen:

Ein heizbares Zimmer.

Zu verkaufen:

Eine helle, trockene, ſonnenreiche Wohnung. Kann bis 1. Auguſt bezogen werden. 163

Eine gut erhaltene Gatterbettſtatt mit Matratze und Schublade und ein Schlafſeſſel. 164

Roggenſtroh zu Bändern 165

Großfr. Johannis- u. Stachelbeeren **S. Kohn,** Zahn-Art. Schweizerberg.

12 Stück neue Hopfenhurden, billig.

Ein Jauchert Veſen.

Eine guterhaltene Bettlade mit Matratze. Hs.-Nr. 855.

Ein großer, zweithüriger Kleiderkaſten, ein Blumenbrett, ein ſteinerner Krug u. noch vieles andere 165

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Ein freundliche Wohnung. 165

Verloren:

Ein Ehering. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Expedition dieſes Blattes 164

Eingestellt:

Ein Dachshund, weiblichen Geſchlechts, ſchwarz mit gelben Abzeichen, ohne Zeichen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben gegen Inſerationskoſten u. Futtergeld binnen 8 Tagen abholen bei

L. Stubenvoll, aprob. Bader, Boos.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

minger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 166. Proteſt.: Praxedis. Mittwoch, 21. Juli 1897. Kathol.: Daniel, Julia. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Die neueſte **Forderung des Bundes der Landwirthe**, verlangt, wie wir ſchon geſtern erwähnten, ein ſofortiges Einfuhrverbot gegen ausländiſches Brodgetreide zunächſt für die Dauer von 6 Monaten mit der Bedingung, daß das Verbot außer Wirkung tritt, ſobald der Preis für das inländiſche Getreide eine zu beſtimmende mäßige Höhe hat. Das iſt wenigſtens eine offene Sprache! Dieſer neue Antrag geht thatſächlich über den Antrag Kanitz hinaus, den ſ. Z. ſchon der Abg. Bennigſen gemeingefährlich nannte, den der Staatsrath als „undurchführbar und unvereinbar mit einer richtigen Auffaſſung der Stellung des heutigen Staates im Erwerbs- und Verkehrsleben“ bezeichnete, von dem Fürſt Hohenlohe ſagte: „er iſt der Vorläufer zu anderen ſtaatlichen Maßnahmen im ſozialiſtiſchen Sinne, von denen man nicht weiß, wohin ſie führen“, und zu dem der **Kaiſer** ſelbſt bemerkt hat: „Sie können mir nicht zumuthen, daß ich Brodwucher treibe.“ Man verlangt alſo ein ſofortiges Einfuhrverbot ausländiſchen Getreides. Das „zunächſt für die Dauer von 6 Monaten“ iſt wohl nur der Vorläufer, der Appetit kommt mit dem Eſſen, beſonders bei den Agrariern. Aber, ſo fragen wir, wie verträgt ſich dieſe neue Forderung mit den Handelsverträgen? Und wie mit der Programmrede des Finanzminiſters Miquel, worin dieſer „**Intereſſengemeinſchaft zwiſchen Induſtrie, Landwirthſchaft und ſolidem Handel**“ betont hat? — Freilich, es iſt wohl kaum anzunehmen, daß die Regierung ſich zu ſolchen Maßnahmen, wie ſie der Bund der Landwirthe verlangt, verſtehen wird, ſelbſt wenn Fürſt Hohenlohe einem Manne nach dem Herzen der Agrarier weichen ſollte. Vielleicht iſt dieſer Antrag nur eine Art von Demonſtration, oder aber, was ſchlimmer wäre, der Ausdruck einer Hoffnung auf demnächſtige neue „Abſchlagszahlungen“. Wir werden es ja ſehen!

Vor einiger Zeit ging durch die Blätter die Nachricht, daß in Charlottenburg eine Anzahl **ruſſiſcher Studirender** angeblich wegen **nihiliſtiſcher Umtriebe** verhaftet und nach Rußland abgeſchoben ſeien. Die Sache iſt etwas anders, wie jetzt die „Charl. Ztg.“ berichtet: Es beſteht an der Hochſchule in Charlottenburg ein meiſt aus **polniſchen Studenten** zuſammengeſetzter „Akademiſch-wiſſenſchaftlicher Verein Techne“. Trotzdem der Verein ein „deutſcher“ und nicht ein „polniſcher“ ſein will, hat die politiſche Polizei ſtets ein wachſames Auge auf die Mitglieder desſelben gehabt. Verdachtsmomente, die ſich jetzt als unbegründet herausgeſtellt haben ſollen, veranlaßten die Polizeiorgane, namentlich ſeit etwa zwei Monaten, das Thun und Treiben der betreffenden Studirenden **unausgeſetzt zu beobachten**. Einzelne Vereinsmitglieder glaubten ſich ſogar auf Reiſen im Eiſenbahnzug von Beamten beobachtet. Am Freitag voriger Woche traf es ſich, daß in ſpäter Abendſtunde plötzlich der frühere Vorſitzende des Vereins, ein Herr Ch., nebſt ſeinem Freunde, dem Herrn stud. chem. Ki. in einer Straße Berlins von einigen Beamten angehalten wurde. Trotz ihrer Legitimation durch ihre Studentenkarte wurden ſie von den Beamten aufgefordert, ihnen zum Polizeipräſidium am Alexanderplatz zu folgen. Dort wurden ſie alsbald von Polizeikommiſſar Dr. Henniger von der politiſchen Polizei vernommen und **ſorgfältig durchſucht**. Der Grund der Verhaftung wurde ihnen dann auch mitgetheilt, es ſeien nicht anarchiſtiſche oder gar nihiliſtiſche Umtriebe, deren man ſie bezichtigte, ſondern lediglich der Verdacht, daß in dem Verein „Techne“ neben den wiſſenſchaftlichen **auch politiſche Fragen erörtert** und behandelt würden. Am anderen Morgen erſchienen frühzeitig auf den Zimmern einer großen Anzahl von Vereinsmitgliedern Kriminalbeamte, die eine genaue Unterſuchung in Koffern, Kommoden und Briefmappen einleiteten und dann mehrere der Herren nach dem Polizeigewahrſam am Alexanderplatz abführten. Auch die Bibliothek des Vereins wurde mit Zuhilfenahme eines Schloſſers geöffnet und durchſucht. Tagsüber fanden dann noch größere Vernehmungen ſtatt, bis ſchließlich um 5 Uhr Abends **ſämmtliche Inhaftirte wieder in Freiheit geſetzt** wurden. Am Dienſtag dieſer Woche wurden die fünf Herren aus dem Vorſtande wieder gefänglich zum Verhör eingezogen und ſpäter wieder entlaſſen. Dem Vernehmen nach iſt der Rektor der Hochſchule von dem Vorfall **amtlich noch nicht in Kenntniß geſetzt**. Ob dann die Angelegenheit von der politiſchen Polizei den Gerichten übergeben werden wird, hängt von der Menge und dem Gewicht der Verdachtsmomente ab.

Wie der **Kaiſer Wilhelm** über die **orientaliſche Frage** denkt, darüber findet ſich eine intereſſante Notiz in dem **Gelbbuch**, welches der franzöſiſche Miniſter ſoeben in der Kammer zur Vertheilung gebracht hat. Es heißt da: Am 14. Februar berichtete der franzöſiſche Botſchafter in Berlin, Marquis de Noailles: **Kaiſer Wilhelm beehrte mich ſoeben mit ſeinem Beſuch.** Er iſt davon unterrichtet, daß Griechenland mobiliſirt. Der Kaiſer konferirte mit dem Reichskanzler, der mit ihm über das Bevorſtehen einer Gefahr und über die Nothwendigkeit, energiſch unmittelbare Abhülfe zu ſchaffen, einig iſt. „Es iſt unmöglich,“ ſagte der Kaiſer, „daß Europa dieſem Lande geſtatte, einen Brand in Makedonien, vielleicht auch in Armenien und in Konſtantinopel zu entfachen und einen europäiſchen Krieg herauszufordern.“ „Deutſchland,“ fügte der Kaiſer hinzu, „will mit Europa den territorialen status quo des Ottomaniſchen Reiches. Das einzige Mittel, welches noch wirkſam wäre, iſt, daß die Mächte, die Schiffe in den kretiſchen Gewäſſern haben, ſie ungeſäumt entſenden, den Piräus und die griechiſchen Küſten zu blockiren. Wir haben die Türkei verhindert, Truppen nach Kreta zu entſenden, es wäre eine Felonie unſererſeits, es ihr von Griechenland wegnehmen zu laſſen.“ Ich antwortete Sr. Majeſtät, daß ich meiner Regierung dieſe Aeußerung ſogleich übermitteln werde. Ich fügte hinzu, daß die Aufrechterhaltung der Integrität der Türkei und des territorialen status quo auch das Prinzip der Politik Frankreichs ſei.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiſer an Bord ging Dienſtag Mittag von Bergen nach Stavanger in See. Dort wird Herzog Karl Theodor von Bayern an Bord gehen. Das Wetter iſt herrlich. — Der verunglückte **Leutnant v. Hahnke** war der jüngſte wachhabende Offizier an Bord. Seine Leiche iſt trotz emſigſten Suchens noch nicht gefunden; man nimmt an, daß ſie in dem Keſſel eines Waſſerfalles liegt.

— Der Führer der Nationalliberalen und Oberpräſident von Hannover **v. Bennigſen** hat, zuverläſſigen Nachrichten zufolge, ſeinen Abſchied zum 1. Januar bereits formell eingereicht.

— Der Prinz-Regent von Bayern genehmigte die Errichtung eines **Kaiſer-Wilhelm-Denkmals** auf dem Aegidienplatze in **Nürnberg**. Der urſprünglich in Ausſicht genommene Platz vor dem Burgberg wurde wegen Terrainſchwierigkeiten aufgegeben.

— Im **bayeriſchen Wahlkreis Zweibrücken-Pirmaſens** ſteht eine Erſatzwahl zum Landtag bevor. Die Nationalliberalen haben als Kandidaten den Oberamtsrichter Michel in Waldfiſchbach aufgeſtellt. Obwohl nun von Seiten des Bundes der Landwirthe in den Verſammlungen das Feldgeſchrei: Keine Beamten! erhoben wurde, hat doch in einer Verſammlung der Wahlmänner der Bürgermeiſter von Einöd erklärt, daß die Bauern für Michel ſtimmen werden. Der Kampf dürfte auch dort ein ſehr hitziger werden.

— In der letzten Sitzung des demokratiſchen Vereins in München machte der **Reichstagsabgeordnete Dr. Conrad** die Mittheilung, daß er von nun an der politiſchen Thätigkeit ganz entſagen würde. Auch der frühere Redakteur der „M. N. Pr.“, Roſt, iſt aus dem Verein ausgeſchieden. — Es kriſelt nämlich bei den Münchener Demokraten ganz bedenklich.

— Auch die Vertreter der Arbeiterpartei haben ihre Sommerreiſen angetreten. „Genoſſe“ **Liebknecht** geht mit Familie in einen engliſchen Badeort, **Bebel** macht eine Reiſe durch Italien, und die Geſchäftsführer des „Vorwärts“ **Singer** und **Bamberger** ſind auf einer Nordlandsreiſe begriffen. Nur **Auer** weilt noch in Berlin, ſonſt halten ſich alle namhaften „Genoſſen“ in Bädern und Sommerfriſchen auf.

— Die königliche Eiſenbahndirektion Berlin hat ſämmtlichen Angeſtellten und Arbeitern den Beitritt zu dem neugegründeten großen ſozialdemokratiſchen **Eiſenbahnarbeiterverband**, ſowie die Unterſtützung des Blattes „Weckruf“ **verboten**: „Nach den von uns gemachten Beobachtungen, ſo heißt es in der Verfügung, und nach dem Inhalt des Verbandsorgans, iſt das Streben des Verbands offenbar darauf gerichtet, den Frieden zwiſchen der Verwaltung und den Arbeitern zu ſtören. Einem derartigen Beginnen ſind wir nicht nur im Intereſſe des Staates, ſondern auch beſonders im Intereſſe der Arbeiter und ſonſtigen Angeſtellten ſelbſt entgegenzutreten gezwungen. Wir können die Theilnahme am Verbande und die Unterſtützung ſeiner Beſtrebungen mit der Beſchäftigung in der Staatseiſenbahnverwaltung nicht für

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Glaubſt Du, daß Du in der ganzen Stadt einen einzigen Menſchen wirſt finden können, der, wenn die Angelegenheit zu Stande käme, ſich würde überzeugen laſſen, es handele ſich bei meiner Wahl lediglich um die perſönlichen Vorzüge meiner Braut?“

„Das wäre abzuwarten.“

„Und wie ſtellſt Du Dir den Papa Hofmarſchall Arm in Arm mit dem künftigen Schwiegervater ſeines Sohnes vor?“

„Der Vater wird ſicherlich der Letzte ſein, der Dir Hinderniſſe bereitet. Das kann ich Dir verſichern.“

„Gut, Du ſollſt Recht haben. Es gibt aber noch Weiteres. Ich müßte ſofort die Uniform ausziehen, das gibſt Du doch zu?“

„Ich habe dieſelbe Vorausſetzung nicht aus dem Auge verloren. Das iſt ſelbſtverſtändlich. Ich dachte auch, Du würdeſt Dich nach der Heirath auf unſer Stammgut Rothenſtein mit Deiner jungen Frau zurückziehen.“

„Auf unſer Stammgut, von dem kein einziger Ziegel auf den Dächern uns gehört?“ Kurt lachte höhniſch auf. „Oder meinſt Du, ich ſollte des Vaters Gläubiger mit dem Gelde meiner Frau bezahlen? Nein Schatz, das wird nicht geſchehen. Ich tauge nicht dazu, nur der Mann meiner Frau zu ſein und Kohl zu bauen.“

„Bah, das lernt ſich alles mit der Zeit.“

„Möglich, aber nur ſchwer von einem Manne der auf dem Parquet des Hofes zu Hauſe iſt. Laß mich auf den erſten Punkt zurückkommen, auf das Urtheil der Welt nämlich.“

„Wunderbar, daß Du mit einem Male ſoviel danach fragſt!“

„Ueberzeugung bringt uns die Zeit. Das Leben hat uns auf eine ganz beſtimmte Stelle geſtellt und ſobald wir dieſe verlaſſen und von ihr abſchwenken, ſei es nun nach unten, oder ſei es nach oben, ſo gerathen wir in eine Kolliſion mit den Verhältniſſen, die uns unter allen Umſtänden verderblich iſt. Ich will nicht in Abrede ſtellen, daß in manchen Lagen, wie gerade in der, von der wir eben ſprechen, die Verlockung zu einer derartigen Abweichung eine gewaltige iſt. Aber der Kluge weiſt eine ſolche Verlockung von ſich und wer das nicht vermag, den ſtraft die Zukunft dafür bitterböſe.“

Die Unterredung wurde unterbrochen. Ein Diener trat ein und meldete den Freiherr v. Reden an.

Otto begrüßte die Geſchwiſter mit derjenigen familiären Freundlichkeit, zu der ihn ihre gegenſeitigen nahen verwandtſchaftlichen Beziehungen berechtigten.

Iſabella machte ſich an der Theekanne zu ſchaffen.

Sie that das mit allen den feinen, geſellſchaftlichen Manieren, welche eine Weltdame bei ſolchen Gelegenheiten zur Schau zu tragen pflegt. Und dabei waren alle ihre Bewegungen ſo abgerundet und elegant, ſo anmuthig und reizend, daß ſich der Zuſchauer ganz unwillkürlich davon angezogen fühlte. Die etwas lebhaftere Beſchäftigung hatte eine feine Röthe auf ihr ſonſt einigermaßen blaſſes Geſicht gerufen und ihre edel geſchnittenen Züge gewannen bei dieſer ihrem Alter ſo natürlichen Färbung und Friſche ungemein. Wenn man ſie jetzt aufmerkſam betrachtete, fiel die etwas zu lange Oberlippe gar nicht mehr auf; man ſah nichts als einen üppigen rothblühenden Mund mit ſeinen beiden weißen Perlenreihen, und der erſte Gedanke, der einen Mann bei dieſem reizenden Anblicke befallen mußte, war unzweifelhaft der, wie ſüß es ſein müſſe, dieſem glühenden Lippenpaare in einem Kuſſe zu begegnen.

Und ähnlich waren auch die Gedanken des Amerikaners, als ihm Iſabella die Taſſe bot.

„Ich wünſchte,“ ſagte ſie dabei, „daß es mir vergönnt wäre, uns öfter in ſo kleinem, traulichen Kreiſe zu verſammeln, bei dem auch der Vater nicht fehlen ſollte. Allein der Dienſt bei Hofe legt ihm ſo manche Feſſeln an, die ſich nicht leicht und meiſt wenig nach Wunſch abſtreifen laſſen.“

„Auch zwiſchen Kurt und mir geſchah dieſer Dinge Erwähnung,“ erwiderte Otto, „allein ich habe unterlaſſen, darauf zurückzukommen, weil mir eine darauf bezügliche Frage unbeantwortet gelaſſen wurde.“

„Ich erinnere mich nicht —“ ſagte der Rittmeiſter.

„Das iſt wohl möglich,“ erwiderte Otto. „Laßt mich alſo meine frühere Frage hier unter uns Dreien wiederholen: aus welchem Grunde ſeid Ihr Alle Diener des Königs?“

Kurt blickte mit einem kleinen, ſatyriſchen Lächeln auf ſeine Schweſter und dieſe erröthete.

„Verletzt Euch meine Frage?“ fragte der Amerikaner, dem das Minenſpiel der beiden ihm gegenüber Sitzenden nicht entgangen war.

„Laß ſie Dir mit einem einzigen Worte beantworten,“ erklärte Iſabella. „Wir ſind vermögenslos und deshalb Diener des Königshauſes.“

„Und wegen des Ausſprechens dieſer einfachen Thatſache zögert Ihr? Sonderbar! Verzeiht überhaupt meine Frage; ſie findet ihre Begründung darin, daß mein Vater mir drüben die Lage ſeines Bruders anders ſchilderte, als ſie ſich jetzt entwickelt zu haben ſcheint.“

„Als Egon von Reden ſein Glück in Amerika ſuchte,“ erzählte Iſabella, „war unſer Vater noch aktiver Offizier. Gleich darauf ſtarb die Mutter, der Vater avancirte kurze Zeit darauf zum Major und ward Adjutant des Kronprinzen.“

„Das Rothenſteiner Stammgut,“ fügte der Rittmeiſter hinzu, „kam bereits ſtark verſchuldet in den Beſitz des Vaters. Er hat es eben nicht verſtanden, es wieder ſchuldenfrei zu machen; das geht vielen Offizieren ſo, ſie ſind meiſt ſchrecklich unpraktiſch.“

(Fortſetzung folgt.)

vereinbar erachten. Es wird allen Arbeitern und Angeſtellten unterſagt, ſich dem Verbande anzuſchließen und das Verbandsorgan zu halten. Wer ſich zum Beitritt hat verleiten laſſen, ſoll ſofort ſein Ausſcheiden herbeiführen, anderen Falls tritt unnachſichtliche Entlaſſung ein. — Ein Theil der Mitglieder hat daraufhin bereits ſeinen Austritt aus dem Verbande angezeigt.

— In Waldſaſſen, wo bekanntlich der in Eger verhinderte deutſche Volkstag zuſammengekommen war, werden jetzt Plakate folgenden Inhaltes verbreitet: „An die geehrten Einwohner der k. Stadt Waldſaſſen. Durch die Gewaltmaßregeln unſerer polniſcher Regierung in Oeſterreich an der Bethätigung unſerer nationalen Geſinnung und an der öffentlichen Geltendmachung unſerer uralten deutſchen Volksrechte gehindert, haben ſich am vorigen Sonntag den 11. Juli 1897 Tauſende deutſcher Volksgenoſſen von Oeſterreich auf bayeriſchen Boden begeben und in der uralten Bajuvarenſtadt Waldſaſſen gaſtfreundliche Aufnahme gefunden. Hier, auf dem Boden unſeres geliebten deutſchen Vaterlandes konnten wir frei und ungeſtört kund thun, was uns bedrängt und bedrückt in dieſer ſchweren Zeit. Deutſche Volksgenoſſen! Bayern! Dank Euch, tauſend Dank für die gaſtliche Aufnahme. Wir gehören zu Euch und Ihr gehört zu uns. Hurrah! Germania! Die Deutſchen aus Oeſterreich.“

Ausland.

— Sehr ſchlimm ſteht es im italieniſchen Streikgebiet. Die Maſſenverhaftungen in den Provinzen Bologna und Ferrara dauern fort. Großes Aufſehen erregt es, daß die Correſpondenten der politiſchen Blätter, auch der konſervativen, aus den Streikgebieten ausgewieſen worden ſind. Man befürchtet große Ruheſtörungen.

In der letzten franzöſiſchen Miniſterrathsſitzung im Elyſee theilte der Miniſter der Kolonien Lebon mit, daß eine Kavallerie-Abtheilung, welche von Timbuktu aufgebrochen war, um Räuberbanden zu verſcheuchen, eine Schlappe erlitten hat. Die Truppe verlor zwei europäiſche Offiziere und zwei Unteroffiziere, ſowie 29 eingeborene Spahis.

— Wie in römiſchen Kreiſen verlautet, hat der nach Rom neuernannte ruſſiſche Botſchafter Nelidow von der Regierung den Auftrag, die Annäherung Italiens an England zu verhindern und den Plan der Kabinette von Paris, Berlin und Petersburg, eine vollſtändige Iſolirung Englands herbeizuführen, baldmöglichſt zu verwirklichen.

— An dieſem Mittwoch beginnt in Sofia die Verhandlung im Prozeß Boitſcheff und Genoſſen. Angeklagt ſind: Rittmeiſter Boitſcheff, Polizeipräfekt Novelitſch, Gendarm Bogdan, der den Kutſcher machte, als unmittelbare Thäter, ferner der Bruder Boitſcheffs als Mithelfer, weil er die Anna Simon nach Philippopel gebracht hatte. Der Staatsanwalt beantragt am Schluſſe gegen die drei erſtgenannten die Todesſtrafe. Wie aus der Anklageſchrift hervorgeht, leugnet Boitſcheff die unmittelbare Betheiligung am Morde. Er geſteht nur zu, daß er Novelitſch beauftragt habe, die Simon fortzuſchaffen eventuell zu beſeitigen. Novelitſch und Bogdan bekennen Alles und belaſten Boitſcheff als Mitbetheiligten. Das Kind der Anna Simon, ein 2½ jähriges Mädchen, befand ſich bis jetzt in der Pflege bei der Bulgarin Magdalena Ivanow in Sofia, zu der es noch von der Mutter gegeben ward. Obwohl ſie ſeit drei Monaten nichts bezahlt, hatte es das Kind bei Ivanow ſehr gut. Das öſterreichiſch-ungariſche Generalkonſulat bezahlte als Vormundſchaftsbehörde das Koſtgeld und übergab das Kind bis zur vorausſichtlichen Uebernahme durch die Eltern der Mutter den katholiſchen Schweſtern in Sofia.

— Der Sultan hat ſich einmal wieder einen rechten Spaß gemacht. Am Sonntag war eine Sitzung der Botſchafter und Militärattachés anberaumt, zu der auch die türkiſchen Delegirten erſcheinen wollten, aber dieſe blieben aus. Die Botſchafter warteten ſtundenlang vergebens im Kiosk Tophane, bis endlich der Miniſter des Aeußeren, Tewfik Paſcha, ſagen ließ, ſie ſeien vom Sultan zurückgehalten worden, würden aber um vier Uhr in der Sitzung erſcheinen. Um vier Uhr erſchien wiederum kein Delegirter. Die Botſchafter verloren dennoch nicht die Geduld und warteten bis ſieben Uhr. Erſt dann kam Tewfik Paſcha vom Yildiz Kiosk mit allerlei Entſchuldigungen. Die Botſchafter, welche nutzlos einen vollen Tag hingehalten worden waren, lehnten es nun ab, in die Unterhandlungen einzutreten, wobei ſie die heftigſten Vorwürfe gegen Tewfik richteten.

— Von der Inſel Kreta wird gemeldet: Am Freitag griffen Baſchi-Bozuks in der Gegend von Rethymno Chriſten an, tödteten acht derſelben und raubten 300 Stück Vieh. Darauf griffen die Chriſten die Muſelmanen bei Kandia zugleich an vier Stellen an und tödteten ihrerſeits einen jungen Muhamedaner und verletzten einen türkiſchen Soldaten ſchwer.

— In New-York iſt es gegenwärtig furchtbar heiß. Dieſe große Hitze muß wohl auf die Redaktion des großen Blattes „New Yorker Sun“ eingewirkt haben, was aus einem „Deutſchland, die Vereinigten Staaten und Kuba“ betitelten Leitartikel hervorgeht. Es wird da von einem ſehr abenteuerlichen Projekt geſprochen, in das ſich Deutſchland einlaſſen wird. „Da Spanien immer noch nicht Herr über den Aufſtand in Kuba werden könne, und durch die finanzielle Nothlage getrieben, in abſehbarer Zeit an einen Verkauf der „Perle der Antillen“ denken müßte, um herauszuſchlagen, was noch zu retten iſt, ſo wäre es nicht unwahrſcheinlich, daß Deutſchland der Käufer würde. Der deutſche Kaiſer ſieht ſich als Erben aller derjenigen Länder an, deren Bevölkerung von Deutſchen abſtammt. So hat er bereits ein Auge auf die braſilianiſche Provinz Rio Grande do Sul geworfen, in der das deutſche Element während langer Zeit überwiegend war, und gern würde er mit Spanien Betreffs Kuba abſchließen, wenn er es dürfte. Der deutſche Kaiſer weiß aber, daß wir lieber bis auf den letzten Blutstropfen fechten würden, als einen ſolchen Schleuderverkauf dulden, und er weiß ferner, daß wir nicht allein daſtünden, um gegen die vereinigte deutſch-ſpaniſche Flotte zu kämpfen. Frankreich und Rußland ergriffen mit Freuden die koſtbare Gelegenheit, den Zweibund mit unſerer Macht zu vereinigen. Was nun England anbetrifft, ſo würde es neutral bleiben.“ — Nach dieſem Erguß zu ſchließen, muß man in New-York etwa 30 - 35 Grad Reaumur im Schatten haben.

— Ungeheure Goldfelder ſind wieder einmal in Amerika entdeckt worden. Die Kabelmeldung aus New-York beſagt: „Zahlreiche Bewohner der Pacifickuͤſte reiſen nach den neuentdeckten Goldregionen im Klondyke-Gebiet am oberen Yukon ab. Es wurden Goldfelder von immenſem Reichthum entdeckt. Geſtern langte in Seattle der Dampfer „Portland“ mit 68 rückkehrenden Goldgräbern an, die anderthalb Millionen in Goldſtaub mitbringen.“

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind ferner eingegangen: B. M. 2 Mk., E. M. 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M. G. 2 M., W. 2 M., A. Z. 2 M, T. B. 1 M., Ungenannt 2 M., K. R. 2 M., Ungenannt 2 M., M. K. 3 M., L. K. 2 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., L. H. 1 M., Ungenannt 1 M., R 2 M., H. 1 M., Frau Kath. D. 3 M., Summa 218,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 15. Juli 1897.

Behufs Entwäſſerung des Gebiets der oberen Kramerſtraße ſei vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten nach dem Vorſchlage des Stadtbaumeiſters und dem von dieſem vorgelegten Plan entſprechend ein neuer Kanal von 50 cm Lichtweite auf der Strecke von der Brauerei zum „ſchwarzen Adler“ bis an die Kramerſtraße zur Ausführung zu bringen und ſei der hiefür erforderliche Aufwand von 2000 M. dem Aktivreſt der Stadtkaſſerechnung pro 1896 zu entnehmen. — Der Maurersehefrau Theres Mayrock dahier wird gegen Bezahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 1 M. die Genehmigung zur Aufſtellung eines Tiſches oder kleinen Standes zum Feilhalten von Obſt und Gemüſe auf dem Gerberplätzchen gegenüber ihrem Wohnhauſe Nr. 720 ertheilt. Dem Handelsgärtner Mathäus Huith dahier wird gegen Bezahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 50 Pfg. die Belaſſung des von demſelben angebrachten Steges über den Knollenmühlbach gegenüber der Pflenderer'ſchen Wieſe geſtattet. An Stelle des bisherigen Schützenkommiſſärs Herrn A. Herrlinger ſei Herr R. Cammerer in Anwendung des § 8 Abſ. II der allgemeinen Schützenordnung als Schützenkommiſſär der hieſigen Schützengeſellſchaft zu ernennen. Einer an den Stadtmagiſtrat ergangenen Anregung der hieſigen Schützengeſellſchaft zufolge wird in Anwendung des Art. 84 der Gemeindeordnung Anordnung dahin getroffen, daß die der Stadtgemeinde gehörige Schießſtätte von des Schießens unkundigen Perſonen nur unter Aufſicht und Ueberwachung ſeitens der Schützenmeiſter der Schützengeſellſchaft dahier oder eines von dieſen mit ihrer Stellvertretung betrauten Mitgliedes der Geſellſchaft benützt werden darf. Zuwiderhandelnde haben alsbaldige Wegweiſung aus der Schießſtätte zu gewärtigen. — Die Pflaſterung der Pulverſtraße unter Verwendung vorhandener boſſirter Kieſelſteine wird genehmigt. — Zur Genehmigung gelangt ein Baugeſuch des Viehhändlers Georg Metzeler dahier. Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Comptoriſten Ludwig Manz in Augsburg mit der Schuhmachermeiſterstochter Maria Franziska Weißenhorn von Kempten und dem Vorſchußvereinskaſſier Karl Hermann mit der Amtsrevidentenstochter Julie Luiſe Eggler von dort.

* [**Ueber den Ausflug der Liedertafel**] erhalten wir von Aitrach folgende Zuſchrift: „? Aitrach, 19. Juli. Der geſtrige Sonntag Nachmittag lockte trotz der etwas ungünſtigen Witterung eine ſchöne Anzahl von Muſik- und Geſangsfreunden aus Nah und Fern hinauf auf die freundliche Eberhardshöhe bei Marſtetten. Der von der ſtädtiſchen Muſikkapelle und der Liedertafel in Memmingen angekündigte Ausflug dahin konnte eingetretener Hinderniſſe wegen nur vom letzteren Verein ausgeführt werden, welcher eine exquiſite Geſellſchaft von Herrn und Damen im Gefolge hatte. Die Liedertafel leiſtete ſowohl im Männergeſang als in den gemiſchten Chören Vorzügliches und zeigte dadurch, daß unſere Nachbarſtadt Memmingen ihren alten bewährten Ruf als eifrige Pflegerin der edlen Muſika auch heute noch zu wahren weiß. Wir glauben, es der munteren Sängerſchaar ſchuldig zu ſein, ihr auf dieſem Wege für die Ohr und Herz entzückenden Geſänge unſern wärmſten Dank auszudrücken und verbinden hiemit zugleich den Wunſch, dieſelbe möchte uns recht bald wieder mit einem ähnlichen Beſuche erfreuen.

* [**Auf noch eine Naturſeltenheit**] werden wir, mit Beziehung auf die geſtrige Notiz, aufmerkſam gemacht. Herr Schloſſermeiſter F. Kerler hat in ſeinem Garten ein in dieſem Jahre angepflanztes Apfelbäumchen, welches bereits 3 Aepfel trägt, daneben aber jetzt noch eine ganze Anzahl Blüthen aufweiſt. Es iſt alſo dem vorigen noch „über“.

[**Zur Bereitung von Beerenwein**] wird uns von ſehr ſchätzenswerther Seite geſchrieben: ‚Die Klage „mein Beerenwein iſt ganz ſauer, faſt Eſſig geworden“ kann man gar oft hören und gewöhnlich liegt die Schuld darin, daß unreife Beeren verwendet werden. Die viel Säure enthaltenden Johannisbeeren müſſen überreif, die Stachelbeeren ganz reif ſein; dieſes und das vom hieſigen Garten-Obſtbau- und Bienenzucht-Verein herausgegebene, bei ſeinem Vorſtande gratis in Empfang zu nehmende Rezept genau befolgt, muß es den köſtlichſten Trank geben.“

[**Das hieſige Ludwigs-Lehrerinnenſeminar**], welches nun 27 Jahre beſteht, erfreut ſich einer guten Frequenz. Das Schuljahr 1896/97 begann mit 109 und ſchloß mit 108 Schülerinnen, von welchen 37 die mit der Anſtalt verbundene Töchterſchule beſuchen und 71, nämlich 49 Proteſtantinnen, 21 Katholikinnen und 1 Iſraelitin ſich dem Lehrberufe widmen wollen. Sämmtliche Kreiſe Bayerns ſind vertreten; es ſtammen nämlich 17 Schülerinnen aus Schwaben, 14 aus Mittelfranken, 9 aus Oberbayern, 7 aus Oberfranken, 7 aus Unterfranken, 3 aus der Oberpfalz, 2 aus der Rheinpfalz und 1 aus Niederbayern. — Für den Fall ernſtlicher Erkrankungen wurde ſeitens der Anſtaltsleitung mit der Verwaltung des ſtädtiſchen Krankenhauſes ein Abkommen getroffen, nach welchem den Schülerinnen des Ludwigsſeminars gegen ein mäßiges, ſemeſterweiſe zu entrichtendes Krankengeld im ſtädtiſchen Krankenhaus freie Aufnahme und Verpflegung gewährt wird.

Kempten, 19. Juli. Ueber einen blutigen Raufexzeß erzählt das „Tag- u Anzgbl.“: „In der Wirthſchaft zu Haslach war geſtern Tanzmuſik, an der ſich auch

---

Die Auffahrt Andree's

mit ſeinem Luftballon „Adler“ iſt nun endlich, nachdem der kühne Forſcher den für ihn günſtigen Wind abgewartet hatte, vor ſich gegangen. Das denkwürdige Ereigniß wird von einem bei der Abfahrt gegenwärtigen Korreſpondenten des „Berl. Lok.-Anz.“ folgendermaßen geſchildert: „Der Morgen des 11. Juli brachte Sonnenſchein und blauen Himmel. Von Bord des „Svenskſund“ erſchallte feierlich ein Choral, den die Mannſchaft zum Sonntagsgottesdienſt ſang. Kaum hatte die Glocke an Bord die elfte Stunde gemeldet, da entdeckte ich drüben eine ungewohnte Lebendigkeit. Was war das? Wollte Andree heute am Sonntag aufſteigen bei dieſem ſtarken, in einzelnen Stößen ſturmartigen Wind? Während ich noch über die Sache nachdachte, bemerkte ich, daß mehrere Leute an dem oberen Theil der Vorderſeite der Halle thätig waren. Schon wurden Bretter heruntergeworfen, Balken durchſägt, Schrauben und Klammern entfernt. Wahrhaftig, das wird Ernſt! Ich beeilte mich, möglichſt zur Stelle zu ſein, und erfuhr auch ſofort, daß Andree heute aufſteigen wolle. Alles war in äußerſter Spannung und angeſtrengteſter Thätigkeit. Andree ſelbſt erſchien bald oben auf dem Gerüſt; bald rief er den Leuten ſeine Befehle des herrſchenden Sturmes wegen theilweiſe durch das Sprachrohr zu. Er und ſeine Begleiter trugen ſchon Reiſekleider. Im Pikehouſe wurden ein paar kleine Verſuchsballons gefüllt, die dann aufgelaſſen wurden und genau die erwünſchte Nordrichtung einſchlugen. Mit Krachen ſtürzten die gelöſten Theile der Vorderwand der Halle nach Außen. Am Strande waren Mannſchaften beſchäftigt. die Schleppleinen in voller Länge auszulegen, damit ſie ſich nicht verknoteten. In der Halle ſelbſt herrſchte die regſte Thätigkeit. An jeder Ecke ſtand ein Mann, um die oberen Feſſelleinen zu halten. Alles griff mit zu, ſelbſt der Kommandant des Schiffes. Ballaſtſäcke wurden in einen engeren Kreis gehängt, um den Ballon zu heben. Dann, als die Vorderwand entfernt war bis auf die beiden mittelſten Stockwerke, wurde dieſer Kreis noch verengert. Endlich hingen die Säcke im letzten Ring und der Ballon ſchwebte etwa zwei Meter über dem Boden. Ich half Strindberg, die Taubenbauer einſtellen. Sie werden oberhalb der Gondel, wo auch der Proviant liegt, verſchnürt. Der Koch verſtaute ſorgfältig, in ein Fäßchen verpackt, das erſte Mittageſſen, das man in der Luft einnehmen wollte. Die Befeſtigung der Gondel ging glatt von Statten. Die überflüſſigen Ballaſtſäcke wurden kurzerhand abgeſchnitten, einige für den erſten Bedarf mit in die Gondel genommen. Von der Weſtſeite des Ballons wehte die ſchwediſche Fahne, darunter eine weißſeidene mit blauem Anker, die ſinnige und hoffentlich Glück bringende Spende einer Dame. Unmittelbar unter dem Ballon iſt in der Querlage eine Bambusſtange befeſtigt, welche die Segel, die wie zwei Flügel zu beiden Seiten angebracht ſind, trägt. Von der Gondel aus können die Segel durch dazu angebrachte Schnüre gelenkt werden. Kurz vor halb 3 Uhr war Andree völlig reiſefertig. Er drückt den in der Halle Anweſenden ſämmtlich zum Abſchiede herzlich die Hand und richtete laute, warm empfundene Dankesworte an Alle, denen er nicht mehr die Hand reichen konnte, weil ſie ihren Poſten nicht verlaſſen durften. Ebenſo nahmen Fränkel und Strindberg mit kräftigem Händedruck Abſchied. Strindberg erſchien tiefbewegt, und der feierliche Ernſt des Augenblickes theilte ſich auch allen Zuſchauern mit. Dann rief Andree laut: „Fränkel, Strindberg!“. Alle drei ſchnitten, ſchon in der Gondel ſtehend, die dünnen Feſſelleinen fort. Andree zählte dann: „Eins, zwei, drei!“. Bei „drei“ löſten ſich auch die letzten Seile, die, auf dem Boden der Halle befeſtigt, den Ballon noch gehalten hatten. Stolz und majeſtätiſch ſtieg er empor, direkt durch die geöffnete Nordwand ſeiner einſtigen Behauſung. Andree ſchaute mit frohem, vertrauensvollem Blick auf die Zurückbleibenden. Alsdann ſchwenkte er mit ſeinen Gefährten noch einmal die Mütze und rief laut: „Hilsen hjemme til Sverige!“ (Einen Gruß zu Hauſe an Schweden!“) Wir eilten Alle aus Ufer und ſahen den Ballon ſchon etwa 60 Meter über dem Waſſer ſchweben. Aber noch einmal folgte ein Augenblick äußerſter Spannung: Der Ballon trieb gerade auf die Felſenvorſprünge an der Oſtſeite des Smeerenburgſund zu, wo ein Anſtoß drohte, wenige Meter von der Halle im rechten Winkel zu dieſer. Da faßte ihn plötzlich ein durch den Sund kommender ſüdöſtlicher Windſtoß, warf ihn nach Nordweſten auf die See zurück und traf ihn ſo von oben, daß die Gondel einige Sekunden ins Waſſer getaucht wurde. Zugleich entdeckten wir, daß die drei Schleppleinen, von denen Andree ſich ſo viel verſprochen hatte, ruhig am Ufer lagen. Der ſie am Ring haltende Haken mußte ſich beim Aufſteigen gelöſt haben. Wie das möglich war, wird nie aufgeklärt werden. Eine Gefahr für die Luftſchiffer wird durch den Verluſt der Leinen nicht hervorgerufen, da ſie einen Reſervesatz Leinen als Ballaſt mitführen. Inzwiſchen hatte man einige Ballaſtſäcke ausgeworfen. Nur wenige Minuten waren nach der Punkt 2 Uhr 35 Min. erfolgten Abfahrt verſtrichen, da ſteuerte der Ballon genau, wie Andree es wünſchte, über die flache Halbinſel Holländernaes fort nach Norden. Zwar faßte ihn noch einmal am Nordende des Smeerenburgſunds ein ſüdweſtlicher Luftſtrom und drückte ihn ſcheinbar gegen die Felsklippe von Vogelſang. Aber mit bewaffneten Augen konnten wir erkennen, wie er in einigen Metern Höhe darüber ſchwebte und nunmehr ganz frei wieder gerade nach Norden ging. Punkt 3 Uhr verſchwand er am nördlichen Horizont. Wann werden wir wieder von Andree und ſeinen kühnen Begleitern hören? Dieſe bange Frage ſtieg wohl Jedem von uns auf, auch als wir ein paar Stunden ſpäter an Bord vom „Svenskſund“ bei ſchäumenden Sektkelchen ſaßen und Graf Ehrensvaard noch einmal der abweſenden Männer, die Alle in der Zeit des Beiſammenſeins lieb gewonnen hatten, mit kernigem Trinkſpruch gedachte. Nach der wahrſcheinlichen Berechnung dürfte der Ballon nach Grönland oder der Nordküſte Amerikas getrieben werden.“

das Militär zahlreich betheiligte. Gegen Abend kam es zu einem blutigen Exzeß Viele Paare bewegten ſich im Kreiſe und bis zum Abend herrſchte Ruhe und Ordnung. Doch zwiſchen 9 und 10 Uhr, als Eiferſucht und Bier zu regieren begannen, regten ſich die erhitzten Gemüther nur noch mehr auf, und eine geringfügige Sache — ſehr wahrſcheinlich eine der „Damen“ — veranlaßte die Soldaten „blank“ zu ziehen und ihre Eiferſüchteleien blutig auszufechten. Ihre Wuth war eine derartige, daß ſie einfach draufhieben, gleichviel, wer es war, und ſo kam es, daß ganz unſchuldige Perſonen verwundet wurden. In Folge der furchtbaren Panik entlief alles, was wenigſtens die eine gute Folge hatte, daß das weibliche Element mit abzog. Gerade den anweſenden Frauenzimmer ſei hier ein Denkzettel gegeben; denn die Aufführung vieler von ihnen war ſcandalös.“ — Einem anderen Bericht zufolge iſt der ledige Viehhändler Joſeph Haggenmüller durch einen Säbelhieb am Kopf, dann ſein Bruder Adolf ebenfalls am Kopfe und an der rechten Hand verwundet. Ueber das Vorkommniß herrſcht natürlich allgemeine Entrüſtung. Der Grad der Verſchuldung Einzelner kann erſt durch genaue Unterſuchung feſtgeſtellt werden.

Obergünzburg, 19. Juli. Heute Nacht 12 Uhr brannte das Anweſen des Oekonomen Neumair Joſef in Allgay, Gemeinde Immenthal, Pfarrei Obergünzburg, total nieder. Leider ſind auch 14 Stück Vieh ſowie 1 Pferd verbrannt, welche zu retten unmöglich war, denn das Feuer griff mit ſolcher Schnelligkeit um ſich, daß der Beſitzer mit Familie nur ſein nacktes Leben durch einen Sprung durchs Fenſter retten konnte. Die Feuerwehren Günzach, Immenthal und Obergünzburg eilten ſofort auf den Brandplatz. Der durch das Feuer entſtandene Schaden iſt beträchtlich.

Neu-Ulm, 19. Juli. Dem hieſigen Stadtmagiſtrat ging aus der Direktorialkanzlei des Reichstags die offizielle Beſtätigung zu, daß Neu-Ulm in die I. Servisklaſſe eingetheilt wurde. — Dieſer Tage iſt einem hieſigen Sergeanten ſeine ihm erſt vor wenigen Monaten angetraute Frau mit Kind und Kegel (Ausſteuer) durchgebrannt. Häusliche Zwiſtigkeiten ſollen die Urſache ſein. — Geſtern Abend wurden 3 Ulmer Bürgersſöhne im Alter von 14 Jahren, die von einem Ausflug von Reutti zurückkehrten, auf der Straße zwiſchen Reutti und Neu-Ulm von 5 erwachſenen Strolchen aus der Umgegend angefallen und mit den Spazierſtöcken ſchwer mißhandelt. Einem der Ueberfallenen wurde der Betrag von 30 Pfg. geraubt.

Augsburg, 18. Juli. Mit ſonnengebräuntem Geſicht kam kürzlich aus dem fernen Aſien ein Augsburger in ſeine Heimath hieher zurück, nachdem er fünf Jahre bei der franzöſiſchen Fremdenlegion zugebracht hatte. Der Betreffende, Sebaſtian Piller mit Namen und Sohn des Metzgermeiſters Anton Piller, der in der Wertachvorſtadt ſein Geſchäft betreibt, ließ ſich mit Zuſtimmung ſeiner Eltern als Siebzehnjähriger bei der Fremdenlegion anwerben. Zwei Jahre hindurch machte er in Ain-Sefra und einer Reihe anderer, an der Sabara gelegenen Militärſtationen Dienſt. Als nach einiger Zeit in den franzöſiſchen Kolonien Frankreichs in Aſien Unruhen ausbrachen, kam er mit vielen Anderen nach Tonking, woſelbſt er an einer Anzahl ernſter Kämpfe theilnahm. Der junge Piller hielt ſich wacker im fremden Waffendienſt, denn er wurde mit der ſilb. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Ueber den Dienſt in der Fremdenlegion berichtete Herr Piller manches Intereſſante, doch geht aus Allem hervor, daß das Loos eines Fremden-Legionärs kein beneidenswerthes und reich an Mühen wie Strapazen iſt. Herr Piller wird noch Abſolvirung ſeiner Militärdienſtzeit in das Geſchäft ſeines Vaters eintreten. Dieſem, ſowie ſeinen übrigen Angehörigen hat er eine reiche Kollektion von Geſchenken, meiſt chineſiſcher Arbeit mitgebracht.

Augsburg, 19. Juli. Todtgefahren wurde vergangenen Samſtag Mittag 1 Uhr der Fuhrknecht Sebaſtian Rottmaier von Oberhauſen, als er mit einem Tonnenwagen der Fäkalextraktfabrik den Klinkerberg hinunterfuhr und einen ausgehängten Zugſtrang wieder einhängen wollte. Während er damit beſchäftigt war, kam der nicht gehemmte Wagen ins Rollen, warf Rottmeier nieder und die Räder zerquetſchten ihm den Kopf. Der Bedauernswerthe ſoll eine ſehr zahlreiche Familie hinterlaſſen. — Die 66. Serienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg vom Jahre 1864 findet Montag den 2. Auguſt im großen Sitzungsſaale des Rathhauſes ſtatt.

München, 19. Juli. Im Zacherlkeller fand Sonntag Abends aus Anlaß des XII. Kongreſſes des Deutſchen Touren-Klubs ein Kellerfeſt größten Styls ſtatt. Die Parole dieſes Feſtes: „Vom Fels zum Meer“ illuſtrirend waren alle Wände der großen Kellerhalle, in welcher ſonſt im März jeden Jahres das weltberühmte Salvatorbier ausgeſchänkt wird, mit landſchaftlichen Darſtellungen aus dem Hochlande, dem Binnenlande und der Seeküſte Deutſchlands bekleidet. Vor einer in Naturgröße aufgeführten alpinen Dorfſchänke, genannt „Beim blauen Enzian“ ließ eine getreu imitirte ländliche Kapelle populäre Tanzweiſen erklingen, die in ihrer muſikaliſchen Schlichtheit wirkſam kontraſtirten mit dem exakt durchgeführten Programme des 2. k. b. Inf.-Regmts. unter Direktion des k. Muſikmeiſters Peuppus. Zu Beginn des Kellerfeſtes wurden die Preiſe für den Nachmittags gefahrenen Korſo vertheilt. Es erhielten Preiſe (beſtehend in Ehrenhumpen): der Radfahrerverein Stuttgart, das Konſulat Karlsruhe, Konſulat Augsburg, Radfahrerverein Hagenau, Velozipedklub Konſtanz, Radfahrerverein Miesbach, Hauptkonſulat Nürnberg, Velozipedverein Schwäbiſch-Gemünd, Konſulat Gemünd, Sektion München-Nord, Radfahrerverein Monachia, Radfahrerverein „Wanderfalken-München“, Sektion München-Oſt, Sektion München-Südoſt, Radfahrerverein „Wanderer-Regensburg“, Touriſtenklub München, Männer-Radfahrerklub München. In froheſter animirteſter Stimmung verblieben die Theilnehmer beim Feſte bis in die frühen Morgenſtunden in den gaſtlichen, herrlich dekorirten Räumen des Kellers.

Freiſing, 18. Juli. Ein wild gewordener Stier riß ſich am Samſtag in Schönbichl von der Kette los, ſtürzte ſich auf 2 Pferde des Bauern Wolf dortſelbſt und ſchlitzte den Pferden den Bauch auf. Das eine Pferd mußte ſofort getödtet werden, während man das andere zu retten hofft.

Aus Niederbayern, 18. Juli. Wie das Schickſal einem Menſchen mitſpielen kann, davon ein Beiſpiel. Eine treue fleißige Dienſtmagd hatte ſich mehrere hundert Mark erſpart und hat dieſes Vermögen einem Kleingütler geliehen, der auf die Gant kam, wobei dieſe Dienſtmagd ihre ſauer verdienten Mark verlieren mußte. Sie hatte nun noch etliche Stück ſchöne Leinwand und ein gutes Bett, das ſie ſich aufbewahren ließ. Da brach in dem nämlichen Anweſen ein Brand aus und es iſt ihr dieſes letzte Hab und Gut auch noch verbrannt. Doch arbeitete ſie unverdroſſen weiter. Bei ihrem jetzigen Dienſtherrn war man mit Heueinfahren beſchäftigt, die Beſpannung am Wagen machte einen jähen Ruck, dieſe Dienſtmagd fiel rücklings vom Wagen und brach ſich das Rückgrat. Sie wurde ins Diſtriktskrankenhaus nach Fürſtenzell verbracht, wo ſie vor zwei Tagen ſtarb.

Regensburg, 18. Juli. Im Stadtamhof hat ſich in der vergangenen Nacht Herr Wittmann, früher Beſitzer einer kleinen Buchdruckerei dahier und Verleger der weiland „Regensburger Stadtfraubas“, zuletzt Inhaber einer Krämerei in Stadtamhof erſchoſſen. Als Motiv der That wird Nahrungsſorge bezeichnet. Wittmann ſchuldete ſeiner Haushälterin 1500 Mk., welche dieſelbe zurückverlangte und heute das Haus Wittmanns verlaſſen wollte.

Nürnberg, 18. Juli. Das Schützenfeſt-Komité hatte eine Spekulation gemacht, die aber nicht in der erwartenden Weiſe geglückt iſt. Auf Anſuchen des Komités hatte der bayeriſche Staat eigens offizielle Poſtkarten angefertigt und dem Komité das ganze Quantum (über 300,000 Stück) überlaſſen. Das Komité verkaufte dieſe — übrigens recht hübſch ausgeführten Karten — zu 20 Pf. das Stück, es konnte jedoch nicht das ganze Quantum abſetzen und mußte, während es bereits glaubte den ganzen Nutzen ſicher in der Taſche zu haben, den Reſtbeſtand zu einem ermäßigten Preiſe an eine hieſige Buchhandlung verkaufen.

Nürnberg, 19. Juli. Das württembergiſche Königspaar nebſt Prinzeſſin Pauline (Tochter des Königs aus erſter Ehe) trafen heute Mittags mit einem Sonderzuge, der von Crailsheim als Vorläufer des fahrplanmäßigen Zuges abgelaſſen worden war, hier ein. Der Zug beſtand aus 2 württembergiſchen Hof-Salonwagen, einem weiteren Salonwagen und einem Gepäckwagen. Die Reiſe geſchieht im ſtrengſten Inkognito, es fand daher kein Empfang ſtatt, nur Herr Fabrikbeſitzer Julius Pabſt, den der König als ſeinen Univerſitätsfreund von der Ankunft benachrichtigt hatte, war zur Begrüßung anweſend. Die hohen Gäſte begaben ſich mit Herrn Pabſt in den Königsſalon, um einen Imbiß einzunehmen, da die urſprüngliche Abſicht, mit dem ſog. Bäderzuge die Reiſe nach Bayreuth fortzuſetzen und im Speiſewagen zu diniren aufgegeben wurde, nachdem wegen der Verſpätung des fahrplanmäßigen Zuges ein Sonderzug nach Bayreuth für die hohen Gäſte ſowie für die übrigen Paſſagiere nach Bayreuth abgelaſſen wurde, um das rechtzeitige Eintreffen zu den heute beginnenden Feſtſpielen zu ermöglichen.

Bayreuth, 19. Juli. Im Laufe des geſtrigen und heutigen Tages ſind zahlreiche Beſucher der heute beginnenden Feſtſpiele eingetroffen, darunter mehrere Fürſtlichkeiten, wie Prinz Wilhelm von Heſſen mit Familie. Das Wetter iſt prächtig, in der Stadt herrſcht äußerſt reges Leben, mehrere Hotels und Privatgebäude haben Fahnenſchmuck angelegt. Die fünf erſten Vorſtellungen werden vor vollſtändig ausverkauftem Hauſe ſtattfinden. Die Nachfrage nach Billeten iſt eine ſehr große. In hieſigen und auswärtigen Blättern werden Eintrittskarten „um jeden Preis“ zu kaufen geſucht.

Speyer, 19. Juli. Unſere Gegend wurde in vergangener Nacht von einem furchtbaren Hagelwetter heimgeſucht. Die Ernte iſt vollſtändig vernichtet. Der Schaden iſt beträchtlich.

Aus Württemberg.

Ulm, 19. Juli. Das Problem, vom Münſter aus bei Feuersgefahr ein Feuerzeichen zu geben, das von jedermann ſogleich als ſolches erkennbar wäre, bei dem ſich aber als Hauptſchwierigkeit zeigte, die großen Glocken, deren Läuten mehrere Männer benöthigen, jederzeit in Bewegung ſetzen zu können, war ſchon vor längerer Zeit gelöſt worden durch Anbringung eines ſinnreichen Apparats, der ſtets aufgezogen war und im Bedürfnißfall durch eine leicht zu handhabende Auslöſung an mehreren Glocken anſchlug. Durch Herunternehmen der Glocken zum Zwecke des Einſetzens eines neuen eiſernen Glockenſtuhls muß auch dieſe Einrichtung vorübergehend entfernt werden. Die geſtern vorgenommene Probe eines neuen Feuerzeichens hat gezeigt, wie ſchwer es iſt, die ſeitherige Einrichtung zu erſetzen. — Am Freitag Nachmittag entſtand im Mädchenſchulgebäude ein allgemeines Rennen und Flüchten. Es hieß, ein „Mann“ mit einem Meſſer habe ſich verſteckt und bringe alle Kinder um. Eine förmliche Panik bemächtigte ſich der Schulmädchen, die ſich theilweiſe auch von ihren Lehrern nicht mehr beruhigen ließen. Eines der Kinder erkrankte in Folge der Aufregung nicht unbedenklich.

Biberach, 19. Juli. Die Brandſtiftungen im Bezirk mehren ſich auffallend. Nachdem dieſe Woche in Hürbel und Gutenzell große Schadenfeuer waren, brannte geſtern Nacht in Unterdettingen das Wohnhaus und die Oekonomiegebäude der Bauern Eberle und Abler nieder. Die Aufregung iſt im Illerbezirk eine große.

Schönbühl, OA. Schorndorf, 18. Juli. Heute Morgen brach in der Rettungsanſtalt Schönbühl in der Scheuer Feuer aus, welches ſich ſehr raſch ausbreitete, auch die Stallung ergriff und beide Gebäude vollſtändig einäſcherte. Die ſtark bedrohten weiteren Anſtaltsgebäude konnten gerettet werden. Man vermuthet, daß zwei Zöglinge, welche dieſen Morgen aus der Anſtalt entwichen ſind, den Brand verurſacht haben.

Verſchiedenes.

Ein Wahnſinniger. Am Sonntag Nachmittag fand eine furchtbare Panik im Luxemburg-Garten in Paris ſtatt, der voll von Ammen mit ihren Kindern war. Ein Irrſinniger, welcher dort promenirte, blieb plötzlich vor einer Amme ſtehen, zog einen Revolver und gab auf das der Amme anvertraute Kind drei Schüſſe ab. Glücklicherweiſe wurde das Kind durch die Schüſſe nur geſtreift. Hunderte von Ammen ſammt ihren Pfleglingen ergriffen entſetzt die Flucht und ſtürzten zu Haufen über einander. Der Irrſinnige ſchwang ſeinen Revolver und rief: „Tod dem Sultan!“ Er wurde ſchließlich verhaftet und heißt Petrowitſch Tumapeff. Er iſt ein Armenier. In ſeinen Taſchen fand man ein Manifeſt für Griechenland.

Selbſtmordmanie fin de sieclè. Die Selbſtmord-Epidemie in Paris breitet ſich auf Kinder aus: Die dreizehnjährige (!) Marie Sueur, Tochter einer Schmuckfedern-Händlerin, ſtürzte ſich in die Seine und ertrank. Motiv: Des Mädchens Vater, welchen ſie ſehr liebte, verſchwand vor Jahresfriſt; das Mädchen wollte ohne den Vater nicht leben. Ein anderer Fall iſt folgender: Die vierzehnjährige (!) Joſephine Joubert wurde letzthin in der Küche von ihrer Mutter durch Unvorſichtigkeit im Geſicht mit kochendem Waſſer verbrüht. Das Mädchen, das von außergewöhnlicher Schönheit war, wurde hierdurch entſtellt und konnte den Spott ihrer Spielgenoſſinnen nicht ertragen, es ſtürzte ſich gleichfalls in die Seine und ertrank.

Unglücksfälle und Verbrechen. Auf einem Jahrmarktsfeſte auf dem Boulevard der Vorſtadt von Paris Batignolles wurde der Beſitzer eines Schießſtandes von einem ungeſchickten Kunden mit einem Flobert-Gewehr erſchoſſen. — In Monaſtyrſchtſchina, Gouvernement Mohileff, ſind gegen 400 Gebäude, darunter das Poſtamt, die Apotheke, das Feuerwehrdepot und mehrere Kirchen und Synagogen niedergebrannt; fünf Perſonen fanden den Flammentod. — Der Gemeindekaſſirer Heinz aus Ribnik in Kroatien (nicht Oberſchleſien), welcher gemeinſchaftlich mit dem Gemeindevorſtande Vizkovich 2000 Gulden unterſchlagen hatte und geflohen war, wurde am 17. d. M. in Rudolfswarth in Krain verhaftet. Vizkovich iſt noch flüchtig. — Ein furchtbares Verbrechen iſt in Chaley bei Hauſſeville gegen die Familie des Bäckers Cochey begangen worden. Dieſer letztere war am Abend mit ſeiner Frau ausgegangen, als Frau Cochey plötzlich an einer Straßenecke durch einen Steinwurf betäubt wurde. Während ihr Gatte ſie aufheben wollte, erhielt er fünf Meſſerſtiche in den Unterleib und in den Rücken. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen eilten Nachbarn herbei, um ihnen beizuſtehen. Die Wunden Herrn Cochey's waren gräßlich anzuſehen; die Eingeweide hingen ihm heraus und ſchleppten auf dem Boden nach; ſein Zuſtand iſt hoffnungslos. Die Gendarmerie machte ſich ſofort an die Verfolgung der Verbrecher und nahm vier Italiener als der Greuelthat im höchſten Grade verdächtig feſt. — Mehrere Raufbolde überfielen an der Mühlheimer Haide einen Kellner, erdolchten ihn und warfen die Leiche in den Strom. Einer der Thäter wurde bereits verhaftet. — Wie das Reuterſche Bureau aus Capſtadt meldet, wurden in einer Debeers-Mine bei Kimberley in Folge Eindringens von Schlamm in die Mine mehrere Europäer und 50 Eingeborene verſchüttet. 20 Eingeborene ſind gerettet worden. Für die Rettung der übrigen beſteht wenig Hoffnung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kempten, 14. Juli. Kern 20.33. Roggen 16.51. Gerſte —.—. Haber 16.69.

Nördlingen, 17. Juli. Kern 8.60. Weizen 8.55. Roggen 7.60. Gerſte 7.10. Haber 8.05.

Donauwörth, 14. Juli. Weizen 8.12 Roggen 7.73. Gerſte 0.—. Haber 7.51.

München, 17. Juli. Weizen 8.53. Korn 6.64. Gerſte 6.80. Haber 8.63.

Letzte Telegramme.

München, 19. Juli. Der heutige Nachmittag brachte vor einer ungeheuren Menſchenmenge die Entſcheidung um den großen Preis von München. Kurz vor Anfang des Rennens, das um 4 Uhr begann, erſchienen Prinz Ludwig und Prinz Franz. Auch das Radfahrdetachement der Armee war mit 10 Offizieren und 80 Mann erſchienen und erregte bei ſeiner Anfahrt allgemeine Bewunderung. Bei den Entſcheidungslauf um den großen Preis von München (2000 Meter, 5 Runden; Preiſe Mk. 2000, 1000, 600, 400) war das Ergebniß folgendes: **Erſter: Büchner-Graz**, zweiter: **Durand-Paris**, dritter: **Arend-Hannover**, vierter: **Paſſini-Mailand**. Beim Wettfahren um den kleinen Preis von München (M. 300, 250, 200, 150) ſiegten (unter Berückſichtigung eines Proteſtes) Seidel-Graz, Reininger-Wien, Huber-München, Tomaſelli-Mailand.

Kattowitz, 20. Juli. Der neuerbaute, 150 Fuß hohe Schornſtein der Zinkhütte in Roczdin iſt heute Nachmittag mit donnerähnlichem Krach eingeſtürzt. Dabei wurden mehrere Menſchen getödtet, mehrere leicht verletzt. Eine Anzahl Verunglückter ſoll ſich noch unter den Trümmern befinden.

Hamburg, 19. Juli. Nach Mittheilung der Direktion der Hamburg-Amerika-Linie zeichnete der Kaiſer den auf der Nordlandreiſe befindlichen Schnelldampfer „Auguſte Viktoria" heute in Bergen durch einen längeren Beſuch aus und äußerte ſich außerordentlich befriedigt über den vor kurzem vollzogenen Umbau. Der Kapitän der „Auguſte Viktoria" erhielt bald darauf die Photographie des Kaiſers mit eigenhändiger Widmung. Den Paſſagieren wurde vom Kaiſer die Beſichtigung der „Hohenzollern" geſtattet.

Auswärts Geſtorbene: Herr Heinrich Mäſer, Kunſtgärtner, Kempten. — Frau Eliſabethe Ulmaier, Ulm. — Herr Johann Karl, Nürnberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
20. Juli	+ 12 ° R.	+ 21 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgeſetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter Waschstoff, waschächt z. ganz Kleid für M. 1.95 Pfg.
6 „ soliden Stoff, „ „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppelbreit „ „ „ 3.00 „
6 „ Alpaka „ „ „ „ 4.50 „
7 „ Mousseline laine gar reine Wolle „ „ „ 4.55 „

Ausserordentl Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen
zu extra reduzirten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4 05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Ueber Nutroſe.

Von ärztlicher Seite wird geſchrieben:

„Da ein faſt unüberwindlicher Widerwille gegen Fleiſch beſteht, iſt uns gerade hier (bei Magenkarcinom) die **Nutroſe**, welche in ziemlich großen Quantitäten faſt unmerklich einverleibt werden kann, von großem Werthe. So haben wir ſelbſt bei einem inoperablen Falle und zwar ſolchen, die Operation verweigerten, vorübergehend nicht unerhebliche Gewichtsſteigerungen zu erzielen vermocht." Sämmtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intenſive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der Nutroſe für Schwache und Kranke. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M.

Kaufen Sie
Doering's Seife
mit der
Eule.

Sie können nicht beſſer kaufen. Dieſe vorzügliche Toiletteſeife hält doppelt ſo lang als die Füllſeifen; iſt von ganz beſonders günſtiger Wirkung auf Klarheit des Teints, auf Schönheit der Haut. Für die Kinderſtube u. Damentoilette ein unentbehrliches Requiſit. Obſchon in der Neuzeit weſentlich verbeſſert, bleibt ihr Preis **40 Pf.**

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten **Dr. Thompſon's Seifenpulver** werden den verehrlichen Hausfrauen von den Händlern of minderwerthige Produkte unterſchoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall vorräthig.**

Bekanntmachung.

Nach § 3 der revidirten Statuten der Waiſenknabenkaſſe **vom 13. April 1883** iſt auch die **Aufnahme von Mädchen** in dieſe Kaſſe für zuläſſig erklärt und beſtimmt worden, daß die Zahl der alljährlich im **Monat Auguſt** aufzunehmenden Mädchen vorläufig auf 3 beſchränkt werde.

Den zur Unterſtützung aufgenommenen Mädchen wird der gleiche Betrag, wie den in die Kaſſe aufgenommenen Knaben, ſonach:

einer Doppelwaiſe die Summe von 180 Mark,
„ Halbwaiſe „ „ „ 135 „
„ Nichtwaiſe „ „ „ 90 „

gutgeſchrieben.

Die Aufnahme eines Mädchen in dieſe Kaſſe kann nur dann erfolgen, wenn dasſelbe

1. das Kind eines in Memmingen heimathberechtigten Einwohners,
2. ehelicher Geburt iſt,
3. im Alter von 11 bis 12 Jahren ſteht,
4. evangeliſcher Konfeſſion iſt und
5. die Schule fleißig beſucht und ſich ordentlich betragen hat.

Die Einreichung der Bewerbungen um Aufnahme in dieſe Kaſſe hat **bis längſtens Samſtag den 31. Juli lfd. Js.** bei den Herren Bezirkspflegern zu geſchehen, welche deren Vorlage zur nächſten Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes bethätigen werden.

Zugleich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß verſpätet eingebrachten Geſuchen keinerlei Berückſichtigung mehr zu Theil werden kann.

Memmingen, am 1. Juli 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von
75 Liter 1,70 Mark,
150 Liter 3,— Mark,
300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von
50 Liter 1.25 Mark,
100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der
Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**
und deren Niederlagen
Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Dürrkops Fahrräder

ſind allen voran,
leicht laufende **Touren- u. Rennmaſchinen** bei ſehr **billigen** Preiſen empfehlen
Gebrüder Aich, Fellheim.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

Ein Gewinn auf 10 Looſe!

1 Mark nur das Loos.

1 Gewinn garantirt auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau

20000 TREFFER
MÜNCHENER AUSSTELLUNGS LOOSE
1 MARK
1 MARK

Gewinne im Werthe von
15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen Voreinsendung des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos
nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunſtausſtellung München
im kgl. Glaspalast.

Zu haben in J. Feiner's Buchhandlung und bei J. Scherle, **Memmingen.**

[illegible]

Dienſtag den 20. ds. Mts
Abend 8½ Uhr
Monats-Verſammlung
auf der **Engelsburg.**

R.-V. Mittwoch, 21. ds.
Ausfahrt
nach **Pleß.** — Abfahrt 7 Uhr Abends.

Feinſt helles
Bremſen-Oel
abſolut unſchädlich
für die Haut der Thiere
empfiehlt geneigter Abnahme
Emil Bäuerle,
gegenüber der kathol. Kirche.

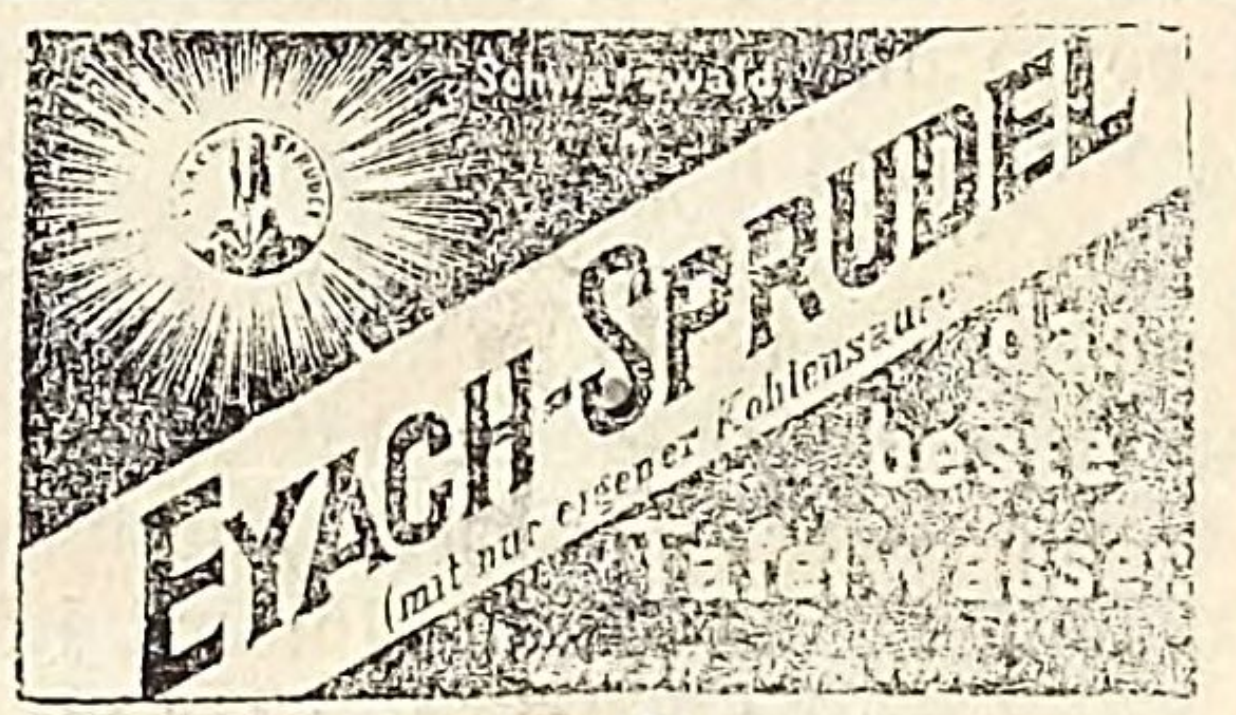
Getreideverſteigerung.

Nächſten **Dienſtag 27. Juli 1897** Abends 8 Uhr werden in der **Degendorfer**'ſchen Wirthſchaft in **Hawangen** zirka 12 Tagwerk

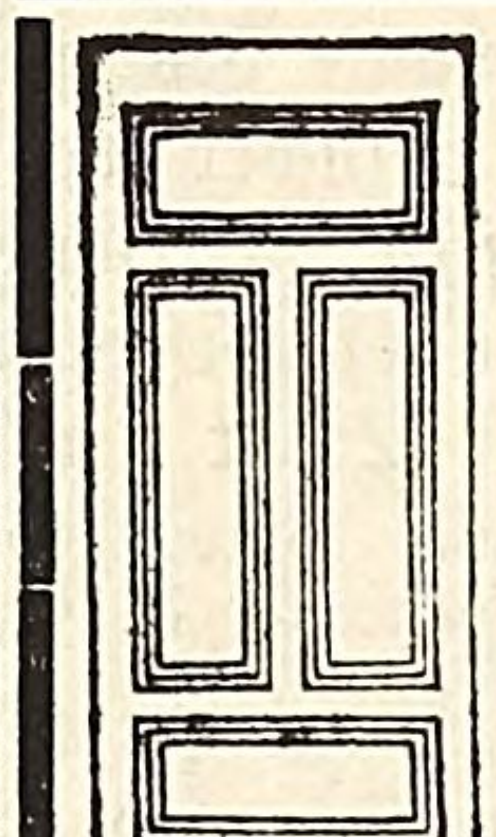
Sommer- u. Winter-Getreide

ſehr ſchön ſtehend, öffentlich verſteigert, wozu Liebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Der Verſteigerer:
Anton Kalbrecht.



sowie
Gerolsteiner Schlossbrunnen
(natürlicher Sauerbrunnen)
Niederlage und **Alleinverkauf**
für Memmingen und Umgebung:
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Aechtes
Klettenwurz-Oel
zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. bewährten **Moſtſubſtanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Moſtſubſtanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth Lauterwein.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends
heiße Wienerwürſtl
das Paar 10 Pfg.
empfiehlt **Bernhard Wetzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr
grüne und geräucherte
Gunzenhauſer Würſtl
bei **G. Wetzeler** b. d. Frohnfeſte

Friſche Milch
iſt zu haben bei
Meyer am Kempterthor.

Sehr ſchöne gute
Früh-Kartoffeln
empfiehlt geneigter Abnahme
Hs.-Nr. 65 b. d. Bahnhof.

Früh-Roſenkartoffeln
ſind zu haben bei
Friedrich Kerler, Gärtner.

Ein ordentl. Junge,
welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann in die Lehre treten bei Schuhmachermeiſter **Ant. Kimmerle** in Grönenbach.

5 Stiere
ſchweren und **leichten Schlages**
hat zu verkaufen
Joh. Küchle, Dekonom,
Witzenberg b. Legau.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Star Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Wie neu wird Jeder
mit **Bechtel's Salmiak-Gallſeife** gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei
Emil Bäuerle geg. d. kath. Kirche.

Würzburger Hühneraugenmittel
20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Zu verkaufen:

1 dreiräderiges Wägelchen, billig.

2 Tagwerk ſtehender Haber. 166

Frühkartoffeln
im **Eichbaum.**

Roggenſtroh zu Bändern 165

Großfr. Johannis- u. Stachelbeeren
S. Kohn, Zahn-Art. Schweizerberg.

12 Stück neue Hopfenburden, billig.

Ein großer, zweithüriger Kleiderkaſten, ein Blumenbrett, ein ſteinerner Krug u. noch vieles andere 165

Ein kleiner Waſchkeſſel und eine Anlehnbank. 166

Mehrere Rechen u. Gabeln, eine eiſerne Ueberfahrt und ein Kalbleder. 166

Zu verkaufen oder zu verpachten:
318 Dezimal Wieſen im oberen Ried.

Eingeſtellt:

Ein Dachshund, weiblichen Geſchlechts, ſchwarz mit gelben Abzeichen, ohne Zeichen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben gegen Inſerationskoſten u. Futtergeld binnen 8 Tagen abholen bei
L. Stubenvoll, aprob. Bader, Boos.

Ein Halbhund, männlichen Geſchlechts braun geſtromt. Derſelbe kann gegen Entrichtung der Koſten abgeholt werden.

Angebote:

Sonntagſchulfr. Mädchen ſucht Stelle.

Geſuche:

Von tücht., kautionsfähigen Wirthsleuten eine **gutgehende**
Pachtwirthſchaft.
Näheres in der Expedition.

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen
J. Pöppel.

Brot, werktagſchulfr. Ausgehmädchen.

1500 Mark auf Jakobi. 165

Zu kaufen: Eine ältere Waſchmange.

Auf Ende September eine freundliche **Wohnung** mit 3 4 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten. 165

Unter günſtigen Bedingungen kann in einem hieſigen Gaſthauſe eine Kochlernerin ſofort eintreten.

Bis Jakobi eine ordentliche Hausmagd bei hohem Lohn.

700 M. auf erſte Hypothek 166

Einige Fuhren gute Gartenerde.

Ein ordentliches Dienſtmädchen bis Jakobi. 166

Ein werktagſchulfreies Kindsmädchen in die Wirthſchaft zu Herbishofen.

Ein Dienſtbube von 12 bis 14 Jahren aufs Land. 166

Zu vermiethen:

Vor dem Kempter Thor eine obere, freundliche, trockene Wohnung mit vier Zimmern u. ſ. w bis 1. September.

Ein möblirtes Parterrezimmer.

Eine ſchöne, trockene Wohnung mit 3 Zimmern, Alkov, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:
Ein freundliche Wohnung. 165

Verloren:

Von Dickenreis nach Memmingen eine Korallen-Armkette.

Am Sonntag im Dickenreis ein goldenes Halskettchen.

Cours-Bericht

vom 20. Juli 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	103,—	102,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,40
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,50	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	104,90	104,60
4⅕	„ Silberrente	103,10	102,75
4	Ungar. Goldrente	104,60	104,30
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke . . .	—,—	16,21

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 29 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

…mmingen nach
…bibliothek
…üachen 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 167. Proteſt.: Maria Magd. Donnerſtag, 22. Juli 1897. Kathol.: Maria Magd. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Ein Rundblick im Auslande.

* In unſerem deutſchen Vaterlande iſt es nun faſt ganz ſtill in der Politik geworden. Das kann man jedoch leider nicht vom Auslande behaupten, wo es an einzelnen Stellen trotz der ſommerlichen Hitze nichts weniger als friedlich hergeht. Werfen wir zuerſt einen Blick auf unſer Nachbarland Oeſterreich. Dort wird der Kampf der Nationen mit ſteigender Bitterkeit weiter geführt. Graf Badeni ſcheint endlich nach langem Hin- und Herſchwanken den feſten Entſchluß gefaßt zu haben, nicht nachzugeben, was allerdings das Klügſte geweſen wäre, ſondern ſeine lächerliche Rolle weiter zu ſpielen. Der Miniſter hat bekanntlich bisher den Standpunkt vertreten, daß die Regelung der Sprachenverordnung in den Kreis der Executivgewalt falle, und hat demgemäß ganz ohne Befragung des Parlaments jene berüchtigten Sprachenverordnungen erlaſſen, die, eben weil ſie ungeſetzlich ſind, einen ſo ſtarken Widerſpruch der Deutſchen erregt haben. Und jetzt, nachdem der Kampf ſeit Monaten tobt, läßt Badeni ganz ruhig im offiziöſen „Fremdenblatt" erklären, daß er nach wie vor eine geſetzliche Regelung der Sprachenverordnung anſtrebe, gerade als ob das ſein Standpunkt von jeher oder überhaupt wann geweſen wäre. Dieſe Auslaſſung im „Fremdenblatt" hat bisher nur einen Heiterkeitserfolg gehabt, die ernſte Seite der Sache wird bald ebenfalls zu Tage treten.

Während Rußland im Begriff iſt, ſeine auswärtigen Beziehungen durch den Empfang zweier Staatsoberhäupter feſter zu knüpfen, hat der Zar Nicolaus im Innern ſeines ungeheuren Reiches einen Kulturfortſchritt gewährt, der von der geſammten ruſſiſchen Preſſe als der Anbruch einer neuen Aera im Kulturleben Rußlands gefeiert wird. Es iſt nämlich in Sibirien die liberale Juſtizordnung Alexanders II. eingeführt und dort das erſte Geſchwornengericht eröffnet worden. Das Verdienſt an der Verwirklichung dieſes humanen Werkes gebührt dem jungen Zaren ganz allein, der in ſeinem Handſchreiben an den Juſtizminiſter Muraview erklärte, „daß die veraltete und unbrauchbare Juſtiz-Ordnung in Sibirien dem modernen Leben nicht entſpreche." Der Tag des 15. Juli wird für Sibirien denkwürdig bleiben. Von nun an dürften die Tauſende von Verſchickten und Verbannten nach Sibirien von jenen Leiden befreit werden, denen Polizeiwillkür ſie bis jetzt unterworfen hatte.

In Spanien ſind an zahlreichen Orten ganz bedenkliche Unruhen unter den Arbeitern ausgebrochen, ſo daß es mehrfach zu ernſtlichen Kämpfen zwiſchen dem Volke und dem Militär gekommen iſt. Die Lage des armen Landes wird immer haltloſer, zumal wenn man bedenkt, daß die angeblichen Erfolge, die die Spanier auf ihren aufſtändiſchen Kolonien erringen, eher das Gegentheil ſind. Die Mißerfolge des Generals Weyler auf Kuba werden erklärlich, wenn man nachſtehende Schilderung lieſt, die wir dem Briefe eines auf Kuba lebenden Deutſchen entnehmen Danach iſt General Weyler noch unfähiger als ſein Vorgänger, dafür aber auch entſprechend brutaler. Er verfügte u. A. die Aufhebung des Briefgeheimniſſes, die Zenſirung aller Telegramme, ſowie die gänzliche Sperrung des Kabels nach Amerika. Den Zeitungskorreſpondenten diktirt er die Berichte in die Feder, worauf dieſelben dieſe Berichte mit ihrem Namen zu unterzeichnen und ihm zur Abſendung zu übergeben haben. Unter Androhung der Füſilirung zwingt er die Korreſpondenten, ſeine „angeblichen" Siege der Welt thelegraphiſch zu verkünden. Die Inſurgenten kommen, ungehindert von den ſpaniſchen Truppen, nach Kuba, um ſich täglich in den Vorſtädten gegen Bezahlung mit Lebensmitteln zu verſehen. Nach ihrem Abzug entſendet General Weyler eine Kompagnie ſeiner Soldaten, um jene Bewohner zu brandſchatzen, welche den Inſurgenten Lebensmittel verabfolgt haben. Für deren Schutz den Inſurgenten gegenüber einzutreten, fühlt er indeß nicht die geringſte Veranlaſſung. Sogar die Korreſpondenz des deutſchen Generalkonſuls und ſeine Telegramme unterliegen der Zenſur Weylers und werden von demſelben befördert oder auch nicht befördert. — Die dortigen Zuſtände ſind alſo geradezu ſkandalös, und man kann ſich nicht wundern, daß es den Spaniern ſo nicht möglich iſt, den Aufſtand zu unterdrücken.

Nicht beſſer geht es ihnen auf den Philippinen. Nach einer neuerlichen Meldung ſind die dortigen Aufſtändiſchen wieder einmal „geſchlagen" worden. Das iſt natürlich nicht wahr, aber ſelbſt wenn es ſo wäre, ſo iſt doch immerhin der Beweis geliefert, daß die Aufſtändiſchen noch da ſind, und daß die ſpaniſchen Offiziöſen gelogen haben, die kürzlich von der gänzlichen Niederwerfung des Aufſtandes meldeten.

Wie es in der Türkei und Griechenland ſteht, iſt ſattſam bekannt: es ſteht nämlich noch ebenſo wie ſchon ſeit einigen Wochen und wie es vorausſichtlich einige Wochen ſpäter auch noch der Fall ſein wird. Dagegen iſt in dem Nachbarlande der Türkei, in Perſien, die politiſche Lage geradezu troſtlos. Der neue Schah hat den Erwartungen, die man auf ihn ſetzte, nicht im Geringſten entſprochen. Es iſt noch bei weitem ſchlechter geworden, als unter Naſſr-ed-din, ſo unmöglich dies auch ſchien. Die Regierung iſt machtlos und unfähig, die Kaſſen leer, es herrſcht eine latente Anarchie, die nur bei dem friedlichen Charakter des Volkes nicht zum gewaltſamen Ausbruch kommt. Die Verarmung des Landes macht reißende Fortſchritte, mit einem Worte, die Zuſtände ſind für den Einmarſch der Ruſſen reif. Dabei iſt der Schah ſo krank, daß er ſeinen Regierungspflichten gar nicht nachkommen kann. Er leidet an Gicht, Nieren und Blaſe. Seine Reiſe in ein europäiſches Bad iſt durch Hofintriguen vereitelt worden. Eine lange Regierung wird ihm wohl nicht beſchieden ſein.

Schließlich ſeien noch die Amerikaner erwähnt, die mehr und mehr anfangen, ſich in die Angelegenheiten anderer Nationen zu miſchen. Nachdem ſie erſt kürzlich durch den Gewaltſtreich der Annexion Hawaii's mit den Japanern in einen Konflikt gekommen ſind, der noch nicht beigelegt iſt, ſind ſie auch wieder einmal mit den Engländern, und zwar wegen des Robbenfanges im Behringsmeer, aneinander gerathen. Die ſtreitigen Punkte ſollen im Herbſt in einer gemeinſamen Konferenz behandelt werden. Ferner haben ſie dem Sultan von Marokko ſchwere Kopfſchmerzen gemacht durch die Entſendung zweier Kriegsſchiffe, die angeblich nur eine Entſchädigung für eine unbedeutende Sache verlangen ſollten, jetzt aber mit dem Verlangen herausgerückt ſind, daß die Vereinigten Staaten das grundſätzliche Zugeſtändniß erhalten, daß ihren Angehörigen in Marokko dieſelben Rechte eingeräumt werden, wie den europäiſchen Staatsangehörigen. Und daß ſie mit Spanien ſchon lange einen Grund zum Streit ſuchen, iſt bekannt. Jetzt iſt der amerikaniſche Geſandte in Madrid angewieſen worden, für die Familie des kürzlich hingerichteten Dr. Ruiz (dieſer war ein Eingeborener der Philippinen, der wegen aufrühriſcher Hetzartikel gegen die ſpaniſche Herrſchaft hingerichtet wurde) eine Entſchädigung von 300,000 Mark zu verlangen. Die ohnehin ſchon ſchwer bedrängte Regierung wird wohl oder übel dieſe kategoriſche Forderung bewilligen müſſen. Das ſchöne Spanien dürfte deshalb wohl von allen Ländern der Welt dasjenige ſein, das ſich gegenwärtig in der ſchwierigſten Lage befindet.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Herzog Karl Theodor traf geſtern an Bord des Kreuzers „Gefion" in Stavanger ein und wurde dort vom Kaiſer empfangen und an Bord der „Hohenzollern" geleitet, welche ſofort nach Bergen zurückkehrte, und dort am Dienſtag wieder eintraf. — Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" eine vom Leibarzte des Kaiſers Dr. Leuthold unterzeichnete Mittheilung, welche lautet: Die heute früh vom Herzog Karl Theodor vorgenommene Unterſuchung des Auges des Kaiſers hatte ein durchaus befriedigendes Ergebniß. Das Sehvermögen iſt in keiner Weiſe geſtört, nur beſtehen noch leichte Reizerſcheinungen, weshalb der Kaiſer ſich noch einige Zeit Schonung auferlegen muß. Der Kaiſer wird die Nordlandsreiſe fortſetzen, während Herzog Karl Theodor demnächſt ſeine Heimreiſe von Gothenburg aus antritt.

— Für die bei dem Eiſenbahnunglück in Gerolſtein verunglückten Reſerviſten hat der Kaiſer eine namhafte Summe geſpendet und ſie den Hinterbliebenen überweiſen laſſen.

— Der unerquickliche Handel zwiſchen den Berliner Zeitungen und dem Schriftſteller Dr. Kerr-Kempner, der einem großen Theil der Berliner Kritiker Beſtechlichkeit vorgeworfen hatte, zieht weitere Kreiſe. Jetzt veröffentlicht ein gewiſſer Martin Hildebrand in der Zeitſchrift „Das Recht der Feder" einen Artikel, in dem er ſchreibt: „Gewiß, die Preſſe wird beeinflußt. Jeder, der ſie gebrauchen kann, ſucht ſie zu beeinfluſſen. Und die Spatzen pfeifen es von den Dächern, daß die Zeitungen, unter dem Titel der ſogenannten Betheiligung, in ihrem Handelstheil fortgeſetzt Anfechtungen erfahren. Sollte ich hier Zeitungen nennen, von denen ich überzeugt

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Nun weißt Du wenigſtens, wie die Dinge ſtehen," bemerkte Iſabella, „wenn man von anderer Seite verſuchen ſollte, Dir mit unzutreffenden Schilderungen darüber nahe zu treten. Wir ſind nicht reich, aber die Ehre hält uns hoch."

„Ich bedauere, es ſelbſt verſchuldet zu haben," entgegnete Otto, „daß ſich in unſer erſtes trauliches Beiſammenſein ein Mißton gedrängt hat. Ihr dürft mir deshalb nicht böſe ſein, denn hätte ich ahnen können, wie —"

„Es bedarf einer Entſchuldigung nicht," fiel ihm der Rittmeiſter ins Wort; „die Sache iſt mit unſeren Erklärungen abgemacht. Reden wir alſo von etwas Anderem."

Mit ein Paar geſchickten Redensarten lenkte er die Unterhaltung auf den vorgeſtrigen Nachmittag und die Vergnügungen auf dem Eiſe. Lili v. Roſenthal bildete wenige Augenblicke ſpäter den Mittelpunkt des Geſprächs. Die Hofdame verſtand es ganz vortrefflich, alle Reize der jungen Dame durch ihre lebhafte und natürliche Schilderung in das hellſte Licht zu ſetzen. Der Rittmeiſter blickte ſeiner Schweſter wiederholt mit dem ſchwachen, höhniſchen Lächeln, das ſich nur um ſeine Mundwinkel zeigte, aufmerkſam ins Geſicht. Er war offenbar in einigem Zweifel darüber, ob er nach ſeinen heutigen Erklärungen es ſein ſollte, auf den ihre Darſtellung des ſchönen Kindes gemünzt war. Der Amerikaner aber that genau, als ob die Worte Iſabellens nur für ihn geſagt wären. Er hörte ihr ſichtlich mit großem und ungetheiltem Intereſſe zu und es ſchien offenbar, daß ihm ihre ungezwungene und natürliche Art und Weiſe, mit der ſie von den Reizen einer anderen ſprach, ganz beſonders gefiel.

Es war ihm neu, ein Mädchen ſo völlig neidlos die Vorzüge einer anderen ins Licht ſtellen zu hören. Es wurde auch nicht eine einzige pikante Bemerkung von ihr eingeflochten, welche zu der Annahme berechtigt hätte, daß ihre Worte nicht den völlig wahren Eindruck wiederzugeben beſtimmt waren, den Lili auf ſie ſelbſt hervorgebracht habe. Und dabei bewirkte die lebhafte Unterhaltung, daß ſich die Friſche und leiſe Röthe auf ihren Zügen nicht verlor; die geiſtige Erregung beim Sprechen belebte ihr Auge und verſchönte ihr Geſicht. Beim Zuhören verglich er im Stillen die Redende mit der, von der ſie ſprach, und wenn es ihm neulich ſo vorgekommen war, als ob Iſabella von Lili v. Roſenthal ganz erheblich in den Schatten geſtellt werde, ſo begriff er heute nicht, wie er zu einem ſolchen Urtheile gelangen konnte. Es war ihm vielmehr ſo, als ob das Gegentheil ſtattfände. Ein Gefühl von Wärme ergriff ihn, eine Empfindung überkam ihm, als ob in ſeinem Herzen die erſten Spuren einer weit lebhafteren Zuneigung zu ſeiner Couſine ſich regten, als er ſie vor wenig Tagen jemals für möglich gehalten hatte.

Fünftes Kapitel

Die Bekanntmachungen, welche Otto v. Reden in allen größeren Blättern Deutſchlands erſcheinen ließ, waren ſchon ſeit mehreren Tagen veröffentlicht und diesmal nicht ohne Erfolg geblieben.

Aus zwei verſchiedenen Städten liefen Briefe ein, in denen die Abſender erklärten, daß ſie ein in Hamburg vor zwanzig Jahren gefundenes Mädchen in ihren Familienkreis aufgenommen hätten. Obgleich eine dieſer Meldungen nothwendiger Weiſe falſch ſein mußte und trotzdem aus den Details, die beide angaben, mit ziemlicher Gewißheit zu ſchließen war, daß es ſich dabei nicht um Otto's Schweſter handeln konnte, hatte der Bruder doch ſofort Auftrag an ein Paar Rechtsanwälte in jenen Orten zur näheren und genaueren Unterſuchung der Angelegenheit ertheilt.

Inzwiſchen iſt Otto auch zum Hofe zugezogen worden. Der König ließ es ſich nicht nehmen, ſich den Neffen ſeines Hofmarſchalls präſentiren zu laſſen.

Die Herrſchaften waren voller Huld und Gnade geweſen, ja der König hatte dem Amerikaner eine Unterredung gewährt, die volle zehn Minuten dauerte.

Wie das der Verlauf der Dinge nicht wohl anders mit ſich bringen konnte, hatte die Vorſtellung bei Hofe für Otto v. Reden auch die Nothwendigkeit mit ſich gebracht, den Großwürdenträgern und denjenigen bevorzugten Familienkreiſen, die die Ehre genoſſen, Zutritt zu den Hoffeſtlichkeiten zu beſitzen, ſeine Aufwartung zu machen. Der Rittmeiſter hatte es auf ſeine Bitte mit zuvorkommender Bereitwilligkeit übernommen, ihn in ſolcher Beziehung mit den erforderlichen Winken zur Seite zu ſtehen und ihn da, wo das nöthig erſchien, perſönlich einzuführen.

So einfach dem Amerikaner dieſe Dinge auch Anfangs vorgekommen waren, ſo waren ſie ihm ſchließlich doch etwas läſtig geworden, weil er nicht darauf vorbereitet geweſen war, daß ſie einen ſo bedeutenden Zeitaufwand erfordern würden. Aber mit der ihm eigenen Zähigkeit, mit der er einmal Begonnenes bis zum Ende durchzuführen pflegte, hatte er auch hier ausgehalten.

Bald regnete es Einladungen. Otto wurde zu den Soireen und Bällen der vornehmen Welt gebeten. Es hatte ſich in dieſen Kreiſen raſch durchgeredet, wer der junge Mann eigentlich war, den man bei ſich geſehen hatte. Er gehörte einem alten Adelsgeſchlechte an und war mehrfacher Millionär Beides waren Dinge von nicht zu unterſchätzendem Werthe, und in mancher Mutter Auge blitzte ein leuchtender Blick auf, wenn ſie ihn mit einer ihrer unverheiratheten Töchter tanzen ſah.

Wie das nicht anders ſein konnte, war auch Baron v. Roſenthal unter denjenigen geweſen, bei dem ſich der junge Amerikaner von dem Rittmeiſter hatte einführen laſſen.

Der Baron war ſchon ſeit einer Reihe von Jahren Wittwer. Eine ältere Dame machte in ſeinem Hauſe die Honneurs; dieſe Einrichtung, gleich nach dem Tode ſeiner Gattin eingeführt, hatte ſich nach ſeinem Dafürhalten bewährt und Lili verdankte ihre Erziehung und ihren geſellſchaftlichen Schliff zum größten Theile der alten Verwandten. Lili gefiel ihrem Vater, ſo wie ſie war, ganz vortrefflich; er ſah ſein einziges Kind nur mit dem ſelbſtverblendenden Auge eines ſchwachen und allzu nachſichtigen Vaters an.

(Fortſetzung folgt.)

bin, daß ſie abſolut unzugänglich ſind, ich würde von Berliner Blättern nur die „Voſſiſche Zeitung" nennen können und doch zugeben müſſen, daß ihr gewiß genug Kukukseier in das Neſt gelegt werden. Warum ſoll alſo das, was die Tappert und Lakowitz ganz offen gethan haben, ſchänden, wenn nicht ſchandbar iſt, das Gleiche in anderer oder ähnlicher Form im Geheimen zu thun? Das „Kleine Journal" läßt ſich betheiligen, Herr Tappert gibt Stunden. Mit welchem Recht ſoll Herr Leipziger ſeinen Geſinnungsgenoſſen Tappert ablehnen? Man ſieht alſo, daß ſich über die Sache reden läßt. Es nehmen außer Herrn Tappert und Herrn Lackowitz noch viele Andere. Sie thun es vielleicht in anderer Form. Aber die andere Form wird vielleicht nur durch die andere Art der Beeinfluſſung beſtimmt. Warum alſo nur die Tappert u. Lackowitz an den Pranger ſtellen, an den die ganze Berliner Preſſe geſtellt zu werden verdient, entweder, weil ſie käuflich iſt, oder, weil ſie die Käuflichkeit duldet?" — Darauf erwidert das „Kleine Journal", deſſen Muſikreferent der erwähnte Wilhelm Tappert iſt, Folgendes: „Wir erklären hiermit Herrn Martin Hildebrandt für einen gemeinen ehrloſen Verläumder und erwarten, daß ſich die geſammte Berliner Preſſe, welche mit uns in ſchamloſer Weiſe von dieſem gewiſſenloſen Buben angegriffen wird, dieſer Erklärung voll und ganz anſchließt." — Nun hat Herr Hildebrandt wieder das Wort.

— Dem in Sachen des Vereinsgeſetzes „umgefallenen" nationalliberalen Abgeordneten Schoof ſchreibt der „Hann. Kur.", eines der Hauptblätter der nationalliberalen Partei, folgenden Spruch ins Stammbuch: „Wir halten es für ſelbſtverſtändlich, daß als Mitglied der nationalliberalen Fraktion Niemand für die am nächſten Samſtag zur Abſtimmung ſtehende Faſſung der Novelle votiren kann. Fühlt ſich wider Erwarten ein Abgeordneter dennoch dazu veranlaßt, ſo wird er nicht umhin können, vorher ſeinen Austritt aus der Fraktion zu erklären." — Abg. Schoof hat ſich bis jetzt noch nichts merken laſſen. Mancher merkt's eben nie.

— Auch im Wahlkreiſe Zweibrücken-Pirmaſens hat das Centrum eine Niederlage erlitten. Bei der am Dienſtag ſtattgehabten Landtagserſatzwahl erhielt Oberamtsrichter Michel-Waldfiſchbach (ntl.) 112 und Profeſſor Reeb-Zweibrücken (Ctr.) 79 Stimmen. Oberamtsrichter Michel iſt ſomit gewählt.

— In dem bekannten Prozeß der Getreidehändler Seligſtein gegen den Redakteur Memminger iſt die Verhandlung vor der Berufungsinſtanz in Schweinfurt auf den 3. September angeſetzt worden.

Ausland.

— Ueber die Panama-Affaire verlautet neuerdings folgende intereſſante Neuigkeit: Vor einiger Zeit hat Cornelius Herz einen Brief an Felix Faure gerichtet, indem er 25 Millionen Francs Entſchädigung forderte für den Schaden, den ihm die franzöſiſche Regierung zugefügt habe, indem ſie ihn wegen Erpreſſung anklagte und ihm alle ſeine Würden und ſein Vermögen nahm. Trotzdem Herz aus der Ehrenlegion geſtrichen iſt, war der Brief doch unterzeichnet: Cornelius Herz, Großoffizier der Ehrenlegion." Der Brief war voll von Vorwürfen und Drohungen. Herz erklärte, er ſei amerikaniſcher Bürger, und die amerikaniſche Regierung werde ihm energiſche Unterſtützung gewähren bei der Ausführung ſeiner Abſicht, die franzöſiſche Regierung auf allen juriſtiſchen Wegen zu verfolgen. Der Brief wurde im Miniſterrath verleſen und von Faure dem Juſtizminiſter ausgehändigt.

— Eine bedeutſame Erfindung, die wieder eine Umwälzung im Artilleriewesen bedingen würde, ſoll der franzöſiſche Artillerieoberſt Humbert gemacht haben. Es ſind 3 Neuerungen: 1) der Rückſtoß der Geſchütze ſoll aufgehoben, 2) die Schußflamme dem Feinde unſichtbar gemacht und ſchließlich 3) der Knall auf 1 km Entfernung unhörbar gemacht werden.

— Aus Konſtantinopel kommt folgende offiziöſe Meldung: Da die Türkei die ſtrategiſche Grenzlinie, welche von den Militärattachees feſtgelegt worden iſt, und auf deren Annahme die Mächte durchaus beſtehen, bisher nicht angenommen hat, ſind die Verhandlungen zwiſchen den Botſchaftern und Tewfik Paſcha ſuſpendirt worden, obwohl Tewfik Paſcha noch fortgeſetzt Mittheilungen den Botſchaftern zukommen läßt, in denen es heißt, daß die Frage in befriedigender Weiſe gelöſt werden würde. Die Botſchaftern hielten eine Verſammlung ab und erſtatteten ihren Regierungen Bericht, indem ſie dieſen Maßnahmen anheimſtellen, welche die Lage bedingen. Die Angelegenheit liegt alſo zur Zeit in den Händen der Kabinette. Eine Meldung der „Daily Mail" beſagt: Der Zar telegraphirte an den Sultan, er ſolle ſofort Theſſalien räumen, andernfalls würden ruſſiſche Truppen in der Türkei einmarſchiren. (? ?) Er handle dabei im Einverſtändniß mit allen Mächten, ausgenommen England.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind ferner eingegangen: G. M. 1 Mk., S. G. 1 M., Ungenannt aus Grönenbach 6 M., Ungenannt 2 M., J. M. 3 M., M 3 M., Ungenannt 1 M., B. K. 1 M., Summa 236,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Das Kirchenkonzert**] des blinden Orgelvirtuoſen Bernhard Pfannſtiehl aus Leipzig, welches wir bereits neulich angekündigt hatten, wird, wie uns mitgetheilt wird, am 5. Auguſt Abends 7 Uhr in der hieſigen Martinskirche ſtattfinden. Ueber ein in der Barfüßerkirche zu Augsburg veranſtaltetes Konzert des Herrn Pfannſtiehl ſchreibt u. A. die „Augsb. Abendzeitung": „Ein Mann, dem ein tragiſches Geſchick in früher Jugend das Augenlicht raubte, und der es dennoch ſo weit brachte, die Technik des ſchwierigſten und erhabenſten aller Inſtrumente mit Sicherheit zu beherrſchen und durch ſouveräne Meiſterſchaft ſeine echte, warme Künſtlerſeele zu uns ſprechen zu laſſen — ein ſolcher Mann iſt genial. Es iſt ſonach faſt unnöthig, hervorzuheben, daß der Künſtler es in idealer Weiſe verſtand, das kunſtvolle Stimmengewebe der Fuge in Es von Bach, die Innigkeit und Lyrik der Mendelsſohn'ſchen Sonate in F-moll, die transſzendentale Stimmung des Finale der Alex. Guilmant'ſchen Orgelſuite unſerem Gefühl und Verſtändniß nahe zu bringen. Nicht minder bewundernswerth iſt die Art, mit der der Künſtler als Begleiter dem Soliſten das Gefühl abſoluter Sicherheit mitzutheilen weiß; jeder Organiſt wird wiſſen, was es heißt, auf der Orgel muſtergiltig zu begleiten. Herr Theo Bauer, Solo-Violiniſt des Kaimorcheſters in München, zeigte in der Beethoven'ſchen Romanze in Es-dur, in der Arie aus der D-dur-Suite von Bach und dem Schumann'ſchen „Abendlied" die künſtleriſchen Vorzüge, welche an dieſer Stelle von anderer Seite wiederholt gerühmt wurden: edlen warmen Ton, tiefe Empfindung und muſikaliſches Feingefühl. In Frl. Marg. Corti lernten wir eine Sängerin kennen, deren vortreffliche Methode und äußerſt geſchmackvoller Vortrag ſie zu dem von ihr gewählten Lehrberufe in hohem Grade befähigen. In dem Rezitativ und der Arie „Nun beut die Flur" aus Haydn's „Schöpfung" und den zwei geiſtlichen Geſängen von A. Becker, in denen ſich hohe Formſchönheit mit weihevoller Stimmung vereint, traten dieſe Eigenſchaften, getragen von einer ſympathiſchen Stimme, ſehr vortheilhaft ans Licht. Wir danken Herrn Pfannſtiehl eine Stunde erhebenden Genuſſes, die uns lange im Gedächtniß haften wird."

[Patente aus Bayern.] Ertheilungen: Nr. 93916 J. Beliſch in München: Stahlreiber für die vordere Auftragwalze von Cylinderſchnellpreſſen. — Nr. 93924 N. Bauernfreund in München: Eine als ſogenannte Vogelſcheuche dienende Vorrichtung. — Nr 93859 Gebrüder Demharter und F. Regner in Augsburg: Zahnradhobelmaſchine. — Nr. 93893 G. Dedreux in München als Vertreter für Simonſen und Nielſen in Kopenhagen: Befeſtigung des Anſchlußſchlauches an Luftpumpen für Luftradreiſen. — Nr. 93856 C. Bail in Ingolſtadt: Schleifſteinauflage, welche beim Einziehen eines Werkzeuges zwiſchen den Stein und die Auflegemaſchine ſelbſtthätig nach rückwärts umgeſchlagen wird.

[Dienſtesnachrichten.] (Zolldienſt.) Verſetzt wird der Zollaſſiſtent Franz Nußwurm von Lindau in das Rechnungskommiſſariat der Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern; ernannt werden zu Zollaſſiſtenten die gepr. Zollpraktikanten Hermann Prager von Regensburg in Lindau und Ludwig Rixner von Nürnberg bei der Zollexpedition in Weiler

---

E. **Erkheim**, 20. Juli. Vergangenen Sonntag hielt der neugegründete Geflügelzuchtverein Erkheim ſeine erſte Generalverſammlung in der Reſtauration zum „Schlößle" dahier ab. Auf der Tagesordnung ſtanden: 1. Austauſch von Erfahrungen und Mittheilungen über Vereinsthätigkeit. 2. Nachweis guter Bezugsquellen. 3. Vortrag „Vortheile einer rationellen Geflügelzucht" (gehalten von Herrn Lehrer Herele von Schlegelsberg). Der Verein bezweckt die Hebung und Veredlung der Zucht des Haus- und Hofgeflügels, die Verbreitung edler Raſſen desſelben, ferner Schutz und Schonung der inländiſchen Vögel. Der Verein zählt bis jetzt 40 Mitglieder; Vorſtand desſelben iſt Herr Clem. Beck, Maler dahier.

Illertiſſen, 20. Juli. Am vergangenen Sonntag Abends 7 Uhr fiel bei dem Fallenſtock oberhalb der Fabrik in Vöhringen der 5 Jahre 11 Monat alte Knabe des Fabrikarbeiters Grauer von Vöhringen, welcher auf einem Stege mit mehreren Kameraden ſpielte, in den Fabrikkanal und konnte nur mehr als Leiche herausgezogen werden.

Kempten, 20. Juli. Vom Lech wurde bei Oberndorf bei Mertingen die Leiche eines ca. 20—25jährigen jungen Mannes angeſchwemmt. Die Identität des Todten iſt noch nicht feſtgeſtellt. Man vermuthet, daß es der vor 14 Tagen bei der Stadtbach-Spinnerei Ertrunkene iſt, deſſen Leiche bisher nicht aufgefunden werden konnte.

Kaufbeuren, 19. Juli. Auf dem „Tanzplatz" und im „Wunderkreis" unſeres Tänzelhölzchens wird es nun bald wieder lebendig werden, denn das „Tänzelfeſt" ſteht vor der Thür und beſchäftigt ſeit Wochen Alt und Jung mit Vorbereitungen. Andere originelle Reigen und Geſänge wurden zu den bisherigen von unſerer Jugend unter bewährter Leitung eingeübt, auch manch' neues reizendes Koſtüm beſchafft und die Zahl der jungen Landsknechte in ihrer mittelalterlichen Tracht, mit Spießen und Helleparten, um ein Stattliches vermehrt. So wird, wer ſich an unſerem altherkömmlichen Kinderfeſt erfreuen will, alljährlich neben dem Alten etwas Neues finden, und die flotten Weiſen unſerer vorzüglich geſchulten, uniformirten Knabenkapelle werden das ihrige zur Feſtesfrende beitragen. Unſer Tänzelholz iſt zu dieſem Kinder- und Volksfeſt wie geſchaffen. Der Hauptfeſttag iſt heuer der Montag, der 26. Juli, der Feſtzug mit der fröhlichen Kinderſchaar, koſtümirt bis zum kleinſten Bürſchchen, mit Muſik, Kanonen, Fahnen ꝛc. nimmt Nachmittags 2 Uhr durch die feſtlich geſchmückte Stadt ſeinen Weg auf's Hölz'chen, zum Beginn der Spiele daſelbſt. Indeſſen auch wer ſchon Vormittags kommt, wird, dank der rührigen Fürſorge unſeres Tänzelfeſtkomité's, am Feſtplatz mancherlei Unterhaltung und Gelegenheit zu guter Einkehr finden.

Obergünzburg, 19. Juli. Eine ganz eigenartige Naturerſcheinung ereignete ſich dahier am vergangenen Freitag Nachmittags, nämlich eine Bö, d. i. ein plötzlicher Windſtoß von kurzer Dauer, fuhr ſtrichweis von Nord nach Süd, mit ſolcher Gewalt, daß Bäume von über einem Meter Stammumfang gebrochen, Dachplatten wie Federn umhergeſchleudert wurden, ein Maurerkübel vom Thurmgerüſte genommen und ein großes Kreuz umgeriſſen wurde.

Vom Bodenſee, 20. Juli. Samſtag Abend nach 11 Uhr wurde beim Einfahren des letzten Zuges in St. Gallen ein zu ſpät noch die Schienen paſſirender Bahnſperrer Namens Rupf von der Maſchine erfaßt und überfahren. Der Verunglückte wurde, blutüberſtrömt und in ſchrecklichem Zuſtande, in das Kantonsſpital gebracht, wo er kurze Zeit hernach geſtorben iſt. — Schon ſeit einigen Wochen treibt ſich in Bregenz und Umgebung ein Schwindler Namens Högl herum, der vorgibt, für eine auswärtige Firma ermächtigt zu ſein, Aufträge entgegenzunehmen. Zugleich aber ſucht derſelbe Geld herauszulocken, was ihm leider auch ſchon bei einigen Kellnern und Kellnerinnen gelungen iſt. Der Schwindler hat ſich kürzlich Lindau als Feld ſeiner Thätigkeit erkoren und auch dort ſchon „Geſchäfte" gemacht. — Der 18jährige Hugo Sturm aus Innsbruck, Lehrling beim Bau- und Möbeltiſchler Lun in Rankweil hieb Freitag Abends der Frau ſeines Lehrmeiſters mit einem Beil dreimal auf den Kopf und ein viertes Mal auf die Achſel. Die ſchwerverletzte Frau blieb wunderbarerweiſe nicht todt unter den Schlägen des Unmenſchen; ſie rettete ſich außer das Haus, wo ſie von Nachbarn an einem Brunnen bis zur Ankunft eines Arztes vom Blute gereinigt wurde. Mittlerweile entkam der Bube in den nahen Wald, lief durch dieſen Valduna zu und wollte ſich dort in einem leerſtehenden Hauſe verſtecken. Die Gendarmerie eruirte binnen kurzem den Miſſethäter, ſetzte ihn in den Gemeindearreſt und übergab ihn geſtern dem Kreisgerichte in Feldkirch.

Schrobenhauſen, 19. Juli. Im benachbarten Areſing wurde geſtern eine grauenvolle, gemeine That verübt. Die Dienſtknechte Schneller und Sailer ſuchten in angetrunkenem Zuſtande in der Wirthſchaft von Kaufmaier mit den Gäſten Streit anzufangen, der jedoch von dem Wirthsſohn verhütet wurde. Als nun der Schmiedgeſelle Jais ſich auf den Heimweg begab, wurde er einige Schritte von der Wirthſchaft entfernt von den beiden Dienſtknechten überfallen und mit Zaunprügeln zu Boden geſchlagen. Auf die Hilferufe des Jais kam der Wirthsſohn Kaufmaier herbei, wurde aber von den rohen Burſchen mißhandelt und durch Meſſerſtiche in den Hals lebensgefährlich verletzt. Der verletzte Jais kroch, während dies geſchah, in das Gartenhaus. Die beiden Rohlinge zogen ihn jedoch daraus hervor und ſchlugen nun mit den Zaunlatten ſo unbarmherzig auf den Hilfloſen ein, bis er kein Lebenszeichen mehr von ſich gab. Ein vorübergehender Bürger, der Gütler Sauer, wurde ebenfalls ſchwer mißhandelt. Jais ſtarb kurze Zeit darauf im Krankenhaus, ohne die Beſinnung wieder erlangt zu haben. Er war gräßlich zugerichtet; der Kopf war faſt nicht mehr zu erkennen vor lauter Wunden und Blut. Die Thäter wurden heute Vormittags verhaftet.

Regensburg, 19. Juli. Im Herbſt nächſten Jahres werden es 150 Jahre, daß das fürſtlich Thurn und Taxis'ſche Haus in Regensburg reſidirt. Aus dieſem Anlaß ſind ſeitens der Stadt größere Feſtlichkeiten geplant, welche ſich nach den hiefür anzuwendenden Mitteln (25,000 Mk.) wohl impoſant geſtalten dürften.

Regensburg, 21. Juli. (Privattelegramm.) Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Lehner zu Erbendorf iſt heute Vormittags geſtorben

Nürnberg, 20. Juli. Geſtern Nachmittag ſpielte der dreijährige Sohn einer Zugeherin mit Zündhölzchen, wobei ſich einige derſelben entzündeten und die Kleider des Kindes in Brand ſetzten. Das Kind erlitt dabei derartige Verletzungen, daß es in der Nacht im Kinderhoſpital verſtarb.

Bayreuth, 20. Juli. Der König und die Königin von Württemberg und Prinzeſſin Pauline mit Gefolge ſind geſtern Nachmittag $^1/_2$3 Uhr mit Sonderzug hier eingetroffen und in der „Sonne" abgeſtiegen. Zum Empfang hatten ſich Frau Coſima Wagner mit Familie, Hoftheaterintendant Baron Putlitz mit Gattin und Banquier Groß eingefunden. Letzterem wurde vom König das Ritterkreuz des Kronordens verliehen. Die Aufführung des Parſival unter der Direktion Seidels und unter Mitwirkung von van Dyk, Grengg, Frau Brema, Perron und Planck war glänzend. Während des zweiten Zwiſchenakts ſoupirten die fürſtlichen Gäſte bei Frau Wagner. Um 12 Uhr Nachts reiſte der König nach Bebenhauſen zurück.

Würzburg, 19. Juli. Wegen Kindstödtung wurde die 15jährige (!) Tochter eines hieſigen Geſchäftsmannes in Unterſuchung genommen.

Von der Pfalz, 18. Juli. Eine ſchneidige Konkurrenz herrſcht in einigen Städten der Pfalz. Auf die Frage: „Wo kauft man am billigſten?" gibt der Anzeigentheil des „Südpfälziſchen Wochenblattes" in Bergzabern Antwort, indem wiederholt zu leſen ſteht: „Freie Fahrt nach Landau und zurück gewährt die Firma Joſef und Scharff von jeder pfälziſchen Station aus beim Einkauf von *nur* 20 Mk." Nicht genug damit. Jetzt zeigt die Firma A. Hundemer zu Steinfeld an: „Um jede Konkurrenz, beſonders aber eine Landauer Firma zu überbieten, habe mein ohnehin großes Lager in Manufakturwaaren vergrößert und verkaufe ſämmtliche Artikel, den heutigen Wollpreiſen entſprechend, zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen. Bei Einkäufen von 20 Mk. vergüte ich die Eiſenbahnfahrt ſämmtlicher pfälziſchen Stationen, bei größeren Einkäufen gebe freien Mittagstiſch, eventuell auch noch Kaffee."

Aus Württemberg.

Ulm, 20. Juli. Die beiden Fußtouriſten Berg und Oerbaan aus Amſterdam, die in Folge einer Wette eine Fußwanderung durch Mitteleuropa zu machen haben, ſind geſtern Abend von Stuttgart hier eingetroffen. Die beiden Wanderer haben bis jetzt in 165 Marſchſtunden 967 km zurückgelegt. Die Reiſeſtrecke, die bis 1. Okt. zurückzulegen iſt, iſt folgende: Amſterdam, Rotterdam, Utrecht, Emmerich, Düſſeldorf, Köln, Mainz, Frankfurt, Darmſtadt, Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm, München, Wien, Budapeſt, Belgrad, Sofia, Ruſtſchuck, Poſen, Breslau, Berlin, Köln, Amſterdam.

Oehringen, 19. Juli. Während eines Gewitters erſchlug der Blitz geſtern in Geißelhardt eine Frau; ſie war ſofort todt. In Hohenſtraßen ſchlug der Blitz in das Haus des Wagners Dietrich, ohne zu zünden; dagegen wurden zwei kleine Knaben im Alter von 4 und 7 Jahren getroffen.

Lauffen a. N., 20. Juli. Geſtern Abend verunglückte die Frau des Steinhauers Harſch dadurch, daß ſie in den brennenden Spiritusapparat mit der Kanne nachgoß. Die bedauernswerthe Frau ſtand ſofort in Flammen. Obwohl ihr ſofort Hilfe zu theil wurde, iſt die Unglückliche doch derart verbrannt, daß der Arzt an ihrer Wiederherſtellung zweifelt.

Verſchiedenes.

Eine Irrenſache macht ſeit einiger Zeit in Eſchweiler und Umgebung viel von ſich reden. Im Juni brachte der „Bote an der Inde" einen Artikel aus Weisweiler, in welchem die unerhört brutale Behandlung und Einkerkerung eines irrſinnigen 23jährigen jungen Mannes Namens Brock, durch ſeine eigenen Verwandten beſprochen und energiſch gerügt wurde. Die Behörde, anſcheinend durch den Artikel aufmerkſam geworden, nahm ſich der Sache an und beförderte den Aermſten in eine Anſtalt. Der zur Unterſuchung herbeigerufene Arzt hat eine Darſtellung des Sachverhaltes gegeben, aus der Folgendes zu erwähnen iſt: „Das Zimmer, in dem der unglückliche junge Mann eingeſperrt gehalten wurde, war ein kleiner, einfenſtriger Raum. Als wir in dieſen eintraten, ſtrömte uns ein peſtilenzialiſcher Geſtank entgegen, der mich (den Arzt) in Verbindung mit der ganzen übrigen grenzenloſen Unreinlichkeit, die uns entgegenſtarrte, zum Erbrechen zwang! Ich bin ſeit 16 Jahren praktiſcher Arzt und es iſt mir ſchon manches Ekelerregende vor Augen gekommen, ſo etwas Empörendes wie das „Aſyl" des kranken B. in Weisweiler habe ich noch nie geſehen! In geduckter, zuſammengekauerter Haltung lag der junge Mann, über und über mit Koth und ſonſtiger Unreinlichkeit bedeckt da in einem ſogenannten „Bett". Ein ganzer Schwarm Fliegen ſaß auf dem armen Menſchen, der uns von der Seite unſtät entgegenſtierte, und auf einem zweifelhaften Strohſacke. Der Körper des Kranken, das Bett, die Wände und der Fußboden ſtrotzten von Schmutz und Koth. In welcher Verfaſſung der Kranke war, erhellt daraus, daß erſt nach wiederholten, an mehreren Tagen fortgeſetzten, unter Zuhilfenahme einer Bürſte vorgenommenen Abwaſchungen und Bädern der unſägliche, ſtellenweiſe wie eine Kruſte feſtſitzende Koth weichen wollte. Wäre der Kranke in ſolcher Behandlung geblieben, ſo hätte er körperlich und geiſtig zu Grunde gehen müſſen, denn er befand ſich in einer Behandlung, wie man ſie nicht einmal einem Stück Vieh angedeihen läßt."

Unglücksfälle und Verbrechen. Am Sonntag Vormittag in der 8. Stunde ſtieß auf dem Erfurter Staatsbahnhofe eine Rangirmaſchine gegen den inmitten des Löberthor-Eiſenbahnviaduktes angebrachten Prellbock. Dieſer gab nach und die Maſchine ſtürzte, Geländer und Mauerwerk mit ſich reißend, zwiſchen die beiden Brücken hindurch auf die Löberſtraße und bohrte ſich mit den Puffern in die Straßenbahn. Wenige Sekunden vorher hatte ein Motorwagen mit 16 Fahrgäſten die Strecke paſſirt. Glücklicher Weiſe blieben Maſchinenführer wie Heizer unverſehrt. — In Folge des ſtarken Nebels iſt Montag Morgen unterhalb der Stadt Bonn bei Mondorf, ein mit zirka 4000 Ztr. eiſerner Träger beladenes Schiff gegen ein anderes Schiff gerannt und geſunken. Nur die Maſten ragen noch aus dem Waſſer hervor. Die Mannſchaft konnte ſich retten. — Im Vororte St. Tönis bei Crefeld ſetzte geſtern ein Knecht des Gutsbeſitzers Franz Praſh die beiden Kinder ſeines Dienſtherrn auf eine Karre. Das Pferd vor derſelben wurde ſcheu und ging durch. Eins der Kinder wurde getödtet, das andere ſchwer verletzt. — Nach in Wien eingetroffenen Privatnachrichten hat die Hitze in Dalmatien in den letzten Tagen derart zugenommen, daß mehrere Menſchen und viele Hausthiere zu Grunde gegangen ſind. Auf dem Hochlande von Imoſchi ſind während eines Manövers 5 Mann todt zuſammengebrochen. 20 Mann erkrankten am Sonnenſtich. — Dienſtag Abend um 6 Uhr machte der Studioſus Beſt aus Aſſenheim bei Friedberg in ſeiner Wohnung in Gießen einen Selbſtmordverſuch. Er hatte ſeinen Vater Nachmittags telegraphiſch dorthin eingeladen und als dieſer mit dem Wagen vor ſeiner Thüre hielt, gab er zwei Schüſſe auf ſich ab, die ihn in die Bruſt trafen. Die Verletzung ſoll nicht tödtlich ſein. Es fehlt bis jetzt an jedem Motiv.

Vermiſchte Nachrichten. In der vergangenen Woche ſind bei den Unterſuchungen auf Rebläuſe in den Weingeländen zu Bodendorf und Gimmigen im Ahrgebiet drei neue Reblausherde entdeckt worden; ebenſo hat man zu Muffendorf verſeuchte Stöcke vorgefunden. — Ein Duell hat am letzten Donnerſtag in dem Aachen benachbarten Eilendorf zwiſchen zwei Schülern der dortigen polytechniſchen Hochſchule ſtattgefunden, das mit der Verwundung des einen der Duellanten endete. Näheres darüber iſt zur Zeit nicht bekannt. — Mit dem Import lebender Seehunde beabſichtigt die Bremerhavener Hochſeefiſcherei-Geſellſchaft Droſte u. Comp. ſich zu befaſſen. Der Verſandt der Thiere, unter denen ſich ſehr ſchöne Exemplare befanden, hat bereits begonnen. — Wie der Berl. Lokalanzeiger aus Tromſoe erfährt, ſind engliſche und ruſſiſche Dampfer nach dem Jeniſſei abgegangen, um an der Küſte von Nordſibirien Nachforſchungen darüber anzuſtellen, ob und eventuell wo der Ballon Andrées niedergegangen iſt.

Gerichtsſaal.

Nürnberg, 19. Juli. Der Pinſelmacher und Sonntagsſchüler Karl Klaußner von Herrnhütte war vom Schöffengericht wegen Beleidigung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt worden, weil er bei dem Schulhauſe in Ziegelſtein auf einen Holzſtoß geklettert war und dann einem im Schulhauſe amtirenden Lehrer eine Naſe gedreht hatte. Die vom Verurtheilten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 20. Juli 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.10	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 60
1 „ Butter	0.95	Tauben 1 Paar	0.50
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.09	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten „ „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M.	— Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	28 „	50 „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „	75 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „	— „
	niedrigſter	„ „ „	18 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „	— „

Memminger Viehmarkt vom 20. Juli 1897.

Zu Markte wurden gebracht 329 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 80 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 14,938 Mk. 50 Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 375.—	192.—	245.—	391.—
Niedrigſter:	100.—	115.—	86.—	75.—

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 21. Juli 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 88 Pfg., Sennbutter 85 Pfg. Tendenz: Belebt.

Illertiſſen, 19. Juli. Kern 8.10. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 7.40.

Landsberg, 17. Juli. Kern 7.45. Weizen 7.40. Roggen 7.20. Gerſte 0.—. Haber 8.—.

Lauingen, 17. Juli. Weizen 8.—. Kern 8.14. Roggen 7.20. Gerſte 0.—. Haber 7.78.

Lauinger Schweinemarkt vom 17. Jul. Dem heutigen Schweinemarkte wurden 403 Saug- und 93 Läuferſchweine zugeführt. Für erſtere wurden 22–34 M., für letztere 40—56 M. pro Paar erlöſt. Handel lebhaft.

Letzte Telegramme.

Paris, 21. Juli. Der Senat nahm den Geſetzentwurf über die direkten Steuern ohne Abänderung mit 217 gegen 2 Stimmen und den Marineetat von 7 Millionen einſtimmig an. Juſtizminiſter Darlan verlas dann das Dekret über den Schluß der Tagung, worauf die Sitzung geſchloſſen wurde. — Die Deputirtenkammer nahm den Geſetzentwurf an, welcher eine Lotterie im Betrage von acht Mill. Francs für die Opfer der letzten Ueberſchwemmungen geſtattet. Hierauf verlas Miniſterpräſident Méline das Dekret betreffs Seſſionsſchluſſes und die Sitzung wurde geſchloſſen.

Brüſſel, 21. Juli. Die Lage im Hennegau, dem Streikgebiet, iſt äußerſt bedenklich geworden. Es fanden mehrere blutige Zuſammenſtöße ſtatt. Die Regierung entſendet neue militäriſche Verſtärkungen in das Ausſtandsgebiet.

Auswärts Geſtorbene: Herr Georg Johann Müller, Brauereibeſitzer, Herr Martin Schmid, Bäckermeiſter, beide in Augsburg. — Herr Joſef Gerald, Benefiziat, Winterrieden. — Herr Dr. Max Oertel, k. Univerſitäts-Profeſſor, München. — Herr Philipp Graſer, Kaufmann, Feuchtwangen. — Herr Eugen Degel, k. Pfarrer, Burgbernheim. — Frau Wilhelmine Gareis, Kreisbauraths-Wittwe, Landshut. — Herr Philipp Hartmann Veit Reichsfreiherr von Würtzburg, k. griechiſcher Oberhofmeiſter a. D., Bamberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
21. Juli	+ 12 ° R.	+ 17 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Seide mit 25% Rabatt! Letztjährige Deſſins, Farben und Qualitäten in: Seiden-Damaſten, bedruckter Foulard-Seide, glatter, geſtreifter, karrierter **Henneberg-Seide** ꝛc. **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Bekanntmachung.

Betreff: Stephans-Preisſtiftung.

Nachſtehend wird ein höchſtes Miniſterial-Ausſchreiben bezeichneten Betreffs vom 1. Juli 1897 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, den 17. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Nr. 12231.

An die kgl. Regierungen, Kammern des Innern, dann ſämmtliche Diſtrikts- und Ortspolizeibehörden.

Kgl. Staatsminiſterium des Innern.

Der verlebte k. bayeriſche General der Infanterie, Baptiſt von Stephan, hat ſeinerzeit eine Allerhöchſt landesherrlich beſtätigte Stiftung von 10000 fl. errichtet welche, den Zweck hat,

> alljährlich eine hervorragend edle Handlung eines bedürftigen geborenen Bayern ohne Unterſchied des Geſchlechts, der Konfeſſion des Standes und Alters, durch Ertheilung eines Geldpreiſes, welcher die Benennung „Stephans-Preis' führt, zu ehren.

Zu dieſer Ehrung eignen ſich alle einzelnen Handlungen, in welchen Vaterlands-, Gatten-, Verwandten- oder Nächſtenliebe oder Pflichterfüllung mit ausgezeichnetem Muthe oder mit ſeltener Selbſtverlengnung, außergewöhnlicher Hingebung oder relativ ſehr großer Aufopferung, ohne eigennützige Abſicht bethätigt wurde und welche nach der Ueberzeugung der Preisrichter bewieſen ſind.

Der Preis beſteht aus den Zinſen des Stiftungskapitals nach Abzug der Verwaltungskoſten.

Die Ertheilung des Preiſes für die Zeit ſeit dem 1. Dezember 1896 findet

am 1. Dezember 1897

ſtatt.

Die obengenannten Stellen und Behörden, ſowie alle Solche, welche von einer in obigen Zeitraum fallenden, hervorragend edlen Handlung einer in Bayern geborenen dürftigen Perſon Kenntniß erlangt haben oder erlangen, werden hiemit veranlaßt, den bezüglichen Fall baldigſt zur Kenntniß des kgl. Staatsminiſteriums des Innern zu bringen.

Private können dies unmittelbar oder durch Vermittlung einer Polizeibehörde bewirken. In jedem Falle muß aber der angemeldete Vorgang durch die zuſtändige Diſtriktspolizeibehörde beſtätigt und die Meldung mit den Nachweiſen belegt ſein, daß die zur Auszeichnung in Antrag gebrachte Perſon von Geburt Bayer und in dürftigen Verhältniſſen ſei.

München, den 1. Juli 1897.

Frhr. von Feilitzſch.

Stephans-Preisſtiftung betr.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Gewerbeſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Zufolge des Geſetzes vom 19. Mai 1881, die Gewerbeſteuer betr., hat für die Steuerperiode 1898/99 eine neue Anlage der Gewerbeſteuer ſtattzufinden.

Gemäß Art. 23 des Geſetzes werden hiemit alle Perſonen, Geſellſchaften oder Genoſſenſchaften, welche ein Gewerbe betreiben, mit Ausnahme jener, die ausſchließlich nach dem Geſetze vom 10. März 1879 über die Beſteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen zu beſteuern ſind, öffentlich aufgefordert, ihre Steuererklärung nach Vorſchrift des Art. 24 längſtens bis zum **28. Juli 1897** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, **zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind,** in der Magiſtratskanzlei des Rathhauſes koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Erklärungen abgegeben werden.

Für die Abgabe der mündlichen Steuererklärungen werden folgende Termine beſtimmt:

Donnerſtag den 22 Juli ds. J. für das I. Stadtviertel
Freitag den 23. Juli „ „ „ „ II. „
Montag den 26. Juli „ „ „ „ III. „
Mittwoch den 28. Juli „ „ „ „ IV. „

mit Stadtetter jedesmal von **8 bis 12 Uhr Vor-** und von **2 bis 6 Uhr Nachmittags im Rathhauſe Zimmer Nr. 4 über 2 Stiegen.**

Wer ſeine Erklärung nicht innerhalb der oben vorgeſteckten Friſt abgibt, wird durch das Rentamt an deren Abgabe auf ſeine Koſten gemahnt. Eine abermalige Unterlaſſung der Erklärungsabgabe **zieht gemäß Artikel 63 Ziff. 3 des Geſetzes eine Ordnungsſtrafe bis zu 50 Mark nach ſich.**

Wer hinſichtlich des von ihm unternommenen oder zu vertretenden Gewerbes bei der Abgabe der Steuererkärung die in derſelben nach Vorſchrift des Geſetzes zu bezeichnenden Merkmale für die Feſtſetzung der Normal- und Betriebsanlage **wiſſentlich entweder ganz verſchweigt** oder **zu gering** oder **unrichtig** in einer Weiſe angibt, welche zu einer Verkürzung der Steuer zu führen geeignet iſt, **macht ſich einer Hinterziehung der Gewerbeſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zehnfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer,** deren Hinterziehung unternommen wurde, oder falls der Jahresbetrag dieſer Steuer ziffermäßig nicht feſtgeſtellt werden kann, **einer Geldſtrafe bis zu tauſend Mark.**

Memmingen, den 6. Juli 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

In der Privatklageſache des **Ulrich Müller sen.,** Schweinehändler in **Fellheim** gegen den **Johann Ernſt jun.,** Gärtner in **Fellheim** wegen **Beleidigung** kam in der Sitzung des Schöffengerichts am kgl. Amtsgerichte Memmingen vom 19. lfd. Mts. folgender Vergleich zu Stande:

1. Der Angeklagte **Johann Ernſt** nimmt die von ihm gemachten beleidigenden Aeußerungen unter dem Ausdruck des Bedauerns zurück und geſtattet die einmalige Veröffentlichung dieſer Erklärung auf ſeine Koſten in der Memminger Zeitung.
2. Der Angeklagte verpflichtet ſich die ſämmtlichen Koſten des Verfahrens zu tragen und dem Privatkläger die ſämmtlichen Auslagen zu erſtatten.

Als Vertreter des Privatklägers gebe ich dieſes hiemit bekannt.

Memmingen, am 19. Juli 1897.

Geßele, Rechtsanwalt.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Zum Anſetzen und Einmachen

empfiehlt

fſt. Weingeiſt,
fſt. Kornbranntwein,
Kirſchwaſſer fſt. ächtes,
Arrac de Batavia fſt. ächt.,
Weineſſig garantirt reiner,
Eſſigſprit,
Doppeleſſig etc., ſowie
ſämmtliche Gewürze

Emil Baeuerle,

gegenüber der katholiſchen Kirche.

Großen Erfolg

erzielt man durch die

Papier-Fliegenfänger.

Zu haben per Stück 5 Pfg.

J. F. Sturm Sohn.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt

R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer"

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,

Droguenhandlung zum Anker

und

C. F. Büchele, Kaufmann

in Memmingen.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen **Reklame-Artikel** iſt in ihren notoriſch und unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausſchläge** nur die altbewährte

Carbol-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N W. v. Frkft. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stck. b. Apoth. **E. Schwerdtfeger.**

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in *Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.*

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Aufruf!

an unſere hier wohnenden Württemberger.

Täglich mehren ſich die Hilferufe von unſeren durch Hagelſchlag ſo furchtbar heimgeſuchten Landsleute im Unterland **Neckarsulm und Umgebung.** In den letzten Tagen haben wir von Augenzeugen die traurige Cataſtrophe ſo recht in ihrem ganzen Umfang geſchildert bekommen. Es iſt ein troſtloſes Bild, eine ſonſt ſo ſchöne Gegend, die durch ihren Wein- und Obſtbau der Haupt-Ernährszweig war, auf lange Jahre hinaus vernichtet zu ſehen, abgeſehen vom dem kaum berechenbaren Schaden an ſämmtlichen Häuſern und Wohnungen, denn was der ſtattgefundene Orkan nicht vernichten konnte, hatten es die in einer ſolchen Unmaſſe herniederſauſenden Schloßen (bis zu einem Hühnerei groß) gethan. ſodaß keine Fenſterſcheibe und kein Ziegel verſchont blieb und Decken, Wände etc vollſtändig durchnäßt ſind. **Die Noth iſt unbeſchreiblich und es ſind viele Leute in einer halben Stunde arm geworden.** Deßhalb richtet das unterfertigte Comitee die freundliche Bitte es möge jeder das Seine zur Linderung dieſer Noth beitragen.

Unterzeichnete Herrn ſind bereit Gaben entgegenzunehmen, worüber ſpäter Quittung erfolgt:

Frz. Reiß, Conditor. **J. Hönes,** Kaufmann.

Billiger Bazar!

Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

Anſetz-Flaſchen mit und ohne Strohgeflechte

Einmach-
Honig-
Fliegen-
Gläſer

empfiehlt zu **billigſten** Preiſen

J. B. Forger, Glas- u. Porzellanhandlung
beim goldenen Kreuz
Memmingen.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B**, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** resp. **Elektroingenieuren.**

Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** und **Elektrotechnikern.**

Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

RHENSER
Natürliches kohlensaures
MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **E. Ostermayer** in **Memmingen.**

Geſangverein Harmonia.

Heute Donnerſtag den 22 Juli

Männerchor-Probe.

Vollzähliges Erſcheinen dringend nothwendig.

Schropp.

Süße, geſchälte Orangen

per Stück 6 Pfg.

empfiehlt **J. A. Scheible.**

Früh-Roſenkartoffeln

ſind zu haben bei

Friedrich Kerler, Gärtner.

Früh-Kartoffeln

ſind zu haben bei

M. Häring, Handelsmann.

Beeren

jeder Art, werden **gepreßt** bei

Forſter am Holzmarkt.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Ein

Gymnaſial-Abſolvent

ertheilt während der Ferien **Unterricht** in allen Fächern.

Ein ordentl. Junge,

welcher das Schuhmacherhandwerk erlernen will, kann in die Lehre treten bei Schuhmachermeiſter **Ant. Kimmerle** in Grönenbach.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **ſchön., junges Kalbfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh halb 8 Uhr **ſchönes, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Schöne Roſenkartoffeln

ſind zu haben bei

Sebaſtian Merk.

Sehrgut. Frühkartoffel

ſind zu haben bei

Wittwe Simon a. d. Rollbahn.

Zu verpachten:

2 Aecker am Dickenreiſer Weg.

Verloren:

2 Schraubenſchlüſſel und ein Oelkännchen von einem Radfahrer. 167

Eingeſtellt:

Ein Dachshund, weiblichen Geſchlechts, ſchwarz mit gelben Abzeichen, ohne Zeichen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denſelben gegen Inſerationskoſten u. Futtergeld binnen 8 Tagen abholen bei

L. Stubenvoll, aprob. Bader, Boos.

In der Nähe der **Schranne.**

Zu billigſten Preiſen empfehle

Honiggläſer mit Aich, **Einmachgläſer und -Töpfe, Dunſtgläſer,**

Conſerven-Gläſer

mit Glasgewinde oder Hebelverſchluß.

Die Letzteren welche ohne oder mit Ventil auf Lager ſind, werden, um damit zu **räumen,** zu **Ausnahmspreiſen** abgegeben.

Phil. M. Schwarz,
b. Kornhaus.

Bis Ende Auguſt cr. offerire

Ia. trockenen Burgauer Torf

bei Entnahme von mindeſtens 20 Ctrn. = 3400 Stück Mk. 15.— frei **vor's** Haus, Beſchaffung durch mein Perſonal auf Lagerboden 5 Pfg pr Ctr. Probebezüge zu Mk. 1.— pr. Ctr. frei **ins** Haus

Titl. Herrſchaften mache ich zugleich auf die billigeren Sommerpreiſe von **belgiſchen und deutſchen Anthracit-, Ruhrfett-, Saar-, oberbayriſchen Braun- und Auſtriakohlen** aufmerkſam. **Gas- und Deſtillations-Coks** zu Fabrikpreiſen.

Werthen Ordres gerne entgegenſehend hochachtend

J. Georg Apin,
Salzſtraße 229 b.

Angebote:

Junger Mann 18 Jahre alt, ſucht Stelle als Hausdiener oder ſonſtige leichtere Arbeit.

Geſuche:

700 M. auf erſte Hypothek. 166

Brot, werktagſchulfr. Ausgehmädchen.

Ein Dienſtbube von 12 bis 14 Jahren aufs Land. 166

Ein werktagſchulfreies Kindsmädchen in die Wirthſchaft zu Herbishofen.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Ein kräftiger Lehrling, bekommt Koſt im Haus, ohne Lehrgeld. 167

Für zwei ruh. Leute eine kl. Wohnung per 15 Auguſt oder 1. September.

Per ſofort od. 1. Auguſt ein Mädchen, das zu Hauſe ſchlafen kann.

Ein Ausgehmädchen oder eine Frau.

Zu miethen: Für ein Lehrmädchen ein einfaches **Zimmer.**

Zu vermiethen:

Eine Wohnung zum Preiſe von 170 Mark per erſten Oktober oder Martini. 164

Ein freundliches gut möbl. Zimmer bis 1. Auguſt ev. ſpäter. 137

Ein Lagerplatz im Salzſtadel. 137

Ein möblirtes Parterrezimmer.

Im erſten Stock eine ſchöne, ſonnenreiche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten, ſofort.

Eine abgeſchloſſene neu hergerichtete **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern, Küche, laufendem Waſſer und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten bis 1. Auguſt. 167

Bis erſten Auguſt ein einfach möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn im **Hahnen,** 2. Stock.

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus.

Eine noch im beſten Stande befindliche Fruchtpreſſe.

2 Tagwerk ſtehender Haber. 166

12 Stück neue Hopfenhurden, billig.

Ein kleiner Waſchkeſſel und eine Anlehnbank. 166

Mehrere Rechen u. Gabeln, eine eiſerne Ueberfahrt und ein Kalbleder. 166

Einige vergitterte Haſenkiſten, billig. Kerler b. Bauerntanz.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Ein freundliche Wohnung. 165

Zu verkaufen oder zu verpachten:

318 Dezimal Wieſen im oberen Ried.

Ergebniß der am 20. Juli zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt		Pfg	höchſt		mittel		[illegible]			
Kern u. Waizen	25	758	783	657	126	6156	09	10	43	9	37	8	75	34	
Roggen . .	3	15	18	18	—	134	64	7	80	7	48	7	16	28	—
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	21	146	167	167	—	1316	—	8	30	8		7	90	—	07
Summa	49	919	968	842	126	7606	73								

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden

und vieles Andere.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 168 Proteſt.: Apollinaris. Freitag, 23. Juli 1897. Kathol.: Liborius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht

Am Sonnabend wird im preußiſchen Abgeordnetenhauſe die Entſcheidung über das vielbeſprochene Vereinsgeſetz fallen. Wie die Sachen jetzt liegen, kommt es einzig und allein auf die Stimmen der Nationalliberalen an, die den Ausſchlag zu geben haben. Es iſt zu hoffen, daß die Partei ihrem gefaßten Beſchluſſe treu bleibt und geſchloſſen gegen das „Knebelgeſetz“ ſtimmen wird. Die entwürdigende und beleidigende Zumuthung, welche der Freiherr v. Stumm den nationalliberalen Abgeordneten ſtellte, ſie möchten, wenn ſie nicht für die Vereinsgeſetznovelle ſtimmen wollten, doch wenigſtens der Abſtimmung fern bleiben, und ſo indirekt das Zuſtandekommen des Geſetzes ermöglichen, muß die Nationalliberalen nun erſt recht veranlaſſen, durch vollzähliges Erſcheinen dem geſetzgeberiſchen Produkt des Miniſters v. d. Recke ſein verdientes Schickſal zu bereiten. — In letzter Stunde wird noch einmal von der „Nordd. Allg. Ztg.“ lebhaft die Annahme des Vereinsgeſetzes empfohlen, welches lediglich der Bekämpfung der revolutionären Ausſchreitungen der Umſturzparteien dienen ſoll. Man mag es ja der Regierung gerne glauben, daß das ihre Abſicht iſt, aber man muß ihr gegenüber doch lieber etwas vorſichtig ſein. Was iſt z. B. aus dem „Groben Unfugs-Paragraphen“ Alles gemacht worden! An eine ſo erweiterte Anwendung des Paragraphen hat bei der Schaffung Niemand gedachr, noch denken können. Und ähnlich wird es vorausſichtlich mit dem Vereinsgeſetz auch gehen. Den liberalen Parteien iſt es deshalb nicht zu verargen, wenn ſie auf ihrer Hut ſind, und der Regierung lieber gar keine Waffe, als eine zweiſchneidige in die Hand geben.

Während die Kaiſeryacht „Hohenzollern“ vor Gothenburg lag, hatte eine Anzahl franzöſiſcher Journaliſten den Verſuch gemacht, Zutritt auf der Yacht zu erhalten, um womöglich den Kaiſer zu interviewen. Das iſt ihnen natürlich vorbeigelungen, trotzdem fühlt ſich ein gewiſſer Jules Claretie veranlaßt, ſeine Empfindungen, die er beim Anblick der „Hohenzollern“ gehabt, in folgender ſchauerlich-ſchöner Weiſe zu Papier zu bringen: „Unmöglich!“ hatte die Schildwache geſagt. An Bord der „Hohenzollern“ ertönt eine Fanfare. 2 Uhr. Der Kaiſer frühſtückt und die ganze Beſatzung zweifellos gleichfalls. An Bord beginnt es zu wimmeln wie ein Ameiſenhaufen, die dunkeln Umriſſe der Seeleute verſchwinden und die „Hohenzollern“ liegt weiß, verlaſſen, unbeweglich vor uns — nichts Lebendes mehr als die Schildwache, die uns zurückgewieſen hat. Die „Hohenzollern“ gleicht einem Monument, einer Kaſerne, einem Tempel, aus denen in den Trompetenklängen der Ton unſichtbarer Weſen erſchallt. Ich empfand eine Senſation der Neugier, die zugleich enttäuſcht und befriedigt war, als ich das bleiche hohe Schiff betrachtete, und die Hörner die Fanfare blieſen. Sicher, ich hätte auf der Kommandobrücke den Kaiſer ſtehen ſehen mögen, eine ebenſo beunruhigende wie anziehende Figur. Aber doch gab es noch eine Art von bitterer Wolluſt, uns in unſrer armen Miethsbarke unbeachtet ſo nahe dem Manne zu wiſſen, der mit einem Zeichen — mit dem Druck auf eine elektriſche Klingel, die in phantaſtiſcher Schnelle das Signal zur Mobiliſirung gibt, gegen unſere Soldaten Millionen Bewaffneter ſenden kann. Ihn ſehen, ihn hören, einige tiefempfundene Gedanken ihm auszuſprechen wagen, das war ein ſchwindelerregender Gedanke. Zu errathen, den wir uns ſo nahe wußten, die Muſik ſeines Schiffes hören, der Nachbar des Herrn von Berlin zu ſein, dieſer Stadt, deren überquellendes Leben und Arbeiten uns betroffen gemacht und mit Sorgen erfüllt hatte — das war ſchon ein Reiſeabenteuer. Und welche Träume einige Minuten nachher, welche Betrachtungen des Philoſophen und Patrioten, als wir uns von der „Hohenzollern“ entfernten, die Cäſar und ſeine Zukunft trug, den jungen und heißblütigen Kaiſer, gegen den es nur ein Argument gibt: den Marſchritt der Regimenter.“ — Herr Claretie iſt entſchieden ein phantaſiebegabter Mann!

Der frühere italieniſche Miniſterpräſident Crispi hat ſich veranlaßt gefühlt, ſein etwas ſtark heruntergekommenes Renommee durch eine größere öffentliche Rede wieder etwas aufzufriſchen. In irgend einem italieniſchen Neſt wurde ein Denkmal eingeweiht, und dabei hielt Herr Crispi „unter lebhaftem Beifall“ eine Rede, worin er einen geſchichtlichen Ueberblick über den Zug der Tauſend von Marſala gab und weiter ausführte, die Erinnerung an die Vergangenheit, an deren Beſeitigung Alle mitgearbeitet haben, lege für die Zukunft feierliche Verpflichtungen auf. Die von den Italienern gewollte Monarchie ſei für die nationale Exiſtenz nothwendig, ohne die Monarchie würde die Einigeit Italiens nicht beſtehen Wenn Italien nicht den übrigen Völkern gleichſtehen ſolle, ſei es nicht der Mühe werth geweſen, Italien zu ſchaffen. Italien wolle keine Herrſchaft über die Welt ausüben, habe aber auch das Recht, daß Niemand Herrſchaft über Italien ausübe. Crispi fuhr fort, er ſei beſchuldigt worden, Italien ins Unglück geſtürzt zu haben durch ſein Beſtreben, es groß zu machen. Italien habe ihn zu ſeiner Größe nicht nöthig, denn es ſei groß durch eigene Tugend. Eine durch die Unvorſichtigkeit eines Führers, nicht durch die Schuld der Nation, verlorene Schlacht dürfe Italien auf ſeinem Wege nicht aufhalten. Die anderen Völker erduldeten viel ſchwerere Prüfungen und verſtanden es doch, ſich wieder aufzurichten. Redner erinnert an das Beiſpiel Frankreichs und erklärte, Italien bedurfte nach Adua nicht ſo langer Zeit und ſo vieler Opfer, denn ſein Heer war unverſehrt. 40,000 Mann waren in Erythraea bereit, die Waffen wieder zu ergreifen, wenn man gewollt hätte. — Dieſe merkwürdige Rede wurde mit einem Hoch auf den König und Italien geſchloſſen. Was ſie für einen Zweck haben ſoll, weiß Niemand.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die „Hohenzollern“ ging Mittwoch Vormittag 9 Uhr nach Norden ab, zunächſt nach Güdwangen. Herzog Karl Theodor reiſte an Bord des Kreuzers „Geſion“ ½ Stunde früher nach Göteborg ab. Das Wetter iſt klar.

— Der Kaiſer wird, wie mit Sicherheit anzunehmen iſt, nach ſeiner Rückkehr von der Nordlandsreiſe doch noch einige Zeit in Tegernſee Aufenthalt nehmen.

— Finanzminiſter Dr. v. Miquel hat einen kleinen Unfall erlitten, indem ihm durch die Unvorſichtigkeit eines Schutzmannes beim Schließen der Wagenthür ein Finger gequetſcht wurde. Der Miniſter hat ſtarke Schmerzen und wird ärztlich behandelt.

— Profeſſor Dr. Reinhold, der Vielgenannte, gibt jetzt in der „Köln. Ztg.“ einige Ergänzungen ſeiner bekannten Rede. in denen er auch ſagt: „Die Leute, die mich für einen Agrarier halten, haben im Weſentlichen Recht.“ — Herr Dr. Reinhold ſcheint ſo ziemlich alle Parteirichtungen in ſeiner werthen Perſönlichkeit vereinigen zu wollen.

— Die erwähnte Petition der Agrarier betr. das Getreideeinfuhrverbot begegnet in der geſammten Preſſe einmüthige Verurtheilung; ſelbſt die ganz konſervativen Blätter ſchließen ſich nicht aus. — Es iſt ſicher, daß die Regierung über dieſe ungeheuerliche Forderung zur Tagesordnung übergehen wird.

— An den Herbſtmanövern nimmt, wie aus Homburg gemeldet wird, auch der König von Italien theil, der in Homburg Wohnung nehmen wird. Außerdem werden der Prinz-Regent von Bayern, die Könige von Sachſen und Württemberg und Prinz Heinrich von Preußen erwartet.

— Der neue Regent von Lippe, Graf Ernſt zu Lippe-Bieſterfeld, iſt am Sonntag in Detmold eingezogen. Er trug bei ſeinem Einzug einen grauen Ueberzieher und ſchwarzen Cylinder. Dieſe an und für ſich belangloſe Thatſache hat aber doch eine gewiſſe Bedeutung. Der neue Regent gehört nämlich dem Heere nicht an, und wird auch in der Rangliſte nicht geführt. Er hat aber auf Grund der Militärkonvention mit Lippe-Detmold die Befugniſſe eines kommandirenden Generals auszuüben. Mit Rückſicht auf dieſe Verhältniſſe iſt anzunehmen, daß der neue Regent des Fürſtenthums Lippe demnächſt unter Beilegung eines militäriſchen Ranges in den Verband der preußiſchen Armee aufgenommen wird; andernfalls wäre er der einzige deutſche Regent, der im Kreiſe der deutſchen Fürſten ohne militäriſchen Rang beſtimmte Befugniſſe eines kommandirenden Generals innerhalb ſeines Fürſtenthums ausüben würde. Daß er in dieſem Kreiſe der regierenden Fürſten nur im Frack oder vielleicht in der Johanniter-Uniform erſcheinen würde, dürfte im deutſchen Fürſtenbunde ebenfalls etwas Neues ſein.

— Von der neulich erwähnten impoſanten Kundgebung der Profeſſoren deutſcher Univerſitäten zu Gunſten der ſchwer bedrängten deutſchen Brüder in Böhmen hat ſich nur die katholiſch-theologiſche Fakultät in Tübingen geſchloſſen ferngehalten.

— Der katholiſche Geiſtliche und Gymnaſialprofeſſor Wilhelm Bunkofer in Wertheim veröffent-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Otto und der Rittmeiſter wurden von den Damen mit großer Liebenswürdigkeit empfangen. Baron v. Roſenthal war nicht anweſend; ſeine Geſchäftslokalitäten befanden ſich nicht in ſeinem Wohnhauſe, ſondern lagen in der Mitte der Reſidenz, wo ſich überhaupt der geſammte Geſchäftsverkehr hingezogen hatte.

Bei derartigen Beſuchen, die nach den Vorſchriften des Hergebrachten in der Regel nur einen ſehr kurzen Aufenthalt geſtatten, kommt man in der Unterhaltung gewöhnlich nicht über die landläufigen Redensarten der Höflichkeit hinaus. Nachdem Otto ſolche mit der älteren Dame getauſcht, überließ er die Fortſetzung derſelben dem Rittmeiſter und wandte ſich Lili zu. Aber wenn dieſe auch dem beginnenden Geſpräche mit Bereitwilligkeit Anfangs entgegenkam, ſchien es ihm doch ſchon nach ſehr kurzer Zeit ſo, als ob ſie daſſelbe abgebrochen zu ſehen wünſchte. Das Kokettiren, das einen Grundzug ihres Charakters bildete, kam hier viel mehr zum Durchbruch, als bei jenem erſten Zuſammenſein auf dem Eiſe, wo ſie ihrem Mitfahrer, als ſie nur auf ihn angewieſen geweſen war, ſo einfach und natürlich ſich erwieſen.

Es glückte ihr auch bald, den Rittmeiſter in die Unterhaltung zu ziehen, und nunmehr verſandte ſie an dieſen eine ſo große Menge von feurigen Blicken aus ihren ſchönen Augen, daß Otto ſeinen ſchon längſt gehegten Verdacht, es beſtänden zwiſchen jenen Beiden weit nähere Beziehungen, als ſein Vetter ſelbſt einräumte, von neuem beſtätigt fühlte. Das berührte ihn unangenehm, ohne daß er ſich über das Gefühl Rechenſchaft hätte geben kennen, und er fühlte eine gewiſſe Erleichterung, als der Beſuch ſich ſeinem Ende zuneigte, und ſie ſich empfehlen konnten.

* * *

In der Bergſtraße befindet ſich ein ſehr feines Wein-Reſtaurant, deſſen Wirth, ein Italiener Namens Giacomo Merlini, nur Leute aus den vornehmſten Ständen der Reſidenz bei ſich ſieht. Es waren faſt ausnahmslos Junggeſellen, die hier zu frühſtücken pflegten, weil ſie die geſellige Vereinigung mit Anderen ihrem einſamen Heim vorzogen.

Otto v. Reden war ſchon kurz nach ſeiner Ankunft in der Reſidenz von dem Rittmeiſter hier eingeführt worden, und hatte ſeitdem das Lokal mit ziemlicher Regelmäßigkeit beſucht, weil er gewiß war, ſeinen Couſin zur beſtimmten Stunde am ſpäten Vormittag, ſobald der Dienſt in der Kaſerne ihn freiließ, hier anzutreffen.

Auch heute war der Amerikaner gekommen, aber es mußte wohl zu früh geweſen ſein, oder es lag ſonſt an etwas Anderem, kurz, er fand das Gemach, in dem ſich ſonſt die ihm bekannte Tafelrunde zu verſammeln pflegte, noch leer.

Er ſetzte ſich in eine Fenſterniſche, von wo aus er auf die Straße blicken konnte und nahm das neueſte Tageblatt zur Hand.

Aber er hatte kaum ein Paar Seiten durchgeblättert, als Graf v. Flemming zu ihm herein kam.

„Was,“ ſagte dieſer nach kurzem Gruße, „noch ganz allein, Herr v. Reden?“

„Wie Sie ſehen.“

„Geſtatten Sie mir, daß ich bei Ihnen Platz nehme.“

„Sehr angenehm.“

„Nichts Neues?“

„Nichts, was mir bekannt wäre.“

„Ich fragte nur, weil ich Sie mit der Zeitung beſchäftigt ſah.“

„Es ſteht nichts Neues darin, wenigſtens nichts von Bedeutung.“

„Nun Sie haben ja das Neueſte viel bequemer zur Hand, als durch die Blätter. Man ſpricht in der ganzen Stadt von der Verlobung des Rittmeiſters von Reden und der Baroneſſe von Roſenthal“

„Das wollen Sie für wahr verbürgen?“

„Das Gerücht erhält ſich wenigſtens mit Beſtimmtheit!“

„Verlaſſen Sie ſich darauf, Herr Graf, es iſt nichts als ein leeres Gerücht, Vermuthungen, leeres Geſchwätz“

Bei ſeinen letzten Worte warf Otto einen Blick auf die Straße, und ſah da, wie zwei Mädchen Arm in Arm mit einander vorüber wandelten. Es hatte nur eines einzigen und kurzen Blickes bedurft, um zu erkennen, daß es dieſelben beiden Unbekannten waren, mit denen er die ſehr kurze Unterredung wegen des von ihm gefundenen Taſchentuches im Stadtpark hatte.

Als er ſeinen Blick wieder auf den Tiſchgenoſſen richtete, ſah er daß auch Graf v. Flemming mit aufmerkſamem Auge den beiden enteilenden Geſtalten folgte. Der Platz, den der Graf eingenommen hatte, war dazu günſtiger, als der Ottos; jener vermochte noch eine Strecke die Straße hinunter zu blicken.

„Ein Paar ſüperbe Dinger!“ rief Graf Flemming, als die Mädchen ſeinen Blicken entſchwunden waren.

„Sind Sie Ihnen bekannt?“ fragte Otto geſpannt.

„Nun ja, wenn Sie wollen. Einfache Mädchen, Bürgerkinder!“

„Unterſcheiden Sie auch bei den Mädchen nach dem Blute?“

„Das verſteht ſich. Aber ſie ſind hübſch, das muß man ihnen laſſen.“

„Das fand ich auch,“ verſetzte Otto.

„Wollen Sie den Namen wiſſen?“

„Wenn Sie ihn kennen, warum nicht!“

„Es ſind zwei Schweſtern. Der Kanzliſt Schiſſner beim Hofmarſchall-Amte iſt ihr Vater.“

„So, im Amte meines Onkels!“

„Wenn Sie etwa — Sie verſtehen mich, Herr von Reden — ſo ſeien Sie vorſichtig. Sie ſind hölliſch ſcheu und ſpielen die Tugendhaften.“ Der Graf zwinckerte mit den Augen und lachte über ſeine Bemerkung.

Das Thema mußte abgebrochen werden, denn nun begann ſich das Lokal zu füllen. Eine große Anzahl von Cavallerie-Offizieren kam in einem Schube, der Dienſt in den Kaſernen war zu Ende. Der Rittmeiſter von Reden kam mit ihnen. Sie bildeten einen großen Kreis um den runden Tiſch, der in der Mitte ſtand, und die beiden bereits anweſenden Herren ſetzten ſich zu ihnen.

Zuerſt rief Alles nach Wein. Die herbeieilenden Kellner waren kaum im Stande, die Wünſche der Herren, ſo ſehr ſie ſich auch beeilten, zu erfüllen.

(Fortſetzung folgt.)

licht eine Erklärung, daß er dem erzbiſchöflichen Kapitel in Freiburg ſeinen Austritt aus der katholiſchen Kirche angezeigt habe. Es ſei das die letzte Konſequenz einer über ein halbes Menſchenalter zurückreichenden ſchweren geiſtigen Gemüthsarbeit, „die ihn genöthigt habe, Stein für Stein abzubrechen von einem Bau, der in der erſten Hälfte ſeines Lebens nach ausſchließlich römiſchen Prinzipien und daher mit ungenügendem Material aufgeführt worden ſei“. Profeſſor Bunkofer führt dann ſeine Gründe noch näher aus, und erklärt ſchließlich, er würde zur altkatholiſchen Kirche übertreten. Der Fall erregt begreifliches Aufſehen.

Ausland.

— Die Nachricht, daß von den italieniſchen Offizieren, die den Prinzen Henri von Orleans zum Duell gefordert haben. als erſter der Graf von Turin antreten würde („er würde in dieſer Sache Niemandem den Vorrang laſſen“, ſollte er geſagt haben) wird leider dementirt. Die Welt iſt alſo um den Genuß eines Duells zwiſchen Prinzen gekommen. Schade! Es wär' ſo ſchön geweſen, es hat nicht ſollen ſein! — Verdient hätte der Prinz Henri einen gehörigen Denkzettel, denn er ſcheint thatſächlich ein großer Schwindler zu ſein. Der Abbé François Oudin, welcher im Auftrage römiſcher Damen mit einer Karawane nach Schoa gegangen war, um den italieniſchen Gefangenen Unterſtützungen zu überbringen und ſich ſieben Monate dort aufgehalten hatte, richtete an die „Tribune“ einen langen Brief, deſſen Veröffentlichung vom „Figaro“ abgelehnt worden war. Oudin erklärt in dieſem Brief als Augenzeuge die Veröffentlichungen des Prinzen von Orleans gegen die italieniſchen Gefangenen als verleumderiſch und beſtätigt die Erklärungen des Generals Albertone und der übrigen italieniſchen Offiziere. — Sehr erquicklich iſt übrigens die ganze Affaire nicht.

— Cornelius Herz hat an die Panamakommiſſion einen Brief geſchrieben, in der er neue Bedingungen ſtellt, unter denen er die 33 Herren empfangen will. Dies Schreiben, dem man offenbar anſieht, daß es nur eine Hinhaltung bedeutet, hat natürlich im Palais Bourbon eine große Aufregung hervorgerufen, zumal da einige Herren bereits nach England abgereiſt waren. Schließlich beſchloß die Panama-Kommiſſion, die Reiſe nach Bornemouth aufzugeben, da der Brief Herz' beweiſe, daß dieſer ſich der Erfüllung ſeiner Verpflichtungen zu entziehen ſuche, und ſeine Ausſagen von Bedingungen abhängig mache, die unmöglich ernſt genommen werden könnten. — Endlich ſcheinen die Herren vernünftig geworden zu ſein.

— In Konſtantinopel verlautet zur Abwechslung wieder, daß der türkiſche Miniſterrath nun endlich beſchloſſen habe, die von den Mächten beſtimmte Grenzlinie anzunehmen. In Botſchafterkreiſen wird die Beſtätigung dieſes Beſchluſſes durch den Sultan, ſowie die Wiederaufnahme der Friedensverhandlungen erwartet. — Na, da kann es ja wieder losgehen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 238,20 Mark. Dazu kommen heute: Ungenannt 1 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 1 M., F. K. 5 M., E. 3 M., K. M 1 M., Ungenannt 1 M., F. S. 5 M., M. S. 5 M., alſo Geſammtſumme 262,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

(Anmerkung: Die in geſtriger Nr. angegebene Geſammtſumme beträgt 238,20 M., nicht 236,30, wie durch einen Additionsfehler geſchrieben wurde. – Ferner muß es in Nr. 166 heißen K. R. 5 M., nicht 2 M., wie es ſich auch aus der unten befindlichen Zuſammenrechnung ergibt.)

* [**Zur Warnung.**] Wir machen unſere Hausfrauen darauf aufmerkſam, daß in letzter Zeit erfahrungsgemäß mehrfach an Schmalz, welches aus Oberöſterreich bezogen war, Verfälſchungen konſtatirt wurden, die zum Theil ſehr ſtarken Zuſatz von Margarine zeigten.

[**Ueber das ſchlechte Einſchenken des Bieres**] war, wie wir neulich erwähnten, ſeitens des Münchener Stadtmagiſtrats eine Eingabe an das Staatsminiſterium gemacht worden. Dieſes gibt jetzt bekannt, daß es zunächſt eine Erhebung über die auch anderwärts gemachten Erfahrungen einleiten, und dann erſt nach deren Ergebniß eine Verfügung treffen würde.

[**Folgende Warnung**] wird von der Münchener Polizei erlaſſen: Unter ſchwindelhaften Anpreiſungen verſuchen ſeit einiger Zeit niederländiſche Bankinſtitute Aktien, Renten und Schuldverſchreibungen, ſowie Looſe von in Bayern nicht zugelaſſenen Lotterien oder Antheilſcheine von derartigen Werthpapieren abzuſetzen. Es beſteht deshalb, zugleich mit Rückſicht auf die Geſetzwidrigkeit derartiger Geſchäfte, Veranlaſſung, vor der Anknüpfung von geſchäftlichen Beziehungen mit genannten Bankinſtituten eindringlich zu warnen; im Falle der Zuſendung von Offerten empfiehlt es ſich, dieſelben alsbald der einſchlägigen Gendarmerieſtation zu übergeben.

[**Ordensauszeichnung.**] Die Bewilligung zur Annahme der Ordensauszeichnung wurde ertheilt: für das ſilberne Verdienſtkreuz des Herzoglich Sachſen-Erneſtiniſchen Hausordens dem Muſikmeiſter Schreck des 21. I.-R.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Juſtizdienſt.) Verſetzt wird der Sekretär bei dem Amtsgericht Augsburg Heinrich Bachmann auf ſein Anſuchen in gleicher Eigenſchaft an das Amtsgericht Aichach; ernannt wird der gepr. Rechtspraktikant Albert Neuf in Augsburg in proviſoriſcher Eigenſchaft zum Sekretär bei dem Amtsgericht Augsburg.

Illertiſſen, 20. Juli. Vergangenen Samſtag Nachmittags 2 Uhr hat ſich die ſeit 2½ Jahren an Melancholie leidende 61½ Jahr alte ledige Küferstochter Kreszenz Hang von Illereichen auf dem Getreideboden ihrer elterlichen Behauſung erhängt.

Kempten, 21. Juli. Geſtern Abends 7 Uhr ging über Kempten und die nächſte Umgebung ein furchtbares Hagelwetter nieder, das an Bäumen und Gärten, ſowie an Dächern und Fenſtern beträchtlichen Schaden angerichtet.

Türkheim, 21. Juli. Etwa 15 Schulkinder von Siebnach im Alter zwiſchen 6 und 12 Jahren gingen zum Heidelbeerenſuchen in den Steinekircher Forſt. Hier kam ein größerer, unbekannter Burſche, lumpig gekleidet mit einer Soldatenmütze auf dem Kopf, Dornenruthen in den Händen, und nahm den Kindern die Beeren und ſchlug ſie außerdem, ſo daß ſie ſich aus Furcht und Angſt zerſtreuten und überall hin verirrten. Ein Knabe kam nach Scherſtetten, andere Kinder liefen nach Aletshofen, Traunried ꝛc. Ein 6jähriger Knabe wurde erſt Nachts halb 10 Uhr nach Hauſe gebracht. Zehn Männer von Siebnach hatten mit Laternen nach demſelben ſuchen müſſen. Ferner liegt ein anderer Knabe infolge des ausgeſtandenen Schreckens ſchwer krank darnieder.

Buchloe, 21. Juli. Geſtern zog über unſern Markt ein ſehr ſtarkes Gewitter wie heuer noch nie. Sehr gefährlich war es, in unſerm Bahnhof zu ſein, da ein Blitzſtrahl nach dem andern in die Apparate fuhr. Der Zugführer Biener aus Augsburg ſtand am Perron nahe an einer Leitung, wurde dabei betäubt, ſo daß er eine Stunde lang bewußtlos dalag. Auch konnten mehrere Feuerröthen in der Umgebung bemerkt werden — Dasſelbe Gewitter hat in Ronsberg großen Schaden angerichtet. Es wird von dort gemeldet: Geſtern Abends 7 Uhr zog ein von Weſt nach Oſt ziehendes Gewitter mit Hagelſchlag über unſere Fluren. Der Hagel dauerte 25 Minuten und hat das Getreide total vernichtet. Die Wege ſind zum Theil unpaſſirbar.

Oberſchönegg, 21. Juli. Geſtern Abend wurde der Schuhmachermeiſter Joſeph Danner, Vater von 6 Kindern, vom Blitz erſchlagen. Derſelbe begab ſich während des Gewitters mit ſeiner Ehefrau in die oberen Räume ſeines Anweſens, um Nachſchau zu halten, ob der ſtarke Regen keinen Schaden verurſache. Da fuhr der Blitzſtrahl hernieder und warf auch Frau Danner betäubt zu Boden. Als ſie ſich nach kurzer Zeit erholt hatte, fand ſie ihren Ehemann todt vor.

Miſſen, 21. Juli. Geſtern Nachmittags 3 Uhr fuhr der Oekonom Ulrich Keller mit einem Wagen voll dürrer Baumrinden auf der Straße, die von Immenſtadt herführt, dem Dorfe Miſſen zu. Er ſaß auf der Vorderſeite des geladenen Wagens und leitete das Fuhrwerk, ſein Knecht ſaß auf der Hinterſeite des Gefährtes. Nahe beim Orte geht es ein wenig bergab. Dort kam das Pferd in etwas raſcheren Lauf und fing ſofort an, zu ſcheuen. Keller konnte es nicht genug bändigen, weil das Leitſeil riß und fiel kopfüber vorne am Wagen hinunter. Der Wagen ging über ihn weg und das Pferd ſchlug während des Hinunterfallens des Keller mit den Hinterfüßen aus, ſo daß Keller dadurch am Kopfe und durch den Wagen an Achſel und Füßen verletzt wurde. Da Leute in der Nähe und auf der Straße ſich befanden, war wohl ſchnelle Hilfeleiſtung geboten, allein man konnte Keller nur im bewußtloſen Zuſtande auf einen Wagen bringen und ihn ſeiner Wohnung zuführen. Er kam ſpäter zum Bewußtſein. Der Knecht ſprang, nachdem der Bauer Keller überfahren und verletzt liegen blieb, vom Wagen und kam ohne Verletzungen mit dem Schrecken davon, während der Wagen mit ſeiner Laſt alsbald in den Straßengraben geworfen und zertrümmert wurde.

Neu-Ulm, 21. Juli. Am vergangenen Sonntag Nachmittag gegen halb 2 Uhr ſaß eine hieſige Frau mit ihrer erwachſenen Tochter auf einem Bänkchen im ſogen. „Herbelhölzchen“. Plötzlich hörten ſie hinter ſich Aeſteknacken, drehten ſich um und ſahen einen mit einer blauen Arbeitsbluſe bekleideten Mann, welcher mit einem grifffeſten Meſſer auf ſie losſtürzen wollte. Erſchrocken eilten Beide davon und entkamen dem blutgierigen Strolche glücklich.

Oberroth, 21. Juli. Geſtern Abend ſchlug der Blitz in das Anweſen der Wittwe Hatzelmann und ſofort ſtand dieſes und ein Nachbaranweſen in hellen Flammen. Drei Gebäude ſollen total abgebrannt ſein. Das Vieh konnte gerettet werden.

München, 21. Juli. Der Prinzregent iſt geſtern Abend 8¼ Uhr von Schloß Wildenwart hier wieder eingetroffen.

München, 21. Juli. Die Theilnehmer am 12. Kongreß des deutſchen Touren-Klubs (Allgemeine Radfahrer-Union) machten geſtern Nachmittag einen Ausflug an den Starnberger-See. Zahlreiche waren ſchon Vormittags per Rad dahin gefahren. Um 1½ Uhr fuhren die Uebrigen mittels Bahnzugs nach Starnberg, wo die meiſten ca. 600, alsbald das bereitliegende Dampferſchiff „Wittelsbach“ zur Rundfahrt beſtiegen; die Kapelle des k. b. 2. Inf.-Reg. brachte während der bei ſchönem Wetter verlaufenden Fahrt treffliche Muſikſtücke zu Gehör. Die ſonſt ſo impoſante Ausſicht auf die Alpen war durch ſtarken Hitzedunſt ſehr beeinträchtigt. Am Südende des Sees, in Seeshaupt, wurde eine größere Zahl Stuttgarter Herren, welche ins Gebirg wanderten, unter ſtürmiſchen Abſchieds-Ovationen ausgeſchifft. Bei der ſpäteren Vorüberfahrt an der Unglücksſtätte bei Schloß Berg intonirte ein Hornquartett „Die Kapelle“ von Kreutzer unter weihevoller Aufmerkſamkeit der Feſtgäſte. Um 6 Uhr wurde in Starnberg wieder gelandet und unter Muſikklängen zum Hotel „Tutzinger Hof“ marſchirt, wo ſich alsbald ein animirtes Gartenfeſt entwickelte, unter vielfachem Abſchiednehmen verſchiedener Gruppen der aus ganz Deutſchland herbeigekommenen Kongreßtheilnehmer. Im Kellerſaale führte die Starnberger Sommertheatertruppe die Poſſe auf: „Die Radfahrer von Purzelshauſen“ von R. Manz. Um Mitternacht begaben ſich die letzten Feſtgäſte bei dem Abſchiedsmarſch der Militärkapelle mit dieſer zum Bahnhof und heim nach München. — Dienſtag Vormittag wurde in der Militärſchwimmſchule eine männliche Leiche gefunden, die alsbald agnoszirt werden konnte. Ob ein Unglücksfall oder Selbſtmord vorliegt, konnte noch nicht feſtgeſtellt werden. — Am 19. ds. M. Abends 8 Uhr verſuchte eine ledige Stickerin in ihrer Behauſung am Glockenbach ſich zu vergiften. Sie wurde durch die freiwillige Rettungsgeſellſchaft in das Städtiſche Krankenhaus verbracht. — Ein ſchreckliches Unglück ereignete ſich Mittwoch Mittag zwiſchen 1–2 Uhr in einer Metallgießerei an der Maiſtraße. Ein Lehrling machte ſich während der Mittagspauſe an einem Schraubſtock mit einer Sprengpatrone zu ſchaffen, welche explodirte und dem Lehrling lebensgefährliche Verwundungen im Unterleibe beibrachte, während ein in der Nähe befindlicher weiterer Lehrling gleichfalls mehrere, wenn auch nicht tödtliche Verletzungen davon trug. — Mittags 12 Uhr brannte am Pfarrweg (Gieſing) eine Scheune völlig ab. Die alsbald erſchienene Feuerwehr mußte ſich auf den Schutz der in der Nähe befindlichen Gebäude beſchränken. Der Schaden wird auf 5000 Mk. angegeben. Die Urſache ſoll Blitzſchlag ſein.

Roſenheim, 21. Juli. Das k. Oberbahnamt gibt bekannt: Bei Zug 812 am 19. Juli lfd. Js. wurde ein 1½ Jahre altes Mädchen, Pflegekind des Neubau-Arbeiters Joſeph Hofmann, auf der Ueberfahrt bei Poſten 14 der Strecke Traunſtein—Bergen überfahren und getödtet. Die Schranken waren geſchloſſen.

Würzburg, 20. Juli. Erſchlagen durch ein Bierfäßchen wurde geſtern Vormittag das 3jährige Kind eines verheiratheten Schuhmachers in der Artilleriekaſerne. Ein Bierführer holte die leeren Fäßchen ab und warf dieſelben durch ein Gangfenſter in den Kaſernenhof, von

Der Blitz im menſchlichen Körper.

Von Th. S.

Nachdruck verboten.

Obwohl der Blitz zuweilen am Körper der Getroffenen einen ſehr merkwürdigen Verlauf nimmt, ſo weiſt er doch in der Mehrzahl der Fälle eine gewiſſe Regelmäßigkeit auf, die auf der Verſchiedenartigkeit der Widerſtände beruht, die der Blitz auf ſeinem Wege vorfindet. Weſentlich verſchieden iſt der Lauf des Blitzes und damit ſeine äußere Spur auf dem Körper, je nachdem der Getroffene frei ſtehend oder an einen Gegenſtand, wie an einen Baum, angelehnt, vom Blitze ereilt wurde.

Trifft der Blitz eine freiſtehende Perſon, ſo geht er meiſtens zuerſt auf den Kopf, beſonders den Scheitel, nieder. Die Kopfbedeckung wird zerriſſen, mitunter angebrannt und die Kopfhaare werden verſengt. Vom Kopf an iſt dann die Leitung eine doppelte. Der Blitz kann von den Schädelknochen auf das Gehirn überſpringen und die Blutgefäße zerreißen und das Gehirn zerſtören, oder es kann auch, was häufiger vorkommt, die Leitung durch die Haut vermittelt werden. Geſicht und Hals werden dann in der Regel verſchont und erſt am Bruſtbein tritt eine tiefere Verbrennung ein. Vom Bruſtbein geht ein ſchmaler Randſtreifen zur Leiſtengegend hinab. Uhrketten, Geld und anderes Metall, das am Körper getragen wird, können dabei geſchmolzen werden und dadurch neue Verletzungen veranlaſſen, öfters aber werden ſie vom Blitzſtrahl überſprungen. In der Leiſtengegend, wo die Leitung gehemmt wird, werden Verbrennungen, Abſchürfungen und Blutergüſſe hervorgerufen. Von hier verläuft der Blitz in verminderter Wirkung auf der Haut hinab bis zum Fußrücken, wo eine Wunde geſetzt wird und eine Zerſtörung des Fußrückens nach oben hin erfolgt.

Wird eine Perſon vom Blitz getroffen, während ſie ſich an einen Gegenſtand, z. B. einen Baum angelehnt hat, ſo ſpringt der Blitz zunächſt an der Stelle von dem Baum, an dem er niedergefahren iſt, auf den menſchlichen Körper über, wo dieſer ſich an dem Baum einen Stützpunkt geſucht hat. Es kommen hier alſo meiſt der Nacken und die Schultern in Betracht, die deshalb auch häufig ſchwere Verbrennungen, Wunden und Blutunterlaufungen aufweiſen. Von hier geht nun nach den Unterſuchungen Strickers ein ſchmälerer Brandſtreifen den Rücken entlang, der immer ſchmäler und oberflächlicher wird, bis der Blitz an die Körperſtellen kommt, wo die Kleidung feſter anliegt und die Leitung erſchwert wird. Jetzt kann die weitere Leitung durch die Kleidung vermittelt werden, die denn zerriſſen und durchlöchert wird, oder ſie wird durch die Haut fortgeführt. In dieſem Falle iſt auch die neue Uebergangsſtelle durch eine tiefere Verbrennung gekennzeichnet. Die Blitzſpur verläuft nun nach unten hin auf einer oder beiden Körperſeiten in einem immer ſchmäleren Streifen, bewirkt bei Männern, entſprechend dem Druck der Beinkleider, meiſt wiederum eine ſtärkere Verletzung in der Kniekehle und zeigt ſich die Wade entlang hinunter. Iſt der Fuß mit einem Stiefel bekleidet, ſo ſpringt der elektriſche Strahl entweder von der Mitte der Wade auf den Stiefel über und zerſtört ihn, oder er bleibt der Leitung durch die Haut bis zur Ferſe treu. Dann wird die Verſe da verwundet, wo der Körper auf ihr ruht und der Abſatz des Stiefels wird durchſchlagen.

Wetterpropheten.

Von H. D.

Nachdruck verboten.

Zu den Wetterpropheten, welche wir am leichteſten fangen können, gehören der Laubfroſch und der Blutegel. Erſterer in ein bis zur Hälfte mit Flußwaſſer gefülltes zylinderförmiges Glas geſetzt, in welchem ſich ſchrägſtehend eine kleine Leiter mit breiten Sproſſen befindet, ſitzt außerhalb des Waſſers auf der Leiter oder an dem Glaſe, wenn gutes Wetter bevorſteht, während er ſich bei ſchlechtem Wetter, d. h. bei Wind, Regen oder Schnee, unterhalb des Waſſers auf der Leiter aufhält. Das Glas iſt mit durchlöchertem Papier verſchloſſen, das Waſſer wird ca. alle 8 Tage erneuert. Die Nahrung des Laubfroſches beſteht in Brot- und Semmelkrume und vor Allem in — Fliegen.

Der hellgraue Blutegel (nicht der Pferdeegel) wird am leichteſten bei ſtarker Sonnenhitze und Windſtille gefangen. Man legt einige Blutegel in ein mit Waſſer gefülltes Glas, läßt mehrere Tropfen Blut in dasſelbe fließen, ſtellt es an das Fenſter und kann nun beobachten, wie ungemein empfindlich die Thiere gegen jeden Witterungswechſel ſind. Bei ruhigem Wetter, d. h. bei anhaltendem Froſt oder beſtändiger Wärme liegen ſie zuſammengerollt und bewegungslos auf dem Boden; ſteht Regen bevor, ſo kommen ſie an die Oberfläche, wo ſie ſo lange verweilen, bis die Wolken verſchwunden ſind und heiteres Wetter eingetreten iſt. Bei ſtarkem Sturm werden die Thiere unruhig, ſie ſchwimmen ängſtlich im Waſſer hin und her und beruhigen ſich erſt, wenn das Unwetter nachgelaſſen hat. Iſt ein Gewitter im Anzuge, ſo halten ſie ſich unter heftigen Krämpfen und Zuckungen an der Oberfläche des Waſſers auf, bis das Gewitter vorüber iſt.

denen eines das außen ſpielende Kind ſo unglücklich am Kopfe traf, das es blutüberſtrömt vom Platze getragen werden mußte und bald darauf ſtarb.

Aus Württemberg.

Magſtadt, 20. Juli. In dem hieſigen Sandſteinbruch wurde heute der hoffnungsvolle 17jährige Sohn des Steinbruchbeſitzers Johannes Stahl von einem herabrollenden Stein erſchlagen. Der Tod trat ſofort ein.

Crailsheim, 21. Juli. Aus Unkenntniß brachten zwei Beerenſucherinnen ſtatt der erhofften Preißelbeeren die Beeren des Seidelbaſtes mit nach Hauſe. Die Abnehmerin kochte dieſelben ein und ſie und ihre Magd koſteten davon. Starkes Uebelſein und heftiges Erbrechen ſtellte ſich ein. Der ſchnellen ärztlichen Hilfe war es zu danken, daß die Vergiftung keine weiteren nachtheiligen Folgen hatte.

Verſchiedenes.

Wenn der Kaiſer reiſt. Bei Reiſen, die der Deutſche Kaiſer mittels Sonderzügen ausführt — und nur mit ſolchen reiſt der Kaiſer — werden meiſtens beſondere Sicherheitsmaßregeln getroffen. Die Bahnſtrecken, dann die Stationen und Halteſtellen, welche der Hofſonderzug paſſirt, werden einer beſonders aufmerkſamen Reviſion und Ueberwachung unterzogen, nnd es geſchieht Dies nicht nur hinſichtlich der Fahrbarkeit der Bahnſtrecke, der Durchläſſe, Tunnels u. ſ. w., ſondern auch hinſichlich etwaiger Vorbereitung böswilliger Angriffe, alle Hohlräume, Brücken, Durchläſſe, die Schienengleiſe, ſogar die in der Nähe der Bahn befindlichen Gebäulichkeiten werden vor und während des Paſſirens des Kaiſerzuges aufmerkſam überwacht und es ſollen die auf der Bahn liegenden Materialien, Schwellen, Schienen ꝛc., möglichſt in unmittelbarer Nähe der Wärterhäuſer lagern. Sind Gleisumbauten nicht zu umgehen, und müſſen deshalb die Schienen, Schwellen ꝛc. an der Umbauſtelle gelagert bleiben, ſo werden beſondere Wärter zur Beaufſichtigung dieſer Materialien aufgeſtellt. Ueberhaupt wird die Bewachung der Bahn an Tagen, an welchen der Kaiſer reiſt, verſtärkt, und Dies geſchieht meiſtens in der Weiſe, daß an beſonders frequenten Ueberfahrten, an größeren Brücken, Tunnels und überhaupt zwiſchen 2 Bahnwärterhäuſern je ein weiterer Wärter zur Bewachung der Strecke aufgeſtellt und auch in der Nähe größerer Ortſchaften die Bahnbewachung verſtärkt wird. Einige Zeit vor dem fahrplanmäßigen Eintreffen des kaiſerlichen Zuges in einer Station müſſen daſelbſt die Geleiſe, Perrons und Gebäude auf geraume Entfernung von müßigen Zuſchauern freigemacht und dieſe überhaupt ferngehalten werden. Züge, welche in einer Station mit dem kaiſerlichen Zuge kreuzen oder von dieſem dort überholt werden, müſſen in geeigneter Entfernung vom Hofzuge aufgeſtellt und die in ſolchem Tarifzuge befindlichen Reiſenden bis zur Durchfahrt des Hofzuges in der Regel in den Waggons zurückgehalten werden. So lauten in der Hauptſache die für Kaiſerreiſen erlaſſenen Vorſchriften. Durch dieſe Maßregel kommt es, daß durch ſeinen Sonderzug andere Züge ſtark aufgehalten und zurückgeworfen werden. Hinſichtlich der Schnellzüge hat der Kaiſer angeordnet, daß dieſe nicht aus ihrem Kurs geworfen werden, und der Fahrplan für die Hofzüge ſtets derart beſtimmt werde, daß Tarifzüge fahrplanmäßig durchgeführt werden können. Der Kaiſer ſieht ſtrenge auf den Vollzug dieſer ſeiner Willensmeinung.

Ein entſetzliches Verbrechen iſt in Berlin begangen worden; dort hat nämlich in der Nacht zum Dienſtag der Barbier Fiſcher ſein jüngſtes 6 Monate altes Kind zum Fenſter des dritten Stockes hinausgeworfen und getödtet. Fiſcher iſt ſeit fünf Jahren mit ſeiner Frau Wilhelmine geborenen Lange verheirathet und Vater von 3 Kinder, der 4½ jähr. Elſe, der 2½ jähr. Frieda und der jetzt getödteten halbjährigen Margarethe. Die Ehe war Anfangs nicht unglücklich, wurde es aber, als Fiſcher in ſeinen wirthſchaftlichen Verhältniſſen durch eigene Schuld heruntergekommen war. Der Mann wurde liederlich, vernachläſſigte ſein Geſchäft und richtete es endlich ganz zu Grunde. Was er ſelbſt verdiente, ging alles für Schnaps drauf. Die Mißhandlungen von Frau und Kindern wurden immer ärger und wiederholten ſich ſchließlich jeden Tag. Nur die älteſte Tochter war davon ausgenommen, um ſo mehr haßte er dafür die beiden jüngſten, von denen er ganz ohne Grund behauptete, daß ſie nicht ſeine eigenen Kinder ſeien. Wiederholt drohte er, ſeine Frau und die beiden jüngſten Kinder umbringen zu wollen. Vor drei Wochen warf er die Frau die Treppe hinunter und rief ihr den Wunſch nach, daß ſie ſich das Genick brechen möge. Die beiden jüngſten Kinder nahmen vorſichtshalber Hausgenoſſen in der Regel die Nacht über zu ſich. In der letzten Nacht aber war das zufällig nicht geſchehen, und das wurde für die kleine Margarethe verhängnißvoll. Um 12½ Uhr Nachts kam Fiſcher nach Hauſe, angetrunken wie gewöhnlich. Obwohl er einen Schlüſſel zur Wohnung bei ſich hatte, ſo verlangte er doch polternd und lärmend, daß ſeine Frau aufſtehe und ihm öffne. Willig folgte die Aermſte, aber damit war nichts gebeſſert. Fiſcher hatte kaum die Küche betreten, da packte er auch ſchon ſeine Frau und riß ſie an den Haaren hin und her. Dann ſetzte er ſich, um die Stiefel auszuziehen. Der Frau befahl er, ihm die Pantoffeln zu holen, und ſie holte ſie ſofort. Statt ihn zu beſänftigen, ſchien das ſeine Wuth nur noch zu ſteigern. Die Stiefel wollte er zum Fenſter hinauswerfen, und nur mit Mühe hielt ihn die Frau davon ab. Dann richtete ſich die Wuth wieder gegen die Frau, und als er ihr allen Ernſtes drohte, ihr das Genick zu brechen, da floh die Geängſtigte, um bei Flurnachbarn Unterkommen und Schutz zu ſuchen. Nun kannte die Wuth des Mannes keine Grenzen mehr. Er lief an das Bettchen des jüngſten Kindes, riß die Kleine heraus, ſchleppte ſie von der Stube in die Küche und warf ſie mit ſolcher Gewalt zum Fenſter hinaus, daß ſie gegen die gegenüberliegende Wand des Hofes flog. Zu einer unförmlichen Maſſe zerquetſcht fiel dann die Kleine auf das Pflaſter hinab. Schon hatte der Wütherich auch das zweitälteſte Kind gepackt, um es das Schickſal des jüngſten theilen zu laſſen. Sein Lärmen hatte aber die Hausbewohner geweckt. Nun eilten mehrere Männer aus dem Hauſe zur Wohnung Fiſchers hinauf und packten den Wütherich, um ihn unſchädlich zu machen. Fiſcher zog ſein Handwerkszeug aus der Taſche und ſetzte ſich mit dem Raſirmeſſer zur Wehr. Die beherzten Männer aber ließen ſich nicht abſchrecken, ſondern griffen feſt zu und überwältigten ihn. Weinend und jammernd lief die Mutter auf den Hof hinab, raffte den Liebling aus der Blutlache auf und trug ihn zur Unfallſtation, immer noch hoffend, daß die Aerzte ihm das Leben wiedergeben könnten, obwohl ſie nur eine formloſe Maſſe auf den Armen trug. Troſtlos kehrte ſie bald zurück. Den Mörder hatten die Hausbewohner an die Leiche ſeines Opfers hinuntergeſchleppt. Hier lynchten ſie ihn, daß das Blut floß, und brachten ihn dann nach der Revierwache, wo er blutüberſtrömt ankam. Frech und ohne eine Spur von Reue äußerte er hier während der Vernehmung: „So die bin ich los, die Andern kommen nach.“

Ueber grauenvolle Verſtümmelungen die von Bettlern an Kindern vollzogen werden, um dieſe unglücklichen Weſen dann erfolgreicher zum Betteln benützen zu können, meldet ein Geiſtlicher aus dem Kreiſe Uman im Gouvernement Kiew: Ein kleines Mädchen aus dem Dorfe Kamenetſchje war im benachbarten Dorfe Nerubaiki zu Gaſte geweſen und kehrte in Begleitung eines halbwüchſigen Vetters heim. Unterwegs in einer völlig menſchenleeren Gegend wurden die beiden Kinder auf der Landſtraße von einem Gefährt eingeholt, in dem drei abgeriſſene graubärtige Männer fuhren. Die Kerle hielten ihre Pferde an und machten ſofort auf die erſchreckten Kinder Jagd. Der Knabe lief davon und verſteckte ſich im Walde, das Mädchen wurde jedoch eingeholt, gebunden und auf den Wagen gebracht. Die Kerle banden ihm die Augen zu, ſtopften in den Mund einen Knebel und fuhren mit dem unglücklichen Kinde davon. Das Haar ſträubt ſich bei der Wiedergabe deſſen, was an dieſem Weſen, wie es ſpäter dem Unterſuchungsrichter ſelbſt erzählte, begangen wurde. Man brachte es nach langer Fahrt an den Wohnort der drei Alten. Hier wurde es in einen Keller gebracht und nun beriethen die entſetzlichen Menſchen in Anweſenheit ihres Opfers, wie man das Kind „für's Geſchäft“ zurechtmachen könnte. Ob man ihm die Arme oder Beine abſchneiden oder es blenden ſollte. Man entſchloß ſich zu letzterem, weil die andere Art, nach der Erfahrung der Bettler weniger erfolgreich ſei und auch die Gefahr nicht ausſchließe, daß das Mädchen irgend einen Landsmann oder einen Verwandten ſpäter erkennen könnte. Nun wurde die entſetzliche Blendung vollzogen. Die Unmenſchen ſchmierten dem Kinde das Geſicht mit Harz ein, legten auf die Augen 2 kleine mit Harz durchtränkte Strohbündel und ſteckten das Harz an. Vor dieſer Operation, als ſie ihm den Lappen vor den Augen genommen hatten, erblickte das Mädchen im Keller zwei Kinderleichen. Es waren zwei Knaben ohne Arme, die wahrſcheinlich die Amputation nicht überſtanden hatten. Die beiden Leichen wurden von den 3 Alten den Schweinen als Futter hingeworfen. Als bei dem Mädchen die Wunden auf dem Geſicht und an den beiden Augen allmählich zuzuheilen begannen, ſchnitten ihm die Unmenſchen die Muskeln an den Waden und auf dem Oberarm aus und verrenktem ihm alle zehn Finger in den Gelenken, ſo daß ſie wie Lappen an den Händen hingen. Zwei Wochen hielten ſie das verſtümmelte Kind im Keller und dann wurde es mit kaum verheilten, eiternden Wunden von einem Bettler in das benachbarte Gouvernement auf einen Jahrmarkt „in's Geſchäft“ mitgenommen. Dort verrieth das Mädchen ihren entmenſchten Führer und es fanden ſich Leute, welche ſich der Verſtümmelten annahmen. Der Bettler wurde verhaftet, das Mädchen in's Hoſpital gebracht und die Angelegenheit dem Unterſuchungsrichter übergeben. Gegenwärtig ſind auch ſchon die beiden anderen Bettler aufgefunden und in's Gefängniß gebracht.

Unglücksfälle und Verbrechen. Einen eigenthümlichen Selbſtmord verübte der Hufſchmied Fauveau in Mareil (Dep. Seine et Oiſe). Der Lebensmüde verfertigte ſich eine kleine Kanone, lud ſie mit Pulver und Metallſtücken und feuerte ſie gegen ſeinen Kopf ab. Als die Nachbarn in Folge des Knalls herbeieilten, fanden ſie die Leiche des Unglücklichen bis zur Unkenntlichkeit verſtümmelt. — Im Walde zu Monok in Ungarn fanden zwei Arbeiter in einer Höhle vier junge Wölfe, die ſie mit ſich nahmen. Unterwegs wurden ſie plötzlich von der ſie verfolgenden Wölfin angefallen und einer von ihnen ſchwer an der Schulter gebiſſen. Sein Begleiter, der anfangs entflohen war, kehrte zurück und ſpaltete mit einem wuchtigen Hieb den Kopf des Thieres, wobei er auch ſeinen Freund beträchtlich verwundete. Die todte Wölfin und ihre Jungen wurden als Siegestrophäen ins Dorf getragen. — Einen kannibaliſchen Geſchmack ſcheint ein Italiener zu haben, der letzten Mittwoch Abends gegen halb 12 Uhr im Hotel de Saxe in Leipzig hauſirte. Der Büffetier verwies dem Hauſirer das Lokal; darüber kam es zu Streitigkeiten, die erſt ihr Ende erreichten, als der Italiener dem Büffetier ein Stück Ohr abgebiſſen hatte. Der Gebiſſene mußte ſich auf der Sanitätswache verbinden laſſen. — Am Starnberger See vergewaltigte der Taglöhner Leichs ein 10 Jahre altes Mädchen und ſuchte es dann zu ermorden. Das Kind iſt ſchrecklich zugerichtet. — In der Nähe des Bonner Thores in Köln wurde ein Liebespaar, der Mann mit durchſchoſſenem Schädel und das Mädchen durch eine Schußwunde tödtlich verletzt aufgefunden. Das Mädchen wurde alsbald ins Hoſpital gebracht. Der Mann ſoll angeblich die Braut zu tödten verſucht und alsdann ſich ſelbſt getödtet haben. Etwa ½ Stunde von dem Thatort entfernt wurde eine weitere Leiche eines Mannes mit mehreren Schußwunden aufgefunden. Ob der Tod dieſes Mannes gleichfalls mit der beabſichtigten Ermordung des Mädchens zuſammenhängt, muß die ſofort behördlicherſeits angeordnete Unterſuchung ergeben.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 19. Juli: Echteler Max, verh. Bäckermeiſter von Legau, wird wegen einer Uebertretung des Art. 120 des R.-St.-G.-B. unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — Birk Ludwig, Sattlersſohn von Heimertingen, war mit Strafbefehl des k. Amtsgerichts Memmingen wegen unberechtigten Fiſchens zu 8 Tagen Haft verurtheilt worden. Dagegen hatte Birk Einſpruch erhoben, jedoch mit dem Erfolge, daß nun auf 14 Tage Haft erkannt wurde. — Hempfer Joſeph, verwittw. Taglöhner von Pleß, wird wegen Bedrohung freigeſprochen; der Mitangeklagte Engel Adam, led. Dienſtknecht von dort, wird wegen gefährlicher Körperverletzung unter Annahme mildernder Umſtände zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Hölel Johann, led. Dienſtknecht in Amendingen, wird von der Angeklagte der Körperverletzung freigeſprochen, ebenſo der Mitangeklagte Theodor Kößler, Realſchüler von dort. Die Koſten fallen der Staatskaſſe zur Laſt.

Sitzung am 26. Juli: Seitz Johannes, lediger Metzger hier, wegen Körperverletzung und Bedrohung. — Schmid Johann, Heizer hier, wegen Körperverletzung. — Heinzmann Theres, led. Dienſtmagd in Holzgünz, wegen Diebſtahls. — Breitenmaiſer Karl, led. Maurer von Stadtbergen, wegen Körperverletzung.

Kempten, 21. Juli. Vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts Kempten begann heute Morgen ein Prozeß, der für weitere Kreiſe, namentlich für Jäger von Intereſſe iſt. Angeklagt ſind: Arthur Bodewig, Gutsbeſitzer in Iſſing (bei Landsberg); Xaver Wörle, led. Bauernſohn in Schlögelmühle; Joſeph Stückl von Schönberg, led. Dienſtknecht in Schildſchwaig; Joſ. Huber aus Utting, verh. Holzaufkäufer in Ludenhauſen, früher Jagdaufſeher bei Bodewig; Benedikt Winkler, verh. Jagdaufſeher bei Bodewig in Iſſing; Joſ. Allgaier aus Kinzigthal, verh. Holzarbeiter in Hörlhofen; G. Hegenauer von Heismaning, Kutſcher bei Bodewig in Iſſing; Aud. Fiſcher von Fronreiten, verheir. Säger in Schildſchwaig; Dr. Adolf Meuſer aus Spremberg, led. prakt. Arzt in Kaufbeuren. Bodewig, geb. zu Köln, 34 Jahre alt, iſt des Vergehens der gewerbsmäßigen unbefugten Jagdausübung und zweier Vergehen der Nöthigung (Bedrohung) angeklagt. Er iſt ſehr reich und beſitzt etwa 20,000 Tagwerk eigene Jagd. Gleichwohl konnte er der Verſuchung des Wilderns nicht widerſtehen. Trotz des Angebots einer ſehr hohen Kaution wurde er in Unterſuchungshaft genommen. Er iſt beſchuldigt, daß er ſich mit ſeinen Jägern mehrmals auf der von ihm gepachteten Rotter Gemeindejagd unweit des Dettenſchwanger Forſtes, wo der Forſtwart Neuner von Dettenſchwang jagdberechtigt iſt, aufſtellte und ſich Wild zutreiben ließ, wobei verſchiedene Stücke erlegt wurden. In ähnlicher Weiſe ließ er ſich auf ſeiner Schildſchwaiger Jagd aus der zum Leibgehege des Prinz-Regenten gehörigen Waldabtheilung Kläperfilz Wild zutreiben; ferner ſchoß er am 18. Dezember 1896 in der gleichen Waldabtheilung einen Hirſch, den er am folgenden Tag an einen Wildprethändler in Schongau um 52 Mk. 50 Pfg. verkaufte. Den Dienſtknecht Joſ. Stückl und den Säger A. Fiſcher bedrohte er mit dem Erſchießen, wenn ſie etwas über das Schießen des Hirſches im k. Leibgehege verlauten würden, worauf dieſe auch Schweigen bewahrten. Joſef Huber, Bened. Winkler und Xav. Wörle ſind ebenfalls wegen Vergehens der unbefugten Jagdausübung, Stückl, Hegenauer, Fiſcher und Dr. Meuſer wegen wiſſentlicher Hilfeleiſtung angeklagt, indem ſie am 18. Dezember 1896 Vormittags den von Bodewig geſchoſſenen Hirſch auf das Jagdgebiet Bodewigs ſchafften, wobei Fiſcher auch noch die Spuren im Schnee mit Tannenreiſig zu verwiſchen ſuchte; Stückl iſt auch der Erpreſſung gegenüber Bodewig beſchuldigt, den er mit Anzeige bedrohte, wenn er nicht eine Zeche in Höhe von 8 Mk. 70 Pfg. in der Wirthſchaft zu Iſſing bezahle. Allgaier hat als Treiber Hilfe geleiſtet.

Zoppot, 20. Juli. Eine höhere Strafe als der Amtsanwalt beantragt hatte, verlangte am Sonnabend der Arbeiter G. aus Zoppot, der wegen Mißhandlung ſeines leiblichen Vaters vor dem hieſigen Gericht ſtand. Als der Amtsanwalt 5½ Monate Gefängniß beantragte, brach der Angeklagte in die Worte aus: „Mein hoher Gerichtshof, mein Vergehen iſt zu groß, das verdient härtere Strafe!“ Der Gerichtshof theilte die Auffaſſung des Angeklagten und verurtheilte ihn zu 9 Monaten Gefängniß.

Letzte Telegramme.

Chriſtiania, 21. Juli. Aus Stavanger wird von heute Mittags telegraphirt: Bei Sövde in Rifylke wurde geſtern eine Brieftaube gefangen mit einem ſilbernen Ringe am Fuße und dem Vermerk auf den Flügeln: **„Nordpol 142 w. 47,62“.**

London, 21. Jul. Nach einer bei Lloyds aus Southampton eingegangenen Depeſche traf daſelbſt der Liverpooler Dampfer „St. Pilans“, der von Rotterdam nach Newyork beſtimmt war, mit beſchädigtem Bug ein und meldete, daß er geſtern bei Owers mit dem belgiſchen Dampfer „Couchar“, welcher Eiſen geladen hatte, zuſammenſtieß. Der Dampfer „Couchar“ ſank. Neun Perſonen ertranken, ſieben wurden gerettet.

Konſtantinopel, 11. Juli. Das Iradé, welches die Regelung der griechiſch-türkiſchen Grenzfrage ſanktionirt, iſt heute erſchienen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
22. Juli	+ 10½ ° R.	+ 15 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Die kleinſten Uebel ſind gewöhnlich die verbreitetſten. Es gibt kein allgemeineres Leiden, als Kopfſchmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber iſt von ihm begleitet, jede Verdauungsſtörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfſchmerz iſt der Ausdruck der verſchiedenartigſten örtlichen Affektionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen dieſen Fällen leiſtet das von den Farbwerken in Höchſt a. M. dargeſtellte Migränin unerſetzliche Dienſte. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept, auf „Migränin-Höchſt“ lautend ſchützt vor Fälſchungen.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Kapitalrentenſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Nachdem die durch öffentliche Bekanntmachung vom 5. Juli 1897 die Anlage der Kapitalrentenſteuer betr., für die Abgabe der Steuererklärungen vorgeſtreckte Friſt am 21. Juli 1897 abgelaufen iſt, ergeht hiemit gemäß Art. 13 des Geſetzes vom 19. Mai 1881 an diejenigen, welche mit ihren Erklärungen zur Kapitalrentenſteuer ſich im Rückſtande befinden, die zweite Aufforderung innerhalb einer unerſtrecklichen Friſt von zwei Wochen, welche mit dem **24. Juli 1897** beginnt, und **am 7. Auguſt 1897** endet, bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich zu erklären:

a) wie hoch ſich der Jahresbetrag ihrer Kapitalrenten belaufe und zwar bei feſtſtehenden Renten nach dem Stande zur Zeit der Erklärungsabgabe, bei Renten, welche jährlichen Schwankungen unterliegen, nach dem Durſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn dieſelben noch nicht ſo lange beſtehen, nach dem Durchſchnitte des bezüglichen kürzeren Zeitraums;

b) ob und welche Paſſivkapitalzinſen oder ſonſtige Laſten (Art. 5) von der ſteuerbaren Kapitalrente in Abzug gebracht werden, wobei jedoch das den Abzug bedingende Rechtsgeſchäft, dann die Perſon, der Stand und Wohnort des Gläubigers oder Rentenempfängers, endlich der auf jeden Gläubiger oder Empfänger treffende Zins- oder Rentenbetrag genau bezeichnet werden muß;

c ob und aus welchem Grunde eine etwaige Steuerbefreiung (Art. 4) geltend gemacht werden will.

Wenn mehrere Pflichtige im Familienverbande zuſammenleben, iſt das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienmitglieder haftbar. Für Perſonen, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, hat der beſtellte Vertreter, für die außerhalb Bayerns ſich Aufhaltenden der aufzuſtellende Bevollmächtigte die Steuererklärung abzugeben.

Wer ungeachtet ergangener öffentlicher Aufforderung **abſichtlich die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung nicht erfüllt,** oder wer bei den Erklärungen über den Jahresbetrag ſeiner Kapitalrenten oder der Kapitalrenten eines von ihm zu vertretenden Pflichtigen **wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, macht ſich einer Hinterziehung der Kapitalrentenſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.**

Iſt aus den obwaltenden Umſtänden anzunehmen, daß die Unterlaſſung der Erklärungsabgabe oder die Abgabe unrichtiger oder unvollſtändiger Erklärungen nicht in der Abſicht, die Steuer zu hinterziehen, erfolgte, ſo tritt eine **Ordnungsſtrafe bis zu hundert Mark ein.**

Memmingen, den 22 Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Die Oekonomenstochter **Anna Maria Kiechle** in **Flühmühle,** Gmde Legau, wurde wegen Geiſteskrankheit durch Beſchluß vom 19. d. M. entmündigt.

Memmingen am 20 Juli 1897.

Kgl. Amtsgericht.

Wilhelm, kgl Amtsrichter.

RAPID

Schutz-Marke.

bestes, schnell trocknendes

Fussboden-Oel

Uebertrifft alle bisherigen Fussbodenöle. Trocknet in 4 Stunden, vollständig klebfrei.

Hauptdepôt bei

Emil Baeuerle

Memmingen,

gegenüber der kath. Kirche.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in Memmingen Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in Hawangen Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in Erkheim Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in Ziegelberg (Grönenbach) Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant

in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

In obſtarmen Jahren

gibt es zur Herſtellung eines vorzüglichen, geſunden und billigen Haustrunkes (Kunſt-Moſtes) keinen beſſeren Erſatz als

Julius Schraders Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

Dieſelben haben ſich ſeit Jahren in Tauſenden von Familien aufs beſte bewährt und wird das daraus hergeſtellte ausgezeichnete Getränke allgemein dem Roſinenmoſt vorgezogen. Da Nachahmungungen exiſtiren, bitte ich genau auf die Firma „**Julius Schrader in Feuerbach**" zu achten. Proſpekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Apotheker **Amann** und in der Apotheke in Aichſtetten, wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind.

Militär-Verein.

Diejenigen Hrn. Kameraden, welche vom Einführungsrecht zum **Feſtkonzert** in der Engelhalle Gebrauch machen wollen, können **Feſtzeichen**

Sonntag den 25. Juli u. 1. Auguſt

von Vormittags **10 Uhr** bis Nachmittags **3 Uhr** bei **Gg. Braun,** Zinngießer, Kalchſtraße in Empfang nehmen.

Der Ausſchuß.

Haſen-Saal.

Sonntag den 25 Juli (Jakobi-Sonntag)

große

Tanz-Unterhaltung

mit türkiſcher Muſik

wozu freundlichſt einladet

J. Hermann z. Haſen.

Bringe hiemit meine ſeit 23 Jahren beſtehende

Arbeits-Schule

in empfehlende Erinnerung, und bemerke, daß Mädchen von 4 Jahren an in dieſelbe aufgenommen werden. Nicht nur zum ſtändigen, ſondern auch zum **Ferienbeſuch** der Arbeitsſchule lade ich freundlichſt ein.

Monatsgeld gering.

Hochachtend

Roſina Pflieger.

Parquettebodenwichse Linoleumwichse Stahlspähne

empfiehlt in vorzügl. Qualitäten

Emil Bäuerle

gegenüber der kathol Kirche.

Beeren

jeder Art, werden **gepreßt** bei **Forſter** am Holzmarkt.

Praktiſch und zeitſparend iſt die

neue Strickſtopfe.

Das Erlernen derſelben in einigen Stunden möglich und deßhalb Jedermann zu empfehlen.

Roſina Pflieger,

Arbeitslehrerin.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle **nur** die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.

Prospekte durch die Fabrikniederlage

J. F. Ehrhart, Memmingen

Ein **ſelbſtſtändiger, tüchtiger**

Feuer-Schmid

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

C. D. Magirus in Ulm a./D.,

Feuerwehrgeräthe-Fabrick.

Schmiede-Verkauf

In Folge Ablebens meines Mannes verkaufe ich meine, in Mitte des Pfarrdorfes **Durach** bei Kempten gelegene in beſtem Betriebe ſtehende

Huf- u. Wagenſchmiede

bei einiger Anzahlung.

Wittwe **Rottmar**

in **Durach** b. Kempten.

Zwei noch ſehr **gut erhaltene**

Straßen-Renner

verkaufen billigſt

Gebr. Aich, Fellheim.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß geſtern Abends ³/₄6 Uhr meine liebe Tochter,

Frl. Creszenzia Härtle,

nach langem ſchweren Leiden verſehen mit den hl. Sterbſakramenten, im Alter von 21 Jahren 4 Mon. ſanft verſchieden iſt.

Memmingen, 22. Juli 1897.

Die tieftrauernde Mutter:

Mathilde Härtle Wtw

Die Beerdigung findet Freitag 23. Juli Mittags 1 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt. Der Gottesdienſt am gleichen Tage früh 7¼ Uhr.

Schönes Kalbfleiſch

à Pfd 54 Pfg.

empfiehlt **Joh. Notz,** Kuttelgaſſe.

Schöne Roſenkartoffeln

ſind zu haben bei

Sebaſtian Merk.

Gute Roſenkartoffeln

5 Liter zu 35 Pfg.

bei **Joh. Baur,** Oekonom beim Spital.

Ausgezeichnete

Früh-Kartoffeln

empfiehlt

Thomas Gaſſer b. Weſterthor.

Früh-Roſenkartoffeln

ſind zu haben bei

Friedrich Kerler, Gärtner.

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** Pfg.

feinſte, reife

Romadour-Käſe

per Stck. **24** u. **27** Pfg.

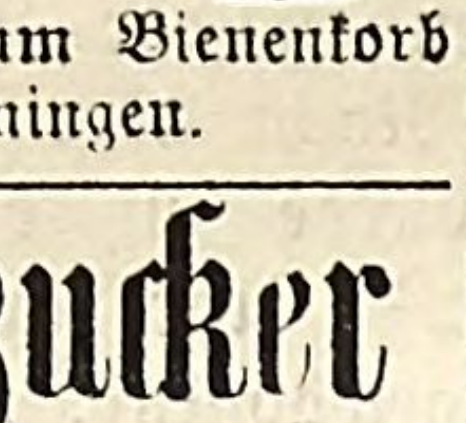
vollfetten und ganz reifen

Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Zahnweh



wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Conſervezucker

für **Frucht- u. Gemüſeconſerven** aller Art, **Gelees u. Fruchtſäfte** empfiehlt

Otto Kurringer,

Drogenhandlung zum Anker, Memmingen.

Pferde und Rindvieh

ſchützt man am beſten gegen Bremſen und Stechfliegen mit meinem

hellgelben Bremſenöl.

Daſſelbe hinterläßt keine Flecken und iſt ohne nachtheilige Folgen für die Haare. Nur ächt in Gläſern zu 30 u. 50 Pfg. **Mohrenapotheke von L. v. Ammon in Memmingen.**

Gesuche:

Ein Ausgehmädchen oder eine Frau.

700 M. auf erſte Hypothek. 166

Von tücht., kautionsfähigen Wirthsleuten eine **gutgehende**

Pachtwirthſchaft.

Näheres in der Expedition.

Ein Lehrjunge zur Bürſtenmacherei bei ſehr günſtigen Bedingungen

J. Pöppel.

Auf Ende September eine freundliche

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten. 165

Ein fleißiges, jüngeres

Mädchen,

das tüchtig in der Hausarbeit iſt, und ſchon in beſſeren Häuſern gedient hat.

Zu kaufen: Ein Schraubſtock und eine Bohrmaſchine. 168

Ein 16 17jähriges Mädchen.

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten.

2000 Mark gegen gute Sicherheit. 168

In ein Herrſchaftshaus nach Sonthofen ein ordentliches

Mädchen,

das ſelbſtſtändig kochen kann.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, am liebſten außerhalb der Stadt Offerte mit Preis-Angabe an die Exp. ds. Bl.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung. Preis 5 Mk.

Ein Logis

Bis erſten Auguſt ein einfach möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn im

Hahnen, 2. Stock.

Eine abgeſchloſſene neu hergerichtete

Wohnung

mit drei heizbaren Zimmern, Küche, laufendem Waſſer und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten bis 1. Auguſt. 167

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute bis 1. September. Preis 8 Mark

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus.

Alte Dachplatten und Dachlatten.

Ohmad	1	Tagwerk	19	Dezimal.
„	1	„	33	„
„	1	„	80	„

Eine bereits neue Nähmaſchine.

Eine untere neuhergerichtete Wohnung.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

318 Dezimal Wieſen im oberen Ried.

Zu verpachten:

2 Aecker am Dickenreiſer Weg.

Verloren:

2 Schraubenſchlüſſel und ein Oelkänntchen von einem Radfahrer. 167

Ein Gummireif.

Gefunden:

Am Dienſtag den 20. Juli von Memmingen bis Steinheim

1 Zentner Maismehl

Zu erfragen in der Expedition ds Bl.

Stehen geblieben:

Auf dem Markt ein Regenſchirm. Abzuholen Hs.-Nr. 299.

Cours-Bericht

vom 22. Juli 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl.	98,—	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	–,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,10	101,60
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	—,—	94,20
4	Oeſterr. Goldrente	104,90	104,60
4⅕	„ Silberrente	102,80	102,50
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,40
5	Rumän. Rente	101,30	100,80
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke	–,–	16,21

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 169. Proteſt.: Chriſtina. Samſtag, 24. Juli 1897. Kathol.: Chriſtina, J. M. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Blamirte Europäer.

* Wenn Jemand dieſe Ueberſchrift lieſt, ſo wird er jedenfalls der Anſicht ſein, daß damit die Großmächte, reſp. deren Botſchafter in Konſtantinopel gemeint ſind. Das iſt aber diesmal nicht der Fall, obgleich nach unſerer Meinung jene Herren ebenfalls berechtigten Anſpruch auf obigen Ehrentitel haben dürften. Nein, die allerblamirteſten ſind ohne Zweifel jetzt die Mitglieder des Panamaausſchuſſes in Paris, die Cornelius Herz, der Meiſterſchaftsſpitzbube von Europa dieſen Rang wird ihm wohl keiner mehr ſtreitig machen — ſo trefflich an der Naſe herumgeführt hat. Ein beiſpielloſer moraliſcher Katzenjammer hat ſich der 33 Ausſchußmitglieder bemächtigt, überall leſen ſie in den Geſichtern ihrer parlamentariſchen Kollegen Spott und Schadenfreude, und ſie werden alleſammt gut thun, zumal da die Kammer jetzt geſchloſſen iſt, ſich möglichſt ſchleunig in die Sommerfriſche zurückzuziehen, um erſt ein wenig Gras über die fatale Geſchichte wachſen zu laſſen.

Nachdem dieſe wohllöbliche Kommiſſion ſchon ſeit geraumer Zeit einen rieſigen Fleiß entwickelt, die umfangreichſten Akten durchſtöbert und den Juſtizminiſter auf alle und jede Art geängſtigt hatte, beſchloß man endlich, den Hauptcoup zu machen, und Cornelius Herz perſönlich aufzuſuchen. Daß ſich etliche dreißig von den „wahren Souveränen Frankreichs“ dazu verſtanden, auf den Brief des großen Simulanten von Barnemouth, des entlarvten Schwindlers, durch Entſendung einer Kommiſſion zu reagiren, war ſchon eine ziemlich ſtarke Leiſtung. Aber geradezu kindlich naiv war es, daß man ſich auf die weitere Bedingung einließ, die Reiſe nach England zu machen und in corpore vor dem Erzgauner anzutreten, um ſeine „Enthüllungen“ entgegenzunehmen. Ueber dieſe Reiſe ſelbſt werden noch einige höchſt amüſante Einzelheiten bekannt: Viele Ausſchußmitglieder waren auf Herz' Vorſchlag beſonders darum ſo bereitwillig eingegangen, weil ſie die Gelegenheit zu einer Spritzfahrt auf Regiments-Unkoſten ſahen. Abgeordneter Guillaume, der als Quartiermacher wirkte, beſtellte drahtlich die 25 beſten Zimmer im Hotel Cecil, London. Vorſitzender Vallè reiſte ſchon am Montag früh, ohne etwas weiteres abzuwarten, nach Calais, andere ſchickten ſich an, mit Weib und Kind einen ſpätern Zug zu nehmen, als ihnen Herz' Brief bekannt wurde, der die fröhliche Englandfahrt zu Waſſer machte. Alle Miſſethaten Herz' haben bei den Abgeordneten keine ſolche Erbitterung erregt, wie dieſer Streich, der ſie um einige prächtige Reiſetage bringt. Abgeordneter Guillaume fragte angſtvoll, wer die Londoner Gaſthofzimmer bezahlen werde; man wird ein Einſehen haben und ihm die Koſten nicht am Halſe laſſen.

Der freche Brief des Cornelius Herz, der die ſchönſten Hoffnungen der Dreiunddreißig zu Waſſer gemacht hat, liegt im Wortlaut vor. Cornelius Herz erklärt darin, er könne die Kommiſſion erſt am 12. Auguſt, „oder ſpäter“, empfangen, müſſe aber vorher die ſchriftliche, offizielle Beſtätigung haben, „daß die Kommiſſion ſich ehrenwörtlich verpflichte, volles Licht in die Panamaaffaire zu bringen“. Ferner verlangt er von der franzöſiſchen Regierung einen Schadenserſatz von 5 Millionen Dollars — Herr Cornelius Herz iſt nämlich amerikaniſcher Unterthan, er gibt ſich alſo mit lumpigen Francs nicht mehr ab — für die Unbill, welche ihm durch den gegen ihn angeſtrengten Erpreſſungsprozeß und durch die Streichung aus den Liſten der Ehrenlegion zugefügt worden ſei. Dieſer in drohendem Tone gehaltene Brief war direkt an den Präſidenten Faure gerichtet, welcher ihn ſofort dem Juſtizminiſter weitergab!

Der freche Brief an den Panamaausſchuß ſelbſt hat anderswo ungeheure Heiterkeit erweckt, den Kommiſſionsmitgliedern aber — endlich — die Augen geöffnet, daß ſie ſich unerhört haben foppen laſſen. Sie haben deshalb ſchweren Herzens die Spritzfahrt nach Barnemouth aufgegeben; auch den Brief haben ſie wohl nicht hinter den Spiegel geſteckt. Aber aus der Welt geſchafft iſt er damit nicht, und man kann jetzt ſchon ſagen, daß der Ausſchuß abſolut unfähig iſt, ſeine Sache weiterzuführen. Gewiſſermaßen als Strafe für ihren Reinfall hat die Kommiſſion beſchloſſen, daß die Abordnung, die eigentlich mit der Vernehmung des Cornelius Herz beauftragt geweſen war, nun während der Ferien zuſammenbleiben ſoll, um die Akten zu prüfen. Das haben ſie davon!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Nordlandsfahrt des Kaiſers nimmt weiter einen guten Verlauf. Die „Hohenzollern“ traf nach guter Fahrt Mittwoch Abends 6 Uhr in Gudwangen ein. Das Wetter iſt ſchön, an Bord Alles wohl.

— Der Prinz-Regent von Bayern tritt ſeinen Jagdausflug ins Hochgebirge bereits am nächſten Donnerſtag, den 29. Juli, an.

— In jenem Telegramme des Kaiſers an ſeinen Schwager, dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe, war bekanntlich geſagt worden, „daß das Land nie wieder einen beſſeren und würdigeren Herrn werde“. Dieſe Worte ſind viel kommentirt worden, vor Allem in Lippe ſelbſt. Beim Einzuge des neuen Regenten Grafen Ernſt in Lippe-Detmold ritt Herr Nehrmann, der Führer der lippiſchen Landwirthe, an den Wagen des Grafen an und hielt eine Anſprache, in der u. A. folgender Satz vorkam: „Wir Landwirthe ſind der Ueberzeugung und ſind es ſtets geweſen: Kein Würdigerer kann unſer Herrſcher und keine Würdigere kann unſere Herrſcherin ſein, als Graf Ernſt zur Lippe-Bieſterfeld und ſeine hohe Gemahlin.“ — Das ſollte natürlich keine Anſpielung ſein.

— Das preußiſche Herrenhaus hat ſich nach langer Pauſe wieder eine Sitzung geleiſtet. Das Ergebniß iſt kurz und erbaulich: Das Vereinsgeſetz wurde in zweiter namentlicher Abſtimmung mit 112 gegen 20 Stimmen angenommen. — Die nächſte Sitzung iſt unbeſtimmt.

— Mit verblüffender Schnelligkeit haben die Herren vom „Bund der Landwirthe“ den offiziellen Dämpfer auf ihre ſonderbare Forderung vom „Reichsanzeiger“ erhalten. Dieſer ſchreibt: Ein zeitweiliges Getreideeinfuhrverbot, deſſen Erlaß in einer an den Reichskanzler gerichteten Eingabe der Bund der Landwirthe beantragt, würde mit den beſtehenden Handelsverträgen nicht vereinbar ſein und es wird dem Antrage ſchon dieſerhalb nicht ſtattgegeben werden können. — Damit iſt die Sache erledigt.

— Von den bayeriſchen Landtagsſitzen, die erledigt waren, ſind jetzt 4 wieder beſetzt worden, und zwar durch die Wahl der Abgeordneten Wolfram und Kraußhold (München I), Dr. Sigl (Regen) und Michel (Zweibrücken). Sechs Erſatzwahlen ſtehen noch aus, nämlich Bayreuth, Wunſiedel, Hof, Amberg, Bamberg und Ingolſtadt. Durch das Ableben des Abg. Lehner (Ansbach) erhöht ſich die Zahl der erledigten Mandate um ein ſiebentes; für letzteres ſoll der bekannte ultramontane Wanderprediger Reallehrer Dr. Heim kandidiren.

— Gegen die Kundgebung der deutſchen Profeſſoren an die Prager Univerſität reißen natürlich die tſchechiſchen Blätter gewaltig das Maul auf. Der Krakauer „Czas“ beſtreitet in ſcharfer Tonart fremden Staatsangehörigen das Recht, in ſo demonſtrativer Weiſe in die öſterreichiſchen Angelegenheiten einzugreifen und ſich in den Strudel öſterreichiſcher Kämpfe zu ſtürzen, die ſie nicht berühren könnten; eine ſolche Maſſendemonſtration gehe über das hinaus, was nationale Mitempfindung geſtatten würde. — Der „Czas“ ſoll ſich nur beruhigen, es wird ſchon noch ganz anders kommen.

— Die Einführung des Schnellfeuergeſchützes iſt nun auch für Feſtungen beſchloſſen. Es wird dadurch eine zahlreichere Munition und eine Erweiterung der jetzt vorhandenen Räumlichkeiten erforderlich.

Der Kanonenkönig, Geh. R. Krupp iſt, der „Deutſchen Warte“ zufolge, nach Petersburg eingeladen worden, um das ruſſiſche Artilleriematerial, welches ſich als unzulänglich erwieſen haben ſoll, einer Beſichtigung zu unterziehen.

— Ein Erlaß des biſchöflichen Generalvikariats Eichſtätt verbietet den Geiſtlichen der Diözeſe das Radfahren, weil dieſer Sport angeblich im Widerſpruch ſtehe mit der Paſtoralinſtruktion de vita et honestate Christi — (?).

— Erfreulicherweiſe wird die von der „Augsb. Poſtzeitung“ ausgegangene Nachricht betr. Einführung einer Fahrradſteuer dementirt. Seitens des Staatsminiſteriums iſt die Einführung einer ſolchen Steuer in keiner Weiſe in Ausſicht genommen.

— Wieder iſt eine Spionengeſchichte, diesmal aber, wie es ſcheint, eine richtige, aufgedeckt worden. In der Feſtung Kehl wäre es beinahe gelungen, einen verdächtigen Fremden zu verhaften, und es ſcheint nach den ſorgfältigſten Unterſuchungen feſtzuſtehen, daß wirklich Spionage verſucht worden iſt. Der Betreffende iſt ein Kaufmann Blume aus Leipzig, welcher der Polizei in dem Augenblick entwiſchte als er verhaftet werden ſollte. Er ſcheint übrigens der weniger Schuldige geweſen zu ſein; ſein Genoſſe hatte ſich ſchon früher aus dem Staube machen können, da deſſen Logiswirth unterlaſſen hatte, ihn polizeilich zu melden. — Blume und ſein Helfers-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Kaum hatte ſich der Lärm etwas gelegt, wandte ſich der Rittmeiſter von Benkendorf von den Dragonern zu dem neben ihm ſitzenden Rittmeiſter v. Reden mit den Worten:

„Darf ich Dir übrigens gratuliren?“

„Wozu denn?“ fragte der Rittmeiſter erſtaunt.

„Nun, zu Deiner Verlobung!“

„Wer hat ſich den Blödſinn ausgeſonnen?“ antwortete Kurt ſcharf.

„Auch ich hörte heute ſchon davon,“ warf Otto von Reden ein, der auf der anderen Seite ſeines Vetters ſaß.

„Und der Name meiner Verlobten?“ fragte Kurt ziemlich erregt.

„Lili von Roſenthal, ſelbſtverſtändlich,“ antwortete ſein Kollege. „Es war im Kaſino davon die Rede und ihr Vater, der Bankier, ſaß am anderen Tiſche und ſpielte Schach. Er fand es nicht für nöthig, ein Wort des Widerſpruchs gegen die Neuigkeit zu erheben.“

Rittmeiſter von Reden war etwas bleich geworden. Er biß ſich auf die Lippen und ſah im Kreiſe herum. Aller Augen waren auf ihn gerichtet. Das etwas lebhafte Geſpräch hatte die Aufmerkſamkeit der ganzen Tafelrunde erregt.

„Mag die Geſchichte ſtammen, von wem ſie will,“ ſagte er dann, „ich erkläre ſie hiermit für eine Erfindung „Wer dieſe Erfindung nach dieſer meiner Erklärung noch weiter zu verbreiten ſich veranlaßt ſieht, den werde ich wie einen Lügner behandeln.“

Ein allgemeines Stillſchweigen folgte. Endlich ſagte der Dragoner:

„Ich will die Möglichkeit nicht beſtreiten, daß der Bankier von unſerem Geſpräch nichts gehört haben kann. Es liegt mir fern, einen Stein auf eine angeſehene Familie zu werfen, die ſich der Gnade des Königs erfreut.“

„Aber ich habe noch Einiges hinzuzufügen,“ ſagte Kurt.

„Thun Sie es heute lieber nicht, Sie ſind erregt,“ mahnte ein Freund.

„Gerade deshalb ſollen meine Bekannten wiſſen, wie ich über dieſe angebliche Verlobungsgeſchichte denke. Dieſer Roſenthal wurde vor Vierteljahresfriſt zum Baron erhoben; von dieſer Standeserhöhung habe ich mit gebührender Ehrfurcht Kenntniß genommen.“

Er athmete tief auf und fuhr dann fort:

„Und ſo will ich ein für alle Mal nur noch hinzufügen: ich achte mich für zu gut zum Schwiegerſohne dieſes neugeſchaffenen Barons und verzichte unter allen Umſtänden auf die Ehre, ſeine ſchöne Tochter zum Altare zu führen. Dies, meine Herren, bitte ich für alle künftigen Fälle freundlichſt zu beachten.“

Darauf ſtand er auf und verließ nach kurzem Gruß das Lokal.

* * *

Obgleich der Kreis, in dem ſich die vorſtehende Szene abgeſpielt hatte, nur ein kleiner und vertrauter geweſen war, ſo hatte das doch nicht ausgeſchloſſen, daß die von dem Rittmeiſter von Reden gethanen Aeußerungen im Großen und Ganzen auch zu den Ohren ſolcher Leute gedrungen waren, für die er ſie nicht beſtimmt gehabt hatte. Es konnte das um ſo weniger Wunder nehmen, weil er weder eine Geheimhaltung ſeiner Worte verlangt hatte, noch eine Verſchweigung der von ihm ausgeſprochenen Drohung gut geheißen werden konnte; ſie mußten ſich nothwendiger Weiſe raſch unter den Kameraden verbreiten, wenn unangenehme Zuſammenſtöße vermieden werden ſollten. Denn das Gerücht von ſeiner bevorſtehenden Verlobung bildete das Stadtgeſpräch, mochte es nun auch herrühren, wo es her wollte. Man fand über den letzteren Punkt eben einfach keine Aufklärung.

Zwei Tage ſpäter empfing der Rittmeiſter ein kurzes Billet von ſeinem Vater, dem Hofmarſchall, in welchem er zu einer gelegentlichen Unterredung eingeladen wurde.

An demſelben Nachmittag noch ging er aufs Schloß. Es war zur Stunde nach der Beendigung der Tafel, und er wußte, daß er zu dieſer Zeit ſeinen Vater am ſicherſten antreffen werde.

Der Hofmarſchall empfing ſeinen Sohn mit derſelben höfiſchen Glätte, wie er ſie im Verkehre immer zur Schau trug und wie ſie doch ſo wenig zu einer Unterredung zwiſchen Vater und Sohn paßte. Noch weit weniger aber hier, wo der Vater dem Sohn gegenüber einen Tadel auszuſprechen ſich veranlaßt ſah.

„Ich wünſchte,“ ſagte der Hofmarſchall nach einer kurzen allmeinen Einleitung, „Du hätteſt die Dinge nicht dieſen Weg nehmen laſſen, mein lieber Kurt, den ſie nunmehr nothgedrungener Weiſe genommen haben.“

„Gelten Deine Worte der Baroneſſe von Roſenthal?“

„Allerdings. Du haſt eine Unbeſonnenheit begangen, indem Du einen Mann, den Du in der Gnade des Königs ſtehen wußteſt, einen Schlag in's Geſicht verſetzt haſt.“

„Wenn Du die Sache nach dieſer Seite hin drehen willſt, ſo thut mir das leid,“ warf der Rittmeiſter dazwiſchen.

„Von mir kann hier nicht die Rede ſein; aber ich mußte mir das von ſehr hoher Stelle in's Geſicht ſagen laſſen, ohne Dich mit einem einzigen Worte rechtfertigen zu können.“

Kurt zuckte die Achſeln.

„Solche Dinge dürfen niemals wieder vorkommen,“ fuhr der Hofmarſchall fort. „Dieſer Riß iſt niemals wieder zu überbrücken, wenn wir uns nicht lächerlich machen wollen.“

„Mir wird niemals der Gedanke an eine derartige Ueberbrückung kommen.“

„Betrachten wir dieſe Sache alſo für abgemacht. Ich habe noch einige andere Fragen an Dich zu richten. Bitte, nimm Platz.“

(Fortſetzung folgt.)

helfer ſollen einem Unteroffizier für die Auslieferung eines Gewehrs 10000 Mk. geboten haben.

— Ueber den Tod des Forſchungsreiſenden Ehlers, von dem man ſ. Zt. annahm, daß er im Kaiſer-Wilhelms-Land ertrunken ſei, erfährt jetzt die „Germania“, daß er mit dem ihn begleitenden Unteroffizier von ſeinen hungernden und meuternden Bukkaleuten erſchoſſen und ins Waſſer geworfen worden iſt. Die Sache wurde von einem Betheiligten jetzt angezeigt. Die Mörder ſind bereits zum Tode verurtheilt worden.

Ausland.

— Die Kandidatur des ehemaligen ſchweizeriſchen Bundesraths Numa Droz für den Gouverneurpoſten auf Kreta iſt definitiv aufgegeben worden.

— Die ſtreikenden Londoner Telegraphiſten beſchloſſen in einer Verſammlung, von einer Verweigerung der Ueberſtunden vorläufig abzuſehen, da zwiſchen Mitgliedern des Parlaments und dem Generalpoſtmeiſter Beſprechungen anberaumt ſind, zu denen auch Vertreter der Telegraphiſten zugezogen werden. — Der Streik der Maſchinenbauer dehnt ſich aus und 40,000 Mann ſind jetzt außer Arbeit.

— Der ſchon öfter erwähnte Prozeß gegen den Rittmeiſter Boitſchew wegen Ermordung der Anna Simon hat am Mittwoch in Philippopel begonnen. Im erſten Verhandlungstag wurde die Anklageſchrift des Staatsanwalts (worin dieſer bekanntlich die Todesſtrafe gegen die Mörder beantragt) verleſen, und es begann dann das Verhör der vier Hauptangeklagten. Bogdan Waſiljew bekennt ſich ſchuldig und geſteht alles im Sinne der Anklage ein, will jedoch erſt die Lage erkannt haben, als Anna Simon hilferufend aus dem Wagen fiel. Der zweite Angeklagte Nowilitſch geſteht gleichfalls alles zu, beſtreitet jedoch, ſelbſt an die Simon Hand angelegt zu haben. Der Angeklagte Boitſchew leugnet jede Schuld und beſtreitet, an Nowilitſch Briefe geſchrieben und ihm Aufträge bezüglich der Ermordung der Anna Simon ertheilt zu haben. — Einige intereſſante Einzelheiten mögen noch erwähnt ſein: Boitſchew hat vom Gefängniſſe aus Briefe nicht nur an die Fürſtin, ſondern auch an den Fürſten gerichtet. Dieſe Briefe ſind aufgefangen worden und nicht an ihre Adreſſen gelangt. Die Anklageſchrift macht ihrer keine Erwähnung. Sie werden auch im Prozeſſe vorausſichtlich nicht erwähnt werden. Zahlreiche Perſonen in Philippopel haben jedoch dieſe Briefe geſehen und geleſen. In einem derſelben beklagt ſich Boitſchew über die Mörder Nikola und Bogdan Waſiliew, ſie hätten ihre Sachen nicht ſo gemacht, wie er — wie es der Fürſt ja wiſſe — beabſichtigt habe. Den Brief an die Fürſtin, welche er anfleht, ſie möge ausſagen, daß er am kritiſchen Abend bei Hof geweſen ſei, unterſchreibt er ſonderbarer Weiſe einfach mit ſeinem Vornamen „Detſchko“. — (! !) — Uebrigens iſt auch gegen die Mörder eine Privatklage auf Entſchädigung des Kindes der ermordeten Anna Simon angeſtrengt worden; der Vertreter desſelben verlangt 60000 Francs.

— Nach einer Meldung des „Times“ aus Konſtantinopel werden in dem Irade des Sultans, durch welches die Regelung der Grenze nach den Vorſchlägen der Mächte ſanktionirt wird, einige Vorbehalte gemacht. — So, ſo! Einige Vorbehalte! Man kann ſchon gar nichts mehr dazu ſagen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 262,20 M. Dazu kommen heute: H. K. 3 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 5 M., Ungenannt 1 M., S. M. 1 M., alſo Geſammtſumme 278,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Ein Militärkonzert**] wird am morgigen Samſtag Abends von der vollſtändigen Trompeterkapelle des 19. Ulanenregiments „König Karl“ aus Ulm gegeben werden. Das Konzert findet, falls das Wetter, wie wir wünſchen, günſtig iſt, auf der Engelsburg, ſonſt im Engelkeller ſtatt. Die vortrefflichen Leiſtungen der Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Bley ſind genügend bekannt, und das Konzert wird ſeine Anziehungskraft auch diesmal nicht verfehlen.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Lehramt.) Der IV. Präfekt am k. Studienſeminar Neuburg, gepr. Lehramtskandidat Ludwig Buchetmann, wurde auf Anſuchen ſeiner Funktion enthoben.

Kempten, 21. Juli. In Kottern wurde dem Kind eines Wirthes von deſſen eigenem Hund, mit dem das Kind oft ſpielte, eine Wange weggebiſſen. Man vermuthet, daß der Hund ins Raufen kam und das Kind dazwiſchen gerieth, ſo daß der Hund das Kind unabſichtlich gebiſſen hat.

Oberſchönegg, 22. Juli. Geſtern Vormittags gegen 7 Uhr hat der 30 Jahre alte verheirathete Zimmermann und Söldner Ludwig Jenuwein von hier im Stadel ſeines Anweſens ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Schon ſeit längerer Zeit ging derſelbe mit Selbſtmordgedanken um und klagte fortwährend über heftige Kopfſchmerzen. Jenuwein lebte in guten Verhältniſſen und war überall geachtet.

Vom Bodenſee, 22. Juli. Aus St. Georgen bei Friedrichshafen wird gemeldet: Der Nachzug des fahrplanmäßigen Schnellzuges Nr. 15 entgleiſte geſtern Nachmittag kurz vor 3 Uhr nach der Ausfahrt aus Seewald. Außer einigen Hautabſchürfungen kamen das Zugsperſonal und die Paſſagiere mit dem Schrecken davon. Das Geleiſe iſt geſperrt. Hilfszüge befördern die Paſſagiere an der Unglücksſtelle weiter. Sämmtliche vier Perſonenwagen und der Tender wurden ganz oder theilweiſe auf die Seite gelegt und ziemlich ſtark beſchädigt. Die Urſache des Unfalles dürfte der lockere, vom Gewitterregen aufgeweichte Untergrund ſein.

München, 22. Juli. Vom 2ten Stocke eines Rückgebäudes in der Thereſienſtraße ſtürzte Mittwoch Nachmittag ein an einem Aufzuge beſchäftigter Taglöhner; er fiel mit dem Kopfe auf eine Eiſenſtange auf und zerſchmetterte ſich die Hirnſchale. Der Tod trat ſofort ein. Es liegt eigene Fahrläſſigkeit vor. — Einem zugereiſten Tiroler wurde, als er im Sterngarten zechte, die innere Bruſttaſche ſeines Rockes von außen aufgeſchnitten und der darin verwahrte Geldbeutel mit 99 Mark entwendet.

Landsberg, 21. Juli. Bei dem geſtrigen ſchweren Gewitter fuhr in Pflugdorf ein Blitzſtrahl unter fürchterlichem Donnerſchlag in das Fichtner'ſche Wirthſchaftsanweſen, welches dem verheerenden Elemente zum Opfer fiel. Die Stallungen befinden ſich glücklicherweiſe in den Oekonomiegebäuden, welche von den Flammen verſchont blieben. Es iſt alſo nur das Wirthſchafts- reſp. Wohnungsgebäude abgebrannt.

Geiſenfeld, 21. Juli. In der Nacht vom 18. auf den 19. Juli wurde der verheirathete Maurer Michael Raith von Unterpindhart von dem verheiratheten Taglöhner Peter Kappelmaier von dort durch einen Stich in das Herz getödtet. Kappelmaier und Raith ſind verſchwägert und gingen in betr. Nacht zwiſchen 11 und 12 Uhr von Oberpindhart nach Hauſe. Unterwegs kam es ſchon zu einem Geräufe, worauf dann Kappelmaier nach Hauſe ging, ſich ein im Griffe feſtſtehendes Meſſer mit der Aeußerung holte, den ꝛc. Raith werde er heute noch abmurkſen. Kappelmaier ging an die Raith'ſche Wohnung, ſchimpfte dort und forderte den Raith heraus. Letzterer ging hinaus und wurde ſofort von Kappelmaier mit einem Meſſer tödtlich verletzt. Mit den Worten „ich bin geſtochen“ gab Raith ſeinen Geiſt auf. Kappelmaier war auch mit einem abgebrochenen Stück Hopfenſtange bewaffnet. Derſelbe wurde geſtern Morgens 3 Uhr von dem hieſigen Gendarmerie-Sergeanten Soörl verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß dahier eingeliefert.

Neuſtadt a. D., 21. Juli. Ein erſchütternder Vorfall ereignete ſich bei dem Leichenbegängniß der Fuhrwerksbeſitzersehefrau Ziehaus. Ein Nachbar, der frühere Wagnermeiſter Andreas Schmaus, gab der Verſtorbenen ebenfalls das Geleit zur Grabſtätte, nicht ahnend, daß dies ſein letzter Gang ſei. Bei Ankunft im Friedhofe begab ſich Schmaus an das Grab ſeiner früher verſtorbenen Gattin, beſprengte es mit Weihwaſſer und fiel vom Schlage getroffen auf das Grab. Der amtirende Geiſtliche, welcher eben die Einſegnung der Leiche vornahm, eilte herbei und ertheilte dem Sterbenden die letzten Tröſtungen der Religion.

Nürnberg, 22. Juli. Heute Früh 4¼ Uhr brannte in der Schuckertſchen Fabrik eine Holzremiſe der elektriſchen Probebahn ſammt Inhalt gänzlich ab. Der Inhalt der Remiſe, worunter ſich auch zwei fertige Motorwagen für den Bergwerksbetrieb befanden, welche heute abgeliefert werden ſollten, iſt vollſtändig zerſtört. — In dem Befinden des durch einen herabfallenden Stein ſchwerverletzten Schützen Bildhauers Rittmeyer aus Düſſeldorf iſt eine fortſchreitende Beſſerung eingetreten. Derſelbe konnte heute im Krankenſtuhl umhergefahren werden.

Oberriedenberg, 21. Juli. In einem Anfall von Geiſtesſtörung zündete der Lehrer Schreiner ſein Bett an, konnte aber glücklicherweiſe den Flammen noch entriſſen werden. Er iſt ſchwer verletzt.

Waldſaſſen, 20. Juli. Vorgeſtern gegen 2 Uhr früh fand im Walde zwiſchen Säuerlingsgrün bei Eger ein Kampf zwiſchen 2 Finanzwachorganen und 4 Schwärzern ſtatt, wobei ein Schwärzer mittelſt eines Bajonettſtiches offenbar ſchwer verletzt wurde; trotzdem gelang es den Schwärzern allen zu entkommen. Ein Pack gepaſchter Waaren iſt am Thatorte gefunden worden.

Aus Württemberg.

Waldſee, 21. Juli. Das ſchreckliche Hagelwetter von geſtern erſtreckte ſich mit vernichtender Gewalt über Wurzach, Seibranz, Haiſterkirch, Oſterhofen, Urbach, Volkertshaus, Ankenreute, Roßberg, Aulendorf, Tannhauſen u. ſ. w. In mehreren Ortſchaften wurde die Ernte total vernichtet, Fenſter zertrümmert, Geflügel getödtet und Bäume entwurzelt. Der Jammer der Bevölkerung iſt groß. Man hatte eine reiche Ernte in Ausſicht, und nun iſt die Hoffnung vieler und die Früchte mühſamer Arbeit vernichtet. Leider iſt man hierzulande viel zu wenig in der Hagelverſicherung.

Eßlingen, 21. Juli. Daß Pferde auch toll und wahnſinnig werden ohne Ueberreizung auf der Rennbahn, davon lieferte ein fremdes Zugpferd, das geſtern Vormittag in einem hieſigen Stall eingeſtellt wurde, den Beweis. Das Thier riß ſich kurz nach ſeiner Verbringung in den Stall los, rannte zwei Stunden lang wie toll in demſelben umher und ſchlug Alles, was ſich im Stall befand, zuſammen: Hühner und Haſenſtall ſammt Inhalt, Körbe, Truhen ꝛc. Hiedurch zog ſich aber das raſende Thier ſo bedeutende Verletzungen zu, daß es getödtet werden mußte.

Vaihingen, 21. Juli. Am Montag Abend ereignete ſich in Unterriexingen folgender ſchwere Unglücksfall: Nachdem Acciſer Hayder und ſeine Frau ihren Wagen auf dem Acker mit Futter beladen hatten und eben nach Hauſe fahren wollten, wurden die beiden am Wagen befindlichen Pferde infolge Bremſenſtichs ſcheu. Die Frau und ihr etwas ſchwachſinniger Knabe hatten zuvor den Wagen beſtiegen, ihr Mann aber nicht, denn dieſer hielt die Pferde am Leitſeil, wobei er zu Fall kam, ſich aber nicht verletzte. Durch die in raſender Eile dahinjagenden Pferde kam der Wagen derart in Lauf, daß die Räder hinausflogen. Die Frau wollte ſich durch einen ſchnellen Sprung aus dem Wagen retten, kam aber hiebei unter den Wagen, wobei ihr die Schläfenbeine am Kopfe eingedrückt wurden, ſo daß ſie nach einigen Minuten todt war. Der auf dem Wagen gebliebene Knabe erlitt keine Verletzung.

Bietigheim, 21. Juli. Beim Einführen von Garben gerieth hier ein mit über 90 Garben beladener Erntewagen in Brand. Die Urſache iſt darauf zurückzuführen, daß, während der Wagen längs des Bahndammes fuhr, glühende Kohlen aus einer Lokomotive in die Garben fielen. Die ganze Ladung und faſt der ganze Wagen wurden vernichtet.

Verſchiedenes.

Eine heitere Geſchichte vom Präſidenten Carnot. Im Verlaufe einer amtlichen Reiſe, welche der Präſident Carnot nach dem Süden unternahm, hielt er an dem Bahnhof einer Provinzialſtadt an, wo der ganze Stadtrath erſchienen war, um ihn zu begrüßen, mit dem Bürgermeiſter an der Spitze, der Muſik, den kleinen weißgekleideten Mädchen, der Feuerwehr u. ſ. w. Es regnete in Strömen, wie es im Süden regnet, wo man nichts halb thut. Der Bürgermeiſter war wie gewöhnlich beauftragt, die Schmerzen der Gemeinde vorzutragen. Er zog ſein Papier aus der Taſche und, indem er ſich unter einem Regenſchirm ſo gut wie möglich ſchützte, während der Regen den Bahnſteig überſchwemmte, begann er mit feierlicher Stimme: „Es fehlt uns an Waſſer, Herr Präſident!“ Das klang ſo köſtlich bei dieſem Wolkenbruch und wirkte ſo erheiternd, daß der gute Carnot, als er wieder in ſeinen Wagen ſtieg, die Waſſerleitung bewilligte, die ſie nöthig hatten.

Ein Bürgermeiſter im Gefangenenwagen. In großen Nöthen befand ſich Mittwoch Morgens Oberbürgermeiſter Jaeger in Solingen. Er war ſchon ganz früh im Rathhauſe in Amtsgeſchäften thätig und in die Arbeit ſo vertieft, daß er ganz überſah, daß die Stunde, wo Prinz Leopold zu den Einweihungsfeierlichkeiten an der Müngſtener Rieſenbrücke abfahren wollte, bald geſchlagen hatte. Da die höchſte Eile geboten war, ſo warf er die Arbeit bei Seite und eilte hinaus, um mit dem nächſten Straßenbahnwagen nach ſeiner Wohnung zu fahren. Aber o weh! Die Straßenbahn kam nicht; es war eine Betriebsſtörung eingetreten. Kurz entſchloſſen ſtieg der Oberbürgermeiſter in den „grünen Wagen“, den Gefangen-Transportwagen, der vor dem Rathhauſe hielt, ließ ſich im Galopp nach Hauſe fahren, legte den Feſtfrack und die goldene Amtskette an und fuhr dann in demſelben Gefährt nach dem Bahnhofe, wo er noch gerade zur rechten Zeit ankam. Der komiſche Vorfall hat natürlich große Heiterkeit erregt.

Der entſprungene Wolf. Am Sonntag Abends gab es auf dem Staatsbahnhofe zu Budapeſt eine Aufſehen erregende Scene. Mit dem aus Wien eintreffenden Zuge wurde auch ein Wolf in einem Käfig befördert, dem es jedoch während der Fahrt gelang, die Stäbe des Käfigs zu durchbrechen. Als ſich die Kunde hievon unter den Paſſagieren verbreitete, entſtand eine große Panik und kaum auf dem Bahnhof angekommen, drängte Alles den Ausgängen zu, in der Befürchtung, der Wolf könne auch aus dem Waggon entkommen. Die Polizei gab Auftrag, das Thier zu erlegen, was denn auch geſchah. Jedoch erſt der ſechſte Schuß tödtete das Thier.

Ein ſcheußlicher Kindsmord iſt laut einer Bekanntmachung der Staatsanwaltſchaft von Aachen in Eſchweiler verübt worden. Daſelbſt ſind die Beine und ein Arm eines neugeborenen Kindes in der Inde gefunden worden; die Unterſuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und daß ihm die Beine und der Arm mit einem Beile oder einem Hackmeſſer abgeſchlagen worden ſind. Die noch fehlenden Theile der Leiche ſind noch nicht gefunden. — Die Staatsanwaltſchaft ſetzt auf die Ermittelung der Mutter des Kindes oder der Perſon welche die Verſtümmelung desſelben vorgenommen hat, eine Belohnung von 300 Mk. aus.

Unglaubliches Verbrechen. Nach Berichten aus Chicago ſoll der dort lebende Wurſtfabrikant Adolf Lütgert, aus Gütersloh in Weſtfalen ſtammend, ſeine Frau ermordet und ihre Leiche in ſeiner Wurſtfabrik zu Wurſtfleiſch und Knochenmehl (!) verarbeitet haben. Die Ungeheuerlichkeit dieſer Meldungen veranlaßte die „Allg. Fleiſcher-Ztg.“ zu einer Anfrage beim deutſchen Konſulat in Chicago, welches nun beſtätigt, daß gegen Lütgert in der That die Anklage wegen Ermordung ſeiner Gattin erhoben worden iſt und die Angelegenheit demnächſt vor die Geſchworenen kommen wird. Die Anklagebehörde behauptet aber nicht, daß Lütgert den Leichnam ſeiner Frau zu Wurſtfleiſch verarbeitet, ſondern daß Lütgert die Frau ermordet, dann die Leiche in die früher zur Wurſtfabrikation benutzten Keſſel ſeiner Fabrik gethan und durch ätzende Flüſſigkeiten zerſtört habe.

Unglücksfälle und Verbrechen. Bei dem letzten Unwetter in der Schweiz verſank im Zürichſee ein Laſtſchiff mit Beſatzung. Auch wurde in Goſſau (St. Gallen) ein Fuhrmann ſammt Pferd erſchlagen, der unter einer vom Sturm zuſammengefegten Scheune Schutz geſucht hatte. — In Saß in Ungarn haben 2 Knaben im Alter von 12 und 13 Jahren einen gräßlichen Mord verübt. Um in den Beſitz eines Kinderwagens zu kommen, in dem ſich ein 2½jähriges Kind befand, ſchlugen ſie den Kleinen ſo heftig auf den Kopf, daß er zu Boden ſank. Hierauf brachten ſie ihm mehrere Meſſerſtiche in den Hals und in den Unterleib bei, und als der Kleine noch immer Lebenszeichen von ſich gab, erwürgten ſie ihn. Die jugendlichen Mörder verbargen ſodann den Leichnam in einem hohlen Baume, den ſie mit Gras verſtopften. Die beiden Knaben wurden der Staatsanwaltſchaft übergeben. — In Karlingen bei St. Avold fand eine blutige Schlägerei zwiſchen italieniſchen Arbeitern ſtatt. Zwei Arbeiter wurden getödtet und mehrere ſchwer verletzt. — In Kalk bei Köln erkrankten plötzlich zehn

Perſonen nach dem Genuß von rohem gehacktem Rindfleiſch unter Vergiftungsſymptomen. Sämmtliche Perſonen, welche verſchiedenen Familien angehörten, hatten das Fleiſch bei demſelben Metzger eingekauft. Mehrere von ihnen befinden ſich in Todesgefahr. Die gerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Vermiſchte Nachrichten. Dr. Egbert Müller, der bekannte Spiritiſt und Vorſitzende des Vereins „Pſyche", ſoll der Sache des Spiritismus untreu geworden ſein und ſich der katholiſchen Kirche zugewendet haben. — Drei Dampfer, gefüllt mit Goldſuchern, gingen von der Pacific-Küſte nach Alaska ab. Weitere Schiffe folgen in den nächſten Tagen. Die „Evening-Poſt" erklärt, die Ausbeute der Klondike-Goldfelder übertreffe alle Funde, die ſeit Jahren gemacht worden ſeien. — Auf einer der belebteſten Straßen Wiens geriethen zwei Advokaten derart aneinander, daß ſie ſich mit Hundepeitſchen ſchlugen. Die eigenartige Straßenſcene wird ein gerichtliches Nachſpiel haben. Zwiſchen dem bekannten Pariſer Schriftſteller und Kritiker des Journal Catulle Mendès und Lugne Poe, dem Direktor der ſymboliſtiſchen freien Bühne, hat dieſer Tage in Paris ein Degenduell ſtattgefunden. Nach dem dritten Gange warf Mendès, der am Daumen der rechten Hand leicht verwundet wurde, ſeinen Degen mit den Worten fort: „Ich bin der Sache müde, ich habe genug!" Man war darüber aufgebracht und erklärte, daß Mendès disqualifizirt zu werden verdiene. Das Duell fand damit ſeinen Abſchluß. — Auf eine Anfrage des Blattes „Dagens Nyheter" erklärte der vorjährige Begleiter Andrée's, Eckholm, er glaube nicht, daß die bei Stavanger gefangene Taube von Andrée abgeſchickt ſei. Andrée's Tauben trügen keine ſilbernen Fußringe, zudem fehle der Name Andrée's am Flügel der Brieftaube; ſodann mache auch die undeutliche Ausdrucksweiſe die ganze Sache zweifelhaft.

Wachsthum der Großſtädte. In dieſem Jahrhundert hat ſich die Bevölkerung folgender Städte verdoppelt: Amſterdam, Birmingham, Brüſſel, Mancheſter und Rom. Sie hat ſich verdreifacht in Kopenhagen und Marſeille, vervierfacht in Prag, Lyon, St. Petersburg, Paris und London, verfünffacht in Dresden, Köln, Breslau, Hamburg und Wien, verſechsfacht in Leeds, Liverpool und Warſchau, verſiebenfacht in Sheffield und Glasgow, verachtfacht in München, verneunfacht in Leipzig, Budapeſt und Berlin und verzehnfacht in Baltimore. New-York und Philadelphia aber zählen heute 25mal ſo viel Einwohner wie am Anfang dieſes Jahrhunderts. Chicago gar 245mal und Brooklyn 339mal ſo viel, wie ſie im Jahre 1800 zählten.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 22. Juli. Der Regenſchirmmacher Sylveſter Rabus in Bühl war vom Schöffengericht Günzburg wegen Widerſtand gegen die Staatsgewalt, nämlich gegen den Gendarmen Meier in Günzburg, zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Wochen, deſſen Mutter Thereſe Rabus, Taglöhnerswittwe, wegen der Theilnahme der Anſtiftung zu dem genannten Vergehen und wegen eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Bürgermeiſter in Silheim, zu einer Geſammtgefängnißſtrafe von 16 Tagen verurtheilt worden. Beide Angeklagten legten Berufung ein; die Berufung des Sylveſter Rabus wird verworfen, das Urtheil gegen die Thereſe Rabus dahin abgeändert, daß die Strafe von 16 Tagen auf 11 Tage herabgeſetzt wird. — Bei dem Schöffengerichte Neu-Ulm hatte der Apotheker Rudolf Lehmann dortſelbſt Privatklage gegen den Kaufmann Hermann Bäuerle in Ulm wegen Beleidigung erhoben, und war letzterer zu einer Geldſtrafe von 3 Mark und zu den Koſten verurtheilt worden. Er legte die Berufung ein mit dem Erfolg, daß er freigeſprochen und Lehmann zur Tragung der ſämmtlichen Koſten verurtheilt wurde.

Sitzung am 29. Juli. Karl Grimm, Waſenmeiſter von Babenhauſen und Genoſſen, wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgeſetz. — Karl Rembold, Waſenmeiſter in Pfaffenhofen, wegen Bedrohung. — Johannes Rauh, Sägmüller in Pleß, gegen Franz Xaver Gorbach, Säger von der Neumühle und Genoſſen, wegen Beleidigung. — Anna Rölli, Taglöhnersehefrau in Ferthofen, gegen Anna Schneider, Wirthstochter von dort, wegen Beleidigung.

Kempten, 22. Juli. (Fortſetzung der Verhandlung gegen Bodewig und Genoſſen wegen Jagdvergehens). Im Laufe der Verhandlung ſtellt ſich die Sache keineswegs in den kraſſen Formen dar, wie es anfänglich ſchien. Herr Arthur Bodewig trat ſehr gewandt auf und machte einen guten Eindruck, wie faſt alle anderen Angeklagten, die im Jagdeifer zu weit gegangen waren. Bodewig erhielt 4 Monate Gefängniß, wovon 2 Monate Unterſuchungshaft abgerechnet werden und wurde von der Anklage wegen Nöthigung freigeſprochen. Wörle kam mit 18 Tagen Gefängniß davon. Stückl erhält wegen Jagdvergehens und Erpreſſung 1 Mon. 3 Tg Gefängniß, Huber wegen Jagdvergehen 1 Monat, Fiſcher desgleichen 14 Tage, Zimmermann und Hegenauer je eine Woche Gefängniß und Dr. Meuſer, prakt. Arzt in Kaufbeuren, wegen Begünſtigung 50 Mark Geldſtrafe event. fünf Tage Gefängniß. Die Jagdgewehre und der Jagdhund werden eingezogen. Winkler und Allgaier werden freigeſprochen. (Die Sache wird übrigens noch ein Nachſpiel haben, indem am 6. Auguſt d. Js. bei dem Landgerichte Kempten noch ein Prozeß wegen Verleitung zum Meineid zur Verhandlung kommt. Stückl und Fiſcher ſind wegen Meineid vor das Schwurgericht in Augsburg verwieſen).

Paris, 21. Juli. Vor dem Pariſer Schwurgericht wurde über einen eigenthümlichen Fall von Bigamie verhandelt. Der Kellner Bernard Israel hatte im Jahre 1888 ein Frl. Chaſſang geheirathet, die einige Jahre älter war als er. Mehrere Jahre hindurch führte er ſich als muſterhafter Gatte auf und zeigte ſelbſt ſeiner Schwiegermutter gegenüber die zarteſte Aufmerkſamkeit, ſodaß man in der ganzen Familie ſeines Lobes voll war. Dann begann er plötzlich Tage lang aus der ehelichen Wohnung fortzubleiben, und ſchließlich verſchwand er ganz. Während ſeine Frau ihn ſuchte bezw. durch die Polizei ſuchen ließ, verheirathete er ſich ſeelenvergnügt mit einem Frl. Fourny, deren Bekanntſchaft er im Reſtaurant gemacht hatte, und deren Reize, die einen direkten Gegenſatz zu ſeiner ſpindeldürren Ehehälfte bildeten, ihn verführt hatten. Darauf kehrte er hie und da zu ſeiner erſten Gattin zurück, indem er ſeine Abweſenheit dadurch zu erklären verſuchte, daß er angab, er ſei zum Zollbeamten ernannt worden und müſſe Tage lang hinter einander auswärts thätig ſein. So lebte er vergnügt bald mit der erſten, bald mit der zweiten Frau, der gegenüber er den gleichen Vorwand geltend machte. Leider wurde dieſem beſchaulichen Daſein durch die Schwiegermutter No. 2 ein jähes Ende gemacht. Frau Fouray entdeckte nämlich in Israels Taſchen ein weibliches Porträt. Sie ſtellte daraufhin eine Unterſuchung an und mußte zu ihrem Entſetzen erfahren, daß ihr Schwiegerſohn noch eine andere ihm ehelich verbundene Frau neben ihrer Tochter habe. Sie zögerte keinen Augenblick, den flatterhaften Schwiegerſohn zu denunziren. In der Verhandlung zeigte ſich der Sünder recht kleinlaut, während beide Frauen ihn zu entlaſten ſuchten, indem ſie erklärten, er ſei ein guter aber etwas beſchränkter Menſch. Trotz dieſer Plaidoyers wurde Israel zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 18. Juli. Kern 8.10, Roggen 7.—, Gerſte 0.— Haber 7.20.

Buchloe, 19. Juli. Kern 8.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 8.20.

Schwabmünchen, 20. Juli. Weizen 8.07. Kern 7.87. Roggen 7.—. Gerſte 0.—. Haber 7.11.

München, 21. Juli. (Viehmarkt). Zutrieb 4138 Stück Vieh und zwar: 229 Ochſen, 146 Kühe, 55 Stiere, 162 Rinder, 1211 Kälber, 328 Maſtſchweine, 1503 gemeine Schweine, 438 Friſchlinge, 58 Schafe und Ziegen, 5 Lämmer und Kitze. Hievon aus Oeſterreich: 174 Ochſen, 49 Kühe, 80 Rinder, zuſammen 303 Stück, Reſt vom letzten Markte: 16 Ochſen, 6 Kühe, 1 Stier, 12 Rinder, 15 Kälber, 168 Schweine, zuſammen 298 Stück. Geſammtbeſtand 4436 Stück. Heutige Durchſchnittspreiſe und zwar: Kälber lebend 28—43 Pfg., Schweine 34—48 Pfg. das Pfund. Kaufluſt für Lokalbedarf: Mittelmäßig. Nachfrage für Export: Gering. Sonſt verlief der Handel flau. Preiſe etwas ſinkend für Schweine und Kälber, für Großvieh ziemlich gleich dem letzten bezw. vorletzten Markt. Von der bayeriſchen Zufuhr waren kaum 20 Ochſen von prima Qualität. Die Verkaufsſtelle des bayeriſchen Landwirthſchaftsrathes hatte heute aus Troſtberg und Umgebung zu verkaufen: 1 Stier, 3 Ochſen und 3 Kühe. Die Ochſen wurden nicht verkauft. Die öſterreichiſchen Maſtochſen waren faſt durchwegs von prima Qualität.

Letzte Telegramme.

Stockholm, 23. Juli. Das „Aftenbladet", welches mit Dr. Andree den Empfang von deſſen erſten Nachrichten vereinbart hatte, theilt mit, die in Stavanger gefangene Brieftaube könne nicht von Dr. Andree herrühren, weil deſſen Tauben den Vermerk tragen: „Andree's Expedition, A. B. 1897." — Dagegen erfährt Wolff's Telegraphiſches Bureau vom Vorſitzenden des Deutſchen Brieftauben-Zuchtverbandes Baron v. Alten-Linden, es ſei möglich, daß die in Stavanger aufgefangene Brieftaube von Dr. Andree herrühre. Falls es eine deutſche Verbandstaube ſei, müſſe der Fußring zwei Nummern tragen, deren eine durch 2 Sterne oder 1 Rechteck eingefaßt ſei. W bedeute den Jahrgang 1895; die eingefaßte Nummer iſt die Vereinsnummer (ſ. o. D. Red.).

Konſtantinopel, 22. Juli. Die Pforte hat heute die von den Botſchaftern verlangte Erklärung dahin abgegeben, daß ſie die von den Militärattachés der Botſchafter vorgeſchlagene Grenze gegen Theſſalien annimmt. (Wie ſtimmt das mit der früheren Nachricht? D. Red.)

Auswärts Geſtorbene: Frau Kreszenzia Möſt. Oekonomiebeſitzers-Gattin, Oberkammlach. — Jungfrau Amalie Gebler, Kaufbeuren. — Herr Chriſtian Blum, Hochzeitlader, Frau Roſine Kroll, Zuſtellungsbeamten-Wittwe, beide in Ulm. — Herr Rafael Bauer, Hermann Hirſch, beide in München. — Frau Babette Niedermeier, Brauerei- und Realitätenbeſitzers-Wittwe, Neuötting. — Freiherr Carl von Bibra, Rittergutsbeſitzer, Meiningen. — Herr Joſeph Uhl, Eiſendreher, Krugzell. — Frau Maria Mahler, Lehrerswittwe, Untermaiſelſtein. — Frau Walburga Wagner, Schuhmachermeiſters-Wittwe, Kaufbeuren. — Herr Hyazinth Schenzle, Jedesheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
23. Juli	+ 10° R.	+ 15½° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.) **porto- und steuerfrei ins Haus** Muſter umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Weisse Vorhangstoffe 6, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 60, 65, 70, 80, 90, M. 1.— bis M. 2.— pr. Met.
Creme **Vorhangstoffe** 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 55, 65, 70, 80, 90, M. 1.— bis M. 2.— per Meter.
Creme, weiß und bunte **Congressstoffe** 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60 Pfg. bis M. 1.70.
Weiß und creme **Roleauxstoffe** in allen Breiten.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Bekanntmachung.

Der Voranſchlag der Einnahmen und Ausgaben der **Lokalmalzaufſchlagskaſſe für 1898,** welcher in heutiger Sitzung im Entwurfe feſtgeſtellt worden iſt, wird vom **24. lfd. Mts. an 14 Tage lang** in der **Stiftungskanzlei** öffentlich aufgelegt

Jedem Umlagepflichtigen ſteht es frei, Erinnerungen gegen dieſen Voranſchlag innerhalb obiger Friſt ſchriftlich oder mündlich auf der Stiftungskanzlei anzubringen.

Memmingen am 22. Juli 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Die Bedarfsvoranſchläge für die proteſtantiſche und katholiſche Volksſchule dahier für 1898 werden vom **24. lfd. Mts. an 14 Tage lang** zur Einſichtnahme in der Stiftungskanzlei öffentlich aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen ſteht es frei, innerhalb obiger Friſt Erinnerungen gegen dieſe Voranſchläge beim Stadtmagiſtrat ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen, den 22. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Fleiſchbeſchau.

Als Fleiſchbeſchauer für Fälle der Verhinderung des Stadt- und Bezirksthierarztes Herrn **Wankmüller** hier wurde der Aſſiſtenzthierarzt Herr **Joſeph Hartl** für den Bezirk der Stadt Memmingen aufgeſtellt und verpflichtet.

Memmingen, am 22. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Billiger Bazar!

Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

Seiden stoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche und Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

v. E. & K.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Unterzeichneter kommt nächſten

Dienſtag den 27. Juli

mit einem großen Transport

oberöſterreicher

Pferde

hier an und ladet zu deren Beſichtigung höflichſt ein

Sigmund Löb-Einſtein.

Getreideverſteigerung.

Nächſten **Dienſtag 27. Juli 1897** Abends 8 Uhr werden in der **Degendorfer**'ſchen Wirthſchaft in **Hawangen** zirka 12 Tagwerk

Sommer- u. Winter-Getreide

ſehr ſchön ſtehend, öffentlich verſteigert, wozu Liebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Der Verſteigerer:

Anton Kalbrecht.

Conſervenzucker

für **Frucht- u. Gemüſeconſerven** aller Art, **Gelees u. Fruchtſäfte** empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Gold. Med. 1896 für vorzügl. Wirkung. Seit Jahren bewährt.
Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**

Erste, deutsche gesetzl geschützte

Insectenpulver-Specialität

Thurmelin

Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Fliegen, ſowie von Wanzen, Flöhe, Motten Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg. und 50 Pfg.

In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**
„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden und vieles Andere.

Engelsburg
bei ſchönem Wetter.

Engelkeller
bei ſchlechtem Wetter.

Samſtag den 24. Juli

großes Militär=Concert

ausgeführt vom vollſtändigen Trompeterkorps des 19. Ulanen-Regiments „König Karl" unter Leitung des kgl. Muſikdirigenten Herrn Bley.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 40 Pfg.**

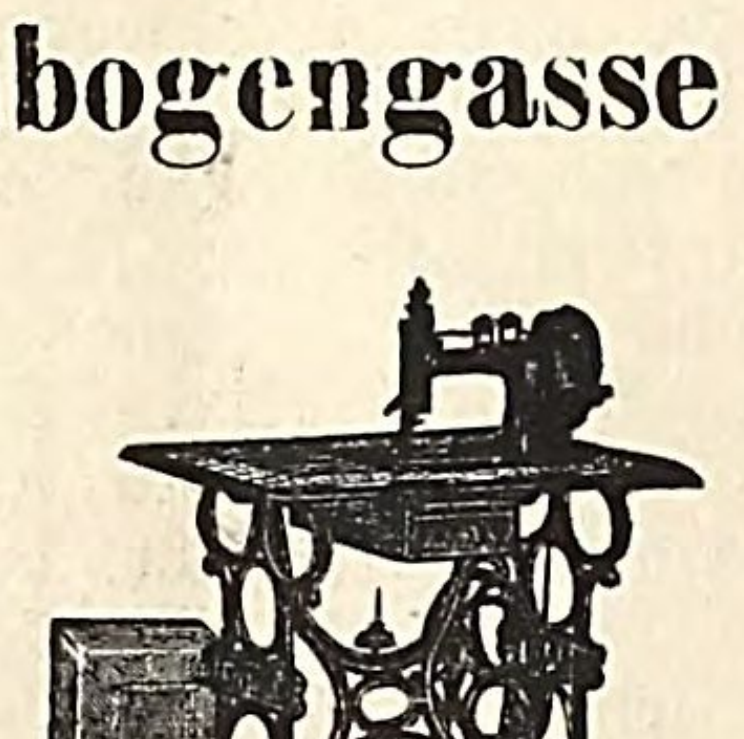
Josef Haggenmüller

Memmingen **Steinbogengasse**

empfiehlt sein Lager in:

Fahr-Räder

erstklassiger Fabrikate, Wanderer, Brennabor, Kaiser, Viktoria.



Nähmaschinen

Bogenschiffchen neuester Construction.

Specialität:

Kayser-, Wertheim-, Junker- u. Ruh-Maschinen, sowie sämmtliche **Zubehörtheile.**

Eintausch u. Verkauf gebrauchter Fahrräder u Nähmaschinen zu den coulantesten Bedingungen.

Fachmännische Reparatur-Werkstätte.

Fahrunterricht für Damen und Herrn. — Lehrmaschinen zur Verfügung.

Großen Erfolg
erzielt man durch die

Papier-Fliegenfänger.

Zu haben per Stück 5 Pfg.
J. F. Sturm Sohn.

Feinſt helles

Bremſen-Oel

abſolut unſchädlich
für die Haut der Thiere
empfiehlt geneigter Abnahme
Emil Bäuerle,
gegenüber der kathol. Kirche.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn=Apotheke** und **Mohren-apotheke.**
Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Blendend ſchönen Teint, reine, geſunde und weiße Zähne und dunkles Haar
erhält man durch **Königl. Hofl. C. D. Wunderlich's** renomirte **Glicerinſchwefelmilchſeife** à 35 Pfg **Zahnpaſta Odontine** à 50 Pfg., **Nußöl** à 70 Pfg., **Nußſchalen-Extrakt** à 70 Pfg und **ächte Haarfarbe** à 1.20 Mk.
bei **J. F. Sturm Sohn.**

Chr. Weiß, Sattler & Taſchner

an der Schranne,
Special-Geſchäft für Leder-Waaren,

empfiehlt ſeine **große** Auswahl in

Koffer u. Taſchen in allen Preislagen.

In der Nähe der Schranne.

Zu billigſten Preiſen empfehle:

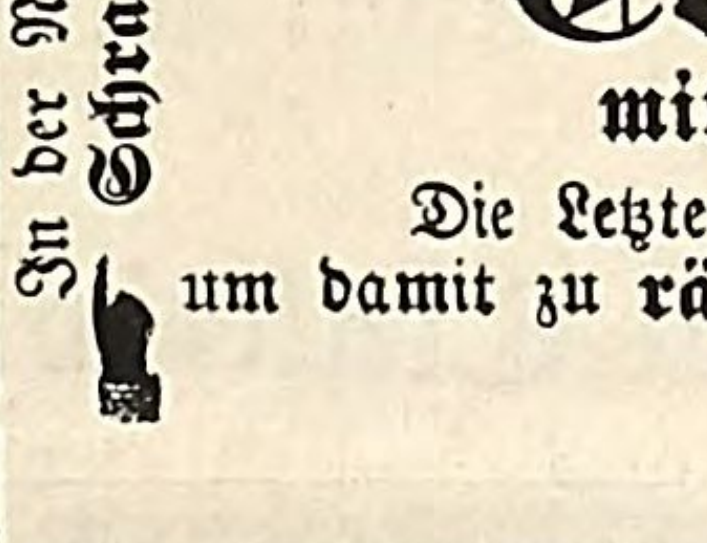
Honiggläſer mit Aich, **Einmachgläſer und -Töpfe, Dunſtgläſer,**

Conſerven=Gläſer

mit Glasgewinde oder Hebelverſchluß.

Die Letzteren welche ohne oder mit Ventil auf Lager ſind, werden, um damit zu **räumen,** zu **Ausnahmspreiſen** abgegeben.

Phil. M. Schwarz,
b. Kornhaus.



Prima Italiener u. Tiroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholzfässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen.** Näheres auf Anfragen unter K. 157 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Schutzmarke.

Gentner's Wichse

in rothen Dosen à 10 u. 20 Pfg.

mit dem Kaminfeger

findet in Folge ihrer Ausgiebigkeit und des tiefdunkeln, dauerhaften Glanzes den ſie mit wenig Bürſtenſtrichen erzeugt, überall den Vorzug. Merkmale beim Einkauf: Schutzmarke **Kaminfeger** und die Firma

Carl Gentner in Göppingen,

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Haſen=Saal.

Sonntag den 25 Juli (Jakobi=Sonntag)
große

Tanz-Unterhaltung

mit türkiſcher Muſik
wozu freundlichſt einladet
J. Hermann z. Haſen.

Schiff=Saal.

Sonntag den 25. Juli (Jakobi-Sonntag)
große

Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik
wozu freundlichſt einladet
G. Rittmayer.

Goldener Roß=Saal.

Sonntag den 25. Juli (Jakobi-Sonntag)

große Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik
wozu freundlichſt einladet
Max Kränzle.

Freibank.

Heute Samſtag früh 7 Uhr u. Abends 6 Uhr **junges, fettes Maſtrindfleiſch** per Pfd. 40 Pfg

Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Fettes Stierfleiſch gehackte Leber und Hackbraten
empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt
Fritz Motz neb. d. Waldhorn.

Amendingen.
Zur bevorſtehenden **Ernte** empfiehlt **vorzügliches**

Weißbier

V. Haug, Brauereibeſitzer.

Schöne Roſenkartoffeln
ſind zu haben bei
Sebaſtian Merk.

Frühkartoffeln
ſind zu haben bei
Joh. Straß, Weberſtraße.

Gute Roſenkartoffeln
ſind fortwährend zu haben bei
Creszenz Merz, Pfaffengaſſe.

Kartoffel, weiße u. rothe, ſowie Bohnen
ſind fortwährend billig zu haben bei
Greile.

Schöne
Früh-Roſenkartoffeln
fortwährend zu haben bei
Frd. Ammann, Sonnenbäcker.

„Delicia"
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Zwei noch ſehr **gut erhaltene**

Straßen-Renner
verkaufen billigſt
Gebr. Aich, Fellheim.

Stadtbibliothek.

Sonntag, 25. Juli u. 1. Aug. geſchloſſen.

R.-V. **Sonntag, 25. ds.** Ausfahrt nach **Ottobeuren.** Abfahrt 1½ Uhr.

Angebote:

Junger Mann, 18 Jahre alt, ſucht Stelle als Hausdiener od. ſonſtige leichtere Arbeit. 167

Geſuche:

Ein 16 17jähriges Mädchen.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, am liebſten außerhalb der Stadt Offerte mit Preis=Angabe an die Exp. ds. Bl.

2000 Mark gegen gute Sicherheit. 168

Ein fleißiges, jüngeres **Mädchen,** das tüchtig in der Hausarbeit iſt, und ſchon in beſſeren Häuſern gedient hat.

Zu kaufen: Ein Schraubſtock und eine Bohrmaſchine. 168

Zu vermiethen:

Bis erſten Auguſt ein einfach möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn im **Hahnen,** 2. Stock.

Eine abgeſchloſſene neu hergerichtete **Wohnung** mit drei heizbaren Zimmern, Küche, laufendem Waſſer und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten bis 1. Auguſt. 167

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute bis 1. September. Preis 8 Mark

Sofort ein hübſch möblirtes Zimmer auf Wunſch mit Pianino. 169

Eine freundl., ſonnenreiche **Wohnung** mit 4 Zimmern u. ſonſt. Bequemlichkeiten iſt an ruh. Leute um billigen Preis bis 1. September oder früher zu vergeben.

Zu verkaufen:

Ein älteres Sopha und ein eiſerner Kochherd. 169

Ein hoher Kinderſeſſel.

Ein Kanapee bereits neu.

Ein Jauchert Beeſen.

Ein noch ſehr ſchönes, blaus **Rockjackett** mit **Weſte,** desgleichen einen ſchönen, **ſchwarzen Rock** mit **Weſte,** beides für corpulente Figur.
J. Hermann, Schneidermeiſter.

Schöne Zeitungsmakulatar billig Hs.= 595.

Verloren:

Ein Portemonnaie.
Abzugeben bei der Expedition dieſes Blattes.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 30.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 170. Proteſt.: Jakob. Sonntag, 25. Juli 1897. Kathol.: Jakob. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Recht unbefangen gibt das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutſche Tageszeitung", zu, daß es dem Bunde bei ſeinem Verlangen nach dem Getreide-Einfuhrverbot nur auf den agitatoriſchen Effekt angekommen ſei. Sie ſchreibt: „Es kommt dem Bunde bei ſeinen Maßnahmen nicht auf den Beifall der leitenden Kreiſe, ſondern auf die Zuſtimmung der deutſchen Landwirthe an, und dieſe iſt ihm im reichſten Maße zu Theil geworden. Aus allen Theilen Deutſchlands, aus allen Kreiſen und Ständen ſind uns die lebhafteſten Zuſtimmungskundgebungen zugegangen. Eine Zuſchrift aus Poſen fordert uns auf, eine Maſſenkundgebung zur Unterſtützung der Eingabe zu veranſtalten. Süddeutſche Gutsbeſitzer drücken in begeiſterten Worten ihre Freude aus. Ein Militärinvalide ſchreibt, daß er den Antrag durchaus vertrete, obwohl er nicht ein Hälmchen beſitze und nur Brodeſſer ſei." — Der Militärinvalide muß es natürlich ganz beſonders genau wiſſen.

Die Eiferſucht der Engländer und ihre Gehäſſigkeit gegen Deutſchland zeigt ſich auch bei den geringſten Anläſſen. Vor einigen Tagen ſandte das deutſche Kriegsminiſterium 200 Brieftauben nach Dover, um ſie von dort über den Kanal nach Deutſchland zurückfliegen zu laſſen. Es ſollen darunter 100 geweſen ſein, die Eigenthum des deutſchen Kaiſers waren. Aus dieſer Angelegenheit verſucht man in England nun eine Haupt- und Staatsaktion zu machen. Im Unterhauſe erkundigte ſich ein iriſcher Abgeordneter bei dem Unterſtaatsſekretär des Kriegsminiſteriums, ob ihm bekannt ſei, daß das deutſche Kriegsminiſterium eine große Anzahl Brieftauben nach England geſandt habe, um ſie hier nach Deutſchland auffliegen zu laſſen, und ob, falls die engliſchen Behörden ein gleiches in Deutſchland thun wollten, ihnen das von den deutſchen Behörden geſtattet werden würde. Herr Brodrick erwiderte, die deutſchen Geſetze legten dem Auffliegen fremder Brieftauben in Deutſchland Hinderniſſe in den Weg. Dieſe Antwort hat bei manchen Leuten in London große Entrüſtung hervorgerufen. Die „Daily Mail", die beſonders in Deutſchenhetze macht, ſagt u. A.: „Deutſche Brieftauben dürfen von England auffliegen, aber Deutſchland verhindert den umgekehrten Verſuch. Ruſſiſche und deutſche Fürſtlichkeiten beſuchen unſere Zeughäuſer, unſere Küſtenvertheidigungsanlagen und Ankerplätze als Gäſte der Nation, während in Wirklichkeit ihre Beſuche weiter nichts ſind als eine Spionage höherer Klaſſe. Wenn ein Krieg ausbricht, dann werden wir zu ſpät die Tollheit dieſer Freihandelsart nationaler Vertheidigung einſehen." — Die allezeit biſſige „Pall-Mall-Gazette" ſchlägt dem preußiſchen Kriegsminiſterium den Yildiz-Kiosk in Konſtantinopel als geeigneten Platz vor, wo es in Zukunft ſeine Brieftauben auffliegen laſſen ſolle; das würde eine angemeſſene Gegenleiſtung ſein für das ſeiner Zeit dem Sultan vom deutſchen Kaiſer verliehene Portrait!

In Böhmen iſt es bereits zu einem Conflikt zwiſchen den ſtaatlichen Behörden und einzelnen Gemeinden gekommen. Die letzteren haben, wie bekannt, mit überwiegender Mehrheit beſchloſſen, die Thätigkeit im ſogenannten übertragenen Wirkungskreis einzuſtellen, d. h. ſie unterlaſſen es jetzt, die ſtaatlichen Steuern zu erheben, die Militärliſten zu führen u. ſ. w. Der nun entſtandene Conflikt liegt darin, daß einzelne Bezirkshauptmannſchaften in Böhmen angefangen haben, den deutſchböhmiſchen Gemeinden die Fortführung der Geſchäfte der Militär-Evidenzhaltung aufzutragen, auch wenn die Gemeinden dieſe Geſchäfte eingeſtellt haben. Die Gemeinden beabſichtigen, gegen dieſen Auftrag den Rekurs an die Statthalterei einzubringen und wenn dieſe und weiterhin das Miniſterium die Aufträge der Bezirkshauptmannſchaften beſtätigen ſollten, die Entſcheidung des Verwaltungsgerichtshofes anzurufen. Von den Gemeinden wird nämlich geltend gemacht, daß die geforderte „Mitwirkung" der Gemeinden weder im Reichsgeſetz, noch im Wehrgeſetz aufgetragen erſcheine, ſondern ausſchließlich auf einer Miniſterialverordnung beruhe, der aber geſetzliche Kraft nicht innewohne, demnach der Auftrag der Bezirkshauptmannſchaften abgelehnt werden könne. — Das wird natürlich eine höchſt verwickelte Geſchichte werden. Hoffentlich ſind aber die deutſchen Gemeinden ſtandhaft, und laſſen ſich von Badeni und Konſorten nicht unterkriegen!

Wenig erfreuliche Nachrichten kommen, wie man aus Athen ſchreibt, aus dem Lager der griechiſchen Truppen. Der Typhus fordert unter den griechiſchen Soldaten zahlreiche Opfer, die Unzufriedenheit nimmt einen immer bedenklicheren Umfang an. Die Deſertionen werden epidemiſch. Man hat verſichert, daß der ganze Pentelikon von flüchtigen griechiſchen Soldaten wimmeln ſoll. Die Einbrüche, welche faſt allnächtlich in Athen vorkommen, ſind auf ſolche aller Mittel entblößten griechiſchen Deſerteure zurückzuführen. Der Kronprinz natürlich hat jetzt ein freundliches Haus in Agia Marina, wo die Miſſion des Deutſchen Rothen Kreuzes ihre Thätigkeit entfaltet hatte, aufgeſchlagen. Es iſt ein hübſches, jede Bequemlichkeit bietendes Haus, das in auffallendem Gegenſatz ſteht zu den übrigen, höchſt ärmlichen Häuſern des Ortes. Immer wieder taucht der Vorſchlag auf, die im Felde ſtehende Armee abzulöſen und ihren bürgerlichen Beſchäftigungen wiederzugeben, um die „Militärfreien" an die Reihe kommen und den Dienſt der Regulären verſehen zu laſſen.

Nun, hoffentlich bewahrheiten ſich diesmal die Nachrichten über den bevorſtehenden Friedensſchluß, dann können ja die verlumpten und verlotterten griechiſchen „Truppen" nach Hauſe gehen, was ſie hätten ſchon lange thun ſollen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Von der Nordlandsreiſe des Kaiſers wird aus Voß (Gudwangen) weiter gemeldet: Der Kaiſer machte am Donnerſtag Vormittag mit einigen Herren eine 2ſtündige Spazierfahrt und verblieb den übrigen Theil des Tages an Bord, während ein anderer Theil der Herren eine Partie nach Stahlheim und zurück ausführte. Nach den geänderten Dispoſitionen wird in kommender Nacht nach Molde in See gegangen. Das Wetter iſt unverändert ſchön.

— Ueber die weiteren Reiſedispoſitionen des Kaiſers wird bekannt: Der Kaiſer trifft am 12. Sept. über Wien in Polis ein, wo er mit dem öſterreichiſchen Kaiſer und dem König von Sachſen im gräflich Eſterhazy'ſchen Schloſſe Quartier nehmen und den großen Manövern beiwohnen wird. Am 14. Sept. begeben ſich die Monarchen auf das Jagdſchloß des Erzherzogs Friedrich im Baranyaer Komitat, wo am 15. Sept. die Hirſchjagd ſtattfindet. Am 20. Sept. erfolgt die Abreiſe Kaiſer Wilhelms nach Budapeſt.

— Das preußiſche Abgeordnetenhaus iſt am Freitag wieder zu einer kurzen Tagung zuſammengetreten. Zur Berathung ſtand das Handelskammergeſetz. Dabei kam auch die bekannte Petition des Bundes der Landwirthe zur Sprache. Der Vizepräſident des Staatsminiſteriums v. Miquel äußerte ſich folgendermaßen darüber: Die Eingabe des Bundes der Landwirthe ſei dahingegangen, wo ſie hin gehörte, nämlich an den Reichskanzler. Ob dieſer überhaupt antworten werde, weiß Redner nicht, das Staatsminiſterium aber antworte nicht auf die Eingabe von Privatperſonen; denn dann käme man ja aus der Korreſpondenz gar nicht heraus. Die Regierung habe noch keine Gelegenheit gehabt, über den Antrag Beſchluß zu faſſen. Redner glaubt, der Reichskanzler werde erklären müſſen, daß die Handelsverträge die Genehmigung des Antrages vollſtändig ausſchließen. Der Bitte Rickerts aber, den Antrag des Bundes der Landwirthe als einen Unfug zu erklären, könne Redner nicht ſtattgeben, denn er verfolge eine Politik der Sammlung und werde nicht dazu beitragen, die Gegenſätze noch zu verſchärfen.

— In Herrenhauskreiſen verlautet, daß innerhalb des preußiſchen Staatsminiſteriums Einigung vorhanden ſei, das Abgeordnetenhaus ſofort aufzulöſen, ſobald am Samſtag die Vereinsgeſetznovelle nicht angenommen werden ſollte. — Damit würde die Regierung gar nichts gebeſſert haben.

— Der neue Generalpoſtmeiſter v. Podbielski ſcheint doch beſſer zu ſein, als ſein Ruf. Von den Verbeſſerungen im Poſtweſen, die er beabſichtigen ſoll, ſeien erwähnt: Die Einführung von Schreib- und Rechenmaſchinen, die Einführung von Kartenbriefen, und die zweckmäßigere Sommerkleidung der Briefträger. „Solche kleine Geſchenke, ſo bemerkt dazu die „Deutſche Zeitung", werden in dieſem Falle die Freundſchaft nicht erhalten, aber ſie werden ſie wahrſcheinlich nach dem unfreundlichen Empfang, den Herr v. Podbielski bei der Oeffentlichkeit gefunden hat, begründen helfen." — Klein

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Während der erſte Theil der Unterredung ſtehend verlaufen war, ſetzten ſich die Herren zur Fortſetzung derſelben mit einander auf's Sopha.

„Ich wünſche Deine Anſicht über Deinen amerikaniſchen Vetter zu hören. Wie findeſt Du den jungen Mann?"

„Er lebt ſtandesgemäß, ſein Umgang iſt der beſte, ſeine Beziehungen ausgezeichnet."

„Ganz recht, das iſt alles richtig," meinte der Hofmarſchall zögernd, — „aber," ſetzte er hinzu, „ich muß immer daran denken, daß er der einzige Sohn ſeines Vaters iſt, der einzige Erbe ſeiner Millionen."

„Ah!" kam es über die Lippen des Rittmeiſters.

Die Augen der beiden Männer wurzelten in einander; ſie hatten ſich verſtanden.

Der Hofmarſchall war der Erſte, der das ſeine wieder zu Boden ſchlug. In dieſer Stellung ſagte er mit etwas leiſerer Stimme als früher:

„Ich brauche wohl nicht erſt zu betonen, daß ich an nichts Anderes, als an einen Zufall denke. Solche Eventualitäten werden auch ſonſt im Leben ganz offen diskutirt."

Und nun ſchlug auch Kurt das Auge nieder.

„Man muß allerdings daran denken, Vater!"

„Ich halte es für nothwendig, ſolche Dinge in ein helles Licht zu ſtellen."

„Kennt Iſabella Deine Gedanken?"

„Nein, und ich wünſche auch nicht, daß ſie davon erfährt."

Noch lange ſaßen Vater und Sohn beiſammen tief verſunken in einem Gedankenaustauſch, deſſen Gegenſtand Otto Reed, der Amerikaner, war.

Sechſtes Kapitel.

Noch ehe Weihnachten heranrückte, kam Schnee.

Frau Holle ſchüttelte ihr Daunenbett einen ganzen Tag und eine Nacht lang; ein gründliches Durchſchütteln war endlich einmal geboten geweſen. Und nun lag die Mutter Erde ſchön und warm zugedeckt unter der weißen Decke und ſchlief ihren langen Winterſchlaf. Die Menſchen ließen ſich das wohl gefallen, denn der hartgefrorene Boden ergab ſchon nach drei Tagen die allerprächtigſte Schlittenbahn. Aber die Spatzen und was ſonſt noch Federn hatte, war mit dieſem Schneefalle keineswegs im gleichen Grade einverſtanden, mit grämlichen, mißmuthigen Geſichtern ſaßen die rüſtigen Geſellen aufgeblaſen wie die Bälle auf den Zäunen und Hausrinnen und ließen die lebhaft ſuchenden Augen umher irren; hatte ihnen der Schnee doch Alles zugedeckt, woran ſie ihren Hunger ſtillen konnten.

In keiner Garniſonſtadt läßt ſich eine erſte leidliche Schlittenbahn ſehen, ohne daß das Offizierkorps ſogleich daran geht, eine ſolenne Schlittenfahrt zu veranſtalten. Dazu hatte man in der Reſidenz nunmehr auch die ſchönſte Veranlaſſung. Ein Komitee wurde in aller Eile gebildet und der Montag der nächſten Woche als Tag der Abfahrt beſtimmt.

Otto und Kurt von Reden begaben ſich nach dem gemeinſchaftlichen Mittageſſen dahin, wo das Komitee tagte, um ſich als Theilhaber anzumelden. Unterwegs fragte der Rittmeiſter:

„Haſt Du ſchon eine Dame gewählt für die Schlittenfahrt?"

„Ich habe an Deine Schweſter gedacht."

„Sehr liebenswürdig von Dir! Aber dann verfehle zunächſt nicht, Dich ihrer Zuſtimmung zu verſichern."

Der Rath war unſtreitig der Beſte. Otto ließ den Rittmeiſter in das Lokal des Komitee's eintreten und ging ſelbſt nach der Wohnung des Hofmarſchalls im Schloſſe und brachte ſein Anliegen vor.

„Ich danke Dir aufs herzlichſte für dieſe freundliche Einladung, lieber Otto", erwiderte Iſabella. „Nichts wäre mir angenehmer, als an Deiner Seite die Partie mitmachen zu können; Du magſt daraus erkennen, wie leid es mir thut, Dir eine abſchlägige Antwort geben zu müſſen. Ich habe bereits heute während der Mittagsſtunde dem Herrn Grafen v. Flemming meine Zuſage gegeben."

Mit dieſer Antwort kam Otto zu dem wartenden Rittmeiſter zurück.

„Was nun thun?" fragte er.

„Das Einzige, was übrig bleibt: eine Andere wählen."

„Aber wen?"

„Das bleibt Dir ſelbſt überlaſſen."

Otto brachte verſchiedene junge Damen in Vorſchlag, aber gegen jede hatte der Rittmeiſter eine Einwendung zu machen.

Endlich kam der Amerikaner auf Lili von Roſenthal. Kurt ſtimmte lebhaft zu.

„Ich habe neulich bei Merlini wenig taktvoll gehandelt," ſagte er, „aber von meiner Seite kann nach jenem Vorgang nichts geſchehen, um das Geſagte gut zu machen. Deshalb begrüße ich Deine Idee als eine Glückliche, ſie rehabilitirt die Ehre der Dame und ihres Vaters."

„Geſtatte mir eine Frage: Haben zwiſchen Euch niemals zärtliche Beziehungen beſtanden?"

„Zärtliche nie. Lili iſt eben eine Dame, mit der ich auf Bällen und in Geſellſchaften häufig in Verkehr gekommen bin, wie mit ſo vielen Anderen."

„Gut," ſchloß Otto das Geſpräch. „Ich werde mit Lili von Roſenthal fahren."

⁂

Der Montag, an dem die Schlittenpartie ſtattfinden ſollte, war da.

Die Zeit um zwei Uhr Nachmittags war zum Aufbruch beſtimmt. Ernſtthal, ein Dorf in anderthalbſtündiger Entfernung von der Reſidenz, das man auch mit der Eiſenbahn erreichen konnte, war zum Zielpunkte beſtimmt.

Schon eine Viertelſtunde vor der feſtgeſetzten Zeit begann das Fahren der Schlitten durch die Straßen der Stadt. Die beiden Kapellen von den Huſaren und Dragonern, die die Muſikbegleitung bei der Fahrt zu beſorgen hatten, waren in ihren mächtigen, mit Bärenfell behängten Laſtſchlitten bereits auf dem Markte aufgeſtellt. Und in raſcher Folge kamen die ſchön verzierten und mit warmen Pelzen verſehenen Offiziere und Kavaliere herangeflogen, nachdem ſie ihre ſchönen Begleiterinnen in ihren Wohnungen abgeholt hatte. Die Zahl der einzelnen Gefährte belief ſich auf mehr als Hundert.

Auf den beiden Seiten des Marktes hatte ſich eine ſehr zahlreiche Zuſchauermenge eingefunden. Es war jung und alt und Leute aus allen Ständen dick durcheinander. Die einzelnen vornehmen Damen und Herren wurden einer bei- und abfälligen Kritik unterworfen, wie eben gerade der, der von ihnen ſprach, offenherzig ihrer gedachte. (Fortſetzung folgt.)

genug ſind ja die „Geſchenke", aber ſie ſind immerhin beſſer als gar nichts. Ein Reformator großen Stiles, wie er im Poſtweſen nöthig wäre, iſt Herr v. Podbielski wahrſcheinlich nicht.

— Ein weiterer „Umfall" auf nationalliberaler Seite in Sachen des Vereinsgeſetzes, und noch dazu ein zwangsweiſer, dürfte ganz kurz vor Thorſchluß ſtattgefunden haben. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Paaſche (1. Caſſeler Wahlkreis Rinteln) iſt nämlich von ſeinen Wählern aufgefordert, für das Vereinsgeſetz nach den Herrenhausbeſchlüſſen zu ſtimmen.

— Der Oberhofmeiſter der Kaiſerin, Frhr. v. Mirbach, iſt von dem bekannten antiſemitiſchen Zeitungsverleger Sedlatzek verklagt worden, und zwar wegen Beleidigung. Es handelt ſich um ſcharfe Aeußerungen, die der Oberhofmeiſter in einem vor längerer Zeit ſtattgehabten Prozeſſe gegen die Antiſemiten Schweinhagen und Sedlatzek gebraucht hatte.

— Durch die Ernennung des bayeriſchen Reichstagsabgeordneten Lehrers Weiß in Nürnberg zum dortigen Stadtſchulinſpektor ſoll, wie verſchiedentlich behauptet worden iſt, deſſen Mandat erloſchen ſein. Dieſe Anſicht iſt, wie die „Freiſ. Ztg.' ausführt, irrig. Ein Reichstagsmandat gilt nach der Verfaſſung nur dann als erledigt, wenn ein Mitglied des Reichstags ein beſoldetes Reichsamt oder in einem Bundesſtaat ein beſoldetes Staatsamt annimmt oder im Reichs- oder Staatsdienſt in ein Amt tritt, mit welchem ein höherer Rang oder ein höheres Gehalt verbunden iſt. Das iſt bei der Ernennung des Abg. Weiß zum Stadtſchulinſpektor in Nürnberg nicht der Fall. — Lehrer Weiß bleibt alſo Reichstagsabgeordneter.

— Der Bund deutſcher Tiſchler-(Schreiner-)Innungen beabſichtigt, beim Bundesrath um Einbeziehung des geſammten Tiſchlerhandwerks in die Unfallverſicherung zu petitioniren. Gleichzeitig ſoll auch die Genehmigung zur Begründung einer ſelbſtändigen Unfallverſicherungsberufsgenoſſenſchaft für das deutſche Tiſchlergewerbe nachgeſucht werden.

Ausland.

— Nach Meldungen der Lemberger Blätter würde Miniſterpräſident Graf Badeni ſeinen gegenwärtigen Aufenthalt in Busk bis 1. Auguſt ausdehnen, ſo daß bis dahin irgend eine beſondere politiſche Aktion nicht zu erwarten ſein dürfte. — Wir wünſchen, daß Graf Badeni ſeinen Aufenthalt ſo lange ausdehnt, daß überhaupt keine politiſche Aktion mehr von ihm geſehen wird.

— Im ungariſchen Abgeordnetenhauſe ſtehen die Debatten ſchon ganz unter dem Zeichen der Obſtruktion. Das Haus zeigt den Rednern oſtentativ kein Intereſſe mehr. Am Donnerſtag wollte die äußerſte Linke bereits bei Beginn der Sache namentliche Abſtimmung fordern, ſtand jedoch ſpäter davon ab. Die Obſtruktion ſoll energiſch fortgeſetzt werden.

— Aus den Verhandlungen im Prozeß Boitſchew iſt weiter hervorzuheben: Auf Verlangen Boitſchew's war ſein Vertheidiger bei Boitſchew im Gefängniſſe. Boitſchew ſagte nun, er frage Skirchnowski als ehemaligen Offizier auf Ehre und Gewiſſen, welchen Eindruck ſeine Haltung auf den Gerichtshof und das Publikum mache! Skirchnowski antwortete, er könne nur ſagen, daß, wenn der bisherige Eindruck bis zum Schluſſe anhalte, er (Boitſchew) ſicher gehängt werde. Boitſchew, wie vom Blitze getroffen, faßte ſich ſchnell und rief: „Wieſo? Ich bin ja unſchuldig!" Darauf fuhr Skirchnowski fort: „Wenn Ihnen noch die Uniform, die Sie trugen, etwas werth iſt; wenn der Gedanke an Ihre vielen Auszeichnungen Sie noch erhebt; wenn Sie Ihre Frau lieben; dann geſtehen Sie, um die jetzigen Richter in die Lage zu ſetzen, Milderungsgründe anzunehmen." Boitſchew endete die Unterredung, indem er ſagte: „Ich kann nicht." Bald darauf begann die Verhandlung, in der Boitſchew mit der gewohnten verblüffenden Unverfrorenheit auftrat. — Aus den Zeugenausſagen iſt nur hervorzuheben, daß Boitſchew trotz verſchiedener beſtimmter Ausſagen, hartnäckig leugnet, in Budapeſt geweſen zu ſein, ferner die Thatſache, welche der Sofianer Hausherr Anna's konſtatirte, daß Boitſchew die Nacht nach ſeiner Hochzeit bei Anna zugebracht habe. — Aus der vorigen Verhandlung iſt nachzutragen, daß Boitſchew auch ſein Kind nicht als das ſeinige anerkennt. Er habe erſt nach der Geburt des Kindes die Thatſache erfahren, daß Anna Simon ein Kind habe. Von wem das Kind ſei, wiſſe er nicht. Später beantragt Boitſchew, daß ſeine Frau als Zeugin zu vernehmen ſei. Der Gerichtshof lehnte den Antrag mit der Motivirung ab, daß Frau Boitſchew bereits zwei Tage als Zuhörerin anweſend ſei.

— Auch die atheniſchen Blätter beſtätigen in Sonderausgaben die erſte Rückwärtsbewegung der türkiſchen Truppen ſowie die Einſtellung der Ernte in Theſſalien. Die Regierung erhielt die Mittheilung von der Uebergabe der Verwaltung der theſſaliſchen Bahnen an die griechiſche Geſellſchaft. — Die ſtrategiſche Grenzberichtigung, d. h. der Gewinn der Türkei an Land, umfaßt 400 Quadratkilometer; es ſind 5 Dörfer mit 3000 Einwohnern.

— Schwere Beſchuldigungen gegen britiſche Offiziere in Indien erhebt die „Daily News" in einem Telegramm, das ihr vom Sekretär der India Aſſociation aus Calcutta zugegangen iſt. Das Telegramm lautet: „Zwei ſchwere Fälle werden gemeldet von verſuchter Vergewaltigung von Hindu-Mädchen in dem Khana Peſt-Inſpektions-Lager durch zwei europäiſche Offiziere, die von der Regierung ſuspendirt ſind. — Pandeta Ramabai berichtet einem Blatte über die Verführung eines ſeiner Mädchen in dem Puna Peſt-Lager, wodurch die dortigen Arrangements vollſtändig geſtört ſind. Dieſe Fälle haben im ganzen Lande großes Aufſehen erregt". — Danach ſcheinen die Berichte indiſcher Blätter über die Ausſchreitungen der Engländer in den Peſtkommiſſionen doch nicht ſo ganz unbegründet geweſen zu ſein.

— Schon wieder kommt aus Kuba ein ſpaniſches Siegestelegramm. Wie „amtlich" gemeldet wird, verloren die Aufſtändiſchen bei den letzten Gefechten 122 Todte, ſowie eine Menge Waffen und Munition. Fünf Aufſtändiſche geriethen in Gefangenſchaft, 408 unterwarfen ſich. — Das ſind keine ſchönen Zahlen. Warum denn nicht gleich runde Summen? 150, 500 u. ſ. w. hätten ſich entſchieden ſchöner ausgenommen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 278,20 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 1 M., A. S. 3 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., alſo Geſammtſumme 289,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Militäriſches.**] Zum Paradefeld bei Würzburg haben, wie das Generalkommando des bayeriſchen II. Armeekorps verfügt, nur Mitglieder des Bayeriſchen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſenbundes Zutritt. — Im Vierteljahr vom 1. April bis 1. Juli 1897 ſind 42 Offiziere, Beamte und Aerzte des bayeriſchen Heeres geſtorben. — Ein Durchmarſch öſterreichiſcher Truppen durch bayeriſches Gebiet wird am 13. Auguſt ſtattfinden, indem die Tiroler Kaiſerjäger 1. Regiment von Unken durch bayeriſches Gebiet über Reichenhall nach Salzburg marſchiren werden.

* [**Perſonalnotiz.**] Der Bahnexpeditor Finſter aus Reuth bei Erbendorf iſt nach Memmingen verſetzt worden. (Privattelegramm.)

[**Auszeichnung.**] Die Bewilligung zur Annahme des Titels eines großherzoglich toskaniſchen Hoflieferanten wird ertheilt dem Hofkonditor M. Hauſer in Lindau.

[**Dienſtesnachricht.**] (Erledigte Pfarrpfründe.) Infolge Verſetzung des bisherigen Inhabers iſt die Pfarrei Kreuzthal, im Diſtriktsverwaltungsbezirke Kempten, Diözeſe Augsburg, mit 527 Seelen, 1 Schule und 7 Filialen erledigt. Faſſionsabſchluß in Summa 2051 M.

Wörishofen, 21. Juli. Geſtern Abends nach 7 Uhr zog ein furchtbares Gewitter mit Hagelſchlag über unſeren Kurort. Es fielen Schloſſen wie Hühnereier ſo groß und noch größer! Zwei Mal ſchlug es ein, einmal in die elektriſche Leitung des Hôtels zur Stadt München, wodurch die elektriſche Beleuchtung des Hotels und in den angrenzenden Straßen bis herab zur Bachſtraße außer Funktion trat und dann in den Draht der Lokalbahn Türkheim—Wörishofen, wodurch der Kontakt des gerade auf dem Wege nach Wörishofen befindlichen Motorwagens zerſtört wurde und derſelbe eine Stunde lang mitten auf der Strecke ſtehen bleiben mußte. Ueber ſiebenhundert Fenſterſcheiben wurden von den mächtigen Schloſſen eingeſchlagen. — Dem Hagelwetter folgte ein wolkenbruchartiger Regen. Der unſern Kurort durchziehende Mettbach trat über ſeine Ufer und überſchwemmte die geſammte Bachſtraße und die angrenzenden Gärten. Das Waſſer drang 40 cm hoch und darüber in die an der Straße gebauten Häuſer, die Wohnungen mußten geräumt, das Vieh aus den Ställen gebracht werden. Es herrſchte eine unbeſchreibliche Verwirrung, denn auch in den oberen Etagen ſtrömte das Waſſer durch die eingeſchlagenen Fenſter und ſuchte ſich über die Stiegen herab einen Ausweg. Die Brücken über den Mettbach wurden zum Theil abgehoben und die Bretter ſchwammen die Straße hinab. Das alles aber verdarb den Humor unſerer Kurgäſte nicht. In den Parkanlagen des Hôtel Kreuzer fand ein luſtiges Waſſertreten von Männlein und Weiblein ſtatt und ſpät wurde es, bis ſich alle an dieſem Vergnügen Genüge gethan. Den größten Schaden hat dieſes furchtbare Unwetter oberhalb Wörishofens, bei Gammenried und weiter hinauf, angerichtet. Hier erinnert man ſich ſeit langer Zeit nicht eines ähnlichen Unwetters.

Kempten, 23. Juli. Dem Aushilfsbahnwärter Hrn. Ebner iſt heute Früh ein höchſt beklagenswerther Unfall zugeſtoßen. Beim Rangieren wurde ihm der Fuß am Knöchel vollſtändig abgefahren. Der Verunglückte wurde in das altſtädtiſche Spital verbracht.

Sonthofen, 22. Juli. Die Elektrizitäts-Geſellſchaft Sonthofen ladet zur feſtlichen Eröffnungsfeier ihres in allen Theilen gelungenen Werkes am Sonntag den 25. Juli Abends 8 Uhr im elektriſch beleuchteten „Engel"-Saale in Sonthofen ein. Der freundliche Markt Sonthofen iſt der erſte größere Ort im Allgäu, der ſich der elektriſchen Beleuchtung erfreuen kann. — In der mechaniſchen Weberei von Burbaum in Berghofen haben vorgeſtern die ſämmtlichen Arbeiter, 116 an der Zahl, wegen Lohndifferenzen die Arbeit niedergelegt. Der heute hieher gekommene k. Fabrikeninſpektor Gänßler von Augsburg verſuchte in Anweſenheit des Vorſtandes des k. Bezirksamts dahier und des Direktors der Fabrik mit ſieben Arbeitervertretern zu unterhandeln. Jedoch ſcheiterte der Verſuch, weil der Beſitzer der Fabrik nicht anweſend war und der Direktor auf weitergehende Bedingungen ohne ſpezielle Einwilligung des Fabrikinhabers nicht eingehen wollte. Die Haltung der Ausſtändigen iſt eine vorzügliche.

Engetried, 23. Juli. Am letzten Dienſtag Abend ¾7 Uhr gingen drei heftige Gewitter über unſere Gegend nieder. Unheimliches Rauſchen in der Ferne ließ nichts Gutes ahnen. Eine kleine Viertelſtunde — und unſere ganze Ernte war vollſtändig vernichtet von den vielgeſtaltigen Eisſtücken, die der Sturm auf die prächtig ſtehenden Felder peitſchte. Von den ſchwer Getroffenen iſt leider nur die Hälfte gegen Hagelſchaden verſichert.

Neu-Ulm, 21. Juli. Der ledige Kaufmann Rudolf Dinkel von hier war am vergangenen Sonntag in der Wirthſchaft zum „Raben" in Ulm und ging dort Nachts halb 2 Uhr fort. Seit dieſer Zeit fehlt jede Spur von demſelben, weshalb vermuthet wird, daß ihm ein Unglück zugeſtoßen ſei.

Schwabmünchen, 23. Juli. Am Mittwoch Nachmittag war der Molkereibeſitzersſohn Burger jun. mit ſeinem Einſpänner in Langerringen, um eine Kiſte Butter zu holen. Auf der Heimfahrt geſellte ſich der Viehhändler Alois Schmied zu Burger. Als Beide den Berg bei der Gärtnerwirthſchaft herunterfuhren, kippte das Fuhrwerk bei der kurzen Kurve um, ſo daß Schmied unter die 4 Ztr. ſchwere Butterkiſte zu fallen kam, wodurch ihm ein Bein abgedrückt wurde. Burger jun. wurde auf der entgegengeſetzten Seite herausgeſchleudert und kam mit dem bloßen Schrecken davon. Der verunglückte Alois Schmied wurde vom Gärtnerwirth Gerum in ſeine Wohnung gefahren.

Augsburg, 23. Juli. Zwiſchen Langweid und Gerſthofen wurden geſtern Nachmittags zwei radfahrende Damen von zwei Bauernburſchen auf die roheſte Weiſe beläſtigt. Ein eben des Weges kommender Handwerksburſche nahm Partei für die Damen und ſchlug mit ſeinem Walzſtock die beiden Rohlinge in die Flucht. Als Anerkennung hiefür ſchenkten ihm die Damen 4 Mk., mit denen er Abends freudeſtrahlend hier ankam. — Den Thäter, welcher vor einigen Wochen in den Wertachauen einen Menſchen ausgeraubt und dann in die Wertach geworfen hat, hat man heute eruirt und derſelbe wurde gefeſſelt an den Thatort geführt. Der Vorfall veranlaßte einen großen Menſchenauflauf. — Am Zuſammenfluſſe der Wertach und des Lechs waren geſtern Waſſerbauarbeiter mit den Bekleidungsarbeiten der Böſchung beſchäftigt. Dabei kamen auf einem mit Faſchinen hoch beladenen Kahn, auf dem 4 Arbeiter ſaßen, dieſe Bekleidungskörper ins Rutſchen, wodurch die Arbeiter in den Fluß fielen. Während ſich drei derſelben durch Schwimmen retten konnten, ertrank der 15 Jahre alte Karl Adler von Gerſthofen.

München, 23. Juli. Der frühere Redakteur der „M. Fr. Pr.", Kuhn, wurde geſtern früh durch die Gendarmerie aus dem Bett geholt, um ſeine ſechswöchentliche Gefängnißſtrafe anzutreten. Kuhn ſtand bekanntlich vor dem Schwurgericht für Oberbayern wegen Beleidigung des Kaiſers.

Deggendorf, 22. Juli. Beim Steinbrechen verunglückt iſt am 20. d. M. hier der 20 Jahre alte Maurersſohn Joſef Trenner von hier. Bei den Sprengungsarbeiten verſagte ein Schuß, weshalb ſich Trenner in den tiefliegenden Steinbruch begab, um nachzuſehen. Beim Betreten des Bruches jedoch ging der Schuß los und dem Trenner in das Geſicht, das vollſtändig verbrannt wurde, ſo daß ein Auge bereits verloren ſein ſoll und für das andere Gefahr beſteht. Ein weiterer Arbeiter wollte in demſelben Augenblicke abſteigen, in dem der Schuß losging. Dieſer kam mit dem bloßen Schrecken davon.

Amberg, 23. Juli. Das Eiſenwerk „Marhütte" in Roſenberg hat der Arbeiter-Invalidenzuſchußkaſſe einen außerordentlichen Beitrag von 100,000 Mk. und der Wittwenpenſionskaſſe einen ſolchen von 30,000 Mk. zugewendet. — Nach Erklärungen des Bezirksarztes in Sulzbach iſt an dem Gerüchte von dem Ausbruch des Hungertyphus unter den Arbeitern der Marhütte nichts Wahres.

Hof, 22. Juli. Vom 19. bis 21. Juli, volle 3 Tage lang, beging das hieſige humaniſtiſche Gymnaſium in feſtlicher Weiſe und unter allgemeiner Betheiligung der Bürgerſchaft die Jubelfeier ſeines 350jährigen (genau 351jährigen) Beſtehens. — Mit gutem Humor bemerkt in einer letzten Nummer die hier erſcheinende ſozialdemokratiſche „Oberfr. Volkszeitung" bei der Beſprechung des neuerbauten Flügels des hieſigen Landgerichtsgefängniſſes, nachdem ſie vorausgeſchickt, daß die Regierungskommiſſion ſich ſehr lobend ausgeſprochen habe, Folgendes: „Daß auch wir gelegentlich dieſen Neubau kennen lernen, dafür wird der Herr Staatsanwalt ſchon Sorge tragen, ob aber auch wir uns dann lobend äußern können, das dürfte fraglich ſein." — „Das „Hofer Tagbl." bemerkt dazu: Das kann bei dem derzeitigen in Deutſchland herrſchenden Winde übrigens auch nichtſozialdemokratiſchen Redakteuren begegnen.

Letzte Telegramme.

Poſen, 24. Juli. Nach den bisher eingelaufenen Meldungen wurden bei dem vorgeſtrigen Unwetter in der Provinz Poſen 11 Perſonen vom Blitz erſchlagen.

Wien, 23. Juli. Der Gemeinderath beſchloß heute debattelos und einſtimmig folgende Reſolution: Der Gemeinderath ſpricht ſeine tiefſte Entrüſtung über die ſeitens der Regierung gegen das Recht der freien Meinungsäußerung des deutſchen Volkes angewenden Maßregeln aus und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das deutſche Volk in unſerem Vaterlande Oeſterreich zum Schutze desſelben den ihm aufgedrungenen Kampf ſiegreich beſtehen werde.

Chriſtiania, 24. Juli. Die bei Sövde gefangene Brieftaube iſt geſtern Abend hierher eingeliefert worden. Es wurde nunmehr feſtgeſtellt, daß ſie zu den am 15. d. bei Helgoland von einer Privatgeſellſchaft aufgelaſſenen Tauben gehört.

Hodmezol-Vaſarhely (Ungarn), 23. Juli In dem großen ſeit Monaten ſchwebenden Giftmordprozeſſe wurde heute das Urtheil gefällt. 4 Frauen wurden zum Tode, 1 Frau und 1 Mann zu lebenslänglichem Zuchthauſe und 1 Mann zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible] Mannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Schulprüfungen.

1.

1) Die Prüfungen der **proteſtantiſchen Sonntagsſchule** werden am **Sonntag den 1. Auguſt ds. Jrs.** abgehalten und zwar:

von 10—11 Uhr Knabenkurs (Lehrer Büchele)
„ 11—12 „ 1. Mädchenkurs (Verweſerin M. Leeb)
„ 2—3 „ 2. Mädchenkurs (Lehrer Kleyer)
„ 3—4 „ 3. Mädchenkurs (Lehrer Münch).

2) **Für die katholiſchen Sonntagsſchüler und =Schülerinnen** findet die Prüfung am **Sonntag den 25. Juli lfd. Jrs. Vormittags 10 Uhr ſtatt.**

Zur Prüfung der Sonntagsſchule haben ſich bei Vermeidung einer unfreiwilligen Verlängerung des Schulbeſuchs auch alle **diejenigen Knaben und Mädchen einzufinden,** welche auf Grund genoſſenen Privatunterrichts vom Beſuch der Schule dispenſirt waren.

2.

Die Prüfungen der **proteſtantiſchen Werktagsſchule** finden in folgender Ordnung ſtatt:

Montag 2. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 4. Mädchenskurs ausnahmsweiſe (Lehrerin Hodum)
9—11 „ 1. Knabenkurs (Lehrer Schelling)
2—4 „ 1. Mädchenkurs (Lehrer Büchele)
4—6 „ 2. Knabenkurs (Lehrer Wäglein)

Dienſtag 3. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 2. Mädchenkurs (Hilfslehrerin M. Leeb.)
9—11 „ 3. Knabenkurs (Lehrer Münch)
2—4 „ 3. Mädchenkurs (Lehrerin Knoll)
4—6 „ 4. Knabenkurs (Lehrer Kleyer)

Mittwoch 4. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 5. Knabenkurs (Lehrer Wegmann)
9—11 „ 5. Mädchenkurs (Hauptlehrer Bayer)
2—4 „ 6. u. 7. Knabenkurs (Lehrer Maſer)
4—6 „ 6. Mädchenkurs (Lehrerin Spieß)

Donnerſtag 5. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 7. Mädchenkurs (Lehrer Schröppel).

3.

Die Prüfungen der **katholiſchen Werktagsſchule** finden in folgender Ordnung ſtatt:

Donnerſtag 5. Auguſt l. Jrs.

9—11 Uhr 1. Kurs (Verweſerin Popp)
2—4 „ 2. „ (Aushilfslehrerin Umhau)
4—6 „ 3. „ (Lehrer Kerler)

Freitag 6. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 4. u. 5. Knabenkurs (Lehrer Hofer)
9—11 „ 4. u. 5. Mädchenkurs (Lehrer Müller)
2—4 „ 6. u. 7. Knabenkurs (Lehrer Katzenſchwanz)
4—6 „ 6. u. 7. Mädchenkurs (Lehrerin Bedall).

4.

Diejenigen Schülerinnen der proteſtantiſchen und katholiſchen Schule, welche durch Beſchluß der kgl. unmittelbaren Lokalſchulkommiſſion von dem Beſuche des öffentlichen Schulunterrichts in den **weiblichen Handarbeiten** befreit waren, haben ſich am **Mittwoch 4. Auguſt**, Nachmittags 2 Uhr **im** Schulhauſe zu einer Prüfung im Nähen und Stricken einzufinden.

5.

Die **Turnprüfung** wird in der ſtädt. Turnhalle am **Montag den 2. Auguſt**, Vormittags 11—12 Uhr vorgenommen.

6.

Die iſraelitiſche Religionsprüfung findet auf Wunſch des Diſtrikts=Rabbinats Ichenhauſen erſt zum Beginn des neuen Schuljahres ſtatt.

7.

Eltern und Schulfreunde werden zu den Prüfungen, welche mit Ausnahme der Turnprüfung ſämmtlich im ſtädtiſchen Schulhauſe gehalten werden, hiemit eingeladen.

8

Das neue Schuljahr beginnt am **Freitag 17. September,** die **Anmeldung der Neueintretenden** hat am ſelben Freitag, 17. September zu geſchehen, worüber ſeinerzeit wiederholte Ausſchreibung ergehen wird.

Memmingen, 12. Juli 1897.

Königl. unmittelbare Lokalſchulkommiſſion:

Der proteſt. Schulinſpektor: **H. Köberle,** k. Dekan.
Der Vorſtand: **Scherer.**
Der kath Schulinſpektor: **Rippler,** k Stadtpfarrer

Frauenarbeitsſchule Memmingen.

Die während des abgelaufenen Quartals gefertigten Arbeiten der Schülerinnen der Frauenarbeitsſchule Memmingen im Handnähen, Maſchinennähen, Kleidermachen und Bügeln werden am

Freitag den 30. Juli

Vormittags von 9—12 Uhr und **Nachmittags von 2—5 Uhr**

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule der allgemeinen Beſichtigung unterſtellt, zu welcher hiemit ergebenſt eingeladen wird.

Der Wiederbeginn des Unterrichtes in der Frauenarbeitsſchule Memmingen erfolgt am

Donnerſtag den 16. September 1897

Vormittags 8 Uhr.

Zweck der Frauenarbeitsſchule iſt, durch theoretiſchen und praktiſchen Unterricht Mädchen und Frauen jeglichen Standes in den weiblichen Handarbeiten auszubilden und ſie zu befähigen, dieſelben ſelbſtſtändig zu betreiben, ſowie ſich zum Arbeitslehrerinnenberuf vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenſtände:

1) **Handnähen** und das dazu gehörige Muſterſchnittzeichnen, Flickarbeiten, Feſtonieren, Buchſtabenſticken;
2) **Maſchinennähen** ebenfalls mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung einfacher, ſowie reicherer Wäſchegegenſtände;
3) **Kleidermachen** mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung feinerer Coſtümes und Confektion;
4) **Sticken** (Weiß-, Bunt- u. Kunſtſticken, ſowie Klöppeln, Filetarbeiten ꝛc.;
5) **Feinbügeln.**

Der Unterricht in den genannten Fächern dauert ungefähr 3½ Monate.

Als **Schülerinnen** werden Mädchen aufgenommen, welche das 13. Altersjahr zurückgelegt haben; beim Schneidern iſt es jedoch nur im Intereſſe der Schülerinnen gelegen, wenn dieſelben ſchon das 15. Lebensjahr hinter ſich haben.

Die Aufnahme von **Halbtagsſchülerinnen** (Hoſpitantinnen) iſt zuläſſig.

Das **Schulgeld** für die einzelnen Kurſe beträgt im

	Handnähen	Maſchinennähen	Kleidermachen	Sticken	Feinbügeln
Ganztagskurs	12 M.	16 M.	25 M.	12 M.	—
Vormittagskurs	8 „	12 „	20 „	8 „	—
Nachmittagskurs	6 „	8 „	—	6 „	6 M.

Schülerinnen, welche den Kurs im Kleidermachen wiederholen wollen, erhalten beim Wiederholungskurs Ermäßigung von 5 Mk. am Schulgelde.

Das Nähere beſagt das **Lehrprogramm,** zu deſſen Zuſendung wir auf Wunſch gerne bereit ſind

Die **Anmeldung** der Schülerinnen für den Unterricht in der Frauenarbeitsſchule wolle am

Mittwoch den 15. September 1897

Vormittags von 10—12 Uhr und **Nachmittags von 2—4 Uhr**

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule öſtlicher Flügel des ſtädtiſchen Bauhofgebäudes) bethätigt werden.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in hieſigen Familien wolle man ſich an den Stadtmagiſtrat wenden, welcher gewünſchte Aufſchlüſſe ungeſäumt ertheilen wird.

Schließlich wird noch darauf aufmerkſam gemacht, daß Damen, welche bereits an einer Frauenarbeitsſchule das Schneidern methodiſch gelernt haben, durch die Frauenarbeitsſchule auch Gelegenheit geboten iſt, in halbmonatlichen, monatlichen oder nach Wahl auch etwas länger dauernden Kurſen ihre Ausbildung im Kleidermachen zu vervollſtändigen, daß ſie ihre Koſtüme ſich ſelbſt herſtellen können.

Nähere Aufſchlüſſe hierüber werden in der Frauenarbeitsſchule jederzeit gerne ertheilt.

Memmingen, am 20. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Beim Stadtmagiſtrat Memmingen iſt die Stelle eines **Schutzmannes**

zum 1. September c.

zu beſetzen.

Mit dieſer Stelle iſt ein Jahresgehalt von 800 Mk. nebſt 10 procentigem Wohnungsgeldzuſchuß, der Bezug von jährl. 136 Mk. für Dienſtkleidung, ferner von 3 Ster Weichholz für Nachtwachen, und Antheilnahme an den Remunerationen und ſonſtigen Nebeneinkünften gleich den übrigen Schutzleuten im Anſchlage von ungefähr 150—200 Mk. auf den Mann verbunden.

Die Aufnahme des neuaufzuſtellenden Schutzmannes in die ſtädtiſche Suſtentationskaſſe erfolgt nach den jeweils geltenden Satzungen, inhaltlich deren zur Zeit Beiträge ſeitens der Verſicherten **nicht** zu leiſten ſind.

Im Sicherheitsdienſte erfahrene, wenn möglich im Dienſte der k. Gendarmerie vorgebildete Bewerber mit entſprechender Qualifikation werden aufgefordert, ihre **ſelbſtgeſchriebenen** mit Atteſten über ihre Familien- und Leumundsverhältniſſe und einem amtsärztlichen **Geſundheitszeugniſſe** zu belegenden Geſuche

ſpäteſtens bis zum 15. Auguſt l. Js.

beim Stadtmagiſtrat einzureichen.

Memmingen, den 22. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Nach § 3 der revidirten Statuten der Waiſenknabenkaſſe vom 13. April 1883 iſt auch die **Aufnahme von Mädchen** in dieſe Kaſſe für zuläſſig erklärt und beſtimmt worden, daß die Zahl der alljährlich im Monat Auguſt aufzunehmenden Mädchen vorläufig auf 3 beſchränkt werde.

Den zur Unterſtützung aufgenommenen Mädchen wird der gleiche Betrag, wie den in die Kaſſe aufgenommenen Knaben, ſonach:

einer Doppelwaiſe die Summe von 180 Mark,
„ Halbwaiſe „ „ „ 135 „
„ Nichtwaiſe „ „ „ 90 „

gutgeſchrieben.

Die Aufnahme eines Mädchen in dieſe Kaſſe kann nur dann erfolgen, wenn daſſelbe

1. das Kind eines in Memmingen heimathberechtigten Einwohners,
2. ehelicher Geburt iſt,
3. im Alter von 11 bis 12 Jahren ſteht,
4. evangeliſcher Konfeſſion iſt und
5. die Schule fleißig beſucht und ſich ordentlich betragen hat.

Die Einreichung der Bewerbungen um Aufnahme in dieſe Kaſſe hat **bis längſtens Samſtag den 31. Juli lfd. Js.** bei den Herren Bezirkspflegern zu geſchehen, welche deren Vorlage zur nächſten Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes bethätigen werden.

Zugleich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß verſpätet eingebrachten Geſuchen keinerlei Berückſichtigung mehr zu Theil werden kann.

Memmingen, am 1. Juli 1897.

Armenpflegſchaftsrath.

Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Geſchäftsanzeige u. Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Memmingen und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hauſe meines Schwiegervaters **Math. Simon**, Milchhändler hint. d. **blauen Traube** ein

Korbwaaren=Geſchäft

gegründet habe. Empfehle mich daher beſtens in allen in dieſes Fach einſchlagenden Arbeiten unter Zuſicherung billigſter u. reeller Bedienung.

Memmingen, den 19. Juli 1897.

Johann Moosreiner,
Korbmachermeiſter.

Reparaturen werden ſchnell und billig beſorgt.

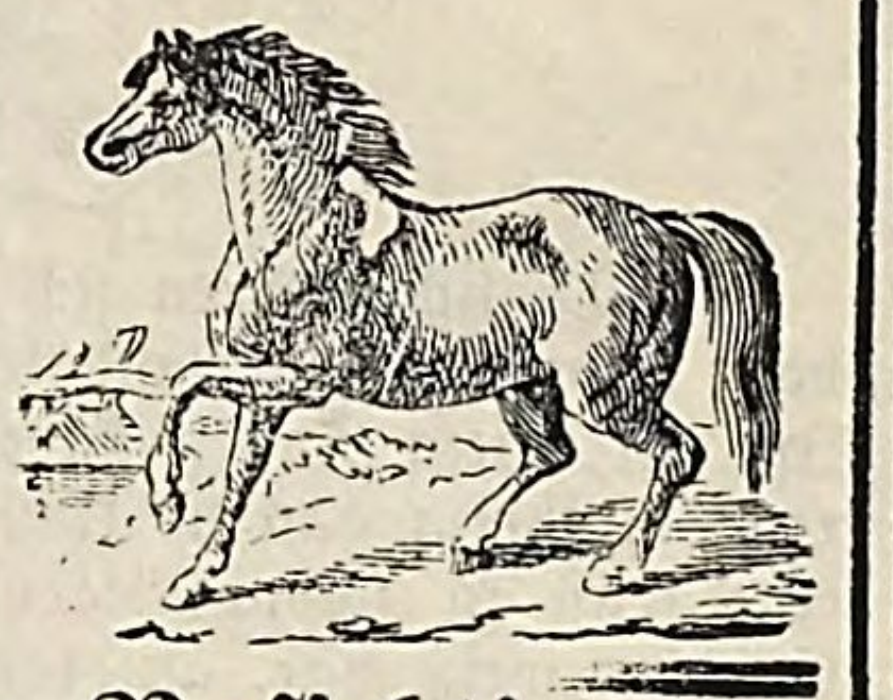
Unterzeichneter kommt nächſten

Dienſtag den 27. Juli

mit einem großen Transport

oberöſterreicher

Pferde



hier an und ladet zu deren Beſichtigung höflichſt ein

Sigmund Löb=Einſtein.

Hellblaue Tuche & Köper

für Poſt= und Bahnbeamte

Hellblaue Blouſenſtoffe

für Bahnbedienſtete,

wie jetzt vorgeſchrieben, empfehlen

Gebrüder Zorn.

Am **Dienſtag** bringen wir wieder

prima ſchöne

Rothſchecken,

JungviehZuchtrinder

u. junge Ochſen (Stiere)

auf dem Memminger Viehmarkt zum Verkauf.

Lindauer's Söhne.

Schwarze

Hochzeits-Anzüge

nach Maß
bei **ſchöner Ausführung**
von **Mk. 38** an
empfiehlt geneigter Beſtellung
Hochachtungsvollſt

Alb. Utz, Schneidermſtr.
jetzt Kalchſtr. b. weißen Roß.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

Bremsen-Oel.

Seit Jahren mit Erfolg bei Pferden etc. gegen **Bremsen,** wilde Fliegen und sonstiges Ungeziefer angewendet.

Für Haut und Haare absolut

unschädlich

empfiehlt

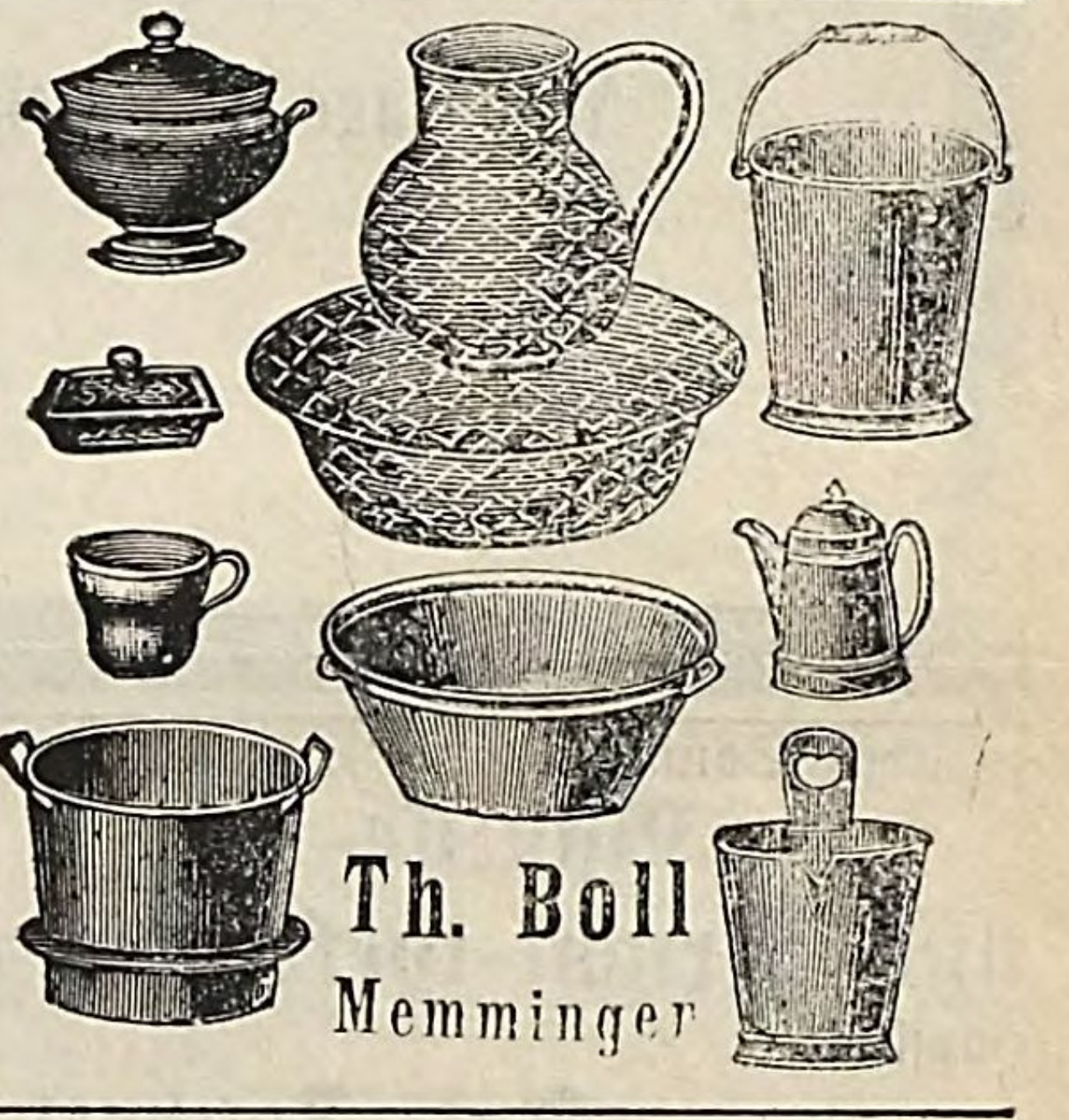
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Ein **ſelbſtſtändiger, tüchtiger**

Feuer=Schmid

findet bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei

C. D. Magirus in Ulm a./D.,
Feuerwehrgeräthe=Fabrick.



---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur M. 3.25 meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker,
jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F Ehrhart und F. J Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth Lauterwein.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk General=Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in Memmingen,
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Engelsburg
bei ſchönem Wetter.

Engelkeller
bei ſchlechtem Wetter.

Samſtag den 24. Juli

großes Militär-Concert

ausgeführt vom vollſtändigen Trompeterkorps des 19. Ulanen-Regiments „König Karl“ unter Leitung des kgl. Muſikdirigenten Herrn Bley.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 40 Pfg.**

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, unſern guten Gatten und Vater

Herrn Christian Früh,
Pfründner,

heute Morgens 7 Uhr nach langem Leiden zu ſich zu nehmen.

Erkheim, den 24. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Mittags 1 Uhr ſtatt.

Oel-Farben

in allen Nüancen

auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.

Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche

Bis Ende Auguſt cr. offerire

Ia. trockenen Burgauer Torf

bei Entnahme von mindeſtens 20 Ctrn. = 3400 Stück Mk. 15.— frei **vor's** Haus, Beſchaffung durch mein Perſonal auf Lagerboden 5 Pfg pr Ctr. Probebezüge zu Mk. 1.— pr. Ctr. frei **ins** Haus

Titl. Herrſchaften mache ich zugleich auf die billigeren Sommerpreiſe von **belgiſchen und deutſchen Anthracit-, Ruhrfett-, Saar-, oberbayriſchen Braun- und Auſtriakohlen** aufmerkſam. **Gas- und Deſtillations-Coks** zu Fabrikpreiſen.

Werthen Ordres gerne entgegenſehend hochachtend

J. Georg Apin,
Salzſtraße 229b.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe von Theilnahme, während der langen Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Tochter,

Frl. Creszenzia Härtle,

insbeſondere aber allen denen, welche während ihrer langen Krankheit ſie mit Liebesgaben erfreuten ſage ich allen meinen beſten Dank.

Memmingen, 24. Juli 1897.

Die tieftrauernde Mutter:
Mathilde Härtle Wtw

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Jeden Sonntag

Vanille- und Frucht-Gefrorenes

empfiehlt

Jul Seyboth.

Stachelbeeren

per Pfund 15 Pfg.

ſind zu haben bei

J. Klotz, Privatier.

Kartoffel, weiße u. rothe,

5 Liter 35 Pfg.

ſowie Bohnen

ſind fortwährend billig zu haben bei

Greile.

Prima Roſenkartoffel

friſche Johannisbeer

empfiehlt billig

X. Mayer, Marktplatz.

Ausgezeichnete

Früh-Kartoffeln

empfiehlt

Thomas Gaſſer b. Weſterthor.

Neue holländiſche

Vollhäringe

bei **Ferdinand Kerler**

z. Bienenkorb.

Ein Studirender der Hochſchule, Canditat der Philologie ertheilt

Stunden

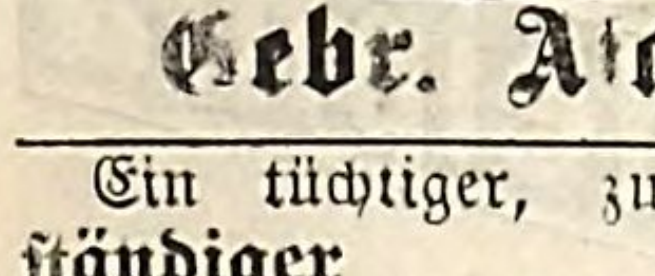
während der Ferien. Näh i. d. Exped.

Ein

Gymnaſial-Abſolvent

ertheilt während der Ferien **Unterricht** in allen Fächern.

Zwei noch ſehr **gut erhaltene**



Straßen-Renner

verkaufen billigſt

Gebr. Aich, Fellheim.

Ein tüchtiger, zuverläſſiger, **ſelbſtſtändiger**

Bräuer

wird ſofort geſucht

Franz Höbel, Brauerei in Egg a./G.

Schiff-Saal.

Sonntag den 25. Juli (Jakobi-Sonntag)

große

Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik

wozu freundlichſt einladet

G. Rittmayer.

Aufruf!

Täglich mehren ſich die Hilferufe von unſeren durch Hagelſchlag ſo furchtbar heimgeſuchten Landsleute im Unterland **Neckarsulm und Umgebung**. In den letzten Tagen haben wir von Augenzeugen die traurige Cataſtrophe ſo recht in ihrem ganzen Umfange geſchildert bekommen. Es iſt ein troſtloſes Bild, eine ſonſt ſo ſchöne Gegend die durch ihren Wein- und Obſtbau der Haupt-Ernährszweig war, auf lange Jahre hinaus vernichtet zu ſehen, abgeſehen von dem kaum berechenbaren Schaden an ſämmtlichen Häuſern und Wohnungen, denn was der ſtattgefundene Orkan nicht vernichten konnte, hatten es die in einer ſolchen Unmaſſe herniederſauſenden Schloßen (bis zu einem Hühnerei groß) gethan, ſodaß keine Fenſterſcheibe und kein Ziegel verſchont blieb und Decken, Wände etc. vollſtändig durchnäßt ſind. **Die Noth iſt unbeſchreiblich und es ſind viele Leute in einer halben Stunde arm geworden.** Deßhalb richtet das unterfertigte Comitee die freundliche Bitte es möge jeder das Seine zur Linderung dieſer Noth beitragen.

Unterzeichnete Herrn ſind bereit Gaben entgegenzunehmen, worüber ſpäter Quittung erfolgt:

Frz. Reiß, Conditor. **J. Hönes**, Kaufmann.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen-& Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.

Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Geſuche:

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen. 143

Ein Mädchen für häusliche Arbeiten

Zu kaufen: Ein Schraubſtock und eine Bohrmaſchine. 168

Eine ordentliche Frau zum Putzen u. Waſchen.

Ein Fuhrknecht in eine Kundenmühle in Bälde bei gutem Lohn, ſowie ein Dienſtmädchen von 15 bis 18 Jahren. Wo ſagt die Expedition.

Ein älteres Mädchen für Hausarbeit und Küche.

Ein **Lehrjunge** kathol. Confeſſion für das Spenglerhandwerk. Zu erfragen in der Expedition.

In ein feineres Herrſchafthaus nach Bern (Schweiz) ein treues, fleiß. Dienſtmädchen, evangel., das allen Arbeiten vorſtehen kann u. gute Zeugniße aufzuweiſen hat, gegen guten Lohn und gute Behandlung per 1. September. Näh. in der Expedition. 170

Zu vermiethen:

Eine Wohnung zum Preiſe von 170 Mark per erſten Oktober oder Martini. 164

Eine ſchöne Wohnung beſtehend aus 5 Zimmern, Küche, Magdkammer, Keller, etc. mit allen Bequemlichkeiten, Gartenantheil. 170

Ein möblirtes Parterrezimmer 170

Ein Zimmer mit Kochofen.

Zu verkaufen:

Schöne Zeitungsmakulatar billig Hs.-595.

Ein älteres Sopha und ein eiſerner Kochherd. 169

Eine kleine Brückenwaage. 170

85 Dezimal ſtehender Haber.

Eine Firmentafel. 170

Entlaufen:

Eine Dogge, männlichen Geſchlechts, ſchwarz, Bruſt u. Pfoten weiß, hat ſich verlaufen Um Rückgabe oder Auskunft wir erſucht. 170

Cours-Bericht
vom 24. Juli 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl.	98,—	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	103,10	102,75
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	—,—	94,20
4	Oeſterr. Goldrente	105,—	104,70
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,40
4	Ungar. Goldrente	104,60	104,30
5	Rumän. Rente	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke	—,—	16.21

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloofe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 170. Sonntag, den 25. Juli 1897.

Aus Württemberg.

Ulm, 23. Juli. Im Feſtzuge anläßlich des 12. württembergiſchen Feuerwehrtages, der durch berittene Schutzleute und einem Zug der hieſigen Steigerkompagnie eröffnet wird, werden ſich nicht weniger als 9 Muſikkapellen befinden, u. a. auch die Kapellen der Feuerwehren von Eßlingen und Heslach. Aus Bayern ſind rund 700 Feuerwehrleute angemeldet, die durch die Kapelle des 12. b. Inf.-Regts. am Neu-Ulmer Bahnhof empfangen und hierher geleitet werden. Vom Kgl. Poſtamt wird ein vollſtändig eingerichtetes Poſtbureau mit Telephon in der Au eingerichtet werden, 6 Briefkaſten kommen zur Aufſtellung und alle halbe Stunden werden durch radfahrende Poſtbedienſtete die Briefe ꝛc. abgeholt und zur Bahn befördert. Während der Feſttage findet bekanntlich eine Ausſtellung von Feuerlöſchrequiſiten ꝛc. in der Turnhalle ſtatt.

Neckarſulm, 23. Juli. Der Geſammtſchaden im Bezirk Gerabronn an Getreide und Feldfrüchten beläuft ſich auf rund 140000 Mk. — Der Schaden, welcher der Markung Neckarſulm durch das ſchreckliche Hagelwetter erwachſen iſt, wurde amtlich auf 1 500 000 Mk. berechnet.

Verſchiedenes.

Eine romantiſche Geſchichte wird aus Fiume berichtet. Vor elf Jahren verſchwand dort der Handelsagent Rudolf S. mit Hinterlaſſung eines Briefes, in dem er angab, er wolle ſich das Leben nehmen. Der junge Mann war mit einem hübſchen Mädchen verlobt, und es ſchien unbegreiflich, was ihm ſo plötzlich die Luſt am Leben nahm. Der Grund aber lag darin, daß ihn ſein Prinzipal — ungerechter Weiſe, wie ſich ſpäter herausſtellte — des Diebſtahls verdächtigte und der Vater der Braut des S. daraufhin ihm die weiteren Beziehungen zu ſeiner Tochter verbot. Das Mädchen heirathete ſpäter einen Anderen, wurde aber nach kurzer Zeit Wittwe. Vor ungefähr einem Monat erhielt ſie nun aus Budapeſt einen Brief von ihrem ehemaligen, todtgeglaubten Bräutigam Rudolf S. In dieſem Briefe ſchrieb er, daß die Ueberzeugung, ſie hätte ihn nicht für einen Dieb gehalten, ihn am Leben erhielt. In Paris hätte er ſein Glück gemacht, jetzt aber liege er ſchwerkrank in Budapeſt, ohne Hoffnung auf Geneſung. Er habe deßhalb ſie und ihr Töchterchen zu Univerſalerben eingeſetzt. Die Wittwe eilte an das Krankenlager ihres geweſenen Bräutigams, der, anſtatt zu ſterben, unter ihrer Pflege genas, und bald wird der Segen der Kirche das hartgeprüfte Paar verbinden.

Gelyncht worden iſt am Mittwoch Vormittag der Steinträger Wilhelm Thien in Berlin. Thien arbeitete auf dem Grundſtück am Neubau für eine höhere Knabenſchule. Am Dienſtag Abend verlangte er ſchroff von dem Polier eine Zulage und fügte drohend hinzu, daß ſämmtliche Arbeiter die Arbeit niederlegen würden, wenn er die Zulage nicht bekomme. Der Polier entließ ihn daraufhin ſofort. Mittwoch Morgen trieb er ſich bei dem Bau umher und ſtieß fortwährend Drohungen gegen den Polier aus. Mehrmals abgewieſen, kam er immer wieder. Nun wollte der Bauarbeiter Karl Schleiſener von der Straße aus eine Leiter hinaufgehen. Er hatte eben die erſte Sproſſe beſtiegen, als Thien von hinten an ihn herankam und ihm mit den Worten: „Du biſt auch ſo eine Kanaille! ein Meſſer zweimal in den Rücken ſtieß. Schleiſener wandte ſich um, ſchlug mit einem Spaten auf ſeinen Angreifer ein und rief um Hilfe. Die anderen Arbeiter des Baues kamen herbei, und während ein Theil von ihnen den Geſtochenen auf die Unfallſtation und von da nach ſeiner Wohnung brachten, ergriffen die andern den Thien, der fliehen wollte, zogen ihn in den Neubau hinein und bearbeiteten ihn mit Knütteln und Spatenſtielen, bis er bewußtlos zuſammenbrach. Dann legten ſie die Knüttel und Spaten kreuzweiſe über den Geſchlagenen. So fanden ihn Schutzmänner und brachten ihn mit einem Transportwagen als Polizeigefangenen in ein Krankenhaus.

Unglücksfälle und Verbrechen. Die geſtern erwähnten, in Kalk vorgekommenen Maſſenvergiftungen durch den Genuß von rohem Rindfleiſch nehmen einen immer bedenklicheren Umfang und Charakter an. Ganze Familien ſind ſchwer erkrankt, da die unmittelbare Nachbarſchaft ausſchließlich ihren Fleiſchbedarf bei dieſem Metzger deckte. Die Familien, die das Fleiſch in gekochtem Zuſtande genoſſen, ſind nur leicht erkrankt. Die Behörde beſchlagnahmte das übrige Fleiſch und führt gegenwärtig ein ſtrenge Unterſuchung. — Eine mit fünfundvierzig Arbeitern beſetzte Dampfbarkaſſe der am kleinen Grasbrook zu Hamburg belegenen Maſchinenfabrik ſchlug um, weil die Paſſagiere, eine Kolliſion mit dem herannahenden Fährdampfer „Abendroth“ befürchtend, plötzlich zur Landſeite hinüberſtürzten. Durch ſofort herbeigeeilte Hilfe vermochte man 39 Perſonen zu retten; ſechs Arbeiter werden aber vermißt. Eine Leiche, die des Maſchiniſten, wurde bereits herausgezogen. — Aus Unvorſichtigkeit vergiftete ſich in Schwelm die 27jährige Tochter einer Wittwe B.; ſie hatte irrthümlich eine Löſung von chlorſaurem Kali als Gurgelmittel gegen Heiſerkeit zu ſtark hergeſtellt. Nach eintägigem Leiden ſtarb die von England auf Beſuch herübergekommene Dame. — Der Produktenhändler Genske im Berliner Vororte Reinickendorf hat ſeine Frau mit einem Dreſchflegel erſchlagen. Genske wurde verhaftet. — Bei einem Bahnübergang in der Nähe der Zeche „Unſer Fritz“ in Gelſenkirchen wurde ein Bierwagen der Brauerei „Glückauf“ von einem Güterzuge überfahren, etwa 100 Meter weit mit fortgeſchleift und vollſtändig zertrümmert. Der Kutſcher iſt tödtlich verletzt und ein Pferd auf der Stelle getödtet worden. — Ein im „Weißen Kreuz“ in Pontreſina weilender Kurgaſt wurde auf einem Spaziergange im benachbarten Walde von einem Italiener angebettelt und als er nichts geben wollte, von dem Strolch mit einer Schaufel niedergeſchlagen und ausgeraubt. Zufällig Vorbeikommende fanden den beſinnungslos daliegenden Kurgaſt und brachten ihn ins Hotel zurück. Von dem Italiener fehlt bis jetzt jede Spur. In Pontreſina herrſcht große Entrüſtung über die freche That.

Vermiſchte Nachrichten. Am 27. d. M. werden in den Frühſtunden in Straßburg zwei unbemannte Luftballons mit Regiſtrirapparaten in die Höhe gelaſſen. Der Finder eines jeden Ballons erhält, wie der meteorologiſche Landesdienſt in Straßburg bekannt gibt, 50 Mk. Belohnung, wenn er den Ballon den ihm beigelegten Anweiſungen gemäß behandelt und dem meteorologiſchen Landesdienſt in Straßburg ſofort telegraphiſch von dem Auffinden des Ballons Nachricht gibt. — Bei Tromſoe wurde wieder eine Brieftaube gefangen mit der Meldung: „Nordpol paſſirt“. Wahrſcheinlich liegt auch hier eine Myſtifikation vor, denn die Brieftauben Andree's tragen einen beſonderen Stempel, der bei den bisher eingefangenen fehlt.

Gerichtsſaal.

Nürnberg, 22. Juli. Eine wahrhaft beſtialiſche That unterlag heute der Aburtheilung der Strafkammer in einer Verhandlung, bei welcher 16 Perſonen auf der Anklagebank Platz zu nehmen hatten. Nachſtehender Vorfall lag der Anklage zu Grunde. Am 11 April gegen 11 Uhr Nachts wollte der Holzhauer Johann Erl von Kirchheim (Oberbayern), der bis dahin in einem Wirthshauſe in Fiſchbach geweilt hatte, ſeinen Heimweg zu ſeinem Quartiere (einer Waldhütte) antreten. Er hatte im Wirthshaus durchaus keinen Streit gehabt, trotzdem wurde er, als er durch die Ortſchaft Fiſchbach ruhig ging, plötzlich von dem Schmiedmeiſter Johann Huber aus Fiſchbach mit den Worten: „Da kommt auch ſo ein Kreuzkieſeldonnerwetterkerl“ angegriffen, indem Huber mit einem armdicken Prügel zweimal derart auf den Kopf Erl's einſchlug, daß Erl zu Boden ſtürzte; als nun Erl hilflos auf dem Boden lag, feuerte Huber die in ſeinem Gefolge befindlichen etwa 12 Perſonen mit den Worten: „Buben hauts ein“ an und nachdem dieſe rohen Menſchen ſich vorher ſchon mit Zaunlatten, Stöcken u. ſ. w. bewaffnet hatten, ſchlugen ſie in kannibaliſcher Weiſe auf Erl ſo lange ein, bis einige den Vorfall Beobachtende ihre Mißbilligung über die von einem Dutzend Perſonen gegen einzigen wehrloſen Menſchen verübte Heldenthat ausdrückten, worauf dann die Bande auseinanderſtob. Als dann der bewußtlos daliegende Erl vom Boden aufgehoben wurde, bot ſich ein Jammerbild dar: das rechte Scheitelbein war faſt handtellergroß zertrümmert, die Gehirnſubſtanz theilweiſe zerquetſcht, der Unterkiefer gebrochen. Der ſo arg Mißhandelte wurde dann in das hieſige Krankenhaus verbracht, woſelbſt er (vom 11. April) bis 29. April bewußtlos blieb. Man hielt anfänglich den Zuſtand für rettungslos, doch beſſerte ſich derſelbe nach ſchwierigen Operationen inſoweit, daß keine Lebensgefahr mehr beſteht, jedoch konnte Erl heute noch nicht der Verhandlung beiwohnen, da er ſich im Krankenhauſe befindet; auf dem rechten Auge iſt er nahezu völlig erblindet, auf dem linken Auge iſt er ſchwachſichtig geworden und es beſteht auch Gefahr, daß eine geiſtige Schwäche durch die Gehirnerſchütterung eintrat. Die Verhandlung endete damit, daß der bereits verhaftete Hauptthäter Schmiedmeiſter Joh. Huber zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, die Andern erhielten 1½ Jahr bis 6 Monate Gefängniß.

Frankenthal, 21. Juli. Wegen Straßenraubs ſtanden 2 Buben von 14 Jahren vor den Gerichtsſchranken. Sie bemerkten in ihrer Heimathsgemeinde Weiſenheim zwei Kinder von 11 und 8 Jahren, die Kamillenthee verkauften und ſich mit dem Erlös auf den Heimweg nach dem benachbarten Orte Maxdorf begaben. Die beiden Schlingel verbargen ſich im Walde und verſperrten den Kindern den Weg mit gezücktem Meſſer und dem Ruf: „Das Geld her oder wir ſtechen Euch todt.“ Der eine nahm dem 11jähr. Buben 73 Pfg. aus der Taſche, während der andere dem 8jähr. Mädchen den ſilbernen Fingerring abzog. Beide wurden im Sinne der Anklage überführt und zu 2 Monat und 1 Monat 8 Tage Gefängniß unter Abzug von je 1 Monat Unterſuchungshaft verurtheilt. Nur ihrer Jugend hatten es die Strolche zu verdanken, daß ſie heute nicht vor dem Schwurgericht ſtanden.

Herford, 22. Juli. Der in einem benachbarten Orte angeſtellte Lehrer L. ſtand geſtern vor dem hieſigen Schöffengericht unter der Anklage, an einer Chauſſee in frevelhafter Weiſe junge Bäume abgeknickt zu haben. Da der Beklagte ſeine unbegreifliche That eingeſtehen mußte, verurtheilte ihn das Gericht zu 3 Monaten Gefängniß. Im Urtheil wurde ausgeführt, daß in dieſem Falle die Strafe eine beſonders ſcharfe ſein müſſe, weil der Angeklagte als Jugenderzieher durch ſeine Handlungsweiſe ein böſes Beiſpiel gegeben habe.

Paris, 22. Juli. Vor den Geſchworenen von Rouen ſtand am Mittwoch die 24jährige Frau Soulard unter der Anklage, ihren Mann, welcher Stallmeiſter des Cirkus von Elbeuf war, und ſeine Geliebte, die Chanſonetten-Sängerin Katharina Muller erſchoſſen zu haben. Am 20. April erhielt Frau Soulard vom Stallburſchen Varet eine Depeſche nach Lilas, ſie möge ſofort nach Elbeuf kommen. Die junge Frau folgte dieſem Rufe, fand ihren Gatten und Katharina Muller beiſammen und ſchoß Beide nieder. Es ſtellte ſich heraus, daß Frau Soulard den Stallburſchen Varet, welchem ſie nach dem Doppelmorde ein Trinkgeld von 20 Francs gab, gewonnen hatte, ihren Gatten zu überwachen und ſie im gegebenen Momente zu verſtändigen. Varet theilte als Mitſchuldiger mit Frau Soulard den Platz auf der Anklagebank. Die Jury erklärte Frau Soulard und Varet für nicht ſchuldig, worauf Beide freigeſprochen wurden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 22. Juli Weizen —.—, Kern 8.98, Roggen 8.40, Gerſte 0.—, Haber 8.75.

Babenhauſen, 19. Juli. Kern 8.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Augsburg, 23. Juli. Weizen 8.62. Kern 8.06. Roggen 7 02. Gerſte 0.—. Haber 7.95.

Burgau, 19. Juli. Kern 0.—. Roggen 7.20. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Weißenhorn, 22. Juli. Kern 8.10. Roggen 7.30. Gerſte 0.—. Haber 7.40.

Neuburg, 21. Juli. Weizen 24.36, Roggen 19.25, Gerſte —.—, Haber 15.57.

Neuburger Viehmarkt vom 20. Juli. Verkauft wurden: 1 Pferd um 250 M., 28 Ochſen und Stiere um 5244 M., 21 Kühe und Jungvieh um 3018 M. 50 Pfg., 237 Schweine um 3119 M. — Pfg. Im Ganzen wurden umgeſetzt 11,361 Mark 50 Pfg.

Dillinger Viehmarkt vom 20. Juli. Zutrieb: 356 Stück Großvieh, 502 Stück Jungvieh und 4 Kälber. Es wurden verkauft: 139 Stück Großvieh, 62 Stück Jungvieh. Verkaufsſumme 40 947 Mk. 50 Pfg. Der nächſte Viehmarkt findet am 17. Auguſt ſtatt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Franz Buwer, Privatier, Kaufbeuren. — Herr Julius Berolzheimer, Hohenſchwangau. — Herr Franz Himbſel, Rentier, München. — Herr Wilhelm Schabel, Bahnhofarbeiter, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
24. Juli	+ 10½ ° R.	+ 16 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Indiſche Verhältniſſe.

Nachdruck verboten.

Indien iſt der Punkt, an dem England am verwundbarſten iſt. Der Titel einer Kaiſerin von Indien iſt für die Königin Viktoria nicht ein leeres Prachtſtück, ſondern ein Programm. Der alte Beaconsfield wußte es und ſprach es gelegentlich auch aus, daß dort im fernen Oſten entſchieden werden müſſe, ob England als Großmacht fortbeſtehen könne. So lange die engliſche Induſtrie das indiſche Abſatzgebiet behält, bleibt ſie rentabel. So lange das indiſche Getreide den Engländern zu Gebote ſteht, iſt die Gefahr des Verhungerns für ſie ſo groß nicht und ſo lange der engliſche Kaufmann Einfuhr und Ausfuhr Indiens beherrſcht, fehlt es ihm nicht an Gewinn. Freilich thut Indien alleine es nicht, aber es thut viel und für ein fehlendes Indien gibt es keinen Erſatz. Um ſo auffälliger aber iſt es, daß England ſchlechterdings nichts für Indien thut, ſondern es nur als Milchkuh benutzt. Das arme Land iſt in furchtbarer Weiſe von der Peſt heimgeſucht, die Hungersnoth iſt in ihren Wirkungen und Folgen noch längſt nicht abgewendet, ein Erdbeben hat einen großen Theil von Bengalen vernichtet, die Cholera wüthet in einem Theile Südindiens: England ordnet wohl Nothſtandsarbeiten an, bezahlt ſie aber mit indiſchem Gelde und die Ausführungen bleiben weit genug hinter dem zurück, deſſen engliſche Blätter ſich rühmen.

Indien iſt ein Land mit zahlreicher Bevölkerung, aber auch ein reiches, entwicklungsfähiges Land. Im Allgemeinen iſt die Bevölkerung arbeitſam und genügſam, hat aber das Gefühl, daß es blos für ſeine engliſchen Unterdrücker arbeitet. Wie groß die Summen ſind, die England ohne Gegenleiſtung aus dem Lande zieht, entzieht ſich unſerer Kunde, ſicherer ſind ſie aber bedeutender, als europäiſche Blätter angeben. Es gibt doch zu denken, daß die Gegenden, die unter einheimiſchen tributpflichtigen Fürſten und nicht unter engliſcher Herrſchaft direkt ſtehen, nicht ſo viel von der Hungersnoth zu leiden hatten, als die direkt engliſchen Gebiete. Gewiſſe Induſtrien ſind in Indien faſt vernichtet, nur damit der Indier für den engliſchen Induſtriebaron Abnehmer wird. Und was bekommt der fleißige Arbeiter für ſeine Produkte? Es iſt berechnet worden, daß im Durchſchnitt nur 20 M. für das Jahr für Lebensunterhalt auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet werden können. Dieſe Rechnung iſt ungenau, weil die Einnahmen aus den großen Privatvermögen reicher Hindus und weil mancher Handelserwerb nicht mitgerechnet iſt. Immerhin iſt es wahr, daß es Gegenden gibt, in welchen faſt Jahr für Jahr Hungersnoth iſt, weil es dort Leute gibt, die ſelten, trotz ihrer Bedürfnißloſigkeit, ſatt zu eſſen haben, und die Zahl würde größer ſein, wenn nicht Wildwachſendes als Nahrung benutzt werden könnte. Was da aus den Bewohnern wird, wenn Mißwachs eintritt, iſt begreiflich. Die Zahl der Leute, welche in der jetzigen Zeit der Noth thatſächlich den Hungertod geſtorben ſind, geht in die Millionen. In England weiß man das und was man thut, gleicht dem Tropfen auf den heißen Stein. Iſt es da ein Wunder, wenn man in Indien erboſt iſt auf die Feſte zum Regierungsjubiläum der Königin Viktoria, wenn man ſagt, für das Geld hätten Tauſende vom Hungertode gerettet werden können?

Wenn einmal die Deutſchen in ihren Kolonien Beamte haben, die mit den Eingeborenen nicht umzugehen wiſſen und ſich allerlei Pflichtwidrigkeiten zu Schulden kommen laſſen, ſo iſt gleich die engliſche Preſſe mit einem tüchtigen Maß ſittlicher Entrüſtung bei der Hand. Was die Engländer dagegen ſelber in ihren Kolonien leiſten, das wird mit dem Mantel chriſtlicher Nächſtenliebe zugedeckt. Und doch weiß Jeder, der Gelegenheit hat, dem Treiben der Engländer in exotiſchen Ländern zuzuſehen, daß ſie nur ſo lange freundlich und liebenswürdig ſind, als ſie es für ihr Geſchäft unbedingt nöthig haben. Ein Eingehen auf fremden Brauch und fremde Sitten iſt ein ſeltenes Gewächs. In Indien glaubt nun der Engländer jede Höflichkeit und Achtung gegen die Eingeborenen bleiben laſſen zu dürfen Hier iſt er der Herr, der ſich ungeſtraft Alles erlauben darf — denn es muß ſehr ſchlimm kommen, wenn ein Engländer gerichtlich verurtheilt wird. Nicht nur ſpricht er Brauch und Sitten der Hindu Hohn, obgleich er weiß, wie ſehr ſie daran hängen, auch Leben und Geſundheit der Eingeborenen achtet er gering.

Der indiſche Brahmanismus iſt freilich von ſeiner Höhe im Laufe der Jahrhunderte ſehr heruntergekommen und es iſt ein grauſamer Götzendienſt mit Selbſtpeinigung und Selbſtmord, mit Kindesausſetzung und Wittwenverbrennung, mit Frauenverachtung und Kinderheirathen, mit Verehrung unzähliger Götter und heiliger Thiere daraus geworden. Wenn hier im gerechtfertigten Erbarmen die chriſtliche Miſſion ein Arbeitsfeld ſucht und nicht umſonſt arbeitet, ſo kann man ſich deſſen nur freuen, aber wenn der Engländer mit Polizeigewalt die Bräuche abſchafft, die dem Volke doch noch immer als heilig gelten, wenn er das Kaſtenweſen nicht achtet und überhaupt Alles thut, um dem Hindu zu zeigen, wie ſehr er ihn verachtet, ſo kann das nur Erbitterung erregen, und Haß iſt ſchließlich auch beinahe das einzige Gefühl, das den Inder jeden Standes gegen die Engländer erfüllt.

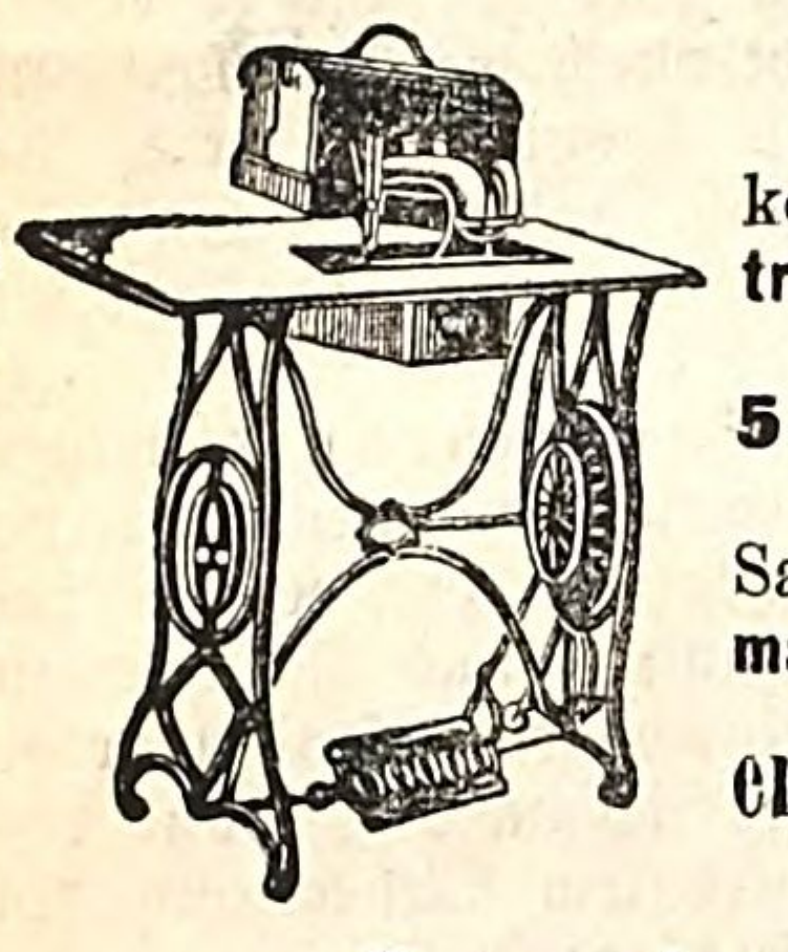
(Schluß folgt.)

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Sieg der deutschen Arbeit!



Wiederverkäufer gesucht.

Mark 50

kostes die beste hocharmige **Nähmaschine, Fussbetrieb mit Kasten**, allen Neuerungen ausgestattet, geräuschloser Gang aus bestem Material.

5 Jahre Garantie. 8 Tage Probezeit.

Ringschiffmaschinen extra stark, für Schneider, Sattler etc zu **Mk. 95 und Mk. 105** sowie **Luxusmaschinen zu staunend billigen** Preisen.

engros **Gebrüder Gademann** endetail
Nähmaschinen-Fabriklager
Augsburg, Maximiliansplatz B 36.

MEY's Stoffwäsche

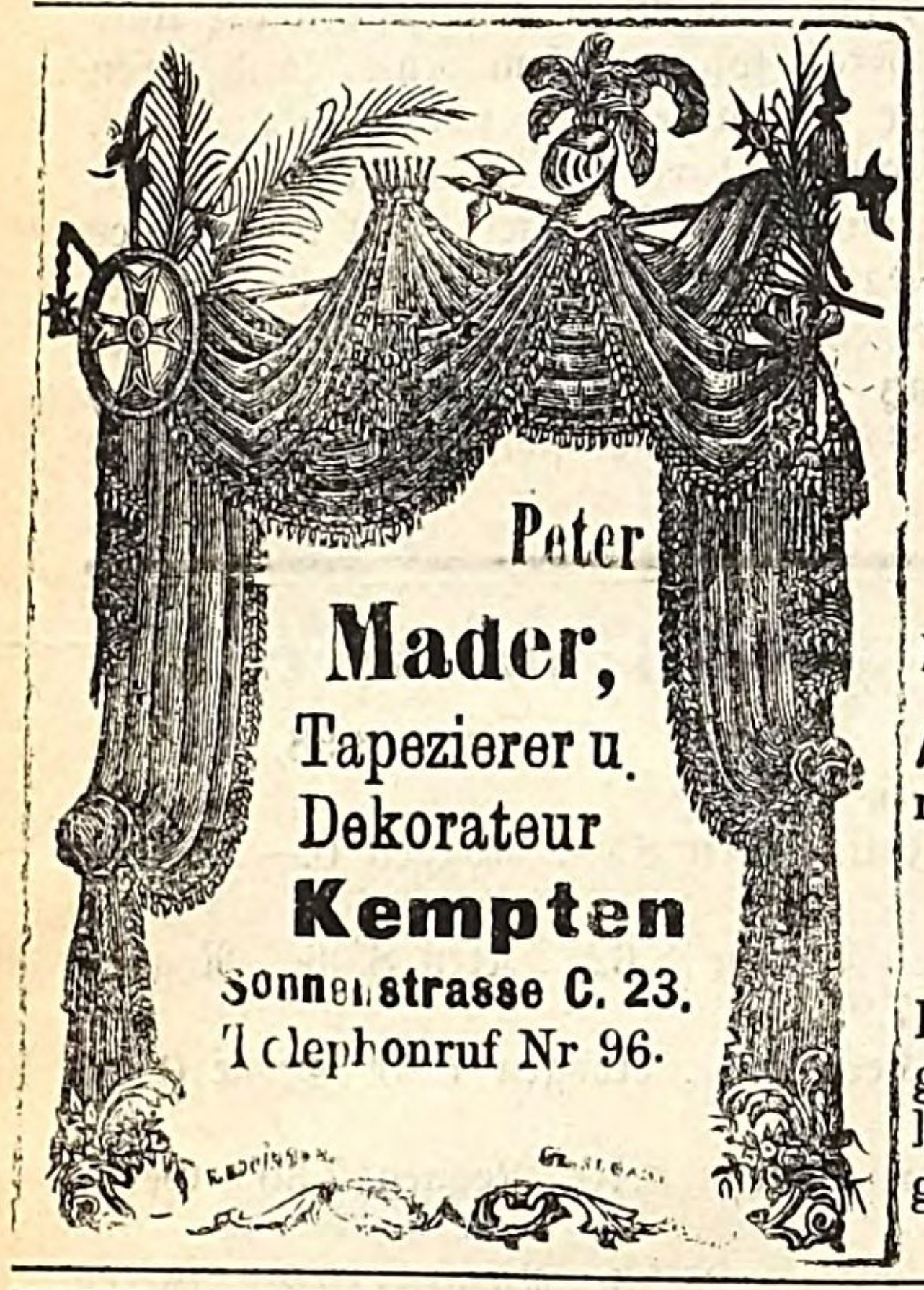
aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligmann, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**



Peter
Mader,
Tapezierer u.
Dekorateur
Kempten
Sonnenstrasse C. 23.
Telephonruf Nr 96.

Specialgeschäft für
Brautausstattungen
und
Wohnungs-Einrichtungen.

Austellung completter Musterzimmer.

Lieferung einzelner
Polster- und Kastenmöbel.

Aufpolsterung alter Möbel nach modernem Geschmack. — **Zimmertapezieren** rasch, billig und dauerhaft.

Sämmtliche Lagerräume können jeder Zeit, auch wenn nichts gekauft wird, besichtigt werden und lade ich zu freundlichem Besuch ergebenst ein.

Peter Mader in **Kempten.**

Bodenöl

Das **beste** und **billigste** aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose**
Resinoline **Trocknet sofort** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.

Das Generaldepôt: Finster & Meisner. München X.

Zu haben in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** z. Bienenkorb; **Heinr. Mühleisen.**

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigster Auswahl** stets auf Lager

J. F. Ehrhart.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Finster & Meisner's
Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. **2.—.**

Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**

Niederlage bei:

Ferdinand Kerler zum „Bienenkorb."

Dr. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
TRADE MARK
SEIFEN-PULVER

Dr. Tohmpson's
Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch **billigste u. bequemste**

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."**

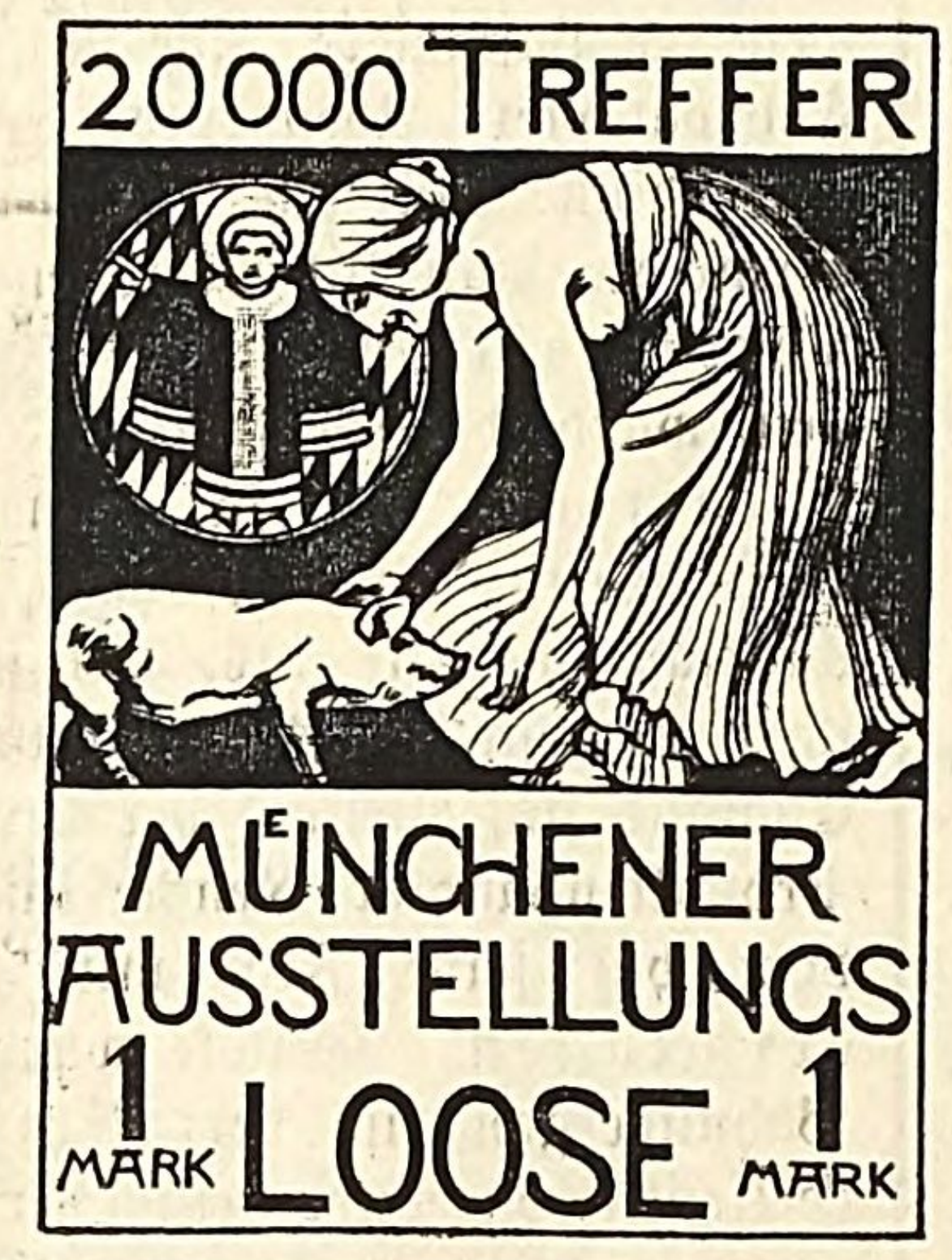
Niederlagen in **Memmingen: J. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J. Wegmanns Nachf.), Frd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A. Rabus Wttw., Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.**

Ein Gewinn auf 10 Loose!

1 Mark
nur
das Loos.

1 Gewinn garantirt
auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben
in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau



Gewinne
im Werthe von

15000	Mark
10000	Mark
5000	Mark
3000	Mark
2000	Mark
1800	Mark
1500	Mark
1200	Mark
1000	Mark
etc. etc.	

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

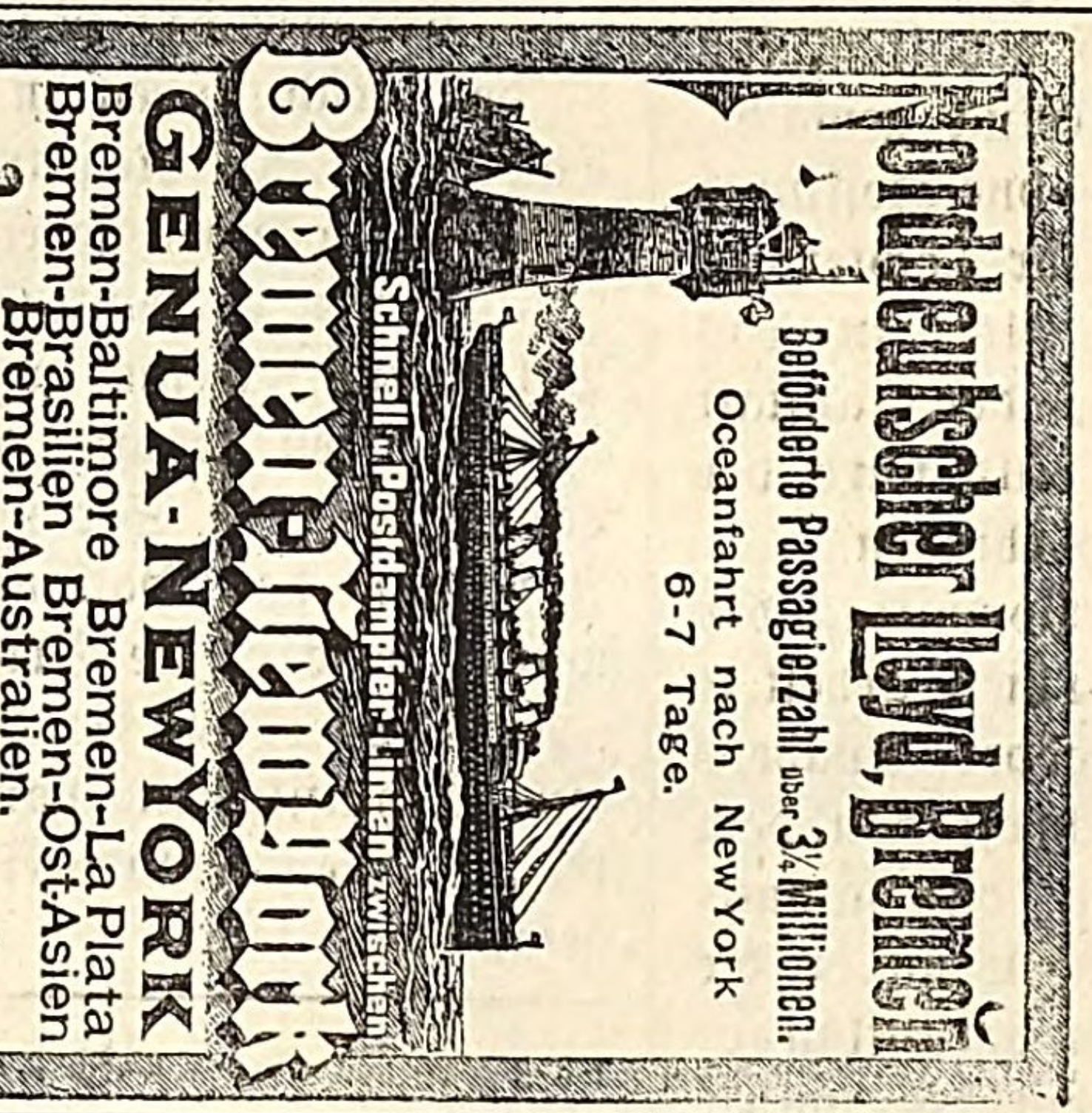
Versandt franco gegen **Voreinsendung** des Betrages **von** je 1 Mark für jedes Loos
nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. **mehr,** für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München
im kgl. Glaspalast.

Zu haben in **J. Feiner's** Buchhandlung und bei **J. Scherle,**
Memmingen.



Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

GENUA-NEW-YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Bustelli's Nachf.** (H. G. Köhler), **Aschaffenburg,** sowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Professor Dr. Gärt'ners

„Fettmilch"

D. R. P. 51082

beſt bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge u. Magenkranke. **„Fettmilch"** iſt kein chemiſches Präparat ſondern eine durch Schleuderung gereinigte Kuhmilch, die durch ein mechaniſches Verfahren der Frauenmilch faſt vollſtändig gleich gebracht iſt.

Alleinige Niederlage für Memmingen der Fettmilch-Steriliſir-Anſtalt
(unter ärztlicher Controle)
v. Gg. Streng, Aspachhof-Uffenheim
in der **Mohrenapotheke** von
L. v. Ammon.

Für
Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes **Zuschneide-System,** jede Schneiderexistenz fördernd, **weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird,** ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.	Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

„Salve"

Reichhaltiger Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

FABRIK-MARKE

Billige, dichte, dauerhafte Dächer

werden aus **Andernach's**
Asphalt-Steinpappen

und **Andernach's Holz-Cement Ia. ächt** aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel am Rhein** hergeſtellt. Jede Rolle und jedes Faß iſt mit obiger **Fabrikmarke** verſehen. Mit der Lieferung dieſes Materials aus der genannten Fabrik, ſowie mit der Herſtellung dieſer Dächer befaßt ſich

Ludwig Kurringer,
Spenglermeiſter in **Memmingen.**

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlſchmeckende, leichtverdaulichſte, nahrhafteſte, knochenbildende Kindernahrung und **vollſtändiges Erſatzmittel der Muttermilch,** verhütet **in allen Fällen** Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

¼ Kilo Pak. à 35 Pfg. bei **J. F. Sturm Sohn** in **Memmingen.**

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen ſollen in **kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.**

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6. 97.

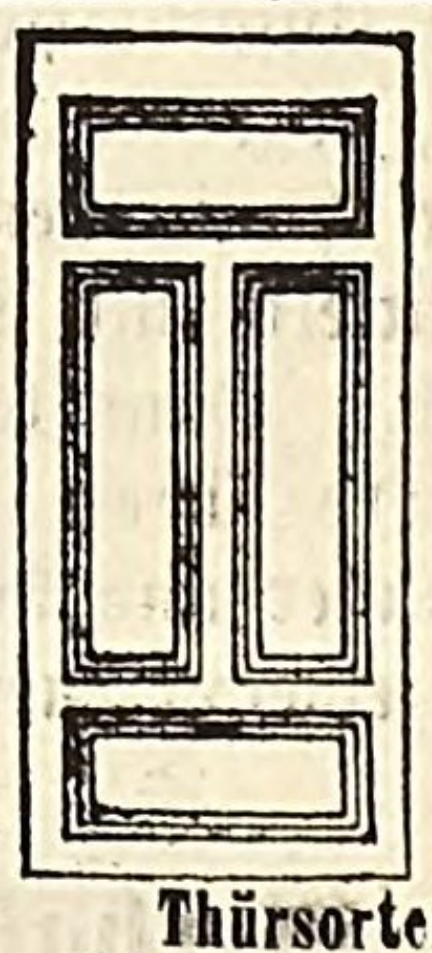
Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volta-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Paffendorferſtraße 5.

Zahnweh

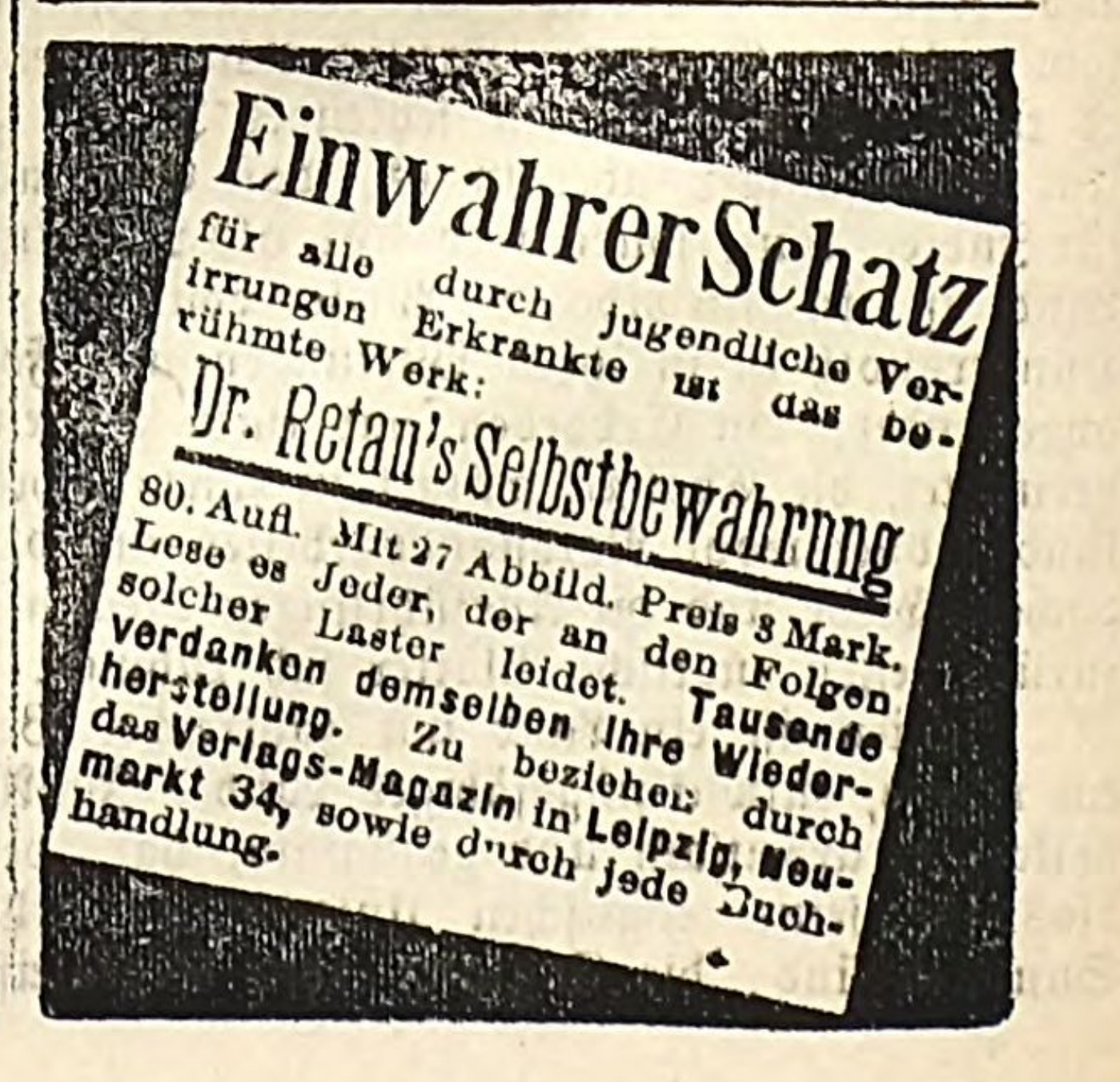
lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **L. v. Ammon, Memmingen.**



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 171. Proteſt.: Martha. Dienſtag, 27. Juli 1897. Kathol.: Pantaleon. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Nun können die preußiſchen Volksvertreter ruhig wieder in die unterbrochene Sommerfriſche zurückkehren, ſie haben ihre Pflicht gethan. Es war eine ſtattliche Anzahl von Abgeordneten, die ſich am Samſtag in dem alten Hauſe am Dönhoffsplatz in Berlin verſammelt hatte, um über das Sein oder Nichtſein der Vereinsgeſetznovelle zu entſcheiden. Aus allen Theilen des Landes waren ſie herbeigeeilt, von der See, vom Gebirge her kamen ſie aus dem Ferienaufenthalt, und es war wieder einmal eine Sitzung, wie man ſie nur zu Zeiten Bismarcks bei wichtigen Anläſſen erlebt hatte. Allerdings handelte es ſich auch diesmal um eine wichtige Sache. Wohl ſelten iſt über eine Regierungsvorlage ſo viel geſprochen, geſchrieben und diskutirt worden, wie über dieſe Vereinsgeſetznovelle, die man mit dem geſchmackvollen Namen „Knebel“- oder „kleines Sozialiſtengeſetz‘ zu bezeichnen pflegte. Nun iſt das Schickſal dieſes Recke’ſchen Kindes endgültig entſchieden, und es iſt überflüſſig, noch weitere Worte darüber zu verlieren. Die Stimmung im Volke aber wird am beſten gekennzeichnet durch das Verhalten des Publikums, das bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhauſe anweſend war: mit ſtürmiſchen Bravorufen und Händeklatſchen wurde die Ablehnung begrüßt, — die Regierung verhielt ſich ſchweigend.

Wenn in dieſem Falle die Regierung eine eklatante Niederlage erlitten hat, ſo hat ſie ſich kurz vorher in demſelben Hauſe die Zuſtimmung aller Parteien, mit Ausnahme der Agrarier, erworben: als nämlich der Miniſter erklärte, daß die Petition des Bundes der Landwirthe um Erlaß eines Getreideeinfuhrverbotes ſchon deswegen nicht zur Erörterung kommen könnte, weil ſie im ſtrikten Gegenſatz zu den deutſchen Handelsverträgen ſtünde. Gewiß, man hatte bisher ſchon viel von Seiten des „Bundes der Landwirthe“ erlebt, auf eine ſo ungeheuerliche Forderung war man aber doch nicht gefaßt geweſen. Daher auch die allgemeine Entrüſtung, und zwar nicht nur im Volke, ſondern auch der Kaiſer ſelbſt ſoll ſich höchſt abfällig darüber ausgeſprochen haben. Dieſe beiden Vorgänge im Parlament werden nicht ohne Einfluß auf die Parteien ſelbſt bleiben, und ſchon iſt es zu einzelnen Auseinanderſetzungen gekommen. Aber die Seſſionen ſind jetzt geſchloſſen, und, wie bei anderen Sterblichen, macht ſich auch bei den Parlamentariern die Sommer- und Ferienſtimmung geltend, deshalb wird man vorläufig wohl das Kriegsbeil noch begraben.

Nicht ſo klar, wie der politiſche, ſieht zur Zeit der wirthſchaftliche Horizont aus. Gerade in der vergangenen Woche haben ſich die Anzeichen gemehrt, daß andere Staaten nicht ſo loyal über den wirthſchaftlichen Verkehr mit Deutſchland denken, wie wir ſelbſt es als unſere Pflicht betrachten. In Waſhington hat am vorigen Freitag der Senat die Tarifbill angenommen, und auch von England her ſind Zollverſchärfungen durch den Fortfall der bisherigen Vergünſtigungen zu erwarten. Es wird eben leider die gewerbliche Konkurrenz nicht nur im Privat-Publikum, ſondern auch unter den Staaten von Jahr zu Jahr eine ſchärfere.

Auf der andern Seite haben ſich die Staaten, wenigſtens ſo weit ſie betheiligt waren, endlich einmal einig gezeigt. Nach monatelangem Verhandeln haben ſie den widerhaarigen Sultan ſchließlich ſo weit gekriegt, daß er in puncto Theſſalien nachgegeben und die Friedenspräliminarien hat unterzeichnen laſſen. Natürlich iſt mit der Frage der Grenzregulirung noch nicht Alles erledigt. Vor allem wird die Frage, wann die türkiſchen Truppen Theſſalien zu räumen haben, noch zu mannigfachen Streit Anlaß geben. Bekanntlich will die Pforte die Räumung je nach dem Flüſſigwerden der Kriegskoſtenentſchädigung beſtimmen. Da aber die Zahlung derſelben durch die Griechen, die augenblicklich noch nicht einmal die erſte Rate aufbringen können, eine höchſt ſchwierige Sache werden wird, ſo iſt es immerhin wahrſcheinlich, daß der Sultan ſeine Truppen nach wie vor in Theſſalien ſtehen läßt, und die Griechen ſind trotz der Grenzregulirung nichts gebeſſert. Dann kann ja das „Verhandeln“ der Botſchafter wieder losgehen.

Unterdeſſen ſpielt ſich in Philippopel ein Prozeß ab, der, wie ſelten einer, die Gemüter in Aufregung hält, Und mit Recht, denn der Prozeß Boitſchew iſt nicht einer von den gewöhnlichen Mordprozeſſen, ſondern er hat auch einen gewiſſen politiſchen Hintergrund. Man wird dem unglücklichen Opfer jener Schurken ſein Mitleid nicht verſagen, das Bedeutſamſte aber bei dieſen Verhandlungen ſind die Perſonen der Mörder ſelbſt. Er, der Hauptattentäter, Rittmeiſter Boitſchew, erſcheint in elegantem Koſtüm, geſchmückt mit dem Ordensbande, ungenirt und ſiegesbewußt, vor den Richtern, gerade als ob er wüßte, daß man ihm, dem Günſtling des Fürſten und wohl auch der Fürſtin, nichts anhaben könnte. Die andern Angeklagten, beſonders der Polizeipräfekt, ſcheinen weniger Zuverſicht zu haben. Vielleicht trifft auch hier einmal wieder zu, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Mag das Urtheil ausfallen wie es will, und wir hoffen, daß die Mordbuben ihrer verdienten Strafe nicht entgehen, ſo wirft doch die ganze Angelegenheit ein recht bezeichnendes Licht auf die dortigen Verhältniſſe und nicht zum Wenigſten auf den Hof ſelbſt.

Schwere Sorgen hat gegenwärtig der Kaiſer Franz Joſeph. Die Lage in Böhmen wird immer ſchwieriger, und bereits haben in der vergangenen Woche die einzelnen Gemeinden angefangen, ihre Thätigkeit einzuſtellen, und auch die Gemeindevertretung von Wien ſelbſt hat ſich auf die Seite der Oppoſition geſtellt. Noch hält ſich das Miniſterium Badeni, aber lange wird es kaum noch dauern, und der polniſche Graf kann dahin wandern, wohin er gehört, nämlich in die Polackei. Auch in Ungarn iſt und bleibt die parlamentariſche Lage geſpannt, obwohl alle Parteien fortwährend von Frieden und Verſtändigung ſprechen. Es wird dort im Abgeordnetenhauſe die richtige Obſtruktion getrieben, d. h. man verſucht ſich gegenſeitig todtzureden, ohne daß es zu einem Ergebniß in den Verhandlungen kommt. Faſt die ganze vorige Woche hindurch hat ſich das Parlament mit der wichtigen Frage beſchäftigt, ob die Sitzungen bis zwei oder drei Uhr dauern ſollen! Wenn es ſo fortgeht, werden die Verhandlungen auf die Dauer überhaupt unmöglich werden.

Da ſind die Parlamentarier in Frankreich doch andere Kerls! hier herrſcht doch wenigſtens ein friſcher, fröhlicher Zug im parlamentariſchen Leben und wenn man ſich auch ab und zu ein wenig blamirt, wie z. B. in der Affaire mit Cornelis Herz, ſo ſchadet das weiter nichts, man hat doch ſeine Pflicht gethan. Und dabei kann man nicht immer Lorbeeren ernten.

Noch ein Ereigniß der vorigen Woche ſei erwähnt, das ja eigentlich nicht zu den politiſchen gehört, aber vielleicht mehr als ein ſolches das ungetheilte Intereſſe der ganzen civiliſirten Welt wachgerufen hat: Der Aufſtieg Andrees zum Fluge nach dem Nordpool. Die Hoffnungen von einem glücklichen Gelingen des kühnen Unternehmens, die man vor einigen Tagen durch das Auftauchen von Brieftauben gewonnen hatte, haben ſich leider als trügeriſch erwieſen; vielleicht bringt uns aber ſchon dieſe Woche die Kunde, daß es zum erſten Male einem Menſchen gelungen iſt, das „höchſte Ziel“, den Nordpol zu erreichen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kaiſeryacht „Hohenzollern“ iſt in Molde eingetroffen. Der Kaiſer verweilte am Samſtag Abend längere Zeit auf Deck, wo die Muſik ſpielte. Hierdurch und durch das ſchöne Wetter wurden zahlreiche Einwohner der Stadt herbeigelockt, ſodaß die Yacht „Hohenzollern“ alsbald von einer großen Zahl von Booten umſchwärmt war. Inzwiſchen war ein Telegraphen-Kabel vom Schiffe an das Land gelegt und dadurch die Yacht in direkte Verbindung mit Berlin geſetzt worden. Um 10½ Uhr verkündeten Raketen das Herannahen der „Geſion“, die um 11¼ Uhr eintraf.

— Die deutſche Kaiſerin kommt am heutigen Montag von Tegernſee nach München, um dem Prinzregenten einen Beſuch abzuſtatten.

Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe iſt am Sonntag in Bad Iſchl vom Kaiſer von Oeſterreich empfangen worden. Er nahm auch an der Kaiſerlichen Tafel theil.

— Fürſt Bismarck hat, obwohl er ſich beim beſten Wohlſein befindet, doch für dieſes Jahr alle Reiſepläne aufgegeben.

— Der Großherzog von Luxemburg feierte am Samſtag ſeinen 80. Geburtstag. Er iſt der älteſte aller regierender Fürſten.

— Das preußiſche Abgeordnetenhaus hatte am Samſtag, kurz vor Schluß der Seſſion noch einmal ſeinen großen Tag: galt es doch, das Schickſal der vielberufenen Vereinsgeſetznovelle zu entſcheiden. Das Reſultat war, wie man es erwarten konnte, nachdem die Nationalliberalen die Parole ausgegeben hatten, daß ſie alle Mann dagegen ſtimmen wollten: Es wurde Artikel 1 des Vereinsgeſetzes wurde mit 209 gegen 205 Stimmen abgelehnt. Bueck und Schoof von den Nationalliberalen ſtimmten mit Ja, Sanden enthielt ſich der Stimme. Die Verkündigung des Reſultats wurde mit lebhaftem Beifall links und Ziſchen rechts begrüßt. Darauf wurde das ganze Geſetz in einfacher Abſtimmung

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Zwei Mädchen ſtanden Arm in Arm etwas abſeits hinter der Zuſchauermenge. Es waren die Töchter des Kanzliſten Schiffner.

Ein Schlitten mit zwei prächtigen, ſchwarzen Pferden glitt in dieſem Augenblick die Straße herauf, aller Augen wandten ſich ſeinen Inſaſſen zu. Da ſagte die Jüngere plötzlich zu ihrer Schweſter:

„Sieh, Ida, da iſt er!“

„Er?“ fragte die Andere. „Wen meinſt Du mit dieſer vertraulichen Bezeichnung?“

„Nun den Herrn,“ antwortete die Kleine mit einem leichten Erröthen, „der mir neulich Abend im Stadtparke mein Taſchentuch zurückbrachte.“

„Ach richtig, wie gut Du Dir ſein Geſicht gemerkt haſt Er fährt mit der Baroneſſe von Roſenthal.“

„Ich möchte wohl wiſſen, wer er iſt.“

„Glaubſt Du denn, ihm ſei die unbedeutende Begegnung mit uns im Gedächtniß geblieben?“

„Wohl ſchwerlich.“ Marie ſeufzte ein ganz klein wenig. „Und doch — — —“

„Nun ſo laß ihn auch ſein, wer er will. Er gehört zu den Vornehmen, das ſiehſt Du doch. Geſehen habe ich ihn ſonſt in der Stadt noch nie. Alſo iſt er wahrſcheinlich ein Fremder.“

„Aber wie käme er als ſolcher zu der ſtolzen Lili von Roſenthal?“

„Ich kann Dir das nicht ſagen.“

„Aber ich, wenn Sie wiſſen wollen, wer der junge Mann iſt, Fräulein,“ ſagte eine behäbige Bürgersfrau, die hinter den beiden Mädchen ſtand und das Zwiegeſpräch mit angehört hatte. „Mich wundert’s nur, daß Sie noch nichts davon wiſſen, denn die ganze Stadt iſt voll davon. Er iſt der Neffe von dem Hofmarſchall, dem Freiherrn von Reden Vor ein paar Wochen iſt er aus Amerika gekommen. Er ſoll ſteinreich und ſein Vater ein Nabob ſein. 'Da haben Sie die ganze Geſchichte.“

Die Mädchen dankten und gingen weiter.

Aber ſie wurden noch einmal auf ihrem Wege aufgehalten.

Der Zug hatte ſich in Bewegung geſetzt und unter den Klängen der Muſik kamen die vielen Schlitten an ihnen vorübergeſauſt.

Und gerade, als der Schlitten mit der Baroneſſe von Roſenthal vorüber flog, ſeufzte Marie Schiffner zum zweiten Male und ſo laut, daß es ihre Schweſter trotz Muſik und Schellengeläute deutlich hörte.

Aber Ida machte zu dieſem Seufzer der Schweſter keine Bemerkung.

Erſt nachdem die lange Reihe der Schlitten vorüber gezogen war, die Menge auseinander fluthete und die beiden Mädchen ſich wieder auf ihrem Heimwege befanden, ſagte die Aeltere zu der Jüngern:

„Du haſt Dich heute wieder einmal als ein rechter Kindskopf erwieſen, Kleine.“

„Aber warum denn?“

„Glaubſt Du vielleicht, ich hätte Dich vorhin nicht ſeufzen hören?“

„Wirklich?“

„Und jetzt ſollſt Du mir beichten, warum Du geſeufzt haſt.“

„Ach, Ida!“

„Nun, warum?‘

„Wie ich die Zwei vor mir im Schlitten vorüber fliegen ſah, da dachte ich unwillkürlich daran, wie ſchön es ſein müſſe, wenn ich ſtatt Lilis von Roſenthal darin ſäße.“

„Hirngeſpinnſte!“ ſagte die Aeltere. „Ein ſteinreicher Freiherr und Du! hatte ich nicht recht, wenn ich dich einen Kindskopf nannte?“

„Freilich.“

Die Mädchen waren an der Thür der väterlichen Wohnung angelangt und huſchten hinein.

Inzwiſchen jagte draußen auf der Landſtraße der prächtige Schlittenzug in der Richtung nach Ernſtthal. Die vielen herrlichen Pferde, die dahin flogen wie der Sturmwind, die phantaſtiſchen Schlittengebilde auf der ſpiegelglatten Bahn, die ſchönen Mädchen und Frauengeſtalten in ihren mit wehenden Schleiern und roſig von der kalten Luft angehauchten Wangen glänzten unter den ſchrägen Strahlen der Winterſonne, die auf der weiten, weißen Fläche glitzerte und ihre dem menſchlichen Auge ſchädliche Reflexe warf. Und dabei rauſchten die Weiſen der Muſiker und das Schellengeklingel nahm kein Ende.

Das Geſpräch, das Otto von Reden mit der Baroneſſe Roſenthal unterwegs führte, kam nicht über die Grenzen des Alltäglichen hinaus; ein vertrauteres Thema anzuſchlagen, hinderte die Gegenwart des auf der Pritſche hinter dem Paare ſitzenden Kutſchers. Denn der Amerikaner wäre wohl berechtigt geweſen, ſeine Worte nach einer ſolchen Seite zu richten; er war häufig in Geſellſchaften und bei Feſtlichkeiten um das ſchöne Mädchen herum geweſen und hatte ſich alle Rechte eines guten Bekannten erworben. Heute war er freilich ungewiß, ob die jähe Schroffheit ſeines Vetters ſeinen eigenen Beziehungen zu der Familie des Barons nicht geſchadet haben mochte, wenigſtens hatte man ihn bei ſeinem letzten Beſuche entſchieden kühler empfangen als früher, und wenn er auch Lilis Zuſage, ſeine Begleiterin bei der Fahrt ſein zu wollen, erhalten hatte, ſo konnten die Gründe dafür viel eher in einer umſichtigen Berechnung, als ſonſt wo liegen.

(Fortſetzung folgt.)

abgelehnt. — Das Haus und die Tribünen waren bis auf den letzten Platz beſetzt, auf den Straßen drängten ſich Hunderte, die vergeblich Einlaß begehrten. Von Rednern ſprachen dafür die Miniſter v. d Recke und Dr. Miquel, die Abgg. Graf Limburg-Stirum (konſ.), v. Zedlitz (freikonſ.) und Hahn, dagegen die Abgg. Hobrecht (nationallib.), Lieber (Centr.), Rickert (freiſ. Ver.), Krauſe (nl.) und Richter (freiſ. Volksp.). — Die Abſtimmung wurde auf den Tribünen lebhaft beklatſcht.

— Die ſchwächliche Erwiderung des Miniſters Miquel gegenüber der Forderung des Bundes der Landwirthe wird von verſchiedenen Blättern ſehr abfällig beurtheilt. Man folgert daraus, daß die Regierung ihre ſchlaffe Haltung gegenüber den Umtrieben der Agrarier beibehalten wolle.

— Der nationalliberale Abgeordnete Schoof, welcher am Samſtag thatſächlich für das Vereinsgeſetz geſtimmt hatte, iſt daraufhin laut Fraktionsbeſchluß als nicht mehr zur nationalliberalen Partei gehörig anzuſehen.

— Gegen den Hauptlehrer Sell in Mieltſchin der, wie wir ſ. Zt. erwähnten, bei dem Waldfeſt des polniſchen Handwerkervereins am 4. Juli, als das Kaiſerhoch ausgebracht wurde, mit bedecktem Kopf ſitzen blieb, iſt ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden· Ob auch gegen den Geiſtlichen, der ebenfalls nicht aufgeſtanden war, davon verlautet nichts.

— Eine Art Senſationsmeldung bringt die „Köln. Ztg.". Darnach ſoll Präſident Faure auf ſeiner Reiſe nach Rußland Kiel anlaufen und im königlichen Schloſſe abſteigen. — Die „K. Z." fügt aber ſelbſt hinzu, daß dieſe Angabe der Beſtätigung bedürfe. Wir halten ſie für abſolut unwahrſcheinlich. Präſident Faure müßte höchſtens Luſt haben, ſich ins Privatleben zurückzuziehen, denn daß er nach einer ſolchen „Schmach' nicht mehr Präſident von Frankreich bleiben könnte, iſt doch klar.

— Kürzlich brachten die „Preußiſchen Jahrbücher" einen Artikel, indem es ſich um die Ausſöhnung Frankreichs mit Deutſchland handelte; es wurde unter Anderm geſagt, Metz ſolle an Frankreich zurückgegeben, Luxemburg Deutſchland einverleibt werden u. ſ. w. Die Pariſer Blätter beſchäftigen ſich jetzt zum Theil ernſthaft mit dieſem Machwerk, der „Temps" z. B. hält ihn für politiſch bedeutungslos, der „Rappel" ſchreibt, es ſei eine Unverſchämtheit, von Frankreich einen Verzicht auf Elſaß-Lothringen zu verlangen, u. ſ. f. — Wir denken anders von dem Artikel und halten ihn weder für bedeutend noch für unbedeutend, ſondern für — ganz überflüſſig.

— Eine Muſterleiſtung franzöſiſcher Unverſchämtheit iſt folgende Meldung, die ſich der „Gaulois" angeblich aus Konſtantinopel zugehen läßt: „Nach meinen beſonderen Informationen werden der türkiſche Kriegsminiſter, ſowie der türkiſche Marineminiſter künftighin in Sachen der Heeres- und Flottenausrüſtungsbedürfniſſe ihre Aufträge der franzöſiſchen Induſtrie zuwenden. In der That iſt das mit großem Koſtenaufwand in Deutſchland beſtellte Kriegsmaterial während des eben zu Ende gegangenen Feldzugs mangelhaft befunden worden. Was die ſämmtlich aus Deutſchland bezogenen Torpedos betrifft, ſo ſind ſie in jämmerlichem Zuſtande, und die Marine-Offiziere ſind gegen die Deutſchen ſehr aufgebracht, welche den deutſchen Einfluß in der Türkei mißbrauchten, um die türkiſche Admiralität in einer ſo unſchönen Weiſe auszubeuten." — Man braucht wohl nicht zu verſichern, daß dieſe Angaben von Anfang bis zu Ende erfunden ſind, aber immerhin verdient eine ſolche aus Konkurrenzneid hervorgegangene Infamie, daß ſie niedriger gehängt wird.

— Ein deutſcher Unterthan iſt kürzlich widerrechtlich von ruſſiſchen Behörden verhaftet worden. Der Maſchiniſt des Lübecker Dampfers „Hanſa" wurde in Libau ans Land gelockt und dort in Haft genommen. Man beſchuldigt ihn, daß er in Rußland ſozialdemokratiſche Schriften (NB. die in Deutſchland erlaubt ſind) verbreitet habe. Die vom Kapitän angebotene hohe Kaution wurde abgelehnt. — Natürlich wird die Sache noch ein Nachſpiel haben.

Ausland.

— Einen Kulturfortſchritt, nach dem wir uns in Deutſchland ſchon lange ſehnen, beſitzt Belgien bereits ſeit 9 Jahren, nämlich die ſogen. bedingte Verurtheilung. Es iſt jetzt eine Statiſtik erſchienen, aus der hervorgeht, daß dieſes Geſetz einen äußerſt günſtigen Erfolg gehabt hat, und daß die Kriminalität bedeutend zurückgegangen iſt. Die Zahl der Rückfälligen erreichte nicht $4^1/_2$ % der Geſammtzahl: desgleichen die Zahl der Rückfälligen bei der bedingten Haftentlaſſung nicht $3^1/_2$ %. — Zahlen reden!

— Im weiteren Verlaufe des Prozeſſes Boitſchew in Philippopel traten mehrere erſchütternde Momente zu Tage. Der Angeklagte Bogdan erzählt, Boitſchew hätte ihm, als ſie zuſammen die Leiche auf die Brücke trugen, geſagt, der Fürſt kenne die Angelegenheit deshalb, weil Anna vor dem Palais immer Skandal macha. Er ſagte: Sei kaltblütig und rede nicht darüber, ſonſt wirſt Du aufgehängt. Auf dem Heimweg habe Boitſchew im Wagen wiederholt geſagt: Der Mord ſei mit dem Willen des Fürſten geſchehen. Noch gravirender ſagte Novelitſch aus: Am Tage vor der Ermordung ſei er telephoniſch von Boitſchew ins Palais berufen worden und habe im Adjutantenzimmer eine entſcheidende Unterredung mit Boiſchew gehabt, der gerade vom fürſtlichen Dienſt kam. Boitſchew ſagte: „Da iſt eine Frau, die kgl. Hoheit beläſtigt, ſie muß beſeitigt werden." Nowelitſch ſagte: „Gut, ich werde ſie aus der Stadt hinausſchaffen." Boitſchew: „Nein, nicht das, ſie muß getödtet werden!" Novelitſch ſagte: „Das kann ich nicht thun," worauf Boitſchew ſagte: „Das iſt der direkte Befehl des Fürſten." Boitſchew iſt bei dieſen Ausſagen ernſt geworden. Kein Lächeln iſt heute mehr bei ihm zu ſehen. Seine Frau, mit der bisher ſämmtliche Offiziere im Gerichtsſaal zwanglos verkehrten, fehlte heute zum erſtenmal. Weitere Zeuginnen, durchweg Chanteuſen der niedrigſten Kategorien, ſagten geradezu vernichtend gegen Boitſchew aus. Die Chantant-Inhaberin Ledicka erzählte, wie die Chanteuſen aus Mitleid unter ſich eine Kollekte veranſtalteten und wie Anna ihre Seele für Boitſchew hingegeben hätte. Sie war die Erſte, der das Verſchwinden der Anna Szimon auffiel. Sie ging zum Polizeipräſidenten Novelitſch und meldete dies. Novelitſch nahm ein Protokoll mit ihr auf und ſagte, ſie ſolle nichts reden, ſie ſei auf ein Jahr in eine Irrenanſtalt gebracht. — Noch eine aufregende Scene ereignete ſich am Schluß der Zeugenvernehmung: Der Vertheidiger Popoto griff die Ehre der Ermordeten an und wollte, daß der Vater zugebe, ſeine Tochter habe leichtfertig gelebt. Der Vertreter der minderjährigen Eugenie Simon, Advokat Genadiew rief: „Ihr habt getödtet, beleidigt nicht obendrein!" (Großer Tumult.) Das Zeugenverhör wurde hierauf geſchloſſen. Am Montag beginnen die Plaidoyers und erfolgt wahrſcheinlich auch der Urtheilſpruch.

— Dem Sultan fangen jetzt auch ſchon die Serben an, aufs Dach zu ſteigen. Der ſerbiſche Geſandte machte kürzlich der Pforte erneute ernſtliche Vorſtellungen wegen fortdauernder Einfälle türkiſcher Banden auf ſerbiſches Gebiet. Er theilte gleichzeitig mit, daß im Wiederholungsfalle ein ſerbiſches Bataillon Befehl habe, die Banden auch auf türkiſchem Gebiet zu verfolgen.

— Der erſte Punkt der Friedenspräliminarien in Konſtantinopel, betr. die ſtrategiſche Grenzberichtigung, iſt von den Botſchaftern und den türkiſchen Delegirten unterzeichnet worden Die Verhandlungen nehmen einen befriedigenden Verlauf, auch die türkiſche Mehrforderung von 300 000 Pfund für die Wittwen der gefallenen Soldaten wurde von den Botſchaftern bewilligt.

— Der neue türkiſche Truppenkommandeur iſt in Kanea eingetroffen. Dabei hat es gleich im Anfang Reibereien gegeben. Die Admirale weigerten ſich, ihn zu begrüßen und ihm Beſuche abzuſtatten. Die Konſuln erklärten übereinſtimmend, ſie ſeien davon unterrichtet worden, daß Dſchewad Paſcha als Truppenkommandeur nach Kanea komme. Daher habe er ihnen zuerſt einer Beſuch abzuſtatten. Sie würden einen ſolchen erwidern, jedoch nicht in Uniform, da ſie ſich weigern müßten, Dſchewad Paſcha in irgend einer anderen Eigenſchaft anzuerkennen.

— Der Senat in Waſhington hat den Konferenzbericht über die Tarifbill mit 40 gegen 30 Stimmen angenommen. Präſident Mac Kinley unterzeichnete alsbald die Tarifbill, welche ſomit nun Geſetzkraft erlangt hat.

— Auf Cuba ſetzen die Aufſtändiſchen ihre beliebte Kampfmethode fort. Am Samſtag warfen ſie einmal wieder eine Dynamitbombe gegen einen zum Schutze der Eiſenbahn Nuevitas-Puerto Prinzipe errichteten kleinen militäriſchen Poſten. Zwei Soldaten wurden getödtet.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 289,20 M. Dazu kommen heute: Vom Volksverein Memmingen 53 M., K. K. 3 M., St. 1 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 4 M., A. H. 1 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 2 M., G. W. 5 M., G. H. 3 M., D. 2 M., Ungenannt 4 M., alſo Geſammtſumme 371,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Auf der Engelsburg**] konzertirte am Samſtag Abend das Trompeterkorps des Ulanenregiments „König Karl" von Ulm. Die Kapelle iſt in Memmingen wohlbekannt und der Ruf von ihrer Tüchtigkeit ſowohl wie das ſchöne warme Wetter hatten eine große Zahl von Beſuchern angezogen, ſodaß der Garten der Engelsburg faſt bis auf den letzten Platz angefüllt war. Wenn deshalb das Konzert im Allgemeinen weniger befriedigt hat, ſo lag das wohl mehr an dem mangelhaften Programm wie an den Leiſtungen der Muſiker. Mit Ausnahme einiger beſſerer Sachen waren die Stücke ſchlecht gewählt, und der reiche Beifall des Publikums galt gewiß meiſtens nur den Muſikern, nicht der Muſik. Hoffentlich ſind wir recht bald wieder in der Lage, die treffliche Kapelle mit einem Programm zu hören, das ihrer ſelbſt und der hieſigen Zuhörerſchaft würdiger iſt!

[**Wanderlehrer.**] Der landwirthſchaftliche Kreis-Ausſchuß von Schwaben und Neuburg hat in der Perſon des Gutsbeſitzers Eugen Mühlſchlegel zu Schönfelderhof (alſo eines praktiſchen Landwirthes) einen ſtändigen Wanderlehrer aufgeſtellt, der ſeinen Dienſt am 1. September ds. antreten wird.

[**Patent-Liſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: N. Bauernfreund, München: Eine als ſogenannte Vogelſcheuche dienende Vorrichtung. Nr. 93 924. — C. Bail, Ingolſtadt: Schleifſteinauflage, welche beim Einziehen eines Werkzeuges zwiſchen den Stein und die Auflegeſchiene ſelbſtthätig nach rückwärts umgeſchlagen wird. Nr. 93 866. — Gebrüder Demharter und F. Regner, Augsburg: Zahnradhobelmaſchine. Nr. 93 859. — J. Beliſch, München: Stahlreiber für die vordere Auftragwalze von Zylinderſchnellpreſſen. Nr. 93 916.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt.) Verſetzt wurden die Expeditoren H. von Finſter von Reuth b. Erbendorf nach Memmingen und G. Gleſſinger von Laufen nach Krumbach-Hürben, der Bauführer G. Preißer von Krumbach-Hürben nach Burghauſen, die Adjunkten J. Neumeyer von der Güterſtation Augsburg zum Oberbahnamt Augsburg, J. Dengler von Waltenhoſen nach Günzach, G. Walſer von Günzach nach Waltenhoſen, G. Meyer von Röthenbach b. Lindau nach Günzach, die Wagenwärter A. Bechtold von Augsburg nach Neu-Ulm und C. Haberkorn von Weiden nach Augsburg.

Wörishofen, 24. Juli. Unter den fürſtlichen Perſönlichkeiten wird auch der Herzog von Mecklenburg in den nächſten Tagen mit Gefolge zum Kuraufenthalt hierſelbſt eintreffen. – Vermißt wird ſeit 14 Tagen der Maurermeiſter Magnus Hörmann. Sein Aufenthalt konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

Buchloe, 23. Juli. Vergangene Nacht kurz vor 11 Uhr zerſtörten Bubenhände im Hofe des Herrn Steinmetzmeiſters Kober einen werthvollen Grabſtein. Durch Abſchlagen des Steinkreuzes von demſelben und Zertrümmern der Marmorplatte wurde das Monument faſt werthlos gemacht. Stehen blieb vom Grabſtein nur der Sockel.

Immenſtadt, 25. Juli. Der hieſige Radfahrer-Verein veranſtaltet am Sonntag den 15. Auguſt nach vorangehender Corſofahrt durch die Stadt ein Straßenrennen über Diſtanzen von 6000, 14 000 und 16 000 Meter auf den Straßen nach Blaichach und retour, nach Sonthofen und retour und von Sonthofen über Burgberg, Rauhenzell nach Immenſtadt. Am 16. Auguſt folgt eine gemeinſchaftliche Radtour nach Oberſtdorf.

Sonthofen, 25. Juli. Der Streik in der Burbaum'ſchen Mechaniſchen Weberei in Berghofen iſt durch das Entgegenkommen des Beſitzers beendet.

Wegſcheid, 23. Juli. Vorgeſtern gegen Abend ſpielte das dreijährige einzige Töchterchen des Bäckermeiſters Herrn Koller von Wildenranna auf dem Hof mit einem Wägelchen, welches in's Rollen kam. Das Wägelchen lief direkt in die Miſtgrube. Das Kind eilte nach und fand dort einen jämmerlichen Tod.

Weſtendorf, 22. Juli. Geſtern wurde hier bei dem appr. Bader Andr. Schlögl von Zigeunern eingebrochen und ein größerer Betrag an Geld, ſowie noch Cigarren, Briefmarken und Poſtkarten geſtohlen.

Moosburg, 25. Juli. Großes Aufſehen erregte die Verhaftung einer feingekleideten Dame am hieſigen Bahnhof, die mit dem Nachmittagszug hieher kam. Sie ſoll in München mit einer Mannsperſon, die bereits dort am Bahnhof feſtgenommen wurde, größere Betrügereien verübt haben. Einen ſechsjährigen Knaben hatte ſie bei ſich, den ſie entführt haben ſoll. Der Knabe wurde einſtweilen im hieſigen Armenhauſe untergebracht.

Indiſche Verhältniſſe.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Als nach dem großen Aufſtande vor 40 Jahren die engliſch-oſtindiſche Kompagnie ihr großes Kolonialreich an die britiſche Krone abtrat, erwartete man mit Recht ein Aufhören des bisherigen Ausbeutungsſyſtems und ein Aufblühen Indiens. In der That waren die erſten Maßregeln auch danach angethan, allerlei Hoffnungen zu erregen. Aber der Engländer kann nun einmal nicht gegen ſeine Natur, und unbegrenzter Eigennutz iſt ein Grundzug ſeines Weſeines. Und ſo iſt Indien ſeit einiger Zeit Verſorgungsanſtalt für den engliſchen Geburts- und Geldadel. Der Hindu entbehrt faſt ganz der politiſchen Anlagen. Religiöſe Uebungen und die Sorge für den Lebensunterhalt füllen ſeine Zeit und beherrſchen ſein Intereſſe. Die Zeit liegt weit hinter uns, wo er ſelber erobernd in Indien einbrach und im Heldenliede ſeine und ſeiner Ahnen Thaten beſang. Willig hat er ſeinen Nacken unter das Joch heimiſcher Tyrannen und fremder Eroberer gebeugt, wenn ſie ihm nur ſeinen Glauben ließen und ſeinen Erwerb und ſein Leben nach der Väter Brauch und Sitte. Und weil in allen Stücken die Engländer von allen Gewaltherrſchaften die in dieſer Art drückendſte führen, haßt ſie der Hindu.

Denn natürlich iſt auch der Hindu der Segnungen des Weltverkehrs theilhaftig geworden. Wenigſtens den Gliedern der oberen Kaſten iſt dadurch ein weiterer Blick über die Völker der Erde und ihrer Macht zu Theil geworden. Sie wiſſen gut genug, daß Englands Macht in erſter Linie auf ſeiner Flotte beruht und daß Englands Landheer an Bedeutung und Schlagfertigkeit mit dem der übrigen Großmächte ſich nicht meſſen kann. Sie wiſſen wohl, daß ihnen ſelbſt freilich noch die Schlagfertigkeit der Engländer abgeht, daß aber ein Aufſtand durchaus nicht ausſichtslos für Indien iſt. Ihre Menge kann den Engländern viel zu ſchaffen machen und die einheimiſchen Truppen, die aus indiſchen Landeskindern beſtehen, werden auch diesmal von einer zweifelhaften Treue ſein. Das Alles weiß man in Indien und man weiß auch, daß ein neuer Aufſtand ohne Zweifel die Einmiſchung Rußlands zur Folge haben muß. Offiziell freilich nicht, denn Rußland hütet ſich vor Verletzung des Völkerrechts, aber unter der Hand arbeiten die Ruſſen tüchtig für ihre Zwecke und dieſe laufen darauf hinaus, einmal und zwar in nicht zu ferner Zeit die Engländer in Indien abzulöſen. An der Grenze von Afghaniſtan, hart vor den Thoren Indiens, ſteht eine Truppenmacht, die Rußland dort nicht durchaus nöthig hat und mittels der transkaſpiſchen Bahn kann Rußland ſozuſagen jeden Tag eine tüchtige Streitmacht dahin werfen, ohne daß England es hindern oder auch nur bemerken kann. Kommt es Indien zum Aufſtand, ſo muß mit einer Einmiſchung Rußland als mit einem nahezu ſicheren Ereigniß gerechnet werden. Auch die Engländer wiſſen ja nur zu gut, daß ſie einmal mit den Ruſſen den Kampf um Indien werden führen müſſen.

Für den Augenblick iſt die große Frage die, ob es den Engländern gelingen wird, noch diesmal den drohenden Aufſtand unmöglich zu machen. Daß in weiten Kreiſen Gährung vorhanden iſt, geben ſie zu, es wäre auch Thorheit, es leugnen zu wollen. Trotz ihrer ſprichwörtlichen Verſchloſſenheit und Verſchmitzthei geben ja die Hindu ſelber zu, daß etwas im Werke iſt und ſind von einem Selbſtbewußtſein, das ſonſtiger Unterwürfigkeit nicht entſpricht. Wie weit dieſe Gährung um ſich gegriffen hat, iſt nicht mit Gewißheit zu ſagen. Viel wird darauf ankommen, ob auch die kriegeriſchen Stämme mohamedaniſcher Religion im nordweſtlichen Theil des Landes für die Bewegung gewonnen ſind oder nicht, und ob die indiſchen Soldaten in der engliſchen Armee mit den Landesherren oder mit ihren Stammesbrüdern halten. Immerhin haben Seuchen, Hungersnoth und Erdbeben ein Elend in die einheimiſche Bevölkerung getragen, wie man es ſeit Langem nicht kennt und eine allgemeine Erregung herrſcht im Lande, wie ſie in dem Umfang und in der Stärke nicht wieder kommt, wenn normale Zeiten eintreten. Stehen, wie mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden darf, einflußreiche Familien an der Spitze, ſo können ſich die Engländer in Bälde auf etwas gefaßt machen. Sie ſind auch mit regem Eifer dabei, den Leitern der Bewegung auf die Sprünge zu kommen, was aber ungemein ſchwer hält, denn was der Hindu nicht ſagen will, das läßt er ſich nicht mit Güte entlocken und nicht mit Gewalt abpreſſen. Aber wenn man in engliſchen Blättern lieſt, daß es ſich nur um vereinzelte Unzufriedene handelt, ſo muß daran einſtweilen gezweifelt werden. Jeder Tag kann die Meldung vom Ausbruch ernſter Unruhen bringen.

Angeblich nennt ſie ſich Roſa Kahn aus Budapeſt. Möglicherweiſe iſt der Polizei die lang geſuchte Frau des ungariſchen, in Seeshaupt verhafteten Banknotenfälſchers, die u. A. auch unter dem falſchen Namen Kahn aufgetreten ſein ſoll, in die Hände gefallen.

Tegernſee, 25. Juli. Die Kaiſerin begab ſich heute Vormittag mit den Prinzen und dem Gefolge in die proteſtantiſche Kirche, wo vom Generalſuperintendenten Dryander der Gottesdienſt abgehalten wurde. Nach Beendigung deſſelben fuhr die Kaiſerin gleichfalls mit den Prinzen und dem Gefolge in das herzogliche Schloß, um der Herzogin Eliſabeth zu ihrem heutigen Geburtstage zu gratuliren. — Am Nachmittage trafen auch der Herzog und die Herzogin Karl Theodor hier ein, und ſtatteten der Kaiſerin einen Beſuch ab.

Regensburg, 25. Juli. Ein eigenartiges Mißgeſchick hatte dieſer Tage eine junge Bäckersfrau in Stadtamhof. Bei Eintritt einer Kundſchaft legte dieſelbe ihre Näherei ſammt der darin ſteckenden Nadel auf einen Stuhl und ſetzte ſich dann ſpäter, ohne die Näherei zu beachten, wieder auf den Stuhl, wobei ſich ihr die Nadel ſo tief in das Fleiſch bohrte, daß ſie von einem Arzte herausgeſchnitten werden mußte.

Nürnberg, 25. Juli. Der Geſammtkonſum an Bier auf dem Schützenfeſte belief ſich auf 2936 hl. – Anläßlich der Kaiſermanöver kommen dahier zur Einquartierung 8485 Mann, ferner 320 Offiziere und 963 Pferde. Es werden 5608 Mann und 306 Pferde in Bürgerquartieren und 1877 Mann und 977 Pferde in Kaſernen untergebracht.

Erlangen, 25. Juli. Die Enthüllung des Denkmals für Kaiſer Wilhelm I. auf dem Kaiſerplatz fand heute Mittag bei prächtigem Wetter und außerordentlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung ſtatt.

Rothenburg o. T., 24. Juli. Ein frecher Einbruchsverſuch wurde in der Wohnung eines hieſigen Beamten verübt. Unter dem Vorwande, ein Bedienſteter des Elektrizitätswerkes zu ſein, der an der Drahtleitung etwas zu ordnen habe, verſuchte ein Menſch in Abweſenheit der Dienſtherrſchaft, als das Dienſtmädchen allein zu Hauſe war, in die Wohnung einzudringen, wobei er das Mädchen zu erdroſſeln ſuchte. Auf deren Hilfegeſchrei eilten einige Damen herzu, worauf der Menſch eiligſt die Flucht ergriff.

Amberg, 25. Juli. Der „Amb. Volksztg." zufolge äſcherte geſtern in Knölling bei Freihöls, B.-A. Nabburg, ein Schadenfeuer vier Anweſen ein, wobei vier Kinder des Schreinermeiſters Kemptner im Alter von 1 bis 5 Jahren in den Flammen umkamen.

Bamberg, 24. Juli. In Scheßlitz wurde ein fechtender Schneidergeſelle beim Betteln abgefaßt. Man fand bei ihm über 1100 Mk., die er ſich ſeit Jahren zuſammengebettelt haben will. — In Weißenbrunn bei Kronach erſchoß ein 1 jähriger Junge beim Manipuliren mit einem Gewehre ein 4jähriges Kind.

Reichenbach i. Vogtland, 26. Juli. In der benachbarten Stadt Mylau brach heute Vormittag Großfeuer aus. Bis Mittag waren 10 Gebäude eingeäſchert. Der Brand iſt noch nicht gelöſcht. Die Entſtehungsurſache iſt noch unbekannt.

Aus Württemberg.

Ochſenhauſen, 24. Juli. Kürzlich hatte man hier nach einem leichten Gewitter die ſeltene Gelegenheit, eine Windhoſe zu beobachten. Dieſelbe zog ſich, von Weſten nach Oſten kommend, ganz nahe nördlich von hier, dahin. Sie bildete ſich zuerſt in einer Höhe von 20 bis 30 Metern, erreichte aber bald, ſtets aufwirbelnd eine Höhe von über 100 Meter und bildete oben eine breite, wirbelnde und wogende Wolkenmaſſe mit dem Geräuſch eines plötzlich losgelaſſenen Dampfes. Die lichtweiße Wirbelſäule löſte ſich einigemal, verband ſich aber ſchlangenartig wieder blitzſchnell zu einer rotierenden Fortbewegung. Gleich anfangs riß ſie von einer Wäſſerungsanlage ein großes Brett los und führte es wirbelnd hoch in die Luft, ein mittelgroßer Baum wurde ausgeriſſen, ebenſo Kohlraben auf einem Acker. Ein vorübergehender Mann hatte die Geiſtesgegenwart, ſich auf den Boden zu legen, ſonſt wäre er mit fortgeriſſen worden. Der Weg, den die Windhoſe durch das untere Wieſenthal nahm, glich einem 10 bis 12 Meter breiten ausgetretenen Fußweg, weiter hinterließ ſie keinen Schaden.

Gemmrigheim, 24. Juli. In der hieſigen Papierfabrik verunglückte der 18jährige Arbeiter G. Riedlinger von Walheim. Auf bis jetzt unaufgeklärte Weiſe wurde derſelbe von einem Fahrſtuhl, an dem er ſchon oft beſchäftigt war, erfaßt und derart eingeklemmt, daß er augenblicklich den Tod fand.

Ravensburg, 24. Juli. Geſtern Mittag wollte der 10jährige Sohn des Aufſehers Eggert in der Papierfabrik Baienfurt, als er aus der Schule kam, auf den eben zur Fabrik fahrenden Zug aufſpringen, verfehlte aber das Trittbrett und kam unter den Wagen, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden; ſie mußten ihm abgenommen werden Am Aufkommen des bedauernswerthen Knaben wird gezweifelt. Das Zugsperſonal trifft keine Schuld, da der Verunglückte durch ſein Aufſpringen auf den im Gang befindlichen Zug einem ſtrengen und genügend bekannten Verbote zuwiderhandelte

Deizisau, 24. Juli. Der zweite Gewinn der Altſtadt-Rottweiler Kirchenbaulotterie im Betrage von 5000 M. fiel zwei fleißigen, ſparſamen Arbeitern, dem Schreiner Taxis und dem Steinhauer Zeitler, zu, die wenige Tage vor der Ziehung beabſichtigt hatten, das gemeinſchaftlich gekaufte Loos wieder zu veräußern, von dieſem Vorhaben aber zu ihrem Glück wieder abſtanden.

Rottweil, 25. Juli. In dem Walde eines Bürgers in Hardt, OA. Oberndorf, war der 65 Jahre alte Taglöhner und Wittwer Matthias Sohmer von Hardt an einer Halde mit Stockgraben beſchäftigt, als ſich oben ein 3-4 Zentner ſchwerer Stein ablöſte und im Abrollen den Sohmer erſchlug. — Die unheimlichen Funde in unſerer Stadt mehren ſich. Kaum hat ſich der kürzlich gemeldete Fall über die zwiſchen zwei Mauern benachbarter Häuſer gefundene Leiche eines Kindes aufgeklärt, ſo fanden ein hieſiger Bäcker und ein Metzger bei dem zwiſchen hier und Dietingen gelegenen Brunnen heute eine halbvertrocknete menſchliche Hand. Wie ſich dieſer Fund aufklären wird, iſt noch ein Räthſel.

Verſchiedenes.

Etwas kaum Glaubliches erzählt der „N. Münch. Anz" wie folgt: Geſtern hatte ein Herr auf dem Markte beim Einkaufen von Obſt einen Hundertmarkſchein für einen Fünfmarkſchein irrthümlicherweiſe verausgabt. Als der Herr den Irrthum merkte, war die Frau bereits verſchwunden. Was nun polizeilich feſtgeſtellt wurde, iſt kaum glaublich, aber Thatſache: Die Marktfrau wurde ausfindig gemacht, hatte aber den Schein ſchon ausgegeben und zwar auch für fünf Mark. Die Frau welche den Schein eingenommen, hatte dieſen aber auch ſchon wieder in andere Hände gegeben und abermals für fünf Mark! Erſt an dieſer dritten Stelle wurde der ſo verkannte Schein ausfindig gemacht und der Herr kam wieder zu ſeinem Geld. Keiner der Vorbeſitzer hatte den Schein völlig betrachtet und im guten Glauben, es ſei thatſächlich ein Fünfmarkſchein, verausgabt bezw. vereinnahmt!

Engelmachereien. Die Madrider Zeitungen berichten zahlreiche Einzelheiten über Greuelthaten, welche der Kirchenhüter der Peterskirche zu Sevilla und deſſen Ehefrau verübt haben ſollen. Das Ehepaar ſperrte zahlreiche Kinder in die Sakriſtei und tödtete dieſelben. Bisher wurden 26 verweſte Kinderleichen gefunden. Das Motiv zu der entſetzlichen That iſt noch nicht aufgeklärt. Die Beiden ſind verhaftet. Die Erregung in der Bevölkerung iſt ſo groß, daß die Behörden beſondere Maßregeln ergriffen haben, um Unruhen zu verhindern.

Unglücksfälle und Verbrechen. Auf der Tomskſchen Strecke der ſibiriſchen Eiſenbahn wurde ein Zug von einer Wegelagererbande unter Gebrauch von Waffen überfallen. Es wurde Feuer von beiden Seiten gegeben, aber das Gefecht verlief ohne Verwundungen. Es ſind auch Bahnſchienen von Böſewichten losgeſchraubt worden, um eine Kataſtrophe herbeizuführen. Die Sibiriſche Bahn iſt vor Dieben und Räubern überhaupt nicht ſicher. — Aus Temesvar wird berichtet: Im Grenzgraben der Gemeinde Cſebra wurde die furchtbar verſtümmelte Leiche eines Mädchens, welchem der Kopf abgeſchnitten worden war, an einem Weidenpfahl ſteckend, aufgefunden. Die Leiche wurde als jene der Verwalterstochter Giſela Strebing agnoscirt, welche von einem Menſchen Namens Wolner entführt worden war. Wolner hat ſich geflüchtet. Der ſchreckliche Fall erregt ungeheure Aufregung. — Während des Brandes eines Hauſes in Rom ereignete ſich geſtern ein Fall von merkwürdiger Tragik. Obwohl das Feuer unbedeutend und die Treppe vollſtändig frei von jeder Gefahr war, ſtürzte ſich der Hausherr vom zweiten Stocke auf die Straße, deſſen Frau, die den Säugling am Arme trug folgte nach, worauf die zwei größeren Kinder des Ehepaares den furchtbaren Sprung wagten. Alle fünf trugen lebensgefährliche Verletzungen äußerer und innerer Natur davon. — Der Schieferdeckermeiſter und Armenbezirksvorſteher Mahrhold in Nordhauſen, ein überall geachteter Mann, hatte ſchon ſeit langer Zeit unter Eiferſuchts-Anfällen ſeiner Ehefrau, die im übrigen unbegründet waren, viel zu leiden. Dieſe arteten ſchließlich derart aus, daß der Ehemann die Unterbringung der Frau in eine Anſtalt plante. Darüber erboſt ſchlug Frau Mahrhold ihren Ehemann mit einer Maurerkelle dermaßen über den Kopf, daß er eine ſchwere Wunde davontrug. Tags darauf ſtarb er und zwar, wie es heißt, an Herzlähmung. Die Staatsanwaltſchaft hat ſich der Sache angenommen und die Unterſuchung iſt im Gange. — Ein aus Valenciennes kommender mit Koks beladener Güterzug kam bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe in Fourmies in eine falſche Richtung und ſtürzte in eine fünf Meter tiefe Schlucht. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden ſchwer verletzt. Die Lokomotive iſt vollſtändig zerbrochen. 4 Wagen ſind in die Schlucht geſtürzt. — In Bruß, Kreis Konitz, ſind 16 Wirthſchafts- und 8 Wohngebäude niedergebrannt. Im vorigen Jahre ſind daſelbſt 30 Gebäude niedergebrannt.

Vermiſchte Nachrichten. In Verviers traf am Weſtbahnhof ein Wagen mit 1500 jungen Hühnern aus Aachen ein, die für dortige Abnehmer beſtimmt waren. Wegen der Zollabfertigung blieb der Wagen von 9 bis 11 Uhr geſchloſſen, und als man ihn darauf öffnete, waren 889 der Thiere wegen Luftmangels verendet. Die Hühner-Hekatombe wurde verſcharrt. — 800 000 Dollars Gold werden Montag und 1½ Millionen Gold am Dienſtag nach Europa verſchifft werden. Das Gold kommt nicht aus dem Staatsſchatze ſondern, wie berichtet wird, aus Auſtralien als Zahlung für dorthin geliefertes Getreide. — Die bei Soevde aufgefangene Taube gehört dem Brieftauben-Klub „Altona", der ſeine ſämmtlichen Tauben mit der Signatur „Nordpol" und einer Nummer verſehen hatte. Vier dieſer mit „Nordpol" gezeichneten Tauben ſind gleich nach dem Aufflug hinter Helgoland am 13. Juni von einem engliſchen Dampfer aufgenommen worden. — In Kützbrunn, Amt Tauberbiſchofsheim, wurde der 50 Jahre alte Pfarrer Knörzer unter dem Verdacht, ſich an Pfarrkindern gegen die Sittlichkeit vergangen zu haben, in Unterſuchungshaft genommen. — Paſtor Manitius aus Saathain, der bekanntlich beſchuldigt wird, das ganze Kirchenvermögen ſeiner Gemeinde veruntreut zu haben, hat ſich geſtellt und iſt in Haft genommen worden. — Der von 26 Vereinen beſchickte Bundestag deutſcher und öſterreichiſcher Briefmarkenſammler in Hamburg ſtellte die Bundesſatzungen feſt, ferner die Regeln für den Handel mit Poſtwerthzeichen und ernannte Pönicke-Mannheim zum Vorſitzenden, Umpfenbach-Frankfurt zum Stellvertreter, und die Beiſitzer in Berlin, Hamburg, Dresden und Hannover.

Gewehrkugeln aus Papier mit einem Aluminiummantel ſind die neueſte Errungenſchaft. Sie ſind die Erfindung eines franzöſiſchen Offiziers und bezwecken, die Zahl der Verwundungen mit tödtlichem Ausgange in Folge der knochenzerſplitternden Wirkung der Bleigeſchoſſe mit Stahlmantel zu vermindern. Die Genauigkeit des Schuſſes ſoll durch die genannte Veränderung des Materials in keinerlei Weiſe beeinflußt werden, doch iſt der durch das neue Geſchoß geſchlagene Wundkanal vollſtändig glatt und geſtattet eine ſchnelle Heilung der Wunde. Die Zahl der Verwundeten würde demnach eine gleiche bleiben, die Wunde aber würde in den meiſten Fällen nur Kampfunfähigkeit, aber nicht die ſchweren unheilbaren Verletzungen oder gar den Tod zur Folge haben.

Gerichtsſaal.

Nürnberg, 26. Juli. Heute Nachmittag 4 Uhr wurde das Urtheil der Strafkammer in der vor acht Tagen verhandelten Klageſache gegen die Schwindlerbande Gruber und Genoſſen, die Gründer der ſogenannten Hypothek- und Kommunal-Kredit-Anſtalt Nürnberg, durch welche eine große Zahl von Landleuten in ganz Bayern geprellt worden waren, verkündet. Daſſelbe ſetzte folgende Strafen feſt: Hans Gruber, Schreiber, wegen fortgeſetzter theils vollendeter, theils verſuchter Betrügereien und Erpreſſungsverſuches unter Einrechnung einer noch nicht ganz verbüßten ſechsmonatlichen Gefängnißſtrafe, erhielt eine neue Geſammtſtrafe von 3 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrenverluſt, Max Gruber, Magazinier, unter Einrechnung einer ebenſolchen Strafe von 2½ Monaten eine Geſammſtrafe von 1 Jahr Gefängniß; J. Engelhardt, Agent, erhielt unter Einrechnung von 1 Monat Gefängniß eine Geſammſtrafe von 2 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverluſt; Adolf Gruber, Schreiber, erhielt wegen Beihilfe 3 Monate und Ferd. Feldkirchner wegen des gleichen Reates 6 Wochen Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr

Ulm, 24. Juli. Kernen 8.38. Weizen 7.48. Einkorn 0.–. Roggen 6.52. Gerſte 6.76. Haber 6.98.

Mindelheim, 24. Juli. Kern 8.25. Roggen 7.50. Gerſte 0.—. Haber 7.45.

Kempten, 21. Juli. Kern 19.71. Roggen 16.27. Gerſte 16.60. Haber 16.60.

Letzte Telegramme.

München, 26. Juli. (Privattelegramm.) Die Deutſche Kaiſerin iſt Vormittags 11 Uhr aus Tegernſee hier eingetroffen Sie wurde am Bahnhof vom Prinzregenten und dem preußiſchen Geſandten empfangen. Unter ſtürmiſchen Hochrufen einer großen Volksmenge begaben ſich die Kaiſerin und der Prinzregent im offenen Wagen zur Kunſtausſtellung im Glaspalaſte. Nachmittag 2 Uhr fand große Feſttafel beim Prinzregenten ſtatt. Die Stadt iſt reich beflaggt.

Kaſſel, 26. Juli. Amtlich wird gemeldet: Vom Schnellzug 72, Hamburg-Frankfurt a. M., ſind geſtern Mittag vor dem Bahnhofe Freden elf Wagen entgleiſt. 3 Reiſende wurden verletzt und 3 Wagen beſchädigt. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, wurde die Entgleiſung durch einen Bruch der hinteren Tenderſtange herbeigeführt. Das weſtliche Gleiſe wird vorausſichtlich bis heute geſperrt ſein; der Betrieb wird auf dem öſtlichen Gleiſe aufrechterhalten.

Litteratur.

Soeben kommen aus dem Verlage der Joſ. Köſel'ſchen Buchhandlung in Kempten von dem prächtigen Volksbuche „Sagen, Gebräuche und Sprichwörter des Allgäu's, geſammelt von Dr. Karl Reiſer," zwei neue Hefte zur Ausgabe. Das 9. Heft enthält den Schluß des 12. Abſchnittes der Sagen und bildet gleichzeitig das Schlußheft des 1. Bandes Wie der Verfaſſer und die Verlagshandlung nämlich mittheilen, iſt durch die Einfügung des reichhaltigen handſchriftlichen Nachlaſſes des weil. k. Landrichters Fiſcher in Oberdorf, ſowie durch ſonſtige neu hinzugekommene Ergänzungen der Inhalt des Buches ſo gewachſen, daß eine Theilung deſſelben in zwei Bände geboten erſchien. Der 1. Band umfaßt nunmehr allein die Sagen in 619 Nummern, alſo in einer Reichhaltigkeit, wie ſolche Niemand vermuthet hätte. Der zweite Band, der die Darſtellung der Volksſitten und Gebräuche, die Sprichwörter, Redensarten und den Dialekt-Wortſchatz enthalten wird, ſoll an Umfang dem erſten Bande ziemlich gleichkommen. Das gleichzeitig ausgegebene 1. Heft des zweiten Bandes bringt bereits eine außerordentlich intereſſante Schilderung der Sitten und Gebräuche ꝛc. unſeres Allgäuer Volkes an den verſchiedenen Feſttagen, z. B. am Nikolaustage, an Weihnachten, Sylveſter, Neujahr, Dreikönig u. ſ. w. Jedem, der ſich einigermaßen Sinn und Intereſſe für Volks- und Länderkunde ſeiner Heimath bewahrt hat, ſei daher das Reiſer'ſche Buch auf's Wärmſte empfohlen. Die beiden neuen Hefte ſind auch wiederum in gewohnter Weiſe reich illuſtrirt; ganz beſonders möchten wir noch das dem neunten Hefte beigegebene Lichtdruck-Titelbild hervorheben, eine Reproduktion des wirkungsvollen Gemäldes des Münchner Künſtlers F. Walker „Die Sage," das einen vortrefflichen Schmuck des erſten Bandes bildet. Möge das Reiſer'ſche Werk immer weitere Verbreitung finden!

Auswärts Geſtorbene: Herr Nikolaus Schneider, Fabrikausgeher. — Herr Cyprian Hiemer, Glaſermeiſter, Unterthingau. — Frau Maria Winter, Kaufmannsgattin, Schwabmünchen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
25. Juli	+ 15° R.	+ 25° R.
26. "	+ 13° R.	+ 17° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Einen ſchönen Teint erzielt man nicht durch ſcharfwirkende ſog. Schönheitsmittel, ſondern durch vernünftige Hautpflege; hierzu eignet ſich in ganz hervorragender Weiſe nach ärztlichen Ausſprüchen die Patent-Myrrholin-Seife. So ſchreibt ein bekannter Arzt über dieſelbe: In einem Falle von unreinem Teint, der bisher allen Seifen trotzte, einen glänzenden Erfolg erzielt." Es iſt deshalb räthlich für Jedermann, die Patent-Myrrholin-Seife, welche à Stück 50 Pfg. überall, auch in den Apotheken erhältlich, als Toiletteſeife in täglichen Gebrauch zu nehmen.

Bekanntmachung.

Beim Stadtmagiſtrat Memmingen iſt die Stelle eines **Schutzmannes**

zum 1. September c.

zu beſetzen.

Mit dieſer Stelle iſt ein Jahresgehalt von 800 Mk. nebſt 10 procentigem Wohnungsgeldzuſchuß, der Bezug von jährl. 136 Mk. für Dienſtkleidung, ferner von 3 Ster Weichholz für Nachtwachen, und Antheilnahme an den Remunerationen und ſonſtigen Nebeneinkünften gleich den übrigen Schutzleuten im Anſchlage von ungefähr 150—200 Mk. auf den Mann verbunden.

Die Aufnahme des neuaufzuſtellenden Schutzmannes in die ſtädtiſche Suſtentationskaſſe erfolgt nach den jeweils geltenden Satzungen, inhaltlich deren zur Zeit Beiträge ſeitens der Verſicherten **nicht** zu leiſten ſind.

Im Sicherheitsdienſte erfahrene, wenn möglich im Dienſte der k. Gendarmerie vorgebildete Bewerber mit entſprechender Qualifikation werden aufgefordert, ihre **ſelbſtgeſchriebenen** mit Atteſten über ihre Familien- und Leumundsverhältniſſe und einem amtsärztlichen **Geſundheitszeugniſſe** zu belegenden Geſuche

ſpäteſtens bis zum 15. Auguſt l. Js.

beim Stadtmagiſtrat einzureichen.

Memmingen, den 22. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Anzeigen von Wohnungs-Aenderungen.

Es wird hiemit die zu Art. 50 des Polizeiſtrafgeſetzbuches erlaſſene ortspolizeiliche Vorſchrift zur genaueſten Befolgung bekannt gegeben:

Perſonen, welche Wohnungsräume **in Miethe** oder **Aftermiethe** geben, haben **binnen drei Tagen** ſchriftlich oder mündlich über **Einzug** und **Auszug** ihrer Miether dem Stadtmagiſtrate Anzeige zu machen bei Meidung der in Art. 50 des Polizeiſtraf-Geſetzbuchs angedrohten Strafe bis zu 15 Mk.

Memmingen, den 23. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Hojer.

Verſteigerung.

Am kommenden

Donnerſtag den 29. Juli lfd. Js.

Abends ½7 Uhr

werden auf dem **Dodel**'ſchen Anweſen Hs.-Nr. 63 zur **Beninger-Einöde** circa 10 Tagwerk **Veſen** und circa 10 Tagwerk **Haber** öffentlich an den Meiſtbietenden, an Ort und Stelle, verſteigert.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Beningen, den 26. Juli 1897.

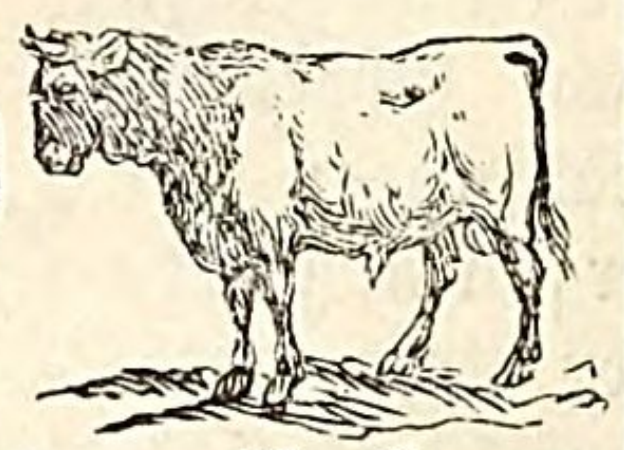
Der Gutsverwalter: **Heuſchmid.**

Am Samſtag den 31. Juli

Vormittags 9 Uhr

kommen bei mir **25 Stück**

Jungvieh



gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Gutspächter **Kaſpar,**
Buch b Altsmannshofen.

RAPID

Schutz-Marke.

☛ bestes, schnell trocknendes ☚

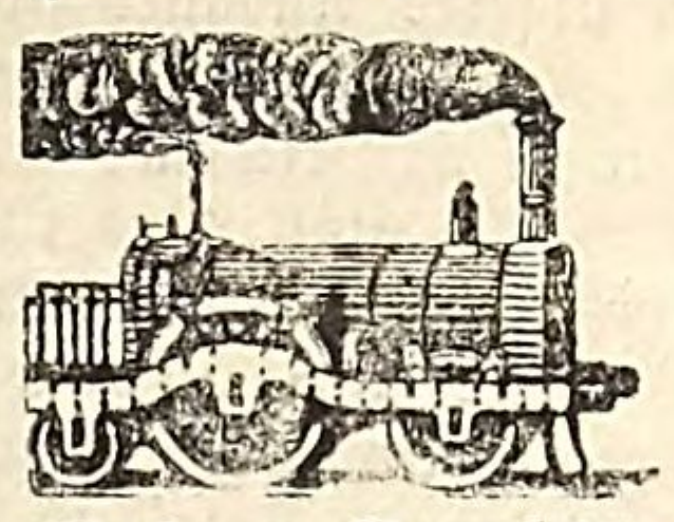
Fussboden-Oel

Uebertrifft alle bisherigen Fussbodenöle. Trocknet in **4** Stunden, vollständig klebfrei.

Hauptdepôt bei

Emil Baeuerle
Memmingen,
gegenüber der kath. Kirche.

Eiſenbahn-Kursbücher



große Ausgabe 60 Pfg.

kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

Aufruf!

Täglich mehren ſich die Hilferufe von unſeren durch Hagelſchlag ſo furchtbar heimgeſuchten Landsleute im Unterland **Neckarsulm und Umgebung**. In den letzten Tagen haben wir von Augenzeugen die traurige Cataſtrophe ſo recht in ihrem ganzen Umfange geſchildert bekommen. Es iſt ein troſtloſes Bild, eine ſonſt ſo ſchöne Gegend, die durch ihren Wein- und Obſtbau der Haupt-Ernährszweig war, auf lange Jahre hinaus vernichtet zu ſehen, abgeſehen von dem kaum berechenbaren Schaden an ſämmtlichen Häuſern und Wohnungen, denn was der ſtattgefundene Orkan nicht vernichten konnte, hatten es die in einer ſolchen Unmaſſe herniederſauſenden Schloßen (bis zu einem Hühnerei groß) gethan, ſodaß keine Fenſterſcheibe und kein Ziegel verſchont blieb und Decken, Wände etc. vollſtändig durchnäßt ſind. **Die Noth iſt unbeſchreiblich und es ſind viele Leute in einer halben Stunde arm geworden.** Deßhalb richtet das unterfertigte Comitee die freundliche Bitte es möge jeder das Seine zur Linderung dieſer Noth beitragen.

Unterzeichnete Herrn ſind bereit Gaben entgegenzunehmen, worüber ſpäter Quittung erfolgt:

Frz. Reiß, Conditor. **J. Höres**, Kaufmann.

Billiger Bazar!

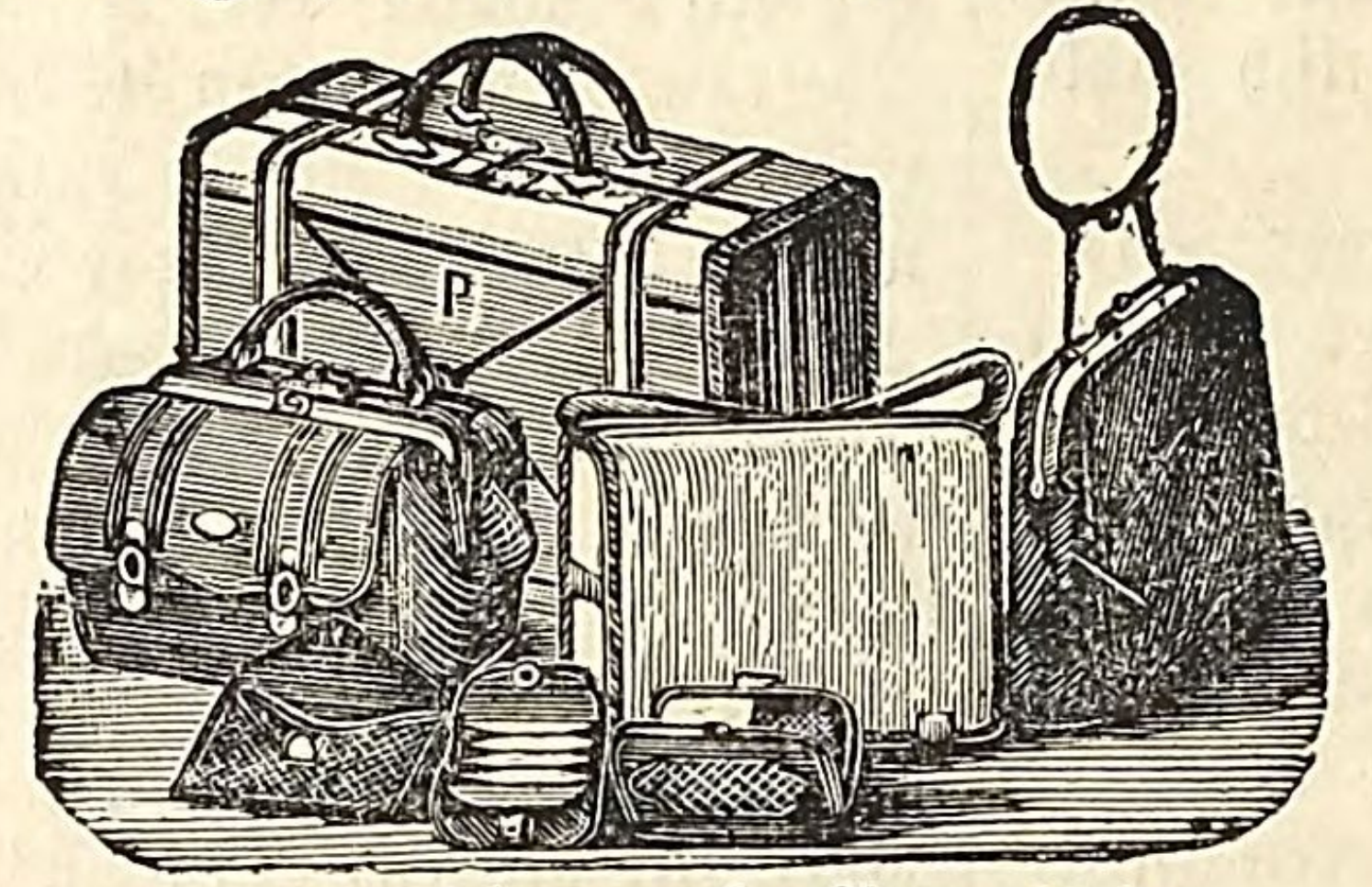
Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

Chr. Weiß, Sattler & Taſchner
an der Schranne,
Special-Geſchäft für Leder-Waaren,



empfiehlt ſeine **große** Auswahl in

Koffer u. Taſchen in allen Preislagen.

Tutti Frutti

neueste u. beste Beerenpresse
für alle Beeren
empfehlen

Stoll & Schnabel.

Tauſch!

Eine **ſchöne Wohnung** in der Stadt iſt gegen eine **Oekonomie** in der Nähe einer Bahnſtation zu **vertauſchen.**

Off. unt. **O. P. 137** an die Exped.

Das billigſte Dach

Asphalt-Dachpappe

garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5 Nürnberg, Kanalstrasse 11
Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Stur Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife

„Salve"

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Profeſſor Dr. Gärt'ners

„Fettmilch"

D. R. P. 51082

beſt bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge u. Magenkranke. **„Fettmilch"** iſt kein chemiſches Präparat ſondern eine durch Schleuderung gereinigte Kuhmilch, die durch ein mechaniſches Verfahren der Frauenmilch faſt vollſtändig gleich gebracht iſt.

Alleinige Niederlage für Memmingen der Fettmilch-Sterilisir-Anſtalt
(unter ärztlicher Contrale)
v. Gg. Streng, Aspachhof-Uffenheim
in der **Mohrenapotheke** von
L. v. Ammon.

Alle Inſekten

vernichtet d. unübertroff. **Inſektenfeind** v. **Rob. Hoppe**, Halle a/S P. à 10, 15 u. 25 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** beim Kornhaus

---

Freibank.

Heute Dienſtag früh 7 Uhr **junges Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Fettes Rindfleiſch

empfiehlt
Jakob Schütz, vis-à-vis der Bierhalle.

Wir empfehlen ein Pöſtchen
ganz reifen, fetten
Backſtein-Käſe
per Stck. 20 Pfg
Arnold & Rothmann.

Neue holländiſche
Vollhäringe
bei **Ferdinand Kerler**
z. Bienenkorb.

Conſervenzucker

für **Frucht-** u. **Gemüſeconſerven** aller Art, **Gelees** u. **Fruchtſäfte** empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Prima Getreide-Presshefe

von

Ch. Amon & Cie., Fürth

per Pfund **60** und **80 Pfg.** in ſtets friſcher Waare.

Niederlage bei
Jul. Seyboth, Conditor.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Ein tüchtiger, zuverläſſiger, **ſelbſtſtändiger**

Bräuer

wird ſofort geſucht
Franz Höbel, Brauerei in Egg a./G.

Hopfen zum **Weißbierſieden** das Pfund 50 Pfg.
bei **Daniel Kotterer.**

Der erſte Stock

meines Neubaues vor dem Kempterthor iſt bis **1. Oktober zu vermiethen.**

M. Schmid, Landſchaftsgärtner.

Gesuche:

Ein **Lehrjunge**, kathol. Confeſſion, für das Spenglerhandwerk. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Sofort ein ordentliches, fleißiges Mädchen. 171

Zu kaufen: Ein kleines Logis

Sofort eine ordentl. Hausmagd.

Ein ordentliches Mädchen, geſetzten Alters, zur Verrichtung häusl. Arbeit, die auch etwas kochen kann 171

Ein Logis für ein alleinſtehendes Fräulein. 171

Ein ordentlicher, verläſſiger Bräuer (Kellerburſche).

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Zu vermiethen:

Hübſche, möblirte Zimmer
Bad z. Linde.

Ein möblirtes Parterrezimmer. 170

Eine ſchöne, trockene Wohnung mit 3 Zimmern, Alkov, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Zu verkaufen:

Eine kleine Brückenwaage. 170

Eine Firmentafel. 170

92 Dezimal Veeſen. 171

Eine bereits neue, eichen-maſerirte Täfelung, billig.

Ein guterhaltener Kinderwagen.

Ein Kanapee.

Verloren:

Ein Korallenarmband.

Entlaufen:

Eine Dogge, männlichen Geſchlechts, ſchwarz, Bruſt u. Pfoten weiß, hat ſich verlaufen Um Rückgabe oder Auskunft wir erſucht. 17

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden

und vieles Andere.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 172. Proteſt.: Pantaleon. Mittwoch, 28. Juli 1897. Kathol.: Innocent. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Das Begräbniß des kleinen Sozialiſtengeſetzes.

Endlich hat das preußiſche Abgeordnetenhaus dem grauſamen Spiel, das ſeit mehr als einem Vierteljahr weit über die Grenzen Preußens hinaus die Gemüther bewegte und verwirrte, ein Ende bereitet und am 24. Juli dem unglücklichen Vereinsgeſetz ein ehrliches Begräbniß zu Theil werden laſſen. Der Verlauf der Verhandlungen entbehrte nicht äußerſt dramatiſcher Vorgänge, wie man ſie ſonſt im Abgeordnetenhauſe nicht gewöhnt war. Ueber den äußeren Eindruck der Sitzung ſei folgendes Bild gegeben: Am Dönhoffplatz entwickelte ſich ein ſo lebhaftes Getriebe, ein Kommen und Gehen, ein An- und Abfahren von Equipagen und Droſchken, daß der nicht orientirte Paſſant ſtehen blieb und nach der Urſache fragte. Die nochmalige Berathung der Vereinsgeſetznovelle war die Veranlaſſung, daß das ſonſt zur Hochſommerszeit verwaist daliegende Abgeordnetenhaus den Zielpunkt von Tauſenden von Neugierigen bildete, die der Entſcheidung über eine Maßnahme beiwohnen wollten, die ſeit Monaten im Mittelpunkt des öffentlichen Intereſſes ſtand. Mit Mühe war es nur zeitweiſe möglich, das Trottoir vor dem Abgeordnetenhaus für die Paſſanten offen zu halten, während auf der anderen Seite, wo die Laubbäume einigen Schutz gegen gelegentliche Regenſchauer boten, eine nicht unbeträchtliche Menge ſtand. Drinnen im Hauſe ſelbſt ging es ungemein lebhaft zu. Um Mittag wurde die Anweſenheit von 401 Abgeordneten — es gibt deren 433 — konſtatirt. In den Wandelgängen war jede Bank beſetzt und im Speiſeſaal vermochten die Kellner den Anforderungen kaum gerecht zu werden. Eifrig diskutirende Gruppen, wohin man ſah. Erſcholl dann aus dem Sitzungsſaal die Glocke und verkündeten die Fraktionsdiener laut, Exzellenz v. Miquel oder Exzellenz v. d. Recke rede, ſo drängte Alles wieder in den Saal. Auch die Journaliſten, die am Buffet, wo kühle Erdbeerbowle heute der begehrteſte Trunk war, in kleineren Gruppen mit den ihnen bekannten Volksvertretern ſtanden, eilten auf die Tribüne. Ganz leicht war es nicht, den gewohnten Platz zu erreichen. Jede Vertretungskarte war heute aus dem Portefeuille, wo ſie ſonſt oft das ganze Jahr unbenutzt ruht, hervorgeſucht, und die Bänke und Gänge der Journaliſtentribüne mußten der doppelten Zahl als vorgeſehen, Raum bieten. Ebenſo ſah es aber auf den anderen Tribünen aus. Selbſt die Hofloge und die Präſidialloge, die ſonſt nur ſelten einen einzelnen Gaſt beherbergen, waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Auch auf den Gängen drängte ein Zuſchauer den andern. Damen und höhere Offiziere mußten ſich mit einem Eckchen, wo ſie ſtehen konnten, begnügen. Verließ Jemand ſeinen Platz, weil die Hitze trotz der aufgeſtellten Eisbehälter unerträglich wurde, ſo harrten auf den Treppen ſchon Dutzende von Anderen. Das Intereſſe, das der Redeſchlacht vom Publikum im Abgeordnetenhauſe entgegengebracht wurde, war außerordentlich groß.

Die Verhandlungen ſelbſt waren größtentheils ſehr erregt. Zuerſt erhob ſich der Miniſter v. Recke, um die Novelle, die ſeinen Namen trägt, zu vertheidigen. Seine Ausführungen erhoben ſich über das Niveau ſeiner bisherigen Leiſtungen und ſchloſſen mit dem Appell: Sie ſollten doch der Regierung vielmehr danken (Schallendes Gelächter links. Sehr richtig! rechts), daß ſie den Finger in die Wunde gelegt hat! Sie ſollten der Regierung ſich als Helfer an die Seite ſtellen! Helfen Sie uns, die Krankheit zu heilen, die an dem Herzen unſeres Volkes frißt! (Lebhafter Beifall rechts. Anhaltendes Ziſchen links.) — Es folgten die Reden des nationalliberalen Abg. Hobrecht gegen, und der beiden konſervativen Abgg. Graf Limburg und v. Zedlitz für das Geſetz. — Bemerkenswerth iſt ein Satz aus der Rede des Abg. Lieber: „Das Land und auch unſere herrliche Armee ſoll einen Schutz verlangen Früher hieß es, ein Staat, der zwei Millionen Bajonette hat, braucht die ſoziale Frage nicht zu fürchten, jetzt ſind die zwei Millionen Bajonette bedroht. Wenn das Jemand von den Freiſinnigen oder Nationalliberalen ausgeſprochen hätte, man hätte ihn von der Miniſterbank als „vaterlandsloſen Geſellen“ bezeichnet. (Große Heiterkeit.) — Auch nachfolgende Erwiderung des Abg. Rickert iſt ganz intereſſant: „Nur eine Bemerkung gegen den Grafen Limburg. Er ſagte, die Majorität des Volkes ſei hinter ihm. (Sehr richtig! rechts.) Ach, Sie leiden an einer Einbildungskraft, die großartig iſt. (Stürmiſche Heiterkeit.) Bei den letzten Reichstagswahlen hatten beide konſervative Parteien zuſammen von den 7,7 Millionen Stimmen noch nicht einmal anderthalb Millionen, alſo noch nicht ein Fünftel. Alſo bleiben Sie uns gefälligſt mit ihrer Mehrheit fern. Bei jeder Nachwahl haben Sie Schläge bekommen, und immer iſt die konſervative Partei zurückgegangen trotz Ihrer großen Reden. (Lachen rechts.) Ich will nicht weiter reden, das Geſetz wird ja doch abgelehnt. (Zurufe rechts: So? Abwarten!) Ich traue der Mehrheit des Hauſes, um mit dem Miniſter zu reden, ſo viel geſunden Menſchenverſtand zu. (Lebhafter Beifall links.) — Nun erſchien der Herr Miniſter und Vizepräſident v. Miquel und entwickelte unter allgemeiner Spannung das Regierungsprogramm, ähnlich wie bei der Solinger Rede. Er verſuchte auch, die Vorlage zu rechtfertigen, aber, wie man ſah, ohne Hoffnung. Seine Rede wurde einmal unterbrochen durch den Abg. Richter, der mit der Fauſt auf den Tiſch ſchlagend, ausrief: „Ein ſchauderhaftes Phraſengedrechſel das!“ — Die grotesken Ausführungen des Abg. Hahn vom Bunde der Landwirthe erregten meiſtens die Heiterkeit des Hauſes, die ſchließlich ſo ſtark wurde, daß ſeine Ausführungen im Tumult verloren gingen. — Bei der Spezialdebatte erweckten beſonders die Ausführungen des Abg. Eugen Richter das Intereſſe. Folgende Sätze ſeien daraus erwähnt: Sind Sie ſicher, daß Fürſt Hohenlohe im Oktober noch Reichskanzler iſt? Ich bezweifle es, und die orientirt zu ſein behaupten, bezweifeln es auch. Da gibt man doch heute nicht eine Erklärung über das Zukunftsprogramm der Regierung ab, falls nicht etwa Herr von Miquel glaubt, daß er ſelbſt der leitende Mann im Oktober ſein wird. (Heiterkeit.) Das ſoll aber noch nicht ganz feſtſtehen. (Stürmiſche Heiterkeit.) Und über Miquels Rede: „Dieſe Rede war ſo ſchön, beinahe wie die Solinger Tiſchrede (Große Heiterkeit), nur ſchade, daß es eben nur eine Tiſchrede war. (Heiterkeit.) Champagnerſchaum, Klingklang, ſchöne Worte, bei denen ſich jeder denken konnte, was er wollte. Und ſchließlich zum Schluß: Wenn man ſo ſtolze Worte führt, wie heute der Miniſter des Innern, dann muß man auch den Muth haben, das Abgeordnetenhaus aufzulöſen. (Stürmiſcher Beifall links. Lärmende Zurufe rechts: Bravo! Ja wohl! Sehr richtig!) Allzu viel Ueberfluß an moraliſcher Autorität im Lande hat die Regierung nicht; denn ſeit dem Tode Friedrich Wilhelms IV. hat jede Regierung mehr moraliſche Autorität beſeſſen als dieſe. (Stürmiſcher Beifall links und im Centrum.) Worauf ihm Miquel nicht ganz mit Unrecht erwiderte: Herr Richter hat dann mit einer verächtlichen Wendung von der moraliſchen Autorität der Regierung geſprochen. Ich möchte doch wohl einmal ein Miniſterium ſehen, welchem gegenüber Herr Richter eine andere Stellung einnimmt. (Große Heiterkeit und Beifall.) Wenn Herr Richter einmal ſelbſt Miniſter würde, würde er gegen ſich ſelber opponiren. (Stürmiſche Heiterkeit.) Das glaube ich aber doch ſagen zu können, daß das Urtheil des Abgeordneten Richter über den Werth eines Miniſteriums auf letzteres — ſo viel Charakter hat es wenigſtens — auch nicht den geringſten Eindruck macht. (Stürmiſcher Beifall rechts.)

Das Ergebniß der Abſtimmung wurde ſchließlich mit jubelndem Beifall aufgenommen, den die Rechte vergeblich niederzuziſchen ſuchte. Der Beifall ſetzte ſich bis auf die Straße fort.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Zur Oberpräſidentenkriſe wird den „Hamb. Nachr.“, dem Organ des Fürſten Bismarck, geſchrieben, daß die meiſte Ausſicht für die Nachfolge des Herrn v. Bennigſen im Oberpräſidium der Provinz Hannover der Graf Wilhelm Bismarck haben dürfte. — Wer deſſen Nachfolger in Königsberg wird, iſt noch unbeſtimmt. Die Herren v. Bötticher und v. Köller wiſſen immer noch nicht, wo ſie ihr Haupt niederlegen ſollen. Vielleicht paßt es in Königsberg für einen von ihnen.

— Nachdem ein Huſarengeneral Poſtmeiſter geworden iſt, kann es nicht mehr Wunder nehmen, wenn man von der Uebertragung anderer Stellen in der Poſtverwaltung an Offiziere erfährt. Das Amtsblatt des Reichspoſtamts verkündet die Ernennung von vier penſionirten Offizieren zu Poſtdirektoren. Es ſind nämlich übertragen; dem Major a. D. Von das Poſtamt I in Querfurt, dem Hauptmann a. D. Baranowsky das Poſtamt I in Barth, dem Hauptmann a. D. Graeßner das Poſtamt I in Soldin, dem Hauptmann a. D.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Aber trotz ihrer ziemlich inhaltloſen Unterhaltung gefiel ihm die Baroneſſe heute, ſo lange er allein während der Fahrt neben ihr ſaß, erheblich beſſer, als in den Ballſälen. Sie erſchien ihm wieder eben ſo offen und natürlich, wie bei ihrem allererſten Zuſammentreffen auf der Eisbahn des Stadtparkes. Selten nur zeigt ein Mädchen ihren Charakter von ſo verſchiedenen Seiten, wie das Lili that: die einfache Natürlichkeit, die ihr ſo gut ſtand und von der auch ihr jetziger Partner immer ſo leicht entzückt wurde, hielt nur Stand, ſo lange man ſie allein hatte. Hingen aber die Blicke mehrerer Männer an ihr, ſo war dieſe angenehme Natürlichkeit wie weggeblaſen, ſie zeigte dann das lebhafte Beſtreben, Allen zu gefallen.

Aber ſo, wie ſie während der Schlittenfahrt war, konnte das ſchöne Kind nur einen durchaus warmen Eindruck auf einen jungen Mann hervorbringen, der, wie Otto von Reden, auf Freiersfüßen ging. Und er unterließ es auch keineswegs, dem Wohlgefallen, das er empfand, einen deutlichen und beredten Ausdruck zu geben. —

Der Schlittenparthie durfte natürlich ein Gelegenheitstänzchen nicht fehlen. Der Abend brach früh herein; ſchon begann der große Tanzſaal im Nebengebäude mit ſeinen glänzend erleuchteten Fenſtern die erſte Einladung an die Tanzluſtigen zu ſtellen. Und jetzt erſchallte der laute Lockruf der Trompeten. Alles wogte in den Saal; raſch ordneten ſich die Reihen.

Der Amerikaner tanzte die Polonaiſe und den darauffolgenden Walzer ſelbſtverſtändlich mit ſeiner Schlittendame.

„Hier ſieht man erſt wie viele wir eigentlich ſind,“ ſagte Lili, als ſie antraten.

„Mehr als hundert Paar, meine Gnädige, wenn Sie zählen wollen.“

„Ich danke, das iſt mir zu mühſam. Steht da drüben nicht Ihr Vetter, Herr v. Reden?“

„Ja, er iſt es.“

„Und wen hat er denn engagirt?“

„Fräulein von Kaiſenberg, wenn ich recht ſehe.“

„Sie irren nicht, ſie iſt es; Sie kennen aber alle Damen!“

„Sie ſcheinen ſich ſehr lebhaft zu unterhalten,“ meinte Otto ausweichend.

„Natürlich, Rittmeiſter von Reden verſteht es, einer Dame Artigkeiten zu ſagen.“

„Verletzt Sie das, Baroneſſe?“

„Mich? Wie käme ich zu einer ſolchen Anmaßung?“

„Dieſe Frage geſtatten Sie mir unbeantwortet zu laſſen. Ich glaubte, Sie ſeien ihm böſe.“

„Welch' drolliger Gedanke!“ Lili lachte ganz unbefangen.

„Vielleicht läßt er ſich doch begründen.“

„Das möchte ich hören.“

„Mein Vetter hat ſich bis zu dieſem Augenblicke noch nicht um einen Tanz bei Ihnen bemüht.“

„Und Sie glauben, ich könnte ihm deshalb zürnen?“

„Das würde allerdings Ihr gutes Herz nicht zugeben. Allein für jemanden, der mit aufmerkſamen Auge das beobachtet, was geſchieht, bleibt das immerhin auffällig.“

„Ich ſehe, man muß ſich vor Ihnen hüten, Sie ſind ein ſcharfer Beobachter.“

„Nur da, wo es ſich um Perſonen handelt, die mein Intereſſe erregen. Und wenn ich mich in dieſem Falle geirrt habe, ſo macht es mir Freude, das aus Ihrem Munde zu hören.“

„So will ich es Ihnen eben ſo gern wiederholen: Sie haben ſich vollſtändig geirrt.“

„Die Dame wandte ſich von ihrem Tänzer ab und blickte nach dem Paare, das in ihrem Rücken ſtand.

„Ah, Herr Graf von Flemming?“ rief ſie. „Wie hätte ich ahnen können, daß Sie ſo dicht hinter mir wären.“

„Sie werden mich immer da finden, wo es Gelegenheit gibt, die Schönheit zu bewundern.“

„Welch' artiges Kompliment für Ihre Tänzerin, Graf!“ Sie wandte ſich raſch ab. „Ah, da kommt Benkendorf.“

Aber bevor der Rittmeiſter heran war, begann die Muſik und der Zug der Tanzenden ſetzte ſich in Bewegung.

Das Abſpringen von Einem zum Anderen, dieſes Kokettiren nach links und rechts hatte Otto an dieſem Abende noch ſehr häufig an ſeiner Schlittendame zu beobachten Gelegenheit. Er war gewandt und welterfahren genug, um ſein Mißfallen darüber auch nicht mit einer Silbe zu verrathen; er ſpielte vielmehr, wenn es ihm auch einige Aufopferung koſtete, den angenehmen Kavalier, den zu machen er ſich heute ſelbſt verurtheilt hatte und es gab auch eine Anzahl von Herren, die ihn um des Vorzugs willen, den ihm Lili von Roſenthal heute eingeräumt hatte, nicht wenig beneideten.

Als Lili von Roſenthal bei der nächſten Runde dem Grafen v. Flemming zum Tanze folgte, engagirte Otto ſeine Couſine.

„Amüſirt Dich der kleine Ausflug, Iſabella?“ fragte er, als ſie in die Reihen traten.

„Gewiß, recht ſehr,“ erwiderte ſie. „Während des Winters jagt ja bei Hofe ein Vergnügen das Andere; ich begrüße deshalb die Dinge mit Freuden, die einmal eine Abweichung von dem Herkömmlichen bringen.“

„Die Baroneſſe war ſehr aufgeräumt, während wir fuhren.“

„Das freut mich ſchon um Deinetwillen; auch habe ich Dir wegen Deiner Wahl noch zu danken.“

„Mir?“

„Du brauchſt nicht den Beſcheidenen zu ſpielen, wo Du wie ein Mann von Takt und Ueberlegung gehandelt haſt.“

„Ich nehme dieſe ſchätzenswerthe Anerkennung zwar mit dem gebührenden Dank entgegen, allein ich verſtehe nicht —“

„Es iſt nicht mein Urtheil allein, was Du zu hören bekommſt; alle Vernünftigen denken wie ich.“

Bevor er ihr antworten konnte, kam die Reihe zu tanzen an ſie. Er legte ſeine Hand um ihre ſchlanke Taille und ſie flogen über das Parquet.

(Fortſetzung folgt.)

Lengemann das Poſtamt I in Uerdingen, ſämmtlich unter Ernennung zu Poſtdirektoren.

— Der König von Siam trifft am heutigen Dienſtag, von Kopenhagen kommend, zu kurzem Aufenthalt in Kiel ein.

— Das Abſageſchreiben der nationalliberalen Fraktion an den ungetreuen Herrn Schoof hat folgenden Wortlaut: „Berlin, 24. Juli 1897. Hochgeehrter Kollege! Sie werden ſelbſt das Gefühl haben, daß nach den Vorgängen des heutigen Tages Ihr längeres Verbleiben in unſerer Mitte unmöglich geworden iſt. Nachdem ſie ein freiwilliges Ausſcheiden verweigert haben, bleibt uns nichts übrig, als Ihnen die Mittheilung zu machen, daß in der ſoeben veranſtalteten Fraktionsſitzung einſtimmig der Beſchluß gefaßt iſt, Sie nicht mehr als Mitglied betrachten zu können. Mit hochachtungsvoller Empfehlung der Vorſtand der nationallliberalen Fraktion des Abgeordnetenhauſes A. A. v. Eynern.“

— Eine Landesverſammlung der deutſchen Volkspartei hat in den Tagen des 24. und 25. d. M. in Neuſtadt a. S. ſtattgefunden. Die Hauptreferate hatten Prof. Quidde (München) über die nächſten Reichstagswahlen, der erklärte, die Partei ſei gewillt, überall Kandidaturen aufzuſtellen, wo ſie Organiſationen beſitzt, und Köhl (Würzburg) über die Agrarfrage. In dieſer Angelegenheit ſowie über einige andere politiſche Fragen wurden Reſolutionen beſchloſſen.

— Der Reichstags- und nunmehrige Landtagsabgeordnete Dr. jur. Sigl hat am Sonntag in einer Bauernbundverſammlung in Pfaffenhofen im Wahlkreiſe des Abg. Dr. Schädler folgenden Ausſpruch gethan: „Wenn es uns gelingt, — ich bin ermächtigt, das zu ſagen, — das Centrum unter die Füße zu treten, und dafür eine bayeriſche Volkspartei, eine Bauernpartei zu errichten, ſo wird man uns von höchſter Stelle ſehr dankbar ſein, denn an dieſer vermißte man bisher immer eine Stütze in den Vertretern des bayeriſchen Volkes im Reichstage. Von höchſter Stelle wünſcht man, daß eine bayeriſche Bauernpartei beſteht, um Front machen zu können gegen das überwuchernde Boruſſenthum.“ — Herr Dr. Sigl hat die Gewohnheit, ab und zu ein großes Wort ſehr gelaſſen auszuſprechen.

— Die durch das Ableben des Abgeordneten Lehner nothwendig gewordene Reichstagserſatzwahl im 5. oberpfälziſchen Reichstagswahlkreiſe Neuſtadt a. W.-N., Kemnath, Tirſchenreuth und Vohenſtrauß iſt auf Dienſtag den 14. Septbr. d. J. feſtgeſetzt worden. Die Landtagsnachwahl für den Landtags-Wahlkreis Kemnath findet am Dienſtag den 7. September ſtatt.

Ausland.

— Die Chauviniſten-Blätter in Paris ſind plötzlich aus Rand und Band gerathen. Es ſollte nämlich in Sedan am 8. Auguſt ein Erinnerungsmonument eingeweiht werden, wobei Handelsminiſter Boucher die Regierung vertreten ſollte. Im letzten Miniſterrath aber beſchloß man, daß kein Vertreter der Regierung der Ceremonie beiwohnen werde. Deshalb richten nun die genannten Blätter wüthende Angriffe gegen die Regierung. Der „Intranſigeant“ ſagt unter nicht wiederzugebenden Beſchimpfungen der Regierung, Frankreich liege zu Füßen Deutſchlands. Er fordert die Munizipalität von Sedan auf, die Enthüllungsfeier jetzt erſt recht ohne Beiſein der Miniſter abzuhalten. Alle dieſe Blätter behaupten, die Regierung bleibe auf Wunſch Deutſchlands von der Feier fern. Die „Libre Parole“ ſchreibt, das Deutſche Reich habe ein neues franzöſiſches Departement annektirt, da es ja dort Geſetze und Befehle gebe. — Und ſo weiter. Was würden dieſe Blätter aber erſt für ein Geſchrei anheben, wenn z. B. Felix Faure, wie es neulich hieß, auf ſeiner Rußlandsreiſe in Kiel abſteigen würde? Daran mag man gar nicht denken.

— In einem franzöſiſchen Grenzorte, Drocourt, kam es am Sonntag zu Streitigkeiten zwiſchen franzöſiſchen und belgiſchen Grubenarbeitern. Die Gendarmen, welche vermitteln wollten, wurden mit Steinen beworfen und zum Teil verwundet. Erſt am andern Morgen konnte die Ruhe wieder hergeſtellt werden.

— Vor einigen Tagen haben in Warſchau zahlreiche Verhaftungen ſtattgefunden. Es befinden ſich darunter auch einige bekannte Induſtrielle deutſcher Abſtammung. Die Urſache der Verhaftungen iſt der angebliche Verdacht wegen geheimer Umtriebe. Die Sache wird ſich hoffentlich bald aufklären.

Im Hauſe des Alcalden (Bürgermeiſters) der Stadt Arenas, Prov. Santander in Spanien explodirte eine Dynamitpatrone. Der Sachſchaden iſt bedeutend. Mehrere Perſonen wurden verhaftet. Man glaubt, daß es ſich um einen politiſchen Racheakt handelt.

— Wie aus Konſtantinopel gemeldet wird, ſind 5 Artikel des Friedensvertrages redigirt und teilweiſe feſtgeſtellt. Als Kriegsentſchädigung einſchließlich der Erſatzleiſtungen für Beſchädigung von Privateigentum ſind 4 Millionen türkiſche Pfund beſtimmt. Die Frage der Kontrole der griechiſchen Finanzen iſt noch nicht gelöſt. — Wird auch wohl nicht ſo ganz leicht gelöſt werden.

— Neue Kriſengerüchte tauchen ſchon wieder auf der Balkanhalbinſel auf, nachdem der Friede mit Griechenland noch nicht einmal abgeſchloſſen iſt. Die „Poſt“ erfährt aus Konſtantinopel, die Haltung Bulgariens und Serbiens, denen ſich ſeit einigen Tagen auch Montenegro angeſchloſſen, ſei trotz der Vermahnungen der Pforte fortgeſetzt beunruhigend, und es habe den Anſchein, als ſtünde eine Großmacht hinter dieſen Balkanſtaaten, um ſie zur Anzettelung von Schwierigkeiten gegen die Türkei zu benützen. Die Pforte habe ſich zu weiteren Truppenverſchiebungen an der ſerbiſchen und montenegriniſchen Grenze entſchloſſen. — Ueber den Erfolg der Botſchafter und das Nachgeben des Sultans hülle ſich die Pforte in tiefes Schweigen, aber aus verſchiedenen Erſcheinungen gehe hervor, daß die Türkei mit ihren Ausflüchten noch lange nicht zu Ende ſei. Offenbar wolle man durch ein bedingtes Nachgeben lediglich die zur Zeit drohende ſtärkere Preſſion der Mächte hintan halten; von einer Räumung Theſſaliens ſei bei der Pforte abſolut nichts bekannt. — Wir glauben auch nicht, daß der Sultan ohne Grund mit einem Male ſo nachgiebig geworden iſt. Er wird wohl ſeine Hintergedanken haben.

— Aus Tanger wird gemeldet: Eine Karawane, welcher ſich auch ein Franzoſe angeſchloſſen hatte, wurden bei Marakeſch von Räubern angegriffen; zwei zur Karawane gehörige Mauren wurden getödtet; der Franzoſe ſchwerverwundet. Die Räuber plünderten die Karawane völlig aus.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 371,20 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 5 M., Von einer Tarokgeſellſchaft 3 M., Ungenannt 1 M., W. A. 2 M., M. R. 2 M., A. G. 1 M., H. B. 3 M., alſo Geſammtſumme 392,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

[**Ueber den 12 württembergiſchen Landesfeuerwehrtag in Ulm**] deſſen wir auch an anderer Stelle eingehend Erwähnung thun, gehen uns von hieſigen Feſttheilnehmern noch folgende Mittheilungen zu: Das Feſt iſt faſt in allen Theilen als ſehr gelungen zu bezeichnen. Namentlich das Banket am Samſtag in dem großartig ſchönen Saalbau wirkte überwältigend. Toaſte wechſelten ab mit Muſik- und Geſangsvorträgen, es wurden Ehrungen durch Diplome und andere Geſchenke verkündet, Anſprachen gehalten, die allgemeine Unterhaltung war äußerſt animirt und die Stimmung die denkbar gehobenſte. Abends fanden Schulübungen und Sonntag früh Korpsübungen ſtatt. Hiebei machte beſonders die einheitliche Uniformirung einen hübſchen Eindruck. Die Uebungen ſelbſt waren in allen Theilen muſterhaft, die Haltung der Mannſchaften vorzüglich, die exakte Ausführung der Kommandos, ſowie überhaupt der Geſammteindruck über alles Lob erhaben. Die mit der Feier verbundene Ausſtellung von Geräthen war brillant, es war ſehr viel Neues und Sehenswerthes geboten. — Die hieſigen Feſttheilnehmer bedauerten es lebhaft, daß ſie der frühen Abfahrt und anderer Umſtände wegen an der Unterhaltung in der Friedrichsau nicht theilnehmen konnten. — Aber auch ein Tadel darf nicht verſchwiegen werden. Es wurde allgemein, und nicht nur von Memmingern, über die miſerablen Bierverhältniſſe geklagt, und das dürfte eigentlich bei einem ſo großartigen Feſte nicht der Fall ſein!

[**Neue Halteſtelle.**] Die Errichtung einer Halteſtelle auf der Bahnſtrecke Augsburg-Donauwörth iſt bei Gablingen genehmigt worden; ſie wird demnächſt ins Leben treten.

[**Von den diesjährigen Kaiſermanövern.**] Es dürfte vielleicht intereſſiren, welche Truppenmaſſen ſich bei den heurigen Manövern gegenüberſtehen werden. Bekanntlich werden die bayeriſchen 2 Armeecorps gegen zwei preußiſche manövrieren; rechnet man nun 1 Bataillon zu 570 Mann, 1 Regiment zu 3 Bataillonen gleich rund 1700 Mann, 1 Brigade zu 2 Regimentern gleich 3400 Mann, 1. Diviſion zu 2, 2. Diviſion zu 3 Brigaden, ſo hat das 1. Armeekorps in der Stärke von 2 Diviſionen rund 17000, das 2. Armeekorps in der Stärke von 3 Diviſionn rund 24000 Mann Infanterie, beide Armeekorps zuſammen alſo rund 37000 Mann im Felde. Dazu käme dann noch die Kavallerie in der Stärke von 9 Regimentern, die Artillerie mit 5 Regimentern, ferner 2 Jäger-Bataillone, 2 Pionir-Bataillon, 2 Trainbataillone, Luftſchiffer-Abtheilung und Meldereiter bezw. Radfahr-Detachement bei einer Geſammtzahl von ungefähr 13 000 Mann. Die Geſammtſtärke der bayeriſchen Korps wird alſo ungefähr rund 50 000 Mann betragen. Die beiden preußiſchen Korps zu gleicher Stärke gerechnet, werden alſo in den Kaiſermanövern rund 100 000 Mann gegen einander manövriren. Angeſichts ſolcher für Uebungszwecke enorm hohen Ziffern werden die heurigen Kaiſermanöver einen Hauptanziehungspunkt für Zuſchauer bilden, zumal heuer zum erſten Male bayeriſche und preußiſche Truppenmaſſen ſich gegenſeitig in ihren Leiſtungsfähigkeiten zu meſſen haben.

[**Dienſtesnachricht.**] Die Lehrſtelle für die neueren Sprachen an der Realſchule in Neu-Ulm wurde dem Reallehrer Albert Wimmer an der Realſchule in Amberg übertragen.

Wörishofen, 26. Juli. Ein unerwarteter Todesfall erregt hier große Theilnahme. Die verwittwete 50jährige Bauersfrau Juſtina Scharpf (Doldhauſerbäuerin) wurde geſtern Mittag 12 Uhr, nachdem ſie eben noch ihren Dienſtboten das Eſſen vorgeſetzt hatte, von einem Schlaganfall getroffen und war ſofort todt. Am Mittwoch ſollte die Hochzeit ihres Sohnes ſtattfinden. Derſelbe war heute früh 8 Uhr nach Buchloe gefahren, um die „Brautfuhr“ abzuhalen, und fand, zurückgekehrt, die Mutter, die ihm beim Abſchied freudig und wohlauf eine gute Fahrt gewünſcht hatte, nicht mehr am Leben.

Kempten, 26. Juli. Der berüchtigte Einbrecher Hugel iſt heute unter ſicherer Bedeckung in die Strafanſtalt nach Amberg eingeliefert worden. — In Kottern hat ſich der Fabrikweber Joſ. Zagſt, ein geb. Württemberger, am Samſtag Nachts in ſeinem Bette erſchoſſen. Der Unglückliche hätte am Donnerſtag Hochzeit halten ſollen. Er litt an Schwermuth.

Burgberg, 25. Juli. In Ortwang, Gde. Burgberg, iſt geſtern Abends in einem unbewachten Augenblick das 2jährige Kind des Oekonomen Hösle in den am genannten Orte vorbeifließenden Bach gefallen. Daſſelbe konnte nur mehr als Leiche herausgezogen worden.

Vom Bodenſee, 25. Juli. Schon jetzt bereitet man am Bodenſee Petitionen an den badiſchen Landtag über die Bodenſeebahnen vor. Die Einen wünſchen eine Gürtelbahn von Friedrichshafen den See entlang über Immenſtaad, Meersburg nach Ueberlingen, die andern vertreten die Herſtellung einer Thallinie über Markdorf und Salem nach Stockach mit Abzweigung nach Ueberlingen, Meersburg oder Friedrichshafen. Dieſe Eiſenbahnfragen werden nicht nur auf dem nächſten Landtag zu lebhaften Debatten führen, ſie werden vor Allem auch bei den bevorſtehenden Wahlen in dieſen Bezirken maßgebend ſein.

Neu-Ulm, 26. Juli. Von Seiten des Kriegsminiſteriums wurde der Wunſch geäußert, daß die Stadt Neu-Ulm, welche ſeinerzeit neben anderen Garniſonſtädten um Wahl der Stadt Neu-Ulm als Sitz des Brigadeſtabs petitionirt hatte, auch Sorge dafür trage, daß für den Brigadekommandeur jederzeit eine geeignete Wohnung zur Verfügung ſtehe. Die ſtädtiſchen Kollegien haben nunmehr einen Bauplatz um 22 00 Mk. käuflich erworben, um darauf aus ſtädtiſchen Mitteln ein Wohnhaus mit Bureaux für den Brigadekommandeur Generalmajor v. Malaiſé zu erbauen. Letzterer fand bekanntlich keine paſſende Wohnung dahier und mußte in das württembergiſche Ulm überſiedeln, was dem Lokalpatriotismus der Neu-Ulmer Bürger große Schmerzen verurſachte.

München, 26. Juli. Der deutſchen Kaiſerin wurden bei ihrer Anweſenheit in München von der Prinzeſſin Ludwig von Bayern, Großmeiſterin des k. Thereſien-Ordens, die Inſignien dieſes Ordens in Brillanten überreicht. — In den Reichen Zimmern der Reſidenz fand zu Ehren der Kaiſerin heute Nachmittag 2 Uhr große Hoftafel ſtatt. Im Verlaufe der Tafel erhob ſich der Prinzregent und ſagte etwa Folgendes: „Ich bin tief gerührt über den Beſuch Eurer Majeſtät und bitte zu genehmigen, einen Toaſt auf Euere Majeſtät ausbringen zu dürfen. Ihre Majeſtät die deutſche Kaiſerin und Königin von Preußen lebe hoch, hoch, hoch!“ — Die Tafelmuſik wurde vom Muſikkorps der Bamberger Kaiſer-Ulanen geſtellt. Kurz vor 4 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. — Im Laufe des Nachmittags ſtattete die Kaiſerin den z. Z. in München weilenden Mitgliedern des Königl. Hauſes ſowie dem Prinzen und der Prinzeſſin Friedrich von Hohenzollern Beſuche ab und unternahm alsdann mit der Prinzeſſin Ludwig eine Fahrt durch die Stadt, bei welcher u. a. der Krankenpflegerinnen- und Heilanſtalt des Bayeriſchen Frauenvereins vom Rothen Kreuz ein längerer Beſuch abgeſtattet wurde. Um 6½ Uhr trat die Kaiſerin mit Sonderzug die Rückreiſe nach Tegernſee an. Vor dem Bahnhofsgebäude hatten ſich mehrere Tauſende Perſonen eingefunden, welche die Kaiſerin, den Prinzregenten und die Prinzeſſin Ludwig mit immer erneuten Kundgebungen und Hochrufen begrüßten

München, 26. Juli. Sonntag Nachts 12 Uhr wurde in der Baaderſtraße durch zwei Kriminalgendarmen ein Maurer feſtgenommen, der einen Mann zu Boden geſchlagen hatte Es ſammelten ſich alsbald ca. 50 60 Perſonen zweifelhaften Rufes an, welche die Gendarmen bedrängten und auf dem Transport verfolgten, ſodaß die Gendarmen in einem Hauſe mit dem Arreſtanten Unterſtand ſuchen mußten. Die nachdrängende Bande warf mit Steinen und zertrümmerte mehrere Fenſterſcheiben, ſodaß ein Gendarm zwei Schreckſchüſſe aus ſeinem Revolver abgeben mußte.

Weilheim, 26. Juli. Der 69 Jahre alte Austrägler Vitus Burkhart von Gauting, welcher Samſtag Nachmittags 3 Uhr nach Verbüßung einer mehrmonatlichen Gefängnißſtrafe wegen Jagdvergehens aus dem hieſigen Gefängniß entlaſſen worden war, wurde auf dem Wege zum Bahnhofe, wenige Schritte vom Gefängniſſe entfernt, vom Schlage gerührt und verſchied nach einigen Minuten.

Erlangen, 25. Juli. Im Walde bei Eſchenau wurde von der Gendarmerie eine männliche Leiche aufgefunden, in welcher man zuerſt einen ſeit mehreren Tagen abgängigen Studenten vermuthete. Später überzeugte man ſich, daß ſie das Skelett eines ländlichen Arbeiters iſt, das ſicher ſchon 1 Jahr dort liegt.

Neumarkt i. O, 26. Juli. In Hagenbill verunglückte die 5jährige Zimmermannstochter Anna Schmid im Hofraume ihrer Eltern, indem auf unerklärliche Weiſe ihre Kleider zu brennen anfingen. Obwohl ihre Mutter ſofort zu Hilfe eilte, zog ſie ſich derartige Brandwunden zu, daß ſie trotz herbeigerufener ärztlicher Hilfe andern Tags ihren Verwundungen erlag.

Aus Württemberg.

Ulm, 26. Juli. Unter ungeheurer Betheiligung aus allen Theilen des Landes ſowie des benachbarten Bayern fand heute hier der XII. Württembergiſche Landesfeuerwehrtag ſtatt. Am Samſtag war erſt im Saalbau die Verſammlung der Delegirten der württemb. Feuerwehren; es waren gegen 400 Vertreter von Landesfeuerwehren anweſend. Die Begrüßung der Verſammlung erfolgte durch den Vorſitzenden des Landesausſchuſſes Renner-Heilbronn, durch den Kommandanten der Ulmer Feuerwehr Eychmüller und durch Oberbürgermeiſter Wagner. An Seine Majeſtät den König wurde ein Huldigungstelegramm abgeſandt. Unter Vorſitz Renners wurde dann in die Verhandlungen eingetreten. Um ½8 Uhr ſammelten ſich über 1000 Feuerwehrmänner und Ehrengäſte zu dem Bankett. Nach einigen Muſikſtücken der Kapelle Belz begrüßte der Kommandant der Ulmer Feuerwehr, Hr. Eychmüller, die Feſtverſammlung. Herr Oberbürgermeiſter Wagner hielt ſodann die Feſtrede, die mit einem Hoch auf die Feuerwehren ſchloß. Herr Kommandant Eychmüller theilte nun verſchiedene Glückwunſchſchreiben mit, vor allen das amtliche Schreiben, in welchem das Kgl. Miniſterium des Innern dem Verwaltungsrath der Ulmer Feuerwehr kund gibt, wie das

Miniſterium mit Befriedigung von dem ausgezeichneten Stande und den trefflichen Leiſtungen der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Ulm Kenntniß genommen hat. — Herr Oberbürgermeiſter Wagner übergibt ſodann im Namen der bürgerl. Kollegien der Ulmer Feuerwehr eine Verſicherungsurkunde über 3000 Mk. für den Fall, daß ein Mitglied im Dienſte der Nächſtenliebe ſein Leben verlieren ſollte — Ferner vertheilt der Oberbürgermeiſter ſtädtiſche Ehrendiplome für 20jährige Dienſtzeit bei der Ulmer Feuerwehr. — Das Bankett verlief, auch durch Geſangsvorträge des Turnerbundes verſchönert, in vollkommenſter Harmonie und endigte erſt nach Mitternacht. Der Sonntag brachte im Lauf des Vormittags noch viele Tauſende von Feuerwehrleuten hierher, die alle auf dem Bahnhof feierlich empfangen wurden. Beim prachtvollſten Feſtwetter und unter der Theilnahme der geſammten hieſigen Bevölkerung fand dann um 10 Uhr die Aufſtellung der fremden Feuerwehren in der Neuthor- und Karlsſtraße, der Vorbeimarſch der Ulmer Feuerwehr mit ihren Geräthen ſtatt, worauf nach 11 Uhr eine flotte Korpsübung der Ulmer Feuerwehr am Bernheimer'ſchen Hauſe und den benachbarten Häuſern auf dem Münſterplatz folgte. Zwiſchen 2 und 3 Uhr bewegte ſich dann der impoſante Feſtzug ſämmtlicher zum Landestag hier verſammelten Feuerwehren mit Fahnen, Bannern und zahlloſen Muſiken durch die Stadt; es mögen gegen 8000 Mann an dem Zuge theilgenommen haben. Das Ziel des Feſtzuges war die Friedrichsau, wo ſich in den verſchiedenenen Geſellſchaftsgärten bei Muſik und kühlem Trunk ein koloſſales feſtliches Treiben entfalte und bis in die Nacht hinein währte. Es verlief alles glatt, trotz des ungeheuren Menſchenandrangs; nur einige Fälle von Hitzſchlag, 2 ſchwere und 6 leichtere kamen vor. — Am Montag fand dann Orgelkonzert und Geſang im Münſter ſtatt, und Nachmittags eine Waſſerfahrt nach Friedrichsau.

Rottweil, 25. Juli. Der zur Zeit im Landesgefängniſſe Hall eine Strafe verbüßende Eugen Mürdel, Metzgergeſelle von Ulm, hat der Staatsanwaltſchaft Hall ein Geſtändniß abgelegt, daß er der Urheber des vor drei Jahren in Troſſingen ausgebrochenen großen Brandes ſei, dem etwa acht Häuſer zum Opfer fielen; er ſei damals bettelnd von Haus zu Haus und habe im Aerger, daß ihm theilweiſe ſchroff die Thüre gewieſen worden ſei, einen ſogenannten Zunderbeutel ins Haus geworfen, worauf er in eine Wirthſchaft gegangen ſei und dort abgewartet habe, bis Feuerlärm entſtand; er habe auch in Ulm einen Brand geſtiftet.

Neckarſulm, 26. Juli. Dank den von den Militärbehörden zu Verfügung geſtellten Mannſchaften ſind nun die Aufräumungsarbeiten auf den vom Hagel zerſchlagenen Getreidefeldern zum größten Theil beendigt. Das Mähen und Wegſchaffen des am Boden liegenden, kaum noch als Streu verwendbaren Strohes koſtete viele Mühe. Nicht eine Aehre oder Hülſe konnte gefunden werden, die noch ein Körnchen enthielt. Bei dem gänzlichen Ausfall des Grünfutters wird es manchem Viehbeſitzer nicht möglich ſein, ſeinen derzeitigen Beſtand beizubehalten, und der Ausfall an Milch bedeutet für den Landwirth eine weſentliche Mindereinnahme. Troſtlos ſehen die Obſtbäume, namentlich aber die Weinberge aus; in dieſen iſt der Ertrag auf Jahre hinaus verloren.

Uhlbach, 25. Juli. Der König hat bei dem kürzlich geborenen 7. Knaben des Michael Ortlieb, Fabrikarbeiters hier, die Patenſtelle übernommen und den Eltern für den Knaben ein anſehnliches Geldgeſchenk überreichen laſſen.

Verſchiedenes.

Ein origineller Diebſtahl. Den unbeſtreitbaren Vorzug großer Originalität hat der Diebſtahl von 50 Verſuchskaninchen, der in dem Laboratorium des Hoſpitals Aubervillieres in Paris verübt wurde. Den Thieren waren Bazillen verſchiedener gefährlicher Krankheiten, wie des Milzbrandes, des Wundſtarrkrampfes, der Diphtheritis u. ſ. w. eingeimpft worden. Dieſe Nachricht hat natürlich eine große Beunruhigung unter der Pariſer Bevölkerung hervorgerufen, da man annehmen muß, daß die Spitzbuben die geſtohlenen Thiere zu verkaufen ſuchen werden. Allein der Vorſteher des Laboratoriums erklärte, daß die Hitzegrade, denen die Kaninchen beim Kochen unterworfen werden, ſämmtliche Krankheitsträger und -Verbreiter tödten müſſen. Ueberdieß werden die Bazillen die Thiere bald in Fäulniß verſetzen, ſo daß ſie ſchon deshalb leichter dem Publikum kenntlich gemacht und geradezu unverkaufbar werden. Dieſe Mittheilungen werden aber doch kaum im Stande ſein, das Mißtrauen des Publikums zu beſeitigen. Die Polizei erließ ein Verbot, Kaninchen über die Pariſer Zollinien zu bringen und macht darauf aufmerkſam, daß die Verſuchskaninchen dadurch kenntlich ſind, daß ſie an mehreren Stellen behufs Impfung abraſirt ſind. Der Appetit auf Lapinbraten wird jetzt gering ſein.

Vermiſchte Nachrichten. Der Kunſtſchütze Krüger in Berlin, welcher ſ. Zt. gelegentlich einer Vorſtellung im Kunſtſchießen in Weißenſee durch einen Fehlſchuß ſeine Braut erſchoß, iſt zu einer Gefängnißſtrafe von ſechs Monaten verurtheilt worden. — Aus Djeddah (Arabien), wird gemeldet: Die Peſt iſt als erloſchen zu betrachten. Seit 20 Tagen hat ſich kein Krankheitsfall ereignet. — Zwei aneinander geſchloſſene Zuchthäusler, die zur Vernehmung vor dem Amtsgericht Nicolas transportirt wurden, ſprangen hinter der Station Elgerfeld aus dem in voller Fahrt befindlichen Perſonenzuge. Die gefährlichen Verbrecher entkamen ohne jede Verletzung, trotzdem die Begleiter ſie ſofort verfolgten. — Die mecklenburgiſche Regierung hat die Abhaltung des großen internationalen Taubenſchießens auf lebende Tauben im Oſtſeebad Heiligendamm für die Zukunft verboten. (Mit vollem Recht; es war die höchſte Zeit, daß dieſer „internationalen" Thierquälerei ein Ende gemacht wurde. Anm. d. Red.) — In Reichenberg kam es durch das herausfordernde Verhalten einer Anzahl halbwüchſiger Burſchen zu einer Schlägerei, welche durch die Intervention des Bürgermeiſters beendet wurde. Zehn Perſonen, meiſt Lehrlinge, und zwei Soldaten wurden verhaftet. — In der Nähe von Lautenburg ging ein ſchweres Unwetter nieder. Der Blitz tödtete mehrere Perſonen. — Ein paſſionirter Hochtouriſt iſt beim Beſteigen der Taillefer-Spitze abgeſtürzt. Nach fünftägigem Suchen wurde die Leiche in einem ſchneebedeckten Abgrunde gefunden. — Sonntag Abend nach 10 Uhr fuhr der Zditzer-Zug auf der Station Ravotin in den Pilſener Perſonenzug hinein. Soweit bis jetzt bekannt iſt, ſind 4 Perſonen ſchwer und 9 leichter verletzt worden. Drei Wagen wurden zertrümmert.

Die Goldfelder in Alaska. Die New-Yorker Zeitungen bringen ſpaltenlange Erzählungen zurückgekehrter Goldgräber über die Goldfelder in Alaska. Kürzlich iſt von dort der dritte Dampfer mit 200,000 Dollars Goldbarren nach San Francisco zurückgekehrt, mit der Meldung, daß weitere 4 Millionen der Verſchiffung harren. Die Heimgekehrten verſichern, in einer Grube hundert Unzen zu finden, ſei nichts Ungewöhnliches. Die Experten ſchätzen den Ertrag der nächſten Saiſon auf 50 Millionen Dollars. Die Minenſtädte in Californien, Colorado und Montana ſind entvölkert. Der Weg von San Francisco nach den Goldfeldern beträgt 3000 engliſche Meilen. Das Land bietet keine Nahrungsmittel und auch kein Wild, weshalb die Befürchtung einer Hungersnoth herrſcht. Die Kenner des Landes rathen, den nächſten Frühling abzuwarten. Jedes Plätzchen auf den nach Alaska fahrenden Dampfern iſt für mehrere Monate hinaus belegt. Viele ſteuern Geld zuſammen, um Spezialdampfer zu miethen; arme Leute inſeriren in jammervollen Worten um Hilfe, um das Goldland erreichen zu können und verſprechen den „Wohlthätern" Gewinnantheile. Man kann ſagen, daß Amerika von einem neuen Goldtaumel ergriffen iſt.

Gerichtsſaal.

Bayreuth, 25 Juli. Konſtantin Kreutzer, 36 Jahre alt, gebürtig aus Regensburg, zuletzt Lehrer in Triebenreuth, Ag. Stadtſteinach, verheirathet und in ganz guten finanziellen Verhältniſſen lebend, hatte ſich heute wegen 3 Verbrechen und 9 Vergehen wider die Sittlichkeit, verübt an ſchulpflichtigen Mädchen, zu verantworten. Der Angeklagte, welcher flüchtig gegangen war, ſtellte ſich freiwillig der Staatsanwaltſchaft. Die Verhandlung fand wegen Gefährdung der Moral unter ſtrengem Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſtatt. Er wurde wegen dreier Vergehen freigeſprochen, dagegen wegen dreier Verbrechen und 6 Vergehen wider die Sittlichkeit, unter Zubilligung mildernder Umſtände, für ſchuldig erachtet und zu 2 Jahren Gefängniß, ſowie 3jährigem Ehrenverluſt verurtheilt.

Leipzig, 26. Juli. Einen ihrer Anſicht nach großartigen Ulk leiſteten ſich der Bergmann Johann Potthof und ſein Bruder in einem Orte in der Nähe von Bochum; das dortige Landgericht war indes anderer Anſicht und verurtheilte die Beiden am 18. Mai 1897 wegen öffentlicher Beſchimpfung einer Einrichtung der katholiſchen Kirche zu je 9 Monaten Gefängniß. An einem Februarmorgen des Jahres 1897 bewegte ſich durch den Ort ein auffallender Aufzug: Johann Potthof hatte ſich eine weiße Frauenhoſe über die Arme gezogen und ſeinen Hut verkehrt auf den Kopf geſetzt, ſo daß er wie ein Barett geformt war, wie ſolche die katholiſchen Pfarrer tragen. In der Hand trug er eine Bierflaſche. Vor ihm her ging ſein Bruder, der in der einen Hand am hellen Tage eine brennende Laterne und in der anderen eine Schelle trug, die er beſtändig läutete. Mit würdigen gemeſſenen Schritten wanderten die Beiden fürbaß und erregten bei vielen Ortseinwohnern, beſonders Frauen, den Irrthum, als ziehe der Prieſter mit dem Miniſtranten daher, um einem Sterbenden die letzte Wegzehrung zu reichen; mehrere knieten in ihrer Wohnung nieder und beteten, und waren natürlich entrüſtet, als ſie entdeckten, daß es ſich um einen frivolen Scherz handle. Auch Andere nahmen daran Anſtoß, die die Maskerade rechtzeitig durchſchauten. Schließlich trieben ſie die Frechheit ſo weit, in ein Haus einzudringen und zu fragen, ob Jemand krank ſei; die Bewohner waren ſo empört, daß die Beiden nur mit Noth einer wohlverdienten Tracht Prügel entgingen. Vor Gericht warteten ſie nun mit einem klug ausgeſonnenen Märchen auf, das nur den einen Fehler hatte, daß es dem Gericht nicht glaubhaft vorkam. Johann Potthoff erzählte nämlich, daß er ſich am Tage zuvor verheirathet habe; er habe nur mit ſeinem Bruder den Brautführern, die ihn bei der Hochzeitsfeier tüchtig aufgezogen hätten, einen Beſuch machen und ſie dabei gleichzeitig wieder anulken wollen. Dazu ſeien Beide in der Verkleidung erſchienen. Er habe außerdem aber auch die Hoſe ſeiner jungen Frau angezogen, um den Brautführern damit ſymboliſch anzudeuten, daß er im Hauſe die Hoſen anhabe, was ſie bezweifelt hätten. Das Gericht ließ ſich darauf nicht ein, nahm vielmehr an, daß es ſich um eine gröbliche Beſchimpfung einer jedem Katholiken hochheiligen Einrichtung handle. Die Angeklagten beſtritten dies zwar, indem ſie erklärten, dies habe ihnen ferne gelegen, da ſie ja ſelber fromme Katholiken ſeien: das Gericht meinte indeß, dann ſei ihre Handlungsweiſe um ſo ſchärfer zu verurtheilen. Sie legten gegen das Urtheil Reviſion ein und behaupteten zu deren Begründung, es handle ſich nur um einen Scherz; ſie hätten nicht beabſichtigt, in den Zuſchauern einen ſolchen Irrthum zu erregen und hätten auch nicht bemerkt, daß ſolches geſchehen ſei. Sie hätten es gar nicht für möglich gehalten, daß Jemand darauf hereinfallen könne, und deshalb hätten ſie beim Anblick einer vor ihnen niederknienden Frau gelacht (was ihnen vom Gericht noch als beſonders gravirend angerechnet worden war). Die Reviſion wurde verworfen.

Paris, 25. Juli. Ein Infanteriſt Damares vom 147. Linien-Regiment hatte ſich vor dem Kriegsgerichte in Chalons-ſur-Marne wegen Verweigerung des Gehorſams zu verantworten. Als der Vorſitzende ihn nach ſeinem Namen fragte, antwortete Damares: „Ich heiße Sankt-Antonio und Ihr alle ſeid Schweine!" Dafür wurde er unverzüglich zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Nördlingen, 24. Juli. Kern 8.55. Weizen 8.60. Roggen 7.60. Gerſte 7.05. Haber 8.20.

Donauwörth, 21. Juli. Weizen 0.—. Roggen 7.35. Gerſte 0.—. Haber 7.60.

München, 24. Juli. Weizen 8.35. Korn 6.54. Gerſte 8.—. Haber 8.58.

(Zum Augsburger Schafmarkt) vom 24. Juli waren 2200 Stück zugetrieben, wozu 1470 Stück verkauft wurden. Der höchſte Preis betrug für ein Paar Hammel 56 M., für ein Paar Schafe 46 M.

Letzte Telegramme.

Berlin, 27. Juli. Eine zahlreich beſuchte Verſammlung eines Theiles der Garantiefondszeichner der Berliner Gewerbe-Ausſtellung von 1896 nahm eine Proteſtreſolution gegen die Rechnungslegung des Arbeitsausſchuſſes und gegen die 50prozentige Nachzahlung an und ſetzte einen Ausſchuß von 10 Mitgliedern ein zur Wahrung ihrer Intereſſen.

Verſailles, 26. Juli. Eine Bombe wurde auf der Promenade unweit des Schloſſes gefunden. Der Chemiker Girard unterſuchte dieſelbe und befand ſie als gefährlich genug, um großen Schaden anrichten zu können. Der Thäter blieb bisher unbekannt.

Konſtantinopel, 26. Juli. Bei der Erörterung über die Kriegsentſchädigung ſoll der deutſche Botſchafter ganz energiſch dafür eingetreten ſein, daß die früheren Gläubiger Griechenlands mit ihren Forderungen unbedingt geſchützt werden. (Hoffentlich mit Erfolg! D. Red.)

Philippopel, 26. Juli. Prozeß Boitſchew. Der Gerichtshof weiſt aus formellen Gründen den Antrag des Vertreters der Privatbetheiligten zurück, den Sohn des Kanazierski, einen bulgariſchen Offizier, welcher an dem Diner bei ſeinem Vater theilgenommen hatte, an dem auch Boitſchew theilnahm, als Zeugen zu vernehmen. Aus demſelben Grunde weiſt der Gerichtshof den Antrag zurück, andere Zeugen z. B. die Magd des Kanazierski und einen anderen Offizier, dem der Sohn des Kanazierski erzählt hatte, daß Boitſchew in der kritiſchen Nacht um 12 Uhr heimgekommen ſei, zu vernehmen. Nach Verleſung der Protokolle und Briefe Boitſchew's an Novelic und Anna Simon, welche Boitſchew anerkannte, folgt das Verhör der vier ärztlichen Sachverſtändigen; darunter des Kammerpräſidenten Dr. Jankulow, aus welchem Verhör hervorgeht, daß Anna Simon bereits als Leiche in den Fluß geworfen worden ſei.

Litteratur.

Den Geiſt der Zeit zu erkennen iſt die ſchwierige Aufgabe, welche ein großes Familienblatt zu löſen hat; unterhaltend, berathend und belehrend, bildend, anregend und erhebend zu wirken, iſt die Pflicht, die es zu erfüllen hat. Daß die illuſtrirte Familienzeitſchrift „Für Alle Welt" Deutſches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) dieſer Aufgabe in vollſtem Maaße gerecht geworden, beweiſt die ungeheure Verbreitung, die ſie in allen Schichten des Volkes gefunden hat, und das ſoeben ausgegebene erſte Heft des neuen Jahrgangs iſt ein deutliches Zeichen dafür, daß „Für Alle Welt" nicht nur mit der Zeit fortſchreiten, ſondern auch bahnbrechend wirken will Eine der heikelſten Fragen, die Frage des Weltunterganges, wird in dieſem Hefte auf durchaus logiſcher Baſis beſprochen. Ferner finden wir eine der intereſſanteſten Arbeitsſtätten aus dem elektrotechniſſen Etabliſſement der Firma Siemens & Halske in einem Koloſſalbilde vorgeführt, ferner die erſte mit Abbildungen verſehene Veröffentlichung einer geradezu ſenſationellen neuen Heilmethode gegen Lungenſchwindſucht, einen Artikel über das Telegraphiren ohne Draht; außerdem Beſprechungen über ein neuerfundenes „Halteſignal auf der Lokomotive", über ein neues Verfahren zur Desinfektion großer Räume, über eine neue Turbine für den Kleinbetrieb und noch eine ganze Reihe anderer neuer Erfindungen. Die neubeginnenden Romane „Ilſe Severin" von C. Dreſſel und „Das Gold des Weſtmoreland" von Woldemar Urban" ſetzen ſo ſpannend ein, daß ſie den Leſern einen hohen Genuß und reiche Unterhaltung verſprechen, und die reizende Humoreske aus dem Familienleben „Wie Fritz Braun ſolide wurde" iſt geradezu ein Kabinettſtück. Eine große in prachtvollem Vielfarbendruck hergeſtellte Extrakunſtbeilage „Falſch verſtandene Liebkoſung" nach dem Gemälde von Alfred Schwarz leitet die reiche Galerie von Illuſtrationen ein. Ihr folgen in Schwarz- und Buntdruck „Amor auf Reiſen", ein Bild voll köſtlichen Humors, nach einer Momentphotographie, „Freigeſprochen" von Ferd. Brütt, „Die Leiterſtraße nach Arbignon" von Joſ. Scotti, „Krokodiljagd auf Ceylon" und „Krimmerſchafe", beide von P. Brockmüller, „Vor der Aſſentirung" von Joſ. Straka, „Willſt Du mir meinen Hut wiedergeben!" von Fritz Gehrke, „Hirtenliebe" von Mathias Schmid, „Mönchgut auf Rügen" von Willibald Wink, „Der Unverbeſſerliche"" von H. Schiödte und, neben einer Anzahl kleinerer Illuſtrationen, die Humorbildſerien „Die automatiſchen Handſchellen" und „Wie die Wurſt an die falſche Adreſſe gelangte". Und dieſe Fülle künſtleriſcher Bilder, werthvollſter Lektüre für den kaum nennenswerthen Preis von 40 Pfg.

Auswärts Geſtorbene: Frau Kreszenz Greiſel, ehem. Färbermeiſters-Wittwe, Frau Louiſe Klufinger, penſ. Lokomotivheizersgattin, beide in Kempten. — Frau Afra Schaur, Privatiere, Mauerſtetten. — Herr Friedrich Gmeinwieſer, penſ. Kaſſier, Augsburg. — Frau Babette Strobl, Lehrersgattin, Rehling. — Herr Auguſt Leopolder, cand. med., München. — Frau Emma Wölfing, Herr Johann Georg Letſche, Schreiner, beide in Ulm. — Herr Mathias Göttler, k. Bahnmeiſter, Haßfurt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
27. Juli	+ 11½ ° R.	+ 16 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Buxkin, doppeltbreit, à M. 1.35 Pfg. p. Mtr.
3 Meter Buxkin zum ganzen Anzug für M. 4.05 Pfg.
3 „ Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „
sowie allermodernste **Kammgarne, Tuche, Velour, Loden, Manchester, Hosen- und Paletotstoffe** etc. etc. von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in grösster Auswahl und zu billigsten Preisen versenden
in einzelnen Metern franco in's Haus.
Muster auf Verlangen franco.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Damenstoffe: Sommerstoffe von 28 Pfg., Cachemir von 75 Pfg., schwarze Fantasiestoffe von M. 1.25 Pfg. an per Meter.

Verehrte Hausfrau! Iſt Ihnen der Inhalt Ihres Leinenſchrankes lieb und werth, ſo verwenden Sie zum Waſchen und Bleichen fürderhin nur noch das **garantirt unſchädliche**, die Wäſche ſchonende **Dr. Thompſon's Seifenpulver.** Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompſon" und die Schutzmarke „Schwan" da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Eins soll's dem Andern sagen, Doering's Seife, die bekannte Lieblingsſeife der Damen iſt nur dann ächt, wenn ſie den Zuſatz trägt: **„Mit der Eule"**, und wenn ferner dieſe Bezeichnung auf der Seife ſelbſt wie auch auf dem Etiquette und Verſchlußmarke eingeprägt reſp. aufgedruckt iſt. Für jedes Stück ſolcher Seife wird die Garantie gegeben, daß ſie vollkommen neutral, mild, rein und überaus fettreich iſt. Der Käufer von **Doering's Seife mit der Eule** darf ſomit ſicher ſein, daß er mit dieſer Seife eine der beſten, wirkungsvollſten und beliebteſten Seife der Welt beſitzt, obſchon er ſie für nur **40 Pfg.** überall kaufen kann.

Fichtenlohrinden-Verſteigerung

im königl. Forſtamte Grönenbach, Waldwärterbezirk Woringen.

Am Donnerſtag den 5. Auguſt 1897

werden in den Diſtrikten Königsrain und Woringerwald ungefähr

viertauſend Stück Fichtenrindenrollen

zu je 1¹/₂ m Länge öffentlich verſteigert.

Die Zuſammenkunft findet am genannten Tage **Nachmittags 2 Uhr** am Diſtrikt Königsrain ſtatt.

Kgl. Forſtamt Grönenbach.

Moſer.

Bad Clevers

bei Grönenbach,

Eiſenbahnſtation der Linie Memmingen-Kempten, klimatiſcher Höhenkurort im Allgäu, 680 Meter über dem Meere, reizende Lage, reine Luft, ſchattige Wälder unmittelbar um das Bad mit großer Auswahl von Spaziergängen, Wege von jedem Steigerungsverhältniß, ſubalpines Klima. Kurmittel: Wannenbäder und Schwimmbad im anliegenden großen Weiher, Milch- und Mockenkur, Terrainkuren. Ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Reconvalescenten.

Mäßige Preiſe bei großer Reinlichkeit, einfachem Comfort und guter Küche. Poſt- und Telegraphenamt im Markt Grönenbach, 10 Minuten vom Bad entfernt; Apotheke daſelbſt. Arzt: Dr. Philipp Krämer. Ein- und Zweiſpänner zur Verfügung.

Der Beſitzer: **Vogel.**

Schutzmarke.

Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.

Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

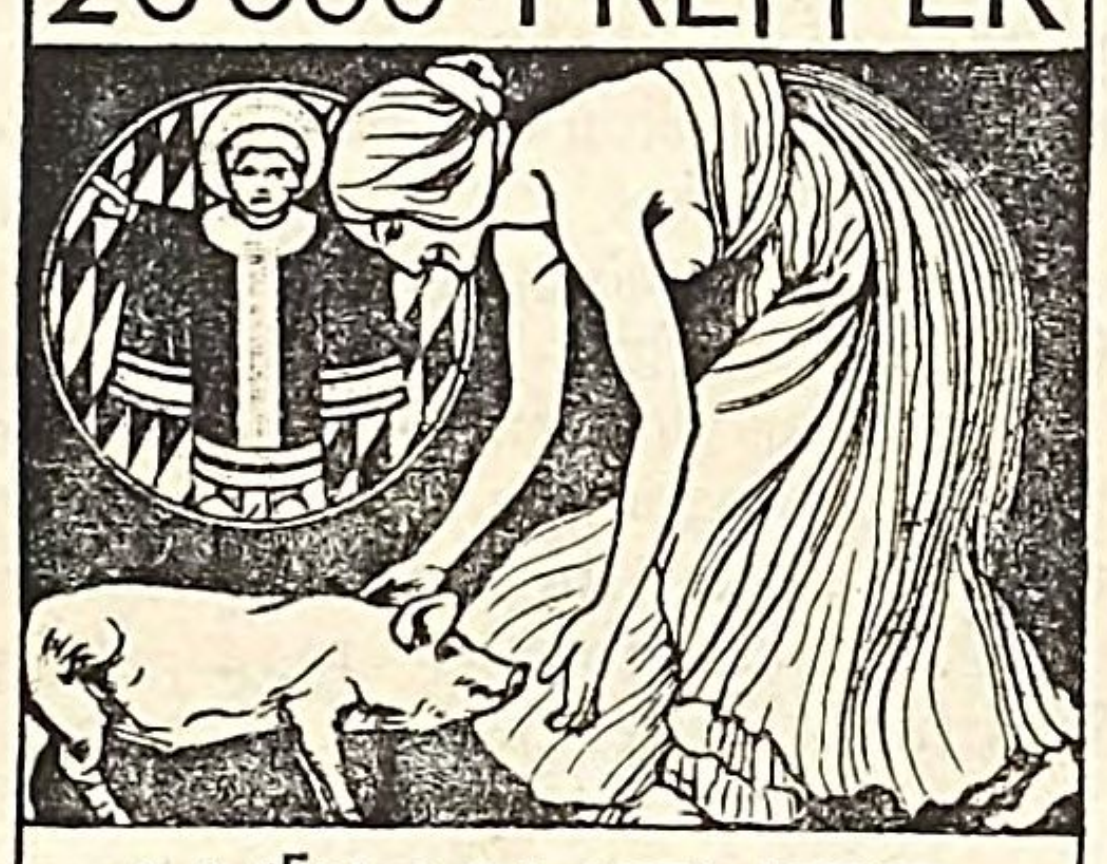
Ein Gewinn auf 10 Looſe!

1 Mark nur das Loos.

1 Gewinn garantirt auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau

20000 TREFFER



MÜNCHENER AUSSTELLUNGS LOOSE

1 MARK 1 MARK

Gewinne im Werthe von

15000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3000 Mark
2000 Mark
1800 Mark
1500 Mark
1200 Mark
1000 Mark
etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen Voreinsendung des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland, „ 20 „ „ nach dem Auslande } für jede Sendung bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf 20 Loose à 1 Mark.

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der Ziehungsliste weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunſtausſtellung München

im kgl. Glaspalast.

Zu haben in J. Feiner's Buchhandlung und bei J. Scherle,

Memmingen.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforſchlichem Rathſchluß iſt es gelegen unſern lieben, guten, treubeſorgten Gatten, Vater, Sohn und Bruder,

Peter Rauh, Oekonom

in Steinheim,

nach nur kurzem Krankenlager in einem Alter von 41 Jahren zu ſich in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Um ſtille Teilnahme in ihrem Schmerze bitten

Steinheim, den 27. Juli 1897.

Die tieftrauernde Wittwe:

Anna Maria Rauh

mit ihren 2 unmündigen Kindern

und ſeine Eltern:

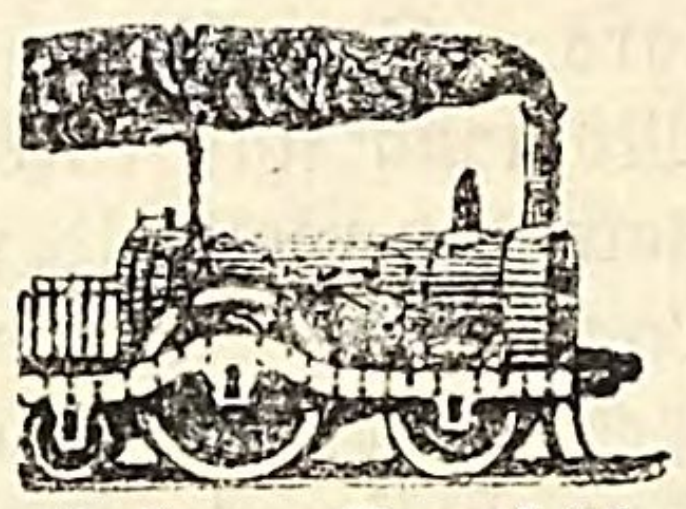
Michael u Urſula Bugazer

in Memmingen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 1 Uhr ſtatt.

Eiſenbahn-Kursbücher

große Ausgabe 60 Pfg.



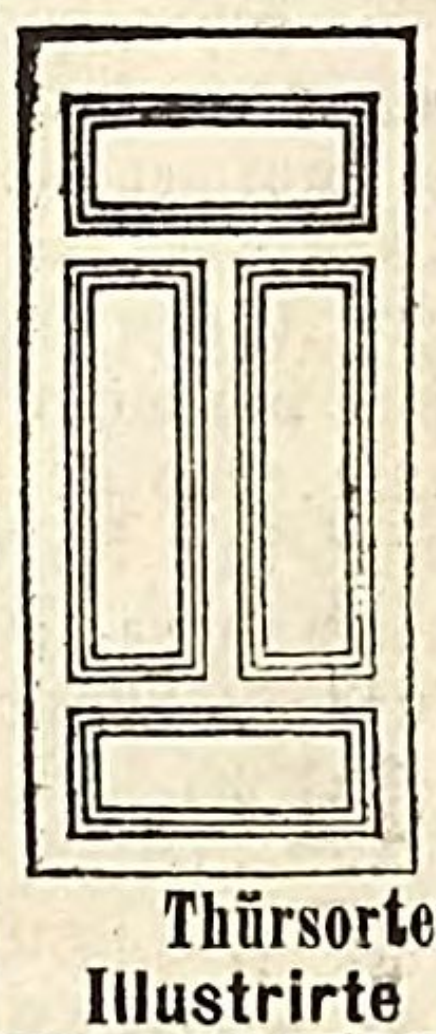
kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**



Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.

Schmiede-Verkauf

In Folge Ablebens meines Mannes verkaufe ich meine, in Mitte des Pfarrdorfes **Durach** bei Kempten gelegene in beſtem Betriebe ſtehende

Huf- u. Wagenſchmiede

bei einiger Anzahlung.

Wittwe **Rottmar**

in **Durach** b. Kempten.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Maurer u. Taglöhner

finden bei gutem Lohne Beſchäftigung.

B. Maurer.

Ein tüchtiger, zuverläſſiger, **ſelbſtſtändiger**

Bräuer

wird ſofort geſucht

Franz Höbel, Brauerei in Egg a./G.

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur M. 3.25 meine ſeit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur**; bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn**, Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe'ſche**

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** h. d. Frohnfeſte.

Kartoffel, weiße u. rothe,

5 Liter 35 Pfg.

ſowie Bohnen

ſind fortwährend billig zu haben bei

Greile.

Ausgezeichnete

Früh-Kartoffeln

empfiehlt

Thomas Gaſſer b. Weſterthor.

Schöne

Früh-Roſenkartoffeln

fortwährend zu haben bei

Frd. Ammann, Sonnenbäcker.

Frühkartoffeln

bei **Kolb**, Krautſtraße.

Gute Frühkartoffeln

ſind zu haben bei

Georg Kolb, Oekonom, Kaſernengaße.

Sehr ſchöne

Weichſeln

zum Einmachen

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Gesuche:

Ein Logis für ein alleinſtehendes Fräulein. 171

In ein feineres Herrſchafthaus nach Bern (Schweiz) ein treues, fleiß. Dienſtmädchen, evangel., das allen Arbeiten vorſtehen kann u. gute Zeugniße aufzuweiſen hat, gegen guten Lohn und gute Behandlung per 1. September. Näh. in der Expedition. 170

Ein **Lehrjunge**, kathol. Confeſſion, für das Spenglerhandwerk. Zu erfragen in der Expedition.

Ein ordentliches Mädchen, geſetzten Alters, zur Verrichtung häusl. Arbeit, die auch etwas kochen kann 171

Zu kaufen: Ein kleines Logis.

Sofort eine ordentl. Hausmagd.

Sofort ein ordentliches, fleißiges Mädchen. 171

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Per ſofort ein kräftiger Lehrjunge in eine hieſige Brauerei. 172

Ein werktagſchulfreies Mädchen, das zu Hauſe ſchlafen kann. 172

☞ Ein Hirtenbube von 13 bis 14 Jahren. 172

Ein kräftiger Lehrling bekommt Koſt im Haus, ohne Lehrgeld.

Sofort nach Auswärts ein ordentliches, **katholiſches Mädchen,** das ſelbſtſtändig kochen kann und ſich willig der Hausarbeit unterzieht.

Zu vermiethen:

Sofort ein hübſch möblirtes Zimmer auf Wunſch mit Pianino. 169

Vor dem Kempter Thor eine obere, freundliche, trockene Wohnung mit vier Zimmern u. ſ. w. bis 1. September.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener Kinderwagen.

92 Dezimal Veeſen. 171

Eine mittlere, abgeſchloſſene Wohnung.

Gut., eich. Fenſterſtock m. all. Zubehör.

Hiezu der „**Schwäb. Erzähler** Nr. 30 mit dem Anhang: „**Des Landmanns Feierabend.**"

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Herrenstrasse. **Jakob Seligman** Bahnhofstrasse.

Julius Schraders Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform

ſind ſeit Jahren zur Herſtellung eines vorzüglichen Haustrunkes (Kunſt-Moſtes) erprobt und in Tauſenden von Familien eingeführt.

Da Nachahmungen exiſtieren, verlange man ausdrücklich **Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.**

Portion zu **150** Liter Mark **3.20** (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger**, in Grönenbach bei Apotheker **Amann**, Aphoteke in **Aichſtetten**, wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ing. Von Memmingen nach
Kgl. Ho nd Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 173. Proteſt.: Beatrix. Donnerſtag, 29. Juli 1897. Kathol.: Martha. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Dr. Sigls „Enthüllungen".

Wie wir bereits erwähnten, hat ſich Dr. Sigl bei einer Verſammlung in Pfaffenhofen einen merkwürdigen Ausſpruch geleiſtet, der überall ganz ungewöhnliches Aufſehen erregt hat. Er ſoll geſagt haben, er ſei „von höchſter Stelle ermächtigt", zu erklären, „man wünſche dort, daß das Reichstagszentrum verſchwinde und einer bayeriſch-chriſtlichen Bauernpartei Platz mache, mit der man eher Front machen könnte gegen das überwuchernde Boruſſenthum und die hiefür eine feſtere Stütze bieten würde als das Zentrum". Man muß ſich nun fragen: Wen meint Dr. Sigl mit der „höchſten Stelle"? Man pflegt doch ſonſt darunter die Miniſter zu verſtehen, aber es iſt wohl kaum anzunehmen, daß Einer von dieſen den Dr. Sigl mit einem ſolchen Auftrage für den Bauernbund betraut habe. Deshalb müſſen die beſagten höchſten Stellen wohl außerhalb des Kreiſes ernſthafter Politiker zu ſuchen ſein. Es ſei nun, ſo meint die „Augsb. Abendztg.", offenes Geheimniß, daß Graf Konrad Preyſing zu dem Bauernbund in engeren Beziehungen getreten, daß er um den Preis einer Wahl in den Reichstag auch zu einem Bündniß mit ihm bereit ſei, daß er auch der Forderung einer Trennung der Bayern im Reichstag vom Zentrum näher ſtehe. Vielleicht habe Herr Abg. Dr. Sigl durch den Grafen Preyſing oder ſeine Mittelsmänner von ſolchen Wünſchen „höchſter Stellen" Kenntniß erhalten, zu deren Kundgabe er in Pfaffenhofen ſich ermächtigt erklärte. Daß Graf Konrad Preyſing zu „höchſten Stellen" Beziehungen habe, ſei bekannt. Um ſo mehr ſei Dr. Sigl, wenn er nicht blos geflunkert habe, veranlaßt, ſich über ſeine „höchſten Stellen" etwas deutlicher auszulaſſen. — Aber das wird Herrn Dr. Sigl wohl nicht ſo leicht werden.

Uebrigens ſcheint Dr. Sigl ſelber am meiſten erſchrocken zu ſein über die Wirkung, die ſeine Rede in der Oeffentlichkeit gefunden hat. Denn mit ungewohnter Schnelligkeit erfolgt jetzt in ſeinem Blatte, dem „Bayer. Vaterland", eine Erklärung, wonach die oben erwähnten Aeußerungen über die Gründung einer neuen Partei in dieſer Faſſung falſch ſeien. Er habe nur geſagt: „Wenn es uns gelingt, das Zentrum zu zertreten, wenn wir dafür eine wahrhaft bayeriſche Partei gründen, und deren Vertreter auch nach Berlin ſchicken, dann — ich bin ermächtigt, das öffentlich zu ſagen — iſt man uns dankbar, auch an hoher, an ſehr hoher Stelle, wo man eine bayeriſche und wahrhaft bayeriſche Partei, an der man jederzeit eine Stütze fände, mit Freuden begrüßen würde. Dieſe wahrhaft bayeriſche Partei exiſtirt, iſt da, es iſt die Bauernpartei, die wirklich bayeriſche, die wahre Volkspartei."

Soweit Dr. Sigl. Wir finden, daß dieſe neue, angeblich authentiſche Verſion nicht viel von der früheren abweicht. In der Hauptſache bleibt doch die Behauptung beſtehen, daß man an ſehr hoher Stelle wenn auch nicht die Gründung, ſo doch das Beſtehen einer anderen Partei als das Zentrum wünſcht. Und hierüber iſt Dr. Sigl verpflichtet, Aufklärung zu geben, um ſo mehr, da er jetzt Abgeordneter zum Landtag geworden iſt. Seine Wähler können eine ſolche unzweifelhaft verlangen.

Es ſei noch bemerkt, daß mehrere Blätter die erwähnten Bemerkungen des Dr. Sigl in Zuſammenhang mit den politiſchen Vorgängen in Berlin bringen. So führen z. B. die „A. N. N." aus: Wenn man in Berlin über ihn, über Sigls ganzes Auftreten und ſeine unleugbaren Erfolge in bekannter ſouveräner Manier hinwegzukommen glaubt, indem man den Vaterlandsredakteur einfach als politiſchen Hanswurſten abthut, ſo wird man ſich mit ſolcher Schneidigkeit bedeutend ſchneiden. Sigl mag an ſich eine komiſche Figur ſein, die Thatſachen haben ihn leider zu einer ernſten gemacht; und in Berlin hat man keinerlei Urſache mehr, über ihn zu lachen — überhaupt zu lachen. Man thäte dort bis hoch oben hinauf beſſer, wenn man in ſich gehen, die Situation in ihren klar zu Tage liegenden Urſprüngen und ihrer bedenklichen Entwickelung erkennen und den Fortgang der letzteren durch Beſeitigung der erſteren hemmen wollte. Freilich, ein Jeder kann dies nicht, von den heutigen „leitenden" Männern, die ſchon mehr „leidende" ſind, anſcheinend keiner — trotz Miquel und ſeiner Klugheit, deren Wirkung zum großen Theil durch ſeine Schlauheit, i. e. durch die ſeiner ſelbſt bedachte Vorſicht paralyſirt wird. — Iſt denn kein Mann da, der vorſichtig und tapfer, nach oben und unten zugleich wäre, iſt denn kein Bismarck da? Leider nein!

Zu dieſen Ausführungen erhalten wir heute Mittag noch folgendes Privattelegramm: München, 28. Juli. Die Korreſpondenz Hoffmann ſchreibt: **Gegenüber der Pfaffenhofener Erklärung Sigl's, er ſei ermächtigt zu ſagen, man werde an ſehr hoher Stelle dankbar ſein, wenn es gelinge, das Centrum zu zertreten und eine wahrhaft bayeriſche Partei zu gründen, wird von zuſtändiger Seite mitgetheilt, daß eine derartige Aeußerung weder dem Wortlaute noch dem Sinne nach in maßgebenden Kreiſen gefallen iſt. Hienach beruht auch die von dem Centrumsblatte gebrachte Notiz, welche den Namen eines Miniſters damit in Verbindung bringt, auf völlig unrichtiger Information.**

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die „Hohenzollern" iſt Montag früh 5 Uhr, von zwei Torpedobooten begleitet, von Molde aus ſüdwärts gefahren. Bei der Abfahrt in Molde wurde die „Hohenzollern" von dem amerikaniſchen Dampfer „Ohio", auf welchem ſich etwa 100 Touriſten befanden, mit der Flagge ſalutirt.

— Der neue Staatsſekretär des Reichspoſtamts Generallieutenant z. D. und früherer Kommandeur des Garde-Huſaren-Regiments v. Podbielski hat die erſte „Neuerung" auf dem Gebiete des Poſtweſens eingeführt. Das „Berl. Tagebl." ſchreibt darüber: Bekanntlich mußte bisher jeder Aufgeber eines Telegramms durch Namensunterſchrift die Zahl der von ihm durchſtrichenen, alſo nicht zur Berechnung kommenden Worte auf dem Depeſchenformular beſcheinigen. Herr v. Podbielski hat nunmehr angeordnet, daß die Zahl der eingeſchalteten und eingefügten Wörter gleichfalls auf jedem Telegramm durch eine beſondere Bemerkung angegeben werden ſoll. Dieſe Neuerung erſcheint uns überflüſſig und unangenehm, da die Wortzahl in jedem Telegramm verzeichnet iſt, und Einfügungen ſich ſehr häufig bei Aufgabe einer Depeſche als nothwendig erweiſen Nur Wenige haben von ſolchen Neuerungen Kenntniß. Bei einem Verſtoß werden die Aufgeber am Schalter darauf aufmerkſam gemacht. Sie müſſen zurücktreten, um die Bemerkung niederzuſchreiben. Andere drängen ſich vor, und die Folge iſt eine Verzögerung des Telegramms. — Wenn die „Neuerungen" des Herrn v. Podbielski ſich alle auf dieſe Weiſe vollziehen, ſo kann man ſich ja auf etwas gefaßt machen.

— Mit Bezugnahme auf die Ablehnung des Vereinsgeſetzes im preußiſchen Landtag bemerkt der „Beobachter", das Organ der württembergiſchen Demokraten, die Sozialdemokratie werde angeſichts der geringen Mehrheit, mit der das Geſetz abgelehnt wurde, alle Veranlaſſung haben, immer ernſtlicher ſich die Frage vorzulegen, ob es taktiſch klug gehandelt ſei, bei den Landtagswahlen mit Gewehr am Fuß zu ſtehen und dadurch den reaktionären Parteien eine ſolche Macht zukommen zu laſſen. Auch von anderer Seite wird lebhaft für die Betheiligung der Sozialdemokratie an den Landtagswahlen agitirt — Das iſt gewiß ein recht unbeabſichtigter Erfolg, den die preußiſche Regierung mit ihrem Geſetz gegen den Umſturz erreicht hat!

— Welchen Pflichteifer die preußiſchen Abgeordneten bei der Berathung des Vereinsgeſetzes gezeigt haben, davon gibt der nationalliberale Abg. Wallbrecht ein ſchönes Beiſpiel. Trotzdem er vor einigen Tagen einen Schlüſſelbeinbruch erlitten hatte, erſchien er doch, mit verbundener Schulter und den Arm in der Binde, zur Stelle und gab ſein Votum ab. Die Fraktion hat ihm dafür einſtimmig ihren Dank ausgeſprochen. — Es fehlten überhaupt nur 16 Mitglieder bei der Abſtimmung, eine Präſenz, wie ſie weder das Abgeordnetenhaus, noch der Reichstag bisher jemals aufgewieſen hat.

— Im Großherzogthum Heſſen werden demnächſt auch zwei weibliche Fabrikinſpektoren angeſtellt werden. Dieſe werden den Beamten der beiden in Heſſen beſtehenden Aufſichtsbehörden unterſtellt. Ihre Befugniſſe gelten beſonders für die Gebiete der Frauenarbeit und für ſolche Betriebe, in denen ausſchließlich Arbeiterinnen beſchäftigt ſind. — In Deutſchland ſind die erwähnten weiblichen Fabrikinſpektoren die erſten, die bis jetzt angeſtellt ſind. Vivant sequentes.

— Ein Geſchenk des Präſidenten Krüger an Deutſchland iſt kürzlich der kgl. geologiſchen Landesanſtalt und Bergakademie in Berlin überwieſen worden. Im Transvaal kommt bekanntlich gediegenes Gold nur äußerſt ſelten vor. Unlängſt wurden aber

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Wie leicht und wie zierlich ſie tanzte! Es war gerade ſo, als ſei es ein Elfenkind, das mit ihm durch den Saal wirbelte.

Und wie ſie wieder in der Reihe ſtanden und ihr Buſen ſich von den Anſtrengungen des Tanzes hob und ſenkte, begann er wieder:

„Was meinſt Du, Iſabella, wenn ich den zweiten Theil meiner Abſichten nach der eben beſprochenen Seite hinlenkte?"

„Das iſt keine rechte Frau für Dich, Otto."

„Und das ſagt die, die vor Tagen voll des Lobes über Lili war."

„Ich nehme an, daß Du eine Frau brauchſt, die mit allen Faſern ihres Herzens an Dir hängt."

„Das iſt richtig."

„Aber Du willſt auch eine ſchöne Frau haben, eine Frau, mit der Du Staat machen kannſt."

„Ich kann das nicht in Abrede ſtellen."

„Sie ſoll vortrefflich erzogen ſein, die beſten Manieren in der Geſellſchaft haben, verträglich ſein und die beſtrickendſte Liebenswürdigkeit im häuslichen Verkehr beſitzen. Du willſt Deine Frau ebenſo gern an Deinem Theetiſche bewundern dürfen, als auf den Parquets der vornehmen Welt."

„Alle meine Gedanken fließen über Deine Lippen, Iſabella. Aber die Reihe iſt an uns, Tanzen wir!" —

Um neun Uhr wurde das Tanzen eingeſtellt. Die Damen ſollten ſich ein wenig abkühlen, bevor man zum Aufbruche ſchritt.

Und eine Stunde ſpäter fuhr man, jeder Schlitten mit Pechfackeln ausgerüſtet, nach der Reſidenz zurück.

Lili von Roſenthal war auf dem Rückweg ganz daſſelbe liebenswürdige junge Mädchen, das ſie bei der Hinfahrt am Nachmittage geweſen war. Sie plauderte wieder, aber ſo einfach und natürlich, als ſie das bei ihrem erſten Zuſammentreffen mit Otto gethan hatte; nur ihr Intereſſe an ihrem Begleiter ſchien gewachſen zu ſein und damit hatte die Wärme im Verkehrstone nicht unerheblich zugenommen. Ihr jetziges Betragen ſchien ſehr wohl dazu angethan zu ſein, die kleinen Störungen wieder vergeſſen zu machen, die ihre Flatterhaftigkeit heute bei einem Manne von ſeinen Lebensanſchauungen nothwendiger Weiſe hatte hervorbringen müſſen.

Er fuhr mit ihr bis vor die Thorfahrt der väterlichen Villa, und als er ſich dort von ihr verabſchiedete, um in ſeinem Schlitten nach ſeinem Hotel zurückzukehren, küßte er ihr ehrerbietig, aber mit lebhafter Empfindung die Hand, die ſie ihm willig und ohne zu zaudern, überließ. Ja, er meinte von dieſer kleinen warmen Hand ein leiſen, ſüßen Druck zu verſpüren.

Aber als er eine Stunde ſpäter mit den Erinnerungen an den heutigen Tagen beſchäftigt, in ſeinem Zimmer auf und ab ſpazierte, war dieſer Eindruck eben ſo raſch, wie er über ihn gekommen, auch wieder verſchwunden Iſabellens Bild ſtand lebhaft vor ſeiner Seele und verdrängte jedes andere ſiegreich und ohne daß er wußte, wie das geſchah. Sie hatte ſo genau gewußt, wie die Frau ſein mußte, nach der ſein Herz begehrte, und woher ihr dieſe Offenbarung gekommen ſein mochte, das gab ihm zu denken.

Siebentes Kapitel.

Die Theeabende im engſten Familienkreiſe bei dem Hofmarſchall oder vielmehr bei ſeiner Tochter, denn der Großwürdenträger bei Hofe war ziemlich häufig durch ſeine Dienſtfunktionen davon abgehalten, ihnen beizuwohnen, wiederholten ſich regelmäßig von Woche zu Woche. Auch Kurt kam ab und zu auch eine halbe oder ſelbſt ganze Stunde, ſich an der Unterhaltung zu betheiligen und dazu ſeine Taſſe Thee einzunehmen; am allerhäufigſten aber geſchah es, daß Iſabella und Otto am Theetiſche ſaßen.

Und dieſe Stunden angenehmer gegenſeitiger Plauderei übten einen beſtrickenden Einfluß auf den jungen Amerikaner aus, der je länger je mehr zunahm und ihn endlich mit einer gewiſſen Sehnſucht den Tag erwarten ließ, der nach der einmal angenommenen Regel ſie wiederkehren ließ. Er trug ein beſtimmtes Bild mit ſich herum, wie ſich einſtmals die Abende in ſeinem Hauſe geſtalten ſollten, wenn es ihm geglückt wäre, das Weib heimzuführen, das zu ſuchen und zu finden er hierher gekommen war, und er konnte ſich nicht verhehlen, daß dieſes Bild faſt völlig jenem gleich war, das ihm das Zuſammenſein mit ſeiner Couſine in dem gemüthlichen und natürlichen Verkehre bot.

So kam Weihnachten heran.

Am Tage vor dem heiligen Abend empfing Otto eine Einladung ſeines Oheims zu der um ſechs Uhr im Familienkreiſe ſtattfindenden Beſcheerung. Er hatte vorausgeſehen, daß es an einer ſolchen Einladung nicht fehlen werde, und ſich darauf vorbereitet, mit den von ihm beſchafften Weihnachtsgeſchenken ſeinen Verwandten eine Freude zu machen.

Als er zur feſtgeſetzten Stunde über den Marktplatz nach dem Schloſſe ſchritt, ſtrahlten ihm aus den Fenſtern der Bürgerhäuſer ſchon die brennenden Chriſtbäume mit ihren vielen Lichtern entgegen und frohe Kinderſtimmen ſchallten jubelnd über die empfangenen Schätze bis zu ihm heraus auf die Straße.

Und hier, auf dieſer Marktſtraße, die mit den Buden der Weihnachtsverkäufer eingefaßt war, trieben ſich Schaaren armer Kinder mit begehrlichen, ſchon vom Betrachten glückſtrahlenden Augen umher, um all' die ausgebotenen Herrlichkeiten, wenn auch nicht beſitzen, doch wenigſtens auf eine kurze Spanne Zeit anſchauen zu dürfen. Das mit anſehen zu müſſen, machte ihm das Herz weich, er trat an die am zahlreichſten umlagerte Bude und ließ jeden von der kleinen, ſehnſüchtigen Menſchenwelt das ſich auswählen, was ſein Herz am meiſten begehrte. Mit freigebiger Hand bezahlte er den erſtaunten Verkäufer, dem etwas Aehnliches wahrſcheinlich noch niemals paſſirt war, und ſetzte unter Dankesjubel der Beſchenkten ſeinen Weg fort.

Es ſchlug ſechs Uhr, als er durch das Schloßportal trat.

„Pünktlich, wie immer," ſagte Iſabella nach erfolgter Begrüßung in dem Zimmer, wo man ſonſt den Thee zu nehmen pflegte.

(Fortſetzung folgt.)

einige Blöcke mit ſolchem gefunden und wegen ihres bedeutenden wiſſenſchaftlichen Werthes von der Transvaalregierung zu dem Zwecke angekauft, um befreundeten Staaten für deren Muſeen zum Geſchenk überſandt zu werden. Dabei iſt Deutſchland in erſter Reihe mit berückſichtigt worden, es hat einige Exemplare ſchönſter Golderze erhalten, deren Goldwerth allein auf ungefähr 6000 M. geſchätzt wird. — Das iſt ſehr löblich von dem Präſidenten Krüger. Er ſollte nur öfter ſolche kleinen Geſchenke machen.

— Neue Fünfzigmarkſcheine werden gegenwärtig hergeſtellt. Sie ſollen eine andere Farbe und Ausſtattung erhalten, wie die bisherigen.

Ausland.

— In Brüſſel iſt am Montag der 4. internationale Kongreß für Arbeiterunfälle eröffnet worden. Er zählt 820 Theilnehmer, darunter 550 Ausländer. Der frühere Vorſitzende des deutſchen Reichsverſicherungsamtes, Dr. Bödiker, begrüßte für Deutſchland den Kongreß in launiger Rede. Der Miniſter Niſſens hob unter großem Beifall der Verſammlung beſonders die großen Verdienſte Bödiker's in Sachen der Unfallverſicherung hervor.

Im engliſchen Unterhauſe hat man am Montag mit einem Male die Jameſon-Affaire erledigt, und iſt, wie man beſonders den Reden der Miniſter Hicks und Chamberlain anmerken konnte, höchlichſt befriedigt darüber, daß man die unangenehme Geſchichte vom Halſe hat. Der Unterſuchungsausſchuß erklärt in ſeinem Berichte in unzweideutiger Weiſe, daß der frühere Premier-Miniſter der Kapkolonie und leitende Direktor der Britiſch-Südafrikaniſchen Geſellſchaft ſich arge Vergehen, wie nicht zu leugnen, habe zu Schulden kommen laſſen, allein die Regierung antwortet mit der Verſicherung, daß ſie nicht daran denke, den Herrn Cecil Rhodes, der ſich große Verdienſte um das Vaterland erworben habe, zu verfolgen; nicht einmal aus der Liſte der Mitglieder des Geheimen Rathes ſoll ſein Name geſtrichen werden. Am ergötzlichſten iſt wohl die Bemerkung des Schatzkanzlers, daß der Unterſuchungsausſchuß nur aus „Mangel an Zeit“ ſich nicht mit dem Treiben der Chartered Compagnie habe befaſſen können. — Das iſt alſo das Reſultat der langwierigen Unterhandlungen. Wie werden die Franzoſen neidiſch ſein, daß ſie mit ihrer Panama-Affaire nicht ebenſo kurzen Prozeß machen können!

— Fürſt Ferdinand, der Edle, ſetzt ſeine Bemühungen um die Anerkennung Bulgariens als Königreich fort. Zur Zeit unterhandelt er mit Wien, er ſoll aber beabſichtigen, noch andere europäiſche Höfe aufzuſuchen. Man glaubt, daß die orientaliſche Frage nicht gelöſt werden könne, ohne daß die Erhebung Bulgariens zum Königreich in den Vordergrund tritt.

— Gegen Schluß der Verhandlungen im Prozeß Boitſchew beſchloß der Gerichtshof am Montag, Nachmittags den Ort der That in Augenſchein zu nehmen, worauf die Richter, Geſchworenen, Angeklagten und Advokaten in 15 Wagen an die Stelle fuhren, wo Nowelitſch und Waſſilewitſch ihr Geſtändniß, mit Boitſchew die Anna Simon ermordet zu haben, wiederholten. Boitſchew ſchwieg. Am Dienſtag finden die Plaidoyers ſtatt. — In der Sitzung am Dienſtag beantragt Staatsanwalt Bernko gegen Novelitſch und Waſſiljew Todesſtrafe wegen vorſätzlichen Mordes. Als erſchwerender Umſtand gelte für Novelitſch ſeine Stellung als Chef der Sicherheitspolizei, als mildernder Umſtand für Waſſiljew deſſen Stellung als Untergebener gegenüber dem Auftreten des Novelitſch. Der Unterſtaatsanwalt Radchiew betrachtet Nikola Boitſchew als des Mordes nicht ſchuldig und entwickelt die Gründe für die volle Schuld des Rittmeiſter Detſchko Boitſchew. Darauf wurde die Sitzung unterbrochen.

— Die Lage auf Kreta muß, den von dort einlaufenden Nachrichten zufolge, entſetzlich ſein. Die Gluthhitze, das Fieber, der Typhus, hungerndes und umherlungerndes Volk, die gänzliche Geſchäftsloſigkeit, vergrämte und bleiche Geſichter, ſchreckliche Verwünſchungen gegen die Urheber dieſer Leiden, Angſt und Beſorgniß vor den kommenden Tagen und endlich die Todtenglocke der Kapuziner ergeben ein trübes Tagesbild. Die zunehmende Feindſchaft der beiden Elemente, die vollkommene Anarchie, die allenthalben, trotz der Beſatzung durch die Großmächte herrſcht, laſſen die Geſammtlage ſehr ernſt erſcheinen. Kreta geht ſeinem vollſtändigen Ruin entgegen.

— Es war anzunehmen, daß ſich Japan die Annexion Hawaii's durch Amerika nicht ſo ohne Weiteres würde gefallen laſſen. Der „Newyork Herald“ veröffentlicht jetzt die Antwort Japans auf die Note des Staatsſekretärs Sherman, welche dieſer als Erwiderung auf den Proteſt der japaniſchen Regierung gegen die Annexion Hawaii's an Japan gerichtet hatte. Die Antwort iſt in höflichem, aber feſtem Tone gehalten und erklärt, Japan werde fortfahren, diplomatiſch Krieg zu führen und möglicherweiſe noch weiter gehen, um die Annektirung zu verhindern. Es ſei für Japan unmöglich, an die wahrſcheinlichen Folgen des Erlöſchens der Selbſtändigkeit Hawaii's ganz theilnahmlos zu denken und dieſelben ruhig hinzunehmen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 392,20 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 1 M., 3 M., L. H. 2 M., nachträglich vom Volksverein Memmingen 14 M., alſo Geſammtſumme 412,20 M. Wir bemerken, daß vor einigen Tagen der Prinz-Regent ſelbſt für die Nothleidenden in Württemberg 2000 Mark geſpendet hat, und benützen dieſe Gelegenheit, noch einmal auf das Wärmſte an die Mildthätigkeit unſerer Leſer zu appelliren, zumal da wir in nächſter Zeit die Sammlung abzuſchließen gedenken.

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Aus dem Jahresbericht des Kgl. Progymnaſiums**] der ſoeben erſchienen iſt, entnehmen wir folgendes: Das Schuljahr begann am 18. September, es hatten ſich 100 Schüler gemeldet, davon ſind im Laufe des Jahres 6 ausgetreten, andrerſeits 6 eingetreten, einer iſt geſtorben Am Schluſſe des Schuljahres zählte die Anſtalt 99 Schüler, und zwar 66 Einheimiſche und 33 Auswärtige; der Confeſſion nach ſind es 36 Proteſtanten, 56 Katholiken und 7 Israeliten. — Anmeldungen für das nächſte Schuljahr haben am 16. September Vormittags 8 bis 10 Uhr im Rektoratszimmer zu erfolgen, der Unterricht beginnt am 18. September. Die neueintretenden Schüler haben Geburts und Impfſchein, ſowie das Schul- und Studienzeugniß des vorigen Schuljahres vorzulegen. Wer in die erſte Klaſſe des Progymnaſiums eintreten will, muß über 9 Jahre, darf aber nicht 12 Jahre alt ſein (von letzterem evt. Dispens durch die Kreisregierung). Die Aufnahmeprüfung erſtreckt ſich auf Religion, deutſche Sprache und Arithmetik und verlangt die Kenntniſſe, welche für die 4. Klaſſe der Volksſchule erforderlich wären. – Angaben über Wohnungen, Koſthäuſer u. ſ. w. iſt der Schulvorſtand zu geben bereit.

* [**Aus dem Jahresbericht der Kgl. Realſchule**], der gleichfalls ſoeben erſchienen iſt, erwähnen wir Folgendes: Die Aufnahmebedingungen u. ſ. w. ſind dieſelben, wie bei dem Progymnaſium, nur ſind die betr. Lebensjahre das 10. reſp. das 13. (ſtatt 9. und 12.). Das Schulgeld beträgt 20 Mark jährlich; inländiſche, bedürftige Schüler können event. ganz oder theilweiſe davon befreit werden. — Die Frequenz betrug zu Beginn des Schuljahres 134 und am Schluß 132 Schüler. Ueberhaupt waren es 80 Hieſige und 56 Auswärtige, der Konfeſſion nach 57 Proteſtanten, 69 Katholiken und 10 Iſraeliten.

* [**Der erſte bayeriſche Bäckerverbandstag**], der mit einer Fachausſtellung verbunden iſt, findet vom 13. bis 15. September in Ingolſtadt ſtatt. Die Betheiligung aus dem ganzen Königreiche wird vorausſichtlich eine ſehr große werden.

[Patente aus Bayern.] Ertheilt an: Nr. 93977 Zeitmeſſer für Telephongeſpräche: H. Zeitner, Schweinfurt; Nr 93954: Vorrichtung zum Einfetten der rotirenden Formwalzen von Falzziegelpreſſen: Cron, Neuſtadt a. Haardt.

[Dienſtesnachrichten.] Der probeweiſe als Heizer bei dem Strafvollſtreckungsgefängniß in Augsburg aufgeſtellte Monteur Friedr. Romminger von Augsburg wurde zum ſtatusmäßigen Heizer bei dem genannten Gefängniß ernannt.

Buchloe, 27. Juli. Am Sonntag fand hier unter großer Betheiligung das 25jährige Gründungsfeſt des hieſigen Veteranen- und Kriegervereins ſtatt. Neben dem katholiſchen Arbeiterverein von hier nahmen 4 Nachbar-Veteranenvereine: Amberg, Dillishauſen, Honſolgen und Jengen an der Jubelfeier theil, zu welcher die vollſtändige Muſikkapelle des Landsberger Infanterie-Bataillons engagirt war. Die Feier nahm einen in jeder Beziehung ſchönen Verlauf.

Vom Bodenſee, 27. Juli. Der Schlußwagen des öſterreichiſchen Schnellzuges Nr. 306 am 25. ds. Mts. iſt bei Einfahrt in Lindau-Rangirbahnhof auf Weiche Nr. 6 aus bisher unbekannter Urſache entgleiſt. Der Wagen war unbeſetzt, Verletzungen von Perſonen kamen nicht vor. Wegen Beſchädigung des Gleiſes fahren die öſterreichiſchen Züge zwiſchen Lindau-Rangirbahnhof und Stadt bis auf Weiteres auf dem bayeriſchen Gleiſe. — Nachdem ſich die Zollabfertigung auf dem Nachmittagsdampfer Lindau-Rorſchach als außerordentlich praktiſch erwieſen hat, iſt die württemb. Dampfboot-Verwaltung auch beſtrebt, dieſe Neuerung einzuführen. — Der Turnverein Lindau errang im Sektionswettturnen beim eidgenöſſiſchen Turnfeſt in Schaffhauſen einen Preis erſten Ranges (Lorbeerkranz) — Dem im Juni d J. vom Schwurgericht in Feldkirch wegen gemeinen Mordes zum Tode verurtheilten Ivo Mühleis wurde die Todesſtrafe nachgeſehen und derſelbe zu 20 Jahren Kerker, verſchärft mit Faſten und einſamer Abſperrung in dunkler Zelle am 12. März jeden Jahres, verurtheilt.

Günzburg, 26. Juli. Wie verlautet, ſind in dem k. Bezirksamt Günzburg mehrere Typhusfälle vorgekommen und es ſoll auch bereits auf diesbezügliche Vorſtellungen ſeitens der zuſtändigen Regierung von den Militärbehörden, welche für Uebungszwecke das Belegen mehrerer vom Typhus heimgeſuchter Ortſchaften in Ausſicht genommen haben, die Umgangnahme von Belegung dieſer Orte angeordnet worden ſein. Die neuerdings eingetretene kühle Witterung wird hoffentlich einer weiteren Ausdehnung der Krankheit vorbeugen.

Von der unteren Schmutter, 26. Juli. Wie dem „Neu-Ulmer Anz.“ von verſchiedenen Seiten mitgetheilt wird, ſind die aus hieſiger Gegend der Hagelverſicherung „Boruſſia“ angehörigen Mitglieder über die diesjährigen Schätzungen dieſer Geſellſchaft ſehr ungehalten und ſprechen ſich ſehr anerkennend über die coulante Bedienung der ſtaatlichen und bayeriſchen Hagelverſicherung aus. Und mit Recht. Während z. B. in einigen jetzt bekannt gewordenen Fällen die Schätzleute der „Boruſſia“ den Hagelſchaden auf 26—28 Prozent taxirten, belief ſich die Schätzung der ſtaatlich bayeriſchen Taxatoren unter gleich gelagerten Verhältniſſen auf 50—60 Prozent.

Möchten doch unſere bayeriſchen Landwirthe immer mehr den Vorzug der ſtaatlichen Verſicherung einſehen!

Augsburg, 27. Juli. Am Sonntag Nachmittag ereignete ſich in der Jakoberſtraße ein eigenartiger Unfall. Bei dem herrſchenden Gedränge kam ein Paſſant mit ſeiner Cigarre zu nahe an die Blouſe einer Dame. Das Kleidungsſtück fing nach kurzer Zeit Feuer. Die Dame begab ſich ſofort in den Durchgang der Fuggerei, woſelbſt es ihr gelang, die beginnende Flamme abzulöſchen. Die Blouſe war zur Hälfte verbrannt. An der linken Hand erlitt die Dame Brandwunden. — Zwiſchen Zigeunern, welche geſtern hier durchreiſten, kam es bei der Lembert'ſchen Fabrik zu einem Exzeß, wobei einer der heißblütigen Burſchen ſeine Frau durch einen Meſſerſtich verletzte und ein Kind aus dem Wagen warf, das zum Glück keinen Schaden nahm. — In der Steingaſſe ſchlug geſtern ein Mann aus purem Muthwillen das große Schaufenſter des Herrenkonfektionsgeſchäfts von Pflaunlacher ein. Der Thäter wollte fliehen, wurde aber eingeholt und von einem Schutzmann verhaftet. — In einem Anweſen der Morellſtraße kamen am Sonntag Abend zwei dort bedienſtete Knechte mit einander in Streit, in deſſen Verlauf der eine ſeinem Nebenkollegen zweimal mit der Heugabel mit aller Wucht in den Kopf ſtach und ihn ſchwer verletzte. Damit noch nicht zufrieden, ſchleppte der rohe Burſche den ſchwer Verletzten zur Stallthüre und warf ihn auf den Miſt. Ein Schutzmann veranlaßte die Ueberführung des ſo ſchwer mißhandelten Knechtes in das ſtädtiſche Krankenhaus.

Sauerlach, 27. Juli. Der hieſige Bürgermeiſter Steingräber war bekanntlich vom Landgericht München II wegen Anſtiftung zu dem Haberfeldtreiben bei Sauerlach zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Nachdem die eingelegte Reviſion vom Reichsgericht verworfen worden, reichte Steingräber ein Geſuch um Wiederaufnahme des Verfahrens ein, das indeſſen nunmehr vom Landgericht München II ebenfalls abſchlägig beſchieden wurde.

Ohne Draht.

Von Edgar Putzker.

Nachdruck verboten.

Von Nicola Tesla, dem in New-York lebenden ungariſchen Elektrotechniker, der durch das nach ihm benannte Tesla'ſche Licht bereits zu einer Berühmtheit geworden iſt, berichteten vor Kurzem amerikaniſche Zeitungen, daß es ihm gelungen ſei, das Problem des Telegraphirens ohne Draht zu löſen. Ein Probeverſuch auf die Entfernung von 20 Meilen ſoll die befriedigendſten Ergebniſſe geliefert haben. Nicola Tesla hätte damit ein Werk zum Abſchluß gebracht, das ſchon von verſchiedenen Seiten in Angriff genommen worden iſt, aber trotz unverkennbarer Forſchritte nicht ſeiner endgültigen Löſung entgegengeführt werden konnte.

Der Erſte, der ſich der Aufgabe widmete, eine Nachrichtenvermittelung ohne Draht anzubahnen, war der Erfinder des Telephons Graham Bell. Er ſtellte ſeine Verſuche Anfang der achtziger Jahre an. Sein Syſtem fußte auf der epochemachenden Entdeckung, unter Benutzung des Selens elektriſche Schwingungen in Lichtſtrahlen umzuwandeln. Durch Spiegel und wechſelnde Lichtſignale ſollten dann die Nachrichten in die Ferne übertragen werden. Er konnte im Laboratorium nachweisbar die Nachrichtenvermittelung in der erwähnten Weiſe ausführen, aber für die rauhe Wirklichkeit waren die dazu nöthigen Apparate zu empfindlich und abnorme Zuſtände in der atmoſphäriſchen Lufthülle, wie Nebel und hochgradige Staubentwicklung, ſetzten dem Verfahren unüberſteigbare Hinderniſſe entgegen.

Anfang der neunziger Jahre nahm ſich Ediſon der Sache von Neuem an. Inzwiſchen hatte der Bonner leider zu früh verſtorbene Phyſiker Herz ſeine Aufſehen erregenden Unterſuchungen über die Identität der Elektrizität und des Lichtes bekannt gegeben. Herz hatte dadurch gelehrt, in jeder Flamme einen elektriſchen Vorgang zu ſehen, und den Nachweis geliefert, daß, wie von einer Lichtquelle, ſo auch von einer Elektrizitätsquelle, nach allen Richtungen Wellenbewegungen ausgehen. Die Fortpflanzung dieſer elektriſchen Wellenbewegungen erleidet durch keinerlei Zwiſchenglied, ſei es Waſſer, ſei es Land, eine Störung. Von dieſer elektriſchen Wellenbewegung ging Ediſon bei ſeinen Experimenten aus. Er traf die Anordnung in der Weiſe, daß das geſprochene Wort, in elektriſche Schwingungen verwandelt, die Oberfläche großer Metallplatten ebenfalls in Schwingungen verſetzen ſollte. Von dieſen Aufgabe-Metallplatten ſollten ſich dann die elektriſchen Wellen fortpflanzen, bis ſie zu anderen, gleichartigen Metallplatten gelangten, die zur Aufnahme dienten. Von ihnen aus ſollten dann die aufgefangenen Schwingungen wieder mit Hilfe des Telephons in hörbare Laute umgeſetzt werden. Ediſon hat auf dieſe Verſuche viele Mühe und Arbeit verwendet, ohne daß er ein für die Praxis verwerthbares Ergebniß zu Tage förderte.

Die Verſuche Ediſons wurden dann 1894 in einem gewiſſen Sinne von der Allgemeinen Elektrizitäts-Geſellſchaft in Berlin wieder aufgenommen. Man ging hier im Beſonderem dem Problem der Nachrichtenvermittelung ohne Draht durch das Waſſer nach. Die Aufgabeſtation befand ſich am Ufer des Wannſees, die Aufnahmeſtation auf Booten. Am Ufer der Landſtation wurden zwei große Metallplatten in das Waſſer geſenkt, die durch eine Drahtleitung verbunden waren. Durch Akkumulatoren und Zeichengeber wurde der elektriſche Strom nach den Metallplaten in wechſelnden Abſtufungen hingeleitet. Von den Booten waren ebenfalls Metallplatten kleinerer Art in das Waſſer geſenkt, die auf Bord durch eine Drahtleitung verbunden waren, in die ein Telephon eingeſchaltet wurde. Die von der Landſtation aufgegebenen Zeichen waren auf eine Entfernung von 4½ Kilometer hörbar. Dieſe Errungenſchaft beſitzt ſchon jetzt unleugbare Vortheile. Man braucht nicht daran zu denken, daß die Kabeltelegraphie dadurch unnöthig gemacht wird, aber für die Seeſchifffahrt kann ſie zu einer bedeutungsvollen Einrichtung werden. Es iſt bekannt, wie viele Unglücksfälle ſich durch Zuſammenſtöße oder Nichtwahrnehmung der Leuchtfeuer alljährlich ereignen. Läßt ſich das Syſtem vervollkommnen, ſo iſt damit ein werthvolles Benachrichtigungsmittel von Land zu Land oder auch von Schiff zu Schiff gegeben. Ohne daß die Wetterungunſt einen Einfluß auszuüben vermag, laſſen ſich fortwährend von beſonders gefährlichen Punkten des Landes an vorbeifahrende Schiffe Warnungsſignale mittheilen, ſobald dieſe nur mit einem Aufnahmeapparat verſehen ſind. Aber damit iſt die Anwendbarkeit des Syſtems noch nicht erſchöpft. Werden die Seeſchiffe mit Apparaten ausgeſtattet, die nicht nur die Aufnahme der Signale, ſondern auch die Aufgabe ermöglichen, ſo iſt dadurch der Weg gewieſen zu einer unbeſchränkten Benachrichtigung von Bord zu Bord. Es braucht dazu nur eine internationale Uebereinkunft über die Bedeutung der ausgeſandten Zeichen getroffen zu werden. Je nach der Kürze, Länge, Aufeinanderfolge und ſonſtigen Anordnung dieſer durch das Telephon in Töne umgeſetzten Zeichen wird man ſich dann über den Kurs, die Fahrgeſchwindigkeit und bemerkenswerthe Vorfälle gegenſeitig von Bord zu Bord auf weite Entfernungen verſtändigen können. Gerade bei der gefürchteſten Wettererſcheinung, dem Nebel, wo ſelbſt das Nebelhorn und die Lichtſignale oft genug verſagen, würden von Zeit zu Zeit abgegebene unterſeeiſche, elektriſche Zeichen ein unübertreffliches Warnungsmittel liefern.

Nicola Tesla iſt einer der ſcharfſinnigſten Erfinderköpfe der Jetztzeit. Mag er nun den Weg des einen oder anderen ſeiner Vorgänger fortgeſchritten ſein, oder mag er eine ganz neue Bahn eingeſchlagen haben, jedenfalls berechtigt ſeine Vergangenheit zu der Hoffnung, daß er das Problem des Telegraphirens ohne Draht gelöſt hat. Damit würde eine großartige Umwälzung in der Nachrichtenvermittelung bevorſtehen.

Regensburg, 27. Juli. Heute Morgen iſt hier Dr. Anton Seitz, biſchöflich geiſtlicher Rath und Lycealrektor a. D., Inhaber des Verdienſtordens vom hl. Michael IV. Klaſſe, geſtorben.

Nürnberg, 27. Juli. Geſtern Mittag nach 1 Uhr ſtürzte ein hieſiger Dachdeckermeiſter vom dritten Stockwerk eines Hauſes herab, wo er ein Schneefanggitter anbringen wollte, und war ſofort todt.

Ansbach, 27. Juli. Bis jetzt ſind zum 10. bayeriſchen Bundesturnfeſt angemeldet: 2901 Turner, 164 Vereine und 237 Einzelwettturner. — Der Empfang des Prinzen Ludwig bei ſeinem Eintreffen zum Turnerfeſt findet am Sonntag, 1. Auguſt um 11 Uhr 46 Min. am Bahnhofe ſtatt.

Scheinfeld, 27. Juli. Die Unterſuchung über die mehrfach erwähnte Ermordung des 3½jährigen Mädchens in dem benachbarten Frankfurt darf jetzt als abgeſchloſſen betrachtet werden. Der Mörder Andreas Feder iſt der ſchrecklichen That durchweg überführt. Seine Mutter Eliſabeth mußte jedoch am 21. ds. wieder aus der Haft entlaſſen werden, da ſich für ihre Theilnahme an dem Morde keine Anhaltspunkte ergeben hatten. Große Anerkennung verdienen die energiſchen Bemühungen des Bezirksamtmanns Brinz, der nach 2½tägigem ſelbſtthätigem Suchen endlich auf die Spur des verlorenen Kindes kam. Auch waren ihm ſchon am erſten Tage des Suchens die Eltern des Mörders durch ihr Benehmen auffällig geworden, was zur weiteren Aufhellung der Unthat weſentlich beitrug.

Amberg, 27. Juli. Samſtag Abends ereignete ſich in einem Laden der Wartſtraße ein ſchwerer Unglücksfall, dem ein jugendliches Menſchenleben zum Opfer fallen dürfte. Ein 16 Jahre alter Burſche Namens Walter verlangte zu einer von ihm vorgewieſenen roſtigen Piſtole paſſende Kapſeln. Die Verkäuferin ſetzte, in der Meinung, die alte Piſtole ſei nicht geladen, ein Zündhütchen auf und drückte ab. Die vielleicht ſeit Jahren im Laufe befindlich geweſene Ladung drang dem Burſchen in den Unterleib und verletzte ihn ſo ſchwer, daß er ſofort in das Marien-Spital transportirt werden mußte und wenig Hoffnung vorhanden iſt, ihn am Leben zu erhalten.

Eckweisbach b. Neuſtadt a. A., 26. Juli. Hier iſt ein ſehr braver und von der Geſammteinwohnerſchaft allgemein betrauerter Dienſtknecht Namens Johannes von einem daherbrauſenden Eiſenbahnzuge nebſt ſeinen Pferden getödtet worden. Eine Einplankung war nicht vorhanden, noch waren die Schranken geſchloſſen Der Getödtete hinterläßt eine Frau und 5 unverſorgte Kinder.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 26. Juli. In Verbindung mit dem diesjährigen landwirthſchaftlichen Bezirksfeſte wird vom 16. bis 20. Septbr. hier eine Bezirksausſtellung ſtattfinden in welcher landwirthſchaftliche und gewerbliche Gegenſtände und Erzeugniſſe, Molkereiprodukte, Nutz- und Ziervögel, Bienen- und Imkereigeräthe, ſowie Obſtſortiments vertreten ſein werden. Am meiſten Intereſſe wird aber der Aufführung eines Volksſchauſpieles, betitelt „Truchſeß Georg III. von Waldburg“ (vulgo Bauernjörg) entgegebracht. Oberjuſtizrath Eggert hat dieſes Stück auf Erſuchen eigens für obigen Zweck verfaßt. An die Aufführung, welche am folgenden Sonntag wiederholt wird, ſoll ſich ein hiſtoriſcher Feſtzug anſchließen, für welchen die Vorbereitungen ſchon ſeit längerer Zeit getroffen werden.

Stuttgart, 26. Juli. Der König begab ſich geſtern Vormittag nach Tübingen, um die Prinzeſſin Pauline abzuholen, welche von Bayreuth zurückgekehrt iſt. Die Königin und die Prinzeſſin ſind am Samſtag Abend nach dem Schluß der „Götterdämmerung“ von Bayreuth abgereiſt und haben ſich in Pleinfeld von einander verabſchiedet. Die Königin hat ſich nach Berchtesgaden begeben, wo ſie einige Zeit zur Kur zu verweilen gedenkt.

Stuttgart, 26. Juli. In der Schwurgerichtsverhandlung vom 30. v. M. wurde der Weingärtner Schuſter wegen vorſätzlichen Meineids zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt Der „Beob.“ theilt nun mit, daß Schuſter ſich in ſeinem Weinberg am 9. d. M. erſchoſſen habe. Er hinterließ einen Brief folgenden Inhalts: „Den 8. Juli 1897. Treue Karoline und Kinder! Ich gehe nicht unſchuldig ins Zuchthaus; denn ich habe meinen Zeugeneid nicht im geringſten verletzt und habe ein ruhiges Gewiſſen; deßhalb kann ich dem Tod ruhig entgegen, wenn mich — — auch unſchuldig verurtheilt haben. Bitte mein Weib und Kinder um Verzeihung. Wilhelm Heinrich Schuſter“. Auf dem Tiſche ſtand mit Kreide: „Ich will meine Unſchuld mit dem Tode büßen. Lebet wohl!“

Ulm, 27. Juli. An freiwillige Gaben für Hagel-Beſchädigte ſind bei dem geſtrigen Konzert im Ulmer Münſter anläßlich des 12. Landesfeuerwehrtages zuſammen 353 Mk. 7 Pfg. abgefallen. — Die elektriſche Straßenbahn hat am Sonntag, dem Hauptfeſttag der Feuerwehren, 6230 Perſonen befördert. Hätte die Bahn ſchon ihre Fortſetzung in die Friedrichsau, ſo wäre die Zahl wohl doppelt ſo groß geworden. — Samſtag Abend verunglückte im Bierkeller der Brauerei zur Glocke der Bierführer Joh. Held von Rottenacker am Aufzug derart, daß der Tod ſofort eintrat.

Urach, 26. Juli. In einer hieſigen Metzgerei ſchaute ein 12jähriger Junge zum Fenſter hinein. Ein Metzgergehilfe ergriff, als ſich der Knabe nicht vom Fenſter entfernte, eine Wurſtgabel, warf dieſelbe nach dem Knaben und traf ihn ſo unglücklich in ein Auge, daß daſſelbe wahrſcheinlich verloren iſt.

Verſchiedenes.

Ein vielſeitiger Poſten. Der Gemeindevorſteher zu Oelsburg im Herzogthum Braunſchweig ſucht laut einer uns vorliegenden Anzeige „einen mit guten Zeugniſſen verſehenen noch nicht zu alten Mann als Gemeindediener. Derſelbe hat auch zugleich das Amt als Nachtwächter, Feldhüter, Glockenläuter ꝛc. zu übernehmen und es kann demſelben in den freien Stunden Gemeinde- und landwirthſchaftliche Arbeit gegeben werden.“ Wieviel „freie Stunden“ mögen aber dem Mann bei dieſer vielſeitigen Beſchäftigung noch übrig bleiben!

Ein ſpaßiger Vorgang, ſpaßig wenigſtens für die Unbetheiligten, hat ſich in einem großen Gaſthofe am Brüſſeler Südbahnhofe zugetragen. Achtzig Reiſende, meiſt Ausländer, welche die Ausſtellung beſuchen wollten, waren im Gaſthofe abgeſtiegen. Als Sonnabend früh ſich mehrere Reiſende ihre Stiefel, die ſie des Putzens wegen auf dem Flur niedergeſtellt hatten, anziehen wollten, waren ſie verſchwunden. Sie ſchlugen Lärm, der Wirth eilte herbei und es ergab ſich, daß der Hausdiener in der Nacht mit allen achtzig Paaren Stiefel und Schuhen durchgegangen war! Der Gaſthofbeſitzer mußte aus Brüſſel Schuhmacher kommen laſſen und auf ſeine Koſten den Reiſenden neues Stiefelwerk liefern, zumal viele Reiſenden nur ein Paar Stiefel auf die Reiſe mitgenommen hatten.

Die Rache der Italienerin. Das Strafgericht von Tunis hatte eine junge Italienerin Namens Marietta Bertolini abzuurtheilen, die ſich in furchtbarer Weiſe an einem ſizilianiſchen Abenteurer Angelotti gerächt hatte, deſſen Geliebte ſie geworden war, weil er ihr die Heirath verſprochen hatte, indem er ſich vor ihr und ihrer Familie als der Prinz von Belmonte ausgab. Der falſche Prinz trug ſich mit der Abſicht, nachdem er die Erſparniſſe Marietta's vergeudet hatte, dieſe zu verlaſſen, als das junge Mädchen die Wahrheit in Erfahrung brachte. Sie beſtimmte einen ihrer ehemaligen Anbeter, Giuſeppe Voltone, den Abenteurer zu ermorden. Am 23. April erwartete Voltone, von zwei Freunden, dem alten und jungen Piazza begleitet, den „Prinzen“ auf der Landſtraße bei einem nahe dem Aquädukt von Karthago belegenen Brunnen. Die drei Spießgeſellen warfen ſich auf den ahnungslos Daherkommenden. Der alte Piazza ſpaltete ihm das Haupt mit einer Sichel und Voltone öffnete ihm mit einem Raſirmeſſer die Gurgel. Darauf ſchnitt er dem Todten mit demſelben Meſſer das Haupt und die beiden Hände ab, die er in ein Tuch gehüllt, Marietta überbrachte, während der verſtümmelte Rumpf in den Brunnen geworfen wurde. Nachdem Marietta ſich an dem Anblicke der blutigen Reſte ihres Verführers geweidet, wickelte ſie ſie in ihr Korſett und vergrub ſie mit Voltone's Hilfe in den Weinbergen. Das Verbrechen wurde entdeckt, als der alte Piazza, der mit ſeinem Sohne das Opfer gründlich ausgeplündert hatte, die Uhr des „Prinzen“ bei einem Trödler zum Verkaufe anbot. — In der Verhandlung wurde Marietta freigeſprochen, da ſie unter dem Einfluſſe eines begreiflichen Zornes gehandelt und an dem Morde ſich nicht perſönlich betheiligt hatte, während Voltone und der alte Piazza zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und der junge Piazza zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

Unglücksfälle und Verbrechen. Wie der „Schleſ. Zeitung“ geſchrieben wird, iſt am 24. d. M. der Dr. jur. Graf von Rothkirch und Trach, Beſitzer der Herrſchaft Burauklix in Folge eines Abſturzes bei einer Bergparthie am Vierwaldſtädter-See in Stanz geſtorben. — Im Jeſuitenkloſter zu Xeres feuerte eine Dame, die eben gebeichtet hatte, drei Revolverſchüſſe auf den Beichtvater Cadenu ab. Es wird behauptet, daß man es mit einer Geiſtesgeſtörten zu thun habe. — In Prades bei Perpignan iſt ein ſchändliches Attentat verübt worden. Eine Bombe wurde an die Gasanſtalt des Ortes gelegt und zerſtörte theilweiſe das um den Gaſometer herumgebaute Backſteinbecken. Der Dom des Gaſometers wurde auf eine Länge von zwei Metern ſtark eingedrückt, widerſtand aber dem Drucke, ſodaß größeres Unglück verhütet wurde. Andernfalls würden die umliegenden Häuſer zertrümmert und zahlreiche Perſonen getödtet worden ſein. Es handelt ſich wahrſcheinlich um einen Racheakt gegen den Beſitzer der Gasfabrik. — Der Meſſerausmacher Ferdinand Göbeler in Solingen, der ſchon ſeit Jahren mit ſeiner Frau in Unfrieden lebt, gerieth mit ihr wiederum in Streit. In der Erregung griff er nach dem Beile und zertrümmerte ſeiner Frau damit den Schädel. Nach Verübung der That erhängte er ſich am Pfoſten ſeines Bettes. Die fünf Kinder des Ehepaares, welche im Alter von zwei bis neun Jahren ſtehen, liefen wehklagend zu Nachbarn und theilten ihnen das Geſchehene mit. Die von dem Vorfalle benachrichtigte Polizei ſchaffte die Leiche des Mannes ins Todtenhaus, die ſchwerverletzte Frau aber ins Krankenhaus, wo ſie hoffnungslos darniederliegt. — Auf der Straße vor dem Potsdamer Bahnhofe in Berlin explodirte Montag Vormittag 11 Uhr bei dem Umladen von einem Poſtwagen in den andern ein Gepäckſtück. Verletzt wurde der verladende Beamte. Die Urſache der Exploſion iſt noch nicht feſtgeſtellt. Vermuthlich enthielt das Gepäckſtück Feuerwerkskörper. (Wie ein ſpäteres Telegramm meldet, enthielt die explodirte Kiſte ſogenannte „Radfahrer-Bomben“. Die Exploſion wurde vermuthlich durch ein ſcharfkantiges Packet oder durch das Herauffallen von einer ſchweren Kiſte verurſacht.) — Auf dem Wege von Heils nach Hadersleben wurde ein Handwerksburſche ermordet aufgefunden. Als der That dringend verdächtig iſt der Reiſegefährte des Ermordeten verhaftet und eingeliefert worden.

Vermiſchte Nachrichten. Ein Piſtolenduell hat zwiſchen einem Reſerve-Offizier und einem Referendar aus Northeim im Walde bei Mariaſpring (Hannover) ſtattgefunden, bei welchem der Erſtere an der Hand leicht verletzt wurde; die Urſache ſoll in einem Wirthshausſtreite zu ſuchen ſein, der ſchließlich in Thätlichkeiten ausartete. — Das von Jay Gould hinterlaſſene ſteuerpflichtige Vermögen hat, wie ein Erbſchaftsſteuerprozeß ergab, in Werthpapieren allein 312 Millionen Mark betragen. — Vom 23.—25. Auguſt lf. Js. findet in Wiesbaden die 42. Wanderverſammlung deutſcher, öſterreichiſcher und ungariſcher Bienenzüchter ſtatt. Um auch Lehrern und Volksſchullehrern Gelegenheit zur Theilnahme an dieſer Verſammlung zu geben, hat der Miniſter der geiſtlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten die K. preußiſchen Regierungen beauftragt, dieſen während der Dauer der Verſammlung Urlaub zu bewilligen. — Anläßlich der Beerdigung eines Opfers der Kalker Fleiſchvergiftung kam es zu Ausſchreitungen der erregten Menge gegen die Familie des Metzgers, ſo daß ein Polizeiaufgebot das Haus umſtellen und die Menge zurückdrängen mußte. Mehrere Fenſterſcheiben des Metzgerhauſes wurden eingeworfen. Auf Anordnung des Staatsanwaltes wurde der Metzgermeiſter verhaftet.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 26. Juli. Seitz Johann, led. Schweizer hier, wird wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umſtände, ferner wegen eines Vergehens der Bedrohung in eine Geldſtrafe von 20 M. reſp. von 10 M. verurtheilt; ferner hat er an den Verletzten Friedrich Ber, Notariatsaktuar hier, eine Entſchädigung von 28 M. zu entrichten. — Schmied Johannes, Heizer hier, erhält wegen leichter Körperverletzung 10 M. Geldſtrafe event. 2 Tage Gefängniß. — Heinzmann Theres, led. Dienſtmagd von Eiſenburg, erhält wegen Diebſtahls 2 Tage Gefängniß. — Breitenwieſer Karl, led. Maurer von Stadtbergen, wird wegen gefährlicher Körperverletzung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Röder Matthäus, led. Schweizer von Bernſtadt, erhält wegen Bettels 14 Tage Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde.

Sitzung am 2. Auguſt. Kutter Chriſtian, led. Dienſtknecht in Buxach, wegen Sachbeſchädigung. — Ade Auguſte, Fabrikarbeiterin von hier, wegen Hausfriedensbruchs. — Sigle Guſtav, Weinbudenbeſitzer in Wörishofen, wegen Ruheſtörung. — Privatklage des Johannes Rauh, Sägmühlbeſitzer in Pleß, gegen Landthäler Joſef, Söldner ebendort, wegen Beleidigung.

Kempten, 25. Juli. Das Landgericht Kempten fällte ein Urtheil, das, wie die „Frankf. Ztg.“ ſchreibt, in katholiſchen Kreiſen überall viel Staub aufwirbelt. Angeklagt waren die verheiratheten Artiſten Johann und Ottilie Mörch von Friedrichshafen wegen eines Vergehens wider die Religion. Sie hatten ſich dahier vor zahlreichem Publikum folgendes Kunſtſtück geleiſtet: Joh. Mörch trat als Kapuziner gekleidet auf und ſang ein „Spottlied“ auf die Mönche. Hierauf legte ſeine ziemlich lasciv gekleidete Frau eine Art Beichte ab, indem ſie bekannte, daß ſie Jemandem einen Kuß gegeben habe. Der Kapuziner tröſtete ſie mit den Worten, das mache nichts, er würde das auch thun und er könne ſie leicht abſolviren. Hierauf kniete Frau Mörch nieder und der Kapuziner machte über ſie das Kreuz, gab ihr einen Kuß und ſang nochmals ein „Spottlied“. Dieſen Thatbeſtand ſtellten die drei Zeugen eidlich feſt. Nach längerer pikanter Verhandlung erfolgte Freiſprechung, weil kein Vergehen wider die Religion im Sinne des § 166 des R.-Str.-G.-B. vorliege.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 27. Juli 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.50
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.09	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten „ „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „ — „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	19 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	17 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	18 „ — „

Memminger Viehmarkt vom 27. Juli 1897.

Zu Markte wurden gebracht 268 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 89 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 13,453 Mk. 50 Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 391.—	187.—	358.—	290.50
Niedrigſter:	195.—	100.—	130.—	63.—

Memmingen, 27. Juli. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.— Mark, 1 Ztr. Stroh 2.— Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 28. Juli 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 90 Pfg., Sennbutter 87 Pfg. Tendenz: belebt.

Illertiſſen, 26. Juli. Kern 8.15. Roggen 8.40. Gerſte 0.—. Haber 7.30.

Babenhauſen, 26. Juli. Kern 7.90. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Landsberg, 24. Juli. Kern 7.95. Weizen 7.70. Roggen 7.35. Gerſte 0.—. Haber 7.95.

Lauingen, 24. Juli. Weizen 8.30. Kern 8.34. Roggen 7.20. Gerſte 0.—. Haber 7.49.

Auswärts Geſtorbene: Herr Heinrich Walter Huth, Oberdrucker. Kaufbeuren. — Herr Wilhelm Eſchenlohr, Metzgermeiſter, Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
28. Juli	+ 8° R.	+ 13° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

7 Meter	**Waschstoff**, waschächt z. ganz Kleid	für M.	**1.95** Pfg.
6 „	**soliden Stoff**,	„ „ „ „ „	**2.40** „
6 „	**Sommer-Nouveauté**, doppelbreit	„ „ „	**3.00** „
6 „	**Alpaka**	„ „ „ „	**4.50** „
7 „	**Mousseline laine** gar reine Wolle	„ „ „	**4.55** „

Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen

zu extra reduzirten Preisen

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4.05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Billiger Räumungs-Verkauf

bei

S. Widmann.

Grosse Posten Hausschürzen, Socken, Strumpflängen, Unterhosen, Handtücher, Frottierhandtücher, Taschentücher, Corsetten, wollene Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Maschinenfaden

und vieles Andere.

Bringe hiemit meine ſeit 23 Jahren beſtehende

Arbeits-Schule

in empfehlende Erinnerung, und bemerke, daß Mädchen von 4 Jahren an in dieſelbe aufgenommen werden. Nicht nur zum ſtändigen, ſondern auch zum **Ferienbeſuch** der Arbeitsſchule lade ich freundlichſt ein.

Monatsgeld gering.

Hochachtend

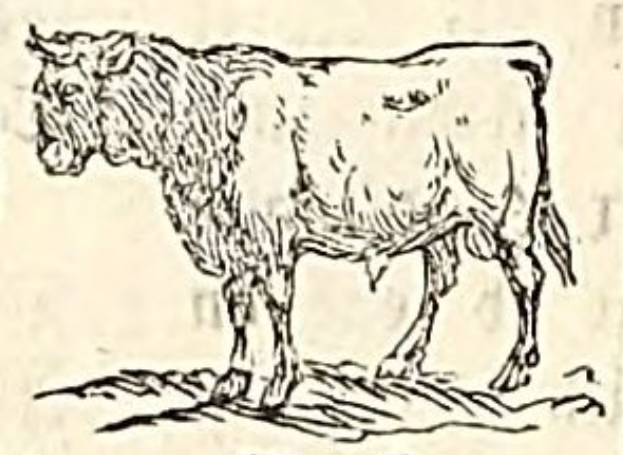
Roſina Pflieger.

Am Samſtag den 31. Juli

Vormittags 9 Uhr

kommen bei mir **25 Stück**

Jungvieh



gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Gutspächter **Kaſpar,**
Buch b. Altsmannshofen.

Montag den 2. Auguſt Beginn der Ferienarbeitsſchule. Morgens 8 bis 10 u. Nachmittags 2 bis 6 Uhr.

E. Gürſching.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Heute Donnerſtag

kälbernes Brät

empfiehlt **M. Schütz.**

Zum Anſetzen und Einmachen

empfiehlt

- **fſt. Weingeiſt,**
- **fſt. Kornbranntwein,**
- **Kirſchwaſſer fſt. ächtes,**
- **Arrac de Batavia fſt. ächt.,**
- **Weineſſig garantirt reiner,**
- **Eſſigſprit,**
- **Doppeleſſig etc.,** ſowie
- **ſämmtliche Gewürze**

Emil Baeuerle,
gegenüber der katholiſchen Kirche.

Sehr ſchöne

Weichſeln

zum Einmachen
empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Conſervenzucker

für **Frucht- u. Gemüſeconſerven** aller Art, **Gelees u. Fruchtſäfte** empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Frühkartoffeln

bei **Kolb,** Krautſtraße.

Friſch eingetroffen

Ia. Heidelbeeren

per Pfund **14** Pfg

Empfehle gleichzeitig zum **Anſetzen vorzüglichen**

Fruchtbranntwein

per Liter 50 u. 60 Pfg.

geneigter Abnahme

M. Pöppel, Kempterſtr 818.

Geld

auf **Stadthäuſer, Oekonomieanweſen, Güter, Brauereien, Mühlen** u. ſ. w., ſowie für **Gemeinden, Genoſſenſchaften** 2c. iſt jederzeit, billigſt, ſchnell und verſchwiegen zu beziehen durch **die Immobilien- u. Hypothekengeſellſchaft** in **Augsburg, Maximiliansplatz, B 36** nächſt St. Ulrich.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich **Samſtag** 31. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr, in **Volkratshofen:**

den Roggen und Veſen am Hitzenhofer Weg und den Veſen vom Triebacker.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Praktiſch und zeitſparend
iſt die

neue Strickſtopfe.

Das Erlernen derſelben in einigen Stunden möglich und deßhalb Jedermann zu empfehlen.

Roſina Pflieger,
Arbeitslehrerin.

Tüchtige

Spinnerin

findet ſofort Beſchäftigung in der

Mech. Bindfadenfabrik.

Wir empfehlen ein Pöſtchen
ganz reifen, fetten

Backſtein-Käſe

per Stck. 20 Pfg

Anold & Rotbmann.

Ein großer, gelber **Bernhardiner-Hund** männl. Geſchlechts, ohne Halsband u. Zeichen hat ſich eingeſtellt u. kann abgeholt werden bei **Georg Schwarz,** Oekonom vor dem Kempterthor.

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., N.W. v Frkft a. M** Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Blendend ſchönen Teint, reine, geſunde und weiße Zähne und dunkles Haar

erhält man durch **Königl. Hofl. C. D. Wunderlich's** renomirte **Glicerinſchwefelmilchſeife** à 35 Pfg **Zahnpaſta-Odontine** à 50 Pfg., **Nußöl** à 70 Pfg., **Nußſchalen-Extrakt** à 70 Pfg und **ächte Haarfarbe** à 1.20 Mk.

bei **J. F. Sturm Sohn.**

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten theilen wir mit, daß geſtern Nacht 9 Uhr unſer lieber Vater, Bruder, Großvater und Schwiegervater,

Herr Joh. Huith, Oekonom
auf dem Stadtweiher,

ſanft entſchlafen iſt.

Memmingen, den 28. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 30. Juli Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu nur auf dieſem Wege eingeladen wird.

Billiger Bazar!

Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

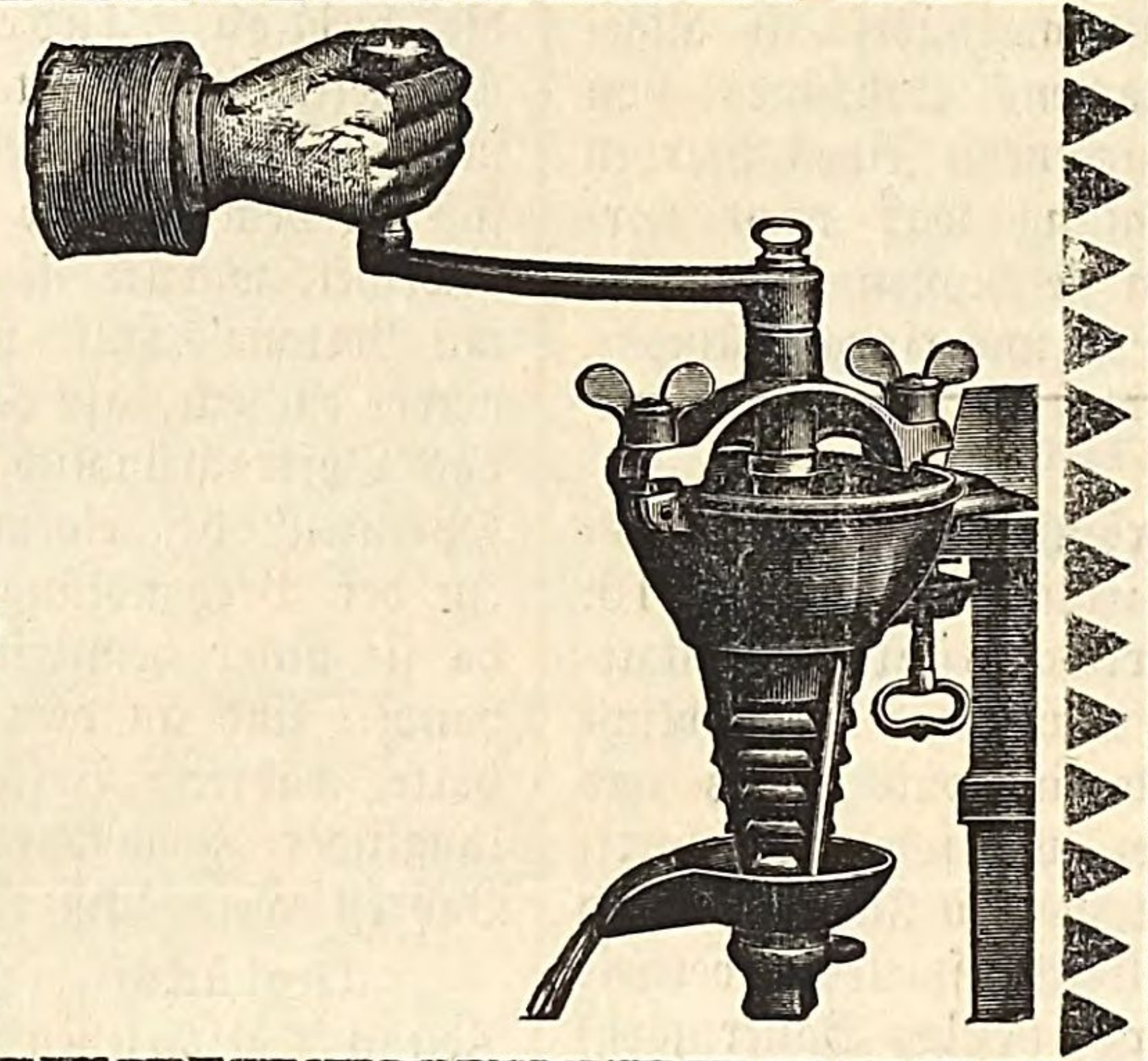
Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

Tutti Frutti

neueste u. beste Beerenpresse **für alle Beeren**



empfehlen

Stoll & Schnabel.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Hellblaue Tuche & Köper

für Poſt- und Bahnbeamte

Hellblaue Blouſenſtoffe

für Bahnbedienſtete,

wie jetzt vorgeſchrieben, empfehlen

Gebrüder Zorn.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

Seitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in Memmingen Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in Hawangen Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in Erkheim Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in Ziegelberg (Grönenbach) Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Ergebniß der am 27. Juli zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt	Mk.	Pfg.	höchſt M.	Pf.	mittel M.	Pf.	gering M.	Pf.		
Kern u. Waizen	126	656	782	769	13	6936	38	10	15	9	02	8	70	—	35
Roggen . .	—	6	6	6	—	43	80	—	—	7	30	—	—	—	18
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	83	83	83	—	664	—	8	20	8	—	7	40	—	—
Summa	126	745	871	858	13	7644	18								

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **ſchön. Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Fettes Stierfleiſch

empfiehlt

J. Nuſſer vormals Stölzle.

Gesuche:

Von zwei ruhigen Leuten ein kleines Logis bis 1. September. 173

Per ſofort ein kräftiger Lehrjunge in eine hieſige Brauerei. 172

Ein werktagſchulfreies Mädchen, das zu Hauſe ſchlafen kann. 172

Ein Hirtenbube von 13 bis 14 Jahren. 172

Ein kräftiger Lehrling bekommt Koſt im Haus, ohne Lehrgeld.

Sofort nach Auswärts ein ordentliches, **katholiſches Mädchen,** das ſelbſtſtändig kochen kann und ſich willig der Hausarbeit unterzieht.

Zu kaufen: Ein kleines Logis.

Ein Logis für ein alleinſtehendes Fräulein. 171

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

1500 bis 2000 Mark gegen gute Sicherheit. 173

Ein tüchtiger Säger und Feiler.

Zu kaufen: Zurückgeſtellte Bierfäßchen.

Zu vermiethen:

Eine freundl., ſonnenreiche **Wohnung** mit 4 Zimmern u. ſonſt. Bequemlichkeiten iſt an ruh. Leute um billigen Preis bis 1. September oder früher zu vergeben.

Ein freundliches gut möbl. Zimmer bis 1. Auguſt ev. ſpäter. 137

Zu verkaufen:

Gut., eich. Fenſterſtock m. all. Zubehör.

Ein gut erhaltenes Klavier u. eine Viola. 173

Verloren:

Eine wollene **Pferdedecke.** Um Rückgabe in der Brauerei zur **Tanne** wird gebeten.

Cours-Bericht

vom 28. Juli 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	98,20	97,80
4	Deutſche Reichsanl.	–,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	103,—	102,70
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	—,—	104,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,—
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,30
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,40	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,90
4⅕	" Silberrente	—,—	102,40
4	Ungar. Goldrente	104,60	104,30
5	Rumän. Rente .	101,30	100,80
	Oeſterr. Banknoten	170,40	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,-	16,26

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Von Memmingen nach
und Staatsbibliothek
ünchen 1 St.

MUENCHEN B.U. 30 JUL 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 174. Proteſt.: Abdon u. S. Freitag, 30. Juli 1897. Kathol.: Abdon u. S. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Die in den deutſchen Städten Böhmens herrſchende Erbitterung gegen das Tſchechenthum zeigt ſich auch in einer Weiſe die — allerdings nicht für die Betroffenen — höchſt ergötzlich iſt. So muß z. B. der Bezirkshauptmann von Eger zum Mittageſſen nach Franzensbad fahren, weil ihm in Eger Niemand etwas verkauft, und die unverheiratheten Beamten müſſen ſich ſo verpflegen, wie es die Studenten am Ende des Monats thun. Ein deutſch-böhmiſches Blatt macht allen Ernſtes den Vorſchlag, die politiſchen Beamten im deutſchen Sprachgebiet nach allen Regeln der Kunſt zu boykottiren, ihnen keine Wohnung zu vermiethen, kein Eſſen zu verkaufen, den Verkehr mit ihnen abzubrechen, bis die Sprachenverordnungen zurückgezogen ſein werden. Wenn jede ungeſetzliche Verordnung in Oeſterreich ſo hart geſtraft worden wäre, wie die Sprachenverordnungen, ſo wären, wie die Wiener „Arbeiterztg.“ treffend bemerkt, die politiſchen Beamten in Oeſterreich ſchon längſt verhungert. Wird die Sache ernſthaft, ſo dürfte nichts übrig bleiben, als die Beamten in Deutſchböhmen mittelſt Konſerven zu verpflegen.

Bei den griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen haben ſich jetzt neue Schwierigkeiten aus dem Umſtand ergeben, daß die Intereſſen der griechiſchen Staatsgläubiger ſtark mit der Frage der Kriegsentſchädigung verknüpft ſind. Beſonders vertritt, wie anerkennend hervorgehoben ſei, der deutſche Botſchafter, Freiherr von Saurma-Jelſch, mit dem größten Nachdruck die Intereſſen der deutſchen Gläubiger Griechenlands. Sein entſchieden betonter Standpunkt iſt der daß ältere Rechte nicht hinter neuen zurückgeſetzt werden dürften. Seine Auffaſſung iſt die folgende: Wenn jetzt dem beſiegten Griechenland die Zahlung einer Kriegsſchuld auferlegt wird, ſo dürften doch die früheren Gläubiger unter keinen Umſtänden an dem Wenigen, das ihnen zugeſagt war, noch verkürzt werden. Das hieße den Gläubigern, die Griechenland Vertrauen geſchenkt und Hilfe geleiſtet, zum Dank die Koſten für die griechiſche Niederlage auflaſten. Der Botſchafter verlangt die Feſtſtellung des Grundſatzes, daß, welche griechiſchen Zahlungsbedingungen immer vereinbart werden mögen, die Verpflichtungen Griechenlands den europäiſchen Gläubigern gegenüber davon in keiner Weiſe berührt werden dürften. Das hängt aber ſowohl mit der Frage der Einſetzung einer Finanzkontrolle für Griechenland, wie mit der Räumung Theſſaliens zuſammen. Einen entſchiedenen Ausdruck für die Stellungnahme Deutſchlands in dieſer ziemlich heiklen Frage bringt, anſcheinend offiziös, die „Nationalzeitung“, indem ſie ſchreibt: „Die neueſten Mittheilungen aus Konſtantinopel laſſen erkennen, daß Deutſchland es ablehnt, den Sultan zur Räumung Theſſaliens zu drängen, ſo lange nicht die thatſächliche Leiſtung der von den Mächten feſtgeſetzten Kriegsentſchädigung wirklich geſichert iſt. Daß das Berliner Kabinet durch ſeine Sonderſtellung den Gang der Ereigniſſe aufzuhalten beabſichtige, iſt nicht anzunehmen. Europa als Ganzes gedacht iſt auch ohne Deutſchland ſtark genug, um den Sultan zu Allem zwingen zu können. Das Berliner Kabinet verwahrt ſich durch ſeine Haltung nur gegen einen ſpäteren Vorwurf, den Sultan zur Aufgabe ſeines Pfandes Theſſalien bewogen zu haben durch Vorſpiegelungen, deren rein illuſoriſcher Charakter bereits feſtſtand, als ſie gemacht wurden.“ — Man darf begierig ſein, wie ſchließlich die Angelegenheit noch geordnet werden wird.

Indien iſt für den Augenblick, ſoweit man hört, in die gewohnte Apathie zurückgeſunken, welche den mit Land und Leuten minder vertrauten Beobachter leicht zu dem Trugſchluſſe führen kann, als gehe dort Alles wieder ſeinen normalen Gang. Aber unter der anſcheinend ſo ſtillen und regungsloſen Oberfläche gärt es in der Tiefe weiter. In engliſchen Regierungskreiſen iſt man ſich deſſen recht wohl bewußt, und weit entfernt, dem Landfrieden zu trauen. Iſt es doch Thatſache, daß die Mörder der beiden engliſchen Beamten in Punah noch heutigen Tages unentdeckt ſind, obgleich für ihre Anzeige ein Preis von 20000 Rupien ausgeſetzt wurde; auch in Chitpur und ſelbſt in Bombay iſt es keineswegs geheuer, und auf der engliſchen Geſellſchaft laſtet das unbehagliche Gefühl, ſich einer allumfaſſenden, aber ungreifbaren Verſchwörung gegenüber zu wiſſen. Daneben fährt die Hindupreſſe in ihrer feindſeligen Sprache gegen das britiſche Regime fort, unterſtützt durch die Mitarbeit und das Gold einflußreicher Nabobs, die ihrerſeits wieder wegen geheimer Beziehungen zu ruſſiſchen Emiſſären beargwöhnt werden. Peſt, Hungersnoth, entwerthete Währung, ſo ſchreiben die offiziöſen „Berl Pol. Nachr.“, ſind die drei großen Uebel, an denen Indien zur Zeit krankt, und deren Beſeitigung dem allgemeinen Mißvergnügen ſicherer ſteuern würde, als adminiſtrative Chicanen gleichviel welcher Art. England herrſcht in Indien mit dem Rechte des Eroberers, und gedenkt ſich auch fernerhin ausſchließlich auf dieſes Recht zu ſtützen. Die engliſche Politik hat ja diesbetreffs in Irland eine ganz gute Schule durchgemacht, und da die Indier aus freien Stücken ſich nicht in ihr Schickſal, von England ausgebeutet zu werden, finden wollen, ſo muß durch Anwendung gelinden Zwanges nachgeholfen werden. Es ſoll in Indien Ruhe um jeden Preis geſchaffen werden, und wäre es die Ruhe eines Kirchhofs.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer iſt nach guter Fahrt am Mittwoch Vormittag in Bergen eingetroffen.

— Die kaiſerlichen Prinzen verbleiben bis zum 12. Auguſt in Tegernſee. Ueber die Ankunft des Kaiſers iſt noch nichts beſtimmt.

— Die famoſe Eingabe des Bundes der Landwirthe in Betreff des Getreideeinfuhrverbotes hat nun für den Bund eine unerwartete und unangenehme Wirkung gehabt. Die Eingabe iſt nämlich von der Berliner Leitung abgeſandt und veröffentlicht worden, ohne die leitenden Vertrauensmänner der Provinzialorganiſationen davon vorher in Kenntniß zu ſetzen. Die „Nationalztg.“ behauptet nun, in neuerer Zeit ſeien Tauſende von Mitgliedern, namentlich aus den öſtlichen Provinzen aus dem Bunde ausgetreten.

— Wie weit demokratiſche Blätter in ihrer Gehäſſigkeit gegen den Kaiſer gehen, davon iſt ein Artikel des Stuttgarter „Beobachter“ ein Beweis, welcher ſeiner Verwunderung darüber Ausdruck gibt, daß aus Anlaß des furchtbaren Unwetters, welches weite Strecken Württembergs verwüſtet hat, kein theilnehmendes Telegramm oder gar eine Spende vom Berliner Hofe in Stuttgart eingetroffen iſt, während bei dem Brande des Pariſer Wohlthätigkeitsbazars der Kaiſer ſogleich ein Kondolenztelegramm und 10000 Frcs. geſandt habe. Im Lande frage man ſich nach den tieferen Urſachen der verſchiedenen Haltung des deutſchen Kaiſers gegenüber dem Pariſer Unglück und der Kataſtrophe im Süden des Deutſchen Reiches. — Mit Recht bemerken dazu die „B. N. N.“, daß es im höchſten Grade bedauerlich und ebenſo charakteriſtiſch ſei, daß ein Blatt wie der „Beobachter“ ſelbſt das große Unglück, das Württemberg betroffen hat, als Agitationsmittel gegen Kaiſer und Reich benütze.

— Klage gegen den preußiſchen Eiſenbahnfiskus haben in Remſcheid die Familien der bei der kürzlich paſſirten Gerolſteiner Eiſenbahnkataſtrophe verunglückten Reſerviſten erhoben, weil dieſer ſich weigert, ſeinen Verpflichtungen nachzukommen. — Hoffentlich mit gutem Erfolg.

— Den Kampf um das Sozialiſtengeſetz wollen die bismarckiſchen „Hamb. Nachr.“ jetzt wieder in den Reichstag verlegt wiſſen. Wenn die Regierung das Abgeordnetenhaus nicht auflöſen will, wozu auch das Hamburger Blatt nicht rathen kann, ſo müßte ſie an den Reichstag appelliren, ein Ausnahmegeſetz gegen die Sozialdemokratie einbringen, und dieſes mit voller Energie und ohne Konfliktsſcheu durchzudrücken ſuchen. Nach den Erklärungen, die Herr v. d. Recke bezüglich Auffaſſung der Regierung von der Gefahr der Sozialdemokratie gegeben hat, müſſe die Regierung den Kampf gegen dieſe Partei nunmehr mit allen ſtaatlichen Machtmitteln aufnehmen, wenn ſie ſich nicht dem Vorwurfe eines Mangels an Pflichtbewußtſein ausſetzen wolle. — Das Hamburger Blatt dürfte wohl diesmal etwas zu weit mit ſeinen Ideen gehen. Uebrigens würde, wie ſchon wiederholt bemerkt, die Regierung an einer etwaigen Auflöſung des Landtags und Neuwahlen keine ſehr große Freude haben.

— Im bayeriſchen Reichstagswahlkreiſe Neuſtadt (Oberpfalz) ſtellen auch die Sozialdemokraten einen Kandidaten auf und verſprechen ſich zahlreiche Stimmen von Fuchsmühl und Weiden.

— Anläßlich der Nachricht, daß der geiſtliche Profeſſor Bunkofer in Wertheim ſeinen Austritt aus der katholiſchen Kirche anzeigte, — ein Fall, der bekanntlich ziemliches Aufſehen erregt hatte —, hatten verſchiedene

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Auch der Hofmarſchall ſchüttelte Otto die Hand.

„Der Baum brennt,“ ſagte er, „weil Iſabella behauptete, Du würdeſt nicht auf Dich warten laſſen, lieber Otto. Und ſie hat Recht gehabt. Laßt uns alſo hinüber gehen.“

Sie begaben ſich in den Salon.

Ein ſchön geputzter Tannenbaum glänzte in hellem Scheine ſeiner Kerzen.

Auf der weißen Tafel, auf der er ſtand, lagen die Geſchenke für jedes Einzelne, auch Otto war nicht vergeſſen.

Der Hofmarſchall führte ihn zu ſeinem Platze.

„Wir folgen einem alten uns lieben und heiligen Brauche,“ ſagte er, aber ich will nicht unterlaſſen zu betonen, daß wir die Lächerlichkeit begreifen, wenn wir den Verſuch machen, einem Manne in Deiner Lage etwas zu ſchenken.“

„Ich achte die gütige Freundlichkeit, der ich begegne,“ verſetzte Otto, „ſie iſt es, die mir die Gabe werth macht und nicht der Werth der Gabe.“

Otto betrachtete, was man für ihn hingelegt hatte. Es waren zierliche kleine Luxusgegenſtände, wie ſie wohl ein junger Mann von Stande zu ſeinem eigenen Gebrauche zu führen pflegt. Aber etwas war darunter, was ihm ganz beſondere Freude machte: ein ſehr ſchönes Cigarren-Etui, von Iſabellens Hand geſtickt, wie der Hofmarſchall erläuterte. Er betrachtete das kleine Ding wiederholt: Die tauſend und abertauſend Stiche, die ihre feinen, weißen Finger an dieſer Arbeit für ihn gemacht hatten, dünkten ihm eben ſo werthvoll, als ob das kleine Etui aus den edelſten Steinen und Metallen zuſammengeſetzt geweſen wäre.

Er trat zu ſeiner Couſine und dankte ihr warm und mit Herzlichkeit.

Und nunmehr bat er, daß man das Kiſtchen hereinbringen laſſen möchte, das er am Nachmittag bereits hierher geſchickt habe.

„Nur für Dich habe ich hierinnen etwas, lieber Onkel“, ſagte der Amerikaner, „was mir die Heimath geſandt hat. Ich hoffe, Du wirſt einiges Intereſſe an dieſen Dingen finden.“

Er öffnete die Kiſte, nahm ein oben liegendes Bild heraus und ſtellte daſſelbe in die Beleuchtung der Kerzen.

Es war die lebensgroße Photographie ſeines Vaters.

Alle betrachteten das Bild mit lebhaftem Intereſſe.

Die Familienähnlichkeit war groß und unbeſtreitbar. Auch ein Fremder, der das Bild mit dem Hofmarſchall verglich, mußte auf den erſten Blick erkennen, daß er hier zwei Brüder vor ſich habe. Der Hofmarſchall zwar um fünf Jahre älter, als ſein Bruder; aber die Lebensſorge und die Arbeit, die auf den jugendlichen Schultern des Letzteren gelegen, ließ dieſen Altersunterſchied kaum noch erkennen.

„Es iſt Dein Ebenbild, Vater,“ ſagte der Rittmeiſter.

„Ja, Du biſt es, Egon,“ ſprach der Hofmarſchall mit leicht erregter Stimme. „Auch an Dir hat der Zahn der Zeit genagt. Ich vergegenwärtige Dich mir, als Du entſchloſſen warſt in die neue Welt zu ziehen. Da ſahſt Du freilich anders aus“

Er war offenbar bewegt, das bloße Wiederſehen im Bilde ſchon übte einen mächtigen Eindruck auf ſein Gemüth aus.

Das ſah der Amerikaner und ihm war dieſe Bewegung des Oheims willkommen.

Zum zweiten Male griff er in die Kiſte und brachte ein zweites Bild daraus hervor, das er vor das erſte ſtellte.

Es war ein ſüßes, zum Herzen ſprechendes Bild. Ein junger, blühender Mann ſtand da, auf ſeinem Arme ein kleines, etwa zweijähriges Mädchen haltend. Die Kleine hatte ihr zartes Geſichtchen dicht an das des jungen Mannes geſchmiegt und hielt mit ihren Armen, ſo weit das eben möglich war, ſeinen Hals umſchlungen. So halten ſich nur Vater und Kind feſt. Es war ein rührendes Bild der Zuſammengehörigkeit.

„So ſah mein Vater aus, als er Europa verließ,“ ſagte der Amerikaner.

„Und das Kind bei ihm iſt die Verlorene?“ fragte der Rittmeiſter.

„Ja.“

Der Hofmarſchall ſagte kein Wort. Aber es war offenbar, daß er eine heftige Bewegung niederzukämpfen verſuchte. Iſabellens Augen hingen beſorgt an dem Geſichte des Vaters, und als dieſer es bemerkte, gewann er raſch die Kraft zum reden wieder.

„Verzeih“, ſagte er und ſeine Stimme klang noch immer ſehr gepreßt, „wenn ich mich einige Augenblicke durch Erinnerungen gefangen halten ließ. Es paſſirt mir ſelten, daß ich zur Weichheit neige; aber heute iſt es wider meinen Willen ſo über mich gekommen. Es wird vorüber gehen. Aber es iſt beſſer, ich bin kurze Zeit mit mir allein.“

Er ging hinaus.

Eine Beklemmung blieb über den Zurückgebliebenen, die einige Minuten lang von Niemanden unterbrochen wurde.

Endlich ſagte der Amerikaner:

„Die wieder erwachte Erinnerung an ſeinen Bruder hat Euren Vater an's Herz gegriffen. Er wird es überwinden, wenn wir ihn ruhig gehen laſſen. Bleiben wir deshalb ungeſtört bei dem Vertheilen unſerer Geſchenke.“

„Haſt Du auch für uns Bilder?“ fragte der Rittmeiſter.

„Mein Bilderreichthum iſt erſchöpft“, lautete die Antwort. „Dem Alter nach kommſt Du nach Deinem Vater an die Reihe, lieber Curt. Aber ich bedauere, für Dich habe ich wahrhaftig nichts mitbringen können.“

„Mache Dir deshalb keine Sorgen, ich nehme an, es ſei geſchehen.“

„So war es nicht gemeint.“

„Ich habe Dich falſch verſtanden?“

„Natürlich.“

„Aber es ſchien mir doch, als ob —“

„Du ließeſt Dich zu einem Irrthum hinreißen. Ich ſagte nur, ich habe Dir Deine Gabe nicht mitbringen können.“

„Und verſchwiegeſt das warum.“

„Ganz richtig. So höre es jetzt.“

„Du machſt mich neugierig“

(Fortſetzung folgt.)

ultramontane Blätter, vor Allem die „Augsb. Poſtztg.“ das Gerücht verbreitet, Profeſſor Bunkofer habe die Abſicht, ſich trotz ſeines hohen Alters zu verheirathen. Demgegenüber ſtellt der „Neue Albbote“ feſt, daß dieſe Nachricht völlig unwahr und nur als eine Tendenzlüge jener Blätter anzuſehen iſt.

Ein deutſches Blatt in St. Petersburg hält ſich darüber auf, daß die Vorbereitungen für den Beſuch des franzöſiſchen Präſidenten gewiſſermaſſen oſtentativ betrieben werden, während von dem bevorſtehenden Beſuch des deutſchen Kaiſers kaum etwas verlautet: „Jene Vorbereitungen,“ ſchreibt das Blatt, „nehmen die Aufmerkſamkeit der Preſſe, Geſellſchaft, ſtädtiſchen Körperſchaften und Vereine ſo ſehr in Anſpruch, daß dem gegenüber, wie uns dünkt in nicht ganz korrekter Weiſe, der doch näher liegende Beſuch eines anderen hohen Gaſtes unſeres Allergnädigſten Kaiſers mehr oder weniger in den Hintergrund tritt. Während die Spalten der Reſidenzblätter mit Nachrichten über Vorbereitungen für den Empfang des Hauptes der franzöſiſchen Republik überfüllt ſind und verſchiedene Körperſchaften in dieſer Angelegenheit bereits außerordentliche Sitzungen abgehalten haben, verlautet noch nichts darüber, in welcher Weiſe die ſtädtiſche Commune und die Repräſentanten der verſchiedenen Körperſchaften die in etwa 14 Tagen erfolgende Ankunft des Souveräns eines Rußland befreundeten Nachbarſtaats zu ehren gedenken. Dieſe Thatſache tritt in der Preſſe und Geſellſchaft ſo augenfällig zu Tage, daß wir glauben, ſie regiſtriren zu müſſen. — Iſt es wirklich ſo, ſo kann man dem Blatt nur Recht geben.

Ausland.

— Die Kriſis in Ungarn, welche durch die fortgeſetzte Obſtruktion der Oppoſitionsparteien verurſacht iſt, laſtet ſchwer auf dem Gang der Regierungsmaſchine. Die liberale Partei wird durch das Gerücht beunruhigt, Banffy habe in Iſchl ſeinen Rücktritt angeboten und als Nachfolger zur Erzielung eines modus vivendi mit der Oppoſition den Grafen Albin Cſaky empfohlen, eventuell die Auflöſung des Reichstages beantragt.

— Der in Karlowis tagende ſerbiſche Kirchenkongreß iſt durch den königlichen Kommiſſar Baron Nikolitſch ſuſpendirt worden, weil der Kongreß die von dem königlichen Reſkript vorgeſchriebene Tagesordnung nicht annehmen, ſondern eine andere Tagesordnung feſtſtellen wollte.

— Bei den am Dienſtag ſtattgehabten Plaidoyers im Prozeß Boitſchew beantragte der Vizeprokurator (Staatsanwalt) die Verurtheilung des Rittmeiſters Detſchko Boitſchew wegen vorſätzlichen Mordes unter erſchwerenden Umſtänden und die Verurtheilung des Nikola Boitſchew wegen Theilnahme und Vorſchubleiſtung unter Zubilligung mildernder Umſtände. Hierauf ſprachen die Vertreter der beiden Privatbetheiligten und erklärten, daß die ganze Verantwortung den Rittmeiſter Boitſchew treffe. Um 8 Uhr Abends begann der Vertheidiger Boitſchew's, Popow, ſein Plaidoyer. Um 10 Uhr wurde die Sitzung aufgehoben.

— Der König von Griechenland hat eine Eingabe erhalten, worin gebeten wird, falls die Friedensbedingungen zu drückend würden, den Krieg fortzuſetzen. — Das ſoll er nur thun. Die Griechen werden dann noch einmal und vielleicht noch derbere Prügel bekommen, und dadurch vielleicht radikal von ihrem lächerlichen Dünkel geheilt werden. Freilich, zum zweiten Male würden die Mächte wohl nicht ſo leicht bei der Hand ſein, für jene Lumpenbande da unten die Kaſtanien aus dem Feuer zu holen.

— Einige recht erbauliche Nachrichten kommen neuerdings aus Konſtantinopel. Als vor einigen Tagen dem in den Dardanellen ankernden Geſchwader der Befehl gegeben wurde, auszulaufen, demiſſionirten ſämmtliche Schiffskommandanten und erklärten, daß die Schiffe nicht ſeetüchtig und nicht aktionsfähig ſeien. Die Kommandanten wollten nicht auslaufen, um die unbedingt folgende Schande nicht tragen zu müſſen. Ferner meldet der „Standard“: Während der Sultan am letzten Sonntag ſein Gebet verrichtete, wurde ihm ein Schriftſtück überreicht. Als er daſſelbe geleſen, gab er Befehl, mehr als 100 Perſonen während der Nacht zu verhaften. Unter den Verhafteten befinden ſich vier Palaſtoffiziere.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 412,20 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 2 M., G. W. 1 M., E. E. 1 M., M. Z. 1 M., L. Z. 1 M., M. H. 1 M., B. H. 2 M., Ungenannt 2 M., alſo Geſammtſumme 423,20 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Blitzſchlag.**] Geſtern Mittwoch Nachmittag 5 Uhr ſchlug der Blitz, während die Leute nebenan im Felde beſchäftigt waren, in das Wohngebäude des Oekonomen Zeller beim neuen Waſſerwerk, zertrümmerte Kamin, Dachplatten, fuhr in die obere Stube und verließ, ohne zu zünden, durchs Fenſter das Gebäude.

* [**Centrallandwirthſchaftsfeſt.**] Wie wir ſchon neulich erwähnten, findet das Centrallandwirthſchaftsfeſt, das ſog. Oktoberfeſt, in München am Sonntag, den 26. September ſtatt. Anmeldungen zur Prämiirung für allgemeine und beſondere Leiſtungen auf dem Gebiete der Landwirthſchaft, ſowie Preisanträge für die zum Betriebe der Landwirthſchaft verwendeten Dienſtboten müſſen ſpäteſtens bis zum 15. Auguſt bei dem Kreisausſchuſſe in Augsburg eingereicht ſein. Die Anmeldungen zur Ausſtellung landwirthſchaftlicher Hausthiere hat ſpäteſtens bis 1. September bei dem Bayeriſchen Landwirthſchaftsrath in München zu erfolgen, und es ſind zu allen Anmeldungen die vorſchriftsmäßigen Formulare zu benützen, welche vom landwirthſchaftlichen Bezirksausſchuß zur Verfügung geſtellt werden.

* [**Unbeſtellte Anſichtsſendungen.**] Wir werden darauf aufmerkſam gemacht, daß in letzter Zeit immer mehr die Unſitte einzureißen ſcheint, daß hauptſächlich auswärtige Verſandtgeſchäfte den Privatperſonen ſogen. Anſichtsſendungen machen, mit dem Erſuchen, dieſelben im Nichtbedarfsfalle zurückzuſenden. Demgegenüber ſtellen wir ausdrücklich feſt, daß nach vorliegenden gerichtlichen Erkenntniſſen der Empfänger von unbeſtellten Waaren für dieſelben in keiner Weiſe haftbar iſt. Er iſt weder zu einer Rückſendung verpflichtet, noch liegt ihm die Pflicht ob, die unverlangt erhaltenen Gegenſtände aufzubewahren. Er kann dieſelben vielmehr an irgend einem Orte liegen laſſen und braucht ſich um deren weiteres Schickſal gar nicht zu bekümmern.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Kultus.) Genehmigt wird, daß von dem Biſchof von Augsburg die Pfarrei Lengenfeld, B.-A. Kaufbeuren, dem Prieſter Joſef Bauer, Pfarrer in Stöttwang, B.-A. Kaufbeuren, verliehen werde. -- (Lehramt.) Die erledigte Stelle für die Realien an der Realſchule Nördlingen wurde dem gepr. Lehramtskandidaten und dermaligen Verweſer dieſer Stelle Friedr. Dorner aus Nürnberg übertragen.

Buchloe, 28. Juli. Bei der am Sonntag hier ſtattgehabten Jubiläumsfeier des Veteranenvereins wurde, wie erwähnt, auch ein Telegramm an den Prinzregenten abgeſandt. Daſſelbe hatte folgenden Wortlaut: Aus Anlaß des 28jährigen Gründungsfeſtes des hieſigen Veteranen- und Kriegervereins erneuern wir mit den anweſenden Kameradenvereinen Amberg, Dillishauſen, Honſolgen, Jengen und des hieſigen katholiſchen Arbeitervereins das Gelöbniß unerſchütterlicher Treue und Anhänglichkeit. Gott ſchütze und erhalte unſer angeſtammtes Herrſcherhaus. „In Treue feſt“ der Veteranen-Verein Buchloe. J. A. Obermeyer, Vorſtand. Hierauf traf am Montag früh folgende Antwort ein: Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent waren über die telegraphiſch übermittelte loyale Kundgebung der anläßlich des 25jährigen Gründungsfeſtes des Veteranen-Vereins Buchloe geſtern verſammelt geweſenen Kameraden-Vereine, ſowie des kath. Arbeitervereins Buchloe ſehr erfreut und laſſen für die zum Ausdruck gebrachten treuanhänglichen Geſinnungen freundlichſt danken. Im Allerhöchſten Auftrage Frhr. v. Zoller, Generallieutenant, Generaladjutant.

Augsburg, 28. Juli. Nach beendigter Vorunterſuchung wurden am Mittwoch die beiden Fabrikarbeiter Jalob Kinle und Joſeph Kinle von Lechhauſen, welche an einem Sonntag im Monat Mai dem Gaſtwirth zum „rothen Hahn“ in Lechhauſen ein Bierfaß an den Kopf warfen und darauf einen Arbeiter mit einem Prügel niederſchlugen, ſo daß der Mißhandelte noch in der gleichen Nacht an den Folgen der Verletzungen ſtarb, aus der Haft entlaſſen. — Der am Sonntag Abends in einer Wirthſchaft der Jakobervorſtadt wegen groben Exzeſſes verhaftete Infanteriſt Erb wurde hiewegen zu 42 Tagen Arreſt verurtheilt. Nichtsdeſtoweniger kam er am Montag wieder in die gleiche Wirthſchaft, um den Spektakel von Neuem zu beginnen. Er wurde durch eine Militärpatrouille verhaftet.

München, 28. Juli. Der Geſammtverkehr der Südbahnſtrecke zwiſchen Grasſtein und Franzensfeſte iſt wegen Muhren-Nierganges ſeit geſtern unterbrochen; die Reiſenden müſſen umſteigen, und das Gepäck muß übertragen werden. Die Wiederaufnahme des Geſammtverkehrs iſt bei günſtiger Witterung noch heute zu erwarten.

Freiſing, 28. Juli. Seit 13. Juli iſt der Realſchüler Duſchl von Dingolfing abgängig. Er hat ſich, weil er das Abſolutorium nicht beſtanden, von hier entfernt und wurde am genannten Tage zum letzten Male im benachbarten Marzling, wo er im dortigen Gaſthauſe ein paar Glas Bier trank und ſodann den Weg in die Iſarauen einſchlug, geſehen. Sonntag Nachmittags nun wurde in der Nähe bei Oberhummel (eine Stunde von Marzling und 2 Stunden von Freiſing) die aus der Iſar angeſchwemmte Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, die ohne Zweifel die des vermißten Duſchl ſein dürfte.

Waſſerburg, 28. Juli. Vor einigen Tagen wurde die Bäuerin zum Strahlhuber in Epertsham von ihrem ſiebzehnten Kinde entbunden. Die glückliche Familie hat nunmehr 8 kräftige Buben und 9 dralle Dirndel.

Sulzbach (Obpf.), 28. Juli. In der hieſigen Kloſterkaſerne ſtürzte ein nur mit Hemd und Unterhoſe bekleideter Soldat aus einem Fenſter des 3. Stockwerkes in den Hof. Wie der Verunglückte, der todt vom Platze getragen wurde, an das Fenſter gerathen, ob er ſchlaftrunken geweſen oder Kühlung geſucht, iſt noch nicht aufgeklärt.

Würzburg, 27. Juli. Geſtern Nachmittag gerieth beim Rangiren im hieſigen Bahnhofe ein Wagenſchieber unter die Räder eines Waggons, wobei ihm ein Arm herausgeriſſen und beide Beine überfahren wurden.

Waldſaſſen, 27. Juli. In Folge der bekannten Vorkommniſſe in Eger haben in hieſiger Gegend mehrere bayeriſche Wirthe in ihren Lokalen Tafeln mit der Inſchrift angebracht: „Hier iſt Tſchechiſch-Sprechen verboten“ Solche Plakate finden ſich hier in der Reſtauration Plonner, in Müſſelgarten, in Egerteich u. ſ. w., wo die Tſchechen gern einzuſprechen und ſich aufdringlich zu machen pflegen. (Bravo! D. Red.)

Aus Württemberg.

Aalen, 27. Juli. In Heuchlingen hat ſich der M. Wanner, vulgo Küfersmichel, ein dem Schnapstrunke ergebener Mann von ca. 50 Jahren, auf der Bühne ſeines Hauſes erhängt. Auf dem Tiſche hinterließ er die Worte: „So, Weib, jetzt wird Dein Wunſch erfüllt!“

Lauffen a. Neckar, 28. Juli. Vor einigen Tagen leiſteten ſich einige Burſchen in einer hieſigen Wirthſchaft den „Witz“, einem etwas geiſtig ſchwachen Menſchen Branntwein in das Bier zu gießen. In Folge deſſen wurde derſelbe derart betrunken, daß er 24 Stunden lang kein Lebenszeichen mehr von ſich gab und vorgeſtern Abend im Krankenhaus verſchied, ohne wieder zum Bewußtſein gekommen zu ſein Von Seiten des Landjägers wurde bis jetzt vergeblich nach den Namen der Burſchen geforſcht.

Heilbronn, 27. Juli. Geſtern Nachmittag wurde in Böckingen auf offener Straße ein Mord verübt. Der Thäter, ein früherer Privatbote Namens Heinrich Mößner, gerieth mit einem weitläufigen Verwandten, dem Bauern

---

Fürſtliche Beſuche in Rom.

Von H. F.

Nachdruck verboten.

Ob König Humbert von den Beſuchen exotiſcher Fürſtlichkeiten beſonders erfreut war, bin ich leider nicht in der Lage zu wiſſen, möchte es aber auf eigene Fauſt dennoch beſtreiten. Gewiß iſt, daß er als vollendeter Gentleman ſeine Gäſte in liebenswürdiger Weiſe aufnimmt und ſie nicht merken läßt, daß es ihm wahrſcheinlich angenehmer wäre, wenn ſie ſich die Reiſe nach Rom erſpart hätten. Eine Ausnahme dürfte der König von Siam geweſen ſein, weil er doch einen Gegenſtand berechtigter Neugierde bilden konnte. Ein Aſiate, ein Buddhiſt, europäiſch gebildet und dabei doch naiv geblieben, ein aufmerkſamer Beobachter, lernbegierig ohne damit läſtig zu fallen, merkwürdig taktvoll, gewann er bald die Sympathieen der königlichen Familie. Sein größtes Glück in Rom beſtand darin, die Königin Margherita ſehen zu können und ihr ſo oft es ſchicklich war, die Hand küſſen zu dürfen. Dieſe direkte ſtille Anbetung konnte ihm füglich nicht verargt werden, und er ließ bei allen Perſonen am Hofe, mit denen er engliſch ſprechen konnte, ein gutes Andenken zurück. Man hatte ihm wohl ſchon außerhalb Italiens erzählt, daß das italieniſche Königsthum und das Papſtthum nicht in erwünſchter Harmonie mit einander leben. Er hätte gern den „Dalai-Lama der Chriſten“ geſehen, aber er quälte ſich mit dem Bedenken, ob dieſer Wunſch nicht etwa dem König Humbert unangenehm ſein möchte. Er war daher aufs freudigſte überraſcht als die Königin ihm ſagte, er möge den Papſt beſuchen, und kam gar nicht aus dem Lachen heraus, als ſie ihm das Zeremonial ſchilderte, mit welchem ſeit dem Vorgange mit dem nachmaligen Kaiſer Friedrich die Gäſte des Königs von Italien dem Papſte Beſuch machen. Der Beſuch verlief der vatikaniſchen Etikette gemäß und es wurde nicht weiter davon geſprochen.

Dem Beſuche des Königs von Siam folgte der des Fürſten von Bulgarien, nachdem er im vorletzten Winter nach Rom gekommen war, in der Abſicht, den Papſt zu überreden, daß er ihm die Genehmigung zur Umtaufe ſeines Söhnchens Boris gewähre. Der damalige Nichtbeſuch des Fürſten beim König von Italien hatte verſtimmt. Nachdem aber nun der Empfang beſchloſſene Sache, verſtand es ſich von ſelbſt, daß der Fürſt, der durch die Heirath des Herzogs von Aoſta mit einer Tochter des Grafen von Paris ein Verwandter des italieniſchen Königshauſes geworden iſt, mit herkömmlicher Höflichkeit aufgenommen wurde. Daß Fürſt Ferdinand bei ſeinem Beſuche wohl einen beſtimmten politiſchen Zweck vor Augen hatte, ſcheint der Umſtand zu beweiſen, daß er ſich von zweien ſeiner Miniſter nach Rom begleiten ließ.

Obgleich bei Hofe behauptet wird, daß man abſolut nichts davon wiſſe, will das Gerücht nicht verſtummen, daß der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland im Laufe des Herbſtes dem König von Italien einen Beſuch machen werden. Es iſt ſehr aufgefallen, daß dieſer Beſuch bei Gelegenheit der großen Tournée des Zaren ausgefallen war. An Erklärungen dieſer Unterlaſſung hat es nicht gefehlt. Zunächſt hieß es, daß die Reiſezeit des Zaren zu kurz war, um ihm die Reiſe nach Italien zu geſtatten; die Erklärung wurde ſehr ſkeptiſch aufgenommen, da eine Verkürzung des Idylls von Balmoral und Darmſtadt um je einige Tage genügt hätte, einen dreitägigen Aufenthalt in Rom zu ermöglichen. Zärtliche Rückſicht für die Franzoſen war es wohl auch nicht, nachdem dieſe die Beſuche in Balmoral und in Breslau verwunden hatten. Rückſichten für den Papſt ebenſowenig, da für den Zar als orthodoxen Chriſten das von Pius IX. und Leo XIII. für katholiſche Souveräne erlaſſene Verbot, den König von Italien in Rom zu beſuchen, keine Geltung haben kann. Furcht vor Nihiliſten und Anarchiſten? Deren gibt es ja in Petersburg und Paris jedenfalls weit mehr als in ganz Italien. Alſo?

Rußland trägt Italien wegen der Betheiligung Prymonts am Krimkriege keinen Groll nach, weil es wohl weiß, daß Cavour nicht aus Feindſeligkeit gegen Rußland, ſondern bloß um Pyrmont beim Friedensſchluſſe Sitz und Stimme zu ſichern, ſich der franzöſiſch-engliſchen Allianz angeſchloſſen hatte. Die gegenſeitigen Beziehungen zwiſchen dem ruſſiſchen und dem italieniſchen Hofe waren ſtets die freundlichſten; zwei ruſſiſche Kaiſerinnen hatten die italieniſche Königsfamilie beſucht; König Humbert und Königin Margherita haben den Beſuch in Petersburg erwidert; der Kronprinz war wiederholt Gaſt des Petersburger Hofes und wurde namentlich bei den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau vom Kaiſer Nikolaus in freundſchaftlichſter Weiſe aufgenommen und mit größter Auszeichnung behandelt. Seither iſt nicht das Geringſte vorgekommen, was die freundſchaftlichen Beziehungen beider Höfe hätte trüben können, um ſo mehr als man in Rußland zwiſchen dem Hofe und der jeweiligen parlamentariſchen Regierung in den europäiſchen Staaten einen ſcharfen Unterſchied zu machen weiß.

Uebrigens waren bis zum Eintritt Crispis ins Miniſterium auch die Beziehungen der italieniſchen Regierung zur ruſſiſchen, wenn auch nicht intim, doch immerhin nicht unfreundlich. Ob nun Crispi als emeritirter Verſchwörer und während ſeines Exils im Verkehr mit polniſchen und magyariſchen Emigranten den Haß gegen Rußland eingeſogen hat, oder ob er — was ſeit ſeiner Beſtechung durch Cornelius Herz und ſeiner Brandſchatzung aller größeren Banken Italiens nicht als ausgeſchloſſen angeſehen werden muß — der Verführung durch die „unwiderſtehlichen Gründe“ der Prinzeſſin Clementine erlegen iſt, er machte ſich nächſt Oeſterreich zum eifrigſten Beſchützer des Fürſten Ferdinand und provozirte Rußland mit einer geradezu lächerlichen Oſtentation. Selbſtverſtändlich wurden die Beziehungen der italieniſchen Regierung zur ruſſiſchen immer kälter und ſchließlich ganz unbehaglich. Sie beſſerten ſich während der kurzlebigen Miniſterien Rudini und Giolitti, als aber Crispi neuerdings zur Regierung kam, und ſammt ſeinem nominellen Miniſter des Aeußern, Baſſo Blanc, in Afrika engliſche Politik trieb, verſchlechterten ſie ſich wieder ſo auffällig, daß der ruſſiſche Botſchafter Vlangali beſtändig von Rom abweſend war und nur ausnahmsweiſe bei Hofe und nicht mehr im Miniſterium des Aeußeren erſchien. Als nach der italieniſchen Niederlage in Abeſſinien das Miniſterium Crispi haltlos zuſammenbrach, und Marcheſe Rudini erſt mit dem Herzog Caetani und ſpäter mit dem Marcheſe Visconti Venoſta die Regierung übernahm, geſtaltete ſich das Verhältniß Italiens zu Rußland alsbald freundlicher und kann gegenwärtig ſogar ein herzliches genannt werden. Es iſt alſo kein Grund vorhanden, daß Kaiſer Nikolaus nicht nach Rom kommen könnte, denn war er auch berechtigt, dem Miniſterium Crispi zu grollen, ſo berechtigt ihn doch nichts, dem Miniſterium Rudini gegenüber ſich unfreundlich zu zeigen. Der Beſuch des ruſſiſchen Kaiſerpaares in Rom könnte daher auch an den politiſchen Zuſtänden kein ſtörendes Hinderniß finden, und deshalb wurde und wird das Gerücht wenigſtens nicht für unwahrſcheinlich gehalten. Ob es ſich aber bewähren wird, mag dahingeſtellt bleiben. Da das italieniſche Volk keinen Haß gegen Rußland fühlt, würde der Zar der beſten Aufnahme gewiß ſein können. Käme er deſſen ungeachtet nicht nach Rom, ſo wäre dies nicht bloß ein Verſtoß gegen höfiſche Schicklichkeit, ſondern auch ein politiſcher Fehler.

Karl Mößner von Böckingen, in kurzen Wortwechſel, nach welchem die beiden ſich trennten. Plötzlich ſprang aber Heinrich Mößmer dem Karl Mößmer nach und verſetzte ihm vier Stiche, davon zwei in die Herzgegend und zwei in den Unterleib, ſo daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat. Der wie wahnſinnig ſich geberdende Mörder wurde nach einem vergeblichen Verſuch, ſich im Neckar zu ertränken, verhaftet.

Bempflingen, 26. Juli. Geſtern Nacht riß ein Güterzug, welcher auf der hieſigen Station nicht anhält, 1 Kilometer unterhalb des hieſigen Bahnhofs entzwei. 15 Wagen blieben ſtehen, die Maſchine mit den übrigen Wagen fuhr Metzingen zu. Trotz ſofort gegebenen Alarmſignal wurde der Zug von den dienſtthuenden Bahnwärtern nicht angehalten, ſo daß er um 15 Wagen erleichtert in Metzingen ankam. Die zurückgebliebenen Wagen wurden von der Maſchine alsbald abgeholt.

Verſchiedenes.

Andrees Nordpolfahrt. Zu einer kürzlich gebrachten Amſterdamer Meldung, daß ein Dampfer am 17. Juli im Weißen Meere die Ueberreſte eines Luftballons, möglicherweiſe von Andree's Luftballon angetroffen habe, erklärt Nanſen, es erſcheine ihm unwahrſcheinlich, daß Dr. Andree's Ballon ſchon nach 6 Tagen zum Weißen Meere hingetrieben ſei, zumal der Ballon beim Aufſtieg nach Norden trieb. — Der Bruder Dr. Andree's, Hauptmann Andree, hat nach Vergleich mit den von Andree bei ſeinem Aufſtieg zurückgelaſſenen Feſſelleinen, die vom Dampfer Svensks und Lieber gebracht worden ſind, berechnet, daß die noch im Ballon befindlichen Leinen zuſammen 123 Meter länger ſind, als man vermuthet.

Eine arge Verſpottung der erhöhten Forderungen der in Erfurt ſtreikenden Maurer enthält folgendes „Bauarbeiter-Geſuch", das dieſer Tage in Erfurt zur Vertheilung gelangte, auch an den Straßenecken angeklebt war: Bauarbeiter-Geſuch! Es werden Maurer- und Zimmerleute unter folgenden Bedingungen geſucht: Der Mann erhält 9 Mark Tagelohn nebſt freier Koſt, Bier und Zigarren. Die Arbeiter werden nur in guten Landauern nach dem Bauplatz gefahren, nach Hauſe können ſie reiten. Die Arbeit beginnt früh 8 Uhr, wo die Leute Kaffee mit Sahne und Zucker erhalten. Wer Thee trinken will, kann ſich Rum oder Milch dazu nehmen. Es werden dabei friſche Käſekeulchen oder Semmeln verabreicht, wer ſich dieſelben ſchmieren will, erhält dazu Butter, Gänſefett oder Honig. — Von 9–10 Uhr wird Thee mit Rum ſerviert, dazu gibt es weiche Eier, Caviar, Sardellen, Cervelatwurſt, rohen Schinken und Schweizerkäſe. Der Polier lieſt dabei die „Leipziger Zeitung" vor. — Von 12—2 Uhr wird zu Mittag geſpeiſt. Hinſichtlich der traurigen Verhältniſſe kann nur Suppe, Rindfleiſch mit Gemüſe, Braten und Salat, Mehlſpeiſe, Butter, Käſe und Brod gegeben werden. Der Mann erhält 3 Liter Lagerbier, zum Deſſert ein Glas Kümmel oder Cognac. Der Polier lieſt dazu die „Flieg. Blätter" vor. Von 3–4 Uhr wird Kaffee getrunken, wozu friſcher Kuchen verabreicht wird. — Um 6 Uhr iſt Feierabend und wird ein Imbiß von kaltem Braten Wurſt, Schinken, Häringen, Bricken oder geräuchertem Lachs verabreicht, wozu der Mann 3 Liter Lagerbier oder eine halbe Flaſche Doppelkümmel erhält. Jeden Morgen werden pro Mann 8 Stück Zigarren, ein halbes Pfund Priem- oder Schnupftabak vertheilt. Dazu Feuerſtein mit Schwamm. — Von 4—6 Uhr ſpielt die Militärkapelle. Außerdem liegt ein Faß Bier zum beliebigen Gebrauch bereit. Wir hoffen, daß wir unter ſolchen Bedingungen die genügende Anzahl Arbeiter finden und ſich dieſelben dann nicht mehr zum Streik verleiten laſſen werden. PS. Erwünſcht iſt es allerdings, daß die Pauſen mit ruhiger Arbeit ausgefüllt werden.

Rauchende Stadtverordnete. In der letzten Stadtverordnetenverſammlung zu Stolberg äußerte vor Eintritt in die Tagesordnung Stadtverordneter Nix das Verlangen, die Verſammlung möge beſchließen, daß während der Stadtverordnetenſitzungen geraucht werden dürfe. Die Verhandlung über dieſen Antrag nahm, nach dem „Boten an der Inde", folgenden Verlauf: Stadtverordneter Lynen glaubt, wenn im Winter einmal das ganze Kollegium „am knällern" ſei, dies doch gerade keine Annehmlichkeit ſein werde. Der Vorſitzende iſt derſelben Anſicht: wenn ihn auch perſönlich das Rauchen nicht beläſtige, ſo werde es doch bei den beſchränkten Raumverhältniſſen zu Schwierigkeiten führen. Stadtverordneter Hammer: „Darum wollen wir warten, bis wir einen neuen Saal haben." (Heiterkeit.) Stadtverordneter Mayer: „Wir brauchen's ja nicht beſonders zu beſchließen! Wir könnten's aber vielleicht ſtillſchweigend geſtatten." Stadtverordneter Stang: „Dann kommen wir auch noch zum Bier." (Heiterkeit.) Vorſitzender: „Ich fürchte auch, daß wir uns dann ſchließlich von einer Bierbankverſammlung nicht viel mehr unterſcheiden würden." Darauf wurde die Angelegenheit verlaſſen.

Ein Gattenmordverſuch. Der Bahnwärter Falkus in Borſigwerk bei Berlin revidirte kürzlich die Strecke der Schmalſpurbahn von Borſigwerk bis Karf. Gegen 12 Uhr kehrte er ſehr ermüdet heim und legte ſich ins Bett. Seine Frau, die zu wiederholten Malen ihren Mann verlaſſen und deſſen Erſparniſſe mitgenommen hatte, begoß den Schlafenden mit Petroleum und zündete alsdann den Brennſtoff an den Beinen des Mannes an. Der Mann ſprang aus dem Bette, griff nach ſeinen Kleidungsſtücken und erſtickte damit die Flammen. Die Frau lief zu den auf der Strecke beſchäftigten Arbeitern und erzählte dieſen, „es ſeien Diebe in ihr Haus eingebrochen, hätten die Erſparniſſe ihres Mannes in Höhe von 300 Mk. geſtohlen, den Mann mit Petroleum begoſſen und angezündet". Es gelang nach Feſtſtellung der Thatſache nicht, die Frau zu verhaften, weil ſie ſich inzwiſchen mit ihrer älteſten Tochter und den Erſparniſſen des Mannes auf und davon gemacht hatte. Der Mann erlitt ſehr ſchwere Brandwunden, die ihn auf lange Zeit an's Bett feſſeln werden.

Ein Mord aus Liebesraſerei wurde vor dem Schwurgerichte in Rouen verhandelt. Ein Gefangener des Arbeitshauſes von Rouen, Habemont mit Namen, verliebte ſich in die Nonne Laurent, welche dem Spitale der Anſtalt zugetheilt war. Nach ſeiner Entlaſſung aus dem Arbeitshauſe erwartete er die Schweſter, als ſie ihren gewöhnlichen Spaziergang machte, und gab 4 Revolverſchüſſe auf ſie ab, durch welche er ihr ſchwere Verwundungen an der Bruſt beibrachte. Vor den Geſchworenen wußte der 21jährige junge Menſch nichts anders zu erwidern, als: „Das iſt die Liebe!" Er wurde zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Hinrichtung durch Elektrizität. In Singſing im Staate New-York wurde der Neger Barker durch den elektriſchen Strom hingerichtet. Er hatte vor zwei Jahren ſeine Frau ermordet, nachdem ſie ihm wegen ſchlechter Behandlung davongelaufen war. Barker verbrachte ſeine letzte Nacht in Geſellſchaft des Geiſtlichen im Gebet und wurde in dieſer Verfaſſung von einem Strom von 1840 Volt überraſcht, der eine Minute und 10 Sekunden angehalten wurde. Der Verurtheilte gab mit Ausnahme einer ſtarken Zuckung in dem Augenblicke, wo der Strom zugeführt wurde, kein Lebenszeichen mehr. Es iſt die 23. Hinrichtung durch Elektrizität, die in dem Gefängniſſe des Staates New-York vollzogen wird.

Unglücksfälle und Verbrechen. Bei einer großen Feuersbrunſt auf dem Güterbahnhofe der Kaſan'ſchen Bahn in Moskau verbrannten ungefähr 300 Waggons mit Getreide, 15 mit andern Gütern, 5 mit Naphta gefüllte Ciſternen, eine Schuppe mit Manufakturwaaren und etwa 100 leere Waggons. — Dienſtag Abend brach in den Mühlenwerken von Erling, welche in unmittelbarer Nähe des Freihafens von Bremen gelegen ſind, ein Großfeuer aus, das die Mahlmühlen und zwei Nachbarhäuſer vollſtändig zerſtörte. Auch große Mehl- und Getreidevorräthe ſind vernichtet. Perſonen ſind nicht zu Schaden gekommen. — Auf dem Bahnhofe in Arcadilla (Spanien) ſtießen zwei Bahnzüge zuſammen, wobei 13 Perſonen Verletzungen erlitten. — Ein neunjähriger Knabe hat in Goslar Selbſtmord begangen, indem er ſich im Teich ertränkte. Er erhielt von ſeiner Mutter den Auftrag, fünf Liter Heidelbeeren zu verkaufen. Statt deſſen ging er zur Stadt hinaus, ſetzte den Heidelbeerkorb an das Ufer des Teiches und ertränkte ſich. Eine plötzliche Umnachtung des Geiſtes wird als Urſache des Selbſtmordes angenommen. — Im badiſchen Schwarzwald hat am letzten Samſtag Abend wieder ein verheerendes Unwetter gewüthet. Im oberen Höllenthal ging ein Wolkenbruch nieder; im Kinzigthal hat es ſtark gehagelt, ſo daß der Schaden an Bäumen und Feldfrüchten ſehr groß iſt. In Balingen, Amts Emmendingen, wurden drei vor einem Hauſe ſtehende Frauen vom Blitz getroffen; die 46 Jahre alte Frau des Bäckers Kaufmann war ſofort todt, die beiden anderen kamen nach einer halbſtündigen Betäubung wieder zu ſich.

Vermiſchte Nachrichten. Eine Militär-Patrouille erſchoß in Danzig in der belebteſten Stadtgegend den 21jährigen Arbeiter Zarewski, der vom Glacis nach der Hauptwache transportirt werden ſollte und einen Fluchtverſuch machte. Der Vorfall ruft unter der Bürgerſchaft lebhafte Erregung hervor. — Vom Veſuv iſt eine merkliche Bewegung der Lava zu melden. Der Krater wirft eine große Maſſe Aſche aus. — In Graz wurde ein Mädchen in prieſterlicher Kleidung, das großes Aufſehen erregte, wegen Betrügereien verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Sie nannte ſich Doktor der Theologie und Redakteur einer ungariſchen „Kulturzeitſchrift" und gab auch ein Monatsheft „Styria" heraus, das die Kulturintereſſen Trans- und Cisleithaniens fördern ſollte. — Aus Wien meldet das „B. T.", der Präſident des Wiener Radfahrerbundes Paul Reinhard, der früher angeblich einmal Lehrer auf der Berliner Kriegsakademie geweſen ſei und ſpäter in Wien eine katholiſche Zeitung herausgegeben habe, ſolle dem Verband 1600 fl. unterſchlagen haben.

Das Fahrrad im Schmuggel. Es erſcheint kaum glaublich, daß ein gewöhnliches Zweirad zum Verbergen von Schmugglerware benutzt werden könnte, und doch hat man, wie eine engliſche Tageszeitung ſchreibt, bereits verſchiedene Radler dabei ertappt, wie ſie Tabak, Cigarren, Spitzen und Parfums mittels ihrer völlig harmlos ausſehenden Räder auf billige Art in England einführen wollten Da die Transportkoſten für ein Rad jetzt nur unbedeutend ſind, ſo nehmen die reiſenden Söhne Albions auf ihren „Trip" nach dem Kontinent meiſt ihr geliebtes Stahlroß mit ſich, um es dann bei der Rückkehr mit allerhand guten Dingen, die in England bedeutend theurer ſind als im Auslande, anzufüllen. Die pneumatiſchen Gummireifen ſollen vorzüglich zur Aufnahme von oben genannten Artikeln, denen nicht ſelten noch feine Liköre in beſonders dazu gefertigten Flacons beigefügt werden, geeignet ſein. Wenn ein Schiff, das eine Anzahl Räder an Bord hat, vom Kontinent anlangt, ſind die Zollbeamten jetzt äußerſt ſcharf hinterher. Da es den Herren zu viel Mühe machen würde, jeden einzelnen Gummireifen loszuſchrauben, und ſie ſich auch nicht erlauben dürfen, ihn zu durchſtechen oder zu durchſchneiden, ſo haben ſie nun eine äußerſt einfache Methode angenommen, um die Pneumatiks daraufhin zu prüfen, ob ſie nur mit zollfreier Luft gefüllt ſind. Sie verſetzen jedes Rad in eine ſchnelle Umdrehung und horchen dann mit geſpitzten Ohren auf irgend ein verdächtiges Geräuſch im Innern des Gummireifens. Iſt wirklich etwas darin verborgen, ſo hört man es in den meiſten Fällen, außer wenn das Rad nur Spitzen oder feinen Tabak enthält.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 26. Juli. Kern 8.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.40.

Krumbach, 24. Juli. Kern 8.10 Roggen 0—. Gerſte 0.—. Haber 7.05.

Schwabmünchen, 27. Juli. Weizen 8.13. Kern 8.04 Roggen 6.62. Gerſte 0.—. Haber 7.01.

Kempter Käspreiſe vom 28. Juli. Im Großhandel an Produzenten bezahlte Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe, prima vollfett M. —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe M. 30—32, ditto 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail: I. Echter Schweizer Emmenthaler M. 80—85, I. bayer. Emmenthaler M. 72—76, II. bayer. Emmenthaler M. 65—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) M 65—72, II. Schweizerkäſe M. 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) M. 54–60, I. Limburger (vollfett) M. 38—42, I. Limburger (durchreif) M. 34—38, II. Limburger (durchreif) M. 30–24, Limburger 12- u. 24-ſtünd. (neue Waare) M. 30—33.

Schweinfurt, 28. Juli. Die Regengüſſe der letzten Tage übten auch auf Handel und Wandel einen belebenden Einfluß aus. So hatte der geſtrige Schafmarkt einen Auftrieb von 6000 Stück. Bei der Anweſenheit vieler auswärtiger Händler ging der Handel ziemlich lebhaft von ſtatten und wurden namhafte Umſätze erzielt. Jährlinge 32—48, Zeithammel 43—50, fette Hammel 50—60, Lämmer 20—26, Brackſchafe 24—36 Mark pro Paar. — Der Zutrieb zum heutigen Rindviehmarkte erreicht nicht ganz die Höhe des letzten Marktes, immerhin waren 2600 Stück zugetrieben und verlief das Geſchäft ſehr animirt, obwohl die Zeitverhältniſſe einen noch lebhafteren Handel hätten im Gefolge haben müſſen. Der Markt war von norddeutſchen Händlern gut frequentirt, die ihren Exportbedarf aus der beſſeren Qualität decken konnten; gleichwohl gingen die Preiſe hiefür etwas in die Höhe. Der Abſatz vertheilte ſich auch über alle ſonſtige Viehgattungen, ſo namentlich auf Jungvieh, ſodaß Käufer und Verkäufer mit dem Reſultat des Marktes zufrieden ſein konnten. I. Exportochſen 1200–1230 M., Mittelochſen 850—1050, leichtere Gangochſen 780—850 M., Stiere je nach Qualität 25—28 M. pro 50 Kilo, ältere Kühe billig, dagegen ſchöne trächtige Waare bis zu 400 M. Fettvieh ſehr theuer.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Friesland" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 17. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 29. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg." iſt von berufener Seite dazu ermächtigt, die erſtaunliche Nachricht des in Münſter erſcheinenden „Weſtfalen" wonach in Folge einer Unaufmerkſamkeit der deutſchen Unterhändler bei der Collationirung des deutſch-ruſſiſchen Handelsvertrages die deutſcherſeits bereits abgelehnte Beſtimmung über Eiſenbahntarife wieder hineingekommen ſei, als vollkommen aus der Luft gegriffen zu erklären. (Wir hatten die unglückliche Meldung gar nicht erwähnt. D. Red.)

Brüſſel, 28. Juli. Die Repräſentantenkammer berieth den Geſetzentwurf über die Bürgergarde weiter. Bei dem Artikel betreffend den „Eid der Treue gegen den König" proteſtirt der ſozialiſtiſche Abg. Demblon und greift die Perſon des Königs an, weil der König die Ernennung zum deutſchen Admiral angenommen habe (großer Lärm). Demblon wird zweimal zur Ordnung gerufen, ſetzt aber ſeine Angriffe fort. Der Kammerpräſident bittet, gegen Demblon die Cenſur zu verfügen. Staatsminiſter Woeſte bemerkt, augenblicklich möge die Cenſur genügen, bald aber dürfte man weiter gehen. — Die Kammer verhängt mit 74 gegen 17 Stimmen gegen Demblon die Cenſur. 6 Mitglieder enthalten ſich der Abſtimmung.

London, 29. Juli. Nach einem amtlichen Telegramme aus der Kapſtadt wurde Maſhingombi, ein hervorragender Führer der Rebellen im Rhodeſia-Gebiete, getödtet bei dem Verſuche, die ſeine Stellung einſchließende Truppenlinie zu durchbrechen. 700 Rebellen wurden gefangen genommen.

Madrid, 28. Juli. Nach Meldungen aus Liſſabon hat die portugieſiſche Regierung aus Furcht, die Republikaner könnten Unruhen hervorrufen, in den Hauptſtädten militäriſche Maßnahmen getroffen. Am Samſtag Nachts durchzogen Patrouillen die Straßen von Liſſabon. Die Wachtpoſten waren verſtärkt. Am Sonntag wurde ein Miniſterrath abgehalten, welcher Maßnahmen zur Unterdrückung etwaiger Unruhen getroffen haben ſoll. Die portugieſiſchen Blätter ſprechen davon, daß verſchiedene Generale und Offiziere entlaſſen und in den Anklagezuſtand verſetzt wurden.

Konſtantinopel, 28. Juli. Die neun Artikel des Friedensvertrags ſind redigirt. Die Verſtändigung der Mächte wegen einer Kontrole über die Finanzen Griechenlands iſt zu erwarten. In türkiſchen Kreiſen wird vielfach behauptet, vor der Unterzeichnung des Friedensvertrags werde auf die Regelung der kretiſchen Frage gedrungen werden. — Die „Poſt" ſchreibt: Angeſichts der traurigen Lage auf Kreta beſchloß der Sultan, die Reorganiſation der Inſel ſelbſt in die Hand zu nehmen. Dſchewad Paſcha iſt nominell Militärkommandant, hat aber weitergehendere Vollmachten als der Vali.

Auswärts Geſtorbene: Herr Eduard Jäck, Schweizer, Buchenberg. — Frau Veronika Herzog, Weinwirthsgattin, Neſſelwang. — Herr Nikolaus Bauſch, Hauptlehrer a. D., Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
29. Juli	+ $7^{1}/_{2}$ ° R.	+ $12^{1}/_{2}$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Einem Uebel in ſeinen Anfängen zu ſteuern, darin beſteht die Hälfte der ärztlichen Kunſt. Wer alſo von dem häufigſten und verbreitetſten Uebel, dem Kopfweh, heimgeſucht iſt, der verſäume nicht, bei Zeiten dem drohenden Unheil Einhalt zu thun, bevor es ſich zu einem chroniſchen Leiden geſteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein ſicher wirkendes Mittel gegen alle Arten von Kopfweh bis zur akuten Form der Migräne iſt das von den Farbwerken in Höchſt a. M. hergeſtellte Migränin. — Migränin iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Frauenarbeitsſchule Memmingen.

Die während des abgelaufenen Quartals gefertigten Arbeiten der Schülerinnen der Frauenarbeitsſchule Memmingen im Handnähen, Maſchinennähen, Kleidermachen und Bügeln werden am

Freitag den 30. Juli

Vormittags von 9—12 Uhr und **Nachmittags von 2—5 Uhr**

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule der allgemeinen Beſichtigung unterſtellt, zu welcher hiemit ergebenſt eingeladen wird.

Der Wiederbeginn des Unterrichtes in der Frauenarbeitsſchule Memmingen erfolgt am

Donnerſtag den 16. September 1897

Vormittags 8 Uhr.

Zweck der Frauenarbeitsſchule iſt, durch theoretiſchen und praktiſchen Unterricht Mädchen und Frauen jeglichen Standes in den weiblichen Handarbeiten auszubilden und ſie zu befähigen, dieſelben ſelbſtſtändig zu betreiben, ſowie ſich zum Arbeitslehrerinnenberuf vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenſtände:

1) **Handnähen** und das dazu gehörige Muſterſchnittzeichnen, Flickarbeiten, Feſtonieren, Buchſtabenſticken;
2) **Maſchinennähen** ebenfalls mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung einfacher, ſowie reicherer Wäſchegegenſtände;
3) **Kleidermachen** mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung feinerer Coſtümes und Confektion;
4) **Sticken** (Weiß-, Bunt- u. Kunſtſticken, ſowie Klöppeln, Filetarbeiten 2c.;
5) **Feinbügeln.**

Der Unterricht in den genannten Fächern dauert ungefähr 3½ Monate.

Als **Schülerinnen** werden Mädchen aufgenommen, welche das 13. Altersjahr zurückgelegt haben; beim Schneidern iſt es jedoch nur im Intereſſe der Schülerinnen gelegen, wenn dieſelben ſchon das 15. Lebensjahr hinter ſich haben.

Die Aufnahme von **Halbtagsſchülerinnen** (Hoſpitantinnen) iſt zuläſſig.

Das **Schulgeld** für die einzelnen Kurſe beträgt im

	Handnähen	Maſchinennähen	Kleidermachen	Sticken	Feinbügeln
Ganztagskurs	12 M.	16 M.	25 M.	12 M.	—
Vormittagskurs	8 „	12 „	20 „	8 „	—
Nachmittagskurs	6 „	8 „	—	6 „	6 M.

Schülerinnen, welche den **Kurs** im Kleidermachen wiederholen wollen, erhalten beim Wiederholungskurs Ermäßigung von 5 Mk. am Schulgelde.

Das Nähere beſagt das **Lehrprogramm,** zu deſſen Zuſendung wir auf Wunſch gerne bereit ſind

Die **Anmeldung** der Schülerinnen für den Unterricht in der Frauenarbeitsſchule wolle am

Mittwoch den 15. September 1897

Vormittags von 10—12 Uhr und **Nachmittags von 2—4 Uhr**

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule öſtlicher Flügel des ſtädtiſchen Bauhofgebäudes) bethätigt werden.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in hieſigen Familien wolle man ſich an den Stadtmagiſtrat wenden, welcher gewünſchte Aufſchlüſſe ungeſäumt ertheilen wird.

Schließlich wird noch darauf aufmerkſam gemacht, daß Damen, welche bereits an einer Frauenarbeitsſchule das Schneidern methodiſch gelernt haben, durch die Frauenarbeitsſchule auch Gelegenheit geboten iſt, in halbmonatlichen, monatlichen oder nach Wahl auch etwas länger dauernden Kurſen ihre Ausbildung im Kleidermachen zu vervollſtändigen, daß ſie ihre Koſtüme ſich ſelbſt herſtellen können.

Nähere Aufſchlüſſe hierüber werden in der Frauenarbeitsſchule jederzeit gerne ertheilt.

Memmingen, am 20. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Siedeſalz aus den Salinen des Mitteldeutſchen Salinenvereins.

Centralſtelle: **Halle** (Saale) Zweigniederlaſſung: **Salzungen**

in vorzüglicher Qualität

Speiſeſalz, jede Körnung,

Viehſalz, hell roſa denaturirt,

in Doppelladung franco Bahnhof jeder Eiſenbahnſtation Bayerns.

Wir bitten, Preisofferte nebſt Muſterſendung zu verlangen.

Anfragen und Aufträge an die

Filiale des Mitteldeutschen Salinen-Vereins
in
Salzungen.

Eiſenbahn-Kursbücher

große Ausgabe 60 Pfg. kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

Iª Pitch pine

(amerikaniſches Lärchenholz)

Langriemen von 3,00 bis 7,00 Mtr, gehobelt 24, 27 u. 30 mm ſtark, **ca. 80% aſtrein,** Kurzriemen für Parketten, vollkommen aſtrein, in **Dampftrockenkammern** künſtlich getrocknet, ferner Wand- u. Deckenbekleidungen aus dieſem Material in den verſchiedenſten Profilen, liefern billigſt

J. A. Molfenter & Cie., Ulm a. D.,

Dampfsäge- und Hobelwerk.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe von Theilnahme, bei dem Hinſcheiden und der Beerdigung unſeres lieben, guten, treubeſorgten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders,

Peter Rauh, Oekonom
in Steinheim,

ſagen wir Allen unſeren beſten Dank. Beſonderen Dank Herrn Pfarrer Bäuerle für die troſtreiche Leichenpredigt, ſowie dem Veteranen-Verein für die ſchöne Kranzſpende und die letzte erwieſene Ehre.

Steinheim, den 28. Juli 1897.

Die tieftrauernde Wittwe:
Anna Maria Rauh
mit ihren 2 unmündigen Kindern.

Dr. Schwarz

verreist auf 14 Tage und hat seine Stellvertretung Herrn **Dr. Zorn** übertragen.

Sprechstunde des Herrn **Dr. Zorn**: Früh von 7—8 Uhr, Mittags von 1—2 Uhr

Memmingen, den 29. Juli 1897.

Freiw. Kranken-Unterſtützungs-Verein.

Sonntag den 1. Auguſt, Vormittags 10 Uhr

General-Verſammlung

in der Oſtendhalle.

Tagesordnung: **Veränderung des Vereinslokales.**

☞ Die Wichtigkeit des Antrages erfordert vollzähliges Erſcheinen.

Der Ausſchuß.

Theinſelberg—Luginsland.

Sonntag den 1. Auguſt

Unterhaltungs-Muſik

ausgeführt von der

Lachener Muſikgeſellſchaft.

Hiezu ladet freundlichſt ein **Wittwe Moſer.**

☞ Bei ungünſtiger Witterung den darauffolgenden Sonntag. ☜

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich **Samſtag** 31. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr, in **Volkratshofen**:

den Roggen und Veſen am Hitzenhofer Weg und den Veſen vom Triebacker.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Ein Schneidergeſelle aufs Land wird bei dauernder Beſchäftigung geſucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. B

Alle Inſekten

vernichtet d. unübertroff. **Inſektenfeind** v. **Rob. Hoppe.** Halle a/S P. à 10, 15 u. 25 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** beim Kornhaus

---

Pferde und Rindvich

ſchützt man am beſten gegen Bremſen und Stechfliegen mit meinem

hellgelben Bremſenöl.

Daſſelbe hinterläßt keine Flecken und iſt ohne nachtheilige Folgen für die Haare. Nur ächt in Gläſern zu 30 u 50 Pfg. **Mohrenapotheke von L. v. Ammon** in **Memmingen.**

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Beſtandtheile: quaj myrrh. sand. mast. äther. Oele. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Ueberall käuflich.

Hauptniederlage und Agentur bei **Karl Fuhrhans München.**

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10

empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.

Prospekte durch die Fabrikanten

J. F. Ehrhart, Memmingen

Billige, dichte, dauerhafte

FABRIK-MARKE

Dötzer

werden aus **Andernach's**

Aſphalt-Steinpappen

und **Andernach's Holz-Cement Ia. ächt** aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel am Rhein** hergeſtellt. Jede Rolle und jedes Faß iſt mit obiger **Fabrikmarke** verſehen. Mit der Lieferung dieſes Materials aus der genannten Fabrik, ſowie mit der Herſtellung dieſer Dächer befaßt ſich

Ludwig Kurringer,
Spenglermeiſter in **Memmingen.**

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Arbeiterfortbildungsverein

Samſtag 31. Juli

Monats-Verſammlung mit Muſik.

Wichtige Beſprechungen u. A. „Nachmittagsſpaziergang“ laſſen rege Theilnahme erwünſcht ſein.

Der Ausſchuß.

Freibank.

Heute Freitag früh 7 Uhr **ſchönes, junges Maſtrindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Sehr ſchöne

Weichſeln

zum Einmachen

empfiehlt billigſt **Wilh. Stoll.**

Neue holländiſche

Vollhäringe

bei **Ferdinand Kerler**
z. Bienenkorb.

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** Pfg.

☞ feinſte, reife ☜

Romadour-Käſe

per Stck. **24** u. **27** Pfg.

vollfetten und ganz reifen

Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Frühkartoffeln

empfiehlt **K. Minderle.**

Schöne

Früh-Roſenkartoffeln

fortwährend zu haben bei

Frd. Ammann, Sonnenbäcker.

Flaſchenbier

iſt fortwährend zu haben und empfiehlt geneigter Abnahme

M. Küchle z. Anker.

Friſches Hundefutter

empfiehlt **A. Dieſel.**

Einige

Arbeiter

ſofort **geſucht.**

Moritz Roos, Bretterlager.

Anfangsladnerin

oder Lehrmädchen

wird ſofort in ein gem Waarengeſchäft

geſucht.

Solche, welche etwas in **Handarbeiten** bewandert ſind, erhalten den Vorzug. Näheres in der Expedition.

Angebote:

Ein kräftiges Mädchen, 20 Jahre alt, ſucht per ſofort oder auch in 14 Tagen Stelle, womöglich in einem Hauſe, wo ſie Gelegenheit hätte, das Kochen zu erlernen. Auskunft ertheilt die Exped.

Geſuche:

1500 bis 2000 Mark gegen gute Sicherheit. 173

Zu kaufen: Zurückgeſtellte Bierfäßchen.

Per ſofort ein kräftiger Lehrjunge in eine hieſige Brauerei. 172

Sofort nach Auswärts ein ordentliches, **katholiſches Mädchen,** das ſelbſtſtändig kochen kann und ſich willig der Hausarbeit unterzieht.

Sofort eine Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern von ruh. Leuten.

Zu kaufen: Ein Küchenſchrank

Ein Schreinerlehrling. 174

Eine Perſon zum Ausbeſſern von Kleidern. 174

Zu vermiethen:

Eine ſchöne, trockene Wohnung im erſten Stock mit 3 Zimmern, Alkov, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Ein kleines Logis. 174

Zu verkaufen:

Ein Schneidſtuhl mit Schneidmeſſer, eine Schrot- und eine Schlegel-Axt.

2 junge Hunde.
Kreuzſtraße 367.

Ein Küchengeſtell.
Eine ältere Kommode.
Ein Tiſch.

Eine Parthie mitilere Packkiſten.
Hs.-Nr. 855.

Auszuleihen:

6000 Mark gegen gute Verſicherung Unterhändler verbeten. Wo ſagt die Expedition ds. Blattes.

Gefunden:

Ein Spazierſtock.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 175. Proteſt.: Thraſybul. Samſtag, 31. Juli 1897. Kathol.: Ignatius v. L. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Das Urtheil im Prozeß Boitſchew.

* Mit größter Spannung blickt man ſchon ſeit mehreren Tagen hin nach jenem Gerichtsſaal, wo über ein Verbrechen verhandelt wird, wie es ſcheußlicher kaum gedacht werden kann. Ein vornehmer Herr, Offizier, Adjutant und Günſtling des Fürſten hat eine Geliebte, die ihm mit rührender Treue ergeben iſt, die ihm Alles opfert, die um ſeinetwillen hungert und Mißhandlungen erduldet, und ſelbſt damit zufrieden iſt, daß ihr Geliebter ſich verheirathet, wenn ſie nur das Glück hat, ihn ab und zu bei ſich zu ſehen. Aber dem vornehmen Herrn wird die Geliebte, wie es ja ſo oft vorkommt, läſtig, und er beſchließt deshalb, ſich ihrer zu entledigen. Der Polizeipräfekt, ein williges und ergebenes Subjekt, wird gewonnen, dieſer wieder befiehlt einen Untergebenen zur Theilnahme, und die drei Mordbuben locken das arme Opfer in einen Hinterhalt, chloroformiren die Unglückliche trotz ihres Widerſtandes, erwürgen ſie und werfen ſie in den Maritzafluß. Die Einzelheiten der Mordthat ſind ja genügend bekannt, ebenſo auch der Gang der Verhandlungen. Das Urtheil iſt nun am Donnerſtag gefällt worden, es lautet: Detſchko Boitſchew wurde einſtimmig wegen des vorbedachten Mordes unter Annahme mildernder Umſtände für ſchuldig erkannt, ebenſo Novelitſch. Gendarm Bogdan Waſſijew wurde des Mordes ohne Vorbedacht unter mildernden Umſtänden für ſchuldig befunden. Nikola Boitſchew wurde freigeſprochen.

Dieſes Urtheil iſt kaum geeignet, das ſchon ſo tief geſunkene Anſehen der bulgariſchen Juſtiz zu heben, denn wenn man ſich auch erklären kann, daß dem Gendarmen Waſſiljew mildernde Umſtände zugeſprochen worden ſind, weil er unter dem Befehle des Polizeipräfekten Novelitſch handelte, ſo iſt es doch völlig unverſtändlich, welche mildernden Umſtände dem Rittmeiſter Boitſchew, der ſich in brutalſter Weiſe einer unbequemen Geliebten zu entledigen verſucht hat oder gar dem Philippopeler Polizeipräfekten Novelitſch, der ſich perſönlich und aus freien Stücken an dem ſcheußlichen Morde betheiligt hat, zugebilligt werden können. Der Hauptgrund, weshalb dies geſchehen, iſt wohl, daß man die drei Mörder vor dem Tode retten will. Die Heimlichkeit, mit der das Gericht bei der Urtheilsſprechung vorgegangen iſt, ſcheint ebenfalls nur darauf hinzudeuten, daß es ſich dabei nicht im Einklange mit der öffentlichen Meinung weiß.

Ebenſo wie der Prozeß gegen die Mörder Stambulows, ſo wirft auch dieſe gerichtliche Verhandlung ein grelles Licht auf die rechtlichen und politiſchen Zuſtände in Bulgarien. Vielleicht wäre auch diesmal die Polizei überhaupt nicht eingeſchritten, wenn die Ermordete nicht eine öſterreichiſch-ungariſche Unterthanin geweſen wäre und deshalb die öſterreichiſche Vertretung energiſch für eine gerichtliche Verfolgung gewirkt hätte. Es bleibt die Thatſache beſtehen, daß der Rittmeiſter Boitſchew noch wenige Tage vor ſeiner Verhaftung ſeine Vertrauensſtelle bei Hofe inne hatte, obgleich kaum mehr ein Zweifel darüber beſtehen konnte, daß er bei dem Morde betheiligt war; es iſt ferner die Thatſache nicht aus der Welt zu ſchaffen, daß man bei Hofe wie in der Regierung von dem Lebenslauf des Rittmeiſters Boitſchew genaue Kenntniß hatte und daß derſelbe trotzdem mit einer Vertrauensſtellung bei der Perſon des Fürſten und der Fürſtin betraut wurde; es iſt endlich Thatſache, daß man an maßgebender Stelle von dem verbrecheriſchen Treiben des Novelitſch vollſtändig unterrichtet war, und daß derſelbe trotzdem nicht nur einen wichtigen Poſten am Hofe, ſondern ſpäter auch die Stelle als Polizeipräfekt von Philippopel erhielt.

Jene Ermordung des hervorragendſten bulgariſchen Staatsmannes hat das Gericht mit dreijähriger Haft des am meiſten Schuldigen ſühnen zu können geglaubt, die Ermordung der jungen Ungarin ſollen die Thäter mit einer härteren Strafe büßen. Man will ſich alſo in Bulgarien das Zeugniß ausſtellen, daß ſchwere Verbrechen nicht ungeſühnt bleiben. Viel wichtiger wäre es freilich, wenn die bulgariſche Regierung ſich durch die Enthüllung des eben beendeten Prozeſſes veranlaßt ſehen könnte, eine gründliche Säuberung des Beamtenperſonals vorzunehmen. Der beliebte Hinweis auf das „junge Staatsweſen“, das mit den alten Kulturſtaaten nicht zu vergleichen ſei, kann nicht als Entſchuldigung für die fortgeſetzte Unthätigkeit in Betreff der Verbeſſerung von Zuſtänden gelten, wie ſie in unſerer Zeit ſelten ſo grell beleuchtet worden ſind, wie durch den Prozeß gegen die Mörder Stambulows und gegen die Mörder der unglücklichen Sängerin Anna Simon. -- Und da reiſt der Fürſt dieſes Landes in der Welt herum, um für die Erhebung Bulgariens zum Königthum Stimmung zu machen!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kaiſerin reiſt heute Freitag von Tegernſee nach Kiel ab; die Prinzen bleiben bekanntlich noch einige Wochen dort. Alsdann werden ſie ſich nach Wilhelmshöhe bei Kaſſel begeben, wo auch die Kaiſerin nach ihrer Rückkehr von Petersburg Aufenthalt nehmen wird.

— Der Prinzregent von Bayern iſt am Donnerſtag Vormittags 8 Uhr mit Sonderzug über Perzberg zu den Jagden ins Hochgebirg abgereiſt.

— Wie Berliner Blätter berichten, hat der Kaiſer für die Hagelbeſchädigten in Württemberg eine beträchtliche Summe angewieſen. — Der demokratiſche „Beabachter“ und andere Blätter und Blättchen, die deſſen Bemerkung gedankenlos nachdruckten, hätten ſich alſo ihre gehäſſige Kritik ſparen können.

— Nachträglich iſt noch vom Exregenten von Schaumburg-Lippe beim dortigen Landtag ein Proteſt gegen die etwaigen Söhne des Grafen von Lippe-Bieſterfeld eingereicht worden. Dieſer Proteſt gab Anlaß zu einer erregten Landtagsverhandlung. Der Antrag Aſemiſſen, dieſen Proteſt ſofort auf die Tagesordnung zu ſtellen, fand nicht die Mehrheit; dann wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde vertagt; in der zweiten Sitzung wurde eine Glückwunſch-Adreſſe an den Regenten beſchloſſen und darauf der Landtag auf unbeſtimmte Zeit vertagt. Ueber die Entwickelung der Angelegenheit iſt man nicht klar, ſicher aber wird der Landtag den Proteſt nicht gelten laſſen. Man fürchtet, der „Köln. Vlksztg.“ zufolge, daß auswärtige Einflüſſe ſich kräftig geltend machen werden, was bei der getheilten Stimmung im Lande immerhin von Bedeutung ſein wird. — Wer die „auswärtigen Einflüſſe“ ſein ſollen, wird nicht geſagt, man kann es ſich aber denken.

— Am heutigen Freitag begeht der Generalfeldmarſchall Graf Blumenthal ſein 70jähriges Dienſtjubiläum. Er iſt der einzige noch lebende Kommandeur des höchſten bayeriſchen Kriegsordens, des Militär-Max-Joſeph-Ordens, welche Auszeichnung er am 18. Oktober 1870 vom König Ludwig II. erhielt.

— In Danzig hat, wie wir geſtern berichteten, ein Militärpoſten in belebteſter Stadtgegend einen fliehenden Arreſtanten erſchoſſen. Letzterer war wegen unbefugten Betretens des Feſtungsgeländes verhaftet worden, ergriff aber auf dem Transport zur Hauptwache die Flucht, worauf der Patrouillenführer ihm eine Kugel nachſandte und ihn durch einen Schuß in den Kopf ſofort tödtete. Die Kugel drang in den Hinterkopf, drang aus der Stirn wieder heraus, durchſchlug eine in der Nähe befindliche eiſerne Plakatſäule und blieb im Mauerwerk des Zeughauſes ſtecken. In einer Zuſchrift eines Danziger Einwohners wird betont, daß die Gegend, in welcher der Vorfall ſich zutrug, ſehr ſtark vom Publikum frequentirt wird. Die Kugel ſei an fünf großen Geſchäftsläden vorbeigegangen, und es hätte ein unberechenbares Unglück ſich ereignen können, wenn der Zufall es gewollt hätte. — Der Vorfall iſt höchſt bedauerlich. Gewiß, der Poſten hat nach ſeiner Inſtruktion gehandelt, aber man muß immerhin bedenken, ob nicht eine ſolche Inſtruktion allzuweit geht, wonach jeder Poſten irgend Jemand, der eine Unbeſonnenheit begangen hat, kurzer Hand erſchießen darf. Ganz abgeſehen davon, daß durch die Kugel auch das Leben ganz unbetheiligter Perſonen in Gefahr gebracht wird.

— Dr. Sigl erklärt neuerdings in ſeinem Blatte, daß ſich das durch die Korreſpondenz Hoffmann gebrachte Dementi des Miniſterpräſidenten v. Crailsheim wohl nur auf jene Stelle ſeiner Rede beziehen könne, in der er von der Vernichtung des Centrums geſprochen habe. Er bemerkt aber, daß er ſelbſt den Miniſterpräſidenten ſeit einem Jahre nicht mehr geſprochen habe. Er werde aber ſeine Beziehungen nicht verrathen. Die „Augsb. Abdztg.“ ſagt, daß Dr. Ratzinger ſeit Wochen ähnliche Aeußerungen kolportire, wie ſie Dr. Sigl gebraucht habe. Sigl habe übrigens von einer „höchſten“ Stelle geſprochen. — Wir glauben, daß die ganze Angelegenheit nur ein Streit um des Kaiſers Bart iſt. Man ſollte ſie einfach mit Stillſchweigen übergehen.

— Bei der gegenwärtigen Inſpektion der Fabriken im Großherzogthum Sachſen-Weimar-Eiſenach hat der Inſpektor eine weibliche Kraft, die Fabrikantenwittwe Rönſch, als Begleiterin bei ſich. Somit iſt Weimar der zweite deutſche Staat mit weiblicher Gewerbeaufſicht.

— In nächſter Woche findet in Augsburg der Kongreß der ſchwäbiſchen Sozialdemokraten ſtatt.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Weil mein Weihnachtsgeſchenk für Dich ſich bereits dort befindet, wo Du wohnſt,“ entgegnete Otto.

„In der That?“

„Als wir neulich in der Reitbahn von Heppert und Kunz waren, gefiel Dir der ſchwarze Rapphengſt, den ſie uns vorführten, ganz beſonders.“

„Du willſt doch nicht ſagen, daß —“

„Er ſteht ſeit einer halben Stunde in Deinem Stalle.“

„Otto, biſt Du toll?“

„Haſt Du Deinen Geſchmack geändert?“ Das würde ich bedauern.“

„Keineswegs. Aber das Thier iſt das Geſchenk eines Königs.“

„Laß es meinetwegen dafür gelten. Und nun kein Wort weiter darüber.“

Sie ſchüttelten ſich die Hände.

Otto trat an den Platz ſeiner Couſine, die mit einigen Zeichen der Verwunderung das Zwiegeſpräch mit angehört hatte.

„Meine liebe Iſabella,“ ſagte er, indem er ihr ein ſchwarzes Lederetui überreichte, „meine Gabe für Dich iſt klein. Aber ich bitte Dich, nimm ſie freundlich an; ſie kommt aus einem dankbaren Herzen.“

Sie öffnete das Etui und ſtieß einen Schrei der Verwunderung aus; von dem ſchwarzen Atlas des Kiſſens glänzte ihr ein prachtvoller Schmuck von echten Perlen entgegen.

„Ja, Du giebſt wie ein König!“ ſprach ſie, indem ſie ihm dankend die Hand reichte.

Die Freude, die in ihren Augen glänzte, berührte ihn angenehm und fand ihren Wiederſchein in den ſeinen.

Jetzt erſchien der Hofmarſchall wieder. Man verſpürte an ihm nichts mehr von jener Rührung, die ihn eine Viertelſtunde vorher ergriffen hatte; er war ganz der gewandte Hofmann wieder, als der er ſich immer erwies. Dann ſetzte man ſich zum gemeinſchaftlichen Abendeſſen. —

Es war ſchon zehn Uhr vorüber, als Otto von Reden das Schloß wiederum verließ.

Die Eindrücke dieſes Abends waren für ihn im allgemeinen nur heitere und angenehme geweſen, das Einzige, was ihn einigermaßen geſtört hatte, blieb der ihm etwas unerklärliche Gefühlsdurchbruch, den ſein Oheim zur Schau getragen hatte, als er jenes zweite Bild geſehen. Man hatte die Sache mit keiner weiteren Silbe berührt; aber daß ein Mann, der über ſo kaltes Blut zu verfügen hatte, wie der Hofmarſchall, plötzlich durch den Anblick eines Bildes ſo ergriffen ſein konnte, als das hier zu beobachten geweſen war, gab jedenfalls zu denken.

Die Straßen der Reſidenz waren, trotzdem es für eine Großſtadt noch zeitig war, ſchon ziemlich menſchenleer. Ein dichter, feuchter Nebel hatte Gaſſen und Plätze angefüllt; es roch nach Schnee. Die Gaslaternen brannten nur trübe und Fahrbahn und Trottoirs waren glatt. Der Nebel ſchlug ſich auf ihnen nieder und die Kälte verwandelte ihn raſch in eine feſte Eiskruſte.

Die wenigen ihm Begegnenden gingen vorſichtig auf ihre Stöcke geſtützt an unſerem einſamen Wanderer vorüber, der in ſeine Gedanken über den Verlauf des heutigen Abends verſunken, kaum auf den glatten Weg vor ihm achtete.

Da ſah er plötzlich nicht zehn Schritte von ſich entfernt eine Männergeſtalt ausgleiten und in heftigem Falle zu Boden ſtürzen.

„Im nächſten Augenblicke war er bei dem Gefallenen und verſuchte ihn aufzurichten.

„Es geht nicht, lieber Herr,“ ſagte eine zitternde Mannesſtimme, während ſich der Verunglückte Mühe gab, ſeine Bemühungen zu unterſtützen. „Ich fürchte, ich habe etwas gebrochen.“

„So werde ich darum beſorgt ſein, Sie nach Hauſe zu bringen,“ verſetzte Otto.

„Laſſen Sie mich lieber ruhig liegen, die Polizei wird mich finden und heimſchaffen.“

„Welchen Grund können Sie haben, meine Hülfe zurückzuweiſen?“

„Ich bin ein armer Mann, lieber Herr, und könnte beſten Falls weiter nichts thun, als Ihnen für Ihre Bereitwilligkeit danken.“

„Wer ſagt Ihnen denn, daß mir das nicht genügt?“

„Die barmherzigen Samariter ſind in unſrer nüchternen Zeit ſelten geworden.“

Otto antwortete nicht. Ein patrouillirender Schutzmann zeigte ſich; ihn rief er an, damit er für eine Droſchke ſorge, in der man den Verunglückten nach ſeiner Wohnung befördern könne.

Der Wagen kam. Otto ſelbſt legte Hand an, den anſcheinend Verletzten mit möglichſter Schonung hineinzuſchaffen, und als das geſchehen war, ſetzte er ſich zu ihm und fragte:

„Wo wohnen Sie?“

„Krumme Gaſſe Nummer neun“

Der Kutſcher empfing die Adreſſe und das Gefährt ſetzte ſich auf Ottos Anordnung in langſame Bewegung.

„Sind Sie Familienvater?“ fragte der Amerikaner unterwegs.

„Ja wohl, lieber Herr,“ lautete die Antwort.

„Wenn Sie Befürchtungen haben, daß Ihre Ankunft in dieſem Zuſtande die Ihrigen erſchrecken könne, ſo will ich vorerſt in's Haus gehen und Ihre Familienmitglieder auf das was geſchehen iſt, vorbereiten.

„Solcher Vorbereitung bedarf es bei gewöhnlichen Leuten, wie wir ſind, nicht, lieber Herr.“

„Nennen Sie mir freundlichſt Stand und Namen.“

„Ich bin der Kanzliſt Schiffner beim Hofmarſchallamte.“

Otto zuckte bei dem Namen zuſammen.

„Ich danke Ihnen“, ſagte er dann ruhig, „mein Name iſt von Reden.“

(Fortſetzung folgt.)

Es ſoll zu den Reichstagswahlen Stellung genommen werden.

— Die Schrodaer Polizei beanſtandete einen Kinderſpaziergang, der unter der Führung von Geiſtlichen vorgenommen wurde. Die Kindermenge zog ſingend vor das Haus des Prälaten, des polniſchen Abgeordneten Jagdzewski. Die aufgebotene Gendarmerie zog blank, und es wurde ein Blutvergießen nur durch das Zureden des Herrn Jagdzewski verhindert, worauf die Menge auseinanderging. — Durch ſolche Maßnahmen trägt man gewiß nicht dazu bei, die Feindſchaft zwiſchen Deutſchthum und Polenthum in den Oſtprovinzen zu beſeitigen.

Ausland.

— Am 23. d. wurde das in der Früh erſcheinende „Karlsbader Badeblatt“ am Abend, nachdem es bereits überall verbreitet war, im Auftrage der Staatsanwaltſchaft in Eger vom Bezirkshauptmann wegen Abdruckes der Reſolution der Egerer Handelskammer gleichzeitig mit dem „Karlsbader Tagblatt“ konfiszirt. Da jedoch die Stadt ihre Polizei nicht zur Verfügung ſtellte, konnte der eine der Bezirkshauptmannſchaft zugetheilte Detektiv nichts ausrichten, und die Blätter lagen in allen Lokalen auf. Das Publikum erfuhr erſt am nächſten Tage aus den Notizen der Blätter von der Konfiskation. — Alſo hat die „Einſtellung der Thätigkeit im übertragenen Wirkungskreiſe“ ſchon einen guten Erfolg gehabt.

— In Neapel inſpizirte vor einigen Tagen der Unterrichtsminiſter Gianturco die Univerſität. Als der Dekan der juridiſchen Fakultät den Miniſter feierte, erhoben ſich bei 150 ſozialiſtiſche Studenten, welche den Miniſter ſchmähten und verhöhnten. Der Miniſter replizirte, worauf die Studenten den Miniſter thatſächlich mißhandeln wollten. Die Ruhe wurde mit Mühe wiederhergeſtellt. Gianturco mußte die Univerſität verlaſſen. — Und was wird mit den Studenten?

— Spanien pflegte bisher die im Lande unbequem gewordenen Anarchiſten einfach nach England abzuſchieben. Dieſes hat ſich die engliſche Regierung jetzt höflichſt, aber entſchieden verbeten. Im Unterhauſe erklärte der Parlamentsunterſekretär des Aeußeren Curzon, die Regierung habe in Madrid gegen die Verſchiffung ausgewieſener Anarchiſten nach Liverpool Einſpruch erhoben; die ſpaniſche Regierung habe ihr Bedauern über die erfolgte Verſchiffung von Anarchiſten nach England ausgedrückt und verſprochen, daß keine ausgewieſene Anarchiſten mehr nach England geſandt werden ſollen.

— Neuerdings ſtocken die Friedensverhandlungen in Konſtantinopel, und man macht hierüber die widerſprechendſten Angaben. Nach der einen Anſicht benutzt die Pforte den Umſtand, daß drei verſchiedene, nur in Kleinigkeiten abweichende Projekte zur Berichtigung der Grenze ſeitens der fremden Militärattachés vorliegen, in geſchickter Weiſe zu einer Verſchleppung der Verhandlungen. Nach einer anderen iſt der Grund für die neue Pauſe in dem Vorſchlage Deutſchlands zu ſuchen, das verlangt, daß Griechenland erſt mit ſeinen alten Gläubigern ein Arrangement vereinbaren müſſe, ehe der Abſchluß mit der Türkei erfolgt. Die frühere optimiſtiſche Auffaſſung der meiſten Botſchafter iſt daher eine gedämpftere geworden und man ſpricht davon, daß noch Wochen, nicht blos einige Tage vergehen mögen, bis der Frieden geſchloſſen werden kann. — So iſt unſre Anſicht ſchon immer geweſen. Die Türken ſuchen eben Alles hervor, um die Verhandlungen hinzuziehen, und ſo die Griechen ſowohl wie die Mächte mürbe zu machen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 423,20 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 3 M., W. 1 M., Ungenannt ein Scherflein 0,20 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1,50 M., Ungenannt 5 M., M. 5 M., E. F. 2 M., alſo Geſammtſumme 441,90 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Die Eröffnung der Feldjagd**] findet, wie jetzt amtlich bekannt gemacht wird, auf Feldhühner, Wachteln und Lerchen am Freitag, 20. Auguſt und auf Haſen am Mittwoch, 15. September ſtatt.

△ [**Der „Allgäuer Vereinsverband zum Bezug von Düngemitteln“**] hielt am 28. Juli in Kempten ſeine Generalverſammlung ab. Der Vorſitzende, Hr. Hemmerle-Rottenſtein, berichtete, daß im Frühjahr durch den Verband über 130 Wagenladungen Düngemittel bezogen worden ſeien, und ſämmtliche Betheiligte ſprachen ihre volle Zufriedenheit darüber aus, daß bei den billigſten Preiſen alles ſo glatt von ſtatten ging. Bei der Berathung der Satzungen, in welchen der Verband als Organ des „Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu“ (a. V.) nach Innen und Außen hin ſeine Geſchäfte regelt, nahm der erſte Vorſtand letzteren Vereins, Herr Baurath Widmann, regen Antheil. Hierauf wurde die Lieferung des Herbſt- und Winterbedarfs an Thomasmehl vergeben und für die Mitglieder, nämlich für die Ortsvereine des „Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu“ und des „Vereins ſchwäbiſcher Käſer und Milchwirthe“ wieder ganz hervorragend niedere Preiſe erzielt. Damit andere Vereine, Konſumvereine, Hilfsvereine, Händler u. ſ. w. nicht wieder auf den Namen des Verbandes hin beſtellen und ſich die verlockend niederen Preiſe zu Nutzen machen können, wurden ſichere Vorſichtsmaßregeln getroffen. Die Landwirthe werden gut daran thun, einem der genannten Allgäuer Vereine ſich in Ortsgruppen anzuſchließen und ſich zu dieſem Zwecke an den Vereinsſekretär Lerpſcher in Weiler zu wenden. Der Generalverſammlung wohnten als Vertreter des ſchon 10 Jahre beſtehenden württembergiſchen Verbandes zum Bezug von Düngemitteln deſſen Vorſtand, Herr Guts- u. Brauereibeſitzer Hugo Farny von Dürren und der Vorſtand des landwirthſchaftlichen Vereins in Seibranz, Herr Huchler bei. Es wurde beſchloſſen, daß die beiden Vereine ſtets mit einander Hand in Hand gehen ſollen, wo es gilt, gemeinſame Intereſſen zu fördern. Je feſter die Fabrikanten ihre Ringe ſchließen, deſto feſter und zahlreicher müſſen auch die Bauern, unbeengt durch die Grenzpfähle, zur Wahrung ihrer eigenen Intereſſen im großen Verbande zuſammenhalten. Die Bauern müſſen endlich begreifen, daß ſie einzeln nichts mehr ausrichten und daß ſie der verſchiedenen guten Freunde, die ihnen doch nicht helfen können, nicht bedürfen, wenn ſie ſo gut wie andere Berufsklaſſen friweillig zuſammentreten und eine große Macht bilden, mit der man rechnen muß. Die bisherigen Erfolge des bayeriſchen und des württembergiſchen Verbandes ſprechen durch Zahlen deutlich genug; man braucht ſich nur hierüber bei den bisherigen Mitgliedern zu erkundigen.

* [**Hundstage.**] Gegenwärtig befinden wir uns im Zeichen der ſogen. Hundstage, die am 24. d. Mts. begonnen haben und bis zum 24. Auguſt dauern. Sie verdanken ihren Namen dem kosmiſchen Anfange des Hundeſternes (Sirius). Eine alte Wetterregel ſagt: „Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr,“ das wir auch höchſt nothwendig brauchen könnten. Bis jetzt wäre ja die Witterung gewiß noch nach Wunſch des Oekonomen ausgefallen, hoffen wir auch, daß während der ganzen Ernte das Wetter ein günſtiges für unſere Landleute ſein möchte.

Wörishofen, 28. Juli. Prinz Heinrich von Bourbon und Gemahlin ſind heute zum Kurgebrauch dahier angekommen und haben auch heuer wieder im Hotel Bad Kreuzer Abſteigequartier genommen. — Geſtern trafen Herzog von Parma mit Familie zum längeren Kurgebrauch ein, ſie haben ebenfalls das frühere Quartier im Bad Kreuzer bezogen

Lindenberg, 27. Juli. Geſtern wurde dahier ein Brautpaar getraut, das zuſammen 144 Jahre zählt, der Bräutigam 74 und die Braut 70 Jahre.

Vom Bodenſee, 30. Juli. König Wilhelm von Württemberg iſt mit Gefolge in Rorſchach zu längerem Aufenthalte eingetroffen. Ein aufregendes Rettungswerk, bei dem ſich nicht weniger als fünf Perſonen im Waſſer befanden, vollzog ſich in Konſtanz. Unterhalb des Pulverthurmes fiel der dort beſchäftigten Wäſcherin Hacker ihr in der Nähe ſpielendes Söhnchen in den Rhein. Die Mutter ſtürzte ſich ſofort ins Waſſer nach, aber die ſtarke Strömung riß beide fort, und ſie ſchienen unrettbar verloren. Da ſprangen drei eben des Weges kommende Männer, die Maler H. Rigg und A. Bantz, ſowie der Reſtaurateur E. Kratzer, ohne Zögern in den Fluß, und es gelang ihnen, Mutter und Kind zu retten. — Unweit von Fußach hat man beim Graben und Baggern bei den Arbeiten am Rheindurchſtich zahlreiche Sporen und Steigbügel gefunden, die aus der blutigſten Schlacht des ſogenannten Schwabenkrieges, der am 20. Februar 1499 vom Schwäbiſchen Bund gegen die Schweizer verlorenen Schlacht bei Hard, herrühren. Sobald der hohe Waſſerſtand fällt, wird man an dieſer Stätte noch weitere Funde machen. Die Centralkommiſſion für Kunſt und hiſtoriſche Denkmale hat einſtweilen die Sachen in Verwahrung genommen und will ſie an das vorarlbergiſche Landesmuſeum übergeben.

Augsburg, 28. Juli. Ein aufregender Vorfall ſpielte ſich im Hauſe der Gentner'ſchen Wirthſchaft ab. Das 4½ jährige Kind eines Einwohners war, da die Mutter einen Gang zu machen hatte, allein in der Wohnung zurückgeblieben und letztere abgeſperrt. Dem Kind mochte es in der Dachwohnung langweilig geworden ſein, denn es kletterte auf den Fenſterſims, öffnete und ſtürzte hinaus. Wunderbarer Weiſe fing es ſich mit dem Kleidchen an der Dachrinne. Zwiſchen Himmel und Erde ſchwebend blieb das Kind nahezu 10 Minuten lang in ſeiner grauenhaften Lage. Vorübergehende bemerkten ſchließlich die Gefahr. Man ſprengte die Thür und ein an einen Strick gebundener Mann holte das Kind, das in Folge ſeiner körperlichen Schwere das Kleidchen mittlerweile faſt ganz durchgeriſſen hatte, ſo daß in den nächſten Sekunden der Abſturz bevorſtand, mit vieler Mühe in die Wohnung herein.

Augsburg, 29. Juli. Vorgeſtern ſtellte ſich einem am Bahnhof poſtirten Schutzmann ein armſelig gekleideter junger Mann vor, angebend, daß er mit dem ſteckbrieflich verfolgten ehem. Zahlmeiſteradſpiranten Joh. de Crignis vom 1. Fuß-Artillerie-Regiment in Ingolſtadt identiſch ſei. De Crignis iſt der Sohn einer angeſehenen Kaufmannsfamilie in Ingolſtadt. Bald, nachdem er zum Militär eingerückt war, ſtürzte er ſich in Schulden und die Folge war, daß er 500 Mk. aus der Regimentskaſſe entwendete und flüchtig ging. De Crignis wurde in contumaciam zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Er hatte ſich nach der Schweiz und von dort nach Marſeille gewandt, woſelbſt er ſich für die franzöſiſche Fremdenlegion in Algier anwerben ließ. Dort hielt er es nur 8 Monate lang aus, dann deſertirte er abermals. Da de Crignis über Geldmittel verfügte, gelang es ihm, nach Frankreich zu entkommen. Dies durchwanderte er größtentheils zu Fuß. Er wanderte dann nach Deutſchland. In ſeinem Beſitz fand man faſt gar keine Baarmittel und lediglich einige Briefe von Verwandten. Der junge Mann, deſſen Ausſehen ein kränkliches iſt, wurde von zwei Chargirten geſtern nach Ingolſtadt transportirt, um die gegen ihn erkannte Strafe anzutreten.

München, 29. Juli. Heute Morgen erſchoß ſich ein Sergeant des ſchweren Reiterregimentes in der Kaſerne. — Am Dienſtag Nachmittag nahm ein 60jähriger Privatier in einem Hauſe an der Beſenbachſtraße Salzſäure in ſelbſtmörderiſcher Abſicht zu ſich. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er geſtern früh verſtarb. Er ſoll in ein junges Mädchen verliebt geweſen ſein und die That aus Liebeskummer begangen haben.

Oſterhofen, 28. Juli. Im nahen Niedermünchsdorf gab es am Sonntag eine ſchreckliche Blutthat. Der Bauersſohn Michael Dorfmeiſter und der Vorgeher Martin Bauer, die den Nachmittag über miteinander gezecht hatten, geriethen auf dem Heimweg in Streit, in deſſen Verlauf Bauer dem Dorfmeiſter, als dieſer ihm den Rücken wandte, ſein grifffeſtes Meſſer derart in das linke Schulterbein hieb, daß es nur mit aller Gewalt wieder herausgezogen werden konnte. Da auch die Lunge getroffen iſt, dürfte der Verletzte kaum mit dem Leben davon kommen.

Kolbermoor, 29. Juli. Gemeindeſchreiber Haueiſen wurde wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen verhaftet.

Nürnberg, 29. Juli. Im hieſigen Centralbahnhofe iſt jetzt eine zweite Perronſperre eingeführt. Die Lokalitäten reichen nicht aus, um bei dem ſtarken Perſonenverkehr das umfangreiche Reiſegepäck der Paſſagiere aufzubewahren und es werden nun die Koffer auf dem Perron aufgeſtellt, den ohnedies ſo ſchmalen Weg theilweiſe verſperrend. Hat man ſich glücklich durch die enge Gaſſe hindurchgewunden, ſo läuft man dann Gefahr, mit den auf dem Perron von den Bahnbedienſteten hin- und hergeſchobenen mit Reiſegepäck hoch beladenen Karren in Kolliſion zu kommen. Die Zuſtände im hieſigen Centralbahnhofe werden, ſo ſchreibt der „Fränk. Kurier,“ täglich unerträglicher, und noch immer iſt wenig Ausſicht auf Beſſerung.

Fürth, 28. Juli. Das Gemeindekollegium, in dem die Deutſche Volkspartei und die Sozialdemokratie die Mehrheit beſitzt, hat ohne jede Debatte einſtimmig das Geſuch um einen Beitrag zu einem Denkmal für die Märzgefallenen in Berlin abgelehnt, da Gemeindegelder nicht dazu da ſeien, um zu Denkmälern verwendet zu werden.

Aus Mittelfranken, 28. Juli. Unter dem Protektorat des Regierungspräſidenten v. Zenetti findet am 8. und 9. Auguſt d. J. in Stein bei Nürnberg die 20. Kreiswanderverſammlung des Verbandes mittelfränkiſcher Bienenzüchtervereine mit Ausſtellung und Verlooſung ſtatt.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 28. Juli. Vorgeſtern Abend wollte der von ſeinem Geſchäft in Weingarten mit der Straßenbahn hieher zurückkehrende Mechaniker B. aus dem im Lauf befindlichen Zug ſpringen, um ſeinen ihm entfallenen Hut zu holen; er blieb aber beim Abſpringen hängen und wurde eine Strecke weit geſchleift, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. B. hat ſich ſehr bedenkliche Verletzungen zugezogen. — Geſtern Nachmittag raubte ein Stromer den Opferſtock der an der Straße nach Weingarten ſtehenden Kapelle der 14 Nothhelfer beinahe vollſtändig aus. Es gelang, den Spitzbuben hier durch die Polizei feſtzunehmen. Man fand bei ihm ziemlich viel Geld, ſowie Leimruthen und Vogelleim. Der einarmige Burſche, der auch falſche Papiere bei ſich führte, iſt aus Ungarn; man ſcheint in ihm einen längſt geſuchten Verbrecher dingfeſt gemacht zu haben

Eßlingen, 29. Juli. Geſtern Vormittag iſt auf dem Obertürkheimer Bahnhof ein ſchweres Unglück vorgekommen. Ein Fuhrmann wollte von ſeinem Wagen Hopfenſtangen in einen Eiſenbahnwagen einladen. Als er die Ketten losgemacht hatte und ſich bückte, rollten einige der Stangen über den Wagen herunter und ſchlugen ihm das Genick ab, ſo daß er ſofort todt war. Der Verunglückte iſt der in der Dampfziegelei von Weyhenmeyer und Zimmermann in Hedelfingen bedienſtete verheirathete Knecht Eberhardt.

Verſchiedenes.

Ein Bräutigam und — 43 Bräute. In Debreczin wurde ein Goldarbeiter Namens Johann Dihel verhaftet, um deſſen Beſitz ſich 43 Jungfrauen der Komitate Bekes, Arad, Bihar, Hajdo und Torontal vergeblich ſtreiten. In einer einzigen Gemeinde des Komitates Arad hatte Dihel drei Bräute. Selbſtredend betrog er ſämmtliche Mädchen, bezw. Schwiegereltern in spe, indem er ihnen unter den liſtigſten Vorſpiegelungen kleinere oder größere Geldbeträge entlockte.

Ein gefährliches Wagniß. Ein Amerikaner aus Boſton namens Perter S. Mc. Nally verſuchte am letzten Samſtag von Dover nach Calais zu ſchwimmen. Er ſtartete um 11 Uhr 20 Minuten Vormittags vom Admiralitäts-Pier, einige Freunde begleiteten den Schwimmer in einem kleinen Kahn. Um 6 Uhr war das Leuchtſchiff paſſirt, die Fluth trat ein und trieb den Schwimmer nach Calais zu. Seine Erfriſchungen beſtanden aus Fleiſchextrakt, Ingwereſſenz und Kautabak; dieſer letztere ſollte gegen Anſchwellen der Zunge helfen. Um 8 Uhr ging die Sonne unter, und bald darauf ſah man die Lichter von Kap Grisnez und Calais durch die ſinkende Dämmerung hindurchſchimmern. Der Schwimmer zeigte nun deutliche Spuren der Erſchöpfung, er bekam häufig Krampf in den Händen, den Beinen, im Genick und wurde ſeekrank. Er blieb aber hartnäckig bei ſeinem Vorſatz, Calais ſchwimmend erreichen zu wollen. Um halb 3 Uhr Nachts war der Zuſtand des Schwimmers nachgerade ſchrecklich geworden. Er bekam Anfälle von Blindheit und Delirium und verlor die Richtung vollſtändig. Nun ließen ihn ſeine Freunde nicht mehr weiterſchwimmen, ſondern zogen ihn wider ſeinen Willen mit Gewalt in ihr Boot. Um 6 Uhr Morgens wurde Calais erreicht und der Schwimmer war im höchſten Grad erſchöpft.

Unglücksfälle und Verbrechen. Auf der Reiſe von Saßnitz nach Schweden iſt Freitag Vormittag der Poſtdampfer „Nix“ auf den Grund gerathen, wobei die Propellerſchaufel zerſprang. Nachdem Taucher das Schiff unterſucht hatten, trat es die Rückfahrt nach Saßnitz an, mußte aber die Reiſe unterbrechen, nachdem es 12 engliſche Meilen zurückgelegt. Ein Schleppdampfer iſt abgegangen, um den Poſtdampfer „Nix“ nach Schweden zu bugſiren. — In Köln feuerte in der Aprippaſtraße, inmitten eines ſtarken Perſonenverkehrs, ein Mann mehrere Revolverſchüſſe auf ein etwa zwanzigjähriges Ladenmädchen ab und richtete alsdann die Waffe gegen ſich ſelbſt. Beide wurden tödtlich verletzt ins Bürgerhoſpital überführt. Es handelt ſich angeblich wieder um eine unglückliche Liebe. — Auf dem Rheinſtrom kippte ein mit Perſonen beſetzter Kahn um, zwei Männer ertranken. — Wie der „Köln. Ztg.“ aus Trier gemeldet wird, hat an der Moſel ein ſehr ſtarkes Gewitter, verbunden mit Wolkenbruch und Hagel gewüthet. In Bergweiler zerſtörte der Blitz ein ganzes Haus und tödtete zwei Perſonen. — Ein Theil der umgebauten Eiſenbahn-Brücke bei Kreuzwald iſt eingeſtürzt. Ein Arbeiter iſt todt, zwei ſind verwundet. — Als eine Abtheilung des in Roßbach (Oberheſſen) einquartierten 25. Artillerie-Regiments ausrücken wollte, ging ein Pferd durch. Ein Artilleriſt, der es einfing, erhielt einen Hufſchlag auf die Bruſt, der ihn augenblicklich tödtete.

Gerichtsſaal.

Augsburg, 27. Juli. Ein Berg von verhältnißmäßig recht reſpektabler Höhe bäumte ſich geſtern im Sitzungsſaal der Strafkammer auf. Derſelbe war in maleriſcher Unordnung aus Rupfenſäcken, ſteingrauen Krügen, Petroleumkeſſeln, Schaufeln und anderen Gegenſtänden gebildet und ſtellte einen Bruchtheil deſſen dar, was der Taglöhner Adalbert Baumgartner in ſeiner Eigenſchaft als Hausknecht bei dem Bierbrauer Ruff und dem Cafetier Grau dahier in der Zeit vom März 1892 bis September 1892 bezw. im Jahre 1896 zuſammengeſtohlen hatte. Außer dem Genannten hatten ſich bei der Strafkammer noch folgende Perſonen wegen Diebſtahls bezw. Hehlerei zu verantworten: Taglöhner Peter Baumgartner, Frau Viktoria Baumgartner und Fräulein Afra Wagner, ſämmtlich von Inningen. Adalbert Baumgartner war außer einer Neigung zum Langfingern ein brauchbarer Hausknecht, weshalb er ſich des Vertrauens ſeiner Dienſtherren in hohem Maße erfreute. Was er bei Bierbrauereibeſitzer Ruff mitnahm, nämlich alles nicht Niet- und Nagelfeſte, brachte er zu ſeiner Mutter nach Inningen. Man fand da Krüge, Halbegläſer, Säcke, Haken, Servietten, Kannen, kurzum alles Mögliche. Von dem geſtohlenen Gut machte Adalbert ſeiner Schweſter ab und zu ein Präſent. Im Oktober trat Adalbert bei Grau im „Café Auguſta“ in Stellung. Außer beſſeren Biergläſern ſtahl er dortſelbſt auch Eßwaaren und feine Servietten. Dies Geſchäft betrieb er ſo lange, bis ihn am 11. September früh die Nemeſis endlich erreichte. Am genannten Tag hatte er in Gemeinſchaft mit ſeinem Bruder Peter dem Weinkeller Grau's einen Beſuch abgeſtattet. Die beiden ſuchten ſich mit Kennerblick die theuerſten und beſten Sorten aus, um ſie dann in ihren Rupfenſäcken unterzubringen. Schwerbepackt wollten ſie eben den Heimweg antreten, aber in dem Augenblick, als ſie unter dem Schutze der dunklen Nacht verſchwinden wollten, attrapirte ſie Hr. Grau und veranlaßte die Feſtnahme der Beiden. Das Urtheil lautete folgendermaßen: Adalbert Baumgartner 1 Jahr 6 Monate Gefängniß, 5 Jahre Ehrenverluſt und ſofortige Verhaftung, Peter Baumgartner 7 Monate, Viktoria Baumgartner 6 Monate und Afra Wagner 2 Wochen Gefängniß.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Juli. Die „Dresd. N. Nachr.“ verzeichnen die Nachricht, der Kaiſer werde nach der Rückkehr von ſeiner Nordlandreiſe beim Grafen Walderſee mit dem Fürſten Bismarck zuſammentreffen. Daſſelbe Blatt will wiſſen, daß Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe zum Statthalter von Elſaß-Lothringen auserſehen ſei (Die Nachricht klingt etwas abenteuerlich. D. Red.).

Budapeſt, 30. Juli. Der Schnitterſtrike iſt in allen Gemeinden bis auf Kis-Köris beendet. Als dortſelbſt ein Sozialiſt verhaftet wurde, begehrte die Menge ſeine Freilaſſung und drohte, das Stadthaus anzuzünden. Die Gendarmerie machte von der Waffe Gebrauch und verhaftete 6 Perſonen. Militär wurde requirirt. So lange die Alfölder Bewegung dauert, wurden im Ganzen 5 Perſonen getödtet und mehr als 200 verhaftet.

Philippopel, 30. Juli. Das Urtheil ſelbſt lautet für den Rittmeiſter Boitſchew und für Novelitſch auf lebenslänglichen ſchweren Kerker, für Bogdan Waſſiliew auf 6 Jahre 8 Monate, Nikola Boitſchew wurde freigeſprochen. (S. den Leitartikel. D. Red.)

Warſchau, 30. Juli. In der Stadt Stodzianski im Gouvernement Grodno ſind 117 Häuſer abgebrannt; 5 Perſonen ſollen umgekommen ſein.

Konſtantinopel, 30. Juli. Die Mehrzahl der Großmächte hat prinzipiell den deutſchen Vorſchlägen betr. Schutz der Intereſſen der älteren Gläubiger Griechenlands zugeſtimmt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
30. Juli	+ 8 ° R.	+ 13½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
7 Meter **Waschstoff**, waschächt z. ganz Kleid für M. **1.95** Pfg.
6 „ **soliden Stoff**, „ „ „ „ „ **2.40** „
6 „ **Sommer-Nouveauté**, doppelbreit „ „ „ **3.00** „
6 „ **Alpaka** „ „ „ „ **4.50** „
7 „ **Mousseline laine** gar reine Wolle „ „ „ **4.55** „
Ausserordentl. Gelegenheitskäufe in modernsten Woll- u. Waschstoffen
zu extra reduzirten Preisen
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, Muster auf Verlangen franco, Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Buxkin zum ganzen Anzug M. 4 05 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug M. 5.85 Pfg.

Ueber Nutroſe.

Von ärztlicher Seite wird geſchrieben:

„**Nutroſe** wird ſelbſt in größeren Mengen anſtandslos genommen und vertragen, im Gegenſatz zu Pepton und anderen Präparaten, die wegen ihrer darmreizenden Wirkungen ſelbſt in kleineren Mengen auch vom geſunden Magendarmtraktus nicht vertragen werden.“ Sämmtliche ärztliche Beobachtungen betonen die intenſive Nährkraft und die leichte Verdaulichkeit der **Nutroſe**. Sie iſt beſonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, ſchwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken ꝛc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M.

Bekanntmachung.

Betreff: Schulprüfungen.

1.

1) Die Prüfungen der **proteſtantiſchen Sonntagsſchule** werden am **Sonntag den 1. Auguſt ds. Jrs.** abgehalten und zwar:

von 10—11 Uhr Knabenkurs (Lehrer Büchele)
„ 11—12 „ 1. Mädchenkurs (Verweſerin M. Leeb)
„ 2—3 „ 2. Mädchenkurs (Lehrer Kleyer)
„ 3—4 „ 3. Mädchenkurs (Lehrer Münch).

2) **Für die katholiſchen Sonntagsſchüler und -Schülerinnen** findet die Prüfung am **Sonntag den 25. Juli lfd. Jrs. Vormittags 10 Uhr ſtatt.**

Zur Prüfung der Sonntagsſchule haben ſich bei Vermeidung einer unfreiwilligen Verlängerung des Schulbeſuchs auch alle **diejenigen Knaben und Mädchen einzufinden,** welche auf Grund genoſſenen Privatunterrichts vom Beſuch der Schule dispenſirt waren.

2.

Die Prüfungen der **proteſtantiſchen Werktagsſchule** finden in folgender Ordnung ſtatt:

Montag 2. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 4. Mädchenskurs ausnahmsweiſe (Lehrerin Hodum)
9—11 „ 1. Knabenkurs (Lehrer Schelling)
2—4 „ 1. Mädchenkurs (Lehrer Büchele)
4—6 „ 2. Knabenkurs (Lehrer Wäglein)

Dienſtag 3. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 2. Mädchenkurs (Hilfslehrerin M. Leeb.)
9—11 „ 3. Knabenkurs (Lehrer Münch)
2—4 „ 3. Mädchenkurs (Lehrerin Knoll)
4—6 „ 4. Knabenkurs (Lehrer Kleyer)

Mittwoch 4. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 5. Knabenkurs (Lehrer Wegmann)
9—11 „ 5. Mädchenkurs (Hauptlehrer Bayer)
2—4 „ 6. u. 7. Knabenkurs (Lehrer Maſer)
4—6 „ 6. Mädchenkurs (Lehrerin Spieß)

Donnerſtag 5. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 7. Mädchenkurs (Lehrer Schröppel).

3.

Die Prüfungen der **katholiſchen Werktagsſchule** finden in folgender Ordnung ſtatt:

Donnerſtag 5. Auguſt l. Jrs.

9—11 Uhr 1. Kurs (Verweſerin Popp)
2—4 „ 2. „ (Aushilfslehrerin Umhau)
4—6 „ 3. „ (Lehrer Kerler)

Freitag 6. Auguſt l. Jrs.

7—9 Uhr 4. u. 5. Knabenkurs (Lehrer Hofer)
9—11 „ 4. u. 5. Mädchenkurs (Lehrer Müller)
2—4 „ 6. u. 7. Knabenkurs (Lehrer Katzenſchwanz)
4—6 „ 6. u. 7. Mädchenkurs (Lehrerin Bedall).

4.

Diejenigen Schülerinnen der proteſtantiſchen und katholiſchen Schule, welche durch Beſchluß der kgl. unmittelbaren Lokalſchulkommiſſion von dem Beſuche des öffentlichen Schulunterrichts in den **weiblichen Handarbeiten** befreit waren, haben ſich am **Mittwoch 4. Auguſt**, Nachmittags 2 Uhr im Schulhauſe zu einer Prüfung im Nähen und Stricken einzufinden.

5.

Die **Turnprüfung** wird in der ſtädt. Turnhalle am **Montag den 2. Auguſt**, Vormittags 11—12 Uhr vorgenommen.

6.

Die iſraelitiſche Religionsprüfung findet auf Wunſch des Diſtrikts-Rabbinats Ichenhauſen erſt zum Beginn des neuen Schuljahres ſtatt.

7.

Eltern und Schulfreunde werden zu den Prüfungen, welche mit Ausnahme der Turnprüfung ſämmtlich im ſtädtiſchen Schulhauſe gehalten werden, hiemit eingeladen.

8.

Das neue Schuljahr beginnt am **Freitag 17. September**, die **Anmeldung der Neueintretenden** hat am ſelben Freitag, 17. September zu geſchehen, worüber ſeinerzeit wiederholte Ausſchreibung ergehen wird.

Memmingen, 12. Juli 1897.

Königl. unmittelbare Lokalſchulkommiſſion:

Der proteſt. Schulinſpektor: **H. Köberle,** k. Dekan.
Der Vorſtand: **Scherer.**
Der kath Schulinſpektor: **Rippler,** k. Stadtpfarrer

Bekanntmachung.

Die Rente aus der **David Elias Seyler'ſchen Blindenſtiftung** ſoll nach den Beſtimmungen der Stiftungsurkunde „einem armen, der Stadt Memmingen angehörigen Blinden oder Erblindeten behufs beſſerer Verpflegung in einer öffentlichen Anſtalt zufließen“.

Dieſe Unterſtützung kann aber auch einer bedürftigen, wackeren Familie gereicht werden, woſelbſt der des Augenlichtes Beraubte in eigener Pflege vollkommen geſichert iſt, weßhalb die Unterſtützung nicht als Armengabe an die Familie angeſehen werden darf.

Bewerbungen um dieſe Rente ſind **binnen 4 Wochen** mit den erforderlichen Nachweiſen verſehen in der Stiftungskanzlei anzubringen.

Memmingen, 29. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Die Rente aus der **David Elias Seyler'ſchen Stiftung für Geiſteskranke** ſoll nach den Beſtimmungen der Stiftungsurkunde „einem armen, der Stadt Memmingen angehörigen Geiſteskranken, welcher in einer öffentlichen Anſtalt untergebracht iſt, behufs beſſerer Pflege zufließen“, auch kann dieſe Unterſtützung „einer bedürftigen, wackeren Familie gereicht werden, woſelbſt ein Geiſteskranker in eigener Pflege gehalten wird, jedoch nur für den Fall, daß dem Kranken eine liebevolle Wart und Pflege auch wirklich zu Theil wird.

Allenfallſige mit den erforderlichen Nachweiſen verſehene Bewerbungsgeſuche ſind **binnen 4 Wochen** in der Stiftungskanzlei abzugeben.

Memmingen, den 29. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Das Waſſer des Stadtbaches wird am

Mittwoch 25. Auguſt c. Vormittags 7½ Uhr

bis zum

Samſtag 28. Auguſt abends

abgeleitet.

Am Vormittag des Tages der Abläſſe iſt es den in Memmingen verbürgerten (beheimateten) Perſonen geſtattet, im Stadtbache zu fiſchen, wovon jedoch die an den Fiſchereiverein verpachteten Strecken desſelben ausgenommen ſind.

Unbefugt Fiſchende, auch wenn ſie angeblich für hieſige Bürger fiſchen, haben **Strafeinſchreitung** zu gewärtigen.

Memmingen, am 25. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer

Bekanntmachung.

Der nächſte Pferdemarkt in Memmingen

findet am

Dienſtag den 24. Auguſt c.
von Vormittags 7—12 Uhr

auf dem Roßmarktplatze vor dem Gaſthofe „zum Falken“ ſtatt.

Die Zuführung der Pferde zum Markte hat in der Richtung vom Weinmarkte her über die Aichbrücke zu geſchehen; das Muſtern der Pferde iſt auf dem „Schweizerberg“ und in der in denſelben einmündenden Pfarrhofgaße zu bethätigen.

Der **Rindviehmarkt** wird an dem oben bezeichneten Tage in der alten **Kempter-** oder **Webergaſſe** abgehalten.

Memmingen, den 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Lang.

Holzverſteigerung.

Die Gemeinde **Beningen** verſteigert am

Montag, den 2. Auguſt
Abends ½7 Uhr

in der mittleren Wirthſchaft daſelbſt ca.

109 Cubm. Langholz

in Folge Windfällung, öffentlich an den Meiſtbietenden.

Hiezu ladet Kaufsliebhaber freundlichſt ein
Beningen, den 29. Juli 1897.

Die Gemeindeverwaltung.

In der Nähe der Schranne.

Zu billigſten Preiſen empfehle:
Honiggläſer mit Aich, **Einmachgläſer und -Töpfe, Dunſtgläſer,**
Conſerven-Gläſer
mit Glasgewinde oder Hebelverſchluß.
Die Letzteren, welche ohne oder mit Ventil auf Lager ſind, werden, um damit zu **räumen**, zu **Ausnahmspreiſen** abgegeben.
Phil. M. Schwarz,
b. Kornhaus.

Conſervenzucker
für **Frucht- u. Gemüſeconſerven** aller Art, **Gelees u. Fruchtſäfte**
empfiehlt
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Dalma
tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.
Apotheker E. LAHR Würzburg
Staubbeutel
unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

„Delicia“
Rattenkuchen
tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Hectographenapparate
Hectographenmaſſe
Hectographentinte
vorzügliche Abdrücke liefernd
empfiehlt
die Mohrenapotheke von **L. v. Ammon.**

Namenlos glücklich
macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Stur' Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**
Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Josef Haggenmüller

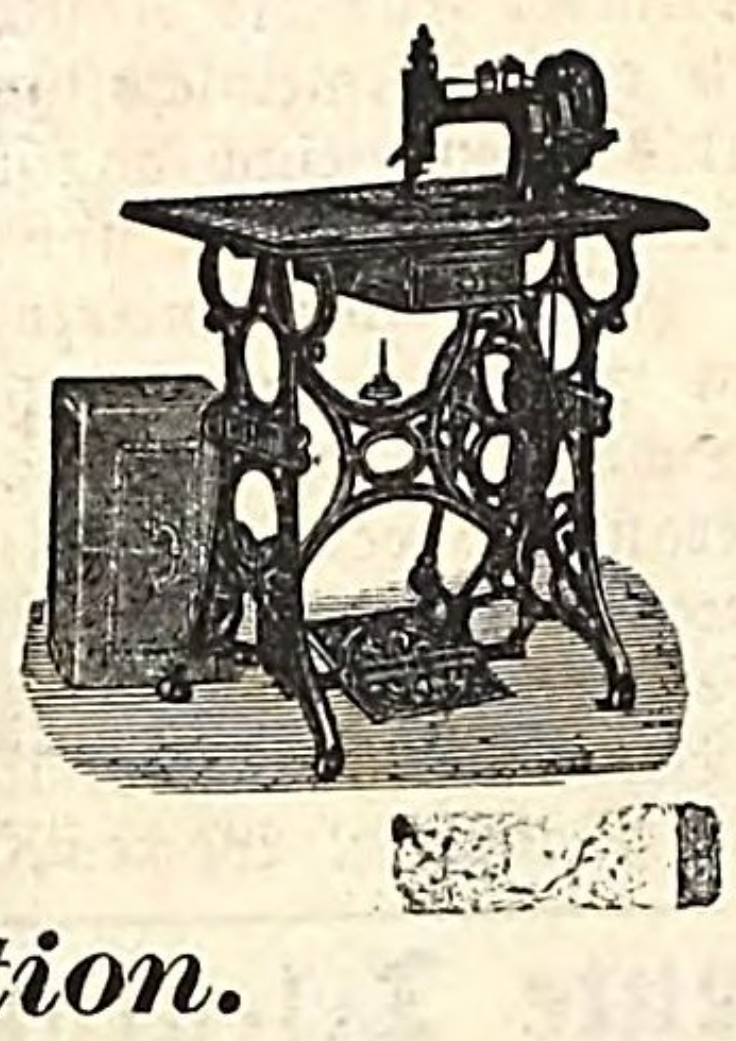
Memmingen **Steinbogengasse**

empfiehlt sein Lager in:

Fahr-Räder

erstklassiger Fabrikate,

Wanderer, Brennabor, Kaiser, Viktoria.



Nähmaschinen

Bogenschiffchen neuester Construction.

Specialität:

Kayser-, Wertheim-, Junker- u. Ruh-Maschinen, sowie sämmtliche **Zubehörtheile.**

Eintausch u. Verkauf gebrauchter Fahrräder u Nähmaschinen zu den coulantesten Bedingungen.

Fachmännische Reparatur-Werkstätte.

Fahrunterricht für Damen und Herrn. — Lehrmaschinen zur Verfügung.

Montag den 2. Auguſt Beginn der Ferienarbeitsſchule. Morgens 8 bis 10 u. Nachmittags 2 bis 6 Uhr.

E. Gürſching.

Geſchäfts-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen

in und **außer** dem Hauſe.

Hochachtungsvollſt

Sophie Zink,

Kramerſtr.

Täglich

friſch gepflückte

Stachelbeeren

per Pfd. 15 Pfg.

empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr 818.

Frühkartoffeln

empfiehlt **K. Minderle.**

Zum Anſetzen und Einmachen

empfiehlt

- **fſt. Weingeiſt,**
- **fſt. Kornbranntwein,**
- **Kirſchwaſſer fſt. ächtes,**
- **Arrac de Batavia fſt. ächt.,**
- **Weineſſig garantirt reiner,**
- **Eſſigſprit,**
- **Doppeleſſig etc.,** ſowie
- **ſämmtliche Gewürze**

Emil Baeuerle,

gegenüber der katholiſchen Kirche.

Matthäus Müller,

Uhrmacher,

wohnt jetzt in Hs.-Nr. **404** zunächſt der Krone.

Er empfiehlt ſich wieder im Reinigen und Oelen von Schwarzwälderuhren. Taſchenuhren ausgenommen.

Tauſch!

Eine **ſchöne Wohnung** in der Stadt iſt gegen eine **Oekonomie** in der Nähe einer Bahnſtation zu **vertauſchen.**

Off. unt. **O. P. 137** an die Exped.

Einige

Arbeiter

ſofort **geſucht.**

Moritz Roos, Bretterlager.

Ein Schneidergeſelle

aufs Land wird bei dauernder Beſchäftigung geſucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. B

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Robert Hoppe's

Kinder-Nährzwieback

äußerſt kräftigend u. den **Knochenbau ſtärkend** empf. in Pack. à 10 u. 20 Pf.

Phil. M. Schwarz beim Kornhaus.

Billiger Bazar!

Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

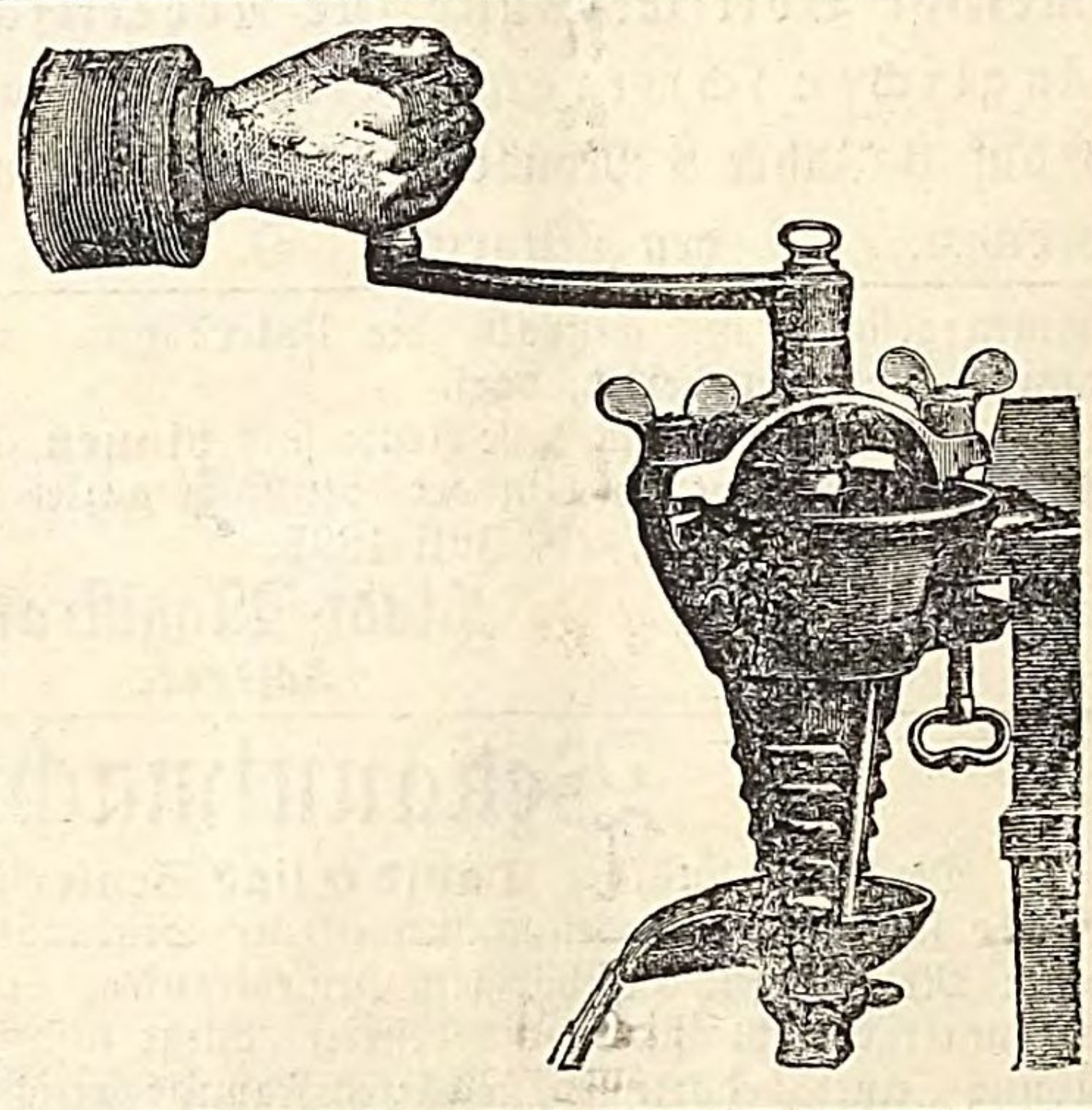
Tutti Frutti

neueste u. beste Beerenpresse

für alle Beeren

empfehlen

Stoll & Schnabel.



Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.

Gentner's
Gentner's verbesserte
Bleich-Seifen-Lauge.
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Viele Wasch-Mittel sind im Handel,

welches iſt das beſte?

Probiren Sie **Gentner's**

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à **15 Pfennig** und urtheilen Sie dann ſelbſt

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des

Fabrikanten Carl Gentner

in **Göppingen.**

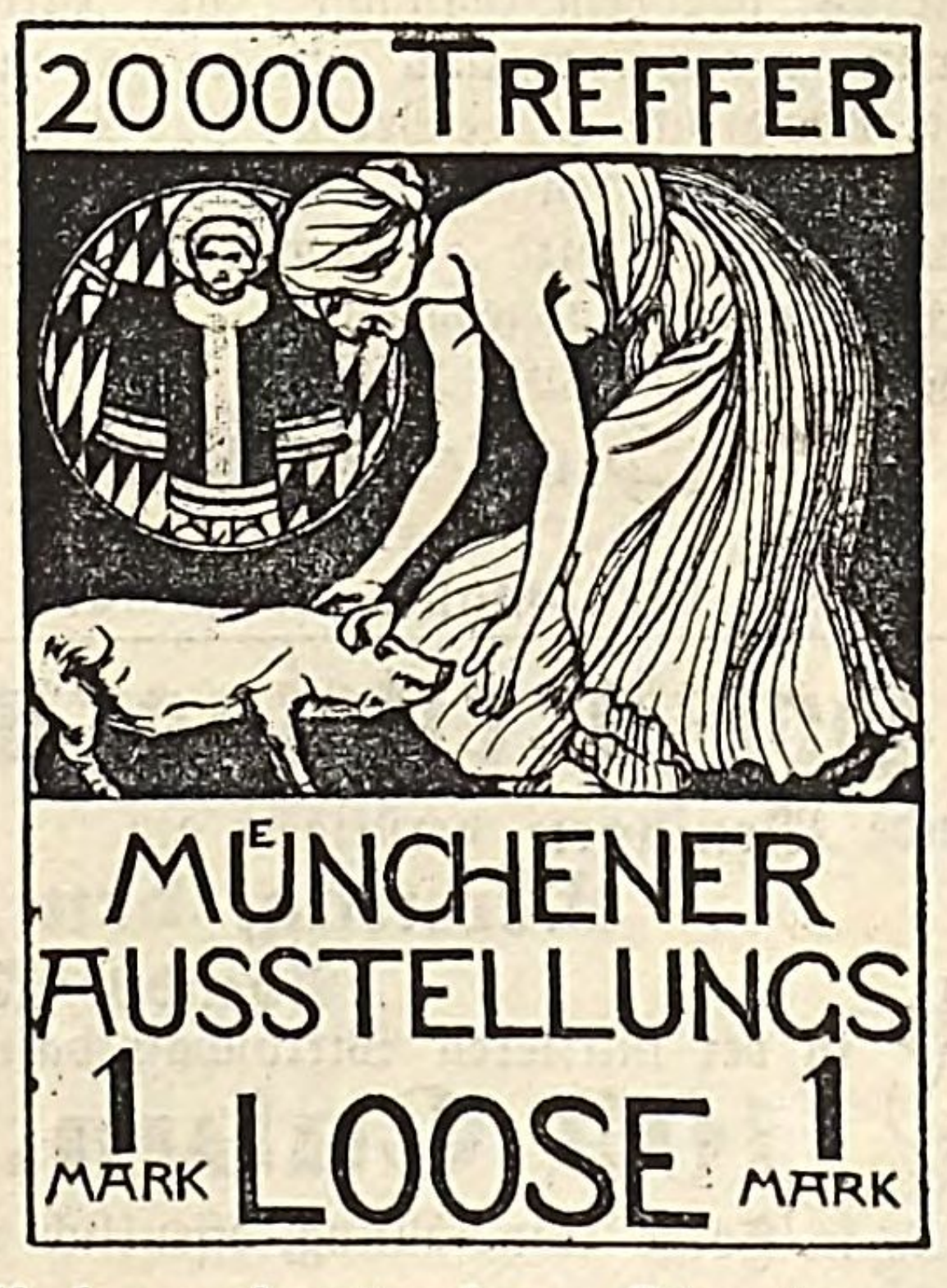
Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Ein Gewinn auf 10 Loose!

1 Mark nur das Loos.

1 Gewinn garantirt auf 10 fortlaufende Loos-Nummern.

Zu haben in den Loosgeschäften und direct durch unterzeichnetes Lotterie-Bureau



Gewinne im Werthe von

- 15000 Mark
- 10000 Mark
- 5000 Mark
- 3000 Mark
- 2000 Mark
- 1800 Mark
- 1500 Mark
- 1200 Mark
- 1000 Mark
- etc. etc.

In sämmtlichen deutschen Staaten genehmigt!

Versandt franco gegen Voreinsendung des Betrages von je 1 Mark für jedes Loos

nebst 10 Pf. Porto innerhalb Deutschland } für jede Sendung
„ 20 „ „ nach dem Auslande } bis zu 10 Loosen

1 Freiloos gewähren wir auf **20 Loose à 1 Mark.**

Wird die Sendung **eingeschrieben** gewünscht, sind 20 Pf. mehr, für frankirte Zusendung der **Ziehungsliste** weitere 20 Pf. zu senden.

Lotterie-Bureau der VII. Intern. Kunstausstellung München

im kgl. Glaspalast.

Zu haben in **J. Feiner's** Buchhandlung und bei **J. Scherle, Memmingen.**

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unſern lieben Gatten, Vater und Bruder,

Kaſpar Rabus, Maurer,

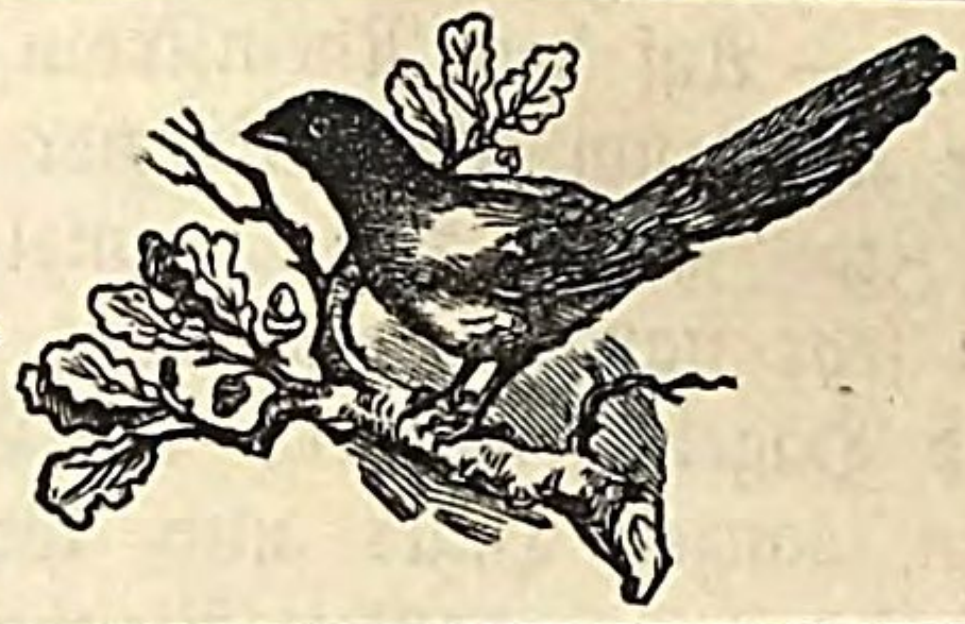
von ſeinem ſchweren Leiden ſchnell und unerwartet zu erlöſen.

Memmingen u. Irſee, den 30. Juli 1897.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Karl u. Anna Rabus.

Vogel-Freund.



Sonntag den 1. Aug. **Monats-Verſammlung** **Nachmittags 3 Uhr,** **im „Schiff".**

Gesangverein Harmonia.

Samstag, den 31. d. M., Abends 8 Uhr

findet im neuen Garten des **„Bärenkellers"** vor dem Lindauerthor die

Garten-Unterhaltung

des Vereins statt, wozu die vereehrten Mitglieder mit Familienangehörigen höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

NB. Bemerkt wird, dass im Falle ungünstiger Witterung die Unterhaltung nur einmal, und zwar auf nächstfolgenden Montag verlegt wird. Einführungen sind gestattet.

Gewerbeverein Memmingen

Sonntag den 1. Aug., Vormittags von 10—12 Uhr werden im Vereinslokale **Lehrverträge** ausgeſtellt.

Der II. Vorſtand: **Adolph Welker.**

Der Vereinigung.

Sonntag, Auflage.

Prima fett. Stierfleiſch u. gehackte Leber

empfiehlt

Fritz Metzeler z. Kappel.

Schönes Kalfleiſch

empfiehlt

Friedr. Motz, neb. d. Waldhorn.

Schönes Kalbfleiſch Feines Schweinefleiſch

empfiehlt **A. Kühnle,** Waldhornſtr.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Junges Rindfleiſch,

ſchönes Kalbfleiſch,

empfiehlt

Ludwig Bronner,

beim Storchen.

Ausſiedebutter

per Pfd. 92—95 Pfg.

Abgabe nicht unter 10 Pfund

E. Gutermann.

Ia. Schweineſchmalz

(garant. rein)

per Pfd. **60** Pfg. im Kübel billiger

empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Gesuche:

Von zwei ruhigen Leuten ein kleines Logis bis 1. September. 173

Sofort eine Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern von ruh. Leuten.

Eine Perſon zum Ausbeſſern von Kleidern. 174

Zu kaufen: Zurückgeſtellte Bierfäßchen.

1 oder 2 Koſtkinder.

Ein fleißiges, geſetztes Mädchen per ſofort. 175

Ein ordentliches Mädchen zum Brodaustragen.

Zu verkaufen:

Eine Schuhmacherbruck mit Werkbank.
Ein Leiſtrahm, neu.
Ein Schuhmacherhandwerkzeug.

Ein Schlafgängerbett.
Ein Kinderſeſſel.

Weinflaſchen. Hs.-Nr. 238.

70 Dez. ſteh. Ohmad, ca. 30 Ztr. Heu.

Ein Antritt, eine Uhr, ein Spiegel, leinene Hemden u. ſ. w. 175

Laden mit Wohnung und ſonſtigen Räumlichkeiten, für jedes Geſchäft geeignet, ſofort billig. 177

Ein Rattenfänger mit Garantie.

Leere Schwefelſäureballons zum Aufbewahren von Johannisbeerwein extra ſehr geeignet.

L. Weixler, Färberei.

$\frac{1}{2}$ Jauchert Waizen und $\frac{1}{2}$ Jauchert Haber.

Angebote:

Ein Mädchen ſucht bis 1. Auguſt Stelle, wobei ſie nebenbei das Kochen erlernen könnte.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne Wohnung beſtehend aus 5 Zimmern, Küche, Magdkammer, Keller, etc. mit allen Bequemlichkeiten, Gartenantheil. 170

Hübſche, möblirte Zimmer **Bad z. Linde.**

Eine freundl., ſonnenreiche **Wohnung** mit 4 Zimmern u. ſonſt. Bequemlichkeiten iſt an ruh. Leute um billigen Preis bis 1. September oder früher zu vergeben.

Eine ſchöne, trockene Wohnung im erſten Stock mit 3 Zimmern, Alkov, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Ein kleines Logis. 174

Ein einfach möbl. Zimmer mit Koſt.

Auszuleihen:

6000 Mark gegen gute Verſicherung Unterhändler verbeten. Wo ſagt die Expedition ds. Blattes.

Cours-Bericht

vom 30. Juli 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	98,—	97,70
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	103,10	102,75
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,50	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,40	99,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,30
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,50	94,20
4	Oeſterr. Goldrente	105,—	104,70
4⅕	„ Silberrente	102,70	102,40
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,20
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke . . .	—,—	16,21

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloofe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Oeffentliche Sitzung des Collegiums d. Gemeindebevollmächtigten Samstag den 31. Juli 1897, Nachmittags 3 Uhr.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 31.

Druck und Verlag von **Guſtav Otto,** Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 176. Proteſt.: Petri Kettenfeier. Sonntag, 1. Auguſt 1897. Kathol.: Petri Kettenfeier. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Schießaffaire in Danzig

gibt den Blättern aller Parteirichtungen Veranlaſſung, Erörterungen über den Fall anzuſtellen. Der Thatbeſtand iſt ein etwas anderer, als er zuerſt angegeben wurde. Nach den bisher angeſtellten polizeilichen Ermittelungen iſt der erſchoſſene Arbeiter Saremba nicht wegen Umhertreibens auf den Wällen, ſondern nach einer Meſſerſtecherei verhaftet worden. Er kam mit anderen Arbeitern in Streit und griff dabei zum Meſſer. Die Arbeiter machten nun kurzen Prozeß, ſie ergriffen den Saremba, nahmen ihm das offene Meſſer ab und lieferten ihn mitſammt ſeiner weiblichen Begleitung an die Militärpatrouille bei der kaiſerlichen Werft ab. Von da erfolgte der Weitertransport nach der Wache am Olivaerthor und von dort zur Hauptwache. Als er zu fliehen verſuchte, ſandte ihm der Führer der Patrouille, Füſilier Saczkowski eine Kugel nach, die ihn in den Kopf traf.

Die Perſönlichkeit des Erſchoſſenen fällt nach unſerer Meinung für die Beurtheilung des Falles überhaupt nicht ins Gewicht. Es handelt ſich vielmehr einfach um die Frage, ob ein Militärpoſten berechtigt ſein ſoll, unter Umſtänden Jemand niederzuſchießen und außerdem noch das Leben Anderer zu gefährden. Aehnliche Vorfälle wie der in Danzig ſind wiederholt vorgekommen, ſo ſ. Zt. in Berlin, wo eine Patrouille in einer der belebteſten Gegenden, Ecke der Linden- und Ritterſtraße, auf einen flüchtenden Gefangenen ſchoß. Auch der Reichstag hat ſich im Jahre 1892 eingehend mit der vom 4. Juli 1865 datirten, längſt veralteten Inſtruktion über den Waffengebrauch des Militärs beſchäftigt. Damals iſt einſtimmig vor der Budgetkommiſſion und dem Reichstag ein Beſchluß angenommen worden, der eine den veränderten Verhältniſſen entſprechende Reviſion der Beſtimmungen über den Gebrauch der Schießwaffen durch die Militärpoſten dringend verlangt. Die Reſolution des Reichstags hat keinen Erfolg gehabt. Der jetzige Zuſtand iſt, wie auch die „Nationalztg." mit Entſchiedenheit hervorhebt, ſchlechthin unerträglich.

Es ſei erinnert an die für den Waffengebrauch der Forſt- und Jagdbeamten geltenden Beſtimmungen, welche nicht entfernt ſo hart ſind, wie für das Militär. Obwohl es die Jagd- und Forſtbeamten bei der Ergreifung von Wild- und Holzdieben meiſt mit bewaffneten Perſonen zu thun haben, und dabei ihr eigenes Leben aufs Spiel ſetzen, ſo beſtimmt die Verordnung den Gebrauch der Waffe nur für den Fall wirklicher Nothwehr bei thätlichem Widerſtand oder gefährlichen Drohungen und befiehlt auch dann, mit der Schußwaffe möglichſt nach den Beinen, mit dem Hirſchfänger nach den Armen zu zielen. Kein Schutzmann iſt ferner befugt, hinter einem verhafteten und entſpringenden Menſchen herzuſchießen. Der Transport eines Verhafteten durch einen Militärpoſten hat aber genau denſelben Zweck, wie der durch Schutzleute: nämlich den Häftling in Gewahrſam zu bringen. Es iſt deshalb kein Grund vorhanden, weshalb der Militärpoſten in den Stand geſetzt und ſogar verpflichtet iſt, auf den entfliehenden Verhafteten zu feuern, ſelbſt auf die Gefahr hin, Unbetheiligte zu treffen. Sollte es denn wirklich keine anderen Mittel geben, um das Entweichen zu verhindern?

Auf noch ein anderes Moment macht die „Nat.-Lib. Corr." aufmerkſam: „Worauf es ankommt, das iſt die Ausführung militäriſcher Arreſtantentransporte durch Straßen, insbeſondere zu Friedenszeiten und unter normalen Verhältniſſen. Bei dem Gebrauch von Schußwaffen, namentlich des neuen Militärgewehrs mit ſeiner Raſanz und Durchſchlagskraft, iſt es für das bürgerliche Empfinden unerträglich, um die Feſtnahme eines die Gunſt belebter öffentlicher Verkehrswege zur Flucht benützenden Arreſtanten zu erleichtern oder zu ermöglichen, den Vorübergehenden der Gefahr an Leib und Leben ausgeſetzt zu ſehen. Wir ſehen von dem Eindruck ab, den die Tödtung eines Menſchen unter ſolchen Umſtänden auf die Augenzeugen und die nächſtbetheiligte Bevölkerung macht. Insbeſondere in größeren Städten, wo jede Hauptwache und Kaſerne telephoniſch angeſchloſſen iſt, iſt es nicht zu viel verlangt, wenn die Gefangenentransporte durch die Stadt in der Regel im geſchloſſenen Wagen bis zum Arreſtlokal bewirkt werden ſollen. Damit bleibt den gerechtfertigten Anſprüchen militäriſcher Einrichtungen, was ihnen zukommt, und allen unerquicklichen Erörterungen darüber, was der Bürger zu ſeiner Sicherheit beanſpruchen kann, iſt von vornherein ein Riegel vorgſchoben. Bei dem Entgegenkommen, das die Militärbehörden in der oben angeführten Erweiterung der Inſtruktion bewieſen, wird ſich auch leicht ein Weg finden, weiter Rath zu ſchaffen."

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer traf Freitag Vormittag $10^{1}/_{2}$ Uhr in Kiel ein und wurde vom Prinzen Heinrich begrüßt. — An demſelben Tage begaben ſich die Staatsminiſter v. Miquel und v. d. Recke nach Kiel, um vom Kaiſer empfangen zu werden. Es erſcheint demnach nicht ausgeſchloſſen, daß von Kiel aus wieder wicht'ge Maßnahmen, vielleicht auch Perſonalveränderungen datirt werden.

— Den preußiſchen Landwirthſchaftsminiſter v. Hammerſtein hat der Ruhm ſeiner Miniſterkollegen nicht ſchlafen laſſen, und er fühlte deshalb den Drang, auch einmal öffentlich eine Rede zu reden. Die landwirthſchaftliche Akademie in Poppelsdorf feierte am Freitag das Jubiläum des 50jährigen Beſtehens, und bei dem Feſteſſen führte der Miniſter etwa Folgendes aus: Er habe ſtets den guten Willen gehabt, der Landwirthſchaft zu helfen. Wer dies beſtreite, gegen den ſei wiederholt ſein Zorn aufgetreten. Eine ſchlechte Regierung würde an Preußens Spitze ſtehen, die nicht begriffe, daß der Nähr- und Wehrſtand die Stütze unſeres deutſchen und preußiſchen Vaterlandes ſei. Preußen ſei der Kopf, Süddeutſchland das Herz Deutſchlands. Ueber dem Herzen müſſe ein ſtrammer ſtarker Kopf ſtehen. Das ſei es geweſen, was uns zum Ziele, zum deutſchen Reiche, gebracht habe. Aus innerem Pflichtgefühl wolle er das Wohl der Landwirthſchaft; er müſſe es aber zurückweiſen, daß man ſage, der Staat ſolle allein helfen, der Staat werde und könne erſt dann helfen, wenn die Selbſthilfe der Landwirthſchaft erſchöpft ſei. Der Miniſter erklärte, der Landwirth ſtehe in Gottes Hand, und ſchloß mit einem Hoch auf das deutſche Reich. — Die Bemerkung von dem Kopf und dem Herzen iſt beſonders ſchön.

— Für das 70jährige Dienſtjubiläum und das 87. Geburtstagsfeſt des Generalfeldmarſchalls Graf Blumenthal war jede Feier verboten worden. Im Laufe des Tages gingen Hunderte von Glückwunſchtelegrammen ein, ſo vom Kaiſer, den deutſchen Bundesfürſten, hohen Würdenträgern, Generalen und Freunden des Jubilars.

— In welfiſchen und auch in anderen Blättern iſt neuerdings wiederholt die Meinung verbreitet worden, daß der Kaiſer angeblich geneigt ſei, unter gewiſſen Bedingungen in die Thronfolge, wenn nicht des Herzogs von Cumberland, ſo doch eines ſeiner Söhne für Braunſchweig einzuwilligen, wenn dieſer das volljährige Alter erreicht habe. — Demgegenüber ſei ausdrücklich bemerkt, daß an maßgebender Stelle eine ſolche Abſicht nicht beſteht.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe kündigt an, daß der Kampf gegen die Margarine mit dem jetzigen Margarinegeſetz nicht beendigt ſei, und daß die Agrarier nicht ruhen und raſten würden, bis ſie die wichtige Forderung durchgeſetzt haben, daß jeder Bäcker und Gaſtwirth durch Aushang bekannt machen müſſe, ob er mit Butter oder mit Margarine bäckt, brät und kocht. — An übergroßer Beſcheidenheit leiden die Herren vom Bund der Landwirthe gerade nicht.

In Berlin hat ſich nunmehr ein Hilfskomitee aus angeſehenen Perſönlichkeiten der Hauptſtadt gebildet, um für die durch das Unwetter in Württemberg Geſchädigten Mittel aufzubringen.

— Der Handelsvertrag zwiſchen dem deutſchen Zollverein und Großbritannien vom 30. Mai 1865 wurde am Freitag von der engliſchen Regierung gekündigt. Derſelbe tritt nach Ablauf eines Jahres außer Kraft. — Der „Reichsanzeiger" bemerkt dazu, infolge der Kündigung würden der genannte Vertrag und die Zuſatzvereinbarungen betr. die Ausdehnung des Vertrags auf die dem Zollverein ſpäter beigetretenen deutſchen Staaten ſowie auf Elſaß-Lothringen mit Ablauf des 30. Juli 1898 außer Kraft treten.

— An die bayeriſchen Truppentheile ſind neuerdings Weiſungen ergangen, wonach das Einſchleppen ſozialdemokratiſcher Schriften in die Kaſernen durch die zu den Uebungen einberufenen Reſerviſten und Landwehrleute mit allen zu Gebote ſtehenden Mitteln verhindert werden ſoll.

— Es iſt die Abſicht der Militärverwaltung, die zur allgemeinen Einführung warmer Abendkoſt für die Mannſchaften des Heeres erforderlichen Geldmittel in den Entwurf zum nächſtjährigen Reichshaushaltsplane einzuſtellen.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ein Schreck packte die Geſtalt des Verletzten. Otto fühlte deutlich, wie ein Beben über den ganzen Körper des neben ihm Sitzenden ſchlich. Und gleich darauf fragte die zitternde Stimme des Alten:

„Ein Verwandter Se. Exzellenz, des Herrn Hofmarſchalls?"

„Sein Neffe."

Der Amerikaner fühlte an dem Zuſammenzucken der Geſtalt den neuen Schreck des Anderen.

„Warum macht Sie das beſtürzt?" fragte er.

„Das rührt lediglich von meinem verletzten Beine', lautete die Antwort. „Laſſen Sie mich meine Bitte wiederholen, ſich nicht weiter zu bemühen."

„Ich begreife nicht, was Sie bewegen kann, mich von einer Verpflichtung abzuhalten, die ich freiwillig übernommen und nunmehr auch zweifellos durchführen werde."

„Ich möchte lediglich nicht unbeſcheiden ſein. Das iſt mein einziger Grund."

„So beruhigen Sie ſich bei meiner Verſicherung, daß ich nichts Unbeſcheidenes in Ihren Worten und Ihrem Benehmen erblicke."

„Dadurch bin ich völlig beruhigt."

Otto konnte an dieſe Verſicherung nicht glauben. In dem ganzen Thun und Weſen des alten Mannes lag eine ſo große Zerfahrenheit und Unſicherheit, die Worte kamen ſo ſtockend, faſt ſtammelnd über ſeine Lippen, daß ſchon daraus mit ziemlicher Sicherheit darauf zu ſchließen war, wie wenig ſie mit ſeinen Gedanken im Einklang ſtehen mochten. Otto ſah ein, daß er durch eine Fortſetzung ſeiner Frage dieſen Zuſtand des alten Mannes nur verſchlimmern konnte, und deshalb ſchwieg er.

Nun hielt der Wagen an.

Der Alte machte noch einmal den Verſuch, ſeinen Begleiter mit Worten davon abzuhalten, ihn perſönlich nach ſeiner Wohnung hinauf zu befördern. Er gebrauchte jetzt ziemlich verſtändige Redensarten, um zu ſeinem Zwecke zu gelangen; Otto zog in Betracht, daß die während der Fahrt im Geſpräche eingetretene Pauſe ihm Gelegenheit geboten hatte, ſich das zurecht zu legen, was er ſagen wollte. Aber zu erreichen vermochte er mit ſeinen Worten das von ihm Gewünſchte nicht.

Otto, durch die von ihm ohne Noth angeſtellten Weiterungen ungeduldig gemacht, erklärte ihm trocken, er erachte es für ſeine Pflicht, ihn nicht allein nach ſeiner Wohnung hinauf zu transportiren zu helfen, ſondern auch dort ſo lange zu warten, bis durch den alsbald zu rufenden Arzt die Art ſeiner Verletzung konſtatirt und der erſte Verband angelegt ſei.

Und ſo geſchah es auch.

Ein Vorübergehender legte auf den Anruf Ottos, der ihm gleichzeitig eine Vergütung in Ausſicht ſtellte, mit Hand an und mit ſeiner Unterſtützung gelang es ohne ſonderliche Beſchwerde, den Verletzten die Treppe nach ſeiner Wohnung hinaufzuſchaffen; die Hausthür war noch unverſchloſſen und der Treppenflur erleuchtet. Von oben aus ſandte Otto den Mann, nachdem er ihn in reichlicher Weiſe abgelohnt hatte, nach dem Arzte, der deſſen Verſicherung nach in allernächſter Nähe wohnen ſollte.

Und nunmehr zog er die Klingel an der Vorſaalthüre.

Leichte Schritte nahten, die Thür wurde geöffnet. Es war die jüngſte Tochter Schiffners, die mit dem Lichte in der Hand kam, den Klingelnden den begehrten Einlaß zu gewähren.

Sie war augenſcheinlich heftig beſtürzt, als ſie den heimkehrenden Vater in der Begleitung eines fremden Herrn zu dieſer Nachtſtunde erblickte; ſie ahnte ſogleich, daß nur ein Unfall damit in Verbindung ſtehen konnte.

„Mein Gott," rief ſie ängſtlich, „was iſt geſchehen? Du biſt beſchädigt, mein guter Vater! welches Unglück!"

„Es wird nicht ſo ſchlimm ſein, als es augenſcheinlich ſcheint, Marie," beruhigte der Vater.

„Ein Fall auf dem glatten Eiſe des Weges," ſagte der Amerikaner, „hat Ihren Herrn Vater eine Verletzung zugefügt, über deren Bedeutung der Arzt, nach dem bereits geſchickt worden iſt, uns nähere Nachricht geben wird. Jetzt haben Sie die Güte voran zu leuchten; ich werde den Beſchädigten ſelbſt ins Bett ſchaffen."

Marie entſprach mit Thränen in den Augen, die ihr die Beſorgniß über den Zuſtand des Vaters entpreßte, ſeiner Aufforderung; Otto nahm den Alten ohne ſichtliche Anſtrengung in ſeine Arme und trug ihn nach dem kleinen Zimmerchen, das ſeine Tochter geöffnet hatte.

Dort ſtellte ſie das Licht auf den Tiſch und ging zur Schweſter hinüber.

Das Gemach, in dem die beiden Männer zurückblieben, war winzig klein und enthielt außer dem Bette nur wenige einfache und unentbehrliche Mobilien. Aber das Bett war mit blüthenweißer Wäſche überzogen und trotz der auffallenden Dürftigkeit herrſchte in dieſen ſchmalen vier Wänden eine ſo zierliche Sauberkeit und Reinlichkeit, daß ſich unwillkürlich ein Jeder davon angeheimelt fühlen mußte.

Praktiſch, wie er war, ſtellte der Amerikaner das Licht auf die Diele und trennte mit einigen geſchickten Schnitten ſeines Taſchenmeſſers die äußere Seitennaht des Stiefels am linken Fuße des Alten auf, ſo daß er das verletzte Bein ſchmerzlos vor ſeiner äußeren Umhüllung zu befreien vermochte. Dann entkleidete er den Verunglückten und ſchaffte ihn in ſein Bett.

Das alles ging nicht von ſtatten, ohne daß Schiffner durch Wort und That den Verſuch machte, den Hilfbereiten von ſeinen Bemühungen abzuhalten. Er beklagte lebhaft das Mißgeſchick, das ihn betroffen und bedauerte mit noch viel lebhafteren Worten den unglücklichen Zufall, der einen Mann von ſo hohem Stande zum erſten Beiſtande eines Verunglückten gemacht habe, der einer ſolchen Hülfe durchaus nicht werth und würdig ſei. Solche Rederei blieb ohne jeden nachhaltigen Eindruck auf den Amerikaner und hinderte ihn in keiner Weiſe, ſein menſchenfreundliches Werk zu Ende zu führen; aber er fand bei dieſer Gelegenheit Veranlaſſung, ſich über das ſonſtige Gebahren des Alten jetzt, wo er ihn bei genügender Beleuchtung vor ſich hatte, einigermaßen zu verwundern.

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— Sämmtliche Oppoſitionsparteien in Ungarn mit Ausnahme der Volkspartei ſind zu einer Verſtändigung bereit. Die Oppoſition wird ihre Obſtruktion jetzt einſtellen und die Einſtellung auch für die Berathung des Budgets und des Ausgleichsproviſoriums im Herbſt verbürgen.

— Prinz Heinrich von Orleans, der in der nächſten Woche vorausſichtlich nach Frankreich zurückkehrt, ſoll die Forderung des Generals Albertone und des Leutnants Pini angenommen haben. Die Sekundanten der beiden italieniſchen Offiziere haben bereits mit Erlaubniß des Kriegsminiſters Italien verlaſſen und ſich nach Marſeille begeben, um dort die Ankunft des Prinzen abzuwarten.

— Die Stadtverordneten der Stadt Petersburg beſchloſſen, dem deutſchen Kaiſerpaare Salz und Brod auf ſilberner in ruſſiſchem Stile reich emaillirter Schüſſel mit gleichem Salzfaß zu überreichen. Die Schüſſel trägt die Wappen von Petersburg und des deutſchen Reiches. Die Umſchrift des Randes der Schüſſel zeigt die Worte: „Ihren Majeſtäten dem Kaiſer und der Kaiſerin von Deutſchland.“

— Aus dem Prozeß Boitſchew iſt noch nachzutragen, daß Rittmeiſter Boitſchew auch zur Zahlung von 5000 Frcs. für das Kind der ermordeten Anna Simon verurtheilt wurde.

— Ein aus Rhodeſia zurückgekehrter Soldat Namens Frank W. Sykes erzählt jetzt von der Kriegführung der Engländer in Rhodeſia ganz abſcheuliche Dinge. „Jeder Spion der Aufſtändiſchen,“ erzählt er, „wurde ſummariſch prozeſſirt und gehängt. Wenn den Eingeborenen der Strick um den Hals gehängt war, ſo ließ man ſie an den „Hängebaum“ von Buluwayo über einen überhängenden Zweig klettern. Dann zwang man ſie, hinabzuſpringen. Sie konnten dann noch einen letzten Blick auf Buluwayo richten. Ihre Leichen ließ man 24 Stunden hängen. Dann und wann ſtießen wir auf Nachläufer im Buſch. Dieſe wurden entweder ſofort erſchoſſen oder gefangen genommen und an der Grenze des Lagers von einem Peloton niedergemacht. . . Die Scheußlichkeit der Truppen gegen die gefangen genommenen Matabele war manchmal ein furchtbarer Anblick. In einem Falle wurde ein Aufſtändiſcher auf dem Marſche gefangen genommen. Er wurde einem Soldaten übergeben, um ihn in das Lager zu führen. Seine Hände wurden ihm hinter dem Rücken zuſammengebunden. Um ſeinen Hals wurde ein Strick geſchlungen. Das eine Ende hielt der Reiter. Ohne jeden Grund fing der letztere an zu galoppiren Eine Zeit lang konnte der Gefangene es aushalten, dann ſtürzte er hin. Der Reiter ſchleifte ihn eine ganze Strecke über den rauhen Boden weg, bis er ſelber nicht mehr fort konnte.“ — Das waren Reichstruppen!

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 441,90 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 2 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., H. J. F. 3 M., Familie L 5 M., Anonymus 5 M., M. S. 1 M., alſo Geſammtſumme 459,90 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Kirchenkonzert.**] Das von uns bereits mehrfach erwähnte geiſtliche Konzert des blinden Orgelvirtuoſen Bernh. Pfannſtiehl aus Leipzig findet am Donnerſtag, 5. Auguſt, Abends 6$^{1}/_{2}$ Uhr in der hieſigen St. Martinskirche ſtatt. Mitwirkende ſind die Herren Hartmann (Bariton) und Dr. Herz (Violine) aus Ulm. Der Eintrittspreis beträgt 2 und 1 Mk., Schülerkarten 50 Pfg. (ſ. Inſerat).

[**Dienſtesnachrichten.**] (Aerztlicher Dienſt.) Der praktiſche Arzt Dr. Chriſtian Utz in Augsburg wurde zum Land-Landgerichtsarzt in Augsburg ernannt. — (Militärdienſt.) Ernannt wird zum Lehrer der Kriegsſchule der Hauptmann und Kompagniechef v. Walter des Inf.-Leib-Reg. unter Stellung à la suite dieſes Truppentheils.

Ottobeuren, 30. Juli. Ein ſehr trauriges Vorkommniß ereignete ſich am Mittwoch Nachmittag. Die mit ihrer Magd auf dem Felde Klee mähende Bauernswittwe Schalk in Eggisried wurde bei dem gegen $^{1}/_{2}$3 Uhr ſtattgehabten Gewitter durch einen niederfahrenden Blitzſtrahl augenblicklich getödtet, wogegen die Magd durch den Blitz gelähmt wurde. Die ſo ſchnell in Trauer verſetzte Familie wird allgemein bedauert.

Schwabmünchen, 29. Juli. Bei dem geſtern Abend um 5 Uhr ſtattgehabten Gewitter ſtreifte ein Blitzſtrahl in der Nähe von hier einen vom Lechfeld über Graben kommenden Soldaten und ſchlug ihn zu Boden, wo er wie leblos liegen blieb. Ein des Weges kommender Fuhrwerksbeſitzer fand den Soldaten und fuhr ihn in die Gaſtwirthſchaft des Herrn Eſer dahier, wo er unter ärztlicher Hilfeleiſtung das Bewußtſein wieder erlangte. Der Blitz hatte ihn an der Seite herunter geſtreift, was die Brandmale bewieſen. Nachdem ſich der Soldat wieder ſo weit erholt hatte, daß er transportfähig war, wurde er in das Garniſonslazareth in Lager Lechfeld gefahren.

Augsburg, 30. Juli. Unſere beiden Flüſſe Lech und Wertach ſind in Folge der vielfachen Niederſchläge der letzten Tage ſehr hoch angeſchwollen. Die Wertach war geſtern Abend noch im Steigen begriffen und deren ſchmutzig-gelbe Fluthen führten eine Menge Holzwerk mit ſich fort. — Schreinermeiſter Thanner rettete geſtern einen Knaben, der in den Senkelbach gefallen und bereits 300 Meter weit fortgeſchwemmt war, vom ſichern Tod des Ertrinkens. — In der Nähe des Stadtgartens vergnügten ſich geſtern Nachmittags zwei Knaben mit dem Schießen aus Kinderpiſtolen. Dabei ſprang dem Knaben Leo Regele das Stückchen eines Pulverblättchens in's Auge und verletzte es derart, daß der Arzt das Auge für verloren erklärt. — Durchgebrannt iſt der kaum 18jähr. Sohn eines Schreinermeiſters unter Mitnahme von ſeinen Eltern gehörigen 4000 Mk. Das hoffnungsvolle Söhnchen hatte erſt vor kurzer Zeit wegen Unterſchlagung eine einmonatliche Gefängnißſtrafe abgebüßt.

Tegernſee, 30. Juli. Die Kaiſerin iſt heute Mittag 12 Uhr 50 Min. von hier abgereiſt. Vor der Villa Niggl verabſchiedete ſich Ihre Majeſtät von der Gemeindeverwaltung und von der Schuljugend von Tegernſee. Die kaiſerlichen Prinzen, ſowie Herzog Karl Theodor und Gemahlin und die Prinzeſſin Sophie, ferner Graf und Gräfin Drechſel und andere hohe Herrſchaften gaben der Kaiſerin das Geleite zum Bahnhofe in Gmund. Die Kaiſerin begibt ſich nach Kiel, wo ſie morgen früh eintrifft. (ſ. auch München).

München, 30. Juli. Die Kaiſerin traf um 3 Uhr 40 Min. Nachmittags aus Tegernſee mit Sonderzug hier ein und wurde am Bahnhof von dem preußiſchen Geſandten Grafen Monts empfangen. Den dreiviertelſtündigen Aufenthalt in München benutzte die Kaiſerin, um, begleitet von dem preußiſchen Geſandten, das Bernheimer'ſche Kaufhaus aufzuſuchen und dort einige Einkäufe zu machen. Um 4 Uhr 25 Min. erfolgte dann mittelſt Sonderzuges die Weiterfahrt nach Kiel, nachdem ſich am Bahnhof der preußiſche Geſandte und die Herren der Geſandtſchaft verabſchiedet hatten und der Kaiſerin im Auftrage des Prinzregenten ein prächtiger Blumenſtrauß durch den Bahnhofsvorſtand Frhrn. v. Maſſenbach überreicht war.

Weſterham, 29. Juli. Vor Kurzem wurde ein verheiratheter Arbeiter eines Marmorſägewerks früh 4 Uhr durch zwei Gendarmen wegen Verdachts der Theilnahme an einem Haberfeldtreiben verhaftet und nach dem Amtsgerichtsgefängniſſe Bad Aibling transportirt. Der Transport erregte in Bad Aibling unter den dort weilenden Kurgäſten das größte Aufſehen. Nach zwei Tagen wurde die Vorunterſuchung veranlaßt und es konnte durch Zeugenausſage feſtgeſtellt werden, daß der Verhaftete unſchuldigerweiſe inhaftirt wurde. Nach der erfolgten Freilaſſung begab er ſich wieder zu ſeiner Arbeitsſtelle. Hier und in der Umgebung herrſcht allgemeine Mißſtimmung über die höchſt auffälligen Verhaftungen.

Pfaffenhofen, 31. Juli. (Privattelegramm) Der Bürgermeiſter Hund von Winden am Aign wurde vorletzte Nacht im Walde bei Hög von Gütler Söltl erſtochen. Der Thäter flüchtete.

Regensburg, 29. Juli. Der Schuhmacher „Genoſſe“ Johann Hagen, welcher in einer militäruntergerichtlichen Unterſuchung das Zeugniß verweigerte, iſt nunmehr nach amtsgerichtlichem Beſchluß zum Vollzug der über ihn wegen dieſer Zeugnißverweigerung verhängten dreitägigen Haft durch einen Geheimpoliziſten verhaftet worden. — Aus der Schule entlaſſen wurden hier mehrere Schülerinnen einer höheren Klaſſe, welche es mit ihren Eltern für gut fanden, zu radeln, anſtatt ſich Kenntniſſe fürs Haus zu ſammeln. (Uns iſt nicht verſtändlich, weshalb die Schülerinnen nicht radfahren ſollten. D. Red.)

Nürnberg, 30. Juli. Heute früh ſtürzten zwei Maurer und eine Taglöhnerin von dem dritten Stockwerk eines Neubaues herunter und wurden anſcheinend ſchwer verletzt, ſodaß ſie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Der Unfall wurde durch das Brechen eines Gerüſtriegels veranlaßt.

Bamberg, 30. Juli. Der hieſige Magiſtrat hat ſich gegen die Schaffung eines Strafparagraphen wegen ſchlechten Einſchenkens ausgeſprochen, dagegen aber die Erhöhung des Schaummaßes auf zwei Centimeter begutachtet.

Aus Württemberg.

Bothnang, 30. Juli. In einer der letzten Nächte wurde ein hier wohnhafter, bei einem Gas- und Waſſerleitungsgeſchäft in Stuttgart beſchäftigter Arbeiter, Vater dreier Kinder, von Tobſucht befallen, ſo daß er noch während der Nacht in ein Spital nach Stuttgart verbracht werden mußte. Die zerſtörte Ausſicht auf eine Anſtellung bei der Poſt hat anſcheinend die Krankheit herbeigeführt.

Reutlingen, 30. Juli. Der 17 Jahre alte Kaufmannslehrling Johannes Nagel von Rommelsbach iſt geſtern Abend auf dem Heimweg von hier in der Kirchhofſtraße plötzlich todt umgeſunken. Die angeſtellten Erhebungen ergaben, daß Nagel tags zuvor im Streite von dem 18jährigen Fabrikarbeiter Jakob Schmauder von Rommelsbach mit einem ſog. Sutterkrug auf den Kopf geſchlagen worden war Nach Anſicht des Arztes hat nun infolge des Schlages ein Bluterguß in das Gehirn ſtattgefunden und die Todesurſache gebildet. Der Thäter wurde verhaftet.

Hechingen, 30. Juli. Letzten Sonntag wollte in Imnau der an der Thalquelle beſchäftigte 18 Jahre alte Sohn des Wagners Kurz den im Gang befindlichen Benzinmotor ſpeiſen Durch einen unglücklichen Zufall ergoß ſich das entzündete Benzin über den jungen Mann, der bald lichterloh brannte und trotz der ſofortigen Hilfe doch ſolche ſchwere Verwundungen erhielt, daß er denſelben noch am gleichen Tage im Spital in Haigerloch erlag.

Von der badiſchen Grenze, 29. Juli. In Pforzheim iſt der Typhus neuerdings aufgetreten; an einem Tage ſollen 20 Fälle gemeldet worden ſein. Die Epidemie verläuft bis jetzt nicht bösartig. Auch in Ettlingen, einer ſonſt ſehr geſunden Stadt, graſſirt der Typhus.

Verſchiedenes.

Unglücksfälle und Verbrechen. Im Bette erſtickt iſt das drei Monate alte Söhnchen Karl des Gaſtwirths Gloſenmayer in Berlin. Die Mutter hatte den Kleinen zum Mittagsſchlaf in's Bett gelegt. Das Dienſtmädchen bedeckte bald nachher dem Kinde das Geſicht mit einem Kopfkiſſenbezug, um ihm die läſtigen Fliegen fernzuhalten, dann bekümmerte es ſich aber nicht weiter darum. Als einige Zeit nachher die Mutter das Kind aus dem Bette nehmen wollte, war es todt. Es war tiefer in das Bett hineingerutſcht und der Kiſſenbezug hatte ſich in Folge deſſen feſt über das Geſicht gelegt. Auf dieſe Weiſe war der Kleine erſtickt. Nach einer aus Newyork bei Lloyds eingegangenen Depeſche hat der Schnelldampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Normannia“ einen Bruch oder eine andere Beſchädigung der Kurbelwelle erlitten und wird vor dem 5. Auguſt die Rückreiſe nicht antreten können. — In Alcudia (Balearles) iſt ein am Meere gelegenes Bergwerk überſchwemmt worden. 9 Arbeiter kamen um's Leben. — Auf der Karlshorſter Rennbahn iſt am Freitag beim Herrenreiten Graf Zech geſtürzt. Sein Zuſtand iſt nicht unbedenklich. Ferner ſind auch zwei Jockey's verunglückt. — Ein Kommis der Hamburg-Amerikaniſchen Packetfahrt-Geſellſchaft, Namens William Hilpert, iſt nach Unterſchlagung von 50,000 Mk. durchgebrannt. Er hat ſich mit einem Dampfer nach England eingeſchifft.

Vermiſchte Nachrichten. An der Landungsbrücke der Köln-Düſſeldorfer Geſellſchaft in Köln wurde ein engliſcher Hochſtapler verhaftet, als er im Begriffe war, einer Dame ein Geldtäſchchen aus der Taſche zu ziehen. Der Verhaftete wurde auf die Polizeiwache geführt. Bei der dort vorgenommenen körperlichen Unterſuchung fanden ſich etwa 1800 Mk. bei ihm vor. Da der Taſchendieb erklärte, daß ihm 100 Mk. fehlten, wurden Ermittlungen angeſtellt, und dieſe ergaben, daß einer der Schutzleute, die den Taſchendieb verhaftet hatten, bei der körperlichen Unterſuchung hundert Mark für ſich bei Seite geſchafft hatte. Der Beamte wurde vom Dienſte ſuſpendirt; Unterſuchung gegen ihn iſt eingeleitet. — Ein Reſerve-Lieutenant und ein Mediziner ſchlugen ſich in Baden bei Wien mit ſcharfen Säbeln. Der Reſerve-Lieutenant erhielt von ſeinem Gegner, einem guten Linksſchläger, mehrere Verwundungen am Kopfe und am rechten Arme. Den Anlaß zu dem Duell gab ein Renkontre auf der letzten Reunion im Kurhauſe. Der Reſerve-Lieutenant hielt ſich darüber auf, daß der Mediziner angeblich ſeine Frau fixirt habe, und rief ihm einige ſchmähende Ausdrücke zu, worauf dieſer ihn forderte. — In Trieſt ſind ſämmtliche Hafenarbeiter des Oeſterreichiſchen Lloyd denen die Löſchung der Dampfer obliegt, in einen Strike eingetreten. Die Arbeit ruht vollſtändig. — Der junge König von Tonga hat ſich durch Herausgabe einer Reihe neuer Poſtkarten für die übrige Welt bemerkbar gemacht; ſie tragen nur Inſchriften in der Tonga-Sprache, enthalten das Bruſtbild des Königs und zeichnen ſich durch ihr größeres Format aus. — 101 Jahre wurde am letzten Samſtag die in Bodenheim, dem bekannten rheinheſſiſchen Weinorte, lebende Wittwe Chriſtine Codini. Sie iſt in geiſtiger Hinſicht überaus friſch und regſam, ſo äußerte ſie zu ihrem jüngſten, 60 Jahre zählenden Sohne den Wunſch, bald nach Amerika zum Beſuche dort weilender Enkel reiſen zu dürfen. Die Greiſin vermag noch recht anſchaulich zu ſchildern, welchen Eindruck Napoleon I. auf ſie als Kind gemacht hat. Dem Rheinübergange des Fürſten Blücher bei Caub hat ſie als Augenzeugin beigewohnt. — Nordenskjöld hat die Vermuthung, Dr. Andree's Ballon könnte nach dem Weißen Meere getrieben und dort verunglückt ſein, aus den gleichen Gründen wie Nanſen als widerſinnig erklärt. Auch Dr. Eckholm ſteht dieſer Vermuthung ſkeptiſch gegenüber und bezeichnet es als ſonderbar, daß der Dampfer „Dortrecht“ den beobachteten Gegenſtand nicht näher unterſucht habe. Dr. Eckholm bringt indeſſen eine Nachforſchungsexpedition nach dem Weißen Meere in Anregung. — In Briefträgerkreiſen macht man die Wahrnehmung, daß gegenwärtig die ſogen. Anſichtspoſtkarten mehr als die Hälfte der Zuſtellungsexemplare ausmachen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 29. Juli: Die Waſenmeiſterseheleute Karl und Joſefa Grimm in Babenhauſen werden wegen je eines Vergehens wider das Nahrungsmittelgeſetz verurtheilt; Karl Grimm zu einer Geldſtrafe von 50 Mk., event. zu einer Gefängnißſtrafe von 10 Tagen, Joſefa Grimm zu einer Geldſtrafe von 10 Mk., event. zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Tagen. — Vom Schöffengerichte Neu-Ulm war der Waſenmeiſter Karl Rembold von Pfaffenhofen a. R. wegen Bedrohung in eine Gefängnißſtrafe von 5 Tagen verurtheilt worden Seine eingelegte Berufung wird für begründet erachtet, das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und der Angeklagte freigeſprochen. — Durch Urtheil des Schöffengerichts Memmingen vom 10. Mai war der Säger Franz Gorbach, zur Zeit in Heimertingen, und die Söldnerstochter Antonie Landthaler in Pleß, wegen Beleidigung, begangen an dem Sägmüller Johannes Rauh in Pleß, zu einer Gefängnißſtrafe von je 20 Tagen, Rauh wegen Beleidigung, begangen an der Landthaler, zu einer Geldſtrafe von 5 Mark verurtheilt worden; von den Koſten ſollten Gorbach und Landthaler $^{9}/_{10}$, Rauh $^{1}/_{10}$ tragen. Gorbach und Landthaler legten Berufung ein, und das Urtheil des Schöffengerichts wird vom Landgericht dahin abgeändert, daß nun die beiden Privatbeklagten die Koſten der Privatklage, Rauh die Koſten der Widerklage zu tragen haben, im Uebrigen werden die Berufungen verworfen und es werden Gorbach und Landthaler zur Koſtentragung der Berufung verurtheilt. — Vom vorgenannten Schöffengericht wurde am 26. Mai die Wirthstochter Anna Schneider, nun verehelichte Frommelt in Ferthofen, auf die Privatklage der Taglöhnersfrau

Anna Rölli daſelbſt wegen Beleidigung zu einer Geldſtrafe von 5 Mark, eventuell zu einer Haftſtrafe von 2 Tagen, die Rölli auf die Widerklage der Schneider wegen Beleidigung zur gleichen Strafe von 5 Mark, eventuell zu 2 Tagen Haft und jeder Theil zur Hälfte der Koſten verurtheilt. Rölli erhob Berufung wegen des Ausſpruches der Koſten; das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben, die Koſten der Privatklage hat Frommelt, die der Widerklage die Rölli zu tragen, zur Tragung der Koſten der Berufung wird Frommelt verurtheilt.

Sitzung am 5. Auguſt. Jakob Nerf, Schneider von Augsburg, wegen Betrugs. — Johann Waitzinger, Maurer in Nerſingen, wegen Körperverletzung. — Johann Fuchs, Söldnersſohn von Bibrachzell, wegen Diebſtahls. — Franz Sales Miller, Taglöhner von Tafertshofen, wegen Diebſtahls.

Bonn, 29. Juli. Auf das Gnadengeſuch, welches die wegen des bekannten Zuſammenſtoßes mit Mitgliedern der „Alemannia" verurtheilten Alſaten (katholiſche Studentenverbindung) eingereicht haben, iſt nunmehr die Entſcheidung ergangen. Für Paulus und Hürten, die je zwei Monate Gefängniß erhalten hatten, iſt dieſe Strafe in Feſtungshaft von gleicher Dauer umgewandelt worden; die gegen Holzapfel und Hannen erkannte Gefängnißſtrafe von je 4 Monaten hat keine Abänderung erfahren.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 29. Juli Weizen —.—, Kern 8.61, Roggen 8.60, Gerſte 0.—, Haber 8.41.

Günzburg, 27. Juli. Kern 8.20. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.60.

Weißenhorn, 28. Juli. Kern 8.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.40.

Burgau, 26. Juli. Kern 0.—. Roggen 7.20. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Augsburg, 30. Juli. Weizen 8.75. Kern 8.05. Roggen 7.25. Gerſte 0.—. Haber 7.86.

Neuburg, 28. Juli. Weizen 25.02, Roggen 17.86, Gerſte —.—, Haber 15.88.

Obergünzburg, 29. Juli. Tafelbutter 90 Pfg., Sennbutter 87 Pfg., Landbutter 75 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Günzburger Schweinemarkt vom 27. Juli. Zutrieb 140 Stück, der Preis 42 - 46 M. pro Paar.

Augsburg, 28. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt waren die erſten zwei Fuhren neue Kartoffeln aus hieſiger Gegend zu Markte gebracht. Dieſelben, durchgehend ſchöne Waare, wurden per 20 Liter um 1.60 M. verkauft.

Münchner Viehmarkt vom 27. Juli. Preiſe: Großvieh der Centner lebend und zwar Ochſen 24—34 M., Kühe 17—27 M., Stiere 17—27 M.; Schafe das Paar lebend 16 - 41 M., Kälber lebend 30—44 Pfg., todt — Pfg., Schweine lebend 34—47 Pfg., todt — Pfg. das Pfund. In den Preiſen keine weſentliche Aenderung.

Ansbach, 27. Juli. Dem heutigen Viehmarkt wurden 98 Ochſen, 5 Stiere, 3 Kühe und — Kälber zugetrieben. Hievon wurden 97 Ochſen, 4 Stiere, 2 Kühe und — Kalb für die Geſammtſumme von 37,761.54 M. verkauft. Der höchſte Erlös für ein Paar Ochſen betrug 990.— M., der Durchſchnittspreis für ein Paar mittlere Ochſen berechnete ſich auf 766.01 M.

Hochwaſſerſchäden.

(Telegraphiſche Nachrichten.)

Dresden, 30. Juli. Auf 14 Eiſenbahnſtrecken iſt der Verkehr wegen des Hochwaſſers eingeſtellt. Mittags ging ein Kommanda Pioniere nach Königsſtein ab, woſelbſt Häuſer einzuſtürzen drohen. Nachmittags 5½ Uhr wurden 450 Grenadiere mit Sonderzug nach Pirna befördert, um in dem Ueberſchwemmungsgebiet Räumungsarbeiten vorzunehmen. Der Schaden iſt überall groß. Die Ernte iſt vernichtet. Mehrere Brücken ſowie Häuſer ſtürzten ein. In Deuben wurden bei einem Hauseinſturz eine Frau und ein Kind erſchlagen.

Breslau, 30. Juli. Die „Schleſ. Ztg." meldet aus Görlitz: Das Hochwaſſer iſt höher als im Jahre 1880. — In Ottritz bei Görlitz wurde eine Brücke weggeriſſen, auf welcher ſich acht Kinder befanden, welche ſämmtlich ertrunken ſind.

Görlitz, 30. Juli. Die k. Betriebsinſpektion gibt bekannt: Die Strecke Nikriſch—Seidenberg iſt ſeit heute Mittag infolge Hochwaſſers geſperrt, ſo daß der Betrieb eingeſtellt werden mußte. Die Betriebsſtörung wird wahrſcheinlich 48 Stunden dauern. Ebenſo iſt die Strecke Nikriſch—Zittau infolge Hochwaſſers unfahrbar.

Hirſchberg, 30. Juli. Die hieſige Gegend wurde von furchtbaren Ueberſchwemmungen heimgeſucht. Die Thäler des Bober, des Zacken und des Schwarzwaſſer bilden unabſehbare Seen. Die Häuſer ſtehen vielfach bis an die Dächer unter Waſſer. Viele Bewohner die ſich auf die Dächer geflüchtet haben, ſind abgeſchnitten. In Breslau ſind die Nachtzüge aus dem Hochwaſſergebiete ausgeblieben. — Der „Gen. Anz." ſchreibt: ein Jäger ſei bei den Rettungsarbeiten in der Umgebung von Hirſchberg ertrunken. Auch in Heriſchdorf iſt eine Frau, die ihr Kind retten wollte, mit dieſem ertrunken. Ebenſo kamen in Kunersdorf und Schaupitz mehrere Perſonen ums Leben. In Langen-Oels iſt der Bahndamm theilweiſe gerutſcht.

Iſchl, 30. Juli. Ein vier Tage lang dauernder wolkenbruchartiger Regen hat eine gewaltige Ueberſchwemmung hervorgerufen. Sämmtliche Brücken der ganzen Umgegend ſind geſperrt und zum Theil eingeſtürzt. Der Verkehr über das Waſſer iſt nur über die hochgelegene Bahnbrücke möglich, da die reißende Traun gefahrdrohend iſt. Im Stadttheil Gries ſtehen alle Souterrains unter Waſſer. Der Verkehr von Haus zu Haus wird durch Kähne aufrechterhalten. Der Bahnverkehr über Gmunden nach Altnaug, wie nach Auſſee, iſt eingeſtellt. Freitag Vormittag ſollte noch ein Lokalzug nach Salzburg abgelaſſen werden. Seit Menſchengedenken iſt eine derartige Waſſerfluth nicht erinnerlich. Man befürchtet das Austreten des Hallſtätter Sees

Wien, 30. Juli. Bei Stanz-Pölten in Niederöſterreich ſtürzte ein Perſonenzug mit der Maſchine und vier Wagen vom Damm ab. Der Zugführer wurde getödtet, drei Poſtbeamte und zwei Paſſagiere wurden leicht verletzt. Auch der Eiſenbahnverkehr in Starkenbach, Arnau, Trautenau, Freiheit, Johannisbad, ſowie in Traunkirchen und Auſſee und auch anderen Strecken wurde eingeſtellt. Der Südbahn-Viadukt bei Baden iſt unter Waſſer. 5 Häuſer ſind in demſelben Orte eingeſtürzt, wobei einige Menſchen ums Leben kamen. Auch aus allen Theilen Böhmens, namentlich aus dem Norden und Nordoſten laufen fortgeſetzt Meldungen über große Hochwaſſerſchäden und dadurch verurſachte Betriebsſtörungen ein. Auch Menſchenleben ſind vielfach dem Hochwaſſer zum Opfer gefallen. Der Schaden iſt unüberſehbar.

Wien, 31. Juli. Anläßlich des Hochwaſſers ſind bei Reichenberg i. B. viele Menſchen umgekommen und viele Häuſer verſchwunden. In Grottau ſtürzte ein Haus ein und begrub ſeine Bewohner unter ſeinen Trümmern; in Trautenau büßten mehrere Menſchen ihr Leben ein; gleiches wird aus dem Gebiete der Iſer gemeldet. Von überall her laufen Berichte über Hochwaſſer ein; der Schaden iſt unermeßlich.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
31. Juli	+ 10 ° R.	+ 13½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Honneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — ſchwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18 65 p. Meter — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Bekanntmachung.

Die Urliſte der im Stadtbezirk wohnenden Perſonen, welche zum Schöffen- und Geſchworenendienſte berufen werden können, liegt vom

Montag den 16. Auguſt l. Jrs.

an eine Woche lang, ſomit bis zum **23. Auguſt** d. Js. in der Magiſtratskanzlei öffentlich auf. Innerhalb dieſer Friſt kann von Jedermann gegen die Richtigkeit dieſer Urliſte ſchriftlich oder mündlich zu Protokoll Einſprache hierorts erhoben werden.

Memmingen, den 1. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Der rechtsk. Bürgermeiſter:
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Der am 3. Oktober 1891 dahier verſtorbene Privatier **Adolf Unold** hat mit letztwilliger Verfügung vom 20. Dezember 1889 der Stadtgemeinde Memmingen ein Legat von 10 000 Mk. behufs Begründung einer Stiftung mit dem Namen **„Adolf Unold'ſche Stiftung für Gewerbe und Induſtrie"** vermacht, deren Renten, abzüglich der Verwaltungskoſten, zur Unterſtützung „an einen un- oder wenig bemittelten, aber geſchickten und in hervorragender Weiſe geiſtig befähigten, unbeſcholtenen jungen Mann, der ſich irgend einem Gewerbe mit gutem Erfolg gewidmet hat", ausbezahlt werden ſollen.

Nur wer aus einer braven Familie ſtammt, dahier geboren iſt, die Schul- und Lehrzeit vorzüglich beſtanden hat und als Gehilfe ausgezeichnete Zeugniſſe aufweiſen kann, gerade im Begriff iſt, ſeine Selbſtſtändigkeit zu begründen, das **fünfunddreißigſte** Lebensjahr noch nicht angetreten, Memmingen zum Mittelpunkt ſeines geſchäftlichen Wirkens wählt, kann um die Rente aus obiger Stiftung nachſuchen.

Bewerber haben ihre Geſuche ſpäteſtens bis zum **9. Auguſt lfd. Jrs.** unter Beifügung eines Geburtszeugniſſes, ſowie ihrer Schulzeugniſſe und amtlich beglaubigter Nachweiſe über vorzüglich beſtandene Lehre und mit Auszeichnung durchgemachte Gehilfenzeit beim Stadtmagiſtrat dahier ſchriftlich einzureichen.

Memmingen, den 3. Juni 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Herrlinger.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Kapitalrentenſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betreffend.

Nachdem die durch öffentliche Bekanntmachung vom 5. Juli 1897 die Anlage der Kapitalrentenſteuer betr., für die Abgabe der Steuererklärungen vorgeſtreckte Friſt am 21. Juli 1897 abgelaufen iſt, ergeht hiemit gemäß Art. 13 des Geſetzes vom 19. Mai 1881 an diejenigen, welche mit ihren Erklärungen zur Kapitalrentenſteuer ſich im Rückſtande befinden, die zweite Aufforderung innerhalb einer unerſtrecklichen Friſt von zwei Wochen, welche mit dem **24. Juli 1897** beginnt, und am **7. Auguſt 1897** endet, bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich zu erklären:

a) wie hoch ſich der Jahresbetrag ihrer Kapitalrenten belaufe und zwar bei feſtſtehenden Renten nach dem Stande zur Zeit der Erklärungsabgabe, bei Renten, welche jährlichen Schwankungen unterliegen, nach dem Durſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn dieſelben noch nicht ſo lange beſtehen, nach dem Durchſchnitte des bezüglichen kürzeren Zeitraums;

b ob und welche Paſſivkapitalzinſen oder ſonſtige Laſten (Art. 5) von der ſteuerbaren Kapitalrente in Abzug gebracht werden, wobei jedoch das den Abzug bedingende Rechtsgeſchäft, dann die Perſon, der Stand und Wohnort des Gläubigers oder Rentenempfängers, endlich der auf jeden Gläubiger oder Empfänger treffende Zins- oder Rentenbetrag genau bezeichnet werden muß;

c ob und aus welchem Grunde eine etwaige Steuerbefreiung (Art. 4) geltend gemacht werden will.

Wenn mehrere Pflichtige im Familienverbande zuſammenleben, iſt das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienmitglieder haftbar. Für Perſonen, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, hat der beſtellte Vertreter, für die außerhalb Bayerns ſich Aufhaltenden der aufzuſtellende Bevollmächtigte die Steuererklärung abzugeben.

Wer ungeachtet ergangener öffentlicher Aufforderung **abſichtlich die Verpflichtung zur Abgabe der Steuererklärung nicht erfüllt,** oder wer bei den Erklärungen über den Jahresbetrag ſeiner Kapitalrenten oder der Kapitalrenten eines von ihm zu vertretenden Pflichtigen **wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, macht ſich einer Hinterziehung der Kapitalrentenſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zwanzigfachen Betrage derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.**

Iſt aus den obwaltenden Umſtänden anzunehmen, daß die Unterlaſſung der Erklärungsabgabe oder die Abgabe unrichtiger oder unvollſtändiger Erklärungen nicht in der Abſicht, die Steuer zu hinterziehen, erfolgte, ſo tritt eine **Ordnungsſtrafe bis zu hundert Mark ein.**

Memmingen, den 22 Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Hojer.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der **Grund- u. Hausſteuer nebſt Kreisumlage, ſowie der Beiträge für den Zweck der Unfall- u. Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen pro 1897** wird für die **Stadt Memmingen Termin auf:**

Mittwoch	**den 4.**	**Auguſt**	1897	**von**	**Hs.-Nr.**	1—134
Donnerſtag	„ 5.	„	1897	„	„	135—270
Freitag	„ 6.	„	1897	„	„	271—406
Montag	„ 9.	„	1897	„	„	407—541
Mittwoch	„ 11.	„	1897	„	„	542 - 676
Donnerſtag	„ 12.	„	1897	„	„	677 - 810
Freitag	„ 13.	„	1897	„	„	811 - **Ende**

mit Stadtetter anberaumt.

Die Säumigen haben auf ihre Koſten einen Mahnboten zu gewärtigen.

Hiebei wird bemerkt, daß an obigen Terminen **nur die Beſitzer der angegebenen Hausnummern** vorgenommen werden können, und daß Pflichtige, welche ſich hieran nicht halten, Abweiſung zu gewärtigen haben.

Die Zahlung erfolgt im **Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.**

Memmingen, den 31. Juli 1897.

Königl. Rentamt:
Hetzel.

Dienſtag ſind wir wieder mit **ſchönen**
Rothſchecken,
Rinder und Stieren
auf dem **Viehmarkt in Memingen.**
Liebhaber laden freundlichſt ein
Lindauer's Söhne
aus Eßlingen.

Peter
Mader,
Tapezierer u.
Dekorateur
Kempten
Sonnenstrasse C. 23
Telephonruf Nr 96.

Specialgeschäft für
Brautausstattungen
und
Wohnungs-Einrichtungen.

Austellung
completter Musterzimmer.

Lieferung einzelner
Polster- und Kastenmöbel.

Aufpolsterung alter Möbel nach modernem Geschmack. — **Zimmertapezieren** rasch, billig und dauerhaft.

Sämmtliche Lagerränme
können jeder Zeit, anch wenn nichts gekauft wird, besichtigt werden und lade ich zu freundlichem Besuch ergebenst ein
Peter Mader in **Kempten.**

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**
☞ Für Auswärtige auch briefliche Behandlung. ☜

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel,**
Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit,
Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.
Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.
Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.
Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.
Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mais, 14. 6. 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volka-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flac. **60** Pf. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.
In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung zum Anker, **Memmingen.**

Geſchäfts-Veränderungen und -Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenſt an, daß ich meine bisheriae Wohnung Zwinggaſſe Nr. 52 verlaſſen und eine ſolche in der **Kammfabrik** (Stadtetter) bezogen habe.

Für das mir in ſo reichem Maaße bisher geſchenkte Vertrauen beſtens dankend bitte ich dasſelbe mir auch ferner gütigſt angedeihen zu laſſen.

Hochachtend

Degenhart, Milchhändler.

Matthäus Müller,

Uhrmacher,

wohnt jetzt in Hs.-Nr. **404** zunächſt der **Krone.**

Er empfiehlt ſich wieder im Reinigen und Oelen von Schwarzwälderuhren. Taſchenuhren ausgenommen.

Neue holl.

Voll-Häringe Matjes-Häringe

friſch eingetroffen bei

C. F. Büchele

vorm. J. G. Häring Sohn.

Sehr ſchöne

Gurken

zum **Einmachen** empfiehlt billigſt

Wilh Stoll.

Gute Frühkartoffeln

empfiehlt

Joh. Baur b. Spital.

Sehr

ſchöne Gurken

per St 5 Pfg empfiehlt fortwährend

Wilh. Stoll.

Ausſiedebutter

per Pfd. 92—95 Pfg.

Abgabe nicht unter 10 Pfund

E. Gutermann.

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** u. **24** Pfg.

vollfetten, ganz reifen

Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Flaſchenbier

iſt fortwährend zu haben und empfiehlt geneigter Abnahme

M. Küchle z. Anker.

Vorzüglichen

Bierzeug und täglich friſche Hefe

empfiehlt **Adlerbrauerei.**

Veteranen-Looſe

à 1 Mark ſind zu haben bei

Hans Stetter, Bäckermſtr., Frickenhauſen.

Ein

Schmidgeſelle

aufs Land wird bei dauernder Beſchäftigung geſucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. B.

Anfangsladnerin

oder Lehrmädchen

wird ſofort in ein gem Waarengeſchäft

geſucht.

Solche, welche etwas in **Handarbeiten** bewandert ſind, erhalten den Vorzug. Näheres in der Expedition.

Leiſtungsfähige

Cigarrenfabrik,

welche nur eigene Fabrikate in den verſchiedenſten Preislagen anerkaunt preiswürdig liefert, ſucht einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Proviſion. Off. u. **M. 2454** an die Exped. d. Ztg.

Billige, dichte, dauerhafte

FABRIK-MARKE

Dächer

werden aus **Andernach's**

Asphalt-Steinpappen

und **Andernach's Holz-Cement Ia. ächt** aus der Fabrik von **A. W. Andernach** in **Beuel am Rhein** hergeſtellt. Jede Rolle und jedes Faß iſt mit obiger **Fabrikmarke** verſehen. Mit der Lieferung dieſes Materials aus der genannten Fabrik, ſowie mit der Herſtellung dieſer Dächer befaßt ſich

Ludwig Kurringer,

Spenglermeiſter in **Memmingen.**

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

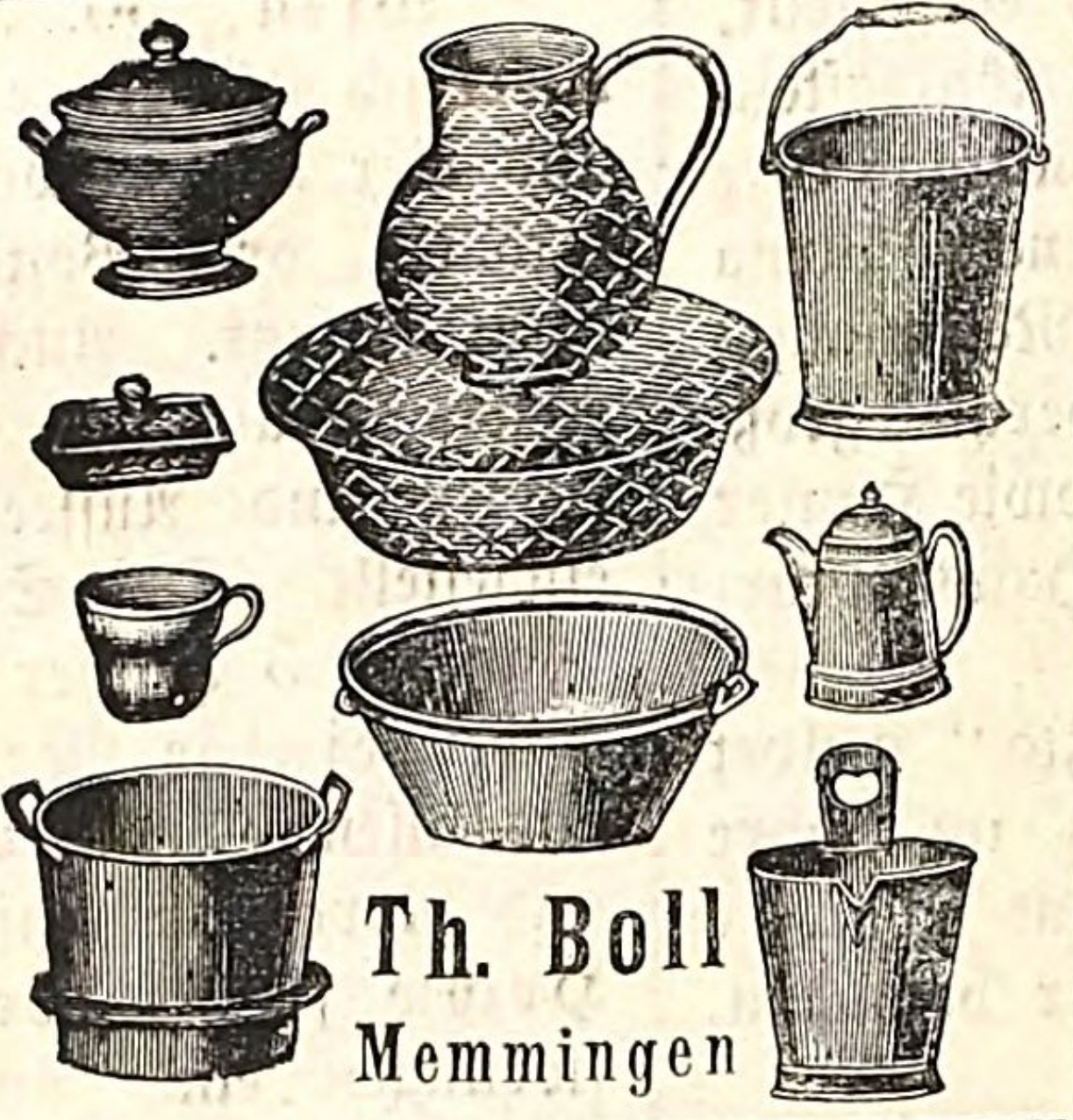
Dienſtag, den 3. Auguſt 1897

Nachmittags **6** Uhr

vor der Bräuhauswirthſchaft in **Niederrieden**

1 graudachſige. 5-jähr. Kuh.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.



Th. Boll

Memmingen

Profeſſor Dr. Gärt'ners

„Fettmilch"

D. R. P.51082

beſt bewährtes Nahrungsmittel für Säuglinge u. Magenkranke. **„Fettmilch"** iſt kein chemiſches Präparat ſondern eine durch Schleuderung gereinigte Kuhmilch, die durch ein mechaniſches Verfahren der Frauenmilch faſt vollſtändig gleich gebracht iſt.

Alleinige Niederlage für Memmingen der Fettmilch-Steriliſir-Anſtalt

(unter ärztlicher Contrale)

v. **Gg. Streng, Aspachhof-Uffenheim**

in der **Mohrenapotheke** von

L. v. Ammon.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson"

und die Schutzmarke **„Schwan"**.

Niederlagen in **Memmingen:**

I. G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hens Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerier, Wilh. Köhie, Heinr. Mühleisen, A Rabus Wwe, Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden

u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter

und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila"**. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von v. L Ammon. Memmingen.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei dem Hinſcheiden und der Beerdigung unſeres nun in Gott ruhenden, lieben Vaters, Bruders und Großvaters

Herrn Johs. Huith, Oekonom

auf dem Stadtweiher,

ſagen wir allen von Stadt und Land unſern verbindlichſten Dank; inſonderheit den Herrn Jahrgängern für die letzte erwieſene Ehre, ſowie für die überaus ſchönen Blumenſpenden.

Memmingen, den 31. Juli 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Billiger Bazar!

Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

Kirchen-Konzert

des erblindeten Orgelvirtuoſen Herrn Bernh Pfannſtiehl aus Leipzig

Donnerſtag 5. Auguſt 1897

in der hieſigen St. Martinskirche

Anfang 6½ Uhr **Einlaß 6 Uhr**

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Harlmann, Bariton u. des Herrn **Dr.** Herz, Violinvirtuoſe beide aus Ulm.

Eintrittskarten zu 2 Mk., 1 Mk. und **Schülerkarten zu 50 Pfg.** ſind in den Buchhandlungen der Herren **Bernh. Hartnig** u. **J. Feiner** zu haben.

Progamme zu 10 Pfg. vor den Kirchenthüren.

Tanzkurſus.

Vielſeitigen Anfragen zu entgegnen geſtatte mir, ergebenſt anzuzeigen, daß ich **Donnerſtag den 26. Auguſt** wieder einen

Tanzkurſus

eröffne.

Herren und Damen, welche geſonnen ſind, dieſen Kurs mitzumachen, werden freundlichſt erſucht ſich in meiner Wohnung vor dem **Einlaß** **Nr. 51¼** anzumelden.

In der Erwartung auch dieſesmal einer zahlreichen Betheiligung entgegenſehen zu dürfen, zeichne

Hochachtungsvollſt

Val. Marſchner,

Tanzlehrer.

Anſetz-Flaſchen mit und ohne Strohgeflechte

Einmach- Honig- Fliegen- Gläſer

empfiehlt zu **billigſten** Preiſen

J. B. Forger, Glas- u. Porzellanhandlung

beim goldenen Kreuz

Memmingen.

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

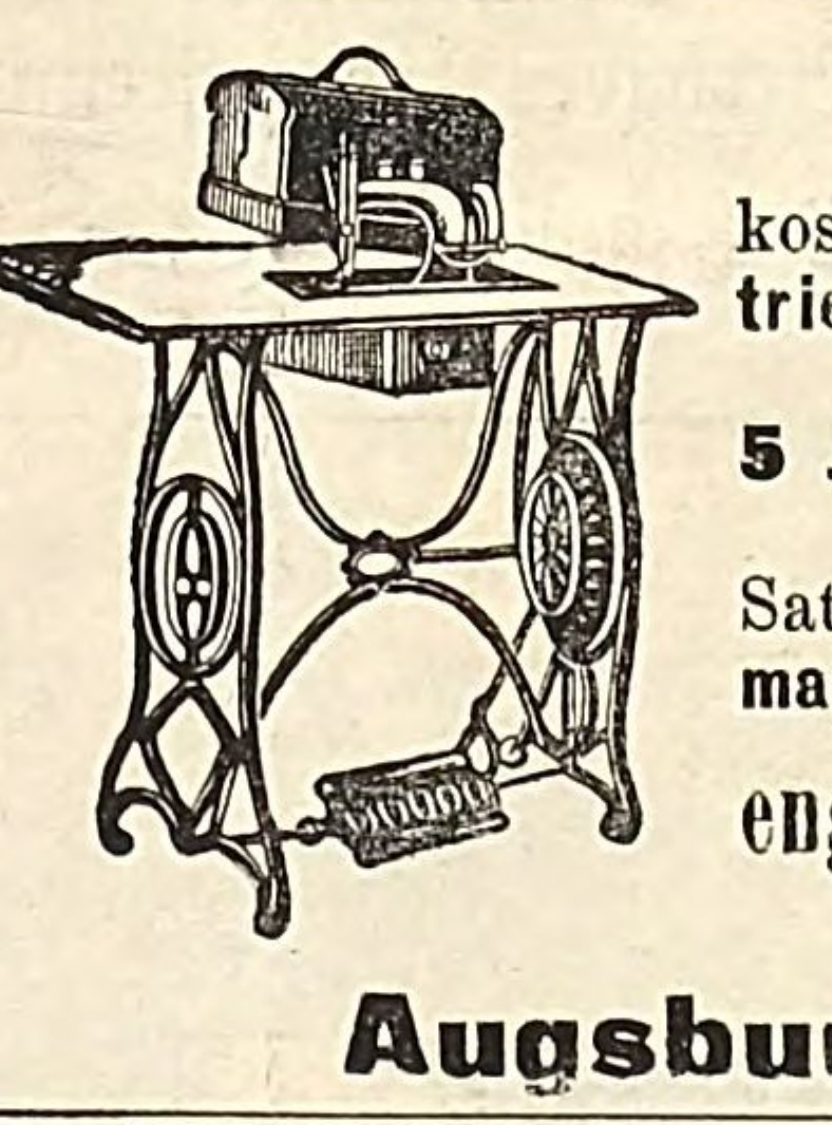
Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Sieg der deutschen Arbeit!



Wiederverkäufer gesucht.

Mark 50

kostes die beste hocharmige **Nähmaschine, Fussbetrieb mit Kasten,** allen Neuerungen ausgestattet, geräuschloser Gang aus bestem Material.

5 Jahre Garantie. 8 Tage Probezeit.

Ringschiffmaschinen extra stark, für Schneider, Sattler etc zu **Mk. 95 und Mk. 105** sowie **Luxusmaschinen zu staunend billigen** Preisen.

engros **Gebrüder Gademann** endetail

Nähmaschinen-Fabriklager

Augsburg, Maximiliansplatz B 36.

Finster & Meisner's

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. **2.—**.

Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**

Niederlage bei:

Ferdinand Kerler zum „Bienenkorb."

Sammelſtelle

für die durch Hagelſchlag ſo ſchwer heimgeſuchten Württemberger hat von heute an bis 10. Auguſt errichtet

Hans Stetter, Bäckermſtr., **Frickenhauſen.**

Jeden Sonntag

Vanille- und Frucht-Gefrorenes

empfiehlt

Jul Seyboth.

Tüchtige Taglöhner

ſucht **Adolf Welker,** Baugeſchäft.

Geſuche:

Ein Schreinerlehrling. 174

Eine Perſon zum **Ausbeſſern** von Kleidern. 174

1 oder 2 Koſtkinder.

Ein fleißiges, geſetztes Mädchen per ſofort. 175

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Von einem jüngeren Herrn bis erſten Auguſt ein möblirtes Zimmer, womöglich in der Nähe des Bahnhofes.

2 Schlafgänger. 176

Bis 1. September ein werktagſchulfreies, proteſt. Mädchen zur Mithilfe im Haushalt und Laden.

Ein beſcheidenes u anſtändiges Mädchen das im Nähen u Rechnen gut bewandert iſt, in einen Laden per 1. September.

Auf 1. September ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung. 176

Ein werktagſchulfreies Mädchen

Zu vermiethen:

Per ſofort oder 1. Auguſt beim Bahnhofe 2 ſchöne, freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, darunter 1 heizb. über 1 Stiege.

Ein einfach möbl. Zimmer mit Koſt.

Eine ſchöne, trockene Wohnung im erſten Stock mit 3 Zimmern, Alkov, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Sofort oder ſpäter eine freundl. Wohnung mit 3 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten. Hs.-Nr. 302

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche etc., ſofort oder bis 1. September.

Bis 1. September eine freundliche Wohnung. 176

Zu verkaufen:

Ca. 20 Paar Schuhmacherleiſt, billig.

Alte Dachplatten

Eine Schuhmacherbruck mit Werkbank.
Ein Leiſtrahm, neu.
Ein Schuhmacherhandwerkzeug.

Ein Autritt, eine Uhr, ein Spiegel, leinene Hemden u. ſ. w. 175

Laden mit Wohnung und ſonſtigen Räumlichkeiten, für jedes Geſchäft geeignet, ſofort billig. 177

70 Dez. ueb. Ohmad, ca. 30 Ztr. Heu.

Ein gut erhaltenes Klavier u. eine Viola. 173

92 Dezimal Beeſen.

2 neue altdeutſche Bettladen mit Matratze, und ein Nachtkäſtchen. Zu erfragen in der Expedition. 176

½ Jauchert Waizen und ½ Jauchert Haber

1 zweiſitziger gut erhaltener Kinderwagen mit Decke. 1 vierrädr. Kinderwagen mit Sammtdecke. 1 zweiſchläfrige Bettlade mit Strohſack. 2 damaſtſeidene Gardinen mit langen Vorhängen 2 Unterbetten. 1 Badeſtuhl. 1 eichener Tiſch. 176

Auszuleihen:

700 Mark auf erſte Hypthek. 176

Verloren:

Vor 14 Tagen ein Spazierſtock.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Weſtfalen.

Oeffentliche Sitzung des Armenpflegſchafts-Rathes findet am Mittwoch den 4. Auguſt 1897, Nachmittags 3 Uhr ſtatt

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 177. Proteſt.: Auguſt. Dienſtag, 3. Auguſt 1897. Kathol.: Stephans Auff. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Die Kündigung des deutſch-engliſchen Handelsvertrages.

* Noch am Ende der vorigen Woche wurde uns plötzlich eine wenn auch nicht unerwartete, ſo doch immerhin überraſchende Neuigkeit zu Theil, nämlich daß England den ſeit 32 Jahren beſtehenden Handelsvertrag mit dem Deutſchen Reiche kündigte. Zugleich mit dieſer Kündigung war auch die des engliſch-belgiſchen Handelsvertrages erfolgt. Unſer Vertrag mit England, der am 1. Juli 1865 abgeſchloſſen wurde, war ein ſogenannter Meiſtbegünſtigungsvertrag. Die für uns wichtigſten Paragraphen ſind folgende: Der 5. Artikel beſtimmt, daß jede Begünſtigung, jedes Vorrecht oder jede Ermäßigung in dem Tarife der Eingangs- und Ausgangsabgaben, die einer der Vertragsſtaaten einer dritten Macht zugeſtehen möchte, gleichzeitig und ohne weitere Bedingung auch dem andern zu Theil werden muß. Im Artikel 7 iſt feſtgeſetzt, daß alle Beſtimmungen des Vertrages auch auf die britiſchen Kolonien und die auswärtigen Beſitzungen Anwendung finden. In dieſen Kolonien und Beſitzungen ſollen die Erzeugniſſe der Staaten des Zollvereins keinen höheren Eingangsabgaben unterliegen, als die gleichartigen Erzeugniſſe von England, und umgekehrt. Dieſe letztere Beſtimmung hat den Anlaß zur Kündigung gegeben.

Jedoch hat, wie gleich betont werden muß, der engliſche Botſchafter in Berlin, als er im Namen ſeiner Regierung dem Auswärtigen Amt die Kündigung übermittelte, zugleich Vorſchläge wegen Verhandlungen über einen neuen Vertrag gemacht. Auch die engliſchen Zeitungen laſſen den Wunſch nach Abſchluß eines neuen Handelsvertrages durchblicken. Die „Times“ ſchreibt: „Indem wir den Handelsvertrag mit Deutſchland kündigen, ſichern wir unſeren Kolonien die Freiheit zur Ordnung ihrer Finanzen, was ihnen bisher einigermaßen erſchwert war. Wir können uns auf einige ärgerliche Auseinanderſetzungen ſeitens der deutſchen Preſſe gefaßt machen, aber ſelbſt wenn unſere deutſchen Freunde unglücklicher Weiſe die Anſicht hegen ſollten, daß wir den Abſchluß eines neuen Handelsvertrags mit Deutſchland nicht zu erwarten brauchen, ſo können wir ihnen ſofort die Verſicherung geben, daß wir dieſe Entbehrung mit Tapferkeit ertragen werden.“ Trotz der wenig freundlichen Ausdrucksweiſe der „Times“ iſt aus der Auslaſſung doch zu ſchließen, daß England bei der Kündigung der Verträge mit Deutſchland und Belgien thatſächlich nur ſeinen Kolonien freie Hand verſchaffen wollte und unter Beibehaltung ſeiner bisherigen Wirthſchaftspolitik bereit iſt, neue, nur für England ſelbſt bindende Handelsverträge abzuſchließen.

Jedenfalls hat England an dem Zuſtandekommen eines neuen Vertrages mit Deutſchland mindeſtens ein ebenſo großes Intereſſe, wie wir. Für Deutſchland kommt beſonders die beträchtliche Einfuhr engliſcher Eiſenfabrikate, ſowie der engliſche Kohlenimport in Betracht, der im vorigen Jahre über 90 Millionen Zentner betragen hat. Was Englands Intereſſe an dem Waarenaustauſch mit Deutſchland angeht, ſo bildet namentlich Zucker einen hervorragenden Ausfuhrartikel, außerdem aber auch Wollen-, Baumwollen- und Seidenwaaren.

Die Kündigungsfriſt von einem Jahr gibt reichlich Raum für Verhandlungen zwiſchen England und Deutſchland über neue Vereinbarungen. Vorausſichtlich wird ein neuer Handelsvertrag abgeſchloſſen werden, da kaum anzunehmen iſt, daß die engliſche Regierung einen völligen Bruch mit den bisherigen Traditionen der engliſchen Wirthſchaftspolitik vollziehen will. Die Anſicht leitender politiſcher Kreiſe in Berlin gibt eine Meldung aus Berlin wieder, wonach man die engliſche Kündigung im Allgemeinen ſehr ruhig beurtheilt, da man dabei von der Auffaſſung ausgeht, daß bei den Handelsbeziehungen beider Länder beiderſeitige Intereſſen obwalten und daß England ebenſo gut am beiderſeitigen Handel intereſſirt iſt wie wir.

Nicht ſo ruhig iſt man in Belgien über die gleichzeitig erfolgte Kündigung des dortigen Vertrages mit England. Dieſe hat, wie aus Brüſſel gemeldet wird, eine ungeheure Erregung hervorgerufen, und ſchon beginnt die Preſſe, einen gemeinſamen deutſch-belgiſchen Zollkrieg gegen England zu empfehlen. Wir wollen jedoch hoffen, daß es dazu nicht kommen wird.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer hat am Freitag Abend an Bord der „Hohenzollern“ die dort eingetroffenen Miniſter v. Miquel und Frhr. v. d. Recke empfangen. Die Anweſenheit der Miniſter in Kiel gibt zu verſchiedenen Kombinationen Veranlaſſung. Dem „Hamb. Korr.“ wird aus Berlin geſchrieben, es ſei nach dort einlaufenden Gerüchten nicht ausgeſchloſſen, daß noch vor der Abreiſe des Kaiſers nach Rußland wichtige innerpolitiſche Entſcheidungen erfolgen. — Die Kaiſerin traf am Sonnabend früh, von Tegernſee kommend, in Kiel ein, und begab ſich ſogleich auf die „Hohenzollern“. Nachdem Prinz Heinrich einen kurzen Beſuch auf der „Hohenzollern“ abgeſtattet hatte, hatte der Kaiſer eine längere Unterredung mit dem Geſchwaderchef Vize-Admiral Thomſen über ſeine bevorſtehende Reiſe nach Rußland. Die Reiſe wird demnach am 3. Auguſt auf der „Hohenzollern“ angetreten.

— Der Botſchafter v. Bülow iſt in Berlin eingetroffen; er begibt ſich von da nach Kiel und wird dann den Kaiſer auf der Reiſe nach Petersburg begleiten. — Alle anderen verbreiteten Nachrichten ſind unrichtig.

— Der Chef des Militärkabinets des Kaiſers, General v. Hahnke, der bekanntlich vor Kurzem durch den in Norwegen erfolgten Tod ſeines Sohnes einen ſo herben Verluſt erlitten hat, iſt in ſehr ernſter Weiſe erkrankt.

— Der Vorſtand des Bundes der Landwirthe iſt am Samſtag vom Fürſten Bismarck empfangen worden. Bei dem Geſpräch, das der Fürſt mit den drei Herren, v. Plötz, Röſicke und Dr. Hahn, hielt, betonte er die Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit und hob hervor, daß, um das Ziel zu erreichen, die Anhänger der verſchiedenſten Parteien heranzuziehen ſeien.

— Einen längeren Begrüßungsartikel widmet die „Köln. Ztg.“ dem zur Zeit in Coburg weilenden Fürſten Ferdinand von Bulgarien. Es wird darin der Mordprozeß gegen Boitſchew beſprochen, und zum Schluß geſagt: Vorläufig muß man ſich in Deutſchland auf das Bedauern darüber beſchränken, daß der Fürſt von Bulgarien ſeinem Namen und theilweiſe ſeiner Abſtammung nach ein Deutſcher iſt und deshalb von Zeit zu Zeit, wie eben jetzt wieder, Deutſchland mit ſeiner Gegenwart beehrt. — Dieſe Anſicht wird von ſehr vielen anderen Leuten getheilt werden.

— Die Rache des Abgeordneten Schoof für ſeinen Ausſchluß aus der nationalliberalen Partei beſteht darin, daß er jetzt allerlei Geſchichten über interne Fraktionsverhältniſſe verbreitet. So erzählt er u. A. folgende Hiſtorie: Als die nordhannoverſchen Wähler dem Fürſten Bismarck durch die Reichstagswahl ein Vertrauensvotum geben wollten, bemerkte damals Abg. Krauſe in der betr. Fraktionsſitzung: „Ein Mann, der ſchon am Krückſtock geht, gehört nicht mehr in den Reichstag“, was damals Herrn v. Eynern noch ſo empörte, daß er proteſtirend dagegen ſich aus der Sitzung entfernte. — Man kann dies Gebahren des Herrn Schoof nicht gerade als hervorragend anſtändig bezeichnen.

— Der in letzter Zeit viel genannte Profeſſor und Geiſtliche Bunkofer führt in einem Dankſchreiben an die altkatholiſche Gemeinde in Konſtanz folgendes aus: „Seien Sie überzeugt, daß keine anderen Motive mich zu meinem Schritt veranlaßt haben, als diejenigen, die ich in der „Str. Pe.“ ausgeſprochen. Verlorene Mühe iſt die Loſung: „Cherchez la femme“. Nichts liegt mir ferner, als einen Beitrag zu liefern zu dem römiſchen Aberglauben, daß man aus edlen Gründen die päpſtliche Kirche nicht verlaſſen könne. Aber auch unter den von mir namhaft gemachten Motiven ſind die entſcheidenden nicht diejenigen geweſen, die ſich auf vorübergehende Entartungen beziehen, ſondern das entſcheidende Motiv iſt die unheilbare Krankheit, die Mark und Wurzel der römiſchen Kirche erfaßt hat: der religiöſe Abſolutismus.“

— Zwiſchen dem gothaiſchen Landtag und der Regierung droht ein Konflikt auszubrechen. Am Freitag hat der Landtag plötzlich ſeine Sitzung abgebrochen, um ſich mit einem Regierungserlaſſe zu beſchäftigen, der dem Landtag das Recht beſtreitet, Aufklärung über den Hochwildſtand zu verlangen. — Die Sache iſt an und für ſich ziemlich unbedeutend, gewinnt aber dadurch an Intereſſe, daß der Landtag beabſichtigt, den Konflikt ſo weit fortzuſetzen, daß nöthigenfalls ſogar zur Budgetverweigerung geſchritten würde.

— Die von den älteren Poſtgehilfen Bayerns für den kommenden Landtag ausgearbeitete Petition, betreffend die Herabſetzung der Wartezeit bis zur Zulaſſung zur Adjunktenprüfung, wurde nach Vorſtellung bei der zuſtändigen Stelle und in Anbetracht der bevorſtehenden Reorganiſation des bayer. Poſtweſens zurückgelegt.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Schiffner vermied nämlich mit Conſequenz, dem auf ihn ruhenden Auge ſeines Helfers zu begegnen, ja, er ſchien durch das ruhige und feſte Auge des Anderen beängſtigt und geſtört, bedrückt und beengt, dieſe Beängſtigung ſprach ſich in ſeinem ganzen Weſen aus und am meiſten in dem unruhig umherirrenden Blick.

Otto nahm ſich jetzt nicht die Zeit, über dieſes ſonderbare Gebahren des Alten weiter nachzudenken; als Schiffner wohlgebettet in den Kiſſen lag, verließ er ihn und ging zu ſeinen Töchtern in das angrenzende Gemach.

Ida, die ältere hatte den jungen Mann an dieſem Abende noch nicht geſehen und begrüßte ihn mit einer Förmlichkeit, die ihn die Vermuthung nahe legen mußte, daß er ihr nach Perſon und Namen bekannt ſein mußte Die erſte war ihm ja ſelbſt bekannt und das Letztere durchaus nichts Unwahrſcheinliches. Aber er nahm demungeachtet Veranlaſſung, ſich den beiden Schweſtern, ohne der früheren Begegnung zu gedenken, jetzt vorzuſtellen und nachdem man einige Worte der Artigkeit gewechſelt und die Mädchen ihren Dank für ſeine menſchenfreundliche Beihilfe dem Verletzten gegenüber ausgeſprochen hatten, ging Ida, von der Beſorgniß um den Vater getrieben, zu dieſem hinüber und Otto blieb mit Marie allein.

„Sie ſind noch in großer Unruhe, mein Fräulein,“ ſagte er. „Der Arzt muß jeden Augenblick eintreffen und ich hoffe mit Beſtimmtheit, daß ſeine Ausſage das Uebel für kleiner bezeichnen wird, als Sie befürchten.“

„Das mag der Himmel geben“ ſeufzte das Mädchen.

„Es handelt ſich entſchieden nicht um den Bruch eines größeren Knochens; ich durfte das daraus ſchließen, daß Ihr Herr Vater während des Transportes keine größeren Schmerzen empfand.“

„Ihre Worte laſſen mich wieder hoffen; das Unglück kam ſo plötzlich und ohne alle Vorbereitung über uns.“

„Ein kurzes bald überſtandenes Krankenlager wird alles wieder in das alte Geleiſe bringen.“

„Schon Ihre Verſicherung beruhigt mich. Wir ſind Ihnen ſehr, ſehr zu Dank verpflichtet.“

„Wenn das der Fall iſt, ſo geſtatten Sie mir wohl auch eine Frage Ihr Vater erwies ſich mir gegenüber verſchloſſen, offenbar etwas beängſtigt und ſcheu. Liegt das ſo in ſeiner Art?“

„Das befremdet mich in der That. Er iſt ſonſt der offenſte und natürlichſte Menſch. Ich wüßte nicht, wie das ſein könnte. Gegen uns, ſeine Kinder, iſt er die Güte und Liebe ſelbſt, wir Beide lieben ihn zärtlich.“

„Nun, ſo wollen wir uns auch nicht weiter den Kopf darüber zerbrechen, was ihn heute zu ſeinem gegen mich mehr abſtoßenden als entgegenkommenden Benehmen veranlaßt haben mag. Ich möchte Ihnen wohl etwas ſagen, aber ich fürchte, Ihr Zartgefühl zu verletzen.“

„Sprechen Sie getroſt, mein Herr! Arme Leute müſſen gewohnt ſein, ſich Alles ſagen zu laſſen“

„Wenn dieſer Unglücksfall, den ich in guter Hoffnung als einen kleinen bezeichnet habe, Ihnen Verlegenheit bereiten ſollte —“

„Ich verſtehe das Ende Ihrer Worte gut genug, auch ohne daß Sie es ausſprechen. Und ich erwidere Ihnen darauf, Herr von Reden: wir ſind ſehr arm, aber wir nehmen kein Almoſen.“ Das junge Mädchen war dem Weinen nahe.

„Verzeihen Sie mir,“ entgegnete Otto, indem er das Auge zu Boden ſchlug. Es that ihm Leid, ihr den Schmerz bereitet zu haben.

Da kam der Arzt.

Otto ging mit ihm zu dem Kranken hinüber Der Doktor konſtatirte ſchon nach erſter, flüchtiger Unterſuchung einen Bruch der kleinen Röhre am linken Unterſchenkel. Ein Gummiverband und die ruhige Lage des Beines während der nächſten vier Wochen würden den Schaden heilen.

Als der Amerikaner weg ging, reichte er dem Alten die Hand und es war ſonderbar zu ſehen mit welch' eigenthümlichen Gebahren Schiffner dieſe Hand empfing und drückte.

Bei den Schweſtern empfahl ſich Otto mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß er ſich erlauben werde, in einigen Tagen über das Befinden des Kranken Erkundigungen einzuziehen.

Achtes Kapitel.

Zur Weihnachtszeit waren faſt gleichzeitig die Berichte der Rechtsanwälte eingetroffen, welche von Otto von Reden beauftragt worden waren, wegen den an ihn eingegangenen Meldungen von in Hamburg angeblich aufgefundenen kleinen Mädchen nähere Unterſuchungen anzuſtellen.

Nach dieſen Berichten erwies ſich die eine dieſer Meldungen als nichts Anderes, wie ein Schwindel. Der betreffende Familienvater hatte offenbar nur verſucht, ſich mühelos eine große Geldſumme anzueignen, indem er eins ſeiner eigenen Kinder als in Hamburg aufgefunden angab. Bei der zweiten lag allerdings das Thatſächliche vor, daß ein kleines zweijähriges Mädchen im Hamburger Hafen von der Familie aufgefunden und an Kindesſtatt angenommen worden war: allein die Einzelheiten und namentlich die Zeit der Auffindung ſtimmten durchaus in keiner Weiſe und der Advokat ſprach ſich ganz unverhohlen dahin aus, es möchte ſich hier um ein von einer gewiſſenloſen Mutter zurückgelaſſenes Kind handeln, die im Begriffe auszuwandern, ſich auf ſolche Weiſe des ihr unbequemen und im neuen Lande ſie nur in ihrem weiteren Fortkommen ſtörenden Weſens entledigt hatte.

Als Otto bei ſeinem nächſten Beſuche auf dem Schloſſe mit dem Hofmarſchall zuſammentraf, erachtete er es für ſeine Pflicht, dem Oheim von dieſen Mißerfolgen Mittheilung zu machen.

Der Hofmarſchall hörte ihn mit jenem feinen Lächeln auf dem Geſichte an, das er für gewöhnlich zur Schau zu tragen pflegte, das aber gerade in dieſem Falle weil eher eine heimliche Freude, als eine Theilnahme über dieſe wenig günſtigen Nachrichten auszudrücken ſchien.

„Du ſiehſt, daß ich recht hatte,“ ſagte er. „Nach meinen Aeußerungen von neulich mußteſt Du auf ſolche Mißerfolge vorbereitet ſein.“

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— In Frankreich iſt man wieder einmal einem Attentat auf den Präſidenten Faure auf die Spur gekommen. Es wurden in Romans Anarchiſten verhaftet und man fand bei ihnen eine Menge von Sprengpulver. Da der Präſident bei ſeiner demnächſtigen Reiſe ſich in Romans aufhalten wollte, ſo ſchließt man auf ein geplantes Attentat.

— Die Stadtvertretung von Petersburg bewilligte zur Ausſchmückung der Stadt während der Anweſenheit des deutſchen Kaiſerpaares 75000 Rubel.

— Die ruſſiſche Kaiſerin=Wittwe, Prinz Johann von Schleswig=Holſtein, Großfürſt Michael Alexandrowitſch, und Großfürſtin Olga Alexandrowna ſind an Bord der Yacht „Polarſtern“ nach Dänemark abgereiſt. Der Kaiſer und die Kaiſerin mit der Kronprinzeß=Wittwe Stephanie von Oeſterreich=Ungarn gaben ihnen von Petersburg bis Kronſtadt das Geleit.

— In London eingetroffene ſpaniſche Anarchiſten erzählen von Greuelthaten, die an ihnen in den ſpaniſchen Gefängniſſen verübt wurden. Einige erhielten Tage lang ſtark geſalzene Fiſche, ohne daß man ihnen Waſſer dazu verabreichte, andere wurden an Händen und Füßen gebrannt und den übrigen die Nägel ausgeriſſen Die Anarchiſten wenden ſich in einem Aufruf an die Londoner Bürgerſchaft und bitten um Unterſtützung.

— Der bulgariſche Miniſterpräſident Stoilow ſoll ſich höchſt gereizt über die Haltung der öſterreichiſch=ungariſchen Preſſe bezüglich des Prozeſſes Boitſchew ausgeſprochen und dabei geſagt haben: das Beſtreben, den Vorfall Boitſchew mit dem bulgariſchen Hof in Verbindung zu bringen, gehe von öſterreichiſcher Seite aus und finde ſeine Erklärurg in den geſpannten Beziehungen zwiſchen Oeſterreich und Bulgarien. — Die Beziehungen zwiſchen den beiden Ländern mögen ſein wie ſie wollen, aber die Anſicht, daß dieſer Prozeß ein eigenthümliches Licht auf den bulgariſchen Hof wirft, wird wohl nicht allein in Oeſterreich herrſchen.

— Am Tage der Annahme der amerikaniſchen Tarifbill ſpielten ſich beim Zollamt in Newyork ſehr erregte Scenen ab. Am 17. v. M. hatten die Dampfer „Paris“, „Umbria“ und „La Tourraine“ Southampton, Liverpool und Havre mit Paſſagieren und äußerſt werthvollen Ladungen verlaſſen mit der beſtimmten Abſicht, vor Proklamirung des neuen Steuergeſetzes in Newyork ihre Papiere vorzulegen. Die Schnellfahrt war eine um ſo gewagtere Spekulation, als man vor 8 Tagen noch nichts Beſtimmtes über den Termin der Abſtimmung ſagen konnte. Der Dampfer „Paris“ gelangte zuerſt an nnd erreichte ſen Dock ſo rechtzeitig, daß der Kapitän vor 4 Uhr der Schlußzeit des Zollamts am Samſtag ſeine Papiere daſelbſt präſentiren konnte. Die „Umbria“ kam etwas ſpäter an. Der Kapitän ſah, daß er bis zum Dock zu viel Zeit verlieren würde. Kurz entſchloſſen charterte er einen begegnenden Schleppdampfer und fuhr mit vollem Dampf bis an das Quai, warf ſich in einen Wagen und jagte zum Zollhaus, wo er, von dem Hurrah der Wartenden empfangen, einige Minuten vor 4 Uhr eintraf. Der Kapitän der „La Tourraine“ brachte ſein Schiff erſt in den Dock, er traf erſt nach 4 Uhr ein und wurde von einer Menge Enttäuſchter mit Pfeifen und Johlen empfangen. Das Zollamt weigert ſich aber nun, die Heldenthaten der erſten beiden Kapitäne anzuerkennen. Es werde bei ihnen nie ein halber Tag gerechnei, die Wirkſamkeit des neuen Geſetzes beginne daher ſchon um Mitternacht des Abſtimmungstages. Die Intereſſenten rüſten natürlich zum äußerſten Widerſtande, denn es handelt ſich um nicht kleine Summen. In der Appellation ſoll hervorgehoben werden, daß der Präſident erſt wenige Minuten nach 4 Uhr unterzeichnet habe.

— Von der Goldſucherepidemie in Amerika wird weiter geſchrieben: Weder in Seattle noch in San Francisco gibt es gegenwärtig genug Schiffe, um die Goldſucher nach dem Yukon=Lande zu befördern. Gewöhnliche Segelſchiffe ſind zu außerordentlichem Preiſe gechartert worden, viele von ihnen werden aber wahrſcheinlich niemals ihren Beſtimmungsort erreichen, da ſie zu ſchwach gebaut ſind für nordiſche Meere. Kommen ſie ſelbſt am Yukon an, ſo iſt er derzeit zugefroren und ſie müſſen bis zum nächſten Frühling warten.

— Die kubaniſchen Aufſtändiſchen ſind wieder vor die Thore Havannah's gedrungen und es fanden dort verſchiedene Gefechte ſtatt. — Die „amtlichen“ Depeſchen melden natürlich wieder von großen „Siegen“ der ſpaniſchen Truppen; es wird aber wohl umgekehrt ſein.

Hochwaſſerſchäden.

Nach den bereits in voriger Nummer mitgetheilten telegraphiſchen Meldungen ſind an verſchiedenen Stellen Deutſchlands und Oeſterreichs und auch Rußlands durch anhaltende Regengüſſe mächtige Ueberſchwemmungen verurſacht worden, die zum Theil großes Unglück angerichtet haben. Es liegen noch folgende weitere Nachrichten vor:

München, 1. Aug. Nach bahnamtlicher Kundmachung von heute Vormittag 11 Uhr iſt der Bahnverkehr auf folgenden öſterreichiſchen Linien unterbrochen: Simbach=Neumarkt bei Gurten, Simbach=Steindorf bei Munderfing, Attnang=Iſchl, Mitterndorf, Salzburg=Oberndorf, Salzburg=Iſchl, Linz=Wien bei Prinzendorf. Der Verkehr nach Wien iſt von München aus nur über Plattling=Paſſau=Linz=Budweis=Gmünd möglich. Direkte Fahrkarten nach Wien werden nicht mehr abgegeben.

Berchtesgaden, 31. Juli. Seit Sonntag Nacht bis heute Nachmittag 3 Uhr iſt anhaltender Regen niedergegangen. Die Ache iſt ſtark angeſchwollen und zum Theil aus ihren Ufern getreten. Geſtern ſind 4 Bergknappen beim Herausfiſchen von Felsblöcken ertrunken.

Traunſtein, 1. Aug. Die Traun war geſtern bis auf 2,78 Meter geſtiegen d. i. nur 12 Centimeter niedriger, als der Waſſerſtand bei der vorjährigen Ueberſchwemmungskataſtrophe; wenn ſie heuer weniger gefährlich wirkt als damals, ſo trägt dazu bei, daß die ſeither ausgeführten neuen Brücken= und Uferſchutzbauten noch widerſtandsfähiger ſind als die alten in 1896. Die Saalach beſchädigte mehrfach ihre Ufergelände; in Hammerau bahnte ſie ſich ſogar ein neues Rinnſal und verwüſtete dabei zwei Tagwerk Wald. — Die Galzach hat die neue Brücke in Laufen, welche als Erſatz der 1896 vom Fluſſe zerſtörten Brücke im Frühjahr dieſes Jahres erſt fertig geſtellt war, weggeriſſen, ebenſo die Brücke in Tittmoning. — Auch die Traunſteiner Ache geht ſehr hoch und richtet manchen Schaden an.

Dresden, 31. Juli. Den neueſten Berichten zufolge erhöht ſich der Menſchenverluſt in Folge des Hochwaſſers. 43 Perſonen ſind ertrunken, im Lößnitzthal 8 Arbeiter, in Leubsdorf ein Familienvater mit 8 Kindern und in Döltſchen 11 in eine Schmiede geflüchtete Perſonen. Das Waſſer ſtand an manchen Orten bis unter die Dächer.

Dresden, 1. Aug. In Löbtau ſind in Folge des Hochwaſſers das neuerbaute, noch nicht bezogene Rathhaus, ſowie zwei Wohnhäuſer eingeſtürzt. Ein Mann und ein Kind werden vermißt.

Breslau, 31. Juli. Auch die heutigen Morgenblätter enthalten zahlreiche Nachrichten über den gewaltigen Umfang der Verheerungen durch das Hochwaſſer in Schleſien. Aus den Berichten geht hervor, daß die gegenwärtige Waſſernoth die größte ſeit Menſchengedenken iſt. Der Schaden beträgt viele Millionen. Die Haupt=Bahnſtrecken ſind wieder fahrbar, wenn auch auf einigen nur vorerſt ein eingleiſiger Betrieb eingeführt iſt. Vor allem iſt der Verkehr Breslau=Hirſchberg wieder eröffnet. Die Strecke Hirſchberg=Görlitz wird im Laufe des heutigen Tages wieder für den Verkehr offen.

Görlitz, 1. Aug. Die Neiſſe ſinkt. Nach neuerlichen Nachrichten ſind in Steinkirch 6, in Wingendorf und Görlitz je eine Perſon ertrunken.

Laubau i. Schleſien. 1. Aug. In hieſiger Gegend richtete das Hochwaſſer enormen Schaden an. In Steinkirch, Holzkirch, Langen=Oels, Wünſchendorf u. a. Orten iſt die Ernte vernichtet. In Markliſſa ſind 5 Menſchen ertrunken. — Bis jetzt ſind insgeſammt 11 Leichen geborgen. Die Hegenmühle, mehrere Häuſer und 3 Brücken wurden von den Fluthen weggeriſſen. Die Lage iſt troſtlos.

Salzburg, 1. Aug. Der heute von Salzburg nach Frankenmarkt abgegangene Perſonenzug iſt zwiſchen Hallwang und Seekirchen in Folge Dammrutſchung entgleiſt. Der ganze Zug fiel über den Damm hinab. Der Lokomotivführer iſt todt und der Heizer ſchwer verletzt. Von den Paſſagieren iſt Niemand verletzt. Die Strecke Salzburg=Seekirchen iſt zur Zeit wegen der Dammrutſchung nicht befahrbar.

Iſchl, 31. Juli. Die Situation wird immer bedrohlicher, da die Traun fortwährend ſteigt. Mittags iſt die Nepomuk=Brücke, die zwei Tage lang dem Anprall der Waſſermaſſen Stand gehalten hat, eingeſtürzt. Am Traun=Quai wohnen noch einige Perſonen, deren Rettung bis jetzt unmöglich war. Auch die kaiſerliche Villa iſt vom Hochwaſſer bedroht. Eiſenbahn, Poſt und Telegraphenverkehr ſind vollſtändig unterbrochen. Mangel an Nahrungsmitteln macht ſich bereits fühlbar. Aus Linz ſind zwei Pionierbataillone nach Iſchl abgegangen.

Wien, 31. Juli. Der Wienfluß iſt im Fallen begriffen. Die Donau iſt geſtiegen. Eine Gefahr iſt gegenwärtig nicht vorhanden. Im Salzburgiſchen und in Oeſterreich=Schleſien wurden zahlreiche Wege und Brücken zerſtört, ſo die Reichsſtraße bei Mattinghofen, die Eiſenbahnbrücke Stadl=Paura. Die Arbeiten für die Opparegulirung haben ſtark gelitten.

Petersburg, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Nowo=Sti“ ſollen bei der Ueberſchwemmung in Kertſch etwa 150 Menſchen umgekommen ſein. Es ſind bisher nur 16 Leichen gefunden worden. Man nimmt an, die Leichen der übrigen Umgekommenen ſeien in das Meer geſchwemmt worden.

Lokal=, Kreis= u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 459,90 M. Dazu kommen heute: Ungenannt 1 M., L 1 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 1 M., A. M. 2 M., Ungenant 1 M., Ungenannt 2 M., J. G. 2 M., E. M. 1 M., Zur Erinnerung an die Weibertreue b. Weinsberg i. W. und Umgebung 1,40 M., alſo Geſammtſumme 476,30 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Primizfeier**] Am geſtrigen Sonntag feierte der neugeweihte Prieſter Herr Magnus König in der hieſigen katholiſchen Kirche zu St. Johann ſein erſtes Meßopfer. Die Theilnahme der katholiſchen Gemeinde war eine überaus große und die Kirche während der Feier mit Andächtigen gefüllt. Die Feier, auch das ſich daranſchließende Feſteſſen u. ſ. w. nahm einen würdigen Verlauf.

-s. [**Krankenunterſtützungs-Verein**] Die auf den geſtrigen Sonntag Vormittag in die „Oſtendhalle“ einberufene Generalverſammlung befaßte ſich mit der für den Verein wichtigen Frage der Lokalveränderung. Die Abſtimmung, die nach längeren Debatten geheim vor ſich ging, ergab das Reſultat, daß das ſeitherige Lokal „Bären“ das Vereinslokal auch fernerhin bleiben ſolle. 71 Stimmen waren für Beibehaltung des alten Lokales, 58 Stimmen ſprachen ſich für das „Schiff“ aus.

-s. [**Zuſammenkunft.**] Um Fühlung mit andern Arbeiterbildungsvereinen zu bekommen, gab in einer herzlichen Einladung an den hieſigen Arbeiterfortbildungsverein der neugegründete Arbeiterbildungsverein Aichſtetten der Bitte Ausdruck, zu einer Zuſammenkunft am Sonntag den 1. Auguſt im Weiherhaus in Buxheim ſich bereit finden zu laſſen. Der hieſige Arbeiterfortbildungsverein unterſtützte dieſes freundnachbarliche Beſtreben und ſo fanden ſich auf dem Bahnhofe Buxheim am geſtrigen Mittag viele Mitglieder des genannten Vereins ein, um den Bruderverein Aichſtetten, der kurze Zeit darauf per Dampf ankam, zu begrüßen. Im Weiherhaus angekommen, entwickelte ſich bald ein reger Meinungsaustauſch, während die Sänger des hieſigen Vereins ihre Stimmen erſchallen ließen. Auch dem nahegelegenen Keller wurde ein Beſuch gemacht, und bei verſchiedenen Reden und Toaſten, ſowie bei Geſangs= und komiſchen Vorträgen enteilte die Zeit nur zu raſch. Beim Abſchiede am Bahnhof wurden noch herzliche Worte ausgetauſcht, dann aber entführte das Dampfroß die frohe und muthige Schaar. Den Bruderverein Aichſtetten, der in der kurzen Zeit ſeines Beſtehens ſchon 36 Mitglieder zählt, grüßen wir über die ſchwarz=rothe Grenze und wünſchen ihm ein ferneres Blühen und Gedeihen!

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall= und Krankenverſicherung der in land= und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Mittwoch 4. Auguſt von Hs.=Nr. 1—134 anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8-12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

* [**Bayeriſche Induſtrie.**] Die Inhaber der königl. bayer. und herzogl. ſächſiſchen Hof=Pianoforte= u. Flügelfabrik Steingräber und Söhne=Bayreuth=Nürnberg wurden kürzlich auch zu Hoflieferanten Sr. H. des Erbprinzen von Anhalt ernannt und erhielten von der Königin von Württemberg den Auftrag, einen Flügel zu liefern, gewiß ein deutlicher Beweis für die Leiſtungsfähigkeit dieſes berühmten Geſchäftes und für das Blühen der bayeriſchen Induſtrie überhaupt. Genannte Firma hat auch vor wenigen Monaten durch Vermittlung des Herrn Orgelbauers Behler einen Flügel in den Haſenſaal dahier geliefert.

[**Manöverpoſtſendungen.**] Aus Anlaß der bevorſtehenden Waffenübungen erſcheint es angezeigt, auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufſchriften bei den Manöverpoſtſendungen hinzuweiſen. Zur genauen Aufſchrift gehören Familienname (möglichſt auch Vorname), Dienſtgrad und Truppentheil — Regiment, Bataillon, Kompagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne ꝛc. — und für gewöhnlich der ſtändige Garniſonsort, eintretenden Falls mit dem Zuſatze „oder nachzuſenden“. Die Angabe eines Marſchquartiers empfiehlt ſich nur dann, wenn dieſes genau bekannt und wenn vorauszuſehen iſt, daß die Sendung ſo zeitig an dem angegebenen Beſtimmungsorte eintrifft, daß ſie vor dem Weitermarſche in Empfang genommen werden kann, und daß die Abholung von der Poſt auch mit Sicherheit zu erwarten iſt. Da der Stab des Regiments und die einzelnen Bataillone ꝛc. ihre Poſtſachen häufig bei verſchiedenen Poſtanſtalten in Empfang nehmen, ſo iſt eine genaue und richtige Aufſchrift ebenſo bei den an die Offiziere gerichteten Manöverpoſtſendungen, wie bei den Mannſchaftsſendungen unentbehrlich.

[**Schloßberger Kirchenbaulotterie.**] Die auf 31. Juli angeſetzte Schloßberger Kirchenbaulotterie=Ziehung wird, die nachgeſuchte Genehmigung des zuſtändigen kgl. Staatsminiſteriums vorausgeſetzt, auf unwiderruflich 14. Oktober verlegt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Lehramt.) Dem k. Central=Blinden=Inſtitut in München wurde der Schulverweſer Johann Steigleder in Augsburg in widerruflicher Weiſe zur Verwendung im Unterricht beigegeben. — (Poſtdienſt.) Ernannt wurde zum Adjunkten der gepr. Adſpirant Ludwig Seitz in Kempten; verſetzt wurde der Expeditor M. Preſtel von Kempten nach Augsburg, die Adjunkten J. Glogger von Lindau nach Nördlingen, Friedr. Seckler von Kaufbeuren nach Lindau und Carl von Immenſtadt zum Rechnungs= und Reviſionsbureau, der Amtsgehilfe G. Zink von Sonthofen nach München. — (Bahndienſt.) Ernannt wurde zum Amtsgehilfen der Diätar Schön beim Oberbahnamte Kempten; zugetheilt wurde der Wagenmeiſter D. Zwicker in Neu=Ulm.

Obergünzburg, 1. Aug. Hier wurde der led. Oekonomensſoh Joh. Bapt. Neumeyer von der Einöde Allgay, welcher dringend verdächtig iſt, das Anweſen ſeines Bruders in Allgay vorſätzlich in Brand geſteckt zu haben, von der Schutzmannſchaft in Kaufbeuren verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß dortſelbſt eingeliefert.

Reichling, 31. Juli. In der Nacht vom 27. und 28. ds. wurden dem Oekonomen Herrn Konrad Sepp dahier wiederum 9 Obſtbäume abgeſchnitten. Es iſt nun bereits das fünfte Mal, daß die jungen, im üppigſten Wachsthume ſtehenden Bäumchen von ruchloſer Hand zerſtört worden ſind.

Lindau, 30. Juli. Das dahier garniſonirende 1. Bataillon des 20. Infanterie=Regiments mit dem Regimentsſtab wird an dieſem Montag den 2. Auguſt Früh 5 Uhr 55 Min. in der Stärke von 21 Offizieren, 550 Unteroffizieren und Mannſchaften, 19 Pferden mit Extrazug von hier vorerſt zu den Regimentsübungen bei Landsberg abgehen. In Kempten, woſelbſt der Sonderzug um 10 Uhr 5 Min. eintrifft, wird das dortige 2. Bataillon in dieſen Zug einparkirt, welcher dann um 10 Uhr 40 Min. Kempten verläßt und 1 Uhr Nachmittags in Pforzen eintrifft. Von hier aus beziehen vom Lindauer Bataillon 2 Kompagnien Quartiere in Leeder und 2 Kompagnien in Aſch; der Regimentsſtab wird in Unterdieſſen einquartirt.

Vom Bodenſee, 1. Aug. Der Gartenbauverein Lindau veranſtaltet kommenden Sonntag den 8. bis einſchl. Sonntag den 15. Aug. in der vom Bataillonskommando zur Verfügung geſtellten Exerzierhalle dahier eine große Blumen= und Pflanzen=Ausſtellung mit Pflanzen=Verlooſung. — Frau Hacker in Konſtanz, welche neulich ihr Kind vom Ertrinken retten wollte, iſt an den Folgen des Schreckens am Donnerſtag Abend im dortigen Krankenhaus geſtorben.

Roſenheim, 1. Aug. Das Oberbahnamt gibt bekannt: Bei Kilm. 17,40 auf der Lokalbahn Bad Reichenhall-Berchtesgaden hat eine Dammrutſchung ſtattgefunden, ſo daß der geſammte Güterverkehr nach Berchtesgaden (einſchließlich Eilgut) eingeſtellt werden mußte, während der Perſonen- und Gepäckverkehr durch Umparkiren aufrecht erhalten wird. Vorausſichtliche Dauer der Störung 1--2 Tage.

Regensburg, 31. Juli. Im neuen Kaſernement an der Landshuterſtraße hat ſich heute Nachmittags der Sergent Zwack der 2. Kompagnie erſchoſſen. Ueber die Motive zu dieſer That iſt Näheres nicht bekannt.

Gundelfingen, 31. Juli. Dem hieſigen Badergehilfen Georg Albrecht, welcher den 14jährigen Baderlehrling Wilhelm Hoſer dahier vom Tode des Ertrinkens in der Brenz rettete, wurde für dieſe entſchloſſene und muthige That die öffentliche Anerkennung ausgeſprochen und zugleich eine Geldbelohnung von 25 M. zuerkannt.

Nürnberg, 31. Juli. Die Gemeindekollegien bewilligten für die Dekoration anläßlich des Beſuches des Kaiſers und des Prinzregenten 10000 Mk.

Nürnberg, 1. Aug. Ein am Samſtag ausgebrochener Streik in der Deutſchen Gußſtahlkugelfabrik Schweinfurt umfaßt beinahe die geſammte Arbeiterſchaft, etwa 700 Perſonen. Die Veranlaſſung des Streiks iſt das Verlangen der Arbeiter betr. Entlaſſung eines Ingenieurs. Die Verwaltung ſtellt den Betrieb auf kurze Zeit ein und will neues Perſonal engagiren.

Ansbach, 1. Aug. Zum X. Bayeriſchen Turnerbundesfeſte trafen geſtern trotz des ungünſtigen Wetters bereits zahlreiche Turner aus allen Gauen Bayerns in der reichbeflaggten Feſtſtadt ein. Am Abend fand im kgl. Orangerie-Saale die Begrüßung der Feſtgäſte ſtatt. Dem hiezu erſchienenen kgl. Regierungspräſidenten von Zenetti und dem Bürgermeiſter von Keller dankte Namens des Bundesausſchuſſes Hofapotheker Dr. Arnold-Ansbach für die Annahme der Würde von Ehrenpräſidenten des bayeriſchen X. Turnfeſtes. Regierungpräſident von Zenetti verſicherte die Turner des regſten Intereſſes der k. Regierung an den Beſtrebungen des bayer. Turnerbundes und brachte ein Hoch auf den Prinzregenten aus, an welchen ſodann ein Huldigungstelegramm geſandt wurde. Heute Sonntag begann ſchon um 6 Uhr früh das Einzel- und Riegenturnen, woran ſich 60 Muſterriegen und 250 einzelne Wettturner betheiligten. — Kurz vor 12 Uhr traf der Protektor des Bundesfeſtes Prinz Ludwig mit dem Münchner Schnellzug hier ein, am Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und dem Feſtausſchuſſe empfangen. Von einem Fenſter des Präſidialgebäudes nahm der Prinz von 2 Uhr an die begeiſterten Huldigungen des vom Kaſernenhofe her marſchirenden Turnerfeſtzuges entgegen. Prinz Ludwig wohnte auf dem Feſtplatze den Vorführungen der Stabübungen ſowie der Altersriegen bei. Der Bundesvorſitzende Häublein begrüßte den Prinzen und dankte ihm für die Uebernahme des Protektorats; das „Gut Heil Seiner königlichen Hoheit" fand brauſenden Widerhall bei den Turnern und der Volksmenge. Prinz Ludwig erwiderte mit der Verſicherung ſeiner beſonderen Fürſorge und Sympathie für die Turnerſache und hob die erziehlichen Eigenſchaften des Turnens ſowie deſſen Bedeutung für die vaterländiſche Wehrfähigkeit hervor. Die hierauf folgenden Maſſenübungen boten ein wechſelreiches Bild. Der Prinz ſprach ſich über die erreichten Erfolge ſehr anerkennend aus.

Bayreuth, 31. Juli. Fürſt Ferdinand von Bulgarien iſt geſtern Nachmittag gegen 3 Uhr von Coburg hier eingetroffen und wohnte der „Parſifal"-Aufführung bei. Als Abſteigquartier hat der Fürſt das Bahnhofhotel gewählt.

Aus Württemberg.

Kornthal, 31. Juli. Der verheirathete 40jährige Polizeidiener Wehr von hier kam geſtern Nachmittag auf dem Felde durch das Scheuwerden der Pferde unter einen Wagen und wurde dabei ſo ſtark verletzt, daß er heute früh ſtarb.

Marbach, 31. Juli. Mittwoch Nachmittags wurde in der Nähe von Kirchberg a. Murr ein Mädchen, die Tochter der Wittwe Häußermann von dort, unter einem Baume vom Blitz erſchlagen.

Bühl, O.-A. Rottenburg, 1. Auguſt. In dem Anweſen des Oekonomen Mathias Hänle in der Nähe des Gaſthofs zur Sonne hier brach vorgeſtern Mittag Feuer aus, welches in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheuer und Schuppen völlig einäſcherte. Die Entſtehungsurſache iſt noch unbekannt. Der Abgebrannte iſt ungenügend verſichert. Durch das Scheuwerden der Pferde fiel ein Feuerwehrmann aus Kiebingen vom Wagen und wurde an Füßen und Händen ſchwer verletzt.

Rottweil, 30. Juli. Der unheimliche Fund einer verdorrten Menſchenhand hat ſich bei der Unterſuchung dahin aufgeklärt, daß es ſich um die Pfote eines großen Hundes (!) handelt.

Göppingen, 31. Juli. Infolge eines Unfalls in Klein-Eislingen wollte ein Mann Namens Hettig in Groß-Eislingen den Arzt holen und nahm der Beſchleunigung halber ſeinen Weg über das Bahngleiſe. Durch einen auf dem erſten Gleiſe haltenden Güterzug wurde ihm die Ausſicht verdeckt, ſo daß er den heranbrauſende Mittagsſchnellzug nicht bemerkte. Hettig wurde von der Lokomotive erfaßt und ſogleich getödtet. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und ſieben unverſorgte Kinder.

Verſchiedenes.

Die Liebeserklärung der Phädra an Hippolyt. Man berichtet aus Paris: Toulouſe iſt zur Abwechslung wieder einmal in großer Aufregung, aber nicht mehr wegen der legendären Wahlfälſchungen, ſondern wegen eines Themas, das den Abiturienten für die Maturitätsprüfung gegeben worden war. Als franzöſiſcher Aufſatz war nämlich von den Kandidaten die „Liebeserklärung der Phädra an Hippolyt" gefordert worden und das hat eine große Anzahl von Müttern, namentlich von ſolchen durchgefallener Kandidaten veranlaßt, in der Preſſe und mit meterhohen Anſchlagezetteln gegen ein derartiges Thema zu proteſtiren. Der Schluß dieſes Schriftſtücks lautet: „Wir erklären laut, daß wir, wenn wir unſere Kinder in die Gymnaſien ſchicken, wollen, daß man ſie achte. Wir wollen, daß man aus ihnen Baccalaurei und nicht frühreife Wüſtlinge mache. Wir verlangen, daß man uns die Namen der Schweinkerle (salauds) ausliefere, die die Verantwortlichkeit für jene unzüchtigen Aufſätze haben, und wir fordern die Abſetzung und die Brandmarkung des Dekans, der derartige Infamien geſtattet oder begeht." Würde die Kammer noch tagen, ſo wäre die Geſchichte gewiß auf der Tribüne in einer Interpellation zur Sprache gebracht worden. Die Proteſtler wollen eine Abordnung zum Unterrichtsminiſter nach Paris entſenden, damit er die ganze Prüfung für ungültig erkläre. Das würde natürlich in erſter Linie den durchgefallenen Kandidaten ſehr bequem ſein.

Großes Aufſehen erregt in Straßburg ein Vorkommniß, das ſich am 24. Juli in Barr ereignete. An dieſem Tage kamen einige zur Beſichtigung des diesjährigen Manövergeländes kommandirte Offiziere, darunter der Oberſt des in Hagenau garniſonirenden Inf.-Rgts. Nr. 137, Frhr. v. Eynatten nach Barr in's Quartier. Die Pferde des Oberſten ſollten im Stalle des Hotels Killing untergebracht werden. Der Quartiermeiſter weigerte ſich, dieſe Pferde in einem Stalle unterzubringen, indem andere Pferde ſich befanden. Der nach 12 Uhr Mittags eintreffende Oberſt verlangte gleichfalls die Beſeitigung der Civilpferde aus dem Stalle. Als ſeinem Verlangen nicht ſofort nachgekommen wurde, begann er zu ſchimpfen: Das ſei keine Stallung für ſeine Pferde, Das ſeien Schweineſtälle, in welche er kein Pferd ſtellen könne. Bei ſolchen Franzoſenſchweinigeln könne er als Oberſt ſeine Pferde nicht unterbringen. Hierauf ertheilte der Oberſt einem Unteroffizier die Ordre, den Bürgermeiſter zu holen. Der Unteroffizier erwiderte, er wüßte nicht, wo der Bürgermeiſter ſei. Darauf that der Oberſt die Aeußerung: „Holen Sie den dreckigen Kerl." Als der Unteroffizier ſich eine Bemerkung geſtatten wollte, rief der Oberſt: „Halten Sie die Schnauze, Sie ſind derſelbe Schweinehund wie der Bürgermeiſter." Beim Abſchied ſagte der Oberſt noch: „Hier ſind Alle Franzoſenköpfe und Franzoſengeſindel!" Der Bürgermeiſter, Herr Moernen, hat bereits Anzeige beim Kriegsminiſterium erſtattet. Die „Frkf. Ztg." bemerkt hiezu, daß Barr zu den deutſchfreundlichſten Städten des Landes zählt, und bei den letzten Reichstagswahlen dem alldeutſchen Kreisdirektor Pöhlmann faſt ſämmtliche Barrer Stimmen zufielen.

Abſturz einer Luftſchifferin. Die Luftſchifferin Madame Charly in Paris, welche bereits vor 14 Tagen bei einem Aufſtieg in Martigny verunglückte, ohne jedoch ernſten Schaden zu nehmen, wollte am Mittwoch mit ihrem Ballon zum dritten Male in Plombieres-Les-Bains aufſteigen. Beim Loslaſſen des Ballons aber verlor ſie das Gleichgewicht, fing ſich jedoch mit den Händen auf und ſchwebte ſo eine Zeit lang zwiſchen Himmel und Erde. Dann verließen ſie ihre Kräfte; die Unglückliche ſtürzte angeſichts der erſchreckten Menge aus der Höhe von 100 Metern kopfüber in ein kleines Wäldchen hinab. Der Zuſtand der Luftſchifferin, welche gräßliche Verletzungen erlitt, iſt hoffnungslos.

Im fernen Land geſtorben. Am 4. Juni fand der Zolldirektor von Kamerun, Fr. Scheffler, ſeinen Tod in den Fluthen. Er war mit dem Dampfer „Nachtigal" nach Kampo gefahren und verſuchte dort in Begleitung des Kapitäns Klein mittelſt Boot zu landen. In der Barre, d. i. an der Stelle, wo die Meereswellen gegen eine Flußmündung anſtürmen und die Sturzwellen oder „Brecher" bilden, ſchlug das Boot um. Scheffler kam an einer ſeichten Stelle wieder auf und wollte ſeinen Regenmantel ausziehen, aber ein Brecher ſpülte ihn hinweg und er verſchwand ſpurlos. Sein Begleiter wurde gerettet. Sein ſchwarzer Bedienter wurde, mit den Wogen kämpfend, von einem Hai verſchlungen. Der Verunglückte wirkte ſeit 1892 in der Kolonie; er erfreute ſich allgemeiner Beliebtheit, weshalb ſein Verluſt allenthalben betrauert wird. In Kribi wurde ein feierliches Requiem für ihn gehalten.

Unglücksfälle und Verbrechen. Am vorigen Freitag Nachmittags brach in Wien neben der Schwarzenberg-Brücke ein Gerüſt zuſammen, und die darauf befindlichen Arbeiter, deren Zahl noch nicht feſtgeſtellt werden konnte, ſtürzten ſämmtlich in das Waſſer. Man glaubt, daß 15 Arbeiter auf dem Gerüſte beſchäftigt waren, doch ſind bisher nur fünf derſelben gerettet worden. — In Brüſſel verübten die Streikenden ein Dynamit-Attentat gegen die kathol. Cooperativ-Genoſſenſchaft in Pâturages. Fünf Häuſer wurden theilweiſe zerſtört. — Der Lehrer Meinecke von Roſtock iſt mit ſeinen beiden Töchtern beim Segeln auf dem See von Neukloſter ertrunken. — In der Nacht zum Sonntag gegen 1 Uhr ereignete ſich in der Nähe der Infanterie-Kaſerne bei Wehlheiden ein ſchwerer Unglücksfall. Zwei Flaſchenbierhändler kehrten mit ihrem Wagen von einer Geſchäftstour über Land zurück. Der eine, Hermann Buch mit Namen, führte die Zügel, während ſein Kollege G. Klaar eingeſchlafen war. Dabei geriethen ſie vom rechten Wege ab auf eine unfertige abgeſperrte Straße unter Umgehung des Sperrbalkens. Wagen und Pferde ſtürzten eine hohe Böſchung hinab. Von dem nahen Poſten wurde Klaar blutend unter dem Wagen hervorgezogen, Buch aber erlitt innere Verletzungen, die ſeinen ſofortigen Tod herbeiführten. — In Erle, einer Gelſenkirchen benachbarten Gemeinde, iſt eine Bergmannsfamilie nach dem Genuſſe giftiger Pilze ernſtlich erkrankt. Ein bei der Familie zu Beſuch weilender Knabe iſt bereits geſtorben. — Im Bureau der Stadtbahn zu Kiew erſchien ein früherer Stationschef und ſchoß auf den Betriebschef, welchen er tödtlich verwundete, drang dann in das Zimmer des Direktors und ſchoß, als er dieſen nicht vorfand, zweimal auf ſich ſelbſt. Die Urſache der That liegt in dienſtlichen Streitigkeiten. — Eine große Feuersbrunſt in Ljubün (Ungarn) hat über 200 Häuſer, eine Kirche und ein Spital ſowie verſchiedene Fabriken eingeäſchert; hunderte von Perſonen ſind obdachlos und brotlos. — Sonntag Morgen kenterte auf der Elbe bei Hamburg ein mit 13 Schiffsmalern beſetztes Boot infolge Wellenſchlages eines Jollenführerdampfers; 9 Schiffsmaler wurden gerettet, die andern 4 ertranken.

Vermiſchte Nachrichten. Der Kölner Polizei iſt es gelungen, eine Falſchmünzerbande zu verhaften, deren Mitglieder theils in Hotels, theils bei Privaten einlogirt waren. In ihrem Beſitze wurden 11,000 Mark in falſchen Hundertmarkſcheinen gefunden. — Vor einigen Tagen iſt von den Vätern des am Nordfuße des Mont Blanc gelegenen Ortes Les Honches eine Eiſenbahn auf dieſen König der europäiſchen Berge konzeſſionirt worden. Der Unternehmer Saturnin Favre hat ſich bereits mit einer wiſſenſchaftlichen Kommiſſion an Ort und Stelle begeben, um die beſte Linie ausfindig zu machen. Es iſt noch ein zweites Projekt vorhanden, das vorläufig nur den etwa 2000 Meter hohen Ausläufer des Mont Blanc, den Montenvers betrifft. Alle Vorarbeiten für dieſe ſchmalſpurige Zahnradbahn ſind bereits getroffen.

Die Verſchiebung eines Schornſteins von 85 Fuß Höhe wurde vor Kurzem in Mancheſter im Staate New-York vorgenommen. Der Schlot wurde 1000 Fuß von ſeinem alten Standpunkte aufgeſtellt, ohne daß irgend ein Stein in dem ganzen Bauwerk locker wurde. Das Geſammtgewicht des Schornſteins betrug 200 000 Pfund. Die Bewegung des Schornſteins erfolgte mittels einer Winde, und es arbeiteten ſechs Mann neun Tage daran. Es iſt dies wohl der erſte Fall, daß ein Schornſtein verſchoben wurde, während man bisher ſchon in Amerika Häuſer und ſogar auch in jüngſter Zeit eine ganze Kirche von ihrem Standpunkt fortgerückt hatte.

Gerichtsſaal.

Neapel, 28. Juli. Vor dem Schwurgericht der benachbarten Stadt Potenza wurde ſeit zwei Monaten ein Mordprozeß mit politiſchem Hintergrund verhandelt. Acht Grundbeſitzer aus Givia del Calle, unter ihnen der Oheim eines miniſteriellen Abgeordneten, waren angeklagt, ihren politiſchen Gegner Vincenzo Taranto ermordet zu haben. Die einflußreichen Verwandten der Angeklagten ſetzten alle Hebel in Bewegung, um eine Freiſprechung zu erlangen. Unter anderem erreichten ſie vom Juſtizminiſter, zwei Tage vor Beginn der Verhandlungen, die Verſetzung des Staatsanwaltes, der im Prozeß die Anklage führen ſollte und ſich während anderthalb Jahren in den Prozeß eingearbeitet hatte. Ferner wurden in Potenza eigens Blätter gegründet, um die öffentliche Meinung zu Gunſten der Angeklagten zu beeinfluſſen. Aber Alles blieb erfolglos. Die Geſchworenen erklärten die Angeklagten mit 7 gegen 2 Stimmen und 3 Stimmenthaltungen für ſchuldig. Als der Obmann der Geſchworenen den Wahrſpruch verlas, führten die Anhänger der Angeklagten, die den Saal beſetzt hielten, eine entſetzliche Szene herbei. Sie drangen unter Wuthgebrüll auf die Geſchworenen und die Richter ein und drohten, ſie niederzuſtechen und alle Verwandten des Ermordeten aus Rache umzubringen Inzwiſchen begann einer der Verurtheilten, weil er ſich verloren glaubte, Einzelheiten des Verbrechens in den Saal hinauszuſchreien und andere hochgeſtellte Mitſchuldige namhaft zu machen. Endlich beantragte ein Vertheidiger, die Geſchworenen ſollten ſich noch einmal in ihre Zimmer begeben und einen neuen Wahrſpruch faſſen. Der Präſident willigte ein und die zu Tode erſchrockenen Geſchworenen gehorchten. Die wüthende Menge drängte ſich vor der Thür ihres Zimmers und an den Fenſtern. Schon nach zwei Minuten kehrten die Geſchworenen zurück und erklärten die Angeklagten einſtimmig für unſchuldig!

Paris, 29. Juli. Zwei Soldaten des 82. Infanterie-Regiments Jolivet und Clément hatten ſich geſtern vor dem Kriegsgerichte in Orleans wegen Fahnenflucht in Friedenszeiten zu verantworten. Beide hatten ſich, nachdem ſie ihre Kaſerne in Montargis in der Nacht des 21. Juni heimlich verlaſſen, ſelbſt bei der Gendarmerie von Chateauneuf als Gefangene geſtellt. Die Verhandlungen waren faſt zu Ende, als Jolivet, deſſen Haltung während ihrer ganzen Dauer viel zu wünſchen übrig gelaſſen hatte, ſein Käppi dem Vorſitzenden, Oberſtlieutenant Forgeot, an die Bruſt warf. Er wurde daraufhin zum Tode verurtheilt, während Clément nur zwei Jahre Gefängniß erhielt. Jolivet iſt der älteſte von acht Kindern und war daher zu einjährigem Dienſte verpflichtet.

Auswärts Geſtorbene: Frau Marie Anna Kaufmann, Privatierin, Frau Hedwig Brüchle, Taglöhnerswittwe, beide in Kempten. — Herr Michael Kuſtermann, Oekonom und Viehhändler, Ueberbach. — Frl. Mathilde Mayr, Käſtobl. — Herr Maximilian Caudinus, Benefiziat, Frl. M. Coletta Büchele, Muſiklehrerin, beide in Mindelheim. — Frau Wilhelmine Hohenrein, Vorſteherin des Ulmer Arbeitsamtes, Ulm. — Herr Adolf Veicht, Lehrer, Illdorf.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. Auguſt	+ 8 ° R.	+ 22 ° R.
2. "	+ 8 ° R.	+ 17½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München,** Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Wie lebt der Menſch? Nur zu häufig nicht im Intereſſe ſeiner Geſundheit, welche insbeſondere durch Uebermaß im Eſſen und Trinken geſchädigt wird. Die Verdauungsorgane ſind der an ſie geſtellten Aufgabe nicht mehr gewachſen und es treten Erſcheinungen wie Müdigkeit, Unluſt, Appetitloſigkeit, Herzklopfen, Schwindel, Kopfſchmerzen ꝛc. ein. Sind dieſe die Folge ungenügender, unregelmäßiger Leibesöffnung, dann wird der Gebrauch der ſo beliebten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1. in den Apotheken) den größten Erfolg haben. Die Beſtandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'ſchen Schweizerpillen ſind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moſchusgarbe, Aloe, Abſynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzuſtellen.

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Gesangverein Harmonia.

Die Garten-Unterhaltung findet bei anhaltent gutem Wetter heute Montag Abend statt.

Der Ausschuss.

Vertretung.

Eine altrenommirte, leiſtungsfähige

Falzziegel- u. Dachplatten-Fabrik

hat die Vertretung ihrer Fabrikate zu vergeben. Reflectanten belieben ſich zu melden sub M. 9723 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Billiger Bazar!

Wegen Umzug in meinen neuen Laden halte ich

Ausverkauf

zu herabgesetzten Preisen.

Wilhelm Gutmann, Bahnhofstrasse.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B**, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen-** resp. **Elektroingenieuren.**
Aufnahmebedingung: Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- und Elektrotechnikern.**
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Siedesalz

aus den Salinen des **Mitteldeutschen Salinenvereins.**

Centralſtelle: **Halle (Saale)**
Zweigniederlaſſung: **Salzungen**

in vorzüglicher Qualität

Speiſeſalz, jede Körnung,

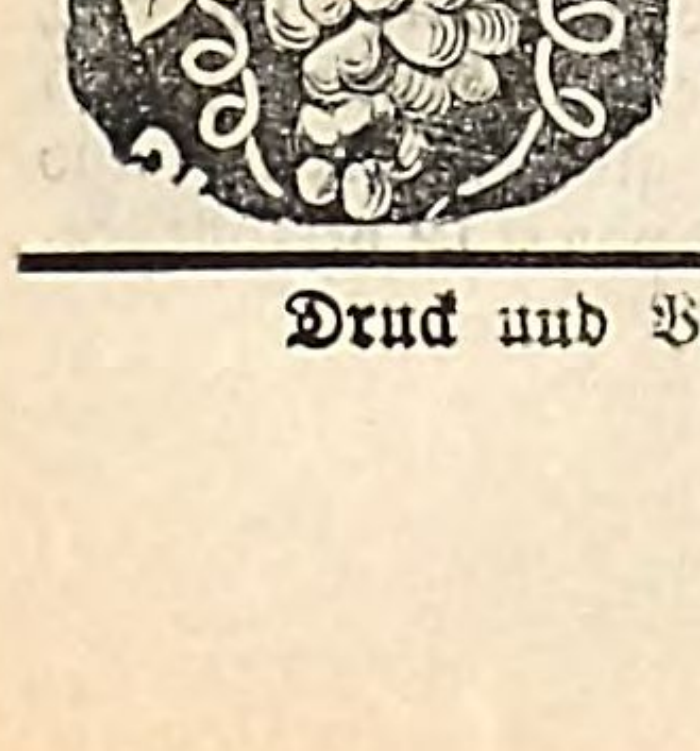
Viehſalz, hell roſa denaturirt,

in Doppelladung franco Bahnhof jeder Eiſenbahnſtation Bayerns.

Wir bitten, Preisofferte nebſt Muſterſendung zu verlangen.

Anfragen und Aufträge an die

Filiale des Mitteldeutschen Salinen-Vereins
in
Salzungen.



Prima Italiener u. Tiroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholzfässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen.** Näheres auf Anfragen unter K. 157 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Geschäfts-Empfehlung.

Beehren uns, ergebenst anzuzeigen, dass wir das von Herren **Gebr. Wolf** in unserem Hause betriebene

Colonialwaren- & Spezereigeschäft

von jetzt ab **selbst** ausüben.

Durch Verabfolgung von **nur guten Waaren**, sowie durch reelle und aufmerksame Bedienung werden wir uns das Vertrauen unserer werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

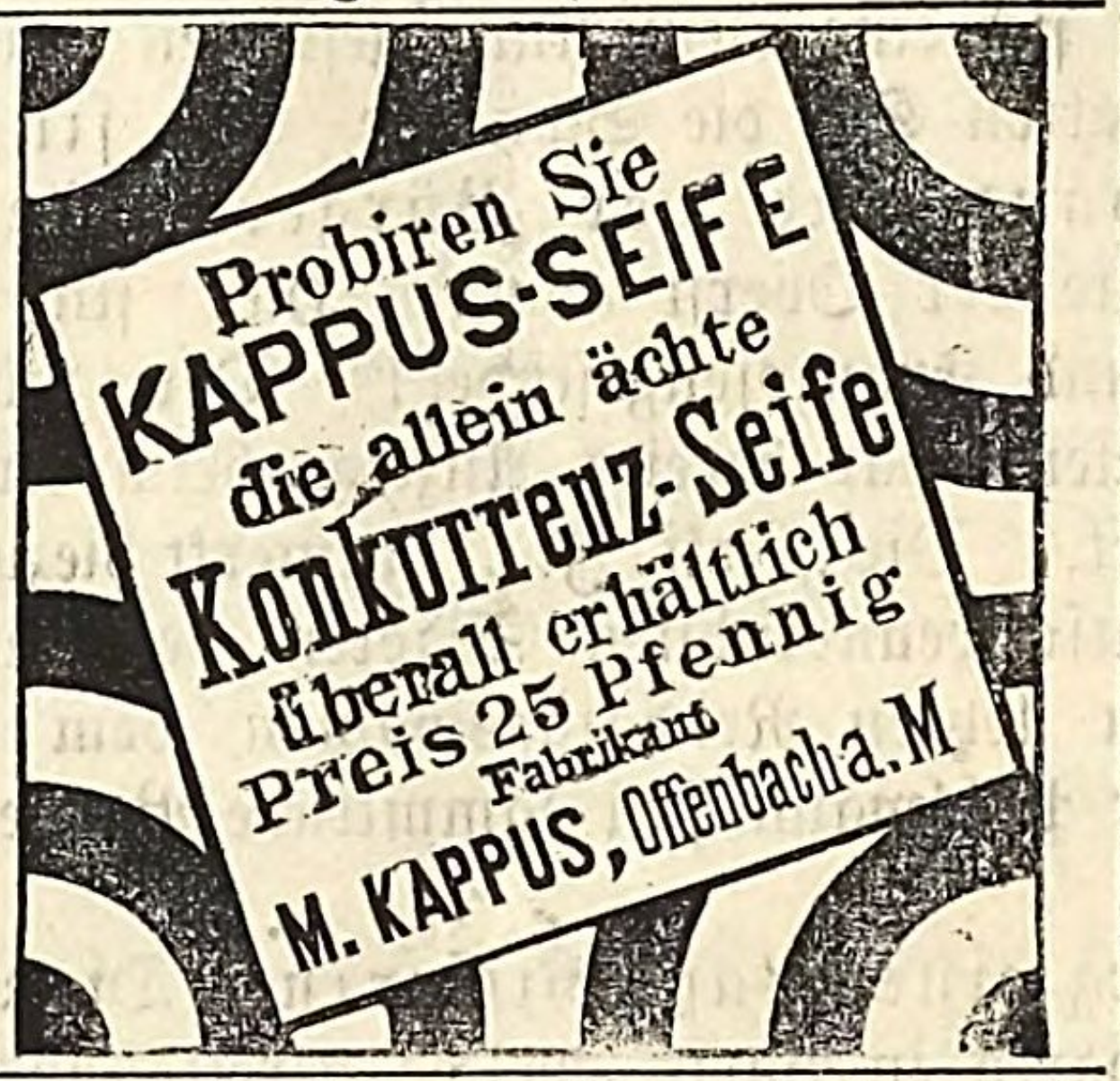
Hochachtungsvollst

J. Börner & Frau,
Lammgasse 218.

Sammelſtelle

für die durch Hagelſchlag ſo ſchwer heimgeſuchten Württemberger hat von heute an bis 10. Auguſt errichtet

Hans Stetter, Bäckermſtr., **Frickenhauſen.**



Probiren Sie KAPPUS-SEIFE die allein ächte Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig

Fabrikant M. KAPPUS, Offenbach a. M

Das ſtaatlich geprüfte und begutachtete

Retter'ſche Haarwaſſe

(München) empfiehlt zu 40 Pfennig und Mk. 1.10

G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

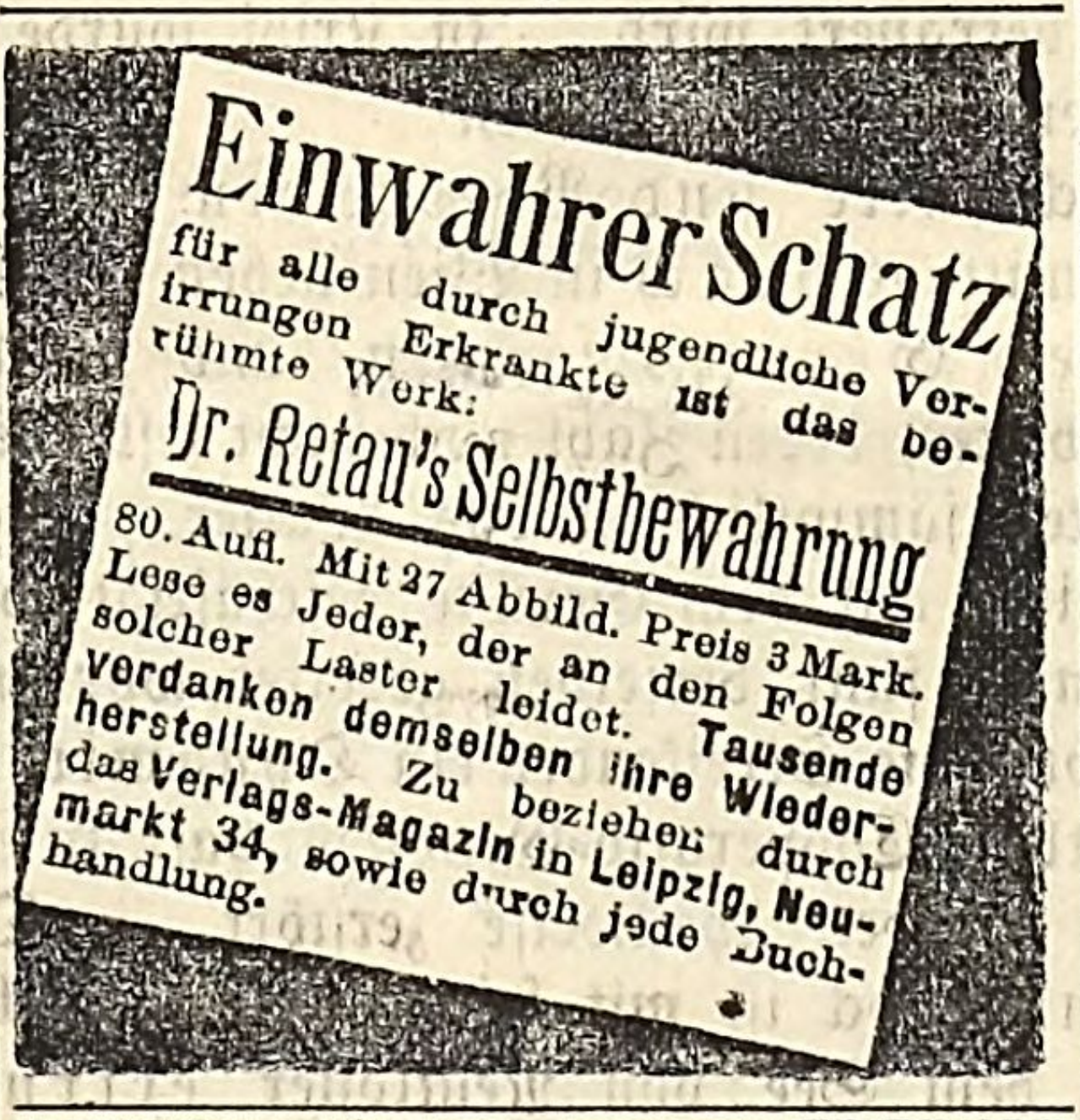
(OBSTMOST)

verſende ich franco (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth Laurerwein.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Nur

die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Geſchäfts-Veränderung und Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenſt an, daß ich meine bisherige Wohnung Zwinggaſſe Nr. 52 verlaſſen und eine ſolche in der **Kammfabrik** (Stadtetter) bezogen habe. Für das mir in ſo reichem Maaße bisher geſchenkte Vertrauen beſtens dankend bitte ich dasſelbe mir auch ferner gütigſt angedeihen zu laſſen.

Hochachtend

Degenhart, Milchhändler.

Flaſchenbier

iſt fortwährend zu haben und empfiehlt geneigter Abnahme

M. Küchle z. Anker.

Tägl. friſche Bier-Hefe

in der

Brauerei z. Haſen.

Friſch eingetroffen:

Ia. Heidelbeeren
per Pfd. 14 Pfg.
Stachelbeeren
per Pfd. 15 Pfg.

empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Prima Getreide-Presshefe

von

Ch. Amon & Cie., Fürth

per Pfund **60** und **80 Pfg.** in ſtets friſcher Waare.

Niederlage bei

Jul. Seyboth, Conditor.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei **Röberlin,** Eiſenbahngäſſele 269.

Militärſtiefel,

getragene, **neu geſohlt, billigſt,** zu verkaufen bei

Carl Metzeler, Vorkäufler.

6—8 Zimmerleute

ſucht

Mathias Haſel,
Zimmermeiſter,
Memmingerberg.

Ein

Schmidgeſelle

aufs Land wird bei dauernder Beſchäftigung geſucht. Zu erfr. i. d. Exp. d. B.

Tauſch!

Eine **ſchöne Wohnung** in der Stadt iſt gegen eine **Oekonomie** in der Nähe einer Bahnſtation zu **vertauſchen.**

Off. unt. **O. P. 137** an die Exped.

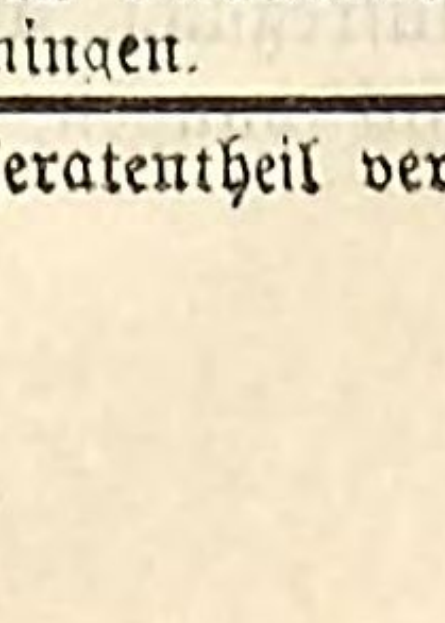
Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Zahnweh



wird ſofort geſtillt durch **Anwendung von Zahnwatte.**

— Zu haben in Gläſern —

à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Freibank.

Heute **Dienſtag** früh 7 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** per Pfd. **30** Pfg.

Prima Qualität

Maſtrindfleiſch

empfiehlt die ganze Woche

H. Fahr, Kuttelſtraße.

Jung. fettes Stierfleiſch u. friſches Brät

empfiehlt **Fritz Metzeler, Kappel.**

Sehr ſchöne

Gurken

zum **Einmachen** empfiehlt billigſt

Wilh Stoll.

Angebote:

Eine Perſon ſucht Beſchäftigung event. zur Aushilfe.

Geſuche:

Von zwei ruhigen Leuten ein kleines Logis bis 1. September. 173

2 Schlafgänger. 176

Auf 1. September ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haushaltung. 176

Ein werktagſchulfreies Mädchen

Ein Drechslerlehrling. 177

Ein tüchtiger Schneidergeſelle findet dauernde Beſchäftigung. 177

Zum ſofortigen Eintritt eine ordentliche Hausmagd.

Ein Mädchen. Eintritt ſofort.

Eine mittlere Wohnung in der Nähe der Kalchſtraße.

3000 Mark auf gute Verſicherung.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche etc., ſofort oder bis 1. September.

Sofort oder ſpäter eine freundl. Wohnung mit 3 Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten. Hs.-Nr. 302

Per ſofort oder 1. Auguſt beim Bahnhofe 2 ſchöne, freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, darunter 1 heizb. über 1 Stiege.

Bis 1. September eine freundliche Wohnung. 176

Vor dem Kempter Thor eine obere, freundliche, trockene Wohnung mit vier Zimmern u. ſ. w. bis 1. September.

Eine kleinere Wohnung

Eine trockene, ſonnenreiche Wohnung. Preis 9 Mark. 177

Eine kleine Wohnung. 177

Zu verkaufen:

2 neue altdeutſche Bettladen mit Matratze, und ein Nachtkäſtchen. Zu erfragen in der Expedition. 176

Ca. 20 Paar Schuhmacherleiſt, billig.

Laden mit Wohnung und ſonſtigen Räumlichkeiten, für jedes Geſchäft geeignet, ſofort billig. 177

1 zweiſitziger gut erhaltener Kinderwagen mit Decke. 1 vierrädr. Kinderwagen mit Sammtdecke. 1 zweiſchläfrige Bettlade mit Strohſack. 2 damaſtſeidene Gardinen mit langen Vorhängen 2 Unterbetten. 1 Badeſtuhl. 1 eichener Tiſch. 176

Ein Kindergrabſtein. 177
Ein Gſodſtuhl.
Ein groß. Schleifſtein mit Meſſinglager.

Ein ſchöner, guterhaltener, polirter 2thüriger Kleiderſchrank.

Stehender Haber. 177

1 Sopha, 1 zweithüriger Kleiderkaſten und 1 Kommode. 177

Eine (Waſſer-) Walkerei-Einrichtung für Gerbereibeſitzer geeignet. Dieſelbe iſt noch im Betrieb, und kann jederzeit ein Kauf abgeſchloſſen werden 177

Auszuleihen:

600 Mark ſofort.
2000 Mark bis Michaeli. 177

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 178. Proteſt.: Dominicus. Mittwoch, 4. Auguſt 1897. Kathol.: Dominicus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Der Abſchlnß der Friedensverhandlungen

in Konſtantinopel dürfte nun, nachdem auch England ſeinen bisherigen Widerſtand aufgegeben hat, einen ſchnellen Verlauf nehmen. Wenn das Sprichwort wahr iſt, daß das, was lange währt, auch gut wird, ſo muß ja der griechiſch-türkiſche Friedensvertrag ein Muſterbild eines ſolchen werden. Soweit man aber bisher geſehen hat, wird der Vertrag nicht zu den hervorragendſten Leiſtungen europäiſcher Diplomatie gezählt werden können.

Der eine Hauptpunkt, den die Botſchafter nach unendlichen Schwierigkeiten durchgeſetzt haben, iſt die Räumung Theſſaliens Nachdem ſich der Sultan mit allen möglichen Mitteln dagegen gewehrt hatte, mußte er doch der Uebermacht weichen, und ſich mit dem ihm gütigſt zugeſtandenen Landſtrich begnügen. Man ſollte nun meinen, daß, nachdem die Räumung beſchloſſen iſt, auch damit der Anfang gemacht werden würde. Aber ſo ſchnell iſt man in der Türkei damit nicht bei der Hand. Die bisher verbreiteten Nachrichten, daß die Türken mit der Räumung Theſſaliens begonnen hätten, waren verfrüht, die erſten Schritte dazu wurden erſt jetzt unternommen und es wurden 4 Bataillone Albaneſen aus der Umgegend von Volo zurückgezogen und per Dampfer nach Salonik befördert, um von hier in ihre Heimath abzugehen. Weitere 4 Bataillone, ebenfalls Albaneſen, ſind von Lariſſa her nach Volo auf dem Marſche. Angeſichts der gereizten Stimmung des Militärs, die Offiziere nicht ausgenommen, iſt gar nicht daran zu denken, die Räumung in jener flotten Weiſe zu vollziehen, wie man im Auslande annehmen mag oder wie es die Griechen wünſchen mögen. Nach aus ſicherer Quelle ſtammenden Nachrichten ſollen gemäß den Dispoſitionen der Pforte für die Räumung Theſſaliens nur ungefähr 80 Redifbataillone ihre gegenwärtigen Stellungen verändern, ein Theil davon hinter die neue Grenze zurückgezogen werden, während nur ein verhältnißmäßig kleiner Theil, man ſpricht von 20—25 Bataillonen, verabſchiedet werden ſoll. Man ſieht alſo daraus, daß der Sultan ſich Zeit nimmt.

Der Grund für dieſe Verzögerung war bisher, daß eine Einigung der Mächte über die Zahlung der Kriegsſchuld, reſp. über die damit verbundene Finanzkontrole Griechenlands noch nicht erzielt werden konnte. Den Bemühungen Deutſchlands und dem energiſchen Auftreten des deutſchen Botſchafters, der aber gewiß mit den beſtimmteſten Anweiſungen verſehen war, iſt es zu danken, daß die Regelung der Koſtenfrage ſich in ordentlicher Weiſe vollziehen wird, und daß, was die Hauptſache für uns iſt, auch die älteren Gläubiger Griechenlands Berückſichtigung finden ſollen. Wie man anderwärts über dies Verhalten Deutſchlands denkt, davon giebt ein Artikel des offiziöſen Wiener Fremdenblattes Zeugniß. Es heißt da, im erſten Augenblick ſei zu beſorgen geweſen, daß der Türkei die Differenz unter den Großmächten einen willkommenen Anlaß bieten könnte, den Gang der Verhandlungen neuerdings zu verſchleppen, und doch hätte dem Antrag der deutſchen Regierung die ſachliche Berechtigung nicht abgeſprochen werden können. „Deutſchland hat“, ſo fährt das Blatt fort, „kein unmittelbares politiſches Intereſſe bei den gegenwärtigen Verhandlungen zu vertreten und läßt ſich nur von ſeinem und dem allgemeinen Friedensintereſſe leiten und nebenbei von der Pflicht, die Intereſſen ſeiner Staatsangehörigen, ſoweit ſie in Betracht kommen, wahrzunehmen. Dieſe Motive ſind ſo ausreichend, um die Haltung Deutſchlands zu erklären, daß es müſſig wäre, nach anderen Beweggründen für letztere zu ſuchen. Es konnte wohl kaum anders kommen, als es nun wirklich gekommen iſt. Für Oeſterreich-Ungarn, welches bei dieſer Frage direkt gar nicht intereſſirt iſt, dem nur an einer möglichſt raſchen befriedigenden Beendigung des von den Mächten übernommenen Friedenswerkes gelegen, war der Weg, welchen es zu gehen hatte, vorgezeichnet. Botſchafter Baron Calice ſchloß ſich denn auch ſofort dem Antrag ſeines deutſchen Collegen an, nachdem ihm auch Rußland zugeſtimmt hatte. Es lag für die anderen Mächte kein Grund vor, ſich demſelben zu widerſetzen; denn dann hätten jene Befürchtungen eintreten können, welche laut geworden waren, als Deutſchland zuerſt mit ſeinem Antrag hervorgetreten war. Daß es aber in wenigen Tagen gelang, über die drohenden Schwierigkeiten hinauszukommen, iſt gewiß ein neuer Beleg für die friedlichen Tendenzen, welche gegenwärtig in ganz Europa vorherrſchen. Von griechiſcher Seite ſoll bereits die beſtimmte Erklärung vorliegen, daß man ſich den Wünſchen der Mächte auch in dieſem Punkte fügen werde. Es iſt ein naheliegendes Intereſſe beider Theile, den Vorſchlag der Mediationsmächte anzunehmen. Dringt dieſe Anſicht allerſeits durch, ſo löſen die Mächte die durch die Uebernahme der Mediation zwiſchen der Türkei und Griechenland ihnen auferlegte Aufgabe und der Sache des Friedens wird damit ein großer Dienſt erwieſen ſein.“

Was iſt nun das Reſultat dieſes Krieges zwiſchen der Türkei und Griechenland im Jahre 1897? Das kann man bis jetzt wohl kaum ſchon ſagen. Griechenland, ſoviel iſt ſicher, hat die wenigen Sympathien, die es noch in Europa hatte, gänzlich verſcherzt, und materiell ſteht es, wenn man ſo ſagen kann, noch bankerotter da, wie vorher. Den größten Schaden hat jedenfalls der tapfere Heerführer der Griechen, der Kronprinz, zu tragen, denn in Athen iſt die Stimmung gegen ihn immer noch ſo erbittert, daß er ſich nicht dorthin wagen darf; er ſoll deshalb erſt einmal auf ein Jahr ins Ausland gehen, damit erſt wieder etwas Gras über die Geſchichte ſeiner Heldenthaten gewachſen iſt. Seltſam genug klingt hierzu eine Aeußerung, die der König vor einigen Tagen gebraucht haben ſoll, nämlich daß er, was auch die Konſequenzen des Krieges ſein möchten, niemals bereuen würde, ihn begonnen zu haben. Was er damit meint, iſt unklar, er ſollte doch am allereheſten Grund zum bereuen haben.

Auch die Türken haben, wenigſtens in dem Schlußtableau des Krieges, keine Lorbeeren geerntet. Sie haben ſich durch Anwendung der landesüblichen Fineſſen ſelbſt bei ihren Freunden geſchadet. Hätte die Pforte nach kurzem Zögern die vereinbarten Friedensbedingungen angenommen, ſo würde ſich ihr aus dem Kriege mit Griechenland gewonnenes Anſehen im Auslande nur erhöht und daſſelbe auch nicht im Inlande ſo ſehr gelitten haben, wie dies thatſächlich der Fall iſt. Verſchiedene Freundſchaften, deren ſie ſich erfreute, haben augenſcheinlich gelitten und die Schlußfolgerung, die in Konſtantinopel vielfach aus der abgelaufenen Verhandlungsphaſe gezogen wird, nämlich daß die Türkei ſich durch ihre Haltung politiſch iſolirt habe, mag nicht unzutreffend ſein.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die deutſche Kaiſerin hat an den Bezirksamtsaſſeſſor, Frhrn. v. Pechmann, ein Telegramm gerichtet, in dem ſie ihn erſuchen läßt, für alle ihr in Tegernſee und Umgebung zu Theil gewordenen Kundgebungen freundlicher Geſinnung ihren herzlichſten Dank nochmals zum Ausdruck zu bringen.

— Der Prinzregent von Bayern jagt zur Zeit im Forſtamt Fall, in welchem Revier die Jagden bis 10. Auguſt dauern. Vom 11. bis 14. Auguſt finden die Jagden im Forſtamte Krünn ſtatt, aus welchem Anlaſſe am 11., 12. und 13. Auguſt Nachtquartier im Jagdhaus Fiſchbach und am 14. Auguſt in der Vorderriß genommen wird. Am 15. Auguſt fährt der Regent mittelſt Wagen über Wallgau, Krünn, Partenkirchen, Ettal und Graswang nach Linderhof und verbleibt daſelbſt bis 28. Auguſt, um in den Forſtämtern Garmiſch, Oberammergau und Hohenſchwangau zu jagen. Am 29. Auguſt geht die Fahrt mit Wagen über Ettal nach Oberau und von da mittelſt Bahn über Murnau nach München, von wo aus am folgenden Tag die Abreiſe zu den Manövern erfolgt.

— An die Anweſenheit der beiden Miniſter v. Miquel und v. d. Recke in Kiel hat man ſchon wieder Kombinationen wegen bevorſtehender Perſonalveränderungen geknüpft. Dieſe Kriſengerüchte entbehren, wie die „N. A. Ztg.“ offiziös verſichert, jeden Grundes. — Der Kaiſer hat ſich vermuthlich nur Bericht erſtatten laſſen über den Verlauf der Berathung des Vereinsgeſetzes. Es wäre auch ſonſt nicht erſichtlich, weshalb neben dem Vizepräſidenten des Staatsminiſteriums gerade Frhr. v. d. Recke nach Kiel befohlen worden wäre, wenn ihm nicht etwa ſein letztes Stündlein dort hätte ſchlagen ſollen.

— Das erſte Geſchwader unter Vizeadmiral Thomſen und dem Kontreadmiral Prinzen Heinrich iſt Montag Morgen 8 Uhr von Kiel nach Kronſtadt abgedampft.

— Die Summe, die der deutſche Kaiſer für die Hagelbeſchädigten in Württemberg geſpendet hat, beträgt 3000 Mk.

— Ein Mitarbeiter eines Wiener Blattes hatte eine Unterredung mit dem bedeutendſten japaniſchen Staatsmann Marquis Ito. Dieſer bemerkte dabei:

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Wenn Du ein offenes Wort nicht übel aufnimmſt,“ verſetzte der Neffe, „ſo will ich es ohne Zögern ausſprechen, daß ich mir nicht wohl zu erklären vermag, wie Du eigentlich zu deiner gegentheiligen Anſicht kommſt.“

„Das erläutere ich Dir durch die Erfahrungen des Alters den Hoffnungen der Jugend gegenüber.“

„Ich vermag dieſe Erfahrungen keineswegs in Abrede zu ſtellen. Aber weißt Du einen Rath, was nunmehr geſchehen könnte?“

„Ich bedauere, ich kann Dich mit einem ſolchen nicht unterſtützen.“

„So werde ich auf dem einmal betretenen Wege unverweilt weitergehen.“

„Thue ganz nach Deinem Gefallen, lieber Otto,“ lautete die Antwort. —

Nach den Feiertagen wurden die Theeabende in der Familie des Hofmarſchalls ganz in der früheren Weiſe wieder aufgenommen. Nur wählte Iſabella jetzt ſolche Tage aus, an denen ſie vorausſetzen durfte, daß ihr Couſin durch keine anderen Einladungen bereits gebunden war. Denn die Winterſaiſon war jetzt im vollem Gange. Feſtlichkeiten und Bälle folgten in raſcher Reihe aufeinander. Der Hof ſtand natürlich darin allen Privaten weit voran und Otto hatte oft Gelegenheit, dort zu erſcheinen.

An einem Abende ſaß Iſabella wie gewöhnlich, die Herren erwartend, vor dem ſummenden Theekeſſel, als ihr Bruder eintrat.

Sie ſah bei der kurzen Begrüßung, daß er ſich in einer Aufregung befand, und fragte ihn deshalb raſch.

„Du haſt etwas, Curt! Sage mir, iſt es etwas Angenehmes?“

„Hm, wie man's nimmt.“

„Aber ſo ſprich doch!“ bat ſie.

„Ich war eben mit dem Grafen v. Flemming zuſammen.“

„Nun und —“

„Er hatte gerade eine telegraphiſche Depeſche von Roſenhain empfangen.“

„Von Roſenhain, dem Stammſitz ſeines Hauſes?“

„Ja, und darin ſtand, daß ſein Oheim ſchwer erkrankt ſei.“

„Der alte Graf? Ah!“ Iſabella ſchien durch dieſe Nachricht nicht unangenehm berührt zu ſein.

„Er wurde aufgefordert, ſchleunigſt zu kommen, wenn er den Sterbenden noch bei Beſinnung treffen wollte. Ein Schlaganfall —“

„Alſo es geht zu Ende!“

„Halte an dich, Iſabella; Du biſt außer Dir.“

„Nein, ich bin am Ziele.“

„Wird er Dir Wort halten?“

„Er wird.“

Der Rittmeiſter betonte die Nothwendigkeit, die für Iſabella vorläge, jetzt alle ihre Netze auszuwerfen, um den Grafen in ihnen feſtzuhalten, wenn die Angelegenheit den Verlauf nähme, den man erwarten zu dürfen hoffte. Die Schweſter ſchien ihrer Sache ſehr gewiß, denn ſie lächelte geringſchätzig zu den Rathſchlägen des Bruders. Man war noch mitten in der ziemlich erregten Unterhaltung, als der Diener eintrat und den Freiherrn v. Reden anmeldete.

Wie gut dieſe Leute ihre Geſichter in der Gewalt hatten! Iſabella ſank anmuthig auf ihren Platz neben dem Theekeſſel und der Rittmeiſter ſetzte ſich auf das Fauteuil neben ihr. Der Geſichtsausdruck zeigte nur die liebenswürdige Erwartung des Gaſtes; von einer Erregung war jede Spur aus ihm verſchwunden.

Man begrüßte ſich in der unbefangenſten Weiſe.

Iſabella kredenzte den Thee.

„Ein vortrefflicher Gedanke von Dir, mir den Rapphengſt zu Weihnachten zu ſchenken, Otto, ſagte der Rittmeiſter. Ich habe heute Nachmittag wieder einen Spazierritt gemacht und dabei gefunden, daß die Leute ſchier die Mäuler aufreißen, wenn ſie mich und das Roß betrachten.“

„Das gilt dem Reiter, nicht dem Pferde,“ verſetzte Otto.

„Thorheit, dem Pferde gilt es, denn an mir iſt nichts Sonderliches zu ſehen,“ antwortete Curt. „Aber ich habe heute noch einige intereſſante Begegnungen gehabt.“

„Wen denn?“ fragte die Hofdame.

„Nun zum Beiſpiel Lili v. Roſenthal.“

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Du die Dame noch zu den für Dich intereſſanten Begegnungen rechnen würdeſt,“ ſagte Otto.

„Für mich, nein; aber deſtomehr für Dich.“

„Sehr verbunden.“

„Mir fielen, als ich ſie ſah, Deine Angelegenheiten ein, lieber Otto, und gleichzeitig, daß Du mit keinem deiner beiden Projekte eigentlich merklich vorrückſt.“

„Leider haſt Du recht, die Zeit verſtreicht und ich erreiche nichts.“

„Und ich ſage Dir, halte Dich dran, daß Du eine Frau findeſt, bevor die ſchönen jungen Mädchen alle vergriffen werden.“

„Die Wahl iſt ſchwer.“

„Und die Reue lang,“ warf Iſabella ein.

„Aber eine kecke, friſche Wahl iſt beſſer, als langes Feilſchen,“ ſchloß der Rittmeiſter.

Er erhob und empfahl ſich, indem er eine dienſtliche Abhaltung vorſchätzte.

Otto blieb mit ſeiner Couſine allein.

„Er hat Recht,“ ſagte er in etwas trübem Tone, indem er Kurt nachblickte, „entſchieden Recht!“

„Wenn das Deine ungeſchminkte Anſicht iſt, warum folgſt Du ſeinem Rathe nicht?“ fragte Iſabella.

„Ich weiß nicht, was mich abhält. Aber ſprich Du zu mir, Iſabella; ſage mir, was Du an meiner Stelle thun würdeſt.“

„Der Rath eines Mädchens harmonirt ſelten mit den Entſchlüſſen eines Mannes.“

„Das mag wahr ſein. Aber erachteſt Du die Zeit, ſeit welcher ich hier bei Euch bin, für ausreichend, um eine Wahl für das Leben zu treffen?“

„Du biſt ein Vierteljahr bei uns. Das iſt eine reichlich bemeſſene Zeit.“

(Fortſetzung folgt.)

„Damals führte mich ein großer Zweck nach Europa. Es galt, eine Verfaſſung nach europäiſchem Muſter in Japan einzuführen und ich ward mit der Aufgabe betraut, die beſtehenden Verfaſſungen Europa's zu prüfen." — „Und welcher unter den Verfaſſungen Europas ähnelt nun Ihre gegenwärtige japaniſche Konſtitution am Meiſten?" — ‚Das iſt," erwiderte der Marquis. „nicht leicht zu beantworten. Ich habe mich in meiner Arbeit, die ein das Beſte aller Verfaſſungen berückſichtigendes Werk iſt, noch am Meiſten an die bayeriſche und preußiſche Verfaſſung angelehnt." — Wir bedanken uns ſchönſtens bei Herrn Ito für dies Kompliment.

— Der Konflikt zwiſchen dem coburgiſchen Landtag und der Regierung iſt erfreulicher Weiſe durch das Entgegenkommen der Regierung beigelegt worden. Das Miniſterium Strenge hat in der Hochwildfrage auf Anordnung des Herzogs dem Landtag nachgegeben.

— Die Nachforſchungen nach der Leiche des bei Odde verunglückten Lieutenants z. S. v. Hahnke ſind als ausſichtslos aufgegeben worden.

— Die beiden Berliner Bäcker-Innungen Germania und Concordia werden Dienſtag den 3. Auguſt in den Innungshäuſern die erſten Mehlmärkte abhalten. Die Germania geſtattet den Zutritt nur Innungs-Mehl-Lieferanten. Die Concordia beabſichtigt eine derartige Beſchränkung bisher nicht.

Ausland.

— Bei der Vorſtellung der Mitglieder des Generalrathes des Departements Drôme verſicherte der Präſident deſſelben dem Präſidenten Faure, ganz Frankreich werde ihn auf ſeiner Reiſe nach Rußland begleiten. Faure dankte für dieſen Ausdruck patriotiſcher Gefühle, der ihm die Erfüllung ſeiner Aufgabe erleichtern werde. — Herr Faure ſcheint ſelbſt nicht ſonderlich erbaut zu ſein von ſeiner Pilgerfahrt nach dem Gnadenthrone in Petersburg.

— Ein ſeltſames Vorkommniß hat ſich in Frankreich zugetragen. Vor wenigen Tagen traf ein Herr Dubois, der ſich aus Aethiopien kommend einſchrieb, in Marſeille ein und ſtieg im Hotel du Globe ab. Als der Zimmerkellner ihn am folgenden Morgen nicht herabſteigen ſah, begab er ſich in das dem Fremden zugewieſene Gemach und fand denſelben todt im Bette liegen. Die Urſachen dieſes plötzlichen Abſcheidens ſind noch unbekannt. Aus der Prüfung der Papiere, die in dem Koffer des Verſtorbenen gefunden wurden, geht hervor, daß er von dem Negus Menelik mit zwei Miſſionen, einer politiſchen und einer kommerziellen, betraut worden war. Er führte Beglaubigungen an Lyoner und Pariſer Kaufleute und ferner zwei umfangreiche Briefe an Herrn Hanotaux und den Kolonienminiſter Lebon mit ſich. Der Polizeikommiſſar legte dieſe Briefe unter Siegel und erſtattete die erforderlichen Anzeigen.

— Nunmehr hat auch England den deutſchen Vorſchlag betr. die internationale Kontrole Griechenlands angenommen. Es ſind ſomit endlich ſämmtliche Mächte einig, und die Verhandlungen werden vorausſichtlich bald zum Abſchluß kommen.

— Der Vater der ermordeten Anna Simon, Peter Simon, iſt mit ſeinem Enkelkinde aus Philippopel nach Budapeſt zurückgekehrt und erzählt unter Anderm Folgendes: Der Fürſt übergab bei einer Gelegenheit Boitſchew fünfhundert Goldſtücke, mit dem Befehl, dieſe der Anna Simon zukommen zu laſſen und ſie zu einer Erklärung zu bewegen, in der ſie ſich verpflichten ſollte, Bulgarien für immer zu verlaſſen. Boitſchew gab aber Anna keinen Kreuzer und verklopfte das Geld in Gegenſchaft ſeiner Freunde. Als gegen Boitſchew der Haftbefehl erlaſſen wurde, befand er ſich gerade beim Diner im königlichen Palais. Der Delegirte der Behörde erſchien im Palais und wies den Haftbefehl vor, worauf ein Adjutant den Polizeibeamten bat, Boitſchew noch 24 Stunden in Freiheit zu belaſſen und bis dahin das Palais mit einem Militärkordon zu umſchließen. Der Adjutant erſtattete dem Fürſten über die Angelegenheit ſofort Meldung. Fürſt Ferdinand ließ Boitſchew ſeine Orden wegnehmen und verfügte, daß derſelbe ſeine Uniform mit Civilkleidern vertauſche. Der Hof verließ dann die bulgariſche Hauptſtadt binnen 24 Stunden. Jetzt erſt wurde Boitſchew verhaftet. Als man der Mutter des Fürſten, Erzherzogin Clementine, die Details der ſchrecklichen Blutthat erzählte, rief ſie aus: „Dieſem Schurken muß man die ſchärfſte Strafe zumeſſen, welche das bulgariſche Geſetz feſtſtellt oder aber ich überſchreite nie mehr die bulgariſche Grenze."

— Die Griechen machen einen letzten, wenn auch etwas eigenthümlichen Verſuch, um noch beſſere Friedensbedingungen zu erhalten. Sie haben jetzt zwei griechiſche Bankiers nach Berlin entſandt, welche mit der Regierung über die finanzielle Frage unterhandeln ſollen. Daß ſich jedoch die deutſche Regierung, auch abgeſehen von der prinzipiellen Tragweite der Frage, mit Unterhändlern überhaupt nicht einlaſſen wird, liegt auf der Hand.

— Nach einem „amtlichen" Telegramm von den Philippinen ſind die Aufſtändiſchen in mehreren Treffen geſchlagen worden. -- Und zwar, ſo fügen wir hinzu, mit dem Erfolge, daß ſich die ſpaniſchen Truppen in ihre Verſchanzungen zurückziehen mußten.

Hochwaſſerſchäden.

Immer noch mehren ſich die traurigen Nachrichten über die Schäden und Unglücksfälle, die durch das Hochwaſſer in vielen Orten entſtanden ſind. Folgende neue Meldungen ſind eingelaufen:

Paſſau, 2. Aug. Nach den in der „Donau-Zeitung" veröffentlichten Meldungen hat das Hochwaſſer der Rott enorme Maſſen Getreide von den Feldern weggeſchwemmt, ſo bei Griesbach allein etwa eintauſend Fuhren Getreide; auf einem Gute bei Mittich ſind über 20 Stück Vieh zu Grunde gegangen. Aehnliche Unglücksberichte liegen von überallher vor. Im Vilsthale räumte das Hochwaſſer ebenfalls viele Weizen- und Gerſtenfelder gänzlich ab. Heute Nachmittag traten hier beide ſtädtiſchen Kollegien zuſammen behufs Einleitung einer Hilfsaktion. Der Waſſerſtand in Paſſau ſank heute um einen weiteren Meter.

Berlin, 2. Aug. Die Abendblätter enthalten ergreifende Einzelheiten über die Hochwaſſer-Verheerungen. Der Schaden wird für Schleſien allein auf 12 Millionen Mark geſchätzt, bisher iſt feſtgeſtellt, daß dort 38 Menſchen umgekommen ſind. In Sachſen ſind allein im Weiſſeritz-Thal 60 Perſonen umgekommen.

Dresden, 2. Aug. Der zweite Bürgermeiſter von Schandau, Müller, iſt in der Hochfluth umgekommen.

Forſt in der Lauſitz, 2. Aug. In der hieſigen Gegend hat die Neiſſe die Dämme durchbrochen. Viele Brücken ſind eingeſtürzt und weggeſchwemmt worden. Die Straßen ſtehen meterhoch unter Waſſer. Der Bahn- und Poſtverkehr iſt abgeſchnitten. Wohnhäuſer und Fabriken drohen mit dem Einſturz. Die Fabriken haben die Arbeit eingeſtellt. Mehrere Menſchen ſind um's Leben gekommen. Pionierabtheilungen aus Spandau ſind gemeinſam mit der Feuerwehr mit den Rettungsarbeiten beſchäftigt.

Croſſen, 2. Aug. Die Stadt iſt überſchwemmt. Neue Regengüſſe ſind niedergegangen.

Zwickau, 2. Aug. Das Bockwaer Kohlenrevier bildet eine unüberſehbare Waſſerfläche. Stellenweiſe ragen nur die Spitzen der Telegraphenſtangen und die Dächer aus den Fluten hervor.

Breslau, 2. Aug. Das den Touriſten bekannte Gaſthaus zur Bergſchmiede im Rieſengrunde iſt mit ſeinen Inſaſſen weggeriſſen worden. Letztere ertranken ſämmtlich. Vermuthlich hängt dieſes Unglück mit dem bereits gemeldeten Bergrutſch am Koppenkegel zuſammen. Der Vorſtand des Vaterländiſchen Frauenvereins in Schleſien, unterzeichnet Charlotte, Erbprinzeſſin von Meiningen, erließ einen Aufruf zur Spendung milder Gaben für die von dem Unglücke Betroffenen.

Wien, 2. Aug. Kaiſer Franz Joſeph hat für die durch das Hochwaſſer Geſchädigten in Böhmen 30,000 Gulden aus ſeiner Privatſchatulle geſpendet. Die Staatsverwaltung hat Maßnahmen getroffen, um nöthigenfalls den vom Hochwaſſer betroffenen Provinzen Staatsbeihilfe zu gewähren.

Wien, 2. Aug. In dem ganzen Gebiet der Donau dauert die Waſſergefahr fort. Die obere Donau und der Inn fallen bereits etwas Die obere Traun und Iſchl ſteigen. Anhaltendes Regenwetter wird von dort gemeldet. Die Lage in Gmunden hat ſich gebeſſert und die Verproviantirung dieſes Ortes iſt durchgeführt. Bei Linz und Mauthauſen hat das Hochwaſſer der Donau große Schäden angerichtet. Alle Ortſchaften unterhalb Mauthauſen ſind überſchwemmt und werden noch weiter bedroht. Bei Wien ſteigt die Donau neuerdings Alle Vorſichtsmaßregeln ſind getroffen. Bei Budweis in Böhmen iſt neuerdings ein Wolkenbruch niedergegangen. An der Eindämmung der Oppa bei Trautenau arbeiten Pioniere und Feuerwehrleute. Der Statthalter Graf Loudenhoven beſichtigte die durch das Hochwaſſer angerichteten großen Schäden und vertheilte überall Geldſpenden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 476,30 M. Dazu kommen heute: E. A. 1 M., L. B. P. 3 M., alſo Geſammtſumme 480,30 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

* [**Memminger Turner in Ansbach**.] Auch von den hieſigen Turnern haben ſich drei Herren zur Theilnahme an dem X. bayeriſchen Turnfeſt nach Ansbach begeben. Wie wir erfahren, iſt einer von ihnen, Herr Benedikt Veit, im Wetturnen preisgekrönt worden, und zwar hat er den 33. Preis erhalten. Ueber Näheres berichten wir noch.

* [**Die Fahnenweihe des Militärvereins**] verſpricht, dem reichhaltigen Programm nach (ſ. Inſerat) eine großartige Feier zu werden. Wir unterſtützen die Bitte des Vereins und fordern unſere Mitbürger auf, durch recht große Theilnahme und Beflaggung der Häuſer dem feſtgebenden Verein auch ihrerſeits ihre Sympathie zu erweiſen.

* [**Ein Sprachheilinſtitut**.] Wir werden gebeten, auf das internationale Sprachheilinſtitut Walther aufmerkſam zu machen, welches ſich durch ſeine erzielten Erfolge weit und breit berühmt gemacht hat. Das Inſtitut heilt mit beſtem Erfolge Stottern, Stammeln, Lispeln u. ſ. w. und iſt allen mit ſolchem Fehler Behafteten nur zu empfehlen. Auskünfte, Zeugniſſe u. ſ. w. können von Hrn. Walther bezogen werden (ſ. Inſerat).

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Donnerſtag, 5. Auguſt von Hs.-Nr. 135 – 270 anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8 – 12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

Kaufbeuren, 2. Aug. Eine furchtbare That iſt heute Nacht in unſerer nächſten Umgebung verübt worden. Selten iſt wohl ein unglückliches Opfer beſtialiſcher hingeſchlachtet worden, als der Bierfuhrknecht Ruf, 31 Jahre alt und Bauersſohn von Aſch, bedienſtet in der Aktienbrauerei dahier. Der Betreffende hatte eine Fuhre Bier nach Albisried bei Lengenwang und fuhr dieſen Weg zum erſtenmal. Heute Früh 2 Uhr fuhr er hier ab und kurz vor 4 Uhr fand ein Bauer von Bieſſenhofen der Klee holen wollte, beim 5 km-Stein, 5 Minuten unterhalb Bieſſenhofen, den Bierwagen und darauf den ermordeten Ruf. Nur 45 Meter vom Orte wurde er meuchlings überfallen. Wahrſcheinlich hielt ſich der Thäter hinter jenem Baume verſteckt, von dem aus die Blutſpuren zu ſehen ſind. Der Kopf des Ermordeten iſt von entſetzlichen Wunden bis zur Unkenntlichkeit entſtellt. Der Thäter bediente ſich einer Axt oder eines ähnlichen Inſtrumentes. Die Augen waren herausgeſtochen, die Naſe abgehackt, der Kopf ſkalpirt, ein Theil der Schädeldecke abgeſpalten, eine Hand arg zerhauen. Am Orte, wo die Pferde ſtehen blieben, iſt eine große Blutlache zu ſehen und der Leichnam lag noch (die Gerichtskommiſſion war Vormittags 9½ Uhr noch nicht von Oberdorf eingetroffen) auf dem beladenen Wagen über dem Futterſacke.

Sonthofen, 2. Aug. In der vergangenen Nacht wurde unſer Markt leider von einem Brandunglücke heimgeſucht. Gegen 1 Uhr entſtand im Heuſtadel des Oekonomen Herrn Franz Joſ. Herz auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weiſe Feuer und dieſes griff ſehr raſch um ſich, ſo daß in kurzer Zeit außer dem Anweſen des erſteren auch das in derſelben Häuſerfront ſtehende, durch Kauf von Frau Marianna Näher an Herrn Schreinermeiſter Ludwig Martin übergegangene Wohnhaus, in welchem ſich auch deſſen beſteingerichtetes Möbelmagazin befand, ein Raub der Flammen wurde. Das Vieh und theilweiſe auch einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Herr Bezirksamtmann Schubach, der ſich ebenfalls am Brandplatze eingefunden hatte, entwickelte große Umſicht bei der Leitung des Löſchwerkes und es gelang Dank der herrſchenden Windſtille den Bemühungen der Werk- und Fabrikfeuerwehr, ſowie der Feuerwehr Sonthofen, vereint mit den raſch eingetroffenen Feuerwehren von Beilenberg, Berghofen, Rieden, Bihlerdorf, Altſtädten Oſterſchwang, Burgberg, Blaichach, Immenſtadt ꝛc. den Brand auf die zwei Anweſen zu beſchränken und die in großer Gefahr ſchwebenden Nachbaranweſen zu retten.

Wolfring, 2. Aug. Nunmehr iſt auch die Schwiegermutter des Hilfspoſtboten Meier in Knölling an den erlittenen Brandwunden geſtorben. Es hat ſomit der große Brand fünf Menſchenleben gefordert.

Die bisherigen Ergebniſſe des Geſetzes über unlauteren Wettbewerb.

Von Mylius.

Nachdruck verboten.

Ein Jahr iſt am 1. Juli verſtrichen geweſen, ſeitdem das Geſetz über den unlauteren Wettbewerb in Kraft getreten iſt; im Leben der Völker und in der Rechtsentwicklung iſt ein Jahr nur ein unbedeutender Zeitraum, der nicht ausreicht, um während ſeines Verlaufs genügende Erfahrung darüber zu ſammeln, ob eine Einrichtung eine brauchbare oder unbrauchbare iſt, ob ſie ſich bewährt oder nicht! Gleichwohl bieten die Erfahrungen eines Jahres immerhin ſchon einigen Anhalt zu der Beurtheilung der Frage, ob die Hoffnungen, welche auf den Erlaß eines Geſetzes geſetzt wurden, ſich erfüllt haben oder nicht? In dieſer Hinſicht iſt nun ohne Zweifel in den Kreiſen der Gewerbetreibenden bezüglich der Leiſtungen und Wirkſamkeit des Geſetzes über den unlauteren Wettbewerb eine gewiſſe Enttäuſchung eingetreten; man hat eingeſehen, daß die Erwartungen zu weit gingen und die Praxis weit hinter ihnen zurückbleibt. Es geht hiermit ähnlich wie mit dem Wuchergeſetz und dem Geſetze über die Abzahlungsgeſchäfte; mit welcher Leidenſchaftlichkeit wurde der Erlaß beider angeſtrebt, welche heftige Kämpfe lieferte man insbeſondere um das Zuſtandekommen des erſteren, als ob es nur der Verſchärfung der Strafgeſetzgebung bedürfe, um den ländlichen Wucher aus der Welt zu ſchaffen? Und wie gering iſt die praktiſche Bedeutung dieſes Geſetzes, deſſen Anwendung in der Judikatur wegen ſeiner überaus weitgehenden Faſſung unverkennbar auf Widerſtand ſtößt! Die Geſetzgebung könnte daraus lernen, daß Strafgeſetze, welche das ſtrafrechtliche Gebiet allzuſehr erweitern, häufig in der Hauptſache wirkungslos bleiben, weil eben eine begreifliche Scheu bei dem Richter beſteht, dem Amte des wirthſchaftlichen Cenſors gerecht zu werden, das der Geſetzgeber ihm übertragen hat. Was das Geſetz über den Wettbewerb betrifft, ſo ſind die bisherigen unbefriedigenden Ergebniſſe nicht ſowohl auf eine zuweit gehende Faſſung und ſomit auf die Schuld des Geſetzgebers als vielmehr auf die Rechtsübung zurückzuführen; es fehlt den deutſchen Gerichten noch an dem Verſtändniß für die wirthſchaftlichen Verhältniſſe, auf welche das Geſetz Anwendung finden ſoll. Sie wenden es zu formaliſtiſch, zu unfrei an und kommen hierdurch zu Entſcheidungen, welche der Gewerbetreibende gar nicht verſteht. Es beſteht zur Zeit in dieſer Hinſicht zwiſchen der Rechtſprechung in Deutſchland und Frankreich ein ſehr großer Unterſchied, man wird aber kaum behaupten können, daß der Vorzug auf deutſcher Seite liegt. Man muß nun allerdings berückſichtigen, daß die Anwendung eines neuen Geſetzes ſtets Zeit erfordert und daß auch in Frankreich Jahre vergingen, bis die Rechtſprechung ſich den Bedürfniſſen des Handels und Verkehrs anzupaſſen verſtand, aber trotzdem iſt nicht zu leugnen, daß im erſten Geltungsjahre des Geſetzes die eine und andere Entſcheidung erging, welche es verſtändlich erſcheinen ließ, wenn in den Kreiſen der Intereſſenten die Frage aufgeworfen wurde, welchen Werth denn das ganze Geſetz habe, wenn trotz ſeines Erlaſſes der unlautere Wettbewerb noch mit voller Unverfrorenheit betrieben werden könne! Eine Aenderung dieſer Erſcheinung iſt nur von dem Eingreifen des Reichsgerichts zu erwarten und damit daſſelbe ſtattfindet, muß dem oberſten Gerichtshofe Gelegenheit gegeben werden, ſich häufig mit den Auslegungsfragen des Wettbewerbgeſetzes zu befaſſen, bislang iſt dem Reichsgerichte aber nur ganz vereinzelt Veranlaſſung geboten worden, ſich mit der einen oder anderen Frage zu beſchäftigen. Es iſt zugegeben, daß es für den einzelnen Gewerbetreibenden oft genug mit erheblichem Riſiko verbunden iſt, einen Prozeß wegen unlauteren Wettbewerbs anzufangen, deſſen Ausgang ja ſtets ungewiß iſt und man kann es dieſerhalb verſtehen, wenn von der Initiative der Intereſſenten bisher nicht der wünſchenswerthe Gebrauch gemacht wurde, allein es gibt ja ein Mittel, dieſes Riſiko auf breitere Schultern zu vertheilen, die Intereſſenten brauchen ſich nur zu einem Verbande zuſammenzuthun, welcher die Ueberwachung der Reklame und das gerichtliche Vorgehen auf gemeinſame Koſten beſorgt. Ohne die Initiative der Intereſſenten ſteht das Geſetz nur auf dem Papier, weil der Staat von Amtswegen gegen den unlauteren Wettbewerb in der Regel nicht einſchreitet, die Initiative wird aber durch genoſſenſchaftliche Verbindung und genoſſenſchaftliches Vorgehen ganz erheblich erleichtert. Es iſt daher den Gewerbetreibenden die Begründung von Vereinen zu dieſem Zweck und mit dieſem Wirkungskreis dringend zu empfehlen und es unterliegt keinem Zweifel, daß hierdurch die Wirkſamkeit des Geſetzes um ein Bedeutendes geſteigert werden kann.

Vom Bodenſee, 2. Aug. Samſtag Mittags mit dem Schnellzug 12 Uhr 41 Min. traf die Prinzeſſin Ismael Paſcha aus Aegypten im Bahnhdf zu Lindau ein und fuhr alsbald mit dem Dampfboot über Romanshorn nach Zürich weiter.

Nerſingen, 2. Aug. Von der hieſigen Gendarmerie wurde in den Waldungen zwiſchen Leibi und Thalfingen ein „Halbwilder“ eingefangen. Frauen, welche im Walde graſten, ſahen den Mann barfuß und barhäuptig, ohne Rock und Weſte unter den Tannen einherſchreiten und ergriffen eiligſt die Flucht, indem ſie in ihm einen „Geiſt“ vermutheten. Die Gendarmerie in Nerſingen dagegen glaubte nicht an den „Spuck“ und fing den verwilderten unbekannten Mann ein.

Augsburg, 3. Aug. Bei den Uebungen der Muſterriegen auf dem 10. bayeriſchen Turnfeſt in Ansbach haben ſich Preiſe erworben: der Turnverein Augsburg (gegründet 1847) den 1. Preis mit 23 407 Punkten, der Augsburger Männerturnverein den 4. Preis mit 22 772 Punkten, der Turnverein der Wertach-Vorſtadt den 13. Preis mit 19 452 Punkten. — Das anhaltende Regenwetter hat in unſerer Umgebung bereits maſſenhaften Schaden angerichtet. Das bereits vorige Woche geſchnittene Korn wird ſchwarz und wächſt aus, und das noch auf den Wieſen liegende zweite Heu verfault dort und muß, um nicht auch noch das Ohmed zu ruiniren, entfernt und als Streu verwendet werden.

München, 3. Aug. Am 2. Auguſt Nachmittags wurde in dem Kanale in der Thierſch-Straße eine unbekannte weibliche Leiche aufgefunden. Die Verlebte, welche am gleichen Tage früh in der Nähe von Thalkirchen geſehen wurde, wie ſie in die Iſar ſprang und fortgetrieben wurde, iſt etwa 38—40 Jahre alt. — Heute Nachmittags gegen 4 Uhr ſtürzte von einem Neubau an der Schönfeld-Straße, vermuthlich in Folge Ausgleitens, ein Maurer ab; derſelbe war ſofort todt. — Ausgebrochen iſt in der Nacht zum 2. Auguſt aus dem Gefängniß in Roſenheim die 22jährige Kellnerin Monika Dallabozza von Bayreuth, gebürtig aus Vorbach. – Am 2. l. M. Vormittags kam vermuthlich im Centralbahnhofe oder in einem Hotel dahier einem Reiſenden ein Portefeuille abhanden, welches ungefähr 1000 Gulden, 50 Dollars, zwei Perlen und einen Gepäckſchein enthielt.

Duſchlberg, 2. Aug. Der k. Forſtwart Hr. Georg Peiſch verlor am 28. Juli in Ausübung ſeines Berufes unerwartet und plötzlich ſein Leben. Er war in Begleitung des Waldaufſehers Kapfenberger von Frauenberg auf der Nachſuche eines angeſchoſſenen Rehbockes, als er einen Baumſtock betretend, ausglitt, mit den Hähner des Gewehres auf den Stock aufſtieß, wodurch ſich der Schrotlauf entlud und die Ladung von unten aufwärts ihm in den Leib drang, was den ſofortigen Tod des Forſtwartes herbeiführte. — Herzzerreißend war die Szene mit anzuſehen, als der entſeelte Körper des kaum vor 3 Stunden geſund und rüſtig aus dem Hauſe ſchreitenden Gatten zur Frau und den zwei kleinen Kindern heimgebracht wurde. Herr Forſtwart Peiſchl war allſeitig als ein pflichtgetreuer, humaner Forſtwart geehrt und als ein ebenſo treuer Freund und Kollege beliebt und geachtet.

Nürnberg, 2. Aug. Die Herzogin Clementine von Coburg (die Mutter des Fürſten von Bulgarien) welche von München aus nach Wien reiſen wollte, mußte in Salzburg wegen der Ueberſchwemmungen Kehrt machen und fuhr dann hieher, um von hier aus die Reiſe nach Wien anzutreten. Sie kam Samſtag Abend in Begleitung ihres Enkels, des Herzogs Chriſtoph in Bayern hier an und ſtieg im Württemberger Hof ab. Geſtern Vormittags trat ſie dann mit dem Orient-Expreßzuge, der mit 2ſtündiger Verſpätung hier eintraf, die Reiſe nach Wien an. Um der betagten Frau das Auf- und Abſteigen bei den ſteilen Treppen des Perrontunnels zu erſparen, wurde ſie unter Vorantritt des Herrn Oberbahnamtsdirektors Louis am oberen Ende des Bahnhofes über die Gleiſe geleitet. Mit dem Nachmittags-Schnellzug reiſte Herzog Chriſtoph nach München zurück

Neuſtadt a. H., 2. Auguſt. Aus dem benachbarten Edenkoben meldet man folgende Kurioſität: „Geſtern führte unſer Spaziergang gegen Abend am alten Friedhof hier vorbei. Bei näherer Beſichtigung fanden wir, daß ein Mann dort Speiſen kochte. Noch mehr waren wir überraſcht, als wir nicht weit davon eine nothdürftige Lagerſtätte gewahrten, die zum Uebernachten hergerichtet war. Auf unſere Erkundigung erfuhren wir, daß ſich hier keine Zigeuner, ſondern eine hieſige Bürgerfamilie mit vier bis fünf Kindern niedergelaſſen habe, weil ſie trotz aller Bemühungen, ſelbſt von behördlicher Seite aus, keine Wohnung unter Dach bekommen habe. Unverträglichkeit des Familienoberhauptes und ſonſtige hier nicht weiter zu erörternde Gründe verſchließen der Familie die Unterkunft.“

Aus Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Nach dem württembergiſchen Staatsanzeiger wird am 1. Auguſt im inneren württembergiſchen Telephonverkehr eine weitere ſehr erhebliche Gebührenermäßigung eintreten. Nachdem ſchon am 1. Mai d. Js. eine Herabſetzung der Sprechgebühren im Orts- und Vorortsverkehr von 20 Pfennig auf 10 Pfennig, im Nachbarſchaftsverkehr bei einer Entfernung der Telephonanſtalt von etwa 15 Kilometern in der Luftlinie von 30 Pfg. auf 25 Pfg. erfolgt iſt, wird nunmehr dieſe Entfernung auf 50 Kilometer (Nahverkehr) erſtreckt. Hierdurch wird die Sprechgebühr zwiſchen einer großen Anzahl von württembergiſchen Orten von ſeither 50 Pfg. auf 25 Pfg., alſo um 100 Prozent ermäßigt. Es entſpricht dies den Wünſchen zahlreicher Intereſſenten und namentlich der Telephontheilnehmer an kleineren und mittleren Plätzen. Dabei kommt noch in Betracht, daß in Württemberg die Jahresgebühr der Telephontheilnehmer nur 100 M. gegenüber 150 M. in Bayern und im Reichspoſtgebiet beträgt; und daß anderwärts die Sprechzeit theilweiſe nur 3 Minuten beträgt, während ſie in Württemberg allgemein auf 5 Minuten feſtgeſetzt iſt.

Cannſtatt, 2. Aug. Laut Beſchluß des Ausſchuſſes des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins ſoll heuer ein landwirthſchaftliches Bezirksfeſt abgehalten werden, und zwar am 10. Sept. im Bezirksort Münſter. Dazu ſind Prämien ausgeſetzt für Dienſtboten, für Weinbau, für Obſt-, Bienen-, Rindvieh- und Schweinezucht. Außerdem wird mit dem Feſt eine Verloſung landwirthſchaftlicher Geräthe und Werkzeuge verbunden ſein.

Von der hohenzollernſchen Grenze, 3. Aug. In Stein bei Hechingen ſpielte der 8jährige Sohn des Schreinermeiſters Braun mit dem geladenen Gewehr ſeines Vaters, indem er auf ein 16 Jahre altes Mädchen, das ins Zimmer trat, anlegte und losdrückte. Die Ladung traf die Unglückliche mitten in die Bruſt, ſo daß der Tod alsbald erfolgte.

Giengen a. Br., 1. Aug. Letzten Mittwoch brach dem von Heidenheim kommenden Poſtwagen auf der ſehr ſteilen Steige bei Fleinheim die Bremſe. Der Poſtillon, der bei dem ſofort beginnenden raſenden Lauf die Gefahr rechtzeitig erkannte, lenkte das Gefährt in den Straßengraben. Der Poſtwagen viel dabei um und begrub den Poſtillon unter ſich, der alsbald von den 2 unverſehrt gebliebenen Inſaſſen aus ſeiner gefährlichen Lage befreit wurde. Das Vordergeſtell des Wagens trennte ſich beim Fall, mit demſelben raſten die Pferde Diſchingen zu, wo ſie an der Poſthalterei Halt machten. Der Poſtillon, der nur leichte Verletzungen davontrug, konnte die Pferde mit dem fehlenden Wagentheil alsbald wieder zurückholen.

Von der badiſchen Grenze, 1. Aug. Nach einer amtlichen Bekanntmachung ſind bis geſtern Nachmittag insgeſammt im Pforzheimer Bezirk 153 Typhusfälle vorgekommen, in der Stadt 123, in der Brötzinger Neuſtadt 10, in verſchiedenen Bezirksorten zuſammen 10 Von den Erkrankungen in der Stadt ſind 13 tödtlich verlaufen, 55 Erkrankte wieder geſund, 7 ſind in der Geneſung begriffen und 48 noch in ärztlicher Behandlung, darunter weitaus die Mehrzahl im ſtädtiſchen Krankenhaus, wohin auch die im Amtsbezirk Erkrankten größtentheils verbracht wurden.

Verſchiedenes.

Um der drohenden Entvölkerung Frankreichs vorzubeugen, macht der unausſprechliche Herr Blowitz ganz ernſthaft im „Figaro“ einen genialen Vorſchlag. Man muß den Kinderſegen ganz einträglich geſtalten. Das geſchieht einfach dadurch, daß jeder verheirathete Mann zu ſeiner ordentlichen Steuer einen Zuſchlag von 10 pCt. zahlt, alſo wer zur Steuer mit 300 Frcs. veranlagt iſt, zahlt 330 Frcs u. ſ. w. Bekommt er ein Kind, ſo zahlt ihm der Staat dafür den hundertfältigen Betrag des Steuerzuſchlags zurück, den er bis zur Geburt des Kindes erlegt hat. Das Kind ſoll, nehmen wir an, nach 5jähriger Ehe geboren ſein. Der Vater hat fünfmal 30 Frcs. Zuſchlag, alſo 150 Frcs. bezahlt, dafür zahlt ihm der Staat 15 000 Fr. zurück und der kleine Weltbürger bringt ſeine Erziehungskoſten mit zur Welt, bedeutet ſogar eine glückliche Wendung in der Vermögenslage ſeiner Eltern. Kommt das zweite Kind raſch nachher, ſo bringt es den Eltern immer noch 3—6000 Fr. und das iſt auch nicht zu verachten. . . . Und nun denke man an das dritte, vierte, fünfte Kind, das . . . Welch ein Ausblick!

Unglücksfälle und Verbrechen. Vor der Fahrt zur Trauung zündete ſich bei einer Hochzeit in Neu-Tallen bei Pillkallen einer der Gäſte noch eine Cigarre an und traf mit dem weggeworfenen Streichhölzchen den Schleier der Braut; dieſe ſtand ſofort in Flammen. Trotz der ſchleunigen Hilfe hat die Aermſte ſo ſchwere Brandwunden erlitten, daß ſie ſchwer krank darniederliegt. Die Hochzeit mußte natürlich ausgeſetzt werden. — In Folge einer unſinnigen Wette hat ein Musketier vom 64. Infanterieregiment in Prenzlau ſein Leben eingebüßt. Er wollte eine Anzahl Schnapsgläſer voll Rum austrinken, brach aber bald zuſammen und iſt einige Tage darauf im Lazareth geſtorben. — Der Herrenreiter Graf Zech iſt im Krankenhauſe zu Berlin ſeinen beim Sturz auf dem Karlshorſter Rennplatz erlittenen Verletzungen erlegen. Er hatte eine ſchwere Quetſchung des Rückenmarks erlitten, die, wenn er wiederhergeſtellt worden wäre, dauerndes Siechthum herbeigeführt hätte. (Ein eigenthümliches Zuſammentreffen iſt es, daß Graf Zech an einem Tage geſtürzt iſt, der in den Sportskreiſen als Unglückstag gilt. Vor mehreren Jahren war an dem gleichen Tage ein ſchweres Unglück auf der Rennbahn vorgekommen, worauf man in den folgenden Jahren an dieſem Tage kein Rennen abhielt. Dieſes Jahr wurde zum erſten Male wieder geritten und gleich erwies ſich der Tag als ein verhängnißvoller.) — Im Kantons-Muſeum zu Lauſanne wurde ein großer Diebſtahl ausgeführt, deſſen Umfang noch nicht genau ermittelt werden konnte. Doch werden zahlreiche werthvolle Medaillen und auch große Kunſtgegenſtände vermißt. — In Bari in Italien ereignete ſich unlängſt ein blutiges Liebesdrama. Ein junges Mädchen Namens Raffaella Giacchetti war von ihrem Geliebten, dem 24jähr. Chemiker Vacca, welcher mit Feuerwerkskörpern handelte, verlaſſen worden. Aus Rache hiefür ſteckte ſie die Pulvervorräthe ihres ungetreuen Liebhabers in Brand. Die Exploſion war ſo gewaltig, daß die Werkſtätte Vaccas in die Luft flog. Der Leichnam des unglücklichen Mannes wurde in unzählige Stücke zerriſſen, die man unter den Trümmern des Gebäudes fand. Die Mörderin wurde verhaftet. — Bei den Rennen in Kreuznach am Samſtag erlitt Lieutenant Bartels vom 3. ſchleſ. Drag.-Regt. No. 15 in Hagenau in Folge eines Sturzes mit dem Pferde eine Quetſchung des Rückgrates. Der Verunglückte, der einzige Sohn des deutſchen Generalkonſuls in Marſeille, iſt ſeinen Verletzungen erlegen.

Gerichtsſaal.

Kempten, 2. Aug. Am Samſtag, den 31. Juli fand vor dem Militär-Untergericht dahier die Verhandlung gegen die an dem Exzeß in Haslach betheiligten Angehörigen des dahier garniſonirenden Bataillons des 20. Inf.-Regts. ſtatt. Es waren 20 Mann angeſchuldigt, von denen 18 Mann verurtheilt wurden und zwar der Haupt-Exedent zu 2 Monaten 15 Tagen, einer zu 45 Tagen Gefängniß, die übrigen zu 14 und 8 Tagen Haft. (Wenn die Affaire ſich ſo verhalten hat, wie ſie ſeinerzeit geſchildert worden iſt, ſo ſind die erkannten Strafen als außerordentlich milde zu bezeichnen. D. Red.).

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 31. Juli. Kernen 8.82. Weizen 0.—. Einkorn 0.—. Roggen 7.41. Gerſte 0.—. Haber 7.41.

Berlin, 19. Juli. (Wochenbericht über Butter und Schmalz von Guſt. Schultze & Sohn.) Butter: Das dieswöchentliche Geſchäft verlief in feſter Stimmung und es konnten die recht bedeutenden Zufuhren in feiner Butter zu unveränderten Preiſen plazirt werden. Nachdem die Preiſe in letzter Zeit von Woche zu Woche höher gegangen, bleiben ſolche in dieſer Woche zwar unverändert, jedoch feſt behauptet. Landbutter: Nach friſcher inländiſcher Waare zeigte ſich etwas beſſere Kaufluſt, wogegen Polniſche und Ruſſiſche noch unbeachtet blieb. Schmalz: Die in dieſer Woche von den amerikaniſchen Märkten eingetroffenen Berichte lauten recht feſt, faſt täglich wurden höhere Preiſe gemeldet. Dies wird durch kleinere Schweineantriebe, als man erwartet hatte, und durch die Preisſteigerung für Mais motivirt. Hier iſt der Abſatz gut, es fanden größere Umſätze zu weiter erhöhten Preiſen ſtatt.

Preisfeſtſtellung
der von der ſtändigen Deputation gewählten Notirungs-Kommiſſion

Hof- u. Genoſſenſchafts-Butter	Ia	Mk.	0.— bis 0.96
„ „ „	IIa	„	0.— bis 0 92
„ „ „	IIIa	„	0.— bis 0.—
„ „ „	abfall.	„	0.— bis 0.88
Landbutter, Preußiſche		„	0.75 bis 0.—
„ Netzbrücher		„	0.75 bis 0.—
„ Pommerſche		„	0.75 bis 0.—
„ Polniſche		„	0 72 bis 0.76
„ Bayer. Senn		„	0.— bis 0.—
„ „ Land		„	0.— bis 0.—
„ Schleſiſche		„	0.75 bis 0.77
„ Galiziſche		„	0.— bis 0.
Margarine		„	0.30 bis 0.53
Schmalz, Prime Weſtern 17% Tara		„	0.29 bis 0.30
„ reines in Deutſchland raff.		„	0.31 bis 0.35
„ Berliner Bratenſchmalz		„	0 34 bis 0.35

Verlooſungen.

Augsburg, 2. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der Augsburger 7 Gulden-Looſe wurden folgende Serien gezogen: 1728 1786 359 1234 1522 1796 1119 1881 596 941 1914 299 561. (D. G.)

4prozentige Prämien-Anleihe der Griechiſchen Nationalbank vom Jahre 1880. Ziehung am 1. Juli 1897. Hauptpreiſe: Nr. 136490 zu 70,000 Francs. Nr. 124290 zu 10,000 Fr. Nr. 50335 176900 je 2500 Fr. Nr. 3263 52551 53996 132191 168489 je 1000 Fr. (D. G.)

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. Aug. Der Kaiſer hat die Anſicht Miquels, das Vereinsgeſetz bis auf weiteres zu vertagen und den Landtag nicht aufzulöſen, gebilligt.

Trieſt, 3. Aug. Hier iſt wegen Ausſperrung eines Agitators ein großer Streik der Bäcker ausgebrochen; es ſind 2300 ausſtändig. Die Stimmung iſt äußerſt erregt. Militär iſt beordert, um an Stelle der Streikenden zu arbeiten. Vorläufig iſt die Stadt noch mit Brod verſorgt.

London, 2. Aug. Unterhaus. Das Parlamentsmitglied Sir Edward Gourley richtete in der heutigen Sitzung die Anfrage an die Regierung, ob die Kündigung des Handelsvertrages mit dem deutſchen Reiche England in den Stand ſetzt, denjenigen Schiffen Zölle aufzuerlegen, die in England gebaut, vielfach an deutſche Rheder verkauft und zollfrei im engliſchen Hafen zugelaſſen werden. Der erſte Lord des Schatzes Balfour erwidert, die Regierung habe Deutſchland den Wunſch angedeutet, wegen eines neuen Handelsvertrages zu unterhandeln. So lange die Verhandlungen nicht beendet ſeien, würde es verfrüht ſein, eine Anſicht über die Wirkung auszuſprechen, welche das Ablaufen des Vertrages auf die deutſchen Zölle haben könnte.

Athen, 3. Aug. Hier iſt wieder das Gerücht verbreitet, die griechiſche Regierung würde eine internationale Finanzkontrole ablehnen. (Alſo doch noch! vergl. den Leitartikel. D. Red.)

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
3. Auguſt	+ 11 ° R.	+ 15½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.
Sommerstoff, waschächt, gut. Qual, 28 Pf. p. M., 6 M. z. Kleid f. M 1.68
Sommerstoff, „ „ „ 35 „ „ „ 6 „ „ „ „ „ 2.10
Sommer-Nouveauté, doppeltbr. „ 50 „ „ „ 6 „ „ „ „ „ 3.—
Alpaca-Nouveauté, „ „ 75 „ „ „ 6 „ „ „ „ „ 4.50
Crepon- „ reine Wolle, dppltbr. 65 „ „ „ 6 „ „ „ „ „ 3.90
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.
Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Unentbehrlich hat ſich Dr. Thompſon's Seifenpulver ſeiner vorzüglichen Eigenſchaften wegen gemacht. Daſſelbe macht die Wäſche blendend weiß, ohne dieſelbe anzugreifen, und gibt ihr einen angenehmen, friſchen Geruch. Zu haben in den meiſten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifengeſchäften.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß **die Regina von Heuß'ſche** Stiftungsrente dem Stiftungsbriefe gemäß am **Reginatage, das iſt am 7. September c.,** in zwei gleichen Hälften an einen männlichen und einen weiblichen und im Falle ein männlicher Dienſtbote nicht vorhanden wäre an zwei weibliche Dienſtboten proteſtantiſcher Confeſſion vertheilt werde, **welche in einer Familie hieſiger Stadt mindeſtens ſieben Jahre ununterbrochen treue Dienſte geleiſtet haben und ſich eines völlig unbeſcholtenen Leumundes erfreuen.**

Bewerbungen um dieſe Stiftungsrente ſind unter Vorlage von Dienſt- und Sittenzeugniſſen bis **Ende** dieſes Monats in der Stiftungskanzlei anzubringen und wird ſchließlich noch bemerkt, daß ſolchen Perſonen, die in Fabriken und Werkſtätten gearbeitet oder Dienſte im elterlichen Hauſe geleiſtet haben, ein Anſpruch auf genannte Stiftungsrente nicht zuſtehen ſoll.

Memmingen, den 1. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der **Grund- u. Hausſteuer nebſt Kreisumlage. ſowie der Beiträge für den Zweck der Unfall- u. Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen pro 1897** wird für die **Stadt Memmingen Termin auf:**

Mittwoch	**den 4.**	**Auguſt**	1897	**von Hs.-Nr.**	1—134
Donnerſtag	„ 5.	„	1897	„ „	135—270
Freitag	„ 6.	„	1897	„ „	271—406
Montag	„ 9.	„	1897	„ „	407—541
Mittwoch	„ 11.	„	1897	„ „	542—676
Donnerſtag	„ 12.	„	1897	„ „	677—810
Freitag	„ 13.	„	1897	„ „	811—Ende

mit Stadtetter anberaumt.

Die Säumigen haben auf ihre Koſten einen Mahnboten zu gewärtigen.

Hiebei wird bemerkt, daß an obigen Terminen **nur die Beſitzer der angegebenen Hausnummern** vorgenommen werden können, und daß Pflichtige, welche ſich hieran nicht halten, Abweiſung zu gewärtigen haben.

Die Zahlung erfolgt im **Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.**

Memmingen, den 31. Juli 1897.

Königl. Rentamt:

Hetzel.

Kirchen-Konzert

des erblindeten Orgelvirtuoſen Herrn Bernh Pfannſtiehl aus Leipzig

Donnerſtag 5. Auguſt 1897

in der hieſigen St. Martinskirche

Anfang 6½ Uhr **Einlaß 6 Uhr**

unter gütiger Mitwirkung des Herrn Hartmann, Bariton u. des Herrn Dr. Herz, Violinvirtuoſe beide aus Ulm.

Eintrittskarten zu 2 Mk., 1 Mk. und **Schülerkarten zu 50 Pfg.** ſind in den Buchhandlungen der Herren **Bernh. Hartnig** u. **J. Feiner** zu haben.

Progamme zu 10 Pfg. vor den Kirchenthüren.

Beehre mich anzuzeigen, dass ich mich in

Mindelheim

als

Rechtsanwalt

niedergelassen habe.

Mindelheim, 31. Juli 1897.

Hermann v. Valta,
Rechtsanwalt.

!Stottern!

Nur bei genügender Betheiligung in **Memmingen** ein Curſus. **Heilung garantirt!** Proſpekte gratis! **Meldung ſofort** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Sprachheil-Inſtitut Walther.

Zeugniss: Beſtätige, daß ich im Juli 95 im gen. Inſtitut von **ſchwerem** Stottern **geheilt** wurde und noch heute ganz **fließend** ſpreche.

Poſtbote **Bretzl, Augsburg** G. 303.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie **die schönste Wäsche!**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

Für Auswärtige auch briefliche Behandlung

Tafelwasser I. Ranges

Prämiirt Frankfurt a/M. 1881.

Göppinger

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

KORKBRAND GOEPPINGER M. WASSER Schutzmarke

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, **weissen** u. **grünen** Flaschen.

Vorräthig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württbg.)

Militär-Verein.

Fest-Programm

zur

Fahnenweihe

am

7., 8. u. 9. August.

Samstag 7. Aug. Abends ½8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokal, hierauf Zapfenstreich durch die Strassen der Stadt.

Sonntag 8. Aug. Früh 6 Uhr: Tagreveille.

Um ½9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal.

Um ½10 Uhr: Abholung des Pathenvereins Kampfgenossenverein hier. — Hierauf Abmarsch durch die untere Kramerstrasse, Marktplatz, Kalchstrasse Salzstrasse zum Kriegerdenkmal. Uebergabe der Fahne durch den Ehren-Präsidenten Herrn Bürgermeister C. Scherer. — Niederlegung eines Kranzes für die gefallenen Krieger vom Jahre 1870/71 sodann Rückmarsch durch die Waldhornstrasse, Schwesterstrasse, Kramerstrasse ins Vereinslocal zum Frühschoppen mit Concert.

Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch des Militär-Vereins mit seinem Pathenverein durch die obere Kramer-Strasse, Baumstrasse, Lindauerstrasse, Herrenstrasse zur Engelbräuhalle, dortselbst Festconcert u. gesellige Unterhaltung.

Abends 9 Uhr: Rückmarsch ins Vereinslocal.

Montag 9. Aug. Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach Künersberg.

Bemerkungen: Die Einwohnerschaft wird hiemit freundlichst eingeladen hieran theilzunehmen und durch Beflaggung ihrer Häuser dem Feste die Ehre zu erweisen.

Freien Zutritt zur Engelbräuhalle haben nur die mit Karten oder Festzeichen geladenen Gäste, ausserdem sind solche gegen ein Entree von 30 Pfg. am Eingange zu lösen und fällt dieser Betrag der Unterstützungskasse zu.

Der Ausschuss.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich am
Donnerſtag den 5 Auguſt 1897
Vormittags 9 Uhr
in Buxheim:

einen Acker Weizen.

Zuſammenkunft im Löwen.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Sammelſtelle

für die durch Hagelſchlag ſo ſchwer heimgeſuchten Württemberger hat von heute an bis 10. Auguſt errichtet

Hans Stetler, Bäckermſtr,
Frickenhauſen.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Geſchäfts-Veränderung und Empfehlung.

Zeige hiemit ergebenſt an, daß ich meine bisherige Wohnung Zwinggaſſe Nr. 52 verlaſſen und eine ſolche in der **Kammfabrik** (Stadtetter) bezogen habe.

Für das mir in ſo reichem Maaße bisher geſchenkte Vertrauen beſtens dankend bitte ich daſſelbe mir auch ferner gütigſt angedeihen zu laſſen.

Hochachtend

Degenhart, Milchhändler.

Sehr ſchöne

Gurken

zum **Einmachen** empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Ausſiedebutter

per Pfd. 92—95 Pfg
Abgabe nicht unter 10 Pfund.

E. Gutermann.

Einmach-Gurken

100 Stck. 2 Mark

empfiehlt **J. Schauppel.**

Tägl. friſche Bier-Hefe

in der

Brauerei z. Haſen.

Gute Frühkartoffeln

ſind zu haben bei

Max Rabus b. Steinbogen.

Roſenkartoffeln

ſehr gut, 5 Liter 35 Pfg.

empfiehlt fortwährend

Gärtner Friedrich.

Geſucht

wird ein **tüchtiger, verläſſiger**

Fuhrknecht

welcher auch den landwirthſchaftlichen Arbeiten gründlich vorſtehen kann.

Adal. Wagner,
obere Kunſtmühle, Ottobeuren.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Gesuche:

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Ein Drechslerlehrling. 177

Ein tüchtiger Schneidergeſelle findet dauernde Beſchäftigung. 177

Ein Schreinerlehrling. 174

400 M. auf 1. Hypothek.

Einfaches Zimmer, gutes Bett. Nähe der Maximiliansſtraße. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Ein heizbares, unmöblirtes Parterre-Zimmer mit oder ohne Koſt.

Eine Köchin nach Ulm, welche gut bürgerlich kochen kann u. ſich den Hausgeſchäften unterzieht.

Anerbieten an Frau **Major Hirpel, Dickenreis.**

1 Spenglergehilfe u. 1 Lehrling.

Zum ſofortigen Eintritt ein Zimmermädchen. 178

Ein ordentlicher Schlafgänger 178

Bis 1. Septbr. ein tüchtiges Mädchen, das kochen und die Hausarbeit verrichten kann, bei gutem Lohn. 178

Zu vermiethen:

Eine trockene, ſonnenreiche Wohnung. Preis 9 Mark. 177

Eine kleine Wohnung. 177

Bis 1. September eine freundliche Wohnung. 176

Sofort ein ſonnenreiches Logis.

Im 1. Stock eine ſonnenreiche Wohnung beſtehend aus Zimmer, 2 Schlafzimmern, Küche und Speiß.

F. Buder, Hafnermſtr.

Ein kleines Logis bis erſten September. 178

Zu verkaufen:

2 neue altdeutſche Bettladen mit Matratze, und ein Nachtkäſtchen. Zu erfragen in der Expedition. 176

Ein Kindergrabſtein. 177
Ein Geſodſtuhl.
Ein groß. Schleifſtein mit Meſſinglager.

Stehender Haber. 177

1 Sopha, 1 zweithüriger Kleiderkaſten und 1 Kommode. 177

Auszuleihen:

600 Mark ſofort.
2000 Mark bis Michaeli. 177

Verloren:

Am Sonntag vor 14 Tagen eine ſilberne Damenuhr. 178

Gefunden:

Ein Kinderbettkiſſen.

Cours-Bericht

vom 3. Auguſt 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	–,–	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	–,–	103,75
3½	Bayer. Obligationen	–,–	102,70
4	„ „	–,–	–,–
4	„ Grundrenten	–,–	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . . .	100,40	99,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	100,–
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,–
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,30	94,–
4	Oeſterr. Goldrente	–,–	104,90
4⅕	„ Silberrente	102,50	102,20
4	Ungar. Goldrente	–,–	104,50
5	Rumän. Rente .	101,50	101,–
	Oeſterr. Banknoten	170,90	170,30
	20-Franken-Stücke . .	–,–	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 31 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 179. Proteſt.: Oswald. Donnerſtag, 5. Auguſt 1897. Kathol.: Maria Schnee. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Ueberſicht.

Wie bereits erwähnt, hat der engliſche Botſchafter bei der Kündigung des Handelsvertrages den Abſchluß eines neuen deutſch-engliſchen Handelsvertrages angeregt. Dieſer neue Meiſtbegünſtigungsvertrag ſoll lediglich die Beziehungen zwiſchen England und Deutſchland, alſo unter Ausſchluß der Kolonien regeln. Deutſcherſeits wird man hierauf bezügliche Vorſchläge der engliſchen Regierung ruhig abwarten. Bei dem beſtehenden hochentwickelten Verkehr zwiſchen den beiden Ländern, und da der beiderſeitige Waarenaustauſch ſich ſo ziemlich auf gleicher Höhe hält, beſteht ein gemeinſames Intereſſe an der Herſtellung feſter Beziehungen. In Berlin hat man die Kündigung ſchon längſt erwartet und hat auch keine Urſache, ſoweit die Zölle in Frage kommen, ſie zu bedauern, da die engliſche Einfuhr nach Deutſchland, von Kanada abgeſehen, erheblich größer iſt. als die deutſche Ausfuhr dahin. Eine Neuregelung des Handelsverkehrs mit den engliſchen Kolonien läge alſo vorzugsweiſe im Intereſſe derſelben, während bezüglich Kanadas das Verhältniß das umgekehrte iſt, da dort die Einfuhr weit überwiegt.

Die Affaire des Prinzen von Orleans mit den italieniſchen Offizieren zieht immer weitere Kreiſe. Der „Temps“ berichtet aus Alexandrien über eine lange Unterredung mit dem Prinzen, welcher auch vom Khedive bewillkommnet wurde. Der Prinz erklärt, ſeine Miſſion bei dem Negus ſei vollkommen gelungen, und er wolle im Herbſt wieder nach Abeſſinien gehen. Er habe keine Forderung vom Grafen von Turin erhalten und meinte, die Meldung ſei falſch. Der Prinz hielt alle Berichte, welche er an den „Figaro“ über die italieniſchen Gefangenen geſchrieben, aufrecht und bezeichnete dieſelben als noch ſehr maßvoll. Der „Figaro“ meldet, die Zeugen des italieniſchen Generals Albertone erwarteten den Prinzen Heinrich von Orleans nicht in Marſeille, ſondern ſie würden ihm die Forderung nach Paris überbringen. Ebenſo werde Lieutenant Pini nach Paris reiſen, um den Prinzen zu fordern. — Man muß ſich da fragen: Wer lügt denn nun eigentlich? Bemerkenswerth iſt übrigens, daß der päpſtliche „Oſſervatore Romano“ in einem längeren Artikel lebhaft die italieniſchen Offiziere vertheidigt. — Das Duell zwiſchen General Albertone und dem Prinzen ſoll, wenn es zu Stande kommt, in der Schweiz ſtattfinden; der General wird Piſtolen wählen.

Eine ganz ſeltſame Meldung bringt ein in Agram erſcheinendes größeres Blatt, angeblich aus vollkommen verläßlicher Quelle, von Petersburg. Es heißt da: Die fortſchrittlichen Beſtrebungen des Zaren Nikolaus II. haben beinahe zu einer Palaſt-Revolution geführt, in welche die höchſten Hofkreiſe, durchwegs wohlbekannte Namen, verwickelt waren. Es war Anfangs Mai dieſes Jahres, als die Kaiſerin-Wittwe Maria Feodorowna nach dem Rathe einiger Reaktionäre am Hofe die Nachricht verbreiten ließ, Zar Nikolaus leide noch an den Folgen des Schlages, welchen ihm bekanntlich ein fanatiſirter Japaner auf den Kopf verſetzt hatte. Die angebliche Krankheit des Zaren ſollte im Einverſtändniß der Kaiſerin-Wittwe mit Pobedonoszeff, Meſchtſcherski, Woronzoff-Daſchkoff dahin ausgenützt werden, daß Zar Nikolaus bewogen werde, ſich für längere Zeit ins Ausland zu begeben und der Kaiſerin-Wittwe die Regentſchaft zu überlaſſen. Von all Dem hatte der junge Kaiſer erſt einige Tage vor der geplanten Ausführung des Werkes Kenntniß erhalten. Nach dem Rathe Fredericks' habe der Zar ſodann eine Abtheilung ſeiner Leibgarde in einem Saale verſammelt und darauf die genannten Perſönlichkeiten zu ſich berufen. Als dieſelben verſammelt waren, theilte er ihnen mit, daß er von Allem Kenntniß habe. Alle wurden verwirrt und geriethen in noch größere Unruhe, als der Zar eine Thür öffnete und ſie im Nebenſaale die getreue Leibwache erblickten. Als guter Sohn machte er ſeiner Mutter nicht den geringſten Vorwurf, um ſo ſchärfer war der Tadel, den der Zar gegen den Hofminiſter Woronzoff-Daſchkoff ausſprach, welcher den Auftrag erhielt, ſofort ſeine Demiſſion zu geben. Eine weitere Folge des Vorgangs dürfte die ſein, daß die Kaiſerin-Wittwe ihren ſtändigen Aufenthalt in Kopenhagen nimmt. — Dieſe Nachricht klingt, wie geſagt, höchſt eigenthümlich, und es muß auch dem genannten Blatte die Verantwortung überlaſſen bleiben. Befremdend iſt allerdings, daß ſich die Kaiſerin-Wittwe jetzt gerade, wo der deutſche Kaiſer in Petersburg erwartet wird, nach Kopenhagen begeben hat Es fragt ſich, ob ſie ihren „ſtändigen Aufenthalt“ wirklich dort nehmen wird.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Abreiſe des Kaiſers auf der „Hohenzollern“ erfolgt am heutigen Mittwoch Abend. Das Geſchwader iſt bekanntlich ſchon vorausgedampft.

— Wegen des Oktoberfeſtſonntages, der auf den 26. September fällt, wird der bayeriſche Landtag erſt am 28. September zuſammentreten.

Zum Oberpräſidenten der Provinz Schleswig-Holſtein iſt nun endgiltig der frühere Staatsminiſter v. Köller ernannt worden. — Graf Herbert Bismarck wird alſo vorausſichtlich in Königsberg bleiben; Herr v. Bötticher iſt zur Zeit immer noch der „Mann ohne Oberpräſidium“.

— In einer in München abgehaltenen Verſammlung des oberbayeriſchen Bauern- und Bürgerbundes wurde auf Antrag Dr. Kleitner's die Gründung einer „Bayeriſchen Volkspartei“ nach Sigl'ſchem Muſter zur Bekämpfung der Uebergriffe des Preußenthums beſchloſſen. Die neue Partei ſoll zur Abwehr der wirthſchaftlichen Unterjochung des Südens und Weſtens Deutſchlands durch den Norden hinter der Regierung ſtehen.

— Der Kaiſer hat, als er die Größe des Unglücks im Elſaß erfuhr, für die Hagelgeſchädigten noch weitere 15000 Mk. aus dem Dispoſitionsfonds anweiſen laſſen.

— Ein großartiger Vorſchlag, die Fragen über die Vermehrung der Flotte und Neubewaffnung der Artillerie kurzer Hand zu löſen, wird in einer ſoeben erſchienenen Schrift gemacht, betitelt: „Die deutſche Kriegsmarine in 12 Stunden“. Der Verfaſſer ſchlägt darin allen Ernſtes vor, durch Reichsgeſetz die deutſchen Großkapitaliſten zu zwingen, dem Staat gegen zweiprozentige Verzinſung einen Theil ihrer Kapitalien zu überlaſſen; in 10 bis 15 Jahren ſoll das Reich dieſe Zwangsanleihe zurückzahlen. Und weiter gibt er den Rath, auf dem bezeichneten Wege außer je einer halben Milliarde für die Flotte und für die Neubewaffnung der Artillerie auch noch eine halbe Milliarde für unſere Kolonieen und 3½ Milliarden für praktiſche Sozialpolitik im großen Stil flüſſig zu machen! — Selbſt die „Köln. Ztg.“, die doch ſehr für die Flottenvermehrung ſchwärmt, erklärt es für unmöglich, ſolche „Verſtiegenheiten“ zu erörtern. Sie warnt im Weiteren die Freunde der Flottenverſtärkung vor Angriffen auf den gegenwärtigen Reichstag, weil er die Marinevorlage nicht in ihrem ganzen Umfange bewilligt habe. Damit werde der guten Sache ein ſchlechter Dienſt erwieſen. Das bekannte geflügelte Wort von den „vaterlandsloſen Geſellen“ habe Schaden genug angerichtet.

— Der ſozialdemokratiſche Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau iſt kürzlich in Dortmund wegen Majeſtätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— In einer in Karlsruhe abgehaltenen großen Parteiverſammlung der badiſchen Sozialdemokraten wurde mit übergroßer Mehrheit beſchloſſen, ein Wahlbündniß mit der deutſchen Volkspartei auf der Grundlage abzuſchließen, daß für Karlsruhe-Stadt die Sozialdemokraten zwei und die Volkspartei einen Kandidaten erhalte.

— Im Elſaß haben am Sonntag die Bezirkswahlen ſtattgefunden. An bemerkenswerthen Ergebniſſen iſt zu melden, daß im Kanton Markirch Reichstagsabgeordneter Bueb (Soz.) gewählt wurde. In Straßburg-Oſt erhielt Boehle (Soz.) 1656, Boſch (gouvernem.) 956, Maſſon (kler.) 678, Schmutz (Demokr.) 376 Stimmen. Es findet eine Nachwahl ſtatt. Im Kanton Kaiſersberg wurde Reichstagsabg. Preiß (Dem.) gewählt. — Die linksſtehenden Parteien dürften im Ganzen ſiegreich ſein.

Ausland.

— Die italieniſchen Blätter halten ſich zum Theil darüber auf, daß König Humbert zu den deutſchen Manövern den Kaiſer Wilhelm beſuchen will. Sogar ein monarchiſtiſch-konſervatives Blatt, wie die „Gazzetta di Venezia“ ſpricht von Vorſtellungen, die Rudini ſeinem königlichen Herrn gemacht habe, die dieſer aber kurz mit den Worten: „Ich kann den Augenblick nicht erwarten, meinen aufrichtigſten Freund, Kaiſer Wilhelm, zu umarmen“, abgeſchnitten haben ſoll.

— Aus Böhmen wird gemeldet: In Eger ſind zahlreichen tſchechiſchen Beamten ſeitens deutſcher Hauseigenthümer die Wohnungen gekündigt worden. (Bravo!) — Der polniſche Volkstag in Teſchen wurde, nachdem die Sozialdemokratie eingegriffen hatte, aufgelöſt (Ebenfalls Bravo!)

— Der Bericht des Unterſuchungsrichters Bertulus über den Brand des Wohlthätigkeitsbazars in der Rue Goujon zu Paris iſt jetzt dem Staatsanwalt überſandt worden. Es ſoll die gerichtliche Ver-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Wenn ich allerdings an Romeo und Julia denke —“

„Ein Abend genügte ihnen.“

„Aber ich bin leider kein Romeo.“

„Nein, Du biſt ein Mann. Und das ſpricht für Dich.“

„Ich glaube kaum, daß ich im Stande wäre, eine ſchön gedrechſelte Liebeserklärung vom Stapel zu laſſen.“

„Wir Frauen haben ein gutes Verſtändniß für dieſe Dinge, auch wenn ſie nicht fließend geſprochen werden.“

„Du meinſt, wenn ich an die Richtige käme, ſo — —“

„Würde ſie Dich verſtehen.“

„Ich habe ſchon gewählt!“ rief Otto, erregt aufſpringend.

„Ah, alſo doch!“

„Du biſt es, Iſabella, der mein Herz gehört; ſei mein Weib!“ rief Otto in leidenſchaftlichem Tone.

Sie ſchrack zuſammen. Eine dunkle Röthe trat in ihr Angeſicht.

„Du wirſt mir verzeihen,“ ſagte ſie nach einer kurzen Pauſe, in welcher ſie die Situation raſch überblickte, „wenn ich Dir auf dieſen Antrag nicht ſofort eine Antwort ertheile. Du haſt mich überraſcht. Ich war durchaus unvorbereitet. Ich werde mich prüfen und bitte Dich, mir drei Tage Zeit zu laſſen, bevor ich mich entſcheide.“

Dieſe Antwort war dazu angethan, ihn zu ernüchtern Er begriff ſofort, daß er einen übereilten Schritt gethan hatte, und machte ſich im Stillen Vorwürfe über ſein Vorgehen. „Ueberlegung“ hatte er nicht erwartet, wenn ſie erſt nachdenken mußte über ſeinen Antrag, dann war ihr Herz nicht im Spiele.

„Verzeihe, wenn etwas geſchah, was Dich verletzte,“ ſagte er nach einer Pauſe, in der ſie beide verlegen geſchwiegen hatten.

„Ich bitte Dich, nicht das Geringſte geſchah. Deine Ungeduld malt Dir Dinge vor, die nicht exiſtiren.“

Als Otto ging, war ihm eines klar, Iſabella liebte ihn nicht. Er hatte ihre kaltberechnende Natur erkannt. — —

Ehe ſich am anderen Morgen Iſabella zur Königin begab, machte ſie ihrem Vater in ſeinem Arbeitszimmer einen Beſuch. Der Hofmarſchall war noch im Schlafrocke und hörte mit Staunen, was ihm die Tochter zu erzählen hatte.

„Du haſt immer darüber geklagt, Vater,“ ſagte ſie am Schluſſe ihrer Mittheilungen, „daß Du außer Stande wäreſt, mich los zu werden. Nun haben ſich die Verhältniſſe in ihr Gegentheil verkehrt. Zwei Freier ſind da. Und die Frage bleibt nur, welchen ich nehmen ſoll.“

„Ich müßte eine minder kluge Tochter haben, wenn dieſe Frage nicht bereits entſchieden wäre.“

„Wird aber dieſe Entſcheidung auch in Deinem Sinne ausgefallen ſein?“

„Davon bin ich überzeugt.“

„Du ſetzeſt ein ſtarkes Vertrauen in Deine Tochter.“

„Kein ſtärkeres, als ich darf.“

„Und wenn Du Dich doch täuſchteſt?“

„Das wird nicht geſchehen; denn Du biſt das klügere meiner Kinder, Iſabella Du berechneſt mit Umſicht, und, was die Hauptſache iſt, Du läßt Dich niemals hinreißen.“

„Ich wähle Graf von Flemming.“

„Vortrefflich.“

„Das entſpricht Deinen Abſichten?“

„Ganz und gar. Du biſt keine Kaufmannsfrau für den Broadway.“

„Der Gedanke wäre mir fürchterlich Zwar bleibt zu berückſichtigen —“

„Flemming ſteht bezüglich des Vermögens Otto nicht unerheblich nach.“

„Das trifft. Aber ich frage Dich, ſoll das beſtimmend ſein?

„Niemals.“

„So ſind wir einig.“

„Ich möchte wiſſen, was er für ein Geſicht machen wird, wenn er erfährt —“

„Ottos Abweiſung überlaſſe ich Dir.“

„Ich übernehme das gern. Aber nun noch eine Frage, die nicht an den Schluß, ſondern an den Anfang unſerer Verhandlungen gehört hätte.“

„Und die wäre?“

„Biſt Du überzeugt, daß Graf von Flemming um Deine Hand anhalten wird?“

„Vollkommen zweifellos.“

„Ich bitte Dich, erwäge dieſe Frage auf das Genaueſte, bevor wir zu einer Ablehnung ſchreiten.“

„Graf Flemming iſt mir ſicher, Papa!“

⁂

Gerade vierzehn Tage nach dem Weihnachtsheiligenabend, in deſſen erſten Nachtſtunden den alten Hofmarſchallamtskanzliſten Schiffner jener Unfall getroffen hatte, war es, als Otto von Reden in dem ihm bekannten Hauſe in der krummen Gaſſe die Stiegen hinaufſtieg.

Er hatte nicht ohne Abſicht einen längeren Zeitraum vergehen laſſen, bevor er zu einem Beſuche des Kranken ſchritt. Der Widerhall, welchen ſeine menſchenfreundliche Handlungsweiſe bei dem Alten gefunden, war nicht von einer Art geweſen, daß er zu baldiger Erneuerung des zufällig angeknüpften Verkehrs angeſpornt hätte, und da er auch mit ſeinen Anerbietungen ſeiner Tochter gegenüber wenig Glück gehabt hatte, ſo war auch dieſer Umſtand wenig verlockend in die Wagſchale gefallen.

(Fortſetzung folgt.)

folgung des Veranſtalters des Bazars, Baron Mackau, beſchloſſen worden ſein.

— Der ſchon ſeit Wochen beſtehende Streik der Maſchinenbauer in England fängt an, für die Arbeiter ein ernſteres Ausſehen zu bekommen. In London iſt zwar alles beim Alten. Eine Firma dort bewilligte wiederum den Achtſtundentag, außerhalb Londons dagegen dehnt ſich der Streik aus. 19 Arbeitgeber wollen in Bolton die Arbeiter ausſchließen und damit die Firmen in Oldham veranlaſſen, das Gleiche zu thun. Dadurch wurden noch über 15000 Mann gezwungen, ſich den Streikenden anzuſchließen. Humphreys und Tenants in Deptford ſtellten japaniſche Arbeiter an, wogegen die Streikenden nichts thun können, die vor Zuzug vom Kontinent, nicht aber aus Aſien ſicher ſind. Die Vereinigte Geſellſchaft der Maſchinenbauer bereitet ein Manifeſt internationalen Charakters vor.

— Die geſtrige telegraphiſche Meldung, daß die Griechen noch zu guter Letzt ſich gegen die Finanzkontrole zu ſträuben beginnen, wird von Wien aus beſtätigt. Die in Wien eingelaufenen Berichte laſſen erkennen, daß die griechiſche Regierung gegen die Einſetzung einer internationalen Finanzkontrole ganz entſchieden Stellung zu nehmen beabſichtigt. König Georg will ſich in dieſer Angelegenheit in einem Rundſchreiben an die Mächte wenden und lieber abdanken, als die Finanzkontrole annehmen, die er als einen Eingriff in ſeine Souveränitätsrechte und in die Unabhängigkeit Griechenlands betrachtet. — Man ſoll es doch gar nicht für möglich halten. Hoffentlich laſſen ſich die Mächte durch dieſe fürchterliche Drohung nicht ins Bockshorn jagen.

Hochwaſſerſchäden.

Bis heute liegen folgende weitere Meldungen vor:

Cham, 3. Aug. Die vier Stunden lange und bis zu einer Stunde breite Thalebene des Regenfluſſes iſt in Folge der Waſſermaſſen, welche aus dem bayer. Walde und Böhmerwaldgebirge heranſtrömen, ein See. Felder und Wieſen ſind überfluthet. Das in Schobern aufgeſtellt geweſene Getreide, das zweite Heu, koloſſale Mengen Holz — alles iſt mit fortgeriſſen. Es heißt, daß den Holzhändlern Gebrüder Lindner in Kötzting allein um 30,000 Mk. Blöcher fortgeſchwemmt wurden. Vormittag drang die Fluth in die vor dem Fleiſchthore aufgeſtellte große Menagerie Kludsky aus Pilſen und ſtieg ſo rapid, daß bald alle Thiere bis zur Bruſt im Waſſer ſtanden. Schon begann der erſte Wagen zu wanken; Löwen, Tiger und Panther ſtiegen in den Käfigen empor und brüllten vor Angſt. Im Moment der höchſten Gefahr griffen einige beherzte Männer zu und brachten mit Ketten und Seilen den erſten Wagen, der dem Hauptwaſſerſchwall ausgeſetzt war, zum Stehen, wodurch die ganze Menagerie gerettet war. Die zahmen Thiere wurden aus den Käfigen befreit und in Stallungen untergebracht; den Raubthieren baute man aus Brettern kleine Brücken, aus welchem ſie ſich aus dem kalten Waſſer, in dem ſie ſchon zwei Tagen geſtanden, flüchten konnten. Nur ein Panther, ein ſehr ſchönes, dreſſirtes Exemplar, war im Waſſer umgekommen.

Dresden, 3. Aug. Der König und die Königin haben zum Beſten der durch die Hochwaſſerkataſtrophe Geſchädigten 20,000 Mk. gezeichnet.

Dresden, 3. Aug. Der Stadtrath und die k. Polizeidirektion haben, nachdem der Feſtplatz der Dresdener Vogelwieſe überfluthet wurde, die Abhaltung des Feſtes unterſagt. Man ſchlägt hier die außerordentliche Einberufung des ſächſiſchen Landtages vor, der über die ſofortige Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 20 30 Millionen Mark berathen ſoll, durch welche die Noth gelindert werden könnte.

Ratibor, 3. Aug. Die Oder ſteigt rapid, ſeit geſtern um 1,10 Mtr. Aus Oeſterreich wurde größeres Steigen gemeldet, da geſtern und heute Gewitter mit großen Niederſchlägen ſtattgefunden haben.

Görlitz, 3. Aug. Das neuerdings durch die Wolkenbrüche bei Friedland verurſachte Hochwaſſer hat erheblichen Schaden angerichtet. In Uhyſt iſt bei Rettung eines Mädchens ein Wirthſchaftsarzt ertrunken. In Loos bei Sagan kamen drei Dienſtmägde ums Leben.

Prag, 3. Aug. Aus Bodenbach, Leitmeritz, Flurnau, Budweis und anderen Orten werden wieder bedeutende Ueberſchwemmungen gemeldet, welche zahlreiche Hauseinſtürze, Dammbrüche und Eiſenbahnverkehrsſtörungen zur Folge hatte. Auch mehrere weitere Perſonen ſind dabei umgekommen. In Bodenbach ſind die mit großen Koſten aufgeführten Quai-Anlagen eingeſtürzt. — Aus Linz meldet man, daß die oberöſterreichiſchen Flüſſe im Fallen begriffen ſind. Der Bahnverkehr iſt wieder aufgenommen. Die Verſorgung Iſchl's mit Lebensmitteln iſt geſichert.

Wien, 3. Aug. In Böhmen hauſte das Unwetter am furchtbarſten in Marſchendorf, wo auch ein Theil der Gebäude des Bezirksgerichtes weggeſchwemmt wurde. Bis geſtern wurden dort 20 Ertrunkene aufgefiſcht. Viel mehr werden noch vermißt. In Unter-Marſchendorf wurden 15 Perſonen mit einem Hauſe weggeriſſen. Der Bezirksrichter von Marſchendorf ſoll ſich unter den Verunglückten befinden.

Wien, 3. Aug. Die Eiſenbahnbrücke bei dem nächſt Wien gelegenen Kurorte Baden iſt Mittags eingeſtürzt. Da die Brückenpfeiler vom Hochwaſſer unterwaſchen waren, war der Verkehr über die Brücke bereits Freitag eingeſtellt worden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 480,30 M. Dazu kommen heute: B. 2 M., H. 1 M., Ungenannt 2 M., G. R. 1 M., Ungenannt 3 M., Von zwei Dienſtmädchen 2 M., M. 1 M., alſo Geſammtſumme 492,30 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung."

☐ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 22 Juli 1897.**] Dem Schäfer Georg Schweizer dahier, ſeither beheimathet in Krumbach, wird auf Antrag des Stadtmagiſtrats Krumbach das Heimathrecht in der Stadt Memmingen ertheilt gegen Bezahlung der Heimathgebühr von 30 Mk. und der Koſten. — Abgewieſen wird der Antrag der Gemeindeverwaltung Egg a. G. auf Verleihung des Heimathrechts in der Stadt Memmingen an den Oekonomen Nikolaus Riedmüller und an den Wirthſchaftspächter Johann Höbel, beide dahier wohnhaft. — Zur Genehmigung gelangt ein Baugeſuch des Oekonomen Michael Schmid wegen Wiederaufbaues ſeines abgebrannten Oekonomiegebäudes. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Tuchmacher Joh. Mich. Weiß mit Maria Zettler, beide von hier. — Genehmigt wird die Aufſtellung des bisherigen Hausknechts Franz Epple als gewerblicher Stellvertreter des Bierbrauereibeſitzers Joh. Oexle zum Raben im Betrieb der radizirten Wein- und Tafernwirthſchaft „zu den drei Königen" dahier.

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Freitag, 6. Auguſt von Hs.-Nr. 271—406 anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

* [**Ueber die Abſolutorialprüfungen**], reſp. deren ſchlechtes Reſultat in dieſem Jahre, hatte eine Anzahl von Blättern kürzlich folgende Notiz von einander abgedruckt: Nach den beim Kultusminiſterium eingelaufenen Berichten der zu den Abſolutorialprüfungen abgeſandten Miniſterialkommiſſären waren die Leiſtungen der Abſolventen der humaniſtiſchen Gymnaſien ſehr ſchlechte, die der Realgymnaſien mittelmäßig, während an den Realſchulen die Erfahrung gemacht worden iſt, daß „wirklich talentvolle, junge Leute recht zweifelhafte Arbeiten lieferten, während die weniger talentvollen faſt durchweg nur mit Aufwendung des größten Fleißes das geſteckte Ziel erreichen." — Wir hatten die fragliche Notiz wegen ihrer Unwahrſcheinlichkeit überhaupt nicht gebracht; ſind aber jetzt in der Lage, feſtſtellen zu können, daß kein Wort davon wahr iſt.

[**Die Zahl der Gaſt- und Schankwirthſchaften**] nimmt in Bayern beſtändig zu. Als ein gutes Zeichen iſt dasſelbe ebenſo wenig zu bezeichnen, wie die Zunahme der Ausſchankſtellen für Branntwein und Spiritus. Im Jahre 1895 wurden verliehen 4640 Wirthſchafts-Konzeſſionen, 1896 4708, ſo daß die Zahl der Betriebe von 35 937 auf 36 404 ſtieg. Die Zahl der Schnapsverſchenker iſt von 3870 im Jahre 1895 auf 3878 geſtiegen, trotzdem 1895 259, 1896 nur 246 in 1. und 2. Inſtanz an Konzeſſionen vergeben wurden.

[**Patente aus Bayern**] Ertheilungen: Nr. 94041 G. Dedreux in München, Vertreter J. Wolf, St. Gallen, Schweiz: Hopfenpflückmaſchine. — J. Oechsner, Ochſenfurt: Spiritus-Bügeleiſen; Zuſ. z. Pat. 84372. Nr. 93979. — J. Kernaul, Schlachtenſee b. Berlin, und J. Heſſe, Fürth i. Bayern: Giebform zur Herſtellung von Accumulator-Rippenplatten mit nach außen verengten Nuten; Zuſ. z. Pat. 93574. Nr. 93985.

[**Rechtsanwaltliſte.**] Eingetragen wurde der Rechtsanwalt K. Schraub beim A.-G. Neuburg a. D.

Babenhauſen, 2. Aug. Verwichene Nacht zwiſchen 12 und 1 Uhr wurde in Winterrieden der daſelbſt in Arbeit befindliche Dienſtknecht Joſ. Wolf, Sohn des Nachtwächters Franz Joſ. Wolf von Kettershauſen, von dem verheiratheten Taglöhner Jakob Lang auf offener Straße nach einem kurz vorhergegangenen Wortwechſel mit einem grifffeſten Meſſer derart in den Unterleib geſtochen, daß die Gedärme aus der Bauchhöhle herausdrangen. Die Verletzung des 18 Jahre alten Wolf, der im Uebrigen als fleißiger und ruhiger Menſch geſchildert wird, iſt leider derartig, daß derſelbe ſchwerlich mit dem Leben davonkommen dürfte. Der Thäter wurde heute früh von der hieſigen Gendarmerie feſtgenommen und vorläufig in das hieſige Amtsgericht eingeliefert.

Kaufbeuren, 3. Aug. Die furchtbare Mordthat auf der Landſtraße von Bieſſenhofen hält noch alle Gemüther in Aufregung. Es wäre von hohem Werthe, wenn derjenige Radfahrer, welcher geſtern Morgen 4 Uhr die erſte Nachricht von Bieſſenhofen brachte, indem er einen dortigen Einwohner weckte und ihm Mittheilung des unterwegs Geſehenen machte, ermittelt werden könnte; denn dieſer muß höchſt wahrſcheinlich dem Mörder auf der Landſtraße begegnet ſein, und könnte vielleicht über deſſen Aeußeres Anhaltspunkte geben. Der Ermordete war bei der Abfahrt von hier im Beſitze von etwa 12 Mark, welche nicht mehr bei ihm vorgefunden wurden. Die Annahme eines Raubmordes gewinnt daher an Wahrſcheinlichkeit, zumal auch für die Möglichkeit eines Racheaktes bis jetzt keinerlei Anhaltspunkt vorliegen. Die gerichtliche und bezirksärztliche Beſichtigung fand geſtern Vormittag am Thatort und ſodann in Bieſſenhofen im Spritzenhauſe ſtatt. Nachmittags traf der Staatsanwalt von Kempten ein. Der Vater des Ermordeten traf gleichfalls zufolge telegraphiſcher Benachrichtigung aus Aſch hier ein und wird jedenfalls die Leiche zum Begräbniß nach dort überführen. Von Intereſſe iſt noch, daß, den Blutſpuren zufolge, der Wagen noch eine Zeit lang gefahren iſt, nachdem der Mord ſchon geſchehen war.

Thalkirchdorf, 3. Aug. Wir haben geſtern unſern Pfarrer durch den Tod verloren. Herr Pfarrer und Kapitelskämmerer Franz Xaver Thanner, ein in allen Kreiſen, namentlich bei ſeinen Pfarrangehörigen beliebter Mann war 18 Jahre Seelſorger dahier. Geboren war derſelbe am 10. Nov. 1816 in Staudach, Pfarrei Wiggensbach, zum Prieſter geweiht am 30. Juni 1848, er war alſo 80 Jahre 8 Monate alt und ſtand in ſeinem 50. Prieſterjahre. Durch ſein freundliches Weſen und durch ſeine Wohlthätigkeit hat ſich der Verſtorbene überall Anſehen erworben und ein dankbares Andenken geſichert.

Vom Bodenſee, 3. Aug. Geſtern früh wurde beim Wellenbrecher in Bregenz eine männliche Leiche aus dem See gezogen, welche allen Anzeichen nach ſchon über 8 Tage im Waſſer gelegen ſein dürfte. Wie aus den bei der Leiche gefundenen Dokumenten konſtatirt werden konnte, hieß der Ertrunkene Nikolaus Jenny, war 28 Jahre alt, Fabrikarbeiter in St. Gerold, verheirathet und wohnhaft in Bludenz. Derſelbe ſollte geſtern als Reſerviſt zum Bregenzer Kaiſerjäger-Bataillon einrücken. Man muthmaßt Selbſtmord. — Vor mehreren Wochen wurde einer Kellnerin im „Schützengarten" in Lindau aus ihrem Zimmer 138 Mk. Geld und eine ſilberne Uhr mit goldener Kette geſtohlen. Der Thäter iſt der nun flüchtig gegangene, ſchon ſeit einigen Jahren hier in Condition ſtehende Seifenſieder Emil Canz von Cannſtatt. Leider konnte von dem Geſtohlenen bis jetzt nur die Uhr und Kette beigebracht werden.

Augsburg, 4. Aug. Die Fabrikarbeiterseheleute Deubler von Lechhauſen ſind in Folge des Genuſſes von Schwämmen, die ſie am Sonntag in den Siebentiſchwaldungen gepflückt haben, nicht unbedenklich erkrankt. Eine neue Mahnung zur Vorſicht! Der Söldner Heiderich im benachbarten Paar ſtürzte geſtern beim Ausbeſſern ſeines Daches zur Erde herab. Er zog ſich einen Arm- und einen Fußbruch zu. Ferner erlitt er innere Verletzungen. Sein Zuſtand iſt bedenklich. — Als vergangenen Sonntag Abends in einer Wirthſchaft an der Provinzſtraße ein Fabrikarbeiter ſeinen Bruder wegen eines Frauenzimmers zur Rede ſtellte, ſchlug ihm jener eine Bierflaſche ins Geſicht. Der Mann trug derartige Verletzungen im Geſicht davon, daß er ſich ins Krankenhaus begeben mußte.

Nördlingen, 2. Aug. Heute früh wurde an der Bahnböſchung zwiſchen hier und Löpſingen ein furchtbar zerſtückelter Leichnam aufgefunden; der abgetrennte Kopf war zerdrückt, ein Arm und ein Fuß lagen eine Strecke weit vom Rumpf entfernt. Es wurde erhoben, daß es die Leiche des ſeit einigen Jahren in der Aumühle bei Löpſingen beſchäftigten, 28 Jahre alten Mühlknechts Johann Schwenninger von Oberdorf war, der geſtern Abend mit einigen Kameraden aus Löpſingen ſich hier in einer Wirthſchaft befand und mit dieſen bald nach 11 Uhr den Heimweg antrat. Er ſcheint nach der Trennung von denſelben auf dem Bahndamm weiter gegangen und von einem herankommenden Zuge, den er nicht bemerkte, überfahren worden zu ſein.

München, 3. Aug. Einen Vergiftungsverſuch mittels Morphium machte heute Vormittag ein Mediziner in ſeiner Wohnung an der Thalkirchnerſtraße; derſelbe wurde durch die Freiwillige Rettungsgeſellſchaft in das Krankenhaus gebracht.

Regensburg, 3. Aug. Das k. Bezirksamt Stadtamhof hat ein an ſämmtliche Lehrer des Amtsbezirkes gerichtetes Ausſchreiben gegen die Unſitte unter den jungen Leuten, verbotene Waffen zu tragen, erlaſſen. Es verlangt, daß die jungen Leute, welche zum Führen von Waffen nicht berechtigt ſind, ſtrenge überwacht und daß insbeſondere die Sonntagsſchüler einer wirkſamen Kontrole in dieſer Beziehung unterſtellt werden; die geſammte Gendarmeriemannſchaft ſoll beauftragt werden, von Zeit zu Zeit gelegentlich ſich während bezw. nach der Sonntagsſchule einzufinden und unvermuthet eine Reviſion der Sonntagsſchüler in Bezug auf das Tragen verbotener Waffen vorzunehmen.

Ansbach, 3. Aug. Geſtern Abend 8 Uhr fand in Gegenwart des Prinzen Ludwig die Preisvertheilung auf dem hell erleuchteten Feſtplatze ſtatt. Für Leiſtungen ihrer Muſterriegen wurden folgende 19 Vereine ausgezeichnet: Turnverein Augsburg, Männerturnverein München, Turnverein München, Männerturnverein Augsburg, Nürnberg, Bayreuth, Paſſau, Turngemeinde Würzburg, Turnverein Tafelhof bei Nürnberg, Turnverein Würzburg, Hof, Fürth, Wertachvorſtadt-Augsburg, Schwabach, Weißenburg, Turnerſchaft München, Männerturnverein Nürnberg, Turnverein „Jahn" in München und Turnerbund Bayreuth Beim Einzelwettturnen erhielten Preiſe: I. Bruckmayr-Männerturnverein Ingolſtadt; II. Körting-Turnverein München; III. Groth-Turnverein München; IV. Schopper-Männerturnverein München; V. Bruckmayr II-Männerturnverein Ingolſtadt; VI. Schmidt-Turnverein Augsburg; VII. Ranglandt-Männerturnverein München; VIII. Piſchetsrieder-Turnverein München. Im ganzen erhielten 60 Turner Preiſe im Einzelwettturnen Nach der Preisvertheilung fanden turneriſche Variété-Aufführungen im Freien ſtatt. Prinz Ludwig wohnte den Aufführungen bei und ſprach ſich ſehr lobend über die Leiſtungen der Turner aus. Nach denſelben wurde von dem Pyrotechniker Sauer-Augsburg ein prachtvolles Feuerwerk abgebrannt.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 2. Aug. Eine außerordentliche Radlerleiſtung machte am Freitag ein hieſiger Radler Namens Sickmann. Derſelbe war Vormittags 11 Uhr in Lindau abgefahren und traf hier Abends 10 Uhr ein.

Biberach, 2. Aug. Als geſtern früh der Pächter des Mohrenkellers dieſen öffnen wollte, war er dieſer Mühe zu ſeinem Erſtaunen enthoben. Einbrecher hatten die Thüre rings um das Schloß durchgeſägt, letzteres herausgenommen, ſo daß ſie ungehindert Zutritt hatten. Den Vorrath an Butter, Käſe, Brod nahmen ſie an ſich. Gerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Göppingen, 2. Aug. Aſſiſtent Huber beim hieſigen Gerichtsnotariat, welcher ſich bedeutende Unterſchlagungen hat zu Schulden kommen laſſen und ſeit einigen Tagen flüchtig war, hat ſich bei der Staatsanwaltſchaft in Ulm geſtellt.

Verſchiedenes.

Folgendes Strafmandat erhielt kürzlich ein Radfahrer: „Sie haben am 27. v. M. gegen 5³/₄ Uhr Vormittags mit Ihrem Fahrrad die Prenzlauer Chauſſee bei Berlin paſſirt, während an dem Fahrrad die Laterne fehlte. Die Uebertretung wird bewieſen durch die amtliche Anzeige des Gendarm Poſtel. Es wird eine bei der Amtskaſſe zu erlegende Geldſtrafe von 2 Mk., an deren Stelle, wenn ſie nicht beizutreiben iſt, eine Haft von einem Tage tritt, hierdurch feſtgeſetzt.“ Im ſchönen Monat Juni Morgens um 5³/₄ Uhr, bei herrlichſtem Sonnenſchein ſoll man noch eine Laterne mitnehmen!

Wallfahrten per Fahrrad. Im Zeichen des Fahrrades ſtehen jetzt ſogar die Wallfahrten zu den verſchiedenen Gnadenorten. Unter den vielen Tauſenden, die im heurigen Sommer nach Maria-Radna pilgerten, befand ſich dieſer Tage eine nahezu tauſend Köpfe zählende Pilgerſchaar aus Temesvar, in deren Reihen eine ſtattliche Kolonne von etwa 45 Radfahrern und Radfahrerinnen in allen Orten, die der Zug paſſirte, großes Aufſehen erregte. Der die Wallfahrt leitende Prieſter hatte das Zweirad nach höheren Ortes eingeholter Inſtruktion für zuläſſig erklärt.

Unglücksfälle und Verbrechen. Ein Arbeiter aus Neudorf bei Graudenz erſchlug mit einem großen Steine ſeine mit ihm in Scheidung liegende Ehefrau auf dem Wege nach der Feſtung und ſchnitt ſich dann zu Hauſe die Kehle durch. — In der Stadtkaſſe von Navara ſind Unterſchlagungen im Geſammtbetrage von vierhunderttauſend Francs entdeckt worden. Der Stadtkaſſier Beretta wurde verhaftet. Die Unterſchlagungen haben ſeit 10 Jahren ſtattgefunden. — In der Nähe des Bahnhofes Riemke bei Bochum entgleiſte die Maſchine eines Güterzuges. Lokomotivführer und Heizer wurden getödtet. — Im Centrum der Stadt Wien wurde Dienſtag Nachmittags an der Miedergeſchäfts-Inhaberin Emilie Skoda von einer Frau ein Raubmordverſuch verübt; die Thäterin betrat, unter der Angabe, ein Mieder kaufen zu wollen, das Geſchäft und brachte Frau Skoda, als ſie ſich umwendete, mittelſt eines ſcharfgeſchliffenen Küchenmeſſers ſchwere Verletzungen bei. Auf die Hilferufe der Ueberfallenen wurde die Attentäterin verhaftet. — In eigenthümlicher Weiſe fand eine junge Frau bei einem Ausfluge nach der Vergnügungs-Anhöhe Schneidershof bei Trier ihren Tod. Ihr fünfjähriger Sohn vergnügte ſich auf einer Schaukel. Die Mutter bemerkte zu ihrem Schrecken, daß er bei dem Spiel ein ſcharfes Meſſer in der Hand hielt und eilte raſch hinzu, um ihm das Meſſer zu entreißen; hierbei wurde ſie jedoch von der Schaukel und vom Meſſer ſo ſchwer getroffen, daß ſie kurz darauf ſtarb. — Vom Montalin (Graubünden) ſtürzte der Uhrmacher Riſch aus Chur ab und blieb todt. Vom Hohenkaſten (Appenzell) iſt ein junger Mann aus Gais abgeſtürzt; er iſt ſchwer verletzt. — Ein ſchrecklicher Unglücksfall wird aus Boulogne-ſur-Mer gemeldet: Dr. Ballue aus Arras unternahm vor ungefähr 8 Tagen von Dünkirchen aus mit ſeiner Yacht einen Ausflug nach Schottland, wo ſich ſeine Familie befindet. Auf dem Schiffe befanden ſich 8 Perſonen. Seither hat man von dem Fahrzeug nichts mehr gehört, und die Befürchtung, daß es untergegangen ſei, iſt jetzt zur Gewißheit geworden. Vor einigen Tagen wurde gemeldet, daß eine Fiſcherbarkaſſe von dem belgiſchen Poſtdampfer Princeſſe Henriette angefahren und in den Grund gebohrt worden ſei. Es ſtellt ſich nun heraus, daß dies keine Fiſcherbarke war, ſondern das Luxusſchiff des Dr. Ballue. Die Leiche des letzteren wurde bereits gefunden.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 2. Auguſt. In der Strafſache gegen Kutter Chriſtian, led. Dienſtknecht in Buxheim, wegen Sachbeſchädigung, erklärt ſich das Schöffengericht Memmingen für unzuſtändig und verweiſt die Sache zur Aburtheilung an die Strafkammer des k. Landgerichts dahier. — Ade Auguſte, led. Fabrikarbeiterin von hier, wird wegen Hausfriedensbruchs zu 3 M. Geldſtrafe eventuell zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Landthaler Joſef, verh. Söldner in Pleß, iſt ſchuldig zweier Vergehen der Beleidigung, begangen an Rauh Johannes, Sägmühlbeſitzer dort und wird deshalb zu 50 M. Geldſtrafe eventuell zu 10 Tagen Haft und zu einer Woche Gefängniß verurtheilt, der Privatkläger und Widerbeklagte Rauh für ſtraffrei erklärt.

Sitzung am 9. Auguſt. Blum Xaver, Friſeurgehilfe in Buxheim, wegen Diebſtahls. — Kern Joſeph, led. Dienſtknecht von Kellmünz, wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung. — Groß Xaver, Zimmermann in Eiſenburg, wegen fahrläſſiger Körperverletzung. — Privatklage des Xaver Gaum, Oekonom in Leningen, gegen Schütz Wilhelm, Zimmermann dort, wegen Beleidigung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 3. Auguſt 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.10	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.65
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.50
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.10	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten „ „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M.	— Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „	— „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	19 „	— „
	niedrigſter	„ „ „	18 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	18 „	50 „

Memminger Viehmarkt vom 3. Auguſt 1897.

Zu Markte wurden gebracht 208 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 42 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 8,848 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 405.—	123.—	280.—	321.—
Niedrigſter:	185.—	117.—	125.—	111.—

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 4. Auguſt 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 90 Pfg., Sennbutter 87 Pfg. Tendenz: Mäßige Nachfrage.

Ottobeuren, 29. Juli. Kern 9.70, Roggen —.—, Gerſte 0.—, Haber 8.—.

Mindelheim, 31. Juli. Kern 8.60. Roggen 7.60. Gerſte 0.—. Haber 7.90.

Babenhauſen, 2. Aug. Kern 7.90. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.60.

Illertiſſen, 2. Aug. Kern 8.40. Roggen 7.50. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Kempten, 28. Juli. Kern 20.63. Roggen 17.—. Gerſte 15.57. Haber 17.08.

München, 2 Aug. (Viehmarkt.) Zutrieb 1878 Stück Vieh und zwar: 119 Ochſen, 71 Kühe, 74 Stiere, 90 Rinder, 1022 Kälber, 26 Maſtſchweine, 353 gemeine Schweine, 120 Friſchlinge, 3 Schafe und Ziegen, — Lämmer und Kitze. Hiervon aus Oeſterreich: 30 Ochſen, 12 Kühe, 3 Stiere, 16 Rinder, zuſammen 61 Stück, Reſt vom letzten Markte: 41 Stück. Heutige Durchſchnittspreiſe und zwar: für Ochſen 32 bis 37 Mk. pr. Ztr. lebend, für Kälber lebend 30 bis 42 Pfg., Schweine lebend 37 bis 50 Pfg. das Pfund. — Kaufluſt für Lokalbedarf: Mittelmäßig, Nachfrage für Export: Keine. Sonſt verlief der Handel flau. Der Markt war aus Oeſterreich in Folge der Betriebsſtörungen durch Ueberſchwemmung nur mit 61 Stück beſchickt.

Aichach, 2. Aug. Auf dem Monatsviehmarkte dahier betrug der Zutrieb 531 Ochſen und Stiere, 91 Kühe und Rinder, 442 Schweine und Ferkel, — eine Frequenz, welche ſich für den heutigen Markt wegen günſtigen Erntewetters nicht erwarten ließ. Die Kaufluſt war auch durchweg von Anfang an ſchon eine rege; fremde Handelsleute kauften insbeſondere trächtige Rinder gerne, auch der Ochſenhandel hat ſich günſtig entwickelt. Schweine wurden gut bezahlt: 41 Pfg., 42 Pfg., auch 43 Pfg. und kleine Schweine blieben in ihren Preiſen gut. Nächſter Markt iſt Samſtag den 21. Auguſt; am Montag den 23. Auguſt iſt Fohlenmarkt.

Verlooſungen.

Braunſchweig, 2. Aug. Serien-Ziehung der Braunſchweiger 20 Thaler-Looſe: 434 475 924 1133 1263 1712 1808 1864 1976 1979 2062 2173 2512 2541 2635 2745 2897 3124 3137 3301 3427 3773 3821 3927 4107 4190 4350 4484 4901 5064 5553 5921 6058 6338 6148 6477 6625 6643 6692 6906 6937 6956 7026 7179 7256 7522 7633 8315 8422 8449 8585 8681 8682 8745 8798 8845. (D. G.)

Letzte Telegramme.

Berlin, 4. Aug. Der Reichskanzler Fürſt zu Hohenlohe iſt geſtern Abends 10⁵⁵ auf dem Landwege nach St. Petersburg abgereiſt.

St. Moritz, 4. Aug. Die berühmte Tragödin Marie Seebach iſt nach kurzer Krankheit geſtern Nachmittag hier geſtorben.

Bremen, 4. Aug. Die große norddeutſche Wollkämmerei und Kammgarnſpinnerei hat, da ihre Arbeiter in den Ausſtand getreten ſind, den Betrieb eingeſtellt.

Konſtantinopel, 4. Aug. Eine Depeſche meldet, daß das II. Geſchwader von den Dardanellen abgedampft ſei, um ſich nach Kanea zu begeben. (Die Admirale der Großmächte hatten energiſch Proteſt gegen dieſe Entſendung eingelegt, der Sultan ſcheint ſich aber wieder einmal nicht daran zu kehren. Wie ſoll das noch enden? D. Red.)

Auswärts Geſtorbene: Herr Georg Sattel, Fabrikweber, Kaufbeuren. — Herr Leopold Petry, ehem. Gaſtwirth, Kempten. — Herr Jakob Koch, Privatier und ehem. Metzgermeiſter, Augsburg. — Herr Adolf Zeh, evang. luth. Pfarrer u. Kapitelsſenior Mainbernheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
4. Auguſt	+ 12° R.	+ 19° R

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Allgemeine Handelslehranſtalt
Augsburg.

Die Anmeldung und Einſchreibung pro 1897/98 erfolgt am **Samſtag den 18. September lfd. Jrs.**

I. Höhere Bürgerſchule: zwei Jahreskurſe; Aufnahme mit dem 13 Lebensjahre; Altersdispens wird gewährt.

II. Höhere Handelsſchule: zweikurſige kaufmänniſche Fachſchule; **das Abſolutorium derſelben berechtigt auch zum Einjährigendienſt.**

Proſpekte über Schule und Penſionat durch

Direktor Stahlmann.

Vertretung.

Eine altrenommirte, leiſtungsfähige
Falzziegel- u. Dachplatten-Fabrik
hat die Vertretung ihrer Fabrikate zu vergeben. Reflectanten belieben ſich zu melden sub M. 9723 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger**, in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann**, ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke**, woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Tapeten und Borduren
hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager
J. F. Ehrhart.

Nur 6 bis 8 Pfennige,
je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter
Kunstmost (künstlicher Apfelwein)
wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

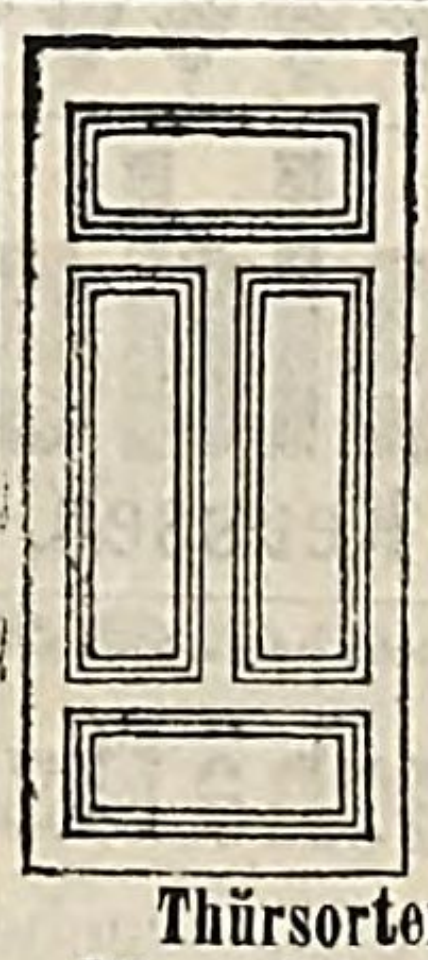
Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von: 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von: 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der
Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen
und deren Niederlagen
Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele**, Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Schutzmarke. Schwarzwald.
Eyach-Sprudel
Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.
Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden
liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:
Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

RHENSER
Natürliches kohlensaures Mineralwasser
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei E. Ostermayer in Memmingen.

Veteranen-Looſe
à 1 Mark ſind zu haben bei
Hans Stetter, Bäckermſtr.,
Frickenhauſen.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.
iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße
Hühneraugentinctur
(Acetine).
Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei
Apotheker v. Ammon.

Blendend ſchönen Teint, reine, geſunde und weiße Zähne und dunkles Haar
erhält man durch **Königl. Hofl. C. D. Wunderlich's** renomirte **Glicerinſchwefelmilchſeife** à 35 Pfg **Zahnpaſta-Odontine** à 50 Pfg., **Nußöl** à 70 Pfg., **Nußſchalen-Extrakt** à 70 Pfg. und **ächte Haarfarbe** à 1.20 Mk.
bei **J. F. Sturm Sohn.**

Geo Dötzer's „DENTILA“
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz
und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen ½6 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem Leiden unsere liebe Mutter und Gattin,

Frau Babette Leyrer, geb. Stetter,

Privatiers-Gattin.

Um stille Theilnahme bitten

Memmingen, den 4. August 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 6. August, Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu geziemend eingeladen wird.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh ½6 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Metzeler, geb. Motz,

Melbers-Wittwe,

nach längerem schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Memmingen, 4. August 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag 6. August 1897, Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu hiemit geziemend eingeladen wird.

!Stottern!

Nur bei genügender Betheiligung in **Memmingen** ein Curſus. **Heilung garantirt!** Proſpekte gratis! **Meldung ſofort** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Sprachheil-Inſtitut Walther.

Zeugniss: Beſtätige, daß ich im Juli 95 im gen. Inſtitut von **ſchwerem** Stottern **geheilt** wurde und noch heute ganz **fließend** ſpreche.

Poſtbote **Bretzl, Augsburg** G. 303

Tanzkurſus (Schiffſaal).

Werthen Herrn und Damen mache die ergebene Anzeige, daß ich Mitte September wieder einen Kurs für

Tanz- und Anſtandslehre

eröffnen werde, und bitte um gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung.

Hochachtungsvollſt

Ernſt Heuſeler, Tanzlehrer,

Junkerhof.

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Geschäfts-Empfehlung.

Beehren uns, ergebenst anzuzeigen, dass wir das von Herren **Gebr. Wolf** in unserem Hause betriebene

Colonialwaren- & Spezereigeschäft

von jetzt ab **selbst** ausüben.

Durch Verabfolgung von **nur guten Waaren**, sowie durch reelle und aufmerksame Bedienung werden wir uns das Vertrauen unserer werthen Kunden zu erwerben und zu erhalten suchen.

Hochachtungsvollst

J. Börner & Frau,

Lammgasse 218.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Tüchtige Taglöhner

ſucht **Adolph Welker.**

Geſucht

wird ein **tüchtiger, verlyſſiger**

Fuhrknecht

welcher auch den landwirthſchaftlichen Arbeiten gründlich vorſtehen kann.

Adal. Wagner,

obere Kunſtmühle, Ottobeuren.

Zu ſofortigem Eintritt wird ein **ehrliches, evangel.**

Kindsmädchen

zu einem Kinde und für den Haushalt **geſucht.** Zweites Mädchen im Hauſe. Wo ſagt die Exp. ds. Bl.

Ein Haus

oder Hausantheil mit **Werkſtätte** wird zu kaufen **geſucht.**

Felix Hummel, Maler.

Gute Frühkartoffeln

5 Liter 35 Pfg.

ſind fortwährend zu haben bei

Guſtav Laible b. Hecht.

Frühkartoffeln

empfiehlt

Kühnle, Metzger, Waldhornſtr.

Friſche

Preiſelbeeren

per Pfd. 16 Pfg.

ſind eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel Kempterſtr. 818.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen **Reklame-Artikel** iſt in ihren notoriſch und unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausſchläge** nur die altbewährte

Carbol-Theerschwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N W. v. Frkft. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stck. b. Apoth. **E. Schwerdtfeger.**

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt

R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer"

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,

Droguenhandlung zum Anker

und

C. F. Büchele, Kaufmann

in Memmingen.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guier, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Friſch eingetroffen

neue

Vollhäringe

J. Wegmann's Nachf.

J. Hönes.

Ia. Speckſchmalz

(garant. rein)

per Pfd. **60** Pfg.

empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Sehrgut. Frühkartoffel

ſind zu haben bei

Greif, Weberſtraße 447.

Gesuche:

1 Spenglergehilfe u. 1 Lehrling.

Zum ſofortigen Eintritt ein Zimmermädchen. 178

Ein ordentlicher Schlafgänger 178

Ein Drechslerlehrling. 177

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Ein werktagſchulfr., proteſt. Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten.

Zu vermiethen:

Im 1. Stock eine ſonnenreiche Wohnung beſtehend aus Zimmer, 2 Schlafzimmern, Küche und Speiß.

F. Buder, Hafnermſtr.

Ein kleines Logis bis erſten September. 178

Eine ſchöne, trockene Wohnung im erſten Stock mit 3 Zimmern, Alkov, Küche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Per ſofort oder 1. Auguſt beim Bahnhofe 2 ſchöne, freundliche Zimmer, möblirt oder unmöblirt, darunter 1 heizb. über 1 Stiege.

Eine Wohnung ſogleich oder bis erſten September. Preis 9 Mk.

Ein heizbares Zimmer.

Zu verkaufen:

Eine Waſſer-) Walkerei-Einrichtung für Gerbereibeſitzer geeignet. Dieſelbe iſt noch im Betrieb, und kann jederzeit ein Kauf abgeſchloſſen werden 177

Ein Zwilling (Syſtem Langkaſter) noch guterhalt, Verſchluß zwiſchen den Hähnen.

Papagei, junge Blauſtirn-Amazone, anfangend zu ſprechen, mit oder ohne Käfig.

Verloren:

Am Sonntag vor 14 Tagen eine ſilberne Damenuhr. 178

Ergebniß der am 3. Auguſt zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-schlag.	Ab-schlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Kern u. Waizen	13	178	191	191	—	1757	20	11	—	9	20	9	—	18	—
Roggen . .	—	20	20	20	—	160	—	—	—	8	—	—	—	70	—
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	81	81	81	—	648	—	8	80	8	—	7	50	—	—
Summa	13	279	292	292	—	2565	20								

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Herrenstrasse. **Jakob Seligman** Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 180. Proteſt.: Verkl. Chriſti. Freitag, 6. Auguſt 1897. Kathol.: Verkl. Chriſti. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Kaiſer Wilhelms Beſuch in Petersburg.

* Die Herrſcher des Deutſchen Reiches und Rußlands ſind in den letzten Jahrzehnten wiederholt zuſammengekommen. Die in dieſen Tagen ſtattfindende Anweſenheit des deutſchen Kaiſers in Petersburg geſchieht freilich formell im Rahmen des Gegenbeſuches, und gewinnt durch die Begleitung der Kaiſerin und des Prinzen Heinrich einen mehr familiären Anſchein. Trotzdem erhält dieſer Beſuch gerade in dieſem Augenblick einen hervorragenden ſtaatspolitiſchen Charakter, da er vor der ganzen Welt ein klares Zeugniß ablegt von den intimen Beziehungen zwiſchen den beiden Reichen. Es ſind ja thatſächliche Konfliktspunkte zwiſchen der deutſchen und ruſſiſchen Politik überhaupt nicht vorhanden, etwaige ins Gewicht fallende Gegenſätze nicht zu überbrücken, und ſo darf man auch große Ueberraſchungen von der perſönlichen Begegnung der beiden Herrſcher nicht erwarten. Trotzdem wird in den nächſten Tagen außerordentlich viel von der politiſchen Bedeutung des Kaiſerbeſuches die Rede ſein, man wird in der ganzen politiſchen Welt den Verlauf des Beſuches mit lebhafter Spannung verfolgen, den Grad von Herzlichkeit bei der Begegnung ſorgfältig prüfen, die Worte, die bei ſolchen offiziellen Gelegenheiten geſprochen werden, auf die Goldwaage legen, und das wird ſich fortſetzen bis nach dem Beſuche des Präſidenten Faure, wo man dann durch Vergleichung einen Maßſtab an die Beurtheilung des politiſchen Barometerſtandes legen wird.

Wenn man nun auch annehmen darf, daß auf irgend welche politiſchen Ergebniſſe bei dieſer Kaiſerbegegnung nicht gerechnet werden kann, ſo muß doch zugegeben werden, daß der Beſuch ein Staatsakt erſten Ranges iſt, und auch ſein ſoll. Deshalb rechtfertigen ſich auch die pompöſen Formen, in denen er ſich vollzieht. Das deutſche Kaiſerpaar erwidert damit den erſten feierlichen und förmlichen Beſuch, den ihm das junge Zarenpaar im September vorigen Jahres in Breslau und Görlitz abgeſtattet hat. Und ebenſo impoſant, wie der Empfang in Petersburg, wird auch die Begleitung des deutſchen Kaiſers ſein Kaiſer Wilhelm hat bekanntlich eine Vorliebe für die See und für ſeine Flotte, deshalb hat er auch den Seeweg gewählt, und ſo wird die deutſche Flagge würdig vor Kronſtadt vertreten ſein. Es ſei erwähnt, daß die vier Panzerſchiffe 1. Klaſſe Kurfürſt Friedrich Wilhelm, Brandenburg, Weißenburg, Wörth, denen der Aviſo Jagd beigegeben iſt, das vorzüglichſte Schiffsmaterial, den vollendetſten Typus der deutſchen Kriegsflotte darſtellen. Jedes Schiff hat an Bord 556 Mann, d. h. im ganzen 2224, zu denen noch die Beſatzung der Jagd mit 140 Mann kommt; alſo hat die 1. Diviſion im ganzen 2364 Mann. Mit der 2. Diviſion unter dem Kommando des Prinzen Heinrich iſt ja weniger Staat zu machen, wenngleich die Panzerſchiffe 3. Klaſſe Sachſen und Wüttemberg ſich immerhin auch im Auslande ſehen laſſen können. Sachſen und Württemberg haben je 389 Mann an Bord, d. h. zuſammmen 778 Mann, das Flaggſchiff König Wilhelm hat den ſtärkſten Beſatzungsetat, nämlich 732 Mann, und der Aviſo Greif 155, ſo daß alſo die zweite Diviſion 1655 Mann an Bord hat, hierzu die 2364 Mann der 1. Diviſion, ſo daß insgeſammt 4029 Mann vor Kronſtadt erſcheinen werden. Eine derartige ſtattliche deutſche Flotte dürfte wohl noch niemals in einem fremden Hafen die Flagge gezeigt haben; und daß unſere Blaujacken, wo ſie auch immer erſcheinen, dem deutſchen Namen Ehre machen werden, bedarf wohl keiner Hervorhebung.

Nach Kaiſer Wilhelm kommt Präſident Faure, und nichts liegt näher, als einen Vergleich zwiſchen dieſen beiden Beſuchen anzuſtellen. Nicht in den äußeren Formen, wohl aber in politiſcher Hinſicht iſt hier ein großer Unterſchied vorhanden. Die Ruſſen ſelbſt ſehen den Beſuch des deutſchen Kaiſers mit ganz anderen Augen an, als den des franzöſiſchen Präſidenten. Ein maßgebendes ruſſiſches Blatt drückt ſich folgendermaßen aus: „Die verwandtſchaftlichen Bande, welche den deutſchen Kaiſer mit dem ruſſiſchen Zaren und der Zarin vereinigen werden ihn zu einem beſonders lieben Gaſte des Kaiſerpaares machen; wir wiſſen aber andererſeits, daß der zu jeder Zeit mögliche Beſuch Kaiſer Wilhelms nicht etwas ſo bemerkenswerthes Neues bietet, wie die Viſite des Präſidenten einer Republik bei einem Selbſtherrſcher. Es iſt falſch, den Ruſſen eine gewiſſe Kriecherei vor den Franzoſen vorzuwerfen. Rußland wird Frankreich als einen ihm gleichſtehenden Gaſt empfangen, aber, wir wiederholen es, die Neuheit ſolcher Beziehungen zweier Reiche zu einander muß nothwendiger Weiſe eine hochgehende Begeiſterung wachrufen.“ Das heißt alſo zu deutſch: Der Beſuch des Kaiſers Wilhelm gilt dem ihm verwandten und befreundeten Zaren, die Viſite des Präſidenten der franzöſiſchen Republik iſt ein bedeutſamer politiſcher Akt, der als ein deutliches Zeichen des engen Einvernehmens zwiſchen Frankreich und Rußland angeſehen werden muß.

Aber mag dies auch Thatſache ſein, — ebenſo gewiß iſt, daß die deutſche und die ruſſiſche Politik, wie ſie ſchon immer Seite an Seite geſtanden und gekämpft haben, feſt und gemeinſam denſelben Weg ſchreiten, und daß die beiden Kaiſer ſich nicht nur als Vettern und Freunde begrüßen werden, ſondern auch als einträchtige Mitarbeiter am gemeinſamen hohen Werke. Wir aber, das deutſche Volk, begleiten den Kaiſer und die Kaiſerin auf ihrer Fahrt mit dem Wunſche, daß der Reiſe und dem Beſuche ein freundlicher Stern leuchten möge!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer und die Kaiſerin werden am 14. Auguſt in Caſſel eintreffen und von da an bis 2. September auf Schloß Wilhelmshöhe reſidiren. — Die deutſche Kaiſerin hat für die Armen des Diſtrikts Tegernſee 1000 Mk. und für die dortige proteſtantiſche Kirch. 500 Mk. aus ihrer Privatſchatulle geſpendet.

— Als neuer Kandidat für den Reichskanzlerpoſten taucht Graf Walderſee aus der Verſenkung auf. Den vielfachen Erörterungen hierüber ſei eine Bemerkung entgegengehalten, die Graf Walderſee vor etwa 10 Jahren machte, nämlich, daß er nur Soldat ſei und ſich um Politik überhaupt nicht kümmere.

— Der Herzog Karl Theodor von Bayern beging geſtern ſein 25jähriges Doktorjubiläum. Er traf Nachmittags in München ein und kehrte Abends wieder nach Tegernſee zurück.

— Die Univerſität Berlin hat für das am 15. Oktober beginnende neue Studienjahr zum Rektor der Univerſität den Nationalökonomen Prof. Schmoller gewählt, einen „Kathederſozialiſten“. Dieſe Wahl wird in der Preſſe vielfach gedeutet als ein politiſcher Akt, als ein Proteſt des Lehrkörpers der Univerſität gegen die Angriffe Stumms auf die Profeſſoren Delbrück, Wagner, Schmoller. Auch hat die Wahl inſofern eine große Bedeutung, als die Freunde von Hochſchulkurſen von dem neuen Rektor eine entſchiedene Förderung ihrer Beſtrebungen erwarten können.

— An den diesjährigen Herbſtmanövern wird, auf Einladung des Kaiſers, auch der bekannte v. Grumbkow-Paſcha theilnehmen. Er wird ein eigenhändiges Schreiben des Sultans an den Kaiſer mitbringen.

— Der ſozialdemokratiſche „Vorwärts“ fordert ſehr energiſch die ſofortige Einberufung des Reichstags, welcher Mittel bewilligen ſoll für die durch die letzten Unwetter und Hochwaſſer Geſchädigten.

— Ein überaus beachtenswerther Verſuch, dem man nur das beſte Gelingen wünſchen kann, ſoll im 10. preußiſchen Armeekorps gemacht werden. Er hat zum Zweck, den Soldaten, die im Herbſt zur Reſerve übertreten, ſchon vor ihrem Abgang aus der Armee eine Arbeitsſtelle zu verſchaffen. Um dies zu erreichen, haben ſich die Bezirkskommandos an die Kriegervereine gewendet, damit ihnen dieſe eine Zuſammenſtellung liefern, an welchem Ort und bei wem Arbeit im Herbſt frei wird und welcher Art dieſe iſt. Dieſe Zuſammenſtellungen werden dann von den Bezirkskommandos den einzelnen Regimentern zugeſandt, die ſie zur Kenntniß der Reſerviſten bringen. Sollte der Verſuch gelingen, der den Reſerviſten manche nutzloſen Reiſen und Geldausgaben erſpart, ſo ſoll er im nächſten Jahre auch in anderen Armeekorps gemacht werden.

Ausland.

-- Ein Beweis für die Niederträchtigkeit — wir können keinen paſſenderen Ausdruck gebrauchen —, des Syſtems Badeni in Oeſterreich iſt die Art, in welcher jetzt deſſen Leibblatt die traurige Waſſerkataſtrophe der letzten Tage ausnutzen will. Das Blatt weiſt nämlich darauf hin, daß zur Bewilligung der

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Marie öffnete ihm die Vorſaalthüre, als er geklingelt hatte.

„Ah, Herr von Reden! Guten Morgen!“

„Guten Morgen, mein Fräulein! Ich ſtöre doch nicht?“

Ein leiſer Anflug von Röthe malte ihr Geſicht lieblicher, als er es jemals erblickt zu haben vermeinte. Der Glanz und die Friſche der Jugend lag auf dieſen ſehr anmuthigen Zügen und die großen ſchönen Augen ſtrahlten in ihrem Feuer.

„Wie wäre das möglich?“ antwortete ſie. „Ein ſo lieber Gaſt, dem ſich unſere Dankbarkeit entgegendrängt —“

„Laſſen Sie das, mein Fräulein, kein Wort von einer Dankbarkeit, die Sie mir gar nicht ſchulden. Was macht der Patient?“

„Ich danke, die Beſſerung ſchreitet vor.“

„Liegt er noch im Bett?“

„Nein, er darf ſchon aufſtehen und macht ſich im Zimmer Bewegung.“

Das beſtätigte ſich, als ſie in das Wohngemach traten. Ida ſaß am Fenſter, mit einer Arbeit beſchäftigt; die in ihrer unmitelbaren Nähe ſonſt herumliegenden Sachen ließen deutlich erkennen, daß die Schweſtern ſehr fleißig daran waren, durch ihrer Hände Arbeit den Unterhalt für das Haus zu verdienen

Dieſelbe Reinlichkeit und Sauberkeit, die dem Amerikaner ſchon am neulichen Abend in des Alten Schlafkammer aufgefallen war, herrſchte auch in dieſem Gemach. Die Vorhänge, ſo einfach ſie waren, glänzten wie friſch gefallener Schnee, auf den Stubendielen war kein Krümelchen oder Fäſerchen und auf keinem Möbelſtücke eine Spur von Staub zu entdecken. Auf dem Sopha ſaß Schiffner mit dem kranken Bein auf den Kiſſen.

Er machte eine Bewegung, als ob er ſich erheben wollte, als er den Eintretenden gewahrte, aber die abwehrende Bewegung des Amerikaners und die eigene Hülfloſigkeit ließen ihn alsbald wieder von dieſem Verſuche abſtehen.

Otto begrüßte den Alten und Ida mit ausgeſuchter Freundlichkeit.

„Sie ſind ſehr gütig, nach einem alten und kranken Manne zu ſehen, Herr von Reden,“ ſagte Schiffner, „ich hatte kaum hoffen dürfen —“

„Daß Sie mich wieder ſehen würden?“

„So iſt es allerdings. Und doch empfinde ich eine lebhafte Freude. Es wird mir ſo Gelegenheit geboten, eine Bitte anzubringen, die ich auf dem Herzen habe.“

„Reden Sie ungeſcheut, wenn ich Ihnen helfen kann, ſo ſoll es gern geſchehen“

„Verlaßt uns, Kinder!“

Die beiden Mädchen erhoben ſich und verließen das Gemach. Aber Otto ſah gut genug, daß auf den Geſichtern der Beiden eine peinliche Veriegenheit ausgeprägt lag.

„Herr Freiherr,“ begann Schiffner, ſo bald ſie allein waren, „meine Bitte wird ſich ſchlecht mit meiner Dankbarkeit in Einklang bringen laſſen.“

„Sagen Sie rund und glatt heraus, was es ſein ſoll, Herr Schiffner.“

„Ich möchte Sie bitten, ach, wenn Sie mich nur nicht mißverſtehen! — Ihre Beſuche bei uns einzuſtellen.“

Der Alte zitterte bei dieſen Worten, man ſah es ihm an, wie ſchwer es ihm ward, dieſe Bitte auszuſprechen.

Otto kam ein ſolcher Wunſch natürlich völlig unerwartet.

„Gut, ich werde wegbleiben,“ antwortete er dann. „Sie werden dafür aber die Güte haben, mir die Gründe dieſer Abweiſung anzugeben.“

„Der Herr Freiherr von Reden, der Neffe Sr. Excellenz des Herrn Hofmarſchalls, gehört nicht zum Kanzliſten Schiffner.“

„Damit ſollen Sie von Ihrem Standpunkt aus nicht Unrecht haben. Was gibt es ſonſt?“

„Die Rückſichten auf meine Töchter zwingen mich zum Anderen zu meiner Bitte.“

„Ah, der Klatſch, ich verſtehe! Gut denn, Sie ſollen Ihren Willen haben. Aber ich ſage Ihnen zugleich, ein braver Mann, der ſich von jeder Schuld frei weiß, ſcheut das Gerede der Leute nicht. Sie haben etwas, was Sie vor mir geheim zu halten wünſchen, und das ich in dieſem Augenblick weder errathen will, noch mag.“

„Es iſt mir ja ſelbſt ſchmerzlich, mich Ihrer Güte nicht anders werth zeigen zu können,“ ſprach der Alte dringend. „Aber, bitte, deuten Sie es nicht ſchlecht — ich glaube aber es iſt beſſer, wenn Sie nicht kommen.“

Otta ſah ihn einige Momente ſcharf an, ergriff dann ſeinen Hut und wandte ſich mit einem kurzen Gruß zum Gehen. Draußen im Flur ſah er keins von den Mädchen. Er häte ſicherlich in dieſer Minute auch mit keiner von Beiden ein Wort geſprochen.

Die Vorſaalthüre fiel hinter ihm zu; dieſe ſonderbare Angelegenheit war für ihn erledigt.

⁂

An beſtimmten Tage erſchien Otto bei Iſabella, um ſich den Beſcheid zu holen. Er machte den Weg dahin nicht in der frohen Stimmung eines hoffenden Freiers; Iſabellas nüchterne Worte haben bei ihm wie eine Abkühlung gewirkt. Er kam, weil er's verſprach, aber Illuſionen brachte er nicht mit.

Der Diener ſagte ihm, daß Se. Excellenz ſelbſt ihn zu empfangen wünſche. Das war ein zweiter Wink für den Ausgang der Sache

Er trat bei dem Hofmarſchall ein. Der Empfang war ein ſehr liebenswürdiger. Der Oheim führte ſeine ganze weltmänniſche Gewandtheit und Höflichkeit vor, um die Pille zu überzuckern, die er auszutheilen hatte. Und dann kam es mit vielen ſchmerzlichen Bedauern freilich. Man habe niemals die geringſte Ahnung gehabt, daß ſich die Wünſche des Neffen nach dieſer Richtung hin wenden würden. Im anderen Falle würde man nicht gezögert haben, ihm Andeutungen zu machen, die ihm auch jede vorübergehende Verlegenheit erſpart hätten. Iſabellas Herz ſei nicht mehr frei, ſonſt würde man den höchſt ehrenwerthen Antrag mit beiden Händen ergriffen haben. Und in dieſem Tone redete der Hofmarſchall wohl zehn Minuten weiter.

Als ſich die Thür hinter dem abgewieſenen Freier ſchloß, trat der Hofmarſchall ins Zimmer zurück und an ein Fenſter, von dem er den über den Schloßhof Schreitenden erblicken konnte. Und als das geſchah, ſagte er halblaut vor ſich hin:

„Es mußte ſein. Iſabella durfte nicht allein glücklich werden. Meine beiden Kinder ſollen ſich in dieſen Reichthum theilen.“

(Fortſetzung folgt.)

erforderlichen Nothſtandsgelder ein ruhig arbeitendes Parlament nothwendig wäre. Das heißt alſo: Wenn ihr Deutſchen weiter obſtruirt, ſo bekommen die Verunglückten keine Gelder bewilligt! Eine ſehr edle Kampfesweiſe!

— Vor einigen Tagen hat ſich an der franzöſiſch-italieniſchen Grenze ein Zwiſchenfall ereignet, der beinahe zwiſchen den beiden Staaten böſes Blut verurſacht hätte. Am 23. Juli exerzirte eine franzöſiſche Feldbatterie auf dem Colle della Baccia und ſchoß dabei in der Richtung des italieniſchen Forts Monts Cerris und zwar derart, daß viele Geſchoſſe in der Nähe dieſes Forts gerade an der Stelle niederfielen, wo eine halbe Stunde vorher das Beſatzungsbataillon des Forts geübt hatte. Zwei Tage ſpäter ſuchte der Chef der franzöſiſchen Batterie eine Unterredung mit dem Fortkommandanten nach und entſchuldigte das bedauerliche Vorkommniß mit dem Nebel, der am Tage der Uebung geherrſcht hatte. Der italieniſche Kommandant nahm die Entſchuldigung zwar an, erklärte aber, daß er die Entſcheidung der Vorgeſetzten abwarten müßte. Der italieniſche Kriegsminiſter konferirte infolge deſſen mit ſeinem Kollegen im Auswärtigen Amt, aber Visconti Venoſta entſchied, daß die ganze Sache, die nur ein Mißverſtändniß ſei, durch die loyale Entſchuldigung des franzöſiſchen Offiziers erledigt ſei. — Das Fachblatt „Eſercito“ das ſeinem Bericht noch hinzufügt, daß das italieniſche Fort nicht im Nebel geweſen ſei, ſowie der „Don Marzio“ weiſen übereinſtimmend darauf hin, daß die Italiener jedenfalls beſſere Menſchen ſeien; denn welchen Lärm würden im entgegengeſetzten Falle die franzöſiſchen Blätter verübt haben; zugleich erinnern ſie daran, daß der Nebelirrthum zeitig mit der Ankündigung der Reiſe des König Humbert nach Deutſchland zuſammenfalle. Die „Tribuna“ drückt ſich ironiſcher aus und, indem ſie ſich auf die Details des Falles, der ihr ein ernſtlicher Zwiſchenfall zu ſein ſcheint, ſtützt, findet ſie es merkwürdig, daß man ſich mit Geſchützen, die 6800 m weit tragen, juſt 4000 m von der Landesgrenze entfernt aufſtellt, und juſt per Zufall die Direktion des italieniſchen Forts wählt. — Merkwürdig iſt es allerdings.

— In Paris fand am 1. Auguſt vor der Straßburg-Statue zur Erinnerung an die Tage von 1870/71 die übliche Demonſtration ſtatt. Ungefähr 2000 Menſchen, zumeiſt Studenten, begaben ſich auf den Konkordienplatz mit Blumen und Kränzen und legten am Sockel der Statue dieſe Liebeszeichen nieder. — Kinder müſſen eben ihr Vergnügen haben.

— In Madrid ſind 32 Perſonen, zum größten Theil Frauen verhaftet worden infolge der letzten Unruhen innerhalb der Bannmeile. Das Gerücht, daß der Polizeipräfekt ſeine Entlaſſung nachgeſucht habe, beſtätigt ſich nicht.

— Die letzte offizielle Meldung aus Konſtantinopel lautet: Die geſtrige Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen, welche 3 Stunden dauerte, hat einen bemerkenswerthen Fortſchritt enthalten. Alle Artikel, mit Ausnahme desjenigen über die Räumung Theſſaliens, wurden endgiltig angenommen und es ſteht die baldige, befriedigende Löſung auch dieſer Frage in Ausſicht. — Nach unſerm Dafürhalten iſt man gerade über die Hauptſache nicht einig geworder und das iſt doch eigentlich kein gutes Zeichen.

— Zur Reorganiſation der türkiſchen Flotte trägt jedenfalls die erbitterte Feindſchaft zwiſchen dem Marineminiſter und dem Kommandanten des Geſchwaders ſehr wenig bei. Dabei kommt es oftmals zu ſpaßhaften Epiſoden. So z. B. hat der Marineminiſter vor Kurzem den genannten Escadre-Kommandanten, der alle Schiffe ſchwarz anſtreichen ließ, zur Zahlung der Koſten des Anſtriches verurtheilt. Schließlich iſt die Sache durch Intervention des Sultans beigelegt worden. — Vorläufig hat es aber nicht den Anſchein, daß dieſer ſcharfe Gegenſatz, wie dies in anderen Staaten der Fall wäre, zum Rücktritt des einen oder des anderen dieſer beiden Beamten führen wird.

— Der energiſche Proteſt Japans gegen die geplante Annexion Hawaii's durch die Amerikaner hat auf die letzteren äußerſt wenig Eindruck gemacht. Kurz und bündig hat jetzt der Präſident Mc. Kinley den amerikaniſchen Geſandten in Honolulu inſtruirt, ſofort das Protektorat über Hawaii zu übernehmen. Die Japaner werden ſich alſo zum Kriege mit Amerika entſchließen müſſen, oder, was vernünftiger wäre, klein beizugeben.

Vom Hochwaſſer.

Berlin, 4. Aug. Das Berliner Centralkomité für ſämmtliche durch die Ueberſchwemmungen heimgeſuchten Landestheile Deutſchlands erließ heute einen Aufruf an die Bürgerſchaft Berlins. An der Spitze der Unterzeichner ſtehen der Oberbürgermeiſter Zelle und der Stadtverordnetenvorſteher Dr. Langerhans.

Görlitz, 4. Aug. Unter Vorſitz des Oberbürgermeiſters Büchtemann hat heute die Bildung eines Comités zur Unterſtützung der durch das Hochwaſſer Geſchädigten ſtattgefunden. — Der Magiſtrat beſchloß die Einſetzung einer Kommiſſion zur Feſtſtellung des Schadens. — Es gehen bereits zahlreiche Unterſtützungsgelder ein.

Gmunden, 4. Aug. Das Hochwaſſer hat ſich verlaufen. Die Wege ſind gereinigt. Konzerte und Theatervorſtellungen wurden wieder aufgenommen. Die Zufuhr von Lebensmitteln iſt normal. Der Verkehr mit Linz und Salzburg iſt nicht geſtört.

Iſchl, 4. Aug. Zum Beſten der von der Ueberſchwemmung Betroffenen fand geſtern Nachmittag im Parke der Kaiſerlichen Villa in Anweſenheit des Kaiſers, der Erzherzogin Marie Valerie ſowie des Prinzen und der Prinzeſſin Leopold von Bayern ein Konzert der Kurkapelle ſtatt. In der Villa waren Tiſche aufgeſtellt, an denen Damen Gaben für den wohlthätigen Zweck übernahmen. Trotz des regneriſchen Wetters war das Publikum zahlreich erſchienen.

Iſchl, 4. Aug. Die Flüſſe Traun und Iſchl ſind in ihr Bett zurückgekehrt. Von Angenau bis Ebenſee einſchließlich Iſchl ſind ſämmtliche Brücken außer den Eiſenbahnbrücken weggeriſſen. Die Staatsbahnſtrecken Iſchl-Auſſee und Iſchl-Ebenſee ſind ſtark beſchädigt. Der Termin der Wiedereröffnung des Verkehrs iſt noch nicht feſtgeſtellt. In Iſchl haben die Esplanade, das Stadtviertel Gries, die Franzensallee, der Stephanie-Quai und der Traun-Quai großen Schaden gelitten. Pioniere arbeiten an der Herſtellung einer Nothbrücke über die Traun. Die kaiſerliche Villa iſt infolge ihrer hohen Lage nicht gefährdet.

Wien, 4. Aug. Der höchſte Waſſerſtand der Donau bei Wien, welcher erſt für heute früh erwartet wurde, iſt infolge des raſchen Fallens der Traun und Ems bereits geſtern Nachmittag eingetreten. Die Sicherungsarbeiten an dem Damm bei Wien werden zum Theil mit Heranziehung von Militär auf eifrigſte fortgeſetzt. Wenn nicht unvorhergeſehene Verhältniſſe eintreten, iſt die Gefahr als beſeitigt anzuſehen.

Wien, 4. Aug. Die Staatsbahnſtrecken Wien-Voecklabrunn mit Umſteigen zwiſchen Prinzersdorf und Losdorf, ferner Aſten-Kleinmünchen, St. Pölten-Loebersdorf, St. Pölten-Herzogenburg-Atzenbrugg ſind für den Verkehr wieder frei. Auf der Linie Klein-Reifling-Selzthal wird dagegen der Tagesverkehr vorausſichtlich am 6. d. M. wieder aufgenommen werden können, worauf auch der Verkehr über Amſtetten, Selzthal nach Salzburg, Tirol und darüber hinaus ſowie nach Auſſee wieder frei wird.

Preßburg, 4. Aug. Aus Theben, Heinburg und andern Ortſchaften wird Hochwaſſer gemeldet. Deutſch-Altenburg iſt ſammt dem Bade- und Kur-Haus überſchwemmt. Eine Abtheilung Pioniere iſt zur Vornahme von Rettungsarbeiten angelangt. Mehrere Perſonen ſind ertrunken.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 492,30 M. Dazu kommen heute: H. A. 3 M., S. 2 M., alſo Geſammtſumme 497,30 M. Weitere Gaben nimmt an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 29. Juli 1897.**] Auf Grund des von der gemeinſchaftlichen Kommiſſion der ſtädtiſchen Kollegien erſtatteten Berichtes vom 28. Juli d. J. wird beſchloſſen, für die anläßlich der neuen ſtädtiſchen Waſſerverſorgung dahier anzuſchaffenden Waſſermeſſer das Syſtem „Spanner“ zu wählen und mit der Vertretung dieſer Firma Lieferungsvertrag abzuſchließen. Die von dem Kollegium der Gemeindebevollmächtigten noch gewünſchten weiteren Erkundigungen wurden inzwiſchen eingeleitet. Ferner wird auf Antrag des Civilingenieurs Kullmann in Nürnberg, welchem die Oberleitung des Baues der ſtädtiſchen Waſſerverſorgung hier übertragen iſt, ſowie im Hinblicke auf den Bericht der gemeinſchaftlichen Kommiſſion vom 28. Juli beſchloſſen, es ſei für die maſchinelle Anlage der Waſſerverſorgung der Generator-Gasbetrieb zur Einführung zu bringen und die Lieferung der maſchinellen Anlage der Gasmotorenfabrik Deutz zu dem auf Betreiben der Kommiſſion auf 17,500 Mk. ermäßigten Preiſe, im Uebrigen nach Maßgabe des entworfenen und genehmigten Vertrages zu übertragen. — Zur Genehmigung gelangt ein Baugeſuch des Seilermeiſters Forſter hier wegen verſchiedener baulicher Aenderungen. Dem Bäckermeiſter Chriſtof Karrer Hs.-Nr. 161 in der Furthgaſſe wird das Herausbauen der ſüdlichen Umfaſſungsmauer ſeines Wohnhauſes ſeitens der Stadtgemeinde auf 54 Ctm. das iſt auf die Flucht des Nachbarhauſes Nr. 162 (Eigenthum des Meſſerſchmieds Müller) in der von dem Stadtbaumeiſter ſpeziell feſtzuſetzenden Ausdehnung geſtattet. Die gegen Hs.-Nr. 162 gerichtete Mauer des Hauſes Nr. 161 hat einen hellen Anſtrich zu erhalten, auch hat Chr. Karrer die Poſten der Vergrößerung des weſtlichen Werkſtattfenſters des p. Müller zu übernehmen und letzterem für allen Schaden an ſeinem Eigenthum aus ſeiner Bauführung zu haften. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt: dem Kaufmann Johann Hildenbrand mit Maria Kerler, Lehrers- und Chorregentenstochter, beide von hier.

⁑ [**Harmonia.**] Nach mehrfachen Hinderniſſen fand vergangenen Montag die Gartenunterhaltung des genannten Vereins ſtatt und es zeigte ihr Verlauf auf's Neue, daß der Verein es verſteht, auch unter den beſcheidenſten lokalen Verhältniſſen ſich auf's Köſtlichſte zu amüſiren. In erſter Linie kam natürlich dabei der der Harmonia eigene, geſunde Sängerhumor, der wie immer ſo auch hier, ſich auf's Beſte zeigte, zur Geltung. Die Geſangs-Vorträge, die allerdings unter ſchlechter Akuſtik zu leiden hatten, ſowie die, wie mit Befriedigung hervorgehoben ſein ſoll, bereits wieder beſtgeſchulte ſtädt. Kapelle und die vorzüglich durchgeführte Dekoration und Beleuchtung des Bären-Gartens errangen ſich den ungetheilten Beifall der Anweſenden. Den Höhepunkt der Fröhlichkeit erreichte der Abend durch die mit Lampionbeleuchtung arrangirten Françaiſen, welche jedesmal mit einem ſolennen Fackelzug ihren Abſchluß erreichten. — Der Verein kann daher wieder mit großer Genugthuung auf dieſe Unterhaltung zurückblicken, die er, eingedenk ſeines Sängerſpruches — „Geſang und Liebe im ſchönen Verein, erhalten dem Leben den Jugendſchein“ — zu ſo ſchöner Durchführung brachte.

* [**In der Hildegardanſtalt**] iſt gegenwärtig, und zwar von heute bis einſchließlich Sonntag, eine Ausſtellung der Arbeiten der Zöglinge arrangirt. Die ausgeſtellten Gegenſtände ſtellen eine reiche Sammlung von Handarbeiten aller Art dar, Stickereien, Hand- und Maſchinennähereien, Knüpfarbeiten u. ſ. w., und es iſt die Ausſtellung Jedermann zur Beſichtigung zu empfehlen.

* [**Entlaſſung der Reſerve**] Die Entlaſſung der Reſerve beginnt für unſere Infanterie mit dem 11. September, und wird nöthigenfalls die folgenden Tage fortgeſetzt.

Buchloe, 4. Auguſt. Eine Warnung, bei brennendem Licht nicht einzuſchlafen, gibt wieder folgender Vorfall: Die Oekonomenswittwe R. in Lindenberg zündete ſich beim Zubettegehen noch eine Kerze an und ſchlief darüber ein. Als die Kerze abgebrannt war, fingen der Tiſch, die Vorhänge und mehrere Gegenſtände zu brennen an. Nur mit harter Mühe konnte das Feuer noch gelöſcht werden.

Kaufbeuren, 4. Aug. Die Leiche des ermordeten Mathias Ruf wird morgen früh 9 Uhr in ſeiner Heimath Aſch beerdigt werden. Ueber die Perſon des Mörders konnte bisher noch nichts ermittelt werden.

Vom Bodenſee, 4. Aug. Sountag den 8. Auguſt veranſtaltet der Bregenzer Radfahrer-Klub auf der dortigen Rennbahn ein 5. internationales Radwettfahren mit folgendem Programm: Samſtag, den 7. Auguſt Abends 8 Uhr: Empfang der Gäſte im Klublokal (Reſtaurant Weberbeck); Sonntag den 8. Auguſt von 10 Uhr Vormittags ab Frühſchoppen im Klublokal (Kartenausgabe für Radfahrer); 12 Uhr zwangloſer Mittagstiſch, 2 Uhr Nachmittags-Preis-Korſo durch die Stadt zur Rennbahn. Beginn der Rad-Wettfahren um 3¼ Uhr. — In Walzenhauſen ſtarb am 27. Juli der in weiteren Kreiſen bekannte Gemeindeſchreiber J. C. Kellenberger, geb. 1816. Er bekleidete die genannte Amtsſtelle von 1859 bis 1860 und dann, nach einem Jahre Unterbrechung, von 1861 bis letztes Frühjahr.

Ichenhauſen, 3. Aug. Vergangene Woche ſtach der Schneidermeiſtersgattin Magdalena Metl eine giftige Fliege in die Unterlippe, welches eine kleine Anſchwellung zur Folge hatte. Dieſer unbedeutenden Verletzung wurde natürlich keine Beachtung geſchenkt, es trat Blutvergiftung hinzu und geſtern Morgen ſtarb die erſt im 32. Jahre ſtehende Gattin und Mutter von 4 unmündigen Kindern, trotz operativen Eingriffs, unter ſchrecklichen Schmerzen.

Augsburg, 4. Aug. Vorgeſtern wurde der Bäckergehilfe Rudolf Sauer, welcher im Holzbach ein Bad nahm, von einem plötzlichen Unwohlſein ergriffen und ſtürzte vom Bachrand, an welchem er ſtand, rücklings in's Waſſer, ſofort unterſinkend. Mehreren Mitbadenden gelang es, ihn, welcher eine weite Strecke vom Waſſer fortgetrieben wurde, wieder ans Land zu bringen. — Die Gemeindedienersfrau Bautler brach beim Betreten des Bahnhofgebäudes auf der zu demſelben führenden ſteinernen Treppe den Fuß. Der Sturz war kein ſelbſtverſchuldeter, ſondern das Reſultat einer an Frau Bautler von einem Reiſenden verübten Rohheit. Mehrere Perſonen bemerkten nämlich, wie ein Fremder, der Gefahr lief, einen Zug zu verſäumen, Frau Bautler, welche vor ihm herſchritt, in der flegelhafteſten Weiſe zur Seite ſtieß, wodurch die Frau dann zu Fall kam. Leider gelang es nicht, den rohen Menſchen abzufaſſen, um ſeine Perſonalien feſtſtellen zu laſſen.

Paſſau, 4. Aug. Hinter Hals ſtürzte der Bauer Schneider von Salzweg von einem etwa 40 Meter hohen Felſen in den Ilzfluß und zwar auf eine felſige Stelle von geringer Tiefe. Der Verunglückte lag mit dem Oberkörper außer dem Waſſer, konnte ſich aber nicht helfen, da er den Arm gebrochen und ſchwere Kopfverletzungen davon getragen. Trotzdem war der Verunglückte bei Bewußtſein und blieb in ſeiner grauſigen Lage bis zum Montag liegen, wo er, nach Hauſe verbracht, nach vier Stunden verſtarb.

Hersbruck, 3. Aug. Die Kirchweih in dem nahen Großviehberg ſchloß mit einer für unſerere Gegend zum Glück ſehr ſeltenen rohen That ab. Zwei Brüder, Munker, Dienſtknechte in Kleedorf und Alfalter, deren Eltern hier wohnen, wollten Nachts von der Kirchweih nach Hauſe gehen und trennten ſich außerhalb des Ortes. Da ſtürzte ſich der lauernde Knecht Schwemmer auf den einen Munker und verſetzte ihm mehrere ſehr gefährliche Stiche. Er rief um Hilfe und ſein Bruder wollte ihm dieſe bringen; als er ſich aber nach ſeinem ihm entfallenen Stocke bückte, wurde ihm faſt das ganze Bein unterhalb des Kniees abgeſchnitten, ſo daß das Bein abgenommen werden muß oder im Falle der Heilung ſteif bleibt. Die Unthat vollzog ſich ſo raſch, daß man im Orte ſelbſt gar nichts von derſelben bemerkte.

Germersheim, 4. Aug. Der Todtengräber Gauweiler fand in einem Buſchhaufen in der Nähe des Kirchhofs eine Kreuzotterbrutſtätte mit etwa 80 Eiern. Als er die Eier aufſchlug, zeigten ſich 20 Centimeter lange kleine Schlangen. Kurz vor dem Auffinden der Schlangeneier ſahen Gauweiler und noch mehrere Perſonen ebendaſelbſt eine große Kreuzotter, welche die reſpektable Länge von ungefähr 1,50 Meter hatte.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 3. Auguſt. Die Staatsfinanzverwaltung legt fortgeſetzt, um der Privatkonkurrenz zuvorzukommen, eine große Emſigkeit im Schürfen nach Steinſalz an den Tag. Ihre Bemühungen in dieſer Richtung haben neuerdings, wie es ſcheint, wieder große Erfolge gehabt, denn ſie hat ſich, wie der „Allg. Ztg.“ geſchrieben wird, unterm 22. Juli d. Js. gleich in 10 Fällen die Bergwerksgerechtſame für Grubenfelder auf Gemeindemarkungen in den Oberämtern Nekarſulm und Weinsberg verleihen laſſen.

Ulm, 4. Aug. Die unlängſt dahier erfolgte Verhaftung eines vermeintlichen franzöſiſchen Spions hat für die dabei betheiligten hieſigen Bürgerſöhne doch ſehr unangenehme Folgen gehabt, indem bei der Hausſuchung Briefe gefunden wurden, die auf ein Verbrechen gegen das keimende Leben hinweiſen. Die beiden jungen Leute befinden ſich ſeitdem in Unterſuchungshaft im Kriminalgefängniß.

Nürtingen, 4. Aug. Aufſehen erregt hier die Verhaftung eines angeblichen cand. jur. Nuß von Niederſtetten. Derſelbe hielt ſich ſchon einige Tage hier und in Unterboihingen auf und wartete ſtets auf eine Geldſendung, die aber nie ankam. Er ſpielte im übrigen den feinen Herrn und hatte ſich in hieſige Geſellſchaften Eintritt zu verſchaffen gewußt, bis er am Samſtag Abend auf Veranlaſſung eines Eiſenbahnbeamten, der ſich, wie verſchiedene Wirthe hier und auswärts beſchwindelt glaubte, verhaftet wurde. Nuß iſt ein ehemaliger Poſtbeamter und wird ſchon längere Zeit von der Polizei geſucht.

Großſachſenheim, 3. Aug. In dem eine Stunde von hier entfernten Oberriexingen geſchah heute früh eine grauſige That. Der verheirathete 68jährige, dem Trunk ergebene und deswegen entmündigte Gottlob Widmaier, Bauer, verſetzte heute morgen ſeiner im Stall befindlichen, auf dem Melkſtuhle ſitzenden Frau mit einem Beil vier wuchtige Hiebe auf den Kopf, ſo daß dieſelbe ſofort todt war. Nach geſchehener That ſchleppte er die Getödtete in den hintern Theil des Stalles und bedeckte ſie mit Stroh. Hierauf begab ſich der Mörder in die Wohnſtube, wo er einen Selbſtmord verſuchte, indem er ſich an beiden Armen mehrere tiefe Schnitte beibrachte. Als er dadurch ſeine Abſicht nicht erreichte, eilte er an die Enz, um ſich zu ertränken; doch auch dies gelang ihm nicht. Als er aus dem Waſſer wieder herausſtieg, fand man ihn und verbrachte ihn in den Ort. Bei dem vorgenommenen Verhör geſtand der Mörder ſogleich ſeine That.

Verſchiedenes.

Wieder eine Botſchaft von Andree? In Göteborg iſt beim Baron Dickſons aus der Stadt Germania im amerikaniſchen Unionsſtaat Jowa folgendes Telegramm eingelaufen: Andree ſchwebend in Südweſtrichtung auf 10. Längengrad gegen Eddaland geſehen. „Ole-Brakke“. Der Abſender iſt unbekannt. Man ſagt, es ſei ein norwegiſcher Redakteur in jener Stadt. Nordenſkjöld, welcher alsbald befragt wurde, ſagt, der Depeſche ſei nicht zu trauen, da der 10. Längengrad über England ſtehe und Eddaland in Grönland liegt.

Ein Mumienmenſch iſt gegenwärtig im Berliner Panoptikum zu ſehen. Er iſt ein junger, 28jähriger Menſch Namens Caſtagna, Franzoſe von Geburt und zeigt ſeit ſeiner Geburt einen Degenerationsprozeß, der vorwiegend Haut, Unterhaut, Sehnen, Muskeln und Knochen betrifft. Die Haut des ganzen Körpers iſt auffallend dünn und ſo prall geſpannt, daß es unmöglich iſt, eine Hautfalte aufzuheben. Die Folge davon ſind gewiſſe Bewegungsſtörungen der Gliedmaßen und ein hochgradiger Schwund der Muskulatur. Es handelt ſich um eine ſogenannte angeborene allgemeine Sklerodermie. Dabei wiegt der junge Menſch, der auch noch andere Anomalien aufweiſt, nur 48 Pfund und mißt 1,45 Meter. Am ſeltſamſten nimmt ſich der Kopf mit ſeinem ſtarren, meduſenhaften Ausdruck aus. Das Nervenſyſtem iſt vollkommen normal geblieben.

Ueber eine Frau mit 7 Kugeln im Leibe wird aus Miskocz (Ungarn) geſchrieben: Die hieſige Wäſcherin Barbara Dovrin iſt noch verhältnißmäßig jung, hat aber ſchon viele Widerwärtigkeiten mitgemacht. Am erſten Weihnachtstag des vorigen Jahres feuerte der Brunnenmeiſter Samuel Schwarcz, mit dem ſie in gemeinſchaftlichem Haushalte lebte, aus einem Revolver 5 Kugeln auf ſie ab. Man konnte die Kugeln aus ihrem Leib nicht entfernen, dennoch genas ſie nach 5 Monaten. Unlängſt hatte ſie einen Streit mit dem Tiſchlermeiſter Michael Szlavkovski, und dieſer feuerte 2 Schüſſe auf ſie ab. Auch dieſe beiden Kugeln ſtecken in ihrem Körper. Die Dovrin befand ſich aber dabei ganz wohl und ging ihrer Arbeit nach. Geſtern gerieth ſie mit ihrem Bruder in Streit. Dieſer brachte ihr mehrere gefährliche Stiche bei. Nun liegt ſie ſchwer krank im Spitale. — Man ſollte glauben, daß ſich ſolche Geſchichten nur bei den Hinterwäldlern im wildeſten Weſten von Amerika ereignen.

Ein Opfer Monte Carlos. Ein deutſcher Herr, der ſeit einigen Tagen an der Roulette ſpielte und auffällig vom Unglück verfolgt wurde, erſchoß ſich in der Vorhalle der Spielſäle. Die Spieler, durch den Schuß aufgeſchreckt, ließen die Roulette im Stiche und eilten nach dem Vorſaale hin, aber die Thürhüter verſchloſſen im Nu die Thüren. Die Leiche des Selbſtmörders wurde eilig in den Keller verbracht. Nach zwei Minuten war jede Spur der Tragödie verwiſcht, die Ruhe wiederherſtellt und von den Lippen der Croupiers kam es wieder gleichgültig und monoton: „Faites vos jeux, messieurs!“

Die Rächerin ihrer Ehre. Der Carabiniere (Schutzmann) Vincenzo Riggio, ein hübſcher junger Mann von 28 Jahren, der in dem Veſuvdorfe Roccamonfina ſtationirt war, lernte dort ein ſchönes Mädchen aus ehrbarer Familie, Carolina Trucco kennen. Er verliebte ſich in die erſt 15jährige Schöne, und hielt um ihre Hand an, die ihm auch der Vater des Mädchens zuſagte. Die Heirath ſollte, mit Rückſicht auf die große Jugend der Carolina, noch um ein Jahr aufgeſchoben werden. Es währte aber nicht lange, ſo geſtand Carolina ihren Eltern, daß mit der Hochzeit keine Zeit zu verlieren ſei. Der Vater des Mädchens nahm ſogleich mit dem Bräutigam Rückſprache, dieſer aber ſuchte Ausflüchte, und erklärte ſchließlich rund heraus, daß er die Carolina nicht mehr heirathen wolle. Alle Verſuche, ihn von dieſem Entſchluß abzubringen, ſchlugen fehl. Die Eltern des Mädchens ſtellten nun gegen den wortbrüchigen Carabiniere Strafantrag wegen Verführung einer Minderjährigen. Kürzlich fand vor dem Richter zu Roccomonfina der erſte Termin in dem Prozeß ſtatt. Die verrathene Carolina war mit ihren Eltern zugegen. Der Richter ermahnte den Carabiniere, er ſolle doch dem armen Mädchen ſein Verſprechen halten, erhielt aber zur Antwort: „Ein Mädchen, das ich zu meiner Frau machen ſoll, darf ſich nicht vor der Hochzeit wegwerfen!“ Dieſe harten Worte ſcheinen der armen Carolina die Beſinnung vollends geraubt zu haben. Sie zog einen kleinen Revolver aus der Taſche und ſtreckte ihren Verführer durch drei Kugeln in Kopf und Hals todt nieder.

Ein Zigeunerduell. Aus Nimes wird gemeldet, daß ſich auf dem Hofe einer dortigen Herberge, wo Zigeuner abzuſteigen pflegen, eine tragiſche Szene abſpielte. Zwei dieſer Individuen waren bezüglich eines Mädchens, das Jeder von ihnen haben wollte, in Streit gerathen und beſchloſſen, ihren Streit mit dem Meſſer auszufechten. Das Duell fand auf dem Hofe unter dem Vorſitz der jungen Dame ſtatt, die des Siegers Preis bilden ſollte. Nach fünf Minuten wurde einer der Kämpfenden todt aufgehoben, während der Andere, dem der Unterleib geöffnet war und die Eingeweide heraushingen, im verzweifelten Zuſtande in das Hoſpital überführt werden mußte. Ueber den Fall iſt von der Gerichtsbehörde eine ſtrenge Unterſuchung eröffnet worden.

Die Teufelsinſel, der Verbannungsort des wegen Hochverraths verurtheilten Hauptmanns Dreyfus, ſoll unter noch ſtrengere Bewachung als bisher geſtellt werden. Ohne beſondere ſchriftliche Erlaubniß der Oberbehörden darf kein Schiff, franzöſiſche Kriegsſchiffe und Poſtdampfer in regelmäßiger Fahrt ausgenommen, innerhalb dreier Kilometer von der Teufelsinſel vorbeifahren oder innerhalb dreier Seemeilen von irgend einer Stelle der ganzen Heilsinſelgruppe vor Anker gehen oder ein Boot ausſetzen; auf Uebertretung ſtehen Haftſtrafe und Geldbuße.

Beim Bart des Propheten — ein königliches Geſchenk! Das türkiſche Amtsblatt meldet: „Auf Anſuchen des Ulemas von Bokhara hat der Sultan dieſen von dem im alten Serail verwahrten Bart des Propheten ein Haar zum Geſchenk gemacht. Das Haar wurde in ein mit Juwelen reich verziertes Etui gegeben und durch den Kammerherrn Arif Bey nach Bokhara geſendet, um in einer der größten Moſcheen dieſer Stadt aufbewahrt zu werden!“

Unglücksfälle und Verbrechen. Der Leiter der kommunalen Ueberſchwemmungs-Kommiſſion, Baurath Wachtler in Wien fiel, kurz nachdem er die Senkung des großen Sperrſchiffes bei Nußdorf angeordnet hatte, um den Zufluß des Waſſers in den Donaukanal zu verhindern, vom Sperrſchiff in die Donau. Augenzeugen behaupten, daß Wachtler einen Selbſtmordverſuch beging, weil ſeine Anordnung den gegentheiligen Erfolg hatte. Er wurde von den Arbeitern gerettet. — Vier junge Leute verſuchten mit einem Nachen über den Rhein bei Düſſeldorf zu ſetzen, um das Neußer Wettrennen zu beſuchen. Da ſie des Fahrens nicht genügend kundig waren, kollidirte der Nachen mit einem Schleppdampfer, ſchlug um und alle vier Inſaſſen ertranken. — Die Morgenblätter melden aus Brüſſel, daß eine Tandemfahrt von Brüſſel nach Nivelles einen tragiſchen Ausgang nahm, indem die beiden Radfahrer ſtürzten und ſofort todt blieben. — Der „Bürgerztg.“ zufolge wurden in den Vororten von Straßburg, Schiltigheim und Höhnheim 14 Frauen und Mädchen wegen Vergehens gegen das keimende Leben verhaftet.

Gerichtsſaal.

Ludwigsburg, 4. Aug. Im Arreſthaus hierſelbſt wurde geſtern den ſechs Kanonieren der 9. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 29, welche in der vorjährigen Manöverzeit im Quartier zu Thailfingen ſich einem einjährigen, als Polizeiunteroffizier fungierenden Unteroffizier widerſetzt und denſelben ſchwer mißhandelt hatten, das Urtheil verkündigt. Danach erhielten zwei Mann eine 7jährige Zuchthausſtrafe, die aber durch die Gnade des Königs in eine 7jährige Gefängnißſtrafe umgewandelt wurde; drei wurden zu 8 Monaten und ein Mann zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche jedoch die lange Unterſuchungshaft in Anrechnung kommt. Heute früh wurden drei der Verurtheilten zur Verbüßung ihrer Strafe in das Feſtungsgefängniß nach Ulm abgeliefert.

Hannover, 4. Aug. Eine harte, aber gerechte Strafe ereilte vor der hieſigen Ferienſtrafkammer einen falſchen Denunzianten. Aus niederer Rachſucht hatte der Arbeiter Friedrich Harmening aus Altenhagen (Schaumburg-Lippe) an das Landrathamt in Neuſtadt einen Brief geſchrieben, worin er den Arbeiter Bartels aus Bokeloh der Majeſtätsbeleidigung bezichtigte. In dem Briefe hatte H. ſich ſelbſt als Zeugen angeboten und den Brief mit „Wittwe Meyer aus Bokeloh“ unterzeichnet. Da die eingeleitete Unterſuchung die völlige Grundloſigkeit der gegen Bartels ausgeſprochenen Beſchuldigung ergab, ſo ward gegen den Denunzianten die Anklage wegen Urkundenfälſchung und wiſſentlich falſcher Anſchuldigung erhoben. Unter Berückſichtigung der an den Tag gelegten niedrigen Geſinnung wurde der Denunziant zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverluſt verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Landsberg, 31. Juli. Kern 8.15. Weizen 8.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.95.

Buchloe, 2. Aug. Kern 8.35. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.75.

Schwabmünchen, 3. Aug. Weizen 8.65. Kern 8.30. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.54.

Ichenhauſen, 29. Juli. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.72.

Donauwörth, 28. Juli. Weizen 0.—. Roggen 7.55. Gerſte. 0.—. Haber 8.05.

München, 31. Juli. Weizen 9.27. Korn 6.81. Gerſte 0.—. Haber 8.62.

Kempter Käspreiſe vom 4. Aug. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe prima, vollfett M. —, ditto 12-24ſtünd. Monatskäſe M. 30—32, ditto 24—36ſtünd. Monatskäſe M. —. Preiſe im Kleinhandel und im Detail: I. Echter Schweizer Emmenthaler M. 80—85, I. bayer. Emmenthaler M. 72—76, II. bayeriſcher Emmenthaler M. 65—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) M. 65—72, II. Schweizerkäſe M. 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) M 54—60, I. Limburger (vollfett) M. 38—42, I. Limburger (durchreif) M. 34—38, II. Limburger (durchreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24-ſtündige (neue Waare) M. 30—33.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Kenſington“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 17. Juli wohlbehalten in New-York angekommen. — Der Dampfer „Illinois“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 2. Auguſt wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Verlooſungen.

Meiningen, 2. Aug. Gewinnziehung der Meininger 7 Gulden-Looſe: 8000 fl. Ser. 7524 Nr. 26, 1000 fl. Ser. 7037 Nr. 40, je 100 fl. S. 1731 Nr. 26, Ser. 4519 Nr. 4, Ser. 8464 Nr. 50. (D. G.)

Hamburg, 2. Aug. Prämienziehung der Köln-Mindener-Looſe: 50000 Thlr. Nr. 22514; 5000 Thlr. Nr. 125234; je 3000 Thlr. 125249, Nr. 194427; 2000 Thlr. Nr. 22513; 1000 Thlr. Nr. 194404; je 500 Thlr. Nr. 22510 103673 194402; je 200 Thlr. Nr. 22517 22539 22542 103651 103664 103671 103685 125228 125230 135239 194435. (D. G)

Letzte Telegramme.

Breslau, 4. Aug. Der „Schleſ. Ztg.“ zufolge ſandte die Kaiſerin an die Erbprinzeſſin von Sachſen-Meiningen im Schloſſe Erdmannsdorf folgendes Telegramm: „Kiel, 3. Aug. Tiefbewegt von dem Unglück, durch welches die Provinz Schleſien heimgeſucht wurde, hoffe ich, daß es dem vaterländiſchen Frauenverein gelingen wird, die traurigen Folgen zu mildern und laſſe den Betrag von 1000 Mark für die Sammlung des Vereins beifolgen. Auguſta Viktoria.“

Krementſchug (am Dnjepr), 5. Aug. Eine Badeanſtalt, in welcher etwa 400 Frauen badeten, wurde fortgeſchwemmt; gegen 200 Frauen ſind dabei ertrunken.

Vardö, 4. Aug. Der von einem holländiſchen Kapitän im Weißen Meere bemerkte Gegenſtand iſt durch ein Boot des deutſchen Vizekonſuls von Vardö Namens Holmbö aufgefunden und hieher verbracht worden; es iſt ein todter Walfiſch, deſſen oberer Theil einer Ballonhülle ähnelt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Chriſtian Rietzler, penſ. Lehrer, Oberreitnau. — Frau Joſepha Rupfer, Privatierswittwe, Martinszell. — Herr Gebhard Gebhard, Stationstaglöhner, Lindau. — Herr Karl Theiſler, Bader, Kaufbeuren. — Frau Kreszenzia Bader, Pfründnerswittwe, Hauſen. — Frau Albertine Winklmair, Forſtrathswittwe, Augsburg. — Herr Auguſtin Oechsle, geweſ. Eiſenbahn-Gepäckträger, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
5. Auguſt	+ 9° R.	+ 21° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Braut-Seide v. 95 Pfge. bis 18.65 p. Met. — ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte etc. ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.), **porto- u. steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. — **Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Raſender Kopfſchmerz, der faſt regelmäßige Begleiter des Katzenjammers, wird durch ein Pulver Migränin im Laufe einer Stunde beſeitigt, auch beruhigt dies vorzügliche, von den Höchſter Farbwerken dargeſtellte Mittel den Magen und belebt das Herz. — Migränin iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Vertretung.

Eine altrenommirte, leiſtungsfähige

Falzziegel- u. Dachplatten-Fabrik

hat die Vertretung ihrer Fabrikate zu vergeben. Reflectanten belieben ſich zu melden sub M. 9723 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Bad Clevers

bei Grönenbach,

Eiſenbahnſtation der Linie Memmingen-Kempten, klimatiſcher Höhenkurort im Allgäu, 680 Meter über dem Meere, reizende Lage, reine Luft, ſchattige Wälder unmittelbar um das Bad mit großer Auswahl von Spaziergängen, Wege von jedem Steigerungsverhältniß, ſubalpines Klima. Kurmittel: Wannenbäder und Schwimmbad im anliegenden großen Weiher, Milch- und Mockenkur, Terrainkuren. Ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Reconvalescenten.

Mäßige Preiſe bei großer Reinlichkeit, einfachem Comfort und guter Küche. Poſt- und Telegraphenamt im Markt Grönenbach, 10 Minuten vom Bad entfernt; Apotheke daſelbſt. Arzt: Dr. Philipp Krämer. Ein- und Zweiſpänner zur Verfügung.

Der Beſitzer: **Vogel.**

Stoll & Schnabel,
Memminge .

Doppelwirkendes Wellenbad.

42 Mk.
mit Schwitzeinrichtung 64 Mk.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

Militär-Verein.

Fest-Programm

zur

Fahnenweihe

am

7., 8. u. 9. August.

Samstag 7. Aug. Abends 1/2 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Vereinslokal, hierauf Zapfenstreich durch die Strassen der Stadt.

Sonntag 8. Aug. Früh 6 Uhr: Tagreveille.

Um 1/2 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal.

Um 1/2 10 Uhr: Abholung des Pathenvereins Kampfgenossenverein hier. — Hierauf Abmarsch durch die untere Kramerstrasse, Marktplatz, Kalchstrasse Salzstrasse zum Kriegerdenkmal.

Uebergabe der Fahne durch den Ehren-Präsidenten Herrn Bürgermeister C. Scherer. — Niederlegung eines Kranzes für die gefallenen Krieger vom Jahre 1870/71 sodann Rückmarsch durch die Waldhornstrasse, Schwesterstrasse, Kramerstrasse ins Vereinslocal zum Frühschoppen mit Concert.

Nachmittags 2 Uhr: Abmarsch des Militär-Vereins mit seinem Pathenverein durch die obere Kramer-Strasse, Baumstrasse, Lindauerstrasse, Herrenstrasse zur Engelbräuhalle, dortselbst Festconcert u. gesellige Unterhaltung.

Abends 9 Uhr: Rückmarsch ins Vereinslocal.

Montag 9. Aug. Nachmittags 2 Uhr Ausflug nach Künersberg.

Bemerkungen: Die Einwohnerschaft wird hiemit freundlichst eingeladen hieran theilzunehmen und durch Beflaggung ihrer Häuser dem Feste die Ehre zu erweisen.

Freien Zutritt zur Engelbräuhalle haben nur die mit Karten oder Festzeichen geladenen Gäste, ausserdem sind solche gegen ein Entree von 30 Pfg. am Eingange zu lösen und fällt dieser Betrag der Unterstützungskasse zu.

Der Ausschuss.

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant

in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

!Stottern!

Nur bei genügender Betheiligung in **Memmingen** ein Curſus. **Heilung garantirt!** Proſpekte gratis! **Meldung ſofort** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Sprachheil-Inſtitut Walther.

Zeugniss: Beſtätige, daß ich im Juli 95 im gen. Inſtitut von **ſchwerem** Stottern **geheilt** wurde und noch heute ganz **fließend** ſpreche.

Poſtbote **Bretzl, Augsburg** G. 303.

„Ia. Pitch pine“

(amerikaniſches Lärchenholz)

Langriemen von 3,00 bis 7,00 Mtr, gehobelt 24, 27 u. 30 mm ſtark, **ca. 80% aſtrein,** Kurzriemen für Parketten, vollkommen aſtrein, in **Dampftrockenkammern** künſtlich getrocknet, ferner Wand- u. Deckenbekleidungen aus dieſem Material in den verſchiedenſten Profilen, liefern billigſt

J. A. Molfenter & Cie., Ulm a. D.,

Dampfsäge- und Hobelwerk.

Tanzkurſus (Schiffſaal).

Werthen Herrn und Damen mache die ergebene Anzeige, daß ich Mitte September wieder einen Kurs für

Tanz- und Anſtandslehre

eröffnen werde, und bitte um gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung.

Hochachtungsvollſt

Ernſt Henſeler, Tanzlehrer,

Junkerhof.

Freiw. Kranken-Unterſtützungs-Verein.

Anläßlich der freundl. Einladung zur **Fahnenübergabe des verehrl. Militär-Vereins am**

Sonntag den 8. Auguſt

laden wir unſere Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlichſt ein.

Verſammlungsort: Vereinslokal Bären Vormittags 1/2 10 Uhr; Anzug, wenn möglich, ſchwarz.

Der Ausſchuß.

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Manniochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung

Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt

Elias Friess Nachfolger,

Inhaber: Joſef Wann.

E

Verband-Pergament

Sorte E

eine neue Spezialität zum **Zubinden der Frucht- und Honiggläſer**

empfiehlt

Papierhandlung

Robert Kerler.

Gebildetes, ſolides Fräulein, welches ſich geſchäftlich 2 bis 3 Wochen hier aufhalten muß **ſucht gut möblirtes**

Zimmer

in ruhigem, ſolidem Hauſe eventuell mit **Mittagstiſch.** Gefl. Offerte mit Preisangabe ſind bis längſtens Sonntag unt H 1. an die Exp. ds. Bl. einzureichen.

Jüngere, tüchtige Wirthsleute ſuchen per ſofort oder ſpäter eine gangbare

Wirthſchaft

zu pachten.

Gefl. ſchriftliche Offerte beliebe man an die Expedition dieſes Blattes unter **S. O. 12** einzureichen.

Bremsen-Oel.

Seit Jahren mit Erfolg bei Pferden etc. gegen **Bremsen,** wilde Fliegen und sonstiges Ungeziefer angewendet.

Für Haut und Haare absolut

unschädlich

empfiehlt

Otto Kurringer,

Drogenhandlung zum Anker.

Wer durch einen Anstrich mit

Carbolineum

sicheren u. dauernden Schutz d. Holzes erzielen will, wähle nur die echte, seit 15 Jahren bewährte Originalmarke

Avenarius

D. R.-Patent No. 46021.

Prospekte durch die Fabrikniederlage

J. F. Ehrhart, Memmingen

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** u. **24** Pfg.

vollfetten, ganz reifen

Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Friſch eingetroffen

neue

holl. Vollhäringe

empfiehlt fortwährend

Wilh. Stoll.

Frühkartoffeln

empfiehlt **K. Minderle.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Bohnen u. Preiſelbeer

empfiehlt billigſt

B. Lang b. ſchwarzen Ochſen.

Engliſches concentrirtes

Reſtitutionsfluid

(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von L. v. Ammon.

Zu vermiethen:

Im 1. Stock eine ſonnenreiche Wohnung beſtehend aus Zimmer, 2 Schlafzimmern, Küche und Speiß.

F. Buder, Hafnermſtr.

Ein kleines Logis bis erſten September. 178

Sofort eine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche. 180

Verloren:

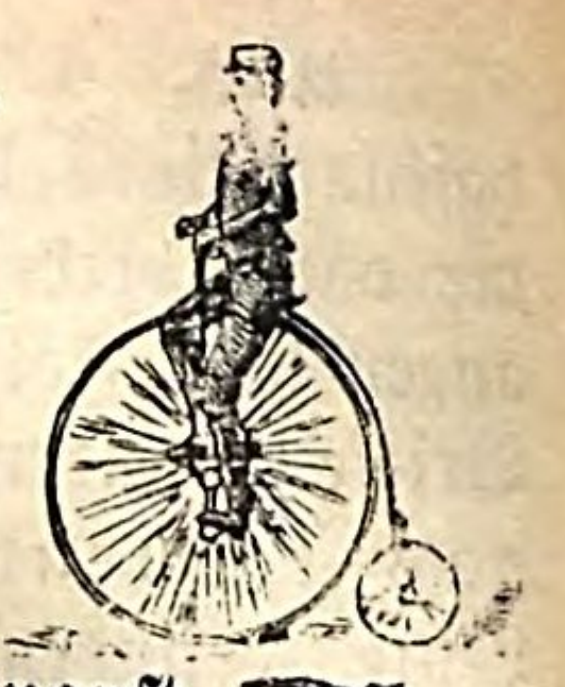
Vom Bahnhof bis Berg eine Feile.

Eingestellt:

Ein grauer Rattenfänger, männlichen Geſchlechts.

Radfahrer-Verein

Memmingen.



Freitag

den 6. Auguſt

Abends halb 9 Uhr

Monats-Verſammlung

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erſcheinen erwünſcht.

Der Vorſtand.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

Montag den 9. Auguſt 1897

Vormittags 9 Uhr,

im Gaſthaus **„zum Waldhorn“** dahier:

4 Regulateurs, eine größere Parthie Uhren-Fourorituren, 1 Wälzmaſchine und Anderes.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Sehrgut. Frühkartoffel

ſind zu haben bei

Greif, Weberſtraße 447.

Angebote:

Eine Näherin

ſucht mehr

Arbeit zu Hauſe,

auch von Geſchäften.

Gesuche:

Ein Mädchen zur Verrichtung häusl Arbeiten bis 1. September.

Ein ordentliches Dienſtmädchen zu kinderloſen Leuten bis 1. September. Näh. in der Exped. ds. Bl. 180

Vom 1. Septbr. ab eine Köchin nach Ulm, welche gut bürgerlich kochen kann und ſich den Hausgeſchäften unterzieht.

Anerbieten an Frau **Major Hirzel, Dickenreis.**

Ein Kupferſchmiedlehrling unter günſtigen Bedingungen. 180

Ein **gewiſſenhaftes, tüchtiges**

Mädchen,

Proteſtantin, nicht unter 20 Jahren, als **Kinder- u. Zimmermädchen.**

Frau **Pauline Dürk,** Sonnenberg, **Lenzburg,** Argau (Schweiz).

Ein Schreinerlehrling. 174

Zum ſofortigen Eintritt ein Zimmermädchen. 178

Ein werktagſchulfr., proteſt. Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten.

Bis 1. Septbr. ein tüchtiges Mädchen, das kochen und die Hausarbeit verrichten kann, bei gutem Lohn. 178

Ein ordentliches, redliches Mädchen als Kellnerin.

Bis 15. Auguſt ein ordentliches Mädchen als Kellnerin bei gutem Verdienſt. (Event. als Aushilfe.)

Ein ordentliches, ehrliches

Mädchen

zu Kindern, ſofort oder bis 15. Auguſt.

Zu verkaufen:

Ein Zwilling (Syſtem Langkaſter) noch guterhalt, Verſchluß zwiſchen den Hähnen.

Frütz-Kraut

20 Paar.

Cours-Bericht

vom 5. Auguſt 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,90
3 1/2	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,10
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3 1/2	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,40	99,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3 1/2	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,50
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3 1/2	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3 1/2	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3 1/2	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,30
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,90
4 1/5	„ Silberrente	—,—	102,70
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,50
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	171,10	170,50
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
**Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.**

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 181. Proteſt.: Ulrica. Samſtag, 7. Auguſt 1897. Kathol.: Afra, Kajetan. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Unwetterſchäden und ſtaatliche Hilfe

*„Denn die Elemente haſſen das Gebild von Menſchenhand“, — wem fiele das Wort des Dichters nicht ein in den letzten Tagen, da Bericht auf Bericht aus den weiten Gauen unſeres deutſchen Vaterlandes immer ſchaurigere Kunde brachte von verſunkenen Dörfern, von überſchwemmten Fluren, auf denen noch ſoeben der Getreideſegen prangte, von Hunderten elend zu Grunde gegangener Menſchenleben, die, im Begriff, ihre armſelige Habe zu retten, von den heranbrauſenden Fluthen überraſcht wurden. Eine blühende Provinz, Schleſien, iſt beſonders ſchwer von der Waſſersnoth heimgeſucht worden, der Schaden wird auf viele Millionen Mark berechnet und über 40 Menſchen haben ihr Leben eingebüßt. Im Königreich Sachſen ſind die Opfer an Menſchenleben noch weit größer, und auch im Süden und Südoſten unſeres bayeriſchen Vaterlandes iſt durch die übertretenden Flüſſe großer Schaden angerichtet worden.

Wie eine Gottesgeißel kehren dieſe Schäden in kurzen Zwiſchenräumen immer wieder. Gerade zu einer Zeit, wo viele Tauſende Ruhe und Erholung ſuchen, wo die Felder in der Vorbereitung der Ernte ſtehen und der Landmann hoffnungsfroh auf die Gaben des Himmels blickt, da ſtrömen die Gewitterregen und Wolkenbrüche hernieder, da ſtauen ſich in den engen Strombetten die Hochwäſſer, und brechen mit furchtbarer Gewalt los, vor keiner Schranke, keinem Hinderniß Halt machend. Die Zeitungen werden von einer Fluth von Unglücksnachrichten überſchüttet, und lange Spalten künden von dem Unheil, das jene deutſchen Gauen wieder betroffen hat, die von jeher die Sammelbecken jener Unwetter und die Herde der Zerſtörungen geweſen ſind.

Da wirft ſich denn mit Recht die Frage auf: Was geſchieht von Menſchenhänden, von Seiten des Staates und der ausgebildeten Waſſerbautechnik, um den wilden Elementen entgegenzutreten, wenigſtens ſoweit es in deren Kraft liegt? Es handelt ſich vor Allem um die Löſung der Aufgabe, Schäden auf dieſem Gebiete vorzubeugen, nicht ſie zu heilen. Es iſt entſchieden nicht genug, wenn hinterher, nachdem das Unglück geſchehen iſt, an das menſchliche Mitgefühl appellirt wird, und man ſich beeilt, ſo ſchön auch dieſe menſchliche Regungen an ſich ſind, mit Privatmitteln zur Linderung der Noth einzuſpringen. Wie oft gelangen nicht ſolche Gaben an Geld, Kleidern und Nahrung gerade an ſolche, die es weniger bedürfen, die es aber verſtehen, ſich vorzudrängen, während andere verſchämt zurückſtehen und ihre Noth zu verbergen ſuchen. In der Regel ſind auch die Schäden zu gewaltig, als daß überhaupt private Mildthätigkeit zu ihrer Heilung ausreichend wäre. In ſolchen Fällen ſpringt dann wohl der Staat in die Lücke, aber kann der Staat Todte aufwecken, zerſtörtes Familienglück wiederaufbauen, kann er Schrecken, Sorge und Kummer wieder ausgleichen? Hier thut etwas Anderes noth, es gilt das Uebel an der Wurzel zu faſſen, und den letzten Urſachen der Unwetterſchäden auf den Grund zu gehen.

Und da muß zuerſt hervorgehoben werden, daß in den zumeiſt in Betracht kommenden Gebieten der Staat oder die Gemeindeverwaltungen nicht genügend Mittel Jahr aus Jahr ein bereit ſtellen, um die Flußläufe zu reguliren, Dämme auszuwerfen und andere Waſſerbauten aufzuführen. Wie bei dem ſteigenden Bedarf für Landesvertheidigungszwecke die Ausgaben für Kulturzwecke in allen Ländern heutzutage zu kurz kommen, ſo iſt es auch beſonders auf dieſem Gebiete der Verwaltung der Fall. Verſchiedene Anläufe, die von einzelnen Regierungen gemacht worden ſind, haben Unterbrechungen erfahren, ſodaß man noch lange nicht das Ziel erreicht hat. Das Ergebniß von behördlichen Unterſuchungen nach ſtattgehabten größeren Unglücksfällen war in der Hauptſache dies, daß das zahlreiche Fehlen von Deichanlagen, mangelhafte Flußregulirung und andere Mängel die Grundurſache der Ueberſchwemmungen bildeten.

Man iſt ja zwar an die Beſeitigung dieſer Mängel herangegangen, allein man iſt zum großen Theil nicht weit über die Anfänge hinausgekommen. Es iſt in allen Fällen ein gründliches Studium des Flußgebiets, der Uferbefeſtigungen, der Menge des Niederſchlages, den der Fluß eventuell aufzunehmen hat und noch vieles Andere vorzunehmen. Und dann ſind Vorſchläge zu machen, wie durch Anlagen aller Art, Schutzdämme, Thalſperren u. ſ. w. Vorbeugungen zur Verhütung von Unglücksfällen getroffen werden können. Ein bekannter Spezialiſt für Thalſperren, Profeſſor Intze in Aachen, hat mehrfach auf die dringende Nothwendigkeit ſolcher Anlagen aufmerkſam gemacht, und zwar zu einem doppelten Zweck, nicht nur dem des Waſſerſchutzes, ſondern auch der Nutzbarmachung der Waſſerkräfte.

Hier wirft ſich nun allerdings eine neue Frage auf: Werden die Geldmittel, die zur Durchführung jener Aufgaben nothwendig ſind, ausreichen? Es handelt ſich dabei um ſehr große Summen, um mehrere, vielleicht Hunderte von Millionen, — iſt da anzunehmen, daß Regierung und Volksvertretung dieſe ohne langes Beſinnen aus den Etatsmitteln auswerfen werden? Im günſtigſten Falle würden bei ratenweiſer Gewährung Jahrzehnte daraufgehen. Aber Eile thut noth, ehe wieder ein ſolches Unglück hereinbricht, und ein raſches Handeln iſt geboten. Es ſei deshalb folgender Vorſchlag, der jüngſt von berufener Seite gemacht wurde, zur Erwägung geſtellt: Der Staat nimmt eine entſprechende Anleihe auf, die ſich heutzutage zu einem Zinsfuß von 3 pCt. leicht placiren läßt und deren Verzinſung und Tilgung dem Staate bei Weitem nicht ſo viel Opfer alljährlich auferlegt, wie ſie die Ausgleichung von Waſſerſchäden verurſacht. Nur in dieſer Weiſe kann ein böſes Uebel raſch und vollſtändig auf Generationen hinaus ſeiner Heilung entgegengeführt werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Ankunft des Kaiſerpaares vor Kronſtadt erfolgt an dieſem Sonnabend Vormittags; kurz vorher ſtößt das Panzergeſchwader, das die Reiſe ſchon am Montag früh angetreten, mithin einen Vorſprung von 60 Stunden hat, zu dem Kaiſerſchiff.

— Der Prinzregent wird während der eigentlichen Kaiſermanöver, bei welchen ſich bekanntlich zwei bayeriſche und zwei preußiſche Armeekorps gegenüberſtehen, und die in der Zeit vom 4. bis 11. Septbr. in der Gegend zwiſchen Friedberg und Hanau ſtattfinden, im Schloſſe zu Aſchaffenburg Wohnung nehmen und jeden Morgen mittelſt Sonderzugs bis zur Station Heldenbergen-Windecken fahren, um ſich von da nach dem Manövergelände zu begeben. Am 11. Sept. erfolgt die Rückfahrt nach München und am 12. Sept. begibt ſich der Regent zur Fortſetzung der Hochgebirgsjagden über Kaufbeuren, Bieſſenhofen, Oberdorf und Füſſen nach Hohenſchwangau, wo bis zum 19. Sept. im k. Schloſſe Nachtquartier genommen wird.

— Noch einen Reichskanzlerkandidaten außer den bisher genannten v. Bülow und Graf Walderſee, führt die „Frankf. Zeitung“ an, indem ſie ſagt: „Es iſt ſchließlich noch mit Einem zu rechnen, der merkwürdiger Weiſe recht wenig genannt wird: Graf Botho Eulenburg, der zuſammen mit Caprivi, aber in Gnaden, fiel. Ob noch andere nach dem Ziele ſtreben, wer weiß es. Einer oder der andere der Reiter hält ſogar vielleicht ſein Pferd noch zurück und will abſichtlich vielleicht nicht auf dem erſten, ſondern dem zweiten Platz ankommen. Reichskanzler ſein iſt kein Vergnügen, und es nach dem Fürſten zu Hohenlohe ſo etwa im nächſten Herbſt zu werden, iſt eine böſe Aufgabe. Die Gelegenheit, ſchnell abzuwirthſchaften, iſt dabei ſo günſtig wie noch nie.“ — Herr v. Miquel ſcheint alſo gar nicht mehr zu denjenigen gerechnet zu werden, die in Betracht kommen.

— Den norddeutſchen Agrariern ruft man aus den durch Hagel geſchädigten Gebieten Württembergs folgendes mit vollem Recht zu: „Wo bleibt der Bund der Landwirthe mit ſeiner Hilfe, die er ſtets uns Bauern verſpricht, jetzt, wo Noth an Mann geht? Der Wahlfonds des Bundes zählt nach Millionen, der Bund treibt eine wilde Agitation, will das Einfuhrverbot fremden Getreides und wir müſſen jetzt ſchon Pfund um Pfund Mehl kaufen. Wir wiſſen wohl, daß der Bund in Württemberg nicht viel Mitgliederbeiträge bekommt, daß dieſe nicht einmal ausreichen, das Gehalt des Reiſe-Apoſtels Körner in Stuttgart zu bezahlen, und dazu Zuſchüſſe von Berlin nöthig ſind. Wir haben nun die norddeutſchen Herren Bundesbrüder von der Landwirthſchaft kennen gelernt, denn nur in der Noth zeigt ſich der wahre Freund.“

— Gegen die aus Anlaß der letzten Unwetter von verſchiedenen Seiten, beſonders vom „Vorwärts“ vorgeſchlagene Einberufung des Reichstags zu dem Zwecke der Bewilligung von Geldmitteln für die Geſchädigten wenden ſich die offiziöſen „Berl. Pol. Nachr.“, indem ſie u. A. ausführen: „In einigen Blättern wird aus Anlaß der Waſſerkataſtrophen zwecks ſchleuniger Gewährung ſtaatlicher Hilfe die Einberufung einer außer-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Neuntes Kapitel.

Die mit der Werbung Otto's um Iſabellas Hand verknüpften Auseinanderſetzungen mußten nothwendig auch auf den Verkehr des Neffen in der Familie des Oheims einen Einfluß üben. Er kam ſeltener. Die Theeabende bei Iſabella hatten ihr Ende erreicht.

Ein Zuſammenſein zu Zweien wäre für Beide ſicherlich nicht anders als peinlich geweſen. Der ausgetheilte Korb hatte zwiſchen ihnen eine Schranke errichtet, die erſt der Verlauf der Zeit wieder einigermaßen auszugleichen vermochte.

Am leichteſten mußte darüber die Verlobung Iſabellens hinweghelfen, die Otto nunmehr in aller Kürze erwartete. Zwar war er durchaus im Zweifel darüber, wer der Glückliche ſein werde, den ſie zu ihren Gatten erkoren. Er war ein abgeſagter Feind alles Klatſches über Liebesverhältniſſe, und daher mochte es wohl kommen, daß er ſich über dieſen Punkt im Unklaren geblieben war. Schon bevor er ſelbſt geſprochen, hatte er ſeine Couſine bei den vielerlei geſellſchaftlichen Begegnungen mit Aufmerkſamkeit beobachtet, um ſich zu vergewiſſern, ob ſie ihre Gunſt nach einer beſtimmten Seite richte; aber es war ihm immer ſo vorgekommen, als ob ſie die junge Herrenwelt mit gleicher, ebenmäßiger Liebenswürdigkeit behandele und einen Bevorzugten darunter hatte er nicht zu entdecken vermocht. Jetzt Erkundigungen nach einem ſolchen einzuziehen, lag ihm durchaus fern. Er brauchte ja nur ein wenig zu warten; die Zeit mußte ihm die gewünſchte Aufklärung bringen.

Der Rittmeiſter war der Einzige, auf deſſen Beziehungen zu Otto dieſe Verhältniſſe faſt ganz ohne Einfluß blieben. Die beiden Herren waren ſo ſehr daran gewöhnt, täglich mit einander zu verkehren, ſie ſpeiſten zuſammen und die Bekannten ſahen ſie regelmäßig Morgens und Abends an ein und demſelben Tiſche, ſo daß ein plötzlicher Abbruch dieſer Gewohnheiten nothwendiger Weiſe hätte auffallen müſſen. Das aber lag weder in den Wünſchen des Einen noch in denen des Anderen. Von den Dingen, die ſich zwiſchen Otto und Iſabella zugetragen, war zwiſchen den Beiden niemals die Rede geweſen, und Otto war über dieſe Zurückhaltung des Vetters nicht unerheblich befriedigt. Zwar konnte er ſich ſagen, daß Curt mehr um der Schweſter, als um ſeinetwillen ſchwieg; da ſich aber auch in der Stadt kein Gerücht über jene Vorfälle auf dem Schloſſe verbreitete, aber doch wenigſtens kein ſolches, das bis zu ſeinen Ohren gedrungen wäre, ſo war er ſeinen Verwandten mit der Zeit für den dadurch bewieſenen feinen Takt dankbar.

Etwa vierzehn Tage ſpäter ſaßen die beiden Vettern, wie das faſt täglich zu geſchehen pflegte, in einem größeren Kreiſe von Offizieren und Cavalieren beim Morgenſchoppen bei Merlini. Graf v. Flemming, der mehrere Wochen abweſend geweſen war, kam zum erſten Male wieder in das Lokal. Er war ganz ſchwarz gekleidet.

„Ah, da ſind Sie ja wieder, Graf!“ rief der Rittmeiſter, indem er aufſtand und ihm die Hand reichte. „Genehmigen Sie den Ausdruck meines Beileids; ich deute Ihre Trauerkleidung doch richtig?“

Auch die Uebrigen condolirten.

„Der alte Herr iſt zu ſeinen Vätern verſammelt,“ ſagte der Graf. „Er hatte lange genug auf Erden geweilt.“

„Sie haben Zeit gehabt ſich von dieſem Verluſte wieder zu erholen,“ verſetzte der Rittmeiſter.

„Sie meinen der Erbſchaft wegen?“

„Allerdings; das Majorat Roſenhain iſt ein gutes Pflaſter auf jede Trauer.“

„Da mögen Sie Recht haben, aber es iſt doch ein empfindlicher Verluſt dabei. Das Baarvermögen, über das der Teſtator frei verfügt hat, weil es lediglich von ſeiner Gattin ſtammte, iſt an entfernte Seitenverwandte gefallen.“

„Teuſel, da entgeht Ihnen ein fetter Biſſen. Denn wenn ich recht orientirt bin, ſo war das Baarvermögen nahezu ſo viel werth, als das Majorat.“

„Das iſt richtig.“

„Aber Sie werden ſich das doch nicht gefallen laſſen? Rufen Sie die Gerichte an, ſtoßen Sie das Teſtament um!“

„Das wird nicht geſchehen, weil es mir widerſtrebt.“

„Das iſt wohl kaum ein Grund, um Hunderttauſende wegzuwerfen.“

„Der letzte Wille eines Sterbenden gilt mir mehr, als das Geld.“

„Das finde ich recht ſonderbar von Ihnen. Uebrigens ziehen Sie Ihre Conſequenzen ganz nach Belieben.“

„Das thue ich. Die Grafen von Flemming ſtreiten nicht um das Erbe ihrer Väter vor dem königlichen Landgerichte.“

Eine Anzahl neu Ankommender unterbrach die Unterhaltung.

Das Geſpräch wandte ſich den Neuigkeiten der Reſidenz zu. Als man ſich trennte, verabredete man untereinander ein Zuſammentreffen am Nachmittage auf der Eisbahn des Parkſees.

Nach dem Diner gingen Otto und ſein Vetter gemeinſam dahin.

Die Witterung war ſeit Weihnachten wärmer geweſen, als die Jahreszeit vermuthen ließ; trotzdem die Sonne tief am Himmel ſtand, hatten ihre ſchrägen Strahlen doch Kraft genug gehabt, den Schneefall vom Ende des November weg zu locken. Erſt ſeit zwei Tagen waren die Nächte wieder kalt geworden; das aber hatte bewirkt, daß der Waſſerüberzug, der auf dem Parkſee das bröcklich gewordene morſche Eis überzog, wieder zu einer feſten Decke gefroren war. Die Bahn war ſpiegelglatt und der Beſuch ober- und unterhalb der nach der Inſel führenden Brücke zahlreich.

Wieder ſpielten abwechſelnd die Kapellen der Dragoner und Huſaren ihre luſtigen Weiſen und um die beiden Muſikbanden herum glitt die vornehme Welt der Reſidenz graziös durch- und gegeneinander. Die bekannten Damen und Herren waren mit wenigen Ausnahmen hier zu finden.

Das erſte Paar, das Otto von Reden auffiel, als es Hand in Hand an den eben angekommenen vorüber zog, war Graf von Flemming mit Iſabellen. Beide ſchienen in ein ziemlich angelegentliches Geſpräch verwickelt zu ſein, denn den Kreis, den ſie beſchrieben, war ein ſo ausgedehnter und die Geſten, mit denen ſie ihre lebhaften Worte begleiteten, ſcharf und ausgeprägt.

(Fortſetzung folgt.)

ordentlichen Reichstagsſeſſion angeregt. Dabei wird überſehen, daß, abgeſehen davon, daß zur Zeit ſich der Umfang der Schäden und das Maß der Hilfsbedürftigkeit mithin auch noch gar nicht mit Sicherheit überſehen läßt, ob, in welcher Höhe und in welchen Formen auf Staatshilfe Bedacht zu nehmen ſein wird, ſowohl eine ſolche Hilfsthätigkeit wie demnächſt die Fürſorge gegen die Wiederkehr ſolcher Verheerungen nicht Sache des Reiches, ſondern der Bundesſtaaten iſt. Was Preußen anlangt, welches neben den Königreichen Sachſen und Württemberg der am meiſten von Hochwaſſerverheerungen betroffene Staat iſt, ſo iſt es jedenfalls in der Lage, aus ſeinen eigenen Mitteln für Alles, was nach der Lage der Dinge von Staatswegen zu beſſern ſein wird, vollſtändig zu ſorgen.“

— Gegen den Probſt Hechmann und den Hauptlehrer Stoll in Mieltſchin in Poſen, die, wie wir ſ. Zt. erwähnten, bei einem Waldfeſt beim Kaiſerhoch ſitzen blieben, iſt Anklage wegen Majeſtätsbeleidigung erhoben worden. Dem Probſt iſt die Befugniß zum Religionsunterricht entzogen worden.

— Wie in Londoner diplomatiſchen Kreiſen verlautet, wird ſich der deutſche Kaiſer bald nach ſeiner Rückkehr aus Rußland nach Oſtende begeben und dort eine Zuſammenkunft mit dem König der Belgier haben, um die durch die Kündigung der Handelsverträge geſchaffene Lage zu beſprechen und eine identiſche Haltung Deutſchlands und Belgiens zu verabreden. Herr v. Bülow werde den Kaiſer begleiten. — Das klingt recht unwahrſcheinlich.

Ausland.

— Zum Internationalen Arbeiterſchutz-Kongreß in Zürich ſind bis jetzt 164 Delegirte angemeldet, wovon aus Belgien 10, Deutſchland 32, Frankreich 19, Großbritannien 13, Holland 2, Italien 4, Oeſterreich 9, Schweiz 64, Ungarn, Polen, Spanien je 1; außerdem 59 Gäſte. Zuſtimmungen liegen 30 vor, darunter auch aus Luxemburg und Bulgarien. Aus Amerika iſt Niemand angemeldet. Die Anmeldefriſt geht am 16. Auguſt zu Ende.

— Bei der Hausſuchung in der Wohnung eines Maſchinenbauers in Marſeille entdeckte die Polizei eine große Menge von Exploſivſtoffen. Auf die Angaben des Maſchinenbauers hin wurden noch weitere Verhaftungen vorgenommen.

— Im Akademiegebäude zu Brüſſel wurde der internationale Frauenkongreß eröffnet. Es ſind 200 Frauen als Delegirte erſchienen, aus Deutſchland, Belgien, Frankreich, England, Oeſterreich-Ungarn, Schweden, Dänemark, Italien, Holland, Rußland und Spanien.

— Fürſt Ferdinand von Bulgarien iſt mit den Miniſtern Stoiloff und Iwanoff in Sinaja eingetroffen und vom König von Rumänien mit dem rumäniſchen Miniſterpräſidenten Sturdza und anderen Würdenträgern empfangen und in das Schloß Peleſch geleitet worden, wo er vom König der Königin und der Kronprinzeſſin vorgeſtellt wurde. — Wird für die letzteren ein ganz beſonderer Genuß geweſen ſein.

— Ueber das Abenteuer der ſpaniſchen Königsfamilie, von dem vor einigen Tagen mehrfach berichtet wurde, liegt jetzt eine authentiſche Mittheilung vor. Beim Amtsgericht in Hernani iſt Anzeige gegen einen jungen Burſchen jenes Städtchens gemacht worden, der durch unbefugtes Schießen auf wilde Tauben beinahe der königlichen Familie auf einem ihrer Ausflüge gefährlich geworden wäre. Dieſe war nämlich zwiſchen Orniamendi und Hernani aus dem Wagen geſtiegen, um einen Spaziergang durch den Wald zu machen, als plötzlich ein Schuß aus dem Dickicht ertönte und die Schrotkörner den hohen Herrſchaften um die Ohren ſauſten. Der Kabinets-Kurier ſtürzte ſich ſofort ins Gebüſch und es ſtellte ſich heraus, daß es eben jener Burſche war, der ohne Erlaubniß ſeiner Jagdluſt fröhnte und keine Ahnung davon hatte, welches Unheil er hätte anrichten können

— Infolge der Benachrichtigung von der Abfahrt der türkiſchen Flottendiviſion aus den Dardanellen beſchloſſen die Admirale vor Kanea ſich dem Aufenthalt der türkiſchen Flotte in den kretiſchen Gewäſſern gewaltſam zu widerſetzen. Die Admirale und Kommandanten ſind an Bord des italieniſchen Admiralsſchiffes verſammelt. — Das ſieht alſo wirklich aus, als ob die Geſchichte wieder losgehen ſoll.

— In Folge einer körperlichen Züchtigung dreier Zöglinge des Vorbereitungsjahrgangs kam es kürzlich in der mediziniſchen Militärſchule in Konſtantinopel zu einer Revolte, wegen deren einige Zöglinge verhaftet wurden. Der polizeiliche und militäriſche Sicherheitsdienſt iſt in den letzten Tagen weſentlich verſchärft worden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut Abrechnung in voriger Nr. eingegangen: 497,30 M. Dazu kommen heute: K. 5 M., alſo Geſammtſumme 502,30 M. Wir bemerken, daß wir mit dem Ende dieſer Woche die Sammlung ſchließen werden. Bis dahin nehmen wir noch weitere Gaben an

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

*⁎ [**Kirchenkonzert.**] Die geſtrige geiſtliche Muſikaufführung in der hieſigen St. Martinskirche hatte, trotz des herrlichen Wetters, eine überaus zahlreiche Zuhörerſchaft in die Räume des Gotteshauſes gelockt. Und wir ſind überzeugt, daß es Niemand bereut haben wird, dieſem Konzerte beizuwohnen, umſomehr, da uns ja hier ſo ſelten ein ſolcher Genuß geboten wird. Der Konzertgeber, Herr Bernh. Pfannſtiehl aus Leipzig, iſt ſchon frühzeitig erblindet. Es iſt faſt räthſelhaft, wie ein Mann, der nur auf das Taſtgefühl und auf das Gehör angewieſen iſt, die Technik des ſchwierigſten Inſtruments mit ſo unfehlbarer Sicherheit zu beherrſchen wußte, wie Herr Pfannſtiehl die ihm doch vollſtändig fremde Orgel der St. Martinskirche derartig meiſterte, daß er die vielfach wechſelnde Regiſtrirung faſt ohne Beihilfe ſelbſt übernehmen konnte, wie es möglich iſt, ſolch großartige, ſchwierige Tonwerke, wie die Toccata v. Bach, das D-moll-Konzert v. Händel und eine Feſt-Orvertüre von Nicolai im erblindeten Zuſtande zu erlernen und in vollendeter Weiſe zu Gehör zu bringen! Nur ein genialer Künſtler, wie wir ihn geſtern in Herrn Pfannſtiehl vor uns hatten, bringt ſolche Leiſtungen fertig. Nicht weniger bewundernswerth war die Art, wie der Künſtler in feinfühliger Weiſe zu begleiten wußte. Herr Dr. Herz, Violin-Virtuoſe aus Ulm, ſpielte laut Programm eine Romanze aus G-dur von Beethoven, (es wurde aber eine in F-dur vorgetragen; war dies eine andere, oder wurde die programmmäßige transponirt?), ſowie eine Arie von S. Bach und ein Abendlied von R Schumann. Er zeigte in ſeinem Vortrage neben einer meiſterhaften Beherrſchung des Inſtruments edlen, ſchönen Ton und warme Empfindung. In Herrn Hartmann aus Neu-Ulm lernten wir einen tüchtigen Baritoniſten mit hübſchem, klangvollem, wenn auch nicht ſehr großem Organ kennen. Eine Arie aus „Paulus“, ſowie die ſehr anſprechen geiſtlichen Lieder „Pax Vobiscum“ und „Im Abendroth“ von Frz. Schubert, von ihm vorgetragen, boten eine angenehme Abwechslung. Wir danken den verehrten Herrn Konzertgebern für den bereiteten Genuß.

s. [**Schwerer Unglücksfall.**] Der in der Kalkbrennerei von Johs. Geiger beſchäftigte 49jährige, verheirathete Taglöhner David Hannes, Vater von 6 Kindern, hatte heute Vormittag gegen 11 Uhr das Unglück, zwiſchen einen herankommenden Eiſenbahnwagen und ſein Gefährt zu kommen, wodurch er am Oberkörper ſchwere innere Verletzungen erhielt. Hannes wurde vermittelſt Tragbahre alsbald in ſeine Wohnung verbracht.

* [**Der nächſte Pferdemarkt**] hier findet, worauf wir gelegentlich noch einmal aufmerkſam machen wollen, am Dienſtag, 24. Auguſt c., von Vormittags 7—12 Uhr auf dem Roßmarktplatze vor dem Gaſthof z. Falken ſtatt.

* [**Für Radfahrer.**] Der Städterekord Memmingen-Kempten iſt von Herrn J. F. Burchart vom Radfahrer-Verein Kempten in der Zeit von 1 Stunde 7 Minuten beendet worden.

[**Bayeriſcher Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſenbund.**] Bei dem unter dem Protektorate des Prinz-Regenten ſtehenden Bund, der ſich ſeit ſeiner Begründung einer ſtetigen Zunahme erfreut, haben ſich neuerdings folgende ſechs Vereine angemeldet: der Krieger- und Veteranen-Verein Aſenhauſen (B.-A. Griesbach), die Veteranen-Vereine Bühl (B.-A. Sonthofen) und Dettenſchwang (B.-A. Landsberg), der Militär-Veteranen-Verein Fünfſtetten (B.-A. Donauwörth), der Veteranen- und Soldaten-Verein Kellmünz (B.-A. Illertiſſen), und der Deutſche Militär-Verein Rothſelberg (B.-A. Kuſel).

[**Dienſtesnachrichten**] (Lehramt.) Der Gymnaſialprofeſſor Dr. Jakob Schäfler vom humaniſtiſchen Gymnaſium Dillingen wurde auf ſein Anſuchen in gleicher Eigenſchaft an das humaniſtiſche Gymnaſium Roſenheim verſetzt; befördert wurde der Gymnaſiallehrer Ign. Schneider vom neuem Gymnaſium in Bamberg zum Gymnaſialprofeſſor am humaniſtiſchen Gymnaſium Dillingen; verſetzt wurden die Gymnaſiallehrer Joſ. Nieberle vom Progymnaſium Günzburg an das humaniſtiſche Gymnaſium Landshut, Ant. Schub vom Progymnaſium St. Ingbert an das Progymnaſium Günzburg, beide ihrem Anſuchen entſprechend in gleicher Dienſteseigenſchaft.

Scheidegg, 4. Aug. Am vergangenen Sonntag nach 10 Uhr ſetzte es in der Immler'ſchen Wirthſchaft in Haus bei Scheidegg einen größeren Exzeß ab Dieſer wurde veranlaßt durch ſogen. Heuer, vier ganz junge Burſchen, die es verdient hätten, daß ihr Uebermuth durch derbe Hände etwas abgekühlt worden wäre. In zwei Gaſtzimmern und in der Schänke wurden von denſelben ſämmtliche nicht nagelfeſte Gegenſtände, wie Gläſer, Lampen, Stühle, Fenſter, Thüren ꝛc. ꝛc. total zertrümmert, mit den Bierfäſſern die Thüren eingeworfen, den davoneilenden Gäſten warfen ſie Gläſer nach, ſo daß mehrere Verletzungen vorkamen. Der Wirth ſelbſt wurde mit einem Bierfaß niedergeſchlagen, ſo daß er bewußtlos dalag. Sämmtliche Gäſte, die Wirthin nebſt Kellnerin mußten ſich eiligſt ins Freie flüchten, da die vier wie toll ſich geberdenden Jungen alles umzubringen drohten. Leider ſollen auch einige feſte Leute, ſtatt kernhaft zuzugreifen, gleichfalls feige die Flucht ergriffen haben. Geſtern früh wurden durch die hieſige Gendarmerie zwei dieſer Burſchen verhaftet und in ſicheren Gewahrſam gebracht. Dem Wirthe Immler erwächſt ein Schaden von 200 Mk., den er wohl ſelbſt zu tragen hat, da dieſe Heuer nichts beſitzen.

Vom Bodenſee, 5. Aug. Als Dienſtag Nachmittag der Schuhwaarenhändler Späth in Friedrichshafen in ſeinen Laden kam, traf er dort zu ſeiner Ueberraſchung einen fremden Handwerksburſchen, der eben im Begriffe war, Schuhwaaren einzupacken. Anſtatt denſelben feſtzunehmen, veranlaßte er ihn, die Waaren wieder auszupacken, worauf dieſer ihm die Schuhe vor die Füße warf und davonſprang. Sp. verfolgte wohl den Dieb eine Strecke weit, konnte denſelben aber nicht mehr einholen. In den Laden zurückgekehrt, machte Sp. die unangenehme Entdeckung, daß der Dieb auch den Inhalt der Ladenkaſſe mit etwa 20 Mk. ſich angeeignet hatte. — Beim Schaffhauſer Turnfeſt hat ſich ein ernſterer Unfall ereignet, der mit dem Tod des Betroffenen endigte. Der 17½jährige Sohn des Lithographen Rüegg in Zürich erlitt beim Turnen einen Nabelbruch den man, wie es ſcheint, nicht früh genug richtig behandelte. Die Sache nahm eine ernſte Wendung, und am zweiten Tag nach dem Feſt ſtarb der junge Mann in Schaffhauſen. — Die Zollreviſion iſt nun auch auf dem württembergiſchen Dampfer, der Nachmittags zwiſchen Friedrichshafen und Rorſchach verkehrt, eingeführt.

Augsburg, 5. Auguſt. Der Sohn eines hieſigen Schloſſermeiſters hatte ſich dieſer Tage der militäriſchen Ausmuſterung zu unterziehen. Mit Rückſicht darauf, daß ſeine Eltern hier ſind, wurde er auf Wunſch dem hieſigen 3. Infanterieregiment zugeſprochen. Unſer Rekrut war darüber hoch erfreut. Doch auch in dieſem Falle ſollte ſich das Sprichwort bewähren, daß man den Tag nicht vor dem Abend loben ſoll. Als er nämlich das Muſterungslokal verlaſſen hatte, um ſich anzukleiden, richtete der anweſende Feldwebel eine Frage an den im Werden begriffenen Vaterlandsvertheidiger. Statt nun eine höfliche Antwort zu geben, wie es unter gebildeten Menſchen Brauch iſt, ſchrie der junge Mann den Feldwebel in flegelhafteſter Weiſe an — kurzum, er benahm ſich „patzig“. Das ſollte ſich rächen. Als der Rekrut das Haus verlaſſen wollte, trat der Feldwebel in den Ankleideraum und bedeutete dem nichtsahnenden Schloſſer mit einem vielſagenden Lächeln, nochmal in's Ausmuſterungslokal zu kommen, wo ihm die niederſchmetternde Mittheilung zu Theil wurde, daß er nicht, wie urſprünglich beſtimmt, in nächſter Nähe des mütterlichen Fleiſchtopfes ſeine Militärzeit abdienen dürfe, ſondern einige hundert Kilometer entfernt davon — in Metz nämlich, beim 8. Inf.-Regt.

Dillingen, 5. Aug. Geſtern Vormittag fand in der Wohnung der Fräulein Roſa Pollak eine ſeltene Feier ſtatt. Der ſeit 60 Jahren in der Pollak'ſchen Familie bedienſteten Joſepha Schmid wurde vom Bürgermeiſter Degen die ihr von dem Prinzregenten für treue Dienſte verliehene broncene Medaille des Verdienſtordens vom hl. Michael überreicht.

Oettingen, 5. Aug. Ein heiteres Vorkommniß berichtet der „Oett. Anz.“: Vorige Woche war in einem Dorfe Artillerie einquartirt, was zur Folge hatte, daß ein dortiger Gaſtwirth mehr als ſonſt angeſtrengt wurde und er deshalb in einen um ſo tieferen Schlaf verfiel. Während er nun ſo in ſüßen Träumen lag, drangen plötzlich Trompetentöne an ſein Ohr, er ſchreckte auf,

---

Eine engliſche Muſterſchule.

Von Auguſt Schacht.

Nachdruck verboten.

„Mens sana in corpore sano“ (Nur im geſunden Körper ein geſunder Geiſt“), dieſes Citat aus dem Juvenal verdient in unſerer Zeit eine beſondere Beachtung, denn wer ſich die ſchwächlichen Geſtalten anſieht, die heute die Schulen beſuchen, der wird mit Schaudern bemerken, daß es mit der „urwüchſigen“ Kraft des Deutſchen recht ſchlecht beſtellt iſt. In der Erziehung liegt der Hauptgrund des Niederganges, denn wenn ſich auch auf einige Jahre eine gewiſſe Kraft künſtlich erzeugen läßt, die Erſchlaffung tritt gar zu bald ein, wir ſehen es an den „greiſen Jünglingen“, die wir nicht vereinzelt finden, ſondern deren Zahl ſo groß iſt, daß man ſich wundern muß, einmal einem „jugendlichen Greis“ zu begegnen. Man glaubt immer (und eine gewiſſe Berechtigung iſt dieſem Glauben nicht abzuſprechen), daß es in unſerer Zeit, die ſo enorm hohe Anſprüche an die Leiſtungsfähigkeit ſtellt, nothwendig iſt, für den Kampf ums tägliche Brot nur den Geiſt zu bilden. Aber jede Vernachläſſigung des Körpers übt früher oder ſpäter ihre nachtheilige Wirkung auch auf den Geiſt, darum darf der Leib nicht zurückſtehen, wenn die Seele gedeihen ſoll.

Glücklicherweiſe iſt in den letzten Jahren der Grundſatz, neben dem Geiſt auch den Körper auszubilden, immer mehr zum Durchbruch gelangt, wir ſehen es an den vielen akademiſchen Vereinen, mögen ſie ſich nun mit dem Rudern, Segeln, Lawn-Tennis, Fußball oder anderen Leibesübungen beſchäftigen. Aber immerhin wird nur ein kleiner Theil der Jugend zu dieſen Körperübungen herangezogen, die Mehrzahl der Schüler muß „ochſen, daß ihnen der Kopf raucht.“ Durch dieſe betrübende Thatſache iſt auch ſchon der Weg zur Verbeſſerung gegeben, auf dem Wegweiſer zur Kraft und Geſundheit des Volkes ſteht das Wort „Schulreform.“ Aber dieſe Schulreform ſoll keine äußerliche ſein, ſie ſoll ſich nicht auf einige winzige Aenderungen des Lehrplans erſtrecken, ſondern ſie muß Umwälzungen ſchaffen an Haupt und Gliedern.

Vor einiger Zeit fiel mir eine kleine Broſchüre in die Hände mit dem etwas ſonderbaren Titel „Ein Tag im neuen Schulſtaat Emlohſtobba.“ Mißmuthig wollte ich das Buch beiſeite legen, denn ich vermuthete eine Bellamyade, die in den letzten Jahren nach dem Erfolg des berühmt gewordenen „Rückblick“ wie Pilze aus der Erde ſchoſſen. Aber meine Pflicht als Kritiker zwang mich, das Buch zu leſen, ich habe es nicht bereut. Schon der erſte Satz der Einleitung, „hat Ihnen die Schule, die Sie beſuchten, die Ausbildung gegeben, die Sie in Ihrem ſpäteren Leben als die zweckmäßigſte fanden?“ war geeignet, Intereſſe zu erwecken, denn mit offenem Herzen kann ich dieſe Frage mit „Nein“ beantworten, und mit mir werden wohl viele die gleiche Antwort geben.

„Aber wo liegt dies Emlohſtobba?“ höre ich viele Leſer ausrufen, „von einem ſolchen Staate haben wir noch nie etwas gehört. Iſt es etwa ein Utopien, ein noch im Werden begriffener Staat?“ „Leider nein“, entgegne ich im Hinblick auf das Land, in welchem dieſer „Schulſtaat“ beſteht, „glücklicherweiſe nein“ mit Rückſicht auf unſere deutſchen Schulverhältniſſe. „Leſen Sie das Wort Emlohſtobba rückwärts und Sie haben den Ort, an welchem eine „Muſterſchule“ in des Wortes beſter Bedeutung errichtet iſt. Er heißt Abbotsholme in England, nahe Roceſter. Deutſche Lehrer ſind an dieſem Muſterinſtitut thätig, und ſie bemühen ſich, hier zu zeigen, wie es im Lande der Denker hätte gemacht werden müſſen.“

In einer anmuthigen Hügellandſchaft erhebt ſich das Hauptgebäude der Schule zu Abbotsholme mit ſeinen Nebenalumnaten. Es iſt ein ausgedehnter Complex, eher einem Herrſchaftsſitze als einer Schule ähnlich, denn hier fehlt jener ſtarre Stil, der uns ſchon von Weitem die Beſtimmung des Gebäudes als Aufenthaltsort für die Jugend ankündigt. Hohe luftige Zimmer empfangen uns beim Eintritt. Aber für ſolche wird ja in neueſter Zeit auch bei uns in Deutſchland geſorgt, daran liegts nicht, ſondern an der Zeiteintheilung und an der Beſchäftigung der Kinder. Die Schule zu Abbotsholme iſt ein Internat, die Schüler werden ganz und gar im Hauſe erzogen. Gemeinſamkeit in allen Dingen, auch für die Lehrer, iſt hier die Loſung. Morgens gegen 7 Uhr ertönt eine Glocke. Die Schläfer erheben ſich von ihrem Lager und werfen die weißen wollenen Decken beiſeit, denn ein Federbett iſt noch nicht in den Bereich der Mauern von Emlohſtobba gekommen. Sowohl im Sommer als auch im Winter wird das kalte Waſſer nicht geſpart, ein kaltes Bad erfriſcht Alle. Dann wird in die Kleidung gefahren, Lehrer und Schüler tragen Flanellhemd mit Flanellkragen, kurze Wollkniehoſen und Wolljacken mit Gürtel. Nach Verlauf einer Viertelſtunde gehts zur gemeinſamen Andacht, der das gemeinſchaftliche Frühſtück folgt. Um 8 Uhr beginnt die „Schlafzimmer-Parade“. Die Decken fliegen von einer Hand zur andern, und bald iſt der Schlafſaal in beſter Ordnung. Alles iſt flink, ſauber und vorſchriftsmäßig gemacht. Ein guter Ton hat während der Zeit in den Räumen geherrſcht, denn ein Raumälteſter führt, wenn es deſſen überhaupt noch bedarf, die Aufſicht.

(Schluß folgt.)

ſprang aus dem Bette, warf ſich in die Feuerwehruniform, ſtülpte den Helm auf, ſchnallte die Gurte um und wollte eben zum Hauſe hinaus zur Brandſtätte eilen, als ihn ein Blick in die mit Soldaten gefüllte Wirthsſtube belehrte, daß er das militäriſche Morgenſignal mit dem Feuerſignal verwechſelt hatte. Unbemerkt wollte er nun den Rückzug antreten, aber er war doch geſehen worden und muß nun, ſo löblich und anerkennenswerth ſein Pflichteifer als Feuerwehrmann iſt, allerhand ſpitze Reden anhören.

München, 5. Aug. Ueberfahren wurde geſtern Nachmittag im Paſinger Bahnhof ein Kondukteur. Derſelbe erlitt mehrere ſchwere Verletzungen und wurde durch die freiwillige Sanitätskolonne in die Klinik verbracht. — Geſtern Nachmittag ſprang vom linken Iſarufer in der Nähe der Lukaskirche eine Frauensperſon in die Iſar, wurde bis gegen die Luitpoldbrücke getrieben und verſank dort, ohne gerettet werden zu können. — Vor ungefähr 14 Tagen unternahm der Sohn der Marmorſchleifereibeſitzerswitte Pfiſter eine Tour nach Tirol. Da ſeitdem jede Nachricht von dem jungen Manne fehlt, ſo wird angenommen, daß derſelbe in den Bergen verunglückt iſt. Wie jetzt mitgetheilt wird, wurde im Zillerthal ſein Mantel, Hut und Gebirgsſtock aufgefunden. Weitere Nachrichten fehlen noch.

Tegernſee, 4. Ang. Herzog Karl Theodor hatte für heute den deutſchen Kronprinzen zur Gemsjagd im Kreuther Gebiet geladen; das ſchlechte Wetter machte jedoch heute Früh die Abſagung der Jagd nothwendig.

Landshut, 5. Aug. Auf dem Schloſſe zu Kronwinkel bei Landshut iſt geſtern Abend der Bruder des bekannten Centrumsführers, des Grafen Konrad v. Preyſing, der frühere Reichstagsabgeordnete Graf Kaſpar von Preyſing im Alter von 53 Jahren geſtorben.

Pfaffenhofen, 4. Aug. Der Mörder des Bürgermeiſters Jund von Windn am Aign, der Gütler Kaſpar Söltl von Heckenbach, wurde von der Gendarmerie verhaftet und nach Geiſenfeld abgeliefert.

Vohenſtrauß, 4. Aug. In Folge der ſtetigen Regen der letzten Wochen ſtürzte in der Nacht vom Samſtag zum Sonntag an der romantiſch gelegenen Burgruine zu Leuchtenberg unter donnerähnlichem Getöſe eine Giebelwand ein und ſchlug im Fallen eine ca. 7 Meter breite Lücke in die weſtliche Umfaſſung der Burgruine. Die ſchweren Steine rollten bis an die Häuſerreihen herab. Auch der Thurm iſt in einem derartigen Zuſtande, daß er über kurz oder lang einſtürzt.

Weiſſenburg, 4. Aug. Kaiſer Ludwig dem Bayern, dem Spender des großen Stadtwaldes, ſoll in hieſiger Stadt ein monumentales Brunnendenkmal errichtet werden. Nachdem von Seiten der Stadt eine größere Summe bereits hiefür admaſſirt wurde und von Seite des Staates eine beträchtliche Summe bewilligt worden iſt, hat der Stadtmagiſtrat neuerdings einen weiteren Zuſchuß von 3500 Mk. aus ſtädtiſchen Mitteln hiezu gewährt. Die Sache dürfte nun, der „Augsb. Abdztg.“ zufolge, bald in Fluß kommen und behufs Ausführung eine Konkurrenz unter den Künſtlern Bayerns eröffnet werden.

Würzburg, 4 Aug. Nächſt dem Examinatorhauſe am Bahnhofe fand man heute früh eine Kindsleiche, die alsbald in die Anatomie verſchafft wurde. Von der Mutter hat man keine Spur. Man vermuthet, daß dieſelbe mit der Bahn weiter gefahren iſt

Schwarzenbach a. S., 4. Auguſt. Bei der heutigen Erſatzwahl eines Wahlmannes erſchien vor dem mit Schwierigkeiten zuſammengebrachten Wahlausſchuſſe nach ſtundenlangem Warten Ein Wähler. – Nachdem ſich Niemand mehr ſehen ließ, übten ſchließlich die Mitglieder des Wahlausſchuſſes ihr Wahlrecht aus, und es ging aus der Urne Herr Bankier Goller als Wahlmann hervor; genannter Herr hat als einzig erſchienener Wähler die ſämmtlichen Stimmen des Wahlausſchuſſes erhalten.

Aus Württemberg.

Wangen, 5. Aug. Das heurige landw. Bezirksfeſt wird Samſtag den 2. Oktober in Kißlegg abgehalten. In Verbindung mit demſelben findet eine Lotterie ſtatt. Zur Ausgabe gelangen 6000 Looſe à 1 Mk. Die Gewinnſte beſtehen in Vieh und verbeſſerten landwirthſchaftlichen Geräthſchaften, Haushaltungs-Gegenſtänden ꝛc. Die gewerbetreibenden Vereinsmitglieder werden beſonders darauf aufmerkſam gemacht, daß zum Ankauf landwirthſchaftlicher und gewerblicher Gegenſtände 2970 Mk. verausgabt werden, auch die auszuſtellenden Lehrlingsarbeiten ſollen Berückſichtigung finden.

Eßlingen, 5. Aug. Geſtern Vormittag ſtürzte eine Radfahrerin aus Stuttgart, welche mit ihrem Rade die etwas abſchüſſige Zollbergſtraße herunterfahren wollte, von ihrem Rade und ſchlug mit dem Kopf auf einen Steinhaufen. Die Verunglückte mußte beſinnungslos und ſchwerverletzt mit einem Wagen ins hieſige Krankenhaus überführt werden. Ihr Zuſtand läßt das Schlimmſte befürchten. – In der Nähe vom Brühl ertränkte ſich heute Morgen ein unbekannter Mann im Neckar. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Rottweil, 4. Aug. Am Faſtnachtsmontag des Jahres 1886 verloren die im gleichen Jahre verſtorbenen Brüder Fidel und Matthäus Banholzer von Irslingen auf dem Weg von Rottweil nach Irslingen ein Schreibbuch mit ſechs Hundertmarkſcheinen. Vor einigen Tagen hat nun der verheirathete Taglöhner Albert Eberle die Anzeige gemacht, daß er das Geld gefunden und in ſeiner Haushaltung verwendet habe. Da das Vergehen verjährt iſt, bleibt Eberle ſtraffrei; etwaige Anſprüche der Banholzerſchen Erben werden wohl zu keinem Ergebniſſe führen.

Riedlingen, 4. Aug. Beim Verbringen von Garben auf den Scheuernboden ſtürzte die Frau des Taglöhners Engler ſo unglücklich auf die Tenne, daß ſie, ohne wieder zum Bewußtſein gekommen zu ſein, geſtern verſchied.

Verſchiedenes.

Das Bundesfeſt des Deutſchen Radfahrer-Bundes nahm am Donnerſtag unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung in Bremen ſeinen Anfang. Auf dem dortigen Zentralbahnhof trafen mit den früheſten Morgenzügen Feſttheilnehmer aus allen Gauen Deutſchlands ein, deren Zahl bis jetzt auf 6—8000 geſchätzt wird. Die innere Stadt, ſowie die Straßen, welche der Feſtzug berühren wird, prangen in reichem Flaggen- und Guirlanden-Schmuck. Abends findet in den Sälen des Kaſinos ein Begrüßungsfeſt ſtatt.

Wenn Fürſten reiſen. Während in Bayern die Reiſen, die der Prinzregent mittelſt Hof-Sonderzügen ausführt, gänzlich taxfrei ſind, wird in Oeſterreich und in Preußen bei Reiſen des Kaiſers und der Kaiſerin die übliche Taxe berechnet. Die Berechnung der Taxe für Reiſen des deutſchen Kaiſers erfolgte bis vor Kurzem in der Weiſe, daß für eine Maſchine pro Kilometer 1 Mk. 20 Pfg., für eine Vorſpannmaſchine 80 Pfg. pro Kilometer, für jede Achſe eines Salon- und Schlafwagens 40 Pfg. und für jede Achſe eines Gepäck- oder Küchenwagens 20 Pfg. pro Kilometer erhoben wurden. Da der ganze Kaiſerzug bei offiziellen Reiſen 12 bis 14 Wagen zählt, von denen drei je ſechs Achſen, die übrigen aber alle vier Achſen haben, ſomit zwei Maſchinen immer nöthig und zirka 60 Achſen im Zuge ſind, ſo betrugen bisher die Koſten für den kaiſerlichen Hofzug etwa 24 Mark per Kilometer, demnach bei 100 Kilometern 2400 Mark; meiſtens durchfährt aber der Kaiſer viel größere Entfernungen und man geht daher nicht fehl, wenn man die Koſten einer Fahrt auf zirka 5000 Mk. bemißt, wobei natürlich Verpflegung, Trinkgelder an das Bahnperſonal nicht inbegriffen ſind. In neuerer Zeit wurden nun auf den preußiſchen Staatsbahnen die Taxen abgemindert und werden nunmehr in der Weiſe berechnet, daß für jeden Salon- und Schlafwagen je 10 Fahrkarten I. Klaſſe bezahlt werden; für die neben den Salon- und Schlafwagen im Hofzuge mitlaufenden Küchen- und Gepäckwagen wird von nun an keine Gebühr mehr erhoben. Hierdurch verringern ſich die Koſten der kaiſerlichen Reiſen ganz weſentlich; immerhin haben die preuß. Staatsbahnen bei den vielen auf weite Strecken ſich ausdehnenden Reiſen des Kaiſers auch nach Ermäßigung der Taxen davon eine ſehr beträchtliche, weit über 100,000 Mark pro Jahr betragende Einnahme.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Fünfkirchen ſtellte ſich ein gewiſſer Ernſt Dornheim mit dem Geſtändniß dem Gericht, er habe vor zwei Jahren in der Schweiz den Gerichtspräſidenten Keller, Stiefvater ſeiner Geliebten, ermordet. Dornheim wurde in Haft genommen. — Der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde am Sonnabend einem jungen Mann, der ſich zwiſchen Finkekrug und Nauen bei Bude 40 der Berlin-Hamburger Bahn auf die Schienen gelegt hatte. Der Lebensmüde hatte ſeinen Kopf mit zwei Taſchentüchern an einem Schienenbolzen feſtgebunden. Die Papiere des Todten, der offenbar den beſſer ſituirten Ständen angehörte, lauten auf L. Wahl zu Scherzberg. — In Aachen ereignete ſich an der im Bau begriffenen neuen proteſtantiſchen Dreifaltigkeitskirche ein ſchwerer Unglücksfall. Es kippte nämlich ein ſchwerer eiſerner Träger um und erſchlug einen Maurer, während ein Verwandter des den Bau leitenden Baumeiſters Tiſſen, der Bautechniker Sartorius, bedenkliche Verletzungen davontrug. — In Eupen ſtürzten am Montag Abend von den Thurmneubauten der dortigen Nikolauskirche vier Maurer in die Tiefe; einer erlitt lebensgefährliche Verletzungen und ſtarb, die drei anderen trugen weniger erhebliche Verwundungen davon. – Der „Köln. Volksztg.“ zufolge iſt das Dorf Pohlbach im Kreiſe Wittlich durch eine Feuersbrunſt zerſtört worden. 3 Perſonen ſollen das Leben eingebüßt haben und auch viel Vieh ſoll in den Flammen umgekommen ſein. Im Ganzen ſind 42 Häuſer mit den dazu gehörigen Wirthſchaftsgebäuden niedergebrannt. — In Mainz ſtürzte die etwa 50jährige Frau des Fuhrmannes Friedrich Rambän beim Aufhängen der Wäſche aus dem Fenſter ihrer im 4. Stocke gelegenen Wohnung und war ſofort todt.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 5. Auguſt: Der Maurer Johann Waitzinger in Nerſingen, welcher dem Stallſchweizer Georg Kießling von dort einen Meſſerſtich in die Bruſt verſetzte, wird wegen gefährlicher Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Xaver Müller, Säger von Tiefenbach, wegen Diebſtahls ſchon oft beſtraft, hat im Gaſthauſe zum Lamm in Memmingen, wo er übernachtete, auf dem oberen Hausgange ein Paar Stiefel im Werthe von 6 Mk. weggenommen und dieſe in Ottobeuren um den Preis von 1 Mk. 50 Pfg. verkauft; wegen einfachen Diebſtahls im Rückfalle wird er zur Gefängnißſtrafe von 10 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Der Taglöhner Franz Sales Miller von Tafertshofen, wegen Diebſtahls vorbeſtraft, entwendete in der Wirthſchaft des Heinrich Tobiller in Chriſtertshofen ein Tiſchmeſſer, auch hat er dort gebettelt; er erhält 3 Monate 15 Tage Gefängniß wegen des Diebſtahls, wegen Bettels eine Haftſtrafe von 8 Tagen; außerdem Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren. – Der noch nicht 16jähr. Söldnersſohn Johann Fuchs von Bibrachzell wird wegen ſchweren Diebſtahls unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verurtheilt. Fuchs war Abends um 9 Uhr an einer Stange, welche er an das Wohnhaus des Taglöhners Mathias Henle in Schießen ſtellte, hinaufgeklettert, ſtieg dann in den oberen Dachboden und holte aus dem Taubenſchlage eine Taube, welche, wie er ſagte, ihm gehört habe, heute gibt er zu, daß es allerdings nicht ſeine Taube war.

Sitzung am 12. Auguſt: Georg und Jakob Neuer, Taglöhner in Wörishofen, wegen groben Unfugs. — Heinrich und Kreszenz Wörle, Armenhäuslerseheleute in Waal, wegen groben Unfugs. — Heinrich Oſtler, Söldnersſohn von Wörishofen, wegen groben Unfugs. — Andreas Bauer, Bahnwärter in Steinheim, gegen Joſef Schuhwerk, Schloſſer in Boos, wegen Beleidigung. — Roſalie Redl, Villabeſitzerin in Wörishofen, gegen Franziska Diſchler, Schreinersehefrau von dort, wegen Beleidigung. 2. Inſtanz.

Kempten, 5. Aug. Geſtern fand vor der Strafkammer des Landgerichts die urſprünglich auf den 6. Auguſt angeſetzte Verhandlung gegen den Bauernſohn X. Wörle von Schlögelmühle ſtatt, der angeklagt war, es „unternommen“ zu haben, einen andern zur Begehung eines Meineids zu verleiten. Dieſe Anklage hing mit dem neulich verhandelten Fall Bodewig und Gen. zuſammen Die Verhandlung geſtaltete ſich jedoch ſo günſtig für den Angeklagten, daß Freiſprechung erfolgte. Zwei andere in dieſe Sache verwickelte Perſönlichkeiten, Stückl und Fiſcher, kommen wegen Meineids vor das Schwurgericht.

Würzburg, 5. Aug. Die Direktoren Bock und Bauch des Brauhauſes Würzburg wurden von der Anklage des Vergehens wider das Markenſchutzgeſetz durch den Gebrauch des Namens „Hofbräuhaus“ unter Ueberbürdung ſämmtlicher Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 29. Juli. Kern 8.10, Roggen 7.—, Gerſte 0.— Haber 7.20.

Neuburg, 4. Aug. Weizen 25.05, Roggen 19.23, Gerſte —.—, Haber 16.36.

Weißenhorn, 4. Aug. Kern 8.30. Roggen 0—. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Lauingen, 31. Juli. Weizen 0.—. Kern 8.70. Roggen 6.80. Gerſte 0.—. Haber 8.—.

Letzte Telegramme.

Wien, 5. Aug. Nach einer Meldung der Pol. Korr. aus Konſtantinopel haben die einzelnen Artikel des Präliminarvertrages folgenden Inhalt: Artikel 1: Feſtſtellung der Grenze, Artikel 2: Kriegsentſchädigung (4 Millionen türkiſche Pfund) und Finanzkontrolle der Mächte bezüglich der alten und neuen Schulden Griechenlands, Artikel 3: Kapitulationen, Artikel 4: definitiver Friedensſchluß, Artikel 5: Anführung von 3 Spezialkonventionen, Artikel 6: Modus der Räumung Theſſaliens ſowie Aufrechterhaltung der Okkupation gewiſſer Gebietstheile bis zur erfolgten Bezahlung der Kriegsentſchädigung (über eine ratenweiſe Bezahlung enthalten weder Art. 2 noch Artikel 6 irgendwelche Beſtimmungen), Artikel 7: Wiederaufnahme der diplomatiſchen Beziehungen, Art. 8: Schutz der helleniſchen Unterthanen, Artikel 9: Schiedsgericht bei Differenzen während der Spezialverhandlungen, Artikel 10: Vorbehalt der Pforte in Betreff der Regelung der Konvention von 1881. Der Schlußartikel ſtellt den Termin für die Genehmigung des Vertrages von Seiten der Pforte feſt.

Marſeille, 5. Aug. In einem Nebengebäude des hieſigen Rathhauſes fand heute Nachmittag eine Gasexploſion ſtatt, durch welche ſieben Perſonen ſchwer verletzt wurden.

Brüſſel, 6. Aug. England und Kanada gewähren Belgien unerwartet günſtige Handelsbedingungen. Englands Aktion ſcheint ſich ausſchließlich gegen Deutſchland zu richten.

London, 5. Aug. Unterhaus. Der erſte Lord der Admiralität, Goſchen, bemerkt, daß die Geſammtzahl der in den kretiſchen Gewäſſern angeſammelten europäiſchen Kriegsſchiffe 32 betrage, von denen fünf engliſche ſeien. Die Admirale hätten beſchloſſen, die türkiſchen Kriegsſchiffe in die Bai von Kandia nicht zuzulaſſen und hätten die türkiſche Regierung hievon auch benachrichtigt. Die engliſche Regierung habe den Beſchluß der Admirale nicht gemißbilligt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Anton Fiſcher, Schneidermeiſter, Fiſchen. — Herr Johann Georg Feller, Au. — Frau Eliſabetha Ehmann, Privatierswittwe, Augsburg. — Herr Leonhard Leidl, k. Steueraufſeher, Königshofen im Grabfelde. — Frau Mathilde Fiſcher, Profeſſors-Gattin, Landsberg a. L. — Herr Joh. Georg Stollberg, Fabrikant und Landrath, Weiſſenburg a. S.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
6. Auguſt	+ 12½ ° R.	+ 21 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.

6 Mtr. Sommerstoff, gar. waschächt, gute Qual., zum Kleid für M. 1.68 Pfg.
6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.10 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppeltbr. „ „ „ „ „ „ 3.— „
6 „ Loden-Tuch, doppeltbreit, „ „ „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Crepon-Nouveaute, reine Wolle, doppeltbr. „ „ „ „ 3.90 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Noch niemals eine ſo milde und angenehme aromatiſche Seife in Gebrauch gehabt“, iſt eine ärztliche Aeußerung über die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich iſt.

Gefährlich und unappetitlich iſt es, Fliegengift in Tellern aufzuſtellen. Wer dieſe Quälgeiſter auf einmal in 5 Minuten los werden will, benütze nur das weltberühmte **„Dalma“** von Apoth. **Eug. Lahr** in **Würzburg.** (Siehe heutiges Inſerat.)

Bekanntmachung.

Betreff: Schweinepeſt.

Nach anher gelangter Mittheilung des kgl. Bezirksamts Kempten iſt die Schweinepeſt in der Stallung des Gaſtwirths Graf in Reicholzried erloſchen.

Memmingen, den 4. Auguſt 1897

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Daar.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung **neueintretenden** Schüler findet

Donnerſtag den 16. September
früh 8—10 Uhr

unter Vorlage des letzten Schulzeugniſſes, des Geburts- und Impfſcheines im Rektoratszimmer ſtatt.

Wer in die 1. Klaſſe der Realſchule eintreten will, muß das 10. Lebensjahr vollendet haben oder im laufenden Kalenderjahre vollenden, ſoll aber das 13. nicht überſchritten haben. Von dieſer Beſtimmuug kann dispenſiert werden. Die Aufnahmsprüfung in die 1 Klaſſe ſetzt das Lehrziel der **vier unteren Volksſchulklaſſen** voraus.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September früh 8 Uhr.

Auswärtige Schüler finden zu mäßigen Preiſen in hieſigen Familien gute Verpflegung und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Der Anſtaltsvorſtand iſt zu jedem näheren Aufſchluß ſtets gerne bereit.

Memmingen, im Auguſt 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Th. Hildenbrand.

Schutzmarke.

Nicht nur im Winter,

ſondern ebenſowohl im Sommer iſt es nöthig ſein Schuhwerk mitunter mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

einzuſchmieren, damit das Leder nicht brüchig wird.

Genter's Wichse

in rothen Dosen

gibt auch auf eingefettetem Leder wieder ſchönſten Glanz. Merkmale beim Einkauf Schutzmarke **Kaminfeger** und die Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Kanarien-Zuchtverein

Monatsverſammlung mit Verlooſung

findet, eingetretener Hinderniſſe halber, erſt **Sonntag den 22. d. M. ſtatt.**

Der Ausſchuß.

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.

Prima Italiener u. Tiroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholzfässern, liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen.** Näheres auf Anfragen unter K. 157 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Prima

frisch gebrannten Kaffee

per Pfund nur

Mk. 1.20

empfiehlt

Emil Baeuerle
gegenüb. der kath. Kirche.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag den 9. Auguſt 1897
Vormittags 9 Uhr,
im Gaſthaus **„zum Waldhorn"** dahier:
4 Regulateurs, eine größere Parthie Uhren-Fourrnituren, 1 Wälzmaſchine und Anderes.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Prima fett. Maſtrindfleiſch, friſches Brät u. Hackbraten, geſottene Kutteln

empfiehlt

Karl Metzger, Kempterſtraße.

Schönes Kalbfleiſch
Junges Schweinefleiſch

empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Prima
Maſtrindfleiſch

empfiehlt **H. Fahr.**

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt

Fritz Motz neb. d. Waldhorn.

Prima Qualität
Maſt-Stierfleiſch

empfiehlt

Fritz Metzeler, Kappel.

Gute, mehlige
Unterländer Roſenkartoffeln
billig, ſowie
gute Kochbirnen
per Pfund 15 Pfg.

empfiehlt

X. Mayer, Marktplatz.

Grosser Saal

Löwen—Amendingen

Grosser schattiger Garten

Sonntag den 8. August (bei jeder Witterung)

Concert der städtischen Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn Dirigenten A. Ostermayer. — Anfang 3 Uhr.

Hiezu ladet höflichst ein

C. W. Sturm.

Geſchäfts-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen

in und **außer** dem Hauſe.

Hochachtungsvollſt
Sophie Zink,
Kramerſtr.

Veteranen-Looſe

à 1 Mark ſind zu haben bei
Hans Stetter, Bäckermſtr., Frickenhauſen.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte. Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz-u. gefahrlos.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

„Delicia"

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

„Salve"

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlſchmeckende, leichtverdaulichſte, nahrhafteſte, knochenbildende Kindernahrung und **vollſtändiges Erſatzmittel der Muttermilch,** verhütet **in allen Fällen** Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

¼ Kilo Pak. à 35 Pfg. bei **J. F. Sturm Sohn** in **Memmingen.**

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Dalmia

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Roſenkartoffeln

ſehr gut, 5 Liter 35 Pfg.
empfiehlt fortwährend

Gärtner Friedrich.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Zu ſofortigem Eintritt wird ein **ehrliches, evangel.**

Kindsmädchen

zu einem Kinde und für den Haushalt **geſucht.** Zweites Mädchen im Hauſe. Wo ſagt die Exp. ds. Bl.

Ein Haus

oder Hausantheil mit **Werkſtätte** wird zu kaufen **geſucht.**

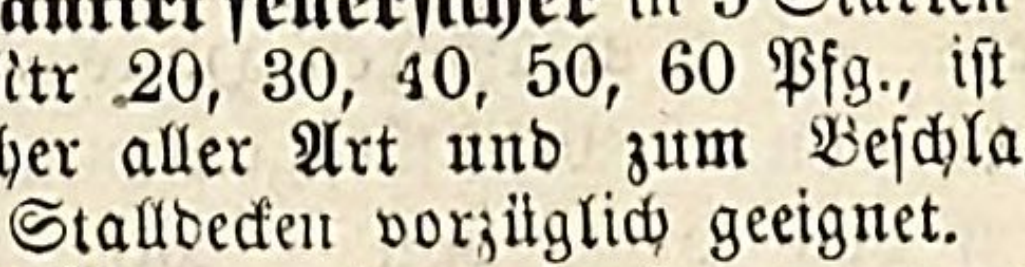
Felix Hummel, Maler.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Das billigſte Dach



garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet.

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5
Nürnberg, Kanalstrasse 11

Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Das ſtaatlich geprüfte und begutachtete

Retter'ſche Haarwaſſe

(München) empfiehlt zu 40 Pfennig und Mk. 1.10

G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel,** Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, **Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen **ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.**

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volta-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe'ſche**

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Eine große Sendung, **friſcher, ſchöner**

Preiſelbeeren

eingetroffen, empfiehlt per Pfd. 16 Pfg.

M. Pöppel, Kempterſtr 818.

Friſch eingetroffen
neue

holl. Vollhäringe

empfiehlt fortwährend

Wilh. Stoll.

Gesuche:

Ein ordentliches, ehrliches **Mädchen** zu Kindern, ſofort oder bis 15. Auguſt.

Bis 15. Auguſt ein ordentliches Mädchen als Kellnerin bei gutem Verdienſt. (Event. als Aushilfe.)

Ein Schreinerlehrling. 181

Ein Gärtnerlehrling. 181

Zu vermiethen:

Ein kleines Logis bis erſten September. 178

Eine untere Wohnung mit eigenem Aus- und Eingang. 181

Zu verkaufen:

Ein Zwilling (Syſtem Langkaſter) noch guterhalt, Verſchluß zwiſchen den Hähnen.

Früh-Kraut
20 Paar.

Eine Waſſer-) Walkerei-Einrichtung für Gerbereibeſitzer geeignet. Dieſelbe iſt noch im Betrieb, und kann jederzeit ein Kauf abgeſchloſſen werden 177

Sofort eine ſonnenreiche, trockene Wohnung in der Nähe der katholiſchen Kirche. 181

Ein großes, eichenes **Weinfaß,** 142 Liter haltend

Zwei junge Lapin. 181

Zu verpachten:

2 Aecker am Dickenreiſer Weg.

Verloren:

Der Text von der Operette „Ein Bau mit Hindernißen".

Ein ſchwarzer Sonnenſchirm.

Von Buxheim nach Memmingen an der Bahnlinie ein brauner Mädchenhut.

Eingeſtellt:

Ein Metzgerhund, weibl. Geſchlechts. Derſelbe kann gegen Futtergeld und Inſerationsgebühr abgeholt werden.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 32.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 182. Proteſt.: Cyriakus. Sonntag, 8 Auguſt 1897. Kathol.: Cyriakus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Der Friedensſchluß und der Sultan.

* Der Inhalt des zwiſchen den Botſchaftern in Konſtantinopel vereinbarten Präliminarfriedensvertrages zwiſchen der Türkei und Griechenland iſt bereits geſtern von uns telegraphiſch mitgetheilt worden. Er iſt eben ſo langathmig und komplizirt, wie die geſammten bisherigen Verhandlungen es waren. Ueber die Hauptpunkte des aus 11 Paragraphen beſtenden Vertrages ſei hier Näheres mitgetheilt.

Die Grenzberichtigung iſt als definitiv anzuſehen; falls noch ſpäter einige Schwierigkeiten entſtehen, ſo haben die Mächte als Unparteiiſche zu entſcheiden. Die Türkei verzichtet allſo endgiltig auf die bisher beanſpruchte Grenzlinie. — Die Kriegskoſtenentſchädigung iſt auf 4 Millionen türkiſche Pfund, d. i. 72 Millionen Mark, feſtgeſetzt. Mit der Höhe der Summe ſind die Griechen zufrieden, nicht aber mit den Modalitäten, wie dieſelbe gezahlt werden ſoll. Wenigſtens geberden ſie ſich augenblicklich noch ſehr wild bei dem Gedanken, daß Griechenland ſich einer europäiſchen Finanzkontrole untwerfen ſoll. Man wolle lieber Theſſalien den Griechen überlaſſen oder den Krieg aufs Neue beginnen, als ganz Griechenland in eine Lage wie Egypten zu bringen, ſo tönt es aus dem griechiſchen Blätterwalde, indeſſen werden ſich die Hellenen wohl allmählich beruhigen, wenn ſie zu der Ueberzeugung gelangen, daß ſie weiter keine Wahl haben, als Annahme der Kontrole oder Verbleiben der Türken in Theſſalien. — Die wichtige und ſchwierige Frage der Kapitulationen, d. i. der Begünſtigungen griechiſcher Unterthanen in der Türkei, iſt in ſehr verſtändiger Weiſe gelöſt worden. Im Prinzip bleiben die Kapitulationen intakt, allein die Türkei und Griechenland haben verſchiedene Abmachungen zu treffen, durch welche dem Mißbrauche, den die griechiſchen Vertreter in der Türkei mit den durch die Kapitulation gewährleiſteten Vorrechten getrieben haben, für die Zukunft ſo weit möglich vorgebeugt wird Insbeſondere ſoll der Strafloſigkeit für Verbrecher, die ſich aus dem einen Staat in den andern flüchten, ein Ende gemacht werden. — Schließlich iſt noch ein wichtiger Punkt erledigt worden, nämlich die Garantie, daß es nun auch nach dem Präliminarfrieden zu einem wirklichen Frieden kommen wird, und zwar durch Bildung eines Schiedsgerichts durch die Botſchafter. — Wie ſchwerfällig auch das europäiſche Konzert ſich bisher erwieſen haben mag, ſo iſt es doch bisher ſtets zu einem Einvernehmen gelangt, durch welches die Türken und Griechenland gezwungen worden ſind, nachzugeben und es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß dies jetzt anders wenden ſollte. Die Geduld darf man freilich auch in Zukunft nicht verlieren.

Nun wäre ja Alles recht gut und ſchön — aber, die Sache hat doch einen Haken. Der Sultan hat nämlich ſo ab und zu ſeine eigenen Gedanken, und da hat er ſich kurz vor Abſchluß des Friedensvertrages den harmloſen Scherz erlaubt, ſeine Flotte, die ja doch noch gar nicht in Aktion gekommen war, nach Kreta zu ſchicken. Dieſe Entſendung der Flotte bedeutet geradezu eine Verhöhnung der Mächte, die die Anſprüche der Türken ſchon längſt nicht mehr anerkannt, vielmehr durch ihre Kriegsſchiffe und ein beträchtliches Aufgebot von Okkupationstruppen dem Sultan gezeigt haben, daß ſie ſelber Willens wären, die Ordnung auf Kreta wiederherzuſtellen. Dieſelben Admirale, welche ſich ſeit bald Jahresfriſt abquälen müſſen mit der undankbaren Aufgabe, die Kreter im Zaum zu halten, ſind jetzt genöthigt, nachdem ſie erſt die griechiſche Flotte aus den kretiſchen Gewäſſern hinauskomplimentirt haben, ihre Operationen gegen die Türken zu richten. In der That, es wäre die lächerlichſte Komödie, die ſich da unten abſpielt, wenn ſie nicht einen ſo verzweifelt ernſten Hintergrund hätte.

Die Admirale haben natürlich gleich beim Eintreffen der Nachricht von der bevorſtehenden Ankunft des Türkengeſchwaders ihre Maßnahmen getroffen. Die Schiffe des Sultans dürfen, wenn ſie überhaupt an das vorgeſchriebene Ziel gelangen, ſich alſo auf einen warmen Empfang ihrer bisherigen Bundesgenoſſen gefaßt machen. In Folge der Nachrichten von dem Abgange der türkiſchen Flottendiviſion aus den Dardanellen beſchloſſen die Admirale, ſich dem Aufenthalte der türkiſchen Flotte in den kretenſiſchen Gewäſſern gewaltſam zu widerſetzen. Die Admirale und Kommandanten verſammelten ſich an Bord des italieniſchen Admiralſchiffes. Auf die Nachricht, daß die türkiſche Flotte, von Smyrna kommend, vor Kanea eintreffen werde, machte das internationale Geſchwader Dampf auf. Die internationalen Truppen haben für den Fall von Verwickelungen ihre Vorkehrungen getroffen. In Vorausſicht des Eintreffens des türkiſchen Geſchwaders ging der „Suchet“ nach Sitia ab, der „Re Umberto“ nach Suda, ein öſterreichiſches Schiff nach Caſtelli, ferner ein italieniſches nach Hierapetra und ein ruſſiſches nach Retimo.

Nun ſind ſie gerüſtet, um der türkiſchen Flotte, die aus mehreren alten, unbrauchbaren „Kaſten“ beſteht, entgegenzutreten. Freilich iſt ſpäter noch eine ſogenannte Beruhigungsdepeſche eingelaufen, in der der Sultan verſichert, daß ſeine Flotte nicht die Beſtimmung hätte, nach Kreta zu gehen. Aber man weiß, was man davon zu halten hat, und es wäre jedenfalls ein würdiger Schluß der ganzen Affaire, wenn, während in Konſtantinopel der Frieden abgeſchloſſen wird, bei Kreta der Kampf wieder von Neuem losginge.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe traf am Freitag Mittag auf dem Warſchauer-Bahnhofe in Petersburg mit Gefolge ein. Er wurde von dem deutſchen Botſchafter Fürſt Radolin ſowie den übrigen Herren der deutſchen Botſchaft begrüßt und nach dem Winterpalais geleitet.

— Daß Herr v. Miquel von einem Anhänger der Goldwährung ſich nach und nach zu einem Befürworter des Bimetallismus mauſert, hält der Zeitungsgeheimrath der „Poſt‘ durchaus nicht für ausgeſchloſſen. Er meint, daß dieſer von jedem Doktrinarismus freie Politiker vom Standpunkte der deutſchen Nationalwirthſchaft ſicher zu dem Schluſſe gelangen werde. daß die internationale Doppelwährung ohne England unmöglich, daß aber eine erſprießliche Ordnung der Währungsverhältniſſe, durch welche ein feſtes Werthverhältniß zwiſchen Gold und Silber hergeſtellt wird, unter Einſchluß Englands ſehr wohl diskutabel ſei.

— Eine eigenthümliche Angelegenheit, die bisher in der Preſſe unerwähnt geblieben iſt, wird von Altona gemeldet: Auf Antrag der Polizeibehörde leitete der dortige Staatsanwalt gegen den Präſidenten des Kaiſer Wilhelm-Kanalamtes, Geheimrath Löwe, Klage ein wegen Beleidigung Polizeiangeſtellter, begangen in Brunshauſen gelegentlich der bei der letzten Regatta in Kuxhaven ſtattgehabten Anweſenheit des Kaiſers. — Worin die Beleidigungen beſtehen, weiß man nicht.

— Der traurige Fall Bauer in Württemberg hat jetzt ſeinen Abſchluß gefunden. Wie man ſich erinnern wird, ſtellte im Oktober 1896 der Weingärtner Franz Auguſt Bauer in Neckarsulm beim Kommando des württemb. Infanterie-Regiments Nr. 122 gegen den Lieutenant Rabe in Heilbronn Strafantrag, weil dieſer durch fortgeſetzte Mißhandlung und durch rechtswidrige Bedrohung mit dem Militärzuchthaus zu Ulm ſeinen Sohn Karl in Verzweiflung und Tod getrieben habe. Wie aus vollſtändigen Mittheilungen des „Fränk. Kurier“ erſehen werden kann, wurde vom Kriegsgericht durch Erkenntniß vom 4. Februar 1897 der Lieutenant Rabe wegen Mißbrauchs der Dienſtgewalt zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten verurtheilt. Gleichzeitig wurde er dauernd aus der deutſchen Armee entfernt. Dieſes Urtheil hat am 5. März die Beſtätigung des Königs von Württemberg, im April diejenige des Deutſchen Kaiſers erhalten; am 10. April iſt Rabe dem Militärgefängniß auf dem Hohenasperg in „bürgerlicher“ Kleidung eingeliefert worden.

— Außer dem preußiſchen Kriegsminiſter haben nun auch die ſächſiſchen und bayeriſchen Kriegsminiſter die Eingaben der Sattler, welche um Abſchaffung der Heimarbeit erſuchten, abſchlägig beſchieden.

— Vor Kurzem wurde in der „Augsb. Poſtzeitung“ die Frage angeregt, während der großen Manöver mit Rückſicht auf die durch die aufgebotene große Truppenzahl bedingte Vermehrung von Unglücksfällen auf der einen und die Schwierigkeit der Beſchaffung von katholiſchen Geiſtlichen in den vorzugsweiſe proteſtantiſchen Gegenden auf der anderen Seite, eine Militärſeelſorge einzurichten, um auch den katholiſchen Soldaten bei Unfällen ſchwerer Art die geiſtliche Hilfe ihrer Konfeſſion erreichbar zu machen. — Demgegenüber führt die „Augsb. Abendzeitung“ aus: Abgeſehen davon, daß bei den hier in Betracht kommenden ſchweren Unfällen, tödtlichen Hitzſchlägen zum Beiſpiel, auch ein Militär-Geiſtlicher, der doch eine gute Strecke von der Unglücksſtelle entfernt ſein kann, zu ſpät kommen wird, würde die

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Was Sie mir da erzählen,“ ſagte Iſabella, „war mir bereits aus einer Erzählung meines Bruders bekannt.“

„Theilen Sie meine oder ſeine Anſichten über die Hauptfrage?“

„Wenn ich offen ſein ſoll, — nein; aber ich begreife auch, daß nichts mehr zu ändern iſt.“

„Was kann jetzt nach Ihrer Anſicht geſchehen?“

„Wir müſſen unſere Karten aufdecken. Werden Sie morgen bei meinem Vater erſcheinen und um meine Hand bitten?“ frug Iſabella, indem ſie ihn voll anſah.

„Laſſen wir wenigſtens die erſte Zeit der Trauer vorüber gehen,“ bat Graf Flemming dringend.

„Alſo abermals Verzögerungen! Wiſſen Sie, was mir widerfahren iſt, ſo lange Sie fern waren? Man hat mir einen Antrag gemacht und um Ihretwillen habe ich ihn abgewieſen.“

„Und wer war der Glückliche?“ fragte Flemming mit Kälte.

„Das kann ich ſelbſtverſtändlich nicht verrathen.“

„Mag es alſo auf ſich beruhen. Eine Aenderung meines Entſchluſſes wird dadurch jedoch nicht hervorgerufen. Ich kann nicht anders handeln“ —

Während Iſabella ſich bemühte, dieſen Entſchluß des Grafen doch wankend zu machen, allerdings ohne daß ihr dieſes gelang, hatte ſich Otto und der Rittmeiſter mehr innerhalb des kleinen Mittelkreiſes aufgehalten. Kurt hatte die kleine Kaiſerberg zu einer gemeinſchaftlichen Fahrt engagirt, und als Otto dem weggleitenden Paare nachſchaute, ſah er plötzlich Lili von Roſenthal gerade auf ſich zukommen.

Er zog den Hut.

„Grade Sie zu ſuchen bin ich ausgezogen,“ ſagte die Dame dankend.“

„Welche Liebenswürdigkeit!“

„Sie ſind nämlich ſeit geſtern ungeheuer in meinem Intereſſe geſtiegen. Geſtern beim Kaffee bei der Frau Miniſter von Sonnenberg habe ich erfahren, daß Sie zu uns gekommen ſind, um eine Schweſter und eine Frau zu ſuchen.“

„Das hörten Sie erſt geſtern? Und wenn ich Ihnen ſage, daß mich meine anſpruchsvollen Wünſche in letzterer Beziehung noch gar nicht einmal bis zur Wahl haben kommen laſſen?“

„So will ich mich bereit erklären, Ihnen zu helfen.“

„Das wäre das Schlimmſte, was Sie thun könnten, gnädige Baroneſſe! denn alle meine Gedanken würden ſich nur auf die Helferin richten, wie ich dieſe wohl für mich erlangen könnte.“

„Solche Seitenſprünge gelten nicht!“

„Das nennen Sie einen Seitenſprung? Ich danke — —“

„Meine Perſon muß aus dem Spiele bleiben, ſonſt helfe ich nicht.“

Sie ſagte das mit einem Augenaufſchlage und einem ſo heißen Blicke, daß er ſein Herz zittern fühlte und zugleich wußte, daß ihre Worte kein Verbot bedeuteten, ſondern eine Aufforderung

Sie ſprachen in ähnlicher Weiſe noch eine geraume Weile mit einander, bis ſie erklärte, ſie habe für heute vom Vergnügen genug und verlangte, er möge ſie zu ihrem Wagen führen. Aber als ſie ſich dorthin in Bewegung geſetzt hatten, fiel ihr plötzlich ein, daß ſie dem Grafen von Flemming verſprochen habe, ihn in ihrem Wagen mit nach der Stadt zu nehmen. Der Graf war bald gefunden. Er löſte der Dame die Schlittſchuh und führte ſie zu ihrer Equipage. In der nächſten Minute fuhren ſie fort.

Otto machte allein eine Runde, um ſich nach Bekannten umzuſehen, aber er fand die Reihen ſchon ſehr gelichtet, weder der Rittmeiſter noch Iſabella waren noch zu ſehen; das Verſchwinden der letzteren begrüßte er mit einiger Genugthuung; er hatte ein direktes Zuſammentreffen mit ihr heute zu vermeiden gewußt und es wäre ihm peinlich geweſen, wenn er jetzt noch ſich gezwungen geſehen hätte, ihr Stand zu halten.

So verſpürte er vorläufig nicht die geringſte Luſt, den See zu verlaſſen. In großen Kreiſen flog er dahin, während ſich die Menge mehr und mehr zerſtreute. Die Muſiker hatten ſchon geraume Zeit ihre Inſtrumente eingepackt und waren heimgegangen. Die Sonne ging unter und der vordere Theil des Sees war ſo gut, wie leer. Nur der Amerikaner zog noch darauf herum, ein einſam Vergnügter mit ſich ganz allein.

Langſam ſtieg am Oſthimmel der faſt völlig runde Mond auf und ſein weißes, bleiches Licht glitzerte im Wiederſcheine des Spiegels der glänzenden Eisfläche. Die Natur lag todt und ſtumm. Kein Lufthauch ſpielte in den nackten zum Himmel ſtarrenden Zweigen der alten Bäume des Parkes oder in den dürren Schilfe, das die Ufer der Inſel begrenzte.

Nur von der unteren Hälfte des Sees, jenem Theile, der unterhalb der Brücke lag, ſchallte noch der Laut fröhlicher Menſchenſtimmen herüber.

Da flog er ſchon gebückt durch den Fuß der Brücke. Er hörte, als er drüben war, einen lauten Knall, wie ihn das Eis hervorzubringen pflegt, wenn es Riſſe bekommt; aber er achtete nicht weiter darauf. Es war ja nicht daran zu zweifeln, daß die Bahn mit aller Vorſicht geprüft worden war, bevor man ſie dem Publikum zur Benutzung überlaſſen hatte. In der nächſten Minute hatte er den kleinen Zufall wieder vergeſſen.

Auf dem Eisplatze tummelten ſich noch zahlreiche Schlittſchuhläufer herum. Otto glitt erſt draußen in mächtigen Bogen um die zahlreiche Menge herum und ſchon nach kurzer Zeit hatte er entdeckt, was er zu finden hoffte: die beiden Töchter des Kanzliſten Schiſſner.

So, wie er ſie ſchon einmal geſehen, zogen die beiden Schweſtern mit übereinander gekreuzten Händen dahin. Ihre Kleidung war genau dieſelbe, wie an jenem erſten Abend; es war ja ſo natürlich, daß ſie keine große Auswahl an Toiletten hatten.

Er war einen Augenblick entſchloſſen, ſie anzureden, aber im nächſten gab er den Gedanken daran wieder auf. Er empfand eine gewiſſe Scheu, die er nicht bekämpfen konnte.

(Fortſetzung folgt.)

Durchführung dieſes Projektes mancherlei Schwierigkeiten begegnen, die ſich nicht ſo leicht beſeitigen laſſen. So viel kann übrigens als ſicher mitgetheilt werden, daß an maßgebender Stelle im Kriegsminiſterium die Frage der Militärſeelſorge während der großen Manöver nicht erörtert wurde, daß auch Seitens des Kultusminiſteriums keine Anregung dazu ergangen iſt und daß daher die Militärgeiſtlichen an den diesjährigen Manövern, die bereits in drei Wochen beginnen, kaum theilnehmen werden.

— Das weimariſche Kultusminiſterium will den Volksſchullehrern den Beſuch der Univerſitäten in der Weiſe erleichtern, als ihnen ein einjähriger Urlaub bewilligt werden kann, während deſſen aber das Gehalt voll weitergezahlt wird.

— Der Conflikt zwiſchen Regierung und Landtag im Herzogthum Sachſen-Coburg-Gotha iſt nunmehr endgiltig beigelegt worden, indem das Miniſterium auf Anordnung des Herzogs Alfred in allen ſtreitigen Punkten nachgegeben hat.

— Major v. Wißmann und ſein Begleiter Dr. Bumiller die eine Forſchungsreiſe nach Sibirien unternehmen, wurden vom Zaren in langandauernder Audienz in Peterhof empfangen. Beide reiſten dann nach dem Baikalſee weiter. Sie finden überall das größte Entgegenkommen der Behörden und die Aufmerkſamkeit des Publikums.

Ausland.

— Der Landesausſchuß in Wien beſchloß, für die Opfer des Hochwaſſers 50,000 fl zu bewilligen und das Kriegsminiſterium zu erſuchen, von der Einberufung der Reſerviſten und Landwehrmänner zur aktiven Dienſtleiſtung abzuſehen, ferner an das Finanzminiſterium die Bitte zu richten, Steuerexekutionen zu unterlaſſen. — Das Erſuchen wird vom Miniſterium gewährt werden.

— In Petersburg ſind allenthalben die eifrigſten Vorbereitungen für den Empfang des deutſchen Kaiſerpaares im Gange, insbeſondere ſind in den prachtvollen Gärten zu Peterhof rieſige Beleuchtungsfronten errichtet worden, deren Mittelpunkt der deutſche Reichsadler mit den Initialen des deutſchen Kaiſerpaares bildet. In Petersburg ſind alle Hotels überfüllt, ſo daß die Fremden ſchon Privatquartiere aufſuchen müſſen. Die feſtlichen Veranſtaltungen, die für die deutſchen Marinemannſchaften vorbereitet ſind, verſprechen beſonders glänzend zu werden.

— Schon wieder wird eine intereſſante Geſchichte über ruſſiſche Palaſtintriguen erzählt. Ein Londoner ruſſiſches Blatt berichtet: Unmittelbar nach der Veröffentlichung der Depeſche der Zarin-Wittwe an den König Georg von Griechenland wurde Graf Murawiew zum Vortrage über den Stand der griechiſchen Angelegenheiten zum Zaren befohlen. Während des Vortrags klagte Murawiew über einige von der Regierung begangene Ungehörigkeiten in der Frage des türkiſch-griechiſchen Konflikts. „Welche Ungehörigkeiten?“ fragte der Zar. „Die Abſendung des Telegramms der Zarin-Wittwe an den König Georg, welches in Weſt-Europa bereits bekannt und in welchem geſagt wurde, daß man in Petersburg alles für Griechenland thun werde; dann die Anweiſung von Geldern aus dem Kabinet Eurer Majeſtät an den König der Hellenen,“ entgegnete der Miniſter des Aeußern. „Geldanweiſungen? Wer hat ſie angeordnet?“ fragte Nikolaus II. unzufrieden. Nun wurde Graf Woronzow-Daſchkow herbeigerufen, der dem Zar geſtand, daß er auf Befehl der Kaiſerin-Wittwe dem König Georg Geld angewieſen habe. „Warum haben Sie mich darum nicht gefragt?“ fragte Nikolaus II. „Ich wollte mich nicht zwiſchen Mutter und Sohn ſtellen,“ lautete die Antwort. Und an demſelben Tage noch reichte Graf Woronzow-Daſchkow ſeine Entlaſſung ein, die vom Zaren ſogleich genehmigt wurde.

— Ein neuer Senſationsprozeß ſteht in Bulgarien in Ausſicht, deſſen Vorgeſchichte ein ebenſo grelles Licht auf die Zuſtände des Landes wirft, wie die Prozeſſe Stambulow und Boitſchew. Es handelt ſich um die Ermordung des Dichters Konſtantinoff, der als Opfer einer Verwechslung fiel. Die Kugeln der Mörder galten dem Politiker Takeff, der die Regierung wiederholt ſchonungslos angegriffen hatte. Als Takeff und Konſtantinoff eine Wagenfahrt unternahmen, krachten plötzlich zwölf bis fünfzehn Schüſſe und der neben Takeff ſitzende Konſtantinoff war eine Leiche. Der Polizeipräſident Piganoff hörte die Anzeige des Mordes nicht einmal an und erſtattete auch keinen Bericht an die Regierung. Der Staatsanwalt Mayer nahm ſich der Sache jedoch energiſch an und ſo wird demnächſt der Prozeß gegen die Mörder Konſtantinoff's ſtattfinden, nachdem von Perſonen in hohen Stellungen vergeblich verſucht worden war, die Angelegenheit dem ordentlichen Richter zu entziehen und vor das Militärgericht zu verweiſen. — Natürlich wird das Reſultat daſſelbe ſein wie bei den vorigen Prozeſſen: die Mörder werden „unter Annahme mildernder Umſtände“ zu Gefängnißſtrafen verurtheilt und verſchwinden dann ſpurlos aus ihrer Haft.

— Nach den letzten von Honolulu eingetroffenen Nachrichten erheben die Eingeborenen Hawaii's lebhafte Oppoſition gegen die Einverleibung ihres Landes in die Vereinigten Staaten. Allgemein iſt man der Anſicht, daß Großbritannien, welches die Inſelgruppe ſelbſt zu beſitzen wünſcht, gegen die Annexion Front machen wird. Die Eingeborenen reiben ſich ſchon an den Seeleuten der amerikaniſchen Kriegsſchiffe und es kommt fortwährend zu Schlägereien. In Japan wächſt natürlich die antiamerikaniſche Stimmung bedenklich! die Verhandlungen, betr. den Bau eines Kriegsſchiffes in den Vereinigten Staaten, wurden plötzlich abgebrochen und der Auftrag England zuertheilt.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die durch Hagelſchlag Betroffenen in Württemberg**] ſind laut erfolgter Abrechnung in voriger Nr. 502,30 M. eingegangen. Dazu kommen heute noch von M. U. 2 M., alſo Geſammtſumme 504,30 M. Indem wir vorläufig im Namen der Beſchenkten allen Gebern unſern wärmſten Dank ausſprechen, ſchließen wir hiermit die Sammlung. Der Betrag von M. 504,30 wird an die Central-Unterſtützungskaſſe abgeſandt werden.

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

* [**Schwerer Unglücksfall**] Von dem bereits geſtern gemeldeten Unfall des Arbeiters Hannes wird uns folgende amtliche Darſtellung gegeben: Heute Vormittag 11 Uhr gerieth im Bahnhofe Memmingen der mit der Entladung eines Kalkwagens beſchäftigte Arbeiter David Hannes bei der Zurückſtellung von Wagen in das Ladegleiſe nördlich der Güterhalle in Folge Nichtbeachtens der Zurufe zwiſchen einen Eiſenbahn- und einen Brückenwagen, wobei er ſtarke Quetſchungen am Oberkörper erlitt. Der Verletzte wurde in ſeine Wohnung gebracht und in bahnärztliche Behandlung genommen.

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Montag, 9. Auguſt von Hs.-Nr. 407—541 anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

* [**Zur Warnung.**] Seit geraumer Zeit werden in Einödhöfen und Weilern der Umgebung von Kempten Pferdegeſchirre geſtohlen, und erſt in den jüngſten Tagen ſind wieder derartige Diebſtähle vorgekommen. Es liegen dringende Verdachtsgründe gegen eine gewiſſe Perſönlichkeit vor, doch fehlen noch beſtimmte Anhaltspunkte zum Einſchreiten. Es ergeht hiemit die öffentliche Warnung, Geſchirre, die unter verdächtigen Umſtänden angeboten werden, zu kaufen. Es ſollten vielmehr ſofort die Polizeiorgane von ſolchen Angeboten verſtändigt werden. Die Käufer machen ſich unter Umſtänden der Hehlerei ſchuldig.

[**Dem Verein zur Förderung der Pferdezucht**] in Bayern wurde auf ſein Geſuch vom 30. Juni zum Zwecke der Abhaltung eines Pferdemarkts in München im Jahre 1898 und zur Förderung das Vereinszwecks überhaupt die Bewilligung zur Veranſtaltung einer Verlooſung von Pferden, Wagen ꝛc. ſowie von Geldgewinnen mit dem Befugniß zum Looſabſatze im ganzen Königreich ertheilt. Es werden 250000 Looſe zu 1 Mk. ausgegeben und 100000 Mk. für Gewinne beſtimmt.

Wörishofen, 5. Aug. Unter dem Protektorate des Erzherzogs Joſeph von Oeſterreich hat ſich zur Errichtung eines Denkmals für den verſtorbenen Pfarrer Kneipp hierſelbſt ein Comité gebildet. Demnächſt wird ein öffentlicher Aufruf erſcheinen.

Buchloe, 6. Aug. Am 25. Auguſt ds. Js. werden es 50 Jahre, daß der erſte Eiſenbahnzug in die Station Buchloe einfuhr. Wohl die wenigſten Leute unſerer Gegend hatten vor dieſem Tag Gelegenheit gefunden, einen Eiſenbahnzug zu ſehen. Man kann ſich daher die Neugierde denken, mit der alles auf die Ankunft des Zuges wartete und die Freude und den Jubel, als das gewaltige Dampfroß, geſchmückt mit Kränzen, Guirlanden und Fahnen, von der Ferne einherbrauſte. Alles ſtürmte zu den Wagen, um noch Platz für die Eröffnungsfahrt zu gewinnen, denn auf allen Stationen hatte der Zug zahlreiche Paſſagiere mitgenommen. Nach mehrſtündigem Aufenthalt in Kaufbeuren wurde die Heimfahrt angetreten. Auf den einzelnen Bahnhöfen entleerten ſich nach und nach die Wagen und truppweiſe gings, oſtwärts und weſtwärts, hochbefriedigt dem Heimathorte zu, noch lange von der ſchönen Fahrt erzählend. Der jetzt noch lebende penſionirte Bahnwärter H. Heiß, der bis in die letzten Jahre in ſeinem Dienſte ſtand, iſt in Buchloe der einzige noch lebende „Eiſenbahner“ der damaligen Zeit.

Bieſſenhofen, 6. Aug. Die Ermordung des Bierführers Ruf hält noch immer die Gemüther in Aufregung. Am 5. Auguſt Vormittag wurde durch die Polizeimannſchaft eine mit dem Morde in Zuſammenhang ſtehende Verhaftung vorgenommen. Ob der Verdacht ein begründeter iſt oder nicht, wird ſich bald herausſtellen. Wie verlautet, wurde bei dem Verhafteten eine blutige Waffe und blutbefleckte Kleidungsſtücke vorgefunden. Da aber eine abſolute Sicherheit der Thäterſchaft bis jetzt fehlt ,wird der Name noch geheim gehalten.

Sonthofen, 5. Aug. Kaum ſind drei Tage ſeit dem letzten hieſigen Brande, welchem 2 Wohnhäuſer nebſt Stadel und Stallung zum Opfer fielen, verfloſſen und wieder wurde heute Vormittags 10 Uhr die Einwohnerſchaft durch Sturmgeläute und Feuerſignale in Schrecken verſetzt. Es entſtrömten nämlich an der weſtlichen Seite dem Schirme des zu dem Anweſen des Herrn Ludwig Roth gehörigen Heuſtadels Feuer und große Rauchwolken. Glücklicher Weiſe wurde der Brand frühzeitig bemerkt und es gelang der raſch herbeigeeilten Feuerwehr bald, dem drohendenden und verheerenden Feuerausbruch Einhalt zu thun. Der Schaden iſt nicht bedeutend.

Vom Bodenſee, 6. Aug. Ein originelles Schauturnen auf einem Schiffe ſah man bei dem letzten, vom Gemeinnützigen Verein in Lindau veranſtalteten Hafenfeſt und Gondelkorſo. Die viel bewunderte ſchwimmende Gymnaſtik wurde bei bengaliſcher Beleuchtung von dem dortigen Turnverein ausgeführt. — Mit den langen Feſtreden wurde auf dem Eidgenöſſiſchen Turnfeſt in Schaffhauſen kurzer Prozeß gemacht. Als beim Mittagsbankett in der Feſthütte ſich der Präſident trotz aller Anſtrengung nicht verſtändlich machen konnte, ließ das Organiſationskomité zum Schrecken aller weiteren Redner verkünden, daß dieſelben gefälligſt nicht ſprechen, ſondern, was ſie zu ſagen hätten, der Feſtzeitung zur Publikation übergeben möchten. — Ein impoſanter Bau iſt die neue Drahtſeilbrücke über die Argen bei Gohren Dieſelbe iſt nun zur Hälfte fertiggeſtellt. Die Seile zur Hängebrücke haben ein Gewicht von 500 Zentnern. Die Pfeiler zu beiden Seiten haben in ihrem Sockel künſtlich behauene Naturſteine aus der Argen; der Oberbau iſt Zementbeton. Die Brücke dürfte bis 1. November dem Verkehr übergeben werden.

München, 5. Aug. In einigen Blättern hatte das Gerücht Erwähnung gefunden, daß der ſeiner Zeit in Stadelheim hingerichtete Mörder Stadele wahnſinnig geweſen ſei und daß einer der ſecirenden Aerzte die Aeußerung gemacht habe: „Der Mann hätte in's Irrenhaus, aber nicht in's Zuchthaus gehört“ ꝛc. Den „Münch. N. Nachr.“ wird jetzt von zuſtändiger Seite mitgetheilt: Die unter amtsärztlicher Aufſicht vorgenommene Sektion hat die vollſtändige Geſundheit Stadele's ergeben und einen Nachweis für eine geiſtige Erkrankung oder Belaſtung nicht erbracht. Eine Aeußerung, daß Stadele in's Irrenhaus, nicht in's Zuchthaus gehört hätte, konnte nach dem Sektionsbefunde von keinem der betheiligten Aerzte gemacht werden. Noch in der letzten Stunde vor ſeinem Tode machte Stadele Aeußerungen, die auf eine vollſtändige klare Beurtheilung der Sache ſeinerſeits ſchließen laſſen; ſo ſagte er unter Anderem, er ſei aus einer Gegend, in der leider das Meſſer meiſt eine Rolle ſpiele; er ſelbſt hätte einmal einen Stich in den Rücken bekommen, der leicht tödtliche Folgen hätte nach ſich ziehen können. Ihm ſei aber die Gelegenheit geworden, daß er ſich wenigſtens zu ſeinem Tode vorbereiten könne. Daß er die Todesſtrafe für ſeine That verdiene, ſehe er vollſtändig ein, und ſo hoffe er auch auf keine Begnadigung u. ſ. w.

München, 6. Aug. Erdrückt wurde heute Nachmittag 2 Uhr in der Hackerbrauerei ein Arbeiter, welcher auf einem Spritzwagen ſitzend durch ein zu niedriges Einfahrtthor fahren wollte — Bei einer Grundaushebung in der äußeren Königinſtraße (früher Wiesplatz) wurde heute Vormittag ein ſehr altes menſchliches Skelett gefunden.

Paſing, 6. Aug. Hier wurde vorgeſtern Nachmittag der Eiſenbahnkondukteur Zoller, als er ein Gleiſe überſchreiten wollte, von der Maſchine eines gerade durchfahrenden Schnellzuges erfaßt und ihm der rechte Oberſchenkel abgefahren. Der Verunglückte iſt heute Nacht in der chirurgiſchen Klinik, wohin er verbracht worden war, ſeinen Verletzungen erlegen.

Tegernſee, 6. Aug. Wie der hieſige „Seegeiſt“ meldet, iſt die ſchöne Villa Korn in Egern, welche demnächſt dem Fürſten und der Fürſtin von Thurn und Taxis zu längerem Aufenthalte dienen wird, in das Eigenthum des Grafen Henckel-Donnersmarck übergegangen.

Prien, 6. Aug. Am Sonntag fanden ſich mehrere höhere Beamte der k. Hofhaltung ſowie ein Miniſterialrath in Prien ein, um ſich über die Waſſerſchäden des Chiemſees zu informiren. Der See iſt um 1,20 Meter geſtiegen und es erklärten die Beamten einſtimmig, daß keine Gefahr für die Herreninſel vorhanden ſei. Wenn die Bewohner der ſüdlichen Chiemſee-Geſtade betroffen wurden, ſo dürften dieſe durch den Einfluß des hochangeſchwollenen Achenfluſſes mehr geſchädigt ſein, als durch den Chiemſee. Auch von einer Tieferlegung des Sees würde wenig Erfolg zu erwarten ſein.

Königshofen i. Grabfeld, 6. Aug. Gemeindebevollmächtigter und zugleich — Polizeidiener und Hirte! Ein gewiß ſeltener Fall trug ſich in dem nur von wohlſituirten Bauern bewohnten Dorfe Serrfeld zu. Nach dem kürzlich erfolgten Ableben des Gemeindedieners und Hirten ſollte nach Auftrag des kgl. Bezirksamtes binnen 14 Tagen ein neuer Polizeidiener aufgeſtellt werden. Da war guter Rath theuer! Alle Ortsbewohner ſind ſelbſtändige Bauern, einen Fremden wollten ſie nicht haben, Niemand meldete ſich. Da wählte der Gemeinde-Ausſchuß kurzer Hand eines ſeiner Mitglieder zum Hirten und Polizeidiener.

Eichendorf, 5. Aug. Großer Schaden erwuchs dem Müller Alois Striegel in Reichsdorf durch das Hochwaſſer. Die Vils dürfte kaum anderswo ärger gehauſt haben, als am Anweſen des Genannten. Die Wehre wurde vollſtändig weggeriſſen und die Mühle vom Waſſer unterſpült, ſo daß der Einſturz droht und die Arbeit in derſelben auf lange Zeit eingeſtellt werden muß. Der Schaden, welcher dem Müller erwächſt, beträgt gering gerechnet 10,000 Mark.

Nürnberg, 6. Aug. Im Stadtpark wurde geſtern Nachmittag zwiſchen 5 und 6 Uhr einem Kindermädchen, welches ein Kind in einem Kinderwagen ſpazieren fuhr, von ihrem früheren Liebhaber, wohl aus Rache, aufgelauert. Nach kurzem Wortwechſel ſchlug der Burſche dergeſtalt auf das Mädchen ein, daß ſie mit dem Kinderwagen, aus welchem gleichzeitig das Kind herausfiel, zu Boden fiel, und nur wenig hätte gefehlt, ſo wäre das kleine Kind in den Stadtparkweiher gefallen. Das Kindermädchen ſchrie dann um Hilfe, und der feige Burſche machte ſich ſchleunigſt davon.

Erlangen, 6. Aug. In verwichener Nacht wurde bei der Neumühle in der Regnitz eine nur mit Hoſe und Hemd bekleidete männliche Leiche geländet, in welcher ein Schuhmachermeiſter aus Nürnberg erkannt worden ſein ſoll — Geſtern Nachmittag ſtürzte in einer hieſigen Fabrik ein Mechaniker von Nürnberg ab und brach beide Vorderarme an den Handgelenken.

Moosbach (Obpf.), 6. Auguſt. Einen jähen Tod fand dahier ein Maurer von Weißenſtein, unter welchem ein am Kirchthurm angebrachtes Gerüſt zuſammenbrach. Der Aermſte ſtürzte ab und ſchlug ſo hart auf den Boden, daß er ſofort ſtarb.

Gerichtsſaal.

München, 5. Auguſt. Ein Kirchenräuber ſtand heute in der Perſon des ledigen Dieners Jakob Liebſch aus Sachſen vor dem genannten Gericht. Liebſch, der bisher noch nie beſtraft wurde, befand ſich zu Anfang l. Js. in bitterſter Noth und wurde dadurch zum Dieb. Er ſchlich ſich nämlich im April l. J. Abends in die neue Kapuzinerkirche dahier ein, entwendete von einem Seitenaltar ein auf 80 Mk. gewerthetes Kruzifix und verkaufte dieſes bei einem Antiquitätenhändler um 60 Mk. Am 28. Juni kam er in die Michaelskirche dahier, ſah auf einem Kirchenſtuhl einen Opferſtock ſtehen und entwendete auch dieſen; er war aber bemerkt worden und wurde ſofort feſtgenommen. In dem Opferſtock befanden ſich ca. 18 Mark. Da ſich Liebſch bisher ſtraflos gehalten und nur durch ſeine große Noth zum Dieb geworden war, kam er mit 6 Monaten Gefängniß davon.

Verlooſungen.

Pappenheim, 2. Aug. Bei der heutigen Ziehung des Gräflich Pappenheim'ſchen Prämien-Anlehens wurden folgende Serien gezogen 37 89 118 157 160 167 173 322 379 461 467 502 518 528 534 562 573 574 580 599 618 678 692 733 751 755 806 840 875 901 915 919 961 988 1084 1109 1117 1252 1263 1371 1438 1528 1781 1820 1856 1926 2028 2033 2052 2135 2181 2192 2310 2336 2550 2604 2619 2636 2705 2765 2775 2793 2806 2811 2875 2947 2966 3076 3099 3155 3175 3249 3285 3291 3310 3459 3468 3473 3486 3522 3552 3563 3571 3600 3639 3684 3793 3819 3858 3865 3977 4041 4091 4112 4129 4136 4175 4274 4313 4394 4395 4397 4401 4402 4419 4463 4510 4548 4556 4591 4615 4798 4806 4815 4876 4904 4913 4963 4986 5009 5064 5092 5127 5216 5244 5269 5302 5325 5341 5344 5352 5363 5372 5423 5433 5449 5475 5521 5568 5616 5647 5653 5721 5748 5856 5868 5928 5974 5978 6022 6062 6144 6149 6195 6291 6315 6350 6407 6413 6502 6511 6589 6598 6608 6670 6722 6753 6796 6801 6926 6939 7038. Die Gewinnſtziehung findet am 1. Sept. l. Jrs. ſtatt. (D. G.)

Reutlingen, 3. Aug. Bei der heutigen Ziehung der Reutlinger Kirchenbaulotterie fielen die erſten Gewinne auf nachſtehende Nummern: 30000 Mk. Nr. 76033; 6000 Mk. Nr. 53477; 2000 Mk. Nr. 5002; 1000 Mk. Nr. 46337 68738; 500 Mk. Nr. 56767 55674 61146 60555 19844 71336; 200 Mk. Nr. 4322 28237 22737 49503 71001 77227 75195 36910 6593 37146; 100 Mk. Nr. 57120 55929 1657 44698 52148 36589 26585 47632 72939 66465 15381 75835 1719 25764 11666 10993 1268 55258 16356 76089 69802 26000 56940 24891 84536 37406 83184 10805 19135 19931 28308 52274 54789 60317 22827 57242 55924 25934 11946 11724. Gewinne mit 50 Mk. fielen u. a. auf die Nummern: 65615 60939 73046 35987 57128 74042 8500 10835 49577 28171 60456 41702 580 66708 18459 20649 44384 57802 26705 79354 78734 11261 62261 31065. (Ohne Gewähr.)

Italieniſche Rothe-Kreuz-Looſe vom Jahre 1885. Ziehung am 2. Auguſt 1897. Hauptpreiſe: Ser. 155 Nr. 24 à 20,000 Fr. Ser. 6101 Nr. 18 à 2000 Fr. S. 1927 Nr. 30, S. 9201 Nr. 23 je 1000 Fr. S. 851 Nr. 48, S. 255 Nr. 18, S. 1440 Nr. 50, S. 1977 Nr. 13, S. 3932 Nr. 7, S. 4484 Nr. 12, S. 6685 Nr. 3, S. 8157 Nr. 39, Ser. 10315 Nr. 30, Serie 10543 Nr. 40 je 50 Fr. Amortiſations-Ziehung. Nr. 229 423 805 926 1967 2944 3192 4807 5608 5755 5921 8474 9095 9202 9389 9891 10791 11237 11556 11998. Die in dieſen Serien enthaltenen Looſe werden mit je 31 Fr. ausbezahlt. (D. G.)

Letzte Telegramme.

Homburg, 7. Aug. Der Prinz von Wales wird in dieſem Jahre zum erſten Male nicht nach Homburg kommen, ſondern Marienbad aufſuchen.

Breslau, 7. Aug. Der durch das Hochwaſſer angerichtete Schaden in Schleſien beträgt mindeſtens 20 Millionen Mark.

Wien, 6 Aug. Nach einer ſpäteren Nachricht wurden auf allerhöchſten Befehl die Militärterritorial-Kommandos telegraphiſch ermächtigt, im Einvernehmen mit den politiſchen Behörden die einberufenen Reſerviſten und Landwehrmannſchaften in den vom Hochwaſſer heimgeſuchten Bezirken vom Dienſt mit der Waffe zu entheben bezw. die bereits einberufenen Mannſchaften zu beurlauben. (ſ. o.)

Trieſt, 7. Aug. Die Forderungen der Holzarbeiter ſind von den Arbeitgebern theilweiſe angenommen, dagegen haben ſich die Unterhandlungen der Bäckermeiſter und Bäckergehilfen zerſchlagen. Die Brodverſorgung der Stadt erfolgt anſtandslos und ausreichend. Der Ausſtand der Tiſchler dauert unverändert fort.

Budapeſt, 6. Aug. Hier iſt die Donau noch immer im Steigen begriffen, jedoch droht der Stadt keine Gefahr. In der Umgegend ſind mehrere Orte überſchwemmt. Der höchſte Waſſerſtand wird hier erſt für Sonntag erwartet.

Paris, 7. Aug. Die „Agence Havas" meldet: Die Pforte möchte bis zur vollſtändigen Regelung der Kriegsentſchädigung das Gebiet bis zum Peneios beſetzt halten. Die Mächte geben eine Beſetzung nur bis zur Bezahlung des erſten Drittels der Kriegsentſchädigung zu und verlangen als Vorbedingung die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien.

Ruſtſchuk (Bulgarien), 7. Aug. (Privattelegramm.) Geſtern Nachmittag, gerade als der Extrazug des Fürſten Ferdinand einlief, explodirten im hieſigen Patronenlager mehrere Millionen aus dem ruſſiſch-türkiſchen Kriege übriggebliebene Patronen. Bisher wurden 46 Leichen gefunden, 60 Verwundete liegen hoffnungslos im Spital. Fürſt Ferdinand beſuchte ſofort die Unglücksſtätte und ſpendete eine bedeutende Summe.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Sommer, Oekonom, Greifenberg. — Frau Anna Wulle, Augsburg. — Frau Magdalene Eiſele, Heizers-Wittwe, Ulm. — Herr Friedr. Schiele Privatier, Nördlingen. — Herr Emil Barth, k. Notar und Juſtizrath, Vilsbiburg.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Einkommenſteuer** für die Steuerperiode 1898/1901 betreffend.

In Gemäßheit der Art. 21 und 22 des Geſetzes vom 19. Mai 1881, die Einkommenſteuer betr., werden die ſämmtlichen Einkommenſteuerpflichtigen, welche in der Stadtgemeinde Memmingen ihren Wohnſitz, oder in Ermangelung eines ſolchen ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder Verdienſt haben, hiemit aufgefordert, längſtens bis zum **20. Auguſt ds. Jrs.** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich zu erklären:

a. ob und aus welchen Erwerbsquellen ſie ein nach dem gegenwärtigen Geſetze ſteuerbares Einkommen beziehen und unter welcher der in Art. 2 bezeichneten Abtheilungen ſich dasſelbe zur Einreichung eignet;

b. wie hoch ſich das treffende Einkommen, und zwar bei jenem unter Abtheilung I nach dem Betrage des gewöhnlichen eintägigen Arbeitsverdienſtes und bei jenem unter Abtheilung II und III im Jahresbetrage beläuft. Bei den unter Abth. II oder III fallenden Bezügen iſt der Jahresbetrag von **ſtändigem** Einkommen nach dem Stand zur Zeit der Erklärungsabgabe, von **unſtändigem** Einkommen nach dem Durchſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn dasſelbe noch nicht zwei Jahre fließt, nach dem Durchſchnitt des bezüglichen kürzeren Zeitraums anzugeben. Außerdem iſt

c dem Pflichtigen geſtattet, etwaige Abzüge an dem ſteuerbaren Einkommen (Art. 7 und 8), allenfallſige Steuerbefreiungsgründe (Art. 12), ſowie ſonſtige zur Erläuterung dienliche Bemerkungen der Steuerklärung beizufügen. Wird ferner

d. auf Grund des Art. 13 eine Befreiung von der Einkommenſteuer beantragt, ſo hat ſolches in der Steuerklärung zu geſchehen, und iſt in derſelben außer dem **Jahres**betrage des unter das gegenwärtige Geſetz fallenden Einkommens anzugeben, ob und mit welchem Jahresbetrage noch ein aus anderen Quellen herrührendes Einkommen bezogen wird.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zuſammenleben, ſo hat das Familienhaupt — für Steuerpflichtige, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, der geſetzliche Vertreter — die Steuererklärung abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind, in der Magiſtrats-Kanzlei koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Steuererklärungen abgegeben werden.

Als Termin zur Abgabe mündlicher Erklärungen werden folgende Tage beſtimmt:

Montag den 16. Auguſt für das I. Stadtviertel
Dienſtag den 17. „ „ „ II. „
Mittwoch den 18. „ „ „ III. „
Donnerſtag den 19. „ „ „ VI. „
und Freitag den 20. „ und Stadtetter

jedesmal von **8—12 Uhr** vormittags und von **2—6 Uhr** Nachmittags im **Rathhauſe** Zimmer **Nr. 4** über 2 Stiegen.

Wer ſeine Steuererklärung nicht innerhalb der oben vorgeſteckten Friſt abgibt, wird durch die Gemeindebehörde auf ſeine Koſten zur Abgabe derſelben gemahnt; eine abermalige Unterlaſſung der Erklärungsabgabe **zieht gemäß Art. 68 Ziff. 3 des Geſetzes eine Ordnungsſtrafe bis zu fünfzig Mark** nach ſich.

Wer bei der Erklärung über ſein ſteuerbares Einkommen oder über das Einkommen des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, **macht ſich einer Hinterziehung der Einkommenſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zehnfachen Betrage** derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.

Memmingen, 6. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerverſorgung in Memmingen; hier Beſtellungen auf Quellwaſſer.

Nachdem im Verhältniß zur Einwohnerzahl der Stadt Memmingen und im Vergleich mit anderen Städten die Zahl der Anweſen, welche dahier an die öffentliche Waſſerleitung angeſchloſſen ſind, bis jetzt noch als eine geringe bezeichnet werden muß, ſo ſehen wir uns veranlaßt, Nachſtehendes bekannt zu geben:

Angeſichts der erheblichen Koſten, welche die Verbeſſerung der ſtädtiſchen Waſſerverſorgung erfordert, kann künftig das Quellwaſſer nur dann um einen **entſprechend mäßigen Preis** abgegen werden, **wenn die Zahl der Waſſerabnehmer ſich erheblich vermehrt.** Die bisherige Gepflogenheit verſchiedener Einwohner, ausſchließlich die öffentlichen Brunnen für ihren Bedarf, namentlich aber zum Waſchen und Putzen in ausgedehnteſter Weiſe zu verwenden, und dabei die öffentlichen Straßen mit Gegenſtänden aller Art zu belegen, wird beſeitigt werden müſſen, wie dies auch in zahlreichen anderen Städten bei Einführung neuer Waſſerverſorgungen geſchehen iſt. In Verbindung hiemit wird auch eine **Abminderung der Zahl der öffentlichen Brunnen** dahier einzutreten haben.

Angeſichts dieſer Umſtände fordern wir hiemit die Beſitzer von Anweſen deren Anſchluß an die öffentliche Waſſerleitung bisher unterblieben iſt, eindringlichſt auf, ihren Bedarf an Quellwaſſer, jeweils in der Zeit von vormittags 11—12 Uhr oder nachmittags 5—6 Uhr im ſtädtiſchen Baubureau ſpäteſtens bis 1. September lfd. Jrs. zur Anmeldung zu bringen.

Memmingen, den 5. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Nach Beſchlüſſen der ſtädtiſchen Collegien vom 31. Juli u. 5. Auguſt lfd. Jrs. ſoll die **Schafweide in der Stadtflur Memmingen** auf die nächſten drei Jahre wieder verpachtet werden. Der Weidepächter ſoll die vertragsmäßige Auflage erhalten, im Frühjahr nur 2 Schafherden mit je 200 Stück zur Weide bringen zu dürfen, während es ihm zur Herbſtzeit geſtattet ſein wird, jede der beiden Herden um je 50 Stück Schafe zu vermehren.

Die weiteren Pachtbedingungen werden auf Anfrage in der Magiſtratskanzlei zur Mittheilung gelangen.

Schriftliche Pachtangebote **kautionsfähiger** Schafhalter wollen ſpäteſtens

bis Donnerſtag den 2. September c.

beim Stadtmagiſtrat Memmingen eingereicht werden.

Memmingen, den 5. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat
Scherer. Lang.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

Zwangsweiſe verſteigere ich am

Mittwoch, den 11. Auguſt lfd. Js.,

Nachmittags **1** Uhr

in der Wohnung des Krämers und Käſers **Johann Wintergerſt** in **Goßmannshofen** folgende Gegenſtände gegen ſofortige Baarzahlung:

Ein Kanapee, einen Schreibſekretär, einen Spiegel, einen Regulateur, mehrere Vorhänge, einen Kleiderſchrank, 5 Stühle, 2 Tiſche, verſchiedene Bilder, einen Blumentiſch, ein Nachtkäſtchen, einen Glasſchrank mit Glas- und Porzellangeſchirr, einen Waſchkaſten, verſchiedene Kleidungsſtücke, Cigarren, Rauchtabak, Zuckerwaaren und verſchiedene andere Gegenſtände.

Ottobeuren, den 7. Auguſt 1897.

K Reimig, k. Gerichtsvollzieher.

Hopfennutzen-Verſteigerung.

Der **Hopfenbau-Verein Memmingen** verſteigert

Donnerſtag, den 12. Auguſt

den Ertrag des Vereinsgartens und ſind Kaufsliebhaber eingeladen, ſich Abends **halb 8 Uhr** im **Gaſthaus zum Schiff** einzufinden.

Bemerkt wird noch, daß auch Nichtmitglieder zu ſteigern berechtigt ſind.

Memmingen, den 5. Auguſt 1897.

Der Ausſchuß.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann,** ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke,** woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn **Melchior Reicher** wird **Donnerſtag** Abends **8 Uhr** der

Hopfen-Ertrag

ſeiner beiden Gärten zu 39 Dezimal im Gaſthaus z. **Schiff** öffentlich verſteigert.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Leonhard Zoller,
verpflicht. Schätzmann.

Griechische Weine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Gutachten.

Das Haarwaſſer von **Retter** enthält der damit angeſtellten Analyſe zufolge durchaus keine den Haaren nachtheilige Materien; ihre Beſtandtheile ſind vielmehr ſolcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten iſt und ſteht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, 7. September 1867.

(L. S) **Dr. G. C. Wittſtein.**

Zu haben à 40 Pfg. und Mk. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., **N.W. v Frkft a. M** Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **v. L. Ammon, Memmingen.**

Danksagung.

Es sind uns während der Krankheit und dem Hinscheiden, sowie durch die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer innigst geliebten, unvergesslichen Gattin und Mutter,

Frau Babette Leyerer, geb. Stetter,

Privatiers-Gattin,

so viele Beweise herzlichster inniger Theilnahme ausgesprochen und erwiesen worden, dass wir uns gedrungen fühlen, Allen hiefür, sowie für die überaus reichen Blumenspenden, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Memmingen, den 7. August 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Feinste

Maschinen-Oele,

(harz- & säurefrei),

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Bierzeug

von normaler Vergährung iſt fortwährend zu haben

Karl Weißmüller,
Bräumeiſter,
Brauerei „Lamm" **Kempten,**
Allgäu.

Parketbodenöl,
Parketwichſe, weiß,
„ gelb,
Stahlſpähne,
Linoleumwichſe,
Möbelpolitur

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Mehrere tüchtige

Anſtreicher

finden ſofort Beſchäftigung bei

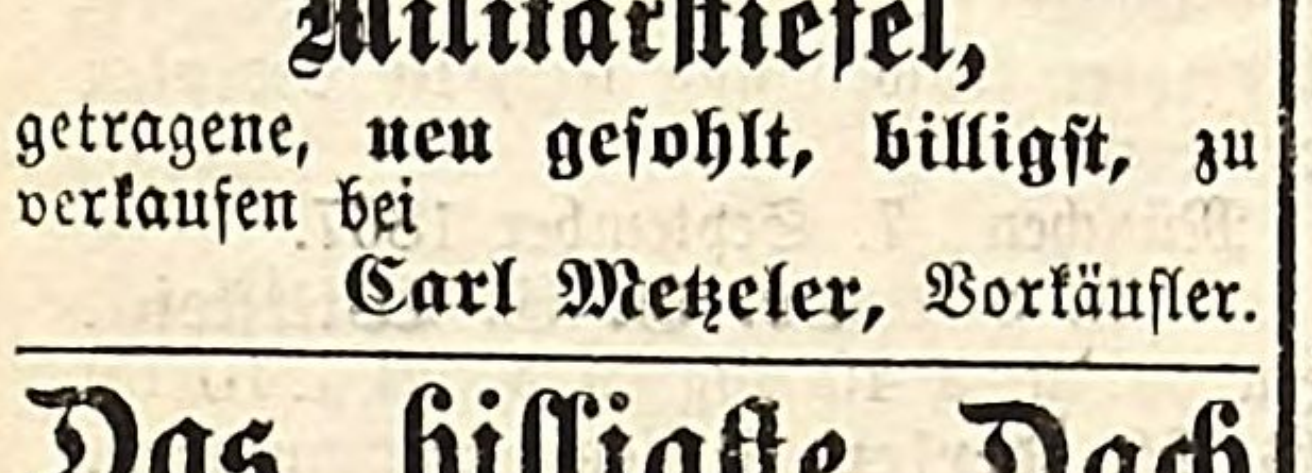
C. D. Magirus in Ulm a./D.

Militärſtiefel,

getragene, **neu geſohlt, billigſt,** zu verkaufen bei

Carl Metzeler, Vorkäufler.

Das billigſte Dach



garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet.

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck **München, Glückstrasse 5**
Nürnberg, Kanalstrasse 11
Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, sowohl während des Krankenlagers, als auch bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Metzeler,

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Zugleich danken wir für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Memmingen, 7. August 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem ein

Uhren-Geſchäft

gegenüber der kath. Kirche

im Hauſe des Hrn. **Seethaler** Meßner eröffnet habe.

Empfehle hiebei mein reichhaltig ausgeſtattetes

Lager

in goldenen & ſilbernen Herren- und Damen-Uhren, ſowie in **Regulateuren, Wand-, Wecker- und ſonſtigen Zimmeruhren** zu den **billigſten Preiſen.**

2 Jahre Garantie. 2 Jahre Garantie.

Reparaturen werden unter Garantie beſtens zu äußerſt billigen Preiſen ausgeführt.

Memmingen, den 7. Auguſt 1897.

Gottlieb Schell,
gegenüber der kathol. Kirche.

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.

Tanz-Kurſus.

Geehrten Herrn und Damen, ſowie titl. hohen Herrſchaften beehre mich ergebenſt anzuzeigen, daß ich Ende September einen

Seperat-Tanzkurſus

eröffnen werde.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung entgegengenommen. Zahlreichem Beſuche entgegenſehend zeichnet

Hochachtungvollſt
J. Hauſch, Tanzlehrer.

Bad Clevers

bei Grönenbach,

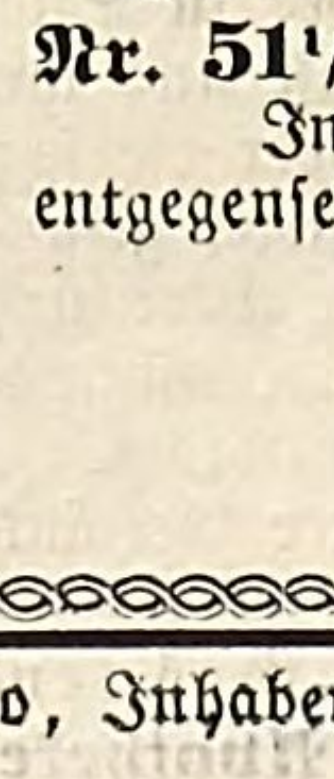
Eiſenbahnſtation der Linie Memmingen-Kempten, klimatiſcher Höhenkurort im Allgäu, 680 Meter über dem Meere, reizende Lage, reine Luft, ſchattige Wälder unmittelbar um das Bad mit großer Auswahl von Spaziergängen, Wege von jedem Steigerungsverhältniß, ſubalpines Klima. Kurmittel: Wannenbäder und Schwimmbad im anliegenden großen Weiher, Milch- und Mockenkur, Terrainkuren. Ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Reconvalescenten.

Mäßige Preiſe bei großer Reinlichkeit, einfachem Comfort und guter Küche. Poſt- und Telegraphenamt im Markt Grönenbach, 10 Minuten vom Bad entfernt; Apotheke daſelbſt. Arzt: Dr. Philipp Krämer. Ein- und Zweiſpänner zur Verfügung.

Der Beſitzer: **Vogel.**

Tanzkurſus.

Vielſeitigen Anfragen zu entgegnen geſtatte mir, ergebenſt anzuzeigen, daß ich **Donnerſtag den 26. Auguſt** wieder einen



Tanzkurſus

eröffne.

Herren und Damen, welche geſonnen ſind, dieſen Kurs mitzumachen, werden freundlichſt erſucht ſich in meiner Wohnung vor dem **Einlaß Nr. 51¼** anzumelden.

In der Erwartung auch dieſesmal einer zahlreichen Betheiligung entgegenſehen zu dürfen, zeichne

Hochachtungsvollſt
Val. Marſchner,
Tanzlehrer.

Ächten Weineſſig

empfiehlt
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Gute, mehlige
Unterländer Roſenkartoffeln
5 Liter 30 u. 35 Pfg.
empfiehlt **X. Mayer,** Marktplatz.

Friſch eingetroffen
neue

holl. Vollhäringe

empfiehlt fortwährend

Wilh. Stoll.

Tüchtige

Erdarbeiter

zum Waſſerleitungsbau geſucht. Anmeldungen am **Sonntag von 10 bis 1 Uhr** im **Waldhorn** u. von **Montag u. Dienſtag ab** im **Waſſerhaus.**

Tücht. Taglöhner

ſucht

Adolf Welker.

Kräftige Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

F. Unglehrt.

Mehrere kräftige

Taglöhner

finden ſofort auf längere Zeit Beſchäftigung

Anton Nägele, Baumeiſter.

Jüngere, tüchtige Wirthsleute ſuchen per ſofort oder ſpäter eine gangbare

Wirthſchaft

zu pachten.

Gefl. ſchriftliche Offerte beliebe man an die Expedition dieſes Blattes unter **S. O. 12** einzureichen.

Geſuche:

Ein Schreinerlehrling. 174

Ein Schreinerlehrling. 181

Ein Gärtnerlehrling. 181

Bis 1. Septbr. ein tüchtiges Mädchen, das kochen und die Hausarbeit verrichten kann, bei gutem Lohn 178

Vom 1. Septbr. ab eine Köchin nach Ulm, welche gut bürgerlich kochen kann und ſich den Hausgeſchäften unterzieht.

Anerbieten an Frau **Major Hirzel, Dickenreis.**

Ein ordentliches Dienſtmädchen zu kinderloſen Leuten bis 1. September. Näh. in der Exped. ds. Bl. 180

Ein **gewiſſenhaftes, tüchtiges**

Mädchen,

Proteſtantin, nicht unter 20 Jahren, als **Kinder- u. Zimmermädchen.**

Frau **Pauline Dürſt,** Sonnenberg, **Lenzburg,** Argau (Schweiz).

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Ein Mädchen zur Verrichtung häusl. Arbeiten bis 1. September. 180

Sofort ein **jüngerer Bäckergehilfe.** Zu erfragen bei

Fackler, Bäcker.

15 Zentner Pferdeheu.

1000 Mark zur Auslöſung einer Hypothek. 182

Guter Verdienſt

für den **Verkauf** einer **wöchentlich** erſcheinenden, von Jedermann gern geleſenen **Illuſtrirten Zeitung** werden Colporteure, Buchhändler und Agenten geſucht. Bezugsbedingungen von **Károly & Liebmann** in **Hamburg** zu erhalten.

Angebote:

Ein werktagſchulfreies Mädchen ſucht Stelle 182

Zu vermiethen:

Eine Wohnung. Preis 9 Mark.

Ein heizbares Zimmer.

Eine untere Wohnung mit eigenem Aus- und Eingang. 181

Zu verkaufen:

Zwei junge Lapin. 181

Ein junger Rattenfänger. 182

Ein große Wohnung mit Werkſtätte. 182

Steinkrüge und Weinflaſchen.

Zu verpachten:

2 Aecker am Dickenreiſer Weg.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Cours-Bericht

vom 7. Auguſt 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,90	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	103,90	103,60
3½	Bayer. Obligationen	102,90	102,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,30	101,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,40	99,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,50	94,10
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,—
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,70
4	Ungar. Goldrente	104,50	104,20
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	170,40	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Unſerer heutigen Nummer liegt ein Proſpekt über **Etters Haustrunk,** zu beziehen durch die Alleinverkaufsſtelle für Memmingen und Umgebung und das Hauptdepôt für den Kreis Schwaben: Herrn **Ferdinand Kerler** z. Bienenkorb in **Memmingen** bei, welchen wir beſonderer Beachtung empfehlen.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 182. Sonntag, den 8. Auguſt. 1897.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 5. Aug. Heute Nachmittag wurde bei dem direkten Wagen München-Neunkirchen ein württembergiſcher Schaffner, der auf der falſchen Seite die Fahrkarten kontrolirte, von einem dort kreuzenden Schnellzuge erfaßt und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

Suppingen, O.-A. Blaubeuren, 6. Aug. Der wegen Wilderns bereits wiederholt vorbeſtrafte Johannes Schanz von hier wurde geſtern Abend beim Wildern ertappt. Als er heute früh verhaftet werden ſollte, ſuchte er ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen; doch waren die ſeitens des Stationskommandanten angeſtellten Wiederbelebungsverſuche erfolgreich. Schanz wurde zunächſt in Bezirkskrankenhaus nach Blaubeuren verbracht.

Derdingen, O.-A. Maulbronn, 6. Aug. Vorgeſtern Nacht brach in der Scheuer des Bauern Friedrich Steinmetz hier Feuer aus, das ſich zu einem großem Brande entwickelte. Binnen Kurzem waren 7 Haupt- und 9 Nebengebäude eingeäſchert. Weitere 4 Hauptgebäude ſind ſtark beſchädigt. Der Brandſchaden iſt groß, doch iſt Alles, mit Ausnahme des Eigenthums des Metzger Sepp, verſichert; letzterer hat einen Mobiliarſchaden von etwa 1200 M. Die Entſtehungsurſache konnte noch nicht ermittelt werden.

Von der badiſchen Grenze, 5. Aug. In Pforzheim greift der Typhus fortdauernd in beunruhigender Weiſe um ſich. Ueber 50 Fälle ſind in den letzten zwei Tagen zur Anzeige gelangt. Geh. Rath Dr. Battlehner iſt aus Karlsruhe im amtlichem Auftrage eingetroffen, um in Gemeinſchaft mit dem Ortsgeſundheitsrath über die erforderlichen ſanitären Maßnahmen zu berathen. Auch Prof. Dr. Lueger aus Stuttgart hat ſich eingefunden und geſtern Nachmittag eine Beſichtigung der ſtädtiſchen Waſſerleitung und ihrer Quelle im Größelthal bei Neuenburg vorgenommen. Ueber das Reſultat verlautet noch nichts. In Bürgerkreiſen glaubt man übrigens vielfach nicht daran, daß das Trinkwaſſer infizirt ſei, ſondern gibt die Schuld gewiſſen ſanitären Mißſtänden in der Stadt ſelbſt. Bis jetzt ſollen insgeſammt 246 Fälle angemeldet worden ſein. Nach der letzten amtlichen Aufſtellung hat die Sterblichkeit 10% betragen.

Verſchiedenes.

Für die Ueberſchwemmten. Der Kaiſer hat der Erbprinzeſſin von Sachſen-Meiningen aus ſeiner Privatſchatulle 5000 Mk. überwieſen für die Sammlung des vaterländiſchen Frauenvereins zum Beſten der durch das Hochwaſſer Geſchädigten. — Der Magiſtrat der Stadt Berlin beſchloß einſtimmig, bei der Stadtverordnetenverſammlung die Bewilligung von einer halben Million Mark für die Ueberſchwemmten der deutſchen Gebietstheile zu beantragen. — Die Stadt Charlottenburg wird für die vom Hochwaſſer Betroffenen 50,000 Mk. ſpenden.

Ein „Kneipp-Tanz". Nach dem Kneipp-Kaffee, dem Kneippleinen und den verſchiedenen Kneippſuppen hat nun der verſtorbene Pfarrer von Wörishofen ſeinen Namen auch noch zu einem Tanze herleihen müſſen. Ein italieniſcher Balletmeiſter hat einen „passo a due" erfunden, den er „passo Kneipp" nennt, weil er passo (barfuß) getanzt wird. Nächſten Winter wird man den neuen Tanz auf den italieniſchen Balletbühnen bewundern können.

Der Gerichtsvollzieher als — Zahlkellner. In einem Poſener deutſchen Reſtaurant ſaß dieſer Tage eine Anzahl Gäſte und außerdem tagte daſelbſt noch ein Verein. Plötzlich erſchien ein Gerichtsvollzieher, bat um Silentium, und eine erwartungsvolle Stille trat ein. Mit lauter Stimme forderte der Gerichtsvollzieher ſämmtliche Gäſte auf, ihre Zechen nicht an die Kellner oder an den Wirth, ſondern an ihn zu zahlen. Unter allgemeiner Heiterkeit fand die Berappungsſzene ſtatt. Der Gerichtsvollzieher ging von Tiſch zu Tiſch und kaſſirte ein, während allerhand ſcherzhafte Aeußerungen fielen. Am wenigſten erbaut von der Sache waren die Kellner, denn durch das unerwartete Erſcheinen dieſes ungewöhnlichen Zahlkellners kamen ſie in den meiſten Fällen um ihre Trinkgelder. Nachdem der Herr Gerichtsvollzieher „Kaſſe gemacht" hatte, empfahl er ſich.

Um Andree und ſeine Begleiter während ihrer Luftreiſe ausreichend mit Lebensmitteln zu verſehen, iſt jedes Winkelchen in der aus Holzgeflecht mit Leinwandüberzug beſtehenden Gondel ansgenützt worden. Da dieſe trotz ihrer leichten Konſtruktion ein Gewicht von 5000 Kilogramm tragen kann, ſo ergibt ſich, daß für die leiblichen Bedürfniſſe der kühnen Reiſenden für lange Zeit geſorgt iſt, um ſo mehr, als König Oskar, der bekanntlich an Andree's Unternehmen das regſte Intereſſe nimmt, außer ſeinem bedeutenden Geldbeitrage das Beſte aus Küche und Keller ſeines Königsſchloſſes zur Ausſtattung der Gondel beigeſteuert hat. Die edelſten Weine, die feinſten Delikateſſen befinden ſich unter den Vorräthen des Andree'ſchen Fahrzeuges. In 800 kleinen Säckchen iſt der geſammte Proviant in der Gondel vertheilt. Mit Rückſicht auf die 5000 Kubikmeter Gas, mit denen der Ballon gefüllt iſt, darf nicht ein einziges Streichhölzchen während der ganzen Luftreiſe angezündet werden. Man darf deshalb nicht glauben, daß die Inſaſſen der Gondel auf warme Mahlzeiten verzichten müſſen. Im Gegentheil, ſie können ſo oft warm eſſen, wie ſie wollen. Zu dieſem Zweck haben die Luftſchiffer einen höchſt originellen Ausweg erſonnen. Vom Boden der Gondel hängt eine Leine herab, an der ein Spirituskocher befeſtigt iſt. Dieſer kann 15 Meter unterhalb der Gondel auf elektriſchem Wege entzündet und ausgelöſcht werden, ehe man ihn wieder emporzieht. Durch einen Spiegel beobachtet man vom Bord der Gondel aus, ob die Flamme brennt und durch einen Gummiſchlauch bläſt man ſie wieder aus, wenn es Zeit iſt. Das Fahrzeug hat Schlafplätze für drei Perſonen und führt außer einer Reihe wiſſenſchaftl. Inſtrumente ſogar eine Bibliothek mit ſich.

Die „Wobs"-Telegramme. Die Berliner Börſenzeitung ſchreibt: „Wobs"-Telegramme ſind die Signatur des Tages. Freilich dürften „Wobs" dem großen Publikum ebenſo unbekannt ſein, wie die „Obs", die „Amts", die „S", die „SS" ꝛc. Auf dem Haupttelegraphenamt in der Jägerſtraße zu Berlin aber gehören die „Wobs" zu der mit böſen Blicken angeſehenen Reihe der Bevorzugten. Die Reihe, in welcher der Beamte alle Telegramme abzutelegraphiren hat, iſt die folgende: „SS" und „S" (Staatstelegramm) „Amts" und „ST" (Amtstelegramme), „Obs" (Wettertelegramme, an die Seewarte in Hamburg gerichtet), „Wobs" (Waſſerſtandsberichtstelegramme), „D" (dringende Privattelegramme), dann kommen die „Wölfe" (das ſind die ſämmtlichen von Wolffs Telegraphenbureau ausgehenden Telegramme), und ſchließlich kommen die „gewöhnlichen" Telegramme. Die Wobs-Telegramme benachrichtigen Stationen an unteren Flußläufen von drohenden Ueberfluthungswellen und orientiren auch die Staatscentrale über die Sachlage und Gefahr. Die Einrichtung der Wobstelegramme welche erſt ſeit wenigen Jahren beſteht, iſt alſo eine ſegensreiche und nach Möglichkeit Unglücksfällen vorbeugende. Die Telegraphenſtationen in den von Hochwaſſer bedrohten Orten werden Tag und Nacht in ununterbrochener Dienſtbereitſchaft gehalten, und auch das Haupttelegraphenamt in Berlin als größtes Vermittlungsamt wird davon in Kenntniß geſetzt.

Unglücksfälle und Verbrechen. Freitag früh 3 Uhr fand in nächſter Nähe von Budweis ein Zuſammenſtoß des Schnellzuges Wien—Eger mit einem Prager Perſonenzug ſtatt, 14 Perſonen wurden leicht verletzt und 4 Waggons beſchädigt — In Duttenbrunn bei Karlsſtadt ſind 97 Häuſer und Scheunen abgebrannt. — Vor einiger Zeit iſt in Budapeſt ein hübſches 16jähriges Judenmädchen, Namens Helene Schönhauſer verſchwunden. Es wurde ſpäter konſtatirt, daß das Mädchen auf Intervention von Nonnen getauft und in einem Kloſter untergebracht wurde. Die Polizei hat nun eruirt, daß das Mädchen in ein belgiſches Kloſter gebracht worden iſt, weshalb man auf dem Wege des Miniſteriums des Aeußern die Ausforſchung dortſelbſt anordnete. — In Wiesbaden ſind zwei Knaben, das 12 Jahre alte einzige Kind einer Wittwe Hankel von da und der 9 Jahre alte Sohn einer Wittwe Schüler in Limburg, im Rhein bei Schierſtein beim Baden ertrunken. — Hoftheatermaler Oertel von Caſſel wurde bei einer Radfahrtour durch Sturz vom Rade getödtet. — Eine Frau Heinz in Mainz goß kürzlich in einen brennenden Ofen Petroleum. Dabei fingen die Kleider der Frau Feuer, und ehe Hilfe herbeikam, war ſie vollſtändig verbrannt. — Aus Samaden (Engadin) wird berichtet, daß der Bergführer Metzger am Morteratſch mit einem Touriſten in eine Gletſcherſpalte geſtürzt iſt. Es iſt eine Rettungskolonne abgegangen. — Ein ſechsſtündiges ziemlich großes Schadenfeuer wüthete in Stettin auf dem nach dem Bollwerk durchgehenden Grundſtück Kleine Oderſtraße 3—4, das zum Theil ausgebrannt iſt. Durch die Feuerwehr wurden mittels Rettungsleitern und Seilen 29 Perſonen gerettet, von denen ſechs, zwei Männer, zwei Frauen und zwei Kinder theils ſchwer, theils leicht verletzt waren und nach dem Krankenhauſe geſchafft wurden. An dem Aufkommen eines jungen Mädchens wird gezweifelt. — Der katholiſche Pfarrverweſer Hofmann in Ehingen iſt unter dem Verdacht eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet worden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 5. Aug. Weizen —.—, Kern 9.24, Roggen 7.90, Gerſte 0.—, Haber 8.80.

Schrobenhauſen, 5. Aug. Weizen 30.—, Korn 20.71, Gerſte —.—, Haber 15.63.

Burgau, 2. Aug. Kern 0.—. Roggen 7.20. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Nördlingen, 3. Aug. Kern 9.—. Weizen 8.70. Roggen 7.70. Gerſte 7.25. Haber 8.20.

Augsburg, 6. Aug. Weizen 9.05. Kern 8.55. Roggen 7 91. Gerſte 0.—. Haber 8.19.

Obergünzburg, 4. Aug. Tafelbutter 90 Pfg., Sennbutter 88 Pfg., Landbutter 75 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Landsberger Monatsviehmarkt am 3. Auguſt. Zutrieb 18 Wallachen, 13 Stuten, 151 Ochſen, 1 Stier, 129 Kühe, 25 Rinder, 33 Kälber und 3 Fohlen. Der Handel war ſehr lebhaft und ging raſch von ſtatten, was hauptſächlich der Getreideernte zuzuſchreiben ſein dürfte. Die Preiſe gingen in die Höhe und behaupteten ſich auch. Dieſelben ſtellten ſich wie folgt: Ochſen 172—535 Mk., Kühe 135—281 Mark und Rinder 180–280 Mk. Der nächſte Monatsviehmarkt findet am Dienſtag, den 7. September ſtatt.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bereits über eine Woche wird in der Brückenfabrik von Keuſch u. Limburg mit dem Vernieten und Richten von Blechen ein derartig nervenerſchütternder Lärm verurſacht, daß der Aufenthalt in den nächſtliegenden Wohnungen unmöglich wird. Bereits voriges Jahr wurde die Angelegenheit öffentlich zur Sprache gebracht und es wurde daraufhin von den Beſitzern angegeben, daß derartige Arbeiten in der Fabrik nicht mehr vorgenommen werden. Ohne eine Schädigung des Betriebes zu beabſichtigen und, nachdem ohnehin die Nachbarſchaft das ganze Jahr durch das Trägernieten fortwährend beläſtigt wird, ohne Einſpruch zu erheben, dürfte doch gewiß von Seiten der Fabrikbeſitzer auch auf die Nachbarſchaft einigermaßen Rückſicht genommen und derartige Arbeiten an einem anderen Ort vorgenommen werden. X.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
7. Auguſt	+ 12 ° R.	+ 18½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Eine engliſche Muſterſchule.

Von Auguſt Schacht.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Wir wenden uns dem eigentlichen Unterricht zu und ſtaunen über die Methode. Keine Regeln, nichts was mit Geiſtesballaſt irgendwie eine Aehnlichkeit hat, ſondern alles baut ſich von der Anſchauung auf. Wir gerathen in die „Deutſche Klaſſe". Herr Neumann, ein biederer Mecklenburger, der mir auch das Buch überſandte, unterrichtet hier. Jeder Schüler nimmt eine Thätigkeit vor und erläutert ſelbſt oder läßt durch andere die Bewegungen durch paſſende deutſche Worte erklären. Der Beobachter bemerkt, daß die Kinder nie in Verlegenheit kommen, ſie lernen einen Wortſchatz, den ſie im fremden Land immer gebrauchen können Dieſe Methode der Erlernung der fremden Sprachen findet auch bei uns mehr Anhänger in der Berlitz-Methode. In ähnlicher Weiſe wird in jedem Fach unterrichtet. In der Geſchichte dienen die Lohmeier'ſchen Wandbilder, Knötels geſchichtlicher Bilderatlas und andere Werke, die jedem Lehrer bekannt ſind, als Grundlage. In der Geometrie iſt das Hauptlehrbuch nicht der Kamby oder ein ähnliches, ſondern — die Werkſtätte mit ihren Brettern und Balken, die Landſchaft, das Feld, der Fluß, der Weg, der Hügel, der Baum u. ſ. w. Auswendiglernen von todtem, nutzloſem Wiſſen, Auſſagen einer Unmenge mathematiſcher Formeln und Lehrſätze, kurz, alles Leere und Mechaniſche, alle rein theoretiſch-akademiſche Abſtraktion iſt hier ebenſo in Acht und Bann erklärt, wie der Drill verſtandtödtender Grammatikweisheit. Man lehrt nichts, was der Schüler nicht im ſpäteren Leben irgendwie verwerthen kann. Aber auch Hygiene, Oekonomie, Politik und Geſetzeskunde finden ſich auf dem Stundenplan, und ſie werden alle in gleicher Weiſe, aus der Anſchauung gelehrt. Dabei wird von dem Grundſatz ausgegangen „der Morgen iſt dem Unterricht, der Nachmittag faſt ausſchließlich dem Körper (der körperlichen Arbeit und dem Spiel) gewidmet, der Abend bleibt der Kunſt vorbehalten."

Um 1 Uhr geht es zum gemeinſamen, vorzüglichen, aber ſehr einfachen Mittageſſen. Die Schüler zerlegen den Braten, wöchentlich wird abgewechſelt, und keiner verläßt den „Staat", ohne es gelernt zu haben. Alle alkoholiſchen Getränke ſind verboten, denn die mediziniſche Thatſache wird ernſt genommen, daß Alkohol in jeglicher Geſtalt und Menge dem kindlichen Organismus ſchädlich iſt, und die ſozial-politiſche Wahrheit wird beherzigt, daß faſt alles Unglück, Verbrechen u. ſ. w. vom Alkohol herrührt.

Habe ich im Vorübergehenden die Thätigkeit während des Vormittags kurz berührt, zu einer ausführlichen Schilderung mangelt mir der Raum, ſo will ich nun verſuchen, dem Nachmittag einige Worte zu widmen. Gerade in der Nachmittagsbeſchäftigung der Schüler liegt der große Vorzug der Schule zu Abbotsholme vor unſeren Anſtalten. Kein Zögling bleibt im Hauſe, alle eilen hinaus in die freie Natur, nicht um durch Spiele die Zeit hinzubringen, ſondern um durch Beſchäftigung mit allerlei Handfertigkeiten ſich auf das praktiſche Leben vorzubereiten. Wäre ich ein Dichter, ſo würde ich ſchildern, wie Lehrer und Schüler ihre Muskeln im Kampfſpiel ſtählen, wie ſie die Gewandtheit des Körpers durch Laufen, Schwimmen, Marſchiren u. ſ. w. erhöhen. Ich würde den Leſer hinausführen auf das Feld und ihm zeigen, wie die Schüler das Einfangen eines Bienenſchwarms lernen, wie ſie im Baumfällen unterrichtet werden Ich würde mit hineingehen in die Werkſtätten und das Hantiren mit Säge, Hobel, Bohrer und Meißel beobachten, würde ſtaunen über die Geſchicklichkeit, mit der ein Taubenhaus gebaut oder eine Tribüne errichtet wird. Doch bei dieſen Arbeiten bleiben die Schüler nicht ſtehen, ſie errichten auch Schleuſen, ſie führen Mauern auf und endlich bearbeiten ſie das Feld. Da gibts keine Arbeit, die nicht von den Zöglingen ausgeführt wird, das Feld wird gepflügt, geeggt und beſäet. Die Kartoffeln werden eingeſammelt, das Gras wird gemäht, das, Heu eingefahren. Wind und Wetter ſtören die Arbeitenden nicht, immer ſind ſie frohen Muthes und verrichten ihre Arbeiten mit voller Luſt.

Soll ich nun noch von den gemeinſamen Abendſtunden reden? Ich würde den Raum, der mir zur Verfügung ſteht, weit überſchreiten. Eine Familie wohnt in Abbotsholme, Eintracht und Geſelligkeit ſind ihre Grundpfeiler und keiner wagt ſie zu untergraben. Ich will nicht Abſchied nehmen von der engliſchen Muſterſchule, ohne einige beherzigenswerthe Worte des Schulleiters Cecil Reddie wiederzugeben, die dieſer Ende 1896 ſchrieb: „Deutſche Organiſation mit engliſcher Unabhängigkeits- und Freiheitsliebe zu verbinden: dies iſt Jahre lang mein Ideal geweſen. Wir Engländer verſtehen es nicht genug, zuſammen zu arbeiten, Ihr Deutſchen vielleicht nicht genug, unabhängig zu ſein . . . . Was nun im Beſonderen das Gebiet der Schule anbetrifft, ſo kann einerſeits Deutſchland uns ein Vorbild der Unterrichtsmethode geben, dagegen kann andrerſeits England, wie ich glaube, Euch ein Vorbild der harmoniſchen Erziehung gewähren. Verknüpfen wir das Beſte aus deutſchem Schulunterricht mit dem Beſtem aus engliſchem Schulleben, ſo haben wir damit eine vollkommene Erziehungsſchule, wie Herbert und Ruskin ſie erſehnt haben."

Auf, Freunde der Jugend, Pädagogen und Schulleiter, beherzigt dieſe Worte, ſucht einzudringen in das Weſen und die Bedeutung des neuen Schulſtaates Emlohſtobba, die deutſche Schule, die deutſche Jugend, das deutſche Vaterland, das deutſche Volk, werden den Segen verſpüren, denn „Mens sana in corpore sano."

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Herrenstrasse. **Jakob Seligman** Bahnhofstrasse.

Oel-Farben

in allen Nüancen

auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.

Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta=Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta=Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta=Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6. 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volka=Kreuz iſt erhältlid à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Drguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober=, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Paffendorferſtraße 5.

!Stottern!

Nur bei genügender Betheiligung in **Memmingen** ein Curſus. **Heilung garantirt!** Proſpekte gratis! **Meldung ſofort** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Sprachheil=Inſtitut Walther.

Zeugniss: Beſtätige, daß ich im Juli 95 im gen. Inſtitut von **ſchwerem** Stottern **geheilt** wurde und noch heute ganz **fließend** ſpreche.

Poſtbote **Bretzl, Augsburg** G. 303.

DR. THOMPSON'S · SCHUTZ-MARKE · SEIFEN-PULVER · TRADE MARK ·

Dr. Tohmpson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch **billigste u. bequemste**

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Niederlagen in **Memmingen:** J G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J Wegmanns Nachf.), Frd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Tapeten und Borduren

hält in **reichhaltigſter Auswahl** ſtets auf Lager

J. F. Ehrhart.

Gold. Med. 1896 für vorzügl. **Wirkung.** **Seit Jahren bewährt**
Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**

Erste, deutsche gesetzl geschützte

Insectenpulver-Specialität

Thurmelin

Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten Fliegen, ſowie von Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg und 50 Pfg.

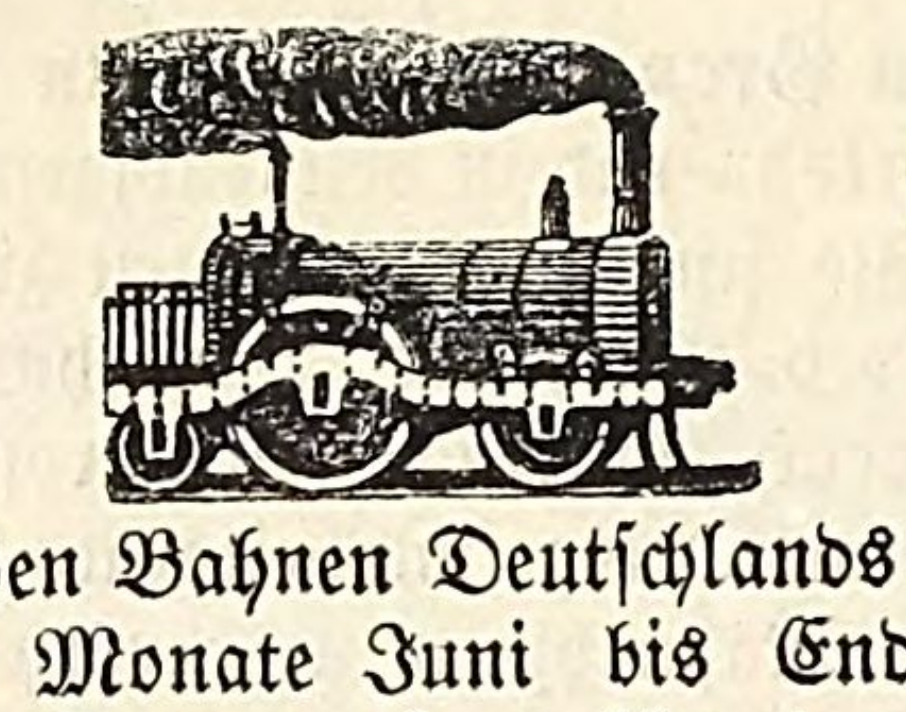
In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**
„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

Anker-Chocolade
Anker=Cacao
Anker-Lebkuchen

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Eiſenbahn-Kursbücher

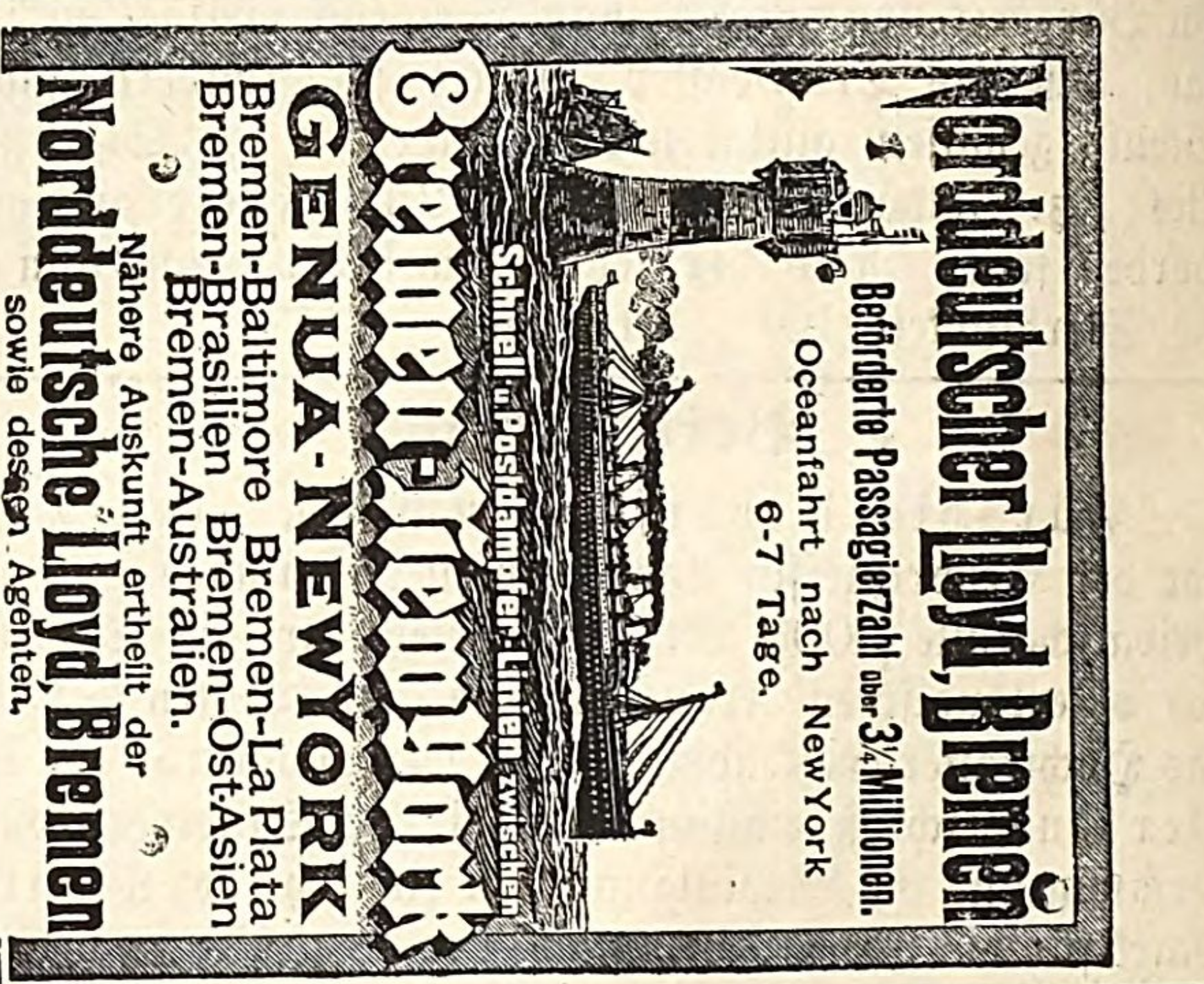
große Ausgabe 60 Pfg.



kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.



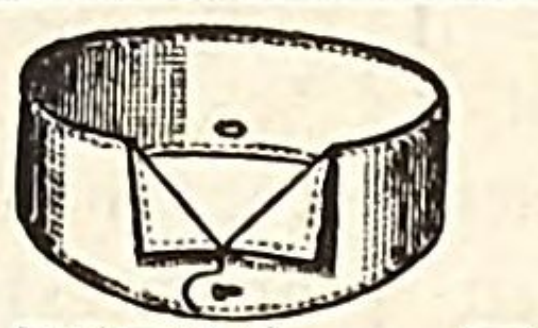
Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-Newyork
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S. Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

Für Auswärtige auch briefliche Behandlung.



MEY's Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,**

Fabrik **LEIPZIG-PLAGWITZ.**

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

*** MEY *** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligman, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**

Finster & Meisner's

Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben

vorzüglich deckend – leicht streichbar – dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. **2.—.**

Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**

Niederlage bei:

Ferdinand Kerler zum „Bienenkorb.“

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 183. Proteſt.: Lorenz. Dienſtag, 10. Auguſt 1897. Kathol.: Laurentius, M. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Das deutſche Kaiſerpaar in Petersburg.

Das deutſche Kaiſerpaar iſt am Samſtag in Petersburg eingetroffen. An genanntem Tage früh 8 Uhr fuhren der Dampfer der deutſchen Kolonie, ein Dampfer mit den Vertretern der Preſſe, ſowie viele Geſellſchafts- und Privatdampfer der kaiſerlichen Flotte entgegen. An beiden Ufern der Newa war eine zahlreiche Menſchenmenge verſammelt. Punkt 11 Uhr wurden von ferne die Rauchwolken des deutſchen Geſchwaders ſichtbar. Eine Viertelſtunde ſpäter begrüßten Kanonenſalven die an der Spitze des prächtigen Geſchwaders in die Bucht einlaufende „Hohenzollern“, von deren Bord das „Heil Dir im Siegerkranz“ ertönte. Der Dampfer der deutſchen Kolonie fuhr der „Hohenzollern“ am weiteſten entgegen. Als der Kaiſer auf der Kommandobrücke ſichtbar wurde, ertönte von dem nächſtgelegenen ruſſiſchen Schiffe die deutſche Hymne und Kanonendonner. Die „Hohenzollern‘, die Kaiſerſtandarte im Großtop, die ruſſiſche Flagge im Vorderſteven und die deutſche Flagge im Hinterſteven, paſſirte langſam die Reihe der ruſſiſchen Kriegsſchiffe. Der Kaiſer, auf der Kommandobrücke ſtehend, grüßte freundlich nach allen Seiten. Punkt 12 Uhr fiel der Anker der „Hohenzollern“. Kanonenſchüſſe kündigten nunmehr die von Peterhof her erfolgende Anfahrt der ruſſiſchen Kaiſeryacht „Alexandria“ mit dem Zarenpaar an. Die „Alexandria“ ankerte in der Nähe der „Hohenzollern“. Das Zarenpaar, gefolgt von dem Großfürſten Alexis und dem deutſchen Botſchafter Fürſten Radolin, ſchiffte ſich ſodann nach der „Hohenzollern“ ein. Der Kaiſer und der Großfürſt trugen deutſche Admiralsuniform. Als das Zarenpaar die Falltreppe der „Hohenzollern“ betrat, eilte ihm Kaiſer Wilhelm entgegen. Beide Kaiſer umarmten und küßten ſich wiederholt aufs Herzlichſte. Der Kaiſer küßte ſodann der Zarin die Hand und geleitete ſie zu der Kaiſerin. Die beiden Kaiſerinnen umarmten ſich ebenfalls wiederholt aufs Herzlichſte. Beide Kaiſer küßten hierauf den Kaiſerinnen die Hände und wurden von dieſen auf die Stirn geküßt. Nach einviertelſtündigem Verweilen auf der „Hohenzollern“ fuhren die ruſſiſchen und deutſchen Fürſtlichkeiten auf der „Alexandria“ nach Peterhof, wo ſpäter auch Prinz Heinrich eintraf. Um $1\frac{1}{4}$ Uhr legte die „Alexandria“ in Peterhof an, wo ſich die Großfürſten, die Großfürſtinnen, die Würdenträger, ferner Fürſt zu Hohenlohe, Freiherr v. Bülow und das Perſonal der deutſchen Botſchaft auf dem Landungsſteg zur Begrüßung verſammelt hatten. Nach der Landung begaben ſich die Fürſtlichkeiten zu Wagen nach dem Peterhofer Palais, wo ein Familienfrühſtück ſtattfand. — Bei der Begegnung der beiden Kaiſerpaare überraſchte der Zar den deutſchen Kaiſer, der ſichtlich gerührt und hochbefriedigt war von dem überaus herzlichen und großartigen Empfang, mit der Ernennung zum Admiral der ruſſiſchen Flotte.

Schon während die deutſchen Majeſtäten den Großfürſten Beſuche abſtatteten, hatten unüberſehbare Menſchenmengen die Straßen und Plätze dicht beſetzt. In den Abendſtunden ſammelten ſich noch mehr Menſchen an, welche vor dem großen Petershofer Palais, der Reſidenz des deutſchen Kaiſerpaares, immer von Neuem in ſtürmiſche Ovationen ausbrachen. Als das Zarenpaar zum Galaprunkmahl von der Villa Alexandria herüberkam, wollten die jubelnden Zurufe der dichtgedrängten Menge kein Ende nehmen. Das Galaprunkmahl fand in dem herrlich geſchmückten großen Saale ſtatt, wo für über 100 Perſonen gedeckt war. Die prächtig dekorirte Tafel hatte die Form eines Hufeiſens. In der Mitte der Hauptfront ſaßen die beiden Kaiſerinnen. Rechts neben der Kaiſerin Auguſte Victoria ſaßen der Zar, die Großfürſtin Wladimir und Prinz Heinrich. Zur Linken der Zarin ſaßen Kaiſer Wilhelm, die Großfürſtin Eliſabeth und Großfürſt Wladimir. Während der Tafel trank der Zar wiederholt huldvollſt dem deutſchen Reichskanzler Fürſten zu Hohenlohe, dem Botſchafter v. Bülow und dem Botſchafter Fürſten Radolin zu. Kaiſer Wilhelm trank dem Miniſter des Auswärtigen Grafen Murawjew und dem Kriegsminiſter Wannowski zu. Der deutſche Kaiſer trug ruſſiſche Admiralsuniform, während der Zar und die Großfürſten in den Uniformen ihrer deutſchen Regimenter erſchienen waren. Der Miniſter des Auswärtigen Graf Murawjew und der Finanzminiſter Witte hatten den ihnen vor der Tafel verliehenen Schwarzen Adlerorden angelegt.

Bei dem Galadiner in Peterhof hielt der Zar, indem er ſich an Kaiſer Wilhelm wendete, einen Trinkſpruch in franzöſiſcher Sprache.

Kurze Zeit nach dem Toaſte des Zaren erhob Kaiſer Wilhelm ſein Glas zu folgendem Trinkſpruch: „Euer Majeſtät danke ich warmen Herzens zugleich Namens Ihrer Majeſtät der Kaiſerin für den uns zu Theil gewordenen ſo herzlichen und großartigen Empfang und für die gnädigen Worte, womit Eure Majeſtät uns ſo liebevoll willkommen geheißen. Zugleich möchte ich insbeſondere meinen tiefgefühlteſten freudigſten Dank Eurer Majeſtät zu Füßen legen für die erneute, mich ſo überraſchende Auszeichnung, womit Eure Majeſtät die Güte hatten mich zu bedenken. Die Einreihung in Eurer Majeſtät glorreiche Flotte iſt eine beſondere Ehrung, die ich in ihrer vollen Ausdehnung zu ſchätzen weiß und welche auch meine Marine in beſonderer Weiſe mit auszeichnet. Ich erblicke in der Ernennung zum ruſſiſchen Admiral nicht nur eine Ehrung meiner Perſon, ſondern einen neuen Beweis für die Fortdauer unſerer traditionellen, einigen, auf unerſchütterlicher Baſis begründeten Beziehungen ſowie derjenigen unſerer beiden Reiche. Eurer Majeſtät unerſchütterlicher Entſchluß, nach wie vor Ihrem Volke den Frieden zu erhalten, findet auch bei mir freudigſten Wiederhall. So werden wir, miteinander die gleichen Bahnen wandelnd, vereint dahin ſtreben, unter dem Segen deſſelben die kulturelle Entwickelung unſerer Völker zu leiten. Vertrauensvoll kann ich das Gelöbniß erneut in Eurer Majeſtät Hände legen — dabei ſteht, das weiß ich, mein ganzes Volk hinter mir —, daß ich Euer Majeſtät bei dem großen Werke, unſeren Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite ſtehen und Eurer Majeſtät meine kräftigſte Unterſtützung auch gegen jeden angedeihen laſſen werde, der verſuchen ſollte, dieſen Frieden zu ſtören oder zu brechen. Ich trinke auf das Wohl des Kaiſers und der Kaiſerin.“ — Die letzte Worte ſprach der Kaiſer ruſſiſch.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

Zur Feſtſetzung und Berathung des Programms bezüglich der Anweſenheit des Kaiſers in Nürnberg, des Prinz-Regenten und der anderen Fürſtlichkeiten iſt jetzt Bürgermeiſter Dr. v. Schuh nach München eingeladen worden. Das bisher bekannt gegebene Programm wird in ſeinen Einzelheiten manche Veränderungen erleiden.

— Der neue Generalpoſtmeiſter v. Podbielski hat ſich einem Vertreter der Preſſe gegenüber über ſeine Stellung zu den gewünſchten und geplanten Reformen ſeines Reſſorts geäußert. Vor allem betonte Herr v. Podbielski, daß er alle Reformen von Grund aus vollſtändig planmäßig durchzuführen gedenke. Im beſonderen gedenkt der neue Generalpoſtmeiſter das laufende Jahr der Reform des Poſtportos zu widmen und im nächſten Jahre an die Reform des Poſtzeitungstarifs und des Telephonweſens zu gehen. In letzterer Beziehung ſind beſonders einſchneidende Reformen geplant.

— Eine eigenthümliche Nachricht aus Petersburg bringt ein engliſches Blatt. Danach ſoll nämlich die ruſſiſche Regierung beabſichtigen, wegen des ungünſtigen Standes der Ernte, die Getreideausfuhr zu verbieten. — Die Nachricht ſcheint polniſchen Blättern zu entſtammen und bedarf jedenfalls der Beſtätigung, zumal die Mißernte in Rußland keine ſo allgemeine zu ſein ſcheint, um eine ſolche Maßregel, wie ein Getreideausfuhrverbot, zu rechtfertigen.

— Der von uns bereits erwähnt Beleidigungsprozeß in Altona befindet ſich gegenwärtig in den Händen der Staatsanwaltſchaft zur Unterſuchung. Am 20. Juni, als der Kaiſer anläßlich der Segelregatta des Norddeutſchen Regatta-Vereins ſich in Cuxhafen befand ſaßen ein Reviſionsaufſeher und ein Polizeidiener, welche den Kaiſer ſehen wollten, auf einer Bank bei der Schleuſe unweit Brunsbüttel. In dieſem Augenblicke kam der Präſident des kaiſerlichen Kanalamtes, Geheimrath Löwe, des Weges. Die beiden Beamten, die denſelben nicht kannten und zu ihm auch in keinen dienſtlichen Beziehungen ſtehen, erhoben ſich nicht, worauf Geheimrath Löwe den Polizeibeamten beleidigt haben ſoll. Der Polizeibeamte hat hierauf Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung gegen den Präſidenten des kaiſerlichen Kanalamtes geſtellt. Mehrfache Verſuche, ihn zur Zurücknahme des Strafantrags zu bewegen, ſind erfolglos geweſen.

— Der ſozialdemokratiſche Reichstagsabgeordnete Stadthagen hat erklärt, er werde aus der Sozialdemokratie ausſcheiden, falls der Parteitag das Zuſammengehen mit der bürgerlichen Oppoſition bei der Landtagswahl beſchließen ſollte. — Die „Genoſſen“ werden ihm wohl keine Thräne nachweinen.

— In Danzig wurden in Folge wiederholten Schießens auf Poſten auf Kommandanturbefehl ſämmtliche iſolirt ſtehende Poſten mit ſcharfen Patronen verſehen.

— Der Verband der Handelsgärtner Deutſchlands gedenkt ſich in einer Eingabe an den Reichskanzler gegen die in Amerika neu eingeführten hohen Einfuhrzölle auf Pflanzen und Blumen zu wenden und be-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Jetzt waren ſie dicht bei ihm. Er zog den Hut. Sie erwiderten mit freundlichen Nicken ſeinen Gruß. Und im nächſten Augenblicke waren ſie vorüber gehuſcht.

Er ſetzte ſeine Fahrt nach der unteren Hälfte der Bahn fort, ſie flogen nach der oberen.

Noch einmal hätten ſie bei der Rückkehr faſt an derſelben Stelle zuſammen treffen müſſen; aber er zog es vor, in einem kleinen Bogen von der Bahn abzubiegen und ſo wurde eine zweite Begegnung vermieden.

Und noch einmal kamen ſie von unten herauf nach der Brücke zu, aber ſie waren dieſesmal ſchon ſo weit von ihm entfernt, daß er nur ihre dunklen dahingleitenden Geſtalten ſah.

Da erſcholl plötzlich ein greller Angſtruf, dem das Hilfegeſchrei vieler Stimmen folgte.

Ein Unglück war geſchehen, etwas anders konnten dieſe Schreie nicht zu bedeuten haben.

Otto kam herbei geflogen. Im nächſten Augenblicke war er ſchon zur Stelle und erblickte das zertrümmerte Eis auf einer großen ſchwarzen Waſſerfläche herumſchwimmen. Und aus dieſem Waſſerpfuhle ſtreckte eine Anzahl lebender Weſen mit gräßlichem Hilfsgeſchrei die erhobenen Hände noch einmal nach Rettung empor. Und auf der einen Seite ſtand die älteſte Tochter des Kanzliſten Schiffner und ſchrie mit herzzerreißender Stimme: „Meine Schweſter, meine Schweſter!“

Er riß die Schlittſchuh von den Füßen, erfaßte eine mächtige Stange des hölzernen Brückengeländers, riß ſie mit gewaltiger Kraft los und ſtürzte ſich in die Fluth.

Das eiskalte Waſſer beengte ihn die Bruſt ſo, daß er fürchten mußte, zu verſinken; hätte er die Stange nicht zu einigem Anhalte gehabt, es wäre ſicherlich auch geſchehen. Aber wie ſich der beengte Bruſtkaſten zum erſten Male zum Athmen wieder hob, da fühlte er auch die Rückkehr ſeiner Kraft wieder. Er war ein hochgewachſener Mann und doch reichte ihm das Waſſer bis zum Halſe. Wer kleiner war, mußte hier nothwendiger Weiſe ertrinken.

„Bildet eine Kette! ſchrie er den Umſtehenden zu, die ſeinem Rufe willig Folge leiteten.

Er ſelbſt hielt ſich an der Stange feſt und tauchte ins Waſſer.

Nach einigen Sekunden kam er wieder empor.

Er hatte nichts erreicht.

Und jetzt zum zweiten Male.

Da fühlte er weibliche Gewänder zwiſchen ſeinen Fingern.

Er zog das Mädchen empor.

Im nächſten Augenblicke hatte er ſie dem erſten der die Kette bildenden Männer in die Arme gegeben.

Aber er ſchritt muthig in ſeinen Rettungswerke weiter. Noch zwei Knaben förderte er aus der naſſen Fluth und ein kleines zwölfjähriges Mädchen.

Die Umſtehenden riefen, es ſei ſonſt niemand ins Waſſer gefallen, er möge ſelbſt raſch herausſteigen.

Noch einmal ſondirte er den Grund; ſeine Mühe war umſonſt, ſie waren alle gerettet.

„Zieht mich heraus oder —“ rief er und ſtreckte die Hände aus. Nach wenigen Augenblicken lag er auf der kalten Eisdecke.

Er war ganz erſtarrt und faſt nicht mehr im Stande ein Glied zu bewegen. Nachdem er ſich erhoben, taumelte er wie ein Trunkener. Zwei Männer griffen unter ſeine Arme und zogen ihn im Laufſchritt mit ſich fort.

Am Eingang des Parkes ſteht ein Reſtaurant, das erſte Haus auf dem Wege zur Stadt. Dorthin ging es in größter Eile. Die anderen waren bereits hier unter gebracht und die Aerzte ſchon zur Stelle. Für ſich brauchte er keinen.

Das letzte Zimmer des Wirths ward im Handumdrehen von Gäſten geräumt und Otto von Reden hineingebracht. Man entledigte ihn raſch der naſſen und gefrorenen Kleider, ſchaffte wollene Decken und Tücher herbei und begann ſeine von der Kälte ſteifen Glieder zu frottiren. Es war ohne Mühe zu erkennen, daß die derben, ſchwieligen Fäuſte dieſer Männer zu einem ſolchen Geſchäfte noch niemals gebraucht und auch wenig geſchickt dazu waren. Aber als Otto von Reden wieder im Vollbeſitz ſeiner geiſtigen Fähigkeiten war, rührte ihn doch, was er ſie thun ſah. Sie waren um den Erretter ihrer Verunglückten bemüht und ihre dankbar glänzenden Augen ſagten ihm, wie gern ſie verſuchen möchten, ſich ihm dankbar, anhänglich zu erweiſen.

Ein Mann war bereits nach dem Hotel gelaufen, um Wäſche und friſche Kleider für Otto herbeizuholen. Inzwiſchen mußte der Schlafrock des Hausherrn aushalten.

Der Wirth brachte ein dampfendes Glas Grog; das that ſeine Schuldigkeit.

„Iſt es ſicher, da ſo alle gerettet ſind?“ fragte Otto.

„Alles gerettet.“

„Und die Verunglückten? Geben die Aerzte Hoffnung?“

„Die beſte, ſie ſind alle bis jetzt wenigſtens zum Bewußtſein zurückgekehrt.“

„Gott ſei Dank!“ rief er erleichtert auf, dann ſtreckte er ſich auf ein Sopha aus und verfiel in einen feſten tiefen Schlaf.

Die Anderen verließen geräuſchlos das Zimmer.

(Fortſetzung folgt.)

müht ſich zur Zeit erfolgreich, auch die übrigen gärtneriſchen Vereinigungen Deutſchlands zu einem gleichen Vorgehen zu veranlaſſen. Die neuen amerikaniſchen Einfuhrzölle ſchädigen die deutſche Ausfuhr in Pflanzen und Blumen ganz gewaltig.

— Der Papſt arbeitet, wie die „Gazzetta Muſicale" meldet, an einer Inſtruktion für die Biſchöfe bezüglich der Kirchenmuſik. Er iſt der Anſicht, daß letztere gegenwärtig zu ſinnlich und theatraliſch ſei und wünſcht, daß ſie zur früheren Strenge und Einfachheit zurückkehre.

Ausland.

— Die in Brüx ſeit Samſtag ſich allabendlich wiederholenden Exceſſe zwiſchen Deutſchen und Czechen arteten zu einem förmlichen Straßenkampf aus, wobei 6 Deutſche, darunter drei ſchwer, einer lebensgefährlich, verwundet wurden. Die Gensdarmerie und Polizei ſchritten ein und nahmen zehn Verhaftungen vor.

— Sämmtliche Häfen der Südküſte Englands ſowie des Medway ſind nunmehr mit Sperrvorrichtungen für den Kriegsfall verſehen worden. Dieſe Vorkehrungen, welche zur Fernhaltung von angreifenden Torpedobooten geplant ſind, beſchäftigen die Admiralität ſchon ſeit dem Jahre 1895. Die letzte Hand wurde erſt einigen Tagen an das Sperrwerk gelegt. Als Sperrmaterial haben u. a. auch 13 alte Kanonenboote Verwendung gefunden. — England ſcheint Angſt zu haben.

— Nach amtlicher Depeſche aus Santa Agueda (Prov. Salamanca) wurde der Miniſterpräſident Canovas von einem Anarchiſten erſchoſſen. Canovas ſtarb mit dem Rufe: „Es lebe Spanien!" Der Mörder von Canovas gab an, er heiße Rinaldini; ſein richtiger Name iſt aber Miquel Angelo Polli. — Die Miniſter ſind noch in dauernder Berathung zuſammengetreten; der Miniſter des Innern Cos-Gayon wurde einſtweilen mit dem Präſidium beauftragt.

— In Ruſtſchuk und Giurgewo zirkuliren Gerüchte, die gemeldete furchtbare Exploſion bei der Ankunft des Bulgarenfürſten ſei ein Attentat geweſen. Die Beſtätigung fehlt jedoch. — Wie feſtgeſtellt iſt, wurden bei der Exploſion 22 Arbeiter ſofort getödtet und 62 ſchwer verletzt, von denen 29 bereits ihren Verletzungen erlegen ſind. Die übrigen ſchweben in Lebensgefahr.

— Der Sultan erließ ein Irade an den ökumeniſchen Patriarchen, indem er mittheilt, daß alle in Epirus während des Krieges zerſtörten chriſtlichen Kirchen ſofort auf Rechnung der kaiſerlichen Privatſchatulle wieder aufgebaut werden.

— Dem „Standard" wird aus Konſtantinopel gemeldet, daß die Botſchafter der Mächte in ihrer letzten Zuſammenkunft beſchloſſen haben, keine weitere Sitzung im Tophane abzuhalten, ſo lange Tewfik-Paſcha nicht in der Lage ſei, die unbedingte Erklärung ſeitens der Pforte abzugeben, daß dieſelbe dem von den Botſchaftern abgefaßten Wortlaut des Friedensvertrages zuſtimme. — Daſſelbe Blatt erhält aus Kanea die Nachricht, daß die Admirale beſchloſſen haben, dem Kapitän Korakas und den übrigen an Bord des Schiffes „Evangeliſtria" gefangen genommenen Griechen die Weiterfahrt nach Griechenland unter der Bedingung zu geſtatten, daß dieſelben das Verſprechen abgeben, niemals wieder nach Kreta kommen zu wollen. — Das werden die Griechen mit größtem Vergnügen verſprechen. Mit dem Halten iſt es bekanntlich bei ihnen eine andere Sache.

— Aeußerſt ſchlecht geht es ſeit einiger Zeit den Spaniern auf Cuba. Es wird aus Cuba berichtet, Krankheiten rieben das ganze ſpaniſche Heer auf, über 30,000 Spanier lägen augenblicklich krank darnieder. Auch unter den in den Städten zuſammengeſtrömten Cubanern räumt der Tod maſſenhaft auf.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

h. [**Conzert der ſtädtiſchen Kapelle.**] Ueberfüllt waren geſtern die Räumlichkeiten in Sturms Gaſtwirthſchaft zu Amendingen. Es war Concert der ſtädtiſchen Muſikkapelle unter Leitung des ſtädtiſchen Muſikdirigenten Herrn Oſtermayer in dem großen neuerbauten Saale, und ſicher hat es Niemand der Anweſenden bereut, trotz des zweifelhaften, wenig verſprechenden Wetters den Weg nach Amendingen gemacht zu haben. Stramme Märſche wechſelten mit den einſchmeichelndſten, weichſten Melodien und klaſſiſchen Stücken und der Vortrag war von ſolchem Muſikverſtändniß getragen, daß man nur ſtaunen muß, wie es dem Leiter der Muſikkapelle gelungen, in der kurzen Zeit ſeines Hierſeins ſeine kleine Schar auf eine ſo hohe Stufe zu bringen. Nicht enden wollender Beifall wurde den einzelnen Stücken zu Theil. Das Publikum konnte nicht genug des Genuſſes haben und Stück für Stück mußte geſpielt werden, um dem Verlangen des Publikums gerecht zu werden. Einen wichtigen Bundesgenoſſen hatte die Kapelle auch an der wunderbaren Akuſtik, die Sturms Saal innewohnt, und es iſt in dieſer Beziehung kaum ein Saal in der ganzen Umgegend ſo zu einer Conzerthalle geſchaffen, wie eben dieſer neuerbaute Saal der Gaſtwirthſchaft zum Löwen in Amendingen. Zum Schluſſe ſei noch erwähnt, daß Küche und Keller des Herrn Sturm nur Gutes boten.

[**Dieneſtesnachrichten.**] (Kultus.) Der Pfarrer in Diepolz, B.-A. Sonthofen, Prieſter Johann Eichinger wurde ſeiner Bitte gemäß von dem Antritt der ihm auf Anſuchen verliehenen kath. Pfarrei Jedesheim, B.-A. Illertiſſen, enthoben und die Pfarrei Jedesheim dem Pfarrer in Edelshauſen, B.-A. Schrobenhauſen, Prieſter Fr. Joſ. Heinrich übertragen. — (Lehramt.) Der im zeitlichen Ruheſtand befindliche Studienlehrer Joſ. Kunz, vormals in Germersheim, z. Z. in Neu-Ulm, wurde ſeinem Anſuchen entſprechend zum Gymnaſiallehrer am Progymnaſium Donauwörth ernannt; dem Progymnaſium Donauwörth wird der gepr. Lehramtskandidat Hans Weber aus Schweinfurt in widerruflicher Weiſe als Aſſiſtent beigegeben. — (Bahndienſt.) Befördert wurde zum Maſchiniſt 1. Kl. der Maſchiniſt 2. Kl. Aug. Röhne beim Betriebsamt Lindau; verſetzt wurde der Adjunkt Norbert Mayrock von Kellmünz nach Kaufering, die Zugführer M. Morelli und L. Brunner, beide von Augsburg nach Paſſau; penſionirt wurde ab 1. Aug. der Zugführer Joh. Koch in Augsburg. — (Poſtdienſt.) Befördert wurde zum Kondukteur der Bureaudienergehilfe A. Schnader in Augsburg, zum Briefträger der Briefträgergehilfe A. Sinz von Lindau; quieszirt wurde der Oberkondukteur G. Biber in Augsburg für immer.

Türkheim, 8. Aug. Der Verbandstag des Bezirsfeuerwehr-Verbandes Mindelheim wird am Sonntag den 29. Aug. ds. Js. Vorm. $10^1/_2$ Uhr im Gaſthauſe zur Krone dahier abgehalten. An den Verbandstag ſchließt ſich Nachmittags $2^1/_2$ Uhr die Inſpektion der hieſigen freiwilligen Feuerwehr und hierauf Uebung derſelben an.

Vom Bodenſee, 8. Aug. Die Bahndirektion Innsbruck zeigt an: Infolge einer Bergabrutſchung zwiſchen den Stationen Pliſch-Pettneu iſt der Geſammtverkehr der Strecke Landeck-St. Anton ſeit 5. ds. Abends 8 Uhr eingeſtellt. Die Perſonenzüge verkehren einerſeits nur bis Landeck, andererſeits nur bis St. Anton. Dauer der Verkehrsſtörung vorläufig nicht beſtimmbar.

Neu-Ulm, 8. Aug. Das $1^1/_2$ Jahre alte Knäbchen des Lokomotivführers Wirſching ſtürzte vom 3. Stockwerk des Bäcker Jungingerſchen Hauſes auf die Straße herab und erlitt nur einen Bruch des linken Unterſchenkels. Sonſt trug das Kind nicht die geringſte Verletzung davon: kein blaues Mal, keine Beule. — Wie verlautet, wurde ein im hieſigen Arbeiterheim wohnhafter Maurer von einem „Arbeitskollegen" in Ulm mit einem Meſſer durch die Stiefel ſo in den Unterſchenkel geſtochen, daß die Sehnen durchſchnitten ſind. Der Verletzte konnte infolgedeſſen nicht mehr ſtehen und mußte nach Hauſe gefahren werden.

Augsburg, 8. Aug. Am vorigen Donnerſtag Morgens gegen 8 Uhr kam im Oekonomiegebäude des Herrn Eiſele im benachbarten Pferſee Feuer aus, durch welches der Stadel eingeäſchert wurde, während das Vieh gerettet werden konnte. Bei dem Brandunglück wurde außer dem eifrigen und hingebenden Eingreifen der Feuerwehrleute beſonders dankbar bemerkt, daß auch eine Abtheilung Militär des 3. Infanterie-Regiments vom Exerzierplatz aus zur Hilfeleiſtung kommandirt wurde. Nicht nur der vom Brandunglück Betroffene, ſondern auch die Gemeinde mit ihrer Vertretung hat dieſe wohlwollende Theilnahme des betr. Kommandanten dankbarſt empfunden.

München, 8. Aug. Eine angebliche Kindsentführung veranlaßte am Samſtag Nachmittag gegen $^1/_2$6 Uhr auf dem Karlsplatze eine große Menſchenanſammlung Ein aus England gebürtiges Fräulein führte an der Hand ihr Pathenkind, ein zweijähriges Mädchen, welches ſich eigenſinnig benahm und unter lautem Schreien ſich weder tragen laſſen noch mitgehen wollte. Die verſammelte Menſchenmenge nahm gegen das Fräulein, welches nur ungenügend ſich im Deutſchen verſtändlich machen konnte, eine drohende Haltung an in dem Glauben, das Kind ſei entführt. Das Fräulein nebſt dem Kinde wurden zum eigenen Schutze und um das Publikum zu beruhigen, zur Polizei geführt und von da nach Aufklärung des Sachverhalts per Droſchke zu den hier wohnenden Eltern des Kindes gebracht. Ein ähnliches Mißgeſchick hatte das Fräulein ſchon vor einigen Wochen in der Neureutherſtraße mit demſelben Kinde.

Langquaid, 7. Aug. Vorige Woche kam ein Bauernburſche hierher, beſuchte hieſige Schmuſer und gab ſich für einen reichen Bauersſohn von Niederachdorf bei Straubing mit 22000 Mk. Vermögen aus, welcher geſonnen wäre, in ein Bauernanweſen in der Umgegend einzuheirathen. Das war etwas für die Schmuſer; der eine war gleich ein Vetter des Heirathskandidaten, und die beiden Anderen durchſtreiften die Dörfer der Umgegend, um eine entſprechende Hochzeiterin zu finden, galt es doch einen fetten Schmus zu erhalten. Abends wurde mit dem reichen Hochzeiter gezecht und Sonntags war auch ſchon eine Braut da, um die Heirath auszumachen. Die Braut ſchien aber dem Kandidaten nicht recht zu trauen und verließ denſelben alsbald wieder. Sie hatte ſich auch nicht getäuſcht, denn der vermeintliche reiche Hochzeiter, ein Dienſtknecht Namens Rauſcher aus Niederachdorf, wurde Sonntag Nachmittags wegen Zechprellerei verhaftet und in das k. Amtsgerichtsgefängniß nach Rottenburg eingeliefert. So viel ſich herausgeſtellt, iſt dieſer Heirathskandidat ſchon wegen Heirathsſchwindel vorbeſtraft. Statt des fetten Schmuſes konnten die Schmuſer die Zeche bezahlen und werden überdieß noch recht ausgelacht.

Deining, 5. Aug. Beim Baden ertrunken iſt der 8jährige Knabe der Zimmermannstochter Th. Schmotz von Deining und zwar in einer vom Regen gebildeten Waſſermulde in der Nähe des dortigen Waſenmeiſter Ritzer-Anweſens.

Paſſau, 7. Aug. Der Magiſtrat beantwortete die Anfrage der k. Regierung, ob er geſetzliche Maßregeln gegen das ſchlechte Einſchänken befürworte, verneinend mit dem Hinweiſe darauf, daß hier keine diesbezüglichen Klagen vorliegen, und daß das Publikum ſich eventuell leicht ſelbſt Abhilfe ſchaffen könne.

Nürnberg, 8. Auguſt. In der Generalverſammlung des Deutſch-Oeſterreichiſchen Alpen-Vereins in Klagenfurt wurde heute ein Antrag Wien auf fünfjährige Wahlperioden des Zentralausſchuſſes zurückgezogen. Nachdem Tegernſee ſeine Einladung nicht aufrecht erhalten hatte, wurde zum nächſtjährigen Verſammlungsort über Einladung des Schulinſpektors Ries Nürnberg gewählt.

Aus Württemberg.

Göppingen, 6. Aug. Geſtern Abend wurde zum zweiten Mal der Verſuch gemacht, das der Eiſenbahnverwaltung gehörige, auf den Abbruch verkaufte Gebäude, Schützenſtraße 2, in Brand zu ſetzen. Die Balken waren lt. Wochenbl. mit Erdöl übergoſſen, und neben einem Haufen Stroh befand ſich ein brennendes Kerzenlicht. Die Nachbarſchaft entdeckte und beſeitigte rechtzeitig die Gefahr. Feuerwehrleute, unterſtützt von der Polizeimannſchaft, hielten ſpäter Nachtwache.

Ebingen, 8. Aug. Die lang andauernde Trockenheit hat nicht nur dem Oehmdgras ſehr geſchadet, ſondern auch die Folge gehabt, daß hie und da die Brunnen zu verſiegen drohen. In Balingen läuft die Waſſerleitung der K. Eiſenbahnverwaltung ſeit Wochen ſo ſpärlich, daß letztere auf die ſtädtiſche Waſſerleitung angewieſen iſt, die ihr den Kubikmeter Waſſer für 12 Pfg. abgiebt. Nur die Ebinger Waſſerleitung liefert reichlich Waſſer.

Crailsheim, 7. Aug. Auf dem hieſigen Bahnhofe fuhr geſtern Vormittag ein Rangirzug eine Maſchine ſeitwärts an; dabei wurde letztere leicht, der Bierwagen einer Großbrauerei aus Stuttgart dagegen ſtark beſchädigt. Der Ankuppler Staudacher von Satteldorf erlitt erhebliche Verletzungen.

Von der badiſchen Grenze, 8. Aug. In Pforzheim hat der Ortsgeſundheitsrath mit Rückſicht auf den Typhus beſchloſſen, die Fabrikanten aufzufordern, ihren Arbeitern nur gekochtes Trinkwaſſer zu verabreichen. Solches ſoll auch in ſämmtlichen Schulen abgegeben werden. Die öffentlichen Brunnen werden geſchloſſen. Die Militärverwaltung hat der Stadt zwei Krankenbaracken zur Verfügung geſtellt, die im Spitalgarten errichtet werden. Auf Weiſung des Miniſteriums ſtellt der badiſche Frauenverein von jetzt ab Krankenſchweſtern in erforderlicher Anzahl. Ueber die Desinfektion ſoll eine größere Kontrolle ausgeübt werden.

Verſchiedenes.

Die Hochwaſſerſchäden in Sachſen werden ohne Einrechnung der Ernteverluſte auf mindeſtens 70 Millionen geſchätzt. Bei der ſtädtiſchen Hauptkaſſe gingen für die durch die Waſſerkataſtrophe Geſchädigten 115,000 Mk. — Die Städte Raab und Gran ſchweben in Waſſergefahr. Ein Theil von Neu-Peſt ſteht bereits unter Waſſer. Sonntag Abend dürfte die Donau ihren höchſten Waſſerſtand erreichen. In der Umgebung von Raab liegen bereits mehrere Dörfer in Trümmern. Die übermenſchliche Arbeit des Militärs konnte die Stadt Gran a. d. Donau nicht vor der Kataſtrophe retten. Die Schutzdämme ſind geriſſen, das Waſſer überſtrömt viele Straßen in Stadttheil Taban mannshoch, deſſen Bewohner flüchteten. Das Militär rettet, was möglich iſt.

Unglücksfälle und Verbrechen. Louiſe Groux, die Mutter eines vierjährigen Knaben, machte kürzlich in Paris die Bekanntſchaft eines Schuhmachers Namens Lechevalier in der rue menil montant, der beide in ſeine Wohnung nahm. Wegen ſeiner Pflegevaterrolle von ſeinen Kameraden verſpottet, erdroſſelte Lechevalier den Knaben wobei ihm die Mutter behilflich war. Darauf verübten beide Selbſtmord. — Das engliſche Schiff „Martha C. Craig" Kapitän Davies iſt auf der Reiſe von Cardiff nach Rio Grande bei Moſtardas geſtrandet. Schiff und Ladung ſind total verloren. Von der Beſatzung ſind nur die beiden Steuerleute und zwei Matroſen gerettet. Die übrigen Matroſen ſind ertrunken. — Der flüchtige Bürgermeiſter von Torgau, Girth, wurde in Sion in der Schweiz verhaftet. Er hatte vor ſeiner Flucht noch 50,000 Mk. Thorgauer Sparkaſſengelder bei einer Berliner Bank abgehoben und unterſchlagen, doch dürfte die Bank erſatzpflichtig ſein, da ſie das Geld ohne vorſchriftsmäßige Quittung ausgeliefert hat. — Der 18jährige Zimmerlehrling Hanſen in Langenhorn bei Huſum ſchoß mit einem Revolver auf die gleichaltrige Tochter ſeines Lehrherrn und warf ſie dann in den Fluß, wo ſie ertrank. Darauf erſchoß Hanſen ſich ſelbſt. — Durch das Kentern eines Bootes ertranken in Hamburg auf der Alſter ein Herr und eine junge Dame. Man nimmt an, daß Selbſtmord vorliegt. — Der vor einigen Wochen aus Venedig in Wien zugereiſte aus Lörrach im Großherzogthum Baden gebürtige 29jährige preußiſche Reſervelieutenant Edmund Keller hat ſich in einem Hotel der inneren Stadt erſchoſſen. — In Erbenheim bei Mainz hat ein Zigeuner mit einem Revolver auf den Bürgermeiſter geſchoſſen, weil er einen Trupp Zigeuner nicht im Orte dulden wollte. Der Schuß ging aber fehl und traf einen anderen Einwohner von Erbenheim. Die Zigeuner flüchteten. Sie werden verfolgt.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Sitzung am Mittwoch, 11. Aug.: Kern Xaver, Taglöhner in Trunkelsberg, wegen Körperletzung. — Link Johannes, Schweizer von Memmingerberg, und Kirchenmayer Sophie, led. Dienſtmagd von Oberopfingen, wegen Sittlichkeitsvergehens. — Kempf Johann, Straßenarbeiter in Amendingen, wegen Bedrohung. — Privatklage des Johannes Müller, Söldner in Steinheim, gegen Rauh Peter sen., Oekonom dort, wegen Beleidigung. — Natterer Adalbert, verh. Oekonom in Legau, wegen Betrugs.

Augsburg, 7. Aug. Die wegen der Rauferei in Unter-Mühlhauſen bei Landsberg Angeklagten wurden nach anderthalbtägiger Verhandlung von der Strafkammer ſämmtlich ſchuldig befunden. Es erhielten: Hammer 6 Monate, Steigenberger 4 Monate, Oſtenrieder, Wagner, Johann und Joſef Aſam, Hartmann, Lechner und Steckenleiter je 2 Monate, Kobold und Ludwig je 1 Monat, Schmelz 2 Wochen und Keller eine Woche Gefängniß. Ludwig kam deshalb nur mit einem Monate davon, weil er in der Kellerei mitgeholfen, und nur zugeſchlagen hatte, um „Ruhe zu ſtiften", alſo Hauspolizei hatte ausüben wollen. Dem um ſein Auge gekommenen Schuhmacher und Muſikanten Hirſchvogel konnte eine Entſchädigung nicht zugeſprochen werden, weil ſich in der Verhandlung abſolut nicht feſtſtellen ließ, wer ihm die gefährliche Verletzung zugefügt hat.

Die Fahnenweihe des Militärvereins am 7.—9. Auguſt 1897.

(Eigener Bericht der „Memminger Zeitung.“)

* Die Fahnenweihe des Memminger Militärvereins liegt hinter uns. Sie hat dem Programme gemäß in ſchönſter Weiſe ſtattgefunden und kein Mißton hat die Feier geſtört. Alle, die daran Theil genommen haben, die Mitglieder und die eingeladenen Vereine, Gäſte und hieſige Bürger, ſie werden mit Genugthuung zurückblicken auf ein ſchönes Feſt, das Vielen noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. — Glänzend ſtieg am frühen Morgen des geſtrigen Tages die Sonne am freundlich lachenden Himmel auf, um den alten und den jungen Kriegern und den treuen Bürgern dieſer Stadt zu leuchten an dem feſtlichen Tage. Und goldener Sonnenſchein lag über dem Feſte vom frühen Morgen bis zum Nachmittag. Dann allerdings glaubte Helios des Guten genug gethan zu haben, und er verſteckte von da an ſein Antlitz hinter Wolken, während Jupiter Pluvius die Herrſchaft antrat. Glücklicherweiſe war man jedoch ſo vorſichtig geweſen, nur geſchloſſene Räume für die Feſtlichkeit zu wählen, und ſo ließ ſich Niemand durch den manchmal recht ausgiebig herabſtrömenden Regen in ſeiner Feſtesſtimmung ſtören.

Die Stadt hatte zu Ehren des feſtgebenden und der theilnehmenden Vereine Fahnenſchmuck angelegt, die Straßen, die der Zug paſſirte, das Vereinslokal und beſonders der Platz am Kriegerdenkmal waren mit Flaggen und friſchem Tannengrün geſchmückt. Hier fand am Sonntag früh die eigentliche Feier ſtatt, doch ſchon am Abend vorher wurde das Feſt würdig eingeleitet. Am Samſtag Abend mit Eintritt der Dunkelheit verſammelten ſich die Mitglieder des Militärvereins vor ihrem Vereinslokale dem „Schiff.“ Nachdem der Kommandirende Herr Poſtpacker Brader die Muſterung gehalten und alles in Ordnung gefunden, begann unter Vorantritt der Kapelle des Arbeiter-Fortbildungsvereins der Zapfenſtreich mit Fackelzug. Der Zug, der einen äußerſt impoſanten Eindruck machte, bewegte ſich durch viele Straßen der Stadt, in denen eine dichtgedrängte Menge auf- und abwogte. Für die liebe Jugend war natürlich dieſer Fackelzug ein willkommener Anlaß, mit Feuerwerkskörpern aller Art ihrer Sympathie Ausdruck zu geben. An den Fackelzug ſchloß ſich ein gemüthliches Zuſammenſein in dem mit zahlreichen Lampions prächtig geſchmückten Garten vom „Schiff“, wo man bei den Klängen der Muſik und bei einem guten Tropfen edlen Gerſtenſaftes in angenehmer Unterhaltung ſichs wohl ſein ließ.

Schon am frühen Morgen des Sonntages weckten Böllerſchüſſe und die Tagreveille die Säumigen aus dem Schlafe und bald darauf begannen ſich die Straßen der Stadt zu füllen mit einer ſchauluſtigen Menge von Fern und Nah. Gegen halb 9 Uhr verſammelten ſich die Vereinsmitglieder im Vereinslokale. Dann wurde gegen halb 10 Uhr angetreten, und der Pathenverein, der hieſige Kampfgenoſſenverein, im feierlichen Zuge abgeholt. Nun formirte ſich der eigentliche Feſtzug. Es nahmen daran Theil außer dem Militärverein, der den Schluß des Zuges bildete, folgende Vereine: Kampfgenoſſenverein, Schützenverein, Geſangverein Harmonia, Turnverein, Arbeiter-Fortbildungsverein, Krankenunterſtützungsverein, Radfahrerverein und Liederkranz. Alle Vereine waren mit ihren Fahnen, der Radfahrerverein mit Standarte vertreten, die Veteranen trugen meiſtens Blumenſträuße.

An der Spitze des Zuges wurde von 14 weißgekleideten Mädchen die verhüllte Fahne getragen, der ja das Feſt galt, und die zum erſten Male draußen dem Verein voranwehen ſollte. Der Zug nahm ſeinen Weg vom Vereinslokal aus durch die untere Kramerſtraße, den Marktplatz, die Kalch- und Bahnhofſtraße zum Kriegerdenkmal.

Hier am Kriegerdenkmal für die gefallenen Söhne der Stadt fand der eigentliche Feſtaktus ſtatt. Nachdem ſich die Vereine im Kreiſe um das Denkmal und die daneben errichtete tannenbekränzte Tribüne aufgeſtellt hatten, ſodann die kleinen Ehrenjungfrauen wie die Feſtredner ſich auf der Tribüne gruppirt hatten, betrat auch der Ehrenpräſident des Vereins, Herr Bürgermeiſter Scherer in Begleitung von Mitgliedern des Magiſtrats und der Gemeindebevollmächtigten die Tribüne. Nach der Begrüßung hielt der Vorſitzende des Vereins, Herr Poſtpacker Brader folgende Anſprache:

Hochverehrte Feſtverſammlung!

Heute am Tage der Fahnenweihe des Militärvereins gereicht es mir zur großen Freude eine ſolch ſtattliche Zahl von Feſtgäſten begrüßen zu dürfen und heiße Sie alle herzlich Willkommen.

Geſtatten Sie mir auch, einen kleinen Rückblick auf den Verein und deſſen Zweck zu machen.

Am 5. Juli vorigen Jahres wurde der Verein von 45 Mitgliedern gegründet, heute hat er die Zahl von 2 Ehrenmitgliedern und 212 Mitgliedern erreicht, er verfolgt den Zweck, eingedenk des Fahneneides, den jeder Soldat beim Eintritt in das Heer oder Marine zu leiſten hat, die Königstreue, Vaterlandsliebe, Anhänglichkeit an Kaiſer und Reich hochzuhalten, die Kameradſchaft und gegenſeitige Unterſtützung zu heben und zu pflegen. Hiezu gehört aber das Symbol der Treue und das iſt eine Fahne und dieſe ſoll nun durch unſern hochverehrten Ehrenpräſidenten Herrn Bürgermeiſter Scherer übergeben werden. Bevor aber zu dieſem Feſtakte geſchritten wird, lade ich die hohe Feſtverſammlung ein, mit mir einzuſtimmen: unſer oberſter Kriegs- und Landesherr Se. kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold und im Falle eines Krieges unſer Bundesfeldherr Se. Majeſtät Kaiſer Wilhelm II. ſie leben hoch.

Brauſend erſcholl das Hoch zum Himmel, es entblößten ſich die Häupter und die Muſik intonirte die Hymne: „Heil Dir im Siegerkranz.“ Hierauf hielt Herr Bürgermeiſter Scherer die eigentliche Weiherede mit folgenden Worten:

Hochgeehrte Feſtverſammlung!

In weihevoller Stunde haben wir uns hier verſammelt, um die Fahnenweihe des im vorigen Jahre neubegründeten Militärvereins Memmingen feſtlich zu begehen. In unſerer an Vereinen ſchon reich geſegneten Stadt mag die Begründung eines neuen Vereins im Allgemeinen wohl als ein etwas gewagtes Unternehmen erſcheinen und billig möchte ſich mancher fragen, ob ein neuer Verein neben ſo vielen andern ſchon beſtehenden ſich einen Platz werde erwerben können. Nicht ſo aber ſteht es mit dem Militärverein, der ſeine Exiſtenzberechtigung in ſich ſelbſt trägt und in ſeinem patriotiſchen Zwecke, den uns der Herr Vorredner mit treffenden Worten gekennzeichnet hat. Bezüglich des Militärvereins Memmingen muß vielmehr von vornherein mit Freuden anerkannt werden, daß deſſen Begründung einem längſt gefühlten, oft ſchon erörterten Bedürfniß abhilft und darum als eine höchſt dankenswerthe und ſegensreiche That ſich darſtellt. Gerade in der heutigen ſo bewegten Zeit iſt es doppelt nothwendig, daß die idealen Güter des deutſchen Volkes, insbeſondere die Liebe und Anhänglichkeit gegenüber dem Monarchen und dem Vaterlande, mit ganz beſonderer Sorgfalt gehegt, gepflegt und gefördert werden. Den zahlreichen deutſchen Männern, die jahraus jahrein aus der Armee in den Beurlaubtenſtand übertreten, öffnet der Militärverein ſeine Arme zu freundlichem Willkomm und ſo kann dieſer Verein, der ſich heute ſchon einer großen Mitgliederzahl erfreut, bezüglich ſeines Beſtehens getroſt in die Zukunft blicken. Eines entbehrt derſelbe aber bis zum heutigen Tage noch, nämlich ein äußeres ſichtbares Kennzeichen ſeiner Zuſammengehörigkeit. Wie der deutſche Mann, ſo lange er unter den Waffen ſteht, gewohnt iſt, ſich um die Fahne zu ſchaaren und wie er den Eid auf dieſelbe abgelegt hat, ſich nie von ihr in Noth und Gefahr zu trennen, ſo ſoll auch den gedienten Soldaten, die ſich zur Pflege der Erinnerung an den Waffendienſt in dem Militärverein ſich zuſammengefunden haben, die Fahne als Symbol und Mittelpunkt kameradſchaftlicher Gemeinſchaft nicht vorenthalten bleiben Dank der patriotiſchen und hochherzigen Geſinnung unſerer Einwohnerſchaft iſt es dem Militärverein von heute an vergönnt, der Fahne zu folgen, die er ſich ſehnlichſt herbeigewünſcht hat. Ihnen, verehrte Kameraden, im Namen der Einwohnerſchaft dieſe Fahne in dieſem feſtlichen Augenblicke überreichen zu dürfen, erachte ich als eine ebenſo erfreuliche als ehrenvolle Aufgabe. Auf dieſer ſchönen Fahne prangt der Wahlſpruch des deutſchen Wehrmanns „in Treue feſt“. Mögen Sie dieſes Gelöbniſſes ſtets eingedenk, dem Zwecke Ihres Vereines gemäß feſt und treu ſtehen „mit Gott für Kaiſer und Reich, für König und Vaterland.“ Mit dieſem Wunſche übergebe ich Ihnen hiemit die Fahne des Vereins. Alle verehrten Feſtgäſte aber lade ich ein, dem Militärverein Memmingen, dem ich zu ſeiner bedeutſamen Feier im Namen aller Mitbürger zugleich die beſten Glückwünſche ausſpreche, ein dreifach donnerndes Hoch auszubringen. Der Militärverein lebe hoch! hoch! hoch!

Nachdem das Hoch verklungen, übergab der Ehrenpräſident die Fahne dem Vorſtande und dieſer dem Fahnenträger Herrn Fritz Dieſel, der ſie mit paſſenden Worten annahm. Der Vorſtand des Pathenvereins, Herr Kaufmann Unold, hielt darauf im Namen ſeines Vereines noch eine kurze Anſprache, und es erfolgte nun das Anheften der Fahnenbänder. Zuerſt übergab Herr Bürgermeiſter Scherer, als Vertreter der Stadt, ein prachtvolles, blau-weißes, von Frl. Pflieger hier mit auserleſenem Geſchmack und Accurateſſe ausgeführtes Band, darauf der Vorſtand des Pathenvereins, Herr Unold, dasjenige des Vereins in den Farben ſchwarz-weiß-roth. Außerdem erhielt die Fahne noch ein Band von der Verfertigerin, Frl. Marie Greile, und ſchließlich überreichte Herr Bahnmeiſter Enzensberger vom Militärverein dem Kampfgenoſſenverein ebenfalls ein Fahnenband. — Für das Band des Ehrenpräſidenten ſprach der Vorſtand Herr Brader den Dank mit folgenden Worten aus:

Hochverehrte Feſtgäſte!

Im Namen des Militärveins erlaube ich mir, unſerm hochverehrten Ehrenpräſidenten Herrn Bürgermeiſter Scherer für die Uebernahme dieſer Stelle ſowie für das überaus ſchöne Fahnenband, welches für unſere Fahne der ſchönſte Schmuck iſt, und den Mitglieder ein Zeichen, mit welchem Wohlwollen er dem Verein gegenüberſteht, meinen herzlichſten Dank darzubringen und ich lade Sie, meine werthen Kameraden und Feſtgäſte ein mit mir einzuſtimmen: unſer Ehrenpräſident Herr Bürgermeiſter Scherer lebe hoch!

Nach der Rede des Herrn Unold brachten die beiden Geſangvereine Harmonia und Liederkranz das weihevolle Lied: „Ich kenn' einen hellen Edelſtein“ in trefflicher Weiſe zum Vortrag. — Den Schluß des Feſtaktes bildete die Niederlegung eines Kranzes für die im Jahre 1870/71 gefallenen Krieger, wobei der Kaſſier des Vereins, Herr Malermeiſters Stetter, folgende Worte ſprach:

Hochverehrte Feſtgäſte!

Bevor wir von dieſem ehrwürdigen Denkmale abmarſchiren, wollen wir auch an diejenigen Männer gedenken, welche uns heute bei unſerer Fahnenweihe Pathen ſtehen und vor 27 Jahren ausmarſchirten, um den Feind der Deutſchlands Gauen bedrohte, zu beſiegen, ſie zogen aus mit dem Wahlſpruche: In Treue feſt, mit Gott für König und Vaterland und kamen zurück als Sieger; aber nicht alle, viele mußten den Sieg mit dem Leben bezahlen, ſo auch hieſige 13 wackere Bürgerſöhne, und dieſen ſei der Kranz geweiht. Euch liebe Feſtgäſte lade ich ein zu einem ſtillen Gebet.

Den Todten wurde, während die Muſik zum Gebet blies, ein weihevolles Gedenken gewidmet.

So war mit dieſem ernſten Moment der feierliche Akt zu Ende und es ſollte nun auch die Geſelligkeit zu ihrem Rechte kommen. Man begab ſich im Zuge vom Denkmal aus nach dem Vereinslokal, wo nun der offizielle Frühſchoppen ſtattfand. Der große Saal des Gaſthofs zum Schiff war bald vollſtändig gefüllt. An langen Tiſchen ſaßen die Vereinsmitglieder, die Vorſtände der eingeladenen Vereine und die Gäſte fröhlich zuſammen, und bald entwickelte ſich, während die Muſikkapelle des Arbeiterfortbildungsvereins konzertirte, eine angeregte Geſelligkeit. Der Hintergrund des Saales zeigte eine ſinnige Dekoration: umgeben von einem Hain von Palmen und von den Fahnen der ſämmtlichen Vereine erblickte man die Büſten des Prinzregenten und der beiden Kaiſer Wilhelm I. und II.; auch ſonſt war der Saal geſchmackvoll dekorirt. Gegen Schluß des Frühſchoppens ſprach der Vorſitzende des Vereins dem Ehrenpräſidenten den Dank für ſein Erſcheinen und das dem Verein bisher entgegengebrachte Wohlwollen aus, worauf Hr. Bürgermeiſter Scherer dankend erwiderte. Er erwähnte, daß die ihm zu Theil gewordene Ehrung nicht ſowohl ſeiner Perſon ſondern ihm als Vertreter der Stadt gälte, und verſprach, daß die Stadt immer und gern mit dem Militärverein Fühlung behalten würde, ſolange dieſer ſeinem Wahlſpruch: In Treue feſt! getreu bleibe. Nachdem noch der Vorſtand den Dank an die Vereine ausgeſprochen hatte, wurde folgendes Huldigungstelegramm an den Prinzregenten abgeſandt:

„Aus Anlaß der Fahnenweihe des hieſigen Militärvereins geloben wir aufs Neue mit unſerem Pathenverein Kampfgenoſſenverein hier und den übrigen geladenen Vereinen und Feſtgäſten unerſchütterliche Treue und Anhänglichkeit. Gott ſchütze und erhalte unſer angeſtammtes Herrſcherhaus Wittelsbach. In Treue feſt. Der Militärverein Memmingen. Georg Brader, 1. Vorſtand.“

Am Nachmittag verſammelte man ſich wieder vor dem Vereinslokal, und gegen 3 Uhr ging es in feſtlichem Zuge durch die obere Kramer-, Baum-, Lindauer- und Herrenſtraße zur Engelbräuhalle. Die Engelbräuhalle war auf das prächtigſte geſchmückt. Tannenzweige umhüllten die Säulen, Guirlanden in großer Zahl zogen ſich an der Decke und den Wänden dahin, und Fahnen in den bayeriſchen und Reichsfarben ſchmückten die weite geräumige Halle. An der äußerſten Front war eine prachtvolle Dekoration angebracht. Die Büſten des Prinzregenten und des Kaiſers, umgeben von vielen herrlichen Palmen und Blattpflanzen aller Art, aus deren Gruppe Geſchütze, Gewehre, bayeriſche Raupenhelme, preußiſche Pickelhauben und andere militäriſche Embleme ſich wirkungsvoll abhoben, Alles dies bot ein wunderbar ſchönes und erhebendes Bild. Dicht vor dieſer Gruppe befand ſich der Vorſtandstiſch. Wir bemerkten an demſelben außer den verſchiedenen Vereinsvorſtänden die Vertreter der Stadt, Herrn Bürgermeiſter Scherer, Herrn Vorſtand des Gemeindekollegiums v. Ammon und mehrere andere Herren vom Magiſtrat und der Gemeindevertretung, außerdem als fremde Gäſte die HH. Oberſtlieutenan Schütz vom Bezirkskommando in Mindelheim, Bezirksobmann Gantner von Grönenbach, Bäckermeiſter Stetter von Frickenhauſen als Schriftführer des dortigen Veteranen- und Soldatenvereins u. a. m.

Es war ein äußerſt fröhlicher und unterhaltender Nachmittag vom Anfang bis zum Ende. Man plauderte und trank, man ſchloß neue Bekanntſchaften und erneuerte die alten, und Alt und Jung, Männlein und Fräulein amüſirten ſich aufs Beſte. Natürlich wurde die Redefreiheit in ausgiebigſter Weiſe ausgenützt Es würde zu weit führen, wollten wir alle die Reden und Toaſte aufzählen, es ſei nur erwähnt der Trinkſpruch des Herrn Bürgermeiſters Scherer auf Herrn Oberſtlieutenant Schütz, und der von demſelben Redner auf die Frauen und Jungfrauen, der des Herrn Oberſtlieutenant auf die gute Kameradſchaft zwiſchen dem Verein und dem aktiven Militär, der des Gründers des Vereins, Herrn Textor, des Herrn Zinngießers Braun, des Herrn Stetter aus Frickenhauſen auf den Prinzregenten und den Kaiſer und ſchließlich der mit großer Begeiſterung aufgenommenen Toaſt des Herrn Obmann Gantner auf den bayeriſchen Raupenhelm. Schließlich ſprach der Vorſitzende noch ſeinen beſonderen Dank mit folgenden Worten aus:

Hochverehrte Feſtgäſte, liebwerthe Vereine!

Für die heutige Kundgebung an unſerem Feſte erlaube ich mir den verehrten ſo zahlreich erſchienenen Vereinen, in Sonderheit aber den Sängern für den erhebenden Geſang im Namen des Vereins meinen herzlichen Dank auszuſprechen mit der Verſicherung, daß auch der Militärverein nirgends fehlen wird, wenn an ihn die Einladung ergeht, einem der erſchienenen Vereine ein Feſt zu verherrlichen. Euch aber, Kameraden des Militärvereins lade ich ein mit mir einzuſtimmen: die erſchienenen Vereine und Sänger ſie leben hoch!

Ungeheuren Jubel erweckte gegen 8 Uhr die Nachricht, daß vom Prinzregenten ſchon ein Dankestelegramm eingelaufen war. Dasſelbe hat folgenden Wortlaut:

München, 8. Aug. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent entbieten allen Theilnehmern an der Feier der Fahnenweihe des Militärvereins Memmingen für die Kundgabe unerſchütterlicher Treue und Anhänglichkeit Allerhöchſt Ihren freundlichſten Dank. Im Allerhöchſten Auftrage Freiherr von Zoller, Generallieutenant, Generaladjutant.

Nach der Verleſung des Telegramms wurde noch ein Hoch auf den Prinzregenten ausgebracht, worauf die Verſammlung ſtehend die Nationalhymne ſang. Dieſes war der Schluß des Nachmittagsfeſtes und die Halle begann ſich zu leeren. Die Gäſte verabſchiedeten ſich, wobei Herrn Oberſtlieutenant Schütz die Ehrung zu Theil wurde, daß ihn die Klänge des König Karlmarſches beim Fortgehen begleiteten. Die kleinen Ehrendamen wurden in ſtolzer Karoſſe nach Hauſe gefahren und die Vereine traten ihren Rückmarſch an.

Den Schluß des Hauptfeſttages bildete ein in den Räumen des „Schiffes“ abgehaltener ſolenner Ball. Das Wort, die der Vorſitzende beim Schluß der Nachmittagsfeſtlichkeit gebrauchte, „daß die Damen auch zu ihrem Rechte kommen ſollten“, es bewahrheitete ſich. Trotz der drückenden Hitze wurde flott getanzt, bis — ja das wollen wir lieber nicht verrathen. Das eine aber ſteht feſt, daß der Ball einen würdigen Abſchluß des in allen ſeinen Theilen ſo ſchön verlaufenen Feſttages bildete. — Heute Nachmittag findet nun noch ein gemeinſamer Ausflug nach Künersberg ſtatt, und damit ſind die ſchönen Tage von Aranjuez für diesmal zu Ende.

So hat der Militärverein Memmingen, nicht nur durch das geſtrige Feſt, ſondern auch, wie der Herr Ehrenpräſident gelegentlich betonte, durch ſein ganzes Verhalten während der Zeit ſeines Beſtehens einen glänzenden Beweis ſeines Könnens und ſeines Wollens gegeben. Wir rufen ihm deshalb ein kräftiges vivat, crescat floreat zu! Möge er wachſen, blühen und gedeihen, mögen aber auch alle Mitglieder ſtets des Wahlſpruches eingedenk ſein, der die nun neugeweihte Fahne ziert:

In Treue feſt!

M. K.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
9. Auguſt	+ 10½ ° R.	+ 15 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerverſorgung in Memmingen; hier Beſtellungen auf Quellwaſſer.

Nachdem im Verhältniß zur Einwohnerzahl der Stadt Memmingen und im Vergleich mit anderen Städten die Zahl der Anweſen, welche dahier an die öffentliche Waſſerleitung angeſchloſſen ſind, bis jetzt noch als eine geringe bezeichnet werden muß, ſo ſehen wir uns veranlaßt, Nachſtehendes bekannt zu geben:

Angeſichts der erheblichen Koſten, welche die Verbeſſerung der ſtädtiſchen Waſſerverſorgung erfordert, kann künftig das Quellwaſſer nur dann um einen **entſprechend mäßigen Preis** abgegen werden, **wenn die Zahl der Waſſerabnehmer ſich erheblich vermehrt.** Die bisherige Gepflogenheit verſchiedener Einwohner, ausſchließlich die öffentlichen Brunnen für ihren Bedarf, namentlich aber zum Waſchen und Putzen in ausgedehnteſter Weiſe zu verwenden, und dabei die öffentlichen Straßen mit Gegenſtänden aller Art zu belegen, wird beſeitigt werden müſſen, wie dies auch in zahlreichen anderen Städten bei Einführung neuer Waſſerverſorgungen geſchehen iſt. In Verbindung hiemit wird auch eine **Abminderung der Zahl der öffentlichen Brunnen** dahier einzutreten haben.

Angeſichts dieſer Umſtände fordern wir hiemit die Beſitzer von Anweſen, deren Anſchluß an die öffentliche Waſſerleitung bisher unterblieben iſt, eindringlichſt auf, ihren Bedarf an Quellwaſſer, jeweils in der Zeit von vormittags 11—12 Uhr oder nachmittags 5—6 Uhr im ſtädtiſchen Baubureau ſpäteſtens bis 1. September lfd. Jrs. zur Anmeldung zu bringen.

Memmingen, den 5. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Nach Beſchlüſſen der ſtädtiſchen Collegien vom 31. Juli u. 5. Auguſt lfd. Jrs. ſoll die **Schafweide in der Stadtflur Memmingen** auf die nächſten drei Jahre wieder verpachtet werden. Der Weidepächter ſoll die vertragsmäßige Auflage erhalten, im Frühjahr nur 2 Schafherden mit je 200 Stück zur Weide bringen zu dürfen, während es ihm zur Herbſtzeit geſtattet ſein wird, jede der beiden Herden um je 50 Stück Schafe zu vermehren.

Die weiteren Pachtbedingungen werden auf Anfrage in der Magiſtratskanzlei zur Mittheilung gelangen.

Schriftliche Pachtangebote **kautionsfähiger** Schafhalter wollen ſpäteſtens

bis Donnerſtag den 2. September c.

beim Stadtmagiſtrat Memmingen eingereicht werden.

Memmingen, den 5. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Der Voranſchlag der Einnahmen und Ausgaben der Frauenarbeitsſchule Memmingen für das Jahr 1898 liegt in der Stiftungskanzlei vom 10. lf. Mts. an **14 Tage lang** öffentlich auf.

Jedem Umlagepflichtigen ſteht es frei, innerhalb obiger Friſt dieſen Voranſchlag einzuſehen und Erinnerungen hiegegen entweder ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

Memmingen, 5. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Das kgl. Landgericht Memmingen hat in ſeiner öffentlichen Sitzung vom 10. Juni 1897 nachſtehendes nunmehr rechtskräftiges Urtheil erlaſſen:

Joſeph Weiß, katholiſch, geboren am 8. März 1855, verheiratheter vormaliger Waldaufſeher, nun Kräuterſammler in **Amendingen,** iſt ſchuldig eines Vergehens der Beleidigung im rechtlichen Zuſammentreffen mit ſieben eben ſolchen Vergehen und im ſachlichen Zuſammentreffen mit einem weiteren Vergehen der Beleidigung und wird hierwegen zur Geſammtgefängnißſtrafe von

einem Monat ein und zwanzig Tagen

ſowie zur Tragung ſämmtlicher Koſten des Verfahrens erſter und zweiter Inſtanz und in jene der Strafvollſtreckung verurtheilt.

Den Beleidigten, nämlich: dem Bürgermeiſter Johann Dirr, dem Beigeordneten Rogg, dem Kaſſier Johann Schöllhorn, den Gemeindeverwaltungsmitgliedern Friedrich Kreck, Johann Ruef, Gotthard Böck und Martin Satzger, dann dem Lehrer Umhau, ſämmtlich in Amendingen, endlich dem Gendarm Steindl in Memmingen, wird die Befugniß zuerkannt, die Verurtheilung des Angeklagten auf deſſen Koſten binnen 14 Tagen nach Zuſtellung einer Urtheilsausfertigung durch einmalige Einrückung des Urtheilsſatzes in der Memmingen Zeitung und einmaligen Anſchlag desſelben an der Gemeindetafel in Amendingen auf die Dauer von zwei Wochen veröffentlichen zu laſſen.

Zur Beglaubigung:
Der kgl. Sekretär: **Hauſer.**

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B,** welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung. Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

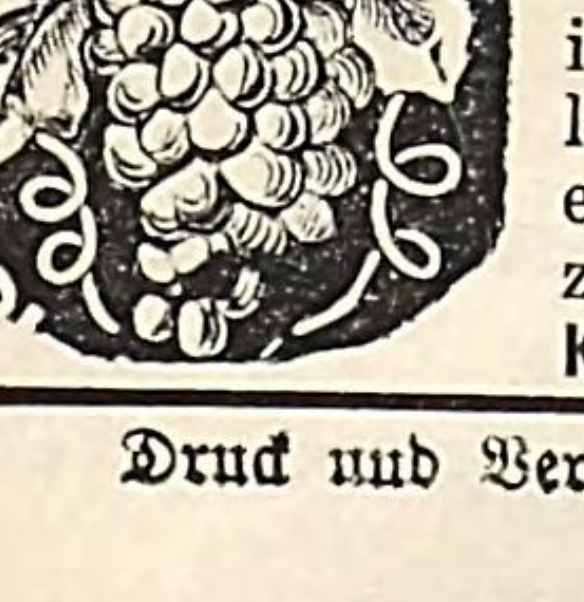
gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Howangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.



Prima Italiener u. Tiroler Trauben

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholzfässern liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen.** Näheres auf Anfragen unter K. 157 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Todes-Anzeige.

(Nur auf diesem Wege.)

Tieferschüttert geben wir hiemit theilnehmenden Freunden und Bekannten Kunde, dass unsere treubesorgte Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Amalie Auguste Hoch,

Pfarrers-Wittwe,

gestern Sonntag den 8. August nachts 11 Uhr nach langem, schwerem, mit grösster Geduld getragenem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Memmingen u. Alto da Serra, den 9. August 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch Vormittags 10½ Uhr vom Leichenhause aus statt

---

Dank!

Wir haben vor einigen Tagen die **Summe von 160 Mark** für die Hagelbeſchädigten nach Nekarsulm abgeſchickt und heute folgendes Dankſchreiben erhalten:

„Innigſten Dank und Gottes reichen Lohn! den edlen Gebern aus Memmingen für die reiche Spende.

Stadtpfarrer **Maucher.**

Auch wir ſagen im Namen der Beſchenkten unſeren herzlichen Dank!

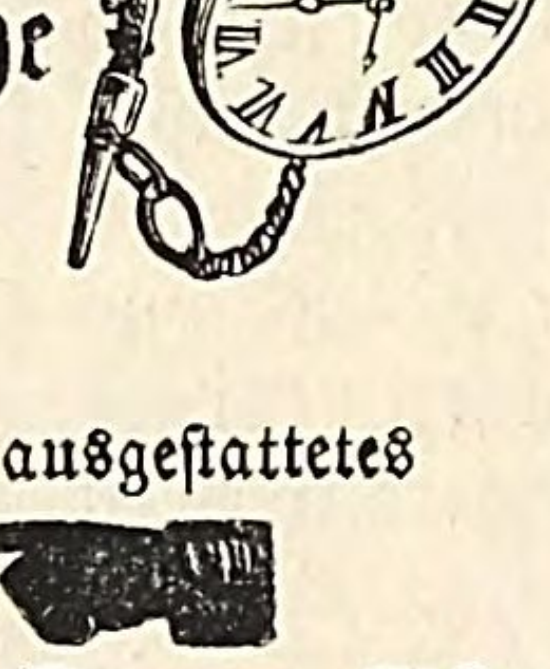
F. Reiß, Conditor. **J. Hönes,** Kaufmann.

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem ein

Uhren-Geſchäft

gegenüber der kath. Kirche



im Hauſe
des Herrn **Seethaler** Meßner
eröffnet habe.

Empfehle hiebei mein reichhaltig ausgeſtattetes

Lager

in goldenen & ſilbernen Herren- und Damen-Uhren, ſowie in Regulateuren, Wand-, Wecker- und ſonſtigen Zimmeruhren zu den billigſten Preiſen.

2 Jahre Garantie. 2 Jahre Garantie.

Reparaturen werden unter Garantie beſtens zu äußerſt billigen Preiſen ausgeführt.

Memmingen, den 7. Auguſt 1897.

Gottlieb Schell,
gegenüber der kathol. Kirche.

TIEDEMANN'S
Bernstein
gegr.
Fussboden
1833
Oellack
mit Farbe

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Bevorzugt in allen Ländern.

Alleinige Niederlage bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. der kath. Kirche.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen **Reklame-Artikel** iſt in ihren notoriſch und unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausſchläge** nur die altbewährte

Carbol-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N W. v. Frkft. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stck. b. Apoth. **E. Schwerdtfeger.**

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

Tüchtige

Erdarbeiter

zum Waſſerleitungsbau Memmingen geſucht. Anmeldungen auf der Bauſtelle hinter dem ſtädt. **Waſſerhaus.**

Mehrere tüchtige

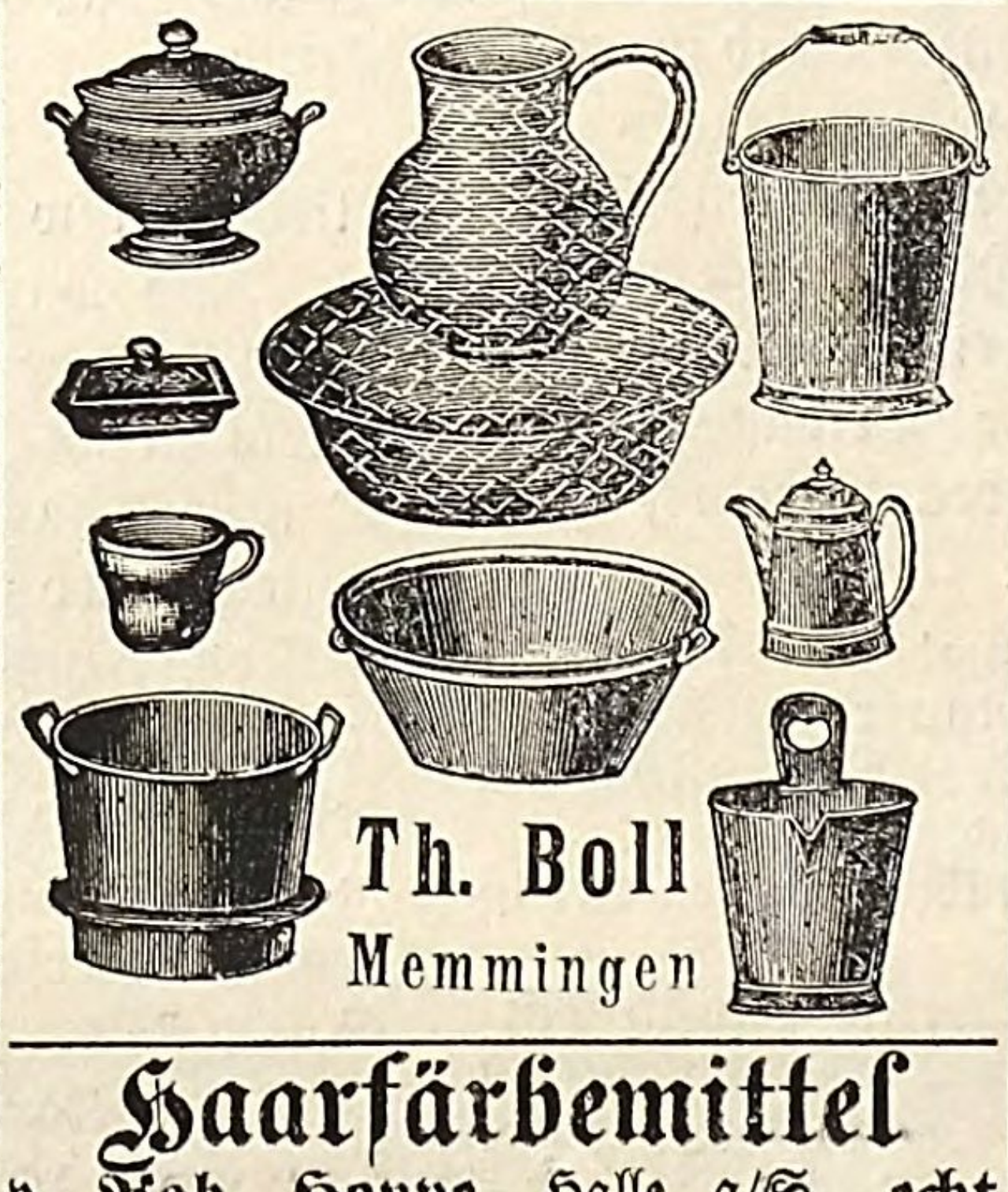
Anſtreicher

finden ſofort Beſchäftigung bei
C. D. Magirus in Ulm a./D.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.



Th. Boll
Memmingen

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S., **echt braun u. ſchwarz; unſchädl.,** à Fl. M. 1,25 u. 2,50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Dem ſehr verehrl. Ausſchuß des Militär-Vereins Memmingen für die freundliche Einladung, herzliche Aufnahme, beſonders für die ehrenden Worte u. Toaſt des Herrn Vorſtandes Brader ſpreche ich meinen innigen, herzlichen **Dank** aus.

Hans Stetter, Bäckermſtr.
Frickenhauſen,
Schriftführer des Veteranen- u. Soldaten-Vereins.

Schön. fett. Rindfleiſch

empfiehlt die ganze Woche
G. Fackler, Weinmarkt.

Frühkartoffeln

empfiehlt **A. Bayer.**

Ächten Weineſſig

empfiehlt
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Im Bügeln

außer dem Hauſe empfiehlt ſich geehrten Herrſchaften
Marie Ziegler b. grünen Baum.

Kräftige Taglöhner

finden Beſchäftigung bei
F. Unglehrt.

Angebote:

Ein werktagſchulfreies Mädchen ſucht Stelle 182

Gesuche:

Sofort ein **jüngerer Bäckergehilfe.**
Zu erfragen bei
Fackler, Bäcker.

1000 Mark zur Auslöſung einer Hypothek. 182

Ein Schreinerlehrling. 181

Ein proteſt., werktagſchulfreies Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten.

Bis 1. September eine tüchtige Hausmagd. 183

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen zu einer kath. Familie nach Auswärts. 183

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, zu drei größeren Kindern.

Zu kaufen: Zwei Fenſterſtöcke mit Laden.

Zu vermiethen:

Eine größere Wohnung in einem Neubau vor dem Kempterthor. 183

Hübſch möblirte Zimmer.
Bad z. Linde.

Zu verkaufen:

Ein junger Rattenfänger. 182

Ein große Wohnung mit Werkſtätte. 182

Eine (Waſſer-) Walkerei-Einrichtung für Gerbereibeſitzer geeignet. Dieſelbe iſt noch im Betrieb, und kann jederzeit ein Kauf abgeſchloſſen werden 177

Der ſtehende Haber von einem Jauchert 69 Dezimal an der Buxacherſtraße

Ohmad 1 Tagwerk 33 Dezimal.
„ 1 „ 19 „
„ 1 „ 80 „

Ein ſtarker Bierkarren, billig.

Ein Haus mit Laden an gangbarer Straße. 183

Verwechselt:

Am Sonntag Abend im ſchwarzen Adler ein ſeidener Regenſchirm, gezeichnet mit G. U.

Verloren:

Eine eiſerne Gabel am Promenadeweg.

Im Dickenreis oder Weg nach Memmingen ein gold. Ehering. Abzug. gegen gute Belohnung.

Ein Zwicker.

Eingestellt:

Ein großer, ſchwarzbrauner
Hund
mit 4 weißen Füßen und weißer Bruſt. Derſelbe kann gegen Inſerations- und Futtergeld abgeholt werden Hs.-Nr. 74 in **Niederrieden.**

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 184. Proteſt.: Hermann. Mittwoch, 11. Auguſt 1897. Kathol.: Suſanna. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Kaiſertage in St. Petersburg.

Kaiſer Wilhelm und Kaiſerin Auguſte Viktoria fuhren am Sonntag Abend nach Krasnoje Selo, wo auf dem feſtlich geſchmückten Bahnhofe die ruſſiſchen Majeſtäten und Prinz Heinrich von Preußen — dieſer in der Uniform ſeines ruſſiſchen Regimentes — das Kaiſerpaar empfingen. Kaiſer Wilhelm ſchritt alsbald unter den Klängen der deutſchen Hymne und nach dreimaligen Hurrahrufen des Militärs die Front der Ehrenkompagnie ab, welche das Wiborg'ſche Regiment geſtellt hatte. Dann beſtiegen beide Kaiſer die Pferde und ritten nach dem großen Lager. Ihnen folgten alsbald in einem à la Daumont beſpannten Wagen die beiden Kaiſerinnen, denen ſich ebenfalls zu Wagen die Großfürſtinnen Maria Paulowna und Eliſabeth Mavrikijewna, ſowie die andern Großfürſtinnen anſchloſſen. Prinz Heinrich ritt neben dem Wagen der Kaiſerinnen.

Das Lager von Krasnoje Selo war mit Guirlanden und deutſchen Fahnen geſchmückt. Der Umritt der beiden Kaiſer begann vom rechten Flügel des Preobraſhenski'ſchen Leibgarderegiments. Kaiſer Wilhelm begrüßte die Truppen in ruſſiſcher Sprache. Die Muſikkapellen ſpielten die deutſche Nationalhymne. Nach dem Umritte begaben ſich die Majeſtäten in das Kaiſerzelt, das auf's Prunkvollſte mit goldenen Borten verziert und innen mit Purpurſtoff ausgeſchlagen iſt. Als die Majeſtäten beim Kaiſerzelte eintrafen, ertönten begeiſterte Hurrahrufe, die ſich mit den Klängen der Nationalhymnen vermiſchten. Als dann eine aus Offizieren und Mannſchaften beſtehende Deputation des Wiborg'ſchen Infanterie-Regimentes vortrat, ließ Kaiſer Wilhelm die Mannſchaften einige Griffe ausführen, wobei er die Kommandos in ruſſiſcher Sprache abgab. Vor dem Zelte ſah man die beiden Kaiſerinnen in äußerſt angeregter Unterhaltung begriffen. Bei dem darauffolgenden Zapfenſtreich wurde auch der „Sang an Aegir" in vorzüglicher Ausführung von den Militärkapellen geſpielt, wodurch der Kaiſer ſichtlich ſehr erfreut war und wiederholt beifällig nickte.

Die große Parade in Krasnoje Selo verlief bei günſtiger Witterung auf das Glanzvollſte. Der Großfürſt Wladimir kommandirte die Truppen, die in einem Viereck aufgeſtellt waren. In der Mitte befand ſich das Kaiſerzelt. Um 10½ Uhr trafen die Majeſtäten ein Kaiſer Wilhelm trug die Uniform ſeines Petersburger Gardegrenadier-Regiments, während Kaiſer Nikolaus in der Uniform des ruſſiſchen Leib-Garde-Ulanen-Regiments Kaiſerin Alexandra Feodorowna erſchien. Die Kaiſerinnen fuhren in einem Viererzuge. Nach dem Abreiten der Fronten ſtellten ſich die Monarchen vor dem Kaiſerzelte auf. Der Parademarſch der Truppen bot ein prächtiges farbenreiches Bild. Als das Gardecorps anmarſchirte, ſetzte ſich Zar Nikolaus an die Spitze und führte daſſelbe dem Kaiſer Wilhelm vorbei. Als das Leibgarde-Regiment Preobraſhenski nahte, ſprengte der Zar wiederum an die Spitze und führte es dem Kaiſer Wilhelm vor, welcher dem Regimente zurief: „Sdorowy Molodzy!" (Ich grüße euch, meine Braven!) Das Regiment dankte mit dem üblichen militäriſchen Gegengruß. Als ſein Wiborger Regiment anmarſchirte, grüßte Kaiſer Wilhelm den Zaren, ſetzte ſich in Galopp an die Spitze und führte es dem Zaren vor. - Kaiſer Wilhelm dankte dem Großfürſten Wladimir in herzlichen Worten und nahm die Meldung der dekorirten Offiziere entgegen, unter denen der Kriegsminiſter Wannowski den Schwarzen Adlerorden, und der Generalſtabschef Obrutſchew das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten erhielten. An die Parade ſchloß ſich ein Frühſtück im Kaiſerzelte an. Hierauf fuhren die Majeſtäten nach Peterhof, wo Familiendiner und Gala-Ballet auf der Olgainſel ſtattfand.

Die deutſchen Seeleute wurden von den Bürgern ſehr gaſtfreundlich aufgenommen. Außer dem offiziellen Frühſtück zu Ehren der deutſchen Admirale und Offiziere im Kronſtädter Marineklub in Gegenwart des Prinzen Heinrich, wird der Vizeadmiral Tyrtow für die deutſchen Seeoffiziere auf dem Kreuzer „Roſſia" einen Empfang veranſtalten. Die Beſatzung des auf der Newa liegenden Schulſchiffes „Charlotte", insgeſammt 190 Mann, wurde zu einem Grünfeſt geladen, das die Petersburger Gemeindebehörde zu Ehren der Seeleute veranſtaltete. Die Gäſte der Stadt wurden beſtens bewirthet und unterhalten. Es wurden kleine Tänze aufgeführt, Balalaika geſpielt, ruſſiſche Chöre geſungon und Theatervorſtellungen abgehalten. Dem Grünfeſte wohnte eine große Volksmenge bei. Der deutſche Offizier, welcher die Mannſchaften führte, brachte einen Toaſt auf den Zaren und die Zarin aus, während der Stadtrath Sokolow einen Trinkſpruch auf das deutſche Kaiſerpaar ausbrachte. Beide Trinkſprüche wurden mit allgemeinem Jubel aufgenommen. In ihrer Begeiſterung erbat ſich die Volksmenge von dem deutſchen Offizier die Erlaubniß, ihn nach ruſſiſcher Sitte auf den Händen tragen zu dürfen. Wie die Blätter melden, ſollen den deutſchen Seeoffizieren von der Petersburger Stadtverwaltung ſilberne Bowlen ꝛc. und den Matroſen ſchöne Cigarrenbehälter dargereicht werden. Allgemein getragen wurden geſchmackvolle Kokarden in den ruſſiſch-deutſchen Farben und eine Anzahl Radfahrer-Vereine ſchmückten anläßlich des deutſchen Kaiſerbeſuches ihre Fahrräder in ruſſiſch-deutſchen Farben. Am Sonntag wurden die auf der Rhede von Kronſtadt liegenden deutſchen Kriegsſchiffe wie auch das Schulſchiff „Charlotte" von einer zahlreichen Menſchenmenge beſucht. Andererſeits haben auch ſehr viele Beurlaubungen von Mannſchaften der deutſchen Kriegsſchiffe ſtattgefunden, welche an Land von der Bevölkerung mit größter Freundlichkeit empfangen wurden. Vielfach ſah man deutſche Matroſen mit den ruſſiſchen auf das kameradſchaftlichſte verkehren. Auch viele der deutſchen Sprache mächtige Civilperſonen unterhielten ſich lebhaft mit den deutſchen Seeleuten, deren ſchmuckes ſtrammes Auftreten überall anerkennend bemerkt wurde.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die kaiſerlichen Prinzen und die Prinzeſſin verlaſſen Tegernſee am heutigen Dienſtag; die drei älteſten Prinzen begeben ſich nach Berlin, bezw. Plön, die jüngeren mit der Prinzeſſin nach Kaſſel.

— Es verlautet, daß der Reichskanzler den Kaiſer zu den Manövern nach Bayern begleiten werde. Seine Anweſenheit ſei erwünſcht, weil vorausſichtlich die Frage der Militärſtrafprozeßreform vom Kaiſer und Prinzregenten ernſtlich würde erwogen werden. — Wäre zwar ſehr erfreulich, iſt aber recht unwahrſcheinlich.

— Gegen das Duell nimmt das bayeriſche Kriegsminiſterium neuerdings Stellung, indem es bekannt gibt, daß es nach der im Jahre 1894 in der Kammer der Abgeordneten gemachten Erklärung des Kriegsminiſters für geboten erachtet werden muß, jeden dienſtlich zur Kenntniß gelangenden Fall von Zweikampf der ſtrafrechtlichen Würdigung zuzuführen. — Ob dieſe erneute Mahnung etwas helfen wird? Wir glauben es kaum.

— Die ſeiner Zeit gefallene Aeußerung des Dr. Sigl über die Gründung einer bayeriſchen Partei wird von gewiſſen Blättern immer noch beſprochen. Wir halten die ganze Sache für viel zu geringfügig, um ſie nicht längſt ſchon mit Stillſchweigen übergehen zu ſollen. Es ſei bloß noch konſtatirt, daß die vielbeſprochene Aeußerung des Miniſterpräſidenten v. Crailsheim zu Dr. Ratzinger ſich auf das Auftreten des Abg. Söldner bezog und ungefähr lautete: „auch er, der Miniſter, ſei der Meinung, daß die Bildung einer bayeriſchen Partei die Grundlage zu einer Verſtändigung zwiſchen Centrum und Bauernbund bilden könnte." — Weiter iſt nichts geſagt worden. Herr Dr. Sigl hat ſich alſo entweder dupiren laſſen oder ein wenig geflunkert. Damit iſt die Sache für uns abgethan.

— An ſeinen „lieben Freund Hahn" richtet jetzt der aus der nationalliberalen Partei ausgeſtoßene Abgeordnete Schoof einen in der „D. Tgs.-Ztg." veröffentlichten Brief voll neuer Indiskretionen über die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauſes. — Auf das Schriftſtück näher einzugehen, erſcheint unnöthig.

— Der bekannte Reichstagsabgeordnete Preiß wurde aus der elſaß-lothringeniſchen Volkspartei wegen Zuwiderhandlung gegen das Parteiprogramm in Schul- und ſozialpolitiſchen Fragen offiziell ausgeſtoßen.

— In der antiſemitiſchen Partei kriſelt es ſeit einiger Zeit ganz bedenklich. Dr. Förſter ſcheint nicht der Einzige ſein, der von der Antiſemiterei überſättigt iſt. Im Wahlkreiſe Gießen iſt man ſehr wenig befriedigt von den Verſuchen des Abg. Liebermann v. Sonnenberg, die Partei zu einer bündleriſchen Filiale umzuwandeln. Der Vertreter dieſes Wahlkreiſes Landwirth Philipp Köhler bewirbt ſich zur Zeit um eine

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Zehntes Kapitel.

Noch ſpät am Abend hatte man Marie Schiffner von dem Reſtaurant am Eingang des Parkſees auf ihren wiederholt lebhaft geäußerten Wunſch nach ihrer Wohnung in einer Droſchke übergeführt. Es war ja, wie bereits bekannt iſt, der Kunſt der Aerzte gelungen, die Ohnmächtige und Bewußtloſe ins Leben zurückzurufen, aber als eine Folge der Kataſtrophe war auch bei dieſem jungen und kräftigem Geſchöpf ein Erkältungsfieber mit großer Sicherheit vorauszuſehen. Das beſtätigten auch die Aerzte. Ida, die nicht von der Schweſter gewichen war, ſeit jene wieder zum Bewußtſein gekommen, fand es natürlich für die Kranke weit angenehmer, dieſes zu erwartende Fieber in ihrem eigenen Bette zu überſtehen, als an einem fremden Orte und bei fremden Menſchen Ihrem Vorhaben hatten weder Marie, noch die Doktoren widerſprochen. So war denn der Transport der Schweſter in die väterliche Wohnung noch am ſpäten Abend erfolgt, nachdem die Mädchen den Alten durch eine geeignete Perſönlichkeit auf das, was geſchehen war, hatten vorbereiten laſſen.

Wider Erwarten waren die Fiebererſcheinungen nur in ſehr mäßiger Weiſe aufgetreten; Marie hatte eine beſſere Nacht verbracht, als man es nach dem ausgeſtandenen Schrecken erwarten durfte. Ihre Schweſter, die mit Ausdauer am Bette der Kranken ausgehalten hatte, war gegen Morgen vor Müdigkeit eingenickt. Und als ſie, über ihren leichten Schlummer ſelbſt erſchrocken, wieder auffuhr, da ſah ſie die klaren und offenen Augen der Kleinen auf ſich gerichtet.

„Was iſt es an der Zeit?" fragte Marie mit leiſer Stimme.

„Es iſt Morgen, die Nacht liegt hinter uns."

„Haſt du Nachrichten von ihm?

„Du meinſt von dem Freiherrn? Geſtern Abend lauteten die Nachrichten über ſein Befinden günſtig. Er iſt ein kräftiger junger Mann und wird das leicht ertragen, was du, Liebling, auch aushalten mußt, heute habe ich noch nichts gehört."

„Wenn ich nur wüßte, wie es ihm ginge."

„Wir werden es im Laufe des Tages ſchon erfahren."

„Er iſt ein edler Mann."

„Das weiß der Himmel, ein Mann voll Herz und Muth."

„Wenn Otto käme?"

„Kind, woher weißt du, wie er mit ſeinen Vornamen heißt?"

Die Kleine barg ihr glühendes Geſicht in den weißen Kiſſen

Man hörte im Nebenzimmer einen auf die Dielen ſtampfenden Stock. Der alte Schiffner war von ſeinem Falle wieder ſoweit geneſen, daß er ſich allein fortzubewegen vermochte, wenn er den Stock zu Hilfe nahm.

Er trat ein, bot guten Morgen und fragte nach dem Befinden ſeines Kindes.

Die Nachrichten, die er empfing, beruhigten ihn. Er ſprach das auch aus, aber man ſah gleichzeitig ſchon an ſeinem ganzen Geſichte, daß ihm das Ereigniß im höchſten Grade fatal und unbequem war. Und er nahm geradezu Veranlaſſung, mit ſeiner Meinung herauszurücken.

An dem Ereigniſſe ſelbſt, an dem ein unglücklicher Zufall die Schuld trug, war ja nichts mehr zu ändern, und er konnte nur dem Himmel danken, daß es noch ſo günſtig verlaufen war. Aber daß der Retter ſeiner Tochter der Freiherr von Reden, gerade dieſer geweſen, das war ihm fatal und höchſt unangenehm.

Natürlich ſtieß er bei den Töchtern auf lebhaften Widerſpruch. Die Dankbarkeit drückte auf ihre Herzen. Und Ida ſagte es rund und glatt heraus, das Benehmen des Vaters ſei ihr ganz unverſtändlich.

„Darauf kommt vorläufig nicht ſonderlich viel an," erklärte der Alte, „ich habe dazu meine guten Gründe und bin nicht Willens, Euch dieſe weiter auseinander zu ſetzen."

„Du verſchließeſt Dich vor uns in ganz anderer Weiſe, als das ſonſt zu geſchehen pflegte," ſagte Ida.

„Laſſen wir das," antwortete der Vater. „Jetzt bleibt mir nichts Anderes übrig, als in den ſauren Apfel zu beißen und hinzugehen, um ihm zu danken"

„Das iſt ein natürliches Gebot der Pflicht und des Anſtandes", entgegnete Marie. „Und ich werde ihm ſelbſt danken, ſo bald ich kann." —

Wie das nicht anders ſein konnte, hatte das Ereigniß auf dem Parkſee ſchon am Abend, an welchem es geſchah, ein berechtigtes Aufſehen in allen Kreiſen der Reſidenz hervorgerufen. Otto war einige Stunden ſpäter zu Wagen von ſeinem erſten Aufenthaltsorte nach dem Hotel zurückgekehrt. Ueble Folgen verſpürte er von ſeinem kalten Bade nicht. Seine jugendlich kräftige Natur hatte alle Nachwehen davon raſch und glücklich überwunden.

Noch am ſpäten Abend kam der Rittmeiſter, der eben im Kaſino von jenen Vorgängen Kunde erhalten hatte. Er war voll Wärme und Liebenswürdigkeit und machte von den Dingen ein größeres Aufheben, als dem Betheiligten eigentlich lieb war. Als er wieder wegging, ſchied er mit der Verſicherung, daß er es für ſeine Pflicht erachte, noch am ſelben Abende den Seinigen Nachrichten von der großherzigen That ſeines Vetters zu überbringen. Wer die Geretteten wären, davon war zwiſchen den beiden Verwandten nicht die Rede; es ſchien alſo nicht, als ob dieſer Umſtand von beſonderem Intereſſe für den Rittmeiſter ſein könne.

Die Morgenblätter der Reſidenz brachten ſpaltenlange Berichte über den Vorfall. Jedes hatte ſeine beſondere Art ihn zu erzählen, aber alle ſtimmten in dem Lobe über die mannesmuthige That und die Kühnheit des Retters überein. War der Name des Freiherrn Otto v. Reden in der Reſidenz bis dahin ſchon ziemlich bekannt geweſen, jetzt wurde er es ganz. Ueberall, wo ihrer zwei oder drei zuſammen ſaßen oder ſtanden, war von ihm die Rede.

Der Amerikaner, dem es unangenehm geweſen wäre, heute mit ſeiner gewöhnlichen Geſellſchaft zuſammenzutreffen, weil er vorausſetzen mußte, daß man auch dort des Lobes über ſein Thun voll ſein werde, vermied es, am folgenden Vormittag auszugehen. Wenn er damit auch ſeine eigentliche Abſicht vollkommen erreichte, ſo entging er dafür einem anderen Begegniſſe nicht, das er wohl auch als unvermeidlich vorausgeſetzt haben mochte.

(Fortſetzung folgt.)

Bürgermeiſterſtelle in Langsdorf. Er ſoll aber, um die Unterſtützung ſeiner Freunde für dieſe Bewerbung zu erhalten, Jedem verſprechen müſſen, ſein Reichstagsmandat niederzulegen und ſeine Beziehungen zur deutſch-ſozialen Reformpartei zu löſen, ſobald eine ſchickliche Gelegenheit ſich dazu biete. Von Köhlers Austritt würde auch das Schickſal des Abg. Hirſchel, des Redakteurs der „Deutſchen Volkswacht“ abhängen. Ahlwardt der Biedere, der jetzt in Berlin ein Zigarrengeſchäft betreibt, wird ſchon lange nicht mehr als zur Partei gehörig gezählt.

Ausland.

— Dem Pariſer „Journal“ wird aus Nancy geſchrieben, die Unterſuchung gegen den 19jährigen Raymond Grosjean wegen Spionage ſei beendet: man habe bloßſtellende Briefſchaften, photographiſche Apparate und Photographieen militäriſcher Befeſtigungen bei ihm gefunden; er ſoll im Dienſte der deutſchen Militärbehörden geſtanden haben. — Natürlich! Er wird bald dem Hauptmann Dreyfuß Geſellſchaft leiſten müſſen.

— Ueber die Ermordung des ſpaniſchen Miniſterpräſidenten Canovas werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Canovas ſaß, Zeitung leſend, auf einer Bank, als ſich ihm ein Italiener näherte und meuchlings drei Revolverſchüſſe auf ihn abfeuerte. Der Ingenieur Aſpiazu und der Journaliſt Torres warfen ſich auf den Verbrecher, welcher zwei weitere Schüſſe abgab ohne jedoch Jemanden zu verwunden. Dem Advokaten Suarez gelang es, ſich des Mörders zu verſichern, welcher der Gensdarmerie übergeben wurde. Canovas fiel zu Boden mit dem Rufe: „Ich bin todt, es lebe Spanien!“ Eine Stunde ſpäter, zwei Uhr Nachmittags, war Canovas todt. Der Mörder iſt ein Neapolitaner Namens Michel Angelo Rinaldi; er iſt Anarchiſt. Der Eindruck dieſes Attentats iſt in ganz Spanien ein ungeheurer. Die Leute ſieht man in den Cafés und auf Straßen weinen. Umfaſſende Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung ſind getroffen. Das Ereigniß iſt von unabſehbarer Tragweite. — Aus den Provinzen eintreffende Depeſchen ſtellen die Einmüthigkeit der Bevölkerung in dem Unwillen über die Ermordung Canovas’ feſt. Der Polizeichef von Barcelona beſitzt das Bild des Mörders, welcher dort als Schriftſetzer gearbeitet hat. Man nimmt an, daß ſein richtiger Name José Santo ſei. Er zählte zu den Anarchiſten der That.

— Ferdinand, der König, — pardon der Fürſt von Bulgarien, iſt in Konſtantinopel eingetroffen, um dem Sultan ſeine Ehrerbietung zu bezeugen und die Bande der Ergebenheit feſter zu knüpfen. — Das iſt ſehr brav von Ferdinand.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die Hagelbeſchädigten in Württemberg**] ſind nachträglich noch eingegangen: Von A. 4 M., Ungenannt 4 M., D. 1 M., F. 1 M., für den Erlös von Pflanzen 1 M.; die Geſammtſumme beträgt alſo 515,30 M.

* [**Auch der geſtrige Ausflug des Militärvereins**] nach Künersberg brachte den zahlreich mit ihren Damen theilnehmenden Mitgliedern noch einige fröhliche und geſellige Stunden. Man war leider des unſicheren Wetter wegen genöthigt, den Aufenthalt im Saal zu nehmen, wo man ſich denn bei Konzert, Vorträgen und Tanz recht gut unterhielt. Um 1/2 8 Uhr wurde mit Muſik der Rückmarſch angetreten.

* [**Sommerſchießen der Zimmerſtuzenſchützengeſellſchaft.**] Bei dem geſtern Nachmittag im Haſengarten beim Schützenbruder Herrn Ph. Haxel ſtattgehabten Preisſchießen auf Glück- und Ehrenſcheibe erhielten folgende Herren Preiſe: I. Ehrenſcheibe: Boeck (Zinnkrug), Zett (Tintenzeug), Quaſt (Wecker), Hebenſtreit (Barometer), Reichlein (Uhrkette), Oſtermayer, 2. Kaſſier (Bismarck-Schale), Haxel (Zinnbecher), Förſchner (Thermometer), Kurringer (Rauchſervice), Hartnig (Leuchter). II. Glückſcheibe: Bräckle (Tranchirmeſſer), Haggenmiller (blaue Schale), Schur (Zinnkrug), Wolfart (Bild, Amor), Ruf (Uhr), Amman, Vorſtand (Beſteck), Apin (Bild), Ammann, Maler (Uhrgeſtell), Eggart (Halb-Krügel) und Frey (Vaſen).

* [**Neues Getreide.**] In die hieſige Schranne wurde heute das erſte neue Getreide gebracht und es wurde für Korn, beſte Qualität M. 10.—, mittlere M. 9.40 bezahlt, für Haber durchſchnittlich M. 8.40 Bei beiden Sorten war die Qualität ſehr gut.

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Mittwoch, 11. Auguſt von Hs.-Nr. 542—676 anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

* [**Eine wichtige Entſcheidung des Reichsgerichts**] die von weitreichenden Folgen für ſämmtliche Stadt- und Landgemeinden begleitet ſein dürfte, iſt neuerdings mit der Aufſtellung des Grundſatzes getroffen: Für alle Unfälle auf der Straße, welche durch den ſchlechten Zuſtand der Straße entſtehen, iſt die Gemeinde haftbar.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der probeweiſe als Gefängnißaufſeher bei dem Unterſuchungsgefängniſſe in Augsburg aufgeſtellte Militäranwärter Max Honecker wurde zum ſtatusmäßigen Aufſeher ernannt. — (Lehramt.) Die Lehrſtelle für neuere Sprachen an der Realſchule Kronach wurde dem Aſſiſtenten an der Realſchule Lindau Lorenz Pohl von Staffelſtein übertragen. Der gepr. Lehramtskandidat Otto Brüchlmeier von Stadtamhof erhielt die Aſſiſtentenſtelle an der Realſchule Lindau.

Illertiſſen, 9. Aug. Vorgeſtern brach auf dem Dachbodenraum des Xaver Brugger’ſchen Oekonomieanweſens Feuer aus, das ſo rapid um ſich griff, daß an eine Rettung des Hauſes nicht mehr zu denken war. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, dagegen wurden die Landwirthſchaftsgeräthe, das Mobiliar und die bis dahin eingebrachte Ernte ein Raub der Flammen. Die Entſtehungsrrſache iſt bis jetzt noch unbekannt. Leider iſt bei dieſem Brande ein Unfall zu verzeichnen; ein Feuerwehrmann wurde von einem andern mit dem Beil in einen Fuß gehauen.

Kaufbeuren, 10. Aug. Unter dem Verdachte, den Raubmord auf der Landſtraße nach Bieſſenhofen verübt zu haben, wurde ein hieſiger Schuhmacher dem aus Kempten eingetroffenen Unterſuchungsrichter vorgeführt. Es ergaben ſich bei dem Verhör derartig ſchwere Verdachtsmomente gegen ihn, daß ſofort Unterſuchungshaft über ihn verhängt wurde. In ſeiner Behauſung wurden unter anderem blutige Kleidungsſtücke und ein mit Blut beflecktes Inſtrument, wie man ſolche zum Reiſighacken verwendet, vorgefunden. Der Verhaftete iſt verheirathet und Vater von drei Kindern. Er hatte nebenbei in der Aktienbrauerei, wo der Ermordete in Dienſt ſtand, Ausgehdienſte für die dort einſtellenden Boten zu beſorgen.

Immenſtadt, 6. Aug. Der geſtrige Sonntag brachte über eine hieſige Fabrikarbeitersfamilie tiefe Trauer. Nachmittags 2 1/2 Uhr badete in der Badeanſtalt im kleinen Alpſee der dahier beſchäftigte verh. Fabrikarbeiter Johann Gallwitz von Reutte, k. k. Bezirkshauptmannſchaft daſelbſt. Beim Hinausſchwimmen ſcheint denſelben ein Herzſchlag getroffen zu haben, denn Gallwitz verſchwand auf einmal in den Fluthen des Sees; die vom anweſenden Badeperſonal angewandten Rettungsverſuche blieben leider erfolglos. Die Leiche wurde nach eifrigem Suchen am Montag gefunden.

Vom Bodenſee, 9. Aug. Vergangenen Donnerſtag Nachmittags, als der Oekonom Joſeph Wilhelm von Kloſterhof, ſowie deſſen Sohn Melchior je einen Zuchtſtier vom hieſigen Bahnhof nach Hauſe führten, wurde der Stier des Joſeph Wilhelm, nachdem der Sohn Melchior mit dem andern Stier ſchon etwas voraus war, bösartig und riß den ſehr kräftigen Wilhelm in der Nähe der Pfannenfabrik zu Boden, und überfiel denſelben mit den Füßen und Hörnern, wodurch Wilhelm innerliche Verletzungen erlitt, was auch deſſen am Samſtag Nachts 10 Uhr erfolgten Tod herbeiführte. Nach dem Sektionsbefund war, wie uns mitgetheilt wird, der Bruſtkorb eingedrückt, drei Rippen gebrochen und die Lunge durchbohrt. — Wie mitgetheilt wird, ſoll geſtern Abend in Bregenz ein dortiger Einwohner von zwei Burſchen angefallen und derart verletzt worden ſein, daß derſelbe todt am Platze blieb. Näheres über dieſen traurigen Vorfall iſt noch nicht bekannt.

Augsburg, 9. Aug. Auf einer Studienreiſe nach der Schweiz begriffen, treffen heute und morgen 12 öſterreichiſche Profeſſoren hier ein. Die Herren werden bis Mittag im Hotel „zu den drei Mohren“ vereinigt ſein und Nachmittags die Maſchinenfabrik Augsburg und die dort theils in Thätigkeit, theils noch in der Herſtellung begriffenen neuen Wärmemotoren Syſtem Dieſel und hierauf das ſtädtiſche Waſſerwerk am Hochablaß beſichtigen. Die Expedition, an deren Spitze Herr Hofrath Profeſſor Ritter von Hauffe ſteht, erfolgt im Auftrage des öſterreichiſchen Kultusminiſters und geht von hier zunächſt nach Lindau, dann nach Zürich (12.—16. Auguſt) und Luzern. — Die 4jährige Lina Mutter ſtürzte geſtern aus einem Fenſter der im 2. Stockwerk befindlichen elterlichen Wohnung in der Jakobervorſtadt und zog ſich ſchwere Verletzungen zu. Es iſt dies daſſelbe Kind, welches vor ca. 14 Tagen ſchon einmal aus dem Fenſter fiel, aber mit dem Kleidchen an einem Haken der Dachrinne hängen geblieben war und dadurch gerettet werden konnte. (Wir halten es für unbegreiflich, wie die Angehörigen nach dem früheren Vorfall wieder ſo unvorſichtig ſein konnten, das Kind unbeaufſichtigt zu laſſen. D. Red.)

Höchſtädt a. D., 8. Aug. Hier machte der Maurer Kleinle im Gaſthaus zur Sonne mit dem Hundshändler Bullinger eine Wette, wer am meiſten Schnaps trinken könne. Kleinle brachte es auf 5 Liter, Bullinger auf drei. Erſterer ſtarb Dienſtag früh zufolge dieſes Trunkes. Gegen den Wirth, der den Unfug duldete, iſt Klage erhoben.

München, 9. Aug. Ein Raufexzeß fand am Sonntag Abend gegen 8 1/2 Uhr in Paſing nächſt dem Bahnhofe ſtatt Hiebei machte ein 21jähriger hieſiger Schenkkellner vom Revolver Gebrauch und traf einen Paſinger Gerbergehilfen in ein Auge. Der Thäter wurde heute früh in ſeiner hieſigen Wohnung an der Fleiſcherſtraße verhaftet. — In der Nacht zum Sonntag um 1 1/2 Uhr fiel ein hieſiger Schreinergehilfe in einem Hauſe an der Schwandolphſtraße vom zweiten Stockwerk durch ein Stiegenfenſter in den Hofraum und blieb in Folge Schädelbruchs todt am Platz. Der Verunglückte war in etwas angetrunkenem Zuſtand auf dem Heimweg von der Kneipe in ein falſches Haus gerathen.

München, 9. Aug. Die ſozialiſtiſche Arbeiterpartei Müchens feierte geſtern ihr alljährliches Sommerfeſt in Holzapfelskreuth. Es mochten ſich bis gegen 3 Uhr ca. 15000 Perſonen im Walde eingefunden haben. Die Abgg. v. Vollmar und Birk waren nicht erſchienen. Die „Genoſſen“ vergnügten ſich durch Geſang, Spiel und Tanz. Die Kinder trugen weiße Fahnen mit den Bildern Laſſalle’s und Marx’s. Von rothen Blumen ꝛc. war wenig zu bemerken. Im ganzen und großen trug das Waldfeſt den Charakter eines Volksfeſtes. Eine kleine Gendarmeriemannſchaft war anweſend. Der gegen 5 Uhr eintretende heftige Regen bereitete dem Feſt ein frühes Ende.

Weilheim, 8. Aug. Hier fand geſtern die Firmung durch den Biſchof von Augsburg ſtatt. Dieſer hatte zwei Tage vorher in Dieſſen gefirmt, dann in Andechs übernachtet und kam von dort am Freitag mittelſt Landauers auf der Landſtraße hierher. Da der Einzug großartig gefeiert, der Biſchof durch Glockengeläute und weißgekleidete Mädchen empfangen werden ſollte, hatte der Pfarrer einen Mann per Veloziped auf die Straße entſendet, damit dieſer beim Herannahen der Equipage des Biſchofs ein Zeichen geben und hierauf das allgemeine Glockengeläute beginnen ſollte. Der Radfahrer gab das Zeichen, als er einen Zweiſpänner von Weitem fahren ſah; leider war dieſer nicht vom Biſchof, ſondern von einem Geſchäftsreiſenden beſetzt, der dann unter feierlichem Geläute in die Stadt fuhr. Als man des Irrthums gewahr wurde, ſtellte man das Läuten ein, inzwiſchen kam der Herr Biſchof unerkannt bis nahe an den Stadtplatz und erſt dort wurde man ihn gewahr und es begann dann das nun verſpätete Läuten von Neuem. Der Biſchof war über den Vorfall ſehr ergötzt, weniger Vergnügen hat er dem Stadtpfarrer bereitet.

Traunſtein, 9. Aug. Während des geſtrigen heftigen Gewitters ſchlug um 1/2 6 Uhr Abends der Blitz in das Mayrbauer-Anweſen in Seiboldsdorf nächſt Traunſtein; das große Anweſen brannte mit allen Erntevorräthen, Haus- und Fuhrmannsfahrniſſen u. ſ. w. nieder. 13 Stück Rindvieh und alles Geflügel ſind mitverbrannt.

Paſſau, 8. Aug. Daß es unſern Bauern hier und da doch noch recht gut geht, geht aus einer Zuſchrift hervor, welche der „Donauztg.“ aus der Gegend von Simbach a. J. zugeht. Es heißt darin: In einem Markte unſeres Bezirkes wird in den nächſten Tagen eine große Bauernhochzeit ſtattfinden, zu welcher ſage und ſchreibe, mehr als 100 Gäſte geladen ſind. Ein junger Bauer, der ſich mit einer Bräuerstochter verheirathet, kam von den Waffenübungen los, und ſtatt zu den Kaiſermanövern, geht es zum Traualtar. Nachdem für den bäuerlichen Hausſtand Möbel aus München angeſchafft worden waren, wurden für die bäuerliche Hochzeitstafel Gänſe und anderes Geflügel aus dem überſchwemmten Rotthal herbeigeſchleppt. Wie viele Kälber und Schweine unter dem Meſſer des Schlächters enden werden, ſoll dahin geſtellt bleiben. Nur das ſei noch erwähnt, daß um 200 Mk. Konfekt beſtellt wurde, um die Tafelfreuden der bäuerlichen Hochzeitsgäſte ſo viel wie möglich zu verſüßen. Die bäuerliche Braut wird im weißen Seidenkleide mit koſtbarem Schleier und Myrthenkranz erſcheinen, den bäuerlichen Bräutigam, einen Reſerviſten des Inf.-Leib-Regiments wird ein feiner ſchwarzer Anzug zieren.

Nürnberg, 9. Aug. Der König von Württemberg wird nicht zur Kaiſerparade hieherkommen, auch der Großherzog von Baden hat bereits abgeſagt, und bezüglich der Hieherkunft des Großherzogs von Heſſen liegt auch noch keine beſtimmte Angabe vor, obwohl früher von ſeiner Hieherkunft die Rede war. Seitens des Hofmarſchallamtes in München iſt Quartier beſtellt im Gaſthof zum „Strauß“ für den König von Sachſen, der auch nach der Parade noch einige Tage hier bleiben wird, ferner für Herzog und Herzogin Carl Theodor, den Prinzen Ludwig Ferdinand. Im Gaſthof zum „Bayeriſchen Hof“ iſt gleichfalls von München aus für den Prinzregenten Albrecht von Braunſchweig Wohnung beſtellt.

Reichelsdorf, 10. Aug. Ein heiteres Stückchen wird von einem Nürnberger erzählt. An einem der letzten Tage ließ ſich ein anſcheinend den beſſeren Ständen angehörender Herr aus Nürnberg, der vom Nachmittag bis in die tiefe Nacht in einer Reichelsdorfer Wirthſchaft ein ziemliches Quantum Bier hinter die Binde gegoſſen und mehrere Abend- bezw. Nachtzüge verſäumt hatte, per Schubkarren nach Nürnberg bringen. Gegen 1 Uhr Nachts langte man in Nürnberg an und der „Fuhrmann“ hatte den verabredeten Lohn von 4 Mark verdient.

Langenzenn, 8. Aug. Vor einigen Tagen brach in der Hertlein’ſchen Hutfabrik Feuer aus. In wenigen Minuten ſtand das Wohnhaus, Stallung und Scheune in Flammen. Da ein großer Theil der Einwohner auf dem Felde beſchäftigt war, iſt es dem wackeren Eingreifen der dort einquartirten Chevauxlegers zu verdanken, daß das Feuer auf ſeinen Herd beſchränkt blieb.

Neumarkt i. O., 8. Aug. In Zell bei Beilngries fand ein Spenglergehilfe von Dietfurt das 2 Jahre alte Mädchen eines dortigen Bauern in der Jauchegrube, in die daſſelbe in einem unbewachten Augenblicke geſtürzt war, ertrunken auf.

Haſelmühl (Oberpf.), 8 Aug. Bei dem geſtrigen Gewitter wurde die 18jährige Schmiedmeiſterstochter Streber dahier, welche auf dem Felde mit Einſammeln von Getreide beſchäftigt war, vom Blitze getroffen und ſchwer verletzt. Ihr Zuſtand iſt hoffnungslos.

Duttenbrunn (Unterfranken), 9. Aug. Am Freitag Nachmittag 3 Uhr erſcholl hier Feuerlärm. In kurzer Zeit ſtanden drei Gebäude in Flammen. Die meiſten Leute, mit Ausnahme der Kinder und alten Leute, waren auf freiem Felde. Bald waren auswärtige Feuerwehren erſchienen und im Verein mit den Ortseinwohnern verſuchte man des Feuers Herr zu werden. Allein Duttenbrunn iſt ſehr waſſerarm und bei anhaltender Trockenheit verſagen ſelbſt die Brunnen. Leider war dieſes auch dieſesmal der Fall und ſo ſtand man dann rathlos da. Viel Waſſer mußte von den Nachbarorten herbeigeſchafft werden, allein es half nicht viel. Mit ungeheurer Geſchwindigkeit griff das Feuer um ſich und bis Abends 9 Uhr waren faſt zwei Drittel des Ortes vom Feuer vernichtet. Viele Einwohner verbrachten die Nacht auf freiem Felde. Der Schaden iſt ein unberechenbarer, da ſämmtliche Scheunen voll gefüllt waren. Die meiſten Einwohner ſind zwar verſichert, doch nicht in dem Maße des erlittenen Schadens. Duttenbrunn zählt 700 Einwohner und bietet jetzt einen Ort des Jammers und des Elendes. Kirche und Schule konnten gerettet werden

Frankenthal, 8. Aug. Im benachbarten Lambsheim mißhandelte der Arbeiter Fueth ſeine Frau derart, daß ſie infolge der erhaltenen Verletzungen heute verſchied.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 9. Auguſt. Am Samſtag Abend kurz nach 8 Uhr brach in dem Gebäude Steinſtraße Nr. 4, Ecke Schreinerſtraße, Großfeuer aus. Vom Hausflur des Erdgeſchoſſes ausgehend hatten die Flammen alsbald das ganze Treppenhaus beider Stockwerke und die daran anſtoßenden Wohnräume bis zum Dachſtock hinauf ergriffen. Die geängſteten und ſchwer bedrohten Bewohner waren in die der Schreinerſtraße zu gelegenen Zimmer geflüchtet. Allſeitig erſcholl der Zuruf an die Bewohner des brennenden Hauſes, das Leben zu retten. Eine ältere Frau, welche ſich erſt vor kurzem eingemiethet hatte, ſtürzte ſich in verzweifelter Angſt aus dem oberen Stockwerk auf die Straße herab und mußte mit einer klaffenden Stirnwunde ſcheinbar leblos vom Platz getragen werden. Ebenſo war der durch Brandwunden verletzte Hausbeſitzer auf ein auf der Straße ſtehendes Sofa gebettet worden, von wo aus er jammernd ſein Eigenthum in den Flammen untergehen ſah. Mit Mühe und Noth gelang es, die übrigen Hausbewohner unverſehrt zu bergen.

Eßlingen, 9. Aug. Vergangene Nacht brach in dem Stallgebäude des Viehhändlers Jakob Lindauer neben dem Theater ein Brand aus. Die reichen Vorräthe an Heu, Stroh und geſpaltenem Holz, welche auf der Bühne aufgeſpeichert lagen, boten dem Feuer reiche Nahrung, ſo daß der Stall vollſtändig niederbrannte. Der angeſtrengten Thätigkeit der Feuerwehr gelang es, die Nachbargebäude zn ſchützen Ebenſo konnte das Vieh gerettet werden. Ein Feuerwehrmann, welcher bei den Rettungsarbeiten von einer Leiter ſtürzte, zog ſich ſchwere Verletzungen zu. Ueber die Entſtehungsurſache des Feuers weiß man bis jetzt noch nichts Beſtimmtes.

Möhringen, 9. Aug. Am Samſtag geriethen an einem Neubau am Bahnhof zwei Arbeiter miteinander in Streit, wobei der eine von ſeinem Gegner in eine ungelöſchte Kalkmaſſe geworfen wurde; er erlitt dadurch ſolche Verletzungen, daß er in hoffnungsloſem Zuſtande in das Katharinenhoſpital nach Stuttgart verbracht werden mußte.

Gmünd, 8. Aug. Ein nachahmenswerthes Beiſpiel von Fürſorge für ihre Bürger hat die Gemeinde Bartholomä gegeben. Dieſelbe kaufte vor einiger Zeit das über 100 ha große Hofgut Heſſelſchwang um 70000 Mk. in der Abſicht, daſſelbe wieder ſtückweiſe an ihre Bürger zu verkaufen. Dieſelben müſſen den Kaufpreis in 6 Jahreszielen bezahlen und zu 4 pCt. verzinſen. So kommen manche zu verhältnißmäßig billigen Gütern und werden zugleich zum Sparen veranlaßt.

Verſchiedenes.

Die Waſſergefahr in Budapeſt wird immer größer. In der Fabrikſtadt Neupeſt ſtehen 60 Häuſer und 11 Fabriken tief im Waſſer. Mehrere Einſtürze ſind bereits erfolgt. Das in der Nähe von Neupeſt befindliche Waſſerwerk der Hauptſtadt iſt ebenfalls inundirt. Es beſteht Gefahrt, daß Budapeſt ohne Trinkwaſſer bleibt. In Neupeſt ſind 3000 Perſonen delogirt. — Aus Gran, Raab und den unteren Donaugebieten ſind die Nachrichten troſtlos. Der bisher in dem inundirten Peſter Comitat angerichtete Schaden wird auf faſt drei Millionen berechnet.

Gemeinſamer Tod. In Braunſchweig iſt in dem herrlichen Park von Richmond, der Eigenthum des Herzogs von Cumberland iſt, ein Geſchwiſterpaar aus Köln in den Tod gegangen. Man fand beide mit Schußwunden in der rechten Schläfe. Die vorgefundenen Papiere lauteten auf den Eiſenbahn-Betriebsſekretär Paul Goerigh aus Köln und deſſen 21jährige Schweſter Gertrud. Das Mädchen hatte den todtbringenden Schuß auf einer Bank ſitzend empfangen, der Bruder lag ihr zu Füßen. Die beiden Unglücklichen ſind, den bei ihnen vorgefundenen Notizen zufolge, durch „großſtädtiſche Verleumdungsſucht" in den Tod getrieben worden; übrigens ſchieden ſie ohne Groll und bäten um ein gemeinſchaftliches Grab. Auch zwei Eiſenbahnfahrkarten Hannover-Bad-Harzburg fand man bei ihnen, auf welchen Fahrtunterbrechung in Braunſchweig beſcheinigt war; an Geld hatten ſie Mk. 26.60 bei ſich. Die Polizei ſchaffte die Leichen ins Leichenhaus und leitete ſofort eine Unterſuchung ein.

Eine Hochzeitsgeſchichte. In ein Wirthshaus auf der Via S. Tommaſo zu Mailand tritt ein Brautpaar, gefolgt von zwei Oheimen, einem Vetter der Braut, Zeugen und Gäſten, im Ganzen vierzehn Perſonen. Der Wirth empfängt die Hochzeitsgeſellſchaft, von der er am Tage zuvor benachrichtigt war, mit tiefen Bücklingen. Er hat ſeine Sache gut gemacht, eine außerordentliche Verſtärkung von Kellnern herangezogen und die Lieferanten bewogen, ihm unbeſchränkten Kredit zu eröffnen. Die heitere Geſellſchaft ißt und trinkt ſeelenvergnügt, es beginnen die Trinkſprüche. Da erhebt ſich auf einmal der Bräutigam etwas unruhig, ruft den Wirth herbei und geht mit ihm ins Hinterzimmer. Dort theilt er ihm vorſichtig mit, daß er und ſeine Frau keinen rothen Heller bei ſich haben, aber ſie ſeien ehrliche Leute und werden morgen bezahlen! Kaum hat der Wirth dies gehört, da ſtürzt er in den Saal und ruft: „Kellner! halt, halt! Tragt Alles hinaus! Sie bezahlen nicht." Und während die Gäſte verdutzt die Schüſſeln hinaustragen ſehen, pflanzt ſich der Wirth mit ausgebreiteten Armen auf der Schwelle auf mit den Worten: „Erſt bezahlen, ſonſt gehts hier nicht hinaus!" Wehklagen und Betheuerungen ertönen, auch die Verwandten des Brautpaares haben nichts bei ſich. Da ruft einer der Gäſte: „Meine Herrſchaften, was ſoll das Reden helfen? Kehren wir unſere Taſchen um und legen wir zuſammen!" Und damit brachte er acht Soldi zum Vorſchein. Die Sammlung bringt vier Lire zuſammen, das genügt nicht. Da übergeben die Oheime, der Vetter, die Braut, die Zeugen dem Wirth zwei Ringe, ein Armband, kurz Alles, was einen Werth hat, Einer opfert ſeine neuen Stiefel, da er, wie er ſagt, gewohnt iſt, barfuß zu gehen, ein Anderer zieht gar ſeinen Rock aus, und endlich kann die Hochzeitsgeſellſchaft in trauriger Verfaſſung das Lokal verlaſſen.

Prinzeſſin Chimay und Schäfer Aſt. Als das Haarſchneiden in Radbruch im Schwange war und jeder wirkliche oder eingebildete Kranke mit dem im Handumdrehen ebenſo reich als populär gewordenen Schäfer in Berührung gekommen ſein mußte, war auch der Name der Nachbarſchaft Winſen in aller Munde, weil die Leidenden die ihnen vom Wunderdoktor verordneten Pulverchen, Tröpfchen und Tränkchen dort käuflich erwerben mußten. Man ſagte damals ſcherzweiſe, die Schäfchen würden in Radbruch geſchoren und in Winſen in's Trockene gebracht. Jetzt iſt der Luneſtadt wieder ein Glück erblüht, um das ſie gewiß beneidet wird. Die ſchöne, vielgenannte und „wahrſcheinlich zu Unrecht" vielverfolgte Prinzeſſin Chimay hat ſich dort in einem Hotel häuslich niedergelaſſen, um fern von dem Trubel der ſchlechten Welt ſich in idylliſcher Einſamkeit die Nerven zu ſtärken. Die bildſchöne Frau macht täglich ihre Ausfahrt nach dem prächtigen Buchenwald von Einemhof. Den berühmten Gaſt verdanken die hochbeglückten Winſener abermals dem nahen Radbruch, da die Zofe der Fürſtin, ein Fräulein M., aus Radbruch ſtammt und ihrer geplagten Herrin dies Fleckchen Erde als zur Erholung geeignet warm empfohlen hat. Aber auch die Lüneburger profitiren von der Anweſenheit der Fürſtin Chimay in Winſen, da [illegible] nur Wein von einer dortigen Firma trinkt. — Die Lüneburger huldigen anſcheinend einer falſchen Anſicht, wenn ſie meinen, daß die Fürſtin lediglich zu ihrer Erholung in der Nähe des Wunderdoktors weilt. Wahrſcheinlicher iſt, daß Herr „Doktor" Aſt den Zigeuner Rigo, deſſen Lüderlichkeit ſchon in Hamburg zu argen nächtlichen Skandalſcenen geführt hat, an der Hand von einigen ausgerauften Haaren von ſeiner Trunkenboldenhaftigkeit heilen ſoll.

Unglücksfälle und Verbrechen. In Folge Einſturzes der Kuppel des Stadthauſes zu Roſenberg (Ungarn) wurden 31 Arbeiter verſchüttet. Mehrere ſind lebensgefährlich verletzt. — Montag Abend ging ein furchtbares Unwetter über ganz Dänemark nieder. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden in Jütland 5 Höfe und 3 Häuſer, auf der Inſel Laaland 2 Höfe und auf der Inſel Falſter eine Schule eingeäſchert. 3 Menſchen ſind vom Blitze erſchlagen worden. Auch über ganz Nordſchleswig gingen während des Montags Nachmittags und Abends außergewöhnlich ſchwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelſchlägen nieder, welche ſtellenweiſe bedeutenden Schaden anrichteten. Aus vielen Orten werden Feuersbrünſte in Folge von Blitzſchlägen gemeldet In Renkenis wurde ein Mann vom Blitze erſchlagen. Auch Jütland wurde von ſtarken Gewittern heimgeſucht, die großen Schaden anrichteten. — Der Privatbeamte Franz Melzer aus Wien iſt von der Raxalpe abgeſtürzt; er wurde lebensgefährlich verletzt aufgefunden. Der Lehrer Stiasny aus Skalitz ſtürzte vom Elferkogel ab; er blieb an einem Baume hängen und wurde nach zehnſtündigem Bemühen ſchwer verletzt aus ſeiner gefährlichen Lage befreit. — In Zeltlager zu Atgoines ließen zwei Artillerie-Unteroffiziere einen Kanonier eine Granate losſchrauben, um einen Briefbeſchwerer daraus anzufertigen. Die Granate krepirte und zerriß den Kanonier in Stücke Beide Unteroffiziere ſind verhaftet. — In der Nacht vom Samſtag zum Sonntag iſt in einem Hauſe der Linienſtraße in Berlin eine dort wohnende Proſtituirte durch Meſſerſtiche in den Hals ermordet worden. Die Polizei hat verſchiedene verdächtige Perſonen feſtgenommen, doch iſt der Thäter noch nicht entdeckt. Außer dem erwähnten Mord ſind in Berlin in der Nacht zum Sonntag noch eine ganze Reihe von Blutthaten und Unglücksfälle vorgekommen. — Die Bankiersfrau Kroner ſprang, anſcheinend in Folge von Geiſtesſtörung, aus ihrer im 3. Stock gelegenen Wohnung eines Hauſes der Friedrichsſtraße, vor den Augen ihrer entſetzten Kinder auf den Hof und ſtarb ſofort. — Ebenfalls durch einen Sprung aus dem Fenſter beging zur ſelben Zeit ein Dienſtmädchen Selbſtmord. — Ein zweites Dienſtmädchen erlitt lebensgefährliche Brandwunden durch Mißbrauch des Petroleums beim Feueranzünden. — Ein verkommener Menſch, der Schloſſer Wandt in Moabit wollte ſein Töchterchen verbrennen, nachdem er es mit Petroleum begoſſen hatte. Als die Frau die Gräuelthat rechtzeitig verhinderte, erſchoß ſich der Mann. — Ein Schneider Namens Behrend, verwundete ſeine zweite Frau durch einen Revolverſchuß am Kopfe und erſchoß ſich hierauf.

Vermiſchte Nachrichten. Der deutſche Radfahrerbund wählte Dortmund zum nächſtjährigen Feſtort. Gewählt wurde als erſter Vorſitzender Böckling-Eſſen, und als zweiter Vorſitzender Vogel-Königsberg. — Wegen Ueberſchreitung ſeiner Amtsbefugniſſe gegenüber einem 11jährigen Knaben wurde der Polizeidiener Höpfner aus Pillau von der Strafkammer zu Königsberg i. Pr. unter Annahme mildernder Umſtände zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Polizeibeamte hatte den Knaben, der mehrfach groben Unfug verübte, verhaftet, in eine Zelle geſperrt und ihn dann durch wiederholte Anwendung des Gummiſchlauches zum Geſtändniß zu bringen verſucht. — Der wegen Unterſchlagung von 57000 Mk. ſeiner Zeit verhaftete Kaſſier der Geſellſchaft „Erholung" in Köln, Rentner Schmitz, welcher bei ſeiner Verhaftung einen Selbſtmordverſuch machte, iſt ſoeben von der Strafkammer zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden und zwar, wie das Gericht ausführte, wegen des überaus großen Vertrauensbruches, den Schmitz ſich zu Schulden kommen ließ. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre beantragt. Schmitz gibt an, durch Spielen in der Braunſchweiger Lotterie Geld verloren zu haben. — Die Beſchwerde gegen den Schutzmann Kiefer betr. den Beſcheid des Erſten Staatsanwalts (Einſtellung des Ermittelungsverfahrens wegen grundloſer Verhaftung und Mißhandlung einer achtbaren Dame) wurde zur größten Ueberraſchung der betheiligten ſowie der weiteſten Kreiſe der Bürgerſchaft vom Oberſtaatsanwalt verworfen. Der Beſcheid des Erſten Staatsanwaltes iſt beſtätigt worden. Betheiligterſeits wurde ſofort Beſchwerde beim Oberlandesgericht eingereicht. — Das Volk des Kantons Waadt genehmigte in der letzten Abſtimmung mit 18,185 gegen 4270 Stimmen eine Subvention von 4 Millionen Francs für den Simplon-Durchſtich.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memmingen, 10. Aug. Korn 9.40, beſte Qualität 10.— Kaber durchſchnittlich 8.40, Qualität ſehr gut.

Mindelheim, 7. Aug. Kern 8.70. Roggen 7.—. Gerſte 0.—. Haber 7.85.

Kempten, 4. Aug. Kern 20.83.; Roggen 17.06. Gerſte 16.—. Haber 17.52.

Ulm, 7. Aug. Kernen 9.16. Weizen 9.12. Einkorn 0.—. Roggen 7.70. Gerſte 6.—. Haber 7.29.

München, 7. Aug. Weizen 10.22. Korn 7.48. Gerſte 6.—. Haber 8.60.

Butterpreis in Weiler vom 5. Aug. Preis pro Pfund 93–95 Pfg.

Letzte Telegramme.

Graz, 10. Aug. Infolge von Wolkenbrüchen im Gebiete des Hochſchwab-Berges ging eine mächtige Erdlawine nieder und verſchüttete die Straße von Turnau nach Maria-Zell.

Paris, 9. Aug. Das Journal des Débats beſpricht die im Peterhof ausgebrachten Trinkſprüche und ſagt, Niemand in Frankreich könne ſich über das Beſtehen guter Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Rußland beunruhigen. Die franzöſiſch-ruſſiſche Entente ſei feſt begründet. Zwiſchen den Mächten des Kontinents beſtänden hinreichend gemeinſame Intereſſen und über Allem das Intereſſe an der Aufrechterhaltung des Friedens, um internationale Beziehungen von der Art, wie die Trinkſprüche von Peterhof ſie betonen wollten, zu rechtfertigen.

Madrid, 10. Aug. Soweit ſich bisher ermitteln läßt, hatte der Mörder des Miniſters Canovas mit Niemand in Madrid Verkehr. Ein Poliziſt hatte eines Tages bemerkt, daß der Mörder dem Wagen des Miniſters folgte und dies hatte ſeinen Verdacht erregt. Die Blätter drücken ihre Entrüſtung über das Attentat aus. El Liberal und andere republikaniſche Blätter heben die von Canovas dem Lande geleiſteten Dienſte hervor und verwerfen den Mord. „El Imparcial" ſagt, der geſtrige Tag werde den Abſcheu der menſchlichen Geſellſchaft gegen dieſe Zerſtörer verhundertfachen. Mehrere Zeitungen erſchienen mit Trauerrand. Nach der heute vorgenommenen gerichtlichen Leichenbeſichtigung erfolgte die Einbalſamirung.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Wilhelm, Gutsbeſitzer, Kloſterhof. — Herr Friedrich Rapp, Gaſtwirthsſohn, Sonthofen. — Frau Katharina Freiding, Mühlgutsbeſitzersgattin, Unterrieden. — Frau Mathilde Mayer, Lehrersgattin, Mindelheim. — Herr Mathias Merbeler, Oekonom, Schlingen. — Herr Maximilian k. Rentbeamte a. D., Frau Katharina Eger, Privatiers-Wittwe, beide in Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
10. Auguſt	+ 10 ° R.	+ 18½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3 Meter Buxkin-Stoff zum Anzug für M. 3.75 Pfg.
3 „ „ Phantasie „ „ „ „ 4.05 „
3³⁰ „ „ Normand „ „ „ „ 4.75 „
3³⁰ „ „ Belmont „ „ „ „ 5.45 „
3³⁰ „ „ Famosa „ „ „ „ 5.75 „
3 „ Cheviot i all. Farben „ „ „ „ 5.85 „

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Patentirt und Name geschützt.

Nutrose

Ein neues Nährmittel.

Dargestellt von den **Höchster Farbwerken** in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist **Kindern zur Kräftigung**, ebenso auch **Reconvalescenten** und **Bleichsüchtigen** ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

Freund der Hausfrau wird **Dr. Thompſon's Seifenpulver** vielfach genannt, weil kein anderes Waſchmittel ſo **vorzügliche Eigenſchaften** in ſich vereinigt, als gerade dieſes. Man erzielt damit blendend weiße Wäſche unter größter Schonung derſelben. **Ueberall käuflich.**

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

(Auszug.)

In Sachen gegen den Söldner **Joſef Anton Müller** von **Buxheim** als Schuldner verſteigere ich als ernannter Verſteigerungsbeamter im Zwangswege am

Mittwoch den 29. September 1897

Nachmittags 2 Uhr

zu Buxheim in einem Nebenzimmer des Weiherwirthshauſes den dem genannten Schuldner gehörigen, in der Steuergemeinde Buxheim, Amtsgerichts und Rentamts Memmingen gelegenen Kataſterſeite 148½ vorgetragenen Steinheimerweg-Acker:

Plan-Nr. 586½ zu 0,508 ha

öffentlich als Ganzes.

Die nähere Beſchreibung des Verſteigerungsobjektes, die Verſteigerungsbedingungen und die aus den Vollſtreckungsakten zu entnehmenden Aufſchlüſſe über die Anſprüche, die im geringſten zuläſſigen Angebote Deckung finden müſſen, und über den Betrag der zu übernehmenden Hypotheken können bei mir erfragt werden.

Memmingen, den 9. Auguſt 1897.

Joſ. Wolpert, k Notar.

Bekanntmachung.

In der Privatklageſache des Sägmühlbeſitzers **Johannes Rauh** von **Pleß** gegen den ledigen Säger **Franz Gorlach** in der **Neumühle**, Gemeinde Legau und die Söldnerstochter **Antonie Landthaler** zu **Pleß** wegen Beleidigung wurden die Beklagten durch Urtheil des Schöffengerichts Memmingen vom 10. Mai ds. Jrs., welches im Schuld- und Strafausſpruch durch das rechtskräftige Urtheil der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen vom 29. Juli d. J. unter Zurückweiſung der in dieſer Richtung von den Beklagten eingelegten Berufung, beſtätigt wurde, je zweier ſachlich zuſammenhängender Vergehen der Beleidigung für ſchuldig erkannt und Jedes derſelben in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 20 Tagen verurtheilt.

Zugleich wurden denſelben durch das Urtheil II. Inſtanz die auf die Privatklage des Rauh erwachſenen Koſten I und II. Inſtanz überbürdet.

Als Anwalt des Privatklägers gebe ich dies zu Folge gerichtlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Memmingen, den 8. Auguſt 1897

Glück,

kgl. Advokat u. Rechtsanwalt.

Hopfennutzen-Verſteigerung.

Der **Hopfenbau-Verein Memmingen** verſteigert

Donnerſtag, den 12. Auguſt

den Ertrag des Vereinsgartens und ſind Kaufsliebhaber eingeladen, ſich Abends **halb 8 Uhr** im **Gaſthaus zum Schiff** einzufinden.

Bemerkt wird noch, daß auch Nichtmitglieder zu ſteigern berechtigt ſind.

Memmingen, den 5. Auguſt 1897.

Der Ausſchuß.

Beſteingekochte

Fichtelgebirgs-Preiſelbeeren

bei baldigſter Beſtellung von mindeſtens 10 Pfund per Pfd. **38 Pfg.**

empfiehlt **J. A. Scheible.**

Bei einer in den erſten Kreiſen arbeitenden, gut eingeführten, **durchaus** concurrenzfähigen Verſicherungsanſtalt (Kapital-, Renten-, **Militärdienſt**- etc. Verſicherung) finden intelligente und zu

energischer Thätigkeit

befähigte Herren für den Außendienſt unter günſtigen Bedingungen Stellung.

Die Anſtellung wird von der Direktion erfolgen.

Discretion zugeſichert. Fachkenntniſſe nicht unbedingt erforderlich.

Offerten (womöglich mit Photographie) unter **X. M. 1130** an **G. L. Daube & Co., München erbeten.**

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

¹⁄₁ Flaſche mit Glas Italieniſche Rothweine:	M.	₰	¹⁄₁ Flaſche mit Glas	M.	₰
			Malaga braun u. rothgold.	2	25
			Dry Madeira	2	25
Vino da Pasto	1	—	**RuſterAusbruch** (ung. Süßw.)	2	25
Barletta superiore	1	15	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Smyrnaer Süßweine (Erſatz			**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.	—	70
für Tokayer	2	—	**Ungſteiner** „ „	—	90
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Deidesheimer** „ „	1	15
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Forſter Traminer**	1	40
Erlauer „ „ „	1	50	**Forſter Ausleſe**	1	65
Carlowitzer „ „	1	75	**Nierſteiner**	2	—
Elſäßer Rothwein	—	85	**Rüdesheimer**	2	50
Marſala & Xeres (Sherry)	2	25	**Champagner Marke Zeiſt**	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

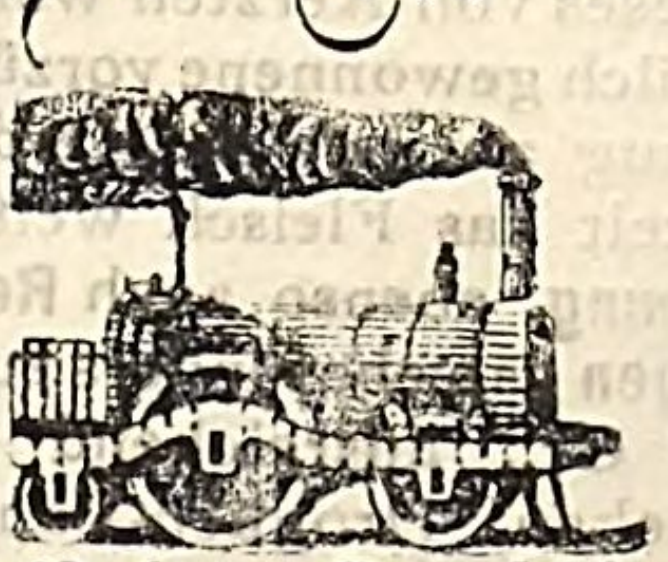
In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger**, Einhornapotheke.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's** Reis-Stärke bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

Eiſenbahn-Kursbücher



große Ausgabe 60 Pfg.

kleine Ausgabe 25 Pfg.

Die nun auf ſämmtlichen Bahnen Deutſchlands und der angrenzenden Staaten während der Monate Juni bis Ende September giltigen Kursbücher ſind eingetroffen und fortwährend zu haben in der

Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn **Melchior Reicher** wird **Donnerſtag** Abends **8 Uhr** der

Hopfen-Ertrag

ſeiner beiden Gärten zu 39 Dezimal im Gaſthaus z. **Schiff** öffentlich verſteigert.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Leonhard Zoller,

verpflicht. Schätzmann.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann meinem Sohne **Joſeph Negele** etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiſte.

Michael Negele.

Mohren-Apotheke in Memmingen

L. v. Ammon.

Mineral-Wasser.

Sämmtliche

Sorten in frischer

direkt von der Quelle bezogener

Füllung.

Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Würzburger Hühneraugenmittel

20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Nur

die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. Apotheker,

Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden

u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

T. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,

Eduard Karrer in **Memmingen,**

Ant. Faßnacht in Jllertiſſen,

Joh. Pfluger in Niederrieden.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen

in und **außer** dem Hauſe.

Anna Mayerle.

Sehrgut. Frühkartoffel

5 Liter 25 Pfg.

bei **S. Mayer,** Kempterſtr.

Veteranen-Looſe

à 1 Mark ſind zu haben bei

Hans Stetter, Bäckermſtr., Frickenhauſen.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen **ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.**

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend

Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll

Maria Kirchlechner.

Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volta-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,

München,

Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

„Delicia"

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt

R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer"

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,

Droguenhandlung zum Anker

und

C. F. Büchele, Kaufmann

in Memmingen.

Das billigſte Dach

Asphalt-Dachpappe

garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5 Nürnberg, Kanalstrasse 11

Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Freibank.

Heute **Mittwoch** früh 7 Uhr **ſchön., fettes Kalbfleiſch** per Pfd. 40 Pfg.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**

b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** h. d. Frohnfeſte.

Jungſchmiede

finden bei gutem Lohn dauernde Beſchäftigung bei

Gebrüder Eberhardt,

Maſchinenfabrik Ulm a./D.

Zuſchneiden.

Schnittzeichnen u. **Kleidermachen** wird unter Garantie gründlich gelehrt. Zu ſprechen: **Oſtendhalle** Vormittags von 8–9 Uhr und Nachmittags von 2–3 Uhr.

Kräftige Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

F. Unglehrt.

Tüchtige

Erdarbeiter

zum Waſſerleitungsbau Memmingen geſucht. Anmeldungen auf der Bauſtelle hinter dem ſtädt. **Waſſerhaus.**

Gesuche:

Ein ordentliches Dienſtmädchen zu kinderkoſen Leuten bis 1. September. Näh. in der Exped. ds. Bl. 180

Ein proteſt., werktagſchulfreies Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten.

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen zu einer kath. Familie nach Auswärts. 183

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, zu drei größeren Kindern.

Einen

kräftigen Unterſennen

Sennerei Boos.

Ein feines Logis für eine Perſon.

Zwei Koſtkinder für 9 Mark per Monat. 184

Kräftiger Burſche

möglichſt militärfrei als **Hausdiener,** baldigſt.

Ein Malergehilfe.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung. 184

Ein Haus mit Laden

und Werkſtatt in Kellmünz.

Näheres Haus-Nr. 2 dortſelbſt.

Eine kleine Wohnung. Preis 5 M.

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute. 184

Zu verkaufen:

3 junge Dachshunde 184

1 Küchengeſtell. 184

1 kleiner Hackſtock. 184

Ein maſſives neu gebautes Wohnhaus in ſchönſter Lage vor der Stadt. 184

Ein junger Rattenfänger. 182

Auszuleihen:

900 Mark gegen **gute Verſicherung.** 184

Verloren:

Im Dickenreis oder Weg nach Memmingen ein gold. Ehering. Abzug. gegen gute Belohnung.

Auf dem Weg von Trunkelsberg nach Memmingen eine kleine

ſchwarze Taſchenuhr.

Abzg. gegen Belohnung in der Expedition. 184

Eine ſilberne Damen-Cylinderuhr mit Schnur. 184

Gefunden:

Ein goldener Manſchetten-Knopf in Buxheim.

Liegen geblieben:

Am Montag ein beſſeres Schlüſſele bei Stoll & Schnabel.

Eingeſtellt:

Ein großer, ſchwarzbrauner

Hund

mit 4 weißen Füßen und weißer Bruſt. Derſelbe kann gegen Inſerations- und Futtergeld abgeholt werden Hs.-Nr. 74 in **Niederrieden.**

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 31 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 1 12 AUG 97 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 185. Proteſt.: Klara. Donnerſtag, 12. Auguſt 1897. Kathol.: Klara. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Kaiſertage in St. Petersburg.

Nach dem Schluſſe der Parade bei Krasnoje Selo wurden die Offiziere des deutſchen Geſchwaders dem Kaiſer und der Kaiſerin von Rußland vorgeſtellt, darauf fand Frühſtück im kaiſerlichen Zelt ſtatt. Gegen Ende der Tafel erhob ſich der Zar und brachte die Geſundheit Ihrer Majeſtäten des deutſchen Kaiſers und der deutſchen Kaiſerin aus. Der deutſche Kaiſer trank ſodann auf die Geſundheit des ruſſiſchen Kaiſerpaares. — Am Abend fand das Gala-Ballet bei prachtvollſtem Wetter programmmäßig unter freiem Himmel ſtatt. Die Einrichtung der Scene auf der Olga-Inſel machte einen wunderbaren Eindruck. Als gegen 9¾ Uhr Abends die Allerhöchſten Herrſchaften heranfuhren, erſtrahlte bereits die ganze Umgebung der eigenartigen, natürlichen Schaubühne in prächtiger Illumination. Der auf der Inſel erbaute Zuſchauerraum, welcher etwa 500 Plätze umfaßte, war vollſtändig beſetzt. In der erſten Reihe hatten die beiden Kaiſerpaare, die Großfürſten und Großfürſtinnen Platz genommen, ferner waren der Reichskanzler Fürſt zu Hohenlohe, die Botſchafter Fürſt zu Radolin und von Bülow, zahlreiche höhere Offiziere des deutſchen Geſchwaders, die ruſſiſchen Miniſter und Hofwürdenträger, ſowie zahlreiche hohe Zivil- und Militär-Perſonen erſchienen. Als der Vorhang ſich theilte, wurde der Zuſchauerraum etwas verdunkelt und es wurde als origineller Hintergrund der Zarizin-Teich mit den darin errichteten Inſeln und Gebüſchen ſichtbar. Das Ballet, welches eine große Wirkung erzielte, ſchilderte die Verbindung des Peleus mit der Thetis. Bei der Aufführung des Ballets erzielte das Auftreten der Thetis die größte Wirkung, welche beim Heraustreten aus dem Gebüſch zunächſt auf eine Spiegelplatte trat, und gleichſam über einen beträchtlichen Raum freien Waſſers hinwegſchwebend die feſte Bühne zu betreten ſchien. Die Kaiſerpaare folgten mit dem größten Intereſſe dem Fortgange der Handlung, welche in einer glänzenden, auf der Dekoration der Inſel, mitten im Teich aufgebauten Apotheoſe ihren Abſchluß fand. Die Herrſchaften verweilten ſodann noch längere Zeit auf der Inſel zur Einnahme des Thee's, während eine ungezählte Menſchenmenge die Gärten durchwogte, um die Beleuchtung zu bewundern.

Dienſtag Vormittag traf auf der Yacht „Alexandra" aus Peterhof die deutſche Kaiſerin mit der Großfürſtin Eliſabeth am Landungsplatze in Petersburg ein, wo ſie vom Viceadmiral Avellan und dem Präfekten empfangen wurden. Die Kaiſerin und die Großfürſtin fuhren in offenem Wagen nach dem Winterpalais zur Beſichtigung der Eremitage und des Brillantenzimmers. Nach dem Frühſtück im Winterpalais erfolgte die Beſichtigung mehrerer anderer Sehenswürdigkeiten und ſpäter eine Spazierfahrt längs der Inſeln bei Petersburg. Sodann fuhr die Kaiſerin in Begleitung der Großfürſtin Konſtantin nach dem Häuschen Peters des Großen und von dort an dem Palais des Prinzen von Oldenburg und an den Sommergärten vorüber nach dem Newski-Proſpecte. Von hier ging die Fahrt über die Kaſan'ſche Brücke nach der Iſaacskathedrale, an deren Eingang die Kaiſerin von dem oberſten Geiſtlichen der Kirche Smirnoff und dem ganzen Perſonal der Kathedrale begrüßt wurde. Smirnoff führte die hohen Herrſchaften in der Kirche herum, indem er ihnen die Sehenswürdigkeiten zeigte und erklärte. Die Kaiſerin begab ſich dann mit der Großfürſtin zum Dampfer zurück. Bei der Abfahrt des Dampfers ſtanden die Kadetten des deutſchen Schulſchiffes „Charlotte" wiederum auf den Raaen und in den Wanten, während die Muſik ſpielte und brauſende Hochrufe von der „Charlotte" herübertönten. — Obgleich die Kaiſerin in völligem Incognito nach Petersburg gekommen war, wurde ſie überall in den Straßen von der Volksmenge mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Für die Anweſenheit des Kaiſerpaares und der übrigen Fürſtlichkeiten in Nürnberg iſt nunmehr folgendes Programm endgiltig feſtgeſtellt: Am 2. September um 10 Uhr Ankunft der höchſten Herrſchaften beim Paradefeld per Bahn. Nach der Parade iſt Einzug in die Stadt zur Burg, dort 2ſtündige Raſt. Nachmittags findet Beſichtigung der Stadt, Abends 6 Uhr Galatafel im Rathhausſaale und um 8 Uhr die Rückfahrt nach Würzburg ſtatt. — Gelegentlich der Manöver bei Würzburg werden bayeriſche Brieftaubenvereine am 3. Septbr. zwiſchen 6 und 7 Uhr vor der Reſidenz in Würzburg bei Abfahrt des Prinzregenten und des Deutſchen Kaiſers zur großen Parade des 1. Armeekorps nach Nürnberg einen Maſſenaufflug von Brieftauben veranſtalten. Die Tauben des Vereins Nürnberg fliegen mit Depeſchen.

— Bei dem neulich ſtattgehabten Beſuche des Großherzogs von Weimar beim Fürſten Bismarck hat ſich dieſer folgendermaßen geäußert: „Eure königliche Hoheit dürfen überzeugt ſein, daß ich bis zum letzten Tage des Lebens mit meinem Rathe zur Verfügung ſtehe, wenn er verlangt oder durch die Verhältniſſe bedingt wird, als gehorſamer Diener des Kaiſers und der mit ihm verbündeten Fürſten, als treuer Sohn des deutſchen Vaterlands, als ſteter Sohn unſeres Volkes.'

— Der Vorſtand des deutſchen Kriegerbundes hatte beim Miniſterium angefragt, wie es ſich mit der Frage des Tragens der deutſchen Kokarde ſeitens der Mitglieder der Kriegervereine verhielte. Darauf iſt folgende Antwort eingegangen: „Dem Vorſtand erwidere ich auf die Eingabe ergebenſt, daß in Ermangelung beſonderer Beſtimmungen die Befugniß zum Tragen der deutſchen Kokarde mit dem Recht zum Tragen der Landeskokarde verbunden iſt. Für die Mitglieder nicht uniformirter Kriegervereine beſtehen keine abweichenden Vorſchriften."

— Vor einiger Zeit war aus Württemberg die Anfrage an den Bund der Landwirthe gegangen, was er denn, der doch immer ſo ſeine Fürſorge für die Bauern betonte, für die Hagelbeſchädigten zu thun gedächte Darauf antwortet jetzt das Organ des Bundes der Landwirthe: „Der betreffende Frager ſcheint nicht gut unterrichtet zu ſein, ſonſt müßte er wiſſen, daß der Landesausſchuß des Bundes der Landwirthe im Königreich Württemberg ſofort zuſammengetreten iſt und eine Sammlung im großen Stile veranſtaltet, über die wir demnächſt auch unſere Leſer unterrichten werden. Ebenſo wird der Bund der Landwirthe ein umfaſſendes Unterſtützungswerk in der Provinz Schleſien durchführen." — Wir ſind recht geſpannt auf dieſe große Hilfsaktion.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Kriegsminiſter bringt erneut zur allgemeinen Kenntniß, daß den Unteroffizieren und Mannſchaften verboten iſt: 1. jede Betheiligung an Vereinigungen, Verſammlungen, Feſtlichkeiten und Geldſammlungen, wozu nicht vorher die Erlaubniß ertheilt iſt, 2. jede einem dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder ſozialdemokratiſcher Geſinnung, insbeſondere durch Ausrufe, Geſänge oder ähnliche Kundgebungen, und 3. das Halten oder Verbreiten revolutionärer oder ſozialdemokratiſcher Schriften, ſowie jede Einführung ſolcher Schriften in Kaſernen oder ſonſtige Dienſtlokale. Ferner iſt ſämmtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienſtlich befohlen, jedes zu ihrer Kenntniß gelangende Vorhandenſein revolutionärer oder ſozialdemokratiſcher Schriften in Kaſernen oder anderen Dienſtlokalen ſofort anzuzeigen. Dieſe Verbote und Befehle gelten auch für die zu Uebungen eingezogenen, ſowie zu Kontrolverſammlungen einberufenen Perſonen des Beurlaubtenſtandes.

— Im bayeriſchen Wahlkreiſe Ingolſtadt ſoll Dr. Kleitner als Kandidat des Bauernbundes gegen Domkapitular Dr. Schädler aufgeſtellt werden; er hat jedoch abgelehnt und um Aufſtellung eines einheimiſchen Kandidaten gebeten. Die Wahl iſt am 24. Auguſt.

— Bei dem Sommerfeſt des ſozialdemokratiſchen Arbeiterſängerbundes von Berlin und Umgegend, an dem über 40 000 Perſonen theilnahmen, hatte man ernſte Ruheſtörungen befürchtet. Die ganze Gendarmerie des Havellandes war beordert und außerdem wurden zwei Kompagnien Infanterie und eine Abtheilung berittener Train, alle mit ſcharfen Patronen verſehen, bereit gehalten. Es bot ſich jedoch kein Anlaß zum Einſchreiten der bewaffneten Macht.

— Neuerdings ſind öfters Milzbranderkrankungen bei Arbeitern in Gerbereien feſtgeſtellt worden; die Urſache der Erkrankung iſt auf das Sortiren ausländiſcher Häute zurückzuführen, welche Arbeit durchaus nicht mit der nöthigen Sorgfalt vorgenommen wird. Es ſind deshalb neuerdings von der Regierung Vorſchriften erlaſſen, die eine Gefahr, wie ſie jede Milzbranderkrankung mit ſich bringt, abwehren ſollen. Es wird darin eine gründliche Anfeuchtung der Ballen vor dem Oeffnen verlangt, das Tragen waſchbarer Kittel, deren ſich der Arbeiter nachher leicht entledigen kann, Desinfektion der Hände mit Lyſollöſung nach gethaner Arbeit ſowie Reinigung von Geſicht, Armen, Bart- und Kopfhaar.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Von den Eltern der geretteten Kinder kamen nämlich zwei Väter und eine Mutter, eine Wittwe, um dem Retter ihrer Kinder zu danken. Es waren alle Drei nur einfache Bürgersleute und einfach in Reden und Geberden. Aber ſo wenig beredt ihr Dank auch war, der Amerikaner fühlte ſich durchaus angenehm davon berührt

Der Vormittag war ſchon ziemlich weit vorgeſchritten, als auch der Kanzliſt Schiffner erſchien, um ſeinen Dank abzuſtatten. Otto ſtand am Fenſter ſeines Zimmers und ſah ihn kommen. Wahrſcheinlich hatte er gefürchtet, bei dem noch immer glatten Weg mit ſeinem noch nicht völlig wieder hergeſtellten Beine wieder zu fallen, denn er kam auf einem Stuhlſchlitten vor die Thür des Gaſthofs angefahren, den ein halbwüchſiger Knabe ſchob.

Die Unterredung zwiſchen den beiden Herren war eine durchaus kurze und formelle.

Ganz mit denſelben Zeichen von Beklemmung und Verlegenheit, die Otto ſchon früher an Schiffner zu bemerken Gelegenheit gefunden hatte, brachte der Alte ſeinen Dank in einigen Worten vor. Und als er damit zu Ende gekommen war, fügte er hinzu, — er mochte ſich im Laufe des Vormittags die Sache wohl anders, als nach ſeinen Worten am Morgen, überlegt haben — daß auch ſeine Tochter den Herrn Freiherrn bitten laſſe, ihr zu geſtatten, ihm perſönlich danken zu dürfen.

Der Amerikaner erwiderte darauf:

„Ich weiß, daß Ihnen der Weg zu mir wenig angenehm geweſen iſt, Herr Schiffner; allein, da Sie ſich veranlaßt geſehen haben, einer Form zu genügen, ſo iſt das, was Sie wollten, erreicht. Ich muß es aber ablehnen, daß ſich Ihr Fräulein Tochter zu mir bemüht. Sie wiſſen, ich bin weder an große Dankbarkeitsbezeugungen gewöhnt, noch nach ſolchen begierig. Und da ich beſtimmt weiß, daß Sie zu der Abſicht Ihrer Tochter nur mit Widerwillen Ihre Zuſtimmung gegeben haben, ſo iſt es beſſer, die Ausführung dieſer Abſicht unterbleibt überhaupt. Sagen Sie dem Fräulein, daß meine beſten Wünſche für ihr Wohlergehen ſie auf ihrem weiteren Lebenswege begleiten."

Und nach einigen weiteren kurzen Worten der Höflichkeit ſchieden ſie von einander. —

Der Rittmeiſter Curt von Reden ging in der Dämmerung desſelben Tages hinauf auf's Schloß in die väterliche Wohnung.

Er hatte eigentlich beabſichtigt, mit ſeiner Schweſter Iſabella darüber Rückſprache zu nehmen, ob es ihr gelungen ſei, die albernen Vorurtheile des Grafen von Flemming bezüglich ſeiner Erbſchaftsangelegenheiten zu beſiegen, und mit ihr zu berathen, was, wenn das nicht geſchehen ſein ſollte, nunmehr wohl am beſten zu thun ſein würde.

Als er aber in's Vorzimmer kam, meldete ihm der Diener, daß der Hofmarſchall ihn zu ſprechen wünſche.

So trat er denn bei ſeinem Vater ein.

Der Hofmarſchall war in ſeinem Arbeitszimmer, aber allein. Er bot dem Sohne einen Platz auf dem Sopha an, während er ſich ſelbſt in einen Fauteuil neben ihn ſetzte.

„Haſt Du die Morgenblätter geleſen, Curt?" fragte er.

„Du meinſt wohl, wegen der Geſchichte auf dem Parkſee, über die ich Dir bereits geſtern Abend berichtete?"

„Ja."

„Ich habe ſie geleſen, aber ich wüßte nicht, daß die ſchönredneriſchen Wendungen der Artikel einen beſonderen Eindruck auf mich gemacht hätten."

„Mich intereſſirt dabei etwas Anderes. Unter den Geretteten befindet ſich die jüngſte Tochter des Kanzliſten Schiffner."

„Richtig. Ein bildhübſches Mädchen, das kann ich Dir verſichern. Graf von Flemming ſagte mir, daß die beiden Schweſtern die Aufmerkſamkeit meines Vetters erregt hätten."

„Das intereſſirt mich. Hat er verſucht, Beziehungen anzuknüpfen? Vielleicht auch mit dem Vater?"

„Der Alte war neulich gefallen und da hat er ihn nach Hauſe befördert."

„Ich wünſche, mich über dieſen Punkt genauer zu orientiren. Wirſt Du das vermögen?"

„Es wird ſich Weiteres ohne große Mühe in Erfahrung bringen laſſen."

„Und eine Handhabe haſt Du noch nicht gefunden, um — Du verſtehſt mich!"

„Nein, ich habe noch nichts gefunden. Aber da Du dieſe Dinge mit jenen ſonderbarer Weiſe vereinigſt, ſo verſtehe ich, wohin ſie alle Beide zielen. Willſt Du mich nicht einen Blick in Deine Karten thun laſſen?"

„Es iſt noch nicht die rechte Zeit dazu, mein Lieber. Ich erwarte, daß Du handelſt."

„Das ſoll bald geſchehen."

„Uebereile nichts! Vorſicht iſt auch hier die Mutter der Weisheit."

„Und Geduld führt zum Ziele."

Der Rittmeiſter vermochte ſich nicht wohl zu erklären, was ſeinen Vater veranlaßt haben mochte, Erkundigungen über dieſe Dinge einzuziehen. Die Töchter des Kanzliſten Schiffner waren nach der Leute Anſicht nichts weiter, als ein Paar hübſche Bürgermädchen, an die man wohl hier und da ein Auge verwenden durfte, aber auch ſonſt weiter nichts. Ihr Ruf war rein und makellos. Das wußte die ganze Stadt, und wenn auch hin und wieder einmal einer der jungen Offiziere den Verſuch gemacht hatte, an ſie zu kommen, ſo hatte er doch eben ſo regelmäßig mit langer Naſe wieder abziehen müſſen. Vermuthlich würde es ſeinem Vetter bei einem ähnlichen Verſuche nicht anders ergehen. Denn daß ein Freiherr von Reden etwa gar auf die Idee kommen könnte, eins dieſer ſchönen Bürgerkinder zu heirathen, das hätte ihn mit gleich großer Verwunderung erfüllt, als wenn ihm geſagt worden wäre, der Mond hätte der Sonne einen Vormittagsbeſuch gemacht.

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— Die Königin-Regentin von Spanien unterzeichnete ein Dekret, wonach der Leiche Canovas' die höchſten militäriſchen Ehren erwieſen werden ſollen. Ferner ſollen in allen Kirchen Spaniens Trauergottesdienſte ſtattfinden. Die Staatstrauer wird drei Tage dauern. Die Königin-Regentin, welche tief erſchüttert iſt, hat das Zimmer bisher nicht verlaſſen. — Der Miniſter für öffentliche Arbeiten und der Finanzminiſter, ſowie Marſchall Martinez Campos ſind in Madrid eingetroffen. In Spanien herrſcht vollkommene Ruhe. Der Mörder Golli hat erklärt, er habe nicht nur die Anarchiſten von Barcelona gerächt, ſondern auch den Inſurgentenführer Dr. Rizal, der auf den Philippinen kriegsgerichtlich erſchoſſen wurde. Die Polizei fand in der Wohnung des Mörders eine große Piſtole mit zwei Schüſſen. Die Nachricht von der Wiederberufung der Liberalen zur Regierung ſcheint nicht begründet. Sagaſta erklärte, das politiſche Leben Spaniens könne nicht von einem Mörder abhängen. — Die Fenſter der konſervativen Blätter ſowie des konſervativen Klubs ſind ſchwarz ausgeſchlagen. Der Mörder Golli war am 10. Juli in Madrid und hatte ſich Viſitenkarten auf den Namen eines Journaliſten Rinaldini anfertigen laſſen.

— Exkönig Milan von Serbien iſt recht bedenklich erkrankt. Er leidet ſeit einigen Wochen ſchon an einer komplizirten Störung der inneren Organe, und neuerdings iſt in der Krankheit eine beſorgnißerregende Wendung eingetreten. Der Sohn, König Alexander, weilt bei ſeinem Vater, der ſich in Wien in der Behandlung des bekannten Spezialiſten für Hautkrankheiten, Prof. Neumann, befindet.

— Den bulgariſchen Miniſterpräſidenten Stoilow will ſich der Peſter Theaterintendant Baron Nopcſa kaufen. Stoilow hatte bekanntlich bei dem Interview durch einen Korreſpondenten des „Berl. Lok.-Anz." auch auf den genannten Herrn Bezug genommen und gemeint, im ungariſchen Parlament ſei öffentlich von dem ſkandalöſen Vorgehen Nopcſas gegenüber dem Theaterperſonale geſprochen worden. Nopcſa ſei aber trotzdem noch immer Intendant, Ungarn habe alſo keinen Grund, die Vorgänge in Bulgarien zu bemängeln. Baron Nopcſa hat ſofort von Stoilow ſchriftlich eine Erklärung oder „ritterliche Genugthuung" gefordert.

— In Athen iſt das Gerücht verbreitet, daß die Türkei ſowohl wie Griechenland danach ſtrebten, eine Sonderverſtändigung über den Friedensſchluß einzugehen. — Die armen Großmächte hätten ſich dann alſo ihre großmächtige Mühe vergeblich gemacht.

— In Konſtantinopel iſt die ganze diplomatiſche Welt höchlichſt erſtaunt über das plötzliche Auftauchen Ferdinands. Die Botſchafter und Geſandten haben ihre Sommerreſidenz in Therania verlaſſen und ſind nach der Stadt gefahren. Man ergeht ſich in allerlei Vermuthungen über die Abſichten des Bulgarenfürſten. Dagegen enthalten die offiziellen Begrüßungs-Communiqués der türkiſchen Blätter nur 3 Zeilen. Der Fürſt, ſo wird dort kühl mitgetheilt, ſei in Konſtantinopel eingetroffen, um ſeine Ergebenheit gegenüber dem Throne des Sultans zu wiederholen. Nach einer anderen Verſion iſt der auffallende Entſchluß des Fürſten, vier Tage vor der zehnjährigen Feier ſeiner Thronbeſteigung ſeine Aufwartung dem Sultan zu machen, durch den kühlen Empfang beim Könige von Rumänien veranlaßt worden, welcher es dem Bulgarenfürſten räthlich erſcheinen laſſe, ſich enger an die Türkei anzuſchließen. Von hervorragender bulgariſcher Seite verlautet, daß die Fahrt des Fürſten Ferdinand nach Konſtantinopel das Ergebniß einer außerordentlich ſtarken, beſonders in Nord-Bulgarien ſich fühlbar machenden Stimmung nach der Unabhängigkeit des Landes iſt. — Wenn Ferdinand König wird, ſo kann er ja die Herren Boitſchew und Novelitſch zu ſeinen Miniſtern machen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Donnerſtag, 12. Auguſt von Hs.-Nr. 677—810 anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.

* [**Für Kegler**] von Intereſſe dürfte die nunmehr endgültig erfolgte Entſcheidung des Reichsgerichts ſein, wonach das Preiskegelſchieben nicht als Glücksſpiel anzuſehen iſt. Dieſe Angelegenheit hat ſchon wiederholt die Gerichte beſchäftigt, bis es endlich ein Kegelklub unternommen hat, die definitive Entſcheidung des oberſten Gerichtshofes herbeizuführen. Die Sache verhielt ſich ſo: Ein Kegelklub in Wilhelmsburg, der im November vorigen Jahres ein größeres Preiskegelſchieben veranſtalten wollte, wurde, nachdem die Polizei das Preiskegeln verhindert hatte, in eine Geldſtrafe genommen, weil das Preiskegeln als ein Glücksſpiel angeſehen wurde. Sowohl das Schöffen- als auch das Landgericht beſtätigten den Strafbefehl. Auf die hiegegen eingelegte Reviſion hob das Reichsgericht das Urtheil auf, da es das Preiskegeln nicht als Glücksſpiel anſah, und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Daſſelbe erkannte gegen ſämmtliche Angeklagte auf Freiſprechung, außerdem wurden ihnen ihre ſämmtlichen nothwendig gewordenen Auslagen erſtattet. — Alſo nur ruhig weitergekegelt!

[**Patente aus Bayern.**] Ertheilung: Badiſche Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh., Nr. 94074: Verfahren zur Erzeugung eines ſchwarzen Diſazofarbſtoffes auf Baumwolle aus Naphthylendiamin.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Zölle und Steuern.) Der Aufſchlageinnehmer Auguſtin Bierl in Reichertshofen wurde ab 1. September auf Anſuchen in den dauernden Ruheſtand verſetzt, der gepr. Zollpraktikant Johann Schöpperl von Regensburg, zum Zollaſſiſtenten in Lindau ernannt, die Aufſchlageinnehmer Heinrich Fichtner von Tettau nach Rothenkirchen und Joſef Schuſter von Rothenkirchen nach Reichertshofen verſetzt. — Ab 1. Oktober werden die Gemeinden Egenhofen und Ettenbeuren vom Einnehmereibezirke Jettingen abgetrennt und dem Bezirke der Aufſchlageinnehmerei Ichenhauſen zugetheilt.

---

§§ **Buchloe**, 11. Aug. Ein ſehr bedauerliches Unglück traf heute Vormittag die Familie des Ablöswärters und Hausbeſitzers Otto Jehle hier. Die 3 Kinder genannter Familie, zwei Knaben im Alter von 5 und 7 Jahren und ein Mädchen von 2 Jahren, gingen über den etwas primitiv angelegten Steg des ſogenannten Mühlbaches, wobei wahrſcheinlich eines derſelben einen Fehltritt that und die übrigen zwei Geſchwiſter mit in den ziemlich tiefen Bach riß. In der Nähe befindliche Leute ſahen den Vorfall und eilten zu Hilfe; die beiden Knaben waren bereits in den Wellen verſchwunden, das Mädchen jedoch war noch über Waſſer und konnte gerettet werden.

Kempten, 10. Aug. In der Nacht vom Samſtag auf Sonntag gerieth der ledige, 50 Jahre alte Zimmermann Fritz Rieth von Echterding beim Nachhauſegehen in angeheitertem Zuſtande unweit der Rankwirthſchaft hier in die Iller. Er wurde von zwei patrouillirenden Schutzleuten mit Mühe herausgezogen und in ſeine Wohnung in die Roſenau verbracht.

Seifriedsberg, 10. Aug. Am Sonntag während des nachmittägigen Gottesdienſtes wurde im Pfarrhofe dahier eingebrochen. Der Dieb entwendete die Summe von 451 Mark und nahm ſeinen Ausgang durch den Stadel.

Weiler, 9. Aug. Vergangene Nacht wurde während der Abweſenheit der Ziegeleibeſitzerseheleute Greißing in Burkatshofen in der Wohnung derſelben eingebrochen und 4 Stück Fünfmarkbanknoten, eine grüne Hoſe nebſt Gilet, ein blaues und ein grünes Jaquet, ein paar Gummiſtutzen, eine ſilberne Damenremontoiruhr, alles in einem Geſammtwerthe von 68 Mark, entwendet. Dem Diebe iſt man auf der Spur.

Vom Bodenſee, 11. Aug. In Betreff des bereits erwähnten Vorfalles in Bregenz ſei noch mitgetheilt: Herr Albert Peters, Tapezier von dort, unternahm Sonntag Vormittag in Begleitung zweier Freunde eine Partie nach dem Pfänder und Hirſchberg. Auf dem Rückwege entfernten ſich die Herren auf etwa 150 Schritte von einander. Herwärts vom Pfänder begegneten den drei Herren zwei Burſchen im Alter von 16 bis 17 Jahren, welche in etwas brutaler Weiſe Auskunft verlangten, wie weit es nach dem Hirſchberg ſei, und als ſie kurzen Beſcheid erhielten, gingen ſie weiter, doch bemerkte einer der Herren, welcher am weiteſten zurück war, daß die beiden Burſchen in auffällig raſcher Weiſe ſich davon machten; gleichzeitig ſah er auch, wie ſein Freund Peters hin- und herwankte und eilte ihm zu Hilfe, fand aber zu ſeinem Entſetzen, daß derſelbe bewußtlos war. An der Schläfe zeigte ſich eine erbſengroße Wunde. Alle angewendeten Mittel, um denſelben ins Bewußtſein zurückzurufen, waren vergebens. Nach 10 Minuten war Peters eine Leiche. Es iſt bis jetzt noch nicht konſtatirt, ob ein Schlaganfall vorliegt, ob möglicherweiſe ein Steinwurf oder ob durch eine kleinkalibrige Schußwaffe das Unglück herbeigeführt worden Heute Nachmittag 4 Uhr wird die Sektion vorgenommen werden, wodurch die Todesurſache dann feſtgeſtellt werden wird. Von den zwei Burſchen, welche ſich ſo auffällig benahmen, iſt der eine von Rieden, der andere von Lochau, beide ſind in der Uhrenfabrik hier beſchäftigt und wurden geſtern noch verfolgt und verhaftet. — Der 11jährige Sohn des Malers Bernhard in Bregenz iſt ſeit einigen Tagen verſchwunden.

Schwabmünchen, 11. Aug. Ein freches Stücklein verübten am Sonntag Abend zwei in der hieſigen Frohnfeſte eingeſperrte ſchlechtbeleumundete Frauenzimmer. Sie baten die Frau des Gefängnißverwalters um friſches Waſſer, eine packte dieſelbe und ehe es ſich dieſe verſah, war ſie eingeſperrt und die beiden Weibsbilder draußen. Dieſelben begaben ſich hierauf in die Wohnung, nahmen dort den Schlüſſel zum Verhörzimmer, in welchem ſich die Kleider der Gefangenen befinden, zogen ſich dort an und ſtahlen einem Frauenzimmer, welches ſich gleichfalls in Haft befand, einen Hut und einen Regenſchirm, worauf ſie ſich eiligſt entfernten. Die Frau Gefängnißverwalter wurde erſt Abends 10 Uhr durch den heimgekehrten Gefängnißdienergehilfen aus ihrer fatalen Lage befreit. Die Durchgebrannten werden ſich nicht lange der goldenen Freiheit erfreuen.

Augsburg, 11. Aug. Beim Kegelſpiel kam es dieſer Tage in einer Wirthſchaft an der Müllerſtraße zwiſchen einem Schutzmann und einem Civiliſten zu Streitigkeiten. In dem darauffolgenden Geräufe trug der Civiliſt mehrere Verletzungen im Geſicht und an den Händen davon. Er machte Meldung bei der Polizei, worauf der Schutzmann aus dem Dienſt entlaſſen wurde.

München, 11. Aug. Der Kronprinz und die vier älteſten kaiſerlichen Prinzen ſind heute Nachmittag von Tegernſee abgereiſt. Sie trafen in München um 5^{38} Nachmittags ein und wurden am Bahnhofe von dem preußiſchen Geſandten Grafen Monts und den Herren der Geſandtſchaft empfangen. Um 5^{55} fuhren die Prinzen mit dem Berliner Schnellzuge nach Berlin bezw. Plön weiter. Die beiden jüngſten kaiſerlichen Kinder reiſen heute von Tegernſee über München und von hier um $10^{1}/_{2}$ Uhr nach Wilhelmshöhe weiter. — Am Samstag Abend erſtattete eine Krämerstochter in Neuhauſen die Anzeige, daß ſie am gleichen Nachmittag im elterlichen Laden von zwei Burſchen am Halſe gepackt und mittels eines ihr vorgehaltenen, mit Chloroform getränkten Tuches betäubt worden ſei, worauf dann die Ladenkaſſe geraubt wurde. Nachdem andere Detailangaben ſich ſofort als unwahr herausſtellten, gab das Mädchen nach längeren eindringlichen Vorſtellungen zu, daß ihre Angaben unwahr ſeien und daß nur auf unaufgeklärte Weiſe von der Ladenkaſſe einige Mark fehlten. — Als endgiltige Einwohnerzahl wurde ermittelt: 407,307, und zwar 197,596 männliche, 209,711 weibliche Perſonen. Das weibliche Geſchlecht nimmt alſo wie ſeit langem die größere Hälfte ein, $51^{1}/_{2}$ Prozent

Landshut, 10. Aug Ein heiterer Zwiſchenfall paſſirte kürzlich mehreren Landshuter Radlern, welche eine Tour nach Geiſenhauſen unternahmen. Bei der Rückfahrt machte einer die unliebſame Wahrnehmung, daß er ſeinen Gürtel, auf welchem der Radlergruß „All Heil" eingeſtickt war, verloren hatte. Große Aufregung und ſofortiges Umkehren war die Folge. Da kam ſchweißtriefend ein Bauer gerannt und rief: „Wer von Enk hoaßt denn All Heil?" Natürlich rieſiges Halloh und Gelächter.

Neufahrn, 10. Aug. Von einem herben Schickſalsſchlage wurde die Familie des Stationsmeiſters Zehentbauer betroffen. In einem unbewachten Augenblick machte ſich das 2jährige Kind ans Fenſter und ſtürzte 3 Stock hoch aus dieſem auf das Stufenpflaſter. Die Mutter fiel in Ohnmacht, als man ihr den Liebling halbtodt in die Arme legte. Nach einſtündigem qualvollen Leiden gab das arme Geſchöpf ſeinen Geiſt auf.

Schwabach, 11. Aug. Der Taglöhner R., Vater von 10 Kindern, wurde Sonntag Nachts 11 Uhr ca. 100 Schritt von der Drechsler'ſchen Wirthſchaft (Bahnhofſtraße), woſelbſt Tanzmuſik war, auf dem Fußſteig zum Stadtpark liegend gefunden. Derſelbe hatte dorten von dem Taglöhner Max R. 9 Stiche mit einem grifffeſten Meſſer erhalten. R. wurde durch die Sanitätsmannſchaft in ſeine Wohnung verbracht und durch prakt. Arzt Dr. Goes verbunden. Der Thäter wurde Nachts 1 Uhr noch verhaftet und das zur That benützte Meſſer heute früh 5 Uhr neben dem Thatort im Acker liegend gefunden.

Würzburg, 11. Aug. 5000 Centner Eis ſind in den Eiswerken von J. Karl hierſelbſt zum Schmelzen gebracht worden. Ob ein Bubenſtreich oder andere Urſachen vorliegen, konnte noch nicht ermittelt werden. Der Verluſt wurde erſt bemerkt, als die Abtheilung, in der die 5000 Centner aufbewahrt wurden, in Benutzung genommen werden ſollte. — Einen frechen Fluchtverſuch machte der zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurtheilte Magdkammerdieb Steinhauer Röder in Würzburg. Als er vom Sitzungsſaal in's Gefängniß zurückgeführt wurde, warf er dem Gendarmen eine Handvoll Kleiſter, den er

---

Das ruſſiſche Venedig.

Von Dr. Julius Paſig.

Nachdruck verboten.

Der Beſuch des deutſchen Kaiſerpaares beim ruſſiſchen Zaren lenkt in erhöhtem Maße das Intereſſe auf das ruſſiſche Venedig St. Petersburg oder „Piter", wie der Ruſſe, wenn er gemüthlich wird, kurzweg ſeine europäiſche Hauptſtadt mit dem ruſſiſchen Namen nennt, welche mit den Sommerreſidenzen Peterhof und Krasnoje Sſelo in dieſen Tagen der Schauplatz glänzender Paraden und prunkvoller Feſte iſt. St. Petersburg iſt eine durchaus moderne europäiſche Stadt, und iſt infolge ſeiner Lage an der Mündung des weitverzweigten Fluß- und Kanalgebiets der Newa und am Ende des am tiefſten in das Land einſpringenden Meerbuſens die erſte Handelsſtadt und nach Moskau bedeutendſte Fabrikſtadt des ruſſiſchen Reiches. Auf ſiebzehn größeren und kleineren Inſeln, entſtanden durch die Spaltungen des Newaſtromes und deſſen verſchiedener Nebenarme und Kanäle, iſt die Stadt, die jetzt mit den Vororten etwa 1,200,000 Einwohner hat, erbaut. Ihr Erbauer iſt der Zar Peter der Große, der, wie der römiſche Kaiſer Konſtantin ſein Neu-Rom oder Konſtantinopel gründete, das Bedürfniß nach einer neuen Hauptſtadt als Depot und Mittelpunkt der Kultur fühlte. Urſprünglich war nur die Errichtung einer Feſtung zum Schutze gegen die Schweden geplant, und ihr Bau begann am 16. Mai 1703; der Zar ſelbſt trug Erde mit herbei. Doch bald faßte Peter den Entſchluß, neben der Feſtung eine große Stadt entſtehen zu laſſen. Umſonſt machte man ihn auf die unpaſſende Lage der neuen Stadt, auf den ſumpfigen Boden, den ſchlechten Hafen, die achtmonatliche Kälte, das ſechs Monate die Newa bedeckende Eis aufmerkſam: der Zar wollte, und das war genug. Im Jahre 1712 mußten auf ſeinen Befehl die Senatoren aus Moskau, ſowie 100,000 Menſchen nach der neuen Stadt überſiedeln, nachdem andere 100,000 beim Bau der Stadt der mörderiſchen Sumpfluft zum Opfer gefallen waren. So entſtand St. Petersburg, „eine künſtliche Geburt durch und durch, eine auf dem Sumpf und die Oppoſition gegen alle Ueberlieferung gebaute Fratze weſtlicher Hauptſtädte". Aber das neunzehnte Jahrhundert, das Jahrhundert der Dampfmaſchinen, der Eiſenbahnen und Telegraphen, hat auch auf Petersburg ſeinen umgeſtaltenden Einfluß geltend gemacht, und die neue ruſſiſche Hauptſtadt iſt ein beredter Zeuge von dem Siege des menſchlichen Willens über eine widerſtrebende Natur.

Petersburg, deſſen älteſter Stadttheil die Peter-Paulsfeſtung iſt, die zugleich als Staatsgefängniß dient, iſt ſehr regelmäßig gebaut und zeichnet ſich beſonders aus durch den Ueberfluß an Raum, welcher der inneren Entwicklung der Stadt gewährt iſt, durch breite Straßen und geräumige Plätze. Die breiteſten Straßen, welche man in Petersburg Proſpekte nennt, ſind 20 bis 40 Meter, die engſten noch 14 Meter breit. Der Raumüberfluß geſtattete auch jedem Hauſe, ſich bequem auszubreiten, ſodaß keine Nothwendigkeit vorlag, das was der Boden gewährte, in der Höhe zu ſuchen. Die berühmteſte aller Straßen Petersburgs iſt der Newski-Proſpekt, der, faſt fünf Kilometer lang und 35 Meter breit, nach dem Admiralitätsplatz, einem der ſchönſten Plätze Europas, führt. In dieſer Straße liegt der Anitſchkin-Palaſt, das Reſidenzſchloß des Kaiſers. Von den Plätzen ſind die bedeutendſten der Petersplatz, auf dem ſich das fünf Meter hohe Reiterſtandbild Peters des Großen erhebt, das den Zaren darſtellt, wie er im Galopp einen Granitfelſen hinaufreitet, der bereits erwähnte Admiralitätsplatz und der Schloßplatz. In der Nähe des an der Newa gelegenen Marmorpalaſtes, der von Katharina II. ohne alles Holz, aus Granit, Marmor und Eiſen erbaut wurde, ſteht das vom Zaren Paul I. errichtete Denkmal des berühmten Feldherrn Suwarow, vor dem Marienpalais das Standbild des Zaren Nikolaus I. und unweit der Bibliothek das Denkmal der Kaiſerin Katharina II. Am ſüdweſtlichen Ende der Stadt erhebt ſich der Narwa'ſche Triumphbogen, den Alexander I. für ſeine aus Paris zurückkehrenden Garden errichten ließ, und am ſüdlichen Ende, wo auch der berühmteſte der kaiſerlichen Paläſte, der Winterpalaſt, ſich befindet, ſteht die Moskau'ſche Triumphpforte, im Jahre 1828 dem Andenken an die Siege in Perſien, der Türkei und Polen gewidmet.

(Schluß folgt.)

in ſeiner Taſche verborgen hatte, in's Geſicht und nahm Reißaus. Es gelang jedoch, den verwegenen Burſchen noch im Gefängnißhofe zu erwiſchen.

Aus Württemberg.

Calw, 10. Aug. Schon wieder iſt über einen bedauerlichen Unglücksfall zu berichten. Samſtag Abend ertrank ein Unteroffizier des hieſ. Bezirkskommandos beim Baden in der Nagold. Ein Lehrling ſah den Verunglückten von der Oberfläche verſchwinden, rief um Hilfe, worauf ſich einige Nachbarn und 2 in der Nähe beſchäftigte italien. Arbeiter alle Mühe gaben, den Unglücklichen aus einer Tiefe von etwa 3 m heraufzuholen, Wiederbelebungsverſuche blieben erfolglos.

Giengen a. Br., 9. Auguſt. In dem benachbarten Hermaringen wurde in vergangener Nacht Zimmermann Elſäßer, als er auf der Heimkehr aus dem Wirthshaus einen lärmenden 25jährigen Müllerburſchen zur Ruhe verwies, von dieſem mit einem Revolver über den Kopf geſchlagen. Während des darauffolgenden Ringens gab der Burſche vier Schüſſe ab, von denen zwei die linke Hand und zwei den Hals des Elſäßer trafen. Die Verletzungen ſind ſehr ſchwere, da auch die Luftröhre getroffen wurde. Der Thäter iſt verhaftet.

Reutlingen, 10. Aug. Am letzten Samſtag Abends ſchlug der Blitz in die Scheuer des Bauern Ludwig Tröſter in Holzelfingen, welche nebſt dem angebauten Wohnhauſe in kurzer Zeit bis auf den Grund niederbrannte. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Freudenſtadt, 10. Auguſt. Geſtern wurden durch zwei Holzhauer in Baiersbronn zwei Platzkörbe, welche dieſelben vor 14 Tagen bei einem Spaziergang auf der Hornisgrinde, dem Schauplatz der kürzlich durch das badiſche Armeekorps abgehaltenen Schießübungen, gefunden, unterſucht. Dabei kam der eine Mann mit der brennenden Cigarre dem Feuerkörper zu nahe, ſo daß dieſer explodirte und die beiden Holzhauer ſchwer verletzte. Dem einen wurden drei Finger abgeriſſen, dem andern ein Auge zerſtört und das Geſicht bis zur Unkenntlichkeit zerfetzt. Letzterer wurde in die Univerſitätsklinik nach Tübingen, erſterer in das Bezirkskrankenhaus Freudenſtadt verbracht.

Von der Tauber, 10. Aug. In Ewerhauſen bei Gaukönigshofen kam letzter Tage der Detailreiſende Braunſchild in ein Bauernhaus und machte ſich, als er nur die Bauerntochter Bräuning anweſend traf, den „Spaß", ein Gewehr von der Wand zu nehmen und auf das Mädchen anzulegen. Plötzlich krachte ein Schuß, und das Mädchen, das einzige Kind ihrer Eltern, ſtürzte, in den Mund getroffen, lebensgefährlich verletzt zu Boden.

Verſchiedenes.

— Schmuggel auf einer Wallfahrt. In Lanzafo bei Belluno befindet ſich ein wunderthätiges Muttergottesbild, zu dem auch aus dem benachbarten Tirol viel und fleißig gewallfahrtet wird. Auch am Samſtag traf dort eine Schaar von Wallfahrern aus Tirol ein, nur war es ſehr auffällig, daß dies Mal ungemein viel Säuglinge mitkamen, die von ihren Müttern ſorgfältig auf den Armen gewiegt wurden. Die italieni- Grenzzollwache näherte ſich neugierig der frommen Schaar, und da zeigte es ſich, daß die Säuglinge Zuckerhüte waren, die man nur mit Tüchern gehörig umwickelt hatte.

Nach dem Genuß von Kirſchen geſtorben iſt ein dreizehnjähriges Mädchen, Tochter der Wittwe Wagner, in Berlin. Das Kind hat die Kirſchen, etwa zwei Pfund, mit den Kernen gegeſſen und wurde, als ſich Schmerzen einſtellten, nach dem Jüdiſchen Krankenhauſe in der Auguſtſtraße geſchafft, wo ſofort eine Operation vorgenommen wurde. Dem Magen wurde faſt ein Pfund Kirſchkerne entnommen. Trotz aller Pflege iſt das Mädchen zwei Tage nach der Operation geſtorben.

Unglücksfälle und Verbrechen. In einem Gaſthaus in Loſchwitz (Böhmen) ſtarb die Schwiegermutter des Wirthes und bald darauf deſſen Frau unter Vergiftungsſymptonen, auch der Gaſtwirth iſt gefährlich erkrankt, und ebenſo ſollen mehrere Ortsbewohner, die im Wirthshaus verkehrten, unter bedenklichen Erſcheinungen krank darniederliegen. Es wird eine Vergiftung in Folge ſchadhafter Stellen an dem verzinnten Bierapparate vermuthet. — Der Kölner Kriminalpolizei iſt es wiederum gelungen, eine Falſchmünzerbande aufzuſpüren. Man fand bei der Geſellſchaft, die in einem dortigen Hotel logirte, 50,000 Gulden falſches holländiſches Papiergeld. — Im Orte Siersleben bei Mansfeld und in Hettſtedt ſind viele Menſchen nach dem Genuß von rohem gehackten Fleiſch erkrankt. Die Fleiſchvorräthe der betreffenden Schlächter wurden beſchlagnahmt und Proben des Fleiſches zur Unterſuchung an das Reichsgeſundheitsamt geſchickt. Ein Kind iſt geſtorben, deſſen Tod ebenfalls auf den Genuß des Fleiſches zurückgeführt wird. In Hettſtedt ſind mehrere Herren aus Berlin eingetroffen, die an Ort und Stelle eine Unterſuchung vornehmen ſollen. — Wegen unerhörter Mißhandlung ihres 17jährigen Dienſtmädchens iſt die Inhaberin eines Penſionats in Leipzig Frl. Schäffer in ſtrafrechtliche Unterſuchung gezogen worden, nachdem Dr. med. Köhler eine Unterſuchung des unglücklichen Mädchens vorgenommen hatte. Die Schäffer machte einen Selbſtmordverſuch mit Salzſäure, welches ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus nothwendig machte. — Auf eigenartige Weiſe verunglückte ein Bremſer der Brölthalbahn. Er befand ſich während der Fahrt im Packwagen, deſſen ſtehende Thür plötzlich zuſchlug, wobei der Kopf des Bremſers faſt vollſtändig zuſammengedrückt wurde. Man brachte ihn nach der Klinik in Bonn, wo er bald verſchied. — Auf der linksrheiniſchen Station Mehlem verſuchte ein Reiſender, noch auf den Schnellzug Köln-Frankfurt zu ſpringen, der ſich bereits in Bewegung geſetzt hatte. Das Vorhaben mißlang; der Mann fiel unter die Räder, wobei ihm der Körper buchſtäblich entzwei geſchnitten wurde. — Am Samſtag haben 3 Salzburger Schriftſetzer behufs Edelweißſuchens den hohen Köll beſtiegen, ſind aber bis jetzt nicht zurückgekehrt. Man vermuthet, daß ſie abgeſtürzt ſind. — Ein ſchreckliches Drama ſpielte ſich in Wachenheim a. H. ab. Der dem Trunke ergebene Taglöhner Georg Celling verſetzte ſeiner Frau im Streit einen Meſſerſtich in die Magengegend; die Frau ſchwebt in Gefahr. Der Wütherich machte im Arreſtlokal ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende. — Die Straßburger Train-Kaſerne bildete dieſer Tage den Schauplatz einer Ehe-Tragödie. Die Frau des Vize-Wachtmeiſters der 1. Kompagnie, die ſeit geraumer Zeit mit ihrem Manne in häuslichem Unfrieden lebte, ging letzten Mittwoch ohne beſondere Veranlaſſung mit einem langen Küchenmeſſer auf ihren Gatten los und brachte ihm einen lebensgefährlichen Stich in die Bruſt bei. Die Frau wurde verhaftet.

Gerichtsſaal.

München, 11. Aug. Ein Exzeß zwiſchen Militär und Civil bildete Gegenſtand einer Verhandlung und zwar richtete ſich die Anklage gegen den Gaſtwirth Joſeph Kittl von hier wegen eines Verbrechens der Körperverletzung. Am 10. Januar d. Js. kamen 2 Soldaten des 13. JR. Namens Sindel und Wendel in die Wirthſchaft des Kittl „zum Heumagazin" an der Kohlſtraße, zechten ſich dort feſt und führten ſich in Folge ihres angetrunkenen Zuſtandes zum Aerger der anweſenden Gäſte derart auf, daß beide aus dem Lokale gedrängt wurden, der Eine bei der Hinter-, der Andere bei der Vorderthüre. Wendel verſetzte dabei dem Wirthe einige Schläge in's Geſicht. Dieſer verhielt ſich dabei ruhig, trat in das Zimmer zurück und ging auf den Ausgang zu, wo Sindel hinausbefördert wurde. Dieſen überrempelte er im Hausgang und ohne Weiteres führte er gegen Sindel mit ſeinem Meſſer einen Stich, der in das rechte Auge eindrang. Das Auge iſt verloren und mußte durch ein Glasauge erſetzt werden. Kittl ſchob anfangs die That auf einen anderen, wodurch auch ſchließlich ein Meineidsverbrechen entſtand. Nachdem er damals die That leugnete, machte er heute Nothwehr geltend. Das Urtheil lautete auf 3 Jahre Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 1½ Jahr Zuchthaus beantragt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 10. Auguſt 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.10	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.65
1 „ Butter	0.95	Tauben 1 Paar	0.55
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.10	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.80	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Viehmarkt vom 10. Auguſt 1897.

Zu Markte wurden gebracht 218 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 67 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 12,781 Mk. 50 Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 368.—	262.—	285.—	391.—
Niedrigſter:	180.—	65.—	120.—	61.—

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 11. Auguſt 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 85 Pfg., Sennbutter 82 Pfg. Tendenz: Ruhig.

Babenhauſen, 9. Aug. Kern 8.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.90.

Illertiſſen, 9. Aug. Kern 8.80. Roggen 7.50. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Krumbach, 7. Aug. Kern 8.60 Roggen 0 —. Gerſte 0.—. Haber 7.15.

Nördlingen, 7. Aug. Kern 9.20. Weizen 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 6.50. Haber 8.50.

Verlooſungen.

Stadt Bari 100 Fr.-Looſe vom Jahre 1869. Hauptpreiſe: Serie 395 Nr. 81 zu 45 000 Fr., S. 867 Nr. 96 zu 3000 Fr., S. 290 Nr. 21 zu 1000 Fr., S. 307 Nr. 93, S. 765 Nr. 87 je 800 Fr., S. 323 Nr. 53, S. 560 Nr. 89, S. 589 Nr. 97 je 400 Fr., S. 2 Nr. 36, S. 25 Nr. 27, S. 247 Nr. 65, S. 345 Nr. 2, S. 394 Nr. 74, S. 359 Nr. 84, S. 442 Nr. 59, S. 597 Nr. 8, S. 754 Nr. 60, S. 821 Nr. 24, S. 844 Nr. 57, S. 882 Nr. 93 je 200 Fr. (D. G.)

Letzte Telegramme.

Karlsruhe, 10. Aug. Im Laufe der letzten 14 Tage hat die Beſſerung in dem Befinden des Großherzogs einige Fortſchritte gemacht. Außer den Bädern haben die Ausfahrten in die Wälder der Umgebung einen kräftigenden Einfluß auf den Großherzog ausgeübt. Immerhin bedarf der Großherzog noch großer Schonung. Er hat deshalb vor einigen Tagen die Einladungen zu den Paraden und Manövern des VIII. und XI. Armeekorps und der beiden k. bayeriſchen Armeekorps bei dem Kaiſer und dem Prinzregenten ablehnen müſſen. Der Großherzog iſt auch verhindert, den beabſichtigten Beſuch bei dem Prinzregenten in München zu machen, um für ſeine Ernennung zum Chef des bayeriſchen Infanterie-Regiments Nr. 8 ſeinen Dank abzuſtatten.

Mohilew, 11. Aug. In der Kreisſtadt Alſtiszlawe im Gouvernement Mohilew entſtand bei heftigem Winde eine Feuersbrunſt, welche gegen 200 Häuſer, eine Synagoge und ſechs jüdiſche Gebetſchulen einäſcherte. Die Unterſtützung für die vom Brande Geſchädigten iſt in die Wege geleitet.

Konſtantinopel, 11. Aug. Die Streitigkeiten an der türkiſch-perſiſchen Grenze haben begonnen. Es ſind mehrere Tauſend Mann aus Perſien auf türkiſches Gebiet eingefallen, haben Hunderte von Menſchen getödtet, Dörfer verbrannt und verwüſtet. — Man befürchtet einen ernſtlichen Krieg zwiſchen der Türkei und Perſien.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
11. Auguſt	+ 8½ ° R.	+ 20 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Kempten die Maul- und Klauenſeuche in der Gemeinde Mittelberg erloſchen iſt.

Der Amtsbezirk Kempten iſt nunmehr wieder ſeuchenfrei.

Memmingen, den 9. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Einkommenſteuer** für die Steuerperiode 1898/1901 betreffend.

In Gemäßheit der Art. 21 und 22 des Geſetzes vom 19. Mai 1881, die Einkommenſteuer betr., werden die ſämmtlichen Einkommenſteuerpflichtigen, welche in der Stadtgemeinde Memmingen ihren Wohnſitz, oder in Ermangelung eines ſolchen ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder Verdienſt haben, hiemit aufgefordert, längſtens bis zum **20. Auguſt ds. Jrs.** bei der Gemeindebehörde entweder ſchriftlich oder mündlich zu erklären:

a. ob und aus welchen Erwerbsquellen ſie ein nach dem gegenwärtigen Geſetze ſteuerbares Einkommen beziehen und unter welcher der in Art. 2 bezeichneten Abtheilungen ſich daſſelbe zur Einreichung eignet;

b. wie hoch ſich das treffende Einkommen, und zwar bei jenem unter Abtheilung I nach dem Betrage des gewöhnlichen eintägigen Arbeitsverdienſtes und bei jenem unter Abtheilung II und III im Jahresbetrage beläuft. Bei den unter Abth. II oder III fallenden Bezügen iſt der Jahresbetrag von **ſtändigem** Einkommen nach dem Stand zur Zeit der Erklärungsabgabe, von **unſtändigem** Einkommen nach dem Durchſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn daſſelbe noch nicht zwei Jahre fließt, nach dem Durchſchnitt des bezüglichen kürzeren Zeitraums anzugeben. Außerdem iſt

c dem Pflichtigen geſtattet, etwaige Abzüge an dem ſteuerbaren Einkommen (Art. 7 und 8), allenfallſige Steuerbefreiungsgründe (Art. 12), ſowie ſonſtige zur Erläuterung dienliche Bemerkungen der Steuerklärung beizufügen. Wird ferner

d. auf Grund des Art. 13 eine Befreiung von der Einkommenſteuer beantragt, ſo hat ſolches in der Steuerklärung zu geſchehen, und iſt in derſelben außer dem **Jahres**betrage des unter das gegenwärtige Geſetz fallenden Einkommens anzugeben, ob und mit welchem Jahresbetrage noch ein aus anderen Quellen herrührendes Einkommen bezogen wird.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zuſammenleben, ſo hat das Familienhaupt — für Steuerpflichtige, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, der geſetzliche Vertreter — die Steuererklärung abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind, in der Magiſtrats-Kanzlei koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Steuererklärungen abgegeben werden.

Als Termin zur Abgabe mündlicher Erklärungen werden folgende Tage beſtimmt:

Montag den 16. Auguſt für das I. Stadtviertel
Dienſtag den 17. „ „ „ II. „
Mittwoch den 18. „ „ „ III. „
Donnerſtag den 19. „ „ „ IV. „
und Freitag den 20. „ und Stadtetter

jedesmal von **8—12 Uhr** vormittags und von **2—6 Uhr** Nachmittags im **Rathhauſe** Zimmer **Nr. 4** über 2 Stiegen.

Wer ſeine Steuererklärung nicht innerhalb der oben vorgeſteckten Friſt abgibt, wird durch die Gemeindebehörde auf ſeine Koſten zur Abgabe derſelben gemahnt; eine abermalige Unterlaſſung der Erklärungsabgabe **zieht gemäß Art. 68 Ziff. 3 des Geſetzes eine Ordnungsſtrafe bis zu fünfzig Mark** nach ſich.

Wer bei der Erklärung über ſein ſteuerbares Einkommen oder über das Einkommen des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, **macht ſich einer Hinterziehung der Einkommenſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zehnfachen Betrage** derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.

Memmingen, 6. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

In der Privatklageſache des Sägmühlbeſitzers **Johannes Rauh** von **Pleß** gegen den ledigen Säger **Franz Gorbach** in der **Neumühle**, Gemeinde Legau und die Söldnerstochter **Antonie Landthaler** zu **Pleß** wegen Beleidigung wurden die Beklagten durch Urtheil des Schöffengerichts Memmingen vom 10. Mai ds. Jrs., welches im Schuld- und Strafausſpruch durch das rechtskräftige Urtheil der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen vom 29. Juli d. J. unter Zurückweiſung der in dieſer Richtung von den Beklagten eingelegten Berufung, beſtätigt wurde, je zweier ſachlich zuſammenhängender Vergehen der Beleidigung für ſchuldig erkannt und Jedes derſelben in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 20 Tagen verurtheilt.

Zugleich wurden denſelben durch das Urtheil II. Inſtanz die auf die Privatklage des Rauh erwachſenen Koſten I. und II. Inſtanz überbürdet.

Als Anwalt des Privatklägers gebe ich dies zu Folge gerichtlicher Ermächtigung hiemit bekannt.

Memmingen, den 8. Auguſt 1897.

Glück,

kgl. Advokat u. Rechtsanwalt.

Unübertroffen iſt

Sauber-Flecken-Reinigungswaſſer.

Entfernt leicht und ſchnell Flecken aus **allen Stoffen. Nicht feuergefährlich**, in Gläſer à 100 gr und 250 gr **25 Pfg.** und **50 Pfg.** allein zu haben bei

J. F. Sturm Sohn.

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Most Schutz Marke

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in

Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.

Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Jakob Seligman

Herrenstrasse. Bahnhofstrasse.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag 11½ Uhr unſern innigſt geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Johann Kaiſer,

Landgerichtsbote a. D.,

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 60 Jahren zu ſich in die ewige Heimath abzurufen.

Um ſtilles Beileid bitten

Memmingen, Zelb u. München, den 9. Auguſt 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerſtag den 12. Auguſt, Abends 6 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Verſteigerung.

Im Auftrag der Frau **Katharina Pfalzer,** Hs.-Nr. 105 auf dem **Schweizerberg,** wird

Dienſtag den 17. Auguſt

von Vormittags **½10 Uhr** an folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

1 Pferd, 6 Kühe, darunter einen Boſchen, 4 Jungrinder, Heu- u. Düngerwägen, ein Handbrückenwagen, Pflug, Doppelegge und andere Eggen, Bodenſchlitten, Gſodmaſchine und Gſodſtuhl, 3 Güllenfäßer, Pferd- u. Kuhgeſchirre, Senſen und Sicheln, ca. 120 Ztr. gut gewittertes Prühlheu, ca. 200 Heinzen und noch vieles Andere, wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann

Die Herren Bürgermeiſter werden erſucht, Vorſtehendes in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Gasfabrik Memmingen

empfiehlt

prima

Stück-Steinkohlen

ſpeziell für Dreſchmaſchinen,

den Zentner zu **Mk. 1.50 ab Fabrik.**

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

Seitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Howangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Verſteigerung.

Im geehrten Auftrag, werden **Mittwoch den 18. und Donnerſtag den 19. Auguſt** von je Vormittags 9 Uhr an im Herrn von **Hartlieb**'ſchen Hauſe, Kalchſtraße Hs.-Nr 288 Parterre, folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

eine ſehr ſchöne Plüſchgarnitur, polirte und andere Kommode, zweith. Kleiderſchränke, verſchiedene Tiſche, Schlafſeſſel u. viele andere Seſſel, Bettſtatten, Küchenſchränke, Waſchtiſche, polirtes Büffet, Ofenſchirme, mehrere Betten, Treppenläufer, Teppiche, Couvertdecken, Roßhaarmatratzen, Strohſäcke, Fahnen, Büchergeſtelle, Mehltruhe, Blumentiſche, Porzellan- u. Kupfergeſchirr, Küchen- u. Gartenaeräthe, Spielſachen und noch vieles Andere,

wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller, verpflicht. Schätzmann.

Garantirt reines

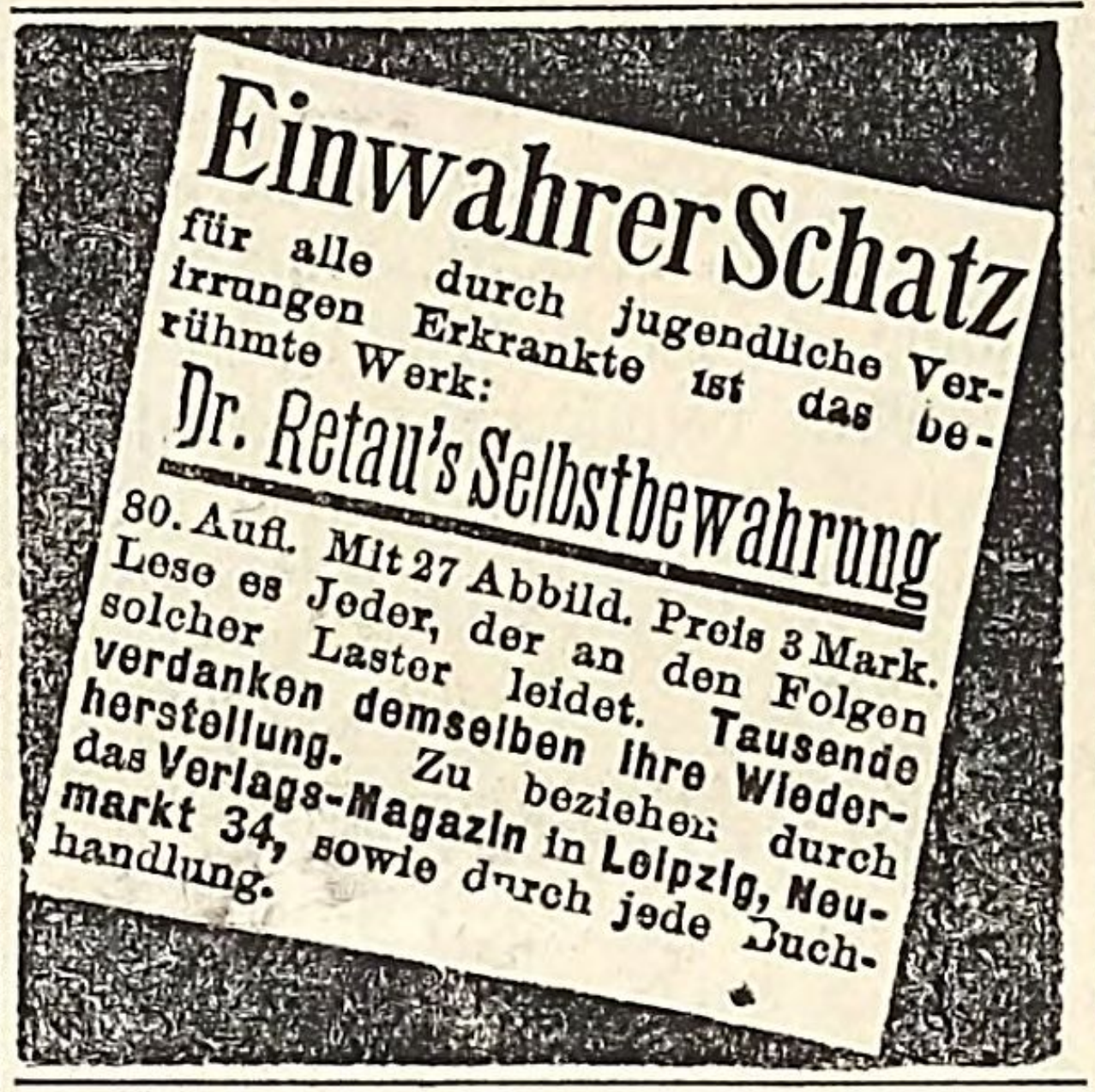
Schweine-Fett

(frei von fremdem Zuſatz.)

Bei 9½ Pfd. Poſtpacket	per Pfd.	38	Pfg.
25 Pfd. in Hobocks	„ „	37	„
50 „ „ „	„ „	36	„
100 „ „ „	„ „	35	„
300 „ „ Org.-Fäß.	„ „	34	„

gegen Nachnahme ab Ulm.

W. Schrof & Sohn,
Ulm a./D.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., N.W. v Frkft. a. M Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Nur die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

R.-V. Donnerſtag, 12. ds. Ausfahrt nach **Berkheim.** — Abfahrt 7 Uhr.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Friſche Stock-Sulz

empfiehlt

J. Nuffer.

Reines Roggenbrot

in Wecken zu 50 Pfg. bis 1 Mk.

empfiehlt

K. Wiedemann, Bäcker
beim Weſterthor.

Ächten Weineſſig

empfiehlt

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Neu. Sauerkraut

empfiehlt von heute an fortwährend

Gärtner Friedrich.

Gute Frühkartoffeln

5 Liter 35 Pfg.

ſind fortwährend zu haben bei

Guſtav Laible b. Hecht.

Jungſchmiede

finden bei gutem Lohn dauernde Beſchäftigung bei

Gebrüder Eberhardt,
Maſchinenfabrik Ulm a./D.

Zuſchneiden.

Schnittzeichnen u. Kleidermachen wird unter Garantie gründlich gelehrt. Zu ſprechen: **Oſtendhalle** Vormittags von 8—9 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr.

Ein **Familienvater,** welcher durch einen erlittenen Unfall zur Leiſtung ſchwererer Arbeiten nicht mehr fähig iſt, **ſucht** irgendwo in einem **Bureau** zu ſchriftlichen und rechneriſchen Arbeiten oder als

Aufſeher

Verwendung, wenn auch nur vorübergehend gegen geringes Honorar.

Näh. i. d. Exp. ds. Blattes.

Student

ſucht vom 15. Auguſt bis 15. Septbr.

ein möblirtes Zimmer

möglichſt mit Verpflegung. Offerte zu ſender an

Hans Hamburger, Tübingen,
Uhlandſtr. 6.

Verloren:

Auf dem Weg von Trunkelsberg nach Memmingen eine kleine

ſchwarze Taſchenuhr.

Abzg. gegen Belohnung in der Expedition. 184

Eine ſilberne Damen-Cylinderuhr mit Schnur. 184

Ein Zwicker.

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Eingeſtellt:

Ein großer, ſchwarzbrauner

Hund

mit 4 weißen Füßen und weißer Bruſt. Derſelbe kann gegen Inſerations- und Futtergeld abgeholt werden Hs.-Nr. 74 in **Niederrieden.**

Angebote:

Ein Mädchen ſucht für ein paar Monate Aushilfsſtelle.

Geſuche:

Bis 1. September eine tüchtige Hausmagd. 183

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen zu einer kath. Familie nach Auswärts. 183

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, zu drei größeren Kindern.

Einen

kräftigen Unterſennen

Sennerei Boos.

Ein Malergehilfe.

Zwei Koſtkinder für 9 Mark per Monat. 184

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Ein Kupferſchmiedlehrling unter günſtigen Bedingungen. 185

Ein jüngerer Malergehilfe, ſofort.

Ein Lehrjunge

zur Gärtnerei unter ſehr günſtigen Bedingungen. 185

Zu vermiethen:

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute. 184

Eine Wohnung. 184

Ein heizbares Zimmer. 185

Zu verkaufen:

Ein maſſives neu gebautes Wohnhaus in ſchönſter Lage vor der Stadt. 184

Eine Waſſer-) Walkerei-Einrichtung für Gerbereibeſitzer geeignet. Dieſelbe iſt noch im Betrieb, und kann jederzeit ein Kauf abgeſchloſſen werden 177

3 junge, ächte Dachshunde 184

Ein ſchön gezeichneter Tiger (geſchnittene Hündin) ſehr wachſam.

Leere Glasflaſchen

14 Schober Roggenbänder.

Gefunden:

Ein goldener Manſchetten-Knopf in Buxheim.

Cours-Bericht

vom 11. Auguſt 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl.	98,—	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	103,—	102,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,40
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,20	101,70
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,30
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank	100,50	100,—
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	—,—	100,20
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	—,—	94,60
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,10
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,50
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,10
5	Rumän. Rente	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	170,90	170,30
	20-Franken-Stücke	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Ergebniß der am 10. Auguſt zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-schlag.	Ab-schlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	—	431	431	431	—	4054	84	11	—	9	64	9	30	44	—
Roggen . .	—	6	6	6	—	46	80	8	10	7	80	7	50	—	20
Gerſte . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	—	228	228	216	12	1771	20	8	40	8	20	8	—	20	—
Summa	—	665	665	653	12	5872	84								

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 186. Proteſt.: Hippolit. Freitag, 13. Auguſt 1897. Kathol.: Hippol., Caſſ. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Anarchismus.

Die Ermordung des ſpaniſchen Miniſterpräſidenten hat in tragiſcher Weiſe die ſommerliche Stille des öffentlichen Lebens unterbrochen. Ueber die Einzelnheiten dieſer grauſigen That haben wir bereits wiederholt berichtet, es ſei nur noch auf das hervorragend Charakteriſtiſche dabei hingewieſen, nämlich daß ſie von einem Anarchiſten begangen wurde. Und zwar war dieſer Mord nicht die That eines überſpannten Schwärmers, ſondern der wohlüberlegte, lange Zeit vorbereitete Akt der Rache für die Hinrichtung jener Anarchiſten, deren Thaten und Verurtheilung vor einiger Zeit die Blicke ganz Europas nach Spanien gezogen hatten. Die ſpaniſchen Anarchiſten hatten den Coup gegen Canovas ſchon lange geplant; wie ſie allerdings dazu kamen, ſich eines italieniſchen Anarchiſten als ihres Mordwerkzeuges zu bedienen, iſt vorläufig noch dunkel.

Die Folgen der Ermordung Canovas für den Gang der inneren ſpaniſchen Politik laſſen ſich für den Augenblick noch nicht überſehen. Eine Beſeitigung des konſervativen Regiments dürfte ſich zunächſt doch kaum vollziehen, obwohl ſich bereits eine große Anzahl liberaler Perſönlichkeiten der Regierung angeboten hat. Wie bekannt, telegraphirte der frühere liberale Miniſterpräſident Sagaſta an die Regierung: „Ich erfahre mit tiefem Schmerze von dem Attentat. Wir Alle trauern. Ich ſtelle mich der Regierung und der Königin zur Verfügung.“ Trotzdem iſt anzunehmen, daß es bei der conſervativen Zuſammenſetzung des Cabinets bleiben wird. Einſtweilen iſt der klerikal-reaktionäre Kammerpräſident Pidal nach der neuntägigen Trauer, die die Königin angeordnet hat, mit dem Vorſitz im Miniſterrath betraut worden.

Es war ſelbſtverſtändlich, daß ſich die Rückſchrittler aller Länder, ebenſo wie ſeiner Zeit nach der Ermordung Carnots, dieſen Fall wieder zum Anlaß nehmen würden, um nach polizeilichen Maßnahmen zum Schutze der Bürger zu rufen. In erſter Linie verſucht die freikonſervative „Poſt“, das Organ des Herrn v. Stumm, aus der Ermordung des ſpaniſchen Miniſterpräſidenten Kapital zu ſchlagen für das abgelehnte preußiſche Vereinsgeſetz Man will ferner ein neues allgemeines Anarchiſtengeſetz als internationale Schutzwehr gegen anarchiſtiſche Umtriebe verlangen. Aber gerade Spanien hat gezeigt, wie viel man mit Polizeigeſetzen, grauſamen Strafen u. dergl. gegen die Anarchiſten ausrichten kann. Gleich nach der Ermordung des franzöſiſchen Präſidenten Sadi Carnot wurden in Spanien die polizeilichen Maßnahmen gegen die Sozialiſten und Anarchiſten in bedeutendem Umfange verſchärft. Das Reſultat hat man jetzt geſehen. Gerade Spanien hat den Beweis geliefert, daß nur eine humane und liberale Entwicklung den Anarchismus überwältigen kann, denn die ſpaniſche Regierung hat mit der unmenſchlichen mittelalterlichen Art, mit der ſie Anarchiſten und Nichtanarchiſten behandelte, den Anarchismus förmlich gezüchtet, man kann ſogar ſagen, erſt hervorgerufen. Es iſt bekannt, daß nach dem Barcelonaer Attentat vom 7. Juni 1896 die Regierung eine ganze Reihe von Leuten einkerkern ließ, deren gänzliche Unſchuld den Behörden nicht verborgen bleiben konnte. Von den Eingekerkerten wurden nur fünf der Theilnahme an dem Attentat für ſchuldig erklärt und am 3. Mai hingerichtet; die übrigen Eingekerkerten, denen man keine Schuld nachweiſen konnte, wurden trotzdem in Gefangenſchaft behalten. Und nicht allein dies: alle Angeklagten wurden auch wiederholt in der grauſamſten Weiſe gefoltert. Das iſt durch klare Dokumente erwieſen. Daß ein ſolches Verfahren ſeine Gegenwirkung erzeugen mußte, war natürlich. Auch der Anarchiſt iſt noch ein Menſch ſozuſagen, der Anſpruch auf eine rechtliche Behandlung hat, die ein aufgeklärtes Zeitalter auch dem gemeinſten Mörder nicht vorenthält. Die Verachtung aller Rechtsnormen auf Seiten der Regierung hat naturgemäß den Haß der Anarchiſten geſteigert und wahrſcheinlich auf ihre Seite auch ſolche Leute gebracht, die urſprünglich nicht der anarchiſtiſchen Theorie huldigten. Nichts macht ja für eine Sache größere und wirkſamere Propaganda, als wenn deren Anhänger ungerecht und grauſam verfolgt werden.

So hat die ſpaniſche Regierung ſelbſt die Folgen zu tragen, wenn gerade in ihrem Lande der Anarchismus zu einer Blüthe gediehen iſt, wie ſonſt nirgends. Aber ſie mag auch daraus, ebenſo wie alle andern Staaten, die Lehre ziehen, daß man ſo den Anarchismus nicht unterdrücken kann. Und diejenigen, die ihrem Lande die Bekämpfung des Anarchismus nach ſpaniſchem Muſter anempfehlen, machen dieſem ein ſchlechtes Compliment. — In deutſchen offiziellen Kreiſen ſteht man gegenwärtig auf einem abwartenden Standpunkt. Man will warten, ob etwa Frankreich oder Rußland irgend welche Schritte zu einer Aktion in jener Richtung unternehmen werden, und danach ſeine Maßnahmen treffen. Jedoch iſt ziemlich mit Sicherheit anzunehmen, daß vorläufig wenigſtens keine neuen Anarchiſtengeſetze im Werke ſind, und wir begrüßen das mit Freuden. Keine polizeilichen Maßnahmen, keine mittelalterliche Tortur, ſondern Gerechtigkeit, Humanität, geiſtige und wirthſchaftliche Entwicklung, das ſind die Zeichen, in denen der Anarchismus zu beſiegen iſt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Bei dem Galadiner anläßlich der Anweſenheit Kaiſer Wilhelms im Peterhofer Schloſſe erſchienen beide Kaiſer in der Admiralsuniform der gegenſeitigen Flotten. Etwa 60 deutſche und 30 ruſſiſche Marineoffiziere waren geladen. Auch Prinz Heinrich ſowie der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe, der Botſchafter v. Bülow, und mehrere ruſſiſche Miniſter waren anweſend. Der Zar brachte in deutſcher Sprache nachſtehenden Trinkſpruch aus: „Ich bin hocherfreut, die Offiziere der deutſchen Flotte, zu der ich ſelbſt die Ehre habe zu gehören, bei mir zu ſehen und leere mein Glas auf das Wohl und das Gedeihen der ſchönen deutſchen Flotte.“ Kaiſer Wilhelm erwiderte: „Im Namen meiner Flotte ſpreche ich Ew. Majeſtät meinen tiefgefühlteſten Dank aus. Ich trinke auf das Wohl und das Gedeihen der ſchönen und glorreichen Flotte Eurer Majeſtät, deren Admiral zu ſein ich jetzt die Ehre habe.“ — Am Dienſtag fand in Peterhof eine längere Konferenz zwiſchen dem Reichskanzler Fürſten Hohenlohe, dem Miniſter des Auswärtigen Grafen Murawiew, dem mit der ſtellvertretungsweiſen Wahrnehmung der Geſchäfte des deutſchen Auswärtigen Amts betrauten Botſchafter Frhr. v. Bülow und dem Botſchafter Fürſten Radolin ſtatt. — Die Abreiſe des Kaiſerpaares aus Peterhof iſt auf Mittwoch Vormittags 9 Uhr feſtgeſetzt. Das ruſſiſche Kaiſerpaar begleitet das deutſche Kaiſerpaar auf der Yacht „Alexandria“. Die Majeſtäten beſuchen zunächſt den ruſſiſchen Panzer „Roſſija“ und werden ſodann, falls die Witterung es geſtattet, ein Frühſtück beim Prinzen Heinrich auf dem auf der äußerſten Rhede liegenden „König Wilhelm“ einnehmen. In den Nachmittagsſtunden begeben ſich die deutſchen Majeſtäten nach der Verabſchiedung von den ruſſiſchen Majeſtäten an Bord der „Hohenzollern“, um die Heimreiſe anzutreten.

— Der Prinzregent hat für die durch die jüngſten Hochwaſſerſchäden in einzelnen Kreiſen des Königreichs am ſchwerſten Betroffenen eine Unterſtützung von 5000 Mk., dann für die Abgebrannten von Duttenbrunn, k. B.-A. Karlsſtadt, eine Unterſtützung von 1000 Mk. bewilligt.

— In Oldenburg iſt am Dienſtag, gerade am Geburtstag der Erbgroßherzogin, ein Thronfolger geboren. Dies Ereigniß wird ſchon deshalb mit Freude zu begrüßen ſein, weil ſonſt, da der Erbgroßherzog bisher keinen Sohn hatte (nur eine 17jährige Tochter), der Uebergang der Regierung an die ruſſiſche Linie erfolgt wäre.

— Durch die Ernennung zum Admiral à la suite der ruſſiſchen Flotte ſteht Kaiſer Wilhelm jetzt à la suite von drei Marinen, nämlich der ſchwediſchen, engliſchen und ruſſiſchen.

— Schon wieder einen neuen Plan des Herrn v. Podbielski theilt die „D. Z.“ mit: Herr v. Podbielski hält den Wettbewerb in der Mittelſchicht der beiden Poſtlaufbahnen, der höheren und der unteren, für das eigentliche Grundübel und für das Hinderniß eines völlig ungetrübten Zuſammenarbeitens und plant Veränderungen, die der unteren Beamtenſchaft, ſofern ſie der Prüfung genügt, den Weg zum Poſtſekretär freigibt, der höheren Beamtenſchaft dagegen den Anfang der Laufbahn in demſelben Sinne verändert, wie etwa die Referendare Gerichtsſchreiberdienſte, die Avantageure Unteroffiziersdienſte außeretatsmäßig, d. h. unbeſoldet leiſten. Der höhere Poſtdienſt würde auf dieſe Weiſe dem Dienſte akademiſcher Berufe ähnlicher, aber ſelbſtverſtändlich auch für die Eltern Derer, die ſich ihm widmen, erheblich koſtſpieliger werden als heute. — Projekte hat der neue Generalpoſtmeiſter reſp. Poſtmeiſtergeneral nun genügend bekannt werden laſſen, es wäre jetzt an der Zeit, auch einmal zu Thaten überzugehen. Uebrigens dürfte dem großen Publikum weniger an Veränderungen des inneren

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Kurt ging vom Vater direkt zur Schweſter hinüber.

Auch Iſabella war allein.

„Nun,“ ſagte er, indem er ſich an ihrer Seite niederließ, „wie ſteht es mit Deinen Angelegenheiten, Kind?“

„Ich erwartete Dich, Kurt,“ verſetzte ſie. „Die Sachen ſtehen leider gar nicht günſtig. Der Graf will ſich nicht belehren laſſen“

„So laß die Erbſchaft zum Teufel fahren und halte Dich an den Majoratsherrn.“

„Darüber bin ich ſeit heute nicht mehr im Zweifel. Aber es gibt Schlimmeres.“

„Schlimmeres?“

„Gewiß. Flemming weigert ſich, die Verlobung mit mir vor ſich gehen zu laſſen.“

„Biſt Du bei Sinnen, Iſabella?“

„Er ſchiebt eine Menge nichtiger Gründe vor, um die Sache ſelbſt aufzuhalten.“

„Du haſt ſein Wort?“

„Ich habe es.“

„Dann will ich mit dieſem wortbrüchigen Schufte reden.“

„Wozu ſoll das führen?“

„Es wird genügen, ihn daran zu erinnern, daß meine Schweſter einen Bruder hat.“

„Thue das nicht, Curt. Denn wenn Ihr Männer hinter einander kommt, ſo iſt der Deckel zum Piſtolenkaſten ſchon aufgeſchlagen.“

„Was thut das? Ein eherner Mund ſpricht bei ſolchen Dingen das beſte Wort.“

„Du biſt ein Thor, Curt.“

„Warum?“

„Wenn Du mir den Mann erſchießeſt, der mich heirathen ſoll, wie kann mir damit gedient ſein?“

„Da haſt Du allerdings Recht.“

„Und wenn Du fallen ſollteſt, wie wäre uns dann geholfen?“

„An ſolche Dinge muß man nicht denken.“

„Vielleicht ziemt das Dir, aber nicht mir.“

„Was aber ſoll geſchehen?“

„Wir müſſen abwarten.“

„Alſo haſt auch Du Dir die Geduld zum Steckenpferde genommen?“

„Ich werde meine ganze Kraft, meinen ganzen Muth und mein ganzes Geſchick daran ſetzen, um trotz dieſer mißlichen Umſtände das Ziel zu erreichen. Und ich werde es erreichen, verlaſſe Dich darauf“

„Ich wünſche, daß Du Recht behältſt!“

Elftes Kapitel.

Am anderen Morgen empfing Otto von Reden einen Brief mit folgendem Inhalt:

„Auf meine durch meinen Vater an Sie gerichtete Bitte, Ihnen perſönlich als den Retter meines Lebens danken zu dürfen, bringt mir derſelbe von Ihnen die Mittheilung, daß Sie es ablehnen, mich zu empfangen. Meine Achtung vor einem Entſchluſſe meines Lebensretters iſt zu groß, als daß ich es wagen dürfte, den Gründen zu Ihrem Verhalten nachzuforſchen. Vor meiner Dankbarkeit aber kann ich Sie nicht bewahren, wenn ich auch wollte. Aber dieſe wird und ſoll Ihnen niemals läſtig fallen; obgleich ſie in nichts weiter beſtehen würde, als in wenigen heißen Worten tiefſter Verehrung aus einem von ſeinem Danke faſt erſtickten Herzen. Ich werde dieſer meiner Dankbarkeit nur in meinen Gebeten Ausdruck geben und der Herr der Heerſcharen wird ſicherlich die ſtammelnde Bitte ſeines armen Kindes erhören, das ſeinen reichſten Segen auf das Haupt ſeines Retters herabfleht.

Genehmigen Sie, hochverehrter Herr, den Ausdruck meiner niemals erſterbenden Dankbarkeit und Verehrung, mit der ich zeichne als

Ihre
ergebenſte
Marie Schiffner.‘

Der Brief war grammmatikaliſch und orthographiſch ohne Fehler. Die Schrift war zierlich und fein; ſie entſprach ganz den lieblich roſa angehauchten Fingern, die ſie geſchrieben hatten. Otto betrachtete den Brief wiederholt; dann glättete er ihn ſorgfältig und barg ihn in ſeiner Schreibmappe. —

Otto von Reden war auch an dieſem zweiten Vormittag nicht ausgegangen, weil er lebhaft wünſchte, daß über die Parkſee-Affaire erſt einiges Gras wachſen möchte, bevor er durch ſein Erſcheinen unter den Leuten wiederum auf's Neue daran erinnerte. Nach dem gemeinſchaftlichen Diner war der Rittmeiſter mit nach ſeinem Zimmer gegangen, um dort eine Cigarre zu rauchen und ein wenig zu helfen, ihm die Zeit zu vertreiben, damit er nicht, wie jener ſagte, vor Langeweile ſtürbe.

Jetzt ſaßen die beiden Herren bei einander.

„Eigentlich hätte ich einige Fragen an Dich zu richten,“ ſagte der Rittmeiſter, nachdem ſie ſich's bequem gemacht hatten.

„Ich kann mir wohl denken, daß es ſich um die Affaire auf dem Eiſe handelt. Aber nur zu, ich ſtehe Dir gern Rede“

„Allerdings, darum handelt es ſich. Die Namen der von Dir Geretteten habe ich im geſtrigen Morgenblatte gefunden; warum ſchweigſt Du Dich über ſie aus?“

„Für wen haben dieſe Namen Intereſſe?“ frug Otto erſtaunt.

„Es befindet ſich ein ſehr hübſches Mädchen unter ihnen.“

„Du meinſt die Tochter des Kanzliſten?“

„Ja. Wie biſt Du an ſie gekommen?“

„Du faſſeſt die Sache falſch auf. Ich bin mit dem Vater des Mädchens lediglich durch einen Zufall, einen Unfall auf der Straße, von dem er betroffen wurde, flüchtig bekannt geworden.“

„Und dieſes Vaters Tochter?“

„Steht zu mir in keinerlei Beziehungen wegen des Unglücksfalles von vorgeſtern. Ich war zufällig anweſend und that, was Jeder in meiner Lage ſicherlich gethan hätte. Da, lies den Brief übrigens, den ſie mir geſchrieben hat.“

(Fortſetzung folgt.)

Dienſtes liegen, wie an Verkehrs-Erleichterungen und -Verbeſſerungen.

— Der neue Militäretat wird für Bayern die Mittel für zwei neue Brigadeſtäbe und für neue Regimentskommandos verlangen. Unter einer größeren Anzahl von einmaligen Forderungen ſind auch ſolche für eine Militärbäckerei in Bayreuth, dann für Errichtung von Korpsbekleidungsämtern, Garniſonbauten und Lazarethe.

— Der König von Belgien hat gegen zwei deutſche Zeitungen, das „Hamburger Echo" und den „Proletarier aus dem Rieſengebirge", Strafantrag wegen Beleidigung ſtellen laſſen. Die Blätter waren in beleidigender Weiſe gegen den König wegen ſeiner Finanzwirthſchaft im Kongoſtaat losgezogen.

— Wieder eine Spionengeſchichte, diesmal aber nicht in Frankreich ſondern in Dänemark paſſirt, wird von einem Kopenhagener Blatt veröffentlicht. Dieſer Tage, ſo erzählt das Blatt, tauchte plötzlich im Sunde, in kurzer Entfernung von der bekannten Küſtenſtation Vedbäk, das deutſche Kriegsſchiff „Stein" auf und gab mit der Dampfpfeife Signale. Nach Verlauf einiger Minuten kam längs der Küſte ein Landauer mit ſechs Inſaſſen herangefahren, „die trotz ihrer civilen Kleidung leicht als deutſche Seeoffiziere zu erkennen waren". Sobald der Wagen vom Schiffe aus bemerkt wurde, ging ein Fahrzeug ans Land, die Offiziere ſtiegen aus dem Wagen, ſahen ſich vorſichtig nach allen Seiten um und entnahmen dann aus dem Wagen mehrere leichtere Packete, „wahrſcheinlich Photographieapparate, Skizzen und Karten", beſtiegen das Boot und fuhren zum Schiffe, während der Wagen, deſſen Kutſcher geläufig deutſch ſprach, ſich ſchnell aus dem Staub machte. Sobald die ſechs Herren an Bord gekommen waren, dampfte der „Stein" davon. Die Zeitung behauptet, eine Unterſuchung ſei bereits eingeleitet worden, um das Geheimniß aufzuklären. — Die Geſchichte iſt zwar ſehr ſchön zu erzählen, es will uns aber nicht recht einleuchten, was das deutſche Kriegsſchiff von den däniſchen Befeſtigungen viel abzuſehen hätte. Bruder Danske mag ſich nur nicht zu viel einbilden.

Ausland.

— Der öſterreichiſch-ungariſche Botſchafter in Sofia, Baron Call, wird für den Fall, daß die bulgariſche Regierung für die gegen Oeſterreich-Ungarn in der bekannten Unterredung Stoilow's begangene Taktloſigkeit keine ausreichende Genugthuung gibt, ſeine Päſſe verlangen und Sofia verlaſſen. — Das ſieht ja höchſt ernſthaft aus.

— Der übermäßigen Begeiſterung für den Beſuch des Präſidenten Faure in Petersburg iſt durch mehrere allerhöchſte Verordnungen ein Dämpfer aufgeſetzt worden. Der Zar hat thatſächlich der St. Petersburger Duma (Gemeindevertretung) überſchwengliche Feſtlichkeiten verboten, während man der Moskauer Duma bekannt gegeben hat, daß ein Beſuch Faure's in Moskau nicht in's Programm aufgenommen ſei; desgleichen wird mitgetheilt, der Zar werde dem auf der franzöſiſchen Botſchaft dem Präſidenten angebotenen Frühſtück nicht beiwohnen.

— In Bezug auf die in Griechenland einzuführende fremde Finanzkontrole wird berichtet, daß die diesbezüglichen Vorſchläge Deutſchlands beſonders lebhaft von Paris aus unterſtützt worden ſeien. Ohne die engliſche Regierung davon verſtändigt zu haben, ſoll ſich Herr Hanotaux mit der deutſchen Regierung ins Einvernehmen geſetzt haben. Inzwiſchen wurde gemeldet, daß die Großmächte ſich für die Einführung der Kontrole entſchieden hätten.

— Die Wittwe des ermordeten Canovas erhielt von Madame Carnot ein herzlich gehaltenes Beileidſchreiben, in welchem Letztere an das tragiſche Ende des Präſidenten der Republik erinnert und ihre ſpaniſche Leidensgenoſſin zu muthigem Ausharren auffordert. — Der Attentäter Golli wird im Gefängniß von Wergara ſtreng bewacht. Die Unterſuchung iſt beendet. Die Wittwe Canovas blieb 48 Stunden ununterbrochen bei der Leiche des Ermordeten.

— Die Ausſperrung der Arbeiter in den engliſchen Maſchinenbau-Werkſtätten hat ſich jetzt auch auf Oldham ausgedehnt. Dort beſchloſſen die Arbeitgeber, Kündigungen zu erlaſſen, durch welche mehr als 20,000 Arbeiter betroffen werden. Die Arbeitgeber in Sheffield haben eine Verſammlung abgehalten, in der beſchloſſen wurde, 2000 Arbeitern zu kündigen.

— Negus Menelik von Abeſſynien wird die Pariſer Weltausſtellung von 1900 beſuchen, ſich mit der Königin Tahitu vom März bis Juli in Paris aufhalten und ein zahlreiches Gefolge ſowie eine Auswahl abeſſyniſcher Truppen mitbringen; ein großer Theil der von Italien gezahlten Kriegsentſchädigung iſt hierfür ausgeworfen. — Darüber können die Italiener ganz beſonders erfreut ſein.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Zur Einzahlung der Grund- und Hausſteuer nebſt Kreisumlage**] ſowie die Beiträge für den Zweck der Unfall- und Krankenverſicherung der in land- und forſtwirthſchaftlichen Betrieben beſchäftigten Perſonen wird für die Stadt Memmingen Termin auf Freitag, 13. Aug. von Hs.-Nr. 811 bis Ende mit Stadtetter anberaumt. Die Zahlung erfolgt im k. Rentamt Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

[**Der Verband zur Wahrung der Intereſſen der bayr. Radfahrer**] iſt durch den Beitritt des Verbandes der radfahrenden Offiziere des I. ſchweren Reiterregimentes und des II. ſchweren Reiterregimentes, der I. und II. Radfahrergruppe Regensburg. des R.-C. Kelheim, des V.-C. Füſſen, V.-C. Merkur-Kempten, der Münchener Vereine Kaufmänn. V.-C. Merkur, V.-C. Weißblau und durch Bildung der 13. und 14. Gruppe Einzelfahrer auf 162 Korporationen angewachſen. — Der Verband hat eine Broſchüre, betitelt die Straßenfrage in Bayern, die Entwickelung der Landſtraßen-Radfahrwege und die Anforderungen der Gegenwart an dieſelben u. ſ. w. durch einen hervorragenden Fachmann ſchreiben laſſen. Dieſe Broſchüre iſt um 1 Mk. in der Buchhandlung Finſterlins Nachfolger, Max Roſenthal, Salvatorſtraße 21 in München zu kaufen. Sie wurde in großer Anzahl in Bayern verbreitet, um alle Kreiſe für Verbeſſerung der Straßen, Anlage von Radfahrerwegen u. ſ. w. zu gewinnen. Der Verband wird dem nun bald zuſammentretenden Landtag eine Petition unterbreiten, um endlich einheitliche oberpolizeiliche Fahrvorſchriften für ganz Bayern, einheitliches Radfahrrecht, beſſere Straßen und Radfahrwege zu erhalten. Alle Radfahrer Bayerns werden dringend gebeten, dieſe Maſſenpetition zu unterſchreiben. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben. — Dem Verbande iſt es gelungen, von der öſterreichiſchen Regierung Konzeſſionen zur Erleichterung des Grenzpaſſirens zu erhalten; das Geld wird in München deponirt und mittelſt Paſſirſcheins die Grenze anſtandslos überſchritten. Die nötigen Formalitäten werden noch bekannt gegeben.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Lehramt.) Dem Progymnaſium Windsheim wurde der geprüfte Lehramtskandidat Friedrich Weißenbach aus Pferſee, B.-A. Augsburg, in widerruflicher Weiſe als Aſſiſtent beigegeben. — (Rentamtsdienſt). Auf die erledigte Amtsdienerſtelle bei dem Rentamt Erlangen wurde der Rentamtsdiener Georg Reis in Monheim ſeinem Anſuchen entſprechend verſetzt.

Babenhauſen, 11. Auguſt. Am 8. ds. Mts. Nachmittags wurde das 6jährige Töchterchen Theres des Söldners Mathias Peter von Bebenhauſen von einem Velozipediſten überfahren und liegt ſeit dieſer Zeit, da ihm das Rad über den Magen, bezw. Unterleib ging, unter fortwährendem Erbrechen krank darnieder. — Geſtern Nachmittag gegen 3/4 4 Uhr hatte der 8jährige Sohn Georg des Herrn Brauereibeſitzers Sailer dahier das Unglück, von einem ſcheugewordenen Pferde geſchleudert zu werden, daß er bewußtlos liegen blieb. Herr Käshändler Mayer verbrachte den Bedauernswerthen in deſſen elterliche Wohnung.

Mindelheim, 11. Aug. Die hieſige Tagesfortbildungsſchule, welche ſeit mehr als einem Jahrzehnt die ſtärkſtbeſuchte in Bayern iſt, zählte im abgelaufenen Schuljahre als ihrem 20. Jahrgange 78 Schüler, nämlich 34 im II. und 44 im I. Kurſe. Nach dem Wohnorte ihrer Eltern gehören dieſelben folgenden Amtsbezirken an: Mindelheim 29 (darunter 21 der Stadt), Lindau 10, Memmingen 8, Kempten 6, Sonthofen 5, Augsburg 5, Neu-Ulm 4, Krumbach 3, Stadt Kempten 2, dann Oberdorf, Füſſen, Illertiſſen, Günzburg, Schongau und München (Stadt) je 1. An derſelben wirken 2 Hauptlehrer (der eine an einem Schullehrerſeminare, der andere an einer Induſtrie- und techn. Hochſchule vorgebildet), dann zwei Geiſtliche als Lehrer für kath. und prot. Religionslehre und ein Volksſchullehrer für Turnen und Geſang. Ueber alle innern und äußern Verhältniſſe der Anſtalt ertheilt der 20. Jahresbericht ausführliche Auskunft.

Lindenberg, 12. Aug. Zum Baue eines Kranken- und Armenhauſes, bezw. auch jeglicher anderer gemeindlicher Zwecke haben die Herren Gebrüder Anton und Martin Huber in Mailand und Neapel das am letzten Montag von Gärtner M. Nuber verſteigerte Grundſtück, ſogen. Dürrenbühl, 3 Tgw. 52 Dzm. umfaſſend, ihrer Heimathgemeinde als Schenkung überwieſen. — Für dieſen großen Opferſinn wurde den Herrn (Hr. Martin Huber weilt z. Zt. hier,) ſeitens einer Vertretung hieſiger Marktgemeinde-Verwaltung bereits der wärmſte Dank ausgeſprochen.

Vom Bodenſee, 12. Aug. Die am Montag im Spitale in Bregenz vorgenommene Sektion an der Leiche des letzten Sonntag auf dem Wege von Hirſchberg nach Fluh ſo plötzlich verſtorbenen Herrn Albert Peters ergab, daß deſſen innern Organe ſchon ſeit längerer Zeit ſchwer angegriffen waren und deſſen Tod durch eine Lungenlähmung eingetreten ſei. Wie man nachträglich noch erfährt, war Peter ſchon längere Zeit leidend und beklagte ſich beſonders in den letzten Wochen über Bruſtſchmerzen und Unbehagen im Halſe; er hoffte durch eine Bergpartie ſich Linderung zu verſchaffen, was leider nicht der Fall war, ſondern vielmehr ſein Leben verkürzte. Wenige Stunden vorher, bevor ihn der Tod ereilte, ſoll Peters vom Pfänderhotel aus noch eine Korreſpondenzkarte an ſeine in Berlin weilende Mutter aufgegeben haben. Die beiden Burſchen, welche im Verdacht ſtanden, zu dem myſteriöſen Todesfall in Beziehung zu ſtehen und verhaftet worden waren, wurden, als ihre Unſchuld erwieſen war, freigegeben. — Sonntag Abend ertranken beim Baden im See bei Rorſchach Joſ. Rebſtein, Zimmermannslehrling in Roggweil und Joſ. Ant. Zöllig, Kommis, beide aus St. Gallen gebürtig.

Kirchheim, 12. Aug. In der Scheune des Maurermeiſters Kaſpar Schwarz dahier brach kürzlich Feuer aus und äſcherte dieſelbe in kurzer Zeit ſammt den Futtervorräthen und Baumannsfahrniſſen vollſtändig ein. Vieh und Wohngebäude konnten nur mit knapper Noth gerettet werden. Brandurſache war, daß zwei Knaben im Alter von 4 und 6 Jahren in der Scheune ſpielten und das in derſelben befindliche Stroh anzündeten.

Neu-Ulm, 11. Aug. Heute Vormittag zogen Pioniere des Ulmer Pionierbataillons Nr. 13 beim Brückenſchlagen in der Nähe der Militärſchwimmſchule die bekleidete Leiche eines Arbeiters aus der Donau. Dieſelbe mochte 4—5 Tage im Waſſer gelegen haben und blieb an der von den Pionieren gebauten Brücke hängen. Der Leichnam wurde in das Ulmer Leichenhaus überführt. — Montag Nacht ſtattete ein Dieb auf ſeinem nächtlichen Streifzug dem hieſigen Bahnhofhotel einen Beſuch ab. Der Gauner ſtieg durch ein Fenſter und ließ ſich in der Hotelküche diverſe kalte Braten trefflich munden. Darauf begehrte der Einbrecher Flüſſiges und begab ſich deshalb in die Schenke, drehte den Hahnen des Bierfaſſes auf und huldigte eifrigſt Gambrinus; möge ihm der Stoff wohl bekommen ſein! Auch geldgierig war der Strolch; er erbeutete 3 Mk. in Rollen. Dann ſuchte er das Weite. Doch unſere findige Hermandad bekam Wind von der Sache und verhaftete einen hier wohl bekannten Burſchen als der That verdächtig.

München, 11. Aug. In vergangener Nacht vermißte ein älterer Herr, nachdem er mit einer Kellnerin und einem Metzger eine Droſchkenfahrt durch den Engliſchen Garten gemacht hatte, bei der Ankunft vor der Wohnung ſeine Brieftaſche mit 2800 Mark in Banknoten. Die Kellnerin und der Metzger wurden zur Polizei ſiſtirt, wobei ſie ihre Unſchuld betheuerten. Doch fand ſich das geſammte Geld im Kehricht vor dem Polizeigebäude vor, wohin daſſelbe unzweifelhaft von den Siſtirten weggeworfen worden war. — Am 10. Auguſt Vormittags wurde an der Lände in der Geyerſtraße gelegentlich des Aufladens von Baumſtämmen ein verh. Taglöhner von einem Baumſtamm, der vom Wagen herabrutſchte, getroffen und ihm der rechte Unterſchenkel abgeſchlagen.

Tittmoning, k. B.-A. Laufen, 10. Aug. Hier wurde am 25. Juli l. Js. ein Knabe aufgegriffen, der ſich Alois Leitner nennt, weitere Angaben über ſeine Perſonalien aber nicht machen kann. Signalement: 11—12 Jahre alt, 1,38 Meter groß, blond unterſetzt, geſundes Ausſehen, breite Füße mit beſonders kurzen Zehen; auf der Schädeldecke eine etwa 2 cm lange Narbe, rechts davon eine kleinere; — graugeſtreifte Hoſe, Weſte und Joppe, rothgeſtreiftes Baumwollhemd mit den Buchſtaben A. L. roth gemerkt, grauen Hut mit breitem grünen Bande und gleicher Einfaſſung mit kleinem Gemsbart. — Der Knabe, welcher offenbar geiſtesgeſtört iſt, will in München ſeinen Eltern davongelaufen ſein und gibt an, ſein Vater heiße Joſef, ſeine Mutter Maria; auch ſei er in die „Bayerſchule" gegangen.

Landshut, 11. Aug. Die Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands findet, wie ſchon erwähnt, in den Tagen vom 29. Auguſt bis zum 2. September hier ſtatt. Am Sonntag dem 29. Auguſt, wird feierliches Geläute die Verſammlung einleiten und die Begrüßungsfeier in der Feſthalle ſtattfinden. An den drei folgenden Tagen wird Vormittags eine geſchloſſene, Nachmittags eine öffentliche Generalverſammlung abge-

---

Das ruſſiſche Venedig.

Von Dr. Julius Paſig.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

St. Petersburg iſt kaum eine ruſſiſche Stadt, das wiſſen die Ruſſen ſelbſt am beſten und ärgern ſich natürlich darüber; immer ſchauen ſie zurück in die eigentliche Heimath und finden doch, daß ſie die zweite nicht entbehren können. Petersburg iſt ja das „Fenſter", durch welches Rußland nach Weſten ſchaut; es iſt aber auch das Fenſter, durch welches der Weſten nach Rußland hineinſchaut und von dem es nicht mehr zu vertreiben iſt. Vor Allem ſind es die Deutſchen, die das Gaſtrecht in weiteſtem Umfange beanſpruchen und breit und behäbig ihren Platz behaupten. Das iſt ein weſentlicher Grund des Aergers, den die panſlaviſtiſchen ruſſiſchen Patrioten auf die Deutſchen haben.

Das „ruſſiſche Verſailles" iſt das im Jahre 1711 ebenfalls von Peter dem Großen gegründete Peterhof und übertrifft ſein Vorbild ſogar durch die kunſtreichen Waſſerwerke und die prachtvollen Gärten. Peterhof iſt eine Stadt von etwa 10,000 Einwohnern auf einer Anhöhe am Finniſchen Meerbuſen mit einem kaiſerlichen Luſtſchloß. Dieſes hat eine wunderbar ſchöne Lage am Abhange der Höhe, ſodaß man auf der Marmortrepppe vor dem Schloſſe über den Garten mit ſeinen Waſſerkünſten hinaus den Meerbuſen, St. Petersburg, Kronſtadt und die Küſte von Karelien überblickt. Ganz beſonders beſucht wird Peterhof am 29. Juni, dem Peter-Paulstage, wo ſich eine ungeheure Volksmenge aus der Hauptſtadt in den großen Gärten zu beluſtigen pflegt.

Eine andere kaiſerliche Sommerreſidenz iſt das 24 Kilometer von Petersburg gelegene Zarskoje Sſelo, das zwei überaus prachtvolle Schlöſſer hat. Beſonders die Räume des einen ſind aufs glänzendſte mit Marmor, Achat, Jaspis, Bernſtein, Lapis Lazuli und Moſaikarbeiten verziert; ein Zimmer iſt ganz mit Bernſtein, ein anderes ganz mit Perlmutter getäfelt. Im Park befinden ſich eine Menge von Anlagen und Denkmälern, u. A. eine prachtvolle Brücke aus himmelblauem ſibiriſchen Marmor und die granitene Grabpyramide dreier Lieblingshunde Katharinas II. Im Kreiſe Zarskoje Sſelo iſt auch das Lager von Krasnoje Sſelo, wo alljährlich vom Juni bis Auguſt die Uebungen des Gardekorps abgehalten werden und auch jetzt während der Anweſenheit des deutſchen Kaiſerpaares eine Reihe glänzender militäriſcher Veranſtaltungen ſtattfanden.

Das ruſſiſche Venedig wird Petersburg oft genannt, und in der That iſt es auch klimatiſch an der Grenze zweier Welten gelegen. Bald iſt es ein ſolider Sturmwind, der direkt von der Lenamündung ungehindert heranſtürmt, bald iſt es ein Gruß vom Golfſtrom her, welcher den Spaziergängern ſo heiß macht, daß ſie die Pelzmütze abnehmen; ſechs Monate hindurch iſt die Newa gleichſam todt, denn der Petersburger Winter iſt ein ſchlimmer Geſell, dagegen gleicht die Stadt im Hochſommer, wo die Nacht eine bloße Dämmerung iſt, Venedig, ſo wimmeln alle Flußarme und Kanäle von Gondeln. Und ſo eine Waſſerfahrt bei ſchönem Abendſonnenſchein gehört zu den wunderbarſten Genüſſen. Die vielarmige Nymphe der Newa zeigt ſich an ſolchen lauen Sommerabenden in verlockendſter, reizendſter Geſtalt; auf der leisbewegten Oberfläche des Stromes ſchimmert es wie von zahlreichen, koſtbaren Geſchmeiden, mit denen ſie ſpielt, und die abendliche Luft iſt ſo lind und mit unvergleichlicher Anmuth durchzogen, daß man ſich gern gleich den Armen der Nymphe anvertrauen möchte. Es iſt der volle Zauber der nordiſchen Sommernacht. Am Himmel eine wunderbare Durchſichtigkeit der Färbung, die nicht Tag und nicht Nacht iſt, ſondern eine dem Auge höchſt wohlthuende klarlichte Dämmerung, bei der auch die zarteſte Schrift zu leſen iſt, die Bläue des Himmels ſelbſt zum Horizonte hin in ein zart abgetöntes Grün hinüberfließend, ſo daß man die Grenze beider ſo verſchiedenen Farben nicht unterſcheiden kann; die am Himmel ſchwebenden Wolkenſtreifen, ſo ſanft lichtroth angehaucht, daß es eben nur wie Hauch erſcheint, der ſie färbt, und nun gar der Widerſchein in den Gewäſſern, der uns glauben macht, auf flüſſigem Gold und lichtem Purpur dahinzuſchwimmen, die maleriſchen buſchigen Ufer dazu in dämmerndem Halblicht verborgen, wahrlich, an einem ſolchen Abend iſt es begreiflich, wenn ſich der geborene Petersburger ſelbſt an den göttlichen Geſtaden von Neapel nach ſeinem Petersburg zurückſehnt und alle Schönheit des Südens nicht für eine ſolche nordiſche Sommernacht hingibt.

halten, während für den 2. September die beiden Verſammlungen Vormittags vorgeſehen ſind, denen ſich ein Feſtmahl anreiht. Um 5 Uhr erfolgt der Abgang des Pilgerzugs nach Freiburg in der Schweiz.

Landshut, 11. Aug. Eine aufregende Szene ſpielte ſich am Sonntag Nachmittag vor dem Gaſthauſe „zum Nirſchl" in Berg ob Landshut ab. Seit längerer Zeit wird nämlich der Grandler Georg Bräuheuſer von Mallersricht, B.-A. Waldmünchen, von der Gendarmerie eifrigſt geſucht, da derſelbe im Verdachte ſteht, bei dem Bauern Jakob Bergmeier in Bach bei Geiſenhauſen Feuer angelegt zu haben. Am Sonntag Nachmittag nun kam Bräuheuſer mit einem mit 2 großen Hunden beſpannten Karren angefahren und that ſich eben vor genannter Gaſtwirthſchaft mit einer Maß Bier ganz gütlich, als er in ſeinen Betrachtungen durch den Gendarm Kappl mit der Ankündigung ſeiner Verhaftung geſtört wurde. Dies hörend, zog Bräuheuſer ſofort ſein langes Meſſer, durchſchnitt die Zugſtränge des einen großen Hundes, einer äußerſt ſcharfen und biſſigen Beſtie, und hetzte denſelben auf den Gendarm, welcher große Noth hatte, ſich zu vertheidigen und dem Hunde das Bajonett ſeines Gewehres in den Rachen ſtieß. Es hatte ſich eine große Menge Menſchen angeſammelt, ſo daß Herrn Kappl auch die Ausſicht auf den Gebrauch ſeiner Schußwaffe genommen war, da Menſchenleben ſehr gefährdet geweſen wären. Bräuheuſer rief dann dem Gendarmen höhniſch zu, er ſolle ihn doch arretiren, wenn er könne, jetzt werde erſt recht noch eine Maß Bier getrunken u. ſ. f. Dieſer Skandal dauerte faſt zwei Stunden, als der eben des Weges kommende Schutzmann Eberl aus Landshut dem bedrängten Gendarmen kräftigſt beiſprang. Jetzt erſt, nachdem Bräuheuſer Bajonett und Stoßdegen blank vor ſich ſah, erkannte dieſer, daß auch ſein Hund ihm nichts mehr nützen könne, und er ergab ſich, worauf derſelbe in die Frohnfeſte nach Landshut verbracht wurde.

Aiterhofen, 10. Aug. Kaum iſt die heuer ohnehin mißliche Ernte eingeheimſt, ſo ertönte geſtern früh halb 3 Uhr ſchon die Feuerglocke, indem im Stadel zwiſchen dem Huber und dem Haberl'ſchen Anweſen Feuer ausbrach und demſelben in kurzer Friſt 7 Firſte zum Opfer fielen. Es brannten die Anweſen nebſt Städel der Herren Haberl, Rohrmeier und Huber, ſowie der Stadel des Girlbauern und mehrere kleine Schupfen und Ställe total nieder. Von den in den Städeln untergebrachten Erntevorräthen konnte nichts gerettet werden, auch gingen verſchiedene Ackergeräthe und Haus-Mobilien dabei zu Grunde. Brandſtiftung wird vermuthet. Am Brandplatze erſchienen 17 Feuerwehren, welche vollauf zu thun hatten, daß der Brand nicht noch weiter um ſich griff.

Neumarkt i. O., 11. Auguſt. Im Wirthshauſe zu Langenkreith ſtieß der Bauernſohn Joſ. Ferſtl von Rieb nach kurzem Wortwechſel dem Schuhmachermeiſter Karl von Hemau ein Meſſer derartig in die Bruſt, daß der Schwerverletzte nach kurzer Zeit ſeinen Geiſt aufgab. — In Ottmaring bei Beilngries ertrank ein 2jähriges Kind des Schleuſenwärters Firmkäs, Schleuſe Nr. 17 im Ludwigskanal; Dies iſt das zweite Kind desſelben, welches in kurzer Zeit auf dieſe Weiſe verunglückte.

Bamberg, 10. Aug. Von einem Schutzmann wurde am hieſigen Bahnhof im Warteſaal 3. Kl. ein aus Schlammersdorf gebürtiger Brauer feſtgenommen, welcher durch ſein aufgeregtes Benehmen dem Publikum läſtig wurde und hierauf in Folge feſtgeſtellter Geiſtesgeſtörtheit in die Irrenanſtalt verbracht werden mußte. Der Tobſüchtige führte einen geladenen Revolver und ein großes Schlachtmeſſer bei ſich.

Aus Württemberg.

Biberach, 11. Aug. Der 30jährige Bauführer A. St. von hier glitt geſtern Abend auf der Treppe aus und ſtürzte mehrere Meter tief hinab, ſo daß er bald darauf ſtarb.

Schramberg, 12. Aug. Geſtern früh brannten der Gaſthof zum Paradies und das Haus des Küfers Leutner nieder. Das Feuer verbreitete ſich mit raſender Geſchwindigkeit, ſo daß nur weniges gerettet werden konnte. Der Feuerwehr gelang es, das bedrohte Nachbargebäude der Strohhutfabrik von Wolber zu ſchützen.

Eßlingen, 11. Aug. Ein ſeltenes Ergebniß, das zu allerlei Bemerkungen Anlaß gibt, hat ein beim hieſigen Amtsgericht anhängig geweſener Konkurs. Nicht nur konnten ſämmtliche Gläubiger voll befriedigt werden, ſondern es bleibt außerdem noch der doppelte Betrag übrig!

Gmünd, 11. Aug. Die 20jährige Tochter eines Friſeurs reinigte letzten Samſtag ihre Handſchuhe, die ſie angezogen hatte, mit Benzin. In ziemlicher Entfernung von ihr zündete ihre Schweſter eine Spiritusflamme an. Durch einen Luftzug fing das Benzin an den Handſchuhen Feuer und ergriff ſofort die Kleider. Hilferufend ſtürzte das Mädchen in das Friſirkabinet, wo ein Gehilfe ihres Vaters die Geiſtesgegenwart hatte, das Feuer zu erſticken. Das Mädchen liegt ſchwer verletzt darnieder.

Neuenbürg, 11. Aug. Der Fuhrmann Fritz Ruoff kam auf ſchauerliche Weiſe ums Leben. Er hatte den Tag über im Eyachthale Steine geführt und ritt Abends nach Hauſe, den Wagen im Thale ſtehen laſſend. Das Pferd ſcheute aber und ſchleifte den beim Abſtürzen im Geſchirr hängen bleibenden Reiter eine große Strecke weit. Furchtbar zugerichtet erlag er bald ſeinen Wunden. Der Verunglückte hinterläßt 9 unverſorgte Kinder.

Verſchiedenes.

Unglückliche Probe. Der Amtsrichter Clauſen in Apenrade wollte die Haltbarkeit eines Rettungsſeiles für Feuersgefahr erproben. Zu dieſem Zwecke befeſtigte er den Endhaken an einem Fenſterpfoſten ſeines Wohnzimmers, während unten im Gefängnißhofe ein Gerichtsdiener und 2 Gefangene das herabhängende Seil in ſchräger Richtung ſtraff halten ſollten. Alsdann ließ ſich der Amtsrichter an dem ſo ſtraff geſpannten Seile herab. Er war etwa in der Höhe der Gefängnißmauer angelangt, als der Haken brach und der Amtsrichter aus beträchtlicher Höhe auf das Steinpflaſter hinabſtürzte, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte hat ſchwere innere Verletzungen davongetragen.

Gemeinſam geſtorben. Nach näherer behördlicher Unterſuchung der Tragödie im Richmonder Park in Braunſchweig, die wir auch neulich erwähnten, gewinnt die Sache jetzt ein ganz anderes Anſehen. Wie aus Mittheilungen der Mutter des todten Goerigh, der in Hannover lebenden Wittwe des Werkmeiſters G., hervorgeht, ſind die Geſchwiſter ſcheinbar ſehr vergnügt von Hauſe fortgefahren, um ſich angeblich nach Harzburg zu begeben. Die Mutter vermuthet, daß der traurige Vorfall eine Wahnſinnsthat des Sohnes geweſen ſein müſſe, da dieſer ſchon früher an Geiſteskrankheit gelitten habe. Die Schweſter war erſt 15 Jahr alt und wird wohl ſchwerlich in die That eingewilligt haben; vielmehr läßt der Befund vermuthen, daß ſie auf der Bank ſitzend im Schlummer vom Bruder erſchoſſen worden. Die Unterſuchung wird hoffentlich weiteres Licht über den Aufſehen erregenden Fall verbreiten.

Ein neuer intereſſanter Schmuggel mit Hilfe des Fahrrades beſchäftigte neulich das Zuchtpolizeigericht von Lille: Zwei Zollwächter von Tourcoing hielten vor einigen Tagen einen von der belgiſchen Grenze auf ſeinem Fahrrade kommenden Fleiſchergehülfen Namens Arthur Courchelle an, deſſen Pneumatik-Räder ſtark angeſchwollen ſchienen. Sie löſten die Kautſchukreifen ab und entdeckten da eine Ladung von einigen Kilogramm Pfefferkörner. Die Zollbehörde verlangte die Anwendung des Geſetzes vom 2. Juni 1875, betr. den Schmuggel mittelſt Wagen, und der Gerichtshof pflichtete ihr bei, indem er Courchelle zu ſechs Monaten Gefängniß, 1000 Francs Buße und zur Konfiszirung des Fahrrades verurtheilte. Der ertappte Schmuggler ſoll die Strafe allzu ſtark gepfeffert gefunden haben, darf ſich aber darüber nicht beſchweren, da er ſelbſt den Pfeffer dazu geliefert hat.

Unglücksfälle und Verbrechen. Aus Heidelberg wurde das Ableben des ausgezeichneten Chemikers Prof. Geheimrath Viktor Meyer, des Nachfolgers Bunſens gemeldet. Wie nun beſtimmt verlautet, hat ſich Geheimrath Viktor Meyer mit Blauſäure vergiftet. Ein Liebesverhältniß voll ſeeliſcher Konflikte ſoll den Gelehrten in den Tod getrieben haben. Prof. Meyer ſtand erſt im 49. Lebensjahre. — Der Studirende der Chemie Ernſt aus Teterow (Mecklenburg) hat ſich in Göttingen erſchoſſen. Er war vom Schöffengericht zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden, weil er bei Abhebung von Zeugengebühren beim hieſigen Landgericht ſich durch unwahre Angaben des Betrugs ſchuldig gemacht hatte. — Ein Student aus München ſtürzte vom Hirzbach-Gletſcher (Zell a. See) 500 Meter tief herab und war ſofort todt. Der Leichnam wurde nach Fuſch gebracht. Der Student hatte die Partie ohne Führer gemacht. — Der Kaufmann Karl Sax aus Breslau verließ Montag früh Zermatt in Begleitung zweier Führer, übernachtete in der Trifthütte und beſtieg dann die Wellenkuppe. Beim Abſtieg über den Triftgletſcher ſank er, am Seil gehend, etwa um $^3/_4$ 1 Uhr in eine ſchneebedeckte Spalte bis an die Bruſt ein. Während ein Führer zu helfen ſuchte, rutſchte Sax durch eine ſtarke Bewegung aus der Seilſchlinge und verſank in die Tiefe. Die Führer holten Hilfe aus der Trifthütte. Auch aus Zermatt traf eine Hilfskolonne von 10 Mann ein. Man hatte anfangs wenig Hoffnung, den Abgeſtürzten lebend herauszuſchaffen; der Verunglückte wurde jedoch am Dienſtag zwiſchen 7 und 8 Uhr lebend und nicht ſchwer verletzt aus der Gletſcherſpalte gerettet. Er wurde nach der Trifthütte gebracht, wo ihm alsbald ärztlicher Beiſtand zu Theil wurde. — An einer Stelle des Bades Baltrum (Nordſee), die ſehr abſchüſſigen Grund hat, verloren zwei dort badende Kinder plötzlich den Boden unter den Füßen. Die Mutter, Frau des Lehrers Lüſſenhop aus Hamburg, und drei andere Damen ſprangen hinzu, um die Kleinen zu retten. Bei dem Rettungswerk ertrank die Mutter, und die 10jähr. Tochter konnte auch nur als Leiche geborgen werden. — Großes Aufſehen erregt in der Bürgerſchaft Mainz das Entweichen des Friſeurgehülfen, der ſeinen früheren Meiſter überfiel, ihn zu ermorden verſuchte und alsdann in Folge eines Selbſtmordverſuches in das Hoſpital gebracht wurde. Von dort wurde der Verbrecher geheilt entlaſſen, weil, wie auf eine Anfrage bei dem Polizeipräſidium erklärt wurde, ein Haftbefehl gegen den Mann noch nicht vorlag. Nunmehr gibt ſich die Kriminalpolizei alle Mühe, den flüchtigen Mörder zu ermitteln.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 9. Auguſt: Blum Xaver, led. Friſeurgehilfe von Buxheim, wird wegen Diebſtahls und Betrugs zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Groß Xaver, verh. Zimmermann in Eiſenburg, wird wegen fahrläſſiger Körperverletzung zu 10 Mk. Geldſtrafe event. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Martick Sofie, Dienſtmädchen von Immenſtadt, erhält wegen Betrugs und Diebſtahls 10 Tage Gefängniß. — Schütz Wilhelm, Taubenhändler von Beningen, wird wegen Beleidigung des Xaver Gaum, Oekonom dort, zu 10 Mk. Geldſtrafe event. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen Kern Joſeph, led. Dienſtknecht von Kellmünz, wegen Dienſtboten-Uebertretung wird Haftbefehl erlaſſen.

Urtheile vom 11. Auguſt: Kern Xaver, verh. Taglöhner in Trunkelsberg, erhält wegen leichter Körperverletzung und Bedrohung 10 Tage Gefängniß. — Kempf Johann, Straßenarbeiter in Trunkelsberg, wird wegen Bedrohung in eine Gefängnißſtrafe von 3 Tagen verurtheilt. — Link Johann, Taglöhner von Memmingerberg, erhält wegen Sittlichkeitsvergehens 14 Tage Gefängniß; gegen die Mitangeklagte Kirchenmayer Sofie von Oberopfingen wird das Verfahren eingeſtellt. — Rauh Joh. Georg, verh. Oekonom in Steinheim, wird wegen Beleidigung freigeſprochen und der Privatkläger Müller Johannes, Oekonom dort, hat die Koſten zu tragen.

Sitzung am 16. Auguſt: Fackler Gottfried, Dienſtbube in Woringen, wegen Dienſtbotenübertretung. — Berger Jakob, Reiſender hier, wegen Unterſchlagung. Willer Johann, Dienſtknecht von Babenhauſen, wegen Diebſtahls u. A. — Strang Johann, verh. Schuhmacher in Fellheim, wegen Uebertretung des Feldpolizeigeſetzes. — Hahn Mathias, Sattlermeiſter in Memmingerberg, wegen Diebſtahls. — Straub Konrad, Taglöhner in Memmingerberg, wegen Dienſtboten-Uebertretung.

München, 10. Aug. Die Strafkammer hat bekanntlich die von der Staatsanwaltſchaft beantragte Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Profeſſor Dr. Roſenthal in Erlangen wegen Gottesläſterung abgelehnt. Die vom Staatsanwalt gegen dieſen Beſchluß erhobene Beſchwerde wurde vom Oberlandesgericht zurückgewieſen; das Verfahren iſt eingeſtellt. (Die Geſchichte iſt gewiß noch bekannt. Prof. Roſenthal hatte im Experimentirſaal mit Bezug auf einen aufgeſpannten Froſch eine Bemerkung über Chriſtus gemacht, weshalb das Verfahren eingeleitet wurde. D. Red.)

Bamberg, 11. Aug. Der Agent Mertel aus Kirchehrenbach wurde wegen Betruges zu 5 Jahren Zuchthaus, 1350 Mark Geldbuße und 10 Jahren Ehrverluſt verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Schwabmünchen, 10. Aug. Weizen 9.26. Kern 9.06. Roggen 0.—. Gerſte 0 —. Haber 7.50.

Lauingen, 7. Aug. Weizen 8.90. Kern 8.88. Roggen 7.35. Gerſte 8.—. Haber 7.80.

Landsberg, 7. Aug. Kern 8.75. Weizen 8.80. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 8.25.

Kempter Käspreiſe vom 11. Aug. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe prima, vollfett M. —, ditto 12—24ſtünd. Monatskäſe M. 30—32, ditto 24- bis 36ſtünd. Monatskäſe M. – . Preiſe im Kleinhandel und im Detail: I. Echter Schweizer Emmenthaler M. 80—85, I. bayer. Emmenthaler M. 72—76, II. bayer. Emmenthaler 65—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 54—60, I. Limburger (vollfett) 38—42, I. Limburger (durchreif) 34—38, II. Limburger (durchreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24-ſtündige (neue Waare) M. 31—34.

Letzte Telegramme.

Wien, 12. Aug. Die Sofioter Meldung, betreffend den ev. Abbruch der diplomatiſchen Beziehungen zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und Bulgarien wird hier beſtätigt. Der öſterreichiſche Vertreter in Sofia dürfte ſofort nach der Heimkehr Stoilows Satisfaktion fordern; für den Fall der Verweigerung derſelben wird Baron Call Sofia verlaſſen. (ſ. o.)

Kronſtadt, 12. Aug. Beim Verlaſſen des Panzerſchiffes „König Wilhelm" erfolgte die herzlichſte Verabſchiedung der deutſchen und ruſſiſchen Majeſtäten. Beide Kaiſer umarmten und küßten ſich wiederholt und ſchüttelten ſich herzlich die Hände, ebenſo beide Kaiſerinnen, denen die Monarchen Hände und Wangen küßten. Kurz vor dem Verlaſſen des Panzerſchiffes waren die beiden Kaiſer und die beiden Kaiſerinnen Arm in Arm auf Deck allen auf der Rhede befindlichen Schiffen ſichtbar. Als die beiden Herrſcher ſich nach herzlicher Umarmung verabſchiedeten, brach von allen Seiten enthuſiaſtiſcher Jubel der Tauſende aus, welche zur Verabſchiedung vom deutſchen Geſchwader erſchienen waren. Bei der gleichfalls weithin ſichtbaren Verabſchiedung der Majeſtäten auf Deck der „Hohenzollern" erneuerte ſich der Jubel. — Kaiſer Wilhelm und Kaiſerin Auguſte Viktoria ſandten dem nach der Yacht „Alexandria" fahrenden Zarenpaare Abſchiedsgrüße, der Kaiſer ſalutirend, die Kaiſerin mit den Händen winkend; die ruſſiſchen Majeſtäten erwiderten die Grüße in gleicher Weiſe. Um 5$^3/_4$ Uhr fuhr die „Alexandria" nach Peterhof, um 6 Uhr folgte die „Hohenzollern" den deutſchen Schiffen, deren Weg bis zum Horizont mächtige Rauchwolken bezeichneten. Die Abfahrt der deutſchen Kriegsſchiffe ſchloß auf's Eindruckvollſte die Peterhofer Kaiſertage ab.

Auswärts Geſtorbene: Frau Anaſtaſia Wolf, Bräumeiſterswittwe, Kaufbeuren. — Frau Barbara Katharina Schoder, geb. Boxler, Kempten.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
12. Auguſt	+ 11 ° R.	+ 20 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Foulard-Seide 95 Pfg. bis 5.85 p. Met. — japaneſiſche, chineſiſche etc. in den neueſten Deſſins und Farben, ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte etc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins etc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. – **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art.

Dargeſtellt von den Höchſter Farbwerken in Höchſt a. M. Das Migränin-Höchſt iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Danksagung.

(Nur auf diesem Wege.)

Unseren innigsten Dank für die überaus vielen Beweise herzlicher Theilnahme und die vielen Blumenspenden, welche uns bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter

Frau Amalie Auguste Hoch,

Pfarrers-Wittwe,

zu Theil wurden.

Memmingen, den 12. August 1897

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geſchätzten **Groß-** wie **Kleinabnehmern** bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß die von **„Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken"** seit 1. Aug. eingeführten

Zugaben

nunmehr bei mir eingetroffen ſind.

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

E

Verband-Pergament

Sorte E

eine neue Spezialität zum **Zubinden der Frucht- und Honiggläſer** empfiehlt

Papierhandlung
Robert Kerler.

I^a. Pitch pine

(amerikaniſches Lärchenholz)

Langriemen von 3,00 bis 7,00 Mtr, gehobelt 24, 27 u. 30 mm ſtark, **ca. 80% aſtrein,** Kurzriemen für Parketten, vollkommen aſtrein, in **Dampftrockenkammern** künſtlich getrocknet, ferner Wand- u. Deckenbekleidungen aus dieſem Material in den verſchiedenſten Profilen, liefern billigſt

J. A. Molfenter & Cie., Ulm a. D.,

Dampfsäge- und Hobelwerk.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **Generaldepot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Kaiſer's Malzkakao

beſter, billiger und wohlſchmeckender Erſatz für **Kaffee.** Für Magenleidende unentbehrlich und von großem Erfolg bei allen Magenbeſchwerden.

In ¼ Ko. Pak. 80 Pfg. u. ½ Ko. Doſen Mk. 1.80 bei **J. F. Sturm Sohn** in **Memmingen.**

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektro-magnetiſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Influenza, Schwindel, Bleichsucht, Hysterische Anfälle, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Herzklopfen, Blutandrang, Müdigkeit, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit u. Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Frauen u. Mädchen ſollen in kritiſcher Zeit ſtets das ächte Volta-Kreuz aus der Droguerie Wittelsbach Schillerſtr. 48 tragen. Es lindert faſt immer die Schmerzen, bewahrt durch ſeinen elektr. Strom vor üblen Folgen, die ſchon ſo manches Menſchenleben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

An die Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Das mir überſandte Volta-Kreuz iſt vorzüglich. Erſuche Sie mir zwei weitere Exemplare per Nachnahme zuſenden zu wollen.

Hochachtend
Franken, 15. 6. 97. **Gg. Grimm.**

An die Droguerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48.

Die Volta-Kreuze bewähren ſich ſehr gut, bitte ſenden Sie mir noch 5 Stück per Nachnahme.

Achtungsvoll
Maria Kirchlechner.
Fürſtenburg, Poſt Mals, 14. 6. 97.

Hunderte von Dank- und Anerkennungsſchreiben liegen zur gefälligen Einſicht für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private in dem Generaldepot Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 auf. Das allein ächte, ſicher wirkende elektr. Volka-Kreuz iſt erhältlich à 1.50 und das ſtärker u. ſchneller wirkende à 2.— in **München nur in der Droguerie Wittelsbach, Schillerſtr. 48 und darf in keiner andern Droguerie verkauft werden.** Man hüte ſich vor werthloſen Nachahmungen und achte genau auf die Adreſſe.

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Eine Parthie getragener, noch guterhaltener

Herrenkleider

hat billig zu verkaufen

Jakob Hermann, Schneidermeiſter.

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** u. **24** Pfg.

vollfetten, ganz reifen

Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche

zu Mk. 1.80 2.50 3.— 3.50 4.—

halbe Flaſche

zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10

empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

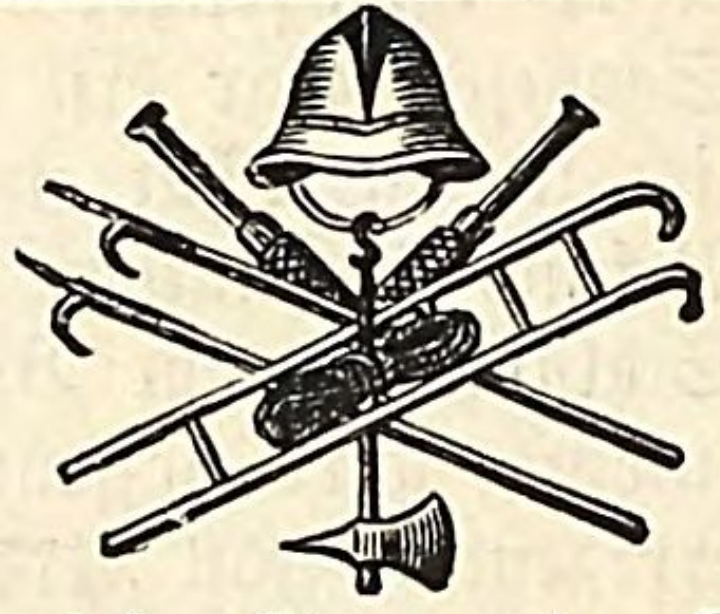
Für

Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes Zuschneide-System, jede Schneiderexistenz fördernd, **weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird,** ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.	Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.



Freiwillige Feuerwehr.

Samſtag, den 14. Auguſt, Abends 8 Uhr

muſikaliſche Unterhaltung

auf der **Burg**, bei ungünſtiger oder etwas kühler Witterung in der **Engelbräuhalle.**

Für den Ausſchuß:
P. Schnitzer. Commandant.

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten

von dem **einfachsten** bis zum **feinsten Genre** empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Die auf Dienſtag, 17. ds. anberaumte Verſteigerung bei Frau Pfalzer am Schweizerberg hier findet eingetretener Hinderniſſe halber erſt in 8 oder 14 Tagen ſtatt.

Leonh. Zoller, verpfl. Schätzmann.

2.-kurſ. Tagesfortbildungsſchule

zu Mindelheim

ſehr zweckmäßige Anſtalt für bürgerl. Berufsarten — 32 Wochenſtunden.

Schriftl. Aufnahmsprüfung pro 1897/98 am **17. Septbr.** l. Js. von **Nachm. 3¼ Uhr** an über den Lehrſtoff des 6. Volksſchulkurſes. — Nähere Auskunft und Programme ſind erhältlich von

Betz, Bürgermeiſter. **M. Karg,** I. Hauptlehrer.

Beſteingekochte

Fichtelgebirgs-Preiſelbeeren

bei baldigſter Beſtellung von mindeſtens 10 Pfund per Pfd. **38 Pfg.** empfiehlt

J. A. Scheible.

---

1 Mark-Looſe

der

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer = **100,000 Mark baar!**

Haupttreffer **25,000 Mark.**

Gleich der erſten, abgeſpielten Lotterie findet auch die Ziehung dieſer Collecte **ohne Verſchub**

unwiderruflich am 9. Nov. d. J.

ſtatt. — **Looſe à 1 Mark** bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München,** ſowie bei **Chr. Gufer, W. Kurringer** u. **J. Scherle** in **Memmingen** und den bekannten Stellen.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

Für Auswärtige auch briefliche Behandlung

Zuntz Gebrannter Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Caffee	à Mk. 2.—,	p. ½ Kilo
IIa. " " "	" " 1.90,	
Haushalts Caffee	" " 1.80,	
Wiener Mischung	" " 1.70,	

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Memmingen** bei

J. F. Ehrhart.

Arbeiterfortbildungsverein

Sonntag, 15. Aug.
(bei günſtiger Witterung)

Nachmittags-Spaziergang

über Grünenfurth nach Amendingen.

Zuſammenkunft im Vereinslokal um halb 2 Uhr.

Werthe Damen verſammeln ſich bei der „Linde".

Der Ausſchuß.

Militär-Verein.

Die auf **Samſtag, den 14. ds. Mts.** fallende

Monats-Verſammlung

findet nicht ſtatt.

Der Ausſchuß.

Täglich friſches

Rehwildpret

empfiehlt **Hermann,** Wildprethändler.

Fettes Hammelfleiſch

empfiehlt

G. Sturm hinter dem Engel.

Neues Sauerkraut

empfiehlt von heute an fortwährend

Gärtner Friedrich.

Sehrgut. Frühkartoffel

5 Liter 25 Pfg.

bei **S. Mayer,** Kempterſtr.

Reines

Roggenbrot

empfiehlt ſtets friſch die Bäckerei von

Chriſtof Karrer b. d. Schiff.

Kamillen

kauft zu böchſten Preiſen

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Die Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen.

Sophie Hermann,
Schneidermeiſterstochter.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen

in und **außer** dem Hauſe.

Anna Mayerle.

Im Bügeln

außer dem Hauſe empfiehlt ſich geehrten Herrſchaften

Marie Siegler b. grünen Baum.

Geſuche:

Kräftiger Burſche möglichſt militärfrei als **Hausdiener,** baldigſt.

Zwei Koſtkinder für 9 Mark per Monat. 184

Ein Lehrjunge zur Gärtnerei unter ſehr günſtigen Bedingungen. 185

Ein braves, fleißiges, jünger. Mädchen für Zimmer und Hausarbeit. 186

Ein ſonntagsſchulfreies Kindsmädchen oder Frau zu einem älteren Kinde.

Ein proteſt., werktagſchulfreies Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, das allen Hausarbeiten vorſtehen kann, per ſofort. 186

Bis 1. Oktober 3000 Mark auf ein Landanweſen gegen gute Sicherheit. 186

Zu kaufen: Billigſt einen kleinen Hopfengarten.

Ein Knabe von 14—16 Jahren aufs Land.

Zu vermiethen:

Ein heizbares Zimmer. 185

Eine größere Wohnung in einem Neubau vor dem Kempterthor. 183

Ein Haus mit Laden und Werkſtatt in Kellmünz. Näheres Haus-Nr. 2 dortſelbſt.

Zu verkaufen:

14 Schober Roggenbänder.

Ein ſchön gezeichneter Tiger (geſchnittene Hündin) ſehr wachſam.

Ein maſſives neu gebautes Wohnhaus in ſchönſter Lage vor der Stadt. 184

Ein bereits neues **Pneumaticrad,** billig. 186

Eine Zimmer- u. Bodenſtiege, kupferner Waſchkeſſel 186

Junge Rattenfänger.

Gefunden:

Ein goldener Manſchetten-Knopf in Buxheim.

3 kleine Schlüſſel an einem Ring.

Entlaufen:

Ein jüngerer, brauner Hühnerhund, weiblichen Geſchlechts, ohne Halsband und Zeichen **Bihler, Beningen.**

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 187. Proteſt.: Euſebius. Samſtag, 14. Auguſt 1897. Kathol.: Euſebius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Ferdinands Wallfahrt nach Konſtantinopel.

Einer der beſtgehaßten Fürſten, die auf einem europäiſchen Throne ſitzen, iſt augenblicklich der Fürſt Ferdinand von Bulgarien. Faſt die geſammte europäiſche Preſſe beſchäftigte ſich in dieſen heißen Sommertagen mit dem „Koburger“, wie man ihn geſchmackvoll nennt, und es hat nicht an noch anderen Bezeichnungen aller Art für den Fürſten gefehlt. Beſonders Grund war natürlich der Prozeß Boitſchew mit ſeinen eigenthümlichen Enthüllungen, dann die Reiſen des Fürſten, um ſich bei den verſchiedenen Höfen lieb Kind zu machen, ferner die offenbar vom Fürſten inſpirirte Taktloſigkeit des Miniſters Stoilow gegen Oeſterreich und ſchließlich die plötzliche Reiſe Ferdinands nach Konſtantinopel.

Wir haben ſchon neulich erwähnt, welche Ueberraſchung dieſes unerwartete Erſcheinen hervorrief, und die Vermuthungen, die man von allen Seiten daran knüpfte. Die offiziellen Angaben gingen natürlich dahin, daß der Beſuch etwas ganz Selbſtverſtändliches wäre: Fürſt Ferdinand ſei Vaſall des Sultans, und ſo ſei er nur erſchienen, um ſeinem Souverän aufs Neue ſeine Ergebenheit zu verſichern u. ſ. w. Das glaubt Niemand. Vielmehr ſcheint feſtzuſtehen, daß der Beſuch des Fürſten Ferdinand auf dringliche, wiederholte Einladung des Sultans erfolgte, welche noch vor der Bukareſter Reiſe an den Fürſten angeblich zu dem Zwecke ergangen war, um dieſen von der Ausführung gewiſſer hochfliegender Pläne in der Zukunft abzuhalten. Andererſeits wieder ſind Gerüchte verbreitet, daß neue Zugeſtändniſſe und Abmachungen zu erwarten ſeien. Beſonders Religionsfragen, Regelung der Metropolitenangelegenheit u. A. werden mit der Anweſenheit des Fürſten in Zuſammenhang gebracht. Auch glaubt man, daß der Sultan dem Fürſten ſeinen Dank für die korrekte Haltung Bulgariens während des griechiſch-türkiſchen Krieges habe ausdrücken wollen.

Wie geſagt, die Anſichten ſind verſchieden, und vielleicht iſt keine einzige davon richtig. Daß allerdings der „Koburger“ ſich ſchon lange mit ehrgeizigen Plänen trägt, und daß ſein hohes Ziel nicht nur die Unabhängigkeit Bulgariens, ſondern auch die Königskrone iſt, das weiß man überall. Aber vorläufig wird wohl nicht daran zu denken ſein, wenigſtens ſo lange nicht, als die wichtigſte Frage, die Einwilligung Rußlands noch unerledigt iſt. Und hiermit ſcheint es noch gute Wege zu haben. Die „Pol. Korr.“ in Petersburg enthält einige Ausführungen, die ganz zweifellos von oben her inſpirirt ſind: „In der letzten Zeit ſind vielfach Gerüchte im Umlauf geweſen, welchen zufolge die bulgariſche Regierung beabſichtigen würde, den ihr ſeit Beginn der jetzigen orientaliſchen Kriſe wiederholt zugeſchriebenen Plan, die Unabhängigkeit Bulgariens, bezw. den Fürſten Ferdinand zum König zu proklamiren, nunmehr zu verwirklichen, und zwar wäre dieſer Akt für den 14. Auguſt, als den zehnten Jahrestag der Thronbeſteigung des Fürſten, zu erwarten. In den leitenden Kreiſen Petersburgs iſt man nicht geneigt, dieſen Gerüchten Glauben zu ſchenken und darin etwas anderes zu erblicken, als ein Weiterſpinnen der ſeit Monaten umlaufenden Kombinationen. Die Regierenden in Sofia müſſen ſich, wie man hier betont, über den ſehr bedenklichen Charakter einer derartigen Aktion, welche den Verſuch einer Erſchütterung des status quo auf der Balkanhalbinſel und eine Verletzung der Beſtimmungen des Berliner Vertrages bedeuten würde, ebenſo klar ſein, wie darüber, daß ein ſolches Unternehmen Bulgariens zu den Wünſchen und Grundſätzen des Petersburger Kabinets in ſchärfſtem Gegenſatze ſtehen würde. Die ſich erhaltende Nachricht, daß die bedeutenden Truppenverſtärkungen der Türkei an der macedoniſch-bulgariſchen Grenze durch die Gerüchte über die angeblich ſeitens Bulgariens geplante Ueberraſchung veranlaßt ſeien, könnte, wie man hier bemerkt, allein genügen, in Sofia, falls dies überhaupt noch erforderlich, über die Gefahren, die ſich an die Proklamirung der Unabhängigkeit Bulgariens knüpfen würden, aufzuklären. An den maßgebenden Stellen in Petersburg zählt man auf den geſunden Sinn der bulgariſchen Regierung und ihr Verſtändniß für die Sachlage, ſo daß man von ihr nicht eine Aktion beſorgen zu ſollen glaubt, welche den Widerſpruch der auf die Erhaltung des Friedens bedachten Mächte hervorrufen und die Irritationen, denen das nach Ruhe verlangende Europa durch das griechiſche Abenteuer ausgeſetzt wurde, fortſetzen würde.“ — Dieſe Schreibart iſt ſo deutlich, daß Ferdinand gut thun wird, ſie gehörig zu beherzigen.

Uebrigens dürfte Rußland mit ſeiner Anſicht nicht allein ſtehen. Auch die andern Mächte wollen, ſoviel ſteht feſt, keinen König von Bulgarien, und da wird ſich Ferdinand wohl oder übel fügen müſſen. Und dies um ſo mehr, als noch eine ernſte Aktion von Seiten Oeſterreich-Ungarns zu erwarten iſt. Die öſterreichiſche Regierung hat im Prozeß Boitſchew gezeigt, daß ſie nicht mit ſich ſpaſſen läßt, und ſo wird Herr Stoilow ſowohl, wie ſein Herr zuſehen müſſen, wie ſie ſich aus der Affaire ziehen. „Ferdinand I., König von Bulgarien“ wird es aber wohl noch lange nicht heißen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Daß die Reiſe des deutſchen Kaiſers nach Petersburg einen hervorragend politiſchen Zweck gehabt hat, wird durch die Konferenzen des deutſchen Reichskanzlers und des Miniſters v. Bülow mit dem ruſſiſchen Miniſter des Auswärtigen Murawiew ganz einwandfrei nachgewieſen. In demſelben Sinne ſprechen ſich auch alle ruſſiſchen Blätter aus, während man in Frankreich natürlich den Beſuch als kaum erwähnenswerth anſieht.

— Bei den diesjährigen Kaiſermanövern werden im Ganzen 143 Bataillone, 115 Eskadrons, 111 Feldbatterien, 11 techniſche Kompagnien und 3 Luftſchiffer-Abtheilungen in Aktion treten. Ein derartiges Truppenaufgebot für Manöver hat in Deutſchland noch niemals ſtattgefunden.

— Zur Anarchiſtenfrage bemerkt noch die „Köln. Ztg.“, daß die Ermordung des ſpaniſchen Miniſterpräſidenten am allerwenigſten geeignet iſt, um zum Erlaß eines Anarchiſtengeſetzes zu ermuthigen. Nirgends beſtehen ſo ſtrenge, man kann wohl ſagen, drakoniſche Beſtimmungen gegen die Anarchiſten, als gerade in Spanien, und doch hat das jene ſchändliche Mordthat nicht zu verhindern vermocht. — Wir haben dieſelbe Anſicht ebenfalls ſchon geäußert. Intereſſant iſt noch die Bemerkung des bekannten Berliner Anarchiſten Landauer, welcher meint, daß der Mörder des Miniſterpräſidenten Canovas wahrſcheinlich derſelbe ſei, der ſ. Zt. das Attentat in Barcelona verübte. Er ſei der Polizei entkommen und man habe für ihn fünf Unſchuldige hingerichtet.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe die „Deutſche Tageszeitung“ veröffentlicht nunmehr zwei Aufrufe des Landesausſchuſſes des Bundes der Landwirthe in Württemberg und des Hilfskomitees im Bunde der Landwirthe für die Wetterbeſchädigten der ſüdweſtdeutſchen Abtheilung, in denen die Bundesmitglieder zur Unterſtützung der durch die Wolkenbrüche und Ueberſchwemmungen geſchädigten Landwirthe, in erſter Linie mit Saatgetreide, Brotgetreide, Futtermitteln, Streu u ſ. w. aufgefordert werden. Die Gaben ſollen in erſter Linie bedürftigen Bundesbrüdern zufließen, bei reichlichem Einzahlen jedoch an geeigneter Stelle und in zweckmäßiger Weiſe vertheilt werden. Der Vorſtand des Bundes der Landwirthe ſchickt dieſen Aufrufen eine Aufforderung an die Bundesmitglieder zur Sammlung auch für die in dem übrigen Deutſchland geſchädigten Berufsgenoſſen nach. — Dieſe Aufrufe des Bundes kommen etwas ſehr ſpät. Oder ſollte wirklich der „ſanfte Tritt“ aus Württemberg erſt den Anlaß dazu gegeben haben?

— Der Abg. Dr. Schädler hat ſich durch ſein langes Zögern, in ſeinem Wahlkreiſe zu erſcheinen und den Wählern Bericht zu erſtatten, in eine unangenehme Lage gebracht. Aus Pfaffenhofen a. I. wird nämlich gemeldet, daß einige Perſonen, an die man ſich wegen Einberufung der Verſammlung für die Berichterſtattung Dr. Schädlers am kommenden Sonntag und wegen Miethung eines Saales gewendet hatte, es in Anbetracht der Mißſtimmung gegen Dr. Schädler ablehnten, hiefür thätig zu ſein, und daß das Erſcheinen Schädlers wieder ſehr in Frage geſtellt ſei.

— Dr. Peters, wir meinen den „Kolonialpeters“ unrühmlichen Angedenkens, hat das Bedürfniß gefühlt, wieder etwas von ſich reden zu machen. Deshalb ſchrieb er von London eine Broſchüre, über die wir weiter nichts erwähnen wollen, als die Rezenſion, die ihr die „Germania“ zu Theil werden läßt: „Etwas Oberflächlicheres und zugleich Arroganteres iſt uns in der Tagesliteratur ſelten begegnet. Peters bewundert an der engliſchen Race die „Herrennatur“, die ſie allerdings zu unmenſchlichen Brutalitäten führt. Dem Peters, der aus

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Rittmeiſter nahm das Papier, welches ihm Otto hinreichte, und legte es, nachdem er es flüchtig durchgeleſen, ohne eine weitere Bemerkung wieder auf den Tiſch.

„Haſt Du Roſenthals Einladungskarte bereits erhalten?“ fragte er, plötzlich ein anderes Thema anſchlagend.

„Sie kam dieſen Morgen.“

„Wirſt Du hingehen?“

„Natürlich.“

„Was meinſt Du, wie ſoll ich es machen?“

„Du biſt auch eingeladen?“

„Gewiß.“

„Das iſt ein feiner Stich von dem Baron.“

„Du meinſt wegen meiner neulichen Auslaſſungen?“

„Sehr richtig. Was wirſt Du thun?“

„Ich habe große Luſt, zu erſcheinen“

„So zeigſt Du Dich wenigſtens eben ſo taktvoll, als fein.“

„Aber angenehm iſt die Situation keinesfalls, ich muß doch einige höfliche Worte mit dem Baron wechſeln und auch mit der Tochter vom Hauſe —“

„Ich denke, das iſt ſelbſtverſtändlich und wird Dir nicht gar zu ſchwer fallen.“

„Ich leugne es nicht, — aber ich habe auch noch ſonſt ein Bedenken.“

„Du machſt mich neugierig.“

„Wenn man vielleicht die Gelegenheit benutzte, ſich zu revanchiren?“

„Du wirſt gut thun, darauf vorbereitet zu ſein.“

„Und Du ratheſt mir immer noch, hinzugehen?“

„Allerdings,“ verſetzte Otto mit einiger Schärfe in der Betonung ſeiner Worte. „Der Rittmeiſter von Reden darf einer ſolchen Auseinanderſetzung nicht aus dem Wege gehen.“

„Du haſt Recht, Otto, ich werde erſcheinen, was auch geſchehen möge.“

* * *

Zu dem Feſte bei dem Banquier Baron v. Roſenthal waren ſehr zahlreiche Einladungen ergangen. Das erkannte man am beſten aus den vielen Kutſchen und Wagen, die in langer Reihe vor dem villenartigen Palais des Barons auffuhren, als der Feſtabend herangekommen war. Die Straße vor dem Hauſe war mit einer großen Menge Volkes beſetzt, das gekommen war, um einen Blick auf die Toiletten der Damen zu werfen, wenn ſich beim Ausſteigen hierzu eine Gelegenheit bieten ſollte.

Das Portal, an dem die Wagen vorfuhren, war geöffnet und geſtattete den Anblick des mittelſt hoher Glasthüren geſchloſſenen Treppenhauſes Daſſelbe, reich mit exotiſchen Blattpflanzen geſchmückt, glänzte tageshell im elektriſchen Lichte.

Oben in einem reich ausgeſtatteten Vorgemach empfing der Hausherr ſeine Gäſte

Otto von Reden erſchien etwa eine viertel Stunde nach der auf der Karte angebenen Zeit. Die Säle waren etwa zur Hälfte gefüllt.

Der Baron empfing ihn mit großer Liebenswürdigkeit; natürlich ging es nicht ab ohne eine ſchmeichelhafte Erwähnung des Vorfalles auf dem Parkſee.

Im Saale ſtand in einem Kreiſe junger blühender Mädchen Lili von Roſenthal, von allen die ſchönſte. Neben ihr Graf von Flemming.

„Wie freue ich mich, Herr von Reden, daß ſie uns die Ehre erweiſen,“ ſagte das holde Kind.

„Wer wäre im Stande, ſo ſchmeichelhafter Einladung zu widerſtehen?“

„Heute wird ihre Anweſenheit bei uns ſicherlich die größte Senſation erregen.“

„Wenn Sie das vorausſetzen, meine Gnädige, ſo finden Sie vielleicht auch meine Bitte um einen Tanz nicht unbeſcheiden.“

„O, ich habe ſchon an Sie gedacht. Ich habe Ihnen den zweiten Walzer aufgehoben. Sind Sie damit zufrieden?“

„Sie verbinden mich auf das Aeußerſte, gnädige Baroneſſe“.

Andere kamen; Otto zog ſich zurück. Graf von Flemming behauptete ſeinen Platz, das fiel den Amerikaner auf.

Er ſah ſich nach dem Rittmeiſter um, aber er vermochte nicht, ihn zu entdecken.

Kurz bevor die Paare zur Polonaiſe antraten, erſchien Iſabella von Reden im Saale, die Otto bis dahin noch nicht bemerkt hatte. Ihr Auge durchflog die Anweſenden und blieb an ihm hängen. Ein Wink mit dem Fächer rief ihn an ihre Seite.

Er ging mit einem eigenthümlichen Gefühl von Verlegenheit zu ihr hinüber; es war das erſte Mal, ſeit ſie ſeine Werbung abgewieſen, daß ſie wieder mit einander in Berührung kamen.

Sie reichte ihm voller Freundlichkeit die Hand.

„Curt beauftragte mich, ihn bei dir zu entſchuldigen,“ ſagte ſie, „ein plötzliches Unwohlſein hat ſeine urſprüngliche Abſicht vereitelt. Er kann leider nicht kommen.“

Er gab eine Erwiderung, aber wußte er in der nächſten Minute nicht, was er wohl geſagt haben mochte. Soviel aber bemerkte er doch, daß während Iſabella mit ihm ſprach, ihr Auge feſt auf jene Mittelgruppe gerichtet war, in welcher Graf von Flemming mit Lili von Roſenthal zuſammenſtand, und daß dabei dieſes Auge keineswegs freundlich ſtrahlte.

Im nächſten Augenblicke begann die Muſik. Iſabella wurde von ihrem Tänzer geholt.

Graf von Flemming tanzte nicht; er berückſichtigte auch hier, daß er ſich in Trauer befand. Aber es war doch einigermaßen auffällig, daß er heute mit ſo großer Conſequenz Lili von Roſenthal zum Gegenſtand ſeiner Verehrung machte. Sobald die junge Dame von einem Tanze zu ihrem Ruheplatze zurückkehrte, fand ſie ihn regelmäßig hinter ihrem Stuhl, und er war dann ſtets ſehr angelegentlich beſchäftigt, ſich mit ihr in lebhafter Weiſe zu unterhalten. Erſt wenn der Tanz begann, verließ er den Platz wieder.

(Fortſetzung folgt.)

Schopenhauer und Nietzſche ſeine Philoſophie geſchöpft hat, muß dieſe Art imponiren. Sein ſcheußliches Benehmen in den Kolonien entſpricht völlig dieſer Herrenmoral. Woher Peters ſeine Berechtigung datirt, als Schulmeiſter des deutſchen Volkes aufzutreten, iſt nicht erfindlich. Der Kraft- und Herrenmenſch Peters meint, der Normaldeutſche ſtehe noch durchaus nicht auf der Höhe der Herrennation, auf der moraliſchen Höhe nämlich, welche die Peters, Leiſt, Wehlan und Schröder in Afrika erklommen haben. Auf den Reichstag iſt Peters nicht gut zu ſprechen; er hat dort nur „philiſtröſes Biertiſch-Geträtſch“ gehört. — Wirklich nur das? Von der moraliſchen Nilpferdpeitſche, die ihm im Reichstage applizirt wurde, hat Peters alſo nichts geſpürt; muß der Mann eine Haut haben! — Ueber die Broſchüre an ſich wird man wohl bald zur Tagesordnung übergehen.

— In Hamburg wurde am Donnerſtag der achte internationale Friedenskongreß, der durch Delegirte aus Oeſterreich, Frankreich, Spanien, England, Italien, Schweden, Rumänien, Ungarn und Belgien ſtark beſchickt iſt, durch den Vorſitzenden Dr. Richter (Pforzheim) eröffnet. Senator Hertz begrüßte die Verſammlung im Namen des Senats. Redakteur Haverland (Berlin) dankte Namens der deutſchen Vereine, Dr. Löwenberg (Hamburg) Namens des Hamburger Organiſationskomitees, Frederic Paſſy (Paris) Namens der erſchienenen Delegirten. Auf Antrag der Redakteure Ranqueni und Moneta ſandte der Kongreß eine Beileidsdepeſche an die Wittwe des ermordeten ſpaniſchen Miniſterpräſidenten. Der Sekretär Ducommun (Bern) verlas den Jahresbericht, worauf ſich die Kommiſſionen konſtituirten.

— Die evangeliſch-ſoziale Konferenz in Württemberg und die evangeliſch-ſoziale Vereinigung für das Großherzogthum Baden veranſtalten vom 2.—9. Oktober in den Räumen der techniſchen Hochſchule in Karlsruhe einen nationalökonomiſchen Kurſus, bei welchem auf die ſüddeutſchen Verhältniſſe beſonders Rückſicht genommen werden ſoll. Vorleſungen werden gehalten über Agrarpolitik, Gewerkſchaftsbewegung, Communalpolitik, Handwerkerfrage, Bevölkerungsſyſtem und über Handelspolitik.

Ausland.

— Während die öſterreichiſch-ungariſche Regierung angeblich bemüht iſt, einen Ausgleich zwiſchen den Deutſchen und Tſchechen anzubahnen, ſetzen ſich die öffentlichen Tumulte weiter fort. Anläßlich der Anweſenheit der Mitglieder des Deutſch-Oeſterreichiſchen Alpenvereins in Laibach veranſtaltete eine ſloveniſche Volksmenge, aufgereizt durch Artikel eines ſloveniſchen Blattes, lärmende Demonſtrationen. Vor dem deutſchen Kaſino wurde gerufen: „Abzug! Nieder mit der Germania!“ Die Polizei zerſtreute die Demonſtranten. Der Statthalter erſchien perſönlich, um Ruhe zu ſchaffen.

— In Trieſt zieht die Streikbewegung immer weitere Kreiſe; nunmehr drohen ſämmtliche Matroſen, Heizer und Schiffsjungen des Lloyd, ferner alle Kohlenlaſtträger des Hafens, Samſtag den Streik zu beginnen, falls ihnen die geforderte Lohnaufbeſſerung verweigert wird. Auch 2500 Arſenalarbeiter des Lloyd drohen mit dem Ausſtand, falls 9 entlaſſene Genoſſen nicht wieder aufgenommen werden.

— Prinz Heinrich von Orleans iſt Donnerstag Vormittag in Paris in Begleitung von Leontieff und Mourichon angekommen. — Die Zeugen des italieniſchen Generals Albertone und des Lieutenants Pini erwarten ihn bereits dort und die Duellgeſchichte kann nun losgehen.

Die Wittwe des ermordeten Miniſterpräſidenten Canovas widerſetzte ſich der Ausſtellung des Leichnams ihres Gemahls. Die Regierung beſchloß, Madame Canovas den Titel einer Herzogin mit dem Range der Granden erſter Klaſſe zu verleihen und ihr eine Penſion von 30,000 Peſetas zu gewähren. Wie es heißt, ſoll der Mörder Canovas' am Samſtag erſchoſſen werden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

⊙ [**Oeffentliche Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten.**] Die Verbeſſerung der ſtädt. Waſſerverſorgung beſchäftigte das Kollegium auch in dieſer Sitzung wieder. Nachdem durch den Vorſitzenden der Kommiſſionsbericht, laut welchem ſich 3 Herren vom Magiſtrat und vom Kollegium behufs Beſichtigung verſchiedener Motore und Waſſermeſſer nach Nürnberg verfügt hatten, bekannt gegeben war, gelangten zwei Magiſtratsbeſchlüſſe zur Verleſung laut welcher 1) als Motor eine Generatorgasmaſchine, die ſich laut eingeholten Gutachtens vorzüglich bewähren ſoll und einen ſehr billigen Betrieb erfordert, aufgeſtellt und 2) die Anſchaffung der Spanner'ſchen Waſſermeſſer verfügt wird. An die Aufſtellung dieſer letzteren knüpfte ſich eine längere Debatte, während welcher verſchiedene Syſteme zur Sprache kamen, ſo daß das Kollegium ſchließlich ſich dahin einigte, dem Magiſtrat noch 6 verſchiedene Städte in Vorſchlag zu bringen, um dorten noch Erkundigungen einzuziehen. — Dem Magiſtratsbeſchluſſe wurde Zuſtimmung ertheilt, daß zur beſſeren Entwäſſerung der oberen Kramerſtraße ein neuer Kanal von der Ecke der Bierbrauerei zum ſchwarzen Adler bis zur Kramerſtraße mit einem Aufwande von 2000 Mk. hergeſtellt werde. — In die Kommiſſion zur Vornahme der erforderlichen Vorerhebungen wurden von Seite des Kollegiums außer deſſen Vorſitzenden noch die Mitglieder Hch. Kotterer und Frz. Unglehrt abgeordnet. — Die Wiederverpachtung der ſtädt. Schafweide betr. einigte ſich das Kollegium dahin, dem Vorſchlage der Flurdeputation beizuſtimmen.

-s- [**In die Frohnfeſte**] wurde geſtern (Donnerſtag) Abend ein Pferdedieb eingeliefert, welcher auf dem fürſtlich Wolfegg'ſchen Gute in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerſtag ein werthvolles Pferd ſtahl, hier daſſelbe an den Pferdehändler Löb Einſtein verkaufte und dann in der Richtung Ungerhauſen das Weite ſuchte. Doch ſchon in Erkheim wurde der Dieb, Joſef Hermann, ein lediger 37jähriger Mann, gebürtig aus Hauerz O.A. Leutkirch, welcher nebenbei bemerkt, auch falſche Legitimationen bei ſich führte, von dem dortigen Kommandanten Herrn Schlumbrecht verhaftet. Dieſe Verhaftung hätte ſehr gefährlich für Herrn Schlumbrecht ausfallen können, da ſich der Dieb mit ſeinem geladenen Revolver der Verhaftung widerſetzte. Der angebliche „Oekonomieverwalter“ war im Beſitze von 298 Mark. Das geſtohlene Pferd wurde heute Freitag früh von einem Bedienſteten auf Wolfegg — alſo nicht Zeil wie anderwärts berichtet wurde — nach Wolfegg verbracht, nachdem der Fürſt geſtern Abend von dem Auffinden des Pferdes telegraphiſch in Kenntniß geſetzt wurde.

[**Der Verbandstag der Bäckermeiſter des Unterverbandes Schwaben**] findet Sonntag, den 15 Auguſt in den Sälen der „Gewerbehalle“ zu Kempten ſtatt. Das Programm enthält u. A. folgendes: Sonntag, 15. Aug. von früh 8 Uhr an: Empfang der auswärtigen Kollegen auf dem Bahnhof durch den Empfangsausſchuß. Beginn der Verhandlungen Vorm. $^{1}/_{2}$11 Uhr in den Konzertſälen der Gewerbehalle. Nach den Berathungen gemeinſamer Mittagstiſch in denſelben Räumen. Hierauf Beſichtigung der Stadt, dann Unterhaltung mit Muſik auf der Burghalde, bei ungünſtiger Witterung in der Gewerbehalle. Von Abends $^{1}/_{2}$8 Uhr an: Konzert mit Tanz in den Sälen der Gewerbehalle. Montag den 16. Aug. früh 8^{30} Uhr Ausflug mit der Bahn nach Pfronten und von da Fußpartie auf die Ruine Falkenſtein.

Buchloe, 12. Aug. Geſtern Vormittags ſcherzte die bei dem Reſtaurateur Joſ. Span bedienſtete Magd Bößler mit dem Knechte Tinkles, wobei ſie im Laufe des Scherzes ein Metzgermeſſer, das ſie in der Hand hatte, beiſeite warf und damit den Tinkles unten derart am linken Fuß traf, daß eine Schlagader verletzt wurde und großer Blutverluſt eintrat. Der Verletzte, welcher zu Boden ſtürzte, wurde von dem app. Bader Schweikhard verbunden.

Buchloe, 13. Aug. Der von uns bereits vorgeſtern gemeldete Unglücksfall ſcheint ſich, neueren Nachrichten zufolge, als etwas noch weit Schlimmeres darzuſtellen, nämlich als die Wahnſinnsthat einer Mutter. Das „K. A.“ erzählt darüber Folgendes: Heute Vormittags gegen 9 Uhr ſah der in der Nähe der Münchener Bahnlinie mit Feldarbeit beſchäftigte 13jähr. Georg Burlefinger am Gennachufer einen leeren Kinderwagen ſtehen. Bei näherem Nachſehen bot ſich ihm ein ſchrecklicher Anblick dar: An einer etwa 65 Centimeter tiefen Stelle lagen hinter Weiden verſteckt drei Kinder des Bahnarbeiters Jehle von hier, wovon der 5jährige Otto und der 3jährige Willibald bereits Leichen waren, während das $^{3}/_{4}$ Jahre alte Töchterchen von dem muthigen Knaben noch vom Tode des Ertrinkens gerettet werden konnte. Allgemein war man der Anſicht, daß die Kinder beim Spielen verunglückt wären, nur konnte man ſich nicht erklären, wie das kleine Kind in das Waſſer gerathen konnte. Doch bald ſollte ſich dieſes Räthſel aufklären. Zwei Stunden ſpäter fand der Ablöswärter Adalbert Keller 40 Meter unterhalb der obenbezeichneten Stelle die 38jährige Mutter als Leiche im Waſſer. Da man öfters Spuren von Geiſtesſtörung an der Frau bemerkt hat, nimmt man an, daß dieſelbe freiwillig in den Tod gegangen, nachdem ſie ihre Kinder ertränkt zu haben glaubte. Ein wichtiger Verdachtsgrund hiefür iſt auch der, daß die beiden Leichname der Kinder aufeinanderliegend gefunden wurden, ſo daß man darauf ſchließen kann, daß ſie die beiden Kleinen ſo lange unter Waſſer hielt, bis ſie dieſelben ſicher todt glaubte. Das kleine Kind ſcheint ſie einfach in das Waſſer geworfen zu haben, in der ſicheren Erwartung, daß das hilfloſe Weſen dem Tode nicht entrinnen könne.

Stöttwang, 12. Aug. Des reichſten Kindesſegens erfreut ſich der hieſige Diſtriktswegmacher Wend. Wiedemann, welcher am 8. Aug. von ſeiner Ehefrau mit dem 12. Kinde (dem 7. Knaben) beglückt wurde. S. k. Hoh. der Prinzregent wird vorausſichtlich die Pathenſtelle übernehmen.

Thannhauſen, 12. Aug. Vergangenen Sonntag Nachts ſtach der ledige Dienſtknecht Karl Saumweber aus Edenhauſen dortſelbſt in der Wirthſchaft den verh. Oekonomen M. Huber aus Attenhauſen mit einem im Griffe feſtſtehenden Meſſer derart, daß an dem Aufkommen deſſelben gezweifelt wird.

Neu-Ulm, 12. Aug. Geſtern Abend kurz nach 7 Uhr badete der bei Herrn Glaſermeiſter Biedenbach dahier beſchäftigte 19jährige Glaſergehilfe Hans Betz von Laichingen in der Donau unterhalb der Traßmühle. Betz tummelte ſich in dem momentan ſeichten Strome und kam allmählich bis zur unteren Fähre, wo er plötzlich vor den Augen der mit ihm badenden Bekannten in den Wellen verſchwand. Das unterhalb der württ. Militärſchwimmſchule ſtationirte Rettungsſchiff fuhr ſofort an die Unglücksſtelle, konnte jedoch den Ertrunkenen nicht mehr finden.

Augsburg, 12. Aug. Ein hieſiger Herrſchaftskutſcher wurde in Murnau vom Hufſchlag eines ſeiner Pferde ſo heftig an den Kopf getroffen, daß er nun ſchwer krank darnieder liegt. — Das kürzlich aus einem Fenſter in der Jakobervorſtadt geſtürzte 4jährige Mädchen Lina Mutter iſt nahezu vollſtändig wieder hergeſtellt. Gegen die Mutter des Kindes iſt ein ſtrafrechtliches Verfahren eingeleitet. — Der 10jährige Sohn des Fabrikarbeiters Keim trat ſich dieſer Tage einen Nagel in die Ferſe. Trotzdem er denſelben ſofort wieder herausgezogen hat, iſt nunmehr Blutvergiftung eingetreten und es ſteht zu befürchten, daß dem Knaben der Fuß abgenommen werden muß.

München, 12. Aug. Schwer erkrankt iſt nach einer Meldung des Polizeiberichtes eine aus Mann, Frau und zwei Kindern beſtehende, in der Adlzreiterſtraße 11 wohnende Familie. Die Erkrankung wird auf den Genuß ſchlechten Limburger Käſes zurückgeführt. — Bei einem Neubau an der Winzererſtraße ſtürzte am 11 Mittags — vermuthlich in Folge Nachgebens eines Hakens — ein etwa 4 Meter großes Gerüſt ein und es fielen mit dem Gerüſt der Baumeiſter und fünf Arbeiter herab. Zwei der letzteren ſind verletzt, jedoch nur ungefährlich. — Eine größere Menſchenanſammlung entſtand geſtern Abend nach 6 Uhr an der Ecke der Erhardſtraße und Ludwigsbrücke, wo anläßlich der Kontrole eines Radfahrers durch einen Gendarmen eine Mannsperſon für erſteren Partei nahm und die Dienſthandlung des Gendarmen erheblich ſtörte. — Am 7. Auguſt lagerte nächſt Erbenheim bei Wiesbaden eine Zigeunerbande und plünderte die Obſtgärten. Als der Bürgermeiſter die Bande aufforderte weiterzureiſen, wurde ſowohl er, als die ihm zu Hilfe geeilten Perſonen mit Revolvern beſchoſſen; eine Perſon wurde dadurch am Oberſchenkel verwundet. Die Bande iſt dann abgezogen. Als betheiligte Banden-

---

Eine abenteuerliche Ballonfahrt.

Von Politiken.

Nachdruck verboten.

In dieſem Augenblick, wo die Welt mit Spannung auf Nachricht von Andrée wartet, wird es unſere Leſer ſicher intereſſiren, die Erinnerung an eine der abenteuerlichſten Ballonfahrten aufzufriſchen, die jemals auf der Welt ſtattgefunden hat, und die — in Bezug auf die zurückgelegte Strecke — nicht hinter der Ballonfahrt zurückſteht, die der muthige ſchwediſche Luftſchiffer momentan über den Nordpol unternimmt.

Es war am 24ſten November 1870, zwanzig Minuten vor Mitternacht, als die beiden franzöſiſchen Luftſchiffer Bernhard Dechamps und Paul Rolier aus dem belagerten Paris vom Gare du Nord aus aufſtiegen.

Der Ballon, der viele Briefe mit ſich führte, war für das ſüdliche Frankreich beſtimmt, der Zufall aber wollte, daß die beiden Franzoſen — durch die unerwartete Dazwiſchenkunft eines Sturms — auf dem Lifjöldet, einige Meilen von Kongsberg in Norwegen niederfielen.

Um Mitternacht hatte die Auffahrt ſtattgefunden. Kaum befanden ſich die beiden Franzoſen in der Luft, als ſie bemerkten, daß ſie gen Norden trieben, gleichzeitig hüllte ſie aber ein ſo ſtarker Nebel ein, daß ſie ganz außer Stande waren, zu beurtheilen, wo im Weltenraum ſie ſich befanden. Herablaſſen konnten ſie ſich nicht, da ſie fürchten mußten, den Deutſchen in die Hände zu fallen, was ihnen das Leben gekoſtet haben würde, ganz abgeſehen davon, daß der Feind ſich ihrer ſämmtlichen Briefſchaften bemächtigt haben würde. So blieb ihnen denn nichts weiter übrig, als im Nebel weiter zu treiben.

Bei Tagesanbruch vernahmen ſie unter dem Ballon ein wunderlich hohles, brummendes Geräuſch; ſie meinten, daß es von einem Eiſenbahnzug herrühre, als aber die Sonne nach einer Weile durch die Wolken brach, entdeckten ſie zu ihrem Entſetzen, daß ſie mit raſender Geſchwindigkeit über das offene Meer dahintrieben.

Ihre Lage war ſehr kritiſch. Sie hatten keine Lebensmittel und waren nur ſchlecht mit Kleidungsſtücken verſehen. Um elf Uhr Vormittags war der Himmel einigermaßen klar, und der Ballon befand ſich nun in einer Höhe von ca. 8000 Fuß über dem Meeresſpiegel, als die Franzoſen unter ſich ein Schiff gewahrten, das ſich zu ihrem Leidweſen als deutſches Kriegsſchiff entpuppte. Im Vorüberfahren feuerte die Beſatzung auf den Ballon, ohne ihm jedoch Schaden zuzufügen. Mit zunehmender Geſchwindigkeit ſetzte der Ballon ſeine Reiſe fort, und die verzweifelten Luftſchiffer ſahen ſich von ihrer Höhe aus über mehrere Schiffe hinweg geführt, von denen ein einzelnes ſogar ihre Signale beantwortete. Sie öffneten das Luftventil, ehe aber der Ballon den Meeresſpiegel erreichte, war das Schiff bereits außer Sicht. Um wieder aufſteigen zu können, mußten ſie nun ihren letzten Ballaſt, ſowie ein Packet Briefe auswerfen. Sie ſtiegen wieder, und nachdem ſie eine Höhe von 12,000 Fuß erreicht hatten, nahm der Sturm zu und mit immer größerer Geſchwindigkeit durchſchnitt der Ballon die Luft.

Die beiden Luftſchiffer hielten ſich jetzt für eine ſichere Beute des Todes. Sie beſchloſſen, die Qual abzukürzen, und Rolier kroch in den Ballon-Ring hinauf, um das Gas vermittels eines Streichholzes zur Exploſion zu bringen. Während er damit beſchäftigt war, ſprach ſein Kamerad ein Gebet für das Heil ihrer Seelen, und beide erwarteten den Tod, als ſie plötzlich eine weiße Wüſte unter ſich auftauchen ſahen, und in der Wüſte vereinzelte, ſpitze grüne Bäume erkannten.

Der Ballon ſank mit rapider Geſchwindigkeit, und ehe die Franzoſen noch Zeit gehabt hatten, ein Wort auszutauſchen, lagen ſie — nach einer 15ſtündigen Luftfahrt — kopfüber im Schnee.

Der Wind entführte ſchnell den Ballon, die Briefe und die Brieftauben aus ihrem Geſichtskreis.

Die beiden Reiſenden hatten natürlich keine Ahnung, wo ſie ſich befanden. Halb erfroren tappten ſie durch die Schneewüſte, bis ſie nach 19ſtündigem Umherirren eine Schlittenſpur fanden, die ſie verfolgten. Endlich gelangten ſie an eine kleine Hütte. Dieſelbe war leer, aber auf dem Herd glomm ein Feuer, das verrieth, daß ſich lebende Weſen in der Nähe befanden. Es währte denn auch nicht lange, bis der Beſitzer, ein armer Holzhauer, erſchien, und ſeine Ueberraſchung war natürlich nicht gering, als er die beiden Männer ah, mit denen er ſich natürlich nicht verſtändigen konnte, und die er ſchließlich für wahnſinnig hielt, denn ſie führten ihn vor die Hütte, zeichneten einen Ballon in den Schnee und ſchrieben „Paris“ darunter.

Der Holzhauer verſorgte ſeine ſeltſamen Gäſte mit Speiſe und Trank und führte ſie auf endloſen Wegen zum Pfarrer der zunächſt gelegenen Gemeinde. Dieſer geiſtliche Herr verſtand ſo viel franzöſiſch, daß er ſich mit den Fremden verſtändigen konnte. Er beförderte ſie am nächſten Tage nach dem Städtchen Kongsberg. Hier verbreitete ſich das Gerücht von ihrer abenteuerlichen Reiſe wie ein Lauffeuer, und am Abend ihrer Ankunft verſammelten ſich 300 Menſchen in dem Hotel, in dem die beiden Franzoſen Logis genommen hatten. Man trank unzählige Gläſer Bier und Punſch und Wein auf ihr Wohl und trug ſie ſchließlich unter Abſingung der Marſeillaiſe durch den Saal.

Am nächſten Morgen fuhren ſie per Dampfer nach Chriſtiania, wo ſie am Bahnhof von einer großen Menſchenmenge in Empfang genommen wurden, und wo ein Comité ſie zu einem Feſt einlud, das am nächſten Abend gefeiert wurde, und an dem ſich 900 Menſchen betheiligten. Nach der Mahlzeit ſang der Studentenverein ein von Jonas Lie verfaßtes Lied, worauf Björnſtjerne Björnſon eine begeiſterte Rede ausbrachte.

Der Ballon wurde wieder aufgefunden, er enthielt die meiſten Briefe und hatte eine Höhe von 68 Fuß. Die beiden Franzoſen ſchenkten ihn der Univerſität von Chriſtiania. Einige Tage ſpäter reiſten ſie nach England, von wo aus ſie nach Beendigung des Krieges nach Paris zurückkehrten.

Im Jahre 1887 war Dechamps in einer Ballonfabrik in Meudon angeſtellt. Er war zu der Zeit ungefähr 60 Jahre alt und trug die Uniform der franzöſiſchen Ingenieur-Offiziere. Nicht ohne Bewegung erinnerte er ſich ſeiner ſeltſamen Reiſe nach dem Norden. Sein Begleiter Rolier ſei in Tours anſäſſig, erzählte er, doch habe er ſeit mehreren Jahren nichts von ihm gehört.

mitglieder werden von der Staatsanwaltſchaft Wiesbaden nunmehr ſteckbrieflich verfolgt: 1. Weiß Auguſt, angeblich im Jahre 1880 zu Freiburg i. B. geboren, 2. Steinbach, angeblich aus Augsburg, 3. O. Merſtein, angeblich aus Mühlhauſen, und 4. Steinbach, Prezioſa, Schirmflickerin, angeblich geboren am 8. Mai 1850 in Augsburg.

Erding, 12. Aug. Bei dem in der Nacht vom 2. auf 3. Auguſt niedergebrannten Gütleranweſen in dem ſechs Kilometer von hier entfernten Schwaig wurde Brandſtiftung vermuthet, welche Annahme ſich auch beſtätigt. Zwei Gendarmen der hieſigen Gendarmerieſtation iſt es gelungen, die beiden Uebelthäter in der Perſon des verheiratheten Gütlers Math. Stockmaier und des ledigen Taglöhners Franz Eſchbaumer, Beide von Notzing, zu eruiren. Obwohl ſich Beide anfänglich auf's Leugnen verlegten, geſtanden ſie ſpäter die That ein und wurden geſtern Abend in das hieſige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Pfaffenhofen, 12. Aug. Ein hieſiger Taglöhner hatte an der Stirn ein ſogen. „Wimmerl", das er mit dem Fingernagel aufkratzte. Es ſcheint dabei Unreinigkeit in die Wunde gekommen zu ſein, denn es trat Blutvergiftung ein und unter unſäglichen Schmerzen iſt der Mann bereits geſtorben.

Kallmünz, 12. Aug. Eine der abenteuerlichſten Unternehmungen wird gegenwärtig in Karolinenhütte bei Kallmünz ausgeführt. Unmittelbar vor der dem Eiſengießereibeſitzer Höllein gehörigen Villa wird ein Schacht in den maſſiven Kalkfelſen getrieben. Die täglichen Sprengungen haben der Villa bereits einige Fenſter gekoſtet und drohen das Gebäude ſelbſt zum Einſturz zu bringen. Und was bezweckt man mit dieſem Schachte? Wie unter dem Volke verlautet, ſoll der Frau des Eiſengießereibeſitzers Höllein geträumt haben, daß unter der Villa das Grab des Hunnenkönigs Attila ſich befinde. Derſelbe ſoll bekanntlich in einem 3fachen Sarge liegen, wovon der 1. aus Eiſen, der 2. aus Silber, der 3. aus Gold ſein ſoll. Ein Herr Katt aus Nürnberg hat es in die Hand genommen, den Schatz zu heben. Herr Höllein ſoll als Grundeigenthümer die Hälfte des Gewinnes erhalten. (Wenn dieſe von der „Fränk. Ztg." erzählte Geſchichte nur nicht die Frucht der Saurengurkenzeit iſt!)

Bamberg, 12. Auguſt. In der Kreſſen'ſchen Kunſtmühle ſtürzte heute früh ein mit Aufſtellen einer Sichtmaſchine beſchäftigter Tiſchler-Monteur (verheir.) aus Limbach in Sachſen durch die Oeffnung des Aufzuges in eine Tiefe von 15 Meter herab und verletzte ſich derartig, daß er nach wenigen Minuten ſtarb.

Schweinfurt, 11. Auguſt. Als heute früh eine Abtheilung Ulanen vom Kirchplatze aus über den Markt ritt, glitt bei dem abſchüſſigen Wege an der Seite der Eſtrade des oberen Marktplatzes ein Pferd auf dem glatten Pflaſter aus und ſtürzte mit ſeinem Reiter zu Boden. Derſelbe kam hiebei theilweiſe unter das Pferd und konnte ſich ohne fremde Beihilfe nicht frei machen. Dieſe war indes raſch zur Hand, und der Soldat konnte ſeinen Kameraden nachreiten. Beim Niederfallen hat die Lanze des Reiters den in der Nähe geſtandenen 8jährigen Knaben des Oekonomen Heinrich Meder von Gochsheim derart auf den Kopf getroffen, daß er eine bedeutende Wunde erhielt.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 11. Aug. Geſtern Abend wurde in der Nähe von Tettnang ein augenſcheinlich dem Arbeiterſtand angehörender Mann ermordet aufgefunden. 2 Frauenzimmer wurden als verdächtig angehalten. Als muthmaßlicher Mörder wird ein etwa 40 Jahre alter mittelgroßer Burſche verfolgt.

Weingarten, 12. Aug. Beim Hallerberg fanden heute früh Kinder die Leiche eines jungen Mannes, in deſſen Nähe ein abgeſchoſſener Revolver lag. Der Todte heißt Rudolf Klaiber, Kaufmann aus Baienfurt. Die Urſache des Selbſtmordes iſt unbekannt.

Von der Geislinger Alb, 11. Aug. Die Typhusgefahr an der Oſtgrenze des Oberamts Münſingen und der Südweſtgrenze des Oberamts Geislingen ſcheint immer noch nicht beſeitigt zu ſein. In Laichingen erkrankten beiſpielsweiſe neuerdings wieder raſch hintereinander drei Wärterinnen von Typhuskranken. Wie verlautet, haben die Militärbehörden die Abſicht, die nicht typhusfreien Orte, entgegen bereits getroffener Beſtimmung, nicht mit Einquartirung zu belegen.

Eßlingen, 12. Aug. Beim Baden im Neckar oberhalb des Waſſerhauſes ſind geſtern Abend drei Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren, darunter zwei Brüder, ertrunken. Die Ländung der Leichen, die an ziemlich tiefer Stelle lagen, nahm einige Zeit in Anſpruch, ſo daß die angeſtellten Wiederbelebungsverſuche erfolglos blieben.

Trochtelfingen, OA. Neresheim, 12. Aug. Hier verſtarb der 23jähr Korporationsſtraßenwärter Heinrich Frank an den Folgen eines Schuſſes, den ihm ſein 19jähr. Freund Balth. Rau aus Nehermemmingen am letzten Sonntag unvorſichtiger Weiſe beigebracht hatte, indem er eine Piſtole anlegte, wobei der Schuß losging und Frank in die Bauchhöhle traf.

Reutlingen, 12. Aug. In der Nacht vom 27. auf 28. v. M. wurde die geſchloſſene Schranke des Eiſenbahnübergangs bei Poſten 39 auf der Linie Reutlingen-Tübingen durch zwei Fuhrwerke unmittelbar vor der Vorbeifahrt eines Bahnzuges zertrümmert und nur dadurch, daß die Pferde in dem Gitter hängen blieben, ein größeres Unglück verhindert. Die Inſaſſen der Fuhrwerke, Tübinger Studirende, hatten den warnenden Zurufen und Laternenzeichen des Bahnwärters keine Beachtung geſchenkt. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Verſchiedenes.

Neuartige Viſitenkarten hat ſich vor einiger Zeit Fürſt Bismarck anfertigen laſſen, um ſeinen zahlreichen Verehrern, die gelegentlich eines Beſuches in Friedrichsruh von ihm ein Autogramm erbitten, eine wahrhaft echte Freude zu bereiten. Die Viſitenkarten ſind aus Eichenholz, das dem Sachſenwald entſtammt, angefertigt, künſtleriſch gearbeitet und haben ein hübſches Ausſehen. Dem Bittſteller überreicht Fürſt Bismarck perſönlich eine ſolche Karte, die er zuvor aber mit dem Vermerk: „Zur Erinnerung an den . . . 1897. v. Bismarck" verſehen hat.

Ueber Andree's Ballon-Polarfahrt fehlt noch immer jede zuverläſſige Nachricht. Eine engliſche Barke will auf der Fahrt von Dublin nach der Onega-Mündung am 13. Juli früh öſtlich vom Nordkap bei der Einfahrt in das Weiße Meer einen Ballon in der Luft ſchwebend geſehen haben. Derſelbe ſoll von ſchwarzer Farbe und das Gas theilweiſe ausgeſtrömt geweſen ſein.

Ein Roman aus dem Leben. Vor vielen Jahren verließ der Kaufmann Joſef Kalb in Preßburg ſeine Frau und wanderte nach Amerika aus. Nach 2 Jahren kam ein Brief des amerikaniſchen Konſulats an die Frau Kalbs, ihr Gatte wäre im Spital zu Philadelphia geſtorben. Die Wittwe heirathete dann einen Krämer Namens Adolph Kellen, mit dem ſie in glücklicher, kinderreicher Ehe lebte. Vergangenen Monat kam ein elegant gekleideter, fremder Herr in den Laden der Kellen, wo er die Frau allein antraf und ſich als ihr Mann zu erkennen gab. Von Ueberraſchung und Schrecken übermannt, ſtürzte die Frau ohnmächtig nieder. In dieſem Moment trat Adolph Kellen in das Lokal, ſah ſeine Frau auf dem Boden liegen und einen Fremden vor ihm ſtehen. Im Glauben, daß er es mit einem Räuber zu thun habe, warf er ſich auf Kalb und begann mit ihm zu ringen. Dem Handgemenge machte die Frau, die inzwiſchen zu ſich kam, ein Ende und klärte den Sachverhalt auf. Mit dieſer Stunde war das Glück der Familie ganz zerſtört. Kalb forderte, daß ſeine Frau ihm folge und ihre zweite Ehe für ungiltig erklären laſſe. Die Frau wollte aber die Trennung von ihren Kindern nicht überleben und erhängte ſich am Dachboden. Jetzt hat das Leichenbegängniß der Frau ſtattgefunden. Adolph Kellen feuerte dabei in ſeiner Verzweiflung 3 Schüſſe auf Joſeph Kalb, ohne ihn zu treffen; dann wendete er die Mordwaffe gegen ſich, doch entriß ihm ſeine 14jährige Tochter den Revolver, und der gebrochene Mann ſank weinend in die Arme ſeines Kindes.

Feinpolirte Kahlköpfe geſucht. Dieſe Annonce hat ſich zwar noch nicht auf der vierten Seite der Pariſer Blätter breitgemacht, dürfte aber bald auftauchen, da die Nachfrage in den letzten Tagen eine ſehr ſtarke geworden ſein ſoll. Die glatte Fläche, die bei gewiſſen Sterblichen das wallende Haupthaar vertritt, konnte in der That bisher noch nicht praktiſch verwendet werden und diente höchſtens in den äußerſten Vorſtadttheatern den Beſuchern der oberſten Galerien als Zielſcheibe für die Orangenſchalen, Wurſthäute und ſonſtige ähnliche Geſchoſſe. Bisher war aber noch kein Reklamemann auf die Kahlköpfe verfallen. Seit Kurzem wird nun den Bummlern der großen Boulevards ein neuartiges Schauſpiel geboten. Zehn höchſt elegant gekleidete Herren mit gelben Schuhen und blendend weißem Strohhut ſpazieren in geſchloſſener Reihe die Boulevards entlang. Vor den ſtark beſetzten Terraſſen der Cafés oder vor einer kompakten Gruppe, die durch den Wagenverkehr zuſammengedrängt wird, lüften ſie auf ein gegebenes Zeichen die Hüte, ſenken die Köpfe, auf denen in ſchöner blauer Lapidarſchrift die Worte zu leſen ſind: „Konzert X demnächſt Eröffnung." Der Erfolg einer Kahlköpfe-Reklame war am erſten Tage ein durchſchlagender; auf dem ganzen Wege von der Porte Saint-Denis bis zur Rue Scribe erſcholl lautes Gelächter über die neuartige Annonce, die entgegen den Geſetzesvorſchriften nicht geſtempelt iſt. Ein Steuerbeamter, der in der Angelegenheit bewandert iſt, verſicherte, die Steuerbehörde wäre berechtigt, die ungeſtempelte Annonce zu konfisziren und den erfindungsreichen Unternehmer mit einer Buße von 62 Franken für den beſchriebenen Schädel zu belaſten. Das Eintreiben der Buße würde bei der bekannten Gewandtheit der Steuerbehörde keine ernſtlichen Schwierigkeiten bieten, deſto mehr aber die Beſchlagnahme der ungeſtempelten Ankündigung, da es geradezu barbariſch wäre, die armen Kahlköpfigen zu ſkalpiren.

Unglücksfälle und Verbrechen. Einem Gutsbeſitzer in Kilchberg bei Zürich wurden 143,000 Franken in Werthſachen durch Einbruch entwendet. — Die genaue Zahl der bei der Ruſtſchuker Exploſion verunglückten Perſonen läßt ſich noch immer nicht feſtſtellen. Aus der Donau werden noch täglich Leichen gezogen. — Die drei Schriftſetzer aus Salzburg, die nach dem hohen Göll gegangen waren, um Edelweiß zu ſuchen, ſind wohlbehalten wieder zurückgekehrt. — In dem Materialmagazin der Badiſchen Zuckerfabrik Waghäuſel brach ein Schadenfeuer aus, welches jedoch, dank der raſchen Löſchungsarbeiten, auf ſeinen Herd beſchränkt blieb. Gebäude und Vorräthe ſind vollſtändig verſichert. Der Fabrikationsbetrieb erleidet keine Unterbrechung. Dem Vernehmen nach veranſchlagt man den angerichteten Schaden auf etwa 100,000 Mk.

Gerichtsſaal.

Augsburg, 11. Aug. Der Scherenſchleifer J. Zettl in Lechhauſen, welcher vor einiger Zeit in einer Wirthſchaft Lechhauſens ſeinem Widerſacher mit dem Meſſer einen Stich in den Unterleib beibrachte, wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Bückeburg, 12. Aug. Das kürzlich aus Baden berichtete Vorgehen der badiſchen Staatsanwaltſchaft gegen eine Berliner Zeitung, welche ein Inſerat einer in Preußen geſtatteten, in Baden aber nicht genehmigten Lotterie enthalten hat, ſteht keineswegs vereinzelt da. Vor dem Schöffengericht der preußiſchen Stadt Obernkirchen (Kreis Rinteln) iſt eine gleiche Anklage der preußiſchen Staatsanwaltſchaft in Hannover gegen die in Bückeburg (Schaumburg-Lippe), erſcheinende „Schaumburg-Lippiſche Landeszeitung" verhandelt, und hat mit koſtenloſer Freiſprechung des angeklagten Redakteurs geendet. Die Anklage ſtützte ſich auf § 2 des preußiſchen Lotteriegeſetzes vom 29. Juli 1885, wonach derjenige mit Geldſtrafe bis zu 1500 Mark beſtraft wird, der den Verkauf von nicht ſtaatlich genehmigten Lotterieen in Preußen betreibt, bez. als Mittelsperſon befördert. Das Vergehen der Beförderung als Mittelsperſon ſollte darin gefunden werden, daß der „Schaumburg-Lippiſchen Landeszeitung" im November 1896 Proſpekte der Hamburger Staatslotterie beigelegt waren, und zwar allen Exemplaren, auch denjenigen, die von den in Preußen wohnenden Leſern der Zeitung bezogen werden. In einer auf preußiſchem Gebiete liegenden Gaſtwirthſchaft hatte ein Gendarm eine ſolche Nummer mit Beilage gefunden und Anzeige erſtattet. Das Schöffengericht erkannte nach kurzer Berathung auf Freiſprechung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 11. Aug. Kern 9.70. Roggen 0—. Gerſte 9.—. Haber 7.20.

Burgau, 9. Aug. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.20.

Lauingen, 11. Aug. Weizen 8.90. Kern 8.88. Roggen 7.35. Gerſte 8.—. Haber 7.80.

Obergünzburg, 11. Aug. Tafelbutter 90 Pfg., Sennbutter 88 Pfg., Landbutter 75 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Kaufbeuren, 12. Aug. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 100 Ochſen, 20 Stieren, 236 Rindern, 180 Kühen, im Ganzen 536 Stück. Sehr ſchönes Nutzvieh am Platze, jedoch wenig Käufer; Preiſe feſt.

Schweinfurt, 11. Auguſt. Der heutige Rindviehmarkt war in der gleichen Stärke und mit ebenſo ſchönen Thieren wie der letzte Markt betrieben, doch ſchlug heute aus Anlaß des großen Zutriebs und bei dem Umſtande, daß nur wenige norddeutſche Händler den Markt beſuchten, die Tendenz in eine allgemeine Flauheit um, die eine namhafte Preisreduction für alle Viehgattungen im Gefolge hatte. Die anweſenden Händler konnten daher von den Verkäufern, die abgeben mußten, billig aufkaufen und benützten die Gelegenheit in ausgiebiger Weiſe ſowohl zum Aufkauf von Exportochſen als auch von Kühen und Jungvieh. Exportochſen gingen bis zu 4 Karolin per Paar zurück, während Stiere von 23—26 Mk. pro 50 Kilo gekauft werden konnten. Fettvieh behauptete immer noch den beſten Preis bei 33—34 Mk. pro 50 Kilo lebend Gewicht. — Der Schweinemarkt war heute ſtark befahren. Der anfängliche flotte Handel flaute auch allmälig ab, was bei den geforderten Preiſen kaum anders zu erwarten war. Saugſchweine 20 bis 40, Läufer 38 bis 75 Mark pro Paar, fette Schweine je nach Qualität 56 bis 70 Pfg. pro ½ Kilo Fleiſchgewicht. — Nächſter Viehmarkt: Mittwoch, den 25. Auguſt. — Schafmarkt iſt am Dienſtag, den 31. Auguſt. — Getreidemarkt durchgängig mit neuer Frucht befahren, die raſch Abſatz fand. Weizen 16—17, Korn (Roggen) 13½, Hafer 13½ Mk. pro 100 Kilo, Gerſte 24 Mk. pro 150 Kilo. — Der Viktualienmarkt war überaus reichlich mit Gemüſen, Gurken, neuen Kartoffeln und Obſt befahren, es wurde in vielen Wagenladungen nach auswärts exportirt. Ballenbutter 75—78, Tafelbutter 90—96 Pfg. pro ½ Kilo, Eier 5, Kopfſalat 2,50, Rettige 2,50—3, Kohlrabi 2, Wirſing 4, Kraut 5—6, Braunkohl 15—20, große Gurken 1,60—2, Einmachgurken 0,60—0,90, junge Zwiebeln 1, Sellerie 4 Mk. pro 100 Stück, gelbe Rüben 1 Mk. pro 100 Bund, Bohnen 3—8, Zwiebeln 3, Kartoffeln 2,80—3, Pflaumen 14, Zwetſchgen 15—18, Birnen 12, Aepfel 12—14 M. pro 50 Kilo, Weintrauben 35 Pfg. pro ½ Kilo.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Weſternland" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 10. Auguſt wohlbehalten in New-York angekommen. — Der Poſtdampfer „Switzerland" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 11. Auguſt wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Verlooſungen.

Italieniſche Rothe Kreuz-Looſe vom Jahre 1885. Ziehung am 2. Auguſt. Auszahlung am 9. Auguſt 1897. Hauptpreiſe: Serie 105 Nr. 24 zu 20,000 Francs. S. 6101 Nr. 18 zu 2000 Fr. S. 1927 Nr. 30, S. 9201 Nr. 23 je 1000 Fr. S. 255 Nr. 18, S. 851 Nr. 48, S. 1440 Nr. 50, S. 1977 Nr. 13, S. 3932 Nr. 7, S. 4484 Nr. 12, S. 6685 Nr. 3, S. 8157 Nr. 39, S. 10315 Nr. 30, S. 10543 Nr. 40 je 50 Fr. Amortiſationsziehung. Nr. 229 423 805 926 1967 2944 3192 4807 5608 5755 5921 8474 9095 9202 9389 9891 10791 11237 11556 11998. Die in dieſen Serien enthaltenen Looſe werden mit je 31 Frcs. ausbezahlt. (O. G)

Letzte Telegramme.

Berlin, 12. Aug. Die Berliner Stadtverordneten bewilligten zur Unterſtützung der durch die Hochwaſſer Geſchädigten eine Million.

Baden i. Aargau, 12. Aug. Heute Nachmittag 3 Uhr brach in dem weſtlichen Flügel des Grand-Hôtel Feuer aus. Die ſofort herbeigeeilte Feuerwehr konnte jedoch den Brand auf den weſtlichen Flügel beſchränken. Die Aufregung unter den zahlreichen Fremden und der Bevölkerung war groß.

Konſtantinopel, 13. Aug. Die Türkei will ihre Truppen hinter die Penciosgrenze zurückziehen, falls Griechenland ſofort 1 Million Pfund Kriegsentſchädigung zahlt. Es iſt jedoch unmöglich, daß Griechenland jetzt eine Anleihe aufnimmt. Dem Verlangen Griechenlands betr. Einführung einer nur privaten Finanzkontrole haben die Mächte keine Folge gegeben.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Bapt. Goeggl, München. — Herr Georg Tratzmüller, Kohlenhändler, Augsburg. — Herr Otto Lidl, Gutsbeſitzer, Sauerlach. — Herr Alois Hemmerle, Mühlbeſitzer, Göhlenmühle. — Herr Paul Lehner, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
13. Auguſt	+ 11 ° R.	+ 15½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.
Sommerstoff, waschächt, gut. Qual, 28 Pf. p. M., 6 M. z. Kleid f. M 1.68
Sommerstoff, " " " 35 " " " 6 " " " " " 2.10
Sommer-Nouveauté, doppeltbr. " 50 " " " 6 " " " " " 3.—
Alpaca-Nouveauté, " " 75 " " " 6 " " " " " 4.50
Crepon- " reine Wolle, dppltbr. 65 " " " 6 " " " " " 3.90
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.
Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Bekanntmachung.

Die Schwimmbaſſins und Zellen des ſtädtiſchen Männer- und Frauenbades können wegen ſtattfindender Reinigung auf die Dauer von 2—3 Tagen nicht benützt werden.

Memmingen, den 13. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat
Scherer.

Haſengarten!

Sonntag, 15. Auguſt

Conzert

der ſtädt. Kapelle

unter perſönlicher Leitung des Dirigenten **A. Oſtermayer.**

Anfang 3 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Nur bei günſtiger Witterung.

Oberdettingen.

Am Sonntag den 15. Auguſt, am Feſt Maria Himmelfahrt, wird die berühmte

Muſikkapelle von Boos

von Nachmittag 1 Uhr an im Garten der **Hirſchwirthſchaft in Oberdettingen** konzertiren, wozu Freunde und Gönner freundlichſt einladet

Ignaz Reiſacher, Hirſchwirth.

Gasfabrik Memmingen

empfiehlt

prima

Stück-Steinkohlen

ſpeziell für Dreſchmaſchinen,

den Zentner zu **Mk. 1.50 ab Fabrik.**

Bei einer in den erſten Kreiſen arbeitenden, gut eingeführten, durchaus concurrenzfähigen Verſicherungsanſtalt (Kapital-, Renten-, Militärdienſt- etc. Verſicherung) finden intelligente und zu

energischer Thätigkeit

befähigte Herren für den Außendienſt unter günſtigen Bedingungen Stellung.

Die Anſtellung wird von der Direktion erfolgen.

Discretion zugeſichert. Fachkenntniſſe nicht unbedingt erforderlich. Offerten (womöglich mit Photographie) unter **X. M. 1130** an **G. L. Daube & Co., München erbeten.**

Neu! **Bruchleidende!** **Neu!**

Die größte Schonung des Körpers bieten meine ſehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Bei fortgeſetztem Tragen derſelben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungsſchreiben. In **Memmingen am Montag den 16. Aug. von 8—12 Uhr im goldenen Kreuz** werden Beſtellungen entgegengenommen. **L. Bogisch, Stuttgart,** Ruchlinſtr. 6.

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge.
SCHUTZMARKE
Preis15 PF.=20 CTS.

Zu dauernder Benützung

führt jede Probe von

Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

in Packeten à **15 Pfg.,** ein ganz ausgezeichnetes, billiges Waſch-, Bleich und Putzmittel.

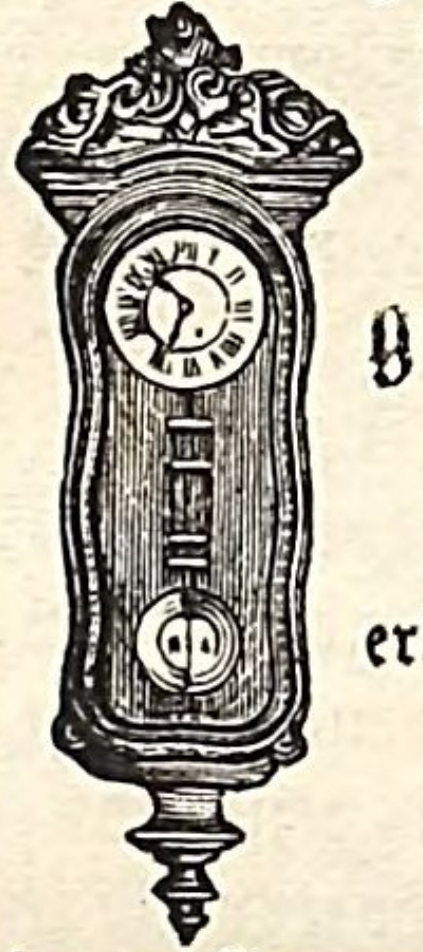
Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des

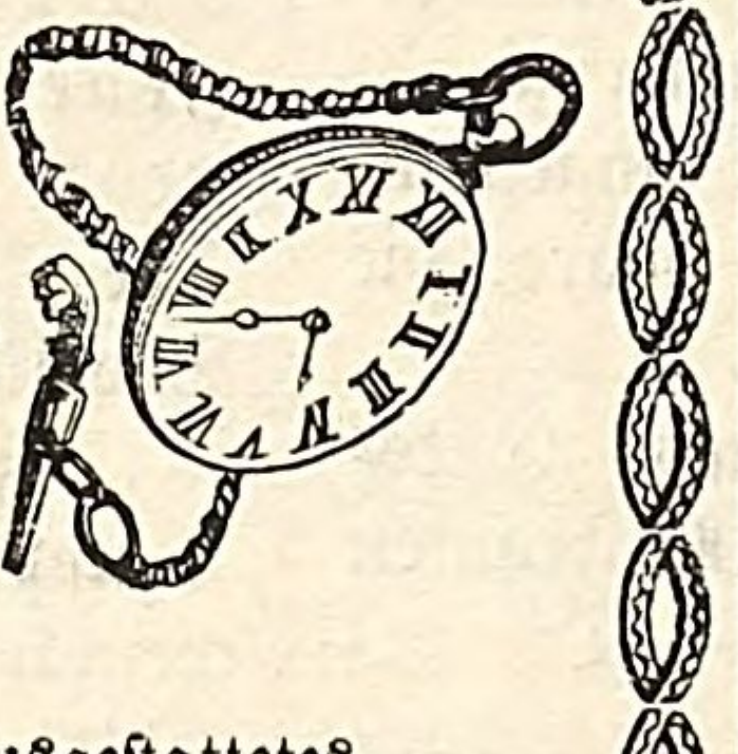
Fabrikanten Carl Gentner
in Göppingen.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Geſchäftseröffnung & Empfehlung.

Hiemit erlaube ich mir die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem ein





Uhren-Geſchäft

gegenüber der kath. Kirche
im Hauſe
des Herrn **Seethaler** Meßner
eröffnet habe.

Empfehle hiebei mein reichhaltig ausgeſtattetes

Lager

in goldenen & ſilbernen Herren- und Damen-Uhren, ſowie in **Regulateuren, Wand-, Wecker- und ſonſtigen Zimmeruhren** zu den **billigſten Preiſen.**

2 Jahre Garantie. **2 Jahre Garantie.**

Reparaturen werden unter Garantie beſtens zu äußerſt billigen Preiſen ausgeführt.

Memmingen, den 7. Auguſt 1897.

Gottlieb Schell,
gegenüber der kathol. Kirche.

!Stottern!

Nur bei genügender Betheiligung in **Memmingen** ein Curſus. **Heilung garantirt!** Proſpekte gratis! **Meldung ſofort** an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Sprachheil-Inſtitut Walther.

Zeugniss: Beſtätige, daß ich im Juli 95 im gen. Inſtitut von **ſchwerem** Stottern **geheilt** wurde und noch heute ganz **fließend** ſpreche.

Poſtbote **Bretzl, Augsburg** G. 303.

Ächten Weineſſig

empfiehlt
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Veteranen-Looſe

à 1 Mark ſind zu haben bei
Hans Stetter, Bäckermſtr., Frickenhauſen.

Geſchäfts-Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen

in und **außer** dem Hauſe.

Hochachtungsvollſt
Sophie Zink,
Kramerſtr.

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Röhle, Hans Schneider, J. F. Stur' Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

„Delicia"

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Dalmer

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Ueberall käuflich.
Hauptniederlage und Agentur bei
Karl Fuhrhans München.

Unterzeichnete erlauben, zu ihrer am Montag den 16. Auguſt im Gaſthaus z. „Schiff" ſtattfindenden

Hochzeits-Feier

Verwandte, Freunde und Bekannte, ſowie die verehrl. Mitglieder des Militärvereins freundlichſt einzuladen.

Marie Zettler.
Michael Weiß.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag den 16. Auguſt 1897,
Vorm. 9 Uhr,
im Gaſthaus zum „Waldhorn" dahier

1) 1 ſchwarzen Herrenanzug, 1 Divan und 1 Regulateur,
2) 1 Kleiderkaſten, 6 Rohrſeſſel, 2 Wolldecken, Wäſche u. A.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Schönes Rindfleiſch

empfiehlt
L. Bronner b. Storchen.

Prima Qualität

Maſtrindfleiſch

empfiehlt **F. Motz** u. d. Waldhorn.

Fettes Stierfleiſch

ſowie

friſches Brät u. Hackbraten

empfiehlt
Hermann Fahr, Kuttelgaſſe.

Schönes Kalbfleiſch, junges Schweinefleiſch

empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Jung. fettes Stierfleiſch u. gehackte Leber

empfiehlt
Fritz Metzeler, Kappel.

Fettes Hammelfleiſch

empfiehlt
G. Sturm hinter dem Engel.

Neues Sauerkraut

empfiehlt von heute an fortwährend
Gärtner Friedrich.

Empfehle beſtens

guten ganz reifen

Backſteinkäs

per Stöckle 35 u. 40 Pfg.
Friedr. Weſtermayer, Kuttelgaſſe.

Fette Gänſe

ſind zu haben bei
Bayer, Roſenbäcker.

Kamillen

kauft zu höchſten Preiſen
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Reines Roggenbrot

in Wecken zu 50 Pfg. bis 1 Mk.
empfiehlt
K. Wiedemann, Bäcker
beim Weſterthor.

Geſchätzten **Groß-** wie **Kleinabnehmern** bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß die von **„Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken"** ſeit 1. Aug. eingeführten

Zugaben

nunmehr bei mir eingetroffen ſind.
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten

von dem **einfachsten** bis zum **feinsten** Genre
empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme
Jakob Bieg beim Theater.

Die Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen.

Sophie Hermann,
Schneidermeiſterstochter.

Angebote:

Eine Frau empfiehlt ſich im Putzen und Waſchen 187

Gesuche:

Bis 1. September eine tüchtige Hausmagd. 183

Ein braves, fleißiges, jünger. Mädchen für Zimmer und Hausarbeit. 186

Ein Lehrjunge **zur Gärtnerei** unter ſehr günſtigen Bedingungen. 185

Bis 1. Oktober 3000 Mark auf ein Landanweſen gegen gute Sicherheit. 186

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen, das allen Hausarbeiten vorſtehen kann, per ſofort. 186

Ein ſonntagsſchulfreies Kindsmädchen oder Frau zu einem älteren Kinde.

Ein proteſt., werktagſchulfreies Mädchen zur Verrichtung häuslicher Arbeiten.

Ein ordentliches Mädchen, das auch etwas kochen kann, in eine Wirthſchaft bis 1. September

Ein werktagſchulfreies Ausgehmädchen.

Sofort eine kräftige Dienſtmagd zur Oekonomie.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne ſonnige Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern. 187

Zu verkaufen:

Eine Waſſer-) Walkerei-Einrichtung für Gerbereibeſitzer geeignet. Dieſelbe iſt noch im Betrieb, und kann jederzeit ein Kauf abgeſchloſſen werden 177

Eine Zimmer- u. Bodenſtiege, kupferner Waſchkeſſel 186

Ein bereits neues **Pneumaticrad,** billig. 186

Sofort eine ſonnenreiche trockene Wohnung in der Nähe der kath. Kirche. 181

Verſchiedenes Hopfengeräthe

Ein guterhaltenes Pneumaticrad, billig. 187

Ein Hopfengarten im Freudenthal, 24 Dezimal

Ein großes Wohnhaus.

Ein rundes Blech, geeignet für Enten.

Zwei Tröbelſtanden. 187

Ein Milcheimer u. ein Melkkübel. 187

Eine faſt neue Wiege. 187

Ein Waſchſchaff. 187

Ein kleiner Kochherd, billig.

Zu verpachten:

Ein Acker am Dickenreiſerweg.

Verloren:

Am Mittwoch durch Heimertingen bis Sendhof eine **Knabenjoppe.** Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Gefunden:

Eine ſilberne Cylinderuhr.

Cours-Bericht

vom 13. Auguſt 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	98,—	97,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,80
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,40
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,20	101,70
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,—	100,50
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	—,—	100,20
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	95,—	94,70
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,10
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,50
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,20
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 33.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

n Memmingen nach
Staatsbibliothek
en 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 188. Proteſt.: Mariä Heimgang. Sonntag, 15. Auguſt 1897. Kathol.: Mariä Himmelfahrt. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Ein Epilog zu Kaiſer Wilhelms Reiſe nach Petersburg.

Die Tage von Petersburg ſind vorüber, und während dieſe Zeilen unſern Leſern zu Geſicht kommen, iſt das deutſche Kaiſerpaar bereits wieder in Kiel eingetroffen. Es ſei uns verſtattet, einen kurzen Rückblick zu werfen auf dieſe bedeutſame Begegnung der beiden Kaiſer in der ruſſiſchen Kaiſerſtadt. Was anfänglich als ein bloßer Akt der Höflichkeit betrachtet wurde, als die einfache Erwiderung des Breslauer Zarenbeſuches im vorigen Jahre, das iſt unter den ſtaunenden Augen zu einer geſchichtlichen That, zu einem politiſchen Ereigniß erſten Ranges geworden. Man glaubte um ſo eher an ein reines Ceremoniell, das an den Ufern der Newa ſich abſpielen würde, als hinter dem Beſuche Kaiſer Wilhelms Felix Faure erſcheinen würde, um alle Herzen zu erobern, und das große Verbrüderungsfeſt Frankreichs und Rußlands zu vollenden. Und nun betrachte man die herzlichen Scenen politiſcher und familiärer Geſinnung, die in Peterhof ſtattfanden, die Trinkſprüche, die ja doch immer bis aufs kleinſte Wort ausgearbeitet waren, die Theilnahme des geſammten Volkes, — und man wird überzeugt ſein, daß die Aufnahme des deutſchen Kaiſers ſo herzlich geweſen iſt, wie ſie nur irgend ſein konnte.

Wenn man ſpeziell die Reden überblickt, die von den beiden Monarchen gehalten wurden, ſo bleibt das Gefühl haften, daß das Verhältniß zwiſchen Deutſchland und Rußland ſich ſeit einem Jahr weſentlich günſtiger geſtaltet hat. Es ſei nur an die bekannte Breslauer Tiſchrede am 5. Sept. 1896 erinnert. Wie herzlich war damals die Rede des deutſchen Kaiſers! Er ſprach für den „huldvollen Beſuch“ des Zaren ſeinen Dank aus, und ſchloß mit den Worten: ſeine und ſeines ganzen Volkes Gefühle könne er zuſammenfaſſen in den Ruf: Gott ſegne, ſchütze und erhalte Ew. Majeſtät zum Wohle Europas! Darauf hatte Zar Nikolaus ganz trocken erwidert, „daß er von den gleichen traditionellen Gefühlen beſeelt ſei“. Das war Alles. In Peterhof dagegen ſprach Nikolaus II. in einem ganz anderen Ton, wenn auch immer noch etwas kühler, als Wilhelm II., deſſen Feuergeiſt ihn öfters fortreißt. Dieſes Mal erklärte Kaiſer Nikolaus, die traditionellen Bande die beide Reiche verknüpften, ſeien eine werthvolle Bürgſchaft für die Erhaltung des Weltfriedens. Dieſer ſei der Gegenſtand ihrer unaufhörlichen Bemühungen, ihrer glühendſten Wünſche. Und Kaiſer Wilhelm erwiderte: „Vertrauensvoll kann ich das Gelöbniß erneut in Eurer Majeſtät Hände legen — und dabei ſteht, das weiß ich, mein ganzes Volk hinter mir —, daß ich Eurer Majeſtät bei dieſem großen Werke, den Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite ſtehen und Eurer Majeſtät meine kräftigſte Unterſtützung auch gegen Jeden angedeihen laſſen werde, der es verſuchen ſollte, dieſen Frieden zu brechen oder zu ſtören.“ Alſo nicht bloß eine paſſive Rolle gedenkt das deutſche Reich bei der Erhaltung des Friedens zu ſpielen, ſondern, wenn nöthig, auch aktiv einzugreifen, wo ſich ein Friedensbrecher erhebt!

Damit iſt in Europa eine ganz neue Lage geſchaffen. Der Dreibund hat eine kräftige Auffriſchung und eine entſchiedene Stütze erhalten, da nun auch Rußland, wenn auch nicht der Form, ſo doch der Sache nach ihm beigetreten iſt, inſoferne ſich die Friedenstendenz Rußlands mit den Beſtrebungen des Dreibunds deckt. Dagegen hat der Zweibund ſeine gefährliche Spitze verloren. Wenn Rußland, wie der Zar es wiederholt betonte, mit Deutſchland, und folglich auch mit Oeſterreich und Italien ein Freund des Friedens iſt, ſo kann dies für Frankreichs Revanchegelüſte nur ein ſtarker Dämpfer ſein. Es iſt recht nützlich, dieſe Thatſache vor der Ankunft Faures in Petersburg feſtgenagelt zu wiſſen.

Wir glauben aber ferner nicht ganz fehlzugehen, wenn wir annehmen, daß die Wendung des Kaiſertoaſtes: „Rußland ſolle die thatkräftigſte Unterſtützung Deutſchlands finden gegen jeden Friedensſtörer“ ihre Spitze gegen England richtet. Noch ſind die engliſchen Intriguen in Transvaal und der Delagoabai, ſowie die zweideutige Rolle im griechiſch-türkiſchen Kriege im friſchen Gedächtniß. Durch die enge Verbindung Rußlands einerſeits mit dem Dreibund, andrerſeits mit Frankreich, hat es für alle Fälle den Rücken frei, um etwaigen Machtgelüſten Englands die Spitze zu bieten.

Die politiſche Lage im Orient, mögen die ſtreitenden Parteien auch noch eine zeitlang ſich zieren und ſträuben, hat für Europa jede Beſorgniß verloren Was von den fünf kontinentalen Mächten, die zuſammengehen, als unabläſſig zur Herſtellung des Friedens und des natürlichen Gleichgewichts auf der Balkanhalbinſel erkannt und fixirt worden iſt, davon dürfte auch kein Titelchen zurückgenommen werden und es würden auch in dieſem wichtigen Punkte engliſche Quertreibereien unwirkſam ſein.

Für unſere wirthſchaftlichen Beziehungen mit Rußland endlich fällt die Kaiſerreiſe gerade jetzt ganz beſonders ſchwer ins Gewicht. Die Angriffe der Agrarier auf die Handelsverträge, ſpeziell auf diejenigen mit Rußland, über welche im Vorjahre von hoher Stelle aus die Aeußerung fiel, daß Kaiſer Nikolaus beſonderes Gewicht darauf lege, dürften nach dieſer Seite hin ohne jede Ausſicht auf Erfolg ſein. Politiſche Freundſchaft und wirthſchaftliche Feindſchaft ſind entgegengeſetzte Pole, und im heutigen Leben der Völker undenkbar.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Ankunft des Kaiſerpaares in Kiel wird am heutigen Samſtag erwartet. Die kaiſerlichen Prinzen haben ſich bereits von Plön aus nach Kiel begeben, um ihre Eltern bei der Ankunft zu begrüßen. Sie ſind von Kiel aus mit der Stations-Yacht der „Hohenzollern“ entgegengefahren.

— Nach der neueſten Verſion ſoll Botſchafter v. Bülow wenig Luſt haben, das Sekretariat des Aeußeren an Stelle v. Marſchalls zu übernehmen. Für den Reichskanzlerpoſten ſoll v. Bülow überhaupt nicht in Betracht kommen. Auch ſoll der Kaiſer für dieſen Poſten einen Diplomaten in Ausſicht gehabt haben, der ſich regelmäßig im kaiſerlichen Gefolge auf den Nordlandsreiſen befindet. — Wen denn? Graf Eulenburg oder Kiderlen-Wächter? Vielleicht gibt es wieder neue Ueberraſchungen.

— Der König von Siam trifft am 26. Auguſt als Gaſt am Berliner Hofe ein. Von da geht er nach Schwerin, um den Herzog Albrecht von Mecklenburg zu beſuchen, der ſ. Zt. den König auf ſeiner Weltreiſe in Bangkok beſucht hatte. Dann wird der König noch die Städte Hamburg und Eſſen aufſuchen.

— In den Kreiſen des Reichsverſicherungsamtes iſt das Gerücht verbreitet, daß vorausſichtlich zum Nachfolger des Präſidenten Dr. Bödicker der Elberfelder Paſtor v. Bodelſchwingh werde ernannt werden. Vielleicht findet ſich dann ein Major oder Rittmeiſter a. D., der Nachfolger des Paſtors v. Bodelſchwingh wird.

— Noch hat der neue Oberpräſident von Schleswig-Holſtein, Herr von Köller, ſein Amt nicht angetreten, aber ſchon bemerkt man ſeines Geiſtes Spuren in der Provinz. Es iſt nämlich neuerdings an verſchiedene Wirthe in Wilſter (Kreis Steinberg) von Seiten des Landrathsamtes das Anſuchen geſtellt worden, ſich unterſchriftlich zu verpflichten, für jeden Fall, daß in ihren Lokalitäten die Arbeiter-Marſeillaiſe geſpielt wird, eine Geldbuße von 50 Mk. zu entrichten. — Herr v. Köller muß ſich doch freuen, daß auch in Schleswig-Holſtein nicht minder ſtrebſame Landräthe ſind, wie die in ſeiner Heimathsprovinz Puttkamerun, alias Pommern.

— Der Ausſchuß der badiſchen nationalliberalen Partei ſetzte auf der jüngſt abgehaltenen Verſammlung das Wahlprogramm für die Landtagswahlen feſt. Das Programm fordert: die Einführung eines „angemeſſenen“ direkten Landtagswahlrechts, die Fortführung der Steuerreform, den Ausbau des Bahnnetzes, Maßregeln zur Kräftigung des Mittelſtandes ſowie zur Hebung des Getreidebaues, Fortſetzung der ſozialen Geſetzgebung, Aufrechterhaltung der ſtaatlichen Hoheitsrechte über die Kirche, liberalen Verfaſſungsausbau, Gleichberechtigung aller religiöſen Bekenntniſſe und den Fortbeſtand der gemiſchten Schule.

— Im bayeriſchen Wahlkreiſe Weiden ſtellten 150 Vertrauensmänner aus dem ganzen Wahlkreiſe Dr. Heim als Wahlkandidaten auf.

— Die Stadtverordnetenverſammlung von Barmen hat mit allen gegen zwei Stimmen die Bewilligung der Koſten für die diesjährige Sedanfeier abgelehnt. Eine offizielle Feier ſoll von dieſem Jahr an überhaupt nicht mehr ſtattfinden.

— Die erſte vom internationalen Friedenskongreß in Hamburg einberufene Volksverſammlung war von etwa 5000 Perſonen beſucht. Eröffnet wurde ſie durch Verleſung des von Schmidt-Cabanis gedichteten Weiheſpruchs: „Die Friedenspalme als Weihnachtsbaum“. Der Vorſitzende Otto Ernſt-Hamburg leitete die Verhandlungen ein. Nach Oberſtlieutenant v. Egidy, der ſeine bekannte Lehre verkündete, ſprachen: Baronin Bertha von Suttner über die Entwickelung der Bewegung, Paſſy-Paris in ſchwungvoller Rede über den gegenwärtigen Zuſtand derſelben, Lacaze-Paris äußerte

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Daſſelbe Manöver ſah der Graf wiederholt bei dem Tanze, der dem dem Amerikaner von der Tochter des Hauſes zugeſagten Walzer vorausging. Als aber Otto von Reden die Baroneſſe abgeholt hatte, ſah ſich Graf von Flemming, wie es ſchien ſehr unvermutheter Weiſe Iſabella von Reden gegenüber. Das Geſicht des Grafen verrieth keine beſondere Freude über dieſe Begegnung, allein er trat artig auf die Dame zu.

„Sie tanzen nicht, meine Gnädige?“

„Nein, es iſt zu heiß hier. Wollen wir nicht ein wenig in den Wintergarten gehen?“

Er verbeugte ſich und ſie legte ihren Arm in den ſeinen. Der Wintergarten ſtieß unmittelbar an den Ballſaal und ſeine Thüren waren weit geöffnet.

Er war ganz leer hier. Iſabella wählte einen Platz auf einer Ruhebank unter Palmen in nicht weiter Entfernung von der Thür. Man wurde dort von jedem Eintretenden zwar ſogleich geſehen, aber man hatte den Vortheil, daß man nicht leicht belauſcht werden konnte.

„Sie betrachten mich heut mit wenig freundlichen Blicken, meine Gnädige,“ ſagte der Graf.

„Fällt Ihnen das auf?“

„Nicht mir allein, ſondern auch Anderen.“

„Wem denn zum Beiſpiel?“

„Der Namen thut doch nichts zur Sache!“

„Sie ſollen ihn aber von mir hören, es iſt Lili von Roſenthal.“

„Sie überraſchen mich!“

„Das glaube ich, aber ich will Sie noch mehr überraſchen. Von Tag zu Tag erwarte ich Sie, aber Sie weichen mir aus. Das muß ein Ende nehmen. Gerade heraus, Graf Flemming, ich ſpreche von unſerer Verlobung!“

„In der That, Sie überraſchen mich.“

„Und nun wünſche ich von Ihnen eine klare, dezidirte Antwort, die Sie mir nun gewiß nicht vorenthalten werden.“

„Hier eine ſolche Entſcheidung im Augenblicke zu treffen, iſt doch unmöglich!“

„Und doch werde ich Sie nicht wieder laſſen, bis Sie dieſe Entſcheidung gegeben haben.“

„Aber meine Gnädige —“

„Nicht wahr, die Strafe wäre heute für Sie zu hart? Alſo den Tag, Graf!“

„Sie machen mich wahrlich ganz perplex —“

„Das paſſirt einem Mann, wie Sie ſind, niemals. Den Tag, Graf!“

„Ich begreife, es bleibt kein anderes Mittel übrig, um Sie zu beruhigen, als dieſen Tag feſtzuſetzen“

„Nun wohl!“

„Heute über vierzehn Tage iſt die Redoute im Opernhauſe —“

„Das ſtimmt!“

„Und am Tage nach dieſem Balle wird die Entſcheidung fallen.“

„Bei Ihrem gräflichen Worte?“

„Auf Cavalier-parole.“

„Ich danke Ihnen, Graf.“

„Wollen wir nun nicht nach dem Saale zurückkehren?“

„Mit vielem Vergnügen. Dieſe Ruhepauſe hat mir wohl gethan. — —“

„Lili von Roſenthal war an dieſem Abende von dem Arme eines Tänzers in den des anderen geflogen. Vielleicht war ihr das bei einem Feſte im eigenen Hauſe am wenigſten übel zu nehmen, denn hier lag für ſie doch die kategoriſche Nothwendigkeit vor, jedem der ſich ihr nahte, ſeine Wünſche zu erfüllen und ihm mit ihrer ganzen Liebenswürdigkeit zu begegnen.

Als Otto von Reden kam, um ſie zu dem ihm gewährten Walzer zu führen, empfing ſie ihn mit einer Freundlichkeit und Naivität, die nicht verfehlten den beſten Eindruck auf ihn zu machen.

„Da ſind Sie endlich wieder, mein lieber Herr von Reden, ich bedaure unendlich, mich Ihnen nicht mehr widmen zu können, aber — —“

„Auch die wenigen Augenblicke, die Sie mir ſchenken, machen mich zum Glücklichſten.“

Otto verbeugte ſich und ſie legte ihren Arm in den ſeinen; ſo traten ſie unter die Reihen.

„Sie haben doch nicht vergeſſen, was wir bei unſerem letzten Schlittſchuhlaufen auf dem Parkſee beſprochen?“

„Jedes Ihrer Worte ſteht klar vor meiner Seele.“

„Und wenn ſich nun Gelegenheit böte, Ihren damals geäußerten Wunſch näher zu rücken?“

„Gnädigſte Baroneſſe!“

Er rief das voll glühender Leidenſchaft, ſeine Worte zitterten. Er fühlte ſich in heiße Verſuchung geführt, die matt und doch ſo roſig unmittelbar neben ſeinen Munde glänzenden Marmorſchultern zu küſſen und wäre es nicht hier im Ballſaale geweſen, er hätte es ohne Zweifel auch gethan.

„Ich bin ganz offen, Herr von Reden, und will meine Offenheit auch bekräftigen: Sie ſollen mich zum Souper führen.“

„Sie machen mich zum Glücklichſten, meine Gnädigſte.“

„Und da ſehe ich auch einen Tanz offen.“

„Darf ich auch darum bitten?“

„Es iſt der Cotillon, ich hob ihn zu einem beſtimmten Zwecke auf.“

„Und dieſer Zweck wird erreicht?“

„Ich will es hoffen. Der Cotillon gehört Ihnen.“

Und wiederum flogen ſie durch den Saal. — —

(Fortſetzung folgt.)

ſich in deutſcher Sprache in gleichem Sinne. Dr. Nyſtröm-Stockholm ſprach über Völkerrecht, Friedenstraktate und Schiedsgerichte, Hodgſon Pratt-London, der Vertreter der International Arbitration and qeace institution, über die Ziele des 19. Jahrhunderts.

— Ueber mehrfache Kämpfe im deutſchen Schutzgebiet wird wie folgt berichtet: Bereits am 8. Auguſt ging die auf eine Mittheilung der Kap-Regierung gegründete Meldung des Generalkonſuls von Kapſtadt ein, wonach ein Detachement der Schutztruppe des deutſch-ſüdweſtafrikaniſchen Schutzgebietes in der Nähe der engliſchen Grenze am 5. Juli mit einer räuberiſchen Hottentottenbande von 150 bis 200 Mann zuſammenſtieß und zwei Reiter veerlor. Jetzt telegraphirt der Generalkonſul gleichfalls auf Grund amtlicher engliſcher Nachrichten, daß am 2. ds. Mts. ein zweiter Kampf zwiſchen einer Abtheilung der Schutztruppe und Räubern nahe dem Oranjefluß ſtattfand. Die Räuber ſollen aus der ſtark befeſtigten Stellung vertrieben und unter einem Verlnſt von 25 Mann gänzlich zerſprengt worden ſein. Als im Kampf gefallen werden der Secondlieutenant Altrock und der Freiwillige Hill und als verwundet der Premierlieutenant Helm und acht Reiter der Schutztruppe, deren Namen noch nicht ermittelt ſind, bezeichnet. Wenn auch eine direkte Beſtätigung aus dem Schutzgebiet noch nicht vorliegt, ſo wird doch bei der Beſtimmtheit, womit die Nachrichten übermittelt ſind, ein Zweifel in die Zuverläſſigkeit derſelben kaum zu ſetzen ſein. Grund zur Beunruhigung für das Schutzgebiet liegt übrigens nicht vor, da es ſich um räuberiſche Uebergriffe einer vereinzelten Hottentottenbande handelt und der Generalkonſul ausdrücklich meldete, daß die begangenen Unbotmäßigkeiten lediglich lokaler Natur waren.

Ausland.

— Eine ziemlich ſeltſame Nachricht wird von Budapeſt her gemeldet: Bei Neuſohl beſchoſſen aus bisher unbekannter Urſache Soldaten des 16. Honved-Regiments die Mannſchaft von zwei Bataillonen des 25. Infanterieregiments. Sechs Soldaten wurden hiebei ſchwer verletzt. Die Unterſuchung ergab, daß die Gewehre vieler Honveds mit Bleiſtücken geladen waren. Zahlreiche Honveds wurden verhaftet.

— Nachdem der deutſche Kaiſer abgereiſt iſt, rüſtet man ſich in Petersburg mit allen Kräften zum Empfang des Präſidenten Faure. Es beabſichtigt u. A. eine Moskauer Firma Erinnerungsmedaillen aus Bronce anzufertigen; die eine Seite des Jetons wird das Bildniß des Präſidenten der Republik und die Verſinnbildlichuug Frankreichs, die andere Seite die Verſinnbildlichung Rußlands tragen. — Unter der Zahl der Veranſtaltungen während des Aufenthalts des franzöſiſchen Geſchwaders nennen die Blätter auch ein franco-ruſſiſches Velozipedrennen, an dem ſich ſowohl ruſſiſche als auch franzöſiſche Radfahrer betheiligen können. Der Preis für die Sieger ſoll in Jetons beſtehen, die auf der Vorderſeite das Bildniß des Herrn Faure zeigen und auf der Rückſeite die Aufſchrift: „Es lebe Rußland und Frankreich“ tragen werden.

— Der Mörder des Präſidenten Canovas, Angiolilla, ſoll bei dem Verhör, als der Unterſuchungsrichter u. A. bemerkte, „hie und da falle ein einzelner Mann, vielleicht ein hervorragender Staatsmann, dem Anarchismus zum Opfer, aber das Syſtem bleibe. Die Anarchiſten ſchienen zu vergeſſen, daß immer neue Leute ſich finden würden, um die Arbeit der Ermordeten fortzuſetzen und die beſtehende Staats- und Geſellſchaftsordnung zu erhalten u. ſ. w.“, folgendermaßen in der Erregung geantwortet haben: „Oh! Meinen Sie das? Wenn es ſich nur um eine vereinzelte Execution handelte, könnten Sie Recht haben; aber Sie werden uns bald weiter am Werk ſehen; man wird uns ſchließlich um Gnade bitten müſſen! Zuerſt kommt jetzt Felix Faure an die Reihe Dieſes Schw... wird wie Carnot enden!“ Der Gewährsmann des „Figaro“ der dieſe Nachricht bringt, verſichert, daß ſeine Informationen abſolut ſicher ſeien.

— Die Beurlaubung des öſterreichiſchen Vertreters hat in allen Kreiſen Sofias tiefen Eindruck gemacht. Man glaubt, daß der Fürſt nun das Demiſſionsgeſuch Stoilew's aceeptiren dürfte. — Das wäre auch die höchſte Zeit. Ein ſolcher Schwätzer, — ganz abgeſehen von anderen Eigenſchaften —, gehört nicht ins Miniſterium.

— Die aus Perſien auf türkiſches Gebiet eingefallenen Armenier ſollen, wie die türkiſchen Behörden feſtſtellen, die ärgſten Gräuelthaten begangen haben. Sie ſtachen den Männern die Augen aus und ſchnitten den Weibern die Ohren und die Brüſte ab. Nicht weniger als 116 Frauen und Kinder wurden, wie es heißt, in dieſer Weiſe getödtet und 48 verwundet. Obwohl die armeniſchen Banden zerſtreut und wieder über die Grenze getrieben worden ſind, ſo iſt angeſichts deſſen, daß ſie in Perſien ſtraflos bleiben, zu beſorgen, daß ſie ihre Einfälle wiederholen. Die Pforte hat daher die perſiſche Regierung erſucht, wirkſame Maßregeln zur Verhütung neuer Einfälle zu treffen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Für die Hagelbeſchädigten in Württemberg**] ſind noch nachträglich zwei Gaben eingegangen, nämlich: Scherflein einer armen Wittwe 20 Pfg. und Ungenannt 2 Mk. Wir haben auch dieſe Beträge an die Centralunterſtützungskaſſe abgeſandt.

* [**Ueber die Verhaftung des Pferdediebes**] in Erkheim erhalten wir von dort noch folgende intereſſante Schilderung: „Heute fiel dem Gendarmerie-Kommandant Herrn Schlumprecht ein ſehr gefährlicher Gauner in die Hände. Derſelbe kehrte Nachmittags gegen 4 Uhr in der Bärenwirthſchaft ein. Auf Befragen des Wirths gab er ſich für einen „Waldmeiſter“ aus, der für ein öſterreichiſches Haus reiſe. Der Kommandant hatte ihn von ſeiner Wohnung aus mit ſcharfem Auge beobachtet und vermuthete einen andern „Meiſter“ in demſelben, zumal Nachmittags ein Telegramm einlief, nach welchem ein Pferdedieb verfolgt wurde. Als der Kommandant in das Wirthslokal eintrat und denſelben nach Papier, Geld ꝛc. fragte, griff dieſer ſchnell in die Taſche nach einem ſtarken, ſcharfgeladenen Armeerevolver. Er konnte denſelben jedoch nicht abdrücken, denn er war eben ſo ſchnell von ſtarker Hand gepackt und entwaffnet. Wirth Müller leiſtete bei dieſer gefährlichen Arbeit anerkennenswerthen Beiſtand. Der Gauner — Joſeph Herrmann von Hauerz, O.-A. Leutkirch, — hatte in der Nacht vom 10. auf den 11. l. Mts. aus der Stallung des Fürſten von Wolfegg ein ſehr werthvolles Pferd geſtohlen, welches er am 12. Auguſt an den Handelsmann Löb Einſtein in Memmingen um 300 Mk. verkaufte. Bei ſeiner Feſtnahme hatte er noch 298 Mark und viele, jedenfalls geſtohlene Sachen. Er ſitzt jetzt Nummero „Sicher“ in Memmingen.“

* [**Feuer**] Reiſende des am Donnerſtag Früh 11 Uhr den Ort Oberramingen, zwiſchen Mindelheim und Türkheim, paſſirenden Zuges bemerkten dort ein ziemlich umfangreiches Feuer. Soweit wir erfahren, iſt ein größeres und ein kleines Anweſen dortſelbſt abgebrannt. Noch $^1/_2$2 Uhr Nachmittags konnte man vom Zuge aus bemerken, daß die Spritzen in Thätigkeit waren. Das Feuer ſoll durch Kinder ausgekommen ſein.

* [**Durchmarſch öſterreichiſcher Truppen durch Bayern.**] Dieſer Tage wird ſich, wie wir bereits neulich erwähnten, wieder der ſeltene Fall ereignen, daß öſterreichiſche Truppen durch bayeriſches Gebiet, und zwar von Nordtirol bis Salzburg, marſchiren. Dieſer Durchmarſch iſt bekanntlich durch einen Staatsvertrag geſtattet, welcher auch durch die Neugeſtaltungen nach dem Jahre 1866 nicht berührt worden iſt. Nur iſt gemäß dieſem Vertrag der Durchmarſch nur den Truppen, nicht aber den „Quartieren', d. h. höheren Stäben gewährleiſtet, ſo daß der Diviſions- und die Brigadeſtäbe der durchmarſchirenden Truppen den Bahnweg durch Oeſterreich nehmen. An dem Durchmarſch ſind die Truppen der 8. (Tiroler) Infanterie-Truppen-Diviſion betheiligt, und zwar gehen dieſelben in vier Staffeln von Wörgl, Kufſtein und Köſſen über Lofer und Reichenhall nach Salzburg. Den erſten Staffel bildet das 1. Regiment der Tiroler Kaiſerjäger, bei welchem Erzherzog Ferdinand Carl als Oberſtlieutenant und Bataillonskommandant eingetheilt iſt, den zweiten das oberöſterreichiſche Infanterie-Regiment Großherzog von Heſſen Nr. 14, den dritten das böhmiſche Infanterieregiment König Humbert von Italien Nr. 28 den vierten das 3. Regiment der Tiroler Kaiſerjäger. Die Truppen halten in Bayern keine Raſt, doch werden, wie man hört, in Reichenhall beſondere Vorbereitungen zum Empfange der durchmarſchirenden Oeſterreicher getroffen.

Immenſtadt, 13. Aug. Der hieſ. Radfahrer-Verein veranſtalt am kommenden Sonntag bei jeder Witterung ein großes Straßenrennen. Vormittags 10 Uhr findet ein Frühſchoppen mit Muſik im Traubengarten ſtatt. Nachmittags 2 Uhr: Aufſtellung am Schulhaus zum Korſo durch die Stadt zur Rennbahn Sonthoferſtraße. Nachmittags 3 Uhr: Beginn der Rennen. Nach dem Rennen: Konzert im Traubengarten. (Italieniſche Nacht.) Abends 8 Uhr: Preisvertheilung. Montag den 16. Auguſt: Radtour nach Oberſtdorf.

Vom Bodenſee, 13. Aug. Mittwoch Abend wurde am Hallersberg bei Weingarten ein junger Mann mit durchſchoſſener Bruſt todt aufgefunden. Kinder wollen ihn Tags zuvor ſchon liegen geſehen haben, glaubend, er ſchlafe. Derſelbe wurde als der ledige, von Baienfurt gebürtige Kaufmann Rudolf Klaiber ermittelt. Wie aus einem von ihm geſchriebenen Zettel hervorgeht, hat er den Revolver, mit dem er die That vollbrachte, einem Bekannten vermacht. Das Motiv der unſeligen That iſt nicht bekannt. — Mittwoch Abend ſtürzte an der Linſebühlſtraße in St. Gallen eine Frau, deren Kleider lichterloh brannten, aus einem Hauſe und neben demſelben zuſammen. Auf die fürchterlichen Hilferufe herbeigeeilte Männer und Frauen riſſen der Aermſten die brennenden Kleider vom Leibe, aber ſie war bereits ſo verbrannt, daß an dem Aufkommen der in das Spital Verbrachten gezweifelt wird. Es iſt eine erſt 23 Jahre alte Frau Ritter. Als Urſache des Unglücks wird wiederum das Anfeuern mit Petroleum bezeichnet.

Augsburg, 13. Aug. Eine aufregende Szene ſpielte ſich geſtern am Königsplatz ab. Wieder einmal vernachläſſigte dort eines der Kindermädchen ſeine Pflicht, es ließ das ihm anvertraute Kind von 2 Jahren unbeaufſichtigt. Dieſes machte ſich auf die Wanderſchaft und paſſirte den Straßendamm gerade in dem Augenblick, als eine vollbeſetzte Droſchke daher kam. Der Kutſcher konnte die Kleine nicht wahrnehmen; dieſe wäre verloren geweſen, wenn nicht im letzten Moment ein junges Mädchen raſch entſchoſſen hinzugeſprungen wäre und die Kleine bei Seite geriſſen hätte. — Seit einiger Zeit treibt ſich in hieſiger Stadt und Umgebung ein etwa 19 20 Jahre alter Burſche, angeblich Reiſender für ein hieſiges Kleidergeſchäft herum, der den Leuten ſeine Stoffmuſter vorzeigt und Beſtellungen auf Anzüge entgegen zu nehmen ſucht. Geht jemand auf ſein Anſinnen ein, ſo läßt er ſich eine Anzahlung von 10 bis 12 Mark geben und verſchwindet. Dem Dialekt nach iſt der Burſche ein Oeſterreicher, wahrſcheinlich Wiener.

Straubing, 13. Aug. Der 20jährige Holzhauer Johann Frank in Leopoldsreuth hatte neulich den Einfall, die Maiandacht in der Pfarrkirche des genannten Ortes in Frauenkleidern zu beſuchen. Er wurde wegen Vergehens wider die Religion zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

Altreichenau, 13. Aug. Von ſchweren Schickſalsſchlägen iſt der Gütler Alois Freund von hier heimgeſucht worden. Vom jüngſten Hochwaſſer wurde ihm nicht blos die ganze Ernte, ſondern auch das zu Verkaufszwecken geſchlagene Holz weggeſchwemmt und nun iſt auch noch ſein Anweſen niedergebrannt.

Nürnberg, 13. Aug. Heute Vormittag verunglückte auf der äußeren Regensburger Straße der 20jähr. Sohn eines Fuhrwerksbeſitzers von Lichtenhof dadurch, daß ſein der Stadt zufahrendes beladenes Holzfuhrwerk rückwärts von einem nachkommenden elektriſchen Straßenbahnwagen angerannt wurde. Der Führer des Holzfuhrwerkes ſoll angeblich auf der Deichſel geſeſſen haben und durch den Anprall heruntergefallen ſein, wobei ihm ein Rad des eigenen Wagens über die Bruſt ging, was ſeinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte. Der Straßenbahnwagen wurde erheblich beſchädigt.

Feuchtwangen, 13. Aug. Am Sonntag wurde auch hier die 25jährige Gründungsfeier des Veteranenvereins abgehalten. Dabei nahmen die anweſenden Brudervereine Schopfloch und Dinkelsbühl ſo viel kriegeriſchen Geiſt in ſich auf, daß ſich auf der Heimfahrt im Eiſenbahnwagen zwiſchen den beiden Vereinen ein Kampf entſpann, der Veranlaſſung gab, daß der Zug auf freier Strecke angehalten wurde. Als Opfer des Kampfes iſt die Dinkelsbühler Fahnenſtange zu betrachten, welche dabei in Stücke ging. — Ja, „wir ſind einig Volk von Brüdern.“

Würzburg, 12. Auguſt. Der um 2.25 Nachm. aus Oberdachſtetten abgehende Poſtzug Nr. 104 der Strecke Ansbach-Würzburg iſt vorgeſtern nur mit knapper Noth der Gefahr der Entgleiſung entgangen. Durch die Sonnenhitze ſollen ſich die Schienen zwiſchen Oberdachſtetten und Burgbernheim derart ausgedehnt und verſchoben haben (?), daß die Gleiſeanlage unpaſſirbar wurde und unfehlbar eine Entgleiſung eingetreten wäre, wenn nicht ein Bahnwärter, der den Schaden entdeckte, den Zug unmittelbar vor der gefährlichen Stelle zum Halten gebracht hätte. Der Zug wurde hierauf nach Oberdachſtetten zurückgeleitet und legte dann die Strecke nach Burgbernheim auf dem linken Geleiſe zurück.

Aus Württemberg.

Heidenheim, 12. Aug. Das Schöffengericht hier verurtheilte vorgeſtern einen jungen Burſchen, welcher einem Radfahrer die Pneumatikreifen ſeines in dem Hofe einer Gaſtwirthſchaft aufbewahrten Velozipedes durchſchnitt, wegen Sachbeſchädigung zu 45 Tagen Gefängniß und Tragung ſämmtlicher Koſten.

Gründelhardt, 12. Aug. In der Poſtkaſſe des ſeit ca. 14 Tagen flüchtigen Poſtagenten und Kaufmanns G. F. Elſaßer hier haben ſich bis jetzt Unterſchleiſe bis annähernd 2100 Mk. herausgeſtellt. Dieſe Summe wird ſich vorausſichtlich noch durch manche bis jetzt nicht reklamirte Poſteinzahlung vergrößern.

Riedlingen, 12. Auguſt. Geſtern Mittag iſt das Wohnhaus des Peterwirths in Offingen am Buſſen abgebrannt. Der Beſchädigte ſoll, wie man hört, nur gering verſichert ſein. Wahrſcheinlich haben Kinder den Brand verurſacht.

Fellbach, 13. Auguſt. Der König hat bei dem 7. Knaben des Gärtners Johs. Mergenthaler die Pathenſtele übernommen und dem Pathenkind ein Geldgeſchenk zukommen laſſen.

Verſchiedenes.

Ueber den Unfall auf dem Hirzbach-Thörl, den wir bereits kurz erwähnten, wird mitgetheilt: Der Name des Verunglückten iſt H. Eller, stud. chem. aus München. Derſelbe unternahm am Sonntag früh den Aufſtieg mit dem stud. math. Rudel von Dorf Fuſch aus, um zur Reinerhütte zu gelangen. Infolge ſchlechter Schneeverhältniſſe konnten ſie den Grat erſt gegen 6 Uhr Abends erreichen, und mußten, da die Dunkelheit hereinbrach, unterhalb des Grates übernachten. Da am Montag dichter Schneeſturm und Nebel eintrat, ſtiegen ſie wieder nach Dorf Fuſch ab. Etwa eine halbe Stunde unterhalb des Grates hörte Herr Rudel, der vorausging, plötzlich ein auffallendes Geräuſch und ſah ſeinen Gefährten über die ſteile Grashalde abrutſchen. Die Stelle war mit ſchlüpfrigem Neuſchnee bedeckt und infolgedeſſen ſchwierig zu traverſiren. Die erſte Suche blieb erfolglos, da der Abſturz über eine ſenkrecht abfallende Wand 400 Meter tief erfolgt war. Da in der Hirzbach-Alm Niemand anweſend war, ſuchte Rudel im Dorfe Fuſch Hilfe und ſtieg an demſelben Tage mit vier Einwohnern Fuſch's wieder auf. Die Leiche wurde mit zerſchmettertem Kopfe Dienſtag früh 7 Uhr auf der Moräne des Hirzbach-Gletſchers aufgefunden und nach Fuſch gebracht, wo die Expedition gegen Mittag wieder eintraf. Die Beerdigung fand Donnerſtag früh in Fuſch ſtatt.

Unglücksfälle und Verbrechen. Zwiſchen den Stationen Mettenheim und Oſthofen jagten zwei Jagdpächter in einem Wingert auf Feldhühner. In dem Augenblicke, als einer der Schützen einen Schuß abgab, ſauſte der Perſonenzug Nr. 20 vorbei. Die Ladung traf die Maſchine und einige Schrotkörner verletzten den Lokomotivführer leicht im Geſicht. Der Getroffene erſtattete in Oſthofen ſofort Anzeige. — Der Arbeiter Laſchinski aus Kammin (Pommern) war erſt vor wenigen Tagen aus dem Gefängniß entlaſſen worden, wo er eine Strafe von vier Wochen wegen Mißhandlung ſeines acht Monate alten Kindes verbüßte. Dieſe Strafe ſcheint ihn noch mehr gegen das Kind erbittert zu haben, in der darauffolgenden Nacht hat er das Kind erwürgt. — Durch giftige Gaſe wurden in Schweidnitz beim Ausbeſſern einer Pumpe der Peitſchenfabrikant Hauer und ein Arbeiter getödtet; zwei Arbeiter wurden ſchwerkrank heraufgezogen. — Im Lager von Krasnoje Selo platzte während der Schießübungen eine Granate in einem Geſchütze der 2. Batterie der II. Artillerie-Brigade der kaiſerlichen Garde. Ein Soldat wurde dabei getödtet und drei verletzt. Die Urſache der Exploſion iſt noch nicht feſtgeſtellt. Das Kaiſerpaar beſuchte die Verwundeten im Hoſpitale. — Vom Elferkogel am Attterſee ſtürzte der Lehrer Stiasny aus Kaliſch in Böhmen 250 Meter tief ab, blieb aber an einem Baume hängen, von wo er am nächſten Tage befreit wurde. Der Verunglückte hatte einen doppelten Beinbruch und leichtere Verletzungen am Kopfe erlitten.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 12. Auguſt: Der Dienſtknecht Max Feuerſtein von Riedhauſen wird ſchuldig erkannt dreier Verbrechen wider die Sittlichkeit, begangen an 4 Mädchen im Alter von 8 und 10 Jahren, und deswegen in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 3 Monat und zum Ehrverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Vom Schöffengericht Türkheim war der Söldnersſohn Heinrich Oſtler von Wörishofen wegen groben Unfugs in eine Haftſtrafe von 14 Tagen verurtheilt worden, ſeine Berufung wird als unbegründet verworfen. — Durch Urtheil des vorgenannten Schöffengerichts vom 18. Juni wurden die Taglöhner Jakob und Georg Neuer in Wörishofen, beide nun in Ulm, wegen Verübung groben Unfugs zu je einer Haftſtrafe von 4 Tagen verurtheilt; die von ihnen eingelegten Berufungen werden für begründet befunden, das Urtheil des Schöffengericht aufgehoben und die Berufungsführer freigeſprochen. — Die Armenhäuslerseheleute Heinrich und Kreszenz Wörle von Waal wurden vom Schöffengericht Buchloe wegen groben Unfugs zu einer Geldſtrafe von je 9 Mk., evt. zu einer Haftſtrafe von je 3 Tagen verurtheilt, die Angeklagten legten Berufung ein, welche jedoch, da von den Angeklagten keiner zur Verhandlung erſchienen war, ſofort verworfen wurde. — In der Privatklageſache der Roſalie Redl, Villenbeſitzerin in Wörishofen, gegen die Schreinersehefrau Franziska Diſchler dortſelbſt hatte das Schöffengericht Türkheim folgendes Urtheil erlaſſen: die Diſchler iſt ſchuldig zweier Vergehen der Beleidigung und wird in eine Geldſtrafe von 40 Mk., im Uneinbringlichkeitsfalle zu einer Haftſtrafe von 6 Tagen verurtheilt, die Redl wird von der Anſchuldigung eines Vergehens der Beleidigung freigeſprochen, ſämmtliche Koſten hat die Diſchler zu tragen. Letztere erhob Berufung, dieſe wurde jedoch als unbegründet verworfen und die Diſchler auch zu den Koſten der Berufung und der der Redl erwachſenen Auslagen verurtheilt. — Der Bahnwärter Andreas Bauer in Steinheim erhob Privatklage gegen den Schloſſer Joſeph Schuhwerk in Boos wegen Beleidigung beim Schöffengericht Memmingen; Schuhwerk wurde zu einer Geldſtrafe von 12 Mk., evt. zu einer Haftſtrafe von 4 Tagen verurtheilt, die von Schuhwerk eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen, von der Anſchuldigung der Beleidigung, welche Schuhwerk an den Schafhalterstöchtern Anna, Walburga und Mechthilde Spöker begangen haben ſoll, wird Schuhwerk freigeſprochen. Die Koſten der Berufung wegen der Beleidigung begangen an Bauer hat Schuhwerk zu tragen, die auf die Privatklage der Spöcker haben die Letzteren zu tragen.

Sitzung am 19. Auguſt: Georg Miller, Metzger in Mindelzell, wegen Beleidigung. — Iſidor Stadler, Oekonomensſohn von Axenried und Genoſſen wegen Körperverletzung. Michael Merk, Geſchäftsreiſender von Unterkammlach, wegen Untreue. — Gottfried Knoblauch, Schuhmachergeſelle von Königsberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Anna Schiegg, Schreinersehefrau von Breitenthal, wegen Untreue.

Letzte Telegramme.

Berlin, 13. Aug. Heute Abend entſtand in der Manufakturwaarenhandlung von Hermann Böhm in der Müllerſtraße ein großer Brand, der ſich ſchnellſtens bis in die 5. Etage hinauf verbreitete. Die Feuerwehr war alsbald zur Stelle. Aus der 3. Etage wurden 6 Perſonen durch das Sprungtuch gerettet, aus der 4. und 5. Etage andere Perſonen durch Leitern auf die benachbarten Häuſer hinüber. Eire Frau, 1 Feuerwehroffizier und 4 Feuerwehrleute wurden verletzt.

Kiel, 13. Aug. Die „Hohenzollern" iſt heute Abends hier eingelaufen. Die im Hafen liegenden Panzerkanonenboote „Mücke", „Skorpion", „Krokodil" und „Natter" ſowie die Schulſchiffe „Gneiſenau" und „Mars" ſalutirten; die Beſatzung ſalutirte ebenfalls und brachte drei Hurrahs aus. Als die Hohenzollern gegenüber der Marineakademie vor Anker ging, begaben ſich der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich mit ihrer Begleitung, ſowie der Stationschef Admiral Köſter an Bord der Hohenzollern.

Madrid, 14. Aug. Bei der Beiſetzung Canovas' am geſtrigen Nachmittage bildeten die Truppen Spalier. Die Häuſer trugen Tauerſchmuck. Tauſende von Blumenſpenden waren im Trauerhauſe niedergelegt worden. Kanonenſchüſſe kündigten den Beginn der Feier an. Im Trauerzuge befanden ſich die Vertreter der Königin-Regentin und der Regierung, alle Führer der Oppoſitionsparteien, das diplomatiſche Corps, ſowie die Abordnungen zahlreicher Gemeinden u. a. Corporationen. Die geſammte Garniſon defilirte am Sarge vorüber, welcher alsdann auf dem Kirchhofe San Iſidoro im Familienbegräbniſſe beigeſetzt wurde. — Madame Canovas ſagte in dem Augenblicke, da der Sarg aufgehoben ward: „Ich verzeihe dem Mörder, da ich das große Herz Canovas' kenne."

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
14. Auguſt	+ 11 ° R.	+ 19 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß laut telegraphiſcher Mittheilung des k. Bezirksamts Oberdorf vom Geſtrigen in zwei Gehöften der Gemeinde Unterthingau der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche konſtatirt wurde.

Memmingen, den 14. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Daar.

Verſteigerung.

Im geehrten Auftrag, werden **Mittwoch den 18. und Donnerſtag den 19. Auguſt** von je Vormittags 9 Uhr an im Herrn von **Hartlieb**'ſchen Hauſe, Kalchſtraße Hs.-Nr 288 Parterre, folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

eine ſehr ſchöne Plüſchgarnitur, polirte und andere Kommode, zweith. Kleiderſchränke, verſchiedene Tiſche, Schlafſeſſel u. viele andere Seſſel, Bettſtatten, Kuchenſchränke, Waſchtiſche, polirt. Büffet, pol. Etagere, Ofenſchirme, mehrere Betten, Treppenläufer, Teppiche, Couvertdecken, Roßhaarmatratzen, Strohſäcke, Fahnen, Büchergeſtelle, Mehltruhe, Blumentiſche, Porzellan- u. Kupfergeſchirr, Küchen- u. Gartengeräthe, Spielſachen und noch vieles Andere,

wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller, verpflicht. Schätzmann.

Gold. Med. 1896 für vorzügl. Wirkung. **Seit Jahren bewährt.**
Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**

Erste, deutsche gesetzl geschützte
Insectenpulver-Specialität

Thurmelin

Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten Fliegen, ſowie von Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg. und 50 Pfg.

In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**
„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork
6-7 Tage.

Schnell u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-NewYork
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Bustelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aschaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Die beliebten und erprobten Mittel
Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam
Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt
ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.**
Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

Tanz-Kurſus.

Geehrten Herrn und Damen, ſowie titl. hohen Herrſchaften beehre mich ergebenſt anzuzeigen, daß ich Ende September einen

Seperat-Tanzkurſus

eröffnen werde.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung entgegengenommen. Zahlreichem Beſuche entgegenſehend zeichnet

Hochachtungvollſt
J. Hauſch, Tanzlehrer.

Finster & Meisner's
Bernstein-Fussboden-Glanzlack-Farben
vorzüglich deckend — leicht streichbar — dauerhaft, trocknen über Nacht hart und mit Hochglanz auf, empfehlen in 6 verschiedenen schönen Tönen, die Dose à 1 Kilo Inhalt netto zu Mk. 2.—.
Finster & Meisner, Lackfabrik, **München.**
Niederlage bei:
Ferdinand Kerler zum „Bienenkorb."

Bodenöl

Das **beste** und **billigste** aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose** **Resinoline** **Trocknet sofort** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht über tragbar. verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.
Das Generaldepôt: Finster & Meisner. München X.
Zu haben in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** z. Bienenkorb; **Heinr. Mühleisen.**

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Anker-Lebkuchen

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von L. v. Ammon, Memmingen.

Guter Verdienſt

für den **Verkauf** einer **wöchentlich** erſcheinenden, von Jedermann gern geleſenen **Illuſtrirten Zeitung** werden Colporteure, Buchhändler und Agenten geſucht. Bezugsbedingungen von **Károly & Liebmann** in **Hamburg** zu erhalten.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag den 16. Auguſt 1897,
Vorm. 9 Uhr,
im Gaſthaus zum „Waldhorn" dahier

1) 1 ſchwarzen Herrenanzug, 1 Divan und 1 Regulateur,
2) 1 Kleiderkaſten, 6 Rohrſeſſel, 2 Wolldecken, Wäſche u. A.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

500 Mk. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flac. **60** Pf jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachfl. Berlin.
In **Memmingen** bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung zum Anker, **Memmingen.**

Ein tüchtiger
Detailreiſender

zum Beſuche der Privatkundſchaften auf dem Lande für ein Nähmaſchinengeſchäft bei feſtem Gehalt, Reiſeſpeſen und hoher Proviſion baldigſt

geſucht.

Offerte unter **O. M. 36** werden poſtlagernd **Augsburg** erbeten.

Geſchätzten **Groß-** wie **Kleinabnehmern** bringe ich hiemit zur Kenntniß, daß die von **„Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken"** ſeit 1. Aug. eingeführten

Zugaben

nunmehr bei mir eingetroffen ſind.
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S. SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER TRADE MARK

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson"
und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hens Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerier, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A Rabus Wwe, Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Feinste
Maschinen-Oele,
(harz- & säurefrei),
empfiehlt
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Ein **Familienvater,** welcher durch einen erlittenen Unfall zur Leiſtung ſchwererer Arbeiten nicht mehr fähig iſt, **ſucht** irgendwo in einem **Bureau** zu ſchriftlichen und rechneriſchen Arbeiten oder als

Auffeher

Verwendung, wenn auch nur vorübergehend gegen geringes Honorar.
Näh. i. d. Exp. ds. Blattes.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **Generaldepot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Rathschluss ist unser lieber Gatte und treubesorgter Vater

Herr Balthasar Boss,

Weingastgeber & Gemeindebevollmächtigter,

nach schwerem mit Geduld ertragenem Leiden, heute Vormittag 8½ Uhr sanft entschlafen.

Um stilles Beileid bitten

Memmingen, Ulm, Dortmund, New-York, Pretoria (Süd-Afrika), 14. Aug. 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein

Bruchband
mit
Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M.
Nr. 75624
und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatiſmus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen,** Frauen in gegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.
Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.
Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Zu vermiethen:

Die öſtliche Hälfte meines Hauſes Nr. 605/6 **(Ecke der Maximilians- und Waldhornſtraße)** beſtehend:

im I. Stock:
in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Erker, Küche, Garderobe, Cloſet, Magdkammer ꝛc. ꝛc.;
im II. Stock:
in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Erker, Küche, Garderobe, Cloſet, Magdkammer ꝛc. ꝛc.
im III. (Manſarden)-Stock:
in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe, Cloſet ꝛc. ꝛc.

iſt bis 1. November l. Js. oder ſpäter zu vermiethen. Dieſe in prächtiger Stadtlage ſich befindenden Wohnungen ſind mit allem Comfort, (lauf. Waſſer, event. Gas ꝛc. ꝛc.) ausgeſtattet.

Auguſt Hummel.

Nach Kempten

geſucht bis 15. Sept., längſtens 1. Okt. zu einer kinderloſen Familie ein geſetztes verläſſiges Mädchen, das ſchon in beſſeren Häuſern gedient hat. Guter Lohn zugeſichert. Näheres in der Expedition.

Oberſchweizer-Geſuch.

Ein **tüchtiger Oberſchweizer** wird zum Eintritt geſucht.

Ziegler, Brauerei, **Lautrach.**

Kamillen

kauft zu höchſten Preiſen

Ferd. Kerler z. Bienenkorb

Sehr ſchönes feſtes

Weißkraut

zum Einhobeln, ebenſo ſehr gute

Roſenkartoffeln

empfiehlt **Gärtner Friedrich.**

Gute Roſenkartoffel,

5 Liter 25 Pfg.,
empfiehlt

X. Mayer. Marktplatz.

Sehr g. Roſenkartoffel

bei **Steigmüller**
bei der Frauenkirche.

Bohnen u. Preiſelbeer

18 Pfg. per Pfund
empfiehlt billigſt

B. Lang b. ſchwarzen Ochſen.

Täglich friſch

Haſelnußtorte, Kranz, Gugelhupf, Apfel- und Zwetſchgenkuchen

bei **J. Döwich** n. d. weißen Roß.

Käſe!

Tücht. 35jähr. Kfm., ſeit Jahren mit beſtem Erfolg en gros & detail in der Branche thätig, wünſcht Reiſepoſten für Württbg., Hohenz., oder Stuttg. Filiale v. leiſtungsfähig. Haus. Ia. Referenzen. Offerten unter Chiffre **C. 1982** erbeten an **Haaſenſtein & Vogler, A.-G. Stuttgart.**

Unterzeichnete empfiehlt ſich im

Kleidermachen

in und außer dem Hauſe.

Anna Mayerle.

Bierzeug

von normaler Vergährung iſt fortwährend zu haben

Karl Weißmüller,
Bräumeiſter,
Brauerei „Lamm" **Kempten,**
Allgäu.

Sehrgut. Frühkartoffel

5 Liter 25 Pfg.
bei **S. Mayer,** Kempterſtr.

Preiſelbeer,

friſch eingetroffen, ſind täglich friſch zu haben.

J. Schauppel.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei dem Hinſcheiden und der Beerdigung unſeres innigſtgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Herrn Johann Kaiſer,
penſ. Landgerichtsboten,

ſowie für die reichen Blumenſpenden, ſprechen wir hiemit unſeren innigſten Dank aus.

Beſonderen Dank dem verehrl. Veteranenverein für die letzte erwieſene Ehre.

Memmingen, Selb u. München, 14. Aug. 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Niederlage.

Meiner hochverehrlichen Kundschaft die ergebene Mittheilung, dass mir seitens der

württembergischen Metallwaarenfabrik Göppingen
vorm. Schauffler & Safft

für den hiesigen Platz die Niederlage ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate in soliden und praktischen Artikeln für Haus und Küche **in Messing vernickelt, Kupfer und Neusilber, sowie in Glas, Porzellan und Fayence mit Metallfassung** übertragen wurde.

Diese Fabrikate haben den Vorzug ganz besonderer **Haltbarkeit und Eleganz,** gegenüber den etswas billigeren Waaren mit schnell sich abnützender Zinn- oder Zinkunterlage. Ich halte mich für verpflichtet, meine verehrl. Abnehmer, welche gewohnt sind, solide Waare bei mir zu entnehmen, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Reparaturbedürftige Artikel dieser Branche, in Fassung, Vernickelung oder Verkupferung übernehme zur prompesten Wiederherstellung.

J. B. Forger,
Glas- und Porzellanhandlung,
beim goldenen Kreuz
Memmingen.

Haſengarten!

Sonntag, 15. Auguſt

Conzert

der ſtädt. Kapelle

unter perſönlicher Leitung des Dirigenten **A. Oſtermayer.**

Anfang 3 Uhr. **Entree 30 Pfg.**

Nur bei günſtiger Witterung.

Oberdettingen.

Am **Sonntag den 15. Auguſt, am Feſt Maria Himmelfahrt,** wird die berühmte

Muſikkapelle von Boos

von Nachmittag 1 Uhr an im Garten der **Hirſchwirthſchaft in Oberdettingen** konzertiren, wozu Freunde und Gönner freundlichſt einladet

Ignaz Reiſacher, Hirſchwirth.

Die Unterzeichneten bringen am **Dienſtag, 17. Aug.** einen großen Transport

Boſchen

auf den **Viehmarkt in Memmingen.**

Liebhaber laden freundlichſt ein

Lindauer's Söhne
aus Ißlingen.

! Täglich !

Vanille-Gefrorenes
mit Hohlhippen

empfiehlt

Fr. Reiß, Conditorei
(Bahnhofſtraße).

Lehrling geſucht!

Einem fleißigen Knaben mit guter Schulbildung iſt Gelegenheit geboten, ſich in einer Strohhut-Fabrik (im bayr. Allgäu) zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Offerten sub **M. 1** an die Exped. dſs. Blattes.

R.-V. **Sonntag, 15. ds. Ausfahrt** nach **Grönenbach.** — Abfahrt 1½ Uhr.

Anzeige.

Erlaube mir ergebenſt anzuzeigen, daß am **Sonntag den 15. Auguſt** mein

Carouſſel

im **Waldhorngarten** vis-à-vis der Güterhalle aufgeſtellt iſt und ladet zu deſſen Benützung freundlichſt ein.

Carl Reutter.

Angebote:

Für Besetzung offener

kaufmänn. Stellen

empfiehlt seine altbewährte Vermittlung (f **Geschäftsinhaber u. Mitglieder**) kostenfrei der

Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main.)

Eine Frau empfiehlt ſich im Putzen und Waſchen 187

Eine Frau ſucht Stelle als Aushilfsköchin oder Kellnerin.

Geſuche:

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Bis 1. Oktober 3000 Mark auf ein Landanweſen gegen gute Sicherheit. 186

Ein werktagſchulfreies Ausgehmädchen.

Ein Schlafgänger.

Nach München für Anfang oder Mitte September eine zuverläſſige tüchtige **Köchin und erfahrenes Stubenmädchen,** gewandt im Bügeln, Nähen, Servieren. Näheres i. d. Expedition

Koſt und Logis für einen jungen Mann. Schriftliche Offerte nebſt Preisangabe **G. H. 26** an die E. d. Bl.

Ein Dienſtmädchen zu einer kinderloſen Familie. 188

Auf 1. September ein ordentliches **Mädchen** das kochen kann und ſich der Hausarbeit willig unterzieht. 188

Zu vermiethen:

Ein Haus mit Laden und Werkſtatt in Kellmünz.
Näheres Haus.-Nr. 2 dortſelbſt.

Zu verkaufen:

Mehrere ältere, noch ſehr gut erhaltene **Grabſteine.**
Strobel, Steinmetzmeiſter.

3 junge, ächte Dachshunde 184

Eine Zimmer- u. Bodenſtiege, kupferner Waſchkeſſel 186

Ein rundes Blech, geeignet für Enten.

Zwei Tröbelſtanden. 187

Ein Milcheimer u. ein Melkkübel. 187

Eine faſt neue Wiege. 187

Ein Waſchſchaff. 187

Ein kleiner Kochherd, billig.

Ein guterhaltenes Pneumaticrad, billig. 187

Ein großes Wohnhaus.

Eine mittlere ſonnenreiche Wohnung.

Zu verpachten:

Ein Acker am Dickenreiſerweg.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN B.U. 17 AUG 12-1 VO. 97.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 189. Proteſt.: Auguſta, Bert. Dienſtag, 17. Auguſt 1897. Kathol.: Liberatus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Wenn Kaiſer Wilhelm nach ſeiner Rückkehr aus der Zarenſtadt auf das Reſultat ſeiner Reiſe zurückblickt, ſo wird er ſich mit ſtolzer Genugthuung ſagen können, daß ſeine Zuſammenkunft mit dem Zaren Nikolaus wieder ein neues Band geknüpft hat zwiſchen den beiden Reichen, und zwar ein ſchönes edles Band, nämlich das der Erhaltung des Friedens. Nicht die offiziellen Trinkſprüche, die Ordensverleihungen, nicht die Paraden und Feſtlichkeiten, nicht der Donner der Geſchütze und das Hochrufen der Menge ſind die Bürgſchaften für den Frieden, ſondern das bei der diesmaligen Begegnung ſo offen zu Tage getretene Gefühl der Herzlichkeit und Aufrichtigkeit, mit dem der ruſſiſche Kaiſer und das ruſſiſche Volk dem deutſchen Kaiſerpaare gegenübertrat. Zar Nikolaus iſt ein äußerſt vorſichtiger und zurückhaltender Herr, der niemals ein Wort zu viel ſagt, und deshalb kann man auch gewiß ſein, daß der diesmalige Trinkſpruch, ſein herzliches und vertrauliches Weſen nicht nur dem befreundeten und verwandten Fürſten, ſondern auch dem Kaiſer von Deutſchland gegolten haben. So iſt die Reiſe des deutſchen Kaiſers nach Petersburg ein politiſches Ereigniß, und zwar im allerbeſten Sinne, geworden, und wenn wir auch nicht ſo optimiſtiſch ſind, wie die Franzoſen, hinter jedem Worte des Zaren eine verſteckte „Alliance" zu wittern, ſo können wir doch ſagen, daß die Freundſchaft und das Zuſammengehen der beiden Reiche Rußland und Deutſchland niemals ſo gefeſtigt geweſen ſind wie jetzt. Und auch die ausgedehnten Konferenzen der leitenden Staatsmänner Hohenlohe, Bülow und Murawiew ſind ein ſicheres Zeichen, daß deutſche und ruſſiſche Politik zuſammenzugehen beſtimmt ſind.

Das iſt natürlich den Franzoſen gar nicht recht. Anfangs hatte man in Paris noch verſucht, das Zuſammentreffen der beiden Kaiſer in Petersburg nur als einen „eiſig kühlen" ceremoniellen Akt darzuſtellen, und demgegenüber die Herzlichkeit, mit der Väterchen Zar dem Präſidenten Faure die Hand ſchütteln würde, gehörig herauszuſtreichen, aber bald hat man eingeſehen, wie ſehr man ſich getäuſcht hat. Nun muß man ſich mit der ſchwachen Hoffnung tröſten, daß Felix Faure vielleicht mit noch größerem Pomp und noch längeren Feſtlichkeiten empfangen werden wird, wie der deutſche Kaiſer. Und zu allem Ueberfluß iſt ſogar noch vom Zaren ſelbſt ein kalter Waſſerſtrahl auf die hochgehenden Wogen der — theilweiſe künſtlichen — Begeiſterung in Rußland ergangen, indem dieſer nämlich mittheilte, daß Herr Faure nicht nach Moskau reiſen und daß er ſelbſt das offizielle Frühſtück in der ruſſiſchen Botſchaft nicht beſuchen würde. Das war ſchmerzlich, aber nicht zu ändern.

Ob überhaupt Herr Faure mit leichtem Herzen jetzt nach Rußland gehen wird? Paris iſt das Eldorado der Anarchiſten, und in Rußland weilen die böſen Nihiliſten. Und es werden gewiß ſehr gemiſchte Gefühle geweſen ſein, mit denen Herr Faure von der Aeußerung des verhafteten Präſidentenmörders Angiolillo gehört haben wird, daß er nun der nächſte ſei, der an die Reihe käme! Es iſt anzunehmen, daß der Attentäter in ſeiner Erregung hier die Wahrheit geſprochen hat, wie ja aus den ganzen Nebenumſtänden jener verbrecheriſchen That hervorgeht, daß man es diesmal mit einem wirklichen anarchiſtiſchen Akt, mit einer „Hinrichtung" zu thun hat. Nicht nur Spanien ſondern ganz Europa ſteht rathlos dieſen Thatſachen gegenüber. Man fragt ſich: wohin ſoll das führen? Es iſt zweifellos, daß von Seiten aller Staaten etwas gethan werden muß, um dieſem Uebel zu ſteuern, allerdings iſt das Wie? eine ſehr ſchwere Frage.

Jedenfalls aber, das ſei kühnlich behauptet, wäre die internationale Regelung einer ſolchen Angelegenheit eine dankbarere und des Schweißes der Edlen würdigere Aufgabe, wie beiſpielsweiſe die internationale Regelung der orientaliſchen Frage. Dort iſt es jetzt merkwürdig ſtill geworden. Ab und zu hört man, daß die Botſchafter eine Zuſammenkunft abhalten, und über einzelne Punkte des Friedensvertrages „verhandeln". Und ſo geht das von Tag zu Tag, von Woche zu Woche, und ein Ende iſt nicht abzuſehen. Dabei iſt die Unordnung auf Kreta größer wie je, und die Mächte ſind machtlos, etwas zu thun. Man darf wirklich neugierig ſein, wie lange die Botſchafter und Admirale ihr otium — aber sine dignitate — dort noch ausdehnen werden. Vor einigen Tagen gab es allerdings einmal eine kleine Abwechslung, als es hieß, Ferdinand von Bulgarien ſei erſchienen. Doch er iſt bald wieder gegangen, wie er gekommen iſt, ohne, wie es ſcheint, etwas erreicht zu haben. Denn die zuerſt veröffentlichten Nachrichten von den großartigen Ehrungen des Fürſten, den intimen Freundſchaftsbezeugungen des Sultans und dergleichen ſind bald dementirt worden durch die Nachricht, daß der Sultan den Blättern verboten hat, die Verleihung des bulgariſchen Alexander-Ordens bekannt zu geben. Es ſcheint ihm alſo herzlich wenig daran zu liegen.

Ueberhaupt hat Ferdinand in letzter Zeit rechtes Pech gehabt. Die allgemeine Mißſtimmung über den Prozeß Boitſchew iſt noch kaum geſchwunden, da hat der Unglücksmenſch, der Stoilow, die Naivität, Oeſterreich-Ungarn in die Affaire hineinzuziehen, und zwar in einer Weiſe, die zur Folge hatte, daß letzteres ſich gezwungen ſah, die diplomatiſchen Beziehungen abzubrechen. Die Angelegenheit dürfte einen ziemlich ernſten Verlauf nehmen, da auch Deutſchland ſeine Zuſtimmung gegeben hat zu etwaigen Maßnahmen Oeſterreichs gegen einen Fürſten, der in ſo dreiſter Weiſe einen Bundesſtaat beſchimpfen ließ.

So ſieht es alſo zur Zeit im Oſten gar nicht friedlich aus. Aber auch anderswo beginnen ſich gewiſſe Angelegenheiten zu einer ernſthaften Differenz zuzuſpitzen. Die Veröffentlichungen des Prinzen Henri von Orleans über die italieniſchen Offiziere haben nun doch nach langem Verhandeln zu einem Duell mit dem Grafen von Turin, einem Mitgliede des italieniſchen Königshauſes, geführt, und dieſer Zweikampf hat ja leider den traurigen Ausgang gehabt, daß der franzöſiſche Prinz auf den Tod verwundet wurde. Die aufgeregten Gemüther der italieniſchen Offiziere ſind aber durch dieſe „Genugthuung" noch nicht beruhigt, und es dürfte dieſe heikle Angelegenheit noch weitere Folgen haben, umſomehr, als die beiden Duellanten fürſtlichen Geblüts ſind.

Während ſo in der Welt Feindſchaft und Erbitterung, Mord und Todtſchlag herrſcht, können wir glücklicherweiſe von unſerm deutſchen Vaterlande ſagen, daß es hier in der letzten Woche recht ruhig geweſen iſt. Freilich, lange wird es nicht mehr dauern, und mit der ſommerlichen Ruhe in der hohen Politik wird es zu Ende ſein. Man munkelt bereits wieder von allerlei bevorſtehenden Ueberraſchungen, und vielleicht gibt es ſchon bald manches Neue zu berichten.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer und die Kaiſerin verließen Samſtag Früh in Kiel unter dem Salut der im Hafen liegenden Schiffe die „Hohenzollern" und fuhren zur Jenſen-Brücke. Hier ſtiegen die Majeſtäten aus und gingen, von dem zahlreich verſammelten Publikum ſtürmiſch begrüßt, zum Bahnhof, wo das Gefolge bereits eingetroffen war. Gleich nach 9 Uhr traten die Majeſtäten die Reiſe nach Wilhelmshöhe an, während ſich das Gefolge direkt nach Berlin zurückbegab.

— Die Wiedervorlage der Vereinsgeſetznovelle bei einer demnächſtigen Zuſammenberufung des Landtags aus Anlaß von Nothſtandskrediten für die Ueberſchwemmten, iſt wieder einmal von der „Poſt" angeregt worden. Dafür wird das Organ von der Nationalzeitung in folgender Weiſe abgefertigt: Ein feines Plänchen, eine etwaige Nothſtandsaktion mit der Sozialiſtentödtung zu verquicken, und vielleicht durch Ueberrumpelung auch noch das „kleine Sozialiſtengeſetz" freikonſervativer Faſſung durchzuſetzen! Wir haben es bei den „Beuge vor"-Artikeln der „Poſt' allerdings wohl zunächſt noch mit privaten Reklamen für ihr Lieblingswerk zu thun. Aber wenn auch Herr v. d. Recke, wie der Bierabend bei Herrn Brefeld beweiſt, zwiſchen Lipp' und Kelchesrand mancherlei Einflüſſen leicht zugänglich iſt, ſo erſcheinen die Tam-Tam-Rufe der „Poſt" doch zu abenteuerlich, als daß man ihnen irgend welche ernſthafte Bedeutung zulegen könnte.

— Herr v. Miquel hat am Donnerſtag den Frhrn. v. Stumm auf Eltville beſucht. Am Sonntag empfing der Miniſter in Wiesbaden den Beſuch des Dr. Lieber. — Es regt ſich was, wie es ſcheint.

— Der gegenwärtig in Hamburg tagende internationale Friedenskongreß ſtimmte der Einberufung eines Studentenkongreſſes für 1898 in Turin zur Gründung einer allgemeinen Studenten-Konföderation zu. Ferner beſchloß der Kongreß für den 22. Februar 1898, Waſhingthon's Geburtstag, eine internationale Kundgebung zu Gunſten der Friedensbewegung, und empfahl dem Berner Centralbureau, mit dem beſtehenden Centralkomitee der Preßunion in Verbindung zu treten.

— Die Herzogin Albrecht von Württemberg wurde Sonntag früh 1 Uhr von einer Tochter glücklich entbunden.

— Die neuen deutſchen Schnellfeuergeſchütze ſollen in Frankreich bereits durch eine neue Erfindung vollſtändig übertroffen ſein. Der Oberſt

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Das Souper wurde in dem geräumigen Speiſeſaale einge- ommen. Die ſehr zahlreiche Geſellſchaft war ohne Ausnahme an leinen Tiſchen zu nur vier Perſonen placirt und das gab dem anzen Arrangement etwas weit Ungezwungeneres, als wenn man n langen Tafeln geſpeiſt hätte. So ſaßen immer nur zwei Paare ebeneinander und jedes einzelne von ihnen hatte es im voraus n der Hand, ſich nur diejenigen zu Partnern zu wählen, welche hm behagten.

Von einer ſolchen Wahl wurde Otto wider ſein Erwarten iesmal befreit, denn als er beim allgemeinen Aufbruche nach dem Speiſeſaale ſeiner Dame Vorſchläge machen wollte, mit wem zuammen ſie ihren Platz nehmen würden, erklärte Lili, ſie habe mit em der Tochter des Hauſes zuſtehenden Rechte bereits Vorkehrungen etroffen, um mit ihm in einer kleinen Ecke ganz ungeſtört von Anderen, das Souper einnehmen zu können. Auch für ein zweites Paar ſei bereits geſorgt. Graf von Flemming und die kleine aiſenberg würden mit ihnen zuſammen ſitzen. Der Graf ſei ja ner von des Freiherrn nächſten Bekannten, man könne alſo mit Sicherheit darauf rechnen, daß man ganz gut aufgehoben ſein werde.

Otto verſchwieg ſich nicht, daß dieſes Arrangement keineswegs eſonders nach ſeinem Geſchmacke war.

Dieſer Graf gehörte nicht zu den Leuten, die einen hervoragend guten Eindruck auf ihn gemacht hatten; obgleich ſie noch e die geringſte Differenz miteinander gehabt hatten, war er ihm ch durchaus unſympathiſch.

Aber er fügte ſich mit heiterem Geſichte in das Unvermeidliche. nd er hatte das auch ganz und gar nicht zu bereuen; denn der ſo ſehr gewandte und geſellſchaftlich ſo wohlbewanderte Graf mochte wohl ſehr bald erkannt haben, in welche glückverheißende Nähe die Beziehungen des zweiten Paares zu einander gerückt waren.

Er beſchäftigte ſich faſt ausſchließlich mit ſeiner Dame und Fräulein von Kaiſenberg war ein ſo beſcheidenes Mädchen, daß auch ſie ſich faſt allein an den Grafen wandte. Erſt Otto ſelbſt verfiel auf das Unſchickliche der Ausſchließung der Tiſchgenoſſen und ließ es ſich angelegen ſein, das Verſäumte wieder gut zu machen.

Lili war, während man aß und trank, geradezu bezaubernd. Es ſchien, als habe ſie in dieſer Stunde alle Koketterie und Flatterhaftigkeit abgelegt und ſei nur beſtrebt, dem Manne ihrer Herzenswahl zu gefallen. Nicht wie ſonſt ſchweiften ihre ſchönen Augen durch den Saal, um den bewundernden Blicken ihrer ſonſtigen Anbeter zu begegnen, ſie tauſchte keine lebhaften und zündenden Worte mit den in ihrer nächſten Nachbarſchaft ſitzenden Herren. Wie eine Sechszehnjährige hielt ſie ihr Auge mit Ausdauer auf ihren Teller gerichtet und wenn ſie daſſelbe ja erhob, ſo galt ihr ſüßer Blick lediglich dem jungen Manne an ihrer Seite. Es durfte ja hier nichts weiter reden, als das Auge, dem Mund war Schweigen geboten.

Die Herren wurden durch den Genuß der vorzüglichen Weine des Barons lebhafter und erregter. Und als gleichzeitig mit dem Braten der Champagner anrückte, da ließen ſich auch die Damen herbei, ein Glas zu nehmen. Das erheiterte die Stimmung erheblich. Man ließ von der Vorſicht, mit der man auf ſich ſelbſt achtete, ein wenig ab. Den heißen Blicken folgten heiße Worte, wenn man ſie ſich auch nur leiſe zuflüſterte, und als man ſich vom Souper erhob, zweifelte Otto von Reden nicht daran, daß er von dem ſchönſten Mädchen der Reſidenz geliebt wurde. —

Mitternacht war längſt vorüber, als der Cotillon begann.

Die Ungenirtheit, die dieſer Tanz gewährt, weil man ſich nicht in die Reihen zu drängen brauchte, ſondern in einem großen und weiten Kreiſe ringsherum im Saale ſaß, geſtattete zugleich ein vertraulicheres Wort und eine intimere Unterhaltung. Jedes Paar war mit ſich ſelbſt am meiſten beſchäftigt.

Otto von Reden benutzte die Chancen, die ihm ſo geboten waren, mit Geſchick und mit Feuer. Man plauderte und tanzte, aber wenn man wieder, wenn auch nur auf Minuten bei einander ſaß, wurden die Worte ſüßer, die Augen verheißungsvoller.

Und endlich als die letzte Runde herannahte, war Otto außer Stande ſeinem liebeglühenden Herzen weitere Feſſeln anzulegen

Es waren ihm dazu nur wenige Minuten gegeben und er benutzte ſie geſchickt. Er ergriff die ſammtweiche Hand Lilis und flüſterte ihr leidenſchaftliche Worte ins Ohr.

„Lili, darf ich morgen mit Ihrem Vater ſprechen?"

Sie erglühte und ein voller zündender Blick traf den ſtürmiſchen Jüngling.

„Machen Sie mich zum Glücklichſten der Sterblichen, mein geliebtes Herz!"

„Wenn in meiner Hand allein die Entſcheidung läge — —"

„Angebetetes Mädchen! warum das Zaudern?"

„Aber Sie begreifen, Herr von Reden, ich muß wünſchen, vorbereiten zu können, damit die Ueberraſchung nicht zu groß iſt"

„Ich will geduldig ſein, mein ſüßes Herz und Dich nicht drängen."

„Wollen Sie das? Alſo ich beſtimme Alles!"

„Nach dem, was Du mich heute haſt hören laſſen, bin ich zu jedem Opfer bereit."

„Ich danke Ihnen. Laſſen Sie mich nachdenken. In vierzehn Tagen iſt die große Redoute im Opernhauſe —"

„Das trifft ſich herrlich, alſo an jenem Abend —"

„Am darauf folgenden Morgen will ich meine Entſcheidung treffen. Bis dahin Geduld, — nicht wahr?"

(Fortſetzung folgt.)

der Marineartillerie Humbert habe nämlich eine Erfindung gemacht, vermittelſt deren nicht nur die bisherigen Geſchütze von 80 und 90 Millimeter ohne große Koſten in Schnellfeuergeſchütze verwandelt, ſondern auch der Feuerſtrahl ſowie der Knall ungemein abgeſchwächt werden, ſodaß man auf Entfernungen von über 1000 Meter die feuernden Geſchütze weder ſehen noch hören werde. — Vielleicht erfindet nun bald Jemand ein Geſchütz, was man überhaupt nicht ſehen und hören kann

— Durch oberhirtliche Verordnung iſt den Geiſtlichen der Diözeſe Regensburg das Radfahren gänzlich verboten worden. Das Verbot iſt alſo noch weitergehend, wie das der Diözeſe Eichſtädt, wo nur das ſportsmäßige Fahren den Geiſtlichen unterſagt iſt.

— Der erſte Vorſitzende des bayeriſchen Bauernbundes, Landrath Wieland, erläßt folgende Erklärung: „Vielfachen Anfragen entſprechend bringe hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ſeitens der Vorſtandſchaft des Bundes nicht die geringſte Abſicht beſteht, eine „bayeriſche‘ oder gar katholiſche bayeriſche Volkspartei“ zu gründen. Im Gegentheil iſt es gerade jetzt doppelt nothwendig, daß die Landwirthe und Gewerbetreibenden eng geſchloſſen und mit aller Schärfe den politiſchen Kampf gegen die verkommenen Parteien (wer iſt das?) fortführen bis zu deren völliger Zerſtreuung. Der Bund muß und wird in erſter Linie trachten, das ſelbſtſtändige Denken der Bauern zu befeſtigen, jede Bevormundung durch andere Stände abzuſchütteln, nachdem ſich deren politiſche Untauglichkeit ſo traurig bewieſen hat, und die eigene Wahrnehmung aller Intereſſen des wichtigſten aller Stände, des Nährſtands, mit möglichſter Kraft zu fördern und ſich niemals als willenloſes Werkzeug der Parteien oder auch der hohen Staatsregierung hinzugeben, ſondern die konſtitutionellen Rechte und das Bewußtſein der Landwirthe und Gewerbetreibenden in ſo ſchwerer Zeit beſonders wachzurufen. Unter keinen Umſtänden ſoll und wird der Bayeriſche Bauernbund ſeinen Namen ändern um auf dieſe Weiſe unſern feindlich geſinnten Parteimännern Thür und Thor zum Einzug in den Bund zu öffnen, ſondern einfach beim Bayeriſchen Bauernbund bleiben.“

Ausland.

— Das Säbelduell zwiſchen dem Grafen von Turin und dem Prinzen Heinrich von Orleans hat Sonntag früh 5 Uhr in dem Bois des Maréchaux bei Vaucreſſon ſtattgefunden. Es dauerte 26 Minuten und es wurden fünf Gänge ausgefochten. Der Prinz von Orleans erhielt zwei ſchwere Wunden an der rechten Schulter und an der rechten Bauchſeite. Der Graf von Turin wurde an der rechten Hand verwundet. Das Duell, welches mit großer Erbitterung ausgefochten wurde, leitete Leontiew. Nach demſelben wurde der Prinz von Orleans zum Palais des Herzogs von Chartres transportirt. — Prinz Heinrich wurde alsbald nach dem Zweikampfe an Ort und Stelle verbunden. Das Palais des Herzogs von Chartres bleibt ſtrenge geſchloſſen. Es iſt nur bekannt, daß der Prinz um 11 Uhr Vormittags ſchlief. Der Arzt erklärte, er könne ſich nicht vor Ablauf von zwei bis drei Tagen über die Schwere der Verletzungen äußern.

— Es klingt faſt unglaublich, iſt aber doch wahr: Die Panamaunterſuchung iſt beendet. Herr Le Poittevin hat die Unterſuchung über die Beſtechung von Parlamentsmitgliedern für Rechnung der Panamageſellſchaft beendigt und die ganzen Akten der Staatsanwaltſchaft übergeben, damit ſie dieſe der Anklagekammer unterbreite, die in den nächſten Wochen über die Verweiſung der von dem Unterſuchungsrichter angeſchuldigten Perſonen vor das Schwurgericht befindet. — Was dabei wohl herauskommen mag?

— Der Petersburger Magiſtrat will die Namen einiger Petersburger Straßen nach dem deutſchen Kaiſerpaar, ſowie nach deutſchen Staatswürdenträgern abändern und damit ein dauerndes Andenken an den Kaiſerbeſuch ſchaffen.

— Der Madrider Generalſtaatsanwalt hat eine Verordnung bekannt gegeben, durch welche verboten wird, Nachrichten über Anarchiſten, die vor Gericht geſtellt ſind, zu veröffentlichen, weil trotz des beſten Willens des Autors ſolche Veröffentlichungen zu Verherrlichungen von Verbrechern werden. — Dieſe Begründung will uns nicht recht einleuchten. — Der Mörder von Canovas wird an dieſem Montag kriegsgerichtlich abgeurtheilt und nicht durch Füſilirung, ſondern durch Würgeiſen wahrſcheinlich am Donnerſtag hingerichtet werden. Er ſieht ruhig ſeinem Schickſal entgegen und weigert den Empfang eines Prieſters.

Recht bezeichnend für die Corruption in Bulgarien iſt die Meldung, daß daß der Staatsanwalt Meyer, welcher die Unterſuchung über die Ermordung des Dichters Conſtantinow leitete, entlaſſen worden iſt aus dem Grunde, weil er auf der Verhaftung des Kreispräfekten Piſanow beſtand. Dieſer ſaubere Kreispräfekt hat nämlich, wie ſo ziemlich ſicher feſtſteht, durch ſeine Gendarmen den politiſchen Mordanſchlag gegen Takow und Conſtantinow ausführen laſſen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 5. Auguſt 1897.**] Die Herſtellung der Zimmermannsarbeiten beim Tiefbrunnen der neuen ſtädtiſchen Waſſerverſorgung wird dem Wenigſtfordernden, Jakob Schmid, Baumeiſter von hier, vorbehaltlich des Einverſtändniſſes der Bauoberleitung übertragen. — Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten wird den Anfangs Juli 1897 durch ſchwere Gewitterſchäden heimgeſuchten Angehörigen der württembergiſchen Amtsbezirke Brackenheim, Heilbronn, Neckarſulm, Weinsberg, Oehringen, Künzelsau, Hall und Gerabronn, eine einmalige Unterſtützung von 300 Mk. aus Mitteln der Wohlthätigkeitsſtiftungen gewährt. — Der Voranſchlag für die hieſige Frauenarbeitsſchule pro 1898 wird feſtgeſetzt auf 3680 Mk. Bedarf, 1576 Mk. Deckungsmittel, ſomit 2104 Mk. Defizit, welches die Stadtkaſſe hier zu decken hat. — Die Rückvergütung des Lokalmalzaufſchlages für aus dem Stadtbezirke Memmingen ausgeführtes Flaſchenbier wird vom 1. Januar 1898 an eingeſtellt, nachdem die kgl. Allerhöchſte Verordnung vom 5. Auguſt 1882, die Rückvergütung des Lokalmalzaufſchlags in den Landestheilen dieſſeits des Rheins betr. im § 1 Abſ. I die Rückvergütung nur für Bier in Gebinden ausſpricht und auch nach der Rechtſprechung des königl. Verwaltungsgerichtshofes eine Rückvergütung des Lokalmalzaufſchlages vom Flaſchenbier nicht verlangt werden kann. — Dem verheiratheten Heizer Georg Batſcheider von hier, geboren 1841, wird auf ſein Geſuch das Gemeindebürgerrecht in der Stadt Memmingen ohne Erhebung einer Bürgerrechtsgebühr verliehen, nachdem der Genannte den Feldzug 1870/71 nach Frankreich mitgemacht hat. — Dem verheirathete Taglöhner Joh. Georg Link von Lauben, wohnhaft dahier, wird auf den Antrag der Gemeindeverwaltung Lauben das Heimathrecht in der Stadtgemeinde Memmingen für ſich und ſeine Familie verliehen. Die Heimathgebühr mit 30 Mk. und die Beſchlußgebühr mit 2 Mk. 20 Pfg. hat die Gemeinde Lauben als Antragſtellerin zu bezahlen. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Hausknecht Michael Hornung von hier mit Katharina Held, Taglöhnerstochter von Oberbalzheim. — Das Geſuch des hier beheimatheten Taglöhners Karl Rehm um Ertheilung des Zeugniſſes zur Verehelichung mit Wilhelmine Fuchs, Handelsmannstochter von Oberkemmathen, wird abgewieſen.

* [**Feuerwehrfeſt**] Wie alljährlich, veranſtaltete auch diesmal die Freiwillige Feuerwehr ein Sommerfeſt, welches am Samſtag Abend im Garten „zur Burg“ abgehalten wurde. Der Garten war geſchmackvoll mit Lampions dekorirt, die, in den hohen Bäumen angebracht, ein maleriſches Bild boten. Im Hintergrunde des Gartens prangten in rieſengroßen, von Gasflammen gebildeten Buchſtaben die Initialen F F M = Freiwillige Feuerwehr, Memmingen. Der Garten war von den Mitgliedern mit ihren Damen und Gäſten vollſtändig gefüllt, ſodaß theilweiſe ſogar Platzmangel herrſchte. Bei dem milden Sommerabend im ſchön geſchmückten Garten, bei einem trefflichen Glaſe Bier und unter den Klängen der Muſik verrannen die kurzen Abendſtunden den Meiſten viel zu ſchnell. Beſonderes Lob ſei noch der Stadtkapelle gezollt, die in wirklich vorzüglicher Weiſe ihrer Aufgabe gerecht wurde. Auch der Geſangverein „Liederkranz“ trug durch ſeine gut zum Ausdruck gebrachten Lieder (er trug u. A. auch das neulich preisgekrönte Lied „Wo ein kleins Hüttle iſt“ vor) viel zur Erhöhung der Stimmung und Förderung der Geſelligkeit bei. Gegen 10 Uhr wurde dann ein Feuerwerk abgebrannt, welches recht gelungen und mit mancherlei Ueberraſchungen und hübſchen Effekten verbunden war. Die allgemeine Stimmung war bis zum Schluß des Feſtes eine äußerſt gehobene, und der Vorſtand und die Veranſtalter des Feſtes haben ſich gewiß auch diesmal den Dank aller Anweſenden verdient.

* [**Allerlei muſikaliſche Genüſſe**] wurden uns am geſtrigen Sonntag geboten. Wir wollen durchaus nicht etwa die verſchiedenen Konzerte ihrem künſtleriſchen Werth nach auf dieſelbe Stufe ſtellen, aber ſie waren alle in ihrer Art ſchön. Im „Häſengarten“ konzertirte die Stadtkapelle vor einem zahlreich erſchienenen Publikum, und ihre auch an anderer Stelle ſchon gewürdigten Leiſtungen fanden verdientermaßen die beſte Anerkennung. Mit klingendem Spiel marſchirte der Arbeiterfortbildungsverein in den Nachmittagsſtunden durch die Straßen der Stadt, um dann in Amendingen bei dem Konzert ſeiner Kapelle, geſelliger Unterhaltung und Tanz den Sonntag Nachmittag zu verbringen. Das zahlreichſte Publikum aber, und zwar nicht allein jugendliches, hatte das in der Nähe der Güterhalle aufgeſtellte Carouſſel angelockt, welches ſich der fleißigſten Benützung erfreute, und deſſen ſchöne Drehorgelweiſen zum Ergötzen, wenn auch nicht der Nachbarſchaft, ſo doch der fröhlichen Jugend bis zum ſpäten Abend ertönten. Von andern muſikaliſchen „Genüſſen“, die man hie und da zu hören bekam, wollen wir lieber ſchweigen.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt) Verſetzt wurden der Expeditor Friedr. Engelhardt von Lindau C.-B. zur Generaldirektion und der Packmeiſter Joh. Holderried von Lindau Stadt nach Immenſtadt.

Türkheim, 15. Aug. Das in Oberramingen am Donnerſtag ausgebrochene Feuer, welches wir ſchon kürzlich erwähnten, entſtand $^1/_2$ 12 Uhr in dem Stadel des Oekonomen Viktor Bauer angeblich dadurch, daß durch einen Knaben der vor dem Stadel befindliche Strohhaufen in Brand geſetzt wurde. Das Feuer hat dieſen nebſt den Nachbaranweſen des Zimmermanns Schöffel in kürzeſter Zeit vollſtändig eingeäſchert. Nur dem raſchen und thatkräftigen Eingreifen der herbeigeeilten Feuerwehren Ober- und Unterrammingen, Tuſſenhauſen, Kirchdorf und Türkheim iſt es zu danken, daß das Feuer auf die beiden Anweſen lokaliſirt und die den übrigen in der Nähe liegenden Anweſen bei dem herrſchenden ſtarken Weſtwinde drohende Gefahr rechtzeitig abgewendet werden konnte. Sämmtliche eingebrachten Futter- und Getreidevorräthe der von dem Unglück Betroffenen wurden ein Raub der Flammen; doch konnte das Vieh, ſowie der größte Theil des Mobiliars gerettet werden.

Kaufbeuren, 15. Aug. Der verhaftete Schuhmacher Beſtele wurde in das Landgerichtsgefängniß nach Kempten überführt.

Günzburg, 15. Aug. Eine dankenswerthe Neuerung bringt der Stadtmagiſtrat Günzburg zur Einführung. Es wird nämlich in Zukunft auf Verlangen des Beſitzers jedes zum Viehmarkt zugeführte Viehſtück gegen eine Gebühr von 25 Pfg. auf der Stadtwage gewogen. Die den Markt beſuchenden Viehbeſitzer werden von dieſer Vergünſtigung ſicher recht zahlreichen Gebrauch machen.

Ichenhauſen, 15. Aug. Das etwa $^1/_2$ jährige Kind der Gaſtwirthseheleute Mayer in Stoffenried iſt im Bette erſtickt aufgefunden worden.

Pfaffenmünſter, 15. Aug. Am Freitag ereignete ſich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Die Bäuerin Karoline Geith von hier war beim Getreideeinfahren am Wagen mit Befeſtigung des Hebebaumes beſchäftigt, als derſelbe plötzlich abſprang, wodurch die Bedauernswerthe vom Wagen geſchleudert wurde und ſo unglücklich ſtürzte, daß ſie das Genick brach.

Rogglfing, 15. Aug. In der Freitags-Nacht 1 Uhr entſtand im Wirthshauſe, wo Hochzeit war, ein Streit, der nach vorhergegangenen Reibereien bald in eine Rauferei ausartete. Einer der Betheiligten blieb todt am Platze, d. h. er ſtarb alsbald, einer wurde verwundet, und der Thäter ſelbſt verletzte ſich in ſeiner Wuth an zwei Stellen am eigenen Körper und wurde von der Gendarmerie bei Gern aufgefunden und in das Krankenhaus nach Eggenfelden verbracht. Die Bluttthat wurde mit einem kurzen ganz ſtumpfen Meſſer vollbracht und es gehörte eine kannibaliſche Kraft dazu, mit einem ſolchen Inſtrumente ſo großes Unheil anzurichten. Der Thäter heißt Franz Waasmeier, 25 Jahre alt, bedienſtet in der Krücklmühle, Gemeinde Martinskirchen, beheimathet in Längſam.

Nördlingen, 15. Aug. In Folge ſtarker Verbrennung des Armes und Rumpfes während ihres Dienſtverhältniſſes in Augsburg wurde die 19 Jahre alte Dienſtmagd Marie Sturm von hier faſt ſechs Monate lang im Krankenhauſe daſelbſt gepflegt und kam im November v. J. weſentlich gebeſſert nach Hauſe, erlangte aber trotz weiterer ärztlicher Behandlung nicht wieder die Fähigkeit, in einen Dienſt einzutreten Dies nahm ſie ſich ſo zu Herzen, daß ſie ſchwermüthig wurde. Geſtern Vormittag ſuchte ſie den Tod in dem Abwaſſer der Eger bei der Aumühle. Das brave Mädchen und ihre Eltern werden allgemein bedauert.

München, 15. Aug. Geſtern Abend gegen 9$^1/_4$ Uhr brach in dem Hauptgebäude der hinter Schwabing gelegenen Lederfabrik Biederſtein (Inhaber: Gebrüder Heſſelberger) ein Feuer aus, das binnen kurzer Friſt gewaltige Dimenſionen annahm. Das ganze Gebäude glich einem großen Flammenmeer. Von allen Seiten eilten die Feuerwehren herbei, doch mußte bald jeder Gedanke, das Hauptgebäude zu retten, aufgegeben und das Hauptaugenmerk auf den Schutz der umliegenden Nebengebäude und Schuppen gelenkt werden. In dem Hauptgebäude ſtürzte der Dachſtuhl ein und nur die äußeren Mauern blieben ſtehen, während das Innere faſt vollſtändig zerſtört wurde. Dagegen gelang es, die umliegenden Gebäude zu retten. Erſt heute Früh halb 4 Uhr waren die Löſcharbeiten ſoweit beendet, daß die Mannſchaften unter Zurücklaſſung einer Feuerwache abrücken konnten; doch ſtiegen noch im Laufe des ganzen Vormittags Qualm und Rauchwolken aus den weiterglimmenden Schuttmaſſen empor. Der Schaden, den die Fabrik durch Zerſtörung des Gebäudes, der Maſchinen, der Ledervorräthe ꝛc. erleidet, iſt ſehr bedeutend. Mit Ausnahme der Sohlledergerberei muß der Betrieb vorläufig eingeſtellt werden und kann günſtigſten Falls wohl erſt im November wieder aufgenommen werden. Die zur Zeit in der Fabrik beſchäftigten Arbeiter, 130 an der Zahl, werden, ſoweit es irgend möglich iſt, alle bei den Abräumungsarbeiten und ſonſt beſchäftigt werden und es wird ſeitens der Fabrik in jeder Weiſe Vorſorge getroffen, daß die Arbeiter nicht brodlos werden. — Bei den Löſcharbeiten wurden zwei Feuerwehrleute leicht verletzt.

München, 15. Aug. Ein grober Exzeß wurde am Samſtag Nachmittag gegen 4 Uhr bei einem Neubau zwiſchen der äußeren Görres- und Heßſtraße von Steinträgern verübt. Dieſelben griffen nämlich, nachdem ſie mit ihrer Forderung um Auszahlung eines Vorſchuſſes bezw. ihres Lohnes auf den nachmittägigen Schluß der Arbeitszeit verwieſen waren, einen Polier thätlich an und brachten dem Polier theils mit Meſſern, theils durch Schaufelſchläge ſchwere Stich- und Hiebwunden am Kopf, linken Schulter und anderen Körpertheilen bei. Ein Maurer, welcher dem Polier zu Hilfe kam, erhielt eine ſehr ſchwere Stichwunde in die Bruſt. Er war bis jetzt nicht vernehmungsfähig. Es erfolgten 7 Verhaftungen am Platze. — Ein Steinträger, welcher vom Meſſer Gebrauch gemacht und ſich dann bei ſeiner polizeilichen Vernehmung ganz ruhig benommen hatte, fiel nach Verbringung in den Polizei-Arreſt über den Arreſtwe walter her, traktirte ihn mit heftigen Stößen gegen den Unterleib, droſſelte ihn am Hals und verſuchte ihn zu Boden zu werfen. Nur mit größter Mühe und unter Mithilfe eines Mitgefangenen und der raſch hinzugeeilten Gendarmerie-Wache gelang es, des Wüthenden Herr zu werden und ihn wieder in Arreſt zu bringen. — In der Ungererſtraße unweit des neuen Schwabinger Friedhofs verſetzte am Samſtag Nachmittag ein 26jähriger Taglöhner einem Kameraden, mit dem er zuvor beim Kartenſpiel in Streit gerathen war, mit einem Taſchenmeſſer einen Stich in die Luftröhre. Der lebensgefährlich Verletzte wurde in das Schwabinger Krankenhaus verbracht. Der Thäter iſt verhaftet.

Schäftlarn, 15. Aug. Letzten Sonntag Nachmittag legte ſich im hieſigen Walde ein Lithograph von München, welcher dort mit ſeinen Kindern ſpazieren ging, an einer ſchattigen Stelle nieder und unglücklicher Weiſe gerade auf eine Kreuzotter, auch Kupfernatter genannt, die ihn ſofort in die Hand biß. Der Betreffende beſaß ſo viel Geiſtesgegenwart, ſofort gegen den giftigen Biß die nöthigſten Gegenmaßregeln zu ergreifen. Er ſaugte erſt das Blut aus der Wunde und ſchnitt ſich dann mit dem

Taſchenmeſſer die Wunde ziemlich tief aus, worauf er ſich nach dem nächſten Wirthshaus begab und ein tüchtiges Quantum Alkohol (bekanntlich das beſte Gegengift) zu ſich nahm. Der Verletzte befindet ſich zur Zeit in der Klinik des Herrn Profeſſor Angerer. Es beſteht begründete Hoffnung, daß in Folge der Beſonnenheit des Verletzten ſein Leben nicht in Gefahr kommt.

Nürnberg, 14. Aug. Die hieſigen Gehilfen der Feingoldbranche ſind theilweiſe ausſtändig; der Strike beſchränkt ſich vorläufig nur auf einen Betrieb; er ſoll jedoch auf weitere Werkſtätten ausgedehnt werden. Die Strikenden verlangen Accordlöhne ſtatt der bisherigen Wochenlöhne, was eine erhebliche Erhöhung des Arbeitslohnes bedeuten würde. Der bisherige Wochenlohn betrug durchſchnittlich 30 Mk

Freyſtadt, 15. Aug. Vor wenigen Tagen wurde in Parsberg ein 18jähriger Schreiber begraben, welcher, als er vom Wirthshauſe nach Hauſe gehen wollte, von einem Manne, der ihn für den Unrechten hielt, in das Herz geſtochen worden, ſo daß er ſogleich todt war.

Aus Württemberg.

Ulm, 14. Aug. Geſtern wurde der hier ſtationirte Lokomotivführer Böttinger auf dem Bahnhof in Geislingen von einem Herzſchlag getroffen und war ſofort todt. Er hinterläßt eine Wittwe und 5 unverſorgte Kinder.

Bietigheim, 15. Auguſt. Durch den Genuß eines Kaninchens, welches in einer Meſſingpfanne zubereitet wurde, liegt eine ganze Familie, beſtehend aus ſechs Köpfen, ſchon einige Tage an Vergiftungserſcheinungen krank darnieder. — Es iſt bei Zubereitung gewiſſer ſcharfer, namentlich gebeizter Sachen die Benützung meſſingener oder kupferner Gefäſſe zu meiden, da ſich der hiebei ſofort erzeugte Grünſpan den Speiſen beimiſcht.

Münſingen, 12. Aug. Am Sonntag den 8. ds. wurde einer Bäuerin von Ennabeuren durch ihren Schlafgänger, einen Arbeiter vom Truppenübungsplatz, in der Nacht die in ſeiner Stube ſtehende Ausſteuertruhe geleert welche Leinwand ꝛc. im Werth von 140 Mk. enthalten haben ſoll. Der Dieb machte ſich Nachts aus dem Staube und verkaufte ſeine Waare am Montag in Böttingen und Aningen. Die Bäuerin vermuthete mit Recht in dem verſchwundenen Schlafgänger den Dieb und ließ ihn durch den Landjäger verfolgen. In Böttingen kam dieſer durch die zu Schleuderpreiſen verkauften Sachen auf ſeine Spur und machte den Mann ſchließlich in Dettingen dingfeſt. Die Käufer der Gegenſtände konnten ſich vom Verdacht der Hehlerei reinigen, da der Schwindler ihnen angegeben hatte, daß er die Sachen zum Vertrieb im Hauſiren erhalten habe.

Von der badiſchen Grenze, 15. Aug. In Pforzheim ſollen bis jetzt ca. 500 Typhusfälle zur Anzeige gekommen ſein; in dieſer Zahl ſind aber auch die gaſtriſchen Fieber und andere typhöſe Erkrankungen eingeſchloſſen. Da das Waſſer nicht die Urſache der Epidemie iſt, ſo wird jetzt eine Wohnungs-Unterſuchung vorgenommen.

Verſchiedenes.

Eiſenbahnunfall. Samſtag Abend 8½ Uhr entgleiſte zwiſchen Celle und Eſchede der Durchgangszug 73 Caſſel-Hamburg. Vier Perſonen ſollen ſofort getödtet zwanzig ſchwer und eine noch größere Anzahl von Perſonen leicht verletzt ſein. Die „Braunſchweiger Nachrichten melden: Der Eiſenbahnunfall zwiſchen Celle und Welzen fand geſtern Abend ½9 Uhr ſtatt. Zwanzig Perſonen wurden ſchwer verletzt, eine große Anzahl erlitt leichtere Verwundungen. Vier Perſonen wurden getödtet. Von Celle und Welzen wurden mittels Extrazügen Aerzte herbeigeholt, welche die erſte Hilfe leiſteten. Soldaten mit Fackeln beleuchteten die Unglücksſtätte. Der Durchgangsverkehr kann nur mit Schwierigkeiten aufrechterhalten werden. Alle Paſſagiere müſſen umſteigen. Die Aufräumungsarbeiten dürften zwei bis drei Tage in Anſpruch nehmen.

Von Andree. Einem telegraphiſchen Bericht zufolge hat ſich der Gouverneur von Archangel nun definitiv davon überzeugt, daß der ſchwimmende Gegenſtand, welchen der holländiſche Kapitän auf dem 69° nördlicher Breite und dem 35° öſtlicher Länge geſehen hat, ein odter Walfiſch geweſen iſt. Derſelbe wurde von inem ruſſiſchen Walfiſchfänger ungefähr an der bezeichleten Stelle gefunden und nach dem Hafen von harlamowka an der Stuamanniſchen Küſte geſchafft, wo n der Gouverneur ſah. Der Walfiſch hatte eine Länge on 80 Fuß und war am 1. ds. Mts. noch ziemlich friſch. — Andererſeits wird aus Stavanger gemeldet: An Bord es Dampfers „Kong Halfdan“ wurde Samſtag Morgen Uhr 50 Min. zwiſchen Haugeſund und Rivarden ein roßer Ballon, in einer Höhe von etwa 300 Metern über den dortigen höchſten Bergſpitzen in der Richtung gegen oſt-ſüdoſt ſchwebend geſehen. Der Ballon führte etwa 60 Mtr. lange Schlepptaue. — Eine weitere Meldung beſagt: Der Kapitän des ſoeben eingetroffenen Dampfers „Lindholmen“ meldet, der Luftſchiffer Cetti ſei am Freitag in Arendal mit ſüd-öſtlichem Winde aufgeſtiegen. Es iſt wahrſcheinlich ſein Ballon, welcher von dem Dampfer „Kong Halfdan“ bei Haugeſund geſehen wurde. — Endlich erfährt „Ritzan's Bureau“ aus Chriſtiania: Der beobachtete Ballon iſt wahrſcheinlich doch nicht derjenige des Luftſchiffers Cetti, da Cetti nur zwei kurze Ballonreiſen von Arendahl unternahm und ſich bereits wieder in Arendahl befindet.

Fürſt Bismarcks Pfeife. Ueber das Befinden des Fürſten Bismarck wird aus Friedrichsruh berichtet: Der Fürſt iſt bei beſtem Humor und, von ſeinem Geſichtsſchmerz abgeſehen, iſt ſein Befinden ganz vortrefflich. Der Geſichtsſchmerz freilich macht ihm viel zu ſchaffen, namentlich erſchwert er ihm in der letzten Zeit zwar nicht das Rauchen der gewohnten Pfeife, wohl aber das Anrauchen derſelben: „Wenn das Ding einmal brennt, geht es ja, aber das Anrauchen, wobei ich ſtärker ziehen muß, löſt mir regelmäßig den Geſichtsſchmerz aus. Mein Schwiegerſohn und meine Enkel helfen mir in der Regel aus; jetzt ſind die nicht da, und da iſt meine ſchöne Nachbarin, Frau Baronin Merck, ſo liebenswürdig.“

Wenn Jemand eine Reiſe thut. Eine Dame, die mit dem Berlin-Breslauer Zuge nach Kohlfurt gekommen war und in den Görlitzer Zug umſteigen wollte, ließ im erſten Zuge in der Eile ihren Hut liegen. Auf der anderen Seite des Perrons angelangt, ſtieg ſie anſtatt in den Görlitzer in den nach Berlin gehenden Schnellzug ein. Von dem betreſſenden Schaffner auf ihren Irrthum aufmerkſam gemacht, ſtieg ſie ſchnell aus — ließ jedoch ihren Umhang liegen. Glücklich in dem richtigen Zuge angelangt, bemerkte ſie ihren doppelten Verluſt und eilte, die verlorenen Gegenſtände zu holen, nachdem ſie ihr übriges Handgepäck im Görlitzer Zuge untergebracht hatte. In demſelben Augenblick ging der Berliner Schnellzug und mit ihm der Umhang nach Berlin ab, und als ſie auf der anderen Perronſeite wieder erſchien, ſah ſie auch den Breslauer Zug mit dem Hut weiter dampfen. Ehe ſie aber, noch rathlos, was zu thun ſei, zu dem Görlitzer Zuge zurückkehren konnte, ſetzte ſich auch dieſer, ihr Handgepäck mit ſich führend, in Bewegung.

Eine unmenſchliche Mutter. In Karlsdorf iſt jüngſt die Gattin des Feldhüters Fürnkranz unter dem ſchweren Verdachte verhaftet worden, ihr eigenes, ſeit einem Jahre verſchwunden geweſenes und erſt am 26. Juli d. J. unweit des Gemeindehauſes im Graſe als kopfloſe Leiche aufgefundenes 5½ Jahre altes Töchterchen ermordet zu haben. Da die Leiche ganz geſchwärzt, die Haut mumienhaft vertrocknet und die Kleider angebrannt waren, ſchloß man daraus, daß die Ermordete in einem Rauchfange verſteckt gehalten wurde. Und dieſe Muthmaßung erwies ſich als richtig. Bei einer am 7. d. M. unternommenen gerichtlichen Beſchau fand man in einer Mauer des Armenhauſes den Kopf und die Hand des unglücklichen Kindes vor. Die grauſame Mutter mußte alſo ihrem Kinde den Kopf und die Hand abgeſchlagen und beide Theile vermauert, den übrigen Körper aber im Rauchfange verwahrt haben!! Als Beweggrund der entſetzlichen That wird angenommen, daß die entmenſchte Mutter ihr Kind derart züchtigte, daß dieſes dabei ſeinen Geiſt aufgab, worauf die Fürnkranz aus Furcht vor Strafe die Leiche zerſtückelte und in vorgeſchilderter Weiſe verſteckte.

Gerichtsſaal.

Hamburg, 12 Aug. In einem Prozeß gegen die Oberpoſtdirektion in Hamburg iſt ein bemerkenswerthes Erkenntniß veröffentlicht worden. Dr. Bintz hatte ſeiner in einem Seebad weilenden Mutter einen Fünfzigmarkſchein durch Einlegen in einen Brief überſandt und dieſen einſchreiben laſſen. Der Brief iſt angekommen, war aber erſichtlich verletzt und des Papiergeldes beraubt Der Abſender wurde gegen die Poſt klagbar, jedoch koſtenpflichtig in zwei Inſtanzen abgewieſen. Das Erkenntnis ſagt: „Nach § 6 des Geſetzes über das Poſtweſen vom 28. Oktober 1876 leiſtet die Poſt dem Abſender für den Verluſt rekommandirter Sendungen im Falle reglementsmäßiger Einlieferungen Erſatz. — Die Frage iſt daher nur, ob in dem vorliegenden Falle ein Verluſt im Sinne des Geſetzes vorliegt. Dies iſt zu verneinen. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß der Verluſt einer Sendung dann eingetreten iſt, wenn dieſelbe an den Adreſſaten nicht beſtellt und deren Verbleiben nicht mehr zu ermitteln iſt. Eine Beſchädigung liegt vor, wenn die Sendung durch eine den Inhalt ſelbſt angreifende Verletzung einen unmittelbaren Schaden erlitten hat. Nach dieſer Definition iſt nun der hier fragliche Brief zweifellos beſchädigt, aber nicht verloren Der dem Abſender wichtigſte Inhalt war zweifellos das Geld; immerhin war das aber nicht der ganze Inhalt. Das mit einer Notiz beſchriebene innere Couvert gehört doch auch dazu. Die Notiz enthielt eine Nachricht und damit einen Theil des Inhalts. Dieſer Theil der Sendung iſt angekommen. Man kann alſo nicht davon ſprechen, daß die Sendung nicht ihr Ziel erreicht hat. Vielmehr hat die Sendung nur erheblichen Schaden erlitten, iſt alſo „beſchädigt.“ Für Beſchädigungen eingeſchriebener Sendungen hat die Poſt jedoch keinen Erſatz zu gewähren.“ (Wir können dies Urtheil nicht recht verſtehen. Jedenfalls iſt die ſpitzfindige Definition von „Beſchädigung“ eine höchſt — juriſtiſche. D. Red.)

Wien, 13. Aug. Das Schwurgericht hat in dem Ehrenbeleidigungsprozeß des Reichsrathsabgeordneten und Zeitungsverlegers Ernſt Vergani gegen die beiden Abgeordneten v. Schönerer und Redakteur Karl Herrman Wolff, ſowie gegen den Schriftſteller Franz Arnoſcht alle drei Angeklagte freigeſprochen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 12. Auguſt. Kern 10.40, Roggen —.—, Gerſte 0.—, Haber 0.—.

Kellmünz, 5. Aug. Kern 8.20, Roggen 0.—, Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Mindelheim, 14. Aug. Kern 9.35. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.38.

Kaufbeuren, 12. Aug Weizen —.—, Kern 9.81, Roggen 8.10, Gerſte 0.—, Haber 8.27.

Ulm, 14. Aug. Kernen 9.64. Weizen 9.69. Einkorn 7.50. Roggen 7.38. Gerſte 8.53. Haber 6.84.

Günzburg, 10. Aug. Kern 9.10. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.—.

Ichenhauſen, 12. Aug. Kern 8.60. Roggen 7.30. Gerſte 0.—. Haber 7.80.

Schrobenhauſen, 12. Aug. Weizen —.—, Korn 20.41, Gerſte —.—, Haber 13.69.

Augsburg, 13. Aug. Weizen 9.64. Kern 9.55. Roggen 8 12. Gerſte 0.—. Haber 8.03.

Neuburg, 11. Aug. Weizen 29.04, Roggen 19.70, Gerſte —.—, Haber 15.29.

Augsburger Viehmarkt vom 6. Aug. bis 12. Aug. 1897. Zutrieb: 38 Ochſen, 42 Stiere, 79 Kühe, 25 Jungrinder, 300 Kälber, 84 Schafe und Ziegen, 426 Maſtſchweine, 9 Läuferſchweine, 363 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 1 Kuh, 1 Jungrind, 14 Kälber und 23 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilo.: —.86 bis —.96 Mk., der Schweine 1.26—1.36 Mark.

Schrobenhauſener Viehmarkt vom 12. Auguſt. Zugetrieben wurden: 4 Pferde, 318 Ochſen, 168 Kühe, 77 Stück Jungvieh, 27 Kälber, 211 Schweine. Preiſe wurden erzielt: für 1 Paar Ochſen 350—690 M., für Kühe 90—260 M., für 1 Stück Jungvieh 110—170 Mk.

Ansbach, 10. Auguſt. Dem heutigen Viehmarkte wurden 228 Ochſen, 20 Stiere, 15 Kühe und — Kälber zugetrieben. Hievon wurden 172 Ochſen, 12 Stiere, 6 Kühe und — Kalb für die Geſammtſumme von 67,777.06 Mk. verkauft. Der höchſte Erlös für ein paar Ochſen betrug 1052 Mk, der Durchſchnittspreis für ein Paar mittlere Ochſen berechnete ſich auf 742.50 Mk.

Letzte Telegramme.

Paris, 15. Aug. Eine Darſtellung des Verlaufes des Duells zwiſchen dem Prinzen Heinrich von Orleans und dem Grafen von Turin beſagt: Das Duell fand heute Morgen 5 Uhr im Walde von Vaucreſſon ſtatt. Der Kampf dauerte 26 Minuten und wurde in fünf Gängen ausgefochten, abwechſelnd von Leontinew und Avogrado geleitet. Beim erſten Gange wurde der Prinz von Orleans an der rechten Bruſtſeite durch einen Säbelhieb getroffen, welcher anſcheinend das Zellengewebe unter der Haut nicht verletzte. Nach Anſicht der Aerzte konnte der Kampf fortgeſetzt werden. Der zweite Gang wurde unterbrochen, weil die Kämpfenden ſich Körper an Körper befanden. Im dritten Gang wurde der Graf von Turin an der Außenſeite der rechten Hand getroffen, ohne daß das Zellengewebe unter der Haut verletzt wurde. Nach Wiederaufnahme des Säbels durch den Grafen von Turin wurde der Prinz von Orleans im vierten Gange verwundet. Im fünften Gange ſchließlich wurde der Prinz von Orleans durch einen Nachhieb, welcher die rechte Seite des Unterleibes traf, verletzt. Der Leiter des Duells beendete daſſelbe, nachdem die Aerzte beider Parteien nach Feſtſtellung und Prüfung der Wunde erklärt hatten, daß der Prinz von Orleans kampfunfähig gemacht ſei. Leontinew und Mourichon ſchlugen vor, den Kampf zu beendigen, was angenommen wurde. Nach dem Kampf, während des Verbindens der Wunde hielt der Prinz von Orleans dem Grafen von Turin die Hand hin mit den Worten: „Erlauben Sie, Monſigneur, daß ich Ihnen die Hand drücke“, und der Graf von Turin reichte ihm die Hand (ſ. o.)

Barcelona, 16. Aug. Die Dampftrambahn nach Sagrera wurde durch Niederlegung großer Steine zum Entgleiſen gebracht; ein Mann wurde getödtet und zwei verwundet.

Vergara, 16. Aug. Das Kriegsgericht verhandelte geſtern Vormittag gegen Angiolillo. Das Urtheil wird erſt bekannt gegeben, nachdem es die Beſtätigung des oberſten Kriegsrathes erhalten haben wird.

Auswärts Geſtorbene: Herr Friederich Käſer, Steinhauer, Kempten. — Herr Martin Bader, Pfründner, Unterrieden. — Frau Creszentia Rohrmoſer, Gaſtwirths-Gattin, Fiſchen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
16. Auguſt	+ 10 ° R.	+ 14 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Der nächſte Pferdemarkt in Memmingen

ndet am

Dienſtag den 24. Auguſt c.

von Vormittags 7—12 Uhr

uf dem Roßmarktplatze vor dem Gaſthofe „zum Falken“ ſtatt.

Die Zuführung der Pferde zum Markte hat in der Richtung vom Weinarkte her über die Aichbrücke zu geſchehen; das Muſtern der Pferde iſt auf dem Schweizerberg“ und in der in denſelben einmündenden Pfarrhofgaße zu bethätigen.

Der **Rindviehmarkt** wird an dem oben bezeichneten Tage in der alten **empter-** oder **Webergaſſe** abgehalten.

Memmingen, den 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

v. D.

Gradmann, Mag.-Rath.

Lang.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß **die Regina von Heuß**'ſche tiftungsrente dem Stiftungsbriefe gemäß am **Reginatage, das iſt am 7. eptember c.,** in zwei gleichen Hälften an einen männlichen und einen weibenzund im Falle ein männlicher Dienſtbote nicht vorhanden wäre an zwei weibliche Dienſtboten proteſtantiſcher Confeſſion vertheilt werde, **welche in einer Familie hieſiger Stadt mindeſtens ſieben Jahre ununterbrochen treue Dienſte geleiſtet haben und ſich eines völlig unbeſcholtenen Leumundes erfreuen.**

Bewerbungen um dieſe Stiftungsrente ſind unter Vorlage von Dienſt- und Sittenzeugniſſen bis **Ende** dieſes Monats in der Stiftungskanzlei anzubringen und wird ſchließlich noch bemerkt, daß ſolchen Perſonen, die in Fabriken und Werkſtätten gearbeitet oder Dienſte im elterlichen Hauſe geleiſtet haben, ein Anſpruch auf genannte Stiftungsrente nicht zuſtehen ſoll.

Memmingen, den 1. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer.

Herrlinger.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des kgl. Straßen- und Flußbauamtes Kempten vom Geſtrigen iſt die Weiherablaßbrücke a110 bei Ungerhauſen am 13. ds. Monats dem Verkehr wieder geöffnet worden.

Es wird daher die polizeiliche Verfügung vom 2. Juni 1897 bez. Betreffs (Bezirksamtsblatt Nr. 24 u. Memminger Zeitung Nr. 129) hiemit aufgehoben.

Memmingen, den 13. Auguſt 1897.

Königl. Bezirksamt.

J. V.

gez. **Fürſt Wrede.**

Pa. buchene Waldholzkohlen u. Pa. buchene Eſſigholzkohlen

beſtgebrannte Waare, an ſolide

Wiederverkäufer

zu Wagenladungspreiſen, welche jede Konkurrenz ermöglichen.

Schriftliche Anfragen an die Exped.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel zur Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flae 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Bekanntmachung.

Die Anlage der **Einkommenſteuer** für die Steuerperiode 1898/1901 betreffend.

In Gemäßheit der Art. 21 und 22 des Geſetzes vom 19. Mai 1881, die Einkommenſteuer betr., werden die ſämmtlichen Einkommenſteuerpflichtigen, welche in der Stadtgemeinde Memmingen ihren Wohnſitz, oder in Ermangelung eines ſolchen ihren gewöhnlichen Aufenthalt oder Verdienſt haben, hiemit aufgefordert, längſtens bis zum **20. Auguſt ds. Irs.** bei der Gemeindebehörde entweder chriftlich oder mündlich zu erklären:

a. ob und aus welchen Erwerbsquellen ſie ein nach dem gegenwärtigen Geſetze ſteuerbares Einkommen beziehen und unter welcher der in Art. 2 bezeichneten Abtheilungen ſich dasſelbe zur Einreichung eignet;

b. wie hoch ſich das treffende Einkommen, und zwar bei jenem unter Abtheilung I nach dem Betrage des gewöhnlichen eintägigen Arbeitsverdienſtes und bei jenem unter Abtheilung II und III im Jahresbetrage beläuft. Bei den unter Abth. II oder III fallenden Bezügen iſt der Jahresbetrag von **ſtändigem** Einkommen nach dem Stand zur Zeit der Erklärungsabgabe, von **unſtändigem** Einkommen nach dem Durchſchnittsbetrage der der Steueranlage jüngſt vorhergegangenen zwei Jahre, oder, wenn dasſelbe noch nicht zwei Jahre fließt, nach dem Durchſchnitt des bezüglichen kürzeren Zeitraums anzugeben. Außerdem iſt

c dem Pflichtigen geſtattet, etwaige Abzüge an dem ſteuerbaren Einkommen (Art. 7 und 8), allenfallſige Steuerbefreiungsgründe (Art. 12, ſowie ſonſtige zur Erläuterung dienliche Bemerkungen der Steuerklärung beizufügen. Wird ferner

d. auf Grund des Art. 13 eine Befreiung von der Einkommenſteuer beantragt, ſo hat ſolches in der Steuerklärung zu geſchehen, und iſt in derſelben außer dem **Jahres**betrage des unter das gegenwärtige Geſetz fallenden Einkommens anzugeben, ob und mit welchem Jahresbetrage noch ein aus anderen Quellen herrührendes Einkommen bezogen wird.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zuſammenleben, ſo hat das Familienhaupt — für Steuerpflichtige, welche unter Vormundſchaft ſtehen, oder für welche in ſonſtiger Weiſe eine geſetzliche Vertretung beſtellt iſt, der geſetzliche Vertreter — die Steuererklärung abzugeben.

Für ſchriftliche Steuererklärungen werden die Formularien, zu welchen die beigefügten Erläuterungen genau zu beachten ſind, in der Magiſtrats-Kanzlei koſtenfrei verabfolgt. Ebendaſelbſt ſind dieſe Erklärungen einzureichen und können mündliche Steuererklärungen abgegeben werden.

Als Termin zur Abgabe mündlicher Erklärungen werden folgende Tage **beſtimmt:**

Montag den 16. Auguſt für das I. Stadtviertel
Dienſtag den 17. „ „ „ II. „
Mittwoch den 18. „ „ „ III. „
Donnerſtag den 19. „ „ „ } IV. „
und Freitag den 20. „ } und Stadtetter

jedesmal von **8—12 Uhr** vormittags und von **2—6 Uhr** Nachmittags im **Rathhauſe** Zimmer **Nr. 4** über 2 Stiegen.

Wer ſeine Steuererklärung nicht innerhalb der oben vorgeſteckten Friſt abgibt, wird durch die Gemeindebehörde auf ſeine Koſten zur Abgabe derſelben gemahnt; eine abermalige Unterlaſſung der Erklärungsabgabe **zieht gemäß Art. 68 Ziff. 3 des Geſetzes eine Ordnungsſtrafe bis zu fünfzig Mark** nach ſich.

Wer bei der Erklärung über ſein ſteuerbares Einkommen oder über das Einkommen des von ihm zu vertretenden Steuerpflichtigen wiſſentlich unrichtige oder unvollſtändige Angaben macht, welche zur Verkürzung der Steuer zu führen geeignet ſind, **macht ſich einer Hinterziehung der Einkommenſteuer ſchuldig und unterliegt einer Geldſtrafe im fünf- bis zehnfachen Betrage** derjenigen Jahresſteuer, deren Hinterziehung unternommen wurde.

Memmingen, 6. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Tafelwasser I. Ranges
Prämiirt Frankfurt a/M. 1881.
Göppinger
Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk
Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser
Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, weissen u. grünen Flaschen.
Vorräthig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.
Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die
Brunnenverwaltung Göppingen (Württbg.)

Beſteingekochte

Fichtelgebirgs-Preiſelbeeren

bei baldigſter Beſtellung von mindeſtens 10 Pfund per Pfd. **38 Pfg.**
empfiehlt

J. A. Scheible.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Nur echt mit Marke „Pfeilring"
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Kgl. Bezirksarzt **Dr. Holler**
auf 3 Wochen **verreist.**
Stellvertreter in amtsärztl. Dienst:
Herr Medizinalrath u. k. Landgerichtsartzt **Dr. Huber.**
Stellvertreter in ärztl Praxis: Herr **Dr. F. Zorn.**

Dr. Schwarz

von der Reiſe zurückgekehrt.

Prima

frisch gebrannten ***Kaffee***

per Pfund nur

Mk. 1.20

empfiehlt

Emil Baeuerle
gegenüb. der kath. Kirche.

In obſtarmen Jahren

gibt es zur Herſtellung eines vorzüglichen, geſunden und billigen Haustrunkes (Kunſt-Moſtes) keinen beſſeren Erſatz als

Julius Schraders Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

Dieſelben haben ſich ſeit Jahren in Tauſenden von Familien aufs beſte bewährt und wird das daraus hergeſtellte **ausgezeichnete** Getränke allgemein dem Roſinenmoſt vorgezogen. Da Nachahmungungen exiſtiren, bitte ich genau auf die Firma „**Julius Schrader in Feuerbach**" zu achten. Proſpekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger**, in Grönenbach bei Apotheker **Amann** und in der Apotheke in Aichſtetten, wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind

---

Kräftige

Taglöhner

bei gutem Lohn ſucht zum Waſſerwerk
F. Angſebrt.

Garantirt reines

Schweine-Fett

(frei von fremdem Zuſatz.)

Bei 9½ Pfd. Poſtpacket	per Pfd.	38 Pfg.
25 Pfd. in Hobocks	„ „	37 „
50 „ „	„ „	36 „
100 „ „	„ „	35 „
300 „ „ Org.-Fäß.	„ „	34 „

gegen Nachnahme ab Ulm.

W. Schrof & Sohn,
Ulm a./D.

Probiren Sie KAPPUS-SEIFE
die allein ächte Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant M. KAPPUS, Offenbach a. M

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer"

als das **beſte** und **billigſte** aller
Fleckenreinigungsmittel.
Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

Neues Sauerkraut

empfiehlt von heute an fortwährend
Gärtner Friedrich.

Kamillen

kauft zu höchſten Preiſen
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Nach Kempten

geſucht bis 15. Sept., längſtens 1. Okt. zu einer kinderloſen Familie ein geſetztes verläſſiges Mädchen, das ſchon in beſſeren Häuſern gedient hat. Guter Lohn zugeſichert. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiger

Detailreiſender

zum Beſuche der Privatkundſchaften auf dem Lande für ein Nähmaſchinengeſchäft bei feſtem Gehalt, Reiſeſpeſen und hoher Proviſion baldigſt

geſucht.

Offerte unter **O. M. 36** werden poſtlagernd **Augsburg** erbeten.

Oberſchweizer-Geſuch.

Ein **tüchtiger Oberſchweizer** wird zum Eintritt geſucht.
Ziegler, Brauerei, **Tautrach.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Dienſtag den 17. ds. Mts
Abends 8½ Uhr
Monats-Verſammlung
auf der **Engelsburg.**

Freibank.

Heute Dienſtag früh 8 Uhr **Maſtochſenfleiſch** per Pfd. 45 Pfg.

Friſch eingetroffen:

Preiſelbeeren

empfiehlt billigſt

W. Stoll.

Gute Frühkartoffeln

empfiehlt

Joh. Baur b. Spital.

Angebote:

Eine Frau empfiehlt ſich im Putzen und Waſchen 187

Geſuche:

Bis 1. Oktober 3000 Mark auf ein Landanweſen gegen gute Sicherheit. 186

Ein Dienſtmädchen zu einer kinderloſen Familie. 188

Auf 1. September ein ordentliches **Mädchen** das kochen kann und ſich der Hausarbeit willig unterzieht. 188

Ein 13- bis 17-jähriger Dienſtbube. 189

Ein proteſtant. tüchtiges und braves **Mädchen** für Küche und Haus bei gutem Lohn bis 1. September

Per ſofort eine ordentliche Hausmagd. 189

Ein Hopfenboden.

Eine tüchtige **Reſtaurations-Köchin** bei hohem Lohn nach **Kempten.**

Zu vermiethen:

Eine größere Wohnung in einem Neubau vor dem Kempterthor. 183

Gut möblirtes Zimmer mit Benützung des Gartens am Hauſe. 189

Bis 1. September eine ſchöne Wohnung. Preis 10 Mark. 189

Zu verkaufen:

Eine mittlere ſonnenreiche Wohnung.

Eine große Wohnung mit Hof, Garten u gr Böden für einen Schreiner, Wagner, Maler, Schmied od. Oekonomen geeignet. Mehrere Häuſer und Wohnungen u ein Grasgarten. Näheres bei
Ed. Karrer, Kommiſſionär.

Wegen Wegzug ſofort billig einen dreitheiligen Kaſten, einen Waſchtiſch, 2 kleinere runde Tiſchchen, einen größeren runden Tiſch, ſowie einen großen viereckigen Tiſch mit Schubladen, 2 eiſerne Bettladen mit Roſt, zwei Kleiderkäſten, mehrere Backtiſche, einen großen Waſchzuber, einen Wäſcheſtänder, mehrere Körbe, eine Mehltruhe (dreitheilig), 1 Treppenſtuhl, einen Schubkarren, größere und kleinere leere Kiſten u verſchied. Andere.
Carl Heuß, Conditor.

Ein Hopfengarten im Freudenthal.

Zu verpachten:

Ein Acker im oberen Oeſch.

Verloren:

Letzten Samſtag Abend eine Cravatte mit gold. Stecknadel. (Kreuz u. Anker.)

Ein zuſammenlegbarer Hausſchlüſſel.

Stehen geblieben:

Vor einiger Zeit ein ſchwarzer Sonnenſchirm

Oeffentliche Sitzung des Collegiums d. Gemeindebevollmächtigten Mittwoch den 18. Aug. 1897, Nachmittags 3 Uhr.

Inventur-Ausverkauf.

Ich unterstelle auch in diesem Jahre die nach Beendigung der Inventur sich ergebenden Restbestände von Waaren aller Art zu **aussergewöhnich billigen Preisen** einem

Ausverkaufe.

Ich hebe namentlich hervor grosse Posten in
Corsetten, Strümpfen, Socken, Handschuhen, Herren- u. Damenhemden, Touristenhemden, Staubröcke Unterröcke, Bettjacken, Pelzpique, Garnituren etc. etc.
Reste von Spitzen, Stickereien, Vorhangstoffen, Tischtüchern Handtüchern, Damaste, Chiffon, Leinen, etc. etc.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Herrenstrasse. **Jakob Seligman** Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

minger Zeitung. Von Memmingen nach
. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 190. Proteſt.: Agapitus. Mittwoch, 18. Auguſt 1897. Kathol.: Helena, K. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Das Duell in Paris

Nach vielen Verhandlungen iſt endlich das ſchon lange vorher angekündigte Duell zwiſchen dem Prinzen von Orleans und einem Vertreter der italieniſchen Armee vor ſich gegangen, und hat mit der Verwundung des Beleidigers, des Prinzen Henri, geendet. An und für ſich iſt ja ein Duell in Paris keine Seltenheit, aber die bekannten Nebenumſtände ſowie die Perſönlichkeiten der beiden Duellanten machen dieſen Fall beſonders intereſſant. Veranlaßt wurde das Duell bekanntlich dadurch, daß Prinz Henri aus Abeſſynien abfällige Bemerkungen über die Haltung der italieniſchen Gefangenen und insbeſondere der Offiziere ſchrieb, weshalb er Herausforderungen nicht bloß von mehreren italieniſchen Offizieren, darunter General Albertone, ſondern auch vom Grafen von Turin ſelbſt erhielt, der perſönlich die Ehre der geſammten italieniſchen Armee rächen wollte. Nach dem Vorangegangenen war anzunehmen, daß das Duell ein ſchweres ſein würde, wie das auch aus der Wahl der Waffen hervorgeht. Der Ausgang des Zweikampfes iſt bekannt. es ſeien nur noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Beide Duellanten erſchienen im ſchwarzen Gehrock, beide hatten die Degen mitgebracht, diejenigen des Grafen von Turin wurden gewählt. Derſelbe focht in Promenadehandſchuhen, die Hände des Prinzen Henri waren nackt. Beide Gegner fochten mit außerordentlicher Heftigkeit, mehrmals Leib an Leib gerathend. Doktor Foupel, der dem Prinzen Henri auf dem Kampfplatze den Verband anlegte, erklärte, ſich über die Wunde erſt in drei bis vier Tagen äußern zu können. In den Abendſtunden hoffte man im Palais immer noch, daß keine ſolche Komplikationen eintreten, welche den Tod zur Folge haben. Hinwiederum ſchütteln alle Aerzte den Kopf, die man privatim über eine derartige Verwundung befragte; dieſelbe pflegt am häufigſten tödtlich zu enden oder ein langes Siechthum nach ſich zu ziehen. — Was das Wunderbarſte bei der Affaire war, iſt der Umſtand, daß Ort und Zeit des Duells ganz geheim gehalten wurden. Keinerlei fremde Perſonen erſchienen auf dem Kampfplatz, keine Zeitung wußte davon, was in Paris ein ſeltenes Ding iſt. Gewöhnlich werden alle Duelle voraus austrompetet und es findet ſich ſtets ein förmliches Publikum dazu ein. Diesmal war es dagegen anders. Die Zeugen hielten ihre letzte Berathung Nachts, ſie dauerte bis 3 Uhr, worauf ſofort die beiden Gegner geweckt wurden, die ſich bereits um 4 Uhr Morgens auf den Kampfplatz begaben.

Natürlich bildet das Duell jetzt das Tagesgeſpräch in Frankreich und Italien, und beſonders in letzterem iſt man außerordentlich ſtolz auf den Grafen von Turin, der die angegriffene Ehre der italieniſchen Offiziere ſo tapfer vertheidigt hat. Selbſt Jene, welche das Duell für ein veraltetes Vorurtheil halten, werden nicht umhin können, ihm die Anerkennung zu zollen, daß er für die Ehre Italiens ſein Leben in die Schanze geſchlagen, daß er nicht aus Eitelkeit oder Raufluſt, ſondern aus patriotiſcher Hingebung ſeine Bruſt der Klinge eines Franzoſen geboten. Das wird man ihm nicht vergeſſen; für ſolche Thaten hat das Volk überall ein gutes Gedächtniß. Man darf ſagen, der Graf von Turin habe, indem er dem Prinzen Heinrich von Orleans ſeine Herausforderung überſchickte, zur Befeſtigung der Monarchie in Italien beigetragen. Inſofern kommt dem Duell ſogar einige politiſche Bedeutung zu. Auch folgte der Graf von Turin, indem er für die Ehre der italieniſchen Armee eintrat, nicht einer augenblicklichen Aufwallung. Er dürfte ſeinen Schritt lange und reiflich überlegt haben, denn ſonſt hätte er nicht ſo lange gezögert. Wahrſcheinlich hat er erſt die Erlaubniß ſeines Oheims, des Königs Humbert, erbeten. Daß er ohne deſſen Einwilligung gehandelt haben ſollte, iſt kaum denkbar. Als Prinz des königl. Hauſes und als Offizier konnte er nicht eigenmächtig vorgehen. Würde er das gewollt haben, ſo wäre er mit ſeiner Herausforderung viel früher gekommen. Es laſſen ſich allerdings Stimmen vernehmen, die der Meinung ſind, der Graf habe auf eigene Fauſt gehandelt. Man bedauere in der amtlichen Welt den Schritt des Grafen von Turin, der ſich durch ſeine jugendliche und ritterliche Natur habe hinreißen laſſen. Der Wunſch der italieniſchen Regierung ſei es geweſen, die Briefe des Prinzen von Orleans unbeachtet zu laſſen. Als man im letzten Augenblick von den Abſichten des Grafen von Turin Kenntniß erhalten habe, hätten ihn die Miniſter und die Mitglieder des königl. Hauſes von dem Schritte abzuhalten verſucht, aber ſie ſeien zu ſpät gekommen.

Nachdem das Duell vor ſich gegangen und den beſagten unglücklichen Ausgang genommen hat, kann natürlich vorläufig von weiteren Zweikämpfen nicht die Rede mehr ſein. Und auch der General Albertone, obwohl er der ſpeziell beleidigte iſt, hat ſeine Forderung angeſichts des Ausgangs des Duells zurückgezogen und den Zeugen des Prinzen mittheilen laſſen, daß er die Angelegenheit zwiſchen ihnen als erledigt anſähe. Ob allerdings die Affaire an und für ſich erledigt iſt, erſcheint zweifelhaft; es wird jedenfalls auf das Verhalten des Prinzen von Orleans, falls er wiederhergeſtellt werden ſollte, ankommen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer empfing auf Schloß Wilhelmshöhe den Grafen Leopold zur Lippe-Bieſterfeld, älteſten Sohn des Regenten von Lippe, behufs Entgegennahme der Notification vom Antritte der Regentſchaft; gleich darauf wurde Graf Leopold von der Kaiſerin empfangen.

— Zum Beſuch Kaiſer Wilhelms in Petersburg führt das ruſſiſche maßgebende Blatt „Graſhdanin“ noch nachträglich folgendes aus: „Zu urtheilen nach den Eindrücken, welche Kaiſer Wilhelm hier durch ſeine Perſon gemacht hat, muß geſagt werden, daß ſeine Reiſe etwas Höheres war als ein bloßer Beſuch. Es war ein Austauſch politiſcher Anſchauungen über die Lage Europas und gab dem Kaiſer Veranlaſſung, ſich die Sympathie der ruſſiſchen Bevölkerung zu erwerben. Es war ein Ereigniß, welches dieſen Wunſch mit vollſtem Erſatze krönte. Dieſer Eindruck iſt ein ernſter. Er feſtigt in jedem Ruſſen die Ueberzeugung, daß zur Zeit, wo der Kaiſer von Rußland deſſen bedürfen wird, er in ſeinem erhabenen Nachbarn einen zuverläſſigen treuen Freund finden wird. — Dieſe Ausführungen ſind gegenüber der in dieſen Tagen ſtattfindenden Ankunft Felix Faures recht beachtenswerth.

— Der Botſchafter v. Bülow iſt am Sonntag in Berlin eingetroffen und hat von genanntem Tage an die Leitung des Auswärtigen Amtes übernommen.

— Zu der neulich aufgetauchten Nachricht von der bevorſtehenden Ernennung des Paſtors v. Bodelſchwingh zum Präſidenten des Reichsverſicherungsamts ſchreibt die „Nationalliberale Korreſpondenz“: „Ein demokratiſches Berliner Blatt ſtreut das Gerücht aus, daß Präſident Dr. Bödiker im Reichsverſicherungsamt den Paſtor Bodelſchwingh zum Nachfolger erhalten ſolle. Wo immer das Gerücht entſtanden iſt, es gehört in die Kategorie derjenigen tendenziöſen Erfindungen, mittels deren es der Demokratie und den verwandten Demagogen im Süden möglich geworden iſt, eine Stimmung wachzurufen, die man neueſtens mit dem Namen „Reichsverdruß“ zu kennzeichnen verſucht.“ — Das Blatt mag wohl Recht haben; es ſind aber in letzter Zeit ſo viele Dinge zwiſchen Himmel und Erde paſſirt, von denen ſich unſere Weltweisheit nichts träumen ließ, daß man auch dieſe Ernennung zu den Möglichkeiten rechnen konnte.

— In Ingolſtadt tagte am Sonntag eine Verſammlung der Wahlmänner der Stadt Ingolſtadt und Umgebung, in der auch Dr. Kleitner, Jehl und Eiſenberger erſchienen. Nach heftigen Auseinanderſetzungen zwiſchen Dr. Kleitner und dem Vorſitzenden der Verſammlung ſtimmten alle erſchienenen Wahlmänner bis auf ſechs für die Kandidatur Dr. Schädler's. Dieſer ſelbſt ſprach Nachmittags im katholiſchen Vereinshaus und berichtete über ſeine Thätigkeit im Landtage. Die Centrumsverſammlung wie eine gleichzeitig tagende Bauernbundverſammlung verlief ruhig. — In Centrumskreiſen rechnet man trotz der verſchiedentlich zu Tage tretenden Mißſtimmung ſicher auf den Sieg Dr. Schädler's.

— Die Angelegenheit des Profeſſors Roſenthal in Erlangen ſoll, wie ein konſervatives Blatt mittheilt, auch im Landtage demnächſt zur Sprache gebracht werden. Die Konſervativen verlangen Aufklärung, weshalb das Hauptverfahren gegen den Profeſſor nicht eröffnet wurde.

— Zur Konferenz der Biſchöfe in Fulda ſind eingetroffen: Kardinal-Fürſtbiſchof Dr. Kopp (Breslau), Armeebiſchof Dr. Aßmann (Berlin), die Biſchöfe

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Die bedungenen vierzehn Tage waren für Otto eine qualvolle Zeit, die er in größter Ungeduld verbrachte. Der Zufall fügte es, daß er mit Lili kein Wort ohne Zeugen ſprechen konnte, ſo daß er die ganze Zeit in verzehrender Ungewißheit verbrachte.

Am Tage nach dem Feſte bei dem Baron von Roſenthal hatte er natürlich im Hauſe des Gaſtgebers einen Beſuch abgeſtattet, um ſich zu erkundigen, wie der Ball den Damen bekommen ſei. Aber als er dort ankam, war der Salon beinahe vollgefüllt von Beſuchenden; er hatte natürlich auch nicht die entfernteſte Möglichkeit gefunden, mit Lili ein vertraulicheres Wort zu wechſeln und ihre Begegnung hatte ſich lediglich auf den Austauſch einiger höflicher Redensarten beſchränkt.

Das gleiche Mißgeſchick hielt auch für die Folge an. Lili und Otto trafen wiederholt in Geſellſchaften zuſammen, aber es war merkwürdig, daß dieſe Begegnungen niemals Gelegenheit zu einem längeren gemüthvollen Austauſch von den vielen zärtlichen Worten bot, die Otto wenigſtens auf der Zunge hatte. Sobald man ſich überhaupt zuſammen gefunden hatte, trat regelmäßig eine Störung ein, entweder veranlaßt durch Lilis Lebhaftigkeit ſelbſt, oder durch dieſen Grafen von Flemming, der neuerdings förmlich an die Sohlen des Mädchens geheftet ſchien Beide Dinge waren ſehr dazu angethan, Ottos Eiferſucht zu erregen und es iſt wohl unzweifelhaft, daß er dieſe auch würde haben durchblicken laſſen, wäre es nicht ſo kurze Zeit von ſeiner beſtimmt erwarteten Verlobung geweſen.

Und dabei kam es ihm häufig ſo vor, als ob er nicht der einzige ſei, welcher dieſe eigenthümliche Zuſammengehörigkeit zwiſchen Lili und dem Grafen mit einigem Mißtrauen beobachtete; er bemerkte wiederholt, daß auch die Augen ſeiner Couſine Iſabella öfter mit ſchlecht verhehltem Staunen an dem Paare hängen blieben.

Der Tag des Maskenballes im Opernhauſe kam heran, ohne daß Otto v. Reden erfahren hatte, in welchem Koſtüme er Lili von Roſenthal hier finden werde; er hatte zwar nicht verabſäumt, ſie zu bitten, ihm das zu verrathen, aber Lili hatte ihn mit einigen allerliebſten neckiſchen Worten abgewieſen; er möge nur nach ihr ſuchen, und wenn er auch ein paar Mal auf eine falſche Fährte gerathe, um ſo freudiger werde das Zuſammenfinden ſein, wenn es doch endlich geſchähe.

So kam es, daß Otto v. Reden nur im ſchwarzen Domino mit einer ſchwarzen Halbmaske vor dem Geſichte auf dem Ball im Opernhauſe erſchien.

Der ganze ungeheure Saal, aus der Bühne und dem vor ihr liegenden Zuſchauerraume zuſammen gebildet, war bereits dicht gefüllt. Bei dieſen Bällen im Opernhauſe drängte ſich eben Alles zuſammen, was zur guten Geſellſchaft gerechnet zu werden wünſchte.

Dadurch, daß man dem Vorraum vor der Bühne durch Verhängen der Deckenmalerei mit großen Zeugſtücken, durch welche nur die Kronleuchter hervorblickten, das Ausſehen eines Zeltes gegeben hatte, war ein wohlthuender Einklang zwiſchen Bühne und Zuſchauerraum erzielt worden, ſo daß man ſelbſt den Abſchnitt, der beide von einander trennte, kaum bemerkte

Die Logenreihen des erſten und zweiten Ranges waren alle beſetzt; es gab ältere Perſonen, welche von hier aus dem bunten Treiben zuſchauen wollten, und außerdem waren Familien und Privatperſonen genug vorhanden, welche ſich einen ſolchen abgeſchloſſenen, auch von vorn durch Vorhänge zu verdunkelnden Raum als eine Zufluchtsſtätte aus dem Gedränge, oder vielleicht auch als einen lauſchigen Winkel für ein ſüßes, trauliches Beiſammenſein ſicherten.

Otto v. Reden ging einige Male durch den Saal mit der Abſicht, auf einen Bekannten zu ſtoßen. Aber er fand in der That keinen und das kam wahrſcheinlich lediglich daher, weil Alles koſtümirt war und ſich in der ungewohnten Kleidung die Perſonen mit den verhängten Geſichtern ſchwerer als ſonſt erkennen ließen.

Man wartete auf die Fürſtlichkeiten, die ſonſt immer ſo pünktlich zu erſcheinen pflegten und gerade heute beſonders lange auf ſich warten ließen.

Aber endlich hörte man doch das allbekannte dreimalige Klopfen mit dem großen Stocke. Der Hofmarſchall meldete die Ankunft der Herrſchaften.

Die Majeſtäten traten mit ihrem Gefolge ein. Sie machten die übliche große Runde durch den weiten Saal, bei der die Bevorzugten, die ſich in die vorderen Reihen drängten, mit einem gnädigen Blicke, einer freundlichen Handbewegung oder wenn es hoch kam, durch zwei oder drei huldvolle Worte beglückt wurden.

Und als ſich dieſer Umzug durch den ganzen großen Saal durchgewunden hatte, zog ſich das Fürſtenpaar in die Königsloge zurück, während der größte Theil ihrer Begleitung der ertheilten Erlaubniß gemäß ſich dem ſonſtigen Publikum zugeſellte und das Bild noch bunter färbte.

Gerade in dem Augenblicke fühlte der Amerikaner eine Hand auf ſeinem Arm und eine bekannte Stimme ſagte:

„Guten Abend, Vetter!“

Es war der Rittmeiſter.

„Guten Abend!“ erwiderte Otto. „Sage mir, wie gelang es Dir, mich ohne Weiteres zu erkennen?“

„Auf die einfachſte Weiſe von der Welt. Du biſt ſo unvorſichtig geweſen, Deinen Domino nicht völlig zu ſchließen.“

„Aber ich verſtehe trotzdem nicht, wie es Dir möglich war — —“

„Ich ſah Deine Uhrkette hervorblitzen. Niemand in der Reſidenz, als Du, trägt eine Uhrkette von Platin und Gold.“

„Das war alſo der Verräther? Laſſen wir ihn verſchwinden.“

Er that, wie er geſagt.

Auch der Rittmeiſter war nur im Domino, aber er trug darunter nicht die Uniform, ſondern nur einen Civil-Ballanzug.

„Iſabella iſt hier,“ ſagte er.

„Das war nicht anders zu erwarten.“

„Willſt Du ſie nicht aufſuchen?“

„Verbindeſt Du irgend welchen Zweck mit dieſer Frage?“

„Ja, Du ſollſt ihr gratuliren.“

„Wozu denn?“

„Sie wird ſich morgen verloben.“

„Aber mit wem?“

Er erhielt auf dieſe Frage keine Antwort. Der Rittmeiſter war plötzlich von ſeiner Seite verſchwunden. Wahrſcheinlich hatte er im Gedränge einen Bekannten gefunden, dem er ſich angeſchloſſen hatte, oder irgend eine ſchöne Maske hatte ſein Intereſſe unvermuthet in Anſpruch genommen.

(Fortſetzung folgt.)

Korum (Trier), Dr. Redner (Kulm), Dr. Thiel (Frauenburg), Dr. Haffner (Mainz), Dingelſtad (Münſter), Simar (Paderborn), Weihbiſchof Dr. Knecht (Freiburg), und der Vertreter des Erzbiſchofs von Poſen-Gneſen. Die Konferenz beginnt Dienſtag unter dem Vorſitze des Kardinal-Fürſtbiſchofs Dr. Kopp.

— Der internationale Friedenskongreß in Hamburg hat eine Erklärung angenommen, gegen das Duell vorzugehen, und die Studenverbindungen zu empfehlen, die das Duell zurückweiſen — Wird aber wohl nicht viel helfen.

— Der ſozialdemokratiſche Parteitag findet am 3. Oktober in Hamburg ſtatt. Die Tagesordnung enthält als fünften Gegenſtand: Die Betheiligung an den preußiſchen Landtagswahlen.

Ausland.

— An verſchiedenen Orten Böhmens haben letzthin wieder Zuſammenſtöße zwiſchen Deutſchen und Tſchechen ſtattgefunden. In der Stadt Dux kam es zu richtigen Straßenkämpfen, wobei auch von Revolvern und Säbeln Gebrauch gemacht wurde. Die Aufregung in manchen Gegenden iſt im Wachſen begriffen. Die vom Feſte der „Südmark“ in Gottſchee zurückgekehrten Deutſchen wurden auf dem Bahnhofe in Laibach von einer angeſammelten Menge beſchimpft und bedroht, ſo daß die Wache einſchreiten mußte. Die Gäſte begaben ſich unter polizeilicher Bedeckung in die Stadt. Trotz der Bedeckung wurden ſie mit den Rufen: „Schlagt die deutſchen Hunde todt!“ begleitet.

— Das in Vergara verſammelte Kriegsgericht verurtheilte den Mörder des Präſidenten Canovas Angiolillo zur Todesſtrafe. Angiolillo verſuchte vor dem Gericht die Anarchie zu vertheidigen, wurde aber vom Präſidenten daran gehindert. Der Präſident des Kriegsgerichts begab ſich ſofort nach San Sebaſtian, um den Beſchluß der Genehmigung des Generalkapitäns zu unterbreiten.

— In Botſchafter-Kreiſen in Konſtantinopel wird erſt jetzt bekannt, daß Fürſt Ferdinand von Bulgarien, wiewohl der Zwiſchenfall der Abberufung des Barons Call noch nicht eingetreten war, bei ſeinem Aufenthalt bei ſämmtlichen Botſchaftern, ausgenommen den öſterreichiſch-ungariſchen, Baron Calice, ſeine Karte abgegeben hat. — Er ſcheint es alſo darauf abzuſehen Oeſterreich zu provoziren. Das wird ihm aber hoffentlich ſehr ſchlecht bekommen.

— Ferdinands Miniſter und Freund Stoilow hat in Konſtantinopel einem Interviewer gegenüber behauptet, er habe dem Mitarbeiter des „Berl. Lokal-Anzeiger“ keine konkreten Fälle aus dem öſterreichiſchen Hofleben erzählt. Der Interviewer habe ſeine Worte dramatiſch ausgeſchmückt. Fürſt Ferdinand wolle, da er die Gunſt der europäiſchen Höfe nicht erlangen konnte, ein ganz orientaliſcher Fürſt werden (ſoll er nur ruhig thun!), weshalb er dem Sultan ſeine Huldigung erwieſen habe. Der Fürſt, der über eine Armee von hunderttauſend Helden verfüge, wolle ſich nicht mehr drücken.

— In Athen hat ſich wieder eine aus ſtudirten Männern zuſammengeſetzte Art von „Hetairia“ gebildet, welche die Fortſetzung des Krieges und die Ablehnung aller Finanzkontrole will. Der König ſoll, ſo wird verlangt, eine Zwangsanleihe veranſtalten und ſich dann an die Spitze der Armee ſtellen. — Dieſe „ſtudirten Herren‘ ſollte man ins Irrenhaus ſtecken, reif dafür ſind ſie gewiß.

— In Nordindien beginnt die Lage kritiſch zu werden. Dem Reuter'ſchen Bureau wird aus Bombay gemeldet: „In Folge der Zuſammenziehung größerer Reſerveſtreitkräfte an der Nordweſtgrenze, an der neuerdings die Kämpfe mit den unruhigen Grenzſtämmen ſtattgefunden haben, herrſcht in Indien eine allgemeine militäriſche Thätigkeit. Aus allen Theilen des Landes werden Truppen mit der Eiſenbahn nordwärts befördert.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Auszeichnung**] Wie wir hören, wurde der von der hieſigen Firma L. Vogt auf der vorjährigen bayeriſchen Landesausſtellung zu Nürnberg ausgeſtellt geweſene gothiſche Prunkſchrank vom k. Landesgewerbe-Muſeum in Stuttgart für deſſen Vorbilderſammlung angekauft, nachdem ſich bereits eine Kommiſſion die Sache gelegentlich der Ausſtellung für genannten Zweck notirt hatte. Außerdem wurde der Firma der ehrende Auftrag zur Herſtellung eines weiteren Prunkſchrankes anderen Genres für genannte Kunſtſammlung ertheilt.

[**Der Verein für Arbeiterkolonien in Bayern a. V.**] unter dem Protektorate des Prinzen Ludwig hält am 1. Sept. Vorm. 10 Uhr zu Nürnberg im Hotel zum „rothen Hahn“ ſeine 12. Generalverſammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1) Begrüßung und Bericht des 1. Vorſitzenden Dekan Kahl von München. 2) Etwaige Anſprachen der erſchienenen Ehrengäſte. 3) Berichte der Inſpektoren Dingler und Blök über Simonshof und Herzogſägmühle. 4) Kaſſenbericht des Kaſſiers, Fabrikant Herding von Schweinfurt. 5) Verlooſung 3% iger Antheilſcheine. 6) Erledigung allgemeiner Angelegenheiten und etwaiger Anträge. -- Die Obmänner und Mitglieder des Vereins, ſowie alle Freunde der Arbeiterkolonien ſind zu dieſer Verſammlung eingeladen.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder**] Ertheilt an: Badiſche Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh.: Verfahren zur Erzeugung eines ſchwarzen Diſazofarbſtoffs auf Baumwolle aus $a_1 a_4$-Naphtylendiamin; Zuſ. z. Pat. 93304. Nr. 94074. — Uebertragen an: Robert Zeiller, München: Feuerungsanlage mit nach unten ſchlagender Flamme. Nr. 74368.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt) Berufen wurden: Der Bahnhofverwalter Joſ. Engelhart in Ansbach als Bahnverwalter zum Vorſtand der Station Kaufbeuren. — Befördert: zum Bahnhofverwalter bei der Station Neu-Ulm der Offizial daſelbſt K. Sperl; zum Güterverwalter bei der Güterſtation Neu-Ulm der Offizial daſelbſt Max Hann. — Ernannt wurden: die Expeditoren Bernh. Ritter bei der Güterſtation Augsburg, F. X. Fraenkl in Neu-Ulm und Joh. Rothlauf bei der Güterſtation Augsburg zu Oberexpeditoren an ihren ſeitherigen Dienſtorten ernannt.

Wörishofen, 16. Aug. Die Hauptſaiſon für den hieſigen Kurort geht nun bald zu Ende. Die Frequenz iſt trotz des Hinſcheidens des Prälaten Kneipp gegen die Vorjahre nicht beſonders zurückgegangen, immerhin wird das aber vorausſichtlich in der Folge immer mehr und mehr der Fall ſein. Unter den Tauſenden von Kurgäſten aus allen Welttheilen ſtellen wohl die öſterreichiſchen Kronlande das Hauptkontingent, insbeſondere ſind viele Tſchechen hier. Reichsdeutſche, abgeſehen von Bayern, ſtehen verhältnißmäßig wenig auf der Kurliſte. Die Bauluſt war im verfloſſenen Jahr rege; es wurden über 30 neue Villen ꝛc. erſtellt und dadurch eine übergroße Zahl von Wohngelaſſen geſchaffen.

Kempten, 16. Aug. Der bei Herrn Franz Riedle als Fuhrknecht bedienſtete 43 Jahre alte Sebaſtian Leiſing von Schöllang bei Sonthofen wurde am Samſtag Abend gegen 5 Uhr beim Beſchlagen eines Pferdes in der eigenen Schmiede ſeines Herrn ſchwer verletzt. Das Pferd ſprang mit den Vorderfüßen auf den Knecht, ſchlug ihm 4 Zähne ein und brachte ihm am rechten Auge eine derartige Verwundung bei, daß das Auge wahrſcheinlich verloren iſt. Leiſing liegt im Diſtriktsſpital dahier. — Als der ledige Taglöhner L. Funk von hier vorgeſtern Abend zwiſchen 10 und 11 Uhr nach Hauſe gehen wollte, wurde er in der Roſenau von unbekannten Burſchen überfallen und mit einem gefährlichen Werkzeug am Kopfe und am linken Auge nicht unbedeutend verletzt. Der Verwundete begab ſich geſtern Morgen in das altſtädtiſche Spital.

Vom Bodenſee, 16. Aug. Der König von Württemberg mit Prinzeſſin Pauline und Gefolge iſt letzten Samſtag mit dem Cursſchiff um 4 Uhr 55 Minuten von Rorſchach in Lindau eingetroffen und fuhr um 5 Uhr 20 Minuten nach Bregenz weiter. Während ihres Aufenthaltes am Seehafen in Lindau verweilten die Herrſchaften wiederholt vor der Trinkhalle des Herrn Konditors Karl Schneider und nahmen Erfriſchungen an Limonaden und Gefrorenem ein. — Geſtern brachte jedes Dampfſchiff und jeder Bahnzug ungeheuer viele Ausflügler nach Lindau; in allen Hotels, Gaſthäuſern und Wirthſchaftsgärten der Stadt und Umgebung wimmelte es von Fremden; in Bad Schachen landete ein Extradampfboot von Romanshorn, welches ebenfalls ſehr viele Theilnehmer hatte, auch ein großes eiſernes Schleppſchiff mit Motorenbetrieb landete daſelbſt. Abends kamen noch 2 Extrazüge von München, bezw. Berlin und Hamburg an und bis ſpät in die Nacht hinein konnte man Fremde beobachten, die ſich noch um Nachtquartier umſahen; es dürfte auch kaum ein Bett in der ganzen Stadt unbenützt geblieben ſein.

Augsburg, 16. Aug. Der Männer-Turnverein Augsburg kaufte in der Nähe der Nähe der Stadt an dem Siebentiſchwalde 6 Tagwerk Wieſen und wird darauf einen ſchönen „Wald-, Sommer-, Spiel- und Sportplatz“ mit Badegelegenheit errichten. Der Verein, welcher ſeit einigen Jahren auch das Damenturnen eingeführt hat, pflegt hauptſächlich das geſundheitliche und volksthümliche Turnen. Neben dem Turnen werden hauptſächlich Ballſpiele, Lawn-tennis, Croquet ꝛc. eingeführt werden.

Augsburg, 16. Aug. Während geſtern früh der hieſige Oberpfälzer-Verein, welcher ſeine Fahnenweihe abhielt, die von auswärts gekommenen Feſttheilnehmer vom Bahnhof weg mit Muſik in die Stadt geleitete, ereignete ſich ein bedauerlicher Vorfall. In der Bahnhofſtraße brach einer der auswärtigen Feſttheilnehmer, der Schriftſetzer Thormaier aus Schrobenhauſen, plötzlich zuſammen und war ſofort todt. Der ſo ſchnell aus dem Leben Geſchiedene wurde bei Seite gebracht, worauf der Zug nach kurzer Unterbrechung mit Muſik weiter ging und die Feſtivität ihren programmgemäßen Verlauf nahm.

Stettenhofen, 15. Aug. In einer recht bemitleidenswerthen Lage befindet ſich einer unſerer bravſten Mitbürger. Der ca. 48 Jahre alte Mann fiel vor fünf Monaten die Bodentreppe herab und brach ſich den rechten Fuß. Aus Erſparnißrückſichten ließ man keinen Arzt, ſondern einen Bader (!) aus der Nachbarſchaft kommen und von dieſem den gebrochenen Fuß einrichten. Die Folgen blieben nicht aus. Seitdem ſind 20 Wochen verſtrichen, der arme Mann liegt noch im Bett und erleidet fürchterliche Schmerzen. Der Fuß iſt hoch aufgelaufen, ganz verwachſen und ſchaut derart aus, daß der nunmehr herbeigerufene Arzt erklärt, daß er nochmals gebrochen und friſch eingerichtet werden muß.

München, 16. Aug. Am Samſtag Abends gegen 9 Uhr, als auf dem Baaderplatz die Gendarmerie gegen eine Schaar ſpektakulirender Burſchen einſchritt, ſtieß ſie auf heftigen Widerſtand. Bei der Arretirung des Hauptexzedenten wurde ein Gendarm von der Menge von rückwärts gefaßt, geſchlagen und mit Fußtritten traktirt. Er und ein ihm zu Hilfe geeilter zweiter Gendarm mußten die Säbel ziehen, worauf die Angreifer zurückwichen Während die Gendarmen in einem Hausgang an der Aventinſtraße bei geſchloſſener Hausthür die Feſſelung eines Exzedenten vornahmen, wurde die Thür von außen mit Backſteinen bombardirt. Mit großer Mühe gelang die Verbringung zweier Exzedenten vor die Polizei, wo ſie behufs weiterer richterlicher Verfügung in Haft behalten wurden. — Auf einer Wieſe an der Emanuelſtraße brachte am Sonntag Nachmittag ein Metzgergehilfe ſeiner Geliebten nach vorausgegangenem Streite ſchwere Stich- und Schnittwunden bei. Er wurde verhaftet, die Verletzte in das Krankenhaus verbracht.

Schongau, 16. Aug. In Burggen iſt in der letzten Freitags-Nacht die ſogenannte Waſenmühle abgebrannt. Nähere Nachrichten fehlen noch.

Nürnberg, 16. Aug. Flüchtig gegangen iſt von Fürth nach Unterſchlagung von 31,000 Mk. in Geldbriefen der Poſtadſpirant Chriſtian Friedrich Stürmer von hier. Er iſt geboren am 16. April 1876, mittelgroß, ſchlank, hat dunkelbraune, in der Mitte geſcheitelte Haare, blaſſes abgelebtes Geſicht, breiten Mund, auffällig herabhängende Unterlippe.

Fürth, 16. Aug. Der heutige Tag war für unſere Stadt ein reiner Unglückstag. Soeben von Poppenreuth, woſelbſt ein heftiges Schadenfeuer in den Abendſtunden drei mit Erntevorräthen reichgefüllte Städel eingeäſchert hat, hieher zurückgekehrt, hörten wir von einem weiteren ſchweren Unglück, das die Freude einer Nürnberger Familie, die einem hieſigen Familienfeſte angewohnt hatte, in herbes Leid verwandelte. Herr Kraft jun. verunglückte auf dem Heimweg in der Nürnbergerſtraße dadurch, daß er unter den Beiwagen der „Elektriſchen“ kam, wodurch ihm beide Beine abgefahren wurden. Hoffnungslos liegt der Verunglückte im Spital. - Im Reſtaurant „Wäldle“ ſoll ſich bei einer Rauferei ein Gaſt bei einem Fall über die Treppe erſtürzt haben. Details fehlen noch. — Wegen eines an einem 9jährigen Mädchen begangenen Sittlichkeitsverbrechens wurde geſtern ein 17jähriger Burſche in Haft genommen.

Ansbach, 16. Aug. Die 22jährige Dienſtmagd eines hieſigen Metzgermeiſters hat im Beckenweiher ihrem Leben ein vorzeitiges Ende gemacht, vermuthlich aus Verzweiflung über die Folgen einer Liebſchaft. Die Unglückliche hatte vorher von ihrem Vorhaben ihren hier lebenden Angehörigen brieflich Mittheilung gemacht.

Aus Württemberg.

Eßlingen, 14. Aug. Ein großer Trauerzug bewegte ſich geſtern Abend von der Beutauſtraße zum Friedhof. Es galt, die ſo ſchnell ihren Eltern entriſſenen Kinder, die am Mittwoch Abend ihren Tod im Neckar gefunden, zur letzten Ruhe zu beſtatten. In dem Trauergefolge befand ſich auch eine Anzahl von Lehrern, ſowie drei Klaſſen der Volksſchule. Auf dem Friedhof ſprach Stadtpfarrer Planck; vor den Trauerhäuſern und auf dem Friedhof ſangen die Schüler Grabgeſänge.

Leonberg, 16. Aug. Kaum ſind die von dem letzten großen Brand zerſtörten Häuſer wieder aufgebaut, ſo

---

Die Sennerin.

Von Heinz Volkmann.

Nachdruck verboten.

Wenn der deutſche Thalbewohner nur das Wort „Sennerin“ hört, ſo taucht ſchon vor ſeinem Geiſte die Alm auf, eine Matte, von ſaftigem Grün überſponnen und zugleich überhangen von den Felswänden des Hochgebirges. In den Schluchten blühen Alpenveilchen und Edelweiß, auf den Gipfeln liegt ewiger Schnee. Man hört den „Kuhreigen“, wie ihn der große Meiſter Roſſini in ſeinem „Tell“ mit ſo zauberhafter Melodienſchönheit geſpendet, und ſieht die Thiere ſelbſt in friedlicher Geſelligkeit die ſaftigen Alpenkräuter abweiden. Alle dieſe aber leitet wie mit geheimer Bannkraft eine gar wunderholde Maid. Sie kennt die Thiere insgeſammt beim Namen und braucht ſie nur mit hold klingender Stimme anzurufen, um ſofort den völligſten Gehorſam zu erzielen: die „Vroni“ und „Reſi“, den „Sepp“ und den „Loisl“. Ihr Teint iſt wie aus Milch und Blut, die Augen erſtrahlen in Liebreiz und Poeſie. Der kurze Rock läßt das zierliche Füßchen erkennen und aus knappem Mieder blickt in ſchneeiger Weiße der Bruſtlatz mit ſanftem Auf- und Niederwogen.

Nun kommt die Wirklichkeit und zerſtört wie ein kalter Waſſerſtrahl, der auf unſere in ſolchen Phantaſieen erglühende Stirn herniederfällt, oftmals alle dieſe Illuſionen. Vor allem iſt es ein frommer Wahn, wenn man annimmt, auf jeder Alm ſei auch eine Sennerin anzutreffen. Meiſtens ſehen wir nur einen ſehnigen, ſtarkknochigen Mann mit tief gebräuntem Antlitz und in einer Kleidung, die auch mit den allerbeſcheidenſten Forderungen der Sauberkeit auf durchaus feindlichem Fuße ſteht. Im allgemeinen darf man wohl die Behauptung aufſtellen, daß im Alpengebiet bei den Bojaren in Tyrol und den Alemanen bis zu ihrer Vermiſchung mit den erſten romaniſchen Grenzlern die Alm vorwiegend unter der Herrſchaft des Senners ſteht, während in Salzburg, Steiermark, Kärnthen und Krain meiſtens die Sennerin das Szepter ſchwingt. In der Gegend von Laibach ſind dieſe übrigens zuweilen von ſo wunderbarer Schönheit, daß man in der That den idealen Ruf begreift, in den ſie in ihrer Geſammtheit gelangen konnten. Der Körper iſt ſchlank und elaſtiſch, der Teint nur knapp gebräunt, gewiſſermaſſen geliebkoſt von den Strahlen der Sonne, die doch hier unabläſſig über der Matte brütet. Dabei trifft man wirklich ſchöne Stimmen, glockenrein, kraftvoll und lieblich zugleich, mit ſo mächtigen Regiſtern, daß ein Impreſario hier manchen „star“ entdecken könnte.

Die Sitte, die Alm von einer Sennerin bewirthſchaften zu laſſen, iſt uralt im Alpengebiet. Sie ſcheint ehedem auch noch viel allgemeiner geweſen zu ſein, bis zwingende Gründe eintraten, ſie mehr oder weniger zu beſchränken. Urſprünglich zogen wohl immer Senner und Sennerin gemeinſam auf die Matte. Allein dies Selbanderhauſen zweier junger Menſchenkinder unter gleichzeitiger Abgeſchloſſenheit von der übrigen Welt und innerhalb einer Natur, die der Minne Trieb im Herzen keimen laſſen mußte, ließ Beziehungen entſtehen, an denen eine ſtrenge Moral wohl Anſtoß nehmen konnte. Zumal die Kirche empfand Verdruß über dieſe Einrichtung, und ſo folgte Edikt auf Edikt, wonach ſolches Zuſammenleben von Madel und Burſch auf das Strengſte verboten und mit harter Strafe geahndet wurde. Nun zog die Sennerin allein auf die Alm, und der Burſch kam nur, ſie zu beſuchen. Allein ſelbſt dies erſchien der Kirche nicht ſtatthaft, und ſie erließ deshalb das Verbot, die Matte überhaupt unter Aufſicht des weiblichen Geſchlechts zu ſtellen Nur der Senn ſollte oben hauſen; die Maid gehöre ein für alle Mal ins Thal. Wo ſie von der Tugend einer Dorfſchönen wirklich überzeugt war, gab ſie allerdings ausnahmsweiſe die betreffende Erlaubniß. Doch mußte jene ſich dann einen beſonderen Schein löſen und ſelbſtverſtändlich dafür die feſtgelegten Sporteln erlegen. In den Alpendörfern war man über eine ſolche Bevormundung von ſeiten der Geiſtlichkeit nichts weniger als erfreut. Wenn die Alm durch einen Senner bewirthſchaftet wurde, kam dies dem Bauer viel theuerer zu ſtehen, als wenn eine weibliche Hand das Szepter führte. So fand ein ſteter Kampf ſtatt, der bald heiß tobte, bald unter der Aſche fortglomm. Und diesmal war es der Bauer, der mit ſeiner bekannten Zähigkeit den Sieg über die Kirche davontrug. Heute erhebt dieſe keinen Widerſtand mehr, wenn die Maid mit beginnendem Lenz in die blauumdämmerten Gebirgshalden zieht, und der Prieſter ſegnet die Alm darum ebenſogut, als ob ein Senner dort ſein Heim aufgeſchlagen. Allem Anſchein nach will der letztere ſogar immer mehr verſchwinden, um dafür den Vertreterinnen des zarten Geſchlechts ſeinen Platz einzuräumen.

(Schluß folgt.)

brach vergangene Nacht um 12 Uhr ſchon wieder ein ſehr großer Brand hier aus. Das Feuer entſtand in der Scheuer des Imanuel Meidele, zwiſchen der Kloſter- und Schmalzgaſſe, verbreitete ſich ungeheuer raſch über die Nachbargebäude und äſcherte vier Wohnhäuſer und vier Scheuern vollſtändig ein. Bei der engen Bauart jenes Stadttheils waren noch weitere Gebäude ſehr gefährdet, deren Bewohner ihre Mobilien bereits geflüchtet hatten; es gelang aber den Anſtrengungen der Feuerwehren von hier und den Nachbarorten Einhalt zu thun. Brandbeſchädigt ſind: Straßenwart Keppler, Schuhmacher Wagner, Friedrich Binder, Jakob Bleſſing, Schneider Bentel, Joſenhans, Chriſtian Ziegler, Chriſtoph Notter ꝛc. Die abgebrannten Häuſer waren je von 3 bis 4 Familien bewohnt, welche nun obdachlos ſind. Von den Mobilien konnte übrigens ein großer Theil gerettet werden. Es wird Brandſtiftung vermuthet.

Mühlhauſen a. E., 15. Aug. Ein 15jähr. Burſche wurde auf der Straße von Großſachſenheim nach Kleinſachſenheim von einem Handwerksburſchen angefallen und mit dem Meſſer am ganzen Körper ſo zugerichtet, daß er Tags darauf ſeinen furchtbaren Verletzungen erlegen iſt. Der Mörder entkam.

Verſchiedenes.

Schiffsuntergang. Am Sonntag Abend iſt auf der Elbe bei Dresden ein Schraubendampfer untergegangen. Den „Dresdener Neueſten Nachrichten" zufolge handelt es ſich um einen kleinen 50 Perſonen faſſenden Dampfer, der den Verkehr der Altſtadt mit der Neuſtadt vermittelt. Das Boot war anſcheinend überladen und wurde durch den Wellenſchlag eines großen Raddampfers umgeworfen. Die Anzahl der in den Fluß Geſtürzten iſt unbekannt. Bisher werden 7 Perſonen vermißt.

Eine Nachricht von Andree. Nach einem Telegramm der „Voſſ. Ztg." aus Hammerfeſt wurde aus der Adventsbay vom 11. ds. gemeldet: Gleichzeitig mit dem Touriſtendampfer „König Harald" lief der kleine Dampfer „Exorceß" mit Lerner's Polar-Expedition ein. Lerner erzählte: Am 20. oder 22. Juli trafen wir auf dem 80° 47′ die Hammerfeſter Seehundsyacht „Alken", deren Beſatzung uns mittheilte, daß ſie zwiſchen dem Nordkap und den ſog „ſieben Inſeln" eine Brieftaube ſchoß, welche eine geſchloſſene Depeſche an das Stockholmer „Aftonbladet" getragen hatte. Dieſe Depeſche lautete: „82. Grad paſſirt, gute Fahrt nordwärts. Andree. Das Datum der Depeſche war nicht feſtzuſtellen."

Ein Witz des Kaiſers. Auf ganz eigenartige Weiſe iſt der Magiſtrat der Stadt Soeſt in den Beſitz einer intereſſanten eigenhändigen Niederſchrift des Kaiſers gelangt. Soeſt iſt in der Ausführung der Kanaliſation der ganzen Stadt begriffen, und während ſeiner Anweſenheit in Wiesbaden am 20. Mai ſah der Kaiſer den betreffenden Plan, der (fehlerhaft) ſo gezeichnet war, daß aus ihm die Möglichkeit der Verunreinigung der Schwimmanſtalt durch die Kanalabwäſſer zu entnehmen war. Der Kaiſer machte deshalb auf den Stadtplan mit Rothſtift folgenden Vermerk: „Die Soeſter können doch nicht in der Sauce der Stadt, ſelbſt wenn ſie geklärt iſt, baden! Entweder Badeanſtalt verlegen, oder Kanal unterhalb derſelben münden laſſen! 20. V. 97. Wilhelm I. R." Dabei iſt auch auf das Wortſpiel zu merken, welches durch den Gleichklang von „Soeſt" und „Sauce" hervorgerufen wird, denn „Soeſt" wird bekanntlich mit langem o geſprochen.

Etwas von der Perronſperre. Die Schattenſeite von der Perronſperre wird trefflich illuſtrirt durch eine tragikomiſche Szene, die ſich kürzlich auf dem Bergiſch-Märkiſchen Bahnhofe in Bochum abſpielte. Als der um ½9 Uhr nach Crefeld fahrende Zug eben dort eingefahren war, ſtürzte athemlos der Händler Iſaak Bär in das Wartezimmer, um ſeinen ungetreuen Kaſſierer Neubert, der ein Billet nach Amſterdam gelöſt hatte, zurückzuhalten. Als Letzterer ſeines Prinzipals anſichtig wurde, eilte er ſchleunigſt auf den Perron in ein Coupee. Bär wollte ihm nach, allein der unerbittliche Hüter des Bahnſteig-Sperrgeſetzes bedeutete ihm, ſich erſt mit einer Bahnſteigkarte zu verſehen. Als der vor Aufregung zitternde Prinzipal der erhaltenen Weiſung nachgekommen war, und wüthend auf den Perron eilte, ſah er den Eiſenbahnzug mit dem Defraudanten abfahren. Sofort wurde der Telegraph in Bewegung geſetzt, und nach Verlauf banger Stunden traf die Drahtmeldung ein, daß der Flüchtling in Emmerich bereits verhaftet worden ſei.

Tod durch Milzbrand. Der Hausbeſitzer H. in Stolpe ſchlachtete ſeine Kuh und verbrauchte das Fleiſch derſelben in ſeinem Haushalte. Einige Tage darauf wurde die Frau des H. plötzlich krank. Ebenſo erkrankte der Fleiſcher, der die Kuh geſchlachtet hatte, ſo daß er in ein Dresdener Krankenhaus gebracht werden mußte. Wie ſich herausgeſtellt hat, war die geſchlachtete Kuh an Milzbrand erkrankt, und zwar war das Fleiſch davon in ſolchem Maße befallen geweſen, daß Frau H., welche von demſelben genoſſen, binnen kurzer Zeit verſtarb.

Zum Kapitel der Volks-Unſitten bei feſtlichen Gelegenheiten wird ein Beitrag aus Herlisheim gemeldet. Dort iſt es üblich, daß die Freunde des Taufpathen bei Kindtaufen während der Kirchfahrt die Taufkutſche mit Schüſſen begrüßen; dafür wird dann Bier geſpendet. So geſchah es auch am letzten Donnerſtag. Gerade als die Kutſche um eine Straßenecke fuhr, krachten zwei Freudenſchüſſe. Das Pferd wurde ſcheu und raſte in ſauſendem Galopp davon. Die ganze Taufgeſellſchaft flog gleich beim erſten Stoß aus dem Wagen, und zwar unglücklicher Weiſe auf das Holz eines Neubaues. Dabei brach der Pathe vier Rippen, die Pathin trug einen ſehr ſchweren Armbruch davon, die Hebamme erlitt eine ſchwere Verletzung am Kopfe, und der Fuhrmann eine an der Hüfte; der Vater kam mit einer Hautabſchürfung davon; unverletzt blieb wunderbarer Weiſe nur der Täufling Durch ſolche Schüſſe ſind im gleichen Orte ſchon drei Tauf-Kutſchen in dieſem Jahre in Folge Scheuwerdens der Pferde umgeworfen worden; die Inſaſſen haben aber bisher nur Hautabſchürfungen davon getragen.

Hereingefallen iſt anläßlich des letzten Kriegervereinsfeſtes in Wertheim ein Reſerve-Offizier. Dieſer „ſchneidige Leutenant" fuhr zu dem badiſchen Militärvereinsverbandstag nach dem ſchönen Wertheim, und zwar, zur Feier des Tages und zur Ehre ſeiner ſchönen Uniform, ſagt man ſich, 1. Klaſſe. Hochbefriedigt ſetzt er ſich Abends zur Heimfahrt wieder in die rothſammtne Abtheilung. Doch was geſchieht? Die Thür geht auf, und herein kommt ein Civiliſt. Der Herr Reſerve-Leutenant war höchlichſt erſtaunt, daß außer ihm noch ein Sterblicher, und dazu vollends ein Civiliſt, 1. Klaſſe fahre. Ein ſchwerer Verdacht ſtieg in ſeinem Innern auf, und kurz entſchloſſen redete er den „Eindringling" an: „Hier iſt 1. Klaſſe; haben Sie auch eine Fahrkarte 1. Klaſſe?" — „Gewiß, Herr Leutnant," war die Antwort. Plötzlich wird die Thüre wieder geöffnet, und es erſcheinen 2 Lakaien, von denen der eine ſich an den Herrn „in Civil" mit der Frage wandte: „Wünſchen Königliche Hoheit noch etwas?" Kaum ſeinen Ohren trauend, drückte ſich der Herr Reſerveoffizier in ſeine Ecke und war mäuschenſtill, denn der Reiſegefährte war der Herzog von Braganza, welchem als Sohn des früheren Königs von Portugal der Titel „Königliche Hoheit" zukommt.

Ein nahezu unglaublicher Vorfall, welcher ſich vor einigen Tagen auf dem Höchſter Friedhof ereignete, hat ſeine gerechte Beſtrafung gefunden. Die Leiche eines Arbeiters, welcher im ſtädtiſchen Krankenhauſe geſtorben war, war in einem ſogenannten Armenſarg nach der Leichenhalle verbracht worden, woſelbſt der Deckel bis kurz vor der Beerdigung abgenommen wurde. Als die Leichenträger zur Beerdigung erſchienen, ſtellte es ſich heraus, daß der Deckel ſich in Folge Anſchwellens der Leiche nicht mehr feſt aufſchrauben ließ. Um dies dennoch zu ermöglichen und den Körper zuſammen zu drücken, ſtellte ſich einer der Leichenträger ſogar mit den Füßen auf den Deckel, welcher jedoch trotzdem nicht ordentlich ſchloß. Da holte der Todtengräber eine Kette herbei, legte dieſelbe um den Sarg und ſtellte mittelſt eines Knebels endlich den Verſchluß her. Als ſpäter am Grabe die Kette mit dem Knebel abgenommen wurde, klaffte jedoch zum Entſetzen der Leidtragenden der Deckel wieder auf. Doch bald verſenkte man den Sarg. Auf eine ſofort eingereichte Beſchwerdeſchrift der tiefempörten Zuſchauer (zum Glück waren keine Anverwandten des aus Sachſen ſtammenden Todten anweſend) wurden ſowohl der Todtengräber, als auch die Leichenträger ſofort ihres Amtes enthoben.

Sizilianiſches Räuberleben. Mitte Juli entführten ſizilianiſche Briganten den Sohn Paolo des reichen Grundbeſitzers Baron Spallino von Caſtelbuono. Sie verlangten ein Löſegeld von 125,000 Lire. Die Eltern des Entführten ſuchten die Auslöſung ihres Sohnes in die Länge zu ziehen, da von Seiten der Polizei außerordentliche Anſtrengungen gemacht wurden, um der Räuber habhaft zu werden und auch Ausſicht dazu vorhanden war. In der That erzählte Baron Paolo nach ſeiner Befreiung, die Carabinieri ſeien zweimal ſeinem Verſteck ſo nahe geweſen, daß er ſie habe reden hören. Die Briganten hätten ihm aber den Dolch an die Kehle geſetzt und ihn gezwungen, zu ſchweigen. Jede Nacht wechſelten die Räuber das Verſteck; zumeiſt war es in Höhlen, in die ſich die Briganten an Seilen hinunterlaſſen mußten. Als die Eltern des Entführten ſahen, daß die Polizei machtlos ſei, und als obendrein die Briganten drohten, ſie würden bei längerem Zögern der Mutter den Kopf ihres Sohnes zuſenden, mußten ſie ſich zur Zahlung des Löſegeldes entſchließen. Aber auch die Zahlung ſelber hatte noch ihre Schwierigkeiten, da die Briganten keine Banknoten von höherem Betrage annahmen, aus Furcht, ſie könnten ſpäter beim Wechſeln derſelben durch die Nummern der Banknoten verrathen werden. So mußte Baron Spallino die 125,000 Lire in Gold, Silber und Kaſſenſcheinen von 1 oder 2 Lire liefern. Am Sonntag endlich, 19 Tage nach der Entführung des jungen Barons, wurde dieſer ſeinen Eltern wieder ausgeliefert. Die Polizei nahm nunmehr ſogleich die Verhaftung zahlreicher Perſonen vor, doch beſteht wenig Ausſicht, der Schuldigen habhaft zu werden.

Ein Strick. Ein ungariſcher Graf hatte jüngſt mit Hilfe eines Budapeſter Rechtsanwalts einen bedeutenden Rechtsſtreit gewonnen. Der Advokat ſchickte gleich darauf ſeinem reichen Klienten eine Speſennote über 300 Gulden. Darüber gerieth der Graf in den größten Zorn, allein er nahm ſchließlich doch drei Hunderter aus der Kaſſe und expedirte ſie mit einem Geleitbrief, den er mit den vielſagenden Worten ſchmückte: „Hiemit erhalten Sie 300 G. zum Ankauf eines Strickes." Es verſtrichen drei Tage, ohne daß ſich der Advokat gemeldet hätte, allein am vierten Tag langte auf der Puszta des Grafen ein Wagen mit — Stricken an, mit der Meldung, daß der Rechtsanwalt „dem Auftrage des Herrn Grafen gemäß" Stricke gekauft habe und ſie ihm hiemit zugehen laſſe. Gleichzeitig erlaube er ſich, an die Begleichung der Speſennote zu erinnern, zu der noch 50 G. für die auf dieſen Einkauf verwendete Mühe hinzukämen . . . Der Graf hat jetzt alle Höfe voll mit Stricken und wünſcht dieſe ſammt ſeinem Rechtsanwalte ſeitdem zu allen Teufeln.

Verſchiedene Verbrechen. Bürgermeiſter Hartmann im Dorfe Rödgen bei Nauheim, der einen Arbeiter wegen gefährlicher Körperverletzung verhaften wollte, wurde durch einen Meſſerſtich tödtlich verletzt. Der Thäter iſt flüchtig. — Am Sonntag Früh wurde in der Nähe des Schützenplatzes von Greiz der 25jährige Sohn eines Fleiſchers aus Wellsdorf ermordet und beraubt. — Der ſoeben aus der Strafanſtalt entlaſſene Kupferſchmied Jahn aus Crimmitſchau erſchlug mit einem Hammer ſeine Mutter und 20jährige Schweſter. — In Mittweida hat am Montag der Schleifer Otto Zimmer ſeine beiden Töchter und dann ſich ſelbſt umgebracht. Das Verbrechen wird auf eine Liebſchaft des verheiratheten Mannes zurückgeführt. — Ein eleganter Herr feuerte vor dem Kaiſercafé im belebteſten Theil der Friedrichsſtraße in Berlin auf ſeine Begleiterin, eine Demimondaine, die ihn verlaſſen hatte, 3 Schüſſe aus einem Revolver, traf aber nicht. Er wurde verhaftet, nachdem das erbitterte, weil ernſtlich gefährdete Publikum ihn halbtodt geſchlagen hatte.

Gerichtsſaal.

Paderborn, 16. Aug. Ein Handlungsgehilfe aus Brakel (Kreis Höxter) hat den Namen einer Dame aus Kaunitz (Kreis Paderborn), die ſeine Bewerbung abgewieſen hatte, dadurch mißbraucht, daß er an das „Weſtf. Volksbl." eine Anzeige ſandte, in der er deren Verlobung mit einem Herrn aus Brakel meldete. Die Zuſchrift war mit dem Namen des letzteren unterzeichnet. Als die Anzeige erſchien, hatte R. noch die Unverfrorenheit, bei dem Betreffenden als Gratulant zu erſcheinen. Die hieſige Strafkammer erkannte an, daß in der Einſendung der erdichteten Verlobungsanzeige eine Urkundenfälſchung und zugleich eine Beleidigung der darin genannten beiden Perſönlichkeiten liege; eine weitere Beleidigung wurde in der Beglückwünſchung gefunden. Das Urtheil lautete auf insgeſammt 2 Monate Gefängniß. Als ſtrafmildernd nahm das Gericht, den Ausführungen des Vertheidigers entſprechend die „große Dummheit" des Angeklagten an.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 12. Aug. Kern 9.20, Roggen 0.—, Gerſte 8.—. Haber 6.—.

Kempten, 11. Aug. Kern 21.07. Roggen 16.93. Gerſte 16.40. Haber 16 59

Krumbach, 14. Aug. Kern 9.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.05.

Donauwörth, 11. Aug. Weizen 0.—. Roggen 7.90. Gerſte 0.—. Haber 8.23.

Nördlingen, 14. Aug. Kern 9.55. Weizen 9.65. Roggen 7.90. Gerſte 8.40. Haber 8.50.

München, 14. Aug. Weizen 10.05. Korn 7.39. Gerſte 8.26. Haber 8.56.

(Donauwörther Viehmarkt vom 11. Aug.) Der heutige Viehmarkt war mit 1447 Rindern der Fleckviehrace Simmenthaler, Donauvieh) betrieben. Verkauft wurden laut Marktregiſter 983 Stück. Geſammtumſatz 232,167 Mk. 20 Pfg. Höchſter Preis eines Paar ältere Ochſen 971 Mk., niederſter 386 Mk., höchſter Preis eines Paar Jungochſen 616 Mk., niederſter 205 Mk., höchſter Preis einer Kuh mit Kalb 351 Mk, niederſter 120 Mk., höchſter Preis einer Kuh ohne Kalb 330 Mk., niederſter 85 Mk., höchſter Preis eines Jungrindes 330 Mk., niederſter 79 Mk. Schweine wurden zugeführt 657 Stück, verkauft 566 Stück. Saugſchweine koſteten 24—40 Mk., Läufer 38—72 Mk. per Paar. Pferdemarkt war beſtellt mit 350 Pferden, verkauft 121 Stück. Nächſter Viehmarkt am 14. September.

Nürnberg, 14. Aug. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Tagesumſatz 30 Ballen, 96er unverändert, 20 Ballen 97er zu 120.35 M. Tendenz ruhig.

Litteratur.

Der neue Roman, der ſoeben in der „Gartenlaube" zu erſcheinen begonnen hat: „Einſam" von O. Verbeck, bietet im Gegenſatz zu Eckſteins hiſtoriſchem Roman: „Die Hexe von Glauſtädt", der weiter läuft, ein Spiegelbild modernſten Lebens. Er ſpielt in Berlin, aber auf dem Hintergrund der lärmenden Großſtadt bietet er uns eine Familienidylle, deſſen rührende Züge ſich gleich vom Beginn an tief in das Herz des Leſers prägen. Die illuſtrirten Aufſätze ſind diesmal dem Schwarzwaldbad Wildbad und ſeinen prächtigen Neubauten ſowie dem Nürnberger Schützenfeſt gewidmet, das durch die künſtleriſchen Reize der ruhmbekränzten fränkiſchen Stadtveſte einen ſo maleriſch-ſtimmungsvollen Rahmen erhielt. Sowohl A. Freihofer wie Hans Böſch haben es trefflich verſtanden, die zahlreichen Bilder aus Wildbad und vom Schützenfeſt mit einem anziehenden, anſchaulich erklärenden Text zu umkleiden. In der Artikelſerie „Fortſchritte und Erfindungen der Neuzeit" berichtet diesmal W. Berdrow über „Die Röntgen-Strahlen in der Induſtrie und Technik." Ihrem alten Mitarbeiter Max Ring widmet die Gartenlaube zum 80. Geburtstag einen mit deſſen Porträt geſchmückten Artikel, der mit herzlichen Worten die Verdienſte dieſes Schriftſtellers würdigt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Karl Schlegler, k. Oberamtsrichter a. D., München. — Herr Peter Dill, ehem. Maurermeiſter; Herr Johann Beyſchlag, Fabrikſchloſſer; beide in Augsburg. — Frau Cäcilia Martin, Gaſtwirthswittwe, Kempten. — Herr Jacob Götzger. Privatier, Lindau. — Herr Sebaſt. Hiltensberger, Bäckermeiſter, Börwang. — Frau Julie Petzoldt, geb. Doppelmayr, Pfarrkirchen. — Fräulein Anna Huber, Waal. — Herr Anton Röck, Privatier, Wolkenberg. — Frau Genovefa Schmid, Schuhmachersgattin, Langenwang

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
17. Auguſt	+ 11° R.	+ 17° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.
6 Mtr. Sommerstoff, gar. waschächt, gute Qual., zum Kleid für M. 1.68 Pfg.
6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.10 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppeltbr. „ „ „ „ „ „ 3.— „
6 „ Loden-Tuch, doppeltbreit, „ „ „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Crepon-Nouveaute, reine Wolle, doppeltbr. „ „ „ „ 3.90 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München,** Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Kaufen Sie nur
Dr. Thompson's Seifenpulver, das beſte, billigſte und bequemſte Waſchmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen **„Dr. Tompſon"** und die Schutzmarke **„Schwan". Ueberall vorräthig.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen, lieben Gatten u. Vaters,

Herrn **Balthasar Boss,**

Weingastgeber & Gemeindebevollmächtigter,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, sprechen wir Allen, insbesondere den verehrlichen städtischen Kollegien und den Herren Jahrgängern unsern innigsten Dank aus.

Memmingen, 17. August 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand beim Traueransagen vergessen worden sein, so bitten wir es unserm herben Schmerze zuzurechnen.

Bekanntmachung.

Betreff: Schweinepeſt.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Kempten vom 12. lfd. Mts. iſt die Schweinepeſt in dem Anweſen des Müllers Briechle in Schwarzenbach erloſchen.

Memmingen, den 16. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Kgl. Bezirksarzt **Dr. Holler**

☞ auf 3 Wochen **verreist.** ☜

Stellvertreter in amtsärztl. Dienst:

Herr Medizinalrath u. k. Landgerichtsartzt **Dr. Huber.**

Stellvertreter in ärztl. Praxis: Herr **Dr. F. Zorn.**

Kaffee, frisch gebrannt

in sorgfältig gewählten Mischungen nur guter, kräftig und fein schmeckender Sorten, empfiehlt

C. F. Büchele.

vorm. J. G. Häring Sohn.

Entenſchießen!

Sonntag den 22. Auguſt

großes Entenſchießen auf Blechtauben

in der **Brauerei Egelſee**, wozu alle Schützen freundlich einladet

Anton Huber.

Geſchäfts-Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich mich als

Sattlermeiſter u. Tapezierer

in Amendingen

niedergelaſſen habe und empfehle mich in allen Sattler- und Tapezierer-Arbeiten bei ſchnellſter und billigſter Bedienung beſtens.

Amendingen, am 11. Auguſt 1897.

Joſeph Dreher,

Sattlermeiſter und Tapezierer,

Haus.-Nr. 4.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in Hawangen Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in Erkheim Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt in **Göppingen**

☞ Für Auswärtige auch briefliche Behandlung. ☜

RHENSER

Natürliches kohlensaures MINERALWASSER

Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago: Rein, mild, erfriſchend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.

Niederlage bei **E. Ostermayer** in **Memmingen.**

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten

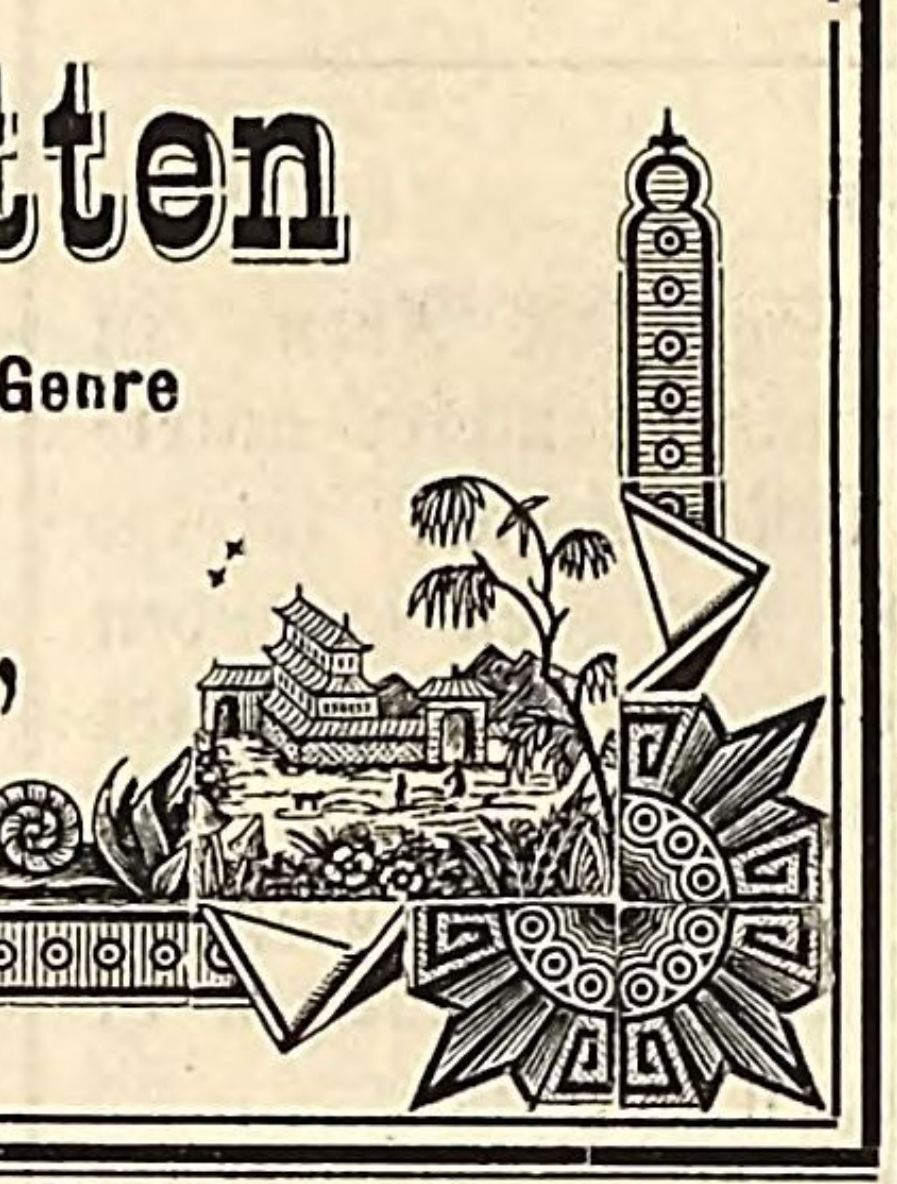
von dem **einfachsten** bis zum **feinsten Genre**

empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei,

Memmingen

Schwesterstrasse 646c u. 647.



Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

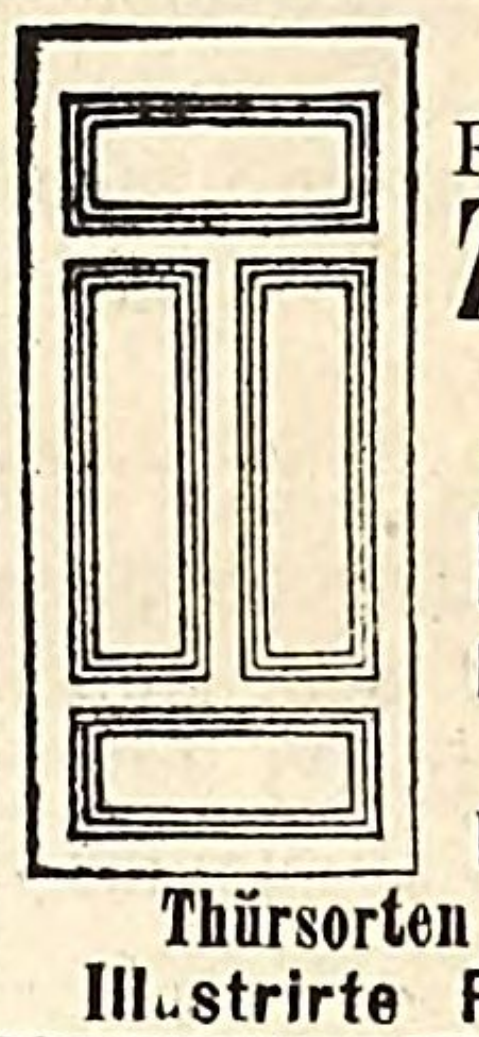
iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.



Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter und Bekleidungen

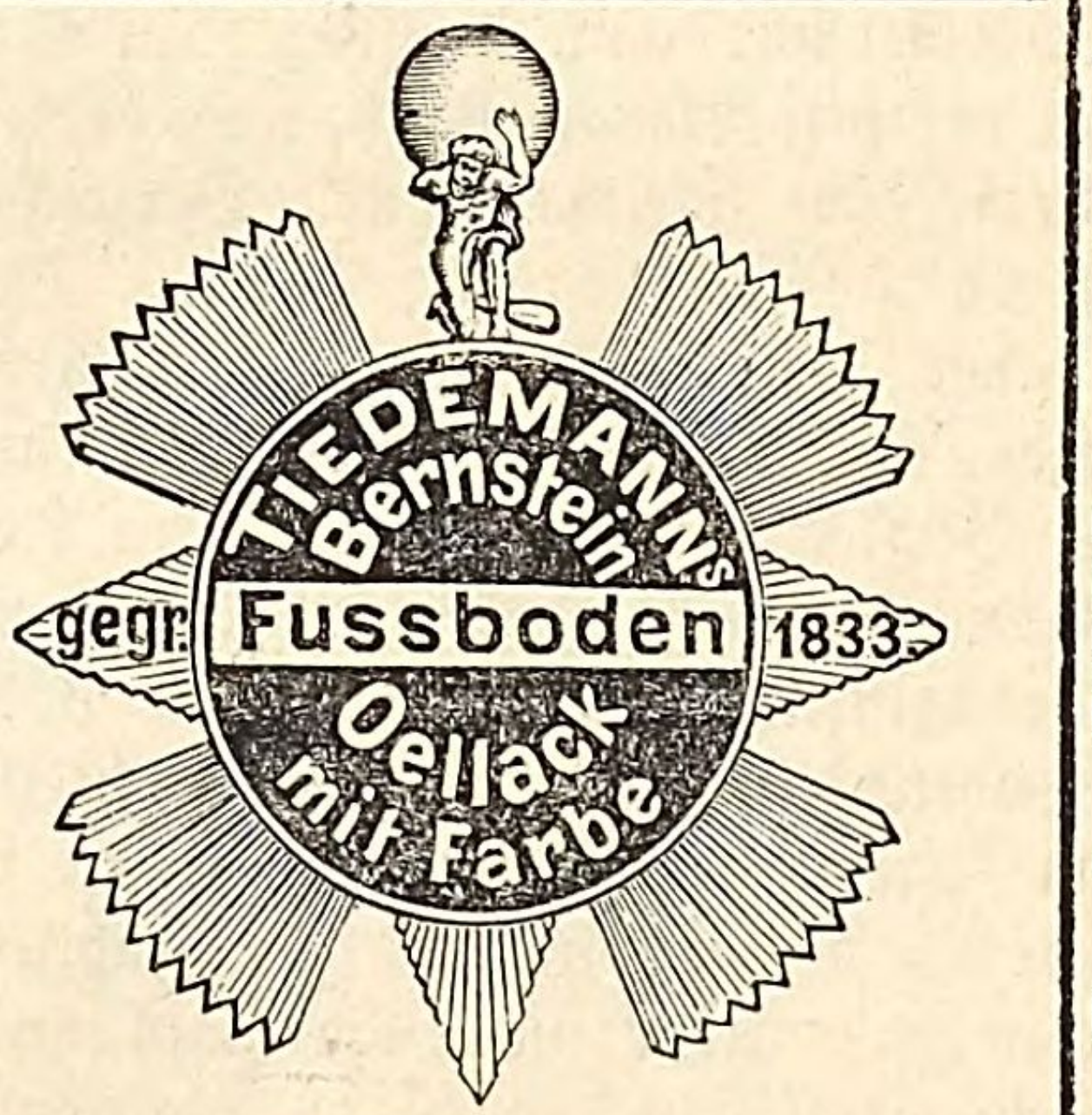
Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.



Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Zum Selbstgebrauch.

Keine Störung im Haushalt.

Trocknet über Nacht. Klebt nicht.

Bevorzugt in allen Ländern.

Alleinige Niederlage bei:

Emil Baeuerle

gegenüb. der kath. Kirche.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,

Eduard Karrer in **Memmingen**,

Ant. Faßnacht in Jllertiſſen,

Joh. Pfluger in Niederrieden.

Neue ruſſ.

Kronſardinen

empfiehlt

Ferd. Kerler z Bienenkorb.

Sehr ſchönes feſtes

Weißkraut

zum Einhobeln, ebenſo ſehr gute

Roſenkartoffeln

empfiehlt **Gärtner Friedrich.**

Friſch eingetroffen:

Preiſelbeeren

empfiehlt billigſt

W. Stoll.

Kräftige

Taglöhner

bei gutem Lohn ſucht zum Waſſerwerk

F. Unglebrt.

Oberſchweizer-Geſuch.

Ein **tüchtiger Oberſchweizer** wird zum Eintritt geſucht.

Ziegler, Brauerei, **Tautrach.**

Unübertroffen iſt

Sauber-Flecken-Reinigungswaſſer.

Entfernt leicht und ſchnell Flecken aus **allen Stoffen. Nicht feuergefährlich**, in Gläſer à 100 gr und 250 gr **25 Pfg.** und **50 Pfg.** allein zu haben bei

J. F. Sturm Sohn.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,

Goldtapeten „ 20 „ „

in den ſchönſten und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Zu vermiethen:

Bis 1. September eine ſchöne Wohnung. Preis 10 Mark. 189

Eine ſchöne ſonnige Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern. 187

Eine Wohnung.

Sofort ein ſchönes, heizbares Zimmer.

Zu verkaufen:

Eine große Wohnung mit Hof, Garten u. gr. Böden für einen Schreiner, Wagner, Maler, Schmied od. Oekonomen geeignet. Mehrere Häuſer und Wohnungen u. ein Grasgarten. Näheres bei

Ed. Karrer, Kommiſſionär.

Wegen Wegzug ſofort billig einen dreitheiligen Kaſten, einen Waſchtiſch, 2 kleinere runde Tiſchchen, einen größeren runden Tiſch, ſowie einen großen viereckigen Tiſch mit Schubladen, 2 eiſerne Bettladen mit Roſt, zwei Kleiderkäſten, mehrere Nachttiſche, einen großen Waſchzuber, einen Wäſcheſtänder, mehrere Körbe, eine Mehltruhe (dreitheilig), 1 Treppenſtuhl, einen Schubkarren, größere und kleinere leere Kiſten u. verſchied. Andere.

Carl Heuß, Conditor.

Ein Logis, billig. 190

Zu verpachten:

Ein Acker im oberen Oeſch.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**

b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Angebote:

Ein Mädchen, welches Hausarbeit verrichten und auch kochen kann, ſucht bei einer kleinen Familie bis 1. Septbr. Stelle. Zu erfragen in der Expedition.

Geſuche:

3 ordentliche Schüler werden in Koſt und Wohnung genommen; jeder hat ein eigenes Zimmer.

Per ſofort eine ordentliche Hausmagd. 189

☞ Ein 13- bis 17-jähriger Dienſtbube. 189

Eine tüchtige **Reſtaurations-Köchin** bei hohem Lohn nach **Kempten.**

Ein Dienſtmädchen zu einer kinderloſen Familie. 188

Ein proteſtant., tüchtiges und braves Mädchen nach Kempten bei gutem Lohn bis 1. September.

4 Hopfenzupferinnen.

Zu miethen: Ein Hopfenboden.

4 Hopfenzupferinnen.

Zu miethen: Ein mittlerer Hopfenboden.

2 Real- oder Lateinſchüler in Koſt und Logis bei guter Verpflegung in ein hübſches, heizbares Zimmer.

Bis Michaeli ein ordentliches Dienſtmädchen. 190

Verloren:

Ein Portemonnaies mit Inhalt und einem Billet nach Nürnberg.

Ein kleines Notizbuch von Erkheim bis Memmingen.

Am Sonntag in Amendingen ein Regenſchirm.

Cours-Bericht

vom 17. Auguſt 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft.

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,80	97,50
4	Deutſche Reichsanl.	104,10	103,80
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,50
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,60	—,—
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,20	93,80
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,25
4⅕	„ Silberrente	102,60	—,—
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,—
5	Rumän. Rente .	101,90	101,40
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,30
	20-Franken-Stücke . .	,-	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 32 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 191. Proteſt.: Sebald, Julius. Donnerſtag, 19. Auguſt 1897. Kathol.: Sebald, Julius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Eine politiſche Schwenkung,

und zwar nach dem Orient hin, wird in Zukunft Bulgarien machen. Dies Geheimniß iſt von dem bulgariſchen Schwätzer Stoilow, der gleichzeitig die Funktionen eines Miniſterpräſidenten ausübt, jetzt enthüllt worden. Herr Stoilow hat auf eine Anfrage eines ungariſchen Ariſtokraten, der ſtändig in Konſtantinopel lebt, folgende Aufklärung gegeben: Der Fürſt Ferdinand habe die Ueberzeugung gewonnen, daß er nur dadurch ſich auf dem Throne behaupten kann, wenn er die Alluren eines orientaliſchen Herrſchers annimmt. Der Fürſt wird beſchuldigt, daß er ſeine Stütze nicht im Volke, ſondern bei den auswärtigen Mächten ſuche und dadurch Vaterlandsverrath treibe. Die bulgariſche Regierung wurde beſchuldigt, daß ſie die Intereſſen Bulgariens dem einen oder anderen Kaiſer verkaufe. Der Fürſt huldige auf Grund ſeiner Erfahrungen der Anſicht, daß er ſeinen Thron nur dadurch ſichern könne, wenn er mit dem Volke ſich identificire. Fürſt Ferdinand hat ſeine Hoffnungen erſt in die Wiener Regierung geſetzt, ſpäter neigte er Rußland zu, aber beidemale war von der Erfüllung der bulgariſchen Aſpirationen keine Rede. „Dieſe müſſen befriedigt werden, wenn wir der Revolution ausweichen wollen. Von Europa erwarten wir keine Hülfe. Die einzige Methode liegt darin, wenn wir die Vortheile ausnützen, welche aus dem Vaſallenverhältniſſe zur Türkei entſtehen. Dieſe Politik führte den Fürſten nach Konſtantinopel, wo er als Vaſall des Sultans ſich gerirte. Dadurch hat er die öffentliche Meinung der Türkei für ſich gewonnen und beim Sultan erwirkt, daß er die bulgariſchen Aſpirationen in Makedonien befriedigte. Aus einem eventuellen Konflikt mit Serbien und Rumänien wird Fürſt Ferdinand als treuer Vaſall des Sultans ſiegreich hervorgehen. Die Türkei hat eine große und gute Armee, welche Bulgarien im Falle eines Krieges mit 100 000 Helden unterſtützen würde. Gegenüber Europa hat die Politik der Demüthigungen aufgehört. Fürſt Ferdinand küßt lieber dem Sultan die Hand, bevor er ſich bei Miniſtern der europäiſchen Mächte erniedrigt“.

Nun wiſſen wir's. Fürſt Ferdinand iſt böſe geworden, daß man ihm in Europa nicht die gebührende Achtung zollt, und er will nun dem undankbaren Europa den Rücken kehren. Es iſt aber auch unverantwortlich, wie die europäiſchen Mächte ſo häßlich ſein können, die ehrgeizigen Pläne Ferdinands gänzlich nichtzuachten. Zuerſt Oeſterreich, dann Rußland, und endlich ſogar Rumänien. Das war dem Fürſten zu viel, er machte ſich auf und warf ſich dem Sultan in die Arme. Am meiſten überraſcht von dieſem plötzlichen Bedürfniß, dem Sultan ſeine Ergebenheit zu beweiſen, war wohl der Sultan ſelbſt. Aber er faßte ſich bald und ließ dem Fürſten eine entſprechende Aufnahme angedeihen. Sogar beſchenkt wurde der Fürſt: er erhielt vom Sultan eine Uhr mit goldener Kette. Boshafte Leute meinen freilich, das ſei kein Geſchenk für einen Fürſten und der Sultan habe höchſtens damit andeuten wollen, daß der Fürſt künftig etwas aufmerkſamer auf die Zeit achten ſolle. Aber dieſe Leute haben gewiß Unrecht. Bedenklich iſt allerdings, daß der Sultan das Geſchenk, das er dafür vom Fürſten erhielt, nämlich den Alexander-Orden, ſo geheim halten will, daß er ſogar den Zeitungen verbot, dem Publikum Mittheilung davon zu machen. Aber das geſchah gewiß nur deswegen, weil der Sultan das Glück, Ritter des bulgariſchen Alexanderordens zu ſein, ganz allein für ſich genießen will. Und wirklich iſt Ferdinand höchlichſt befriedigt wieder abgezogen.

So muß denn Europa thränenden Auges zuſehen, wie ihm Ferdinand von Bulgarien den Rücken kehrt und ſich dem Oſten zuwendet, um in Zukunft ein orientaliſcher Fürſt zu ſein. Freilich wird die Trauer um den verlorenen Sohn nicht von Dauer ſein. Europa verliert nichts an Bulgarien, und der ſonſt von allen Anderen verlaſſenen Türkei gönnen wir den neuen Freund und Bundesgenoſſen von Herzen. Große Freude wird ſie wohl auf die Dauer daran nicht erleben. Vielleicht aber, das iſt auch noch nicht ausgeſchloſſen, fällt man in Konſtantinopel gar nicht einmal herein auf die Anbiederungsverſuche des Fürſten Ferdinand und winkt ihm wieder ab. Das wäre aber der Gipfel der Demüthigung, und möglicher Weiſe dankt Ferdinand dann überhaupt ab. Was ſchließlich auch nichts ſchaden würde.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Kaiſer Wilhelm hat den Generalſtabschef der ruſſiſchen Armee, Obrutſcheff, ſowie den Großfürſten Nikolaus Nikolajewitſch nach Homburg zu den deutſchen Kaiſermanövern eingeladen.

— Der König und die Königin von Italien werden in den ſpäteren Nachmittagsſtunden des 3. September in Homburg v. d. H. eintreffen. In der Begleitung des Königs befinden ſich der erſte Generaladjutant, Generallieutenant Ponzio Vaglia und der Oberhofmarſchall Graf Ghanotti. Die Frage, ob auch der Miniſter des Auswärtigen den König begleitet, iſt noch unentſchieden.

— In einem Artikel der „Times“ über die deutſche Marine finden wir folgende beachtenswerthen Sätze: „Die Zahl der Kreuzer, deren eine Großmacht bedarf, wird durch die allgemeine Marine-Politik dieſer Macht beſtimmt, nicht durch die Nothwendigkeit, ihren Handel gegen die Angriffe einer zur See ſtärkeren Macht zu ſchützen. Der eigene Handel kann durch keine Flotte, mag ſie noch ſo groß ſein, geſchützt werden, wenn ſie nicht derjenigen des Angreifers überlegen iſt. Eine ſolche Flotte kann und wird aber, ſelbſt wenn ſie ſchwächer iſt, ſolange ſie ſich auf See halten kann, Verwendung finden, um den Handel des Gegners zu gefährden. Deutſchland hat mit ſich allein abzumachen, wie weit ſeine Marine für dieſen und andere Zwecke geeignet iſt, welche unter die Politik einer Macht fallen, die gleich Deutſchland zugeſtandenermaßen nicht die Vorherrſchaft auf See ſucht.“

— Der Verband deutſcher Kriegsveteranen hat den Fürſten Bismarck zu ſeinem Ehrenmitglied ernannt.

— Wie ein Berliner Blatt mittheilte, hatte der Papſt am Montag zwei Ohnmachtsanfälle. Die Aerzte hielten ſeinen Zuſtand für bedenklich; Profeſſor Cekarelli ſolle ſtändig im Vatikan weilen. — Nach einer Meldung aus Rom ſind jedoch die erwähnten Gerüchte, der Papſt habe Ohnmachtsanfälle gehabt, durchaus falſch. Der Leibarzt Dr. Lapponi hat einen Berichterſtatter ausdrücklich zu der Erklärung ermächtigt, daß der Papſt ſich fortgeſetzt einer ausgezeichneten Geſundheit erfreut. Dr. Lapponi ſtattete dem Papſte am 15. ds. Mts. ſeinen gewöhnlichen Beſuch ab. An dieſem Tage empfing der Papſt mehrere Ausländer.

— Zur Reform des Militärſtrafprozeſſes verlautet aus guter Quelle, daß in maßgebenden Kreiſen wenig Hoffnung beſteht, dieſe Angelegenheit in der laufenden Legislaturperiode, d. h. in der nächſten Seſſion zum Abſchluß zu bringen. Das Hinderniß, das bis in die letzte Zeit hinein Bayern bot, iſt allerdings inſofern beſeitigt, als Bayern im Intereſſe der Einheitlichkeit des Strafverfahrens der Errichtung eines oberſten Gerichtshofes mit dem Sitze in Berlin zugeſtimmt hat. Die Durchführung der Mündlichkeit des Verfahrens bietet auch keine Schwierigkeit, wohl aber die Frage der Oeffentlichkeit, die ihre Begrenzung findet in der Rückſicht auf die militäriſche Disziplin und das Anſehen der Armee. Ueber die Grenze, bis zu welcher die Oeffentlichkeit von vornherein auszuſchließen iſt und über die Geſichtspunkte, unter denen auch in anderen Fällen unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit gehandelt werden ſoll, iſt bisher eine Einigung noch nicht erzielt. Die größte Schwierigkeit bietet jedoch die Frage, ob mit der Einführung ſtändiger Gerichte, der Berufungsinſtanz und des oberſten Militärgerichtshofes, die bisherige Einrichtung der Beſtätigung des Urtheils durch den oberſten Kriegsherrn aufgehoben und dieſem nur das Begnadigungsrecht belaſſen werden ſoll. Im Bundesrath hat man ſich angeblich für das Letztere erklärt, wohl aber ſcheinen einige Bundesrathsmitglieder, in erſter Linie der Kaiſer ſelbſt, dieſes Reſervatrecht des oberſten Kriegsherrn nicht preisgeben zu wollen. Sollte ſich aber auch hiefür noch ein Ausgleich finden, ſo glaubt man doch nicht, daß eine bezügliche Vorlage noch an den Reichstag gelangen werde, für die ſich ohne weſentliche Abänderung eine Mehrheit gewinnen ließe.

— Der Criminalcommiſſar von Tauſch hat auf Antrag einen Nachurlaub erhalten. Das erneute Urlaubsgeſuch iſt mit ſeinem ſchwankenden Geſundheitszuſtand begründet.

— Bei Gelegenheit der am letzten Sonntag abgehaltenen Wahlverſammlung für den bayeriſchen Landtag in Ingolſtadt ſoll der Abgeordnete für den Reichstag und bayeriſchen Landtag, Dr. Schädler, u. a. ſich dahin geäußert haben, daß die bayeriſche Verfaſſung mit Rückſicht auf die Regentſchaft abzuändern ſei. Der Regent

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Amerikaner ging allein weiter. Seine umherſchweifenden Augen ſuchten nach ſeiner Couſine. Er trug ein ſtarkes Verlangen, des Namen des Mannes zu hören, um deswillen jene ſeine Verlobung abgewieſen hatte. Aber es gelang ihm nicht, ſie in der nächſten Zeit zu entdecken; das Gedränge war zu groß, er rückte nur langſam von der Stelle.

Da ſah er plötzlich vor ſich ein Paar Altdeutſche, Dame und Herrn, die vertraulich Arm in Arm mit einander dahin zogen. Die Geſtalt der Dame kam ihm gleich bei der erſten Betrachtung bekannt vor, das waren die ſchön gerundeten Formen Lilis, das ihr reizender Arm, das ihr weißer Nacken. Aber dieſe Deutſche hatte volle aſchblonde Haare und Lilis Kopfſchmuck war ſchwarz. Aber konnte da nicht eine Perrücke geholfen haben?

Er beſchaute die Koſtüme; ſie waren übereinſtimmend aus den reichſten und koſtbarſten Stoffen gefertigt. Auch die glänzenden Diamanten, die die Dame an der Bruſt, am Halſe und in den Haaren trug, waren unzweifelhaft echte Steine.

Er war eben im Begriff, an ſie heranzutreten, um ſie anzuſprechen, da hörte er, daß ſich die Beiden unterhielten. Sie ſprachen nicht laut und die vorgelegten Masken dämpſten den Ton der Stimmen, namentlich der weiblichen; aber aus dem Organ des Herrn glaubte er mit voller Beſtimmtheit die Stimme des Grafen Flemming erkennen zu können.

„Es wird die köſtlichſte Komödie, die jemals geſpielt worden iſt, meine Schöne,“ ſagte dieſer.

„Und wer iſt der Autor?“ fragte die Dame.

„Das ſchönſte Weib der Welt.“

„Wenn ſie ſolche Bewunderung hörte! Sie könnte eitel werden.“

„Sie hat ſie ſchon gehört und weiß, daß ich ihr Sklave bin.“

„Und ſolche Anbetung läßt ſie ſich gefallen?“

„Sie hat mir ihr Herz geſchenkt.“

„Welch ein Glück für Beide!“

„Es iſt das höchſte Glück, welches mir die Welt bieten kann. Ich liebe nicht nur ihre Schönheit, ſondern noch mehr ihren Geiſt.“

„Das heißt wohl, die von ihr in Szene geſetzte Komödie?“

„Errathen.“

„Was bewegt ſie zu ſolchen künſtleriſchen Beſtrebungen?“

„Die Rache.“

„Wie, ein Weib, das ſich rächt?“

„Sie iſt die Rächerin ihrer Ehre.“

Das Letzte ſagte der Altdeutſche ſo laut und mit einer gewiſſen Leidenſchaft und ſeine Stimme klang dabei ſo deutlich, daß die letzten Zweifel Otto v. Redens, ob er den Grafen v. Flemming vor ſich habe, zerſtreut wurden. Bezüglich der Dame aber blieb er noch immer etwas im Unklaren; ihre Stimme war verſtellt geblieben und nicht mit Sicherheit zu erkennen. Er fühlte ſich durch dieſe Ungewißheit bedrückt, ſchon um des ihm wenig angenehmen Begleiters und noch mehr um der Unterhaltung der Beiden willen, über deren Sinn er ſich keine Aufklärung zu geben vermochte. Der Entſchluß, ſich über die Perſönlichkeit der Dame zu orientiren, kam eben ſo ſchnell über ihn, als er ihn ausführte. Er ſchob ſich mit Gewandtheit neben die Altdeutſche und ſagte, indem er ſich ein wenig zu ihr niederbeugte:

„Ich kenne Dich, ſchöne Maske, trotz Deiner aſchblonden Haare.“

Er hatte durchaus keinen Grund, ſeine Stimme zu verſtellen und dieſe tönte denn auch ſo vollkommen in ihrem gewöhnlichen Wohllaute, daß er mit Sicherheit annehmen durfte, ſie werde den Sprecher erkennen, vorausgeſetzt natürlich, daß ſie die war, die er vermuthete.

Aber die Dame zuckte bei ſeinen erſten Worten nur leicht, faſt unmerklich zuſammen, dann ſchüttelte ſie mit dem Kopfe.

„Gib mir Dein Händchen,“ fuhr er fort, „damit ich Deinen Namen hineinſchreiben kann.“

Sie bot ihm die Hand.

Er zeichnete auf ihren Handſchuh ein „L. v. R.“ mit dem Finger.

Aber zum zweiten Male ſchüttelte die Dame energiſch den Kopf.

„Du irrſt, Domino,“ ſagte ihr Begleiter, „Du ſiehſt, die Dame kennt Dich nicht, eben ſo wenig, als ſie von Dir erkannt wird.“

Otto hörte deutlich die Stimme des Grafen v. Flemming.

„So habe ich wenigſtens in Dir einen Bekannten gefunden, Altdeutſcher,“ ſagte Otto.

„Auch das iſt ein Irrthum,“ lautete die Antwort.

Der Altdeutſche zog den Arm ſeiner Dame durch den ſeinen und ging mit ihr weiter.

Otto blieb zurück. Er war der feſten Ueberzeugung, daß er in ſeinen Muthmaßungen ſich nicht geirrt habe und daß das ſich entfernende Paar Lili und der Graf geweſen ſei.

Ein niedliches Blumenmädchen in einer ſchwarzen Sammettaille und einem ſeidenen himmelblauen, anmuthig mit Blumen in die Höhe gerafften Rocke, ein Körbchen mit den Kindern Floras in den Händen, den Kopf von ſchwarzen Locken umrahmt, kam ihm entgegen und fixirte ihn; er ſah ihre dunklen Augen durch die Löcher der Maske glänzen. Und ehe er wußte, wie ihm geſchah, hatte ſie ſeine Hand ergriffen und langſam, jeden Zug deutlich markirend, ſchrieb ſie mit dem Finger in die Handfläche die Buchſtaben: „O. v. R.“

„Wer biſt Du, ſchönes Kind?“ fragte er.

Aber ſie legte den Finger vor den Mund, um anzudeuten, daß ſie ihren Namen nicht verrathen werde, griff in ihr Körbchen und reichte ihm eins von den darin befindlichen Sträußchen.

Dann ſprang ſie davon.

Er befeſtigte die Gabe in dem Knopfloche ſeines Domino und ließ ſich von der Menge weiterſchieben.

Die Hitze im Saale wurde ſchon nahezu unerträglich. Das ungeheuere Menſchengewühle, die Gluth, die mehr als tauſend brennende Gasflammen ausſtrömten, ſteigerte ſie faſt mit jeder vorſchreitenden Minute. Otto fühlte das dringende Bedürfniß, ſich ein wenig zurückzuziehen, um in kälterer und reinerer Luft Athem zu ſchöpfen

(Fortſetzung folgt.)

ſoll nicht bloß der treue Hüter der Krone ſein, ſondern auch ihr Träger.

— Der 4. internationale-wiſſenſchaftlicher Katholiken-Kongreß wurde am Montag zu Freiburg (Schweiz) unter dem Vorſitze des Biſchofs von Lauſanne-Genf, Deruaz, in Anweſenheit von etwa 500 Theilnehmern eröffnet. Alle ſchweizeriſchen Biſchöfe, ſowie viele Biſchöfe und Prälaten des Auslandes wohnen den Verhandlungen bei. Unter den ausländiſchen Delegirten befinden ſich k. Univerſitätsprofeſſor Dr. theol. Diakon Atzberger-München, Prof. Dr. Schrörs-Bonn, Graf Viktor Matuſchka-Breslau, Prof. Dr. Kihn-Würzburg, Geh.-R. Prof. Tresca-Wien u. a. Präſident des Kongreſſes iſt Profeſſor Dr. Frhr. v. Hertling, Reichsrath zu München. Die Verhandlungen werden vorausſichtlich bis zum 20. ds. dauern.

— Der gegenwärtig in Stuttgart verſammelte 12. Verbandstag des Landesverbandes der Gaſtwirthe Württembergs hat folgende Reſolution angenommen: „Der Landesverband der Wirthe Württembergs, durchdrungen von der Gerechtigkeit ſeiner Forderungen auf Abſchaffung des Umgeldgeſetzes vom Jahre 1827 hinſichtlich der Beſteuerung auf Wein und Obſtmoſt, ſpricht ſich anläßlich ſeines in Stuttgart tagenden Verbandstags dahin aus: Daß der geſammte Wirthsſtand des Landes es als eine Unterdrückung und als eine Mißachtung ſeiner langjährigen Beſtrebungen empfinden müßte, wenn die k. Regierung und die hohen Stände den im Schooße der Steuerkommiſſion ruhenden Antrag der Volkspartei in der nächſten Tagung des Landtags nicht ihre Zuſtimmung geben würden, als dem Mindeſtmaß deſſen, was die Wirthe Württembergs gegenüber ihrer ſeitherigen Forderung auf Aufhebung des Umgelds ohne Erſatz durch die Wirthe fordern zu dürfen glauben.“

Ausland.

— Zu der neulich erwähnten Schießaffäre aus Biſtritz (Siebenbürgen) wird „amtlich“ verſichert, die Meldung, wonach bei militäriſchen Uebungen von Soldaten des gemeinſamen Heeres und Honveds die Honveds auf die Erſteren mit ſcharfen Patronen geſchoſſen haben ſollten, entbehre nach eingezogenen Erkundigungen jeder Grundlage. Es ſind wohl Verletzungen vorgekommen, doch rühren dieſelben von Sandkörnern her, welche, wie das bei Manövern häufig vorkommt, in ein Gewehr hineingerathen waren. — Es müſſen doch ziemlich große „Sandkörner“ geweſen ſein, wenn ſie ſolche Verletzungen verurſachen konnten.

— Der Sieger in dem Zweikampfe Orleans-Savoyen hat bereits die königliche Anerkennung ſeines Onkels erhalten. Bei der Rückkehr des Grafen von Turin erreichte ihn in Mondane folgendes Telegramm des Königs: „Ich will der Erſte ſein, der Dir ein Willkommen entgegenbringt. Ich fühle mich ſehr glücklich über Deinen Muth und Deine Tapferkeit und erwarte Dich in Cogne. Umberto.“ Kaum in Turin angekommen, erhielt der Graf ein warmes Sympathie-Telegramm von der Königin. Die Nachricht von einer Disziplinarſtrafe wird dementirt. Bei der Ankunft in Turin umringte eine jubelnde Menge ſeinen Wagen.

— Zar Nikolaus empfing im großen Peterhofer Palais die ſich nach Moskau zum Medizinalkongreß begebenden ausländiſchen Aerzte, darunter die deutſchen, Geheimrath Profeſſor Dr. Virchow, Geheimrath Dr. v. Leyden, Generalarzt Dr. v. Coler, Profeſſor Dr. Kocher.

— Ueber die öffentliche Verhandlung vor dem Kriegsgericht in Vergara gegen den Mörder Canovas', Angiolillo, werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Nach Verleſung der Unterſuchungsverhandlungen und nach dem Verhöre der Augenzeugen des Verbrechens wurde eine ſchriftliche Erklärung des Angeklagten verleſen. Nach dieſer Erklärung faßte Angiolillo den Plan zu ſeinem Verbrechen nach den Hinrichtungen auf Monjouilo und zwar ohne Verabredung mit Anderen. Er wählte zur Ausführung dieſes Verbrechens den Revolver, weil er mit Sprengſtoffen nicht umzugehen wußte. Der Staatsanwalt beantragte darauf Todesſtrafe wegen vorbedachten Mordes unter Ausſchluß mildernder Umſtände. Der Vertheidiger plaidirte auf Geiſtesſchwäche, appellirte an die Milde der Richter und ſchloß ſein Plaidoyer mit einer Lobrede auf Canovas. In einem Schlußwort führte Angiolillo aus, er habe keine Mitſchuldigen und habe nie einer geheimen Verſammlung beigewohnt. Angiolillo ſprach dann über die politiſchen Parteien und über die Kriege auf Cuba und den Philippinen, wurde aber vom Präſidenten, als er noch andere auf den Prozeß nicht bezügliche Angelegenheiten berühren wollte, am Weiterſprechen verhindert. Nach Verleſung des bereits gemeldeten Urtheils wurde der Angeklagte gefeſſelt in ſeine Zelle zurückgeführt, wo er ſich ruhig niederlegte. Den Verhandlungen hatten nur ungefähr 200 Perſonen beigewohnt.

— Nach einer amtlichen Depeſche wurden bei den letzten Zuſammenſtößen auf Cuba 202 Aufſtändiſche getödtet während ſich 700 unterwarfen. (?) Die Spanier hatten 20 Todte und 150 Verwundete.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 12 Auguſt 1897.**] Nachdem ein zweiter Maſchinenführer für die Motorenanlage des ſtädt. Waſſerwerkes dahier aufzuſtellen iſt, wird über Dotirung dieſer Stelle beſchloſſen und wird nach Zuſtimmung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten weitere Verfügung erfolgen. — Nach Mittheilung der hohen Regierungsentſchließung vom 22. Juli 1897, Maßregeln gegen das ſchlechte Einſchänken in den Wirthſchaften betr. wird beſchloſſen, an die hohe k. Kreisregierung zu berichten, daß im Stadtbezirk Memmingen Klagen über ſchlechtes Einſchänken beim Bierausſchanke nicht beſtehen und deshalb ein Bedürfniß nach geſetzlichem Einſchreiten in keiner Weiſe anerkannt werden könne. — Dem verheiratheten Händler Joſeph Waſſermann dahier geb. 1854 zu Rettenbach und ſeither dortſelbſt beheimathet, wird auf Antrag der Gemeindeverwaltung Rettenbach das Heimathrecht der Stadtgemeinde Memmingen ertheilt gegen Bezahlung von 30 Mk. Heimathgebühren und der Beſchlußkoſten mit 2 Mk. 20 Pfg. — Zur Genehmigung gelangen die Baugeſuche des Georg Buder, Privatiers, wegen Erbauung eines neuen Wohnhäuschens und des Weingaſthausbeſitzers Konrad Wiedemann wegen Veränderung des Einfahrtthores.

[**Die III. Schwurgerichtsſeſſion**] an den bayeriſchen Landgerichten München, Augsburg, Nürnberg, Bayreuth, Amberg, Würzburg und Straubing wird gemeinſam am Montag, 20. September d. J. beginnen.

[**Ueber das ſchlechte Einſchänken**] hat ſich jetzt der Verband bayeriſcher Gaſtwirthsvereine, deſſen Vorſtandſchaft ihren Sitz in Nürnberg hat, folgendermaßen geäußert: „Sollte ſich die bayeriſche Staatsregierung wirklich zu einem ſolchen Geſetzentwurfe (der das Einſchänken polizeilich regelt) drängen laſſen, dann werden wir unſer Recht an anderer Stelle wahren und unſer Ruf wird an die letzte Inſtanz, die bayeriſche Volksvertretung, ergehen, welche die Sache hoffentlich in einem etwas anderen Lichte betrachten wird, als das bisher von manchen Seiten geſchehen iſt.“ — Das klingt ja beinahe fürchterlich!

[**Petition von Radfahrern**]. Der Verband zur Wahrung der Intereſſen der bayeriſchen Radfahrer hat an das Staatsminiſterium des Innern eine Eingabe eingeſendet, in welcher um einheitliche oberpolizeiliche Fahrvorſchriften für ganz Bayern gebeten wurde. Die Nothwendigkeit dieſer einheitlichen Vorſchriften wurde hiebei eingehend auseinandergeſetzt; eine Zuſammenſtellung der ſo verſchiedenen Fahrvorſchriften der bayeriſchen Regierungen, Bezirksämter, Stadtmagiſtrate u. ſ. w. iſt hiebei eingeſendet worden. Schon vorher hat der Verband bei den Kammern des Landtags Eingaben mit der gleichen Bitte vorgelegt. Die Kammern haben dieſe Geſuche dem Staatsminiſterium des Innern zur weiteren Beſchäftigung überwieſen. Das Miniſterium hat nun ſchon vor längerer Zeit dieſe einheitlichen Fahrvorſchriften ausarbeiten laſſen, dieſelben jedoch noch nicht veröffentlicht. Der Verband will nun den bald zuſammentretenden Landtag nochmals in Eingaben erſuchen, veranlaſſen zu wollen, daß die Radfahrer endlich einheitliche Fahrvorſchriften für ganz Bayern erhalten. Hiebei ſoll auch um einheitliches Radfahrrecht, um Verbeſſerung der Straßen und um Anlage von Radfahrwegen petitionirt werden. Dieſe Geſuche möchte der Verband durch die Unterſchriften aller bayeriſchen Radfahrer und Radfahrerinnen unterſtützen, alſo eine Maſſenpetition veranlaſſen. Zu dieſem Zwecke liegen eine Anzahl von Subſcriptionsliſten in München auf und es werden alle Radfahrer, Radfahrerinnen von München und Umgegend, einerlei ob dieſelben Mitglieder des Verbandes ſind oder nicht, auch Nichtradfahrer und Freunde des Radfahrverkehrs erſucht, ſich zahlreichſt auf beiden Liſten (eine für die Reichsrathskammer und eine für die Abgeordnetenkammer) recht bald zu unterſchreiben.

[**Vakanzenliſte für Militäranwärter.**] Erledigte Stellen im Bezirke des erſten Armee-Corps: Oberbahnamtsbezirk Nürnberg: 1 Wagenaufſchreiber, Mk. 2.20 Taglohn; Oberbahnamtsbezirke Weiden, Regensburg und Nürnberg: je 1 Wagenwärtergehilfe, M. 1020; Bezirksamt Krumbach: dritte Bezirksamtsſchreiberſtelle, M. 840; Gefangenenanſtalt Zweibrücken: 1 Sicherheits- und Spitalaufſeher, M. 1080; Amtsgericht Friedberg: 1 Gerichtsdieners- und Gefängnißwärtersgehilfenſtelle, M. 650 und ca. M. 450 Nebeneinkommen; Rentamt Weilheim: Beibotenſtelle Mk. 900; Wigglis, Straßen- und Flußbauamt Kempten: 1 Straßenwärter, M. 780 Gehalt und Mk. 60 Gehaltszulage. — Im Bezirke des zweiten Armeekorps: Freyhung, Straßen- und Flußbauamt Amberg: Ein Staatsſtraßenwärter, Mk. 780 Gehalt und M 60 Gehaltszulage; Amtsgericht Regensburg: 1 Gefängnißwärtergehilfenſtelle, M. 600 nebſt Schlafſtelle.

[**Veränderungen im Lehrperſonal.**] Verſetzt die Schullehrer: Karl Hofmann von Böhen (Memmingen) nach Pforzen (Kaufbeuren). Maximilian Spreng von Ermengerſt (Kempten) nach Böhen (Memmingen). Friedr. Ellenrieder von Hawangen (Memmingen) nach Buchloe (Kaufbeuren). — Befördert zu Schullehrern die Verweſer: Albert Vogelſang von Welden (Zusmarshauſen) nach Ermengerſt (Kempten). Otto Stengle von Kimratshofen (Kempten) nach Ortlfing (Neuburg a. D.). — Verwendet als Schulverweſer die Schulgehilfen: Otto Betz von Kicklingen (Dillingen) in Welden (Zusmarshauſen). Eugen Müller von Ehingen (Wertingen) in Klingmoos (Neuburg). — Verſetzt die Schulverweſer: Lorenz Betz von Klingmoos (Neuburg) nach Kornau (Sonthofen). Ulrich Scharpf von Kornau (Sonhofen) nach Kimratshofen (Kempten). — Verſetzt die Schulgehilfen: Matthäus Natz von Mattſies (Mindelheim) nach Ehingen (Wertingen). Hermann Rädler von Obertürkheim (Wertingen) nach Mattſies (Mindelheim). Ant. Hofer von Walkertshofen (Augsburg) nach Kutzenhauſen (Zusmarshauſen. — Verwendet als Schulgehilfe der Schuldienſt-Exſpektant Karl Harzenetter von Pforzen (Kaufbeuren) nach Kicklingen (Dillingen). — Verwendet als unſtändige Verweſer die Schulgehilfen: Jakob Faßnacht von Illertiſſen in Hawangen (Memmingen). Iſidor Schuler von Ehingen in Illdorf (Neuburg a D.). — In die Praxis zurückverſetzt die Aushilfslehrer: Johann Knoll in Oettingen (Nördlingen). Joſ. Ruf in Illereichen (Illertiſſen). Georg Waibel in Honſolgen (Kaufbeuren). Max Keller in Ottobeuren (Memmingen). Hubert Bayſel in Buchloe (Kaufbeuren). — Auf Anſuchen aus dem Schuldienſte entlaſſen: Anna Rinn, Schulverweſerin in Inningen (Augsburg).

Vom Bodenſee, 17. Aug. Wie das „Amtsblatt“ von Tettnang ſchreibt, hat die eine von den zwei inhaftirten Weibsperſonen jetzt geſtanden, den Bierbrauer Mathias Pfründner von Aixheim vorige Woche dorten erſchlagen zu haben. — In Waldshut ertrank der eben dorthin verſetzte und tags zuvor erſt angekommene Aktuar Müller von Heidelberg beim Baden im Rhein. — Der aus Leutershauſen, Amts Weinheim, ſtammende Jakob Frieſel, der früher Hauptlehrer in Zimmern, zuletzt Ziegeleiarbeiter in Konſtanz war, hat ſich dort in ſelbſtmörderiſcher Abſicht aus dem Fenſter des dritten Stocks ſeiner Wohnung in den Hof geſtürzt, wo er ſofort den Tod fand. — Das Projekt einer Bahn von Romanshorn nach St. Gallen findet bei den in Frage kommenden Gemeinden lebhafte Zuſtimmung. Romanshorn bewilligte ſofort einſtimmig 2000 Fr. als Beitrag zu den Koſten der Vorarbeiten. In gleicher Weiſe ging die Municipalgemeinde Egnach vor. — Die unechte Zigeunerplage durch das meiſt aus dem Elſaß, der Pfalz und Tirol ſtammende Nomadengeſindel nimmt gegenwärtig auch in der Seegegend überhand. Letzthin zählte man an einem Orte im Amte Ueberlingen gleichzeitig ſechs Wagen mit mehr als 40 fragwürdigen Inſaſſen.

Günzburg, 17. Aug. Im benachbarten Riedhauſen verunglückte am vergangenen Samſtag der 18 Jahre alte Dienſtknecht Joſef Schindlböck von Stetten, O.A. Ulm dadurch, daß er von der Obertenne eines Stadels in die Trommel der Dampfdreſchmaſchine ſtürzte, wobei ihm ein Bein mehrmals gebrochen und ſchrecklich zerriſſen wurde. Der Verunglückte wurde mit den Sterbſakramenten verſehen und behufs Amputation des Beines in das hieſige Krankenhaus überführt.

Augsburg, 17. Auguſt. Am Sonntag Abends halb 6 Uhr ſtürzte ein in Koneberg bei Jengen einquartirter Soldat des 3. Inf.-Reg. in einem 34 Fuß tiefen Aufzugſchacht im dortigen Koneberger Keller. Derſelbe ſcheint ziemlich ſchwere innerliche Verletzungen davon getragen zu haben und es wird an deſſen Aufkommen gezweifelt. Der Soldat iſt in Lindenberg bei Lindau beheimathet.

München, 17. Aug. Nach einer dieſer Tage durch die Preſſe gegangenen Notiz iſt eine ganze Familie nach dem Genuß von Käſe erkrankt. Nach Mittheilung des behandelnden Arztes Dr. Unkraut iſt die Erkrankung der Familie nun allerdings auf den Genuß von Käſe zurückzuführen, der aber an und für ſich nicht geſundheitsſchädlich war, denn die Urſache der Krankheit liegt in allgemeiner Entkräftung. Die Familienangehörigen des an der Adlzreiterſtraße 11 wohnhaften Schreiners Schapper, der arbeitsbeſchränkt und ſchon ſeit Monaten gänzlich ohne Arbeit iſt, mußten ſchon ſeit längerer Zeit die größten Entbehrungen ertragen und friſteten zur Zeit ihren Lebensunterhalt mit Schwammerlſuchen. Bei dieſer Gelegenheit nahmen ſie nun eine Portion Backſteinkäſe, ſowie etwas Bier zu ſich, was zur Folge hatte, daß ſie ſämmtliche erkrankten, weil der entkräftete Magen nicht im Stande war, den ſchweren Käs zu verdauen, nachdem die Leute ſchon wochenlang nichts Warmes mehr zu ſich genommen hatten. Die Noth der Schreinersfamilie iſt groß. Es war nicht einmal ſo viel Geld vorhanden, daß die Familie ſich hätte die nöthige Arznei verſchaffen können, ſo daß der menſchenfreundliche Arzt dieſelbe auf ſeine Koſten beſorgte.

Die Sennerin.

Von Heinz Volkmann.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Wer jedoch glaubt, daß die Sennerin ein Leben, gewoben aus eitel Wonne und Frohſinn, abſpinnen darf, der täuſcht ſich gründlich. Es gehört eine nicht geringe Umſicht und Entſchloſſenheit dazu, die Leitung der Alm mit Erfolg zu Ende zu führen. Wenn die Heerde gar zu ſtattlich durch die Zahl der weidenden Kühe iſt, ſo muß ſich unſere Sennerin wohl oder übel dazu verſtehen, eine Gehilfin mitzunehmen. Sonſt aber lebt ſie allzeit allein, die Stunden abgerechnet, wo der vorüberziehende Touriſt bei ihr vorſpricht oder aus dem Bauernhofe jemand kommt, der die benöthigten Lebensmittel herzuträgt. An Arbeit fehlt es ihr nicht; für Müßiggang bleibt ihr keine Zeit. Sobald die Sonne den erſten Tau von den Weidegräſern küßt, beginnt das Melken. Die ſtehende Milch früherer Tage will abgerahmt, der mannigfache Betrag rechtzeitig verwerthet werden. Dazu kommen die Obliegenheiten des Daſeins, die ſie doch insgeſammt ſelber zu erfüllen hat. In der Sennhütte ſoll es ſchmuck ausſehen und auf der Feuerſtätte brodelt das Eſſen, das ſie ſich zubereitet. Oder eine der Kühe erkrankt, und ſie muß mit kundiger Hand Arzneien miſchen, um die drohende Gefahr zu verſcheuchen. Denn mit den Zauberſprüchen, die man für all ſolche Fälle im Gedächtniß bewahrt, iſt es nicht immer abgethan. Oft gilt es, Kuren auszuführen, an die ſich ſelbſt der Mann nur mit überlegendem Bedacht und ſtarker Zuhilfenahme all ſeiner Kräfte herangetraut. Ueberhaupt verlangt die Herde unausgeſetzt die ganze Sorge der Sennerin. Bald iſt ein Kälblein zur Welt gekommen, und nun heißt es, ſowohl Mutter wie auch Kind keinen Augenblick aus den Augen laſſen. Oder eine junge Färſe kokettirt gar zu ſelbſtgefällig in dem Vollbewußtſein ihrer Reize und wird, wie weiland die ſchöne Europa von dem in einen Stier verwandelten Zeus, jetzt durch einen ſeiner Nachfolger mit ebenſo zärtlichen wie ungeſtümen Anträgen verfolgt. Und all das ſollen zwei Mädchenarme, ein Schlag mit leichter Gerte oder auch ein Zuruf von roſigen Lippen leiten, lenken und löſen! Am ſchwierigſten aber geſtaltet ſich das Amt, wenn ein Gewitter heranzieht. Dann ſtehen tiefſchwarze Wolken über der Alm. Der Regen ergießt ſich in Strömen und Blitze, von knatternden Schlägen begleitet, zickzacken durch die Luft. Die Thiere pflegen dadurch in ſolche Furcht verſetzt zu werden, daß ſie nicht ein noch aus wiſſen. Sie rennen wild durcheinander, ohne Ziel, ohne Ueberlegung, und wenn die Sennerin hierbei nicht den größten Muth und eine bewunderungswürdige Thatkraft zeigt, ſind ſie überhaupt nicht zuſammenzuhalten. Sie gehen unrettbar verloren, wenn ſie erſt einmal an die jähe Felswand gelangen. Ein Ruck, ein Schrei — und ſie liegen mit zerſchmetterten Gliedern in der Tiefe.

Unſere Dichter haben die Sennerin gefeiert, und auf der Bühne trifft man ſie beinahe ebenſo oft wie im Roman. Auf dieſe Weiſe iſt ſie ſelbſt dem, der nie die Matte betreten, ſo vertraut geworden, daß ihre Geſtalt ſchier handgreiflich vor ſeiner Phantaſie ſteht. Leider weichen ſolche Schilderungen meiſtens ſehr von der Wirklichkeit ab. Recht und ſchlecht iſt die Sennerin nichts als eine Kuhmagd, die zugleich wohlbewandert darin ſein muß, einen recht ſchmackhaften Käſe herzuſtellen. Ob ſie dadurch gewonnen, daß die Alm wie ſie ſelber bei dem Fremdenverkehr, der ſelbſt bis dahin zu dringen vermochte, in Beziehungen zu einer Welt trat, die ihr bisher vollkommen unbekannt geweſen — das mag dahingeſtellt ſein. Uns will es wenigſtens ſcheinen, als ob ihre Naivetät dadurch allmählich ſchwindet und ſie meiſtens ſchon recht gut gelernt hat, wie ſie ihre Vorzüge in das rechte Licht zu rücken habe, um hier allerhand Huldigungen oder gar materielle Annehmlichkeiten einzuheimſen. Damit würde dann allerdings die Alm einen großen Theil der Reize einbüßen. Denn gerade die Figur der Sennerin in ihrer urſprünglichen Schlichtheit und Unbefangenheit übt jenen poetiſchen Zauber aus, der den Touriſten oftmals beim erſten Betreten der Alm glauben läßt, er trete in ein Wunderland, und jenes hier einſam waltende Mädchen ſei eine jener Märchengeſtalten, von denen uns die Dichter in traulichen Stunden ſo oft [illegible] lichem Geplauder Kunde zugetragen haben.

München, 17. Aug. Aus der Iſar gezogen wurde in der Nacht zum Dienſtag gegen 2 Uhr ein 37jähriger lediger Taglöhner. Ein eine kurze Strecke unterhalb der Wittelsbacherbrücke ſtehender Gendarm hörte nämlich, wie Jemand von der Brücke in den Fluß herabfiel, und zog den Mann mit Hilfe anderer Perſonen heraus. Der Gerettete, welcher im Weſtend wohnt, gab an, er ſei in einer ihm unbekannten Wirthſchaft in Gieſing geweſen und habe dort — wegen eines ihm unbekannten Frauenzimmers — mit zwei unbekannten Arbeitern Streit bekommen. Auf dem Heimweg ſei er, — wie er vermuthe, von den ihm nachgeſchlichenen Arbeitern — in das Waſſer geworfen worden. Dieſe Angaben muß inſofern Zweifeln begegnen, als zur fraglichen Zeit Niemand auf der Brücke geſehen wurde. — Später hat der Arbeiter jedoch ſeine Ausſagen widerrufen, und zugegeben, daß er in der Trunkenheit ins Waſſer gefallen ſei.

Vom Chiemſee, 17. Aug. Am Samſtag Abends 9 Uhr fand am Chiemſee eine nächtliche Rundfahrt mit dem Dampfer ſtatt, welche Frau Herzogin von Modena zu Ehren ihrer anweſenden fürſtlichen Gäſte befohlen hatte. — Der geſtrige Sonntagsverkehr dürfte angeſichts des prachtvollen Wetters die Zahl 1000 überſchritten haben; ſämmtliche Züge der Chiemſeebahn und der Dampfer waren tagsüber dicht beſetzt. — Ein ſeltener Genuß wurde den Theilnehmern an der erſten Rundfahrt am Sonntag Morgen. In überraſchender Klarheit entrollte ſich das prachtvolle Gebirgspanorama; als ſich eben der Dampfer dem Orte Chieming näherte, tauchte mit einem Male zwiſchen Hochgern und Fellhorn die firnumpanzerte Pyramide des Großvenedigers auf, die von der Morgenſonne mit zartem Roſa umgoſſen war. — Bei dieſer Gelegenheit ſei auf die geringe Frequenz der landſchaftlich ſo reizvollen Rundfahrten hingewieſen. Obwohl ſeit Jahren in Zeitſchriften und Büchern unermüdlich auf die landſchaftlichen Schönheiten der Rundfahrten aufmerkſam gemacht wird, der Dampfſchiffbeſitzer eine dritte Rundfahrt eingelegt hat und die Uferorte Chieming und Seebruck wirklich wunderhübſche Partien bieten, weiſen die Rundfahrten doch ſtets eine geringe Verkehrsziffer (im Vorjahre kaum 500 Perſonen) aus; die Rundfahrt bleibt am Chiemſee vom Publikum unbeachtet, obwohl es dieſe anderwärts in gleicher Schönheit nicht genug bewundern würde und könnte.

Kerzenheim, 17. Aug. Zwei hieſige im Gemeinde-Armenhauſe wohnende Weiber Namens Krauß und Bieck geriethen eines geringfügigen Grundes wegen geſtern Abend in Streit, der derartig ausartete, daß letztere von der erſteren mit einer Axt erſchlagen wurde.

Weiſſenburg, 17. Aug. Einen eigenthümlichen Selbſtmord beging der Oekonom Jung vom Oberhochſtadt. Derſelbe öffnete ſich die Pulsader und ſtürzte ſich im Raitenbucherwalde in das ſog. Hohloch. Der Forſtgehilfe Klinger fand an bezeichneter Stelle einen Hut nebſt blutigem Meſſer und eine Lache Blut. Der Hut gehört dem Jung und es iſt mit Sicherheit anzunehmen, daß ſich derſelbe in die Tiefe geſtürzt hat, zumal er ſich von zu Hauſe entfernte mit den Worten: „Heut ſeht Ihr mich zum letztenmal und der Pfarrer und der Lehrer krieg'n auch nichts." Das Motiv zu der That iſt unbekannt.

Fürth, 17. Aug. Das Brandunglück in Poppenreuth iſt, wie ſchon anfänglich allgemein vermuthet wurde, auf böswillige Brandſtiftung und zwar durch einen bei dem Bauern Lechner bedienſteten Knecht zurückzuführen. Der Betreffende iſt heute Vormittags in Nummero Sicher untergebracht worden. Gegen ihn ſchwebt noch eine weitere Unterſuchung, da er ſich ſchon vor 3 Wochen in einem Bauernhof mit einem bereits wegen Brandſtiftung vorbeſtraften Kumpan nächtlicherweile in höchſt verdachterregender Weiſe herumgetrieben hat.

Würzburg, 17. Aug. Auf dem Paradefeld bei Biebelried herrſcht lebhafte Thätigkeit. Die Erbauung der Tribünen unter der Aufſicht des Bezirksamts Kitzingen iſt im vollen Gange. In der übernächſten Woche wird die Pionir-Abtheilung eintreffen, welche das 10000 Quadratmeter große Paradefeld auf drei Seiten mit einer Einzäunung zu verſehen hat, während die vierte Seite, von der der Anmarſch erfolgt, offen bleibt, reſp. durch einen lebendigen Zaun von Truppen abgeſperrt ſein wird. Zur Herſtellung der Einzäunung ſind 8000 Meter Telegraphendraht erforderlich. Der Zutritt ohne Eintrittskarten iſt vollſtändig ausgeſchloſſen.

Aus Württemberg.

Göppingen, 17. Aug. In Großeislingen ſtürzte am Samſtag Nachmittag der verh. 48 Jahre alte Bauer Schurr, welcher in ſeiner Scheuer mit Futterſchneiden beſchäftigt war, 3 Mtr. hoch herunter, brach das Genick und war alsbald eine Leiche.

Gmünd, 17. Aug. Eine Inſaſſin des Armenhauſes St. Katharina, welche gegen ihren 22jährigen Sohn wegen eines Gelddiebſtahls Strafantrag geſtellt hatte, verſuchte am Samſtag, als der Sohn in ihrer Wohnung erſchien, aus Furcht vor demſelben ſich mit einem Seile aus dem Fenſter herabzulaſſen, kam aber zu Fall und brach einen Fuß. Der Sohn ergriff die Flucht.

Tuttlingen, 17. Aug. Letzter Tage ſollte in einem Nachbarort W. die Beerdigung eines Kindes vorgenommen werden; kurz bevor ſich der Leichenkondukt in Bewegung ſetzen ſollte, erfuhr man, daß das Grab auf dem Friedhof noch gar nicht gegraben war. Der Totengräber that ſich bei einem Schoppen gütlich und erſt nach beinahe 2 Stunden konnte die Beerdigung vor ſich gehen.

Reutlingen, 16. Auguſt. In Honau ſind in vergangener Nacht die Wohn- und Oekonomiegebäude des Straßenwärters Sauer und des Bauern Hagelloch bis auf den Grund niedergebrannt. Es liegt zweifellos Brandſtiftung vor.

Saulgau, 16. Aug. Geſtern Abend kam auf der Station Hochberg der in den 60er Jahren ſtehende Söldner Oſtertag aus Glochen beim Ausſteigen unter den Zug, von welchem er überfahren und gräßlich verſtümmelt wurde.

Verſchiedenes.

Von Andree. Die vom Kapitän „Alkens" geſchoſſene Brieftaube brachte von Andree ein verſiegeltes Telegramm an das „Aftonblad" und einen Brief an den Finder, in welchem dieſer aufgefordert wird, das Telegramm an das „Aftonblad" zu expediren und außerdem die geſammte Mittheilung zu veröffentlichen. Der Dampfer „Expreß" ſuchte vergeblich den Dampfer „Alkens" auf. Letzterer wird Ende dieſes Monats in Hammerfeſt erwartet und wird von dort wahrſcheinlich das Telegramm weiter befördern.

Schiffsuntergang. Der franzöſiſche Dampfer „Isle de Malaga" iſt bei Alderney auf Felſen gerathen und geſunken. Vier Perſonen wurden gerettet. Der Kapitän und 20 Mann werden vermißt.

Eine eigenartige Entdeckung machte am Montag in früher Morgenſtunde ein Schutzmann in der Friedrichſtraße in Berlin. Dem Beamten fiel ein Einjährig-Freiwilliger eines auswärtigen Regiments durch ſeine ganz auffallend unvorſchriftsmäßige Haltung ſowie dadurch auf, daß er Damenhandſchuhe trug. Nach der Siſtirung des merkwürdigen Kriegsmannes entpuppte ſich dieſer auf der Wache als eine ſchmucke Blondine. Sie hatte ſich die Ausrüſtung eines Einjährigen, mit dem ſie bekannt war, hinter deſſen Rücken für kurze Zeit angeeignet, um ſich in ihr — photographiren zu laſſen.

Selbſtmord eines Liebespaares. Die Leichen eines etwa 30 Jahre alten Mannes und eines etwa 20 Jahre alten Mädchens mit einem Taſchentuch aneinandergebunden, wurden Sonntag Abend im Brückerbach nahe bei der Stadt Düſſeldorf aufgefunden. Wie mitgetheilt wird, ſind die Todten als ein Liebespaar aus dem Nachbarſtädtchen Benrath erkannt worden.

Ein myſteriöſes Verbrechen. Auf Intervention des deutſchen Geneneralkonſuls in Budapeſt wird demnächſt die Leiche der Tochter des Kaufmannes Heinrich Lahr in Kaiſerslautern exhumirt. Es iſt dies die 17jährige Erzieherin, die in Arad mit dem Kaplan der dortigen Pfarrei ein Liebesverhältniß unterhalten hatte. Es wurde erwieſen, daß das Mädchen auf verbrecheriſche Weiſe ums Leben gebracht wurde.

Aus Gram und Schrecken wahnſinnig geworden. In der im Kraſſo-Szörenyer Komitate gelegenen Gemeinde Granzdorf kam im Hauſe des Inſaſſen Vaſſiliev Brebenar Feuer zum Ausbruch, welches mit rapider Schnelligkeit um ſich griff. Brebenar war auf das Feld gegangen und hatte ſeinen ſechsjährigen Knaben in der Wohnung allein gelaſſen, die er abſperrte. Als Brebenar das Feuer im Dorfe aufſteigen ſah, eilte er in raſendem Laufe nach Hauſe und kam in dem Momente an, als man die total verkohlte Leiche ſeines Kindes aus den Trümmern zog. Einen Moment ſtand er ſtumm wie verſteinert da, dann begann er plötzlich zu ſchreien, rief ſeinen Sohn beim Namen, bald ſprach er zu ihm und redete wirres Zeug. Die Nachbarn erkannten bald, daß das gräßliche Unglück, der Schmerz über den Verluſt des einzigen Kindes den Geiſt des Vaters umnachtet hat. Brebenar war verrückt geworden und mußte in die Irrenanſtalt nach Temesvar gebracht werden.

Pferde mit Strohhüten. Es wird jetzt in London allen Ernſtes daran gedacht, während der heißen Witterung die Pferde mit Strohhüten zu verſehen. Den Anſtoß dazu hat ein Bericht des engliſchen Konſuls zu Bordeaux gegeben, wo ſolche Strohhüte für Pferde allgemein verwandt werden. Um ihre Nützlichkeit zu erweiſen, theilt der Konſul mit, daß die dortige Pferdebahn früher alljährlich in der heißen Jahreszeit durchſchnittlich zwölf Pferde durch Sonnenſtich verlor, ſeit der Einführung der Strohhüte aber kein einziges Thier aus dieſer Urſache eingebüßt hat. Die von dem Konſul eingeſchickten Muſter von Strohhüten ſind von der Regierung an die Handelskammer von Luton, den Hauptſitz der engliſchen Strohhutherſtellung, geſandt worden. Die Hüte haben einen breiten Rand und ſind mit Löchern für die Ohren der Pferde und mit Bändern verſehen, mit denen ſie unter dem Kinn feſtgebunden werden können. Der Landesverein für Thierſchutz hat bereits eine große Beſtellung auf ſolche Hüte gegeben.

Gerichtsſaal.

Breslau, 16. Auguſt. Die lächelnde Miene einer Zeugin, die das Schöffengericht in Liegnitz als eine „Ungebühr" erachtete, hat jetzt vor der zuſtändigen Beſchwerde-Inſtanz, dem Oberlandesgericht zu Breslau, eine andere Beurtheilung erfahren. Das Oberlandesgericht hat nämlich den Beſchluß des Schöffengerichts, durch den die Zeugin wegen ihres „Lächelns" in eine ſofort zu vollſtreckende Geldſtrafe von 10 Mark, event. zu zwei Tagen Haft verurtheilt worden, aufgehoben und die Koſten des Beſchwerdeverfahrens der Staatskaſſe auferlegt. In den Entſcheidungsgründen heißt es: „Nach dem Protokoll über die Verhandlung am 22. Juli ſoll die Ungebühr der Beſchwerdeführerin darin beſtanden haben, daß ſie bei ihrer Beeidigung als Zeugin eine „lächelnde Miene gezeigt" und, auf Vorhaltung des Vorſitzenden hierüber, geäußert hat: „ich muß ſehr bitten". Hiergegen macht die Beſchwerdeführerin geltend, daß ihr die Abſicht völlig fern gelegen habe, bei der Eidesleiſtung zu lächeln, daß ſie dabei vielmehr ihre gewöhnliche Miene gezeigt habe, und daß ihre Entgegnung auf die Vorhaltung des Vorſitzenden nur eine Folge des ihr zu Unrecht gemachten Vorwurfs geweſen ſei. Der über das angeblich ungebührliche Benehmen der Zeugin in das Protokoll aufgenommene Vermerk, aus dem die Ungebühr erſichtlich ſein ſoll, iſt ſo kurz gefaßt, daß daraus nicht zu entnehmen iſt, daß die Zeugin abſichtlich eine lächelnde Miene gezeigt. Nur wenn dies der Fall geweſen wäre, würde ſie ein der Feierlichkeit der Eidesleiſtung nicht entſprechendes und deshalb ungebührliches Benehmen an den Tag gelegt haben. Auch ſonſtige Umſtände, aus denen auf eine Abſichtlichkeit auf Seiten der Zeugin geſchloſſen werden könnte, ſind im Protokoll weder ausdrücklich hervorgehoben, noch ſonſt daraus zu entnehmen. Steht aber nicht feſt, daß die Zeugin abſichtlich gelächelt hat, ſo iſt ihre Erwiderung auf die Vorhaltung des Vorſitzenden wohl erklärlich, und verliert den Charakter der Ungebühr. Hiernach nimmt das Gericht an, daß aus dem Inhalt des Protokolls ein ungebührliches Benehmen der Zeugin nicht feſtzuſtellen iſt, und hat deshalb auf die Beſchwerde der Zeugin den angefochtenen Beſchluß aufgehoben." Die Gerichtskaſſe, welche die Strafe von der Zeugin durch den Gerichtsvollzieher bereits hatte einziehen laſſen, muß den Betrag nunmehr wieder an dieſelbe herauszahlen. — Wie nun aber, frägt die „Bresl. Ztg.", wenn die Zeugin die Strafe nicht hätte zahlen können? Dann hätte ſie eben die ſubſtituirte Haftſtrafe abſitzen müſſen, da die Beſchwerde in dergleichen Fällen keine aufſchiebende Wirkung hat.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 17. Auguſt 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.65
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.10	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.80	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

			M.	Pfg.
Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	—	—
	niedrigſter	„ „ „	—	—
	Durchſchn.	„ „ „	—	—
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	19	—
	niedrigſter	„ „ „	18	—
	Durchſchn.	„ „ „	18	50

Memminger Viehmarkt vom 17. Auguſt 1897.

Zu Markte wurden gebracht 224 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 56 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 11,733 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 460.—	165.—	345.—	270.—
Niedrigſter:	121.—	103.—	130.—	90.—

Memmingen, 17. Auguſt. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.— Mark, 1 Ztr. Stroh 1.85 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 18. Auguſt 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 85 Pfg., Sennbutter 82 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Babenhauſen, 16. Aug. Kern 9.50. Roggen 7.70. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Illertiſſen, 16. Aug. Kern 9.80. Roggen 8.50. Gerſte 7.60. Haber 6.80.

Landsberg, 14. Aug. Kern 8.90. Weizen 8.80. Roggen 8.60. Gerſte 0.—. Haber 7.85.

Lauingen, 14. Aug. Weizen 9.40. Kern 9.61. Roggen 7.47. Gerſte 8.66. Haber 7.25.

Letzte Telegramme.

Berlin, 18. Aug. Der Graf von Turin erhielt ein Glückwunſchtelegramm Kaiſer Wilhelms, worin unter anderem geſagt iſt, er ſei zwar kein Freund des Duells, aber ein Offizier müſſe ſeine angegriffene Waffenehre bis zum letzten Blutstropfen vertheidigen; er freue ſich um ſo mehr über den Ausgang des Duells, als es ſich um die Wahrung der Waffenehre einer eng verbündeten Armee gehandelt habe.

Bozen, 18. Aug. (Privattelegramm.) Geſtern Abend iſt bei Blumau nach dem Tunnel der Schnellzug entgleiſt, weil eine Felsmaſſe auf die Gleiſe ſtürzte. Zwei Perſonen wurden ſchwer, mehrere leicht verletzt.

Silvaplana (Oberengadin), 18. Aug. (Privattelegramm.) Hier iſt ein bayeriſcher Kurgaſt Namens Maibomer beim Edelweißſuchen abgeſtürzt. Er war ſofort todt.

Freiburg i. d. Schw., 17. Aug. 4. internationaler wiſſenſchaftlicher Katholiken-Kongreß. Die Generalverſammlung wählte heute Abend München als Sitz des nächſten Katholiken-Kongreſſes im Jahre 1900.

Paris, 18. Aug. Die Miniſter hielten geſtern Nachmittags unter dem Vorſitze des Präſidenten Faure eine Sitzung ab, in welcher verſchiedene die Reiſe des Präſidenten Faure nach Rußland betreffende Fragen berathen wurden. Präſident Faure wird heute Vormittags nach Dünkirchen abreiſen und ſich von dort um 1 Uhr Nachmittags nach Rußland einſchiffen. In ſeiner Begleitung werden ſich der Staatsminiſter des Aeußern Hanotaux, Admiral Gervais, ſowie die Mitglieder ſeines Civil- und Militärſtaates befinden. Miniſterpräſident Meline wird während der Abweſenheit Hanotaux' die Geſchäfte des Miniſteriums des Aeußern leiten.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Anfrage: Ach, wie iſt's möglich, daß die Ottobeurer Gaſſe an den allen übrigen Straßen und Gäßlein der Stadt Memmingen zu Gute kommenden Segnungen der „Straßenordnung" ſchon ſeit Jahren nicht in gleichem Grade Antheil nehmen darf? Um Bekanntgabe der Koſten wird ergebenſt erſucht.

Hochachtungsvollſt! K

Auswärts Geſtorbene: Herr Franz Navizza, Pianiſt und Muſiklehrer, München. — Herr Georg Winsauer, Lehrer in Pittenhart. — Herr Dr. med. Georg Beyer, prakt. Arzt, Hirblingen. — Frau Luiſe Strobel, geb. Abel, k. Medizinalrathswittwe, Paſſau. — Frau Johanna Rehle, geb. Mangold, Käſefabrikanten-Gattin, Kaufbeuren.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
18. Auguſt	+ 10½ ° R.	+ 20 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Jede beſorgte Mutter ſollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waſchen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So ſchreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen (z. Z. ½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautſchrunden ꝛc. zu Waſchungen in Gebrauch genommen, hat ſich großartig bewährt." Die Patent-Myrrholin-Seife iſt überall, auch in den Apotheken à Stück 50 Pfg. erhältlich.

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten

von dem **einfachsten** bis zum **feinsten Genre**
empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Bei meiner zweiten Reiſe nach Amerika wünſche ich allen Verwandten, Freunden u. Bekannten ein

herzliches
Lebewohl.

Johann Braun.

Aechtes
Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein

Bruchband
mit
Pelotiendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M.
Nr. 75624
und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

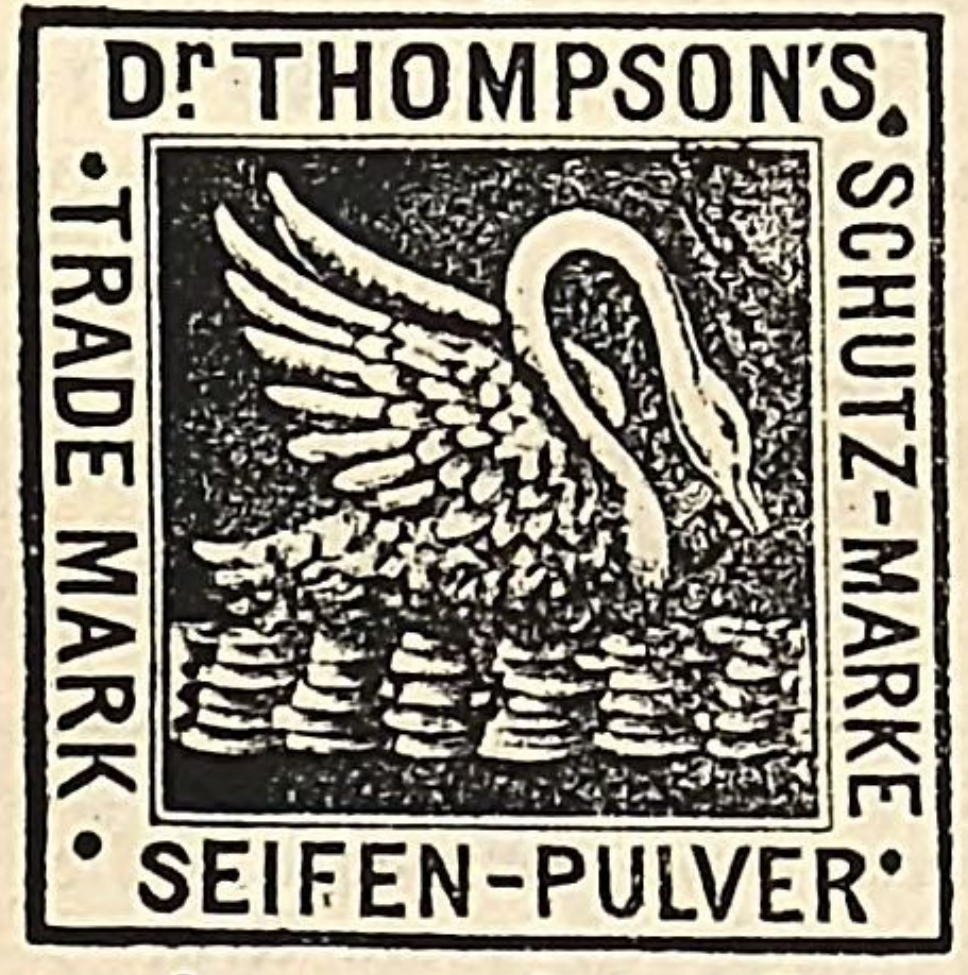
Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochnölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“.
Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hens Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A. Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor. Jacob Zettler.

Garantirt reines
Schweine-Fett

(frei von fremdem Zuſatz.)

Bei 9½ Pfd. Poſtpacket per Pfd. 38 Pfg.
25 Pfd. in Hobocks „ „ 37 „
50 „ „ „ „ „ 36 „
100 „ „ „ „ „ 35 „
300 „ „ Org.-Fäß. „ „ 34 „

gegen Nachnahme ab Ulm.
W. Schrof & Sohn,
Ulm a./D

Dem Besten die Krone!
Eingetr. Schutzmarke

Linke's vorzüglicher
Fussbodenlack

Ueber Nacht trocknend
Nicht nachklebend.

Alleinige Niederlage bei:
Otto Kurringer.
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Geo Dötzer's „DENTILA“
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg in **Memmingen in der Mohrent apotheke.**

---

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verſende ich franco (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Moſtſubſtanzen.**
Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, **achte m. auf d.** Schutzmarke u. verlange **überall Hartmann's Moſtſubſtanzen.**
P. Hartmann, Apotheker,
jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen **Reklame-Artikel** iſt in ihren notoriſch und unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausſchläge** nur die altbewährte
Carbol-Theerſchwefel-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N W. v. Frkft. a. M.** Vorr. 50 Pf. pr. Stck. b. Apoth. **E. Schwerdtfeger.**

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Todes-Anzeige.

Geſtern Mittag 1 Uhr entſchlief ſanft und gottergeben nach ſchwerem Leiden, unſer lieber Gatte, Bruder, Schwager und Vetter,

Friedrich Koleſch,
Maurer und Holzmeßer.

Um ſtille Theilnahme bitten
Memmingen, den 18 Auguſt 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerſtag den 19. Auguſt 1897 Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu hiemit geziemend eingeladen wird.

Kgl. Bezirksarzt **Dr. Holler**

auf 3 Wochen **verreist.**
Stellvertreter in amtsärztl. Dienst:
Herr Medizinalrath u. k. Landgerichtsartzt **Dr. Huber.**
Stellvertreter in ärztl. Praxis: Herr **Dr. F. Zorn.**

Niederlage.

Meiner hochverehrlichen Kundschaft die ergebene Mittheilung, dass mir seitens der

württembergischen Metallwaarenfabrik Göppingen
vorm. Schauffler & Safft

für den hiesigen Platz die Niederlage ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate in soliden und praktischen Artikeln für Haus und Küche **in Messing vernickelt, Kupfer und Neusilber, sowie in Glas, Porzellan und Fayence mit Metallfassung** übertragen wurde.

Diese Fabrikate haben den Vorzug ganz besonderer **Haltbarkeit und Eleganz,** gegenüber den etswas billigeren Waaren mit schnell sich abnützender Zinn- oder Zinkunterlage. Ich halte mich für verpflichtet, meine verehrl. Abnehmer, welche gewohnt sind, solide Waare bei mir zu entnehmen, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Reparaturbedürftige Artikel dieser Branche, in Fassung, Vernickelung oder Verkupferung übernehme zur prompesten Wiederherstellung.

J. B. Forger,
Glas- und Porzellanhandlung,
beim goldenen Kreuz
Memmingen.

Prima Italiener u. Tiroler Traube

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholzfässern liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen.** Näheres auf Anfragen unter K. 157 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach Sprudel
Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.
Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden
liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:
Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften
ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen
gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Freibank.

Heute **Donnerſtag** früh 7 Uhr **ſchönes, junges Schweinefleiſch** per Pfd. 45 Pfg.

Gaishüttle und Bergamott-Birnen
empfiehlt
X. Mayer, Marktplatz.

Frühkartoffeln
empfiehlt **K. Minderle.**

Gute Frühkartoffeln
5 Liter 35 Pfg.
ſind fortwährend zu haben bei
Guſtav Laible b. Hecht.

Neue ruſſ.
Kronſardinen
empfiehlt
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Lehrling geſucht!
Einem fleißigen Knaben mit guter Schulbildung iſt Gelegenheit geboten, ſich in einer Strohhut-Fabrik (im bayr. Allgäu) zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Offerten sub **M. 1** an die Exped. dſs. Blattes.

Meine neuhergerichtete, hübſche Wohnung im 2. Stock, beſtehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, laufendem Waſſer und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſofort oder ſpäter zu vermiethen.
Joh. Wiedenmayer
z. Rebſtock.

Kräftige
Taglöhner
bei gutem Lohn ſucht zum Waſſerwerk
F. Anglebrt.

Suche ſogleich einen
tüchtigen Arbeiter
B. Frey, Schneidermeiſter

Angebote:

Ein Bräuer ſucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, ſich weiter auszubilden. 191

Ein **Malergehilfe** ſucht Arbeit.

Gesuche:

3 ordentliche Schüler werden in Koſt und Wohnung genommen; jeder hat ein eigenes Zimmer.

2 Real- oder Lateinſchüler in Koſt und Logis bei guter Verpflegung in ein hübſches, heizbares Zimmer.

Bis Michaeli ein ordentliches Dienſtmädchen. 190

4 Hopfenzupferinnen.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Bis 1. Oktober ein ordentl. Mädchen zur **Hausarbeit**, wobei es nebenzu das Kochen erlernen kann. 191

Ein Lehrjunge
Friedr. Angerer, Kupferſchmied.

Zum ſofortigen Eintritt ein zuverläſſiger **Metzgergehilfe.** 191

Sofort ein ordentliches Dienſtmädchen zur Hausarbeit.

Ein Junge
der Luſt hat die Bäckerei zu erlernen, kann ſogleich oder ſpäter eintreten.

Ein junger, ordentlicher Brauburſche zum Eintritt.

Zu vermiethen.

Bis 1. September eine ſchöne Wohnung. Preis 10 Mark. 189

Zu vermiethen oder zu verkaufen:
Ein gut erhaltenes, gut geſtimmtes Klavier

Zu verkaufen.

Ein Logis, billig. 190

Mehrere ältere, noch ſehr gut erhaltene
Grabsteine.
Strobel, Steinmetzmſtr.

Hopfenhurden, ſehr billig.

Billig, ein kleiner Herd. 191

Eine faſt neue Wellenbadſchaukel.
Ein guterhaltener Stubenkorbwagen.
Ein dreiräderiger Kinderwagen.

Hopfenhurden.

Ca. 40 Stck Hopfenhurden.

Bücher für den 1. Kurs der Töchterſchule.

Zu verpachten.

Eine Wieſe bei der Lohmühle.

Verloren:

Ein Schlüſſelchen mit Ring.

Entlaufen:

Ein ſchwarzer Schäferhund weiblichen Geſchlechts mit Zughalsband ohne Zeichen.

Ergebniß der am 17. August in Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner. Voriger Rest	Centner. Neue Zufuhr	Centner. Ganzer Stand	Centner. Heutiger Verkauf	Centner. Bleibt im Rest	Gesammt-Erlös. M.	Gesammt-Erlös. Pfg.	Preis per Centner. höchst M.	höchst Pf.	mittel M.	mittel Pf.	mindest M.	mindest Pf.	Aufschlag. Pf.	Abschlag. Pf.
Kern u. Waizen	—	535	535	535	—	5564	—	10	63	10	40	10	16	76	—
Roggen . .	—	6	6	6	—	45	—	—	—	7	50	—	—	—	30
Gerſte . .	—	22	22	22	—	187	—	8	90	8	50	8	20	—	-
Haber . .	12	634	646	540	106	4006	80	7	70	7	42	7	25	—	78
Summa	12	1197	1209	1103	106	9802	80								

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inseratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 192. Proteſt.: Bernhard. Freitag, 20. Auguſt 1897. Kathol.: Bernhard. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Es wird weiter „geſammelt“.

Herr v. Miquel ſammelt. Diesmal aber nicht Steuern, ſondern Parteien. Wir hörten vor einigen Tagen, daß Miniſter v. Miquel dem Abgeordneten Frhrn. v. Stumm auf Eltville einen Beſuch gemacht, und daß bald darauf der Abg. Dr. Lieber den Miniſter in Wiesbaden beſucht hat. Letzterer ſoll dann am Montag dem Abg. Lieber in Camberg ſeinen Gegenbeſuch gemacht haben. Wenn Herr v. Miquel wirklich der „kommende Mann“ wäre, deſſen Name noch immer nicht feſtſteht, ſo könnte er nicht eifriger in der politiſchen Arbeit ſein, als jetzt. Andere Politiker lieben es nicht gerade, eine Badekur durch politiſche Konferenzen und Verhandlungen zu unterbrechen. Offenbar hat auch Dr. Lieber den Miniſter in Wiesbaden erſt dann aufgeſucht, nachdem ihn dieſer einen ſolchen Beſuch hatte nahelegen laſſen. Denn die perſönlichen Beziehungen zwiſchen Miquel und Lieber waren in der letzten parlamentariſchen Zeit nicht gerade beſonders intimer Art.

Herr v. Miquel ſammelt alſo. Und in Uebereinſtimmung mit dem perſönlichen Verhalten des Miniſters proklamirt auch unausgeſetzt die offiziöſe Preſſe die „Sammlung der ſtaatserhaltenden Parteien.“ Der Sammelruf ſelbſt datirt bekanntlich her von der Rede Miquels in der letzten Sitzung des preußiſchen Abgeordnetenhauſes vom 24. Juli. Damals ſprach Herr v. Miquel von der Sammlung auf einer Mittellinie, in wirthſchaftlichen Fragen, in der Zollpolitik. Er glaube, daß eine gewiſſe politiſche Erregung, die ſich allerdings im Lande kund gebe, viel weniger auf dem eigentlichen politiſchen Gebiete liege, wie auf dem wirthſchaftlichen. Sollte ſich Herr v. Miquel darin nicht irren? Wir glauben nicht, daß auf wirthſchaftlichem Gebiete, in der Zollpolitik eine beſondere Beunruhigung herrſcht, und zwar ſchon deshalb nicht, weil die Handelsverträge noch für Jahre hinaus den Agrariern feſte Grenzen ziehen. Und wenn behauptet wird, daß ſich eine Beunruhigung des Landes zeigt, ſo iſt die Regierung daran ſchuld, nicht wirthſchaftliche Fragen. Wenn man fortgeſetzt die Wahrnehmung macht, daß feierliche Zuſagen an die Volksvertretung, wie z. B. in den Fragen der Militärſtrafprozeßreform, der Aufhebung des Koalitionsverbotes für Vereine u. ſ. w. nicht gehalten werden, ſo kann die Regierung ſich nicht wundern, wenn man im Lande beunruhigt iſt.

Herr v. Miquel hat aber geſagt, er wolle die Parteien ſammeln auf einer Mittellinie in der Zollpolitik. Was heißt das? Wer anders als die Agrarier kann ſich auf einer ſolchen „Mittellinie“ ſammeln? Denn der Verzicht auf Bindung unſerer landwirthſchaftlichen Zölle iſt gleichbedeutend mit dem Verzicht auf Tarifverträge mit allen Ländern, welche, wie Oeſterreich-Ungarn, auf den Export landwirthſchaftlicher Erzeugniſſe hauptſächlich angewieſen ſind. Wie ſehr ein ſolcher Verzicht auf Tarifverträge mit unſern wichtigſten Nachbarländern die ganze deutſche Induſtrie ins Ungewiſſe ſtellen würde, erfahren wir gegenwärtig in dem Verhältniß zu Nordamerika, deſſen Tariffreiheit auch durch keine Verträge gebunden iſt.

Herr v. Miquel ſammelt. Und die Sammlung in der Zollpolitik ſoll „auf dem Bewußtſein der Gemeinſamkeit aller arbeitenden und erwerbenden Klaſſen in Deutſchland“ beruhen. Unter dieſen verſteht man in Wirklichkeit aber nur die materiell produzirenden Klaſſen, die Beſitzer und Unternehmer, in der Hauptſache die Großgrundbeſitzer und Großinduſtriellen, nicht auch die ideell produzirenden, z. B. Beamte, Lehrer, Geiſtliche, Künſtler u. ſ. w. Es iſt alſo darauf abgeſehen, den Großbetrieben hohe Gewinne durch hohe Zölle zu ſichern, das iſt der Kern der Sache. Aber an landwirthſchaftlichen Zöllen haben die landwirthſchaftlichen Arbeiter nicht das mindeſte Intereſſe, denn die Zölle ſteigern nur die Grundrente, nicht den Lohn. An Arbeit fehlt es den ländlichen Arbeitern auch jetzt durchaus nicht. Im Gegentheil klagt man über Mangel an Arbeitern auf dem Lande. Die induſtriellen Arbeiter aber haben nur Schädigungen zu erwarten von einer Politik, welche geeignet iſt, die deutſche Ausfuhr und damit den Abſatz der Induſtrie zu beeinträchtigen.

So iſt es mit der Sammlung der Parteien durch Herrn v. Miquel gemeint. Jedoch erfreulicherweiſe findet Herr v. Miquel mit ſolchen Kunſtſtückchen, die politiſchen Parteien durch Intereſſenfragen der Regierung gefügig zu machen, kaum noch irgendwo ein Echo. Das zeigt tagtäglich ein Blick auf die nationalliberale und auch die Centrumspreſſe; wie z. B. bayeriſche Blätter jetzt ſchreiben: „Die Punkte, um welche es ſich bei der nächſten Reichstagswahl handeln wird, und die Miquel als nächſt vorſtehende Punkte auch nicht mit ſeiner ſchlau erdachten Mittelſtandspolitik in den Hintergrund zu drängen vermag, ſind von ſolch einſchneidender Bedeutung, daß an beſondere Erfolge der Kartellparteien dies Mal auch bei allem Zuſammengehen nicht zu denken iſt. Groß-Marine, Abänderung des Reichstagswahlrechts, reaktionäre Vereinsgeſetzgebung ſind drei ſo mächtige Schlagwörter, daß eher auf ein Erſtarken der radikalen Strömungen gerechnet werden muß.“ Und ebenſo drücken ſich die führenden Blätter des Centrums „Germania“, „Köln. Volksztg.“ u. ſ. w. aus.

Herr v. Miquel ſammelt. Aber dieſe Sammlung wird ſich nur auf diejenigen Parteien beſchränken, die er, wie die Konſervativen und Freikonſervativen, bereits für die Vereinsgeſetznovelle geſammelt hatte. Und ſelbſt in dieſem beſchränkten — natürlich räumlich gemeint — Kreiſe wird die „Sammlung“ fortgeſetzt in Frage geſtellt. Schon gerathen ſich die verwandten Gruppen, Konſervative, Bündler und Antiſemiten in einer Reihe von Wahlkreiſen in die Haare. Daran werden die Konferenzen des Herrn v. Miquel mit einzelnen Parteiführern wenig oder gar nichts ändern. Alſo mag er ruhig weiter „ſammeln“!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Im Auftrage der deutſchen Kaiſerin legte der preußiſche Geſandte auf das in Tegernſee befindliche Grab des vor 21 Jahren geſtorbenen bayeriſchen Feldmarſchalls Prinzen Karl von Bayern einen Kranz nieder.

Dr. Kayſer, der frühere Kolonialdirektor und gegenwärtige Senatspräſident des Reichsgerichts, iſt bereits wieder zu einer Beförderung auserſehen, und zwar zum Präſidenten des Oberverwaltungsgerichts. — Die Stellung Kayſers, der bekanntlich vor ſeiner Ernennung zum Senatpräſidenten beim Reichsgericht im Richterſtande nur als Richter erſter Inſtanz fungirt hat, ſoll in Leipzig unter den Kollegen keine angenehme geweſen ſein. Deshalb vielleicht die Beförderung.

— Den Abgeordneten Eugen Richter verſuchen die Sozialdemokraten aus dem Wahlkreiſe Hagen zu verdrängen, und dabei ſpekuliren ſie hauptſächlich auf die Hilfe der Nationalliberalen. Das dortige ſozialdemokratiſche Organ ſchreibt: „Auch die von Herrn Rupprecht geleitete Agitation der Nationalliberalen kommt ſchließlich nur unſerer Partei zu Gute. Das fühlen die Herren ſelbſt und wir erkennen gern die Selbſtloſigkeit an, mit der ſie nicht bloß auf jede Gegenleiſtung verzichten, ſondern dazu bereitwillig den Löwenantheil der von uns ausgetheilten Hiebe einſtecken — was beiläufig auch die einzige Aehnlichkeit zwiſchen dem Nationalliberalismus und einem Löwen iſt.“ — Wenn ſich die Herren nur nicht gründlich täuſchen.

— Im Wahlkreis Weiden kandidirt bekanntlich für den verſtorbenen Abg. Lehner der Centrumsagitator Dr. Heim. Dieſer ſcheint die Sache gründlich zu nehmen, denn er hat für den Wahlkreis gleich 36 Verſammlungen angeſagt. Das ſollte ſich Dr. Schädler zu Herzen nehmen! — Uebrigens ſtellen auch die Sozialdemokraten einen Kandidaten auf, einen gewiſſen Journaliſten Karl Breder aus Nürnberg. Die übrigen Parteien ſcheinen zu verzichten.

— Im Fürſtentum Reuß ä. L. wird demnächſt die ſogenannte Zentafeier zum Andenken an einen vor 200 Jahren bei Zenta in Ungarn von einem Ahnen der Reußiſchen Fürſten gewonnenen Sieg veranſtaltet werden, an welcher ſich alle Behörden und ſehr viele Vereine betheiligen. — Den Reichspoſtbeamten in Greiz iſt es jedoch verboten worden, in Uniform an dem veranſtalteten Feſtzuge theilzunehmen. Man erblickt allgemein in dieſem Vorgehen eine Vergeltung dafür, daß die reußiſchen Beamten ſich nicht an der Sedanfeier zu betheiligen pflegen. Hoffentlich entſtehen keine ernſtlichen politiſchen Complicationen!

— Eine eigenthümliche Differenz zwiſchen kirchlichen und ſtaatlichen Organen iſt im Regierungsbezirk Wiesbaden ausgebrochen. Die Kreisſynode Gladenbach im Regierungsbezirk Wiesbaden faßte im vorigen Jahre auf Antrag eines Pfarrers folgenden Beſchluß:

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Aber gerade, als er ſich zur Ausführung ſeiner Abſicht anſchickte, fühlte er plötzlich einen weichen Arm in dem ſeinen. Und aufblickend, gewahrte er, daß ein hochgewachſenes Mädchen im Koſtüme einer Jägerin ſich ſeines Armes bemächtigt hatte. Er brauchte nur einen Blick auf dieſe vollkommen ebenmäßig ſchöne Geſtalt zu werfen, um ſich ſofort bewußt zu ſein, daß es nur Iſabella ſein konnte, die ſich ihm angeſchloſſen hatte.

Sie ſchien übrigens auch durchaus nicht von der Abſicht beſeelt zu ſein, ihr Inkoguito beizubehalten.

„Du irrſt Dich nicht, Otto,“ ſagte ſie, ich bin es.“

„Dank für Deine Freundlichkeit,“ erwiderte er, „ich ſuchte Dich ſchon den ganzen Abend.“

„Kurt verrieth mir Deine Maske und ſo wurde es mir leicht, Dich zu finden.“

„Ich wünſche Dir zu gratuliren, Iſabella. Aber ich weiß nicht den Namen Deines Verlobten.“

„Wenn Du nicht plaudern willſt, ſondern ſchweigen kannſt, ſollſt Du ihn wiſſen.“

„Ich werde ſchweigen.“

„Deine Hand zum Pfande.“

Sie drückte die Hand mit einem kräftigen Drucke, die er ihr gab.

„Der Graf von Flemming iſt es,“ ſagte ſie, indem ſie ihre Lippen ſeinem Ohre näherte

„Ah!“

Die Erleichterung, die er nach dieſen Worten Iſabellas empfand, war eine wunderbare. Seit er das Geſpräch des altdeutſchen Paares mit angehört und ſeit ſeiner Unterhaltung mit dieſem Paare hatte das muthmaßliche vertrauliche Verkehren Lilis mit dem Grafen wie ein Stein ſchwerer Sorge auf ſeinem Herzen gelegen. Und jetzt war das Alles mit einem Male geſchwunden. Die Verhältniſſe lagen geklärt und offen vor ſeinen Augen.

Iſabella's Worte ſtellten das ganze Gleichgewicht im Zircel ſeiner Empfindungen wieder her. Jetzt aber ließ ſie ſeinen Arm los. Eine Schaar Harlekins hatte ſich zwiſchen das Paar geworfen und es getrennt.

Als ſich Otto von Reden nach ſeiner Couſine umſah, vermochte er ſie, alles Suchens ungeachtet, nirgends mehr zu entdecken.

Er hätte ihr gern mit einem Paar dankbarer Worte dafür ſeine Anerkennung ausgeſprochen, daß ihr dieſe Umwendung ſeiner Gedanken gelungen war. Aber das war nunmehr verſäumt und mußte bis zur nächſten Begegnung aufgeſpart werden.

Er begann wieder nach dem altdeutſchen Paare zu ſuchen, aber ſo oft er auch den Saal durchſtreifte, er war vollkommen außer Stande es, aufzufinden.

Deshalb verließ er den Saal und ſtieg in die über die eleganten Treppenfluchten des Hauſes gelegenen oberen Etagen hinauf. Er durchſtreifte zuerſt das Foyer und ſodann die Korridors vor den Logenreihen auf allen drei Seiten im erſten und zweiten Range, aber obgleich er das erſtere dichter gefüllt fand, als ihm angenehm war, und auch die letzteren ein reges Gedränge von Zu- und Abgehenden zeigten, das altdeutſche Paar konnte er doch nirgends entdecken.

Der Mißerfolg verſchlimmerte ſeine Laune wieder. Er befand ſich am Ende des letzten Korridors im zweiten Range. Auf demſelben Wege, wie er hierher gekommen, mochte er nicht nach dem Saale zurückkehren. Otto ſuchte deshalb einen Ausgang aus dem Logengange, der ihn vielleicht über eine wenig benutzte Hintertreppe wieder nach unten gelangen laſſen konnte.

Und richtig, da war ja auch faſt unmittelbar hinter ihm eine Thür. Er drückte auf die Klinke, die Thüre öffnete ſich. Er trat hinaus und befand ſich auf einem nur ſpärlich mit Oellampen beleuchteten Podeſt, von dem aus Stiegen aufwärts und niederwärts führten. So war alſo die geſuchte Gelegenheit gefunden.

Und wie er auf die hinunter führende Treppe zuſchritt, fühlte er von oben herunter einen angenehmen kühlen Luftzug. Das war ja das, wonach er ſchon ſeit einer halben Stunde gelechzt hatte. Ohne weiteres Beſinnen drehte er ſich um und ſtieg nunmehr die Treppe hinauf.

Er war nur wenige Treppen empor gekommen, als ihn eine Aufſchrift in ſchwarzer Farbe an der weißen Seitenwand „Aufgang zum dritten Rang“ darüber belehrte, wohin ſich eigentlich ſein Weg richtete. Dieſe oberen Regionen, die während der Vorſtellung dem Publikum für billigere Plätze offen ſtanden, waren jetzt vorausſichtlich leer oder doch nur von einigen wenigen Bevorzugten beſucht, denen die Freundlichkeit der Bedienſteten des Hauſes, damit ſie einen Blick auf das Balltreiben werfen konnten, Einlaß gewährt hatte.

Während des Aufſteigens nahm Otto die Maske ab, die hier ja vollkommen überflüſſig war, und trat durch die erſte ihm entgegenſtoßende Thür ein.

Die vorderen Sitzreihen waren vollſtändig leer; man ſollte vom Saale aus die Anweſenheit nicht hierher gehöriger Perſonen nicht gewahren. Aber in den Winkeln auf den weiter zurück ſich befindlichen Bänken ſaßen in der That einige Zuſchauer, faſt ausſchließlich Frauen.

Es lag nicht in ſeiner Abſicht, von unten etwa geſehen zu werden, und das hatte zur Folge, daß er ſich gleichfalls nach einer der hinteren Reihen zurückzog. Er hatte ſich bei dieſer Gelegenheit zwei Damen genähert, denen er ſonſt weiter keine Beachtung ſchenkte; in dem Augenblick aber, als er an ihnen vorübergehen wollte, fühlte er plötzlich eine weiche und ſanfte Hand, die ſeine Rechte ergriff und mit Wärme drückte. Dann beugte ſich die Dame raſch nieder und hauchte einen Kuß auf ſeine Hand.

Faſt beſtürzt ſchaute Otto auf und erkannte die Geſchwiſter Schiffner.

„Fräulein Marie!“ rief er lebhaft, und entzog ihr ſeine Rechte, „was machen Sie denn für Sachen?“

„Ich danke meinem Lebensretter,“ antwortete ſie mit einem großen und ſchönen Blicke. „War das ein Unrecht?“

„Ja, ein Mädchen darf keines Mannes Hand küſſen.“

(Fortſetzung folgt.)

„Kreisſynode Gladenbach nimmt mit Bedauern davon Kenntniß, daß der höchſte Beamte unſeres Bezirkes, Regierungspräſident von Tepper-Laski, am Pfingſtfeſt dieſes Jahres im Walde zwiſchen Battenfeld und Dodenau gejagt hat. Sie tadelt dies um ſo ernſter, als die Kreisſynode Biedenkopf wie unſere Bezirksſynode ſich ſchon voriges Jahr gegen die gleiche Pfingſtentheiligung des genannten Herrn wenden mußten. Die Wiederholung desſelben Aergerniſſes müſſen wir für eine bewußte Verachtung der öffentlich zum Ausdruck gebrachten religiöſen Gefühle der Bevölkerung halten." Das k. Konſiſtorium zu Wiesbaden ertheilte am 4. ds. Mts. der Kreisſynode auf dieſen Beſchluß folgenden Beſcheid: „Auf die von Pfarrer Gros eingebrachte Reſolution der Synode gegen den Herrn Regierungspräſidenten bemerken wir, daß im dortigen Kreiſe die Ausübung der Jagd an Sonn- und Feſttagen nicht durchaus unterſagt iſt, ſondern nur die Jagd mit Treibern vor beendigtem Nachmittagsgottesdienſte. Hiemit iſt für uns die Sache erledigt. Im Uebrigen müſſen wir es ernſtlich tadeln, daß die Synode in einer über das Maß der ſachlichen Kritik hinausgehenden ungehörigen Weiſe die Handlung des erſten Beamten unſres Bezirkes einer Kritik unterzogen hat." — Daß dieſer Beſcheid des Konſiſtoriums in kirchlichen Kreiſen nicht überall Zuſtimmung findet, braucht kaum konſtatirt zu werden.

— Die Gründung einer Deutſchen Butterausfuhr-Geſellſchaft iſt vom Deutſchen milchwirthſchaftlichen Verein und der Deutſchen Landwirthſchafts-Geſellſchaft nunmehr endgültig beſchloſſen worden. Der Hauptzweck des Unternehmens ſoll ſein, in derjenigen Jahreszeit, in der zu viel Butter erzeugt wird, den einheimiſchen Markt zu entlaſten. „Es wird dabei nicht nur auf den Anſchluß der einzelnen Butterproduzenten und Genoſſenſchaften gerechnet, ſondern auch auf das wohlwollende Entgegenkommen der am deutſchen Ausfuhrhandel betheiligten kaufmänniſchen Kreiſe, namentlich unſerer großen Seehäfen." — Hier weiß man alſo doch den Werth des Handels zu ſchätzen!

— Die neu gelieferten ruſſiſchen Gewehre ſollen, wie die „Deutſche Warte" behauptet, nichts taugen. Das Blatt erfährt „von zuverläſſiger Seite", die Lieferungen ſeien alle überſtürzt, die Läufe ſeien aus einer minderwerthigen Stahlmiſchung, die ſich an der Luft zerſetzt, ähnlich, als wenn Eiſen vom Roſt zerfreſſen wird. Genau ſei dieſe merkwürdige Erſcheinung noch nicht aufgeklärt. — Das glauben wir auch.

Ausland.

— Präſident Faure iſt Mittwoch Morgen 8 Uhr 30 Minuten in Begleitung des Miniſters des Auswärtigen und anderer Würdenträger nach Dünkirchen abgereiſt. Eine ziemlich zahlreiche Volksmenge rief: „Es lebe die Republik! Es lebe Rußland! Es lebe Faure!" — Natürlich iſt die Abreiſe nicht ohne den nöthigen Knalleffekt geblieben. Zehn Minuten vor der Abreiſe ereignete ſich an einem Kiosk auf dem Boulevard de Magenta in der Nähe des Bahnhofes eine Detonation. Es wurde jedoch kein Schaden angerichtet und auch Niemand verletzt. Der explodirende Gegenſtand war eine 30 cm lange Röhre mit einem Durchmeſſer von 5 cm. Dieſelbe war in einem kleinen leerſtehenden Laden an der Ecke des Boulevard Magenta und der Rue Lafayette niedergelegt. Einige Nägel, welche auf kurze Entfernung auf das Trottoir geſchleudert wurden, ſowie aufgefundene Papierſchnitzel, welche die Worte: „Vive la liberté! Vive la Pologne!" enthielten, weiſen anſcheinend darauf hin, daß der Urheber des Attentats dasſelbe unzurechnungsfähige Individuum iſt, welches auch die Exploſionen im Bois de Boulogne und auf der Place de la Concorde ſeiner Zeit verurſachte.

— Anläßlich des im Herbſt erfolgenden Zarenbeſuches in Warſchau ſoll ein kaiſerlicher Ukas erſcheinen, mittels deſſen alle ſeit Niederwerfung des polniſchen Aufſtandes im Jahre 1863 gegen die Polen in Kraft ſtehenden Ausnahmsverfügungen aufgehoben werden und Amneſtie für die wegen politiſcher Delikte verurtheilten Polen ertheilt wird.

— Die Hinrichtung des Mörders Canovas' findet am Samstag früh im Gefängnißhofe ſtatt. Das Schaffot iſt höher als die Umfaſſungsmauer des Hofes, ſo daß die Außenſtehenden Zeugen der Exekution ſein können.

— Die „Times" meldet aus Athen von Dienſtag: Bisher iſt noch kein Plan zu Stande gekommen über die Auszahlung der erſten Rate der Kriegsentſchädigung. Die Banken ſind nicht in der Lage, viel Gold anzubieten. — Und was nun? Da kann die Geſchichte noch recht langwierig werden.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Jagdfreunde**] ſeien nochmals darauf aufmerkſam gemacht, daß die Jagd auf Rebhühner morgen, den 20. Auguſt, eröffnet wird.

* [**Kinderſegen**] Zu der von uns neulich gebrachten Notiz betr. Geburt eines 12. Kindes wird uns mitgetheilt, daß in unſerm Nachbarort Ottobeuren der Hafnermeiſter Ambros Vögele 15 lebende geſunde Kinder hat, 8 Buben und 7 Mädchen, ein Kind iſt geſtorben, ſonſt wären es 16; es ſind lauter einfache, keine Zwillingsgeburten dabei. — Wer ſchlägt den „Rekord"?

* [**Ueber einen Fall von Kindsmord**] entnehmen wir einer Schilderung der „Augsb. Neueſt. Nachr." das Folgende: Im Cloſet des Hauſes Nr. 7 an der Volkhartſtraße wurde geſtern Dienſtag die Leiche eines gut entwickelten neugeborenen Kindes aufgefunden. Im dritten Stockwerk des genannten Hauſes befindet ſich bei einem Kaufmann ſeit Längerem die Schweſter der Schriftſetzersfrau A. Fuß aus Memmingen im Dienſt. Letztere machte bei der Schweſter ſehr häufig Beſuche. Das letzte Mal kam ſie am Montag Nachmittag um 2 Uhr. Sie beobachtete über ihren Zuſtand Jedermann, auch ihrer Schweſter gegenüber, das größte Stillſchweigen. Gegen acht Uhr Abends klagte Frau Fuß über heftiges Unwohlſein. Die momentane Abweſenheit ihrer Schweſter benützte ſie, um ſich auf einige Augenblicke zu entfernen. Bei ihrer Zurückkunft leugnete ſie dem mittlerweile herbeigeholten Sanitätsperſonal gegenüber auf das Entſchiedenſte, daß etwas vorgefallen ſei und ſchützte ein heftiges Unwohlſein vor. Die junge Frau, welche bereits Mutter zweier Kinder iſt, wurde zunächſt in das Krankenhaus überführt. Unterſuchung iſt eingeleitet. — Soweit das erwähnte Blatt, dem wir die Darſtellung des bedauerlichen Vorfalles entnehmen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Die Stelle eines landwirthſchaftlichen Wanderlehrers und Vorſtandes der landwirthſchaftlichen Winterſchule in Augsburg wurde dem Landwirthſchaftslehrer Joſ. Pozniczek von Seehaus, B.-A. Scheinfeld übertragen.

Buchloe, 18. Aug. In unſerer Umgebung wurde das 3. k. b. Infanterieregiment (Prinz Carl von Bayern) einquartirt, und zwar der Regimentsſtab in Waal. I. Bataillon: 1. Komp. Jengen, 2. Komp. Honſolgen, Hauſen, Singoldsmühle, Koppenhof, 3. Komp. Honſolgen und 4. Komp. Jengen. II. Bataillon: Stab, 5., 6., 8. Komp. in Waal, 7. Komp. $^2/_3$ in Bronnen und $^1/_3$ in Waal. III. Bataillon: Stab, 9. Komp. in Waalhaupten, 10. Komp. $^2/_3$ in Curishofen, $^1/_3$ in Lengenfeld, 11. Komp. in Lengenfeld, 12. Komp. $^2/_3$ in Ummenhofen, und Koneberg und $^1/_3$ in Waalhaupten. Abfahrt des Stabes und I. Bataillon von Buchloe am 23. 6,25 Vorm., des II. u. III. Bat. in Buchloe 8,05 Vorm. nach Reichelsdorf, wo die Brigade-Manöver beginnen. — Der bereits ſeit Ende dieſes Monats in Angriff genommene Traut-wein'ſche Neubau an der Bahnhofſtraße wurde geſtern vom kgl. Bezirksamt eingeſtellt, weil die Baulinie nicht eingehalten wurde. Genannter Bau ſteht 3,80 Mtr. vor derſelben. Es ſteht noch nicht feſt, ob der Neubau abgebrochen werden muß, oder in welcher Weiſe die Behörde ſonſt einſchreiten wird.

Kaufbeuren, 18. Aug. Die diesjährige Verſammlung der ſchwäbiſchen Aerzte findet am Samſtag den 4. September in unſern Mauern ſtatt. Laut Beſchluß des vorjährigen 8. ſchwäbiſchen Aerztetages wurde Kaufbeuren als Ort des 9. Aerztetages beſtimmt. Wie verlautet, wird ein Frühſchoppen in der Weinſtube z. Rathhaus ſtattfinden, während ein gemeinſchaftliches Mahl im Hotel zum Hirſchen eingenommen wird. Eine Sitzung mit Vorträgen im Feſtſaale der Heil- und Pflegeanſtalten und Beſichtigung der Anſtalt geht dem Diner voran. Beſuch der ſonſtigen Sehenswürdigkeiten der Stadt, geſellige Abendunterhaltung im Tänzelhölzchen vervollſtändigen das Programm. Den Willkommgruß der Stadt wird Bürgermeiſter Stumpf den Gäſten vor der Beſichtigung des Rathhauſes, die nach dem Frühſchoppen in Ausſicht genommen iſt, entbieten.

Immenſtadt, 18. Aug. Am Portiunculafeſte wurde während des Vormittagsgottesdienſtes im Pfarrhauſe zu Seifriedsberg eingebrochen und zwar ganz auf die nämliche Weiſe wie ſ. Zt. im Pfarrhofe zu Blaichach. Es ſcheint alſo ein und derſelbe Raubgeſelle die beiden Einbrüche verübt zu haben und, wenn er auch dieſesmal nicht aufkommt, noch auf länger unſre Nachbarſchaft mit ſeinen Beſuchen zu bedrohen. In Seifriedsberg erbeutete er 300 M. Stiftungs- und 90 Mk. Privatgelder, womit er ſchon wieder ein paar Monate auskommen kann. Werthpapiere ließ derſelbe wohlweislich liegen.

Dieſſen, 18. Aug. In Wengen iſt der Gütler Benedikt Schleich am Starrkrampf geſtorben, nach 8tägigem Krankſein, im Alter von 27 Jahren. Er beging die Unvorſichtigkeit, ſich ſchweißtriefend — er hatte einige Stunden Gras gemäht — in's taufriſche Gras zu legen. Die zugezogene Erkältung war ſo ſtark, daß ſich bald Unwohlſein, Genickkrämpfe 2c. einſtellten, welche bald dem hierauf folgenden entſetzlichen Zuſtand, dem Starrkrampf, Platz machten und ſo mußte der Arme dieſe Unvorſichtigkeit mit einem qualvollen Tod büßen.

Augsburg, 18. Aug. Der wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit ſeit Kurzem im hieſigen Unterſuchungsgefängniß inhaftirt geweſene 18jährige italieniſche Keſſelflicker Bartolo Roder hat ſich geſtern, wahrſcheinlich aus Furcht vor der ihn erwartenden Strafe erhängt, indem er ſein Handtuch entzweiſchnitt und ſich, nachdem er dasſelbe am Fenſterkreuz befeſtigt hatte, aufknüpfte. Er wurde ins katholiſche Leichenhaus überführt. — Geſtern Früh ſtürzte die Schloſſersfrau Wiedner beim Feſtmachen eines Ofenrohres, das ſie gereinigt hatte, und wieder in die Wand einfügen wollte, vom Stuhl und brach zwei Rippen.

München, 18. Aug. Die Direktion des ſtädtiſchen allgemeinen Krankenhauſes München richtet an die „Münch. Poſt" folgende Zuſchrift: „Anläßlich einzelner in letzter Zeit aufgetretener Blatternfälle wurden dem Krankenhauſe l. J. ſeitens der Polizeidirektion einige Angehörige eines Erkrankten zur Beobachtung wegen Anſteckungsverdachtes überwieſen und in geſonderten Räumen der Anſtalt untergebracht. Nachdem nun bei der Ehefrau leichte Erſcheinungen von Pocken beobachtet wurden, wurde dieſe ſofort nach der für derartige Kranke beſtimmten, abſeits vom Hauptgebäude befindlichen und vollſtändig abgeſperrten Sonderabtheilung verbracht. Zur Verhütung der Weiterverbreitung wurden die ſtrengſten und umfaſſendſten Vorſichts- und Desinfektionsmaßregeln im Benehmen mit der Polizeidirektion getroffen. Um allenfallſigen Ihnen zugehenden Gerüchten zuvorzukommen, beehren wir uns, Ihnen hievon mit dem ergebenſten Anfügen Kenntniß zu geben, daß hienach ein Grund zu irgendwelcher Beunruhigung in keiner Weiſe vorliegt, indem es ſich hier lediglich um Sicherheitsmaßregeln handelt, wie ſie einzelne alljährlich von auswärts eingeſchleppte Blatternfälle erheiſchen". — In der Iſar bei Ismaning wurde am 17. Auguſt Abends eine männliche Leiche gefunden, welche etwa 10 Tage im Waſſer gelegen zu ſein ſcheint. Der Verlebte iſt ungefähr 30 Jahre alt, 1,76 Meter groß, ſtark gebaut, hat blonde Haare, röthlich blonden Schnurrbart, ebenſolchfarbigen Vollbartanflug, braune Augen und gute Zähne. Am 14. Auguſt kamen einem Reiſenden im Centralbahnhofe eine gelbbraune Ledertaſche abhanden; dieſelbe enthielt außer 4 Kaſſenſcheinen zu je 100 Mark ſowie 2 Beſcheinigungen des Chemnitzer Bankvereins, 6 am 1. Auguſt ds. Js. fällige Zinsſcheine der kgl. ungariſchen $4^1/_2$ prozentigen Staatseiſenbahn-Anleihe im Werthe von 100 Mark 10 Pfennig.

Landshut, 17. Aug. In Au bei Freiſing ſtarb geſtern nach qualvollen Leiden ein 5jähr. Kind an dem Genuß von Tollkirſchen. — Möge dies allen Eltern eine Warnung ſein, ihre Kinder nicht unbeaufſichtigt in den Wald zu laſſen und ſie auf die Giftpflanzen aufmerkſam zu machen.

Vom Ziberthal, 18. Aug. Daß eine richtig gefaßte und in einem paſſenden Blatte untergebrachte Annonce ihre Wirkung nie verfehlt, fand Herr Chaiſenfabrikant L. im nahegelegenen Pfaffenhofen dieſer Tage wieder beſtätigt. Herr L. inſerirte vor etlichen Tagen, daß er drei ältere, jedoch noch gut erhaltene und friſch aufgerichtete Chaiſen billigſt abzugeben habe. Die Wirkung ließ nicht lange auf ſich warten. Schon am zweiten Tage lief an Herrn L. eine Poſtkarte mit folgendem Wortlaut ein: „Herrn L. Ich möchte nur anfragen wegen den 3 Stück Gaiſen, ich mochte alle 3 Stück ſind ſo gut und gibt mir Nachricht in bälde wie iſt der nächſte Breis bei alle 3 Stück und wie Allt ſie ſind und was ſie noch für Milch geben ber Tag und iſt nicht kein Gaiſbock bei

---

Volkshochſchulen.

Von Academicus.

Nachdruck verboten.

Aus England und Amerika hat ſich die Einführung von Volkshochſchulkurſen nach Oeſterreich und neuerdings auch nach Deutſchland verbreitet, wo dieſelbe ſeitens der verſchiedenen politiſchen und religiöſen Parteien und Gruppen in verſchiedenem Sinne beurtheilt und gewürdigt wird, trotzdem es ſich bei ihr um eine Einrichtung handelt, welche an und für ſich weder mit der Religion noch mit der Tagespolitik etwas zu thun hat. Die Volkshochſchulkurſe — die engliſche Bezeichnung University Extension, iſt entſchieden minder ſchwerfällig und verſtändlicher als der nicht einmal vollſtändig entſprechende deutſche Ausdruck — beruhen auf dem Gedanken, daß den breiteſten Schichten der Bevölkerung, den in harter Arbeit um das tägliche Brod ringenden Klaſſen, die Ergebniſſe der Forſchung auf allen Gebieten durchweg unbekannt ſind, während es doch im Intereſſe des kulturellen Fortſchritts dringend geboten iſt, auch ſie, deren Bildungsbedürfniß und Bildungstrieb vielfach ein außerordentlich bedeutender iſt, mit dem vertraut zu machen, was die beſten Männer der Nation auf den verſchiedenen Gebieten ihrer geiſtigen Arbeit gefunden und als wahr erkannt haben. Es iſt kein befriedigender Zuſtand, wenn auch auf geiſtigem Gebiete eine geradezu bodenloſe Kluft zwiſchen einer kleinen Elite und dem größten Theile der Bevölkerung vorhanden iſt und alle Beſtrebungen müſſen als dem allgemeinen Wohle nützlich erachtet werden, welche geeignet erſcheinen, dieſelbe auszufüllen. Für den der Zahl nach größten Theil des Volks ſchließt die Ausbildung mit dem Beſuch der Fortbildungsſchule, nur wenige beſonders energiſche und beſonders wißbegierige Perſonen beiderlei Geſchlechts ſind es, welche ſich durch eigne Arbeit ſpäterhin noch weiterbilden und einen Einblick in die letzten Ergebniſſe der Forſchung zu gewinnen ſuchen. Um gerecht zu ſein, muß zugegeben werden, daß dies auch, wenn von den Ausnahmenaturen abgeſehen wird, faſt ganz unmöglich iſt; wie ein hilfloſes Kind ſteht der Autodidakt dem ungeheuren Wiſſensſtoff gegenüber, er weiß nicht, womit er anfangen, fortfahren und enden ſoll; betreibt er das Eindringen in ein beſtimmtes Gebiet auch ganz methodiſch, ſo bleibt ihm zumeiſt der Hauptinhalt deſſen, was er lieſt, unverſtändlich, denn ſo reich die wiſſenſchaftliche Litteratur auch im Allgemeinen iſt, an Darſtellungen eines Wiſſensſtoffs, die auch dem Ungebildeten verſtändlich ſind, iſt ſie arm — ſie muß es vielleicht ſein, da eine eingehende und nicht an der Oberfläche haftende Behandlung eben ein beſtimmtes Maß von Vorkenntniſſen vorausſetzt. Die Ergänzung der Lücken der Bildung durch Zeitungen und Zeitſchriften iſt aber anderſeits unmöglich, im beſten Falle wird durch die Lektüre dieſer nur jene Halbbildung gezüchtet, welche im Grunde genommen nachtheiliger und gefährlicher als die Unbildung iſt. Die Volkshochſchulkurſe wollen dieſe Mißſtände beſeitigen, ſie wollen das Volk einführen in die verſchiedenſten Gebiete geiſtiger Arbeit, es bekannt machen mit den Reſultaten des Forſchens und auf dieſe Weiſe für dasſelbe dasjenige leiſten, was die Hochſchule dem Studirenden bietet. Man hat den Einwand erhoben, daß hierdurch nur das Halbwiſſen gefördert werde und die Gefahr beſteht, daß unbewieſene, kühne Hypotheſen, welchen die ſtrenge Wiſſenſchaft das Bürgerrecht noch verweigert, in die Maſſen getragen und von dieſen als Wahrheiten allererſten Ranges aufgefaßt würden. Weder das Eine noch das Andere iſt zu befürchten, wenn die rechten Männer ſich der Sache in richtiger Weiſe annehmen. Nur feſtſtehende Ergebniſſe der Forſcher ſollen den Inhalt der Vorträge bilden, nicht phantaſievolle Vermuthungen, welche den Eintagsfliegen gleichen und nach kurzer Zeit ebenſo belächelt werden, wie ſie anfangs geprieſen wurden. Es muß von dem Takte der Vortragenden erwartet werden, daß ſie dieſen Unterſchied zu machen wiſſen und nicht dem Volke werthloſes Talmi ſtatt echten Goldes reichen. Um an ein Beiſpiel anzuknüpfen, ſo würde es nicht zu billigen ſein, wenn der Kriminaliſt in einem Vortrage über die geſellſchaftliche Natur der Kriminalität Lombroſos Lehren als wiſſenſchaftlich erhärtete Wahrheiten hinſtellte, während es ſich doch bei denſelben nur um glänzende, aber höchſtgewagte und durchaus unſichere Spekulationen handelt, welche die Wiſſenſchaft bereits längſt übertrifft, ſo muß doch darauf hingewieſen werden, daß die Männer der Wiſſenſchaft, welche ſich mit der Belehrung der Maſſen beſchäftigen werden, durch ihre Stellung in der Wiſſenſchaft dafür Bürgſchaft leiſten, daß ſie eine Materie zwar verſtändlich aber doch erſchöpfend, nicht breit, aber tief behandeln. Gerade die Halbbildung ſoll durch dieſe Einrichtungen bekämpft werden, und daß denſelben auch dieſe Fähigkeit eigen iſt, läßt ſich mit Rückſicht auf die Erfahrungen in England nicht mehr im Ernſte bezweifeln. Die Kurſe werden aber auch nicht zu politiſchen oder ſozialen Erörterungen werden, wie mehrfach gefürchtet; die Wiſſenſchaft iſt objektiv, ſie gehört keiner Partei an und deſſen muß der Vortragende ſtets bewußt ſein, auch dann und vielleicht gerade dann ganz beſonders, wenn er zu den großen politiſchen oder ſozialen Tagesfragen Stellung nimmt. Bei richtiger Organiſation können und werden die Volkshochſchulkurſe nur die beſten Früchte tragen und es iſt deshalb zu wünſchen, daß ſie ſich auch bei uns mehr und mehr einbürgern.

euch ein faihler zum ferkaufen gibt nur gleich Nachricht dann komme ich zu euch in Bälde ich kaufe alle 3 Stück Nebſt Gruß N. N.

Pfarrkirchen, 17. Aug. Die reinſte Brandepidemie iſt im oberen Rotthale ausgebrochen. Kaum daß die Flammen in Oberroth, wo 4 Häuſer niederbrannten, gelöſcht waren, brannte der große Bauernhof zum Eberhartinger nieder. Die Feuerſpritzen waren noch nicht recht daheim, da kam nächſten Tags die Schreckensnachricht, in Ritzing brennt es — drei Bauernhöfe brannten nieder. Tags darauf ertönt wieder die große Glocke — es brennt in Schönberg beim Wirth. Nur mit großer Mühe konnte die Kirche und der Pfarrhof gerettet werden. Zu gleicher Zeit brannte auch der Reiter in Thalham nieder. Unterdeſſen findet man in Lohkirchen einen Brandbrief: „Der protzige Wirth und die ſtolze Wirthin müſſen im Feuer aufgehen.“ Man kann ſich denken, welche Aufregung und Angſt ſich aller Bewohner bemächtigt. Von der Urſache all dieſer Brände weiß man gar nichts Beſtimmtes. Man vermuthet Brandſtiftung, aber nirgends läßt ſie ſich nachweiſen.

Ingolſtadt, 18. Aug. Das hieſige bürgerliche Brauhaus ſteht ſeit heute Morgen in Flammen. Nähere Nachrichten fehlen zur Zeit noch. — Kürzlich paſſirte in der Dampf-Waſchanſtalt von Herrn Zink ein gräßlicher Unglücksfall. Der ledige, ſeit einigen Jahren bei Herrn Baumeiſter Zink beſchäftigte Taglöhner Sebaſtian Raab von Berching wollte auf einem mit Sproſſen verſehenen Brett auf das Dach des Maſchinenhauſes, welches gegenwärtig mit Wellblech bedeckt wird, um dortſelbſt etwas zu holen. Neben dieſem beſagten Brett läuft das Schwungrad der Maſchinen an der Außenſeite des Maſchinenhauſes. Als der Verunglückte in Höhe des Schwungrades war, ſcheint er ausgeglitten und in das Schwungrad geſtürzt zu ſein, welches ihn erfaßte und hineinzog. Bis der Maſchiniſt die Maſchine abgeſtellt, war der Verunglückte bereits todt und gräßlich zugerichtet und konnte nur mit Mühe aus dem Rade entfernt werden.

Paſſau, 18. Aug. Der Antrag der Bundesleitung des Bayeriſchen Sängerbundes, nächſtes Jahr das VIII. bayeriſche Sängerbundesfeſt in Paſſau abzuhalten, fand beim Paſſauer Männer-Geſangverein einſtimmige Annahme. Ganz beſonders begrüßt wurde der vom Bundesausſchußmitglied Bürgermeiſter Muggenthaler geäußerte Wunſch, in Anbetracht der nahen Grenze die befreundeten Geſangvereine Ober- und Niederöſterreichs zu dem Feſt einzuladen.

Neuſtadt, 17. Aug. Alter ſchützt vor — Liebe nicht. Dieſe alte Erfahrung hat ſich aufs neue an dem Rentner Becker hier bewahrheitet. Der 76jährige, gut ſituirte Mann, welcher früher ein Friſeurgeſchäft führte, hat ſich dieſer Tage mit ſeiner Dienſtmagd im Alter von 25 Jahren aufs Neue ins ſüße Ehejoch geſchmiedet.

Kitzingen, 18. Aug. In der R. Kellermann'ſchen Weinhandlung in Dettelsbach brach heute Nachmittag ½2 Uhr Großfeuer aus; nachdem dieſes gedämpft war, brach es gegen Abend mit erneuter Heftigkeit aus; es ſollen mehrere Perſonen verbrannt ſein. — Dazu erhalten wir noch folgendes Privattelegramm: **Die geſtrige Brandkataſtrophe in der Kellermannſchen Weinhandlung entſtand, indem Spiritus beim Abfüllen Feuer fing. Drei Perſonen ſind verbrannt, zwei lebensgefährlich verletzt. Die Frau eines Arztes ſtarb vor Schreck an einem Schlaganfall.**

Klingenberg, 17. Aug. Das reichſte Städtchen Bayerns iſt unſtreitig Klingenberg, das bei einer Einwohnerzahl von 1200 (darunter 300 Bürger) ein Vermögen von mehr als 1 Million beſitzt. Jedes Jahr legt die Gemeinde 20 000 Mk. zu ihrem Stammvermögen. Ein jeder Bürger erhält am Neujahrstage 250 Mk. ausbezahlt, außerdem bekommt er jährlich ein beſtimmtes Quantum Holz und Streu. Gemeindeumlagen gibt es in Klingenberg nicht.

Hof, 17. Aug. Wegen eines Sittlichkeits-Verbrechens, begangen an einem 15jährigen Mädchen im Zuge zwiſchen hier und Zwickau wurde der Schaffner Müller in Haft genommen und in das Amtsgerichtsgefängniß Reichenbach i. V. eingeliefert.

Aus Württemberg.

Ulm, 17. Aug. Auch Ulm hat, ſo erzählt die „Frankf. Ztg.“, ſeine Schutzmannsaffaire gehabt. In letzter Woche kam eine verheirathete Frau Abends mit dem letzten Zuge von Stuttgart hier an und wollte ſich in ihre Wohnung begeben. Die Frau, deren Gatte die Kantine für die bei den Gleiſeumbauten zwiſchen Ulm und Amſtetten beſchäftigten Arbeiter führt, war in Begleitung des Bauunternehmers dieſer Strecke hierher gefahren und beim Ausſteigen durch den Menſchentrubel von ihrem Begleiter getrennt worden. Da die ſehr ehrbare Bürgersfrau ſich in der Bahnhofſtraße mehrmals umdrehte, um zu ſehen, ob ihr Begleiter nicht nachkomme, wurde ſie plötzlich von zwei Schutzleuten in Civil angehalten. Die Frau wurde in barſchem Tone gefragt, was ſie hier noch ſuche und wer ſie ſei und, obgleich ſie genügende Auskunft durch Angaben von Namen und Wohnung ertheilte, in die Mitte genommen und von den beiden Sittenwächtern bis zu ihrer Wohnung geleitet. Die Schutzleute ließen die Frau nicht eintreten, ſondern nahmen Veranlaſſung, zuvor Erkundigungen einzuziehen, ob die Angaben auch richtig ſeien. Als ihnen aber vom Gaſthofbeſitzer und dem Ehemann der Frau der Standpunkt klar gemacht wurde, fanden es die beiden Ordnungshüter für gerathen, den Rückzug anzutreten. — Damit wäre in Preußen die Sache erledigt, höchſtens würde die Preſſe, die ſo etwas zur Sprache bringt, unter Anklage geſtellt werden. Nicht ſo in unſerm Schwabenlande. Nachdem der Vorfall zur Kenntniß des Stadtpolizeiamtes gelangt war, wurden die beiden Schutzleute von ihrer vorgeſetzten Behörde in ſtrenges Verhör genommen und erhielten dem Vernehmen nach im Disziplinarwege je eine Geldſtrafe zudiktirt. Der Polizeiinſpektor ſprach der Frau ſowie dem Gaſthofbeſitzer ſein Bedauern über den Mißgriff ſeiner Unterorgane aus.

Untertürkheim, 18. Auguſt. Geſtern Vormittag zwiſchen 11 und 12 Uhr wurden auf dem neuen Güterbahnhofe beim Ueberſchreiten der Gleiſe dem Eiſenbahnarbeiter Maibauer von einer Maſchine beide Füße abgefahren. Er wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht, an ſeinem Aufkommen wird gezweifelt.

Leonberg, 18. Aug. Ueber den Brand, dem in der letzten Sonntag-Nacht 4 Wohnhäuſer und 4 Scheuern zum Opfer fielen, wird uns noch folgendes geſchrieben: Wie das Feuer entſtanden, läßt ſich mit Sicherheit nicht feſtſtellen; jedenfalls iſt es ſehr unwahrſcheinlich, daß, wie vielfach berichtet wurde, der Blitz zündete; denn in der betreffenden Nacht war vor 11 Uhr nur ſchwaches Blitzen wahrzunehmen, Donner überhaupt kaum hörbar. Zudem weiß man auch nicht beſtimmt, welche der beiden dicht nebeneinander ſtehenden Scheuern zuerſt brannte. Von den Eigenthümern will niemand Abends zuvor in dieſen Scheuern mit feuererzeugenden Stoffen geweſen ſein. Man ſpricht jetzt von früher gelegten Drohbriefen und vermuthet Brandſtiftung. Bis jetzt haben die amtlich angeſtellten Verhöre in Bezug auf die Thäterſchaft zu keinem Reſultat geführt.

Oehringen, 18. Aug. Geſtern Nachmittag iſt die große Scheuer des Bauern Meſſer in Weſternbach mit allen Vorräthen ein Raub des Feuers geworden. Die Entſtehungsurſache iſt unbekannt.

Hall, 18. Aug. Im Arreſt zu Fichtenberg hat die 57jährige ledige Taglöhnerin Magdalene Ockert, welche vor einigen Tagen in der Nähe der hieſigen Stadt einen halbblinden Mann angefallen und ſeiner Almoſengelder beraubt hatte, ihrem bewegten Vagabundenleben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Nekarſulm, 17. Auguſt. Ein Dienſtknecht in Lampoldshauſen (hieſigen Oberamts), welcher im Spätjahre zum Militär einrücken ſollte, hat ſich, um dieſem zu entgehen, in vergangener Nacht an der rechten Hand mit einem Beil den Zeigefinger abgehauen. (Der junge Mann wird natürlich wegen Selbſtverſtümmelung ſich vor Gericht verantworten müſſen).

Verſchiedenes.

Bei der Abfahrt vom Kyffhäuſer zu Tode gekommen iſt am Sonntag ein Radfahrer. Er verlor bei der Abfahrt von der ſteilen Nordſeite des Kyffhäuſers die Pedale und raſte in Folge deſſen hilflos nach Sittendorf hinab. Beim Umbiegen um das neue Hotel „Zum Kyffhäuſerdenkmal“ kam der Unglückliche derart zu Falle, daß er am Kopfe ſchwere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte hatte ſofort die Beſinnung verloren. Ungeachtet ſofortiger Hilfe ſeitens zweier Aerzte, von denen der eine Univerſitätsprofeſſor aus Halle war, ſtarb der Verunglückte, ohne die Beſinnung wiedererlangt zu haben, im Krankenhauſe zu Roßla. Er war der 31 Jahre alte einzige Sohn des Fabrikbeſitzers Winder in Halberſtadt.

Ein eigenthümlicher Vorfall, der faſt an ſizilianiſche Zuſtände erinnert, trug ſich laut „Konſtanzer Zeitung“ Ende letzter Woche im Hattinger Tunnel zu. Bei der Durchfahrt wurden einer Dame im Coupé 2. Klaſſe von zwei mitfahrenden Frauensperſonen betäubende Mittel unter die Naſe gehalten, um ſie zu berauben. Die Dame konnte noch um Hilfe rufen, ſtürzte dann aber bewußtlos zu Boden. Dieſe Gelegenheit benutzten die Gaunerinnen, um die Betäubungsmittel zu entfernen; denn als man ſie ſpäter unterſuchte, fand ſich nichts derartiges bei ihnen vor. Die Dame kam bei Station Immendingen wieder zum Bewußtſein und trug den Sachverhalt vor, worauf die Attentäterinnen verhaftet wurden. Die eine hat ſich aus Stuttgart, die andere aus Texas legitimirt. Der Vorfall war nur möglich, weil in dem langen Tunnel niemals ein Licht angezündet wird, angeblich weil der Tunnel für die Beleuchtung die vorſchriftsmäßige Länge nicht hat.

Tägliches Einkommen der Staatsoberhäupter. Eine ſtatiſtiſche Zeitſchrift veröffentlicht folgende Aufſtellung. Danach hätte der Zar von Rußland 120,000 Mk., der Sultan 80,000 Mk., der Kaiſer von Oeſterreich 50,000 Mk., der deutſche Kaiſer 40,000 Mk., der König von Italien 32,000 Mk., die Königin Viktoria 32,000 Mk., der König von Belgien 8000 Mk., der Präſident der franzöſiſchen Republik 2400 Mk. und der Präſident der Vereinigten Staaten von Nordamerika 700 Mk. täglich zu verzehren.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 16. Auguſt: Willer Johann, led. Dienſtknecht von Babenhauſen, wird wegen Diebſtahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt; die Strafe wird als durch erlittene Unterſuchungshaft verbüßt erklärt. — Strang Johann, verh. Gemeindediener und Flurſchütz in Fellheim, wurde wegen unbefugtem Betreten fremder Grundſtücke zu einer Geldſtrafe von 2 Mark, event. zu 2 Tagen Haft verurtheilt, ſein hiergegen erhobener Einſpruch wird nach erfolgter Beweisaufnahme verworfen. — Fackler Gottfried, Dienſtbube in Woringen, erhält wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung 5 Tage Haft. — Feilhauer Valentin, led. Bäcker von Veséan, wird wegen Bettels, Landſtreicherei und unbefugter Rückkehr nach Deutſchland zu 5 Wochen Haft verurtheilt. — Willer Johann, led. Dienſtknecht von Babenhauſen, wird wegen zweier Vergehen des Betrugs zu einer Geſammtgefängnißſtrafe von 21 Tagen verurtheilt. — Ovzarek Wilhelm, led. Eiſendreher von Camer, erhält wegen unerlaubten Verkehrs mit Gefangenen eine Haftſtrafe von 2 Tagen, deren ſofortige Vollſtreckung angeordnet wird. — Berger Jakob, verh. Agent von hier, wird von einem Vergehen der Unterſchlagung freigeſprochen. — Straub Konrad, Taglöhner hier, erhält wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung 10 Mark Geldſtrafe, event. 5 Tage Haft. — Hahn Mathias, Sattler in Memmingerberg, wird von der Anklage des Diebſtahls unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen.

Sitzung am 23. Auguſt: Metzeler Maria, Dienſtmagd von hier, wegen Diebſtahls. — Friſch Gabriel, Schloſſerlehrling, wegen Körperverletzung. — Feiler Johann, Kaufmann hier, wegen Körperverletzung. Natterer Adalbert, Oekonom in Legau, wegen Betrugs. Feiler Nikolaus, Gefängnißwärter hier, wegen fahrläſſiger Körperverletzung. — Mittag Franz, led. Kellner von Haslach, wegen Bettels u. A.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 16. Auguſt. Bei dem heute abgehaltenen Viehmarkt wurden 130 Stück Vieh zugetrieben, davon 40 Ochſen, 90 Rinder.

(Viehmärkte im Monat September.) Algäu: 13. Sept. in Oberſtaufen (gleichzeitig Viehſcheid); Oberſtdorf und Hindelang (Viehſcheid) 14. Sonthofen; 29. Immenſtadt. Schweiz: Sept. 9., 10. und 11. Zug, großer Zuchtſtiermarkt des Verbandes ſchweizeriſcher Braunviehzuchtgenoſſenſchaften, 14. Wildhaus im Toggenburg; 8. Egg, Kanton Zürich, (Viehzuchtgenoſſenſchaft); 13. Ober-Iberg bei Einſiedeln und Hombrechtikon, Kanton Zürich (Viehzuchtgenoſſenſchaft; 18. Grabs, Kanton St. Gallen; 21. Thuſis, Kanton Graubünden; 22. Chur, Kanton Graubünden und Einſiedeln, (auch Viehausſtellung); 23 Ilanz, Kanton Graubünden; 25. Ragatz, Kanton St. Gallen; 27. Schwyz, (auch Viehausſtellung) und Grüningen, Kanton Zürich (Viehzuchtgenoſſenſchaft). Altſtädten, Kanton St. Gallen, jeden Donnerſtag, wenn Feiertag, am Mittwoch. Vorarlberg: September: 16. und 17. Schwarzenberg; 20. Dalaas, 21. Schruns.

Nürnberg, 15. Aug. Auf dem Hopfenmarkte herrſchte in der abgelaufenen Woche große Stille. In 1896er Waare wurde meiſt nur grünfarbige Primawaare, die ſehr ſelten iſt, gekauft und in einzelnen Fällen hiefür 90 Mark erlöſt. In 1897er Waare iſt auch die Nachfrage nicht groß; zu 115 bis 130 Mark wird Württemberger Waare gekauft.

Letzte Telegramme.

Breslau, 19. Aug. Ueber einen Theil Schleſiens ſind neuerdings ſchwere Unwetter niedergegangen; mehrere Perſonen wurden vom Blitz erſchlagen. — In Rogau bei Zobten iſt der Typhus ausgebrochen, infolge der Verſeuchung durch die letzte Hochwaſſerkataſtrophe. Die verſeuchten Brunnen wurden geſchloſſen.

Dünkirchen, 18. Aug. Präſident Faure traf heute Nachmittag 1 Uhr hier ein und begab ſich alsbald mit dem Miniſter des Auswärtigen Hanotaux, dem Admiral Gervais und dem General Frederick an Bord des „Elan“, welcher ſie an Bord des Kreuzers „Pothuau“ brachte. Die zahlreiche auf den Quais verſammelte Menſchenmenge brachte dem Präſidenten Huldigungen dar, während die Schiffe des Nordgeſchwaders, welche auf der Rhede vor Anker lagen, Kanonenſchüſſe abfeuerten und die Matroſen, auf den Raaen ſtehend, Hurrah-Rufe ausſtießen. Der „Pothuau“ lichtete ſodann, gefolgt von dem „Surcouf“ und dem „Bruix“, die Anker.

Madrid, 18. Aug. Der oberſte Rath für Krieg und Marine beſtätigte das Todesurtheil gegen Angiolillo. Der Miniſterrath gab ebenfalls ſeine Zuſtimmung.

Konſtantinopel, 19. Aug. Geſtern Nachmittag wurde bei der Polizeidirektion in Pera eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte und gleichzeitig eine Bombe bei der Ottomanbank in Galata geworfen. Es wurden zwei verdächtige, europäiſch gekleidete Individuen verhaftet, welche Dynamit bei ſich trugen. Auf der Seitenfront des Palaſtes der Hohen Pforte, welche das Gebäude des Großvezirats mit dem Gebäude des Staatsraths verbindet, erfolgte ebenfalls ein Dynamit-Attentat, wodurch Fenſterſcheiben zerbrochen und einige andere unerhebliche Beſchädigungen verurſacht wurden. Man ſpricht auch von einigen Verhaftungen. Als Attentäter werden Armenier bezeichnet. — Infolge dieſer Vorfälle entſtand eine Panik, die Geſchäfte wurden geſchloſſen, bald jedoch wieder geöffnet. Die Haltung der Polizei und des aufgebotenen Militärs war ausgezeichnet.

Auswärts Geſtorbene: Herr Baptiſt Einſiedler, Oekonom, Segger. — Johannes Fröhlich, Schultheiß, Nerenſtetten. — Frau Helene, geb. Straub, Sontheim a. Brenz. — Herr Anton Winter, Privatier, Regen. — Frau Wilhelmine Bogendörfer, geb. Ries, k. Rechnungskommiſſärswittwe, Fürth i. B. — Frau Viktoria Reitmayr, Wirthſchaftspächterswittwe „z. Schlößl“ in Poettmes.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
19. Auguſt	+ 12 ° R.	+ 12½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — ſchwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Zahllos ſind die Formen, in denen die Kopfſchmerzen auftreten, zahllos die Uebel, die ſie im Gefolge haben und zahllos die Mittel, die zu ihrer Verhütung angeprieſen werden. Von größter Wichtigkeit iſt, daß dem Uebel bei Zeiten geſteuert, bevor es ſich in chroniſche Nervoſität verfeſtigt. Ein raſch und unfehlbar wirkendes Mittel gegen Kopfſchmerzen und Migräne iſt das von den Höchſter Farbwerken zu Höchſt a. M. dargeſtellte Migränin. Daſſelbe iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Oeffentliche Aufforderung.

Forderungsanſprüche an den Nachlaß der am 2. Juni 1897 verſtorbenen Privatiere **Thereſe Riedmüller** in **Memmingen** ſind ſoweit dies nicht ſchon geſchehen iſt,

binnen 8 Tagen

hierorts anzumelden, widrigenfalls dieſelben bei der demnächſtigen Auseinanderſetzung der Verlaſſenſchaft nicht berückſichtigt werden.

Memmingen, den 15. Auguſt 1897.

Kgl. Amtsgericht.

Wilhelm.

Geſchäfts-Eröffnung.

Hiemit erlaube ich mir, einer ſehr geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich in hieſiger Stadt im Hauſe des Herrn Optiker Schur ein

Herren- & Knabengarderoben-Geſchäft

nach Maß

errichtet habe und empfehle mich in **Anfertigung von Kleidungsſtücken jeder Art mit** und **ohne** Stoffzugabe.

Zugleich empfehle mein

ſehr ſchön ſortirtes Lager in Stoffen

in- und ausländiſcher Fabrikate

zu **Anzügen, Mänteln, Sport- und Winterkleidern.**

Mit allen Anforderungen der herrſchenden Mode vertraut, kann ich jedem meiner werthen Kunden eine ſolide, ſorgfältige und geſchmackvolle Ausführung zu mäßigen Preiſen zuſichern und bitte mir bei Bedarf das Vertrauen ſchenken zu wollen. Mein Unternehmen dem Wohlwollen des Publikums empfehlend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Hch. Samper,

Schneidermeiſter.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn **Tobias Pfalzer**, Hs.-Nr. 105 auf dem **Schweizerberg**, wird

Dienſtag den 24. Auguſt

von Vormittags **½10 Uhr** an folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

1 Pferd, 6 Kühe, darunter einen Boſchen, 4 Jungrinder, Heu- u. Düngerwägen, ein Handbrückenwagen, Pflug, Doppelegge und andere Eggen, Bodenſchlitten, Gſodmaſchine und Gſodſtuhl, 3 Güllenfäßer, Pferd- u. Kuhgeſchirre Senſen und Sicheln, eine Fruchtputzmaſchine, ca. 200 Heinzen und noch vieles Andere, wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller,

verpfl. Schätzmann.

Die Herren Bürgermeiſter werden erſucht, Vorſtehendes in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Droguerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunſtmoſt (künſtlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant

in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Memminger Zeitung.

Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: **Gustav Otto**

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Sonntag den 22. Auguſt 1897

wird im Gaſthof

zum ſchwarzen Ochſen in Trunkelsberg

Tanzſaal-Eröffnung

nebſt Hammeltanz

abgehalten, wozu freundlichſt einladet

Xaver Altenrieder, Gaſtwirth.

Seidenſtoffe garantirt ſolide,

Sammte, Plüſche und Velvets

liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

V. E. & K.

von Elten & Keuſſen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Th. Boll

Memmingen

Feinſte

Deſſert-Rahmkäſe

per Stck. **22** u. **24** Pfg.

vollfetten, ganz reifen

Limburger-Käſe

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Ganz fettes, friſches, junges Pferdefleiſch, Brät und Würſte

empfiehlt **Andreas Leeb.**

E

Verband-Pergament

Sorte E

eine neue Spezialität zum **Zubinden der Frucht- und Honiggläſer**

empfiehlt

Papierhandlung

Robert Kerler.

Suche ſogleich einen

tüchtigen Arbeiter

B. Frey, Schneidermeiſter

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.

Fettes Hammelfleiſch

empfiehlt

G. Sturm b. d. Engel.

Täglich friſche Milch

bei **Mayer** am Kempterthor.

Gaishüttle und Bergamott-Birnen

empfiehlt

X. Mayer, Marktplatz.

Neue ruſſ.

Kronſardinen

empfiehlt

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Zu vermiethen:

Eine größere Wohnung in einem Neubau vor dem Kempterthor. 183

Gut möblirtes Zimmer mit Benützung des Gartens am Hauſe. 189

Vom 1. September ab eine Wohnung mit Stallung, Heuboden u. Hofraum. Wäre geeignet für einen Lohnkutſcher oder Viehhändler. 192

Bis 1. Oktober eine trockene, freundl., obere Wohnung. 192

Zu verkaufen:

Billig, ein kleiner Herd. 191

Eine faſt neue Wellenbadſchaukel.
Ein guterhaltener Stubenkorbwagen.
Ein dreiräderiger Kinderwagen.

Ca. 40 Stck. Hopfenhurden.

Ein Stangenzieher mehrere Hopfenfäßchen u. Hopfenmeſſer.

Eine freundliche, trockene, obere Wohnung. 192

Ein Tafelklavier für Anfänger.

Ein guterhaltener **Winterkragen,** billig.

Verloren:

Ein Portemonnaies mit Inhalt und Billet nach Nürnberg.

Abhanden gekommen:

Ein Kellergitter von gußeiſernen Stäben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eingeſtellt:

Ein weiß und gelb geſteckter Hund (Foxteriere.)

Entlaufen:

Ein ſchwarze Henne. Gute Belohnung dem Ueberbringer

Angebote:

Ein Bräuer ſucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wäre, ſich weiter auszubilden. 191

Geſuche:

Zum ſofortigen Eintritt ein zuverläſſiger Metzgergehilfe. 191

Ein Junge

der Luſt hat die Bäckerei zu erlernen, kann ſogleich oder ſpäter eintreten.

2 Real- oder Lateinſchüler in Koſt und Logis bei guter Verpflegung in ein hübſches, heizbares Zimmer.

Bis 1. Oktober ein ordentl. Mädchen zur Hausarbeit, wobei es nebenzu das Kochen erlernen kann. 191

Ein größeres Zimmer mit Kochofen. 192

Ein Hopfenboden.

Ein **ordentliches Zugehmädchen,** ſofort.

Ein Mädchen von 16—17 Jahren zu Kindern. Zu erfr. in d. Exped.

In den Laden eines Colonialwaaren-Geſchäftes in **Kempten** ein

Lehrmädchen

aus guter Familie. Wo ſagt die Expedition.

Zu verpachten:

Eine Wieſe bei der Lohmühle.

Cours-Bericht

vom 19. Auguſt 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft.

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,60	97,30
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,40
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,60	104,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,90	101,40
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,50	—,—
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,60	94,30
4	Oeſterr. Goldrente	105,50	105,20
4⅕	„ Silberrente	102,60	102,30
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,—
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	170,25	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, **Bahnhofstrasse.**

Druck und Verlag von Guſtav Otto, Inhaber der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
l. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 193. Proteſt.: Hartwig. Samſtag, 21. Auguſt 1897. Kathol.: Joh Franziska. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Zur Reiſe Faure's nach Rußland.

Endlich iſt das große Ereigniß, das die Gemüther der Franzoſen ſchon ſeit Monaten bewegte, vor ſich gegangen: Herr Felix Faure iſt abgereiſt, und ſchwimmt gegenwärtig mit ſeiner Begleitung der Zarenſtadt zu. Die Abreiſe ſelbſt geſtaltete ſich natürlich ſowohl in Paris wie in Dünkirchen zu einer großartigen Kundgebung, und zwar, wie das in der Natur der Sache lag, nicht nur für den Präſidenten ſelbſt, ſondern auch für Rußland. Wenn allerdings Herr Faure abergläubiſch iſt, ſo muß er mit etwas Beſorgniß ſeine Reiſe angetreten haben. Zuerſt die Bombe in Paris, die ja allerdings ſchon etwas Gewohntes iſt, und dann der Unfall des Begleitſchiffes geben für beſorgte Gemüther ein paar böſe Omina ab. Wir wollen es jedoch Herrn Faure ſowohl wie den Franzoſen gönnen, daß die weitere Reiſe gut ablaufen möge.

Im Grund iſt die Reiſe für den Präſidenten ſelbſt gar nicht amüſant. Eine ſehr beträchtliche Summe für perſönliche Ausgaben, reiche Geſchenke u. ſ. w. wird in dieſe ſeltene Aktion hineingeſteckt. Für alles das hat nun Herr Faure gewiſſermaßen aufzukommen; er muß wirken, bezaubern und womöglich einen Gegenwerth für das aufgewendete Kapital zurückbringen, irgend eine neue, begeiſternde Beſtätigung, daß es wirklich mit der ruſſiſchen Freundſchaft kein leerer Wahn iſt, daß Frankreich auf Rußland „zählen“ kann. Bringt Herr Faure dergleichen nicht zurück, dann — das wird er ſich ſelbſt nicht verhehlen — iſt er um all ſeinen Kredit. Man wird ihm vorrechnen, was dieſer Beſuch gekoſtet hat und wie jeder andere die Sache beſſer gemacht hätte. Kurz, es handelt ſich geradezu um Sein oder Nichtſein für den Präſidenten.

Auch die Franzoſen ſind nicht ganz zufrieden. Sie meinen natürlich, ein Recht darauf zu haben, daß Frankreich ausgezeichneter behandelt wird als Deutſchland. Die Behandlung ſoll eine ſolche ſein, daß alle Welt ſofort ſieht, Niemand ſei Rußland ſo lieb wie Frankreich. Aber da iſt nun der Beſuch des deutſchen Kaiſerpaares und die herzliche Aufnahme deſſelben recht in die Quere gekommen. Und die warme Aufnahme war nicht das einzige, was den Franzoſen einen unangenehmen Eindruck machte, ſondern auch, daß verſchiedene Punkte, die Herr Faure gern im Feſtprogramm gehabt hätte, von der ruſſiſchen Regierung geſtrichen wurden, ſo namentlich das Feſt der Stadt Petersburg und der Beſuch von Moskau. Auch in dieſer Streichung bekundete die ruſſiſche Regierung den Willen, den Beſuch des Herrn Faure nicht über jenen Rahmen hinausgehen zu laſſen, der für den Beſuch des deutſchen Kaiſers gedient hatte. Vielleicht hat ſie noch ihre beſonderen Gründe gehabt, den Präſidenten der Republik nicht in zu innige Berührung mit der Bevölkerung der beiden Hauptſtädte treten zu laſſen. Unter dem Eindrucke dieſer Dinge iſt es den Franzoſen recht unbehaglich zu Muthe geworden. Aeußerlich zwar machen ſie große Anſtrengungen, um ihren Aerger zu verdecken, aber das gelingt nicht immer, weder durch ſpaltenlange Artikel, Beſchreibungen, noch durch andere Gewaltanſtrengungen, wie z. B. das Ueberſetzen der Marſeillaiſe ins Ruſſiſche und dergleichen Scherze.

Und dann ſchließlich die Hauptfrage, um die ſich ja alles Denken dreht: Wird es geſprochen werden, das erſehnte Wort „Alliance?“ Die Stimmung in Frankreich giebt am beſten wieder der bekannte Herausgeber der „Autorité“, Herr de Caſſagnac, indem er ſchreibt: „Es gibt nur ein Mittel, die Situation zu retten: Das Wort „Alliance“ ſollte endlich geſprochen werden. Man ſollte endlich nach den Umarmungen, welche dem Kaiſer Wilhelm geſpendet worden ſind, mehr als je zuvor wiſſen, ob zufällig das Einvernehmen zwiſchen Rußland und Frankreich nur ganz oberflächlicher Art iſt, ob wir mit Rußland etwa auf dem gleichen Fuße ſtehen wie Rußland und Deutſchland. Die Reiſe des Präſidenten der Republik wird jetzt in Frankreich als eine bittere Enttäuſchung empfunden werden, wenn ſie nicht den untrüglichen Beweis einer Allianz zu Tage fördert. Aber nieder mit der falſchen Allianz, die nicht einmal dem Namen nach exiſtiren würde, der Allianz, die in der Verzichtleiſtung auf unſere unverjährbaren Rechte auf Elſaß-Lothringen fußt. Keine Zweideutigkeiten, keine ſchwulſtigen Worte mehr. Wir wollen wiſſen, woran wir ſind.“

So hat Herr Faure eine ebenſo ſchwierige, wie undankbare Miſſion. Und, wie ſchon geſagt, es iſt ſehr leicht möglich, daß ſich die begeiſterte Stimmung, die jetzt gewiſſermaßen bei dem Vorgeſchmack der Petersburger Feſttage bei den Franzoſen herrſcht, nachher einer gewiſſen Ernüchterung Platz machen wird. Felix Faure wird dann derjenige ſein, der die Zeche zu bezahlen hat.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer hat für die durch die Wetterſchäden heimgeſuchten Landestheile der Königreiche Sachſen und Württemberg je 15000 Mk. angewieſen.

— Die offiziöſe „Nordd. Allgem. Ztg.“ ſchreibt: Der „Berl. Lokalanz.“ macht über einen angeblich bevorſtehenden Wechſel auf den Botſchafterpoſten in St. Petersburg und London Mittheilung, welche er von „wohlunterrichteter Seite“ erfahren haben will. Wir ſind ermächtigt, dieſe Mittheilung für gänzlich unbegründet zu erklären. — Der „Lok.-Anz“ ſcheint neuerdings es zur Spezialität zu machen, Enten auffliegen zu laſſen. Auch das falſche Gerücht von der Erkrankung des Papſtes war von demſelben Blatt ausgegangen.

— Von verſchiedenen Seiten war unlängſt die Nachricht verbreitet worden, daß Kaiſer Wilhelm die Initiative zu einem gemeinſamen Vorgehen aller Staaten gegen die Anarchiſten ergriffen habe. Dieſe Nachricht iſt natürlich völlig unbegründet. Ferner meldet die „Pol. Korr.“ aus Paris, daß man ſich der Anregung gegenüber, den Anarchismus durch internationale Vereinbarungen zu bekämpfen, ablehnend verhalte, keinesfalls ſei aber von Deutſchland oder Oeſterreich-Ungarn ein hierauf bezüglicher Vorſchlag an die Mächte ergangen.

— Der König von Siam wird am Donnerſtag, 26. ds. Mts. gegen Abend in Potsdam eintreffen. Er kommt über Verviers und Köln, wohin der Geſandte und der Ehrendienſt ihm entgegenfahren. Freitag, 27. Auguſt, wird der König nach Berlin kommen, und beim Geſandten ein Gabelfrühſtück einnehmen; am Samſtag wohnt er der Herbſtparade des Gardekorps bei, am Sonntag folgt er der Einladung des Herzogs-Regenten von Mecklenburg nach Schwerin und begibt ſich von dort nach Eſſen.

— Paſtor v. Bodelſchwingh läßt die gerüchtweiſe aufgetretene Meldung von ſeiner geplanten Ernennung zum Präſidenten des Reichsverſicherungsamtes als unzutreffend erklären. — Schade! Ein Paſtor als Präſident des Verſicherungsamts wäre doch zu ſchön geweſen.

— In München fand am Donnerſtag eine ſtark beſuchte Verſammlung ſtatt, welche von der anarchiſtiſch-ſozialiſtiſchen Vereinigung einberufen war. Der bekannte Anarchiſt Landauer aus Berlin ſprach über das Thema: „Anarchismus als Weltanſchauung“ u. erging ſich in philoſophirenden und theoretiſchen Ausführungen. In der Diskuſſion wurde mehrfach die Ermordung Canovas' berührt. Während Landauer und die Mehrzahl der Redner leicht darüber hinweggingen, ſagte einer der Anweſenden, daß er beim Leſen der Nachricht von der Ermordung Canovas' aufgejubelt habe. Reichstagsabgeordneter v. Vollmar war eingeladen worden, das Korreferat zu übernehmen, hatte aber ſchriftlich abgelehnt.

— Was die Duellmanie zuweilen für Blüthen treibt, geht auch aus der Thatſache hervor, daß kürzlich ein aus verſchiedenen Gründen entlaſſener Bureauanwärter in Berlin den Oberbürgermeiſter Zelle deswegen zum Duell gefordert hat. — Herr Zelle kann ſich, wenn ihn alle ſtädtiſchen Beamten, die entlaſſen werden, zum Duell fordern würden, auf etwas gefaßt machen.

— Der Kriegsſchatz im Juliusthurm auf der Zitadelle in Spandau iſt kürzlich wieder einmal von Mitgliedern der Reichsſchuldenkommiſſion aus Berlin revidirt worden; hierzu wird jedesmal auch der Feſtungskommandant hinzugezogen. Auf einer Treppe gelangt man nach Oeffnung von drei eiſernen Thüren in den Raum, wo die 120 Millionen Mark in gemünztem Golde aufbewahrt werden. Tauſend eiſerne Käſten liegen wie Zigarrenkiſten übereinandergeſchichtet. Jeder Kaſten hat 12 Fächer, die wieder je 10,000 Mk. in Beuteln enthalten. Die Reviſion geſchieht mittelſt Stichproben; ein paar ſtramme Artilleriſten, von denen jeder dafür 5 Mk. erhält, werden herbeigeholt, um die Käſten anzuheben. Einigemale wird der Inhalt der Beutel nachgezählt: ſodann werden verſchiedene Beutel gewogen; ferner werden verſchiedene Käſten, die mittelſt verſiegelter Plomben verſchloſſen ſind, geöffnet, damit man ſich von der richtigen Zahl der Beutel überzeuge. Ueber die Prozedur wird ein Protokoll ausgefertigt. Für die Sicherheit des Kriegsſchatzes wird in fol-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Verzeihen Sie mir, wenn ich etwas that, was Sie nicht für recht halten, Herr von Reden, aber ich konnte Ihnen nichts anders danken.“

Marie's Bitte klang weich und ein ſchmerzlicher Zug erſchien um ihren Mund. Er ſah, daß er ihr weh gethan hatte und das that ihm leid.

„Auch ich bitte, daß Sie ihr verzeihen mögen,“ wandte ſich Ida an Otto, „ſie vergißt in ihrer Bewegung das Schickliche. Aber ſie iſt Ihnen auch zu viel Dank ſchuldig.“

„Sie haben mich durch Ihre Dankbarkeit tief gerührt, das muß ich Ihnen geſtehen.“ Otto nahm die Hand Mariens und ſah ihr tief in die wunderbaren Augen.

„Es war die Sprache meines Herzens,“ erwiderte das Mädchen ſanft.

„Ich würde ſie nicht zurückgewieſen haben, wäre ich nicht durch einen ſonderbaren Umſtand verwirrt worden. Ich habe noch niemals einen Mädchenmund geküßt, noch viel weniger bin ich von Mädchenlippen geküßt worden.“

Sie wurde dunkelroth, trotz der wenig günſtigen Beleuchtnng ſah er das deutlich. Und dann beugte ſie ſich wieder auf ſeine Hand nieder, aber nicht, um ſie zu küſſen. Er fühlte nur einen warmen Druck ihrer Finger und eine Thräne aus ihrem Auge fiel auf ſeine Hand.

„Wir müſſen aber jetzt an den Aufbruch denken! Der Vater erwartet uns um Zehn und daran wird nicht viel mehr fehlen.“

Mit dieſen Worten machte Ida der kleinen Szene ein Ende, weil ſie fürchtete, die Beiden könnten ſich ſchließlich von dem Momente hinreißen laſſen.

Man brach auf. Otto behielt ſeine Maske in der Hand und ging ſo mit den beiden Mädchen die Treppe durch vier Stockwerke hinunter. Ida ging eine Stufe voraus, als Führerin; die beiden Anderen folgten dicht hinter ihr.

Geſprochen wurde faſt kein Wort, man ſtieg in eigenthümlicher Beklemmung die Treppe hinunter.

Und als ſie mit einander unten angekommen und durch eine Seitenthür in das Veſtibül des Hauſes eingebogen waren, verabſchiedete Otto ſich von den Mädchen, indem er jedem von ihnen die Hand reichte.

„Gute Nacht, meine Damen! Und darf ich auch hinzuſetzen: Auf Wiederſehen?“

„Vielleicht!“ entgegnete Ida.

Marie hatte kein Wort zu einem Verſprechen. Aber ſie nickte ihm mit einem glänzenden Blick voll Freundlichkeit zu. Das war eine Verſicherung, die ſchwerer wog, als Worte.

Und gleich darauf huſchten die Beiden durch das Hauptportal hinaus.

Er folgte ihnen mit den Blicken und drehte ſich erſt um, als ſie verſchwunden waren.

Und da ſtand ganz dicht hinter ihm, die Augen genau nach derſelben Richtung gerichtet, aus der die ſeinen ſoeben zurückgekehrt waren, der Graf v. Flemming. Er hatte einen dunklen Domino an und trug, wie Otto, die Halbmaske in der Hand. Um ſeinen Mund lag ein Zug von Haß und Begehrlichkeit und aus ſeinen Augen ſprach es wie Neid, als er das enteilende Mädchenpaar erkannte; aber er unterließ jede Bemerkung darüber, durch welche er bei dem Anderen hätte anſtoßen können.

„Ich ſuche Sie überall, Herr von Reden!“ rief er.

„Mich? Das wundert mich aber!“

„Niemanden anderes. Aber ich bin nicht unbeſcheiden genug, das lediglich auf meine eigene Rechnung zu thun. Die Baroneſſe von Roſenthal trägt Verlangen nach Ihnen.“

„Ah, das iſt ſehr liebenswürdig. Gehen wir alſo, wenn es Ihnen ſo beliebt, Herr Graf.“

„Sie geſtatten mir, Sie zu ihr zu führen.“

Sie gingen nach dem Saale. Dort war die Demaskirung in der Zwiſchenzeit erfolgt. Die anweſenden Herren und Damen zeigten ihre natürlichen Geſichter.

Der Graf führte Otto in einer beſtimmten Richtung durch den Saal und ſo ſtießen ſie bald auf die Geſuchte. Lili hatte das Koſtüm eines Blumenmädchens an, genau daſſelbe Koſtüm, das Otto heute an der Spenderin ſeines Straußes bemerkt hatte. Aber er wußte auch ſofort, daß Lili jene Maske unmöglich geweſen ſein konnte. Jenes Mädchen war entſchieden kleiner und weniger voll geweſen.

„Hier iſt der Sünder, gnädigſte Baroneſſe,“ ſagte Otto, an ſie herantretend, „nach dem Ihre Boten ausgeſchickt worden ſind.“

„Endlich ſind Sie da! Ich habe Sie den ganzen Abend vergebens geſucht.“

„Wir ſahen uns ja heute ſchon.“

„Sie erkannten mich?“

„Ich glaubte Sie zu erkennen und ſchrieb Ihnen die Anfangsbuchſtoben Ihres Namens in die Hand.“

„Davon iſt mir nicht das Mindeſte bekannt.“

„Ein Irrthum Ihrerſeits, Herr von Reden,“ miſchte ſich der Graf ein.

„Wie, Sie Beide wären nicht das altdeutſche Paar geweſen?“

„Kein Gedanke, ich bin nicht aus dieſem Domino gekommen,“ verſicherte der Graf.

„Ich ſchenkte Ihnen ja das Sträußchen, das Sie tragen,“ warf Lili ein.

„Das wären Sie geweſen, Baroneſſe?“ fragte Otto.

„Natürlich! Wo hatten Sie denn Ihre Augen?“

„Das Mädchen, das mir die Blumen zuwarf, trug allerdings Ihr Koſtüm; aber ſie war entſchieden kleiner, als Sie, Baroneſſe.“

„Das iſt eine Sinnestäuſchung geweſen!“

Und ſie überredete ihn in der That mit ſolcher Ausdauer, daß er ſchließlich, mehr um ſie zu beruhigen, als weil er ſich überzeugt fühlte, ſich bereit zeigte, ihren Worten Glauben zu ſchenken. Und als ihr das gelungen ſchien, lachte ſie ihn wegen ſeiner Kurzſichtigkeit aus.

(Fortſetzung folgt.)

gender Weiſe geſorgt: Zunächſt darf die Citadelle nur von ſolchen Fremden betreten werden, die durch bekannte Militärperſonen legitimirt ſind. Vor dem Eingang zum Thurm ſteht ſtändig ein Militärpoſten. Jeden Mittag 12 Uhr begibt ſich der wachehabende Offizier in Begleitung eines Feldwebels, der eine brennende Laterne trägt, in das Thurmgewölbe, und dabei werden die Fundamentmauern ſorgfältig unterſucht.

Ausland.

— Wir weit der Raſſenhaß in Böhmen geht, der ſelbſt an der Ruheſtätte der Todten nicht Halt macht, zeigt folgendes Vorkommniß. Der Stadtrath von Wildenſchwert hat am 12. d. M. einem in der Stadt ſeit 24 Jahren anſäſſigen Bürger die ſchriftliche Aufforderung übermittelt, die deutſche Inſchrift auf dem Monument ſeines vor Jahren verſtorbenen Sohnes zu beſeitigen, da es der Stadtrath nicht zulaſſen kann, daß auf einem der ſchönſten Plätze des Friedhofs ein Monument mit deutſcher Inſchrift ſteht. — Wir haben für ſolche Maßnahmen keine Worte mehr.

— Der Kreuzer „Bruix“, welcher von Dünkirchen ausgelaufen war, um den Präſidenten Faure auf ſeiner Reiſe nach Rußland zu begleiten, iſt andern Tags mit gebrochener Kolbenſtange und eingeſtoßenem Cylinder zurückgekehrt. Der Unfall wird dem Eindringen von Waſſer in den Cylinder zugeſchrieben. Der „Dupuy de Lome“ wird in See gehen, um den „Bruix“ zu erſetzen. — Kein gutes Omen für die Reiſe.

— In dem Zuſtande des Prinzen Henri von Orleans ſcheint keine Verſchlimmerung eingetreten zu ſein. Doch iſt ihm abſolute Ruhe anempfohlen. Die im Privathotel ſeines Vaters aufgelegten Regiſter haben ſich raſch mit Namen bekannter Perſönlichkeiten und eitler Leute gefüllt, die überall dabei ſind, wo „tout Paris“ ſich zeigt. Daß die ſpezifiſch-chauviniſtiſchen Preßorgane es an Bosheiten, ja an Infamien gegen den Grafen von Turin nicht fehlen laſſen, braucht kaum bemerkt zu werden; die anſtändigeren Blätter verharren in ihrer reſervirt neutralen Haltung.

— Der Baron Mackau und die beiden Leute, welche in dem niedergebrannten Wohlthätigkeitsbazar in der Rue Jean Goujon am Kinematographen beſchäftigt waren, erſchienen vor dem Zuchtpolizeigericht unter Anklage der fahrläſſigen Tödtung. — Die Herren werden natürlich freigeſprochen werden.

— Ferdinand von Bulgarien hatte auch die Abſicht, unverfroren wie er einmal iſt, beim Zaren einen Beſuch zu machen. Dieſer hat ihn jedoch, höflich aber beſtimmt, erſuchen laſſen, dieſe Abſicht gefälligſt aufzugeben.

— Ganz verfahren iſt jetzt die Lage im Orient. Die Verhandlungen ſind abgebrochen; weil England ſich fortgeſetzt weigert, den Artikel 6 anzuerkennen, nach welchem Lariſſa, Trikala und Volo von den Türken beſetzt bleiben und bei jeder neuen Abzahlung nach und nach freigegeben werden ſollen. England behauptet, daß es Griechenland mit oder ohne Kontrole unmöglich ſei, das Geld zuſammenzubringen, und deshalb der betr. Artikel eine ſtändige Beſetzung Theſſaliens durch die Türkei zur Folge haben werde.

— Eine amtliche Mittheilung über die Bombenattentate in Konſtantinopel beſagt: „Geſtern Nachmittag 3 Uhr explodirte eine Dynamitbombe im Korridor des Gebäudes, in dem ſich das Bureau des Ceremonienmeiſters der Pforte befindet. Einige Theile des Gebäudes wurden beſchädigt. Drei Perſonen wurden verwundet, eine Perſon wurde getödtet. Zu derſelben Zeit wurde vor dem Serail in Galata eine Bombe geworfen, welche jedoch nicht explodirte. Die Urheber der beiden Attentate waren zwei Armenier, welche verhaftet wurden. Gleichzeitig wurde in der Banque Ottomane ein dritter Armenier verhaftet, welcher die vier Lunten einer Bombe anzünden wollte. Die drei Verhafteten wurden dem Unterſuchungsrichter vorgeführt. Um den Hauptſchauplatz, dem Seitentrakt, in dem ſich das Großvezirat und das Miniſterium des Aeußern befindet, wurde die Feuerwehr aufgeſtellt. Einige Geſchäfte in Stambul ſind noch geſchloſſen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt. Für die Nacht ſind außerordentliche Vorſichtsmaßregeln getroffen. Jetzt herrſcht Ruhe. Das Gerücht, daß noch weitere Attentate verübt wurden, iſt unbegründet.“

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Ueber den Kindsmord in Augsburg**], von dem wir in geſtriger Nummer ſchon berichteten, erhalten wir folgende Zuſchrift von dem Ehemanne jener Perſon: „Sehr geehrte Redaktion! Ihre Nachricht in geſtriger Nummer der „Memminger Zeitung“, den Kindsmord in Augsburg betr. bedarf näheren Aufklärungen, die ich Ihnen um ſo eher gebe, als ich damit den verſchiedenen Gerüchten, die hier die Oeffentlichkeit beſchäftigen, die Spitze abbrechen möchte. Meine Frau lebte ſeit 31. Dezember 1895 getrennt von mir. Die Urſache dieſer Trennung lag in großen Unregelmäßigkeiten, die ſich dieſelbe in ihrer nur zweijährigen Ehe hatte zu Schulden kommen laſſen. Schon damals beantragte ich auf Eheſcheidung, doch waren dem Gericht die Gründe nicht ſtichhaltig genug. Im gegenſeitigen Einverſtändniß verließ nun meine Frau die hieſige Stadt mit dem Gelöbniſſe, ſich beſſern zu wollen und dann wieder zu kommen. Augsburg war zu ihrem Aufenthalt beſtimmt, da meine Schwägerin dortſelbſt in Stellung war. Die Briefe, die ich in letzter Zeit bekam, gaben der Freude Ausdruck, daß ihre Prüfungszeit nun wohl bald vorüber ſein werde, da ſie Zeugniſſe beſitze, die ihren ſoliden Lebenswandel nicht nur, ſondern überhaupt ihre Befähigung, ſelbſtſtändig zu ſein, bekunden würden. Am Dienſtag Abend erhielt ich nun von meiner Schwägerin die Nachricht, ſofort zu kommen. In Augsburg angekommen, erfuhr ich die geradezu niederſchmetternde Aufklärung von dem ſtattgehabten abſcheulichen Vorkommniß. Es liegt die Vermuthung nahe, daß meine Frau das Kind aus Scham über den begangenen ſchweren Fehltritt beſeitigte. Nicht die momentane Abweſenheit meiner Schwägerin wurde zur Ausführung dieſes Verbrechens benützt, dieſelbe ließ thatſächlich ſeit einiger Zeit meine Frau nicht aus den Augen. Bezeichnend war es, daß meine Frau gegen Jedermann ihren Zuſtand zu verheimlichen ſuchte und insbeſondere meiner Schwägerin gegenüber Alles wegleugnete. Die eingeleitete gerichtliche Unterſuchung wird dies beſtätigen und ich möchte nur noch beifügen, daß mein einziges Kind bei mir ſich befindet und unter der guten Fürſorge meiner Schweſter ſeine leibliche Mutter niemals entbehren wird. Die Eheſcheidungsklage habe ich heute anhängig gemacht. Dies zur Aufklärung, wovon Sie gütigſt Notiz nehmen wollen.“

[**Der Allgäuer Turngau**] hält ſein diesjähriges Gauturnfeſt Sonntag den 5. September in Mindelheim ab. Dem Feſtprogramme entnehmen wir, daß für Samſtag Abend der dortige Männerturnverein ſeinen Gäſten eine Feſtverſammlung mit Muſik und turneriſchen Aufführungen bietet; Sonntag Vormittags findet das Einzelwettturnen, ſowie der Gautag ſtatt, um 12 Uhr wird der Mittagstiſch gemeinſam im Stadtſaale eingenommen. Nachmittags 2 Uhr iſt der Feſtzug, dem die allgemeinen Freiübungen, das Riegen- und Kürturnen folgen. Abends Kellerfeſt mit Preisvertheilung.

Kempten, 19. Aug. Am vorigen Sonntag fand in Sälen der „Gewerbehalle“ dahier der X. Verbandstag des Unterverbandes der Bäckermeiſter Schwabens ſtatt. An demſelben betheiligten ſich 85 Bäckermeiſter. Der geſchäftliche Theil wurde in der Zeit von Vormittags $^3/_4$11 Uhr bis Mittags 1 Uhr erledigt. Nachmittags beſichtigten die auswärtigen Gäſte unter Führung der hieſigen Verbandskollegen die Stadt. Bei Gelegenheit dieſes Rundganges wurde auch einer Einladung des Herrn Ilg zufolge die neuerbaute elektriſch betriebene Mühle beſucht und in allen Theilen eingehend beſichtigt. Des weiteren wurde der Burghalde ein Beſuch abgeſtattet. Dort konzertirte von $^1/_2$4 Uhr ab die Stadtkapelle. Den Abend verbrachte man wieder in den Räumen der „Gewerbehalle“ bei humoriſtiſchen Vorträgen und Tanz. Leider war der folgende Tag etwas durch des Wetters Ungunſt beeinträchtigt. Trotzdem wagte ein großer Theil der Feſttheilnehmer einen Ausflug nach Pfronten und auf den Falkenſtein. Die weniger Unternehmungsluſtigen hielten auf der „Poſt“ einen Frühſchoppen, wo's ebenfalls recht luſtig herging.

Kaufbeuren, 19. Aug. Mit Allerhöchſter Genehmigung wird kommenden Sonntag auch in hieſiger proteſt. Pfarrkirche eine Kollekte zum Bau einer proteſt. Kirche in Königshofen in Unterfranken erhoben werden. Die dortige Gemeinde, meiſt aus unbemittelten Leuten beſtehend, zählt nur 160 Seelen. Die Erbauung des Kirchleins, das ein dringendes Bedürfniß war, hat ſchon begonnen, aber zur Vollendung des Baues, der bis jetzt 21 000 Mk. gekoſtet hat, ſind noch weitere 22 000 Mk. erforderlich. Daher wird die Kollekte der Mildthätigkeit der Glaubensgenoſſen beſtens empfohlen.

Kaufbeuren, 19. Aug. Unter den Theilnehmern an dem internationalen Aerztekongreß in Moskau befindet ſich auch Herr Dr. Joſ. Englhardt, prakt. Arzt und Bahnarzt dahier. Er trat die Reiſe am Samſtag Nachmittag an und iſt vorgeſtern Abends glücklich in Moskau angekommen, was er durch folgendes Telegramm meldete: „Gut angekommen. Gruß an Kaufbeuren.“ Die Depeſche am 17. Auguſt 7 Uhr 15 M. Abends aufgegeben, traf geſtern Nachmittags 2 Uhr 7 M. hier ein.

Vom Bodenſee, 1a. Aug. Aus Anlaß des Geburtsfeſtes des Kaiſers von Oeſterreich wurde auf Veranlaſſung des Großherzogs von Toskana geſtern um 9 Uhr früh in der kath. Pfarrkirche zu Lindau eine Meſſe geleſen, welcher alle hier weilenden Mitglieder der großherzoglichen Familie mit Suiten, dann Haus- und Dienſtperſonal, ſowie die hier anſäſſigen Oeſterreicher beiwohnten. Schon am Abend vorher war zur Feier des Feſtes die Villa Toskana glänzend beleuchtet und es wurde dortſelbſt ein Feuerwerk abgebrannt. — Der Radfahrerverein Lindenberg veranſtaltet am 5. Septbr. ds. Js. in Lindau ein Sportsfeſt, zu dem eifrige Vorbereitungen getroffen werden. Das Programm enthält folgende Punkte: Wettrennen nach Scheidegg und zurück, Blumenkorſo durch den Markt, Langſamfahren; Abends Kunſtfahren und Ball im Gaſthof zum „Löwen“.

Augsburg, 19. Aug. Geſtern kam dahier ein auf der Wanderſchaft befindlicher Handwerksburſche per Veloziped an. Derſelbe iſt ſeines Zeichens Goldarbeiter, kommt von Pforzheim und „walzt“ über München, Salzburg nach Wien. — In einem Gaſthauſe am Königsplatz wurde in vergangener Nacht ein junger Mann verhaftet, welcher drei Tage dortſelbſt übernachtete und zechte, aber vollſtändig mittellos war. Er gab an, am kgl. Hofe bedienſtet zu ſein. Das Nähere wird die Unterſuchung ergeben.

München, 19. Aug. Geſtern Abend nach 6 Uhr ſtieß an der Kreuzung der Göthe- und Landwehrſtraße ein Wagen der elektriſchen Trambahn „Bahnhof-Gieſing“ mit dem zweiſpännigen Fuhrwerke einer hieſigen Spirituoſenfabrik zuſammen. Beide Wagen wurden beſchädigt; am Trambahnwagen brach die Bremſe, ſo daß er durch den nachfolgenden Wagen der Linie weiter befördert werden mußte. Verletzungen ſind nicht erfolgt. — In der Nacht zum Donnerſtag verwundete in einer Wirthſchaft in der Ligſalzſtr. ein Taglöhner einen anderen durch Stockſchläge am Kopfe und durch einen Meſſerſtich in die Wange. Der Thäter, welcher ſich zur Zeit wohnungslos umhertreibt, iſt bekannt. Dieſer Vorfall wurde Anfangs als Raub angezeigt, weil der Mißhandelte auch ſein Geld vermißte; letzteres hat ſich jedoch wiedergefunden.

Ingolſtadt, 19. Aug. Bei dem Brand im bürgerlichen Brauhaus wurden die ſämmtlichen Speicherräume mit ihrem Inhalt, die Kühlanlagen u. ſ. w. zerſtört. Dagegen blieben das Sudhaus und Maſchinenhaus, die Mälzerei und ſonſtige Anlagen vollſtändig erhalten, ſo daß der Betrieb in kurzer Zeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden kann. Der Geſammtſchaden wird auf 150,000 Mk. geſchätzt. — Heute Vormittag gegen 9 Uhr ließ ſich der Bahnarbeiter Oberſt von Tauberfeld bei Kilometer 96 zwiſchen Tauberfeld und Eidensheim von dem Güterzug Nr. 1826 in ſelbſtmörderiſcher Abſicht überfahren und war ſofort todt.

Vilshofen, 20. Aug. (Privattelegramm.) Der Stadtſchreiber Wolf iſt nach Unterſchlagung öffentlicher Gelder flüchtig gegangen.

Paſſau, 20. Aug. (Privattelegramm.) Die **Liſt'ſche Kunſtmühle in Freyung iſt Nachts niedergebrannt. Dabei iſt der 14jährige Sägmeiſtersſohn verbrannt. Der Sägmeiſter und drei andere Perſonen ſind verletzt.**

Nürnberg, 19. Aug. Der XV. deutſche Maler-Bundestag wurde heute Vormittag durch den Vorſitzenden Voß aus Hamburg eröffnet. Vor Eintritt in die Verhandlungen brachte der Vorſitzende ein Hoch auf den deutſchen Kaiſer und den Prinzregenten aus. Namens der k. Regierung begrüßte Regierungsrath Keller aus Ansbach, Namens der Stadt Nürnberg der zweite Bürgermeiſter Täubler und im Auftrage des Lokalkomitees Hofmann-Nürnberg die Erſchienenen. Die Zahl der Theilnehmer beträgt 220. Heute Vormittag 9 Uhr wurde die mit dem Maler-Bundestag verbundene Fachausſtellung im permanenten Ausſtellungsgebäude des Bayr. Gewerbemuſeums eröffnet. Dieſelbe umfaßt 81 Ausſteller. Die Verhandlungen erſtrecken ſich auf drei Tage.

Bamberg, 18. Aug. Zwei italieniſche Arbeiter überfielen am Sonntag Abend 9 Uhr zwei Bürger, die eben die Bahnhofsreſtauration verlaſſen hatten, um ſich nach Hauſe zu begeben, ohne jeden Anlaß und verwundeten die Beiden mit Meſſerſtichen ſo ſchwer, daß ſie blutüberſtrömt zu Boden ſanken. Der Zuſtand der Verletzten iſt lebensgefährlich; die Thäter ſind verhaftet.

Bamberg, 20. Aug. (Privattelegramm.) Der ſeit 3 Jahren wegen Unterſchlagung flüchtige frühere **Landtagsabgeordnete Schmitt-Gerolzhofen wurde vorgeſtern nach einjährigem Verſtecke im** Hauſe **ſeiner Ehefrau in Bamberg verhaftet.**

Würzburg, 19. Aug. Durch die Gendarmerie gefänglich eingezogen wurde der Bauer Valentin Sauer von Güntersleben, der ohne jede Veranlaſſung einen des Weges kommenden Burſchen mit einem Schlachtmeſſer angefallen und lebensgefährlich verletzt hatte.

Kitzingen, 19. Aug. Die „Kitzinger Ztg.“ meldet über den von uns bereits erwähnten Brand: Geſtern Mittag 1$^1/_2$ Uhr brach in Dettelbach im Doppelhaus des Taglöhners Brunner und des Bräuburſchen Döpl Feuer aus. Dem raſchen Eingreifen der Feuerwehr iſt es zu danken, daß das Feuer auf ſeinen Herd beſchränkt blieb. Als die Feuerwehr noch mit dem Ablöſchen beſchäftigt war, ertönte plötzlich 6$^1/_4$ Uhr ein dumpfer Knall und gleich darauf hörte man von Neuem Feuer-Alarm und ſah fünf brennende Menſchen auf die Straße laufen, wo ſie ſich unter ſchrecklichen Hilferufen wälzten. Zwei derſelben liefen brennend in eines der nächſten Häuſer, woſelbſt durch Auflegen von Kleidungsſtücken die Flammen erſtickt wurden. Die Frau des Arztes Dr. Bing wurde vor Schrecken über den Anblick der brennenden Menſchen vom Schlage getroffen und war ſofort todt. Die fünf Verunglückten waren Nachmittags im Anweſen des Weinhändlers Kellermann mit dem Abfüllen von Spiritus beſchäftigt. Der Spiritus wurde vom Hofe aus mittels Schlauches in den Keller geleitet. Der Reſt eines Faſſes wurde ſodann in eine Butte abgefüllt und in den Keller getragen. Beim Beſteigen einer an die Butte gelehnten Leiter rutſchte dieſelbe, wodurch von dem in der Butte befindlichen Spiritus etwas herausſpritzte und das in der Nähe befindliche Licht erreichte. Sofort flammte der Spiritus in der Butte hell auf. Das Feuer breitete ſich wahrſcheinlich durch den Schlauch auf den Hof aus, ergriff die auf dem Wagen befindlichen Spiritusfäſſer und brachte dieſelben zum Explodiren. Die Feuerwehr war raſch am Unglücksplatz erſchienen, hatte aber einen ſehr ſchweren Standpunkt, da dem Brandobjekt ſchlecht beizukommen war, und da man noch weitere Exploſionen befürchten mußte. Nach mehrſtündiger angeſtrengter Arbeit war jede Gefahr beſeitigt. Die Scheune und Füllhalle des Anweſens wurden eingeäſchert. Von den Verunglückten ſind bereits drei geſtorben, während zwei ſehr ſchwere Verletzungen davon trugen. Unter den Letzteren befindet ſich auch der Vater des Weinhändlers Kellermann.

Endorf, 19. Aug. Vor einigen Tagen war die Lehrersfamilie Winsauer in Pittenhart in Folge Genuſſes giftiger Schwämme ſchwer erkrankt. Der Lehrer iſt bereits geſtorben. Die übrigen Familienmitglieder befinden ſich auf dem Wege der Beſſerung.

Kindsheim (Pfalz), 18. Aug. Der 21 Jahre alte Bauernburſche Bähr aus Ammerſchweyer lauerte am Donnerſtag Abend auf der Straße nach Kindsheim einem 19jährigen Mädchen auf, ſchleppte es, nachdem er es durch Meſſerſtiche wehrlos gemacht hatte, auf eine Wieſe und mißbrauchte es. Dann wollte er die Zeugin ſeiner That beſeitigen und ſchnitt ihr zwei tiefe Wunden in den Hals. Endlich verſuchte er noch, das Mädchen in den vorbeifließenden Bach zu werfen, da er fürchtete, es könnte doch noch leben. In dieſem Augenblick erſchien ein Radfahrer auf der Straße, der, durch das Geräuſch mißtrauiſch gemacht, zwei Bahnwärter herbeirief. Dieſe fanden die in ihrem Blute liegende Frauensperſon und brachten ſie in ein nahes Haus. Der Thäter aber ergriff die Flucht. Das Mädchen konnte jedoch ſeinen Namen angeben. Die Aermſte hat 21 Meſſerwunden und liegt hoffnungslos darnieder. Der Verbrecher trieb ſich ſeither im Walde herum und konnte noch nicht feſtgenommen werden.

Aus Württemberg.

Aalen, 18. Aug. Heute Früh verunglückte Hutmacher Aug. Simon in ſchwerer Weiſe. Er machte ſich beim Anlaſſen einer neu angeſchafften Maſchine zum Zerreißen der Wolle mit ihr zu thun und brachte die Hand dergeſtalt in dieſelbe, daß ſie ihm entſetzlich zerfleiſcht und gänzlich vom Arme geriſſen wurde.

Kirchheim u. T., 18. Aug. An einem Neubau brach geſtern Abend ein Gerüſt, und drei auf demſelben befindliche Zimmerleute ſtürzten aus einer Höhe von 6 Mtr. herab. Einer der Männer erlitt ſchwere innere Verletzungen, der zweite wurde an den Beinen verletzt, der dritte blieb unverſehrt.

Cannſtatt, 19. Aug. Die hieſigen Glaſergehilfen ſind in eine Lohnbewegung eingetreten mit der Forderung: Einführung der zehnſtündigen Arbeitszeit, Abſchaffung von Koſt und Logis beim Meiſter und Gewährung eines Zuſchlags von 25 % für Ueberzeitarbeiten. Seitens der Arbeiter wurde in ſämmtlichen Geſchäften gekündigt, wo elfſtündige Arbeitszeit und Koſt und Logis beim Meiſter beſtehen.

Verſchiedenes.

Auch ein Zeichen der Zeit. Eine kleine Völkerwanderung veranlaßte dieſer Tage ein in einem Berliner Blatte erſchienenes Inſerat, in welchem ein in Zehlendorf wohnhaftes Mädchen ihr Kind, einen Knaben, gegen Zahlung von 800 Mk. an beſſere Leute ein- für allemal weggeben wollte. Es fanden ſich weit über hundert Reflektanten, welche die Fahrt nach Zehlendorf machten in der hoffnungsvollen Abſicht, das Kind mitſammt den 800 Mk. unverzüglich mit ſich zu nehmen. In der Wohnung der jungen Mutter harrte ihrer jedoch eine unangenehme Enttäuſchung, da es ſich herausſtellte, daß das Mädchen wohl den Knaben hergeben, die 800 Mk. jedoch ganz im Gegentheil als Preis für ihren Sprößling haben wollte. Mit betrübten Geſichtern und auf das ſchlecht abgefaßte Inſerat ſchimpfend, verließ das wackere Hundert das ſchöne Zehlendorf.

Bubenſtreiche. Eine unerhörte That jugendlichen Muthwillens begingen mehrere Knaben in Neuenheim, indem ſie einem 5jährigen Mädchen mit Gewalt eine kleine Kröte in den Mund ſteckten, die das Kind in ſeiner Angſt hinunterſchluckte. Jetzt befindet es ſich zur Behandlung im akademiſchen Krankenhauſe. — An der unteren Brücke in Hof wurde aus der Saale ein Kätzchen herausgefiſcht, das mit gekreuzten Vorderpfoten auf ein Brett feſtgenagelt war. Ein 3., außergewöhnlich langer Nagel war dem Thiere durch Rücken und Bauch gleichfalls in's Holz getrieben. Bei ſeiner Auffindung lebte das unglückliche Geſchöpf noch.

Familiendramen. Der 25jährige Angeſtellte einer Weingroßhandlung Grohmann in Wien verfolgte die Tochter eines Gemiſchwaarenverſchleißers, die 18jährige Marie Kommenda, mit Liebesanträgen, die dieſe zurückwies. Am Dienſtag fuhr nun Grohmann nach Kromau in Mähren, wohin das Mädchen zu Verwandten gereiſt war, lauerte ihr auf und tödtete ſie, dann ſich mittels Revolvers. — In Fiume hat die junge Frau des Schneidermeiſters Erbiſte ihrem Leben und dem ihres kleinen Kindes in grauenhafter Weiſe ein Ende gemacht. Die Frau, welche nervenleidend war, begab ſich in das 4. Stockwerk eines benachbarten Hauſes und warf von dort zuerſt ihr Kind in die Tiefe, dann unternahm ſie ſelbſt den Todesſprung. Mutter und Kind blieben mit zerſchmetterten Gliedern ſofort todt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 18. Aug. Kern 9.95. Roggen 0.—. Gerſte 8.80. Haber 6.80.

Günzburg, 17. Aug. Kern 9.60. Roggen 7.—. Gerſte 8.80. Haber 7.20.

Kemptener Käspreiſe vom 18. Auguſt. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk. —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe Mk. 30—32, ditto 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. O. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 72—76, II. bayer. Emmenthaler 65—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65 bis 72, II. Schweizerkäſe 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 54—60, I. Limburger (vollfett) 38—42, I. Limburger (durchreif) 34—38, II. Limburger (durchfreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24 ſtündige (neue Waare) M. 31—34.

Letzte Telegramme.

Lüttich, 20. Aug. Heute wurden hier zwei Radfahrer auf der Landſtraße ermordet und ausgeraubt.

London, 19. Aug. Auf dem engliſchen Kriegsſchiff „Royal Sovereign" brach nach Manöverſchluß eine Meuterei wegen zu ſtrammer Mannszucht aus. Der größte Theil der Beſatzung kam in Arreſt, 50 Matroſen deſertirten darauf in Portsmouth. Von der Schiffsmannſchaft wurden zwei der Rädelsführer, darunter ein Schiffsjunge, der nach dem Kommandanten geſchlagen hatte, zu Zuchthausſtrafen und Ausſchluß aus der Marine verurtheilt. (Bei der deutſchen Marine würden ſolche Vorkommniſſe unmöglich ſein. D. Red.)

London, 20. Aug. Nach Meldung aus Victoria in Britiſh-Columbia wurden am Newart-Fluſſe und weiter aufwärts am Yukon-Fluſſe neue reiche Goldfunde gemacht. Der Zuzug von Menſchen dauert fort; etwa 6000 ſind bei den Päſſen angelangt.

Glasgow, 19. Aug. In den Broxburn-Oelwerken iſt heute ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. 3 Tanks mit je 2000 Gallonen (über 9000 Liter) Inhalt ſind explodirt. Eine Frau ſtarb vor Schreck. Mehrere Perſonen wurden verletzt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
20. Auguſt	+ 8 ° R.	+ 13½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Nach Beſchlüſſen der ſtädtiſchen Kollegien vom 12. u. 18. Auguſt l. Jrs. wird für das **Waſſerwerk der Stadt Memmingen ein zweiter Maſchinenführer** aufgeſtellt werden.

Derſelbe ſoll einen **Jahresbezug von 1095 Mark nebſt freier Wohnung** im Waſſerhausanweſen im Anſchlage zu 100 Mk. jährlich erhalten.

Die Anſtellung wird in widerruflicher Weiſe, wie es auch bei den ſonſtigen Unterbedienſteten der Stadtgemeinde der Fall iſt, und zwar **ab 1., eventuell 15. September 1897** erfolgen.

Wünſchenswerth wäre jedoch der Dienſteintritt zum 1. September 1897. Die freie Wohnung wird indeſſen vorausſichtlich erſt zum 1. November 1897 gewährt werden können, da bauliche Maßnahmen ſtattzufinden haben.

Tüchtige Schloſſer oder Mechaniker, welche auf dieſen Poſten reflektieren, wollen ihre **ſelbſtgeſchriebenen** Geſuche, verſehen mit Belegen über ihre Militärverhältniſſe und **berufliche Ausbildung** ſowie mit Angaben über **Familienverhältniſſe und unter Beifügung eines ärztlichen Geſundheitszeugniſſes ſpäteſtens bis zum 25. Auguſt c. Abends 6 Uhr** in den Einlauf des Stadtmagiſtrats gelangen laſſen.

Zu perſönlicher Vorſtellung der Bewerber wolle die Zeit von Vormittags 11—12 Uhr gewählt werden.

Memmingen, den 19. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten für 1896 geſtellten Wohlthätigkeits- und Armenſtiftungs-Rechnungen als:

1) der Jakob Friedrich von Stoll'ſchen Stiftung
2) „ Friedrich Wilhelm Roth'ſchen u. Joſef Ernſt'ſchen Stiftung
3) „ Paul Sigmund von Schütz'ſchen Stiftung
4) „ Joſef Maria Danner'ſchen "
5) „ Johannes Schwarz'ſchen "
6) „ Johannes Stetter'ſchen "
7) „ Georg Ehrhart'ſchen "
8) „ Friedrich Gradmann "
9) „ Neujahrs-Stiftung
10) „ Regina von Heuß'ſchen Stiftung
11) „ Anna Veronika Küchle'ſchen „
12) „ Eliſabeth von Degenfeld'ſchen Stiftung.
13) „ Konrad Keim'ſchen Stiftung
14) „ Katharina Gottlibina von Hermann'ſchen Stiftung
15) „ David Elias Seyler'ſchen Stiftung für Blinde
16) „ David Elias Seyler'ſchen Stiftung für Geiſteskranke
17) „ Dav. Elias u. Karl Seyler'ſchen Armen-Stiftung
18) „ Sibilla von Hartlieb'ſchen Wittwen-Stiftung
19) „ Karolina Wachter'ſchen Wohlthätigkeits-Stiftung
20) „ Veronika Mayr'ſchen " "
21) „ Barbara Schwarz'ſchen " "
22) „ Elias u. Fanny Mündler'ſchen " "
23) „ Balthaſar Braun'ſchen " "
24) „ Fanny von Zoller'ſchen " "
25) „ Nikolaus von Hartlieb'ſchen " "
26) „ Heinrich Mayer'ſchen " "
27) „ Rudolf Biechteler'ſchen " "
28) „ Benedikt von Hermann'ſchen " "
29) „ Friedrich Haußmann'ſchen " "
30) „ Joſef Ulrich von Zoller'ſchen Armenſtiftung
31) „ David von Wachter'ſchen "
32) „ Pauline Clauß'ſchen Wohlthätigkeitsſtiftung
33) „ Adolf Unold'ſchen Stiftung für Gewerbe und Induſtrie
34) „ Gartenheimfallrechts-Stiftung
35) „ Weiſenknaben-Kaſſe
36) „ Friedr. u. Sophie Haußmann'ſchen Stiftung für kath. Waiſenkinder
37) „ Friedr. u. Sophie Haußmann'ſchen evangel. Waiſenhausſtiftung
38) des evangeliſchen Waiſenhaus-Baufonds
39) der Local-Armenſtiftung
40) „ vereinigten Wohlthätigkeits- reſp. Verpfründungsſtiftungen
und 41) „ Kleinkinderbewahranſtalt

werden zur Einſicht und Abgabe allenfalſiger Erinnerungen gegen dieſelben vom **22. Auguſt lfd. Js. an 14 Tage lang in der Stiftungskanzlei öffentlich** aufgelegt.

Jedem Umlagepflichtigen ſteht es frei Erinnerungen entweder ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen am 19. Auguſt 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Gemeindekrankenverſicherung.

Die Rechnung der Gemeindekrankenverſicherungskaſſe Memmingen pro 1896 liegt vom 23. Auguſt ds. Jrs. ab **14 Tage lang** öffentlich in der Magiſtratskanzlei auf.

Innerhalb dieſer Friſt können Erinnerungen gegen dieſe Rechnung entweder ſchriftlich eingereicht oder zu Protokoll erklärt werden.

Memmingen, den 20. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß nach Mittheilung des k. Bezirksamts Kempten vom 18. lfd. Mts. in dem Gehöft des Oekonomen Johann Sutter in Altusried der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Memmingen, 19. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Daar.

Bekanntmachung.

Etwaige Bewerbungen um die durch Ableben des Maurers Friedrich Koleſch hier erledigte **Holzmeſſerſtelle** ſind **bis ſpäteſtens 25. Auguſt lfd. Jrs.** abends 6 Uhr ſchriftlich oder mündlich auf der Magiſtratskanzlei einzubringen.

Memmingen, 19. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Kgl. Progymnaſium Memmingen.

Die Anmeldung neueintretender Schüler wird

Donnerſtag den 16. September
Vormittags 8—10 Uhr

im Rektoratszimmer entgegengenommen. Schulzeugniß, Geburts- und Impfſchein ſind dabei vorzulegen. Die Aufnahmsprüfung in die 1. Klaſſe ſetzt die Kenntniſſe der **drei unteren Volksſchulklaſſen** voraus. Wer das 12. Lebensjahr überſchritten hat, bedarf zum Eintritt in die 1. Klaſſe beſonderer Dispenſation.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September
morgens 8 Uhr.

Ueber geeignete Koſthäuſer für auswärtige Schüler Auskunft zu geben, iſt der Anſtaltsvorſtand gerne bereit.

Memmingen, den 20. Auguſt 1897

Das Kgl. Rektorat des Progymnaſiums.
Doederlein.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung **neueintretender** Schüler findet

Donnerſtag den 16. September
früh 8—10 Uhr

unter Vorlage des letzten Schulzeugniſſes, des Geburts- und Impfſcheines im Rektoratszimmer ſtatt.

Wer in die 1. Klaſſe der Realſchule eintreten will, muß das 10. Lebensjahr vollendet haben oder im laufenden Kalenderjahre vollenden, ſoll aber das 13. nicht überſchritten haben. Von dieſer Beſtimmung kann dispenſiert werden. Die Aufnahmsprüfung in die 1 Klaſſe ſetzt das Lehrziel der **vier unteren Volksſchulklaſſen** voraus.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September früh 8 Uhr.

Auswärtige Schüler finden zu mäßigen Preiſen in hieſigen Familien gute Verpflegung und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Der Anſtaltsvorſtand iſt zu jedem näheren Aufſchluß ſtets gerne bereit.

Memmingen, im Auguſt 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Th. Hildenbrand.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.

Sommerstoff,	waschächt, gut. Qual,	28 Pf. p. M.,	6 M. z. Kleid	f. M. 1.68
Sommerstoff,	" " "	35 " " "	6 " "	" " " 2.10
Sommer-Nouveauté,	doppeltbr. "	50 " " "	6 " "	" " " 3.—
Alpaca-Nouveauté,	" "	75 " " "	6 " "	" " " 4.50
Crepon-	" reine Wolle, dppltbr.	65 " " "	6 " "	" " " 3.90

versenden **in einzelnen Metern franco ins Haus.**

Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.

Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Ueber Nutroſe

wird von ärztlicher Seite geſchrieben:

„Auf Grund von verſchiedenen Verſuchen kann ich behaupten, daß **Nutroſe** ein in jeder Beziehung geeignetes Fleiſcherſatzmittel iſt. Ein weißes Pulver von appetitlichem Ausſehen, geruchlos und faſt geſchmacklos, leicht löslich und — eine ſehr ins Gewicht fallende Eigenſchaft — nicht theuer. Sie wird im Darm vortrefflich ausgenutzt und hat im Stoffwechſel denſelben Nährwerth wie die Eiweißſtoffe des Fleiſches." **Nutroſe** — einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M. — iſt beſonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, ſchwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken ꝛc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen.

Verſteigerung.

Montag, 23. Auguſt von Nachmittags ½2 Uhr an, werden im Auftrag des Herrn **Berger,** Schuhmacher, Hs.-Nr. 316 Kalchſtraße, folgende Gegenſtände wegen Wegzug gegen Baarzahlung verſteigert:

2 zweithürige Schränke, 2 Kommoden, Glasaufſatz, 3 Bettſtatten mit Matratzen, Divan, Tiſche, Seſſel, 1 Schuhmacher-Nähmaſchine, Schuhmacherhandwerkszeug und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Auktionator.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waarenhandlung, **Memmingen.**

„Salve"

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unſeres nun in Gott ruhenden Gatten, Bruders, Schwagers u. Vetters

Friedrich Koleſch,

Maurers und Holzmeßers,

ſowie für die vielen Blumenſpenden, ſprechen wir allen, insbeſondere der verehrl. Feuerwehr, dem Maurerverein und den Herrn Jahrgängern unſeren innigſten Dank aus.

Memmingen, den 20. Auguſt 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Kanarien-Zuchtverein

Sonntag den 22. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr

Monats-Verſammlung mit Verlooſung im Lokal „Rabenkeller."

Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß

Jch bin froh

in **Gentner's Wichse**

in rothen Dosen mit dem Kaminfeger

eine Wichſe gefunden zu haben, die mir viel Arbeit erſpart, denn ſie gibt im Moment prachtvollen Glanz.

Johann Frühauf, Hausknecht

Unterzeichnete erlauben ſich zu ihrer am **Samſtag Abend den 21. Auguſt** im Gaſthaus zum **Raben** ſtattfindenden

Silbernen Hochzeitsfeier

Verwandte, Freunde u. Bekannte, ſowie den verehrl. Krankenunterſtützungsverein und Arbeiterfortbildungsverein freundlichſt einzuladen.

Anton u. Hellina Göppel.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **Generaldepot: Franz Kuhn,** Kronenparfümerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

„Delicia"

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Kaiser's Kindermehl

bereitet aus Haber, Malz und Weizen, wohlſchmeckende, **leichtverdaulichſte,** nahrhafteſte, knochenbildende Kindernahrung und **vollſtändiges Erſatzmittel der Muttermilch,**

verhütet **in allen Fällen** Erbrechen und Diarrhöe und wird dagegen ärztlich empfohlen.

¼ Kilo Pak. à 35 Pfg. bei **J. F. Sturm Sohn** in **Memmingen.**

Oel-Farben

in allen Nüancen

auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.

Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche

Maſtrindfleiſch

und friſches Brät

empfiehlt

L. Bronner b. Storchen.

Fettes Stierfleiſch, friſches Brät u. Hackbraten, gehackte Leber u. geſottene Kutteln

empfiehlt **Karl Metzger,** Kempterſtr.

Prima fettes

Stierfleiſch

empfiehlt

Fritz Metzeler, Kappel.

Auf Sonntag

Hackbraten

empfiehlt beſtens **M. Schütz.**

Ganz fettes, friſches, junges Pferdefleiſch, Brät und Würſte

empfiehlt **Andreas Leeb.**

Neues, delikates

Mainzer Sauerkraut

empfiehlt

Xaver Mayer b. d. Turnhalle.

Preiſelbeere

ſind **täglich friſch** zu haben und empfiehlt ſolche billigſt

J. Schappeſ.

Zur Herbſtſaat!

Ein Jahr gebaute

Luſtenauer Saatveeſen

per Ztr. **11 Mark** hat zu verkaufen

Franz Anton Herz,

Bauer in **Niederrieden.**

Meine neuhergerichtete, hübſche Wohnung im 2. Stock, beſtehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, laufendem Waſſer und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſofort oder ſpäter zu vermiethen.

Joh. Wiedenmayer

z. Rebſtock.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe'ſche**

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil. M. Schwarz beim Kornhaus

Für

Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes **Zuschneide-System,** jede Schneiderexistenz fördernd, **weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird,** ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.	Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

Weiherhaus Buxheim.

Sonntag, den 22. Auguſt

findet die altherkömmliche

Weiherhaus-Kirchweih

ſtatt.

Bei **günſtiger Witterung** von **halb 3 Uhr** an

Concert der ſtädt Kapelle,

unter perſönlicher Leitung des Herrn **Muſikmeiſters Oſtermayer.**

Zu recht zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

Ad. Häffliger.

Sonntag den 22. Auguſt

findet in **Amendingen**

Schnitthahnenfeier

mi großer Tanzmuſik

ſtatt. Zu recht zahlreichem Beſuche ladet die Einwohnerſchaft von Stadt und Land freundlichſt ein

V. Haug, Brauereibeſitzer.

Eintritt frei. **Anfang ½3 Uhr.**

NB. An dieſem Tage werden insbeſondere **Küchlen** empfohlen.

Entenſchießen!

Sonntag den 22. Auguſt

großes Entenſchießen auf Blechtauben

in der **Brauerei Egelſee,** wozu alle Schützen freundlich einladet

Anton Huber.

Thee

fein, kräftig, Mk. 2.80

feinſt, Mk. 3.50

feinſte Miſchungen Mk. 4.— bis Mk. 8.—

per Pfund

bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung zum Anker,

Memmingen.

Geſchäfts-Anzeige und Empfehlung.

Beehre mich anzuzeigen, daß ich mich als

Sattlermeiſter u. Tapezierer

in Amendingen

niedergelaſſen habe und empfehle mich in allen Sattler- und Tapezierer-Arbeiten bei ſchnellſter und billigſter Bedienung beſtens.

Amendingen, am 11. Auguſt 1897.

Joſeph Dreher,

Sattlermeiſter und Tapezierer,

Haus.-Nr. 4.

Gasfabrik Memmingen

empfiehlt

prima

Stück-Steinkohlen

ſpeziell für Dreſchmaſchinen,

den Zentner zu **Mk. 1.50 ab Fabrik.**

Wer einen praktisch und solid construirten, **amtlich** auf Druck **geprüften**

Mineralwasser-Apparat

zur Fabrikation von Springerl und Limonaden kaufen will, wende sich an

Hermann Lohr, München

Müllerstrasse 31.

Aeltestes Geschäft dieser Branche in München.

Grösstes Lager in allen Preislagen.

—— Günstige Zahlungsbedingungen. ——

Freibank.

Heute Samſtag früh **7** Uhr **ſchönes Rindfleiſch,** per Pfd. 20 Pfg.

Täglich friſche Milch

bei **Mayer** am Kempterthor.

Angebote:

Ein Mädchen, das kochen und bügeln kann, ſucht eine ordentliche Stelle. Zu erfragen in der Expedition. 193

Gesuche:

Ein proteſtant., tüchtiges und braves **Mädchen** für Küche und Haus bei gutem Lohn bis 1. September.

Bis 1. September ein fleißiges Dienſtmädchen. 193

Eine Hopfenzupferin.

Zu miethen: Eine Wohnung eventuell mit kleinem Wurzgärtchen für ca. 10 bis 11 Mark. 193

Ein Lehrjunge

Friedr. Angerer, Kupferſchmied.

Ein Junge

der Luſt hat die Bäckerei zu erlernen, kann ſogleich oder ſpäter eintreten.

In den Laden eines Colonialwaaren-Geſchäftes in **Kempten** ein **Lehrmädchen** aus guter Familie. Wo ſagt die Expedition.

Ein größeres Zimmer mit Kochofen. 192

Bis 1. September zu einer Beamtenfamilie nach Kempten ein ſolides **Mädchen.**

Latein- oder Realſchüler, welche **nur Tags über** hier ſind finden bei ſehr mäßiger Entſchädigung angenehmen Aufenthalt u. Mittagstiſch.

Eine Hopfenzupferin.

Zu baldigem Eintritt ein Zimmermädchen in ein Hotel.

Ein ſolides, fleißig., gewandtes Mädchen als Ladnerin in ein Spezereigeſchäft.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen zu Kindern, ſofort oder bis 1. Septbr.

Ein Hopfenboden.

Zu kaufen ein Koffer.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung.

Vom 1. September ab eine Wohnung mit Stallung, Heuboden u. Hofraum. Wäre geeignet für einen Lohnkutſcher oder Viehhändler. 192

Bis 1. Oktober eine trockene, freundl., obere Wohnung. 192

Eine kleinere, untere Wohnung für ruhige Leute.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes, gut geſtimmtes Klavier

Zu verkaufen:

Eine freundliche, trockene, obere Wohnung. 192

Sofort eine ſonnenreiche trockene Wohnung in der Nähe der kath. Kirche. 181

Ein Tafelklavier für Anfänger.

Ein Stangenzieher mehrere Hopfenfäßchen u. Hopfenmeſſer.

12 Stück feine hohlgeſchliffene Raſiermeſſer. 193

150 Dez. Ohmad

Zu verpachten:

Eine Wieſe bei der Lohmühle.

Ein Acker am Dickenreiſer Weg.

Verloren:

Eine goldene Broche.

Gefunden:

Ein Ring mit 7 Schlüſſeln.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 34.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

g. Von Menin
nd Staatsbib
nchen 1 St.

MÜNCHEN 22 AUG 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 194. Proteſt.: Symphorian. Sonntag, 22. Auguſt 1897. Kathol.: Symphorian. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Vermittlungsverſuche in Böhmen.

Endlich ſcheint es Ernſt zu werden mit der lange vorbereiteten Ausgleichsaction des Grafen Badeni. Er hat die Vertreter der beiden ſtreitenden Nationalitäten auf den 26. Auguſt nach Wien zu einer Konferenz eingeladen. der er eine Reihe von Geſetzentwürfen zur Beilegung des Nationalitätenſtreites vorlegen will. Indem Graf Badeni die Vertreter beider Parteien einlädt, giebt er alſo, — der Noth gehorchend, nicht dem eignen Triebe —, zu, daß er einen Fehler machte, als er die Sprachenverordnungen vor deren Erlaß nur einer Partei, den Czechen, vorlegte, die ſie natürlich ohne Weiteres guthieß. Es fragt ſich nur, ob dies Zugeſtändniß und damit das Preisgeben der Sprachenverordnungen ſelbſt, nicht zu ſpät kommt. Graf Badeni geht den Deutſchen ein paar Schritte entgegen, und in demſelben Maße entfernt er ſich von ſeinen bisherigen Freunden, den Czechen, ohne daß er doch ſicher iſt, daß er die Deutſchen gewinnt.

Vor Beginn der Verhandlungen fühlt man ſich aber veranlaßt, noch etwas Stimmung zu machen. Das Sprachorgan des Grafen Badeni, das offiziöſe „Fremdenblatt“ beſpricht dieſe Einladung von Vertrauensmännern der verſchiedenrn Parteigruppen Böhmens und betont, es handle ſich um ein umfangreiches Reformwerk, welches den alten und neuen Beſchwerden abhelfen und geſunde feſtgefügte Zuſtände ſchaffen ſoll. Graf Badeni habe damit einen neuen Schritt vorwärts auf dem alten Wege gethan. Die Stürme des Sprachenſtreites hätten die Regierung von dem urſprünglich eingeſchlagenen Wege nicht abbringen können. Die einzelnen ſechs Theile des Reformwerkes bilden ein organiſch zuſammenhängendes Ganzes. Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß alle Programmpunkte, mit Ausnahme der Sprachenfrage, verhältnißmäßig leicht von beiden Parteien angenommen werden dürften. Den meiſten Stoff zur Debatte werde die Sprachenfrage geben. Das Projekt lehne ſich in der Hauptſache an den Vorſchlag Pferſche-Ulbrich an, welcher drei Sprachenzonen annimmt: eine rein deutſche, eine rein czechiſche und eine ſprachlich gemiſchte, nach denen auch die Geſchäftsſprache der autonomen Behörden zu regeln ſei. Die Regierung beabſichtige, an der Sprachenverordnung vom 15. April ſolche Veränderungen vorzunehmen, welche die Verordnung mit dem neuen Landesgeſetz in Einklang bringen, ſodaß die Beſtimmungen nicht für die autonomen, ſondern auch für die ſtaatlichen Behörden Geltung erhalten.

Die ſinngemäße Abänderung ſoll zu dem gleichen Zeitpunkte wie das neue Landesgeſetz ſelbſt in Wirkſamkeit treten. Die dreitheilige Unterſcheidung ergebe für die Staatsverwaltung Complikationen. Die Regierung ſei aber, gleich wie die Einigung beider Parteien ohne gegenſeitige Opfer undenkbar ſei, ebenfalls bereit, Opfer zu bringen. Die patriotiſche Nachgiebigkeit und Opferwilligkeit und der gute Wille ſei die auf allen Seiten unentbehrliche Vorausſetzung für das Einigungswerk, in dem es weder Sieger noch Beſiegte geben dürfe.

Der geſammte Vorſchlag der Regierung biete manchen ſeit langer Zeit geſtellten czechiſchen Forderungen Erfüllung, er erweiſe ſicherlich aber auch den Deutſchen nicht geringes Entgegenkommen. Man könne daher erwarten, daß beide Theile dem Rufe der Regierung zur Vorconferenz willig Folge leiſten und die Hand bieten würden, damit endlich feſtſtehende Verhältniſſe im Lande geſchaffen und wahre Kriegszuſtände beendet würden, welche jedem Theile ſchaden und für den Staatsgang auf die Dauer mit großen Gefahren und ernſtlichen Nachtheilen verbunden ſein müſſen. Wenn auch von den deutſchen Parteien verſichert werde, die Vertreter der deutſchen Partei könnten an der Berathung erſt dann theilnehmen, wenn zuvor die Sprachenverordnung vom 15. April aufgehoben werde, ſo zeige ſich darin wieder der traditionelle Kampf zwiſchen Sache und Form. Der meditoriſche Inhalt der Regierungsvorlage ſei jedenfalls geeignet, die Deutſchen zum Eintritt in die Verhandlungen aufzufordern. Das „Fremdenblatt“ ſchließt mit der Bemerkung, es könne nicht glauben, daß die Formfrage über die Sachenfrage obſiegen ſolle, um ſo weniger, als die zu einer momentanen, unnatürlichen Bedeutung emporgeſchraubte Formfrage gegenüber den dauernden Wirkungen eines Mißerfolges von verſchwindender Bedeutung ſei.

Soweit die offiziöſen Auslaſſungen. Es iſt recht zweifelhaft, daß dieſe auch Erfolg haben werden. Die Czechen fühlen ſich im Beſitz des Bodens der Sprachenverordnungen und werden, wie ſie bereits verlauten laſſen, von demſelben nicht abgehen. Und ebenſo werden die Deutſchen ſicherlich und mit Recht mehr verlangen, als ihnen der polniſche Graf bis jetzt bietet. Das iſt eine ſchwierige Situation für den Grafen Badeni. Er macht jetzt den richtigen Eindruck eines Mannes, der im Begriff iſt, ſich zwiſchen zwei Stühle zu ſetzen. Und wenn nicht alles trügt, ſo wird er auch richtig zwiſchen den zwei Stühlen auf den Boden zu ſitzen kommen. Da mag er dann bleiben

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer hat auch den Herzog und die Herzogin von Connaught eingeladen, den großen deutſchen Herbſtmanövern beizuwohnen. Die prinzlichen Herrſchaften werden für mehrere Wochen in Deutſchland Aufenthalt nehmen.

— Kaiſer Wilhelm hat bei ſeiner Anweſenheit in Rußland verſchiedene Orden ausgetheilt. Unter den Dekorirten befindet ſich auch der Prinz Louis Napoleon, Kommandeur eines ruſſiſchen Garde-Kavallerie-Regiments. Dieſer iſt derſelbe Herr, von dem ſ. Zt. geſagt wurde, er würde während der Anweſenheit Kaiſer Wilhelms Petersburg verlaſſen, um nicht in die Lage zu kommen, dieſem ſein Regiment vorführen zu müſſen. Nun hat er ſogar einen preußiſchen Orden erhalten. Die franzöſiſchen Blätter ſind natürlich höchſt erboſt hierüber, das ſchadet aber nichts.

— Zu der geſtrigen Meldung von der Spende des Kaiſers für Württemberg und Sachſen iſt zu bemerken, daß der Monarch für die vom Unglück in Württemberg Betroffenen ſchon vorher einen Betrag zur Verfügung geſtellt hatte. Offenbar ſind für die letzten Bewilligungen neuere Nachrichten über die augenblickliche Nothlage der betroffenen Bevölkerung maßgebend geweſen.

— Der preußiſche Kultusminiſter hat anläßlich eines Spezialfalles entſchieden, daß er es nicht als angemeſſen erachten könne, die Kinder der aus der Landeskirche ausgetretenen Perſonen lediglich wegen mangelnder Kenntniß in der Religion wider den Willen der Eltern in der Schule über das ſonſt vorgeſchriebene Alter hinaus zurückzuhalten.

— Den Gedanken der Gründung einer bayeriſchen Volkspartei hat der ultramontane Abgeordnete Söldner noch nicht aufgegeben. Dabei ſchreibt er Hrn. Dr. Sigl folgenden höflichen Abſagebrief: „Wenn der Bauernbund glaubt, mit Sigl einen Gewinn gemacht zu haben, ſo gönnen wir ihm Dies um ſo lieber, als die Bauernvereine demnächſt Hrn. Dr. Heim in den Landtag ſchicken werden, der für die Sache des Bauernſtandes ſchon mehr geleiſtet hat, als 10 Dr. Sigl. . . . Auch wir ſiud Anhänger einer Volkspartei, und dieſelbe wird auch gegründet werden, aber dieſe Gründung erfolgt nicht mit miniſterieller Genehmigung, ſondern in ſchärfſter Oppoſition gegen das Miniſterium Crailsheim, Verſtanden, Herr Dr. Sigl? Und bei dieſer Partei iſt für Sie kein Boden, Herr Dr. Sigl, da wir ſolche Charaktere nicht brauchen können.“ -- Dr. Sigl wird natürlich die Antwort nicht ſchuldig bleiben.

— Zu den neulich gebrachten Mittheilungen über die Militärſtrafprozeßreform ſchreibt man der „Germania“ aus Bayern: „Es iſt ein offenes Geheimniß, daß der Prinz-Regent von Bayern die Militärjuſtizhoheit Bayerns nicht aufzugeben gedenkt. Ebenſo wenig ſoll er geneigt ſein, die Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens im Militärſtrafprozeß beſeitigen zu laſſen. Damit ſteht der Prinz-Regent auf dem Boden der Volksvertretung und deren Beſchlüſſe.“

— Eine Depeſche des Kaiſers iſt dem preußiſchen Eiſenbahnminiſter Thielen in Folge des Eiſenbahnunglücks in Celle zugegangen. Der Kaiſer fordert darin eine ſtrenge Unterſuchung der Urſache jener Kataſtrophe, die ſich auf der Strecke ereignete, die er ſelbſt am Tage vorher befahren hatte, und ferner eine ausführliche direkte Berichterſtattung.

— In Köslin (Pommern) beſtehen ſchon ſeit langem Differenzen zwiſchen Civil und Militär. Dieſe haben jetzt in der Stadt zu ernſten Zuſammenſtößen geführt, wobei mehrere Verletzungen vorgekommen ſind. Starke Militärpatrouillen räumten mit aufgepflanztem Bajonett die Straßen. Die Erregung der Bevölkerung iſt natürlich ſehr groß.

— Das Taubenſchießen in Heiligendamm hat nun, nachdem man einen Verſuch gemacht hatte, das Verbot zu umgehen, doch ein Ende gefunden. Das Miniſterium hat am 14. ds. jede weitere Fortſetzung dieſes

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Stunden vergingen noch, ehe Lili von Roſenthal daran dachte, den Ball zu verlaſſen. Sie war heute wieder von einem größeren Herrenkreiſe umflattert und das gab ihr vor allen Dingen die beſte Gelegenheit, ihre Koketterie zu entfalten. Am meiſten beſchäftigte ſie ſich aber mit dem Grafen von Flemming.

Das gerade war es, was den Amerikaner mit den vorſchreitenden Stunden mehr und mehr verſtimmte. Er hatte zwar trotz der vielfachen Abſchweifungen Lilis durchaus keine Veranlaſſung, über eine Vernachläſſigung ihrerſeits zu klagen; ſie behandelte ihn äußerſt liebenswürdig, wenn auch, wie ihm ſchien, ein wenig kühler als vor vierzehn Tagen, aber er kam nicht von ihrer Seite und führte ſie auch um Mitternacht, nachdem die Fürſtlichkeiten ſich zurückgezogen hatten, zum Souper.

Aber wieder traf es ſich wie ganz zufällig, daß die kleine Kaiſenberg mit dem Grafen von Flemming das nächſte Paar von ihnen ausmachte. Das ließ heute kein recht warmes und vertrauliches Wort aufkommen.

Eine Stunde ſpäter erklärte Lili ihren Wunſch, den Ball zu verlaſſen und zog ſich in die Garderobe zurück.

Otto von Reden benachrichtigte den alten Baron perſönlich von der Abſicht ſeiner Tochter und Beide gingen nach den Vorgemächern, um die Dame zu erwarten. Und Lili kam, in ihre Pelze gehüllt, und ließ ſich von Otto nach ihrem Wagen hinunterführen. Und als die Herrſchaften eingeſtiegen waren, da ſtand auch ſchon Graf von Flemming wieder am Wagen und verabſchiedete ſich von ihnen in ganz derſelben Weiſe wie Otto.

„Morgen!“ ſagte Otto, als die Pferde anzogen.

„Morgen!“ liſpelte Lili ihm zur Antwort.

„Heute!“ rief der Graf von Flemming mit ſchneidender Stimme.

Ja, es war ſchon ein neuer Tag angebrochen.

Die beiden Herren blickten ſich einige Augenblicke ſcharf in die Augen und gingen dann in den Saal zurück — auf verſchiedenen Wegen.

Dreizehntes Kapitel.

Die neunte Stunde des anderen Morgens war beinahe ſchon abgelaufen, als Otto von Reden erwachte. Der neue Tag begrüßte den jungen Mann in der heiterſten und glücklichſten Gemüthsſtimmung, heute, am Verlobungstage, erſchien ihm Alles in roſigſter Färbung

Er war übrigens kaum daran gegangen, den Morgenkaffee einzunehmen und ſich eine Cigarre anzuzünden, als der Diener zum zweiten Male bei ihm eintrat und auf einem ſilbernen Teller einen Brief brachte.

Otto warf einen Blick auf die Adreſſe, erbrach das Couvert und las auf dem darin enthaltenen ſtarken Cartonpapier folgende Worte:

> „Der Unterzeichnete gibt ſich die Ehre, hierdurch von der Verlobung ſeiner Tochter Lili, Baroneſſe von Roſenthal, mit dem Grafen Heinrich von Flemming ganz ergebenſt Anzeige zu erſtatten
>
> Baron von Roſenthal.“

Es war dem Amerikaner ganz ſo, als werde ihm ein zweiſchneidiges Schwert mitten durch's Herz geſtoßen. Das Billet entſank ſeinen Händen und er ſtarrte lange, lange, wie traumverloren vor ſich ihn.

Ungefähr zur ſelben Viertelſtunde, zu welcher Otto von Reden die Anzeige von Lili's Verlobung empfing, erhielt auch Iſabella von Reden dasſelbe verhängnißvolle Billet.

Sie war mit den Fürſtlichkeiten zugleich vom Balle im Opernhauſe zurückgekehrt und ſo war ihr vom Anbeginn an eine längere Nachtruhe in Ausſicht geſtellt geweſen, als ſie vielen ſonſtigen Beſuchern des Feſtes beſchieden geweſen war. Aber wenn ſie in dieſer Nacht Ruhe geſucht, ſo war ihr ſolche in der That nicht zu Theil geworden Während der ganzen Nacht war kaum eine halbe Stunde Schlaf in ihre Augen gekommen; die Qual der Erwartung lag auf ihrem Herzen.

Sie erhob ſich frühzeitig von ihrem Lager, weit früher, als dies ſonſt zu geſchehen pflegte. Schon um neun Uhr war ſie in voller Toilette, obgleich ſie wußte, daß auf die Ankunft des Grafen erſt in der letzten Vormittagſtunde gerechnet werden konnte. Die innere Unruhe trieb ſie, dieſe Dinge der Aeußerlichkeit raſcher zu vollenden, als ſie das ſonſt gewohnt war.

Und dann ſaß ſie an dem Fenſter ihres Zimmers, das auf den Schloßhof hinunter ging, ſo daß ſie den großen Platz überſehen konnte, und harrte ſeiner Ankunft.

So verrann mehr als eine Stunde. Und dann kam der Diener und brachte das Billet, die unerwartete Nachricht.

In der Ahnung, daß dieſer Brief ſie bedrohe, riß ſie das Couvert mit zitternden Händen auf und las. Sie wurde während des Leſens todtenblaß und biß mit ihren weißen Zähnen ſo heftig auf ihre Unterlippe, daß dieſe blutete. Aber ſie ſtieß weder einen Schrei aus, noch fiel ſie in Ohnmacht; nur das unſchuldige Papier ſtieß ſie verächtlich mit dem Fuße von ſich.

Eine halbe Stunde ſpäter kam der Rittmeiſter. Man brauchte nur ſein verbiſſenes Geſicht anzuſehen, um zu erkennen, daß ihm der Sachverhalt, der ſie beſchäftigte, bekannt war.

Es gab eine Auseinanderſetzung, die gerade nicht zu den zärtlichſten gehörte. Iſabella überſchüttete den Bruder mit dem Vorwurfe, daß ſie gezwungen werde, jetzt die Früchte ſeines Thuns zu genießen. Die glänzende Rache, die Lili wegen der ihr vom Rittmeiſter angethanen Schmach an ſeinen beiden nächſten Verwandten genommen, war allerdings dazu angethan, die beiden Geſchwiſter auf's Höchſte zu reizen. Natürlich ſprach der Rittmeiſter wieder von ſeinen Piſtolen. Aber Iſabella nannte das abſurd und ſchickte ihn zum Vater, damit auch er von dem Verlauf der Sache erfahre.

(Fortſetzung folgt.)

Sports unter Androhung unmittelbaren Zwanges auch inſoweit verboten, als das Schießen nicht um ausgeſetzte Preiſe, Gewinne oder Einſätze, ſondern lediglich zur Uebung oder Unterhaltung ſtattfindet. Dieſe Maßregel iſt auf das direkte Eingreifen des Herzogs-Regenten Johann Albrecht hin erfolgt.

Ausland.

— Aus Pilſen (Böhmen) wird vom Freitag gemeldet: Seit 6 Uhr Abends finden hier unerhörte Exzeſſe ſtatt, hervorgerufen durch einen noch unaufgeklärten Konflikt zwiſchen Couleursſtudenten und tſchechiſchen Burſchen. Die Studenten flüchteten in eine Apotheke und in einen Papierladen, welche die Menge demoliren wollte. Die Polizei brachte, von den Exzedenten verfolgt, die Studenten in's Rathhaus in Sicherheit. Eine auf Tauſende angewachſene Menge durchzog johlend und tſchechiſche Lieder ſingend die Straßen und demolirte, obwohl wiederholt vom Militär zerſtreut, aber ſich immer wieder ſammelnd, die Fenſter und die Einrichtung des deutſchen Hotels „Pilſener Hof", des deutſchen Hauſes „Aktienbierhalle", des israelitiſchen Tempels und jüdiſcher Firmen. Die Gaſſen wurden ſchließlich durch requirirtes Militär und Gendarmen abgeſperrt. Vor dem jüdiſchen Tempel fiel ein Piſtolenſchuß. Die Aufregung der Bevölkerung iſt unbeſchreiblich groß.

— Die Zwiſchenfälle an der italieniſch-franzöſiſchen Grenze wiederholen ſich. Wie aus Chambéry gemeldet wird, verfolgten italieniſche Carabinieri an der italieniſch-franzöſiſchen Alpengrenze ſpionirende franzöſiſche Unteroffiziere; von letzteren ſtürzte ein Korporal in eine Gletſcherſpalte und blieb ſofort todt, ein anderer, der photographiſche Apparate trug, wurde gefangen, und zwei entkamen ſchwer verwundet.

— Laut Verfügung des Oberpolizeimeiſters in Warſchau müſſen am Tage des Einzugs des Zarenpaares ſämmtliche Häuſer, Fenſter und Hausthüren, welche auf die Feſtſtraße münden, den ganzen Tag über geſchloſſen bleiben. — Warum das?

— Angiolillo, der Mörder des Miniſterpräſidenten Canovas, iſt Freitag Vormittag 11 Uhr hingerichtet worden. — Die Königin-Regentin hat dem Kriegsminiſter Azcarraga das Miniſterpräſidium definitiv übertragen. Veränderungen im Kabinet wird derſelbe nicht vornehmen.

— Wiener Meldungen zufolge wäre der Pforte für den Gouverneurpoſten auf Kreta von der Kaiſerin Eugenie nachträglich ein franzöſiſcher Prinz in Vorſchlag gebracht worden. Der Sultan hätte dieſem Vorſchlag anfangs wohlwollend gegenübergeſtanden, dann aber vorgezogen, Dſchewad Paſcha zu entſenden, wodurch die Gouverneursfrage vorerſt aus der Welt geſchafft ſei. — Wie hieß es doch in dem berühmten Liede des Füſilirs Kutſchke? „Und die Kaiſerin Eugenie, iſt beſonders noch diejenige, die ins Feuer bläſt hinein!" Jetzt ſollte die alte Dame derartige Scherze aber unterlaſſen.

— In Konſtantinopel fanden zahlreiche Verhaftungen von Armeniern ſtatt. Vielfach werden Befürchtungen ausgeſprochen, daß die armeniſchen Attentate neue Metzeleien wenn nicht in Konſtantinopel ſo doch in der Provinz ſeitens der Muhamedaner zur Folge haben werden. Der franzöſiſche Botſchafter machte dem zu ihm geſandten Delegirten des Sultans, Izzet Bei, ernſte Vorſtellungen und rieth ihm, ſtrengſte Maßregeln zu ergreifen, um Maſſakres zu vermeiden, da ſonſt ernſte Komblikationen unvermeidlich wären. Unter den Patriarchaten und unter den Notablern herrſcht größte Beſtürzung. — Recht angenehme Ausſichten für den Frieden!

— Nach einer Mittheilung der türkiſchen Verwaltung ſind Telegramme in geheimer Sprache an die griechiſchen Konſuln in der Türkei unterſagt. Die Telegramme müſſen in offener verſtändlicher Sprache abgefaßt ſein. Desgleichen iſt bis auf Weiteres in Privattelegrammen nach Kreta ausſchließlich der Gebrauch der offenen türkiſchen oder franzöſiſchen Sprache zuläſſig.

— In der kubaniſchen Frage nehmen die Vereinigten Staaten Spanien gegenüber eine immer herausfordernde Haltung ein. „Daily Chronicle" erhält aus Waſhington die Nachricht, daß das Marine-Amt den Befehl erhalten habe, am 1. Oktober in New-York eine Flotille von 6 Torpedobooten in Dienſt zu ſtellen, welche nach dem Golf von Mexiko gehen und dort bis zum nächſten Frühjahr bleiben ſolle. Das Marine-Amt bezeichne als Grund zu dieſer Maßregel die Vornahme von Manövern, doch glaube man, daß dieſelbe mit der Kubafrage zuſammenhänge.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Kneipp-Verein.**] Am kommenden Donnerſtag, den 26. Auguſt wird von Herrn Peter Mertes aus Düſſeldorf ein Vortrag über „Nervoſität und ihre naturgemäße Heilung" gehalten werden. Gäſte ſind willkommen.

* [**Der neulich hier verhaftete Pferdedieb**] ſcheint nicht nur im Stehlen von eigentlichen, ſondern auch von Stahlroſſen bewandert geweſen zu ſein. So wird aus Wurzach in Württemberg geſchrieben: „Vorige Woche kam eines Morgens 6 Uhr ein junger Mann, ſein Fahrrad mühſam ſchiebend, im Gaſthof zur Krone hier an. Nach ſeiner Ausſage hatte er durch einen Sturz vom Rad einen Achſelbeinbruch erlitten, war in Arnach von einem Wundarzt verbunden worden und wollte ſich nun einer gründlichen Behandlung durch einen hieſigen Arzt unterziehen. Sein Rad verkaufte der junge Mann an Schmid H. um 120 Mk. Nachher ſtellte ſich heraus, daß der verunglückte Radfahrer, der überhaupt nicht fahren konnte, auch niemals geſtürzt war, das einem Poſtbeamten in L. gehörende Fahrrad hatte mitgehen heißen. Der ſaubere Patron, H. aus Hauerz, iſt derſelbe, der vorigen Donnerſtag der fürſtlichen Oekonomieverwaltung ein Pferd im Werth von 1500 Mk. geſtohlen und daſſelbe in Memmingen an einen Händler verkauft hat."

* [**Die Perronſperre**] iſt bekanntlich ſ. Z. deßhalb eingeführt worden, damit das Prüfen der Fahrkarten im Zuge, beſonders während der Fahrt, vermieden werden ſoll. Abgeſehen von anderen Zuträglichkeiten dieſer überaus feinſinnigen und praktiſchen Einrichtung hat ſich nun die Perronſperre beſonders vortheilhaft bewährt für diejenigen, welche „ſchwarz" fahren wollen. Und dieſe Seite der Einrichtung iſt neuerdings ſo fleißig ausgenützt worden, daß die Generaldirektion ſich veranlaßt geſehen hat, eine Nachprüfung der Fahrkarten im Zuge anzuordnen. Ja, ſo fragen wir, welchen Zweck hat denn da die Perronſperre noch? Wenn die Fahrkarten im Zuge nachgeſehen werden, ſo ſind wir doch wieder auf dem alten Fleck wie früher! Freilich, die ſchöne Einnahme aus dem Verkauf der Perronkarten wird der Eiſenbahnfiskus nicht gerne ſich entgehen laſſen!

[**Das Abrufen in den Wart- und Reſtaurationsſälen**] Da die beim Abgang der Perſonenzüge beſtehende Uebung des Ausrufens ſämmtlicher Zwiſchenſtationen bis zur nächſten Hauptſtation die Deutlichkeit beeinträchtigt und auch ſchon zu mehrfachen Beſchwerden Veranlaſſung gab, hat die Generaldirektion der bayeriſchen Staatsbahnen angeordnet, daß das Ausrufen der Stationen vor Abgang bei den Perſonenzügen in der Weiſe ſtattzufinden habe, daß nur die erſte Zwiſchenhaltſtation, ſowie die nachfolgenden Haupt-, Knoten- und Abzweigſtationen unter Vorausſtellung des Wortes „Richtung" ausgerufen werden.

Berg a. L., 20. Aug. Die Urſache des Brandes, dem kürzlich Stallung und Stadel des Gaſtwirths Meier zum Opfer fielen, iſt nun aufgeklärt. Das Feuer legte ein 11jähriger Knabe Namens Jott aus Kötzting in Gegenwart ſeiner jüngeren Schweſter. Das Mädchen erzählte der Mutter die begangene That des Bruders, worauf dieſelbe ihren Buben das ſpaniſche Röhrl ordentlich koſten ließ. Der Knabe lief hierauf davon und trieb ſich in der Gegend von Hofham umher. In der dortigen Gaſtwirthſchaft wurde er feſtgenommen und verhaftet Er geſtand die That zu.

Augsburg, 19. Aug. In der Nacht vom 15. auf 16. d. M. wurde auf dem Wege von Augsburg nach Kriegshaber ein hier wohnender Fabrikarbeiter von mehreren Burſchen überfallen, zu Boden geſchlagen und ſeiner Uhr mit Kette, ſowie ſeines Taſchentuches beraubt. Die Uhr iſt eine ſilberne Remontoiruhr, hat Goldreifen und iſt mit der Nr. 18,447 verſehen. Im Staubdeckel der Uhr iſt der Name „Joſeph Held" eingravirt. — Der Italiener Roder, welcher ſich, wie gemeldet, im Unterſuchungsgefängniß erhängte, befand ſich wegen nicht weniger denn 17 Sittlichkeitsverbrechen in Unterſuchung. — Einer gemeinen Thierquälerei machte ſich geſtern ein hieſiger Metzger ſchuldig, indem er ein lebendes Schwein mit heißem Waſſer abbrühte. Im Mandatswege wurde der rohe Menſch zu 14 Tagen Haft verurtheilt.

München, 20. Aug. Nur noch kurze Zeit und unſer k. Hofbräuhaus wird ſeine ſämmtlichen neuerbauten Wirthſchaftslokalitäten dem Beſuch des durſtigen Publikums öffnen. Daß hierbei für deſſen leibliches Wohl beſtens Fürſorge getragen werden wird und auch bei einem Maſſenandrange allen geſtellten Anforderungen in jeder Beziehung vollauf Rechnung getragen werden kann, dafür dürften ſchon die gewaltigen Dimenſionen der äußerſt komfortablen Kocheinrichtung Garantie bieten, welche von der Firma F. Wamsler, Herdfabrikant und Hoflieferant in München, geliefert und zum Betriebe fertig geſtellt wurde. Außer dem Kochherd von rieſigen Dimenſionen (16 qm Oberfläche mit 16 Bratröhren) gelangte noch eine eigene Fleiſch- und Wurſtkeſſelfeuerung mit 4 Stück großen kupfernen Keſſeln, ferner ein großer doppelter Tellerwärmeſchrank für ca. 2500 Tellern, ein ſeperater Waſſerheizkeſſel mit 5 Abſpülapparaten, ein großer Spießbratapparat ſowie auch ein doppelter Bratroſt und im 1. Stock ein eigener Wärmeherd zur Aufſtellung, welche Einrichtungsgegenſtände zuſammen ein Eiſengewicht von ca. 130 Ztr. haben. Dieſe Kochanlage dürfte ſowohl was Größe als auch Solidität und praktiſche Ausführung betrifft, kaum übertroffen werden.

Hengersberg, 20. Aug. In Engolling A.-G. Hengersberg erſtach nach kurzem Wortwechſel der Bauer Preis ſeinen eigenen Sohn. Eine Gerichtskommiſſion zur Sektion der Leiche hat ſich nach Engolling begeben.

Nürnberg, 18. Aug. Eine Baggermaſchine, die zur Zeit im Main bei Bürgel in Thätigkeit iſt, förderte dieſer Tage eine kleine Bierflaſche zu Tage, die verkorkt war und einen Zettel mit folgender Aufſchrift enthielt: „Verfolgt von 2 Mördern konnte ich mir nicht anders helfen, als mich in der Donau zu ertränken. Dieß iſt noch mein letztes Zeichen, was ich von mir geben kann, und bitte ich den Finder Dieſes, doch Obiges an meine Hinterbliebenen, Familie Carl Roſenthal, Nürnberg, Kaiſerſtraße 10, 1., mitzutheilen. Noch ein letztes Lebewohl und einen Kuß an mein kleinſtes Kind Karl, ſtürzte ich mich in den Fluß. 29. 5. 97." Der Zettel iſt im Beſitze der Bürgermeiſterei, welche ſich mit der Polizeibehörde Nürnberg in Verbindung geſetzt hat. — Die Sache klingt ſehr ſeltſam.

Nürnberg, 20. Aug. Geſtern Nachmittag entſtand in einer mit Erntevorräthen angefüllten Scheune des eine Viertelſtunde von hier entfernten Ortes Sündersbühl Feuer, welches auch eine benachbarte Scheune ergriff. Außer der Ortsfeuerwehr und denjenigen der umliegenden Ortſchaften war auch ein Löſchzug der Nürnberger Feuerwehr am Brandplatze. Leider ereigneten ſich dabei auch zwei Unglücksfälle. Beim Einſturz eines Giebels erlitten der Feuerwehrkommandant Schöner von Sündersbühl und der Feuerwehrmann Kaſtner von hier je einen Beinbruch. Man vermuthet Brandſtiftung.

Eichſtätt, 18. Aug. Ein ſchweres Unglück ereignete ſich geſtern Nachmittags außerhalb Eitensheim auf der Straße nach Eichſtätt. Der ſchon ſeit 14 Jahren in der Kraus'ſchen Kunſtmühle in Manching bedienſtete 34 Jahre alte Knecht Wendelin Binner hatte eine Wagenladung Mehl nach Eichſtätt zu verbringen. Außerhalb Eitensheim wollte derſelbe während des Fahrens, wie man erzählt, die Wagendecke zurecht richten, glitt dabei aus und gerieth unter den Wagen, ſodaß die hinteren Räder des mit ca. 100 Zentner Mehl beladenen Wagens über die Füße und den Unterleib des Unglücklichen gingen. Schwer verletzt wurde Binner in das Rupp'ſche Gaſthaus nach Eitensheim zurückgebracht. Man zweifelt an ſeinem Aufkommen.

Amberg, 19. Aug. Anläßlich des 25jährigen Beſtehens ihres Fabrikbetriebes haben die Inhaber der Emaillefabrik Gebrüder Baumann zur Gründung einer Penſionskaſſe für die Arbeiter und Angeſtellten den Betrag von 60000 Mark geſpendet; ferner wurden bedürftige Arbeiterfamilien mit größeren Geldbeträgen bedacht.

Bamberg, 19. Aug. Ein grauſiger Unglücksfall hat ſich geſtern in Siegelfeld im Itzgrund ereignet. Der im 28. Lebensjahre ſtehende Oekonom Zerr ſtürzte beim Heuabladen vom Scheunenboden auf eine aufrecht ſtehende Heugabel und ſpießte ſich jämmerlich auf. Zum Glück noch trat ſofortiger Tod ein, da die Zinken die Lunge durchbohrten.

Neuſtadt a. S., 19. Aug. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete ſich vorgeſtern Nachmittag auf dem hieſigen Bahnhofe. Der Vorſtand der hieſigen Bahn-Expedition, Ober-Expeditor Hubrich, wurde von einem Wagen der Lokalbahn Königshofen erfaßt und auf der Stelle getödtet. Die Räder trennten ihm den Kopf vom Rumpfe. Die Leiche Hubrichs wurde heute Vormittag 10 Uhr in die Heimath des Verlebten nach Ellingen in Mittelfranken überführt. Kurz vorher fand im Bahnhofsgebäude eine kleine Trauerfeierlichkeit ſtatt, zu der die Beamten der Nachbarſtationen zahlreich erſchienen waren.

Edenkoben, 19. Auguſt. Der verheirathete Winzer Wilhelm Fitz von hier wurde geſtern Vormittag von einem Wilderer, der gerade ein Reh auflud, zuſammengeſchlagen, ſo daß er ſogleich todt war. Dem Thäter iſt man auf der Spur.

Aus Württemberg.

Göppingen, 20. Auguſt. Am letzten Sonntag beobachtete man hier, wie in der Fils eine Maſſe Fiſche, die an die Oberfläche des Waſſers kamen, Luft ſchnappten, ſich dann auf den Rücken legten und ſtarben, eine Erſcheinung, wie ſolche vor kurzem vom Kocher berichtet wurde Das Waſſer der Fils ſah einer rothgelben Brühe gleich, was aber nicht von ſtarken Gewitterregen herrührte, denn es waren in der Gegend um die obere Fils keine ſolche niedergegangen. Die Sache kam in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien zur Sprache, wobei mit Beſtimmtheit behauptet wurde, daß die Verunreinigung des Waſſers von der Eislinger Seidenpapierfabrik herrührte. Die Kollegien beſchloſſen einſtimmig, bei der Flußpolizeibehörde vorſtellig zu werden, damit künftig derartiges nicht mehr vorkomme.

Langenau, 19. Aug. Heute früh hat ſich die ſeit vielen Jahren hier lebende Oberförſterswittwe von Ziegeſar in der Au ertränkt. Die Verblichene hätte heute ihren 77. Geburtstag gefeiert, zu welchem Kinder und Enkel ſchon geſtern von auswärts eingetroffen und alle Feſtvorbereitungen von der hochbetagten Frau noch ſelbſt getroffen waren. In den letzten Tagen war an der Greiſin, die ſich ſonſt einer vortrefflichen Geſundheit erfreute, ein nervöſes, aufgeregtes Weſen wahrgenommen worden, das anſcheinend auf geiſtiger Störung beruhte.

Löwenſtein, 19. Auguſt. Vergangene Nacht hatten wir hier ein heftiges Gewitter, in deſſen Verlauf der Blitz in die Scheuer der Michael Schelling Wittwe in Hirrweiler, hieſigen Gemeindebezirks, ſchlug und zündete. Die Scheuer ſtand ſofort in Flammen und brannte mit ſämmtlichen Vorräthen vollſtändig ab. Das ſehr gefährdete Wohnhaus wurde durch die Feuerwehr gerettet.

Ebingen, 20. Auguſt. Der 71 Jahre alte Joh. Mayer von Thailfingen wollte kürzlich mit einem Stier eine Dreſchwalze holen. Das Thier ſcheute an dem Geraſſel und der Mann kam unter die Walze. Ein Arm wurde ihm abgedrückt. An ſeinem Aufkommen wird gezweifelt.

Verſchiedenes.

Grubenunglück. In der Grube Bach bei Ziebingen wurden am Freitag 7 Arbeiter verſchüttet, wovon 4 getödtet, 2 leicht und 1 ſchwer verletzt wurden.

Zuſammenſtoß von Kriegsſchiffen. Der Kreuzer 2. Klaſſe „Phaëton" iſt in der letzten Nacht mit dem Torpedojäger „Thraſher" 50 Meilen von Plymouth entfernt zuſammengeſtoßen. Der „Thraſher" hat ernſte Beſchädigungen erlitten. Sein ganzes Vordertheil iſt vollſtändig wrak geworden. Ein Mann wurde über Bord geworfen und iſt ertrunken. Der Kreuzer „Phaëton" hat keinen nennenswerthen Schaden erlitten.

Entführung. In der Diözeſe des Biſchofs von Roſenau hat ein junger Kaplan die Nichte des biſchöflichen Sekretärs, eine auffallend hübſche 17jährige Waiſe welche dort bei ihren Verwandten wohnte, entführt. Der Kaplan hatte ſie auf dem Chore der biſchöflichen Kirche kennen gelernt, wo er als Geiger, ſie als Sängerin beim Kirchen-Konzerte mitwirkte.

Mit Gummikugeln Kegel zu ſchieben, will man in Friedenau verſuchen. Die Friedenauer Ortspolizei hat vor Kurzem den Schluß für das Kegeln auf

11 Uhr Abends feſtgeſetzt. Dies erſcheint aber den Friedenauer Gaſtwirthen als viel zu früh, weil die Bahnen meiſt erſt von 9 Uhr ab beſetzt werden. Die Lokalbeſitzer haben deßhalb beſchloſſen, eine Petition um Verlängerung der Spielzeit an die dortige Polizei zu richten. Gleichzeitig aber wurde der Vorſchlag gemacht, nach 11 Uhr nur mit Gummikugeln zu ſchieben und auch die Kegel mit einem Gummiring zu verſehen.

Doppelſelbſtmord. Aus Budapeſt wird gemeldet: In den Abendſtunden wurde hier ein aufſehenerregender Doppelſelbſtmord verübt. 2 ſehr elegant gekleidete junge Mädchen, welche am unteren Donau-Quai promenirten, wurden von 2 jungen Leuten angeſprochen. In dem Augenblick, als Dieß geſchah, umarmten ſich die Damen, küßten ſich, warfen die Hüte von ſich und ſprangen in die Donau. Einmal tauchten ſie empor, dann verſchwanden ſie ſpurlos in den Wellen. Eine große Menſchenmenge ſammelte ſich am Ufer, Rettungsverſuche wurden unternommen, blieben aber erfolglos. Die Polizei iſt ohne jede Nachricht, wer die beiden jungen Damen waren. Man vermuthet Fremde in ihnen, da ſie Deutſch geſprochen hatten.

Recht einladend. In einem Schreibmaterialiengeſchäft in Brooklyn hängen folgende Plakate aus zur freundlichen Kenntnißnahme: „Händler mit Streichhölzern verlaſſen dieſes Lokal nur in den ſeltenſten Fällen mit heilen Knochen.“ „Für Reiſende in Bleiſtiften und Seife haben wir Särge jeder Größe auf Lager.“ „Anzeigenagenten werden, ſobald ſie ſich zu erkennen gegeben haben, niedergeknallt.“ „11 Kunden, welche uns anpumpen wollten, liegen im Keller als Leichen alphabetiſch geordnet.“ „Unſer Galgen, der prompt und ſicher arbeitet, ſteht im Hofe für Schwindler zu jeder Zeit bereit.“ „Aufgepaßt! Sie ſtehen augenblicklich mit beiden Füßen auf einer Fallthür mit elektriſchen Schluß.“ Wenn Das nicht zieht, zieht gar nichts mehr!

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 19. Auguſt: Der 7[illegible]jährige Schuhmachergeſelle Gottfried **Knoblauch** aus Königsberg in Preußen, welcher ſich eines Verbrechens wider die Sittlichkeit ſchuldig gemacht hat, begangen an einem 13jähr. Mädchen, wird in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Der Oekonomensſohn Iſidor **Stadler** und der Zieglersſohn Anton **Sälzle**, beide von Achſenried, waren am 31. Januar vor. Js. in der Maucher'ſchen Wirthſchaft in Bedernau. Auf dem Heimweg neckte Sälzle den Stadler, Letzterer ſchlug daraufhin mit den Fäuſten auf den Kopf des Sälzle ein, Sälzle nahm ſein Meſſer und verſetzte dem Stadler mehrere Stiche, darunter ganz gefährliche; z. B. in die rechte Wange, ſodaß ein Zahn noch durchgeſtochen wurde, ſowie an verſchiedenen Körpertheilen. Es war nur ein Glück für den Angeklagten, daß Stadtler mit einem beſonderen dicken Winteranzug bekleidet war, ſodaß das Meſſer nicht ſo tief in den Körper eindringen konnte; Stadler war 12 Wochen vollſtändig arbeitsunfähig; auch bedrohte Sälzle den Stadler, indem er äußerte: „Dich ſteche ich noch maustodt.“ Wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung wird Sälzle in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 3 Monaten, und zur Zahlung einer Geldbuße von 1000 Mk. an Stadler verurtheilt, Sälzle wurde ſofort in Haft genommen. Stadler erhält wegen der Körperverletzung, welche er an Sälzle begangen, eine Geldſtrafe von 25 Mk., event. eine Gefängnißſtrafe von 5 Tagen. — Vom Schöffengerichte Krumbach wurde der Metzger Georg **Miller** von Mindelzell wegen Beleidigung, begangen an dem Pfarrer daſelbſt, in eine Gefängnißſtrafe von 2 Wochen verurtheilt, der Angeklagte erhob Berufung, das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Miller nun in eine Geldſtrafe von 50 Mk., event. zur Gefängnißſtrafe von 10 Tagen verurtheilt. — Die Schreinersehefrau Anna **Schiegg** von Breitenthal wird wegen eines Vergehens der Untreue zur Gefängnißſtrafe von 1 Monat verurtheilt.

Sitzung am 26. Auguſt: Wilhelm **Lederle**, Metzger von Schwabmünchen, wegen Betrugs. — Anton **Spöcker**, Drechslergehilfe von Reichau, wegen Sachbeſchädigung. — Ludwig **Kleimeier**, Dienſtbube von Babenhauſen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Engelbert **Thoma**, Dienſtbube von Apfeltrach und Genoſſen, wegen Betrugs.

Ulm, 18. Auguſt. Am Charfreitag den 16. April ds. Js. während des Vormittagsgottesdienſtes trieb ſich der arbeitsloſe Geometer Karl Beutelſpacher von Laupheim, der ſchon in der franz. Fremdenlegion gedient und mehrere Vorſtrafen erſtanden hat, in dem an die evang. Kirche in Laupheim angebauten Volksſchulgebäude herum und kam dabei auch in den unverſchloſſenen Schulſaal; hier entdeckte er eine offen daliegende dem Unterlehrer Böhmler gehörige Geige ſammt Futeral im Werth von 20 Mk., die er nebſt einem dort ſtehenden, dem Arbeiter Wiedt gehörigen Regenſchirm an ſich nahm, worauf er eiligſt verduftete. Einige Tage nach Verübung des Diebſtahls überließ er die Geige einem Lehrer in Fellheim bei Memmingen für eine Schuld von 20 Mk. aus einer verlorenen Wette; den Schirm will er irgendwo ſtehen gelaſſen haben. Am 10. Mai kam er ſodann in das Bahnhofgebäude in Konſtanz, um angeblich nach einer Anſtellung zu ſuchen. Hiebei gerieth er in das unverſchloſſene Geſchäftszimmer eines Werkmeiſters; da er darin niemand antraf, benützte er dieſe Gelegenheit und ſtahl einen vollſtändigen Reißzeug mit Etui, 1 Waſſerwaage, 1 Meßſtab und einen Senkel im Geſammtwerth von 42 Mk. Dieſe geſtohlenen Gegenſtände verkaufte er alsbald an den Feilträger Kohler in Konſtanz um 3 Mk. Wegen dieſer im Rückfall verübten Diebſtähle traf den Angeklagten eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr und 8 Monate, worauf 2 Monate der erlittenen Unterſuchungshaft angerechnet werden, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 19. Auguſt. Kern 10.—, Roggen —.—, Gerſte 0.—, Haber 0.—.

Kempten, 18. Aug. Kern 21.55. Roggen 17.11. Gerſte 16.—. Haber 16.70.

Kaufbeuren, 19. Aug Weizen —.—, Kern 9.87, Roggen 7.80, Gerſte 0.—, Haber 8.91.

Schrobenhauſen, 19. Aug. Weizen 26.50, Korn 21.61, Gerſte —.—, Haber 13.07.

Neuburg, 18. Aug. Weizen 29.97, Roggen 20.57, Gerſte —.—, Haber 13.52.

Obergünzburg, 18. Aug. Tafelbutter 85 bis 88 Pfg., Sennbutter 83 Pfg., Landbutter 75 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Augsburger Viehmarkt vom 13 Aug. bis 19. Aug. 1897. Zutrieb 53 Ochſen, 55 Stiere, 83 Kühe, 48 Jungrinder, 264 Kälber, 65 Schafe und Ziegen, 422 Maſtſchweine, 30 Läuferſchweine, 325 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 2 Ochſen, 3 Stiere, 2 Kühe, 2 Jungrinder, 18 Kälber, — Schafe, 30 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber pr. Kilogr.: —.92 bis 1.04 Mk., der Schweine 1.22 bis 1.32 Mk.

Neuburger Viehmarkt vom 17. Aug. Verkauft wurden: 3 Pferde um 1100 Mk., 74 Ochſen und Stiere um 15,415 Mk, 48 Kühe und Jungvieh um 7331 Mk., 285 Schweine um 4080 M. 50 Pfg. Im Ganzen wurden umgeſetzt 27,926 Mk. 50 Pfg.

Münchener Viehmarkt vom 18. Aug. Die Preiſe ſtellen ſich wie folgt: Kälber lebend 34—47 Pfg., Schweine lebend 34 bis 50 Pfg., Schafe 20—45 Mk. per Paar. Großvieh per Zentner lebend und zwar Ochſen 28—38 Mk., Kühe 20—30 Mk., Stiere 22—28 Mk.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Southwark“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 17. Auguſt wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Luiſe von Ziegeſar, geb. Scheib, Oberförſters-Wittwe in Langenau. Fräulein Caroline Bumüller, penſ. k. Kammerfrau Weil. J. Maj. der Königin-Mutter von Bayern und Frau Laura Peſenecker, kgl. b. Generalmajors-Wittwe beide in München. Herr Dr. Moriz Kudlich, k. k Marine-Oberſtabsarzt 2. Claſſe i. R. in Würzburg. Herr Oskar Kerler, Kaufmann in Kempten. Frau Auguſta Stetter, Wagnermeiſters-Gattin in Kaufbeuren. Fräulein Sophie Eberle, Reſtaurateurs-Tochter in Augsburg. Frau Franziska Müller, geb. Lipp in Obergermaringen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
21. Auguſt	+ 8° R.	+ 15° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Nach Beſchlüſſen der ſtädtiſchen Kollegien vom 12. u. 18. Auguſt l. Jrs. wird für das **Waſſerwerk der Stadt Memmingen ein zweiter Maſchinenführer** aufgeſtellt werden.

Derſelbe ſoll einen **Jahresbezug von 1095 Mark nebſt freier Wohnung** im Waſſerhausanweſen im Anſchlage zu 100 Mk. jährlich erhalten.

Die Anſtellung wird in widerruflicher Weiſe, wie es auch bei den ſonſtigen Unterbedienſteten der Stadtgemeinde der Fall iſt, und zwar **ab 1., eventuell 15. September 1897** erfolgen.

Wünſchenswerth wäre jedoch der Dienſteintritt zum 1. September 1897. Die freie Wohnung wird indeſſen vorausſichtlich erſt zum 1. November 1897 gewährt werden können, da bauliche Maßnahmen ſtattzufinden haben.

Tüchtige Schloſſer oder Mechaniker, welche auf dieſen Poſten reflektieren, wollen ihre **ſelbſtgeſchriebenen** Geſuche, verſehen mit Belegen über ihre Militärverhältniſſe und **berufliche Ausbildung** ſowie mit Angaben über **Familienverhältniſſe und unter Beifügung eines ärztlichen Geſundheitszeugniſſes ſpäteſtens bis zum 25. Auguſt c. Abends 6 Uhr** in den Einlauf des Stadtmagiſtrats gelangen laſſen.

Zu perſönlicher Vorſtellung der Bewerber wolle die Zeit von Vormittags 11—12 Uhr gewählt werden.

Memmingen, den 19. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Das Waſſer des Stadtbaches wird am

Mittwoch 25. Auguſt c. Vormittags 7½ Uhr
bis zum
Samſtag 28. Auguſt abends

abgeleitet.

Am Vormittag des Tages der Ablässe iſt es den in Memmingen verbürgerten (beheimateten) Perſonen geſtattet, im Stadtbache zu fiſchen, wovon jedoch die an den Fiſchereiverein verpachteten Strecken desſelben ausgenommen ſind.

Unbefugt Fiſchende, auch wenn ſie angeblich für hieſige Bürger fiſchen, haben **Strafeinſchreitung** zu gewärtigen.

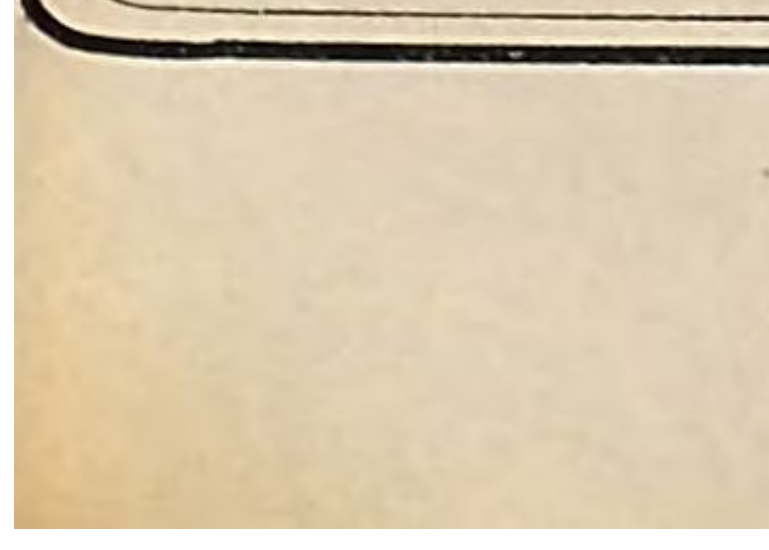
Memmingen, am 25. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Hojer

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geſchmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.



Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Anker-Lebkuchen

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Geſchäfts-Eröffnung.

Hiemit erlaube ich mir, einer ſehr geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich in hieſiger Stadt im Hauſe des Herrn Optiker Schur ein

Herren- & Knabengarderoben-Geſchäft
nach Maß

errichtet habe und empfehle mich in **Aufertigung von Kleidungsſtücken jeder Art mit** und **ohne** Stoffzugabe.

Zugleich empfehle mein

ſehr ſchön ſortirtes Lager in Stoffen
in- und ausländiſcher Fabrikate
zu **Anzügen, Mänteln, Sport- und Winterkleidern.**

Mit allen Anforderungen der herrſchenden Mode vertraut, kann ich jedem meiner werthen Kunden eine ſolide, ſorgfältige und geſchmackvolle Ausführung zu mäßigen Preiſen zuſichern und bitte mir bei Bedarf das Vertrauen ſchenken zu wollen. Mein Unternehmen dem Wohlwollen des Publikums empfehlend, zeichnet

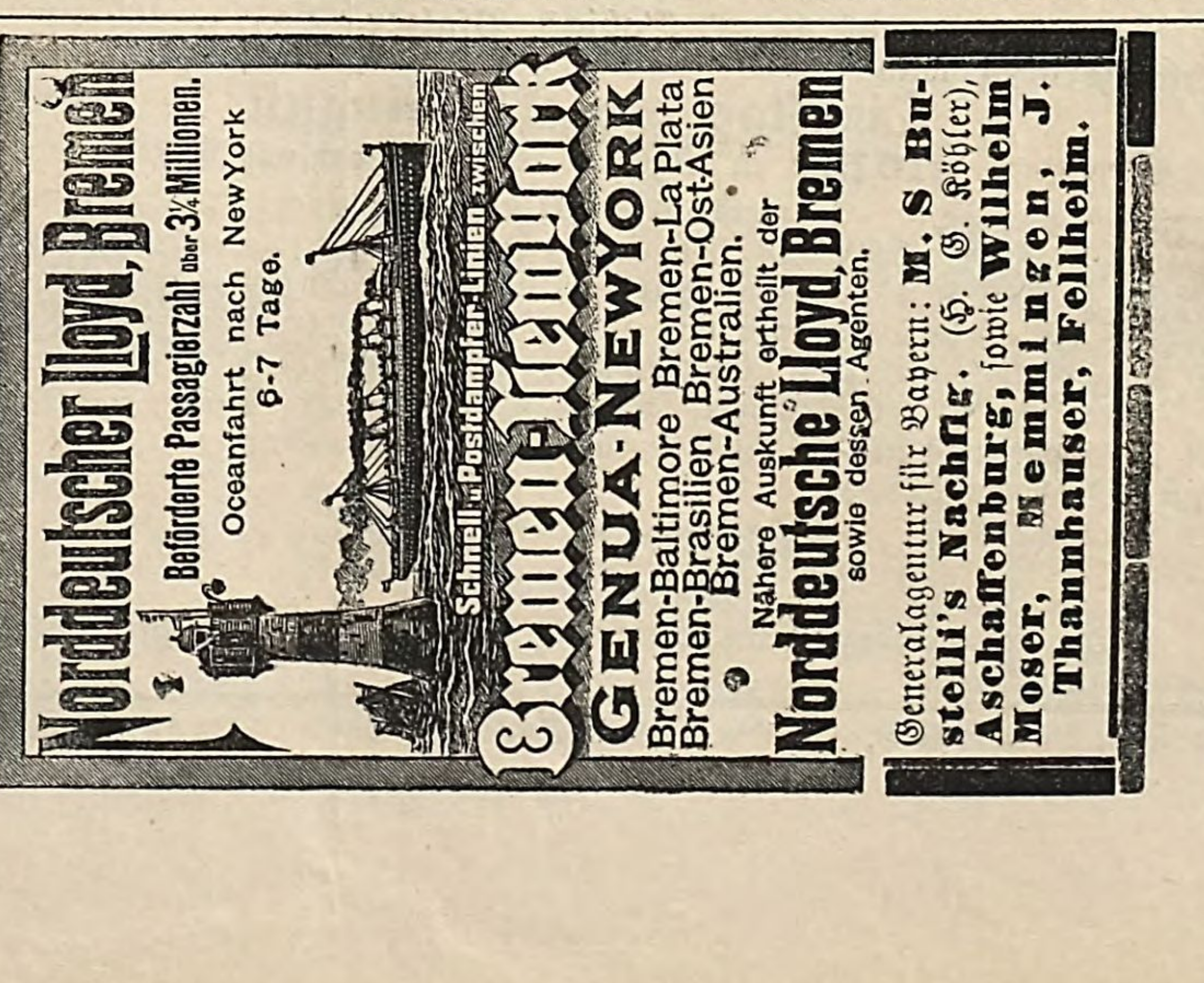
Hochachtungsvollſt
Hch. Samper,
Schneidermeiſter.

Dr THOMPSON'S.
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

☞ Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**“ und die Schutzmarke „**Schwan.**“ ☜

Niederlagen in **Memmingen:** J G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J Wegmanns Nachf.), Frd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.



Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New York
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Braſilien Bremen-Oſt-Aſien
Bremen-Auſtralien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen,** Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.

Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.

Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Paffendorferſtraße 5.

Ein ſchwarzer **Halbhund** mit weißer Bruſt, männl. Geſchlechts mit ledernem meſſingbeſchlagenem Halsband hat ſich eingeſtellt u. kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei

H. Vogel z. Bad Clevers b. Grönenbach.

Blautrauben-Garten

Sonntag den 22. August

Concert von der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle

Entree 25 Pfg.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Bei ungünstige Witterung im Schiffsaal.

Verſteigerung.

Montag, 23. Auguſt von Nachmittags ½2 Uhr an, werden im Auftrag des Herrn **Berger,** Schuhmacher, **Hs.-Nr. 316** Kalchſtraße, folgende Gegenſtände wegen Wegzug gegen Baarzahlung verſteigert:

2 zweithürige Schränke, 2 Kommoden, Glasaufſatz 3 Bettſtatten mit Matratzen, Divan, Tiſche, Seſſel, 1 Schuhmacher-Nähmaſchine, Schuhmacherhandwerkszeug und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Auktionator.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein

Bruchband
mit
Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M. Nr. 75624
und ärztlich beſtens begutachtet.

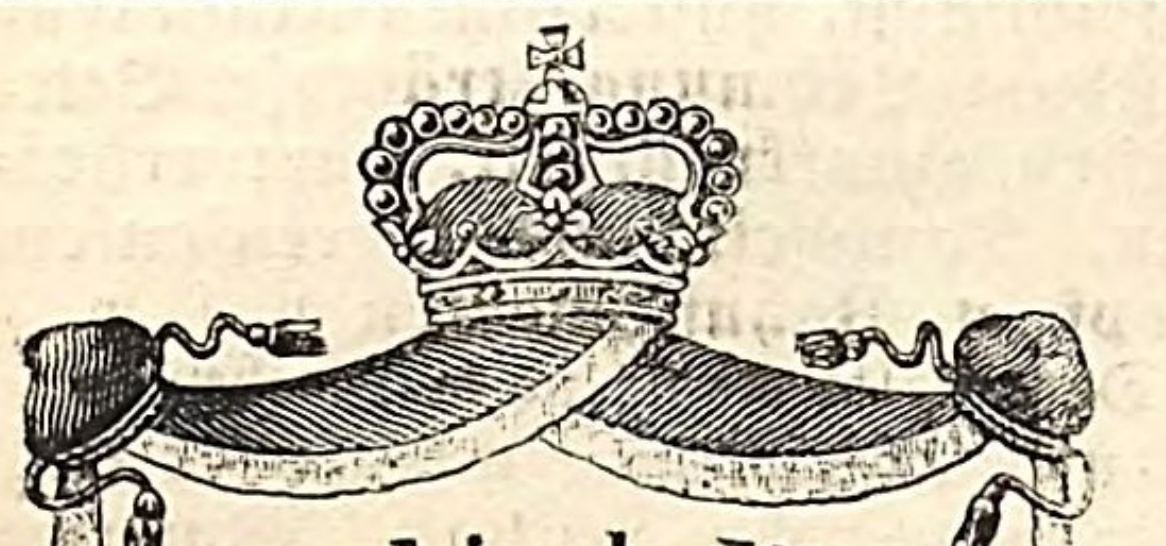
Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch** zurückhält.

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.



Griechische Weine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.

Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.

Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Memminger Zeitung. *Memminger Hauskalender.*

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Niederlage.

Meiner hochverehrlichen Kundschaft die ergebene Mittheilung, dass mir seitens der

württembergischen Metallwaarenfabrik Göppingen
vorm. Schauffler & Safft

für den hiesigen Platz die Niederlage ihrer rühmlichst bekannten Fabrikate in soliden und praktischen Artikeln für Haus und Küche **in Messing vernickelt, Kupfer und Neusilber, sowie in Glas, Porzellan und Fayence mit Metallfassung** übertragen wurde.

Diese Fabrikate haben den Vorzug ganz besonderer **Haltbarkeit und Eleganz,** gegenüber den etswas billigeren Waaren mit schnell sich abnützender Zinn- oder Zinkunterlage. Ich halte mich für verpflichtet, meine verehrl. Abnehmer, welche gewohnt sind, solide Waare bei mir zu entnehmen, hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Reparaturbedürftige Artikel dieser Branche, in Fassung, Vernickelung oder Verkupferung übernehme zur prompesten Wiederherstellung.

J. B. Forger,
Glas- und Porzellanhandlung,
beim goldenen Kreuz
Memmingen.

Bekanntmachung.

Mache hiemit den Herrn Gutsbeſitzern und Oekonomen von hier und Umgebung bekannt, daß ich den

Alleinverkauf der berühmten,
ſchon mehrmals prämiirten
Allgäuer-Viehglocken
von Herrn A. Bechter, Glockengießer in Sonthofen

bekommen habe.

Da dieſelben bekanntlich von **vorzüglicher Güte des Metalles,** ſowie **Stärke und Reinheit des Tones** allen anderen minderwerthigen Fabrikaten weit voran ſind, ſo ſehe ich geneigtem Zuſpruch entgegen

Hochachtend
J. Mayr, Gürtler
gegenüber dem goldenen Löwen,
am Schrannenplatz.

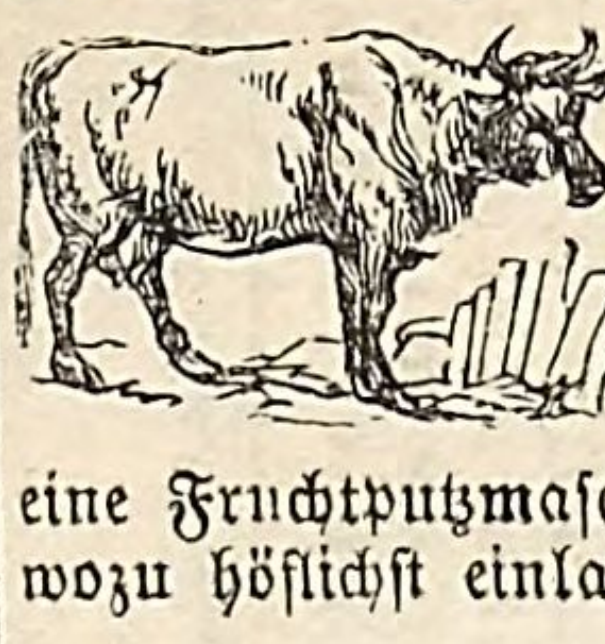
NB. Namen und Inſchriften werden auf Beſtellung gratis aufgegoßen ſowie altes Metall in Zahlung genommen.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn **Tobias Pfalzer,** Hs.-Nr. 105 auf dem **Schweizerberg,** wird

Dienſtag den 24. Auguſt

von Vormittags **½10 Uhr** an folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:



1 Pferd, 6 Kühe, darunter einen Boſchen, 4 Jungrinder, Heu- u. Düngerwägen, ein Handbrückenwagen, Pflug, Doppelegge und andere Eggen, Bodenſchlitten, Gſodmaſchine und Gſodſtuhl, 3 Güllenfäßer, Pferd- u. Kuhgeſchirre, Senſen und Sicheln, eine Fruchtputzmaſchine, ca. 200 Heinzen und noch vieles Andere,

wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Die Herren Bürgermeiſter werden erſucht, Vorſtehendes in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

Anzeige.

Erlaube mir ergebenſt anzuzeigen, daß am **Sonntag den 22. Auguſt** mein

Carouſſel

im **Waldhorngarten** vis-à-vis der Güterhalle aufgeſtellt iſt und ladet zu deſſen Benützung freundlichſt ein.

Carl Reutter.

Gutes,
neues Sauerkraut
empfiehlt **Ludw. Simon,** Gärtner, Webergaſſe.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **Kaspar Gäble,** Gärtner.

Tüchtige
Taglöhner
finden bei gutem Lohn Beſchäftigung bei **F. Unglehrt.**

Harmonium
berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Bierzeug
von normaler Vergährung iſt fortwährend zu haben
Karl Weißmüller,
Bräumeiſter,
Brauerei „Lamm" **Kempten,** Allgäu.

Schrecklich
sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „Dentila". Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von L. v. Ammon, Memmingen.

Zu vermiethen:

Vom 1. September ab eine Wohnung mit Stallung, Heuboden u. Hofraum. Wäre geeignet für einen Lohnkutſcher oder Viehhändler. 192

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern. 187

Eine trockene, freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. 194

Zu verkaufen:

12 Stück feine hohlgeſchliffene Raſiermeſſer. 193

Mehrere ältere, noch ſehr gut erhaltene
Grabsteine.
Strobel, Steinmetzmſtr.

Eine Bettſtatt mit Matratze, einen guterhaltenen Küchenkaſten.

Guter Roßmiſt.

Ein ſchwarzſeidenes Kleid. 194

Ein Kommodkaſten. 194

Zwei größere Fiſchbänken billig. 194

Zu verpachten:

Ein Acker am Dickenreiſer Weg

Entlaufen:

Eine geſtromte Katze.

R.-V. Sonntag, 22. ds. Ausfahrt nach Wolfertſchwenden. Abfahrt 2 Uhr.

Angebote:

Ein Mädchen, das kochen und bügeln kann, ſucht eine ordentliche Stelle. Zu erfragen in der Expedition. 198

Gesuche:

Bis 1. September ein fleißiges Dienſtmädchen. 193

Zu miethen: Eine Wohnung eventuell mit kleinem Wurzgärtchen für ca. 10 bis 11 Mark. 193

Bis 1. September zu einer Beamtenfamilie nach Kempten ein ſolides **Mädchen.**

Ein ſolides, fleißig., gewandtes Mädchen als Ladnerin in ein Spezereigeſchäft.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen zu Kindern, ſofort oder bis 1. Septbr.

Ein Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Eine Hopfenzupferin.

Ein Ausgehmädchen von Frau **Otto Keim.**

Ein ordentl. Ausgehmädchen.

Per ſofort oder 1. September ein redliches, ordentliches, 16jähr. Mädchen.

Zu kaufen: Minderwerthiges Heu als Packheu. **Stoll & Schnabel.**

Ein Malergehilfe. 194

Ein Mann zur Hopfenernte und 2 Hopfenzupferinnen. 194

Hopfenzupferinnen.

Verloren:

Ein Uhrengehänge, (Zähne in Silber gefaßt).

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Cours-Bericht

vom 21. Auguſt 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,30
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,60
3½	Bayer. Obligationen	102,60	102,30
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,30
4	Württemb. Staats-Obligation 1875/80	101,60	101,10
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,50	100,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,25
4	Oeſterr. Goldrente	105,60	105,25
4⅕	„ Silberrente	102,80	102,50
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,—
5	Rumän. Rente .	101,80	101,30
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,20
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
**Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.**

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 195. Proteſt.: Bartholomäus. Dienſtag, 24. Auguſt 1897. Kathol.: Bartholomäus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Gegen die Anarchiſten.

Der Mörder des ſpaniſchen Miniſterpräſidenten iſt hingerichtet worden, und damit hat dieſe letzte That der Anarchiſten ihre gerechte Sühne gefunden. Die Regierungen Europas ſind vorläufig noch rathlos, wie ſie dem gefürchteten Geſpenſt des Anarchismus gegenüber treten ſollen. Es finden, darüber beſteht kein Zweifel, gegenwärtig Berathungen ſtatt, ob und welche internationale Schutzmaßnahmen gegen die Anarchiſten getroffen werden ſollen. Neuerdings iſt die ſpaniſche Regierung mit einem Vorſchlag hervorgetreten, der etwas ſehr abenteuerlich klingt. Die „Kölniſche Zeitung" bringt, anſcheinend offiziös, folgendes Telegramm aus Madrid: „Der Vorſchlag der ſpaniſchen Regierung, internationale Maßregeln gegen die Anarchiſten zu treffen, iſt bis jetzt von Italien, Oeſterreich, Rußland und Deutſchland günſtig aufgenommen worden. Frankreich hat noch nicht geantwortet. England zaudert und wird wahrſcheinlich ablehnen, ebenſo die Schweiz und die Vereinigten Staaten. Der Hauptvorſchlag Spaniens geht dahin, eine Strafkolonie zu gründen, wo die gefährlichen Anarchiſten, denen kein Staat mehr Aſylrecht gewähren wolle, lebenslänglich feſtgehalten werden ſollen."

Was zunächſt den Vorſchlag betrifft, Anarchiſten, die für gefährlich gehalten werden, lebenslänglich feſtzuhalten, ſo iſt es ſehr fraglich, ob hierüber eine Einigung zu erzielen iſt. Schon darüber müßten die Meinungen weit auseinandergehen, welche Anarchiſten als gefährlich genug anzuſehen ſeien, um nach einer etwaigen Strafkolonie verbracht zu werden. Auch darf man nicht überſehen, daß die anarchiſtiſche Gefahr nicht zum Wenigſten deßhalb ſo groß und unheimlich iſt, weil ſelbſt den Polizeibehörden über die Organiſation der Anarchiſten nicht durchweg Zuverläſſiges bekannt iſt und das Schwergewicht des Anarchismus ſeit längerer Zeit in der Gruppe liegt, die meiſt ſehr klein iſt und einen ſtark fluktuirenden Charakter hat. Dieſe Gruppen ſtehen unter einander faſt nur durch ambulante Mittelsperſonen in Verbindung. Die gewiegteſte Polizei kennt nicht alle dieſe geheimen Fäden und muß ſich für ihre Informationen überdies auf höchſt unzuverläſſige Kundſchafter verlaſſen. Schon jetzt unterſtützen die verſchiedenen Polizeibehörden ſich gegenſeitig durch den Austauſch ihrer Nachrichten über die Vorgänge in den anarchiſtiſchen Kreiſen und keine als Anarchiſt bekannte oder verdächtige Perſönlichkeit dürfte ihren Wohnort nach einem anderen Platze verlegen, ohne daß die Polizeibehörde des letzteren davon ſofort verſtändigt würde. Immerhin ließe ſich durch eine nach einheitlichen Geſichtspunkten erfolgende polizeiliche Bewachung der Anarchiſten und auch durch eine Beſchränkung des Aſylrechts ihnen gegenüber eine Verminderung der von dieſer Seite drohenden Gefahren erreichen.

Auch der Vorſchlag betr. Errichtung einer Strafkolonie dürfte kaum annehmbar erſcheinen. Der Plan iſt ſchon mehrfach aufgetaucht, aber bis jetzt iſt eine Einigung unter den Regierungen über die nähere Ausführung deſſelben noch nicht möglich geweſen. Es iſt auch nicht recht einzuſehen, was die Strafkolonie für einen Zweck haben ſoll. Deutſchland z. B. würde doch allein ſtark genug ſein, ſeine zu Freiheitsſtrafen verurtheilten Anarchiſten ſelbſt feſtzuhalten. Und außerdem beſtehen doch bereits Vereinbarungen unter den einzelnen Staaten in Betreff der gegenſeitigen Unterſtützung bei der Verhinderung und Beſtrafung von Verbrechen und Vergehen. Nach der Ermordung des Kaiſers von Rußland im Jahre 1881 ging aus einer Verſammlung von Abgeordneten aller Fraktionen im deutſchen Reichstag nach dem Vorſchlag Windthorſt's ein Antrag mit 275 Unterſchriften hervor, welcher die Regierung aufforderte, auf eine Vereinbarung mit den Regierungen anderer Staaten hinzuwirken, wonach jeder ſolcher Vereinbarung beitretende Staat ſich verpflichtet, ſowohl gegenüber den eigenen Angehörigen als auch gegenüber den ſich im Staate aufhaltenden Fremden mit Strafe zu bedrohen den Mord oder den Verſuch des Mordes an dem Oberhaupt eines der Vertragsſtaaten, die zwiſchen mehreren getroffene Verabredung zu einem ſolchen Verbrechen, auch wenn es zum Beginn desſelben nicht gekommen iſt, die öffentliche Aufforderung zu einem ſolchen Verbrechen. Außerdem ſollten die Staaten ſich verpflichten, einen Ausländer, welcher den Mord oder den Verſuch des Mordes am Staatsoberhaupt verübt hat, auf Erſuchen der Regierung des Staates, in welchem das Verbrechen verübt worden iſt, an den letzteren Staat auszuliefern. Dieſer Antrag wurde am 4. April mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Es beſtehen alſo bereits Verträge zwiſchen den Staaten betr. Maßnahmen gegen Verbrechen überhaupt. Danach dürfte es ſich nur noch um die Frage handeln, ob die Regierungen gewillt ſind, die Anarchiſten geſondert zu beurtheilen d. h. die Strafe der Deportation einzuführen für politiſche Verbrecher. Wir glauben kaum, daß ſich ein ſolcher Unterſchied rechtfertigen ließe. Jedenfalls aber erſcheint es angemeſſen, erſt noch nähere Nachrichten abzuwarten, bevor man an eine ernſthafte Prüfung ſolcher Vorſchläge herantritt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Für die Anweſenheit des Kaiſerpaares in Nürnberg ſind in dem Hofe der Burg und in den Appartements des Kaiſers und der Kaiſerin große gärtneriſche Dekorationen vorgeſehen, welche von der kgl. Hofgärtenverwaltung in München ausgeführt werden. Für die am Abende des 2. September im alten Rathhausſaale daſelbſt ſtattfindende große Paradetafel zu 200 Gedecken, an der der Kaiſer und der Prinzregent theilnehmen, wird gleichfalls ganz beſondere Sorgfalt auf die Dekoration verwendet werden. Es ſollen hiezu Sachen, z. B. koſtbare Vaſen aus München nach Nürnberg verbracht werden, die ſonſt noch niemals aus der k. Reſidenz in München herausgekommen ſind.

— Fürſt Bismarck ſollte nach einer Mittheilung der „Voſſ. Ztg." der Wittwe des ermordeten ſpaniſchen Miniſterpräſidenten Canovas ein Beileidſchreiben haben zugehen laſſen, deſſen Inhalt in dem genannten Blatte ſogar näher angegeben wurde. Die „Hamburger Nachr." bemerken nun dazu: „Die „Voſſiſche Zeitung" befindet ſich, wie gewöhnlich, im Irrthum, wenn ſie auch aus der Saurengurkenzeit das Benefizium der mildernden Umſtände geltend machen kann. Fürſt Bismarck hat für Herrn Canovas immer, beſonders aber ſeit ſeinem Tode, viele Sympathie gehabt, er hat aber weder mit ihm bei ſeinen Lebzeiten, noch mit ſeiner Wittwe in Korreſpondenz geſtanden."

— Die Kronprinzeſſin von Griechenland, bekanntlich eine Schweſter des Kaiſers Wilhelm, iſt in Wilhelmshöhe, wo das Kaiſerpaar jetzt weilt, eingetroffen. Man vermuthet, daß ſie als Bittſtellerin abgeſandt worden iſt.

— Der „Reichsanzeiger" ſchreibt: Auf Veranlaſſung des Staatsſekretärs des Innern ſind ſämmtliche Reichsbankanſtalten angewieſen worden, Gelder für die durch Unwetter Geſchädigten in den Bezirken Deutſchlands anzunehmen und die eingegangenen Beträge an das Berliner Centralcomité abzuführen.

— Herr v. Podbielski, General z. D. und der kaiſerlich deutſchen Reichspoſt Verweſer, hat zwei neue Verfügungen erlaſſen. In der einen wendet er ſich gegen die weitſchweifige und geſchraubte Darſtellungsweiſe von amtlichen Vorgängen und verlangt eine kurze präziſe Verfaſſung. In der andern Verfügung bekämpft er den Unfug, bei Beförderungen, Auszeichnungen von Vorgeſetzten die devoteſten Glückwünſche an den betreffenden Beamten zu richten.

— Ein engliſches Blatt ſchreibt, zwiſchen China und Deutſchland fände ein Schriftwechſel ſtatt mit dem Vorſchlag, die ganze chineſiſche Armee, die Arſenale u. ſ. w. unter deutſche Leitung zu ſtellen. Das klingt ſehr unwahrſcheinlich. Zum Schaden würde es allerdings für China nicht ſein.

— „Genoſſe" Liebknecht erzählte in Frankfurt a. M. am Donnerſtag in einem Vortrag in einer ſozialdemokratiſchen Verſammlung daß er einſtmals mit Miquel als rother Kommuniſt Brüderſchaft gemacht habe. Liebknecht meinte auch, man habe ſich gehütet, ihn im Tauſchprozeß als Zeugen zu laden, denn er wäre vielleicht im Stande geweſen, über die Hintermänner Normann-Schumanns einige Auskunft zu geben. — Letzteres iſt natürlich nur Rennomiſterei.

— Der Berliner Anarchiſt Landauer, Redakteur des „Sozialiſt", iſt von der Wiener Polizei verhaftet

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der alte Herr empfing ſeinen Sohn ſehr kühl und ſteif. Die Wolken, die ihm auf der Stirne lagen, weiſſagten nichts Gutes.

„Wir ſtehen vor dem Ausgang meiner neulichen Andeutungen", ſagte er. „Ich wußte, daß ſich dieſe Unbeſonnenheit ſtrafen würde, und nun iſt es geſchehen. Aber wie iſt es geſchehen! Man hat uns einen Schlag mit der Fauſt ins Geſicht gegeben. Und wem haben wir, Deine Schweſter und ich, das zu verdanken? Dir, mein Lieber!"

„Ich werde Repreſſalien ergreifen!"

„Lächerlich!" entgegnete der Hofmarſchall. „In was könnten Deine Repreſſalien beſtehen? Du würdeſt ihm mit der Piſtole in der Fauſt gegenüber treten, wenn er ſo albern wäre, ſich hierzu bereit finden zu laſſen. Das ſtieße jetzt gerade dem Faſſe den Boden aus. Der König iſt außer ſich über die letzten unglücklich verlaufenen Duelle zwiſchen der Studentenſchaft. Und nun käme der Sohn des Hofmarſchalls dazu! Das wäre gerade das Rechte!"

„Was aber kann ſonſt geſchehen?"

„Ein kluger Kopf denkt nicht an unmittelbare Rache. Solche Sachen haben Zeit. Sie kommen jeden Augenblick zur guten Stunde. Aber die Verhältniſſe ſelbſt nützt man aus nach allen Seiten hin, von denen ſie Vortheil zu bieten verſprechen."

„Ah, ich verſtehe! Die Handhabe —"

„Endlich ein Gedanke!"

„Es kann keine beſſere Handhabe geben! Wer läßt ſich gern einen Dummen ſchelten?"

„Rechneſt Du auf ein reges Ehrgefühl dort?"

„Er iſt ein Reden."

„Aber ich bitte Dich, laß den amerikaniſchen Krämer nicht außerhalb Deiner Berechnungen."

„Ich will verſuchen, was ſich thun läßt."

Die paar Worte genügten; Vater und Sohn hatten ſich vollkommen verſtanden. — —

Otto von Reden durchwanderte während dieſer Zeit ſein Zimmer wohl länger als eine Stunde. Die vorſchreitende Zeit machte allmählig ruhiger. Er begann ſeine Gedanken zu ordnen und Entſchlüſſe für die nächſte Zeit zu faſſen.

Er war gerade im Begriff, wie gewöhnlich zu Merlini zu gehen, denn dort wollte er heute gerade um keinen Preis fehlen, als der Rittmeiſter bei ihm eintrat.

Er warf Mütze und Handſchuh auf den nächſten beſten Stuhl und hakte den Säbel los, bevor er ſich niederſetzte.

„Sind das Geſchichten!" ſagte er, tief aufathmend.

„Ich begreife," lautete die Antwort des Vetters, „Iſabella dürfte im höchſten Grade entrüſtet ſein."

„Das laß' vorläufig bei Seite. Reden wir aber von Dir."

„Von mir?"

„Du ſpielſt in eigenthümlicher Weiſe hier den Verwunderten, als ginge Dich die Sache nichts an."

„Die natürlichſte Erklärung dafür findeſt Du in den Thatſachen. Mich beleidigte ein Weib, dagegen gibt es kein anderes Mittel, als ſtill zu halten. Ich denke auch gar nicht daran, irgend etwas zu thun."

„Naiver Schwärmer! Du glaubſt alſo nicht, daß der Graf dieſen ganzen ſchlauen Plan ausgeklügelt hat?"

„Das will ich ja keineswegs beſtreiten; aber haſt Du ſchon einmal gefunden, daß man den Urheber einer Idee vor die Mündung der Piſtole gefordert hat?"

„Du willſt alſo von jeder Verfolgung dieſer Angelegenheit abſehen?"

„Gewiß. Aber was ich für mich beſchloſſen habe, das gilt nicht für Dich. Was denkſt Du denn zu thun?"

„Du meinſt, ich ſollte —"

„Du biſt der Nähere der Ehre deiner Schweſter."

„Ich würde das als zutreffend acceptiren, wenn ich nicht mit Beſtimmtheit wüßte, daß ein Wort nicht gegeben worden iſt."

„Das ändert die Sachlage allerdings. Und ich wüßte wirklich nicht, wo dann der Graf zu faſſen wäre." — — — —

„Weil wir gerade von dieſen Dingen reden," ſagte der Rittmeiſter langſam nach einer Pauſe, „ſo wäre es mir in der That angenehm zu erfahren, wie Du überhaupt über das Duell denkſt."

„Wenn ich beleidigen oder beleidigt werden ſollte, ſo werde ich jeden Augenblick bereit ſein, meine Ehre mit der Waffe in der Hand zu vertheidigen."

Der Rittmeiſter gab ſeinem Vetter die Hand.

„Ich wußte, daß das nicht anders ſein konnte. Du biſt ein Reden," ſagte er.

„Ich hoffe, Du haſt es nicht anders erwartet!"

Und danach gingen ſie miteinander zu Merlini.

⁂

Der alte Hofmarſchalls-Kanzliſt Schiffner trat in das Zimmer ſeines Chefs.

Er war von ſeinem Fall faſt völlig wieder hergeſtellt. Von dem Beinbruche war nichts zurück geblieben, als ein leichtes, kaum merkliches Hinken.

„Excellenz" ſagte er mit einer ehrerbietigen Verbeugung, „ein Geneſener meldet ſich."

„Sie waren gefallen und hatten das Bein gebrochen, nicht wahr? Und das war auf der Straße geſchehen. Wer hat ſich Ihrer angenommen und heimgeſchafft?"

Die Frage kam dem Alten ſehr wenig gelegen; es dauerte einige Augenblicke, bevor er die Lippen öffnete und dann kam endlich ſtockend hervor: „Es war Ew. Excellenz Neffe, Herr Otto von Reden."

„So," ſagte der Hofmarſchall. Aber auch in dieſem einzigen Worte lag der Tadel. Der Alte fühlte das.

„Ich habe den jungen Herrn gleich am anderen Tage gebeten, mein Haus zu meiden, und das hat er auch gethan. Nun iſt aber die unglückliche Eis-Einbruch-Geſchichte paſſirt — —"

„Ich weiß davon Schiffner. hat mein Neffe Ihre Töchter — Sie haben doch zwei Töchter, Schiffner?"

„Excellenz wiſſen doch —"

„Ach, wer denkt denn jetzt an dieſe alte Geſchichte! Ich frage alſo, ob mein Neffe Ihre Töchter in Folge jenes Unglücksfalles wieder geſehen hat."

„Nein, Excellenz, die Gerettete hat ihm ſchriftlich gedankt, ich habe es ausdrücklich ſo haben wollen."

„Das war klug, Schiffner! halten Sie die Mädchen nachdrücklich von ihm fern. Ein junger Freiherr und ein Amerikaner iſt nicht beſonders dazu geeignet, daß man ihm junge Mädchen in Verwahrung gibt."

Schiffner verbeugte ſich tief und verließ das Gemach.

(Fortſetzung folgt.)

worden. Landauer beabſichtigte in Wien Vorträge zu halten.

— In der Angelegenheit des Bergmanns Schröder, der bekanntlich wegen Meineids zu einer längeren Zuchthausſtrafe verurtheilt worden iſt, theilt der „Vorw.“ mit, daß die von verſchiedenen Seiten gebrachte Nachricht über eine Begnadigung irrthümlich ſei. Vielmehr ſei die Entſcheidung über die Freilaſſung Schröders auf längere Zeit vertagt worden.

— Aus der Militärſtrafprozeßreform wird vor den Neuwahlen nichts werden. Das geht deutlich hervor aus der Haltung der „Kreuzztg.“, welche in ſolchen Fragen nach ihren beſonderen Beziehungen zu höheren Militärkreiſen eine ſehr gute Witterung hat. Die „Kreuzztg.“ hält es für angebracht, gerade jetzt gegen die Einführung der Oeffentlichkeit im Militärſtrafverfahren zu proteſtiren, weil dadurch die Disziplin der Armee völlig untergraben werde. — Dann müßte nach Anſicht der „Kreuzztg.“ die Disziplin der bayeriſchen Armee völlig untergraben ſein.

— In dem an den nächſten bayeriſchen Landtag gelangenden Geſetzentwurf zur Reviſion des Gewerbeſteuergeſetzes iſt eine ausgiebigere Beſteuerung des Flaſchenbierhandels vorgeſehen, womit das Finanzminiſterium einer früheren Petition des bayeriſchen Gaſtwirtheverbandes entſpricht.

— Aus der Oberpfalz wird berichtet, die Kreisregierungen hätten alle über 70 Jahre alten Volksſchullehrer aufgefordert, am 1. Oktober um ihre Penſionirung einzukommen.

Ausland.

— Trotzdem die Regierung immer wieder verſichert, daß ſie einen Ausgleich zwiſchen Deutſchen und Tſchechen wünſcht, läßt ſie es doch an Maßnahmen gegen die Deutſchen nicht fehlen. So iſt neuerdings der für Sonntag in Aſch (Böhmen) geplante deutſche Volkstag unter freiem Himmel behördlich verboten worden. Der Bezirkshauptmann warnt unter Androhung der ſtrengſten Strafen vor Anſammlungen und Demonſtrationen. Die Bevölkerung von Aſch befindet ſich natürlich in großer Erregung; da 160 Gendarmen eintreffen ſollen, wird eine Wiederholung des Tages von Eger befürchtet. Aus Deutſchland wird ſtarker Znzug erwartet.

— Anläßlich des St. Joachim-Feſtes empfing der Papſt in ſeiner Privatbibliothek 15 Kardinäle, zahlreiche Biſchöfe und Prälaten, ſowie Deputationen katholiſcher Geſellſchaften und unterhielt ſich mit ihnen allen. Der Papſt befragte hierauf mehrere Kardinäle über Werke und Kundgebungen der Katholiken in verſchiedenen Ländern und erkundigte ſich beſonders beim Kardinal Steinhuber über die St. Caniſius-Feier in der Schweiz und in Deutſchland. Die Unterredung dauerte über eine Stunde; alsdann zogen die Kardinäle am Papſt, deſſen ausgezeichnetes Ausſehen, lebhafte Sprechweiſe und vorzügliches Gedächtniß alle in Erſtaunen ſetzte, vorüber und brachten ihm ihre Huldigungen dar.

— Prinz Louis Napoleon ſoll den ihm vom Kaiſer Wilhelm angebotenen Orden abgelehnt haben unter dem Vorgeben, ſein Armeerang ſei zu beſcheiden für eine ſo hohe Auszeichnung. — Alſo doch!

— Die Verhandlung in dem Prozeſſe wegen des Bazarbrandes in der Rue Jean Goujon iſt zu Ende geführt worden. Der Urtheilſpruch wird am Dienſtag gefällt. — Wie mag er ausfallen?

— Herr Stoilow hat nun endlich das Bedürfniß gefühlt, reſp. fühlen müſſen, ſich bei der öſterreichiſchen Regierung zu entſchuldigen. Die Wiener „Abendpoſt“ ſchreibt: Im Auftrage des bulgariſchen Miniſterpräſidenten Stoilow hat der hieſige bulgariſche Agent im Miniſterium des Auswärtigen vorgeſprochen, und auf Grund der ihm aus Sofia zugegangenen Inſtruktionen die Erklärung abzugeben, daß die im „Berl. Lokalanz.“ vom 31. Juli veröffentlichte Erklärung Stoilow's von dem coburgiſchen Korreſpondenten des genannten Blattes weſentlich entſtellt wiedergegeben worden ſei. Eine verletzende Abſicht gegen Oeſterreich-Ungarn und das Allerhöchſte Kaiſerhaus habe dem bulgariſchen Miniſterpräſidenten vollkommen fern gelegen und er könne deshalb die fraglichen Publikationen als ſeiner Geſinnung durchans nicht entſprechend, nur lebhaft bedauern. Als Grund der verzögerten Abgabe dieſer Erklärung wurde bulgariſcherſeits die Abweſenheit Stoilow's von Sofia und die durch mangelhafte und verſpätete Informationen verurſachten Mißverſtändniſſe angegeben, die mit Rückſicht auf die Wichtigkeit und heikle Natur des Falles den bulgariſchen Miniſterpräſidenten gezwungen hätten, die Regelung der Angelegenheit bis zur Rückkehr nach Sofia zu verſchieben. — Infolge der vorſtehenden offiziellen Erklärung, welche dem von der öſterreichiſch-ungariſchen Regierung geſtellten Verlangen Genüge leiſtet, darf der durch die oben erwähnte Veröffentlichung hervorgerufene Zwiſchenfall als abgeſchloſſen betrachtet werden. — Und Ferdinand darf zufrieden ſein, daß er diesmal noch mit einem blauen Auge davongekommen iſt.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Sammlung für die Hagelbeſchädigten in Württemberg.**] Von der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart erhalten wir folgende Zuſchrift: „Sie haben heute unſerem Kaſſenamte als das Ergebniß einer in Ihrer geſchätzten Zeitung veranſtalteten Sammlung für die Gewitterbeſchädigten unſeres Landes den reichen Betrag von 520 M. 50 Pfg. zugehen zu laſſen die Güte gehabt. Es drängt uns, Ihnen für die in ſo wohlthuender Weiſe bethätigte freundnachbarliche Geſinnung und für die ebenſo uneigennützige wie erfolgreiche Förderung unſerer auf die Linderung der Noth unter unſern ſchwer heimgeſuchten Mitbürgern gerichteten Beſtrebungen unſeren aufrichtigſten Dank und Segenswunſch auszuſprechen. Hochachtungsvoll ꝛc. ꝛc. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins. In Vertretung: Regierungsrath Falch.“

* [**Der geſtrige Sonntag**] war in ſeiner zweiten Hälfte recht vom Wetter begünſtigt, und hatte deshalb auch Alt und Jnng hinaus ins Freie, in die Gärten und weiteren Ausflugsorte gelockt. Im Garten der „Blauen Traube“ konnte man das Konzert der Arbeiterfortbildungskapelle geoießen, in Amendingen war ſog. Schnitthahnenfeier verbunden mit Tanzvergnügen, ebenſo „Hammeltanz“ (die erſte Hälfte des Wortes bittet man nicht perſönlich aufzufaſſen) mit Saaleröffnung in Trunkelsberg; große Kirchweih wurde im ſchöngelegenen Weiherhaus in Buxheim abgehalten, in Egelſee gab es „Entenſchießen auf Blechtauben“ (das klingt wie eine contradictio, iſt es aber nicht), — kurzum, es war in Stadt und Umgegend genügend Gelegenheit geboten, ſich zu vergnügen. Und das iſt auch fleißig geſchehen.

-g. [**Stiftungsfeſt der Realſchul-Abſolventen.**] Die im vorigen Jahre ins Leben gerufene Realſchul-Abſolventen-Vereinigung Memmingen feierte am Samſtag 21. und Sonntag, 22. ds. ihr I. Stiftungsfeſt. Der ſchönſte Theil desſelben war wohl der im Gaſthof zur „blauen Traube“ am Samſtag Abend abgehaltene Feſtkommers. Das zu dieſem Zwecke ſchön dekorirte Nebenzimmer (die Büſte des Prinz-Regenten inmitten vieler Blattpflanzen, weiß-grün-weiße Draperien) bot einen wirkungsvollen Anblick und fand allgemeine Anerkennung. Nach Eröffnung des Feſtabends durch den I. Vorſtand und nach Abſingen des Willkommgrußes begrüßte der 3. Chargirte Herr Göhring die erſchienenen Gäſte und insbeſondere die von der R.-A.-V. Kempten entſandte Deputation und ſchloß mit einem Proſit auf letzteren und das gedeihliche Fortbeſtehen der bisherigen freundſchaftlichen Beziehungen zwilchen den beiden Schweſtervereinigungen. Nach Abſingen des Bundesliedes erhob ſich der I. Vorſtand Herr Küchle zur Feſtrede, in der er Entſtehung, Entwickelung und Zweck des Vereins eingehend ſchilderte. Nachdem wieder einige Lieder erklungen waren, ergriff der II. Vorſtand Herr Rapp das Wort und ſprach in längerer formvollendeter Rede über die Aufgaben der deutſchen Jugend und ſchloß mit einem dreifachen Hoch auf Prinz-Regent und Kaiſer, in das die Feſtverſammlung begeiſtert einſtimmte. Hierauf dankte der I. Vorſtand der R.-A.-V. Kempten Herr Espermüller für die Einladung; ſein Hoch galt der Memminger Schweſtervereinigung. Nachdem noch einige Toaſte ausgebrochen waren, lichteten ſich allmählich die Reihen der Feſttheilnehmer, die über das ganze Arrangement ſich einſtimmig lobend ausſprachen. Nicht unerwähnt bleiben darf die Streichmuſikabtheilung der ſtädt. Kapelle, die unter Leitung ihres bewährten Herrn Dirigenten durch ihre munteren Weiſen viel zur Unterhaltung beitrug. Von den Schweſtervereinigungen Kempten und München liefen Telegramme ein, worin dieſelben dem feſtgebenden Verein ihre herzlichen Grüße und Glückwünſche darbrachten. Am Sonntag fand Vormittags in der „Bauerntanzhalle“ ein gutbeſuchter Frühſchoppen und Abends eine Nachfeier im Gaſthof zur „blauen Traube“ ſtatt.

[**Fahrpreisermäßigung für Firmlinge.**] Die Generaldirektion der k. bayer. Staatseiſenbahnen hat genehmigt, daß bei Erfüllung der ſonſtigen Bedingungen, Firmlinge, die gemeinſchaftlich in Begleitung ihres Geiſtlichen und Lehrers vom Heimathorte zu dem von der kirchlichen Oberbehörde beſtimmten Verſammlungsorte reiſen, in der dritten Wagenklaſſe zum Militärfahrpreis befördert werden. Schnellzüge ſind hiebei ausgeſchloſſen. Die weiters mitfahrenden Pathen und ſonſtigen Erwachſenen ſind von der Begünſtigung ſelbſtverſtändlich ausgeſchloſſen.

[**Zur Aufnahme in den Bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſen-Bund**] haben ſich neuerdings folgende 5 Vereine angemeldet: der Krieger- und Kampfgenoſſen-Verein in Kloſterheidenfeld B.A. Schweinfurt, der Militär- und Kampfgenoſſen-Verein Lebenhan B.A. Neuſtadt a. S., der Veteranen- und Krieger-Verein Hellmitzheim B.A. Scheinfeld, der Verein Deutſcher Waffenbrüder in Nürnberg und der Veteranen- und Kampfgenoſſen-Verein in Nürnberg.

[**Der Verband der Handelsgärtner Deutſchlands**] hält am 27. Auguſt und den folgenden Tagen in Hamburg ſeine 14. Jahresverſammlung ab. Außer einer Reihe innerer Verbandsangelegenheiten weiſt die Tagesordnung Verhandlungsgegenſtände auf, betreffend einen Schutzzoll bei Einfuhr gärtneriſcher Produkte geſetzliche Maßnahmen gegen die Ueberhandnahme der Maikäfer reſp. Engerlinge, ſowie der Roſennähfliege etc. Der Verband zählt zur Zeit 2700 Mitglieder.

[**Patente aus Bayern.**] Ertheilt an: C. D. Magirus, Ulm a. D: Vorrichtung zum ſelbſtthätigen Ein- und Ausſchalten von Einfallhaken für ausziehbare Leitern und ähnliche Geräthe; Zuſ. z. Pat. 79144. Nr. 94100. — H. Keim, München: Zeitmeſſer für Ferngeſpräche. Nr. 94109.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Militärdienſt.) Im Beurlaubtenſtande werden befördert zu Stabsärzten in der Landwehr 2. Aufgebots die Aſſiſtenzärzte 1. Klaſſe Dr. Lorenz Lorenz (Mindelheim) und Dr. Adolf Hagen (Augsburg). — (Poſtdienſt.) Ernannt werden zu Amtsgehilfen die Diätare Joſ. Schönmetzler und Melchior Brentel in Augsburg; quieszirt wird ab 1. Oktober für immer der Oberkondukteur Joh. Schleichert in Neuſtadt a. H. — (Bahndienſt.) Verſetzt werden die Adjunkten Fr. X. Ziegler von Kellmünz nach Straubing und Krumm von Landsberg zur Bohnſtation Kempten; berufen wurde zum Wagenaufſeher der Wagenwärter Simon Beck von Augsburg nach Probſtzella.

Wörishofen, 21. Aug. Die Prinzeſſin von Wales, Gemahlin des Thronfolgers von England, iſt in Begleitung des Herzogs Paul zu Mecklenburg mit großer Suite heute Nachmittag mit Extrazug von München zum Kurgebrauche hier eingetroffen und im Hotel Viktoria abgeſtiegen. — Vom 21.—23. ds. Mts. findet, wie ſchon erwähnt, hier das Haupt-Konſulatsfeſt der A. R.-U. für Schwaben ſtatt. Zum Meiſterſchaftsfahren für Schwaben ſind 15 Nennungen erfolgt. Das Rennen geht über eine Strecke von 100 Kilometern und zwar von Wörishofen nach Göggingen und zurück. Die Meiſterſchaft von 1896 vertheidigt Herr Paul Fiſcher von hier. Geſtartet wurde hier geſtern Morgen 5 Uhr.

Kempten, 22. Auguſt. Der Radfahrerverein Kempten feiert am Sonntag den 19. September ſeine Bannerweihe verbunden mit großem Bahnrennen auf dem Holzplatz. — Heute feierten die Geſellen der Fleiſcherinnung Kemptens ihre Fahnenweihe. An derſelben betheiligten ſich viele Meiſter des Handwerks von Schwaben und Neuburg, ſowie von München und Nürnberg und eine große Anzahl von Fleiſchergeſellen des Kreiſes.

Vom Badenſee, 22. Aug. In voriger Woche verunglückte in Landſchlacht bei Romanshorn der 19jährige Emil Altheer von Illighauſen, indem er beim Auswerfen der Fiſchernetze ins Waſſer ſtürzte. Die Leiche wurde andern Tags gehoben. — Dieſer Tage wurde in Isny ein Mann beerdigt, der das Opfer eines Hitzſchlages geworden iſt. Derſelbe traf ihn bei einer Arbeit auf dem Dach eines Hauſes in Weitnau bei unbedecktem Haupte. Hinzugetretene Gehirnentzündung führte raſch den Tod herbei. — Der Stand der Weinberge iſt, wie aus Nonnenhorn berichtet wird, in Folge der prächtigen Witterung ein ganz vorzüglicher. Die Hoffnung auf eine lohnende Ernte iſt deshalb allenthalben vorhanden und was an Menge nicht wird eingeheimſt werden können, das wird vorausſichtlich der gute Tropfen erſetzen. Als ein Beweis, wie weit die Trauben heuer voran ſind,

Das japaniſche Theater.*)

Von Prinz Henri von Orleans.

Nachdruck verboten.

Nachdem wir ſämmtliche Meßbuden von Oſaka uns angeſehen, langten wir auch endlich vor dem Theater an. Ich war ſehr begierig, dieſes Theater von Oſaka kennen zu lernen, das ſich einer großen Berühmtheit erfreut, und in allen Werken als eins der beſten von ganz Japan geprieſen wird.

Das „Sibai“ oder japaniſche Theater ſtammt aus dem 14. Jahrhundert. Eine Frau, Oko — Kuni — Kabuki, ſtellte mit Hilfe des Prinzen Navoya eine Truppe zuſammen, an deren Spitze ſie trat, und mit der ſie ſich nach Kioto begab.

Das heutige Theater in Oſaka unterſcheidet ſich von den anderen Holzbaracken des Meßplatzes durch die Zettel, welche an der Thür kleben. Dieſe Zettel ſtellen eine Reihe bunter Bilder dar, welche dramatiſche Scenen wiedergeben; da man nun ein Stück mehrere Monate hintereinander ſpielt, ſo werden die Zettel ſelten erneuert. An der Thür hockt ein Kaſſirer auf einer Art Holzkiſte und ſchneidet die Billets ab, die man abgeben muß, ſobald man eingetreten iſt; es ſind das kleine, fettige Stückchen Papier, die mit einigen Schriftzeichen bedeckt ſind. Die elegante Welt, das Logen-Publikum, tritt ein ohne zu bezahlen, doch ſobald ſie ſich niedergelaſſen haben, überreicht man ihnen eine ziemlich hohe Rechnung.

Man kommt zuerſt in eine Art Vorzimmer, wo die Zuſchauer ihre Sandalen ablegen; wie ſie dieſelben beim Verlaſſen des Theaters eigentlich wiedererkennen, iſt mir nicht ganz klar. Ich glaube übrigens, es iſt ihnen gleich, welches Schuhwerk ſie tragen, die Hauptſache iſt ihnen wohl, daß ſie etwas auf die Füße zu ziehen haben. Das Publikum betritt den Saal alſo barfuß, und wir ſteigen eine kleine Treppe hinauf, die zu den Logen führt.

Es iſt ſehr heiß in dem Theater, und die Zuſchauer ſind zu drei Vierteln, wenn nicht ganz, entkleidet.

Ich kauere mich in einer dieſer Logen nieder und betrachte mit Muße den Zuſchauerraum. Dieſes Schauſpiel iſt vielleicht noch amüſanter, als das Stück. Die Japaner ſind große Freunde des Theaters, ſie kommen am frühen Morgen hin, und ein Stück dauert ſechs bis ſieben Stunden; eine Familie miethet ſich eine aus mehreren Plätzen beſtehende Loge und bleibt dort den ganzen Tag. Hier erblickt man ein wirkliches Bild des japaniſchen Lebens. Die Zuſchauer reichen ſich den kleinen „Tſchibatſchi“ (Tabakstopf) zu und die Mädchen gießen den Thee in kleine Taſſen. Daneben wird eine Mahlzeit eingenommen, und die Leute verſchlingen den Reis, als ob ſie dafür bezahlt bekämen. Dazu wird fortwährend mit den Fächern gewedelt. In den Zwiſchenakten ſtattet man ſich kleine Beſuche ab; man promenirt von einer Loge in die andere, alle Welt kennt ſich und ſpricht miteinander, es iſt ein wahres Familienfeſt. In den Logen knabbern die „Musmes“ (junge Mädchen) kleine Erbſenkuchen, welche die jungen Herren ihnen bringen.

Obwohl es während der Zwiſchenakte ſehr geräuſchvoll zugeht, ſo iſt das Publikum doch während des Stückes äußerſt aufmerkſam. Selbſt die Kinder ſcheinen eine Ehre darein zu ſetzen, die Vorſtellung nicht zu ſtören. Die Japaner müſſen wirklich leidenſchaftliche Theaterbeſucher ſein, um hier ſtundenlang hocken zu bleiben, ohne durch das Schauſpiel oder infolge ihrer unbequemen Lage zu ermüden. Das Publikum verfolgt das Stück mit großem Verſtändniß, weiß bei den intereſſanten Stellen zu applaudiren, oder über die Witze zu lachen, mit denen die Unterhaltung der Schauſpieler geſpickt iſt. Man kümmert ſich wenig um den Triumph der Tugend, man bewundert den geſchickten Darſteller, gleichviel ob er einen Helden oder Dieb verkörpert. Gewiſſe Schauſpieler erregen auch die Begeiſterung der Zuſchauer, und manchen bringt man rauſchende Ovationen dar; das iſt z. B. der Fall bei dem großen „Danziero,“ dem japaniſchen Talma.

Ganz wie unſer europäiſches Publikum, gibt der Japaner ebenfalls ſeine Unzufriedenheit in den Zwiſchenakten recht deutlich zu erkennen; wenn ſie ihm zu lange dauern, klatſcht er kräftig in die Hände, woraus ſich die Darſteller allerdings nicht viel machen.

* *
*

Ein altes Dekret, das im Laufe der Jahrhunderte zur Gewohnheit geworden iſt, verbietet den beiden Geſchlechtern, in derſelben Truppe aufzutreten. Dieſelben beſtehen faſt immer aus Männern, Frauen werden ſehr ſelten engagirt. Die Männer ſpielen übrigens die Damenrollen ganz ausgezeichnet; mit ihre weibiſchen Manieren und kindlichen Bewegungen eignen ſich d Japaner dazu vorzüglich. Doch ob Männer oder Frauen, d Schauſpieler haben von unſerem Geſichtspunkte aus einen Haup fehler, ſie erſcheinen ganz unperſönlich.

Sie haben alle dasſelbe Geſicht, dieſelbe Geſtalt und dieſelbe Naſe; und man glaubt immer, denſelben Darſteller zu ſehen. Allerdings machte ein Japaner, der nach Paris gekommen wa dieſelbe Bemerkung, und fragte, wie wir uns denn untereinand erkennen könnten, da wir ja alle denſelben Kopf hätten. Was d Stimme anbetrifft, ſo geht die Unperſönlichkeit noch weiter. A Silben werden abgehackt geſprochen, von Zeit zu Zeit erhebt ſ der Ton plötzlich, um ſogleich wieder zu fallen, wodurch eine u angenehme Disharmonie hervorgebracht wird. Die Schauſpiele machen immer den Eindruck, als wären ſie wüthend, und ma merkt, daß ſie allzu konventionell ſpielen.

(Schluß folgt.)

---

*) Wir machen unſere Leſer auf dieſen Artikel beſonders aufmerkſam, deſſen Verfaſſer ja in den letzten Tagen durch ſein Duell mit dem Grafen Turin das allgemeinſte Intereſſe hervorgerufen hat.

mag die Thatſache gelten, daß in den Weinbergen ſchon ſehr viele gefärbte Trauben zu finden ſind.

Olſingen, 22. Aug. Am vergangenen Mittwoch Nachmittag ertrank der 9 Jahre alte Joſeph Simon, Sohn des hieſigen Werkmeiſters, unweit der Wollfilzfabrik im Mindelfluſſe beim Baden. Seine Leiche wurde alsbald aufgefunden und es blieben Wiederbelebungsverſuche erfolglos.

Augsburg, 21. Aug. Von 2 Studenten von hier, welche vorige Woche eine Vergnügungsreiſe nach der Schweiz unternahmen, iſt der eine, Namens Konrad Helmer, am Säntis abgeſtürzt und hat ſich das rechte Knie ausfallen, ſowie eine Kopfverletzung zugezogen. Er befindet ſich in Troggen in ärztlicher Behandlung.

München, 21. Aug. Der Schnellzug 105 überfuhr heute Mittag in Freilaſſing das Perronſignal und fuhr dem einfahrenden Zug 877 in die Seite. Von letzterem Zug wurden 5 Perſonen ſchwer verletzt; eine iſt bereits geſtorben. Von dem Schnellzug wurde 1 Perſon leicht verletzt. Mehrere Wagen ſind zertrümmert. — Ueber dieſen Eiſenbahnunfall wird amtlich gemeldet: Der am 21. ds. Mts. von München CB. um 9 Uhr 40 Min. Vormittags abgegangene Schnellzug 105 überfuhr in Freilaſſing aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Urſache das Perronſignal und gerieth dem eben von Salzburg ankommenden Perſonenzug 877 in die Flanke. Von letzterem Zuge wurden 5 Perſonen ſchwer verletzt, wovon eine bereits verſtorben iſt. Vom Zuge 105 wurde ein Reiſender leicht verletzt. Der entſtandene Materialſchaden iſt beträchtlich. Unterſuchung iſt eingeleitet. — Bei dem Zuſammenſtoß wurde Direktionsadjunkt Moritz Beyll aus Wien getödtet. Schwer verwundet wurden Frau Anna Beyll und Siegfried Huſſerl, Privatbeamter aus Wien; leicht verletzt wurden die Tochter der Beyll, ferner Frau Thereſia Dittenberger aus Wien und Frau Marie Scharf aus Salzburg.

München, 21. Aug. In einem Hauſe an der Roſenheimerſtraße brachte ſich heute Morgen eine 47jährige Hauſirerin, welche ſchon längere Zeit körperlich leidend iſt, 6 Meſſerſtiche in die Magengegend bei; einer dieſer Stiche legte die Gendärme blos. Die erforderliche Operation im Haidhauſer Krankenhauſe iſt übrigens günſtig verlaufen. — Eine Taſchendiebin iſt in der Perſon einer Kleidermacherin aus Mittelfranken heute Vormittag vor einem Schalter des Centralbahnhofes auf der That ertappt und verhaftet worden. — Auf einem Zweirade durchgebrannt iſt am 20. Auguſt von Davos (Schweiz) der 12jähr Knabe Fritz . . . ., Sohn eines ſüddeutſchen Beamten; der Knabe iſt vermuthlich nach Deutſchland ausgeriſſen. Er iſt für ſein Alter ziemlich groß, hat dunkelblondes kurzgeſchnittenes Haar, gebräunte Geſichtsfarbe, graue Augen, trug blaue Mütze mit Schild, hellgrauen Anzug mit Kniehoſen. Sein Rad hat die Nummer 39. Auf ſeine Rückbringung ſind 100 Mk. Belohnung ausgeſetzt. Heute Nachmittag kam auf der Rennbahn im Volksgarten der 100 km Match zwiſchen den beiden Dauerfahrern Fiſcher-München und Gerger-Graz zum Austrag. Schon bei der 70. Runde ſtürzte Fiſcher und mußte vom Platze getragen werden. Gerger fuhr das Rennen weiter und legte die 100 km in 2 Stunden 18⅓ Min. zurück. Bei dem darauffolgenden Mehrſitzerfahren ereignete ſich ein zweiter Unfall. Zwei Quadruplets und ein Triplet geriethen ineinander, wobei elf Perſonen ſtürzten. Es wurde jedoch nur eine Perſon verletzt.

Bruck, 21. Aug. Amtlich wird gemeldet: Perſonenzug 613 (Lindau) ſtieß geſtern, am 21. ds., bei der Einfahrt in die Station Bruck (bei München) auf die auf dem Hallen-Geleiſe über den Kreuzungspflock etwas herausſtehende Maſchine des Zuges 2112 auf. Hiebei erlitten 5 Reiſende unbedeutende Contuſionen. Der Zugführer des Zuges 612 fiel durch den Stoß vom Bremsſitze des Dienſtwagens herab und verlor das Bewußtſein, iſt jedoch ohne Verletzung.

Wegſcheid, 21. Aug. Ein gelungenes Stückchen trug ſich in Pölzed zu. Ein Pferdeknecht von dort verſpürte heftige Zahnſchmerzen und von dieſen befreit zu werden, empfahl ihm ein jüngerer ſchlauer Burſche ein probates Sympathie-Mittel. Voll Freude über die in Ausſicht ſtehende Erlöſung von ſeinen Schmerzen erklärte er ſich ſofort bereit, Alles zu thun, was das Mittel verlange. Gut, der Jüngere gab nunmehr die Weiſung, er müſſe auf den naheſtehenden Kirſchbaum hinaufſteigen und oben angekommen ihm Alles nachſprechen, was er vorſage. Mit großer Mühe erkletterte der Schlaumeier den Baum und nun ging's los. Untenſtehender: „O du lieber Kirſchbaum, haſt voriges Jahr ſo gute Früchte getragen." Obenſtehender wiederholte es mit feierlicher Stimme. Untenſtehender: „Und heuer tragſt an Eſel!" Obenſtehender erkannte nun, daß er gefoppt ward und überzeugte ſich aber auch, daß das beſte Sympathiemittel nichts tauge.

Tegernſee, 21. Aug. Hr. Lehrer Joſ. Zöpf hierſelbſt, welcher dem Herzog Karl Theodor zu ſeinem jüngſten Doktor-Jubiläum einen „25 Jahre im Dienſte der leidenden Menſchheit" betitelten Marſch gewidmet hatte, wurde von dem hohen Herrn durch Ueberſendung einer prachtvollen Buſennadel ausgezeichnet, welche den Namenszug des Herzogs in Brillanten zeigt. Gleichzeitig erhielt die Tochter des Componiſten, Lehrerin Frl. Minna Zöpf in München, welche den die menſchenfreundlichen Beſtrebungen des hohen Arztes ſchildernden Text zu der Compoſition verfaßt hatte, eine wundervolle Broche mit einem ſehr verbindlichen Anerkennungsſchreiben.

Mittenwald, 22. Aug. Vor einigen Tagen iſt der Radfahrer Fritz Renner, Kaufmann aus München, auf der Seefelder Straße geſtürzt und in einen kleinen Bach geſchleudert worden wobei er mit dem Kopf auf einen Stein aufſchlug und derartig verletzt wurde, daß er am nämlichen Tage Abends geſtorben iſt. Wie es heißt, iſt dem unglücklichen Renner ein Hund in das Rad geſprungen. Das iſt in kurzer Zeit ſchon der zweite Unfall eines Radfahrers auf dieſer Straße.

Paſſau, 21. Auguſt. Der wegen Unterſchlagung flüchtige Stadtſchreiber Wolf aus Vilshofen wurde heute Früh in Paſſau feſtgenommen und im Gewahrſam gebracht.

Amberg, 23. Aug. (Privattelegramm.) Bei der Landtagswahl wurden 178 Wahlzettel abgegeben, wovon 8 ungiltig. Walter wurde mit 136 Stimmen wiedergewählt. Eiſenhart-Schwandorf erhielt 24, Bahninſpektor Dietrich-München 10 Stimmen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 22. Aug. Der Stuttgarter Gemeinderath beſchäftigte ſich in ſeiner letzten Sitzung mit der Abhaltung einer Sedanfeier. Es herrſchte Uebereinſtimmung darüber, daß von einer weltlichen Feier jedenfalls abzuſehen ſei. Ob jedoch auch die übliche Gedenkfeier beim Kriegerdenkmal auf dem Fangelsbachfriedhofe fortgeführt werden ſolle, oder nicht, darüber hat der Oberbürgermeiſter bei den 6 Kriegervereinen eine Umfrage veranſtaltet. Das Präſidium des Württemb. Kriegerbundes und 3 Vereine haben ſich für die regelmäßige alljährliche Fortführung der Gedenkfeier ausgeſprochen, während die anderen drei Vereine — darunter der numeriſch ſtärkſte — nur für eine in Perioden von etwa 3 bis 5 Jahren wiederkehrende Nationalfeier eingetreten ſind. Es wurde die fernere Abhaltung einer regelmäßigen Todtenfeier am Vorabend des Sedantages mit allen gegen eine Stimme beſchloſſen

Ulm, 21. Aug. Gemeindepfleger Häußler in dem benachbarten Einſingen fiel geſtern früh in ſeiner Scheuer vom Oberling herab und war ſofort todt.

Von der Alb, 22. Aug. In Laichingen ſind heute wieder vier neue Typhusfälle in einer Familie vorgekommen.

Backnang, 21. Auguſt. Heute früh brach in der Scheuer von Frau Breuninger Wittwe zur Krone Feuer aus welches mit raſender Schnelligkeit um ſich griff, auch zwei daneben ſtehende Scheuern und zwei Wohnhäuſer entzündete und alle fünf Gebäude vollſtändig einäſcherte. Bei dem gewaltigen Flammenmeer waren noch weitere Gebäude ſehr gefährdet, konnten aber durch die Anſtrengungen der Feuerwehr gerettet werden. Aus der Scheuer der Wittwe Breuninger wurde außer dem Rindvieh und einer Chaiſe nichts gerettet; drei werthvolle Pferde ſind in den Flammen umgekommen, auch der Inhalt der zwei anderen Scheuern iſt vollſtändig vernichtet worden, während die Mobilien aus den zwei abgebrannten Wohnhäuſern von Mechaniker Hahn und Chriſtian Stein zum größten Theil in Sicherheit gebracht werden konnten. Brandſtiftung wird vermuthet.

Rohrdorf, 22. Aug. Das Wohnhaus nebſt angebauter Scheuer des Fabrikarbeiters Junginger hier brannte geſtern Vormittag mit ſämmtlichen Frucht- und Futtervorräthen nieder. Ein beim Dreſchen in der Scheuer beſchäftigter junger Mann wurde wegen Verdachts der fahrläſſigen Brandſtiftung dem k. Amtsgericht Nagold vorgeführt.

Münſingen, 22. Aug. Der auf der Alb allgemein fühlbare Rückgang in den Erträgniſſen der Schafweiden hat die bürgerlichen Kollegien von Groß- und Klein-Engſtingen veranlaßt, ſachverſtändigem Rath entſprechend, die allmähliche Aufforſtung ihrer Schafweiden zu beſchließen. Für das Albplateau würde es eine weſentliche Verſchönerung und eine Verbeſſerung des Klimas bedeuten, wenn auch in den anderen Albgemeinden die typiſchen Schafweideflächen allmählich durch Wald erſetzt werden würden.

Verſchiedenes.

Der Eiſenbahnunfall bei Celle. Die Unterſuchung über den Unfall, welcher den Frankfurt-Hamburger Durchgangszug am 14. d. M. bei Celle betroffen hat, befindet ſich nunmehr in Händen des Gerichts, nachdem durch die ſowohl von der Staatseiſenbahnverwaltung wie von dem Reichseiſenbahnamt vorgenommene Unterſuchung feſtgeſtellt worden iſt, daß die Urſache des Unfalles weder in dem Zuſtande der Bahn oder des Gleiſes noch in der Beſchaffenheit der Lokomotive und der Wagen noch in dem Verhalten der für die Sicherheit des Zuges verantwortlichen Perſonen liegen kann. Sowohl die Lage des Gleiſes wie die Beſchaffenheit der Schienen und Schwellen, ebenſo die Bauarbeiten und der Zuſtand der Fahrzeuge des Zuges haben ſich, wie beſtimmt verlautet, als durchaus normal erwieſen. Auch kann feſtgeſtellt werden, daß die Geſchwindigkeit des Zuges nicht über das zuläſſige Maß hinausging, was ſchon um deswillen ſehr unwahrſcheinlich war, als ſich der Zug auf einer anhaltenden Steigung bewegte. Dagegen erſcheint es nach verſchiedenen, bei der bisherigen Unterſuchung ermittelten Thatſachen wahrſcheinlich, daß ein Verbrechen vorliegt. Es wird demnach eine Belohnung auf die Ermittelung des Thäters ausgeſetzt werden.

Andree's Ballon? Von Sande (Telemarken) wird telephonirt: Am Sonntag den 15. d. Mts. wurde hier ein Ballon geſehen, der ſich in ſehr großer Höhe befand, nordweſtlich hinſchwebte und hinter einem hohen Gebirge verſchwand. Der Ballon, welcher klein ausſah, hatte einen leuchtenden kurzen Schwanz. Viele Leute ſahen ihn. — Dieſe Nachricht wird mit dem in Haugeſund geſehenen Ballon in Verbindung gebracht.

Eine Rieſenforelle. Ein Monſtrum eines Fiſches befindet ſich gegenwärtig in einem beſonderen Baſſin im Hotel Wehrle in Triberg. Es iſt eine richtige Bachforelle im Gewichte von nicht weniger als 3 Kilo und 220 Gr. Dieſelbe mißt 66 Centimer Länge, 13 Centimeter in der Höhe und hat einen Umfang hinter den Kiemen von 34 Centimeter. Sonſt unterſcheidet ſich der Koloß in nichts von anderen Bachforellen. Wie gefräßig ein ſolcher Fiſch iſt, beweiſt der Umſtand, daß er eine Forelle von 25 Centimeter Länge, alſo mit einem Gewicht von 180 Gramm, auf einmal verſchlang. Die Forelle wurde in der Breg bei Schönenbach mittelſt Wattlaufes gefangen und durch Fiſchhändler Schmieder von Haslach nach Triberg gebracht.

Eine grauſige Verwechslung. In Paris verſchied ein junger Mann Namens Edmond Z . . . im vierzehnten Pariſer Arrondiſſement. In demſelben Zimmer war in einem anderen Bette ſein Bruder Charles untergebracht, der an allen Gliedern gelähmt iſt. Die Wohnung der Familie Z . . . beſteht aus nur zwei Gelaſſen; die beiden Brüder wohnten bei ihrer Mutter. Am Tage des Verſcheidens Edmonds erſchien ſofort ein Angeſtellter des öffentlichen Beerdigungsinſtitutes (Pompes funèbres), um die nöthigen Meſſungen des Leichnams für ſeine Einſargung zu nehmen; am ſelben Abend bat Frau Z . . ., da ſie der Anſicht war, daß Charles beſſer in dem Bette liegen würde, auf dem ſein Bruder im letzten Schlafe lag, einen ihrer Nachbarn, den Kranken auf die andere Lagerſtätte zu tragen. An dem für die Beerdigung feſtgeſetzten Tage, bat der wieder zur Erfüllung ſeiner Pflicht erſchienene Beamte der Pompes funèbres die unglückliche Mutter, während der Einſargung des Sohnes lieber in das Nebenzimmer zu gehen, da der Anblick des Schauſpiels ſie zu ſehr aufregen würde. Frau Z . . . that dies auch. Der Angeſtellte, der die Meſſungen an dem Körper auf dem Bette vorgenommen hatte, in dem jetzt der Gelähmte lag, und der von der vorgenommenen Aenderung nicht benachrichtigt worden war, nahm Charles für den Todten und begann, ihn in das Bahrtuch zu wickeln. Der Unglückliche der trotz ſeiner Lähmung bei vollem Verſtande war, begriff den ganzen Schrecken ſeiner Lage und wollte eine Anſtrengung machen, aber das Entſetzen lähmte noch das bischen Lebenskraft, das ihm geblieben war. „Aber das ſind ja zwei Todte, ſagte plötzlich der Angeſtellte der Pompes funèbres indem er ſich dem wirklichen Leichname näherte zu einem anweſenden Nachbarn der Frau Z . . . „Nein, das iſt ein Gelähmter", erwiderte dieſer. „Das Geſicht beginnt ja aber ſchon in Verweſung überzugeben," rief der Angeſtellte aus. Ein furchtbarer Schrecken erfaßte die beiden Männer. Man riß ſofort das Bahrtuch auf, in das man ſoeben den Körper Charles' gewickelt hatte. Der Unglückliche lag mit weit und ſtarr geöffneten Augen da und bemühte ſich vergeblich, einige Töne herauszuſtoßen. „Man hat ſie alſo die Betten wechſeln laſſen", rief der Angeſtellte aus. Das hörte Frau Z . . . im Nebenzimmer und die furchtbare Verwechslung ahnend, eilte ſie herbei; mit einem markerſchütternden Schrei ſank ſie zu Boden, als ſie bemerkte, welch furchtbarer Irrthum beinahe begangen worden wäre. Sie wurde bald zur Beſinnung zurückgerufen, worauf die Beerdigung ohne weitere Zwiſchenfälle ſtattfand.

Gerichtsſaal.

Hof, 18. Auguſt. Eine verdiente Beſtrafung erhielten heute vor dem Schöffengericht vier Burſchen, welche aus Rohheit am erſten Pfingſtfeiertag zwei Radfahrer ohne allen Grund in brutalſter Weiſe mißhandelten. Letztere wurden, wie der „Hofer Anz." berichtet, obwohl ſie, von Rehau herkommend, am 6. Juni Abends gegen 10 Uhr nach Vorſchrift Laternen aufgeſteckt und Zeichen gegeben hatten und nicht ſchnell fuhren, außerhalb von Tauperlitz von einer Anzahl Burſchen vom Rade geriſſen und mißhandelt. Dieſer That ſind nun angeſchuldigt 1) der Fabrikarbeiter Joh. Meyer in Tauperlitz, 2) der Zimmergeſelle Peter Scheube und die Oekonomensſöhne Johann und Heinrich Rank. Sie wollen kein Wäſſerlein getrübt haben und ſchieben als Deckadreſſe für ihre Rohheit Neutauperlitzer Burſchen als die Thäter vor. Es gelingt ihnen aber nicht, ſich weißzuwaſchen. Einer von ihnen hat auch die Aeußerung gebraucht: „Da kommen ein paar Radfahrer, die thun wir vom Rad 'runter!" Dagegen kann bezüglich der Rank und des Meyer nur feſtgeſtellt werden, daß ſie nur gegen den einen Radfahrer thätlich geworden ſind, bei Scheube ſteht dies auch bezüglich des zweiten Radlers feſt. Das Gericht verurtheilt den Scheube zu zwei Monaten und zehn Tagen, die übrigen drei zu je zwei Monaten Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 21. Aug. Kern 9.70. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.15.

Augsburg, 20. Aug. Weizen 10.11. Roggen 8.07. Korn 9.61. Gerſte 8.53. Haber 7.21.

Ulm, 21. Aug. Kernen 10.14. Weizen 10.11. Einkorn 0.—. Roggen 7.94. Gerſte 8.69. Haber 6.83

Burgau, 16. Aug. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.20.

Ichenhauſen, 19. Aug. Kern 9.60. Roggen 7.30. Gerſte 0.—. Haber 7.20.

Nürnberg, 21. Aug. (Hopfenbericht.) Von 1896iger Hopfen wurden letzte Woche nur ungefähr 100 Ballen zu gedrückten Preiſen verkauft. Neuer Hopfen, von dem in den letzten Tagen infolge des Regenwetters nur mäßige Zufuhr eintraf, iſt bei ſchwacher Betheiligung im Werthe ſtark geſunken und ging bei einem täglichen Umſatz von 20—50 Ballen bis zum Preiſe von 130—90 herab. Am Samſtag war der Stand wie folgt: Prima 120—110 per Centner; Mittelſorten 100—80. Stimmung ruhig.

Verlooſungen.

Freiburger 10 Fr.-Looſe vom Jahre 1878. Ziehung am 14 Auguſt 1897. Gezogene Serien: 8 790 949 1258 1294 1547 2138 2374 2750 2793 2797 2874 3052 3154 3312 3562 3810 4041 4058 4513 4769 4790 4828 4857 5116 5189 5374 5644 5995 6082 6777 7090 7153 7733 7771 7778 7805 7919 8038 8464 8688 8710 8739 8816 8858 8863 9373 9967 10005 10148. Die Prämienziehung findet am 15. September ſtatt. (Ohne Gewähr.)

Auswärts Geſtorbene: Herr Michael Lang, Oekonom, Mindelheim. — Herr Balthaſar Maurer, Schreinermeiſter, Augsburg. — Herr Georg Müller, Sägwerkbeſitzer, Aſch bei Weißenhorn. — Frau Friederike Weegmann, Lehrers-Wittwe, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
23. Auguſt	+ 8 ° R.	+ 11 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Das Waſſer des Stadtbaches wird am

Mittwoch 25. Auguſt c. Vormittags 7½ Uhr

bis zum

Samſtag 28. Auguſt abends

abgeleitet.

Am Vormittag des Tages der Abläſſe iſt es den in Memmingen verbürgerten (beheimateten) Perſonen geſtattet, im Stadtbache zu fiſchen, wovon jedoch die an den Fiſchereiverein verpachteten Strecken desſelben ausgenommen ſind.

Unbefugt Fiſchende, auch wenn ſie angeblich für hieſige Bürger fiſchen, haben **Strafeinſchreitung** zu gewärtigen.

Memmingen, am 25. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Hojer

Bekanntmachung.

Der nächſte Pferdemarkt in Memmingen

findet am

Dienſtag den 24. Auguſt c.
von Vormittags 7—12 Uhr

auf dem Roßmarktplatze vor dem Gaſthofe „zum Falken“ ſtatt.

Die Zuführung der Pferde zum Markte hat in der Richtung vom Weinmarkte her über die Aichbrücke zu geſchehen; das Muſtern der Pferde iſt auf dem „Schweizerberg“ und in der in denſelben einmündenden Pfarrhofgaße zu bethätigen.

Der **Rindviehmarkt** wird an dem oben bezeichneten Tage in der alten **Kempter-** oder **Webergaſſe** abgehalten.

Memmingen, den 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Lang.

RHENSER
Natürliches kohlensaures
MINERALWASSER
Urtheil der Jury der Weltausstellung Chicago:
Rein, mild, erfrischend, reich an Kohlensäure u. Mineralsalzen.
Niederlage bei **E. Ostermayer** in **Memmingen.**

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., N.W. v Frkft. a. M Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **C. Schwerdtfeger.**

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung iſt das ſtaatl. gepr., genehmigte, ſowie von Autoritäten begutachtete **Haarwaſſer** von **Retter, München,** welches ſtatt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchſte Alter glänzend, geſchmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 Pfg. und M. 1.10 bei

G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

Pa. buchene Waldholzkohlen u. Pa. buchene Eſſigholzkohlen

beſtgebrannte Waare, an ſolide

Wiederverkäufer

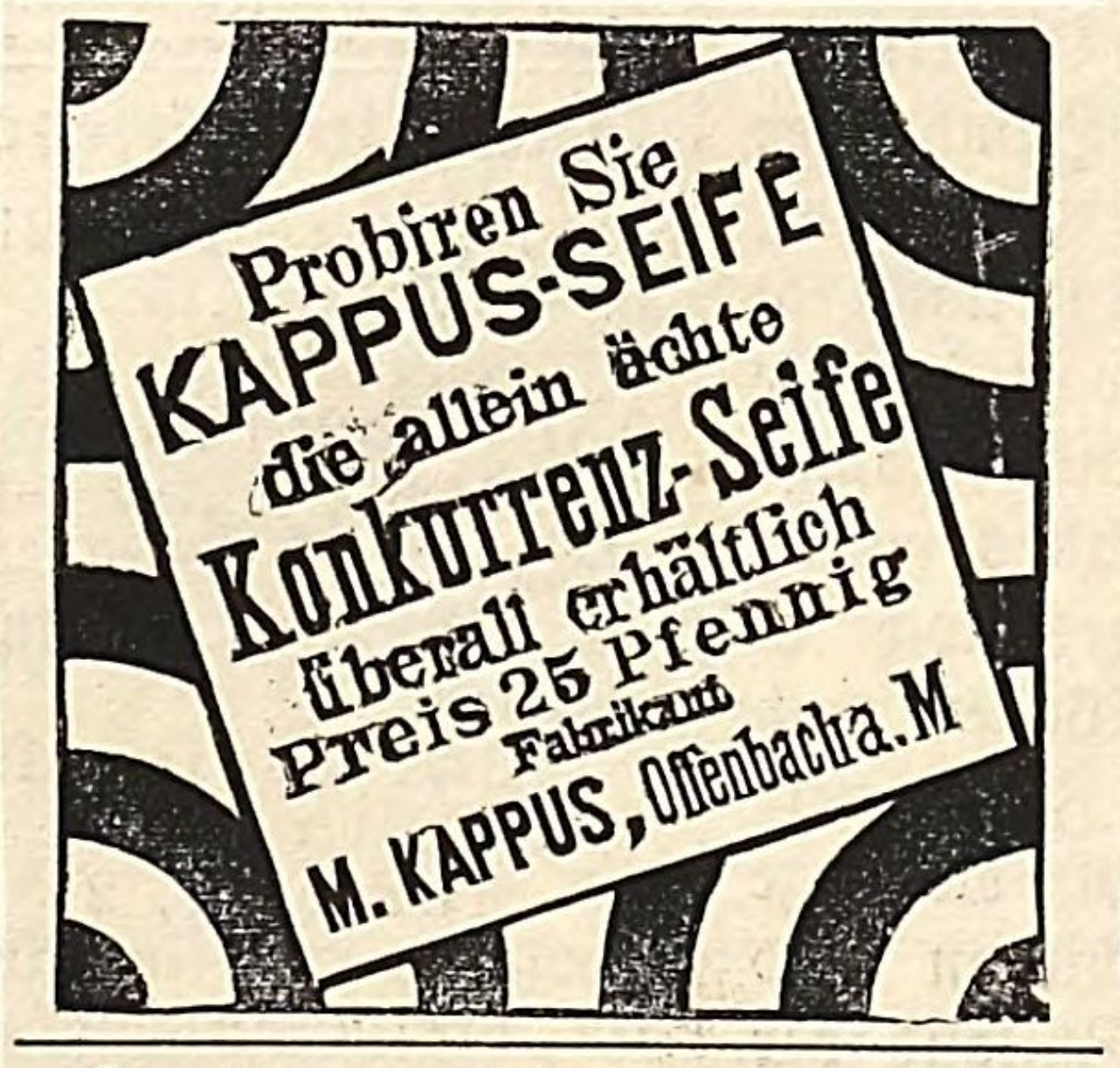
zu Wagenladungspreiſen, welche jede Konkurrenz ermöglichen.

Schriftliche Anfragen an die Exped.

Muſch's
Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche

---



Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße

Hühneraugentinctur
(**Acetine**).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon

Gewerbe-Verein Memmingen.

Bei den am **18. Auguſt ds. Jrs.** ſtattgefundenen Lehrlingsprüfungen haben nachbenannte, nunmehrige Handwerksgehilfen, die Prüfung mit Erfolg beſtanden:

1) Johann Honacker, Schneider, gelernt bei Herrn Sig. Honacker sen.,
2) Karl Maurer, Conditor, gelernt bei Herrn Friedr. Dietz,
3) Wilhelm Rabus, Müller, gel. b. Hrn. J. Wiblishauſer z. Frauenmühle,
4) Adolf Wegmann, Bürſtenmacher, gelernt bei Hrn. Adolf Wuggazer,
5) Karl Pfleger, Gerber, gelernt bei Herrn Karl Amann,
6) Joſef Deuring, Maurer, gelernt bei Herrn Anton Nägele, Baumeiſter,
7) Conrad Lingenhöhl, Schreiner, gelernt bei Hrn. Karl Kleiber jr.

Memmingen, den 18. Auguſt 1897.

Die ſtändige Prüfungskommiſſion.

Kneippverein Memmingen.

Donnerstag den 26. August Abends 8 Uhr
im **Vereinslokale Frühlingsgarten**

Vortrag
über
Nervosität und ihre naturgemässe Heilung
von **Peter Mertes** aus **Düsseldorf**

Zu diesem Vortrag ist **Jedermann** höflichst eingeladen.
Eintritt frei.

Der Ausschuss.

Schiff-Saal.

Mittwoch den 25. Auguſt (Fiſchertag)

Großer Fiſcher-Ball

mit gutbeſetztem Orcheſter.

Entree à Perſon 50 Pfg **Anfang Abends 8 Uhr**

wozu freundlichſt einladet

G. Rittmayer.

Brauerei zur Tanne.

Unterzeichneter erlaubt ſich auf nächſten

Mittwoch (Fiſchertag)

ſeine werthen Geſchäftsfreunde und Gönner freundlichſt einzuladen.

Bei ganz **günſtiger** Witterung im **Garten.**
Bei **ungünſtiger** Witterung im Hauſe **(oberes Lokal).**

Wilh. Hermann.

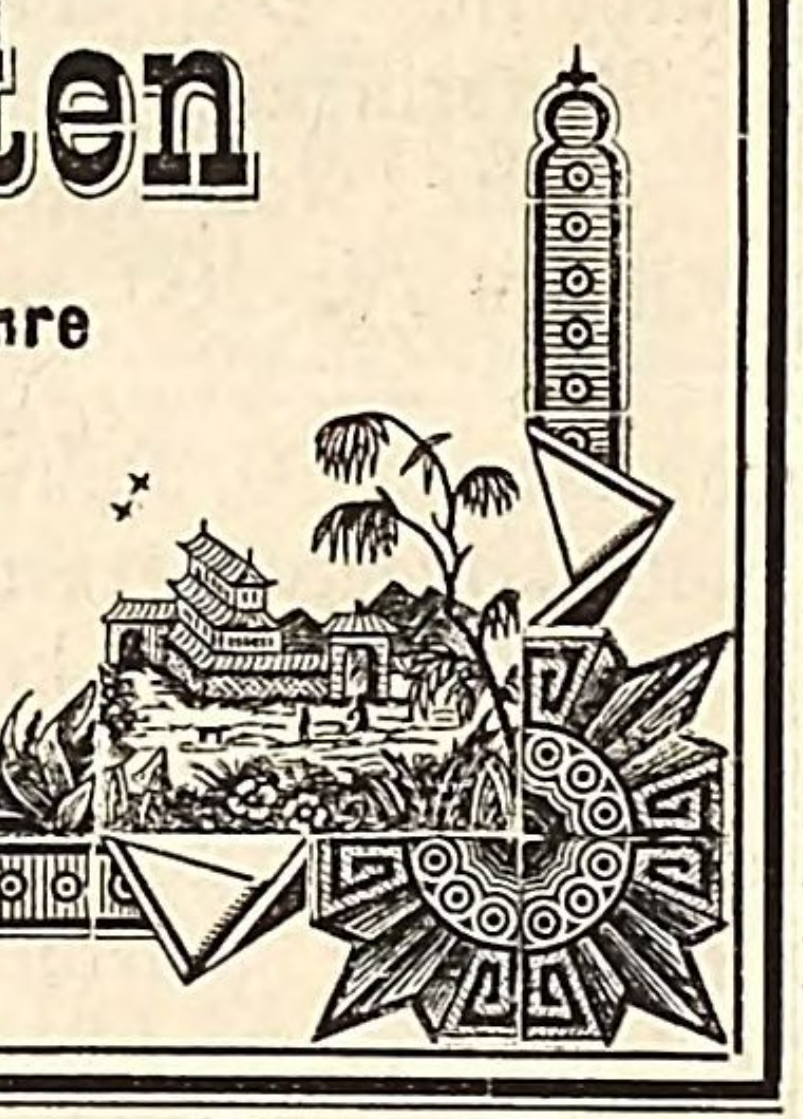
Gaſthof zu den 3 Königen.

Werthe Freunde, Bekannte u Geſchäftsfreunde lade ich auf
Mittwoch den 25. Auguſt (Fiſchertag)
zum Beſuche meiner **neuhergerichteten Lokalitäten** freundlichſt ein.

Franz Epple.

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten



von dem **einfachsten** bis zum **feinsten** Genre
empfiehlt
Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

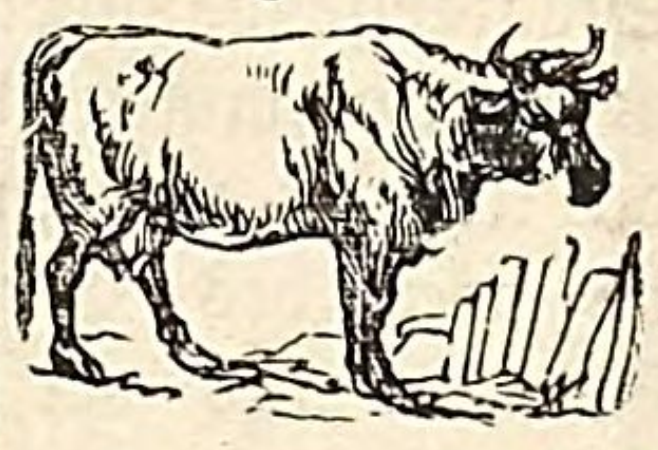
Bierflaſchen

mit Patentverſchluß (mit oder ohne Firma) in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz
beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Heute **Dienſtag** bringen wir wieder **ſchönes**



Jungvieh
(Rothſchecken)

auf den **Viehmarkt.** — **Nachmittags** ſind wir im **Gaſthaus z. Schiff.**

Lindauer's Söhne.

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann,** ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke,** woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Neues Sauerkraut

empfiehlt

Kaspar Gäble, Gärtner.

Gutes,
neues Sauerkraut

empfiehlt **Ludw. Simon,** Gärtner, Webergaſſe.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Tüchtige
Taglöhner

finden bei gutem Lohn Beſchäftigung bei **F. Unglehrt.**

Ein ſchwarzer **Halbhund** mit weißer Bruſt, männl. Geſchlechts mit ledernem meſſingbeſchlagenem Halsband hat ſich eingeſtellt u. kann gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abgeholt werden bei **H. Vogel** z. Bad Clevers b. Grönenbach.

Ein Fräulein,

welches ſich mehrere Monate zurückziehen muß, ſucht hier od. Umgebung in einer beſſeren Familie Aufenthalt. Briefe mit Preisangabe unter **E. W.** befördert die Expedition ds. Blattes.

Angebote:

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, tüchtig für Küche und Hausarbeit ſucht bis Anfang oder Mitte September eine Stelle in Memmingen. Näh. i. d. Exp.

Gesuche:

Zu miethen: Eine Wohnung eventuell mit kleinem Wurzgärtchen für ca. 10 bis 11 Mark. 193

Ein Malergehilfe. 194

Ein Mann zur Hopfenernte und 2 Hopfenzupferinnen. 194

Per ſofort oder 1. September ein redliches, ordentliches, 16jähr. Mädchen.

Ein Lehrjunge

Friedr. Angerer, Kupferſchmied.

Zu baldigem Eintritt ein Zimmermädchen in ein Hotel.

Per ſofort ein Ausgehmädchen.

600 M. auf 2. Hypothek gegen gute Sicherheit

Ein ordentliches Zugehmädchen bis September.

Zu vermiethen:

Eine trockene, freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. 194

Gut möblirtes Zimmer mit Benützung des Gartens am Hauſe. 189

Hübſch möblirte Zimmer.
Bad z. Linde.

Die öſtliche Hälfte meines Hauſes Nr. 605/6 **(Ecke der Maximilians- und Waldhornſtraße)** beſtehend:

- **im I. Stock:**
  - in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Erker, Küche, Garderobe, Cloſet, Magdkammer ꝛc. ꝛc.;
- **im II. Stock:**
  - in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Erker, Küche, Garderobe, Cloſet, Magdkammer ꝛc. ꝛc.
- **im III. (Manſarden)-Stock:**
  - in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe, Cloſet ꝛc. ꝛc.

iſt bis 1. November l. Js. oder ſpäter zu vermiethen. Dieſe in prächtiger Stadtlage ſich befindenden Wohnungen ſind mit allem Comfort, (lauf. Waſſer, event. Gas ꝛc. ꝛc.) ausgeſtattet.

Auguſt Hummel.

Eine Wohnung bis 1. September.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:

Ein gut erhaltenes, gut geſtimmtes Klavier

Zu verkaufen:

Ein ſchwarzſeidenes Kleid. 194

Ein Kommodkaſten. 194

Zwei größere Fiſchbären billig. 194

Verloren

Ein brauner Lodenhut.

Eine Korallenbroche. Dem redlichen Finder gute Belohnung.

Gefunden:

Vor einiger Zeit eine ſchwarze Joppe auf der Straße von Heimertingen nach Steinheim. Abzuholen im ſchwarzen Ochſen in Memmingen.

Ein Korallenarmband für ein Kind. 194

Ausverkauf.

Ich unterſtelle ſämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preiſe ganz bedeutend herabgeſetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 196. Proteſt.: Ludwig. Mittwoch, 25. Auguſt 1897. Kathol.: Ludwig. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Neue Kämpfe in Böhmen.

Noch ſind die Vorgänge in Eger nicht vergeſſen, und ſchon wieder iſt es in verſchiedenen Städten Böhmens zu blutigen Ausſchreitungen und förmlichen Kämpfen zwiſchen Deutſchen und Czechen gekommen. Die beiden Hauptſchauplätze der Ruheſtörungen ſind die Städte Aſch, wo ein deutſcher Volkstag abgehalten werden ſollte und Pilſen, wo ſchon ſeit einigen Tagen Zuſammenſtöße der beiden Gegner ſtattfinden.

Ueber den am Sonntag in Aſch geplanten Volkstag wird Folgendes gemeldet: Der Volkstag zählte an 30000 Theilnehmer, darunter viele Gäſte aus Sachſen. Etwa 10000 zogen nach dem nahen Wildenau (Bayern), wo ſie erfuhren, daß die Verſammlung vom Bezirksamte Rehau unterſagt ſei, weil ſie nicht geſetzmäßig angemeldet wurde. Die Theilnehmer traten deshalb den Rückweg nach Aſch an. An der Grenze wurde die Menge von dem Bezirkskommiſſar Bruſſek und einem Prager Statthalterei-Concipiſten erwartet, welche eine Anſammlung hintanzuhalten ſuchten. Eine große Zahl halbwüchſiger Burſchen umringte die beiden Beamten, verſpottete ſie und griff ſie ſchließlich auch thätlich an, ſodaß die beiden Beamten Verletzungen davontrugen. Gendarmerie eilte herbei im Laufſchritt, worauf die Menge von den Beamten abließ und floh. Daraufhin wurde telegraphiſch ein Bataillon Landwehr aus Eger requirirt, das um 8 Uhr des Abends eintraf. Bei ſeinem Erſcheinen wurde das Militär mit „Heil“-Rufen und Abſingung der „Wacht am Rhein“ empfangen. Das Militär nahm Aufſtellung vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannſchaft. Als die Menge immer größeren Lärm machte und ſogar Steine gegen die Gendarmerie warf, wurden die Gaſſen in der Nähe des Amtsgebäudes abgeſperrt. Während der Bürgermeiſter auf der Bezirkshauptmannſchaft gegen die Heranziehung des Militärs einen Protrſt abgab, erfolgte plötzlich ein Steinwurf, der ein Fenſter des Amtsgebäudes zertrümmerte. Alle Bemühungen, die aufgeregte Menge zu beſchwichtigen, blieben erfolglos. Die Gendarmerie begann nun die Straßen zu ſäubern, mußte aber hierzu die Hülfe des Militärs holen. Auch gegen das Militär wurden Steine geworfen. Ein getroffener Gendarmerie-Offizier rief der Menge zu: „Werfen Sie doch nicht mit Steinen, ſonſt müſſen wir ſchießen!“ Drohende „Heil“-Rufe waren die Antwort. Durch die Steinwürfe wurden mehrere Gerdarmen, Landwehrmänner und Offiziere verletzt, Major Berka wurde durch einen Steinwurf ſtark an der Seite getroffen, Oberlieutenant Rziha erlitt eine lange Rißwunde unterhalb des Kinns durch einen ſcharfkantigen Stein. Um Mitternacht waren alle öffentlichen Lokale geräumt.

Ueber die Stimmung, die vor und nach den oben geſchilderten Vorgängen in der Bevölkerung herrſcht, ſei folgendes erwähnt: Die Stadtgemeinde hat ſich geweigert der Gendarmerie Wohnung zu geben, deshalb wurde die geſammte Polizei im Gebäude der Bezirkshauptmannſchaft untergebracht, hatte aber nicht einmal Stroh zum Nachtlager, da kein Handelsmann ihnen etwas verkaufen wollte. Auch die Offiziere können nirgends Wohnungen bekommen. Dagegen hat ſich für die fremden Gäſte aus Bayern, Sachſen u. ſ. w. ein Wohnungsausſchuß gebildet, der für ihr Unterkommen ſorgt. Es kamen fortwährend Extrazüge mit Theilnehmern an, die Menge wurde immer größer. Alle Paſſanten ſind mit Kornblumen geſchmückt. Die Erregung wächſt ſtündlich. Wie es weiter werden wird, iſt noch nicht abzuſehen.

So ſieht es in Aſch aus und nicht viel anders iſt die Lage in Pilſen. Die Stadt war am Samſtag von 4 Uhr Nachmittags bis 11 Uhr Nachts militäriſch beſetzt. Nach 11 Uhr Nachts wurde ein Patrouillendienſt eingerichtet. Um 9 Uhr Abends wurden in der Druckerei der „Pilſener Zeitung“ die Fenſter eingeworfen. Die Thäter ſind entkommen. — Die Bezirkshauptmannſchaft veröffentlichte im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung eine Kundgebung, welche die Schließung der Häuſer um 9 Uhr Abends verfügt, Verſammlungen verbietet und die Hausväter verpflichtet, Familienangehörige und Gehilfen um 7 Uhr Abends zu Hauſe zu halten. Um Mitternacht war die innere Stadt ruhig. In der Sachſenvorſtadt wurde Militär zur Verſtärkung der Wachmannſchaft requirirt; bisher wurden 33 Verhaftungen vorgenommen; 3 Perſonen erlitten ſchwere und 2 leichte Verletzungen. Da für den kommenden Tag größere Ausſchreitungen befürchtet wurden, zumal ein Zuzug der czechiſchen Arbeiter aus den umliegenden Bergbaugebieten zu erwarten war, wurden bereits nach 4 Uhr der Ringplatz und die großen Etabliſſements militäriſch beſetzt. Alle größeren deutſchen Etabliſſements ſind militäriſch beſetzt. Die in das Stadtgebiet führenden Straßen ſind abgeſperrt. Infanterie-Patrouillen und Dragoner durchziehen die Stadt. In der Umgebung patrouillirt gleichfalls Kavallerie, da ſichergeſtellt wurde, daß zahlreiche Bergarbeiter und verdächtige Leute ſich in den Wäldern aufhalten. Es kam in der Stadt wiederholt zu Anſammlungen, die mit gefälltem Bajonnet auseinander getrieben wurde. Um Mitternacht traf die Nachricht ein, daß in dem benachbarten Dobraken in der mech. Weberei der Firma Simon große Exzeſſe ſtattfinden. Dreimal wurde durch berittene Boten Hilfe begehrt, welche denn auch dahin abgeſendet wurde. Am anderen Morgen zwangen neuerliche Exzeſſe die Militär-Aſſiſtenz wiederholt dazu, mit gefälltem Bajonett und blanker Waffe vorzugehen. Im Ganzen wurden 5 Perſonen durch Bajonettſtiche verwundet, darunter 3 ſo ſchwer, daß ſie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Aufregung der Bevölkerung, namentlich unter den Deutſchen und Juden, iſt in ſtetem Wachſen begriffen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Nach dem offiziellen Feſtprogramm für die Manöverfeſtlichkeiten trifft das deutſche Kaiſerpaar am Freitag 3. September Vormittags in Homburg ein. Nachmittags findet der Empfang des italieniſchen Königspaares ſtatt. Samſtag Vormittag iſt Parade, Abends 7 Uhr Paradediner im Kurhauſe. Hierauf findet im Kurgarten großes Gartenfeſt mit Illumination, Maſſenchören, Parade der Turnerfeuerwehr ꝛc. ſtatt. Am Sonntag Vormittag iſt Feldgottesdienſt im Kurgarten. Abends wird ein Hofkonzert im Schloſſe zu Homburg veranſtaltet, während im Kurgarten feſtliche Beleuchtung und im Kurhauſe Theater-Feſtvorſtellung ſtattfindet. Am Montag Vormittag: Manöver. Abends Civildiner im Kurhauſe, hierauf im Kurgarten großes Gartenfeſt mit Ballet in Koſtümen aus der Zeit Ludwigs XIV. Dienstag (7. Sept.) Vormittags: Manöver. Abends Feſtvorſtellung in Wiesbaden. Mittwoch (8. Sept.) Vormittags Manöver. Nachmittags Galavorſtellung im Kurhaustheater. Donnerſtag (9. Sept.) Vormittags Manöver. Nachmittags Blumenkorſo mit Blumenſchlacht in der Kaiſer Friedrich-Promenade, Abends Feſtball. Am Freitag (10. Sept.) erfolgt die Abreiſe der Fürſtlichkeiten.

— Allerlei Muthmaßungen werden an die jüngſten Konferenzen Miquels mit Frhrn. v. Stumm und Dr. Lieber geknüpft. Ein Centrumsblatt bemerkt, der Vizepräſident des preußiſchen Staatsminiſteriums habe durch die Konferenzen beabſichtigt, den Abg. Lieber über „ſeine Politik der Sammlung“ zu ſondiren, und ſpricht die Erwartung aus, daß Dr. Lieber in einer ſeiner bekannten „ſchön friſirten“ Reden dem Herrn v. Miquel klargelegt habe, der Zug der Zeit gehe nach links, und die Regierung habe durch ihre reaktionäre Politik das Centrum nach links hingedrängt. Hoffentlich habe Dr. Lieber mit Rückſicht auf die Stimmung des Volkes und die Anſchauung der hervorragendſten Centrumsblätter nicht gewagt, auf eigene Fauſt gegentheilige Abmachungen mit dem Vizepräſidenten des Staatsminiſteriums zu treffen. Das Gegentheil ſei aber nicht ausgeſchloſſen, da ja die „Perle von Camberg“ von ihrem Werthe und ihrer Bedeutung im denkbar höchſten Maße überzeugt ſei. — Das klingt nicht ſehr zuverſichtlich, aber auch nicht ſehr ſchmeichelhaft für Dr. Lieber.

— Der König von Siam iſt am Sonntag früh mit Gefolge in Köln eingetroffen. Er begibt ſich von hier zuerſt nach Wiesbaden.

— Es verlautet, daß auch Bayern einen Verſuch machen wird, bei Viſitationen von Gewerben mit vorwiegend weiblichen Arbeitern weibliches Perſonal zu verwenden. Bayern würde dann in dieſer Hinſicht der dritte Bundesſtaat ſein, nachdem Heſſen und Sachſen-Weimar bereits vorangegangen waren.

— Der Landtags- und Reichstagskandidat Dr. Heim entwickelt eine großartige Thätigkeit. Allein in voriger Woche hat er im Wahlkreiſe Neuſtadt-Weiden-Kemnath an 8 verſchiedenen Orten Verſammlungen abgehalten. Es haben ſich bereits 84 Wahlmänner für die Landtagskandidatur Dr. Heim ausgeſprochen.

— In Freiſing ſollte am Sonntag eine große öffentliche ſozialdemokratiſche Volksverſammlung ſtattfinden, in welcher Reichstagsabgeordneter Birk-München ſprechen ſollte. Da den Sozialdemokraten ſämmt-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Vierzehntes Kapitel.

Es war Abend.

Auf dem runden Tiſch in dem Wohngemache des alten Schiffner brannte die Lampe und die beiden Schweſtern waren bei dem Scheine derſelben beſchäftigt, ihrem zierlichen Gewerbe obzuliegen. Hutgeſtelle, ſeidene Bänder, Sammete, Federn und Blumen bedeckten den Tiſch und aus all dieſen Dingen wählten die kundigen Hände der Mädchen, was ſich für ihre augenblicklichen Zwecke nach ihrem Geſchmack am beſten eignete.

„Sieh einmal, Ida,“ ſagte die Kleine, indem ſie der Schweſter einen ziemlich fertig ausgeputzten Damenhut hinhielt, „wie gefällt er Dir?“

„Den haſt Du wirklich allerliebſt gemacht, Marie,“ lautete die Antwort, „ich ſehe die Zeit kommen, wo die Schülerin die Meiſterin übertreffen wird.“

„Ich weiß, daß Du nur ſcherzeſt, Du biſt ja unerreichbar!“

Marie vollendete mit geſchäftiger Hand ihre Arbeit.

„Und nun noch einen Blick in die Zeitung,“ ſagte ſie, den vollendeten Hut auf ein vor ihr ſtehendes Geſtell ſetzend.

Sie griff nach dem Blatt. Es war die Nummer vom Tage vorher. Die beſchränkten Mittel des alten Schiffner erlaubten nicht, eine Zeitung anders, als in Gemeinſchaft mit den übrigen Hausbewohnern zu halten.

Marie durchſtöberte die Blätter; plötzlich rief ſie:

„Eine Verlobung, Ida!“

„Du erſchreckſt mich förmlich! Wer iſt es denn, daß ſie dich ſo intereſſirt?“

„Lili von Roſenthal und Graf von Flemming.“

„Na, und was iſt da beſonders daran?“

Marie erröthete und erwiderte dann mit ſtockender Stimme.

„Die Baroneſſe war neulich die Schlittendame des Herrn von Reden.“

„Der alte Spuk! Kindskopf, Kindskopf!“

Marie ſchwieg eine ganze Weile. Der Spott der Schweſter hatte ſie offenbar geärgert. Aber ihr Zorn war nicht von Dauer. Schon nach einer Weile, während ſie die Augen wieder auf die Zeitung gerichtet hielt, hob ſie an:

„Ah, da iſt auch der Aufruf wieder!“

„Wegen des verloren gegangenen Kindes? Wie kann Dich das ſo intereſſiren?“

„Wenn Du nicht wieder ſo ſchlimme Bemerkungen machſt, will ich Dir es erzählen, warum mir dieſer ſo oft erſcheinende Aufruf aufgefallen iſt.“

„Marie, was meinſt Du denn, ſprich doch?“

„Als ich vorgeſtern bei der Modiſtin war, um neue Bänder zu kaufen, ſprachen dort anweſende Damen von der Geſchichte, der junge Herr aus Amerika iſt es, der den Aufruf erläßt. Er ſucht ſeine Schweſter. Sein Vater hat ſie vor 20 Jahren verloren, als er nach Amerika reiſte. Otto von Reden ſoll eigens deswegen hier ſein, aber er hat noch keine Spur gefunden.“

Man hörte die Vorſaalthür gehen, das Geſpräch der Mädchen wurde unterbrochen, denn der alte Schiffner trat ins Gemach. Er legte Hut und Stock ab und bot ſeinen Kindern den Guten Abendgruß. Er ſetzte ſich an den Tiſch, die Zeitung lag noch aufgeſchlagen da, und begann darin zu leſen.

Sein Blick fiel auf die mit großen Buchſtaben gedruckte Annonce, von der ſeine Kinder eben geſprochen hatten. Der Alte erbleichte. Marie ſah den Schrecken auf dem Geſicht ihres Vaters und ihre Beſorgniß ſteigerte ſich, als ſie ihn nach einer Weile des Starrens einen tiefen, tiefen Seufzer ausſtoßen hörte.

„Mein Gott, was iſt Dir, Vater!“ rief ſie. „Du biſt ja ganz blaß geworden und Du zitterſt auch!“

Er wehrte die um ihn Beſchäftigten mit ſanfter Hand von ſich ab.

„Es iſt nichts,“ ſagte er. „Beruhigt Euch! vielleicht habe ich mich ein wenig erkältet.“

Er wandte ſich wieder ſeiner Zeitung zu, aber erſt als er das Blatt umgedreht hatte. Allmählig kehrte die Farbe auf ſeinem Geſichte wieder und auch ſeine ſonſtige Erregung minderte ſich. Aber noch eine geraume Zeit verging, während welcher er vor ſich hinſtarrte; erſt ſpäter begann er in den Spalten des Blattes zu leſen.

„Aber auch das dauerte nicht lange. Eine Notiz in der Zeitung mußte ſeinem Gedankengange eine andere ganz beſtimmte Richtung geben.

„Da iſt ja der Bericht über den Maskenball im Opernhauſe,“ ſagte er. „Ihr habt mir noch garnichts davon erzählt. Saht Ihr Bekannte?“

Marie antwortete nicht, ſondern ſchlug die Augen nieder und wurde ein wenig roth. Das entging dem Alten nicht.

Ida aber rückte mit der Wahrheit heraus.

„Wir trafen dort den Freiherrn von Reden, kurz bevor wir weg gingen.“

„Wieder dieſer Freiherr! der muß auch überall dabei ſein!“

„Aber Vater,“ ſagte Ida, „Mädchen von unſerem Alter können doch nicht ganz und gar von dem Umgange mit Herren abgehalten werden.“

„Du ſprichſt wie Du's verſtehſt. Aber warum trifft dieſer Umgang nicht Euresgleichen, ſondern einen ſo hoch ſtehenden jungen Mann? Ich wünſche nicht, daß meine Töchter zum Spielzeug eines großen Herrn herabgewürdigt werden ſollen; denn dazu ſind ſie mir zu gut. Und da Ihr nunmehr wißt, wie es bei mir ſteht, ſo erwarte ich mit aller Beſtimmtheit, daß meine Worte endlich Beachtung finden werden. Ich verbiete Euch ein für alle Mal den Umgang mit Herrn von Reden und ich hoffe der Befehl des alten Vaters wird bei Euch wohl etwas gelten.“ Darauf verließ er zornig das Zimmer, die Mädchen in höchſter Beſtürzung zurücklaſſend.

(Fortſetzung folgt.)

liche großen Lokale zu der Verſammlung verweigert worden waren, ſo gedachte man, die Verſammlung unter freiem Himmel abzuhalten. Die Diſtriktspolizeibehörde verbot jedoch auf Grund des bayeriſchen Vereinsgeſetzes die Verſammlung mit der Begründung, daß, da am Sonntag hier Dult abgehalten werde, ein größerer Menſchenandrang zu erwarten ſei, auch gegenwärtig durch die Stadt ein großer Durchzug von Hopfenpflückern zur Hopfengegend ſtattfinde und ſo die öffentliche Ordnung und Sicherheit bei Verſammlung unter freiem Himmel dringend gefährdet erſcheine, außerdem auch Frauen, Kinder und Minderjährige von dem in Ausſicht genommenen Raume ſehr ſchwer ferne gehalten werden könnten. — Die letzte Begründung will uns etwas ſonderbar erſcheinen.

— Auf die obligatoriſche Einführung des israelitiſchen Religionsunterrichts an ſämmtlichen Schulen, die eine entſprechende Anzahl von Kindern der genannten Konfeſſion unter ihren Schülern haben, wird in israelitiſchen Kreiſen mit Beſtimmtheit gerechnet. Die diesbezügliche Eingabe des Deutſch-Israelitiſchen Gemeindebundes an den preußiſchen Kultusminiſter ſoll, wie verlautet, bereits in allernächſter Zeit in zuſtimmendem Sinne erledigt werden.

Ausland.

— Präſident Faure iſt am Montag früh 11½ Uhr auf der Rhede von Kronſtadt eingetroffen. Um 9.30 Uhr erfolgte der erſte Salut des franzöſiſchen Geſchwaders vor Kronſtadt. Der „Pothuau" ging in der Nähe der kaiſerlichen Yacht „Standard" vor Anker. Großfürſt Alexis begab ſich von der „Alexandra", welche den Wimpel des Zaren gehißt hatte, nach dem „Pothuau", um den Präſidenten an Bord der „Alexandra" abzuholen. Als Großfürſt Alexis mit dem Präſidenten die kaiſerliche Yacht betrat, ſtiegen auf derſelben die ruſſiſch-kaiſerliche Standarte und die franzöſiſche Flagge in die Höhe und es fand ſodann die Begrüßung des Präſidenten durch den Kaiſer ſtatt. — Das „Journal de St. Petersbourg" widmet der Zuſammenkunft folgenden Begrüßungsartikel: Am heutigen Montag vollzieht ſich das denkwürdige Ereigniß der Ankunft des Präſidenten der franzöſiſchen Republik in Rußland. Die ruſſiſche Nation, welche das herzliche Gedenken an dem großartigen Empfang unſeres Kaiſerpaares in Paris im letzten Jahre bewahrt, wird mit ſeinen wärmſten Willkommenwünſchen das Staatsoberhaupt begrüßen, deſſen hohe Eigenſchaften ihn zum Gegenſtand allgemeiner Ehrfurcht machten. Sie ſieht in dieſem Beſuche eine neue Beſtätigung der Einigkeit zwiſchen beiden Völkern, von welchen jedes ſeine Entwickelung auf friedlichem Wege verfolgt. Das franzöſiſche Geſchwader, an deſſen Bord der Präſident Faure nach Rußland kommt, wird als willkommener Gaſt von der ruſſiſchen Nation aufgenommen werden, welche die Erinnerung an die Beſuche von Kronſtadt und Toulon im Herzen bewahrt. Indem Petersburg feſtlichen Schmuck angelegt hat, iſt es darauf vorbereitet, mit den aufrichtigſten Gefühlen das verehrte Oberhaupt der großen, befreundeten Nation zu empfangen. (ſ. Telegramm).

— Allgemeine Entrüſtung erregt die Nachricht, daß die in Stuhlweißenburg befindlichen Gräber der Könige aus dem Arpadenhauſe in vandaliſcher Weiſe beraubt wurden. Das Miniſterium wird ſtrenge Unterſuchung anordnen.

— Die erſte Sitzung des internationalen Arbeiterſchutzkongreſſes wurde Montag Vormittags im großen Saale der neuen Turnhalle in Zürich eröffnet. 300 Delegirte und ein zahreiches Publikum waren anweſend. Der Präſident des ſchweizeriſchen Verbandes Scherrer hielt die Eröffnungsrede. Zum Präſidenten wurde H. Scherrer-St. Gallen gewählt, zu Vizepräſidenten die Nationalräthe de Curtius und Loerbek-Zürich und zum General-Sekretär Greulich-Zürich.

— Da in der letzten Verſammlung der Botſchafter in Konſtantinopel nicht alle Botſchafter von ihren Regierungen Inſtruktionen hatten, ſo theilte der Doyen dem Miniſter des Auswärtigen mit, daß die Sitzungen in Tophane vertagt ſeien. — So mußte es auch kommen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

☐ **[Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der letzten öffentlichen Sitzung.]** Es ſeien von dem Stadtmagiſtrat Memmingen folgende Heimathsverleihungsanträge zu ſtellen: 1) bei dem Stadtmagiſtrat Kempten auf Verleihung des Heimathrechtes an den Wagenwärtergehilfen Gg. Joſef Merrath von hier, 2) bei dem Stadtmagiſtrat Augsburg auf Verleihung der Heimath an den Lokomotivführer Guſtav Lamſter von hier, 3) bei dem Stadtmagiſtrat Lindau auf Verleihung der Heimath an den Schreinergehilfen Leonhard Eggensberger. — Der § 16 Abſatz II der ſtatutariſchen Beſtimmungen über den Begräbnißplatz der Stadtgemeinde Memmingen vom 13. Auguſt 1880 wird durch nachſtehende Beſtimmung erſetzt: „Findet die Beerdigung einer ſolchen Perſon (deren Heimath oder Wohnſitz nicht in Memmingen war) in der niedrigſten Klaſſe nach der Beerdigungsgebührenordnung für die proteſtantiſchen Stadtpfarreien oder nach der Stolgebührenordnung für die katholiſche Stadtpfarrei dahier ſtatt, ſo beträgt dieſe Platzgebühr 5 Mk., und für Kinder unter 10 Jahren 2.50 Mk." — Ein Baugeſuch des Bäckermeiſters Chriſtof Karrer, Furthgaſſe Hs.-Nr. 161 wegen Stockwerksaufbau auf das Hintergebäude wird unter Verweiſung des auf Privatrechttitels geſtützten Einſpruches des Wildprethändlers J. Hermann auf den Civilrechtsweg baupolizeilich genehmigt. Der Bau darf indeß erſt begonnen werden, wenn der Genehmigungsbeſchluß die Rechtskraft beſchritten hat. — Genehmigt wird ferner ein Baugeſuch des Oekonomen Michael Schmid Hs.-Nr. 26⅓ Stadtetter, über Aufbau eines Stockwerkes auf das Wohngebäude. — Zur Abweiſung gelangt ein Baugeſuch wegen Erbauung eines Schuppens im Hofe der Lammwirthſchaft auf Grund civilrechtlichen Einſpruchs der Stadtgemeinde Memmingen. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt: dem Uhrenmachermeiſter Wilhelm Rehm mit der Goldarbeiterstochter Emma Roſalie Hermann, beide von hier.

[Pferdemarkt Memmingen vom 24. Auguſt cr.] Zu Markt wurden 170 Pferde incl. Fohlen gebracht. Eine große Anzahl ſchöner Pferde brachten hievon die Pferdehändler Sigmund Löb Einſtein, Auguſt Guggenheimer, Emil Kitzinger und Peter Waſſermann; im Uebrigen wurden viele ſehr ſchöne Pferde auf den Markt gebracht und Kauf und Handel war ſehr lebhaft.

[Verminderung des Perſonals an bayer. Stationen.] Auf den bayer. Staatsbahnen iſt bekanntlich die Beſetzung verſchiedener Stationen von geringerer Betriebs- und Verkehrsbedeutung mit Bedienſteten ſtatt mit Beamten ins Auge gefaßt und beabſichtigt, den niederen Stationsdienſt und den Wechſelwärterdienſt zuſammenzulegen. Es ſoll dies allmählig bei allen kleineren Doppelbahnſtationen ohne Spitzweichen, dann bei den centraliſirten Stationen der Doppelbahnen und der eingleiſigen Bahnen eintreten. Der Nachtdienſt ſoll dort im ganzen oder theilweiſe nur von einem dienſthabenden Bedienſteten, eventuell auch von einem Beamten verſehen werden. Vorausgeſetzt wird hiebei die entſprechende Ausbildung des hiefür ſorgfältigſt ausgewählten Perſonals. Für eine geänderte Perſonalbeſetzung kommen in Betracht: im Oberbahnamt Augsburg: Gabelbach, Mödishofen, Kiſſing, Nerſingen, Harburg, Haspelmoor und Kronheim; im Oberbahnamt Kempten: Aubing, Igling, Stetten, Thalkirchdorf, Waltenhofen, Ungerhauſen und Oberdorf bei Immenſtadt.

[Dienſtesnachrichten.] (Bahndienſt.) Vom 1. September ab wurde der Betriebsingenieur beim Oberbahnamt Weiden Friedrich Kieffer zum Oberbahnamt Kempten verſetzt.

Illertiſſen, 23. Aug. Herr Bürgermeiſter Ranz, welcher z. Z. in Wildbad zur Erholung weilt, hat aus Geſundheitsrückſichten geſtern um ſeine Enthebung von der Stelle eines Bürgermeiſters der hieſigen Gemeinde nachgeſucht. — Die Gaſtwirthſchaft „zur Linde" in Göggingen iſt um 80,000 Mark in den Beſitz des Brauereibeſitzers Rembold in Augsburg übergegangen und am vergangenen Samſtag der Pächter Birk von Dietenheim übernommen worden.

Wörishofen, 23. Aug. Geſtern fand hierſelbſt, vom ſchönſten Wetter begünſtigt, ein Blumencorſo, das Hauptkonſularfeſt der Allg. Radfahrer-Union von Schwaben und Neuburg ſtatt. Von Vereinen waren anweſend: Augsburg (2 Vereine), ferner Kempten, Oberdorf, Mindelheim, Türkheim, Kaufbeuren, im Ganzen etwa 200 Fahrer. Der Korſo war ſehr ſchön. Prächtig nahmen ſich die mit Blumen und farbigen Bändern geſchmückten Räder aus. Den 1. Preis im Korſofahren gewann der Viktoria-Klub Augsburg, den 2. Preis, beſtehend in einem ſchönen Pokale, der Radfahrer-Verein Wanderer-Kaufbeuren (20 Betheiligte) mit nur einer Differenz von ⅛ Punkten, den 3. Preis der Velozipedklub Kempten. Nach dem Korſofahren verſammelten ſich die Radfahrer im Badhotel „Krentzer", woſelbſt die ſtädt. Kapelle von Kaufbeuren konzertirte. Abends fand Theateraufführung, Preisvertheilung und ſodann in der ſchön dekorirten Räumen des genannten Hotels ein flotter Ball ſtatt, der bis in die Morgenfrühe andauerte.

Kempten, 23. Aug. Montag, 30. Auguſt, werden die Bezirkslehrervereine Weiler und Lindau eine Ferienzuſammenkunft mit den Kollegen der Bezirke Kempten, Sonthofen und Immenſtadt in Sonthofen abhalten. — Geſtern Abend fanden Knaben auf dem Schachenmayer-Berg (Illervorſtadt) zwiſchen Haſelnußſtauden die Leiche eines Erhängten. Dieſelbe wurde auf erſtattete Anzeige bei der Polizei in die Leichenhalle des kath. Friedhofes gebracht. Die Perſönlichkeit iſt noch nicht ermittelt.

Stöttwang, 23. Aug. Bei dem heftigen Gewitter heute Nacht fuhr ein Blitzſtrahl in den Stall des Schreinermeiſters Urban Müller und tödtete ein Stück Jungvieh. Es wurde erſt in der Frühe bemerkt, als die Leute in den Stall kamen.

Vom Bodenſee, 24. Aug. Geſtern Abends gegen 8 Uhr brach, von Weſten kommend, plötzlich ein ſehr ſchweres Gewitter los mit Sturm und heftigem Regen, die Blitze zuckten und der Donner grollte unaufhörlich. Das Dampfſchiff, welches von Bregenz kam, erreichte noch den Hafen ehe der Sturm ſich erhob, während die Paſſagiere des von Waſſerburg und Bad Schachen heimkehrenden Dampfers „Ludwig" nicht geringen Schrecken auszuſtehen hatten, und alle waren erſichtlich froh, als das Schiff im Hafen landete. — Als an demſelben Abend die Herren Brielmayer, Temler und Gerboth mit einem Kahn eine Fahrt um die Stadt machten, wurden ſie in der Nähe des Pulverthurmes von dem Unwetter überraſcht und ſchwebten in Todesgefahr, da ſie nicht mehr im Stande waren, gegen die Wellen zu kämpfen. Der Kahn wurde deßhalb willenlos von den Wellen hin- und hergeworfen und füllte ſich binnen kurzer Zeit ganz mit Waſſer. Zum Glück wurde der Kahn an das Ufer in der Nähe der früheren Militärſchwimmſchule getrieben, wo genannte Herren dann, vom Schrecken ſchon vollſtändig gelähmt, die Mauer hinaufkletterten und den Kahn dem naſſen Elemente überließen.

Augsburg, 23. Aug. Am Samſtag Nacht ſpielte ſich in Pferſee ein Exzeß ab, welcher ein ganz bedenkliches Licht auf die Verrohung unſerer Jugend wirft. Gegen 12 Uhr Nachts kamen vier 18—20jährige Burſchen, offenbar nach Augsburg (Wertachvorſtadt) zuſtändig und verübten verſchiedenen Unfug. Als ſie eben daran gingen, eine Laterne einzuwerfen, kam Nachtwächter Seidenfuß des Wegs und forderte die Burſchen auf, Ordnung zu halten. Statt der Aufforderung Folge zu leiſten, nahmen die Früchtchen ihre Revolver aus der Taſche und eröffneten auf Herrn Seidenfuß, glücklicherweiſe ohne zu treffen, ein richtiges Schnellfeuer. Von dem Lärm wurde Schutzmann Häusler herbeigelockt, der mit anerkennenswerthen Muth ſofort auf das Geſindel eindrang aber in wenigen Augenblicken durch einen mit einem griffeſten Meſſer ausgeführten Stich in den Rücken kampfunfähig gemacht war. Nun wandten ſich die Burſchen zur Flucht. Nachtwächter Seidenfuß ſandte ihnen, als ſie ſeiner Aufforderung ſtehen zu bleiben, nicht Folge leiſteten, ein paar Schüſſe nach, und der große Hund des Nachtwächters warf einen der Buben zu Boden. Der Geſtürzte erwehrte ſich des Thieres in der Weiſe, daß er es durch einen Stich in den Unterleib tödtete. Einer der Exzedenten, Namens Wagner, konnte verhaftet und in das Unterſuchungsgefängniß eingebracht werden. Das Meſſer, mit welchem Schutzmann Häusler geſtochen wurde, fand man am Sonntag Früh am Thatorte. Zugleich gelang es dem Schutzmann Giller an dieſem Tag, ein höchſt gefährliches Individuum Namens Spann zu verhaften. Wie verlautet, ſollen in der ſonſt ſo ruhigen Ortſchaft Pferſee, in Folge der oben geſchilderten Vorkommniſſe, an Samſtagen und Sonntagen die Nachtwachen verſtärkt werden.

München, 23. Aug. In der Nacht zum 23. Aug. wurde in einer Wohnung am Gärtnerplatz, deren Inhaberin, — eine Privatierswittwe — zur Zeit auf dem Lande verweilt, eingebrochen und allem Anſcheine nach Pretioſen und Wäſche geſtohlen. Näheres kann erſt nach der Rückkunft der Geſchädigten feſtgeſtellt werden. — Ein Raufexzeß wegen eines Frauenzimmers fand am Sonntag Abend vor einer Wirthſchaft am Unteranger zwiſchen einem Infanterie-Unteroffizier und zwei Arbeitern ſtatt, wobei von dem Meſſer Gebrauch gemacht wurde. Alle drei wurden verletzt. Die Gendarmerie ſtellte den Exzeß ab und verhaftete die Thäter, von welchen einer, ein Parkettbodenleger, in das chirurgiſche Spital verbracht wurde, da er eine ſchwere Stichwunde von der linken Schulter hatte. — In der Kapuzinerſtraße unweit der Wittelsbacherbrücke lief am Sonntag Nachmittag gegen 3½ Uhr ein 3½jähriger Knabe von einem Krämerladen aus unter einen Waggon der elektriſchen Trambahn, wobei er an Kopf, Hüften und

---

Das japaniſche Theater.

Von Prinz Henri von Orleans.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Man betrachtet die dramatiſchen Darſteller als Angehörige einer unreinen Klaſſe, und nur eine Familie iſt von dieſer allgemeinen Verachtung ausgeſchloſſen, das iſt die Familie Danziero; dieſelbe verdankt die Hochachtung, deren ſie ſich erfreut, dem Talent ihres Oberhauptes, der in Japan als einer der gefeiertſten Männer des ganzen Landes gilt.

Das Spiel der Schauſpieler iſt ziemlich natürlich; ja, man kann ihnen ſogar den Vorwurf machen, daß ſie den Realismus zu weit treiben, doch das Publikum, welchem jedes Ideal fehlt, weiß ihnen dafür Dank.

Ihre Sprache iſt nicht das gewöhnliche Japaniſch, ſondern es iſt eine ſehr reine Sprache, das „Yamato", das am Hofe des Kaiſers geſprochen wird, und das man ſonſt nur noch in den Kreiſen der Reichen wiederfindet.

⁂

Wir haben uns die Zuſchauer angeſehen, haben die Schauſpieler einer Betrachtung unterzogen, und müſſen uns nun mit dem Hauptheil eines jeden Theaters, mit dem Stück beſchäftigen.

Eigentlich müßte man, um von der dramatiſchen Kunſt in Japan zu ſprechen, ſich ſelbſt in einen Japaner verwandeln, wenigſtens für eine Zeit lang Japaner werden, das Leben dieſes Volkes mitleben, ſeine Intelligenz beurtheilen und beſonders hinſichtlich der Vergangenheit auf dem Laufenden ſein, lauter Bedingungen, die für einen Fremden ſehr ſchwer zu erfüllen ſind, namentlich während eines nur zweimonatlichen Aufenthalts. Das Wenige, was ich geſehen, und die Anſichten, die ich mir habe zu eigen machen können, führen mich zu der Annahme, daß das tragikomiſche Drama das vorherrſchende iſt. Aber man glaube nicht etwa, daß ich, wenn ich mich dieſes Titels bediene, unter den dramatiſchen Autoren Japans Rivalen von Sheakſpere oder Viktor Hugo ſuchen will. Die japaniſchen Stücke nähern ſich eher den Poſſen oder Myſterien des Mittelalters; das Motiv wird häufig der Geſchichte und Legende entlehnt und oftmals wird den Zuſchauern ein moraliſches Drama vorgeführt.

In den Augen des Publikums iſt eine Haupteigenſchaft der Vorſtellung der Realismus. Der Japaner bewundert beſonders die Wiedergabe des wirklichen Lebens; je vollendeter die Nachahmung iſt, deſto zufriedener iſt er. Man iſt hier übrigens ziemlich geſchickt in der Hervorbringung der Illuſion, und wenn auf der Bühne getödtet wird, ſo kann man Blutſtröme fließen ſehen, ein Mann fällt auf ein Bambusrohr, das ihn durchbohrt.

Er windet ſich in ſcheinbar entſetzlichen Schmerzen und die beiden Enden des Bambus ſcheinen aus den beiden Seiten des Körpers hervorzukommen. Wir machen dieſen Vorſtellungen den Vorwurf, daß ſie zu lange dauern, manche dauern 12 Stunden, und die Szenen nehmen kein Ende. Die Schauſpieler ſetzen ſich mit der Pfeife in der Hand und beginnen lange Unterhandlungen über die oberflächlichſten Gegenſtände. Doch es wäre ein Irrthum, wollte man glauben, daß etwas improviſirt wird; die Rollen ſind gelernt. Das Publikum hat es übrigens durchaus nicht eilig, es will etwas für ſein Geld haben.

Vielleicht haben die Stücke zuviel Anhängſel und Nebenſächlichkeiten; man geht nicht gerade aufs Ziel los, die Intrigue i nicht deutlich zu erſehen und enthält zu viel Kindereien, auch de Zufall ſpielt eine große Rolle, daß Brüder eine Schweſter, Väte eine Tochter wiederfinden. Allerdings laſſen ſich dieſe Begegnungen unter den Verhältniſſen, in denen die Japaner leben, beſſer be greifen, als bei uns. Der europäiſche Geſchmack möchte Streic ungen vorgenommen ſehen, doch das gekürzte Stück würde a Charakter verlieren und hätte, dieſer Kindereien beraubt, keine Daſeinsberechtigung mehr.

Der ſchwerſte Vorwurf, den wir dem japaniſchen Theater mi Recht machen können, iſt der, daß ihm jeder Idealismus mangel Man ſucht hier vergeblich dieſe erhabene Seite unſerer moderne Dramen. Das Theater mag einen Titel annehmen, wie es wi von Kunſt kann keine Rede ſein, denn gerade die Quinteſſenz de Kunſt, das Streben nach dem Idealen, dem Schönen, dem Große fehlt den japaniſchen Werken vollſtändig, und ihr Realismus ma noch ſo bedeutend ſein, hinter dem Idealismus wird er doch ſt zurückbleiben.

anderen Körpertheilen ſolche Verletzungen erlitt, daß er ſofort verſtarb. — Im Südbahnhofe wurde heute Vormittag einem 18jährigen Brauereitaglöhner, welcher Eis einzuladen hatte, von einer Rangirlokomotive der Kopf vollſtändig abgefahren und der linke Arm ausgeriſſen. Der Verunglückte war aus Bequemlichkeit und Unvorſichtigkeit unter einem Wagen durchgeſchlüpft und im Nebengleiſe direkt unter die Maſchine gekommen.

Schrobenhauſen, 27. Aug. Geſtern Nachmittags 3 Uhr traf telegraphiſche Nachricht hierher, daß in dem eine Stunde von hier entfernten Pfarrdorfe Langenmooſen Großfeuer ausgebrochen iſt. Herr Bezirksamtmann Reuß von hier, ſowie eine Abtheilung Feuerwehrmänner fuhren ſofort mit einer hieſigen Feuerſpritze nach dem Brandplatze, woſelbſt ſchon einige Anweſen in Flammen ſtanden. Die Erntevorräthe in den vollangefüllten Scheunen boten dem Feuer reiche Nahrung und es wurde dieſes durch einen leichten Wind weiter getragen, ſo daß in kurzer Zeit ſechs Firſte in hellen Flammen ſtanden. darunter ein Wohnhaus und fünf Städel. Beim Hauſerbauer wurde mit der Dampfdreſchmaſchine gedroſchen und man glaubt, daß durch Funken aus dieſer der Brand entſtand. Zahlreiche Feuerwehren eilten zur Hilfe herbei ſo daß man 10 Feuerſpritzen zählte. Waſſer war infolge des Regens und in den vollen Weihern hinreichend vorhanden. Um $5\frac{1}{4}$ Uhr telegraphirte Herr Bezirksamtmann Reuß um eine zweite Abtheilung Feuerwehrleute, ſowie weitere Spritzenſchläuche von hier.

Ingolſtadt, 24. Aug. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Landtagswahl erhielt Domkapitular Schädler 92 von 119 Wahlzetteln, Kleitner 26. Schädler iſt demnach gewählt.

Kallmünz, 23. Aug. Vergangenen Sonntag prügelte ein Bauer von Fiſchbach ſeine ſittenloſe Tochter derart, daß Pfarrer und Doktor zugleich geholt werden mußten. Für das Leben des ſchwer verletzten Mädchens iſt man ſehr beſorgt.

Nürnberg, 23. Aug. In's Krankenhaus wurde ein Mann eingeliefert, welcher bei Schweinau unter den Symptomen einer Vergiftung aufgefunden worden war. Bekannte ſollten ihm in einer Wirthſchaft „zum Spaß" Sodalauge in's Bier geſchüttet haben.

Fürth, 22. Aug. Am heutigen Sonntag, den 22. ds., wurde das I. Fürther Volksfeſt auf der Hardt eröffnet mit einem Feſtzuge durch die reich geſchmückten Straßen der Stadt. Den beſonderen Beifall der zahlreichen Zuſchauer aus Stadt und Land fanden einige geſchmackvoll dekorirte Feſtwagen ſowie die verſchiedenen Koſtümgruppen. An den Feſtzug ſchloß ſich ein Radfahrerkorſo auf reichgeſchmückten Velocipeden; für beſonders gelungene Gruppen waren Preiſe beſtimmt, von denen der erſte dem Radfahrerklub Würzburg, der zweite dem Konſulat Nürnberg der Allg. Radfahrer-Union zufiel. Auf dem Volksfeſtplatze entwickelte ſich alsbald reges Treiben der Tauſende von Beſuchern bei Doppelkonzert ꝛc., gegen Abend fanden dort Vorführungen der Turnvereine ſtatt.

Amberg, 22. Aug. Ein Einbruch am hellen Tage in einem öffentlichen Gebäude dürfte auch etwas Seltenes ſein. Am Mittwoch wurde im Zimmer der Armenpflege des hieſigen Rathhauſes von 12—2 Uhr die Thür aufgeſprengt und 198 Mk. geſtohlen, wobei alle Behälter und Schubladen einer gründlichen Beſichtigung unterzogen wurden. Trotzdem der Fall am hellen Tage geſchah, hat man von den Thätern noch keine Spur.

Würzburg, 22. Aug. Dem Kaiſer, dem Prinz-Regenten und den übrigen Fürſtlichkeiten werden bei der Rückkehr vom Manöverfeld nach der Begrüßung am Triumphbogen bei der Ludwigsſtraße von Ehrenjungfrauen Wein und Trauben als die edelſten Gaben Frankens geboten. Je drei Ehrenjungfrauen werden den betreffenden Fürſtlichkeiten den Wein kredenzen und die Trauben überreichen.

Neuſtadt a. S., 23. Aug. Es wird vielleicht Viele intereſſiren, daß der, wie neulich berichtet, durch einen Unfall ſo gräßlich um's Leben gekommene Oberexpeditor Hubrich der 1,000,000 Beſucher der vorjährigen Ausſtellung in Nürnberg war und als ſolcher den Preishumpen erhielt.

Aus Württemberg.

Cannſtatt, 23. Aug. Die Metzgergenoſſenſchaft hat den Preis des Schweinefleiſches von 70 auf 75 Pfg. erhöht. — In Uhlbach iſt neuerdings wieder die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen. — Geſtern Abend, bei Einfahrt des 8 Uhr 15 Min. von Stuttgart kommenden Perſonenzugs in den Bahnhof, ſprang der hier wohnhafte verheirathete Schreiner Heinrich Werner von Schorndorf aus dem noch in vollem Lauf befindlichen Zug, wurde dabei vom Trittbrett erfaßt und unter den Zug geworfen, von dem er vollſtändig zermalmt und ſofort getödtet wurde. — Bei der Stuttgarterſtraße ſprang geſtern Abend ein unbekannter Mann in den Neckarkanal und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gefunden.

Möhringen, 23. Auguſt. Geſtern Nacht geriethen zwei ledige Burſchen von hier auf dem Heimweg miteinander in Streit, wobei der eine, der 28jährige Karl Günther, von ſeinem Gegner W. Schwarz ſo in die Bauchgegend geſtochen wurde, daß er ſchwerverletzt in den Katharinenhoſpital nach Stuttgart verbracht werden mußte.

Neuenbürg, 23. Auguſt. Vorigen Samſtag Nachmittag ſollte ein 10jähriger Knabe von Birkenfeld einen mit zwei Kühen beſpannten Oehmdwagen nach Hauſe fahren. Der junge Fuhrmann öffnete die Schranke des zwiſchen den Stationen Birkenfeld und Brötzingen befindlichen Uebergangs, der ohne Wärterpoſten iſt. Da ſauſte der nach Wildbad fahrende Schnellzug heran und riß die Kühe in Stücke. Der Zug mußte eine halbe Stunde warten, bis die Fleiſchtheile unter den Rädern hervorgeſchafft werden konnten. Der Knabe kam mit dem Schrecken davon.

Vaihingen a. Enz, 23. Aug. Ein hieſiger Schuhmachermeiſter machte die Entdeckung, daß ihm von einer größeren Summe Geldes, welche er in ſeinem Schreibpult aufbewahrt hatte, der Betrag von 104 Mk. fehle. Der Verdacht der Thäterſchaft lenkte ſich alsbald auf eine im Hauſe beſchäftigte Näherin; dem herbeigerufenen Polizeiwachtmeiſter geſtand dieſelbe auch ſofort die That ein. Das Geld hatte ſie im Hausöhrn unter einer Truhe verſteckt.

Degerloch, 22. Auguſt. Geſtern Vormittag machte der 17 Jahre alte Bäckergeſelle Karl Bechtle im Hauſe des Bäckers Wais hier mit einer Zimmerflinte Zielübungen, wobei die geladene Flinte losging. Die Kugel drang dem 2 Jahre alten Knaben des Schreiners Auguſt Krämer in die Stirne und verletzte denſelben lebensgefährlich. Der Thäter ward in Haft genommen.

Verſchiedenes.

Ueber den Eiſenbahnunfall auf der Station Freilaſſing werden noch folgende Einzelheiten bekannt. Das Unglück erfolgte gegen halb 2 Uhr Nachmittags. Alles war auf der Station in Ordnung, die Beamten alle auf ihrem Platze, die Wechſel waren geſtellt, und man erwartete mit vollſter Beruhigung das Einlaufen der zwei Züge, die da knapp nacheinander einfahren ſollten: des Münchener Schnellzuges und des Lokalzuges Salzburg-Reichenhall. Der Münchener Schnellzug mußte reglementmäßig zuerſt eintreffen und etwas vor der Station warten, bis der aus entgegengeſetzter Richtung kommende Lokalzug die Kreuzung überſetzte und das Hauptgleiſe wieder freiließ. Mit der größten Akkurateſſe hatte ſich dieſes Arrangement bisher immer vollzogen; trotzdem zwiſchen dem Eintreffen der beiden Züge nur eine Differenz von wenigen Minuten war, hatte es doch nie einen Unfall gegeben. Diesmal ereignete ſich jedoch das völlig Unerwartete, daß der Münchener Lokomotivführer, der vor der Station Halt machen ſollte, im letzten Moment erſt gewahrte, daß er den Zug nicht zum Stehen bringen könne, weil die Bremſe verſagte — zum Entſetzen der Bahnbeamten fuhr er alſo mit voller Kraft über die Station hinaus und in den eben die Kreuzung paſſirenden Salzburger Lokalzug hinein. Der Anblick, welchen nun die Unglücksſtätte bot, war ein grauenerregender. Aus den Trümmern ertönten nach dem Zuſammenſtoße laute Hilferufe, ſchreckliches Jammern und Klagen. Die Waggons waren wie Kartenhäuſer zerquetſcht, die Wände und die Sitzplätze zertrümmert; Fenſter und Thürſtücke wurden aus den Wänden herausgebrochen und flogen weithin davon, ſo daß man ihrer welche hundert Meter weit fand. Vom Lokalzuge war ein Waggon buchſtäblich von ſeinem Untergeſtelle wie wegraſirt, ein anderer der Länge nach entzwei geriſſen, ſo daß die Sitzplätze auf der rechten Seite unverſehrt geblieben ſind, während die linke Seite in Trümmer ging. Auf der unverſehrt gebliebenen Seite dieſes Waggons ſaß im Augenblicke der Kataſtrophe eine Salzburger Dame, Frau Oppacher, die wunderbarer Weiſe unverletzt blieb. Ebenſo blieb ein kleines Mädchen von 9 Jahren, das gleichfalls in dieſem Wagen war, unverletzt. In einem der ſo ſchrecklich zertrümmerten Wagen befanden ſich der Adjunkt des k. k. Schulbücherverlages in Wien, Herr Moritz Beyll mit Frau und Tochter. Herr Beyll hatte ſo ſchwere Verletzungen erlitten, daß er eine Stunde nach der Kataſtrophe ſtarb. Seine Gattin Anna iſt gleichfalls ſehr ſchwer verletzt, ihr Zuſtand iſt nach ärztlichem Ausſpruche ein ſehr bedenklicher. Die Tochter, Fräulein Wilhelmine Beyll, kam mit ganz leichten Verletzungen davon. In ihrem verzweifelten Schmerze rief Frau Beyll unaufhörlich nach ihrem Gatten. Ferner ſind folgende Wiener verletzt: Herr Siegfried Huſſerl, Privatbeamter (Oberſchenkelbruch), der in einer Sommerfriſche bei Salzburg Aufenthalt genommen hatte. Frau Thereſe Dittenberger, Grundbuchführers-Gattin (mehrere Kontuſionen). Herr Sigmund Oeſterreicher, Lederhändler, der leichte Hautabſchürfungen am Kopfe erlitten und ſofort nach Reichenhall zurückkehren konnte. Leichte Verletzungen erlitten außerdem: Fräulein Bertha Mayer aus Mondſee, Herr Hermann Legler aus Eisleben, Herr Bachinger aus Freilaſſing und der Wirth Einſiedel aus Reichenhall (Verletzungen an der Knieſcheibe). In einem Waggon befanden ſich Frau Marie Scharf, die Schwiegermutter des Rechnungsrathes Pichler aus Salzburg, mit ihrem Enkelkinde Paula. Fräulein Paula Pichler blieb unverletzt, während Frau Scharf ziemlich ernſte Verletzungen, darunter einen dreifachen Rippenbruch, davontrug.

Eine dunkle Mordthat. Die 71jährige Wittwe Schulze und ihre 51jährige Tochter, in Berlin Königsgrätzer Straße Nr. 35 wohnhaft, wurden ſeit vierzehn Tagen nicht mehr geſehen. Man nahm an, daß ſie verreiſt ſeien. Die Frauen waren ſehr wohlhabend, beſaßen bedeutende Gypsbrüche, anſcheinend auch mehrere Häuſer, galten aber als geizig. Sie hatten z. B den Portier entlaſſen und beſorgten die Haus- und Hofreinigung ſelbſt. Beide Frauen gingen höchſt ſelten aus und unterhielten keinerlei Verkehr weder mit Hausbewohnern, noch mit irgend Jemand Andern. Vor einiger Zeit hatte ein Schuhwaarenhändler Laden und Keller im Hauſe gemiethet, war aber nicht eingezogen, ſondern hatte nur die Ladeneinrichtung dorthin verbringen laſſen. In einer Kellerſtube unter dieſem Laden wurden nun die Leichen der beiden Frauen in Wachstuch eingewickelt und in Kiſten verpackt vorgefunden. Die Kiſten waren mit ſchwarzer Erde bedeckt. Die vorläufige Unterſuchung der einen Leiche ergab, daß der Schädel derſelben zertrümmert und der Unterkiefer zerſchmettert wurde. Die Erde ſoll vor 8 oder 10 Tagen angefahren und von der Straße aus durch Arbeiter unmittelbar in den Keller geworfen worden ſein. Die Polizei iſt eifrig bemüht, den Lieferanten der Erde ausfindig zu machen.

Ausgeſetzte Belohnung. Den „B N. N.' wird aus Celle gemeldet, daß die Staatsanwaltſchaft auf die Ermittelung des Urhebers des kürzlichen Eiſenbahnunglücks auf Veranlaſſung des Miniſters der öffentlichen Arbeiten eine Belohnung von 3000 Mark ausgeſetzt hat.

Eine „verkrachte" Aufnahme. In Betzdorf beging der Geſangverein „Germania" das Feſt ſeiner Fahnenweihe in der üblichen Weiſe. Auch zwölf Ehrenjungfrauen wirkten hierbei mit und zur Erinnerung an den denkwürdigen Tag wollten ſich die reichgeſchmückten Schönen photographiren laſſen. Auf einem hohen Podium nehmen ſie Platz, der Photograph arrangirt die Gruppe wirkungsvoll. Noch einen letzten prüfenden Blick, dann ruft er bedeutungsvoll: „Recht freundlich, meine Damen, jetzt geht's los!" Sein Kopf verſchwand unter dem Tuche des Apparates. Und es ging los. Mit fürchterlichem Krachen brachen die Bretter des Podiums durch, und Beine, Arme, Köpfe, weiße Kleider und bunte Unterröcke bildeten ein wüſtes Chaos. Zum Glück blieben alle Knochen heil und nur verſchiedene Schrammen und Beulen ſind den Betheiligten als Erinnerung an die verkrachte Aufnahme geblieben.

Reiter und Radfahrer. In dem am Sonntag auf der Rennbahn von Halenſee ausgefochtenen Match zwiſchen dem Amerikaner Cody zu Pferde und dem Radfahrer P. Münder aus Berlin über 5 Kilometer ſiegte Letzterer in 7 Minuten 46 Sekunden.

Ein zerſtreuter Bäcker. Zu Heiligenbeil in Oſtpreußen fand kürzlich eine Hausfrau, als ſie einen Laib Brot durchſchnitt, — einen Lampenbrenner darin. Die zugehörige Lampe fand ſich nicht, der zerſtreute Bäcker muß rein überſehen haben, ſie mit einzubacken.

Ein ſchweres Verbrechen, das wahnwitzige Liebesraſerei gezeitigt und dem zwei junge blühende Menſchenleben zum Opfer fielen, iſt am verfloſſenen Freitag in der Nähe des mähriſchen Städtchens Kromau begangen worden. Der in einer Weingroßhandlung in Döbling als Comptoriſt bedienſtete 21jährige, bei ſeinen Eltern in Margarethen wohnhafte Eduard Grohmann, lernte vor etwa Jahresfriſt die 18jährige Marie Komenda, eine Tochter erſter Ehe der in Margarethen wohnhaften Frau Hollaus kennen. Grohmann verliebte ſich in das hübſche, lebensfrohe Mädchen und verfolgte es ſeither mit immer ſtürmiſcher werdenden Liebesanträgen, die jedoch von Marie Komenda zurückgewieſen wurden Auch die Angehörigen beider jungen Leute legten ſich ins Mittel, und man ſuchte Grohmann mit dem hauptſächlichen Hinweiſe, daß er noch zu jung ſei, um heirathen zu können, und demnächſt erſt ſeiner Militärpflicht werde genügen müſſen, von ſeiner Leidenſchaft abzubringen. Alle dieſe Bemühungen blieben aber fruchtlos. Vor Kurzem begab ſich Marie Komenda zu einer in Kromau in Mähren lebenden befreundeten Familie zum Landaufenthalte. Das Mädchen fühlte ſich dort äußerſt wohl und ſchrieb heitere Briefe, in welchen es ſeiner Freude über den angenehmen Landaufenthalt lebhaften Ausdruck gab. Ihr letztes Schreiben kam am verfloſſenen Samſtag in Wien an, am ſelben Tage aber war Marie aus Kromau plötzlich verſchwunden. Die Familie, deren Gaſtfreundſchaft ſie genoſſen hatte, war aufs Aeußerſte beſtürzt und ſtellte eingehende Nachforſchungen an, die jedoch auch am folgenden Tage, Sonntag, vergeblich blieben. Montag betheiligte ſich faſt der ganze Ort an dieſen Nachforſchungen, und erſt an dieſem Tage gelang es, auf einem Felde in der Nähe des Dorfes Ribnik bei Kromau die Leiche des Mädchens, zwiſchen Halmen liegend, aufzufinden. Neben ihr lag eine zweite Leiche, die eines jungen Mannes, die alsbald als jene Grohmann's agnoscirt wurde. Zweifellos iſt, daß Grohmann das Mädchen meuchlings erſchoſſen und ſich dann ſelbſt getödtet hat, und es erſcheint ganz ausgeſchloſſen, daß die That im Einvernehmen mit Marie Komenda vollbracht wurde.

Deutſchland in der Türkei. Bei den Türken war wohl ſelten ein fremdes Volk ſo angeſehen und beliebt, wie gegenwärtig das deutſche, und zwar bei Hoch und Niedrig. Folgender Vorfall, den das „Siebenbürgiſche Deutſche Tagblatt" verbürgen zu können glaubt, beweiſt dies. Ein Deutſcher fuhr kürzlich im Kaik, einem leichten, ſchlanken Ruderboot, von Galata nach Stambul. Bei der Ankunft fragte ihn der Kaikoſchi: „Tſchelebi, biſt Du nicht ein Deutſcher?" „Ja wohl!" lautete die Antwort. Nun, dann nehme ich von Dir kein Geld!" Sprach's und fuhr davon.

Gerichtsſaal.

Ulm, 21. Aug. Der arbeitsloſe Käſer Huber von Wurzach kam am 26. Juli d. J. Abends in die Lammwirthſchaft in Gingen, O.-A. Geislingen, woſelbſt er um Unterſtützung anhielt. Da ihm ſolche nicht gewährt und er zur Thür hinausgeſchoben wurde, ſchlug er heftig gegen die Thüre. Als er auf dieſes Gebahren von dem Lammwirth nochmals nachdrücklich aufgefordert wurde, ſein Haus zu verlaſſen, rief er mit erhobener Fauſt demſelben zu: „Dir zünde ich heute Nacht dein Haus an!" Auch während er die Dorfſtraße durchlief, rief er mit lauter Stimme: „So wahr Gott im Himmel lebt und ich durchreiſe, ſo muß heute Nacht das Lamm brennen!" Huber wurde wegen Bettels, Landzwangs und Bedrohung zu 7 Wochen Gefängniß und 2 Wochen Haft, wovon letztere durch die Unterſuchungshaft verbüßt iſt, verurtheilt.

Letzte Telegramme.

Peterhof, 24. Aug. Bei dem geſtrigen Galadiner brachte Kaiſer Nikolaus folgenden Trinkſpruch in franzöſiſcher Sprache aus: „Ich empfinde es als ein ganz beſonderes Vergnügen, Sie willkommen zu heißen, Herr Präſident, und Ihnen für den Beſuch zu danken, welchen ganz Rußland mit lebhafter einmüthiger Freude aufnimmt. Die reizvolle Erinnerung an die zu kurzen im vorigen Jahre in Frankreich verbrachten Tage bleiben unauslöſchlich in meinem Herzen ſowie in demjenigen der Kaiſerin eingegraben. Gern hoffen wir, daß Ihr Aufenthalt unter uns und die Aufrichtigkeit der Gefühle, welche er erweckt, die Bande der Freundſchaft und der tiefen Sympathie (Wo bleibt das Wort „Allianz"? D. Red.) immer noch enger werden knüpfen können, welche Frankreich und Rußland vereinigen. Ich trinke auf Ihre Geſundheit, Herr Präſident, und auf die Wohlfahrt Frankreichs!" — Präſident Faure erwiderte: „Majeſtät hatten die Güte, an die zu kurzen Tage zu erinnern, welche Ew. Majeſtät mit Ihrer Majeſtät der Kaiſerin im letzten Oktober in Paris verbrachten. Ganz Frankreich hat ſich ſeinerſeits die wärmſte Erinnerung daran bewahrt. Den tiefen Gefühlen der ganzen Nation entſprechend, kommt der Präſident der Republik in die Hauptſtadt des Reiches Eurer Majeſtät, um die mächtigen Bande zu bekräftigen und enger zu knüpfen, welche unſere beiden Länder vereinen. — Indem ich den Boden Rußlands in dem Augenblick betrete, wo die Herzen der beiden Völker im Einklange ſchlagen, im gleichen Gedanken der gegenſeitigen Treue und des Friedens, — erhebe ich das Glas zu Ehren Sr. Majeſtät des Kaiſers aller Reußen, Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und ganz Rußland!" Das Orcheſter ſpielte darauf die ruſſiſche Hymne.

Budapeſt, 23. Aug. Die Zahl der ſeit geſtern hier ausſtändigen Maurer und Taglöhner mag ſich auf etwa 20,000 belaufen. Heute kam es zwiſchen den Streikenden und der Polizei zu mehrfachen blutigen Zuſammenſtößen. Zahlreiche Perſonen wurden verhaftet.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Krumbach, 21. Aug. Kern 9.90 Roggen 0 —. Gerſte 0.—. Haber 6.95.

München, 21. Aug. Weizen 10.42. Korn 7.33. Gerſte 6.70. Haber 8.16.

Donauwörth, 18. Aug. Weizen 0.—. Roggen 8.10. Gerſte 0.—. Haber 7.54.

Nördlingen, 21. Aug. Kern 9.75. Weizen 9.75. Roggen 8.15. Gerſte 8.65. Haber 8.05.

Lauingen, 21. Aug. Weizen 9.97. Kern 10.17. Roggen 6.85. Gerſte 8.65. Haber 6.48.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Koch, Pfarrer, Buch. — Frau Viktoria Lamper, Filzingen. — Herr Joſef Hampp, Privatier, Augsburg. — Freiherr Wilhelm v Feilitzſch, Rittmeiſter a. D., Schloß Waltershauſen bei Königshofen. — Herr Johannes Mack, Wundarzt, Beimerſtetten. — Herr Simon Philipp Will, Gymnaſialprofeſſor, Neuburg a. D. — Herr J. B. Ramer, k. Bezirksamtmann a. D., Bamberg. — Frau Anna Maria Reinwald, k. Poſtſtallhalters- und Gaſthofbeſitzers-Wittwe, Brückenau.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
24. Auguſt	+ 12 ° R.	+ 14½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.

6 Mtr. Sommerstoff, gar. waschächt, gute Qual., zum Kleid für M. 1.68 Pfg.
6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.10 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppeltbr. „ „ „ „ „ „ 3.— „
6 „ Loden-Tuch, doppeltbreit, „ „ „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Crepon-Nouveaute, reine Wolle, doppeltbr. „ „ „ „ 3.90 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompſon's Seifenpulver.** Daſſelbe iſt frei von jeder ſchädlichen, ätzenden Subſtanz und greift die Wäſche auch nicht im Geringſten an. **Vorräthig überall.**

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere liebe Mutter, Grossmutter, Schwester und Tante,

Frau Lisette Wiedenmayer,
Gastgebers-Wittwe in Lindau,

nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Lindau, Frankenthal, Neu-St. Johann, New-York, Memmingen, 23. Aug. 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein
Heidelbeerwein
von
J Fromm, kgl. bayer. Hoflieferant,
Frankfurt a. M.

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

☞ **Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.**

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und Umgebung:
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

SCHUTZ-MARKE

☞ **Nur** ☜
die ächten electromotoriſchen Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.
befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.
In Memmingen ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Paffendorferſtraße 5.

„Delicia"
Rattenkuchen
tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

☞ **Schiff-Saal.** ☜
Mittwoch den 25. Auguſt (Fiſchertag)
Großer Fiſcher-Ball
mit gutbeſetztem Orcheſter.
Entree à Perſon 50 Pfg **Anfang Abends 8 Uhr**
wozu freundlichſt einladet
G. Rittmayer.

☞ **Haſen-Garten.** ☜
Heute Mittwoch (Fiſchertag)
Concert der ſtädt. Kapelle
unter perſönlicher Leitung des Muſikmeiſters Herrn Oſtermayer.
Anfang 3 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**
wozu freundlichſt einladet
Haxel.

Der bereits annoncirte
Tanz-Kurſus
beginnt kommenden
Donnerſtag den 26. Auguſt
Abends 8 Uhr
im **Haaſenſaal,** wozu freundlichſt einladet
Hochachtungsvoll
Val. Marſchner, Tanzlehrer

Siedesalz aus den Salinen des **Mitteldeutschen Salinenvereins.**
Centralſtelle: **Halle** (Saale)
Zweigniederlaſſung: **Salzungen**
in vorzüglicher Qualität
Speiſeſalz, jede Körnung,
Viehſalz, hell roſa denaturirt,
in Doppelladung franco Bahnhof jeder Eiſenbahnſtation Bayerns.
Wir bitten, Preisofferte nebſt Muſterſendung zu verlangen.
Anfragen und Aufträge an die
Filiale des Mitteldeutschen Salinen-Vereins
in
Salzungen.

Freibank.
Heute Mittwoch früh 7 Uhr **Schweinefleiſch** per Pfd. 45 Pfg.

Freibank.
Heute **Mittwoch** früh halb 9 Uhr **ſchönes Schweinefleiſch** per Pfund 40 Pfg.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends
heiße Wienerwürſtl
das Paar 10 Pfg.
empfiehlt **Bernhard Metzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr
grüne und geräucherte Gunzenhauſer Würſtl
bei **G. Metzeier** b. d. Frohnfeſte

Heute Mittwoch Vormittag 9 Uhr
heiße Bockwürſtl
empfiehlt **G. Fackler,** Weinmarkt.

Heute Mittwoch Vormittags 9 Uhr
heiße Bockſpitz
Karl Metzger, Kempterſtr.

Im Weißnähen
empfiehlt ſich auch außer dem Hauſe
Friederike Stähle
im Hauſe der
Frau **Rabus,** Kaufmanns-Wittwe neb. **Pfiſter's Bazar.**

Tüchtige
Taglöhner
finden bei gutem Lohn Beſchäftigung bei **F. Unglehrt.**

Kempten.
In einer hieſigen Brauerei wird ein Junge im Alter von 14—16 Jahren als Lehrling geſucht.

Mädchen geſucht
für **1. Oktober** zu Familie von zwei Perſonen. Nähere Mittheilung über Alter, Gehaltsanſprüche und Leiſtungen an
T. Ludwig, Privatier, **Isny** im Allgäu.

Alte Betten und Bettfedern
werden **geſucht.** Verkäufer wollen ihren Namen in der Expedition ds. Blattes abgeben.

Meine neuhergerichtete, hübſche Wohnung im 2. Stock, beſtehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, laufendem Waſſer und ſonſtigen Bequemlichkeiten iſt ſofort oder ſpäter zu vermiethen.
Joh. Wiedenmayer
z. Rebſtock.

Concert-Pianino
in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Mühle-Verkauf.
Eine vollſtändige **Mühle-Einrichtung** mit Inventar und 45 Tagwerk Grundſtücken in der Nähe von **Babenhauſen** iſt ſofort preiswürdig zu **verkaufen.**

Harmonia.
Fiſchertag
Vormittags 10 Uhr
Frühſchoppen
im Traubengarten.

R.-V. Donnerſtag 26. ds. **Ausfahrt** nach **Buxheim.** — Abfahrt 7 Uhr.
Sonntag den 29. Auguſt
Ausfahrt nach Ochſenhauſen
Abfahrt 12½ Uhr.

Gutes, neues Sauerkraut
empfiehlt Gärtner **Kurringer.**

Unübertroffen iſt Sauber-Flecken-Reinigungswaſſer.
Entfernt leicht und ſchnell Flecken aus **allen Stoffen. Nicht feuergefährlich,** in Gläſer à 100 gr und 250 gr **25 Pfg.** und **50 Pfg.** allein zu haben bei
J. F. Sturm Sohn.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d kath. Kirche.

Gesuche:

Latein- oder Realſchüler, welche nur **Tags über** hier ſind finden bei ſehr mäßiger Entſchädigung angenehmen Aufenthalt u Mittagstiſch.

600 M. auf 2. Hypothek gegen gute Sicherheit

Per ſofort oder 1. September ein redliches, ordentliches, 16jähr. Mädchen.

Ein Mann zur Hopfenernte und 2 Hopfenzupferinnen. 194

Per ſofort ein Ausgehmädchen.

Ein guterhaltener, kleiner Herd.

Ein Gärtnerlehrling.

Bis 1. Oktober eine freundl., mittelgroße Wohnung mit zwei heizbaren Zimmern und ſonſtigen Bequemlichkeiten innerhalb der Stadt.

Ein **kräftiger Mann** zur Hopfenernte. 196

Ein Lehrjunge, Koſt im Hauſe ohne Lehrgeld. 197

Zu vermiethen:

Ein kleines ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon bis 1. Septbr.

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung mit Garten bis Okt. oder ſpäter.

Parterrelokalitäten, 2 heizbare Stuben, Gewölbe, Hofraum, Einfahrt.

Eine Wohnug im erſten Stock mit allen Bequemlichkeiten. 196

Ein Hopfenboden. 196

Zu verkaufen:

☞ Zwei größere Fiſchbäden ☜ billig. 194

12 Stück Hopfenhurden.

Ein Kinderkorbwagen.

Eine Kinderbettſtatt mit Läufe.

Ein Kinderwagen in Stube.

Ein gut erhaltenes Pneumaticrad mit neuen Reifen.

Verloren:

Eine ſilberne Damenuhr.

Entlaufen:

Eine Ente.

Hiezu der „**Schwäb. Erzähler**" Nr. 33 mit dem Anhang: „**Des Landmanns Feierabend.**"

☞ **Kempter Hof. Fischertag, Conzert** ☜
von der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle
Anfang Nachmittags 3 Uhr **Bei jeder Witterung** **Eintritt frei**
wozu höflichst einladet **Friess.**

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 197. Proteſt.: Samuel. Donnerſtag, 26. Auguſt 1897. Kathol.: Sam., Zephyr. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Felix Faure in Petersburg.

Wie bereits geſtern kurz erwähnt, iſt der franzöſiſche Präſident am Montag früh in der Zarenſtadt angekommen. Ueber die weiteren Vorgänge wird wie folgt gemeldet: Nachdem der „Pothuau“ auf der ihm angewieſenen Stelle auf der großen Kronſtädter Rhede Anker geworfen hatte, ſtieß von der ruſſiſchen Kaiſeryacht „Alexandra“, welche mit dem Kaiſer, dem Großadmiral Großfürſten Alexis, dem franzöſiſchen Geſandten Grafen Montebello und den den franzöſiſchen Gäſten attachirten Perſonen an Bord auf der kleinen Rhede eingetroffen war, ein Ruderboot ab, in welchem ſich Großfürſt Alexis, Graf Montebello und die Ehrenkavaliere befanden, und fuhr nach dem „Pothuau“ hinüber. Präſident Faure empfing den Großadmiral Großfürſten Alexis am Fallreep. Zu gleicher Zeit hatten ſich die vielen Privatfahrzeuge, welche dem franzöſiſchen Geſchwader entgegengefahren waren, um den „Pothuau“ verſammelt. Auf einem dieſer Fahrzeuge befand ſich auch der Prieſter Johann von Kronſtadt. Nach der Begrüßung zwiſchen dem Großfürſten Alexis und dem Präſidenten Faure ſchritt Erſterer die Front der Schiffswache ab, während die Matroſen in die Raaen aufenterten. Von allen Seiten erſchallten enthuſiaſtiſche Hurrarufe, auf den ruſſiſchen Schiffen ertönte die Marſeillaiſe, während die Schiffskapelle des „Pothuau“ die ruſſiſche Nationalhymne ſpielte. Alsbald beſtieg der Präſident mit dem Großadmiral Großfürſten Alexis und dem Gefolge einen Kutter, um ſich an Bord der kaiſerlichen Yacht „Alexandra“ zu begeben. Der Präſident erwiderte die Begrüßung des Publikums durch wiederholtes Verneigen mit entblößtem Haupte. Die Begeiſterung des Publikums erreichte in dieſem Augenblick ihren Höhepunkt. Als der Kutter ſich der „Alexandra“ näherte, erwartete Kaiſer Nikolaus den Präſidenten am Fallreep. Der Kaiſer und der Präſident küßten ſich zweimal. Alsdann geleitete der Kaiſer den Präſidenten auf das Deck und ſtellte ihn dem kaiſerlichen Gefolge und den Spitzen der Marinebehörden vor. An Bord der „Alexandra“ wurde ſofort die ruſſiſche Kaiſerſtandarte und die Standarte des Präſidenten Faure gehißt, worauf von allen Kriegsſchiffen und Forts Kanonenſalut erſchallte.

Die Kaiſeryacht „Alexandra“ mit dem Kaiſer, dem Präſidenten Faure, dem Großfürſten Alexis, dem ruſſiſchen und franzöſiſchen Miniſtern des Auswärtigen an Bord, traf Vormittags 11½ Uhr in Peterhof ein. Die Großfürſten mit zahlreichem Gefolge empfingen mit militäriſchem Gruße die einlaufende Kaiſeryacht, bei deren Annäherung ein Salut von 31 Kanonenſchüſſen abgegeben wurde. Präſident Faure begrüßte die Großfürſten Wladimir und Konſtantin mit Händedruck und Lüften des Hutes. Nachdem ſodann die übrigen Vorſtellungen beendet waren, wurde die Front der von der Gardemarine geſtellten Ehrenwache abgeſchritten, wobei Präſident Faure durch Anlegen der Hand an den Hut militäriſch grüßte. Es folgte der Vorbeimarſch unter dem Vortrage der Marſeillaiſe. Bei der Abfahrt nach dem großen Palais begannen die Hurrarufe, welche ſich auf der Fahrt ſteigerten, während von Damen Blumen geworfen wurden. Die gleiche Begrüßung wurde dem Präſidenten Faure auf der Fahrt nach dem Palais Alexanderfeſte, wo die Kaiſerin weilte, zu theil.

Präſident Faure traf auf der Kaiſeryacht „Alexandra“ gegen 12 Uhr am Landungsſtege an der Newa ein, von Miniſter Hanotaux und zahlreichem Gefolge begleitet. Die Mannſchaften des unweit des Landungsſteges liegenden Kreuzers „Surcouf“ begrüßten, in den Raaen ſtehend, den Präſidenten durch Hurrarufe. Das Stadtoberhaupt empfing den Präſidenten am Landungsſtege, wo als Ehrenwache eine Infanterieabtheilung aufgeſtellt war. Präſident Faure begrüßte die Truppen in ruſſiſcher Sprache; die Truppen antworteten mit Hurrarufen. Das Publikum, das in zahlloſer Menge herbeigeeilt war, begrüßte den Präſidenten lebhaft. Dieſer fuhr, durch Lüften des Hutes der Menge dankend, in offenem Wagen, von Koſaken eskortirt, nach der Peter-Paulsfeſtung. Die Stadt iſt auf das Prächtigſte geſchmückt.

Der franzöſiſche Miniſterpräſident Meline hat von Paris aus an den Präſidenten Faure nach Petersburg folgendes Telegramm geſandt: „Das Kabinet hat die Ehre, dem Präſidenten der Republik die tiefe Bewegung auszudrücken, welche es bei der Nachricht von dem großartigen Empfang und der begeiſterten Aufnahme empfindet, die dem Haupte der Regierung Frankreichs von der ruſſiſchen Regierung und der ruſſiſchen Nation bereitet wurde und bittet den Präſidenten, den kaiſerlichen Majeſtäten die ehrfurchtsvollſte Dankbarkeit zu bezeugen und den Dank der ganzen Nation darzubringen, welche mehr als jemals der befreundeten Nation die Hand darreicht.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber einen Beſuch des Kaiſers am belgiſchen Königshof wird berichtet, der König der Belgier habe den deutſchen Kaiſer zum Beſuch nach Brüſſel eingeladen. Ueber den Zeitpunkt des Beſuches wird augenblicklich zwiſchen beiden Höfen verhandelt. Für den Fall, daß der Kaiſer nicht nach Brüſſel zu kommen wünſcht, wäre Spa als der Ort der Zuſammenkunft in Ausſicht genommen. Die Regierung hat bereits ihre Maßnahmen für den offiziellen Empfang in Brüſſel und namentlich für eine glänzende Ausſchmückung des Leopold-Viertels angeordnet.

— Staatsſekretär Tirpitz iſt von Friedrichsruh kommend, wo er dem Fürſten Bismarck einen Beſuch abgeſtattet hatte, in Wilhelmshöhe eingetroffen.

— Der frühere Reichskanzler Graf v. Caprivi iſt vom Könige zum Domherrn des Hochſtifts Brandenburg ernannt worden an Stelle des verſtorbenen Generals v. Albedyll. — Die Domherren in Brandenburg haben keine Funktionen auszuüben, die ihrem Titel entſprechen. Es ſind meiſt hohe Beamte und Offiziere. So ſind der frühere Miniſterpräſident Graf Eulenburg, der Chefpräſident der Oberrechnungskammer v. Wolff und der General der Infanterie v. Hahnke Mitglieder des Brandenburger Domkapitels und beziehen aus dieſer ihrer angenehmen „Thätigkeit“ nicht unbeträchtliche Einkünfte.

— Das preußiſche Miniſterium hat, einer Blättermeldung zufolge, für die Ueberſchwemmten in Schleſien — eine halbe Million Mark bewilligt — Wir machen dem preußiſchen Miniſterium unſer Kompliment für dieſe großartige Nobleſſe. Die Stadt Berlin hat bekanntlich für ſich eine Million bewilligt.

— Gegen den Kriminalkommiſſar v. Tauſch dürfte doch noch eine Disziplinarunterſuchung eingeleitet werden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ theilt zuverläſſig mit: Die Behauptung der Zeitungen, Kommiſſar v. Tauſch habe einen zeitlich unbeſchränkten Urlaub erhalten, iſt unrichtig. Allerdings iſt der Urlaub infolge ärztlicher Atteſte verlängert worden, jedoch unter der Bedingung, daß Tauſch den Urlaub unterbricht, ſobald ſeine Vernehmung in der ſchwebenden Disziplinarunterſuchung erforderlich iſt. Die Vernehmung iſt bisher nicht erfolgt, weil unentbehrliche Gerichtsakten ſich beim Reichsgericht befinden und der die Unterſuchung führenden Behörde noch nicht zugänglich ſind.

— Eine diplomatiſche Konferenz behufs Berathung über eine internationale Konvention zur Bekämpfung der anarchiſtiſchen Gefahr wird in Brüſſel oder im Haag zuſammentreten falls England und die Schweiz ihren bisherigen Widerſtand gegen ein derartiges Abkommen aufgeben.

— Im Wahlkreiſe Hof wurde bei der Landtagserſatzwahl Kommerzienrath Karl Heinrich mit 185 Stimmen gewählt, ſein Gegenkandidat Landgerichtsrath Scopin erhielt 37 Stimmen. — Bei der Landtagserſatzwahl im Wahlkreiſe Wunſiedel wurde Kirchenrath Wirth in Selb mit 134 von 133 abgegebenen Stimmen gewählt. — Im Wahlkreiſe Bayreuth wurde Rechtsanwalt Dr. Caſſelmann in Bayreuth mit 177 von 185 giltigen Stimmen gewählt.

— In Delitzſch hat der Landrath die Amtsvorſteher angewieſen, die Genehmigung zu öffentlichen Tanzluſtbarkeiten nur dann zu ertheilen, wenn der Wirth zuvor einen Betrag von 10 Mk. für jeden einzelnen Fall bei der Kreiskommunalſteuerkaſſe zu Gunſten der Ueberſchwemmten hinterlegt. — Thatſache iſt es, ſo ſchreibt die „Saale-Ztg.“, daß die Verfügung viel böſes Blut macht, zumal in den kleineren und kleinſten Ortſchaften, wo geradezu durch dieſe Maßregel des Landraths die Tanzmuſiken auf den Ausſterbeetat geſetzt werden, da vielfach die Steuer von 10 Mk. den Reingewinn des Wirthes überſteigen dürfte.

— Ueber die deutſchen Inſtrukteure in China wollte, wie erwähnt, die „Birmingham Poſt“ aus „vortrefflicher Berliner Quelle“ erfahren haben, daß Deutſchland darnach ſtrebe, die geſammte chineſiſche Armee und alle Arſenale unter deutſche Leitung zu bringen; ſchon jetzt betrage die Zahl der deutſchen Inſtrukteure in chineſiſchen Dienſten 200. — Die „Köln. Ztg.“ iſt demgegenüber in der Lage, darauf hinzuweiſen, daß die Quelle recht trüb iſt. Es iſt bekannt, daß der von Lihungtſchang an Oberſt Liebert ergangene Antrag als Generalinſtrukteur die chineſiſche Armee zu reformiren,

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Ein ſeltener Beſuch, lieber Bankendorf,“ ſagte Kurt zu dem noch in früher Morgenſtunde in ſein Gemach eintretenden Dragoner. „Was verſchafft mir die Ehre?“

„Etwas Ungewöhnliches, wie Sie aus der Zeit meines Beſuches wohl ſchon errathen haben werden, Herr Kamerad,“ erwiderte der Andere, indem er Kurt die Hand reichte.

„Na dann ſchießen Sie los!“

„Ich bin Soldat, wie Sie, und deshalb kein Freund von Umſchweifen Zur Sache alſo. Man hat geſtern im Kaſino von dieſer Roſenthalſchen Verlobungsgeſchichte im Kreiſe Ihrer Bekannten geſprochen. Eine lebhafte Debatte entwickelte ſich darüber.“

„Das war zu erwarten.“

„Man fand die Sache keineswegs ſo glatt, als ſie zu liegen ſcheint und bedauerte namentlich Ihren Herrn Vetter.“

„Sprach man von einem Rencontre zwiſchen ihm und dem Grafen?“

„Eine ſolche Anſicht hörte ich niemanden vertreten. Aber mitten in unſere Debatte hinein fiel die Ankunft Flemmings. Wir waren natürlich ſammt und ſonders diskret genug, das Geſpräch ſofort abzubrechen. Aber das ſchien keineswegs des Grafen Wunſch. Er ſelbſt berührte die Angelegenheit wieder, nachdem er kaum Platz genommen und betonte, es läge in ſeinen Wünſchen, daß wenigſtens ſeine nächſten Bekannten in der Sache klar ſäßen.“

„Ah, alſo zur Hauptſache!“

„Der Graf hob ſchließlich hervor, es ſei böswillig in der Reſidenz verbreitet worden, ſein Wort binde ihn an Ihre Schweſter, Herr Kamerad.“

„Das ſagte er!?“

„Ja, und fügte hinzu, dieſes Gerücht ſtamme nicht von der Dame, das wiſſe er genau, ſondern aus einem Cavalier- und Soldatenkopfe Und er bezeichne es hiermit als eine Lüge. Und deshalb bin ich gekommen, um —

„Ich verſtehe vollkommen — Sie ſind ein treuer Freund — aber — es geht nicht.“

„Es geht nicht?“ wiederholte der Andere mit unverhehltem Erſtaunen.

„Nein, nein, — — es iſt ganz ausgeſchloſſen, Sie verſtehen mich doch, Herr Kamerad?“

„Allerdings, das heißt nicht ganz; aber Sie verzeihen, ich muß gehen. Ich dachte verpflichtet zu ſein, Ihnen Kenntniß von dieſer Verleumdung hinter Ihrem Rücken zu geben. Sie ſchien ſchwerwiegend genug für eine Verfolgung mit der Waffe. Doch das unterſteht lediglich Ihrem Ermeſſen. Guten Morgen!“

Kurt hielt dem Fortgehenden die Hand hin, aber der Dragoner hatte mit der Rechten an ſeinem Säbelgehänge zu thun und in der Linken hielt er die Mütze. So kam es, daß die hingehaltene Hand unberührt blieb.

Ein Gefühl drückender Befangenheit blieb bei Kurt von Reden zurück, als Bankendorf gegangen war. Es kam ihm ganz ſo vor, als erſticke ihn die Luft in ſeinem Zimmer und als ob die Decke über ihm zuſammenſtürzen wollte, um ihn zu begraben. Es litt ihn nicht mehr in dem engen Raume. Er mußte Luft haben, er mußte unter Menſchen.

Er ging nach der Kaſerne des Regiments Des Dienſtes täglich gleichgeſtellte Uhr wies ihn ohnedies dahin. Aber wenn er geglaubt hatte, unter den Kameraden eine Ableitung für ſeine quälende Mißſtimmung zu finden, ſo ſah er ſich darin gründlich getäuſcht.

Der Major, den er im Kaſernenhofe zuerſt begrüßte, dankte ihm ſehr höflich, aber ſehr kühl. Auch ſeiner vertraulichen Anrede hielt er nur auf drei Worte Stand; er ſchützte Geſchäfte vor und ging zum Regiments-Kommandeur hinein.

Nirgends verbreiten ſich Nachrichten über mißfällige Aufnahme von Handlungen der Untergebenen ſeitens der Vorgeſetzten ſchneller, als in einer Kaſerne. Das wußte der Rittmeiſter aus Erfahrung und fand es heute an ſeiner eigenen Perſon beſtätigt.

Die Kameraden wichen ihm aus, wo ſich das irgend thun ließ, und wer ein Zuſammentreffen mit ihm doch nicht vermeiden konnte, der wußte ſich doch unter allen möglichen plauſiblen Vorwänden wieder von ihm, ſo raſch als es irgend anging, frei zu machen.

Sobald die Dienſtſtunden das irgend geſtatteten, ging der Rittmeiſter nach dem Schloſſe. Er mußte dieſe in ſo hohem Grade unerquickliche Angelegenheit nothwendiger Weiſe mit ſeinem Vater beſprechen.

Der Hofmarſchall war bereits von ſeinen Dienſtverrichtungen zurückgekehrt. Er empfing ſeinen Sohn ſofort.

„Dein Geſicht weiſſagt mir nichts Gutes, Kurt,“ begann er.

„Meine Nachrichten ſind auch nur trübe,“ verſetzte der Rittmeiſter. „Es geht mir übel, Vater. Ich habe das Leben ſatt.“

„Oho,“ entgegnete die Exzellenz, „das ſind ja recht wunderbare Weltanſchauungen bei einem Mann Deines Alters.“

„Du wirſt ſie verſtehen, wenn Du mich gehört haſt.“

Der Rittmeiſter erzählte die Einzelheiten des Bankendorfſchen Beſuches vom Morgen. Und als er zu der Stelle kam, wo davon die Rede geweſen, daß Graf von Flemming Vater oder Sohn der Lüge geziehen hatte, da griff der Hofmarſchall plötzlich krampfhaft nach ſeinem Herzen und ſank auf das Sopha.

Das beängſtigte den Rittmeiſter aufs Aeußerſte. Von allen ſolchen Zufällen war der Vater bisher verſchont geblieben.

(Fortſetzung folgt.)

im vorigen Jahre abgelehnt wurde, und die geringe Anzahl ehemaliger deutſcher Offiziere, die noch in dem Dienſte einzelner Vizekönige, nicht der Centralverwaltung, in China thätig iſt, wird ſich vorausſichtlich nach Ablauf ihrer Verträge noch erheblich verringern. Dagegen ſoll die Zahl ruſſiſcher Inſtrukteure im chineſiſchen Heere beträchtlich zunehmen.

Ausland.

— Eine am Montag in Prag abgehaltene Verſammlung der deutſchen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten mit etwa 60 Theilnehmern hat einſtimmig die vom Vorſitzenden Lippert verleſene Entſchließung angenommen, welche die Einladung des Miniſterpräſidenten Grafen Badeni zur Conferenz in Wien ablehnend beantwortet. Die Ablehnung wird in ſechs Punkten begründet. Dieſe Begründung führt aus, eine Regelung der Sprachenfrage ſei nur auf geſetzlichem Boden möglich. Sie fordert daher die Zurückziehung der Sprachenverordnung, beruft ſich auf die Volkskundgebungen und betont, daß wenn die Regierung ihre Verordnung aufrechterhalte, ſie nicht gewillt ſeien, einen neuen Verhandlungsboden zu ſchaffen. Zudem berückſichtigten die Conferenzentwürfe nur die czechiſchen, nicht aber die deutſchen Wünſche. — Unter dieſen Umſtänden iſt faſt nicht zu bezweifeln, daß die Conferenz abgeſagt werden wird. Im Zuſammenhang mit dieſem folgenſchweren Schritt der Deutſchen entſtehen bereits Gerüchte von einer Kriſe des Kabinets Badeni. Hoffentlich bewahrheiten ſie ſich.

— Auch im Laufe der letzten Nächte kam es in Budapeſt wiederholt zu Zuſammenſtößen zwiſchen den ſtreikenden Maurern und der Polizei. Letztere hat, wie verlautet, bisher über 400 Verhaftungen vorgenommen; ferner zählt man 40 ſchwer und 20 leicht verwundete Arbeiter, 6 ſchwer und 20 leicht verwundete Konſtabler.

— Der Anarchiſt Landauer wurde in Wien verhaftet, aus dem öſterreichiſchen Staatsgebiet ausgewieſen und an die Grenze gebracht.

— Das Urtheil gegen Baron Macau und ſeinen Angeſtellten, durch deſſen Unvorſichtigkeit das Brandunglück in der Rue Jean Gonjon entſtanden war, lautet gegen Macau auf 500 Francs Geldſtrafe, und gegen den Angeſtellten an dem Kinematographen auf 1 Jahr 8 Monate Gefängniß und eine Geldſtrafe.

— Die ſpaniſchen Behörden haben durch engliſche Behörden erfahren, daß die Anarchiſten in London neulich einen Anſchlag gegen die königliche Familie geplant hatten. Eine Unzahl Poliziſten bewachen jetzt Letztere auf Schritt und Tritt. Der Hof kehrt gegen den 20. September von San Sebaſtian nach Madrid zurück.

— Die Botſchafter in Konſtantinopel beſchloſſen in der letzten Verſammlung, in Athen Schritte in dem Sinne zu machen, von der griechiſchen Regierung die Angabe derjenigen Staatseinkünfte zu verlangen, welche zur Deckung einer zur Zahlung der Kriegsentſchädigung aufzunehmenden Anleihe beſtimmt werden könnten.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Fiſchertag.**] Was rennt das Volk, was wälzt ſich dort — Die langen Gaſſen brauſend fort? — Was eilet dort mit frohem Sinn — In Schaaren zu dem Stadtbach hin? — Und ſtürzt ſich in die kalten Wellen? — Memminger ſind's: man fängt Forellen! — Ja, ja, die beliebten, blaugeſprenkelten Bewohner unſeres Stadtbaches hatten heute, nach Jahresfriſt, einmal wieder „ihren" Tag. Freilich war es für die ſchmackhaften Waſſerbewohner kein Freudentag, und wenn ſie Römer wären, würden ſie den 25 Auguſt 1897 als einen dies nefastus ſchwarz anſtreichen müſſen. Deſto mehr Vergnügen gab es aber auf der Gegenpartei, wir meinen die in dem heutigen Drama aktiv auftretenden Perſonen, die Fiſchenden, und nicht minder bei dem zahlreich erſchienenen Auditorium, welches die Ufer des jetzt recht trübſelig ausſehenden Stadtbaches von oben an über die Eiſenbahnbrücke hinweg, die man gerade heute, wahrſcheinlich in Anbetracht der zahlreichen Paſſanten, friſch anſtreichen ließ, bis zum äußerſten Ende der „Fiſchereigerechtſamkeit" in dichten Mengen umſäumte. Mit dräuend gezücktem „Fiſchbär" ſtanden, zum Theil in den ſeltſamſten und nicht gerade modernſten Koſtümen, die Fiſchberechtigten an des Baches Rand, und als der Zeiger der Uhr auf ½8 wies, da hüpfte Alt und Jung mit kühnem Satze in die Tiefe hinab. Und nun begann eine emſige Thätigkeit, der die ſich immer mehr anſammelnden Zuſchauer mit theilnehmender Aufmerkſamkeit folgten. Gar bald erſchallte auch hie und da der Siegesruf „höh", und — hoch in ſeiner Linken, ſchwingt er die Forelle mit freudigem Winken. Manch ſtattlicher Fiſch wurde der ſchwarzen Tiefe entriſſen und den mannigfach bereit gehaltenen Eimern und Keſſeln übergeben, wo er dann ſeines ihm vom Schickſal beſtimmten Looſes harren muß. Und recht ergötzliche Szenen ſpielten ſich hie und da in Poſeidons feuchtem Element ab, ergötzlich am meiſten für die Zuſchauer, die mit kritiſchen Blicken und mehr oder minder ſchlechten Witzen die jedesmaligen Erfolge oder Mißerfolge ſekundirten. So zog ſich, bei ſchönſtem Sonnenſchein, der Fiſchfang zum großen Leidweſen der Forellen bis gegen 10 Uhr hin, womit der offizielle Theil des Tages ſeinen Abſchluß fand. Man eilte nach Hauſe um ſich umzukleiden und die Beute des Tages abzuliefern, und dann ging's in den „Rabenkeller", wo man ſich bei einem guten Glaſe Bier und beim Konzert der ſtädtiſchen Kapelle von den Anſtrengungen der ungewohnten Beſchäftigung erholte. In der ganzen Stadt aber gibt es heute als Feſteſſen „Forellen gebacken" oder „blau", und, ſo viel wir erfahren, war die Zahl derjenigen Stadtbachinſaſſen, die im Laufe des Tages den verſchiedenen Miniſterien des Innern einverleibt wurden, Legion. — Heute Nachmittag finden im „Haſengarten" ſowie im „Kempter Hof" Konzerte der beiden hieſigen Kapellen und Abends der übliche Ball im „Schiffſaal" ſtatt. — Das Reſultat des Fiſchens ſoll ein recht annehmbares geweſen ſein. Den Vogel abgeſchoſſen, wenn man hier ſo ſagen darf, hat Herr Unſöld, der dem on dit zufolge eine Forelle von 5½ Pfd. Gewicht fing. Auch ſonſt konnte man in den nach Hauſe beförderten Gefäßen theilweiſe recht wohlgenährte Exemplare bemerken. Wohl bekomm's Allerſeits!

[**Eine Erinnerung an König Max.**] Wer im Hofraum des Bierpalaſtes von Pſchorr in München (Neuhauſerſtraße) ſitzt, erblickt an der Rückwand ein großes hiſtoriſches Gemälde, über welches die darunterſtehenden Worte Aufſchluß geben: Dieſelben lauten wörtlich: „Als Kurfürſt Maximilian Joſeph IV. (nachmals König Max Joſeph I.) umbrauſt von den hochgehenden Wogen eines Volksſturmes der Freude und Begeiſterung, am 12. März 1799 mit ſeiner Gemahlin durch das Karlsthor und die Neuhauſerſtraße feierlichen Einzug in ſeine Haupt- und Reſidenzſtadt hielt, da drängte ſich ihm ein wohlbekannter Biedermann, der Bierbrauer Joſeph Pſchorr, an den Wagen und ſtreckte ihm voll überſtrömenden Gefühls die Hand mit den Worten entgegen: „O Maxl, weil nur du da biſt, jetzt geht alles gut!"

Kempten, 24 Aug. Der Fleiſcherinnungs-Geſellenverein feierte am vergangenen Sonntag unter großer Betheiligung das Feſt der Fahnenweihe. — Am Sonntag Abends gegen 8 Uhr kam es bei der Oſtler'ſchen Kiesgrube an der Kaufbeurerſtraße zu einer Rauferei, wobei der ledige Handelsmann Wilhelm Hauber von Unterteuffingen, B.-A. Krailsheim in Württemberg ſchwer verletzt wurde und eine Gehirnerſchütterung erlitt, ſo daß er bewußtlos liegen blieb. Er wurde Nachts von der patrouillirenden Schutzmannſchaft aufgefunden und von der Sanitätskolonne in das Diſtriktsſpitat verbracht.

Buchloe, 23. Aug. Kürzlich wurde hier ein Pferd der Oekonomenswittwe Strauß an einem anbeſpannten Getreiderechen ſcheu. Daſſelbe ſetzte über 2 Zäune hinweg, wobei es im letzteren ſich ſo verſchlang, daß es erſt nach längerer Anſtrengung aus ſeiner Lage befreit werden konnte. Fuhrmann und Pferd wurden dabei ziemlich verletzt.

Buchloe, 24. Aug. Heute Nachts 12 Uhr brannte in dem benachbarten Orte Holzhauſen die Scheuer des Hrn. Kaſpar Kienzle (Schneiderbauer) ab. Der Brand war ein furchtbarer, indem von ca. 30 Tagwerk Wintergetreide, ſowie von gleichem Flächenmaße Sommergetreide und ca. 40 Fuder Heu aufbewahrt wurden. Man vermuthet Brandſtiftung.

Kaufbeuren, 24. Aug. Das heftige Gewitter vom Sonntag Abend muß bedeutende Regenmaſſen im Gebirge und den Vorbergen angeſammelt haben, denn die Wertach wuchs mit unheimlicher Schnelligkeit und gewährte geſtern einen gewaltigen Anblick, indem der Waſſerſpiegel Nachmittags bereits ſo hoch geſtiegen war, daß man von der Ausmündung des neuen ſtädtiſchen Kanals unterhalb der Wertachbrücke nur eben noch den Aufſatz erblicken konnte. In den Wieſen bei Pforzen und Leinau ſoll denn auch leider viel Grummet weggeſchwommen ſein. Heute früh iſt der Fluß ſchon wieder um ca. ½ Meter geſunken, aber immer noch anſehnlich hoch. Die geſtrige Höhe wurde nur durch die Frühjahrsüberſchwemmung vom vergangenen Jahre übertroffen.

Vom Bodenſee, 24. Aug. Seit Samſtag Abend iſt die elektriſche Beleuchtung des Rorſchacher Hafens in regelmäßigem Betriebe und damit erhielt auch die Privat-Beleuchtung Ganz-Nachtbetrieb — in den Monaten Oktober bis mit März von 4 Uhr Abends bis 7½ Uhr Morgens, in den übrigen Monaten von der Abenddämmerung bis zur Morgenhelle. Die Geſammt-Kerzenſtärke der Hafenbeleuchtung beträgt 9400. — Der Luftſchiffer Speltrini, welcher Sonntag Nachmittag 3 Uhr von St. Gallen aus in ſeinem Ballon aufſtieg, landete Abends 6 Uhr 40 Min. etwa eine Stunde von Friedrichshafen bei Breitenrein. Der Ballon konnte faſt immer über dem See beobachtet werden. Ein Herr Privatier Sulzberger von St. Gallen hatte an der Fahrt theilgenommen.

Neu-Ulm, 24. Auguſt. Dem Schreinersſohn Adolf Hörmann von Babenhauſen, welcher die Taglöhnerstochter Antonie Kern und die Maurerstochter Kreszenzia Fickler, beide von Babenhauſen, vom Tode des Ertrinkens errettete, und dem Söldner Pankratz Högner von Reinhardsried, Bez.-A. Oberdorf, welcher die Zimmermannstochter Eleonora Lang in Reinhardsried vom Tode des Ertrinkens errettete, wurde für dieſe muthige und opferwillige Handlungsweiſe die öffentliche Anerkennung ausgeſprochen und jedem eine Geldbelohnung von 20 Mk. zuerkannt.

Augsburg, 24. Aug. Nachdem das Hochwaſſer vom vergangenen Freitag wieder etwas gefallen war, ſchwoll geſtern die Wertach in Folge des anhaltenden Regens ſehr hoch an und trat abermals aus ihren Ufern. Die Wieſen am Roſenauberge bis Pferſee ſind vollſtändig überſchwemmt. — Zwei Fräulein Vogel aus Augsburg beſtiegen am 19. ds. von Maienfeld aus die 3251 Meter hohe Ringelſpitze in Begleitung von zwei Führern. Der Aufſtieg war beſchwerlich und ſtellenweiſe nicht leicht. Er dauerte 6 Stunden, verlief aber durchaus glücklich. Die Fernſicht war großartig.

München, 24. Aug. Vor einer Wirthſchaft in der äußeren Nymphenburgerſtraße verſetzte am Montag Nachts ein 23jähriger Maurer einem 20jährigen Schloſſer, mit welchem er anläßlich des Kegelſpieles in Streit gerathen war, einige Ohrfeigen, wobei der Mißhandelte zu Boden und auf eine Trambahnſchiene fiel. Der heftige Sturz hatte eine Zerſchmetterung der rechten Knieſcheibe zur Folge. Der Verletzte wurde in das chirurgiſche Spital verbracht, der Thäter zur Polizei ſiſtirt. — Am Montag Früh wurde ein an der Bergmannſtraße wohnhafter lediger Dienſtknecht in dem Flur des von ihm bewohnten Hauſes bewußtlos aufgefunden. Allem Anſchein nach war er vom Stiegengeländer herabgefallen. Nachdem er in das chirurgiſche Spital verbracht worden war, ſtellte ſich heraus, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte. Er verſtarb heute Früh 3½ Uhr, ohne das Bewußtſein wiedererlangt zu haben.

Freiſing, 24. Aug. Seit Freitag Abend iſt der hieſige Bahnhof zum größten Theile mit elektriſcher Beleuchtung verſehen, und zwar mit ca. 70 Glühlampen und 2 Bogenlampen. Die Inſtallation wurde von der Firma Schuckert & Co. in muſterhafter Weiſe ausgeführt, während der Strom vom Freiſinger Elektrizitätswerk geliefert wird

Rain, 23. Aug. Geſtern Nachmittags 4 Uhr wurde außerhalb dem Orte Staudheim nächſt Rain an der 11jährigen Wagnerstochter von Staudheim ein Luſtmord verübt. Die Leiche wurde im Straßengraben furchtbar verſtümmelt aufgefunden, dem Mädchen war der Mund mit Schmutz und Gras verſtopft, der Hals durchſchnitten und die Eingeweide waren herausgeriſſen. Der Jammer der Eltern iſt unbeſchreiblich. Es wurde zwar am Abend desſelben Tages, an welchem das Verbrechen begangen wurde, ein Handwerksburſche auf der Fahrt von Rain nach Donauwörth als der That verdächtig, verhaftet, es muß aber zur Zeit noch dahingeſtellt bleiben, ob der Verdacht begründet iſt. Es iſt ſehr zu wünſchen, daß der Urheber dieſer ſcheußlichen That ſobald als möglich ermittelt werde. — Nach einer ſpäteren Nachricht wurde der Dienſtknecht Jakob Wegele von Ambach, A.-G. Neuburg a. D., z. Zt. in Niederſchönenfeld bedienſtet, am 23. ds. verhaftet als dringend verdächtig, den Luſtmord verübt zu haben.

Aus Württemberg.

-b- **Leutkirch,** 24. Aug. Das nächſthin am 16. September hier ſtattfindende landwirthſchaftliche Bezirksfeſt, mit welchem freiwillige Ausſtellungen von gewerblichen und landwirthſchaftlichen Gegenſtänden, von Molkereiprodukten und Geräthen, von Geflügel, Sing- und Ziervögeln, von Bienen, Obſt, Maſchinen u. ſ. w. verbunden ſein werden, wird durch Aufführung eines Volksſchauſpieles alle ſeitherigen Feſte weit überholen. Es iſt die Dichtung des berühmten Oberjuſtizrathes Eggart: „Der Bauernjörg", welche unter Einverleibung von reichlichem Material aus der mittelalterlichen Geſchichte der Reichsſtadt Leutkirch zu einem Volksſchauſpiel einen hochintereſſanten Stoff gab. Das Theaterperſonal zählt über 100 Mitwirkende. Herr Kunſtmaler Schön aus Stuttgart entwarf ein gelungenes Plakat, das die alte Wartburg darſtellt, u. auf welchem die auf dem Feſtplatze zu errichtenden Aufführungsräumlichkeiten nach Bild und Größe in voller Originalität auf Grund ſorgfältiger Studien nachgebildet ſind. Im Submiſſionswege wurden die Koſten für das Holzgerüſt um 1250 Mk., und die für ca. 5000 Zuſchauerplätze um 2500 Mk. vergeben. Sämmtliche Muſiken des Oberamts Leutkirch werden unter der Direktion des Herrn Chordirektors Hum von Schloß Zeil, 160—180 Mann ſtark zu einer Kapelle vereinigt ſein. Ein Feſtmarſch iſt eigens dazu componirt worden. Die Koſtüme liefert die bekannte Diringerſche Fabrik in München gegen 1500 Mk. Leihgebühr. Der ganze oberſchwäbiſche Adel wird bei dem Feſte erſcheinen und demſelben eine beſondere Anziehungskraft verleihen. Dem Zudrang des Publikums an vorausgegangenen ähnlichen Feſten und an Jahrmärkten nach zu ſchließen, darf auf eine wirklich großartige Betheiligung von Seiten der Bevölkerung Oberſchwabens gerechnet werden.

Ludwigsburg, 23. Aug. Geſtern Abend wurde der 59 Jahre alte Bauer Chriſtian Scheck von Stammheim, hieſigen Oberamts, bei dem ſich in letzter Zeit Spuren von Geiſtesſtörung gezeigt hatten, in ſeiner Wohnung erhängt aufgefunden.

Heilbronn, 24. Auguſt. In den Weinbergen der Markungen Neckarſulm, Kochendorf und Oedeheim, die im vorigen Jahre einen großen Theil ihrer Beſtände durch Ausrodung verloren haben, ſind neuerdings wieder Reblausherde aufgefunden worden, obgleich die Sorgfalt, mit der man die Vernichtung dieſes ſchädlichen Inſekts betrieb, jede weitere Verbreitung auszuſchließen ſchien. Der damalige Reblausherd war der größte in Deutſchland. Unterſuchungen über die Ausdehnung der neuen Infektion ſind im Gange.

Münſingen, 24. Auguſt. Vor einer mit Muſik marſchirenden Abtheilung Soldaten ſcheuten die Pferde eines Fuhrwerks, und der Lenker — ein Bauernſohn von Ennabronn — wurde derart geſchleift und durch Huftritte verletzt, daß der Tod ſofort eintrat. Durch einen Lazarethgehilfen wurde die Leiche hierher verbracht.

Rottweil, 23. Auguſt. Bei Abfahrt des geſtern Abend 8 Uhr 52 Min. von hier nach Stuttgart abgehenden Perſonenzugs glitt der aus Sulz gebürtige, 25 Jahre alte, ledige Ankuppler Gottlieb Peter aus, fiel zwiſchen zwei Wagen auf das Gleiſe und wurde von den Rädern zermalmt.

Verſchiedenes.

Verunglückter Touriſt. Vergangenen Freitag hat ein Touriſt auf der „Ellmauer Halt" von Früh 5 Uhr bis Abens 5 Uhr um Hilfe gerufen. Ein Senner begab ſich auf die Suche, fand aber Nichts. Samſtag wurde wieder alles abgeſucht, leider wieder ohne Erfolg. Der Sektions-Vorſtand Herr Franz Reiſch in Kitzbühel hat am Sonntag 5 Führer ausgeſchickt, über deren etwaigen

Fund noch nichts bekannt iſt. Der Touriſt dürfte wohl kaum mehr am Leben ſein.

Zum Mord in Berlin. Nach den bisherigen Ermittelungen hat der flüchtige Schuhmacher Joſef Goenczi die That am 13. d. M. Morgens im Keller vollbracht, wohin er die beiden Frauen eine nach der andern gelockt hatte, was ihm bei der Neigung, ſich um jede Kleinigkeit perſönlich zu kümmern, ſehr leicht fiel. Nach dem ſachverſtändigen Gutachten eines Arztes hat er dann den Frauen einen Wachstuchſack über den Kopf geworfen, mittelſt einer Schnur, wie eine den Hals der einen Leiche noch zuſammenpreßte, ihnen mit furchtbarer Gewalt die Kehle zugeſchnürt und alsdann noch ſchwere Schläge auf das Haupt der bereits Getödteten geführt. Daraus erklärt es ſich, daß keine Blutſpuren vorhanden ſind. Die Wachsleinwand, die bei der Ermordung gedient hatte, hielt, über den ganzen Körper gezogen, eine Zeit lang den Leichengeruch fern. Der muthmaßliche Mörder hat Berlin am 19. ds. verlaſſen. Die Verzögerung ſeiner Abreiſe erklärt ſich durch ſeine Bemühung, den Schlüſſel zum Geldſchrank zu finden. Das iſt ihm, wie nunmehr feſtſteht, nicht gelungen. Es befanden ſich in dem Geldſchranke 5000 Mk., das übrige Baarvermögen von 400000 Mk. iſt bei einem Banquier deponirt.

Schiffsuntergang. Die Privatyacht „Malaga“ iſt auf der Fahrt von Dünkirchen nach Havre untergegangen. 23 Perſonen ſind ertrunken.

Große Feuersbrunſt. In der Stadt Newel hat eine große Feuersbrunſt gegen 200 Häuſer eingeäſchert. Unter letzteren befindet ſich ein Kloſter und mehrere Amtsgebäude. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 800,000 Rubel geſchätzt.

Die Liebenden und die Liebeserklärung. Eine engliſche Zeitſchrift veröffentlicht eine ebenſo intereſſante wie originelle Statiſtik, die hauptſächlich den Novellenſchreibern von großem Nutzen ſein dürfte. Da wird nun behauptet, daß von 100 Fällen 36 Männer bei der Liebeserklärung das Mädchen ihrer Wahl in die Arme ſchließen — natürlich wenn ſie es duldet. Ungefähr 67 Männer küſſen die Erkorene auf den Mund, 4 von 100 auf die Wange oder das Haar und zwei höchſtens begnügen ſich mit einem Handkuß. Mindeſtens 72 Liebende preſſen das Händchen ihrer Schönen an das eigene männliche Herz, 14 haben beim Sprechen einen Kloß in der Kehle und 9 ſagen mit einem tiefen Seufzer: „Gott ſei Dank!“ Nur 7 von 100 erklären ſich für die Glücklichſten unter der Sonne und 5 können während der erſten 10 Minuten überhaupt nicht Worte finden. 3 von 100 - ſo verſichert der Statiſtiker — ſtehen im wichtigſten Moment auf einem Fuß, 2 ſinken auf die Knie und mindeſtens 20 ſchlucken erſt ein paarmal etwas, das ihnen im Halſe ſteckt, todesmuthig hinunter, und 10 öffnen mehreremale den Mund und ſchließen ihn wieder, ehe ſie zu ſprechen anfangen. Was nun das Verhalten der Frauen anbetrifft, ſo meint der aufmerkſame Beobachter, daß 81 von 100 weiblichen Weſen dem Mann bereitwilligſt in den Arm ſinken, 68 verbergen ihr Geſicht erröthend an ſeiner Schulter und höchſtens eine läßt ſich in die Polſter eines Seſſels fallen — notabene wenn ein ſolcher bereit ſteht. Die größere Hälfte von 100 ſchlingt die Arme um den Nacken des Geliebten, 6 ungefähr vergießen leiſe Freudenthränen, während 44 in lautes Weinen ausbrechen — aus welchem Grunde, wiſſen ſie ſelbſt nicht. Einige Mädchen, vielleicht 4 von 100, ſind in der That überraſcht, mehr als 80 aber wußten ganz genau, was kommen würde, wenngleich ſie auch mit niedergeſchlagenen Augen ſagen mögen: „O, es iſt ſo plötzlich!“ 60 Mädchen blicken mit Augen „voll von Liebe“ zu „ihm“ empor und 1 von 100 läuft ſofort davon, um das wichtige Ereigniß irgend einem fühlenden Menſchen brühwarm mitzutheilen. — Hiernach ſcheint das berühmte: „Sprechen Sie mit meiner Mutter!“ ganz aus der Mode gekommen zu ſein.

Der heißeſte Ort der Vereinigten Staaten iſt Yuma in Arizona. Dort war früher, als die Indianer in der Gegend noch zu ſchaffen machten, ein Militärpoſten. Die Hitze iſt in Yuma im Sommer ſo groß, daß unter den Bewohnern die Sage geht, ein Soldat dieſes Militärpoſtens, der wegen ſchlechter Aufführung im Leben zur Höllenſtrafe verurtheilt worden, ſei eines Tages als Geiſt wieder auf der Erde erſchienen, um ſich ſeine Decken zu holen, da es ihm in der Hölle zu kalt wäre. Wochenlang zeigt der Wärmemeſſer in Yuma 97 bis 125 Grad Fahrenheit. Das Wetter gilt ſchon für kühl, wenn er in der Mitte des Sommers auf 90 Grad herabfällt.

Verzeichniß der beim Standesamte Memmingen vollzogenen Beurkundungen.

Geborene.

Juli.

1. Paul, kath., V. Enderle Ignaz; Maurer.
5. Karl, kath., V. Stangel Wendelin, Müllergehilfe.
9. Roſa und Martha, prot., V. Kroner Beno, Kunſt- und Handelsgärtner.
10. Sophie Magdalena, kath., V. Sommer Anton, Wagenwärtergehilfe.
12. Georg Paul, prot., V. Hojer Robert, Magiſtrats-Offiziant.
13. Johannes, prot., V. Kehrer Johannes, Drechsler.
13. Joſef, kath., V. Langmann Johannes, Wagenwärtergehilfe.
16. Franz Xaver, kath., V. Bentele Heinrich, Schuhmachermeiſter.
16. Andreas, kath., V. Biehler Andreas, Taglöhner.
17. Joſefa, kath., V. Graf Joſef, Säger.
22. Franz Xaver, prot., unehelich.
23. Georg, kath., V. Magg Martin, Schuhmacher.
24. Magdalena, kath., V. Preſtel Michael, Küfer.
26. Anton, kath., V. Fürgut Anton, Säger.
26. Marie, prot., V. Stempfle Tobias, Taglöhner.
27. Eugen, kath., V. Herb Euſtachius, Maſchinenſchloſſer.
27. Friedrich, prot., V. Recklau Lukas, Bäcker.
28. Guſtav Adolf, prot., V. Mayſer Fritz, Kaufmann.
29. Hermann, kath., V. Weiß Heinrich, Schneidermeiſter.
30. Sophie Margaretha Emma, kath., V. Lang Peter, Stadtbaumeiſter.
30. Robert Georg, prot., V. Schade Robert, Schreinergehilfe.
31. Paul, prot., unehelich.
31. Albert, kath., V. Ströhm Mathias, Hausknecht.

Getraute.

Juli.

5. Pfeiffer Joſef, Fuhrknecht, mit Merk Karolina, Pfründnerstochter.
11. Weſtermayer Martin, Viehhändler, mit Stephan Marie Metzgermeiſterstochter.
12. Frieß Friedrich Wilhelm, Kaufmann, mit Wiedemann Marie, Schloſſermeiſterstochter.
12. Link Eduard, Schloſſergehilfe, mit Gröner Juliane, Taglöhnerstochter.
12. Mayer Johann Georg, Handelsmann, mit Leeb Mathilde, Bürſtenmachermeiſterstochter.
20. Reutter Karl Ludwig, Karouſſel-Beſitzer, mit Huber Creszencia, Bierbrauerstochter.
24. Lippert Max, Zimmermann, mit Schorer Anna Maria, Zieglerstochter.
25. Stölzel Johann Friedrich, Tuchmacher, mit Haller Amalie, Wittwe.

Geſtorbene.

Juli.

1. Daumiller Ehrhart Auguſt, prot., kgl. Gymnaſialrektor a. D., 68 J. 7 M.
4. Haller Franziska, kath., Schuhmacherskind, 13 T.
5. Hochſteiner Joh. Georg, prot., Taglöhner, 72 J. 19 T.
7. Weſtermayer Roſina, geb. Häring, prot., Metzgerswittwe, 74 J. 3 M.
8. Flach Johanna Eliſabetha, geborene Schropp, prot., Privatiers-Wittwe, 72 J. 11 M.
8. Kreß Sofie Louiſe, prot., ledige Näherin, 23 J. 10 M.
10. Schrag Georg, kath., Mühlgehilfenskind, 2. J. 8 M.
11. Kroner Martha, prot., Kunſtgärtnerskind, 2 T.
21. Härtle Kreszenz, kath., ledige Näherin, 21 J. 4 M.
21. Kroner Roſa, prot., Kunſtgärtnerskind, 12 T.
26. Gmeinder Joh. Nepomuk, kath., Taglöhner, 58 J. 3 T.
27. Huith Johannes, prot., Pfründner, 71 J. 2 M.
27. Madlener Jakob, kath., Taglöhner, 63 J. 2 T.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 22. Auguſt. **Natterer** Adalbert, verh. Oekonom und Käſereibeſitzer in Legau, wird von der Anſchuldigung eines Vergehens des Betrugs unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — **Bollinger** Wilhelm von Dieſenhofen wird wegen Fälſchung von Legitimationspapieren und Landſtreicherei zu 5 Wochen Haft verurtheilt; ferner wird derſelbe nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde überwieſen. — **Feiler** Nikolaus, verh. Gefängnißwärter hier, iſt ſchuldig eines Vergehens der fahrläſſigen Körperverletzung und wird hierfür zu 10 Mark Geldſtrafe verurtheilt. — **Mittag** Auguſt Franz, led. Kellner von Haslach, erhielt wegen Bettels und groben Unfugs 5 Wochen Haft. — **Feiler** Johann Anton, verh. Kaufmann, wird von der Anklage eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung freigeſprochen; derſelbe iſt jedoch eines Vergehens der leichten Körperverletzung ſchuldig, und wird hiefür in eine Gefängnißſtrafe von 6 Tagen verurtheilt, weiters hat p. Feiler an den Verletzten Guſtav Maier, Schneidermeiſter hier, eine Buße von 25 M. zu entrichten. — **Metzeler** Maria, Schuhmacherstochter von hier, erhielt wegen Diebſtahls 4 Tage Gefängniß. — **Friſele** Gabriel, led. Schloſſerlehrling hier, iſt ſchuldig eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, verübt unter mildernden Umſtänden, und wird hierwegen in eine Geldſtrafe von 15 M. eventuell in eine Gefängnißſtrafe von 4 Tagen verurtheilt.

Sitzung am 30. Auguſt. **Waſſermann** Martin, led. Zimmermann von Steinheim, z. Zt. Bäcker in Niederſchönenfeld, wegen groben Unfugs. — **Brey** Johannes, led. Metzger hier und Gen., wegen Körperverletzung. — **Rölli** Friedrich, led. Gärtner in Augsburg, wegen Betrugs. — **Küchle** Ludwig, verh. Metzgermeiſter hier, wegen Uebertretung ſtraßenpolizeilicher Vorſchriften. — **Müller** Georg, Mahlknecht in Buxach, wegen Körperverletzung. — **Reklau** Johann, Dienſtknecht von Steinheim und Genoſſen, wegen Körperverletzung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 24. Auguſt 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.10	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.65
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.55
5 Liter Kartoffeln	0.35	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.11	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Viehmarkt vom 24. Auguſt 1897.

Zu Markte wurden gebracht 232 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 65 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 11,086 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 491.—	267.—	226.—	277.—
Niedrigſter:	136.—	61.—	103.—	93.—

Memmingen, 24. Auguſt. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.30 Mark, 1 Ztr. Stroh 1.50 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 25. Auguſt 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 90 Pfg., Sennbutter 87 Pfg. Tendenz: Belebt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
25. Auguſt	+ 6 ° R.	+ 16 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Aichordnung.

Es beſteht Veranlaſſung, darauf hinzuweiſen, daß nach Art. 12 der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom $\frac{\text{17. Auguſt 1868}}{\text{11. Juli 1884}}$ der in Fäſſern zum Verkauf kommende Wein — abgeſehen von Originalgebinden — dem Käufer nur in ſolchen Fäßern überliefert werden darf, auf welchen die den Raumgehalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt iſt.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß dieſe Weinfäſſer verordnungsgemäß **alle drei Jahre der periodiſchen Nachaichung** zu unterſtellen ſind.

Nichtbeachtung dieſer Vorſchriften hätte Strafeinſchreitung gemäß § 369 Ziff. 2 des R.-St.-G.-B. zur Folge.

Memmingen, 24. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum. -

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden

liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.

Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Prima

frisch gebrannten **Kaffee**

per Pfund nur

Mk. 1.20

empfiehlt

Emil Baeuerle

gegenüb. der kath. Kirche.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Gufer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt

R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,

Droguenhandlung zum Anker

und

C. F. Büchele, Kaufmann

in Memmingen.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochnölfabrik, Hannover;

zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

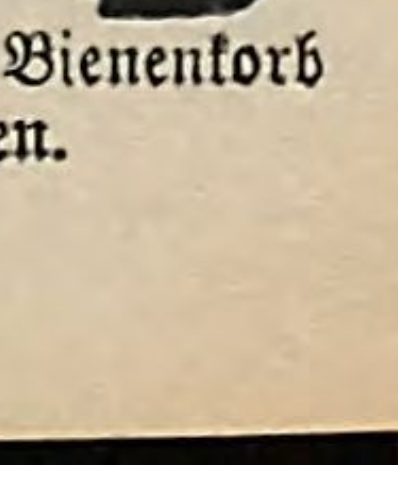
zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.



Zahnweh

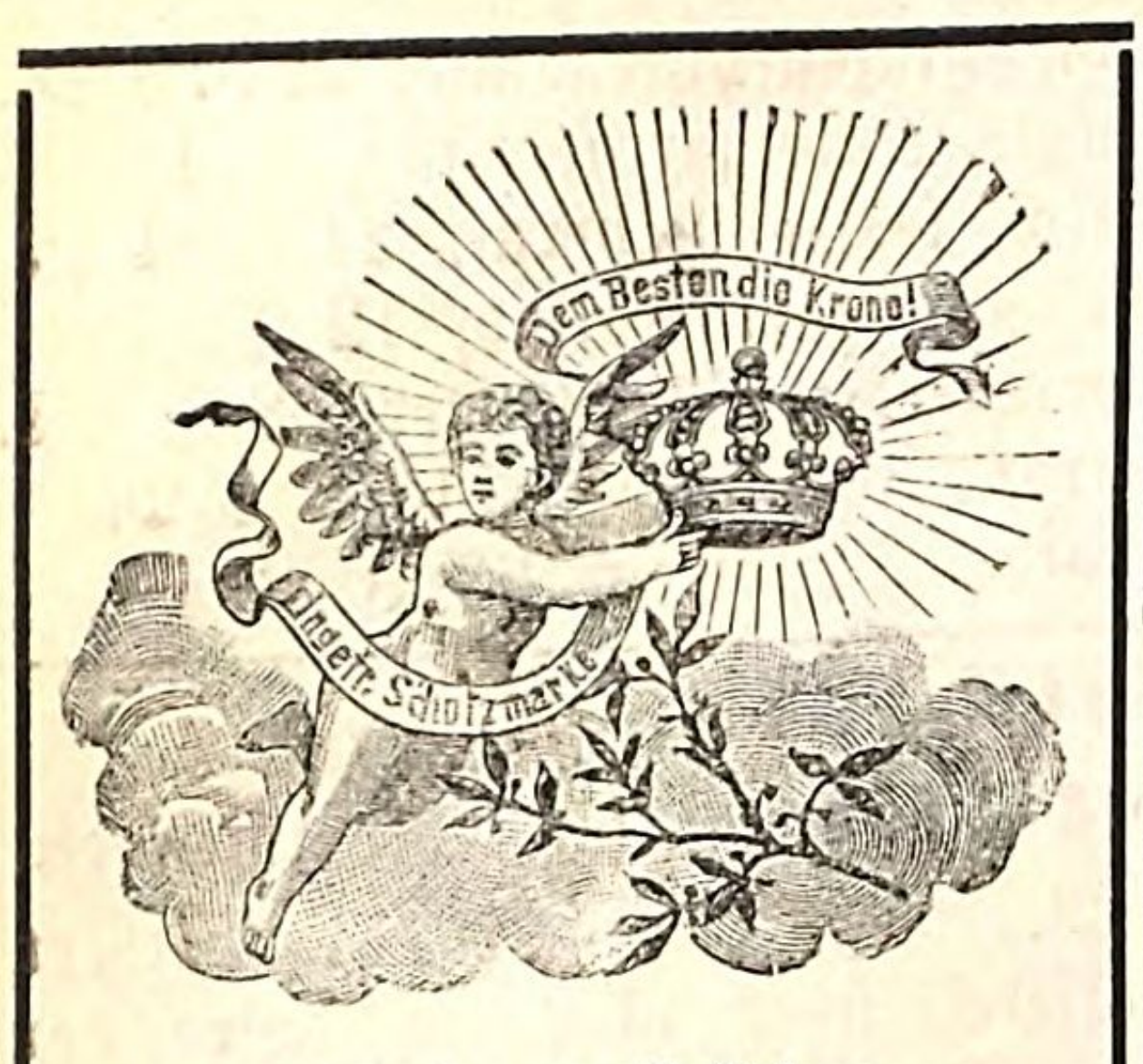
wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**

— Zu haben in Gläſern —

à 50 Pfennig. bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb

in Memmingen.



Linke's vorzüglicher

Fussbodenlack

Ueber Nacht trocknend

Nicht nachklebend.

Alleinige Niederlage bei:

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie.**, **N.W. v Frkft a. M** Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **C. Schwerdtfeger.**

---

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** **Da viele** wertloſe Nachahm. exiſtieren, **achte** m. auf d. Schutzmarke u. verlange **überall** Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen,** Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.

Erſuche beſtens mir **noch** ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.

Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: **Gustav Otto**

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein

Bruchband
mit
Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M. Nr. 75624 und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

TIEDEMANNS
Bernstein
gegr.
Fussboden
1833
Oellack
mit Farbe

Haltbarster
Fussboden-Anstrich!
Zum Selbstgebrauch.
Keine Störung im Haushalt.
Trocknet über Nacht. Klebt nicht.
Bevorzugt in allen Ländern.
Alleinige Niederlage bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. der kath. Kirche.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrentapotheke.**

Flüſſ. Leim v. Rob. Hoppe, Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Statt besonderer Anzeige.

Bina Wolff
Leopold Seligman

VERLOBTE.

Lambsheim (Pfalz)

Memmingen

im August 1897.

Kneippverein Memmingen.

Donnerstag den 26. August Abend, 8 Uhr
im **Vereinslokale** ☛ **Frühlingsgarten** ☚

Vortrag

über

Nervosität und ihre naturgemässe Heilung
von **Peter Mertes** aus **Düsseldorf**

☛ Zu diesem Vortrag ist **Jedermann** höflichst eingeladen.

Eintritt frei.

Der Ausschuss.

Geſchäfts-Eröffnung.

Hiemit erlaube ich mir, einer ſehr geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich in hieſiger Stadt im Hauſe des Herrn Optiker Schur ein

Herren- & Knabengarderoben-Geſchäft

nach Maß

errichtet habe und empfehle mich in **Anfertigung von Kleidungsſtücken jeder Art mit** und **ohne** Stoffzugabe.

Zugleich empfehle mein

ſehr ſchön ſortirtes Lager in Stoffen

in- und ausländiſcher Fabrikate

zu **Anzügen, Mänteln, Sport- und Winterkleidern.**

Mit allen Anforderungen der herrſchenden Mode vertraut, kann ich jedem meiner werthen Kunden eine ſolide, ſorgfältige und geſchmackvolle Ausführung zu mäßigen Preiſen zuſichern und bitte mir bei Bedarf das Vertrauen ſchenken zu wollen. Mein Unternehmen dem Wohlwollen des Publikums empfehlend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Hch. Samper,
Schneidermeiſter.

Thee

fein, kräftig, Mk. 2.80
feinſt, Mk. 3.50
feinſte Miſchungen Mk. 4.— bis Mk 8.—
per Pfund

bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Freibank.

Donnerſtag früh 7 Uhr **ſchönes, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Friſche Stockſulz

empfiehlt

Joſef Nuffer vorm. Stölzle.

Gaishüttlesbirn, Reine-Clanden

ſowie

Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt

X. Mayer, Marktplatz.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegle in Lüneburg.

Alte

Betten und Bettfedern

werden **geſucht.** Verkäufer wollen ihren Namen in der Expedition ds. Blattes abgeben.

Mädchen geſucht

für **1. Oktober** zu Familie von zwei Perſonen. Nähere Mittheilung über Alter, Gehaltsanſprüche und Leiſtungen an

T. Ludwig, Privatier,
Isny im Allgäu.

Gesuche:

Ein Gärtnerlehrling.

Ein ordentliches Zugehmädchen bis September.

1 oder 2 Realſchüler in Koſt und Logis Eigenes heizbares Zimmer.

2 Koſtkinder aufs Land.

☛ 3000 Mark auf 1. Hypothek, ſofort.

Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann und die häuslichen Arbeiten verrichtet, bei hohem Lohn ſofort.

Zu vermiethen:

Eine kleine ſonnenreiche Wohnung.

Ein Hopfenboden. 196

Eine Wohnung im erſten Stock mit allen Bequemlichkeiten. 196

Zu verkaufen:

Stehendes Ohmad und ein Fuder Kuhmiſt. 197

Verloren:

Eine ſilberne Damenuhr.

Cours-Bericht

vom 25. Auguſt 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,60	97,30
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	102,60	102,30
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	104,60
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,80	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,—	100,50
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,—
4	Oeſterr. Goldrente	105,70	105,40
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,60
4	Ungar. Goldrente	104,30	104,—
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,20
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Ergebniß der am 24. Auguſt zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf	Pf.
Kern u. Waizen	—	742	742	742	—	7791	—	10	77	10	50	10	28	10	—
Roggen . .	—	13	13	13	—	93	60	7	70	7	20	7	—	—	30
Gerſte . .	—	77	77	77	—	654	50	8	80	8	50	8	40	—	
Haber . .	106	158	564	532	32	3798	40	7	52	7	14	6	84	—	28
Summa	106	1290	1396	1364	32	12337	50								

Julius Schraders Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform

ſind ſeit Jahren zur Herſtellung eines vorzüglichen Haustrunkes (Kunſt-Moſtes) erprobt und in Tauſenden von Familien eingeführt.

Da Nachahmungen exiſtieren, verlange man ausdrücklich **Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.**

Portion zu **150** Liter Mark **3.20** (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Apotheker **Amann,** Aphoteke in **Aichſtetten,** wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
l. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.
MUENCHEN 1. 27 AUG 97
MUENCHEN B. U. 27 AUG 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 198. Proteſt.: Gebhard. Freitag, 27. Auguſt 1897. Kathol.: Gebhard. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Geſchäfte regierender Herren.

Unter der Spitzmarke „Ein Witz des Kaiſers" erwähnten wir neulich die Thatſache. daß der Kaiſer auf einem ihm zur Genehmigung vorgelegten Stadtplan der Stadt Soeſt in Weſtfalen zur Ausführung der Kanaliſation mit Rothſtift den Vermerk gemacht habe: „Die Soeſter können doch nicht in der Sauce der Stadt, ſelbſt wenn ſie geklärt iſt, baden! Entweder Badeanſtalt verlegen oder Kanal unterhalb derſelben münden laſſen! 20. V. 97. Wilhelm I. R." Ferner hatte der Kaiſer den die Leitung andeutenden rothen Tintenſtrich mit Rothſtift durchſtrichen und hat mit einem kräftigen Strich die Einmündung der Abwaſſerleitung unterhalb der Schwimmanſtalt verfügt. Dazu bemerkte damals die „Rhein. Weſtf. Ztg.": „Hätte der Soeſter Stadtplan reden können, würde er die entſtandenen Beſorgniſſe durch einige Erklärungen zerſtreut haben: Wenn die zur Abführung der gereinigten Abwäſſer dienende Leitung ſo, wie ſie von der Stadtverwaltung geplant iſt, in den Soeſtbach einmündet, kann auch nicht die geringſte Menge des Kanalwaſſers in die Schwimmanſtalt gelangen."

Bei dieſer Gelegenheit ſei darauf hingewieſen, daß ein ſolcher Irrthum des Kaiſers, der von mancher Seite mit gehäſſigen Bemerkungen kritiſirt wurde, bei der Ermangelung rein örtlicher Kenntniſſe ſehr verzeihlich iſt. Aber abgeſehen von dieſer Einzelfrage regt der Vorfall auch zu allgemeinen Erörterungen an. Man vergegenwärtige ſich nur einmal die große Arbeitslaſt, welche regierenden Herren obliegt. Aus fünfzehn verſchiedenen Miniſterien gehen unausgeſetzt dem Kaiſer Akten zu, um darauf hin Entſcheidungen zu treffen. Nur ein geringer Prozentſatz hiervon iſt ſo wichtig, daß mündlicher Vortrag des betreffenden Reſſortchefs ſtattfindet. Um den aktenmäßigen Verkehr zu leiten zwiſchen den Behörden und dem Monarchen, beſteht ein beſonderes Civilkabinet, daneben ein Militärkabinet und ſeit kurzem auch noch ein Marinekabinet. An Arbeitskräften erheiſcht das Civilkabinet außer zwei höheren Beamten 21 Subalternbeamte und Unterbeamte, darunter nicht weniger als zehn Regiſtratoren. Aus der letzteren Ziffer kann man ſich eine Vorſtellung machen über die Zahl der Sachen, welche eingehen und nach getroffener Entſcheidung des Monarchen wieder ausgehen. Eine Unſumme von Perſonalien, namentlich im Militärweſen, unterliegt der Entſcheidung des Monarchen. Zu den Ernennungen und Verabſchiedungen im Offizierkorps kommen hier noch die Beſtätigungen von militärgerichtlichen und ehrengerichtlichen Eutſcheidungen. Dazu kommen dann noch aus dem Juſtizminiſterium alle Begnadigungsſachen, während die Finanzverwaltung alle Monita der Rechnungskammer übermittelt, welche beſondere Kabinetsordres zur Ausgleichung erheiſchen. Alles dies ſind Verwaltungsſachen. Dabei muß man ſich vergegenwärtigen, welchen Umfang die Geſetzgebung in der Gegenwart angenommen hat. Es gehört ſchon eine beſondere Vorbildung, Erfahrung und berufsmäßige Beſchäftigung für einen Abgeordneten dazu, um auch nur im Bereich der Geſetzgebung des Reichstags und Landtags in Betreff aller für die größeren geſetzgeberiſchen Akte maßgebenden Gründe und Gegengründe auf dem Laufenden zu bleiben. Von einem Monarchen wird dies natürlich in erſter Reihe erwartet. Dazu kommen ferner die Anforderungen des auswärtigen Dienſtes, die Mittheilung aller irgend wichtigen Vorgänge in der Diplomatie und die Einholung von Entſcheidungen über die Stellungnahme des Reiches zu ſolchen Fragen. Welchen Umfang hat dazu namentlich in den letzten Jahren die formelle Repräſentation angenommen in Folge der häufigeren Reiſen des Monarchen! Man verlangt die Theilnahme des Monarchen auch an vielen Feſtlichkeiten, beiſpielsweiſe Grundſteinlegungen, Einweihungen von Baulichkeiten, Denkmälern u. ſ. w. Dazu kommen nun noch die beſonderen Obliegenheiten im Militärdienſt, die Abhaltuug von Paraden, die Betheiligung an Manövern, die Entſcheidung über alle Einzelheiten in der Aenderung von Reglements, Ausrüſtung, Bekleidung, von Schiffskonſtruktion und dergleichen. Auch das Hausminiſterium, die oberſten Hofämter heiſchen fortgeſetzt eine Summe von Entſcheidungen ſeitens der Perſon des Monarchen. Dabei haben wir ganz abgeſehen von Beſchäftigungen, welche außerhalb des öffentlichen Dienſtes einen Monarchen nach ſeinen Privatneigungen in Anſpruch nehmen können auf dem Gebiet der Wiſſenſchaft, der Kunſt, des Sportes u. ſ. w. Auch für einen Monarchen aber hat der Tag nur 24 Stunden.

Eine ſolche Ueberhäufung des Kabinets mit Geſchäften von theilweiſe recht geringer Bedeutung iſt thatſächlich ein Uebelſtand. Denn je mehr Zeit ein regierender Fürſt auf Geſchäfte ſolcher Art verwenden muß, deſto weniger hat er naturgemäß Zeit für wichtigere Staatsgeſchäfte, für welche eine eingehende Kenntnißnahme und Ueberlegung erforderlich iſt. Und in dem Maße, wie es dem Monarchen erſchwert wird, ſich überall ein ſelbſtſtändiges Urtheil zu bilden, gewinnt auch nothwendig ſeine perſönliche Umgebung einen größeren Einfluß auf die Entſcheidungen, zumal die Miniſter und Reſſortchefs ſich ſehr oft außer Stande befinden, die große Zahl der in das Kabinet gelangenden Sachen auch perſönlich zu vertreten. Daraus entſtehen dann Reibungen zwiſchen Kabinet und Miniſterien und die Klagen über eine Kabinetsregierung. Daß man hier noch nicht reformatoriſch eingegriffen hat, iſt zu verwundern. Erklärlich iſt aber auch, daß bei der Unzahl von Nebendingen, welche jetzt der Entſcheidung der Krone unterliegen, ſelbſt einem ſo vielſeitig gebildeten Monarchen, wie unſer Kaiſer iſt, ein Irrthum unterlaufen kann.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Das Kaiſerpaar hat am Dienſtag Wilhelmshöhe verlaſſen und ſich nach Magdeburg begeben, wo am Mittwoch die feierliche Enthüllung des Kaiſer Wilhelm-Denkmals ſtattfand. Der Kaiſer hielt dabei eine längere Rede. Alsdann fuhren die Majeſtäten nach Potsdam.

— Herr v. Podbielski ſcheint ſelbſt das Bedürfniß zu fühlen, für ſein Avancement vom Soldaten zum Generalpoſtmeiſter eine Art von Entſchuldigung zu geben. So hat er ſich neulich zu einem Beamten ſeines Reſſorts folgendermaßen geäußert: „Die Oeffentlichkeit betont ſtets, daß der Kaiſer einen Huſaren-General zum Nachfolger des genialen Stephan gemacht habe, und ich glaube, daß auch in Ihren Kreiſen durch die Betonung meines Charakters als General meine Berufung Verwunderung erregt hat. Ich ergreife daher die Gelegenheit, Ihnen zu erklären, daß meine militäriſche Karriere hinter mir liegt und von mir als abgeſchloſſen betrachtet wird. Ich habe mich ſeit geraumer Zeit durchaus als Kaufmann gefühlt und habe als Mitinhaber einer großen Firma (Tippelskirch u. Co.) gleich vielen anderen Kaufleuten Mängel in unſerm Verkehrsleben ſo gut wie jeder andere empfunden und Veranlaſſung gehabt, darüber nachzudenken, wie dies und jenes anders ſein könnte." — Unterdeſſen ſetzt Herr v. Podbielski ſeine „Reformen' fort. So hat er neuerdings verfügt, daß auf den größeren Poſtämtern Damen als Markenverkäuferinnen fungiren ſollen, die höchſtens 60 Mark Vergütung monatlich erhalten. Das wäre dann auch ein Sparſyſtem.

— Er geht nun doch, nämlich Herr von Marſchall, von dem man letzthin wieder anfing zu behaupten, er würde die Staatsſekretärgeſchäfte nach Ablauf ſeines Urlaubs wieder übernehmen. Die „Staatsbürgerztg." verſichert, daß Freiherr von Marſchall dieſer Tage nur deshalb nach Berlin gekommen ſei, um ſeine Ueberſiedelung nach ſeinem Gute Neuershauſen bei Freiburg vorzunehmen; er habe mit dem Umzuge, der Ende dieſer Woche erfolgen ſoll, ſchon eine Speditionsfirma beauftragt. — Bötticher iſt hin, warum ſollte nicht auch Marſchall hin ſein?

— Ein Pariſer Blatt, die „Patrie", hat wieder einmal das Bedürfniß, etwas Senſation zu machen, und tiſcht ſeinen Leſern Einzelheiten auf über das viertägige Verweilen Kaiſer Wilhelms im Hotel de Bade in Paris im Juni 1889. Der damalige Miniſter Spuller ſoll das Geheimniß gekannt haben.

— Zwei Gewerbegerichte haben bis jetzt zu der ſchon öfters aktuell gewordenen Frage: „Welcher Lohnſatz gilt, wenn nichts vereinbart iſt?" Stellung genommen. Das Gewerbegericht zu Hanau hat ſich dahin ausgeſprochen, daß in einem ſolchen Falle der Lohn zu gewähren ſei, welchen der Arbeiter in ſeiner letzten Stellung gehabt, vorausgeſetzt, daß zwiſchen dem Austritt aus der früheren und dem Eintritt in die neue Stellung kein zu langer Zwiſchenraum liegt und der Arbeiter im Weſentlichen in derſelben Weiſe wie früher beſchäftigt wird. — Das Berliner Gewerbegericht hat entſchieden, daß mangels Abrede der in der Werkſtatt übliche Lohn als gewollt zu gelten habe.

— Als neueſtes Kurioſum aus Pommern wird gemeldet, daß einer der dortigen Puttkamer, der Amtsvorſteher Max v. Puttkamer einem Lehrer eine Strafverfügung von 20 Mk. zukommen ließ, weil er bei

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Alte winkte mit der Hand, um ihn zu bedeuten, daß er ſich beruhigen möge. Und nachdem er einige Minuten ſchwer athmend auf den Kiſſen geruht hatte, richtete er ſich wieder auf; er ſchien ſeine Kräfte allmählich wieder zu finden, nur ſeine Stimme klang noch ſchwach und bebend.

„Es iſt nichts und wird vorüber gehen." Am Weihnachtsabend überfiel es mich zum erſten Mal und ſeitdem repetirt es öfters."

„Du ſollteſt ärztliche Hilfe zu Rathe ziehen."

„Für das, was mir noch zu thun übrig bleibt, langt meine Geſundheit aus. Gemüthsbewegungen nur ſind ſchädlich. Fahre in deinem Berichte fort."

Das that der Rittmeiſter, und als er zu Ende gekommen war, ſagte der Hofmarſchall:

„Ich verſtehe, was Dich drückt. Du ſuchſt einen Ausgleich für das, was Du nicht thun darfſt. Der König wird ihn geben."

„Und das willſt Du vermitteln?"

„Er wird anerkennen, daß wir ſeinen Intentionen in ſtrengſter Weiſe zu entſprechen bereit ſind. General von Hartmann wird einen bezüglichen Wink von ihm erhalten."

„Du nimmſt mir einen Stein vom Herzen."

„Wie ſteht es ſonſt. Haſt Du ihn geſprochen?"

„Es war abermals ein vergebliches Bemühen; aber etwas hat es mir doch eingebracht."

„Nun?"

„Er iſt bereit, Satisfaction zu geben. Ich werde das zu benutzen verſtehen."

Fünfzehntes Kapitel.

Was der Hofmarſchall gewollt hatte, geſchah thatſächlich.

Der König nahm den Vortrag des Hofbeamten beifällig entgegen und hatte nichts an dem Verhalten der Betheiligten auszuſetzen.

Und als an demſelben Vormittage General v. Hartmann dem Könige ſeinen Rapport erſtattete, da kam der erwartete Wink zum Vorſchein.

Der König hat nämlich dem General gegenüber ſeine Zufriedenheit darüber zu erkennen gegeben, daß die Ehrenhändel unter den Offizieren in jüngſter Zeit eine von ihm mit Freude begrüßte Abnahme gefunden hätten. Die letzten unglückſeligen Vorkommniſſe unter der Studentenſchaft legten dem Offizierkorps die gebieteriſche Pflicht auf, allen derartigen Ausſchreitungen, wo es ſich irgend vermeiden laſſe, aus dem Wege zu gehen. Der gegenwärtige Zeitpunkt ſei zu derartigen Dingen am allerwenigſten geſchickt. Wenn es alſo zu ſeinen Ohren gekommen ſei, daß jüngſt ein angeſehner Offizier, den im Punkte der Ehre und des Muthes auch nicht die allerleiſeſten Zweifel treffen könnten, einem ihm frivoler Weiſe nahe gelegten Duelle mit aller Berechtigung dazu ausgewichen ſei und deshalb von ſeinen Kameraden mit mißgünſtigen Augen betrachtet werde, ſo ſei dieſer Vorfall ganz dazu angethan, das ernſteſte Mißfallen des Königs gegen diejenigen zu erregen, welche ſich eines ſolchen durchaus unberechtigten Verfahrens ſchuldig gemacht hätten.

Das ſchrieb ſich der General hinter die Ohren.

Noch am ſelben Tage wurden die Regiments-Kommandeure in vertraulicher Weiſe von dieſer Willensäußerung des Fürſten in Kenntniß geſetzt.

Und von ihnen aus geſchah das Gleiche nach weiter hinunter. Das half.

Rittmeiſter v. Reden kam nicht mehr in die Verlegenheit, daß ihm einer der Kameraden die Hand verweigerte oder auswich.

Aber die alte Kordialität, die ihn mit ſo vielen Gleichſtehenden in angenehme Beziehungen gebracht hatte, kam doch in der früheren Weiſe nicht wieder zum Durchbruch. Es fiel nicht das leiſeſte Wort oder die geringſte Anſpielung; aber es war eben nicht mehr ſo, wie ſonſt. Der Ton war artig, höflich, aber kühl, die Vertraulichkeit, die Herzlichkeit der Kameraden fehlte; der Ring, innerhalb deſſen er gemeinſchaftlich mit den Uebrigen geſtanden, hatte ſich ſeit jener Unterredung mit Bankendorf geöffnet und, nachdem er ihn allein ausgeſtoßen, wieder und ebenſo feſt wie früher geſchloſſen.

Dieſe Verhältniſſe hatten es zur natürlichen Folge, daß ſich der Rittmeiſter, weil er ſich im Kreiſe der Kameraden nicht wohl fühlte, mehr und mehr von dieſen zurückzog. Aber Kurt v. Reden war keineswegs der Mann, mit ſich allein ein beſchauliches Leben zu führen. Ein flotter Kavalerie-Offizier gelangt wohl ſehr ſelten überhaupt zu derartigen Wünſchen und ſicher regelmäßig kaum vor der Zeit, wo er die Uniform an den Nagel gehängt hat und fern von der lebhaften Garniſonſtadt ſeinen Kohl inländiſcher Einſamkeit auf dem ererbten Familiengute zu bebauen beginnt.

Der gewohnten Lebensweiſe zu entſagen, die Zerſtreuungen, Vergnügungen und geſelligen Freuden zu meiden, war ganz und gar nicht nach ſeinem Geſchmack. Er ließ alſo das Gewohnte in gewohnter Weiſe weitergehen; allein wo er ſonſt die Kameraden an erſter Stelle zum Verkehr mit ſich herangezogen hatte, da benutzte er jetzt ſeinen amerikaniſchen Vetter zu ſeinem hauptſächlichen Geſellſchafter.

Es war zwiſchen den Beiden von jenen Szenen, die ſich hinter der Gardine abgeſpielt hatten, niemals mit einem Worte die Rede geweſen, allein Otto v. Reden war ein zu guter Beobachter, als daß er ſich über dieſe Dinge nicht auch ohnedies einige Aufklärung hätte geben können. Welche Motive den Rittmeiſter bewogen haben mochten, jenem Ehrenhandel aus dem Wege zu gehen, war ihm allerdings unbekannt geblieben; aber er erachtete ſie für zwingende. So ſah er den Konflikt, der ſich in der Seele des Anderen abgeſpielt haben mußte, deutlich vor ſeinen Augen und das natürliche Gefühl, welches ihm deshalb dem Vetter gegenüber überkam, war das des Mitleids.

Zu dem ſchon ſeither üblichen gemeinſchaftlichen Zuſammenſein während des Frühſchoppens und beim Mittagstiſch fügten ſich nunmehr häufigere Spazierritte am Morgen und längere Spaziergänge am ſpäten Nachmittage in der nächſten Umgebung der Stadt, wenn die Mühe und Laſt des Dienſtes hinter dem Rittmeiſter lag, wie er ſelbſt zu ſagen pflegte.

(Fortſetzung folgt.)

einem Stiftungsfeſte eines patriotiſchen Vereins unter freiem Himmel eine Rede gehalten, nämlich ein Hoch auf den Kaiſer ausgebracht hatte.

— Domprobſt Keller in Bamberg hat nunmehr ſein Landtags-Mandat niedergelegt. Die Neuwahl ſoll am 23. September ſtattfinden.

— Der Stationsvorſteher von Belgard in Pommern hat gegen den Staatsminiſter Oberpräſidenten von Köller Strafantrag geſtellt, weil er von dieſem auf der Durchreiſe nach Kolberg beleidigt worden ſei.

— In der am Montag in Deggendorf abgehaltenen Bauernbundsverſammlung, in der Dr. Gäch, Wieland und Vilsmeier von Rempelkofen ſprachen, ſoll Letzterer, ſo berichtet der „Degg. Donaubote", den Ausſpruch gethan haben: die Pfarrer ſeien ſchlechter als Judas Iſchariot, der ſeinen Herrn und Heiland verrathen habe.

— Gründlich hereingefallen iſt eine bekannte Bleiſtiftfirma Faber. Das Schatzamt in New-York hatte Verdacht geſchöpft, daß die Bleiſtiftfirma Faber den Werth ihrer aus Deutſchland importirten Waaren zu niedrig angebe, um den Zoll zu ſparen. Es ſtellte feſt, daß das ſeit 20 Jahren der Fall ſei und legte dafür der Firma Faber 30000 Dollars Strafe auf.

— Gegenüber den neuerlichen Angriffen der „Times" auf die deutſche Orientpolitik bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Es braucht dieſen gefliſſentlichen Entſtellungsverſuchen gegenüber rur nochmals darauf hingewieſen zu werden, daß die Einführung von internationalen Vorſichtsmaßregeln für die Verzinſung und Tilgung der Anleihen Griechenlands, der älteren, wie der neu zu kontrolirenden, als unabweisbare Nothwendigkeit von ſämmtlichen im Konzerte befindlichen Regierungen einſchließlich der engliſchen anerkannt wurde, und von Salisbury vor dem Oberhauſe deutlich genug als conditio sine qua non zur Hebung des griechiſchen Kredits auf dem europäiſchen Geldmarkte bezeichnet wurde. Lord Salisbury dürfte bei dieſer Erklärung ſich bewußt geweſen ſein, daß ſeine Anſicht mit dem Urtheil der maßgebenden Londoner Financiers zuſammentreffe. Die „N. A. Ztg." zitirt dann eine Auslaſſung des Pariſer „Matin", wonach die engliſchen Bankiers und die griechiſchen Bankhäuſer in London die Einführung einer wirkſamen Finanzkontrole als unmgänglich betrachten, und ſchließt, dem deutſchen Publikum ſeien die Gründe für die Haltung des Berliner Kabinets genugſam dargelegt uud von der öffentlichen Meinnng einſtimmig gebilligt worden. In dem Augenblicke, wo Griechenland vor der Nothwendigkeit ſteht, ſein Schuldenkonto um den Betrag der von den Großmächten einſchließlich Englands der Pforte zugebilligten Kriegsentſchädigung zu vermehren, erfüllt die deutſche Regierung eine unabweisbare Pflicht, wenn ſie Nichts unverſucht läßt, um die älteren Gläubiger des bankbrüchigen Staates ohne Unterſchied der Nationalität gegen weitere Angriffe auf ihre ohnehin ſchon ſchwer beeinträchtigten Anſprüche durch internationale Maßnahmen zu ſchützen.

Ausland.

— Das „Fremdenblatt" theilt mit, daß angeſichts der von den Deutſch-Böhmen erfolgten Ablehnung der Konferenz der Miniſterpräſident Graf Badeni dem Oberſtlandesmarſchall Fürſten Lobkowitz, dem Grafen Buhquoi und dem Grafen Oswald Thun ſowie dem Abgeordneten Dr. Herold unter dem Ausdrucke ſeines Dankes für das durch die Annahme ſeiner Einladung bewieſene Entgegenkommen mitgetheilt habe, daß die Konferenz als gegenſtandslos nunmehr nnterbleibt.

— Vor dem Schwurgerichte in Prag begann der Pilſener Advokat Sobot, Vertreter des Privatklägers, deutſch zu ſprechen, daraufhin erfolgten ſtürmiſche Zurufe von der Geſchworenenbank: „czechiſch reden! Die Verhandlung iſt czechiſch! Wir verſtehen nicht deutſch!" Vergebens legte Sobot dar, daß er des Czechiſchen nicht mächtig ſei; die Geſchworenen unterbrachen ihn unausgeſetzt: „Sie hätten nicht nach Prag kommen ſollen, wenn Sie deutſch ſprechen! Schande, Frechheit ꝛc." Erſt die energiſche Mahnung des Vorſitzenden und das Verſprechen, die Ausführungen des Vertreters in's Czechiſche zu überſetzen, ſtellte die Ruhe wieder her.

— Der gegenwärtig in Zürich tagende internationale Arbeiterſchutzkongreß nahm zur Frage der Arbeit der Kinder und jungen Leute mit 132 gegen 75 Stimmen -- dagegen die Katholiken — an Stelle der urſpünglichen Anträge die Anträge der Sektionsberathung an, wonach ein Verbot der Arbeit von Kindern unter 15 Jahren ſtatuirt, ferner ein 8ſtündiger Maximalarbeitstag für Leute im Alter von 15–18 Jahren, ſowie Freigabe der Sonn- und Feiertage für dieſe verlangt wird. Die Zeit zum Beſuche der Fortbildungsſchulen ſoll nicht außer die Arbeitszeit gelegt werden dürfen. Bis zum vollendeten 15. Lebensjahr, das als Grenze aufgeſtellt wird für den Beginn der Erwerbsthätigkeit, ſoll Volksſchulbeſuch obligatoriſch ſein. Der Kongreß erklärte ſich ſodann mit 170 gegen 81 Stimmen für Einführung des geſetzlichen achtſtündigen Maximalarbeitstages für alle Arbeiter und Angeſtellte in Gewerbe, Handel und Verkehr, im landwirthſchaftlichen Großbetriebe, Staats- und Gemeindebetrieben.

— Mit Sehnſucht warten die Franzoſen, wenn endlich in Petersburg das Wort „Alliance" fallen wird. Der „Gaulois" ſagt in einer Beſprechung der Peterhofer Toaſte: „Sie ſind ſehr liebenswürdig und ſehr herzlich und enthalten alles Wünſchenswerthe, außer dem Worte „Alliance". In dieſer Beziehung ſtehen die Dinge dort, wo ſie 1896 ſtanden. Um ein endgiltiges Urtheil abzugeben, muß man die Toaſte von Krasnoje-Selo abwarten." Auch die anderen Blätter warten mit Ungeduld auf den Trinkſpruch, den der Zar nach der Truppenſchau ausbringen werde und hoffen, der Zar werde wie in Chalons die Waffenbrüderſchaft mit Frankreich betonen. — Und dann iſt die Sache auch noch ſo wie früher. (Siehe Telegramme.)

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**In nicht geringe Verlegenheit**] geriethen heute Vormittag die verſchiedenen Beſitzer von Gewerbebetrieben, in denen Gasmotoren verwandt werden, die durch Waſſer aus der Waſſerleitung gekühlt werden müſſen. Durch Arbeiten an der Waſſerleitung veranlaßt, war heute bis Mittag das Waſſer abgeſtellt, und ſo war ein Maſchinenbetrieb durch Gasmotoren unmöglich gemacht worden. Auch die Herſtellung unſerer Zeitung hat ſich durch dieſe Kalamität verzögert und wir bitten unſere Leſer, eine etwaige verſpätete Lieferung unſeres Blattes entſchuldigen zu wollen. — Auch von anderen Seiten hörten wir mehrfach klagen über das Ausbleiben des Waſſers. Freilich war dies geſtern Abend ausgeklingelt worden, aber das iſt doch von Vielen nicht bemerkt worden. Und wenigſtens den größeren Betrieben in unſerer Stadt, die für ihre Motoren das Waſſer unbedingt nöthig haben, hätte man füglich wohl eine rechtzeitigere Benachrichtigung können zu Theil werden laſſen. Vielleicht wäre es auch möglich geweſen, die Arbeiten an der Waſſerleitung bei Nacht auszuführen.

* [**Vermißt.**] Der Unterhändler Martin Kirchenſteiner dahier wird ſeit Dienſtag, den 17. ds. Mts. vermißt. Sachdienliche Mittheilungen über deſſen Verbleib werden an die Polizeibehörde Memmingen erbeten.

[**Gebrauchsmuſtereintragung.**] Eine Federfalle mit im Ausſchlage durch Gewindeſpindel und Stellmutter geregelter Feder iſt der hieſigen Firma Stoll und Schnabel unter Nr. 79437 in das Gebrauchsmuſter eingetragen worden.

[**Verſichert die Ernte!**] Nachdem nunmehr die Ernte nahezu beendet iſt, empfiehlt es ſich für alle Landwirthe, den gewonnenen Ernteſegen gegen Feuersgefahr zu verſichern. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade nach der Ernte die Brände ſich unheimlich mehren. Mancher kleine Grundbeſitzer iſt ſchon durch Brandſchaden an den Bettelſtab gekommen, weil er aus unverantwortlicher Nachläſſigkeit und Saumſeligkeit nicht verſichert war, oder die abgelaufene Verſicherung nicht rechtzeitig erneuert hat.

[**Patente aus Bayern.**] Ertheilt an: Nr. 94175 Dr. R. Willſtätter, München, Verfahren zur Darſtellung von Dihydroanhydroecgonin, reiner Salze und Eſter. — Nr. 94166 F. J. Hartmann, Petersthal bei Oberdorf in Schwaben, Vorrichtung zum Oeffnen und Schließen von Eiſenbahnſchranken durch den Zug. — Nr. 94125 Badiſche Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh., Verfahren zur Darſtellung blaugrüner Beizenfarbſtoffe der Anthracenreihe. -- Nr. 94118 J. Indrich, S. Indrich und J. Indrich in Wolnzach, Fallhammer mit veränderlicher Fallkraft.

[**Vakanzenliſte für Militäranwärter.**] Erledigte Stellen im Bezirke des I. Armeekorps: 1 Stationsdienerſtelle im Packerdienſte im Oberbahnamtsbezirk Regensburg, Gehalt mit Nebenbezügen 1020 Mk.; 1 Wechſelwärter im Oberbahnamtsbezirk München, Gehalt und Gehaltszulage 1020 Mk.; 1 Bahnwärter im Oberbahnamtsbezirk Nürnberg, Gehalt und Gehaltszulage 840 Mark. — Bei der Poſt: 1 Poſtbote in Günzburg, Kaution 400 Mk., Gehalt 780 M. und 60 M. Gehaltszulage; 2 Briefeinſammler in München; 6 Packetboten, 2 Briefeinſammler und 2 Depeſchenboten in Nürnberg, 1 Poſtbote in Altdorf; 1 Briefeinſammler in Fürth; 1 Briefeinſammler in Ansbach; je 1 Poſtbote in Landshut, Neunburg a./W., Pirmaſeus, Zweibrücken, Rheinzabern, Kitzingen a./M., Eidenbühl (O.-P.-A. Würzburg) und Kleinheubach (Würzburg), 2 Packetboten in Schweinfurt; und je ein Packetbote in Bad Kiſſingen und Aſchaffenburg; bei allen dieſen ſiud 400 M. Kaution ſofort zu hinterlegen, das Gehalt beträgt 700 M., und die Gehaltszulage 60 M; 1 Bureaudienergehilfe in Roſenheim; 10 Briefträgersgehilfen in Nürnberg; 1 Briefträgersgehilfe und 2 Bureaudienersgehilfen in Aſchaffenburg und 1 Bureaudienersgehilfe in Lindau, Kaution 400 Mark mit Beginn der Probedienſtleiſtung, Gehalt und Gehaltszulage 1020 M.; beim k. Bezirksamte Augsburg 1 zweiter Bezirksamtsſchreiber, Funktionsgehalt 1080 Mark, Gehaltszulage 60 Mk.; 1 Straßenwärter in Lechfeld, k. Straßen- und Flußbauamt Augsburg, 780 M. Gehalt und 60 M. Gehaltszulage. — Im Bezirke des II. Armeekorps: 1 Staatsſtraßenwärter in Mühlhauſen, Bez.-A. Neumarkt i. O, und 1 Staatsſtraßenwärter in Gärbershof, beide zum Straßen- und Flußbauamt Amberg gehörig, 780 Mk. Gehalt und 60 Mk. Gehaltszulage; 1 Rentamtsbeibote in Ebermannſtadt, 590 M. Averſum und 310 M. Gebühren, Sa. 900 M.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der mit dem Titel und Range eines Rathes bei der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen bekleidete Oberinſpektor und Vorſtand des Oberbahnamts Kempten, Max Schobert, wurde unter Belaſſung der Rechte eines Kollegialrathes, ſowie ſeines bisherigen Titels zum Oberbahnamtsdirektor daſelbſt befördert. — Oberexpeditor Adolf Steck in Oberhauſen bei Augsburg wurde zu dem Poſtamt Lindau in ſeiner bisherigen Dienſteseigenſchaft verſetzt.

Babenhauſen, 25. Aug. Geſtern früh brannten das Wohnhaus und die angebauten Oekonomiegebäude des Lorenz Salger in Kloſterbeuren mit ſämmtlichen Futter- und Getreidevorräthen ab. Das Vieh und einige Mobiliarſtücke konnten gerettet werden. Drei Knaben des Hrn. Salger im Alter von 3 bis 7 Jahren ſollen den Brand in ſeinem Anweſen verurſacht haben und ſind theilweiſe auch geſtändig.

Wörishoſen, 25. Aug. Erzherzogin Maria Joſefa von Oeſterreich iſt mittelſt Salonwagen von München kommend hier zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Vom Bodenſee, 25. Aug. Auf höchſt bedauerliche Weiſe verunglückte am Montag Nachmittag auf dem Bahnhof in Donaueſchingen Hr. Gepäckſchaffner Breithaupt von Konſtanz. Derſelbe ſtand an der Thüre des Wagens, in dieſem Augenblicke rollte die Thüre mit ſolcher Heftigkeit zu, daß dem der Kopf zerquetſcht wurde. Der Tod trat alsbald ein. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 7 theils unverſorgten Kindern. — Durch ſein Umherlungern in St. Gallen machte ſich dieſer Tage ein 12jähriger Knabe auffällig. Die Polizei ſtellte das Bürſchchen zur Rede; erſt als ganz energiſch mit ihm geſprochen wurde, erzählte es keck, daß es von ſeinem Vater eine Hundert-Marknote „erwiſcht" und aus dieſem Gelde ein Ferienreischen zu machen ſich vorgenommen habe. In der That hatte ſich der Knabe von ſeinem Wohnorte, einer württembergiſchen Ortſchaft, nach Friedrichshafen-Bregenz-Romanshorn-Schaffhauſen-St. Gallen begeben. Unterwegs fühlte er auch das Bedürfniß, eine Uhr zu beſitzen, und ſchaffte ſich eine ſolche mit entſprechender Kette an. Bereits war er wieder im Beſitze eines Billets St. Gallen-Konſtanz, um von dort alsdann nach Zürich zu reiſen. Die Polizei jedoch machte dieſer Vergnügungstour ein Ende. — Bei Landſchlacht iſt dieſer Tage ein Fiſcher bei Ausübung ſeines Berufs im See verunglückt Der erſt 19jährige Mann ſtürzte zugleich mit dem ausgeworfenen Netz ins Waſſer, verſtrickte ſich in deſſen Maſchen und wurde von ihrem Gewicht in die Tiefe gezogen. — Der von einem Wiener Ingenieur projektirten Kleinbahn vom Bregenzer Bahnhof zum Pfänder, mit Anſchluß einer Drahtſeilbahn wurde vom öſterreichiſchen Eiſenbahn-Miniſterium die Genehmigung ertheilt.

Dillingen, 25. Aug. Der verheirathete Taglöhner Horſch in Zöſchingen, Vater von ſechs Kindern, ſaß vor ca. vierzehn Tagen in angetrunkenem Zuſtande im Wirthshaus und bekam mit einem Nachbar Streit. Im Aerger trank Horſch ſein Bier aus und begab ſich nach Hauſe. Dortſelbſt bekam er mit ſeiner bei ihm wohnenden Mutter Streit, welcher mehrere junge Leute herbeizog, die den Horſch hänſelten, daß er noch ſeiner Mutter folgen müſſe. Die alte Frau begab ſich nun vor das Haus und wollte die jungen Leute fortſchaffen. Hiebei ſoll ſie mit einem Meſſer am Arme verletzt worden ſein, was die Frau veranlaßte, ihrem Sohne zuzurufen, er ſolle das Gewehr nehmen und unter die Geſellſchaft hineinſchießen. Dieſer befolgte ſofort den Rath, traf aber ſeine Mutter mitten durch die Bruſt. Andern Tags ſtarb die ſchwerverwundete Fran. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Neuburg, 25. Aug. Ueber den gräßlichen Luſtmord, der, wie ſchon erwähnt, am Sonntag den 22. ds. auf offener Landſtraße und bei hellem Tage an dem zehnjährigen Töchterchen des Wagnermeiſters Koch von Staudheim verübt wurde, theilt das „Neuburger Anzeigeblatt" noch folgendes mit: „Wagnermeiſter Koch ging Nachmittags von Staudheim nach Mittelſtetten, um einen Verwandten zu beſuchen, dann mit dieſem zur Bahn nach Rain und ſchickte die Kleine nach Hauſe. Später fanden Burſchen von Rain auf der Landſtraße Staudheim-Mittelſtetten, ca. 500 Meter vom Dorfe Staudheim entfernt in dem

---

Wie Fürſten reiſen.

Von Heinz Volkmann.

Nachdruck verboten.

Wenn die Großen dieſer Erde heute eine Reiſe antreten, ſo ſind ſie ſelbſtverſtändlich auch unterwegs mit all dem Comfort umgeben, der ihrem hohen Stande und ihren oft unermeßlichen Reichthümern entſpricht. Als der verſtorbene Kaiſer von Rußland ſeinen letzten Ausflug nach dem Kaukaſus unternahm, befanden ſich in ſeinem Gefolge nicht weniger als ſechszig Köche und hundert Lakaien, des übrigen Hofſtaates nicht zu gedenken, deſſen er auf dieſer Reiſe benöthigen zu müſſen glaubte. Ueberhaupt dürften die Reiſen, die von den Herrſchern Rußlands unternommen werden, wohl ein heidenmäßiges Geld koſten, denn auch der augenblickliche Zar pflegt ein Gefolge mit ſich zu führen, das der Zahl nach ganz gut die Einwohnerſchaft einer kleinen Provinzialſtadt ausmachen könnte. Wie Kaiſer Wilhelm II. iſt auch er ein ſehr großer Freund von Fahrten über die ſmaragdene Fläche des Meeres hin. Das Schiff, deſſen er ſich dabei bedient, iſt meiſtens eine Yacht, der „Polarſtern", die man mit vollem Recht einen ſchwimmenden Palaſt nennen kann. Dreihundert Matroſen bilden die Bemannung und ein Orcheſter von fünfzig Mann iſt ſtets an Bord. Dieſe Yacht hat Zar Nikolaus II. noch von ſeinem Vater überkommen, der wiederholt auf dieſem Schiffe die ihm ſo liebe Fahrt zu ſeinen Schwiegereltern nach Kopenhagen unternahm. Nichtsdeſtoweniger iſt auf Geheiß des jugendlichen Herrſchers noch eine fernere Yacht, der „Standard", gebaut worden. Eine Schiffswerft in Kopenhagen hatte die Herſtellung dieſes Kaiſerſchiffes übernommen, und wie elegant es in ſeinen Räumen, wie prunkvoll in der Ausſtattung ſein muß, geht wohl ſchon zur Genüge daraus hervor, daß es ſeinem gekrönten Beſitzer die Kleinigkeit von etwa 11 Millionen Kronen gekoſtet hat.

Reich und impoſant nimmt ſich auch der Eiſenbahnzug aus, deſſen ſich der deutſche Kaiſer bei ſeinen mannigfachen Reiſen zu bedienen pflegt. Der geſammte Wagenpark wird natürlich nicht immer benützt; eine Anzahl von Wagen dient für größere, eine andere eben für kleinere Reiſen. Im erſteren Falle bedient ſich der Monarch eines entzückend hergerichteten Salonwagens, der 17,3 Meter lang iſt und ganz gut mit einem kleinen Landhauſe verglichen werden kann. Den größten Raum in dieſem Wagen nimmt der Salon ein; er iſt 4,86 Meter lang und 2,90 Meter breit. Ehe man in dieſen Salon gelangt, hat man einen durch Flügelthüren geſchiedenen Vorraum zu durchſchreiten. Das Schlafgemach des Kaiſers iſt vom Salon nur durch eine Drehthür getrennt; es iſt 2 Meter lang und bei aller Einfachheit dennoch ſo behaglich eingerichtet, wie es der Monarch eines ſo mächtigen Landes ſich ſelbſtredend leiſten kann. Ein Nebenraum für die Toilette, für das Gefolge und die Dienerſchaft befindet ſich gleichfalls noch in dieſem Salonwagen. Aehnlich gehalten iſt der Wagen der Kaiſerin, beide ſind mit Sonnendecken verſehen und über Salon und Schlafzimmer oben mit einer Kaltwaſſerſpülung, damit dieſe Räume kühl bleiben, wenn die Wagen unter der glühenden, brütenden Sonne auf den ſtählernen Pfaden dahinjagen. Der Speiſewagen, an jedem Ende mit einem Vorraum verſehen, enthält den Büffettheil und daran ſchließend den Speiſeſaal, in welchem an langer Tafel zweiundzwanzig Perſonen Platz finden können. All dieſe Wagen haben Uebergangsbrücken, die ſo geſchützt ſind, daß man ſie betreten kann, ohne auch nur von einem Luftzuge getroffen zu werden. Der kaiſerliche Train umfaßt außerdem noch eine ganze Reihe mit allem Luxus und jeglicher Bequemlichkeit ausgeſtatteter Wagen, wie das ſich eigentlich von ſelbſt verſteht, wenn man erwägt, daß ſich im Gefolge des Monarchen doch ſtets hohe Würdenträger befinden.

Als ſich Napoleon III., damals auf dem Gipfel ſeiner Macht und in dem Vollbewußtſein derſelben, ſeinen erſten Hoftrain bauen ließ, war alle Welt erſtaunt über die techniſche Vollkommenheit, die dabei zu Tage trat, und den Prunk, in welchem die Räume erglänzten. Wie verblaßt würden ſie ſich heute ausnehmen, wie unbehilflich in techniſcher Hinſicht, gehalten neben diejenigen, deren ſich augenblicklich die gekrönten Häupter bei ihren Reiſen bedienen.

(Schluß folgt.)

dort ſehr ſeichten Straßengraben liegend die Leiche der Marie Koch mit zugebundenem Munde, durchſchnittener Kehle und mit bis zum Bruſtbein herauf aufgeſchlitztem Unterleib: die Eingeweide waren ca. 4 - 5 Meter lang herausgeriſſen und auf den Boden geworfen. Die Frau des Bahnwärters, deſſen Poſten ſich in der Nähe befindet, ſoll vorher das Kind laufend und hinterdrein einen Mann, in grauem Anzuge mit hohen Stiefeln, fluchend nachlaufen und ſpäter denſelben Mann querfeldein von der Straße weg laufend geſehen haben. Es iſt ganz unglaublich, wie man auf dieſer Straße, welche ganz eben, mit kleinen Bäumen bepflanzt, weithin zu beobachten iſt, am hellen Tage eine ſolch beſtialiſche That zu begehen die Frechheit und Rohheit beſitzen kann. Geſtern wurde in Donauwörth und in Rain je eine Verhaftung vorgenommen. Der in Rain Verhaftete ſoll Blutſpuren an den Kleidern tragen. Nach weiterer Meldung wäre der Luſtmörder ein in Niederſchönenfeld Bedienſteter von Ambach, welcher in Kunding die Tanzmuſik beſuchte und auf dem Heimwege die That verübt haben ſoll. Er übernachtete in einem Bahnwärterhaus. Ob der Verdacht begründet iſt, muß die eingeleite Unterſuchung herausſtellen“

Murnau, 24. Aug. In Folge eines plötzlich losbrechenden orkanartigen Sturmes ereignete ſich am vergangenen Sonntag Abends um 9 Uhr auf dem Staffelſee ein ſchreckliches Unglück, das mehrere Nürnberger Familien in tiefe Trauer verſetzte. Bei ruhigem See ſtießen 2 Boote unter kundiger Leitung vom Ufer ab, um nach Rieden überzuſetzen, als nach einer Fahrt von etlichen Hundert Metern ſich der See bereits kräuſelte. Die Führer erkannten die ſofortige Gefahr und wendeten ihre Fahrzeuge wieder dem Ufer zu. Ehe ſie jedoch daſſelbe erreicht hatten, wurden beide Boote von Sturzwellen erfaßt und die Inſaſſen in den tobenden See geſchleudert. Den raſch herbeigeeilten Bewohnern des Ufers gelang es unter großen Anſtrengungen, die Mehrzahl der Verunglückten zu retten; die 26jährige geprüfte Arbeitslehrerin Fräulein Jette Wießner von Nürnberg und ihre 6jährige Nichte Gretchen Siegel konnten jedoch leider nur als Leichen gelandet werden. Trotzdem ärztliche Hilfe ſofort zur Stelle war, blieben alle Wiederbelebungsverſuche erfolglos.

Regen, 25. Aug. Aus der hieſigen Frohnveſte entſprang ein wegen Einbruchs und Diebſtahls verhafteter 16jähriger Burſche. Der Amtsdiener ſtürzte bei der Verfolgung die Treppe hinunter und brach den Arm. Trotzdem aber wurde der Flüchtling alsbald wieder feſtgenommen. — Unter dem Verdacht, den Doppelmord in Hauſen verübt zu haben, wurde der Sohn eines Bruders des Ermordeten, ein gewiſſer Jakob Gruber nunmehr in Haft genommen.

Ansbach, 24. Aug. Geſtern Abend nach 8 Uhr brach in der in der Nähe von Lehrberg gelegenen Rohrmühle auf eine zur Zeit noch unbekannte Art Feuer aus, welches raſch um ſich griff, ſodaß die Säge mit Mühlwerk und Wohnhaus ein Raub der Flammen wurde. Nur die Scheune konnte gerettet werden. – Geſtern Abend wurde der harthörige Taglöhner Siegördner in Lehrberg durch den dortſelbſt wohnenden Metzger Weber aus Unvorſichtigkeit überfahren; er war ſofort eine Leiche.

Erlangen, 25. Aug. Geſtern Abend wurde im Arreſtlokal der neuen Kaſerne ein Soldat der 9. Kompagnie erhängt aufgefunden. Furcht vor Strafe dürfte der Beweggrund geweſen ſein. Er hat die Fenſteraufzugskette zum Selbſtmord benützt und ſoll auf der Pritſche gelegen ſein. — Wie verlautet, ſind bis jetzt 36 Mann aus dem Manöverterrain als krank zurückgekehrt; auch ſoll ſich ein Soldat im Manöverterrain erſchoſſen haben. Näheres hierüber iſt hier nicht bekannt

Schwandorf, 24. Aug. Einen jähen Tod fand der Sohn des Drechslermeiſters Ehbauer, der im Keller an einer ſchadhaften Stelle der Wölbung eine Reparatur vornehmen wollte und dabei vom abſtürzenden Erdreich verſchüttet und erſtickt wurde.

Aus Württemberg.

Ulm, 24. Aug. Das altehrwürdige Ulmer Rathhaus, das mit alten Fresken geſchmückt iſt, die immer mehr verblaſſen und zerbröckeln, wird gegenwärtig einer eingehenden Reſtaurirung unterzogen. Die kaum mehr ſichtbaren Gemälde ſind Denkmäler des durch die Reformation begünſtigten Humanismus und ſtellen Charakterzüge aus der römiſchen Geſchichte in Verbindung mit Bildern aus dem alten Teſtament dar. Die Fenſter im erſten Stock ſind durch reiche gothiſche Krönung überhöht und die leeren Wandflächen im oberen Stock mit gothiſchen Baldachinen bemalt, welche für die darunter befindlichen Gemälde eine Art Tabernakel bilden. Auch die Fenſter des Obergeſchoſſes ſind mit gothiſchen Formen in den mannigfaltigſten Durchſchlingungen gekrönt. Wohl erhalten iſt noch der Uhrgiebel mit der alterthümlichen aſtronomiſchen Uhr. Das Ulmer Rathhaus bietet ein höchſt wichtiges Beiſpiel von Façadenmalerei aus der erſten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Da beſonders die Südfront ſehr baufällig iſt, konnten ſich die ſtädtiſchen Behörden der Erkenntniß nicht mehr verſchließen, daß die Erhaltung und Erneuerung des altehrwürdigen Baus unabweisbar ſei. Der gothiſche Charakter ſoll auch bei der Reſtaurirung vollkommen gewahrt bleiben und daher die Erneuerungs-Arbeit nur einem bewährten Gothiker übertragen werden. Die Reſtaurirung iſt nun dem Profeſſor Hauberiſſer in München übertragen worden. Dem Vernehmen nach ſollten die oben erwähnten Gemälde mittelſt Keim'ſcher Wandmalerei wieder hergeſtellt werden. Die Koſten dürften auf 120 bis 200,000 Mk. zu ſtehen kommen. Wie nothwendig der Umbau iſt, beweiſt der Umſtand, daß vor einigen Tagen an der Südſeite ein Theil der Mauer eingeſtürzt iſt. Nachmittags ſtürzte rechts vom gothiſchen Portal ein Theil der Mauer in Höhe von 4—5 Metern ein. Die Riſſe reichen bis an das Fenſter des erſten Stockwerkes an der Südoſtecke. Zum Glück waren während des Einſturzes die Bauarbeiter im Innern des Rathhauſes beſchäftigt.

Geislingen, 24. Aug. Die Typhuserkrankungen dauern in der Bezirksgemeinde Hohenſtadt immer noch an. Dieſer Tage iſt eine 27 Jahre alte Frau, deren Schweſter und Mutter ebenfalls am Typhus darniederliegen, faſt gleichzeitig mit ihrem Kinde der Krankheit erlegen.

Eßlingen, 24. Aug. Heute früh machte ein älterer Mann den Verſuch, das Haus, in dem er zur Miete war, in Brand zu ſtecken. Das Feuer wurde aber alsbald entdeckt und raſch gelöſcht. Der Brandſtifter entfloh und durchſchnitt ſich die Halsader, ſo daß er an Verblutung ſtarb, ehe ärztliche Hilfe geleiſtet werden konnte. Man nimmt an, daß der Thäter geiſtig geſtört war.

Verſchiedenes.

Die alte Geſchichte. In Freiburg verbrannte ſich die Frau eines Bierbrauers durch Exploſion einer Petroleumlampe ſo ſchwer, daß ſie den Wunden erliegen wird. Auch ihre beiden Kinder im Alter von 2 und 3 Jahren wurden ſchwer aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Das eigene Kind mit einer Mähmaſchine getödtet hat ein Gutsarbeiter in Biſchofswerda. Er hat ſein 4jähriges Kind mit auf's Feld genommen, wo er mit der Mähmaſchine Getreide ſchneiden ſollte. Das Kind verſteckte ſich, ohne daß der Vater eine Ahnung davon hatte, in dem abzuerntenden Getreidefelde. Plötzlich ein gellender Aufſchrei! Die Meſſer der Maſchine hatten dem kleinen, bedauernswerthen Weſen beide Hände und Füße abgeſchnitten. Das Kind gab infolge des ſtarken Blutverluſtes alsbald ſeinen Geiſt auf.

Fortſchritt der Zeit. In der guten Stadt Baſel ſieht man jetzt täglich eine ſtattliche Dame munter umher radeln, die in allen Schichten der Geſellſchaft freundliche Aufnahme findet; es iſt die — Hebamme.

Die meiſten Patente in Deutſchland hat zur Zeit die Firma Friedrich Krupp in Eſſen, denn dieſelbe beſitzt ſeit ihrer Vereinigung mit dem Gruſonwerk in Magdeburg weit über 500 noch giltige deutſche Reichspatente, deren jährliche Taxen das nette Sümmchen von 250,000 Mk. ausmachen. Der nächſtgrößte Patentinhaber iſt die Badiſche Anilin- und Sodafabrik in Mannheim, welche rund 300 Patente beſitzt. Hierauf folgen die Farbwerke vormals Meiſter, Lucius u. Brünning in Höchſt a. M., welche etwa 250 rechtsbeſtändige Patente ihr eigen nennen. Die Konkurrenzfirma Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co. in Elberfeld beſitzt ebenfalls eine ſtattliche Anzahl Patente, nämlich ca. 200. Es folgt dann die Firma Siemens u. Halske in Charlottenburg mit etwa 170 Patenten. Weitere deutſche Firmen mit 50 - 100 Patenten ſind gar keine Seltenheit und insbeſondere in der chemiſchen und elektrotechniſchen Induſtrie ſtark vertreten.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Babenhauſen, 23. Aug. Kern 10.30. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Kellmünz, 19. Aug. Kern 10.—. Roggen 8.—. Gerſte 8.40. Haber 6.70.

Illertiſſen, 23. Aug. Kern 10.30. Roggen 0.—. Gerſte 7.40. Haber 6.80.

Buchloe, 23. Aug Kern 9.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Kemptener Käspreiſe vom 25. Auguſt. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe Mk. 31—33, ditto 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 80—85, I. bayer. Emmenthaler M. 72—76, II. bayer. Emmenthaler 65 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65 bis 72, II. Schweizerkäſe 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 54—60, I. Limburger (vollfett) 38—42, I. Limburger (durchreif) 34—38, II. Limburger (durchfreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 31—34.

Letzte Telegramme.

Petersburg, 25. Aug. Zu der heutigen Parade in Krasnoje-Selo traf Kaiſer Nikolaus mit dem Präſidenten Faure zu Wagen um 11 Uhr Vormittags auf dem Paradefelde ein. Im zweiten Wagen folgten die Kaiſerin mit der Großfürſtin Maria Paulowna. Beide Wagen fuhren vor dem Kaiſerzelte vor. Die im Viereck aufgeſtellten Truppen begrüßten die Majeſtäten und den Präſidenten Faure mit lauten Hurrarufen. Die Muſik ſpielte die Marſeillaiſe. Die Kaiſerin und der Präſident nahmen mit dem beiderſeitigen Gefolge im Kaiſerzelte Platz. Kaiſer Nikolaus nahm, von den Großfürſten und einer glänzenden Suite umgeben, vor dem Zelte zu Pferde die Parade ab. Dieſe begann mit einem trefflich ausgeführten Vorbeimarſch der Truppen. Ein Abreiten der Front unterblieb. Die Luftſchifferabtheilung war mit ihrem großen Ballon, der die Aufſchrift „Vive la France“ trug, erſchienen und hatte vor dem Kaiſerzelte Aufſtellung genommen. Der Kommandeur des Garde Ulanenregiments, „Kaiſerin Alexandra Feodorowna“, Prinz Louis Napoléon führte dem Präſidenten Faure ſein Regiment vor. Nach Schluß der Parade ſtieg der Ballon der Luftſchifferabtheilung, mit der ruſſiſchen und der franzöſiſchen Tricolore geſchmückt, unter dem Jubel des Publikums empor. — Beim Frühſtück in Krasnoje-Selo brachte Präſident Faure folgenden Trinkſpruch aus: „In Paris, in den Alpen, in Dünkirchen war in dem Augenblicke, wo ich mich einſchiffte, um Rußland und ſeinen erhabenen Kaiſer zu begrüßen, der einſtimmige Wunſch, welchen die franzöſiſche Armee ausdrückte, der, daß ich die erneute und aufrichtige Verſicherung ihrer tiefen Freundſchaft der ruſſiſchen Armee überbringe. Freudig und bewegt übermittle ich dieſen Wunſch Ew. Majeſtät und bitte Sie, ihn Ihren Truppen kundzugeben. Die militäriſchen Tugenden derſelben waren uns bekannt (beſonders 1812! Anm. d. Red.) wir haben ſoeben bei dem unvergeßlichen Schauſpiele ihre natürliche Anlagen, ihre Ausbildung und ihre mächtige Organiſation bewundert. Die franzöſiſche Armee, die Ew. Majeſtät bei Chalons ſahen, zollt aus der Ferne der ruſſiſchen Armee ihren Beifall und drückt an dieſem feierlichen Tage ihre Gefühle des gegenſeitigen Vertrauens und der Waffenbrüderſchaft aus. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majeſtät des Kaiſers, zu Ehren Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und der kaiſerlichen Familie und trinke im Namen der franzöſiſchen Armee auf die ruſſiſche Armee!“ — Kaiſer Nikolaus erwiderte hierauf: „Herr Präſident! ich erhebe mein Glas zu Ehren unſerer Kameraden, der tapferen franzöſiſchen Armee, die ich mich glücklich ſchätze in Chalons haben bewundern zu können und deren würdige Vertreter hier zu ſehen ich mich beglückwünſche.“ (Das iſt recht wenig geſagt, und in Frankreich wird man wohl nicht beſonders zufrieden mit dieſem „Trinkſpruch“ des Zaren ſein. D. R.)

Peterhof, 26. Aug. Bei dem Galadiner zu Ehren der franzöſiſchen Marine-Offiziere brachte Kaiſer Nikolaus folgenden Trinkſpruch aus: „Es iſt mir unendlich angenehm, auf das Gedeihen der ſchönen franzöſiſchen Flotte zu trinken. Umgeben von ihren hochgeſchätzten Vertretern erinnere ich mich gern daran, daß der glänzende Anblick des franzöſiſchen Geſchwaders eine Reihe unvergeßlicher Eindrücke eröffnete, die während unſeres Aufenthaltes in Frankreich auf einander folgten!“ (Wieder recht nichtsſagend. D. Red.) — Präſident Faure erwiderte: „Ich freue mich, noch einmal die Vertreter der ruſſiſchen und die Vertreter der franzöſiſchen Marine brüderlich vereint (Aha!) zu ſehen. Wollen Euer Majeſtät mir geſtatten, ſie in dem Gedanken gleicher Zuneigung zuſammenzuſchließen. Ich erhebe mein Glas zu Ehren der ruſſiſchen Marine!“

Auswärts Geſtorbene: Herr Ernſt Rohmer, Kommerzienrath, Nördlingen. — Herr Michael Zellinger, kgl. Gymnaſial-Aſſiſtent, Augsburg. — Herr Rudolf Hermann k. Bezirksthierarzt, München. — Frau Katharine Reinöhl, geb. Prinzing, Ulm a. D.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
26. Auguſt	+ 8 ° R.	+ 15 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis 18.65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige Henneberg-Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. – glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.) **porto- und steuerfrei ins Haus** Muſter umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Migränin

gegen

Kopfschmerzen jeder Art.

Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Aichordnung.

Es beſteht Veranlaſſung, darauf hinzuweiſen, daß nach Art. 12 der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom $\frac{\text{17. Auguſt 1868}}{\text{11. Juli 1884}}$ der in Fäſſern zum Verkauf kommende Wein — abgeſehen von Originalgebinden — dem Käufer nur in ſolchen Fäßern überliefert werden darf, auf welchen die den Raumgehalt bildende Zahl der Liter durch Stempelung beglaubigt iſt.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß dieſe Weinfäſſer verordnungsgemäß alle **drei Jahre der periodiſchen Nachaichung** zu unterſtellen ſind.

Nichtbeachtung dieſer Vorſchriften hätte Strafeinſchreitung gemäß § 369 Ziff. 2 des R.-St.-G.-B. zur Folge.

Memmingen, 24. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer.

Boß.

Bad Clevers

bei Grönenbach,

Eiſenbahnſtation der Linie Memmingen-Kempten, klimatiſcher Höhenkurort im Allgäu, 680 Meter über dem Meere, reizende Lage, reine Luft, ſchattige Wälder unmittelbar um das Bad mit großer Auswahl von Spaziergängen, Wege von jedem Steigerungsverhältniß, ſubalpines Klima. Kurmittel: Wannenbäder und Schwimmbad im anliegenden großen Weiher, Milch- und Mockenkur, Terrainkuren. Ruhiger Aufenthalt für Nervenleidende und Reconvalescenten.

Mäßige Preiſe bei großer Reinlichkeit, einfachem Comfort und guter Küche. Poſt- und Telegraphenamt im Markt Grönenbach, 10 Minuten vom Bad entfernt; Apotheke daſelbſt. Arzt: Dr. Philipp Krämer. Ein- und Zweiſpänner zur Verfügung.

Der Beſitzer: **Vogel.**

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Militär-Verein.

Samſtag den 28. ds. Mts,
Abends ½8 Uhr
außerordentliche

Generalverſammlung.

Tagesordnung: Rechenſchaftsbericht über die Fahnenweihe,
Statutenänderung,
Beſprechung der Kranken- und Sterbekaſſe,
Aufnahme neuer Mitglieder.

Zahlreiches Erſcheinen wird erwünſcht.

Der Ausſchuß.

Prima

frisch gebrannten Kaffee

per Pfund nur

Mk. 1.20

empfiehlt

Emil Baeuerle
gegenüb. der kath. Kirche.

Lebensſtellung.

Zwei fleißige Herren finden alsbald **dauernde Stellung mit gutem Gehalt.** Offerten **sub. Chiffre 55** an die Exp. ds. Bl.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann,** ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke,** woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

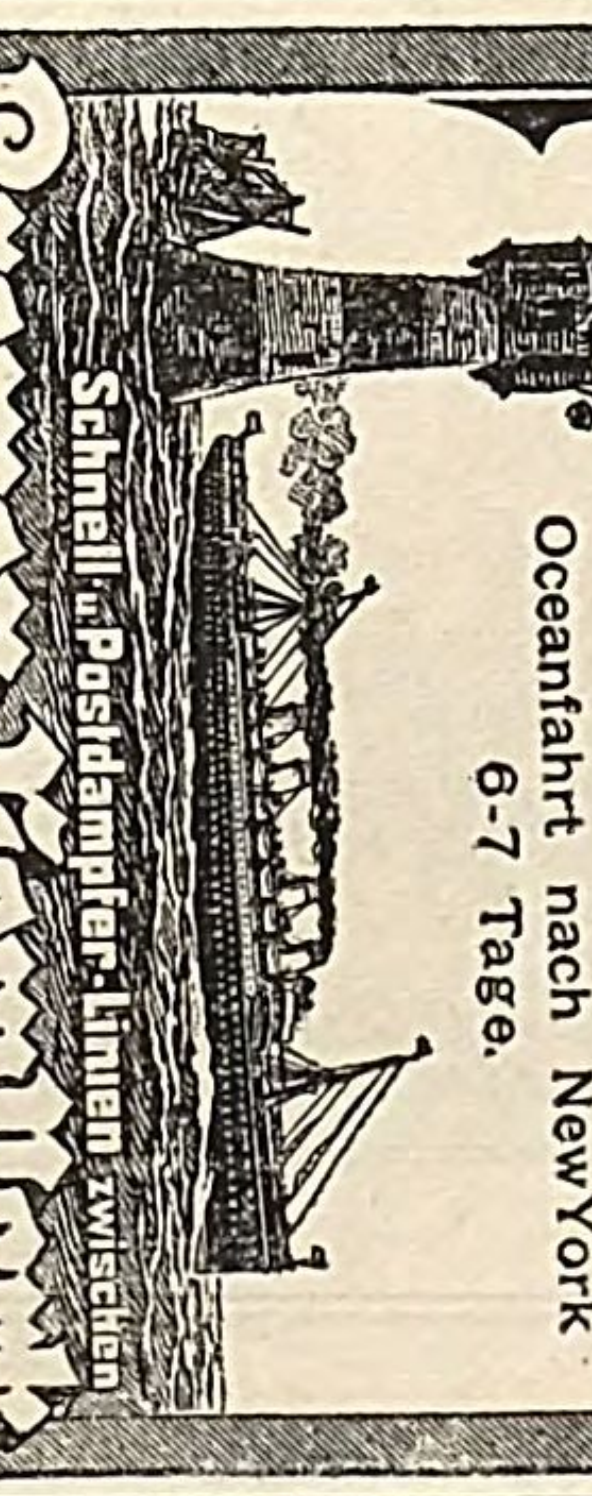
Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant
in **Salzburg** und **Freilassing.**

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.



Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-New York
GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Bustelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aschaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

E

Verband-Pergament

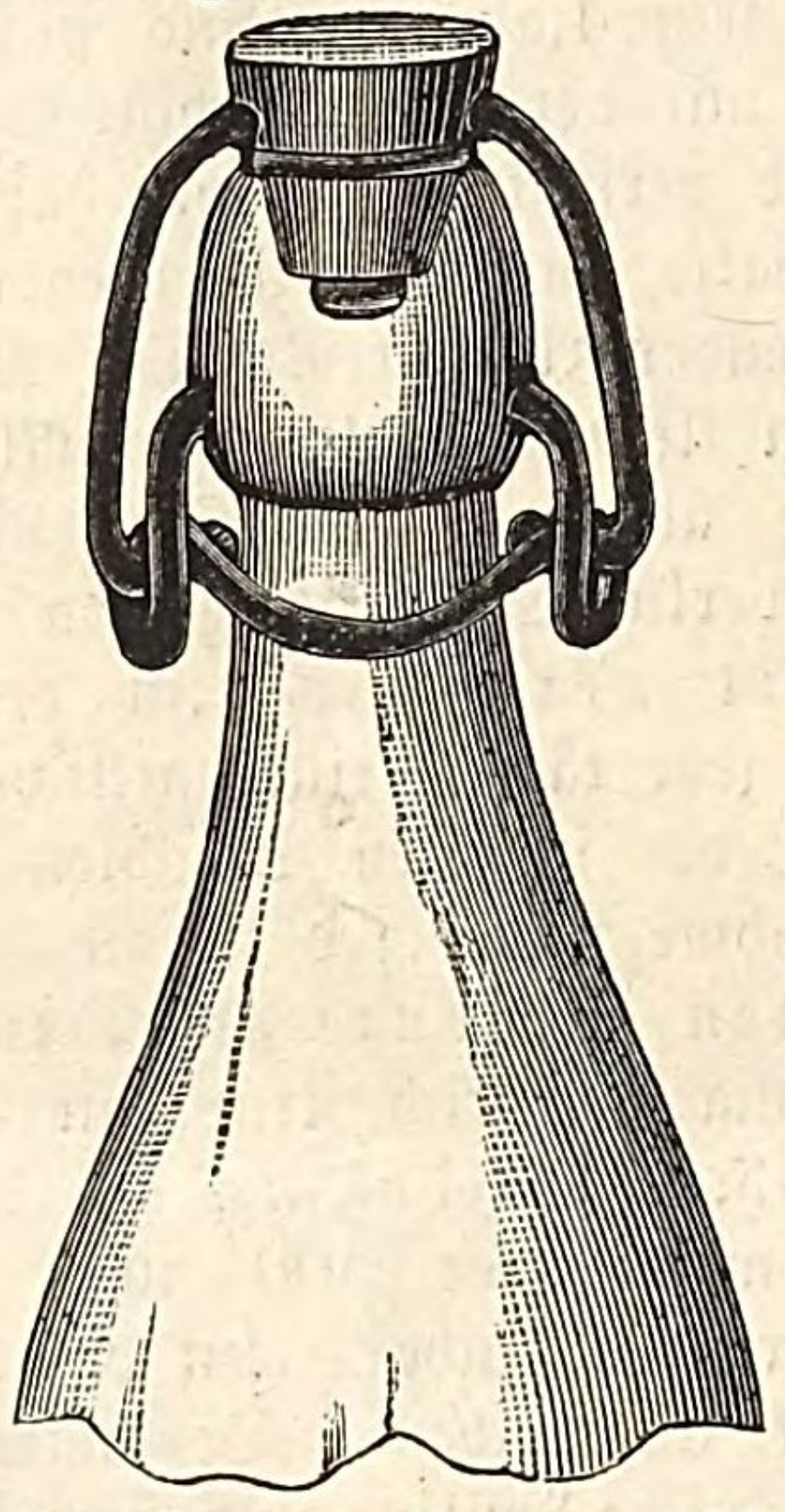
Sorte E
eine neue Spezialität zum **Zubinden der Frucht- und Honiggläſer**
empfiehlt

Papierhandlung
Robert Kerler.

Beim goldenen Kreuz.

Beim goldenen Kreuz.

Beim goldenen Kreuz.



Durch **Waggonbezug** bin in der Lage

Bierflaschen

mit Patentverschluss
äusserst **billig** abzugeben.

J. B. Forger,
beim gold. Kreuz
Memmingen.

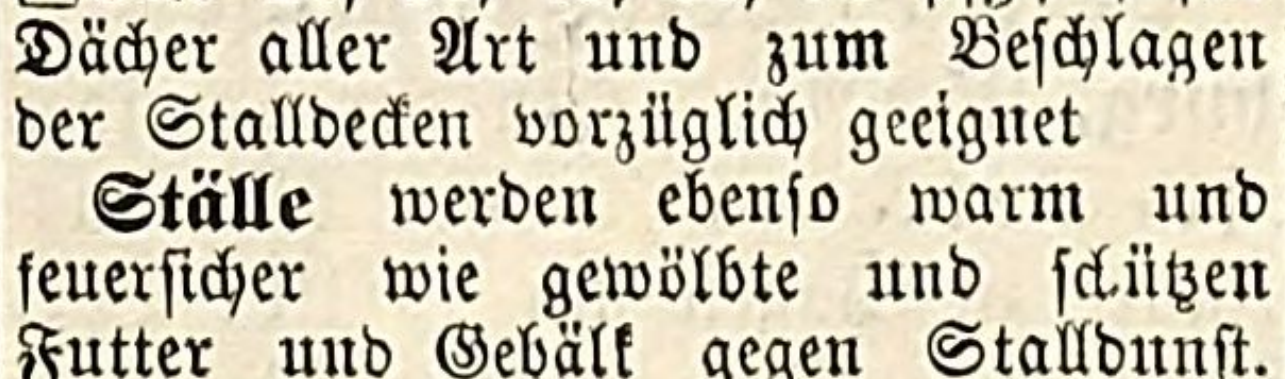
Mühle-Verkauf.

Eine vollſtändige **Mühle-Einrichtung** mit Inventar und 45 Tagwerk Grundſtücken in der Nähe von **Babenhauſen** iſt ſofort preiswürdig zu **verkaufen.**

Im Weißnähen

empfiehlt ſich auch außer dem Hauſe
Friederike Stähle
im Hauſe der
Frau **Rabus,** Kaufmanns-Wittwe
neb. **Pfiſter's Bazar.**

Das billigſte Dach



garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr. 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5 Nürnberg, Kanalstrasse 11
Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von Stadt und Land bei unſerer Abreiſe nach Nürnberg ein

herzliches

Lebewohl.

Daniel u. Margaretha Torbe
vorm. z. goldenen Traube.

Einladung.

Die Jahrgänger

1860er

werden zu einer Beſprechung auf **Samstag** Abends 8 Uhr in **Steinbogen** freundlichſt eingeladen.

Gaishüttlesbirn, Reine-Clauden

ſowie

Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt

X. Mayer, Marktplatz.

Ausgezeichnetes

Sauerkraut

ſowie ☛ ſehr gute ☚

blaue Schweizer- und gelbe Pfälzer-Kartoffeln

empfiehlt fortwährend

Gärtner **Friedrich.**

Ia.
Speiſekartoffel

(Rheinländer Schneeflocken)
empfiehlt billigſt

Joh. Hildenbrand,
Kartoffelhandlung.

Flüſſ. Leim v. Rob. Hoppe Halle a/S. iſt das beſte Klebmittel f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Wir empfehlen beſtens

☛ hochfeinen, **ächten** ☚

Immenthalerkäſe,

ferners

feine Romadurkäſe

per Stck. **26** u. **28** Pfg.

Unold & Rothmann.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche

zu Mk.	1.80	2 50	3.—	3.50	4.—

halbe Flaſche

zu Mk.	1.—	1.35	1.60	1.85	2.10

empfiehlt

Jakob Hönes,
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Frühkartoffeln

empfiehlt **K. Minderle.**

Gesuche:

1 oder 2 Realſchüler in Koſt und Logis Eigenes heizbares Zimmer

2 Koſtkinder aufs Land.

☛ 3000 Mark auf 1. Hypothek, ſofort.

Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann und die häuslichen Arbeiten verrichtet, bei hohem Lohn ſofort.

Ein Lehrjunge, Koſt im Hauſe ohne Lehrgeld. 197

Bis 1. September ein Logis zum Preiſe von 9—10 Mark.

600 Mark ſofort, auf 1. Hypothek.

Per 1. November eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, womöglich im 1. Stock innerhalb der Stadt.

Ein ordentliches Mädchen, nicht unter 18 Jahren, tüchtig in der Hausarbeit, bis 15. September.
Pfarrhaus Dickenreishauſen.

Ein ordentlicher Schlafgänger. Zu erfragen im Baumkeller. 197

Ein ordentlicher
Maler & Lackirergehilfe
bei dauernder Beſchäftigung.

Zu vermiethen:

Ein kleines ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon bis 1. Septbr.

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung mit Garten bis Okt. oder ſpäter.

Parterrelokalitäten, 2 heizbare Stuben, Gewölbe, Hofraum, Einfahrt.

Eine kleine ſonnenreiche Wohnung.

Gut möblirtes Zimmer mit Benützung des Gartens am Hauſe. 189

An einer Hauptſtraße ein Laden mit Wohnung, paſſend für einen Uhrenmacher, Buchbinder oder Friſeur.

Eine Wohnung.

Helle, ſonnige, neuhergerichtete Wohnung, beſtehend aus 4 Zimmern, Küche etc. und ſonſtigen Bequemlichkeiten, in ſchöner Lage ſofort oder ſpäter.

Eine kleine Wohnung Preis 10 Mk. per Monat. 197

Per 1. Oktober ſind in meinem neu umgebauten Hauſe noch 3 ſchöne, geräumige, abgeſchloſſene **Wohnungen** mit je 3—4 Zimmern und **allen** Bequemlichkeiten zu vermiethen.
Holzhey, Frauenkirchplatz.

Zu verkaufen:

Stehendes Öhmad und ein Fuder Kuhmiſt. 197

☛ Ein 1 Jahr alter **Metzgerhund.** 197

Eine noch gut erhaltene Zither.

Verloren:

Am Fiſchertag ein Markſtück.

Gefunden:

Ein Stemmeiſen.

Entlaufen:

Ein weiß u. grau geflecktes Kätzchen. Bei Rückgabe Belohnung.

Ein junger Mops. Abzugeben Hausnummer 8 Vorſtadt.

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 199. Proteſt.: Auguſtin. Samſtag, 28. Auguſt 1897. Kathol.: Auguſt., Pelag. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

MÜNCHEN 1 28 AUG 97

* Streiflichter zu Faure's Zarenbeſuch.

Die offiziellen Feierlichkeiten in Petersburg nehmen ihren programmmäßigen Verlauf, und der ebenfalls offizielle Telegraph verkündet dann der ſtaunenden Mitwelt die geſammten Einzelheiten jenes denkwürdigen Ereigniſſes. Man kann ſagen, daß die Geſchichte eigentlich ſchon etwas langweilig iſt, und daß in Wahrheit nur noch die Franzoſen mit einigem Intereſſe den Verlauf der Feierlichkeiten verfolgen. Bis jetzt waren ſie damit nicht recht zufrieden und zwar hauptſächlich deswegen, weil Zar Nicolaus immer noch nicht mit dem Wörtchen „Alliance" herausrücken wollte. Jetzt aber iſt er ihnen doch wenigſtens etwas entgegengekommen, indem er bei der Feſttafel an Bord des franz. Panzerſchiffes „Pothuau" folgenden Trinkſpruch ausbrachte: „Ihr Aufenthalt unter uns ſchafft ein neues Band zwiſchen unſeren beiden befreundeten und alliirten Nationen, welche gleichmäßig entſchloſſen ſind, mit ihrer ganzen Macht zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Sinne von Recht und Billigkeit beizutragen." — Alſo „alliirte Nationen"! Man darf neugierig ſein, was die Franzoſen jetzt für ein Triumphgeheul anſtimmen werden.

Herr Felix Faure hat ſich in Petersburg ſehr tadellos benommen. Da er keinen militäriſchen Rang hat, und militäriſche Veranſtaltungen doch immerhin zu einer ſolchen Feier gehören, ſo war es für ihn eine ziemlich ſchwierige Sache. Die ruſſiſchen Theerjacken müſſen ſich nicht ſchlecht in die Bruſt geworfen haben, als Herr Faure ihre Front abſchritt, und in die Herzen der Seehelden muß ein wunderſamer Stolz eingezogen ſein, als Herr Faure zum Zeichen der Anerkennung und des Dankes ſeine Präſidentenhand grüßend an den gewiß tadellos neuen Cylinder legte. Ein Franzoſe weiß bekanntlich immer, was ſich ſchickt: die ruſſiſchen Großfürſten hatte er durch Lüften des Cylinderhutes begrüßt. In Rußland ſoll man ganz ſtarr geweſen ſein über dieſe Herablaſſung, und in Frankreich wird man noch in ferneren Zeiten die Angſtröhre des Präſidenten mit derſelben liebevollen Ehrerbietung betrachten, wie andere theuere Reliquien, etwa den hiſtoriſchen Dreiſpitz des kleinen Corporals. Der Mangel jeglicher Uniform für den Präſidenten hat ja ſchon lange Zeit unruhige Gemüther im Franzoſenlande bewegt: Herr Faure hat, wie man ſieht, ſich in genialer Weiſe über beſagtes Toilettendefizit hinweggeſetzt. Sein Cylinder war mehr werth, wie der Roßhaarbuſch der franzöſiſchen Cüraſſire, ſein Monocle erſetzte vollkommen ein paar goldene Epaulettes. Als die ruſſiſche Kompagnie ſpäter an der Front des Präſidenten vorbeidefilirte, ſalutirte dieſer mit dem Regenſchirm! Man kann alſo getroſt annehmen, daß ſchließlich auch in einem Lederfabrikanten das Zeug zu einem Marſchall ſteckt.

Dagegen haben die Franzoſen mit ihrer Flotte recht wenig Ehre eingelegt. Ganz abgeſehen von dem Unfall, der gleich bei der Abreiſe paſſirte, waren auch die Schiffe, die in Kronſtadt erſchienen, wenig imponirend. Ein Berichterſtatter zieht folgenden Vergleich zwiſchen den Eindrücken des deutſchen und des franzöſiſchen Beſuches: Der „Pothuau" iſt ein ganz reſpektables, aber keineswegs ein ſtolzes Schiff, gar nicht zu vergleichen mit einem einzigen der deutſchen Kriegsfahrzeuge, die vor vierzehn Tagen hier erſchienen. Nicht hoch, wie die „Hohenzollern", den Waſſerſpiegel überragend, nicht ſchimmernd wie ein gigantiſcher Schwan — flach, langgeſtreckt, dunkelgrau, unten grün geſtrichen, macht er einen durchaus beſcheidenen Eindruck. Die Bezeichnung „Thurmſchiff" erweckt einen völlig falſchen Eindruck. Da war freilich das Eintreffen unſeres deutſchen Geſchwaders ein himmelweit anderes Ding. Dort oben ſtand der Kaiſer, unter ihm lag, in den Rauch der Salutſchüſſe gehüllt, der mächtige Schiffsleib, hinter ihm rauſchten die Rieſenpanzer heran. Und Jeder ſah ihn oben ſtehen auf der Kommandobrücke; obſchon ſich all die zahlreichen Schiffe der Privatflotille reſpektvoll zurückhielten, ſah doch Jeder den Kaiſer da oben, wußte Jeder, das iſt er, und als das Lied ertönte: „O Aegir, Herr der Fluthen", da blickten ganz unwillkürlich Tauſende dahin auf den, der da ſo gleichſam als ein Herr der Fluthen dort oben ſtand. Den Präſidenten der franzöſiſchen Republik haben die Meiſten gar nicht einmal geſehen.

Die Rolle des enfant terrible bei den beiden Beſuchen ſpielte der Prinz Louis Napoleon. Zuerſt hieß es, er habe den ihm vom deutſchen Kaiſer angebotenen Schwarzen Adler-Orden abgelehnt. Das ſoll aber nicht wahr ſein, vielmehr der thatſächliche Hergang ſich darauf beſchränken, daß, wie alle ruſſiſchen Oberſten, die am 9. Auguſt im Lager von Krasnoje Selo vor dem deutſchen Kaiſer in Parade geſtanden haben, auch der Prinz Napoleon den Rothen Adler-Orden zweiter Klaſſe verliehen erhalten und dieſe Auszeichnung mit freudigem Dank angenommen hat. Gegenüber dem franzöſiſchen Präſidenten ſoll ſich der Prinz aber von der rauhbeinigen Seite gezeigt haben. Es verlautet nämlich, daß Prinz Louis Napoleon das ihm von dem Präſidenten Faure angebotene Offizierskreuz der Ehrenlegion mit dem Bemerken ablehnte, er habe in der Wiege ſchon den Großkordon dieſes Ordens erhalten. Was das heißt, weiß man nicht, es klingt aber ſehr ſchön.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber die Anſprache des Deutſchen Kaiſers an die Offiziere ſeines ruſſiſchen Regiments (Wyborg) waren offenbar inkorrekte Berichte in Umlauf geſetzt worden, die zu mannichfachen Kommentaren Anlaß gegeben hatten. Von angeblich beſtinformirter Seite wird nun gemeldet, Kaiſer Wilhelm habe den Offizieren erklärt, er ſei über das Geſehene ganz ebenſo erfreut, als ob ein Regiment ſeiner eigenen Armee bei der Beſichtigung in dieſer vortrefflichen Weiſe abgeſchnitten hätte.

— In verſchiedenen Blättern war die Nachricht enthalten, daß nach den neueſten Dispoſitionen der König von Württemberg mit dem deutſchen Kaiſer in Nürnberg nicht zuſammentreffen werde. Wie nun nach Erkundigungen an maßgebender Stelle feſtſteht, hat dieſe Abſicht niemals beſtanden. Vielmehr war von Anfang an beſtimmt, daß gleichzeitig mit dem Prinzregenten Luitpold und dem König von Sachſen auch König Wilhelm in Würzburg eintreffen und am 2. Sept. an der großen Parade in der Nähe dieſer Stadt, ſowie am 4. Sept. an der Parade bei Homburg, welcher auch der König von Italien beiwohnt, theilnehmen wird.

— Niemand weiß, woran er iſt mit der Militärſtrafprozeßordnung. Dem „Hamb. Korr." wird beſtätigt, „daß jetzt der Kriegsminiſter, ja ſelbſt der Reichskanzler nicht im Stande ſein würden, beſtimmt anzugeben, wie die Lage in Bezug auf dieſen Geſetzentwurf augenblicklich iſt. Wenn ein Dritter ſich an Deutungen dieſer Frage macht, ſo kann man ſich denken, daß es eitel Kombinationen ſind." — Wahrſcheinlich wird die Angelegenheit erſt wieder mit dem Zuſammentritt des Reichstags im November in lebhafteren Fluß kommen. Daß dieſe Reform und die Art ihrer Löſung von größtem Einfluß auf den Gang der Ereigniſſe ſein wird, kann nur derjenige Politiker leugnen, der ein Intreſſe an der Zuſpitzung und Verſchärfung der Dinge hat.

— Das badiſche Miniſterium des Innern hat die Handelskammern aufgefordert, ihre Wünſche zur Erneuerung des deutſch-engliſchen Handelsvertrages kund zu thun. Demgemäß haben die Handelskammern an die Intereſſenten Rundſchreiben erlaſſen. — Hiernach ſind bereits Schritte zwecks Abſchluſſes eines neuen Handelsvertrages zwiſchen Deutſchland und England eingeleitet.

— Zur Landtagswahl in Ingolſtadt ſchreibt Dr. Sigl höchſt erboſt: „Die Wahl hatte den Ausgang, der nach den dortigen Verhältniſſen — Ingolſtadt iſt der „ſchwärzeſte" Wahlkreis, der bisher ganz und unbeſtritten in den Händen der Centrumspfarrer lag — und den üblichen Genieſtreichen gewiſſer „Faktoren" im Bauernbund ſelbſt in den letzten Tagen vorauszuſehen war." — Die Centrumspreſſe iſt natürlich höchſt erfreut über dieſen Sieg.

— Ein kleiner Grenzzwiſchenfall hat neulich an der deutſch-franzöſiſchen Grenze in der Nähe des Masmünſterthales gegen Lachapelle ſtattgefunden. Bei Masmünſter haben die Scharfſchießübungen des 4. badiſchen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112 ſtattgefunden. Am 16., 17. und 18. ds. Mts. ſchoß das 3. Bataillon. Nach beendetem Schießen machten ſich einige Soldaten der 10. Kompagnie das Vergnügen, die franzöſiſche Grenze zu beſuchen. Zwei derſelben ſind nun, aus Unkenntniß der Grenzlinie, auf franzöſiſches Gebiet gerathen. Einer derſelben, ein Gefreiter, wurde von einem mit dem Zweirad anfahrenden Grenzwächter feſtgenommen und nach Lachapelle abgeführt. Erſt 24 Stunden ſpäter langte der Gefreite wieder in ſeiner Garniſon Mülhauſen an, nachdem Verhandlungen hin und her gepflogen waren.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Des Winters Strenge hatte der März vertrieben, der mit wahrhafter Frühjahrsherrlichkeit hereingebrochen war. Man konnte glauben, der Mai ſei bereits gekommen. Die ſchlanken Knoſpen an Strauch und Baum begannen zu ſchwellen und ſich zu runden, die gelblich fahle Farbe der Wieſen verwandelte ſich raſch in das liebliche ſatte Grün des Frühjahrs und die ſchwarzröckigen Geſellen, die Staare, waren ſchon da und maßen mit ihren weit aufgeſperrten Schnäbeln die runden Löcher an den Niſtkäſten, ob ſie auch ausreichend groß ſeien, um ſie aus- und einſchlüpfen zu laſſen.

Die beiden Vettern hatten an einem Nachmittage eines dieſer ſchönen Märztage einen weiteren Spaziergang gemacht und waren beim Hereinbrechen der Dämmerung nach der Stadt zurückgekehrt, wo ſie ſich trennten, um jeder ſeine Wohnung aufzuſuchen.

Otto benutzte zu dieſem Zwecke eine ſonſt nur wenig benutzte Paſſage, die aber den Vortheil bot, zwei Hauptſtraßen, die er paſſiren mußte, auf geradem Wege zu verbinden. Während auf den öffentlichen Straßen das Gas ſchon brannte, war es in dem Durchgange noch dunkel; wahrſcheinlich wartete man um des kleineren Verkehrs willen mit dem Anzünden der Lampen hier bis zuletzt.

Als er durch das Portal in die Paſſage trat, ſchien es ihm, als ob er der Einzige wäre, der hier durchſchritt.

Er war aber noch nicht zehn Schritte aus dem Portale hinaus und in den unüberdeckten Hof ſelbſt gekommen, als er in kurzer Entfernung vor ſich einen lauten und heftigen Wortwechſel vernahm. Er unterſchied eine Damen- und eine Herrenſtimme und beide ſchienen ihm nicht unbekannt zu ſein.

„Geben Sie meinen Weg frei!" rief die Dame gebieteriſch.

„Nicht ohne Wegzoll, Schönſte! Ein Küßchen zum mindeſten!" antwortete der Herr, zudringlich werdend.

„Unverſchämter!"

„Biſt Du nicht willig, ſo brauch' ich Gewalt."

„Zu Hilfe!"

„Holla, Was gibt's!" rief jetzt der Amerikaner und ſprang raſch vorwärts.

Aber er hatte die Entfernung, die ihn von jenen Perſonen trennte, doch etwas überſchätzt. Ehe er die Stelle erreichte, nahm der Mann die Gelegenheit wahr, ſich ſchleunigſt zu entfernen.

Das Mädchen kam auf Otto zu Sie war faſt athemlos vor Aufregung. Jetzt erkannte er ſie Es war Ida, die älteſte Tochter des Kanzliſten Schiffner. Sie ſchluchzte laut auf, als ſie Otto ebenfalls erkannte.

„Ich erkannte ſie an der Stimme, Fräulein Ida; aber wie iſt das denn zugegangen?"

„Was müſſen Sie von mir denken, Herr von Reden?"

„Von Ihnen? Nichts weiter, als daß auch das anſtändigſte Mädchen nicht von den Unverſchämtheiten eines Frechen geſchützt iſt."

„Ach, der Elende! Wie danke ich Ihnen, daß Sie zur rechten Zeit da waren!"

„Aber jetzt bitte ich vor allen Dingen, beruhigen Sie ſich."

„Ich bin ſo heftig erſchrocken. Nun iſt es aber vorbei"

„Kommen Sie von hier fort. Sie müſſen heim. Darf ich Sie der Sicherheit wegen begleiten?"

„Ich muß danken, Herr von Reden."

„Ich verſtehe. So laſſen Sie mich mit Ihnen nur bis zum Ausgang dieſer Paſſage geben. Auf der Straße iſt es dann ſicherer."

„Von Herzen gern."

„Und laſſen Sie mich Ihnen die Bitte nahe legen, dieſen Weg am Abend nicht mehr allein zu machen."

„Der Himmel ſoll mich bewahren! Wie viele hundert Male bin ich hier ſchon unbehelligt durchgegangen!"

„Kannten Sie den Herrn, Fräulein Ida?"

„Ich glaube ſeinen Namen zu kennen. Es iſt ein vornehmer Herr. Haben Sie ihn auch erkannt?"

„Ja, und gut gemerkt habe ich ihn.

Am Ende der Paſſage ſchieden ſie. Ida dankte nochmals herzlich, dann ſchied ſie von dem Mann, dem das Schickſal ſo oft eine Rolle verlieh, in das Leben der ſtillen beſcheidenen Familie einzugreifen. — —

Am anderen Vormittage gingen die beiden Vettern zu Merlini.

Die Stunde, die ſie ſonſt zu derartigen Beſuchen zu wählen pflegten, war ſchon vorbei. Der Rittmeiſter hatte verſprochen gehabt, Otto abzuholen, war aber längere Zeit, als er erwartet gehabt hatte, durch dienſtliche Angelegenheiten in der Kaſerne zurückgehalten worden. Das war der Grund der Verſpätung.

Sie fanden das Lokal ſchon ziemlich dicht beſetzt. Am runden Tiſche in der Mitte des Zimmers, in dem ſie der Regel nach verkehrten, hatte ſich Graf v. Flemming mit einer ziemlich zahlreichen Tafelrunde niedergelaſſen. Die Herren waren ſehr luſtig, laut und aufgeräumt; ſie ſchienen ſammt und ſonders des Guten heute bereits etwas zu viel gethan zu haben. Man war nicht mehr beim Rheinwein; die ſilberglänzenden Hülſen der Flaſchen, die auf dem Tiſche ſtanden, ließen ſehen und die knallenden Stöpſel ließen hören, daß der Champagner an die Reihe gekommen war.

Am aufgeheiterſten unter ſeinen Gäſten — man irrte wohl kaum, wenn man den den Grafen umgebenden Kreis für ſeine Gäſte betrachtete — war Graf v. Flemming ſelbſt.

An einem in einer Ecke ſtehenden Tiſche waren gerade noch einige Plätze frei; dorthin ſetzten ſich die beiden Vettern.

Was am runden Tiſche geſprochen wurde, hörten ſie von ihren Plätzen aus deutlich, denn es trennte ſie von jenem größeren Kreiſe nur eine Entfernung von wenigen Schritten. Aber ſie achteten Beide wenig auf die Unterhaltung da drüben, die einen ziemlich ungezwungenen Charakter angenommen hatte; die Wirkungen des Weins machten ſich bereits geltend.

Plötzlich drang durch das vielſache Getöſe die harte und knarrende Stimme des Grafen.

„Geſtern Abend, meine Herren, auf Ehre, famoſes Abenteuer gehabt."

„Erzählen, Graf, erzählen, ſchrieen die Anderen wild durch einander.

„Das ſchönſte Mädchen der Stadt hab' ich geküßt!"

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— Vom deutſch-tſchechiſchen Kampfplatz in Böhmen wird gemeldet, daß der Prager Stadtrath beſchloſſen hat, ſämmtliche bisher doppelſprachige Warnungstafeln in den Anlagen zu entfernen und durch ausſchließ-tſchechiſche zu erſetzen. In Stienowitz bei Pilſen wurden bei jüdiſchen Einwohnern und in der Gendarmerie-Kaſerne Fenſter eingeſchlagen. Ein Israelit wurde leicht verletzt.

— Im Stadtrath zu Budapeſt kam es gelegentlich der Vorlage betreffend den Empfang des deutſchen Kaiſers zu überaus ſtürmiſchen Szenen. Der bekannte Chauviniſt Dr. Partos wollte gegen die Anträge ſprechen, es erſchollen aber ſtürmiſche Rufe: „Nicht reden laſſen, Wort entziehen!“ und die ganze Verſammlung brach in den Ruf aus: „Es lebe der deutſche Kaiſer!“ Der Tumult war ſo groß, daß der Vorſitzende die Sitzung ſuspendirte. Während der Pauſe gelang es, Partos zu veranlaſſen, auf's Wort zu verzichten. Hierauf wurden die Anträge einſtimmig angenommen. Danach ſollen die Straßen, welche der Kaiſer beim Eingang berührt, in würdiger Weiſe ausgeſchmückt und Nachts eine allgemeine Illumination veranſtaltet werden. Für die Ausſchmückung und Beleuchtung der öffentlichen Gebäude und der Straßen ſoll der Gemeinderath Vorſorge treffen. Für die Ausarbeitung der Einzelheiten des Empfangsprogramms wird ein beſonderer Ausſchuß gewählt.

— Der internationale Arbeiterſchutz-Kongreß lehnte nach längerer Debatte einen Antrag Wilh. Wiardt aus Brüſſel auf ſtufenweiſe Abſchaffung der Frauenarbeit in der Großinduſtrie mit 165 Stimmen der Sozialiſten und Radikalen gegen 89 Stimmen der katholiſch-nationalen Reformer und Chriſtlich-Sozialen ab.

— In Paris herrſcht trotz ſtrömenden Regens vor den Zeitungskiosken große Bewegung. Der an anderer Stelle mitgetheilte Toaſt des Zaren mit dem erſehnten Worte „Allianz“ wird auf den Straßen laut vorgeleſen.

— Die Armenier treiben wieder fortgeſetzt Unfug in Konſtantinopel. Am Dienſtag Vormittag wurde in Galata ein verdächtiger Armenier verhaftet, welcher einen Poliziſten zu erſchießen drohte. Ein hierdurch entſtandener Lärm erzeugte eine kleine Panik, welche ſich jedoch bald legte. Mittags wurde bei einer franzöſiſchen Wohnungsvermietherin in Pera, bei welcher drei Armenier wohnten, eine Hausſuchung vogenommen. Einer der Armenier, Namens Vartan, angeblich Sprachlehrer, erſchoß ſich bei der Ankunft der Polizei, die beiden anderen wurden verhaftet. Dieſe und andere kleine Vorfälle erzeugten wohl in unmittelbarer Nähe eine momentane Unruhe, welche ſich jedoch angeſichts der guten Haltung der Polizei und des Militärs ſofort legte. -- Uebrigens ſind von türkiſcher Seite alle erforderlichen Maßregeln getroffen.

— Aus Montevideo kommt die Nachricht von einer jener blutigen Tragödien, wie ſie in den kleinen amerikaniſchen Republiken nicht ſelten ſind. Der Präſident von Uruguay, Idiarte Borda, iſt ermordet worden. Ob die Mordthat aus politiſchen Gründen erfolgte, iſt in dem kurzen Telegramm, das die Thatſache meldet, nicht angegeben, aber ſehr wahrſcheinlich iſt es, da der Präſident verhaßt war und die meiſte Schuld trug an den Wirren und Kämpfen, die Uruguay in der letzten Zeit heimgeſucht haben.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Kneipp-Verein.**] Der hieſige Kneippverein, der bereits über 100 Mitglieder zählt, veranſtaltete geſtern Abend im „Frühingsgarten“ eine recht gut beſuchte Verſammlung, zu der als Vortragender Herr Lehrer Peter Mertes aus Mettmann bei Düſſeldorf gewonnen war. Der Vortragende kam aus Wörishofen, wo in den letzten Tagen die lange geplante Gründung eines internationalen Kneippbundes und zugleich die Herausgabe einer eigenen Bundeszeitung mit dem Sitz in Berlin beſchloſſen worden war. Der Vortrag behandelte das ſchwierige Thema: „Nervoſität und deren naturgemäße Heilung“. Es wurde im Großen und Ganzen nichts Neues vorgebracht, der Redner beſchränkte ſich vielmehr auf die Wiedergabe allgemein bekannter Thatſachen über die Nervoſität und deren Behandlung durch das Kneipp'ſche Verfahren Er verbreitete ſich zuerſt über das Weſen der Nervoſität, deren Urſachen: ſexuelle Ausſchweifungen, Genuß von Alkohol, Bohnenkaffee, aber auch Noth und Sorge, geiſtige Erregung und Anſtrengung, ſowie ſchließlich die Verweichlichung des Körpers überhaupt. Sodann über die Krankheitserſcheinungen, die ſogen. cerebrale und ſpinale Form, deren Symptome, deren Verlauf und ſchließlich die Heilung der Nervoſität. Es iſt beſſer, ſo betonte der Redner, Krankheiten zu verhüten, wie ſie zu heilen, und zur Verhütung iſt es nöthig, beſonders die Jugend zu kräftigen durch einfache kräftige Koſt, Abhärtung, kalte Bäder u. ſ. w. Auch ſonſt ſolle die Koſt einfach, aber nicht vegetariſch ſein, dagegen müßten geiſtige Getränke und beſonders der Bohnenkaffee vermieden werden. Hierauf legte der Redner beſonders Gewicht und empfahl auf's Wärmſte den Kathreiner'ſchen Kneipp-Malzkaffee. Von Intereſſe war die bei dieſer Gelegenheit gemachte Bemerkung, daß die Firma Kathreiner in München jährlich 25 Millionen für Malz ausgibt, während umgekehrt 200 Millionen jährlich in Deutſchland für Bohnenkaffee verausgabt werden, alſo in's Ausland gehen. Zum Schluß wandte ſich der Vortragende der Anwendung des Kneippverfahrens ſelbſt zu, und empfahl die für jeden Fall vorgeſchriebenen Waſſeranwendungen, Barfußgehen auf kalten Steinen, im Graſe, Waſſertreten, Waſchungen des Körpers und Güſſe aller Art, daneben aber auch Bewegung und Arbeit und zur rechten Zeit Ruhe. — Die Verſammlung ſpendete den etwa $^3/_4$ Stunden währenden Ausführungen des Vortragenden reichen Beifall und der Vorſitzende ſprach dieſem im Namen des Vereins ſeinen Dank aus. Eine Diskuſſion wurde nicht vorgenommen.

* **Turneriſches.**] Bei der am Sonntag den 22. ds. in Schongau ſtattgehabten Turnplatzeinweihung verbunden mit Einzelwett-Turnen errangen ſich vom hieſigen Turnverein die Herren Benedikt Veit den II. und Fritz Stetter den VII. Preis. Veit war im Range der erſte Turner; der diesbezügliche Preis mit Ehrengabe (goldene Uhr) wurde ihm jedoch nicht zuerkannt, weil er beim bayeriſchen Bundesturnen in Ansbach Sieger war.

-u- [**Der Vermißte**] von dem wir in geſtriger Nummer erwähnten, iſt bereits aufgefunden worden. Zwei Frauensperſonen fanden im Amendinger Gemeindewalde im Jungholz ganz in der Nähe von der Bleiche den ſeit etwa 8 Tagen geſuchten Martin Kirchenſteiner von hier Jedoch erſt durch das Notizbuch konnte der Selbſtmörder erkannt werden, da die Verweſung ſchon ſehr weit vorgeſchritten iſt. An Geld hatte er 8 Mk. 93 Pfg. bei ſich und auch eine Cylinderuhr wurde der Leiche abgenommen. Um die Abſicht der Selbſtentleibung erreichen zu können, mußte ſich Kirchenſteiner in die Knie beugen. Das Motiv iſt nicht bekannt.

[**Das Kgl. Oberbahnamt Kempten**] macht Folgendes bekannt: „In der Zeit vom 2. bis 4. September l. Js., in welcher bekanntlich die großen Truppentransporte von Nürnberg C. nach Aſchaffenburg und auf einigen Anſchlußſtrecken ſtattfinden, wird der Güterverkehr auf den Strecken Nürnberg C. einſchließlich Aſchaffenburg, Ansbach, Regensburg, Schwandorf, Kirchenleibach, Bamberg nach Nürnberg C., Ansbach-Würzburg Ort, Würzburg-Schweinfurt C.-B., Schweinfurt C.-Gemünden, Aſchaffenburg-Amorbach weſentlich eingeſchränkt werden. Es wurde deshalb auch für alle Eilgutwagenladungen und Frachtgutſendungen, welche in der Zeit vom 2. bis mit 7. September l. J. in den Stationen der genannten Strecken ankommen oder letztere zu durchlaufen haben, einen Lieferfriſtzuſchlag von 3 Tagen feſtgeſetzt. Um Stockungen auf den den aufgeführten Strecken vorgelegenen Stationen und Ueberfüllung der Ladehallen ferne zu halten, wäre es daher auch erwünſcht, wenn die Aufgabe von Sendungen nach Stationen der obigen Strecken oder die Aufgabe ſolcher Sendungen, welche dieſe Strecken zu durchlaufen haben, in der Zeit vor dem 2. September l. Js. thunlichſt eingeſchränkt würde, worauf hiedurch beſonders aufmerkſam gemacht werden möchte.

[**Der I. Zuchtſtiermarkt des geſammten ſchweizeriſchen Braunviehgebietes.**] Zu Anfang dieſes Jahres gründete ſich der Verband ſchweizeriſcher Braunviehzucht-Genoſſenſchaften mit einem Beſtand von 82 Genoſſenſchaften mit 2236 Mitgliedern. 4605 Thiere ſind in den Zuchtbüchern eingetragen. Als erſte Aufgabe ſtellte ſich der Verband die Abhaltung eines Zuchtſtiermarktes. Dieſer Zuchtſtiermarkt findet nun definitiv den 9., 10. und 11. September in Zug ſtatt. Der Verband bezweckt mit dieſem Markt in erſter Linie eine einheitliche Beurtheilung und Qualifizirung für das-geſammte ſchweizeriſche Braunviehgebiet. Zu dieſem Zwecke iſt dem Markte Ausſtellungscharakter verliehen worden und wird eine aus den beſten Braunviehkennern zuſammengeſetzte Schaukommiſſion die Ausleſe der beſten Stammthiere und eine theilweiſe Prämirung vornehmen. Es ſoll durch dieſe Veranſtaltung aber auch den Genoſſenſchaftern und Privaten Gelegenheit gegeben werden, ihre Thiere mit guter Abſtammung vorzuführen. Die Erbringung des Abſtammungsnachweiſes wird durch die dafür vorgeſehene Frachtvergütung und Preisertheilung eine weſentliche Förderung erfahren. Anderſeits bietet dieſer Markt ſowohl den Genoſſenſchaften als den ausländiſchen und inländiſchen Käufern guter Stiere den beſten Anlaß, ſich ſolche Thiere ohne wochenlanges Hin- und Herreiſen zu erwerben. Zum Beſuche des Marktes ſind beinahe 300 Stiere jeden Alters angemeldet und da ausrangirte und unangemeldete Thiere außerhalb des Ausſtellungsmarktes auf einem ſogenannten Nebenmarkte Platz finden, ſo iſt jedem Liebhaber Gelegenheit geboten je nach Bedarf beſſere oder geringere Thiere anzukaufen.

Wörishofen, 26. Auguſt. Unſer Kurort iſt in der heurigen Hochſaiſon beſonders bevorzugt durch den Beſuch höchſter Herrſchaften Kaum haben die Salonwagen der Prinzeſſin von Wales unſeren Bahnhof verlaſſen, trafen neue hohe Gäſte hier ein. Prinz Heinrich von Bourbon, Graf Bardi iſt geſtern mit Gefolge zu längerem Kurgebrauch eingetroffen und hat im „Bad Kreuzer“ Wohnung genommen. Weiteres ſind geſtern Fürſt Galitzin, der ruſſiſche Staatsminiſter, Graf Karnicki und der Miniſter des kgl. Hauſes Marquis de Zarco aus Madrid im „Hotel Viktoria“ hier abgeſtiegen. Heute iſt Frau Erbherzogin Maria Joſepha, Gemahlin des Erbherzogs Otto hier angekommen und hat im Hotel „Gary“ Quartier genommen.

Kaufbeuren, 26. Aug. Das königl Bezirksamt macht bekannt, daß ſeit dem 12. Auguſt der 12jährige Taglöhnersſohn Robert Rehm von Aſch, welcher ſich an dieſem Tage unbekannt wohin von zu Hauſe entfernt hat, vermißt wird. Der Knabe iſt von kräftiger Statur, hat blonde Haare, graue Augen, unterhalb eines Auges eine Narbe und war bekleidet mit grauer Hoſe und Weſte, hellgrauer Joppe und gelbem Strohhut. Im Betretungsfalle iſt der Knabe dem Herrn Bürgermeiſter in Aſch zuzuführen.

Vom Bodenſee, 26. Aug. Dienſtag und Mittwoch fand im Kurſaal in Friedrichshafen die Konferenz der vereinigten Dampfſchifffahrtsverwaltungen für den Bodenſee und Rhein ſtatt zur Berathung des Winterfahrplanes und anderer gemeinſamer Angelegenheiten. — Wie dem „Amtsblatt“ in Tettnang mitgetheilt wird, haben die Herren Oberamtswundarzt Mayer, Oberamtsbaumeiſter Weber, Gutsbeſitzer Locher und Oberamtsſparkaſſier Fugel von Tettnang mit dem bekannten Luftſchiffer Herrn Spelterini eine Ballonfahrt ausgemacht. Die Auffahrt ſoll am 15. September ſtattfinden. Als Ballaſt hat Herr Locher 15 Ztr. 95er Hopfen zur Verfügung geſtellt. — Geſtern Nacht zwiſchen 10 und 11 Uhr wurde in der Richtung Hard ein größeres Schadenfeuer beobachtet. Nähere Anhaltspunkte fehlen noch.

Neuburg a. D., 26. Aug. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß der verhaftete Dienſtknecht Jakob Wegele von Ambach der Verüber des gräßlichen Luſtmords bei Staudenheim iſt, obgleich derſelbe leugnet. Mehrere Perſonen erkennen den Wegele, der ſchon wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbeſtraft iſt, beſtimmt wieder und bezeichnen ihn als Denjenigen, der ſich im Bache zu Gempfing die Hände wuſch.

München, 25. Aug. Ein Seitenſtück zu den Anſichtspoſtkarten von dem entfernteſten Punkt des Deutſchen Reiches aus Deutſchoſtafrika, ſind die Karten von dem höchſten Punkte Deutſchlands, von der Zugſpitze, die es auch ſchon gibt. Sie zeigen das projektirte Münchenerhaus ſchon in ſeiner Vollendung und außerdem den eigentlichen Gipfel, zu deſſen Füßen ſich das Haus erheben ſoll.

Landsberg, 25. Aug. Ein höchſt tragiſcher Todesfall ereignete ſich Dienſtag Vormittags dahier, indem die Seilermeiſters-Wittwe Metzger plötzlich von einem Herzſchlag getroffen, auf dem Waſchaufhängeplatz in der Nähe der ſog. langen Fahrt in Folge Aufregung todt zu Boden ſtürzte. Sie war ſchon längere Zeit mit Herzleiden behaftet und hatte auch ſchon öfter ſehr ſchwere Anfälle zu beſtehen. Die Verlebte, eine tüchtige fleißige biedere Geſchäftsfrau, welche ſchon durch den allzufrühen Verluſt ihres Mannes ſo ſchwer heimgeſucht wurde, ſowie die hinterbliebenen fünf Kinder werden allgemein bedauert.

Ingolſtadt, 25. Aug. Hier wurde vom Bürgerlichen Brauhauſe ein durch den letzten Brand etwas verdorbenes und zum Verkaufe nicht mehr geeignetes Bier an die Bevölkerung unentgeltlich abgegeben. Es ſollen ſieben Sude à 80 Hektoliter geweſen ſein. Die Verleitgabe dauerte einige Stunden und es kamen Männer, Frauen und Kinder nach Hunderten aus allen vier Himmelsrichtungen herbeigeſtrömt, um mittelſt Krüge, Eimer und Waſſerzuber ꝛc. den edlen Gerſtenſaft davon zu tragen.

Geiſelhöring, 25. Aug. Der Bauersſohn Joſef Artmann von Wetting rannte ohne jede Veranlaſſung im Hofraum der Krieger'ſchen Wirthſchaft dem Bauersſohn Andreas Röhrl von Kleinklöpfach das Meſſer meuchlings in den Unterleib, daß die Eingeweide hervordrangen und der Tod eintreten mußte.

Neuſtadt a. D., 27. Aug. Eine in ihrer Art wohl ſeltene Trauung wird in den nächſten Tagen hier vollzogen. Ein hieſiger, angeſehener und allgemein beliebter Bürger hat ſich mit ſeiner Gattin, mit welcher er bereits 17 Jahre verheirathet iſt, einer nochmaligen Trauung zu unterziehen. Die Ehegatten, beziehungsweiſe jetzt Brautleute, ſind im dritten Grade verwandt, was einen Dispens des Papſtes erfordert. Das zuſtändige Pfarramt hat ſeiner Zeit dieſe Dispens einzuholen verſäumt oder überſehen und nun muß das Paar ſich nochmals mit Brautkranz, Frack und Cylinder ſchmücken. Wie man hört, wird ſich die ganze Bürgerſchaft als Hochzeitsgäſte einſtellen. Abends werden dem glücklichen Paare Ovationen dargebracht und deſſen Weinkeller geleert.

Bamberg, 23. Aug. Vor einigen Tagen wurde im Hauptmoorwalde der Kutſcher einer hieſigen Fabrik von einer Horniſſe geſtochen. In vergangener Nacht iſt der Mann an Blutvergiftung geſtorben.

Bayreuth, 26. Aug. Das am 1. Juli lfd. Js. vom Schwurgericht Bayreuth gegen den Vatermörder Bauriedel von Ruppertsgrün gefällte Todesurtheil wurde vom Prinzregenten beſtätigt und dieſe Entſchließung dem Delinquenten heute früh 7 Uhr durch den kgl. I. Staatsanwalt Gummi bekannt gegeben. Bauriedel erklärte, von der 24ſtündigen Gnadenfriſt Gebrauch machen zu wollen, ſo daß die Hinrichtung am nächſten Samſtag früh 7 Uhr ſtattfindet. Der Scharfrichter Kisling iſt mit dem Fallbeil bereits hier eingetroffen. Bauriedel benahm ſich bei der Publikation ganz ruhig und wurde bereits in der ſogen. „Armenſünderzelle“ untergebracht. Geiſtlichen Beiſtand durch den Vikar Schlehbach nahm er an. — Das am 26. Inni lfd. Js. gegen den Mädchenmörder Hofmann von Gerach gefällte Todesurtheil wurde vom Prinzregenten in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umgewandelt.

Aus Württemberg.

Ludwigsburg, 25. Aug. Bei dem geſtrigen Schäferlauf in Markgröningen wurde in der Wirthſchaft zur Sonne der ledige Hilfswärter Karl Schmauz von Aſperg von dem ledigen Johannes Renner von Bartholomä, OA. Gmünd, einem berüchtigten Subjekt, mit einem Todtſchläger derart auf den Kopf geſchlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt und ſeither bewußtlos darniederliegt. — Gleichzeitig wurde auch der Wirth Kienzle dort von den Gebrüden Ernſt und Friedrich Schlößer aus Stuttgart mit Biergläſern ſchwer verletzt. Der Streit entſtand dadurch, daß der Wirth den Burſchen das Kümmelblättchenſpiel unterſagte.

Fellbach, 25. Aug. Wie ſich die Zeiten ändern, kann man daraus erſehen, daß vor etwa 20 Jahren hier Flachs und Hanf noch ſehr umfangreich angepflanzt wurde und Frauen und Mädchen ſich namentlich Winters emſig mit Spinnen beſchäftigten. Seit Jahren aber ſind Hanf und Flachs von den Aeckern völlig verſchwunden und das Spinnen kennt man kaum noch dem Namen nach. So iſt es auch nicht zu verwundern, wenn bei einer letzthin ſtattgehabten Auktion für zwei gute Spinnrädchen ſammt Haſpel zuſammen nur 20 Pfg. erlöſt wurden. — Am Samſtag wurde die ledige Margarete Schnaitmann beerdigt; ſie erreichte ein Alter von $92^1/_2$ Jahren und war die älteſte Perſon in hieſiger Gemeinde.

Heubach, 26. Aug. Vorgeſtern Nachmittag nach 1 Uhr entgleiſte auf der Station Unterböbingen ein Theil des fälligen Güterzugs in Folge falſcher Weichenſtellung. Das Schutzhäuschen, ſowie zwei Wagen wurden vollſtändig zertrümmert. Das Perſonal blieb unverletzt.

Künzelsau, 25. Aug. Bei der Erntefeier, der „Niederfalle", kam es im benachbarten Hermuthauſen zu einer großen Schlägerei, bei welcher ca. 15 Perſonen mehr oder weniger ſchwer verletzt wurden, darunter die Wirthin nebſt ihren beiden Söhnen. Eine Menge Gläſer, Wirthſchaftsinventar und Fenſterſcheiben wurden zertrümmert.

Ehingen, 26. Aug. Der Pfarrverweſer Hofmann von hier, deſſen Verhaftung wegen Verdachts eines Sittlichkeitsvergehens gemeldet wurde, iſt aus der Haft entlaſſen und das Verfahren gegen ihn eingeſtellt worden. Dagegen wurde der Unterlehrer Wußler von Volkertshauſen wegen eines ähnlichen Verdachts verhaftet.

Ennabeuren, 26. Aug. Hier verunglückte am ſogen. Böttinger Bahnhöfle auf bedauernswerthe Weiſe der 19jährige Franz Rommel von hier. Derſelbe wollte mit dem leeren Fuhrwerk nach Münſingen fahren. Bei obengenanntem Punkte ſcheuten die Pferde und es kam derſelbe unter das Fuhrwerk. Durch einen Pferdetritt wurde ihm die linke Schläfe eingedrückt, auch ging ihm der Wagen über die Bruſt, ſo daß der Tod des jungen Mannes alsbald eintrat.

Verſchiedenes.

Lebendig begraben. Auf Zeche „Dahlhauſen Tiefbau" bei Eſſen wurde ein Bergmann durch Zuſammenbruch eines Kohlenpfeilers lebendig begraben. Obwohl mit den Rettungsarbeiten ſofort begonnen wurde, gelang es wegen der ſtets nachſtürzenden Kohlenmaſſen nicht, den Mann ſeinem Grabe lebendig zu entreißen. Als man den Verunglückten nach zwölfſtündiger Arbeit auffand, war er bereits erſtickt.

Ein eigenartiger Unfall wird aus Gallais bei Cholet gemeldet. Dort hatte eine Frau Henneau, die bei dem penſionirten Pfarrer des Dorfes im Dienſte ſteht, wegen eines Unwohlſeins ein Bad in ihrem Zimmer genommen. Da ſie nicht herauskam, trat eine Nachbarin ein, um zu ſehen, was ihr fehle, und fand die Greiſin halb erſtickt in der Wanne. Auf die Hilferufe dieſer Frau eilten fünf andere Frauen herbei, um die Kranke aus dem Bade herauszuziehen; plötzlich aber gab der Fußboden nach und alle ſieben Frauen ſtürzten mitten unter Trümmern aller Art in den Keller hinab. Merkwürdiger Weiſe ſind aber Alle, ſelbſt die Kranke, die in der Badewanne herabfiel, mit unbedeutenden Verletzungen davongekommen.

Die Mutter Angiolillo's an ihren Sohn. Angiolillo hat vor ſeiner Hinrichtung, wie italieniſche Blätter melden, noch folgendes Schreiben von ſeiner Mutter erhalten: „Mein Sohn! Was ſoll, was kann ich Dir noch ſagen! Wünſcheſt Du noch etwas von mir, dann ſage es mir, denn mit den Worten: Ich wünſche, würdeſt Du Deiner Mutter ihren Schmerz erleichtern. Ich aber wünſche, daß Du mir einen letzten Brief ſchreibeſt und mir zugleich anzeigeſt, was ich nun für Dich thun kann. Lilino! Lilino! Schreibe mir nur. Du wirſt mir gewiß die Freude nicht verſagen können, mir Nachrichten von Dir zu ſchicken, die deine Mutter dann hochhalten und hochſchätzen wird. Sie wird ſie im Herzen aufbewahren und daher glauben, Du ſeieſt noch bei ihr zu Hauſe in Foggia, wo ſie Dich täglich frug, was Du wünſcheſt. Lebe wohl, Lilino und ſchreibe mir, ob Du noch etwas aus Deiner Heimath wünſcheſt. Deine Mutter ſegnet Dich und ſendet Dir auch die letzten Küſſe von ihr, von Deinem Vater, von Adolph, von Sentrino, von Concettina, von Amelia, von Deiner Tante und von allen Deinen Anverwandten. Lebe wohl, Lilino! Schreibe mir. Deine Mutter."

Von den Goldfeldern in Alaska. Ein Unteroffizier der berittenen Schutzmannſchaft des Nordweſtlichen Territoriums, der in Klondyke ſtationirt iſt, erſtattete ſeiner Familie die folgende Beſchreibung des dortigen Lebens: „Daß Klondyke das reichſte Goldfeld der Welt iſt, beſtreitet Niemand. Tauſende von Dollars Gold waſchen viele täglich aus dem Sande. Die Löhne ſtehen auf 15 Doll. den Tag und mehr. Alle unſere Schutzleute, die den Dienſt verließen, haben ſich hier ein Vermögen erworben, und ich gedenke das Gleiche zu thun. Die Preiſe ſind hier entſetzlich Raſiren und Haarſchneiden koſtet 2½ Doll. Mehl koſtet 1 Doll. das Pfund; friſches Fleiſch iſt unbekannt. Wir leben von Speck und Bohnen. Aber Lachſe können wir im Fluß haben, ſo viel wir wollen. Geld gibt es hier nicht. Alle Zahlungen werden in Goldſtaub und Goldklumpen gemacht. Dieſe tragen wir in kleinen Lederſäckchen. Bezahlt man eine Rechnung, ſo reicht man das Säckchen hin. Der Verkäufer wiegt ſo viel ab, wie er als Zahlung beanſprucht." Der Brief iſt vom 18. Juni datirt. Seit dem 28. Mai war keine Zeitung in Klondyke angekommen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 26. Auguſt: Der Drechslergehilfe Anton Spöcker von Reichau, welcher ſeinem Arbeitgeber, dem Drechslermeiſter Xaver Baur in Babenhauſen, deſſen 6 Kühe dadurch ſo gröblich mißhandelte, daß er mit einem Meiſel denſelben die Naſe verwundet und mit einer Latte in deren Maſtdarm geſtoßen hatte, ſodaß zwei der Kühe geſchlachtet werden mußten, hat ſich deswegen zu verantworten. Der Schaden, der dem Baur durch die ſofortige Schlachtung der zwei Kühe und durch die von den übrigen 4 Kühen durch die Verletzung zu wenig erhaltene Milch erwachſen iſt, beläuft ſich auf 380 bis 400 Mk. Wegen eines Vergehens der vorſätzlichen Sachbeſchädigung wird Spöcker zur Gefängnißſtrafe von 9 Monaten verurtheilt, an welcher Strafe 2 Monate Unterſuchungshaft angerechnet werden. — Wilhelm Lederle, Metzger von Schwabmünchen, zur Zeit in Unterſuchungshaft, wird von der Anklage des Betrugs freigeſprochen und der Haftbefehl gegen ihn wird aufgehoben. — Der noch nicht 18jährige Dienſtbube Ludwig Kleimeier von Babenhauſen erhält wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an einem 10jährigen Mädchen unter Annahme mildernder Umſtände eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten. — Der 15jährige Dienſtbube Engelbert Thoma von Apfeltrach hat ſich einer größeren Anzahl von Betrügereien ſchuldig gemacht. Der Angeklagte ſchrieb Zettel mit falſchen Unterſchriften und ging zu Kaufleuten und Gewerbetreibenden in Mindelheim und zeigte die Zettel vor mit dem Bemerken, die auf dem Zettel bezeichneten Perſonen ſchicken ihn, man möchte ihm die Waaren mitgeben. Thoma erhielt auch von verſchiedenen Perſonen das auf dem Zettel Verlangte. Dem mitangeklagten Maurerlehrling Johann Hohl von Apfeltrach gab er von den erſchwindelten Cigarren 65 Stück, Letzterer hat 30 Stück wieder zurückgegeben, die übrigen Waaren, wie Würſte, Backwerk und Anderes hat Thoma für ſich behalten. Thoma wird wegen Urkundenfälſchung und Betrug in eine Gefängnißſtrafe von drei Monaten verurtheilt, Hohl erhält wegen der Hehlerei eine Gefängnißſtrafe von 1 Tag.

Sitzung am 30. Auguſt: Andreas Bergthaler, Schuhmacher von Ettenbeuren, wegen Diebſtahls. — Dominikus Bartenſchlager, Schmiedgeſelle von Könighauſen, wegen Diebſtahls. — Emilie Stutz, Kellnerin von Stuttgart, wegen Diebſtahls. — Walburga Stemmer, Kellnerin von Leutkirch, wegen Betrugs.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 25. Aug. Kern 10.20. Roggen 7 50. Gerſte 9.10. Haber 6.60.

Schwabmünchen, 24. Aug. Weizen 9.78. Kern 9.81. Roggen 0.—. Gerſte 0 —. Haber 6.97.

Burgau, 23. Aug. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.00.

Nördlingen, 24. Auguſt. Der geſtrige Schafmarkt war ſehr zahlreich beſucht, der Verkauf aber ließ zu wünſchen übrig. Es waren in 112 Parthien 7279 Stück zugetrieben worden, wovon 3278 Stück verkauft worden ſind. Die Preiſe waren ca. 5 Mk. geringer als im vorigen Jahre und bewegten ſich für das Paar Hämmel zwiſchen 34 und 55 Mk., für Jährlingshämmel zwiſchen 29 und 47 Mk., Schafe zwiſchen 26 und 41 Mk., Brackſchafe galten 18 bis 28 Mk. und Lämmer 26 bis 30 Mk.

Nürnberg, 26. Aug. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Marktzufuhr fränkiſcher Hopfen beſtand in ca. 60 Ballen, welche von Mk. 50 bis Mk. 85, vereinzelt bis Mk. 90 bezahlt wurden. Württemberger und Hallertauer erzielten Mk. 95 bis Mk. 120. Geſammtumſatz ca. 140 Ballen bei ruhiger Tendenz

Tettnang, 23. Auguſt. Heute wurde wieder eine Parthie Hopfen zu 110 Mark per Zentner hier gekauft. Die Stimmung iſt neuerdings, wie man hört, eine feſte.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Pennſylvania" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 23. Auguſt wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Letzte Telegramme.

Potsdam, 26. Aug. Heute Abend 7 Uhr empfing der Kaiſer auf dem hieſigen Bahnhofe den König von Siam. Zum Empfang waren die hier weilenden Prinzen des k. Hauſes und die hier garniſonirenden Prinzen von Souveränen deutſcher Fürſtenhäuſer, die Offiziere des k. Hauptquartiers, Kriegsminiſter v. Goßler u. A. erſchienen. Die Muſik ſpielte die ſiameſiſche Hymne, während die Monarchen die Front der Ehrenwache abſchritten. Hierauf begaben ſich die Herren in das Stadtſchloß.

Paris, 27. Aug. Der „Soir" ſchreibt: Das Land wird mit Ergriffenheit die am 26. ds. an Bord des „Pothuau" ausgetauſchten Trinkſprüche leſen. Die Allianz wurde heute feierlich auf dem franzöſiſchen Schiffe unter der Aegide der anmuthigen Kaiſerin beſiegelt und der Welt verkündet. Frankreich und Rußland genießen heute die hohe Genugthuung, niemals aneinander gezweifelt zu haben. (Na, na! D. Red.)

Petersburg, 26. Aug. Heute Vormittags 11 Uhr verabſchiedete ſich Präſident Faure in Peterhof von den Großfürſten und Würdenträgern, die ſich am Landungsſteg verſammelt hatten. Der Kaiſer begab ſich mit dem Präſidenten auf die Yacht „Alexandria", welche die kaiſerliche Standarte und die Standarte des Präſidenten auf dem Hauptmaſte aufgehißt hatte, und gab dem Präſidenten an Bord der Kaiſeryacht das Geleite bis Kronſtadt. Bei der Abfahrt wurden Salutſchüſſe abgegeben.

New-York, 26. Aug. Der „New-York Herald" meldet aus Montevideo: Präſident Borda's Mörder iſt ein 27jähriger Offizier des uruguayiſchen Heeres; ſein Motiv iſt perſönlicher Haß. Zwei Schüſſe feuerte er auf den Präſidenten ab; der erſte Schuß ging fehl, der zweite traf Borda in die linke Bruſt. Die Militärwache, die Miniſter und das diplomatiſche Corps umgaben ſofort den Präſidenten. Den beiden Schüſſen folgte momentane Stille, dann aber eine furchtbare Aufruhrſcene; während der Mörder feſtgenommen wurde, drängte ſich die Menge vor. Die Offiziere befahlen einen Bajonnetangriff, mehrere Perſonen wurden getödtet, viele verwundet. Borda wurde in das Palais gebracht und ſtarb nach wenigen Minuten.

Auswärts Geſtorbene: Herr Adam Franz Saitner, Dekonom, Kellmünz. — Fräulein Marie Edel, Böhringen. — Herr Xaver Herb, Privatier, Leutenhofen. — Frau Anna Schaffner, Immenſtadt. — Herr Ferdinand Pfeiler, Commis, Augsburg. — Herr Adrian Zinstag, Privatier, Regensburg — Frau Maria Reichsfrau von Mairhofen zu Aulenbach, geb. Reichsfreiin von Geyſo, Würzburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
27. Auguſt	+ 9½ ° R.	+ 16 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.
Sommerstoff, waschächt, gut. Qual, 28 Pf. p. M., 6 M. z. Kleid f. M 1.68
Sommerstoff, " " " 35 " " " 6 " " " " " 2.10
Sommer-Nouveauté, doppeltbr. " 50 " " " 6 " " " " " 3.—
Alpaca-Nouveauté, " " 75 " " " 6 " " " " " 4.50
Crepon- " reine Wolle, dppltbr. 65 " " " 6 " " " " " 3.90
versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.
Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Kgl. Amtsgericht Waldſee.

Der hier wegen Diebſtahls verhaftete **Joſef Hermann** von **Hauerz** hat außer anderem 2 Taſchenuhren in ſeinem Beſitz. Es iſt möglich, daß er dieſelben geſtohlen hat. Die eine Uhr iſt von Silber, trägt die Nr. 16133, ſie hat weißes Zifferblatt mit arabiſchen Ziffern und Sekundenzeiger, ſowie ſtählernen großen Zeigern. An der Uhr iſt eine ſilberne Kette mit Karabinerhacken. Als Anhängſel iſt eine Münze daran, auf deren einen Seite innerhalb Eichenlaubkranzes die Worte ſtehen: „Der Tapferkeit und Treue", auf der anderen Seite iſt unter einer Krone ein Monogramm F. R. — Die zweite ziemlich alte Uhr iſt aus Meſſing und hat die Nr. 431.

Den 26. Auguſt 1897.

Amtsrichter Wurſtner.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung **neueintretender** Schüler findet

Donnerſtag den 16. September

früh 8—10 Uhr

unter Vorlage des letzten Schulzeugniſſes, des Geburts- und Impfſcheines im Rektoratszimmer ſtatt.

Wer in die 1. Klaſſe der Realſchule eintreten will, muß das 10. Lebensjahr vollendet haben oder im laufenden Kalenderjahre vollenden, ſoll aber das 13. nicht überſchritten haben. Von dieſer Beſtimmung kann dispenſiert werden. Die Aufnahmsprüfung in die 1 Klaſſe ſetzt das Lehrziel der **vier unteren Volksſchulklaſſen** voraus.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September früh 8 Uhr.

Auswärtige Schüler finden zu mäßigen Preiſen in hieſigen Familien gute Verpflegung und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Der Anſtaltsvorſtand iſt zu jedem näheren Aufſchluß ſtets gerne bereit.

Memmingen, im Auguſt 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Th. Hildenbrand.

Kgl. Progymnaſium Memmingen.

Die Anmeldung neueintretender Schüler wird

Donnerſtag den 16. September

Vormittags 8—10 Uhr

im Rektoratszimmer entgegengenommen. Schulzeugniß, Geburts- und Impfſchein ſind dabei vorzulegen. Die Aufnahmsprüfung in die 1. Klaſſe ſetzt die Kenntniſſe der **drei unteren Volksſchulklaſſen** voraus. Wer das 12. Lebensjahr überſchritten hat, bedarf zum Eintritt in die 1. Klaſſe beſonderer Dispenſation

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September

morgens 8 Uhr.

Ueber geeignete Koſthäuſer für auswärtige Schüler Auskunft zu geben, iſt der Anſtaltsvorſtand gerne bereit.

Memmingen, den 20. Auguſt 1897

Das Kgl. Rektorat des Progymnaſiums.
Doederlein.

Verſteigerung.

Unterzeichneter verſteigert im geehrten Auftrag nächſten **Dienſtag den 31. Auguſt**, Vormittags 9 Uhr im Gaſthaus zum **Schiff** dahier folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung:

1 Schreibſekretär, 1 Waſchtiſch, 1 Kanapee, 1 Sopha, 2 Plüſchſeſſel, 1 Lehnſeſſel,, 2 Tiſche, 1 eiſerne Bettlade, 1 Nachtkäſtchen, 1 Regulateur, 1 Tafeluhr, 1 Kinderwagen, 1 Kinderbettſtatt- und -Seſſel, drei Stühle, Bildertafeln, Spiegel, alte Fenſter, Kleider, Zeitſchriften, Wäſche und vieles Andere,

wozu höflichſt einladet

Eduard Karrer, verpfl Schätzmann.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
☛ Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung. ☚

Jg. fein Schweinefleiſch
empfiehlt
A. Fackler z. d. Tanne.

Friſch eingekochte
Preiſelberren
per Pfd. 30 u. 35 Pfg.
empfiehlt geneigter Abnahme
M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Abhanden gekommen:

Ein junges, graues **Hündchen** (Vintſcher), männlichen Geſchlechts, mit ſchwarzen Ohren und Naſe. Vor Ankauf wird gewarnt

Wahrhaft königlich
iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältig hergeſtellte
Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch**, daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.
In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieß,
Seifenfabrik.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Am Sonntag den 29. Auguſt

findet im

Löwen in Buxheim
Nachkirchweih mit Tanzmuſik

ſtatt, wozu die Einwohnerſchaft von Stadt und Umgebung zu zahlreichem Beſuch freundlichſt einladet

Adelbert Tröbelſperger, Gaſtgeber z. Löwen.

Bekanntmachung.

Mache hiemit den Herrn Gutsbeſitzern und Oekonomen von hier und Umgebung bekannt, daß ich den

Alleinverkauf der berühmten,
ſchon mehrmals prämiirten

Allgäuer=Viehglocken

von Herrn A. Bechter, Glockengießer in Sonthofen

bekommen habe.

Da dieſelben bekanntlich von **vorzüglicher Güte des Metalles**, ſowie **Stärke und Reinheit des Tones** allen anderen minderwerthigen Fabrikaten weit voran ſind, ſo ſehe ich geneigtem Zuſpruch entgegen

Hochachtend
J. Mayr, Gürtler
gegenüber dem goldenen Löwen,
am Schrannenplatz.

NB. Namen und Inſchriften werden auf Beſtellung gratis aufgegoßen ſowie altes Metall in Zahlung genommen.

Wer einen praktisch und solid construirten, **amtlich** auf Druck **geprüften**

Mineralwasser-Apparat

zur Fabrikation von Springerl und Limonaden kaufen will, wende sich an

Hermann Lohr, München
Müllerstrasse 31.
Aeltestes Geschäft dieser Branche in München.
Grösstes Lager in allen Preislagen.
Günstige Zahlungsbedingungen.

Friſch gebrannten Caffee,

gute bis zu den feinsten Qualitäten,
pro Pfund Mark 1.— bis **Mark 2.—**,
empfiehlt

Ferdinand Kerler z. Bienenkorb.

Die beliebten und erprobten Mittel

Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam
Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt

ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See. Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.**
Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

„Thuringia“,
Verſicherungs-Geſellſchaft in Erfurt.

Wir bringen hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir (an Stelle des Herrn **Alois Eberle**, Steinmetzmeiſter in **Grönenbach**) dem

Herrn **Georg Holderied**, Kaminkehrer, daſelbſt,

eine Agentur unſerer Geſellſchaft übertragen haben und bitten, ſich in allen, dieſelbe betreffenden Verſicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligſt bedienen zu wollen.

München, den 20. Auguſt 1897.

Die General=Agentur der Thuringia.

Unter Bezugnahme auf vorſtehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf **Feuer-, Lebens-, Ausſteuer-, Unfall-** und **Transport=Verſicherungen** aller Art zu **billigen** Bedingungen.

Die Prämien ſind **angemeſſen** und **feſt** ohne Nachſchußverbindlichkeit.

Proſpekte, Antragspapiere und allgemeine Verſicherungsbedingungen ſtehen unentgeltlich zu Dienſten.

Grönenbach, den 20. Auguſt 1897.

Georg Holderied, Agent der Thuringia.

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte
Bleich-Seifen-Lauge.
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Wer auf ein ganz vorzügliches Waſchmittel reflektiert, der kaufe Gentner's

Bleich=Seifen=Lauge

in gelben Packeten à 15 Pfg.

Jede Probe führt zu dauernder Benützung. — Man achte auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Prima Italiener u. Tiroler Traube

in Kesselwagen, Eichen- oder Kastanienholzfässern liefert in den Monaten September und Oktober ein erstes Traubenimporthaus direkt ab Produktionsplätzen zu den **billigsten Preisen.** Näheres auf Anfragen unter K. 157 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Memminger Zeitung. *Memminger Hauskalender.*

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: **Gustav Otto**

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

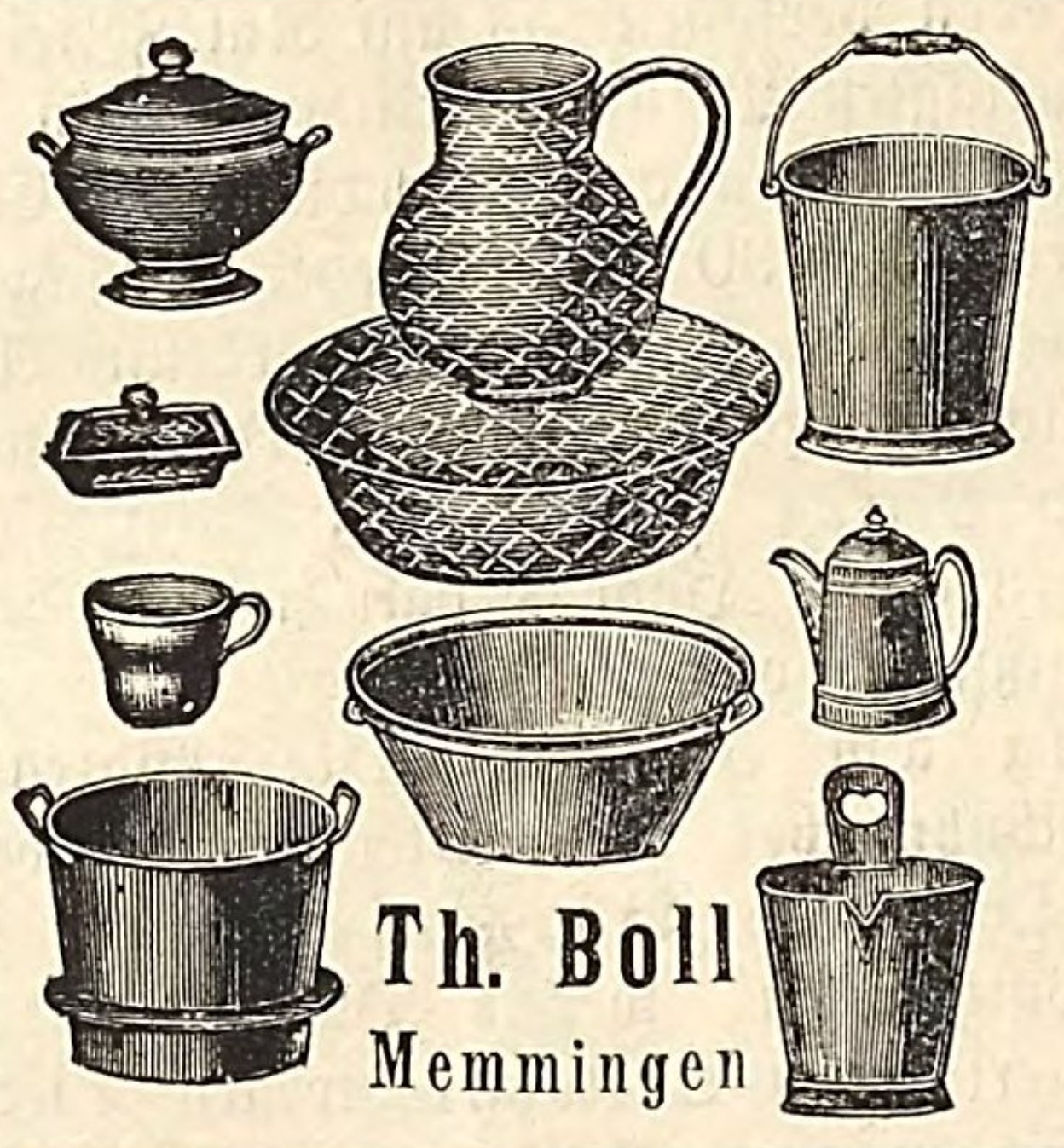
Heidelbeerwein
von
J. Fromm, kgl. bayer. Hoflieferant,
Frankfurt a. M.

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und Umgebung:

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.



„Delicia“
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.**

Nicht giftig!

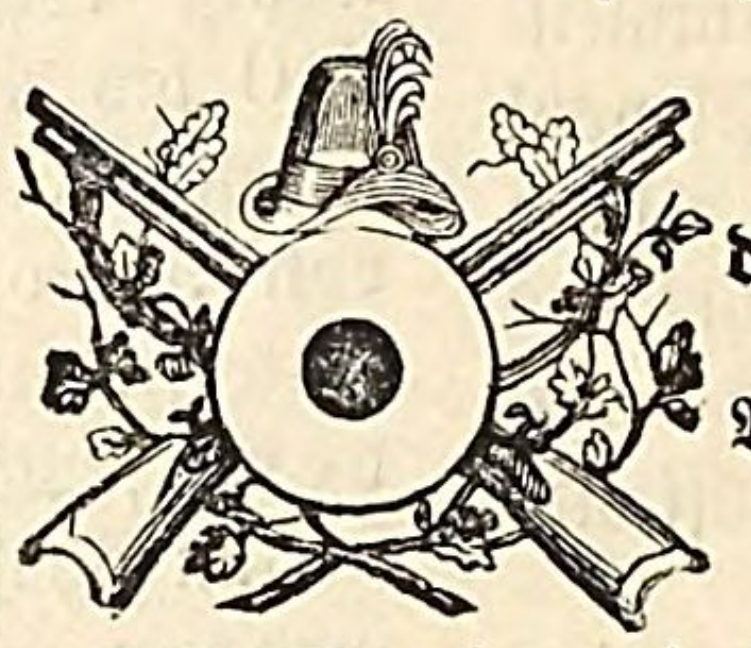
Dalma iſt nur ächt in mit → **Apotheker E. LAHR Würzburg.** verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Sedanſchießen



am
Sonntag
den 29. d. M.
Beginn:
Vormitt. 11 Uhr.
Beendigung:
5½ Uhr.

Geſchoſſen wird auf **„Ehrenſcheibe“, „Haupt“** und **„Glück“.**

Die Schützenmeiſter.

Einladung.

Die Jahrgänger

1860er

werden zu einer Beſprechung auf **Samstag** Abends 8 Uhr in **Steinbogen** freundlichſt eingeladen.

Prima fettes Stierfleiſch, friſches Brät u. Hackbraten, gehackte Leber und geſottene Kutteln

bei **Karl Metzger**, Kempterſtr.

Prima fett. Stierfleiſch

empfiehlt

Fritz Metzeler, Kappel.

Fettes Kalbelfleiſch
ſowie
friſche Balzheimerwürſte

empfiehlt beſtens

Chr. Schuhmacher, Metzger b. Reichshain.

Gaishüttlesbirn, Ringlotten,
ſowie
Delikateß-Sauerkraut

empfiehlt

X. Mayer, Marktplatz.

Zur Herbſtſaat!

Ein Jahr gebaute

Luſtenauer Saatveeſen

per Ztr. **11 Mark** hat zu verkaufen

Franz Anton Herz,
Bauer in **Niederrieden.**

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Eine noch **gut erhaltene**

Drehbank

mit **Schwungrad** iſt billig zu **verkaufen** Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Gemüthl. Heim!

Aelterer Herr (Privatier) ſucht bei alleinſtehender, älterer Frau ein möblirt. Zimmer mit Koſt. Briefe unter U 136 befördert die Expedition.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung Preis 10 Mk. per Monat. 197

Helle, ſonnige, neuhergerichtete Wohnung, beſtehend aus 4 Zimmern, Küche etc. und ſonſtigen Bequemlichkeiten, in ſchöner Lage ſofort oder ſpäter.

Ein kleines ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon bis 1. Septbr.

Eine kleine ſonnenreiche Wohnung.

Auf den 1. Oktober eine abgeſchloſſene, trockene Wohnung, 2 Zimmer u. Alkov, Küche, 2 Kammern, Keller und großer, heller Vorplatz.

Freibank.

Heute **Samſtag** früh 7 Uhr **fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Zimmer,

für Schauſpieler, auch unmöblirte, ſucht Frau **Längerer**, Zettelträgerin.

Geſuche:

Ein ordentlicher

Maler & Lackirergehilfe

bei dauernder Beſchäftigung.

600 Mark ſofort, auf 1. Hypothek.

Ein ordentlicher Schlafgänger. Zu erfragen im Baumkeller. 197

Ein ordentliches Mädchen, das kochen kann und die häuslichen Arbeiten verrichtet, bei hohem Lohn ſofort.

2 Koſtkinder aufs Land.

Ein Hopfenboden.

2 guterhaltene Fenſterſtöcke mit allem Zubehör.

Ein Kellnerlehrling zu baldigem Eintritt.

Zu verkaufen:

Ein 1 Jahr alter **Metzgerhund.** 197

Eine faſt neue Zither.

Ein noch guterhaltenes Tafelklavier.

Ein guterhaltener kleiner **Kochherd** billig.

Ein Papagei, welcher auch Sprechen kann.

Junge Haſen. 199

Von 2 Tagw. das ſtehende Ohmad.

Zu verpachten:

Ein Acker im oberen Oeſch.

Cours-Bericht
vom 27. Auguſt 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,50
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,70
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,40
4	"	—,—	—,—
4	" Grundrenten	104,70	104,40
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,—	101,50
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,40	99,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	—,—	100,20
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,10	100,60
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,10
4	Oeſterr. Goldrente	105,70	105,40
4⅕	" Silberrente	—,—	102,50
4	Ungar. Goldrente	104,30	—,—
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,20

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensiooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 35.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
**Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.**

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 200. Proteſt.: Sabina. Sonntag, 29. Auguſt 1897. Kathol.: Joh. Enth. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die franzöſiſch-ruſſiſche „Allianz“.

Es gibt wohl kaum eine Zeitung, nicht nur in den zunächſt betheiligten Ländern Frankreich und Rußland, ſondern auch in Deutſchland, Oeſterreich und England, die ſich nicht in dieſen Tagen mit einer Beſprechung der Trinkſprüche des Zaren und Faure's beſchäftigte. Man fing in Frankreich ſchon an ungeduldig zu werden, bis endlich beim Abſchiedsfrühſtück der Präſident Faure zuerſt und dann auch der Kaiſer Nicolaus das erſehnte Wort „Alliance“, wenigſtens „alliirt“, erwähnten. Der Gebrauch dieſes Wortes, zuerſt durch Herrn Faure und dann durch den Zaren, beruht ſelbſtverſtändlich auf vorheriger diplomatiſcher Vereinbarung. Daß das Wort endlich von den Staatshäuptern ausgeſprochen werde, dafür hatte namentlich Herr Faure ſeine triftigen Gründe. Die franzöſiſche Preſſe hatte ſchon lange die beſtimmte Erwartung ausgedrückt, daß endlich in Petersburg etwas erzielt werde; wenn der Bündnißvertrag nicht unterſchrieben werde, ſo ſei doch wenigſtens die Allianz zu verkündigen.

Man kann ſich denken, welcher Art der Empfang Felix Faure's bei ſeiner Rückkehr nach Frankreich geweſen wäre, wenn er nichts Werthvolleres nach Hauſe gebracht hätte, als die üblichen Ehrungen, Freundſchaftsbezeugungen und dergleichen harmloſen Dinge. Nun hat man ihm und den Franzoſen in Rußland den Gefallen gethan, und natürlich iſt jetzt der Jubel groß. Alle Blätter in Paris ſind über die offizielle Verbrüderung Frankreichs und Rußlands enthuſiasmirt. Der „Figaro“ ſagt: „Man wußte ſchon lange, daß die Sache beſtehe; aber das Wort war nicht ausgeſprochen. Dieſes Wort iſt nun gefallen und zwar vom Zaren wie vom Präſidenten. Mit lauter Stimme wurde es verkündigt. Dieſe Proklamation iſt in ganz Frankreich mit einſtimmigem Beifall aufgenommen worden; ſie wird auch in ganz Europa nicht unberückſichtigt vorübergehen.“

Weit kühler ſprechen ſich natürlich die weniger betheiligten Blätter aus. Von den Berliner Zeitungen werden die Trinkſprüche wie folgt beurtheilt: Die „Voſſ. Zeitung“ meint, die Erwähnung der alliirten Nation ſei für den Dreibund keine Ueberraſchung. Ein etwaiger unterſchriebener Bündnißvertrag berückſichtige aber die franzöſiſchen Revanche-Ideen nicht; davon dürfe man bei der Richtung der heutigen ruſſiſchen Politik überzeugt ſein. Die „Nat.-Ztg.“ ſpricht ſich ähnlich aus und ſagt, daß Alles auf das Weſen, nicht auf den Namen dieſer Verbindung ankomme. Man werde auch in Deutſchland in dem gebrauchten Worte keine Veränderung der politiſchen Lage ausgedrückt finden. Das „Berliner Tageblatt“ findet darin, daß der Zar von einer „befreundeten und alliirten Nation“ geſprochen, eine Abſchwächung der Worte Faure's. Auch betonte der Zar als den Zweck der Alliirten, zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens im Geiſte von Recht und Billigkeit beizutragen. Gerade dieſe Ausdrucksweiſe deute darauf hin, daß Rußland bei Erhaltung des Weltfriedens auch mit anderen Mächten, namentlich mit dem Dreibund, Hand in Hand gehen wolle. Ganz in demſelben Sinne drücken ſich die Wiener Blätter aus. Recht beachtenswerth iſt aber ein Artikel der „Times“, die natürlich auch dieſen Anlaß nicht vorübergehen läßt, um gegen Deutſchland zu hetzen. Das Blatt ſagt in einem Artikel über die franzöſiſch-ruſſiſche Allianz: „Frankreich ſei nicht nur in den Stand geſetzt, den Dreibund mit Gleichmuth anzuſehen, es könne ſogar das Gefühl haben, daß dieſe berühmte Kombination ſelbſt viel von ihrer Feſtigkeit verloren habe. Der konſervative Charakter des Zweibundes brauche England nicht bind zu machen gegen die Thatſache, daß der Zweibund durch ſeine bloße Exiſtenz und noch mehr durch ſeine öffentlich zugeſtandene Exiſtenz die Vertheilung der Mächte in Europa änderte. Die Erklärungen an Bord des „Pothuau“ machten der Vorherrſchaft (das Wort Diktatur dürfte nicht zu ſtark ſein) ein Ende, die in Europa auszuüben im letzten Viertel dieſes Jahrhunderts Deutſchlands Ehrgeiz war.“ — Damit hätten alſo die böſen Deutſchen wieder einmal ihr Theil abbekommen.

Wenn man nun die Frage aufwirft: Exiſtirt denn thatſächlich ein ruſſiſch-franzöſiſches Bündniß, d. h. ein wirklicher geſchriebener Vertrag, nicht bloß allgemeine Freundſchafts- und Bündnißverſicherungen, ſo muß man leider ſagen, daß man heute auch nicht mehr weiß wie vorher. Schon aus dem wiederholten Verlangen der franzöſiſchen Preſſe, daß endlich ein förmlicher Vertrag veröffentlicht werden möge, kann man folgern, daß ein ſolcher nicht exiſtirt. Und ſollte das doch der Fall ſein, ſo iſt es ganz zweifellos, daß dieſer die Erhaltung des europäiſchen Friedens zum Zwecke hat. Das ſchließt die Verwirklichung der Hoffnung jener Franzoſen, die Rußland für die Wiedereroberung Elſaß-Lothringens in Bewegung ſetzen möchten, vollſtändig aus. Zwar könnten dieſe ein Eingehen auf ihre Wünſche aus den Worten des Zaren „im Geiſte von Recht und Billigkeit“ folgern, aber dies Argument wäre doch ſehr ſchwach, denn die Verwirklichung ihrer Erwartung würde eben doch einen Krieg vorausſetzen, den der Zar nicht will. So hat thatſächlich der Gebrauch des Wortes „Alliance“ den franzöſiſchen Chauvinismus um keinen einzigen Schritt ſeinem Ziele näher gebracht.

Wir in Deutſchland aber können ohne irgend welche Beſorgniß den Dingen mit größter Seelenruhe folgen, denn der Umſtand, daß Frankreich und Rußland „befreundet und alliirt“ ſind, hat für Deutſchland nicht die geringſte bedenkliche Seite. Lieb' Vaterland magſt ruhig ſein!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer empfing am Freitag in Potsdam den König von Siam, nachdem dieſer vorher ſchon im Mauſoleum am Sarge Kaiſer Friedrichs einen Kranz niedergelegt hatte. Nachher begab ſich der König zum Schloſſe nach Berlin.

— Die Abreiſe des Prinzregenten vom Centralbahnhof München nach Würzburg erfolgt am Montag Nachmittags 2 Uhr. Die Reiſe erfolgt im ſtrengſten Incognito, Empfänge finden nicht ſtatt.

— Der neue Staatsſekretär des Reichsmarineamts, v. Tirpitz, hatte bekanntlich vor Kurzem, bevor er ſich nach Wilhelmshöhe zum Kaiſer begab, dem Fürſten Bismarck einen Beſuch abgeſtattet. Natürlich hat es aus dieſem Anlaß nicht an den ſchwierigſten Kombinationen hierüber gefehlt. Wie jedoch jetzt in Marinekreiſen mit Beſtimmtheit angenommen wird, ſoll der zur Zeit auf der Werft in Kiel im Bau begriffene Kreuzer I. Klaſſe „Erſatz Leipzig“, welcher demnächſt vom Stapel gelaſſen wird, den Namen „Fürſt Bismarck“ erhalten, und Fürſt Bismarck würde perſönlich dem Taufakte beiwohnen. Deshalb habe ihn Admiral von Tirpitz aufgeſucht. Dieſe Annahme erſcheint ziemlich glaublich. Dazu erinnert man ſich, daß, als das Panzerſchiff „Aegir“ vom Stapel laufen ſollte, und die Vermuthung ausgeſprochen wurde, dieſes Schiff werde den Namen „Bismarck“ erhalten, der Kaiſer ſich äußerte, ein Schiff, das den Namen „Bismarck“ führe, müſſe ein ſolches erſter Klaſſe ſein.

— Gelegentlich einer Beſprechung einer engliſchen Schrift über die deutſche Flottenfrage bemerken die offiziöſen Berliner „Politiſche Nachrichten“, Deutſchland werde bald vor die Wahl geſtellt ſein, entweder ſeine Großmachtſtellung auch durch ſein Vermögen in Seemacht und Kolonialfragen aufrecht zu erhalten oder bei freiwilliger Beſchränkung darin von ſeiner Machtſtellung abzutreten. In der engliſchen Beſprechung werde bemerkt, vom engliſchen Standpunkt aus könne Niemand begreifen, wie man mit Kreuzern allein auskommen könne. Ohne eine überlegene Schlachtflotte ſei kein wirklicher Schutz der Handelsflotte durch Kreuzer allein ausführbar. — Man wird nicht viel fehlgehen, wenn man annimmt, daß die Flottenfrage zur Wahlparole zu machen die Abſicht beſteht. Vielleicht nimmt man die Ablehnung einer Marinevorlage durch den Reichstag zum Anlaß, dieſen aufzulöſen und dann bei den Neuwahlen die Parole der Flottenvermehrung aufzuſtecken.

— In Bayern haben die bis jetzt vollzogenen Landtagsnachwahlen für die Parteiverhältniſſe nur eine einzige Aenderung gebracht: es wurde nämlich im Wahlkreis Regen an Stelle eines centrumsfreundlichen Wilden ein entſchiedener Centrumsgegner, Dr. Sigl, gewählt. Sonſt ſind die Parteiverhältniſſe durch die Nachwahlen nicht geändert. Es ſteht nur noch die Wahl von Kemnath aus, wo unzweifelhaft Dr. Heim das Mandat erhält. Heim wird gewiß eine ziemliche Rolle in der Partei ſpielen, denn er verſteht ſich auf das Volksthümliche, und kümmert ſich wenig um die hergebrachte Schablone.

— Die kürzlich vom Schatzamt in New-York in eine Zollſtrafe von 1¼ Millionen Mark verurtheilte Bleiſtiftfirma iſt diejenige von A. W. Faber in Nürnberg. Das Geld ſoll übrigens ſchon faſt vollſtändig bezahlt ſein.

— Die von uns bereits erwähnte Kölleraffaire, d. h. die Beleidigungsklage des Stationsvorſtehers von Belgard gegen den Staatsminiſter und Oberpräſidenten v. Köller hat ſich wie folgt zugetragen: Am letzten Freitag kam v. Köller mit dem Mittagszuge aus Stettin in

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Das glauben wir Ihnen ungeſchworen, das war Ihre Braut.“

„Pah, Braut! Bewahre!“

„Wer denn?“

„Reizendſte kleine Bürgerhexe!“

„Ich wette, es war die kleine Schiffner!“ rief Einer.

„Oder die große!“ ſchrie ein Zweiter.

„Nenne Namen nur im Vertrauen! Wer weiß, was da Alles noch zu erobern war, wäre ich nicht geſtört worden.“

„Aber den Kuß hatten ſie doch, Graf?“

„Den hatte ich. Und er war ſüß.“

„Graf v. Flemming hob die Spitzen der drei mittelſten Finger ſeiner rechten Hand an die Lippen und küßte ſie. Das war die deutlichſte Bezeichnung dafür, wie ſüß der Kuß, den er empfangen haben wollte, geweſen ſein müſſe.

Der Amerikaner ſtand auf. Jetzt konnte er dem Grafen v. Flemming gerade ins Geſicht ſehen.

„Ich bitte den Herrn Grafen,“ ſagte er ſehr kühl, „ſeine eben zum Beſten gegebene Erzählung zu berichten. Sie entſpricht nicht ganz den Thatſachen.“

„Was wiſſen Sie davon?“ fuhr der Graf auf.

„Ich war Zeuge des Vorfalls.“

„Sie wandelten wohl dieſelben Wege, die ich ging und fanden ſich durch mein Erſcheinen geſtört?“ fragte der Graf höhniſch.

„Das mag dahingeſtellt bleiben. Ich ſprach eine Bitte aus und erwarte deren Erfüllung.“

„Was kümmert mich Ihre Bitte!“

„Wenn Sie nicht geneigt ſind, ihr zu entſprechen, ſo werde ich die Thatſachen ins rechte Licht ſtellen.“

„Das gilt mir gleich viel.“

„Ich konſtatire alſo,“ ſagte Otto v. Reden mit erhobener Stimme, „daß ich den Herrn Grafen von Flemming geſtern Abend in der ſiebenten Stunde in einem öffentlichen Durchgange hieſiger Stadt darüber betraf, wie er einem durchaus anſtändigen Mädchen mit Gewalt einen Kuß rauben wollte, aber mit dieſem Verſuche vollkommen ſcheiterte.“

„Solche Dreiſtigkeit verdient,“ ſchrie der Graf, daß ich Ihnen mein Glas —“

Er machte eine Bewegung, als wolle er dem Amerikaner ſein Weinglas ins Geſicht werfen; der Offizier, der eben ihm ſaß, packte krampfhaft ſeinen Arm und ſo unterblieb der Wurf.

Der Amerikaner war etwas bleich geworden, als er die Geſte ſeines Gegners ſah, aber ruhig ſtehen geblieben. Und jetzt ſagte er mit ſeiner früheren Kälte:

„Der Wurf gilt mir eben ſo, als ob er geſchehen wäre, Herr Graf; Sie werden noch heute von mir hören.“

Sobald ſich Otto v. Reden nach dieſen Worten wieder ſetzte, verſchlang das ſich alsbald wieder anhebende Geſpräch die Stille, die während ſeiner Auseinanderſetzung mit dem Grafen geherrſcht hatte. Die Einleitung war vorüber, und was ihr folgen würde, das wußte jeder der hier Anweſenden gut genug.

Als die beiden Vettern ſpäter das Lokal verließen, ſagte Otto zum Rittmeiſter:

„Ich hätte das Wort nicht um irgend einen Preis der Welt verſchluckt. Ich mußte es ihm ſagen!“

„Wer kann Dir das verdenken? Laß uns aber jetzt von dem ſprechen, was geſchehn muß.“

„Zunächſt alſo die Zeugen; ich habe an Bankendorf und Kaiſenberg gedacht.“

„Ich bin Dir dankbar, daß Du mich aus dem Spiele läßt; perſönlich würde ich nur höchſt ungern —“

„Von Dir kann keine Rede ſein.“

„Die Bedingungen alſo!“

„Natürlich Piſtolen. Was ſonſt dazu gehört, das mag Bankendorf beſorgen.“

„Du kannſt ihm Alles ruhig überlaſſen. Aber wenn der Graf um Entſchuldigung bäte?“

„In dieſem Falle würde ich mir vorbehalten, die Entſchuldigungsformel ſelbſt aufzuſetzen.“

„Ich kann Dir nicht widerſprechen, die Beleidigung war ſchwer.“

„Warum fragſt Du mich nicht meiner Kunſtfertigkeit im Piſtolenſchießen?“

„Weil die Ruhe, mit der Du den Dingen entgegengehſt, mich wohl mit Recht vermuthen läßt, daß ich einen Meiſter vor mir habe.“

„Trau dem nicht. Es iſt nicht allzu ſchlimm. Aber ich werde verſuchen, ihn für die Beleidigung zu züchtigen.“

⁂

Graf v. Flemming hatte es nach Einnahme des Diners für vortheilhafter erachtet, ein wenig der Ruhe zu pflegen. Die Geiſter des Weines ſpukten in ſeinem Kopfe und er hoffte, daß ſie ſich durch den Schlaf verſcheuchen laſſen würden. Allerdings verunglückte er einigermaßen bei dieſer Probe. Er ſchlief gut und faſt reichlich drei Stunden und er würde ſicherlich noch länger geſchlafen haben, hätte ihn die Hand ſeines Dieners nicht aus dem Schlafe gerüttelt.

Zwei Offiziere ſeien da, wurde ihm gemeldet, die darauf beſtänden, den Herrn Grafen ſelbſt zu ſprechen.

Noch halb im Schlaf erhob er ſich; aber wie er ſich einmal die Augen gerieben und gedehnt hatte, da kam auch allmählich das Verſtändniß dafür über ihn, was die Herren wohl wollen möchten.

Er machte in der Eile Toilette und ging zu ſeinen Beſuchern hinüber.

Zwei Offiziere, die Herren von Bankendorf und Kaiſenberg, warteten auf ihn.

„Ich bitte ſehr um Entſchuldigung, meine Herren, wenn ich habe warten laſſen.“

„Bitte, bitte, Herr Graf.“

„Seien Sie mir beſtens willkommen.“

„Sie ſind ſehr liebenswürdig, Herr Graf. Wir kommen —“

„Iſt den Herren nicht eine Cigarre gefällig?“

Zwei ſteife ablehnende Verbeugungen.

(Fortſetzung folgt.)

Belgard an, um nach Kolberg zu fahren. Er iſt wohl der Meinung geweſen, der Eiſenbahnzug hielte hier, wie früher, 25 Minuten, und beſtellte ſich ein Frühſtück. Der ſervirende Kellner fragte, ob der Herr nach Kolberg wolle, dann müſſe er einſteigen, da der Zug ſchon abgeläutet ſei. Dieſe wohlgemeinte Bemerkung erwiderte der Miniſter mit den Worten: „Sie ſind wohl verrückt“ u. A., er wurde dabei ſo laut, daß die in Abweſenheit ihres Mannes herbeigerufene Bahnhofswirthin ebenfalls ſtarke Ausdrücke anwandte, um ihn zur Ruhe zu bringen. Nun begab ſich der Oberpräſident von dem Bahnſteig — der Zug war inzwiſchen abgefahren — zum Stationsvorſteher, mit dem er gleichfalls bald in Streit gerieth und dabei wiederum kräftige, zum Theil der Zoologie entlehnte Ausdrücke gebrauchte. Der Stationsvorſteher nahm ihn in Folge deſſen mit auf ſein Bureau und hier legitimirte er ſich als Miniſter a. D. Matthias von Köller. Der Beamte hat daraufhin gegen ihn Strafantrag geſtellt.

— Von einem ſchlagfertigen bayeriſchen Bauern berichten die Blätter: Bei der jüngſten Bauernverſammlung in Pfreimd meinte der Pfarrer von Luhe, die Bauern ſollten mehr ihren Hirten folgen und nicht ſo über die Bodenzinſe und Laſten ſchimpfen. Darauf antwortete ihm Landwirth Vilsmeier: „Chriſtus ſprach zu Petrus und den übrigen Jüngern: ‚Weidet meine Lämmer, weidet meine Schafe!‘ Aber vom Scheeren hat er nichts geſagt.“ — Dieſe Worte entfachten bei den Bauern einen wahren Beifallsſturm.

Ausland.

— Der öſterreichiſch-ungariſche diplomatiſche Agent in Sofia, Baron Call hat ſich wieder auf ſeinen Poſten nach Sofia zurückbegeben. — Damit iſt der öſterreichiſch-bulgariſche Zwiſchenfall erledigt.

— Der internationale Arbeiterſchutz-Kongreß in Zürich nahm die Theſen über die Nachtarbeit und die Arbeit in geſundheitſchädlichen Betrieben einſtimmig an, wobei das Verbot der Nachtarbeit im Allgemeinen beſchloſſen wurde. In Induſtrieen mit ununterbrochenem Betrieb ſoll die Arbeitszeit ein Maximum von 8 Stunden nicht überſteigen. Ueberſtunden ſollen verboten ſein, mit Ausnahme von ganz beſonderen Fällen, welche durch beſondere Umſtände begründet werden, die eine Unterbrechung des Betriebes herbeiführen könnten. Induſtrieen mit geſundheitsgefährlichen Betrieben können nur unter ſtrengen Bedingungen geſtattet ſein, doch dürfen dann in dieſen Betrieben keine Frauen oder Arbeiter unter 18 Jahren beſchäftigt werden. Die Arbeitgeber ſind für jeden Geſundheitsnachtheil verantwortlich zu machen. Der Kongreß nahm mit 70 gegen 68 Stimmen einen Antrag des deutſchen Reichstagsabgeordneten v. Vollmar an, von jedem Beſchluß hinſichtlich der Aufhebung der Hausinduſtrie bis zum nächſten Arbeiterſchutzkongreß abzuſehen.

— Präſident Faure telegraphirte an die Zarin-Wittwe, Frankreich werde ihres Gemahls, Alexanders III., niemals vergeſſen, der zu der intimen Verbindung beider Länder die Initiative ergriffen habe. — Die Zarin-Wittwe iſt bekanntlich ſchon immer die größte Feindin Deutſchlands geweſen.

— Aus Kronſtadt wird noch gemeldet, daß die Trinkſprüche unter den beim Abſchiedsfrühſtück Anweſenden unbeſchreibliche Bewegung hervorriefen. Viele Offiziere weinten. Der Zar äußerte zu Faure im Augenblick der Abfahrt, es werde ihm beſondere Freude machen, wenn er in den ruſſiſchen Gewäſſern recht häufig franzöſiſche Schiffe ſähe. — Die weinenden Offiziere müſſen beſonders rührend ausgeſehen haben.

— Die Vermählung der Prinzeſſin Ingeborg von Dänemark mit dem Prinzen Karl von Schweden hat Freitag Nachmittag 2 Uhr in der Schloßkirche zu Kopenhagen in feierlicher Weiſe ſtattgefunden. Anweſend waren die kgl. Familien von Dänemark und von Schweden die Kaiſerin-Mutter von Rußland, Prinzeſſin von Wales und andere hohe Herrſchaften.

— In Nordindien ſieht es ſehr böſe für die Engländer aus. Indiſchen amtlichen Depeſchen zufolge iſt jetzt der ganze Khaibarpaß in der Gewalt der Afridis. Das Fort Ali Musjid wurde geräumt; die Beſatzung, aus Afridis beſtehend, ging zum Feinde über. Das Fort wurde ſpäter vom Feinde beſetzt und niedergebrannt. 4000 Afridis drangen nach Lukarai vor, wahrſcheinlich um zu fouragiren, da es ihnen angeblich an Lebensmitteln und Schießbedarf mangelt. Die Orakzai-Stämme griffen Marrai und andere Punkte im Kurram-Thale an. Ein Angriff auf Sadda wird erwartet.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

[**Hauskollekte für die Ueberſchwemmten.**] Der Prinzregent hat aus Anlaß der Ende Juli und Anfangs Auguſt l. J. in einzelnen Bezirken Bayerns erfolgten Ueberſchwemmungen und der hierdurch hervorgerufenen Beſchädigungen zu genehmigen ſich veranlaßt geſehen, daß eine Sammlung von Haus zu Haus in den Regierungsbezirken von Oberbayern, Niederbayern, der Pfalz und von Schwaben und Neuburg vorgenommen werde. Der Schaden iſt nach den inzwiſchen erfolgten Erhebungen und eingelangten Berichten in einzelnen Bezirken in Oberbayern, und Niederbayern ein erheblicher, weßhalb auch in dieſem Falle auf den oftbewährten Wohlthätigkeitsſinn der Bevölkerung vertrauensvoll gerechnet werden darf. Die Gemeindebehörden der vier vorbezeichneten Regierungsbezirke haben die angeordnete Sammlung ſofort zu eröffnen und dieſelbe mit thunlichſter Beſchleunigung durchzuführen.

△ [**Molkereikurſe des Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu.**] Nachdem ſich ſowohl für den am 22. bis 25. September in Weiler für Rundkäſer, als auch für den am 27. bis 30. September in Memmingen für Limburgerkäſer abzuhaltenden Molkereikurs eine genügende Anzahl von Theilnehmern bei der Milchwirthſchaftlichen Unterſuchungsanſtalt Memmingen bereits angemeldet hat, iſt die Abhaltung beider Kurſe geſichert. An denſelben nehmen ſolche Käſer (auch Kaufleute) theil, welche nicht Zeit oder Gelegenheit hatten, ihre wirkliche Lehrzeit in Weiler durchzumachen. Die beiden Kurſe werden deßhalb das Geſammtgebiet des Molkereiweſens umfaſſen, einſchließlich der Buchführung und Schweinehaltung, und auch Gelegenheit bieten, die Milchprüfung auf Fälſchung und Käſereitauglichkeit gründlich zu erlernen. Der Kurs in Weiler geſtattet zugleich einen Einblick in den dortigen Käſereibetrieb; mit dem Kurs in Memmingen iſt wie in den Vorjahren wieder die Beſichtigung einer Reihe benachbarter Sennereien verbunden.

△ [**Molkereikurſus in Tapiau** (Oſtpreußen.) An dem gegenwärtig an der Verſuchsſtation und Lehranſtalt für Molkereiweſen zu Kleinhof-Tapiau abgehaltenen Molkereikurſus nehmen im Ganzen 12 Herren theil, von denen 5 landwirthſchaftliche Hochſchulen bezw. Univerſitätsinſtitute beſucht haben.

[**Falſches Geld.**] Seit Jahresfriſt werden in Paſſau und in den umliegenden Bezirken falſche Zehnpfennig-, Zwanzigpfennig- und Einmarkſtücke verausgabt. Dringend verdächtig dieſer Fälſchungen ſind der bereits wegen Münzverbrechens vorbeſtrafte Dienſtknecht Johann Bernecker von Ratzing und der Häußler Cajetan Schinkinger von Zielberg. Beide befinden ſich in Unterſuchung und Haft. — Seit einem halben Jahr werden aber auch in Straubing, Kelheim, Landshut und im Bezirk Vilsbiburg falſche Einmark- und Zweimarkſtücke vereinnahmt. Wegen Verausgabung dieſer falſchen Zweimarkſtücke — namentlich bei Gelegenheit des Marktes in Frontenhauſen und in Reisbach — ſind in Unterſuchung und Haft der Söldner Einhöll von Tannenmais, deſſen Sohn und der Wagner Michael Grabmeier von Weit. Die falſchen Zweimarkſtücke tragen das Bild des Königs Karl von Württemberg, die Jahreszahl 1888 und den Buchſtaben F. Sie haben glänzendes Ausſehen, guten Klang und fühlen ſich nicht gerade fettig an. Vor der Naſe des Königsbildes befindet ſich ein Riß, der ſich auf der Stirne fortſetzt. — Vor Annahme der Falſchſtücke wird gewarnt.

Babenhauſen, 27. Aug. Die Günz, welche gegenwärtig einen ſehr hohen Waſſerſtand hat, überfluthete die Ufer und verurſachte an den umliegenden Wieſen bedeutenden Schaden. Das zum Glück nicht reichlich gemähte Grummet wurde fortgeſchwemmt und das noch ſtehende verſandet und verſchlammt. Zum Glück iſt jetzt ein Fallen des Waſſers bemerkbar.

Kempten, 27. Aug. Herr L. Heydecker sen. hatte geſtern das Mißgeſchick, bei ſeinem Neubau in Lenzfried in den Keller zu ſtürzen und ſich dabei den linken Fuß zu brechen. Er wurde durch die freiwillige Sanitätskolonne nach Hauſe gebracht.

Obertieſenbach, 26. Aug. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr brach in dem Wohnhauſe des Sägebeſitzers Max Engſtler im Heulager Feuer aus. Daſſelbe wurde rechtzeitig vom nebenan befindlichen Bad aus bemerkt. Die Bürger Obertieſenbachs waren ſo raſch zur Stelle, daß das Feuer keine weitere Ausdehnung nehmen konnte. In ſehr anerkennenswerther raſcher Weiſe war die Feuerwehr Obermaiſelſtein anweſend, die nicht mehr einzugreifen brauchte. Durch das Löſchen hat Herr Engſtler im Heulager ziemlichen Schaden erlitten.

Vom Bodenſee, 27. Aug. In Wiehnachten iſt der weithin bekannte „Waſſerdoktor“ Valentin Bernhardsgrütter im Alter von 64 Jahren geſtorben. — Vorgeſtern erſchoß ein etwa 17 Jahre alter Burſche im Farnachtobel in Schwarzach eine Katze. Er benützte hiezu eine Doppelflinte. Als er dem Thiere den Garaus gemacht hatte, ging ihm ein zweiter Schuß los, der unglücklicherweiſe ein in der Nähe ſtehendes, ſechs Jahre altes Mädchen traf. Die Kugel hatte dem Kind, das ſofort todt zuſammenſtürzte, das Gehirn durchbohrt. — Wieder ein neues Opfer des unvorſichtigen Manipulirens mit Gewehren.

Holzheim, 26. Aug. Vor einigen Tagen wurde von hier berichtet, daß eine Kuh um fünf (5) Mark verkauft worden ſei. Heute wurde dieſelbe Kuh nach Anhofen um ſechs Mark weiterverkauft. — Wenn das Thier noch oft ſeinen Beſitzer wechſelt, dürfte es noch einen ordentlichen Preis erzielen. Uebrigens leidet das noch junge Thier an nicht zu großer Fettſucht.

Krumbach, 26. Aug. Am Montag den 30. ds. Mts. verkehrt anläßlich des in Krumbach ſtattfindenden Viehmarkts Vormittags ein Perſonenſonderzug zwiſchen Ichenhauſen und Krumbach in nachſtehender Fahrordnung: Ichenhauſen ab 5.35 Vorm., Elzee 5.50, Behlingen 8.58, Langenhaslach 6.04, Neuburg a. K. 6.09, Hirſchfelden 6.14, Billenhauſen 6.18, Krumbach-Hörben an 6.28. Der Zug nimmt an allen Halteſtellen und Halteplätzen Perſonen auf. — Anläßlich des 7. Stiftungsfeſtes hielt der Turnverein Krumbach-Hürben vergangenen Sonntag den 22. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Turnplatz ein Preisturnen ab, an dem ſich 13 aktive Mitglieder und 6 Zöglinge betheiligten.

Augsburg, 27. Aug. Vorgeſtern Früh erhängte ſich im hieſigen ſtädt. Krankenhaus die 23jährige Kondukteurstochter Frl. H. Das Mädchen, das eine ſehr religiöſe Erziehung genoſſen hat, zeigte, nachdem ſie Mutter eines Kindes geworden war, Spuren von beginnendem Trübſinn, da es ſich über den begangenen Fehltritt nicht zu tröſten vermochte Ihren Eltern und anderen Perſonen gegenüber ſprach ſich Frl. H. häufig dahin aus, daß ſie freiwillig in den Tod gehen wolle, weshalb ſie fortgeſetzt ſtreng beaufſichtigt werden mußte. Auf Anrathen der Polizei wurde Frl. H., um ſpäter eventuell in die Heil- und Pflegeanſtalt Kaufbeuren überführt zu werden, zur Beobachtung ihres Geiſteszuſtandes in ein ſeparirtes Lokal des ſtädt Krankenhauſes verbracht. Hier hat ſie in einem unbewachten Augenblick die That ausgeführt. — Gegen nicht weniger als 5 Fortbildungsſchüler der Wertach-Vorſtadt mußten beim hieſigen Amtsgerichte Strafen in der Höhe von 3—5 Tagen Gefängniß wegen Berufsbeleidigung ihres Lehrers ausgeſprochen werden.

Neuburg a. D., 27. Aug. In Joshofen wurde in der Nacht vom 23. auf den 24 d. M. eine in der Nähe der Kirche befindliche Leiter, ſowie das auf dem Gottesacker liegende Werkzeug des Todtengräbers, der eben daran war, ein friſches Grab zu graben, benützt, um durch eine halb geöffnete Luftfalle eines gemalten Fenſters in die Kirche einzubrechen, und dann den Opferſtock aufzubrechen und auszurauben. Der Kirchenräuber iſt durch die gleichfalls von Innen aufgeſprengte Kirchenthür wieder entwiſcht. Alle anderen Werthgegenſtände ſind unverſehrt.

Freiſing, 23. Aug. Heute Nacht gegen 11 Uhr wurde auf der Münchnerſtraße in der Nähe der Krafftſchen Kunſtmühle ein Handwerksburſche vor drei unbekannten Mannsperſonen angefallen, von rückwärts zu Boden geſchlagen und ihm ſeine Baarſchaft von etwa 3 Mk., ſowie ſeine Stiefel ꝛc. gewaltſam abgenommen. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

Roſenheim, 27. Aug. Am 25. d. M. Abends verheerte ein ſchweres Gewitter das oberbayeriſche Innthal. In Fiſchbach und anderen Orten fiel der Hagel ſo dicht und zahlreich, daß theilweiſe der Schneepflug bahnen mußte.

Pappenheim, 26. Aug. Einen weiblichen Ruheſtifter par excellence beſitzt unſer Nachbarort Langenaltheim in der gewichtigen Perſon einer reſoluten Kellnerin. Geſtern und vorgeſtern wurde in Langenaltheim Kirchweih gefeiert. Kaum hatten die dortigen Burſchen am Sonntag mit der Eröffnung der programmgemäßen ſolennen Rauferei begonnen, als plötzlich wie ein deus ex machina die beſagte Kellnerin unter den Kämpfenden erſchien und den ausgebrochenen Streit mit einem Nachdruck ſchlichtete, der den ſtreitbaren Burſchen Langenaltheims die Freude an ihrem Hauptvergnügen gründlich verdarb. Weit davon entfernt, es mit weiblichen Ueberredungskünſten zu verſuchen, packte die unerſchrockene Jungfrau die beiden Hauptſchreier am Kragen und warf ſie brevi manu die Treppe hinunter. Die Kraft und Eleganz, die ſie dabei zu entwickeln beliebte, hätte ſelbſt einem Hausknecht aus Nubierland alle Ehre gemacht. Damit aber nicht zufrieden, trommelte ſie auch noch ein paar anderen Raufluſtigen derartig auf ihren Spiritusbehältern herum, daß die Betroffenen die erlittenen Leckagen eiligſt einer größeren Reparatur unterziehen laſſen mußten. Der Reſt der eingeſchüchterten Raufbolde zog

---

Wie Fürſten reiſen.

Von Heinz Volkmann.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Wenn die Königin Viktoria von England von Windſor nach Balmoral fährt, beſteht der Zug aus dreizehn Waggons. Man ſieht, ſie iſt nicht abergläubiſch, denn ſonſt würde ſie doch mit Leichtigkeit jene ominöſe Zahl vermeiden können. Weiße Seidenmöbel ſchmücken den Salon, die Wände ſind paneelirt, und überall, wo Raum iſt, mit Spiegeln verſehen. Die greiſe Herrſcherin legt hohen Werth darauf, daß ſie ſtets in ihren eigenen Betten ſchläft. Wichtig iſt ihr auch der Baderaum, der die metallene Badewanne enthält und zugleich als Ankleidezimmer benützt wird. Ihre Begleiterin iſt bekanntlich ſtets die Prinzeſſin Beatrice, die mit ihr in demſelben Raum ſchläft. Wenn der Abend kommt, ſo iſt der ganze Train in ein mildes Licht getaucht. Es rührt von den Oellampen her, die überall angebracht ſind. Die Königin duldet keine andere Art von Beleuchtung; ſie hängt, wie noch in ſo vieler Hinſicht, mit inniger Treue an den Gepflogenheiten, die ihr aus längſt vergangenen Zeiten her traut geblieben ſind; vor Allem verabſcheut ſie, wenigſtens auf der Fahrt, das elektriſche Licht, weil es den Abend verſcheucht und überhaupt die Scheide zwiſchen Tag und Nacht aufhebt. So darf der Zug auch ſtets nur in mäßiger Geſchwindigkeit ſeinen Weg über die ehernen Pfade nehmen. Um acht Uhr früh, wenn die hohe Frau aufſteht, hält der Train, da ſie es nicht liebt, während des Fahrens Toilette zu machen. Und ſo giebt ſie auch wiederholt während des Tages das Signal zum Raſten, zumal wo ihr die Landſchaft ſo ſchön erſcheint, daß es ſich wohl lohnt, länger in ihr zu verweilen, um ſie in aller Muße betrachten zu können.

Sie haben alle ihre eigenen Trains, die goldenen Luxuswagen, beſpannt mit dem ſchnaubenden, ſtöhnenden Dampfroß, das aus der Werkſtatt Vulkans hervorgeht — alle, ſo viele ihrer auf Thronen ſitzen und mit dem blinkenden Reif, dem Zeichen ihrer Macht, die Stirn umzirkeln dürfen. Sogar die bezopfte Majeſtät des himmliſchen Reiches hat ſich einen Eiſenbahnzug bauen laſſen, wenn er im Allgemeinen auch nicht ſo luxuriös gehalten iſt, wie diejenigen der großen Potentaten von Europa. Dieſer Train wurde in Frankreich hergeſtellt, und um ihn nach China bringen zu können, mußte eigens zu dieſem Zwecke in Marſeille ein Dampfer erbaut werden. Sehr kunſtvoll ſind die nach chineſiſchen Geweben gezeichneten Füllungen, die überall in reichſter Goldverzierung den fünftatzigen Drachen zeigen. Am koſtbarſten ſoll übrigens der Train ſein, deſſen ſich der Großherzog von Luxemburg bei ſeinen vielfachen Reiſen bedient. Der hochbetagte Fürſt verweilt bekanntlich wenig in ſeinem neuen Lande und iſt überdies gern unterwegs, auf der Reiſe nach ſeinen reichen Beſitzungen, deren er viele ſowohl in Oeſterreich als auch in Deutſchland hat. Der in Mainz gebaute Salonwagen darf ſowohl in Bezug auf die praktiſche Einrichtung als auch auf die glanz volle Ausſtattung bis jetzt wohl unübertroffen ſein. Dunkelbla und orange, die Landesfarben von Naſſau, machen ſich überall, i feinſinnigem Gemiſch der Töne zu einander übergehend, dem Aug bemerkbar. Der Salonwagen hat eine Länge von 17,3 Mete und eine Breite von 2,9 Meter. Nicht weniger als ſieben vo einander getrennte Räume konnten hier untergebracht werden; ſind dies der Salon für den Großherzog, derjenige für ſeine G mahlin, das Rauchzimmer, der Aufenthaltsort für das männlic und weibliche Gefolge und ebenſo je einer für die männliche u weibliche Dienerſchaft. Während der Salon für den Großherz in der edelſten italieniſchen Renaiſſance gehalten iſt, zeigt derjeni für ſeine Gemahlin den Stil Ludwigs XIV. im lauterſten G ſchmack. Beide ſind Schmuckkäſtchen; hier fehlt nichts was d Auge erfreuen und die geſammte Stimmung gut beſaiten könn Wenn man alſo ſonſt frei von Kummer und vor Allem im Vol beſitz ſeiner Geſundheit iſt, muß es ſich in ſo ſchmucken Räum ganz gut in die liebe ſchöne weite Gotteserde hinausdampfen laſſe es vor, ſo ſchlagenden Beweiſen weiblicher Energie gegenüber ſchleunigſt das Feld zu räumen.

Amberg, 27. Auguſt. In Gaisthal bei Schönweg, B.-A. Neunburg v. W., iſt die Celluloſefabrik von Wolf niedergebrannt.

Kronach, 26. Aug. In Entmannsdorf iſt der 62jährige verh. Taglöhner Julius Weber, genannt „Hundsjula“, mittelſt einer ſtarken Fichtenwurzel erſchlagen worden. Als muthmaßliche Thäter wurden der Oekonom Kopp und deſſen Sohn in die Frohnfeſte nach Kronach eingeliefert. Der Erſchlagene und die Verhafteten ſollen ſchon länger in Feindſchaft mit einander geſtanden ſein

Aus Württemberg.

Ulm, 27. Aug. Seit dem 25. Juli d. J. wird der Kaufmann Guſtav Bub von hier vermißt. Man vermuthet, daß er in der Umgebung von Herrenalb, Gernsbach, Baden-Baden, Wildbad, namentlich in den dortigen Waldungen, an ſchwer zugänglicher oder wenig beſuchter Stelle verunglückt iſt. Die Familie des Vermißten hat für denjenigen, der ihn todt oder lebendig auffindet, eine Belohnung von 100 Mk. ausgeſetzt.

Backnang, 27. Auguſt. Taglöhner M. Wahl in Großaſpach, welcher dieſer Tage von dem Oekonomen J. Michelfelder im Streit mit einem Holzſcheit mehrmals auf den Kopf geſchlagen worden war, ohne aber anſcheinend ernſtlich verletzt worden zu ſein, klagte plötzlich über heftige Kopfſchmerzen, und ſein Zuſtand verſchlimmerte ſich dermaßen, daß er am folgenden Tage ſtarb. Die heute Nachmittag in Gegenwart des Oberſtaatsanwalts vorgenommene Sektion ergab indeſſen in Betreff der Todesurſache zunächſt keine ſicheren Anhaltspunkte. Der Thäter wurde jedoch verhaftet.

Heilbronn, 27. Auguſt. Einem Bauern aus dem Oberamt Brackenheim wurde am Bahnhof das Notizbuch mit 9 Hundertmarkſcheinen, die er auf dem Viehmarkt für ein Paar Ochſen erlöſt hatte, aus der Taſche geſtohlen. Einem Gerber aus Reutlingen kamen auf gleiche Weiſe aus ſeiner Bruſttaſche 3 0 Mk. abhanden. In beiden Fällen hat man vom Thäter keine Spur. In letzter Zeit ſind hier am Bahnhof wiederholt derartige Diebſtähle verübt worden.

Verſchiedenes.

Ein lohnender Diebſtahl. In einem Hotel zu Baden-Baden wurden aus einem Parterrezimmer folgende Werthbeträge in Höhe von 30,000 Mk. geſtohlen: Eine goldene Herrenremontoiruhr, eine Brieftaſche aus dunkelgrünem Leder mit 3800 Mk. in deutſchem Papiergeld, 50 engliſchen Pfund und 1000 Francs franzöſiſchem Papiergeld, ein ſchwarzes Stahlzigarrenetuis, eine Reiſetoilettentaſche mit Inhalt (ein Juwelenetuis, ein Brillant-Hemdenknopf, goldene Manſchettenknöpfe u. a.). Für Wiederbringung der geſtohlenen Sachen und Ermittlung des Thäters iſt eine Belohnung von 10,000 Mk. ausgeſetzt und zwar 5000 Mk. für die Polizei Baden, 5000 Mk. für jede andere Perſon, welche zur Entdeckung und Feſtnahme führende Anhaltspunkte nachweiſt. Es wird vermuthet, daß die Thäter die Verhältniſſe und den Geldbeſitz des Beſtohlenen und bezw. ſeiner Reiſebegleiter (Engländer), welche alle renommirten Rennplätze beſuchen, durch Anweſenheit auf letzteren und Umgang mit den daſelbſt verkehrenden Perſonen kannten, vielleicht in letzter Zeit in Oſtende, wo einer der Herren viel Geld gewann, ſich aufhielten.

Wahnſinnsthat. In Gießen tödtete in der Nacht zum 26. ds. der Spezereihändler Noll zwei ſeiner Kinder durch Axthiebe. Auch ſeine Ehefrau und ein drittes Kind wurden von ihm ſchwer verletzt. Hierauf beging Noll Selbſtmord durch Erhängen. Man hält den Thäter für geiſtesgeſtört.

Unglücksfälle in den Bergen. Am Mittwoch Früh iſt vom Piz Beverin, einem Granitgebirgsſtock im Kanton Graubündten, ein öſterreichiſcher Touriſt, Namens Haslacher abgeſtürzt. Er wurde Abends ſchwer verletzt nach dem Dorfe Andeer gebracht. — Der 37jährige, verheirathete Touriſt Ihle aus Radebeul bei Dresden verließ am 2. Auguſt Luzern, um eine Tour über den Gotthard und den Rhônegletſcher nach dem Berner Oberland zu machen. Seither iſt er ſpurlos verſchwunden; man glaubt, es ſei ihm ein Unglück zugeſtoßen. Das Gepäck hat Ihle in Luzern zurückgelaſſen.

Doppelſelbſtmord. Vor drei Jahren wurde der 84jährige Setzer Hoffmann aus Ebersbach in Sachſen nahe bei der Kirche in Ober-Friedersdorf ermordet aufgefunden. Als der That verdächtig wurde der Sohn Hoffmanns bezichtigt, da ſich am Abend der Blutthat der alte Vater bei ihm aufgehalten Der junge Hoffmann, welcher ſeiner Zeit in Unterſuchungshaft genommen wurde, mangels Beweiſes aber wieder entlaſſen werden mußte, hat ſich am letzten Sonntag, genau am Jahrestage der Mordthat, mit ſeiner Ehefrau am Grabe ſeines Vaters vergiftet. Leute die den Friedhof zu paſſiren pflegten, ſahen Hoffmann öfter vor dem Grabe des Ermordeten knieen und die Hände ringen. Ein Milchmädchen fand das Ehepaar. Hoffmann lebte noch, ſtarb aber bald, die Frau war todt.

Vergiftung durch Pilze. In Kuczkow bei Pleſchen iſt die aus 4 Perſonen beſtehende Familie Binek nach dem Genuß giftiger Pilze geſtorben.

Räuberthaten. In Brüſſel drangen vermummte Räuber in die Wohnung des Grafen Duchaſtel, des Sohnes des Adjutanten des Königs, knebelten den Diener und raubten zahlreiche Werthgegenſtände. — Der Grundbeſitzer Giacamo Angliario aus Girgenti, der in Begleitung des Baumeiſters Scaglia und eines Knechtes ein Dorf beſucht hatte, wo er einen Bau aufführen läßt, wurde auf dem Rückwege mit ſeinen Begleitern von Briganten überfallen und fortgeführt, während man die beiden anderen gefeſſelt und mit verbundenen Augen zurückließ, nachdem man ihnen geſagt hatte, für Angliario ſollten 200,000 Frcs. Löſegeld bezahlt werden. Die beiden konnten ſich von ihren Feſſeln befreien, worauf ſie Lärm ſchlugen. Inzwiſchen hatten die Briganten die Flucht ergriffen, nachdem ſie ihr Opfer mit Speiſe und Trank verſehen, regelrecht in einer verlaſſenen Schwefelgrube eingemauert hatten. Angliario vermochte ſich übrigens nach zweitägigen Anſtrengungen ein Loch in die Mauer zu brechen und ſich zu befreien, worauf er zu den Seinen zurückkehrte, die ihn aber kaum erkannten, denn der vordem blühende, 40jährige Mann war um 20 Jahre gealtert, und ſein Haupthaar war weiß geworden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 26. Aug Weizen —.—, Kern 10.01, Roggen 8.60, Gerſte 0.—, Haber 8.35.

Schrobenhauſen, 26. Aug. Weizen 26.—, Korn 20.76, Gerſte 23.—, Haber 12.79.

Nürnberg, 27. Aug. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Umſatz, ruhig, unverändert.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Noordland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 25. Auguſt wohlbehalten in New-York angekommen.

Letzte Telegramme.

Bern, 28. Aug. Ein deutſcher Touriſt und zwei Bergführer ſind beim Abſtieg von der Jungfrau nach dem Eggihorn infolge Schneebruches abgeſtürzt; die beiden Führer ſind todt, der Touriſt ſchwer verletzt. Einzelheiten fehlen noch.

Paris, 27. Aug. Die Regierung beſchloß, die öffentlichen Gebäude in Paris und in den Departements am Dienſtag anläßlich der Rückkehr des Präſidenten Faure beflaggen zu laſſen.

Konſtantinopel, 27. Aug. Der neu ſtiliſirte Artikel VI des Friedenspräliminarvertrages ſtellt feſt, daß nach der Ratifizirung des Friedensvertrages die türkiſchen Truppen ſich nach Norden zurückziehen. Die Termine für die Zahlung der Kriegsentſchädigung ſollen erſt im definitiven Vertrag dahin feſtgeſtellt werden, daß die erſte Zahlung in kürzeſter Friſt erfolge, wobei die Mächte vermittelnd einwirken wollen. Nach jeder Zahlung wird ein Stück des griechiſchen Territoriums geräumt werden. Nach der zweiten Zahlung konzentriren ſich die türkiſchen Truppen nach Volo, deſſen gänzliche Räumung nach der letzten Zahlung zu erfolgen hat.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Da ich der feſten Ueberzeugung bin, daß es nicht im Willen unſeres Stadtmagiſtrats liegt, wenn Paſſanten und Anwohner der ſüdl. Ringſtraße, die Abends und das nicht einmal ſpät, nach ihren Wohnhäuſern gehen wollen, ſich der Gefahr ausſetzen müſſen, Hals und Beine zu brechen, ſo glaube ich beſtimmt, daß es nur dieſer freundlichen Andeutung bedarf, um die verehrlichen Stadtväter aufmerkſam zu machen, daß die ſteuerzahlenden Anwohner dieſes Weges doch auch ein Recht haben, die Vortheile einer ſtädt. Beleuchtung zu genießen. Ich habe ſchon Dutzende Mal berechtigte Klagen darüber gehört, daß die zwei einzigen Laternen an dem Guttermann'ſchen Gartenhäuschen und an dem kleinen Hauſe der Hafnerswittwe Rabus nur während der Wintermonate angezündet werden, und auch dann nicht einmal, wenn Mondſchein im Kalender verzeichnet iſt. Das ganze übrige Jahr bleibt der Weg in tiefſtes Dunkel gehüllt. Ich hatte vorigen Sonntag vor 9 Uhr Abends dieſen Weg vom Bahnhofe nach meiner Wohnung zu machen und es war ſo rabenſchwarze Nacht, daß trotz meiner guten Augen ich keinen Schritt vor mir ſehen konnte und alle Augenblicke an einen Baum oder die herrliche Hecke ſtieß, die zur Zierde der Stadt Memmingen immer größere Lücken aufzuweiſen hat, die zum Theil derart ſind, daß ein Erwachſener leicht hinunter rutſchen kann und Gefahr läuft, in dem ſtinkenden Waſſer des Kempter-Grabens ein unfreiwilliges Bad zu nehmen. Ich war genöthigt, während ſtrömendem Regen immer wieder ſtehen zu bleiben und zu warten, bis ein mitleidiger Blitz mir den Weg wieder erhellte. Memmingen will doch hoch über Krähwinkel ſich wiſſen, hat ſogar oft ein Großſtadt-Sehnen, trägt ſich leiſe mit dem Gedanken der Erbauung eines Elektrizitätswerkes zu Beleuchtungszwecken, und da meine ich, ſollte doch, bis dieſes Projekt einmal ſich realiſirt, vor allen Dingen geſorgt werden, daß die Anwohner der ſüdl. Ringſtraße doch der allernothwendigſten Beleuchtung nicht entbehren. Es kann dieſes am einfachſten dadurch bewerkſtelligt werden: 1) durch Anzünden der ſchon vorhandenen Laternen bei jeder Jahreszeit, auch wenn im Kalender Mondſchein verzeichnet iſt und 2) durch Anbringung einer weiteren Laterne zwiſchen die Beiden. Ich hoffe beſtimmt, daß die verehrten Stadtväter recht bald dieſe beſcheidene Bitte berückſichtigen und es als ihre Pflicht erachten, Paſſanten dieſes Weges vor ſicherem Verderben zu bewahren. Bei dieſer Gelegenheit ſei auch ausgeſprochen, daß im Reichshain zwiſchen der Treppe am Rabus'ſchen Hauſe und dem Mauerdurchbruch bei Metzger Schuhmacher eine weitere Laterne ſehr am Platze wäre.

Ein Anwohner.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
28. Auguſt	+ 10 ° R.	+ 18 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß **die Regina von Heuß'ſche** Stiftungsrente dem Stiftungsbriefe gemäß am **Reginatage, das iſt am 7. September c.,** in zwei gleichen Hälften an einen männlichen und einen weiblichen und im Falle ein männlicher Dienſtbote nicht vorhanden wäre an zwei weibliche Dienſtboten proteſtantiſcher Confeſſion vertheilt werde, **welche in einer Familie hieſiger Stadt mindeſtens ſieben Jahre ununterbrochen treue Dienſte geleiſtet haben und ſich eines völlig unbeſcholtenen Leumundes erfreuen.**

Bewerbungen um dieſe Stiftungsrente ſind unter Vorlage von Dienſt- und Sittenzeugniſſen bis **Ende** dieſes Monats in der Stiftungskanzlei anzubringen und wird ſchließlich noch bemerkt, daß ſolchen Perſonen, die in Fabriken und Werkſtätten gearbeitet oder Dienſte im elterlichen Hauſe geleiſtet haben, ein Anſpruch auf genannte Stiftungsrente nicht zuſtehen ſoll.

Memmingen, den 1. Auguſt 1897.

Stad-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach anher gelangter Mittheilung die Maul- und Klauenſeuche in Steinbach, kgl. Bezirksamts Memmingen, erloſchen und der Amtsbezirk Memmingen zur Zeit wieder frei von dieſer Seuche iſt.

Memmingen, 27. Auguſt 1897.

Stadt-Magiſtrat.

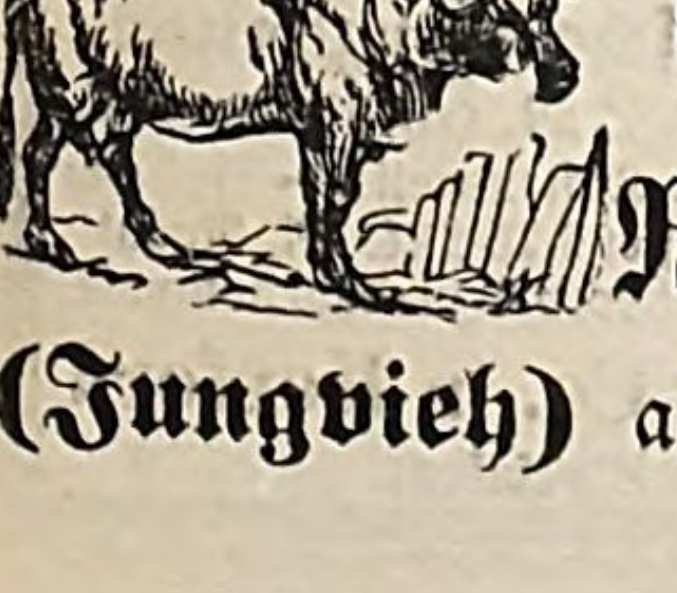
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß es Jedermann freiſteht, den auf Staatsſtraßen ſich ergebenden Koth-, Staub- und Schlammabzug ſowohl als auch das erdige Aus- und Abhubmaterial von Gräben und Fußbänken abzuführen, daß den Straßenwärtern inſtruktionsgemäß ſtrengſtens verboten iſt, hiefür irgend eine Bezahlung anzunehmen oder einzelne Grundbeſitzer zu begünſtigen und daß das Vorrecht immer demjenigen zuſteht, welcher zuerſt zur Abfuhr ſchreitet oder ſich unentgeltlich an den Regulierungsarbeiten betheiligt hat.

Kgl. Straßen- u. Flußbauamt Kempten.

Dienſtag den 31. Auguſt bringen wir wieder einen Transport



Gelbſchecken

Rinder u. junge Ochſen

(Jungvieh) auf den **Viehmarkt.**

Lindauer's Söhne

aus Eßlingen.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,

Bandagiſt in Biberach,

empfiehlt ſein

Bruchband

mit

Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M. Nr. 75624

und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen und Umgebung** bei

Jakob Mayr,

Kempterſtraße.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „Dentila“. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von L. v. Ammon, Memmingen.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Ueberall käuflich.

Hauptniederlage und Agentur bei **Karl Fehrhans München.**

Aechtes

Klettenwurz-Oel

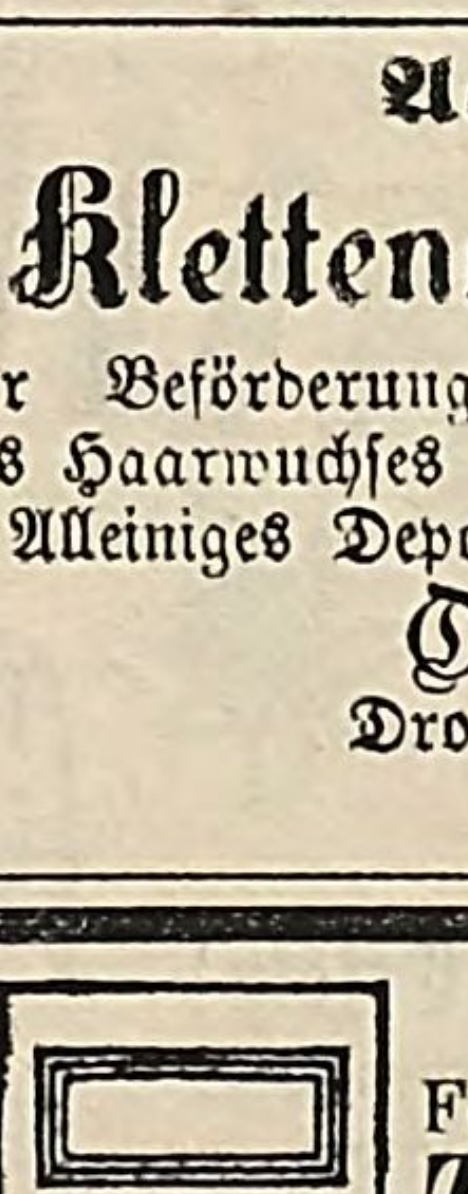
zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza.**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.



Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter

und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager. Illustrirte Preislisten gratis.

Dr. Thompson's Seifenpulver

DR THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“**.

Niederlagen in **Memmingen:** **I. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A Rabus Wwe, Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.**

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt

R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:

Otto Kurringer,

Droguenhandlung zum Anker

und

C. F. Büchele, Kaufmann in Memmingen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere liebe Mutter,

Frau Mathilde Boss, geb. Schütz,

Weingastgebers-Wittwe,

heute Nacht 9½ Uhr nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden ihrem treubesorgten Gatten in Bälde nachfolgen zu lassen.

Um stilles Beileid bitten

Memmingen, Dortmund, New-York, Pretoria (Süd-Afrika), den 27. August 1897.

Die tieftrauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag den 30. August Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zu vermiethen

per 1. Oktober eventuell auch früher ſind in meinem neu umgebauten Hauſe noch **drei** ſchöne, geräumige, abgeſchloſſene **Wohnungen** mit je 3—4 Zimmern und **allen** Bequemlichkeiten.

Holzhey, Frauenkirchplatz.

Kräftige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

F. Ang'lehrt.

Gemüthl. Heim!

Aelterer Herr (Privatier) ſucht bei alleinſtehender, älterer Frau ein möblirt. Zimmer mit Koſt. Briefe unter U 136 befördert die Expedition.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Eine noch **gut erhaltene**

Drehbank

mit **Schwungrad** iſt billig zu **verkaufen** Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Mühle=Verkauf.

Eine vollſtändige **Mühle=Einrichtung** mit Inventar und 45 Tagwerk Grundſtücken in der Nähe von **Babenhauſen** iſt ſofort preiswürdig zu **verkaufen.**

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta=Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta=Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen**, Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta=Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.

Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta=Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta=Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.

Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Zu verpachten:

Ein Acker an der Stadtweiherhalde.

Friſch gebrannten Caffee,

gute bis zu den feinsten Qualitäten,
pro Pfund Mark 1.— bis Mark 2.—,
empfiehlt

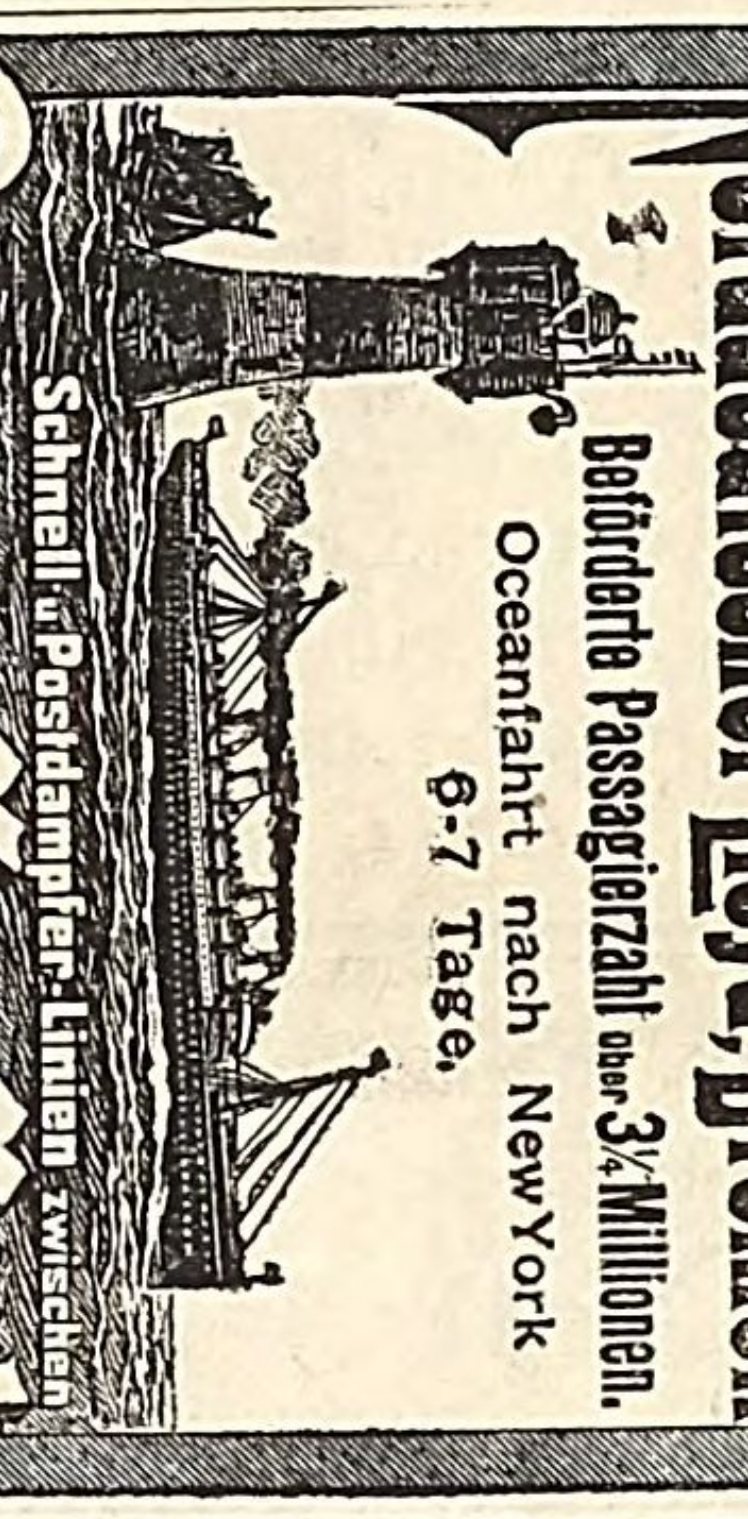
Ferdinand Kerler z. Bienenkorb.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

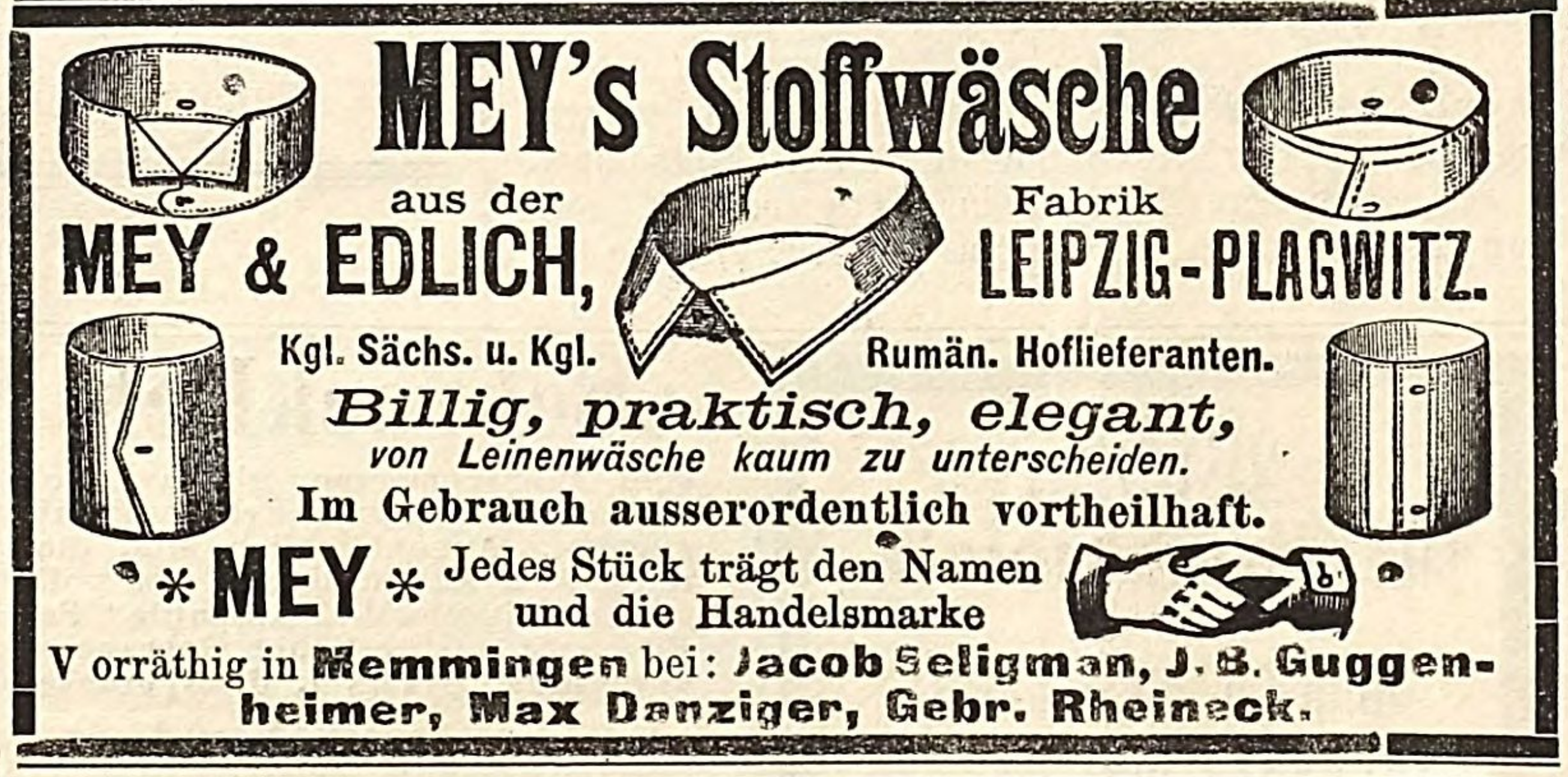
Memmingen

Schwesterstrasse 646c und 647, beim Theater.



Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachf.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**



MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligman, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**

Anker-Chocolade

Anker=Cacao

Anker-Lebkuchen

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Gold. Med. 1896 für vorzügl. Wirkung. **Seit Jahren bewährt.**
Alleiniger Fabrikant: **A. Thurmayr,** kgl. Hoflieferant, **Stuttgart.**
Erste, deutsche gesetzl geschützte

Insectenpulver-Specialität

Thurmelin
Thurmelin

Wunderbarer Erfolg! Radikales Ausrottungsmittel der Küchenkäfer, Wanzen, Flöhe, Motten Fliegen, ſowie von Ungeziefer bei den Hausthieren. **Thurmelin,** ohne Gift für Menſchen und Hausthiere ſollte ſchon als **Vorbeugungsmittel** in keiner Haushaltung fehlen. Thurmelin iſt nur in Gläſern zu haben à 30 und 60 Pfg., 1, 2 und 4 Mk., **Spritzen** hiezu, die einzig praktiſchen, à 35 Pfg. und 50 Pfg.

In **Memmingen** bei: **Elias Frieß Nachfolg.**
„ **Aichſtetten** „ Apotheker **Krieger.**

Das in geſtriger Nummer angekündigte

Sedansſchießen

muß infolge Hochwaſſers unterbleiben.

Die Schützenmeiſter.

Anzeige.

Erlaube mir ergebenſt anzuzeigen, daß am **Sonntag den 29. Auguſt** mein

Carouſſel

im **Waldhorngarten** vis-à-vis der Güterhalle aufgeſtellt iſt und ladet zu deſſen Benützung freundlichſt ein.

Carl Reutter.

Preiſelbeercompot

in beſter Qualität
empfiehlt billigſt

J. A. Scheible.

Täglich friſch

Haſelnußtorte, Kranz, Gugelhupf, Apfel- und Zwetſchgenkuchen

bei **J. Döwich** n. d. weißen Roß.

Schöne Preiſelbeer

empfiehlt billig

X. Mayer, Marktplatz.

Ia.

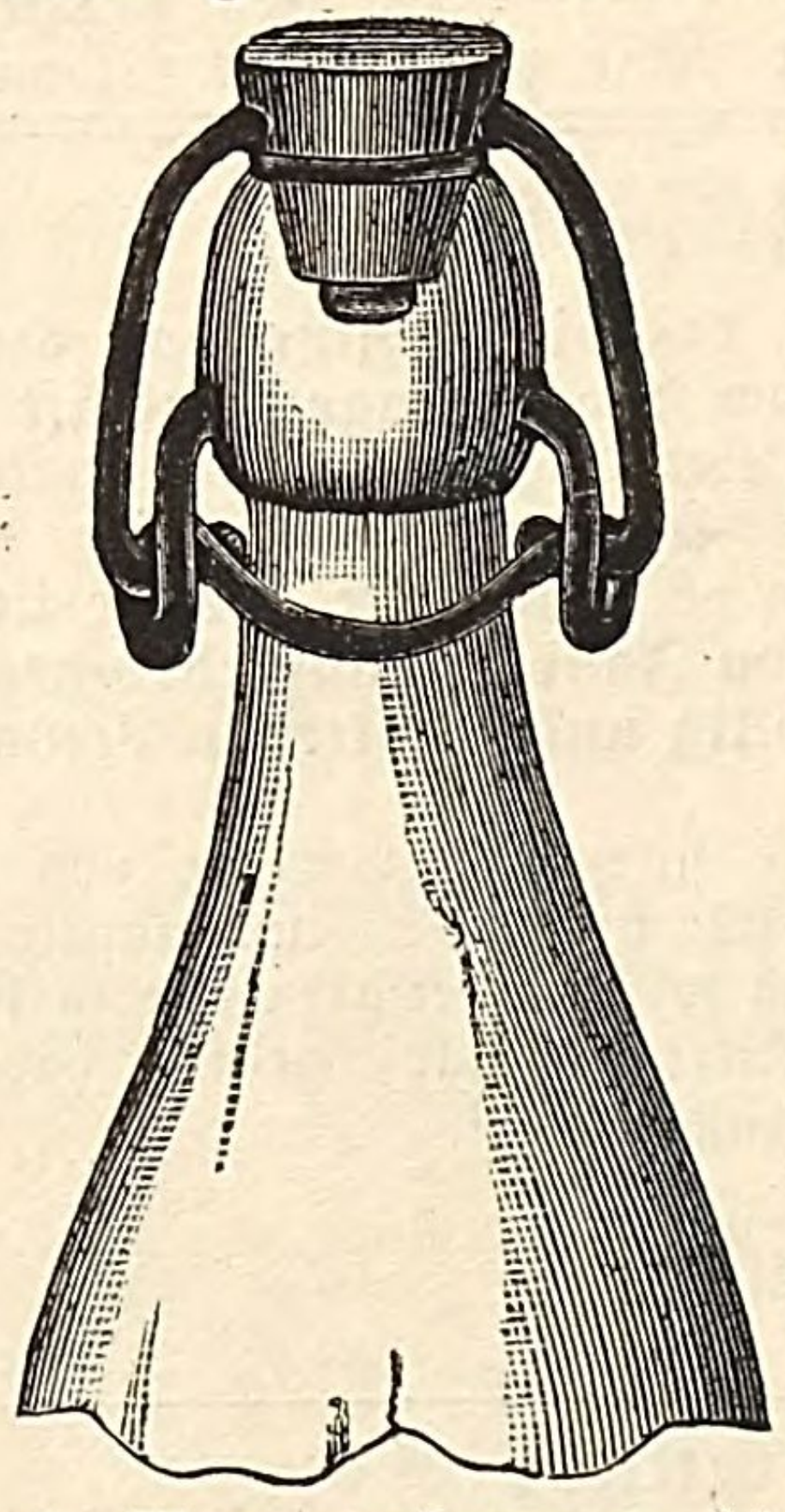
Speiſekartoffel

(Rheinländer Schneeflocken)
empfiehlt billigſt

Joh. Hildenbrand,
Kartoffelhandlung.

Friſch geräuchertes Pferdefleiſch
empfiehlt **And. Leeb.**

Beim goldenen Kreuz.


Beim goldenen Kreuz.
Beim goldenen Kreuz.

Durch **Waggonbezug** bin in der Lage

Bierflaschen

mit Patentverschluss
äusserst **billig** abzugeben.

J. B. Forger,
beim gold. Kreuz
Memmingen.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife**

Angebote:

Ein Mädchen ſucht Stelle nach Auswärts 200

Geſuche:

Ein Lehrjunge, Koſt im Hauſe ohne Lehrgeld. 197

Ein Kellnerlehrling zu baldigem Eintritt.

Ein kräftiger Bäckerlehrling.

Zu miethen: **Einfach möblirtes Zimmer.** Offerte unter E. 50 an die Expedition.

Ein Lehrmädchen aus beſſerer, ſolider Familie

Ein großer Hopfenboden

Ein junger, ordentlicher Brauburſche findet Stelle.

Ein ordentliches Mädchen.

2 Hopfenzupferinnen.

Ein Knabe zum Zeitungsaustragen.

2 guterhaltene Fenſterſtöcke mit allem Zubehör.

Zu vermiethen:

Auf den 1. Oktober eine abgeſchloſſene, trockene Wohnung, 2 Zimmer u. Alkov, Küche, 2 Kammern, Keller und großer, heller Vorplatz.

Eine kleine Wohnung Preis 10 Mk. per Monat. 197

Ein kleines ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon bis 1. Septbr.

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung mit Garten bis Okt. oder ſpäter.

Parterrelokalitäten, 2 heizbare Stuben, Gewölbe, Hofraum, Einfahrt.

Die öſtliche Hälfte meines Hauſes Nr. 605/6 **(Ecke der Maximilians- und Waldhornſtraße)** beſtehend:

im I. Stock:
in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Erker, Küche, Garderobe, Cloſet, Magdkammer 2c. 2c.;
im II. Stock:
in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Erker, Küche, Garderobe, Cloſet, Magdkammer 2c. 2c.
im III. (Manſarden)-Stock:
in Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Garderobe, Cloſet 2c. 2c.

iſt bis 1. November l. Js. oder ſpäter zu vermiethen. Dieſe in prächtiger Stadtlage ſich befindenden Wohnungen ſind mit allem Comfort, (lauf. Waſſer, event. Gas 2c. 2c.) ausgeſtattet.

Auguſt Hummel.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und ſonſt. Bequemlichkeiten. Preis 170 Mk.

Ein heizbares Zimmer vor dem Kempterthor. 200

Für einen Herrn ein einfach möblirt. Zimmer. 200

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener kleiner **Kochherd** billig.

Junge Haſen. 199

Von 2 Tagw. das ſtehende Ohmad.

Ein Düngerhaufen, ſehr billig.

Einen Hopfengarten mit Nutzen im Freudenthal.

Zwei ſonnenreiche Wohnungen.

Verloren:

Am letzten Freitag Nachmittag eine mittelgroße Gummipuppe. Wiederbringer gute Belohnung. Glockengießerei.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Weſtfalen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.
MUENCHEN 1. 31 AUG 97 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 201. Proteſt.: Paulinus. Dienſtag, 31. Auguſt 1897. Kathol.: Raymund. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Rundſchau im Auslande

Im Vordergrund der allgemeinen politiſchen Diskuſſion ſtehen ſelbſtverſtändlich immer noch die in Kronſtadt gewechſelten Toaſte, die der Welt das Alliance-Verhältniß zwiſchen Frankreich und Rußland offenbarten. Während die Franzoſen darüber ganz außer Rand und Band ſind, betrachten andere, und beſonders wir in Deutſchland, die Sache mit größtem Gleichmuth. Wir bauen in letzter Linie auf unſere eigene Macht und Stärke, auf unſer gutes Schwert. Uebrigens will ein franzöſiſches Blatt, der „Gaulois" ſogar über den Inhalt des Bündniſſes bereits unterrichtet ſein. Das Blatt ſchreibt: „Am 25. Auguſt iſt im kaiſerlichen Palais zu Petersburg zwiſchen dem Zaren und dem Miniſter Graf Murawjew einerſeits und dem Präſidenten Faure und dem Miniſter Hanotaux andererſeits ein Vertrag unterzeichnet worden, der ſich im Weſentlichen mit dem unter Carnot abgeſchloſſenen Vertrage deckt, aber eine neue Beſtimmung enthält, welche den Zweck hat, den europäiſchen Frieden zu bekräftigen, die aber ihrer Wichtigkeit wegen nicht veröffentlicht werden wird. Dieſer neue Zuſatz wurde vom Zaren, dem Präſidenten Faure, dem Grafen Murawjew und Hanotaux unterzeichnet." Ferner glaubt der „Gaulois" zu wiſſen, daß in einzelnen Fällen Rußland und Frankreich die Waffen gleichzeitig ergreifen werden, um Recht und Billigkeit zu ſchützen. Das Bündniß ſei bisher ein defenſives geweſen, vom 25. Auguſt d. J. ab ſei es ein offenſives. Das klingt zwar fürchterlich, aber wir fürchten uns deswegen noch lange nicht. Und das wiſſen die Franzoſen ganz genau.

Während man in Frankreich jetzt in Wonne ſchwelgt, iſt man in England nichts weniger wie vergnügt. Die aufrühreriſche Bewegung in Indien macht nämlich immer weitere Fortſchritte, und ebenſo iſt die ganze afghaniſche Grenze in höchſter Unruhe. Die engliſche Regierung hat deshalb beſchloſſen, ſtarke Expeditionen nach den gefährdetſten Gegenden zu ſchicken, aber man verhehlt ſich keineswegs, daß die Lage ſehr kritiſch iſt. Es iſt natürlich nicht daran zu zweifeln, daß es den Engländern über Lang oder Kurz gelingen wird, des Aufſtandes Herr zu werden, aber bald wieder wird dieſer an anderen Stellen los brechen. Das ſchöne Indien, die Perle des britiſchen Weltreiches dürfte vielleicht doch noch einmal den Engländern verloren gehen.

Die in voriger Woche ſtattgehabte Tagung des internationalen Arbeiterſchutzkongreſſes in Zürich hat zu einer Fixirung folgender Theſen geführt. Einheitliche Inſpektion aller induſtriellen Betriebe, der Hausinduſtrie und der Landwirthſchaft; weibliche Inſpektoren für die Frauenarbeit; unbeſchränktes Koalitionsrecht für alle Arbeiter und Angeſtellten beiderlei Geſchlechtes und offizielle Anerkennung ihrer Sekretariate und Kammern; die Einführung eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechtes für die Wahlen zu den geſetzgebenden Körperſchaften; eine eifrige Propaganda für den Arbeiterſchutz; dann die Veranſtaltung periodiſcher internationaler Kongreſſe. Darauf iſt der Kongreß geſchloſſen worden.

In Oeſterreich-Ungarn bereitet man ſich vor, den deutſchen Kaiſer zu empfangen. Die Stadtgemeinde Budapeſt hat beſchloſſen, und zwar mit Einhelligkeit, dem Kaiſer Wilhelm einen glänzenden Empfang zu bereiten. Mit dieſer ſchönen Sympathiekundgebung für Deutſchland ſteht ſchlecht im Einklang die fortgeſetzte Gehäſſigkeit der Czechen, die ſich jetzt, nachdem der Verſuch Badeni's einen Ausgleich zu ſchaffen, geſcheitert iſt, wieder in recht deutlicher Weiſe kundgibt. Die Kämpfe werden, darüber beſteht kein Zweifel, nicht eher ein Ende nehmen, bis Badeni ſeine, den Deutſchen verhaßte Sprachenverordnung zurückzieht. Und damit wird zuſammenhängen, daß er ſich dann auch ſelber zurückzieht, nämlich ins Privatleben. Die höchſte Zeit wird es nachgerade, und allzuviel Thränen werden ihm wohl nicht nachgeweint werden.

Die griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen haben, trotz aller Quertreibereien Englands doch ſchließlich dahin geführt, daß der vielumſtrittene Artikel VI des Friedenspräliminarvertrages eine neue Faſſung erhalten hat, und zwar, wie es Deutſchland von Anfang an gewollt hat, in der Weiſe, daß ſich die türkiſchen Truppen etappenweiſe zurückziehen, je nachdem die Zahlung der Kriegsentſchädigung erfolgt. Der Abſchluß des ganzen Friedensvertrages ſoll, -- man bittet hier kein ungläubiges Geſicht zu machen —, entweder bereis erfolgt ſein, oder ſehr nahe bevorſtehen, nachdem es gelungen iſt, zwiſchen den Anſchauungen Frankreichs und Rußlands und jenen Englands einen Kompromiß herzuſtellen, der auch den Gegenſatz zwiſchen den Standpunkten Englands und Deutſchlands überbrückt.

Im Großen und Ganzen ſieht es gegenwärtig recht friedlich in Europa aus. Bei allen Zuſammenkünften der Staatsoberhäupter wird immer wieder betont das Beſtreben, den Frieden zu erhalten, und ſo kann man, mögen auch Chauviniſten und Schwärmer aller Art ihre Stimmen hin und wieder erheben, ruhig der Zukunft entgegenſehen. Noch niemals hat das ſchöne Lied „Europa hat Ruhe, und wenn Europa Ruhe hat, ſo hat Europa Ruh'!" mit größerer Berechtigung geſungen werden können, wie gerade jetzt. Und hoffentlich auch für alle Zeiten!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer nahm am Samſtag auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin die große Parade über das Gardecorps ab, der auch die Kaiſerin und der König von Siam beiwohnten. Die Parade verlief auf das Glänzendſte. — Bei dem darauf folgenden Diner zu Ehren des Königs von Siam im Neuen Palais brachte der Kaiſer folgenden Trinkſpruch in engliſcher Sprache aus: „Indem Ich Ew. Majeſtät in Meinem Lande herzlich willkommen heiße, drängt es Mich, Allen den großen Unternehmungen, die Sie in Ihrem Lande begannen, und allen Reiſen, die Sie im Intereſſe Ihres Volkes unternahmen, Glück und Gedeihen zu wünſchen. Möge das Band der Freundſchaft und der rege Handelsverkehr, welcher zwiſchen unſern Ländern ſo glücklich beſteht, zum Segen unſerer Völker eine immer weitere Ausgeſtaltung finden. Ich trinke auf das Wohl Ew. Majeſtät, des Königs von Siam!" — Der König von Siam antwortete gleichfalls in engliſcher Sprache: „Ich bitte Ew. Majeſtät meinen herzlichen Dank ausdrücken zu dürfen, für die gütigen Worte, welche Ew. Majeſtt geſprochen haben, und Ihnen ſagen zu dürfen, wie dankbar Ich Ew. Majeſtät bin für die bezeugte Gaſtfreundſchaft. Ich bin erfreut, in der Lage zu ſein, meine Verehrung Ew. Majeſtät perſönlich darzubringen. Ich möchte bei dieſer Gelegenheit in dankbarer Erinnerung auch der Güte gedenken, welche Ew. Majeſtät meinem Sohne und meinem Bruder erwieſen, wie auch des Beiſtandes, den Ew. Majeſtät mir bei der Errichtung der Poſt, Telegraphie und dem Bau von Eiſenbahnen geliehen haben. Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß ich immer auf Ihre Hilfe rechnen darf, bei allen Angelegenheiten, welche den Fortſchritt, die Wohlfahrt und das Gedeihen meines Landes fördern können. Ich danke Ew. Majeſtät nochmals, erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl Sr. Majeſtät des Kaiſers und Königs und Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin!"

— Der bayeriſche Landtag iſt, wie amtlich bekannt gegeben wird, zum Dienſtag, den 28. September einberufen worden.

— Anläßlich des Katholikentages, der Sonntag Abend mit einer Begrüßungsfeier in der Feſthalle eröffnet wird, iſt die Stadt Landshut feſtlich geſchmückt. Man ſieht Ehrenpforten, Guirlanden und Flaggen, letztere zumeiſt in bayeriſchen und päpſtlichen Farben. Einen beſonders feſtlichen Eindruck macht die impoſante Feſthalle, welche etwa 5000 Feſtgäſte aufzunehmen vermag. Sie iſt reich mit Pflanzen dekorirt, an ihrer Schmalſeite prangt die Statue Leo's XIII. Von dem Feſtblatt iſt bereits die erſte Nummer erſchienen; ſie zeigt auf der erſten Seite in geſchmackvoller Ausführung die Porträts des Papſtes, des Prinzregenten, des Erzbiſchofs von München-Freiſing, die Biſchöfe von Regensburg und von Pekau und des päpſtlichen Nuntius in München.

— Spät kommen ſie, doch ſie kommen, nämlich die Kartenbriefe. Wie man hört, werden gegenwärtig im Reichspoſtamte Erhebungen über die Einführung der Kartenbriefe, wie ſolche ja ſchon lange in anderen Ländern beſtehen und anerkannt ſind, angeſtellt. Herr von Podbielski ſoll dieſer Einrichtung ſympathiſch gegenüberſtehen. — Wenn das der Fall iſt, ſo bitten wir Herrn General v. Podbielski reuevoll um Verzeihung, falls wir ihn jemals wiſſentlich oder unwiſſentlich beleidigt haben ſollen.

— Zu der Frage des ambulanten Gerichtsſtandes der Preſſe theilen die „Münchn. N. N." mit, daß die Gepflogenheit, wonach die Redaktion einer Zeitung vor das Gericht eines jeden Ortes, wohin auch nur ein Exemplar der Zeitung gelangt, gezogen werden kann, eine erſte Durchbrechung erfahren hat, durch das prinzi-

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Wir kommen von dem Herrn Freiherrn v. Reden," begann Bankendorf.

„Ah!"

„Einer Auseinanderſetzung deſſen, was uns herführt, bedarf es wohl nicht?"

„Nein."

„So bitten wir den Herrn Grafen, uns ſeine Zeugen zu nennen, es müßte denn ſein — —"

„Bitte, vollenden Sie, Herr Rittmeiſter!"

„Daß der Herr Graf geneigt wären, eine Entſchuldigung —"

„Hm, ich geſtehe, der kleine Zwiſchenfall thut mir leid."

„Unter dieſer Vorausſetzung ſind wir natürlich ermächtigt —"

„Bezeichnen Sie mir gefälligſt die Bedingungen, unter welchen —"

„Herr von Reden behält ſich vor, die Entſchuldigungsform ſelbſt zu redigiren."

„Sie werden begreifen, daß das für mich die Sache völlig unannehmbar macht!"

„Das bedauere ich."

„Ich wäre bereit geweſen, Konzeſſionen zu machen, die —"

„Der Herr Graf hörten bereits von mir die einzige Bedingung, unter denen ich auf ſolche einzugehen mir erlauben darf."

„Nun, ſo muß es eben bleiben."

„Zu meinem lebhaften Bedauern."

„Sie wünſchen meine Zeugen zu erfahren."

„Ich bitte darum."

„Rittmeiſter v. Heideck und Baron v. Schultes."

„Sehr wohl, Herr Graf."

„Ich gehe, ſofort die Herren zu benachrichtigen."

„So dürfen wir ſie heute noch erwarten?"

„In einer Stunde werden ſie, wie ich denke, bei Ihnen ſein."

„Wir haben die Ehre, uns Ihnen beſtens zu empfehlen, Herr Graf."

„Leben Sie wohl, meine Herren! Es war mir außerordentlich angenehm, Sie bei mir begrüßen zu dürfen."

„Leben Sie wohl, Herr Graf."

Nach ſehr höflichen Verbeugungn ſchieden die Herren.

Die Sache nahm ihren vorgeſchriebenen, herkömmlichen Verlauf.

Sechszehntes Kapitel.

Der Morgen, an dem der Zweikampf ſtattfinden ſollte, war herangekommen.

Otto v. Reden fuhr mit ſeinen Zeugen hinaus zu dem eine halbe Stunde vor der Reſidenz gelegenen Wäldchen, wo man ſich zu treffen verabredet hatte.

Die Sonne war klar und herrlich aufgegangen und hatte raſch den leichten Nebel, den die Nacht über das Thal gebreitet hatte, verſcheucht. Wenn man zu ihr aufblickte, ſo hätte man vermeinen können, ſie ſchaue lächelnd und verwundert auf das verrückte Treiben der Menſchenkinder hier unten.

Sie kamen draußen an; einige Minuten ſpäter trafen auch die Gegner ein.

Und nun begann der ganze Akt in der hergebrachten Art und Weiſe, die vernünftige Männer erſonnen haben, um ſich mit einem gewiſſen Anſchein von Recht gegenſeitig nieder zu ſchießen.

Die Gegner ſtanden einander gegenüber.

Otto hatte, als der Beleidigte, den erſten Schuß. Er zielt lange, drückte ab und — fehlte.

Zehn Sekunden darauf fiel der zweite Schuß.

Otto v. Reden blieb ein Paar Augenblicke ſteif ſtehen, dann entſank das Piſtol ſeiner Hand und er ſtürzte mit dem Geſichte vorwärts zu Boden.

* * *

Kaum drei Minuten ſpäter ſprengte auf ſchäumendem Rapphengſt ein Huſarenoffizier den Weg herauf, der zu dem Rendezvous-Platze führte.

Wären die dort Anweſenden nicht von den Vorgängen, die ſich eben vor ihren Augen abgeſpielt hatten, in heftiger Weiſe erregt geweſen, ſo wäre ihnen jedenfalls die Vermuthung nahe getreten, jener Reiter habe in kurzer Entfernung nur darauf gewartet, bis er die Schüſſe habe fallen hören.

Der Reiter war der Rittmeiſter v. Reden.

Bankendorf trat zu ihm heran

„Wie ſteht's?" fragte der Huſar in ſichtlicher Aufregung.

„Schuß in's Herz. Er iſt todt."

Der Rittmeiſter v. Reden ſchlug die Hand vor das Geſicht, als bedürfe er nothwendig dieſes Mittels, um ſeinen ungeheuren Schmerz über den Verluſt eines ſo nahen Verwandten zu bezähmen. Er drehte ſein Pferd plötzlich um und ſprengte in geſtreckter Karriere auf demſelben Wege, auf dem er gekommen, nach der Reſidenz zurück.

Eine Viertelſtunde ſpäter hatte ſich hier im Walde die Situation erheblich geändert. Die Aerzte hatten bei genauerer Unterſuchung des Gefallenen gefunden, daß die Kugel nicht, wie die Wundöffnung in der Mitte der linken Bruſt mit großer Berechtigung hatte vermuthen laſſen, das Herz getroffen, ſondern bei dem Durchſchlagen der Rippe fortgeſetzt hatte, wo ſie feſt ſaß. Wenn die Umſtände auch den ſofortigen Eintritt des Todes verzögert hatten, ſo war die Verwundung doch eine ſo furchtbar ſchwere, daß man jeden Augenblick darauf gefaßt ſein mußte, die Natur werde das verzögerte Sterben alsbald nachholen. Der Verwundete lag bewußtlos in völliger Apathie.

Bis zu dieſem Stadium hatte Graf v. Flemming die ärztliche Unterſuchung abgewartet.

Als feſtſtand, daß der Schwerverletzte nicht todt ſei, erklärte er, daß er ſich in Kürze dem Gerichte ſtellen werde, aber für jetzt es vorziehe, auf einige Monate in's Ausland zu gehen. Nachdem er ſich mit ſeinen Sekundanten beſprochen, lud er ſie ein, vom Orte weg mit ihm nach der nächſt der Reſidenz gelegenen Eiſenbahn-Station zu fahren, von welcher aus er ſeine Reiſe antreten, ſie aber nach der Stadt zurückkehren könnten. Bald darauf fuhren die Herren davon.

(Fortſetzung folgt.)

piell wichtige Urtheil des bayeriſchen Amtsgerichts Vilseck. Gegen den verantwortlichen Redakteur der „M. N. N." war bei dem Amtsgericht Vilseck Klage erhoben; der Rechtsbeiſtand des Blattes erhob dagegen in ausführlicher Begründung den Einwand der Incompetenz und das genannte Gericht eignete ſich dieſe Begründung an und wies die Klage „wegen Unzuſtändigkeit des kgl. Amtsgerichts Vilseck" zurück. — War aber auch die höchſte Zeit.

Ausland.

— Die Stadtverwaltung von Paris wird aus Anlaß der Rückkehr des Präſidenten Faure aus Rußland 100 000 Francs an die Armen vertheilen laſſen. — Das iſt jedenfalls der beſte Erfolg der Präſidentenreiſen.

— Die griechiſche Regierung entgegnete auf die Anfrage der Mächte (Frankreich und Rußland) über die Einkünfte, welche ſie als Garantie für die Kriegsentſchädigungsanleihe anweiſen könne und hinſichtlich der Art und Weiſe der Kontrolle, daß ſie, da die Höhe der Kriegsentſchädigung noch nicht feſtgeſetzt und ihr nicht offiziell mitgetheilt ſei, keinerlei beſtimmte Antwort geben könne.

— In Spanien wird auch nach dem Tode Canovas' fortgewurſtelt". Der neue Miniſterpräſident Azcanaga erklärte im Miniſterrathe, er werde hinſichtlich der kubaniſchen Angelegenheit dem von Canovas eingeſchlagenen Wege folgen. Er habe Vertrauen zu General Weyler (!), deſſen militäriſche und politiſche Haltung rühmenswerth ſei. Er glaube, der Aufſtand nähere ſich ſeinem Ende. — Das iſt ebenſo, wie wenn die Botſchafter in Konſtantinopel ſagen, „die Friedensverhandluugen näheren ſich ihrem Ende". Kein anderer Menſch glaubt das.

— In Indien iſt wieder die Peſt ernſtlich im Zunehmen begriffen. Es werden Impfungen mit dem Hawskin'ſchen Serum vorgenommen.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* [**Sedanfeier**]. Der hieſige Kampfgenoſſenverein veranſtaltete auch in dieſem Jahre wieder zur Erinnerung an die große Zeit vor 27 Jahren eine einfache aber würdige Sedanfeier. Dieſe wurde eingeleitet am Samſtag Abend durch einen Fackelzug, der vom Gaſthof „zum Adler" aus ſich durch mehrere Straßen der Stadt bewegte. Der ſich leider gleich nach Beginn des Zuges mit ziemlicher Heftigkeit einſtellende Regen zwang die Theilnehmer, von dem geplanten Aktus am Kriegerdenkmal Abſtand zu nehmen, und man begab ſich deshalb recht bald zum „Adler" zurück, wo dann ein recht gemüthliches Beiſammenſein ſtattfand. Der Sonntag früh wurde durch die Klänge der Reveille und das Krachen der Böllerſchüſſe eingeleitet. Die Kampfgenoſſen verſammelten ſich nun wieder und begaben ſich nach altem ſchönen Brauch in die Kirche. Nach Beendigung des Gottesdienſtes wurde angetreten zum Umzug durch die Stadt, die zur Feier des Tages in reichem Fahnenſchmuck prangte. Am Kriegerdenkmal fand dann der ernſte Akt des Blaſens zum Gebet ſtatt, und die Kampfgenoſſen widmeten ihnen für das Vaterland gefallenen Kameraden ein andächtiges Gedenken. Nachdem man dann noch einen offiziellen Frühſchoppen, bei dem es recht animirt zuging, abgehalten hatte, fand am Nachmittag in der Engelbräuhalle (im Bauerntanzgarten konnte der zweifelhaften Witterung halber das Feſt nicht abgehalten werden) die Hauptfeier ſtatt. Der weite Raum der Halle war vollſtändig gefüllt von den Mitgliedern des Kampfgenoſſenvereins und anderen Gäſten, die dem trefflich ausgeführten Konzert der ſtädtiſchen Kapelle lauſchten. Der Vorſitzende des Vereins, Herr Kaufmann Unold, begrüßte die Verſammelten, wies dann auf die Bedeutung des Tages hin und gedachte der großen Ereigniſſe des Jahres 1870/71, an denen theilzunehmen, ſie, die Kampfgenoſſen, die Ehre gehabt hätten. Er ſchloß mit einem begeiſtert aufgenommen Hoch auf den deutſchen Kaiſer und den Landesherrn Prinzregenten Luitpold. Dem deutſchen Vaterland galt das Hoch des Ehrenmitgliedes Herrn Landgerichtsraths und Landtagsabgeordneten Wagner, der mit begeiſternden Worten Deutſchlands Größe und deutſcher Helden Thaten feierte. Herr Schneidermeiſter Kurlebaur brachte, ebenfalls mit packenden Worten ein Hoch aus auf die Einigkeit der deutſchen Fürſten, und ſchließlich ſprachen noch die Herren Brader, der Vorſitzende des Militärvereins und Schutzmann Hecker. — So verlief dieſer Theil der diesjährigen Sedanfeier, der neben dem Patriotismus auch der Geſelligkeit ihr Recht gab, in ſchönſter Weiſe und erſt am ſpäten Abend trennten ſich die Theilnehmer an dem ſo gelungenen Feſte des Kampfgenoſſenvereins. Heute Nachmittag findet ein kleiner Ausflug nach Dickenreis ſtatt. -- Wir wollen ſchließlich nicht verfehlen, unſere Genugthuung darüber auszuſprechen, daß der Kampfgenoſſenverein an der Sitte der Feier des Sedanfeſtes treu feſtzuhalten beſtrebt iſt. Wenn auch vielfach anderswo von einer ſolchen in den letzten Jahren Abſtand zu nehmen beſchloſſen wurde, ſo meinen wir doch, daß ein Kampfgenoſſenverein, d. h. ein Verein, deſſen Mitglieder Theil genommen haben an den Kämpfen des Jahres 1870/71, nicht nur das Recht, ſondern auch die Pflicht hat, die Erinnerung jener Tage feſtlich zu begehen.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] iſt im Orte Steinbach, hieſigen Bezirksamts, erloſchen. Damit iſt der geſammte Amtsbezirk Memmingen wieder ſeuchenfrei.

[**Vom Oktoberfeſt in München**.] Wie im vorigen Jahre veranſtaltet der Oberbayeriſche Zimmerſtutzen-Schützen-Verband während des Oktoberfeſtes ein Feſtſchießen für Zimmerſtutzen. Daſſelbe findet vom Sonntag den 19. bis einſchließlich Freitag den 24 Sept. ſtatt. Das Schießen iſt für ſämmtliche deutſchen und öſterreichiſchen Schützen offen. Geſchoſſen wird auf Adler-, Feſtſcheibe, Haupt, Glück, Freiglück und Feldblattlſcheibe. 1 Schuß iſt frei; 3 Schüſſe zu je 50 Pfg. können nachgekauft werden, gegeben werden 50 Preiſe, beſtehend in ſilbernen Erinnerungsmünzen mit Etui. Auf Feſtſcheibe werden die Ehrengaben ausgeſchoſſen, 25 an der Zahl, darunter 18, gegeben von der Stadtgemeinde München, im Geſammtwerthe von 1000 Mk. Auf Haupt kommen 35 Preiſe von 50—5 Mk. zur Vertheilung. — Auf Glück können 25 Preiſe von 50 Mk. abwärts gewonnen werden. — Auf Freiglück ſind 35 Preiſe von 50 Mk. abwärts, auf Feldblattlſcheibe 30 Preiſe in derſelben Höhe vorgeſehen. Die Einlage iſt nach den Chancen der Schützen eine billige zu nennen; ſie beträgt auf Haupt (3 Schuß) 1 Mk. 50 Pfg., Glück (20 Schuß erlegt) 2 Mk., Freiglück (0 Schuß) 50 Pfg., Standgebühr für alle Scheiben 3 Mk., in Summa 7 Mk.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Juſtiz.) Der Amtsgerichtsdiener beim Amtsgericht Höchſtädt a. D. Karl Schäffler wurde auf Anſuchen krankheitshalber von ſeiner Dienſtesſtelle enthoben. (Bahndienſt.) Verſetzt wurde der Adjunkt Franz Weber von Augsburg nach Burgau; penſionirt wird der Adjunkt Anton Grundner in Neu-Ulm.

Mindelheim, 28. Aug. Das Gauturnfeſt des Allgäuer Turngaues wird dieſes Jahr und zwar am 5. September hier abgehalten. Daſſelbe verſpricht eine ziemlich große Ausdehnung anzunehmen und ſteht, nach den bereits geſchehenen Anmeldungen zu ſchließen, eine große Betheiligung nicht bloß von den Vereinen des Gaues, ſondern auch von ſolchen außer Gau in Ausſicht. Namentlich wird die Betheiligung am Wettturnen eine ſehr rege und deshalb der Kampf ein ziemlich heißer werden. Die Aufgabe unſeres Turnvereins iſt gegenüber den Anforderungen, die ein ſolches Feſt ſtellt, eine ſehr große und kann nur geleiſtet werden, wenn alle Faktoren, die dazu berufen ſind, den feſtgebenden Verein unterſtützen. So wird namentlich die Wohnungsfrage noch viel Kopfzerbrechen machen und wird der Verein hoffentlich bei ſeinen Freunden und Gönnern ein bereitwilliges Entgegenkommen finden. Außerdem wird ſicher die Stadt Mindelheim das Feſtkleid anlegen, welches es in früherer Zeit bei ähnlichen Turn- und anderen Feſten trug und das bei den Fremden, die ja ſo gern unſere Stadt beſuchen, ſtets Bewunderung hervorrief. Die Gaſtfreundſchaft Mindelheims wird auch diesmal unſeren Gäſten den Aufenthalt zu einem angenehmen machen und hoffentlich wird das Wetter dem Feſte auch hold ſein. Dem Programme entnehmen wir folgende Punkte: Samſtag Nachmittags und Abends Empfang der Turner, Abends 8 Uhr Empfangsabend im Stadtſaal mit Muſikvorträgen und Aufführungen, Sonntag Weckruf, Vormittags Wettturnen (Turnplatz) und Gautag, Mittageſſen im Stadtſaale, Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Feſtzug, Nachmittags Turnen und Kellerfeſt auf dem Rechberge, Abends Preisvertheilung, Aufführungen, Tanz. Es werden Feſtkarten ausgegeben werden, die zum Beſuche der Veranſtaltungen an beiden Tagen berechtigen.

Kempten, 28. Aug. Geſtern ſollte der Poſtbote Titel dahier einem Wechſelwärter eine Meldung überbringen. Um ſchneller vorwärts zu kommen, nahm er ſeinen Weg über das Geleiſe. Als er zwiſchen den Wagen eines daſtehenden Zuges hindurchſchlüpfen wollte, wurden in demſelben Augenblicke einige Wagen angekuppelt, und Titel gerieth zwiſchen die Puffer, wobei er ſchwere Verletzungen erlitt, ſo daß an ſeinem Aufkommen gezweifelt wird.

Vom Bodenſee, 28. Aug. Die vom „V. Volksblatt" entnommene Notiz, daß im Fahrnachtobel ein junger Burſche aus Unvorſichtigkeit ein Mädchen erſchoſſen habe, wird von dem genannten Blatte dahin berichtigt, daß dieſer traurige Fall ſich nicht im Fahrnachtobel, ſondern in Bildſtein ereignete. — Glück im Unglück hatte ein Bürger aus Mühlbach bei Dornbirn. Derſelbe fällte in der Schlucht im ſogen. Rappenbach eine Buche; beim Sturze derſelben traf ſelbe den Mann derart, daß er in das neben fließende wildſchäumende Waſſer geſchleudert wurde und von demſelben im Zick-Zack durch ſcharfkantige Felsblöcke fortgeſchwemmt und nach einigen 50 Schritten Entfernung ans Land geworfen wurde. Wer die Rappenlochſchlucht kennt, kann es kaum faſſen, daß der Mann in dieſer traurigen Lage mit dem Leben davonkam, und doch iſt es ſo, allerdings iſt derſelbe am ganzen Körper arg zerſchunden.

Günzburg, 25. Aug. Zu der am vergangenen Dienstag dahier ſtattgehabten Landgeſtütspreiſevertheilung wurden einſchließlich der Fohlen 117 Pferde vorgeführt. Hievon erhielten 32 Pferde Prämien, auch wurde ein Hengſt des Oekonomen Ganſer von Heubelsburg um die Summe von 1200 Mark ſeitens der kgl. Landgeſtütsverwaltung angekauft.

Angsburg, 28. Aug. Es wird erzählt, in einer Wirthſchaft der oberen Stadt habe Ende letzter Woche ein Mann Wohnung genommen, der ſich als „Glücksmann, Schneider aus Mannheim" bezeichnete und das Deutſche mit ungariſchem Accent ſprach. Er habe ſich in Berlin genau ausgekannt und ſei dann, als die Nachrichten über den Berliner Doppelmord und das Signalement des Thäters Goenczy eintrafen plötzlich verſchwunden. Einzelheiten des Signalements ſollen auf den „Glücksmann" zutreffen. Bekanntlich hat Goenczy ſich früher in München aufgehalten und eine Spur ſoll nach Berliner Meldungen auch jetzt dorthin führen. Im Uebrigen können wir nicht entſcheiden, ob hier etwas Thatſächliches oder nur müſſiges Gerede vorliegt.

Oettingen, 26 Aug. Heute früh wurde die Einwohnerſchaft durch Feuerſignale aufgeſtört. In der Aumühle des Herrn Leberle war Feuer ausgebrochen, das ſo raſch um ſich griff, daß die ſofort dorthin geeilte Feuerwehr große Arbeit hatte, um das Element auf ſeinen Herd zu beſchränken. Während das Wohnhaus, aus dem wenig Mobiliar gerettet werden konnte, die Kunſtmühle ſelbſt, nebſt ziemlich Mehlvorrath und ein Theil des Maſchinenhauſes faſt vollſtändig zerſtört wurden, blieben das Schlößchen, Scheune, Stallung und Dampfſäge verſchont. Die Entſtehungsurſache iſt bis jetzt noch nicht bekannt. — Ein Verhaftung wegen Diebſtahls von Staatspapieren macht in unſerer Gegend großes Aufſehen. Der Verhaftete iſt der Schreinermeiſter und Spezereihändler Heſſe von Weſtheim bei Heidenheim. Seit einer Reihe von Jahren war es der Bevölkerung in der ganzen Umgegend aufgefallen, daß der Verhaftete Einkäufe in größerem Maßſtabe machte, Bauten aufführen ließ, und man zerbrach ſich den Kopf darüber, woher Heſſe das viele Geld nehme. Nun traf vor ca. 8—14 Tagen ganz unvermuthet, während der nun Inhaftirte in Oettingen Geſchäfte beſorgte, ein Unterſuchungsrichter aus Ansbach in Begleitung von Gendarmen in Weſtheim ein. Die ſofort vorgenommene Hausſuchung hatte zum Reſultat, daß ungefähr 10 bis 11 000 Mk. in Staatspapieren im Kleiderſchrank des Heſſe gefunden wurden. Bei ſeiner Nachhauſekunft von Oettingen wurde Heſſe ſofort verhaftet und in das Landgerichtsgefängniß nach Ansbach abgeführt. Heſſe beſtreitet zwar beharrlich, daß er Staatspapiere geſtohlen habe, ſagt vielmehr, daß er das Geld von einem früher bei ihm in Arbeit geſtandenen Geſellen, welcher aber nach ſeiner Angabe inzwiſchen geſtorben ſein ſoll (!!), zur Aufbewahrung erhalten habe. Der Verhaftete ſoll vor kurzer Zeit bei einigen Bankgeſchäften verſucht haben, die obenbezeichneten Obligationen auszuwechſeln — jedoch ohne Erfolg, man hört auch, daß er letzthin zu demſelben Zwecke in Berlin geweſen ſei — aber mit dem gleichen Mißerfolg. Durch dieſe Auswechslungsverſuche ſei die ganze Angelegenheit aufgekommen.

München, 28. Aug. Geſtern Nachmittag ſtürzte bei einem Neubau an der Schmid-Kochel-Straße ein Taglöhner, welcher beim Aufrichten der Treppe beſchäftigt war, von der Höhe des I. Stockwerks ab und erlitt einen Schenkelbruch. — Wegen Einbruchdiebſtahls, verübt in einem Neubau am Eck der Franz-Joſephs- u. Kurfürſtenſtraße, wurde Freitag Nachts ein 18jähriger Steinträger verhaftet.

München, 29. Aug. Der Kufſtein-Münchner Perſonenzug Nr. 808, der um 10 Uhr von Kufſtein abfährt und um 1^5 Uhr in München eintrifft, entgleiſte heute Vormittag bei der Einfahrt in die Station Oberaudorf mit den beiden Zugsmaſchinen und 2 Waggons aus bisher unbekannter Urſache. Sowohl das Fahrperſonal, als auch die Paſſagiere blieben unverletzt. — Am 27. Auguſt Nachmittags wurde an der Bahnkreuzung der Ganghoferſtraße (Sendlinger Oberfeld) ein großer be-

---

Mr. Faure und ſein Hof.

Von Alexius Becker.

Nachdruck verboten.

Wenn Herr Faure bei ſeiner Anweſenheit am ruſſiſchen Kaiſerhofe eine Parallele gezogen hat zwiſchen dem Nimbus, den ihm ſeine Würde verleiht und demjenigen, von dem der Zar, ſein hoher Gaſtgeber, umgeben iſt, dann dürfte ihm klar geworden ſein, daß doch noch zwiſchen dem Leben im Eliſée und jenem im Schloß Peterhof oder Krasnoje-Sſelo ein gar gewaltiger Unterſchied beſteht. Allerdings hat der ehemalige Kaufherr und Fabrikant es ganz vorzüglich verſtanden, ſich die Allüren beizulegen, die ſich für ſeine hohe Stellung geziemen. Von ſämmtlichen Präſidenten, die das republikaniſche Frankreich bisher beſaß, iſt er jedenfalls am meiſten durchdrungen von dem Bewuſttſein ſeiner Würde und befliſſen, dieſe auf einleuchtende Weiſe zur Geltung zu bringen. In Thiers ſah die Welt und Frankreich hauptſächlich den großen Gelehrten, der ſich mit der Politik nur ſo weit befaßte, wie es das Wohl ſeines durch einen rauhen Krieg zerfleiſchten Vaterlandes erheiſchte. Mac Mahon, der Herzog von Magenta, war immer nur der Kriegsmann; man wußte, daß er den Präſidentenſeſſel nur deswegen einnahm, um den Platz frei zu halten, wenn der Thron für die Monarchie wieder aufgerichtet werden ſoll. Felix Faure repräſentirt Frankreich auf eine ganz andere Weiſe. Von vollendeter Umgangsform, tadellos in ſeiner äußeren Erſcheinung, liebenswürdig im Weſen und gefällig im Benehmen; man wird zugeben, daß ein Staatsweſen, deſſen Oberhaupt im Grunde nur repräſentative Pflichten zu erfüllen hat, gar nicht beſſer vertreten werden kann.

So hat ſich denn Herr Faure im Elyſée ganz behaglich inſtallirt. Die Räume ſind mit einer Pracht hergerichtet, die diejenige noch weit übertrifft, als etwa Grevy oder ſelbſt Carnot hier die Geſchicke Frankreichs leiteten. Monſieur Faure kann ſich das leiſten; das Einkommen, welches er als Präſident der franzöſiſchen Republik bezieht, geſtattet ihm einen Aufwand, von dem ſonſt nur die Abkömmlinge uralter mächtiger Dynaſtien umgeben ſind. Im Allgemeinen iſt man in Paris damit auch vollkommen einverſtanden, daß der augenblickliche Präſident auf größerem Fuße lebt als ſeine Vorgänger. Die ſpießbürgerliche Einfachheit Grevys, ſeine Sparſamkeit, die an Geiz grenzte, all das war Gegenſtand des allgemeinſten Spottes. Man vergaß darüber, eine wie wirkſame, ehrenhafte Rolle dieſer Mann einſt in politiſcher Hinſicht geſpielt hatte, und ſah nur noch ſeine Eigenheiten und Fehler. Allerdings war Jules Grevy auch nicht die Perſönlichkeit, geſellſchaftliche Beziehungen mit gekrönten Häuptern oder deren Anverwandten zu unterhalten. Einſt kam der König von Griechenland nach Paris und machte ſelbſtverſtändlich dem Präſidenten der franzöſiſchen Republik ſowie der Gattin deſſelben einen Beſuch. Das Geſpräch fiel auf die Liebe des griechiſchen Volkes für ſeinen König. „Ja," ſagte dieſer, „die Griechen ſind mir wirklich anhänglich. Sie wiſſen, daß ich ihr Land liebe, und haben mich auf einem Gemälde mit der ſchönen Helene abgebildet." — Madame Grevy, die ſich in die Konverſation miſchte, nahm das Wort: „Es heißt daß ſie ſehr ſchön ſei, — dieſe Ihre Helene." — „Entſchuldigen Sie," fiel der König ein, „es iſt die trojaniſche Helene, nicht meine Helene" — Grevy ſagte, zu ſeiner Frau gewendet, darauf: „Du weißt, die ſchöne Helene, welche von Paris entführt worden iſt." Der König erhob ſich zum Fortgehen und kam nicht mehr ins Elyſee zurück. — Kurz nach dem Regierungsantritt des veſtorbenen Zaren kam Großfürſt Alexis, ſein Bruder, nach Paris und hielt ſich für verpflichtet, dem Präſidenten einen erſten Beſuch abzuſtatten. Grevy empfing ihn ſehr höflich und bot ihm für dieſen Abend ſeine Loge in der Oper an, was mit Dank angenommen wurde. Beim Fortgehen begleitete Grevy den Großfürſten zu dem Salon, der in ſein Studirzimmer führt. Es befanden ſich dort General Pittié mit dem Adjutanten, der den Großfürſten begleitet hatte. Letzterer ſtellte den Adjutanten Herrn Grevy vor, der beim Abſchiednehmen zu Pittié ſagte: „General, vergeſſen Sie nicht, für dieſen Abend das Billet für meine Loge dieſen Herrn (à ces messieurs) zu ſchicken." Der Großfürſt machte einige Entſchuldigungen, das Billet anzunehmen, und kam nie mehr ins Eliſee zurück, obſchon er Paris noch öfter beſucht.

(Schluß folgt.)

hauener Stein von der Brüſtung des Brückengeländers auf das Bahngeleiſe herabgeworfen, wodurch eine Entgleiſung hätte herbeigeführt werden können. Glücklicher Weiſe wurde der Stein von einem die Strecke kontrollirenden Bahnbedienſteten noch rechtzeitig entfernt.

Freiſing, 29. Auguſt. Am 24. d. Abends zwiſchen $7\frac{1}{2}$ und $7\frac{3}{4}$ Uhr wurde ein 18jähriger Schloſſer aus Fürth auf ſeiner Wanderung nach München in der Nähe von Freiſing auf der Münchner Straße, $\frac{1}{4}$ Stunde vom Bahnübergang entfernt, von drei unbekannten Mannsperſonen überfallen, in den Straßengraben geworfen und unter anderm ſeiner geringen Baarſchaft, ſowie eines Paares weißwollener, mit den Buchſtaben B. S. aus rothem Garne gezeichneter Socken beraubt. Die Mannsperſonen traktierten ſodann den Beraubten mit Stockhieben und entfernten ſich in der Richtung gegen Grüneck. Der eine der Thäter iſt etwa 26 Jahre alt, hat ſtarken blonden Schnurrbart und eine ſogenannte Mücke, trug dunkle Kleidung und ſchwarzen weichen Filzhut, der oben der Länge nach eingedrückt war. Der zweite iſt anfangs der 20iger Jahre, bartlos, ſchlank; er trug dunklen Anzug und einen hellen, oben der Länge nach eingedrückten Filzhut. Der dritte iſt 18 bis 19 Jahre alt, mager, trug ganz helle Hoſen, dunkles Jaquet und weißen Strohhut mit breiter, gerade abſtehende Krempe.

Inchenhofen, 27. Aug. Ein ähnliches Verbrechen wie das bei Rain wäre dieſer Tage auch in unſerer Gegend faſt verübt worden, wenn dasſelbe nicht durch das Dazwiſchenkommen Dritter noch rechtzeitig verhindert worden wäre. Eine Söldnersfrau befand ſich auf dem Wege von Inchenhofen nach Hondzell, als ſie plötzlich im ſogenannten „Unterbacherner Hölzl" von einem Burſchen überfallen, in das Holz gezerrt und zu vergewaltigen verſucht wurde. Die Frau leiſtete die energiſchſte Gegenwehr und ſchrie aus Leibeskräften. Dadurch wurden zwei in der Nähe anf dem Felde arbeitende Knechte aufmerkſam, kamen in den Wald geſprungen und verſcheuchten den Unhold. Derſelbe iſt indeß bereits ermittelt und in das Amtsgerichtsgefängniß zu Aichach eingeliefert worden. Es iſt ein Schuhmachersſohn Namens Rothenfußer aus Pöttmes.

Nürnberg, 27. Aug. Beim Anbringen der Vorrichtungen zur Illumination aus Anlaß des bevorſtehenden Kaiſerbeſuches wurden geſtern zwei von der Klarakirche zum Hotel „Nürnberger Hof" geſpannte Telephondrähte abgeriſſen. Im Fallen berührten dieſelben die Stromzuführungsdrähte der Straßenbahn und die Schienen, wodurch der ſtarke elektriſche Strom in letztere übergeleitet wurde. Blaue Flammen zogen an den Schienen hin. Zwei Pferde eines Fiakers, welche ſich gerade auf den Schienen befanden, wurden von dem durch die Hufeiſen in ihren Körper geleiteten Strom zu Boden geworfen, erlitten aber nur leichtere Verletzungen. Bei dem Verſuche, die Stränge der Pferde zu löſen, wurde ein Badergehilfe von einem der heftig um ſich ſchlagenden Pferde an der Bruſt getroffen und ſchwer verletzt. Die Sanitätswache ſchaffte den Verletzten in das Krankenhaus.

Schwabach, 26. Auguſt Geſtern Nachmittag gegen 4 Uhr zog ein ſchweres Gewitter über unſere Stadt. Dabei fuhr der Blitz in das Anweſen des Gärtners Beck am Siechweiher, ſo daß dasſelbe in wenigen Minuten in hellen Flammen ſtand. Das Feuer fand reiche Nachrung in den vorhandenen Getreide- und Heuvorräthen und zerſtörte das Wohnhaus mit Scheune in kurzer Zeit bis auf den Grund. Einquartirte Mannſchaften der Infanterie mit Offizieren waren bereitwilligſt zur Hilfeleiſtung herbeigeeilt.

Bayreuth, 28. Aug. Die Hinrichtung des 23jährigen Vatermörders Bauriedel von Rügersgrün wurde heute Früh punkt 7 Uhr raſch und ohne jeden Zwiſchenfall vollzogen. Der Delinquent ſchlief die Nacht über noch gut bis Früh 3 Uhr. Er ſchien bei der Vorführung ſehr gefaßt und ſah ſich neugierig im Gefängnißhofe um. Er ſtarb reumüthig. Von der Uebernahme des Delinquenten durch die Scharfrichtergehilfen bis zum Fallen des Beiles vergingen nur 10 Sekunden. Das Benehmen des verurtheilten Mörders während der letzten 2 Tage ſeines Lebens erſcheint als pſychologiſches Räthſel. Nach der Publikation der Entſchließung, daß das gegen ihn verhängte Todesurtheil vollſtreckt werde, ſchrieb er ganz geſchäftsmäßig an ſeine Mutter: „Es wurde mir heute Früh mitgetheilt, daß ich übermorgen mein Leben enden ſoll. Es grüßt Euch Wolfgang." Kein Wort der Reue über ſeine ſchauderhafte That, keine Bitte um Verzeihung, kein Abſchiedswort richtete der verſtockte Sünder an ſeine Mutter und ſeine Geſchwiſter, denen er ſo ſchweres Herzeleid zugefügt. Geſtern wurde er von ſeinem Bruder Georg beſucht; dieſen behandelte er ganz kalt und kurz. Keine Thräne vergoß er beim Abſchied, und als der ſcheidende Bruder fragte, ob er denn zu Hauſe etwas ausrichten ſolle, ſagte der Delinquent ganz gleichgiltig: „Nichts"! Der Bruder Georg Bauriedel erklärte, ſo einſilbig und abſtoßend habe der Wolfgang ſich auch immer zu Hauſe benommen. Geiſtlichen Zuſpruch nahm er willig an, dabei war er aber auch irdiſchen Genüſſen nicht abhold. Geſtern Mittag verzehrte er mit großem Appetitt drei Klöße.

Waltershauſen, 28. Aug. Frhr. v. Feilitzſch, Gutsbeſitzer hier, penſ. Rittmeiſter, hatte das Unglück, auf einem Spaziergang ein Stück von einer in den Mund genommenen Aehre zu verſchlucken. Die Bemühungen und Operationen der herbeigerufenen Aerzte blieben erfolglos, der ſonſt kerngeſunde Mann mußte ſterben.

Aus Württemberg.

Vom ſchwarzen Grat, 27. Aug. In Chriſtazhofen berührte der 25jährige Bauernſohn Georg Kolb, wie er es ſchon öfters gethan hatte, im Stalle die leicht zugänglichen Leitungsdrähte für elektriſche Beleuchtung und wurde von dem Strom in wenigen Minuten getödtet.

Ludwigsburg, 27. Aug. In letzter Nacht brachen die Schafe des Schäfers Diefenbacher in Kornweſtheim aus dem Pferch aus; etwa 40 Stück kamen auf den Bahnkörper und wurden von dem um 3 Uhr 15 Min. hier durchfahrenden Schnellzug überfahren und ſämmtlich getödtet.

Mundelsheim, 27. Aug. Der Stand der Weinberge iſt hier durchweg ein guter; die früher gemeldete Traubenkrankheit hat glücklicherweiſe von ſelbſt wieder aufgehört. Wenn auch quantitativ der heurige Ertrag hinter dem vorjährigen zurückbleiben wird, ſo dürfen wir qualitativ ein viel beſſeres Erzeugniß jetzt ſchon erhoffen. Die Belaubung iſt durchweg gut, namentlich der Käsberg ſteht außergewöhnlich ſchön; ſämmtliche Weinberge wurden dreimal beſpritzt. Die Trauben ſind weit vorgeſchritten, die letzten Regen haben viel genützt, die Trauben beginnen ſich allenthalben zu färben, der Wein „ſchießt ein." Im Käsberg iſt immerhin von $\frac{1}{4}$ Morgen 2 Eimer zu erwarten, durchſchnittlich darf man, weitere günſtige Witterung vorausgeſetzt, auf einen halben Herbſt rechnen.

Von der fränkiſchen Grenze, 28. Aug. Für die 12. Brigade, die in unſeren Geländen manövrirt, war geſtern ein Unglückstag. Bei der Attacke wurde ein Ulan von der Lanze eines andern völlig durchbohrt; ein Chevauxleger ſtürzte vom Pferde und brach das Genick. Beide waren auf der Stelle todt Ein Soldat der 1. Compag. des 23. Inf.-Regts. der gleichen Brigade verunglückte dadurch, daß er beim Ueberſpringen eines Grabens zu Fall kam und den linken Arm brach. Ferner mußten mehrere Verletzte vom 4. und 8. Regiment nach ihrem Garniſonsort zurückbefördert werden.

Verſchiedenes.

Zugzuſammenſtoß. In Station Schwinkel bei Elberfeld ſtießen um Mitternacht zwei Perſonenzüge zuſammen. 2 Reiſende wurden getödtet, 12 ſchwer und 2 leicht verletzt. Drei Lokomotiven und mehrere Wagen wurden erheblich beſchädigt.

Der König von Siam, Tſchulalongkorn, oder wie er mit ſeinem vollen Namen heißt Prahabt Somdetch Phra Paramende Maha Tſchulalongkorn Klow iſt 44 Jahre alt. Er war eines der 84 Kinder des verſtorbenen Königs Phra Maha Mongkut König Tſchulalongkorn, der Franzöſiſch und Engliſch in Wort und Schrift vollkommen beherrſcht, iſt durch europäiſche Lehrer erzogen. Als ſein Vater 1868 ſtarb, war er erſt 15 Jahre alt. Die Regierung übernahm er erſt 1873, als er großjährig geworden. Seinen Sinn für europäiſche Kultur und Geſittung bekundete Tſchulalongkorn bereits am Tage ſeiner Thronbeſteigung. An dieſem Tage erließ er einen Befehl, wonach es den Siameſen verboten wurde, vor den hohen Würdenträgern und Ariſtokraten des Reiches niederzuknieen und im Staub zu kriechen, wie es früher Sitte war. Seine Reſidenz Bongkok hat Tſchulalongkorn in eine vollkommene europäiſche Großſtadt verwandelt. Neben dieſem weſteuropäiſchen Fortſchritte in der Verwaltung des Landes werden am Hofe des Königs von Siam die alten ſieameſiſchen Sitten und Gebräuche ſtreng eingehalten. In Siam herrſcht der Brauch, daß die Prinzen und Ariſtokraten bei beſonders feierlichen Anläſſen ihre ſchönſten Töchter im zarteſten Alter dem König zum Geſchenk machen. Es iſt deshalb nicht zu verwundern, daß König Tſchulalongkorn Vater von 150, ſage hundertundfünfzig Kindern iſt. Siam könnte ausſchließlich mit Prinzen bevölkert ſein, wenn dieſe Würde in der dritten Generation nicht erlöſchen würde. Wie viele Frauen der regierende König in der verſchloſſenen, jedem Europäer unzugänglichen Haremsſtadt beſitzt, iſt nicht zu ergründen. Allein man kann ſeine Schlüſſe ziehen. Der Vater des Königs, der berühmte König Monkut, beſaß deren achthundert, und war in ſeinem 64. Jahre, als er ſtarb, der glückliche Vater von ſiebzig bis achtzig lebenden Kindern. Man wird alſo kaum fehl gehen, wenn man die Zahl ſeiner Nang-ham d. h. verbotenen oder verſchleierten Frauen auf wenigſtens dieſelbe Zahl ſchätzt, wie jene ſeines Vorgängers. Von Hauptfrauen darf der König nur eine oder zwei haben, die Königin der rechten und die Königin der linken Hand. Da es aber in ganz Indien kein ſelbſtändiges Königshaus mehr gibt, ſo iſt der König gezwungen, ſeine Königinnen aus der eignen Familie zu wählen. Beide ſind in der That ſeine — Schweſtern, von demſelben Vater, aber von verſchiedenen Müttern. Die erſte Königin erſcheint bei vielen offiziellen Gelegenheiten an der Seite ihres Gemahls, und kommen diſtinguirte Fremde in das Land des weißen Elephanten, ſo werden ſie, nachdem die Vorſtellung beim König vorüber, auch der Königin vorgeſtellt.

Selbſtmord aus unglücklicher Liebe. In einem Gaſthauſe zu Budapeſt erſchoß ſich am Samſtag der 21 jährige Arzt Kurt Sandberg aus Breslau, welcher am 17. ds. Mts. dort eingetroffen war. Das Motiv zur That iſt unglückliche Liebe.

Eine myſteriöſe Mordgeſchichte. Großes Aufſehen erregen in Newyork die Verhandlungen gegen den in Chicago anſäſſig geweſenen Wurſtfabrikanten Adolf Luetgert, der des Mordes ſeiner Gattin angeklagt iſt. Luetgert ſoll ſeine Gattin, die eines Tages ſpurlos verſchwand, ermordet und ihren Leichnam in einem mit Kalilauge gefüllten Wurſtkeſſel aufgelöſt haben, da man in einem ſolchen die Ueberreſte der Fingerknochen einer menſchlichen Hand entdeckte. Um die Möglichkeit dieſer Anklage zu unterſtützen, wurde im Beiſein mehrerer Sachverſtändiger am 7. Auguſt ein in Stücke zerſchnittener menſchlicher Leichnam in eine Kalilöſung gelegt und die letztere zum Kochen gebracht. Die Wirkung war höchſt überraſchend. Bereits nach wenigen Minuten war alles Fleiſch aufgelöſt und nach 2 Stunden waren auch ſämmtliche Knochentheile bis auf geringfügige Reſte verſchwunden. Als Rückſtand blieb nur eine dicke, klebrige Flüſſigkeit zurück. Da nunmehr die Möglichkeit der von der Anklage aufgeſtellten Theorie erwieſen iſt, ſo hoffen die Staatsanwälte, daß es ihnen gelingen wird, den Luetgert des Mordes zu überführen.

Zugsgeſchwindigkeit. Wie amerikaniſche Blätter melden, hat der Expreßzug der Newyork Central-Railroad 149 engliſche Meilen in 143 Minuten zurückgelegt. Damit kämen auf eine deutſche Meile noch keine volle 5 Minuten. Das wäre — die Richtigkeit der Angabe vorausgeſetzt — eine ganz reſpektable Geſchwindigkeit.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 28. Aug. Kern 10.41. Roggen 7.70. Gerſte 0.—. Haber 7.15.

Kempten, 18. Aug. Kern 23.20. Roggen 18.—. Gerſte 0.—. Haber 18 50

Ulm, 28. Aug. Kernen 10.33. Weizen 10.34. Einkorn 9.19. Roggen 8.30. Gerſte 8.80. Haber 6.84

(Butterpreis in Weiler) vom 26. Aug. 93 bis 95 Pfg. das Pfund.

Münchener Viehmarkt vom 27. Aug. Preiſe: Großvieh der Ztr. lebend und zwar Ochſen 24—34 M.; Kühe 17—27 Mk., Stiere 16—26 Mk.; Schafe das Paar lebend 20—45 Mk., Kälber lebend 40—50 Pfg., todt — Pfg., Schweine lebend 38—52 Pfg., todt — Pfg. das Pfund. Preiſe behauptet und bei Kleinvieh ſteigend.

Nürnberg, 27. Auguſt. Der heutige Hopfenmarkt iſt zum erſten Male in dieſer Saiſon mit Landhopfen befahren. Die Zufuhr beträgt etwa 150 Ballen. Die Preiſe bewegen ſich für die geringere Waare zwiſchen 50 und 70 Mk., für beſſere Waare bis zu 120 Mark.

Nürnberg, 28. Aug. Hopfenbericht. Die heutige Landzufuhr von circa 200 Ballen wurde ungeachtet der ziemlich feuchten, aber guten Beſchaffenheit der Waare im Preiſe von 40-85 Mk. verkauft. Die auswärtigen Sorten, beſtehend aus Württemberger und Hallertauer, waren weniger begehrt und deshalb einige Mark billiger. Tendenz ruhig. Geſammtwochenumſatz circa 1000 Ballen. Preiſe vom 28. Auguſt: Württemberger Mk. 90—120, Hallertauer 75—120. Marktwaare beſſere 70—90, mittlere 55—70, geringe 40—60.

Litteratur.

Hans Kraemers prächtiges Volksbuch „Deutſche Helden aus der Zeit Kaiſer Wilhelms des Großen, Ernſtes und Heiteres aus der vaterländiſchen Geſchichte 1797—1897" (Berlin, Bong & Co. 15 Lieferungen à 50 Pfg.) iſt bereits bis zum 11. Heft fortgeſchritten, ſo daß das glänzend illuſtrirte Werk ſchon in wenigen Wochen als ſtattlicher Band auf den Büchermarkt gelangen kann. Waren die letzten Hefte den Helden von Düppel, Alſen und Königgrätz gewidmet, ſo ſehen wir uns in der neu erſchienenen Lieferung mitten in die glorreichen Auguſttage des Jahres 1870 verſetzt; wir leben die Zeiten des franzöſiſchen Uebermuthes und der deutſchen Siegeszuverſicht wieder durch und begleiten die Krieger über den Rhein und nach Welſchland hinein, zu ihren erſten Siegen bei Weißenburg und Wörth. Text und Bilder ſind wie bisher des höchſten Lobes werth.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Georg Dorn, Privatier, Kempten. — Herr Joſ. Alois Luitpold, Privatie, Curishofen. — Herr Chriſtian Handel, früher Wirthſchaftspächter, Ulm. — Herr Martin Rieſch, Kaufmann, Wien.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
29. Auguſt	+ 12 ° R.	+ 20 ° R.
30. "	+ 9 ° R.	+ $18\frac{1}{2}$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

PAT. Myrrholin-Seife

„Zur Zeit die vollkommenſte hygieniſche Toiletteſeife", iſt eine ärztliche Aeußerung über die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich iſt.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geſchmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Zahnweh

lindert augenblicklich Ernſt Muff's weltberühmte ſchmerzſtillende Zahnwolle. (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle 35 Pf. Generaldepot: Franz Kuhn, Kronenparfumerie, Nürnberg. In Memmingen nur allein in der Mohrenapotheke zu haben.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten " 20 " "
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Sie ſollen
Flora's Münchener
Hafer-Cacao
zu ihrem Frühſtück wählen.
Zubereitung einfach und billig.
Per Taſſe ca. 3—4 Pfg.
Aerztlich mehrfach empfohlen.
Silberne Staatsmed. Nürnberg 1896.
Nur ächt in Original-Packeten $\frac{1}{4}$-Pfund 55 Pfg., $\frac{1}{2}$ Pfund Mk. 1.—, $\frac{1}{1}$ Pfund Mk. 2.—.
Zu haben bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker.

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung iſt das ſtaatl. gepr., genehmigte, ſowie von Autoritäten begutachtete Haarwaſſer von Retter, München, welches ſtatt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchſte Alter glänzend, geſchmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen 2c. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 Pfg. und M. 1.10 bei G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

Pianino

hervorragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub S. 533 befördert Rudolf Moſſe, München.

Imprägn. Lampendochte

sind **billiger, reinlicher, 25% heller,**
ohne **Explosionsgefahr.**
Alleinverkauf bei
Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

Heirath.

Junger, ſtrebſamer Mann wünſcht ſich, behufs Uebernahme des väterlichen Geſchäftes, mit einem fleißigen Mädchen mit Vermögen zu verehelichen. Ernſtgemeinte Offerte befördert unter Chiffre A. 100 die Exped. ds. Bl.

Ein

gelernter Kaufmann,

der in ſeiner Stellung über freie Zeit zu verfügen hat, empfiehlt ſich in ſchriftlichen Arbeiten aller Art (Buchführung, Abſchriften etc.). Gefl. Offerten unter **A. M.** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Kräftige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei
J. Anglehrt.

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Dachshunde

6 Stück **(Rüden),** reinraſſig, ſchwarz mit gelben Abzeichen, 8 Wochen alt, hat abzugeben
Treherz (Poſt Marſtetten).
Revierförſter **Zimmerer.**

Zimmer,

für Schauſpieler, auch unheizbare, ſucht
Frau **Längerer,** Zettelträgerin.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**
Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife!**

Red Star Line

Rothe Stern Linie
Poſtdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.
iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße
Hühneraugentinctur
(Acetine).
Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei
Apotheker v. Ammon

Todes-Anzeige.

Nur auf diesem Wege

Theilnehmenden Freunden und Bekannten theilen wir schmerzerfüllt mit, dass unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Schwester,

Frau Julie Lierhammer, geb. Roth,
Pfarrers-Wittwe,

heute Abend 5 Uhr nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Memmingen, Rubla, Buxach, Kohlstatt, Stuttgart, Kirchberg a. J., 28. Aug. 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am **Dienstag** den 31. ds. Nachmittags 1 Uhr in Buxach statt.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto
Memmingen
empfiehlt sich zur schnellsten
Anfertigung aller Druckarbeiten
bei sorgfältigster Ausführung!

Friſch gebrannten Caffee,

gute bis zu den feinsten Qualitäten,
pro Pfund Mark 1.— bis Mark 2.—,
empfiehlt
Ferdinand Kerler z. Bienenkorb.

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten

von dem **einfachsten** bis zum **feinsten** Genre
empfiehlt
Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

Bierflaſchen

mit Patentverſchluß (mit oder ohne Firma) in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz
beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Die beliebten und erprobten Mittel
Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam
Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt
ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See. Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.**
Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

Muſch's

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Nicht annähernd erreicht
von irgend einem neuen Reklame-Artikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen f. d. Hautpflege u. gegen alle **Hautunreinigkeiten u. Ausschläge** nur die altbewährte
Original-Theerſchwefel-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann & Cie., N.W. v Frkft a. M Vorr. 50 Pf. per Stck. bei Apotheker **C. Schwerdtfeger.**

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

R.-V. Mittwoch, 1. Sept. Ausfahrt nach **Heimertingen.** — Abfahrt 7 Uhr.

Freibank.

Heute Dienſtag früh 7 Uhr **ſchönes, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Heute Dienſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Von Morgen an:

Friſche Stockſulz

empfiehlt
Joſef Nuſſer vorm. Stölzle.

Sehr ſchöne

Preiſelbeeren

ſind angekommen und empfiehlt fortwährend billigſt
Wilh. Stoll.

Ia.

Speiſekartoffel

(Rheinländer Schneeflocken)
empfiehlt billigſt
Joh. Hildenbrand,
Kartoffelhandlung.

Angebote:

Ein Mädchen, das kochen kann und die Hausarbeit verrichtet ſucht Stelle.

Ein Mädchen ſucht Stelle nach Auswärts 200

Gesuche:

Ein ordentliches Mädchen.

2 Hopfenzupferinnen.

Ein Knabe zum Zeitungsaustragen.

Zu kaufen: Ein Reißzeug und ein Reißbrett.

350 Mark. 201

Ein jüngeres, proteſtant. Mädchen zu Kindern.

Ein kräftiger Bäckerlehrjunge.

Zu kaufen: Ein Hopfennutzen.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und ſonſt. Bequemlichkeiten. Preis 170 Mk.

Ein heizbares Zimmer vor dem Kempterthor. 200

Für einen Herrn ein einfach möblirt. Zimmer. 200

Auf den 1. Oktober eine abgeſchloſſene, trockene Wohnung, 2 Zimmer u. Alkov, Küche, 2 Kammern, Keller und großer, heller Vorplatz.

Ein kleines ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon bis 1. Septbr.

Gut möblirtes Zimmer mit Benützung des Gartens am Hauſe. 189

Bis 1. Oktober ein kleines Logis. **Engelbäcker.**

Bis 1. Oktober ein unteres Logis.

Ein großer Hopfenboden.

Zu verkaufen:

Ein Düngerhaufen, ſehr billig.

Zwei ſonnenreiche Wohnungen.

70 Dezimal ſtehendes Ohmad hinter dem Riedbach. 201

Den Nutzen von 460 Hopfenſtöcken.

Ein Niederrad, dünne Reife, billig.

Ein Jauchert ſtehendes Ohmad.

Ein Waſch- oder Geſchirrkaſten, ein Schlafſeſſel billig, eine Wanduhr, eine eiſerne Pfanne, ein Auflaufmodel.

Ein Frauenkirchenſtuhl unter der Kanzel bei St. Martin.

Ein ſehr gutes Pianino zum Preiſe von Mk. 400.—. Näheres in der Exp. ds. Blattes. 201

Eine bereits neue Nähmaſchine.

Ein guterhaltenes Klavier.

Verloren:

Ein Hausſchlüſſel. 201

Ein ſchwarzer, weicher Hut.

Gefunden:

Eine Damenuhr. 201

Stehen geblieben:

Am Fiſchertag ein kupferner Waſſerkeſſel. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 202 Proteſt.: Aegidius. **Mittwoch, 1. September 1897.** Kathol.: Aegidius, Abt. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Kaiſertage in Koblenz.

Die Stadt Koblenz ſteht im Zeichen der Kaiſertage. Schon ſeit einigen Tagen herrſchte ein ungewöhnliches Leben dort, und außer den Tauſenden von Schauluſtigen ſpielte die Uniform eine hervorragende Rolle. Faſt das ganze VIII. Armeekorps iſt in Coblenz und Umgebung einquartirt. Zwei Hauptfeiern ſind es, die in dieſen Tagen ſtattfinden, die Enthüllung des Reiterſtandbildes Kaiſer Wilhelms I. auf dem ſogenannten „Deutſchen Eck", d. h. auf der Spitze der Rhein-Moſel-Landzunge, und die Parade bei Urmitz.

Das Kaiſerpaar traf am Montag früh auf dem Bahnhofe von Urmitz ein. Nach der Begrüßung begab man ſich ſofort auf das Paradefeld. Die Parade verlief Anfangs bei Gluthhitze, ſpäter bei bewölktem Himmel in glänzender Weiſe. Das Kaiſerpaar traf Punkt neun Uhr mit großem Gefolge ein. Die Großherzogin von Baden und die Erbgroßherzogin waren zu Wagen, die Kaiſerin im Küraſſir-Reitkleid zu Pferd. Der Erbgroßherzog kommandirte. Die Tribünen begrüßten einzelne Lieblingstruppen mit Bravorufen, ſo die Achtundzwanziger, die Deutzer Küraſſire, die Bonner Huſaren, die Artillerie, die Unteroffizierſchule und die Pionire. Es iſt kein Unfall vorgekommen, ein Artilleriſt, der mit dem Handpferd ſtürzte, hat keinen Schaden genommen. Die Kaiſerin ritt die Front der Kriegervereine ab, der Kaiſer ſprach einzelne Veteranen an. Nach der Parade ritt der Kaiſer an der Spitze der Fahnenkompagnie von Urmitz nach Koblenz.

Die Moſelbrücke, wo der Empfang ſtattfinden ſollte, war feſtlich geſchmückt, für die Vertreter der Stadt und die Ehrenjungfrauen waren Tribünen errichtet. Als die Kaiſerin um 12 Uhr vom Paradefelde kommend, eintraf, begrüßte ſie der Oberbürgermeiſter Schüller mit einer herzlichen Anſprache Namens der Stadt. Hierauf folgte eine poetiſche Anſprache ſeitens der Ehrenjungfrauen. Die Kaiſerin dankte huldvollſt. Um $^3/_4 1$ Uhr verkündigten erneute Kanonenſchüſſe das Herannahen des Kaiſers an der Spitze der Fahnenkompagnie und Standarteneskadron. Oberbürgermeiſter Schüller wurde vom Kaiſer mit einem Handſchlag begrüßt. Derſelbe dankte dem Kaiſer im Namen der Stadt Coblenz für das Wohlwollen und den Beſuch, gelobte unwandelbare Liebe und Treue und bot ſchließlich dem Kaiſer den Ehrentrunk der Stadt dar. Die Anſprache ſchloß mit einem begeiſtert aufgenommenen Hoch auf die Majeſtäten. Nachdem hierauf die Nationalhymne geſpielt und mitgeſungen war, dankte der Kaiſer, indem er den Pokal ergriff. Er ſprach darauf Folgendes: „Ich kehre froh bewegt nach Koblenz zurück und danke Ihnen aus tiefbewegtem Herzen für Ihre ſchönen Worte und für den Empfang, den Koblenz mir bereitet hat. Koblenz und ich ſind alte Bekannte. Was ich für die Stadt Koblenz gethan, habe ich gethan in der Ueberzeugung, im Sinne meines Großvaters und meiner Großmutter zu handeln, denen die Stadt Koblenz ganz beſonders ans Herz gewachſen war. Ich freue mich, geſehen zu haben, daß der Panzer, welcher die Stadt Koblenz umgab, gelüftet wurde und die Stadt in neuer Schöne emporblüht. Ich freue mich, daß es der Stadt Koblenz, welche ſo viel Gutes von meinem Erlauchten Großvater und meiner Großmutter genoſſen hat, gegeben iſt, die Hüterin und Schützerin ſeines Standbildes zu werden. Möge dieſes Standbild den jetzigen und kommenden Geſchlechtern ewig in Erinnerung rufen, daß die Stadt Koblenz und die Rheinlande mit meinem Hauſe eng verbunden ſind, wie ich das Rheinland und die Stadt Koblenz von ganzem Herzen liebe, auf deren Wohl ich nunmehr dieſen Becher leere, gefüllt mit edlem deutſchen Rheinwein." Bei dieſen Worten ſetzte der Kaiſer den herrlichen, vom Geheimrath Wegeler entworfenen, vom Graveur Hermeling in Köln im Renaiſſance-Stile gefertigten und mit 1862er Rüdesheimer Wein gefüllten Becher an die Lippen und trank auf das Wohl der Stadt Koblenz.

Auf die Worte des Kaiſers erfolgten ſtürmiſche Hochrufe und Jubel. Der Kaiſer begab ſich alsdann in die Stadt, überall von der dichtgedrängten Volksmenge begrüßt. Auf dem ganze Wege vom Paradefelde bis zur Stadt hatten Schulen und Vereine Spalier gebildet. Die Begeiſterung der Bevölkerung iſt groß und in der Stadt herrſcht ein frohbewegtes Leben. Am Dienſtag findet dann die Denkmalsenthüllung ſtatt, und hierauf wird ſich der Kaiſer nach Würzburg begeben, wo dann die großen Manöver beginnen werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinzregent und Prinz und Prinzeſſin Ludwig kamen am Montag um 7 Uhr Abends im feſtlich geſchmückten Bahnhofe in Würzburg an. Zum Empfange hatten ſich eingefunden der Kommandeur des 2. Armeekorps General v. Xylander mit Gemahlin, Regierungspräſident Graf v. Luxburg, die Bürgermeiſter Steidle und Michel, ferner der Staatsminiſter Frhr. v. Crailsheim, der bayeriſche Geſandte in Berlin Graf Lerchenfeld und die zum perſönlichen Gefolge befohlenen Offiziere. Obgleich der Empfang lediglich incognito ſtattfinden ſollte, hatte ſich am Bahnhofe und in den Straßen bis zum Reſidenzſchloſſe doch eine vieltauſendköpfige Menſchenmenge angeſammelt, die den Regenten mit ſtürmiſchem Jubel begrüßte. Die Stadt iſt prachtvoll geſchmückt. Das Treppenhaus der Reſidenz iſt in einen feenhaften Garten verwandelt. Bald nach der Ankunft des Prinzregenten im Schloſſe wurden die Fahnen der einquartirten Truppentheile dorthin verbracht.

— Bei den in dieſen Tagen beginnenden Kaiſermanövern wird auch die Militärſtrafprozeßordnung zur Erörterung kommen und dabei ſoll verſucht werden, einen Ausgleich der beſtehenden Gegenſätze herbeizuführen. Die ſüddeutſchen Regierungen hoffen, daß der Kaiſer davon überzeugt werden kann, es ſei unmöglich, die Vorlage in der von Preußen gewünſchten Geſtalt mit den ſüddeutſchen Verhältniſſen in Einklang zu bringen. Man glaubt, die direkten Klarlegungen und Auseinanderſetzungen würden vielleicht beim Kaiſer Erfolg haben. In der angegebenen Richtung liegt der Schwerpunkt der in Ausſicht genommenen mündlichen Ausſprache.

— Es beſteht kaum noch ein Zweifel, daß für die nächſte Reichstagscampagne die Marinefragen die Parole bilden werden. Die verſchiedenen Parteien beginnen ſich jetzt ſchon darob in die Haare zu gerathen. Ueber die Stellung des Centrums zu den Marinefragen läßt ſich das Hauptorgan, die „Köln. Volsztg." wie folgt aus: „Im Centrum wird man jedenfalls nach wie vor uferloſen Flottenplänen unbedingten Widerſtand entgegenſetzen. Daß die Flotte nach und nach vergrößert werden muß, und daß Verſchiedenes, was man in dieſem Jahr geſtrichen hat, ſpäter bewilligt werden kann, ja, daß man in einem Jahr auch mal beſondere Anſtrengungen machen muß, um früher Verſäumtes nachzuholen, alles das erkennt das Centrum an. Aber es widerſteht allen Plänen, Deutſchland eine Flotte erſten Ranges zu verſchaffen, „Weltpolitik" zu treiben oder auch Sprünge zu machen, die über die Finanzkraft des Landes hinausgehen. Kluge Leute, die ſich über den Beſuch des Herrn v. Miquel bei Dr. Lieber durchaus den Kopf zerbrechen wollen, vermuthen jetzt, der Miniſter habe den Centrumsabgeordneten für die Flottenpläne gewinnen wollen. Es iſt möglich, daß darüber geſprochen worden iſt, allein wenn Herr v. Miquel ſich einreden ſollte, das Centrum ſei gewonnen, ſo würde er ſich gerade ſo täuſchen, wie vor ein paar Jahren in Bezug auf die Reichsfinanzreform." — Das iſt deutlich genug. Wenigſtens hat das Centrum ſeine Stellungnahme zur Marinefrage gleich klar dargelegt.

— Vom Katholikentage in Landshut wird weiter gemeldet: Am Montag früh begann die erſte geſchloſſene Generalverſammlung in der Feſthalle. In derſelben wurde ein Schreiben des Papſtes an das Lokalkomitee verleſen, in welchem der Papſt der 44. Generalverſammlung ſeinen Segen ſpendet. Die Wahl des Bureaus ergab folgendes Reſultat: 1. Präſident: Dr. Bachem-Köln, 1. Vizepräſident Baron Hermann von Aufſeß, fürſtl. Thurn und Taxis'ſcher Domänenverwalter, 2. Vizepräſident Fabrikbeſitzer Brandts-München-Gladbach, Schriftführer wurden Ebert-Landshut, Frhr. von Ow-Lokham, Oberamtsrichter Gießler-Mannheim. Sektionsvorſitzende wurden für die Sektion für die römiſche Frage: Dr. Porſch, Sektion für Kunſt und Wiſſenſchaft: Frhr. v. Hertling, Sektion für chriſtliche Karitas: Domkapitular Stigloher, Sektion für Schule und Unterricht: Rektor Dr. Daller-Freiſing. Nachdem mehrere geſchäftliche Fragen erledigt waren, wurden Huldigungstelegramme an den Papſt, an den Prinzregenten und an den Kaiſer abgeſandt. — Die beantragte Reſolution in der römiſchen Frage ſchließt mit dem Satze: „Die 44. Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands ſpricht die zuverſichtliche Hoffnung aus, daß die dem Heiligen Stuhle gebührende Weltſtellung immer mehr zur Anerkennung gelange und iſt der Ueberzeugung,

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Vormittag war ſchon weit vorgeſchritten, als man den Schwerverwundeten unter Begleitung der Aerzte und mit einem Nothverband verſehen nach ſeiner Hotelwohnung überführte.

Und nunmehr verbreitete ſich in der Reſidenz mit Gedankenſchnelle das vielzüngige Gerücht über das Geſchehene und warum Freiherr v. Reden an dieſem Vormittag beinahe erſchoſſen worden wäre.

Der Rittmeiſter, der bereits ganz in der Frühe bei ſeinem Vater geweſen war, brachte perſönlich die neuen Nachrichten, die, nach den zuerſt erhaltenen, auf die beiden Herren nur im hohen Grade betrübend einwirken konnten.

„Man hatte Dich alſo vorher falſch berichtet," ſagte der Hofmarſchall, als ſein Sohn mit ſeinen kurzen Neuigkeiten zu Ende war.

„Meine Nachrichten ſtammten aus Bankendorf's eigenem Munde," erwiderte Kurt.

„Es wäre entſchieden klüger geweſen, wenn Du ſtatt Deiner ſchleunigen Rückkehr am Morgen noch ein Paar Minuten draußen verweilt hätteſt, um unbedingte Gewißheit zu erlangen."

„Bankendorfs Nachricht klang doch ſo überzeugend!"

„In der Hauptſache doch nur deshalb, weil ſie Dir erwünſcht war."

„Warum klammern wir uns an etwas nicht Thatſächliches? Die neueren Meldungen ſind nahezu eben ſo gut, wie die alten."

„Meinſt Du?"

„Ich ſprach den Arzt perſönlich."

„Und ſeine Anſicht?"

„Ausſicht auf Heilung nahezu ausgeſchloſſen."

„Ah!"

„Ungeheuerer Blutverluſt! Entſetzliche Schwäche! Viele innere edle Theile verletzt. Was kann es für uns ausmachen, wenn er noch ein Paar Tage lebt?"

„Aber Du wirſt mir nicht in Abrede ſtellen, daß es günſtiger geweſen wäre, wenn ſich die Nachrichten beſtätigt hätten, die Du zuerſt brachteſt."

„Nur ein Thor könnte eine Anſicht haben, die der Deinen widerſpräche."

„Ich bin unſchlüſſig —"

„Worüber?"

„Ob ich an meinen Bruder telegraphiren ſoll."

„Warte lieber das weitere ab, es muß ja doch bald die Wendung eintreten."

„Aber wie lange? Auch in dieſem Punkte iſt es gut, den Schein zu meiden —"

„Warte nur drei Tage."

„Gut. Vielleicht erfüllen die drei folgenden, was die drei vergangenen nicht zu erfüllen vermocht haben. Aber Vorſicht, Kurt, nur immer den Schein gewahrt!"

* * *

Ida ſaß allein bei ihrer Arbeit am runden Tiſch im Schiffner'ſchen Wohngemache und wer ihr zugeſehen hätte, der wäre von der gewandten Thätigkeit ihrer ſchlanken Finger ſicherlich entzückt geweſen.

Die Kleine war erſt vor ein Paar Minuten weggegangen mit einer ganzen Menge von Aufträgen, was ſie mitbringen ſollte. Der heranrückende Frühling belebte das Geſchäft.

Die Aeltere glaubte ihren Ohren nicht trauen zu dürfen, als ſie ſchon nach viel kürzerer Zeit, als nothwendig ſein mußte, um Marie alle ihre Beſorgungen machen zu laſſen, die Vorſaalthür wieder gehen hörte, die um dieſe Zeit von niemandem weiter geöffnet worden ſein konnte, als von der heimkehrenden Schweſter.

Und im nächſten Augenblicke erſchien die Kleine auch wirklich im Rahmen der Thür. Aber wie ſah ſie aus! Todtenblaß mit zitternden Lippen und bebenden Gliedern! Sie ſchleppte ſich bis zur Schweſter, und als ſie dieſe erreicht hatte, verlor ſie den Reſt der mühſam behaupteten Faſſung. Mit wildem Aufſchrei und unter einem Thränenſtrome fiel ſie der Schweſter um den Hals und ſchrie laut aufſchluchzend:

„Er ſtirbt! Mein Gott, er ſtirbt!"

„Du ſprichſt doch nicht von dem Freiherrn?" rief Ida in höchſtem Schreck.

„Von keinem Anderen."

„Was iſt geſchehen?"

Und nun kam unter vielen Thränen die Geſchichte von dem Duelle zum Vorſcheine, die Marie von der erſten beſten Bekannten unterwegs als brühwarme Neuigkeit erfahren hatte.

„Allerbarmer!" ſchrie Ida auf. „Ich Unglückſelige!"

„Was fehlt Dir, Ida?"

„Um meinetwillen geſchah es! Nur um meinetwillen!"

„Um Deinetwillen?"

„Ich verſchwieg Dir neulich, um Dich nicht an den Mann zu erinnern, den Du liebſt, was mir unterwegs begegnete. Ah, und nun ſind die Folgen doch eingetreten."

„Sprich um Gottes willen!"

„Und nun erſt erfuhr die Jüngere, was Ida bis dahin verſchwiegen. Sie erzählte das Abenteuer in der Paſſage mit allen Einzelheiten und folgerte daraus, daß das Duell wohl einzig aus dieſer Begegnung entſpringen konnte.

Beide Mädchen blickten einander an. Ein gemeinſamer Gedanke regierte ſie. Die Pflicht des Dankes dieſem Manne gegenüber lag gebieteriſch auf ihren Herzen. Oder war es vielleicht etwas Süßeres und Schöneres, was die Augen Mariens in ſo wunderbar hellem Glanze aufleuchten ließ?"

„Ich bin entſchloſſen," ſagte ſie zu Ida, „ja es muß ſein!"

„Was willſt Du thun?"

„Ich gehe zu ihm."

„Marie!"

„Nun!"

„Beſinne Dich!"

„Es gibt nichts, was mich halten könnte. Er hat es um uns verdient."

„Du haſt Recht."

„Wenn Du das einſiehſt, ſo komme!"

(Fortſetzung folgt.)

daß dieſe Stellung zur Aufrechterhaltung des Friedens und zur Vermittelung der widerſtreitenden Intereſſen der Völker und der Geſellſchaftsklaſſen dasjenige leiſten wird, was die weltliche Macht nicht vermag.“

— Staatsminiſter und Oberpräſident v. Köller hat an die Zeitung, welche die (auch von uns erwähnte) Belgarder Bahnhofsgeſchichte gebracht hatte, folgendes Telegramm gerichtet: „Schleswig, 27. Aug. Ihre Notiz in Nr. 198 über mich iſt von Anfang bis zu Ende unwahr. Ich bin überhaupt am 23. nicht in Belgard geweſen, bitte auf Grund des § 11 des Preßgeſetzes um Berichtigung. v. Köller. Staatsminiſter und Oberpräſident.“ — Wie ſich aus anderen Blättern ergibt, handelt es ſich bei der ganzen Angelegenheit um eine Auseinanderſetzung, die der Bruder des Staatsminiſters v. Köller, der Präſident des Abgeordnetenhauſes Wirkl. Geh. Rath v. Köller, auf dem Belgarder Bahnhofe gehabt hat, weil er nicht zum Einſteigen in den Berliner Zug aufgefordert worden war.

— Die vor einiger Zeit vom „Fränk. Kur.“ gebrachten Veröffentlichungen „Der Fall Gais“, „Ein Ritter ohne Furcht und Tadel“ und „Der Fall Jäger“ haben, wie ſich das Blatt aus Ulm telegraphiren läßt, dort wie eine Bombe eingeſchlagen. Auf höheren Befehl ſind die Unterſuchungen gegen Hauptmann Geis und Bezirkskommandeur Jäckle aufgenommen worden; auch war der württemb. Kriegsminiſter in Perſon erſchienen, um nach dem Rechten zu ſehen. — Wir überlaſſen dem Blatt die Verantwortung für dieſe Mittheilungen.

— Ein Senſationsprozeß wird an dieſem Mittwoch in Hamburg zur Verhandlung kommen, nämlich die Anklage gegen den Redakteur des Hamburger „Echo“ wegen Beleidigung des Königs von Belgien. Als Zeugen ſind eine ganze Reihe von Herren aus der Umgebung des Königs geladen. Man darf unter Umſtänden ganz intereſſante „Enthüllungen“ erwarten.

Ausland.

— Ueber den franzöſiſch-ruſſiſchen Vertrag ſind natürlich alle möglichen Verſionen im Schwange. Ein italieniſches Blatt erhielt ein Telegramm aus Berlin, worin es heißt, daß die franko-ruſſiſche Allianz nur nach dem Rücktritt Bismarcks erfolgen konnte, weil Bismarck aus dem Zuſtandekommen derſelben einen casus belli gemacht hätte. Die franko-ruſſiſche Allianz iſt auf ſechs Jahre abgeſchloſſen und ſoll gleichzeitig mit dem Dreibund ablaufen.

— Hinſichtlich der innerpolitiſchen Lage Oeſterreichs verlautet, die Regierung und die zukünftige Parlamentsmehrheit trügen ſich mit dem Gedanken einer tiefeinſchneidenden Aenderung der beſtehenden Geſchäftsordnung, um die Obſtruktion der Deutſchen für immer zu brechen. Die Disziplinargewalt des Präſidiums wäre dahin zu erweitern, daß renitente Abgeordnete von den Sitzungen ausgeſchloſſen werden können. — Auch durch dieſe Drohungen werden ſich die Deutſchen nicht abhalten laſſen, auf dem einmal beſchrittenen Wege zu bleiben.

— Zu dem neulich erwähnten Beſchluſſe des Budapeſter Stadtmagiſtrates, dem Deutſchen Kaiſer einen großartigen Empfang zu bereiten, hat, wie vorauszuſehen war, die ſozialdemokratiſche Partei Stellung genommen. Sie veröffentlicht einen in kräftigen Worten gehaltenen Aufruf gegen die dort herrſchende Lebensmitteltheuerung, in Folge deren die meiſten Arbeiter kein Brod hätten. Der Magiſtrat verpraſſe an einem Abend Hunderttauſende für Kaiſerſpiele, während das darbende Volk die Koſten der Parade tragen müſſe. Dem leichtſinnigen Magiſtrat ſei ein nachdrückliches Halt zugerufen. Die Arbeiter beabſichtigen am 19. September vor der Ankunft des deutſchen Kaiſers einen Demonſtrations-Umzug durch die Stadt zu veranſtalten.

— Die Pariſer Chauviniſten ſind mit dem Programm für den Einzug des Präſidenten Faure, obwohl ſogar ein militäriſcher Fackelzug wie zu Zeiten Boulangers angeordnet iſt, unzufrieden. Sie verlangen, Faure ſolle, wenn er auf dem Concordien-Platze angelangt iſt, den Wagen verlaſſen und vor der Straßburgſtatue den Hut ziehen. — Und das wird dann einen großartigen Anblick gewähren.

— Der Zar und die Zarin ſind mit ihren Kindern und dem Großfürſtenpaare Wladimir und dem Großfürſten Paul Alexandrowitſch nach Warſchau abgereiſt. Im Gefolge befindet ſich u. A. auch der Kriegsminiſter.

— Da die Mächte hinſichtlich der Kriegsentſchädigung nunmehr eine beſtimmte Forderung aufgeſtellt haben, hat ſich die griechiſche Regierung entſchloſſen, darauf zu antworten, ſobald ſie von der Kammer ein Vertrauensvotum erhalten hat. Wie verlautet, wird die Regierung als Garantie für die Kriegsentſchädigungsanleihe die Einnahmen aus der Tabak- und Stempelſteuer zuweiſen und erklären, daß ſie es annehme, daß die Vertreter der Großmächte in Athen eine Ueberwachung ausüben, welche den Zweck hat, die genaue Erfüllung der Bedingungen des Anleihevertrages zu ſichern.

— Ein fideles Gefängniß iſt dasjenige von Sofia, in dem der zu lebenslänglichem ſchweren Zuchthaus verurtheilte Rittmeiſter Boitſchew „ſchmachtet.“ Rittmeiſter Detſchko Boitſchew lebt nach aus Sofia vorliegenden Berichten trotz ſeiner Verurtheilung zu lebenslänglicher Kerkerſtrafe in ſeinem „Gefängniß“ ſehr behaglich. Die ganze Kerkerſtrafe beſteht darin, daß er tagsüber nicht ausgehen darf. Er empfängt aber Beſuche, ſo oft er will, ſpeiſt für ſein eigenes Geld und iſt beſter Laune. Er bewohnt, ſtatt in der Kerkerzelle zu ſitzen, ein freundliches Zimmer im Direktionsgebäude; des Nachts öffnen ſich die Kerkerthore und Boitſchew geht ſeinem Vergnügen nach! — Bezeichnend iſt es auch, daß Boitſchew noch immer nicht aus der Liſte der Armee geſtrichen iſt und als Rittmeiſter der Reſerve weiter geführt wird.

Lokal-, Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 26. Auguſt** 1897.] Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeinde-Bevollmächtigten ſeien aus den aufſichtlich bereits genehmigten Anlehensmitteln für Verbeſſerungen in der ſtädtiſchen Badeanſtalt dahier 2000 Mk. behufs Anbringung je eines Fallenſtocks am Schleiferbach und an der ſüdöſtlichen Seite des Sammelweihers der ſtädtiſchen Badeanſtalt zu verwenden, nachdem ſich das diesbezügliche, im Laufe dieſes Sommers geſchaffene Proviſorium nach allgemeiner Ueberzeugung bewährt hat. – Waſſerpolizeiliche Behandlung der Sache nach Maßgabe der Vorſchriften des Waſſerbenützungsgeſetzes vom 28. Mai 1852 bleibt vorbehalten. — Die durch Ernennung des Friedrich Schachtner zum Hausmeiſter der Armen- und Beſchäftigungsanſtalt erledigte etatsmäßige Schutzmannsſtelle ſei ab 1. Oktober 1897 dem Gendarmen Johann Heckel in Memmingen in jederzeit widerruflicher Weiſe zu verleihen. — Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten ſei dem Verſchönerungsverein dahier behufs Ausführung der die finanziellen Kräfte dieſes Vereins zur Zeit überſteigenden Weganlagen in der Ordnung Plan-Nummer 4170 im Stadtweiher ein einmaliger Zuſchuß von 400 Mk. aus der Stadtkaſſe zu gewähren. — Die Stelle eines zweiten Maſchinenführers beim ſtädtiſchen Waſſerwerke dahier wird nach Prüfung der auf erlaſſene Ausſchreibung vom 19. Auguſt eingekommenen Bewerbungen dem Monteur Mathias Rogg dahier in jederzeit widerruflicher Weiſe verliehen. — Bei der Gemeindeverwaltung Schrattenbach ſei ſeitens des Stadtmagiſtrats Memmingen der Antrag zu ſtellen, dem dort wohnhaften verheiratheten Oekonomen Joſeph Engel von hier die Heimath in der Gemeinde Schrattenbach gegen Entrichtung der geſetzlichen Heimathgebühr zu verleihen. — Dem Wirthſchaftsbeſitzer Hans Keck zum Frühlingsgarten dahier, ſeither beheimathet in Immenſtadt, k. Bezirksamts Sonthofen, wird auf ſein Geſuch das Gemeindebürgerrecht mit der Folge des Heimathrechtes in hieſiger Stadt für ſich und ſeine Familie gegen Entrichtung der Bürger-Aufnahmsgebühr von 85 Mk. 71 Pfg. und der Geſuchskoſten verliehen. — Dem verheiratheten Schreinergehilfen Sebaſtian Boch dahier, ſeither beheimathet in Ottobeuren, wird auf Antrag der dortigen Gemeinde das Heimathrecht in der Stadt Memmingen verliehen und zwar wegen Erfüllung der Vorausſetzungen im Art. 11 Abſatz IV der Heimathgeſetzes-Novelle vom 17. Juni 1897 ohne Erhebung einer Heimathgebühr lediglich gegen Bezahlung der Beſchlußkoſten mit 2 Mk. 20 Pfg. Weiters wird auf Antrag der Gemeinde Trunkelsberg dem verheiratheten Taglöhner Theodor Weckerle dahier, ſeither beheimathet zu Trunkelsberg das Heimathrecht in der Stadt Memmingen gegen Entrichtung der von der Gemeinde Trunkelsberg zu bezahlenden Heimathgebühr mit 30 Mk. und der Beſchlußkoſten verliehen. — Schließlich wird dem hier beheimatheten und zu Kempten wohnhaften Eiſenbahnſchloſſer Jakob Friedrich Bilgram das Zeugniß zur Verehelichung mit Hildegard Morhart, Näherin von Kempten ertheilt.

* [**Konzert.**] Am nächſten Sonntag wird in der „Oſtendhalle“ hier das Tiroler Enſemble Schaumann und Fink ein Konzert geben. Da der Geſellſchaft ein guter Ruf vorausgeht, ſo möchten wir an dieſer Stelle auf das Konzert hinweiſen.

* [**Feuer.**] Von Reiſenden, die geſtern Nachmittag den Zug nach Buchloe benutzten, wird uns mitgetheilt, daß man in der Ortſchaft Oberrammingen ſchon wieder ein mächtiges Feuer beobachten konnte. Das geſammte Anweſen des dortigen Bürgermeiſters iſt niedergebrannt. Das Feuer war von ſolcher Ausdehnung, daß man noch Abends 10 Uhr die hellen Flammen ſehen konnte.

Illertiſſen, 30. Auguſt. Das geſtrige Concert der Arbeiterfortbildungskapelle Memmingen im Hirſchgarten dahier erfreute ſich eines ſehr zahlreichen Beſuches, beſonders auch von auswärtigen Gäſten. Das reichhaltige Programm wurde exakt durchgeführt und die einzelnen Stücke fanden allſeitigen Beifall.

Kempten, 30. Aug. Die Frau des Pfläſterermeiſters Moretti begab ſich am Samſtag Vormittags in die Metzge, um Fleiſch zu holen. Als ſie nach Hauſe kam, wurde ſie vom Schlage berührt und ſtarb im Laufe des Nachmittags.

Kaufbeuren, 30. Auguſt. Einem unverantwortlichen Leichtſinn iſt am Sonntag ein junges Menſchenleben zum Opfer gefallen. An der Drahtſeilfähre oberhalb Hirſchzell verſuchten Nachmittags 5 Uhr vier junge Leute die Ueberfahrt über die hochgehende Wertach. Da der Beſitzer der Fähre, Hr. Oekonom Kauffmann, nicht zugegen war, verbot ſeine Frau ausdrücklich die Benutzung der Fähre. Trotzdem wurde die Ueberfahrt unternommen. Dieſelbe iſt unter verſtändiger Führung durchaus ungefährlich, der Kahn kippte jedoch in dieſem Falle alsbald um, weil das Drahtſeil falſch angebracht war. Dreien von den Inſaſſen gelang die Rettung, während der vierte, der 15½jährige Steindruckerlehrling Auguſt Kraft, in den Wellen verſchwand. Man fand ihn ſpäter ertrunken unter dem umgeſtürzten Kahn.

Vom Bodenſee, 30. Aug. Das am letzten Mittwoch Nachts zwiſchen 10 und 11 Uhr von Lindau aus beobachtete Feuer war in Hard ſelbſt, indem das hölzerne Wohnhaus der Wittwe Anna Maria Bernhard niederbrannte. — Unlängſt iſt in Geltrfinden ein Kind an den Folgen des unreifen Obſtgenuſſes geſtorben. Daſſelbe hatte nach dem Genuſſe von Zwetſchgen Waſſer getrunken; bald darauf verſpürte es heftige Schmerzen im Unterleib und nach ein paar Stunden war es eine Leiche.

Augsburg, 30. Aug. Vor Kurzem wurde der ehem. Brauereiſchüler Fuchs, zuletzt Artillerieſoldat in Metz, wegen dringenden Verdachts des Meineides verhaftet und dahier eingeliefert. — Im benachbarten Weſtzell gerieth der Fuhrknecht Feicht in Folge Scheuwerdens ſeiner Pferde unter den Wagen und erlitt Verletzungen ſo ſchwerer Natur, daß er an den Folgen derſelben verſtarb. — Das 9jährige Mädchen des Gaſtwirths Geiſelmaier war in der Nacht vom Samſtag auf Sonntag in ihrer Wohnung eingeſchloſſen und hantirte mit einem offenen Lichte, wobei es Feuer fing und ſich ſo ſchwere Brandſchäden zuzog, daß es an deren Folgen verſtarb.

München, 30. Aug. Am letzten Samſtag fiel in einem Hauſe an der Ligſalzſtraße ein 1½jähr. Knabe in ein mit heißem Waſſer gefülltes Schaff. Am Sonntag Nachmittag erlag er den erlittenen Verletzungen. — In der Nacht zum Montag wurde in der Arnulphſtraße eine vorläufig noch unbekannte ungefähr 18 Jahre alte Frauensperſon aufgefunden, welche ſich in einem Tobſuchtsanfall einen Theil der Kleider herabgeriſſen hatte und aus Leibeskräften ſchrie. Sie wurde zur Polizei und von dort auf amtsärztliche Anweiſung in die Irrenanſtalt verbracht. — Sonntag Nachts wurde in der Schillerſtraße ein in Begleitung einer Frauensperſon befindlicher Mechaniker von angetrunkenen Burſchen verhöhnt und ſchließlich angegriffen. In Folge deſſen floh er und gab einen Revolverſchuß ab, welcher jedoch Niemand verletzt zu haben ſchien. — Das frühere Blatternkrankenhaus war heute Nachmittags in weitem Umfange durch Feuerwehr, Soldaten und Gendarmen abgeſperrt; einige Kompagnien Feuerwehren nebſt Lösch-, ꝛc.-Geräthen waren zur Vorſorge aufgeſtellt. Gegen 3¼ Uhr begann das bereits mehrmals verſchobene Abbrennen des Gebäudes und war nach etwa 2 Stunden vollendet, ſodaß jetzt nur noch die leeren Mauern ſtehen. Eine große Volksmenge ſah dem Brande zu.

Mr. Faure und ſein Hof.

Von Alexius Becker.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Die „große Nation“ darf unbeſorgt ſein, ein ſolches Mißgeſchick wird Herrn Faure nicht paſſiren. Dazu iſt er ein zu gewiegter Weltmann und viel zu vertraut mit den Geheimniſſen der Etiquette. Aber man darf ihm auch die Anerkennung nicht verſagen, daß er alle Klippen, die dieſe für den Neuling in ſolch gefährlichem Fahrwaſſer birgt, auf das Allergeſchickteſte zu vermeiden weiß. Auch ſeine Erſcheinung hebt ſich vortheilhaft von derjenigen ab, die die meiſten der bisherigen Repräſentanten Frankreichs zu bieten hatten. Der kleine, vertrocknete Thiers und der behäbige, knauſerige Grevy. Selbſt Carnot, der doch eigentlich das Recht hatte, die Grafenkrone zu führen, der Enkel eines der größten Männer Frankreichs, verſtand ſich nicht den Nimbus beizulegen, den das republikaniſche Frankreich nun einmal bei ſeinem höchſten Würdenträger unter allen Umſtänden ſehen will. Er war ihnen zu ſteif in der Haltung, zu trocken im Verkehr. Die franzöſiſchen Witzblätter, denen nichts heilig iſt haben ihn darum meiſtentheils als Nußknacker karikirt. Sonſt ſagte Carnot den Franzoſen noch am meiſten zu. Vor allem hatte er das „Protokoll“ gut ſtudirt. Das Protokoll iſt nämlich das republikaniſche „Hof“-Ceremoniell. Im Elyſee herrſcht eine feſt vorgeſchriebene Etiquette, und man will ſogar wiſſen, daß dieſe weit umſtändlicher und tyranniſcher iſt, als jene, die einſt unter den Bourbonen und dem Kaiſerthum befolgt wurde. Vor allem macht ſich aber auch ein augenfälliger Unterſchied bemerkbar: die Etiquette jener früheren Epochen war denen, die ſie ausübten oder gar forderten, angeboren, in Fleiſch und Blut übergegangen; das Protokoll muß mühſam gelernt, ſtudirt, eingetrichtert werden. Der Ober-Ceremonienmeiſter am Hofe der franzöſiſchen Republik, alſo derjenige, dem dies mühevolle und überaus verantwortliche Amt obliegt, heißt offiziell „Directeur du protocole“ und iſt gleichzeitig „Introducteur des ambassadeurs“. Thiers, der große Geſchichtsforſcher, der tiefe Menſchenkenner, hatte es im Grunde nicht nöthig, ſich um die Weiſungen eines Oberceremonienmeiſters zu kümmern. Jules Grevy lag in einem fortwährenden Kampf mit ihm; er hat dieſen Wächter der guten Sitte, des äußerſten Anſtandes und der amtlichen Würde im Elyſee durch ſeine angeborene und anerzogene Formloſigkeit und durch ſeine gar zu kleinſpießbürgerlichen Lebensauffaſſungen und Lebensgewohnheiten oft zur Verzweiflung gebracht. Aber noch niemals, ſo lange Frankreich in die Form der Republik umgeſchmolzen worden, hat der Directeur du protocole“ im Elyſee eine ſo einflußreiche und maßgebende Rolle geſpielt, wie jetzt, wo der ehemalige Fabrikant von Dieppe hier ſeinen Wohnſitz aufgeſchlagen. Er hat das Protokoll mindeſtens ebenſo gut ſtudirt, wie ehedem die doppelte Buchführung, und es läßt ſich nicht leugnen, daß er ſich die Geſetze der Etiquette nicht weniger zu eigen gemacht, wie früher die Paragraphen des Handelsrechts.

Alle dieſe Kenntniſſe hat Herr Faure jetzt verwerthet. Die Gelegenheit dazu war vortrefflich; man darf auch überzeugt ſein, daß das Oberhaupt des republikaniſchen Frankreichs ſchwerlich Anſtoß erregt hat am Hofe jenes Monarchen, wo noch immer der Abſolutismus herrſcht. Eine Ironie, wie ſie die Weltgeſchichte vielleicht kaum wieder zum zweiten Male bieten dürfte, liegt freilich in der Zuſammenklitterung dieſer ſo kraſſen Gegenſätze: es fällt einem ordentlich ſchwer, keine Satire zu ſchreiben. Herr Faure iſt in Rußland denn auch mit all dem Pomp und all der Liebenswürdigkeit empfangen worden, die der junge Zar und ſeine ſchöne Gemahlin Frankreich für die Aufnahme ſchulden, die ſie ſelber derzeit bei ihrem Beſuche in Paris gefunden haben. Aber ſo recht von Herzen werden weder Frankreich noch auch Herr Faure befriedigt ſein. Trotz aller Freundlichkeit, die „Väterchen“ dem Vertreter der franzöſiſchen Republik erweiſt, wird ſich dieſer immer wieder deſſen bewußt bleiben müſſen, daß ſich in den Adern des Zaren das Blut faſt ſämmtlicher germaniſcher Fürſtenhäuſer vereinigt, während der ehemalige Großkaufmann von Dieppe auch nicht mit dem winzigſten Stammbäumlein prunken darf. Und wenn Mr. Faure auch die entzückendſte Weſte und den geſchmackvollſten Knoten auf dem jedenfalls wieder neuen Muſter ſeiner tadellos weißen Wäſche trägt, ſo wird er — und wahrſcheinlich auch die große Mehrheit im republikaniſchen Frankreich — darum doch finden, daß er ſich nicht im Entfernteſten mit dem Zaren meſſen kann, wenn dieſer, ohnehin eine ſchlanke, liebenswürdige, jugendlich ſchöne Erſcheinung, die glänzendſte Oberſtuniform ſeines hiſtoriſchen Preobraſchenski-Regiments zeigt. Im Uebrigen müſſen ja auch ſolche Beſuche und Beziehungen von dem Augenblick an aufhören, wo Herr Faure von dem Präſidentenſtuhle herabgeſtiegen ſein wird. Aber ſie dürfen — damit tröſtete bekanntlich Fürſt Bismarck den Battenberger, als dieſer ihn fragte, ob er ihm rathe, die Rolle eines Bulgarenfürſten zu übernehmen — für Herrn Faure wenigſtens immer „eine angenehme Erinnerung“ bilden.

Allach, 30. Aug. In der hieſigen Station ſind heute Nacht die letzten zwei Wagen des Güterzuges 1725 aus bis jetzt noch nicht ermittelter Urſache bei Einfahrt entgleiſt. Die Beſchädigung der entgleiſten Wagen iſt eine ganz geringe. Vom Zugsperſonal nahm Niemand Schaden. Um 12¾ Uhr Nachts waren die entgleiſten Wagen, welche die Ein- und Ausfahrt ſperrten, eingehoben. Die Schnellzüge Nr. 11 und 18 und die Perſonenzüge Nr. 243 und 246 erlitten größere Verſpätung.

Fürth, 30. Aug. Bei einem geſtern Abend im Hermanns-Saal ſtattgehabten Kränzchen der hieſigen Zimmerleute entſtand eine Rauferei und es ſetzte Meſſerſtiche. Der verheirathete 50jähr. Zimmermann Brunner, der mit Frau und Tochter im Saale weilte und in die Rauferei verwickelt wurde, erhielt von einem jugendlichen Meſſerhelden von auswärts einen Stich in den Unterleib und ſtarb heute früh 9 Uhr in Folge eingetretener Verblutung. Der Thäter iſt verhaftet.

Bamberg, 29. Aug. Vom Staffelberg kommt die überraſchende Nachricht, daß der von Viktor Scheffel beſungene, allen Staffelberg-Beſuchern bekannte Einſiedelmann Ivo ſammt ſeinem Adlatus und Famulus, dem „Schneiderlein“, der Staffelberg-Clauſe Valet geſagt hat, erſterer, heißt es, freiwillig, letzterer gezwungen.

Aus Württemberg.

Vom ſchwarzen Grat, 29. Aug. Geſtern Abend ging in Weitenau ein ſchwerer Wolkenbruch nieder. In wenigen Minuten war das ganze Thal der Argen überſchwemmt; das Waſſer drang in viele Häuſer und Stallungen ein; Schweine ertranken in ziemlicher Zahl; maſſenhaft wurden Sägſtämme, Bretter und anderes Holz von den Fluthen fortgeriſſen. Zum Glück ließ der Regen bald nach. Heute iſt der Argenfluß wieder in ſein Bett zurückgetreten.

Cannſtatt, 30. Auguſt. Eine in den letzten Tagen vorgenommene Unterſuchung der Weinberge auf hieſiger Markung ergab keine verdächtigen Erſcheinungen hinſichtlich der Reblaus. Außer der Blattfallkrankheit, die in einzelnen Lagen, ſoweit beſpritzt, unbedeutend, ſoweit aber nicht beſpritzt (was eine Ausnahme iſt), ziemlich erheblich zu Tage tritt, iſt als Rebkrankheit nur noch die ſchon in den letzten Jahren bemerkte Traubenkrankheit — Abfallen der Beeren — wahrzunehmen; dieſe iſt jedoch heuer nur in ganz geringem Maße aufgetreten. Abgeſehen hievon erſcheinen die Reben geſund und in ſchönem Zuſtande.

Buchenbach, OA. Künzelsau, 30. Auguſt. In der Scheuer von Gutspächter Gebhard in Sonnhofen brach Feuer aus, welches das Gebäude nebſt einem großen Quantum Futter und Feldfrüchte vollſtändig einäſcherte. Nur mit großer Mühe gelang es der Feuerwehr, die durch Flugfeuer ſehr bedrohten übrigen Gebäude des Gutshofes zu retten. Eine der Brandſtiftung dringend verdächtige Dienſtmagd wurde in Haft genommen.

Verſchiedenes.

Familiendrama. Der in Kunzendorf ſtationirte Bahnbedienſtete Titz hat aus Verzweiflung über ein unheilbares Leiden ſeine drei Knaben ertränkt und ſich dann vor den Augen ſeiner Frau unter einen heranbrauſenden Perſonenzug geworfen, wobei er ſofort den Tod fand.

Abſturz. Wie aus Partenkirchen gemeldet wird, wurde der ſeit dem 18. Auguſt vermißte Touriſt Rechtsanwalt Theodor Huber von Würzburg als Leiche in einer Schneemulde auf dem Hochwanner gefunden. Die Leiche befindet ſich 100 Meter unterhalb der Abſturzſtelle, und konnte zuerſt bei ihrer Auffindung nicht geborgen werden, da ſich die Seile, welche die Führerexpedition mit ſich führte, als zu kurz erwieſen. Andern Tags früh 4 Uhr ſind die Führer neuerdings aufgebrochen um den Leichnam zu Thal zu bringen. Theodor Huber hatte ſich erſt kürzlich als Rechtsanwalt in Würzburg niedergelaſſen.

Schon wieder ein Zugzuſammenſtoß. In der Montagsnacht 12^{15} Uhr ſtieß auf der Station Vohwinkel der von Steele kommende Perſonenzug Nr. 819 auf den in derſelben Richtung ausfahrenden Perſonenzug Nr. 822. Die Urſache des Zuſammenſtoßes iſt noch nicht feſtgeſtellt. Zwei Reiſende wurden getödtet, 12 ſind ſchwer verletzt und zwei leicht verletzt. Name, Stand und Wohnort der Verunglückten hat noch nicht mit Sicherheit feſtgeſtellt werden können. Drei Lokomotiven, ein Packwagen und fünf Perſonen-Wagen wurden erheblich beſchädigt. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Ruſſiſches. Bei der Abfahrt des franzöſiſchen Geſchwaders von Petersburg wurden verſchiedene Matroſen die von ihren ruſſiſchen Brüdern allzu reichlich bewirthet worden waren, vermißt. Das Geſchwader dampfte ohne ſie ab, ſpäter wurden die franzöſiſchen Matroſen in der Stadt zuſammengeſucht und mit der Eiſenbahn zurückbefördert. — Einige Moskauer Kongreßtheilnehmer haben auch mit den dortigen Spitzbuben unangenehme Erfahrungen gemacht. Der amerikaniſche Arzt Dr. Charles Soner weilte im Bureau des Kongreſſes, als ſich ihm ein anſtändig gekleideter Herr näherte, der ſich erbot, für die Frau des Herrn S. ein Billet zur Fahrt von Moskau nach Dresden für den ermäßigten Preis von 23 Rubel 70 Kopeken zu beſorgen. Das Geſchäft wurde gemacht, jedoch auf dem Bahnhof erwies es ſich, daß das Billet gefälſcht war. — Dem Profeſſor der Chirurgie B. A. Bourſier wurde, als er eine der Kreml-Kathedralen beſichtigte, von Taſchendieben die Brieftaſche, in der ſich 1000 Frcs., 20 Rubel in ruſſiſchem Gelde und eine Anweiſung auf die Bank von Lyon im Betrage von 187 Rubel befanden, geſtohlen. — Dr. Falk aus Oeſterreich fuhr nach dem Diner im Hôtel Billo nach dem Garten-Etabliſſement „Chicago“ und vermißte bei ſeiner Ankunft ſeine Brieftaſche mit 130 Rubel, 250 Gulden und der Eiſenbahnfreikarte.

Die Gewiſſenhaftigkeit der Poſt. Die unter Herrn v. Stephan ſprichwörtlich gewordene Gewiſſenhaftigkeit der deutſchen Reichspoſt hat auch unter der Leitung des Staatsſekretärs v. Podbielski nichts eingebüßt. Im Saßnitzer neuerbauten Poſtgebäude, das auf der Anhöhe reizend gelegen iſt, findet ſich gegenwärtig folgende „Bekanntmachung“ plakatirt: „Als unbeſtellbar zurückgekommen: Eine Poſtkarte, eingeſchrieben, An den Nordpolfahrer Andrée, Nordpol, zur Zeit poſtlagernd. Der unbekannte Abſender obiger Sendung wird hiedurch aufgefordert, ſich innerhalb vier Wochen zu melden und nach gehörigem Ausweis die Sendung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieſe nach Ablauf gedachter Friſt der Ober-Poſtdirektion Stettin zum weiteren Verfahren eingeſendet werden muß. Saßnitz, 4. Auguſt 1897. Kaiſerliche Poſt (unterzeichnet): Lehdl.“ — Weiter kann man die Gründlichkeit allerdings nicht treiben. Bedenken erregt nur die Thatſache, daß ein deutſcher Reichspoſtbeamter die Karte „Nordpol poſtlagernd“ ſeinerzeit „eingeſchrieben“ hat. Und das iſt in Saßnitz auf Rügen geſchehen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 30. Auguſt. Die Kellnerin Walburga Stemmer von Leutkirch, welche von ihrer Freundin eine Uhr mit Kette zum Tragen auf kurze Zeit entlehnte, dieſelbe jedoch in Ulm verſetzte, erhält wegen Unterſchlagung eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, wovon jedoch 1 Monat Unterſuchungshaft angerechnet wird. — Der Schuhmachergeſelle Andreas Bergthaler von Ettenbeuren hat am 14. Juli in dem Kloſtergebäude in Ottobeuren mit einem Beile, welches er in dem Blumenhauſe gefunden, einige Zellenthüren und die in den Zellen ſtehende Kommode aufgebrochen und aus letzterer einen Geldbetrag von 431 Mark geſtohlen. Der Angeklagte will glauben machen, daß er das Geld im Benningerwald verſteckt habe, verweigert aber, den Verſteckungsplatz zu zeigen. Wegen vollendeten ſchweren und verſuchten Diebſtahls wird Bergthaler in eine Zuchthausſtrafe von 5 Jahren, zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 10 Jahren und Stellung unter Polizeiaufſicht verurtheilt. — Die 18jährige Kellnerin Emilie Stutz in Stuttgart, zuletzt in Neu-Ulm, hat daſelbſt in einer Wirthſchaft eine Broche im Werthe von 50 Pfennigen entwendet. Da ſie wegen Diebſtahls ſchon vorbeſtraft iſt, erhält ſie eine Gefängnißſtrafe von 3 Monat 15 Tagen, an dieſer Strafe wird eine von ihr erlittene Unterſuchunghhaft von 3 Wochen angerechnet. — Wegen zweier Verbrechen des einfachen Diebſtahls im Rückfalle wird der Schmiedgeſelle Dominikus Bartenſchlager von Königshauſen in eine Gefängnißſtrafe von 5 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Der erſt 12jährige Söldnersſohn Sylveſter Miller von Tafertshofen, welcher ſeiner Baſe deren Kleiderkaſten mit einer Axt aufgebrochen und aus dem Kaſten den darin befindlichen Geldbetrag von 1 M. 03 Pfg. herausgenommen hat, wird wegen ſchweren Diebſtahls unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 3 Wochen verurtheilt, 2 Wochen Unterſuchungshaft werden angerechnet.

Sitzung am 2. September. Maria Spiegel, Zimmermannsfrau von Krumbach, wegen Hehlerei, 2. Inſtanz. — Ulrich Kobler, Händler von Wain, wegen Vergehens wider das Hauſirſteuergeſetz. — Mathias Lachenmaier, Komptoiriſt von Salgen, wegen Diebſtahls u. A. — Johann Maier, Wetzſteinhändler von Haiming, wegen Körperverletzung. — Alfred Tyrbuch, Schreiner von Freiburg, wegen Betrugs. — Adolf Weſtermayer, Metzger in Memmingen, gegen Anna Waſſermann, Oekonomensfrau von da, wegen Beleidigung, 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 26. Aug. Kern 10.40. Roggen 0.—. Gerſte 8.40. Haber 6.50.

Kempten, 25. Aug. Kern 22.25. Roggen 18.—. Gerſte 0.—. Haber 16.64.

Krumbach, 28. Aug. Kern 10.20 Roggen 8—. Gerſte 0.—. Haber 6.57.

Günzburg, 24. Aug. Kern 10.—. Roggen 7.50. Gerſte 8.80. Haber 6.90.

Ichenhauſen, 25. Aug. Kern 9.75. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Augsburg, 27. Aug. Weizen 10.44. Roggen 8.18. Korn 9.89. Gerſte 8.20. Haber 7.06.

München, 28. Aug. Weizen 11.01. Korn 7.49. Gerſte 6.—. Haber 8.60.

Nürnberg, 30. Aug. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 80 Ballen Marktzufuhr, Umſatz 250 Ballen; Marktwaare unverändert, auswärtige gedrückt; Tendenz ruhig.

Letzte Telegramme.

Koblenz, 31. Aug. Die Feſtlichkeiten nehmen ihren Fortgang. Nach der Parade fand ein Diner ſtatt, bei dem der Kaiſer einen Trinkſpruch hielt, in dem es am Schluſſe heißt: „Mein lieber Fritz (an S. k. Hoheit den Erbgroßherzog von Baden ſich wendend)! Die heutige Parade macht dem Korps und macht Dir in jeder Beziehung volle Ehre; und wir können mit gutem Gewiſſen ſagen, daß die Söhne des Rheinlandes, die heute vorbeigezogen ſind, voll ihre Pflicht thun und ſo gut ausgebildet und brav ſind, wie ſie es damals zur Zeit des großen Kaiſers waren. Es liegt an uns, das Werk des großen Kaiſers, die Armee, in allen ihren Theilen zu erhalten, gegen jeden Einfluß und Einſpruch von außen zu vertheidigen, und Ich hoffe, daß ein jeder General gleich Dir ſo treu und ſo aufrichtig und mit ſo gutem Erfolge an ſeinem Theile beſtrebt ſein wird, dies Ziel zu erreichen. In dieſer Zuverſicht erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl des VIII Armeekorps und ſeines kommandirenden Generals!“

Athen, 30. Aug. Kammer. Das Haus und die Tribünen ſind dicht beſetzt. Miniſterpräſident Ralli erklärt, die Kammer ſei einberufen, um zwei proviſoriſche Budgetzwölftel ſowie die Zurückbehaltung des Ueberſchuſſes der Korinthen-Ernte zu genehmigen. Ralli ſchloß hieran die Erklärungen, das Miniſterium bedürfe des abſoluten Vertrauens der Kammer, um an der Regierung zu bleiben. — Die Friedensverhandlungen betreffend könne er darüber nichts erklären. Das Land müſſe ſich darüber klar ſein, daß dieſelben drückende ſein werden. Delyannis führte aus: Seine Partei vergeſſe nicht, daß der Feind den Fuß auf heimiſchem Boden habe. Aller Zwieſpalt wäre verhängnißvoll. Seine Partei werde die Maßnahmen der Regierung genehmigen. Das Votum werde ein vollkommenes Vertrauensvotum ſein. — Schließlich wurde der Geſetzentwurf betreffend die Einbehaltung der Korinthen-Ernte in 1. Leſung angenommen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
31. Auguſt	+ 12 ° R.	+ 17 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

6 Met. solid. Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.

6 Meter	Tokio Winterstoff	z. Kleid f. M.	2.70 Pfg.
6 „	Valerie	„ „ „ „	3.30 „
6 „	Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „	3.90 „
6 „	Velontine Flanell sol. Qual.	„ „ „ „	4.50 „
6 „	Tuch u. Alpaca guter	„ „ „ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

Die Begleiterſcheinungen des Kopfſchmerzes ſind: Ermattung der geiſtigen Schaffenskraft und Produktivität, Erſchlaffung der Energie und Thatkraft, allgemeine Depreſſion des Gemüthes, Unluſt und Unfähigkeit zu geiſteiger Arbeit. Wer die Kraft und Friſche von Denken und Wollen und die Heiterkeit des Gemüths wiedergewinnen will, der gebrauche gegen Kopfſchmerzen und Migräne das von den Höchſter Farbwerken hergeſtellte Migränin. — Migränin iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Ueber Nutroſe.

Von ärztlicher Seite wird geſchrieben:

„Von der größten Wichtigkeit will uns erſcheinen, daß ſehr erhebliche Quantitäten von **Nutroſe** gereicht werden können. Wir ſind dadurch in den Stand geſetzt, den Eiweißbedarf eines kranken und eines ruhenden Körpers zu ⅔—¾, ja im günſtigſten Fall wohl einmal ganz, damit zu decken. Dieſer Effekt war mit den bisherigen Präparaten wegen der Reizung des Verdauungskanals durch größere Quantitäten und wohl auch des Preiſes wegen, nicht zu erreichen.“ **Nutroſe** — einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M. — iſt beſonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, ſchwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken ꝛc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München**, Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß geſtern Abend 7 Uhr unſer liebes Kind

Tobias

im zarten Alter von 8 Wochen zu der Schaar der Engel abberufen wurde.

Memmingen, 31. Auguſt 1897.

Die tiefbetrübten Eltern:
Jakob u. Eliſabetha Schauppel.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Jede Hausfrau

probiere **Gentner's**

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à 15 Pfg.
ein ganz vorzügliches, unſchädliches Waſch-, Bleich- und Putzmittel

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

☞ Zu haben in den meiſten Geſchäften ☜

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte
Bleich-Seifen-Lauge.
Gentners verbesserte Bleich-Seifen-Lauge
hervorragendes Wasch- u. Reinigungsmittel
SCHUTZMARKE
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung iſt das ſtaatl. gepr., genehmigte, ſowie von Autoritäten begutachtete **Haarwaſſer** von **Retter, München,** welches ſtatt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchſte Alter glänzend, geſchmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 Pfg. und M. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße

Hühneraugentinctur
(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen, lieben Mutter,

Frau **Mathilde Boss**, geb. Schütz,

Weingastgebers-Wittwe,

sowie für die zahlreichen Blumenspenden, sprechen wir Allen unseren innigsten Dank aus.

Memmingen, den 31. August 1897.

Die tieftrauernden Kinder.

Sollte Jemand beim Traueransagen vergessen worden sein, so bitten wir es unserem doppelten Schmerze zurechnen zu wollen.

Geſchäfts=Anzeige und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundſchaft von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich unter Heutigem mein ſeither betriebenes

Geſchäft in Baumaterialien, Futter- und Düngermittel

an Herrn **Robert Hecker jr.** käuflich abgetreten habe und bitte das mir ſeit ſo vielen Jahren geſchenkte Vertrauen meinem Nachfolger gütigſt angedeihen laſſen zu wollen.

Memmingen, 1. September 1897.

Hochachtend

Heinrich Metzeler.

Unter höflicher Bezugnahme auf Obiges erlaube ich mir, einem titl. Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das ſeither von Herrn **Heinrich Metzeler** betriebene **Geſchäft in Baumaterialien, Futter= und Düngermittel** unterm Heutigen käuflich übernommen habe, und unter der Firma

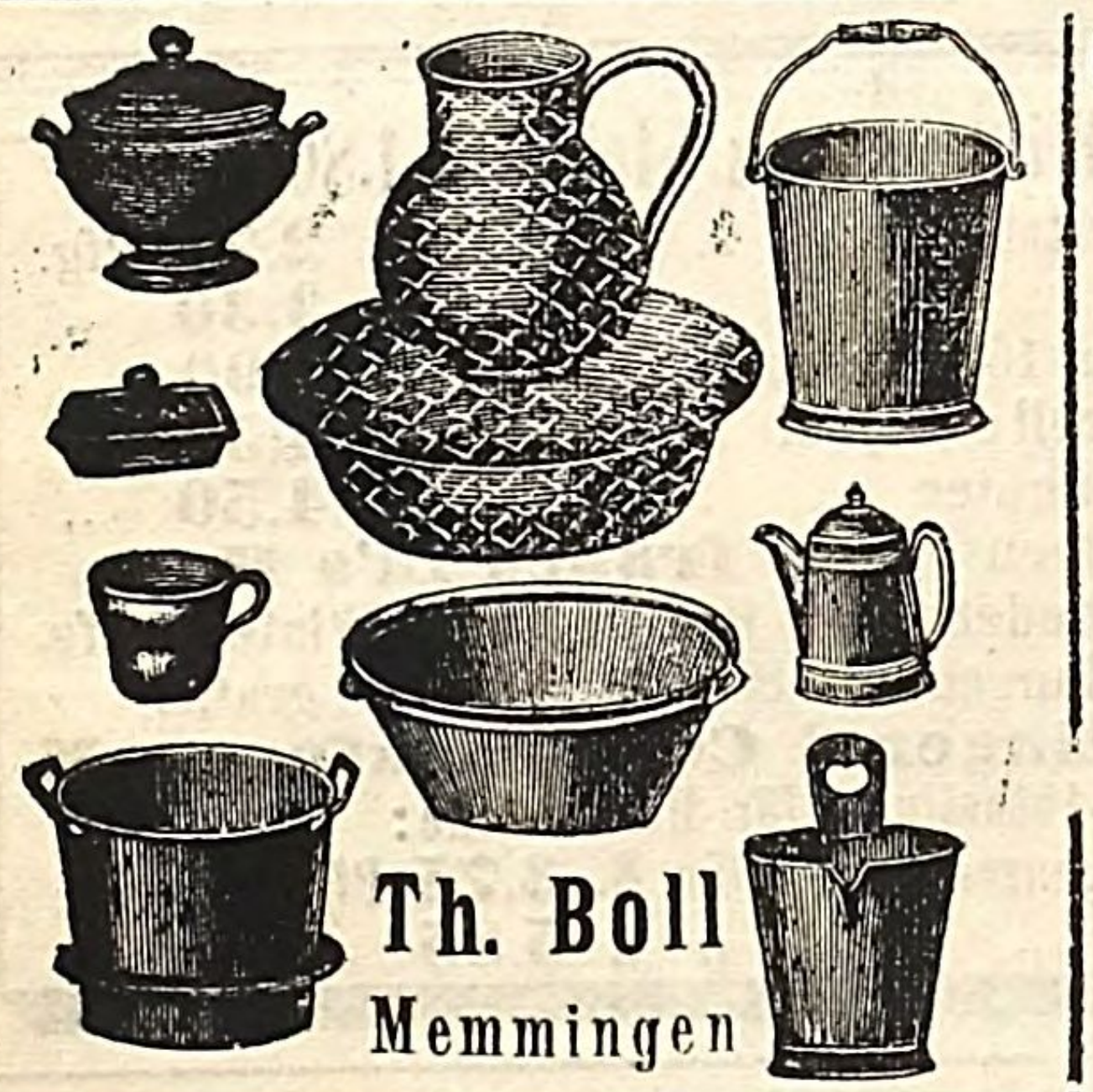
Robert Hecker jr.

in bisheriger Weiſe weiterführen werde.

Indem ich bitte, das meinem Herrn Vorgänger in ſo reichem Maße geſchenkte Wohlwollen anch mir gütigſt angedeihen laſſen zu wollen, zeichne

mit aller Hochachtung

Robert Hecker jr.



Th. Boll
Memmingen

Heirath.

Junger, ſtrebſamer Mann wünſcht ſich, behufs Uebernahme des väterlichen Geſchäftes, mit einem fleißigen Mädchen mit Vermögen zu verehelichen. Ernſtgemeinte Offerte befördert unter Chiffre A. 100 die Exped. ds. Bl.

Im Weißnähen

empfiehlt ſich auch außer dem Hauſe

Friederike Stähle

im Hauſe der

Frau **Rabus**, Kaufmanns=Wittwe

neb. **Pfiſter's Bazar.**

Ein ordentl. Junge

welcher Luſt hat die Buchbinderei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei

E. Münzinger,

Friedr. Motz's Nachfolger.

Der 1. Stock

meines Neubaues vor dem Kempterthor iſt bis **1. Oktober** zu **vermiethen.**

M. Schmid, Landſchaftsgärtner.

Ebendaſelbſt ein möblirtes **Zimmer.**

Dachshunde

6 Stück **(Rüden)**, reinraſſig, ſchwarz mit gelben Abzeichen, 8 Wochen alt, hat abzugeben

Treherz (Poſt Marſtetten).

Revierförſter **Zimmerer.**

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein ſeit einer Reihe von Jahren betriebene

Geſchäft ſammt Haus

an Herrn **Eberhard Münzinger** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir geſchenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichſt danke, bitte ich, daſſelbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen laſſen zu wollen.

Memmingen, 1. September 1897.

Hochachtungsvollſt

Friedrich Motz, Buchbindermeiſter.

Auf Obiges höflichſt Bezug nehmend erlaube ich mir einem titl. Publikum von Stadt und Land, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich das von Herrn **Friedr. Motz**

betriebene Geſchäft

unter Heutigem käuflich übernommen habe und wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch ſolide Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen der geehrten Einwohnerſchaft Memmingens und Umgebung zu erhalten. — Mein

Schreib= u. Galanteriewaaren=Geſchäft

habe ich mit den Neuheiten der Saiſon ausgeſtattet und lade zu gütigem Beſuch ergebenſt ein.

Alle in der **Buchbinderei** vorkommenden Arbeiten werden auf das pünktlichſte und genaueſte bei billigſter Berechnung angefertigt.

Memmingen, 1. September 1897.

Hochachtungsvoll

Eberhard Münzinger,

Buchbindermeiſter,

Friedr. Motz's Nachfolger.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

☛ Für Auswärtige auchin briefliche Behandlung. ☚

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

Schwesterstrasse 646c und 647, beim Theater.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Sehr ſchöne

Preiſelbeeren

ſind angkommen und empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Für Wirthe!

empfehle

feinſt franzöſiſchen Tafelſenf

per Pfund zu **30** Pfg.

Carl Sigl am Holzmarkt.

Butterſchmalz

ſelbſtausgelaſſenes, hochfeines wird ausgefüllt, Abgabe nicht unter 5 Pfund à Mk. 1 20, ferner

reife leicht beſchädigte

Rahmkäſe

billigſt, ſo lange Vorrath

E. Gutermann.

Zu vermiethen:

An einer Hauptſtraße ein Laden mit Wohnung, paſſend für einen Uhrenmacher, Buchbinder oder Friſeur.

Ein heizbares Zimmer vor dem Kempterthor. 200

Ein kleines ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon bis 1. Septbr.

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und ſonſt. Bequemlichkeiten. Preis 170 Mk.

Zwei große Hopfenböden.

Bis 1. Oktober ein kleines Logis für eine Perſon

Großer ſchöner Hopfenboden.

Zu verkaufen:

Ein Niederrad, dünne Reife, billig.

Ein Waſch= oder Geſchirrkaſten, ein Schlafſeſſel billig, eine Wanduhr, eine eiſerne Pfanne, ein Auflaufmodel.

Ein ſehr gutes Pianino zum Preiſe von Mk. 400.—. Näheres in der Exp. ds. Blattes. 201

70 Dezimal ſtehendes Ohmad hinter dem Riedbach. 201

Zwei junge rothblühende **Oleander,** ſchöne Stämme, wegen Platzmangel.

2 mittelgroße Waſchzuber und ein Waſchwinder.

Cirka 150 Stück dürre Bodenbretter.

Gefunden:

Eine Damenuhr. 201

Entlaufen:

Ein großer, ſchwarzer Hund, männlichen Geſchlechts, mit Halsband und ein Stück von der Kette.

Angebote:

Ein Mädchen ſucht Aushilfsſtelle für Küche und Hausarbeit, event. auch für beſtändig 202

Geſuche:

350 Mark. 201

Ein kräftiger Bäckerlehrjunge.

Zu kaufen: Ein Reißzeug und ein Reißbrett.

Ein Lehrjunge aus anſtändiger Familie für eine große Metzgerei nach Augsburg. Näh. i. d Exp. 202

Zu miethen: Eine helle, geſunde Wohnung. Zu erfragen durch die Exp.

Ein Lehrmädchen ſucht **Max Danziger.**

Ein kräftiger Lehrjunge in eine hieſige Brauerei.

Ein Hirtenbube aufs Land.

Auszuleihen:

1000 Mark auf 1 Hypothek.

Verloren:

Ein Hausſchlüſſel. 201

Cours-Bericht

vom 31. Auguſt 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank= und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,40
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,60
3½	Bayer. Obligationen	102,60	102,30
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	—,—	104,—
4	Württemb. Staats=Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	99,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek= u. Wechſelbank	100,20	99,70
4	Pfandbr. d. b. Hypothek= u. Wechſelbank	101,—	100,50
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,40	99,90
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,60	94,25
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,70
4⅕	" Silberrente	102,70	102,30
4	Ungar. Goldrente	104,30	104,—
5	Rumän. Rente .	101,60	101,10
	Oeſterr. Banknoten	171,10	170,50
	20=Franken=Stücke . .	—,—	16,18

Zum An= und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel=, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New=York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der **„Schwäb. Erzähler“** Nr. 35 mit dem Anhang: **„Des Landmanns Feierabend.“**

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN B.U. 2 SEP. 12-1

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 203. Proteſt.: Abſalon. Donnerſtag, 2. September 1897. Kathol.: Stephan. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die bayeriſche Armee.

In dieſen Tagen finden die Kaiſermanöver bei Würzburg ſtatt. Der Prinzregent iſt bereits dort eingetroffen, der Kaiſer wird im Laufe des heutigen Mittwochs erwartet und ebenſo auch die andern Fürſtlichkeiten, der König von Sachſen, Prinzregent von Braunſchweig Großherzog von Heſſen u. ſ. w. Es werden gewaltige Truppenmaſſen ſein, die in dieſen Tagen ihre Kräfte in friedlichem Wettſtreit mit einander meſſen werden; bayeriſche Truppen ſollen gegen preußiſche manövriren. Es ſei deshalb an dieſer Stelle Gelegenheit genommen, einige Notizen über unſere bayeriſche Armee zuſammenzuſtellen.

Aus allem Mißgeſchick früherer Jahre rettete die bayeriſche Armee den militäriſchen Geiſt, und der hohe wiſſenſchaftliche Standpunkt ihres Offizierkorps berechtigte unter anderen Verhältniſſen zu den beſten Hoffnungen. Sie haben ſich ja auch 1870/71 erfüllt. Heute erfreut ſich die bayeriſche Armee der ganz beſonderen Antheilnahme der Prinzen ſeines Königshauſes. Der Prinz-Regent, ehemaliger Feldzeugmeiſter der Armee, iſt Soldat von Beruf und galt ſeiner Zeit als ein tüchtiger Artilleriſt. Seiner Stellung als Königlicher Prinz und General iſt es wohl mit zu verdanken, daß die Artillerie Bayerns ſich eines beſonderen Rufes erfreut. Von den Söhnen ſteht Prinz Leopold an der Spitze der 4. Armee-Inſpektion und befehligt in dieſem Jahre die aus den bayeriſchen Armeekorps zuſammentretende „Oſtarmee“. Prinz Leopold iſt wie ſein Vater aus der Artillerie hervorgegangen. Er zeichnete ſich als Batteriechef im Kriege 1870/71 im Treffen von Villepion am 1. Dezember 1870 beſonders aus und erlitt dabei eine Verwundung Der Prinz iſt außerordentlich beleſen, hat große Geſichtspunkte, iſt temperamentvoll, ſchnell von Entſchluß und ausdauernd in der Ausführung. Von guter Geſundheit — dies iſt bei Führern beſonders wichtig, — iſt er ſehr ſelbſtſtändig und unternehmend. Er kennt die Bedingungen der Waffengattungen durchaus und gilt allgemein als General von Metier. Sein jüngerer Bruder, Prinz Arnulf, befehligt das 1. Armeekorps. Der Prinz iſt urſprünglich, wie der kommandirende General des 2. Armeekorps, Ritter v. Xylander, Kavalleriſt und hat ſich in allen Rangſtufen als hochbegabter Offizier bethätigt. Vor dem älteren Bruder genießt er den Vortheil, daß er die Generalſtabsſchule gründlich durchgemacht hat. Er war 1870/71 im Stabe von der Tanns und machte den ruſſiſchen Krieg 1877/78 mit, wofür er eine beſonders hohe Auszeichnung vom Zaren erhielt. Der General der Kavallerie, Ritter von Xylander, iſt ein ſtrenger aber gerechter Vorgeſetzter von gründlichen praktiſchen Erfahrungen. Beſonnen und von ruhiger Ueberlegung, beherrſcht er alle Zweige des Dienſtes vollkommen. Er iſt klar, ſchnell von Entſchluß und thatkräftig. Beſonders ſympathiſch ſind ſeine äußere Erſcheinung und ſein vornehmes Weſen. Somit liegt die hohe Führung auf bayeriſcher Seite in den beſten Händen.

Bayern, der zweitgrößte deutſche Bundesſtaat, hat keine Gardetruppen im Sinne Preußens. Wenn man von den Hartſchiren, die eigentlich keine Truppen ſind, ſowie dem Leibregiment abſieht, ſo beſitzt es nur eine Linienarmee. Es kennt daher auch nicht die Frage des adeligen und bürgerlichen Offizierkorps. Das bürgerliche Element iſt in allen Waffengattungen, von kleinen Ausnahmen abgeſehen, weit in der Mehrzahl vertreten. Die Tüchtigkeit entſcheidet. Ein militäriſches Gigerlthum, wie man es in Berlin und Potsdam oft zu beobachten Gelegenheit hat, gibt es in Bayern nicht. Der Unterſchied im äußeren Auftreten mit den preußiſchen Offizieren beruht nur in der Verſchiedenheit der Uniform, die im Uebrigen den preußiſchen Schnitt hat. Die Mannſchaft iſt außer Dienſt in den Garniſonen gewöhnlich beſſer gekleidet, als in Preußen.

In der Organiſation der Armee hat ſich Bayern derjenigen Preußens angepaßt. Bayern opferte ſogar — leider — der preußiſchen Organiſation ſeine ſo ruhmreichen Jägerbataillone. Es beſitzt jetzt deren nur noch zwei. Im Ganzen ſind die bayeriſchen Truppen gleich tüchtig, es beſteht unter den einzelnen Waffengattungen, auch nicht unter den einzelnen Regimentern die Sucht, einander auszuſtechen, wie es in Preußen vielfach der Fall iſt. Und dieſes Gefühl der Gleichheit trägt nicht wenig dazu bei, beim Offizierkorps wie bei der Mannſchaft tüchtige Leute zu ſchaffen. Deshalb können wir ſtolz ſein auf unſere bayeriſche Armee.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Bei herrlichem Wetter ging die Denkmalsfeier in Koblenz Dienſtag Nachmittag 4 Uhr von Statten. Das unverhüllte Denkmal und die ins Rieſenhafte gehenden Steinmaſſen des Unterbaus hoben ſich von der Dekoration des Feſtplatzes impoſant ab. Beim Kaiſerzelt hatten ſich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Generalität, der große Stab, die hohe Geiſtlichkeit beider Konfeſſionen, die Profeſſoren der Univerſität Bonn, und Vertreter der Provinz und der Stadt eingefunden. Vor dem Denkmal auf den Stufen des Unterbaus ſtanden Kriegervereine, Studenten, die Fahnen des 8. Armeekorps, in der Nähe die Kapelle des Bonner Huſarenregiments. Auch hattten dort die vereinigten Männergeſangvereine von Köln und Koblenz Aufſtellung genommen. Für das Publikum war eine große Tribüne errichtet. 10 Minuten vor 4 Uhr verkündeten Schüſſe von Ehrenbreitſtein, daß das Kaiſerpaar das Schloß verlaſſen habe. Unter Hurrahrufen der dichten Menſchenmenge und Kanonendonner fuhr das Kaiſerſchiff, ein ſchöner, mit Guirlanden und Fahnen geſchmückter Dampfer mit der Kaiſerſtandarte am Maſt, langſam zum Denkmalsplatz, wo die Majeſtäten um $4^1/_2$ Uhr eintrafen. Die Huſarenkapelle intonirte den Torgauer Marſch, und nachdem die Majeſtäten, die Fürſtlichkeiten und das Gefolge im Kaiſerzelt Platz genommen hatten, folgte der Vortrag eines Geſanges durch die Männergeſangvereine. Hierauf hielt der Fürſt zu Wied die Anſprache. Nachdem das Kaiſerhoch verklungen und die Nationalhymne geſungen war, ertönte Kanonendonner. Der Kaiſer begrüßte den Fürſten zu Wied und es folgte ein Rundgang, bei dem ſich der Kaiſer auch die Schöpfer des Denkmals Bruno Schmitz und Bildhauer Hundrieſer vorſtellen ließ. Alsdann kehrte das Kaiſerpaar nach dem Schloſſe zurück.

— Fürſt Bismarck wird von ſeinem alten Leiden, dem neuralgiſchen Geſichtsſchmerz, wieder recht geplagt. Er bereitet ihm viel Schmerzen und behindert das Sprechen. Nichtsdeſtoweniger befindet ſich der Fürſt ſonſt wohl und in guter Stimmung. Er hat ſich nicht abhalten laſſen, in den letzten Tagen wiederholt Beſuche zu empfangen und hat lange Geſpräche geführt, die von ſeiner geiſtigen und körperlichen Rüſtigkeit und ſeinem ſchlagfertigen Humor bewundernswerthes Zeugniß geben.

— Der Landtagsabgeordnete Echinger hat vor einiger Zeit dem Prinzen Ludwig brieflich eine Vorſtellung über die traurige Lage des Bauernſtandes in Niederbayern und über noch verſchiedene Angelegenheiten, als Verkehrsverhältniſſe u. ſ. w. gemacht. Prinz Ludwig zeigte in einem Briefe an Abg. Echinger großes Intereſſe von den gemachten unumwundenen Mittheilungen und äußerte, daß er ein warmes Herz für die Landwirthſchaft hat und eine Beſſerung der Verhältniſſe nach Kräften herbeizuführen beſtrebt ſein wird.

— Im weiteren Verlauf des Katholikentages in Landshut fand die erſte große Generalverſammlung ſtatt, in der Folgendes verhandelt wurde: Die Generalverſammlung beklagt die ſich mehrenden Erſcheinungen der öffentlichen Verletzung des chriſtlichen Sittengeſetzes, ſie erklärt es als eine Pflicht der Katholiken, ſie zu bekämpfen, ſie empfiehlt den Katholiken, insbeſondere den katholiſchen Vereinen, zu dieſem Zwecke alle zweckdienlichen, geſetzlich zuläſſigen Mittel zu gebrauchen. Ein weiterer von Dr. Lingens zum Thema „Soziale Frage“ eingebrachter Antrag verlangt Sonntagsruhe für die Beamten der Poſt, Telegraphie und der Eiſenbahnen desgleichen für die katholiſchen Mannſchaften der Armee und Marine. Für die Soldaten wird ferner bei Märſchen und Manövern wohlwollende Rückſicht auf die religiöſen Bedürfniſſe der Katholiken verlangt. Ein fernerer Antrag verlangt eine berufsſtändiſche Organiſation der Landwirthe. Dr. Lingens-Aachen ſtellt weiter einen ſehr ſcharfen Antrag gegen den Zweikampf. Der kath. Bayeriſche Bauernverein beantragt, den Bauernvereinen zu empfehlen, Centralſtellen für ländliche Wohlfahrtspflege zu ſchaffen. Er empfiehlt weiter Angeſichts der ſtets ſich mehrenden Verſchuldung des Bauernſtandes die Gründung von „Bauernvereinen auf chriſtlicher Grundlage“ als Vorſtufe der berufsgenoſſenſchaftlichen Organiſation des Bauernſtandes. Weitere Anträge richten ſich gegen die parteiloſen Blätter und

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Ich zögere nicht. Er hat ſein Leben nicht einzuſetzen geſcheut, weil er für meine Ehre eintrat; ich will's ihm danken, ſo weit ich kann.“

„So laß uns ohne Aufenthalt zu ihm. Wir wollen ihn pflegen, vielleicht hilft Gott weiter.“

Aber was thun dem Vater gegenüber?“ meinte Ida, die ſich zuerſt wieder faßte.

„In dieſem Falle wird er ſich wohl in das Geſchehene ſchicken müſſen, hier gibt es für uns kein Zaudern mehr,“ ſagte Marie mit Beſtimmtheit.

„Wir müſſen ihm aber doch wenigſtens Nachricht darüber geben, wo wir zu finden ſind!“

„So ſchreibe einen Zettel, — Alles andere iſt mir gleich.“

Ida ſetzte ſich an den Tiſch und ſchrieb mit zitternder Hand folgende Worte:

> Lieber Vater!
>
> Du findeſt Deine beiden Töchter im Hotel Meidinger bei der Pflege des ſchwer verletzten Freiherrn Otto von Reeden. Zürne uns nicht wegen unſeres Entſchluſſes; wenn Du die Einzelheiten erfährſt, wirſt Du zugeben, daß wir nicht anders handeln konnten und durften.
>
> Ida.

Und als ſie das geſchrieben hatte, legte ſie das Blatt mitten auf den Tiſch, ſo daß es dem eintretenden Vater gleich in die Augen fallen mußte, und dann gingen die beiden Mädchen mit einander fort und direkt nach dem Hotel Meidinger.

Ihr Empfang dort war inſofern kein vorausgeſehener, als der Portier auf ihre Frage nach Freiherrn von Reden ſie mit dem Bemerken abweiſen wollte, daß der ſchwer erkrankte Herr keine Beſuche anzunehmen in der Lage ſei.

Als Ida ihm aber darauf eröffnete, daß er in ihnen zwei Pflegerinnen des Verwundeten vor ſich habe, ließ er ſie durch einen anderen Bedienſteten nach den Zimmern des Freiherrn geleiten.

Man hatte den ſchwer Verletzten nicht nach denjenigen Räumen gebracht, die er vorher bewohnt hatte, nach der Anſicht des Arztes waren dieſe nach der Straße zu gelegenen Zimmer bei dem lebhaften Wagenverkehr durchaus ungeeignet, die für den Kranken nöthige Ruhe zu gewähren. An ihrer Stelle hatte man ein geräumiges, nach dem Hotelgarten zu gelegenes Hintergemach für Otto gewählt, und dieſes nebſt den beiden davor liegenden Vorzimmern und dem Korridor für den ſonſtigen Fremdenverkehr im Gaſthauſe vollſtändig abgeſperrt.

Hierher wurden die beiden Mädchen geführt und der ſchon wiederholt an dieſem Tage anweſende Arzt war es, der ſie empfing.

„Muth!“ ſagte Ida, indem ſie der Schweſter warm die Hand drückte, als ſie jenem entgegentraten; denn Marie war nicht im Stande, ihre hervorquellenden Thränen zurückzuhalten.

Der Zufall fügte es, daß ſie in dem den Verwundeten behandelnden Arzt ſich demſelben Mann gegenüberſahen, der das gebrochene Bein ihres Vaters geheilt hatte.

„Sie ſind es, meine Damen?“ fragte er, ohne den Ausdruck der Verwunderung im Tone ſeiner Stimme zurückzuhalten. „Daß wir uns ſo ſchnell an einem Krankenbette wieder ſehen würden, lag nicht in meiner Erwartung.“

„Wir kommen, um die Pflege des ſchwer Verwundeten zu übernehmen,“ entgegnet Ida.

„Iſt das ein freiwilliger Entſchluß?“

„Ein völlig freiwilliger.“

„Ich konnte es ahnen; denn ſoviel mir bekannt iſt, hat Ihnen niemand ein derartiges Anſinnen nahe legen können.“

„Ich verſtehe vollkommen, Herr Doktor, daß es nothwendig iſt, Ihnen die Gründe dar zu legen, die uns zu dieſem Entſchluſſe getrieben haben.“

„Sie würden mich in der That dadurch verbinden; meine Verantwortung —“

„Der Freiherr v. Reden iſt der Lebensretter meiner jüngeren Schweſter.“

„Das war mir bekannt.“

„Und daß der junge Herr ſchwer verwundet auf ſeinem Schmerzenslager liegt, daran trage ich die Schuld.“

„Sie?“

„Ein Unverſchämter beleidigte mich, der Freiherr kam dazu. Sie werden mich verſtehen, Herr Doktor; — erſparen Sie mir das Uebrige.“

Der Arzt dachte eine Weile über die verwickelte Sache nach.

„Ihre Motive ſind die ehrenhafteſten, die ſich finden laſſen,“ antwortete er, „allein es bleiben mir noch Bedenken übrig.“

„Und welche?“

„Die Aufgabe iſt ſchwer, ſehr ſchwer, die Sie ſich geſtellt haben.“

„Innige Dankbarkeit und tiefe Verehrung vermögen jeder Aufgabe gerecht zu werden.“

„Wenn Sie von dieſer Ueberzeugung ausgehen, ſo mag es ſein. Im Intereſſe des Kranken will ich meine Zuſtimmung geben.“

„Wie finden wir den Kranken? Iſt Hoffnung auf Wiedergeneſung?“

Der Arzt zuckte mit den Achſeln und wandte ſich kurz ab.

Dieſe zweideutige Bewegung brach die Standhaftigkeit Mariens; ſie barg ihr Haupt am Buſen der Schweſter und weinte heftig.

„Ich fürchte,“ ſagte der Arzt, indem er ſich wieder den Schweſtern zukehrte, „Sie werden den Anforderungen kaum gewachſen ſein, mein liebes Kind, die dieſe Krankenpflege an Sie ſtellen wird. Es iſt ein ſchwerer Beruf, Todtkranke zu pflegen.“

„Oh, weiſen Sie mich nicht zurück,“ bat die Kleine, ſich ermannend. „Sie kennen mich nicht; ich habe Muth, ich werde ſtark ſein, wie ein Mann.“

Ohne auf ihre Bitte zu antworten, wandte ſich der Arzt wieder an Ida

„Ihre vorherige Frage, mein Fräulein,“ ſagte er, „nöthigt mir die allbekannte Entgegnung ab, daß der Arzt hofft, ſo lange die Organe des Lebens funktioniren.“

„So iſt alſo doch noch Hoffnung vorhanden!“ rief Marie freudig

„Aber der Fall iſt ernſt und ſchwer. Nun kommen Sie, ich will Sie zu dem Kranken führen.“

Er ſchritt voraus und die Mädchen folgten ihm.

(Fortſetzung folgt.)

gegen die konfeſſionsloſen Lehrervereine. — In der 2. geſchloſſenen Generalverſammlung wurde Krefeld definitiv als Ort der nächſten Verſammlung beſtimmt. Ueber die Reſolution betr. die Bekämpfung des Freimaurerthums referirte Pfarrer Schwarz-Ottenbach. Redner empfahl in der Polemik gegen die Freimaurer große Vorſicht walten zu laſſen, insbeſondere keine Vermengung der deutſchen und romaniſchen Freimaurer vorzunehmen und nur ſolche Behauptungen aufzuſtellen, welche unwiderleglich bewieſen werden können. Als ein weiteres Mittel empfahl er die Heranziehung der geſammten deutſchen, öſterreichiſchen und ſchweizeriſchen katholiſchen Preſſe zur Bekämpfung des Freimaurerthums. — Der Pilgerzug nach Freiburg zum Grabe des Peter Caniſius kann nicht als Extrazug gehen, da ſich zu wenig Theilnehmer gemeldet haben. Die Theilnehmer fahren nun mit dem fahrplanmäßigen Zuge und beſtimmen ihr Reiſeprogramm am Freitag Abend in München.

— Im nächſten Budget des bayeriſchen Landtages werden auch größere Poſtulate für Flußkorrektionen ſowie für Pflaſterung von Staatsſtraßenſtrecken in der Nähe größerer Städte erſcheinen. — Recht erfreulich.

— Wie man Geſetze übertreten kann, darüber berichtet das „Volksblatt“ in Halle. Ein Arbeiter hatte ſein Frühſtückspapier, beſtehend in einer halben Nummer des ſozialdemokratiſchen Organs, auf eine Hecke einer dortigen Fabrik geworfen, wo es hängen blieb. Nun hat der Arbeiter eine Anklage wegen Verletzung der §§ 10 und 11 des alten preußiſchen Preßgeſetzes erhalten, weil er Druckſchriften ohne polizeiliche Erlaubniß öffentlich angeheftet habe. Am 4. September muß der Uebelthäter vors Schöffengericht. Hoffentlich wird das ſchauderhafte Verbrechen gehörig geahndet.

— Der Parteitag der freiſinnigen Volkspartei wird in den Tagen vom 11.—15. September in Nürnberg abgehalten. Am 11. September findet eine Konferenz der der freiſinnigen Partei angehörenden bayeriſchen Landtagsabgeordneten und der Delegirten der bayeriſchen Kreiſe ſtatt.

Ausland.

— Präſident Faure und der Miniſter des Auswärtigen Hanotaux ſind Dienſtag Vormittag $9^3/_4$ Uhr im Hafen von Dünkirchen gelandet. Der Miniſterpräſident Méline, der Kriegsminiſter General Billot und der Marineminiſter Admiral Bernard waren zur Begrüßung anweſend. Miniſterpräſident Meline ſprach dem Präſidenten Faure die Glückwünſche des Kabinets aus für den glücklichen Ausgang der Reiſe. Eine große Volksmenge brachte dem Präſidenten begeiſterte Ovationen dar. — Eine Bombe iſt noch nicht geplatzt, doch wird dies wohl in Paris geſchehen.

Die Freundſchaft zwiſchen dem Zaren und Felix Faure muß recht dick ſein. Kaum iſt Faure aus Rußland fort, ſo heißt es ſchon wieder, daß Zar Nikolaus im Spätherbſt nach Paris kommen werde. — Die Sache wird ordentlich ängſtlich.

— „Daily Chronicle“ will vom ruſſiſchen Miniſter des Innern erfahren haben, daß der Zar, der auf ſeiner Reiſe in Aſien beobachtete, wie die in Sibirien angeſiedelten Sträflinge dort die Bevölkerung verſchlechtern, die Verbannung nach Sibirien ſo weit einſchränken wolle, daß er den Mirs (Gemeinden) das Recht nimmt, gegen Geſetze verſtoßende Mitglieder der Dorfgemeinſchaften zu verbannen. Große Zentralgefängniſſe ſollen dafür in Rußland errichtet werden. Die Aenderung trete binnen Jahresfriſt in Kraft. — Die Botſchaft hören wir wohl, allein uns fehlt der Glaube.

— Die griechiſche Regierung hat auf eine Anfrage geantwortet, daß ſie bereit ſei, beſtimmte Staatseinkünfte im Betrage von ſechs Millionen Drachmen als Sicherheit für die Kriegsentſchädigungsanleihe zur Verfügung zu ſtellen. — Sie muß alſo jetzt in den ſauren Apfel beißen.

— Der Sultan begnadigte aus Anlaß des Jahrestages ſeiner Thronbeſteigung 24 wegen politiſcher Vergehen in Saloniki, Monaſtir und Uesküb gefangen gehaltene Bulgaren.

Lokales.

* [**Zum Sedantage.**] Wieder iſt ein Jahr des Friedens dahingegangen und zum 27. Male ſtehen wir an der Schwelle desjenigen Tages, der in dem großen Kriege 1870 die entſcheidende Wendung gebracht hat. Auch Bayern's Söhne haben an jenen Kämpfen theilgenommen, auch unſere Stadt hat ihre Helden mit hinausgeſchickt zum blutigen Streit, und auch bei uns trauern noch Manche um ihre dort auf Frankreichs Gefilden gefallenen Angehörigen. Darum iſt die Erinnerung des 2. September auch feſt eingegraben in den Herzen aller Deutſchen. Und darum haben in unſerer Stadt bereits am vorigen Sonntag die Kampfgenoſſen und mit ihnen viele andere treue Patrioten den Sedantag feſtlich begangen. Man hat wohl nach der 25jährigen Erinnerungsfeier geſagt, es ſei nun genug des Feierns, und in vielen Städten hat man auch beſchloſſen, von weiteren offiziellen Veranſtaltungen in Zukunft Abſtand zu nehmen. Und es liegt eine gewiſſe Berechtigung darin. Nun, nachdem ſo lange Jahre vergangen, und nachdem durch die großartigen Feiern der 25jährigen Wiederkehr des Sedantages vor 2 Jahren gewiſſermaßen ein Abſchluß gemacht iſt, kann man ſich wohl damit einverſtanden erklären, daß von öffentlichen und amtlichen Veranſtaltungen abgeſehen wird. Nicht aber möchten wir es miſſen, daß in den Schulen die Jugend gerade an dieſem Tage immer und immer wieder darauf hingewieſen wird, was die Jahre von 1870/71 ihren Vätern, ihnen ſelbſt und dermaleinſt ihren Nachkommen gebracht haben. Auch die Veteranen, die Theilnehmer jener Zeit, mögen den Hauptgedenktag in dankbarer Erinnerung feſtlich begehen, jetzt und in Zukunft. — Aber wenn auch nicht rauſchende Feſtlichkeiten und die Fülle der Vergnügungen die Würde des Tages ausmachen, ſo wollen doch wir alle, ſoweit wir ſtolz ſind auf unſer wiedergewonnenes deutſches Vaterland, gerade am Erinnerungstage der Schlacht von Sedan den Entſchluß faſſen, dem deutſchen Vaterlande auch immer treu zu bleiben. In einer bayeriſchen Stadt reichen ſich am heutigen Tage anläßlich der Kaiſermanöver Deutſchlands Kaiſer und Bayerns Landesherr und andere Bundesfürſten die Hände und dieſer Einigkeit der deutſchen Fürſten, die vor 27 Jahren durch ſchwere Kämpfe erſtritten iſt, mögen wir gerade am Sedantage ſo recht gedenken. Das iſt die würdigſte Sedanfeier.

* [**Verwendung ſchulpflichtiger Kinder zu landwirthſchaftlichen Arbeiten.**] Auf Veranlaſſung des k. Fabriken- und Gewerbe-Inſpektors bei der königl Regierung von Schwaben und Neuburg werden gegenwärtig durch die k. Bezirksämter bezw. die Lokalſchulinſpektionen Erhebungen gepflogen, in welchem Umfange ſchulpflichtige Kinder zu landwirthſchaftlichen Arbeiten Verwendung finden, da ſich ſchon öfters herausgeſtellt hat, daß Kinder außer der Schulzeit in einer Weiſe mit anſtrengenden Arbeiten beſchäftigt werden, die Abgeſpanntheit und Mattigkeit des Körpers bei der Unterrichtsertheilung zur Folge hat und außerdem auf die Entwickelung des Körpers einen äußerſt nachtheiligen Einfluß zu üben geeignet iſt.

[Vakanzenliſte für Militäranwärter.] Erledigte Stellen im Bezirke des 1. Armeekorps: Oberbahnamtsbezirk Bamberg 2 Wechſelwärter, Oberbahnamtsbezirk München 3 Wechſelwärter, Oberbahnamtsbezirk Roſenheim 2 Wechſelwärter, Oberbahnamtsbezirk Weiden 1 Wechſelwärter, Gehalt und Gehaltszulage für dieſe Stellen M. 1020; — Oberbahnamtsbezirke Augsburg und Regensburg je 1 Wagenwärtergehilfe, Gehalt und Gehaltszulage M. 1020; — Oberbahnamtsbezirke Ingolſtadt 2, Weiden 3, Regensburg 1, Bamberg 2 Bahnwärter, Gehalt und Gehaltszulage M. 840; — Oberbahnamtsbezirk Roſenheim 1 Stationswärter, Gehalt und Gehaltszulage M. 840; — Oberbahnamtsbezirk Kempten 1 Stationsdiener im Packerdienſt, Oberbahnamtsbezirk Nürnberg 1 Stationsdiener im Rangirdienſt, Gehalt und Gehaltszulage für dieſe Stellen 1020 Mk.; — Oberpoſtamt Würzburg 1 Briefträgersgehilfe, Gehalt und Gehaltszulage 1010 Mk. Frontenhauſen und Furth i. W. je ein Poſtbote, Aſchaffenburg 1 Packetbote, Homburg i. Pf. 1 Poſtbote, Augsburg 1 Briefeinſammler, Gehalt für dieſe Stellen 780 Mk., Gehaltszulage 60 Mk.; — Grieſen (Straßen- und Flußbauamt Weilheim) und Hohenlinden (Straßen- und Flußbauamt Roſenheim) je 1 Straßenwärter, Gehalt Mk. 780, Gehaltszulage Mk. 60; — im Bezirk des zweiten Armee-Korps: Bezirksamt Frankenthal dritte Amtsſchreiberſtelle, Mk. 780 Funktionsbezug und 60 Mk. Zulage; — Rentamt Klingenberg a. M. Rentamtsbeibotenſtelle, Mk. 720 Fixum, Mk. 180 Minimum des Gebührenantheils; — Muſſen bei Münchberg (Straßen- und Flußbauamt Bayreuth) eine Straßenwärterſtelle, Gehalt Mk. 840; — Stadtprozelten (Straßen- und Flußbauamt Aſchaffenburg) ein Flußwart, Gehalt- und Gehaltszulage Mk. 840.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 31. Aug. Der 24 Jahre alte Hausknecht Johann Hörburger in der Ziegelei zum Rothkreuz ſollte ſeinem Herrn Cigarren holen. Bei dieſem Gang wurde er von dem ohne Beißkorb herumlaufenden Hund des Oekonomen Blenk in Allmay derart in den Waden des linken Beines gebiſſen, daß er mittelſt Fuhrwerk in das Diſtriktsſpital verbracht werden mußte.

Immenſtadt, 30. Aug. Der 28. Auguſt war nach Falb ein „kritiſcher Tag“ erſter Ordnung, und er hat ſich in der That als ein ſolcher bewährt. Abends gingen in hieſiger Gegend in weiterem Umfange heftige Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Beſonders arg hauſte das Wetter in Immenſtadt, im ganzen Konſtanzer Thal, in der Gegend von Weitnau u. ſ. w. Der Steigbach bei Immenſtadt verwandelte ſich wieder in einen toſenden Gießbach, ſo daß man ſchon eine Kataſtrophe wie 1873 zu fürchten begann. Doch hielten die gewaltigen Waſſerbauten (Thalſperren), welche nach jener Kataſtrophe angelegt wurden, ähnliches Unheil ab, wenn auch mancherlei Schaden an den Verbauungen, Brücken und Wegen angerichtet wurde. Im Konſtanzer Thal wurde alles überſchwemmt, der Bahnkörper mehrfach beſchädigt, die Staatsſtraße zwiſchen Immenſtadt und Thalkirchdorf unfahrbar gemacht. Der Schaden auf den Feldern iſt groß. Aus Weitnau wird berichtet: Samſtag Nachts wurde unſere Gemeinde von einem ſchweren Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, heimgeſucht. In kurzer Zeit ſchwoll die ſonſt ſo friedlich dahinfließende Arge zu einem reißenden Gebirgsſtrome an, große Verheerungen anrichtend. Beinahe meterhoch wälzte ſich die Waſſermaſſe die Dorfſtraßen entlang, Bretter, Blöcke ꝛc. mit ſich führend. Die ſogen. Kirchenbrücke konnte der anſtürmenden Fluth nicht mehr Stand halten und wurde mit fortgeriſſen. Die Trümmer derſelben ſtauten ſich an den weiter abwärts liegenden Brücken und nur dem thatkräftigen Eingreifen der raſch herbeigeeilten Feuerwehr iſt es zu danken, daß nicht auch dieſe weggeſpült wurden. Die Zier- und Blumengärten der tieferliegenden Bewohner bieten einen traurigen Anblick, ebenſo die Dorfſtraße und die den Häuſern zunächſt gelegenen Felder und Wieſen. Menſchenleben ſind zum Glück nicht zu beklagen.

Augsburg, 31. Aug. Eine zahlreich beſuchte Verſammlung ſüddeutſcher Weberei-Induſtrieller erklärte ſich heute Angeſichts der ſchlechten Lage im Tuch-Markte einſtimmig für eine allgemeine Betriebsreduktion.

Augsburg, 31. Aug. Der Turnverein Augsburg, gegr. 1847 (a. V.), einer der älteſten bayeriſchen Turnvereine feiert in dieſem Jahre das Feſt ſeines 50jährigen Beſtehens und die Einweihung ſeines eigenen Heims (Turnhalle mit Vereinshaus). Als Feſttage ſind, wie ſchon erwähnt, Samſtag der 4. und Sonntag der 5. Sept. d. J. in Ausſicht genommen. Samſtag iſt Empfang der Gäſte; Abends $7^1/_2$ Uhr Feſtvorſtellung im Stadttheater; nach deren Beendigung Empfangsabend im Schießgraben. Sonntag früh $^1/_2$6 Uhr Beginn des Wettturnens in der alten Turnhalle. Vormittags 9 Uhr: Ehrung verſtorbener Mitglieder auf den beiden Friedhöfen. Vormittags 10 Uhr: Auszug aus der alten Turnhalle, Dank an die ſtädt. Kollegien, hieranſchließend Feſtzug. Vormittags $10^1/_2$ Uhr: Eröffnung und feierliche Uebergabe der neuen Turnhalle. Mittags 1 Uhr: Gemeinſchaftliches Mittageſſen. Nachmittags 3 bis 5 Uhr: Schauturnen in der neuen Turnhalle. Nachmittags 5 bis 7 Uhr: Beſichtigung der Stadt event. des Stadtgartens. Abends $7^1/_2$ Uhr: Beginn des Feſtabends in der neuen Turnhalle, Ehrungen und Preisvertheilung, turneriſche Aufführungen. Vorträge der Sängerriege. Aus alledem geht hervor, daß der Verein große Anſtrengungen macht und es iſt ihm auch rege Theilnahme zu wünſchen.

München, 31 Aug. Heute Vormittag nach 10 Uhr fiel oberhalb des Diana-Bodens ein am Eisbach-Ufer „ſchifferlſpielender“ 7jähriger Knabe in den Bach. Gegen Mittag wurde er am Rechen der Tivoli Mühle todt aus dem Waſſer gezogen. — In der Renata-Straße gerieth heute Nachmittag ein 7jähriger Knabe unter ein Laſtfuhrwerk. In Folge der erlittenen Verletzungen ſtarb er auf der Stelle.

Tegernſee, 31. Aug. Fürſt Albert v. Thurn und Taxis machte der Gemeinde Rottach bei Tegernſee ein Geſchenk von 1000 Mark, und zwar der Armenpflege 400 Mk., dem Verein zur Erhaltung der Volkstrachten, dem Veteranenverein, den beiden Krankenunterſtützungsvereinen, der freiwilligen Feuerwehr und dem Verſchönerungsverein je 100 Mk.

Feucht, 31. Aug. In vergangener Nacht kurz vor 12 Uhr wurden die Einwohner durch Feuerlärm aufgeſchreckt. Als die Feuerwehr raſch zur Stelle eintraf, fand ſie das Maſchinenhaus der Heindl'ſchen Dampfſäge in nächſter Nähe der Bahnhofgebäude in hellen Flammen; das verzehrende Element hatte auch ſchon die großen Holzvorräthe der Firma J. Himmelsbach ergriffen, welche zum Verladen fertig aufgeſtapelt waren. Mehr als 4 Stunden mußte mit 2 Spritzen raſtlos gearbeitet werden, bis es gelang, dem Weiterumſichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Wenn nicht während des Brandes ziemliche Windſtille geherrſcht hätte, ſo wäre der angerichtete Schaden ein noch viel größerer, umſomehr, da die verfügbaren Waſſervorräthe ziemlich knapp waren. Gering gerechnet ſind um 20,000 Mk. Holzvorräthe zu Grunde gegangen; dazu iſt die Dampfſäge durch das Feuer für längere Zeit unbrauchbar gemacht.

Forchheim, 28. Aug. Geſtern Abend verging ſich ein 16jähr. (!) Maurerlehrling an einem 6jähr. Mädchen; er wurde jedoch bei der That erwiſcht und der Polizei übergeben.

Bamberg, 31. Aug. Der Schullehrer Bauer in Teuchatz wurde wegen fortgeſetzter brutaler Mißhandlung ſeiner eigenen Ehefrau zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine Frau iſt in Folge der Mißhandlungen und mangelnder Pflege verſtorben.

Würzburg, 1. Sept. (Privattelegramm.) Das Kaiſerpaar iſt heute früh $7^1/_2$ Uhr hier eingetroffen und vom Prinzregenten und der Prinzeſſin Ludwig empfangen worden. Unter dem Jubel der Bevölkerung fuhr der Kaiſer mit dem Prinzregenten, die Kaiſerin mit Prinzeſſin Ludwig zum Paradefeld, wo bei gutem Wetter um 9 Uhr die glänzende Parade begann.

Würzburg, 31. Aug. Der Prinzregent unternahm heute Vormittag mit der Prinzeſſin Ludwig einen längeren Spaziergang durch die Reſidenz und den Hofgarten und begab ſich dann auf den Schloßplatz, um den Franconiabrunnen zu beſichtigen, den der Kreis Unterfranken aus Anlaß des 70. Geburtstages des Prinzregenten geſtiftet hatte. Später ſtattete der Regent mit der Prinzeſſin Ludwig den hier weilenden Prinzen Beſuche ab, worauf er, nach einer Rundfahrt durch die Stadt, in die Reſidenz zurückkehrte und den Staatsminiſter Dr. Frhrn. v. Crailsheim zum Vortrage empfing. Prinz Ludwig beſuchte im Laufe des Vormittags in Begleitung des Regierungspräſidenten Grafen v. Luxburg die Stadt und nahm mit regem Intereſſe die großartige Ausſchmückung der einzelnen Straßen und Plätze in Augenſchein. Nach 1 Uhr war Frühſtückstafel in der Reſidenz, an der ſämmtliche Fürſtlichkeiten, ferner die Miniſter Dr. Frhr. v. Crailsheim und Frhr. v. Aſch, ſowie Regierungspräſident Graf v. Luxburg theilnahmen. Vor der Frühſtückstafel waren die beiden Bürgermeiſter von Würzburg, Hofrath Steidle und Bürgermeiſter Michele, vom Prinzregenten in Audienz empfangen worden; kurz darauf erſchien bei der Frau Prinzeſſin Ludwig eine Deputation der Damen des Vereins „Unter dem rothen Kreuz“. — Heute Abend findet im Palais Guttenberg zu Ehren des daſelbſt abgeſtiegenen Botſchafters v. Bülow eine Feſttafel ſtatt, zu welcher die Staatsminiſter Frhr. v. Crailsheim und Frhr. v. Aſch, der bayriſche Geſandte in Berlin Graf Lerchenfeld u. a. m. Einladung erhalten haben.

Aus Württemberg.

Giengen a. Brenz, 30. Aug. Der verheirathete Wagner Eberhardt hier begegnete am vergangenen Freitag Abend um 9 Uhr bei ſeiner Heimfahrt zu Rade von der Alb an der ſcharfen Eck der neuen Straße nach Herbrechtingen beim Bühl einem beleuchteten Fuhrwerk. Er mußte daſſelbe zu ſpät gewahr geworden ſein, um noch ſein Fahrrad rechtzeitig auf die Seite zu lenken, denn die Deichſel des Fuhrwerks traf ihn ſo heftig auf die

Bruſt, daß er 3 Rippen brach, und vermuthlich dadurch der Herzbeutel verletzt wurde. Sein bedenklicher Zuſtand ließ nur eine Beförderung in die Bahnhofreſtauration zu und läßt noch das Schlimmſte befürchten.

Leonberg, 31. Aug. Den Urheber des in der Nacht vom 23. ds. in Renningen ausgebrochenen Brandes glaubt man nunmehr in der Perſon des Mitabgebrannten Ergezinger ermittelt zu haben. Gegen denſelben liegen derart ſchwere Verdachtsgründe vor, ſelbſt ſeine Ehefrau hält ihn für den Thäter, daß er in Haft genommen wurde.

Oehringen, 30. Auguſt. Die freiſtehende Scheuer des Handelsmanns Koppel Buxbaum in Ernsbach am Kocher iſt heute früh abgebrannt. — Der frühere Ochſenwirth Feuchter von Gleichen wurde wegen Verdachts der Brandſtiftung in Unterſuchungshaft genommen, mußte aber, da er im Arreſt infolge ſeiner Gewohnheit übermäßigen Trinkens tobſüchtig wurde, heute Abend in die Irrenzelle des hieſigen Krankenhauſes verbracht werden.

Künzelsau, 30. Aug. In dem Weiler Sonnhofen wurde ein 17jähriges Mädchen, welches bisher dort im Dienſt war, als muthmaßliche Brandſtifterin verhaftet und ans K. Amtsgericht hier geliefert.

Verſchiedenes.

Eine peinliche Angelegenheit hält in Karlsruhe die Gemüther in Aufregung. Der Vorfall, um den es ſich handelt, wird von verſchiedenen Seiten weſentlich anders dargeſtellt. Gegenüber Meldungen anderer Blätter bringt die „Bad. Ldsztg.“ folgende, wie ſie ſagt, authentiſche Mittheilung über den Vorfall. Einige Offiziere des 111. Regiments (Raſtatt) verließen nach einem gemüthlichen Beiſammenſein gegen 2 Uhr Nachts den „Gold. Karpfen“. Auf der Straße wurde der Lieutenant Knoll plötzlich von Tobſucht befallen und wandte ſich mit der blanken Waffe gegen die anderen Offiziere, darunter auch gegen einen Vorgeſetzten. Es wurde ihm darauf die Waffe entriſſen und der Tobſüchtige überwältigt und gebändigt. Hiebei waren 2 Schutzleute zugegen, die dann einen Arzt herbeiholten. Erſt bei dem Transport des Kranken zum Lazareth geſellte ſich noch ein dritter Schutzmann hinzu. Von weiteren Vorfällen iſt abſolut nicht die Rede. Zur Erklärung des unglücklichen Geſchehniſſes wird ferner noch mitgetheilt, daß die Gattin des Lieutenants Knoll in Baden-Baden einer ſchweren Operation unterzogen werden ſoll und daß der Gedanke hieran den Kranken ſchon ſeit einiger Zeit nervös erregte. Bei einem Toaſt auf die Frauen, der bei dem Beiſammenſein der Offiziere ausgebracht wurde, muß die heftige Erregung, die dadurch bei dem Lieutenant Knoll hervorgerufen wurde, zu plötzlicher Geiſtesſtörung geführt haben, die dann den unglücklichen Vorgang auf der Straße zur Folge hatte. Der Kranke liegt noch bewußtlos im Militärlazareth darnieder. Dies iſt der Thatbeſtand, ſoweit er ſich bis jetzt feſtſtellen ließ.

Vom Blitz getödtet. Bei Marienthal wurden 2 Arbeiter Schilling und Anton aus Gummelſtadt vom Blitz erſchlagen. 2 betäubte Mädchen wurden wieder zum Leben gebracht.

Ungetreuer Ehegatte. In der Schildergaſſe in Köln traf eine Frau aus Düſſeldorf ihren Mann, der in weiblicher Begleitung eine Rheinreiſe unternommen hatte. Sie feuerte 4 Revolverſchüſſe gegen den ungetreuen Gatten ab und verletzte ihn tödtlich. Der Mann wurde ins Hoſpital geſchafft, die Frau verhaftet.

Strandung. Das Schiff „Kaiſer Wilhelm der Große“, bekanntlich das größte Schiff der Welt, iſt bei Swinemünde ſtecken geblieben. Sechs Dampfer arbeiten an der Flottmachung.

Beſtrafte Thorheit. Ein zehnjähriger Knabe in Abtwyl (Schweiz) hatte den unglücklichen Einfall, lebende Krebſe zu verſchlucken (!). Trotz der herbeigerufenen ärztlichen Hilfe konnte er nicht mehr gerettet werden. Er ſtarb nach ſchwerem Leiden im Kantonsſpital.

Ein eigenartiger ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich im Theater von Rouen. Dort produzirte im Zwiſchenakte ein Marineſoldat Namens Fontane zwiſchen den Sitzreihen der zweiten Galerie verſchiedene Turnkünſte, wobei er über die Brüſtung ins Parterre auf den Weinagenten Clair ſtürzte. Beide blieben ſofort todt.

Furchtbarer Zweikampf. In dem Dorfe Serra Capriola kam es zu einem Zweikampfe zwiſchen zwei Bauernſöhnen, der mit dem Tode der beiden Widerſacher endete. Die Gegner heißen Vincenzo Valente und Vincenzo de Santis. Der erſtere war mit der Schweſter des letzteren verlobt, hatte aber Anſtalten getroffen, um heimlich nach Amerika auszuwandern. Die Braut erfuhr davon und enthüllte ihrem Bruder, daß ihr Bräutigam ſie in Schande ſtürze, wenn er ſie verlaſſe. Der Bruder ſtellte daraufhin den Bräutigam zur Rede und gab ihm für den Abend ein Stelldichein vor dem Dorfe. Der Kampf muß kurz geweſen ſein. An den Leichen fand man nur je eine Wunde. Der ungetreue Bräutigam hatte einen furchtbaren Schnitt durch den Hals, ſein Gegner einen Dolchſtich ins Herz erhalten.

Schnupftabak für den Papſt. Leo XIII. iſt bekanntlich ein Verehrer des Schnupftabaks. Wie die römiſchen Blätter melden, wird der Tabak für ihn in einer Fabrik in Baltimore eigens hergeſtellt und wird hiezu nur das beſte Kraut der Antillen verwendet. Der Tabak wird dann noch extra mit Roſeneſſenz beſprengt, da Leo XIII. dieſes Parfüm ungemein liebt.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 30. Auguſt. Reklau Johann, led. Dienſtknecht von Steinheim, und Waſſermann Martin, led. Zimmermann von dort, ſind ſchuldig je eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, und es wird erſterer zu 8 Tagen, letzterer zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Müller Georg, Mahlknecht von Buxach, wird wegen leichter Körperverletzung zu 20 M. Geldſtrafe event. zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen Rolli Friedrich, Gärtner von Augsburg, angeklagt wegen Betrugs, wird Haftbefehl erlaſſen. — Küchle Ludwig, Metzgermeiſter von hier, und Küchle Johannes, Metzgermeiſter von hier, werden wegen einer Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften in eine Geldſtrafe von 3 M. event. zu 1 Tag Haft verurtheilt. — Brey Johannes, led. Metzger hier, und Heinzmann Stephan, led. Eiſendreher hier, werden wegen leichter Körperverletzung zu je 6 M. Geldſtrafe eventuell zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Waſſermann Martin, led. Zimmermann von Steinheim, wird von der Anklage wegen groben Unfugs freigeſprochen.

Sitzung am 6. September. Privatklage der Antonie Landthaler, Söldnerstochter in Pleß, gegen Rauh Maria, Sägmühlbeſitzersehefrau dort, wegen Beleidigung. — Privatklage des Johannes Rauh, Sägmühlbeſitzer in Pleß, gegen Landthaler Antonie, Söldnerstochter dort, wegen Beleidigung. — King Julius, led. Schweizer von Buchenberg, wegen groben Unfugs. — Erhart Georg Friedrich, Glaſer von Stuttgart, wegen Widerſtands u. A. — Mack Euſebius, Metzger hier u. Gen., wegen Körperverletzung. — Haas Engelbert, Dienſtknecht in Fellheim, wegen Sittlichkeitsvergehen.

Schweinfurt, 30. Aug. In dem bekannten Beleidigungsprozeß des Getreidehändlers Seligſtein und des Landtagsabg. Burger gegen den Redakteur Memminger ſollte am 3. Sept. Berufungsverhandlung am Landgerichte Schweinfurt ſtattfinden. Es waren dazu bereits als Zeugen geladen Abg. Dr. Ratzinger, Direktor des Hofbräuhauſes Staubwaſſer, Hofbräumeiſter a. D. Pflieger und Miniſterialrath Schamberg vom Finanzminiſterium. Nunmehr iſt der Termin von Amtswegen vertagt worden, weil Abg. Burger auch den Oberſtlandesgerichtsrath und Kammerpräſidenten v. Walter als Zeugen vorgeſchlagen hat und der Beklagte hievon erſt verſtändigt ſein muß. — Am Amtsgerichte Schweinfurt wird noch im Laufe des September die Klage Seligſtein's gegen den Redakteur Dr. Sigl, bei der es ſich um die gleiche Angelegenheit handelt zur Verhandlung kommen

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 31. Auguſt 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.65
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.55
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.11	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.50	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Viehmarkt vom 31. Auguſt 1897.

Zu Markte wurden gebracht 191 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 34 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 6,245 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 276.—	200.—	246.—	287.—
Niedrigſter:	215.—	94.—	117.—	114.—

Memmingen, 31. Auguſt. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.30 Mark, 1 Ztr. Stroh 1.50 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 1. September 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 95 Pfg., Sennbutter 92 Pfg. Tendenz: Lebhaft.

Nördlingen, 28. Aug. Kern 10.15. Weizen 9.75. Roggen 8.40. Gerſte 8.80. Haber 8.20.

Neuburg, 25. Aug. Weizen 30.98, Roggen 20.85, Gerſte 19.94, Haber 12.27.

Nürnberg, 30. Aug. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in 500 Ballen, wovon die beſſeren ſchlanken Abſatz fanden, während Mittel und geringe langſam, jedoch ſämmtlich verkauft wurden. Für auswärtige Gattungen war hauptſächlich Frage nach beſter Waare, während Mittel vernachläſſigt waren. Die Preiſe aller Sorten haben im Preiſe nachgegeben, bei Marktwaare dürfte der Rückſchlag bei Mittelwaare ca. Mk. 5.—, bei auswärtigen Sorten gleichfalls ca. Mk. 5.— betragen. Für Marktwaare wurden Mk. 45—82, für Hallertauer Mk. 75—105, für Württemberger Mk. 90—110 bezahlt. Geſammtumſatz ca. 700 Ballen. Tendenz ruhig.

Spalt, 30. Aug. Die Hopfenernte iſt bei uns im vollſten Gange. Das eingeheimſte Produkt iſt ſchön geſund und wird, wenn während der Ernte günſtige Witterung anhält, um raſch trocknen zu können, auch eine ſchöne Farbe behalten. Der erſte [illegible] allen diesjährigen Hopfens wurde um 140 Mk. verkauft.

Letzte Telegramme.

Würzburg, 31. Aug. In der Station Karlſtadt collidirten heute Nachmittag Wagen eines im Rangiren begriffenen Güterzugs mit dem von München kommenden Schnellzug, wodurch deſſen Lokomotive leicht beſchädigt wurde. Verletzungen ſind nicht vorgekommen (ſ. das Telegramm von Aſchaffenburg. D. Red.)

Aſchaffenburg, 31. Aug. 7 Uhr Abends. Der um 3^{28} Uhr hier fällige Würzburger Schnellzug iſt ausgeblieben. Es iſt hier die Nachricht verbreitet, daß der Zug bei Karlſtadt auf einen langen Güterzug auffuhr, an deſſen Ende zahlreiche leere Perſonenwagen angehängt waren; verletzt wurde Niemand.

Paris, 1. Sept. Der Präſident der Republik traf geſtern Abends 6 Uhr auf dem Nordbahnhofe hier wieder ein, begrüßt von den Präſidenten des Senates, Loubet, und der Kammer, Briſſon, von den Miniſtern und den Mitgliedern des Generalrathes des Seine-Departements und des Stadtrathes von Paris. Präſident Faure begab ſich zu Wagen in's Elyſée, von einer zahlreichen Volksmenge lebhaft begrüßt. Auf dem Wege dorthin bildete das Militär Spalier; Küraſſiere, Garde républicaine eskortirten den Wagen. Beſonders häufig ertönten aus der Menge die Rufe: es lebe die Allianz! es lebe Frankreich! es lebe Rußland! — Kurz nach der Vorbeifahrt des Präſidenten explodirte bei der Kirche St. Madeleine eine mit Nägeln gefüllte Röhre, ähnlich den ſ. Zt. im Bois de Boulogne und auf der Place de la Concorde explodirten. Es wurde Niemand verletzt und kein Schaden verurſacht. Zwei Perſonen wurden verhaftet. (Haben wir es nicht geſagt? S. oben unter Ausland. D. Red.)

Auswärts Geſtorbene: Herr Xaver Klingler, Kempten. — Herr Karl Schwarz, Steinmetzmeiſter, Oberdorf. — Herr Ludwig Umlauf, Mechaniker, Augsburg. — Frau Anna Hafner, Gaſtwirths-Wittwe, Frau Chriſtine Fuchs, Wittwe, beide in Ulm. — Herr Johann Jakob Karl Kelber, Pfarrer emerit., Erlangen. — Herr Johann Hofmann, ehem. Schuhmachermeiſter, Lauf. — Herr Chriſtoph Heinrich Ehemann, k. Gymnaſialprofeſſor, Kaiſerslautern.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. September	+ 11½ ° R.	+ 17 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Gemüthsverſtimmung, Hypochondrie, Schwarzſeherei, Hyſterie, Angſtgefühl, Schwindel, Flimmern und noch viele andere Erſcheinungen, welche ſich ſo oft bei Frauen einſtellen, haben ihren Grund in einer unregelmäßigen, ungenügenden täglichen Leibesöffnung. In ſolchen Fällen iſt der Gebrauch der allgemein beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) von größtem Erfolge, wie die vielen tauſenden von Anerkennungen beweiſen. Die Beſtandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'ſchen Schweizerpillen ſind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moſchusgarbe, Aloe, Abſynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzuſtellen.

Das Beste ist immer das Billigſte, und dies trifft ganz beſonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt beſten Waſch- und Reinigungsmittel **Dr Thompſon's Seifenpulver.** Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan“, da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.
Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto
Memmingen
empfiehlt sich zur schnellsten
Anfertigung aller Druckarbeiten
bei sorgfältigster Ausführung!

Nur 6 bis 8 Pfennige,
je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter
Kunstmost (künstlicher Apfelwein)
wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.
Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von: 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von: 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.
Nur ächt zu beziehen von der
Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen
und deren Niederlagen
Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Die beliebten und erprobten Mittel
Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam
Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt
ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.**
Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

Zwangsweiſe verſteigere ich am

Montag den 6. September lfd. Jrs.,

Vormittags 9 Uhr,

im vorm. **Geiger'**ſchen **Bräuhauſe** in **Ottobeuren**, als erwählter Verſteigerungsort:

acht Stück Kühe, einen Stier und zwei Kälber

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Ottobeuren, 31. Auguſt 1897.

K. Keimig, kgl. Gerichtsvollzieher.

Vogel- Freund.

Sonntag den 5. Sept.

Monats-Verſammlung

mit Verlooſung.

Nachmittags 3 Uhr,

im „Schiff"

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Manniochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung

☞ **Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt** ☜

Elias Friess Nachfolger,

Inhaber: Joſef Wann.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Gufer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

---

1 Mark-Looſe ●

der

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer = **100,000 Mark baar!**

Haupttreffer 25,000 Mark.

Gleich der erſten, abgeſpielten Lotterie findet auch die Ziehung dieſer Collecte **ohne Verſchub**

unwiderruflich am 9. Nov. d. J

ſtatt. — **Looſe à 1 Mark** bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München,** ſowie bei **Chr. Gufer, W. Kurringer** u. **J. Scherle** in **Memmingen** und den bekannten Stellen.

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenwach bei Herrn Apotheker **Amann,** ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke,** woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Danksagung.

Herzlichen Dank Allen, die uns durch bezeugte Antheilnahme, durch so reiche Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens und bei Beerdigung unserer lieben, unvergesslichen Mutter, der

Frau Julie Lierhammer, geb. Roth,

Pfarrers-Wittwe,

in unserem grossen Schmerze trösteten.

Besonderen Dank auch den Herren Lehrern und anderen Herren Mitwirkenden, welche uns durch ihren erhebenden Grabgesang erfreuten.

Memmingen, den 31. August 1897.

Die Geschwister Lierhammer.

Zuntz Gebrannter Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Caffee	**à Mk. 2.–,**	p. ½ Kilo
IIa. „ „ „	**„ „ 1.90,**	
Haushalts Caffee	**„ „ 1.80,**	
Wiener Mischung	**„ „ 1.70,**	

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Memmingen** bei

J. F. Ehrhart.

Wohnungs-Veränderung.

Gebe hiemit einer verehrlichen Kundſchaft bekannt, daß ſich meine Wohnung nunmehr **im** Hauſe des Herrn **Kamm,** Gelbgießer neben dem goldenen Roß, zwei Treppen hoch, befindet

Achtungsvollſt

Frau **Rothmann,**

Glanz- u. Feinbüglerin.

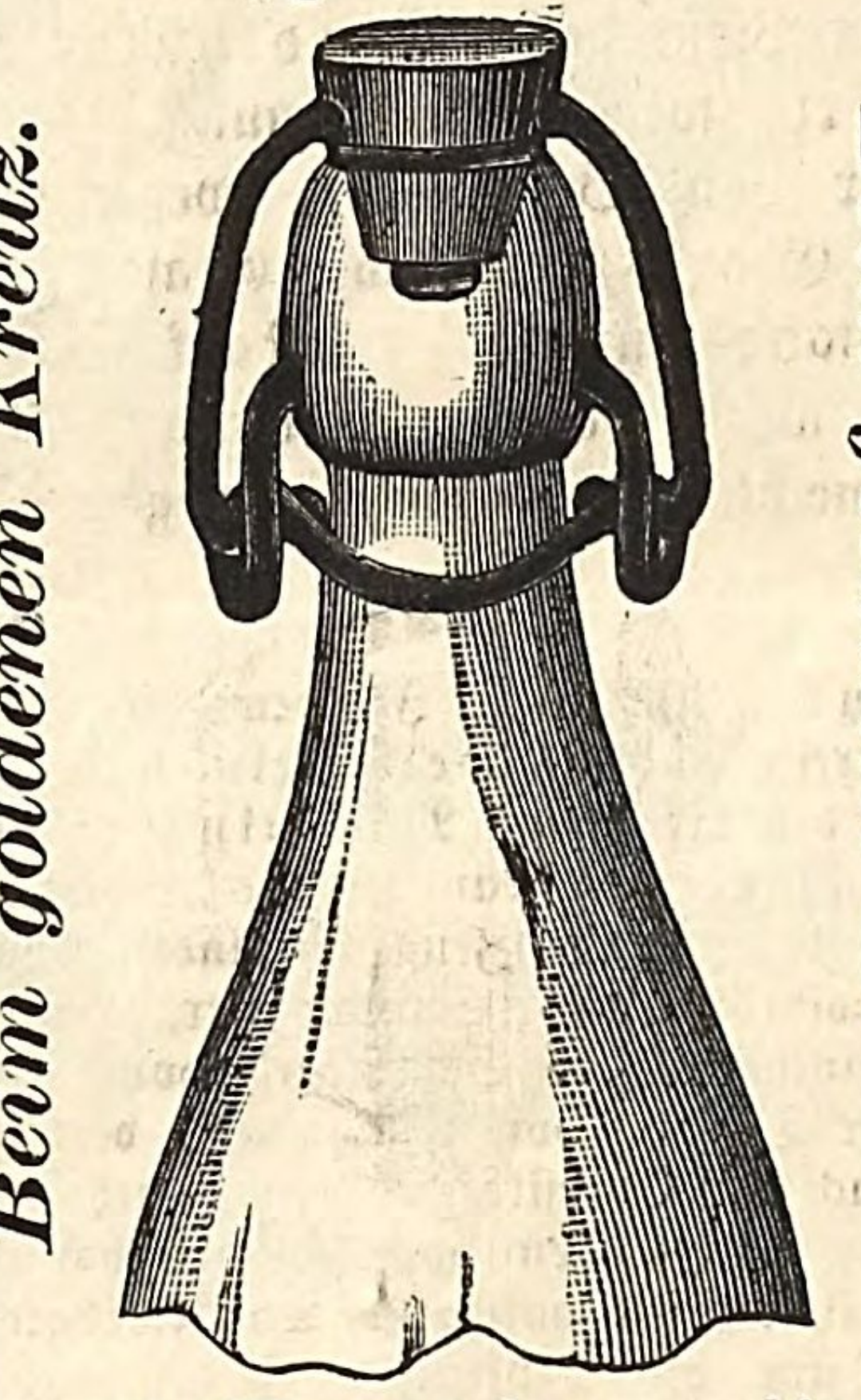
Kräftige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

J. Anglehrt.

Beim goldenen Kreuz.



Beim goldenen Kreuz.

Beim goldenen Kreuz.

Durch **Waggonbezug** bin in der Lage

Bierflaschen

mit Patentverschluss äusserst **billig** abzugeben.

J. B. Forger,

beim gold. Kreuz

Memmingen.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe**, Halle a/S., **echt braun u. ſchwarz; unſchädl.**, à Fl. M. 1,25 u. 2.50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. **Kornhaus.**

Das **Beste** in

Wollgarnen

Strümpfen und Längen,
Wollhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen

in grösster **Auswahl** zu billigsten Preisen bei

C. F. Häring

zum Kreuz.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil. M. Schwarz beim Kornhaus

Ergebniß der am 31. Auguſt zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	—	366	366	359	7	3938	23	11	25	10	97	10	70	47	—
Roggen . .	—	19	19	19	—	163	02	8	85	8	58	8	40	138	—
Gerſte . .	—	30	30	30	—	255	—	8	60	8	50	8	20	—	—
Haber . .	32	294	326	282	44	2072	70	7	55	7	35	7	15	21	—
Summa	32	709	741	690	51	6428	95								

Sonntag 5. Sept

Schlacht-Parthie

in der

Sonne zu Buxheim

wozu die Einwohnerſchaft von Buxheim und Umgebung freundlichſt einladet

Joh. Färber.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Hammelfleiſch

Ia. Qualität

und

ſchönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Prima junges

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

Hermann Fahr, Kuttelſtraße.

Jung. fein. Hammelfleiſch

1 Qualität

empfiehlt **Jakob Schütz,** vis-à-vis der Bierhalle.

Sehr ſchöne

Preiſelbeeren

ſind angkommen und empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,

Bandagiſt in Biberach.

empfiehlt ſein

Bruchband

mit

Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M. Nr. 75624

und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,

Kempterſtraße.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Zu vermiethen

per 1. Oktober eventuell auch früher ſind in meinem neu umgebauten Hauſe noch **drei** ſchöne, geräumige, abgeſchloſſene **Wohnungen** mit je 3—4 Zimmern und **allen** Bequemlichkeiten.

Holzhey, Frauenkirchplatz.

Ein

gelernter Kaufmann,

der in ſeiner Stellung über freie Zeit zu verfügen hat, empfiehlt ſich in ſchriftlichen Arbeiten aller Art (Buchführung, Abſchriften etc.). Gefl. Offerten unter **A. M.** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Radfahrer-Verein

Memmingen.

Donnerſtag

den 2. September

Abends halb 9 Uhr

Monats-Verſammlung

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erſcheinen erwünſcht.

Der Vorſtand.

Angebote:

Ein Mädchen ſucht Aushilfsſtelle für Küche und Hausarbeit, event. auch für beſtändig 202

Gesuche:

Ein Lehrjunge aus anſtändiger Familie für eine große Metzgerei nach Augsburg. Näh. i. d Exp. 202

Zu miethen: Eine helle, geſunde Wohnung. Zu erfragen durch die Exp.

Ein kräftiger Lehrjunge

in eine hieſige Brauerei.

Ein Hirtenbube aufs Land.

Ein ordentliches Ausgehmädchen bis 1. Oktober. 203

Einige Realſchüler in Koſt und Logis.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, per ſofort. 203

Von nächſten Montag an 2 bis 3 Hopfenzupferinnen. 203

Ein ordentliches Ausgehmädchen.

Sofort mehrere Hopfenzupferinnen.

Ein tüchtiger Sattler- u. Tapezierer gehilfe.

Zu miethen: Ein mittl. Hopfenboden.

Zu miethen oder zu kaufen:

Von einer ordentlichen Familie eine helle trockene Wohnung bis 1. Oktober.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern und ſonſt. Bequemlichkeiten. Preis 170 Mk.

Zwei große Hopfenböden.

Bis 1. Oktober ein kleines Logis für eine Perſon

Großer ſchöner Hopfenboden.

1 kleines, trock Logis i. d. Schweſterſtr.

Ein Hopfenboden

Zu verkaufen:

Ein ſehr gutes Pianino zum Preiſe von Mk. 400.—. Näheres in der Exp. ds. Blattes. 201

70 Dezimal ſtehendes Ohmad hinter dem Riedbach. 201

Zwei junge rothblühende

Oleander,

ſchöne Stämme, wegen Platzmangel.

Ein Niederrad, dünne Reife, billig.

Gute Speckelesbirn Schweizerberg 391.

Ein 2thüriger Kleiderkaſten. 203

Zwei Bänke. 203

Auszuleihen:

Auf Michaeli

2000 Mark

gegen erſte doppelte Verſicherung.

Verloren:

Ein Hausſchlüſſel. 201

Eine Luixel mit Stieſel von Memmingen bis Dickenreishauſen. Um Rückgabe wird gebeten. Haus.-Nr. 814.

Ein ſchwarzer, weicher Hut. 201

Ein ſchwarzer Schurz.

Gefunden:

Eine Damenuhr. 201

Liegen geblieben:

Auf einer Bank in der Anlage vor dem Einlaß zwei Tiſchmeſſer mit Hirſchhorngriff. 203

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 204 Proteſt.: Manſuetus. Freitag, 3. September 1897. Kathol.: Serapia. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Würzburg's Kaiſertage

Die gute alte Stadt Würzburg prangt im Feſtgewande. Galt es doch diesmal, in ihren Mauern eine Reihe hoher Gäſte zu empfangen, an ihrer Spitze den deutſchen Kaiſer Wilhelm und unſeres bayeriſchen Vaterlandes Regenten Luitpold. Strahlend ſchien die Sonne über die Feſtſtadt hin, und der Abglanz der durch die Gunſt des Himmels gehobenen Feſtſtimmung lag auch über dem Empfang der kaiſerlichen Majeſtäten und der anderen Fürſtlichkeiten, der an Herzlichkeit nicht hätte übertroffen werden können.

Pünktlich zur feſtgeſetzten Zeit um 7^{30} Uhr Morgens lief der kaiſerliche Extrazug ein. Der Prinzregent in bayeriſcher Generalsuniform hatte ſich mit der Prinzeſſin Ludwig am Arm zur Begrüßung eingefunden ferner noch ein zahlreiches Gefolge, der Regierungspräſident v. Luxburg, die beiden Bürgermeiſter und die beiden Vorſtände des Gemeindebevollmächtigten-Kollegiums. Prinz Ludwig und die anderen Herrſchaften fuhren direkt zum Paradefelde. Dem in der Uniform ſeines bayeriſchen Ulanenregiments erſchienenen Kaiſer eilte der Prinzregent ſofort entgegen und begüßte ihn herzlich mit einem Kuß auf beide Wangen. Ebenſo begrüßte der Prinzregent die Kaiſerin, die in hellem Kleide und mit einem mit weißen Federn geſchmückten Hut erſchien, aufs Herzlichſte und tauſchte mit ihr Küſſe auf beide Wangen. Alsdann begrüßte der Kaiſer die Prinzeſſin Ludwig, ihr die Hand küſſend. Nach der Vorſtellung des Gefolges und der zum Empfange Erſchienenen wurden ſofort die Wagen beſtiegen. Der Prinzregent führte die Kaiſerin und der Kaiſer die Prinzeſſin Ludwig zum Wagen. Die Fahrt nach dem 1½ Stunden entfernten Paradefelde machte der Kaiſer mit dem Prinzregenten im erſten Vierſpänner, begleitet von einer Eskorte des erſten Ulanen-Regiments, während den Wagen, in welchem die Kaiſerin und Prinzeſſin Ludwig fuhren, eine Abtheilung des erſten Schweren Reiter-Regiments eskortirte. Der Bahnhofplatz war ohne offizielle Spalierbildung dicht gefüllt, ebenſo alle Straßen, durch welche der Zug längs des Haugerriedes und der Würzburger-Straße ſich bewegte. Eine vieltauſendköpfige Menſchenmenge begrüßte jubelnd die Majeſtäten.

Kurz vor 9 Uhr erſchien der Prinzregent, der Kaiſer und die Kaiſerin und die anderen hohen Gäſte auf dem Paradefelde bei Biebelried, von der zahllos herbeigeſtrömten Menſchenmenge begeiſtert begrüßt. Der Kaiſer trug die Uniform ſeines 1. bayr. Ulanen-Regiments mit dem rothen Bande des Hubertus-Ordens, die Kaiſerin ein lila Brokat-Kleid mit dem Bande des Thereſien-Ordens. Der Prinzregent hatte bayeriſche große Generalsuniform mit dem Bande des preußiſchen Schwarzen Adlerordens angelegt. Es nahmen ferner Theil der König von Württemberg, der Großherzog von Heſſen, Prinz Albrecht von Preußen, von den bayeriſchen Prinzen Prinz Leopold, Prinz und Prinzeſſin Ludwig, Prinz Ludwig Ferdinand und Herzog Carl Theodor, ferner alle hier anweſenden militäriſchen Gäſte. Die Parade fand bei herrlichem Sonnenſchein ſtatt. Die Truppen des II. Armeekorps unter dem Befehl des Generals der Kavallerie Ritter v. Xylander war in zwei Treffen aufgeſtellt. Im erſten Treffen ſtanden die Fußtruppen, im zweiten Treffen die berittenen Truppen. Die Fürſtlichkeiten ritten die Front ab unter den Klängen der deutſchen Nationalhymne. Die Kaiſerin fuhr hiebei im Wagen zuſammen mit der Prinzeſſin Ludwig. Es folgte alsdann ein einmaliger Vorbeimarſch. Der Prinzregent führte das ganze Armeekorps vor. Die Fußtruppen marſchirten in Kompagnie-Fronten, die Kavallerie in Schwadrons-Fronten im Trab, Artillerie und Train im Galopp. Der Kaiſer führte ſein 6. Infanterie-Regiment und ſein 1. Ulanen-Regiment, der König von Württemberg das 4. Infanterie-Regiment, der Großherzog von Heſſen das 5. Infanterie-Regiment und die bayeriſchen Prinzen ebenfalls jeder ſein Regiment vor. Gegen 11 Uhr war die Parade beendet und die Fürſtlichkeiten begaben ſich zu Wagen nach der Stadt zurück.

Vom Paradefelde zurückkehrend, trafen der Kaiſer und die Kaiſerin, der Prinzregent und die übrigen fürſtlichen Gäſte und Prinzen nach ½12 Uhr an der Stadtgrenze von Würzburg ein, wo an der Schweinfurter Straße ein prachtvoller Triumphbogen errichtet war. Hier wurden die Herrſchaften von der Stadtvertretung empfangen. Bürgermeiſter Dr. v. Steidle hielt eine Anſprache, in welcher er den Kaiſer feierte als ſtarken Schützer des Friedens und dem Prinzregenten für die allzeit der Stadt erwieſene Huld dankte. Als Zeichen der Freude über den Beſuch bat er die Allerhöchſten Herrſchaften, von den Töchtern der Stadt deren Gaben, edlen Frankenwein, Trauben und Blumen, annehmen zu wollen und richtete an den Kaiſer die Bitte, dieſe Gaben mit der gleichen Huld entgegenzunehmen, wie er unlängſt in der ruſſiſchen Hauptſtadt Salz und Brod als Symbol der Gaſtlichkeit in Empfang genommen habe. Die Stadt Würzburg habe aber noch etwas Beſſeres zu bieten, nämlich treue deutſche Herzen, deshalb bitte er die Feſtverſammlung, einzuſtimmen in den Ruf: Die kaiſerliche Majeſtät und Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent leben hoch! Nachdem die brauſenden Rufe verklungen waren, dankte der Kaiſer, indem er bemerkte, er freue ſich ganz außerordentlich, in der ſchönen Stadt Würzburg verweilen zu können, umſomehr, als er geſehen habe, ein wie würdiges Glied des deutſchen Heeres die bayeriſche Armee ſei. Zum Schluſſe ſprach der Kaiſer den Wunſch aus nach einer Photographie der 40 Ehrenjungfrauen. Den ihm gereichten Pokal leerte der Kaiſer in drei kräftigen Zügen und machte ſodann lächelnd die Nagelprobe. Unter jubelnden Hochrufen fuhren die Fürſtlichkeiten darauf hinein in die Stadt Würzburg.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Das Kaiſerpaar begibt ſich am heutigen Donnerſtag von Würzburg nach Nürnberg. Die Ankunft in Homburg erfolgt am 3. September Mittags; das italieniſche Königspaar trifft Nachmittags, der König von Württemberg Abends ein. Graf Häſeler, der Kommandirende des 15. Armeekorps während der Kaiſermanöver, iſt bereits eingetroffen. Die große Illumination iſt Samstag den 4. nach dem Paradediner. Am 9. September hat die Kaiſerin Friedrich zu einem Diner auf Schloß Friedrichshof eingeladen, an dem auch das deutſche Kaiſerpaar und das italieniſche Königspaar theilnehmen werden.

— In der belgiſchen Hauptſtadt Brüſſel wurde vor einigen Tagen unter dem Verdacht, den deutſchen Kaiſer ermorden zu wollen, ein deutſcher, bis vor Kurzem in London anſäſſiger, erſt in der vorigen Woche von einer Reiſe nach Deutſchland nach Brüſſel zurückgekehrter Anarchiſt, Namens Guſtav Daubenſpeck, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund der Anzeige eines Deutſchen, der durch Andeutungen eines Freundes Daubenſpeck's von dem geplanten Anſchlage und von der Abreiſe des Letzteren nach Deutſchland Kenntniß erhalten hatte. — Klingt etwas myſteriös.

— Mit einer internationalen Ueberwachung der Anarchiſten dürfte es doch nun ernſt werden. Die Kabinette in Berlin und Madrid arbeiten zur Zeit daran, ein Einvernehmen Englands, der Vereinigten Staaten und der Schweiz mit den übrigen europäiſchen Mächten über internationale Maßregeln zur Ueberwachung der Anarchiſten herbeizuführen. Sobald die Vorbeſprechungen beendet ſind, ſoll in Brüſſel eine diplomatiſche Konferenz zuſammentreten. — Von dieſen diplomatiſchen Konferenzen halten wir nicht ſo ſehr viel.

— Herrn v. Marſchall iſt der Urlaub neuerdings um ein halbes Jahr verlängert worden. — Wir gönnen dem Herrn Staatsſekretär, der ja thatſächlich recht leidend ſein ſoll, die Erholung von Herzen, möchten aber doch im Allgemeinen unſere Bedenken ausdrücken gegen die Urlaubsverlängerungen, wenn ſie in ſolchem Maße ſtattfinden. Wenn ſich, wie es nicht zu bezweifeln iſt, bei den oberſten Reichs- und Staatsbeamten ein Wechſel vollziehen ſoll, ſo müßte dieſer Wechſel auch ſofort eintreten, damit die Verantwortlichkeit des Nachfolgers auch formell zum Ausdruck kommt. Die Autorität des Nachfolgers wird geſchwächt, wenn man ihm den Titel und die Bezüge ſeines Amtes ſo lange vorenthält.

— In der 2. Generalverſammlung des Katholikentages in Landshut wurden folgende Telegramme verleſen: „Se. k. Hoh. der Prinzregent entbieten für die Huldigung, die Allerhöchſt demſelben zur größten Genugthuung gereichen, Allerfreundlichſten Dank und Gruß. Im Allerhöchſten Auftrag (gez.) Generaladjutant Frhr. v. Zoller.“ Von Kaiſer Wilhelm II. lief folgendes Telegramm ein: „Se. Majeſtät der Kaiſer und König haben Allerhöchſt Sich gefreut, gelegentlich Allerhöchſt Ihres Aufenthalts in den Rheinlanden den ergebenen Gruß der Generalverſammlung der Katholiken Deutſchlands zu erhalten und laſſen der Generalverſammlung für dieſen herzlichſten Dank ſagen.“ — Im weiteren Verlauf der Verſammlung ſprach Reichstagsabgeordneter Porſch über die römiſche Frage. Redner ſprach die zuverſichtliche Hoffnung aus, daß früher oder ſpäter die Reſolutionen der Katholikenverſammlungen zur That werden. Pfarrer Hupper-Benzberg ſprach ausführlich über das Familienleben und die Jugend vergiftenden literariſchen Erzeugniſſe und empfahl eindringlich dahin zu wirken, daß die kirchen- und glaubensfeindliche Tagespreſſe und Romanliteratur aus den katholiſchen Familien verbannt werde.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

In dem großen Gemach, in das ſie traten, waren die Fenſter verhängt und es herrſchte darin trotz des hellen Sonnenſcheins draußen eine angenehme Dämmerung.

An der der Thür gegenüber liegenden Hinterwand ſtand das Bett, in deſſen weißen Kiſſen der Verwundete lag. Die Gluth des Fiebers hatte ſein Antlitz dunkelroth gefärbt, die kurzen Athemzüge kamen ſtoßweiſe aus ſeiner Bruſt Die Augen waren geſchloſſen, aber nicht Schlaf war es, was ſie umfangen hielt, ſondern tiefe, völlige Bewußtloſigkeit. Auch die halblauten, unartikulirten Laute des Schmerzes, die zeitweilig ſeinen Lippen entquollen, waren nichts weiter als eine willenloſe Regung des in ſeinen edelſten Theilen verletzten Körpers.

Und wenn wahre Liebe im Stande iſt, ſich auch in ihrer größten Verzweiflung zu beherrſchen, ſo gab in dieſem erregenden Augenblicke Marie Schiffner den deutlichſten Beweis dafür. Sie war mit unhörbaren Schritten an das Bett getreten und als ſie den jungen Mann vor ſich liegen ſah, eben ſo ſtill vor ſeinem Bette in die Knie geſunken. Ihr ſchöner Nacken, der den Umſtehenden zugewendet war, brannte in noch tieferer Röthe, als ſie die Fiebergluth auf das Geſicht des Verwundeten malte. Sie wußte, daß ſie die Gefühle ihres Herzens durch ihr Thun den Augen der Anweſenden preis gab; aber dieſe Gefühle waren ihr ſo hoch und heilig, daß kein Gedanke an Scham in ihr aufkam.

Mit einer Gewalt, die ſchier übernatürlich ſchien, zwang ſie die Thränen, die hervortreten wollten, zurück. Kein Schluchzen kam über ihre Lippen; ſie hatte verſprochen, ſtark zu ſein, und ſie bewies, daß ſie ſtark ſein konnte.

Der Arzt, der ſie mit Aufmerkſamkeit beobachtet hatte, ſagte halblaut zu der Schweſter:

„Es wird gehen. Ich kann Ihnen die Pflege mit Beruhigung anvertrauen. Hoffentlich zum Heile des Kranken.“

Und dann traf er die vorläufigen Anordnungen für die Nacht, indem er zugleich verſicherte, er werde am ſpäten Abend noch einmal wiederkommen. Man ſollte ſich mit der Diakoniſſin, die bereits am Fußende des Bettes ſaß, in die Nachtwachen theilen. Vor allen Dingen rieth er dringend von jeder Ueberanſtrengung ab; denn dadurch werde man nichts weiter erzielen, als daß man ſtatt eines Kranken deren mehrere haben werde.

Und als er über die Behandlung des Verwundeten ſelbſt noch die ſonſt erforderlichen Anweiſungen ertheilt hatte, ging er weg.

Da lag nun der todtwunde Otto im Schutze und unter der Obhut der beiden Schweſtern, mit denen ihn das Geſchick ſchon am erſten Tage ſeines Verweilens in der Reſidenz zuſammengeführt hatte.

Da trat der Diener ein, und winkte der älteren Schweſter, ihm zu folgen.

Ida erhob ſich und ging in das äußerſte Vorgemach: dort fand ſie den Vater vor. Er war ſehr ernſt, aber ſtill und gedrückt.

„Ich will Euch holen“ ſagte er.

„Hier binden uns heilige Verpflichtungen, Vater, und Du ſelbſt wirſt, wenn Du ſie erfährſt, nicht auf Deinem Willen beharren. Ich würde an Deinen Herzen irre werden, wenn es anders wär.“

Sie erzählte ihm von dem Kranken und von der Geſchichte des Duells. Sie ſah, wie es ihn ergriff. Eine Thräne glänzte in ſeinem Auge.

„Daß er das für Dich that, das rührt mich,“ ſagte er dann, als Ida mit ihrer ſchlichten Erzählung zu Ende war.

„O, Vater, unterdrücke dieſe Regung nicht! Du biſt in neueſter Zeit ſo ganz anders gegen uns geweſen, als Du ſonſt warſt; laß doch Dein Herz wieder zu Deinen Töchtern ſprechen.“

„Du verſtehſt mich nicht und kannſt mich nicht verſtehen. Aber komm! ich kann Euch nicht hier laſſen.“

„Wir können aber dieſes Haus nicht verlaſſen, wo uns die höchſte Pflicht zurückhält!“

„Ich könnte raſend werden!“ Er drückte ſich beide Hände gegen den Kopf. Sein Auge ſuchte ſtarr und groß im Zimmer umher, als ſuchte er die Schweſter. „Ueberall dieſer Amerikaner! was will er hier in Deutſchland?“

„Er ſucht ſeine Schweſter, die vor 20 Jahren ſeinen Eltern im Hafen von Hamburg verloren ging“

Ida blickte mit Schreck auf den Vater, aus deſſen offenſtehendem Munde keine Antwort kam. Er war ſo blaß geworden, wie eine Leiche, ſein Auge blickte ſtarr gerade aus, ſeine grauen Haare waren empor geſträubt und alle ſeine Glieder zitterten.

„Um Gottes Willen, was iſt Dir, Vater!“ rief Ida hinzuſpringend.

Aber es dauerte geraume Zeit, bis ſich der Alte wieder erholte. Er ſchlug dann die Augen vor's Geſicht und ſtöhnte ſo recht vom Herzensgrunde.

„Gerechter Gott im Himmel!“

„Aber Vater, ſo ſprich doch zu mir, Deiner Tochter!“

„Ja, zu meiner Tochter! Und weißt Du, wenn ich ſpreche, was das Mädchen thun wird, das ſich jetzt meine Tochter nennt? Sie wird ſich mit Abſcheu von dem Mann wenden, dem ſie den ſüßen Vaternamen gab und dieſer Mann wird mit verhülltem Geſicht bekennen, daß ihm Recht geſchieht!“

Tiefbekümmert, gebrochen wandte der alte Schiffner ſich dem Ausgang zu und verließ mit unſicheren Schritten das Hotel. Mit dem Gedanken des Zweifels kehrte Ida in das Krankenzimmer zurück.

(Fortſetzung folgt.)

Abg. Pfarrer Gerſtenberger referirte über die Agrarfrage. Er empfahl den Anweſenden allenthalben dahin zu wirken, daß chriſtliche Bauernvereine gegründet werden, weil dieſe in erſter Linie berufen ſeien, den Bauernſtand wieder zu heben. Redner verglich die Bauernvereine mit den Volksſchulen, während die landwirthſchaftlichen Vereine und der Landwirthſchaftsrath mit den Mittel- und Hochſchulen zu vergleichen ſeien. — Pater Auracher-Burghauſen behandelte das Thema: Klerus und ſoziale Frage" und führte in längerer oft von Beifall unterbrochener Rede aus, daß der Klerus vor Allem berufen ſei, zur Löſung der ſozialen Frage beizutragen, weil es ſeine Pflicht ſei, auch den Hohen und Mächtigen die Lehren der chriſtlichen Gerechtigkeit zu verkünden. — In der 3. öffentlichen Sitzung richtete auf Bitten des Präſidenten der Erzbiſchof von Bamberg eine Anſprache an die Verſammlung. Er forderte die Theilnehmer auf, ähnlich wie das Edelweiß in den Bergen ſich am Fels feſtſetzt, ſollten auch die Katholiken ſich feſthalten an dem Fels Petri, nämlich an dem Statthalter Chriſti auf Erden. Stadtpfarrer Starklauf-Nürnberg ſprach über den Bonifaziusverein und die Miſſionen und erſuchte die Verſammlung, den Katholiken in der Diaſpora ihre Hilfe antheil werden zu laſſen. Reichstagsabgeordnet r Gröber-Heilbronn beſprach das neue Bürgerliche Geſetzbuch und erörterte namentlich die Verdienſte, welche ſich das Centrum um die Verbeſſerungen des Entwurfs erworben habe. Lyzealprofeſſor Dr. Schlecht-Freiſing behandelte in längerem Vortrage die chriſtliche Kunſt und erſuchte um Unterſtützung der chriſtlichen Künſtler, wobei er ſich gegen die fabrikmäßige Herſtellung ſogenannter chriſtlicher Kunſtwerke wandte. — Im weiteren Verlauf der 3. öffentlichen Verſammlung wurde eine aus Rom eingetroffene Depeſche rom Präſidenten verleſen. Sie lautet: „Mit größter Freude nahm der Heilige Vater den Beweis der Liebe und die Huldigung von den in Landshut aus allen Theilen Deutſchlands verſammelten Theilnehmern an der 44. Generalverſammlung des katholiſchen Deutſchlands entgegen. Von Herzen wünſcht er, daß dieſe Verſammlung für die Kirche und bürgerliche Geſellſchaft ſegensreich arbeite und ertheilt allen Theilnehmern den apoſtoliſchen Segen. Kardinal Rampolla." Reichsrathsabgeordneter Dr. Kern aus Linz ſprach über die Schulfrage und unterzog namentlich das öſterreichiſche Reichsvolksſchulgeſetz wegen ſeiner ſimultanen Tendenz einer ſehr abfälligen Kritik. — In der 3. geſchloſſenen Sitzung wurde folgende Reſolution beſchloſſen: „Die hohe Bedeutung des Standes der Landwirthe als Stütze chriſtlichen Geiſtes, geſellſchaftlicher uud ſtaatlicher Ordnung einerſeits, — die äußerſt bedrückte Lage der Landwirthſchaft andererſeits erfordern ſowohl Maßregeln zur Erhaltung eines ſeßhaften Bauernſtandes als auch einer geordneten Vertretung der Landwirthſchaft behufs Wahrnehmung der Intereſſen der geſammten ackerbautreibenden Bevölkerung, insbeſondere bezüglich der Grundverſchuldung, des ländlichen Kreditweſens, des Getreidehandels und eines der Stammesſitte entſprechenden Erbrechts. Daher iſt die Schaffung einer geſetzlichen Organiſation des landwirthſchaftlichen Berufſtandes auf chriſtlicher Grundlage nachdrücklichſt anzuſtreben. Die Gründung von Bauernvereinen auf chriſtlicher Grundlage, die Gründung von landwirthſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaften und beſonders von landwirthſchaftlichen Darlehenskaſſen wird nachdrücklich empfohlen."

— Dr. Ratzinger iſt nach ſeiner Rückkehr aus Tirol ſchwer erkrankt. Er befindet ſich ſeit drei Tagen in München.

— In München begingen die Sozialdemokraten am Dienſtag im Saale der Münchner Kindl-Brauerei eine Laſſalle-Feier, zu der etwa 2000 Perſonen erſchienen waren. Reichstagsabgeordneter Liebknecht hielt die Gedächtnißrede.

Ausland.

— Graf Badeni hat mehrtägige Konferenzen mit dem Führer der Jungtſchechen Herold gehabt. Die hatten dann das Ergebniß, daß Herold als tſchechiſcher Landsmannminiſter in das Kabinett tritt. Es verlautet, daß demnächſt auch eine Sprachenverordnung für Schleſien erſcheinen wird. — Quousque tandem, Catilina, abutere patientia nostra?

— In politiſchen Kreiſen Wiens erregt große Entrüſtung ein Leitartikel der tſchechiſchen Narodni Liſty, worin ausgeführt wird, daß anläßlich der lebendigen ruſſiſch-franzöſiſchen Allianz Oeſterreich, welches dem Dreibunde ſeine traurige Lage verdanke, von dieſem durch eine radikale Operation ſich losſagen müſſe. Oeſterreich dürfe nicht deutſch ſein, um als unabhängige Großmacht in Europa beſtehen zu können. — Weiter kann man die Frechheit kaum noch treiben.

— Bei ſeiner Ankunft in Dünkirchen richtete Präſident Faure nachſtehendes Telegramm an den Kaiſer von Rußland nach Warſchau: „In dem Augenblick, wo ich den Boden Frankreichs betrete, gilt mein erſter Gedanke Ew. Majeſtät und Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und dem ruſſiſchen Volke. Der glänzende und herzliche Empfang, welcher dem Präſidenten der Republik bereitet wurde, rief in ganz Frankreich ein Gefühl der Bewegung und Freude hervor und wird in unſeren Herzen eine unauslöſchliche Erinnerung zurücklaſſen. Ich bitte Ew. Majeſtät aufs Neue, den Ausdruck meines Dankes und der Wünſche entgegenzunehmen, welche ich für Ihr Wohlergehen und dasjenige der Kaiſerin und der kaiſerlichen Familie, ſowie für die Größe und Wohlfahrt Rußlands hege. Felix Faure." — Der Zar ſandte vom Zalenki-Palais bei Warſchau aus an den Präſidenten Faure nach Paris folgende Antwort: „Die Kaiſerin und ich ſind Ihnen ſehr dankbar für die freundlichen Worte, welche Sie uns zugehen ließen. Mit Vergnügen werde ich die Erinnerung an den Beſuch bewahren, welchen der Präſident der Republik Rußland abgeſtattet hat, deſſen Herz wieder einmal im Einklang mit demjenigen von Frankreich geſchlagen hat. (Gez.) Nikolaus." — In der ganzen Stadt Paris herrſcht natürlich freudige Stimmung. Die Illumination iſt glänzend. Eine zahlreiche Menſchenmenge umgibt die Muſikkapellen, welche vor den Café's ihre Weiſe ertönen laſſen. Präſident Faure lud ſämmtliche Miniſter zu einem Diner im Elyſée ein. Auch aus den größeren Provinzialſtädten laufen telegraphiſche Berichte über feſtliche Veranſtaltungen ein. — Auf der Polizeipräfektur wird die „Exploſion" vor der St. Madeleine-Kirche nicht für einen anarchiſtiſchen Anſchlag, ſondern für die That eines mit der Bomben-Manie behafteten Individuums, welches auch der Urheber der früheren Exploſionen im Bois de Boulogne, auf der Place de la Concorde und auf dem Boulevard Magenta geweſen iſt. — Es ſei noch bedauernd bemerkt, daß Faure den Franzoſen den großen Schmerz angethan hat, und hat vor der Statue der Stadt Straßburg nicht den Hut gezogen! Schämen Sie ſich, Herr Faure!

— Von Hrn. Faure wiſſen die Petersburger Blätter noch allerlei Schönes zu melden. Wie Fürſt Meſchtſcherſki in ſeinem „Graſhdanin" erzählt, hat der Präſident der franzöſiſchen Republik auf der Fahrt von der franzöſiſchen Botſchaft bei der Duma, da er wahrſcheinlich alle Mittel, Liebenswürdigkeit zu demonſtriren, erſchöpft hatte, ſeine Handſchuhe unter die Menge geworfen. (!!) — 68,000 Portraits des Hrn. Faure ſollen, wie der „Pet. Liſt." erfährt, im Laufe der letzten Woche verkauft worden ſein. Ungeachtet deſſen habe ſich die Nachfrage nach dieſen Portraits noch immer nicht vermindert. — Nach einem Bericht des „Figaro" haben dreißig, nach einer andern Verſion ſogar etwa fünfzig franzöſiſche Seeleute beim „appel nominal" gefehlt, als der „Pothuau" ſich anſchickte, in See zu gehen. Sie gedachten alſo entweder zu deſertiren oder ſie hatten ſich bei den Verbrüderungsfeſten ſo ſinnlos betrunken, daß ſie irgendwo ihren Rauſch ausſchlafen mußten, als das Geſchwader ſchon die Anker lichtete. Für dieſe Schächer hat der Zar ein gutes Wort eingelegt und verſprochen, ſie in einigen Tagen, ſobald ſie ermittelt ſein würden, nach Dünkirchen ſpediren zu laſſen. — Ueber den in der franzöſiſchen Marine herrſchenden Geiſt mag er ſich aber doch eigene Gedanken gemacht haben.

— Der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland ſind am Mittwoch in Warſchau eingetroffen. Auf der ſieben Werſt langen Einzugsſtraße vom Bahnhof bis zum Belvedere-Palais in Warſchau waren ſechs herrliche Ehrenpforten errichtet. Vor den auf dieſem Wege liegenden Kirchen trat die Geiſtlichkeit in vollem Ornate unter Vorantragung der Kirchenfahnen heraus. Bauern, Arbeiter, Handlungsgehilfen, Kaufleute und viele andere Volksgruppen mit Muſikkorps bildeten Spalier; etwa 60,000 Schulkinder waren längs des Weges aufgeſtellt.

Lokales.

* [**Zur Feier des Sedantages**] erdröhnten heute in früher Morgenſtunde eine ganze Zeit hintereinander die üblichen Böllerſchüſſe. Um $^1/_2$8 Uhr fand dann das Blaſen vom Thurme der St. Martinskirche ſtatt und machte wie immer einen ernſten der Würde des Tages entſprechenden Eindruck. Die öffentlichen und viele Privatgebäude haben geflaggt Von eirer Feier in den Schulen mußte natürlich wegen der Ferien Abſtand genommen werden.

* [**Theater.**] Am Sonntag den 19. September werden ſich die Pforten des Stadttheaters wieder öffnen. Herr Direktor Bömly wird mit ſeinem zahlreichen Enſemble einen Cyklus von Vorſtellungen geben. Von bedeutenden Novitäten, die zur Aufführung gelangen werden, erwähnen wir nur „Die verſunkene Glocke" von Gerhard Hauptmann, „Die goldene Eva", das Senſationsſchauſpiel „Trilby", ferner von Operetten „Micado", „Bettelſtudent", „Zigeunerbaron", ſchließlich von klaſſiſchen Sachen „Kabale und Liebe", „Emilie Galotti" u. ſ. w. Die Abonnementsliſte liegt bei Herrn Cigarrenhändler Sturm aus.

[**Bayeriſcher Handwerkertag.**] Am 7. September tritt zu Neumarkt (Oberpfalz) der XIV. Allgemeine Bayeriſche Handwerkertag zuſammen, deſſen Tagesordnung für das Handwerk ungemein wichtige Fragen, wie die Organiſation des Handwerks, das Fachſchul- und Unterſtützungskaſſen-Weſen bei den Innungen ꝛc. ꝛc. zur Diskuſſion bringt. Der Hauptverſammlung geht am Vorabende eine Vorverſammlung voraus, die ſich mit geſchäftsordnungsmäßigen Aufgaben zu befaſſen hat, während der am 8. September folgende Delegirtentag des Bayeriſchen Handwerkerbundes über interne Bundesangelegenheiten Berathung pflegt, zu dem daher ausſchließend Bundesmitglieder Zutritt haben. Die Betheiligung am Allgemeinen Bayeriſchen Handwerkertag ſteht dagegen jeder Handwerker-Korporation und jedem Handwerksmeiſter Bayerns frei.

[**Patente aus Bayern.**] Ertheilungen: Nr. 94236 Joh. Friedr. Wallmann u. Co. Berlin und M. Ott jr. München, Stromzuführung für elektriſche Eiſenbahnen. — Nr. 94262 Elektrizitäts-Aktiengeſellſchaft vorm. Schuckert u. Co. Nürnberg, Elektrometer mit Kompenſirung der elektroſtatiſchen Kräfte durch Stromſpulen oder Magnete. — Nr. 94228 M. Lutz München, Umſteuerapparat für Heizungen. — Nr. 94181 K. Steinbacher München, ſicherheitsnadelartiger Stulpenhalter. — Nr. 94329 C. Reiter München, Druck oder Zugfeder. — Nr. 95249 Schreiber Lager Lechfeld, Vorrichtung zur Herſtellung haltbarer Drahtverbindungen an mehrlitzigen Drahtſeilen, Kabeln ꝛc. — Nr. 92297 Firma Franz Voitländer Kronach, Stanzöl für keramiſche Zwecke.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Kultus.) Genehmigt wurde, daß von dem Biſchof von Augsburg die Pfarrei Aislingen, B.-A. Dillingen dem Prieſter Johann Litzel, 1. Stadtkaplan bei St. Moriz in Augsburg, verliehen werde. — (Zolldienſt.) Verſetzt wird der Zollaſſiſtent Karl Schmidt von Lindau nach Salzburg, der Steueraufſeher Gotlfried Küßel von Kaiſerslautern nach Augsburg; ernannt wird zum Zollaſſiſtenten der gepr, Zollpraktikant Ludwig Möbius von München in Lindau.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Wörishofen, 1. Sept. Bei einer von hier aus nach Stephansried, dem Geburtsorte Kneipp's ſtattgehabten Exkurſion, an der ſich mehrere hundert Kurgäſte betheiligten, wurde beſchloſſen, an der Stelle, wo das Wohnhaus der Eltern des verſtorbenen Prälaten Kneipp ſtand demſelben ein würdiges Denkmal zu errichten. Eine zu dieſem Zwecke ſofort eingeleitete Sammlung lieferte ein Erträgniß von 333 Mark.

Türkheim, 2. Sept. Das von uns kürzlich ſchon erwähnte Feuer in Oberrammingen äſcherte in kurzer Zeit die Oekonomiegebäude des Bürgermeiſters Leinsle ein, wobei auch ſämmtliche Getreide- und Futtervorräthe ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh konnte gerettet werden. Den Bemühungen der raſch zur Hilfe herbeigeeilten Feuerwehren Ober- und Unterrammingen, Türkheim, Tuſſenhauſen, Mattſies, Irſingen Kirchdorf und Dortchhauſen gelang es, das Wohngebäude zu retten und auch die Gefahr für die Nachbaranweſen abzuwenden. Brandſtiftung wird vermuthet und die Gendarmerie fahndet eifrig nach dem Thäter. Zum Glück ſoll Herr Leinsle gut verſichert ſein, doch dürfte ihm, da er in Folge des Unglücks gezwungen iſt, ſein Vieh zu veräußern, immerhin ein nicht unbedeutender Schaden erwachſen.

Buchloe, 1. Sept. Kürzlich brach hier, wie damals mitgetheilt, die Dienſtmagd R. Saumweder aus, welche im dortigen Gefängniß internirt war. Sie beſtimmte die Frau des Gefängnißaufſehers unter einem Vorwand, in die Zelle zu kommen, knebelte ſie daſelbſt und flüchtete ſich, indem ſie ſich zuvor aus der Garderobe der Anſtalt noch ihre Kleider geholt hatte. Nunmehr iſt es gelungen, die Ausreißerin in Augsburg feſtzunehmen. Sie wird ſich demnächſt vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts zu verantworten haben.

Kempten, 1. Sept. Große Theilnahme in allen Kreiſen der Bevölkerung erregt die Kunde, daß einer unſerer bekannteſten und geachtetſten Mitbürger, Herr Privatier Joh. Weidle, freiwillig aus dem Leben geſchieden iſt. Der hochbetagte Mann beging die That im Zuſtande tiefſter Schwermuth, die ſeinen Geiſt umnachtet hatte. Herr Joh. Weidle war am 23. Oktober 1815 in Kempten geboren, ſtand alſo im 82. Lebensjahre. — Geſtern Nachmittag fiel der Maurer Joſ. Imerz bei einer Dachausbeſſerung in der Theaterſtraße herab und zog ſich ſchwere Verletzungen zu. Er wurde von zwei Kameraden in ſeine Wohnung getragen.

Weſterheim, 1. Sept. Am letzten Sonntag Abends 10 Uhr verunglückte der Schreinermeiſter und Pfründner Joh. Bapt. Mutzel von hier dadurch, daß er mitten im Dorfe in einen mit Waſſer gefüllten Graben fiel und daſelbſt den Tod fand.

Vom Bodenſee, 1. Sept. Letzten Sonntag Vormittag trug ſich am Hafenbahnhof in Rorſchach eine aufregende Szene zu. Als der N. O. B.-Zug ſich zum äußern Bahnhof in Bewegung ſetzte, überſchritt das 9jährige Mädchen eines Maurers Zarotti das Geleiſe und lief in den einfahrenden V. S. B.-Zug. Ein Waggon erfaßte das Kind, ſchleuderte daſſelbe unter den Zug, woſelbſt es von der Kuppelung nochmals erfaßt und überſchlagen wurde. Das Kind kam nun zwiſchen eine Schiene und die Bremsſtange zu liegen und war ſo vor dem Erdrücken geſchützt. Während $2^1/_2$ Wagen über das Kind dahinrollten, konnte der Zug geſtellt werden und das Mädchen kroch aus ſeiner kritiſchen Lage unter dem Waggon hervor. Außer einer Schürfung an einem Aermchen kam die Kleine wunderbarer Weiſe mit dem Schrecken davon.

Augsburg, 1. Sept. Sergeant Friedrich des 3. Infanterie-Regiments, welcher zu Pfingſten ſich von ſeinem Truppentheil entfernt, ſeine Uniform an der Wertach niedergelegt und in Zivilkleidern flüchtig gegangen iſt, wurde nunmehr in der Schweiz aufgegriffen und in Lindau eingeliefert. — Die Schuhmachergehilfens-Ehefrau Zwerger dahier bekam offene Füße und ließ ſich verleiten, dieſelben mit Petroleum einzureiben. In Folge deſſen ſchwollen der Frau die Füße dermaßen an, daß ſie nun ſchon ſeit vier Wochen ſchwer krank darniederliegt.

Neuburg, 1. Sept. Geſtern wurde der des Mordes bei Staudheim verdächtige Jakob Wegele von Ambach vom Amtsgerichtsgefängniß in Rain in das hieſige Landgerichtsgefängniß eingeliefert. Wegele, eine mittelgroße, ſchmächtige Figur, kam mit dem halb 2 Uhr hier eintreffenden Zuge und wurde gefeſſelt, von 5 Gendarmen und einem Schutzmann begleitet, von der Bahn in die Stadt geführt; maſſenhaft hatte ſich das Publikum auf dem ganzen Wege zum Gefängniß angeſammelt.

München, 1. Sept. Am 31. Auguſt miethete ſich bei einer an der Herrenſtraße wohnhaften Wittwe ein Mann, angeblich reicher Pferde- und Getreidehändler aus Lindach an der öſterreichiſchen Grenze und angeblich direkt aus Wien kommend, mit der Bitte ein, ſeine Werthpapiere bei den Werthſachen der Miethgeberin verwahren zu dürfen. Es wurde ihm der Schlüſſel zum betreffenden Kommodekaſten gegeben; worauf er in Gegenwart der Miethgeberin ein Packet in den Kaſten ſchob. Bald darauf entfernte er ſich nach Abſperrung ſeines Zimmers unter Mitnahme der Schlüſſel und unter der Angabe, Briefe von der Poſt zu holen, und kam nicht wieder. Es ſtellte ſich heraus, daß das in den Kaſten geſchobene Packet werthloſe Druckſachen enthielt; dagegen waren aus dem Kaſten geſtohlen ein auf den Namen „Matthäus Grom" ausgeſtellter Pfandbrief der Bayr. Hypotheken- und Wechſelbank zu 100 Mark und eine ſilberne Herren-Remontoir-Uhr mit der Firma „Otto Bauer". — In verſchiedenen Stadtbezirken hat ſich ein Mann bemerkbar gemacht, welcher — vermuthlich auf Grund der an den Hauseingängen angebrachten Thürſchilder —, läutet und nachfrägt, ob der betreffende Herr oder die betreffende Dame zu Hauſe iſt. Nach der Abweiſung pflegt er Nachts wieder zu kommen, wobei er ſich ſo eigenthümlich benimmt, daß Beunruhigung hervorgerufen wird. Er iſt mittelgroß, ſteht Anfang der 30er Jahre, hat blaſſes Geſicht, Vollbart, iſt gut gekleidet, trägt ſchwarzen Anzug mit Gehrock. weiße Cravatte und weichen hellgrauen Filzhut.

Traunſtein, 1. Sept. Der, wie gemeldet, kürzlich bei der Beſteigung der „Jungfrau“ verunglückte Touriſt iſt der Realſchullehrer Herr Simon Bein aus Traunſtein. Herr Bein iſt hier als paſſionirter Bergſteiger und durch ſeine gediegenen Vorträge über Touriſtik in Alpenvereinen, wie nicht minder durch ſeine ſympathiſche Perſönlichkeit bekannt und beliebt, und ſein Unfall findet allgemeine Theilnahme. — Herr Bein hatte, wie anderweitig berichtet wird, mit den Führern Andreas und Joh. Anderegg von Meiringen (Berner Oberland) in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerſtag in der Berglihütte übernachtet, um am Donnerſtag über Mönchsjoch und Jungfraufirn die Beſteigung der Jungfrau auszuführen. Auf dem Wege nach dem Eggishorn wurden ſie dann bekanntlich von einer Lawine in den Abgrund geriſſen, wobei die beiden Führer ihren Tod fanden. Es geſchah dies beim Kranzberg. So heißt das vom Konkordiaplatz zum Lauithor und Rotthalfirn ſich emporziehende Fels- und Eisgebilde.

Spalt, 1. Septbr. In Wernfals bei Spalt wurde ein mit Hopfenpflücken beſchäftigter Brauer, Namens Wilhelm Böcker aus Geldern, von einem Hopfenzupfer, angeblich einem Heſſen, durch einen Schlag mit dem Stocke auf den Kopf getödtet. Der Thäter iſt flüchtig.

Neuſtadt, 31. Aug. In der Nähe von Altenſtadt auf dem Felde beim Einheimſen des Getreides kroch einem 17jährigen Burſchen eine Kreuzotter zwiſchen Stiefel und Hoſe in die Höhe und verſetzte ihm einen Biß in den Oberſchenkel. Der Burſche wurde ſofort in das hieſige Diſtriktskrankenhaus verbracht; an ſeinem Aufkommen wird gezweifelt.

Aus Württemberg.

Ulm, 1. Sept. Auf dem hieſigen Bahnhof wurde die Wahrnehmung gemacht, daß in einem mit Vieh beladenen, von Balingen kommenden und nach Kellmünz beſtimmten Güterwagen mit 16 Quadratmetern Bodenfläche nicht weniger als 31 Rinder ſich befanden, von denen zwei zu Fall gekommen und dem Verenden nahe waren. Der Eigenthümer des Viehes, ein Cannſtatter Handelsmann, wurde mit 50 Mk. in Strafe genommen und wegen Thierquälerei zur Anzeige gebracht. Auf Anordnung der Bahnbehörde vertheilte man die Ladung hier auf zwei Wagen.

Waldſee, 31. Aug. In Arnach brannte heute die große Bierbrauerei der Gebrüder Meller vollſtändig aus. Das Feuer griff ſo raſch um ſich, daß ſich die Bräuer zum Theil an Seilen herunterlaſſen mußten. Von Betten und Kleidern konnte nichts gerettet werden.

Holzmaden, 1. Sept. An der Wohnung des Joh. Fiſcher, Steinbrechers hier, fand man einen Zettel angeheftet mit der Aufſchrift: „Auf dem Kirchhof werdet ihr mich finden.“ Beim Nachſehen fand man denſelben in dem Geſchirrhäuschen auf dem Friedhof erhängt vor. Fiſcher war ein arbeitsſcheuer Menſch und kam dadurch öfters in eine finanziell mißliche Lage.

Oehringen, 1. Sept. Vorgeſtern Nachmittag 5 Uhr iſt über unſere Stadt und Umgebung ein mit Sturm und Hagel verbundener Wolkenbruch niedergegangen. Die Waſſermaſſen haben in Feldern, Straßen und Wegen durch Abſchwemmen von Erde und Geſtein ziemlich Schaden verurſacht ſowie viele Keller gefüllt. Die etwas über erbſengroßen Hagelkörner, welche vermiſcht mit Regen fielen, haben dagegen einen bedeutenden Schaden nicht verurſacht.

Von der badiſchen Grenze, 1. Sept. In Pforzheim zeigt der Typhus immer noch keine Abnahme. In vergangener Woche ſind etwa 100 neue Fälle vorgekommen, eine Zahl, welche diejenige der Geneſenen erheblich überſteigt. In ärztlicher Behandlung befinden ſich zur Zeit 240 Perſonen; ſeit Beginn der Epidemie ſind hier insgeſammt erkrankt 377, geſtorben 29, geneſen 123 Perſonen. Auf den Landorten iſt die Epidemie in der Zunahme begriffen.

Verſchiedenes.

Die Eiſenbahnunglücke ſcheinen epidemiſch werden zu wollen. Auf der Strecke Solingen-Remſcheid entgleiſte Montag Abend kurz hinter der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Solingen-Süd ein Perſonenzug. Die Maſchine und zwei Wagen wurden nicht unerheblich beſchädigt, auch ſollen drei Damen Verletzungen erlitten haben. Ueber die Urſache der Entgleiſung verlautet noch nichts.

Abſturz. Aus Salzburg wird gemeldet, daß der Poſtadjunkt Michael Gebhard, aus München gebürtig und in Berchtesgaden ſtationirt, bei einer Beſteigung des „Salzburger Hochthrons“ im Nebel abirrte und ſchließlich abſtürzte; er zog ſich ſchwere Verletzungen, hauptſächlich am linken Fuße zu. Lebensgefahr ſcheint ausgeſchloſſen.

Die That einer Mutter. Die Ehefrau des Poſtſchaffners Jakob Beuven in Düſſeldorf ermordete kurz bevor ihr Mann vom Dienſt heimkehrte, ihre drei Kinder im Alter von 2 Monaten, 2 Jahren und 5 Jahren. Die beiden jüngſten ertränkte ſie in einem Waſchfaß, das älteſte, einen kranken Knaben, knüpfte ſie am Bettpfoſten auf. Nach Verübung der ſchauerlichen That lief die Frau davon, um ſich zu ertränken, wurde aber am Selbſtmord gehindert und verhaftet. Der älteſte Knabe wurde zwar bald nach Entdeckung der That durch den heimkehrenden Vater wieder ins Leben zurückgerufen, indeſſen wird das Kind ſchwerlich am Leben erhalten werden können. Da das Ehepaar Beuven friedlich zuſammenlebte, bleibt nur die Annahme übrig, daß die Frau in einem Anfall von Geiſtesgeſtörtheit die ſchauerliche Mordthat verübte. Sie wurde daher zur Beobachtung ihres Geiſteszuſtandes ins evangeliſche Krankenhaus gebracht.

Schreckensſzene im Irrenhauſe. Ein Inſaſſe des Irrenhauſes von Villejuif, der 30jährige Benin, hatte ſeit langer Zeit an Schlafloſigkeit zu leiden. Er bildete ſich ein, daß ſein Bettgenoſſe, der im gleichen Alter wie er ſtehende Pringaux, dieſe Schlafloſigkeit herbeigeführt habe. Schließlich entwickelte ſich in ihm der fixe Gedanke, Pringaux zu tödten, um ſchlafen zu können. In der letzten Nacht erhob ſich Benin alſo ganz leiſe von ſeinem Lager und näherte ſich ſeinem Schlafgenoſſen Pringaux, der in tiefem friedlichem Schlummer dalag; er knüpfte ihm raſch ein Handtuch um den Hals und erwürgte ihn. Der Andere machte einige krampfhafte Bewegungen und brachte erſtickte dumpfe Hilferufe heraus; Mörder und Opfer rollten zu Boden. Die anderen Irrſinnigen wachten auf und betrachteten die Mordſzene theils mit wildem Lachen, theils mit angſtverzerrten Zügen, ohne indeſſen dazwiſchen zu treten. Endlich lag Pringaux ſtarr am Boden. Benin, um ſicher zu ſein, ihn getödtet zu haben, zerſchmetterte ihm noch den Kopf mit einem eiſernen Nachtgeſchirr. Als die Wächter am nächſten Morgen mit Entſetzen die blutige Szene feſtſtellen mußten, grinſte ihnen Benin vergnügt entgegen und erklärte auf alle ihre Fragen: „Er hinderte mich am Schlafen; jetzt kann ich ſchlafen.“

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Babenhauſen, 30. Aug. Kern 10.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Illertiſſen, 30. Aug. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 8.50. Haber 6.60.

Buchloe, 30. Aug Kern 10.10. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Schwabmünchen, 31. Aug. Weizen 10.47. Kern 10.02. Roggen 7.50. Gerſte 8 20. Haber 6.47.

Lauingen, 28. Aug. Weizen 10.14. Kern 10.09. Roggen 7.98. Gerſte 8.99. Haber 6.59.

Burgau, 30. Aug. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.40.

Kemptener Käspreiſe vom 1. Septbr. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe Mk. 32—34, ditto 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 80—85, I. bayer. Emmenthaler M. 72—76, II. bayer. Emmenthaler 65 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65 bis 72, II. Schweizerkäſe 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 54—60, I. Limburger (vollfett) 38—42, I. Limburger (durchreif) 34—38, II. Limburger (durchfreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 31 - 34.

Nürnberg, 1. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Marktzufuhr, 400 Ballen Umſatz; Preiſe gedrückt; Tendenz ruhig.

Tettnang, 31. Aug. Für Frühhopfen wurden heute ſchöne Waare per Zentner 95—110 M. bezahlt. Der Handel iſt lebhaft.

Verlooſungen.

Augsburg, 1. Sept. Bei der heutigen 66. Prämienziehung der Augsburger 7 Gulden-Looſe erhielten: 3500 fl. Ser. 1786 Nr. 38; 1000 fl. S. 299 Nr. 65; 100 fl. S. 561 Nr 59, S. 596 Nr. 75, S. 941 Nr. 94, S. 1234 Nr. 49, S. 1728 Nr. 2 60, S. 1881 Nr. 52, S. 1914 Nr. 29; 80 fl. S. 359 Nr. 76, S. 941 Nr. 27, S. 1119 Nr. 57, S. 1728 Nr. 41 73, S. 1786 Nr. 18, S. 1914 Nr. 44 47 59 65; 50 fl. S. 359 Nr. 15 43, S. 941 Nr. 79, S. 1522 Nr. 85, S. 1881 Nr. 16; 40 fl. S. 299 Nr. 8, S. 359 Nr. 86, S. 561 Nr. 5 62 94, S. 596 Nr. 22 97; S. 1119 Nr. 30 35 72; S. 1786 Nr. 26 48, S. 1796 Nr. 48 und 68. (Ohne Gewähr.)

Wien, 1. Sept. Bei der heutigen Serienziehung der öſtereichiſchen Creditlooſe wurden folgende Serien gezogen: 358 548 569 730 859 878 1337 1576 1935 2049 2406 2682 2751 3139 3579 3697 3736 4010 4132. 150,000 fl. Gewänn Serie 4132 Nr. 27, 30,000 fl. Serie 1337 Nr. 2, 15,000 fl. Serie 569 Nr. 72, je 5,000 fl. gewannen Ser. 859 Nr. 22 und Serie 2049 Nr. 93; je 2,000 fl. gewannen Serie 569 Nr. 41 und Serie 4132 Nr. 93. (O. G.)

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 30. Auguſt wohlbehalten in New-York angekommen.

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Sept. Der Wagenaufſeher Letzel ermordete geſtern Abend ſeine Geliebte, eine Mäntelnäherin, und beging dann Selbſtmord.

Koblenz, 1. Sept. Während des Feuerwerks gerieth durch herabfallende Feuerwerkskörper der prachtvolle Kaiſerpavillon in Brand und wurde zum größten Theile zerſtört. Doch gelang es der Koblenzer Feuerwehr, das Feuer zu löſchen.

Lauban i. Schleſien, 2. Sept. Sämmtliche Brunnen wurden wegen Typhus-Gefahr, hervorgerufen durch das jüngſte Hochwaſſer, polizeilich geſchloſſen.

Wien, 2. Sept. Die Konferenz der Obmänner des Parteiklubs der Rechten mit dem Miniſterpräſidenten Grafen Badeni nahm, wie das „Fremdenblatt“ erfährt, mehrere Stunden in Anſpruch und hatte ein beiderſeits befriedigendes Reſultat. (Natürlich! Es fragt ſich blos, für wen. D. Red.)

Toulon, 2. Sept. Der Maire Paſtoureau wurde geſtern Abend beim Verlaſſen des Muncipalrathes von einem Korſen durch einen Meſſerſtich tödtlich verwundet.

Konſtantinopel, 2. Sept. Der Sultan begnadigte geſtern alle wegen politiſcher Vergehen Verurtheilte.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Weidle, Privatier, Herr Auguſt Schedlbauer, Privatier und vorm. Brauereibeſitzer zum „Stift“, beide in Kempten. — Herr Johann Binzer, Schuhmachermeiſter, Reichholzried. — Herr Joh. Georg Hotz, Privatier, Bruggach. — Herr Joſeph Eberle, früh Poſthalter, Oberdiſchingen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
2. September	+ 11 ° R.	+ 20 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Thee-Messmer
Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 8 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Das Ende des 19. Jahrhunderts ſteht unter dem Zeichen des Verkehrs. Nur dank dem regen Verkehr iſt es möglich geworden, daß Erfindungen, die früher Jahrhunderte zu ihrer Entwicklung gebraucht haben, jetzt ſchnell Allgemeingut werden. Keine Erfindung aber hat ſich ſo ſchnell eingebürgert wie das „Lanolin“; verdankt es ſeine allgemeine Einführung doch dem Umſtande, daß es dem natürlichen Hautfett analog iſt, und ſo in all den Fällen von Hautunreinheiten, die zumeiſt auf das Fehlen des natürlichen Hautfettes zurückzuführen ſind, gewiſſermaßen einen Erſatz der Natur ſelbſt darſtellt. Das Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin hat ſich demgemäß als Schönheitsmittel für Erwachſene und Kinder als unentbehrlich erwieſen. Beim Ankauf des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“, — welches in allen Apotheken und Droguenhandlungen zu billigen Preiſen käuflich iſt — achte man beſonders darauf, daß ſämmtliche Packungen zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke: „Pfeilring“ tragen müſſen.

Kgl. Progymnaſium Memmingen.
Die Anmeldung neueintretender Schüler wird
Donnerſtag den 16. September
Vormittags 8—10 Uhr
im Rektoratszimmer entgegengenommen. Schulzeugniß, Geburts- und Impfſchein ſind dabei vorzulegen. Die Aufnahmsprüfung in die 1. Klaſſe ſetzt die Kenntniſſe der **drei unteren Volksſchulklaſſen** voraus. Wer das 12. Lebensjahr überſchritten hat, bedarf zum Eintritt in die 1. Klaſſe beſonderer Dispenſation
Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen
Samſtag den 18. September
morgens 8 Uhr.
Ueber geeignete Koſthäuſer für auswärtige Schüler Auskunft zu geben, iſt der Anſtaltsvorſtand gerne bereit.
Memmingen, den 20. Auguſt 1897.
Das Kgl. Rektorat des Progymnaſiums.
Doederlein.

Schaf-Markt.
Zufuhr: 2498 Stück. — Verkauft wurden: 980 Hammel, 738 Schafe, 36 Lämmer. — Erlös: 37448 Mk. 50 Pfg.
Höchſte Preiſe für ein Paar Hammel ſind: **54** Mk., **53** Mk. und **52** Mk.
Nächſter Schafmarkt:
am Mittwoch den 6. Oktober 1897.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auchin briefliche Behandlung.

Bräuhaus in Fellheim.
Sonntag den 5. September (bei günſtiger Witterung)
großes Concert
ausgeführt von der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle von Memmingen in Uniform, ſowie
Auftreten des preisgekrönten Athleten A. Fiſcher aus Amendingen.
Hiezu ladet freundlichſt ein
Johann Epple, Braumeiſter.
Bei ungünſtiger Witterung im Saale z. gold. Roß in Memmingen.
Anfang ½4 Uhr.

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee
anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste
Kaffee-Verbesserungs-Mittel
ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.
Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma
Andre Hofer
Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant
in Salzburg und Freilassing.
Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Tüchtige
Taglöhner
finden Beſchäftigung bei
F. Anglehrt.

Zahnweh
lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Namenlos glücklich
macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**
Man verlange: **RadebeulerLilienmilchsei**

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Geſchäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt ſich einem geehrten Publikum von hier und Umgebung die Mittheilung zu machen, daß er im Hauſe Nr. 719, **Gerberplatz**, eine

Wagnerei

errichtet hat, und empfiehlt ſich in allen in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten bei raſcher und billiger Bedienung.

Hochachtend

Meinrad Pfleghard, Wagnermeiſter,
Gerberplatz 719.

E

Verband-Pergament

Sorte E

eine neue Spezialität zum **Zubinden der Frucht- und Honiggläſer** empfiehlt

Papierhandlung
Robert Kerler.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochnölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrent apotheke.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen**,
Ant. Faßnacht in Illertiſſen,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

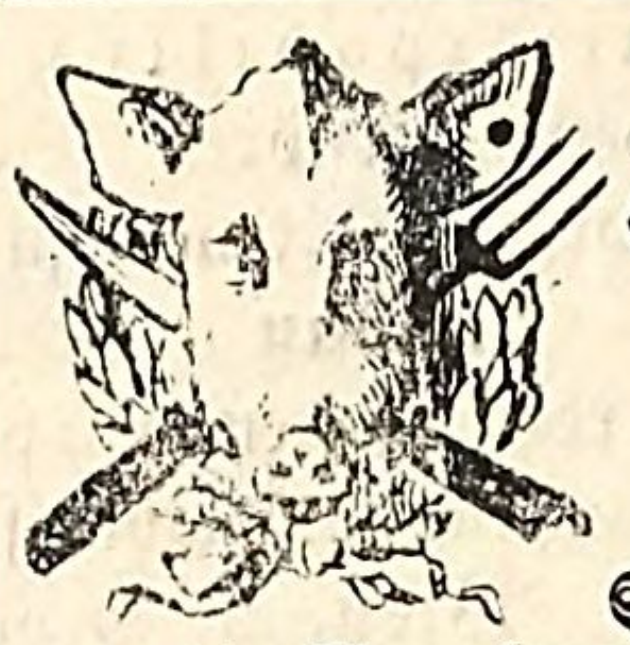
Vorläufige Anzeige.

Es diene zur Nachricht, daß am **Samstag den 25. September** die

Rekrutenabſchiedsfeier

ſtattfindet.

Der Ausſchuß.



Sonntag 5. Sept.

Schlacht-Parthie

in der

Sonne zu Buxheim

wozu die Einwohnerſchaft von Buxheim und Umgebung freundlichſt einladet

Joh. Färber.

Sonntag den 5. September

Schnitthahnenfeſt

mit Unterhaltungsmuſik,

wozu freundlichſt einladet

Ottinger, Wirth in Hetzlinshofen.

Wir empfehlen beſtens hochfeinen, **ächten**

Immenthalerkäſe,

ferners

feine Romadurkäſe

per Stck. **26** u. **28** Pfg.

Unold & Rothmann.

Gute Roſen- u. Kaiſerkartoffeln ſind fortwährend zu haben bei

Creszenzia Merz, Pfaffengaſſe.

Meine obere, ſonnenreiche

Wohnung

beſtehend aus 4 Zimmern iſt zu **vermiethen.**

Carl Reutter, Bader in **Grönenbach.**

Wir ſuchen für **Saiſon 1898** für **Memmingen und Umgebung** einen tüchtigen, ſolventen

Vertreter.

Offerten unter Angabe von Referenzen an

Deutſche
„Triumph“-Fahrrad-Werke,
A.-G.
Nürnberg.

Im Weißnähen

empfiehlt ſich auch außer dem Hauſe

Friederike Stähle

im Hauſe der Frau **Rabus**, Kaufmanns-Wittwe neb. **Pfiſter's Bazar.**

Ein ordentl. Junge

welcher Luſt hat die Buchbinderei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei

E. Münzinger,
Friedr. Motz's Nachfolger.

Wohnungs-Geſuch.

Freundliche Wohnung, beſtehend aus 2 Zimmern mit Küche, zum Preiſe von 8—10 Mk. monatlich.

Verloren:

Von Woringen bis Memmigen ein Regenſchirm. 204

Gefunden:

1 Geldbörschen mit Inhalt.

Oſtendhalle

Sonntag den 5. September

Große

Tiroler-Concerte

der berühmten Sänger- u. Miniatur-Schuhplattlertruppe

Schaumann & Fink

3 Damen, 2 Herren und 2 Knaben

Entree 30 Pfg.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. **Anfang 8 Uhr Abends.**

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mein ſeit einer Reihe von Jahren betriebene

Geſchäft ſammt Haus

an Herrn **Eberhard Münzinger** käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir geſchenkte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichſt danke, bitte ich, dasſelbe auch meinem Herrn Nachfolger angedeihen laſſen zu wollen.

Memmingen, 1. September 1897.

Hochachtungsvollſt

Friedrich Motz, Buchbindermeiſter.

Auf Obiges höflichſt Bezug nehmend erlaube ich mir einem titl. Publikum von Stadt und Land, die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich das von Herrn **Friedr. Motz**

betriebene Geſchäft

unter Heutigem käuflich übernommen habe und wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch ſolide Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen der geehrten Einwohnerſchaft Memmingens und Umgebung zu erhalten. — Mein

Schreib- u. Galanteriewaaren-Geſchäft

habe ich mit den Neuheiten der Saiſon ausgeſtattet und lade zu gütigem Beſuch ergebenſt ein.

Alle in der **Buchbinderei** vorkommenden Arbeiten werden auf das pünktlichſte und genaueſte bei billigſter Berechnung angefertigt.

Memmingen, 1. September 1897.

Hochachtungsvoll

Eberhard Münzinger,
Buchbindermeiſter,
Friedr. Motz's Nachfolger.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

Schwesterstrasse 646c und 647, beim Theater.

Dr. Krauss, Frauen-Arzt, Ulm

ist von der Reise zurückgekehrt.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Angebote:

Ein Mädchen ſucht Aushilfsſtelle für Küche und Hausarbeit, event. auch für beſtändig 202

Geſuche:

Von nächſten Montag an 2 bis 3 Hopfenzupferinnen. 203

Einige Realſchüler in Koſt und Logis.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann, per ſofort. 203

Ein ordentliches Ausgehmädchen bis 1. Oktober. 203

Unterzeichneter ſucht ab Mitte **September** eine **Wohnung.** Benöthigt zwei einfach möblirte Zimmer, mit Küche und 3 Betten. — Gefl. Offerte erbitte an die Expedition ds. Bl.

F. Rüthling.

Ein ordentliches, ſonntagſchulfreies Mädchen.

Zu kaufen: 1—2 Jauchert ſtehendes gutes Ohmad. 204

Per ſofort ein ordentliches Mädchen zu Kindern.

Per ſofort ein werktagſchulfreies, ehrl. Mädchen.

Per ſofort ein Mädchen zur Hausarbeit.

Ein ordentliches Dienſtmädchen, das nebenbei das Kochen erlern kann per 1. Oktober nach Auswärts. 203

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen zur Hausarbeit oder zu Kindern per ſofort.

Zu miethen oder zu kaufen:

Von einer ordentlichen Familie eine helle trockene Wohnung bis 1. Oktober.

Zu vermiethen:

Zwei große Hopfenböden.

Gut möblirtes Zimmer mit Benützung des Gartens am Hauſe. 189

Ein kleines, ſonnenreiches, oberes Logis für eine ruhige Perſon, ſofort. 196

Helle, ſonnige, neuhergerichtete Wohnung, beſtehend aus 4 Zimmern, Küche etc. und ſonſtigen Bequemlichkeiten, in ſchöner Lage ſofort oder ſpäter. 204

Zu verkaufen:

Ein 2thüriger Kleiderkaſten. 203

Zwei Bänke. 203

Stehendes Ohmad.

Auszuleihen:

Auf Michaeli
2000 Mark
gegen erſte doppelte Verſicherung.

Liegen geblieben:

Auf einer Bank in der Anlage vor dem Einlaß zwei Tiſchmeſſer mit Hirſchhorngriff. 203

Cours-Bericht

vom 2. September 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,50
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,50
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,30
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,10	103,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,80	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,20	99,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,20	99,70
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,—	100,50
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,30	99,80
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,30	99,80
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,40	99,90
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,90
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,60
4	Ungar. Goldrente	104,50	104,20
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	171,10	170,50
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 205 Proteſt.: Moſes. Samſtag, 4. September 1897. Kathol.: Roſalia, Ida. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Kurzſichtigkeit der bayeriſchen Eiſenbahnpolitik.*)

In keinem Staate unſeres deutſchen Vaterlandes wird wohl mehr über die Eiſenbahnen raiſonnirt, wie in Bayern. Selbſt in dem ſchönen Ländchen Oldenburg, wo man in Bezug auf die Bahnen auch die ſchwierigſten Sachen macht, iſt man in vielen Beziehungen weiter wie bei uns. Wir wollen heute nicht der verſchiedenen trefflichen Inſtitute gedenken, wie Perronſperre, die man ja leider von Preußen „übernommen“ hat, Beförderung in Viehwagen, Zugverſpätungen, Wagenmangel u. ſ. w., wir möchten für dieſes Mal im Großen und Ganzen die Blicke auf die ſüddeutſchen Alpenbahnen lenken.

Südlich vom deutſchen Reiche führen nur zwei Schienenwege über die Alpen. Die Gotthard-Bahn und die Brenner-Bahn. Es iſt das eine ſehr kleine Zahl, die keineswegs dem vorhandenen Bedürfniſſen entſpricht. Es exiſtirt denn auch eine Reihe von Alpenbahnprojekten, theilweiſe ſchon ſeit langen Jahren, die aber alle nicht recht voranwollen. Zum großen Theil Schuld daran trägt der Umſtand, daß man in Bayern allzu ängſtlich in der Eiſenbahnpolitik iſt. Daraus, daß die bayeriſchen Staatsbahnen ſich theilweiſe ſpärlich rentiren, will man den Schluß ziehen, daß man keine neue Bahnen anlegen ſollte, da man ſonſt den beſtehenden Linien, alſo ſich ſelbſt Konkurrenz bereite. Man vergißt hierbei völlig, daß es hierbei vielmehr auf die Rezipro.ität ankommt, wie auf die Konkurrenz, d. h. daß der Grundſatz maßgebend iſt „Je mehr Verkehrsmittel, deſto mehr Verkehr“. Und wenn man hier neue Bahnen baut, ſo ſind es zumeiſt Lokalbahnen, die für die beſtehenden Verhältniſſe zu viel oder zu wenig bieten. Zu letzteren gehören außer den Münchener und Nürnberger Ringbahn die Strecken München- durch das Iſarthal-Kochel, Kempten-Pfronten, Salzburg-Freilaſſing-Laufen u. ſ. w. Wir kommen hierauf noch zurück.

Vorerſt möchten wir einmal ein paar Wörtchen von den bayeriſchen Lokalbahnen reden. Da hat, um ja den Verkehr recht hintanzuhalten, ein findiger Kopf die Lokalbahn-Frachtzuſchläge erfunden, und ähnliche pfennigkrämernde Scherze mehr, die auf dem Papier ſich recht ſchön ausnehmen, in der Praxis aber, wie jede ſolche Chikane -- weiter ſind ſie ja nichts! — nur ſchädlich auf die Entwicklung der betreffenden Bahn und damit auch der betreffenden Gegend einwirken. Wunderbar ſind auch „Zuganſchlüſſe“, wo den Reiſenden 3. Klaſſe obliegt, wenn ſie nicht ein Zuſchlagbillet für 2. Klaſſe hinzulöſen wollen, mehrere Stunden auf einer Zwiſchenſtation zu warten. Eine ganze Reihe von Linien entbehren jeder Schnellzugsverbindungen, — iſt beiſpielsweiſe ſchon einmal Jemand von Memmingen aus, wo ſich doch verſchiedene Bahnen kreuzen, mit einem Schnellzug weggefahren? — oder haben eine ſolche nur mit Luxuszügen (Orient-Expreßzug Wien—Oſtende), die für mindeſtens 99 von 100 Eiſenbahnreiſenden einfach ſo gut wie nicht vorhanden ſind. Ja, nicht einmal nach München haben viele Städte direkte Verbindung, geſchweige denn einen Schnellzugverkehr. Charakteriſtiſch ſind hier die direkten Wagen München-Paſſau, deren glückliche Inſaſſen in Landshut ausſteigen und 2 Stunden lang am Bahnhof herumſchlendern oder in die 20 Minuten entfernte „Drei-Helmen-Stadt“ pilgern dürfen, der auf dieſe Weiſe der gleichfalls geniale Erfinder dieſer Maßregel wohl den mangelnden Touriſtenverkehr zuführen wollte. Früher durfte man wenigſtens ſein Handgepäck in den dunklen „direkten“ Wagen laſſen, jetzt aber nur mehr auf „eigene Gefahr“. Damit will man die Leute zwingen, ihr Handgepäck an dem betreffenden Schalter abzugeben, und ſo den Staat anſtatt des entgangenen zweite Klaſſe-Zuſchlagsbillets wenigſtens 10 Pfennige Handgepäckgebühr pro Stück verdienen laſſen. Ja, wir verdienen furchbar viel Geld auf unſeren bayeriſchen Staatsbahnen durch ſolche ſchlaue Kniffe!

Dieſe zahlreichen Lokalbahnen ſind ſämmtlich als „Nährbahnen“ der Hauptbahnen gedacht und baumeln gleichſam wie Franzen an einem Scheuertuche von der Hauptbahn ab in das verkehrsloſe Gebiet hinein. Warum läßt man denn die Bahnen nicht durchgehen, ſchließt die Sackbahnen in dem Verkehrsnetze zu noch engeren Maſchen, wie man es anderswo thut? Aber freilich, die Bahnen „würden ſich ja gegenſeitig Konkurrenz machen!“ Nein, ſo ſagen wir noch einmal, die Rentabilität des Ganzen, die ſich aus dem Reziprokverhältniß der Einzelſtrecken ergibt und für manche Strecke, die, einzeln berechnet, als unrentabel gilt, trotzdem nöthig und wichtig ſein kann, kommt in erſter Linie in Betracht. Darum fort mit den Lokalbahnen, wo ſie nicht unbedingt ſein müſſen!

Aber es ſind nicht die Lokalbahnen allein, ſondern es gibt noch eine Menge anderer Verkehrsdinge, die bei uns im Argen liegen. Beſonders verdient der Verkehr nach den Alpen hin und über die Alpen weg eine eingehendere Beſprechung. Wir werden in nächſter Nummer etwas näher auf die Sache eingehen.

---

*) Wir ſchließen uns in den obigen Ausführungen zum großen Theil an an einige vor Kurzem in der „Frankfurter Zeitung“ erſchienene Artikel von M. C. Menghies in München. D. Red.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Ankunft des Kaiſers, des Prinzregenten, des Königs von Sachſen und der Prinzen erfolgte bei Schweinau am Donnerſtag um 9 Uhr 15 Minuten. Eine nach Tauſenden zählende Menge hatte ſich eingefunden und brachte jubelnde Huldigungen dar. Die hohen Herrſchaften begaben ſich ſofort zum Paradefeld. Die Parade des 1. Armeekorps verlief glänzend. In Parade ſtanden 25000 Mann, 3500 Pferde, 170 Geſchütze und Fahrzeuge. Die Parade wurde von Prinz Arnulf kommandirt. Der Kaiſer und die Kaiſerin nahmen ſie zu Pferde ab. Das militäriſche Schauſpiel war ein großartiges.

— Viel kommentirt wird gegenwärtig ein Trinkſpruch, den der Kaiſer jüngſt bei der Tafel in Koblenz ausgebracht hat. Es heißt darin: „Er (d. h. Kaiſer Wilhelm I.) trat aus Koblenz, wie er auf den Thron ſtieg, hervor als ein ausgewähltes Rüſtzeug des Herrn, als welches er ſich betrachtete. Uns Allen, und vor allen Dingen uns Fürſten, hat er ein Kleinod wieder emporgehoben und zu hellem Strahlen verholfen, welches wir hoch und heilig halten mögen; das iſt das Königthum von Gottes Gnaden, das Königthum mit ſeinen ſchweren Pflichten, ſeinen niemals endenden, ſtets andauernden Mühen und Arbeiten, mit ſeiner furchtbaren Verantwortung vor dem Schöpfer allein, von der kein Menſch, kein Miniſter, kein Abgeordnetenhaus, kein Volk den Fürſten entbinden kann. Dieſer Verantwortung bewußt und ſich als Rüſtzeug des Herrn betrachtend hat in tiefſter Demuth dieſer große Kaiſer ſeinen Weg gewandelt.“ — Dazu ſchreibt die Nationalzeitung: „Es iſt vollkommen richtig, daß Niemand einen Fürſten von ſeiner Verantwortung entbinden kann. Dieſes Schickſal theilen die Fürſten aber mit jedem Menſchen, dem in irgend einem kleinen Pflichtenkreiſe eine nicht bloß durch äußeren Auftrag, ſondern durch die Natur ſeiner Aufgaben bedingte Verantwortung obliegt Für die Fürſten wie für jeden Menſchen findet die perſönliche Verantwortung und die Befugniß, auf dieſe hin zu handeln, ihre unüberſteigliche Schranke an den Pflichten und Rechten und an der aus ihnen ſich ergebenden Verantwortung Anderer -- im Staatsleben an der Verantwortung der einzelnen Faktoren desſelben. Kein Miniſter darf vertreten, kein Parlament darf genehmigen, was ſie für falſch und verderblich halten. Dafür ſind ſie verantwortlich: in der Gegenwart vor der Geſchichte, vor dem Volke, um deſſen Schickſal es ſich handelt.“

— Der König von Siam traf mit Gefolge am Donnerſtag in Friedrichsruh ein. Graf Rantzau geleitete den König nach dem Schloſſe, wo Fürſt Bismarck ſeinen hohen Gaſt begrüßte. Hierauf fand eine Frühſtückstafel ſtatt. Um ½4 Uhr reiſte der König von Siam wieder ab. Als Fürſt Bismarck mit dem König das Schloß verließ, um den König nach dem Bahnhofe zu begleiten, wurden ihm von der zahlreichen Menſchenmenge, welche ſich vor dem Schloſſe eingefunden hatte, herzliche Ovationen dargebracht. Fürſt Bismarck verabſchiedete ſich auf dem Perron mit wiederholtem Händedruck von dem König und verließ den Bahnhof erſt, nachdem der mit einiger Verſpätung eintreffende Zug abgegangen war. Fürſt Bismarck ſowohl wie der König von Siam und das Gefolge trugen Civilkleidung.

— Die „Times“ bringt folgende merkwürdige Notiz: „Ein deutſcher Matroſe, der einen Ruſſen im öffentlichen Garten zu Petersburg während der Anweſenheit des Kaiſers erſtochen hatte, wurde vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und erſchoſſen, ſobald das deutſche Geſchwader die ruſſiſchen Gewäſſer verlaſſen hatte.“ — Die Nachricht klingt höchſt unwahrſcheinlich. Und wo bleibt die amtliche Benachrichtigung?

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Siebenzehntes Kapitel.

Die Hofdame Iſabella von Reden hatte heute den Dienſt bei der Königin.

Iſabella war ſchon um neun Uhr Morgens in voller Toilette, allein bevor ſie daran dachte, durch die Corridors nach dem Mittelbau des Schloſſes hinüber zu rauſchen, ließ ſie durch den Diener bei ihrem Vater anfragen, ob er für ſie auf kurze Zeit zu ſprechen ſei. Der Hofmarſchall gab ſogleich eine zuſagende Antwort und ſie trat bei ihm ein.

„Guten Morgen, lieber Vater!“

„Guten Morgen, mein Kind!“ was bringſt Du mir denn ſo früh?“

„Ich verſuchte geſtern wiederholt bei Dir vorzukommen, allein —“

„Du fandeſt keinen Zutritt? Ja, ich war ſehr beſchäftigt und am Abend mußte ich beim König ſpielen .... Du verſtehſt? Es hat mir leid gethan.“

„Wir finden heute Gelegenheit, das Verſäumte nachzuholen.“

„Alſo ſchütte Dein Herz aus.“

„Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß mich die Vorgänge mit Otto in hohem Grade aufgeregt haben.“

„Das läßt ſich bei Deinem weichen Gemüth wohl denken.“

Iſabella lächelte. „Du findeſt es wohl auch recht begreiflich Vater, daß ich die Millionen des Oheims und dieſen wunderbaren Zufall, der ſeinen Sohn betroffen, mit einander kombinirt habe.“

„Das entſpricht Deinem Verſtande. Ich will Dich nicht in Deinem Glauben ſtören.“

„Sehr verbunden. Eins aber fehlt Dir, wie mir zu dieſer Berechnung: die apodiktiſche Gewißheit, daß er ſterben wird.“

„Das müſſen wir abwarten.“

„Nein, das wäre gefehlt. Ich habe die Abſicht, ſelbſt thätig inzugreifen.“

„Du willſt den Platz an ſeinem Sterbebette einnehmen? Eine vortreffliche Idee. Dein Bruder ſchauderte vor dem gleichen Anſinnen, das ich ihm ſtellte, zurück!“

„Laß alſo mich für ihn eintreten. Dieſer arme Vetter muß in Ruhe ſterben können. Und daß dies geſchieht, dafür laß nur mich ſorgen.“

* * *

Das Krankenzimmer lag ſtill und friedlich. Der Kranke ruhte noch in derſelben Lage in den Kiſſen des Bettes, die er am Abende zuvor eingenommen hatte. Wohl hatte er in der wilden Fiebergluth der Nacht und des Morgens wiederholt unter lautem Stöhnen ſich auf dem Lager umher zu werfen verſucht, aber ſanfte Hände hatten ihn immer wieder in die günſtige Lage gebracht und die verſchobenen Kiſſen geglättet und geſtrichen.

Jetzt lebte er auf, aber die tiefe Bewußtloſigkeit hatte in keiner Weiſe nachgelaſſen; die erſte Nacht nur lag hinter dem todtwunden Mann und ſeinen Pflegern, ob er die nächſte überſtehen würde, wer konnte es wiſſen?

In das Krankenzimmer ſelbſt und die mit dieſem in unmittelbarer Verbindung ſtehenden beiden Vorgemächer wurde ſeit dem Beſuche des alten Schiffner auf ärztliche Anordnung niemand hineingelaſſen. Ida war es geweſen, die hierzu die Veranlaſſung gegeben hatte und ihr hauptſächlichſter Grund zu derſelben waren ihre begründeten Befürchtungen wegen einer etwaigen Störung des Kranken geweſen.

Hierdurch aber war es gekommen, daß Curt v. Reden am frühen Morgen des heutigen Tages, als er gekommen war, bevor er auf's Schloß zu ſeinem Vater ging, um über das Befinden des Verwundeten Auskunft einzuziehen, ſich mit denjenigen Nachrichten hatte begnügen müſſen, die ihm der in den vorderen Zimmer weilende Diener auf Grund ſeiner eigenen Anſchauungen gegeben hatte. Sie lauteten ungünſtig und das konnte füglich auch gar nicht anders ſein: eine Beſſerung des Zuſtandes war bis dahin nicht zu bemerken geweſen und daß der Verwundete zwiſchen Tod und Leben ſchwebe, war ihm ja bekannt genug.

Als der Vormittag vorſchritt, kamen die Aerzte. Es galt der Anlegung eines neuen Verbandes und gleichzeitig ſollte der Verſuch gemacht werden, die Kugel zu finden und zu entfernen.

Die Schweſtern zogen ſich beim Eintritt der Aerzte zurück: nur die Diakoniſſin blieb zur Hilfeleiſtung da.

Mehr als eine lange bange Stunde verging. Endlich öffneten ſich die Thüren des Krankenzimmers wieder. Es war gelungen! die Kugel war glücklich entfernt.

„Die Möglichkeit iſt nicht ausgeſchloſſen,“ ſagte der Arzt, den die beiden Schweſtern kannten, zu ihnen als ſein Kollege weggegangen war, daß er im Laufe des Tages oder der Nacht und gerade in einem Augenblicke zum Bewußtſein gelangt, zu welchen ich nicht hier bin. Halten Sie für dieſen Fall Alles, was ſtörend auf ihn einwirken könnte, zurück, und vor allem vermeiden Sie, ihn irgendwie zum Reden zu veranlaſſen.“

Als der Arzt durch den vorderen Corridor ſchritt, kam ihm von der Treppenflucht der Rittmeiſter von Reden entgegen.

„Ah, vortrefflich, daß wir uns begegnen, Herr Doktor“ ſagte der Offizier. „Haben Sie eine Minute für mich übrig?“

„Ich ſtehe zu Dienſten.“

Sie traten in eins der vorderen Zimmer des Hotels.

„Meine Angelegenheit betrifft den Kranken,“ ſagte der Rittmeiſter, „und bedarf zunächſt Ihre Zuſtimmung Herr Doktor.“

„Bitte laſſen Sie hören.“

„Für weibliche Pflege durch Diakoniſſinnen iſt doch bereits geſorgt.“

„Es ſtehen mir in ſolcher Beziehung auch noch andere Hände zur Verfügung, die Töchter des Kanzliſten Schiffner nämlich.“

„Das iſt ſtark! Wie kommen die Mädchen zu ſolch einem Gebahren?“

„Ich darf wohl vorausſetzen, daß Ihnen die Motive dafür bekannt ſind.“

„Wenn Sie hierzu ihre Einwilligung gegeben haben, Herr Doktor, ſo erſuche ich Sie dieſelbe alsbald zurück zu ziehen.“

„Das wird nicht geſchehen. Ich habe an den von mir eingeſetzten Pflegerinnen nicht das Mindeſte auszuſetzen und deshalb müſſen ſie, ſoweit ich eine Entſcheidung zu treffen habe, hierbleiben.“

(Fortſetzung folgt.)

— Seit vorigen Samſtag weilt ein höherer japaniſcher Beamter in Elbing zum Beſuche der Schichauer Werke. — Man bringt dieſen Beſuch in Zuſammenhang mit dem Bau von 10 Torpedobooten für die japaniſche Regierung.

— Der Katholikentag in Landshut wurde am Donnerſtag geſchloſſen, nachdem noch eine geſchloſſene und eine öffentliche Verſammlung abgehalten und eine Reihe von Anträgen und Reſolutionen erledigt war. Zum Kommiſſär für die Katholikenverſammlungen Deutſchlands wurde Fürſt Löwenſtein wiedergewählt. Der Antrag, aus den Ueberſchüſſen der Katholikenverſammlungen 1000 Mark für einen ſtändigen Sekretär der Katholikenverſammlungen zu bewilligen, wurde angenommen. Auf die letzte öffentliche Sitzung, in welcher Dr. Bachem das Schlußwort ſprach, folgte ein Feſtmahl.

— Die Leiche des verunglückten Lieutenants v. Hahnke, der bekanntlich auf der Nordlandsreiſe des Kaiſers ins Waſſer geſtürzt war, iſt endlich gefunden worden. Nunmehr hat der Kaiſer die Abſendung eines Aviſos nach Odde befohlen, um die Leiche zu holen.

— Wie neulich ſchon erwähnt, iſt vom Oberbürgermeiſter Rümelin (Stuttgart) die Anregung ausgegangen, es möchten ſich die Verwaltungen aller Städte Deutſchlands mit über 80000 Einwohnern gemeinſchaftlich an der im Jahre 1900 in Paris ſtattfindenden Weltausſtellung betheiligen. Dieſe Anregung iſt auf fruchtbaren Boden gefallen. Von den 26 in Betracht kommenden Städten haben ſchon 24 ihre Betheiligung beſtimmt zugeſagt. Mülhauſen i. E. hat definitiv abgelehnt. Es wird nun am 12. September in Karlsruhe die erſte Konferenz abgehalten, bei der die Stadtvorſtände oder ihre Vertreter anweſend ſein werden. Auch der Reichskommiſſar für die Weltausſtellung, Geh. Reg.-R. Dr. Richter aus Berlin hat ſein Erſcheinen zngeſagt. In erſter Linie wird es ſich darum handeln, die einzelnen programmatiſchen Punkte feſtzuſtellen, ſowie für die verſchiedenen Städte ihr Ausſtellnngsgebiet näher zu umſchreiben. Sodann ſoll ein ſtändiger Ausſchuß gewählt werden, dem die Aufgabe zufällt, die nothwendige Vorbereitung zu treffen.

Ausland.

— Eine vom Verein der Deutſchnationalen in Wien veranſtaltete Sedanfeier wurde wegen heftiger Angriffe des Abg. Wolf auf das Vorgehen der Behörden und Gendarmen in Eger gegen Deutſche in Folge Einſpruchs des Regierungskommiſſars vorzeitig geſchloſſen. Der Saal wurde mit der Waffe geräumt. — Wie können aber auch Deutſche ſich vermeſſen, Sedan zu feiern! Vielleicht wäre es dem Herrn Regierungskommiſſar lieber geweſen, wenn man die Schlacht bei Königgrätz gefeiert hätte?

— Das tſchechiſche Blatt „Narodni Liſty" theilt mit, die Tſchechen hätten dem Grafen Badeni die ſchärfſten Bedingungen geſtellt, nachdem er bisher von den übernommenen Verpflichtungen keine einzige erfüllt habe. Graf Badeni müſſe Garantien ſchaffen für die Entfernung der den Tſchechen feindlichen Beamtenſchaft und die Ernennung eines Landsmannminiſters mit weiteſtgehender Kompetenz gewähren. Auch wurde eine Beſchwerde gegen den böhmiſchen Statthalter eingebracht, weil er von tſchechen-feindlichen Männern umgeben ſei. — Manche Leute „ſpinnen", wie man zu ſagen pflegt.

— In Paris ereignete ſich am Tage der Rückkehr Faure's ein Zwiſchenfall, den die Blätter zu unterdrücken verſuchen. Es kam zu einer Demonſtration gegen Deutſchland. Eine Anzahl Schreihälſe zog nach dem Opernplatze, wo ſie mit vielen Chauviniſten, die ſich ihnen auf dem Zuge angeſchloſſen hatten, „Nieder mit Deutſchland" riefen. Darauf zog die Bande zum Palais des deutſchen Botſchafters, wo ſie die Rufe wiederholte und große Skandalſcenen verübte, ſodaß es zu einem Zuſammenſtoß mit der Polizei kam. Mehrere Perſonen erlitten im Handgemenge ſchwere Verletzungen. 10 Perſonen wurden verhaftet.

— Griechenland hat an die Mächte eine Note gerichtet, in welcher es gegen die Abtretung des Landſtriches, der die Strecke des Peneios zwiſchen Conitza und Kutzochero einſchließt, Einſpruch erhebt, weil dadurch Griechenland der wirkliche Beſitz dieſes ganzen Fluſſes genommen werde. — Man fängt ſcheinbar in Griechenland ſchon wieder an, üppig zu werden.

— Daß es in Indien ſehr böſe ausſieht, geben jetzt die Engländer ſelbſt zu. Der „Standard" ſchreibt: „Es iſt zu klar, daß man die Lage an der indiſchen Grenze mit der größten Beſorgniß betrachten muß, wenn dieſe Grenzaufſtände nicht unterdrückt werden. Zu gleicher Zeit iſt die innere Lage Indiens nicht ſo erfreulich, daß wir auf einen langen, koſtſpieligen Grenzkrieg, unbekümmert ſchauen könnten." — Das klingt ſehr verdächtig.

Lokales.

△ [**Gewitter.**] Mit furchtbarer Heftigkeit entlud ſich geſtern Nachmittags kurz nach drei Uhr ein Gewitter in der Gegend zwiſchen Senden und Neu-Ulm. Zuerſt knickte der orkanartige Gewitterſturm Bäume, ja entwurzelte ſogar ſolche, riß Telegraphenſtangen um und ſchleuderte dieſe in die nahen Wieſen, auf welchen ungezählte Grummetfuder wie umgeblaſen umherlagen, denn die Leute wurden von dem Sturm beim Aufladen ihrer Grummeternte überraſcht. Das zweite Bahnwärterhaus unter Senden wurde vollſtändig abgedeckt. Plötzlich ſtellte ſich ein fürchterlicher Regen ein, welcher zuletzt in Hagel überging. Dieſer zerhackte die Rüben auf den Feldern, und die Kartoffeln ſind buchſtäblich aus der Erde herausgeſchlagen. In kurzer Zeit waren die Grundſtücke zwiſchen Gerlenhofen und Reutti mit Schloſſen dicht bedeckt und ſahen wie ein Eisfeld aus. Das Gewitter zog ſich durch das Donauthal hin, denn Reiſende berichteten von ebenſo heftigem Regenguß aus Günzburg und Dillingen.

* [**Zu Handelsrichtern**] beim hieſigen Landgericht wurden die Herren Privatmann Friedrich Gradmann und Fabrikdirektor Albert Schneibel wiederernannt.

[**Der Bayeriſche Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſen-Bund**] kann ſchon wieder einen neuen Zuwachs verzeichnen, indem ſich neun neue Vereine als Mitgliedſchaften angemeldet haben; es ſind dies Vereine in Caſtell B. A. Gerolzhofen, Dürrfeld B.-A. Schweinfurt, Eichfeld B.-A. Gerolzhofen, Eſcherndorf B.-A. Gerolzhofen, Gutenſtetten B.-A. Neuſtadt a. A., Hoheim B.-A. Kitzingen, Nürnberg, Oberſpiesheim B.-A. Gerolzhofen und Willanzheim B.-A Kitzingen.

[**Zur allgemeinen Kenntnißnahme**]. Ueber das Recht der Preſſe, öffentliche Uebelſtände zu beſprechen und zum Gegenſtande ihrer Kritik zu machen, hat das Reichsgericht ein für die geſammte Preſſe wichtiges Urtheil gefällt, indem darin der Preſſe das Recht zuerkannt wird, Uebelſtände zur Sprache zu bringen. Einerſeits werden dadurch den Behörden ſolche bekannt gegeben, andererſeits wird ein gewiſſer moraliſcher Druck auf die Behörden ausgeübt, eine Unterſuchung einzuleiten oder eine Abhilfe herbeizuführen. Rügen in der Preſſe über wahrgenommene Mißſtände handeln in Wahrnehmung des berechtigten Intereſſes, das jeder Staatsbürger daran hat, daß ſolche Handlungen nicht vorkommen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Bei der Kammer für Handelsſachen am Landgericht Augsburg wurden die Handelsrichter Großhändler Karl Butz, Banquier Joſeph Leugherr, und Fabrikant Hugo Kolb in Augsburg wiederum, ferner auf die Stelle des ausſcheidenden Handelsrichters Wilhelm Ammon der Farbenfabrikant Karl Mack in Augsburg ernannt. — Bei der Kammer für Handelsſachen am Landgerichte Kempten wurden die Handelsrichter Fabrikant Kommerzienrath Theodor Kremſer, Kaufmann Jakob Wiedemann, Kommerzienrath Heinrich Düwell und Kaufmann Richard v. Senger in Kempten wiederernannt. — Dem bisherigen Handelsrichter Kommerzienrath Ammon in Augsburg wurde die Anerkennung für ſeine langjährigen Dienſte ausgeſprochen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 2. Sept. Der große Hund eines hieſigen Geſchäftsmannes zerfleiſchte geſtern Nachmittag einem Knaben das Geſicht dermaßen, daß der Arzt die einzelnen Geſichtstheile des Kindes zuſammennähen mußte. Das iſt ſchon der zweite Fall in dieſen Tagen, daß Menſchen von Hunden gebiſſen wurden. — Dienſtag Abend nach 8 Uhr verſuchte ſich ein Taglöhner im „Adler" zu erhängen. Er wurde von einem Gaſt, welcher zum Aborte gehen wollte, an einem Geländer hängend, aufgefunden und ſofort der Strick abgeſchnitten. Ein in der Nähe wohnender Arzt wurde herbeigeholt, der Wiederbelebungsverſuche machte. Sodann wurde der Lebensüberdrüſſige mit dem Sanitätswagen in das Spital verbracht. An ſeinem Aufkommen wird gezweifelt.

Obergünzburg, 2. Sept. Die Delegirtenverſammlung für die Veteranen- und Kriegervereine des Obmannsbezirkes Oberdorf findet nicht Sonntag, den 12. Sept., ſondern Mittwoch, den 8. Sept., Mittags 1 Uhr, im Gaſthaus zur „Poſt" in Obergünzburg ſtatt.

Sonthofen, 2. Sept. Ein ſchweres Unglück, durch welches eine hieſige Familie in tiefe Trauer verſetzt wurde, hat ſich geſtern im Niederſonthofener See ereignet. Frl. Bertha Weixler, Tochter des Bierbrauereibeſitzers Weixler, ertrank beim Baden, oder vielmehr ſie ſtarb im Bade in Folge einer Herzlähmung. Nach dem Berichte von Augenzeugen ereignete ſich das Unglück folgendermaßen: Frl. Weixler kam mit dem Mittagszuge an und begab ſich ſofort in das Damen-Baſſin. Sie befand ſich etwa $^1/_2$ Stunde im Waſſer, machte auch eine kleine Schwimmübung. Plötzlich bemerkten die zu gleicher Zeit im Bade befindlichen Damen, wie Frl. Weixler, welche ſich dicht am äußeren Stege des Schwimmbaſſins befand, mit dem Kopfe unter dem Waſſer verſchwand, ohne irgend einen Laut von ſich zu geben oder eine Handbewegung zu machen. Der Schwimmlehrer war ſofort zur Stelle und ſprang ins Waſſer, konnte aber die Untergegangene nicht mehr erlangen. Etwa 7 Minuten nach dem Unfall gelang es, die Verunglückte unter Mithilfe zweier Angeſtellten aus dem Waſſer zu bringen, doch gelang es trotz zweiſtündiger, nach der erſten halben Stunde unter Leitung des Dr. Dietmayer aus Oberdorf angeſtellten Wiederbelebungsverſuche nicht, die Verunglückte zum Leben zu bringen. Als Todesurſache wurde ärztlicherſeits eine plötzlich eingetretene Herzlähmung angegeben.

Günzburg, 1. Sept. Eine muthige That vollbrachte am Sonntag Nachmittag das 8jährige Töchterchen des Gaſtwirths Herrn Stecher dahier. Der 4jährige Knabe desſelben ſtürzte auf dem Gries in die gegenwärtig ſehr hochgehende Günz, und raſch entſchloſſen, ſprang ihm das Mädchen nach, um gerade noch zu rechter Zeit das Kind den Wellen zu entreißen. — Ein ähnlicher Fall ſpielte ſich Tags darauf in der Nähe des Schlachthauſes ab. Hier war ebenfalls ein Kind in die Günz gefallen, was von der nebenan wohnenden Frau Blum bemerkt wurde. Frau Blum ſprang dem in höchſter Gefahr befindlichen Kinde nach und brachte es glücklich ans Land.

Rain am Lech, 2. Sept. Die Geliebte des wegen des Mordes von Staudheim verhafteten Jakob Wegele wurde als an der That nicht betheiligt aus der Haft entlaſſen. Wegele leugnet zwar noch, iſt aber bereits überführt, da die Eltern des Kindes das bei ihm gefundene Taſchentuch als ihrer Tochter gehörig anerkannten, ſowie auch die Bahnwärtersfrau vom Poſten Nr. 18 ihn beſtimmt als diejenige Mannsperſon erkennt, die ſie vom Thatort quer über die Felder laufen ſah, ebenſo paßt das Stiefelmaß genau in die Fußſpuren. Bei der Konfrontation war Wegele ſehr gebrochen und konnte die Leiche nicht anſehen. Eine rieſige Menſchenmenge hatte ſich hiezu eingefunden und die Gendarmerie hatte alle Mühe, Wegele vor den Ausbrüchen der empörten Menge zu ſchützen. Der Vater des Kindes verſetzte ihm einen Schlag ins Geſicht. Wegele iſt bereits wegen Diebſtahl, Unterſchlagung und Sittlichkeitsverbrechen vorbeſtraft und wurde erſt zu Neujahr aus der Strafanſtalt Lichtenau, wo er eine Gefängnißſtrafe von 3 Jahren verbüßte, entlaſſen.

München, 2. Sept. Ein Gerüſteinſturz erfolgte heute Vormittag bei einem Baue am Eck der Tulbeck- und Bergmann-Straße. Verletzt wurden 3 Perſonen, wovon eine in ihre Privatwohnung, die beiden andern in's chirurgiſche Spital verbracht wurden.

Deggendorf, 2. Sept. Ein in den Ferien dahier weilende Tochter eines verſtorbenen Deggendorfer Poſtbeamten, die ſeit mehreren Jahren als Erzieherin in Venedig wirkt, wurde von einem eigenartigen Unglück betroffen. Im Kreiſe von Verwandten feierte man den Namenstag eines Familienmitgliedes. Als die betreffende Dame einen Gegenſtand vom Tiſch nehmen wollte, wurde ſie vom großen Haushunde angefallen, welcher ihr am Geſichte, hauptſächlich aber an der Naſe ſo entſetzliche Bißwunden beibrachte, daß die Bedauernswerthe Hilfe in der chirurgiſchen Klinik in München ſuchen mußte.

Eggenfelden, 2. Sept. Dienſtag Nachmittag wurde der verwittwete Schuhmacher Rieger in Freyung, Gemeinde Hammersbach, verhaftet und gefeſſelt in das hieſige Gefängniß überführt. Rieger hatte vor 8 Tagen mit dem Bauern Niedermaier von Niederndorf, den man am vergangenen Montag aus der Rott zog, im Winzel'ſchen Gaſthauſe einen Wortwechſel gehabt und es ſoll Verdacht beſtehen, daß er den Niedermaier erſchlagen habe. Der Verhaftete lebt in geordneten Verhältniſſen und iſt Vater von 6 Kindern, deren Jammer bei der Verhaftung des Vaters unbeſchreiblich war.

Kronach, 2. Sept. Wie fränkiſche Blätter melden, wurde in Neuſes in der Gemeindekaſſe ein Deficit von 1800 Mark entdeckt und der Bürgermeiſter vorläufig ſuspendirt.

Würzburg, 2. Sept. Der bekannte frühere „Brückenbäck" und Weinwirth Bäuerlein iſt vom Schlage getroffen worden und todt geblieben.

Aus Württemberg.

Geislingen, 2. Sept. Die Eingabe der hieſigen Bierbrauereibeſitzer, worin dieſelben unter Hinweis darauf, daß der Stadtſchaden hier im Verhältniß zu anderen Städten „eine beneidenswerthe Niedrigkeit" habe, von der beabſichtigten Bierſteuer abzuſehen bitten, wurde ablehnend beantwortet. Im Kollegium war Uebereinſtimmung darüber, daß man die Bierſteuer nicht entbehren könne. Es wurde beſchloſſen, die Bierſteuer vom 1. Jan. 1898 an einzuführen.

Eßlingen, 1. Sept. Heute Mittag brach in dem an der Zollbergſtraße gelegenen Stallgebäude der Eßlinger Brauereigeſellſchaft Feuer aus, das durch die ſofort alarmirten Mannſchaften der Weckerlinie bald gelöſcht werden konnte. Der Schaden iſt unbedeutend. Die Entſtehungsurſache iſt auf Selbſtentzündung ſchlecht eingebrachten Futters zurückzuführen.

Bothnang, 1. Septbr. Wie in Stuttgart werden auch hier die Klagen über die große Verbreitung der Kaninchen und den durch ſie verurſachten Schaden immer lauter. Dieſe ſchlimmen Gäſte zeigen ſich auf hieſiger Feldmarkung namentlich in jenen Weinbergen ſehr häufig, welche in der Nähe des Wildparks liegen, und wiederholt ſind auch Röhrengänge dort ſchon entdeckt worden. Den Kaninchen in ihren Röhren nachzugraben, geht nicht immer an, da ſich dieſe nicht ſelten ſehr verzweigen und oft unter Weinbergmauern, Reben und Bäume erſtrecken, und den Thieren ſonſt beizukommen, iſt ſchwer, da ſie ebenſo ſcheu als hurtig ſind.

Verſchiedenes.

Wegen eines Piſtolenduells wurden die Rechtskandidaten Max Philippsthal und Kaſimir von Amrogowicz von der Ferienſtrafkammer des Landgerichts zu Breslau zu 6 Monaten Feſtung, der Sekundant Referendar Rummler zu 3 Tagen Feſtung verurtheilt. Die Urſache des Duells waren nationale Streitigkeiten an dem Stammtiſch eines dortigen Kaffeehauſes.

Wieder ein Unglücksfall in den Bergen. Bei der Beſteigung des Mont Pleureur durch eine Geſellſchaft von 8 Perſonen wurde die erſte Gruppe, beſtehend aus dem Pfarrer von Sitten und dreien ſeiner Penſionäre von einer Lawine erfaßt und in die Tiefe geriſſen. Alle vier Perſonen wurden getödtet. Die aus dem Führer und drei jungen Schweden beſtehende zweite Gruppe entging der Kataſtrophe.

Ueberfall. Auf dem Wege zwiſchen Friedrichsdorf und Kirdorf wurde der 60jährige Dienſtknecht Fabel, der von Friedberg dorthin wanderte, um Stellung zu ſuchen, von einem Manne und einer Frau überfallen, durch Kopfhiebe beſinnungslos gemacht und ſeiner Baarſchaft von 31 Mark beraubt. Fabel hatte mit dem Paare, angeblich einer Dirne mit ihrem Zuhälter, in Kirdorf verkehrt und in ihrer Gegenwart ſeine Baarſchaft gezählt.

Ein entſetzlicher Unfall, der den Tod zweier Perſonen herbeigeführt hat, paſſirte in der Rue de l'Univerſité in Paris. In einem Hauſe dieſer Straße wohnt ein Schankwirth Namens Charlet. Dieſer beklagte ſich ſeit mehreren Wochen über die ſchrecklichen Ausdünſtungen aus dem neben ſeinem Lokale belegenen Aborte. Um ſich der ſcheußlichen Inſekten zu erwehren, die in Maſſen aus dem Aborte in ſeinen Saal eindrangen, zündete er ein Strohfeuer in dem Kloſet an. Dieſe harmlos erſcheinende Operation ſollte aber eine ernſte Kataſtrophe nach ſich ziehen. Einige der brennenden Strohhalme entzündeten nämlich, indem ſie in das Leitungsrohr hineinflatterten, die Gaſe des Abortes und plötzlich erfolgte eine furchtbare Exploſion, die das ganze fünf Stockwerke hohe Haus in ſeinen Grundfeſten erſchütterte. Auf der Deckplatte des Abzugsrohres der Aborte im Hofe ſtanden in dem verhängnißvollen Augenblicke der Concierge des Hauſes, der 60jährige Levrard und ſein fünfjähriges Töchterchen. Die Platte wurde von der Exploſion emporgeſchleudert und Levrard und das Kind ſtürzten in die Grube, die bis an den Rand mit Unrath gefüllt war. Von allen Seiten eilte man herbei, aber Niemand wagte in die peſtilenzialiſche Gerüche verbreitende Grube hinabzuſteigen; endlich entſchloß ſich der Schutzmann Maury dazu und brachte unter vieler Mühe den entſeelten Körper Levrards empor. Alle Wiederbelebungsverſuche waren vergeblich: der unglückliche Greis war todt. Als die Feuerwehrmänner endlich anrückten, brachte man nach mehr als einſtündiger Arbeit die Leiche des Kindes zu Tage.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 2. September. Die von der Zimmermannsehefrau Maria Spiegel von Krumbach eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts daſelbſt vom 1. April, wonach die Angeklagte wegen Hehlerei zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Tagen verurtheilt worden iſt, wird als unbegründet verworfen. — Der Schreinergehilfe Alfred Tyrbuch von Freiburg, welcher in Neuulm in eine Wirthſchaft ging und dort zechte, wiewohl er wußte, daß er nicht zahlen konnte, erhält eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten; von der erlittenen Unterſuchungshaft werden 6 Wochen angerechnet. — Johann Maier, Wetzſteinhändler von Haining, wird wegen zweier Vergehen der gefährlichen Körperverletzung und eines Vergehens des Betrugs zu einer Gefängnißſtrafe von 5 Monaten verurtheilt; an dieſer Strafe wird 1 Monat Unterſuchungshaft abgerechnet. Mathias Lachenmaier, Komptoriſt von Salgen, erhält wegen eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Schutzmann Holzer in Memmingen eine Gefängnißſtrafe von 3 Wochen, wegen Ruheſtörung, Bettels, Landſtreicherei, falſcher Namensangabe und Führung falſcher Legitimationspapiere eine Haftſtrafe von 5 Wochen.

Sitzung am 9. September. Johann Stoll, Metzger von Ichenhauſen, wegen Betrugs. — Johann Lohr, Dienſtknecht von Gründelhardt, wegen Vergehens wider die Sittlichkeit. — Samuel Satzger, Dienſtknecht von Sontheim, wegen Diebſtahls. — Jakob Hudelmaier, Viehhändler in Neuulm, wegen Steuerhinterziehung. II. Inſtanz. — Maria Grötz, Gaſthofbeſitzersehefrau in Wörishofen, wegen Körperverletzung. II. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 1. Sept. Kern 10.35. Roggen 7 50. Gerſte 9.—. Haber 6.70.

Günzburg, 31. Aug. Kern 10.10. Roggen 7.50. Gerſte 8.90. Haber 6.90.

Donauwörth, 25. Aug. Weizen 0.—. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 6.48.

Nördlingen, 31. Auguſt. Der heutige Viehmarkt war äußerſt zahlreich beſtellt. Die Anweſenheit einer großen Anzahl von Käufern geſtaltete den Handel lebhaft, und es wurden in kurzer Zeit 798 Stück (140 Ochſen, 388 Stiere, 82 Kühe, 157 Kalbeln und 31 Kälber) verkauft. Die Umſatzſumme betrug 157,116 Mk. Die Preiſe ſind gegenüber dem Vormarkte etwas gefallen.

Nürnberg, 2. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 400 Ballen Marktzufuhr, 400 Ballen Umſatz; gedrückte Preiſe; Tendenz ruhig.

Letzte Telegramme.

Berlin, 2. Sept. Auf dem Sportplatz zu Friedenau, woſelbſt heute Abend ein Feſt zu Gunſten der Nothleidenden Ueberſchwemmten ſtattfinden ſollte, iſt das ſogenannte Ausſtellungsgebäude heute Nachmittag in Folge eines Windſtoßes in ſich zuſammengebrochen. Ein Klempner, der auf dem Dache beſchäftigt war, iſt verunglückt.

Brüſſel, 2. Sept. Der Schnellzug Köln=Antwerpen entgleiſte auf der Station Mecheln. Vier Wagen ſind zertrümmert, beide Lokomotiven beſchädigt. Glücklicher Weiſe iſt kein Reiſender verletzt.

Rom, 2. Sept. Das Königspaar iſt heute Mittag 1 Uhr in Begleitung des Miniſters des Aeußern Visconti Venoſta mit großem Gefolge nach Homburg abgereiſt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
3. September	+ 11 ° R.	+ 15 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — ſchwarz, weiß und farbig, von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Meter — glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc. (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.), **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Wie aus dem Inſeratentheile unſerer heutigen Zeitung erſichtlich, werden die am 1. Oktober cr. fälligen Pfandbrief=Coupons bereits vom 15. September cr. ab koſtenlos eingelöſt.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul= und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Georg Gebhard in Geiſenhofen, Gemeinde Ruderatshofen, k. Bezirksamts Oberdorf, die Maul= und Klauenſeuche feſtgeſtellt worden iſt.

Memmingen, 2. September 1897.

Stadt=Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung **neueintretender** Schüler findet

Donnerſtag den 16. September
früh 8—10 Uhr

unter Vorlage des letzten Schulzeugniſſes, des Geburts= und Impfſcheines im Rektoratszimmer ſtatt.

Wer in die 1. Klaſſe der Realſchule eintreten will, muß das 10. Lebensjahr vollendet haben oder im laufenden Kalenderjahre vollenden, ſoll aber das 13. nicht überſchritten haben. Von dieſer Beſtimmung kann dispenſiert werden. Die Aufnahmsprüfung in die 1 Klaſſe ſetzt das Lehrziel der **vier unteren Volksſchulklaſſen** voraus.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September früh 8 Uhr.

Auswärtige Schüler finden zu mäßigen Preiſen in hieſigen Familien gute Verpflegung und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Der Anſtaltsvorſtand iſt zu jedem näheren Aufſchluß ſtets gerne bereit.

Memmingen, im Auguſt 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Th. Hildenbrand.

Inventar=Verſteigerung.

Unterzeichnete verſteigern kommenden **Montag 6. ds.,** Vormittags 9 Uhr anfangend, auf dem Bürgermeiſter's (Bauhofer)=Anweſen in **Eiſenburg** folgende Gegenſtände, als:

4 Pferde, 5 St. Vieh, darunter 1 Zuchtſtier, 4 Wägen und 1 Bernerwägele, 1 Chaiſe, 2 Pflüge, 4 Eggen, 2 Gillenfäſſer, Gſod= und Dreſchmaſchine mit Göppel und Riemen, 1 Windmühle, ca. 1200 Zentner Heu, Ohmad und Klee, ca. 300 Ztr. Stroh, ca. 30 Schober Haber, 9 Schober Gerſte und 5 Schober Roggen, ſowie noch viele, hier nicht genannte Baumannsgegenſtände, wozu Kaufsliebhaber freundlichſt einladen

Gutskäufer.

Auch werden ca. 12 Tagw. ſtehendes Ohmad verſteigert, und werden die HH. Bürgermeiſter höfl. erſucht, vorſtehende Verſteigerung in ihren Gemeinden bekannt zu geben.

„Thuringia“,

Verſicherungs-Geſellſchaft in Erfurt

Wir bringen hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir (an Stelle des Herrn **Alois Eberle,** Steinmetzmeiſter in **Grönenbach**) dem

Herrn **Georg Holderied,** Kaminkehrer, daſelbſt,

eine Agentur unſerer Geſellſchaft übertragen haben und bitten, ſich in allen, dieſelbe betreffenden Verſicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligſt bedienen zu wollen.

München, den 20. Auguſt 1897.

Die General=Agentur der Thuringia.

Unter Bezugnahme auf vorſtehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von Anträgen auf **Feuer=, Lebens=, Ausſteuer=, Unfall=** und **Transport=Verſicherungen** aller Art zu **billigen** Bedingungen.

Die Prämien ſind **angemeſſen** und **feſt** ohne Nachſchußverbindlichkeit.

Proſpekte, Antragspapiere und allgemeine Verſicherungsbedingungen ſtehen unentgeltlich zu Dienſten.

Grönenbach, den 20. Auguſt 1897.

Georg Holderied, Agent der Thuringia.

Buchbinderei,

in einem kleinen Städtchen, bayer. Schwaben mit 1800 Einwohnern, ohne Konkurrenz am Platze, verbunden mit Spezereihandlung mit Haus, worauf ein Gemeinderecht, etwas Feld und Wieſen, als auch ein großer Obſtgarten (ca. 70 Bäume) ſowie Gemüſegarten am Hauſe, anſchließend iſt, kann von Reflektanten mit Vermögen unter günſtigen Bedingungen erworben werden. Schriftl.che Antwort nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen.

Wer einen praktisch und solid construirten, amtlich auf Druck geprüften

Mineralwasser-Apparat

zur Fabrikation von Springerl und Limonaden kaufen will, wende sich an

Hermann Lohr, München
Müllerstrasse 31.

Aeltestes Geschäft dieser Branche in München.

Grösstes Lager in allen Preislagen.

—● Günstige Zahlungsbedingungen. ●—

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von
75 Liter 1,70 Mark,
150 Liter 3,— Mark,
300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von
50 Liter 1.25 Mark,
100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren=Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen

und deren Niederlagen **Emil Bäuerle** b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Dr. Krauss, Frauen-Arzt, Ulm
ist von der Reise zurückgekehrt.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unſerer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab unſerer Kaſſe in Berlin und an den bekannten Zahlſtellen koſtenlos eingelöſt.

Pommerſche Hypotheken-Aktienbank.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General=depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Zur Herbſtſaat!

Ein Jahr gebaute

Luſtenauer Saatveeſen

per Ztr. **11 Mark** hat zu verkaufen

Franz Anton Herz,
Bauer in **Niederrieden.**

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

„Delicia“
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Prima Maſtrindfleiſch

empfiehlt

Hermann Fahr, Kuttelſtr.

Geiger Joh.,

Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:

Drainirröhren
in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,

Doppelfalz=Ziegel
neueſten Syſtems,

Weiß=Fettkalk
ſilberne Medaille 1896,

Prima= und Roman=Cement,

Dachſchindeln.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Ein kräft. Taglöhner

findet Beſchäftigung in der

Pulverfabrik.

In einer Nacht wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte

Karbol-Teer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker,.

Abortjauche kann unentgeltlich abgeholt werden.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → Apotheker E. LAHR Würzburg verſieg. Flaſchen **zu 30 u. 50 Pfg.**

Staubbeutel

unbedingt notwendig, **hält jahrelang,** 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Gesuche:

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren ſofort.

Stadt-Theater Memmingen.

Direktion: **Alfred Bömly.**

Eröffnung: Sonntag den 19. September 1897.

Perſonal-Verzeichniß.

Kapellmeiſter: **Hein. Reutter.r**

Soffleur: **Otto Prevot.**

Herren:

Dir. **Alfred Bömly,** Geſangs- u. Charkterkomiker, Oberregiſſeur
Achilles Breit, Charakterſpieler, Regiſſeur der Operette und des Luſtſpiels
Rudolf Brückner, jugdl. Charakterrollen, charg. Fach
Ernſt Chalons, Tenorbuffo u. jugendl. Komiker
Max Gaſchbauer, I. Liebhaber u. Bouvivant
Karl Martini, jugdl. Liebhaber
Fritz Küthling, Väterſpieler, pères nobles, Regiſſeur des Schauſpiels

Hohann Siebert, Operettentenor.

Damen:

Gretel Bömly, muntere und naive Liebhaberin
Dina Frick, Anſtandsdamen, komiſche Alte
Olga Frick, II. Liebhaberin, kl. Geſangsparthien
Joſefine Jung, ſentimentale Liebhaberin
Guſti Martini, Chargen, kl. Geſangsparthien
Bertha Scheu, I. Operettenſängerin
Guſtl Ströhl, Soubrette
Clara Steger, I. Liebhaberin, Salondamen
Anna Till, Operettenſoubrette.

Von bedeutenden Novitäten

kommen folgende zur Aufführung:
„Die verſunkene Glocke“. Ein dentſches Märchendrama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
„Die goldene Eva“. Luſtſpiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan u. Fr. Koppel-Ellfeld.
„Papa Nitſche“. Komödie in 4 Acten von Oskar Walter und Leo Stein.
„Der kleine Lord“. Lebensbild in 3 Acten von Mrs. Hodgſon Burnett.
„Wer war's?“ Schauſpiel in 3 Acten von Felix Philippi
„Trilby“. Schauſpiel in 4 Acten nach dem gleichnamigen engliſchen Roman von Hans Hochfeld.

Von Operetten

kommen folgende zur Aufführung:
„Micado“ mit vollſtänd. neuer Ausſtattung, **„Bettelſtudent“, „Zigeunerbaron“, „Verlobung bei der Laterne“.**

Von älteren Werken

kommen folgende zur Aufführung:
„Kabale und Liebe“, „Emilia Galotti“, „Die beiden Waiſen“, „Maria und Magdalena“, „Salontiroler“, etc. etc.

Preiſe wie bekannt. — Die Abonnementsliſte liegt bei Herrn Cigarrenhändler Sturm auf.

Indem das geehrte Publikum aus dem Perſonal-Verzeichniß erſehen kann, daß ich auch in dieſem Herbſt mit einem zahlreichen Enſemble nach Memmingen komme, hoffe ich, daß die Betheiligung am Abonnement eine gute ſein wird und empfehle ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum von Memmingen und Umgebung angelegentlichſt.

Hochachtungsvollſt

Alfred Bömly, Direktor
z. Z. in Baſel

Wegen Geſchäfts-Aufgabe unterſtelle ich mein Lager in **Poſamentier-, Weiß- und Wollwaaren** einem

vollſtändigen Ausverkaufe

und bitte um geneigten Zuſpruch.

Auguſte Häberle, Wwe.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Oel-Farben

in allen Nüancen
auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager
aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.

Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle
gegenüber der kath. Kirche

Evang. Handwerker-Verein (A. V.)

Sonntag den 5. September, Abends 8 Uhr

Muſikaliſcher Abend.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder giebt der Hausmeiſter à 20 Pfg. ab.

Der I. Vorſtand.

P. P.

Erlaube mir Intereſſenten darauf aufmerkſam zu machen, daß ich die **Vertretung der Herren Emil Hauptmann & Volkmar in Hamburg**

Import ruſſiſcher und amer. Mineral-Maſchinen- und Cylinder-Oele

übernommen und ſtets **große Quantitäten** jeder Art zu billigen Preiſen auf Lager habe.

Elias Frieß Nachfolger,
Inh. **Joſ. Wann.**

Bräuhaus in Fellheim.

Sonntag den 5. September (bei günſtiger Witterung)

großes Concert

ausgeführt von der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle von Memmingen in Uniform, ſowie

Auftreten des preisgekrönten Athleten A. Fiſcher aus Amendingen.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Johann Epple, Braumeiſter.

Bei ungünſtiger Witterung im Saale z. gold. Roß in Memmingen.

Anfang ½4 Uhr.

Einladung.

Wir erlauben uns Freunde, Bekannte und Verwandte, ſowie die werthen Herrn Sänger und Mitglieder des **Arbeiterfortbildungsvereins** zu unſerer am **Samſtag** den 4. Sepbr. Abends ſtattfindenden

Nachhochzeits-Feier

im Gaſthaus zu den **3 Königen** freundlichſt einzuladen.

Anton Schneider
Kathi Schneider,
geb. Raſſler.

Sonntag den 5. September

Schnitthahnenfeſt

mit Unterhaltungsmuſik,
wozu freundlichſt einladet

Ottinger, Wirth
in Hetzlinshofen.

Prima fett. Stierfleiſch u. gehackte Leber
empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Prim. jung. Maſtrindfleiſch, friſches Brät u. Hackbraten
empfiehlt **F. Motz** b. Waldhorn.

Prima fett. Stierfleiſch, fr. Brät u. Hackbraten, gehackte Leber und geſottene Kutteln
empfiehlt **Karl Metzger.**

Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler** h. d Tanne.

Friſches Brät
empfiehlt **A. Dieſel.**

Gar. Chocolade rein

wenig zerbrochen, hochfein in Geſchmack,
ſtatt M. 1.50 — M. 1.20
per 1 Pfund empfiehlt

J. Küchle, Schmiedplatz.

Schöne Lindauer Aepfel, Birn u. Gurken
empfiehlt
Schorer, Wittwe nächſt d. Engel.

Empfehle **bunte** und **weiße**

Putzbaumwolle

zu ſehr **billigen** Preiſen

Elias Frieß Nachflg.,
Inh. **Joſ. Wann.**

Lehrling geſucht!

Einem fleißigen Knaben mit guter Schulbildung iſt Gelegenheit geboten, ſich in einer Strohhut-Fabrik im bayr. Allgäu) zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Offerten sub **M. 1** an die Exped. dſs. Blattes.

Ein

gelernter Kaufmann,

der in ſeiner Stellung über freie Zeit zu verfügen hat, empfiehlt ſich in ſchriftlichen Arbeiten aller Art (Buchführung, Abſchriften etc.). Gefl. Offerten unter **A. M.** an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Gewerbeverein Memmingen

Sonntag 5. Septbr. Vormittags von 10—12 Uhr werden im Vereinslokale **Lehrverträge** ausgeſtellt.

Der II. Vorſtand: **Adolph Welker.**

R.-V. **Sonntag,** 5. Septbr. **Ausfahrt** nach **Ochſenhauſen.** Abfahrt 12 Uhr.

Geſuche:

Ein ordentliches Dienſtmädchen, das nebenbei das Kochen erlern kann per 1. Oktober nach Auswärts. 203

Zu kaufen: 1—2 Jauchert ſtehendes gutes Ohmad. 204

Unterzeichneter ſucht ab Mitte **September** eine **Wohnung.** Benöthigt zwei einfach möblirte Zimmer, mit Küche und 3 Betten. — Gefl Offerte erbitte an die Expedition ds. Bl.

F. Rüthling.

Eine ordentliche Schlafgängerin.

Ein ordentliches Mädchen, nicht unter 16 Jahren, zu einem neugeborenen Kinde.

Ein Kuhhirte. 205

Ein fleißiges Mädchen, ſofort.

Ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie ſucht als **Lernende**

Max Danziger.

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen bis 15 Auguſt oder Michaeli. 205

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** das willig und pünktlich die Hausarbeiten verrichtet u. gerne in der **Küche** Beihilfe leiſtet.

Einen **Realſchüler** in Koſt und Logis. 205

Nach München zu baldigem Eintritt eine tüchtige, zuverläſſige **Köchin** und ein perfektes **Stubenmädchen** gewandt im Nähen, Plätten, Serviren. Das Nähere in der Expedition dieſes Blattes.

Zu vermiethen:

Ein kleines, oberes ſonnenreiches Logis für eine ruhige Perſon, ſofort. 196

Helle, ſonnige, neuhergerichtete Wohnung, beſtehend aus 4 Zimmern, Küche etc. und ſonſtigen Bequemlichkeiten, in ſchöner Lage ſofort oder ſpäter. 204

Bis 1. Oktober ein Logis zum Preiſe von 9 Mk. 50 Pfg. 205

Sofot eine Wohnung. 205

Ein unteres Logis. Preis 10 Mk.

Ein ſchöner Hopfenboden in der Kalchſtraße.

Zu verkaufen:

Zwei junge, rothblühende **Oleander** ſchöne Stämme, wegen Platzmangel.

Billig, Bücher für die erſte Realklaſſe. 205

Ein guterhaltener Tuſchappert.

Verloren:

Von Woringen bis Memmigen ein Regenſchirm. 204

Ein Kinderregenſchirm auf dem Dickenreiſer Weg.

Eine Schaufel gezeichnet M. P.

Liegen geblieben:

Auf einer Bank in der Anlage vor dem Einlaß zwei Tiſchmeſſer mit Hirſchhorngriff. 203

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 36.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 4 SEP. 97 11-12 N

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 206. Proteſt.: Herkules. Sonntag, 5. September 1897. Kathol.: Laurentius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Kurzſichtigkeit der bayeriſchen Eiſenbahnpolitik.

Wir wollen uns nun einmal die einzelnen Zugverbindungen etwas näher anſehen. München, die eigentliche Centrale Süddeutſchlands, der Gegenpol Berlins einerſeits wie andererſeits der früheren ſüddeutſchen Metropole Wien, müſſte nach allen Seiten ſternförmig ausſtrahlende weithin laufende Fern- und Schnellverbindungen haben. Dieſe finden ſich aber nur vereinzelt: Berlin-München-Rom, Wien-München-Paris, München-Würzburg-Frankfurt a. M., München-Nürnberg ſind die Hauptbahnen, welche in die Ferne führen. München-Lindau iſt ſchon ſehr ſtiefmütterlich behandelt, die direkte Wiener Strecke München-Simbach, ferner München-Plattling-Eiſenſtein oder Paſſau und ſchließlich München-Memmingen ſind direkt vernachläſſigt. Die zum Gebirge führenden Bahnen endigen ſämmtlich blind, ſind alſo Sackbahnen, und mußten dazu noch meiſt, weil zu früh endigend, von privatem Unternehmungsgeiſt „angeſtückelt“ werden, vergl. z. B. Sonthofen-Oberſtdorf, Oberdorf-Füſſen, Murnau-Partenkirchen, Schaftlach-Tegernſee u. ſ. w. Wo eine Bahn reichen Touriſtenverkehr hat, iſt ſie bei uns faſt immer in privaten Händen, ebenſo wie die Dampfſchifffahrt auf unſeren Seen. Die einzige Bahn aber, die von München nach Tirol führt, macht einen großen Umweg über Roſenheim oder Kufſtein.

Vor Allem fehlen in Folge unſerer Eiſenbahnpolitik direkte Durchgangs-Routen von Südweſtdeutſchland nach dem Adriatiſchen Meere (Trieſt u. ſ. w.) und nach Tirol. Alles muß hier hübſch rundum durch Oeſterreich oder auf der einen indirekten Linie über Kufſtein. In gleicher Weiſe fehlt aber auch eine direkte Bahn von Nordoſt über München nach Südweſt. Es ſind das die drei großen Bahnen: 1. Frankfurt a. M. u. ſ. w. Stuttgart-Ulm-Kempten-Fernpaß nach Meran über Finſtermünz und Glurns einerſeits, über Telfs nach Innsbruck andererſeits („Fernbahn“ incl. Vintſchgauer Bahn). 2. Die bayeriſchen Fortſetzungen der endlich, wie es ſcheint, kommenden Bahn Salzburg-Trieſt („Tauernbahn“). Und 3. Berlin-Mailand über München. Dazu können wir als vierte anſchließen 4. die Verbeſſerung und Verkürzung der nördlichen Zufahrtſtraße zum Brenner (direkte Bahn München-Innsbruck über Kochel).

Von ſtrategiſchen und kommerziellen Geſichtspunkten aus ſind dieſe Bahnen von eminenter Bedeutung und dringend nöthig. Zugleich würden durch ſie weite, noch gar nicht oder doch nur ungenügend für den Verkehr erſchloſſene Gebiete dem Weltverkehr überhaupt, wie gar manchem Spezialverkehr z. B. der Touriſtik und der Fremdeninduſtrie nicht nur erſchloſſen, ſondern auch ſofort von dem ſie durchſpülenden Tranſitverkehr zur Blüthe gebracht werden.

Eine außerordentlich wichtige Strecke iſt die ſogenannte Fernbahn. Die eigentliche Fernbahn beginnt bei Füſſen, bezw. Reutte, ſteigt ſodann zur Ehrenberger Klauſe und gelangt ſüdwärts vom Planſee über Heiterwang nach Leermoos im oberſten Loiſachgebiet. Hier wird wohl ſicher auch einmal eine Bahn von Partenkirchen einmünden. Der Fernpaß wäre ſomit überwunden, und die Bahn ſteigt nach Naſſereit ab, wo ſie ſich gabelt, links nach Telfs, Innsbruck, Brenner, rechts nach Imſt, zur Arlbergbahn, dann ſüdwärts abzweigend im Etſchthal über Meran nach Bozen. Dieſe Bahn muß, wenn ſie ihrer großen Bedeutung gerecht und damit rentabel werden ſoll, zweigleiſig, ſtellenweiſe ſogar, wo ſie mit der Arlbergbahn und der München-Mailänder-Bahn zuſammenläuft, viergleiſig ſein.

Mit den nördlichen bayeriſchen Zufahrtsſtrecken ſieht es übel aus. Das Lechthal, die natürlichſte breite Zufahrtſtraße von Norden her, weiſt nur untergeordnete Lokalbahnen auf. Von Füſſen bis Schongau fehlt jede Bahnverbindung. Es iſt typiſch für unſer Eiſenbahnweſen, daß man dieſes obere Stück des Lechthales nicht radial im Thale ſelbſt erſchließen, ſondern auf Umwegen von der Seite her durch die Lokalbahn Oberdorf-Lechbruck und vielleicht durch die Fortſetzung der gleichfalls genehmigten privaten Kleinbahn Murnau-Kohlgrub-Altenau von der Ammer zum Lech hinüber dem Verkehr öffnen will. Man macht doch bei einem Hauſe gewöhnlich den Haupteingang an der Hauptſtraße, und nicht durch Winkelwerk von der Seite her!

Ulm-Kempten (Illerbahn) iſt eingleiſig, Kempten-Pfronten eine unſerer berühmten Lokalbahnen. Eine Verbindung von Kempten nach Leutkirch (-Aulendorf u. ſ. w) fehlt. Augsburg-Bieſſenhofen iſt Vollbahn, Bieſſenhofen-Füſſen wieder Lokalbahn, von Oberdorf b. B. an ſogar private Lokalbahn. Eine Querverbindung Weilheim-Bieſſenhofen fehlt. Eine Entlaſtungs- und Seitenradiale etwa von Kaufbeuren zunächſt im Mindel-, dann im Günzthale über Krumbach nach Günzburg und über die Donau nach Brenz (an der Strecke Ulm-Aalen) fehlt bis auf die Lokalbahn Krumbach-Günzburg.

So ſieht es mit einem Bahnnetz aus, welches ſeinen Mittelpunkt hat in der ſogen. Fern! Einer Bahn, die eine der wichtigſten in Süddeutſchland ſein könnte! Ein großer Theil Bayerns und Württembergs, ebenſo die ſüdlichen Intereſſenten, haben das allergrößte Intereſſe an dem Zuſtandekommen der Fernbahn. Dieſe Bahn müßte ſich aus folgenden Linien mit ihren nördlichen Fächern zuſammenſetzen: 1. Reutte-Pfronten-Kempten-Memmingen-Ulm-Stuttgart, mit linkem Nebenzweig Kempten-Leutkirch-Aulendorf (Iller-Linie). 2. Füſſen-Bieſſenhofen-Buchloe-Augsburg-Donauwörth einerſeits nach Nördlingen u. ſ. w., andererſeits auf einer neuen Strecke Donauwörth-Treuchtlingen nach Nürnberg (Wertach-Linie). 3. Von Kaufbeuren (von der vorigen Strecke abzweigend) -Mindelheim, Krumbach-Günzburg-Brenz-Aalen (Günz-Mindel-Linie), und ſchließlich 4. Füſſen-Schongau, und von hier links über Landsberg nach Augsburg (Lech-Linie), rechts am Nordfuße des Peiſſenbergs hinüber nach Weilheim-Starnberg-München.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Das Kaiſerpaar iſt am Freitag früh von Würzburg nach Homburg abgereiſt. Der Prinzregent und der Kaiſer küßten ſich beim Abſchied wiederholt. Unter brauſendem Jubel des Publikums und den Klängen der Militärmuſik verließ der Zug um 9^{35} Uhr den Perron, während die kaiſerlichen Majeſtäten nach allen Seiten zum Fenſter heraus dankten. In demſelben Zuge befanden ſich noch der König von Sachſen und Prinz Albrecht von Preußen. — Der kaiſerliche Sonderzug fuhr kurz vor 1 Uhr auf dem Bahnhof in Homburg ein. Zur Begrüßung waren am Bahnhof anweſend die Kaiſerin Friedrich, ſowie der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz. Nachdem großer militäriſcher Empfang ſtattgefunden hatte, ſchritt der Kaiſer die als Ehrenwache aufgeſtellte 9. Kompagnie des Füſilier-Regiments von Gersdorff, heſſiſches Nr. 80 ab. Darauf fuhr das Kaiſerpaar zu Wagen unter Eskorte der 4. Eskadron des 1. heſſiſchen Huſaren-Regiments Nr. 13, von der zahlreich verſammelten Menſchenmenge jubelnd begrüßt zu dem vor dem Kurhauſe errichteten Kaiſerpavillon. Hier überreichte Fräulein Marie Ditz der Kaiſerin ein Blumenbouquet. Bürgermeiſter Dr. Tettenborn hielt eine Anſprache an den Kaiſer, welcher huldvoll dankte und dem Bürgermeiſter wiederholt die Hand reichte. Sodann wurde die Fahrt nach dem Schloſſe fortgeſetzt. Gleich nach dem Eintreffen im Schloſſe fand großer Zivil-Empfang ſtatt.

— Gelegentlich des Magdeburger Aufenthalts ſoll der Kaiſer über den Erfolg der Rußlandreiſe ſich geäußert haben: „Dort haben wir nach meiner Ueberzeugung die Sahne abgehoben.“ — Dieſe draſtiſche Bemerkung des Kaiſers dürfte den Nagel auf den Kopf treffen.

— Wie wir vor einigen Tagen erwähnten, iſt in Brüſſel ein deutſcher Anarchiſt, Daubenſpeck, verhaftet worden, weil er angeblich ein Attentat gegen den deutſchen Kaiſer geplant hatte. Der Verhaftete iſt jedoch bald wieder auf freien Fuß geſetzt worden, da ſich die Anzeige herausſtellte als eine falſche Denunziation zweier fahnenflüchtiger deutſcher Soldaten, die ſich hierdurch eine ſtraffreie Rückkehr nach Deutſchland ſichern wollten.

— Die vielbeſprochene Frage, warum der Prinz von Wales diesmal auf einen Kuraufenthalt in Homburg verzichtet habe, findet eine einfache Erklärung durch die Thatſache, daß der Prinz keine Einladung zu den Kaiſermanövern erhalten hat. Grund dazu gab der Umſtand, daß man es ſeinerzeit unterließ, unſern Kaiſer perſönlich zum Jubiläum der Königin Viktoria, ſeiner Großmutter, einzuladen, unter dem Vorgeben, man habe mißliebige Aeußerungen der Volksſtimmung befürchtet. — So ſchreibt das „Frankf. Journal“ aus angeblich beſter Quelle. Die Nachricht hat viel Wahrſcheinlichkeit für ſich.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Die Züge des Rittmeiſters verfinſterten ſich, ſeine Stimme klang ſehr kühl und er ſprach gar ſehr von oben herab.

„Die Familie hat beſtimmt, daß die Pflege des Kranken in die Hände eines Familiengliedes gelegt werden ſoll. Und dieſes Familienglied iſt meine Schweſter.“

„Die Hofdame der Königin?“

Der Offizier nickte.

„Verzeihen Sie meine Offenheit,“ fuhr der Arzt fort, „eine ſo hochſtehende junge Dame mag zu allem Anderen paſſen, aber ſicher nicht zur Pflege eines ſchwer Verwundeten, der mit dem Tode ringt.“

„Es werden ſich Hände finden laſſen, die mit ſolcher Pflege vertraut ſind. Meine Schweſter wünſcht ſie mit zu beaufſichtigen.“

„Wenn ſich die Familie dafür entſchieden hat, kann ich wohl nichts dagegen thun.“

„So ertheilen Sie gefälligſt Anweiſung, daß ſich die Geſchwiſter Schiffner zurückziehen.

„Wenn die beiden Schweſtern aus dem Krankenzimmer gewieſen werden“, rief der Arzt mit ſcharfer Stimme, „ſo werde ich mit ihnen gehen.“

Darauf drehte er dem Rittmeiſter den Rücken und verließ das Zimmer.

Kurt war wüthend über die energiſche Weigerung des Arztes. Aber alles Nachſinnens ungeachtet verfiel er doch auf kein Mittel, wie er die Schweſtern aus des Vetters Krankenſtube entfernen könnte, ohne Aufſehen zu erregen.

Deshalb ging er auf's Schloß, um ſich bei dem Vater Rath zu holen.

Aber als er bei dem Hofmarſchall eintrat, wäre er um eines Haares Breite mit dem Rufe des Entſetzens wieder zurück gefahren. Der Alte glich ganz und gar einem Manne, den der Tod bereits mit beiden Händen gepackt hat Er ſah ganz grau und beträchtlich älter aus, als er thatſächlich war; ſeine Glieder ſchlotterten und ſein Nacken war gebeugt.

Und trotzdem machte der Alte doch noch den Verſuch, jenes bekannte liebenswürdige Lächeln auf ſeinem Geſichte erſcheinen zu laſſen.

„Ich ſehe recht übel aus, nicht wahr, Kurt?“ rief er dem Eintretenden entgegen.

„Wieder heftige Gemüthsbewegung gehabt?“ fragte Kurt.

„Der König war ſehr ungnädig. Ottos Ehrenhandel gefällt ihm nicht und er ſchob mir die volle Schuld daran zu. Und das mußte ich einſtecken.

„Du haſt Dir geſchadet, Vater!“

„Das iſt richtig. Doch genug daran. Was führt Dich zu mir?“

Der Rittmeiſter erzählte die Sache mit der beabſichtigten Pflege.

„Das will ich ſofort in Ordnung bringen,“ erklärte der Hofmarſchall. „Tritt auf einen Augenblick bei deiner Schweſter ein, Kurt.“

Während der Rittmeiſter hinaus ging, rief die Klingel den Diener herein, der den Befehl erhielt, ſofort den Kanzliſten Schiffner zu citiren.

Fünf Minuten ſpäter ſtand der Gerufene vor dem Chef.

„Ihre Töchter haben ſich in der Wohnung des verwundeten Freiherrn von Reden ſeit geſtern Abend als Krankenpflegerinnen eingeniſtet; Schiffner, wie ſoll ich ich das verſtehen. Haben Sie meine Weiſungen vergeſſen?

„Meine Kinder handeln in Uebereinſtimmung mit ihrem Vater, Exzellenz.“

„Und das haben Sie die Unverſchämtheit, mir in's Geſicht zu ſagen? Gehen Sie und ſchaffen Sie augenblicklich Ihre Töchter nach Hauſe!“

„Das wird nicht geſchehen, Exzellenz!“

Der Hofmarſchall knirſchte. Aber er zwang ſich doch auf der Stelle zur Ruhe und Kälte. Nur die Drohung klang im Tone ſeiner Stimme noch deutlich durch.

„Sie wiſſen, daß ich die Mittel habe —“ ſagte er.

„Dieſe Mittel fehlen Ihnen heute, Exzellenz.“

„Sind Sie verrückt?“

„Nein, bei meinen vollen Sinnen. Mein Weg von Ihnen führt mich zum Landgericht.“

„Sie hätten vor zwanzig Jahren an dieſen Weg denken ſollen; es iſt das etwas ſpät heute.“

„Aber noch nicht zu ſpät, Herr Hofmarſchall.“

„Gut alſo. Thun Sie, was Sie nicht laſſen können. Ich bin der Letzte, der einen Irrſinnigen aufhält.“

„So wird dieſer Irrſinnige gehen und einen Schurken entlarven.“

„Schiffner!“

„Hörſt Du den Unkenruf, Schurke!“

„Er iſt raſend!“

„Nein, ich bin bei meinem vollen Verſtande! Wer war es, der mich mit teufliſcher Conſequenz abhielt, Nachforſchungen anzuſtellen, wem das Kind gehöre?“

„Ich, beſter Schiffner —“

„Du warſt es Hallunke und wußteſt, daß es Deines Bruders Kind war.“

„Schweigen Sie bei meinem Zorn!“

„Ohnmächtiger Schuft, ich habe Dich durchſchaut! Die Millionen deines Bruders ſind es geweſen, die Dich verlockt haben, Scheuſal! Der Himmel hat geſtern meine Augen geöffnet und ich ſehe klar. Die Tochter galt für beſeitigt; den Sohn haſt Du auf die Bahn getrieben, die ihm den Tod bringen mußte. Mehr todt als lebendig liegt er auf ſeinem Schmerzenslager. Aber der gute Gott iſt gerecht. Das Werk des Böſen wird nicht gelingen. Aber Deinen Namen, Schurke, will ich an den Pranger ſchlagen.“

Der Hofmarſchall ſtand aufrecht, aber ſtumm, als der Kanzliſt hinaus ging.

Und als ſich die Thür hinter jenem geſchloſſen hatte, da zuckte ein greller Zug von Schmerz über ſein Geſicht, er griff mit beiden nach ſeinem Herzen und fiel um.

(Fortſetzung folgt.)

— Jene eigenthümliche und von uns gleich angezweifelte Nachricht von der Erſchießung eines deutſchen Matroſen in Petersburg wird jetzt dahin aufgeklärt, daß es allerdings bei einem Gartenfeſt zu einer Meſſerſtecherei zwiſchen einem betrunkenen deutſchen Matroſen und einem Ruſſen gekommen ſein ſoll. Der Matroſe hätte jenen Ruſſen und einen zur Hilfe eilenden Poliziſten durch Stiche verwundet. Beide hätten dann von dem wachthabenden Offizier des Schiffes, zu deſſen Beſatzung der Matroſe gehörte, Schmerzensgeld erhalten. Damit und mit der Arretirung des Matroſen ſei die Sache vorläufig erledigt geweſen. — Das ſcheint das Fünkchen Wahrheit zu ſein, das der Londoner Senſationsmeldung zu Grunde liegt.

— Es heißt, der Zar und ſeine Gemahlin werden um die Mitte des Monats zu einem 10tägigen Aufenthalt in Darmſtadt eintreffen; es dürfte dann eine erneute Entrevue beider Kaiſer ſtattfinden. — Was ſagt man in Frankreich dazu?

— Die kürzlich verbreitete und von uns mit Genugthuung begrüßte Nachricht, daß im Reichspoſtamt Erhebungen über die Einführung von Kartenbriefen ſtattfänden, iſt, wie die „Kreuzztg.“, die es ja wiſſen muß, hört, zutreffend. Es ſollen ſowohl ſolche für das deutſche Reich wie für den internationalen Verkehr zur Einführung gelangen. Ein Termin iſt jedoch zur Zeit noch nicht feſtgeſetzt. Als Portogebühr dürften 10 und 20 Pfennig erhoben werden. — Bei einer anerkanntermaßen ſo praktiſchen Neuerung ſollte man aber die üblichen „Erhebungen“ ſich füglich ſchenken.

— Nach einer in den Amtsblättern veröffentlichten Bekanntmachung des Finanzminiſters iſt infolge eines Beſchluſſes des Bundesrathes vom 2. Juli l. Js. „die Verwendung von Huflattichblättern bei der Herſtellung von Tabakfabrikaten von den Zolldirektivbehörden widerruflich geſtattet worden“. — Der Bundesrath ſcheint wegen der in Folge der Aufſtände in Kuba und Manila eingetretenen Knappheit in beſſeren Sorten ſo nachſichtig und weitherzig geworden zu ſein. Hoffentbeweiſen ſich die Fabrikanten von Huflattichzigarren ſo dankbar und dediziren den Herren Bundesrathsmitgliedern je eine Kiſte von dieſer edlen Sorte. Wir ſind ſicher, ſchon nach den erſten Zügen würde der vorbehaltene Widerruf erfolgen.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt reiſt jetzt mit ſeinem Freunde Bodek in ſeinem Wahlkreiſe umher, um Filialen ſeines Berliner Cigarrengeſchäftes zu gründen. — Es ſoll alſo ſeinen Wählern noch mehr blauer Dunſt vorgemacht werden.

— In der 4. öffentlichen Sitzung des Katholikentages ſollte Reichstagsabgeordneter Dr. Lieber über die Thätigkeit der Katholiken für die ſoziale Frage während der letzten 30 Jahre ſprechen. Er wurde aber unwohl und es mußte infolgedeſſen der Vortrag unterbleiben. Der erſte Redner Pfarrer Ley aus Höngen bei Aachen ſprach über die Verhältniſſe in Paläſtina und drückte ſein Bedauern aus, daß die Stätte, wo Chriſtus gewandelt, gelehrt und das Sakrament des Altars geſtiftet habe, ſich noch immer in den Händen der Ungläubigen befinde. Redner ſprach dann die Hoffnung aus, daß es der Vermittelung Kaiſer Wilhelms gelingen werde, dieſe Stätte wieder unter die Botmäßigkeit einer chriſtlichen Macht zu bringen. — Die übliche Schlußrede hielt der Präſident Dr. Bachem. Er dankte allen, die ſich um den Katholikentag verdient gemacht, herzlichſt und kam darn noch auf die Reſolution zu ſprechen, welche die Beſeitigung der Geſetzgebung bezweckt, durch welche den katholiſchen Orden die Niederlaſſung in deutſchen Bundesſtaaten erſchwert oder unmöglich gemacht wird. — Nachmittags fand ein Feſteſſen im Saale des Rathhauſes ſtatt.

Ausland.

— Der Kaiſer von Oeſterreich iſt mit Gefolge, unter dem ſich auch der deutſche und öſterreichiſche Militärattachee befinden, auf dem Manöverfelde bei Biſtriz eingetroffen.

— Das italieniſche Königspaar iſt von Monza abgereiſt, um ſich über Baſel, Darmſtadt nach Homburg zu begeben. In Darmſtadt haben die Perſonen des Ehrendienſtes den königlichen Zug beſtiegen.

— Dem „Echo de Paris“ zufolge werden alsbald nach Beginn der Parlamentsſeſſion Miniſter des Aeußeren Hanotaux in der Deputirtenkammer und Miniſterpräſident Mèline im Senat Mittheilungen über den Allianzvertrag mit Rußland machen. — Endlich!

— Auffallend oft wiederholen ſich jetzt in Sofia die Beſuche der emigrirten bulgariſchen und nunmehr ruſſiſchen Offiziere und es iſt trotz der offiziöſen Verſicherungen, daß an eine Wiedereintheilung der Verräther nicht gedacht wird, beinahe als ſicher anzunehmen, daß dieſe Rückübernahme in kürzeſter Zeit zum großen Schaden des moraliſchen Elementes in der bulgariſchen Armee erfolgen wird. — Auch Boitſchew wird dann nicht mehr allzu large auf ſeine restitutio in integrum zu warten haben. Vielleicht hat Ferdinand den Plan, ſeine Armee nur mit ſolchen Offizieren zu beſetzen, die einen kleinen Meuchelmord oder ſo etwas Aehnliches auf dem Gewiſſen haben.

— Die Nachricht, daß Deutſchland in ſeiner Anſicht betr. die alten Schulden Griechenlands auf der Einrichtung einer Finanzkontrole beharre, berührt in Athen unangenehm. Deutſchland lehnt es ab, auch nur die Frage der Kriegsentſchädigungsanleihe vor derjenigen der alten Schulden zu prüfen. Der deutſche Geſandte hatte eine Unterredung mit dem Miniſterpräſidenten. Später konferirten Ralli und mehrere andere Miniſter mit dem König. — Wir hoffen, daß Deutſchland dieſe ſeine Beharrlichkeit behält.

Lokales.

* [**Ueber das Gewitter,**] von dem wir in geſtriger Nummer berichteten, wird noch Folgendes geſchrieben: Am Donnerſtag hat ein ſchweres Unwetter die Stadt Dillingen heimgeſucht. Blitz folgte auf Blitz und ein orkanartiger Sturm warf haſelnußgroße Hagelkörner gegen die Fenſterſcheiben, deren eine nicht geringe Anzahl zertrümmert wurde. Viele Bäume wurden entwurzelt und niedergelegt. Viele gerade auf dem Felde beſchäftigte Menſchen und Thiere wurden von den Hagelkörnern und niederfallenden Baumäſten verletzt. Der Regen war ſo ſtark, daß ganze Strecken unter Waſſer geſetzt wurden. Aus Thierhaupten wird berichtet, daß die Hopfenernte total vernichtet wurde. In Lauingen wurde bei der Donaubrücke die Kuh eines vom Felde heimfahrenden Bauernfuhrwerkes durch einen vom Orkan herabgeriſſenen großen Aſt todtgeſchlagen. In den Dampfkamin der Feller'ſchen Fabrik ſchlug der Blitz. Der Kamin ſtürzte ein und begrub den Fabrikarbeiter Enzler und den Heizer Behringer. Als gräßlich zugerichtete Leichen wurden die beiden aus den Trümmern gezogen. Der Fabrikarbeiter Fiſcher, der ebenfalls verſchüttet war, wurde zwar noch lebend herausgezogen, doch erlitt er lebensgefährliche ſchwere Verletzungen. Ein Fuhrmann Namens Pröller ſuchte in der gleichen Fabrik mit ſeinen Pferden, die er ausſpannte, in dem genannten Etabliſſement vor dem Unwetter Schutz. Er wurde gleichfalls von dem fallenden Kamin begraben und büßte das Leben ein. Die ſofort zur Rettung der Verunglückten herbeigeeilten Leute fanden nach längeren angeſtrengten Aufräumungsarbeiten zuerſt den Rumpf des Verunglückten, der Kopf war dem Bedauernswerthen total abgeſchlagen. Auch die Telegraphenleitung hat von dem Unwetter ſtark gelitten. Bei Gundelfingen wurde eine Unmenge Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt und viele Fenſterſcheiben zertrümmert. Zwei Kinder wurden durch eine vom Sturm umgeworfene Fuhre Grummet, unter die ſie zu liegen kamen, ſchwer verletzt. An dem Aufkommen des einen Kindes wird gezweifelt.

* [**Aufgehobene Falſchmünzer.**] Wie wir ſchon neulich erwähnten, ſind in letzter Zeit an verſchiedenen Orten, und auch in unſerer Gegend falſche Münzen angehalten worden, ohne daß man bis jetzt den Urſprung entdecken konnte. Wir erhalten nun heute ein Privattelegramm aus München, daß dort eine Falſchmünzerbande, beſtehend aus 3 Perſonen, welche Zweimark-, Einmark-, Fünfzig-, Zwanzig- und Zehnpfennigſtücke fälſchte, geſtern aufgehoben worden iſt. Außer Falſifikaten wurde auch viel Falſchmünzermaterial gefunden. — Es ſind noch jetzt eine Menge ſolcher gefälſchter Münzen im Umlauf, wir möchten deshalb nochmals zur Vorſicht rathen.

[**Der Zuchtverband für das ſchwäbiſche Fleckvieh**] umfaßt gegenwärtig 516 Mitglieder. Wie kürzlich in einer Verſammlung in Weißenhorn mitgetheilt wurde, wird für die Viehzuchtgenoſſenſchaft Weißenhorn im September ein größerer Einkauf von Zuchtvieh aus Simmenthal beſorgt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Forſtdienſt.) Zum Forſtamtsaſſeſſor in Halblech in Trauchgau, Forſtamts Hohenſchwangau, wird der Forſtamtsaſſiſtent Alfons Breitinger von Burgberg ernannt. — (Lehramt.) Die erledigte II. Präfektenſtelle am k. Studienſeminar Neuburg a. D. wurde dem Kaplan in Königsfeld, B.-A. Ebermannſtadt, Prieſter Alois Geiger in jederzeit widerruflicher Weiſe übertragen.

Das deutſche Lied.*)

Dir iſt in Liebe Jeder noch gewogen,
Der in der Fremde eine Heimath fand
Und ſind wir längſt auch von dir fortgezogen,
Gedenken wir doch dein, mein Vaterland.
Du gabeſt ja in liebevoller Weiſe
Ein Kleinod mit auf ſeine weite Reiſe
Dem Wand'rer, der von deinen Fluren ſchied
Als ſüßen Troſt: Das deutſche Lied.

Es ſei uns heilig wie der Mutter Segen,
Bewahren wollen wir's im Herzen tief,
Begleiten ſoll es uns auf allen Wegen
Wohin das Schickſal deine Söhne rief.
Durch alle Länder ſoll es mächtig dringen
Und überall, wo deutſche Worte klingen;
Ob's uns nach Norden oder Süden zieht,
Es folgt uns immerdar: Das deutſche Lied!

Es dringt durch dunkle, ſchattenreiche Wälder
Und klingt ſo ſüß wie Nachtigallen Sang,
Und über Berge zieht es, durch die Felder,
Wie Orgelton und heller Glockenklang.
Auf allen Meeren, all den reich beſchifften,
Auf der Präriеen blumenreichen Triften,
Im Schlachtgewühl wo Blitz und Donner ſprüht,
Im wilden Kampſe tönt: Das deutſche Lied.

O deutſches Lied! ſo voll von Harmonien,
Wie haben wir dich All' ins Herz gefaßt!
Es zieht mit deinen reichen Melodien
Begeiſt'rung ein in Hütte und Palaſt.
Begleite uns, du ſchönſte Himmelsgabe
Auf unſerm Wege nach dem dunklen Grabe;
Und wenn der Lebensfunke dann entflieht,
Sei uns als letzter Gruß: Ein deutſches Lied!

New-York, Juli 1897. Jakob Heintz.

---

*) Obiges warmempfundene und auch in der Form treffliche Gedicht wurde uns von Herrn Hotelbeſitzer Engelhardt, hier, freundlichſt zur Verfügung geſtellt. Der Verfaſſer iſt ein ſich in New-York aufhaltender Deutſcher, Herr Jakob Heintz. Wir ſprechen dieſem über den Ozean hin unſeren beſten Dank aus, und hoffen, daß er und die deutſchen Brüder drüben im fernen Land ſich auch fürderhin ſtets ihres deutſchen Vaterlandes gern erinnern mögen. — Die Redaktion der „Memminger Zeitung“.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Mindelheim, 3. Sept. Am 16. Auguſt wurde mit dem Bau der hieſigen proteſtantiſchen Kirche begonnen, deſſen Ausführung Herr Maurermeiſter Striebel übernommen hat. Die kirchliche Feier der Grundſteinlegung, zu welcher Herr Dekan Köberle in Memmingen abgeordnet iſt, wird am Mittwoch den 8. September 1897 ſtattfinden.

Sonthofen, 2. Sept. Heute Vormittag 8 Uhr verunglückte der verheirathete Zimmermann Andr. Martin von hier beim Drehen eines ca. 50 Ctm. langen Stabes in der Bachmann'ſchen Fabrik dadurch, daß dieſer während des Drehens in mehrere Stücke zerſprang und eines hievon dem Unglücklichen in den Unterleib drang, was nach einigen Minuten den Tod desſelben zur Folge hatte. Martin, der ein fleißiger braver Mann war, hinterläßt eine trauernde Wittwe mit vier unmündigen Kinder und wird allgemein bedauert.

Vom Bodenſee, 3. Sept. Einen tragiſch endenden Fluchtverſuch machte dieſer Tage ein aus einer badiſchen Zwangserziehungsanſtalt entſprungener 16jähriger Burſche, den man als Vaganten aufgegriffen und in einer Zelle des Rathhauſes zu Schaffhauſen untergebracht hatte. Als er ſich Nachts aus einem von ihm aus Tüchern und Teppichen verfertigten Stricke aus dem Fenſter hinablaſſen wollte, riß derſelbe, und der Unglückliche wurde durch den Sturz auf das Pflaſter alsbald getödtet. — In Untereggingen bei Waldshut gerieth am Freitag in der mechaniſchen Baumwollzwirnerei der 27jährige Baumeiſter Karl Kramer an die Hauptachſe des Werkes und wurde zwiſchen Welle und Decke in ſchrecklicher Weiſe zermalmt.

Neu-Ulm, 3. Sept. Eine unwiderſtehliche Sehnſucht nach Freiheit ſcheint geſtern Vormittag die in den Ställen der hieſigen Chevauxlegerkaſerne untergebrachten Remontepferde ergriffen zu haben. Aus Verſehen war ein Thor der Kaſerne unverſperrt geblieben, und dieſen Umſtand benützten die jungen, feurigen Pferde, ins Freie zu gelangen. In geſtrecktem Galopp raſte die Pferdeheerde, durch die Krankenhaus-, Friedrichs- und Bahnhofſtraße bis zur Wallſtraße. Von da überſetzten ſie hart an den Feſtungstunnells die Gleiſe des Bahnhofs. In raſender Eile gings dann dem Wall entlang bis zum Memminger-Thor. Schon in der Nähe ihrer Behauſungen, kehrten aber die feurigen Renner noch nicht dahin zurück, ſondern ſchienen die ſo zufällig gewonnene Freiheit noch weiter genießen zu wollen. Dieſelbe Jagd ging wieder durch die Straßen der Stadt bis zum Bahnhof, wo ein Bahnbedienſteter eines der Pferde einfing. Nun hielten auch die übrigen ein in ihrem Lauf und willig ließen ſie ſich in ihre Stallungen zurückführen. Ein Glück iſt es zu nennen, daß nicht gerade auf der Straße befindliche Perſonen durch die Pferde überrannt wurden.

Schwabmünchen, 2. Sept. Seit einiger Zeit treibt ſich in der Gegend von Mindelheim, Türkheim und Schwabmünchen ein ſehr eleganter Herr herum, der ſich für einen kgl. Beamten aus München ausgab; er nannte ſich Max Gutmann aus München, auch Max Huber, Buchhalter aus Augsburg, trug in einer eleganten Mappe Zeichnungen und Pläne, logirte ſich in Privathäuſern ein, wo er auf hohem Fuße lebte, ſich gut bewirthen ließ, allerlei Schwindel ausübte und dann nach einiger Zeit ſpurlos verduftete, ohne ſeine Schulden bezahlt zu haben. Um glauben zu machen, daß er wirklich ein großer Herr ſei, ſchrieb er Briefe und ſchickte Telegramme an angeblich hochgeſtellte Perſönlichkeiten nach München, die ſelbſtverſtändlich, da die Adreſſaten gar nicht exiſtirten, nicht zugeſtellt werden konnten. Auf ſeinen Wanderungen kam er zuletzt, nachdem er ſich in Straßberg eine Zeit aufgehalten hatte, nach Schwabeck, wo er in einem Privathaus ſich einlogirte. Hier hat ſich aber unſere Gendarmerie den großen Herrn etwas genauer angeſehen und erlaubte ſich, denſelben zu verhaften. Es ſtellte ſich heraus, daß derſelbe ein ſchwerer Verbrecher iſt, der ſchon einmal 5 Jahre Zuchthaus durchgemacht hat. Sein wirklicher Name iſt Max Mühlboldner aus Mühlhauſen bei Friedberg. Bei ſeiner Verhaftung äußerte er zum Gendarmen: „Diesmal haben Sie einen großen Mißgriff gemacht, den Sie noch bitter bereuen werden!“ Im Beſitze des „kgl. Beamten“ befanden ſich außer Geld auch mehrere Uhren. Er wurde in die hieſige Frohnfeſte und von da in das Landgerichtsgefängniß nach Augsburg eingeliefert.

München, 3. Sept. Die Kronprinzeſſin-Wittwe Stefanie von Oeſterreich traf heute Früh 6 Uhr 40 Minuten mit dem Schnellzug aus Bozen hier ein und ſetzte mit dem Ingolſtädter Schnellzug um 8 Uhr 20 Minuten die Reiſe nach Brüſſel fort. Zur Verabſchiedung fanden ſich auf dem Bahnhofe ein Prinzeſſin Leopold mit den Prinzen-Söhnen und die Herren der öſterreichiſchen Geſandtſchaft. — Zwei 13jährige, erſt kürzlich wegen mehrfacher Diebſtähle angezeigte Knaben aus Schwabing überfielen am 31. Auguſt Vormittags auf der Haide von Neufreimann ein Brombeeren ſuchendes Mädchen und nahmen ihr mit Gewalt die Ohrringe fort. — Der Kunſtmaler Stiglmayer und Frau von hier ſuchten während ihres Landaufenthalts in Weſterham Pilze und aßen ſie. Am Morgen nach dem Eſſen ſtellten ſich heftige Schmerzen bei ihnen ein und der Arzt konſtatirte Vergiftung durch Schwämme. Da die Erkrankung ſich verſchlimmerte, wurden beide in das Krankenhaus nach Perlach überführt, wo Frau Stiglmayer geſtern verſtorben iſt. In dem Befinden des Herrn Stiglmayer iſt eine kleine Beſſerung eingetreten doch ſchwebt er noch immer in großer Gefahr.

Reichenhall, 3. Sept. Hier wurde am 29. Auguſt Abends einem Taglöhner von zwei Burſchen, welche denſelben fragten, wie viel Uhr es ſei, eine ſilberne Remontoiruhr mit weißem Ziffernblatt und Zeigern und Celluloidgehäuſe entriſſen; an der Uhr befand ſich ein Theil einer Nickelkette mit einem kleinen Hufeiſen als Anhängſel. Die zwei Burſchen ſind entflohen; ſie werden wie folgt beſchrieben: der eine iſt etwa 28 Jahre alt, ziemlich groß, kräftig gebaut, mit blondem oder dunklem Schnurrbart, gut gekleidet; der andere, etwas jünger und kleiner, unterſetzt, mit blondem Schnurrbart, trug dunkle Hoſe und hellere Joppe.

Fürth, 1. Sept. Die gemeindlichen Kollegien haben genehmigt, daß den vom 31. Auguſt c. ab auf drei Tage dahier einquartirten Mannſchaften und Unteroffizieren des Infanterie-Leibregiments, ſowie des 1. und 2. Infanterieregiments — ſoweit ſie in Maſſenquartieren untergebracht werden — ein Biergeld von 30 Pfg. pro Mann und Tag aus der Gemeindekaſſe gereicht wird. Hierdurch erwächſt ein Aufwand von 4800 Mk. — Die Koſten der heurigen Einquartirung ſind auf 12,000 Mk. veranſchlagt.

Würzburg, 2. Sept. Durch eine glückliche Fügung wurde geſtern beim Einzug die Kaiſerin vor einem Unglück bewahrt. Das durchgegangene Pferd eines geſtürzten Ulanen wurde beim Zürn-Denkmal, unmittelbar vor dem Wagen der Kaiſerin von Herrn Tünchermeiſter Wahler eingefangen. Das Pferd ſchlug fortwährend aus und traf die Außenwand des Hofwagens, in welchem die Kaiſerin ſaß. Die hohe Frau verlor jedoch nicht einen Augenblick die Geiſtesgegenwart; im Gegentheil, ſie gab mit dem Sonnenſchirme dem Pferde einen Stoß, daß es auf die Seite ſprang.

Aus Württemberg.

Wiblingen bei Ulm, 3. September. Ein der hier garniſonirenden 5. Eskadron des Ulanenregiments König Karl gehöriger Ziegenbock, welcher in der ganzen Gegend wohl bekannt iſt, gerieth während der Abweſenheit des genannten Truppentheils in die hieſige Kloſterkirche, wo er an verſchiedenen Altären und zahlreichen Schmuckgegenſtänden heilloſe Verwüſtung anrichtete. Mit vieler Mühe gelang es erſt, den Störenfried von der geweihten Stätte zu vertreiben.

Balingen, 3. Septbr. Letzten Montag machte ſich der etwa 50jährige Samenhändler Schlegel aus Laufen a. Eyach von Thieringen aus abends ſpät auf den Heimweg; er verirrte ſich und ſtürzte einen Felshang hinab, an deſſen Fuß man ihn heute früh todt auffand. Eine zahlreiche Familie iſt durch dieſen Unglücksfall ihres Hauptes beraubt worden.

Ebingen, 2. Sept. Letzte Nacht iſt in Lautlingen die mit Futter und Garben angefüllte Scheuer nebſt Stallung und Remiſe des Joſeph Leibold, Wirths und Bäckers, bis auf den Grund niedergebrannt. Der Beſitzer erleidet einen großen Schaden, da er nur gering verſichert iſt. Es wird Brandſtiftung vermuthet.

Niedernhall, 3. Sept. Nachdem im vorigen Jahre auf der hieſigen Markung fünf Reblausheerde entdeckt worden ſind, werden auf höhere Anordnung auch dieſes Jahr unter der Leitung des Landwirthſchaftsinſpektors Koſt aus Ravensburg die Weinberge auf das Vorhandenſein der Reblaus unterſucht. Die Arbeiten werden von 30 Studirenden der landwirthſchaftlichen Akademie Hohenheim, des Polytechnikums und der thierärztlichen Hochſchule, einem Forſtreferendär und drei Schullehrern unter Zuhilfenahme einer ſtarken Arbeitermannſchaft ausgeführt. Obgleich dieſe Unterſuchungsarbeiten ſchon drei Wochen andauern, wurden bis jetzt nur 29 von der Reblaus befallene Rebſtöcke vorgefunden, ſodaß begründete Ausſicht vorhanden iſt, daß man bald Herr über das Inſekt wird. Wenn der Monat September noch etliche Sommertage bringt, können wir auf einen recht guten Herbſt rechnen.

Verſchiedenes.

Erſte Eiſenbahnfahrt. Wie man dem „Bund" mittheilt, lebt zuhinterſt im Diemtigthal in der Schweiz ein 90jähriger Mann, welcher ſeiner Lebtag noch keine Eiſenbahn geſehen hat; ſein Dorfname iſt „Boden-Hannes". Er werde nun nächſtens per Fuhrwerk nach Erlenbach fahren, um dort dieſes neue Verkehrsmittel zu bewundern und wenigſtens einmal während ſeines langen Lebens Eiſenbahn zu fahren.

Straßenſcene. In Viernheim wurde dieſer Tage ein Arbeiter todt auf der Straße aufgefunden. Die eingeleitete Unterſuchung ergab, daß 5 Arbeiter in einer Wirthſchaft miteinander in Streit gerathen waren Einer von ihnen, Namens Bauer, wurde von den andern bis nach der Wohnung eines gewiſſen Schneider verfolgt. Hier kroch Bauer unter das Bett, wurde aber hervorgeholt und auf die Straße geſchleift, woſelbſt man ſo lange auf ihn losſchlug, bis er todt war.

Pulverexploſion. In einem Steinbruche auf der öſtlichen Seite des Rochusberges bei Bingen explodirte um 6 Uhr ein Pulverkarren. Ein 17jähriger Arbeiter aus Weiler wurde ſchwer, ein zweiter Arbeiter aus Bingerbrück leicht verletzt. Beide Verunglückte fanden im Binger Hoſpital Aufnahme.

Großes Unglück. Nach einer Meldung aus Apolda iſt bei einem Marſche der 2. Kompagnie des 94. Regiments mit der Regimentsmuſik über eine von Pionieren geſchlagene Brücke dieſe zuſammengebrochen, wobei eine größere Anzahl von Soldaten und Hautboiſten ertrunken iſt. Die Balken erſchlugen den Kapellmeiſter Drehmann Näheres iſt noch nicht bekannt.

Pariſer Händlern entgeht nichts. Vor einigen Jahren hatte ein ſolcher Händler mit alten und Kunſtſachen in ſeinem Laden die — Haut der Schlange ausgehängt, die Eva verführt hatte. Adam hatte dieſe nachher erſchlagen. Die Haut vererbte ſich unter ſeinen Nachkommen in Aſien, wie es eine Menge Zeugniſſe beſtätigten, die der Händler vorlegte. Jetzt hat ein Haarkräusler im Badeort Bourboule in ſeinem Schaufenſter einen häßlichen Knittel ausgeſtellt mit der Beiſchrift: ‚Stock aus echtem Olivenholz, aus Jeruſalem, der Pontius Pilatus gehört hat im Jahre 27 unſerer Zeitrechnung, Preis 7000 Fr." Da fehlen bloß noch der Regenſchirm des Herodes und die Brille des Hohepriеſters Kaiphas.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 2. Sept. Kern 0.—, Roggen —.—, Gerſte 0.—, Haber 7.30.

Kaufbeuren, 2. Sept Weizen —.—, Kern 9.98, Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.81.

Obergünzburg, 2. Sept. Tafelbutter 95 Pfg., Sennbutter 92 Pfg., Landbutter 80 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Tettnang, 1. Sept. (Hopfenbericht.) Infolge geſtern von Nürnberg eingetroffener, ſich ſehr widerſprechender telegraphiſcher Berichte (einer meldete 105—115 Mk. bei lebhaftem Kauf, ein anderer 80—90 Mk. bei flauer Stimmung) ſind die Preiſe hier etwas gewichen, doch wurden heute Morgen auf dem Lande für ſchöne Waare noch 95 Mk. bezahlt und auch 88 Mk. vergeblich geboten. Weitere heute eingetroffene Nachrichten beſagen nun aber, daß die Preiſe für Prima Württemberger Waare am geſtrigen Markte in Nürnberg thatſächlich noch 105—115 Mk. waren. Von einem Abſchlag kann ſonach noch keine Rede ſein.

Nürnberg, 3. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 350 Ballen Marktzufuhr, 700 Ballen Umſatz; einige Mk. Rückgang. Ruhig.

(Nürnberger Viehmarkt.) Vom 26. Auguſt bis 1. September 1897 waren zum Verkaufe aufgeſtellt. 928 Stck. Rindvieh, darunter 79 aus Oeſterreich, 708 Kälber, 1259 Schafe und Lämmer, 2720 Schweine. Geſchlachtet wurden: 406 Maſtochſen, Stiere, Kühe, Rinder, 641 Kälber, 712 Lämmer und Schafe, 1962 Schweine Exportirt wurden 467 Stück Rindvieh, 67 Kälber, 499 Schafe und 564 Schweine. Der Geſchäftsgang war flau, der Markt wurde nicht geräumt. Die Preiſe ſind gegen die Vorwoche ziemlich gleich geblieben, nur Schweine waren etwas billiger. Von Maſtochſen koſtete der Ztr. Lebendgewicht 29—35 Mk., von Schlachtſchweinen koſtete das Pfund Lebendgewicht 46—50 Pfg. Die Kälber koſteten das Pfund 47—56 Pfg. geſchlachtet. Von Lämmern koſtete das Pfund 44—48 Pfg. geſchlachtet. 1 Ztr. Ochſenhäute 32—40 Mk., 1 Ztr. Unſchlitt 15—20 Mk. — (Heu- und Strohpreiſe.) 1 Ztr. Heu 2,20—2,50 Mk., 1 Ztr. Stroh 1,50—1,80 Mk.

Letzte Telegramme.

Homburg, 3. Sept. Um 5 Uhr 20 Min. Nachmittags trafen der König und die Königin von Italien mit Gefolge mit Sonderzug auf dem hieſigen Bahnhof ein, nachdem der Kaiſer und die Kaiſerin, Prinz Albrecht von Preußen und der Herzog von Cambridge in preußiſcher Generalsuniform und das große Gefolge des Kaiſers zum Empfange ſich eingefunden hatten. Der Kaiſer trug die Uniform des Garde du Corps und hatte ebenſo wie die Generale italieniſche Orden angelegt. Der König von Italien trug die Uniform ſeines preußiſchen Huſarenregiments. Sofort nach Halten des Zuges trat der Kaiſer an den Wagen heran, in welchem ſich das Königspaar befand, begrüßte und küßte erſt die Königin auf beide Wangen und umarmte und küßte wiederholt den König von Italien. Die Kapelle des 11. Jägerbataillons ſpielte den italieniſchen Königsmarſch. Die Kaiſerin und die Königin nahmen hierauf im erſten Wagen, der Kaiſer und König Humbert im zweiten Wagen Platz und fuhren nach dem Schloſſe. Vor dem Kurhauſe hatte die Stadtvertretung und eine Anzahl Ehrenjungfrauen Aufſtellung genommen. Der erſte Wagen hielt hier an, die Kurkapelle ſpielte den italieniſchen Königsmarſch und Oberbürgermeiſter Dr. Tettenborn begrüßte im Namen der Stadt die Königin von Italien in längerer Anſprache. Die Königin dankte in herzlicher Weiſe durch wiederholten Händedruck und nahm alsdann aus der Hand des Frln. Ulrike Schmidt einen prachtvollen Orchideenſtrauß entgegen. Der Bürgermeiſter begab ſich nunmehr zu dem zweiten Wagen und begrüßte den König Humbert ebenfalls mit einer Anſprache, die dieſer mit einigen herzlichen Worten des Dankes erwiderte. Hierauf wurde die Fahrt unter erneutem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloſſe fortgeſetzt.

Konſtantinopel, 4. Sept. Acht Armenier, welche an den letzten Attentaten betheiligt waren, ſind zum Tode verurtheilt worden; zwei Armenier, welche des Attentates am Palaſte der Hohen Pforte verdächtig waren, wurden freigeſprochen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
4. September	+ 8 ⁰ R.	+ 9 ⁰ R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.
6 Mtr. Sommerstoff, gar. waschächt, gute Qual., zum Kleid für M. 1.68 Pfg.
6 „ „ „ „ „ „ „ „ „ 2.10 „
6 „ Sommer-Nouveauté, doppeltbr. „ „ „ „ „ „ 3.— „
6 „ Loden-Tuch, doppeltbreit, „ „ „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Crepon-Nouveaute, reine Wolle, doppeltbr. „ „ „ „ 3.90 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Die neuesten Muster in Herbst- und Winterstoffen sind eingetroffen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Bekanntmachung.

Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Verweſer, haben aus Anlaß der Ende Juli und Anfangs Auguſt l. Js. in einzelnen Bezirken Bayerns erfolgten Ueberſchwemmungen und der hiedurch hervorgerufenen Beſchädigungen die Vornahme einer Sammlung von Haus zu Haus in vier Regierungsbezirken, darunter auch Schwaben und Neuburg, zu genehmigen geruht.

Die Beſchädigungen ſind nach den Erhebungen in mehreren Bezirken Ober- und Niederbayerns ſehr beträchtliche, z. B. in den Amtsbezirken Deggendorf, Eggenfelden, Griesbach, Pfarrkirchen, Kötzting, Landau a. J., Paſſau, Reg n und Vilshofen. Ein Menge koſtſpieliger Stau- und Wehrvorrichtungen ſind vernichtet, große Flächen cultivierten Landes theils abgeriſſen, theils mit Gerölle und Schlamm überführt, abgemähtes Getreide in großer Menge mitgenommen und ſtehendes nahezu unbrauchbar gemacht.

Nach annähernden Schätzungen beträgt der Schaden nahezu 500 000 Mk., wovon allein auf den Amtsbezirk Kötzting mit vorweg armer Bevölkerung circa 130 000 Mk. entfallen.

Angeſichts dieſer Thatſachen wird die genehmigte Sammlung den Einwohnern der Stadt Memmingen zur Bethätigung ihres Wohlthätigkeitsſinnes an das Herz gelegt und beigefügt, daß dieſelbe in nächſter Woche durch die Schutz- und Flurmannſchaft vorgenommen werden wird.

Memmingen, 3. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Zufolge eines Beſchluſſes des landw. Bezirksausſchuſſes Ottobeuren vom 29. Auguſt lfd. Jrs. ſoll der **genoſſenſchaftl. Ankauf von Kunſtdünger** (Thomasmehl u. Kainit) bethätigt werden.

Der Zweck dieſes Vorhabens iſt: ſich durch gemeinſamen Düngerbezug größere Vortheile zu ſichern als dies beim Einzelbezug möglich iſt, durch chemiſche Unterſuchung der bezogenen Düngemittel die Abnehmer vor Schaden zu bewahren.

Alle Mitglieder des landw. Bezirksvereins Ottobeuren können ſich an dieſem genoſſenſchaftlichen Ankaufe betheiligen.

Es werden deßhalb die aufgeſtellten Herrn Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinden des Vereinsbezirkes gebeten ſich mit der Sache angelegentlichſt zu befaſſen und Beſtellungen auf 20% iges Thomasmehl und Kainit, jedoch nur von Vereinsmitgliedern, entgegenzunehmen und dieſelben

bis längſtens 20. September

an den Vereinsſekretär Herrn Bürgermeiſter **Schöpf** in **Erkheim** gelangen laſſen zu wollen, damit mit den Fabrikanten und Lieferanten der einſchlägigen Düngemittel die Abſchlüſſe baldigſt gemacht werden können.

Die Bezugspreiſe können vorläufig noch nicht bekannt gegeben werden, da dieſelben von dem Quantum der zu beziehenden Waaren abhängig ſind und ſich deſto billiger geſtalten werden je größer der Bezug ſein wird. Die ſämmtlichen Mitglieder des diesſeitigen landw. Bezirks-Vereins werden daher eingeladen ihren Bedarf an Thomasmehl und Kainit zur Herbſtdüngung bei den Herrn Vertrauensmännern ihrer Gemeinden alsbald zu beſtellen und das gewiß nur wohlmeinende Vorhaben hiedurch unterſtützen zu wollen.

Bemerkt wird noch, daß ſowohl gegen baar, als auch gegen 6 monatliche Zahlungsfriſt geliefert werden wird, in letzterem Falle tritt ſelbſtverſtändlich eine kleine Preiserhöhung ein.

Erkheim, den 1. September 1897.

Der landwirthſchaftl. Bezirksausſchuß Ottobeuren.
Huith, I. Vorſitzender.

Thee
(Neuer Ernte)
fein, kräftig, Mk. 2.80
feinſt, Mk. 3.50
feinſte Miſchungen Mk. 4.— bis Mk 8.—
per Pfund
bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

GriechischeWeine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.
Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer**, Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

„Salve"
Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.
Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"
Reichenhaller Geſundheits-Liqueur
iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur**; bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Ich ſuche per **1. Oktober:**

a) eine Köchin,

nicht unter 20 Jahren, welche auch alle Hausarbeit verrichtet und über Fleiß, Treue und Betragen **vorzügliche** Zeugniſſe beſitzt. Lohn: 15 Mk. u tägl. ¹/₂ Liter Bier, 20 Mk. Werth zu Weihnachten, Krankenverſicherung ganz.

b) ein Kindsmädchen

15—17jähr., fleißig, kräftig u. anſtellig, 8—10 Mk. Lohn, je nach Arbeitsfähigkeit, kein Bier, 10 Mark Weihnachten, Krankenverſicherung ganz.

Perſönliche Vorſtellung oder wenigſtens Photographie nebſt **allen** Zeugniſſen u. Dienſtbuch.

Dr. A. Noder, Arzt,
Türkheim (bayr. Schwaben).

Schrecklich
sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila"**. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von **L. v. Ammon, Memmingen.**

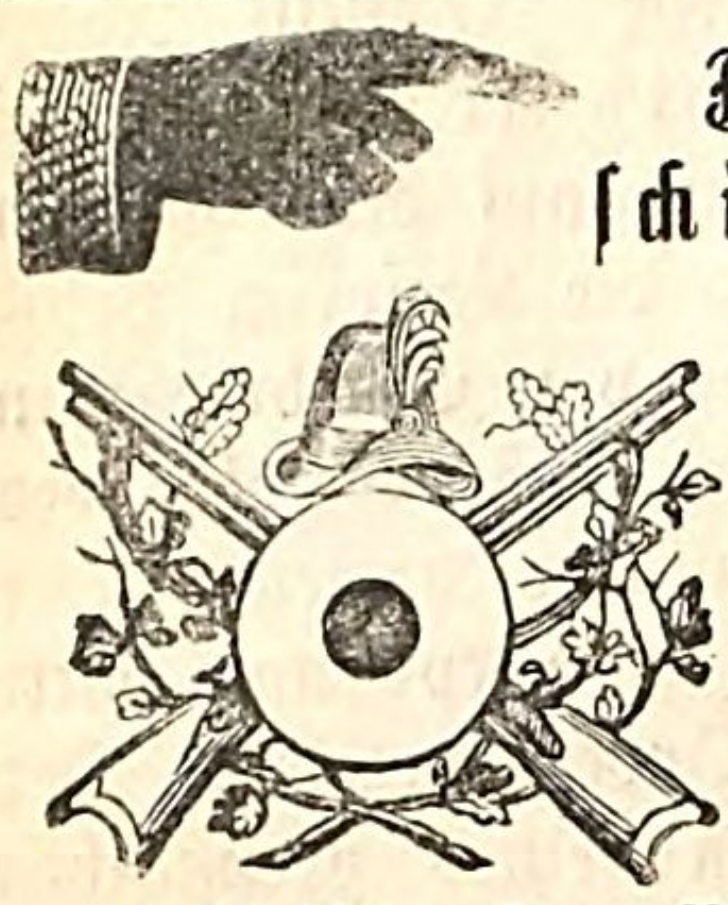
Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10¹/₂ Mk., beſſ. 12¹/₂ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Paffendorferſtraße 5.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's
„Cryſtallwaſſer"
als das **beſte** und **billigſte** aller
Fleckenreinigungsmittel.
Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei:
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

Evang. Handwerkerverein
(A. V.)

Zu dem muſikaliſchen Abend am 5. Septbr. haben Frauen ſelbſtverſtändlich Zutritt.

Der I. Vorſtand.



Das Sedanſchießen muß infolge Hochwaſſers nochmals unterbleiben.

Desgleichen unterbleibt das Piſtolenſchießen.

Die Schützenmeiſter.

Heute, ſowie **jeden Sonntag**

friſche

Rahm-Merinken
Chocolade-Krapfen
Windbeutel
Rahm-Schüßelchen
ff. Mandel-Confect
Torten u. Obſtkuchen
ff. Hefen-Backwerk
etc.

empfiehlt

Fr Reiß, Conditor,
Bahnhofſtraße.

Schöne Lindauer Aepfel, Birn u. Gurken

empfiehlt

Schorer, Wittwe nächſt d. Engel.

Prima

Speiſekartoffeln

(Rheinländer Schneeflocken)

empfiehlt billigſt

Hildenbrand, Kartoffelhdlg.

Frühkartoffeln

empfiehlt **K. Minderle.**

Sauerkraut

ſehr gut,

empfiehlt fortwährend

Gärtner **Friedrich.**

Gut. neues Sauerkraut

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Geiger Joh.,
Memmingen
vor dem Kempterthor

empfiehlt:

Drainirröhren

in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,

Doppelfalz-Ziegel

neueſten Syſtems,

Weiß-Fettkalk

ſilberne Medaille 1896,

Prima- und Roman-Cement,

Dachſchindeln.

Ein kräft. Taglöhner

findet Beſchäftigung in der **Pulverfabrik.**

Lehrling geſucht!

Einem fleißigen Knaben mit guter Schulbildung iſt Gelegenheit geboten, ſich in einer Strohhut-Fabrik im bayr. Allgäu) zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Offerten sub **M. 1** an die Exped. dſs. Blattes.

Ein ordentl. Junge

welcher Luſt hat die Buchbinderei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei

E. Münzinger,
Friedr. Motz's Nachfolger.

Tüchtige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

F. Anglehrl.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Meine obere, ſonnenreiche

Wohnung

beſtehend aus 4 Zimmern iſt zu **vermiethen.**

Carl Reatter, Bader
in **Grönenbach.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem raschen Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben, nun in Gott ruhenden Gattin und Schwester,

Frau Barbara Klein, geb. Veit,
Schäfers-Gattin,

sowie für die schönen Blumenspenden sagen wir Allen unsern besten Dank.

Memmingen u. Albishofen, den 4. September 1897.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte:
Joh. Klein, Schäfer.

Die am 1. Oktober cr. fälligen Coupons unſerer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab unſerer Kaſſe in Berlin und an den bekannten Zahlſtellen koſtenlos eingelöſt.

Pommerſche
Hypotheken-Aktienbank.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen,** Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie **Wittelsbach, München.**

Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.

Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,

empfiehlt ſein

Bruchband

mit

Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M. Nr. 75624

und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Angebote:

Ein tüchtiger Schreinergehilfe ſucht Arbeit.

Geſchäfts-Eröffnung u. Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt ſich einem geehrten Publikum von hier und Umgebung die Mittheilung zu machen, daß er im Hauſe Nr. 719, **Gerberplatz,** eine

Wagnerei

errichtet hat, und empfiehlt ſich in allen in ſein Fach einſchlagenden Arbeiten bei raſcher und billiger Bedienung.

Hochachtend

Meinrad Pfleghard, Wagnermeiſter,
Gerberplatz 719.

Oſtendhalle
Sonntag den 5. September

Große

Tiroler-Concerte

der berühmten Sänger- u. Miniatur-Schuhplattlertruppe
Schaumann & Fink

3 Damen, 2 Herren und 2 Knaben

Entree 30 Pfg.

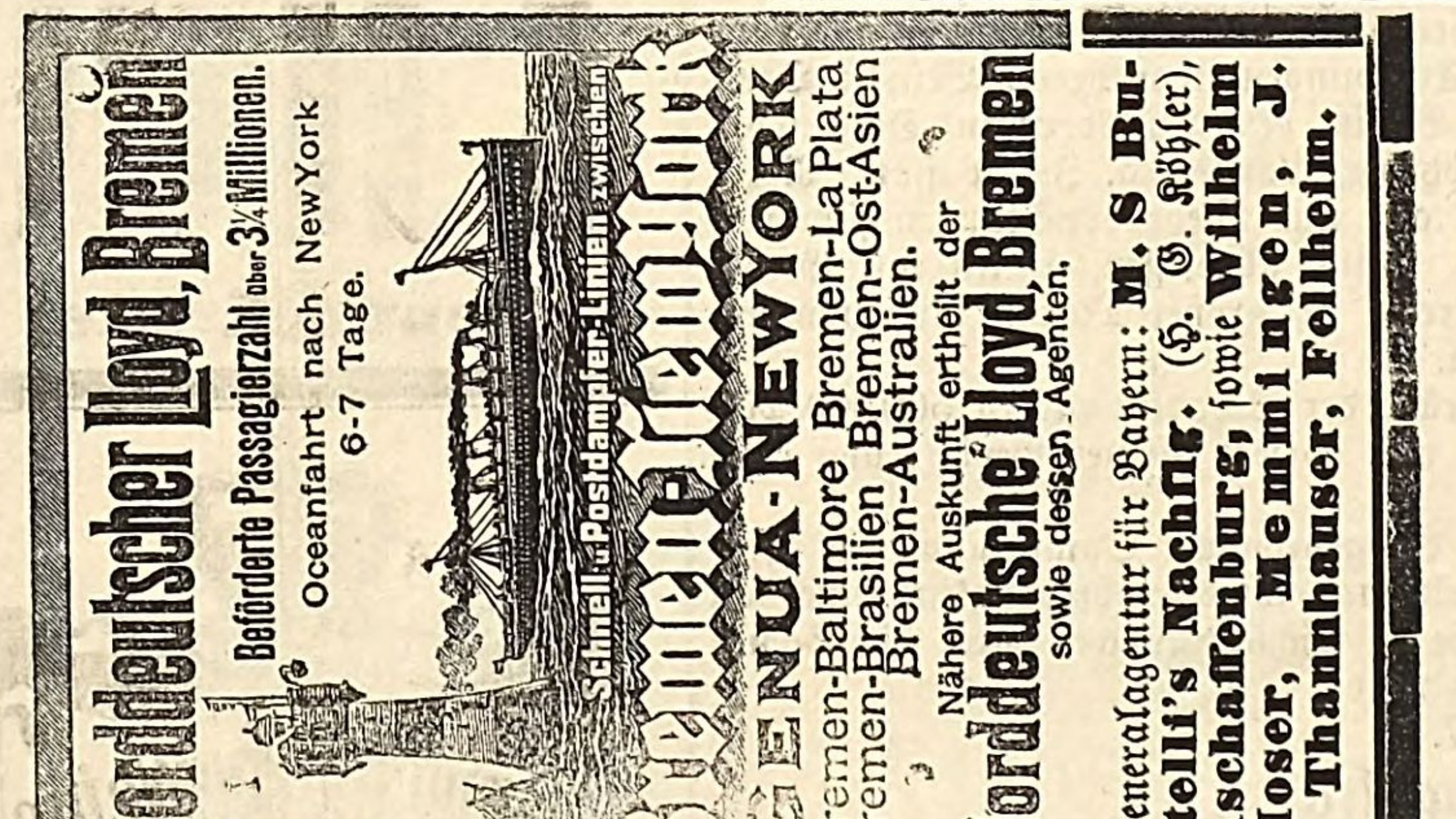
Anfang 4 Uhr Nachmittags. **Anfang 8 Uhr Abends.**

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

Schwesterstrasse 646c und 647, beim Theater.



Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-New York

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

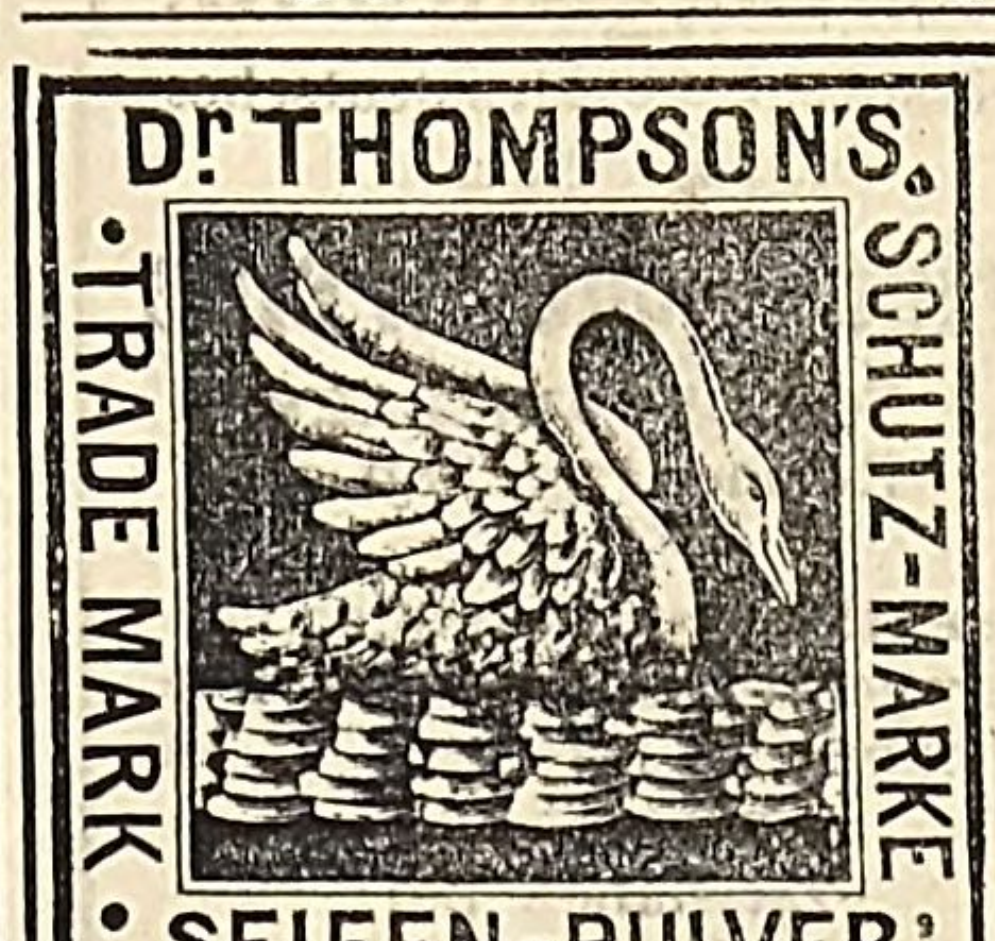
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auchin briefliche Behandlung.



Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Niederlagen in **Memmingen:** J G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J Wegmanns Nachf.), Frd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Gesuche:

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren ſofort. 205

Eine ordentliche Schlafgängerin.

Ein Kuhhirte. 205

Einen **Realſchüler** in Koſt und Logis. 205

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen bis 15 Auguſt oder Michaeli. 205

Bis 1. November eine Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmern, darunter 2 heizbaren, laufendem Waſſer u. ſonſtigen Bequemlichkeiten von zwei älteren Leuten.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

das willig und pünktlich die Hausarbeiten verrichtet u. gerne in der Küche Beihilfe leiſtet.

Scheible, Privatier.

Zu kaufen: Ein in gutem Zuſtande erhaltenes **Wohnhaus** mit größerem Garten oder Hofraum. Offerten an die Expedition ds. Bl. 206

In das Pfarrhaus zu Frickenhauſen ein kräftiges

Dienſtmädchen.

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren zu Kindern. Eintritt ſofort.

Zu vermiethen:

Bis 1. Oktober ein Logis zum Preiſe von 9 Mk. 50 Pfg. 205

Ein kleines, oberes ſonnenreiches Logis für eine ruhige Perſon, ſofort. 196

Sofot eine Wohnung. 205

Eine kleine Wohnung. 206

Ein Hopfenboden

Eine helle, trock. hintere Wohnung.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel, ſofort oder ſpäter. 206

Ein großer Hopfenboden.

Ein heizbares Zimmer für eine einzelne Perſon. 206

Zu verkaufen:

Billig, Bücher für die erſte Realklaſſe. 205

Gute Speckelesbirn Schweizerberg 391.

Ein ſchöner, neu angelegter Luſtgarten, zugleich Gemüſegarten, in der Nähe des Weſterthors.

Ein Haus am Bahnhof.

Eine Waſchmange zum Drehen.

2 Hänglampen.

Ein Kinderwagen.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Cours-Bericht
vom 4. September 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl.	—,—	97,25
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,40
3½	Bayer. Obligationen	102,50	102,20
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	—,—	103,80
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,80	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,—	100,50
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank	100,20	99,70
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,30	99,80
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,20	99,70
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	—,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	106,—	105,70
4⅕	" Silberrente	—,—	102,40
4	Ungar. Goldrente	—,—	104,20
5	Rumän. Rente	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Von Memmingen nach
und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 207. Proteſt.: Regina. Dienſtag, 7. September 1897. Kathol.: Regina. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Kurzſichtigkeit der bayeriſchen Eiſenbahnpolitik

Außer der Fernbahn ſind es aber noch zwei andere Bahnverbindungen, auf die Bayern nichts weniger wie ſtolz ſein kann. Von weittragendſter Bedeutung, nicht nur für Süddeutſchland, ſondern für ganz Deutſchland überhaupt, iſt die ſogen. Tauernbahn, alſo eine Linie Trieſt-Salzburg, die fächerförmig Süddeutſchland durchquert uud im weiteſten Sinne erſt in den deutſchen Nordſeehäfen (Hamburg, Bremen, Emden, Amſterdam, Antwerpen) ausläuft. Für den ſüddeutſchen Verkehr würden vor Allem Mannheim und Frankfurt a. M. als Endpunkte in Betracht kommen. Abgeſehen von der commerziellen und ſtrategiſchen Bedeutung dieſer Bahnverbindung iſt ſie auch vom Standpunkt der deutſchen Nationalität aus zu begrüßen, denn ſie würde einen ſcharfen Vorſtoß des Deutſchthums gegen Südoſten und die czechiſchen Friedensſtörer bedeuten. Aus dieſen Gründen hat man ſich in Oeſterreich bisher aus Leibeskräften gegen den Bau der Tauernbahn gewehrt, weil ſie eben mehr im Intereſſe Deutſchlands wie Oeſterreichs liegt. Würde ſie gebaut, ſo bekäme von bayeriſchen Städten München den größten Vortheil, daneben aber auch die an der Hauptroute liegenden Städte Landshut (Regensburg), Ingolſtadt (Nürnberg), Ansbach und Würzburg. Aber ſo groß der deutſche Südoſtverkehr nach Trieſt, der Levante, der Balkanhalbinſel auch ſchon iſt, ſo liegt er doch demgegenüber, wie es ſein könnte, wenn wir die Tauernbahn hätten, noch völlig in den Windeln. Es iſt alſo die höchſte Zeit, daß in Süddeutſchland, ſpeziell in Bayern etwas geſchieht, um der drohenden Konkurrenz im Oſten einigermaßen zu begegnen und von dem, was den Nordſeehäfen an Fracht verloren geht, durch Frachten zu erſetzen, welche quer durch Süddeutſchland hindurch nach Stuttgart einerſeits, Frankfurt a. M. andererſeits hin gewonnen werden können. Die bayeriſche Staatsbahnverwaltung ſteht vor einer folgenſchweren Entſcheidung. Es iſt die höchſte Zeit, daß ſie in der Tauernbahnfrage, wie überhaupt in allen ſüddeutſchen Alpenbahnfragen einen energiſchen Vorſtoß macht und der Tauernbahn theils in günſtiger Weiſe Abflußbahnen durch Bayern ſchafft, theils aber durch weitere Alpenbahnen ihre Konkurrenzfähigkeit erheblich einſchränkt. Wenn in Bayern nicht energiſch eingegriffen wird, ſo kann es uns paſſiren, daß ein guter Theil des Verkehrs, den die Tauernbahn nach Süd- und Südweſtdeutſchland bringen könnte, in analoger Weiſe, wie die Arlbergbahn den Verkehr ſüdlich an Bayern vorbeilenkt, öſtlich von Bayern und damit an Süddeutſchland vorbeigelenkt werden wird.

Zu gleicher Zeit mit dieſen beiden großen, ihren Einfluß über weiteſte Gebiete hin äußernden Bahnen über die Fern und durch die Tauern wird eine Verbeſſerung der nördlichen Brenner-Zufahrt als durchaus nothwendig erkannt und gebaut werden. Schon im Intereſſe Münchens, das ja ſonſt gerne von einem großen Theil Süddeutſchlands her über Fernpaß-Telfs umgangen werden würde. Es wird dann die ſchon längſt zum dringenden Bedürfniß gewordene direkte Bahn München-Innsbruck über Kochel erbaut werden. Auch hier finden wir wieder theils völlige Bahnloſigkeit, theils Lokalbahnen untergeordneter Bedeutung. Dieſe neue Bahn wird ſchon touriſtiſch einen fabelhaften Verkehr erhalten: Von München bis Kochel ſind nur 60 Kilometer, die ein Zug bequem in einer Stunde zurücklegt. Das bedeutet aber, daß wir uns auf dieſe bequeme Weiſe und nach landſchaftlich gleichfalls hübſcher Fahrt mitten im Gebirge an zwei herrlichen Seen und am Fuße eines der ſchönſten und bequemſten Alpenberge (Herzogenſtand 1757 m) befinden. In einer weiteren Stunde ſind wir in Innsbruck. — Solche Bahnen baut man aber in Bayern nicht! Die bayeriſche Regierung würde gut thun, den innigen Zuſammenhang des bayeriſchen mit dem tiroler Gebirge etwas mehr zu beachten. Es liegt hier eine Intereſſengemeinſchaft vor: Tirol iſt das natürliche Hinterland Altbayerns!

Schließlich ſei noch kurz hingewieſen auf eine hochwichtige Alpenbahn, die auch zugleich im Intereſſe Nordoſtdeutſchlands liegt: Die Fortſetzung der Linie Berlin-Leipzig-München direkt nach Mailand und Nordweſtitalien überhaupt. Jetzt muß man über den Gotthard oder Brenner, beſchreibt alſo die Linien eines Rechtecks, während man die Diagonale haben könnte. Einmal mit der direkten München-Innsbrucker Strecke bis zur Scharnitz bzw zum Seefelder-Paß und weſtlich abſchwenkend nach Telfs und zur Arlbergbahn hinunter. Oder von der gleichen Linie ſüdlich vom Walchenſee weſtlich abſchwenkend in der Senkung nach Partenkirchen zum oberſten Loiſachthal hinüber und in dieſem fort aufwärts nach Leermoos zur Fernbahn. Mit dieſer über den Fernpaß und das Gurglerthal hinunter nach Imſt und innaufwärts zur Finſtermünz. Von der Finſtermünz aus bleibt der nächſte Weg, ſich von der Fern-Vintſchgauerbahn trennend, am Inn und tritt ſomit auf Schweizer Gebiet in's Engadin ein und verſchafft ſo dieſem Thale mit ſeiner hochentwickelten Fremden-Verkehr Bahnanſchluß, und zwar einen ſolchen auf internationaler Route. Vom Maloja folgt dann ein ſteiler Abſtieg ins Vergell und in dieſem hinab über Chiavenna zum Comerſee. Dieſe Linie wird auf alle Fälle gebaut werden, wenn auch wohl von privater Seite. Oeſterreich und das Deutſche Reich werden nämlich für die München-Mailänder Bahn einen kleinen Umweg wählen und zwar aus ſtrategiſchen Rückſichten und unter Umgehung des neutralen Schweizer Gebietes einen direkt von Tirol auf italieniſches Gebiet führenden.

Aus dieſem Allem mag zur Genüge hervorgehen, eine wie große Arbeit wir Dentſchen noch in den Alpen zu leiſten haben. Es wäre gut für uns Deutſche, wenn wir außer nach Oſt und Weſt auch eiu Wenig nach Süden ſchauen wollten. Hier haben wir eine gewaltige kulturelle und volkswirthſchaftliche Aufgabe zu löſen, von denen die von uns jetzt beſprochenen Bahnbauten einen integrirenden Theil bilden. Und gerade Bayern iſt in erſter Linie dazu berufen: möge es deſſen eingedenk ſein!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Bei den Feſtlichkeiten in Homburg anläßlich der Kaiſermanöver und der Anweſenheit des Königs von Italien ſind natürlich auch wieder bedeutſame Trinkſprüche von Seiten der Monarchen ausgebracht worden. In dem des deutſchen Kaiſers heißt es u. A.: „Eine hohe Ehre iſt dem Korps zu Theil geworden dadurch, daß, an der Spitze eines ſeiner Regimenter reitend, Seine Majeſtät der König Humbert von Italien dasſelbe vorgeführt hat. Ew. Majeſtät! Mein Heer dankt Ew. Majeſtät von ganzem Herzen für die hohe Ehre, die ihm dadurch zu Theil geworden. Aber nicht nur mein Heer, ſondern das geſammte deutſche Vaterland begrüßt Ew. Majeſtät, den hohen Fürſten, den innigen Freund meines verſtorbenen Vaters und treuen Verbündeten, deſſen Hierherkunft von Neuem uns und der Welt zeigt, daß unerſchütterlich und feſt das Band des Dreibundes beſteht, der im Intereſſe des Friedens gegründet wurde, und je mehr und je länger, deſto feſter und feſter und inniger in dem Bewußtſein der Völker Wurzeln ſchlagen und Früchte tragen wird. Ich heiße zugleich im Namen meines Volkes in tiefſter Dankbarkeit die hohe Königin willkommen, die es nicht verſchmäht hat, aus ihrer Ruhe und ihrer der Kunſt und Litteratur gewidmeten Thätigkeit herzukommen, um inmitten des Feldlagers unſerer Soldaten ihre huldvolle Erſcheinung zu zeigen. Ew. Majeſtät ſind uns Deutſchen ganz beſonders lieb und werth, weil Sie gleichſam das Ebenbild des hohen Geſtirns ſind, auf das Ihr Volk und Vaterland vertrauend blickt, weil der Künſtler, der Weiſe, der Muſiker, der Gelehrte ſtets freien Zutritt zu Ew. Majeſtät hat und weil unter dem Schatten Ew. Majeſtät ſo mancher Deutſche ſeiner Wiſſenſchaft leben und ſo mancher Kranke ſeiner Geneſung im ſchönen, ſonnigen Süden entgegengehen kann. Von ganzem Herzen heiße ich Sie beide willkommen und rufe mit meinem XI. Korps aus: Ihre Majeſtäten der König und die Königin von Italien Hurrah, Hurrah, Hurrah!“ — König Humbert erwiderte in franzöſiſcher Sprache Folgendes: „Ich danke Eurer Majeſtät von ganzem Herzen in meinem Namen und im Namen der Königin für die liebenswürdigen Worte, welche Eure Majeſtät ſoeben an uns gerichtet, und für den ſo herzlichen Empfang, welchen Eure Majeſtät uns bereitet haben. Ich war glücklich, die freundliche Einladung Eurer Majeſtät annehmen zu können, um Eurer Majeſtät hier laut meine Gefühle auszudrücken und von Neuem Zeugniß abzulegen für die zwiſchen unſern Regierungen und Staaten beſtehenden Beziehungen herzlicher Freundſchaft und Allianz. Ich bin Eurer Majeſtät dankbar, mir Gelegenheit geboten zu haben, Eurer Majeſtät tapfere Truppen zu bewundern und das ſchöne Regiment zu begrüßen, zu deſſen Chef zu ernennen Eurer Majeſtät erlauchter Großvater vor 25 Jahren mir die Ehre erzeigt hatte. Ew. Majeſtät haben ſich eine edle Aufgabe geſtellt, indem Sie Ihre beſtändigen Anſtrengungen der Erhaltung des Friedens in Europa

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der im Vorzimmer weilende Diener hörte den Fall und ſtürzte herein.

Sein Geſchrei rief die Hofdame und den Rittmeiſter herbei.

Man brachte den Hofmarſchall zu Bette und ſchickte nach Aerzten.

Sie waren raſcher da, als vielleicht in irgend einem anderen Falle.

Und ſie bemühten ſich länger als eine Stunde um den Lebloſen.

Aber alle ihre Bemühungen blieben ohne jeden Erfolg. Sie hatten bereits eine Leiche vorgefunden und aus dieſer konnte auch ihre geſammte Kunſtfertigkeit nicht wieder einen lebenden Menſchen machen

Ein Herzſchlag hatte dem Leben des Hofmarſchalls v. Neden plötzlich ein Ende gemacht.

Und Alle, die es hörten, wunderten ſich und wollten gar nicht daran glauben, daß das Leben dieſes anſcheinend ſo jugendfriſchen Mannes durch einen ſo plötzlichen Tod ſein Ende gefunden habe.

Der Rittmeiſter Kurt v Neden wurde durch dieſen Todesfall der Beſitzer des Familienſtammgutes Rothenſtein. Das war ein Beſitz, von dem ihm vorläufig auch nicht ein Ziegel auf dem Dache gehörte und den ein Gläubiger-Ausſchuß zur Zeit verwaltete.

Man ſieht alſo, beſonders lukrativ war für den Rittmeiſter v. Neden die Beſitzergreifung von dem väterlichen Erbe nicht.

Achtzehntes Kapitel.

Die irdiſchen Ueberreſte des Hofmarſchalls Freiherrn Bruno v. Neden waren bereits in der Familiengruft zu Rothenſtein beigeſetzt, als ſich im Krankenzimmer in dem Befinden ſeines Neffen die erſten Anzeichen erkennen ließen, daß der ſchwer geſchädigte Organismus ſeiner Geneſung entgegenging. Aber wie ſchwach und winzig war dieſe Anzeichen!

Am ſechſten Tage erſt hatte der Verwundete die Augen auf einen Augenblick aufgeſchlagen Aber entweder war dieſes Auge noch unklar, oder das verhängte, faſt dunkle Zimmer und die ihm ganz wunderbar vorkommende Umgebung hatten wieder verwirrend auf ihn eingewirkt; nach kurzem Umherſtarren hatte er ſie mit einem dumpfen Aufſtöhnen wieder geſchloſſen.

Aber nach einer ruhigen und faſt fieberfreien Nacht war er am anderen Morgen erheblich klarer erwacht und hatte eine Zeit lang ruhig und mit offenen Augen dagelegen.

Marie ſaß neben ihm auf einem niederen Stuhle und hielt den Blick mit Zärtlichkeit auf den Kranken gerichtet. Und da ſie ſah, daß ſich das Kiſſen ein wenig verſchoben hatte, auf dem ſein Haupt ruhte, ſo ſchob ſie es ſorgfältig wieder zurecht.

Bei dieſer Gelegenheit ruhten ſeine Augen in den ihren und zum erſten Male, ſeit er hier lag, öffnete er die Lippen zu dem halblauten Worte:

„Du biſt es, Marie?“

„Ich bin es, Otto. Aber ich bitte Dich, ſprich nicht, der Arzt hat es verboten.“

Gluthüberſtrömt war ſie wieder in ihren Stuhl geſunken.

Er hatte ſie Du genannt! Wie ſüß das klang!

Und ſie rückte ihren Stuhl ſo, daß er ihr ohne Mühe ins Geſicht ſehen konnte und ſo ſchauten ſie einander in die Augen, bis ihm vor Schwäche die ſeinen wieder zufielen.

Er lebte! Die Hoffnung drang mit ihrer ganzen Seligkeit in ihr Herz, die Hoffnung, daß er nunmehr auch geneſen werde.

Der Arzt beſtätigte, als er eine Stunde ſpäter erſchien, daß ſich der Zuſtand des Kranken ſeit dem letzten Abend erheblich gebeſſert habe.

„Nur Muth, meine jungen Damen,“ ſagte er, als er nach Erneuerung des Verbandes wieder zu den Schweſtern herauskam. „Wir haben zwar vorläufig noch lange nicht gewonnen; aber wir können uns wenigſtens ſagen, daß es beginnt, bergauf zu gehen. Wenn wir Alle unſere Schuldigkeit thun, wird uns auch dieſe jugendliche kräftige Natur nicht im Stiche laſſen. Und wenn uns der Himmel beiſteht und unſer Werk gelingen läßt, wer kann wiſſen, was wir denn für einen Dank einernten werden?“

Er ſagte das Letztere mit einem lächelnden Blick auf die Kleine, der das ſchöne Kind nicht wenig in Verwirrung ſetzte. Der Doktor hatte gute Augen und ſah ſcharf. Er erinnerte ſich, das Zuſammenſinken des Mädchens am Bette des Verwundeten geſehen zu haben, als jene zum erſten Male in das Krankenzimmer getreten war und es hatte ja auch durchaus keine Hexerei dazu gehört, um dieſe ihre Bewegung ſo zu deuten, wie ſie erklärt werden mußte.

Die Kinder des Hofmarſchalls mieden den Kranken konſequent. Dafür erſchien an jedem Morgen der Burſche des Rittmeiſters und erkundigte ſich im Auftrage ſeines Herrn nach dem Befinden des Freiherrn.

Während hier die Hoffnung erwachte, war ſie im Schloſſe mit dem Todten zugleich begraben worden.

Und wie die Zeit vorſchritt, ſo rückte auch die Geneſung des Verwundeten, in kleinen Schritten zwar, aber ſie rückte vor.

⁂

Mit brennendem Kopfe war der alte Kanzliſt von dem Hofmarſchall fortgelaufen und in die Konzlei zurückgekehrt, um direkt von hier aus ſeinen Weg ans Gericht zu nehmen, wo er ſich ſelbſt denunciren wollte. Er hatte von dem, was hinter ſeinem Rücken im Zimmer des Chefs vorgegangen war, in ſeiner eigenen Aufregung nichts wahrgenommen. Erſt als er eben im Begriff war, ſeinen Ueberrock anzuziehen, um wegzugehen, kam die Kunde vom Tode des Hofmarſchalls in die Kanzlei.

Das gab ſeinen Gedanken eine andere Richtung. Nicht etwa, als ob er ſich dadurch bewogen gefunden hätte, ſich ſelbſt zu ſchonen. Aber nunmehr einen Todten in eine Angelegenheit zu miſchen, die in ihrem Anfange wenigſtens nur durch ſeine eigene Schuld eingeleitet war, erſchien ihm als ein unwürdiges Beginnen.

(Fortſetzung folgt.)

widmen. Die Erhaltung des Friedens durch die Einigkeit und den einſtimmigen Willen der Regierungen iſt auch, wie Eure Majeſtät wiſſen, mein heißeſter Wunſch. Ich werde immer glauben, der Miſſion meines Landes treu zu bleiben, wenn ich der Vollendung dieſer größten und für das Glück der Völker und die Fortſchritte der Civiliſation heilſamſten Werke meine loyale Unterſtützung leihe. Mit dieſen Empfindungen und mit feſtem Vertrauen in die Zukunft trinke ich auf die Geſundheit Eurer Majeſtät, auf die Geſundheit Ihrer Majeſtät der Kaiſerin und Königin und auf die Geſundheit der ganzen erlauchten Familie Eurer Majeſtät.“

— Die Fahrt des Prinzegenten von München nach Würzburg iſt, wie nachträglich bekannt wird, nicht ohne Zwiſchenfall verlaufen. Wie der „Fränk. Kur.“ erzählt, iſt unterwegs ein Flügeladjutant erkrankt, ſo daß er ſich nach München zurückbegeben mußte. Man wollte infolgedeſſen den Zug zum Stehen bringen. Von einem Herrn des Gefolges wurde infolge dieſes Vorkommniſſes und, wie es ſcheint, auf Befehl des Regenten, der Griff der Nothbremſe gezogen, um den Sonderzug zum Halten zu bringen, und als ein Halten nicht bewirkt wurde, auch noch in einem zweiten und einem dritten Waggon verſucht, die Bremſe zur Wirkung zu bringen. Es hatte dies aber den gewünſchten Erfolg nicht, doch wurde der Lauf des Zuges gehemmt und es mußte dann auf mehreren Stationen, wie in Ansbach-Treuchtlingen, längerer, im Reiſeprogramm nicht vorgeſehener Aufenthalt genommen werden, ſo daß der Zug größere Verſpätung erhielt. — Das Vorkommniß erregt natürlich ziemliches Aufſehen.

— In dem Befinden des Abg. Dr. Ratzinger ſchreitet die Beſſerung, wenn auch langſam, fort. Die Beleidigung des Abg. Burger gegen Dr. Ratzinger wurde vom Amtsgerichte Würzburg wegen Verjährung abgewieſen.

— Was der preußiſche Fiskus durch die mit Recht ſo beliebten Bahnſteigkarten und Platzkarten verdient, das zeigen die folgenden Zahlen: Die Einnahmen aus Platzkarten haben im letzten Etatsjahre monatlich 200000 Mk. und aus Bahnſteigkarten monatlich 150000 Mk., alſo jährlich 2½ und 1,8 Millionen Mark, zuſammen 4,3 Millionen Mk. betragen. Die Erhebung einer beſonderen Platzgebühr für D-Züge hat weſentlich dahin gewirkt, den Lokalverkehr von den internationalen Zügen fern zu halten. Wie es heißt, wird das Syſtem nächſtens auch in Frankreich und Oeſterreich eingeführt werden. Die Koſten der D-Züge ſind übrigens recht erheblich; ſo koſtet zum Beiſpiel der D-Zug Köln-Berlin jährlich nahezu 400000 Mk.

— In der lothringiſchen Stadt Saarburg hatten vor einiger Zeit einige Bürger an den franzöſiſchen Radfahrer Bourillon eine Adreſſe gerichtet, in der ſie ihm ihren Dank dafür ausſprachen, daß er die franzöſiſchen Farben, die auch die ihrigen ſeien, zum Siege geführt habe. Ein Theil der Gratulanten ſind zugleich Mitglieder der Saarburger Kriegervereine. — Die Regierung hat nun die Vorſtände der Vereine, denen jene Herren als Mitglieder angehören, aufgefordert, dieſe auszuſchließen, widrigenfalls die Vereine aufgelöſt würden. Ferner wurde dem einen Unterzeichner der Adreſſe, der Reſtaurateur iſt, die Wirthſchaftskonzeſſion entzogen. — Manche Leute können, oder wollen es immer noch nicht begreifen, daß ſie nun Deutſche ſind, und daß die Deutſche Regierung mit Recht ſolche Angriffe gegen das Deutſchthum zu beſtrafen ſich veranlaßt ſieht.

— In Landshut hat eine Vertrauensmännerverſammlung der niederbayeriſchen Centrumspartei ſtattgefunden, die ein Organiſationsſtatut für Niederbayern beſchloß. Als Vorſitzender des Kreisausſchuſſes wurde Dr. Pichler, als deſſen Stellvertreter Landtagsabgeordneter Aigner gewählt. Die Tendenz der Verſammlung ging dahin: „Keine Loslöſung vom Reichstagscentrum, keine Separatbildung.“

— Ueber die Perſönlichkeit des in Brüſſel wegen eines Anſchlages gegen den deutſchen Kaiſer verhafteten ſpäter aber wieder freigelaſſenen Anarchiſten Daubenſpeck wird der „Poſt“ geſchrieben: „Daubenſpeck iſt in der internationalen Anarchiſtenbewegung gut bekannt; er iſt ein Anhänger der „Propaganda der That“ aus der alten Moſt'ſchen Schule.

Ausland.

— Das offizielle Programm für den Beſuch des deutſchen Kaiſers in Budapeſt wird jetzt veröffentlicht. Danach wird der Kaiſer am 20. September Vormittags dort eintreffen und am Oſtbahnhof feierlich empfangen werden. Darauf erfolgt die Fahrt nach der Königsburg. Nachmittags wird die Stadt beſichtigt, Abends 5 Uhr iſt Tafel im engeren Kreiſe und um 8½ Uhr Empfang bei Hofe. Der 21. iſt der Beſichtigung der Stadt gewidmet. Um 5 Uhr iſt Galatafel und um 8 Uhr Feſtvorſtellung in der Oper. Alsdann wird die Illumination der Stadt beſichtigt, worauf die Abreiſe des Kaiſers erfolgt.

— Ueber den Inhalt des franzöſiſch-ruſſiſchen Allianzvertrages veröffentlicht der „Gaulois“ einige Mittheilungen. Danach ſoll derſelbe defenſiver Natur ſein. Des weiteren will das genannte Blatt wiſſen, daß auch Dänemark von Rußland und Frankreich das Verſprechen erhalten habe, im Falle eines Krieges von dieſen beiden Mächten geſchützt zu werden unter der Bedingung, daß die däniſche Flotte die ruſſiſche im Kriegsfalle unterſtütze. — Klingt etwas ſonderbar, iſt aber immerhin möglich. Uns kann's jedoch gleichgiltig ſein.

— Die Anarchiſten in Spanien ſind ſchon wieder in Thätigkeit. In Barcelona hat ein Individuum auf den Polizeichef Cordar zwei Schüſſe abgegeben und dieſen an der Bruſt verwundet. Nachdem der Mörder die beiden Schüſſe auf Cordar abgegeben hatte, verſuchte er zu entfliehen, wurde aber von Plantada, dem oberſten Polizeichef, verfolgt. Auf dieſen gab der Flüchtling mehrere Schüſſe ab, die Plantada nicht verwundeten, dagegen erhielt ein Kellner der Bierwirthſchaft, in welche der Mörder zu fliehen ſuchte, einen Schuß in den Schenkel. Der Polizeichef feuerte nun ſeinerſeits auf den Attentäter und verhaftete ihn in der Bierwirthſchaft. Der Polizeikommiſſar Cortar verſicherte, der Mörder ſei ein Mitſchuldiger Angiollilos und ſei von ihm (Cortar) vor zwei Jahren verhaftet worden, weil er im Theater Noveados die ſpaniſche Flagge ausgepfiffen habe. Der Mörder gab zu, Anarchiſt zu ſein. Man fand bei ihm in franzöſiſcher Sprache abgefaßte, ihn ſehr kompromittirende Schriftſtücke. Cortar war mit der Ueberwachung der Anarchiſten betraut.

— Die Admirale vor Kanea wünſchen, der Blokade ein Ende zu machen, deren Anforderungen an die Schiffsmannſchaften dieſe zwecklos ermüden. Es wird verſichert, die Annahme des Prinzips der Autonomie durch die kretenſiſche Nationalverſammlung habe in Konſtantinopel überraſcht und man werde in Folge deſſen größere Geneigtheit zeigen, die Autonomie ins Werk zu ſetzen. — Es iſt auch die höchſte Zeit, daß dort endlich einmal ein Ende gemacht wird.

— An der türkiſch-perſiſchen Grenze haben in letzter Zeit die Unruhen große Dimenſionen angenommen. Nachdem die türkiſchen Kurden in perſiſches Gebiet eingefallen waren und in dem Dorfe Wor unweit der Stadt Choi, ein entſetzliches Blutbad angerichtet hatten, wobei 97 Armenier und 13 Tartaren getödtet wurden, unternahmen die Armenier einen Rachezug in türkiſches Gebiet. Ein großes Zeltlager der Kurden wurde vernichtet und furchtbare Gräuelthaten verübt. 200 Kurden wurden getödtet, allen Frauen die Brüſte abgeſchnitten. Die armeniſchen Banden, größtentheils türkiſche Unterthanen, betraten das perſiſche Territorium ungeſtört.

Lokales.

* [**Der geſtrige Sonntag**] zeichnete ſich durch eine recht erfriſchende Kühle aus. In früher Morgenſtunde konnte man ſogar ſchon Reif auf den Dächern erblicken und Leute, die vom Samſtag-Abend-Schoppen in des Sonntags erſten Stunden nach Hauſe „gingen“, haben uns verſichert, daß ſie auf dem Heimwege recht gezittert hätten. Ob allerdings vor Kälte, oder aus Furcht vor der Gattin, der theuren, oder aus anderen Gründen wollen wir dahingeſtellt ſein laſſen. Aber trotz der auch am Nachmittag noch herbſtlich kühlen Witterung waren die Straßen in und vor der Stadt den Tag über recht belebt. Zum Spazierengehen war es juſt das rechte Wetter. Buxheim, Dickenreis, Amendingen und andere ſchöne Ausflugsorte wieſen zahlreichen Beſuch auf. Noch iſt es ja immer Sommer, und wir wollen deshalb auch jenen Damen nicht zürnen, die mit ihren hellen Sommerkleidern Jedem, der etwas empfindlich iſt gegen die Kälte, ein gelindes Gruſeln erweckten. Ganz wagemuthige Leutchen möchten wir aber diejenigen nennen, die wir in einer hieſigen Wirthſchaft im Garten ſitzen ſahen, wo ſie durch warme geiſtige Getränke und mit emſigem Fleiß betriebenes Kegelſchieben gegen die Einflüſſe der rauhen Witterung ſich zu ſchützen bemüht waren. — Wunderbar war beſonders gegen Abend die Ausſicht ins Gebirge, und die friſche klare Luft wird Jeden, der geſtern den Mauern der Stadt entflohen war, erfreut und erquickt haben. Freilich iſt eine ſolche mehr ideale Erquickung nicht für des Leibes Nahrung und Nothdurft genügend, das Herz ſehnt ſich, beſonders am Sonntag, nach mehr materiellen Genüſſen. Deswegen ſah man auch in den ſämmtlichen Lokalen der Stadt — und es ſind deren nicht wenige — recht viele beſetzte Stühle und die Wirthe machten, ſoviel wir konſtatiren konnten, geſtern durchaus kein unzufriedenes Geſicht. Wer Muſik hören wollte, dem war auch dazu Gelegenheit geboten. Die Arbeiterfortbildungskapelle war allerdings nicht da, ſie konzertirte im Bräuhaus des Nachbarorts Fellheim — wo die ſtädtiſche Kapelle war, wiſſen wir nicht —, dafür konnte man aber eine Tiroler Sängergeſellſchaft genießen, die in der Oſtend-Halle Nachmittags und Abends Konzerte gab. Mit erfreulichem Erfolg, wie wir feſtſtellen möchten; und auch das Publikum, das ſich beſonders in der Abendvorſtellung zahlreich eingefunden hatte, lohnte mit reichem Beifall den munteren Geſängen, den Schnadahüpferln, Jodlern, Schuhplattlern u. ſ. w. der Geſellſchaft Schaumann und Fink. — Das klare Wetter hat allerdings nicht angehalten, ſeit heute Morgen beginnts ſchon wieder ganz ſachte zu regnen. Hoffentlich hat aber St. Petrus ein Einſehen und läßt endlich genug ſein des grauſamen Spiels.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] iſt, wie amtlich bekannt gemacht wird, im Gehöft des Händlers Joſeph Rampp in Oberegg bei Mindelheim ausgebrochen. Es iſt deshalb dort eine Gehöft- und Feldmarkſperre angeordnet worden.

[**Vom Präſidium der Königlichen Regierung von Niederbayern**] erhalten wir folgende Zuſchrift: „Seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreiches Bayern Verweſer, haben inhaltlich höchſter Entſchließung des Kgl. Staatsminiſteriums des Innern vom 26. dieſes Monats die Vornahme einer Hausſammlung für die Ende Juli und Anfangs Auguſt laufenden Jahres durch Hochwaſſer beſchädigten Bewohner in den niederbayeriſchen Amtsbezirken Deggendorf, Eggenfelden, Griesbach, Kötzting, Landau a. Iſar, Paſſau, Pfarrkirchen, Regen und Vilshofen und zwar in den Regierungsbezirken von Oberbayern, Niederbayern, der Pfalz, dann von Schwaben und Neuburg Allerhöchſt zu bewilligen geruht. Daß trotz des großen Umfanges des verurſachten Schadens nicht die Beihilfe des ganzen Königreiches in Anſpruch genommen wurde, iſt auf triftige Gründe zurückzuführen. Deſto dringender dürfte aber die Nothwendigkeit gegeben ſein, die angeordnete Sammlung, da, wo ſie durchzuführen iſt, mit der thunlichſten Nachhaltigkeit zu bewirken. Ich geſtatte mir daher, mich an Sie mit der ergebenſten Bitte zu wenden, der gedachten Sammlung Ihre einflußreiche Aufmerkſamkeit dadurch geneigteſt zuwenden zu wollen, daß Sie in Ihrem geſchätzten Blatte gefälligſt unentgeltlich in einer Ihnen geeignet erſcheinenden Weiſe auf den durch die Ueberſchwemmungen über einen großen Theil der Bewohner Niederbayern's gebrachten Verluſt aufmerkſam zu machen belieben und ſo den Wohlthätigkeitsſinn des großen Leſerkreiſes Ihres geſchätzten Blattes auch bei dieſem wirklich großen Unglücke zu wecken ſuchen. Der große Umfang der durch die jüngſten Ueberſchwemmungen über einen Theil des Regierungsbezirkes Niederbayern gebrachten Beſchädigungen dürfte aus der Preſſe bekannt ſein und ich glaube daher, mich hiewegen nur noch auf eine gedrängte Schilderung beſchränken zu ſollen. Nach den von mir in den letzten Wochen gepflogenen Erhebungen haben die Ueberſchwemmungen in den eingangs genannten Amtsbezirken erheblichen Schaden verurſacht. Die Bezirke Deggendorf, Kötzting, Griesbach und Paſſau ſind aber ganz beſonders ſtark betroffen worden. So hat das Hochwaſſer eine Menge von koſtſpieligen Stau- und Wehr-Vorrichtungen vernichtet, große Flächen kultivirten Landes theils abgeriſſen, theils mit Gerölle und Schlamm überführt, abgemähtes Getreide in großer Menge mitgenommen, ſtehendes nahezu unbrauchbar gemacht. Nach annähernden Schätzungen beträgt der Schaden nahezu 500,000 Mark. Davon entfallen auf den Bezirk Kötzting mit vorweg armer Bevölkerung zirka 130,000 Mk. Bei der gegenwärtigen Lage der Landwirthſchaft trifft dieſer Schaden die Betheiligten recht ſchwer; wenn auch viele derſelben aus eigenr Kraft den erlittenen Schaden zu erſetzen ver-

---

Eiſenbahn-Sicherheitsdienſt.

Von Auguſt Schacht.

Nachdruck verboten.

Die vielen Unfälle auf den deutſchen Eiſenbahnen in letzter Zeit laſſen mit Recht die Frage aufwerfen, ob die Sicherheit auf denſelben eine ſolche iſt, daß größere Unfälle nur durch eine unglückliche Verkettung von Zufällen oder durch Böswilligkeit hervorgerufen werden können. Die Unterſuchung über den letzten größeren Unfall auf der Strecke zwiſchen Celle und Eſchede hat das Reſultat gehabt, daß hier nur Böswilligkeit vorliegen kann. Die Sicherheitsvorrichtungen auf unſeren deutſchen Hauptbahnen ſind wohl durchdacht, daß in der That nur beſondere Umſtände ſchwere Unfälle herbeiführen können.

Mit dem Ausdruck „Betriebsſicherheit“ bezeichnet man denjenigen Zuſtand der Bahnanlagen und -Einrichtungen, welcher den gefahrloſen Verkehr von Eiſenbahnzügen geſtattet. Die Sicherheit des Eiſenbahnbetriebes iſt von der Beſchaffenheit der Fahrbahn, der Fahrzeuge, dem Schutz dieſer gegen Einwirkungen aus der Umgebung und den Einrichtungen zur Handhabung des Betriebes abhängig.

Die Statiſtik hat gezeigt, daß von allen Eiſenbahnunfällen etwa 12 pCt. auf Hinderniſſe und Mängel an der Fahrbahn, 25 pCt. auf Mängel an den Fahrzeugen und 40 pCt. auf unrichtige Handhabung des Betriebsdienſtes zurückzuführen ſind. Der Reſt vertheilt ſich auf ganz verſchiedene mehr zufällige andere Urſachen.

Zum Sicherheitsdienſt gehört beſonders die Beobachtung gewiſſer Vorſchriften an den Eiſenbahnübergängen. Man iſt deshalb im Allgemeinen zu der Anſicht gelangt, daß innerhalb des Weichbildes großer Städte jegliche Berührung der Fahrbahn mit dem Straßenniveau vermieden wird. Berlin mit ſeinem koloſſalen Bahnverkehr weiſt eine ſolche Berührung nur in wenigen Fällen auf, wie z. B. bei der Görlitzer- und Stettiner Bahn, in Hamburg dagegen, der zweitgrößten Stadt des Reiches, ſind die Eiſenbahnverhältniſſe wahrhaft traurig. Infolge der, man möchte faſt ſagen vorſintfluthlichen Bahnanlagen, wäre vor einigen Jahren faſt eine Entgleiſung des kaiſerlichen Sonderzuges inmitten der Stadt entſtanden (am Bahnübergang „Esplanade-Klopſtockſtraße“), und man muß ſich wundern, daß nicht mehr Unglücksfälle vorkommen, da allein die Verbindungsbahn zwiſchen den beiden Stationen Kloſterthor und Damthor zwei Planübergänge aufweiſt. Wo aber ſonſt Planübergänge ſich nicht vermeiden laſſen, muß man durch Unterführungen dem Publikum, durch feſte Schranken der Fahrbahn Schutz gewähren.

Daß ein ordnungsmäßiger Betrieb auch auf den guten Zuſtand des Materials achtet, braucht kaum erwähnt zu werden. In gewiſſen Zeiträumen finden Reviſionen des Materials ſtatt. Eine wichtige Frage für den äußeren Sicherheitsdienſt iſt der Verkehr der Züge auf der Strecke ſelbſt. Jetzt iſt allgemein angeordnet, daß auf zweigleiſigen Bahnen die Züge in jeder Richtung nur das rechts liegende Gleiſe benutzen dürfen, während früher in dieſer Hinſicht ziemliche Willkür herrſchte. Auch dürfen die Züge nur in ganz beſtimmten Abſtänden einander folgen, ebenſo iſt die Länge in Achſen genau beſtimmt, ſodaß für einen Güterzug beiſpielsweiſe 150 Achſen die äußerſt zuläſſige Grenze ſind. Für die Geſchwindigkeit der einzelnen Zuggattungen wird ebenfalls eine beſondere Grenze feſtgeſetzt, die bei ſtark geneigten Bahnſtrecken, bei ſolchen mit ſtarken Kurven entſprechend gemindert wird und auch bei Einfahrten in Bahnhöfe oder bei gefährlichen Stellen auf freier Strecke (größeren Uebergängen, Brücken, moorhaltigem Grund) eine Verringerung erfährt.

Durch die elektriſchen Telegraphen wird die Sicherheit der Züge noch beſonders erhöht, indem die Züge von Station zu Station abgemeldet werden. Auch erhalten die Wärter durch ein Achtungsſignal Kenntniß vom Herannahen eines Zuges. Neben dieſen elektriſchen Telegraphen und Läutewerken dienen optiſche Signale dazu, die Sicherheit ſowohl auf freier Strecke, als bei Bahnhofseinfahrten zu erhöhen.

Schon oft iſt der Fall eingetreten, daß der Lokomotivführer zu ſpät das Abſchlußſignal erkannte und deshalb in beſetzte Gleiſe hineinfuhr, wie dies ja häufig vorkommen kann bei plötzlich eintretendem Nebel, bei ſtarkem Schneetreiben ꝛc. Um dieſem Uebelſtande zu begegnen, hat man in vielen Fällen 500—600 m vor dem Abſchlußſignal ſogenannte Vorſignale aufgeſtellt. In Preußen ſind die Vorſignale ſogar allgemein zur Einführung gelangt, doch will uns ſcheinen, daß durch die bedeutende Vermehrung der Signale die Aufmerkſamkeit der Beamten eher abgelenkt wird.

Die Statiſtik hat feſtgeſtellt, daß von allen Unfällen ſich die meiſten an Weichenverbindungen und bei Einfahrten in Bahnhöfe ereignen. In der Weiche können dem Zug dreierlei Gefahren drohen. Der Zug wird durch falſche Weichenſtellung in ein unrichtiges Gleis gelenkt, das durch Hinderniſſe geſperrt iſt, oder der Zug bleibt auf dem richtigen Gleis, aber in der zum Nachbargleis führenden Weiche fährt ihm ein Zug in die Flanke, wie dies noch am Sonnabend den 21. Auguſt bei Freilaſſing geſchah, oder drittens die Weiche iſt unvollſtändig geſtellt und verurſacht auf dieſe Weiſe am Ausgang oder Anfang eine Entgleiſung des Zuges. Um dieſen Gefahren zu begegnen, hat man Sicherheitsſtellwerke eingeführt, die eine ſelbſtthätige Abhängigkeit der Stellung der Weiche und der zugehörigen Signale bewirken.

(Schluß folgt.)

mögen, ein großer Theil iſt aber hiezu nicht im Stande, da ihm die Mittel fehlen und er bei großer Verſchuldung ſich dieſe nicht durch Anleiheaufnahme zu verſchaffen vermag. Für die meiſten dieſer Beſchädigten iſt die Exiſtenz in Frage und daher baldige Hilfe geboten. Bei der Wohlhabenheit der Städte und Bezirke, deren Beihilfe Allerhöchſten Ortes angerufen wurde, dürfte dieſe Hilfe in ausgiebiger Weiſe zu erwarten ſein, wenn den Gebern die Größe und der Umfang der Waſſerbeſchädigungen deutlich vor Augen geführt wird. Ich erſuche Namens der Beſchädigten um gütige Mitwirkung zur Erreichung dieſes Zieles. Der Dank derſelben iſt Ihnen und den Gebern geſichert. Indem ich für Ihre gütige Mühewaltung meinen verbindlichſten Dank ausſpreche, zeichne ich mit der ausgezeichneten Hochachtung Landshut, den 31. Auguſt 1897. — ganz ergebenſter Frhr. Fuchs.

[Dienſtesnachrichten.] Die proteſtantiſche Pfarrſtelle zu Wörnitz, Dekanats Inſingen, wurde dem Pfarrer Franz Auguſt Wilhelm Kleindienſt zu Lauben, Dekanats Memmingen, verliehen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-g. **Woringen**, 4. Sept. Der Kampfgenoſſen- und Soldatenverein Woringen ließ auch dieſes Jahr den Sedantag nicht ohne patriotiſche Kundgebung vorübergehen. Am Abend des 2. September verſammelten ſich die Mitglieder im oberen Saale des Gaſthofes z. gold. Kreuz. Herr Vorſtand Schwarz leitete das Feſt mit einem Hoch auf den hohen Protektor des bayer. Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſen-Bundes Prinzregent Luitpold ein, in welches die Verſammlung begeiſtert einſtimmte. Nach einigen gut gewählten Vortägen unſerer trefflich geſchulten Kapelle ergriff Herr Vorſtand Schwarz das Wort zu einem Rückblick auf die Schlacht bei Sedan, widmete warme Worte den Gefallenen, unter denen ja auch 3 Kameraden aus unſerem Orte waren, und endete mit einem Hoch auf Kaiſer Wilhelm II und unſeren Altreichskanzler Fürſt Bismarck. Großen Beifall fand die Aufführung einer kriegeriſchen Abſchiedsſzene bei bengaliſcher Beleuchtung von Herrn Vorſtand Schwarz und Frl. Liſ. Karrer. Bei animirteſter Stimmung entſchwanden die Stunden nur zu raſch. Von Seite der Gemeinde wurde, wie alljährlich, der Tag mit Böllerſchüſſen und Glockengeläute (letzteres allerdings mit Hinderniſſen) eingeleitet.

Babenhauſen, 5. Sept. Donnerſtag Vormittags 7 Uhr entſtand in dem Anweſen des Schuhmachers und Söldners Georg Wiedemann in Oſterberg Feuer, welches in kurzer Zeit das ganze Anweſen, beſtehend aus Stall, Stadel und Wohnhaus, ſammt den eingeheimſten Früchten und Futtervorräthen einäſcherte. Die Entſtehungsurſache wird auf ſelbſtentzündetes Ohmad zurückgeführt.

Pfronten, 5. Sept. Vergangenen Montag Abends ſind der Herzog von Calabrien und deſſen Gemahlin Marie, Prinzeſſin von Bayern, in unſerm heuer vielbeſuchten freundlichen Gebirgsdorfe zu Wagen von Station Waizern (Füſſener Bahn) her eingetroffen und haben wieder in dem idylliſch gelegenen Forſthauſe, in welchem ſie ihre erſten Flitterwochen verlebten, zu kürzerem Aufenthalte Abſteigquartier genommen. Geſtern Nachmittag kam auch die Schweſter der hohen Frau, Prinzeſſin Adelgunde von Bayern zu kurzem Beſuche hieher.

Füſſen, 5. Sept Vor einigen Wochen wurde der in weitem Umkreiſe als Sonderling bekannte Kößlbauer Franz Joſeph Mehrl von Schober auf einer Viehweide durch einen Nachbarn todt aufgefunden. Nach dem Zuſtand der Leiche zu ſchließen, lag dieſelbe ſchon mehrere Tage an dieſem Platze.

Immenſtadt, 4. Sept. Geſtern in der zehnten Morgenſtunde verſchied nach längerem Leiden, in Folge eines Schlaganfalles Baron Ludwig von Giſe, k. Kämmerer, Hauptman a. D. und Gutsbeſitzer auf Königsgut bei Immenſtadt. Der Verblichene war geboren am 25. Oktober 1828 auf Schloß Teublitz in der Oberpfalz, vermählte ſich am 10. März 1854 mit Chriſtine Freyin von Mandl auf Deutenhofen, geboren am 23. April 1829. Der Vater des Verſtorbenen war der kgl. bayeriſche Staatsminiſter Auguſt Freiherr von Giſe, Schloßherr auf Teublitz, welcher mit der Gräfin Franziska v. La Peronte vermählt war.

Vom Bodenſee, 5. Sept. Infolge heftiger Regengüſſe wächſt der Rhein in gefahrdrohender Weiſe. Bei Au und Monſtein zeigte der Pegel Mittags 12 Uhr 4 Meter. Die Ach iſt bereits ausgetreten und ergießt ſich über die Wieſen und Felder. — In Lautrach ſind heute Früh 2 Uhr zwei Häuſer und ein Stadel niedergebrannt Das eine gehörte dem Johann Rümmele, das andere dem Gebhard Rupp und der Stadel dem M. Götze. — Wie bereits gemeldet, wurden am 21. Auguſt bei dem Oekonomen Schupp in Leiden bei Geſtratz eine Baarſchaft von 1080 Mk. entwendet. Dank den energiſchen Recherchen iſt die Thäterſchaft in umherziehenden böhmiſchen Kindern ermittelt und dieſelben ſind in das Amtsgericht in Weiler eingeliefert worden.

Neu-Ulm, 5. Sept. Aus Lörrach in Baden iſt beim hieſigen 12. Inf.-Regt. die Nachricht eingelaufen, daß ſich daſelbſt ein Deſerteur des 12. Inf.-Regts. freiwillig geſtellt habe. Der Fahnenflüchtige unterſchlug vor ca. 5 Jahren einen kleineren Geldbetrag, welcher ihm von ſeinen in den Pfingſt-Urlaub fahrenden Kameraden zur Beſorgung von Fahrkarten übergeben worden war, und ging damit flüchtig.

München, 5. Sept. Der am 2. d. M. von München nach Salzburg Abends 9 Uhr 13 Minuten abgegangene Schnellzug wurde bei ſeiner Durchfahrt in der Station Stephanskirchen um 10½ Uhr durch Auflegen von einem 3½ Meter langen und 10 Centimeter ſtarken Prügel und 4 großen Steinen auf das Gleiſe gefährdet. Die Lokomotive zerſplitterte jedoch den Prügel und zerquetſchte die Steine, ſo daß der Zug unbehindert ſeine Fahrt fortſetzen konnte. Die zuſtändigen Polizeiorgane wurden von der Sache verſtändigt.

München, 5. Sept. Am Samſtag Abends gegen 11 Uhr kam ein 21jähriger Gütlersſohn aus der Gegend von Dachau in das Gaſthaus zur „Bayeriſchen Krone“ (Steyrer in der Schützenſtraße) und machte dort die Bekanntſchaft einer Frauensperſon und zweier Burſchen, welche etwas ſpäter eintrafen. Kurz nach Mitternacht ging er mit der Frauensperſon durch die Karlsſtraße auf das Marsfeld, wo er auf der Wieſe unweit des Auguſtinerkellers von den ihm nachfolgenden Burſchen niedergeſchlagen und beraubt wurde. Genommen wurde ihm eine ſilberne Remontoir-Uhr mit bräunlichem Zifferblatt und Sekundenzeiger, eine ſilberne, etwa 12 Ctm. lange Kette mit ſchweren Gliedern und daran hängenden drei Thalern (hierunter ein viereckiger Thaler mit der Jahreszahl 1719, ein Firmthaler und ein Württemberger Gulden), ferner ein längliches Anhängſel mit ſtereoskopiſcher Anſicht von Altötting, ein Regenſchirm mit braunem Griff und ein ſchwarz-ledernes mit drei Fächern verſehenes Portemonnaie mit 17 Mark Inhalt, darunter ein bayeriſcher Kronenthaler mit der Jahreszahl 1810.

Schrobenhauſen, 3. Sept. Geſtern Früh 6 Uhr wurde beim Wein- und Kaffeewirth Moſer an der Hauptſtraße dahier von böswilliger Hand auf dem Dachboden Feuer gelegt, welches jedoch im Entſtehen unterdrückt wurde, und wobei es dem Thäter gelang, zu entkommen. Während nun Herr Moſer, um ein ferneres Eindringen zu verhüten, durch einen Schloſſer einen Verſchluß anlegen ließ, wurde von dem verbrecheriſchen Individuum Nachmittags 3 Uhr zum zweiten Male Feuer gelegt und es wurde der angrenzende Stadel des Moſer in Brand geſteckt. In den aufgeſpeicherten Futtervorräthen fand das Feuer reiche Nahrung, ſo daß in Kurzem das Gebäude in hellen Flammen ſtand. Die hieſige freiwillige, ſowie die Pflicht-Feuerwehr haben durch unermüdlichen Fleiß in anerkennenswertheſter Weiſe ihr Aufgabe erfüllt und die Nachbarhäuſer gerettet. — Heute Vormittag 9 Uhr nun ertönte die Sturmglocke ſchon wieder. Ein kleines Anweſen auf der nördlichen Seite der Stadt ſtand in Flammen. Durch die raſch herbeigeeilte Feuerwehr, welche mit zwei Spritzen arbeitete und thatkräftig eingriff, wurde das Feuer in kurzer Zeit auf ſeinen Herd beſchränkt, ohne daß die dichtangrenzenden Nachbarhäuſer Schaden litten. Ein großes Glück war es, daß vollſtändige Windſtille herrſchte. Die Beſitzers-Eheleute des Anweſens befanden ſich, als das Feuer ausbrach, auf dem Felde. Allgemein wird wiederum Brandſtiftung angenommen, umſomehr als man Abends vorher einen Menſchen in das Haus einſteigen ſah und am andern Morgen die Thüre des Anweſens offen ſtand, ohne daß ſie von den Hausbewohnern geöffnet worden wäre Das Feuer kam wiederum auf dem Dachboden aus. In Folge dieſer ſo ſchnell aufeinandergefolgten Brandfälle, bei welchen wohl nicht mit Unrecht Brandſtiftung vermuthet wird, iſt die allgemeine Aufregung unter der Einwohnerſchaft wohl begreiflich.

Staffelſtein, 3. Sept. Alle Mittheilungen über Ivo's Abzug aus der Clauſe auf dem Staffelberg ſind falſch; ſo wird mit großem Ernſt gemeldet. Lediglich die bisherigen Hausgenoſſen mußten die Clauſe verlaſſen. Ivo bleibt, wird wieder Herr in ſeinem Hauſe und bekommt einen Stellvertreter und einen Diener. Eine Hausordnung wird für die Clauſe erlaſſen werden und ſo künftigen Ivos und dem den Staffelberg und die Clauſe beſuchenden Publikum gedient ſein.

Nürnberg, 4. Sept. In vergangener Nacht wurde in einem Zimmer des Juſtizgebäudes eine eiſerne Kaſſe erbrochen und daraus 609 Mk. geſtohlen. — Der bekannte Hypnotiſeur Czynski aus Galizien, der im Jahre 1894 zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, hat ſeine Strafe nunmehr verbüßt. Er wurde dieſer Tage aus dem Zellengefängniſſe in Nürnberg entlaſſen und gleichzeitig aus Bayern ausgewieſen.

Bayreuth, 5. Septbr. Der wegen Verbrechens des Mordes vom Schwurgerichte Bayreuth am 26. Juni h. J. zur Todesſtrafe verurtheilte ledige Bauer Joh. Hofmann von Gerach wurde zur lebenslänglichen Zuchthausſtrafe begnadigt. Hofmann hatte bekanntlich ſeine frühere Geliebte, die Bauerstochter Gagel von Gerach, durch 33 Meſſerſtiche ermordet.

Würzburg, 5. Sept. Hier wurde eine Dame von auswärts durch Detektivs verhaftet, die ſich eine Majeſtätsbeleidigung des deutſchen Kaiſers zu Schulden kommen ließ. Die Verhaftenden hatten zufällig die gravirende Aeußerung mit angehört; dieſe iſt hier nicht wiederzugeben. — Die 18 Geheimpoliziſten der politiſchen Polizei, die von Berlin hierhergekommen waren, haben alsbald nach der Ankunft der kaiſerlichen Majeſtäten auf Befehl des Kaiſers unſere Stadt wieder verlaſſen.

Speyer, 5. Septbr. Gelegentlich des Abſchiedskommerſes der hieſigen Gymnaſialabſolvia kam es zu Reibereien zwiſchen 2 ehemaligen Angehörigen einer Burſchenſchaft und einem Reſervelieutenant, die in Thätlichkeiten ausarteten. Die Folge war ein Säbelduell. Dasſelbe fand in Heidelberg ſtatt. Dabei ſoll der Reſervelieutenant durch einen Säbelhieb am Kopfe ſchwer verletzt worden ſein. Damit iſt die Affaire jedoch noch nicht abgeſchloſſen. Wenn der Schwerverletzte wieder geheilt iſt, ſoll ein 2. Duell mit einem ſehr nahen Verwandten ſeines Gegners folgen.

Aus Württemberg.

-ü- **Leutkirch**, 4. Sept. Die Vorbereitungen zu dem am Donnerſtag den 16. d. M. dahier ſtattfindenden landwirthſchaftlichen Bezirksfeſte ſind in vollem Gang und beſchäftigen eine Menge Hände. An den zu den verſchiedenen Ausſtellungen erforderlichen Gelaſſen wird eifrigſt gearbeitet. Beſondere Sorgfalt wird auf die Halle verwendet, in welcher das Volksſchauſpiel „Der Bauernjörg“, verbunden mit einem hiſtoriſchen Feſtzug zur Aufführung kommen wird. Es ſind zwei Vorſtellungen in Ausſicht genommen, am Donnerſtag, den 16. und Sonntag, den 19. September, je Nachmittags 3 Uhr. Logenplätze koſten 4 Mk., 1. bis 4. Plätze 3 Mk., 2 Mk., 1 Mk. und 50 Pfg. Eintrittskarten, welche nur für den Tag gelten, für welchen ſie gelöſt ſind, ſind jetzt ſchon zu haben in der Buchhandlung von J. Bernklau dahier, ebenſo Textbücher zu 50 Pfg. und Feſtplakate zu 1 Mk. Falls die Aufführung witterungshalber am 16. Septbr. nicht ſtattfinden könnte, ſo gelten die Eintrittskarten für die Aufführung am 19. Septbr., bezw. für einen ſpäteren, in dieſem Blatt bekannt zu gebenden Tag. Die große Spannung, mit welcher in Stadt und Bezirk dem Feſt entgegengeſehen wird, läßt mit Beſtimmtheit annehmen, daß auch weitere Kreiſe ſich intereſſiren werden, um ſo mehr, da die Bahnverbindung eine günſtige iſt, und wohl auch noch weitere Züge zur Bequemlichkeit des Publikums eingeſchaltet werden.

Willsbach, 5. Sept. Metzger und Wirth Seidenſpinner hier wurde wegen eines Sittlichkeitsvergehens verhaftet und an das k. Amtsgericht Weinsberg eingeliefert. Seidenſpinner hatte ſchon früher eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr zu verbüßen wegen Mißhandlung ſeiner erſten Frau mit nachgefolgtem Tode.

Marbach, 3. Sept. Geſtern Abend hat ſich hier der 13jährige Sohn einer hieſigen Handwerkerfamilie durch Erhängen das Leben genommen. Der Bedauernswerthe, welcher einer der beſten Schüler der Lateinſchule war, ſcheint dieſe That infolge ſchlechter Behandlung ſeitens eines ſeiner Mitſchüler begangen zu haben.

Plieningen, 4. September. Ein bei einem hieſigen Landwirth bedienſtetes Mädchen wurde dieſe Tage beim Einlegen von Garben von der Dreſchmaſchine erfaßt und theilweiſe zermalmt. Aerztliche Kunſt vermochte nicht die Schwerverletzte zu retten, die bald ihren Wunden erlag.

Eßlingen, 2. Sept. Heute Vormittag iſt der led. 24 Jahre alte Lokomotivheizer Haug von hier auf dem Bahnhof in Plochingen zwiſchen 2 Puffer gerathen und ihm der Bruſtkorb eingedrückt worden. Derſelbe mußte ſchwerverletzt ins dortige Krankenhaus verbracht werden. An ſeinem Aufkommen wird gezweifelt.

Verſchiedenes.

Unfall beim Manöver. Bei Oſterode hat ſich ein ſchwerer Unfall im Manövergelände ereignet. Als zwei Abtheilungen des Feldartillerie-Regiments 36 bei Potzdorf in ihre Quartiere abrückten, brach ein tiefgehendes heftiges Gewitter los. Der Blitzſtrahl fuhr mitten in die marſchirende 4. Batterie und tödtete auf der Stelle den Unteroffizier Odia nebſt ſeinem Pferde. Andere Leute ſind nicht getroffen worden. Der Meſſingbeſchlag des Helms war theilweiſe geſchmolzen.

Unwetterſchäden. Am vorigen Samſtag richtete ein furchtbarer Orkan in mehreren Gemeinden des Leitmeritzer Bezirks großen Schaden an; Häuſer und Scheunen wurden abgedeckt. Dem Orkane folgte ein ſtarker Gewitterregen. Der Schaden iſt noch nicht zu überſehen. — Die „Schleſ. Ztg.“ meldet aus Görlitz: Samſtag Nachts trat wiederum bedeutendes Hochwaſſer der Neiſſe und ihrer Nebenflüſſe ein. Das Dorf Bündendorf iſt wieder überſchwemmt, mehrere Gehöfte wurden durch Blitzſchlag eingeäſchert, mehrere Perſonen erſchlagen oder betäubt.

Seltſame Todesurſache. In Wiesbaden verſchluckte das vier Jahre alte Söhnchen des Premierlieutenant von Bagenski vom 71. Infanterieregiment, der mit ſeiner Familie dort bei ſeiner Mutter zu Beſuch weilt, eine eiſerne Schraube und erſtickte, noch ehe ihm ärztliche Hilfe zu Theil werden konnte.

Durch Bienenſtiche getödtet wurde in Thülsfelde (Oldenburg) der Hirt Thoben. Beim Schafehüten wurde derſelbe von unzähligen Bienen angefallen, welche ihn ſo zurichteten, daß er faſt bis zur Unkenntlichkeit entſtellt war. Man fand Thoben ohne Bewußtſein an der Chauſſee Frieſoythe-Cloppenburg. Der unglückliche Mann wurde ins Hoſpital Frieſoythe gebracht, wo er nach kurzer Zeit ſeinen ſehr ſchmerzvollen Leiden erlegen iſt.

Eine Exploſion hat am Freitag Abend auf der Kohlengrube „Sunſhine“ in der Nähe von Gleenwood-Springs im Staate Colorado ſtattgefunden. Bis jetzt ſind zwölf furchtbar verſtümmelte Leichen geborgen.

Zum vierten Male ihrem Manne durchgegangen iſt die Frau des Pächters Pilterow, welcher in einem größeren Gartenlokale eines Berliner Vorortes Schieß-, Würfelbuden ꝛc. gepachtet hat. Pilterow hatte früher mit gleichartigen Unternehmungen die Provinz beſucht und ſich im Laufe der Jahre ein beträchtliches Vermögen erworben. Vor etwa 10 Jahren heirathete der jetzt 55jährige Mann ein 21jähriges junges Mädchen, welches ihn im Geſchäft unterſtützen ſollte. Die junge Frau kam auch etwa ein Jahr lang ihren Verpflichtungen nach und verſchwand dann plötzlich unter Mitnahme von 5000 Mk. mit einem Angeſtellten ihres Gatten. Doch ſchon nach einer Woche kehrte die Frau reuig zu ihrem Manne zurück, nachdem ſie der Entführer unterwegs verlaſſen hatte. Nach weiteren 3 Jahren entfloh die Ungetreue zum zweiten Male mit einem Liebhaber. Das Paar hielt ſich ein Jahr in Paris auf, in welcher Zeit die mitgenommenen 10,000 Mk. verjubelt waren, und ſöhnte ſich ſodann wieder mit ihrem Gatten aus. Bei einer dritten Flucht vor zwei Jahren gelang es dem Gatten, die Flüchtlinge in Hamburg abzufaſſen und nach Berlin zurückzuführen. Seit 14 Tagen jedoch iſt Frau Pilterow zum vierten Male verſchwunden und mit ihr 30,000 Mk. in Baar und Werthpapieren. In Begleitung der Frau befindet ſich diesmal ein Kellner, der die Pilterow als Verwalterin einer Schießbude kennen gelernt hat. Der ſo oft betrogene Gatte will nunmehr ſeine Frau nicht wieder bei ſich aufnehmen; er iſt dem Liebespaar nach Holland gefolgt, um wenigſtens von ſeinem Vermögen ſo viel wie möglich zu retten.

Gerichtsſaal.

Mannheim, 2. Sept. Ein verhängnißvoller Irrthum in der Ausfertigung eines Rezeptes begegnete dem praktiſchen Arzt Dr. Guſtav Hack in Leimen bei Heidelberg. Er verſchrieb dem augenkranken 3 Jahre alten Kinde des Maurers Joſef Krafft II von St. Ilgen irrthümlicherweiſe ſtatt calomel subtilissime pulverat sublimat subtilissime pulverat und ſtrich das Präparat mittelſt Pinſels auch ſelbſt dem Kinde in die Augen. Die Folgen waren entſetzlich. Das Gift fraß dem armen Weſen die beiden Augäpfel weg. Nach langer Krankheit genas es, aber es war erblindet. Dr. Hack ſtand heute unter der Anklage der fahrläſſigen Körperverletzung vor der Strafkammer. Er entſchuldigte ſich, daß er zur kritiſchen Zeit mit Arbeit belaſtet, durch Krankheit in ſeiner Familie und durch die Schwierigkeit der Unterſuchung des ſich heftig ſträubenden Kindes aufgeregt geweſen ſei. Er habe den Eltern eine Entſchädigung von 7500 Mark gezahlt und werde auch in Zukunft für das verunglückte Kind ſorgen. Das Urtheil lautete auf 500 M. Geldſtrafe. Der Staatsanwalt hatte eine Freiheitsſtrafe als Sühne gefordert.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 4. Sept. Kernen 10.33. Weizen 10.39. Einkorn 9.24. Roggen 8.39. Gerſte 8.87. Haber 6.68

Ichenhauſen, 2. Sept. Kern 10.60. Roggen 7.85. Gerſte 7.80. Haber 6.50.

Nürnberg, 4. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Wohl infolge des Regenwetters fanden die zum heutigen Markte eingetroffenen ca. 600 Ballen fränkiſche Hopfen ſchlanken Abſatz zu unverändert feſten Preiſe. Für auswärtige Gattungen ſind hauptſächlich nur beſſere gefragt, geringe ſind vernachläſſigt. Bezahlt wurde: für geringe Marktwaare bis M. 50, Mittel bis M. 60, Prima bis M. 75, für Hallertauer von M. 70 bis 105, für Württemberger von M. 85 bis M. 105. Heutiger Geſammtumſatz ca. 1000 Ballen.

Nürnberg, 4. Sept. Hopfenbericht. In den jüngſten Tagen wurden die zugeführten Landhopfen, die am Donnerſtag und geſtern je ca. 400 Ballen betragen haben, zu dem Preiſe von 40—75 M. übernommen. Von auswärtigen Sorten ſind nur Prima begehrt, während Mittel und Geringe vernachläſſigt waren. Die heutige Landzufuhr, aus ca. 700 Ballen beſtehend, fand ſchlanken Abſatz zu unveränderten Preiſen und auswärtige Sorten wurden von beſtvorhandenen Qualitäten eine hundert Ballen zu bisherigen Preiſen gehandelt, ſo daß ein Geſammtumſatz von ca. 900 Ballen erzielt wurde. Stimmung ruhig. Preiſe vom 4. September: Württemberger M. 80 bis 105, Hallertauer M. 65 bis 100, Markthopfen beſſere 60—75, mittlere 45—55, geringe 40 M.

Litteratur.

Raiffeiſen-Kalender für 1898. Zum Nutzen der landwirthſchaftlichen Darlehenskaſſen-Vereine herausgegeben von Monſignore C. W. Kaiſer, II. Direktor des bayer. Landesverbandes. Siebenter Jahrgang. Mit 8 Vollbildern. 8°. Regensburg, Nationale Verlagsanſtalt. Preis des Exemplares inkl. Porto 30 Pf. — Der Raiffeiſen-Kalender für 1898 enthält wieder viele äußerſt praktiſche Artikel aus dem Vereinsleben. Wir erwähnen nur kurz die nachſtehenden Kapitel: Raiffeiſenwinke — Die bayeriſche Landwirthſchaftsbank — Porträts Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern, ſowie mehrerer verdienter Raiffeiſenmänner — Die Darlehenskaſſenvereine und die Centraldarlehenskaſſe des Bayeriſchen Landesverbandes — Lebensbeſchreibung über Rechtsanwalt Bangratz, Kreisverbandsdirektor für die Rheinpfalz mit Abbildung — Unentgeltlichkeit der Verwaltungsorgane eines Raiffeiſenvereins — Treue Untreue — Das Vereinshaus des landw. Vereins in Bayern — Pfarrer Baiſt, Kreisverbandsdirektor für Mittelfranken mit Abbildung — Der gehörnte Haſe — Die Bewegung der Zuchtthiere — Genoſſenſchaftliches Lagerhaus in Windsfeld mit Abbildung — Ueber die Wirkſamkeit des Knochenmehls — Das genoſſenſchaftliche Lagerhaus in Landshut mit Abbildungen — Einige Bemerkungen zum Anbau der Hülſenfrüchte — Das genoſſenſchaftliche Getreidelagerhaus in Stammbach mit Abbildung — Förderung und Pflege der Sparſamkeit durch die Darlehenskaſſenvereine — Statut der Bayeriſchen Centraldarlehenskaſſen e. G. m. b. H. — Geſchäftsanzeigen renommirter Firmen u. A. Im Intereſſe der guten Sache und angeſichts des mäßigen Preiſes empfehlen wir den Raiffeiſen-Kalender 1898 allen Intereſſenten, ſowie den Mitgliedern der Raiffeiſenſchen Darlehenskaſſenvereine zur Anſchaffung beſtens.

Auswärts Geſtorbene: Herr Andreas Martin, Zimmermann, Sonthofen. — Frau Eliſabetha Brög, Degelſtein. — Herr Mathias Bernard, Kaufmann, Augsburg. — Frau Wilhelmine Klausner, Frau Marie Mayer, beide in Ulm. — Herr Friedrich Weinhändler, Herr Philipp Leußer, kgl. Oberlandesgerichtsrath, beide in Würzburg. — Herr Wilhelm Müller, Kunſt- und Handelsgärtner, Mindelheim. — Herr Hieronymus Haug, ſtädt. Thurmwächter, Kaufbeuren. — Freiherr Ludwig von Giſe, Gutsbeſitzer, Immenſtadt. — Herr Karl Geiger, Stadtpflege-Aſſiſtent, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
5. September	+ 4° R.	+ 13° R.
6. "	+ 8° R.	+ 10½° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach telegraphiſcher Mittheilung des kgl. Bezirksamts Mindelheim vom Geſtrigen im Gehöfte des Händlers Joſef Ramp in Oberegg der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde. Gehöft- und Feldmarkſperre wurde angeordnet.

Memmingen, 6. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute früh 6¼ Uhr unſer liebes Kind

Wilhelm,

im zarten Alter von 10 Monaten 8 Tagen zu der Schaar der Engel abberufen wurde.

Memmingen, 6. Septb. 1897.

Die tiefbetrübten Eltern:

Ulrich Daiber, Gefängnißaufſeher

Chriſtine Daiber.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 8. Sept. Mittags 2 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu geziemeng eingeladend wird.

Eſſiggurken

ſehr ſchöne, empfiehlt

J. Schauppel.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte.

Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz- u. gefahrlos.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe'ſche**

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwarz beim Kornhaus.

Gute Roſen- u. Kaiſerkartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

Creszenzia Merz, Pfaffengaſſe.

---

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei

Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Tüchtige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

J. Anglehrl.

Ein ordentl. Mädchen,

das kochen kann, wird bis **1. Oktober** **geſucht** von

Brey, Hutmacher.

Ich ſuche per **1. Oktober:**

a) eine Köchin,

nicht unter 20 Jahren, welche auch alle Hausarbeit verrichtet und über Fleiß, Treue und Betragen **vorzügliche** Zeugniſſe beſitzt. Lohn: 15 Mk. u tägl. ½ Liter Bier, 20 Mk. Werth zu Weihnachten, Krankenverſicherung ganz.

b) ein Kindsmädchen

15—17jähr., fleißig, kräftig u. anſtellig, 8—10 Mk. Lohn, je nach Arbeitsfähigkeit, kein Bier, 10 Mark Weihnachten, Krankenverſicherung ganz.

Perſönliche Vorſtellung oder wenigſtens Photographie nebſt **allen** Zeugniſſen u. Dienſtbuch.

Dr. A. Noder, Arzt,

Türkheim (bayr. Schwaben).

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel zur Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flae 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem Titl. hieſigen wie auswärtigen Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich das **Geſchäft ſammt Haus** des Herrn

Friedrich Motz, Buchbindermeiſter

Bachgaſſe hier,

käuflich erworben habe, und wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch ſolide Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen der Einwohnerſchaft Memmingens und Umgebung zu erhalten.

Mein

Schreib- u. Galanteriewaaren-Geſchäft

habe ich mit den Neuheiten der Saiſon ausgeſtattet und lade zu gütigem Beſuch ergebenſt ein.

Alle in der **Buchbinderei** vorkommenden Arbeiten werden auf das pünktlichſte und genaueſte bei billigſter Berechnung angefertigt.

Eberhard Münzinger,

Friedr. Motz's Nachflg.

Pilgerfahrt nach Maria-Einſiedeln

am 13. September mittelſt Extrazug bei ermäßigtem Fahrpreiſe und unter **geiſtlicher** Leitung.

Abfahrt von St. Margrethen, Schweiz 7,36 Uhr früh.
" Buchs, " 9,4 " "
Bei der **Rückkunft am 15. September** Anſchluß an die Abendzüge.
Billette zu haben bei dem Gefertigten, auch im Zuge.
Baldige Anmeldungen mittelſt Poſtkarte ſehr erwünſcht.

Die marian Jünglings-Congregation Höchſt.

Joſeph Hiller, Pfarrer u. Pilgerführer.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,

Tapetenlager,

gegenüber der kathol. Kirche.

Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

Bierflaſchen

mit Patentverſchluß (mit oder ohne Firma) in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz

beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Eingeſendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obſternte in faſt allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beſchaffung des in Süddeutſchland geradezu unentbehrlichen Obſtmoſtes ungemein erſchwert iſt und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Roſinenmoſt zu machen oder die ſog. Kunſtmoſtſubſtanzen zu verwenden. Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges geſundes Getränk, das vielfach dem Roſinenmoſt vorgezogen wird und deſſen Bereitung auch viel einfacher und zuverläſſiger iſt, geben die ſeit Jahren erprobten Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) koſtet, gibt 150 Liter Getränke und iſt das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann,** ſowie in **Aichſtetten** in der **Apotheke,** woſelbſt auch Proſpekte zu haben ſind.

Einladung.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unſerer am **Mittwoch 8. Sept.** Abends im Gaſthaus **zur Stadt** ſtattfindenden

Nachhochzeits-Feier

ergebenſt einzuladen.

Michael Hornung
Katharina Hornung
geb. Held.

R.-V. **Mittwoch,** 8. Septbr. **Ausfahrt** nach **Woringen.** — Abfahrt 7 Uhr.

Heute Dienſtag

Blut- & Leberwürſte

mit Sauerkraut

im Storchen.

Empfehle **prima Qualität**

Maſtrindfleiſch

F. Motz b. Waldhorn.

Angebote:

Ein tüchtiger Schreinergehilfe ſucht Arbeit. 207

Geſuche:

Ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren ſofort. 205

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen bis 15 Auguſt oder Michaeli. 205

Zu kaufen: Ein in gutem Zuſtande erhaltenes **Wohnhaus** mit größerem Garten oder Hofraum. Offerten an die Expedition ds. Bl. 206

In das Pfarrhaus zu Frickenhauſen ein kräftiges **Dienſtmädchen.**

Ein ordentliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren zu Kindern. Eintritt ſofort.

Ein Kinderwagen.

Realſchüler in Koſt und Logis.

Sofort ein Mädchen. 207

Eine untere, etwas größere Wohnung. 207

Zwei Perſonen in Miethe nach Künersberg. 207

Ein ſonntagſchulfreies, ordentliches Dienſtmädchen per 15. September.

Sofort ein kräftiger Metzgerlehrjunge.

Zu vermiethen:

Hübſch möblirte Zimmer. **Bad z. Linde.**

Bis 1. Oktober ein Logis zum Preiſe von 9 Mk. 50 Pfg. 205

Ein kleines, oberes ſonnenreiches Logis für eine ruhige Perſon, ſofort. 196

Eine kleine Wohnung. 206

Ein heizbares Zimmer für eine einzelne Perſon. 206

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Möbel, ſofort oder ſpäter. 206

Eine kleinere, untere, ſonnenreiche Wohnung bis Anfangs Oktober. 207

Zu verkaufen:

Zwei Draht-Matratzen, ſehr gut erhalten. 203

Verloren:

Ein ſchwarzer Kragen von Memmingen nach Eiſenburg.

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
l. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.
№ 208. Proteſt.: Mariä Geburt. Mittwoch, 8. September 1897. Kathol.: Mariä Geburt. 34. Jahrgang.
Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Militärſtrafprozeßreform und Kanzlerkriſe.

Nachdem Fürſt Hohenlohe von der Inſpektion ſeiner in verſchiedenen Ländern liegenden Güter zurückgekehrt, ſich dann einige Tage in Berlin, anſcheinend zu wichtigen Berathungen aufgehalten hat und nunmehr in Homburg beim Kaiſer weilt, da drängt ſich wohl Jedem die Frage auf: Was wird es denn nun mit der Militärſtrafprozeßreform? und daran anſchließend: Wird der Reichskanzler gehen oder nicht? Dieſe beiden Fragen hängen mit einander zuſammen; es iſt zweifellos, daß die Regelung oder Nichtregelung der einen Angelegenheit die Erledigung der anderen nach ſich zieht.

Von der Geſchichte der Militärſtrafprozeßreform, dieſem Schmerzenskind beſonders hinſichtlich des Einvernehmens zwiſchen Bayern und Preußen, ſei die letzte halbamtliche Kundgebung vom 2. Juli ds. Js. erwähnt: Die offiziöſe „Nordd. Allg. Ztg.“ ſtellte damals feſt, daß 1) das preuß. Staatsminiſterium vor Kurzem einen Bericht an den Kaiſer erſtattet hat, in welchem gewiſſe Modifikationen des Entwurfs in Vorſchlag gebracht werden, 2) eine kaiſerliche Entſcheidung darauf bisher nicht erfolgt iſt, 3) Fürſt Hohenlohe keiner Faſſung zuſtimmen wird, die mit ſeiner am 18. Mai 1896 dem Reichstag abgegebenen Zuſicherung eines den Grundſätzen der modernen Rechtsanſchauungen entſprechenden Entwurfs im Widerſpruch ſtände. Daraus ergibt ſich, daß eine Entſcheidung des Kaiſers erwartet wird, und daß, falls dieſe Entſcheidung dem Entwurf eine modernen Anſchauungen nicht entſprechende Geſtalt gibt, Fürſt Hohenlohe die Gegenzeichnung ablehnen und demgemäß ſeinen Abſchied nehmen wird.

Der Kaiſer hat noch nie eine entſcheidende Stellung zur Militärſtrafprozeßreform eingenommen. Bei den Anſchauungen, in denen er aufgewachſen iſt, iſt es ja auch begreiflich, daß ihm die ganze Frage an ſich nicht ſympathiſch ſein kann. Er muß darin mehr oder minder immer das Beſtreben ſehen, einen Einfluß oder Einſpruch von Außen in die Armee hineinzutragen. Trotzdem konnte er ſich der Nothwendigkeit, auf die Reformfrage einzugehen, nicht entziehen. Er betonte dabei jedoch ſtets, daß ihm die Durchführung der Angelegenheit ſehr ſchwierig ſcheine, weil er, der Monarch, ſich nicht in Gegenſatz zur Mehrheit des Offizierskorps ſetzen dürfe. Die Mehrheit des Offizierskorps aber iſt ſtets gegen die Reform geweſen. Trotz alledem hat der Kaiſer dem Kriegsminiſter Bronſart im Frühjahr 1896 zugeſagt, daß der von ihm ausgearbeitete Entwurf, vorbehaltlich einiger Abänderungen, dem Reichstag zugehen ſolle. Ueber die Abänderungen aber hat man ſich bis heute noch nicht einigen können.

Nun mag man vielleicht annehmen, daß es immerhin nicht ausgeſchloſſen ſei, daß bei Beſprechungen des Kaiſers mit den Bundesfürſten während der Kaiſermanöver noch eine Einigung über die ſtrittigen Punkte herbeigeführt werde. Die Möglichkeit iſt gewiß vorhanden. Wie aber, wenn eine ſolche ausbleibt, wenn der Kaiſer ſich entſcheidet, den ganzen Entwurf abzulehnen, d. h. die Militärſtrafprozeßreform wieder auf unbeſtimmte Zeit zu vertagen? Und dieſe Wahrſcheinlichkeit iſt jetzt größer wie je, beſonders wenn man die letzte Koblenzer Kaiſerrede ſich vor Augen hält.

Fürſt Hohenlohe iſt dann in eine ſchwierige Lage verſetzt. Das Verſprechen, das er in Sachen der Militärſtrafreform dem Reichstag gegeben hat, nämlich nur einem modernen Anſchauungen entſprechenden Entwurf zuſtimmen zu wollen, muß er einlöſen, oder aber — er muß gehen. Und wir glauben, daß er nach Allem, was vorangegangen iſt, nicht ungern den Anlaß benützen wird, ſich zurückzuziehen. Und damit taucht dann wieder die lange Zeit nicht ventilirte Frage auf: Wer wird der Nachfolger? Das eine ſcheint ſicher zu ſein, daß wir einen ſolchen noch vor dem Zuſammentreten des Reichstages ſehen werden. Der Reichstag tritt im November zuſammen, und es würde ein Kanzlerwechſel gleich zu Beginn oder kurz vor den Verhandlungen recht ſtörend auf die geſchäftlichen Dispoſitionen des Hauſes einwirken.

Es ſei zum Schluß noch eine offiziöſe Preßſtimme in dieſer Angelegenheit erwähnt. Die „Berl. Pol. Nachrichten“, die bekanntlich enge Beziehungen zu Regierungskreiſen haben, ſchreiben: „Ohne in irgend welche Details der bezüglichen preßpolemiſchen Kundgebungen für jetzt einzutreten, wollen wir uns an der Feſtſtellung der Thatſache genügen laſſen, daß in neuerer Zeit abſolut keine Momente hinzugekommen ſind, welche den von früher her ſattſam bekannten Stand der in Rede ſtehenden Frage zu modifiziren geeignet wären und mithin der oppoſitionellerſeits beliebten Anſchneidung dieſes Themas einen Schein ſachlicher Begründung verleihen könnten. Mit was für Mitteln aber die tendenziöſe Stimmungsmache betrieben wird, erhellt recht charakteriſtiſch aus dem Beſtreben, dem Militärkabinet erneut hierbei eine Rolle zu oktroyiren, obwohl von uns wie auch von anderer Seite ſ. Z. ausdrücklich hervorgehoben wurde, daß es ein gänzlich willkürliches Unterfangen iſt, von einer Einflußnahme des Militärkabinets auf die Allerhöchſten Entſchließungen zu reden. Unehrlich wie das ganze, wegen der Militärſtrafprozeßordnung gegenwärtig in Szene geſetzte oppoſitionelle Preßmanöver iſt, bekundet es nur aufs Neue, wie ſkrupellos ſeine Urheber zu Werke gehen, um den Kaiſer als den Gegner dieſer vermeintlichen freiheitlichen Ausgeſtaltung des Rechts hinzuſtellen.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer und der König von Italien ſind am Montag früh nach Hanau gefahren, von wo aus ſie ſich zu Pferde ins Manövergelände begaben.

— Die Generalidee für die Kaiſermanöver lautet: Eine Weſtarmee überſchritt in den letzten Tagen des Auguſt den Rhein bei Koblenz und unterhalb; eine Oſtarmee verſammelt ſich hinter dem Thüringerwald, der Werra und der oberen Weſer; aus Bayern ſollen Verſtärkungen zu ihr ſtoßen.

— Zur Enthüllung des auf dem Ludwigsplatz in Ludwigshafen errichteten Monumentalbrunnens war der Prinzregent am Montag früh dort eingetroffen. Die Feier nahm den programmgemäßen Verlauf. Nachmittags fand eine Beſichtigung der Kanalanlagen und Rheinfahrt ſtatt; darauf reiſte der Prinzregent nach Aſchaffenburg zurück.

— Es wird nunmehr amtlich beſtätigt, daß der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland gegen Ende dieſes Monats nach Darmſtadt kommen und dort einen Monat lang ſich aufhalten werden.

— Der vielbeſprochene Stapellauf des Panzerkreuzers „Erſatz Leipzig“ auf der kaiſerlichen Werft in Kiel erfolgt am 18. September. — Alle Mittheilungen der Preſſe über die Schiffstaufe, Theilnahme des Fürſten Bismarck u. ſ. w. ſind nur leere Vermuthungen. Es iſt noch gar nichts weiter feſtgeſetzt.

— Der ſozialdemokratiſche Parteitag für Schleswig-Holſtein nahm mit 38 gegen 28 Stimmen den Antrag Frohme an, ſich an den Landtagswahlen in Preußen zu betheiligen.

— Während einige bayeriſche Biſchöfe den Geiſtlichen ihrer Diözeſe das Radfahren verboten haben, wird in der Münchener und in der Augsburger Diözeſe das Rad von zahlreichen Geiſtlichen ohne Beanſtandung benützt.

— Der Arbeiter Leopold aus Halle, der, wie wir neulich erwähnten, Brodpapier, eine Nummer des ſozialiſtiſchen „Volksblattes“, auf eine Hecke geworfen hatte, wurde vom Schöffengericht von der Anklage, Druckſchriften ohne Polizeierlaubniß angeheftet zu haben, freigeſprochen. — So iſt denn das ſchauderhafte Verbrechen ungeſühnt geblieben. Justitia, verhülle dein Haupt!

Ausland.

— Der czechiſche Städtetag in Prag, der für vertraulich erklärt wurde, faßte eine Entſchließung, in der unter heftigen Ausfällen gegen das Deutſchthum und tadelnder Kritik des Verhaltens der Regierung die bekannten Forderungen des czechiſchen Volkes, darunter insbeſondere die Unabhängigkeit der böhmiſchen Krone im öſterreichiſchen Staatengebilde wiederholt wurden. — Die Wünſche ſind recht beſcheiden.

— Die Friedensmanifeſtation der deutſchen und czechiſchen Sozialdemokraten in Prag war von 30000 Perſonen beſucht und nahm mit Begeiſterung eine Reſolution zu Gunſten eines nationalen Friedens an. Der Umzug durch die Straßen der Stadt verlief ungeſtört. Die Polizei war in Bereitſchaft und das Militär konſignirt.

— Infolge der chauviniſtiſchen Kundgebungen in Frankreich wird in Belgien ernſtlich der Gedanke eines Defenſivvertrags zwiſchen Belgien und Holland angeregt. — Das wäre dann wieder ein neuer Zweibund.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

So ging er denn hin und klagte ſich ſelbſt an, daß er vor zwanzig Jahren ein kleines Mädchen ſeinen Angehörigen vorenthalten habe, das er in der Admiralitätsſtraße in Hamburg in Gemeinſchaft mit ſeiner verſtorbenen Frau aufgefunden. Dieſes Kind ſei die Tochter des amerikaniſchen Kaufmanns Egon von Reden in New-York. Er bringe das nicht zur Anzeige, um ſich die ausgeſetzte reiche Belohnung für die Wiederauffindung des Kindes zu ſichern, ſondern verzichte hiermit ausdrücklich auf dieſelbe; er bäte um ſeine Strafe.

Man hörte ihn einigermaßen verwundert an und bedeutete ihm ſodann, daß die Sache werde unterſucht werden. Wenn man ſeiner bedürfe, werde man ihn vorladen.

Und vom Gerichte weg ging er in das Hotel Meidinger. Der Diener des Freiherrn mußte ihm ſeine älteſte Tochter vom Krankenbett weg nach den Vorderzimmern holen.

„Der Hofmarſchall iſt todt,“ ſagte er, als Ida zu ihm eintrat. „Laß' die Kunde nicht bis zu dem Freiherrn dringen; ſie möchte ihn erregen.“

„Haſt Du Dich nur deshalb zu mir bemüht, Vater,“ fragte Ida, „um mir dieſe Nachricht zu bringen?“

„Nein, Schwereres liegt mir auf der Seele, Kind?“

„Sprich Dich aus, lieber Vater! Du warſt neulich ſo ſonderbar —“

„Die Schande drückte mich. Ich habe gegen das Geſetz und gegen Gott geſündigt“

„Du Vater? Das iſt unmöglich.“

„Und Du biſt es, an der ich mich ſo ſchwer verſündigt habe.“

„Ich?“

„Du biſt meine Tochter nicht, Ida.“

Das Mädchen ſtarrte ihn erſt verſtändnißlos an. Dann brach ſie in Thränen aus und warf ſich an die Bruſt des alten Mannes.

„Oh, weiſe mich nicht von Dir, mein lieber Vater,“ ſagte ſie weinend, „gönne mir die Stelle an Deinem Herzen weiter, an der ich, ſo lange ich denken kann, Glück und Frieden gefunden habe.“

„Mein liebes, liebes Kind, wie ſchwer machſt Du mir, das zu thun, was ſein muß.“

„Du irrſt, es muß nicht ſein, Vater. Wer hätte die Macht, ein Kind vom Vaterherzen zu reißen?“

„Höre mich, meine gute Tochter!“

„Und wenn Du wahr geſprochen haſt, was kümmern uns die fremden Leute, die in dieſen vielen langen Jahren niemals nach mir gefragt haben?“

„Du biſt im Irrthum, Ida. Dein wahrer Vater ſucht Dich ſeit zwanzig Jahren. Eine große Geldſumme iſt ausgeſetzt —“

„Himmel!“ Ida wurde bleich und griff nach ihrem Herzen.

„Was iſt Dir?“

„Wäre es möglich, Vater, die Annonce . . .“

„Ja, meine Tochter, Dich ſuchte man die ganze Zeit.“

„So bin ich Otto's Schweſter!“

„Du biſt es! Kannſt Du einem alten Manne verzeihen, was er Dir Uebels gethan hat?“

„Vater, mein guter Vater!“

„Gott ſegne Dich, mein Kind!“

„Was könnte Dir eine Tochter zu verzeihen haben, die von Deiner Seite in dieſen zwanzig Jahren nichts genoſſen hat, als Liebe und Sanftmuth, Güte und Milde?“

„Mein liebes Kind, laß mich Alles Dir ſagen, was mir noch auf dem Herzen liegt; mir wird wohler ſein, wenn ich das gethan habe.“

„Ich will Dich nicht von dem abhalten, was zu Deiner Beruhigung beizutragen geeignet iſt.“

„So will ich beginnen.“

„Höre mich erſt, ich will Dir ein anderes Mittel vorſchlagen.“

„Ich verſtehe Dich, Kind; Du willſt Deinem alten Vater erſparen, daß er vor ſeiner Tochter zu erröthen braucht.“

„Schreibe die Vorfälle nieder, wie ſie ſich an einander gereiht haben, mein lieber Vater! Ich will ſie leſen, und wir haben ſie denn auch ſogleich für denjenigen, dem ſie nicht vorenthalten werden dürfen, für den Kranken da drinnen. Mir aber laß Zeit, daß ich mich ſammle, denn es iſt zu Großes, was ich unvermittelt hören mußte.“

* * *

Die Tage reihten ſich zu Wochen.

Es war im Mai.

Otto v. Roden machte heute ſeine erſte Ausfahrt.

Und Marie Schiffner ſollte ihn begleiten.

Nach dem Stadtparke ſollte die Fahrt gehen. Dort ſollte der Geneſende im Schatten der maigrünen Sträucher und Bäume die ſtärkende, kräftigende Frühlingsluft einathmen. Alles auf ärztliche Anordnung natürlich, ſogar bis auf die Begleitung. Denn wo hätte die Kleine ſonſt das Herz hergenommen, mit dem Freiherrn v. Reden in einem Wagen zu fahren?

Und es war ihr in der That recht wunderbar zu Muthe, als ſie neben Otto in der eleganten Equipage durch die Straßen rollte. Die Menſchen ſchauten zum größten Theil ſo neugierig auf die beiden Inſaſſen, und es kam dem ſchönen Kinde ganz ſo vor, als wären die Augen derſelben weit mehr auf ſie gerichtet, als auf den blaſſen Mann an ihrer Seite.

Sie fuhren auch an der Stelle vorbei, wo die beiden Schweſtern damals geſtanden hatten, um die prächtige Schlittenfahrt der Vornehmen in Augenſchein zu nehmen, und dieſer Umſtand erinnerte Marien ſo recht lebhaft daran, mit welcher kindiſchen Sehnſucht damals ihr junges Herz angefüllt geweſen war und wie raſch es doch das Geſchick gefügt hatte, daß einer dieſer ſehnſüchtigen Wünſche in Erfüllung gegangen war, heute ſaß ſie auf demſelben Platze, den damals im Schlitten Lili v. Roſenthal eingenommen hatte.

Sie fuhren nach dem Stadtpark. Dort ſchickte Otto den Wagen mit dem Befehle für den Kutſcher nach dem Hotel zurück, daß er ſie in zwei Stunden wieder abholen ſolle. Und nun wandelten ſie durch die im Frühlingsſchmuck prangenden Parkgänge.

(Fortſetzung folgt.)

— Der **Anarchiſt** Sampau Barril, der das Attentat auf den Polizeipräfekten von Barcelona verübte, verbrachte die Nacht auf der Präfektur, wo er unaufhörlich ſang. Am Morgen wurde er einem Verhör unterworfen. Er **leugnet, Anarchiſt** zu ſein, behauptet vielmehr, er ſei Anhänger der föderativen Republik. Er habe auf Portas geſchoſſen, weil dieſer überall ſeine Ausweiſung veranlaßte. Es ſcheint erwieſen, daß zwei andere Individuen ebenfalls auf Portas und Teixido ſchoſſen, aber entkamen. Barril wurde in das Militärgefängniß überführt. Das Kriegsgericht iſt ſchon zuſammengetreten. Man nimmt an, daß Barril in dieſen Tagen erſchoſſen wird.

— Es wird jetzt wieder allen Ernſtes gemeldet, daß ſich der **Sultan** mit dem **Kaiſer von Rußland** in direkte Verbindung geſetzt habe. Es ſei eine gegenſeitige Abmachung getroffen, wonach der Sultan ſich verbindlich machte, ſeinen Einfluß in Centralaſien niemals gegen Rußland geltend zu machen, während der Kaiſer von Rußland die Verpflichtung übernommen habe, die Rechte der Türkei in Europa zu wahren. — Man würde dies glauben können, wenn die Nachricht nicht ſchon wiederholt aufgetaucht wäre.

Lokales.

* [**Turneriſches**] Bei dem am Sonntag in Mindelheim abgehaltenen Gauturnfeſt, welches bei prächtigem Wetter einen ſchönen Verlauf nahm, waren 106 Preisturner in und außer dem Gau angetreten. Von hieſigen Turnern erhielten Preiſe die Herren: **Veit** (einen zweiten und einen dritten Preis) und **Stetter** (6. Preis).

* [**Schulanfang**] Am Freitag den 17. September werden die hieſigen Werktagsſchulen wieder beginnen; die Sonntagsſchule fängt am 19. September an. Ueber Anmeldung u. ſ. w. ſ. das amtliche Inſerat in heutiger Nummer.

[**Eiſenbahn-Unglück.**] Vom k. Oberbahnamt Kempten geht uns folgende Mittheilung zu: Güterzug 2109 vom 4. l. Mts. mußte wegen Rangirens des Güterzugs 2116 in der Station Günzach vor dem Sperrſignale der genannten Station geſtellt werden. Nach Freigabe der Einfahrt riß beim Anfahren der Schlußtheil des Güterzugs 2109 mit ungefähr 12 Wagen ab. Hiebei wurde der auf der offenen Bremſe eines ſächſ. Güterwagens befindliche Wagenwärtergehilfe Paul Schmidt aus Kempten herabgeſchleudert, überfahren und getödtet. Der auf der Schlußbremſe des Güterzuges befindliche Wagenwärter konnte die abgeriſſenen Wagen wegen des Gefälles nicht halten, ſodaß dieſelben in die Station Günzach einliefen und dortſelbſt auf den vorderen Zugstheil, welcher in dieſe Station eingefahren war, aufſtießen, wodurch mehrere Wagen, jedoch nur unerheblich, beſchädigt wurden. Gleiſebeſchädigungen kamen nicht vor. Infolge dieſes Unfalls erlitten mehrere Züge Verſpätungen. Unterſuchung iſt eingeleitet.

* [**Falſches Gerücht.**] Es war geſtern und heute in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß bei Würzburg **Militärzüge zuſammengeſtoßen** und verſchiedene Perſonen verunglückt ſeien. Demgegenüber ſtellen wir hiermit feſt, daß ſämmtliche hierüber verbreitete Nachrichten der Begründung entbehren.

[**Neue Gaslampen.**] Unter dem Namen Hydro-Preß-Gas-Licht wird ſeit einigen Monaten von dem Düſſeldorfer Ingenieur Georg Rothgießer eine neue Gasbeleuchtungsart empfohlen, welche berufen zu ſein ſcheint, epochemachend für die Gasinduſtrie überhaupt zu werden. Mittels der neuen Einrichtung iſt es möglich, Gaslampen von bisher ungekannt großer Lichtſtärke hervorzubringen. Indem Gas unter einen erheblich höheren Druck geſetzt wird, iſt es den Erfindern gelungen, mittels eines beſonders konſtruirten Gasglühlichtbrenners und eines Glühkorpers ein Licht von annähernd 600 Kerzenſtärke zu erzeugen. Der Brenner, welcher ohne Glascylinder benutzt wird, kann in Laternen oder Lampen der verſchiedenſten Formen verwandt werden und demgemäß eignet ſich die neue Beleuchtungsart für große Räume, zur Reklamebeleuchtung, ſowie zur Beleuchtung von Straßen und Plätzen, Bahnhöfen ꝛc. überall da, wo es ſich bisher als nothwendig oder wünſchenswerth herausſtellte, elektriſche Bogenlampen anzulegen. Das Preßgas ſelbſt wird erzeugt in einem durchaus ſelbſtthätig wirkenden Apparat in Form eines Badeofens, durch welchen außer dem Gas aus der Gasleitung Druckwaſſer aus der Waſſerleitung hindurchgeführt wird. Die ganze Einrichtung iſt eine ſehr einfache, von jedem Inſtallateur zu inſtallirende und was das Ausſchlaggebende für die Einführung der Neuheit ſein wird, die Anlage iſt ſehr wenig koſtſpielig und der Betrieb ein überaus billiger. Er ſtellt ſich auf etwa $^1/_3$ derjenigen Koſten, welche elektriſche Bogenlampen gleicher Stärke und bei Anſchluß an eine Centrale erfordern. Zum Zweck der Ausnützung im Großen hat ſich vor kurzem in Nürnberg unter dem Namen Hydro-Preß-Gas-Geſellſchaft m. b. H. ein Unternehmen konſtituirt, welches auf Grundlage der bereits in größerer Zahl vorhandenen Anlagen und deren überaus günſtigen Ergebniſſe zweifellos eine ſehr rege Nachfrage für die bevorſtehende Lichtſaiſon zu gewärtigen hat.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Neu-Ulm, 6. Septbr. Sonntag Abend halb 6 Uhr machte der wegen körperlichen Leidens ſtellenloſe frühere Weinreiſende Heinrich Albrecht auf dem hieſigen Friedhofe einen **Selbſtmordverſuch**, indem derſelbe ſich mittelſt eines Revolvers einen Schuß in die rechte Schläfe beibrachte, jedoch noch lebend aufgefunden wurde. Der ſchnell herbeigerufene approbirte Bader, Herr Menrad Schwegler, legte demſelben einen Verband an und ließ ihn in das hieſige Krankenhaus überführen.

Ichenhauſen, 5. Sept. Während des **Unwetters** am Sedantage ſuchte die Bäckersfrau Philomena Megele von Hochwang mit ihrer 7 Jahre alten Pflegetochter Joſepha Schuſter von Hohenraunau, welche beide mit Ohmatarbeiten auf den Wieſen bei Hochwang beſchäftigt waren, Schutz hinter einem mit Ohmat beladenen Wagen. Der orkanartige Sturm aber, welcher in heftigen Stößen erfolgte, warf den Wagen um und begrub beide unter ſeiner Laſt. Die Megele konnte ſich mit harter Mühe unter dem Wagen hervorarbeiten und um Hilfe rufen. Bis aber Leute zu Hilfe kamen und den Wagen in die Höhe hoben, war das unglückliche Mädchen **erdrückt**, bezw. erſtickt.

Weitnau, 4. Sept. Der großen Waſſergefahr vor 8 Tagen iſt heute ein großer **Brandſchrecken** gefolgt. Gegen 5 Uhr Nachmittags ſtand auf einmal der ganze Stadel und alsbald auch das Wohnhaus des Oekonomen J. A. Riſt dahier in Brand. In dicken Rauchwolken züngelten die Feuergarben dahin, alle Nachbarhäuſer in höchſtem Maße gefährdend. — Glücklicher Weiſe war Hilfe raſch zur Stelle, ſo daß im Wohnhauſe, obwohl der Stadel angebaut war, alles gerettet werden konnte. Die Stallung war zur Zeit nicht beſetzt. Die Hydranten der Hochdruckleitung kamen raſch in Thätigkeit und die freiw. Feuerwehr von Weitnau war raſch zur Stelle, ſo daß bis zur Ankunft der auswärtigen Hilfe doch die meiſt gefährdete zunächſt gelegene Sennküche des Riſt geſchützt werden konnte. Bald trafen die Feuerwehren von Siebrazhofen, Eiſenholz, Kleinweiler, Miſſen, Wilhams, Wangen, Waltrams und andere ein, ſo daß ſämmtliche nächſtbedrohte Gebäude entſprechend geſichert werden konnten. Mit einem Male begann ein neuer Brand in einem entfernteren Werkſtattgebäude des Feuerwehrkommandanten Herr Zimmermeiſters Müller; doch in kurzer Zeit war dieſer durch Flugfeuer entſtandene Brand gelöſcht und damit die große Gefahr für einen ganzen Häuſerkomplex von 7 Gebäuden, dabei auch das Bräuhaus des Hrn. Landtagsabgeordneten k. Bauraths Widmannn, gehoben. Nur durch die günſtige Windrichtung ward es möglich, das Sennereigebäude, das kaum 6 Meter vom Stadel Abſtand hat, zu retten. Die betreffenden Spritzenmannſchaften haben aber auch Großes geleiſtet — bei ſolcher Hitze Stand gehalten. — Urſache des Brandes iſt Selbſtentzündung des Heues. Der Heuſtock war früher ſchon verdächtig; man hat ihn gleich nach der Heuernte aufgeſchnitten und glaubte nun nach ſo vielen Wochen, vollſtändig geſichert zu ſein. Vermuthlich iſt man mit den Oeffnungen nicht vom Anfang an an den rechten Ort gekommen und ſo ſcheint die innere Gluth ſich verbreitet zu haben, bis ſie allmählich heute mit der Luft Berührung bekam und die Kataſtrophe veranlaßte.

Vom Bodenſee, 6. Sept. Eine **aufregende Scene** ſpielte ſich geſtern früh kurz vor 8 Uhr am Seehafen in Lindau ab. Eine offenbar geiſtesgeſtörte Lokomotivführersfrau von hier ſprang von dem öſtlichen, zum Löwen führenden Molo in **ſelbſtmörderiſcher Abſicht** in den See, wurde aber durch einige Matroſen, welche ſofort zu Hilfe eilten, unter großen Anſtrengungen, da ſie ſich ihrer Rettung geradezu widerſetzte, dem naſſen Elemente wieder entriſſen. Es gelang alsbald, die ſchon bewußtloſe Lebensmüde wieder ins Leben zu rufen, doch trug dieſelbe einen komplizirten Beinbruch, den ſie ſich wahrſcheinlich durch das Aufſpringen auf einen der Pfähle oder einen ſonſtigen harten Gegenſtand zugezogen hatte, davon. Jedenfalls wird, ſobald dieſelbe transportabel erſcheint, deren Ueberführung in die Kreisirrenanſtalt Kaufbeuren, wo ſie ſchon einmal untergebracht war, erfolgen.

Augsburg, 6. Sept. In der hieſigen **Fäkalextraktfabrik verunglückten** in der Nacht von Samſtag auf Sonntag 4 Arbeiter. In der genannten Fabrik iſt ein großes Sammelreſervoir, in welches die Grubentonnen entleert werden. Wenn ſich die Maſſe geſetzt hat, wird die obenſtehende Flüſſigkeit abgepumpt, doch muß die ſich unten ablagernde feſtere Subſtanz auch von Zeit zu Zeit herausgeſchafft werden. Wegen der Grubengaſe iſt die Räumungsarbeit gefährlich, die Grube muß daher mehrere Stunden vorher gelüftet werden und von der Fabrikleitung werden nur ganz zuverläſſige Leute verwendet. Als ſolcher konnte der Vorarbeiter **Johann Wolff** von Oberhauſen gelten, unter deſſen Leitung die Räumung ſchon 101 mal ausgeführt worden war und der ſie auch in der erwähnten Nacht beſorgen ſollte. Wolff ſcheint nun zu früh in die Grube geſtiegen zu ſein, das heißt ehe alle giftigen Gaſe ſich verzogen hatten. Dem Heizer des Etabliſſements fiel es auf, daß Wolff, der um dieſe Zeit nach der Grube ſehen wollte, ſo lange ausblieb, er ſah deshalb nach und entdeckte ihn augenſcheinlich bewußtlos in der Grube liegend. Sofort rief er nach anderen Arbeitern, lief aber auch ſogleich zum Fabrikdirektor, der unverzüglich mit ihm zu der Unglücksſtätte eilte. Inzwiſchen waren aber drei weitere Arbeiter in die Grube geſtiegen und ebenfalls bewußtlos geworden. Direktor Heyer ſetzte alsbald die Luftzuführungsmaſchine in Betrieb und konnte nun mit Hilfe von zwei weiteren Arbeitern alle vier Verunglückten aus der Grube holen. Wolff und der in der Wertachvorſtadt wohnende Arbeiter **Joſef Krauß** waren jedoch bereits **todt**. Die andern Beiden, Martin Scherer aus der Wertachvorſtadt und Joſef Hitzler von Oberhauſen konnten wieder zum Bewußtſein gebracht werden und wurden dann in's Krankenhaus verbracht, wo ſich ihr Befinden derart beſſerte, daß Scherer bereits wieder entlaſſen werden konnte, während Hitzler noch drin verbleiben muß, weil er zugleich eine leichte Schulterverletzung davongetragen hat. — Der Gemeindediener von Friedbergerau, welcher geſtern Abend einen im Wirthshaus ausgebrochenen Streit ſchlichten wollte, wurde durch Steinwürfe ſo ſchwer verletzt, daß er bei der Anlegung eines Verbandes in den Armen des Arztes verſtarb. Zwei Knechte wurden als der That dringend verdächtig verhaftet.

Neuburg, 6. Sept. Ein vom Barthelmarkte nach Ingolſtadt mit der Bahn heimfahrender junger Mann, der wahrſcheinlich des Guten zu viel gethan hatte, kam beim Einſteigen ſtatt in den Ingolſtädter in den Münchener Zug. Als er nach einiger Zeit doch bemerkte, daß er nicht auf dem Wege nach Ingolſtadt ſei und nach Befragen das Ziel des Zuges ihm bekannt gegeben worden, **ſprang** er trotz Abrathens der mitfahrenden Paſſagiere aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge. Die Mitreiſenden ſahen den Unbeſonnenen die Böſchung hinabrollen und glaubten ſchon, er wäre verunglückt, als er plötzlich ſich wieder erhob und mit heiler Haut in der Richtung nach Ingolſtadt forteilte.

Langenbruck, 5. Sept. In Altneuhaus wurde der 15 Jahre alte Sohn des Taglöhners Eichmüller, welcher in einer Schneidſäge mit Wegräumen von Brettern beſchäftigt war, von einem mit der **Kreisſäge** abgeſchnittenen Stück Holz derart an den Unterleib getroffen, daß er an den hiebei erlittenen inneren Verletzungen nach zwei Tagen verſtarb.

Regensburg, 6. Sept. Vor mehreren Tagen geriethen im Gaſthofe „Münchener Hof" in vorgerückter Nachtſtunde ein erſt ſeit Kurzem hier wohnender Rechtspraktikant und mehrere Studenten mit dem Sekondlieutenant eines württembergiſchen Infanterieregiments in **Streit**, in deſſen kurzem Verlauf es zu Thätlichkeiten kam. Die Veranlaſſung zu dieſem bedauerlichen Vorfall hatte eine Hebe gegeben. Vermuthlich hätte ſich die Differenz zwiſchen den beiden Herren, unter welchen ſie ausgebrochen, wieder ausgeglichen, wenn nach kurzem Wortwechſel ſich nicht auch Korpsſtudenten in die Sache gemiſcht hätten. Bei Einmengung dieſer in die Angelegenheit ſoll nun, ſo ſchreibt der „Fränk. Kur.", der Lieutenant dieſelben ein gemeines Pack geſchimpft haben, worauf der Rechtspraktikant und die Studenten zu Thätlichkeiten übergingen, derer ſich der Lieutenant, der in Civil war, nicht erwehren konnte. Die nächſte Folge des Vorfalles iſt eine Forderung aller Betheiligten durch den Lieutenant.

Fürth, 5. Sept. Geſtern Abends hat die elektriſche Trambahn dem Privatier Hoffmann an der Stadtgrenze beide Beine abgefahren.

Eiſenbahn-Sicherheitsdienſt.

Von Auguſt Schacht.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Zum Sicherheitsdienſt, und zwar ſchon zum inneren, gehört die Unterſuchung der Koppelung zwiſchen den einzelnen Wagen und der im Zuge befindlichen Bremſen. Vor Einführung der neuen Sicherheitskoppelung kamen häufig Eiſenbahn-Unfälle durch Zerreißen des Zuges vor, ſeit dieſer Zeit ſind ſie aber ſeltener geworden, wenn auch das Eiſenbahnunglück bei Gerolſtein am 19. Mai d. J. durch Zerreißen des Zuges eintrat.

Alle Gefahren, die dem Zuge durch falſche Signale, durch falſche Weichenſtellung, durch plötzliche Mängel an Fahrbahn und Fahrzeugen drohen, können beſeitigt oder doch ganz weſentlich herabgemindert werden, durch raſches Anhalten des Zuges. Mit der wachſenden Geſchwindigkeit und der immer größer werdenden Belaſtung der Züge iſt dieſe Frage eine immer ſchwierigere geworden, denn es handelte ſich darum, eine Einrichtung zu treffen, die jeden einzelnen Beamten oder jeden Reiſenden in den Stand ſetzt, ſelbſtändig den ganzen Zug zum Halten zu bringen. Dieſe wichtige Forderung iſt nun erfüllt worden durch die Einführung der „durchgehenden" Bremſen. Man kann die Wirkung der durchgehenden Bremſen aus dem Umſtand ermeſſen, daß es mit ihnen möglich iſt, den Zug auf 250 bis 300 Meter Bremsweg zum Halten zu bringen, während dies früher nur auf 1200 bis 1500 Meter möglich war.

Es würde zu weit führen, an dieſer Stelle alte Bremsarten genau zu beſchreiben, denn es gibt deren nicht weniger als 10, zumal für den Perſonenverkehr eigentlich nur noch 2 Bremsarten in Betracht kommen: die Luftdruckbremſen und die Luftſaugbremſen. Bei den Luftdruckbremſen wird der Bremsmotor durch gepreßte Luft in Bewegung geſetzt. Auf der Lokomotive befindet ſich eine mit Dampf getriebene Luftpumpe, ein Reſervoir zum Anſammeln der gepreßten Luft und ein Bremsventil, das die Hauptrohrleitung entweder mit dem Reſervoir oder der äußeren Luft in Verbindung ſetzt. Zur Verbindung der Leitungsrohre der Fahrzeuge untereinander dienen biegſame Schläuche mit lösbaren Koppelungen. Die Luftdruck-Bremſen können direkt wirkende oder ſelbſtthätig wirkende ſein. Bei den erſteren ſind Hauptleitung und Bremscylinder im ungebremſten Zuſtand mit der äußeren Luft in Verbindung, und erſt der Lokomotivführer kann durch das Bremsventil dieſe Verbindung aufheben und die mit dem Reſervoir herſtellen; dadurch ſtrömt den Bremsapparaten gepreßte Luft zu, die das Anziehen der Bremſen bewirkt. Bei den ſelbſtthätig wirkenden Luftdruckbremſen iſt die zum Bremſen nöthige Kraft an jedem Fahrzeug aufgeſpeichert. Sie gelangt durch die Bremſung nur zur Auslöſung, die Wirkung iſt natürlich eine ſchnellere. Auch kommt als weſentlicher Beſtandtheil bei dieſer Art noch ein Reſervoir in jedem Fahrzeug hinzu Von den in Benutzung befindlichen Bremſen gehören die gewöhnliche Weſtinghouſe-Bremſe und die gewöhnliche Karpenterbremſe dieſem Syſtem an.

Die Luftſaugebremſen werden durch einen Motor in Thätigkeit geſetzt, deſſen Bewegung durch den Unterſchied in der Spannung einer mehr und einer weniger verdünnten Luft verurſacht wird. Dieſe Spannungsdifferenz wirkt auf den Kolben oder die Diaphragmaſcheibe des Aremsmotors und vermittelt auf dieſe Weiſe die Bremskraft. Die verdünnte Luft wird durch Ejektoren hergeſtellt, die ſich auf der Lokomotive befinden. Durch eine Hauptluftleitung wird der ganze Zug mit verdünnter Luft verſehen. Auch hier gibt es, wie bei den Luftdruckbremſen, direkt und ſelbſtthätig wirkende.

Auf der Strecke Berlin-Breslau wurden in der Zeit vom 15. Oktober 1881 bis 1. April 1882 ſieben verſchiedene Bremſen bei Schnellzügen probirt. Bei der ſchließlichen Wahl des für die preußiſchen Staatsbahnen anzunehmenden Syſtems entſchied man ſich mit $^2/_3$ Majorität für die Karpenter-Bremſe, weil ſie nach der Prüfung folgende Vorzüge enthält: 1) ſie hält die Züge auf möglichſt kurze Strecken an; 2) ſie beſeitigt heftige Stöße und damit Beſchädigungen der Wagentheile; 3) ſie kann augenblicklich gelöſt werden; 4) die Bremskraft kann vollſtädig geregelt werden. Neben dieſer Karpenter-Bremſe finden ſich im Reich jedoch noch Weſtinghouſe, Hardy, Heberlein, ſowie die Bremſe der Vacuum Brake Co. in Verwendung.

Wir glauben, im Allgemeinen einen Ueberblick über den Eiſenbahn-Sicherheitsdienſt gegeben zu haben, ſoweit der zur Verfügung ſtehende Raum ein genaues Eingehen ermöglicht. Wenn aber auch genug Vorkehrungen getroffen ſind, um Unfälle nach Möglichkeit abzuſtellen, bedarf es doch der vollen Aufmerkſamkeit aller betheiligten Beamten, um eine Sicherheitsgefährdung endlich nur noch von höheren Gewalten abhängig zu machen.

Aus Württemberg.

Ludwigsburg, 6. Sept. Geſtern Nachmittag wurde aus dem hinteren Anlagenſee die Leiche einer Frauensperſon gezogen, in welcher die ſtellenloſe, ledige, 20 Jahre alte Kellnerin Maria Magdalena Schaupp aus Reutlingen erkannt wurde. Die Verlebte war aus Stuttgart ausgewieſen worden und ſcheint die That aus Furcht vor einer ihr wegen Diebſtahls drohenden Strafe begangen zu haben.

Cannſtatt, 6. Sept. Geſtern wurde im hieſigen Schwimmbad von Leuze der verheirathete Klaviermacher Häcker von Stuttgart in dem Augenblick verhaftet, als er aus einer Kabine einem Badenden 66 Mk. entwenden wollte. Frühere dort vorgekommene Diebſtähle ſtellte der Beſchuldigte entſchieden in Abrede. Im Arreſtlokal machte Häcker einen Selbſtmordverſuch.

Gmünd, 5. Sept. In dem benachbarten Herlikofen ereignete ſich dieſer Tage ein ſeltſamer Fall. Vergangenen Dienſtag traf in Herlikofen die Nachricht ein, daß der Sohn dortiger Bürgersleute Namens Andreas Herbſt im Spital zu Stuttgart ſchwer krank darniederliege. Die Eltern reiſten ſofort ab und fanden „ihren Sohn" in den letzten Zügen. Am andern Tage nahmen ſie den Leichnam mit in die Heimath, woſelbſt er am Donnerſtag Morgen unter großer Betheiligung von Nah und Fern beerdigt wurde. Schon während der Trauerfeier tauchte das Gerücht auf, daß der eben der Erde Uebergebene gar nicht der Andreas, ſondern ein ganz anderer ſei, obſchon die bei dem Todten vorgefundenen Papiere ꝛc. auf den Namen des jungen Herbſt lauteten. Um ſich von der Richtigkeit dieſes Gerüchtes zu überzeugen, telephonirte man nach Pforzheim, wo ſich Herbſt zuletzt aufgehalten hatte. Aber zur nicht geringen Ueberraſchung aller Anweſenden traf von dort die Nachricht ein, daß der Todtgeſagte noch wirklich lebe und gar nicht daran denke, das Zeitliche zu ſegnen. Gleichzeitig erfuhren die beſtürzten Leidtragenden, daß dem jungen Mann vor kurzem Reiſekoffer und Legitimationspapiere geſtohlen worden ſeien. Man hatte alſo einen Falſchen an ſeiner Stelle beerdigt. Das wunderbarſte an der ganzen Geſchichte iſt, daß die eigene Mutter den Beſtatteten als ihren Sohn erklärt haben ſoll.

Rottweil, 5. Septbr. In Troſſingen haben die beiden Kinder des Straßenwärters Oefinger, ein Knabe, 2½ Jahre und ein Mädchen, 4 Jahre alt, im Walde Tollkirſchen gefunden und gegeſſen. Der Knabe iſt andern Tags geſtorben; das Mädchen dürfte gerettet werden, obwohl es ſchwer krank darniederliegt.

Crailsheim, 5. Sept. Geſtern Abend kam die Frau des Kameralverwalters Häußermann mit einem brennenden Lichte einem Vorhang zu nahe, ſo daß dieſer ſofort Feuer fing. Die Frau wurde hierdurch derartig erſchreckt, daß ein Herzſchlag ihrem Leben ein Ende machte. — Ein ſeit ungefähr 14 Tagen wegen Sittlichkeitsvergehen in Haft befindlicher Bäckergeſelle hat ſich heute Abend in ſeiner Zelle erhängt.

Verſchiedenes.

Einen gefährlichen Kampf mit einem Känguruh hatte dieſer Tage ein Wärter des zoologiſchen Gartens zu Hannover zu beſtehen. Der Mann wollte das Thier Abends in ſeinen Stall jagen und gebrauchte, als es nicht gutwillig folgte, den Stock. Plötzlich wendete ſich das gereizte Thier gegen ihn, umklammerte ihn mit den Vorderpfoten, riß ihn mit ſich zu Boden und biß und kratzte auf ihn los. Erſt dem Hinzuſpringen mehrerer Herren aus dem Publikum gelang es, den Wärter, dem die Kleider in Fetzen vom Leibe hingen, und der im Geſicht erheblich beſchädigt war, von der wüthenden Beſtie zu befreien.

Scheußliche Verbrechen. In Hofſtede (bei Bochum) hat ein 16jähriges Mädchen einem Kinde das Leben gegeben. Die Mutter der Wöchnerin hat das Kind erdroſſelt, der Leiche den Kopf abgehauen und ſie dann vergraben. Das verbrecheriſche Weib iſt in Haft. — Auf offener Straße wurde in Budapeſt ein furchtbares Verbrechen verübt. Zwei Brüder, Namens Pillar, erſtachen den 28jährigen Taglöhner Stefan Bosnyakovics, der mit ſeinem Kameraden Bozſonyik an ihrer 50jährigen Mutter ein Sittlichkeitsverbrechen ausführte.

Duell zwiſchen zwei Schutzleuten. In Ueckendorf bei Gelſenkirchen, das kürzlich durch die Ausweiſung eines preußiſchen Soldaten einen gewiſſen Ruf erlangte, geſchehen ſonderbare Dinge. So kam es dieſer Tage zwiſchen zwei dortigen Schutzleuten zu einem Duell, welches in einem Kleefelde regelrecht ausgefochten wurde und damit endete, daß einer der beiden Wächter des Geſetzes ſeinen Revolver verlor. — Man klagt in dortiger Gegend viel über Schlägereien. Wenn ſich ſchon die Schutzleute hauen, iſt es freilich ſchlimm.

Ein ſenſationeller Einbruchsdiebſtahl regt die Bevölkerung Karlsbads auf. Der auf der ſtark frequentirten „alten Wieſe" in dem faſhionablen Hauſe „Steinernes Haus" befindliche Laden des Prager Juweliers Dobrowski wurde ausgeraubt gefunden. Waaren im Werthe von gegen 50,000 Gulden ſind verſchwunden. Die Decke des Ladens zeigt eine 50 Centimeter weite Oeffnung im Zimmer des erſten Stockes, das ein Abends vorher angekommener angeblicher Kurgaſt gemiethet hatte. Das Zimmer war verſchloſſen. Die Thür wurde gewaltſam geöffnet. Der Miether iſt unter Zurücklaſſung einer braunen Reiſetaſche, eines Ueberziehers und Sacktuchs offenbar durch das Fenſter geflüchtet.

Ueber die Verluſte im deutſch-franzöſiſchen Kriege hat Bodio, der Generaldirektor der italieniſchen Statiſtik folgendes feſtgeſtellt: Frankreich verlor im deutſch-franzöſiſchen Kriege 136,000 Mann. Darunter 80,000, die auf den Schlachtfeldern getödtet wurden oder in Folge ihrer Wunden in Frankreich geſtorben ſind, 36,000, die in Frankreich in Folge einer Krankheit ſtarben, und 20,000, die in deutſcher Gefangenſchaft ſtarben. Dazu kommen 477,400 Mann, die während des Krieges dienſtuntauglich wurden und zwar 138,000 durch Verwundungen in der Schlacht, 11,400 durch Verwundungen auf den Märſchen und 328,000 durch Krankheit, Entbehrungen ꝛc. Die Verluſte der Deutſchen berechnet Bodio nach den amtlichen Angaben des Großen Generalſtabes, die er als durchaus zuverläſſig bezeichnet. Auf den Schlachtfeldern wurden 17,255 Mann getödtet, in den Ambulanzen ſtarben 21,023, ſo daß das deutſche Heer durch den Tod 38,278 Mann einbüßte. Die Franzoſen verloren alſo faſt 100,000 Mann mehr als die Deutſchen.

Papier gegen Kälte. Während der letzten Hälfte des chineſiſch-japaniſchen Feldzuges waren die chineſiſchen Soldaten mit papierenen Unterkleidern — Jacken und Hoſen — verſehen, welche ihnen einen ſo guten Schutz gegen die Kälte verliehen haben ſollen, daß man auch in der preußiſchen Armee damit Verſuche anſtellte. Dieſelben führten jedoch zu keinem günſtigen Reſultat, da die Kleidungsſtücke ſchon nach drei Tagen an der Seite und an den Nähten riſſen. Aber die Arbeiter in Papierfabriken wiſſen die Eigenſchaft des Papiers, die Wärme nur ſehr ſchlecht zu leiten, wohl zu ſchätzen; ſie umwickeln, ehe ſie ſich ankleiden, ihre Beine mit Papier und ſchützen ſich dadurch vortrefflich gegen die Kälte. Auch andere Perſonen haben ſich ſchon vielfach rheumatiſche Schmerzen dadurch beſeitigt, daß ſie auf die leidenden Stellen ein Stück dünnes, gut geleimtes Papier legten und einige Tage trugen. Auch als Schutz gegen kalten Fußboden hat ſich eine einfache Lage dünnen Papiers beſtens bewährt, und dies gute Mittel hat dabei noch den Vorzug großer Wohlfeilheit, denn einige Bogen alten Zeitungspapiers kann ſich auch der Aermſte beſchaffen.

Gerichtsſaal.

Ulm, 5. Sept. Man wird ſich noch erinnern, daß vor einiger Zeit hier einige junge Leute verhaftet wurden, darunter ein Franzoſe, weil ſie ſich der Spionage verdächtig gemacht hatten. Die Sache ſtellte ſich bei der Unterſuchung indeſſen als ganz harmlos heraus; dagegen wurde bei dieſer Gelegenheit eine andere Entdeckung gemacht, nämlich ein Brief gefunden, der Hinweiſe auf ein Verbrechen wider das keimende Leben enthielt. Dieſe Geſchichte kam vor der Ferienſtrafkammer zur Verhandlung. Zwei der Angeklagten, ein 20jähriges Mädchen und der 70jährige Privatier und Kräuterkundige Alban Schlumberger wurden freigeſprochen; der 22 Jahre alte Bäckersſohn Auguſt Pfeffer und der 20 Jahre alte Kaufmann Julius Steinle dagegen erhielten 3 bezw. 2 Monate Gefängniß; von der erkannten Strafe wurde je 1 Monat Unterſuchungshaft abgerechnet.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 4. Sept. Kern 10.63. Roggen 8.70. Gerſte 7.80. Haber 6.94.

Kempten, 1. Sept. Kern 21.87. Roggen 17.91. Gerſte 0.—. Haber 16.27.

Krumbach, 4. Sept. Kern 10.40 Roggen 9 —. Gerſte 8.05. Haber 6.75.

Donauwörth, 1. Sept. Weizen 10.—. Roggen 8.68. Gerſte 7.46. Haber 6.85.

München, 4. Sept. Weizen 10.50. Korn 7.08. Gerſte 0.—. Haber 8.05.

Nürnberg, 5. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 600 Ballen Marktzufuhr, 800 Ballen Umſatz. Marktwaare einige Mark höher, ausländiſche etwas feſter.

Letzte Telegramme.

Hanau, 6. Sept. Heute kam es bei Hanau zu einem lebhaften Zuſammenſtoß der Avantgarden des I. bayeriſchen und des XI. preußiſchen Armeekorps. Hanau wurde von den Bayern beſetzt. Bayeriſche Vorpoſten ſtehen heute Abend in der Linie Bruchköbel-Wachenbuchen-Hochſtadt. Der Kaiſer und König Humbert wohnten dem Kampfe bei Hanau zuerſt bei der bayeriſchen Diviſion bei.

St. Petersburg, 6. Sept. Aus Warſchau hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat an maßgebender ruſſiſcher Stelle die Nachricht von der Demonſtration eines Theils der Pariſer Bevölkerung gegen Deutſchland den denkbar ungünſtigſten Eindruck gemacht. Hochgeſtellte Perſonen erklärten unumwunden, die Schwäche der franzöſiſchen Regierung ſei zu bedauern; die künſtlich erregten Volsmaſſen ſeien eher entſchuldbar, da ſie ſich im Glauben befänden, daß die Zarenworte an Bord des „Pothuau" den franzöſiſchen Chauviniſten ein Anrecht auf Erfüllung ihrer Hoffnungen gewährten. Dieſe Auffaſſung des ruſſiſchen Entgegenkommens franzöſiſchen Wünſchen gegenüber ſei durchaus irrig, durch nichts begründet und bekunde eine vollſtändige Verkennung der thatſächlichen Situation. (Nun wiſſen ſie es. D. Red.)

Barcelona, 6. Sept. Das Kriegsgericht wird heute das Urtheil über den Anarchiſten Sampau Barril fällen. Der Staatsanwalt hat 40 Jahre Gefängniß beantragt, während die Vertheidigung eine Herabminderung der Strafe auf 8 bis 12 Jahre verlangt. Der Gerichtshof beräth bei geſchloſſenen Thüren.

Sofia, 6. Sept. Hier herrſcht große Aufregung, weil eine rumäniſche Sängerin, „la belle Olga", die Geliebte eines bulgariſchen Offiziers, von dieſem und einem Kameraden erſchoſſen worden ſein ſoll. Der rumäniſche Konſul verlangt ſtrengſte Unterſuchung. — (Das Gericht hat es natürlich noch nicht für nöthig gehalten, ſich mit der Sache zu beſchäftigen. Im beſten Falle dürfte es eine neue Auflage des Prozeſſes Boitſchew geben. D. Red.)

Auswärts Geſtorbene: Frau Magdalena Hüber, ehem. Beſitzerin des „Seegarten", Lindau. — Herr Georg Mayr, kgl. Zugführer, Augsburg. — Herr Dr. Georg Schepß, kgl. Gymnaſialprofeſſor, Speyer. — Frau Anna Lang, Stadtbauratbswittwe, Bamberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
7. September	+ 7 ° R.	+ 11 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Schluss d. Sommersaison, Restausverkauf.

Sommerstoff, waschächt, gut. Qual,	28 Pf. p. M.,	6 M.	z. Kleid f. M	1.68
Sommerstoff, „ „ „	35 „ „ „	6 „	„ „ „	2.10
Sommer-Nouveauté, doppeltbr. „	50 „ „ „	6 „	„ „ „	3.—
Alpaca-Nouveauté, „ „	75 „ „ „	6 „	„ „ „	4.50
Crepon- „ reine Wolle, dppltbr.	65 „ „ „	6 „	„ „ „	3.90

versenden **in einzelnen Metern franco ins Haus.**

Ausserordentlich grosse Auswahl zu Ausverkaufspreisen.

Die neuesten Muster in Herbst- u. Winterstoffen sind eingetroffen.

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Der Quälgeiſt der modernen Menſchheit, die Plage aller derer, die unausgeſetzt geiſtige Arbeit zu leiſten haben, ohne ſich ausreichende Erholung erlauben zu können, die Klage der Frau, die durch die aufreibenden Pflichten des häuslichen oder geſelligen Lebens über ihre Kräfte in Anſpruch genommen wird, das Leiden des Mannes, der mitten im aufregenden Leben der Gegenwart ſteht, das Uebel, das ſich in ſeinen Anfängen bereits bei der überbürdeten Schuljugend zeigt, iſt das Kopfweh. Ein ſicher wirkendes Mittel dagegen iſt das von den Farbwerken in Höchſt a. M. hergeſtellte Migränin.

Migränin iſt in den Apotheken erhältlich. Wer vor Fälſchungen geſchützt ſein will, laſſe ſich von ſeinem Arzt Migränin-Höchſt verordnen.

Wo ſoll **Doering's Seife mit der Eule** zu finden und im Gebrauch ſein?

☞ **In jeder Stadt.**
☞ **In jedem Dorfe.**
☞ **In jedem Herrenhause.**
☞ **Auf jedem Gute.**
☞ **In jedem Haushalte.**
☞ **In jedem Damen-Toilettezimmer.**
☞ **In jeder Kinderstube,** überhaupt
☞ **Ueberall da, wo man die Pflege der Haut** zweckmäßig, erfolgreich und haushälteriſch ſparſam betreiben will. **Doering's Seife mit der Eule** koſtet nur 40 Pfg.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, **meiſt minderwerthigen** Waſchmitteln. Das ſeit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompſon's Seifenpulver** hat ſich bis jetzt noch als das beſte, billigſte und bequemſte erwieſen. **Ueberall käuflich.**

Bekanntmachung.

Betreff: Ortspolizeiliche Vorſchriften zum Zweck der Sicherheit und Feſtigkeit bei Bauführungen.

Nachſtehend werden die ortspolizeilichen Vorſchriften bezeichneten Betreffs vom 1. Juli ds. J., welche durch höchſte Regierungsentſchließung vom 30. Auguſt ds. Js. ad. Num. 21060 als vollziehbar erklärt worden ſind, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wobei bemerkt wird, daß Zuwiderhandelnde unnachſichtliche Strafeinſchreitung zu gewärtigen haben.

Memmingen, 4. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Voß.

Ortspolizeiliche Vorſchriften.

§ 1.

Die Unfallverhütungsvorſchriften der bayr. Baugewerks-Berufgenoſſenſchaft ſind bei allen Neubauten und größeren Baureparaturen an einem für die Arbeiter leicht ſichtbaren und zugänglichen Orte anzuſchlagen.

§ 2.

Sämmtliche Zwiſchenmauern einer Bauführung ſind zu gleicher Zeit mit den Umfaſſungsmauern aufzuführen, damit eine gegenſeitige Verſpannung der einzelnen Bautheile herbeigeführt wird.

§ 3.

Nach Einlegung eines Stockwerkgebälkes iſt ſofort der Fehlboden einzuſchneiden oder dasſelbe iſt vollſtändig in proviſoriſcher Weiſe mit Dielen zu belegen, um ein Hinabſtürzen der Arbeiter in die unteren Räume zu verhüten.

§ 4.

Solange der Dachſtuhl aufgeſchlagen und das Dach eingedeckt wird, bezw. bevor nicht das letzte Gebälk in ſicherer Weiſe abgedeckt iſt, iſt jede Arbeit im Innern des Gebäudes verboten.

§ 5.

Mit dem Eindecken des Daches darf erſt nach vollſtändiger Untermauerung des Dachſtuhles begonnen werden.

§ 6.

Iſt bei einem Baue die Benützung der Straße oder des Trottoirs durch das Baugerüſt, durch eine Einplankung oder durch Lagerung von Baumaterialien nothwendig, ſo iſt um die Ertheilung der polizeilichen Bewilligung hiezu nachzuſuchen. Falls gegen die Benützung der Straße oder des Trottoirs keine Erinnerung beſteht, iſt das Gerüſt oder die Einplankung oder der Materiallagerplatz bei Nacht entſprechend zu beleuchten.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die in den vorſtehenden §§ 1 bis 6 enthaltenen Vorſchriften werden nach Art 101 Abſ. I des P.-St.-G.-B. u. § 367 Ziffer 14 des R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft beſtraft.

Memmingen, den 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Bekanntmachung.

Betreff: Wiederbeginn der Volksſchulen.

Die Werktagſchulen nehmen am

Freitag den 17. September lfd. Jrs.

ihren Anfang.

Die Anmeldung neu eintretender Kinder geſchieht am gleichen Tage Vormittags von 9 Uhr an in den betreffenden Lokalen des Schulhauſes. Schulpflichtig ſind alle, welche bis zum letzten September ds. Js. das **6. Lebensjahr** zurückgelegt haben. Ausnahmsweiſe können auch Kinder aufgenommen werden, welche bis zum letzten Dezember ds. Jrs. das 6. Lebensjahr vollendet haben, vorausgeſetzt, daß dieſelben körperlich und geiſtig normal entwickelt ſind, und daß in den betreffenden Klaſſenzimmern Raum vorhanden iſt. Bei der Anmeldung iſt der **Impfſchein** vorzuzeigen und die **Hausnummer** anzugeben.

Dispens wegen Feldarbeiten oder häuslicher Verrichtungen wird nach Wiederbeginn der Schule nicht ertheilt und erſucht man, alle desfallſigen Anfragen zu **unterlaſſen.**

Schülern, deren Eltern im Stadtbezirk Memmingen weder beheimatet noch wohnhaft ſind, kann der Beſuch der hieſigen Volksſchulen **nur unter der Vorausſetzung** geſtattet werden, daß dadurch in den betreffenden Klaſſenabtheilungen keine Ueberfüllung eintritt; daß die **Erlaubniß zur Benützung der hieſigen Volksſchulen für ſolche auswärtige Schüler vorher beim Stadtmagiſtrat Memmingen rechtzeitig nachgeſucht wird,** und die Bezahlung eines monatlichen Schulgeldes von 50 Pfg. erfolgt.

Die hieſige Sonntagsſchule beginnt am Sonntag den 19. September.

Man erwartet, daß alle zu ihrem Beſuche verpflichteten pünktlich erſcheinen und ſie regelmäßig beſuchen.

Memmingen, den 7. September 1897.

Kgl. unmittelbare Stadtſchulcommiſſion:
Scherer.

Kgl. Progymnaſium Memmingen.

Die Anmeldung neueintretender Schüler wird

Donnerstag den 16. September
Vormittags 8—10 Uhr

im Rektoratszimmer entgegengenommen. Schulzeugniß, Geburts- und Impfſchein ſind dabei vorzulegen. Die Aufnahmsprüfung in die 1. Klaſſe ſetzt die Kenntniſſe der **drei unteren Volksſchulklaſſen** voraus. Wer das 12. Lebensjahr überſchritten hat, bedarf zum Eintritt in die 1. Klaſſe beſonderer Dispenſation.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September

morgens 8 Uhr.

Ueber geeignete Koſthäuſer für auswärtige Schüler Auskunft zu geben, iſt der Anſtaltsvorſtand gerne bereit.

Memmingen, den 20. Auguſt 1897.

Das Kgl. Rektorat des Progymnaſiums.
Doederlein.

Bekanntmachung.

Ankauf reinblütiger Zuchtſtiere und Veranſtaltung einer Verlooſung betr.

Am Donnerſtag den 16. Septbr. lfd Js., vorm. 11 Uhr

werden im Hofraume des **„Gaſthauſes zur Poſt“ in Ottobeuren** die von einer Kommiſſion des landw. Bezirksvereins Ottobeuren in der Schweiz angekauften **reinblütigen Zuchtſtiere** (Stiere und Jungrinder) der einfärbigen Gebirgsraſſe an **Mitglieder des landw. Bezirksvereins verſteigert.**

Vom Kaufſchilling iſt die Hälfte am Steigerungstage zu bezahlen; die zweite Hälfte wird bis **25. Juli 1898 unverzinslich geſtundet.**

Im Anſchluſſe an dieſe Verſteigerung und zwar nachm. 1 Uhr beginnend, findet daſelbſt die vom landw. Bezirksausſchuß veranſtaltete **Verlooſung** eines von obiger Kommiſſion angekauften Zuchtſtieres und von 60 Nebengewinnſten beſtehend in landw. Gebrauchsgegenſtänden, ſtatt.

Es werden 1200 Looſe ausgegeben; das Loos koſtet 50 Pfg. — Die Verlooſung beſchränkt ſich nur auf den Kreis der Mitglieder des landw. Vereins; an Perſonen welche dem Vereine nicht angehören, werden Looſe nicht abgegeben.

Es berechtigt jedoch ſchon **die Anmeldung des Beitritts** zum landw. Verein zur Theilnahme an obiger Verſteigerung, wie zum Bezuge von Looſen.

An jede Gemeinde des Vereinsbezirkes und zwar an den von der Gemeinde zum landw. Verein gewählten **Vertrauensmann** werden im Laufe dieſer Woche Looſe zur gefälligen Abnahme ſeitens der Vereinsmitglieder hinausgegeben werden.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, in die mitfolgenden Loosverzeichniſſe die Abnehmer einzutragen und dieſelben ſpäteſtens am Steigerungstermine der unterfertigten Vorſtandſchaft zu übergeben.

Die Herren Bürgermeiſter des Vereinsbezirkes Ottobeuren werden erſucht, Vorſtehendes in ihren Gemeinden geneigteſt bekannt zu machen.

Erkheim, den 5. Sept. 1897.

Der landw. Bezirksausſchuß Ottobeuren:
Huith, I. Vorſitzender. **Schöpf,** Sekretär.

Geſchäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einer geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung ſein

reichhaltiges Lager
aller ins
Bürſtengeſchäft
einſchlagender Artikel, in beſter u. billiger Qualität, ſowie auch **große Auswahl** in gewöhnlichem und feinerem
Kochgeſchirr u. Steingut.
Cigarren en gros **und** en détail **in jeder Preislage.**

Hochachtend
Georg Mayer
in Firma: K. Leeb's Wtw.
Bachgaſſe 150.

Buchbinderei,

in einem kleinen Städtchen, bayer. Schwaben mit 1800 Einwohnern, ohne Konkurrenz am Platze, verbunden mit Spezereihandlung mit Haus, worauf ein Gemeinderecht, etwas Feld und Wieſen, als auch ein großer Obſtgarten (ca. 70 Bäume) ſowie Gemüſegarten am Hauſe, anſchließend iſt, kann von Reflektanten mit Vermögen unter günſtigen Bedingungen erworben werden. Schriftliche Antwort nimmt die Expedition dieſes Blattes entgegen.

SCHUTZ-MARKE

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäshce!**

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Wegen Geſchäfts-Aufgabe unterſtelle ich mein Lager in **Poſamentier-, Weiß- und Wollwaaren** einem

vollſtändigen Ausverkaufe

und bitte um geneigten Zuſpruch.

Auguſte Häberle, Wwe.

Kgl. Bezirksarzt **Dr. Holler**
zurückgehrt.

Tüchtige
Taglöhner
finden Beſchäftigung bei
F. Unglehrt.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne, abgeſchloſſene Wohnung mit 6 Zimmern und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten, event. 4 Zimmer bis 1. Dezbr. oder auch früher

---

Wohnungs-Veränderung.

Gebe hiemit einer verehrlichen Kundſchaft bekannt, daß ſich meine Wohnung nunmehr im Hauſe des Herrn **Kamm,** Gelbgießer neben dem goldenen Roß, zwei Treppen hoch befindet.

Achtungsvollſt
Frau **Rothmann,**
Glanz- u. Feinbüglerin.

SCHUTZ-MARKE
Deutscher Cognac
Aerztlich empfohlen.
1/1 Fl. M. 2 — 2½ — 3 — ꝛc.
Zu haben bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. d. kath. Kirche
in Memmingen.

Das billigſte Dach

Asphalt-Dachpappe

garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt. **Herſtellung ganzer Pappdächer** zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5
Nürnberg, Kanalstrasse 11
Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Die in geſtriger Nummer angezeigte Beerdigung des Kindes von Herrn Daiber, Gefängnißaufſehers findet eingetretener Hinderniſſe wegen **nicht** Mittags 2 Uhr, ſondern ſchon **Vormittags 10 Uhr** ſtatt.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends
heiße Wienerwürſtl
das Paar 10 Pfg.
empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr
grüne und geräucherte
Gunzenhauſer Würſtl
bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte

Prima
Speiſekartoffeln
(Rheinländer Schneeflocken)
empfiehlt billigſt
Hildenbrand, Kartoffelhdlg.

Guſtav Laible
beim Hecht
empfiehl in **beſter, friſcher Qualität**
Eierfadennudeln
Maccaroni
Bandnudeln und
Suppenteigſternle.

Engliſches concentrirtes
Reſtitutionsfluid
(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung, Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon.**

Concert-Pianino
in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Ein ordentl. Junge
welcher Luſt hat die Buchbinderei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei
E. Münzinger,
Friedr. Motz's Nachfolger.

Meine obere, ſonnenreiche
Wohnung
beſtehend aus 4 Zimmern iſt zu **vermiethen.**
Carl Reutter, Bader
in **Grönenbach.**

---

1 ganz neu. Franzöſiſchgeſchirr, **1 Pferdegeſchirr, 1 Chaiſe und 1 Bernerwägelchen** hat zu verkaufen
Ant. Zettler, Zimmermeiſter
in Lachen.

Angebote:

Ein tüchtiger Schreinergehilfe ſucht Arbeit. 207

Gesuche:

Sofort ein Mädchen. 207

Eine untere, etwas größere Wohnung. 207

Zwei Perſonen in Miethe nach Künersberg. 207

1500 bis 2000 Mk auf zweite Hypothek, gute Sicherheit. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. 203

Von einer ruhigen Familie eine vordere Wohnung bis 1. Oktober. 208

Ein Mädchen, das kochen kann und ſich häuslichen Arbeiten unterzieht. 208

Sofort 2 Hopfenzupferinnen.

Zu kaufen: Wilde Kaſtanien (Roßkaſtanien). 208

Zimmermädchen, in ein Hotel, wird zu ſofortigem Eintritt geſucht.

Zu vermiethen:

Eine kleinere, untere, ſonnenreiche Wohnung bis Anfangs Oktober. 207

Ein kleine Wohnung in der Kalchſtraße. 208

Eine Wohnung. 208

In meinem Neubau der **obere Stock.**
Jakob Höh v. d. Kempterthor.

Eine hintere Wohnung in der Kalchſtraße. 208

Ein Hopfenboden.

Zu verkaufen:

Zwei Draht-Matratzen, ſehr gut erhalten. 203

3 kleinere Krautſtanden. 208

Billig ein Klavier für Anfänger. Kalchſtr. 231.

Einige Faß Abtrittlache. Kalchſtr. 231.

Zwei maſſivgebaute **Häuſer** mit großem Garten in der Nähe vom Württemberger Hof. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes. 208

2 Rattenfänger unter Garantie.

Zu verpachten:

Ein Acker im oberen Oeſch.

Liegen geblieben:

Ein Hausſchlüſſel.

Stehen geblieben:

Auf dem Wochenmarkt ein Regenſchirm.

Gefunden:

Ein ſilbergrauer **Damenhandſchuh.**

Der heutigen Nummer unſeres Blattes liegt der Jahres-Preiscourant 1897/98 des erſten Verſandt- u. Spezialgeſchäftes von **Gebr. J. & P. Schnlhoff in München,** Thal 71 bei. Daſſelbe hat ſich durch ſeine reellen Waaren zu enorm billigen Preiſen in der ganzen Umgegend eingeführt und iſt der Bezug in Parthien von dieſem Verſandgeſchäfte ſehr zu empfehlen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

minger Zeitung. Von Memmingen nach
l. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 209. Proteſt.: Gorgonius. Donnerſtag, 9. September 1897. Kathol.: Korbin., Gorg. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Bündniſſe.

Einen Dreibund hätten wir, wir haben neuerdings einen Zweibund bekommen, und es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß wir nächſtens noch ein oder mehrere andere Bündniſſe entſtehen ſehen werden. Die Zuſammenkünfte der Staatsoberhäupter ſind in dieſem Jahre, beſonders in dieſem Herbſte ſo zahlreich wie nie zuvor. Und bei allen dieſen Feſtlichkeiten ſind die Trinkſprüche ein unerläßlicher Beſtandtheil, und wenn ſie von Bündniſſen nichts enthalten, ſo werden ſie trotzdem unter dem Geſichtspunkt des mehr oder minder freundlichen Verhältniſſes zu einander hin- und heranalyſirt. Wir erinnern an die Trinkſprüche des deutſchen und ruſſiſchen Kaiſers in Peterhof, an diejenigen Faures und des Zaren beim Frühſtück auf dem „Pothuau“, an die jetzigen in Homburg; demnächſt bei der Anweſenheit des deutſchen Kaiſers in Oeſterreich wird es ähnlich ſein und ſo weiter cum grazia in infinitum.

Wenn man ſich nun aber fragt: Bedeuten denn dieſe Bündniſſe, bedeutet der Dreibund oder der Zweibund oder gar das „europäiſche Konzert“ den Frieden? Das europäiſche Konzert, das nicht einmal die Kleinigkeit des griechiſch-türkiſchen Friedensſchluſſes zu Stande bringen kann, ohne daß man noch täglich auf die Nachricht gefaßt ſein muß, daß ſich die Exzellenzen in Konſtantinopel jetzt noch in die wohlfriſirten Haare gerathen? Wenn das europäiſche Konzert, von dem wir ſo oft verſichern hören, daß es nur den Frieden will, noch nicht einmal im Stande iſt, den Türken und den griechiſchen Staatsgläubigern zu ihrem Rechte zu verhelfen, dann kann man wohl an ſeine friedliche Abſicht glauben, nimmermehr aber an ſeine Fähigkeit, den Frieden zu erhalten. Die Verhältniſſe ſind allemal ſtärker, als der beſte und ernſteſte Wille.

Und ebenſo ſteht es mit den Bündniſſen. Die Bündnißverträge ſind im beſten Falle Papier, auf das man die aufs Feinſte ſtiliſirten Verträge, Meiſterwerke raffinirter Kaſuiſtik, aufſchreiben kann, und das doch jämmerlich in Fetzen reißt, ſobald einmal die Macht der Thatſachen ſich geltend macht. Wenn zwei Privatleute einen Vertrag ſchließen, ſo kann der eine den anderen auf Erfüllung verklagen. Aber wo iſt der Gerichtshof, vor dem Deutſchland ſeine Dreibundgenoſſen belangen könnte, falls ſie den Vertragsbeſtimmungen nicht nachkommen? Friedrich Wilhelm III. hatte 1807 mit Rußland einen Bündnißvertrag. Als aber Alexander I. mit Napoleon ein Separatabkommen ſchloß, da hatte er nichts als ſein ſchönverſchnörkeltes Papier in der Hand und er konnte noch von Glück ſagen, daß die Ruſſen 1813 gegen ſeinen Willen die preußiſche Grenze überſchritten. Und 1870 waren die Verhandlungen Viktor Emanuels und Franz Joſefs mit Napoleon III. weit genug vorgeſchritten, um deren Hilfe erwarten zu laſſen. Als aber die Sache bei den Franzoſen ſchief zu gehen anfing, da ließ man den Vertrag ſein und blieb gemüthlich zu Hauſe, reſp. beſetzte Rom als Gegner der Franzoſen.

Anders wird es auch in Zukunft nicht kommen. Kein Staat wird ſich durch ein nach außen ſchriftlich oder mündlich gegebenes Verſprechen binden laſſen, gegen ſeine Intereſſen und die ſeiner Angehörigen gegebenen Falls zu handeln. Die Bündnißverträge haben alſo mehr einen dekorativen und virtuellen Werth. Wenn es wahr iſt, daß die Mächte Europas, wie ſie es fortwährend betheuern, nur friedensdurſtig ſind, was wir ihnen ja vollſtändig glauben wollen, ſo iſt eigentlich der ganze „Dreibund“ und „Zweibund“ und „Allianz“ überflüſſig. Mit der vertragsmäßigen Hilfe im Falle eines Krieges iſt es ein ſehr mißlich Ding, das haben wir in der Geſchichte ſchon oft genug erfahren. Die Hauptſache iſt doch immer, wie geſagt, das eigene Intereſſe, daran ändert kein geſchriebener Vertrag etwas, der jeden Tag zerriſſen werden kann. Wir glauben deshalb, daß die Beſuche der Staatsoberhäupter, ſo erfreulich ſie auch ſind, an der allgemeinen Lage Europas nicht viel geändert haben. Und glücklicher Weiſe iſt dieſe allgemeine Lage gerade jetzt ſo friedlich, wie ſie es nie geweſen iſt. Hoffentlich wird ſie es auch bleiben!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der **Kaiſer** hat jetzt beſtimmt, daß das Magdeburgiſche **Feldartillerie-Regiment** Nr. 4, deſſen Chef Prinz-Regent Luitpold von Bayern ſchon längere Jahre iſt, fortan den Namen Feldartillerie-Regiment **Prinz Luitpold von Bayern** (Magedeburgiſches Nr. 4) führt.

— Der Schiedsrichterſpruch des **erſten Manövertages** lautet: „Der Oſt-Armeeabtheilung gelang es, nach anſtrengenden Märſchen die Kinziglinie zu gewinnen und die Vorſtöße des XI. Armeekorps bei Hanau abzuweiſen.“ Damit iſt beſtätigt, daß die Siegesgöttin ſich **zu Gunſten der bayeriſchen Fahnen** geneigt hat. — **Vom zweiten Tage** wird gemeldet: Die Bayern griffen gegen 8 Uhr die preußiſche Stellung, welche ſtark verſchanzt war, auf der ganzen Linie an. Ein Sturmangriff des linken bayeriſchen Flügels wurde abgeſchlagen, dagegen drang der rechte Flügel gegen Mittag in die preußiſche Stellung bei Windecken ein. Die Kavalleriediviſionen griffen nicht in den Kampf ein. Auf beiden Seiten kam je ein **Feſſelballon** zur Verwendung, ebenſo auch der Drachenballon aus Berlin. Die Großherzogin von Heſſen wohnte dem Manöver zu Wagen bei. Der **Kaiſer** und der **König von Italien** verließen das Manöverfeld von Windecken aus mittels Sonderzugs um 12 Uhr 30 Min. und begaben ſich nach Homburg zurück.

— Der **Kaiſer** wird Anfang Oktober auf Einladung des Kaiſer Franz Joſeph an den Hofjagden in Steiermark theilnehmen. Ferner ſoll er eine Einladung des Königs Humberts von Italien zum Beſuche der nächſtjährigen Ausſtellung in Turin angenommen haben.

— Zum Projekt des **Donau-Main-Rheinkanals** hat Prinz Ludwig von Bayern dem Bürgermeiſter von Aſchaffenburg, folgende Mittheilung gemacht: „Das **erſte Wort**, das **der Kaiſer** in Würzburg an ihn gerichtet habe, ſei geweſen: „„Ich habe meinen Finanzminiſter angewieſen, die Projektirung der Mainkanaliſation bis zur bayeriſchen Landesgrenze ſofort in Angriff zu nehmen.““ Bisher hatte Preußen Schwierigkeiten gemacht, und Dies war das Hauptthinderniß für den ganzen Kanalplan. Hoffentlich gibt auch der **preußiſche Landtag** ſeine Zuſtimmung, damit das große Werk, das nicht wenig zur engeren Verbindung des Südens und Nordens beitragen würde, in abſehbarer Zeit zu Stande kommt“.

— Bei der **Landtagswahl** im Wahlkreiſe Kemnath erhielt der Centrumskandidat Dr. **Heim** von 146 abgegebenen Stimmen 125, die übrigen 21 Zettel waren unbeſchrieben. Heim iſt ſomit, wie es auch nicht anders zu erwarten war, gewählt worden.

— Nachdem im **Landtagswahlkreiſe Kelheim** ſeitens des Centrums Steindl in Irnſing, ſeitens des Bauernbundes Dautſcher in Teugn als Kandidat zur Landtagserſatzwahl nominirt worden ſind, haben ſich Wahlmänner beider Richtungen zu einer parteiloſen Kandidatur des Guts- und Brauereibeſitzers Stipberger in Hienheim geeinigt. Dieſer nimmt die Kandidatur an. — Es ſind alſo bis jetzt drei Kandidaten, werden aber wohl noch mehr werden.

— Ein **Rieſenſtreik** droht in Erlangen auszubrechen. Die dort in Arbeit ſtehenden 12 Schmiedegeſellen (mehr ſind es nicht) verlangen mehr Lohn und Abkürzung der Arbeitszeit und ſollen die feſte Abſicht haben, die Arbeit einzuſtellen, falls ihre Forderungen nicht bewilligt würden. Als bei der Beſprechung ein Geſelle opponirte, wurde er von ſeinen Kameraden durchgeprügelt. — Sonſt iſt die Ruhe Erlangens nicht geſtört.

— Londoner Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Sidney, wonach der **deutſche Vertreter** aus Neu-Guinea von den Rebellen **ermordet** worden ſei.

Ausland.

— In **Wiener** politiſchen Kreiſen iſt es aufgefallen, daß trotz der ſtarken Betonung des Dreibundverhältniſſes in der Homburger Tiſchrede Kaiſer Wilhelms **König Humbert** hierauf nicht reagirte, ſondern nur **vom Bündniß mit Deutſchland** ſprach. Man erwartet, daß im Verlauf der Zuſammenkunft noch eine diesbezügliche Korrektur erfolgen werde.

— Aus Anlaß der **Verhaftung des Redakteurs** der „Egerer Ztg.“ **Hofer**, welche wegen einer von demſelben am Sedantage in Leipzig gehaltenen Rede und deren Veröffentlichung erfolgte, fanden in Eger **Kundgebungen** ſtatt. Es gelang der Polizei, die ſich immer wieder anſammelnde Menge zu zerſtreuen. — Die Sache wird noch weitere Folgen haben.

— Der ſpaniſche Miniſterrath ſtellte die Grundzüge des **neuen Anarchiſtengeſetzes** feſt. Die Hauptbeſtimmung berechtigt die Regierung, Individuen, welche anarchiſtiſche Propaganda betreiben, zeitweilig nach der Inſel Fernando Po zu deportiren.

— Der **Attentäter** Sampau Barril iſt vom Kriegsgericht in Barcelona, dem Antrage des Staatsanwaltes gemäß, zu **vierzig Jahren Zwangsarbeit** verurtheilt worden.

— Exkönig **Milan von Serbien** hat geerbt. Sein jüngſt kinderlos verſtorbener Onkel Baron Miloſchbaich vermachte ſeine großen Beſitzungen in Rumänien, die er ſelbſt von ſeinem Onkel, dem ermordeten Fürſten

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Tag war köſtlich. Der glänzende Sonnenball ſtrahlte vom wolkenreinen, himmelblauen Firmamente, aber der leiſe Lufthauch, der von den weſtlichen Bergen kam, milderte die Wärme der Sonnenſtrahlen. Im friſch glänzenden Grün des Frühjahrs prangten Wieſe, Baum und Strauch, die Blüthenknoſpen waren aufgebrochen und ſtreuten ihren balſamiſchen Hauch in die laue Luft.

Alles blühte, grünte und duftete. Und auf den Zweigen hatten die Frühlingsſänger mit luſtig ſchmetternden Stimmen ihre Brautlieder zu ſingen. Wie das zwitſcherte, flötete und ſchlug! Und da drüben, wo die große Fichte mitten unter den prächtigen Ulmen ſtand, ſaß dicht an ihren Stamm geſchmiegt, ein Eichhörnchen und lugte, immer ſich ſorgfältig verborgen haltend, nach den beiden jungen Menſchenkindern herüber, die in dem jetzt einſamen Park ihren Morgenſpaziergang machten.

Und da ſagte Otto zu ſeiner Begleiterin:

„Laß uns niederſitzen, Marie! Dieſer Frühlingsſonnenſchein und dieſe angenehme Luft thun mir wohl.“

Sie ſetzten ſich miteinander auf die erſte beſte Ruhebank. Und während das Mädchen träumeriſch vor ſich hin und nach der Stelle des Seeſpiegels ſchaute, an welcher ſie der Muth ihres jetzigen Gefährten vor dem Tode in den kalten Wellen bewahrt hatte, betrachtete er ihr holdes ſanftes Geſicht neben ſich mit zärtlichen Augen und fuhr nach längerer Pauſe in ſeiner Rede fort:

„Dieſe ſchwere Krankheit hat mich ganz und gar den Dingen entfremdet, zu deren Erreichung ich hierher gekommen bin.“

„Es wird Zeit ſein, wieder daran zu denken,“ entgegnete ſie, „wenn mit der Geſundheit Deine volle Kraft zurückgekehrt iſt.“

„Weißt Du, um was es ſich handelt?“

„Ich weiß es. Aber ich bitte dich, ſprich nicht davon! Es könnte Dich erregen, und das hat der Arzt ſtreng verboten.“

„Ich will ruhig bleiben, Marie, aber meine Gedanken ſind, ſeit ich hier bin, unausgeſetzt mit dieſen Dingen beſchäftigt geweſen. Und jetzt muß ich wieder an den Zweck meines Hierſeins denken.“

„Du möchteſt unter ſolchen Vorausſetzungen gewiß etwas von Deiner Schweſter hören?“

„Du weißt etwas, Marie?“

„Ich weiß Alles, Otto! Aber es will mir nicht über die Zunge; ein ſchweres Unrecht muß dabei eingeſtanden werden.“

„Ich werde denen Alles vergeben und vergeſſen, die mir meine Schweſter wiedergeben.“

„So höre denn: Ida iſt Deine Schweſter!“

„Ida!“

„Meine Schweſter! Nun aber die Deine! Es hat ſich alles wunderbar gefügt und aufgeklärt.“

Otto ſchwieg eine Weile, wie um ſeine Gedanken über dieſe unvermuthete Nachricht zu ordnen, dann zog er, überwältigt von ſeinen Gefühlen, Marie in ſeine Arme und drückte einen Kuß auf ihre Stirne.

„Ein Bruderkuß, Marie!“ ſagte er. „Wir ſind ja jetzt Geſchwiſter Alle drei.“

Dann ſaßen ſie lange beiſammen, aneinandergeſchmiegt, und Marie mußte alles erzählen.

Dann wollten Beide nach der Stadt zurück, denn Otto fühlte ein heftiges Verlangen, die wiedergefundene Schweſter an ſein Herz zu drücken. Die aufregenden Nachrichten, die er ſoeben empfangen, hatten ihn aber doch ſo erſchüttert, daß der noch in der Geneſung Begriffene ſich außer Stande ſah, den ziemlich weiten Weg zur Stadt zu Fuß zurückzulegen. Er mußte ſich noch eine Zeit lang wenigſtens Ruhe gönnen. Darauf beſtand Marie und er widerſprach ihr nicht. So ließen ſie ſich gemeinſam wieder auf der Bank nieder.

Die ſchwerwiegenden Dinge, die ſoeben zwiſchen ihnen zur Erörterung gekommen waren, ließen ſie Beide lange ſchweigen. Sie ſaßen ſtill bei einander auf ihrem alten Platze unter Baumesgrün und Vogelgezwitſcher. Der Maiwind trieb den köſtlichen Duft des auf den nächſten Bosquets blühenden Hollunders zu ihnen herüber. Und plötzlich fuhr der Amerikaner wie aus dem Traume auf.

„Weiß denn mein neues Schweſterchen auch, um welch' anderer Dinge willen ich nach Deutſchland gekommen bin?“

Marie, gluthüberſtrömt, nickte mit dem Kopfe; ſie wäre nicht im Stande geweſen, in dieſem Augenblicke ein einziges Wort hervorzubringen.

Da faßte er ihre Hand und ſprach:

„Du ſcheuſt Dich, es zu ſagen, ſo höre es von mir. Ich bin gekommen: hier unter Euch das Mädchen zu ſuchen, das ich mein Weib nennen will fürs Leben. Zweimal hat mein Herz geglaubt, die Rechte gefunden zu haben und zweimal mußte ich voll Beſchämung ſehen, daß ich fehl gegriffen. Aber das Geſchick iſt gütig; zum dritten Male zeigt es mir den Preis, nach dem ich aus vollem Herzensgrunde begehre. Willſt Du mein Weib ſein, Marie?“

Da ſank ſie an ſein Herz und die beiden Glücklichen hielten ſich feſt umſchlungen. Voll Seligkeit hingen die glühenden Lippen aneinander im glücklichſten Brautkuß

Die beiden jungen Leute, die eine halbe Stunde ſpäter den Stadtpark verließen, waren ein ganz anderes Paar, als die, die ihn vor zwei Stunden betreten hatten. Vorher waren es ein Paar Kopfhänger geweſen, die in dem Kieſe des Weges ſcheinbar nach Steinen geſucht, jetzt trugen ſie die Köpfe hoch, die Augen glänzten und die friſche Röthe des Lebens lag auf den jungen Geſichtern.

(Fortſetzung folgt.)

Miloſch, geerbt hatte, der Dynaſtie Obrenowitſch. Dieſelben fallen zunächſt König Milan zu. — Dann wird wohl für die übrige Dynaſtie ſpäter nicht mehr viel zu erben ſein.

— Die Rifpiraten an den Küſten Marokkos ſcheinen neuerdings ihr Seeräuberhandwerk in erheblichem Umfange wieder aufgenommen zu haben. Der Telegraph hat verſchiedene Ueberfälle portugieſiſcher und italieniſcher Barken, welche ſich in zu große Nachbarſchaft der marokkaniſchen Küſte wagten, ſignaliſirt, ohne daß man anfänglich von Gegenmaßregeln zum Schutze der Schifffahrt in den von den Rifkabylen unſicher gemachten Gewäſſern gehört hätte. Jetzt hat nun die portugiſiſche Regierung ſich zu einer maritimen Demonſtration an der marokkaniſchen Küſte aufgerafft. Ob und inwiefern die marokkaniſche Regierung ſich infolgedeſſen bemüßigt fühlen wird, Anſtalten zur Beſtrafung der Schuldigen und zur Herſtellung geordneter Zuſtände in der Rifgegend zu treffen, bleibt abzuwarten. Weitgehenden Hoffnungen wird man ſich diesbetreffs allerdings kaum hingeben dürfen, da die wachſende Frechheit der Rifpiraten wohl jedenfalls mit auf das Konto der allgemeinen Gährung in der islamitiſchen Welt wird geſetzt werden müſſen. Iſt dem aber ſo, dann kann die marokkaniſche Regierung, ſelbſt wenn ſie es von ſich aus wollte. es gar nicht wagen, ihre ohnehin nicht auf den feſteſten Füßen ſtehende Autorität in einer Strafexpedition gegen die Rifkabylen aufs Spiel zu ſetzen.

— Sowohl die über Perſien als die direkt über Taſchkent eingetroffenen Berichte über den Aufſtand in Indien beſagen gleichmäßig, daß der Aufſtand fortgeſetzt im Zunehmen begriffen iſt. Die bisherige Ausdehnung desſelben iſt bereits weit umfangreicher, als die britiſchen Berichte eingeſtehen. Der bisherige Verlauf bietet keine Ausſicht auf baldige Niederwerfung der Aufrührer, die den anglo-indiſchen Heerkörpern überall erfolgreich gegenüberſtehen.

Lokales.

* [**Ein wolkenbruchartiger Regen**] ging geſtern Nachmittag gegen 5 Uhr über unſere Stadt und Umgegend nieder. Theilweiſe fielen ſogar auch Hagelkörner mit ziemlicher Heftigkeit und einzelne ſtarke Donnerſchläge zeigten, daß es ein Gewitterregen war. Soviel wir erfahren konnten, iſt in unſerer Gegend glücklicherweiſe kein beſonderer Schaden angerichtet worden, jedoch ſoll anderswo das Unwetter böſe gehauſt haben. Nähere Nachrichten liegen indeſſen noch nicht vor.

[**Beleuchtet die Treppen!**] Mit den kürzer werdenden Tagen und der nun früher eintretenden Dunkelheit tritt an die Hausherren wieder die Nothwendigkeit heran, mit der Stiegenbeleuchtung zu beginnen. Ihrer Viele wollen gewöhnlich erſt im Oktober daran gehen, während das Bedürfniß jetzt ſchon gegeben erſcheint. Nicht ein beſtimmtes Datum, ſondern das Bedürfniß beſtimmt die Stiegenbeleuchtung, für deren Unterlaſſung bei Unfällen der Hausbeſitzer verantwortlich gemacht werden kann.

[**Zum Oktoberfeſt**] in München verkehren auch heuer wieder am Freitag, dem 24., und Samſtag, den 25. September, von allen Stationen der Staatseiſenbahnen Züge nach München, zu welchen Fahrkarten mit Rückfahrtsgiltigkeit zum Preiſe der einfachen Fahrkarten ausgegeben werden. Die Fahrordnung zu dieſen Zügen wird durch eigene Plakate bekannt gegeben werden.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Kirchendienſt.) Stadtkaplan Erdner in Kempten kommt als Stadtkaplan nach Neuburg a. D., Neomyſt Magnus König in Memmingen wird Stadtkaplan in Nördlingen, Stadtkaplan Frz. Xav. Guſielminetti in Kaufbeuren erhält dortſelbſt die Stellen des nach Höchſtädt a. D. verſetzten Stiftungsprieſters und Studienlehrers Demmeler.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Obergünzburg, 7. Sept. Als neues Bahnprojekt iſt die Strecke Günzach-Obergünzburg evt. mit Weiterführung über Ronsberg, Engetried und Rettenbach in Ausſicht genommen. Zu weiteren Ermittelungen war ſchon unlängſt ein Beamter von der k. Generaldirektion anweſend. $1^1/_2$ Kilometer iſt die Bahn ſchon gebaut, weil ſie auf der Strecke Günzach-Kempten in dieſer Länge läuft; von der Abzweigung bis zur Erreichung der Kempterſtraße ſind es $2^1/_2$ Kilometer, welche neu gebaut werden müßten. Man muß ferner annehmen, daß ſich Ronsberg, Engetried und Rettenbach für die Weiterführung anſchließen.

Vom Bodenſee, 7. Sept. Montag Morgen wurde unweit der Werft von Konſtanz Herr Dr. Egloff, ein bekannter und beliebter Arzt in Kreuzlingen, als Leiche aus dem See gezogen. Er war bis Sonntag Mitternacht in heiterer Geſellſchaft und ſcheint auf dem Heimweg fehlgegangen ſein.

Günzburg, 7. Sept. Die Wittwe Keller und deren Kinder von 14 bis 25 Jahren in Opferſtetten waren auf der Wieſe mit Einheimſen von Ohmad beſchäftigt, als der Frau Keller plötzlich ein Blutaderknoten an einem Fuße riß. Die Folge davon war, daß dieſelbe bereits nach Verlauf von einer Viertelſtunde an Verblutung verſchied und als Leiche von der Wieſe nach Hauſe zurückgebracht wurde. Ein 22jähriger Sohn der Verſtorbenen liegt an Lungenſchwindſucht ſehr ſchwer krank darnieder und wurde bereits mit den Sterbſakramenten verſehen.

München, 7. Sept. Ein ſeit längerer Zeit an Tiefſinn leidender Schäffler machte heute Nacht in ſeiner Wohnung an der Sandſtraße den Verſuch, ſeine vier ſchlafenden Kinder im Alter von $2^1/_2$ bis 8 Jahren zu erdroſſeln, wurde jedoch rechtzeitig daran durch ſeine Ehefrau gehindert. Der zweifellos Geiſtesgeſtörte wurde durch die Sanitätskolonne in das Krankenhaus gebracht. — Der in der Reichenbachſtraße wohnende Charkutier Bernhard Raab beging vor einigen Tagen die Unvorſichtigkeit, ſeine Hühneraugen auszuſchneiden. Wahrſcheinlich verſtand er das nicht recht; es trat Blutvergiftung hinzu, welcher der im beſten Mannesalter ſtehende Bürgersmann trotz aller ärztlichen Hilfe erlag.

Pfaffenhofen, 7. Sept. Am vergangenen Sonntag fanden in Oberlauterbach und Fahlenbach größere Raufereien unter den Hopfenzupfern ſtatt; in beiden Fällen wurde je eine Perſon ſchwer verletzt und mußten daraufhin in das Krankenhaus nach Wolnzach verbracht werden. Die übrigen an der Schlägerei Betheiligten wurden verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß in Geiſenfeld eingeliefert. — Am Donnerſtag Nachmittags entſtand in der Kirche zu Aufham ein Brand, welcher einen Seitenaltar vollſtändig zerſtörte. Nur dem raſchen Eingreifen der Ortsfeuerwehr Aufham iſt es zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung gewann. Entſtehungsurſache iſt bis jetzt unbekannt.

Nürnberg, 7. Sept. Die Kaiſerin hat für das Töchterchen des Herrn Bürgermeiſters Dr. v. Schuh und das Töchterchen des Herrn Magiſtratsraths Liebel Broſchen überſandt. Die beiden Mädchen hatten beim Einzuge Blumen überreicht.

Bamberg, 7. Sept. Der Einſiedelmann Ivo hat nunmehr einen Benedictinerbruder aus Salzburg, Frater Antonius, als Adlatus und mit dem Rechte der Nachfolge erhalten. — Vermißt werden ſeit Sonntag, den 29. Auguſt, drei Knaben aus Bamberg im Alter von 11, 12 und 13 Jahren, die ſich nach Würzburg in das Manöver-Gebiet begeben haben Die geängſtigten Eltern erſuchen im Betretungs-Falle um Nachricht an die Polizei-Behörde in Bamberg. Die Knaben heißen Joſeph Brunner, Georg Forſter und Georg Daſchner. Sie begaben ſich über Schlüſſelfeld, Kitzingen und Würzburg angeblich an den Rhein, wo ſie Verwandte aufſuchen wollten.

Bamberg, 7. Sept. Im Landgerichtsgefängniß hat ſich der wegen Mordes in Unterſuchungshaft befindliche Bauer N. Kopp am Sonntag erhängt. Der Selbſtmörder hatte am 24. Auguſt den Bauer Julius Weber in Breidenloh mit einem Prügel erſchlagen.

Cham, 7. Sept. In Wackerling iſt der in der ganzen Umgebung als Sonderling bekannte ſog. „damiſche Sepperl" im Hirtenhäuschen, in das er ſich ſchon ſeit 8 Tagen geſperrt hatte, todt aufgefunden worden. Derſelbe trug ſeit Jahren beſtändig eine ſchwere Kette um den Leib gewickelt; ſchon längere Zeit hatte er ſich höchſt kümmerlich, und zwar aus freien Stücken von Waſſer und Brod genährt.

Würzburg, 7. Sept. Geſtern fand dahier die zweite Landesverſammlung der Raiffeiſen-Vereine (Neuwieder-Organiſation) unter Vorſitz des Freiherrn von Mengershauſen ſtatt. Dem Verbande gehören jetzt 400 Vereine an. Die Filiale Nürnberg hatte einen Umſatz von fünf Millionen Mark im abgelaufenen Jahre. Neuerrichtet wurde eine Zentralſtelle für die Verkaufs- und Produktionsgenoſſenſchaften. In Nürnberg wurde eine Hopfengenoſſenſchaft mit einem Hopfenverkaufsgeſchäfte Raiffeiſen u. Komp. errichtet und in Wörth in der Pfalz eine Tabakgenoſſenſchaft. Allein in der Pfalz ſtieg die Zahl der Vereine im abgelaufenen Jahre von 10 auf 141. Der Landesanwalt Frhr. v. Mengershauſen wurde wiedergewählt und die Kreisverbandswahlen beſtätigt. Der nächſte Verbandstag findet in Nördlingen ſtatt.

Würzburg, 7. Sept. Der hieſige Kunſtgärtner Greſcher, der bei den letzten Gemeindewahlen von der Centrumspartei als Gemeindebevollmächtigter gewählt wurde, iſt unter Mitnahme ſeines 17jährigen Dienſtmädchens und einer Geldſumme von 12000 Mk. flüchtig gegangen. Er hinterläßt eine Frau mit neun Kindern. — In Stadelſchwarzach an der Lokalbahnſtrecke Gerolzhauſen—Kitzingen fuhr geſtern Nachmittag 3 Uhr eine mit Bahnarbeitern beſetzte Draiſine direkt auf den rangirenden Zug. Zwei Mann wurden ſchwer, einer leicht verwundet und ein Güterwagen zum Entgleiſen gebracht.

Aus Württemberg.

Tübingen, 6. Sept. Geſtern Nachmittag wurde Zimmermann Rilling, als er eben im Begriff war, durch den Stockacher Weld zu gehen, von zwei Handwerksburſchen überfallen und ſeiner Werthſachen beraubt. Außerdem erhielt er einen Stich in die Wange, ſowie mehrere Schläge über den Kopf. In dem nahen Wirthſchaftsgebäude zum Waldhörnle wurde Rilling verbunden. Nach den unbekannten Thätern wird gefahndet.

Gerabronn, 6. Sept. Geſtern Abend fand man auf der Bühne ihres Hauſes die Leiche der Ehefrau des Bauern Decker zu Wildenthierbach. Die betagte und gutſituirte Frau hatte ſich erhängt.

Ellwangen, 7. Sept. Das neunjährige Söhnchen Otto der Frau Oberamtsbaumeiſter Lambert fand in einer Schublade eine ſeit Jahren dort liegende Piſtole und ſpielte damit. Plötzlich krachte ein Schuß und eine Kugel drang dem Knaben in die Schläfe. In der Nacht ſtarb der Knabe.

Verſchiedenes.

Der verjüngte Felix Faure. Der Präſident von Frankreich gilt als ein eifriger Jäger und hat ſich jetzt wieder einen Jagdſchein gelöſt. Dieſesmal iſt es die Unterpräfektur von Havre, die den Schein ausgeſtellt hat. „Wir hatten hiebei Gelegenheit," ſchreibt der Gaulois, „eine bedeutungsvolle Wahrnehmung betreffs der vorſchriftsmäßigen Perſonenbeſchreibung zu machen, die ſich am Rande der Jagdkarte befindet. Im vergangenen Jahre las man über Herrn Felix Faure: „Haare weiß, Schnurrbart ergraut, Augenbrauen desgleichen." In dieſem Jahre heißt es: ‚Haare weiß, Schnurrbart blond, Augenbrauen blond." — Nicht umſonſt führt Faure den Vornamen Felix, der „Glückliche".

Wieder ein Duell. In Bromberg hat zwiſchen den Avantageuren Hering und Hoppe vom 34. Füſilirregiment im Exerzirhauſe desſelben ein Duell ſtattgefunden, nachdem das militäriſche Ehrengericht entſchieden hatte, daß ein zwiſchen beiden Herren ſchwebender Ehrenhandel auf dieſem Wege auszutragen iſt. Welcher Art letzterer war, iſt nicht bekannt. Hoppe ſoll eine recht erhebliche Verletzung am Kopfe davongetragen haben.

Unglückliche Liebe. In Gera erſchoß ſich die 25jährige Schauſpielerin Bertha Benefeld aus Riga in der Wohnung des 23jährigen Lieutenants von den 96ern, Guſtav Henneberg aus Danzig. Liebeskummer war das Motiv der That.

Abſtürze in den Bergen. Am Mittwoch Vormittag verunglückte bei der Beſteigung der Alperer-Spitze im Pfitſcher-Grund ein Bergführer ſehr ſchwer. Beim Aufſtieg durch den ſogen. Kamin unter der Spitze löſte ſich oben ein Stein, der den Führer traf und dieſen ſchwer verletzte. Durch die Geiſtesgegenwart des Mannes wurde ein größeres Unglück vermieden, da ohne ſeine Umſicht auch der von ihm geführte Touriſt getroffen worden und Beide in den Abgrund geſtürzt wären. Der Touriſt (angeblich ein Münchener) ſchaffte den verunglückten Führer auf eine halbwegs ſichere Stelle und begab ſich eilends zur Dominikushütte, um Leute zu holen. Von dort wurde auch nach dem Breitlahner telephonirt und im Eilmarſch rückten vier Bergführer nach der Unglücksſtelle in den Eisregionen ab. Unterdeſſen lag der Verletzte ca. 6 Stunden in eiſiger Kälte aus zahlreichen Wunden blutend, allein oben. Die Führer brachten ihren Kollegen, den ſie bewußtlos angetroffen hatten, nach der ca. 5 Stunden tiefer liegenden Dominikushütte und am nächſten Tage über das Pfitſcher Joch nach St. Jakob. In den Gletſchern mußten die Führer den Verletzten in Decken gehüllt ziehen, über die Felſen wurde er getragen. Und ſechs Führer trugen den Verunglückten auch am

---

Amerikaniſche Schwindler- und Gauner-Tricks.

Von Dr. Adolf Kohut.

Nachdruck verboten.

Die Schwindler, Gauner und Verbrecher ſind international, das iſt wahr; aber was Schlauheit, Raffinement und gleichſam Genialität betrifft, ſind doch die amerikaniſchen Hochſtapler und Betrüger ihren europäiſchen Kollegen bei Weitem überlegen. Der Humbug iſt im Lande der Yankees zu einer ſchwindelerregenden Höhe geſtiegen. Es iſt Syſtem im Uebervortheilen der Nebenmenſchen. Der Dieb, der Fälſcher, der Einbrecher, kurz, Jeder, der auf Koſten und zum Schaden ſeiner Nächſten lebt, ſetzt eine gewiſſe Spitzbuben-Ehre drein, den „Trick" mit verblüffender Geſchicklichkeit auszuführen. Mit geringſchätzigem Lächeln ſehen die gewiegten Kriminaliſten des Verbrecherthums jenſeits des großen Waſſers auf die armſeligen Schächer in Europa herab, die ihr Metier plump und mit philiſtröſer Langweile betreiben Zuweilen entbehren die Miſſethaten der Herren Yankees auch des erfriſchenden Humors nicht.

Mögen einige beſonders draſtiſche Beiſpiele das hier Geſagte erhärten. Das Unweſen der Privatdetektivs in Amerika ſpottet aller Beſchreibung. Schwindel iſt ihr Lebenselement. Ein Hauptkniff dieſer Leute beſteht darin, Geſchäftsleute in Unruhe zu verſetzen und ihnen aus Beſorgniß, ſich vor einem beabſichtigten Einbruch zu ſchützen, Geld abzunehmen. So theilte z. B. dem Inhaber eines großen Seidengeſchäfts kürzlich ein Privatdetektiv mit, daß er zufällig und unbemerkt eine Unterredung zwiſchen „Stutter Jack" und „Glimmer Georg" und anderen angehört habe, in der ſich dieſelben verabredeten, in einer noch feſtzuſtellenden Nacht in das betreffende Geſchäft einzubrechen. Bald darauf kam ein zweiter Privatdetektiv, um den Nagel, der vorläufig nur ſteckte, tiefer einzutreiben. Er erzählte, daß er in einem Pfandleihergeſchäft, deſſen Inhaber zugleich Diebeshehler ſei, ſich befunden und dort ein Geſpräch belauſcht habe, in welchem beſprochen worden, daß ein Einbruch in das Seidengeſchäft verübt und die geſtohlenen Sachen zu einem Pfandleiher gebracht werden ſollen. Die Genauigkeit dieſer Nachrichten, die ſcheinbar aus ganz zwei verſchiedenen Quellen kamen, war für den Kaufmann überzeugend, und dadurch ängſtlich gemacht, that er, was die beiden Detektivs beabſichtigt hatten. Er engagirte beide, um die Pläne der Verbrecher zu vereiteln, wobei er natürlich tüchtig in den Beutel greifen mußte; aber die Privatdetektivs veranſtalteten einen Einbruch, von dem ſie der Firma vorher für eine beſtimmte Nacht Kenntniß gegeben hatten, wobei aber natürlich die Einbrecher, verſcheucht durch die zu ihrem Empfang gemachten Vorbereitungen, entkamen.

Vor mehreren Jahren wurde die Aufmerkſamkeit der Geheimpolizei in New-York auf den Umſtand gelenkt, daß damals viele Diamanten und koſtbare Spitzen in der Hauptſtadt der Union in den Handel kamen, ohne beim Eingang verſteuert worden zu ſein, und ein Geheimpoliziſt, welcher die aus dem Auslande ankommenden Dampfer für dieſen Zweck zu überwachen hatte, hatte ein paar Monate lang ernſtlich aufgepaßt, ohne jedoch etwas ermitteln zu können. Eines Morgens fiel ſein Auge auf eine lange Kiſte, die ſoeben ans Land geſchafft werden ſollte. „Was iſt in dieſer Kiſte?" fragte er. Die Transporteure wieſen auf die Adreſſe: „Die Kiſte enthält eine Leiche; der Mann ſtarb in Europa und ſeine Leiche wird jetzt, an ſeine Freunde adreſſirt, hierher nach Hauſe transportirt, um beſtattet zu werden." Der Geheimpoliziſt rief den Schiffszimmermann herbei, der die Kiſte aufbrechen mußte. Darin war ein Sarg aus Mahagoniholz, und als auch die Deckelklappe des Sarges geöffnet wurde, ſah man die ſchon ein wenig in Verweſung übergegangene Leiche. Der Beamte war befriedigt, und Sarg und Kiſte wurden wieder geſchloſſen. Bei der Ankunft des nächſten ausländiſchen Dampfers war der Mann des Geſetzes wieder an Bord, hatte aber, obgleich er alle Paſſagiere ſorgfältig angeſehen, nichts Verdächtiges finden können und war wieder eben im Begriff, den Dampfer zu verlaſſen, als ſein Blick abermals auf einer langen Kiſte haften blieb, die, wie es hieß, gleichfalls eine Leiche enthielt, die den amerikaniſchen Freunden, Verwandten aber einer anderen Familie als der früheren — zugeſchickt wurde. „Es ſcheint mir," bemerkte der Beamte, „daß unter den in Europa reiſenden Amerikanern jetzt eine große Sterblichkeit herrſcht. Ich will die Leiche ſehen." Da lagen die ſterblichen Ueberreſte in ihrem ſtillen Hauſe; er ſah das blaue, kalte Geſicht, Kopf und Hals. Unſtreitig war das eine Leiche, und eben ſollte die Klappe des Sargdeckels, welche mit ſilberplattirten Charniren an dem unteren Theil befeſtigt war, wieder zugeklappt werden, als der Detektiv, zum Erſtaunen der umherſtehenden Matroſen, verlangte, daß der ganze Deckel abgenommen werde. Das geſchah und — die Feder ſträubt ſich, es niederzuſchreiben — die Eingeweide der Leiche fehlten und in dem dadurch gewonnenen hohlen Raum befanden ſich Blechkäſten, welche Diamanten und Brüſſeler Spitzen zu ungeheuren Werthen enthielten.

(Schluß folgt.)

Donnerſtag nach St. Jakob (6 Stunden), von wo er nach Sterzing und am folgenden Tag nach Insbruck ins Spital gefahren wurde. Ein zufällig in der Dominikushütte anweſender praktiſcher Arzt ſtellte nach dem Eintreffen des Verunglückten mehrere Rippenbrüche feſt. Wie man hört, beſteht Ausſicht, den Führer am Leben zu erhalten. — Freitag iſt Frater Guido Ebmer aus dem Stifte Admont im Schwarzenbachgraben, der ſich nördlich von Admont zu dem höchſten Gipfel der Haller-Mauern, dem 2181 Meter hohen Hexenthurm, hinaufzieht, abgeſtürzt und erſt am Samſtag als Leiche aufgefunden worden.

Ein grauenhaftes Verbrechen iſt an der ſeit Monaten verſchwundenen achtjährigen Martha Meinicke aus Kremmen verübt worden. Nachdem vor etwa ſechs Wochen in der Nähe des dortigen Schützenhauſes ein Stück Kopfhaut eines Menſchen gefunden worden, entdeckte vor 14 Tagen ein Ackerbürger auf ſeinem Felde einen bereits ſtark in Verweſung übergegangenen Kinderfuß. Bald darauf fand man unweit davon einen Haarzopf mit rother Schleife. Die Pflegeeltern der Verſchwundenen konſtatirten, daß Haar und Schleife von dem vermißten Kinde herrührten. Die durch die Staatsanwaltſchaft des Berliner Landgerichts II fortgeſetzten Recherchen nach dem Verbleib der übrigen Körpertheile der Ermordeten waren vergeblich, doch ſteht es zweifellos feſt, daß der Leichnam zerſtückelt worden iſt und die Reſte des Körpers von Raubthieren, wie Füchſen ꝛc. verſchleppt worden ſind. Der That verdächtig iſt ein 40jähriger Arbeiter Poller aus Kremmen; der dem Trunke ergebene Mann hat anderen Perſonen gegenüber Aeußerungen gebraucht, die auf ſeine Thäterſchaft ſchließen laſſen. Auch iſt feſtgeſtellt worden, daß die Kleidung des Arbeiters an dem Tage des Verſchwindens der M. ſtark mit Blut beſudelt war und von ſeiner Frau ſofort gereinigt wurde. Der Verhaftete behauptet allerdings, an jenem Tage Kaninchen geſchlachtet zu haben.

Kämpfe zwiſchen Deutſchen und Polen kommen auch im Weſten Deutſchlands vor. In Folge der ſtarken Einwanderung polniſcher Bergleute in den Dortmunder Bezirk wird es an manchen Orten bald dahin kommen, daß die polniſche Bevölkerung die einheimiſche überwiegt. Zwiſchen den beiden Nationalitäten kommt es oft zu blutigen Schlägereien; eine ſolche Schlacht, wie ſie ſich jetzt in dem benachbarten Kirchlinde ereignete, iſt aber doch noch nicht dageweſen. Die Polen feierten dort ein Feſt, zu dem auch Einheimiſche Bergleute gegangen waren. Die Polen hatten es auf die Dortmunder Bergleute abgeſehen; ſchon im Laufe des Nachmittags hatten ſie die Biergläſer unter die Tiſche geſtellt, um Wurfgeſchoſſe zu haben. Mit Eintritt der Dunkelheit ging die Geſchichte los und es kam zu einer wahren Schlacht. Gegen 500 Seidel wurden zertrümmert, zahlreiche Perſonen erhielten ſchwere Verletzungen. Im Saale entſtand Feuer, das nur mit Mühe gelöſcht werden konnte. Die Einheimiſchen, die in der Minderheit waren mußten ſich ſogar auf die Dächer flüchten. Einer zog ein Meſſer und ſchnitt buchſtäblich einem Polen das linke Auge aus dem Kopfe. Auch ſonſt gab es viele Verwundungen.

Ein ergreifendes Drama ſpielte ſich auf der nach dem Vorſtadtkirchhof Pantin führende Route de Flandre in Paris ab. Man führte eine 20jährige junge Frau Marguerite Hillig zur letzten Ruheſtätte; der junge Wittwer wankte ſchmerzgebeugt neben der Bahre her. Plötzlich riß er ſich von den Freunden, die ihn ſtützten und zu tröſten ſuchten los und warf ſich vor die Räder des Leichenwagens, die ihm über den Leib gingen. Der unglückliche, kaum 21 Jahre alte Mann wurde in das Hoſpital Lariboiſière überführt.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 6. September. Haas Engelbert, led. Dienſtknecht in Fellheim, wird wegen Sittlichkeitsvergehens zu 20 M. Geldſtrafe event. zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Mack Euſtachius, verh. Metzger hier und Erd Johann, verh. Metzger in Kempten, werden wegen je eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umſtände in eine Geldſtrafe von 30 reſp. 50 M. event. in eine Gefängnißſtrafe von 6 bezw. 10 Tagen verurtheilt. — Mayerhauſer Xaver, led. Taglöhner von Attenhauſen, erhält wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeſchädigung 6 Tage Gefängniß, wegen Landſtreicherei 14 Tage Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde. — Erhart Georg, led. Glaſer von Stuttgart, wird wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt, groben Unfugs und Tragens verbotener Waffen in eine Gefängnißſtrafe von 4 Wochen und in eine Geſammthaftſtrafe von 16 Tagen verurtheilt. — Gegen King Julius, led. Schweizer von Buchenberg, zuletzt in Legau, wegen groben Unfug u. A., wird Haftbefehl erlaſſen. — Rauh Maria, Sägmühlbeſitzersehefrau in Pleß, wird von der Anklage der Beleidigung freigeſprochen und die Privatklägerin Antonie Landthaler, Söldnerstochter von dort, hat ſämmtliche Koſten zu tragen und die der p. Rauh erwachſenen Auslagen zu erſetzen.

Sitzung am 13 September. Müller Georg, led. Mahlknecht hier, wegen Körperverletzung. — Schaupp Michael, led. Dienſtknecht in Winterrieden, wegen Diebſtahls. Holderied Stefan, Wirthſchaftspächter in Mindelheim, wegen Betrugs. — Martin Joſeph, Schweizer hier, wegen Diebſtahls. — Kern Joſeph, led. Dienſtknecht von Illerbachen, z. Zt. hier in Haft, wegen Betrugs.

München, 7. Sept. Das Landgericht München I hat dieſer Tage einen mehrfach vorbeſtraften verh. Glaſer von Perlach wegen Zechprellerei — der Schaden betrug 4 Pfg. — zu 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrenverluſt verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 7. September 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 65
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.11	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Viehmarkt vom 7. September 1897.

Zu Markte wurden gebracht 197 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 51 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 11,323 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind;

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 465.—	138.—	264.—	300.—
Niedrigſter:	167.—	91.—	146.—	121.—

Kellmünz, 4. Sept. Kern 10.80. Roggen 8.50. Gerſte 8.60. Haber 6.50.

Babenhauſen, 6. Sept. Kern 10.60. Roggen 8.85. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Illertiſſen, 6. Sept. Kern 10.60. Roggen 8.50. Gerſte 8.60. Haber 6.65.

Nördlingen, 4. Sept. Kern 10.45. Weizen 10.45. Roggen 8.95. Gerſte 9.—. Haber 7.25.

Nürnberg, 7. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 1400 Ballen, welche ſchlank zu vollbehaupteten Preiſen verkauft wurden. Nach guten auswärtigen Sorten war vielſeitig Frage und ſind die Preiſe derſelben einige Mark höher. Bezahlt wurde: für geringe Marktwaare bis M. 50, für Mittel bis M. 65, für Prima bis M. 80, für Hallertauer und Württemberger bis M. 110. Heutiger Geſammtumſatz ca. 1700 Ballen bei feſter Tendenz.

Windsbach, 6. Sept. (Hopfen.) Hier und in der Umgegend iſt man mit der diesjährigen Hopfenernte ſowohl in Bezug auf Qualität als auch Quantität ſehr zufrieden. Der Hopfen iſt geſund und ſehr ſchön, und wäre noch zu wünſchen, daß beſſeres Wetter käme. Hier und auch in Mitteleſchenbach wurden ſchon Verkäufe abgeſchloſſen, ebenſo in Winkelhaid, in erſteren Orten zu 80—85 M., in letzterem zu 100 M., auch in Spalt und Wernfels wurde neuer Hopfen zu höheren Preiſen verkauft.

Verlooſungen.

Gräflich Pappenheim'ſches Prämienanlehen. Bei der Gewinnziehung am 1. September ſind folgende Gewinnſte gezogen: Serie 5363 Nr. 2 6000 fl., S. 2947 Nr. 2 und S. 5269 Nr. 17 je 500 fl. S. 157 Nr. 2, S. 2192 Nr. 19 und S. 6939 Nr. 14 je 100 fl. S. 4876 Nr. 19, S. 4904 Nr. 14, S. 5325 Nr. 7, S. 5721 Nr. 20, S. 6722 Nr. 10 und S. 6926 Nr. 2 je 50 fl. S. 379 Nr. 14, S. 619 Nr. 2, S. 1084 Nr. 10, S. 1820 Nr. 19, S. 3684 Nr. 6, S. 3858 Nr. 13, S. 4112 Nr. 8, S. 4913 Nr. 4, S. 4986 Nr. 13, S. 5216 Nr. 16, S. 5269 Nr. 20, S. 5372 Nr. 3, S. 6589 Nr. 7 und S. 6801 Nr. 16 je 30 fl. S. 160 Nr. 7 und 14, S. 618 Nr. 13, S. 733 Nr. 9, S. 915 Nr. 4, S. 919 Nr. 11, S 1252 Nr. 2, S. 1263 Nr. 19, S. 2310 Nr. 10, S. 2775 Nr. 5, S. 2947 Nr. 4 und 18, S. 3175 Nr. 13, S. 3468 Nr. 16, S. 4129 Nr. 14, S. 4904 Nr. 11, S. 4986 Nr. 3, S. 5064 Nr. 18, S. 5325 Nr. 1, S. 5344 Nr. 13, S. 6195 Nr. 4, S. 6511 Nr. 19, S. 6589 Nr. 5 und S. 6926 Nr. 18 je 15 fl. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Prämienſcheine werden mit 8 fl. eingelöſt. Die Zahlung geſchieht vom 1. Dezember 1897 ab. (D. G.)

Letzte Telegramme.

Diedenhofen, 7. Sept. Geſtern Abend ſtürzte in dem Hüttenwerke von Jolouf bei der Entleerung des Hochofens eine große Erdmaſſe aus beträchtlicher Höhe herab. Zwei Arbeiter wurden getödtet; der Betriebsführer und ſieben Arbeiter ſind ſchwer verletzt.

Wien, 7. Sept. In der Station der Südbahn Baden ſtreifte heute früh ein einfahrender Güterzug die Wagen eines rangirenden Güterzugs, welcher entgleiſte. Drei Kondukteure wurden verletzt.

Madrid, 8. Sept. Amtlich wird jetzt bekannt gegeben, daß das Kriegsgericht den Attentäter Sampou Barril zum Tode verurtheilt hat (alſo nicht zu 40jähriger Zwangsarbeit, wie anfangs verlautete. — D. Red.)

Auswärts Geſtorbene: Frau Lidwina Keßler, Immenſtadt. — Herr Julius von Baligand, kgl. Bahnverwalter a. D., Augsburg — Frau Sophie Hehl, Gärtnerswittwe, Herr Otto Gnann, Bildhauer, beide in Ulm. — Herr Lorenz Fuchs, Apothekenbeſitzer, Sommerhauſen.

Thermometerſtand,

	Früh.	Mittag.
8. September	+ 6½ ° R.	+ 13 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in der Frauenarbeitsſchule Memmingen erfolgt am

Donnerſtag den 16. September 1897
Vormittags 8 Uhr.

Zweck der Frauenarbeitsſchule iſt durch theoretiſchen und praktiſchen Unterricht Mädchen und Frauen jeglichen Standes in den weiblichen Handarbeiten auszubilden und ſie zu befähigen, dieſelben ſelbſtſtändig zu betreiben, ſowie ſich zum Arbeitslehrerinnenberuf vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenſtände:

1) **Handnähen** und das dazu gehörige Muſterſchnittzeichnen, Flickarbeiten, Feſtoniren, Buchſtabenſticken;
2) **Maſchinennähen**, ebenfalls mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung einfacher, ſowie reicherer Wäſchegegenſtände;
3) **Kleidermachen** mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung feinerer Coſtüms und Confektion,
4) **Sticken** (Weiß-, Bunt- und Kunſtſticken, ſowie Klöppeln, Filetarbeiten etc.);
5) **Feinbügeln.**

Der Unterricht in den genannten Fächern dauert ungefähr 3½ Monate.

Als **Schülerinnen** werden Mädchen aufgenommen, welche das 13. Altersjahr zurückgelegt haben; beim Schneidern iſt es jedoch nur im Intereſſe der Schülerinnen gelegen, wenn dieſelben ſchon das 15. Lebensjahr hinter ſich haben.

Die Aufnahme von **Halbtagsſchülerinnen** (Hoſpitantinnen) iſt zuläſſig.

Das **Schulgeld** für die einzelnen Kurſe beträgt im

	Handnähen	Maſchinennähen	Kleidermachen	Sticken	Feinbügeln.
Ganztagskurs	12 Mk.	16 Mk.	25 Mk.	12 Mk.	—
Vormittagskurs	8 „	12 „	20 „	8 „	—
Nachmittagskurs	6 „	8 „	—	6 „	6 Mk.

Schülerinnen, welche den Kurs im Kleidermachen wiederholen wollen, erhalten beim Wiederholungskurs Ermäßigung von 5 Mk. am Schulgelde.

Das Nähere beſagt das **Lehrprogramm**, zu deſſen Zuſendung wir auf Wunſch gerne bereit ſind

Die Anmeldung der Schülerinnen für den Unterricht in der Frauenarbeitsſchule wolle am

Mittwoch den 15. September 1897
Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule (öſtlicher Flügel des ſtädtiſchen Bauhofgebäudes) bethätigt werden.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in hieſigen Familien wolle man ſich an den Stadtmagiſtrat wenden, welcher gewünſchte Aufſchlüſſe ungeſäumt ertheilen wird.

Ferner wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Damen, welche bereits an einer Frauenarbeitsſchule das Schneidern methodiſch gelernt haben, durch die Frauenarbeitsſchule auch Gelegenheit geboten iſt, in halbmonatlichen, monatlichen oder nach Wahl auch etwas länger dauernden Kurſen ihre Ausbildung im Kleidermachen zu vervollſtändigen, daß ſie ihre Koſtüme ſich ſelbſt anfertigen können.

Nähere Aufſchlüſſe hierüber werden in der Frauenarbeitsſchule jederzeit gerne ertheilt.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß — **genügende Betheiligung vorausgeſetzt** — im bevorſtehenden Halbjahr ein **Kurs für Zeichnen, Aquarellmalen, Porzellanmalen und Brennen** eingerichtet und der betr. Unterricht durch die Lehrerin für Zeichnen und Malen, Frl. Adelheid Eberle aus Augsburg ertheilt werden wird und daß Schülerinnen der Frauenarbeitsſchule am Zeichnen in dieſem Kurſe unentgeltlich theilnehmen können. Näheres beſagt die unten folgende Ankündigung der genannten Fräulein Lehrerin.

Memmingen, den 2. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Privat-Kurs

für Zeichnen, Aquarellmalen, Porzellanmalen, Brennen.

Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß ſie im nächſten Winterſemeſter dahier einen Kurs in obgenannten Lehrfächern errichten wird. Der Unterricht umfaßt wöchentlich 2 Stunden und wird mit Genehmigung eines hohen Stadtmagiſtrats im Zeichenſaale der Frauenarbeitsſchule abgehalten werden. Das Honorar beträgt monatlich 7 Mk.

Anmeldungen hiefür werden vom 15. September ab in der Frauenarbeitsſchule von Fräulein Beck entgegengenommen und dabei der Tag des Beginnes und die Unterrichtszeit bekannt gegeben.

Adelheid Eberle,
Zeichen- und Mallehrerin in Augsburg.

Bekanntmachung.

Betreff: Wiederbeginn der Volksſchulen.

Die Werktagſchulen nehmen am

Freitag den 17. September lfd. Jrs.

ihren Anfang.

Die Anmeldung neu eintretender Kinder geſchieht am gleichen Tage Vormittags von 9 Uhr an in den betreffenden Lokalen des Schulhauſes. Schulpflichtig ſind alle, welche bis zum letzten September ds. Js. das **6. Lebensjahr** zurückgelegt haben. Ausnahmsweiſe können auch Kinder aufgenommen werden, welche bis zum letzten Dezember ds. Jrs. das 6. Lebensjahr vollendet haben, vorausgeſetzt, daß dieſelben körperlich und geiſtig normal entwickelt ſind, und daß in den betreffenden Klaſſenzimmern Raum vorhanden iſt. Bei der Anmeldung iſt der **Impfſchein** vorzuzeigen und die **Hausnummer** anzugeben.

Dispens wegen Feldarbeiten oder häuslicher Verrichtungen wird nach Wiederbeginn der Schule nicht ertheilt und erſucht man, alle desfallſigen Anfragen zu **unterlaſſen.**

Schülern, deren Eltern im Stadtbezirk Memmingen weder beheimatet noch wohnhaft ſind, kann der Beſuch der hieſigen Volksſchulen **nur unter der Vorausſetzung** geſtattet werden, daß dadurch in den betreffenden Klaſſenabtheilungen keine Ueberfüllung eintritt; daß die **Erlaubniß zur Benützung der hieſigen Volksſchulen für ſolche auswärtige Schüler vorher beim Stadtmagiſtrat Memmingen rechtzeitig nachgeſucht wird,** und die Bezahlung eines monatlichen Schulgeldes von 50 Pfg. erfolgt.

Die hieſige Sonntagsſchule beginnt am Sonntag den 19. September.

Man erwartet, daß alle zu ihrem Beſuche verpflichteten pünktlich erſcheinen und ſie regelmäßig beſuchen.

Memmingen, den 7. September 1897.

Kgl. unmittelbare Stadtſchulcommiſſion:
Scherer.

1 Liter kostet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**
— Zu haben in Gläſern —
à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S., echt **braun u. ſchwarz; unſchädl.,** à Fl. M. 1.25 u. 2.50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Bekanntmachung.

Betreff: Ortspolizeiliche Vorſchriften zum Zweck der Sicherheit und Feſtigkeit bei Bauführungen.

Nachſtehend werden die ortspolizeilichen Vorſchriften bezeichneten Betreffs vom 1. Juli ds. J., welche durch höchſte Regierungsentſchließung vom 30. Auguſt ds. Js. ad. Num. 21060 als vollziehbar erklärt worden ſind, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wobei bemerkt wird, daß Zuwiderhandelnde unnachſichtliche Strafeinſchreitung zu gewärtigen haben.

Memmingen, 4. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Ortspolizeiliche Vorſchriften.

§ 1.

Die Unfallverhütungsvorſchriften der bayr. Baugewerks-Berufgenoſſenſchaft ſind bei allen Neubauten und größeren Baureparaturen an einem für die Arbeiter leicht ſichtbaren und zugänglichen Orte anzuſchlagen.

§ 2.

Sämmtliche Zwiſchenmauern einer Bauführung ſind zu gleicher Zeit mit den Umfaſſungsmauern aufzuführen, damit eine gegenſeitige Verſpannung der einzelnen Bautheile herbeigeführt wird.

§ 3.

Nach Einlegung eines Stockwerkgebälkes iſt ſofort der Fehlboden einzuſchneiden oder dasſelbe iſt vollſtändig in proviſoriſcher Weiſe mit Dielen zu belegen, um ein Hinabſtürzen der Arbeiter in die unteren Räume zu verhüten.

§ 4.

Solange der Dachſtuhl aufgeſchlagen und das Dach eingedeckt wird, bezw. bevor nicht das letzte Gebälk in ſicherer Weiſe abgedeckt iſt, iſt jede Arbeit im Innern des Gebäudes verboten.

§ 5.

Mit dem Eindecken des Daches darf erſt nach vollſtändiger Untermauerung des Dachſtuhles begonnen werden.

§ 6.

Iſt bei einem Baue die Benützung der Straße oder des Trottoirs durch das Baugerüſt, durch eine Einplankung oder durch Lagerung von Baumaterialien nothwendig, ſo iſt um die Ertheilung der polizeilichen Bewilligung hiezu nachzuſuchen. Falls gegen die Benützung der Straße oder des Trottoirs keine Erinnerung beſteht, iſt das Gerüſt oder die Einplankung oder der Materiallagerplatz bei Nacht entſprechend zu beleuchten.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die in den vorſtehenden §§ 1 bis 6 enthaltenen Vorſchriften werden nach Art. 101 Abſ. I des P.-St.-G.-B. u. § 367 Ziffer 14 des R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft beſtraft.

Memmingen, den 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung.

Zufolge eines Beſchluſſes des landw. Bezirksausſchuſſes Ottobeuren vom 29. Auguſt lfd. Jrs. ſoll der **genoſſenſchaftl. Ankauf von Kunſtdünger** (Thomasmehl u. Kainit) bethätigt werden.

Der Zweck dieſes Vorhabens iſt: ſich durch gemeinſamen Düngerbezug größere Vortheile zu ſichern als dies beim Einzelbezug möglich iſt, durch chemiſche Unterſuchung der bezogenen Düngemittel die Abnehmer vor Schaden zu bewahren.

Alle Mitglieder des landw. Bezirksvereins Ottobeuren können ſich an dieſem genoſſenſchaftlichen Ankaufe betheiligen.

Es werden deßhalb die aufgeſtellten Herrn Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinde des Vereinsbezirkes gebeten, ſich mit der Sache angelegentlichſt zu befaſſen und Beſtellungen auf 20%iges Thomasmehl und Kainit, jedoch nur von Vereinsmitgliedern, entgegenzunehmen und dieſelben

bis längſtens 20. September

an den Vereinsſekretär Herrn Bürgermeiſter **Schöpf** in **Erkheim** gelangen laſſen zu wollen, damit mit den Fabrikanten und Lieferanten der einſchlägigen Düngemittel die Abſchlüſſe baldigſt gemacht werden können.

Die Bezugspreiſe können vorläufig noch nicht bekannt gegeben werden, da dieſelben von dem Quantum der zu beziehenden Waaren abhängig ſind und ſich deſto billiger geſtalten werden je größer der Bezug ſein wird. Die ſämmtlichen Mitglieder des dieſſeitigen landw. Bezirksvereines werden daher eingeladen ihren Bedarf an Thomasmehl und Kainit zur Herbſtdüngung bei den Herren Vertrauensmännern ihrer Gemeinde alsbald zu beſtellen und das gewiß nur wohlmeinende Vorhaben hiedurch Unterſtützen zu wollen.

Bemerkt wird noch, daß ſowohl gegen baar, als auch gegen 6 monatliche Zahlungsfriſt geliefert werden wird, in letzterem Falle, tritt ſelbſtverſtändlich eine kleine Preiserhöhung ein.

Erkheim, den 1. September 1897.

Der landwirthſchaftl. Bezirksausſchuß Ottobeuren.
Huith, I. Vorſitzender.

Kgl. Bezirksarzt **Dr. Holler**
zurückgekehrt.

Ledermarkt in Ulm a. D.

Montag den 20. September ds. Js.

Es wird auf die Sonntagsruhe im Bahndienst aufmerksam gemacht und gebeten die Sendungen rechtzeifig aufzugeben.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

1/1 Flaſche mit Glas Italieniſche Rothweine:	M.	₰	1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰
Vino da Pasto	1	—	**Malaga** braun u. rothgold.	2	25
Barletta superiore	1	15	**Dry Madeira**	2	25
Smyrnaer Süßweine (Erſatz für Tokayer	2	—	**RuſterAusbruch** (ung. Süßw.)	2	25
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Gimmelding**. (Pfälz. Weißw.)	—	70
Erlauer „ „ „	1	50	**Ungſteiner** „ „	—	90
Carlowitzer „ „	1	75	**Deidesheimer** „ „	1	15
Elſäßer Rothwein	—	85	**Forſter Traminer**	1	40
Marſala & Xeres (**Sherry**)	2	25	**Forſter Ausleſe**	1	65
			Nierſteiner	2	—
			Rüdesheimer	2	50
			Champagner Marke Feiſt	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger**, Einhornapotheke.

Kampfgenoſſen- und Soldaten-Verein Woringen.

Zu der von Herrn Bezirksobmann **Gantner** auf **Sonntag den 12. Sept. Nachmittags 2 Uhr** ins **Gaſthaus z. Kreuz nach Woringen** anberaumten

Bezirks-Verſammlung

laden wir die Mitglieder der Veteranen- u. Kriegervereine des Obmannsbezirks Memmingen noch beſonders mit dem Bemerken ein, daß wir Ihnen nach Erledigung der Tagesordnung zu **geſelliger Unterhaltung** einen

☛ **muſikaliſchen Genuß** ☚

bereiten werden. In Treue feſt!

J. Phil. Schwarz, Vorſtand.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem Titl. hieſigen wie auswärtigen Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich das **Geſchäft ſammt Haus** des Herrn

Friedrich Motz, Buchbindermeiſter
Bachgaſſe hier,

käuflich erworben habe, und wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch ſolide Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen der Einwohnerſchaft Memmingens und Umgebung zu erhalten.

Mein

Schreib- u. Galanteriewaaren-Geſchäft

habe ich mit den Neuheiten der Saiſon ausgeſtattet und lade zu gütigem Beſuch ergebenſt ein.

Alle in der **Buchbinderei** vorkommenden Arbeiten werden auf das pünktlichſte und genaueſte bei billigſter Berechnung angefertigt.

Eberhard Münzinger,
Friedr. Motz's Nachflg.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J. Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

☛ **Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.**

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Gut. neues Sauerkraut

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Preiſelbeercompot

in beſter Qualität

empfiehlt billigſt

J. A. Scheible.

Sehr gute Kartoffeln

empfiehlt fortwährend

Joh. Baur b. Spital.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne, abgeſchloſſene Wohnung mit 6 Zimmern und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten, event. 4 Zimmer bis 1. Dezbr. oder auch früher.

Gute Kochbirn

per Liter 15 Pfennig, ſowie

gute, weiße Kartoffeln

5 Liter 25 u. 30 Pfg.

empfiehlt

X. Mayer,
Marktplatz b. d. Turnhalle.

Waldungen.

Schlagbare Waldungen

ſucht zu kaufen

A. Sporer,
Weingarten (Württbg).

Engliſches concentrirtes

Reſtitutionsfluid

(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung, Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon.**

Neuheiten
in
Schürzen
jeder Art, in grosser Auswahl
billigst bei

F. C. Häring
zum Kreuz.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**

empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Tüchtige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

F. Unglehrt.

Ein tüchtiger

zweiter Fuhrknecht

wird in eine größere Bräuerei auf das Land **geſucht.** Wo ſagt die Expedition.

Zu verkaufen:

2 Rattenfänger unter Garantie.

Zwei maßivgebaute **Häuſer** mit großem Garten in der Nähe vom Württemberger Hof. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes. 208

3 kleinere Krautſtanden. 208

Gute Speckelesbirn Schweizerberg 391.

Bücher für die erſte Klaſſe der Realſchule.

Zu verpachten:

Eine Wieſe bei der Lohmühle. 209

Verloren:

12 Meter leinene Streifen.

Gefunden:

Eine Geldbörſe auf dem Viktualienmarkt.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **prima fettes Kalbfleiſch** per Pfd. 50 Pfg.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **ſchönes Rindfleiſch** per Pfd. 25 Pfg.

Feines

Hammelfleiſch

empfiehlt **Jakob Schütz**
gegenüber der Bierhalle.

Hammelfleiſch I. Qualität,
ſchönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d Tanne.

Angebote:

Ein ordentliches, geſetzten Mädchen ſucht in einem bürgerlichen Haus Stelle auf Michaeli. 209

Geſuche:

1500 bis 2000 Mk auf zweite Hypothek, gute Sicherheit. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. 203

Von einer ruhigen Familie eine vordere Wohnung bis 1. Oktober. 208

Ein Mädchen, das kochen kann und ſich häuslichen Arbeiten unterzieht. 208

Sofort ein Mädchen. 207

Zu kaufen: Wilde Kaſtanien (Roßkaſtanien). 208

Bis 1. November eine Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmern, darunter 2 heizbaren, laufendem Waſſer u. ſonſtigen Bequemlichkeiten von zwei älteren Leuten.

Zu kaufen: Eine guterhaltene, kupferne oder zinnerne Wärmflaſche, Portierenſtange.

Ein Baderlehrling. 209

Für ein 2 Jahr altes Kind ein Koſthaus bei ordentlichen Leuten. Offerten mit Preisangaben an die Exped. ds Bl. unter X. Z. erbeten.

3 Realſchüler bei guter Aufnahme.

Ein Maler in eine hieſige Fabrik.

Ein Gartenarbeiter zur Hopfenernte.

Ein ordentliches, ſonntagſchulfreies Mädchen.

Ein werktagſchulfreies, **proteſtant.** Mädchen zu leichter, beſtändiger Arbeit.

Eine Köchin, die ſelbſtſtändig kochen kann, in eine hieſige Brauerei.

Zu vermiethen:

Eine kleinere, untere, ſonnenreiche Wohnung bis Anfangs Oktober. 207

Ein kleine Wohnung in der Kalchſtraße. 208

Eine Wohnung. 208

In meinem Neubau der **obere Stock.**

Jakob Höh v. d. Kempterthor.

Eine hintere Wohnung in der Kalchſtraße. 208

Ein kleine Logis. 209

In Buxheim 1—2 ſchöne, geräumige Zimmer als Penſion oder als Wohnung für länger. 209

Cours-Bericht

vom 8. September 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,60	97,30
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,30
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,10
4	„	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,10	103,80
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	101,50
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,—	99,50
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,—	99,50
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . .	100,60	100,40
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. b. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	—,—	[illegible]
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,60
4⅕	„ Silberrente	—,—	[illegible]
4	Ungar. Goldrente	[illegible]	[illegible]
5	Rumän. Rente	101,90	101,40
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und allen größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 36 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Ergebniß der am 7. Septbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf	Pf.
Kern u. Waizen	7	644	651	651	—	7343	28	11	45	11	28	11	16	31	—
Roggen . .	—	94	94	94	—	940	—	10	75	10	—	9	50	142	—
Gerſte . .	—	43	43	43	—	379	26	9	13	8	82	8	60	32	—
Haber . .	44	437	481	440	41	4168	—	7	65	7	20	7	04	—	15
Summa	51	1218	1269	1228	41	12830	54								

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.
MUENCHEN 10 SEP 97 Vorm 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 210. Proteſt.: Jodokus. Freitag, 10. September 1897. Kathol.: Nikolaus, v. T. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Etwas vom „Kriegsſchauplatze“

Seit drei Tagen tobt der Männerkampf zwiſchen den bayeriſchen und preußiſchen Truppen. Die erſten beiden Tage haben den mit voller Macht vordringenden Bayern Erfolg gebracht, und bis jetzt ſind ſie noch die Herren des Feldes. Aber trotzdem ſind, wie ein Berichterſtatter vom Manöverterrain meldet, die Bayern ziemlich peſſimiſtiſch geſtimmt, und einer von ihnen meinte ganz reſignirt: „Ja, Anfangs gehen wir wohl voran, ſpäter aber werden wir doch wieder zurück müſſen.“ Der Mann hat Recht, aber dagegen iſt nichts zu machen: der Soldat denkt, und der Kommandirende lenkt.

Der bisherige Gang der Ereigniſſe iſt folgender: Die Oſtarmee-Abtheilung war gebildet worden, um die Hauptarmee (Bayern) bei ihrem Angriff auf die Weſtarmee (Preußen), die den Rhein bei Koblenz überſchritten hatte und oſtwärts vorrückte, zu unterſtützen. Zu dieſem Zweck ſollte die Oſtarmee-Abtheilung möglichſt raſch vorgehen. Die Offenſive war alſo für ſie geboten, ſie mußte den Gegner aufſuchen und nicht erſt abwarten, bis ſie durch ein zufälliges Renkontre mit ihm zuſammenſtieß. Um ihr ein raſcheres Vorgehen zu ermöglichen und um gleichzeitig ihre rechte Flanke vor Beunruhigung zu ſchützen, hatte die Hauptarmee über Fulda eine Kavallerie-Diviſion (8 Regimenter und 2 reitende Batterien) entſendet. Unſere Leſer wollen alſo feſthalten, daß dieſe Reiterdiviſion (General Baron Könitz) eigentlich zur Hauptarmee gehört und mit dieſer auch Verbindung zu halten hat. Dem raſchen Vordringen der Oſtarmee-Abtheilung ſtellte ſich nun zunächſt ein Hinderniß entgegen: das Kinzigthal. Es mußte alſo dem Oberkommando der bayeriſchen Armee alles daran gelegen ſein, den Kinzigabſchnitt wenigſtens mit einem ſtarken Theil zu beſetzen, ehe der Gegner ihm dort entgegentrat. Durch ſtarke Märſche und unter Zuhilfenahme der Eiſenbahnen, die ſchnell einige Bataillone an die wichtigen Punkte warfen, iſt es denn auch den Bayern gelungen die Kinziglinie zu überſchreiten, dem I. Armeekorps bei Hanau, dem II. bei Langenſelbold und Langendiebach. Damit war viel gewonnen; denn dieſe Linie vorwärts des Thales gab eine feſte Baſis für weitere nach vorn gerichtete Operationen, wie ſie in der Abſicht des Kommandos lagen. Die Kavallerie-Diviſion hatte am gleichen Tage verſucht, auf Friedberg vorzudringen, um möglichſt viel über die Aufſtellung, die Stärke und — durch Gefangene — die Abſichten des Gegners zu erfahren.

„Die Ueberlegenheit einer Armee liegt in ihren Beinen“, hat ein alter Stratege einmal geſagt und auch Graf Häſeler, der Gegner des Prinzen Leopold von Bayern, wollte die Wahrheit dieſes Spruches an ſeiner Truppe erweiſen. Aber — trotz der „früheſten“ Aufbruchsſtunden und glänzendſten Marſchleiſtungen der Preußen waren die Bayern doch eher an und bald über der Kinzig und ein Vorſtoß bei Wilhelmsbad wurde abgewieſen. So ſah ſich der Graf bald wieder ſo ziemlich auf ſeine alte Stellung beſchränkt. Da es ihm nicht gelungen war, die Bayern am Uebergang über die Kinzig zu verhindern, ſo mußte er jetzt verſuchen, wenigſtens ihrem weiteren Vordringen ein Ziel zu ſetzen, und wählte zu dieſem Zwecke eine Vertheidigungsſtellung aus, wie ſie kaum günſtiger gedacht werden kann. Er beſetzte einen Rücken, der von Oſtheim bis zum Hühnerberge und darüber hinaus reichte, etwa dem Verlaufe der „hohen Straße“ von Bergen nach Kilianſtädten und Windecken folgend. Dieſer Höhe iſt ein erſt welliges, dann flaches Muldenthal vorgelagert, das gut eingeſehen und von Infanterie- und Artilleriefeuer wirkſamſt beſchoſſen werden konute. Der General ließ dieſe Stellung durch Erdarbeiten befeſtigen.

Demgegenüber beſchloß das Oberkommando der Bayern den Angriff. Der Prinz, dem durch die Kavallerie das Herannahen einer ſtarken Heeresſäule im Nordweſten gemeldet war, mußte verſuchen, ſeinen Gegner zn delogiren, ehe dieſer eine bedeutende Verſtärkung erhalten hatte. Es handelte ſich nur um den Angriffspunkt. Da Prinz Leopold dem Feinde numeriſch überlegen war, ſo wollte er einen Hauptſtoß ausführen und befahl, die Preußen in der Linie Mittelbuchen-Hochſtadt, d. h. den preußiſchen rechten Flügel mit dem I. Korps anzugreifen, während das II. Korps weiter rechts zum Eingreifen bereit ſein und eine Diviſion gegen Friedberg beobachten ſollte. Den linken Flügel anzugreifen, wäre unzweckmäßig geweſen, weil im Falle eines Mißlingens ſich der Feind leicht zwiſchen die Bayern und deren Rückzugslinie nach Hanau hätte ſchieben können. Den Angriff aber ganz frontal zu führen, hätte bei der natürlichen Stärke der Stellung wenig Ausſicht auf Erfolg gehabt, auch zu große Opfer gefordert. So ſollte alſo der rechte Flügel angegriffen, der linke nur beſchäftigt werden. In Wirklichkeit entbrannte aber der Kampf auf der ganzen Linie, und um Mittag des zweiten Tages war zwar ein Theil der Stellung in den Händen der Bayern, während die ſtärkſte Höhe, der Hühnerberg, noch im Beſitze des XI. Korps verblieb.

Die beiden Heerlager ſchieben ſich auf dieſe Weiſe nordweſtlich vor und es ſtehen neue und überraſchende Wendungen in Ausſicht. Eine für die Bayern ungünſtige Wendung hat der dritte Tag des Manövers bereits gebracht. An dieſem Tage haben die Preußen angegriffen. Der preußiſche rechte Flügel griff Heldenbergen energiſch an, das die Bayern ausdauernd in gutentwickelten Stellungen vertheidigten. Die preußiſche Artillerie von der Höhe des Naumburgſchloſſes entſchied zu Ungunſten der Bayern, die ſich nach Heldenbergen hinein zurückziehen mußten. Auf beiden Seiten fanden ſchneidige Reiter-Attacken ſtatt. Wie es ſcheint, iſt der Flankenangriff und die Umgehung durch das rheiniſche Armeekorps gelungen.

So ſieht augenblicklich die Lage der Dinge aus. Die höchſte Anerkennung von leitender Stelle ſoll das energiſche Vorgehen der Bayern gefunden haben, wie überhaupt bisher das ganze Verhalten der Truppen ſowohl wie die Maßnahmen der bayeriſchen Führer vom Kaiſer mit dem größten Lobe ausgezeichnet ſind. Der Kaiſer iſt bekanntlich in militäriſchen Dingen ein ausgezeichneter Sachkenner und pflegt bei ſeinen Urtheilen wenig Rückſicht zu nehmen. Wenn er deshalb, und noch dazu in Gegenwart ſeines Gaſtes, des Königs von Italien, ſich lobend über unſere Soldaten ausſpricht, ſo haben dieſe gewiß alle Urſache, mit ſich ſelbſt zufrieden zu ſein.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Das deutſche Kaiſerpaar, das italieniſche Königspaar, der König von Sachſen, Prinz Ludwig von Bayern und die übrigen Fürſtlichkeiten begaben ſich am Mittwoch nach Wiesbaden und wohnten im dortigen Theater einer Feſtvorſtellung bei.

— Kandidaten für den Reichskanzlerpoſten beginnen jetzt ſchon wieder aufzutauchen. Als neueſte Nennung iſt die des kommandirenden Generals des 14. Armeekorps v. Bülow zu verzeichnen, der von der „Voſſ. Ztg.“ als „kommender“ Mann genannt wird. — Herr v. Bülow wird übrigens als der Reaktionär κατ᾽ ἐξοχήν bezeichnet.

— Das Allerneueſte auf dem Gebiet der Allianzen wird jetzt der ſtaunenden Mitwelt von dem franzöſiſchen Deputirten A. Pieyre kundgegeben, nämlich ein Bündniß zwiſchen Deutſchland und Frankreich. Wie dieſer Herr in Erfahrung gebracht haben will, hat der Deutſche Kaiſer kürzlich beſchloſſen, für den Fall eines Konflikts zwiſchen Deutſchland nnd England den Franzoſen, um ſich ihrer Neutralität zu verſichern, folgende Vorſchläge zu machen: 1. Das Elſaß wird ein freies Fürſtenthum unter dem Protektorate der Mächte. 2. Das franzöſiſch ſprechende Lothringen mit Metz und Diedenhofen kehrt zu Frankreich zurück, das ſich verpflichtet, alle feſten Plätze daſelbſt zu ſchleifen. 3. Frankreich wird Deutſchland als Entſchädigung für die in Elſaß-Lothringen gehabten Koſten eine ſpäter zu beſtimmende Summe entrichten. 4. Frankreich tritt Deutſchland einen Theil von Franzöſiſch-Kongo ab. 5. Deutſchland verpflichtet ſich, Frankreich ſowohl in Siam als in Aegypten kräftig zu unterſtützen. Dagegen würde Frankreich ſeinerſeits die Kolonialpolitik Deutſchlands in Afrika unterſtützen. 6. Nach der vollſtändigen Durchführung dieſes Uebereinkommens wird der Deutſche Kaiſer die allgemeine Abrüſtung proklamiren und die Mächte zu einem Einvernehmen gegen die revolutionären Umtriebe auffordern. — Dabei fällt uns folgender Vers ein: Wenn erſt Rom gehört zu England, und zu Portugal die Schweiz, wenn das größte aller Länder, erſt das Fürſtenthum Reuß-Greiz, — dann iſt nicht mehr weit die goldene Zeit!

— Auch der Preßdezernent im Auswärtigen Amt, Geheimrath Hamann, hat, wie ſein Chef, Freiherr v. Marſchall, einen längeren Urlaub erhalten und iſt noch nicht zurückgekehrt. Man vermuthet, daß ihm der Urlaub „verlängert“ worden iſt. — Oder ſollte er ſeinem hohen Chef, ebenſo wie bei der Flucht in die Oeffentlichkeit, ſo auch bei der Flucht ins Privatleben folgen?

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Als ſie ihren Wagen beſtiegen hatten und mit einander nach dem Hotel zurückfuhren, da kam es unſerer Kleinen immer ſo vor, als ſei die ganze Geſchichte nicht wahr und als habe ſie nur geträumt. Und deshalb fragte ſie den Geliebten halblaut:

„Iſt es denn wahr, Otto, biſt Du mir denn wirklich gut? Und ich ſoll Deine Frau werden?“

Und lächelnd erwiderte er:

„Eine wirkliche gnädige und eines einfachen Kaufmannes heißgeliebte Frau.“

Als ſie im Hotel anlangten, kam ihnen im Vorgemache Ida entgegen.

Otto flog an ihren Hals.

„Schweſter!“

„Bruder!“

„Von mir weiß er Alles!“ ſagte die Kleine.

„Wir wollen dieſen frohen Augenblick nicht vorübergehen laſſen,“ ſprach, nachdem die erſte Aufregung vorüber war, Ida, „ohne eines ſchwer gedrückten Mannes zu gedenken. Der Vater iſt hier. Er will Dich um Verzeihung bitten, Otto. Willſt Du ihn ſehen?“

„Natürlich. Ich bin es, der ihn um Verzeihung zu bitten hat; hab' ich ihm doch ſein Liebſtes geſtohlen.“

„Du?“

Aber ehe er antworten konnte, kam der Alte herein, den Marie geholt hatte.

„Mein lieber, lieber Vater!“ rief ihm Otto entgegen.

„Vater?“

„Ja, Vater! Ich begnüge mich ja nicht mit der Schweſter, ich will Dir auch die andere Tochter nehmen. Willſt Du mir denn Marie nicht zur Frau geben?“

Der alte Schiffner konnte ſich kaum faſſen. Es ſtürmte zu vieles auf ihn ein. Dann breitete er wortlos die Arme aus und zog ſeine Kinder ſchluchzend an die glückdurchſtrömte Bruſt.

Neunzehntes Kapitel.

Am Nachmittag ſaßen die beiden Schweſtern neben dem Sofa, auf dem Otto ruhte. Marie und Ida behaupteten nämlich energiſch, daß die nunmehr bekannt gewordenen Entdeckungen an ihren gegenſeitigen Beziehungen nicht das Geringſte geändert hätten und ſie hatten ja auch ſchon eine Reihe von Wochen daran feſtgehalten, denn ſo lange war ihnen der Sachverhalt nicht mehr fremd.

Marie hielt das geöffnete Couvert in der Hand, welches Ida wenige Tage ſpäter von dem alten Schiffner empfangen hatte, nachdem er ihr eingeſtanden hatte, daß ſie nicht ſeine Tochter ſei. Seit jener Zeit war dieſes Couvert verſchloſſen in ihrem Beſitze geblieben; ſo ſehr ſie ſich auch dazu gedrängt fühlte, zu erfahren, wie die Umſtände und Verhältniſſe zuſammengelaufen waren, um die eigenthümliche Geſtaltung ihres Lebensſchickſals zu erzielen, ſo hatte ſie ſich doch freiwillig den Zwang auferlegt, damit geduldig ſo lange zu warten, bis ihr Bruder mit ihr zugleich von dieſen Dingen Kenntniß erhalten könne.

Dieſer Entſchluß entſprach ihrem natürlichen kindlichen Gefühle gegen den Mann, den ſie bisher Vater genannt hatte und der dieſen Namen auch, zog man ihre gegenſeitige väterliche und kindliche Neigung in Betracht, mit voller Berechtigung verdiente.

Und nun ſagte Otto:

„Lies, mein Liebling! Wir hören zu.“

Marie entfaltete die wenigen Blätter, die ſie aus dem Umſchlag gezogen hatte und begann mit ihrer angenehmen Stimme zu leſen:

„Mein ganzer Lebenslauf ſteht mit dem Schickſale meiner guten Tochter Ida in einem ſo unmittelbaren Zuſammenhange, daß es wohl erlaubt ſein dürfte, wenn ich einige wenige Sätze, die auf mich allein Bezug haben, vorausſchicke.

Als vater- und mutterloſe Waiſe ſchickte mich mein Vormund aus meiner kleinen, im Gebirge liegenden Heimathſtadt nach meiner Konfirmation zu einem jungen Rechtsanwalte nach Hamburg als Schreiber. Wir waren Landsleute; er wohlhabend, ich arm; ein Altersunterſchied von zwölf Jahren lag zwiſchen uns. Bei einem Beſuche in meiner Vaterſtadt, den er kurz vor meiner Konfirmation dieſer abgeſtattet, hatte der Zufall gewollt, daß ihm etwas von mir Geſchriebenes zu Geſicht kam und meine Handſchrift hatte ſeinen Beifall gefunden.

Ich diente ihm fünfzehn Jahre lang als Kopiſt. Im zwölften Jahre meines Schreiberdienſtes verheirathete ich mich.

Das Weib, das ich nahm, war arm, wie ich. Wir hatten Jahre lang groſchenweiſe das zuſammengeſpart, was wir brauchten, um eine kleine Wirthſchaft einrichten zu können. Ich kargte mit meinem Verdienſte als Schreiber und ſie mit ihrem Lohne. Und endlich hatten wir das Unerläßliche zuſammen. Wir heiratheten. Nach Jahresfriſt entſproß unſerer Ehe ein kleines Mädchen.

Wie es heranzuwachſen begann, wurde es unſer Herzblatt, unſer Glück, unſere Freude, unſer Abgott. Die Liebe, die wir Beide zu einander hatten, vereinigte ſich im doppelten Maße auf unſer Kind.

Aber dieſe Vergötterung der Kleinen brachte uns nicht über das Elend des täglichen Lebens hinweg. Vorher hatt ich von meinem täglichen kärglichen Verdienſt gelebt und auch noch jede Woche einige Groſchen erübrigt; jetzt war davon keine Rede mehr.

Nach Jahr und Tag fühlten wir Beide, daß eine Aenderung in unſeren Verhältniſſen unbedingt geboten war, wenn wir überhaupt leben wollten.

Auch mein Chef ſah das ein. Er nahm die Gelegenheit wahr, mich an einen Kollegen nach Auswärts zu empfehlen, weil ſich anſcheinend in Hamburg augenblicklich kein weiteres Unterkommen für mich bot. Er war ſo großmüthig, mir die Reiſekoſten dahin für mich und meine Familie zu ſchenken und verſicherte mir außerdem, daß das Leben in der Hauptſtadt des Königreichs erheblich billiger und wohlfeiler ſei, als in der verkehrsreichen Hanſaſtadt.

(Fortſetzung folgt.)

— Den Konſervativen ſtellt das „Volk“ mit Rückſicht auf die bevorſtehenden Wahlen folgendes ſchmeichelhafte Zeugniß aus: „Wann hätten die Konſervativen der Regierung gegenüber aufrecht geſtanden? Umgefallen ſind ſie hundertmal, wie die Bleiſoldaten. Als Fürſt Bismarck den Kulturkampf machte, machten ſie mit; und als er ſiſtirt wurde, ſiſtirten ſie mit; als er wieder ausbrach, brachen ſie mit aus. Als Kaiſer Wilhelm chriſtlich-ſoziale Reformen ankündete, jubelten ſie ihm zu, als chriſtlich-ſozial für Unſinn erklärt wurde, ſtießen ſie Stöcker aus der Partei aus und folgten Stumm, als das Sozialiſtengeſetz gemacht wurde, fanden ſie es nöthig, als es aufgehoben wurde, überflüſſig; und als vor kurzem die Aera Hohenlohe ganz aus Verſehen — gewollt hatte es ja eigentlich niemand — wieder in ein Umſturzgeſetz hineintappte, tappten die Konſervativen wieder mit.“ — Das Zeugniß iſt ſo übel nicht.

— Die Leiche des in Odde verunglückten Lieutenants v. Hahnke wurde am Mittwoch an Bord des Aviſos „Pfeil“ gebracht. Hinter dem mit den deutſchen Farben und zahlreichen Kränzen geſchmückten Sarge, der von 8 Unteroffizieren getragen wurde, ſchritt das Offizierkorps und die verfügbare Mannſchaft.

— Vor einiger Zeit hatten, wie wir erwähnten, eine Anzahl elſäßer Deutſche dem franzöſiſchen Radfahrer Bourillon ein Glückwunſchtelegramm für ſeinen Sieg über die deutſchen Fahrer geſandt, in dem es u. a. hieß „die franzöſiſchen Farben, die auch die unſrigen ſind u. ſ. w.“ Daraufhin hatte der Miniſterpräſident Meline den Genannten ein Glünwunſchtelegramm geſandt, wie es auch ſpäter in ſeinem Leiborgan, der „Republique Françaiſe“ beſtätigt wurde. Dieſe taktloſe Handlungsweiſe ſoll, wie aus Petersburg verlautet, dort in ſchärfſter Weiſe mißbilligt worden ſein. Vielfach will man dort noch an eine Myſtifizirung des „Temps“ glauben, der die taktloſe Antwort des Miniſterpräſidenten veröffentlichte. Man erwartet, daß Herr Méline das Telegramm, durch welches er deutſche Reichsangehörige zur Bekundung hochverrätheriſcher Geſinnung beglückwünſcht, für apogryph erklären werde. Dieſe Erwartung hat ſich jedoch, wie geſagt, als illuſoriſch erwieſen; die Echtheit des Telegramms iſt ausdrücklich beſtätigt, und ſein Inhalt von der „Republique Françaiſe“ als „korrekt und legitim“ bezeichnet worden.

— Zum Parteitag der Volkspartei in Nürnberg ſind nunmehr bereits 319 Theilnehmer bei dem geſchäftsführenden Ausſchuß in Berlin angemeldet worden. — Die Theilnahme an dem Parteitag wird wohl noch größer werden, als an den früheren Parteitagen in Eiſenach und Berlin.

— Nach einer Entſcheidung des Reichsverſicherungsamtes iſt Körperverletzung Arbeitswilliger durch Strikende als Betriebsunfall im Sinne des Unfallverſicherungsgeſetzes anzuſehen. Der Arbeiter ſetzt ſich durch ſeine Thätigkeit auf einem geſperrten Bau während des Strikes, welcher mit den Arbeitsbedingungen in unmittelbarſter Verbindung ſteht, einer Gefahr durch Perſonen aus. Ob die Verletzung mit einem Betriebsmittel geſchehen iſt oder nicht, iſt gleichgiltig.

Ausland.

— Bemerkenswerth iſt eine offenbar inſpirirte Note des ungariſchen Regierungsorgan Nemzet, worin mitgetheilt wird, daß ſowohl die Berliner wie die Wiener Regierung in der Angelegenheit des ruſſiſch-franzöſiſchen Allianzvertrages volle Aufklärung beſitzen. Kaiſer Wilhelm habe bei ſeinem Petersburger Beſuche im vertraulichen Wege über Weſen und Richtung dieſer Allianz Mittheilungen erhalten, die er ſeinen beiden Verbündeten bekanntgab. — Es muß doch für die Franzoſen ein Schmerz ſonder Gleichen ſein, daß man auf der Seite des Dreibunds viel eher Nachrichten über ihre Allianz hatte, wie in Frankreich ſelbſt.

— Das Schickſal des Attentäters von Barcelona iſt noch nicht entſchieden. Ueber die Gründe, welche zur Vorlegung des Strafurtheils an den Oberſten Kriegsrath führten, wird bekannt, daß, da der Gerichtshof abweichend von dem Antrage des öffentlichen Anklägers, welcher auf 40 Jahre Zwangsarbeit lautete, auf Todesſtrafe erkannt hatte, der Generalkapitän, welchem das Urtheil zur Prüfung unterbreitet wurde, es nicht für angängig erachtete, eine Strafverſchärfung über das von der Anklage beantragte Maß eintreten zu laſſen, und daher ſeinerſeits die Vorlegung der Prozeßakten zur endgiltigen Entſcheidung an den Oberſten Kriegsrath verfügte.

— Da die deutſche Regierung den Vorſchlag der griechiſchen betr. die Garantie der Kriegsentſchädigungsanleihe durch die Einnahmen aus der Stempelſteuer, welche als Bürgſchaft für die früheren Anleihen gegeben ſeien, abgelehnt hat, überreichte die griechiſche Regierung Dienſtag Abend den Geſandten der Mächte eine neuerliche Note, in welcher ſie als Garantie der erwähnten Anleihe die Zolleinnahmen des Laurion, die Ausfuhrſteuer auf getrocknete Trauben und die Leuchtthurmabgaben, die niemals als Garantie für irgend eine Anleihe gegeben wurden, anbietet; gleichzeitig ſchlägt die griechiſche Regierung Modalidäten für eine beſondere Ueberwachung vor.

— Die Pforte verſtändigte die Botſchafter von ihrer Bereitwilligkeit, die volle Autonomie Kretas zu acceptiren unter der Bedingung eines jährlichen feſten Tributs, der Occupation einiger befeſtigter Orte durch türkiſche Truppen und der Ernennung eines chriſtlichen Gouverneurs, der ottomaniſcher Unterthan ſein und von den Mächten ſeine Beſtätigung erhalten ſoll.

— Aus allen Theilen Irlands kommt die Nachricht, daß die Kartoffelernte mißrathen iſt. Das bedeutet für Irland mehr oder minder Hungersnoth für den kommenden Winter. Ende Juni und Anfang Juli hoffte man noch mit Recht auf eine herrliche Ernte aller Feldfrüchte; heute ſind alle dieſe Hoffnungen vernichtet durch den faſt ununterbrochenen ſtrömenden Regen, der in den letzten 10 bis 12 Tagen vom Himmel herniedergefallen iſt. Auch das Heu iſt verfault theilweiſe auf dem Felde, während der Hafer geknickt iſt und auf dem Boden liegt. Die Kartoffeln leiden am Mehlthau. Nur die Weizenernte iſt gerathen. In manchen Diſtrikten beſchäftigt ſich der Armenrath bereits mit der Lage.

Lokales.

[**Truppentransporte**] werden wir in den nächſten Tagen Gelegenheit haben hier durchpaſſiren zu ſehen. Am 10. und 11. werden die Truppen beider bayeriſcher Armeekorps, etwa 36,000 Mann mittelſt 40 Militärextrazügen in ihre Garniſonen zurückbefördert. Ein Theil der Transporte geht über Ulm, und die Truppen von Kempten, Lindau, Landsberg (20. Regiment) werden vorausſichtlich den hieſigen Bahnhof paſſiren. Das Regiment wird am 11. früh zwiſchen 11 und 12 Uhr in Neu-Ulm verpflegt.

[**Sammler von Anſichtspoſtkarten**] werden mit Intereſſe hören, daß mit Unterſtützung des badiſchen Miniſteriums der Juſtiz, des Kultus und Unterrichts ein Preisausſchreiben für Herſtellung von „Künſtler-Poſtkarten“ ſtattgefunden hat. Von den preisgekrönten Poſtkarten iſt ſoeben die erſte Serie, umfaſſend Bilder vom Schwarzwald und vom Oberrhein, ausgegeben worden. Ebenſo hat das ſächſiſche Miniſterium des Innern ein ähnliches Preisausſchreiben auf „Künſtlerkarten“ erlaſſen. — Hoffentlich ſchließt ſich auch Bayern dieſen Anregungen an. Es ſammelt ja heutzutage faſt jeder Menſch Anſichtskarten, und es wäre doch recht hübſch, wenn Gelegenheit geboten würde, künſtleriſch ausgeführte Bilder von Gegenden unſeres bayeriſchen Vaterlandes, volksthümliche Bauten, Volkstrachten u. ſ. w. auf dieſem billigen Wege zu erwerben.

[**Gebrauchsmuſtereintragung.**] 80306. Am Schirm unverſchiebbare, aber umkrempelbare Schirmglocke aus Kautſchuk. — M. Weißenhorner in Legau i. Bayern. (Patentbureau in Stuttgart.)

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-t- **Frickenhauſen**, 7. Sept. Auch der hieſige Veteranen- und Soldatenverein hat das Sedanfeſt am Sonntag den 5. ds. einfach aber würdig begangen. Früh 5¼ Uhr leitete die Muſikkapelle durch die Straßen mit „Tagreveille“ den Tag ein und auch ſofort verkündeten Böllerſalven den Feſttag. Um 8 Uhr zog der Verein mit Fahne und Muſik feierlich zur Kirche; Herr Pfarrer Seifert gedachte in ergreifenden Worten des Sedantages. Nach der Kirche ging es ins Kreuz, wo die Veteranen das Mahl einnahmen, welches ihnen von der Gemeinde für dieſen Tag alle Jahr genehmigt iſt. Schriftführer H. Stetter nahm ſodann das Wort und führte aus: Wir feiern heute zum 27. mal Sedan ſeit dem erſten großen Sedansfeſt, wo Kaiſer Wilhelm I. an ſeine Gemahlin telegraphirte: „Welch eine Wendung, durch Gottes Fügung.“ Er ſchilderte die Größe und Schönheit Bayerns und Deutſchlands, wie in dieſen Tagen Kaiſer Wilhelm II. auf Bayerns Boden die große Heerſchau abgehalten, ein einzig in ſeiner Art daſtehendes Bild von Krieg im Frieden, gerade am 2. September, welches wohl bis daher das ſchönſte Sedansfeſt geweſen ſein würde. Sein Hoch galt dem Prinzregenten Luitpold u. Kaiſer Wilhelm. Waldbauſchüler Chr. Botzenmayer, Sohn des Bürgermeiſters Botzenmayer ſchilderte in großen Zügen die Niedrigkeit Deutſchlands, und wie es dann in wenigen Monaten befreit wurde von dieſer Knechtſchaft, gedachte der Mitarbeiter, welche an dieſem herrlichen Bau geholfen haben, der Veteranen, und brachte ein Hoch auf die Veteranen aus. — So haben wir unſer Sedansfeſt einfach, aber würdig gehalten, und werden es ſo weiter thun.

-t- **Frickenhauſen**, 8. Sept. Auch wir dürfen uns zu denen rechnen, welche in den letzten Tagen an Ueberſchwemmungen ſehr gelitten haben. Innerhalb eines Monats iſt die Günz nun zum fünften Male ausgetreten, am ſchrecklichſten aber am 4. September und vom 6. auf 7. September. Das Hochwaſſer hat großen Schaden am Grummet angerichtet, die ganze Strecke zwiſchen Frickenhauſen und Lauben bis nach Egg glich einem See. Was das Waſſer an Grummet am 4. September nicht fortgeriſſen hat, hat das noch größere Waſſer am 7. September total zu nichte gemacht, ſodaß das noch übrig gebliebene Grummet nur noch zu Streu verwendet werden kann. Es iſt manchem Landwirth ein ſehr beträchtlicher Schaden entſtanden, beſonders von Frickenhauſen und Egg. Wenn man auch heuer die Günz breiter gegraben hat, ſo war es ſtatt beſſer, viel ſchlimmer. — Für die Hagelbeſchädigten in Württemberg iſt auch in unſerem Orte geſammelt worden, und es ſind an Gaben 24,50 M. eingekommen, die an Hrn. Dekan Eidenbeng in Oehringen abgeſandt wurden.

Babenhauſen, 8. Septbr. Auf ganz zufällige Weiſe wurde unter dem Keller im Anweſen des Drechslermeiſters Herrn Alban Adler hier ein unterirdiſcher Gang entdeckt. Derſelbe liegt 2 Meter unter dieſem Keller, iſt in Latten eingehauen und nimmt von hier aus ſeine Fortſetzung gegen den über der Straße liegenden Berg, wo er etwa beim Anweſen des Herrn Sattlermeiſters Miller plötzlich abſchneidet. Gegen Süden nimmt er ſeinen Weg gegen das Anweſen des Herrn Kaufmannes Schuſter und hier mag früher der nun verſchüttete Ausgang geweſen ſein. Das Alter dieſes Ganges kann man mit Beſtimmtheit auf über 1000 Jahre angeben und trotz der eifrigſten Nachforſchungen wurde bis jetzt an und in demſelben nichts entdeckt, das auf ſeinen Urſprung und ſeine Bedeutung ſchließen ließe.

Vom Bodenſee, 8. Sept. In Folge des langanhaltenden Regenwetters iſt der Bodenſee rieſig geſtiegen und hat bereits an vielen Orten ſeine Ufer überſchwemmt. Auch die Ach iſt bei Hundweiler ausgetreten und hat einen großen Theil Wieſen und Aecker überfluthet. In Folge heftigen Schneefalles im Gebirg iſt, bei Eintritt wärmeren Wetters, an ein Fallen des Seeſpiegels nicht ſo bald zu denken. Aus Bregenz wird berichtet: Das anhaltende Regenwetter hat manchenorts Ueberſchwemmungen verurſacht. Bei Kennelbach iſt die Ach über ihre Ufer getreten und hat auf weite Strecken Aecker und Wieſen überfluthet. Durch Austreten der Laiblach iſt die Straße an der Grenze vom Gaſthauſe Zürn bis weit über den Zech hinaus für Fußgänger unpaſſirbar. Das Zollhaus ſteht ebenfalls im Waſſer. So weit das Auge über Felder und Wieſen reicht, bildet das Waſſer einen ausgedehnten, mitunter tiefen See. Der hiedurch entſtandene Schaden an Häuſern und Feldfrüchten dürfte ein nicht unbedeutender ſein. — Bei der Werfte in Romanshorn wurde die Leiche des ſeit Freitag Mittag vermißten Dr. Egloff von Kreuzlingen aufgefiſcht. Man vermuthet, daß der 63jährige Mann die That in einem Anfall von Schwermuth beging.

Donauwörth, 8. Sept. Geſtern Nacht fuhr der Poſtzug zwiſchen Meitingen und Donauwörth in eine Heerde Schafe hinein, die wahrſcheinlich durch das Gewitter erſchreckt, ausgebrochen waren. Nach Mittheilung des Führers waren ungefähr 15 Stück todt und es mußte infolge deſſen erſt die Maſchine wieder geſäubert werden, wodurch der Zug eine Verſpätung erlitt.

Dillingen, 7. Sept. Geſtern Nachmittag war auf dem hieſigen Bahnhof der Stationstaglöhner Held mit mehreren Kameraden mit Aufladen von Kiſten bei der Güterhalle beſchäftigt. Nachdem der Waggon bereits

---

Amerikaniſche Schwindler- und Gauner-Tricks.

Von Dr. Adolf Kohut.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Die Arten des amerikaniſchen Schwindels ſind überaus zahlreich. Es gibt u. A. Adoptivs-, Agentur-, Alaska-Diamanten-, Ausverkaufs-, Bauplatz-, Blumen-, Börſen-, Brillen-, Cautions-, Chek-, Cigarren-, Compagnie-, Darlehens-, Diplom-, Erbſchafts-, Expreß-, Falſchgeld-, Firmen-, Geheimniß-, Geiſter-, Inſerat-, Ruhm-, Schulen- und Wohlthätigkeits-, Leihbibliothek-, Liebespulver-, Lotterie-, Manufakturwaaren-, Muſikdoſen-, Nähmaſchinen-, Notar-, Oel-, Packet-, Patent-, Parfümerie-, Pfand-, Rezept-, Revolver-, Rhabarber-Wein-, Seifen-, Telegramm-, Thee-, Uhren-, Verlags-, Whisky-, Zinſenſchwindel 2c. Auf allen dieſen Gebieten treibt oft das Erfindungsgenie des Yankee-Gauners die wunderbarſten Blüthen, wie dies ſchon die nachſtehenden Pröbchen beweiſen mögen:

Die Einwanderer, die „Grünhorne“, bilden für den Amerikaner ein ſehr dankbares Objekt des Betrügens. Der Portemonnaie-Schwindel wird gewöhnlich beim Ausſteigen der Paſſagiere inſcenirt. Der Gauner läßt, wenn er Jemand kommen ſieht, den er gehörig rupfen kann, unbemerkt ein Portemonnaie aufs Trottoir fallen, in welchem ſich eine falſche Note von großem Betrag, mindeſtens fünfzig oder hundert Dollars, befindet. Der Fremde gelangt an die Stelle, wo das Portemonnaie liegt, ſieht es und will es aufheben, als in demſelben Augenblick der Schwindler ſich ebenfalls bückt und es ergreift. Beide ſtreiten ſich darüber, wer denn der rechte Finder ſei. Der Gauner öffnet das Portemonnaie, und ſiehe, es liegt eine Fünfzig- oder Hundert-Pfund-Note darin. „Nun, wiſſen Sie was,“ ſagt dieſer zum Grünhorn, „wir wollen uns nicht ſtreiten, ſondern den Fund theilen. Nehmen Sie das Portemonnaie und geben Sie mir fünfundzwanzig bezw. fünfzig Pfund heraus.“ Iſt nun das Gewiſſen des Fremden, und darauf ſpekulirt der Hochſtapler, ein ſo weites, daß er geneigt iſt, ſich eine Sache anzueignen, die ihm nicht gehört, ſo gibt er dem Schurken das verlangte Geld und iſt dann geleimt. Dieſer „Trick“ hat übrigens verſchiedene Schattirungen, aber immer läuft er darauf hinaus, daß der Beſchwindelte ein Portemonnaie mit falſchen bezw. werthloſen Noten erhält.

Die Gauner ſuchen ihre Opfer auch durch Hazardſpiele, ſchwindelhafte Wetten 2c. auszubeuten. Auf allen Dampfboot- und Eiſenbahnlinien werden unerfahrene Ausländer von ſogen. „Vertrauensmännern“, von Spielern, Taſchendieben und Gelichter aller Art, behelligt. Dieſe Spezies von reiſenden Hochſtaplern fahren meiſtens in Geſellſchaft von Dreien und Vieren oder mehreren ihrer Kameradſchaft. Der Fremde wird gründlich ausgeplündert, und nur ſelten geſchieht es, daß er ſeinem Verderben entgeht. Kürzlich verleitete in einem Eilzug ein Spieler einen fremden Paſſagier zum Spiel. Nachdem man einige Partien abſolvirt hatte, findet der Fremdling, daß er vier Königinnen und ein Aß in Hand hatte und ſchlägt vor, darauf zu wetten. „Wähl’ er,“ ſagt der Spieler, „ich wette 500 Dollars gegen Ihre goldene Uhr, daß ich Sie mit Ihren Karten ſchlagen kann.“ Die Wette wird angenommen und die Uhr nebſt dem Gelde den Händen einer mit dem Gauner im Bündniſſe ſtehenden Perſon eingehändigt. Die Karten (ein Pokerſpiel) werden vorgezeigt. Der Spieler hat vier Könige und erhält die Uhr. Als der Zug in der Nähe von New-York anlangte, trafen die Spieler Anſtalten, ſich zu entfernen, aber ein Freund des Betrogenen trat ihnen plötzlich in den Weg, verhinderte ſie am Fortgehen und verlangte ohne Weiteres die Rückgabe der Uhr. Die Falſchſpieler machten Miene, ſich zur Wehr zu ſetzen, aber der Freund des Geprellten ließ ſich von den Bauernfängern nicht einſchüchtern, ſondern zog einen Revolver, und indem er dem Burſchen, der die Uhr in der Taſche hatte, den Revolver an den Kopf hielt, erklärte er ihm kaltblütig: „Ich gebe Ihnen zehn Sekunden Zeit zur Rückgabe der Uhr, falls Sie es nicht vorziehen, dieſe Kugel in den Kopf zu erhalten.“ Der Ertappte gab die Uhr heraus, und damit hatte die Scene ein Ende. Aber wenige Paſſagiere haben dieſen Muth, und deshalb befinden ſich auf den überfüllten Paſſagierzügen ſo viele Spieler von Profeſſion und Falſchſpieler, welche die Unerfahrenen rupfen und ausplündern.

Schließlich noch ein Wort über die Tricks der Wahrſagerinnen, deren Zahl geradezu Legion iſt. Ihre Annoncen ſind im Allgemeinen weiter nichts als raffinirte Vorſpiegelung falſcher Thatſachen und auf diejenigen berechnet, die nicht „alle“ werden. Sie kündigen ſich als berühmte ärztliche Hellſeherinnen und Prophetinnen der Zukunft, als „ſiebente Tochter einer ſiebenten Tochter“ oder eines „ſiebenten Sohnes“ an und verrathen der Welt das Geheimniß, daß ſie mit einem Schleier zur Welt gekommen ſind. Durch dieſe unſinnigen Inſerate laſſen ſich Tauſende und Abertauſende ködern und ſich das Geld aus der Taſche locken. Dieſe Wahrſagerinnen ſind zugleich auch Gelegenheitsmacherinnen, Agentinnen von öffentlichen Häuſern und Spioninnen. Das Geſchäft blüht außerordentlich; es gibt in New-York Wahrſagerinnen, die ein jährliches Einkommen von 100,000 Dollars haben. Die Wahrſagerinnen betreiben ihr Metier auch durch die Poſt. In allen Theilen der Vereinigten Staaten gibt es leider Gimpel beiderlei Geſchlechts, die auf den Leim gehen, indem ſie das Bild des oder der Zukünftigen, Liebeszauber u. dgl. gegen Geld zu kaufen wünſchen bezw. von den Sybillen beziehen.

Wer je nach Amerika reiſt, beherzige vor Allem den Rath: trau! ſchau! wem?

vollſtändig beladen war und Held noch eine Kiſte an den beſtimmten Platz verbringen wollte, glitt er aus und ſtürzte rücklings auf den Boden, wobei er mit dem Kopfe auf einen Stein fiel. Der Verunglückte, welcher Vater von zwei Kindern iſt, wurde in vollſtändig bewußtloſem Zuſtande in ſeine Wohnung verbracht. Es iſt wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten.

Landau, 8. Sept. Eine fürchterlich rohe That wird aus Haidlfing berichtet: Dort wurde der bei Herrn Lambert Loibl bedienſtete 27jährige Hausknecht Johann Leneis auf beſtialiſche Weiſe hingeſchlachtet. Die Brüder Jakob und Joſeph Hamberger, erſterer ein lediger Knecht und letzterer ein verheiratheter Wagner, Vater von ſechs Kindern, ſind die Thäter. In Haidlfing war im Kammermeier'ſchen Gaſthauſe Unterhaltung der Schützengeſellſchaft. Auch die beiden Unmenſchen waren zugegen, entfernten ſich jedoch bald und gingen in das Lambert Loibl'ſche Gaſthaus. Sie fingen Streit ohne alle Veranlaſſung mit dem Schmiedſohne Math. Wallner an. Die alte Mutter wollte die Exzedenten beruhigen, aber umſonſt. Die Rohlinge vergriffen ſich an ihr und der Jakob hieb mit einem Stock auf die Frau ein, ja ſogar die Ohrringe wurden ihr herausgeriſſen. Der Hausknecht kam ebenfalls, um Ruhe zu ſtiften herbei. Sofort wurde dieſer von Jakob Hamberger an beiden Händen gefaßt und feſtgehalten. Sein Bruder Joſeph zog das Meſſer und hieb es dem Wehrloſen oftmals in die Bruſt, dabei das Herz des Aermſten durchbohrend. Außer dem tödtlichen Stich wurden noch vier weitere Stiche geführt. Die Tochter der Frau Loibl konnte ſich nur durch Flucht vor den Wildlingen retten, welche mit gezogenen Meſſern ihr nachrannten. Nach vollbrachter That brüſtete ſich Joſeph Hamberger durch folgende Aeußerungen: „Fünf Mal hab' eahms Meſſer einilaſſ'n, der g'langt." Der Tod des Leneis trat ſofort ein. Herr Loibl ließ mit ſeinem Fuhrwerk die Gendarmerie holen und bald darauf wurden die beiden Thäter verhaftet.

Spalt, 8. Sept. Das ein Jahr alte Kind des Gaſtwirthes E. Hofmann iſt, als es von der Magd im Hofe herumgetragen wurde, von einer vom Hauſe herabgefallenen ſpitzen Stange, mit der die Läden aufgeſpreizt waren, auf den Kopf getroffen worden. Das Kind war ſofort todt.

Fürth, 8. Sept. Einen Rieſenappetit entwickelte ein bei dem Gaſtwirth H. Alexanderſtraße dahier einquartierter Soldat des Leibregiments, der Erlaubniß erhalten hatte, nach Herzensluſt zu eſſen und zu trinken. Am erſten Abend verzehrte er 2 Pfund Schweinsbraten, 12 Spiegeleier, 4 Knackwürſte und 5 Brod, wozu er 10 Glas Bier trank; Betrag der Zeche: 4 Mk. 76 Pfg. Am zweiten Abend nahm er 9 Spiegeleier, 12 Knackwürſte, 4 Brode und 10 Glas Bier zu ſich; Zechbetrag: 3 Mk. 39 Pfg. Am dritten Abend begnügte er ſich mit 80 Pfg. Preſſack, 20 Pfg. Käſe, 30 Pfg. Stadtwurſt, 4 Knackwürſten, 4 Broden und 10 Glas Bier; Zeche: 3 Mk. Aus dem gaſtfreundlichen Hauſe ſchied der edle Marsſohn ſehr ſchweren Herzens (nur Herzens?).

Aus Württemberg.

Laupheim, 7. Sept. Geſtern wurde ein elfjähriges Mädchen von einem ſcheugewordenen Pferde überrannt und zu Boden geworfen; der Wagen ging dem Kinde über die Bruſt und verletzte es derart, daß es nach kurzer Zeit ſtarb.

Ehingen, 7. Sept. Geſtern Abend iſt das Anweſen des Bauern Auguſtin Maunz in Dettingen abgebrannt. Das mit dem Oekonomiegebäude zuſammengebaute Wohnhaus und die Fahrniß wurden vollſtändig ein Raub der Flammen. Ein fünfjähriges Mädchen des Abgebrannten hat das Feuer durch Zündel verurſacht.

Neckarſulm, 8. Sept. Beim Verlochen einer an Milzbrand verendeten Kuh zog ſich der Flurſchütze Schädel hier durch Kratzen mit den Fingernägeln eine kleine Verletzung am Halſe zu, der er anfangs keine Beachtung ſchenkte. Nach einigen Tagen bildete ſich am Hals eine Geſchwulſt, deren ärztliche Unterſuchung ergab, daß ſich Milzbrand und Blutvergiftung eingeſtellt hatten und keine Hilfe mehr möglich war. Geſtern iſt Schädel geſtorben.

Verſchiedenes.

Das neue Unterkunftshaus am Gipfel der Zugſpitze, nur gegen Weſten durch eine Felswand gedeckt, nach allen übrigen Seiten freie Ausſicht bietend, wird am 19. ds. eröffnet und der Wirthſchaftsbetrieb proviſoriſch dem Pächter der Knorrhütte übertragen. Ca. 20 Perſonen können in dem äußerſt ſolid gebauten und ſehr behaglich eingerichteten Hauſe übernachten. Der Preis eines Bettes pro Nacht beträgt für Mitglieder des Alpenvereins 2 Mk., für andere Perſonen 4 Mk. Der Liter Bier koſtet Mk. 1.20, die Flaſche 1 Mk. Für warme Speiſen dürfen 1 Mk. mehr als auf der Knorrhütte erhoben werden. Das Unterkunftshaus ſoll auch im Sommer faſt täglich geheizt werden. Das neue Unterkunftshaus koſtet über 20,000 Mk.

Neue Typhusepidemien. Dem „Straßburger Tageblatt" zufolge ſind bis jetzt bei dem in Metz garniſonirenden Königsregiment 50 Soldaten am Typhus erkrankt, von denen vier geſtorben ſind. Auch in der Kaſerne La Ronde in Devant les Ponts ſind, wie faſt alljährlich, mehrere Typhusfälle vorgekommen. Beide Male ſoll das Grundwaſſer die Erkrankungsurſache ſein.

Den Flammentod fand die 25jährige Aufwärterin im Armenhauſe des Stadttheils Connewitz bei Leipzig, Heinemann. Sie ſtand vor der Feuerung und beachtete nicht, daß herausgefallene Kohlen ihre Kleider in Brand geſetzt hatten. Nach unſäglichen Qualen verſtarb ſie während der Nacht im Krankenhaus.

Myſteriöſes Verbrechen. Vor einiger Zeit fuhr ein Gerichtsvollzieher aus einem Nachbarorte von Neuwied von einer Feſtlichkeit kommend, in einem offenen Wagen mit ſeiner Frau nach Hauſe. Im Walde bei Grenzhauſen wurde die Frau nach Angabe ihres Mannes durch einen Schuß getödtet. Die Nachforſchungen nach dem Thäter und die Ausſetzung einer hohen Belohnung ſeitens des Mannes waren ergebnißlos. Die Sache erregte das größte Aufſehen. Jetzt nun wurde der Gerichtsvollzieher unter dem Verdachte, dieſen Schuß ſelbſt abgefeuert zu haben, verhaftet und in das Gefängniß eingeliefert.

Eiſenbahnreiſen in Hühnerkörben. Vor dem Jaszberenyer Bagatellgericht wurde gelegentlich einer Verhandlung eine Art der Perſonenbeförderung auf der Eiſenbahn entdeckt, welche an Schlauheit ſelbſt die Fahrten des Kiſtenreiſenden Zeitung übertrifft. Von Jaszbereny werden faſt täglich ganze Waggonladungen mit lebendem Geflügel, welches in Hühnerſteigen untergebracht wird, nach Budapeſt expedirt. Behufs Fütterung des Geflügels fährt im Frachtwaggon eine Perſon mit, die jedoch verpflichtet iſt, eine Fahrkarte dritter Klaſſe zu löſen. Eine Geflügelhändlerin hatte nun den Einfall, in einigen Hühnerſteigen ſtatt des Geflügels — Menſchen mitzuführen. Während der Einwaggonirung des Geflügels ſchlichen ſich thatſächlich einige Kolleginnen der Händlerin, die an dem Geſchäfte gleichfalls betheiligt waren, in den Frachtwagen und nahmen in den unterſten Hühnerkörben Platz. Wenn dann die Reviſion kam, war nur eine Begleiterin zu ſehen; während der Reiſe aber wurden die Gratispaſſagiere aus ihrer etwas unbequemen Lage befreit. Auf ſolche Weiſe gelang es den Leuten, einen regelmäßigen „Paſſagier-Beförderungsdienſt" auf eigene Fauſt zu betreiben, bis endlich die Sache ein jähes Ende nahm. Die Reiſegeſellſchaft gerieth nämlich bei Abwicklung des letzten Geſchäftes in Streit und eine Partei belangte die andere vor dem Bagatellgericht. Im Eifer der Debatte wurde nun das Geheimniß der Gratisfahrten verrathen, worauf ſich der Bagatellrichter bemüßigt ſah, die Akten behufs weiterer Amtshandlung dem Bezirksgerichte zu unterbreiten.

Der Kurat mit der Drehorgel. Der Kurat Ward von der St. Johanneskirche in Felixſtowe, welche dringend neuer Fonds bedürftig iſt, hat ſich zu dem originellen Schritt entſchloſſen, in dem aufſtrebenden Badeorte eine Drehorgel zu ſpielen, um mit Hilfe derſelben die Gelder zu ſammeln, die er ſonſt nicht bekommen kann. Er hatte erzählen hören, daß ein paar Studenten mit einem Drehklavier 70 Pfund Sterling verdient haben, und meinte, auf ſolche Weiſe könne man auch der Kirche zu Geld verhelfen. Er beſprach die Idee mit dem Vikar und mit ſeiner Gattin, mietete dann in Clerkenwell eine Drehorgel und ſpielte im langen ſchwarzen Rock luſtige Weiſen. Doch leider machte der Kurat wegen des ſchlechten Wetters kein gutes Geſchäft, er hat erſt 16 Pfund Sterling verdient, und die Kirche braucht 600. Er iſt darum des Drehorgelſpielens ſchon überdrüſſig, obgleich er noch bis zum 9. September für das Inſtrument die Miethe bezahlen muß.

Ueber einen ſeltſamen Schmuggel berichtet ein polniſches Blatt. Dieſer Tage hatten die Paſſagiere der Warſchau-Wiener-Bahn Gelegenheit, Zeugen des folgenden Vorfalls in Alexandrowo zu werden: Aus einem Wagen 3. Klaſſe ſtieg eine Schaar ärmlich gekleideter Weiber heraus, deren Hüte in einem komiſchen Kontraſt zu ihrem übrigen Koſtüm ſtanden. Es waren nämlich die modernſten, in ſchreienden Farben aufgeputzten Pariſer Hutmodelle. Dieſe Eigenthümlichkeit erregte nicht nur die Aufmerkſamkeit des Publikums, ſondern auch die der Zollbeamten. Die Unterſuchung der Letzteren ſtellte heraus, daß die ganze Kompagnie unter der Führung und im Solde einer Modiſtin reiſte, die ihre neueſten Hutmodelle in dieſer Weiſe ohne Zoll durchzuſchmuggeln ſuchte. Ob die Zollbeamten gute Miene zu dem Spiel machen, wird leider nicht geſagt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Donnerſtag, den 9. Sept. 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 98 Pfg., Sennbutter 95 Pfg. Tendenz: Belebt.

Schrobenhauſen, 2. Sept. Weizen 30.50, Korn 21.—, Gerſte 22.—, Haber 12.92.

Burgau, 6. Sept. Kern 0.—. Roggen 0.—. Gerſte 8.75. Haber 6.70.

Krumbach, 4. Sept. Zu dem am 30. Auguſt abgehaltenen Bartholomäus-Pferde- und Viehmarkt wurden 1400 Stück Rindvieh, 400 Fohlen und 250 Pferde zugetrieben. Trotz dieſes ungeheuren, ja ſelten ſo ſtarken Zutriebes, wurde der größte Theil verkauft. Es wurden für Ochſen 4—500 M., für trächtiges Rindvieh 250—320 M. bezahlt.

Aichach, 7. Sept. Der Viehmarkt am 6. d. hatte einen Zutrieb von 542 Ochſen und Stieren, 138 Kühen und Rindern, 319 Schweinen und Ferkeln. Auch hiebei, wie bei den vorhergehenden Märkten wurde viel umgeſetzt; der Handel in Rindvieh verlief recht zufriedenſtellend, Schlachtſchweine wurden gern um 43, 44 und 45 Pfg. pro 1/2 kg gekauft und kleine Schweine fanden gleich zu Anfang des Marktes gute Abnahme. — Nächſter Markt am Montag den 4. Oktober ds. Js.

Nürnberg, 8. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 700 Ballen Marktzufuhr, 1000 Ballen Umſatz, Preiſe unverändert, Stimmung feſt.

Letzte Telegramme.

Berlin, 8. Sept. Die „Börſen-Ztg." will aus abſolut ſicherer Quelle wiſſen, daß betreffs der Militärſtrafprozeßreform die perſönliche Ausſprache des Kaiſers mit dem Prinz-Regenten zu einer vollſtändigen Einigung in der Frage des oberſten Gerichtshofs geführt habe.

Hanau, 8. Sept. Der heutige dritte Manövertag brachte den erwarteten größeren Zuſammenſtoß beider Armeen und bot Kriegsbilder von feſſelndem Reiz. Der Kaiſer, der mit den Fürſtlichkeiten frühzeitig von Friedberg auf dem Manöverfelde eintraf und auf der Kaicher Höhe, die den Schlüſſelpunkt der von Häſeler vortrefflich gewählten Stellung bildete, Aufſtellung nahm, trug die Uniform ſeines heſſiſchen Regiments, der König von Italien Huſaren-, der König von Sachſen Ulanen-Uniform. Um 9 Uhr traf Prinzregent Luitpold in Windecken ein, begab ſich zur 1. Diviſion und dann zum Kaiſer. Die bayeriſchen Korps hatten heute die Aufgabe, die weſtlich und nordweſtlich von Windecken gelegenen Höhen, welche ſehr ſtark mit Infanterie und Artillerie beſetzt waren, zu nehmen, was indeſſen nicht gelang. Der Angriff der 4. und 6. bayeriſchen Diviſion auf die ungemein ſtarke Kaicher Höhe wurde abgewieſen, wodurch die bayeriſche Aufſtellung, als Graf Häſeler mit der von ihm perſönlich geführten 25. Diviſion nachſtieß, durchbrochen und ein von der 1. und 2. Diviſion unternommener Umfaſſungsmarſch zwecklos wurde.

Auswärts Geſtorbene: Herr Anton Jahn, Privatier, ehem. Hofkürſchner, München. — Frau Pauline v. Valta, Apothekenverwalters-Gattin, Erding. — Herr Martin Weſter, Gymnaſiallehrer, Amberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
9. September	+ 7 ° R.	+ 16 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Braut-Seide v. 95 Pfge. bis 18 65 p. Met. — ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Met. — glatt geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte etc. ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.), **porto- u. steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend. — **Lager: ca. 2 Millionen Meter.**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) Zürich

Patentirt und Name geschützt.
Nutrose
Ein neues Nährmittel.

Dargestellt von den **Höchster Farbwerken** in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist **Kindern zur Kräftigung**, ebenso auch **Reconvalescenten** und **Bleichsüchtigen** ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten, durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Betreff: Ortspolizeiliche Vorſchriften zum Zweck der Sicherheit und Feſtigkeit bei Bauführungen.

Nachſtehend werden die ortspolizeilichen Vorſchriften bezeichneten Betreffs vom 1. Juli ds. J., welche durch höchſte Regierungsentſchließung vom 30. Auguſt ds. Js. ad. Num. 21060 als vollziehbar erklärt worden ſind, zur allgemeinen Kenntniß gebracht, wobei bemerkt wird, daß Zuwiderhandelnde unnachſichtliche Strafeinſchreitung zu gewärtigen haben.

Memmingen, 4. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Ortspolizeiliche Vorſchriften.

§ 1.

Die Unfallverhütungsvorſchriften der bayr. Baugewerks-Berufgenoſſenſchaft ſind bei allen Neubauten und größeren Baureparaturen an einem für die Arbeiter leicht ſichtbaren und zugänglichen Orte anzuſchlagen.

§ 2.

Sämmtliche Zwiſchenmauern einer Bauführung ſind zu gleicher Zeit mit den Umfaſſungsmauern aufzuführen, damit eine gegenſeitige Verſpannung der einzelnen Bautheile herbeigeführt wird.

§ 3.

Nach Einlegung eines Stockwerkgebälkes iſt ſofort der Fehlboden einzuſchneiden oder daſſelbe iſt vollſtändig in proviſoriſcher Weiſe mit Dielen zu belegen, um ein Hinabſtürzen der Arbeiter in die unteren Räume zu verhüten.

§ 4.

Solange der Dachſtuhl aufgeſchlagen und das Dach eingedeckt wird, bezw. bevor nicht das letzte Gebälk in ſicherer Weiſe abgedeckt iſt, iſt jede Arbeit im Innern des Gebäudes verboten.

§ 5.

Mit dem Eindecken des Daches darf erſt nach vollſtändiger Untermauerung des Dachſtuhles begonnen werden.

§ 6.

Iſt bei einem Baue die Benützung der Straße oder des Trottoirs durch das Baugerüſt, durch eine Einplankung oder durch Lagerung von Baumaterialien nothwendig, ſo iſt um die Ertheilung der polizeilichen Bewilligung hiezu nachzuſuchen. Falls gegen die Benützung der Straße oder des Trottoirs keine Erinnerung beſteht, iſt das Gerüſt oder die Einplankung oder der Materiallagerplatz bei Nacht entſprechend zu beleuchten.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen die in den vorſtehenden §§ 1 bis 6 enthaltenen Vorſchriften werden nach Art. 101 Abſ. I des P.-St.-G.-B. u. § 367 Ziffer 14 des R.-St.-G.-B. mit Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft beſtraft.

Memmingen, den 1. Juli 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer.

Empfehle **bunte** und **weiße**

Putzbaumwolle

zu ſehr **billigen** Preiſen

Elias Frieß Nachflg.,

Inh. **Joſ. Wann.**

In einer gewerbreichen Stadt des Allgäus, Eiſenbahn-Station, iſt eine gut eingerichtete, im beſten Betriebe ſtehende

Wagnerei

mit ſchwacher Konkurrenz Familienverhältniſſe wegen ſofort **zu verkaufen.** Mieth-Ertrag 200 Mk.

Briefe unter „Wagnerei 5605" bef. d. Exp ds. Bl.

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Bekanntmachung.

Betreff: Wiederbeginn der Volksſchulen.

Die Werktagſchulen nehmen am

Freitag den 17. September lfd. Jrs.

ihren Anfang.

Die Anmeldung neu eintretender Kinder geſchieht am gleichen Tage Vormittags von 9 Uhr an in den betreffenden Lokalen des Schulhauſes. Schulpflichtig ſind alle, welche bis zum letzten September ds. Js. das **6. Lebensjahr** zurückgelegt haben. Ausnahmsweiſe können auch Kinder aufgenommen werden, welche bis zum letzten Dezember ds. Jrs. das 6. Lebensjahr vollendet haben, vorausgeſetzt, daß dieſelben körperlich und geiſtig normal entwickelt ſind, und daß in den betreffenden Klaſſenzimmern Raum vorhanden iſt. Bei der Anmeldung iſt der **Impfſchein** vorzuzeigen und die **Hausnummer** anzugeben.

Dispens wegen Feldarbeiten oder häuslicher Verrichtungen wird nach Wiederbeginn der Schule nicht ertheilt und erſucht man, alle desfallſigen Anfragen zu **unterlaſſen.**

Schülern, deren Eltern im Stadtbezirk Memmingen weder beheimatet noch wohnhaft ſind, kann der Beſuch der hieſigen Volksſchulen **nur unter der Vorausſetzung** geſtattet werden, daß dadurch in den betreffenden Klaſſenabtheilungen keine Ueberfüllung eintritt; daß die **Erlaubniß zur Benützung der hieſigen Volksſchulen für ſolche auswärtige Schüler vorher beim Stadtmagiſtrat Memmingen rechtzeitig nachgeſucht wird,** und die Bezahlung eines monatlichen Schulgeldes von 50 Pfg. erfolgt.

Die hieſige Sonntagsſchule beginnt am Sonntag den 19. September.

Man erwartet, daß alle zu ihrem Beſuche verpflichteten pünktlich erſcheinen und ſie regelmäßig beſuchen.

Memmingen, den 7. September 1897.

Kgl. unmittelbare Stadtſchulcommiſſion:

Scherer.

Bekanntmachung.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in der Frauenarbeitsſchule Memmingen erfolgt am

Donnerſtag den 16. September 1897

Vormittags 8 Uhr.

Zweck der Frauenarbeitsſchule iſt durch theoretiſchen und praktiſchen Unterricht Mädchen und Frauen jeglichen Standes in den weiblichen Handarbeiten **auszubilden** und ſie zu befähigen, dieſelben ſelbſtſtändig zu betreiben, ſowie ſich **zum** Arbeitslehrerinnenberuf vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenſtände:

1) **Handnähen** und das dazu gehörige Muſterſchnittzeichnen, Flickarbeiten, Feſtonieren, Buchſtabenſticken;
2) **Maſchinennähen**, ebenfalls mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung einfacher, ſowie reicherer Wäſchegegenſtände;
3) **Kleidermachen** mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung feinerer Coſtüms und Confektion,
4) **Sticken** (Weiß-, Bunt- und Kunſtſticken, ſowie Klöppeln, Filetarbeiten etc.);
5) **Feinbügeln.**

Der Unterricht in den genannten Fächern dauert ungefähr 3½ Monate.

Als **Schülerinnen** werden Mädchen aufgenommen, welche das 13. Altersjahr zurückgelegt haben; beim Schneidern iſt es jedoch nur im Intereſſe der Schülerinnen gelegen, wenn dieſelben ſchon das 15. Lebensjahr hinter ſich haben.

Die Aufnahme von **Halbtagsſchülerinnen** (Hoſpitantinnen) iſt zuläſſig.

Das **Schulgeld** für die einzelnen Kurſe beträgt im

	Handnähen	Maſchinennähen	Kleidermachen	Sticken	Feinbügeln.
Ganztagskurs	12 Mk.	16 Mk.	25 Mk.	12 Mk.	—
Vormittagskurs	8 „	12 „	20 „	8 „	—
Nachmittagskurs	6 „	8 „	—	6 „	6 Mk.

Schülerinnen, welche den Kurs im Kleidermachen wiederholen wollen, erhalten beim Wiederholungskurs Ermäßigung von 5 Mk. am Schulgelde.

Das Nähere beſagt das **Lehrprogramm**, zu deſſen Zuſendung wir auf Wunſch gerne bereit ſind.

Die Anmeldung der Schülerinnen für den Unterricht in der Frauenarbeitsſchule wolle am

Mittwoch den 15. September 1897

Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule (öſtlicher Flügel des ſtädtiſchen Bauhofgebäudes) bethätigt werden.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in hieſigen Familien wolle man ſich an den Stadtmagiſtrat wenden, welcher gewünſchte Aufſchlüſſe ungeſäumt ertheilen wird.

Ferner wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Damen, welche bereits an einer Frauenarbeitsſchule das Schneidern methodiſch gelernt haben, durch die Frauenarbeitsſchule auch Gelegenheit geboten iſt, in halbmonatlichen, monatlichen oder nach Wahl auch etwas länger dauernden Kurſen ihre Ausbildung im Kleidermachen zu vervollſtändigen, daß ſie ihre Koſtüme ſich ſelbſt anfertigen können.

Nähere Aufſchlüſſe hierüber werden in der Frauenarbeitsſchule jederzeit gerne ertheilt.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß — **genügende Betheiligung vorausgeſetzt** — im bevorſtehenden Halbjahr ein **Kurs für Zeichnen, Aquarellmalen, Porzellanmalen und Brennen** eingerichtet und der betr. Unterricht durch die Lehrerin für Zeichnen und Malen, Frl. Adelheid Eberle aus Augsburg ertheilt werden wird und daß Schülerinnen der Frauenarbeitsſchule am Zeichnen in dieſem Kurſe unentgeltlich theilnehmen können. Näheres beſagt die unten folgende Ankündigung der genannten Fräulein Lehrerin.

Memmingen, den 2. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Privat-Kurs

für Zeichnen, Aquarellmalen, Porzellanmalen, Brennen

Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß ſie im nächſten Winterſemeſter dahier einen Kurs in obgenannten Lehrfächern errichten wird. Der Unterricht umfaßt wöchentlich 2 Stunden und wird mit Genehmigung eines hohen Stadtmagiſtrats im Zeichenſaale der Frauenarbeitsſchule abgehalten werden. Das Honorar beträgt monatlich 7 Mk.

Anmeldungen hiefür werden vom 15. September ab in der Frauenarbeitsſchule von Fräulein Beck entgegengenommen und dabei der Tag des Beginnes und die Unterrichtszeit bekannt gegeben.

Adelheid Eberle,

Zeichen- und Mallehrerin in Augsburg.

V. E. & K. **Seiden**stoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Bekanntmachung.

Ankauf reinblütiger Zuchtſtiere und Veranſtaltung einer Verlooſung betr.

Am Donnerſtag den 16. Septbr. lfd. Js., vorm. 11 Uhr werden im Hofraume des **„Gaſthauſes zur Poſt“ in Ottobeuren** die von einer Kommiſſion des landw. Bezirksvereins Ottobeuren in der Schweiz angekauften **reinblütigen Zuchtſtiere** (Stiere und Jungrinder) der einfärbigen Gebirgsraſſe an **Mitglieder des landw. Bezirksvereins verſteigert.**

Vom Kaufſchilling iſt die Hälfte am Steigerungstage zu bezahlen; die zweite Hälfte wird bis **25. Juli 1898 unverzinslich geſtundet.**

Im Anſchluſſe an dieſe Verſteigerung und zwar nachm. 1 Uhr beginnend, findet daſelbſt die vom landw. Bezirksausſchuß veranſtaltete **Verlooſung** eines von obiger Kommiſſion angekauften Zuchtſtieres und von 60 Nebengewinnſten beſtehend in landw. Gebrauchsgegenſtänden, ſtatt.

Es werden 1200 Looſe ausgegeben; das Loos koſtet 50 Pfg. — Die Verlooſung beſchränkt ſich nur auf den Kreis der Mitglieder des landw. Vereins; an Perſonen welche dem Vereine nicht angehören, werden Looſe nicht abgegeben.

Es berechtigt jedoch ſchon **die Anmeldung des Beitritts** zum landw. Verein zur Theilnahme an obiger Verſteigerung, wie zum Bezuge von Looſen.

An jede Gemeinde des Vereinsbezirkes und zwar an den von der Gemeinde zum landw. Verein gewählten **Vertrauensmann** werden im Laufe dieſer Woche Looſe zur gefälligen Abnahme ſeitens der Vereinsmitglieder hinausgegeben werden.

Die Herren Vertrauensmänner werden gebeten, in die mitfolgenden Loosverzeichniſſe die Abnehmer einzutragen und dieſelben ſpäteſtens am Steigerungstermine der unterfertigten Vorſtandſchaft zu übergeben.

Die Herren Bürgermeiſter des Vereinsbezirkes Ottobeuren werden erſucht, Vorſtehendes in ihren Gemeinden geneigteſt bekannt zu machen.

Erkheim, den 5. Sept. 1897.

Der landw. Bezirksausſchuß Ottobeuren:

Huith, I. Vorſitzender. **Schöpf,** Sekretär.

Kampfgenoſſen-Verein Memmingen.

Zu der am

Sonntag den 12. September

in Woringen

ſtattfindenden

Bezirks-Verſammlung

ſind die Mitglieder freundlichſt eingeladen.

Abmarſch ½2 Uhr vom Schanzmeiſter.

G. Unold, Vorſtand.

P. P.

Erlaube mir Intereſſenten darauf aufmerkſam zu machen, daß ich die **Vertretung der Herren Emil Hauptmann & Volkmar in Hamburg**

Import ruſſiſcher und amer. Mineral-Maſchinen- und Cylinder-Oele

übernommen und ſtets **große Quantitäten** jeder Art zu billigen Preiſen auf Lager habe.

Elias Frieß Nachfolger,

Inh. Joſ. Wann.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Wohnungs-Veränderung.

Gebe hiemit einer verehrlichen Kundſchaft bekannt, daß ſich meine Wohnung nunmehr im Hauſe des Herrn **Kamm,** Gelbgießer neben dem goldenen Roß, zwei Treppen hoch befindet.

Achtungsvollſt

Frau **Rothmann,**

Glanz- u. Feinbüglerin.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne, abgeſchloſſene Wohnung mit 6 Zimmern und allen ſonſtigen Bequemlichkeiten, event. 4 Zimmer bis 1. Dezbr. oder auch früher

---

Tüchtige

Taglöhner

finden Beſchäftigung bei

J. Anglehrt.

Ein tüchtiger

zweiter Fuhrknecht

wird in eine größere Bräuerei auf das Land **geſucht.** Wo ſagt die Expedition.

Ein Mädchen,

welches ſelbſtſtändig kochen kann, auch die vorkommenden Hausarbeiten willig verrichtet, wird auf 15 Oktober nach **Kempten geſucht.** Anfragen ſind zu richten an die Exped. ds. Bl.

Ein Pöſtchen **mageren**

Schweizerkäſe

per Pfd. **40** Pfg.

empfehlen beſtens

Unold & Rothmann.

Bismarckhäringe

friſch eingetroffen

empfiehlt fortwährend

J. Schauppel.

Wir empfehlen beſtens

hochfeinen, **ächten**

Immenthalerkäſe,

ferners

feine Romadurkäſe

per Stck. **26** u. **28** Pfg.

Unold & Rothmann.

Zu kaufen geſucht:

Ein guterhalt. Nähſtock.

Für Comptoir u. Reiſe

wird ein tüchtiger, junger Mann in eine **Branntwein-Brennerei** per **ſofort geſucht.** Offerten unter Chiffre G. 8. an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Ein ordentl. Junge

welcher Luſt hat die Buchbinderei zu erlernen, kann in die Lehre treten bei

E. Münzinger,

Friedr. Motz's Nachfolger.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei dem Hinſcheiden und der Beerdigung unſeres lieben Kindes

Wilhelm,

ſowie für die ſchönen Blumenſpenden ſprechen wir unſern innigſten Dank aus.

Memmingen, 9. Septb. 1897.

Die tiefbetrübten Eltern:

Ulrich Daiber, Gefängnißaufſeher

Chriſtine Daiber.

Evang. Handwerkerverein

(A. B.)

Zu einer Beſprechung über die

Schützenabende

werden die Theilnehmer auf

Samſtag 11. September

Abends 8 Uhr in das Vereinshaus eingeladen.

Der I. Vorſtand.

Militär Verein

Samſtag den 11. ds.

Monats-Verſammlung.

Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß.

R.-V. **Sonntag,** 12. Sept.

Ausfahrt

nach **Babenhauſen.** — Abfahrt 1 Uhr.

Freibank.

Heute Freitag früh 7 Uhr **ſchönes, fettes Schweinefleiſch** p. Pfd. 45 Pfg.

Angebote:

Ein ordentliches, geſetzten Mädchen ſucht in einem bürgerlichen Haus Stelle auf Michaeli. 209

Ein ſonntagſchulfreies, prot, treues, fleißiges Mädchen, welches auch Liebe zu Kindern hat, ſucht Stelle; ſieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Geſuche:

3 Realſchüler bei guter Aufnahme.

Ein Maler in eine hieſige Fabrik.

Ein Baderlehrling. 209

Zu kaufen: Wilde Kaſtanien (Roßkaſtanien). 208

Ein Mädchen, das kochen kann und ſich häuslichen Arbeiten unterzieht. 208

1500 bis 2000 Mk. auf zweite Hypothek, gute Sicherheit. Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. 203

Zimmermädchen, in ein Hotel, wird zu ſofortigem Eintritt geſucht.

Ein Mädchen von 16—17 Jahren bis 15. September.

Ein ordentliches Mädchen auf den 1. Novbr. am liebſten vom Lande.

Zu vermiethen:

Ein kleine Logis. 209

In Buxheim 1—2 ſchöne, geräumige Zimmer als Penſion oder als Wohnung für länger. 209

In meinem Neubau der **obere Stock.**

Jakob Höh v. d. Kempterthor.

Ein kleine Wohnung in der Kalchſtraße. 208

Kleine Wohnung für eine Perſon

Ein freundliches, möblirtes **Zimmer** an einen ſoliden Herrn. 210

Zu verkaufen:

Zwei maßivgebaute **Häuſer** mit großem Garten in der Nähe vom Württemberger Hof. Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes. 208

Ein Aſchenkeſſel.

Alte u. junge Lapin. Hs.-Nr. 28¼

Zu verpachten:

Eine Wieſe bei der Lohmühle. 209

Verloren:

Ein Paar Lederſchäfte.

Auf dem Wege nach Hetzlinshofen ein graues Täſchchen.

Gefunden:

Ein Hausſchlüſſel.

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 211. Proteſt.: Protus. Samſtag, 11. September 1897. Kathol.: Aemilian. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Noch einmal die Kanzlerkriſe.

Wir haben in dieſem Jahre ſchon eine Hollmannkriſis, eine Böttícherkriſis und eine Marſchallkriſis gehabt. Nun kommt noch die Hohenlohekriſis zur Entſcheidung. Eine kurze Zeit lang war es ſtill geweſen in Betreff dieſer angeblich vorhandenen, im Grunde aber längſt beendeten Thatſache, jetzt mit einem Male aber wird die Debatte über dies dankbare Thema von allen Seiten wieder aufgenommen. Warum, iſt nicht recht erſichtlich. Thatſächliche Nachrichten liegen nicht vor und es iſt ja auch nicht wahrſcheinlich, daß in den letzten Tagen, die der Kaiſer ſeinen königlichen Gäſten und dem Manöverdienſt hat widmen müſſen, irgend eine für unſere innere Politik wichtige Entſcheidung bereits hat getroffen werden können. Man wird daher gut thun, ſich auch ferner in Geduld zu faſſen und die Entwickelung der Dinge abzuwarten. Man wird die aus „abſolut ſicherer Quelle“ ſtammende Nachricht, daß in Folge einer Ausſprache des Kaiſers mit dem Prinzregenten von Bayern die Frage der Militärſtrafprozeßreform jetzt in einer den Fürſten Hohenlohe befriedigenden Weiſe gelöſt ſei, ebenſo ad referendum nehmen, wie die Nachricht, daß zum Nachfolger des Fürſten Hohenlohe der kommandirende General des 14. Armeekorps und Generaladjutant des Kaiſers, Adolf v. Bülow, auserſehen ſei, der zu den Generälen gerechnet wird, die ſich ſ. Zt. gegen die Vorſchläge des Kriegsminiſters Bronſart von Schellendorf zur Umgeſtaltung der Militärgerichtsbarkeit erklärt haben und von dem man im Uebrigen wenig mehr weiß, als daß er kommandirender General in Karlsruhe geweſen, als das ſehr „vorſichtige“ militäriſche Einſchreiten gegen den Lieutenant v. Brüſewitz dort ſtattfand und von dem auch berichtet worden iſt, daß er ebendaſelbſt einen lebhaften und wirkſamen Proteſt gegen die Aufführung von Sudermann's „Fritzchen“ im Hoftheater eingelegt habe.

Wie dem aber auch ſei, das Faktum bleibt beſtehen, daß Fürſt Hohenlohe aus dem öffentlichen Leben verſchwinden wird. Das kann man, abgeſehen von allem Anderen, ſchon daraus erſehen, daß die ſtockkonſervative „Kreuzzeitung“ und die agrariſche „Deutſche Tageszeitung“ ſich jetzt veranlaßt ſehen, dem Reichskanzler eine Art von Nachruf zu widmen. Die letztere ſagt u. A.: „Daß der Kanzler im Herbſt gehen werde, iſt von einer ihm ſehr naheſtehenden Seite ſchon längſt offen geſagt worden und unwiderſprochen geblieben. Der hohe Herr braucht nicht nach Gründen ſeines Abſchiedsgeſuchs zu ſpüren. Sein hohes Alter genügt vollkommen zur Erklärung des Wunſches, fern von den Geſchäften zu leben. Das wird er ſelbſt während ſeiner Amtsführung empfunden haben, daß ein größeres Maß von Kraft und Friſche, als ihm beſchieden iſt, dazu gehört, des Reiches Kanzler und des preußiſchen Staatsminiſteriums Präſident zu ſein. Das iſt kein Vorwurf, ſondern nur die Feſtſtellung einer unleugbaren Thatſache.“

Fürſt Hohenlohe hat alle Entlaſſungen ſeiner alten Mitarbeiter und die Ernennung der neuen Herren unterzeichnet. Nun kommt er ſelbſt an die Reihe. Sein Anſehen als unabhängiger Mann, der weder auf hohes Gehalt noch auf hohe Penſion zu ſehen braucht, als alter Staatsmann und Parlamentarier hat es ihm ermöglicht, eine Zeit lang ſich durchzuwinden, nach oben nachzugeben, nach unten zu vertröſten. „Fortwurſteln“ nennt man anderswo eine ſolche Politik. Das geht ſo lange, als es geht. Aber ſchließlich konnte der Reichskanzler doch nicht anders, als vor der Volksvertretung und der Oeffentlichkeit Farbe zu bekennen, und zwar in der Frage der Vereinsgeſetznovelle und der Militärgerichtsbarkeit. In der erſteren Frage hat er ſich dazu verſtanden, einen Geſetzentwurf zu zeichnen, der darauf ausging, den preußiſchen Landtag gegen den Reichstag auszuſpielen und die Erfüllung eines dem Reichstag gegebenen Verſprechens zu verknüpfen mit einer Richtung der Vereinsgeſetzgebung im ſchneidenden Widerſpruch zu den Anſichten der Reichstagsmehrheit. Dieſer Politik iſt Fürſt Hohenlohe ſogar im preußiſchen Abgeordnetenhauſe unterlegen und auch mit der nationalliberalen Partei auseinandergekommen. Seine Stellung wird ganz und gar unhaltbar, wenn er nun auch das Wort, das er in einer anderen Frage gegeben, in Bezug auf die Militärſtrafprozeßreform, nicht erfüllen kann. Auch hier ſteht er einer Mehrheit gegenüber, zu der nicht bloß das Centrum und die Linke, ſondern auch die nationalliberale Partei gehört.

So iſt denn für den alten Diplomaten kein Ausweichen mehr möglich und auch der vielgenannte Herr v. Miquel wird ihm keinen Rath ertheilen können, der ihm auch nur über die erſten Wochen der Reichstagsſeſſion weghelfen könnte. — Ueberhaupt Herr v. Miquel. Mit dem iſt es eine ganz ſelſame Sache. Wir erwähnten oben, daß der vorausſichtliche Erbe des Reichskanzleramts der Huſarengeneral v. Bülow ſein würde. Nun ſchreibt einer der Berliner Miquel-Offiziöſen in der Münchener „Allg. Ztg.“, für den Augenblicke herrſche an einflußreichen Stellen die Meinung, daß ein Kanzler des deutſchen Reiches, mit Rückſicht auf die mannigfachen ſchweren Aufgaben auf dem Gebiete der inneren Politik, aus der Reihe der Männer gewählt werden ſolle, die insbeſondere mit den parlamentariſchen und Parteiverhältniſſen vertraut ſind. Und das kann Niemand anders ſein, als Herr v. Miquel. Huſarengeneral oder Oberbürgermeiſter, das iſt jetzt Frage.

Ueber den weiteren Verlauf der Kaiſermanöver

entnehmen wir der ſehr intereſſanten Schilderung der „Frankf. Ztg.“ das Folgende: Der Schiedsrichterſpruch über die Ereigniſſe des dritten Tages beſtätigt die Auffaſſungen, die man nach den Ereigniſſen des vorherigen Tages haben mußte. Es gelang den Bayern wohl, anfangs beim Angriff gegen die Höhenſtehung bei Großkarben-Kaichen an einzelnen Stellen Boden zu gewinnen und vorgeſchobene preußiſche Abtheilungen zurückzuwerfen, ſie vermochten aber nicht, die Hauptſtellung zu nehmen, und mußten einem preußiſchen Gegenſtoße aus dieſer weichen, wirkſam in der Flanke angegriffen durch Artillerie und Infanterie von Schloß Naumburg.

Zwei neue Geſichtspunkte aber bewirkten an dieſem Tage ein völlig verändertes Bild. Erſtens iſt angenommen, daß die Weſthauptarmee, deren ſüdlichſtes Glied nach der Generalidee die Häſeler'ſche Streitmacht bekanntlich bilden ſoll, geſchlagen, vom Feinde gedrängt, mit ihrem rechten Flügel bis in die Gegend von Nidda gelangt iſt und den Rückzug über Berſtadt-Butzbach weſtwärts fortſetzt. Dem Elften und Achten Armeekorps erwachſen daher Aufgaben, die von den bisherigen verſchieden ſind. Die preußiſch-heſſiſchen Truppen müſſen fechtend zurückgehen. Der zweite Umſtand, der in Betracht kommt, beſteht in der Verdoppelung der bayeriſchen Reiterei. Dieſe Vermehrung iſt in der Weiſe geſchehen, daß die preußiſche Kavallerie-Diviſion zum Feinde übergetreten iſt, der mithin nunmehr über ein ganzes Kavalleriekorps verfügt. Die Preußen ihrerſeits haben zum Erſatz eine neugebildete Kavalleriediviſion erhalten, zwei Huſarenregimenter, ein Dragoner- und ein Kürraſſierregiment. Zu den außerordentlichen Truppenmaſſen, die ohnehin ſchon in den heurigen Manövern mitwirken, kommt alſo noch eine Verſtärkung, die vielleicht nicht nach der Zahl, umſomehr aber nach der Formation ins Gewicht fällt. Die Bayern ſind jetzt in die Lage verſetzt, außer der Kavalleriediviſion, die bislang auf ihrem rechten Flügel arbeitete, nun auch auf dem linken Flügel mit einer zweiten ebenſo ſtarken Reitermaſſe thätig zu ſein.

Man nahm mit Recht an, daß der Kaiſer am vierten Tage in die Führung eingreifen werde. Und ſo geſchah es auch. Der Kaiſer führte an der Spitze des 12 Regimenter ſtarken bayeriſchen Armeekorps bei Peterweil eine ſchneidige Attacke gegen die Infanterie des XI. Korps aus. Graf Häſeler mußte der Sachlage nach die feſten Stellungen, die er innehatte, durch einen Theil ſeiner Kräfte möglichſt lange beſetzt halten, während er das Gros ſeiner Truppen den kriegsmarſchmäßigen Rückzug antreten ließ. Regiment auf Regiment wanderte in langem Heerwurm nach Nordweſten über Karben und Ilbenſtadt, indeſſen wendete ſich der Kurs je länger je mehr nach Weſten, in richtiger Parallele zu der Abzugsrichtung Berſtadt-Butzbach der (ideellen) Weſthauptarmee. Von den Höhen im Süden des Dorfes Kloppenheim bewarfen die reitenden Batterien, die der Kavalleriediviſion beigegeben waren, die abziehenden Preußen mit Granaten, und vom Kaiſer befohlene Reiterattacken machten der marſchirenden Infanterie das Leben ſauer genug. Ueberhaupt muß feſtgeſtellt werden, daß der Reiterpatrouillendienſt ſehr gut funktionirte, während die Infanteriſten ſchon eher geneigt ſchienen, fünf grade ſein zu laſſen und lieber ein Auge zuzudrücken als auf den lehmigen Feldern hinter den dreiſten feindlichen Reitern einherzuſpringen. „Die thun uns nix!“ meinte ein Gefreiter, als wir zur Belebung des Gefechtsbildes ein Scherflein beiſteuern wollten und ihn auf eine gegneriſche Kavallerieſtreiftruppe aufmerkſam machten. „Morgen geht's ja doch zu Muttern.“

Während ſo der abmarſchirende rechte Flügel der Preußen ſich ſeiner Bedränger erwehrte, hielt die Nachhut bei Kaichen, geſtützt auf die Kanonen, dem bayeriſchen Ungeſtüm brav Stand. Man vernahm heftiges Gewehr- und Geſchützfeuer von Oſten her, auf zähe Gegenwehr deutend, und wenn die Weſthauptarmee, wie

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ich willigte froh und mit Vergnügen, mit neuen Ausſichten im Leben vorwärts zu kommen, in ſeine Vorſchläge.

Alles war bereit; in acht Tagen wollten wir Hamburg verlaſſen.

Da erkrankte unſere Kleine an der Diphteritis und nach fünf Tagen war ſie todt. Mag es mir erſpart bleiben, unſeren Schmerz zu ſchildern; er war entſetzlich.

Am Morgen deſſelben Tages, deſſen Mittagsſtunde unſere Abreiſe ſehen ſollte, begruben wir unſern Liebling.

Und als wir, um nach dem Bahnhofe zu gelangen, in der Mittagsſtunde die Admiralitätsſtraße hinunter gingen, erſcholl plötzlich dicht vor uns aus Kindermund laut der Ruf:

„Mama! Mama!“

Das Herz einer Mutter, die eben ihr Liebſtes begraben, wird von einem ſolchen Sehnſuchtsrufe ſicherlich weit tiefer verwundet, als das jeder anderen Frau.

Und mein Weib hat bis zu ihrer Todesſtunde an der Behauptung feſtgehalten, es ſei ihres eigenen todten Kindes Stimme geweſen, die ſie in dieſen Augenblick gehört habe.

Sie hatte das fremde Kind in der nächſten Sekunde auf ihrem Arme und eben ſo raſch war es ihr gelungen, die kleine Weinende zu beruhigen.

Ich redete ihr in Güte zu, das Kind wieder von ſich zu laſſen, damit es an derſelben Stelle wieder von ſeinen Angehörigen aufgefunden würde, wo es ihnen verloren gegangen ſein müſſe, oder es einem der auf- und abpatroullirenden Schutzleute zu übergeben, der zweifellos am beſten dafür ſorgen könne, daß die Kleine in die richtigen Hände zurückgelange; aber ſie war weder zu dem Einen, noch zu dem Anderen zu bewegen.

„Wenn das Kind eine rechte Mutter hat, die es liebt, wie ich meine geſtorbene Kleine lieb gehabt habe,“ ſagte ſie, „ſo wird ſie, ehe eine Viertelſtunde vergeht, hier ſein und ihr Kind ſuchen. Und an einen dieſer rohen Polizeimänner das Mädchen auszuliefern, das gibt mein Herz nimmermehr zu. Die Kleine würde ſich zu Tode ängſtigen. Lieber behalte ich ſie.“

Und das Kind hatte ſich mit ſeiner neuen Mutter anſcheinend ſchon ganz vertraut gemacht. Die Zärtlichkeit, mit der es gehätſchelt, geliebkoſt und geküßt wurde, gefiel ihm offenbar ſehr wohl. Die Händchen um den Hals meiner Frau geſchlungen, das niedliche Geſicht dicht an das ihre geſchmiegt, blickte es mit hellen und freundlichen Augen auf den uns umfluthenden Menſchenſtrom.

Wir warteten, langſam eine kurze Strecke der Straße auf- und abgehend, wohl länger als eine halbe Stunde, aber kein Menſch ließ ſich ſehen, der nach einem Kinde geſucht hätte.

Nun rückte aber die Abfahrtzeit des Zuges, mit dem wir abreiſen wollten, ſo nahe heran, daß wir eilen mußten, wollten wir den Bahnhof noch rechtzeitig erreichen.

Das drängte zu einem Entſchluſſe.

Ich verſuchte noch einmal mit all der Beredtſamkeit, die mir zu Gebote ſtand, mein Weib zu bewegen, das Kind von ſich zu laſſen.

Es war umſonſt.

„Nein,“ ſagte ſie, „ich laſſe mich dazu niemals überreden. Erkennſt Du denn nicht die deutliche Schickung des Himmels, Karl? Er ſah, daß mein Herz brechen wollte, weil er in ſeiner Allmacht mir meinen Liebling genommen; deshalb ſandte er mir die Kleine zum Erſatz. Sie hat keine Mutter, denn ſonſt wäre dieſe da; deshalb hat der liebe Gott dieſes mutterloſe Kind einer kinderloſen Mutter in die Arme geführt. Es iſt mein. Ich gebe es nicht wieder her.“

Und nach dieſen Worten zog ſie mich, den nur noch wenig Widerſtrebenden, fort zum Bahnhof. Auch ich hatte ja mit ſo unendlicher Liebe an unſerem todten Lieblinge gehangen, und die Zuverſicht auf den Himmel, von der mein Weib erfüllt war, drang mir bis in das Innerſte meines Herzens.

Am ſpäten Abend waren mir mit unſerem neuen Töchterchen in der neuen Stadt.

Auf dieſe Weiſe iſt das Kind in unſere Hände gekommen.

Die nächſten Tage und Wochen ließen die Kleine raſch vergeſſen, daß ſie ſich vorher in einer anderen Umgebung befunden haben, als der, welcher ſie nunmehr angehörte. Was ihr entgegengebracht wurde, war Liebe und Zärtlichkeit und nichts iſt ja mehr im Stande ein Kinderherz zu feſſeln. Sie verlangte wohl manchmal im Anfange nach Mama und Papa und ſie hatte alſo eine Ahnung davon, daß ſie uns fremd ſei, aber ſolche Regungen waren vorübergehend. Auch daran wollte ſie ſich nicht ſogleich gewöhnen, daß ſie Ida heißen ſolle, wie wir ſie nach unſerem todten Töchterchen getauft hatten; ſie behauptete, ihr Name ſei Lore. Aber auch das vergaß ſie mit der Zeit.

Uns war die Kleine ein wahrer Schatz. Sie war trotz ihrer großen Jugend ein ſo gutes, folgſames und zärtliches Kind, daß ſie uns niemals betrübte, ſondern nur Freude machte. So wuchs und mehrte ſich die gegenſeitige Neigung von Tag zu Tag und Niemand hatte die allerentfernteſte Ahnung davon, daß das Kind in der That nicht das unſrige, ſondern ein untergeſchobenes ſein könnte.

Mit Schrecken gedachte ich daran, daß wir jeden Tag darauf vorbereitet ſein müßten, die rechten Eltern würden nach ihrem verloren gegangenen Kinde Nachforſchungen anſtellen und wir würden in die Lage gerathen, die Kleine wiederhergeben zu müſſen.

Das wäre ein Schlag geweſen, der mich bis in's Herz getroffen hätte und meine arme, halbkranke Frau noch mehr.

Aber die Jahre vergingen und nichts von alledem geſchah.

(Fortſetzung folgt.)

es im Plane lag, um die Mittagszeit ihren Rückzug geordnet durchgeführt hatte, ſo iſt die Aufgabe, die am vorletzten Manövertage den Preußen zufiel, als gut gelöſt anzuſehen. — Der Kaiſer war ſchon bald nach ſechs Uhr früh im Manövergelände. Gegen acht Uhr traf auch der König von Italien in Großkarben ein und trat mit den ausländiſchen Offizieren ſeinen Rundritt an. Eine Stunde ſpäter folgten die Kaiſerin und die Königin Margherita, ſie begaben ſich dann zu Wagen durch das „Schlachtfeld“ nach Obererlenbach und Homburg. Die Flagge des Prinzregenten Luitpold wehte ebenfalls im Felde. Auch der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe erſchien in Großkarben. Er ſah nicht aus, als ob die Manövervorgänge ihn im Innerſten erregten.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinzregent wird am heutigen Freitag das Manöverfeld verlaſſen und trifft Nachts wieder in München ein.

— In Homburg traf dieſer Tage plötzlich der Finanzminiſter v. Miquel ein und hatte mit dem Reichskanzler Hohenlohe eine lange Konferenz. Auf dem Schloſſe hat er keinen Beſuch gemacht. — Das iſt eine höchſt verdächtige Nachricht.

— Das Panzerſchiff „Heimdall“ erlitt während der Flottenübungen in der Oſtſee Havarie und mußte aus der Flotte ausſcheiden. Es wurde ſchwer beſchädigt nach Kiel ins Trockendock gebracht.

— Gegenwärtig werden in faſt allen Einzelſtaaten die Vorbereitungen für die Errichtung der Handwerkskammern in die Wege geleitet. Im Geſetze iſt die Errichtung ſowie die Beſtimmung über die Abgrenzung der Handwerkskammernbezirke den Landescentralbehörden übertragen, und dieſe ſuchen zunächſt über die Anſchauungen der Handwerkskreiſe, namentlich bezüglich der letzteren Frage Informationen zu erhalten. Sobald hierüber Klarheit geſchaffen iſt, wird von den Centralbehörden die Eintheilung in die verſchiedenen Handwerkskammerbezirke erfolgen.

— Die ſenſationelle Nachricht eines Münchener ſozialdemokratiſchen Blattes, daß hundert erkrankte Soldaten des Leibregiments nach München zurückgebracht werden mußten, iſt dahin richtig zu ſtellen, daß einige zwanzig leicht erkrankte Soldaten aus dem Manöver nach München und Ingolſtadt zurückgebracht wurden.

— Am Mittwoch fand die Generalverſammlung des ſchon vor Jahren von dem Centrumsführer Dr. Daller gegründeten und ſeitdem geleiteten Tuntenhauſener Bauernvereins ſtatt. Die diesjährige Generalverſammlung war beſtimmt, der Ausgangspunkt einer Neuorganiſirung der Centrumspartei in Oberbayern zu werden, wo ſich bekanntlich der Bauernbund ſtark rührt. Der Centrumsführer Dr. Daller erklärte, daß die oberbayeriſche Kreisorganiſation des Centrums noch unvollendet ſei. Sie erfolge ſpäter. Centrumsführer Dr. Orterer präziſirte die Abſichten des Centrums für den Landtag. Orterer wie Daller ſind für unbedingte Einheit des bayeriſchen und preußiſchen Centrums im Reichstage und ſprechen energiſch gegen die „verführenden Bauernbundsführer“ und für die Verſöhnung mit den verführten Bauernbundsanhängern.

— In Erfurt hat der ſozialdemokratiſche Verein die Errichtung einer Rednerſchule beſchloſſen. — Eine ähnliche Einrichtung beſtand dort ſchon früher, ging aber ſpäter ein, ein Schickſal das, wie der „Vorwärts“ meint, dieſe Schöpfungen überall erreicht hat, wo man ſie in's Leben rief. — Und dann meinen wir, wenn man berückſichtigt, was ſchon ohnehin für Blech geredet wird, dann ſollte man ſich doch nicht bemühen, noch mehr davon künſtlich zu züchten.

Ausland.

— In Wien haben dieſer Tage mehrfache Sitzungen des Kronraths unter Vorſitz des Kaiſers ſtattgefunden. Es heißt, daß in demſelben die Entſcheidung über die politiſche Lage gefallen ſei. — Man darf darauf geſpannt ſein, zumal nach den letzten Nachrichten Badeni durchaus nicht die Abſicht zu haben ſcheint, vom Schauplatz ſeiner Thaten zu verſchwinden.

— Die von den auswärtigen Blättern gebrachte Meldung, nach welcher ein Beſuch der Zarin-Wittwe in Paris bevorſtehen ſoll, wird vom „Figaro“ auf Grund offizieller Information dementirt.

— Die Wittwe des ermordeten ſpaniſchen Miniſterpräſidenten Canovas iſt zur Herzogin ernannt worden.

— Aus Madrid wird gemeldet, die internationale Vereinbarung bezüglich der Anarchiſten ſei ſchließlich daran geſcheitert, daß England grundſätzlich ſeinen Beitritt verweigerte. Die Regierung ſuche nunmehr Sonderverträge mit den anderen Staaten abzuſchließen.

— Die Meldung des Athener Blattes „Aſty“, England wolle die Kriegsentſchädigungsanleihe allein garantiren, wird in miniſteriellen Kreiſen Rußlands als den Thatſachen nicht entſprechend bezeichnet. England habe Rußland und Frankreich Propoſitionen zu gemeinſamer Uebernahme der Garantie unterbreitet, doch habe Rußland kurzerhand, unter Hinweis auf die Vereinbarung mit Deutſchland und Oeſterreich, abgelehnt. England werde ſich hüten, allein eine derartige Garantie zu übernehmen, und denke ernſtlich gar nicht daran. Unmöglich ſei es jedoch nicht, daß Sir Edgar Vincent verſuchen werde, ein engliſch-ruſſiſch-franzöſiſches Privatkonſortium zuſammenzubringen, welches Griechenland gegen Verpfändung gewiſſer Einkünfte die nöthigen Gelder offerire. — Dazu wünſchen wir dem Privatkonſortium alles Gute.

Lokales.

* [**Miſſionsfeſt.**] Am nächſten Sonntag den 12. September findet um ½2 Uhr in der St. Martinskirche, um 4 Uhr im großen Saal des evang. Vereinshauſes ein Miſſionsfeſt ſtatt, bei welchem neben anderen der Leipziger Miſſionar A. Böhme über die Kilimandſcharomiſſion Bericht erſtatten wird.

* [**Oeffentlicher Vortrag**]. Morgen Samstag Abends 8 Uhr wird im Café Prinz Ludwig von Herrn Hermann Haas ein Vortrag gehalten werden über ſeine Erlebniſſe im Kriege Frankreichs gegen China, über die Feldzüge gegen die Atſchineſen, Schilderungen der Inſeln Sumatra und Java, über das Frauenleben in Indien u. ſ. w. Wie wir den Berichten anderer Blätter entnehmen, iſt die Vortragsweiſe des Herrn Haas eine äußerſt feſſelnde und beſonders für Damen recht intereſſant. Der Eintritt iſt frei.

* [**Impfung**]. Für die letzte diesjährige öffentliche Impfung iſt Termin auf Mittwoch, 15. September, Nachmittags 3—5 Uhr in der ſtädtiſchen Turnhalle angeſetzt. Die Kontrole findet am 22. September ſtatt. Alle Kinder, welche in den Monaten Mai und Juni nicht gebracht oder ohne Erfolg geimpft ſind, ſind zu obigem Termin vorzuſtellen.

* [**Landesverband bayeriſcher Obſtbauvereine**] Die diesjährige ſtatutenmäßige Wanderverſammlung findet am Freitag, den 24. September 1897, Vormittags 10 Uhr im „Platzgarten“ zu Würzburg ſtatt. Auf der Tagesordnung ſtehen außer den Regularien Vorträge über „Wie iſt für die Zukunft der Unterricht im Obſtbau an der Volksſchule zu geſtalten, damit er für die vaterländiſche Obſtkultur möglichſt förderlich werde?“ Referent: kgl. Oekonomierath Grill (Landshut); Korreferent: Lehrer Brehm (Kulmbach) und „Welche Aufgabe tritt an den deutſchen Obſtbau in Rückſicht auf die Einfuhr amerikaniſchen Obſtes heran?“ Referent: Hauptlehrer Töpfer (Marktfeſt); Korreferent: Pfarrer Engelhardt (Nürnberg). Die Verſammlung iſt öffentlich. Vom Unterfränkiſchen Kreisobſtbauverein wird gleichzeitig im „Platzgarten“ zu Würzburg eine unterfränkiſche Kreis-Obſtausſtellung veranſtaltet werden.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

× **Mindelheim**, 8. Sept. Heute fand dahier die feierliche Grundſteinlegung der proteſtantiſchen Kirche ſtatt. Um 12 Uhr wurde der Feſtzug vor dem Betſaal (Spital) programmäßig wie folgt aufgeſtellt: 1) Muſik (Stadtkapelle Mindelheim). 2) Schulkinder. 3) Geiſtlicher und weltlicher Kommiſſär. 4) Geiſtliche im Ornat. 5) Vertreter der ſtaatlichen und ſtädtiſchen Behörden. 6) Vertreter auswärtiger Gemeinden. 7) Kirchenverwaltung und Kirchenvorſtand. 8) Frauen der Gemeinde. 9) Männer der Gemeinde. Unter feierlichen Choralklängen ſetzte ſich der ſtattliche Zug in Bewegung. Auf dem mit bayeriſchen Flaggen und Tannenbäumchen herrlich geſchmückten Bauplatze (in der Nähe des Friedhofes) angekommen, ſang die Gemeinde 2 Verſe des Geſangbuchliedes Nr. 8, worauf der geiſtliche Kommiſſär, Herr Dekan Köberle von Memmingen, unter Zugrundlegung Pſalm 90 Vs. 17 die Feſtrede hielt. Nach derſelben verlas Herr Reiſeprediger Müller von Mindelheim die Urkunde. Nach Einlegung der Urkunde in den Stein folgten die üblichen Hammerſchläge, worauf Herr Reiſeprediger das Schlußgebet mit Vaterunſer ſprach. Nach Abſingen des Geſangbuchliedes Nr. 3 fand die Feier mit dem Segen ihren Abſchluß. Nachmittags 2 Uhr fand gemeinſames Mittageſſen in dem mit Guirlanden prächtig geſchmückten Saale der Kollegbrauerei ſtatt Bei lebhafter Unterhaltung, in ernſtlich gehobener Stimmung verfloſſen raſch die Stunden. Herr Aſſeſſor Riedel brachte den erſten begeiſtert aufgenommenen Toaſt auf den Prinz-Regenten aus. Herr Dekan Köberle gedachte dankend des Kirchenregiments und verſicherte, daß ſich die proteſtantiſche Kirchengemeinde Mindelheim auch fernerhin der Förderung durch dasſelbe erfreuen werde. Der Vorſtand des Gemeinde-Kollegiums toaſtete auf die Toleranz in und um Mindelheim, Herr Reiſeprediger auf die Stadt Mindelheim und ihr Oberhaupt, Herr Bürgermeiſter Betz auf die proteſtantiſche Kirchenverwaltung, Herr Rentamtmann Riedner auf Herrn Dekan Köberle, Herr Pfarrer Hörner von Kaufbeuren auf Herrn Reiſeprediger Müller, Herr Pfarrer Prinzing auf die Damen. Nach Verleſung eingelaufener Glückwunſchtelegramme rüſteten ſich die auswärtigen Feſttheilnehmer zur Abfahrt.

Immenſtadt, 9. Sept. Die unheilbringende Witterung der letzten Tage hat die Verwüſtungen und Schäden welche das Unwetter des 28. Auguſt verurſachte, allenthalben noch vollendet und vergrößert. An verſchiedenen Orten, wie in der Gegend unſeres Alpſees ſind die Fluren Einzelner erheblicher geſchädigt, als mancher oberflächliche Beobachter zu ſchätzen im Stande iſt. Oberhalb der Halteſtelle Thalhofen der Bahnſtrecke Sonthofen-Oberſtdorf durchbrach die Iller den Damm und überfluthete die ganze Gegend des rechten Ufers bis Sonthofen herab. Ohmadheinzen ragten nur mehr mit ihrer Spitze über das Waſſer. — Infolge dieſes Durchbruchs der Iller war auch das Gleiſe genannter Lokalbahnſtrecke von Sonthofen bis Langenwang größtentheils ganz unter Waſſer. Dadurch wurde aber auch eine Fahrt von Sonthofen bis Oberſtdorf geradezu intereſſant, denn der Zug fuhr bis über die Trittbretter unter Waſſer, daß es ſchien, als käme ein ſchwimmender Eiſenbahnzug wie Trajektſchifffette daher gefahren. Rechts und links ſah man Waſſer und Wellen wie unter den Rädern eines Dampfſchiffes. — Wäre die Sache nicht auch gewagt und die Waſſerkalamität ſehr bedauerlich, die ganze Fahrt wäre ohne Zweifel eine ganz ergötzliche Seltenheit geweſen.

Vom Bodenſee, 9. September. Bei dem heftigen Sturm, der am Dienſtag Abend tobte, erlitt das um 8 Uhr von Konſtanz nach Ueberlingen fahrende Dampfboot „Germania“ einen Unfall. Kaum hatte dasſelbe Meersburg verlaſſen, als die Steuerkette brach; das Schiff fuhr nun mit dem Nothſteuer nach Konſtanz zurück, wo es glücklich landete. Die Paſſagiere mußten dort Nachtquartier nehmen. — Aus Wangen wird berichtet: Geſtern Früh iſt infolge anhaltender Regengüſſe abermals Hochwaſſer eingetreten und zwar noch ſtärker als das letztverfloſſene. Die Argen trat an verſchiedenen Stellen über die Ufer und hat viel Treibholz mitgebracht. In der Nähe hieſiger Stadt iſt ein am Ufer geſtandener Wagen ſammt Kiestruhe fortgeſchwemmt worden. In der Baumwollſpinnerei iſt das Waſſer in die Souterainräumlichkeiten eingedrungen und hat dort manchen Schaden verurſacht.

Augsburg, 9. Sept. Die Unterſuchung gegen den Mädchenmörder von Rain bei Donauwörth iſt nunmehr beendet. Dieſelbe wurde vor dem Landgerichte Neuburg a. D. geführt. Wahrſcheinlich dürfte der Luſtmörder demnach ſchon bei der nächſten hieſigen Schwurgerichtsſeſſion zur Aburtheilung gelangen. — In einer hieſigen Schloſſerwerkſtätte zwängte geſtern der Lehrling Döſchel den linken Arm zwiſchen ein Gittertheil, an welchem er Reparaturen vorzunehmen hatte. Hiebei ſchwoll der Arm an und der Burſche vermochte ihn nicht mehr zurückzuziehen. Man feilte einen der Gitterſtäbe durch, worauf der Knabe in ärztliche Behandlung gegeben wurde.

Freiſing, 7. Sept. Hier wurde der Brandlbauer von Pillhofen, Martin Kronſeder verhaftet und geſchloſſen ins Amtsgerichtsgefängniß Erding eingeliefert. Derſelbe iſt beſchuldigt das von ſeiner Stalldirne am 21. Juli ds. Js. geborene Kind ums Leben gebracht zu haben.

Lauf, 8. Septbr. Auf der Straße von hier nach Rückersdorf verübte der Dienſtknecht Paulus Scharrer von hier an einem 24jährigen Mädchen von Strengenberg ein Sittlichkeitsverbrechen. Scharrer iſt verhaftet. Derſelbe leugnete Anfangs die That, gab ſie aber ſpäter zu. Heute war in dieſer Angelegenheit der Unterſuchungsrichter von Nürnberg anweſend.

Hof, 9. September. In Folge Genuſſes von über ½ Liter Spiritus, den er ſich am Vormittag zu verſchaffen wußte, verſtarb geſtern Abends 6 Uhr in Hofeck der ledige 18¾jährige Zimmermann Gottlieb Fränkel

Aus Württemberg.

-ü- **Leutkirch**, 9. Sept. Auf dem Feſtplatze reiht ſich ſchon Bude an Bude. Das geplante Arrangement läßt ein glückliches Gelingen hoffen, die einzelnen Komitees werden von zahlreichen Ausſtellern kräftig unterſtützt, um die zugewieſenen Lokalausſtellungen möglichſt vielſeitig zu machen. Für Prämiirung von Vieh ſind 2000 Mk. ausgeſetzt, was für die Oekonomen gewiß ein Sporn zu regſter Betheiligung ſein wird. Neben den Ausſtellungen auf dem Feſtplatze, beſtehend in Obſt, landwirthſchaftlichen Produkten, Bienen, Molkerei, Vögeln, landwirthſchaftlichen Maſchinen und Geräthen, Dampfmolkerei u. ſ. f., wird die Gewerbehalle zum Ausſtellungsraum für Gegenſtände der Kunſt, des Gewerbes und der Landwirthſchaft eingerichtet. Bier- und Weinwirthſchaften, ſowie ſonſtige Verkaufsbuden werden für die leiblichen Bedürfniſſe der Feſtbeſucher Sorge tragen. Zum Pferde- und Radfahrerwettrennen haben ſich zahlreiche Theilnehmer gemeldet. Geradezu als großartig ſind die Vorbereitungen zur Aufführung des Volksſchauſpiels „Der Bauernjörg“ zu bezeichnen. Die Zubereitung des Feſtplatzes zieht jetzt ſchon viele Beſucher an aus Stadt und Land. Wenn das Wetter ſich günſtig geſtaltet, ſo dürfte das am 16. ds. Mts. abzuhaltende landwirthſchaftliche Bezirksfeſt nicht nur allen vorangegangenen würdig zur Seite ſtehen, ſondern ſolche in vielfacher Hinſicht weit überbieten. Zur Bewältigung des außerordentlichen Perſonenverkehrs ſind wegen Einſtellung von Extrazügen die nöthigen Vorkehrungen getroffen.

Ulm, 9. Sept. Die am 26. Auguſt in Cannſtatt aus dem Neckar gezogene Leiche wurde als diejenige des 29 Jahre alten ledigen Schmiedes Joh. J. Merath von Albeck, O.-A. Ulm, zuletzt in Cannſtatt und Stuttgart in Arbeit, erkannt. Ein in Karlsruhe verlorener Streik, zu deſſen Gelingen der Verlebte eine Erbſchaft opferte. ſcheint die Veranlaſſung zum Selbſtmord geweſen zu ſein.

Eßlingen, 9. Sept. Geſtern Abend wurde von dem Zug 215 an dem erſten Uebergange oberhalb des hieſigen Hauptmagazins ein mit 3 Pferden beſpanntes Fuhrwerk, welches den Uebergang paſſiren wollte, erfaßt. Das vordere Pferd wurde ſofort getödtet, die beiden anderen verletzt Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. An mehreren Perſonenwagen wurden die Trittplatten weggeriſſen oder verbogen, ſo daß dieſe Wagen in Plochingen ausrangirt werden mußten.

Verſchiedenes.

Hochwaſſergefahr. Die Kölner Pegelhöhe iſt reißend ſchnell im Steigen begriffen; Freitags ſtand ſie 4.50 Meter über Mittel. Depeſchen vom Oberrhein melden fortgeſetzt ſtarkes Steigen, ſo daß Hochwaſſer zu befürchten iſt. Die Anwohner des Mittelrheins treffen bereits Vorkehrungen. Die Saar überſchwemmt weite Uferſtrecken, desgleichen die Moſel, Main und Neckar, namentlich aber iſt die Ruhr überaus reißend und ſtark ſteigend.

In Folge Regenwetters und Schneefalles iſt der Bahnverkehr in der Schweiz an verſchiedenen Orten unterbrochen, ſo auf der Gotthardbahn, zwiſchen Zug und Goldau, ferner auf der Brünigbahn, zwiſchen Brienz und Meiringen. Einzelne Poſtkurſe konnten wegen Waſſers nicht ausgeführt werden.

Die franzöſiſchen Matroſen, die mit Herrn Felix Faure bei den ruſſiſchen Freunden zu Beſuch waren, haben entſchieden Pech. Zuerſt verſäumten ſie, etwa 100 an der Zahl, bei der Rückfahrt ihres Geſchwaders den rechtzeitigen Anſchluß und vergaßen ganz auf ihren Gebieter Felix und ſeine Schiffe, ſo gut gefiel es ihnen bei den nordiſchen Brüdern. Als man die Ausreißer endlich wieder aus allen Winkeln des ruſſiſchen Reiches glücklich zuſammengebracht, ließ man ſie durch einen franzöſiſchen Dampfer abholen. Dieſer nun nahm, anſcheinend alles franzöſiſch-patriotiſchen Geiſtes bar, den kürzeſten Weg durch den deutſchen Nordoſtſeekanal ſtatt hübſch patriotiſch-demonſtrativ um Dänemark herum zu fahren und ſiehe da, die Strafe für die frevle That blieb nicht aus. Nun ſitzen ſie im Kanal zwiſchen Levensau und Königsförde feſt und ſind wider ihren Willen an den verhaßten Deutſchen Boden gebunden.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 9. September: Der Händler Ulrich Kobler von Wain, welcher mit Kleinvieh und Schweinen handelt, hat in Neu-Ulm, ohne daß er den für Bayern vorgeſchriebenen Wandergewerbeſchein hatte, Viehſtücke und Schweine verkauft. Wegen eines Vergehens gegen das bayeriſche Geſetz über die Beſteuerung des Gewerbebetriebs im Umherziehen, erhält Kobler eine Geldſtrafe von 252 Mk., event. eine Haftſtrafe von 18 Tagen. — Der Metzger Adolf Weſtermayer von hier erhob Privatklage bei dem hieſigen Schöffengerichte gegen die Oekonomensehefrau Anna Waſſermann von hier, wegen Beleidigung ſeiner Ehefrau. Die Beklagte wurde in eine Geldſtrafe von 3 Mk. verurtheilt, ſie legte Berufung ein, die jedoch als unbegründet verworfen wird; die Waſſermann wird außerdem zur Tragung der Koſten verurtheilt. — Johann Stoll, Metzger von Ichenhauſen, wird von der Anklage eines Vergehens der Unterſchlagung und Untreue freigeſprochen. — Der Dienſtknecht Johann Lohr von Gründelhardt erhält wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit (§ 175 St.-G.-B.) eine Gefängnißſtrafe von 6 Wochen, welche Strafe durch die erlittene Unterſuchungshaft als verbüßt erachtet wird. — Samuel Satzger, Dienſtknecht von Sontheim, hat in Ottobeuren in einer Wirthſchaft dem Maurerlehrling Xaver Rinninger deſſen Taſchenuhr von der Kette weggenommen. Satzger wurde gleich darauf feſtgenommen, ſo daß Rinninger ſeine Uhr wieder erhalten konnte. Wegen einfachen Diebſtahls im Rückfalle wird Satzger zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monat 15 Tagen und zum Ehrverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt, ſechs Wochen Unterſuchungshaft werden angerechnet. — Durch Urtheil des Schöffengerichts Neu-Ulm vom 24. Februar war der Viehhändler Jakob Hudelmaier in Ulm wegen einer Uebertretung des Art. 7 des Geſetzes über Beſteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen in eine Geldſtrafe von 252 Mk. nebſt der Nachzahlung der Steuer und Umlagen zu 160 Mk. 98 Pfg. verurtheilt worden. Hiegegen erhob der Angeklagte Berufung mit dem Erfolg, daß das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und Hudelmaier freigeſprochen wurde.

Sitzung am 16. Septbr.: Mathias Lenner, Söldnersſohn von Aſch, wegen Körperverletzung. — Joſeph Greither, Söldnersſohn von Au, wegen Körperverletzung. — Chriſtian Kutter, Dienſtknecht von Buxach, wegen Sachbeſchädigung. — Joſeph Huber, Taglöhner in Kempten, wegen Diebſtahls. — Adolph Schäfer, Geſchäftsreiſender in Memmingen, wegen Uebertretung der Reichsgewerbeordnung 2. Inſtanz. — Adalbert Natterer, Oekonom in Legau, gegen Johann Knoll, Oekonom in Steinbach, wegen Beleidigung 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 9. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 1400 Ballen, wovon die beſſeren zu vollbehaupteten Preiſen Abſatz fanden, während Mittel und geringe weniger in Frage ſtanden und einige Mark niedriger waren. In auswärtigen Gattungen ſind Prima ſtark gefragt, Mittel weniger verlangt. Marktwaare erzielte von Mk. 45—82, Hallertauer bis Mk. 108, Württemberger bis Mk. 110. Geſammtumſatz 1700 Ballen. Tendenz für Prima feſt, für Mittel gedrückt.

Tettnang, 7. Sept. (Hopfen.) Die Witterung läßt noch immer zu wünſchen übrig. Es kommen trotzdem viel Hopfen herein; ſie ſind jedoch meiſt ſchlecht getrocknet. Es wird dafür 70—108 Mk. gezahlt. Die Stürme der letzten Nacht haben verſchiedene Anlagen umgeriſſen. Unſere Späthopfen ſind in Qualität ſehr verſchieden aber in Farbe gut. Mittelhopfen und rauhere wurden in 8 Tagen genügend zu haben ſein.

Letzte Telegramme.

Berlin, 9. Sept. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, gedenkt der Reichskanzler Fürſt zu Hohenlohe nach der Abreiſe des Königs Humbert aus Homburg wie alljährlich zu einem kurzen Aufenthalt nach Süddeutſchland, und zwar nach Baden, ſich zu begeben und von dort nach Berlin zurückzukehren, ſobald die Geſchäftslage ſeine perſönliche Anweſenheit erfordert. (Vorausſichtlich wird die Geſchäftslage ſeine perſönliche Anweſenheit überhaupt nicht mehr erfordern. D. Red.)

Köln, 10. Sept. (Privattelegramm.) In Urbach ſtieß heute um 6½ Uhr früh der Kölniſche Schnellzug auf einen Güterzug. 1 Packmeiſter und 1 Bremſer wurden getödtet, 1 Maſchine und 7 Waggons entgleiſten.

Deſſau, 9. Sept. Amtlich wird gemeldet: Heute früh gegen 5¼ Uhr fuhr auf dem Güterbahnhof in Roßlau ein von Magdeburg kommender Güterzug in Folge nicht rechtzeitigen Anhaltens vor dem Halteſignal des Bahnhofs einem einfahrenden Güterzug in die Flanke, wobei die Lokomotive und der Tender des Magdeburger Güterzugs zertrümmert wurden. Weitere 6 Wagen wurden mehr oder weniger ſtark beſchädigt. Perſonen wurden nicht verletzt. Der Perſonenverkehr wird durch Umſteigen an der Unfallſtelle aufrecht erhalten.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
10. September	+ 7½ ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3	Meter Buxkin-Stoff		zum Anzug für M.	3.75 Pfg.
3	„ „	Phantasie	„ „ „ „	4.05 „
3^{30}	„ „	Normand	„ „ „ „	4.75 „
3^{30}	„ „	Belmont	„ „ „ „	5.45 „
3^{30}	„ „	Famosa	„ „ „ „	5.75 „
3	„	Cheviot i all. Farben	„ „ „ „	5.85 „

sowie **Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe** etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern **franco ins Haus.**

Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Die höchſte Erfriſchung gewährt ein Bad erſt durch den Gebrauch der Patent-Myrrholin-Seife. Den Verſuch ſollte Jedermann machen, erſt nehme man ein Band ohne, dann ein ſolches mit vorheriger gründlicher Abſeifung mit Patent-Myrrholin-Seife und man wird erſtaunt ſein über den Unterſchied und die wohlthätige Wirkung, welche dieſe Seife auf die Haut ausübt; mit wunderbar erfriſchter, geſchmeidiger Haut und dem äußerſt angenehmen, ſammtartigen Gefühl wird man wie verjüngt das Bad verlaſſen und nie mehr ein ſolches ohne Patent-Myrrholin-Seife nehmen. Die Patent-Myrrholin-Seife iſt à Stück 50 Pfg. überall, auch in den Apotheken, erhältlich.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß für die letzte diesjährige öffentliche Impfung Termin auf

Mittwoch, den 15. September,
Nachmittags 3—5 Uhr,

angeſetzt iſt. Die Controle findet

Mittwoch, den 22. September,
Nachmittags 3—5 Uhr,

ſtatt und werden beide Termine in der **ſtädtiſchen Turnhalle** abgehalten.

Zu dieſer nachträglichen Impfung ſind alle jene Kinder vorzuſtellen, welche in den Monaten Mai und Juni wegen Krankheit nicht gebracht werden konnten oder ohne Erfolg geimpft wurden.

Ferner werden auch ſolche Kinder aus dem Geburtsjahr 1897 zugelaſſen, welche mindeſtens 3 Monate alt ſind.

Memmingen, den 9. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Aufſicht auf Hunde.

Dem Hundefänger Schanz wurde ein am 7. ds. Mts. in der hieſigen Schranne zurückgebliebener herrenloſer Hund übergeben und kann derſelbe von deſſen rechtmäßigem Eigenthümer gegen Rückvergütung der Auslagen binnen 3 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls anderweit über denſelben verfügt wird. Der Hund iſt männlichen Geſchlechts, mittelgroßer Haushund, braungeſtromt mit weißer Bruſt und weißen Pfoten und trägt ein Halsband ohne Zeichen.

Memmingen, 9. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
J. V.
Gradmann, Mag.-Rath Boß.

Pleß.

Sonntag den 12. September, Nachmittags 3 Uhr

CONCERT

der Pleßer Kapelle,

wozu freundl. einladet **Karl Munding.**

NB. Bei günſtiger Witterung im Garten. Bei ungünſtiger Witterung im Saal.

Bekanntmachung.

Zufolge eines Beſchluſſes des landw. Bezirksausſchuſſes Ottobeuren vom 29. Auguſt lfd. Jrs. ſoll der **genoſſenſchaftl. Ankauf von Kunſtdünger** (Thomasmehl u. Kainit) bethätigt werden.

Der Zweck dieſes Vorhabens iſt: ſich durch gemeinſamen Düngerbezug größere Vortheile zu ſichern als dies beim Einzelbezug möglich iſt, durch chemiſche Unterſuchung der bezogenen Düngemittel die Abnehmer vor Schaden zu bewahren.

Alle Mitglieder des landw. Bezirksvereins Ottobeuren können ſich an dieſem genoſſenſchaftlichen Ankaufe betheiligen.

Es werden deßhalb die aufgeſtellten Herrn Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinde des Vereinsbezirkes gebeten, ſich mit der Sache angelegentlichſt zu befaſſen und Beſtellungen auf 20%iges Thomasmehl und Kainit, jedoch nur von Vereinsmitgliedern, entgegenzunehmen und dieſelben

bis längſtens 20. September

an den Vereinsſekretär Herrn Bürgermeiſter **Schöpf** in **Erkheim** gelangen laſſen zu wollen, damit mit den Fabrikanten und Lieferanten der einſchlägigen Düngemittel die Abſchlüſſe baldigſt gemacht werden können.

Die Bezugspreiſe können vorläufig noch nicht bekannt gegeben werden, da dieſelben von dem Quantum der zu beziehenden Waaren abhängig ſind und ſich deſto billiger geſtalten werden je größer der Bezug ſein wird. Die ſämmtlichen Mitglieder des dieſſeitigen landw. Bezirksvereines werden daher eingeladen ihren Bedarf an Thomasmehl und Kainit zur Herbſtdüngung bei den Herren Vertrauensmännern ihrer Gemeinde alsbald zu beſtellen und das gewiß nur wohlmeinende Vorhaben hiedurch Unterſtützen zu wollen.

Bemerkt wird noch, daß ſowohl gegen baar, als auch gegen 6monatliche Zahlungsfriſt geliefert werden wird, in letzterem Falle, tritt ſelbſtverſtändlich eine kleine Preiserhöhung ein.

Erkheim, den 1. September 1897.

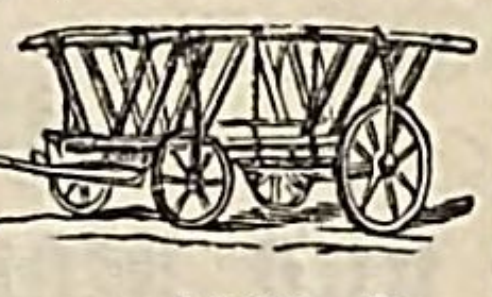
Der landwirthſchaftl. Bezirksausſchuß Ottobeuren.
Huith, I. Vorſitzender.

Inventar-Verſteigerung.

Am Mittwoch den 15. September 1897
Vormittags 9 Uhr

anfangend werden auf dem Bauerngute des **Anton Fiſcher** zur **Benninger Einöde** folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

4 Pferde, darunter ein zweijähriges, 27 Stück Vieh, darunter 7 Stück Neumelk-Kühe, ſowie 13 Stück ſchöne trächtige Kühe und Rinder, das übrige Sprungſtiere und Schumpen, ſämmtliche allgäuer Schlages, 15 Stück Hennen, 6 große eiſengeachſte Bretter- und Düngerwägen, 6 Fuhr- und 1 Rennſchlitten, 1 Chaiſe, 3 Jauchefäſſer, 6 Eggen, 2 Pflüge, 1 Putzmühle, 1 Putzdreſchmaſchine, 1 Gſodmaſchine mit Göppel und neuem Riemen, 1 neuer Pferderechen, 1 Moſtpreſſe mit Faß u. Einrichtung, 1 Jauchepumpe, 12 Pferdegeſchirre, ca. 3000 Stück Heinzen und verſchiedene, ſämmtliche Baumannsfahrniſſe. Weiters werden circa 60 Schober Veeſen, 15 Schober Winterroggen, 30 Schober Gerſte und 60 Schober Haber, ſowie mehrere Parzellen ſtehendes Ohmad und Weiſchklee verkauft. Bemerkt wird, daß das Getreide **nicht** von Hagel betroffen wurde, und deßhalb ſich für das ſchönſte Saatgetreide eignet. Es kommen auch ca. 1500 Ztr. Heu und Ohmad zum Verkaufe, wozu freundlichſt einladen



Die Gutskäufer.

Verſteigerung.

Dienſtag, den 14. Sept., Vormittags 10 Uhr, werden in dem **Waſſermann'ſchen** Anweſen, Kempterſtr. Nr. 810, im Auftrage des Käufers folgende Baumannsfahrniſſe gegen Baarzahlung verſteigert:

1 Kohlrabenſchneidmaſchine, 1 Pflug, 1 Doppelegge, Heintzen, Stroh, Heu und Grummet, 1 Bernerwägele, 1 Dungwagen mit Güllenfaß und vieles Andere.

Nach der Fahrnißverſteigerung, ca. um 11 Uhr, werden folgende Grundſtücke verſteigert:

Pl.-Nr. 2187	Spitzacker am Ziegelweg	zu 0,337 ha	= 0.99	Dez.
„ 2187½	desgleichen	„ 0,068 „	= 0.20	„
„ 2661	Acker am Todtenweg	„ 0,215 „	= 0 63	„
„ 3012	Acker an der Buxheimerhalde	„ 0,433 „	= 1.27	„
„ 3126	Acker an der Amendingergrenze	„ 0,412 „	= 1.21	„
„ 3172	Acker bei der Ulmerſtraße	„ 0,378 „	= 1.11	„
„ 3112	Stadtacker	„ 0,559 „	= 1.64	„

wozu höflichſt einladet

Eduard Karrer, verpfl Schätzmann.

Schutzmarke.

Sie sind stets sicher

eine wirklich das Schuhzeug dicht und dauerhaft machende Schuhſchmiere zu erhalten, wenn Sie

Gentners Schuhfett (Thranfett)
in rothen Dosen
mit dem Kaminfeger

und der Firma

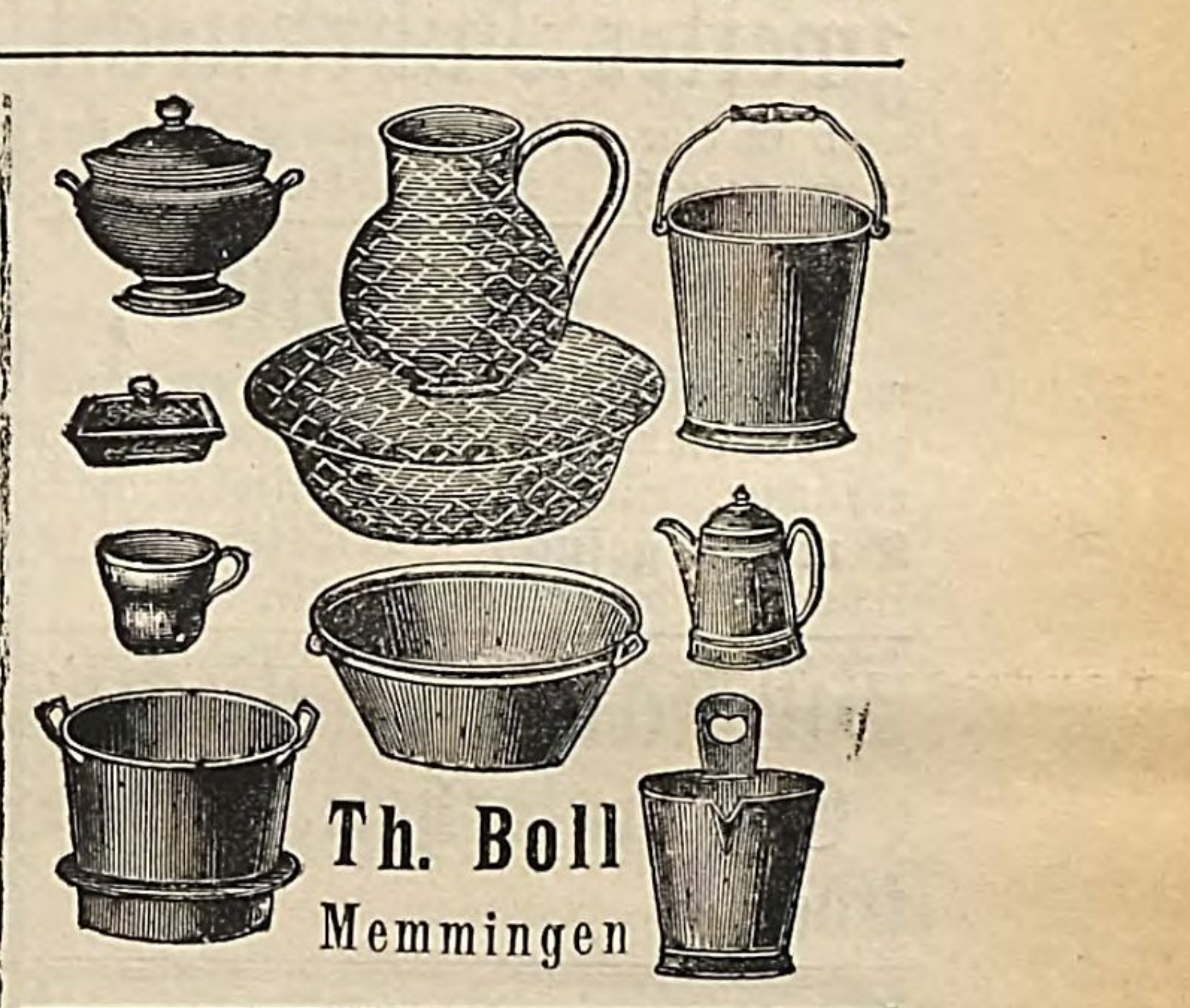
Carl Gentner in Göppingen verlangen.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.



Th. Boll
Memmingen

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Dem Besten die Krone!
Angem. Schutzmarke

Linke's vorzüglicher

Fussbodenlack

Ueber Nacht trocknend

Nicht nachklebend.

Alleinige Niederlage bei:

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Kgl. Progymnasium.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Gut. neues Sauerkraut
empfiehlt fortwährend
J. Pöppel im Kalch.

Feinſter Cognac
ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Neuheiten
in
Schürzen
aller Art,
Anzüge
für Knaben
gestrickt u. Cheviot,
gute Qualitäten und Formen
empfiehlt in **grosser Auswahl**
F. W. Häring
z. tiefen Laden.

Auf einen Posten **Schulschürzen** in gut waschbaren Stoffen **weit unterm Preis** mache ich besonders aufmerksam.

Ein tüchtiger
zweiter Fuhrknecht
wird in eine größere Bräuerei auf das Land **geſucht.** Wo ſagt die Expedition.

Ein Mädchen,
welches ſelbſtſtändig kochen kann, auch die vorkommenden Hausarbeiten willig verrichtet, wird auf 15 Oktober nach **Kempten geſucht.** Anfragen ſind zu richten an die Exped. ds. Bl.

Zu kaufen geſucht:
Ein guterhalt. Nähſtock.

„Delicia"
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Haben Sie schon mit
№ 1
gewaschen?

Zimmer-Geſuch.
Streng ſolider, junger Kaufmann ſucht per ſofort ein hübſch
möblirtes Zimmer
bei ordentlichen Leuten, welche aufmerkſame Bedienung und Familienanſchluß bieten können. Gefl. Offerte werden unter L. T. an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Pianino
hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Kgl. Realschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Stadt-Theater Memmingen.

Direktion: **Alfred Bömly.**

Eröffnung: Sonntag den 19. September 1897.

Perſonal-Verzeichniß.

Kapellmeiſter: **Heinr. Reutter.**

Soffleur: **Otto Prevot.**

Herren:

Dir. Alfred Bömly, Geſangs- u. Charkterkomiker, Oberregiſſeur
Achilles Breit, Charakterſpieler, Regiſſeur der Operette und des Luſtſpiels
Rudolf Brückner, jugdl. Charakterrollen, charg. Fach
Ernſt Chalons, Tenorbuffo u. jugendl. Komiker
Max Gaſchbauer, I. Liebhaber u. Bonvivant
Karl Martini, jugdl. Liebhaber
Fritz Kühling, Väterſpieler, pères nobles, Regiſſeur des Schauſpiels
Johann Siebert, Operettentenor.

Damen:

Gretel Bömly, muntere und naive Liebhaberin
Dina Frick, Anſtandsdamen, komiſche Alte
Olga Frick, II. Liebhaberin, kl. Geſangsparthien
Joſefine Jung, ſentimentale Liebhaberin
Guſti Martini, Chargen, kl. Geſangsparthien
Bertha Scheu, I. Operettenſängerin
Guſtl Ströhl, Soubrette
Clara Steger, I. Liebhaberin, Salondamen
Anna Till, Operettenſoubrette.

Von bedeutenden Novitäten

kommen folgende zur Aufführung:
„Die verſunkene Glocke". Ein deutſches Märchendrama in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.
„Die goldene Eva". Luſtſpiel in 3 Acten von Franz v. Schönthan u. Fr. Koppel-Ellfeld.
„Papa Nitſche". Komödie in 4 Acten von Oskar Walter und Leo Stein.
„Der kleine Lord". Lebensbild in 3 Acten von Mrs. Hodgſon Burnett.
„Wer war's?" Schauſpiel in 3 Acten von Felix Philippi
„Trilby". Schauſpiel in 4 Acten nach dem gleichnamigen engliſchen Roman von Hans Hochfeld.

Von Operetten

kommen folgende zur Aufführung:
„Micado" mit vollſtänd. neuer Ausſtattung, **„Bettelſtudent", „Zigeunerbaron", „Verlobung bei der Laterne".**

Von älteren Werken

kommen folgende zur Aufführung:
„Kabale und Liebe", „Emilia Galotti", „Die beiden Waiſen", „Maria und Magdalena", „Salontiroler", etc. etc.

Preiſe wie bekannt.

Die Abonnementsliſte liegt in der Cigarrenhandlung von Herrn Sturm am Weinmarkt auf.

Indem das geehrte Publikum aus dem Perſonal-Verzeichniß erſehen kann, daß ich auch in dieſem Herbſt mit einem zahlreichen Enſemble nach Memmingen komme, hoffe ich, daß die Betheiligung am Abonnement eine gute ſein wird und empfehle ich mein Unternehmen dem geehrten Publikum von Memmingen und Umgebung angelegentlichſt.

Hochachtungsvollſt
Alfred Bömly, Direktor
z. Z. in Baſel.

Herbst-Mützen für Knaben u. Mädchen
sind in **grosser Auswahl** eingetroffen.
F. W. Häring zum tiefen Laden.

Geiger Joh.,
Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:
Drainirröhren
in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,
Doppelfalz-Ziegel
neueſten Syſtems,
Weiß-Fettkalk
ſilberne Medaille 1896,
Prima- und Roman-Cement,
Dachſchindeln.

Woll-Garne
in
vorzüglichen Qualitäten
nnd
gros em Farbsortiment.
Neuheiten:
Englische Sportwolle,
Adler-Wolle, Seiden-Wolle,
empfiehlt billigst
F. W. Häring
z. tiefen Laden.

Annahme von **Hand- und Maschinenstickereien.**
Reparaturen
prompt und **billig.**

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:
ein zartes, friſches Geſicht,
ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.
Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten
Theerschwefel-Seife
(1 Stck. 50 Pfg.)
In **Memmingen** zu haben bei:
Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

Kanarien- **Zuchtverein**

Sonntag den 12. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr
Monats-Verſammlung im Lokal „Rabenkeller."
Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß.

Samſtag den 11. September
Abends 8 Uhr
findet im **Cafe Prinz Ludwig**
Vortrag
des Herrn **Hermann Haas** aus Ungarn über ſeine Erlebniſſe im Kriege Frankreichs gegen China wie gegen die Piraten mit Maſſakre des Hauptmanns Boulikow auf dem Poſten Jenlang nach eigenen Erlebniſſen ſtatt.

Schilderung der indiſchen Frauen, überhaupt des Volkes mit verſchiedenen heiteren Kriegs-Epiſoden, ſowie Schilderung der Inſel Sumatra und Java.

Geehrte Damen wie Herren ladet der Vortraggeber höflichſt ein.
Eintritt frei oder nach Belieben.

Athleten-Club Memmingen.
Sonntag, 12. September
Großes Concert,
ausgeführt von der
Arbeiterfortbildungsvereinskapelle ſowie
Auftreten der beſten Kräfte des Athleten-Clubs Memmingen
im großen Saale bei **K. Sturm** zum Löwen, **Amendingen.**
Abends Tanzunterhaltung.
Entree 25 Pfg. Anfang 3 Uhr. Tanzen frei.

Geſchäfts-Empfehlung.
Unterzeichneter empfiehlt einer geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung ſein
reichhaltiges Lager
aller ins
Bürſtengeſchäft
einſchlagender Artikel, in beſter u. billiger Qualität, ſowie auch **große Auswahl** in gewöhnlichem und feinerem
Kochgeſchirr u. Steingut.
Cigarren en gros und en detail in jeder Preislage.
Hochachtend
Georg Mayer
in Firma: K. Leeb's Wtw.
Bachgaſſe 150.

Töchterschule und Seminar.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Freibank.
Heute Samſtag früh 7 Uhr **ſchönes, fettes Stierfleiſch** das Pfd. zu 30 Pfg.

Bierhalle

Samſtag früh 10 Uhr
fränkiſche
Blut- & Leberwürſte
mit neuem Sauerkraut.

Kalbelfleiſch
prima Qualität
ſowie junges, fettes
Schaffleiſch
empfiehlt **Chr. Schumacher,**
Metzger beim Reichshain.

Gute, rothe Spätkartoffel u. blaue u. weiße
ſind fortwährend zu haben bei
Crezenzia Merz, Pfaffengaſſe.

Sehr gute
Bisquit-Kartoffeln
empfiehlt **K. Minderle.**

Prima
Speiſekartoffeln
(Rheinländer Schneeflocken)
empfiehlt billigſt
Hildenbrand, Kartoffelhdlg.

Angebote:

Ein ordentliches
Mädchen
in den 20er Jahren ſucht Stelle als Zimmermädchen oder Ladnerin oder ſonſtige paſſende Stelle.

Gesuche:

Bis 1. November eine Wohnung im 1. Stock mit 4 Zimmern, darunter 2 heizbaren, laufendem Waſſer u. ſonſtigen Bequemlichkeiten von zwei älteren Leuten.

Ein Baderlehrling. 209

Zwei Parterrezimmer zur Errichtung eines Bureaus. 211

Ein Hopfenboden.

Ein fleißiges Dienſtmädchen. 211

Ein ordentliches, zuverläſſiges
Mädchen
das kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet auf Ziel Michaeli.

Zu kaufen: Eine Hobelbank.
Hs.-Nr. 540.

Einen tüchtigen
Malergehilfen
ſucht **Gg. Knittel,** Maler, Heimertingen.

Zu vermiethen:

Kleine Wohnung für eine Perſon.

Ein freundliches, möblirtes
Zimmer
an einen ſoliden Herrn. 210

Helle, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche etc. im Stadtetter ſofort oder ſpäter.

Zu verkaufen:

5 Jauchert ſtehends Ohmad.

Das ſtehende Ohmad von 133 Dez. auf dem Pulverried

Eine Wohnung mit Werkſtatt. 211

Zu verpachten:

Eine Wieſe bei der Lohmühle. 209

Ein Acker im oberen Oeſch. 211

Entlaufen:

Letzte Woche eine junge, ſchwarze Katze. Um Zurückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten.
Hs.-Nr. 31 Ulmerſtraße

Eingestellt:

Ein ſchwarzer Pintſcherhund weiblichen Geſchlechts bei
Zeigele, Oekonom in Buxheim.

Wir empfehlen unſern Leſern die Beachtung der Einlage des Hamburger Kaffee-Import- u. Verſandthauſes Adolph Richter & Co. in Hamburg.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 37

Volksschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Von Memmingen nach
Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 212. Proteſt.: Cyrus, Ottilia. Sonntag, 12. September 1897. Kathol.: Guido, Silvin. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Das Ende der Kaiſermanöver.

Mit friſchgepflückten Zweigen am Helm, dem Zeichen, daß ſie „außer Gefecht" ſind, ziehen jetzt die Söhne des Mars in langen Reihen oder fahren in dichtgefüllten Militärzügen heim in ihre Garniſonen, nachdem ſie in fünf ſchweren Tagen unter den Augen der oberſten Kriegsherren Beweiſe ihrer Tüchtigkeit abzulegen genug Gelegenheit gehabt hatten. Der Freitag war der letzte Tag des Manövers und gewann dadurch beſondere Bedeutung, daß der Kaiſer ſelbſt die Führung der Oſtarmee übernommen hatte In den erſten Tagen hat der Kaiſer nur ſeines Amtes als oberſter Kriegsherr und Schiedsrichter gewaltet, aber zuguterletzt hat er ſich ſelbſt noch eine ſtrategiſche und taktiſche Aufgabe größeren Stiles geſetzt. Er wollte entweder ſeinen Generälen zeigen, „wie es gemacht wird", oder er wollte ſein eigenes Feldherrntalent erproben und üben, indem er die Führung einer ſo gewaltigen Truppenmaſſe übernahm.

Ueber die Kämpfe ſelbſt ſei folgendes Bild gegeben: Wer in den Vormittagsſtunden auf der zwar ſonnenbeſchienenen, aber doch ſehr weichen Straße von Vilbel nach Friedberg die Strecke Kloppenheim-Oberwöllſtadt abſchritt, der konnte eine Anzahl hübſcher Gefechtsbilder wahrnehmen. Der Feind hatte den weſtlichen Höhenrücken längs der Straße in einer Ausdehnung von faſt zehn Kilometern tadellos beſetzt; er ſtützt ſich auf die hinter ihm liegenden Orte Pettweil, Rodheim und Rosbach. Die Kaiſerlichen hatten ihre liebe Noth, den Widerſtand zu brechen. Auf dem Galgenfeld, nördlich von Oberwöllſtadt, griff die fünfzehnte (Koblenzer) Diviſion an. Sie hatte als Vortrab eine raſch zuſammengeſtellte Radfahrerabtheilung mit achtzig Gewehren vorgeworfen, der es gelang, ein paar Reiterangriffe abzuſchlagen und den Feind ſo lange feſtzuhalten, bis die Hauptmacht ins Treffen rückte. Die feindliche Artillerie war bei Niederroßbach am Taunusfuß poſtirt. Mit wechſelndem Glück gingen die Heſſen bei Niederwöllſtadt vor. Das 117. Regiment, das nach anfänglichen Erfolgen zurückzufallen ſchien, wurde durch die 118er wieder aufgefriſcht, die rechts und links von der Straße nach Rodheim den Hebel anſetzten um die feindliche Poſition aufzubrechen. Weiter ſüdlich, in Okarben, ſtanden ſchon die Bayern, das 11. Regiment. Maisfelder, Wegböſchungen und der Friedberger Bahndamm, alle Deckungen wurden gut benützt. Aber nur ſehr langſam ſchoben ſich die Angriffslinien vor. Die Entſcheidung ſollte bei Kloppenheim fallen. Hier machten die Bayern, das 3. Regiment voran, einen wuchtigen Vorſtoß, unterſtützt von preußiſchem Nachſchub und beſonders von der bayeriſchen Artillerie, deren 2. und 4. Regiment im Galopp von Groß-Karben her die Kloppenheimer Höhe erreichte und die feindlichen Reihen mit flankirendem Feuer beſtrich. Hier hat auch das kaiſerliche Kavalleriekorps den Gegner beſtürmt. Der „Attackenſchimmel" des Kaiſers war dazu aus Homburg herbeitransportirt worden. Die Artillerie raſſelte, was Zeug und Leder hielt, in einer Gangart über den Eiſenbahndurchlaß, daß die Kanoniere die Zähne aufeinanderbeißen mußten, um nicht die Kinnladen zu zerbrechen. Eine Wolke von aufſpritzendem Straßenſchmutz umgab die Fuhrwerke, Roß und Reiter. Die erſte Attacke wurde abgewieſen. Das Ergebniß der zweiten iſt noch nicht ſchiedsrichterlich feſtgeſtellt. Mehrere hundert Pferde ſtürzten auf dem ſchlüpferigen, aufgeweichten Terrain; einige blieben todt, viele waren verwundet. Ueber Verletzungen von Mannſchaften iſt noch nichts bekannt, jedoch ſollen mehrere Todesfälle und Verwundungen vorgekommen ſein.

Um 1 Uhr hatte Graf Häſeler, der nach den für das Manöver gegebenen Dispoſitionen mit der Weſtabtheilung die bisherigen Poſitionen räumen mußte (da die imaginäre Weſtarmee, die er decken ſollte, ebenfalls zurückgegangen war), ſeinen meiſterhaft disponirten Rückzug vollendet und ließ die Nidda hinter ſich. Vom jenſeitigen Ufer feuerte ſeine Artillerie und hielt dadurch die nachdrängende bayeriſche Infanterie zurück. Um 1 Uhr 30 Min. wurde Halt geblaſen. Der größte Theil der Truppen muß auf dem moraſtigen Boden Biwak beziehen. Am letzten Manövertage war die Idee folgende: Eine fingirte Weſtarmee in Stärke von 4 Armeekorps geht von Koblenz, Neuwied und Bonn links der Bahn und durch den Weſterwald in öſtlicher Richtung vor. Eine Weſtabtheilung, 2 markirte Armeekorps ſtark, begleitet den Marſch der Armee auf dem rechten Flügel und geht von Mainz ſüdlich vom Taunus in öſtlicher Richtung vor. Eine Oſtarmee, 6 Armeekorps ſtark, rückt der Weſtarmee von Alsfeld und Fulda entgegen. Die Weſtabtheilung beabſichtigt, in der Linie Kloppenheim-Roßbach auf dem weſtlichen Ufer der Nidda dem feindlichen Angriff entgegenzutreten. Die Oſtarmee unter Führung des Kaiſers wird mit 2 Armeeabtheilungen, zuſammen 4 Armeekorps, die feindliche Weſtabtheilung angreifen. Das Kavalleriekorps, 2 Diviſionen, ſollen dem Feinde in die rechte Flanke fallen. Der Kaiſer befehligte alſo am letzten Tage die geſammten im Manöver ſtehenden Truppen gegen einen markirten Gegner.

Damit ſind die diesjährigen Kaiſermanöver, welche wohl die bedeutendſten ſind von allen, die jemals abgehalten wurden, zu Ende. Bereits am Freitag haben ſich das italieniſche Königspaar ſowie der Prinzregent von Bayern in herzlichſter Weiſe vom deutſchen Kaiſerpaar verabſchiedet. — Auch an Anerkennungen hat es nicht gefehlt. So haben der Chef des großen Generalſtabes Graf Schlieffen, der Kommandirende des 16. Armeekorps General Graf Häſeler und der Kommandirende des 11. Armeekorps General von Wittich den Schwarzen Adlerorden erhalten. Ueber das Geſammtergebniß und die Kritik wird man ſich erſt ſpäter ein Urtheil bilden können.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinzregent wird Sonntag 12. September mittels Sonderzuges Vormittags 11 Uhr 3 Minuten in Füſſen eintreffen. Die Jagden in den Revieren des Forſtamtes Hohenſchwangau dauern bis 19. September.

— Es wurde kürzlich gelegentlich der Erwähnung eines Feldgottesdienſtes in den Manövern geſagt, daß der Kaiſer auch ſchon öfters an Bord eines Kriegsſchiffes „in ſeiner Eigenſchaft als oberſtes Haupt der Landeskirche" perſönlich das Amt des Predigers übernommen habe. Dieſe Bemerkung beruht auf einer völligen Verkennung der thatſächlichen Verhältniſſe. Wenn der Kaiſer hin und wieder an Bord eines Kriegsſchiffes den Gottesdienſt perſönlich abgehalten hat, ſo hat er dies nicht in ſeiner Eigenſchaft als oberſtes Haupt der Landeskirche gethan, ſondern in der als oberſter Kriegsherr der Marine, entſprechend den für den Kirchendienſt auf Kriegsſchiffen allgemein erlaſſenen Beſtimmungen, nach welchen dem Kommandanten jedes Kriegsſchiffes, das keinen Marinepfarrer mit ſich führt, die Verpflichtung obliegt, ſonntäglich an Bord einen Gottesdienſt mit Verleſung einer Predigt zu halten. Dieſer Verpflichtung gemäß hat es ſich auch der Kaiſer nicht nehmen laſſen, den Gottesdienſt unter Verleſung einer Predigt, die von einem dazu beauftragten Geiſtlichen für dieſen beſonderen Zweck ausgearbeitet war, abzuhalten. Dagegen dürfte ihm fern liegen, die Ausübung des Predigtamtes zu den Aufgaben des Inhabers des oberſten Kirchenregiments zu zählen.

— In Berliner Hofkreiſen wird, ſo lautet eine offiziöſe Depeſche, das Gerücht, wonach General v. Bülow zum Reichskanzler auserſehen ſei, für Scherz gehalten. Hohenlohe bleibt auf ſeinem Poſten. — Na, na!

— Nachdem der Unterſtaatsſekretär im Reichspoſtamt Fiſcher gegangen iſt, iſt neuerdings auch der Direktor der 2. Abtheilung Scheffler „hingeworden". Außerdem munkelt man, daß noch verſchiedene andere höhere Poſtbeamte abgehen würden. — Es ſcheint als ob ein paniſcher Schrecken vor dem Huſarengeneral in die höheren Poſtbeamten gefahren iſt.

— Kriminalkommiſſar v. Tauſch hat neuerdings auf Antrag ſeinen Urlaub bis zum 1. Oktbr. ds. Js. wegen ſeiner ſchwankenden Geſundheit verlängert erhalten. Er weilt zur Zeit in Bayern. — Wir ſind neugierig darauf, zu erfahren, wann Herr v. Tauſch ſo geſund ſein wird, daß man gegen ihn im Disziplinarverfahren vorgehen kann.

— Die bayeriſche Centrumsfraktion wird am 28. Sept., dem Tage der Landtagseröffnung, zuſammentreten. Am gleichen Tage ſoll auch die Zuſammenkunft der Vertrauensmänner zur Gründung eines oberbayeriſchen Bauernvereins ſtattfinden.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Das brachte uns auf den Gedanken, daß das kleine Mädchen von einer unnatürlichen Mutter, wie das in den Seeſtädten ſo häufig vorkommt, bei ihrer Einſchiffung zurückgelaſſen worden ſein möchte, um ſich einer ihr für ihr ferneres ungenirtes Fortkommen in der neuen Welt unbequemen Bürde zu entledigen.

Verhielt es ſich nicht ſo, dann war ich allerdings darüber nicht in Zweifel, daß eine Nachfrage bei der Polizei in Hamburg jedenfalls darüber Auskunft verſchaffen mußte, wie es ſich mit dem Kinde verhielt; aber dieſen Schritt zu thun, dazu fand ich nicht den Muth. Das Mädchen war uns viel zu theuer geworden, als daß ich mich dazu hätte entſchließen können, ſelbſt darauf auszugehen, daß ſie uns wieder entriſſen würde. Und dann hatte ich bereits Jahre verſtreichen laſſen, ohne eine Anzeige von dem Vorgange bei den Behörden zu erſtatten; es lag alſo bereits eine ſchwere Verſchuldung von meiner Seite vor.

Solche Erwägungen brachten es nothwendiger Weiſe mit ſich, daß ich mit Aengſtlichkeit vermied, mit Hamburg in irgend welche Berührungen zu kommen. Wir hatten keine verwandte Seele mehr dort und das begünſtigte mein Beginnen ſchon merklich. Aber auch den Hamburger Zeitungen wich ich aus, ſo ſelten mir hin und wieder auch einmal eine zu Geſichte kam. Wie leicht hätte ich darin etwas finden können, was mich hätte erſchrecken können. Ich wollte nichts mehr von dort hören.

Drei Jahre nach jenem Vorgange beſchenkte mich mein Weib mit einem zweiten Mädchen.

Wenn ich gehofft hatte, die Zärtlichkeit der Mutter würde ſich mehr dem eigenen Kinde zu und von dem fremden abwenden, ſo ſah ich mich darin getäuſcht. Die Liebe der Mutter vertheilte ſich auf ihre beiden Kinder im gleichen Maße. Und mir ging es nicht anders. Es war unſer Verhängniß, daß wir nicht von dem fremden Mädchen laſſen konnten.

Um dieſe Zeit geſchah es, daß mir ganz ohne mein Zuthun von meinem damaligen Chef die Stelle eines Hofmarſchallamtscopiſten angeboten wurde. Die Bedingungen waren für meine derartigen Verhältniſſe ſehr günſtig. Mit Freuden ſagte ich daher zu und ſo kam ich ſammt meiner Familie am Schluſſe des Jahres in dieſe Reſidenz.

Nun waren wir noch ein gutes Stück weiter von Hamburg entfernt, als vorher.

Wuchs dadurch unſere Sicherheit bezüglich unſres unerlaubten Beſitzes ſchon erheblich, ſo trug hierzu noch mehr der Umſtand bei, daß uns auch nicht das Allergeringſte begegnete, was uns die Vermuthung nahegelegt hätte, man ginge darauf aus, uns dieſes Beſitzes zu berauben.

So verging die Zeit, bis ich mein älteſtes Kind zur Schule anzumelden hatte.

Zu dieſem Zwecke iſt es nöthig, der Behörde Geburts- und Impfſchein vorzulegen.

Ich hatte einige Wochen vor meiner Abreiſe von Hamburg Vorſorge getroffen, mich in den Beſitz aller derjenigen Papiere zu ſetzen, welche ein Familienvater bei den verſchiedenen Anläſſen im Leben für ſich und ſeine Kinder braucht; das kam mir jetzt zu Statten.

Der Tauf- und Impfſchein meines eigenen Töchterchens mußte jetzt für das fremde gelten.

Die für die Anmeldungen feſtgeſetzte Zeit fiel in die Bureauſtunden; deshalb ging ich zum Chef, dem Hofmarſchall v. Reden, und bat um Urlaub.

„Was haben Sie vor, Schiffner?" fragte er.

„Ich will meine Aelteſte zur Schule anmelden."

„So. Wie heißt das Kind?

„Ida Joſepha."

„In welchem Jahre iſt ſie geboren?"

„1867."

„Hm," machte er und dabei kramte er in den Papieren auf ſeinem Schreibtiſche. Er zog ein Zeitungsblatt hervor und legte es auf die Platte.

„Kommen Sie her zu mir, Schiffner, und leſen Sie mir vor, was hier ſteht."

Ich brauchte nur einen Blick auf die Zeitung zu werfen und es ging mir kalt durch die Glieder. Es war eine Hamburger Zeitung. Und da, wo ſein Finger hinwies, ſtand unter

„Geſtorbene":
8. Ida Joſepha Schiffner, Töchterlein des Copiſten Karl Schiffner im dritten Lebensjahre an Diphteritis Ulrikusgaſſe 12.

Ich brachte es nur mit zitternden Lippen und ſtammelnd hervor. Und erſt, als ich geleſen hatte, und ſein Auge ſo kalt und höhniſch auf mir ruhen ſah, erſt da begriff ich, daß dieſer Mann um mein Geheimniß wußte und daß es ihm nur ein Wort koſten würde, uns Alle unglücklich zu machen, wenn er wollte.

Ich ſtürzte zu ſeinen Füßen auf die Kniee und geſtand Alles.

Er ließ mich lange, lange Zeit liegen, ohne ein Wort zu ſagen. Aber endlich ſprach er:

„Stehen Sie auf, Schiffner! Ich werde dieſe Angelegenheit der Staatsanwaltſchaft übergeben."

Das war das Schlimmſte, was ich erwartet hatte. Mit gerungenen Händen und unter heißen Thränen beſchwor ich ihn, mich und die Meinen nicht für alle Zeiten unglücklich zu machen und gab ihm eine genaue Schilderung, wie wir zu dem Kinde gekommen ſeien und es lieb gewonnen hätten.

Er widerſtand meinen Bitten ſehr lange. Aber endlich ließ er ſich doch erreichen. Er verſprach mir zu ſchweigen und mit einer doppelt ſchweren Schuld auf dem Herzen verließ ich ihn. Ich hatte nunmehr einen Mitwiſſer und das vergrößerte meine eigene Laſt.

Ich kann übrigens nicht darüber klagen, daß er mich wenigſtens in der erſten Zeit hätte fühlen laſſen, was er wußte. Erſt ſpäter kam das hin und wieder zum Vorſchein und namentlich, wenn ich mir den Verſuch beikommen ließ, die Reſidenz verlaſſen zu wollen. In ſolchen Fällen hielt er mich mit eiſernen Klammern feſt.

Was ich früher nicht wußte, wurde mir ſpäter klar: der Hofmarſchall wußte davon, daß Ida eigentlich die Tochter ſeines nach Amerika verzogenen Bruders iſt. Wie mag er wohl hinter mein Geheimniß gekommen ſein?

Offenbar war der Hofmarſchall als der nächſte Anverwandte der Eltern mit den Nachforſchungen über den Verbleib des Kindes beauftragt worden. Er hat dieſem Auftrag auch mit Umſicht genügt; aber die durch die Polizei oder ſonſt angeſtellten Ermittelungen führten anſcheinend zu keinem Reſultate.

(Fortſetzung folgt.)

— Schwer verwundet wurde ein Chevauxleger vom Manövergelände bei Hanau in das Militärlazareth von Aſchaffenburg verbracht. Ein Pferd hatte ihm ein Bein entzweigeſchlagen. Weitere ca. 30 kranke Soldaten, meiſt marſchunfähige, wurden am Dienſtag aufgenommen. Am ſelben Tage ſollen nicht weniger als 90 Soldaten in das Militärlazareth nach Hanau verbracht worden ſein.

— Aus Anlaß der ſich in letzter Zeit in erſchreckender Weiſe häufenden Eiſenbahnunfälle hat der preußiſche Eiſenbahnminiſter folgende Verfügung erlaſſen: „In neueſter Zeit ſind bedauerlicher Weiſe auf den preußiſchen Staatsbahnen mehrfache, zum Theil ſchwere Unfälle zu beklagen geweſen. Sie ſind, ſo weit hat feſtgeſtellt werden können, meiſtentheils darauf zurückzuführen, daß die für die ſichere Handhabung des Eiſenbahnbetriebs beſtehenden Vorſchriften nicht genügend beachtet worden ſind. Ich nehme hieraus Anlaß, den kgl. Eiſenbahndirektionen aufzugeben, erneut den im äußeren Betriebsdienſte beſchäftigten Beamten und Bedienſteten die genaueſte und peinlichſte Beachtung aller ihnen für die Sicherung des Eiſenbahnbetriebes ertheilten Anweiſungen einzuſchärfen und dafür Sorge zu tragen, daß nur ſolches Perſonal im äußeren Betriebsdienſt beſchäftigt wird, das die ihm in der bezeichneten Richtung ertheilten Vorſchriften nicht nur kennt, ſondern auch verſteht und anzuwenden weiß.“

— Ueber den von uns neulich ſchon erwähnten „Fall Jäger“ in Württemberg (der Landwehrmann J. wurde während einer 12tägigen Uebung durch eine abirrende Kugel ſchwer verletzt und — als er wegen Nichtberückſichtigung ſeiner Erſatzanſprüche durch einen „jüdiſchen“ Rechtsanwalt Beſchwerde einlegte — zu 3 Tagen Arreſt verurtheilt, die er alsbald abſitzen mußte) werden die Akten nicht ſo bald abgeſchloſſen ſein. — Die Sache ſoll jetzt im Landtag zur Sprache gebracht werden.

— Die „Mittelbadiſchen Nachrichten“ erzählen „Vor etwa 14 Tagen haben ſich zwei in Oberachern einquartirte Soldaten der 25er außer Dienſt einer Gehorſamsverweigerung gegen einen Unteroffizier ſchuldig gemacht. Der Unteroffizier vergnügte ſich beim Kegelſpiel. Als ihm ein Kegel aus der Bahn fiel, befahl er einem in der Nähe ſitzenden Soldaten, den Kegel zu holen, was der Soldat mit der Bemerkung ablehnte, er ſei kein Kegeljunge. Das Gleiche that ein zweiter Soldat. Noch am gleichen Tage wurden ſie beide in ihren Quartieren verhaftet, über Nacht in einen Kohlenraum verbracht und am andern Morgen nach Raſtatt abgeführt, wo ſie vom Militärgericht zu je einem halben Jahre Feſtung verurtheilt wurden.“ — Eine Beſtätigung dieſer Mittheilung wäre wünſchenswerth.

Ausland.

— Kaiſer Franz Joſeph iſt Freitag Vormittag mit großem militäriſchen Gefolge zu den großen Manövern nach Totis abgereiſt. Kaiſer Wilhelm wird am 12. ds. in Totis eintreffen. Am Nachmittag deſſelben Tages werden noch der beſonderen Einladung entſprechend der ruſſiſche Generalſtabschef Obrutſcheff ſowie die Militärattachés nachkommen.

— Es wird gemeldet, in ruſſiſchen Studentenkreiſen herrſche große Erregung, denn es ſeien 30 Studenten, die wegen Betheiligung an den im vergangenen Jahre vorgekommenen Studenten- und Arbeiterunruhen verhaftet und in den Moskauer Gefängniſſen untergebracht worden ſeien, ſpurlos verſchwunden. — Ruſſiſche Zuſtände!

— Der Kriegsrath in Madrid iſt zuſammengetreten und dürfte die Todesſtrafe gegen den Attentäter Barril in lebenslängliche Zwangsarbeit umwandeln. — Das wäre eigentlich eine Verſchärfung.

— Die Nachricht, daß die cubaniſchen Inſurgenten Victoria, eine Stadt mit 5000 Einwohnern, deren 400 Mann ſtarke Beſatzung über zwei Kruppkanonen verfügte, eingenommen haben, verurſacht in Madrid große Erregung. Die Belagerung dauerte fünfzehn Tage, was beweiſt, daß die Oſtprovinzen gänzlich von ſpaniſchen Truppen entblößt ſind. Die von den Inſurgenten freigegebenen Gefangenen brachten die Nachricht nach Havana. Man vermißt jede Organiſation und tadelt heftig den General Weyler, deſſen Abberufung nunmehr allgemein für bevorſtehend gehalten wird. — Das wäre die höchſte Zeit. Unter ſeiner Leitung „ſiegten“ die ſpaniſchen Truppen ſo oft über die Aufſtändiſchen, daß ſie ſich nunmehr faſt ganz von Cuba „fortgeſiegt“ haben.

Lokales.

* Und der Regen der regnete jeglichen Tag! Ja, es iſt wirklich ſchon beinahe nicht mehr zum Aushalten! Trockene Füße bekommt man überhaupt nicht mehr und einen Regenſchirm mehr wie in andern Jahren braucht Jedermann ſicherlich. Wo nur das Waſſer alles herkommen mag? Ob Petrus vergeſſen hat, die Spritzenſchlauch-Erdbeſprengungsmaſchinerie abzuſtellen, oder ob vielleicht Vater Kneipp ihm Vorträge gehalten hat über das Waſſerheilverfahren, und er will dies nun auch uns zu Gute kommen laſſen? Nein, wir ſind gewiß der Meinung, daß das Waſſer, äußerlich angewandt — der innerlichen Anwendung können wir keinen großen Geſchmack abgewinnen — nichts ſchadet, aber was zuviel iſt, iſt zuviel! Nun iſt morgen wieder Sonntag, und was ſoll man denn da anfangen bei dem Hundewetter? Der Athletenklub zieht morgen mit Muſik nach Amendingen zu Herrn Sturm, und wird auch nicht zufrieden ſein, wenn er dort pudelnaß ankommt, noch weniger die Damen, die ſich Abends zum Tanze einfinden werden. Das Konzert unſerer ſtädtiſchen Kapelle in der Oſtendhalle wird wohl im Saale ſtattfinden müſſen; wir hätten lieber im Garten geſeſſen. Und nach Dickenreis und Buxheim kann man auch nicht gehen, viel weniger nach Marſtetten oder zum Konzert nach Pleß. Und dann erſt dieſe Kälte! Jetzt in der erſten Hälfte des September, wo wir doch eigentlich beanſpruchen können, daß wir noch unſern Strohhut und hellen Anzug tragen und im Freien ſitzen, eine Temperatur, daß man ſich in die Nähe des wärmenden Ofens zurückziehen möchte, und Grog und Glühwein das begehrenswertheſte Getränk iſt! Freilich für die Kälte kann Petrus nichts, aber mit dem Regen, das iſt ſeine Schuld. Darum wollen wir, und ſicherlich im Namen vieler Anderer, den heiligen Petrus hochachtungsvoll und ganz ergebenſt gebeten haben, uns mit weiteren Feuchtigkeiten einſtweilen verſchonen zu wollen. Wie mögen erſt unſere wackeren Soldaten beim nächtlichen Biwak oder beim Manöveriren auf den durchweichten Aeckern des Regenwetters Wirkungen empfunden haben! Gewiß hat mancher Angehörige, wenn er in der Nacht, im warmen Bett liegend, das ſanfte Niederrauſchen der Regengüſſe hörte, ein mitleidiges Empfinden über den jungen Krieger gehabt, der in ſolchen Nacht die Leiden und Freuden des Lagerlebens koſten mußte. Aber auch ſchon deshalb ſollte St. Petrus ein Einſehen haben, weil unſere Landleute ſchon für ihre Kartoffeln zu befürchten beginnen, die zum Theil bereits von der Näſſe zu faulen anfangen. Und angenehm iſt's auch nicht, ſich mit dem naſſen Hopfen herumzuplagen, oder ſein Grummet von Tag zu Tag mehr eingeweicht zu ſehen Ein anhaltend ſchönes Wetter könnte noch vieles wieder gut machen, aber es iſt jetzt wirklich die höchſte Zeit!

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 2. September** 1897.] Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten wird beſchloſſen: Auf Grund des von dem ſtädtiſchen Techniker unterm 12. Aug. l. J. erſtellten Koſtenanſchlages wird die Bedarfsſumme für Entwäſſerung des Stadtgebietes vor dem Kempter Thore und insbeſondere an der ſüdl. Ringſtraße auf 60,000 M. feſtgeſetzt und die Ausführung der Arbeiten nach dieſem Koſtenanſchlage unter der Bedingung beſchloſſen, daß die Angrenzer nach dem Vorgange anderer Städte für die Herſtellung der betreffenden höchſt koſtſpieligen Kanaliſation Konkurrenzbeiträge in angemeſſener Höhe leiſten. Im Uebrigen ſei nach Sicherſtellung der Erfüllung dieſer Bedingung der erforderliche Bedarf durch ein bei den Wohlthätigkeitsſtiftungen aufzunehmendes Anlehen zu decken, welches mit den übrigen Gemeindeſchulden zu vereinigen, gleich dieſen zu $3^{1}/_{2}$ % zu verzinſen und nach dem unter Berückſichtigung der Bedarfsſumme noch feſtzuſetzenden Schuldentilgungsplane zurückzubezahlen iſt. Hiernach ergibt ſich eine Aenderung des Magiſtratsbeſchluſſes vom 21. Juni d. J., wonach nur 43,500 M. als approximative Anlehensſumme für obigen Zweck vorgeſehen waren. — Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten ſeien aus der ſtädt. Grundfläche Pl.-Nr. $3748^{1}/_{2}$ Weg (allgemeine Wegfläche) 0,02 Tagw. zum Zwecke der Aufführung eines Baues an den Kaufmann Emil Gutermann zum Kaufpreis von 80 M. für die Dezimale unter den feſtgeſetzten Bedingungen käuflich abzutreten. — Das Gäßchen zwiſchen den Häuſern Nr. 379 (Oekonom Zettler) und Nr. 381 (Bürſtenmachermeiſter Wuggazer) iſt mit einem Koſtenaufwande von rund 60 M. in Stand zu ſetzen. — Zur Genehmigung gelangen die Baugeſuche des Oekonomen Anton Linder wegen Neubau eines Wohnhauſes mit Stadel und des Kaufmanns Auguſt Hummel über Konſtruktion des Erkerbaues. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Kaminkehrergeſchäftsführer Hermann Schweyer mit Wilhelmine Pfiſter, Bräuereibeſitzerstochter, beide von hier, dann dem Taglöhner Julius Hofbauer von hier mit Adelheid Sailer, Schäferstochter von Kleinkißendorf.

* [**Truppentransport**] Heute Nachmittag zwiſchen 2 und 3 Uhr paſſirten in mehreren Sonderzügen Truppentheile des 20. Infanterie-Regiments unſern Bahnhof. Die Soldaten ſowohl wie die Offiziere ſahen insgeſammt recht angegriffen aus; ſie ſcheinen demnach während der Manövertage tüchtige Anſtrengungen zu beſtehen gehabt zu haben, obwohl ſie, wie ſie uns verſicherten, ſtets Quartiere gehabt hatten und nicht im Freien zu biwakiren brauchten. Hoffentlich wird ihnen nun die wohlverdiente Ruhe gegönnt.

* [**Lehrer-Konferenz.**] Die Lehrer des Fortbildungsbezirks Memmingen halten am Mittwoch, 6. Oktober, früh 10 Uhr, im Prüfungsſaal des ſtädt. Schulhauſes hier eine Konferenz ab. Die 5 Punkte des Programms dürften diesmal recht von Intereſſe ſein.

[**Genoſſenſchafts-Lagerhäuſer.**] Die bayer. Staatsregierung hat kürzlich Erhebungen über die Entwicklung der bisher in Bayern errichteten landwirthſchaftlichen Genoſſenſchafts-Lagerhäuſer angeſtellt und wird das Ergebniß derſelben in einer im Herbſt d. J. erſcheinenden Denkſchrift über die landwirthſchaftlichen Verhältniſſe Bayerns niederlegen.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] iſt, wie amtlich bekannt gegeben wird, wieder in verſchiedenen Orten der Bezirksämter Mindelheim, Oberdorf, der Oberämter Leutkirch, Wangen u. ſ. w. ausgebrochen. Es iſt deshalb die Abhaltung des auf Dienſtag, 21. ds. Mts. fallenden Viehmarktes in Oberdorf, mit Ausnahme des Pferdemarktes, unterſagt.

[**Verſteigerung reinblütiger Zuchtſtiere**]. Donnerſtag, 16. September, Vormittags 11 Uhr werden im Hofraume des „Gaſthauſes zur Poſt“ in Ottobeuren die von einer Kommiſſion des landw. Bezirksvereins Ottobeuren in der Schweiz angekauften reinblütigen Zuchtſtiere und Jungrinder der einfarbigen Gebirgsraſſe an Mitglieder des landw. Bezirksvereins verſteigert. Vom Kaufſchilling iſt die Hälfte am Steigerungstage zu bezahlen; die zweite Hälfte wird bis 25. Juli 1898 unverzinslich geſtundet. Nachmittags 1 Uhr findet die vom landw. Bezirksausſchuß veranſtaltete Verlooſung eines Zuchtſtieres und von 60 Nebengewinnſten, beſtehend in landw. Gebrauchsgegenſtänden, ſtatt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 11. Sept. Dem Schreinergehilfen Sigmund Hochſteiner, welchem, wie erinnerlich, kürzlich von einem Italiener ſchwere Stichwunden beigebracht wurden, mußte am Mittwoch der Arm abgenommen werden. Es iſt dies um ſo bedauerlicher, als ſeinerſeits zu dem Streite gar keine Veranlaſſung gegeben worden war.

Altusried, 10. Septbr. Geſtern früh 5 Uhr brach in dem Anweſen des Oekonomen und Bäckers Zeller (des früheren Kemptner Boten) Feuer aus, das ſo raſch um ſich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Gebäude ein Raub der Flammen wurde. Das Vieh, ſowie das meiſte Mobiliar konnte gerettet werden. Trefflich bewährte ſich die neue Waſſerleitung, und nur dieſer und dem energiſchen Eingreifen der Feuerwehr iſt es zu danken, daß größeres Unglück verhütet wurde.

Von der Iller, 9. Sept. In nicht geringe Verlegenheit gerieth dieſer Tage der größere Theil der Semmeln einkaufenden Bewohner in J., als er vom Bäcker die Aufforderung erhielt, die angeblich ſeit Monaten rückſtändigen Beträge in der Höhe von 20 Pfg. bis einige Mark zu begleichen. Gegen 30 Kunden wurden von dem 15jährigen brotaustragenden Mädchen beſchuldigt, trotz wiederholter Aufforderung im Rückſtande geblieben zu ſein. Mit frecher Stirne hielt ſie ihre falſchen Angaben der Herrſchaft gegenüber aufrecht, unterſtützt von der eigenen Mutter, und that es ſogar durch Ohnmacht-Simulation mancher Gewandteren ihres Geſchlechtes gleich. Die Einladung der Bäckerin, mit zu den hartgeſottenen Schuldnern zu gehen, lehnte ſie gleichwohl ab. Die unterſchlagene Summe beträgt gegen 25 Mark. (J.-, R.- u. G.-B.)

Wolfratshauſen, 10. Sept. Ein peinlicher Zwiſchenfall ereignete ſich letzten Montag bei der in hieſiger Pfarrkirche ſtattgehabten Trauung. Während der Einſegnung des Brautpaares ſchien ſich nämlich die Braut etwas anders beſonnen zu haben, denn ſie gab auf das drittmalige übliche Befragen des Prieſters, ob es ihr freier und und ungezwungener Wille ſei, ſich mit dem gegenwärtigen Bräutigam zu verehelichen, die allgemein verblüffende Antwort: „Nein, jetzt mag ich nimmer!“ und entfernte ſich hierauf ſchleunigſt aus der Kirche. Erſt nach geraumer Zeit gelang es, durch allſeitiges Zureden die widerſpenſtige Braut von der Herrlichkeit des ſüßen Ehejochs derart zu überzeugen, daß ſie ſich wieder zur Kirche zurückbegab und die unterbrochene Einſchiffung in den ehelichen Hafen nunmehr glücklich vollzogen werden konnte.

Vom Bodenſee, 19. Sept. Das prächtige Wetter, das nunmehr auf die vorausgegangenen Regentage gefolgt iſt, benützten Prinzeſſin Maria von Bourbon nebſt Gemahl und Prinzeſſin Adelgunde, um in Begleitung ihrer Tante Prinzeſſin Thereſe Spazierfahrten in der Umgebung von Lindau zu unternehmen. Bei einer ſolchen paſſirte geſtern Abend in der Nähe des Rangirbahnhofes Lindau ein kleines Malheur, das glücklicherweiſe ohne ernſte Folgen blieb. Die Hofequipage, in welcher die Prinzeſſinnen und der Herzog von Calabrien ſaßen, verlor nämlich plötzlich ein Rad, und der Wagen ſammt den hohen Inſaſſen, Kutſcher und Lakaien flog in den Straßengraben. Da die Pferde ſofort hielten und Niemand beſchädigt worden war, gewannen die Herrſchaften alsbald der Sache die heitere Seite ab und ſetzten unter Scherzen den Weg zu Fuß fort.

Dillingen, 9. Septbr. Die Donau ſteigt, noch vier Centimeter und ſie überfluthet die Straße nach Holzheim, dies kann bis heute Mittag ſchon der Fall ſein. Die Glött iſt aus ihren Ufern getreten und hat das liegende Grummet in der Weiſinger Gemarkung weggeſchwemmt, was liegen blieb, kann nicht mehr zu Futterzwecken verwendet werden.

München, 10. Sept. Heute früh nach 4 Uhr wurde Kleinfeuer und 5 Minuten ſpäter Großfeuer in der Dreimühlenſtraße gemeldet. Es brannte in der früheren Kaiblmühle, nunmehr Maſchinenfabrik für Holzbearbeitung von Mich. Schädl. Durch die zahlreichen Holzvorräthe fand der Brand raſche Verbreitung und reichliche Nahrung. Der Thätigkeit der Feuerwehr gelang es nach anſtrengender Arbeit, kurz nach $6^{3}/_{4}$ Uhr das Feuer vollſtändig zu bewältigen und jede weitere Gefahr zu beſeitigen. Am Brandplatz hatte ſich Regierungspräſident von Auer, und 1. Bürgermeiſter v. Borſcht eingefunden. Das nunmehr ſtark beſchädigte Anweſen ſollte nach Regulirung der Dreimühlenſtraße abgebrochen werden. — Heute Nachmittag gegen 5 Uhr befand ſich im erſten Stockwerk des Hauſes Nr. 5 an der Eiſenſtraße, Ecke der Luiſenſtraße, der Bruder des Eiſenhändlers Kalkſcheurer auf Beſuch bei deſſen Frau. Plötzlich hörte man in der Wohnung mehrere Revolverſchüſſe fallen; zu gleicher Zeit ſah man die junge Frau Kalkſcheurer ans offene Fenſter eilen, wo ſie um Hilfe rief und dann zuſammenſtürzte. Nach Oeffnen der Wohnung ſah man, daß ihr Schwager auf die Frau mehrere Revolverſchüſſe abgegeben hatte, von denen zwei, darunter einer in die Bruſt, die Frau ſchwer getroffen, worauf der Unſelige ſich ſelbſt durch einen Schuß tödtete Der ſofort herbeigerufene Arzt, Herr Dr. Brunnhuber, leiſtete der Verletzten, die bewußtlos im Zimmer lag, die erſte Hilfe, doch wird kaum gehofft, daß ſie dieſe Nacht überlebt. Sie wurde in die chirurgiſche Klinik verſchafft. Der Gatte der jungen, etwa 26 Jahre alten Frau war gerade auf Kommiſſion abweſend. Das Ehepaar iſt erſt vier Jahre verheirathet Die Ehe iſt mit einem Kinde geſegnet. Ueber die Urſachen, welche den Schwager zu ſeiner That veranlaßten, verlauten nur unbeſtimmte Vermuthungen.

Miſſen, 10. Sept. Am vergangenen Dienſtag verunglückte der led. Sägmüllersſohn Anton Riſt von Wiederhofen dadurch, daß er beim Streifen von Latten ſeine rechte Hand zu nahe an das neue Blatt der Streifſäge brachte. Dabei wurde ihm ein Finger ganz, zwei andere theilweiſe abgeriſſen; auch die übrigen wurden ſo verletzt, daß Haut und Fleiſch hinabhingen und das Gebein bloßgelegt und mehrfach gebrochen wurde. Wundärztliche Hilfe war raſch geboten. Der Verunglückte wird ſehr bedauert.

Schwabſoien, 9. Sept. Herr Lehrer Joſef Engl, welcher vor einigen Tagen auf einer Fahrradtour in der Nähe von Meran verunglückte, iſt vorgeſtern in München, wohin er verbracht worden war, ſeinen Verletzungen erlegen. In dem ſo jäh Verlebten verliert ſeine bedauernswerthe Familie den beſten Gatten und Vater, die Gemeinde Schwabſoien einen äußerſt tüchtigen Lehrer und liebenswürdigen Chorregenten und ſeine Schüler einen väterlich wohlmeinenden Freund.

Regensburg, 10. Sept. Zum Austrage von, in Thäthlichkeiten übergegangenen Differenzen, in welche vor einiger Zeit im Hotelreſtaurant „Münchener Hof" der bei einem württembergiſchen Infanterie-Regimente ſtehende Sekondlieutenant Hr. Bernhold von hier und Hr. Rechtspraktikant Scheibeck dahier wegen einer Kellnerin des genannten Reſtaurants gerathen waren, fand geſtern Vormittags in einem Walde unweit der Stadt ein Piſtolenduell mit 3maligem Kugelwechſel ſtatt, welches indeſſen einen unblutigen Ausgang nahm. Weitere Forderungen in dieſer Sache ſollen noch auszutragen ſein.

Erlangen, 10. Sept. Ein 21jähr. Mechaniker aus Berlin, der gegenwärtig in einer hieſigen Fabrik arbeitet, zog vor Kurzem die Aufmerkſamkeit der Nürnberger Polizei dadurch auf ſich, daß er eine anarchiſtiſche Verſammlung in Nürnberg einberief, in der Redakteur Landauer ſprechen ſollte. Als dann vorige Woche der Kaiſer nach Nürnberg kam, wurde der Anarchiſtenzögling der Fürſorge der Erlanger Schutzleute empfohlen. Von früher Morgenſtunde ab wurde der Erlanger Bahnhof bewacht; 2 Schutzleute in Civil und einer in Uniform nahmen vor der Fabrik Aufſtellung, geleiteten den jungen Anarchiſten zum Eſſen und wieder zur Fabrik und ließen ihn auch am Abend nicht eher außer Acht, bis die Fürſten in Nürnberg abgereiſt waren.

Hersbruck, 10. Sept. In dieſe Tagen wurde hier ein todtes Kind ausgeſetzt, und es war heute deshalb eine Gerichtskommiſſion aus Nürnberg hier. Vor mehreren Tagen hielt ſich eine ſehr zahlreiche Zigeunerbande aus Elſaß hier auf, welche allerlei Unfug verübte, und man glaubt, daß die Kindesausſetzung auch von derſelben erfolgte.

Letzte Telegramme.

Berlin, 11. Sept. Die Militärſtrafprozeßreform wird dem Reichstag gleich nach deſſen Zuſammentritt zugehen. In maßgebenden Kreiſen fürchtet man jedoch, daß dieſe Reform im Reichstag ebenſo ſcheitern werde wie die Civiljuſtiznovelle. (Wir glauben es auch. D. Red.)

Wien, 10. Sept. Wie der „Preſſe" aus Olmütz gemeldet wird, fand in der Hohenſtädter Brauerei von Wilhelm Braß u. Comp. heute früh eine große Keſſelexploſion ſtatt, wobei 11 Perſonen getödtet und viele verletzt wurden. Der Materialſchaden iſt beträchtlich.

Konſtantinopel, 10. Sept. Bei der Pforte herrſcht die feſte Zuverſicht, daß die Friedensverhandlungen jetzt in ein Stadium getreten ſeien, welches den Abſchluß eines Präliminarfriedens geſtatte. In der auswärtigen Vertretung der Pforte ſtehen verſchiedene Veränderungen bevor. Der Friede dürfte in den nächſten Tagen erwartet werden. (? D. Red.)

Newcaſtle (im Unionſtaat Colorado), 10. Septbr. Ein Perſonenzug der Denver und Rio Grande Eiſenbahn ſtieß heute auf einen Viehzug; dabei geriethen mehrere Perſonenwagen in Brand; man befürchtet, daß 40 Perſonen ums Leben kamen.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß für die letzte diesjährige öffentliche Impfung Termin auf

Mittwoch, den 15. September,
Nachmittags 3—5 Uhr,

angeſetzt iſt. Die Controle findet

Mittwoch, den 22. September,
Nachmittags 3—5 Uhr,

ſtatt und werden beide Termine in der **ſtädtiſchen Turnhalle** abgehalten.

Zu dieſer nachträglichen Impfung ſind alle jene Kinder vorzuſtellen, welche in den Monaten Mai und Juni wegen Krankheit nicht gebracht werden konnten oder ohne Erfolg geimpft wurden.

Ferner werden auch ſolche Kinder aus dem Geburtsjahr 1897 zugelaſſen, welche mindeſtens 3 Monate alt ſind.

Memmingen, den 9 September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Aufſicht auf Hunde.

Dem Hundefänger Schanz wurde ein am 7. ds. Mts. in der hieſigen Schranne zurückgebliebener herrenloſer Hund übergeben und kann derſelbe von deſſen rechtmäßigem Eigenthümer gegen Rückvergütung der Auslagen binnen 3 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls anderweit über denſelben verfügt wird. Der Hund iſt männlichen Geſchlechts, mittelgroßer Haushund, braungeſtromt mit weißer Bruſt und weißen Pfoten und trägt ein Halsband ohne Zeichen.

Memmingen, 9. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
J. V.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

Kgl. Realſchule Memmingen.

Bekanntmachung.

Die Anmeldung **neueintretender** Schüler findet

Donnerſtag den 16. September
früh 8—10 Uhr

unter Vorlage des letzten Schulzeugniſſes, des Geburts- und Impfſcheines im Rektoratszimmer ſtatt.

Wer in die 1. Klaſſe der Realſchule eintreten will, muß das 10. Lebensjahr vollendet haben oder im laufenden Kalenderjahre vollenden, ſoll aber das 13. nicht überſchritten haben. Von dieſer Beſtimmung kann dispenſiert werden. Die Aufnahmsprüfung in die 1 Klaſſe ſetzt das Lehrziel der **vier unteren Volksſchulklaſſen** voraus.

Der regelmäßige Unterricht beginnt in allen Klaſſen

Samſtag den 18. September früh 8 Uhr.

Auswärtige Schüler finden zu mäßigen Preiſen in hieſigen Familien gute Verpflegung und gewiſſenhafte Beaufſichtigung. Der Anſtaltsvorſtand iſt zu jedem näheren Aufſchluß ſtets gerne bereit.

Memmingen, im Auguſt 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Th. Hildenbrand.

Ludwigs-Seminar und ſtädt. höhere Töchterſchule.

Samſtag den 18. September

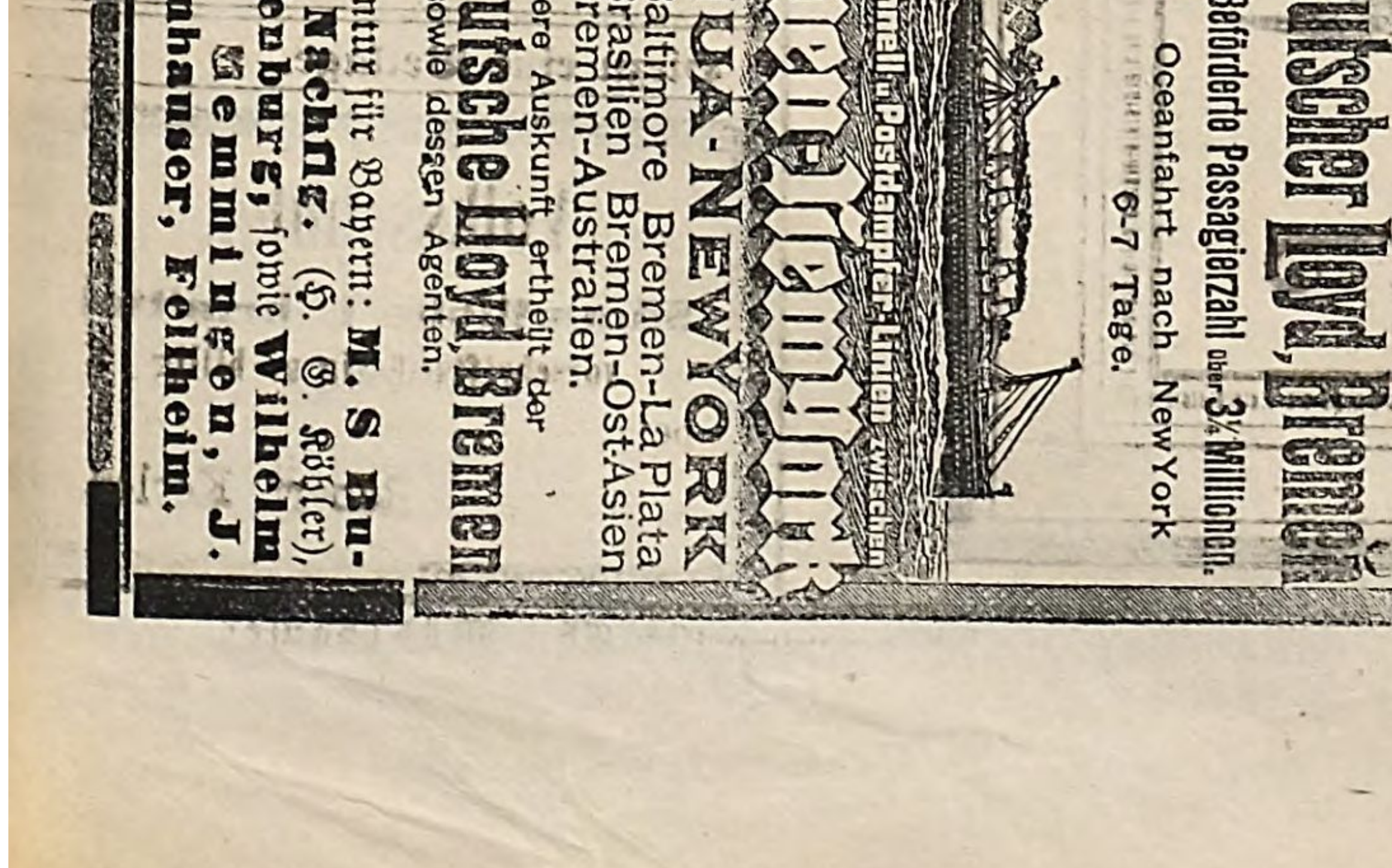
wird das neue Schuljahr eröffnet und die Prüfung neu eintretender Schülerinnen abgehalten. Die Anmeldung, bei welcher das letzte Schulzeugnis und der Impfſchein vorzulegen ſind, findet Tags zuvor von 9—11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Pfarrhofgaſſe 101, ſtatt.

Memmingen, den 11. September 1897.

Der Vorſtand:
Pfarrer **Prinzing.**

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.



Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6–7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New York
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Braſilien Bremen-Oſt-Aſien
Bremen-Auſtralien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutſche Lloyd Bremen
ſowie deſſen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S. Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg**, ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Feilheim.**

Oſtendhalle.

Sonntag, den 12 September, Nachmittags 3 Uhr:

Großes Concert

der ſtädt. Kapelle, unter Leitung des Dirigenten Herrn Oſtermayer.
Eintritt 30 Pfg.

Es ladet freundlichſt ein **Stötter.**

Athleten-Club Memmingen.

Sonntag, 12. September

Großes Concert,

ausgeführt von der
Arbeiterfortbildungsvereinskapelle ſowie
☛ **Auftreten** ☛ **der beſten Kräfte des Athleten-Clubs Memmingen**
im großen Saale bei **K. Sturm** zum Löwen, **Amendingen.**

Abends Tanzunterhaltung.

Entree 25 Pfg. **Anfang 3 Uhr.** **Tanzen frei.**

Abmarſch mit Muſik, Mittags halb 3 Uhr vom gold. Roß aus.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem Titl. hieſigen wie auswärtigen Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich das **Geſchäft ſammt Haus** des Herrn

Friedrich Motz, Buchbindermeiſter
Bachgaſſe hier,

käuflich erworben habe, und wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch ſolide Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen der Einwohnerſchaft Memmingens und Umgebung zu erhalten.

Mein

Schreib- u. Galanteriewaaren-Geſchäft

habe ich mit den Neuheiten der Saiſon ausgeſtattet und lade zu gütigem Beſuch ergebenſt ein.

Alle in der **Buchbinderei** vorkommenden Arbeiten werden auf das pünktlichſte und genaueſte bei billigſter Berechnung angefertigt.

Eberhard Münzinger,
Friedr. Motz's Nachflg.

Die beliebten und erprobten Mittel

☛ **Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam**
Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt

ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.**

Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.

---

1 Mark-Looſe

der

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer = **100,000 Mark baar!**
Haupttreffer **25,000 Mark.**

Gleich der erſten, abgeſpielten Lotterie findet auch die Ziehung dieſer Collecte **ohne Verſchub**

unwiderruflich am 9. Nov. d. J.

ſtatt. — **Looſe à 1 Mark** bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München,** ſowie bei **Chr. Gufer, W. Kurringer** u. **J. Scherle** in **Memmingen** und den bekannten Stellen.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

In einer gewerbreichen Stadt des Allgäus, Eiſenbahn-Station, iſt eine gut eingerichtete, im beſten Betriebe ſtehende

Wagnerei

mit ſchwacher Konkurrenz Familienverhältniſſe wegen ſofort **zu verkaufen.** Mieth-Ertrag 200 Mk.

Briefe unter „Wagnerei 5605" bef. d. Exp. ds. Bl.

Für Comptoir u. Reiſe

wird ein tüchtiger, junger Mann in eine **Branntwein-Brennerei** per **ſofort geſucht.** Offerten unter Chiffre G. 8 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Lehrling geſucht!

Einem fleißigen Knaben mit guter Schulbildung iſt Gelegenheit geboten, ſich in einer Strohhut-Fabrik im bayr. Allgäu) zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Offerten sub. **M. 1** an die Exped. ds. Blattes.

Packheu kaufen fortwährend
Stoll & Schnabel.

Dr. Thompons's Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S · TRADE MARK · SCHUTZ-MARKE · SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson"
und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hens Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher
Cognac
Aerztlich empfohlen.
1/1 Fl. M. 2 — 2½ — 3. — 2c.
Zu haben bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. d. kath. Kirche
in **Memmingen.**

Kgl. Progymnasium.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Arbeiterfortbildungsverein

Heute Samſtag, 11. Sept., Abends 8 Uhr

Monats-Verſammlung.

Zahlreiches Erſcheinen dringend erwünſcht.

Der Ausſchuß.

Ia. holl. Vollhäringe,

Sardellen & Sardinen i. Oel,
feinſte Marken,
Capern, Eſſig- u. Salzgurken,
Inſt. franzöſiſchen Senf,
in Töpfen u. offen,

Conſerven

wie: **Schnittbohnen, grüne Erbſen, Tomatenpurée, Champignons, gemiſchte Gemüſe**
empfiehlt beſtens
J. Wegmann's Nachfolger,
neben Café Ludwig.

Mais,

ganz, geſchrotet und gemahlen, empfiehlt als billigſtes
Kraft- & Maſtfuttermittel
M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

Reines

Roggenbrot

empfiehlt ſtets friſch die Bäckerei von
Christof Karrer h. d. Schiff.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei
Augenleiden u. geſchwächten Gliedern
zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Angebote:

Für Besetzung offener
kaufmänn. Stellen
empfiehlt seine altbewährte Vermittlung (f. **Geschäftsinhaber u. Mitglieder**) kostenfrei der
Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main.)

Zu vermiethen:

Kleine Wohnung für eine Perſon.

Helle, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche etc. im Stadtetter ſofort oder ſpäter.

Ein Logis.

Sofort eine Wohnung. 212

In der Kempterſtraße ein garantirt trockenes, mittleres Logis. Preis 15 M.

Eine ſchöne Wohnung im Stadtetter bis 1. Oktober Preis Mk. 9.50

In der Nähe des Bahnhofes 1—2 ſchön möblirte Zimmer.

Ein leeres, geräumiges Zimmer mit Kochofen an eine ordentliche Perſon am liebſten Näherin oder ältere Perſon bis 1 Oktober. 212

Zu verkaufen:

5 Jauchert ſtehends Öhmad.

Eine Wohnung mit Werkſtatt. 211

Ein kleiner Blumentiſch. 212

Junge Hunde (Schnauzer)

Ein Waſchſchaff, ein kleiner Backtrog, eine bereits neue Wiege, eine Bettſtatt mit Betten.

Entlaufen:

Letzte Woche eine junge, ſchwarze Katze. Um Zurückgabe gegen gute Belohnung wird gebeten.
Hs.-Nr. 31 Ulmerſtraße

Ein dunkelgeſtromtes Kätzchen.

Eingestellt:

Ein ſchwarzer Pintſcherhund weiblichen Geſchlechts bei
Zeigele, Oekonom
in Buxheim.

Ein weiß und gelb geſleckter Hund, (männl.)

Kgl. Realschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert bringen wir allen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, dass unser innigstgeliebter, treubesorgter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Anton Dietz,

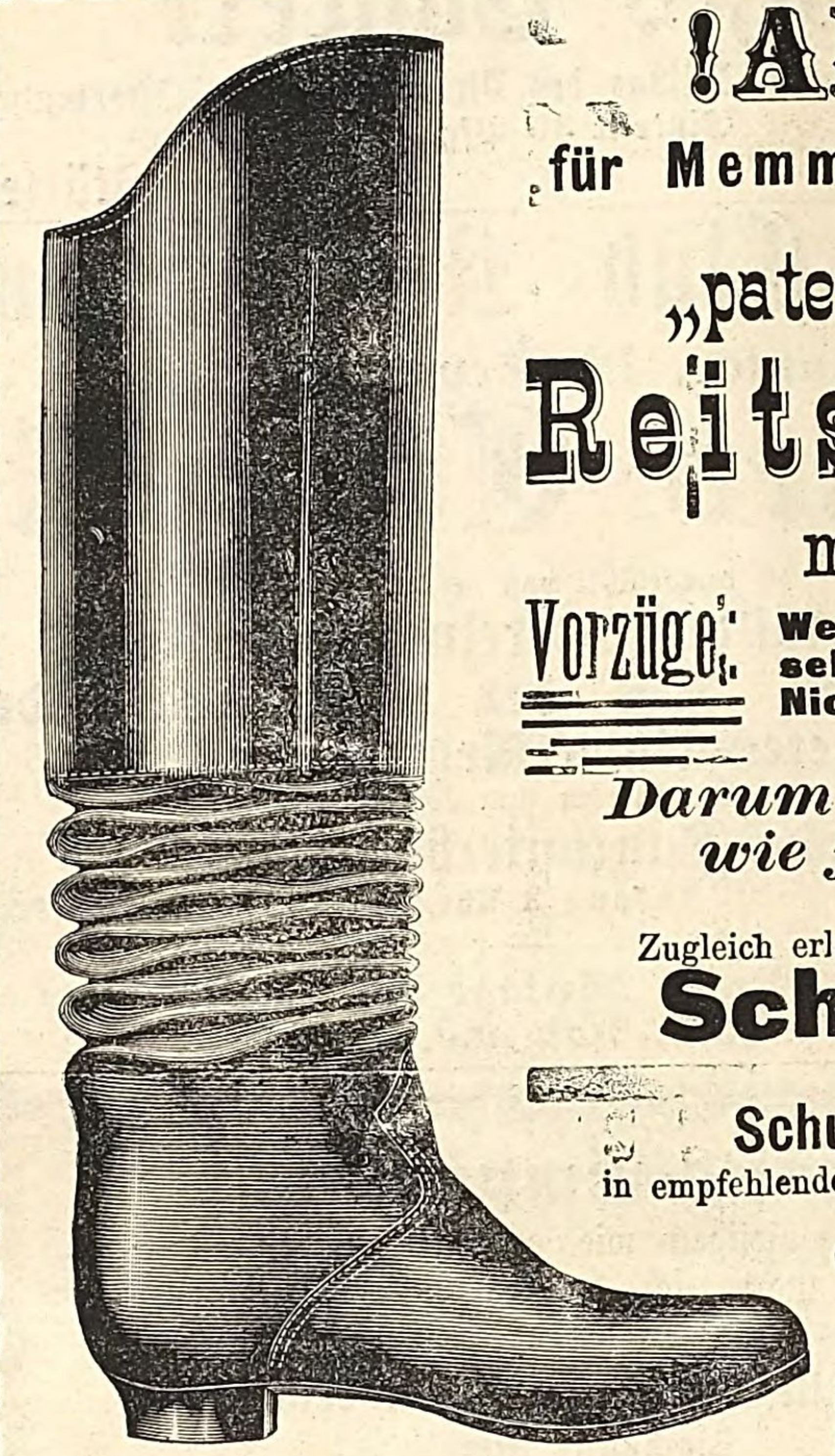
pens. fürstl. Fugg. Förster neuerer Ordnung,

heute Abend 9½ Uhr nach langem, schwerem mit grösser Geduld ertragenem Leiden im 64. Lebensjahr wohlvorbereitet durch die Tröstungen der hl. Religion verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten
Boos, Weisingen, München, Füssen, Buchenberg am 10. September 1897.

In tiefster Trauer:
Louise Dietz, geb. **Huith,** Gattin,
im Namen
ihrer Kinder u. übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Montag Vormittag 9 Uhr statt.



!Alleinverkauf!

für Memmingen, Mindelheim und Umgebung
nebenstehender
„patentirter Neuheit“ D. R. G. M. Nr. 72158

Reitstiefel-Schäfte

mit Patent-Naturfalten.

Vorzüge: **Weiche naturgleiche Falten! Elegantes Aussehen! Wasserdicht! Grösste Haltbarkeit! Nicht wesentlich theurer wie andere Faltenstiefelschäfte! Nicht plump und steif!**

Darum viel angenehmer im Tragen wie jeder andere hohe Stiefel!

Zugleich erlaube ich mir mein grosses Lager in
Schäften aller Art,
sowie **sämmtliche**
Schuhmacher-Artikel u. Werkzeuge
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ich lade höflichst zum Besuche ein
Achtungsvollst
Franz Göppel, Lederhdlg.
neb. d. gold. Hasen, **Memmingen.**
NB. Schäfte nach Maass werden prompt u. billigst angefertigt.

Oel-Farben

in allen Nüancen

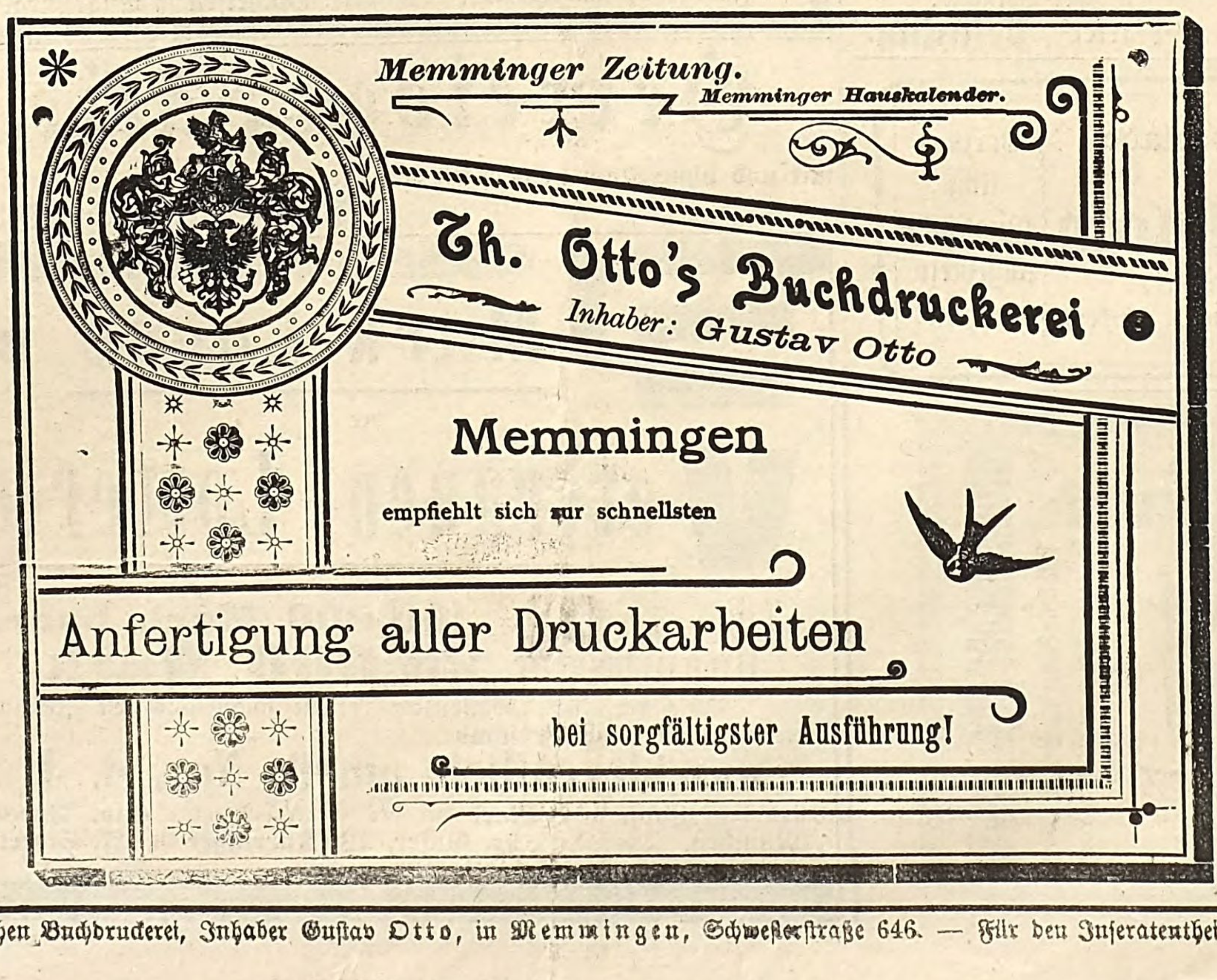
auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.
Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche.



Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Töchterschule und Seminar.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Gesuche:

Ein fleißiges Dienſtmädchen. 211

Ein ordentliches, zuverläſſiges **Mädchen** das kochen kann und die Hausarbeit willig verrichtet auf Ziel Michaeli.

Einen tüchtigen
Malergehilfen
ſucht **Gg. Knittel,** Maler, Heimertingen.

Zwei Parterrezimmer zur Errichtung eines Bureaus. 211

Ein ordentliches Mädchen auf den 1. Novbr. am liebſten vom Lande.

Ein beſſeres Kindsmädchen, welches ſchon bei Kindern war und gute Zeugniſſe aufzuweiſen hat.

Zu kaufen: Ein Kleiderkoffer.

Zum ſofortigen Eintritt ein zuverläſſiger Knecht, welcher gut ackern kann und mit Pferden umzugehen verſteht. Zu erfragen in in der Expedition. 212

Ein **Realſchüler** in Koſt und Logis. 212

Zu kaufen: Ein paar guterh. Thüren.

Zu miethen: Eine kleine, trockene Wohnung bis 15. Oktober oder bis 1. November.
R. Brey, Wittwe.

Zu verpachten:

Ein Acker im oberen Oeſch. 211

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Cours-Bericht

vom 11. September 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,20
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,20
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,10
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	104,10	103,80
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,80	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,90	99,40
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,50
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,—	99,50
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,30
4⅕	" Silberrente	—,—	102,30
4	Ungar. Goldrente	103,90	103,60
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	170,90	170,30
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Volksschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 212. Sonntag, den 12. September. 1897.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 10. Septbr. König Alexander von Serbien traf geſtern Abend mit dem Nürnberger Schnellzug hier ein und ſetzte nach kurzem Aufenthalt mit dem nach Paris abgehenden Orient-Expreßzug ſeine Reiſe fort. — Geſtern Mittag ſind an einem Neubau in der Marienſtraße zwei Taglöhner infolge Durchbrechens einer nicht ganz trockenen Decke vom 1. Stock in das Parterre hinabgeſtürzt, wobei der eine einen Schädelbruch, der andere einen Knöchelbruch erlitt. Beide wurden mittels Sanitätswagens in das Katharinenhoſpital überführt.

Ludwigsburg, 9. Sept. Geſtern Vormittag wurde im Neckar bei Mundelsheim die Leiche einer unbekannten, 45–50 Jahre alten Frauensperſon durch das hochgehende Waſſer angeſchwemmt. Es haben ſich an der Leiche, welche noch nicht lange im Waſſer gelegen ſein kann, Verletzungen vorgefunden, welche die Annahme, daß hier ein Verbrechen vorliegt, nicht ausſchließen.

Weinsberg, 10. Sept. Die Lage unſerer Hagelbeſchädigten im Weinsberger Thal iſt inſofern derzeit eine beſonders ungünſtige, weil das lang andauernde Regenwetter die Oehmdernte hindert. Nur wenig Oehmd wurde eingebracht, vieles liegt auf den Wieſen und iſt ganz durchnäßt, nur ein Theil der Wieſen wurde noch nicht gemäht. Auch für die Kartoffeln hat man Beſorgniß, ſie möchten angeſichts der übergroßen Näſſe faulen.

Tübingen, 10. Sept. Seit etwa 8 Tagen wird hier der Bäcker L. vermißt, von welchem trotz aller Nachforſchungen keine Spur entdeckt werden konnte. Das Verſchwinden des Mannes iſt um ſo auffallender, als er ſich in durchaus wohlgeordneten Verhältniſſen befand.

Verſchiedenes.

Wieder neue Eiſenbahnunglücke. Am Donnerstag Nachmittag iſt ein Perſonenzug bei der Einfahrt von Oderberg-Brachlitz in den Bahnhof-Freienwalde, wahrſcheinlich in Folge Ueberfahrens des Halteſignals mit einem auf dem Gleiſe haltenden Rangierzug zuſammengeſtoßen. Vom Perſonenzug iſt die Maſchine, der Packwagen und der darauffolgende Perſonenwagen entgleiſt. Vom Rangirzug iſt die Maſchine entgleiſt, 4 Waggons beſchädigt. Eine Frau aus Frankfurt a. O. erlitt einen Beinbruch. Sonſtige Verletzungen von Perſonen werden nicht gemeldet. Die beiden Hauptgleiſe ſind geſperrt. — Die „Barmer-Ztg." meldet: Freitag früh 4 Uhr riſſen von einem von Barmen-Rittershauſen nach Ronsdorf fahrenden Güterzug an einer ſtark anſteigenden Stelle 9 Wagen, welche mit Cement und Holz beladen waren los und bewegten ſich mit zunehmender Schnelligkeit nach Rittershauſen zurück, wo ſie auf einen leeren Perſonenzug, der noch keine Maſchine hatte, auffuhren. 5 Wagen des Güterzugs und 2 leere Perſonenwagen wurden zertrümmert. Die beiden auf dem losgeriſſenen Theil des Güterzugs ſich befindenden Bremſer, welche die Wagen nicht zu bremſen vermochten, retteten ſich durch Abſpringen und erlitten nur leichte Verletzungen. Weitere Unfälle von Perſonen ſind nicht bekannt geworden.

Unfälle in den Bergen. Letzten Mittwoch ſind drei Touriſten auf dem Hochkönig von einem Schneeſturm überraſcht worden. Zwei retteten ſich, der Dritte, ein Grazer Buchhalter, Namens Zampari, wird ſeitdem vermißt und iſt trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden. — Der Kaufmann Ziegler aus Dresden, welcher mit 3 anderen Touriſten und 2 Führern am Montag den Groß-Venediger beſtieg, wurde am Schlaten-Gletſcher in einer Höhe von 2789 m vom Herzſchlag getroffen. Die Leiche wurde unter großen Anſtrengungen zu Thale gebracht.

Ein Opfer des Sturmes geworden iſt der erſte Offizier des vom Mittelmeer nach Hamburg gekommenen Sloman-Dampfers „Malaga", Vierecke. Als das Schiff am Sonntag Nachmittag Terſchelling paſſirte, rollte die vom Sturm gepeitſchte See ſo ſchwer über das Deck hinweg, daß die Hinterluke eingeſchlagen wurde. Da die Ladung nunmehr dem Verderben ausgeſetzt war, mußte ſofort, trotz Sturm und Brandung, an das Verſchließen des Raumes gedacht werden. Der erſte Offizier übernahm mit einigen Leuten die ſchwierige Aufgabe. Plötzlich nahm der Dampfer eine Sturzſee über, die alle an der Luke arbeitenden Leute zu Boden riß. Dieſe klammerten ſich an der Reeling an, der Offizier Vierecke ward über Bord geſpült, er fand in der wilderregten See als ein Opfer treueſter Pflichterfüllung den Tod. An eine Rettung des Braven war bei dem ſchweren Wetter nicht zu denken.

Eigenartiger Unglücksfall. In Riedisheim ereignete ſich beim Bau der Redemptoriſtenkirche ein ſchwerer Unglücksfall. Ein mehrere Zentner ſchwerer Stein, der in die Höhe gezogen wurde, glitt vom Krahnen ab und fiel auf ein Gerüſt, auf dem mehrere Maurer arbeiteten. Die Maurer ſtürzten zur Erde herab. Einer, dem der Kopf zerſchmettert wurde, blieb ſofort todt. Zwei andere Maurer wurden ſchwer, einige andere leicht verletzt.

Aecht amerikaniſch. In Kanſas ſollte eine Eiſenbahnlinie durch ein Dorf gehen, deſſen Einwohner ſich davon einen großen Aufſchwung verſprachen. Da hört man, daß die Richtung der neuen Linie abgeändert iſt: Die Eiſenbahn wird ungefähr zehn Meilen vom Dorf entfernt vorüberführen. Die verzweifelte Bevölkerung verſammelt ſich, man erörtert, man klagt. Endlich ſchlägt Jemand vor, das Dorf an die Eiſenbahnlinie zu verpflanzen. Nach kurzen Bemerkungen wird der Vorſchlag einſtimmig angenommen. Sofort machen ſich die Einwohner daran, die Häuſer, die Denkmäler, die Schule, die Kirche, welche alle aus Holz gebaut ſind, abzubrechen. Die leichteſten Gebäude werden ſo, wie ſie ſind, verladen. Und bald verlaſſen ſämmtliche Einwohner unter Vorantritt der Geiſtlichkeit den Ort, wo das Dorf ſtand und ſchreiten nach der Eiſenbahnlinie. Dort fängt man den Wiederaufbau an, aber vor Allem baut man — einen Bahnhof.

Die reichſten Männer der Welt. Unter allen Millionären nimmt den erſten Platz der chineſiſche Vizekönig Li-Hung-Tſchang ein mit einem angeblichen Vermögen von 2000 Millionen Mark. Ihm folgen die Amerikaner John D. Rockefeller, der ſich ein Vermögen von 800 Millionen Mark hauptſächlich in der Standard Oil Company errang, Kornelius Vanderbild sen. mit 480 Millionen Mark und William Waldorf Aſtor, der jetzt in England ſeine 480 Millionen dem Prinzen von Wales zur Verfügung ſtellt und ſich um die Hand von deſſen Tochter bewirbt. Dieſen Vieren ſchließen ſich der deutſche „Kanonenkönig" Friedrich Alfred Krupp mit 472 Millionen an, der junge Amerikaner George Gould, ein ſcharfer Geſchäftsmann, der das Geld zuſammenzuhalten verſteht, mit 400 Millionen und der engliſche Duke of Weſtminſter, bekannt durch ſeinen wunderbaren Stadtpalaſt Grosvenor Houſe in London, der eine der auserleſenſten Gemäldegalerien der Welt enthält, mit 400 Millionen. Den Schluß bilden John Jacob Aſtor, der in New-York den Ton angibt und im Gegenſatz zu William Waldorf Aſtor ſeine 320 Millionen in Afrika behält, Freiherr von Rothſchild, der gegenwärtige Chef des Bankhauſes Rothſchild, mit 320 Millionen und der geſchäftlich mit Gould eng verbundene und in ſeinen Lebensanſprüchen äußerſt ſparſame Amerikaner Ruſſel Sage mit 160 Millionen.

Verzeichniß der beim Standesamte Memmingen vollzogenen Beurkundungen.

Geborene.

August.

1. Joſefa Marie Antonie, kath., V. Mayer Hubert, k. Oberexpeditor.
1. Friedrich, prot., unehelich.
2. Margaretha, prot., V. Kerler Robert, Kaufmann.
3. Richard, kath., V. Sigl Karl, Kaufmann.
6. Karl, prot., V. Sibbach Karl, Bäckermeiſter.
7. Karl, kath., V. Mayer Johann, Gerichtsſchreibergehilfe.
8. Karl Wendelin, kath., V. Miller Joſef, Schreinergehilfe.
9. Sigmund Friedrich, prot., V. Kleiber Friedrich, Kunſt- und Handelsgärtner.
10. Tobias, prot., V. Schauppel Jakob, Handelsmann.
10. Emma, prot., V. Weſtermayer Friedrich, Käſereibeſitzer.
11. Fritz Rudolf, prot., V. Neunhöffer Rudolf, Fabrikbeſitzer.
11. Joſef Anton, kath., V. Sigg Joſ. Anton, Wagnergehilfe.
13. Anna, prot., V. Huber Johannes, Zimmermann.
16. Franziska Roberta, kath., V. Gropper Alois, Taglöhner.
16. Hermann, prot., unehelich.
16. Thereſia, kath., V. Wegmann Johannes, Taglöhner.
17. Wilhelm, prot., V. Stetter Jakob, Malermeiſter.
17. Hildegard Thereſia, kath., unehelich.
18. Joſef, iſr., V. Schnaier Jakob, Kaufmann.
21. Magdalena, kath., V. Steiner Joh. Baptiſt, Handelsmann.
21. Philomena, kath., V. Schön Lorenz, Schneidermeiſter.
22. Antonie Anna, kath., V. Hofer Ludwig, Schullehrer.
25. Luiſe, kath., unehelich.
25. Wilhelmine, prot., V. Huith Karl, Kutſcher.
26. Luiſe, kath., V. Haupt Joſef, Schneidermeiſter.
26. Johann Friedrich, prot., V. Biſchoff Hans, Photograph und Kaufmann.
27. Maria Clara und Anton, kath., V. Oſtermayr Anton, Glaſergehilfe.
28. Friedrich Wilhelm, kath., V. Endemann Wilhelm, Eiſengießer.
28. Karl Joſef, kath., V. Bernreuther Karl, Müllergehilfe.
28. Anna Maria, prot., V. Held Martin, Taglöhner.
29. Joſefine Ludovika, kath., V. Marquart Thaddäus, Taglöhner.
30. Ludwig Lorenz Kurt, prot., V. Scherer Carl, rechtsk. Bürgermeiſter.
30. Mathias, kath., V. Keller Joh. Evangeliſt, Taglöhner.

Getraute.

August.

2. Hildenbrand Johann Sebaſtian, Kaufmann, mit Kerler Marie, Schullehrers- und Chorregentenstochter.
8. Wiblishauſer Johann Georg, Werkmeiſter, mit Billmayer Juliana, Botenstochter.
16. Weiß Joh. Michael, Tuchmacher, mit Zettler Marie.
19. Schmid Michael, Landſchaftsgärtner, mit Metzeler Pauline, Gerbereibeſitzerstochter.
21. Schneider Anton, Maſchinenmeiſter, mit Raffler Katharina, Schuhmachermeiſterstochter.

Geſtorbene.

August.

4. Leyerer Anna Barbara, geb. Stetter, prot., Privatiersgattin, 71 J. 11 Mt.
4. Metzeler Wilhelmine, geb. Motz, prot., Melberswittwe, 49 J. 3 Mt.
5. Notz Antonia Thereſia, kath., Bretterſortiererskind, 1 J. 1 Mt.

Angenehme Reiſe.

Von Otto Feeg.

Nachdruck verboten.

Es war einmal ein Amerikaner; der kaufte zwei alte Lokomotiven und ein paar Waggons. Er baute ſich ein Gleiſe und davor eine Tribüne, und als das alles fertig war, machte er einen Zuſammenſtoß vor den Leuten, welche die Plätze theuer bezahlten, ſo daß er einen bedeutenden „Schnitt", wie man ſagt machte. Ich glaube, er wollte ſogar die Züge mit Selbſtmörder-Kandidaten beſetzen und daß das verboten wurde.

So etwas war freilich bei uns noch nicht da. Wir brauchen es aber auch nicht, denn wir konnten, beſonders in den jüngſten Tagen, Zuſammenſtöße genug umſonſt ſehen, wenn man immer gewußt hätte, wo ſtattfinden würden oder zufällig im Zuge war. Das iſt aber für ſolche, die keine Selbſtmord-Kandidaten ſind, ſtets unangenehm, auch in jenem allerbeſten und ſeltenſten Falle, in welchem man mit dem bloßen Schrecken davon kommt. Und weil das eben ſo unangenehm iſt, gab und gibt es viele Leute, die es ſich zur Aufgabe machten, dieſen Unannehmlichkeiten vorzubeugen. Sie haben großartige Signalſyſteme erfunden, Kontrolapparate, das Centralweichenſyſtem, die Vacuumbremſe und viele andere nützliche Dinge. Aber all' das hat, wie man ſieht, die Zuſammenſtöße nicht aus der Welt geſchafft, von den Entgleiſungen ganz zu ſchweigen.

Deswegen hat man ſich geſagt, müſſen wir uns eben ſo gut dagegen ſchützen, als das möglich iſt. Eine Schutzvorrichtung hat z. B. ein Zeichner der „Fliegenden Blätter" einſt erfunden. Er verſah ſeinen Reiſenden, wo er konnte, mit angeſchnallten Puffern und ahnte nicht, daß das Koupee dadurch nur um ſo ſicherer zerdrückt werden würde. Gewiſſe Aktionäre geben dagegen folgenden Rath: „Benutzen Sie, bitte, die Wagen der internationalen Schlafwagen-Geſellſchaft. Dieſelben ſind noch bei allen Zuſammenſtößen heil davongekommen und nur in den ſchlimmſten Fällen trugen ſie zerbrochene Fenſterſcheiben davon." Nachdem dieſer thatſächlich in den Proſpekten der genannten Geſellſchaft enthaltene Rathſchlag gar nicht verbürgt iſt, die Reiſenden aber durch Unfälle anderer Art von Benutzung der Schlafwagen ohnedies abgeſchreckt werden, iſt es kaum erforderlich zu erwägen, ob jener Rath Thatſachen entſpricht, die ein Werk des Zufalls ſind, oder ob derſelbe eine mehr oder minder unbegründete Reklame bedeutet.

Mir fiel dies alles nur ein, weil ich von einer „in dieſes Fach ſchlägigen" Erfindung erzählen wollte, die Herr Joſeph Berger, ein Kaufmann in Wien, auf die internationale Ausſtellung in Brüſſel gebracht, und weil man den ſich jetzt thatſächlich in unheimlicher Weiſe häufenden Eiſenbahnzuſammenſtößen an derlei erinnert wird.

Der Erfinder ſagt nämlich, daß die Wucht des Stoßes mittelſt ſeines Apparates ca. auf ein Drittel der Kraft vermindert werden kann, die anderen zwei Drittel werden durch die Konſtruktion aufgehoben oder wenigſtens unſchädlich gemacht. Dieſes eine Drittel wird dann noch den Puffern ſelbſt zur etwaigen weiteren Verminderung überlaſſen.

Nach Bergers Beſchreibung iſt ſein Stoßapparat an den Puffern ſelbſt und zwar an deren Stoßflächen leicht anzubringen. Ein Gehäuſe von Handtellergröße, welches aus Schmiedeeiſen, Gußeiſen (würde ſich wohl nicht beſonders eignen) oder Stahl hergeſtellt iſt, enthält vier Kugeln, die ebenfalls aus einem der genannten Materialien hergeſtellt ſind. Für dieſelben ſind in dem Gehäuſe Ausſparungen vorgeſehen und dieſes iſt ſo geformt, daß die Kugeln ihren Platz nicht verlaſſen können. Nun iſt aber noch eine fünfte etwas größere Kugel vorhanden, welche auf der einen Seite zum Theil aus dem Gehäuſe herauslugt, auf der andern Seite ſich leicht an die vier Kolleginnen anlehnt. Das iſt der Apparat. Seine Wirkung denkt ſich Herr Berger ſo, daß, wenn ein Stoß ausgeübt wird, zuerſt die zu Tage tretende große Kugel ihn aufnimmt, aber auch ſofort die Abſicht verräth, den vier kleinen ebenfalls davon etwas abzulaſſen und in dem Beſtreben, alle gleich zu betheilen, auch alle vier zur Seite zu drücken ſucht. Mit dem beſten Willen können das die vier Kugeln nicht zuwege bringen, da ſie ja vom Gehäuſe gehalten ſind, weshalb ihnen nichts anderes übrig bleibt als den Stoß zu behalten. Dadurch ſollen zwei Drittel deſſelben für die Längsrichtung des Zuges verloren ſein und unwirkſam werden.

Das Prinzip iſt ja richtig. Man kann es ſich leicht vorſtellen, daß die Stoßkraft im Apparat in zwei Kräfte, die man in ſolchen Fällen „Componenten" nennt zerlegt wird und wenn es ſich auch kaum ſo ſicher feſtſtellen laſſen wird, daß gerade zwei Drittel der Kraft ſeitwärts des Zuges und nur ein Drittel in deſſen Längsrichtung wirken, ſo kann man immerhin eine Verminderung des Stoßes in der Längsrichtung zugeben — aber — und zwar ein bedeutendes „aber" die Vorrichtung funktionirt einſtweilen nur auf dem Papier; denn es iſt ſicher, daß die Vorrichtung zum Beiſpiel unter einem Dampfhammer zerſchellen würde. Was ſind aber die Kräfte eines ſolchen, gegen die verheerenden Wirkungen zweier aufeinanderfahrender Züge? Wenn die Vorrichtung auch haltbar wäre, ja ſogar thatſächlich in der Art funktionirte, daß nur ein Drittel des Stoßes in die Längsrichtung des Zuges gelangt — dieſes Drittel genügt für die furchtbarſten Kataſtrophen. Der Erfolg wäre, daß vielleicht zwei Wagen um einige Meter weniger in einander verbohrt werden, oder ähnliche Verminderungen der Stoßkraft ſich troſtreich einſtellten.

Nein, auf dieſe Art Eiſenbahnzuſammenſtöße unſchädlich machen zu wollen, geht einfach nicht. Aber damit ſoll nicht geſagt ſein, daß dies überhaupt unmöglich iſt. Wir ſind der Meinung, daß eines der wenigen ſozialpolitiſchen (nicht ſozialdemokratiſchen!) Blätter angeſichts der ſich in jüngſter Zeit in unglaublicher Weiſe mehrenden Eiſenbahnunfälle nicht Unrecht hat, wenn es behauptet, daß das einzige Mittel zur Verhütung dieſer Kataſtrophen ein verläßliches Bahnperſonal iſt. Denn Nirgends ſind thatſächlich Hunderte von Menſchenleben und ſo große Güterwerte in die Hand eines Einzelnen gelegt, wie bei der Eiſenbahn, eines Einzelnen, der in der Regel kaum den Imbegriff ſeiner Verantwortung zu erfaſſen vermag, weil die Bahnverwaltung nur darauf ſieht, für billiges Geld den Erſtbeſten einen aufreibenden Dienſt verſehen zu laſſen. Es heißt dort: „Die Bahnwächter, Weichſelſteller und Weichenwärter, die Zugführer, Heizer und Bremſer, ſie ſind es, die nach jedem Eiſenbahnunglück, wenn ſie nicht ſelber dabei um's Leben gekommen ſind, zur Verantwortung gezogen, angeklagt und verurtheilt werden, während keine Hand ſich erhebt, einem profitwuchernden, löhnekargenden Syſtem den Stab zu brechen".

Diejenigen, die das angeht, mögen es ſich zu Herzen nehmen, denn in der That, die bahntechniſchen Vorkehrungen allein können uns nicht ſchützen. Wenn man ſchon nicht immer eine „angenehme Reiſe" hat, ſelbſt im Falle man den Schlafwagen benutzt, ſo will man doch überhaupt, oder wenigſtens mit ganzen Knochen nach Hauſe kommen!

8. Hoch Amalie, geb. Probſt, prot., k. Pfarrerswittwe, 55 J. 3 Mt.
10. Kaiſer Johann, prot., penſ. Landgerichtsbote, 59 J. 10 Mt.
14. Boß Balthaſar, prot., Weinwirthſchaftsbeſitzer, 52 J. 9 Mt.
15. Motz Friedrich, prot., Güterladerskind, 2 Mt. 3 Tg.
16. Rauth Anna Maria, geb. Zettler, kath., Maurerswittwe, 90 J. 8 Mt.
17. Koleſch Joh. Friedrich, prot., Maurer, 58 J. 10 Mt.
21. Sibbach Karl, prot., Bäckermeiſterskind, 15 Tg.
27. Boß Mathilde, geb. Schütz, Weinwirthſchaftsbeſitzerswittwe, 54 J. 9 Mt.
28. Weiß Hermann, kath., Schneidermeiſterskind, 1 Mt.
28. Lierhammer Julie, geb. Roth, prot., k. Pfarrerswittwe, 73 J. 2 Mt.
30. Schauppel Tobias, prot., Handelsmannskind, 20 Tg.

Gerichtsſaal.

Landau (Pfalz), 7. Sept. Die Strafkammer des hieſigen Landgerichts verurtheilte in ihrer heutigen Sitzung die Kellnerin Apollonia Rees von Frankweiler, die zwei deſertirten Soldaten der hieſigen Garniſon einen kleineren Geldbetrag zu ihrem beſſeren Fortkommen verabreicht hatte, zu 3 Monaten Gefängniß. Der Kaufmann Adolf Jakob in Nüruberg, der dieſen Deſerteuren Kleider gegeben haben ſoll, wurde als nicht überführt freigeſprochen.

Mannheim, 9. Sept. Das Ricochetiren von Schüſſen, die in einem gewiſſen Winkel die Oberfläche des Waſſers treffen, eine in Schützenkreiſen wohlbekannte Erſcheinung, führte am 11. Juli d. J. in Heidelberg zu einem bedauerlichen Unglück. Der mit einer fröhlichen Geſellſchaft von Neckarſteinach nach Heidelberg im Nachen zurückfahrende Kaufmann Friedrich Rohrmann gab mit einem Revolver 18 ſcharfe Schüſſe ins Waſſer ab. Eines der letzten Geſchoſſe prallte auf dem Waſſer ab, flog gegen den etwa 120 Meter entfernten und 10 Meter über der Waſſerfläche ſtehenden Bahnhof Schlierbach und traf die dort ſtehende junge Frau des Fährmanns Bommer ſo unglücklich in den Unterleib, daß die Schwerverletzte nach einigen Stunden ſtarb. Rohrmann wurde wegen fahrläſſiger Tödtung von der Ferienſtrafkammer zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 9. Sept Weizen —.—, Kern 10.60, Roggen 10.40, Gerſte 0.—, Haber 8.25.

Schwabmünchen, 7. Sept. Weizen 10.73. Kern 10.61. Roggen 9.46. Gerſte 8 40. Haber 6.42.

Weißenhorn, 9. Sept. Kern 10.60. Roggen 9 80. Gerſte 9.—. Haber 6.70.

Buchloe, 7. Sept Kern 10.20. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Schrobenhauſen, 9. Sept. Weizen 32.07, Korn 22.70, Gerſte 17.—, Haber 12.79.

Günzburg, 7. Sept. Kern 10.30. Roggen 10.—. Gerſte 8.90. Haber 6.80.

Augsburg, 10. Sept. Weizen 11.17. Roggen 8.43. Korn 10.32. Gerſte 8.25. Haber 7.06.

Neuburg, 9. Sept. Weizen 32.48, Roggen 22.50, Gerſte 19.54, Haber 12.98.

Lauingen, 4. Sept. Weizen 10.21. Kern 10.29. Roggen 8.45. Gerſte 8.98. Haber 6.29.

Kemptener Käspreiſe vom 9. Septbr. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk. —, dito 12—24-ſtünd. Monatskäſe Mk. 33—35, dito 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 80—85, I. bayer. Emmenthaler M. 72—76, II. bayer. Emmenthaler 65 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65 bis 72, II. Schweizerkäſe 58—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 54—62, I. Limburger (vollfett) 38—42, I. Limburger (durchreif) 34—38, II. Limburger (durchfreif) M. 30—34, Limburger 12- und 24-ſtünd. (neue Waare) M. 32—35.

Augsburger Viehmarkt vom 3. Sept. bis 9. Sept. 1897. Zutrieb: 35 Ochſen, 14 Stiere, 47 Kühe, 31 Jungrinder, 211 Kälber, 160 Schafe und Ziegen, 283 Maſtſchweine, 21 Läuferſchweine, 304 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: — Ochſe, — Stier, 1 Kuh, — Jungrind, — Kälber, — Schafe, 7 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogr.: 1.08 bis 1.14 M., der Schweine 1.30 bis 1.40 M.

München, 9. Sept. (Viehmarkt.) Zutrieb 3081 Stück Vieh und zwar: 239 Ochſen, 143 Kühe, 74 Stiere, 98 Rinder, 424 Kälber, 289 Maſtſchweine, 1392 gemeine Schweine, 419 Friſchlinge, 3 Schafe und Ziegen, — Lämmer und Kitze. Hiervon aus Oeſterreich: 169 Ochſen, 36 Kühe, 8 Stiere, 30 Rinder, zuſ. 243 Stück, Reſt vom letzten Markte: 19 Ochſen, 5 Kühe, 1 Stier, 3 Rinder, — Kälber, — Schweine, 28 Stück zuſammen. Heutige Durchſchnittspreiſe: Großvieh der Ztr. lebend und zwar Ochſen 28—36 Mk., Kühe 22—30 Mk., Stiere 22—28 Mk., ein Paar Schafe lebend 20—50 Mk., Kälber lebend 42—52 Pfg., Schweine lebend 36—52 Pfg. das Pfund Vom heutigen Markt unverkauft 209 Stück. — Kaufluſt für Lokalbedarf: Bei Großvieh flau, Kälber und Schweine gut. — Nachfrage für Export: Keine. — Sonſt verlief der Handel: Bei Großvieh konnten die Preiſe nur mühſam in gleicher Höhe erhalten werden, wie am Montagsmarkt, bei Kälbern gingen ſie um 2 Pfg. für das Pfund lebend Gewicht in die Höhe, während für Schweine der gleiche Preis geblieben iſt. Aus Oeſterreich war vorzügliches Maſtvieh eingeführt. — Aus Bayern waren nur 10 Maſtochſen, eine entſprechende Anzahl Kühe und Stiere beſſerer Qualität eingebracht, während das Uebrige aus geringwerthiger Waare beſtand. — Die landwirthſchaftliche Verkaufsſtelle hatte Nichts zugeführt. Aus Norddeutſchland wurden 450 Schweine eingebracht.

Schrobenhauſener Viehmarkt vom 9. Septbr. Zugetrieben wurden: 5 Pferde, 368 Ochſen, 189 Kühe, 88 Stück Jungvieh, 26 Kälber, 237 Schweine. Preiſe wurden erzielt: für 1 Paar Ochſen 320—800 Mk., für Kühe 95—290 Mk., für 1 Stück Jungvieh 80—170 Mk.

Ansbach, 7. Septbr. Dem heutigen Viehmarkte wurden 135 Ochſen, 20 Stiere, 8 Kühe und — Kälber zugetrieben. Hievon wurden 101 Ochſen, 14 Stiere, 4 Kühe und — Kalb für die Geſammtſumme von 41,240.— Mk. verkauft. Der höchſte Erlös für ein Paar Ochſen betrug 1030 Mk., der Durchſchnittspreis für ein Paar mittlere Ochſen berechnete ſich auf 760.— Mk.

Nürnberg, 10. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 400 Ballen Marktzufuhr, 700 Ballen Umſatz. Prima voll behauptet, Mittel gedrückt.

Ottmarsheim, 9. Sept. Die Hopfenernte iſt hier im Gange, leider immer wieder durch das tägliche Regenwetter unterbrochen. Die Erträge können auf eine halbe Ernte geſchätzt werden. Es wurden Verkäufe abgeſchloſſen zu 95 M. per 1 Ztr.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Kenſington“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 6. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Litteratur.

Die Kindererziehung als Unterrichtsgegenſtand der weiblichen Fortbildungsſchulen behandelt ein hochintereſſanter und die neueſte Phaſe in dieſer Frage der weiblichen Erziehung eingehend beleuchtender Aufſatz im neueſten Hefte der bekannten illuſtrirten Familienzeitſchrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W., Deutſches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.). Aus den übrigen Darbietungen dieſes Heftes heben wir als beſonders intereſſirend heraus einen Aufſatz von Julius Lippert „Wie kamen die Deutſchen nach Böhmen,“ in welchem der berühmte Prager Geſchichtsforſcher das von tſchechiſcher Seite verbreitete Märchen gründlich widerlegt, als ſeien die Deutſchen in Böhmen gar keine echte Deutſchen, ſondern nur „verdeutſchte Tſchechen,“ ferner den Schluß des zeitgemäßen Artikels über „Brechdurchfall der Kinder,“ ſowie von den wie ſtets muſtergültigen Illuſtrationen ein Bild „Schlangenfang am Ganges,“ ein intereſſanter Beitrag zur Geſchichte unſerer Aquarien und zoologiſchen Gärten, und den „Beſuch des Reichskanzlers, Fürſten Hohenlohe mit dem Staatsſekretär des Auswärtigen Herrn von Bülow beim Fürſten Bismarck in Friedrichsruh,“ eine wohlgelungene Verbildlichung jenes Momentes von hiſtoriſcher Bedeutung. In allen übrigen Darbietungen ſteht auch dieſes Heft, welches das letzte des laufenden Jahrgangs von „Zur Guten Stunde“ iſt, wiederum ganz auf der hohen textlichen und künſtleriſchen Stufe dieſer beliebteſten Familienzeitſchrift.

Auswärts Geſtorbene: Herr Leopold Vogt, Rechtspraktikant, Bellenberg. — Herr Lorenz Holl, Oekonom, Illertiſſen. — Herr Albert Kaiſer, kgl. bayer. Premierlieutenant a. D., Krankenheil-Tölz. — Fräulein Mathilde Huſuadel, Oberſtlieutenantstochter, Frau Angelika Häusler, Gaſtwirthsgattin, beide in Ulm. — Herr Chriſtoph Friedrich Köhle, Lehrer, Langenau.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
11. September	+ 5½ ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Gefährlich und unappetitlich iſt es, Fliegengift in Tellern aufzuſtellen. Wer dieſe Quälgeiſter auf einmal in 5 Minuten los werden will, benütze nur das weltberühmte „**Dalma**“ von Apoth. **Eug. Lahr** in **Würzburg**. (Siehe heutiges Inſerat.)

Wer einen praktisch und solid construirten, amtlich auf Druck geprüften

Mineralwasser-Apparat

zur Fabrikation von Springerl und Limonaden kaufen will, wende sich an

Hermann Lohr, München

Müllerstrasse 31.

Aeltestes Geschäft dieser Branche in München.

Grösstes Lager in allen Preislagen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge
Schutzmarke
Preis 15 Pf.=20 Cts.

Blendend weisse Wäsche

erzielt man bei Anwendung von

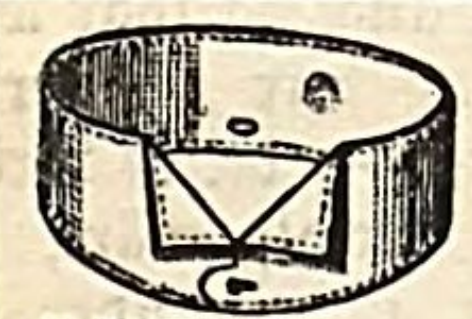
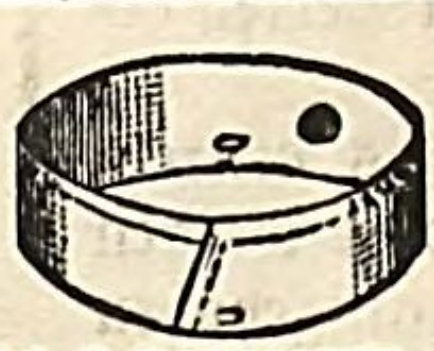
Gentner's Bleich-Seiten-Lauge

in **gelben Paketen à 15 Pfg.**

Jede Probe führt zu dauernder Benützung Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.

Billig, praktisch, elegant,

von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.

Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.

MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligmann, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen**, Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.

Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.

Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach, München, Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Star Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.

Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

KORKBRAND
GOEPPINGER
M. WASSER
Schutzmarke

Tafelwasser I. Ranges

Prämiirt Frankfurt a/M. 1881.

Göppinger

Beliebtestes diätetisches Erfrischungsgetränk

Rein natürlich kohlensaures Mineralwasser

Zu haben in grossen u. kleinen Krügen, **weissen u. grünen** Flaschen.

Vorräthig in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.

Prospecte und Brochuren gratis und franco durch die Brunnenverwaltung Göppingen (Württbg.)

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. C. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „**Dentila**“. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter und Bekleidungen

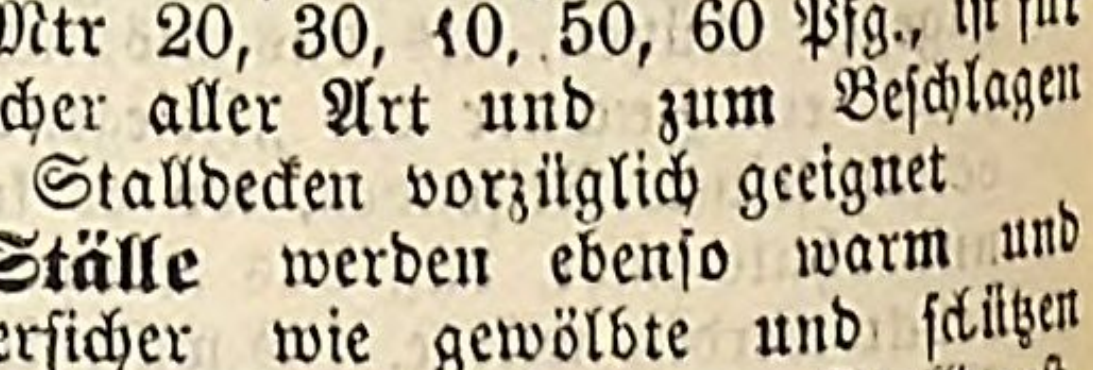
Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.



Das billigſte Dach

Asphalt-Dachpappe

garantirt feuerſicher in 5 Stärken pr. □Mtr 20, 30, 40, 50, 60 Pfg., iſt für Dächer aller Art und zum Beſchlagen der Stalldecken vorzüglich geeignet

Ställe werden ebenſo warm und feuerſicher wie gewölbte und ſchützen Futter und Gebälk gegen Stalldunſt.

Herſtellung ganzer Pappdächer zu Accordpreiſen; **Theer** zum Anſtrich der Pappdächer empfiehlt zu den **billigſten** Preiſen

Peter Beck München, Glückstrasse 5 Nürnberg, Kanalstrasse 11

Erſte Bayer. Dachpappenfabrik.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 213. Proteſt.: † Erhöhung. Dienſtag, 14. September 1897. Kathol.: Heil. † Erhöhung. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Nun iſt wieder Frieden geſchloſſen zwiſchen den beiden feindlichen Brüdern, die ſich in der vergangenen Woche ſo grimmig befehdeten, und Bayern und Preußen gehen zufrieden nach Hauſe und freuen ſich, daß ſie es ſo gut gekonnt haben. Das haben ſie auch wirklich, und deshalb iſt ihnen, den bayeriſchen ſowohl wie den preußiſchen Truppen, auch die allerhöchſte Anerkennung in reichem Maße zu Theil geworden. Man mag über den Werth ſolcher Manöver mit ihren rieſigen Truppenanſammlungen im Zweifel ſein, und von manchen Seiten wird nicht ganz mit Unrecht auf die enormen Koſten derartiger Kriegsſpiele hingewieſen, aber dieſe Erwägung kann gegenüber den Vortheilen, die eine ſolche Prüfung für Führer wie Truppen bringt, nicht ins Gewicht fallen. Gerade der diesmalige Wettkampf zwiſchen Norddeutſchen und Süddeutſchen, es einander zuvor zu thun, hat gezeigt, was unſere Soldaten im Ernſtfalle wirklich leiſten würden, und wem Gelegenheit geboten war, die großartigen Leiſtungen der bayeriſchen und preußiſchen Armeen in der vorigen Woche mit anſehen zu dürfen, der wird ſich gewiß haben ſagen können: Lieb' Vaterland magſt ruhig ſein!

Ja, wir können ruhig ſein, der Friede ſteht jetzt feſt und ſicher. Kronſtadt und Homburg und Budapeſt, das ſind die drei Punkte, auf denen von Neuem das Friedenswerk des deutſchen Kaiſers gleichſam baſirt. In Kronſtadt beſiegelte Kaiſer Wilhelm mit dem Zaren die alte Freundſchaft, in Homburg drückte der König von Italien ſeinem treuen Freund und Bundesgenoſſen die Hand, und jetzt in Budapeſt, wo der deutſche Kaiſer ja mit Begeiſterung aufgenommen werden wird, wird auch Oeſterreich bekunden, daß es immer noch im Bunde der Dritte iſt.

Deshalb haben auch die verfloſſenen Kaiſermanöver einen politiſchen Werth gehabt, und in Frankreich hat man mit unverhohlenem Aerger deren glänzenden Verlauf verfolgt. Was will dem feſten Gefüge des Dreibundes gegenüber ihre „Allianz" mit Rußland ſagen, von der ſie noch nicht einmal einen ſchriftlichen Beweis haben? Die anfängliche Begeiſterung über die Erfolge der Reiſe Felix Faure's iſt ſehr bald in eine allgemeine Ernüchterung verwandelt worden, und immer mehr regen ſich die Stimmen, die da fragen: Wo iſt denn der Vertrag? Und wenn es wirklich der Fall iſt, daß Faure einen formellen Bündnißvertrag mit ſich gebracht hat, ſo wird dieſer, wie man den Franzoſen von Rußland her ſehr deutlich zu verſtehen gibt, an dem thatſächlichen Verhältniß zwiſchen Rußland, Frankreich und Deutſchland abſolut nichts ändern.

Wenn ſo der Weltfrieden im Großen und Ganzen geſichert iſt, ſo iſt damit nicht geſagt, daß es auch überall friedlich zuzugehen braucht. Beſonders in Oeſterreich, ſpeziell in Böhmen, ſind die Kämpfe zwiſchen Deutſchen und Czechen immer heftiger geworden. Die kürzlich erfolgte Verhaftung des deutſchgeſinnten Redakteurs Hofer in Eger wegen Hochverraths, der neuerliche Erlaß des Miniſteriums Badeni an die Statthaltereien, ſie möchten mit aller Strenge gegen jede „nationale Verhetzung" vorgehen und andere deutſchfeindliche Maßregeln haben wieder böſes Blut gemacht, und die Erbitterung wächſt auf beiden Seiten immer mehr. Das iſt um ſo bedauerlicher, als gerade jetzt Kaiſer Wilhelm als Gaſt beim Kaiſer Franz Joſeph weilt. Und hierbei ſei mit Genugthuung konſtatirt, daß die ungariſchen Blätter aller Parteirichtungen dem deutſchen Kaiſer die herzlichſten Begrüßungsartikel widmen und daß auch die geſammte dortige Bevölkerung an der Zuſammenkunft der Monarchen den freudigſten Antheil nimmt.

Eine ſolche herzliche und ungekünſtelte Theilnahme iſt gewiß dem Zaren nicht zu Theil geworden, der ſich in voriger Woche im Polenlande aufgehalten hat. Das Zarenpaar weilt gegenwärtig noch in Warſchau und wird ſich vorausſichtlich dann nach Petersburg zurück und hierauf zu längerem Aufenthalt nach Darmſtadt begeben, wo dann wieder eine Begegnung mit dem deutſchen Kaiſer ſtattfinden dürfte. Damit ſind auch diejenigen widerlegt, die behaupteten, daß in letzter Zeit eine gewiſſe Spannung zwiſchen dem deutſchen und ruſſiſchen Hofe wegen der griechiſchen Frage beſtanden habe. Deutſchland hat in dieſer Angelegenheit bisher auf ſeinem Standpunkt beharrt, daß die alten Schulden Griechenlands bei der Kriegskoſtenregelung auch mit berückſichtigt werden müßten, und dieſe Standhaftigkeit hat, trotz der Nörgeleien Englands, die Anerkennung der übrigen Mächte gefunden. Man ſagt, daß der Friede nun „in den nächſten Tagen" abgeſchloſſen werden würde, aber das iſt ja ſchon oft genug geſagt worden, und es wird wohl immerhin noch ein Weilchen dauern.

Während dort die Verhältniſſe, wenn auch langſam, ſich klären, drohen dem unglücklichen Lande Spanien die ernſtlichſten Verwicklungen. Nicht genug, daß die Anarchiſten ſich dort in letzter Zeit wiederholt geregt haben, ſind auch die Spanier in ihren Kolonien fortgeſetzt vom Unglück verfolgt. Noch vor wenigen Tagen haben die kubaniſchen Inſurgenten die Stadt Victoria eingenommen, und dies iſt für Spanien um ſo bedenklicher, als bekanntlich die Vereinigten Staaten den Aufſtändiſchen verſprochen haben, ſie als kriegsführende Macht anzuerkennen, ſobald ſie im Beſitze einer größeren Ortſchaft wären. Dieſe Bedingung iſt jetzt erfüllt, und es dürfte nicht mehr lange dauern bis es zu einer Kriſis kommt.

Wenn man das Wort Kriſis hört, ſo iſt man bei uns in Deutſchland gewöhnt, an eine Miniſterkriſis zu denken. Augenblicklich ſtehen wir im Zeichen der Kanzlerkriſis, und dies Faktum wird trotz aller offiziöſen Abwiegelungsverſuche nicht beſtritten werden können. Hohenlohe wird gehen, ob nun ſofort, oder in einigen Wochen, das ändert an der Thatſache nichts. Vielleicht haben wir ſchon in der nächſten Woche Gelegenheit, bei der Erwähnung des deutſchen Reichskanzlers einen neuen Namen nennen zu können. Wie der Name lauten wird, darüber ſind ſich die Gelehrten noch nicht einig, unwahrſcheinlich iſt es aber nicht, daß es einmal wieder eine rechte Ueberraſchung gibt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern wurde Chef des 3. ſchleſiſchen Dragonerregiments Nr. 15 und Herzog Karl Theodor in Bayern zum Chef des Dragonerregiments „Manteuffel", rheiniſches Nr. 5, ernannt.

— Während der Kaiſermanöver in Heſſen ſind durch Fallen vom Pferde oder Ueberfahrenwerden insgeſammt neun Soldaten ſchwer verwundet worden.

— Trotz aller Dementis der offiziöſeſten Blätter wollen die Gerüchte über eine Kanzlerkriſe nicht verſtummen. Als neueſter Kandidat taucht zur Abwechslung wieder der Oberpräſident von Schleſien Fürſt Hatzfeld auf. Es wird von ihm geſagt, ſeine Vergangenheit bürge dafür, „daß er unſere Politik weder im Sinne der Herren Hahn und Genoſſen, noch nach den Wünſchen der Kreuzzeitungs-Leute, ultramontaner Eiferer und lutheriſcher Zionswächter verfahren würde." — Wir wollens abwarten.

— Die Berliner Abendblätter kritiſiren ſcharf eine Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.', betr. die Eiſenbahnunfälle, und erwarten vom Eiſenbahnminiſter eine ausführliche und präziſe Antwort im Landtag. Die meiſten Blätter geben Auslaſſungen der „Köln. Ztg." wieder über das ſchlechte Material, die ungünſtigen Bahnhof- und Gleiſeverhältniſſe in dem rheiniſch-weſtphäliſchen Induſtriebezirke, wo die Lage geradezu troſtlos ſei. Die „Köln. Ztg." fordert gebieteriſch eine große That oder doch umfaſſende gründliche Arbeiten, ſowie ein möglichſt ſchnelles Vorwärtsgehen der Eiſenbahnverwaltungen.

— Ueber die Beziehungen des deutſchen zum engliſchen Hofe ſind allerlei Gerüchte im Umlauf, die mehrerentheils übertrieben genannt werden müſſen. Zwiſchen dem Kaiſer und ſeiner Großmutter iſt die Korreſpondenz, wenn auch etwas langſamer geworden, ſo doch ununterbrochen geblieben und der Kaiſer hat ſogar die Zeit gefunden, ein ziemlich umfaſſendes Handſchreiben an die Königin zu verfaſſen, das er dem Herzog von Cambridge übergab. Daß eine empfindliche Abkühlung der Beziehungen zwiſchen dem kaiſerlichen Neffen und dem Prinzen von Wales eingetreten iſt, braucht darum nicht geleugnet zu werden. Dieſe Wandlung iſt aber erſtens nicht neueren Datums und hat unmittelbar mit der Politik gar nichts zu thun. Dagegen beſteht zwiſchen dem Kaiſer und dem Herzog von Connaught eine intime Freundſchaft, die niemals eine Trübſal erfahren hat.

— Der diesjährige allgemeine Parteitag der deutſch-freiſinnigen Partei wurde am Samſtag durch einen Begrüßungsabend in der reichgeſchmückten Turnhalle zu Nürnberg eingeleitet. Es hatten ſich dazu etwa 400 Delegirte aus allen Theilen Deutſchlands, darunter zahlreiche Reichstags- und einige Landtagsabgeordnete, eingefunden. Landtagsabgeordneter Seyboth-München hieß die Gäſte Namens des Geſammtausſchuſſes der freiſinnigen Volkspartei in Bayern willkommen und Reichstagsabgeordneter Konrad Weiß-Nürnberg begrüßte die Erſchienenen Namens des Nürnberger Vereins „Freiſinn". Der Vizepräſident des Reichstages Dr Schmidt-Binger dankte im Namen der Gäſte und brachte

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Herr v. Reden war ein viel zu erfahrener, kluger und gewandter Mann, als daß er ſich durch dieſe Mißerfolge hätte zurückſchrecken laſſen. Er konnte ſich ſagen, daß ein Verbrechen wie Mord oder Raub an einem ſo jungen Weſen abſolut ausgeſchloſſen ſei, es müſſe denn ſein, jemand habe ſich zu einem Raube um des Kindes ſelber willen entſchloſſen. Damit war zugleich der Familienſtand des Thäters feſtgeſtellt. Die größte Wahrſcheinlichkeit lag vor, daß nur Eheleute das Kind haben konnten und, da die Kinder nicht vom Himmel fallen, nur ſolche Eheleute, die ſelbſt kürzlich ein ſolches Familiengeld verloren hatten.

Nach ſolchen Erwägungen lag für den Hofmarſchall der Weg klar und deutlich vorgezeichnet, den er zu gehen hatte.

Er ließ ſich die Hamburger Zeitungen von jenem Monate kommen, in denen das Kind verſchwunden war und ſuchte unter den Geſtorbenen nach einem kleinen Mädchen im dritten Lebensjahre.

Da fand er jene Notiz, die er mir gezeigt hatte.

Zu ermitteln, wo der Copiſt hingekommen, war eine ſehr leichte Sache.

Er fand mich, ließ unter der Hand nach der Familie forſchen — für einen Mann bei Hofe ſind ja derartige Dinge Kleinigkeiten — und erfuhr ſo, daß das geſtorbene Töchterchen erſetzt war.

Nun dirigirte er mich in die Reſidenz, in der er ſich ſelbſt befand, und ſomit hatte er Alles, was er brauchte, unmittelbar vor ſich.

Ich will den Verſuch unterlaſſen, meine weiteren Vermuthungen darüber auszuſprechen, aus welchen Gründen ſich der Herr v. Reden zu ſolchem Thun veranlaßt ſah. Als ich mich unterſtand, ihm perſönlich dieſe Gründe unter die Augen zu halten, hat er mir nicht Rede ſtehen wollen und iſt ein Paar Augenblicke, nachdem ich ihn verlaſſen hatte, geſtorben. Er mag in Frieden ruhen; er ſteht vor einem höheren Richter.

Und ich, ich habe es bei Gott nöthig, an mich ſelber zu denken! So ſchwer es mich auch gedrückt hatte, daß ich meiner guten Frau nichts von jener Entdeckung des Hofmarſchalls ſagen durfte und ſo viel ich auch bei ihrem Heimgang geweint habe, vor dem ſie mich beſchwor, unſer gemeinſchaftliches Geheimniß in meinem Herzen verborgen zu halten, bis mir der Tod nahe, ſo ſchwer ſind mir doch von allen dieſen bewegten Stunden keine gefallen als die, die ich durchleben mußte, nachdem ich unmittelbar vor der Entdeckung ſtand. Erſt da iſt mir ordentlich klar geworden, was ich an einem Menſchen, den ich ſo ſehr lieb hatte, verbrochen und geſündigt habe. Allen denen, die ich gekränkt und denen ich wehe gethan, rufe ich in aufrichtigem Schmerze die Bitte zu: Verzeiht einem armen Manne, der das Verlangen ſeines eigenen Herzens höher ſtellte, als das Wohlergehen Anderer. Und vor Allem erhebe ich meine Hände zu Dir, meine Tochter, und bitte inbrünſtig: Verzeihe dem Irrenden, denn er hatte Dich aufrichtig, mit väterlicher Inbrunſt geliebt.

Karl Schiffner.

Zwanzigſtes Kapitel.

Als der Weinſtock ſeine ſchwellenden Trauben trug und die Bäume des Waldes begannen, ihr buntes vielfarbiges herbſtliches Kleid anzulegen, führte Otto v. Reden ſein junges, liebreizendes Weibchen heim.

Die Hochzeit wurde in aller Stille und Einfachheit und ohne jeden Prunk gefeiert; die Reſidenz ſah nichts von ihr, als die geſetzlich vorgeſchriebenen Förmlichkeiten auf dem Standesamte.

Als dieſer Akt vorübergegangen war, fuhren die vier Menſchen, die jetzt ſo eng zuſammengehörten, nach einem der innerhalb der Bannmeile gelegenen Dörfer hinaus und dort ertheilte ein würdiger Geiſtlicher in der kleinen Dorfkirche dem neu geſchloſſenen Ehebunde den Segen der Kirche.

Das junge Paar hatte die Abſicht, die erſten vierzehn Tage draußen am Rhein zu verbringen; dann wollten ſie mit dem Vater und Leonore v. Reden — denn ſo hieß jetzt das Mädchen, das man als kleine Putzmacherin Ida Schiffner genannt hatte — wieder zuſammentreffen.

Otto hatte ſeine Schweſter um ihre Begleitung während der Hochzeitsreiſe gebeten. Allein Leonore lehnte entſchieden ab. Sie hatte ſogleich begriffen, daß der Vater dieſe plötzliche Vereinſamung viel zu ſchwer empfinden werde, als daß es ihr angezeigt erſchienen wäre, der Bitte des Bruders zu willfahren.

Deshalb blieben die beiden Menſchen, die ſich noch immer Vater und Tochter nannten, lieber beiſammen.

Leonore war ſammt Marie am Tage der Verlobung der letzteren in ihres Vaters Wohnung zurückgekehrt geweſen, denn Otto hatte bei den auf dieſen Tag zuſammenfallenden Ereigniſſen zur Genüge bewieſen, daß er nunmehr der weiblichen Pflege entbehren könne.

Am Hochzeitstage blieb die Tochter des reichen amerikaniſchen Kaufherrn zum erſten Male allein in dem kleinen Kämmerlein, das ſie ſo viele Jahre lang nach dem Tode der Frau, die ſie Mutter genannt, gemeinſam mit der Schweſter bewohnt hatte.

Dort in dem ihr ſo lieben kleinen Raume ſaß ſie lange gemeinſam mit dem Vater und Beide ſprachen von der Zukunft und von dem, was ſie ihnen bringen werde. Wenn das junge Paar von der Hochzeitsreiſe heimkehrte, dann zog man über's Meer. Der alte Reed hatte heißes Verlangen nach ſeinen Kindern und daß man den Vater nicht hier allein in Europa ließ, das hatten ſie Alle als etwas ganz Selbſtverſtändliches angenommen und auch der Alte hatte ſich dieſer Annahme mit keiner Silbe widerſetzt.

(Fortſetzung folgt.)

ein Hoch auf die Stadt Nürnberg aus. Weitere Trinkſprüche wurden ausgebracht vom Reichstagsabg. Träger, vom Landtagsabg. Prof. Günther-München und vom Reichstagsabgeordneten Eugen Richter.

— Ueber die Erwerbung des chineſiſchen Hafens von Tung-Young-Kow durch Deutſchland war offiziös erklärt worden, daß in Berliner unterrichteten Kreiſen davon nichts bekannt iſt. Dem gegenüber will der „Berl. Lokal-Anz.“ von einer verläßlichen Seite erfahren haben, daß der Erwerb Tung-Young-Kows durch Deutſchland eine vollendete Thatſache iſt. China habe dieſe Gelegenheit freudig ergriffen, um Deutſchland einen Beweis ſeiner Freundſchaft und Sympathie zu geben. Gleichzeitig mit dieſer Flottenaktion habe Deutſchland im Norden des Himmliſchen Reiches Fuß gefaßt. Im Regierungsbezirk Tientſin ſei für eine große Handelsniederlaſſung dem Reich ein großes Territorium nahe der Hauptſtadt Tientſin überlaſſen worden. — Das wäre ja recht erfreulich.

Ausland.

— Anläßlich des geplanten Ausfluges von Leipziger Studenten nach Eger ſchreibt das Organ der dortigen Statthalterei: „Bei der öſterreichiſchen Gaſtfreundſchaft ſind Beſuche auch aus Deutſchland willkommen. Sollten aber die Leipziger Studenten in der Abſicht nach Eger kommen, gegen die innere Politik eines ihrem Lande befreundeten Staates zu demonſtriren, dann werden ſie die unangenehmen Folgen dieſes Unternehmens nur ſich ſelbſt zuzuſchreiben haben. — Die Studenten haben darauf beſchloſſen, den Ausflug zu unterlaſſen.

— Die Sozialdemokraten in Budapeſt bebeſchloſſen, falls die Polizeibehörden den für den 19. projektirten Umzug für das allgemeine Wahlrecht unterſagen, am 20. September anläßlch der Anweſenheit des deutſchen Kaiſers an 14 Punkten der Stadt gleichzeitig große Demonſtrationen zu veranſtalten und die Feier zu ſtören.

— Ein neues Dynamitverbrechen wird aus Spanien gemeldet. Nach einem Telegramm aus Ferrol richteten vor dem Hauſe des Stadtrichters und dem des Bürgermeiſters in San Martin, welche eine Meile vor der Stadt wohnen, zwei daſelbſt niedergelegte Dynamitbomben beträchlichen Schaden an. Menſchen wurden nicht verletzt. Die Gendarmerie fahndet nach den Urhebern der Uebelthat.

— General Weyler hat auf die gemeldete Drahtanfrage des Miniſterpräſidenten Azcarraga geantwortet, daß er eine Expedition zur Wiedereroberung der Stadt Victoria de las Tunas entſenden werde. General Weyler wird im Oberkommando verbleiben. Im letzten Miniſterrath verlas der Juſtizminiſter Caſtellano den Entwurf eines Reformdekrets für die Philippinen. Daſſelbe fand die Billigung der Miniſter und wird nun der Königin-Regentin unterbreitet werden. — Verlorene Liebesmüh'! Die Kolonien werden wohl beide von Spanien Abſchied nehmen.

— Aus Pennſylvanien wird über einen Vorfall, der noch zu politiſchen Verwicklungen führen dürfte, wie folgt, berichtet: Ausſtändige Arbeiter der Gruben bei Coleraine befanden ſich auf dem Wege nach Lattimer, um auch die dortigen Arbeiter zum Ausſtande zu veranlaſſen. Unterwegs wurden ſie vom Sheriff angehalten und zum Auseinandergehen aufgefordert. Da dem nicht Folge geleiſtet wurde, ſchoſſen die Beamten des Sheriffs auf die Arbeiter, obgleich dieſe unbewaffnet waren. Es wurden 22 Arbeiter getödtet, 36 ſchwer und 40 leicht verwundet. Es werden internationale Schwierigkeiten befürchtet, da viele der Getödteten und Verwundeten Ausländer ſind. Eine Verſammlung von Bürgern beſchloß, die gerichtliche Verfolgung des Sheriffs zu veranlaſſen.

Lokales.

* [**Der geſtrige Sonntag**] zeichnete ſich in ſeiner äußern Phyſiognomie durch nichts von den vorhergehenden Wochentagen aus: es regnete, und zwar, wie gewöhnlich, nicht ſtark aber umſo beſtändiger. Man kommt ſo nachgerade in eine allgemein wäſſerige Stimmung hinein, zu der es denn auch recht paßt, wenn man einen ſo wäſſerigen Vortrag hört, wie derjenige des Herrn Haas im Café Prinz Ludwig am vorigen Samſtag war. Dieſer „Vortrag“ beſtand aus der Erzählung einer Reihe zuſammenhangsloſer kleiner Notizen über die Zuſtände der fremden Länder und ihrer Bewohner, die ſich der Vortragende angeblich ſelbſt geſammelt haben will. Die in einem mangelhaften Deutſch und in einer Art von Kanzelton vorgebrachten Schilderungen machten denn auch auf die 67 verſammelten Zuhörer den vom Redner gewiß nicht beabſichtigten Eindruck, daß ſich Einer nach dem Andern meuchlings drückte. Das Entree war frei, dafür überraſchte aber Herr Haas ſehr bald die Anweſenden mit der höchſt glaubhaften Erklärung, „daß ihm ſeine Dame, die ſonſt die Billete verkauft, nicht erſchienen ſei, und er deshalb, was er noch nie gethan hätte, ſelber einſammeln müßte“. Sprach's, und ſammelte ein. — Einen weit bedeutenderen Beſuch als dieſer Vortragsabend wies das am Sonntag Nachmittag in der Oſtendhalle ſtattgehabte Konzert der ſtädtiſchen Kapelle unter Leitung des Dirigenten Herrn Oſtermayer auf. Dort ſaß man gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge und lauſchte den Weiſen der trefflich geſchulten Kapelle, die geſtern wieder uneingeſchränkten und wohlverdienten Beifall erntete. Unterdeſſen konzertirte unſere andere Stadtmuſik, die Arbeiterfortbildungskapelle, bei Herrn Sturm in Amendingen, wo ſich der Athletenklub geſtern häuslich niedergelaſſen hatte. Außer Konzert gab es dort auch Kraftproduktionen und andere Vorführungen, bei denen ſich Herr Fiſcher von Amendingen beſonders hervorthat, und Abends einen flotten Ball, bei dem man ſich allgemein amüſirte. — Im Uebrigen trug das miſerable Wetter aber recht viel dazu bei, daß die Wirthſchaften in und vor der Stadt ſtark frequentirt waren, in einigen war's ſozuſagen unheimlich voll. So hat doch der Regen auch etwas Gutes, wenigſtens für die Wirthe, gebracht. Wir anderen Sterblichen aber wünſchen nunmehr endlich einmal ein Aufhören, und es ſcheint ja heute, als ob dies auch der Fall wäre.

* [**Reſerve hat Ruh'!**] Heute Mittag konnte man in den Straßen der Stadt die nunmehr zurückgekehrten Reſerviſten bemerken, die nun nachdem ſie „treu gedient hatten ihre Zeit“ in ihre Heimath zurückgekehrt ſind. Mit keck auf's Ohr geſchobener Mütze und in der Hand den unvermeidlichen Reſerveſtock zogen die jetzt a. D. gewordenen Jünger des Mars vom Bahnhof heim, geleitet von ihren Angehörigen und vielbewundert von Memmingens Einwohnerſchaft. Es wird wohl eine ſtattliche Anzahl von Maßkrügen oder Halben ſein, die heute auf das Wohl der Reſerviſten und von dieſen ſelbſt geleert werden, und das kann man dieſen auch nicht verdenken. „Wer treu gedient hat ſeine Zeit, dem ſei ein volles Glas geweiht“. Nach den enormen Anſtrengungen der letzten Manövertage wird unſern nunmehr ausgedienten Mannſchaften die Ruhe und Erholung um ſo willkommener ſein.

⁂ [**Miſſionsfeſt.**] Wie bereits am Freitag angekündigt wurde, fand geſtern, Sonntag den 12. September, Nachmittags in der Kirche zu St. Martin und im evang. Vereinshauſe das 6. Diſtriktsmiſſionsfeſt ſtatt, das bei zahlreicher Betheiligung der evang. Gemeindeglieder Memmingens und Umgebung wie folgt, verlief. Nach einer die feiernde Gemeinde zur Feſtfreude auffordernden und in die rechte Feſtſtimmung verſetzenden, anregenden Predigt des Herrn Pfarrers Prinzing über Lukas 15,31 u. 32 betrat Herr Miſſionar A. Böhme die Kanzel, und ſchilderte ausgehend von Jeſaias 60,1—3, die Finſterniß der heidniſchen Religionen, ſpeziell die der Dſchaggas, welche die ausgedehnten, fruchtbaren Abhänge des Kilimandſcharo-Gebirgsſtockes bewohnen. Dann gab er einen anſchaulichen Bericht über die Miſſionsarbeiten auf der Station Mamba mit ihrer Nebenſtation Mwika. Als beſonders intereſſante und augenſcheinliche Zeugniſſe für die dort entfaltete, ſegensreiche Miſſionsthätigkeit wurden einige ganz ſelbſtſtändig verfaßte Niederſchriften von die Miſſionsſchule Mamba beſuchenden Dſchaggaskindern vorgeleſen, die in ebenſo kindlicher als warmer Sprache die im Herzen aufkeimende Heilandsliebe kundgeben. Nicht minder intereſſant waren die Mittheilungen, welche über den Dſchaggahäuptling Mbarava von Mwika, der eine ſehr freundliche Stellung zum Chriſtenthum einnimmt, gemacht werden konnten. Geſtreift wurde ſchließlich das Hauptgebiet der Leipziger Miſſion in Oſtindien, auf welchem im letzten Jahre 842 Heidentaufen ſtattgefunden haben. Die außerkirchliche Nachfeier in dem großen Saal des evangeliſchen Vereinshauſes wurde ſo zahlreich beſucht, daß mancher Miſſionsgaſt, der zu ſpät erſchien, vor dem überfüllten Saale umkehren mußte. Herr Dekan Köberle gab einen kurzen Rechenſchaftsbericht über die Miſſionsthätigkeit der Diözeſe in den letzten 3 Jahren. Es gelang ihm in feiner Weiſe die trockenen Zahlen durch eingeſtreute Bemerkungen theilweiſe humoriſtiſcher Art zu beleben. Dann folgte eine inhaltlich hochintereſſante, formell meiſterhaft durchgeführte Schilderung des Herrn Miſſionars über ſeine Reiſe zum Kilimandſcharo, über Land und Volk daſelbſt, über die erſte Einrichtung in der Landſchaft Madſchama und die dann beginnenden Sprachſtudien. Unter Anderem wurde auch ein dortiger Häuptling Schangali als ein für heidniſche Verhältniſſe guter Herrſcher charakteriſirt und ein Beiſpiel ſeiner gerechten Rechtspflege angeführt. Hierauf brachte Herr Senior Traf an einigen aus dem Leben gegriffenen Anekdoten und Beiſpielen zur Anſchauung, welch gewaltigen Umſchwung die Beurtheilung des Miſſionswerkes vor dem Tribunal des Zeitgeiſtes genommen. Herr Pfarrer Beyerlein dagegen führte die mit größter Aufmerkſamkeit allen Vorträgen folgende Miſſionsgemeinde in einen ſpaniſchen Buddhatempel, um ihr aus der dort ſich findenden Gottesverehrung den geringen Werth des Buddhismus, mit dem heutzutage hier und dort ſo gern geliebäugelt wird, darzuthun. — Es folgte nochmals der Herr Miſſionar mit einer ergreifenden und die Verſammelten zu Miſſionsopfern auffordernden Schilderung des im vorigen Jahre am Maraberge erfolgten Märtyrertodes der beiden Leipziger Miſſionare Segebrock und Ovir. — Herr Stadtpfarrer v. Ammon ſprach die Schlußworte, den Dank Denjenigen darbringend, die zum Miſſionsfeſt mitgewirkt und ſich mit ernſter Mahnung zur Erfüllung der Miſſionspflichten an die Gemeinde wendend. Beſonderen Dank hat ſich wohl bei allen Miſſionsfeſtgäſten der Frickenhauſer Poſaunenchor erworben, der unter der ſachkundigen Leitung des Herrn Pfarrers Seifert weſentlich zur Verſchönerung des Feſtes beitrug.

* [**Eine allgemeine öffentliche Wählerverſammlung**] findet auf Einladung des liberalen Wahlvereins Illertiſſen am Samſtag, den 18. September, Abends 8 Uhr, im „Bauerntanzgarten“ ſtatt. Herr Landtagsabgeordneter Landgerichtsrath Wagner wird darin einen Vortrag halten über das Thema: „Licht- und Schattenſeiten der gegenwärtigen politiſchen Lage“. An den Vortrag ſchließt ſich eine allgemeine Diskuſſion an. Am Sonntag früh 11 Uhr iſt am Saale des „Schwarzen Adlers“ die Generalverſammlung des Vereins.

x. [**Garten-, Obſtbau- und Bienenzuchtverein.**] Eingetreter Hinderniſſe halber findet die Kreiswanderverſammlung des ſchwäbiſchen Kreisbienenzucht- und Obſtbauvereins pro 1897 zu Neuburg a. D. nicht ſtatt, wofür jedoch am 29. September in Augsburg eine Delegirtenverſammlnng des genannten Vereins zuſammentreten wird. — Nächſten Donnerſtag, den 16. September, wird die in Leutkirch arrangirte landwirthſchaftliche Ausſtellung feſtlich eröffnet, an welchem Akte ſich der Geſammtausſchuß des hieſigen Garten-, Obſtbau- und Bienenzuchtvereins betheiligen wird. Es dürfte im Intereſſe der ſämmtlichen Mitglieder des genannten Vereins liegen, ſich zahlreich dem Ausſchuſſe anzuſchließen.

[**Eine ſchwäbiſche Kreisobſtausſtellung**] in Verbindung mit der 1. Wanderverſammlung ſchwäbiſcher Obſtbauvereine findet in Nördlingen vom 2. bis 5. Oktober ſtatt. Es gelangen zur Ausſtellung: 1) Friſches Obſt für den Maſſenanbau; 2) Obſterzeugniſſe; 3) Werkzeuge zum Obſtbau und zur Obſtverwerthung.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt.) Befördert wurden ab 1. Sept. zu Adjunkten die Amtsgehilfen L. Huber b. der Betriebswerkſtätte Augsburg, A. Köninger bei der Betriebswerkſtätte Kempten, und zu Kondukteuren die Hilfskondukteure B. Hilz in Augsburg, M. Anwander in Neu-Ulm und J. Behringer in Augsburg; ernannt wird ab 1. September zum Adjunkten der geprüfte Adſpirant J. Schmidt von Kempten; verſetzt wird der Expeditor A. Unſin von Neuburg a. D. nach Lindau R.-B., der Zugführer M. Pichler von Neu-Ulm nach Regensburg, der Lokomotivführer G. Zoller von Weißenhorn nach Kempten.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

△ **Grönenbach**, 11. Sept. Die Hausſammlung für die durch Ueberſchwemmung Beſchädigten des Königreichs ergab in der Gemeinde Grönenbach die Summe von 307 M.

Vom Bodenſee, 12. Sept. In einem Nebengebäude der Chokoladefabrik in Lochau entſtand geſtern Nachmittag 3 Uhr ein Feuer, das raſch um ſich griff. Mehrere Feuerſpritzen waren am Platze, vermochten aber nur mit vieler Mühe zu verhüten, daß das Feuer nicht das Fabriketabliſſement ergriff. — Am Mittwoch wurde die Leiche eines ſeit Freitag vermißten Mannes aus dem Hafen in Rorſchach gezogen. Derſelbe ſcheint bei dem hohen Waſſerſtand über den Hafendamm hinausgeſchritten zu ſein.

Burlafingen, 11. Sept. In Sachen des hieſigen Raubmordes weilte heute der Unterſuchungsrichter hier. Wie man vernimmt, ſollen ſich die Verdachtsmomente derart gehäuft haben, daß die Schuld des Färber beinahe unzweifelhaft iſt. Ob der Fall noch in der nächſten Schwurgerichtsperiode erledigt werden wird, iſt noch nicht beſtimmt. Färber ſoll ſich einen tüchtigen Vertheidiger, man ſpricht vom Juſtizrath Dr. Böhm in Augsburg, nehmen wollen.

Weißenhorn, 12. Sept. Der verheirathete Gärtner Deſiderius Graf von hier iſt vor einigen Tagen von einem Fuhrwerk, welches er zur Heimfahrt benützte, im Orte Grafertshofen unvorſichtiger Weiſe abgeſtürzt und an den Folgen der erlittenen Verletzungen geſtorben.

Dillingen, 11. Sept. In Zöſchingen brannten geſtern Nacht Stall und Stadel des Oekonomen Held nieder. Das Vieh konnte gerettet werden, während die im Stadel befindlichen Erntevorräthe verbrannten. Entſtehungsurſache unbekannt.

München, 12. Septbr. Zu dem Drama an der Eliſenſtraße meldet der Polizeibericht, daß Joſef Kalſcheuer auf ſeine Schwägerin mehrere Schüſſe abgab und ihr dann mehrere Stiche beibrachte. Hierauf ſtach er ſich ſelbſt wiederholt in den Unterleib. Von dieſen Stichen war einer tödtlich. Die unglückliche Frau iſt heute Vormittag ihren Verletzungen erlegen. Die Ermordete gab bereits längere Zeit hindurch ihrem Schwager in einem in der Zweibrückerſtraße gelegenen Gaſthaus nächtliche Rendezvous. — Beim unvorſichtigen Manipuliren mit einem geladenen Revolver verletzte ſich am 10. d. M. Nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr in einem Abort an der Gabelsbergerſtraße ein Commis durch einen Streifſchuß am linken Oberſchenkel. Er befand ſich Anfangs in Privatpflege wurde aber geſtern Abend durch die Sanitäts-Kolonne in die Klinik übergeführt.

Ingolſtadt, 11. Sept. Auf der Lokalbahn Wolnzach-Bahnhof-Mainburg bei Kilometer 8.3 zwiſchen Febershauſen und Gebronntshauſen wurde an der Ueberfahrt ein dem Bauern Forchter aus Hammersdorf gehöriges Fuhrwerk, anſcheinend durch Verſchulden des Lenkers, überfahren. Verletzt wurde Niemand, von den vorgeſpannten Pferden eines getödtet, eines verletzt und der Wagen zertrümmert.

Nürnberg, 11. Sept. Ueber einen frechen Raubverſuch, der ſich heute Nachmittag gegen 5 Uhr im Poſtamte III am Plärrer ereignet hat, wird Folgendes berichtet: Die Buchhalterin des Kaufmanns Vorhaus wollte eine Poſtanweiſung über 320 Mk. einzahlen. Sie ſtand allein am Schalter. Plötzlich trat ein junger, etwa 20 Jahre alter Menſch, anſcheinend dem Arbeiterſtande angehörig, auf ſie zu, warf ihr eine Hand voll Salz und Pfeffer in die Augen, entriß ihr die 3 Hundertmarkſcheine und ergriff die Flucht. Der Schalterbeamte rief ſofort die übrigen Beamten des Poſtamts an, denen es gelang in der Zufuhrſtraße den Dieb zu ſtellen, nachdem ſich auch Paſſanten an der Verfolgung betheiligt hatten. Bei der Verbringung des Diebes zur Polizeiſtation folgte eine große Menſchenmenge dem Zuge, welche ſich thatkräftig bemühte, dem Gauner den Unterſchied zwiſchen Mein und Dein einzubläuen. Derartige Fälle ſollen auf dem fraglichen Poſtamt bereits 2 Mal vorgekommen ſein, ohne daß es bisher gelungen iſt, den Thäter zu erwiſchen.

Aus dem Spalter Land, 11. Sept. In Winkelhaid, das zur Zeit eine große Anzahl Hopfenpflücker beherbergt, geriethen zwei derſelben in Streitigkeiten, die einen blutigen Verlauf nahmen. Der eine warf ſeinen Gegner mehrere Male zur Erde und bearbeitete ſodann das ganze Geſicht deſſelben, die Augen nicht ausgenommen, mit ſeinem Stiefelabſatz. Das ganze Geſicht war durch die Wucht der Stöße ganz aufgedunſen, man ſah nichts als Blut und das aufgeriſſene Fleiſch. Der ſo übel Mitgenommene konnte ſich nicht mehr von ſeinem Platze bewegen, ſo daß man an ſeinem Aufkommen zweifelt. Es iſt noch fraglich, ob nicht ein Auge verloren iſt. Der

Thäter, ein ſchon öfter beſtrafter Burſche, hat ſich aus dem Staube gemacht.

Aus Württemberg.

× **Leutkirch**, 12. Sept. Obſchon die Arbeiten zur Einführung des elektriſchen Lichtes von dem Argenwerk her im Gange ſind, ſo hat doch Herr Paul Zorn zum Löwen dahier Beleuchtung mit dem als Zukunfslicht bezeichneten Acethylengas eingerichtet. Das Licht iſt ein äußerſt ſchönes und alle Neugierigen ſind angenehm überraſcht. Da die Koſten gar nicht zu hoch kommen, ſo ſcheint in dieſem Licht ein Erſatz für ein Gas- und Elektrizitätslicht für Geſchäft- und ſelbſt für Privathäuſer gegeben zu ſein.

Rottenburg, 12. Sept. Bei einem geſtern Abend hier ausgebrochenen Streite mehrerer Handwerksburſchen wurde einer derſelben, der 28jährige Goldarbeiter Georg Jäckle von Gmünd, durch den 30jährigen Taglöhner Ernſt Baither aus Stuttgart durch einen Stich ins Herz getödtet. Der Thäter wurde verhaftet.

Knittlingen, 10 Sept. In letzter Nacht wurde hier bei Lindenwirth Rapp ein frecher Diebſtahl verübt, indem ſämmtliche in der Kegelbahn aufgehängte Wäſche von bedeutendem Werth geſtohlen wurde. Die Wäſche des Dienſtperſonals blieb unberührt. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Mergentheim, 12. Sept. In dem nahen badiſchen Dorf Dittigheim explodirte dieſer Tage in der Nähe der Sakriſtei eine Dynamitpatrone, wodurch ein Theil der Mauer und die Fenſter dieſes Gebäudes, ſowie die Fenſter des gegenüberliegenden Schulhauſes zertrümmert wurden. Menſchen wurden nicht verletzt. Von dem Urheber dieſes Bubenſtreiches fehlt zur Zeit noch jede Spur.

Verſchiedenes.

Liebestragödie. Bei Spital am Semmering hat man den Kommis Alfred Hönig aus Wiener-Neuſtadt und ſeine Geliebte todt aufgefunden. Es liegt ohne Zweifel ein Doppelſelbſtmord vor, denn Beide hatten die Schläfe durchſchoſſen, der Revolver lag neben den Leichen. Bei Hönig fand man eine Viſitenkarte, auf der die Bitte geſchrieben ſtand, die Auffindung der Leichen ſeiner Mutter in Baden zu melden.

Von einer Lokomotive überfahren und getödtet wurden auf der Schmalſpurbahnſtrecke Morgenroth-Beuthen a. S. 5 Arbeiterinnen.

Ueber einen neuen Familienſkandal in der hohen Ariſtokratie erzählt der „Cri de Paris", daß die Herzogin von Aoſta, welche gegenwärtig bei ihrer Mutter, der Gräfin von Paris, in England weilt, ſich energiſch weigere, nach Italien zu ihrem Gatten zurückzukehren. Der Herzog von Aoſta iſt ein Neffe König Humberts und der Bruder des Grafen von Turin. Die Herzogin von Aoſta iſt eine geborene Prinzeſſin Helene von Orleans.

Eiſenbahnunfall. Ein aus Daroslaw kommender Perſonenzug lief mit ſolcher Wucht in den Moskauer Bahnhof ein, daß er einen auf dem Empfangsgleiſe ſtehenden leeren Güterwagen zertrümmerte, und daß die Lokomotive ſich in die Wand des Stationsgebäudes einbohrte. Der auf die Lokomotive folgende Gepäckwagen wurde zertrümmert und ein in dieſem Wagen befindlicher Bahnbeamter auf den Tender geſchleudert. Ein Perſonenwagen wurde theilweiſe zertrümmert und 9 Paſſagiere verletzt, darunter 2 ſchwer.

Ein Teifun, der am 9. d. Mts. in Japan wüthete, verurſachte Ueberſchwemmungen ſowie große Verluſte an Menſchenleben und Eigenthum.

Ein ſonderbarer Fanatiker. Dem „Standard" zufolge iſt ein Laienbruder eines Kloſters in der Nähe von Uralsk unter ſonderbaren Umſtänden todt aufgefunden worden. Dieſer Fanatiker, ein Mann von 42 Jahren, war bis zu den Achſelhöhlen eingegraben. Vor ihm lagen 6 Stücke geweihten ruſſiſchen Abendmahlbrodes, Heiligenbilder, angezündete Lampen und eine Flaſche Waſſer. Es ſcheint, daß der Bauer, der die Entdeckung machte, ſelbſt den Mann auf deſſen eigenes Geſuch vor einer Woche eingegraben hatte. Das Kloſterleben erſchien dem Fanatiker nicht ſtrenge genug zur Kaſteiung des Fleiſches und ſo ließ er ſich eingraben. Er hatte den Bauer gebeten, nach einer Woche wieder nach ihm zu ſehen, um welche Zeit er Erlöſung gefunden zu haben hoffte.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 9. Sept. Kern 10.80. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.50.

Mindelheim, 11. Sept. Kern 10.63. Roggen 9.—. Gerſte 0.—. Haber 7.10.

Kempten, 9. Sept. Kern 22.77. Roggen 18.43. Gerſte 51.—. Haber 16 57.

Ulm, 11. Sept. Kernen 10.40. Weizen 10.57. Einkorn 9.34. Roggen 8.93. Gerſte 8.99. Haber 6.76

Ichenhauſen, 9. Sept. Kern 9.70. Roggen 9.75. Gerſte 7.80. Haber 6.50.

Obergünzburg, 9. Sept. Tafelbutter 98 Pfg., Sennbutter 95 Pfg., Landbutter 80 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Nürnberg, 11. Sept. (Hopfenbericht.) Schon geſtern zeigte ſich am Markte eine etwas kühlere Stimmung, die ſich beſonders beim Verkaufe der Mittelſorten fühlbar macht und es wurden ca. 900 Ballen bei ruhiger Stimmung und — für Mittelhopfen — zu etwas nachgebenden Preiſen umgeſetzt. Zum heutigen Markte wurden ca. 900 Ballen mittelfränkiſche Landhopfen zugefahren. Die Käufer zeigten ſich ſehr zurückhaltend, ſo daß mit Ausnahme einiger Pöſtchen beſonders ſchöner Waare, welche noch bisherige Preiſe aufbrachten, ein Preisrückgang von Mk. 5.— für Prima und volle Mk. 10 für alle anderen Sorten zu verzeichnen iſt. Geſammtumſatz 1000 Ballen. — Stimmung matt.

Neuſtadt a. S. 9. Sept. (Hopfen.) Die Lebhaftigkeit im Einkaufsgeſchäft hält an, ſo daß von der heurigen Ernte der hieſigen Markung bereits 404 Ballen auf der Stadtwaage abgewogen wurden. Gekauft wird zu 70 – 75 Mk. per Ctr. und Leihkauf.

Abenberg, 10. Septbr. (Hopfen.) Dahier iſt heute recht lebhaftes Geſchäft. Es wurde zu 90 bis 95 Mk. gekauft. Trockene, nur halbwegs gutfarbige Originalwaare würde gerne, wenn ſie zu haben wäre, mit 105 bis 110 Mk. bezahlt werden. Da der Spāthopfen an den Stangen und Drahtanlagen immer noch ganz geſund iſt und faſt überall die Trockenräume fehlen, hat ein Theil der Produzenten die Pflücke eingeſtellt und wartet beſſeres Trockenwetter ab.

Windsbach, 9. Sept. (Hopfen.) Hier ſowie auch in der Umgegend wurden in den letzten Tagen mehrere Ballen verkauft. Der Preis bewegt ſich noch wie am Anfang der Woche von 80 bis 85 Mk.; in Elpersdorf (Untereſchenbacher Spiegel) und in Winkelhaid wurde 100 Mk. pro Zentner bezahlt; in Retzendorf bei Windsbach wurde der Zentner für 50 Mk. gekauft.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
13. September	+ 6° R.	+ 10° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Gegr. 1850.

VERLOBTE
finden stets **grösste** Auswahl von
**einfachst bürgerlichen bis
hochfeinsten
Aussteuer-Möbeln**
in allen Holzarten bei

TH. BERGER MÖBEL-FABRIK ULM in ULM

Geschmackvolle solide & preiswerte Arbeit. Dreijähr. Garantie.

Sämtliche Polster- und Dekorations-Arbeiten in schönster Ausführung.

Grosses Lager bestgepflegter, trockener Hölzer. Neueste Hilfsmaschinen.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern in grosser Anzahl. Kgl. u. Fürstl. Hoflieferant.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Franz Maier und des Joſef Anton Gebhard in Geiſenhofen, Gemeinde Ruderatshofen, k. Bezirksamts Oberdorf, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt und deshalb Orts- und Gehöftſperre verfügt wurde.

Die Abhaltung des auf Dienſtag den 21. ds. Mts. fallenden Viehmarktes in Oberdorf mit Ausnahme des Pferdemarktes wurde verboten.

Memmingen, 11. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Voß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird bekannt gegeben, daß nach telegraphiſcher Mittheilung des kgl. Bezirksamts Mindelheim vom Heutigen wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenſeuche in Stockheim Gehöft- und Feldmarkſperre verhängt wurde.

Ferner iſt nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Kempten vom 11. l. M. in dem Gehöft des Gaſtwirths Franz Joſef Schewermann in Martinszell der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche konſtatirt worden.

Memmingen, den 13. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Daar.

Bekanntmachung.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in der Frauenarbeitsſchule Memmingen erfolgt am

Donnerſtag den 16. September 1897
Vormittags 8 Uhr.

Zweck der Frauenarbeitsſchule iſt durch theoretiſchen und praktiſchen Unterricht Mädchen und Frauen jeglichen Standes in den weiblichen Handarbeiten auszubilden und ſie zu befähigen, dieſelben ſelbſtſtändig zu betreiben, ſowie ſich zum Arbeitslehrerinnenberuf vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenſtände:

1) **Handnähen** und das dazu gehörige Muſterſchnittzeichnen, Flickarbeiten, Feſtonieren, Buchſtabenſticken;
2) **Maſchinennähen**, ebenfalls mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung einfacher, ſowie reicherer Wäſchegegenſtände;
3) **Kleidermachen** mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung feinerer Coſtüms und Confektion,
4) **Sticken** (Weiß-, Bunt- und Kunſtſticken, ſowie Klöppeln, Filetarbeiten etc.);
5) **Feinbügeln.**

Der Unterricht in den genannten Fächern dauert ungefähr 3½ Monate.

Als **Schülerinnen** werden Mädchen aufgenommen, welche das 13. Altersjahr zurückgelegt haben; beim Schneidern iſt es jedoch nur im Intereſſe der Schülerinnen gelegen, wenn dieſelben ſchon das 15. Lebensjahr hinter ſich haben.

Die Aufnahme von **Halbtagsſchülerinnen** (Hoſpitantinnen) iſt zuläſſig.

Das **Schulgeld** für die einzelnen Kurſe beträgt im

	Handnähen	Maſchinen-nähen	Kleider-machen	Sticken	Fein-bügeln.
Ganztagskurs	12 Mk.	16 Mk.	25 Mk.	12 Mk.	—
Vormittagskurs	8 „	12 „	20 „	8 „	—
Nachmittagskurs	6 „	8 „	—	6 „	6 Mk.

Schülerinnen, welche den Kurs im Kleidermachen wiederholen wollen, erhalten beim Wiederholungskurs Ermäßigung von 5 Mk. am Schulgelde.

Das Nähere beſagt das **Lehrprogramm**, zu deſſen Zuſendung wir auf Wunſch gerne bereit ſind.

Die Anmeldung der Schülerinnen für den Unterricht in der Frauenarbeitsſchule wolle am

Mittwoch den 15. September 1897
Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr

in den Räumen der Frauenarbeitsſchule (öſtlicher Flügel des ſtädtiſchen Bauhofgebäudes) bethätigt werden.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in hieſigen Familien wolle man ſich an den Stadtmagiſtrat wenden, welcher gewünſchte Aufſchlüſſe ungeſäumt ertheilen wird.

Ferner wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Damen, welche bereit aus einer Frauenarbeitsſchnle das Schneidern methodiſch gelernt haben, durch die Frauenarbeitsſchule auch Gelegenheit geboten iſt, in halbmonatlichen, monatlichen oder nach Wahl auch etwas länger dauernden Kurſen ihre Ausbildung im Kleidermachen zu vervollſtändigen, daß ſie ihre Koſtüme ſich ſelbſt anfertigen können.

Nähere Aufſchlüſſe hierüber werden in der Frauenarbeitsſchule jederzeit gerne ertheilt.

Schließlich wird noch bekannt gegeben, daß — **genügende Betheiligung vorausgeſetzt** — im bevorſtehenden Halbjahr ein **Kurs für Zeichnen, Aquarellmalen, Porzellanmalen und Brennen** eingerichtet und der betr. Unterricht durch die Lehrerin für Zeichnen und Malen, Frl. Adelheid Eberle aus Augsburg ertheilt werden wird und daß Schülerinnen der Frauenarbeitsſchule am Zeichnen in dieſem Kurſe unentgeltlich theilnehmen können. Näheres beſagt die unten folgende Ankündigung der genannten Fräulein Lehrerin.

Memmingen, den 2. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Lang.

Privat-Kurs
für Zeichnen, Aquarellmalen, Porzellanmalen, Brennen

Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß ſie im nächſten Winterſemeſter dahier einen Kurs in obgenannten Lehrfächern errichten wird. Der Unterricht umfaßt wöchentlich 2 Stunden und wird mit Genehmigung eines hohen Stadtmagiſtrats im Zeichenſaale der Frauenarbeitsſchule abgehalten werden. Das Honorar beträgt monatlich 7 Mk.

Anmeldungen hiefür werden vom 15. September ab in der Frauenarbeitsſchule von Fräulein Beck entgegengenommen und dabei der Tag des Beginnes und die Unterrichtszeit bekannt gegeben.

Adelheid Eberle,
Zeichen- und Mallehrerin in Augsburg.

Bekanntmachung.

Die **Anmeldungen** für den **Violin- u. Geſangunterricht** finden

Samſtag den 18. September
Nachmittags von 2—3 Uhr

im Schulzimmer des Herrn Lehrer Münch ſtatt.

A. Oſtermayer, ſtädt. Muſikmeiſter.

Inventar-Verſteigerung.
Am Mittwoch den 15. September 1897
Vormittags 9 Uhr

anfangend werden auf dem Bauerngute des **Anton Fiſcher** zur **Benninger Einöde** folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

4 Pferde, darunter ein zweijähriges, 27 Stück Vieh, darunter 7 Stück Neumelk-Kühe, ſowie 13 Stück ſchöne trächtige Kühe und Rinder, das übrige Sprungſtiere und Schumpen, ſämmtliche allgäuer Schlages, 15 Stück Hennen, 6 große eiſengeachſte Bretter- und Düngerwägen, 6 Fuhr- und 1 Rennſchlitten, 1 Chaiſe, 3 Jauchefäſſer, 6 Eggen, 2 Pflüge, 1 Putzmühle, 1 Putzdreſchmaſchine, 1 Gſodmaſchine mit Göppel und neuem Riemen, 1 neuer Pferderechen, 1 Moſtpreſſe mit Faß u. Einrichtung, 1 Jauchepumpe, 12 Pferdegeſchirre, ca. 3000 Stück Heinzen und verſchiedene, ſämmtliche Baumannsfahrniſſe. Weiters werden circa 60 Schober Veeſen, 15 Schober Winterroggen, 30 Schober Gerſte und 60 Schober Haber, ſowie mehrere Parzellen ſtehendes Ohmad und Weiſchklee verkauft. Bemerkt wird, daß das Getreide **nicht** von Hagel betroffen wurde, und deßhalb ſich für das ſchönſte Saatgetreide eignet. Es kommen auch ca. 1500 Ztr. Heu und Ohmad zum Verkaufe, wozu freundlichſt einladen

Die Gutskäufer.

Wachholderſelz.

Wer die vielemfohlene, von Titl. HH. Aerzten geprüfte, ſelbſtverfertigte

Wachholderſelz

bei Lungen- und Nierenleiden, ſowie bei Bleich- und Waſſerſucht, bei Huſten und Katarrh und hauptſächlich zur Blutreinigung anwenden will, kann ſolches am

Dienſtag den 11. ds. Mts.

auf dem **Wochenmarkt** haben.

Kath. Vogg.

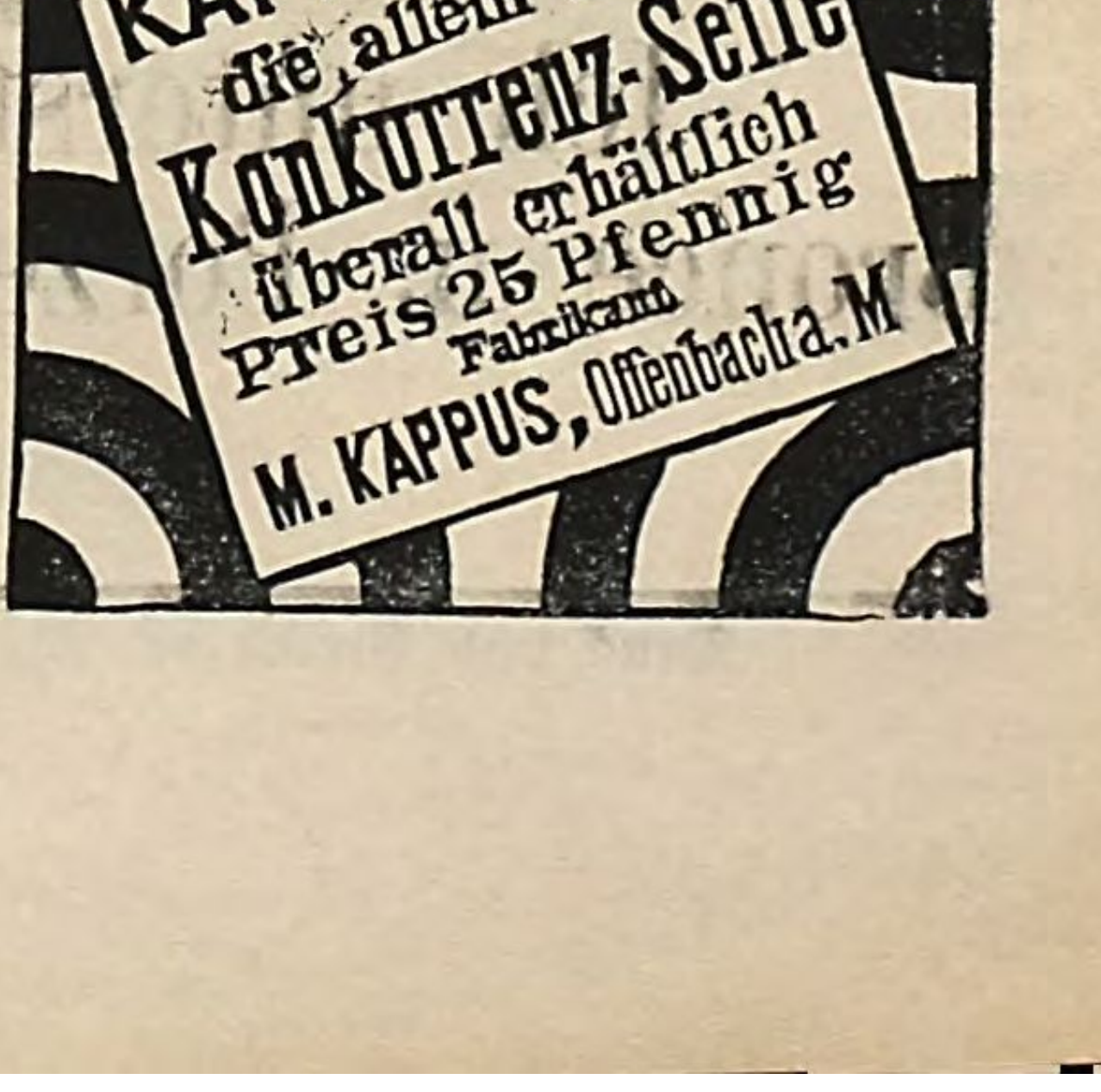
Ein vollſtänd. Schreinerhandwerkszeug,
worunter **2 Hobelbänke**, iſt ſofort billig in **Unterweſterheim zu verkaufen.**

Mohren-Apotheke in Memmingen
L. v. Ammon.

Mineral-Wasser.

Sämmtliche Sorten in frischer direkt von der Quelle bezogener Füllung.

Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.



Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Einladung.

Der liberale Wahlverein des Wahlkreiſes Illertiſſen

beehrt ſich

1) zu einer

allgemeinen öffentlich. Wählerverſammlung

auf **Samſtag, 18. September 1897, Abends 8 Uhr, im Bauerntanzgarten zu Memmingen,** in welcher unſer Herr Landtagsabgeordneter **Joſeph Wagner** über das Thema: „Licht- und Schattenſeiten der gegenwärtigen politiſchen Lage" ſprechen wird; (Freie Diskuſſion ſelbſtverſtändlich)

2) zu der auf die Mitglieder beſchränkten

General=Verſammlung des Vereins

Sonntag, 19. Septbr. c., Vormittags 11 Uhr, im Saale des Gaſthofes zum „ſchwarzen Adler" für welche als Tagesordnung:

a) Rechnungsablage,
b) Neuwahl des Ausſchuſſes,
c) Vereinsangelegenheiten

bezeichnet werden, hiemit geziemendſt einzuladen.

Memmingen, den 13. September 1897.

Für den engeren Ausſchuß: **B. Metzeler**

Liedertafel.

Samſtag den 18. lfd. Mts. im Vereinslokale

General=Verſammlung

Tages=Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Antrag des Ausſchuſſes betreffs „Zuſatz zu § 14 der Satzungen."
4. Etwaige Anträge aus der Mitte der Verſammlung.
5. Neuwahl des Ausſchuſſes

Beginn Abends 8 Uhr.

Memmingen, den 13. September 1897.

Der Ausſchuß.

Zahlreiches Erſcheinen der activen und paſſiven Mitglieder iſt erwünſcht.

B. Hartnig's Buchhandlung

empfiehlt ihr Lager in

Schulbüchern

für sämmtl. hiesige

Lehranstalten und Volksschulen.

Verſteigerung.

Dienſtag, den 14. Sept., Vormittags 10 Uhr, werden in dem **Waſſermann'ſchen** Anweſen, Kempterſtr. Nr. 810, im Auftrage des Käufers folgende Baumannsfahrniſſe gegen Baarzahlung verſteigert:

1 Kohlrabenſchneidmaſchine, 1 Pflug, 1 Doppelegge, Heintzen, Stroh, Heu und Grummet, 1 Bernerwägele, 1 Dungwagen mit Güllenfaß und vieles Andere.

Nach der Fahrnißverſteigerung, ca. um 11 Uhr, werden folgende Grundſtücke verſteigert:

Pl.=Nr.	2187	Spitzacker am Ziegelweg	zu 0,337	ha	= 0.99 Dez.
„	2187¹/₂	desgleichen	„ 0,068	„	= 0.20 „
„	2661	Acker am Todtenweg	„ 0,215	„	= 0 63 „
„	3012	Acker an der Buxheimerhalde	„ 0,433	„	= 1.27 „
„	3126	Acker an der Amendingergrenze	„ 0,412	„	= 1.21 „
„	3172	Acker bei der Ulmerſtraße	„ 0,378	„	= 1.11 „
„	3112	Stadtacker	„ 0,559	„	= 1.64 „

wozu höflichſt einladet

Eduard Karrer, verpfl Schätzmann.

Prima

frisch gebrannten Kaffee

per Pfund nur

Mk. 1.20

empfiehlt

Emil Baeuerle

gegenüb. der kathol. Kirche.

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Trauernachricht, dass unsere liebe Mutter, Schwester u. Schwiegermutter,

Frau Anna Wolf, geb. Strodel,

heute Samstag Abend 9 Uhr sanft verschieden ist.

Haintzen, Woringen, Herbisried, den 11. September 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag 1¹/₂ Uhr in Grönenbach statt.

Geſellſchaft Harmonie.

Vom **Dienſtag, 14. Septbr. l. Js.** ab wird im Geſellſchaftslokale allabendlich wieder (**Bier** Eberl=Bräu) **geſchenkt.**

Anſtich 6 Uhr.

Der Vorſtand.

Ia. Tiroler

Sußer

empfiehlt

L. Engelhardt.

Pfälzer Sußer

(noch ſüß)

empfiehlt

Merk z. Hecht.

Sußer

(ſüß)

empfiehlt

Sigmund Knöringer
z. römiſch. König.

Gebe ſämmtliche feine **Liqueure nebſt Punſcheſſenzen, Cacao, Chokolade u. noch verſch. Andere** unterm **Selbſtkoſtenpreis** ab.

Carl Heuß, Conditor.

Fette Gänſe

das Stück 4.50 Mk.

ſind zu haben im **goldenen Roß.**

Gut. neues Sauerkraut

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Gute, rothe Spätkartoffel u. blaue u. weiße

ſind fortwährend zu haben bei

Crezenzia Merz, Pfaffengaſſe.

Mais,

ganz, geſchrotet und gemahlen, empfiehlt als billigſtes

Kraft= & Maſtfuttermittel

M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

Freibank.

Heute Dienſtag früh 7 Uhr **fettes Hammelfleiſch** per Pfd. 40 Pfg

---

50 Pfg.=Looſe

ſind fortwährend zu haben bei

Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Bekanntmachung.

Bin mit 100 Stück

Läufer=Schweinen

ſchöne belgiſch=halbengliſche Raſſe hier im **Gaſthaus z. Rad.** Empfehle dieſe Schweine für ſämmtl. Intereſſenten.

Heinrich Ott,
Schweinehändler.

Einen tücht. Arbeiter

ſucht **B. Frey,** Schneidermeiſter.

Zu verkaufen:

Ein Waſchſchaff, ein kleiner Backtrog, eine bereits neue Wiege, eine Bettſtatt mit Betten.

Eine Wohnung mit Werkſtatt. 211

Ein kleiner Blumentiſch. 212

Bücher für den erſten Töchterſchulkurs.

Auszuleihen:

Mk. 3000 bis Mk. 5000 auf erſte Hypothek. 213

5000 Mk. auf 1. November gegen genügende Sicherheit. Das Geld wird auch getheilt abgegeben. 213

Verloren:

Von Frickenhauſen nach Ungerhauſen ein Regenſchirm.

Ein Paar rothe Glacehandſchuhe. Abzugeben in der Expedition

Ein Hornzwicker im Saale in Amendingen.

Verwechſelt:

Ein Herren Regenſchirm in Amendingen bei Herrn Sturm (im Saal).

Eingeſtellt:

Ein ſchwarzer Pintſcherhund weiblichen Geſchlechts bei

Heigele, Oekonom
in Buxheim.

Ein weiß und gelb geſleckter Hund, (männl.)

Angebote:

Ein Ladenfräulein ſucht Stelle als ſolche oder als Zimmermädchen.

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann u. häusliche Arbeiten willig verrichtet, ſucht bis 1. Oktober Stelle.

Geſuche:

Ein ordentliches Mädchen auf den 1. Novbr. am liebſten vom Lande.

Einen tüchtigen

Malergehilfen

ſucht **Gg. Knittel,** Maler,
Heimertingen.

Ein **Realſchüler** in Koſt und Logis. 212

Zum ſofortigen Eintritt ein zuverläſſiger Knecht, welcher gut ackern kann und mit Pferden umzugehen verſteht. Zu erfragen in in der Expedition. 212

2000—3000 Mk. auf 1. Hypothek.

Zwei Parterrezimmer zur Errichtung eines Bureaus. 213

Ein ſchulfreies Mädchen für ein paar Stunden des Tages.

3500 Mark zum Umzediren, erſte Hypothek 213

Ein Schreinerlehrling. 213

Zu miethen: Eine kleine, trockene Wohnung bis 15. Oktober oder bis 1. November in der Nähe des Bahnhofs.

R. Brey, Wittw.

Ein gewandtes, zuverläſſiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit in eine größere Haushaltung aufs Ziel. 213

☞ Bis 1. Oktober ein fleißiges Mädchen. 213

Sofort ein jüngerer Schreinergehilfe **Fackler jr.** Roſengaſſe.

Zu vermiethen:

Ein leeres, geräumiges Zimmer mit Kochofen an eine ordentliche Perſon am liebſten Näherin oder ältere Perſon bis 1 Oktober. 212

Eine ſchöne Wohnung im Stadtetter bis 1. Oktober Preis Mk. 9.50

In der Nähe des Bahnhofes 1—2 ſchön möblirte Zimmer. 212

Sofort eine Wohnung. 212

Ein hübſch möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer bis Ende ds. Mts. 213

Ein heizbares, möblirtes Zimmer für einen Herrn.

☞ Ausverkauf. ☜

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 214. Proteſt.: Nikodemus. Mittwoch, 15. September 1897. Kathol.: Nikodemus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Bedeutung von Kaiſer Wilhelm's Beſuch in Ungarn.

Am Sonntag Nachmittag iſt der deutſche Kaiſer in Totis eingetroffen, um als Gaſt des Kaiſers Franz Joſeph den dortigen großen Herbſtmanövern beizuwohnen. Nach Schluß der Manöver wird ſich Kaiſer Wilhelm nach den Baranyaer Revieren zur Abhaltung von Jagden begeben, und am 20. September trifft er dann in Ungarns Hauptſtadt Budapeſt ein. Es iſt das erſte Mal, daß ein weſteuropäiſcher Monacch nicht in der alten Kaiſerſtadt Wien, ſondern in der Königsburg der mächtig aufſtrebenden ungariſchen Metropole vom Kaiſer Franz Joſeph empfangen wird. Der Kaiſer Wilhelm iſt als Prinz allerdings ſchon einmal in Budapeſt geweſen, aber dieſer jetzige Beſuch als regierender deutſcher Kaiſer bedeutet doch etwas Anderes.

Deshalb wird der Anweſenheit Kaiſer Wilhelms in Ungarn auch die größte Bedeutung beigelegt. Die politiſchen Kreiſe, ſowie die ganze Bevölkerung ſtehen unter dem Eindrucke der hohen Auszeichnung, welche dem Lande, indem es ihr vergönnt iſt, das erſte Mal den Beherrſcher einer Großmacht und noch dazu den mächtigen, ſympathiſchen Verbündeten ihres Kaiſers-Königs offiziell zu empfangen, zu Theil wird. Man weiß dort die Tragweite dieſes Ereigniſſes mit Rückſicht auf die kritiſche Geſtaltung der politiſchen Verhältniſſe in Oeſterreich gerade jetzt in doppeltem Maße zu würdigen. Es kann ja auch gar nicht zweifelhaft ſein, daß je mehr die Zuſtände in Oeſterreich ſich einem faſt unentwirrbaren Chaos nähern, in demſelben Maße das politiſche Gewicht Ungarns ſteigen muß, als feſte Grundlage, auf welche ſich die auswärtige Politik der Monarchie ſtützen kann. Die Oeſterreicher haben dies Mal nur bei ſich ſelbſt, nicht aber in der ungariſchen „Anmaßung“ den Grund dafür zu ſuchen, wenn der Schwerpunkt der Monarchie ſichtlich immer mehr nach Oſten rückt.

Die Vorbereitungen zum Empfange Kaiſer Wilhelms ſind denn auch großartig und die Feſttage in Budapeſt werden zu den glänzendſten zählen, die wir in letzter Zeit erlebt haben. Am meiſten geſpannt iſt man natürlich in politiſchen Kreiſen auf die Trinkſprüche, die bei den verſchiedenen Galadiners werden ausgebracht werden. Und beſonders iſt man darauf neugierig, nicht was etwa Kaiſer Wilhelm über das Bundesverhältniß ſagen, ſondern wie er ſich ſpeziell über Ungarn und die Eindrücke, die er dort gewonnen hat, auslaſſen wird. Die Magyaren hoffen, aus dieſem Ereigniß des Kaiſerbeſuches und aus der eventuellen Bedeutung der Trinkſprüche politiſches Kapital zu ſchlagen, und aller Welt zu zeigen, daß Ungarn denn doch keine autonome Provinz Oeſterreichs iſt, ſondern daß es einen eigenen ungariſchen König hat, der nur nebenbei und zufällig auch Kaiſer von Oeſterreich iſt, und daß dieſem König von Ungarn der Beſuch des deutſchen Kaiſers gilt.

Die Stimmung iſt alſo, wie ſchon geſagt, in Ungarn eine freudig erregte. Nur zwei Faktoren ſind es, die bis jetzt abſeits ſtehen und in die Feſtlichkeiten einen Mißton zu bringen verſuchen. Ein Theil der Hochariſtokratie will bei den Empfängen und Hoffeſten zu Ehren des kaiſerlichen Gaſtes nicht erſcheinen, weil der ihnen wegen der kirchenpolitiſchen Reformen verhaßte Baron Banffy Miniſterpräſident iſt und eine einſtige bürgerliche Lehrerin zur Gemahlin erhoben hat. Und ferner wollen die Sozialdemokraten, wenn ihnen die Abhaltung gewiſſer Feiern am Tage vorher nicht geſtattet wird, gerade am Tage des Einzuges Störungen durch Umzüge u. dergl. veranlaſſen. Außerdem ſind auch gewiſſe Differenzen wegen des Ceremoniells ausgebrochen, doch ſind dieſe unbedeutender Natur. Zu wirklichen ernſtlichen Ruheſtörungen dürfte es nicht kommen, denn das Gros der Nation iſt ſich einig in der höchſten Befriedigung der Thatſache des Beſuches Kaiſer Wilhelms.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Am Sonntag Nachmittags 4 Uhr traf Kaiſer Wilhelm in Totis ein, vom Kaiſer Franz Joſef, den Erzherzögen Rainer, Eugen und Joſef in preußiſcher Uniform, ſowie den Spitzen der Behörden am Bahnhofe unter brauſenden „Eljen“-Rufen empfangen. Die beiden Monarchen begrüßten ſich ſehr herzlich, küßten ſich zweimal und ſchüttelten ſich wiederholt die Hände. Nach der Vorſtellung des Gefolges begann der Einzug in die Stadt. Auf dem ganzen Wege bis zum Schloſſe wurden die Kaiſer von einer vieltauſendköpfigen Menſchenmenge mit endloſen Eljenrufen begrüßt. Abends fand Diner im Kaiſerzelt ſtatt.

— In aller Stille, dafür aber um ſo intenſiver, wird gegenwärtig an der neuen Marinevorlage gearbeitet. Wie nämlich aus St. Blaſien berichtet wird, hat der ſeit einiger Zeit dort weilende Staatsſekretär der Marine, Admiral Tirpitz, Bureauräumlichkeiten gemiethet, wo er täglich mit ſeinem Sekretär und einem Korvettenkapitän das umfangreiche Material ſichtet und verarbeitet. Auch Kontreadmiral Bendemann, der Nachfolger des Prinzen Heinrich als Geſchwaderchef, befindet ſich zur Zeit in St. Blaſien.

— Bei der geplanten Reviſion der deutſchen Civilprozeßordnung ſoll der Grundſatz der Mündlichkeit überall ſtrenger durchgeführt werden als es bisher der Fall geweſen iſt. Sodann wird eine Beſchleunigung des Verfahrens erſtrebt, die vorwiegend durch deſſen Vereinfachung erzielt werden dürfte. Auch ſteht eine Erweiterung der Zuſtändigkeit des Einzelrichters in Frage. Ferner betrifft die Reviſion Abänderungen in der Eideszuſchiebung der Parteien, ſodann eine Vereinfachung der Zuſtellung. Auch iſt eine Abänderung der Beſtimmungen über die Zwangsvollſtreckung geplant.

— Der Präſident der bayeriſchen Abgeordnetenkammer hat im Plane, ſchon zu Beginn der Seſſion Mittags- und Abendſitzungen zu halten, um noch thunlichſt ſchnell das vorliegende Material aufzuarbeiten. Aus gleichem Grunde will er auch vor Weihnachten Abendſitzungen halten. Die Regierung trägt ſich mit dem Gedanken, für die Erledigung eines Theiles der Einführungsgeſetze zum Bürgerlichen Geſetzbuch eine außerordentliche Landtagsſeſſion im Januar 1899 einzuberufen, die zwei bis drei Monate dauern würde und namentlich auch diejenigen Materien zu behandeln hätte, für die eine Beſchlußfaſſung des Reichstags vorhergehen muß. Zu dieſem Zweck iſt beabſichtigt, den Juſtizgeſetzgebungs-Ausſchuß der Abgeordnetenkammer für die Zwiſchenzeit zwiſchen der ordentlichen und außerordentlichen Seſſion in Thätigkeit treten zu laſſen. Ein Theil der Ausführungsgeſetze wird bekanntlich ſchon der ordentlichen Seſſion zugehen.

— Die Verhandlungen des Parteitages der Freiſinnigen Partei in Nürnberg haben ihren Anfang genommen. Bei ſeiner Begrüßungsrede ſagte der Vizepräſident des Reichstages Abg. Schmid-Elberfeld u. A. Folgendes: „Deutſchland ſteht an einem bedeutſamen Wendepunkte ſeiner politiſchen Entwicklung. Das deutſche Reich, deſſen Einheit geſichert erſchien, würde in ſeinen Grundfeſten erſchüttert, wenn es gelingen ſollte, die Gleichberechtigung der verantwortlichen Faktoren der Geſetzgebung zu beſeitigen (lebhafter Beifall), wenn an Stelle des verfaſſungsmäßigen Regiments ein auf das Junkerthum geſtützter Abſolutismus treten ſollte, bei dem ein den Menſchen nicht verantwortliches Gottesgnadenthum zur Vertretung des Geſammtwillens der Nation eingeſetzt würde.“ (Stürmiſcher anhaltender Beifall.) — Worauf dieſe Worte hinzielen, iſt unſchwer zu erkennen.

— Als grober Unfug iſt das Tragen eines rothweißen Shlipſes angeſehen worden. Ein polniſcher Schüler in Samter in Poſen war eines Tages mit einer Kravatte nach der Schule gekommen, welche die polniſchen Farben trug. Obſchon der Lehrer den Angeklagten aufforderte, die Kravatte abzulegen, ſo kam er dieſer Aufforderung des Lehrers nicht nach. Die Sache wurde zur Anzeige gebracht und die Strafkammer in Poſen verurtheilte den Angeklagten wegen groben Unfugs. Gegen dieſe Entſcheidung legte der Rechtsanwalt des Verurtheilten Reviſion beim Kammergericht ein und führte aus, der Lehrer habe kein Recht gehabt, dem Angeklagten zu verbieten, die Kravatte zu tragen. Da der Vertreter des Anwalts es unterlaſſen habe, beſtimmte Reviſionsanträge zu ſtellen, ſo erkannte der Ferienſtrafſenat des Kammergerichts auf Verwerfung der Reviſion und erklärte das Rechtsmittel für unzuläſſig; die Reviſion enthalte nur eine Begründung, nicht aber die erforderlichen Reviſionsanträge. — Es iſt ſchade, daß in Folge dieſes Formfehlers das Kammergericht in der Kravattenangelegenheit ſelbſt keine Entſcheidung fällte.

— Der Verbandstag des württemb. Genoſſenſchaftsverbandes beſchloß in Ulm die Gründung einer Central-Genoſſonſchaftskaſſe nach Art der preußiſchen Genoſſenſchafts-Centralkaſſe. Die Centralkaſſe ſoll jedoch nicht ſtaatlich ſein. Ihr Sitz iſt in Ulm. Die Geſchäftsführung wird der Gewerbebank Ulm übertragen.

Ausland.

— Zu dem am Sonntag abgehaltenen deutſchen Volkstag in Teſchen erſchienen ſämmtliche deutſchſchleſiſche Abgeordnete und ca. 1300 Vertrauensmänner. Die Hauptredner waren die Abgeordneten Menger, Schücker und Demel. Mit impoſanter Einmüthigkeit wurde gegen die Sprachenverordnungen Stellung genommen. Wie verlautet, werden die deutſchen Abgeordneten gleich in der Eröffnungsſitzung des Abgeordnetenhauſes eine Reihe von Miniſteranklagen einbringen, welche verfaſſungsmäßig ſofort in Berathung gezogen werden müſſen. — Wir wünſchen ihnen vollen Erfolg.

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Jetzt, da er allein und ungeſtört mit ſeiner Ida-Leonore war, wie er ſagte, da wollten ihm doch Bedenken kommen.

„Es ſollte mir doch leid thun,“ ſagte er, „wenn ich Euch drüben beſchwerlich fiele.“

„Was fällt Dir ein, Vater. Du — uns!“

„Meine liebe Ida —, Leonore, Du ſiehſt nicht ſo weit, wie ein alter Mann.“

„Aber ich weiß, daß wir Dich haben müſſen und daß Du nicht von uns los kommſt.“

„Ich würde ganz ſo denken, wie Du, wenn ich nicht gar zu gut wüßte, daß ſich die Verhältniſſe ändern würden.“

„Welche denn?“

„Deine zum Beiſpiel.“

„Meine?“

„Ja. Du wirſt heirathen.“

„Ei, das wird nicht ſo ſchnell gehen.“

„Viel ſchneller, als Du glaubſt.“

„Ich bin nicht ſo verſchämt, um es in Abrede zu ſtellen, daß ich heirathen werde, wenn der Rechte kommt. Aber was ſoll das an unſerem Verhältniſſe hindern, Vater? Ich nehme Keinen, der Dir nicht gefällt.“

„Und Dein wahrer Vater?“

„Auch ihm muß er gefallen, das iſt richtig. Aber warum machſt Du Dir über dieſe Dinge Bedenken? Bin ich nicht viel beſſer daran, als andere Mädchen? Sie müſſen ſich mit einem Vater begnügen und ich habe deren zwei!“

Sie küßte ihn voll Herzlichkeit und der alte Mann ſchied in zufriedener Stimmung von ſeiner treuen Tochter. —

Es war mit jener Selbſtdenunciation Schiffners übrigens keineswegs abgethan geweſen; ihr war die gerichtliche Unterſuchung gefolgt und das Reſultat derſelben war die Verhängung einer Gefängnißſtrafe von drei Monaten über den Inculpaten geweſen. Dieſe gerichtliche Unterſuchung hatte für alle Betheiligte das Gute, daß durch dieſelbe vollkommen beweiskräftig feſtgeſtellt wurde, daß die Angaben Schiffners nach jeder Richtung hin auf unbedingter Wahrheit beruhten.

Was aber die Gefängnißſtrafe anlangte, ſo war der alte Mann völlig bereit und willig, ſich ihr zu unterwerfen. Bevor er aber dazu kam, hatten die beiden Geſchwiſter ein Bittgeſuch an den König gemacht, in dem ſie unter offener Darlegung aller begleitenden Umſtände um die Begnadigung des Mannes baten, den Beide Vater zu nennen nunmehr berechtigt waren. Und der König nahm dieſes Bittgeſuch wohlgefällig auf. Auch das Gericht befürwortete bei der geforderten Begutachtung die Bitte, indem es betonte, daß alle Beweggründe zur That, die ja an und für ſich verwerflich, doch nur einem edlen Charakter entſprungen ſeien. Dieſe Darſtellung war durchſchlagend. Der König begnadigte den Verurtheilten völlig. Die Hauptſorge ſeines Lebens war damit von Schiffner's Herzen genommen.

Weit weniger günſtig, und Otto v. Reden hatte das auch gar nicht anders erwartet, war der Prozeß verlaufen, der von dem Landgerichte der Reſidenz wegen des Duells angeſtrengt worden war.

Die Offiziere gehörten vor die Militärgerichtsbarkeit, gegen ſie ſchritt das Landgericht nicht ein. Und von den beiden Duellanten war nur einer am Platze. Der Andere aber im Ausland. Man führte die Vorunterſuchung ohne ſeiner habhaft zu werden; aber am Tage der Hauptverhandlung erſchien der Graf v. Flemming plötzlich wieder in der Reſidenz und ſtellte ſich dem Gerichte. Von den beiden Gegnern wurde jeder zu ſechs Monaten Feſtungshaft verurtheilt und Beide auch zur ſofortigen Abbüßung der Strafe angehalten, indem man eine ſolche Maßregel damit motivirte, daß dringender Fluchtverdacht vorliege. Das hatte den Liebenden ein raſches und bitteres Scheiden gebracht.

Von Seiten der Verwandten des Grafen wurden alle möglichen Anſtrengungen gemacht, um dieſen von der über ihn verhängten Haft ſo bald als möglich zu befreien. Es gab nur eine Stelle, von der hier Gnade ausgehen konnte, das war der König; und bei ihm und ſeiner nächſten Umgebung fanden die Gnadeſuchenden auch offene Ohren. Man ließ die beiden Gegner vier Wochen von der ihnen zuerkannten Haft verbüßen und dann ſchritt die Gnade ein und gab ihnen die Freiheit zurück.

Das war im Hochſommer geweſen; vierzehn Tage ſpäter hielt Lili v. Roſenthal mit dem Grafen v. Flemming Hochzeit. Sie wurde mit außerordentlichem Gepränge gefeiert und Alles, was in der Reſidenz auf einen vornehm klingenden Namen Anſpruch zu machen hatte, war dabei.

Nach der geräuſchvollen Feſtlichkeit reiſte das junge Paar nach Italien, woſelbſt es während der Wintermonate verbleiben wollte. — —

Als die erſten Tage des Oktobers da waren, kam Otto von Reden mit ſeinem jungen Weibe von der Hochzeitsreiſe zurück.

Und nun ging es ohne Verzug zum Aufbruch in die neue Welt.

Noch bevor der Monat ſeine Mitte erreicht hatte, trug der ſtolze Dampfer des Norddeutſchen Lloyd die vier Perſonen, deren Schickſale dieſe Blätter enthalten, auf dem Rücken des atlantiſchen Ozeans hinüber nach Amerika.

(Schluß folgt.)

— Pariſer Blätter legen die Thatſache, daß Präſident Faure am Sonntag den König von Siam nicht zu dem Rennen von Longchamps begleitete, ſondern mit Hrn. Hanotaux nach Marly zur Jagd fuhr, dahin aus, daß man den König für ſeine Beziehungen zu England gewiſſermaßen „beſtrafen" wolle. Präſident Faure ſoll erklärt haben, er werde dem Könige nur die Truppenſchau von St. Quentin zeigen und ſonſt nichts. — Der arme König von Siam! Hoffentlich nimmt er ſich dieſe Zurückſetzung nicht allzuſehr zu Herzen.

— In Spanien iſt jetzt eine Bombenepidemie ausgebrochen. Am Sonntag fand eine Dynamit-Exploſion bei den Arbeiten am Tunnel der Bahnſtrecke Ponte Wedra-Carril ſtatt. Zwei Perſonen wurden getödtet, fünf ſchwer verletzt. — Es muß jetzt recht ungemüthlich im ſchönen Spanien ſein.

— Die Ankündigung, daß der ruſſiſche Botſchafter von Konſtantinopel am 17. d. M. abreiſen werde, wird mit Recht als ein Zeichen betrachtet, daß bezüglich des Friedensvertrags nun Alles ins Reine gebracht ſei. In der That handelte es ſich, nachdem Griechenland ausreichende Sicherheiten für die Kriegsentſchädigungsanleihe ohne Alterirung der für die älteren Gläubiger geleiſteten Bürgſchaften geboten hatte, nur noch darum, über den Zeitpunkt der Räumung Theſſaliens, d. h. darüber einig zu werden, ob die Räumung einen Monat nach Abſchluß des Vertrags oder einen Monat, nachdem die Ueberwachungskommiſſion die Zahlung der erſten Kriegsentſchädigungsrate angeordnet haben wird, zu erfolgen habe. Auch bezüglich dieſes ſtrittigen Punktes ſoll eine Einigung erzielt worden ſein. — Es gibt jedoch Leute, die dies noch nicht recht glauben wollen.

— Die von uns geſtern erwähnte Schießaffaire in Pennſylvanien beginnt bereits zu Verwicklungen politiſcher Art zu führen. Unter den Getödteten befanden ſich ſehr viele Ungarn. Nun iſt auf dringendes Erſuchen der vereinigten ungariſchen Geſellſchaften gegen den Sheriff, der auf die ausſtändiſchen Arbeiter der Grube bei Colerame hatte ſchießen laſſen, wobei 22 Arbeiter getödtet und viele verwundet wurden, ein Haftbefehl erlaſſen worden. Gleichzeitig iſt die Verhaftung von 102 Deputirten, unter denen ſich viele angeſehene Bürger befinden, beſchloſſen worden. Dieſe werden beſchuldigt, an den Metzeleien theilgenommen zu haben. 1500 Grubenarbeiter in Latimer, zu denen ſich die ausſtändiſchen Arbeiter der Grube von Colerame begeben wollten, um ſie zum Ausſtande zu veranlaſſen, haben nun auf eigenen Antrieb die Arbeit eingeſtellt. Unter ihnen befinden ſich Italiener, Polen und Ungarn. Für die Nacht ſind 2500 Miliztruppen in Hazleton und Umgegend zuſammengezogen.

Lokales.

* [**Sonderzüge Memmingen-Leutkirch**.] Am Donnerstag, 16. September, verkehren aus Anlaß des landwirthſchaftlichen Feſtes in Leutkirch 2 Sonderzüge auf der Strecke Memmingen—Leutkirch und zurück. Der erſte Zug 7866 fährt: Memmingen ab 7^{45} Früh, Leutkirch an 8^{42} Früh. — Der zweite Zug 7868 fährt: Leutkirch ab 7^{55} Abends, Memmingen an 8^{50} Abends.

* [**Rückfahrkarten nach München**] werden am 24. und 25. Septbr. zum einfachen Fahrpreiſe ausgegeben. Die Rückreiſe kann mit allen Perſonenzügen bis incl. 4. Oktober angetreten werden (ſ. Inſerat).

* [**Falſches Gerücht.**] Schon wieder war in hieſiger Stadt und auch auswärts ein Gerücht verbreitet, daß bei Hanau geſtern früh ein Militärzug verunglückt ſei. Wir ſtellen auch diesmal ausdrücklich feſt, daß an dem Gerücht kein wahres Wort iſt, umſomehr als geſtern überhaupt kein Militärzug über Hanau befördert wurde.

[**Königstag.**] Donnerſtag, den 30. September wird in allen bayeriſchen Garniſonen und von den in den Reichslanden ſtehenden k. b. Truppen das Namensfeſt des Königs Otto in der durch die Umſtände gebotenen einfachen Weiſe begangen. Vormittags iſt Feſtgottesdienſt für die einzelnen Konfeſſionen, die Kaſernen und ſonſtigen Militärgebäude werden beflaggt und die Wachen ziehen im Paradeanzuge auf. Dagegen unterbleiben die muſikaliſche Reveille und Retraite, ſowie der Kanonenſalut.

[**Aufhören der Badezüge.**] Vom kgl. Oberbahnamt Kempten wird mitgetheilt, daß wegen der vorgerückten Jahreszeit und der ungünſtigen Witterung die Lokalzüge 635 urd 636 zwiſchen Kempten und Oberdorf b. J. letzten Sonntag, den 12. ds. Mts. zum letzten Male verkehrt haben.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: C. Reiter, München: Druck- oder Zugfeder. Nr. 94329. — Joh. Friedrich Wallmann und Co., Berlin, u. M. Oſt jr., München: Stromzuführung für elektriſche Eiſenbahnen. Nr. 94236. — Elektrizitäts-Aktiengeſellſchaft vormals Schuckert u. Co., Nürnberg: Elektrometer mit Kompenſirung der elektroſtatiſchen Kräfte durch Stromſpulen oder Magnete. Nr. 94262. — K. Steinbacher, München: Sicherheitsnadelartiger Stulpenhalter. Nr. 94181. — M. Lutz, München: Umſteuerapparat für Heizungen. Nr. 94228.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 13. Sept. Die ordentliche Jahresverſammlung der Diſtriktsräthe der Diſtriktsgemeinde Babenhauſen pro 1897 findet am Donnerſtag den 23. September l. Js. Vormittags 9 Uhr im Saale des Gaſthauſes zur Poſt dahier ſtatt. Unter den Berathungsgegenſtänden befindet ſich auch ein Antrag der Marktgemeinde Babenhauſen um Uebernahme der Koſten für Herſtellung und Unterhaltung der ſog. Erntebrücken auf den Diſtrikt. — Während die Halteſtelle Winterrieden demnächſt eine fahrbare Lade- und Viehrampe erhält, wird der Halteplatz Weiler in eine Halteſtelle mit Güterannahme und Ausfolge umgewandelt.

Kempten, 13. Sept. Die am Sonntag abgehaltene Haupt- und Schlußübung der hieſigen Freiwilligen Feuerwehr iſt leider nicht ganz ohne Unglück verlaufen. Es brach nämlich aus bis jetzt unbekannter und unbegreiflicher Urſache die 30 Meter hohe Schiebleiter der Mech. Weberei Kempten, als dieſelbe vollſtändig ausgezogen und zur Uebung mit 4 Feuerwehrmännern beſetzt war. Ein Augenzeuge theilt uns mit, daß es als ein wahres Wunder angeſehen werden muß, daß die vier Männer mit ganz unbedeutenden Verletzungen davongekommen ſind, denn nach einem ſolchen Sturze hätte es leicht möglich ſein können, daß die drei oberen Feuerwehrmänner todt am Platze geblieben wären. — In der verwichenen Nacht um $1\frac{1}{2}$ Uhr ertönten die Wecker und Alarmglocken. Das Haus öſtlich unterhalb des Stiftskellers am engen Wege gelegen brannte ſchon lichterloh, als die Feuerwehr erſchien; doch gelang es, das Feuer auf ſeinen Herd zu beſchränken, trotzdem das Waſſer ziemlich weit aus 2 Hydranten und aus der Rottach herbeizuſchaffen war; um 3 Uhr war alle Gefahr vorüber. Das Haus, welches vollſtändig niedergebrannt iſt, gehörte mehreren armen Herbergsbeſitzern, welche nun obdachlos geworden ſind. Einiges Hausgeräth konnte wohl gerettet werden, doch werden jedenfalls alle Beſitzer einen beträchtlichen Schaden haben, da höchſtens die Immobilien verſichert waren, die Mobilien aber nicht.

Vom Bodenſee, 13. Sept. Wie ſchon berichtet, kam Freitag Nachmittag nach 3 Uhr in dem Oekonomiegebäude der Chokoladefabrik Maeſtrani in Lochau, das auch eine Parterrewohnung enthielt, Feuer zum Ausbruch, das raſch um ſich griff und das ganze Gebäude ſammt großen Vorräthen vernichtete. Die drei am Platze erſchienenen Spritzen vermochten gegen den gewaltigen Brand nichts auszurichten. An Waaren und Vorräthen verbrannten ganze Wagenladungen Zucker, Bretter und Kohlen, wie auch ein großer Heuvorrath im Geſammtwerthe von ca. 12,000 fl. Gebäude und Waarenlager waren zuſammen um 21,000 fl. verſichert. Man vermuthet Brandlegung. — Ein Schickſalsdrama, das man „der Schickſalsnagel" betiteln könnte, hat in Lindau der ledige Kaufmann Ruſch in tragiſcher Weiſe verwirklicht, indem er, von Wien zurückkehrend, ſich im Elternhauſe an dem gleichen Nagel erhängte, an dem ſein Vater vor Jahren ſeinem Leben ein Ende machte. — In Weitnau bei Isny brach vorige Woche auf bis jetzt unbekannte Weiſe im Heuſtock des ehemaligen Bürgermeiſters Rimmel Feuer aus, wobei Wohnhaus und Scheuer niederbrannten.

Holzheim, 13 Septbr. Die „billige Kuh," welche zuerſt um fünf Mark verkauft wurde, dann um den Preis von ſechs Mark in andere Hände überging, iſt neuerdings um dreizehn Mark veräußert worden. Das edle Thier ſoll verwurſtet worden ſein. — Es iſt ſchade, daß dasſelbe ſo früh dem Beile des Metzgers zum Opfer fiel, vielleicht wäre dafür ein noch höherer Preis erzielt worden.

Augsburg, 13. Sept. Heute früh um 1 Uhr kam der Müller Kunz von Aichach auf der Polizeihauptwache an und ließ ſich eine Beſtätigung über ſeine Ankunft ausſtellen. Es handelte ſich um eine Wette von 50 Mk., die Kunz gewann, da er den Weg von Aichach hierher in genau drei Stunden zurücklegte. Die Fußtour nach Aichach wird gewöhnlich mit 6—7 Stunden berechnet. — Bei einem Raufexzeß, der vorgeſtern vor einer Wirthſchaft in der Jakobervorſtadt zwiſchen mehreren Arbeitern entſtanden war, wurde einem Zimmermann durch einen großen Pflaſterſtein ein Bein abgeworfen.

Garmiſch, 13. Sept. Die Eröffnung des Münchnerhauſes auf der Zugſpitze findet, wie bereits mitgetheilt, am Sonntag den 19. September ſtatt: Zuſammenkunft Tags vorher auf der Knorrhütte. Mit Rückſicht auf die Raumverhältniſſe muß die Zutheilung von Unterkunft vorbehalten bleiben und es ſind daher Anmeldungen zur Theilnahme an der Eröffnungsfeier rechtzeitig längſtens aber bis 14. September an den Referenten der Sektion München, Herrn A. Wenz, Großheſſelohe zu richten. Knorrhütte, Angerhütte und Höllenthalhütte ſind am 18. Septbr. für den allgemeinen Beſuch nicht zugänglich und nur für die rechtzeitig Angemeldeten reſervirt. Wie verlautet, wird Herr Dekan Pruner von Garmiſch die Einweihung des neuen Hauſes vornehmen.

Rohr, 12. Sept. Vorgeſtern Mittag 11 Uhr wurde ein nach Namen und Stand unbekannter 50 Jahre alter Böhme, der ſich ein Sittlichkeitsverbrechen an einem zehnjährigen Mädchen hatte zu Schulden kommen laſſen, verhaftet und im Gendarmerielokal untergebracht. Als man Abeuds halb 5 Uhr nachſah, hatte ſich der Häftling mit einem Riemen an der Thür erhängt.

Grafenau, 12. Sept. Letzten Dienſtag Nachmittag, als ein Materialzug die Eiſenbahnſtrecke Spiegelau-Großarmſchlag paſſiren wollte, bemerkte das Zugsperſonal, daß auf die Schienen ca. 60 Meter weit eine große Anzahl über mannfauſtgroße Steine gelegt waren. Um das Wegkugeln der aufgelegten Steine zu verhindern, waren dieſelben mit kleinerem Steinmaterial ſorgfältigſt unterſtützt.

Neumarkt, 12. Sept. Im „Neumarkter Anzgr." findet ſich folgendes hübſche Inſerat: Bekanntmachung. Hiedurch gebe ich bekannt, daß ich für überflüſſig gemachte Schulden meines Weibes Katherina unter keinen Umſtänden mehr aufkomme. 5 Maß Bier in ein paar Stunden und pro Tag 1 Loth Schnupftabak, das brauchts nicht für ein Häuſelweib. Niederbergkirchen, Anfang September 1897. J. Hofſtetter."

Cham, 13. Septbr. Die 17jährige Tochter eines gegenwärtig hier beſchäftigten italieniſchen Ziegelarbeiters ging in den Wald, um Beeren zu pflücken. Nach kurzer Zeit fand man dieſelbe todt im Gebüſche liegen. Der Tod dürfte wahrſcheinlich in Folge Genuſſes von giftigen Beeren eingetreten ſein.

Würzburg, 13. Sept. Heute Vormittag $8\frac{1}{2}$ Uhr erſchoß ſich ein ſchon in höheren Semeſtern ſtehender Kandidat der Medizin ran der Heydt aus Minden in Weſtphalen. Er ſollte ſich beim Hauptmeldeamt dahier ſtellen, unterließ dies aber, weshalb von der Militärbehörde zwangsweiſe Vorführung angeordnet worden war. Als ein Schutzmann bei ihm erſchien, um ihn abzuführen, ſchickte er dieſen aus dem Zimmer, bis er ſich angekleidet hätte. Als der Schutzmann ſich entfernt hatte, jagte van der Heydt ſich zwei Kugeln in die Schläfe, die ſeinen ſofortigen Tod herbeiführten. Jedenfalls ſollte der 1868 geborene Student, der ſein mediziniſches Staatsexamen noch nicht gemacht hatte, ſein zweites halbes Jahr mit der Waffe abdienen.

Aſchaffenburg, 13. Septbr. Hier ließ der Prinzregent auch den 12 Unteroffizieren, welche vor den Gemächern im kgl. Schloſſe die Ehrenwache verſahen, ein Ehrengeſchenk von 360 Mk. anweiſen, ebenſo den Depeſchenboten und Briefträgern ein Geſchenk von je 100 Mk.

Aus Württemberg.

Marſtetten, O.-A. Leutkirch, 13. Sept. Vorigen Freitag Mittag brach in der Scheuer des Söldners Herz durch Selbſtentzündung von nicht ganz trockenem Oehmd Feuer aus, welches die Scheuer nebſt dem unter demſelben befindlichen Wohnhaus vollſtändig einäſcherte.

Ulm, 13. Sept. Der vermißte Käſehändler, Kaufmann Guſtav Bub von hier, iſt, wie ſich jetzt herausſtellt, ſchon am 30. Juli als Leiche bei Au am Rhein, Bezirksamt Raſtatt, geländet und daſelbſt am 2. Auguſt beerdigt worden. Dieſer Tage erſt wurden die bei der Leiche gefundenen Werthgegenſtände, der Ehering und eine goldene Brille, hieher geſchickt und von der Wittwe als ihrem Manne zugehörig erkannt. Da die Leiche keine Beinkleider mehr an hatte, auch Geldbörſe und Uhr fehlten, ſo wird jetzt wegen der Möglichkeit, Bub könnte das Opfer eines Verbrechens geworden ſein, noch weiter nachgeforſcht.

Heilbronn, 12. Sept. Die Ausſtellung wurde heute Abend mit einem Bankett, bei dem Oberbürgermeiſter Hegelmaier die Feſtrede hielt, offiziell geſchloſſen. Der Oberbürgermeiſter hob den ſchönen Erfolg hervor, den Induſtrie, Handel und Gewerbe durch die Ausſtellung erzielt haben

Marbach, 12. Sept. Zu der kürzlich gebrachten Nachricht, daß im Neckar bei Mundelsheim die Leiche einer unbekannten, 45—50 Jahre alten Frau gefunden wurde, wird noch weiter mitgetheilt: Da die Leiche mehrere Verletzungen aufwies, wurde ſofort gerichtliche Unterſuchung eingeleitet. Die im Auftrage der K. Staats-Staatsanwaltſchaft Heilbronn vorgenommene Obduktion ergab, daß die Perſon während des Lebens mehrere ſchwere Körperverletzungen erhalten hat und, wahrſcheinlich durch dieſe betäubt, ins Waſſer geworfen wurde, wo ſie den Tod durch Ertrinken fand. Da an der ſtark zerfetzten Kleidung die Taſche fehlte und auch ſonſt keinerlei Werth-

---

Herbſtſtürme.

Von Alexius Becker.

Nachdruck verboten.

Ueber die vom Gruß des Herbſtes bisher kaum leiſe berührte Landſchaft jagen Stürme dahin. Noch ſoeben waren die Tage in das prunkende geſättigte Licht der Hochſommerſonne gebadet; nun iſt der Himmel von bleigrauem Gewölk verhängt, mit dem der Wind ſein muthwilliges Spiel treibt, bald das dichte Gewebe noch dichter zuſammenknäuelnd, bald es auf einige Augenblicke zerreißend, um der Sonne einen knappen Durchblick auf die von ihr ſo ſehr geliebte Erde zu verſtatten. Unter ſämmtlichen Mißlichkeiten, mit denen die Natur unſeren Planeten bedacht hat, gehört der Sturm zu den am meiſten unerfreulichen. Er hemmt den Schritt, wenn man ſich im Freien befindet, und hüllt den Menſchen, wofern der Boden locker, über und über in eine Staubwolke. Er rüttelt an den Gebäuden, wenn ſie auch noch ſo feſtgefügt erſcheinen und wirft Schlote zuſammen, als wären es Sandhäuslein. Noch elementarer zeigt er ſich auf dem Ozean. Es läßt ſich kaum etwas Grauenhafteres denken als die Sturmnacht auf einer kleinen Erdenſcholle, die mitten in das Meer geſtellt iſt. Davon wiſſen die nordfrieſiſchen Inſeln, die an der Weſtküſte Schleswigs liegen, ein faſt ununterbrochen trauriges Lied zu ſingen. „Mancher Schiffer, der heimkehrte aus entlegenen Zonen, fand die grüne Wieſe um den Wurfhügel, der ſein Haus trug, vom Waſſer des Meeres bedeckt". Der Sturm hatte ſich mit den Fluthen gewiſſermaßen verbündet, um alles Grauen, das vor der Phantaſie des Menſchen aufſteigen kann, in Wirklichkeit umzuſetzen. So erzählt man, daß auf einer dieſer Inſeln von den verbündeten Elementen ſogar die Särge aus den Gräbern geriſſen aurden. Sie ſtießen mit den Wogen gegen die Wände des Hauſes und drangen ins Zimmer. „So kamen im Geheule des Sturmes die Todten, um die Lebenden zu rufen".

Die Wiſſenſchaft war lange im Unklaren, wie ſie das Entſtehen der Stürme erklären und für dieſe ein beſtimmtes Geſetz aufſtellen ſolle. Man wußte eigentlich nur, daß ein Sturm ſtets dann zu erwarten ſei, wenn das Barometer mehr oder weniger fiel. Mit anderen Worten: wenn eine Abnahme des Luftdrucks in Ausſicht ſtand. Zuweilen vergehen einige Stunden ſeit dem Fallen des Barometers, bevor ſich der Sturm in ſeiner ganzen Gewalt einſtellt; oft aber fallen beide Erſcheinungen faſt zuſammen oder ſind nur durch eine ganz kurze Zeitſpanue getrennt. Erſt Dowe, der große deutſche Gelehrte, wies in einem ſtreng gegliederten Syſtem für die Stürme ganz beſtimmte Geſetze nach. Ihm verdanken wir auch die Bezeichnungen für die Art des Sturmes ſowie die Begründungen für jene. „Iſt der Sturm ganz beſonders heftig, ſo nennt man ihn wohl auch einen Orkan. In Weſtindien iſt die Bezeichnung Hurikane im Gebrauch, an der Küſte von Mexiko Aracan oder Huiran-vucan, in Patagonien Buthan, im Chineſiſchen Meere Teifun. Die Engländer bedienen ſich des Wortes Hurrikane auch bei Stürmen in anderen Gegenden als Weſtindien. In neuerer Zeit iſt für Wirbelſturm das Wort Cyklon gewöhnlich die Bezeichnung. In der Meteorologie bedient man ſich, wenn man auf die Stürme und ihre Geſetze zu ſprechen kommt, in abgekürztem Verfahren der Ausdrucksweiſe: die der nördlichen Erdhälfte drehen gegen die Uhr, die der ſüdlichen Halbkugel mit der Uhr. Die Geſchwindigkeit des Sturmes, ſeine wirbelnde Gewalt, wächſt ſtets nach dem Mittelpunkt des Wirbels hin; an dieſer Stelle ſelber jedoch, wo das Barometer am tiefſten ſteht, waltet meiſt ſtiller Friede, eine Ruhe der Luftſchicht, die auch nicht vom leiſeſten Windhauch getrübt wird. Wenn daher der Sturm über einen Ort hinwegſchreitet, verſtummt ſein Geheul, ſobald er ſich gerade in ſeinem Mittelpunkt befindet, wie durch einen Zauberſchlag. „Der Unkundige", ſagt Klein, „freut ſich deſſen und glaubt alle Gefahr plötzlich verſchwunden, aber der erfahrene Schiffer benutzt die kurze Raſt, um ſich für den Eintritt des zweiten Wirbels vorzubereiten. Oft nach wenigen Minuten, bisweilen aber auch nach einigen Stunden iſt dieſer angelangt, und der Sturm ſetzt mit gleicher Wuth wie früher, aber nun aus der entgegengeſetzten Richtung kommend, ein".

(Schluß folgt.)

gegenſtände gefunden wurden, iſt mit großer Wahrſcheinlichkeit anzunehmen, daß ein Raubmord vorliegt. Bis jetzt ſind weder die Perſonalien der Verunglückten noch der Thäter ermittelt.

Ebingen, 13. Sept. Der wegen Ermordung ſeiner Braut in Haft genommene Friedrich Mayer von Winterlingen iſt aus dem Gefängniß in Rottweil entſprungen und hat ſich zu Hauſe vom 4. Stock auf die Straße geſtürzt. Mayer zog ſich hierbei lebensgefährliche Verletzungen zu.

Verſchiedenes.

Aus einem Manöverbriefe eines bayeriſchen Offiziers ſeien folgende Stellen wiedergegeben: Beſſer als jede andere Probe auf den Geiſt der Truppen iſt ſolches Manöver in Koth und Regen. Als es in Griechenland bei Domoko zwei Tage regnete, liefen eine Menge Soldaten auf und davon, um ſich in des Gebirges Klüften zu bergen. Vorher ſelbſt bei mangelhafter Verpflegung kamen Deſertionen nur vereinzelt vor. Hier — das ſei mit leuchtenden Lettern in das Ehrenbuch unſerer Armee eingetragen — hat das kothige Wetter, haben die mühſeligen Märſche nur die luſtigen Marſchlieder verſtummen laſſen, im Uebrigen hat der Regen den Humor noch durchaus nicht erſäuft. „Das regnet nur ſo, weil's die Bayern beim Sonnenſchein vor Durſt nicht hätten aushalten können," verſicherte mir launig ein Gefreiter vom 87. Regiment. „Wir habe im Fahneneid nich' umſonſt geſchwore, zu Waſſer und zu Lande zu diene," meinte ein biederer Bajuvare. Wo iſt der Soldat Huber? fragte ein Unteroffizier und erhält die Antwort: Der iß im Roßdorfer See verſoffe. Der bekannte Profeſſor Braun aus München zeichnet ein Manöverbild eben in's Skizzenbuch. Malt der in Oel? fragte ein Sergeant einen Einjährigen und erhält dann von einem Gefreiten die Antwort: Für gewöhnlich ja, aber heut macht er wahrſcheinlich Aquarellen. Und drüben bei Mittelbuchen ſang gar eine Abtheilung das ſchöne bayeriſche Soldatenlied im tollſten Regen

Mir ſan die tapfern Bayern
Sagt's Jeder, der uns kennt,
Mir ſan die ſchönſten Kerle
Vom Ludwig-Regiment.

Der Geiſt und der Humor der Truppen iſt gut, er iſt waſchecht, das hat ſich in dieſen Tagen gezeigt.

Neue Zugzuſammenſtöße. Amtlich wird gemeldet: Am 12. ds. Nachts gegen 1 Uhr iſt auf dem Bahnhof Bingerbrück eine Lokomotive auf dem Wege vom Zuge in den Lokomotivſchuppen auf einen von Coblenz kommenden gemiſchten Zug gefahren. Durch den Zuſammenſtoß wurden die Lokomotive des Coblenzer Zuges und 5 Güterwagen mit 3 Perſonenwagen zum Entgleiſen gebracht und mehr oder weniger beſchädigt. Ein Reiſender und der Zugführer wurden leicht verletzt. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß der Lokomotivführer der leerfahrenden Maſchine, ein erfahrener älterer und mit den in Frage kommenden Verhältniſſen vertrauter Beamter, den zur Sicherheit des Betriebes gegebenen grundſätzlichen Beſtimmungen entgegengehandelt hatte. — Auf der neuen Bahnlinie San Giorgio-Nogara iſt Montag Vormittag ein Laſtzug mit einem auf der Strecke ſtehen gebliebenen Karren zuſammengeſtoßen. Sechs mit Sand beladene Lowrys wurden zertrümmert, zwei Perſonen getödtet, eine dritte ſchwer verwundet.

Ungeheuere Heiterkeit wurde kürzlich in einem Saale des Berliner Schöffengerichts durch die ungewöhnliche Anerkennung verurſacht, durch welche eine der Parteien ihre Hochachtung vor dem Vorſitzenden ausdrücken zu müſſen glaubte. Es handelte ſich um eine der bekannten Schimpfereien, die Anlaß zu Beleidigungsklagen geben. Der Vorſitzende bemühte ſich mit dem Aufwande ſeiner ganzen Beredſamkeit, die Parteien zu einem Vergleiche zu bewegen. All' ſein Mühen ſchien aber vergeblich ſein zu ſollen, denn die Klägerin wehrte ſich nachdrücklichſt gegen die Zumuthung, die Klage zurück zu nehmen. Endlich ſchmolz aber auch bei ihr das Eis, ſie erklärte ſich zum Vergleiche bereit, erläuterte dieſen Entſchluß aber mit Nachdruck dahin: „Ich thue es bloß, weil der Herr Präſident ein ſo netter, anſtändiger und gebildeter Mann ſind!" Schallendes Gelächter begleitete dieſen Ausbruch des Wohlwollens, für welches ſich der Vorſitzende lächelnd bedankte.

Großfeuer. In der Nationalausſtellung auf dem Landgute Sonsbeek bei Arnheim brach in der Sonntags-Nacht ein Feuer aus, welches alle Gebäude, darunter das Hauptgebäude, das phyſikaliſche Muſeum und die Manege binnen kurzer Zeit in Flammen ſetzte und ſo ſchnell zerſtörte, daß faſt nichts gerettet werden konnte und nur das bloße Eiſengerippe der Gebäude ſtehen blieb. Viele goldene und ſilberne Gegenſtände ſind geſchmolzen und Kollektionen von Pelzen und Juwelen in beträchtlichem Werthe ſind vernichtet. Nur einige Juwelen, welche in einem ſtarken Koffer lagen, wurden gerettet. Auch eine Menagerie, welche ſich auf der Ausſtellung befand, wurde in gleicher Weiſe in Flammen geſetzt. Eine Abtheilung Infanterie erhielt den Befehl, die wilden Thiere, welche zu entkommen ſuchten, zu bewachen und wenn nöthig zu erſchießen.

Zur Typhusepidemie in Beuthen. Amtlicher Mittheilung zufolge ſind in der vergangenen Woche 106 neue Typhus-Erkrankungen polizeilich gemeldet worden. Die Geſammtzahl der Erkrankungen beträgt 1033, die der Todesfälle 53.

Gegen das „Voltakreuz" iſt der Polizeipräſident von Berlin eingeſchritten, indem er einer Anzahl Berliner Apothekenbeſitzer folgende Verfügung zugehen ließ: Euer Wohlgeboren haben den Verkauf von Prof. Heskiers Voltakreuz übernommen. Da das Feilhalten und der Verkauf dieſes lediglich auf Täuſchung berechneten Mittels der öffentlichen Ordnung in Apotheken zuwiderläuft und mit Ihren beſonderen Berufspflichten als Apotheker nicht vereinbar iſt, ſo unterſage ich Ihnen hiermit auf Grund des § 132 des Landesverwaltungsgeſetzes vom 30. Juli 1883 und des Medizinalediktes vom 27. September 1725, Ziff. 6, das Feilhalten und den Verkauf dieſes Mittels und drohe Ihnen für jeden Fall der Zuwiderhandlung ausdrücklich eine Ordnungsſtrafe von 300 Mk. an."

Selbſtmord. Zwei mit einander befreundete 15jährige Mädchen in Lille haben ſich dort zuſammengebunden in das Waſſer geſtürzt. Sie wurden jedoch wieder herausgezogen. Nur eines der Mädchen konnte durch die angeſtellten Wiederbelebungsverſuche ins Leben zurückgerufen werden.

Ein Mörderehepaar. Die Mörderin Marie Stettner in Temesvar, welche dem Zigeunerprimas Ladislaus Hübner durch einen Revolverſchuß den Garaus gemacht hat, hat ſich nach Abbüßung ihrer fünfjährigen Zuchthausſtrafe mit dem Mörder A. Steiner, der ſeinerſeits ein Mädchen, Namens Irma Vaskonyi, umgebracht und ebenfalls ſchon ſeine Strafe abgeſeſſen hat, verlobt. Es war im Temesvarer Zentralgefängniſſe, wo ſich die Brautleute kennen und lieben lernten; die Trauung wird im Monate Oktober ſtattfinden.

Die Zählkarte des Zaren. Als die Mitglieder des Statiſtiſchen Kongreſſes in Petersburg jüngſt die Volkszählungs-Bureaux beſuchten, wurde ihnen daſelbſt die Zählkarte gezeigt, die der Zar für ſich eigenhändig ausgefüllt hat. Die Rubriken lauten: „Name und Zunahme: Nikolaus Romanow. Stand: Zar aller Reußen. Welcher Beruf bildet die Hauptbeſchäftigung: Herr aller Länder im ruſſiſchen Reiche. Welcher Beruf bildet eine Nebenbeſchäftigung: Grundbeſitzer und Landwirth." — Für die Kaiſerin hat der Kaiſer dieſe Fragen folgendermaßen beantwortet: „Zarin aller Reußen; Herrin aller zum ruſſiſchen Reiche gehörigen Länder; oberſte Schutzfrau aller Frauenbeſchäftigungs-Vereine.

Eine praktiſche Anwendung des Phonographen machte kürzlich ein Amerikaner in New-York, welcher die Verwaltung einer an ſeinem Hauſe vorüberführenden Eiſenbahn wegen nächtlicher Ruheſtörung, verurſacht durch unnöthiges vieles Pfeifen und andere ſeiner Meinung nach unnütze Signale, gerichtlich belangt hatte. Um den Prozeß zu fördern, hatte der praktiſche Yankee eines Nachts mit einem Phonographen mehrere Aufnahmen der Geräuſche gemacht, die er dann dem Gerichtshofe vorführte. Schon von der zweiten Walze hatte der Gerichtshof genug und verurtheilte die Eiſenbahn zur Abſtellung des nächtlichen Lärms und zur Tragung der Koſten.

Gerichtsſaal.

Bayreuth, 12. Septbr. Am Freitag hatten ſich vor dem hieſigen Schöffengerichte zwei Arbeiter wegen Verübung groben Unfugs zu verantworten. Der eine der Angeklagten hatte bei der Hinrichtung des Vatermörders Bauriedel einen Baum in der Brandenburger Allee erſtiegen, von dem aus er die Exekution im Gefängnißhofe mit anſehen konnte. Der polizeilichen Aufforderung, den Baum zu verlaſſen, leiſtete er trotz Strafandrohung nicht Folge, weshalb ſich die Schutzmannſchaft in größter Verlegenheit befand, wie dem Manne, der ſich auf ſeinem Aſt äußerſt wohl fühlte und der irdiſchen Gerechtigkeit entrückt zu ſein glaubte, beizukommen ſei. Da erſchien ein Retter in der Noth in der Geſtalt eines anderen Arbeiters, der ſich einem Schutzmann mit dem Bemerken näherte: „Den werden wir gleich drunten haben; helfen Sie mir nur ein wenig hinauf!" Er umklammerte den Baum, der Schutzmann ſchob fleißig nach, und ſo war in kurzer Zeit der Baum erklommen. Als er oben war, bedankte er ſich bei dem Schutzmann für die freundliche Hilfeleiſtung und meinte, nachdem er ſich behaglich eingerichtet hatte: „So, nun kann ich's auch bequem ſehen!" Die Beiden müſſen die Frivolität mit 14 Tagen Gefängniß büßen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

München, 11. Sept. Weizen 10.98. Korn 8.26. Gerſte 8.15. Haber 8.10.

Landsberg, 11. Sept. Kern 10.70. Weizen 11.00. Roggen 9.45. Gerſte 0.—. Haber 6.10.

Nürnberg, 12. Sept. Auf dem Hopfenmarkte wurden in der abgelaufenen Woche 7000 Ballen verkauft. Die Tendenz gerieth aber in den letzten Tagen ins Schwanken; für Primawaare konnten ſich zwar die Preiſe noch halten, aber die Mittelwaare und geringe Sorten in Markthopfen erlitten einen Abſchlag. Die Schlußnotirungen lauten: Fränkiſche Landhopfen gering 30—40 M., Mittelwaare 45—60 M., prima 70—82 M., Hallertauer ſekunda 60—80 M., prima 90—108 M., Württemberger ſekunda 75—90 Mark, prima 95—110 M., Spalter Land 105—115 M., Badiſche prima 100—110 M.

Nürnberg, 13. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 400 Ballen Marktzufuhr, 800 Ballen Umſatz; ca. 5 M. Rückgang.

Rottenburg, 11. Sept. Hopfenhändler ſind hier, aber der Handel iſt noch nicht entwickelt; 85—90 M. iſt das Angebot.

Tettnang, 12. Sept. Heute wurden größere Parthien Hopfen verkauft zu 115—120 M. per Ztr.

Briefkaſten der Redaktion.

(Jede uns aus dem Leſerkreiſe zugehende Anfrage irgendwelcher Art wird in ſachlicher und erſchöpfender Weiſe beantwortet. Den Anfragen muß jedoch die Abonnementsquittung des laufenden Vierteljahres beigefügt werden; anonyme Anfragen bleiben ausnahmslos unberückſichtigt. Wir bitten um recht fleißige Benützung des Briefkaſtens. — Die Redaktion der Memminger Zeitung).

C. B. in Mindelheim. Selbſtverſtändlich ſind uns Correſpondenzen von dort jederzeit willkommen und werden auch von uns entſprechend honorirt. Schreiben Sie nur, ſo oft Sie etwas von dort wiſſen; natürlich muß es von allgemeineren Intereſſe ſein.

Elvira Ihr Gedicht iſt recht hübſch, wir werden es gelegentlich zum Abdruck bringen. Nur immer ſo weiter, Sie haben entſchieden Talent!

S. in Amendingen. Von Ihnen gilt das oben unter Mindelheim geſagte.

Politious Nein, Sie ſind im Unrecht. Kaiſer Wilhelm iſt niemals in Halle a. S. geweſen. Die Stadt ſoll ſich 1848 ſo ungebührlich betragen haben, daß die Hohenzollern ſie ſeitdem nicht mehr beſuchen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Henriette Täſchlein, geb. Bullinger; Frau Caroline Reis, geb. Donnerſtag, Kaufmanns-Wittwe; beide in Augsburg. — Frau Klara Karrer, Kaufbeuren. — Herrn Franz Gottlieb Knierim, kgl. Oberexpeditor, Lindau. — Fräulein Cordula Stoller, Privatiere, Kempten. — Herr Joſeph Hoebel, Sulzberg. — Frau Friederike von Pühn, geb. Kreitmair, Waſſerburg am Bodenſee. — Herr Anton Dietz, penſ. f. Fugg. Förſter neuerer Ordnung, Boos. — Frau Suſanna Rothamel, Direktorswittwe, München. — Frau Thereſia Fuchs, Wittwe; Herr Franz Joſef Mayr, früh. Gaſtwirth; beide in Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
14. September	+ 8 ° R.	+ 11½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

6 Met. solid. Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.
6 Meter Tokio Winterstoff z. Kleid f. M. 2.70 Pfg.
6 „ Valerie „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Damentuch in 15 Farben „ „ „ „ 3.90 „
6 „ Veloutine Flanell sol. Qual. „ „ „ „ 4.50 „
6 „ Tuch u. Alpaca guter „ „ „ „ „ 4.50 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

Migränin
gegen
KOPFSCHMERZEN jeder ART
Dargeſtellt von den Höchſter Farbwerken in Höchſt a. M. Das Migränin-Höchſt iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München,** Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Wozu dient vorzugsweise
die **Doering's Seife mit der Eule?** Sie dient als bewährtes Waſchmittel für die Kleinen und Kleinſten; ſie dient als probates Mittel zur Pflege der Haut wegen ihrer Reinheit und reichen Fettgehalts; ſie dient — und das beweiſen Hunderttauſende durch ihren Gebrauch — als bevorzugte Toilette-Seife für die Damen zur Erhaltung der Schönheit, der Friſche und der Zartheit der Haut. Daher benützet **Doering's Seife mit der Eule** zu eurer Toilette. Für **40** Pfg. iſt ſie überall erhältlich.

Der Stolz der Hausfrau iſt eine blendend weiße Wäſche, und hat ſich zur Erzielung einer ſolchen **Dr. Thompſon's Seifenpulver** unter allen anderen Waſchmitteln als das beſte bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall erhältlich.**

Eine der erquickendſten Erſcheinungen in der Entwicklung der Städte ſind die Villenkolonien, d. h. jene Gartenſtädtchen, welche an der Peripherie großer Städte als deren Vororte entſtehen und ihren Bewohnern erlauben, die Vorzüge des Landlebens im eigenen Heim und alle anderen unſchätzbaren Vortheile zu genießen, welche nur in großen Städten ſowohl in Bezug auf Handel und Wandel als auch auf dem Gebiete der Kunſt und Wiſſenſchaft geboten werden können. In erſter Reihe ſteht hierin wohl die Villenkolonie des Architekten Exter in Paſing b. München. Die ganz außergewöhnlich vorzügliche Verbindung mit der Reſidenz (täglich 82 Züge von Morgens 4 Uhr bis Nachts 12 Uhr, Fahrpreis 15 Pfg. Jahreskarte 65 Mk.), die Tagemärſche weit bis zum Starnberger See und Ammerſee hinziehenden Wälder, die vortrefflichen Flußbäder, die Nähe der Alpen haben Paſing raſch als Wohnort für Kaufleute, Beamte, Penſioniſten, Künſtler und Privatiers beliebt gemacht, ſo daß in der erſt 1892 gegründeten oben genannten Villenkolonie nur noch wenige Plätze verfügbar ſind und zur Gründung einer zweiten Villenkolonie, welche ca. 4000 Einwohner faſſen kann und mit Schwemmkanaliſation, Waſſerleitung und elektriſchen Lichte verſehen iſt, geſchritten werden mußte.

Königl. Bayeriſche Staats-Eiſenbahnen.

Bekanntmachung.

Von den Stationen der königlich bayeriſchen Staatseiſenbahnen werden zu beſtimmten, Freitag den 24. und Samſtag den 25. September verkehrenden Zügen, welche durch beſondere Plakate bekannt gegeben werden, Fahrkarten II. und III. Wagenklaſſe nach **München** Zentralbahnhof, Oſtbahnhof und Südbahnhof und zurück zu den Preiſen der einfachen Fahrkarten abgegeben.

Dieſe Fahrkarten berechtigen zur Rückfahrt nach der Ausgabeſtation zu allen Perſonenzügen bis Montag den 4. Oktober einſchließlich.

Die Benützung von Schnellzügen zur Rückfahrt iſt nur gegen Löſung der in der Verkehrsordnung vorgeſchriebenen Ergänzungs- und Zuſatzkarten zuläſſig.

Die oben bezeichneten Fahrkarten ſind unübertragbar und daher zur Rückreiſe nur für jene Perſonen giltig, welche mit denſelben die Hinfahrt angetreten haben.

München, den 11. September 1897.

General-Direktion der K. B. Staatseiſenbahnen.

Bekanntmachung.

Die **Anmeldungen** für den **Violin- u. Geſangunterricht** finden
Samſtag den 18. September
Nachmittags von 2—3 Uhr
im Schulzimmer des Herrn Lehrer Münch ſtatt.

A. Oſtermayer, ſtädt. Muſikmeiſter.

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.
Chocoladen
vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Ueberall käuflich.
Hauptniederlage und Agentur bei
Karl Fuhrhans München.

Kgl. Progymnasium.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

№ 1

ist das beste Waschmittel der Welt.

Gutachten.

Das Haarwaſſer von **Retter** enthält der damit angeſtellten Analyſe zufolge durchaus keine den Haaren nachtheilige Materien; ihre Beſtandtheile ſind vielmehr ſolcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten iſt und ſteht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, 7. September 1867.
(L. S) **Dr. G. C. Wittſtein.**

Zu haben à 40 Pfg. und Mk. 1. 10 bei **G. A. Kerler**, Friſeur, Memmingen.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen**, Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.
Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.
Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Für
Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes Zuschneide-System, jede Schneiderexistenz fördernd, weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird, ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.

Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

Töchterschule und Seminar.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Inventar-Verſteigerung.

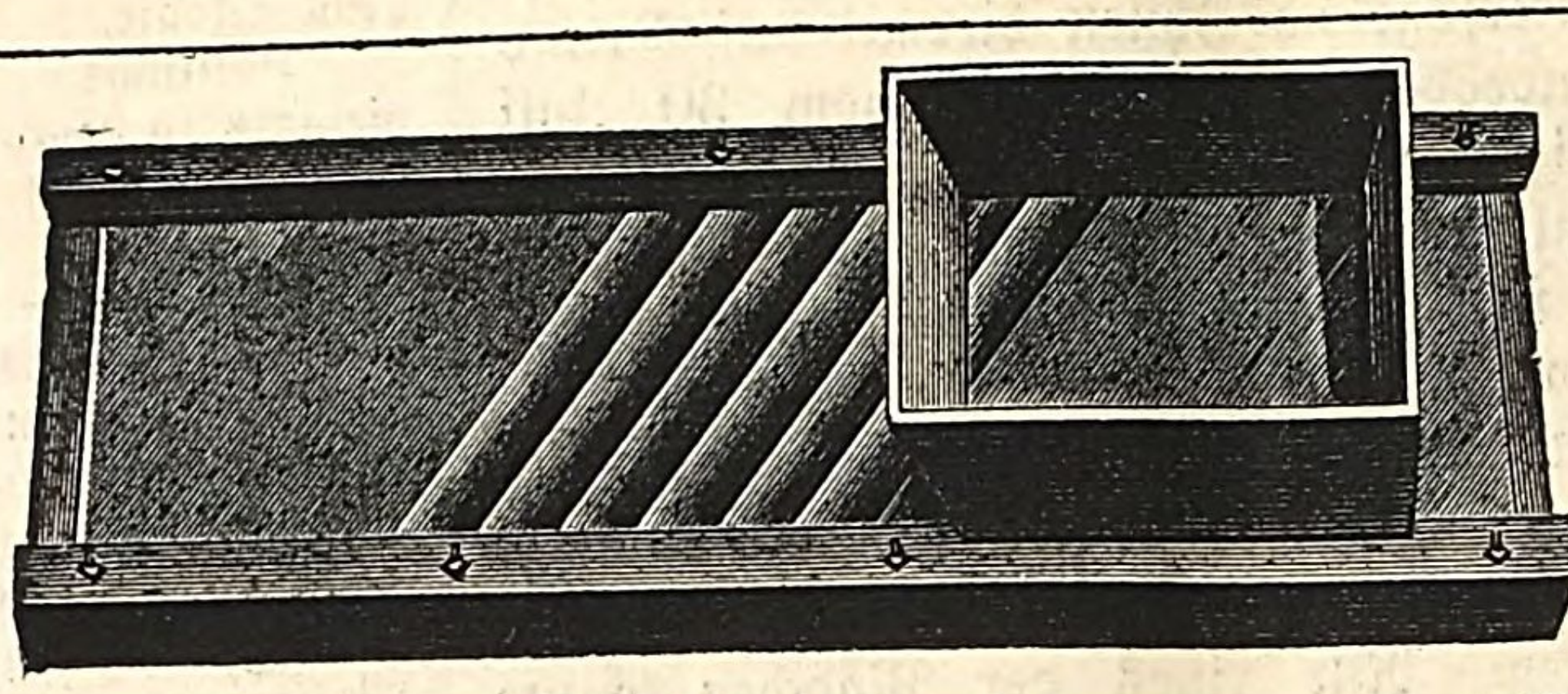
Am Mittwoch den 22. September 1897
Vormittags 9 Uhr

anfangend werden wegen Umzug in der **Löwenwirthſchaft in Buxheim** ſämmtliches Inventar- und Baumannsfahrniſſe, worunter 1 Brückenwage und 3 Hackſtöcke gegen baare Zahlung verſteigert. Anſchließend heran kommen zur Verſteigerung:

3 Kühe, 2 Schumpen, 10 Stück Hennen und 1 Hahn, 150 Zentner Heu und Ohmad, 150 Zentner Veeſen- u. Haberſtroh.

Kaufsliebhaber ladet höflichſt ein

Trebelsberger, Wirth.



Aechte Tiroler

Krauthobel, Krautbohrer

billigſt bei **Stoll u. Schnabel.**

Hübſche Neuheiten in

Brennartikel

ſowie aller Art verſchiedene

Nippſachen

empfiehlt

E. Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

Bierflaſchen

mit Patentverſchluß (mit oder ohne Firma) in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz
beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Schulbücher

ſowie alle Arten

Schreibmaterialien

halte **vorſchriftsmäßig** in nur

allerbeſten Qualitäten

auf Lager und empfehle ſolche einer gütigen Abnahme.

Hochachtungsvollſt

E. Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Mit **Laible's Reis-Stärke** bekommen Sie die schönste **Wäsche!**

SCHUTZ-MARKE

Ein vollſtänd. Schreinerhandwerkszeug,

worunter **2 Hobelbänke**, iſt ſofort billig in **Unterweſterheim zu verkaufen.**

Einen tücht. Arbeiter

ſucht **B. Frey**, Schneidermeiſter.

Lehrling geſucht!

Einem fleißigen Knaben mit guter Schulbildung iſt Gelegenheit geboten, ſich in einer Strohhut-Fabrik im bayr. Allgäu) zu einem tüchtigen Kaufmann auszubilden. Offerten sub. **M. 1** an die Exped. ds. Blattes.

Egelſeer Kirchweih.

Sonntag, den 19. September

große Tanzmuſik

wozu Jedermann aus Stadt und Land freundlichſt einladet

Anton Huber.

Wir empfehlen beſtens
☛ hochfeinen, **ächten** ☚

Immenthalerkäſe,

ferners

feine Romadurkäſe

per Stck. **28** u. **30** Pfg.

Unold & Rothmann.

Ia. Tiroler

Sußer

empfiehlt

L. Engelhardt.

Guſtav Laible

beim Hecht

empfiehl in **beſter, friſcher Qualität**

Eierfadennudeln
Maccaroni
Bandnudeln und
Suppenteigſternle.

Bekanntmachung.

Bin mit 100 Stück

Läufer-Schweinen

ſchöne belgiſch-halbengliſche Raſſe hier im **Gaſthaus z. Rad.** Empfehle dieſe Schweine für ſämmtl. Intereſſenten.

Heinrich Ott,
Schweinehändler.

Altes Eiſen

auft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Johannis- u. Stachelſträucher

liefert zu bereits herangerückter Pflanzzeit, erſtere das Hundert 15—20 Mk., letztere 20—40 M., große 4jährige tragbare **Büſche** in verſchiedener Farbe u. Größe, auch hochſtämmige **Johannis- u. Stachelbeerbäume, Roſenhochſtämme, Buſch und Erdbeerpflanzen**, das Hundert 3 M., **Straßenbäume, Ahorn- und Eſchenhochſtämme** à 1—1,20 M., **Eſchen- und Erlenruthen** zur Waldpflanzung, 1—2 Meter hoch 10 bis 20 M., ſowie **Ziersträucher.** Insbeſondere **Obſtbäume** aller Art empfiehlt

Ant. Depprich, Baumſchulbeſitzer
in Hawangen, Poſt Ottobeuren.

Hunte Gebrannter **Java-Kaffee**

Ia. gebr. Java-Caffee	**à Mk. 2.—,**	p. ½ Kilo
IIa. „ „ „	**„ „ 1.90,**	
Haushalts Caffee	**„ „ 1.80,**	
Wiener Mischung	**„ „ 1.70,**	

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in Memmingen bei

J. F. Ehrhart.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Kgl. Realschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Heute Mittwoch Abend

Schlacht-Parthie

in der **Güterhalle**, wozu höflichſt einladet

J. Merk zur Güterhalle.

Heute Mittwoch

Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
im **Anker.**

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen, welches kochen kann u. häusliche Arbeiten willig verrichtet, ſucht bis 1. Oktober Stelle.

Zum Krauthobeln

empfiehlt ſich Frau **Weiß** Hs.-Nr. 409 vis-à-vis der Krone.

Gesuche:

Ein **Realſchüler** in Koſt und Logis. 212

2000—3000 Mk. auf 1. Hypothek.

Zwei Parterrezimmer zur Errichtung eines Bureaus. 213

3500 Mark zum Umzediren, erſter Hypothek 213

Sofort ein jüngerer Schreinergehilfe **Fackler jr.** Roſengaſſe.

☛ Bis 1. Oktober ein fleißiges Mädchen. 213

Ein ordentliches fleißiges
☛ **Mädchen** ☚
zur Hausarbeit, am liebſten vom Lande.

Zum ſofortigen Eintritt eine Magd aufs Land. 214

Ein ordentliches Mädchen im Alter von 14—16 Jahren 214

Zu kaufen: Eine Putzmühle, 1 Gſodſtuhl. 214

Ein werktagſchulfreies Ausgehmädchen.

Ein Hopfenboden.

Zu vermiethen:

Ein leeres, geräumiges Zimmer mit Kochofen an eine ordentliche Perſon am liebſten Näherin oder ältere Perſon bis 1 Oktober. 212

Eine ſchöne Wohnung im Stadtetter bis 1. Oktober Preis Mk. 9.50

In der Nähe des Bahnhofes 1—2 ſchön möblirte Zimmer.

Ein hübſch möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer bis Ende ds. Mts. 213

Ein großes Zimmer mit oder ohne Küche 214

Zu verkaufen:

Billig ein Klavier für Anfänger. Kalchſtr. 231.

1 Waſchmange auf den Tiſch, gebraucht, aber wie neu.

Ein Malerwagen, Farbmühle, Oelofen mit Keſſel, eine größere Parthie Schablonen und noch Verſchiedenes. 214

Ein dreilichtiger Kreuzſtock mit Fenſter und Läden, 1 großer Tiſch. 214

Ein ſchwarzes Jaquet.

Auszuleihen:

5000 Mk. auf 1. November gegen genügende **Sicherheit. Das Geld wird auch getheilt abgegeben.** 213

Verloren

Vom Frühlingsgarten bis zum Waldhorn eine kleine ſchwarze Doſe.

Stehen geblieben:

Am Fiſchertag in der **Tanne** ein ſeidener Regenſchirm. 214

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 37 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Volksschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei
Robert Kerler.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 215. Proteſt.: Euphemia. Donnerſtag, 16. September 1897. Kathol.: Cornel. u. Cypr. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

MUENCH… 15 SEP … 97.

* Krieg in Sicht zwiſchen Spanien und Nordamerika?

Der griechiſch-türkiſche Krieg nähert ſich, wenn man den offiziellen und offiziöſen Nachrichten Glauben ſchenken will, ſeinem Ende zu, und bereits tauchen an einer anderen Stelle drohende Kriegeswolken auf. Bekanntlich kämpft Spanien ſchon ſeit längerer Zeit einen Verzweiflungskampf mit den cubaniſchen Aufſtändiſchen, und mehr und mehr gewinnt es den Anſchein, als ob es den Spaniern nicht gelingen ſollte, der Inſurgenten Herr zu werden. Nun iſt aber neuerdings noch ein anderer Faktor aufgetreten, mit dem die Spanier werden rechnen müſſen, nämlich Amerika. Schon lange hat Uncle Sam ein Auge geworfen auf das ſchöne Land Cuba, die „Perle der Antillen", und es hat ihm bis jetzt nur noch an einer paſſenden Gelegenheit gefehlt, ſeine Hand nach dorthin auszuſtrecken. Auch die Aufſtändiſchen ſelbſt ſtanden ſchon lange in Verbindung mit einer Partei in Amerika, die den Krieg mit Spanien auf jeden Fall vom Zaune brechen will. Nun haben, wie kürzlich erwähnt, die Cubaner die Feſtung Victoria erobert, und damit glaubt Amerika, die Inſurgenten nicht mehr als Rebellen, ſondern als ebenbürtige Kriegspartei anſehen zu ſollen. Das heißt auf deutſch, die Amerikaner behalten ſich vor, gelegentlich für einen Theil der Kriegführenden Partei zu ergreifen, und natürlich ſind dies die Spanier nicht.

In New-York beſteht eine Geſandtſchaft, die ſich „Delegation der Republik Cuba in den Vereinigten Staaten" nennt. Der Geſandte iſt ein Herr Palma, der in früheren Revolutionen ſelbſt die Waffen gegen die Spanier getragen hat. Dieſer hat ſich einem Interviewer gegenüber neulich dahin ausgeſprochen, daß er gar nicht zweifelt, daß die Loslöſung Cubas von Spanien nur noch eine Frage der Zeit ſei. „Wir hören jetzt, die amerikaniſche Regierung werde binnen ſpäteſtens ſechs Monaten ſich zu unſeren Gunſten in Madrid verwenden. Man ſagt, daß Herr Mc. Kinley ein ernſtes Wort ſprechen wolle, daß der neue Botſchafter am ſpaniſchen Hofe dahinzielende Inſtruktionen habe, kurz, daß die amerikaniſche Politik in dieſer Angelegenheit neue Wege einſchlagen wolle. Wir werden natürlich jede Intervention der großen Republik mit Freuden begrüßen und glauben beſtimmt, wenn Amerika eine entſchiedene Haltung annähme, daß Spanien dem Drucke der Verhältniſſe nachgeben und die Inſel räumen würde."

Herr Palma meinte zum Schluß des Interviews noch, die Nachricht, Spanien werde weitere Truppen nach Kuba ſenden, zeige deutlich, welche Antwort etwaige Vorſchläge der Vereinigten Staaten in Madrid finden würden. Es iſt alſo vorläufig anzunehmen, daß Spanien eine Intervention Amerikas zu Gunſten Cubas nicht annehmen wird, und es eher auf einen offenen Bruch ankommen läßt.

Ueber die Ausſichten, die ein etwaiger Krieg zwiſchen den Vereinigten Staaten und Spanien den beiderſeitigen Kriegführenden bieten könnte, läßt ſich die offiziöſe „Berliner Politiſche Correspondenz" wie folgt vernehmen: „Ohne Zweifel verfügt die amerikaniſche Union über ungeheure, materielle Hilfsquellen, aber da ſich weder ein Heer noch eine Flotte improviſiren läßt, und Amerika einſtweilen weder über jenes noch über dieſe verfügt, ſo muß ſchon um deswillen der Kriegslärm der Jingoblätter als bloße Spiegelfechterei bezeichnet werden. Im Vergleich mit der amerikaniſchen iſt die ſpaniſche Flotte ein weit überlegenes Kriegsinſtrument, und mit bloßen Rodomontaden werden weder Schiffe gebaut, noch Docks angelegt, noch Kriegsſchiffsmatroſen ausgebildet. Für einen Krieg, der den Spaniern von Amerika aufgezwungen würde und der alſo von dem provozirenden Theile offenſiv geführt werden müßte, mangeln alle Vorausſetzungen eines günſtigen Erfolges. Etwas anderes wäre es, wenn Spanien Amerika mit Krieg zu überziehen ſich anſchickte. Daran iſt aber auch nicht entfernt zu denken, Spanien hat noch auf lange Jahre genug und übergenug mit Pazifizirung und Reorganiſirung ſeiner überſeeiſchen Kolonialbeſitzungen zu thun. In der Theorie mögen die Vereinigten Staaten weit mächtiger ſein, als das im Innern und von Außen bedrängte Spanien. In der Praxis aber ſtellen ſich die Dinge gewöhnlich genau entgegengeſetzt, als wie es die Theorie verlangt, und wenn Amerika keinen zwingenden Grund hat, mit Spanien um Kubas willen anzubinden, ſo hat es mehrere ſehr triftige Gründe, ſich nicht noch mehr Schwierigkeiten auf den Hals zu laden, als dies ohnehin der Fall iſt."

Das klingt einerſeits nicht ſehr tröſtlich für Amerika, andererſeits aber dürfte die Annahme, als ob Amerika ſich hüten würde, mit Spanien anzubinden, doch etwas optimiſtiſch ſein. Gerade die Ereigniſſe der letzten Tage haben gezeigt, daß die Luſt, ſich in die Angelegenheit zu miſchen, in Amerika im Wachſen begriffen iſt, und es iſt durchaus nicht ausgeſchloſſen, daß wir gelegentlich noch das Schauſpiel eines ſpaniſch-amerikaniſchen Krieges erleben werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Dem Kaiſer iſt von der Kaiſerin Friedrich ein prachtvolles Album überreicht worden mit Darſtellungen der Jubiläumsfeierlichkeiten in London. Das Geſchenk ſtammt von der Königin Viktoria und trägt eine Widmung der Königin an ihren Enkel. — Damit iſt gleichfalls das Gerücht von einer Verſtimmung zwiſchen dem Kaiſer und ſeiner Großmutter widerlegt.

— Von der Reichskanzlerkandidatur des Generals v. Bülow iſt es merkwürdigerweiſe wieder ganz ſtill geworden. Thatſache iſt aber, daß man an den General wirklich gedacht hat. Es ſei erwähnt, daß die Frau des Generals v. Bülow eine Schweſter des Generals v. Hahnke iſt, des bekannten Chefs des kaiſerlichen Militärkabinets.

— Es iſt mehrfach aufgefallen, daß unter den preußiſchen Generalen, welche jüngſt durch den Prinzregenten mit Orden ausgezeichnet wurden, ſich nicht auch der Führer der Weſtarmee, der General der Kavallerie Graf v. Häſeler befinde. Hier liegt aber keineswegs, wie mehrfach angenommen, ein abſichtliches Uebergehen vor, ſondern das klärt ſich einfach damit auf, daß bereits unterm 18. November 1890 der Prinzregent den Grafen v. Häſeler mit dem höchſten Grad: dem Großkreuz des Militärverdienſtordens ausgezeichnet hat. Und der Militär-Max-Joſephs-Orden kann bekanntlich nur im Kriege erworben werden.

— Weitere Unfälle bei den Kaiſer-Manövern meldet die „Han. Ztg.": Darnach ertranken zwei Artilleriſten beim Durchreiten der hochgehenden Nidda. Ferner ſtürzte ein engliſcher General, welcher dem Manöver als Zuſchauer beiwohnte, vom Pferde und zog ſich bedenkliche Verletzungen zu. Der preußiſche Kriegsminiſter von Goßler glitt beim Beſteigen des Pferdes aus und muß infolge deſſen das Zimmer hüten. Einen ähnlichen Unfall erlitt v. Grumbkow-Paſcha.

— Mit dem Verkauf der von uns mehrfach erwähnten Kartenbriefe ſoll am 1. November begonnen werden. — Dieſes war der erſte Streich, — folgt der zweite auch ſogleich?

— Der Stapellauf des Panzers 1. Klaſſe „Erſatz Friedrich der Große" iſt am Dienſtag Vormittag glücklich von Statten gegangen. Prinz Heinrich taufte ihn „Kaiſer Wilhelm II."

— Ueber die eigenthümliche Geſchäftspraxis, die bei der Bayeriſchen Landwirthſchaftsbank geübt wird, erzählt die „L. Ztg." nun den folgenden Fall: „Ein Gütler im Donauthal, deſſen Anweſen auf 14500 Mk. geſchätzt iſt, hat um ein Darlehen von 4500 Mk., natürlich auf erſte Hypothek, nachgeſucht. 2 Monate lang bekommt er keine Antwort, dann nach Mahnen und Drängen muß er 5.50 Mk. zahlen und erhält endlich ohne jede Begründung eine abſchlägige Antwort. — Das iſt ganz dieſelbe Geſchichte, wie ſie neulich von der „Augsb. Poſtztg." berichtet wurde. Wo ſoll da das Vertrauen zu einem derartigen Inſtitut herkommen?

— Die „Zeit", das Organ des Pfarrers Naumann, kündigt an, daß ſie aus finanziellen Gründen am 1. Oktober ihr Erſcheinen einſtellen werde. — Dieſes angekündigte Eingehen der „Zeit", des Tagesorgans der National-Sozialen, läßt erkennen, daß die von Pfarrer Naumann gehegten Erwartungen auf eine Ausbreitung der von ihm mit ziemlichem Erfolg eingeleiteten Bewegung ſich doch nicht erfüllt haben.

— Auf der vom Oberbürgermeiſter von Stuttgart nach Karlsruhe einberufenen Oberbürgermeiſterkonferenz wegen Betheiligung der größeren Städte Deutſchlands an der Pariſer Weltausſtellung waren 25 Städte vertreten. Reichskommiſſar Richter verbreitete ſich in längerer befürwortender Rede über die Ausſtellung. Eine Kollektivausſtellung ſei unmöglich, an der Gruppeneintheilung werde feſtgehalten. Nach längerer Debatte wurden in die Kommiſſion für die Ausſtellungsvorarbeiten gewählt: die Oberbürgermeiſter von Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt, Hamburg, Köln, München, Straßburg und Stuttgart.

— Ueber eine Maſſenentlaſſung von Arbeitern wird aus Beuthen gemeldet: Die geſammte Belegſchaft der Jenny-Otto-Grube, gegen 700 Mann, welche Ende vergangener Woche die Arbeit einſtellte, iſt auf Grund der Gewerbeordnung wegen Ungehorſam entlaſſen worden.

— Der Wahlaufruf des badiſchen Centrums iſt erſchienen. An der Spitze ſteht die alte Forderung der direkten Wahlen, ſodann wird verlangt eine neue Wahlkreiseintheilung, Reviſion der Gemeindeordnung,

---

Wege des Schickſals.

Original-Roman von Heinrich Norbert.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Der prächtige Palaſt am Broadway in New-York, deſſen Parterre die Geſchäftsräumlichkeiten des Welthauſes Egon Reed enthalten, birgt in ſeiner erſten Etage das trauliche Neſt des Geſchäftstheilhabers und Sohnes des Beſitzers, Otto v. Reden.

Hier iſt das lauſchige Familienheim begründet, von dem der glückliche Inhaber während ſeiner erſten Anweſenheit in Deutſchland ſo gern träumte, allerdings mit dem Unterſchiede, daß die Gebieterin des Hauſes jetzt eine ganz andere Perſon repräſentirt, als jene Beiden waren, welche damals ſeine Phantaſie belebten. Und bei ſeinen Kindern und mit ihnen lebt der alte Freiherr Egon v. Reden, der mit der ſelben Beharrlichkeit wie von jeher ſammt ſeinem Sohne den bürgerlichen Namen Reed führt. Er iſt alt geworden, aber das heitere Glück ſeiner Kinder friſcht ſeine Kräfte, wenn ſie des Alters Laſt beugte, immer von neuem wieder auf.

Wenn je ein Vater Urſache hatte, über einen Entſchluß eine rechte Lebensfreude zu empfinden, ſo iſt es der alte Freiherr; er hatte ſeinen Sohn nach Deutſchland geſandt, damit er ſich das Weib wählen ſolle zur Begleitung ſeiner Lebensreiſe, ganz ſo, wie es ihm ſeines Herzenswünſche eingeben würden, und dieſe Wahl iſt zum reichſten Segen ausgefallen für Alle. — —

In der fünften Avenue, dem Centrum der faſhionablen und reichen Welt, wohnt in einem prächtigen villenartig gebauten Hauſe, das ein großer herrlicher Garten umſchließt, Leonore v. Reden an der Seite eines liebenswürdigen und hochgebildeten Gatten. Das Geſchick, das ihr mit ſo konſequenter Beharrlichkeit verweigerte, zwanzig Jahre lang ihren wahren Namen zu führen, hat ihr auch jetzt dieſes Recht nicht lange gelaſſen. Noch waren nicht ſechs Monate verfloſſen, ſeit ſie in's Vaterhaus zurückgekehrt war, als ſie aus dem großen Kreiſe der ſie umwerbenden Freier den Mann ſich wählte, an deſſen Seite ſie die Neigung ihres Herzens rief.

Wenige Monate ſpäter beglückte ſie ihn mit ihrer Hand. Und bei ihr verbringt ſeine alten Tage in Freude und Frieden „Vater" Schiffner. Die beſte Tochter kann ihren eigenen Vater nicht zärtlicher hegen und pflegen, als dieſes hochherzige Weib den Alten und nie mehr, als hier, hat ſich der alte Erfahrungsſatz wahrhafter erwieſen: Liebe gebiert Liebe. —

Aber das Rad der Zeit hat die Flügel des Sturmwindes.

Schon ſpielen in den beiden Häuſern, die von den Kindern des Freiherrn v. Reden bewohnt werden, braunlockige Knaben und flachsköpfige Mädchen um die Knieen der Eltern.

Es iſt Mittag.

Otto v. Reden tritt in das Gemach ſeiner Gattin.

„Nachrichten von Deutſchland!" ruft er und hält einen Brief in die Höhe.

„Von wem?" fragte Marie neugierig.

„Von Bankendorf."

Otto öffnete den Brief und las ſeiner Frau folgendes vor:

„Mein lieber Herr v. Reden!

Sie fragen in Ihrem letzten Briefe mit großem Rechte danach, warum ich denn gar keine Anſtalten mache, mich in's Ehejoch zu begeben und immer noch als Junggeſelle meine Pilgerfahrt durchs Leben fortſetze. Wenn ich ganz offen ſein ſoll, ſo will ich Ihnen unumwunden eingeſtehen, daß ich fürchte, es iſt damit für mich zu ſpät. Ich habe den rechten Termin verfehlt. Und jetzt bin ich ſchon zu bequem geworden, um das Verſäumte nachzuholen. Aber noch mehr beſtimmt mich zur gänzlichen Aufgabe ſolcher Wünſche der Umſtand, daß ich mich nunmehr mit dem begnügen müßte, was anderen Leuten nicht gut genug geweſen und mir übrig gelaſſen worden iſt. So mag es denn lieber ganz bleiben.

Bezüglich Ihres Herrn Vetters Kurt hatte ich Ihnen ſchon früher mitgetheilt, daß er ſich veranlaßt geſehen hat, den Dienſt zu quittiren. Ich betrachtete das nur als eine natürliche Folge davon, daß er zur rechten Zeit nicht auf das hörte, worauf ich ihn aufmerkſam zu machen mich veranlaßt ſah. Dort ſind die Anfänge zu finden, die bis zu ſeinem Austritt fort gewirkt haben. Er iſt nunmehr auf Rothenſtein gezogen und baut dort ſeinen Kohl. Wie es mit ſeinen Vermögensverhältniſſen von jeher ſtand, iſt Ihnen ja bekannt. Die drückenden Sorgen, das Aufgeben der gewohnten Lebensweiſe und das einſame Landleben haben ihn ſchwer verbittert und es mit ſich gebracht, daß er ſich ganz auf ſich ſelbſt zurückgezogen hat. Es ſind Jahre vergangen ſeit ich ihn nicht geſehen habe.

Das Freifräulein Iſabella iſt noch immer eine der Hofdamen der Königin. Aber wenn Sie das einſt ſo ſchöne Mädchen jetzt ſehen könnten, wie würden Sie erſtaunen! Sie iſt mit einem Male alt geworden und gleicht vielmehr einer verlebten Vierzigerin, als einem Mädchen zu Anfang der dreißiger Jahre, was ſie doch in der That iſt. An eine Verheirathung der Dame iſt kaum mehr zu denken. Es wird nicht mehr allzulange dauern, ſo wird ſie unter das alte Hofgerumpel kommen, wie ein ausgenutztes Sopha und mit der Zeit unter dem Wuſt verſchwinden. Bedauern wird das ſchwerlich Einer.

Haben Sie die Güte, mein verehrter Freund mich Ihrer liebenswürdigen Gemahlin und Ihrer hochgeehrten Frau Schweſter auf das Angelegentlichſte zu empfehlen und ſeien Sie herzlich gegrüßt von

Ihrem
treu ergebenen
von Bankendorf, Major."

Sparſamkeit im Staatshaushalte, Verbeſſerung des Steuerſyſtems, Schutz der Intereſſen der Arbeiter, Weiterführung des Staatsbahnnetzes. — Dieſe Forderungen klingen recht vernünftig.

— Die Aufſehen erregende Notiz der „Mittelbad. Nachr.“, wonach 2 Soldaten, weil ſie für einen Unteroffizier nicht als Kegeljungen fungiren wollten, zu je einem halben Jahr Feſtung wegen Gehorſamverweigerung verurtheilt worden ſeien, wird von demſelben Blatte jetzt dahin richtig geſtellt, daß die Strafe in nur einigen Tagen Arreſt beſtanden habe. — Das iſt natürlich etwas ganz anderes.

Ausland.

— Bei dem Galadiner am Montag wird zwiſchen beiden Kaiſern in der Ofener Hofburg ein Austauſch von politiſchen Tiſchreden erfolgen, die den unerſchütterlichen Beſtand des Dreibundes und deſſen ausſchließlich friedliche Ziele nachdrücklichſt betonen werden.

— Die Polizei von Budapeſt hat den von den Sozialdemokraten bei der Anweſenheit Kaiſer Wilhelms geplanten Umzug kategoriſch verboten.

— In Trouville wurde dieſer Tage der Marquis des Furges verhaftet, weil er den Muſikern der Bordkapelle des Touriſtendampfers „Gazelle“, als dieſelbe die Marſeillaiſe ſpielten, zurief: „Hört doch mit dieſem Schundzeug auf! Meine Vorfahren ſind unter den Klängen der Marſeillaiſe zur Guillotine geführt worden!“ Auf Befehl der Staatsanwaltſchaft wurde Marquis des Furges in das Gefängniß von Pont l'Evêque gebracht.

— Wie die „Pol. Kor.“ aus St. Petersburg meldet, haben die Mächte dem Vorſchlag der Admirale, die Blokade Kretas vor der Durchführung der Autonomie aufzuheben, ihre Zuſtimmung nicht ertheilt, da die Aufhebung der Ueberwachung den Ausbruch neuer Unruhen nach ſich ziehen könnte. Auch würden möglichenfalls griechiſche Abenteurer gegen die Inſel einen Handſtreich unternehmen. Die Mächte beſchloſſen daher, die Blokade bis zur Durchführuug der Autonomie aufrecht zu erhalten.

— Wie aus Athen gemeldet wird, ſoll der Friedensvertrag in nächſter Woche der Kammer vorgelegt werden. — „Nächſte Woche“, das klingt wenigſtens etwas präziſer, als das ewige „in den nächſten Tagen“. Was übrigens wohl die Botſchafter augenblicklich in Konſtantinopel machen mögen?

— Die von uns kürzlich erwähnte Mißhandlung der ungariſchen Wirthin Helene Kroner iſt, wie es ſich jetzt herausſtellt, ſo ziemlich als ein gewöhnlicher Akt der Privatrache einiger bulgariſcher Beamten aufgeklärt. Dieſelbe hatte einigen bulgariſchen Beamten den Mittagstiſch kreditirt und da dieſe das Bezahlen durchaus nicht leiden wollten, beſchloſſen ſie, die unbequeme Gläubigerin einfach über die Grenze hinauszuwerfen, was ihnen kraft ihres Amtes und der in Bulgarien ſtets bereiten Polizei gar keine Schwierigkeiten machen konnte. „Frau Kroner möge Gott danken, daß man es nicht der Mühe werth fand, ſie mit Steinen beſchwert in den nächſten Fluß zu werfen.“ — Und wo bleiben die Gerichte?

— Dreiundzwanzig von den ausſtändigen Arbeitern, auf die bei Hazleton in Pennſylvanien geſchoſſen wurden, ſind nunmehr ihren Verwundungen erlegen. Seitens der Arbeiterorganiſationen werden im ganzen Lande Verſammlungen abgehalten, um gegen das Vorgehen der Beamten des Sheriffs zu proteſtiren.

Lokales.

* [**Auf die liberale Wählerverſammlung**] am nächſten Samſtag Abend 8 Uhr im Bauerntanzgarten möchten wir an dieſer Stelle noch einmal hinweiſen und zu recht zahlreichem Beſuche auffordern. Jetzt, wo die Reichstagswahlen vor der Thüre ſtehen und der bayriſche Landtag in den nächſten Tagen eröffnet wird, iſt es gewiß vom allgemeinſten Intereſſe, einen Vortrag, wie der des Hrn. Landtagsabgeordneten Wagner über „Licht und Schattenſeiten der gegenwärtigen Lage“ mit anzuhören. Der Zutritt iſt ſelbſtverſtändlich Jedermann frei, und es wird auch ſehr gewünſcht, daß eine rege Betheiligung an der nach dem Vortrage ſtattfindenden freien Diskuſſion erfolgt. Die am Sonntag abgehaltene Generalverſammlung iſt nur für die Mitglieder beſtimmt. Wir werden am Montag das Reſultat derſelben, ſowie einen eingehenden Bericht über die Wählerverſammlung ſelbſt veröffentlichen.

[**Ruheſtand.**] Der k. Regierungspräſident von Schwaben und Neuburg, Herr v. Kopp, wird demnächſt in den Ruheſtand treten. Er hat ſeinen Wohnſitz bereits nach München verlegt.

* [**Für Schachfreunde**] dürfte die Mittheilung von Intereſſe ſein, daß am Sonntag in Berlin der internationale Schachkongreß zuſammengetreten iſt. An dem Meiſtertournier nehmen zwanzig Meiſter Theil: 1. Alapin, 2. Albin, 3. v. Bardeleben, 4. Blackburne, 5. Burn, 6. Caro, 7. Charouſek, 8. Cohn, 9. Engliſch, 10. Janowski, 11. Marco, 12. Metger, 13. Schiffers, 14. Schlechter, 15. Süchting, 16. Teichmann, 17. Tſchigorin, 18. Wallbrodt, 19. Winaver, 20. Zinkl. Geſpielt wird täglich von $9\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$ und von 4–8 Uhr. Ueber das Endergebniß werden wir ſ. Zt. Mittheilung machen.

[**Kritiſche Tage.**] Nach der Theorie Rudolf Falbs ſtehen uns für das laufende Jahr noch folgende kritiſche Tage in Ausſicht: 1. Ordnung: 26. September, 25. Oktober, 24. November; 2. Ordnung: 10. Oktober, 23. Dezember; 3. Ordnung: 9. November, 9. Dezember. — Wir haben in den letzten Wochen ſoviel kritiſche Tage gehabt, daß wir auf die des Herrn Falb eigentlich gerne verzichten.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Mindelheim, 14. Sept. Der von der Strafkammer des k. Landgerichts am 27. Auguſt wegen mehrfachen Diebſtahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte Martin Ränftle von Bedernau (B.-A. Mindelheim) wurde geſtern ins Zuchthaus Kaisheim abgeliefert.

Wörishofen, 14. September. Samſtag den 11. ds. Mts. wurde der neu erbaute Flügel des Krankenhauſes Kneippianum eingeweiht und ſeiner Beſtimmung übergeben. Der geiſtl. Rath Hundhammer von Mallersdorf feierte in der Hauskapelle das erſte Meßopfer, welchem alle Inſaſſen des Hauſes und viele Freunde desſelben anwohnten. Die neuen Wohnräume werden zunächſt noch nicht von Kranken belegt und ſollen durch Centralheizung noch weiter ausgetrocknet werden. Immerhin hat aber die Anſtalt, die ſich einer großen Frequenz erfreut, auch jetzt ſchon eine direkte Erleichterung und Erweiterung durch Benützung der neuen Räume.

Kempten, 14. Sept. Am Mittwoch, 22. ds. Mts. alſo kurz vor Zuſammentritt des Landtags, wird Herr Abg. Wagner aus Memmingen in einer vom liberalen Verein veranſtalteten Verſammlung dahier ſprechen. Die Verſammlung wird mit Rückſicht auf die ländlichen Beſucher Nachmittags ſtattfinden und zwar im kleinen Kornhausſaal. Näheres wird noch bekannt gegeben. Es ſteht zu erwarten, daß die Verſammlung am 22. d. M. aus Stadt und Land ſehr zahlreich beſucht werden wird.

Vom Bodenſee, 14. Sept. Sonntag Vormittag fand in Bregenz die Einweihung des neuen evangeliſchen Schulhauſes in feierlicher Weiſe ſtatt. Außer der evangeliſchen Gemeinde und den Schulkindern fanden ſich zu dieſem feierlichen Akte noch viele geladene Schulfreunde und Gäſte ein. Die Weihe verlief programmgemäß und in ſchönſter Weiſe. — Der König und die Königin von Rumänien ſind geſtern auf dem Fürſtlich Hohenzollern'ſchen Schloſſe Weinburg bei Rheineck eingetroffen.

Neu-Ulm, 14. Sept. Noch hat ſich die Aufregung nicht gelegt, welche der vor einiger Zeit in dem benachbarten Burlaſingen an der Wittwe Schick vollbrachte Raubmord hervorrief, und ſchon wieder durcheilt die Kunde von einem ſcheußlichen Verbrechen die hieſige Stadt Heute Vormittag gegen 9 Uhr fand der mit einem Fuhrwerk gerade des Weges kommende Oekonom und Gaſtwirth E . . . . aus Offenhauſen durch ſeinen Hund, der friſchen Blutſpuren folgte, aufmerkſam gemacht, etwa 500 Schritte von der Traßmühle entfernt neben der Landſtraße nach Günzburg rechts in einem Kartoffelacker einen männlichen Leichnam. Wunden am Kopfe und ein in der Nähe liegender Baumpfahl ließen ſofort erkennen, daß der Aufgefundene erſchlagen worden iſt. Die Leiche wurde bald agnoszirt als die des 34 Jahre alten verh. Fabrikarbeiters Bröckl aus Pfuhl. Nach dem ärztlichen Gutachten ſoll das Verbrechen geſtern Nachts 11 Uhr verübt worden ſein. Aus den aufgefundenen Spuren iſt zu ſchließen, daß der Mörder ſeinem Opfer mit einem an der Straße ausgeriſſenen Baumpfahl einen heftigen Schlag verſetzte, daß aber Bröckl ſich noch etwa 50 Schritte weiterſchleppte und dann zuſammenbrach und erſt hier den todtbringenden Schlag erhielt. Den Leichnam zog der Mörder etwa 20 Schritte weit von der Straße weg in einen Kartoffelacker, wo derſelbe verdeckt durch das hohe Kraut von der Straße aus nicht bemerkt werden konnte. Etwas nach 10 Uhr erſchien am Thatorte die Gerichtskommiſſion beſtehend aus dem Unterſuchungsrichter am kgl. Landgerichte Memmingen, dem Herrn Amtsrichter Singer und dem Herrn Bezirksarzte Dr. Böhm. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur. Da bei dem Ermordeten weder Geld noch Werthgegenſtände gefunden wurden und ſogar die Stiefel fehlten, liegt offenbar Raubmord vor.

Augsburg, 14. Sept. Eine in einem hieſigen Geſchäfte angeſtellte Ladnerin unternahm kürzlich eine Reiſe nach den Rheinlanden. Bei dem Eiſenbahnunglück in Karlſtadt befand ſie ſich in dem betr. Zuge und erlitt dabei eine unbedeutende Kopfwunde. Bei der Rückfahrt verſäumte ſie den Zug. Dies ſollte ihr Glück ſein, denn ſonſt wäre ſie bei dem Zuſammenſtoß in der Nähe von Köln wiederum einer großen Gefahr ausgeſetzt geweſen. Seit dieſer Zeit hat ſie eine nicht unbegründete Furcht vor den Eiſenbahnfahrten, was man ihr auch gar nicht verdenken kann.

München, 14. Sept. In einem Hauſe im Thal brachte am Montag Abend gegen $8\frac{1}{2}$ Uhr ein 18jähriger Etuimacher durch unvorſichtige Manipulation einen Revolver zur Entladung. Die Kugel traf einen ehemaligen Schulkameraden des Unvorſichtigen, einen Glaſergehilfen, in die linke Oberlippe und blieb in den Zähnen ſtecken. Der Verletzte wurde in das chirurgiſche Spital verbracht.

Murnau, 14. Sept. Vom guten Humor zeigt ein dahier in der Nähe einer bekannten Villa längere Zeit aufgeſtellter Wetterberichterſtatter. Derſelbe beſtand aus einem Pfahl, an dem ein Strick befeſtigt und eine Erklärung angebracht war, die ungefähr folgendermaßen lautet: „Iſt der Strick trocken haben wir gut Wetter, iſt er naß, dann ſchlechtes und wenn er ſich bewegt, ſo iſt es windig.“ So einfach die Sache hier klingen mag, der gelungene Einfall wurde doch viel belacht. Daß der Strick die meiſte Zeit naß war, braucht wohl heuer nicht erſt erwähnt zu werden.

Aibling, 14. Sept. Am vorigen Freitag Nachmittag erſchoß ſich in einem Walde bei Beyharting der Gutsbeſitzer v. Stubenrauch, Inhaber der dortigen Schloßbrauerei. (Der Name wird von verſchiedenen Blättern gefliſſentlich verſchwiegen). Ueber das Motiv der That iſt Beſtimmtes bisher nicht verlautet, doch deutet ein Gerücht auf finanzielle Schwierigkeiten hin. — Einer Blättermeldung zu Folge iſt ein Unglücksfall nicht ausgeſchloſſen; auch iſt die Ermordung durch Wilderer für möglich erklärt worden. Beachtenswerth iſt, daß Herr von Stubenrauch lange Zeit ſchwer nervenleidend und Epileptiker war. Die Sektion wird Aufklärung bringen.

Regen, 14. Sept. Im benachbarten Gehmannsberg wurde der verheirathete Söldner und Feuerwehrhauptmann Kuchler von Rinchnach, der auf dem Heimweg begriffen war, außerhalb der Kronſchnabl'ſchen Gaſtwirthſchaft ohne jede Veranlaſſung von 2 herbeiſpringenden Männern zu Boden geſchlagen und erſtochen. Die Thäter, 2 Brüder Ertl, wurden noch in derſelben Nacht verhaftet.

Ausbach, 14. Sept. Regierungspräſident Ritter v. Zenetti hat ſein Penſionsgeſuch eingereicht und wird vom Ende des Jahres ab, vielleicht noch früher, zurücktreten. Gleichzeitig tritt auch der Vorſtand der Kammer der Finanzen bei der hieſigen kgl. Regierung, Ritter v. Deybeck zurück.

Bamberg, 13. Sept. Domkapitular Dr. Herd, Senior der bayeriſchen Geiſtlichkeit, iſt heute an Altersſchwäche geſtorben.

Bamberg, 14. Septbr. Der Mörder des Viehhändlers Hahnemann von Heinersdorf, welch letzterer am 9. ds. bei Lobenſtein ermordet aufgefunden worden, iſt heute hier in der Perſon des Arbeiters Oelſchäffel aus Wurzbach aufgegriffen und verhaftet worden. Er iſt geſtändig, den Hahnemann mit einem Meſſerſtich in das Genick getödtet und alsdann beraubt zu haben.

Aus Württemberg.

Ulm, 14. Sept. Mit Eröffnung der elektriſchen Straßenbahn war von der hieſigen Polizei ein Verbot ergangen, wonach in den von dieſer Bahn befahrenen Straßen hinfüro nicht mehr nach Urväter Sitte Holz und Torf außen an den Straßenſeiten der Häuſer per Korb und Seil auf die Bühne hinaufgezogen werden dürfen. Ein Hausbeſitzer kehrte ſich nicht an dieſes Verbot, das überhaupt in der Stadt viel böſes Blut machte, und wurde wegen Uebertretung in eine Polizeiſtrafe von 3 Mk. genommen. Er recurrirte an das Amtsgericht, das ihn freiſprach und als der Staatsanwalt dann an das Landgericht Berufung einlegte, ſprach auch dieſes den

---

Herbſtſtürme.

Von Alexius Becker.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Für die Vegetation in unſerer Zone iſt es höchſt nachtheilig, wenn der Herbſt ſofort mit wild dahinjagenden Stürmen anhebt. Das bisher ſo ſatte Grün wird frühzeitig gebleicht; wo Blatt und Blume aber auch nur im mindeſten etwas von ihrer Kraft und Friſche eingebüßt haben, erhalten ſie von den wilden Geſellen ganz ſicher den Todesſtoß. Sie zauſen am Laub, bis es gebrochen herniederraſchelt; die uralten Stämme der Waldesrieſen werden von ihnen ebenſowenig verſchont wie das jugendliche Reis, der Jüngling im grünen Dom, das ſchlank, geſchmeidig den erſten Ausſchau in die ſchöne weite Gotteserde gewagt hat. In der Gegend, wo ſolch ein Sturm gehauſt hat, bleibt oft kein geſundes Blatt zurück, keine in ihrem Mark unverſehrte Blume. Die Bahn läßt ſich genau verfolgen, die der unwirſche Geſell über die Landſchaft hingenommen. Ganz ähnlich ſo hauſt er auf dem Ocean, nur daß dort bei dem ſtets wechſelnden Wogengetriebe die Spuren ſofort wieder verwiſcht werden. „Bei einem Sturme“, erzählt Emsmann, „hatte ſich das Meer von der Küſte ſo weit zurückgezogen, daß in 3 bis 4 Faden, alſo in 18 bis 24 Fuß Tiefe liegende Schiffe, auf das Trockene geriethen; dann ſtieg das Waſſer wieder ſo heftig zurück, daß ein Schiff weit in das Land hineingeführt wurde und ein anderes auf zwei Felſen ſitzen blieb, mit dem Vordertheil auf dem einen und mit dem Hindertheil auf dem andern ruhend und eine Brücke bildend, welche noch 10 bis 11 Fuß höher war als die höchſte Fluth. Einmal hatte ein Fiſcher während eines Sturmes unter einem Fenſterbogen des untern Stockwerkes Schutz geſucht; das allgemeine Getöſe war ſo groß, daß er von dem Einſturze des Daches und des obern Stockwerks nichts vernahm Meiſtens iſt das Getöſe des heulenden Windes, des brauſenden Meeres, des Geraſſels der fallenden Körper, des Zuſammenſtürzens der Gebäude und tauſend anderer Töne ſo groß, daß man ſelbſt den Donner der Geſchütze nicht hört. Das Meerwaſſer wird meilenweit in das Land geführt als ſalziger, das ſüße Waſſer verderbender Regen. Ein Brett von Tannenholz, 37 Zoll lang, 9 Zoll breit und 10 Linien dick, wurde vom Sturm wie ein Pfeil durch einen Baum von 16 Zoll Dicke getrieben. Oefters ſind 24pfündige Kanonen mehrere hundert Fuß fortgeſchleudert, maſſive Häuſer verſchoben oder umgeworfen oder auseinander geriſſen worden.

Der Deutſche war von jeher darauf angewieſen, den erſten Stürmen, die der Herbſt brachte, ſeine volle Aufmerkſamkeit zuzuwenden. Denn noch iſt die Ernte in ihrem geſammten Umfange nicht von den Aeckern geſammelt worden. Die Mehrzahl der Baumfrüchte ſtrebt eben jetzt erſt der eigentlichen Reife zu, und die Traube am Weinſtock will noch manchen heißen, innigen Kuß der allgütigen Erdenmutter, der Sonne, hinnehmen, bevor ſie, von der Hand des Winzers gepflückt, in die Kelter wandert. Frühzeitige Stürme, kalt und unwirſch, ſchaden deswegen der Obſternte ſehr. Der deutſche Landmann achtet deswegen genau auf ihr Eintreffen; ſo hat er auch allerlei Beobachtungen geſammelt, aus denen er ſchließen will, ob der unholde Feind ihm etwa ſeinen garſtigen Beſuch in Ausſicht ſtellt oder nicht. Er ſagt, „wie der Wind am 3., beſonders aber am 4. und 5. Tage nach dem Neumond iſt, ſo weht er den ganzen Mond hindurch“. Ebenſo ſieht er es gern, „wenn der Wind der Sonne folgt, alſo Morgens aus Oſten, Mittags aber aus Süden weht, indem es dann einige Tage gutes Wetter bleiben ſoll.“ Ein Mittel, den Sturm fernzuhalten oder ſeinen Widerſtand auch nur einigermaßen lahm zu legen, hat der grübelnde Sinn des Menſchen leider noch immer nicht ausfindig gemacht. Darum hat der Deutſche mit vollem Recht das Sprichwort aufgeſtellt: „Dem Sturme und dem Narren laß ſeinen Lauf“, denn er tröſtet ſich wiederum in ſeinem bekannten guten Humor mit der Regel: „Was der Sturm bringt, trägt er wieder fort“. Selbſtverſtändlich achtet er ſorgfältig auf die Himmelsrichtung, die ihm den wilden Gaſt zuſendet. Schon im Alterthum galt der aus dem Süden kommende Sturm als Vorbote und Gefährte des Regens, und Plinius bemerkt: „Im Ganzen genommen ſind alle Winde vom Norden her trockener als die vom Süden“. In den germaniſchen Gauen lautet ein Volksreim:

„Sturm vom Niedergang,
Iſt Regens Aufgang;
Sturm vom Aufgang,
Schönen Wetters Anfang“.

Auch auf dem Ocean hat man ſeine beſtimmten Anzeichen; als Vorbote des heranziehenden Wirbelſturmes gilt dort „eine kleine ſchwarze Wolke, die in heftiger Bewegung begriffen iſt und bei den Seeleuten das Ochſenauge heißt. Die Wolke ſcheint aus ſich ſelbſt zu wachſen, bedeckt bald den ganzen Himmel, und dann ſtellt ſich die fürchterliche Szene ein, die um ſo ſchrecklicher iſt, je ungetrübter vorher die Heiterkeit des Himmels war.

Hausbeſitzer von der Strafe frei, indem das Urtheil ausführte: Behinderungen in der hergebrachten Benutzung einer Straße dürfen von der Polizei nur auf ganz kurze Zeit, bei Feſten ꝛc. verfügt werden, wenn es ſich um mehr als vorübergehende Verbote handle, habe der Gemeinderath zuvor darüber zu beſchließen und das k. Oberamt den Beſchluß zu beſtätigen. Darob herrſcht nun große Freude bei den Ulmer Hausfrauen, die jetzt bei dem raſch hereinbrechenden Winter das „Eintorfen“ wieder nach dem althergebrachten Verfahren durch tagelanges Hinaufſeilen vom Trottoir zum Bühnenboden bewerkſtelligen können.

Vaihingen a. E., 12. Sept. Letzte Nacht brach im Lager- und Maſchinenhaus der Walzenmühle (Weil u. Co.) auf bis jetzt unaufgeklärte Weiſe ein Brand aus, der ſich auch auf das alte Wohnhaus, das Haus von Flaſchner Oettel und die Scheuer des Ankerwirths Bammesberger ausdehnte. Sämmtliche Gebäude brannten nieder. 1300 Zentner Mehl und 4500 Zentner Weizen, ſowie werthvolle Maſchinen fielen dem Feuer zum Opfer. Die Löſcharbeiten waren äußerſt ſchwierig, da man nur von einer Seite der engen Gaſſe zwiſchen der eigentlichen Mühle und den brennenden Häuſern beikommen konnte. Die Abgebrannten ſind verſichert; doch erleidet die Walzenmühle einen beträchtlichen Schaden, da der Weizenvorrath ein ungewöhnlich großer war und die Arbeit vorerſt eingeſtellt werden muß. Die verbrannten Objekte der Walzenmühle bewerthen ſich auf gegen 100 000 M Auch die angrenzenden Weinberge haben durch die Hitze und durch Flugfeuer gelitten.

Ludwigsburg, 14. Sept. Geſtern Abend 9 Uhr wurde durch die Geiſtesgegenwart eines hieſigen Bahnaſſiſtenten ein Eiſenbahn-Unglück verhütet. Als der Orientexpreßzug von Stuttgart her die hieſige Station paſſirte, ſtand auf dem von ihm beſtrichenen Gleiſe noch ein mit Milchkannen beladener Packwagen. Die Gefahr erkennend, lief der Aſſiſtent dem Zuge entgegen, um dem Lokomotivführer das Zeichen zum Halten zu geben. Auf dieſe Weiſe gelang es, den Zug noch knapp vor dem Wagen zum Stehen zu bringen.

Untertürkheim, 14. Sept. Aus dem Neckarkanal wurde heute Früh die Leiche des jungen Mannes Namens Vogt von Nellingen herausgezogen, welcher, wie erinnerlich, vor acht Tagen darin ſeinen Tod aus Abneigung gegen den Militärdienſt geſucht hatte.

Tübingen, 14. Septbr. Geſtern Mittag verſuchte hier in der Haaggaſſe eine jedenfalls geiſtig geſtörte Frau ihren 10jährigen Knaben zum Fenſter hinauszuwerfen. Der Kleine klammerte ſich indeſſen derart an ſeine Mutter an, daß dieſe ihr gräßliches Vorhaben nicht ausführen konnte. Unter dem Fenſter hatte ſich eine große Menſchenmenge angeſammelt, um den Knaben nöthigenfalls aufzufangen.

Verſchiedenes.

Winter in den Bergen. Wie aus Bozen gemeldet wird, brachte die Nacht zum Dienſtag in den Südtiroler Dolomiten einen großen Wetterſturz. In den Thälern waren koloſſale Niederſchläge und auf den Höhen ſtarke Schneefälle. Der Roſengarten, der Schlern und die Grödener Alpen ſind dicht beſchneit.

Großſtadtluft. In der Wohnung ihres Geliebten, des Rechtswanwalts Mattersdorff zu Berlin, verſuchte am Samſtag die 24jähr. Johanna Rothganger ſich zu erſchießen. Durch eine Kugel in die rechte Schläfe hat ſie ſich ſchwer verletzt.

Glücklicher Fang. Der Hanauer Kriminalpolizei gelang es, zwei gefährliche Einbrecher zu verhaften. Es ſind dieſe der ſteckbrieflich verfolgte Kupferſchmied O. Knietenſchild aus Arnſtadt und ein gewiſſer G. Herd aus Frankfurt a. M. Jeder von ihnen war mit einem ſcharfgeladenen Revolver ausgerüſtet und bei Knieſchild fand man außerdem eine komplette Einbrecherausrüſtung. Zwiſchen Letzterem und den ihn verhaftenden beiden Kriminalſchutzleuten entſtand ein furchtbares Ringen, wobei Kn., ein kräftiger Burſche, fortwährend von ſeinem Revolver Gebrauch zu machen ſuchte Sein Komplize Herd wurde heute Vormittag verhaftet. Beide wohnten in der Herberge zur Heimath. Unweit davon wurde nun in der Nacht vom Samſtag auf Sonntag auf ſehr raffinirte Weiſe ein Einbruchdiebſtahl ausgeführt und man wird wohl kaum fehl gehen, wenn man dieſes Verbrechen dieſen beiden Burſchen zuſchreibt. Ihr nächſter Einbruch galt, wie die Polizei ermittelte, dem Poſtgebäude des benachbarten Mühlheim.

Ein netter Unteroffizier. Ein Straßenraub wurde kürzlich Nachts von einem Unteroffizier eines Coblenzer Infanterie-Regiments an einem Civiliſten verübt. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen eilte der Reviernachtwächter zur Eiſenbahnſtraße und vernahm von dem Ueberfallenen, daß der Unteroffizier ihm Uhr und Portemonnaie geſtohlen habe und dann geflohen ſei Es gelang, den Unteroffizier in der Schloßſtraße zu faſſen; er hatte die Uhr weggeworfen; ſie fand ſich aber in einem Vorgarten. Bei dem feſtgenommenen Unteroffizier fand man das Portemonnaie des Ueberfallenen und eine goldene Damenuhr. Der Straßenräuber wurde zur Hauptwache gebracht. Er ſoll ſchon im achten Jahre dienen.

Ein Poſtraub wird aus Weſtpreußen gemeldet. Nach einem Telegramm aus Konitz wurde die Nachts 11 Uhr von Bütow fällige Poſt beim Wirthshaus Babylon beraubt und der Poſtillon erſchlagen.

Hunderttauſende von Bienen haben kürzlich in der Zuckerraffinerie auf dem Dom bei Glogau ihren Tod gefunden. Zur Zeit der Blüthe des Haidekrautes, welches in dieſem Jahre eine wunderbare Blüthenfülle entwickelte, unternehmen die Bienen oft einen meilenweiten Flug in die Forſten, um den ſüßen Blüthenſtaub des Haidekrautes einzuheimſen. Auf dieſem Wege werden die Bienen von dem ſüßen Geruch, welcher der Zuckerraffinerie entſtrömt, angelockt. In den Zuckerböden der Raffinerie ſaugen ſich dann die Bienen ſo voll, daß ſie zum Fluge nicht mehr fähig ſind und zum Tode ermattet herabfallen. Von den Arbeitern der Zuckerraffinerie ſind Körbe voll todter Bienen entfernt worden. Ein Imker hat beobachtet, daß in der letzten Zeit ſeine Bienen nicht mehr Honig, ſondern reinen Zucker produzirten, weil die Thierchen der Zuckerraffinerie Beſuche abſtatteten.

Ein fürchterlicher Sturm mit Hagelſchlag hat in vielen Orten des Kreiſen Perejaßleff, Gouvernement Wladimir, ungeheuren Schaden angerichtet. In Slawitino ſind 90 Häuſer zerſtört und 6 Menſchen erſchlagen.

Wirkungen des Radſports. In Amerika hat das Radfahren ſo unglaubliche Verbreitung gefunden, daß es dagegen bei uns als reines Kinderſpiel erſcheint. In Folge deſſen erleiden dort verſchiedene Gewerbe beträchtlichen Schaden, vor allem natürlich jene, die mit den anderen Sportzweigen, Spielen und Beluſtigungen aller Art zuſammenhängen. So liegt der Handel in Klavieren, Spielkarten und Lawn-Tennis-Bällen bedenklich darnieder. Namentlich der Pferdehandel befindet ſich in ſchwerer Kriſis, und die Makler und Pferdezüchter erklären, daß ſie durch den Velozipedſport gänzlich ruinirt werden. Nach einem Bericht der „Revue scientifique“ irren auf den Hügeln des weſtlichen Territoriums von Waſhington Pferde heerdenweiſe umher, ohne daß die Beſitzer ſich darum kümmern, auch ſind die Pferde im Preiſe ſo geſunken, daß auf dem Markte in Tacoma das Stück für 3 bis 15 Dollars verkauft wird. Die Eigenthümer möchten ihre Pferde gern los ſein, da dieſe zu viel Futter freſſen und für die Rinder und Schafe zu wenig übrig laſſen. Auch in Oregon ſieht man viele herrenloſe Pferde längs des Weges umherlaufen, und die armen ausgehungerten Thiere benagen ſich gegenſeitig Mähne und Schweif. Da das Pferdefleiſch wohl genießbar und geſund iſt, ſo wurden in Oregon große Pferdeſchlächtereien für die Fleiſchausfuhr nach Europa errichtet.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 13. September: King Julius, led. Schweizer von Buchenberg, wird wegen Sachbeſchädigung und groben Unfugs zu 1 Woche Gefängniß und 1 Woche Haft verurtheilt. — Kern Joſeph, Taglöhner von Babenhauſen, erhält wegen Betrugs 1 Woche Gefängniß, von einem weiteren ſolchen Vergehen erfolgt Freiſprechung. — Schaupp Michael, led. Dienſtknecht von Winterrieden, wird von der Anklage des Diebſtahls unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — Rolle Friedrich, led. Gärtner von Augsburg, iſt ſchuldig dreier Vergehen des Betrugs und eines Vergehens der Unterſchlagung und wird hiefür in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 14 Tagen verurtheilt. — Hüber Georg, led. Mahlknecht hier, wird wegen leichter Körperverletzung zu 10 Mk. Geldſtrafe, event. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Martin Joſeph, led. Schweizer hier, wird von der Anklage des Diebſtahls freigeſprochen, dagegen der Unterſchlagung für ſchuldig erkannt und hierwegen zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Gegen Holderried Stefan und Pauline, ehem. Wirthſchaftspächterseheleute in Mindelheim, wegen Betrugs wird Vorführungsbefehl erlaſſen. - Heyert Johann, von Keſerndorf, wird wegen Landſtreicherei zu 10 Tagen Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde verurtheilt.

Sitzung am 20. September: Privatklage des Joſeph Vogler, Schreinermeiſters in Zell, gegen Wilhelm Oswald, Kaufmann dort, wegen Beleidigung. — Privatklage des Wilhelm Oswald, gegen Vogler Joſef, wegen Beleidigung. — Wilhelm Oswald, Kaufmann in Zell, wegen Sachbeſchädigung. — Ewald Ludwig, Steinhauergehilfe in Gars, wegen Unterſchlagung. — Rauh Martin, Taglöhnersſohn hier, wegen Sachbeſchädigung. — Maurus Anna, Söldnersehefrau in Lampolz, wegen Diebſtahls. — Link Michael, led. Dienſtknecht in Steinheim, wegen Hausfriedensbruchs. — Geyer Konrad, Gemeindediener in Niederrieden, wegen Bedrohung. — Albrecht Johann, Oekonomensſohn in Maien, Gmd. Legau, wegen Körperverletzung.

Nürnberg, 13. Sept. Ein Radfahrer mußte heute beim Schöffengerichte ſehr unliebſame Erfahrungen machen. Er war im Mandatswege zu einer Geldſtrafe von 15 Mk. verurtheilt worden, weil er in der Regensburgerſtraße auf dem Wege von der Wirthſchaft zur „Stadt Neumarkt,“ nach der „Waldluſt“ auf der Fußbank gefahren war. Der gegen den Strafbefehl erhobene Einſpruch kam heute zur Verhandlung. Der als Zeuge vernommene Gendarm gab an, daß erſt am geſtrigen Sonntage wieder eine Anzahl Radfahrer die Fußwege zum Velozipedfahren benützt hätten, worauf der Vorſitzende bemerkte, man werde wohl in Zukunft dazu ſchreiten müſſen, Freiheitsſtrafen gegen derartige Beläſtigungen des Publikums auszuſprechen. Schließlich wurde der Einſpruch verworfen und außerdem der Radfahrer wegen Ungebühr vor Gericht zu 20 Mk. Geldſtrafe verurtheilt, weil er heute beim Betreten des Gerichtsſaales noch den Hut aufbehalten hatte, als er ſich bereits im Zuhörerraum befand.

Kaſſel, 14. Sept. Unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit verhandelte die Ferienſtrafkammer gegen den Arbeiter Johann Muſter wegen Majeſtätsbeleidigung, Beleidigung, Nöthigung, Körperverletzung und Hausfriedensbruch. Der Angeklagte wurde zu einer Geſammtſtrafe von 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. Es wurden 5 zeitlich auseinander liegende Majeſtätsbeleidigungen für erwieſen angeſehen, für jede, da die Aeußerungen äußerſt unfläthiger Natur waren, auf 1 Jahr 3 Monate erkannt, für die übrigen Delikte der Schwere des Falles gemäß. Der Angeklagte befand ſich ſeit 6 Wochen in Unterſuchungshaft.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 14. September 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.12	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	— M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	— „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	— „ — „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	18 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „ — „

Memminger Viehmarkt vom 14. September 1897.

Zu Markte wurden gebracht 190 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 35 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 6,715 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 361.—	180.—	248.—	263.—
Niedrigſter:	148.—	80.—	128.—	130.—

Memmingen, 14. Septbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.— Mark, 1 Ztr. Stroh 1.50 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 15. Septbr. 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 98 Pfg., Sennbutter 95 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Babenhauſen, 13. Sept. Kern 10.80. Roggen 9.65. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Augsburg, 10. Sept. Weizen 11.17. Roggen 8.43. Korn 10.32. Gerſte 8.25. Haber 7.06.

Krumbach, 11. Sept. Kern 10.40 Roggen 9.—. Gerſte 8.05. Haber 6.75.

Nördlingen, 11. Sept. Kern 10.80. Weizen 10.80. Roggen 9.20. Gerſte 8.95. Haber 6.70.

Lauingen, 11. Sept. Dem heutigen Schweinemarkt waren 210 Saug- und 75 Läuferſchweine zugeführt. Für erſtere wurden 28—38 M., für letztere 60—75 M. per Paar erlöſt. Handel lebhaft.

Nürnberg, 14. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Dem heutigen Markte wurden ca. 900 Ballen fränkiſche Hopfen zugefahren. Der Verkehr war ein ruhiger und richtete ſich die Hauptfrage nach Prima Waare, welche zu ziemlich unveränderten Preiſen übernommen wurden, dagegen mußten Eigner von Mittel und geringer Waare niedrigere Angebote, um zum Verkaufe zu gelangen, annehmen. In auswärtigen Gattungen ſind gleichfalls beſte Qualitäten gefragt, Mittel weniger verlangt, Preiſe hierin gedrückt. Heutiger Geſammtumſatz ca. 1200 Ballen bei matter Tendenz. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk. 72, Gebirgshopfen bis Mk. 80, Mittel Hallertauer bis Mk. 85, Prima do. bis Mk. 100, Mittel Württemberger bis Mk. 85, Prima do. bis Mk. 105.

Bamberg, 13. Sept. (Hopfen. Die Angebote vom Lande haben ſich bisher nur auf kleine Pöſtchen, 10 Pfundſäckchen ꝛc., erſtreckt. In der Stadtwaage wurde noch kein Ballen aus unſeren Hopfendiſtrikten, abgeſehen von einigen Hallertauer Ballen, abgeſtellt. Das fortwährende Regenwetter hat die neulichen beſſeren Ausſichten wieder in Frage geſtellt.

Stuttgart, 13. Septbr. (Hopfenmarkt im ſtädtiſchen Lagerhaus.) Durch das anhaltend ſchlechte Wetter ſind die Zufuhren immer noch mäßige und das Geſchäft iſt bis jetzt wenig entwickelt. Die Brauer kaufen vorerſt nur das Nothwendigſte, und die Händler zeigen ſich noch etwas zurückhaltend. Es mag dies ſeinen Grund mit darin haben, daß wenig wirklich trockene Waare auf den Markt kommt. Die heutige Zufuhr von 67 Ballen Hopfen wurde bis auf wenige Ballen, die nicht abgegeben wurden, verkauft. Es wurden erzielt für prima 78—87 Mk. per Zentner, für Mittelwaare 65—75 Mk., für geringe 50—60 Mk. Nächſter Markt Montag 20. September.

Letzte Telegramme.

Kemnath, 15. Sept. Bei der Reichstagserſatzwal erhielt bis jetzt der Centrumskandidat Dr. Heim 113, der Sozialdemokrat Breder 11 Stimmen.

Köln, 14. Sept. Ueber die Unfälle bei den Kaiſermanövern, ſpeziell der Maſſenattacke der Kavallerie, ſchreibt die „Köln. Ztg.“: „Kaum war die Attacke beendet, ſo blies es auf der ganzen Linie „Halt“. Vierzehn todte Pferde und neun zum Theil ſchwer verwundete Reiter und Infanteriſten lagen auf dem Kampfplatze. Die Ambulanzen raſſelten heran und hatten vollauf zu thun, die Verwundeten zu bergen. Ein Einjähriger der 83er war überritten worden und lag mit einem Mantel bedeckt ſehr ſchwer verletzt ſtöhnend am Boden. Er ſtand am äußerſten linken Flügel der 83er. Ein bayeriſcher Reiter wurde durch einen Schuß ins Geſäß aus dem Sattel geſchleudert und mußte nach Petterweil ins Gaſthaus zur „Roſe“ getragen werden. Ein anderer Reiter brach das Bein. Zwei brachen den Arm. Ein Pferd, das nicht gleich todt war, mußte auf dem Platze erſtochen werden.“ (Es wäre ſehr erwünſcht, wenn bald über dieſe Unfälle authentiſche Nachrichten vorliegen würden, ſchon um den verſchiedenſten abenteuerlichen Gerüchten entgegenzutreten. D. Red.)

Berlin, 14. Sept. Heute fand auf dem hieſigen Garniſonskirchhofe die feierliche Beerdigung des in Norwegen verunglückten Lieutenants v. Hahnke ſtatt. Der Kaiſer ließ ſich durch die Flügeladjutanten Oberſt v. Loewenfeld und Major v. Berg vertreten. Die Kaiſerin, welche bereits der Frau General v. Hahnke ein prächtiges Blumenarrangement perſönlich überbracht hatte, ließ durch den Kammerherrn Grafen Keller Kränze am Grabe niederlegen. Auch die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold hatten prachtvolle Blumenarrangements überſandt. Die Trauerpredigt hielt der Garniſonspfarrer Göns.

Berlin, 14. Sept. Aus Sofia wird der „Poſt“ gemeldet, die dortige Regierung ſondire wegen Errichtung einer diplomatiſchen Agentur in Berlin. Es ſollen aber verſchiedene Umſtände für eine Vertagung des Planes ſprechen. — (Ferdinand ſoll uns nur mit ſeinen diplomatiſchen Vertretungen verſchonen. D. Red.)

Konſtantinopel, 13. Sept., Nachts. In der heutigen Verſammlung der Botſchafter wurde ein Einvernehmen erzielt. Tewfik Paſcha wurde hievon verſtändigt und eingeladen, der morgigen Sitzung in Tophane beizuwohnen.

Berlin, 14. Sept. Es wird aus Konſtantinopel gemeldet, daß im Yildiz-Kiosk eine bedenkliche Strömung gegen die Annahme der Friedenspräliminarien in ihrer jetzigen Form ſich bemerkbar mache. (Das ſtimmt ſchlecht zu der vorigen Depeſche. D. Red.)

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
15. September	+ 8° R.	+ 10° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben, nun in Gott ruhenden Mutter, Schwester und Schwiegermutter,

Frau Anna Wolf, geb. Strodel,

sagen wir allen unseren besten Dank.

Haintzen, Woringen, Herbisried, den 15. September 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Ein Pöſtchen **mageren**

Schweizerkäſe

per Pfd. **40** Pfg.
empfehlen beſtens
Anold & Rothmann.

Kaiſerkartoffeln

hat zu verkaufen
Peter Schweizer b. Spital.

Friſch eingekochte

Preiſelbeeren,

per Pfd. 30 u. 35 Pfg.,
empfiehlt
M. Pöppel, Kemperſtr. 818.

Friſche Eier,

per Paar 12 Pfg.,
empfiehlt **Hans Laible** b. Theater.

Gut. neues Sauerkraut

empfiehlt fortwährend
J. Pöppel im Kalch.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen**. Tauſende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller
Fleckenreinigungsmittel.
Vorräthig in Flaſchen **à** 40 Pfg. bei
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

---

2 möbl. Zimmer

ſofort auf 1—2 Monate, womöglich mit Penſion geſucht. Offerten mit Preisangabe an das Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther z. Z. Hotel Bayeriſcher Hof.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Geo Dötzer's „DENTILA“
ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Dalma

tötet in fünf Minuten alle
Fliegen,
Schnacken, Flöhe, Wanzen
in Zimmer,
Küche oder Stallung unter
Garantie.
Nicht giftig!
Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen **zu 30 u. 50 Pfg.**
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Geſchäftsanzeige u. Empfehlung.

Beehre mich ergebenst mitzutheilen, dass ich mein

Putz- u. Modewaaren-Geschäft

an Herrn **Karl Haas** aus Ulm käuflich abgetreten habe, welcher dasselbe unter meiner seitherigen Firma weitertreiben wird.

Indem ich für das mir so vielseitig entgegenbrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

hochachtungsvoll

Wilh. Mangold.

Unter höfl. Bezugnahme auf vorstehendes Rundschreiben, gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich das

Putz- u. Modewaaren-Geschäft
der Frau Wittwe Mangold

käuflich übernommen habe und werde ich dasselbe **unter der seitherigen Firma sowie den bekannten soliden Bedingungen** weiterbetreiben.

Indem ich höfl. ersuche, das meinem Vorfahren entgegenbraehte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, sichere ich ihnen jederzeit beste und billigste Bedienung zu, und zeichne, mich geneigtem Wohlwollen empfehlend

hochachtungsvoll

Karl Haas.

Stottern!

Amtlich beglaubigtes Zeugniß!

Hierdurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich **in 10 Tagen** durch eine Lehrerin des **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther** von meinem Sprachübel, **dem Stottern, vollſtändig geheilt worden** bin. Ich kann nicht nur **fließend leſen**, ſondern auch **ohne jede Anſtrengung ſprechen.** Infolgedeſſen kann ich die **Walther'ſche Heilmethode** jedem derartig **Leidenden aufs Wärmſte empfehlen.**

Nieder-Grunſtedt b. Weimar, im Auguſt 1897.

Oskar Zaubitzer.

Obiges beglaubigt: Schmeißer, Gemeindevorſteher.

Stottern, Stammeln, Lispeln

und andere Sprachleiden heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther.** Der Memminger Kurſus beginnt. Weitere Meldungen werden **Sonnabend und Sonntag** im **Hotel Bayeriſchen Hof entgegengenommen.** Sprechſtunden Vormittags von **10—12 Uhr,** Nachmittags von **3—5 Uhr. Proſpekte gratis.**

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, **Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung.** Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie“ in Pasing.

In obſtarmen Jahren

gibt es zur Herſtellung eines vorzüglichen, geſunden und billigen Haustrunkes (Kunſt-Moſtes) keinen beſſeren Erſatz als

Julius Schraders Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform

bereitet von **Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.**

Dieſelben haben ſich ſeit Jahren in Tauſenden von Familien aufs beſte bewährt und wird das daraus hergeſtellte ausgezeichnete Getränke allgemein dem Roſinenmoſt vorgezogen. Da Nachahmungungen exiſtiren, bitte ich genau auf die Firma **„Julius Schrader in Feuerbach“** zu achten. Proſpekte gratis und franko. Portion zu 150 Liter Mk. 3.20 (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Apotheker **Amann** und in der Apotheke in Aichſtetten, wo auch Proſpekte gratis zu haben ſind.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Ludwigs-Seminar und ſtädt. höhere Töchterſchule.

Samſtag den 18. September

wird das neue Schuljahr eröffnet und die Prüfung neu eintretender Schülerinnen abgehalten. Die Anmeldung, bei welcher das letzte Schulzeugnis und der Impfſchein vorzulegen ſind, findet Tags zuvor von 9—11 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Pfarrhofgaſſe 101, ſtatt.

Memmingen, den 11. September 1897.

Der Vorſtand:
Pfarrer **Prinzing.**

Bekanntmachung.

Die **Anmeldungen** für den **Violin- u. Geſangunterricht** finden

Samſtag den 18. September
Nachmittags von 2—3 Uhr

im Schulzimmer des Herrn Lehrer Münch ſtatt.

A. Oſtermayer, ſtädt. Muſikmeiſter.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B**, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- resp. Elektroingenieuren.**
Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- und Elektrotechnikern.**
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **junges fettes Maſtrindfleiſch** p. Pfd. 40 Pfg.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
mit Sauerkraut
im **Storchen.**

Hammelfleiſch

empfiehlt
Jakob Schütz
vis-à-vis der Bierhalle.

Ia. gar. reines

Speckſchmalz

per Pfund 60 Pfg.,
empfiehlt geneigter Abnahme
M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Friſch gebrannten

Kaffee,

Prima-Sorte per Pfd. 1,60 und 1,20 M.
empfiehlt geneigter Abnahme
Hans Laible b. Theater.

Zu vermiethen:

Ein hübſch möbliertes Zimmer mit Schlafzimmer bis Ende ds. Mts 213

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Geſuche:

Zum ſofortigen Eintritt eine Magd aufs Land 214

Ein werktagſchulfreies Ausgehmädchen.

Zu kaufen: Eine Putzmühle, 1 Gſodſtuhl. 214

Ein ordentliches Mädchen im Alter von 14–16 Jahren 214

Ein ordentliches fleißiges **Mädchen** zur Hausarbeit, am liebſten vom Lande.

Ein Schreinerlehrling. 213

Ein Latein- od. Realſchüler in Penſion.

100 bis 120 Liter Milch täglich.

Ein Realſchüler in Koſt u. Logis.

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Kinderſeſſele. 215

Zu miethen: Ein Hopfenboden.

Stehen geblieben:

Am Fiſchertag in der Tanne ein ſeidener Regenſchirm. 214

Entlaufen:

Am Montag ein ſchwarzer Pudel, weiblichen Geſchlechts.

Angebote:

Zum Krauthobeln

empfiehlt ſich Frau **Weiß** Hs.-Nr. 409 vis-à-vis der Krone.

Zu verkaufen:

Ein dreilichtiger Kreuzſtock mit Fenſter und Läden, 1 großer Tiſch. 214

Ein ſchwarzes Jaquet.

Ein Malerwagen, Farbmühle, Oelofen mit Keſſel, eine größere Partie Schablonen und noch Verſchiedenes 214

Auszuleihen:

Mk. 3000 bis Mk. 5000 auf erſte Hypothek. 213

Verloren:

Ein großer Hausſchlüſſel.

Ein Sparkaſſabuch. 215

Cours-Bericht

vom 15. September 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,50	97,20
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,20
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,40
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,10	103,80
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,80	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,90	99,40
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,10	99,60
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,60
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,—	99,50
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,80
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,30
4	Ungar. Goldrente	103,90	103,60
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Oeffentliche Sitzung des Collegiums d. Gemeindebevollmächtigten Freitag den 17. September 1897, Nachmittags 3 Uhr.

Unſerer heutigen Geſammtauflage liegt ein Proſpekt der **Motoren-Fabrik Oberurſel, W. Seck & Co., G. m. b. H. Oberurſel b. Frankfurt a. M.** bei, welchen wir hiemit beſonderer Beachtung empfehlen.

Ergebniß der am 14. Septbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-	Ab-
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering		ſchlag.	
						M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Kern u. Waizen	—	533	533	533	—	6092	19	11	63	11	43	11	23	15	—
Roggen . .	—	131	131	104	27	1042	08	10	35	10	02	9	80	02	—
Gerſte . .	—	53	53	47	6	433	34	9	35	9	22	9	10	40	—
Haber . .	41	427	468	403	65	2921	75	7	40	7	25	7	10	05	—
Summa	41	1144	1185	1087	98	10489	36								

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 216. Proteſt.: Lambert. Freitag, 17. September 1897. Kathol.: Lambert. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Eine Rede Eugen Richter's.

In Nürnberg iſt in dieſen Tagen der Parteitag der freiſinnigen Volkspartei abgehalten worden, und hierbei hat auch **Eugen Richter** eine Rede gehalten, die es verdient, nicht nur den Volksparteilern, ſondern den Liberalen jeder Richtung bekannt zu werden. Dieſe Rede Richters, ein oratoriſches Meiſterwerk in jeder Beziehung, geißelt in ſchärfſter Weiſe die jetzige Regierungspolitik, und bietet ſchon deshalb, ganz abgeſehen von den Fragen, die die Volkspartei ſelbſt angehen, eine treffende Beleuchtung unſerer jetzigen politiſchen Lage. Herr Richter iſt ein rückſichtsloſer, vielleicht der rückſichtsloſeſte aller Oppoſitionsreder, und es wirft ein bezeichnendes Licht auf unſere politiſchen Verhältniſſe, wenn eine ſolche Beurtheilung derſelben einen Beifall finden kann, wie es in Nürnberg der Fall war. Angeſichts des grauen Elends des heutigen Zickzack-Kurſes muß man ſich ſchließlich ſagen, daß unſere Regierung es verdient, wenn ihr in ſolcher Weiſe die Wahrheit geſagt wird, offen und ehrlich, aber auch ohne Schonung. Man braucht kein Oppoſitioneller à tout prix zu ſein, wie Herr Richter, aber auch gemäßigt Liberale, namentlich in Bayern, ſollten ſich dieſe Ausführungen gefälligſt ad notam nehmen, um dann vielleicht einzuſehen, daß eine etwas lebhaftere Bethätigung ihrer politiſchen Geſinnung nicht unangebracht wäre, beſonders mit Rückſicht auf die bevorſtehenden Reichstagswahlen.

Wir geben hier einige der Ausführungen des Redners wieder. Ueber die Fragen der Militärverwaltung ſagte Eugen Richter: „Es iſt an uns herangetreten die große Forderung für die Umgeſtaltung der Geſchütze der Feldartillerie, die für dieſes Jahr allein 44 Millionen beträgt, und die wir nicht glaubten ablehnen zu können. Wir haben erwogen, daß die Artillerie die Hauptwaffe der Neuzeit iſt und wenn Kavallerie-Diviſionen gegen Artillerie und Infanterie anſtürmen, und mögen ſie mit noch ſo viel Schneid geführt werden (Heiterkeit), die Ueberzeugung haben wir in der Budget-Kommiſſion erlangt, daß bei dem Schnellfeuer der neuen Geſchütze von ſolchen Kavallerie-Diviſionen nicht ſo viel Mann übrig bleiben würden, um auch nur die Todten begraben zu können. (Bravo! und Heiterkeit.) Der Kriegsminiſter hielt damals in der Kommiſſion mündlichen Vortrag über die Nothwendigkeit der neuen Geſchütze. Die Forderung beläuft ſich auf weit über 100 Millionen Mark. Der Kriegsminiſter erklärte, er könne nicht warten, bis der Etat fertig geſtellt ſei, er erbitte von der Kommiſſion die Zuſicherung einer demnächſtigen Bewilligung, damit er die Beſtellung in Auftrag geben könne. In der nächſten Sitzung erklärten ſich alle Parteien einverſtanden (Bravo!) und wenn auch die Sozialdemokraten ſich dagegen erklärten, ſo haben ſie doch von ihrer Oppoſition kein Aufhebens gemacht. Und als dann 6 Monate ſpäter die Sache öffentlich an den Reichstag gelangte, da hatte einige Tage vorher der Kriegsminiſter die fremden Militärattachees zur Beſichtigung der neuen Geſchütze eingeladen und der franzöſiſche und ruſſiſche Militärbevollmächtigte ſollen nicht wenig erſtaunt geweſen ſein, als ſie zugleich hörten, daß ſämmtliche Armeekorps an der Grenze bereits damit bewaffnet ſeien. So handeln „wir vaterlandsloſen Geſellen“. (Toſender, langanhaltender Beifall.)

Die Ablehnung der Marineforderungen begründet er in folgender Weiſe: „Wir haben im Marineetat die Forderung von 70 Millionen nicht zugeſtanden. Wenn man es ſo darſtellt, als ob der Handel Schutz gegen halbciviliſirte Staaten entbehrt habe, ſo frage ich, wo es an dieſem Schutze gefehlt hat. Aber zu Paradezwecken, zur Begründung einer Weltpolitik, zu Repräſentationszwecken Panzerkreuzer à 15 Millionen zu bewilligen, um Seeſchlachten liefern zu können mit überſeeiſchen Staaten, dafür ſind wir nicht zu haben. Was iſt denn Weltpolitik? Daß man überall dabei ſein will, wo was los iſt. (Langanhaltendes Händeklatſchen und Bravorrfen.)

Eine ſcharfe Kritik erfahren auch die ſogenannten Miniſterkriſen. „Die geringe Rückſichtnahme auf die Volsvertretung tritt noch mehr hervor in der Art, wie man die Miniſter erſetzt. Von den neuen Herren Tirpitz, Thielmann hatte man noch nichts gehört. Gekannt haben wir nur Herrn v. Podbielski, der Generalpoſtmeiſter geworden iſt. Wir kennen ihn ſeit 4 Jahren als Kollegen; zwar hat er ſich niemals mehr für Poſtſachen intereſſirt als irgend ein Anderer, aber er iſt doch ein jovialer Herr und das iſt zwar wenig, aber es iſt doch immer etwas! (Schallende Heiterkeit.) Die anderen 3 Herren, Tirpitz, Thielmann, Bülow, ſind aus allen Welttheilen herbeigerufen worden, um die Miniſterien angetragen zu erhalten. Jetzt ſitzen ſie nun in Berlin und ſchwitzen, um ſich für den neuen Feldzug vorzubereiten. (Heiterkeit.)

„Und wie iſt es mit der Hohenlohe-Kriſis? Als ich 1895 zuletzt in Nürnberg war, war Hohenlohe eben Kanzler geworden, und da meinte ich, es werde nicht lange dauern. Wie man ſich doch irrt! (Heiterkeit.) Jetzt iſt der Herr ſchon 2 Jahre Reichskanzler. Ich habe ſeine Gewandtheit des Ausweichens, des Aufſchiebens unterſchätzt. Die Politik des „Fortwurſtelns“ hat er meiſterhaft geübt. Die allgemeine Meinung iſt, daß Fürſt Hohenlohe nächſtens abgeht. Dann wird aber offiziös erwidert, er könne nicht gehen wegen der auswärtigen Politik. Aber wenn ein Reichskanzler nicht einmal im Innern ſo viel Autorität beſitzt, daß er den Willen des Reichstages und ſeines eigenen Staatsminiſteriums zur Geltung bringen kann, was ſoll er dann in der auswärtigen Politik für Autorität haben? (Große Heiterkeit.) Und wenn er nun geht, wer kommt dann? Man hat den General v. Bülow genannt, vermuthlich weil er ein Schwager des Generals v. Hahnke iſt. Ich weiß nur, daß Herr v. Bülow ſich nie mit der Politik abgegeben hat, er ſoll aber ein verdienter Huſarenoffizier ſein. Aber einen Huſarenoffizier haben wir ſchon im Miniſterium. Warum denn immer Huſaren, warum nicht einmal Dragoner? (Andauernde Heiterkeit.) Ein anderer Name iſt der Miquel's; er iſt ſehr zweckmäßig, denn er ſammelt ja. Er hat das für ſich, daß er im Reichstag am Meiſten mit ſeinen Projekten durchgefallen iſt. (Große Heiterkeit.)“

Es ſei ſchließlich noch der Schlußappell der, man möchte ſagen ſenſationellen Rede erwähnt: „Das iſt die Bedeutung der kommenden Wahlen, daß die Wähler das Recht und die Pflicht haben, einen Reichstag zu ſchaffen, der ſelbſtändig iſt und im Stande, die Verfaſſung zu wahren und abſolutiſtiſchen Neigungen, von welcher Seite ſie auch kommen, einen kräftigen Riegel entgegenzuſetzen. Wir wiſſen, daß wir für uns allein den drohenden Sturm und Unwetter nicht abzuwenden im Stande ſind nach der Stärke unſerer Partei, aber wir wollen als wetterfeſte ſturmerprobte Schaar einen Kern abgeben zur Sammlung aller Derjenigen, die gleich uns gewillt ſind, energiſch Front zu machen gegen jede eigenſüchtige Intereſſenpolitik, welche die wahren Intereſſen des Volkes preis gibt, Front zu machen gegen jeden Servilismus, Front zu machen zum Schutze der Volksrechte und der Volksfreiheiten.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichstag wird, wie neuerlich bekannt wird, erſt Ende November, vielleicht erſt Anfang Dezember einberufen werden.

— Prinz Leopold von Bayern, der bekanntlich bei den jüngſten Kaiſermanövern die bayeriſchen Truppen führte, ſoll, wie verlautet, zum preußiſchen Generalfeldmarſchall ernannt werden. — Bisher hatte der Prinz noch keine Auszeichnung erhalten.

— Herr Dr. Sigl hat lange gezögert, bis er mit ſeiner Kritik über die Kaiſermanöver gekommen iſt; jetzt aber läßt er eine ſolche in folgender Weiſe vom Stapel: „Der Kaiſer hat beim Manöver auch die bayeriſche Kavalleriediviſion geführt. Wie ſtimmt das zu den Verſailler Verträgen, die unſeres Wiſſen noch Geltung haben und beſtimmen, daß der König von Preußen in ſeiner Eigenſchaft als deutſcher Kaiſer im Frieden die bayeriſchen Truppen inſpiziren kann, unter ſeine Führung treten ſie aber erſt im Kriege! Infolgedeſſen müſſen wir fragen: Hat der Kaiſer, ehe er das Kommando der

---

Jugendthorheit.

Von C. v. Schwartzkoppen (François).

Nachdruck verboten.

„Dörte, er kommt, er kommt heute noch, er hat ſeinen Doktor glücklich gemacht!“

Agate Lenheim rief es jubelnd ihrer Freundin zu, von der ſie in der Küche überraſcht wurde, wo ſie eifrig hantirte, mit den Vorbereitungen zu einem feſtlichen Mittageſſen beſchäftigt.

Dörte ſah ſie ſpöttiſch an.

„Iſt er denn wirklich ſo unwiderſtehlich?“

„Ob er es iſt! Oft komme ich mir viel zu gering für ihn vor. Ja, wenn ich ſo ſchön wäre wie Du! Oder glaubſt Du, daß man mich auch ſo lieb haben kann?“

Dörte lachte.

„Das kommt auf den Geſchmack an. Ganz ſo großartig wird der Herr Vetter ja wohl auch nicht ſein. Wann kommt denn ſein Zug?“

„Er muß bald hier ſein.“

„Nun, ſo ſpute Dich und mache Dich fein. Adieu!“

Die Freundinnen umarmten ſich. Sie waren in der kleinen Stadt gewiſſermaßen auf einander angewieſen. Doch ließ ſich kaum ein größerer Gegenſatz als die Beiden denken. Dörte, das einzige Kind des Kammerherrn von Lohff, war trotz ihrer ſiebzehn Jahre ſchon fix und fertig aus einem Stück, ein ſchmucker Goldfaſan, der den Kopf hochträgt im Bewußtſein der eigenen Schönheit. Agathe dagegen, die ihrem Vater, einem penſionirten Hauptmann, den beſcheidenen Haushalt führte, glich einem frühlingstrunkenen Vögelchen, welches das hohe Lied ſeiner jugendlichen Gefühle vertrauensſelig in die Welt hinauszwitſchert.

Als Dörte durch den Garten zurückging, in dem koketten Kragenmäntelchen, welches ihrer ſchlanken Geſtalt beſonders gut ſtand, kam ihr von der Straße her ein junger Mann entgegen. Das mußte Doktor Mörner ſein. Ja, der ſah wirklich famos aus, eigentlich viel zu famos für die gute Agathe.

Der Doktor lüftete artig den Hut und ſchritt dem Hauſe zu.

Agathe ſtand ſchon auf der Schwelle.

„Robert, wie ich mich freue! Laß Dich anſchauen! So alſo ſieht ein funkelnagelneuer Doktor aus!“

„Und ſo ſieht meine hübſche kleine Baſe aus!“ entgegnete er fröhlich.

Unwillkürlich aber blieb ſein Blick an ihrer groben Küchenſchürze hängen, und er mußte dabei an die patente junge Dame denken, der er ſoeben begegnet war.

„Wer war die Prinzeſſin, die eben durch Euren Garten ging?“ fragte er.

„Ach, Du meinſt meine Freundin, Dorothea von Lohff —“

„Beſucht ſie Dich öfter?“

„Faſt täglich.“

„Alle Wetter! —“

„Nun müſſen wir aber zu Papa,“ ſagte Agathe. „Er konnte Deine Ankunft kaum erwarten.“

Robert fühlte ſich bei ſeinen Verwandten bald wie zu Hauſe und ſchien die Abreiſe ganz zu vergeſſen. Er ſpielte Schach mit dem Onkel, plauderte mit Agathen und Dörten im Garten und ſchloß ſich ihnen auf den Spaziergängen an. Es war eine ſelige Zeit. Er hatte ſich bis über die Ohren in Dörte verliebt, die ſeine Gefühle in ihrer kecken, übermüthigen Art ermunterte. Die arme Agathe aber ſah ſich mehr und mehr in die beſcheidene Rolle einer Vertrauten gedrängt und mußte in aller Stille ihr Jugendträumchen begraben.

Eines Tages blieb Dörte aus. Sie kam auch an den folgenden Tagen nicht. Robert gerieth in fieberhafte Aufregung. Er ging unzählige Male an ihren Fenſtern vorüber, aber nur einmal erblickte er ſie dort. Sie hatte verweinte Augen und zuckte wie hilflos die Achſeln.

Am nächſten Mittag ſah Agathe Robert zu ihrer Verwunderung im feierlichen Beſuchsanzug vom Lohff'ſchen Hauſe her kommen. Was konnte er dort gewollt haben? Einen Beſuch machen oder wohl gar —. Er wollte finſter und wortlos an ihr vorüber. Aber ſie hielt ihn an.

„Du warſt bei Dörten's Vater?“

„Ja.“

„Und er hat Dich abgewieſen?“

Robert lachte bitter.

„Schlimmer als das. Er hat mich gar nicht ernſthaft genommen.“

Er berichtete. Der Kammerherr war eitel Liebenswürdigkeit geweſen. Er hatte ihm eine Cigarre angeboten und ihn auf die Schmiſſe in ſeinem Geſicht hin nach den ſtudentiſchen Paukereien gefragt. Er habe immer Sympathien für einen forſchen Korpsbruder gehabt. „Nur,“ hatte er hinzugefügt, „was Ihre Wünſche bezüglich meiner Tochter betrifft, ſo werden Sie bei näherer Ueberlegung ſelbſt einſehen —“

„Herr Kammerherr, Fräulein Dorothea liebt mich —“

Da hatte das Geſicht des alten Herrn einen eiſigen Ausdruck angenommen.

„Die Gefühle meiner Tochter kommen noch nicht in Betracht,“ ſagte er. „Außerdem habe ich andere Abſichten mit ihr.“

Andere Abſichten? Agathe ſchüttelte den Kopf. Dahinter mußte etwas Beſonderes ſtecken.

In der That hatten ſich im Lohff'ſchen Hauſe beſondere Dinge begeben. Der Kammerherr war eines Tages in großer Erregung mit einem offenen Briefe bei ſeiner Gattin eingetreten.

„Da lies — von Vetter Leo. — Aber Du wirſt es kaum glauben — er will unſere Dörte heirathen —“

Die Kammerherrin ſah ihn ungläubig an. „Der Erbmarſchall? Du ſcherzeſt. Er kennt ſie ja gar nicht.“

„Er hat ſie als Kind geſehen und ſie muß ihm wohl gefallen haben. Nun hat ſein Neffe, der Haſſo, wieder einmal unvernünftige Schulden gemacht und ſeine Gläubiger auf den Tod des reichen Onkels vertröſtet. Das iſt dem Leo zu Ohren gekommen und er hat beſchloſſen, eine Frau zu nehmen, um dem ſauberen Neffen ein für allemal die Erbſchaftshoffnungen auszutreiben.“

„Aber daß er grade auf Dörte verfallen mußte! Sie iſt doch zu jung für ihn —“

„Seine Wahl iſt beſchränkt, da er als Beſitzer unſeres Fideikomiſſes nur eine Frau mit 16 Ahnen heirathen kann. Na, die hat unſer Kind, wenn wir ihr auch ſonſt keine Schätze mitgeben können. Sieh nur zu, wie Du es ihr beibringſt. Schon in der nächſten Woche will Leo auf die Brautſchau kommen.“

Dörte erſchrack, als man ihr die Sache mittheilte. Nimmermehr würde ſie ſich zu der Heirath mit dem alten ungeliebten Manne verſtehen. Ihr graute bei der bloßen Vorſtellung. Ein kühles Achſelzucken der Eltern war die Antwort. Vom Abweiſen einer ſo brillanten Parthie könne gar keine Rede ſein. Da brach ſie mit dem Geſtändniß ihrer Liebe hervor. „Kinderei!“ meinte der Kammerherr. Aber man würde ſie von nun an beſſer hüten. Dann kam Roberts Antrag. Dörte weinte, trotzte, flehte. Umſonſt!

Verzweifelt ſchrieb ſie darauf an Robert und beſchwor ihn um Rath und Hülfe in ihrer bedrängten Lage. Sie bezeichnete ihm eine alte Weide hinter ihrem Garten, in deren hohlen Stamm er die Antwort niederlegen ſollte. Am andern Morgen, wenn im Hauſe Alles ſchliefe, würde ſie ſich dieſelbe dort holen.

(Schluß folgt.)

bayeriſchen Reiter übernahm, die Erlaubniß hiezu von dem anweſenden oberſten bayeriſchen Kriegsherrn erbeten oder nicht. Iſt erſteres der Fall, ſo iſt die Sache in Ordnung, trifft aber letzteres zu, ſo ſind die von den Verſailler Verträgen eingeräumten Befugniſſe nach unſerer Anſicht überſchritten. Daß ſich der zweitgrößte Bundesſtaat das unterthänigſt und treugehorſamſt gefallen ließe, iſt ſelbſtverſtändlich.“ — Herr Dr. Sigl, Landtagsabgeordneter von Bayern und deutſcher Reichstagsabgeordneter, mag ſich nur beruhigen, Kaiſer Wilhelm wird ſich ſchon mit dem Prinzregenten ins Einvernehmen geſetzt haben. Oder hätte er vielleicht Herrn Dr. Sigl auch vorher um ſeine gütige Erlaubniß fragen ſollen?

— Bei der Reichstagerſatzwahl im Wahlkreiſe Kemnath-Neuſtadt erhielten bis jetzt Dr. Heim (Zentrum) 6340 und Breder (Sozialdemokrat) 820 Stimmen.

— Ueber die vielerörterten Erkrankungen bei den Manövern ſchreibt die „Allg. Ztg.“ aus München: Hier werden, zum Theil in unverkennbarer Abſicht, Gerüchte kolportirt, wonach vom Infanterie-Leib-Regiment allein über 300 Mann von den Manövern in das Garniſonslazareth überführt worden wären. Dem gegenüber ſei konſtatirt, daß ſich im Münchener Garniſonslazareth zur Zeit im Ganzen gegen 240 Kranke befinden, von welchen eine große Anzahl ſchon vor den Manövern aufgenommen waren.

— In Preußen macht ſich, und zwar nicht nur in der Preſſe der oppoſitionellen Parteien, lebhafte Unzufriedenheit geltend über das Verhalten der Regierung in der Frage der Beihilfe für die Ueberſchwemmten. — Herrn v. Miquel erſchien natürlich das Eingreifen der Privatwohlthätigkeit als die beſte und pädagogiſch richtigſte Unterſtützung und er ſah in aller Ruhe zu, wie andere Leute „ſammelten“.

Ausland.

— Der endlich bevorſtehende Abſchluß der griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen wird amtlich beſtätigt. Die erfolgte direkte Einigung zwiſchen den Kabinetten von Berlin und London über die ſchwebenden Differenzen wird auf Einwirkung des Königs Humbert in Homburg zurückgeführt.

— Präſident Faure erhielt den Großkordon des chineſiſchen Doppeldrachens, welche Dekoration bisher außer dem Zaren keinem europäiſchen Staatsoberhaupte verliehen wurde. — Er ſoll ſehr ſtolz auf dieſe Drachenauszeichnung ſein. Den ſiameſiſchen Elephantenorden hat er bereits.

— Ueber die Kriegsführung des Generals Weyler auf Kuba äußern ſich ſpaniſche militäriſche Sachverſtändige durchaus abſprechend. Einer von ihnen, General Gaudo, der kürzlich aus Kuba nach Spanien zurückgekehrt iſt, behauptet, es ſeien keine Verſtärkungen der Heeresmacht auf Kuba nöthig, weder um Lücken auszufüllen, noch um die vorhandene Heeresmacht zu verſtärken. Es wäre ein wahres Verbrechen, auch nur einen einzigen Mann mehr nach Kuba zu ſchicken! Die vorhandene Heeresmacht genüge vollauf, um dem Aufſtand ein Ende zu machen, wenn man nur den Feldzugsplan ändern wollte. Die Mißerfolge der Spanier rührten daher, daß ſie nicht verſtanden hätten, die neutrale Maſſe der Einwohnerſchaft für ſich zu gewinnen. Die Hauptthätigkeit der ſpaniſchen Soldaten beſtehe darin, das Land zu verwüſten und alles niederzubrennen, angeblich um den Inſurgenten jeden Rückhalt zu nehmen.

Lokales.

* [**Das landwirthſchaftliche Bezirksfeſt in Leutkirch**] hat heute Vormittag ſeinen Anfang genommen. So viel wir bisher erfahren, iſt das dort Gebotene in jeder Beziehung der Anerkennung werth. Die gewerbliche Ausſtellung auf dem Feſtplatz, die landwirthſchaftliche Produktenausſtellung, die Ausſtellungen für Obſtbau, Bienenzucht, Geflügel und Kaninchen, Molkerei, ſowie die einzelnen Sonderausſtellungen bieten allerlei Intereſſantes. Die Theilnahme des Publikums iſt trotz des abſcheulichen Wetters eine recht große. Der Feſtzug wurde heute bei ſtrömendem Regen abgehalten, machte aber trotzdem einen impoſanten Eindruck. — In der Abtheilung für Molkerei beſtand das Schiedsgericht aus den Herren Xaver Immler, Isny, Guſtav Geiger, Leutkirch, und Max Graf, Ausnang. Preiſe erhielten: für Centrifugbutter: Xaver Hauber, Leutkirch (I. Preis), D. Schädle, Sonthofen (II. Preis), Leo Gräf, Starkenhofen (Anerkennung); für Süßrahmbutter: Molkerei Aichſtetten (I. Preis, Joh. Erhart, Adrazhofen (II. Preis), Joſ. Blaſer, Mooshauſen (III. Pr.), Kinzelmann u. Haslach, Rimpach (Anerkennung); für Emmenthaler Käs: Xaver Hauber, Leutkirch (I. Preis), Martin Lingg, Leutkirch (II. Preis), Johann Zurcher, Leutkirch (Anerkennung). Für halbfette Schweizerkäſe: Georg Jaeckle, Leutkirch (Anerkennung); für vollfette Romadour- und Limburgerkäſe: Georg Jaeckle, Leutkirch (I. Preis), D. Schädler, Sonthofen (II. Preis), Gebr. Martin, Leutkirch (Anerkennung); für halbfette Romadour (12ſtündig): Math. Hölzle, Wuchzenhofen (II. Preis), für Limburgerkäs (12-ſtündig): Georg Jaeckle, Leutkirch (I. Pr.), Joh. Rottmar, Altmannshofen (II. Preis), Gebr. Martin, Leutkirch (Anerkennung); für Limburgerkäs (12—14ſtündig): Joh. Blaſer, Mooshauſen (1. Preis), J. Zollikofer, Seibranz (1. Preis), D. Schädle, Sonthofen (Anerkennung), Hugo Peters, Hofs (Anerkennung); für Kräuterkäs: Thomas Brey, Waltershofen (Anerkennung). — Ueber die anderweitigen Prämiirungen, ſowie den ferneren Verlauf des Feſtes werden wir ebenfalls berichten. Bemerkt ſei noch, daß die oben erwähnten Ausſtellungen nur ſolche des Bezirkes Leutkirch ſind. Ein Beſuch des Feſtes iſt nur zu empfehlen.

* [**In Sachen der Mord-Affaire**] in Neu-Ulm, die wir geſtern berichteten, leitet der I. Staatsanwalt von hier die Unterſuchung und weilt bereits ſeit Dienſtag in Neu-Ulm. Am Mittwoch wurden zwei in Offenbach wohnende, in Ulm beſchäftigte Anſtreicher als jenes Raubmordes verdächtig verhaftet, jedoch hat ihnen noch nichts Beſtimmtes nachgewieſen werden können. Die Unterſuchung wird auf das Eifrigſte betrieben.

* [**Der landwirthſchaftliche Bezirksverein Memmingen**] wird, wie wir aus zuverläſſiger Quelle vernehmen, noch im Laufe dieſes Monats eine Waggonladung Jungrinder in der Schweiz ankaufen und die angekauften Thiere an Mitglieder des Vereines verſteigern. Dieſe Verſteigerung findet vorausſichtlich am Dienſtag den 28. Sept. l. Js., Vormittags 11 Uhr, am Schrannenplatze dahier ſtatt.

[**Heu- und Strohankauf.**] Das kgl. Proviantamt Lager Lechfeld hat mit dem Ankauf von Heu und Stroh begonnen und es ſind als Ankaufstage für Heu die Vormittage an jedem Dienſtag, Mittwoch und Freitag, für Stroh Montag und Donnerſtag feſtgeſetzt. Nur Heu und Stroh diesjähriger Ernte wird angekauft und es können auch Muſter vorgelegt werden, nach denen die Abſchlüſſe erfolgen.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: A. Müller, München: Zündholzſtänder mit Aſchenteller. Zuſ. z. Pat. 93415. Nr. 94419.

§ [**Dienſtesnachricht.**] Herr Kaplan Müller von Erkheim wurde vom 15. l. Mts. ab als Stadtkaplan nach Neuburg a. D. verſetzt. An ſeine Stelle nach Erkheim kommt Herr Gulielminetti von Oberdorf.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-r- **Woringen**, 16. Sept. Bei der Bezirksverſammlung des Bayeriſchen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſen-Bundes Oberamtsbezirk Memmingen am 12. September in Woringen waren 9 Vereine vertreten. Nachdem der Vorſtand des Kampfgenoſſen- und Soldaten-Vereins Woringen die Verſammlung mit Gruß und Willkomm und einem begeiſtert aufgenommenen Hoch auf Prinzregent Luitpold, den hohen Protektor des Bundes eröffnet hatte, ertheilte er das Wort Herrn Bezirksobmann Gantner zur Berichterſtattung über den 17. ordentl. Delegirtentag am 28. Juni in München. Es handelte ſich um folgende Punkte: 1. Rechenſchaftsbericht. 2. Wohlthätigkeitslotterie. 3. Kaiſer Wilhelmdenkmal auf dem Kyffhäuſer. 4. Bericht über die Stellungnahme des Bundes, gegenüber der Geſellſchaft vom rothen Kreuz (Centralkomité des Vereins zur Pflege und Unterſtützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger). 5. Reviſion des Bundesſtatuts. 6. Veteranenkalender. 7. Bayer. Kriegerzeitung. 8. Stärkerapport. 9. Vereinsthätigkeit im Allgemeinen. Die Verſammlung folgte den Ausführungen des Berichterſtatters auf's aufmerkſamſte. Aufs freudigſte überraſcht war dieſelbe als gegen 4½ Uhr ein lieber hochgeehrter Kamerad, der in Woringen ſo gern geſehene und hochgeachtete Herr Landgerichtsrath und Landtagsabgeordnete Wagner eintrat. Nach Erledigung der Tagesordnung ſprach derſelbe in bekannter Meiſterſchaft über die hohe Bedeutung und die ſchönen Ziele der Kriegervereine. Die zündenden Worte des Redners verſetzten alle Anweſenden in die gehobenſte Stimmung. Sein Hoch galt unſerm engern und weitern Vaterland Bayern und Deutſchland. Herr Bezirksobmann Gantner toaſtete auf Kaiſer Wilhelm II. und im Weitern auf Herrn Landgerichtsrath Wagner. Veranlaßt durch den Toaſt des Herrn Bezirksobmanns ſprach Herr Landgerichtsrath Wagner noch kurz über ſeine Thätigkeit und Ziele im bayeriſchen Landtag. Herr Vorſtand Schwarz von Woringen dankte dem Bezirksobmann im Namen der anweſenden Kameraden für ſeine opferwillige Hingabe an die Kriegervereinsſache, was dieſelben mit einem begeiſtert aufgenommenen Hoch bekundeten. Die Ungunſt der Witterung mag die Schuld tragen, daß die Verſammlung nicht ſo zahlreich beſucht war, als erwartet wurde, trotzdem nahm ſie den ſchönſten Verlauf, wozu gewiß unſere Muſik, deren Vorträge mit größtem Beifall aufgenommen wurden, ihr Theil beitrug.

Vom Bodenſee, 15. Sept. Am Samſtag Morgen ereignete ſich auf der Schiffswerfte in Romanshorn ein bedauerlicher Unfall. Einer der beim Bau des neuen Dampfbootes ſeit Mitte Juli beſchäftigten Schreiner Namens Peter von Winterthur war eben im Begriffe, über den Schiffskörper wegzuſchreiten, als er, nicht achtend, daß eine Lücke geöffnet war, in Folge eines Fehltrittes auf die Schale hinunterſtürzte und zwar unglücklicher Weiſe auf die Kante einer eiſernen Querſchiene. Obwohl der Fall nicht viel über einen Meter betrug, erhielt der ſonſt ſo kräftige Mann doch ſchwere Verletzungen am Unterleib, denen er vorausſichtlich erliegen muß.

Schwabmünchen, 15. Sept. In Großaitingen wurde am 13. d. M. die Leiche des 18jährigen Oekonomenſohn Joſeph Bolling von dort, welcher am 3. ds. Mts. geſtorben war, ausgegraben und ſezirt. Der Verſtorbene war ſtumm und auch ſonſt gebrechlich, und es beſtand der Verdacht, daß der Tod infolge körperlicher Mißhandlung erfolgt ſei.

Augsburg, 15. Sept. Ein Menſchenauflauf entſtand geſtern Abend in der Hauptſtraße. Urſache hiezu bot ein Soldat des 3. Inf.-Regts., welcher in einer Wirthſchaft nächſt dem Eiermarkt einen Schutzmann ohne die geringſte Veranlaſſung in der gröblichſten Weiſe beleidigt hatte, und von Letzterem deshalb in ruhiger Form zur Namensangabe aufgefordert wurde. Statt deſſen ſchimpfte der Soldat immerfort und wurde hiebei merkwürdiger Weiſe auch von einigen Zivilperſonen unterſtützt. Schließlich gelang es aber doch, den Mann, der erſt vor Kurzem eine lange Arreſtſtrafe verbüßt hat, zur Wache abzuführen. Zum Arreſtfenſter hinaus hielt der Feſtgenommene eine Anſprache voll aufrühreriſchen Inhalts, rühmte ſich ſeiner Strafen und ſtieß ohne irgend welchen Grund die ſchwerſten Beleidigungen gegen ſeine Vorgeſetzten aus. An einem derſelben ſoll er ſich ſogar thätlich vergriffen haben. — Geſtern Abend explodirte in einer chemiſchen Waſchanſtalt in der Morellſtraße ein Benzinkeſſel. Mehrere Fenſterſcheiben zerſprangen und ein Färber erhielt verſchiedene Brandwunden.

Landshut, 15. Sept. Eine aufregende Szene ſpielte ſich am Montag im Sitzungsſaal des Schöffengerichts ab. Eine Badersfrau, welche als Angeklagte in einer Beleidigungsſache vor dem Gerichte ſich verantworten ſollte, benahm ſich derart exzeſſiv, daß ſie unter Androhung der Entfernung aus dem Sitzungsſaale mehrmals zur Ruhe ermahnt werden mußte, was aber gänzlich erfolglos war, ſo daß ſie auf Anordnung des Vorſitzenden durch den Gerichtsdiener wirklich hinausgeführt wurde. Hiebei widerſetzte ſie ſich, legte ſich auf den Boden und ſchrie aus Leibeskräften. Es wurde ihr nun wegen Ungebühr vor Gericht eine ſofort zu vollziehende Haftſtrafe von 2 Tagen zudiktirt. Im Korridor raufte ſie ſich die Haare aus, leiſtete weiteren Widerſtand und mußte ſchließlich per Droſchke in das Gefängniß verbracht werden.

Bayreuth, 13. Sept. Aus Heinersreuth wird eine gräßliche Blutthat berichtet, die in vergangener Nacht dort verübt wurde. Der verheirathete Holzhauer Hofmann wurde auf dem Heimweg vom „Einigkeits“-(!) Ball am ſog. Hügel von einem gewiſſen Hermannsdörfer, Sohn der dortigen Leichenfrau, überfallen und mit einer Latte, in der ein ſtarker Nagel ſtak, ſo unglücklich über den Kopf geſchlagen, daß H. ſofort zuſammenſtürzte und bald darauf verſchied. Der Getödtete hinterläßt eine Frau und 4 unverſorgte Kinder. Der Thäter iſt bereits verhaftet.

Aus Württemberg.

Hall, 15. Sept. Eine Anzahl hervorragender Landwirthe in Wolpertshauſen ließ im Laufe des Jahres eine große Dampfmolkerei, worin täglich 4000 Liter Milch verarbeitet werden können, erſtellen. Das Geſchäft wird in Bälde unter der Firma „Hälliſche Zentralmolkerei“ ins Leben treten. Neben der längſt beſtehenden großen Dampfmolkerei in Gerabronn wird nunmehr die Molkerei Wolpertshauſen die zweite mit Dampf betriebene Molkerei im Fränkiſchen ſein; außerdem beſtehen noch einige gutgeleitete Molkereien für Handbetrieb in Ilshofen, Eckartshauſen, Großaltdorf, Dörrmenz, Diemboth.

Ebingen, 15. Sept. Der Schwäb. Albverein läßt gegenwärtig vom Bahnhof Frommern aus einen Weg zum Hörnle bauen, der, möglichſt gleichmäßig anſteigend, gefahrlos über den jäh abfallenden Bergvorſprung führt. Desgleichen werden künftighin auch Ruhebänke auf Hörnle, Lochen, Gräbelsberg, Böllat und Hundsrücken dem Touriſten erwünſchte Haltepunkte bieten. Zur Errichtung eines Thurmes auf dem Lemberg, dem höchſten Punkte der Alb in der Gegend von Rottweil, iſt man gleichfalls allſeitig gerne bereit, Beiträge zu ſpenden.

Schwenningen, 15. Sept. Auf hieſiger Station ſtieß vergangenen Sonntagabend der 7 Uhr-Zug auf einen im Gleiſe ſtehenden Rollwagen, der total zertrümmert wurde. Auch ſollen durch den Anprall einige Perſonenwagen beſchädigt worden ſein. — Im badiſchen Villingen wurde in der Sonntagnacht ein Schutzmann von mehreren Burſchen angefallen und mit ſeinem eigenen Säbel lebensgefährlich verletzt. Die Thäter wurden verhaftet.

Pfahlbronn, 15. Sept. Geſtern Abend ſind auf dem benachbarten Taubenhof mehrere Gebäude durch eine Feuersbrunſt eingeäſchert worden. Der Schaden iſt ſehr beträchtlich.

Verſchiedenes.

Zahlreiche Anekdoten erzählt man ſich noch immer aus den letzten Kaiſer-Manövern. Recht ergötzlich lieſt ſich darunter auch die folgende: Auf dem Manöverfelde auf der Höhe vor Dortelweil hielt der Prinz-Regent mit ſeinem Stabe. Zahlreiches Publikum hatte ſich natürlich gleichfalls in der Nähe der bayeriſchen Königsſtandarte zuſammengeſchaart, unter ihm auch zwei Bäuerlein aus der Umgegend auf einem kleinen Leiterwagen, mit welchem ſie dem Gang des Manövers, immer im Nachtrab des bayeriſchen Stabes, eifrig folgten. So kommt es, daß der leutſelige, greiſe Regent auch einmal für eine Zeit lang neben dem ländlichen Fuhrwerk entlang reitet und dabei die biederen Landleute in ein Geſpräch zieht. „Sie ſind wohl hier aus der Umgegend, Landleute, nicht wahr?“ — „Jawohl, ich ſein aus Dortelweil, unn mei Kolleg do is aus Nieder-Erlebach.“ — „Nun, wie ſind Sie denn dieſes Jahr mit der Frucht zufrieden, Alles trocken nach Hauſe gebracht?“ — „No jo, 's giht jo ſo weit, freilich, vorm Johr hotts meh' in's Maß gewwe.“ — „So, ſo, nun und ſonſt, das Gras und ſo weiter? Wie ſteht's denn mit der erſten und zweiten Maht?“ — Hier folgte zunächſt ein banges Schweigen, dann aber ſah der Nieder-Erlebächer den Regenten ſo recht treuherzig von der Seite an und platzte heraus: „Ja, no, die irſcht Mahd (Magd), die is ſoweit verheurath; nun die zwatt', die is ſtark verliebt!“ . . .

Infolge Genuſſes giftiger Pilze iſt in Koblau die Familie Hruberl erkrankt. Der Mann iſt bereits geſtorben. Frau und Kinder liegen ſchwer erkrankt darnieder.

Auch eine Folge der „Allianz“. Seit der Zar das Zauberwort „Allianz“ geſprochen, geſchehen allerlei Verbrüderungszeichen und -Wunder. So erzählt der „Matin“ von einem ruſſiſchen Hunde, der einen franzöſiſchen Knaben vom Ertrinken gerettet hat. Beſagter Knabe alſo war in den Kanal Ourca gefallen und hatte ſich an einen Arbeiter, der ihm nachgeſprungen, ſo angeklammert, daß Beide verloren ſchienen. Juſt in dieſem Augenblick kamen zwei Poliziſten des Weges, die einen verirrten Hund in das Hundeaſyl führen wollten. Der Hund riß ſich nun beim Anblick der Ertrinkenden los, ſprang ins Waſſer und brachte den Knaben lebend ans Ufer. Da ſein Halsband die Inſchrift Dimitri trägt, ſo muß es ein Hund ruſſiſcher Raſſe ſein, und es iſt nicht zu bezweifeln, daß er lediglich aus Patriotismus handelte. Der „Jour" iſt den Spuren des Bündnißhundes inzwiſchen nachgegangen und berichtet, daß mehrere Perſonen ſich in der Hundebewahranſtalt einfanden, um Dimitri auf eigene Koſten einzulöſen. Dort erfuhren ſie aber, daß Dimitri ſich allen Dankesbezeugungen entzogen habe und nach vollbrachter patriotiſcher That beſcheiden davongelaufen ſei.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 9. Sept. Kern 10.90. Roggen 9.—. Gerſte 8.70. Haber 6.40.

Illertiſſen, 13. Sept. Kern 10.75. Roggen 9.—. Gerſte 8.70. Haber 6.70.

Buchloe, 13. Sept. Kern 10.80. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Schwabmünchen, 14. Sept. Weizen 10.88. Kern 10.83. Roggen 9.50. Gerſte 0.—. Haber 6.57.

Lauingen, 11. Sept. Weizen 10.52. Kern 10.36. Roggen 8.60. Gerſte 9.—. Haber 6.47.

Burgau, 14. Sept. Kern 0.—. Roggen 5.90. Gerſte 9.—. Haber 6.70.

Kemptener Käspreiſe vom 15. Septbr. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk. —, dito 12—24=ſtünd. Monatskäſe Mk. 33—35, dito 24—36=ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—78, II. bayer. Emmenthaler 66 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 68 bis 72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 56—62, I. Limburger (vollfett) 42—44, I. Limburger (durchreif) 38—40, II. Limburger (durchfreif) M. 34—38, Limburger 12= und 24=ſtünd. (neue Waare) M. 33—36.

Sonthofen, 14. Sept. Zum heutigen erſten Herbſtviehmarkt wurden zugetrieben ca. 2500 Stück Rindvieh und 70—80 Pferde mit Fohlen. Das letzte Zeit ungünſtige Wetter, welches ſich zu einem nebligen, aber trockenen geſtaltet, führte viele Käufer auf hieſigen Platz und wurde hiebei viel gehandelt und auch viel verkauft. Für trächtige Rinder und junge Kühe wurden 400—450 Mark, für Jungvieh 200—250 Mk., für Zuchtſtiere 200—300 Mk. und darüber bezahlt. Per Bahn wurde, gegenüber den vorjährigen 1. Herbſtviehmarkt um einige hundert Stück mehr weiter befördert. Von Schlachtvieh war ebenfalls eine große Anzahl vorhanden; die Kaufluſt von dieſem war ganz gering. Auch der Handel und Kauf von Pferden und Fohlen war diesmal unbedeutend.

Augsburg, 10. Sept. (Getreidebericht.) Wir haben leider die ganze Woche, faſt jeden Tag, Regen, wodurch die landwirthſchaftlichen Arbeiten in jeder Weiſe geſtört werden. In vielen Gegenden iſt die ganze Grummeternte, theils noch ſtehend und liegend, auf dem Felde der ſchlechten Witterung preisgegeben, wodurch unberechenbarer Schaden entſteht. Daß Hackfrüchte, ſpeziell Kartoffeln, durch dieſe anhaltend ungünſtige Witterung geſchädigt werden, iſt leider Thatſache. Die Stimmung im Getreidegeſchäft iſt infolge deſſen ſehr feſt und werden heute für bayeriſche, theils noch naſſe Waare Preiſe verlangt und bezahlt, wie ſchon ſeit vielen Jahren nicht mehr. Auf heutiger hieſiger Schranne hatten wir eine Zufuhr von etwa 2580 Ztr., gegen 1200 Ztr. der gleichen Woche im Vorjahre und wurde bezahlt für Weizen Mk. 10.70 bis 11.60, Kern 9.85 bis 10.80, Roggen 8.15 bis 8.65, Gerſte 7.70 bis 8.60, Hafer 6.70 bis 7.50. Alles per 50 Kilo ab hieſiger Schranne ausſchl. aller Speſen.

Nürnberg, 15. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Marktzufuhr, 800 Ballen Umſatz, Preiſe gedrückt, Tendenz matt.

Bondorf, 14. Sept. Die Hopfenernte iſt hier beendigt. Dieſe iſt heuer ſehr günſtig ausgefallen; Qualität iſt eine ausgezeichnete, das Geſammtprodukt beträgt ungefähr 1200 Zentner. Käufe wurden letzte Woche abgeſchloſſen zu 80 und 85 Mk.

Tettnang, 13. Septbr. Heute wurden mehrere Parthien Späthopfen verkauft zu 50—70 Mk. per Zentner. Vom 4. Sept. bis heute wurden 3200 Ballen Hopfen abgewogen.

Mannheim, 13. Septbr. (Hopfenwochenbericht.) Das Einkaufsgeſchäft nahm im Laufe der Berichtswoche einen ſteten, wenn auch nicht beſonders lebhaften Fortgang. Für ſchöne Waare wird Mk 95 bis 115, in vereinzelten Fällen bis Mk. 120 und für Hopfen minderer Güte bis Mk. 80 herab bezahlt. Die Witterung war der Pflücke die ganze Woche hindurch nicht förderlich, doch ſcheint jetzt beſſeres Wetter eintreten zu wollen, was von entſchieden günſtigem Einfluß auf die Trocknung des neuen Produkts wäre.

Letzte Telegramme.

Berlin, 16. Sept. Das „Berl. Tgbl." erfährt aus Konſtantinopel: Die Botſchafter und die Pforte ſeien in Allem einig bis auf die Räumung Theſſaliens. (Und das iſt gerade die Hauptſache. D. Red.)

Stendal, 15. Sept. Amtlich wird gemeldet: Heute Nacht, kurz nach 1 Uhr, iſt der Eilgüterzug 841 auf den vor dem Bahnhof hier haltenden Güterzug 863 aufgefahren; von letzterem iſt der Packwagen mit einer Achſe entgleiſt, ein beladener und zwei leere Wagen wurden zertrümmert, drei weitere Wagen entgleiſten und ſind unerheblich beſchädigt. Vom Eilgüterzug 841 iſt die Maſchine mit einer Achſe entgleiſt und gleich dem Packwagen beſchädigt. Der Schlußbremſer des Zuges 863 iſt ſchwer verletzt. Der Verkehr wurde durch Umleitung der Züge, bezw. Umſteigen der Reiſenden ermöglicht. Die Sperrung der Strecke Stendal=Uelzen war heute Vormittag 10 behoben. Der Unfall iſt veranlaßt durch den Bahnwärter der Strecke Stendal=Uelzen in Bude 2, welcher das Fahrtſignal für den Zug Nr. 841 gab, ohne die Rückmeldung für Zug 863 von Stendal aus abzuwarten. Er war nach vorausgegangener 12ſtündiger genügender Ruhe 7 Stunden im Dienſt.

Madrid, 15. Sept. Der Bandenführer Garzia in der Stadt Vittoria de las Turas, die in den letzten Tagen erſtürmt wurde, ließ auch die Gefangenen, welche ſich freiwillig ergeben hatten, tödten.

Auswärts Geſtorbene: Frau Thereſia Laminet, Kaufmannsgattin, Herr Joſef Seybold, Schuhmachermeiſter und Vereinsdiener, Frau Marie Lechner, Bäckermeiſterswittwe, ſämmtliche in Kempten. — Herr Joſef Rauh, Reichholzried. — Frau Anna Keck, Augsburg. — Herr Joſef Wilhelm Fallier, Neu=Ulm. — Herr Guſtav Bub, Kaufmann, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
16. September	+ 7° R.	+ 8° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Seide mit 25% Rabatt! Letztjährige Deſſins, Farben und Qualitäten in: Seiden=Damaſten, bedruckter Foulard=Seide, glatter, geſtreifter, karrierter **Henneberg=Seide** 2c. **porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Es iſt eine Anzahl **Missionsschriften** bei dem Feſt am letzten Sonntag übrig geblieben. Dieſelben ſind noch bis zum **20. ds. Mts. käuflich** zu haben bei

Pfarrer **Anthes.**

Schwarzer Adler Woringen.

Sonntag 19. September

Wirthſchafts=Eröffnung

mit Muſik

bei ausgezeichnetem **Märzenbier** aus der Brauerei Herz und **guten Speiſen.**

Alle Geſchäftsfreunde und Gönner ladet freundlichſt ein

J. Kaiſer.

Schulbücher

ſowie alle Arten

Schreibmaterialien

halte **vorſchriftsmäßig** in nur

allerbeſten Qualitäten

auf Lager und empfehle ſolche einer gütigen Abnahme.

Hochachtungsvollſt

E. Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

P. P.

Erlaube mir Intereſſenten darauf aufmerkſam zu machen, daß ich die **Vertretung der Herren Emil Hauptmann & Volkmar in Hamburg**

Import ruſſiſcher und amer. Mineral=Maſchinen= und Cylinder=Oele

übernommen und ſtets **große Quantitäten** jeder Art zu billigen Preiſen auf Lager habe.

Elias Frieß Nachfolger,
Inh. Joſ. Wann.

Geſchäfts=Empfehlung.

Einem Titl. hieſigen wie auswärtigen Publikum von Stadt und Land mache ich die ergebenſte Anzeige, daß ich das **Geſchäft ſammt Haus** des Herrn

Friedrich Motz, Buchbindermeiſter
Bachgaſſe hier,

käuflich erworben habe, und wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch ſolide Waaren und reelle Bedienung das Vertrauen der Einwohnerſchaft Memmingens und Umgebung zu erhalten. Mein

Schreib= u. Galanteriewaaren=Geſchäft

habe ich mit den Neuheiten der Saiſon ausgeſtattet und lade zu gütigem Beſuch ergebenſt ein.

Alle in der **Buchbinderei** vorkommenden Arbeiten werden auf das pünktlichſte und genaueſte bei billigſter Berechnung angefertigt.

Eberhard Münzinger,
Friedr. Motz's Nachflg.

Tanz=Kurſus.

Werthen Herren und Damen zur gefl. Nachricht, daß der Kurſus für Tanz= und Anſtandslehre nächſten **Montag den 20. September cr.** Abends 8 Uhr **im Saale „zum Schiff"** beginnt.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Ernſt Heuſeler, Tanzlehrer
im Junkerhof.

Hübſche Neuheiten in

Brennartikel

ſowie aller Art verſchiedene

Nippſachen

empfiehlt

E. Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Stottern!

Amtlich beglaubigtes Zeugniß!

Hierdurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich **in 10 Tagen** durch eine Lehrerin des **Internat. Sprachheil=Inſtitut Walther** von meinem Sprachübel, **dem Stottern, vollſtändig geheilt worden** bin. Ich kann nicht nur **fließend leſen**, ſondern auch **ohne jede Anſtrengung ſprechen.** Infolgedeſſen kann ich die **Walther'ſche Heilmethode** jedem **derartig Leidenden aufs Wärmſte empfehlen.**

Nieder=Grunſtedt b. Weimar, im Auguſt 1897.

Oskar Zaubitzer.

Obiges beglaubigt: Schmeißer, Gemeindevorſteher.

Stottern, Stammeln, Lispeln

und andere Sprachleiden heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil=Inſtitut Walther.** Der Memminger Kurſus beginnt. Weitere Meldungen werden **Sonnabend und Sonntag** im **Hotel Bayeriſchen Hof entgegengenommen.** Sprechſtunden Vormittags von **10—12 Uhr,** Nachmittags von **3—5 Uhr. Proſpekte gratis.**

Bodenöl

Das **beste** und **billigste** aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose** **Resinotine** Trocknet **sofort** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar. verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.

Das Generaldepôt: Finster & Meisner. München X.

Zu haben in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** z. Bienenkorb; **Heinr. Mühleisen.**

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt **bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste**

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch nur echt in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden Andreas Hofer und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant

in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Sehr gutes

Filder-Sauerkraut

iſt angekommen und empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Kaiſerkartoffeln

hat zu verkaufen

Peter Schweizer b Spital.

Saat-Veeſen,

rohes u. guaniſirtes

Knochenmehl

empfiehlt billigſt

Robert Hecker jr.
vorm. Heinr. Metzeler
Waldhorn=Straße.

Empfehle **bunte** und **weiße**

Putzbaumwolle

zu ſehr **billigen** Preiſen

Elias Frieß Nachflg.,
Inh. Joſ. Wann.

2 möbl. Zimmer

ſofort auf 1—2 Monate, womöglich mit Penſion geſucht. Offerten mit Preisangabe an das Internat. Sprachheil=Inſtitut Walther z. Z. Hotel Bayeriſcher Hof.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk. General=Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

Einladung.

Der liberale Wahlverein des Wahlkreiſes Illertiſſen
beehrt ſich

1) zu einer

allgemeinen öffentlich. Wählerverſammlung

auf

Samſtag, 18. September 1897, Abends 8 Uhr, im Bauerntanzgarten zu Memmingen, in welcher unſer Herr Landtagsabgeordneter **Joſeph Wagner** über das Thema: „Licht- und Schattenſeiten der gegenwärtigen politiſchen Lage“ ſprechen wird; (Freie Diskuſſion ſelbſtverſtändlich)

2) zu der auf die Mitglieder beſchränkten

General=Verſammlung des Vereins

Sonntag, 19. Septbr. c., Vormittags 11 Uhr, im Saale des Gaſthofes zum „ſchwarzen Adler“,
für welche als Tagesordnung:

a) Rechnungsablage,
b) Neuwahl des Ausſchuſſes,
c) Vereinsangelegenheiten

bezeichnet werden, hiemit geziemendſt einzuladen.

Memmingen, den 13. September 1897.

Für den engeren Ausſchuß: **B. Metzeler**

Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

Gesuche:

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Kinderſeſſele. 215

100 bis 120 Liter Milch täglich.

Zum ſofortigen Eintritt eine Magd aufs Land. 214

Ein werktagſchulfreies Ausgehmädchen.

Ein ordentliches Mädchen im Alter von 14–16 Jahren. 214

Ein gewandtes, zuverläſſiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit in eine größere Haushaltung aufs Ziel. 213

Ein ordentliches Mädchen vom **Lande** als Stütze der Hausfrau gegen guten Lohn. 216

Ein tüchtiger
Sattler- u. Tapeziergehilfe
ſpeziell auf Polſterarbeit bei gutem Lohn und dauernder Beſchäftigung.

Nach Auswärts ein ordentl. Mädchen, das kochen kann. 216

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, bis 1. Okt.

Eine ſolide, tüchtige Kellnerin in eine hieſige Brauerei. Eintritt 1. November. 216

Eine fleißige Hausmagd bei hohem Lohn aufs Ziel. 216

Nach Auswärts eine ältere Perſon (auch Wittwe) für Küche und Haushalt zu einem einzelnen Herrn Beamten. Beihilfe zur gröbſten Arbeit gewährt. Eintritt 1. Oktober oder 1. November. Meldungen an die Exped. ds. Bl.

Zu miethen: Eine kleine, trockene Wohnung bis 15. Okt. oder 1. Novbr. in der Nähe des Bahnhofs.
R. Brey, Wittwe.

Ein fleißiges Mädchen zur Beihilfe in Handarbeiten.

Cours-Bericht

vom 16. September 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,20
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,10
3½	Bayer. Obligationen	102,40	102,10
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	104,10	103,80
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,80	101,30
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,90	99,40
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,10	99,60
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,80	100,50
4	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	100,—	99,50
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,—	93,70
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,70
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,30
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,60
5	Rumän. Rente	—,—	101,20
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Militär Verein

Sonntag den 19. ds. Mts.
Vorm. 10¼ Uhr
Abmarſch zur Fahnenweihe nach Kellmünz.
Hiezu ladet freundlichſt ein
Der Ausſchuß.

R.-V. Freitag, 17. Sept.
Ausfahrt
nach **Dickenreis.** — Abfahrt 7 Uhr.
Sonntag den 19. Septbr.
Tagestour nach Kempten
zur Bannerweihe
des Radfahrer-Vereins Kempten.
Abfahrt 7 Uhr früh.

Sonntag 19. September
Wirthſchafts-Eröffnung
und
Tanz-Muſik
in der **Moosmühle,**
wozu höflichſt einladet
Weißenhorn, Michael,
Gaſtwirth.

Ia. holl. Vollhäringe,
Sardellen u. Sardinen in Oel,
feinſte Marken,
Capern, Eſſig- u. Salzgurken,
feinſten franzöſ. Senf
in Töpfen u. offen,
Conſerven
wie: **Schnittbohnen, grüne Erbſen, Tomatenpurée, Champignons, gemiſchte Gemüſe**
empfiehlt beſtens
J. Wegmann's Nachfolger
neben Café Ludwig.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Theilnahme und reichen Blumenspenden, welche uns bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Herrn Anton Dietz,

pens. fürstl. Fugg. Förster neuerer Ordnung,

erwiesen wurden, sprechen wir Allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Boos, den 15. September 1897.

Die in tiefster Trauer Hinterbliebenen.

Mechaniſche Leinenſpinnerei Memmingen.

Die diesjährige ordentliche Generalverſammlung, zu welcher die T. Actionäre unter Hinweis auf § 6 der Statuten eingeladen werden, findet am

Mittwoch, den 22. September d J.,
Vormittags 10 Uhr
im Gaſthof „zum Bayeriſchen Hof“ in Memmingen ſtatt.

Die Tagesordnung bilden die in § 10 Ziffer 1–3 und Ziffer 5–6 verzeichneten Gegenſtände.

Die bezüglichen Vorlagen ſind vom 31. Auguſt d. J. an im Geſchäftslokale der Geſellſchaft in Memmingen zur Einſicht der Aktionäre aufgelegt.

Memmingen, den 23. Auguſt 1897.

Im Auftrag des Aufſichtsrathes:
A. Schneibel, Direktor.

Wir empfehlen beſtens
hochfeinen, **ächten**
Emmenthalerkäſe,
ferners
feine Romadurkäſe
per Stck. **28** u. **30** Pfg.
Unold & Rothmann.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Angebote:

Zum Krauthobeln
empfiehlt ſich Frau **Weiß** Hs.-Nr. 409 vis-à-vis der Krone.

Ein ordentlicher, junger Menſch ſucht Stelle in einem Geſchäft oder ſonſtige dauernde Beſchäftigung. 216

Zu vermiethen:

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Ein großes Zimmer mit oder ohne Küche. 214

Eine Wohnung bis 1. November.

Zu verkaufen:

Ein dreilichtiger Kreuzſtock mit Fenſter und Läden, 1 großer Tiſch. 214

Guter Kuhdung. 216

Verloren:

Ein Sparkaſſabuch. 215

Gefunden:

Eine Geldbörſe mit Inhalt.

Entlaufen:

Ein ſchwarzes Kätzchen. Hs. Nr. 238.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 217. Proteſt.: Titus, Siegfr. Samſtag, 18. September 1897. Kathol.: Thom. v. Vill. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Zu der Nachricht, daß Kaiſer Wilhelm die Abſicht geäußert habe, noch in dieſem Herbſt die Königin von England zu beſuchen, ſchreibt ein maßgebendes engliſches Blatt: „Ein derartiger Beſuch kann nur ganz privater Natur ſein. Wenn aber dieſer Beſuch in Schottland ſtattfindet, ſo würde er vom internationalen wie vom perſönlichen Standpunkte von einigem Nutzen ſein, zumal die vorher ſtattfindende Zuſammenkunft des Kaiſers mit dem König der Belgier für Großbritannien von großer Wichtigkeit iſt.

— Daß Reichskanzler Fürſt Hohenlohe von Herrn v. Miquel bewogen worden iſt, vorläufig ſeine Rücktrittsabſicht aufzugeben, wird jetzt auch vom „Hamb. Corr.“ beſtätigt. Trotzdem wird nach einem Erſatzmann geſucht. Zwei Herren kommen in Betracht, in erſter Linie der Fürſt Hatzfeldt, und dann, falls die „Sammlung“ nicht zu Stande kommt, General von Bülow. Dieſer würde alſo gewiſſermaßen ein „Strafreichskanzler“ ſein.

— Eine ganz ſenſationelle Meldung bringt das „Aachener Polit. Tagebl.“, indem es ſchreibt: Eine bürgerliche Familie aus dem Regierungsbezirke Aachen, deren Name wegen der am Platze wohnenden Angehörigen vorläufig nicht genannt werden könne, ſei in der verfloſſenen Woche in verwandtſchaftliche Beziehungen zu dem öſterreichiſchen Kaiſerhauſe getreten und zwar durch eine geheime, in London vollzogene Trauung der betreffenden Dame mit dem 34jährigen Erzherzog Franz Ferdinand, der bisher als vorausſichtlicher Thronfolger galt, nun aber wohl auf den Thron verzichten werde. — Das Blatt berichtet ſpäter, daß die Braut die Tochter einer Aachener Familie Namens Husmann und 25 Jahre alt iſt. Sie verweilte in der letzten Zeit in Eſſen, wo ſie dem Haushalte ihres Bruders, eines Krupp'ſchen Direktors, vorſtand. Vor zwei Jahren lernte die Braut den Erzherzog gelegentlich eines Inkognitobeſuches von dieſem kennen. Der Erzherzog machte weitere Beſuche, bei denen er ſich als Arzt ausgab, bis ſchließlich in der letzten Woche im Geheimen in London die Trauung ſtattfand. Der Vater der Braut war früher Grubendirektor. — Eine Mittheilung der „Köln. Volksztg.“ beſtätigt die obige Nachricht, während dieſe in Wien als „unſinnige Erfindung“ bezeichnet wird. Man darf höchſt neugierig auf weitere Erklärungen ſein.

— Von den neuen Kartenbriefen, mit deren Ausgabe, wie wir bereits erwähnten, am 1. November begonnen werden ſoll, ſind 15 Millionen Stück ſofort erforderlich, um alle Poſtanſtalten mit dem nothwendigen Vorrath zu verſehen, und in der Reichsdruckerei arbeiten 5 Maſchinen an deren Herſtellung. Die Kartenbriefe werden eine Einlage erhalten, welche verhindert, daß, wie es z. B. bei den in Oeſterreich verwendeten möglich iſt, der Inhalt durchgeleſen werden kann. Allerdings wird ſich der Wunſch nicht erfüllen laſſen, die Kartenbriefe zu dem 5-Pfennig-Portoſatz zu beſtellen. — Dann hat die Reform nur geringe Bedeutung und wir nehmen den neulich Herrn v. Podbielski ausgeſprochenen Dank mit Bedauern wieder zurück.

— Ueber den Eindruck, den unſer deuſcher Militärattachee, Oberſt v. Schwartzkoppen, bei den franzöſiſchen Manövern gemacht hat, muß ſogar die chauviniſtiſche „Patrie“ folgendes Eingeſtändniß machen: „Sehr groß,“ ſo ſchreibt der Berichterſtatter, „von einer „faſt“ preußiſchen Steifheit, die Pickelhaube auf dem Kopfe, einen eiſengrauen Mantel mit rothem Kragen auf den Schultern, blaue Augen, ein rother Schnurrbart, ſchöne militäriſche Haltung, — weshalb ſollten wir das nicht anerkennen, — ſo durchſchreitet der Oberſt Schwartzkoppen die Menge, ſchaut, den Kopf in die Höhe, mit einer gewiſſen Geziertheit gerade vor ſich. Jedes Antlitz wie von einem Magneten angezogen, wendet ſich ihm zu. Kein Laut, keine Geberde, aber die Geſichter, wie ich ſie prüfe, ſind bleich geworden und laſſen, die Zähne auf einander gepreßt, die Kinnbacken hervortreten, die Augen blitzen in einem ſeltſamen Feuer. Das iſt der „Preuße“, der da vorbeigeht; man fühlt an der Haltung Aller, die das Schreckensjahr mitgemacht, oder Abends deſſen Erzählung mit angehört, daß ſie den Haß gegen den Erbfeind glühend, tief ungelöſcht bewahrt haben.“ — Die Herren von der „Patrie“ hätten nur die diesjährigen Kaiſermanöver mit anſehen ſollen, vielleicht wären dann ihre Geſichter noch bleicher geworden.

— Dem binnen Kurzem zuſammentretenden bayeriſchen Landtag wird der im Miniſterium des Innern bereits feſtgeſtellte Entwurf einer allgemeinen Radfahrordnung für ganz Bayern zugehen.

— Die bayer. Staatsregierung iſt bezüglich der Fortführung der Main-Kanaliſirung von Offenbach bis Aſchaffenburg bereits mit der preußiſchen Staatsregierung in Fühlung getreten. — Die Sache iſt bekanntlich, wie der Kaiſer bei den Manövern zum Prinzen Ludwig geſagt hat, von ihm ſelbſt angeregt worden.

— Dr. Sigl hat kürzlich revoziren müſſen, diesmal aber nur in einer Privatklageſache. Er hatte in ſeiner gewohnten Weiſe einen Dr. Dresdener wegen ſeiner Wahlthätigkeit angegriffen und ihn „preußiſcher Jude“ und ähnlich genannt. Die Sache kam vor das Schöffengericht, und Dr. Sigl erklärte hier, daß er dieſe beleidigenden Ausdrücke zurückziehe. Auch der Widerbeklagte Dr. Dresdener zog von ihm gegen Sigl gemachte Aeußerungen zurück. — Wenn Dr. Sigl wegen jeder beleidigenden Aeußerung vor Gericht gezogen werden würde, ſo würde er aus dem Gefängniß überhaupt nicht herauskommen.

— Die ſozialdemokratiſche Parteileitung ſoll von Hamburg nach Berlin verlegt werden.

Ausland.

— Die Ankunft der beiden Kaiſer in Mohacs iſt am Donnerſtag früh erfolgt. Die Bevölkerung brachte ihnen geradezu frenetiſche Ovationen dar. Die Kaiſer haben ſich ſofort auf die Jagd begeben. Wie jetzt bekannt wird, äußerten ſowohl der deutſche Kaiſer, wie auch der ruſſiſche Generalſtabschef Obrutſchew über die Leiſtungen der öſterreich-ungariſchen Armee ihre rückhaltsloſe Anerkennung.

— Nach Meldungen ungariſcher Blätter wird in der Königsburg zu Budapeſt unmittelbar nach dem Beſuch des Deutſchen Kaiſers der König von Rumänien als Gaſt erwartet. Durch den Beſuch des Königs von Rumänien ſoll die Begegnung der Herrſcher des Dreibundes in Homburg, Totis und Budapeſt ihre Ergänzung finden und für die nahen Beziehungen, in welche Rumänien zum Dreibund getreten iſt, als Kundgebung dienen.

— Die Polizei von Budapeſt hat den für den 19. Septbr. von der ſozialiſtiſchen Partei geplanten Demonſtrationsumzug mit Fahnen und Emblemen geſtattet. Mit dieſem Umzug iſt eine ſozialdemokratiſche Demonſtration für das allgemeine Wahlrecht beabſichtigt. Bekanntlich drohte die Sozialdemokratie mit einer Störung der zu Ehren des deutſchen Kaiſers geplanten Feſtlichkeiten, falls die Polizei deu Demonſtrationsumzug unterſagen würde.

— Die beiden Hauptartikel der nunmehr definitiv von den Mächten angenommenenen Friedenspräliminarien lauten wörtlich: Griechenland zahlt eine Kriegsentſchädigung von 4 Mill. Pfund Es wird ein Arrangement getroffen, das die früheren Gläubiger nicht ſchädigt. Eine aus Vertretern einer jeden Macht beſtehende internationale Kommiſſion wird in Athen ernannt. Durch das helleniſche Parlament wird in Uebereinſtimmung mit den Mächten ein Geſetz votirt, das die für den Dienſt der Kriegsentſchädigung und der anderen nationalen Schulden beſtimmten Revenuen feſtſetzt und die Art der Erhebung regelt, die unter die direkte Kontrole dieſer Kommiſſion geſtellt wird. — Ferner: Die Räumung beginnt in dem Monat, der dem Augenblicke folgt, in dem die Mächte der Anſicht ſind, daß genügende Garantien gegeben ſind und die Emiſſion ſtattfinden wird.

— Die „Times“ melden aus Athen, daß der Kronprinz und ſein Bruder Georg am Fieber heftig erkrankt ſeien. Beide ſollen ſich die Krankheit im letzten Kriege zugezogen haben. — Wahrſcheinlich weil ſie ſo ſchnell davongelaufen ſind.

— Einer Newyorker Meldung zufolge nahmen die cubaniſchen Aufſtändiſchen die Stadt Conſolacio in der Provinz Pinar del Rio ein. Die Garniſon des Ortes, beſtehend aus 200 Kubanern, die mit Spanien ſympathiſirten, wurde niedergemacht. — Es wird nicht mehr lange dauern und Spanien iſt um eine Kolonie ärmer. — Uebrigens haben dieſe wiederholten Niederlagen auf Kuba die revolutionäre Agitation in den nördlichen Provinzen Spaniens derart geſteigert, daß man für die nächſten Tage bedenkliche Ruheſtörungen befürchtet. Die Regierung trat zuſammen, um Maßregeln ſowohl

---

Jugendthorheit.

Von C. v. Schwartzkoppen (François).

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Robert war ſchnell entſchloſſen. Hier gab es nur eine Rettung. Dörte mußte aus dem elterlichen Hauſe fort, noch ehe der verhaßte Freier kam.

In der Frühe des nächſten Tages begab er ſich nach der bezeichneten Stelle. Es war ein öder, mit Unkraut bewachſener Platz, zu dem aus dem Lohffſchen Garten ein kaum mehr benutztes Hinterpförtchen führte. Er brauchte nicht lange zu warten, da ward daſſelbe von Innen geöffnet, und wie eine ſcheue Hinde ſchlüpfte Dörte hindurch. Im ſelben Augenblick fühlte ſie ſich von zwei ſtarken Armen umſchluugen.

„Dörte! Dörte!“

Ihr Mund ward mit heißen Küſſen bedeckt.

In fliegender Haſt ſetzte ihr Robert ſeinen Plan auseinander. Dieſe Nacht um halb Drei wollte er ſie hier am Platze mit einem geſchloſſenen Wagen erwarten. Derſelbe brachte ſie zur nächſten Bahnſtation, wo ſie den Vliſſinger Zug beſtiegen. Dann weiter über den Kanal nach London. Er hatte an einen dort wohnenden Freund telegraphirt, deſſen junge Gattin ſie mit offenen Armen bei ſich aufnehmen würde, bis die Trauung erfolgt wäre, die in England weit weniger Schwierigkeiten machte, als in Deutſchland.

Dörte ſtimmte ihm in ihrer Aufregung zu, ohne ſich der Tragweite eines ſolchen Entſchluſſes ganz bewußt zu ſein. Man trennte ſich unter leidenſchaftlichen Liebesſchwüren.

Als Dörte wieder allein war, kam doch eine gewiſſe Beängſtigung über ſie. Sie ſetzte ſich beklommenen Herzens unter die Linde im Garten, wo die Familie zu frühſtücken pflegte. Bald kamen auch die Eltern.

„Sieh da, Prinzeſſin Dörte ſchon aus den Federn!“ rief der Kammerherr vergnügt. „Na, Töchterchen, ſchenke mir den Kaffee ein. Wird nicht mehr oft geſchehen. Wenn Du erſt als Schloßherrin im Lohffenſtein ſitzeſt —“

„Papa!“ bat Dörte abwehrend.

Der Tag verging ihr unter wechſelnden Stimmnngen. Muth und Kleinmuth löſten ſich in ihr ab. Um zehn Uhr gingen die Eltern zu Bett. Ach, was ſie wohl ſagen würden, wenn ſie ſie morgen nicht mehr fänden! Sie ging auf ihr Zimmer und ſchloß hinter ſich zu. Haſtig begann ſie ihre Sachen zu ordnen und das Nöthigſte in eine Reiſetaſche zu packen. Ihre beſcheidenen kleinen Schmuckſachen ſteckte ſie zu ſich, viel war es nicht. Unwillkürlich mußte ſie an die zum Lohffſchen Familienfideikomiß gehörigen Diamanten denken, von denen die Eltern geſprochen hatten. Ob ſie nun wohl jemals in ihrem Leben Diamanten tragen würde?

Als ſie mit Packen fertig und reiſemäßig gekleidet war, ſah ſie nach der Uhr. Erſt halb Zwölf. Alſo noch drei Stunden einſamen Wartens! Das war grauſam.

Sie faltete die Hände im Schooß und ſuchte ſich durch allerlei gleichgültige Gedanken über ihre innere Unruhe hinwegzutäuſchen. Dreiviertel auf Zwölf: ſie trat an's Fenſter und ſah in den Garten hinaus. Tiefe Stille und nächtliche Dämmerung lag darüber. Es wurde ihr doch ganz unheimlich zu Muthe. Unten in der Wohnſtube begann der Kukuk zu rufen. Zwölf Uhr! Erſt Zwölf! Ob ſie verſuchte noch ein wenig zu ſchlummern? Sie hatte heute ſo entſetzlich viel in ſich durchgemacht, die Nerven würden nachher nur um ſo friſcher ſein. Sie legte ſich in den Kleidern in halb ſitzender Stellung auf's Bett. Aber der Schlaf wollte nicht kommen. Alle fünf Minuten richtete ſie ſich auf und ſah nach der Uhr. Halb Eins — Eins — Ein Fröſteln überkam ſie. Sie zog die Füße empor und die Decke bis unter das Kinn. Dabei ſchloß ſie die Augen, aber nur, um ſie gleich wieder ängſtlich zu öffnen. Ach, nur ein paar Athemzüge ſelbſtvergeſſenen Ausruhens.

Unterdeſſen rückte die zur Abfahrt beſtimmte Stunde heran. Ein geſchloſſener Wagen hielt unweit der Lohff'ſchen Gartenmauer. Robert ſtieg aus und ſchritt haſtig dem Pförtchen zu. Von Dörte noch nichts zu ſehen. Unruhig begann er auf und ab zu ſchreiten.

Da endlich ein leiſes Geräuſch. Er athmete auf. Eine weibliche Geſtalt, in einen großen Shawl gehüllt, kam auf ihn zu. Aber warum kam ſie von Außen um die Mauer herum?

„Agathe, Du?“ rief er erſtaunt.

„Ja, ich wollte Euch noch ein letztes Lebewohl ſagen. Iſt Dörte noch nicht da?“

Sie warteten zuſammen.

„Jetzt aber wäre es die höchſte Zeit,“ ſagte Robert nach einer Weile. „Wir werden ohnehin ſcharf zufahren müſſen, um den Zug noch zu erreichen.“

Längeres Schweigen. In Roberts Seele begann ſich der Zweifel zu regen.

„Wenn ſie doch noch anderen Sinnes geworden wäre?“ — ſagte er ſtockend.

„Robert, ſie liebt Dich.“

„Ich glaubte es“

Die Pferde ſcharrten. Der Kutſcher rückte ungeduldig auf ſeinem Bock hin und her.

„Dörte wird — ſie muß kommen,“ ſagte Agathe gepreßt.

Nun ging die Sonne auf, in der Nachbarſchaft krähte ein Hahn, die Welt begann ſich zu regen.

„Für heute iſt es zu ſpät,“ ſagte Robert. „Ich will Dich an Euer Haus fahren, Bäschen. Und dann geht es fort — fort in die weite Welt!“

Die Sonne ſtieg höher hinauf; neugierig drangen ihre Strahlen in Dörtens jungfräuliche Kemnate und fielen der ſanft athmenden roſigen Schläferin gerade ins Geſicht. Sie erwachte, blinzelte und dehnte ſich in dem wohligen Gefühle des Geſtärktſeins. Plötzlich aber ſprang ſie erſchrocken empor. Helllichter Tag — und ſie noch hier? Hatte ſie wirklich die Flucht — verſchlafen?

Manches Jahr war vergangen, als der Zufall den berühmten Profeſſor Robert Mörner noch einmal mit Dörten, jetzt Frau Erbmarſchall von Lohff, zuſammenführte. Mit kritiſchem Blick muſterte er ihre noch immer ſchönen, aber etwas leeren, materiell gewordenen Züge.

„Es iſt gut,“ ſagte er ſpäter zu ſeiner Gattin, der er von der Begegnung erzählt hatte, „daß der Himmel nicht alle unſere Wünſche erhört. Unſere Jugendthorheit könnte uns manchmal theuer zu ſtehen kommen.“

„Aber ich fürchte, daß ich meine Jugendthorheit noch immer nicht überwunden habe,“ entgegnete Frau Agathe, mit einem glücklichen Lächeln zu ihm aufſehend.

gegen die karliſtiſchen als auch gegen die revolutionäre Bewegungen zu treffen.

— Zwei der ausſtändigen Arbeiter, auf die von den Hilfsſheriffs bei Hazleton in Pennſylvanien geſchoſſen wurde, behaupten, deutſche Unterthanen zu ſein. Ein Agent des öſterreichiſchen Konſulates iſt damit beſchäftigt, die Ausſagen der Ausſtändigen über den Thatbeſtand aufzunehmen.

Lokales.

* [**Stadttheater.**] Herr Direktor Bömly iſt geſtern mit ſeiner Geſellſchaft hier eingetroffen und bereits heute beginnen die Proben für die am Sonntag zu eröffnende Winterſaiſon. Außer einigen neuen Kräften bringt die Direktion die bekannten und beliebten Mitglieder der vorjährigen Saiſon wieder mit. Wir nennen Hrn. Rüthling, Hrn. Gaſchbauer, Martini, Breit, Frl. Ströhl, Frl. Bömly, welche ſich dieſen Sommer vortheilhaft in das Fach der naiven und munteren Liebhaberin einſpielte und in Baſel ſehr gern geſehen wurde. — Auch an Geſangskräften wird es nicht fehlen, da für die Operette Frl. Bertha Scheu, 1. Opern- und Operettenſängerin von Teplitz engagirt iſt. Die Dame erhielt ihre Ausbildung am Konſervatorium in Wien. Eine friſche Operettenſoubrette und der bekannte Tenor Siebert, ſowie ein neuer Tenorbuffo vervollſtändigen das Enſemble. — Nach dem bereits angekündigten Repertoir ſteht uns eine genußreiche Saiſon bevor. Am Sonntag kommt das intereſſante Volksſchauſpiel: „Die beiden Waiſen" zur Aufführung.

-ü- [**Ueber das landwirthſchaftliche Bezirksfeſt**] in Leutkirch erhalten wir noch folgende Mittheilungen: Das geſtern hier abgehaltene landwirthſchaftl. Bezirksfeſt war leider von der Witterung nicht begünſtigt. Der Regen ließ erſt gegen Mittag nach. Gleichwohl ſtellten ſich die Zuſchauer ſo zahlreich ein, wie man es ſelten geſehen hat. Schon die viel umfaſſenden Vorarbeiten ließen erkennen, daß dieſes Feſt den Rahmen der übrigen Feſte weit überſchreiten werde. Der überaus glücklich gewählte Feſtplatz an der Straße nach Wangen machte einen maleriſchen Eindruck. Inmitten des weiten Raumes iſt das Symbol der fruchtbaren Erde, das Standbild der Ceres aufgeſtellt, umgeben von Blumenbeeten, Felſengrotten, Baſſins und Springbrunnen. Die Seiten des Feſtplatzes werden gebildet von Hallen, beſtimmt für die vielerlei Ausſtellungen, für Obſt-, Geflügel-, Bienen-, Molkerei-, Käſerei- und Maſchinen-Ausſtellung, ferner für Bier- und Weinwirthſchaften, Verkaufs- und Schaubuden. Schon beim erſten Anblick überzeugte man ſich, daß weder Opfer noch Mühe geſcheut wurde, das Feſt zu einem Ehren- und Feſttage für Stadt u. Land zu machen. Vormittags waren die Kommiſſionen in angeſtrengter Thätigkeit, um die preiswürdigen Thiere auszuſuchen. Der Feſtzug war geradezu impoſant durch die von den einzelnen Gemeinden geſchickten Wagen und die Theilnahme der beim Feſtſpiele betheiligten Perſonen im Koſtüm. Von 3–5 Uhr dauerte die Theatervorſtellung, die einen ſchönen Verlauf nahm und allgemein befriedigte. Die letzten Hauptproben hatte der Autor des Stückes ſelbſt geleitet. Es waren ca. 2000 Plätze beſetzt. — Hoffentlich erfreut ſich die Aufführung am kommenden Sonntag den 19. ds. Mts. eines beſſeren Wetters.

* [**Die Schwurgerichtsverhandlungen**] in Augsburg beginnen am nächſten Montag und werden bis zum 13. Oktober dauern. Am Montag Nachmittag $^1/_2$4 Uhr wird die Sache des Schmiedſohns Elias Schuler von Memmingerberg wegen Brandſtiftung verhandelt.

[**Brandverſicherung.**] Es iſt nunmehr definitiv beſtimmt, daß im heurigen Jahre nur der halbe Jahresbetrag für die Brandverſicherungskammer zur Einhebung gelangt, während in den beiden vorangegangenen Jahren der volle Jahresbetrag bezahlt werden mußte.

[**Erledigte katholiſche Pfründen.**] Pfarrei Kimratshofen im Diſtriktsverwaltungsbezirke Kempten, Diözeſe Augsburg, mit 1310 Seelen, 2 Schulen, 48 Filialen und 1 Hilfsprieſter. Faſſionsabſchluß in Summa 2068 M. Die Baupflicht an den Pfarrgebäuden obliegt der Kirchenſtiftung, die Wendung der kleinen Baufälle dem Pfründebeſitzer. Pfarrwiddum 27 Tagw. 66 Dezim. mit der Steuerverhältnißzahl 166,8. Endtermin für die Bewerbungen 8. Oktober. — Pfarrei Kreuzthal im Diſtriktsverwaltungsbezirke Kempten, Diözeſe Augsburg, mit 527 Seelen, 1 Schule und 7 Filialen. Faſſionsabſchluß: Summa 2051 M. Pfarrwiddum 18 Tagw. 89 Dez. mit der Steuerverhältnißzahl 58,8. Die Baupflicht obliegt der Pfarrgemeinde. Endtermin für die Bewerbungen 1. Oktober. — Pfarrei Thalkirchdorf im Diſtriktsverwaltungsbezirke Sonthofen, Diözeſe Augsburg. mit 677 Seelen, 1 Schule und 6 Filialen. Faſſionsabſchluß in Summa 2014 M. Die Baupflicht obliegt der Kirchenverwaltung, die kleinen Baufälle hat der Pfründe-Inhaber zu wenden. Pfarrwiddum 93 Tagwerk 43 Dez. mit der Steuerverhältnißzahl 453,5. Endtermin für die Bewerbungen 6. Oktober.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Ottobeuren**, 16. Sept. Vorige Woche reiſte eine Kommiſſion des landw. Bezirksvereins Ottobeuren in die Schweiz, um reinblütige Zuchtſtiere und Jungrinder der einfarbigen Gebirgsraſſe anzukaufen. Zunächſt begab ſich gen. Kommiſſion auf den Markt in Zug, woſelbſt ſich dieſelbe in ihren Erwartungen getäuſcht ſah. In Schwyz dagegen fand man eine durchgängig ſchöne, bezüglich des Alters beſonders kräftig entwickelte Raſſe. Die angekauften Thiere, 17 Stück (11 Stiere und 6 Jungrinder) wurden heute im Hofraum des Gaſthofes zur „Poſt" dahier an die Mitglieder des landw. Bezirksvereins öffentlich verſteigert. Die Kaufluſt bei dieſer Verſteigerung war eine ſehr rege und es wurden daher Kaufpreiſe von 300—465 Mk. erzielt. Von den verſteigerten Zuchtſtieren gingen 9 Stück in den nördlichen Diſtrikt Erkheim über. — Im Anſchluß an dieſe Verſteigerung fand die Verlooſung eines von genannter Kommiſſion angekauften Zuchtſtieres ſtatt. Der glückliche Gewinner war Herr Erdtle, Oekonom in Hatzleberg, Gmd. Engetried. — Außerdem wurden 60 landw. Gebrauchsgegenſtände verlooſt. Den erſten Treffer hievon erhielt Herr Rehm von Frickenhauſen, der im Vorjahr durch den 1. Gewinn (Zuchtſtier) beglückt wurde.

Kempten, 16. Sept. Die Brücke über den Rottachtobel am Weg von Kempten über Haubenſteig und Staudach auf den Mariaberg iſt polizeilich geſperrt, nachdem der Verkehr auf derſelben in Folge Hochwaſſerunterſpülungen mit Gefahr verbunden iſt.

Vom Bodenſee, 16. Sept. Die Geſchwiſter Gaſſer in Bregenz, welche in der Kirchgaſſe ein kleines Ladengeſchäft gemeinſam führten, meldeten vorige Woche den Konkurs an. Letzten Dienſtag wurden nun alle drei Geſchwiſter wegen Verdacht des Betruges verhaftet. Die Paſſiven ſollen über 12,000 fl. betragen und zum großen Theile Dienſtboten, welche ihr mühſam erſpartes Geld dieſen Geſchwiſtern anvertrauten, Verluſte erleiden.

Augsburg, 16. Septbr. Auf dem Wege zwiſchen Pferſee und der Vorſtadt r. d. W. verſuchte ſich geſtern Nachmittags eine Frauensperſon zu ertränken. Zwei Handwerksburſchen entriſſen ſie wieder dem naſſen Element. — Geſtern entſtand in Oberhauſen zwiſchen einigen Reſerviſten ein Rauf-Exzeß, wobei einer derſelben durch einen Stich mit dem Taſchenmeſſer am Oberſchenkel verletzt wurde. Ein zweiter erhielt eine heftig blutende Verletzung am Kopf, vermuthlich in Folge eines Stockſchlages.

München, 16. September. Heute Vormittag 9 Uhr ſtürzte in der Meindlſtraße in Sindling ein alter Holzſchuppen ein, wobei 4 Arbeiter leicht verletzt wurden. — In einem Abort im Mittelbau des Zentralbahnhofes gab heute Nachmittag gegen 5 Uhr ein Herr im Alter von 25—26 Jahren in ſelbſtmörderiſcher Abſicht mehrere Revolverſchüſſe auf ſich ab, ohne ſich jedoch zu treffen. Der Betreffende iſt ein Weinhändlersſohn aus Würzburg und befindet ſich zur Zeit in einer Heilanſtalt in der Nähe von München. Heute hatte er die Erlaubniß zum Ausgehen erhalten und dieſe Gelegenheit zur Ausführung ſeines mißglückten Vorhabens benützt.

Paſing, 17. Sept. (Privattelegramm.) Heute früh 6 Uhr fand in der Papierfabrik Paſing eine furchtbare Keſſelexploſion ſtatt, wodurch drei Perſonen getödtet, drei ſchwer, eine leicht verletzt wurden. Eine wird noch vermißt. Das Keſſelhaus iſt vollſtändig zertrümmert.

Straubing, 15. Sept. Der zur Todesſtrafe verurtheilte Raubmörder Karl Nußſtein hat in der Nacht zum Sonntag einen Fluchtverſuch vorbereitet. Als die Viſitation kam, hatte er ſich — was man für unglaublich halten möchte, bereits der eiſernen Handſchellen, des Leibringes und einer Fußkette entledigt. Nur an einem Fuße trug er noch die Feſſel. Zur Sprengung der Ringe hatte er ein Stück Eiſen verwendet, welches er an ſeiner Bettſtelle abgeſprengt hatte. Nußſtein, welcher faſt bis zur Unbeweglichkeit in Ketten lag, muß demnach eine ganz außergewöhnliche Kraft beſitzen, gepaart mit großer Routine in ſolcher „Arbeit." Selbſtverſtändlich wird der Inhaftirte jetzt mit verſtärkter Wachſamkeit beobachtet.

Nürnberg, 15. September. Kurz nach Verlaſſen der Station Siegelsdorf geſtern Abend 9 Uhr 10 Minuten kreuzte unſer Vorortszug auf offener Strecke mit dem Wien-Oſtende-Expreßzug, von welchem aus etwa aus dem zweiten Wagen von einem in dieſem befindlichen Fahrgaſt auf unſeren Zug zwei Schüſſe abgegeben wurden, die ein Fenſter an der Maſchine und ein Fenſter im erſten Wagen vollſtändig zerſplitterten, zum nicht geringen Schrecken von allen Mitfahrenden. Glücklicher Weiſe ſind ernſte Verletzungen, außer einer Verletzung des Maſchinenführers am Auge durch einen Glasſplitter, nicht weiter im Gefolge geweſen, da durch Zufall dasjenige Fenſter, in welchem der zweite Schuß traf, nicht beſetzt war. Von dem Vorfall konnte erſt in Burgfarnbach amtliche Meldung gemacht werden, um in Würzburg Fahndung nach dem eigenthümlichen Schützen halten zu laſſen.

Nürnberg, 16. Sept. Die Abrechnung über das deutſche Bundesſchießen iſt zwar noch nicht vollendet, doch ſteht ſchon feſt, daß ſich trotz des glänzenden Beſuches ein Defizit ergeben wird. Die Garantiefondszeichner werden wohl mit mindeſtens 10 Prozent des gezeichneten Betrages in Anſpruch genommen werden.

Würzburg, 16. Sept. In Folge Genuſſes giftiger Pilze liegen fünf Perſonen in Grombühl ſchwer krank darnieder.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 16. Sept. In Sulz a. N. wurden vorgeſtern Nacht Wohnhaus und Nebengebäude des Oekonomen Heinzelmann durch Feuer zerſtört. Deſſen 12jähr. Töchterchen lief noch einmal in das brennende Haus, um ihre jüngeren Geſchwiſter, die ſie noch darin glaubte, zu retten. Das opfermuthige Kind kam nicht mehr zum Vorſchein, während ſeine Geſchwiſter ſchon geborgen waren. Die Urſache des Brandunfalls ſoll Unvorſichtigkeit beim Dörren von Obſt geweſen ſein

Blaubeuren, 16. Sept. Ein ſehr ſchweres Unglück ereignete ſich in Bermaringen. Dort kam ein aus Aſch gebürtiger junger Menſch, der mit der Futterſchneidmaſchine beſchäftigt war und ſich vor derſelben gebückt hatte, dem Schneidemeſſer mit dem Kopf zu nahe. Das Meſſer ſchnitt ihm nicht allein ein großes Stück der Schädeldecke mit ſammt dem Schädelknochen vollſtändig weg, ſo daß das Gehirn bloß lag, ſondern brachte ihm auch noch eine Reihe Schnittwunden am Hals bei. Der Verletzte wurde ins hieſige Krankenhaus übergeführt.

Hohenheim, 14. Sept. Der Zug der Filderbahn, der um 2 Uhr 15 Min. Stuttgart verläßt, erfaßte zwiſchen den Stationen „Halteſtelle Echterdingen" und „Garbe" eines von 2 dieſe Straße fahrenden Bierfuhrwerken des Bierbrauers Ehninger z. Poſt in Kirchheim u. T. Der Wagen wurde erheblich beſchädigt bei Seite geworfen und die beiden prächtigen Roſſe, ehe der Zug noch völlig stillſtand, unter die Lokomotive geriſſen. Die Erſchütterung war ſo ſtark geweſen, daß ein Wagen wieder in das Gleiſe gehoben werden mußte, ehe der Zug etwas zurückfahren und dem Fuhrwerk Luft machen konnte. Das eine der beiden Pferde ſprang ſofort wieder auf, ſcheint aber, da es ſich überſchlug, nicht ohne inneren Schaden davongekommen zu ſein. Das andere ſehr ſchöne und werthvolle Roß lag in einer breiten Blutlache und mußte von dem telegraphiſch herbeigerufenen Thierarzt geſtochen werden.

Frankenbach, 15. Sept. Geſtern Vormittag kam der auch in weiten Kreiſen wohlbekannte Sandgrubenbeſitzer Gottlob Gebhardt von hier auf ſchreckliche Weiſe ums Leben. Derſelbe arbeitete in ſeiner an der Straße nach Heilbronn liegenden Sandgrube, als ſich plötzlich über ihm eine Maſſe Geröll loslöſte und ihn verſchüttete. Erſt nach mehrſtündiger Anſtrengung von Seiten hieſiger Bürger gelang es, denſelben ans Tageslicht zu fördern, jedoch leider todt. Großes Bedauern mit dem ſtrebſamen jungen Manne ruft dieſes Unglück hervor.

Ebingen, 16. Sept. Vergangenen Sonntag ſtarb in Thieringen eine Frau unerwartet raſch, an deren Halſe der Leichenſchauer Spuren von Erdroſſelung entdeckt haben wollte. Der Mann, „Dragoner" genannt, iſt verdächtig, ſeine Frau ermordet zu haben. Geſtern begaben ſich nun der Staatsanwalt von Rottweil, der Oberamtsarzt und eine Gerichtskommiſſion zur Unterſuchung des Falles nach Thieringen.

Das Singen und die Geſundheit.

Ueber den geſundheitlichen Werth des Singens veröffentlicht Stabsarzt Dr. Barth (Köslin) im „Archiv für Laryngologie und Rhinologie" eine Betrachtung, die in weiten Kreiſen Beachtung verdient. Läßt man bei der Beurtheilung des Singens den äſthetiſchen Geſichtspunkt außer Acht, dann ſtellt das Singen eine rein körperliche Uebung dar, die auf andere körperliche Verrichtungen und Vorgänge eine gewiſſe Rückwirkung haben wird. In erſter Linie iſt das Singen vom Athmen abhängig, der Sänger braucht einen viel größeren Luftvorrath, als Jemand, der in gewöhnlicher Redeweiſe ſpricht; das Singen wird alſo die Lungenthätigkeit am meiſten beeinfluſſen. Jedes Organ iſt übungsfähig, alſo auch die Lungen. Durch Uebung vermag der Sänger die Luftmenge, welche die Lungen bei der Athmung aufnehmen können, außerordentlich zu vergrößern. Wir Deutſchen können im Mittel mit unſeren Lungen etwa 3222 Kubikcentimeter Luft athmen — die Lungen ſind bei nordiſchen Völkern ſtärker entwickelt, als bei ſüdlichen, weil das Klima höhere Anforderungen an die Athemthätigkeit ſtellt —; die Lungen der Berufsſänger aber faſſen bedeutend mehr Luft. Die meiſten Sänger vermögen 5000, die Sängerinnen 4000 Kubikcentimeter Luft mit einem Athemzuge zu entleeren (bekanntlich bleibt auch nach ſtärkſter Ausathmung ein Luftreſt, die Reſidualluft, in den Lungen zurück) und man darf dieſe Zahlen noch nicht als die höchſte Leiſtungsfähigkeit betrachten. Der Tenoriſt Dr. Gunz war im Stande, ein ganzes Lied aus Schumann's Dichterliebe, „Die Roſe, die Lilie" in einem Athem zu ſingen. Bei gewöhnlicher Athmung werden die Lungen weder ſo ſtark ausgedehnt, wie bei der angeſtrengten Einathmung, noch ſo ſtark verengt wie bei kräftiger Ausathmung. Beim ruhig athmenden Menſchen macht der Bruſtkaſten nur geringe Schwankungen; er athmet für gewöhnlich nur 500 Kubikcentimeter Luft ein und aus, alſo bloß $^1/_7$—$^1/_6$ des Faſſungsvermögens ſeiner Lunge. Der Sänger dagegen macht nicht bloß viel tiefere Athemzüge, ſondern er verbraucht aus künſtleriſchen Gründen ſeinen Athem völlig, ehe er wieder Luft holt. Der Luftwechſel und die Durchlüftung der Lungen iſt bei ihm alſo viel vollkommener, als beim gewöhnlichen Athmen. Da nun die Sauerſtoffaufnahme durch die Tiefe der Athemzüge beeinflußt wird, ſo vermögen täglich ein- bis zweimal wiederholte Geſangsübungen von halbſtündiger Dauer eine ausgiebigere Durchlüftung der Lungen und einen erhöhten Gasaustauſch mit dem Blute zu ſchaffen.

Vertiefung und Uebung der Athmung, wie ſie beim Singen ſtattfindet, iſt aber zugleich auch Uebung der Athmungsmuskulatur. Bei tiefen Athemzügen wird faſt die geſammte Muskulatur des Rumpfes und des Halſes in Anſpruch genommen, alſo ein weſentlicher Bruchtheil der geſammten Körpermuskulatur. Tiefes Athmen vergrößert nicht nur den Innenraum des Bruſtkaſtens, ſondern ſtreckt auch die Wirbelſäule, und inſtinktiv nimmt daher Jeder, der ſingen will, eine gerade Haltung ein — faſt alle Sänger und Sängerinnen haben eine gute Haltung. Was von der Rumpfmuskulatur bei angeſtrengter Einathmung noch in Thätigkeit getreten iſt, das wird bei angeſtrengter Ausathmung angeſpannt, während die ruhige Ausathmung ohne Muskelanſtrengung verläuft. Das Singen iſt alſo eine Muskelgymnaſtik, die natürlich auf den Stoffwechſel des ganzen Körpers zurückwirken muß. Beſonders wichtig iſt, daß durch andauernde Athmung die Rippen und namentlich die Rippenknorpel elaſtiſcher werden. Die Athembeſchwerden des Alters beruhen zum weſentlichen Theile auf dem Verluſt der Elaſtizität der Rippenknorpel, weil ungenügende Athembewegungen zu deren frühzeitiger Verknöcherung führen, wie die Leichenſchau bei jugendlichen Schwindſüchtigen beweiſt.

Groß iſt auch der Einfluß des Singens auf den Kreislauf und den Blutgehalt der Lungen. Je tiefer die Einathmung, deſto mehr Blut wird dem Herzen und den Lungen zugeführt, deſto mehr der Kreislauf beſchleunigt. Die geſteigerte Durchblutung dieſes Organs iſt aber ein wirkſames Schutz- und Heilmittel bei Schwindſucht. Sie gehört bei den Berufsſängern zu den Ausnahmen, während gerade Taubſtumme, weil bei ihnen die Uebung und Vertiefung der Athmung, welche die Sprache allein ſchon bedingt, wegfällt, außerordentlich häufig an Schwindſucht erkranken.

Die Ausathmungsluft iſt ſtets mit Waſſerdampf geſättigt und bleibt es auch, mögen die vertieften Athemzüge noch ſo lange fortgeſetzt werden. Singen bedingt alſo einen Waſſerverbrauch, der um ſo größer iſt, je länger geſungen wird. Ferner erfordert die erhöhte Waſſerverdunſtung auch einen größeren Wärmeverbrauch, ſomit wird alſo durch das Singen auch das Nahrungsbedürfniß erhöht. Jeder Sänger wird beſtätigen, daß mit dem Beginn regelrecht durchgeführter und andauernder Geſangsübungen die Eßluſt zunahm — faſt alle Sänger und Sängerinnen befinden ſich ja auch in einem guten Ernährungszuſtande. Dazu kommt, daß das Singen, weil es mit ausgiebigen Zwerchfell- und Bauchwandbewegungen verbunden iſt, auch rein mechaniſch einen Einfluß auf die Thätigkeit der Verdauungsorgane ausübt, gewiſſermaßen eine natürliche Maſſage. Daß alle dieſe Einwirkungen des Singens ſchließlich auf die Beſchaffenheit der Ernährungsflüſſigkeit des Körpers, des Blutes, Einfluß erlangen, iſt unzweifelhaft. Berückſichtigt man weiter noch, daß das Singen eine ſorgfältige Pflege des Mundes erfordert, die Naſe für Luft durchgängiger macht, das muſikaliſche Gehör ſchärft, ſo muß man ſagen, daß das Singen eine körperliche Uebung iſt, die auf die Geſundheit und das Wohlbefinden des Menſchen von weitgehendſtem Einfluß iſt. Jeder Hausarzt kann die Erfahrung beſtätigen, daß diejenigen Mitglieder einer Familie, welche regelmäßig Geſangsübungen treiben, nicht nur geſündere Athmungswerkzeuge haben, als die nichtſingenden, ſondern auch ſich körperlich beſſer entwickeln. Drum ſinge, wem Geſang gegeben! Denn Stimme gehört allerdings auch ein wenig mit zum Singen — wie ſehr ſich auch mancher Sänger anſtrengen mag, um uns das Gegentheil glauben zu machen!

Verſchiedenes.

Lynchjuſtiz. Fünf Räuber, Mitglieder einer Bande, welche die in der Umgegend von Verſailles im Unionſtaate Indiana anſäſſigen Farmer, meiſt deutſcher Abkunft, ſeit Jahren in Schrecken geſetzt und Gelder erpreßt hatten, wurden von einer Reiterſchaar gehängt.

In dem Goldland Alaska iſt bereits der Winter eingetreten. In Dawſon City haben zwei von den größten Läden ſchließen müſſen, weil ſie nichts mehr zu verkaufen hatten. Es ſteht eine Hungersnoth bevor. Rieſige Preiſe werden für Lebensmittel gezahlt. Gefährliche Elemente ſind zudem in der Stadt. Der Yukon friert zu. Nicht mehr als drei oder vier mit Lebensmitteln beladene Schiffe können Dawſon City erreichen, ehe jede Schiffahrt auf dem Yukon aufhört.

Das Fahrrad in Afrika. In Afrika verändern ſich nach und nach die Menſchen, und auch die Negervölker fangen an, einzuſehen, daß ein Fahrrad kein böſer, ſondern ein guter Geiſt ſei und es nur Geſchicklichkeit bedarf, um ſich im Gleichgewicht zu erhalten. Die Engländer, welche im Kaufmänniſchen immer eine ſichere Fühlung haben, laſſen es ſich ſchon jetzt ſehr angelegen ſein, das Fahrrad unter der ſchwarzen Bevölkerung zu verbreiten. Sie laſſen für ihre veralteten Maſchinen ſehr anſtändige oder eigentlich unanſtändige Preiſe zahlen und ihre Agenten treiben die Großmuth ſogar ſo weit, kein Geld, ſondern „höchſtens" Elfenbein, Goldſtaub und dergl. als Gegenwerth der Fahrräder einzutauſchen.

Woraus beſteht der Menſch? Der Menſch beſteht aus 13 Grundſtoffen, von denen 5 gasförmig und 8 feſt ſind. Der Hauptbeſtandtheil iſt Sauerſtoff in einem Zuſtande von äußerſter Zuſammenpreſſung. Ein Normalmenſch von 70 Kilogramm Gewicht enthält 44 Kilogramm Sauerſtoff, die unter gewöhnlichen Verhältniſſen einen Raum von 28 Kubikmetern einnehmen würden. Ferner birgt beſagter Menſch 7 Kilogramm Waſſerſtoff, die im freien Zuſtande einen Raum von 80 Kubikmetern füllen würden. Die drei übrigen Gaſe ſind Stickſtoff (1.72 Kilogramm), Chlor (0,8 Kilogramm) und Fluor (0.1 Kilogramm). An feſten Stoffen enthält der Normalmenſch 22 Kilogramm Kohle, 800 Gramm Phosphor, 100 Gramm Schwefel, 1750 Gramm Calcium, 80 Gramm Kalium, 70 Gramm Natrium, 50 Gramm Magneſium und 45 Gramm Eiſen. Edelmetalle birgt ſomit der menſchliche Körper nicht und er enthält in der Hauptſache nur Stoffe, die wohlfeil ſind wie Brombeeren. — Eine bergmänniſche Ausbeutung des Menſchen würde ſich deshalb wohl kaum lohnen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 16. September. Der Söldnersſohn Mathias Lenner von Aſch, welcher am 23. Mai Abends ſeinen Vater Johann Lenner in deſſen Wohnſtube mit einem im Griff feſtſtehenden Meſſer einen Stich in den Unterleib verſetzt hat, ſo daß die Lunge verletzt wurde und der Verletzte längere Zeit krank und arbeitsunfähig war, würde wohl eine mehrmonatliche Gefängnißſtrafe erhalten haben, wenn nicht in der heutigen Verhandlung durch die Zeugen, beſonders aber durch das Gutachten der Sachverſtändigen, bewieſen worden wäre, daß der Angeklagte ſchon im Alter von 11 Jahren wie auch jetzt noch, an epileptiſchen Anfällen leidet, und zwar ſo, daß bei ſolchen Anfällen, wie an dem fraglichen Abend, das Bewußtſein ſeiner That ausgeſchloſſen war. Es erfolgte deshalb die Freiſprechung. — Chriſtian Kutter, Dienſtknecht von Buxach, hat den Steg auf dem Fußweg von Buxach nach Buxheim in der Nähe des Weihers zerſtört; der Schaden war ca. 15 Mark. Wegen eines Vergehens der Sachbeſchädigung erhält Kutter eine Gefängnißſtrafe von 6 Wochen. — Der 16jährige Taglöhner Joſeph Huber, zuletzt in Hopferbach, iſt angeklagt wegen Diebſtahls, Betrugs und Unterſchlagung. Wegen des Diebſtahls wird das Verfahren eingeſtellt, von der Anklage des Betrugs wird Huber freigeſprochen, wegen der Unterſchlagung erhält er eine Gefängnißſtrafe von 2 Tagen. Dieſe Strafe wird als verbüßt durch die bisher erlittene Unterſuchungshaft angerechnet. — Vom Schöffengerichte Buchloe wurde der Geſchäftsreiſende Adolf Schäfer in Memmingen von der Anſchuldigung einer Uebertretung der Reichsgewerbeordnung freigeſprochen, die von dem Amtsanwalt eingelegte Berufung wird als nicht begründet verworfen.

Sitzung am 20. September. Joſef Greither, Söldnersſohn von Au, wegen Körperverletzung. — Albert Haug, Schullehrer in Ellzee, wegen Verbrechens im Amte. — Johann Egg, Dienſtknecht in Breitenbrunn, wegen Diebſtahls und Betrugs. — Ludwig Ruf, Schreinergehilfe in Wörishofen, wegen Körperverletzung. — Tobias Weißenhorn, Maurer in Memmingen, wegen Sittlichkeitsverbrechen. — Auguſte Neſper, Lehrerstochter in Neu-Ulm, wegen groben Unfugs, 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 16. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Von der heutigen aus ca. 800 Ballen beſtehenden Landzufuhr wurden die beſſeren verkauft, während von Mittel und geringen ca. 200 Ballen Reſtbeſtände blieben. In auswärtigen Gattungen ſind Prima gefragt, dagegen ſind Mittel und geringe vernachläſſigt. Die Preiſe für beſte Waare ſind unverändert, für Mittel einige Mark niedriger. Heutiger Geſammtumſatz ca. 1100 Ballen bei matter Stimmung. Heutige Preiſe für geringe Marktwaare bis Mk. 39, Mittel Marktwaare bis Mk. 58, Prima Marktwaare bis Mk. 70, Gebirgshopfen bis Mk. 78, Mittel Hallertauer bis Mk. 75, Prima Hallertauer bis Mk. 95, Mittel Württemberger bis Mk. 80, Prima Württemberger bis Mk. 105.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Weſternland" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 14. Sept. wohlbehalten in New-York angekommen. — Der Dampfer „Illinois" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 14. September wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
17. September	+ 6 ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3 Meter	Buxkin-Stoff	zum Anzug für M.	3.75 Pfg.
3 „	„ Phantasie	„ „ „ „	4.05 „
3³⁰ „	„ Normand	„ „ „ „	4.75 „
3³⁰ „	„ Belmont	„ „ „ „	5.45 „
3⁸⁰ „	„ Famosa	„ „ „ „	5.75 „
3 „	Cheviot i all. Farben	„ „ „ „	5.85 „

sowie **Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen-** und **Ueberzieherstoffe** etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern **franco ins Haus.**

Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Bekanntmachung.

Betreff: Entwäſſerung des Riedes im Südoſten der Stadt Memmingen.

Bei der am 11. Juli lfd Js. im Rathhauſe zu Memmingen ſtattgehabten Vorbeſprechung über die Ausführung des behufs Entwäſſerung des Riedes im Südoſten der Stadt Memmingen durch den k. I. Herrn Kreiskultur-Ingenieur Dr. Spöttle aus Augsburg ausgearbeiteten und von ihm in dieſem Termine durch mündlichen Vortrag erläuterten Projekts haben ſich 31 betheiligte Grundbeſitzer **zur Bildung einer Genoſſenſchaft** für Ausführung dieſes Entwäſſerungsprojektes vereinigt und weiteres Verfahren nach Maßgabe des Geſetzes vom 28. Mai 1852 über die Be- und Entwäſſerungsunternehmen beantragt.

Demgemäß wird nach Vorſchrift der Art. 31 u. 32 dieſes Geſetzes bekannt gegeben, daß die auf das geplante Entwäſſerungsunternehmen bezüglichen Aktenſtücke mit Einſchluß insbeſondere der Pläne und des Koſtenanſchlags **in der Magiſtratskanzei zu Memmingen ſechs Wochen lang von heute an gerechnet** zur Einſichtnahme öffentlich aufgelegt ſind.

Das zu entwäſſernde Gebiet erſtreckt ſich zwiſchen dem Greſſenbach und der Flurgrenze von Memmingen und Benningen — vom Hoppenriedgraben ſüdlich — und begreift eine Geſammtfläche von 42,57 ha, wovon 38,049 ha im Flurbezirk Memmingen und 4,521 ha im Bezirk der Flur Benningen gelegen ſind.

Zur ſchließlichen Verhandlung über die Conſtituierung der Genoſſenſchaft, namentlich Bildung eines Genoſſenſchaftsausſchußes und Feſtſetzung der Statuten ſowie über die weiteren zur Durchführung des Projektes erforderlichen Schritte wird **Tagfahrt** auf

Samſtag den 30. Oktober cr.
Nachmittags halb 2 Uhr
im Rathhauſe zu Memmingen anberaumt.

Zugleich ergeht die Aufforderung, von dem Entwurfe des Projekts und den ſonſtigen Vorarbeiten Einſicht zu nehmen und bei der angeordneten Tagfahrt zu erſcheinen. Die amtsbekannten Betheiligten werden überdies durch perſönliche Zuſtellung geladen werden.

Das **Nichterſcheinen** der Geladenen in Perſon oder durch einen Bevollmächtigten wird zur rechtlichen Folge haben:

1) für die Antragſteller die Verbindlichkeit zur Schadloshaltung der Erſchienenen in Bezug auf Auslagen und Verſäumniſſe, ſowie die Erklärung, daß das Unternehmen vorläufig als beruhend betrachtet werde;
2) für die übrigen geladenen Betheiligten den Verluſt ihrer Einwendungen gegen das Unternehmen, bezw. gegen ihre Theilnahme an demſelben.

Memmingen, 16. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Inventar-Verſteigerung.

Am **Mittwoch, 22. Sept., Vormittags 9 Uhr** anfangend, verſteigern die Unterzeichneten gegen Baarzahlung die von der Mühle des **Ignaz Reiſch** in **Pleß** vorhandenen Inventar-Gegenſtände: 4 Pferde, 22 Stück Vieh, worunter 2 Schweizer Zuchtſtiere, 6 Schweine, Hühner und Enten, 8 Oekonomiewagen, 2 Bernerwagen, 1 Chaiſe und 1 Chaiſenwagen, 1 Rennſchlitten mit Pelzdecken, Heuwender, Getreiderechen, 1 Wieſenegge, Pflüge, Eggen, Pferdegeſchirre, 600 Zentner Heu und Grummet, ſämmtliches vorhandene ungedroſchene Getreide, ſowie viele hier nicht genannte Gegenſtände, wozu Kaufliebhaber höflichſt einladen

Die Gutskäufer.

Beim Unterzeichneten ſtehen am **Dienſtag den 21. ds.** ein **Transport Jährling**

Oberländer
Roſſe
(Hengſt u. Stuten)

zum Verkauf und ladet zum Kauf und Tauſch Liebhaber freundlichſt ein

Emil Kitzinger, Memmingen.

Stottern!

Amtlich beglaubigtes Zeugniß!

Hierdurch bezeuge ich der Wahrheit gemäß, daß ich **in 10 Tagen** durch eine Lehrerin des **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther** von meinem Sprachübel, **dem Stottern, vollſtändig geheilt worden** bin. Ich kann nicht nur **fließend leſen,** ſondern auch **ohne jede Anſtrengung ſprechen.** Infolgedeſſen kann ich die **Walther'ſche Heilmethode** jedem **derartig Leidenden aufs Wärmſte empfehlen.**

Nieder-Grunſtedt b. Weimar, im Auguſt 1897.

Oskar Zaubitzer.

Obiges beglaubigt: Schmeißer, Gemeindevorſteher.

Stottern, Stammeln, Lispeln

und andere Sprachleiden heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther.** Der Memminger Kurſus beginnt. Weitere Meldungen werden **Sonnabend und Sonntag** im **Hotel Bayeriſchen Hof entgegengenommen.** Sprechſtunden Vormittags von **10—12 Uhr,** Nachmittags von **3—5 Uhr. Proſpekte gratis.**

Verlooſung

von

gewerblichen u. kunſtgewerbl. Erzeugniſſen

aus der

neu eröffneten Gewerbehalle des Gewerbevereins Kempten.

500 Gewinne im Geſammtwerthe von Mk. 4,500.—

1. **Haupttreffer im Werthe von Mark** 800.—

Auf je 20 Looſe ein Treffer.

Ziehung am 27. Dezember 1897.

Looſe à 1 Mark

zu beziehen durch die durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen und durch das Bankhaus

Ignaz Wolfsheimer, Kempten (Neuſtadt) im Landhauſe.

Weitere Verkaufsſtellen werden hier und im Allgäu errichtet und belieben ſich Intereſſenten an das oben bezeichnete Bankhaus zu wenden.

In **Memmingen** zu haben bei:

Herrn **J. Scherle,** Waldhornſtraße.

Vertreter

geſucht

in Stadt und Land zum Verkauf von hochfeinem

Schweineſchmalz.

Adreſſen unt. Nr. 6048 an d. Exped.

! Fahrräder !

Große, leiſtungsfähige Fabrik ſucht für ihre erſtklaſſigen Räder f. **Memmingen** u. **Umgegend**

Vertreter.

Muſtermaſchinen 98 Modelle werden koſtenlos vorgeführt. Intereſſent. wollen Adreſſen, Briefe unter Chiffre „Fahrrad 98" in d. Exp. ds. Bl. hinterlegen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an,
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Schweizer-Geſuch.

Ein **tüchtiger**

Schweizer

wird geſucht. Wo ſagt die Expedition.

2 möbl. Zimmer

ſofort auf 1—2 Monate, womöglich mit Penſion geſucht. Offerten mit Preisangabe an das Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther z. Z. Hotel Bayeriſcher Hof.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Woll-Garne

in **vorzüglichen** Qualitäten nnd gros em Farbsortiment.

Neuheiten:

Englische Sportwolle,
Adler-Wolle, Seiden-Wolle,

empfiehlt billigst

F. W. Häring
z. tiefen Laden.

Annahme von **Hand-** und **Maschinenstickereien.**

Reparaturen
prompt und **billig.**

Geiger Joh.,

Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:

Drainirröhren

in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,

Doppelfalz-Ziegel

neueſten Syſtems,

Weiß-Fettkalk

☞ ſilberne Medaille 1896, ☜

Prima-
und Roman-Cement,
Dachſchindeln.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer,
Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält Jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt die Aeußerungen, welche er über die Metzgersfrau **Marie Bronner** gemacht hat zurück und erklärt die etc. Bronner als rechtſchaffene Frau.

Wilhelm Bronner.

Gar. **Chocolade** rein

wenig zerbrochen, hochfein in Geſchmack,
ſtatt M. 1.50 — M. 1.20
per 1 Pfund empfiehlt
J. Küchle, Schmiedplatz.

№ 1

ist der Liebling aller praktischen Frauen.

Friſche Eier,

per Paar 12 Pfg.,
empfiehlt **Hans Laible** b. Theater.

Gut. neues Sauerkraut

empfiehlt fortwährend
J. Pöppel im Kalch.

Neuheiten
in

Schürzen

aller Art,

Anzüge

für Knaben
gestrickt u. Cheviot,
gute Qualitäten
und Formen
empfiehlt in grosser Auswahl

F. W. Häring
z. tiefen Laden.

Auf einen Posten **Schulschürzen** in gut waschbaren Stoffen **weit unterm Preis** mache ich besonders aufmerksam.

Saat-Veeſen,

rohes u. guaniſirtes

Knochenmehl

empfiehlt billigſt
Robert Hecker jr.
vorm. Heinr. Metzeler
Waldhorn-Straße.

Sämmtliche

Aussteuerwaaren:

doppelbreite Bettzeuge, Bettbarchente, Leintücher, echtes Leinen und Halbleinen, Cretonne, Madapolam, Satins, Piqués, Vorhänge, Tischtücher, Servietten, Handtücher
empfiehlt billigst
F. C. Häring
z. Kreuz.

Herbst-Mützen für Knaben u. Mädchen

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

F. W. Häring zum tiefen Laden.

Liedertafel.

Samſtag den 18. lfd. Mts. im Vereinslokale

General-Verſammlung

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Antrag des Ausſchuſſes betreffs „Zuſatz zu § 14 der Satzungen."
4. Etwaige Anträge aus der Mitte der Verſammlung.
5. Neuwahl des Ausſchuſſes

Beginn Abends 8 Uhr.

Memmingen, den 13. September 1897

Der Ausſchuß.

Zahlreiches Erſcheinen der activen und paſſiven Mitglieder iſt erwünſcht.

Schwarzer Adler Woringen.

Sonntag 19. September

Wirthſchafts-Eröffnung

mit Muſik

bei ausgezeichnetem **Märzenbier** aus der Brauerei Herz und **guten Speiſen.**

Alle Geſchäftsfreunde und Gönner ladet freundlichſt ein

J. Kaiſer.

Thee

(Neuer Ernte)

fein, kräftig, Mk. 2.80
feinſt, Mk. 3.50
feinſte Miſchungen Mk. 4.— bis Mk. 8.—
per Pfund
bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Getreide-Säcke,

mit und ohne Namen, empfiehlt geneigter Abnahme

Jakob Bieg beim Theater.

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J Fromm**, kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Sußer

wieder eingetroffen
Sigmund Knöringer,
z. römiſch. König.

Egelſeer Kirchweih.

Sonntag, den 19. September

große Tanzmuſik

wozu Jedermann aus Stadt und Land freundlichſt einladet

Anton Huber.

Junges

Schaffleiſch

empfiehlt
Konrad Kühnle, Waldhornſtr.

Maſtrindfleiſch u. friſches Brät

empfiehlt
L. Bronner b. Storchen.

Junges

fettes Stierfleiſch friſches Brät

per Pfd. 50 Pfg.
empfiehlt fortwährend
G. Metzeler h. d. Frohnfeſte.

Maſtrindfleiſch
Jg., feines Schweinefleiſch
Junges, fettes Schaffleiſch
Friſches Brät

empfiehlt
Jakob Motz b. Rathhaus.

Prima fett. Stierfleiſch, friſches Brät und Hackbraten

empfiehlt
Karl Metzger, Kempterſtraße.

Junges, fettes Maſtrindfleiſch, ſowie friſche Balzheimerwürſte

empfiehlt
Chr. Schumacher, Metzger
b. Reichshain.

Prima fettes

Stierfleiſch

empfiehlt: **Fritz Metzeler,** Kappel.

Friſch gebrannten

Kaffee,

Prima-Sorte per Pfd. 1,60 und 1,20 M.
empfiehlt geneigter Abnahme
Hans Laible b. Theater.

Fette Gänſe

ſind zu haben bei
Scheel am Bach.

Sehr gutes

Filder-Sauerkraut

iſt angekommen und empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Unterzeichnete erlauben ſich zu ihrer am **Samſtag 18. Sept.** im Gaſthaus zum **Schiff** ſtattfindenden

Hochzeits-Feier

Verwandte, Freunde u. Bekannte, ſowie die verehrlichen Mitglieder des Militär-Vereins freundlichſt einzuladen.

Fanny Schneider
Paul Baumann.

Die Jahrgänger von 1852

werden freundlichſt zu einer

Beſprechung nebſt Auflage

auf **Samſtag den 18. ds. Abends in grünen Baum** eingeladen.

Angebote:

Ein ordentlicher, junger Menſch ſucht Stelle in einem Geſchäft oder ſonſtige dauernde Beſchäftigung. 216

Gesuche:

Ein ordentliches Mädchen vom **Lande** als Stütze der Hausfrau gegen guten Lohn. 216

Ein tüchtiger
Sattler- u. Tapeziergehilfe
ſpeziell auf Polſterarbeit bei gutem Lohn und dauernder Beſchäftigung.

Nach Auswärts ein ordentl. Mädchen, das kochen kann. 216

Ein Schreinerlehrling. 213

Ein ordentliches Mädchen im Alter von 14 - 16 Jahren 214

100 bis 120 Liter Milch täglich.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, bis 1. Okt.

Eine ſolide, tüchtige Kellnerin in eine hieſige Brauerei. Eintritt 1. November. 216

Eine fleißige Hausmagd bei hohem Lohn aufs Ziel. 216

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Kinderſeſſele. 215

Eine Stelle als Haushälterin. 217

Zu miethen: Eine kleine, trockene Wohnung bis 1. Oktober 217

Ein ordentliches Mädchen als Kellnerin. 217

Zu vermiethen:

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Eine Wohnung bis 1. November.

Eine hintere Wohnung in der Kalchſtraße. 217

Zu verkaufen:

Guter Kuhdung. 216

Gut erhaltene Bücher für die ſechſte Mädchenklaſſe.

Ein kleines Oekonomie-Anweſen.

Ein größeres Quantum Dünger

Alte und junge Lapin.
Stadt-Etter 28$^{1}/_{3}$.

200 Ztr. Veeſenſtroh.

80 Säcke Spreu.

Entlaufen:

Ein kleiner, ſchwarzer Spitz mit weißer Bruſt, weiblichen Geſchlechts.
Abzugeben bei
H. Hoebel z. Karpfen.

Eingestellt:

Ein weißer **Spitzer** mit gelben Flecken. 217

Liegen geblieben:

Im Schiff zwei Schlüſſel an einer Schnur.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Sonntag, 19. Septbr. 1897

Eröffnungs-Vorſtellung

1. Vorſtellung **Im Abonnement**

Zum erſten Male!

Die beiden Waiſen

Volks-Schauſpiel
in 4 Akten (8 Bildern) nach dem Franzöſiſchen v. **Cormon** u. **d'Ennery.**

Billete haben nur für den Tag Giltigkeit für welchen ſie gelöſt ſind. **Theaterzettel** ſind an der Kaſſe à 10 Pfg. zu haben.

Preiſe der Plätze:
Loge **1** Mk. **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pfg., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre **40** Pfg., Gallerie **30** Pfg.

Der Vorverkauf der Billete findet in der Cigarrenhandlung des Herrn **Sturm** am Weinmarkt bis Abends 5 Uhr ſtatt. Die Plätze für die geehrten Abonnenten bleiben bis Vormittags 11 Uhr reſervirt.

Kaſſenöffnung 7 Uhr. — Anfang $^{1}/_{2}$8 Uhr.

Dutzendkarten haben Giltigkeit.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 38

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

nd Staatsbibliothek
ünchen 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 218. Proteſt.: Mikleta. Sonntag, 19. September 1897. Kathol.: Januarius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Meſſerſtechereien und deren Beſtrafung

Wenn man die Tagesereigniſſe in irgend einer Zeitung ſtudirt, ſo wird man die traurige Wahrnehmung machen, daß man immer und immer wieder von mehr oder minder ſchrecklichen Blutthaten lieſt, die mit dem Meſſer verübt wurden. Es iſt dieſer Umſtand, daß ſolche Rohheitsdelikte in geradezu erſchreckender Weiſe zunehmen, ein beſonders beunruhigendes Symptom in unſerer Zeit. In vielen Gegenden Deutſchlands iſt es der Bevölkerung verboten, im Griff feſtſtehende Meſſer zu führen, weil bei jeder Rauferei immer Leichen oder Schwerverwundete den Erdboden bedecken. Aber was nützen Polizeiverbote gegen die überhandnehmende Verrohung, was fruchten Ermahnungen von wohlmeinender Seite, wenn man gegen die traurigen Meſſerhelden nicht mit der rückſichtsloſeſten Schroffheit vorgeht und die Exzedenten ihrem Verdienſt nach beurtheilt? Eine Strafkammer in Leipzig ſprach vor einigen Tagen einen Meſſerſtecher frei, weil er ſich bei einer Prügelei in der Nothwehr befunden habe. Es liegt uns ſelbſtverſtändlich fern, das Urtheil irgendwie kritiſiren zu wollen, aber es müſſen doch ganz eigenartige Verhältniſſe in Betracht gekommen ſein, die den Gerichtshof zu einem Freiſpruch beſtimmen konnten. In den Kreiſen derjenigen, die bei jeder Gelegenheit zum Meſſer zu greifen gewohnt ſind, wird man es jedenfalls mit Freude begrüßen, daß man unter Umſtänden wegen einer gemeingefährlichen Rohheit freigeſprochen werden kann.

Es iſt überhaupt unſere Anſicht, daß derartige Rohheitsdelikte bei uns viel zu milde beurtheilt werden, und daß namentlich der Strafvollzug in keinem Verhältniß ſteht für die Bethätigung einer ſo niedrigen und gemeinen Geſinnung. In ſehr vielen Fällen iſt die Entziehung der Freiheit und die einfache Gefängnißhaft für den Meſſerſtecher überhaupt keine Strafe, im Gegentheil, er iſt der Sorge für ſeinen täglichen Unterhalt enthoben, er hat Unterkunft, nicht allzu anſtrengende Arbeit und fühlt ſich in vielen Fällen ganz wohl im Gefängniß. Gewiß ſind Diebe, Betrüger, Fälſcher u. ſ. w. ebenfalls ſehr verächtliche Individuen, ihre Strafthaten ſind aber meiſtens auf Motive zurückzuführen, die in der menſchlichen Natur liegen, und häufig genug hat bei ihnen der Richter Veranlaſſung, mit Recht mildernde Umſtände walten zu laſſen. Bei Rohheitsdelikten ſollte man niemals Milde eintreten laſſen, ſchon aus dem Grunde, weil die Geſellſchaft moraliſch verpflichtet iſt, der Rohheit und Beſtialität entgegenzutreten. Eine Humanitätsduſelei iſt hier nicht am Platze, und es ſei auf die engliſche Geſetzgebung hingewieſen, wo man ſich ſeiner Haut wehrt und Mittel anwendet, die wenigſtens die Furcht vor Rückfällen wachhalten.

Man muß ferner in Betracht ziehen, daß der Strafvollzug bei uns durchaus keinen Unterſchied kennt zwiſchen den einzelnen Perſonen und der Art ihrer Strafthat, daß er alſo gar nicht in der Lage iſt, zu individualiſiren. Es ſind deshalb diejenigen, die ſich in nicht ſo ſchwerer Weiſe vergangen haben, wie die Meſſerſtecher, dieſen gegenüber im Nachtheil. Erſt in letzter Zeit ſind Fälle vorgekommen, daß man Leute, die in der Hitze des politiſchen Meinungskampfes zu viel geſagt hatten und deshalb zu Gefängnißſtrafen verurtheilt waren, mit Verbrechern zuſammengefeſſelt durch die Straßen transportirte! Und ſolche Leute ſollte man wahrlich nicht im Gefängniß ebenſo behandeln, wie den Straßenräuber oder den Strolch, der in der Trunkenheit oder aus purer Raufluſt zum Meſſer greift und blindlings auf ſeinen Nächſten einſticht.

Nach der einen Richtung herrſcht alſo bei uns eine allzugroße Strenge, während in der andern Hinſicht die Volksſeele durch allzugroße Nachſichtigkeit gegenüber rohen Verbrechern geſchädigt wird. Freiſprechende Urtheile und milde Gefängnißhaft ſind wirklich nicht geeignet, bei den zu rohen Ausſchreitungen neigenden Schichten der Bevölkerung die Achtung vor dem Geſetz hervorzurufen, die nothwendig iſt. Freilich iſt es ausſchließlich Sache der Geſetzgebung, in dieſer Beziehung Wandel zu ſchaffen, und es wäre zu wünſchen, daß eine eventuelle Behandlung dieſer Frage nicht durch ödes Parteigezänk erſchwert oder unmöglich gemacht würde. Alle wohlgeſinnten und friedlichen Bürger ſollten ſich hierin einig ſein.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Entgegen den verſchiedentlich aufgetauchten Gerüchten, der Kaiſer würde im Herbſt die Königin Viktoria von England beſuchen, ſagt jetzt eine Londoner Meldung, daß die Königin von England im April in Potsdam erwartet würde. — Wir glauben weder das Eine noch das Andere.

— Die Neuwahlen zum Reichstag dürften vorausſichtlich ſchon im April ſtattfinden. Ob der Reichstag nach Fertigſtellung des Reichshaushaltsetats Ende März geſchloſſen, oder, weil ſein Mandat noch nicht abgelaufen, aufgelöſt wird, kann man noch nicht vorherſagen. Im Grunde iſt es auch ganz gleich. — Dagegen bezeichnet die „Allg. Ztg.“ dieſe Nachricht als „Unſinn“. Der Reichtag werde erſt zum Herbſt einberufen werden.

— Offiziös wird berichtet, daß anläßlich der Totiſer Manöver die Verſuche mit den rekonſtruirten Schnellfeuergeſchützen glänzende Ergebniſſe hatten, daß aber trotzdem die Kreirung ganz neuer Feldgeſchütze unvermeidlich ſei. — Schon wieder?

— Ueber die angebliche heimliche Vermählung des öſterreichiſchen Thronfolgers mit einer bürgerlichen Dame aus Aachen ſind die widerſprechendſten Gerüchte im Umlauf. Das Wiener offiziöſe Telegraphenbureau hatte, wie erwähnt, die ganze Geſchichte als eine „unſinnige Erfindung“ bezeichnet, aber man darf hierauf nicht zuviel geben, da auch ſ. Zt. der Tod des Kronprinzen Rudolph von demſelben Bureau zuerſt abgeſtritten wurde. Eine Privatmeldung aus Aachen beſagt: „So unglaublich es auch klingen mag, ſo iſt es doch Thatſache, daß der öſterreichiſche Erzherzog Franz Ferdinand ſich in voriger Woche in London von einem katholiſchen Geiſtlichen mit einer bürgerlichen Dame, dem Frl. Maria Hüsmann, hat trauen laſſen und ſich jetzt auf der Fahrt nach Algier befindet, wo das Paar bis auf weiteres zu bleiben gedenkt. Die Gemahlin des Erzherzogs wird als eine hübſche Dame geſchildert, welche ſehr häuslich und beſcheiden iſt. Die hieſigen Blätter melden ſämmtlich die Trauung des Paares als Thatſache, und zwar ſtützen ſie ſich dabei auf ein an den in der Kleinmarſchierſtraße hier wohnenden Bruder der jungen Frau gerichtetes Schreiben aus London, welches die Vermählung meldet. Die Nachricht von der Vermählung des Paares bildet hier ein Tagesereigniß erſten Ranges, das ſogar im Stadttheater während der Pauſen lebhaft erörtert wurde. Die Familie Hüsmann iſt eine ſehr ehrenwerthe, der hier anſäſſige Bruder der jungen Frau betreibt ein Tuchreſtegeſchäft und genießt allgemeine Achtung. — Dagegen ſchreibt die „Kreuzzeitung“: „Bezüglich der Meldung über die Heirath des Erzherzog Franz Ferdinand handelt es ſich um einen groben Schwindel. Der angebliche Erzherzog näherte ſich der jungen Dame unter dem Namen eines Aſſiſtenzarztes Dr. Arend, verlobte ſich mit ihr und überredete ſie, nach London zur Trauung zu kommen. Die Dame feierte am 8. September in großem Familienkreiſe bei ihrem Bruder, einem katholiſchen Geiſtlichen, ihren Namenstag, wobei der Bräutigam zugegen war. Sie iſt ſeit dem 10. Septbr. ſpurlos verſchwunden. Man befürchtet, daß der Bräutigam ein Mädchenagent iſt, da er nämlich verſuchte, auch die jüngere Schweſter der Dame mit ſich zu nehmen, was ihm jedoch mißlang.“ — Ferner wird der „Kreuzztg.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt, der Erzherzog-Bräutigam unterzeichnete ſeine Briefe mit O'Nello, und führte ſich bei dem geiſtlichen Bruder ſeines Opfers durch Ueberweiſung einer Summe ein, wofür er Meſſen leſen laſſen ſolle. Er redete dem jungen Mädchen ein, ihre größte Nebenbuhlerin ſei die Erzherzogin-Wittwe Stephanie. Sie möge daher etwaigen Annäherungen fremder unbekannter Damen kein Gehör ſchenken, und nichts über

---

Rettung.

Novellette von F. v. Kapff-Eſſenther.

Nachdruck verboten.

„Wie ſich retten!“ ſchoß es dem jungen, eleganten Kaſſier durch den Kopf. Todenbläſſe bedeckte ſein Geſicht. Der brave alte Diener, der ſchon die Gasflammen des Banklokales abzudrehen begann, ſah ihn verwundert an.

„Sie ſind wohl nicht recht auf dem Poſten — Herr von Maury? — Ja, ja, das kennt man!“

Der Diener ſpielte auf die „noblen Paſſionen“ des Beamten an, die ihm manche Stunde des Schlafes raubten, welche man auf ſeinem Poſten bedurfte, um klaren Kopf für das große verzweigte Geſchäft zu haben.

Herr von Maury wurde nun blutroth.

So ſah man ihm ſein Schuldbewußtſein an? — Das war ja entſetzlich.

„Woher wiſſen Sie denn eigentlich“ ſtammelte er, indem er vergeblich verſuchte, ſeiner Stimme Feſtigkeit zu geben.

„Der Herr Oberpräſident kommt von ſeinem Urlaub früher zurück, weil er eine Reiſe nach dem Süden vorhat — d. h. er will ſeine Frau nach Nizza bringen. Darum ſoll die Kaſſenreviſion ſchon am 28. ſtattfinden. Mein Barbier hats mir geſagt — ſeine Frau friſiert die Frau Präſidentin“ —.

„Aber das hätten Sie mir am Ende nicht wieder ſagen ſollen — Louis?“ — verſetzte Maury mit erzwungenem Lächeln. —

„Wieſo, Herr von Maury — daß die Reviſion anfangs des nächſten Monats kommt, weiß doch jedes Kind.“

„Es iſt wahr“ — rief Maury gewaltſam lachend, „nur komiſch iſt dieſe Hintertreppengeſchichte, laſſen Sie“ — rief er auf eine Geberde des Dieners — „die zwei Flammen brennen, ich habe noch etwas zu arbeiten.“

Der Diener ging und der Unſelige blieb allein.

„Wie ſich retten?“

In der Kaſſe fehlten 1000 Francs. Er hatte ſie genommen, um dringende Schulden zu bezahlen, drängende Gläubiger mit kleinen Beträgen milde zu ſtimmen, weil ſie ſonſt ſeine Stellung bedroht hätten. Schon beim Militär war er wegen Schulden geſcheitert, und nur die Intervention einflußreicher Verwandter hatte ihm die Stelle bei dem Bankinſtitut verſchafft, ihn einigermaßen rangirt, doch war dies Alles geheim gehalten worden, ſonſt konnte er nicht Kaſſirer werden. Doch blieben noch alte und neue Gläubiger, alle gleich ungemüthlich. Eine thörichte Liebſchaft und allzu großer Aufwand hatten das ihrige gethan. Ach — es iſt ja immer dieſelbe Geſchichte! — Eines Tages blieb ihm nichts übrig, als die ihm anvertraute Kaſſe anzugreifen. Natürlich beſaß ein Kollege noch einen zweiten Schlüſſel, aber dieſer Kollege that nie einen Handgriff mehr, als er mußte und ſah vor der Reviſion nie nach. Auch war er ein gemüthlich phlegmatiſcher Menſch, mit dem man ſich verſtändigen konnte. Zu Neujahr hatte ſein Chef ihm, Maury, einen Gehaltsvorſchuß beſtimmt verſprochen, ſowie die Verwandten, die ihn ſtandesgemäß halten wollten, eine reichliche Weihnachtsgabe, ſo daß er ſicher das Defizit pünktlich am 1. Januar decken konnte.

Nun aber kam die Reviſion am 29. oder 30. Ganz und gar unwahrſcheinlich und gegen alle Tradition. Nur gerade darum, weil ein Mitglied des Aufſichtskomitees gerade an dieſen zwei Tagen in der Stadt war! —

Heute war der 27. Dezember und die Bank bis fünf Uhr geöffnet. Etwa zwei Tage Friſt. Dies aber war das äußerſte. — Wie ſich retten!

Denn die Anzeige bei Gericht war gleichbedeutend mit dem Tode. Bei ſeiner Herkunft, ſeiner Familie, ſeinen Lebensgewohnheiten ſchlimmer als der Tod. Ihm wirbelte das Hirn, raſte das Blut bei dieſer Vorſtellung. Dann regte ſich ein qualvolles Reuegefühl, denn wie leicht hätte er es vermeiden können, zum Verbrecher zu werden!

Um nichtige Vergnügungen, um eitlen Wahn hatte er dies Verhängniß beſchworen.

Ach wie wenig wogen heute die halbvergeſſenen Genüſſe dieſer Stunde!

Ein Wechſelblankett hatte er unterſchrieben, um einer Orgie, um des Lächelns eines zweifelhaften Weibes willen, und der Tod war es, der ihm jetzt dieſen Wechſel präſentirte — einfach der Tod!

Da ſaß Maury jetzt in ſeinem eleganten, matt erleuchteten Kontor, ganz allein, und vor ihm ſtand der grinſende Tod.

Da bäumte ſich plötzlich ſein Leben auf. Es mußte Rettung geben. Raſch drehte er das Gas ab, ſchloß die Thüren und begab ſich auf eine Rundreiſe zu — — ſeinen Freunden.

Aber ach, dieſe Freunde hatten natürlich alle kein Geld. Weihnachten und die letzten Tage des Monats. Einer jedoch bot ihm 100 Francs. Es war ein guter Kerl. Und Maury, als richtiger Schuldenmacher, nahm ſie, obgleich ſie ihm im Augenblick nichts nützen konnten. Denn er beſaß noch etwas Geld, wovon er ſich in ſpäter Nachtſtunde noch ein Souper beſtellte. Eſſen konnte er nicht recht, aber er trank eine Flaſche Rothwein und dachte nur das Eine: „Ich muß mich erſchießen!“ Stumpfſinnig vor Angſt und phyſiſcher Ermüdung wiederholte er das Wort halblaut. Und dabei dachte er an den vorzüglichen Revolver, den er von ſeiner Militärzeit noch beſaß.

Da fiel ſein Blick ganz zufällig auf eine Zeitung, da ſtand eine Geſchichte drin, die er oft geleſen von dem Selbſtmörder, den man in dem berühmten Kaſino-Park von Monte-Carlo gefunden. Da hatte ſich wiedereinmal Einer mit einem ſehr eleganten ſichern Revolver erſchoſſen.

Und wäre es nicht für ihn gleich, ob er hier oder im Kaſinopark von Monte-Carlo ſich erſchießt. Er hatte noch 100 Francs wenigſtens daraufzuſetzen, noch mehr, denn ſeine jetzige Baarſchaft beträgt an 100 Franc.

Und in einem entlegenen Winkel ſeiner Seele ſchießt eine glorreiche Hoffnungsleuchte auf!

Wenn er gewänne! Es kommt vor, aber ſelten! Jedoch, wenn er gewänne! Und ſein Name nicht gebrandmarkt! Das iſt ihm noch mehr als das Leben! Und dies letzte muß er, will er verſuchen! Seinen Namen retten! Und damit auch ſein Leben.

Einige Stunden des Halbſchlummers, dann entſetztes Aufſchrecken vor dem Tage, der Gegenwart, der Wirklichkeit!

Beinahe unter Thränen ſagte er ſich. „Warum biſt Du zum Verbrecher geworden? Du hatteſt nicht nur zum Leben genug, ſondern auch zum Genießen! Warum konnteſt Du dich im Genuß nicht beſchränken! Wie viele gibt es, denen jeder Lebensgenuß verſagt iſt! Du haſt gefrevelt, vielleicht unſühnbar. Da fiel ihm wieder Monte-Carlo ein. Es iſt ſicher, daß dort einige wenige Auserleſene große Summen gewinnen. Warum nicht wirklich den Verſuch wagen? Das Todtſchießen blieb noch immer!“

Gerade Er. War er nicht immer ein eleganter „Viveur“ geweſen? Konnte ihm nicht einmal jenes Glück hold ſein, welches nur den „oberen Schichten“ zugänglich iſt? — — das Glück im Spiele!? — Er ſuchte zunächſt ſeinen Chef auf, um zwei Tage Urlaub zu erhalten. Das gelang ihm unter einem recht unglaubwürdigen Vorwand, weil Maury ſeine Faſſung bewahrte und eine ungeheure Suada entwickelte. Mittags, mit dem nächſten „durchgehenden“ Zuge fuhr er direkt nach Monte-Carlo. Nur einmal auf einer Vergnügungsreiſe hatte er ſich eine Stunde lang in den Spielſälen aufgehalten, eine Kleinigkeit verloren, wie es die meiſten neugierigen Touriſten thun. Heute kam er, einer Jener, die hier ihr allerletztes Glück verſuchen. Er hatte ſich elegant gekleidet, denn dies iſt hier üblich, ja es iſt Bedingung des Eintrittes.

(Schluß folgt.)

den Bräutigam verlauten laſſen. Die Dame hatte etwa 40000 Mk. Baarvermögen. — Was iſt denn nun eigentlich Wahres an der Geſchichte?

— Die offiziöſe „Mil. Pol. Korr." theilt mit, daß bis jetzt zur Frage der Militärſtrafprozeßreform ein Verzicht Bayerns auf ſeine Forderung, einen beſonderen oberſten Militärgerichtshof zu beſitzen, nicht in Ausſicht geſtellt worden iſt. Es werde auch bezweifelt, daß er in abſehbarer Zeit ausgeſprochen wird. — Damit ſoll offenbar angedeutet werden, daß die Reform auf unabſehbare Zeit verſchoben iſt.

— Wie mehrere Blätter berichten, ſoll Biſchof Dr. Komp von Fulda zum Erzbiſchof von Freiburg auserſehen ſein. — Dr. Komp iſt 1828 geboren und wurde 1894 zum Biſchof gewählt.

— Zum Fall Jäger in Württemberg hört der Stuttgarter „Beob.", Jäger ſei vor einigen Tagen wieder einmal vor das Bezirkskommando in Heidenheim geladen worden. Die Tonart, in der man dies Mal mit ihm verhandelte, habe ſich von der früheren vortheilhaft unterſchieden, und man habe die Berechnung ſeiner Entſchädigungsanſprüche, über die man ihn eingehend befragte, gewiſſenhaft zu Protokoll genommen.

Ausland.

— Die Vorbereitungen zum Empfang des deutſchen Kaiſers in Budapeſt werden mit fieberhafter Eile betrieben. Die Einzugslinie der beiden Monarchen iſt bereits prächtig dekorirt. Am Tage des Kaiſerbeſuches bleiben die Kaufläden geſchloſſen und ebenſo die Schulen. Von den zu den Hoffeſten geladenen 130 Magnaten haben 70 ihr Erſcheinen zugeſagt; etwa 60 haben ſich mit verſchiedenen Ausflüchten entſchuldigt. Es wird erzählt, daß einige Entſchuldigungen, zumeiſt von Damen, mit den katholiſchen Empfindungen der Betreffenden motivirt ſind. Zahlreiche Blätter, auch ſolche von extremer Färbung, konſtatiren freudig die weittragende Bedeutung des kaiſerlichen Beſuchs und fordern die ganze Nation auf, den deutſchen Kaiſer in Ungarn ſo ſtürmiſch und begeiſtert wie noch Niemanden zu empfangen.

— Der franzöſiſche Oberrichter Artaud wird demnächſt den zur lebenslänglichen Deportation verurtheilten „Verräther" Dreyfus auf der Teufelsinſel beſuchen. Wie es ſcheint, ſieht man ſeiner baldigen Auflöſung entgegen; denn ſchon ſollen alle Anordnungen getroffen ſein, um ihn nach ſeinem Hinſcheiden zu photographiren, einzubalſamiren und behufs endgiltiger Indentifizirung nach Paris zu ſchicken. Letzteres iſt nöthig, um allen Gerüchten von ſeiner Entweichung den Garaus zu machen. — Dreyfus iſt bekanntlich einer der theuerſten Sträflinge, die ſich je ein Land geſtattet; er koſtet Guyana allein 1500 Frs. monatlich an Kabelausgaben und der franzöſiſchen Regierung wenigſtens das Doppelte. Die Unterhaltungskoſten des Dampfers, der die Ueberfahrt nach der Teufelsinſel beſorgt, belaufen ſich auf 1500 Frcs. monatlich, ganz abgeſehen von den Ausbeſſerungskoſten, die jüngſt 45000 Frcs. verſchlangen.

— Die Anarchiſtinnen Louiſe Michel, Charlotte Fauville und Brouſondoux trafen aus Paris in Brüſſel ein, um Vorträge zu Gunſten der Verurtheilten von Montjuich bei Barcelona zu halten. Im Saale dort angekommen, wurden ſie aufgefordert, ſich nach dem Polizeibureau zu begeben, wo ihuen ein Ausweiſungsbefehl zngeſtellt wurde. Die Polizei eskortirte ſie mit gezogenem Säbel, da einige erregte Individuen die Ausgewieſenen befreien wollten; letztere wurden dann an die Grenze gebracht. Später wurden noch weiter etwa 15 Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei zerſtreute mit blanker Waffe die Banden vor Demonſtranten, welche Hochrnfe auf die Anarchie ausbrachten und ſich nach der ſpaniſchen Geſandtſchaft begeben wollten.

— Auf die amerikaniſchen Präſidenten hat man es in letzter Zeit ganz beſonders abgeſehen. Am Donnerſtag Vormittag wurde der Präſident von Mexiko Porfirio Diaz, welcher, umgeben von ſeinem Stabe, zu Fuß ſich nach dem mauriſchen Pavillon Alameda begab, um an der Jahresfeier der Unabhängigkeit Mexiko's theilzunehmen, hinterrücks von einem Strolch angefallen. Derſelbe iſt ein Mexikaner, 32 Jahre alt und heißt Joabuin Arroya. Er durchbrach den von den Soldaten um die Umgebung des Präſidenten gezogenen Kordon und verſetzte dem Präſidenten einen Fauſtſchlag in den Nacken. Der Präſident brach zuſammen, blieb aber unverletzt, da der tiefſitzende Hut die Kraft des Schlages minderte. Die Umgebung des Präſidenten warf den Angreifer nieder, der zu entkommen ſuchte. Man glaubt, es mit einem Verrückten oder einem gewaltthätigen Prahler zu thun zu haben. Die Menge bereitete dem Präſidenten überall lebhafte Kundgebungen.

— Am Donnerſtag wurden 300 Grubenarbeiter bei Hazleton in Pennſylvanien von 150 mit Knütteln und Feuerhaken bewaffneten Frauen zum Verlaſſen der Arbeit gezwungen. Die Einſtellung der Arbeit in Hazleton iſt nun allgemein. — Das müſſen übrigens recht tapfere Frauen geweſen ſein, die eine doppelt ſo große Anzahl von Männern in die Flucht ſchlagen konnten.

— Die Hauptſtadt Chiles Santiago wurde durch Maueranſchläge revolutionär-anarchiſtiſcher Tendenz die in einer Nacht angeheftet waren, alarmirt. Ein bisher faſt ganz unbekannt gebliebenes Blatt, der „Dynamita" veröffentlicht den kurzen Aufruf, der in der Ueberſetzung folgendermaßen lautet: „Kameraden des großen Aufſtandes! Seid am Sonntag um 3 Uhr bereit, um zu ſiegen oder zu ſterben! Es lebe die Demokratie! Es lebe der Sozialismus! Allgewaltiges Volk, es lebe die Anarchie! Nimm keine Rückſicht und habe keine Furcht weder vor der Polizei noch vor der Armee!" — Die Polizei iſt in fieberhafter Thätigkeit, um den Verfaſſern und Verbreitern jenes Flugblattes auf die Spur zu kommen. Die Aufregung iſt eine große.

Lokales.

* Freundlich ſcheint die Sonne vom klaren Himmel herab, und wenn ihr auch in jetziger Jahreszeit nicht mehr die Kraft gegeben iſt, eine große Wärme zu verbreiten, ſo freut man ſich doch allgemein, daß nun endlich einmal wieder ein heller Sonnenſchein da iſt. Wir wollen hoffen, daß das freundliche Wetter nun ſich ebenſo konſervativ zeigt, wie bisher der Regen. - Die eingetretene kühle Witterung zeigt uns an, daß wir in das Zeichen der Winterſaiſon zu treten beginnen. Die Gerichtsferien ſind zu Ende, die Schulen haben wieder angefangen, und morgen werden ſich nach der ſommerlichen Pauſe wieder die Pforten unſeres Muſentempels öffnen. Seit einigen Tagen ſchon weilt das luſtige Völkchen der Schauſpieler in unſerer Stadt, fleißig wurde ſchon in dieſen Tagen geprobt und an der Inſtandſetzung der verödeten Räume des Stadttheaters gearbeitet, und am Sonntag Abend geht denn als erſtes Stück das Volksſchauſpiel „Die beiden Waiſen" in Scene. Wir wiſſen nicht, ob dies gerade ein guter Griff der Theaterleitung geweſen iſt, wir wünſchen jedoch dieſer Vorſtellung, ſowie den ſämmtlichen folgenden volle Häuſer und dem Direktor volle Kaſſen. — Mit der Theaterſaiſon beginnt gleichzeitig auch die politiſche Saiſon. Wie bekannt, findet heute Abend die erſte öffentliche Wahlverſammlung des liberalen Wahlvereins Illertiſſen ſtatt, die vorausſichtlich aus Stadt und Umgegend zahlreichen Beſuch anziehen wird. Weitere Veranſtaltungen werden bald nachfolgen, und manch' männerehrendes Redegefecht von denen, ſo der hohen Politika kundig und auch denen, die ihrer nicht kundig ſind, wird im Laufe der nächſten Zeit zu verzeichnen ſein. An den Stammtiſchen der Bier- und Weinſtuben hört man ſchon hie und da im Geſpräch der Männer Worte fallen: Reichskanzler, Wahlen, Landtag, ruſſiſch-franzöſiſche Allianz u. ſ. w., ein Zeichen, daß der ehrſame Bürger noch immer dem Goethe'ſchen Vers treu bleibt: „Nichts Beſſres weiß ich mir an Sonn- und Feiertagen, als ein Geſpräch von Krieg und Kriegsgeſchrei, Wenn hinten dort in der Türkei, die Völker aufeinanderſchlagen". — Dort mögen die Völker es unſertwegen ruhig thun, wir aber wünſchen uns weiter friedliche Zeiten, nicht nur draußen in der Welt, ſondern auch bei uns in Stadt und Land. Je friedlicher es zugeht, deſto fröhlicher kann man auch ſein, und wenn ein Feſt ohne Zank und Streit verläuft, ſo kann man von ihm nachher um ſo eher ſagen, daß es ein ſchönes Feſt geweſen iſt. Wir haben heuer zwei größere Feſte, die in die jetzige Zeit fallen, und die ſich des regſten Beſuches, auch von Memmingen aus, erfreuen bezw. noch erfreuen werden. Das landwirthſchaftliche Bezirksfeſt in Leutkirch, das ja leider unter ſtrömendem Regen begonnen hat, nun aber hoffentlich durch noch ein paar recht gute Tage entſchädigt wird und das große Oktoberfeſt in München, dem wir auch ein recht ſchönes Wetter wünſchen.

* [**Neuer Roman**]. Wir machen unſere lieben Leſer (die Leſer ſind bekanntlich immer „lieb") und unſere ſchönen Leſerinnen (die Leſerinnen ſind ebenfalls immer „ſchön") darauf aufmerkſam, daß wir am Dienſtag mit dem Abdruck eines neuen Romans „Die Franzöſin" von A. Zapp, beginnen werden. Der höchſt ſpannend geſchriebene Roman mit ſeiner feſſelnden Schilderung intereſſanter Ereigniſſe und ſcharfer Charakteriſirung der handelnden Perſonen wird ſich gewiß die lebhafteſte Anerkennung des geſammten Leſerkreiſes erringen.

* [**Acethylengas**]. Wir erwähnten neulich, daß ſich im Reſtaurant „zum Löwen" in Leutkirch eine Acethylengasanlage befinde, die ſich dort beſtens bewähre und allſeitigen Beifall finde. Dazu wird uns heute von Leutkirch geſchrieben: „Nachdem Sie einen Artikel betreffend die in einem hieſigen Lokale in Betriebe befindliche Acethylen-Gas-Anlage in Ihrem werthen Blatte gebracht, dürfte es doch auch am Platze ſein, den Namen des Verfertigers dieſer ſo praktiſchen und vorzüglichen Apparate zu nennen. Es iſt dieſes ein Memminger Stadtkind, Herr G. A. Bäßler dort, welcher den Apparat erfunden und, wie ich weiß, ſchon mehrere zu großer Zufriedenheit der Abnehmer aufgeſtellt hat. Ich bitte Sie, obige Zeilen zu veröffentlichen." Was hiermit geſchieht. Es ſei ſchließlich noch mitgetheilt, daß dem von Herrn G. A. Bäßler erfundenen Acethylengasentwickler unter Nr. 81120 der Gebrauchsmuſterſchutz ertheilt worden iſt.

* [**Feuerwehrſache.**] Die 32. Sitzung des bayeriſchen Landesfeuerwehrausſchuſſes findet am Dienſtag, den 12. Oktober in München ſtatt. — Das mit Verordnung vom 24. Juni 1884 geſtiftete Ehrenzeichen für Mitglieder der Feuerwehren wurde an 1216 Feuerwehrmänner in Bayern rechts des Rheins und an 675 Feuerwehrmänner der Rheinpfalz verliehen. Auf die einzelnen Regierungsbezirke vertheilt, ergeben ſich folgende Zahlen: Oberbayern 329, Niederbayern 80, Oberpfalz 95, Oberfranken 166, Mittelfranken 135, Unterfranken 88, Schwaben 327.

[**Sänberung der Perſonenwagen.**] Im Intereſſe des reiſenden Publikums haben verſchiedene deutſche Bahndirektionen Anlaß genommen, darauf hinzuweiſen, daß die in den Zügen befindlichen Perſonenwagen in Bezug auf Sauberkeit im Innern nicht immer die nöthige Sorgfalt verrathen. Es wurde deshalb beſtimmt, daß beſonders jene Wagen, welche lange Strecken zu durchlaufen haben, außer vor der jedesmaligen Einſtellung auch während der Fahrt einer Säuberung unterworfen werden. Zu dieſem Zwecke wird auf Stationen, auf welchen die Züge längeren Aufenhalt haben, während ihres Stillſtands in geeigneter Weiſe und ohne den Reiſenden Unbequemlichkeiten zu bereiten, eine innere Reinigung der Wagen vorgenommen und zwar in der Weiſe, daß ſie nur dann gereinigt und abgeſtäubt werden, wenn die Koupees unbeſetzt ſind oder die Paſſagiere die Reinigung ſelbſt verlangen und zu deren Ermöglichung die Waggons verlaſſen. Eine Aufforderung an die Reiſenden, die Koupees deshalb zu verlaſſen, darf nicht geſtellt werden, geſchieht es indeſſen aber freiwillig, ſo dürfen die zurückgelaſſenen Gepäckſtücke nicht verletzt werden.

[**Eine Bayer. Hopfen- und Gerſtenausſtellung**] findet in Nürnberg vom 8. bis einſchließlich 10. Okt. 1897 ſtatt. Die Ausſtellung findet heuer definitiv in den Lokalitäten der Roſenau ſtatt; nach den bis jetzt erfolgten Anfragen und Anmeldungen verſpricht dieſelbe eine ſehr umfaſſende und intereſſante zu werden. Der Verein Niederbayern allein ſtellt 688 Gerſtenproben und 41 Anbauverſuchsanſtalten, welche auf 43 Flächen theils mit, theils ohne Anwendung von Kunſtdünger gebaut wurden, aus. Auch ſind ſchon viele Geräthe, Modelle, Pläne, wiſſenſchaftliche Sammlungen, ferner eine im Betriebe vorzuführende Hopfenpflückmaſchine, ſowie eine Hopfendarre neueſten Syſtems angemeldet worden.

[**Hohe Kartoffelpreiſe in Sicht.**] In Anbetracht der andauernd ungünſtigen Witterungsverhältniſſe beklagen ſich die Landleute der Umgebung allgemein, daß die Kartoffeln im Felde ſchon zu faulen beginnen. Selbſt in den trockenſten Lagen treffe man jetzt ſchon eine Menge ſchwarzer Kartoffen, während die Frucht in den ſchwereren Böden vollſtändig überſchwemmt iſt. Aus dieſen Gründen beginnen die Kartoffelpreiſe bereits in die Höhe zu gehen.

* [**Dienſtesnachrichten.**] Zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht Friedberg wurde der Landgerichtsſekretär Karl Hauſer in Memmingen ernannt, an deſſen Stelle der vormalige Amtsgerichtsſekretär Eugen Kitzinger in Schrobenhauſen tritt. Dem Landgericht Memmingen wurde mit Rückſicht auf die beſonderen Perſonalverhältniſſe bei dieſem Gericht bis auf Weiteres ein Rath außer dem Status beigegeben und auf dieſe Stelle der 2. Staatsanwalt beim Landgericht Augsburg Karl Pfrang befördert, auf deſſen Stelle der Amtsrichter Hermann Schmitt in Aſchaffenburg tritt; für dieſen wurde der Amtsgerichtsſekretär Joſeph Weiland in Augsburg ernannt, und deſſen Stelle dem Rechtsanwalt Dr. Joſeph Reichart in Kempten verliehen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 17. Sept. Ein bedauerliches Unglück ereignete ſich geſtern Mittags in der Poſtſtraße dahier, indem der 8jährige Sohn des Ortsführers Hrn. Moſer von Stolzenhofen in Folge Scheuwerdens der an das Gefährt ſeines Vaters geſpannten Ochſen unter daſſelbe zu liegen kam, wodurch dem armen Knaben zwei Rippen eingedrückt wurden. Der Bewußtloſe wurde in das Gaſthaus z. Rößle und dann mittels Chaiſe nach der Wohnung ſeiner Eltern in Stolzenhofen gebracht.

Neu-Ulm, 18. Sept. Heute Nachmittag gegen 2 Uhr wurde durch den patroullirenden Poſten im Glacis in der Nähe des „Letzten Heller" hart am Wege der ſtellvertretende Amtmann Karl Jäger von Ulm erhängt aufgefunden. Jäger lag mit dem Geſicht auf dem Boden; in der Taſche hatte er einen geladenen Revolver. Ein Militärarzt veranlaßte die Verbringung des Verlebten in das hieſige Leichenhaus.

Günzburg, 15. Sept. Das k. Bezirksamt Günzburg richtet im Amtsblatte an ſämmtliche Gemeindebehörden aus Anlaß der fortgeſetzten regneriſchen Witterung die Aufforderung, das Viehweiden einzuſtellen, da bei der Erweichung des Bodens das Vieh tiefe Löcher in die Wieſen tritt, und hiedurch die Wieſen auf Jahre hinaus in ihrem Ertrage bedeutend zurückkommen, und ferner auch die Gefahr beſteht, daß durch das Aufnehmen des feuchten Futters von durchweichtem Grasboden die Leberegelſeuche unter dem Vieh auftritt, welche anfangs nicht wahrnehmbar iſt, aber im Winter und im Frühjahr den Tod vieler Thiere veranlaßt.

Günzburg, 16. Sept. Vom letzten Schnellzuge Stuttgart-München wurde vorgeſtern Abends gegen 8 Uhr eine Kuh überfahren, die in Günzburg bei der Verladung entkommen war. Das Thier lief den Bahnkörper in der Richtung gegen Offingen entlang und wurde hierbei vom nachfolgenden Schnellzug niedergeſtoßen. Glücklicherweiſe wurde es von der Lokomotive ſeitwärts geſchleudert, ſonſt würde der Schnellzug unfehlbar entgleiſt ſein.

München, 18. Sept. In der Ickſtattſtraße Nr. 1 wollte ſich in ſeiner Wohnung ein 48jähriger Taglöhner das Mittageſſen auf einem Spiritusapparat wärmen und goß in die bereits brennende Lampe aus einer Flaſche Spiritus nach; ſofort fing die Flaſche Feuer und explodirte, wodurch die Kleider des Mannes in Brand geriethen. Auf ſeine Hilferufe hin eilten Nachbarsleute herbei, welchen es gelang, die Flammen raſch zu erſticken, jedoch hatte der bedauernswerthe Mann bereits lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper, hauptſächli am Unterleibe erlitten.

Starnberg, 17. Sept. Der bekannte Beſitzer d „Bayeriſchen Hofes" Kertzer hat ſich in Folge ſchwere Leidens erſchoſſen.

Paſing, 18. Sept. Bei der ſchon geſtern telegraphiſ gemeldeten Dampfkeſſelexploſion in der Papie fabrik wurden fünf Fabrikmaurer und Taglöhner getödt drei ſind zum Theil ſchwer verletzt. Außerdem iſt e fünfjähriges Kind in einem Nachbarhauſe ſehr ſchwer ve letzt worden. Die Fabrik hat 300 Arbeiter in Tag- u Nachtſchichten. Morgens 6 Uhr traten zwei friſche Hei die als zuverläſſige Leute geſchildert werden, in Die Um 6 Uhr beſuchte der techniſche Maſchinenmeiſter Keſſelhaus. Er ſagt, daß Alles in Ordnung geweſen Gleich darauf machte der techniſche Direktor ſeinen Ru gang. Um 6½ Uhr erfolgte die Exploſion. Der rektor und der Maſchinenmeiſter waren noch 2 Minu vorher im Keſſelhaus. Explodirt iſt ein Keſſel, weitere wurden hinausgeſchleudert, der eine über Meter weit. Das Keſſelhaus wurde völlig demolirt, Dach zerriſſen und hinweggeſchleudert. Der Fabrikſ blieb intakt, obwohl das Mauerwerk hart am Poſtam wegraſirt wurde. Die Maurer und Taglöhner wur durch das ſtürzende Mauerwerk erſchlagen oder verletzt. Einer kam unter einen der weggeſchleuderten Keſſel zu liegen und konnte erſt um ½12 Uhr als Letzter mit vieler Mühe herausgebracht werden. Er war vollſtändig verbrüht und verbrannt. Von den Gliedern war ihm das Fleiſch abgebrüht, ſodaß man nur die Knochen ſah. Von den beiden Heizern wurde einer leicht am Fuße verletzt, der andere, der mit hinausgeſchleudert wurde, kam unverletzt davon. Ein Vorwärmer flog etwa 60 Schritte weit, ein Loch in Parterrehöhe in ein Mauerwerk ſchlagend. In einem oberen Stockwerk der von Fabrikarbeitern benutzten Reparationsgebäude flog ein Schieferſtein durch das Fenſter und zerſchmetterte einem im Bette liegenden 5jährigen Kinde die Hirnſchale. Es wird wahrſcheinlich ſterben. Die Urſache der Exploſion iſt noch nicht aufgeklärt.

Garmiſch, 17. Sept. Der Führer Korb. Witting, Sohn, bezw. Bruder der bekannten Bergführer Witting (Gſchwander), der bei der Bergung der Leiche des abgeſtürzten Rechtsauwalts Huber thätig war, iſt an Blutvergiftung ſchwer erkrankt. Witting wurde wahrſcheinlich von einer Fliege geſtochen oder er brachte Leichengift in eine kleine Wunde an der Hand. Der Arzt ſoll, um das Leben Wittings zu retten, die Amputation eines Fußes für nothwendig halten.

Ingolſtadt, 17. Sept. Heute früh nach fünf Uhr wurde der Bahnwärter Joh. Lemmerer auf Poſten 4 zwiſchen Weißenburg a. S. und Ellingen bei Ausübung eines Controlganges vor der Maſchine des Schnellzugs 4 ſeitlich über die Dammböſchung bei Kilometer L, 4 hinuntergeſtoßen, und daſelbſt ſpäter von Arbeitern todt aufgefunden. Nach den bisherigen Erhebungen iſt die Urſache des Unfalles zweifellos Unachtſamkeit des Verunglückten.

Ingolſtadt, 18. Sept. Am Mittwoch Abends 8 Uhr wurde hier eine 17 Jahre alte Näherin, welche eben in der Wirthſchaft zum Schwabenbräu ihr Nachtbier geholt hatte und heimgehen wollte, von einem 18 Jahre alten Schneider mittelſt eines Revolverſchuſſes ſchwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Die Kugel drang in den linken Backenknochen und blieb dort ſtecken. Anlaß zur That war der Umſtand, daß das Mädchen mit dem Burſchen vorher ein Liebesverhältniß hatte und dieſes auf Verbot ihrer Angehörigen nicht mehr fortſetzte. Der Thäter wurde Nachts feſtgenommen. Unmittelbar vor ſeiner Feſtnahme verübte derſelbe einen Selbſtmordverſuch, indem er ſich eine Kugel in den Kopf ſchoß, welche den Gaumen durchdrang und im Naſenbein ſtecken blieb. Die Verletzung iſt nicht lebensgefährlich.

Neumarkt i. O., 16. Sept. Die Poſtbotenfrau Schmalzl von hier war geſtern Nachmittag in der Nähe der über den Ludwigskanal führenden Staufenbrücke mit Feldarbeit beſchäftigt und hatte einen 8 Monate alten Knaben, in einem Kinderwagen liegend, neben ſich auf dem Wege ſtehen. Durch einen plötzlich kommenden heftigen Windſtoß kam das Wägelchen in's Rollen, und ging vor den Augen der erſchreckten Mutter über eine an dieſer Stelle ca. 5 Meter hohe Böſchung direkt in den Kanal. Der Kinderwagen ging ſofort unter, während das Kind, auf dem Bettchen liegend, in der Mitte des Kanals trieb; Herr Glaſermeiſter Runner von Altersberg, der eben des Weges kam und das Unglück ſah, ſprang in den Kanal und erreichte das Kind noch rechtzeitig vor dem Untergange. Auf den Hilferuf der beſtürzten Mutter kamen noch andere Perſonen herbei, welche mit Mühe dem wackeren Retter aus dem Waſſer verhalfen. Das Kind hat anſcheinend nicht den geringſten Nachtheil erlitten.

Zweibrücken, 17. Septbr. Der Bürgermeiſter Wilhelm von Haßloch wurde heute vom hieſigen Schwurgericht wegen Meineids unter Anwendung des § 157 St.-G.-B. zu 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt, die in 15 Monate Gefängniß umgewandelt wurden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 18. Sept. Der Bundesrath wird früheſtens um die Mitte des Oktober ſeine Arbeiten wieder aufnehmen, der Reichskanzler trifft zu Ende des Monats wieder hier ein. Dann erfolgt ein Wechſel im diplomatiſchen Dienſt, im Zuſammenhang mit der Ernennung v. Bülows zum Staatsſekretär des Auswärtigen Amts. Frhr. v. Marſchall kommt dann hieher zur Abſchiedsaudienz beim Kaiſer. Er geht ſicher nicht nach Rom, wahrſcheinlich nach Konſtantinopel.

Wien, 18. Sept. Ueber die Herbſt-Reiſedispoſitionen des Erzherzogs Franz Ferdinand iſt noch nichts beſtimmt. Immerhin dürfte der Erzherzog die rauhe Jahreszeit abermals im Süden verbringen. Nach Ungarn hat ſich der Erzherzog, welcher überall, wo er ſich zeigt, durch ſein blühendes Ausſehen auffiel, begeben, um, wie verlautet, an dem Empfange Kaiſer Wilhelms theilzunehmen. (Das iſt zweifellos eine offiziöſe Auslaſſung betr. die Gerüchte über die Vermählung des Thronfolgers in Aachen. Trotzdem wird die Nachricht von dort aufrecht erhalten. D. Red.)

Simla, 17. Sept. Ein furchtbares Feuer wüthete am 6. und 7. Sept. im Bazar von Kabul-City. 150 Läden ſind ausgebrannt, 4 Perſonen haben das Leben eingebüßt, der Schaden an Eigenthum iſt ſehr groß.

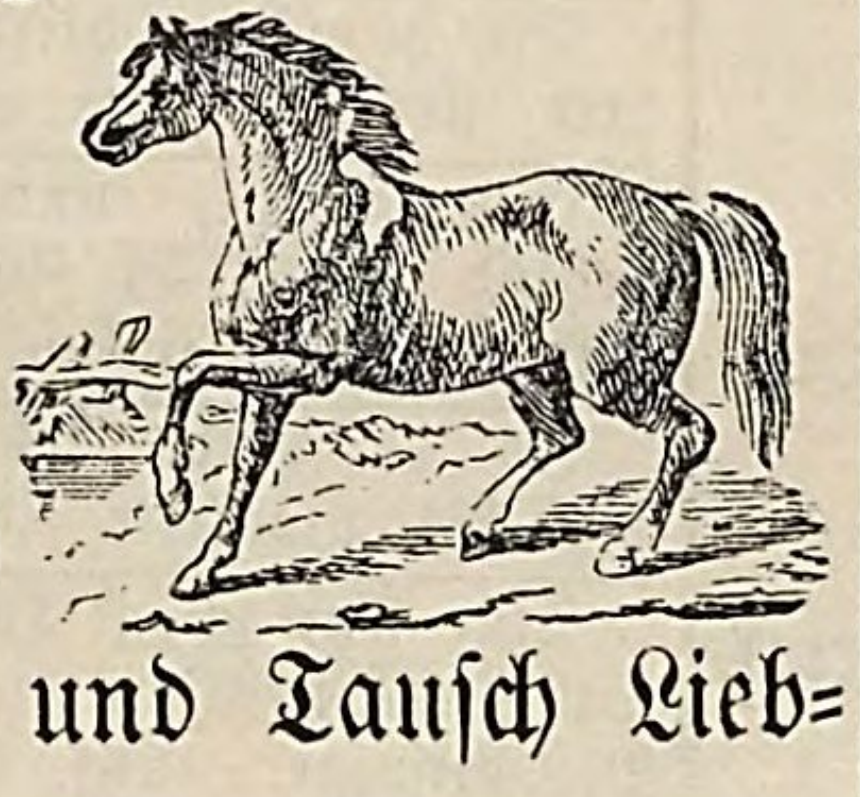
Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

C. J. Schropp, Memmingen,
zeigt hiermit den Eingang der diesjährigen Neuheiten in
Damen-Kleiderstoffen & Confection
an.

Beim Unterzeichneten ſtehen am **Dienſtag den 21. ds.** ein **Transport Jährling**
Oberländer

Raſſe
(Hengſt u. Stuten)



zum Verkauf und ladet zum Kauf und Tauſch Liebhaber freundlichſt ein
Emil Kitzinger, Memmingen.

Für Bienenzüchter!
Honig-Etiquetten
von dem einfachsten bis zum feinsten Genre
empfiehlt
Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Nur 6 bis 8 Pfennige,
je nachdem Zucker vewendet wird, kommt der Liter
Kunstmost (künstlicher Apfelwein)
wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.
Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von: 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von: 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.
Nur ächt zu beziehen von der
Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen
und deren Niederlagen
Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, C. F. Büchele, Kaufmann Ph. M. Schwarz b. Kornhaus, Apotheke in Grönenbach, J. Wösle, Legau.

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.
Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Schulbücher
ſowie alle Arten
Schreibmaterialien
halte **vorſchriftsmäßig** in nur
allerbeſten Qualitäten
auf Lager und empfehle ſolche einer gütigen Abnahme.
Hochachtungsvollſt
E Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Prima
frisch gebrannten Kaffee
per Pfund nur
Mk. 1.20
empfiehlt
Emil Baeuerle
gegenüb. d r kathol. Kirche.

Erste Münchener Brauer-Akademie
Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.
Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor Carl Michel.

Württbg. Braunviehzucht-Verband.
(Biberach, Laupheim, Leutkirch, Waldſee).
Am Dienſtag den 5. Oktober 1897
findet in der Oberamtsſtadt **Waldſee** in Verbindung mit dem Viehmarkt der
Verbandszucht-Viehmarkt
mit einer Prämiirung
ſtatt. Günſtige Gelegenheit zur Erwerbung vorzüglicher Zuchtthiere der Braunviehraſſe.
Zum Beſuche wird hiemit freundlichſt eingeladen.
Hopfenweiler—Waldſee, im September 1897.
Verbandsvorſtand: Hertnagel.
Verbandsſekretär: Biedermann.

Verſteigerung.
Am **Dienſtag 21. Septbr.** von Nachmittags 2 Uhr an werden im Auftrag **Hs.-Nr. 816 Kempterſtraße,** Parterre folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:
zweith. Schrank, Kommode, Bettſtatt mit Matratze, Tiſche, zwei vollſtänd. Betten, Seſſel, Küchenſchrank, Küchengeräthe und noch vieles Andere,
wozu freundlichſt einladet
Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Verſteigerung.
Mittwoch den 22. Septbr. von Vormittags 9 Uhr an werden im Auftrag der Frau **Auguſte Häberle**, Poſamentiers-Wittwe bei der St. Martinskirche folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:
1 zweith. Schrank, 2 einthürige Schränke, Sekretär, Bettſtatt mit Strohſack u. Matratze, 3 Nachtkäſtchen, 3 Kommoden, Pfeilertiſche, 2 ſpan. Wände, ein runder Tiſch. kleines Büchergeſtell, ein eiſerner Ofen, Ladenwage, verſchiedene Poſamentier-Artikel und noch vieles Andere,
wozu freundlichſt einladet
Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Aufforderung.
Sämmtliche **Geſchäftsrechnungen** wollen **binnen 8 Tagen** eingereicht werden.
Memmingen, 18. Sept. 1897.
Geſchwiſter Boß
zum Schwanen.

Dem Besten die Krone!
Angem. Schutzmarke

Linke's vorzüglicher
Fussbodenlack
Ueber Nacht trocknend
Nicht nachklebend.
Alleinige Niederlage bei:
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.
befördern leicht und ſchmerzlos das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.
In Memmingen ächt zu haben in der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee. — Vorzüglicher Geſchmack. Große Zuckererſparniß und Färbekraft.

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

Töchterschule und Seminar.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei

Robert Kerler.

Die Jahrgänger von 1852

werden freundlichſt zu einer

Beſprechung nebſt Auflage

auf Samſtag den 18. ds. Abends in grünen Baum eingeladen.

Heute Montag friſch

gehackte Leber

empfiehlt

Jakob Motz b. Rathhaus.

Sehr gutes

Filder-Sauerkraut

iſt angekommen und empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Goldfiſche

ſind fortwährend zu haben bei

Gärtner Friedrich.

Mais,

ganz, geſchrotet und gemahlen, empfiehlt als billigſtes

Kraft- & Maſtfuttermittel

M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

Sehr ſchöne

Preiſelbeeren

ſind angekommen und empfiehlt billigſt

W. Stoll.

Wer mir über den Verbleib meines Hundes (Bulldogge) Auskunft ertheilt, erhält angemessene Belohnung.

Dr. med. Huber.

In einer gewerbreichen Stadt des Allgäus, Eiſenbahn-Station, iſt eine gut eingerichtete, im beſten Betriebe ſtehende

Wagnerei

mit ſchwacher Konkurrenz Familienverhältniſſe wegen ſofort **zu verkaufen.** Mieth-Ertrag 200 Mk.

Briefe unter „Wagnerei 5605“ bef. d. Exp. ds. Bl.

Schweizer-Geſuch.

Ein **tüchtiger**

Schweizer

wird geſucht. Wo ſagt die Expedition.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Waldungen.

Schlagbare Waldungen

ſucht zu kaufen

A. Sporer,
Weingarten (Württbg).

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Kgl. Realschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei

Robert Kerler.

Dr. Moser

auf 14 Tage verreist.

Reſtauration zum Württemberger Hof.

Sonntag den 19. September

große Zaubervorſtellung

mit und ohne Apparate in neueſten Stücken, dargeſtellt in humoriſtiſcher Weiſe v. Max Amberg, Eskamoteur aus Augsburg.

Anfang ½4 Uhr **Eintritt frei**
wozu freundlichſt einladet **Kuſtermann.**

Tanz-Kurſus.

Werthen Herren und Damen zur gefl. Nachricht, daß der Kurſus für Tanz- und Anſtandslehre nächſten

Montag den 20. September cr.
Abends 8 Uhr

im Saale „zum Schiff“

beginnt.

Anmeldungen werden noch entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

Ernſt Henſeler, Tanzlehrer
im Junkerhof.

Hübſche Neuheiten in

Brennartikel

ſowie aller Art verſchiedene

Nippſachen

empfiehlt

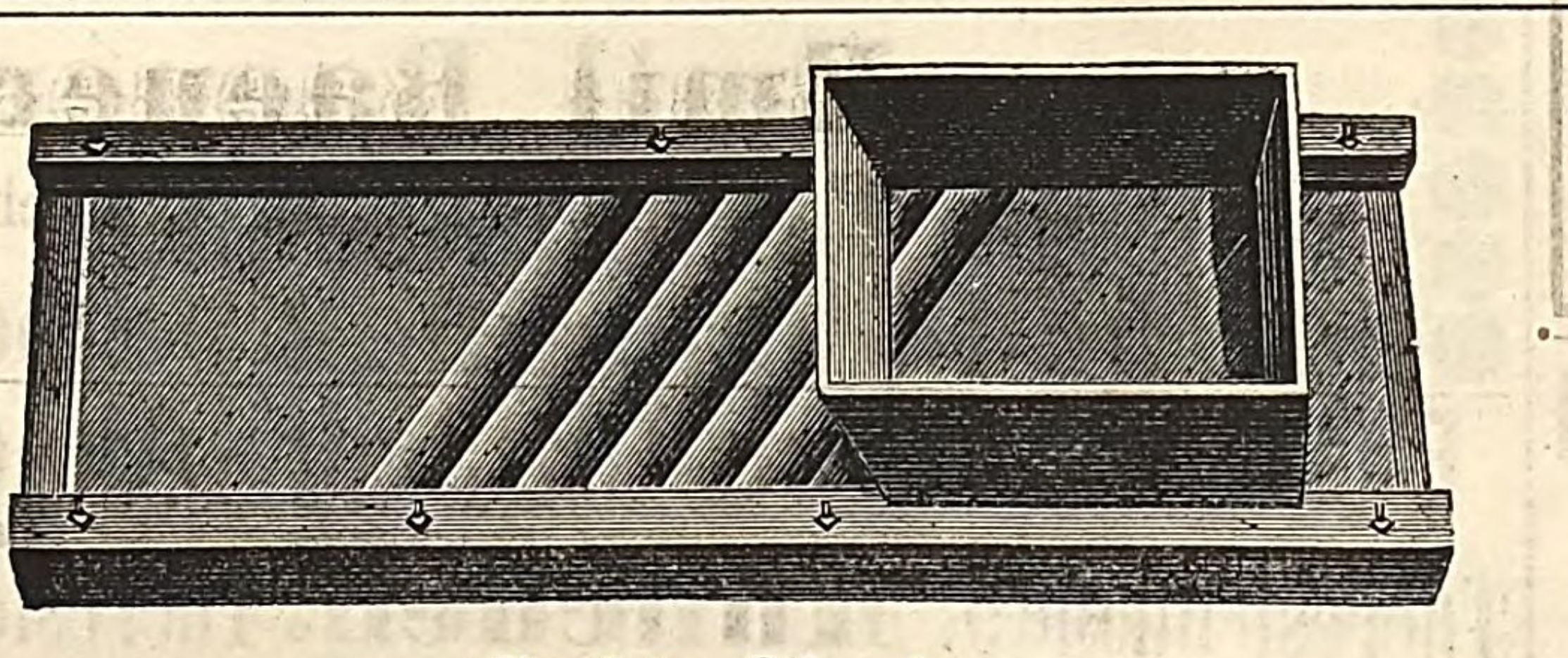
E. Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Kaffee, frisch gebrannt

in sorgfältig gewählten Mischungen nur guter, kräftig und fein schmeckender Sorten, empfiehlt

C. F. Büchele.

vorm. J. G. Häring Sohn.



Aechte Tiroler

Krauthobel, Krautbohrer

billigſt bei **Stoll u. Schnabel.**

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Sußer

empfiehlt

J. Sigler, z. gold. Fäßchen.

Geſuche:

Eine fleißige Hausmagd bei hohem Lohn aufs Ziel. 216

Nach Auswärts ein ordentl. Mädchen, das kochen kann. 216

Eine Stelle als Haushälterin. 217

Zu miethen: Eine kleine, trockene Wohnung bis 1. Oktober. 217

Ein ordentliches Mädchen als Kellnerin. 217

Ein gewandtes, zuverläſſiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit in eine größere Haushaltung aufs Ziel. 213

Ein ſolides, fleißiges Zimmermädchen in einen Gaſthof nach Auswärts. Zu erfragen in der Expedition. 218

Ein Real- oder Lateinſchüler in Koſt und Logis.

2000 bis 3000 Mark auf erſte Hypothek, ſofort. 218

Zu kaufen: Gut erhaltene, kupferne oder zinnerne Wärmeflaſche.

Ein Schloſſer.

Per 1. oder Mitte Oktober ein tüchtiges, fleißiges Dienſtmädchen. Wo ſagt die Expedition. 218

Zu vermiethen:

Eine hintere Wohnung in der Kalchſtraße. 217

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3—4 Zimmer, ſchöne Küche und alle Bequemlichkeiten. 218

In der Nähe des Theaters 1 oder 2 hübſch möblirte Zimmer. 218

Eine ſehr ſchöne Wohnung im zweiten Stock mit 4 Zimmern, Garderobe, Küche, Magdzimmer, lauf. Waſſer etc. etc.

Eine kleinere Wohnung per ſofort oder ſpäter. Wo ſagt die Expedition.

Eine Wohnung für 1 oder 2 Perſonen zum Preiſe von 6 Mark ſofort oder bis 1. Oktober. 218

Zu verkaufen:

Ein kleines Oekonomie-Anweſen.

Ein größeres Quantum Dünger

2 Milchziegen.

Auszuleihen:

Mk. 3000 bis Mk. 5000 auf erſte Hypothek. 213

Verloren:

Ein Schildkrotkämmle

Entlaufen:

Ein kleiner, ſchwarzer Spitz mit weißer Bruſt, weiblichen Geſchlechts.

Abzugeben bei

H. Hoebel z. Karpfen.

Abhanden gekommen:

Eine Uhr mit Kette. Man bittet um Rückgabe.

Eingeſtellt:

Ein weißer **Spitzer** mit gelben Flecken. 217

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Kgl. Progymnasium.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei

Robert Kerler.

Angebote:

Eine Frau ſucht über den Jahrmarkt eine Stelle zum Kochen. 218

Eine Perſon ſucht Beſchäftigung.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Sonntag, 19. Septbr. 1897

Eröffnungs-Vorſtellung

1. Vorſtellung **Im Abonnement**

Zum erſten Male!

Die beiden Waiſen

Volks-Schauſpiel
in 4 Akten (8 Bildern) nach dem Franzöſiſchen v. **Cormon** u. **d'Ennery.**

Billete haben nur für den Tag Giltigkeit für welchen ſie gelöſt ſind. **Theaterzettel** ſind an der Kaſſe à 10 Pfg. zu haben.

Preiſe der Plätze:

Loge **1** Mk. **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pf., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre 40 Pfg., Gallerie **30** Pfg.

Der Vorverkauf der Billete findet in der Cigarrenhandlung des Herrn Sturm am Weinmarkt bis Abends 5 Uhr ſtatt. Die Plätze für die geehrten Abonnenten bleiben bis Vormittags 11 Uhr reſervirt.

Kaſſenöffnung 7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr.

Dutzendkarten haben Giltigkeit.

Cours-Bericht

vom 18. September 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl.	97,30	—,—
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	103,10
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,20
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,70
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,10	99,60
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank	100,—	99,50
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	—,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,7
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,1
4	Ungar. Goldrente	103,70	—,—
5	Rumän. Rente	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,6
	20-Franken-Stücke	—,—	16,1

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Volksschule.

Sämmtliche Lehrmittel
vorschriftsmässig u. billig
bei

Robert Kerler.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 218. Sonntag, den 19. September. 1897.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 17. Sept. In einem unbewachten Augenblick gelang es Mittwoch Abend einem zur Zeit im Lazareth untergebrachten Militärgefangenen, der wegen eines in München verübten ſchweren Diebſtahls in Unterſuchung ſteht, zu entwiſchen. Der Flüchtling überſtieg die einem Zimmerplatz in der Gartenſtraße zu gelegene hohe Mauer und drang in die Parterrewohnung eines dortigen Hauſes ein, wo er ſich in einem Zimmer zu verbergen ſuchte. Von den Hausbeſitzern alsbald entdeckt, wurde der Sträfling dem ihn verfolgenden Lazarethperſonal übergeben, welches ihn wieder in Gewahrſam verbrachte.

Cannſtatt, 17. Sept. Der Arbeiter Jakob Eiſenbraun in der Wilhelmagärtnerei wurde aus Anlaß ſeines 80. Geburtstages von S. M. dem König mit einem Glückwunſchſchreiben und 12 Flaſchen Wein beſchenkt.

Ludwigsburg, 16. Sept. Geſtern Abend wurde in Neckargröningen die Leiche des Güterſchaffners Scheuhing von Gablenberg geländet, welcher am 7. ds. in der Nähe von Münſter den Tod in den Fluthen des Neckars geſucht und gefunden hat.

Ulm, 17. Sept. Der König von Württemberg wird den Korpsmanövern am 20, 21. und 22. d. Mts. zwiſchen Ulm und Heidenheim beiwohnen, zu dieſem Zweck am 20. früh 12^{55} hier eintreffen und jeweils mittelſt Sonderzug ins Manövergelände fahren und ebenſo zurückkehren. Abſteigequartier Ruſſiſcher Hof, Abreiſe am 22. Nachmittags 2 Uhr 5 Min. Empfangsfeierlichkeiten und ſonſtige Ehrungen ſollen nicht ſtattfinden, da die Anweſenheit des Königs in Ulm nicht als offizielle angeſehen werden ſoll.

Rottweil, 16. Sept. In Lauffen, hieſigen Oberamts, wurde geſtern der Taglöhner Bernhard Efinger, welcher mittels einer von einer Kuh gezogenen Dreſchwalze in ſeiner Scheuer Getreide walzte, dadurch auf der Stelle getödtet, daß die vorgeſpannte Kuh ſcheute, den Efinger zu Boden warf und die 18 Zentner ſchwere eiſerne Walze über ihn wegſchleppte, wodurch Efinger förmlich zerdrückt wurde.

Verſchiedenes.

Von Andree. Nach Meldung der Ruſſiſchen Telegraphagentur aus Krasnojarsk wurde beim Dorfe Autziferrowskoje im Diſtrikt Jeniſſeisk am 14. ds. Mts. während 5 Minuten in nordweſtlicher Richtung ein Ballon geſehen, von dem man annimmt, daß er derjenige Andree's ſei. (Wir halten das für ganz unmöglich; Andree's Ballon kann jetzt nicht mehr in der Luft ſchwebend ſein. D. Red.)

Die Berechtigung für den Einjährigen Dienſt hat ein Schloſſergeſelle Namen Ernſt Mewes in Berlin auf Grund des ſogenannten Künſtlerparagraphen der Wehrordnung erlangt. Er hatte während ſeiner Lehrzeit das Modell einer Lokomotive aus Eiſen ſo kunſtvoll gearbeitet, daß es den Beifall und die Bewunderung ſeines Meiſters und ſeiner Genoſſen hervorrief. Der Meiſter veranlaßte den Geſellen, die Arbeit der zuſtändigen Militärprüfungskommiſſion einzureichen und auf Grund dieſer Leiſtung die Zulaſſung für den Einjährigen-Dienſt zu beantragen. Der Antrag hatte Erfolg.

Selbſtmord. Ueber die Urſache des Selbſtmordes eines 19jährigen Mädchens geht in der Stadt Mainz ein Gerücht, das noch der Aufklärung bedarf. Das Mädchen hatte ein Verhältniß mit einem Soldaten, der als Reſerviſt in ſeine Heimath entlaſſen wurde. Am Sonntag in der Frühe unternahm, was bereits amtlich feſtgeſtellt worden iſt, das Mädchen mit ſeinem Geliebten einen Spaziergang. Beide ſaßen ſpäter auf einer Bank. Nun ſei ein Schutzmann gekommen, der das Mädchen als Umhertreiberin nach der Polizei bringen wollte, worauf das Mädchen erklärt habe, es ginge nicht auf die Polizei, lieber ſpringe es in den Rhein. Da der Schutzmann aber auf der Abführung nach der Polizei beſtanden habe, ſei das Mädchen aus Verzweiflung darüber in den Rhein geſprungen.

Ein empfehlenswerther Zahnarzt. Verhaftet wurde der Zahntechniker Flieger in Breslau unter Verdacht, an Patientinnen Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Die Ehefrau eines Schirmfabrikanten iſt vor einiger Zeit bei ihm während der Narkoſe verſtorben; an ihr, ſowie an einer Kaufmannsfrau und einer ledigen Dame ſoll nach Annahme des Staatsanwalts Flieger ſich vergangen haben.

Dunkle Mordthat. In Kotzendorf wurde beim Auspumpen eines Brunnens die Leiche des ermordeten Dienſtmädchens gefunden mit welchem der Sohn des ehemaligen Bürgermeiſters Neubauer ein Liebesverhältniß unterhalten hatte. Vater und Sohn ſind als des Mordes verdächtig verhaftet worden.

Reblaus und Nonne. Die Nachrichten von dem Reblausherd von Langenlonsheim (Kreis Kreuznach) lauten recht trübe. Im Ganzen ſind ſchon etwa 1200 Stöcke zerſtört worden, darunter auch ſolche aus jungen Weinbergen. — In der Gegend von Frauſtadt (Prov. Poſen) hat die Nonnenraupe in den Wäldern unabſehbaren Schaden angerichtet.

Regenwetter in der Schweiz. In Folge anhaltenden Regenwetters ſind an der neuen Bahnlinie Goldau-Zug abermals Rutſchungen vorgekommen. Die Züge von Goldau nach Zug werden über Rothkreuz geleitet. Die Thur iſt übergetreten. Die Aare droht mit Hochwaſſer. Der Rhein ſteigt wieder bedeutend. Am Vierwaldſtädterſee ſind einzelne Ortſchaften, namentlich Fluelen, von einer Ueberſchwemmung betroffen. Im Kanton Graubünden ſind durch Erdſtürze Straßen verſchüttet und im Kanton Bern durch ein neuerliches Hochwaſſer Brücken zerſtört worden, ſodaß die Poſtverbindung und der Verkehr unterbrochen ſind. Aare und Reuß ſind innerhalb 12 Stunden um 80 Centimeter geſtiegen. Der Regen dauert fort, ſodaß Schlimmes zu befürchten ſteht.

Neue Eiſenbahnunfälle. Bei der Station der Südbahn Bruck a. Muhr holte ein Schnellzug einen mit Verſpätung eintreffenden anderen Schnellzug ein. Hiebei erlitten vier Reiſende leichte Kontuſionen. Das Fahrmaterial wurde nicht beſchädigt; nur einige Fenſterſcheiben ſind zertrümmert. — Der von Brüſſel nach Gent fahrende Schnellzug fuhr am Donnerſtag bei der Einfahrt in den Genter Bahnhof mit ſolcher Vehemenz über den Haltepunkt hinaus, daß er die Bahnhofsmauer durchbrach. Die Inſaſſen des Zuges wurden nicht verletzt, dagegen wurde ein Kutſcher getödtet, welcher mit ſeinem Gefährt in der Nähe der Bahnhofsmauer hielt. Nach einer anderen Meldung ſind zwei Perſonen getödtet und mehrere verletzt worden.

Ein entſetzliches Ende bereitete ſich in einem Steinbruche bei Elberfeld der Steinbrecher Anton Wiatrak von dort. Der Mann, Vater von 7 unverſorgten Kindern, nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte ſie zur Exploſion. Es wurde ihm das ganze Geſicht weggeriſſen. Der Tod muß ſofort eingetreten ſein. Nahrungsſorgen ſollen ihn zu der gräßlichen That getrieben haben.

Ein geriebener Gauner wurde zu Rom in Perſon eines Dr. Carl Eduard Stradel aus Wien verhaftet. Stradel bereiſte auf das zufällig gefundene Freibillet des Generaldirektors der öſterreichiſch-ungariſchen Bahnen ganz Europa und borgte ſich auf das Freibillet hin auch Geld.

Von einem großen Unglück wird aus Rußland gemeldet: Auf der Wolga in der Nähe von Aſtrachan ſtießen die Dampfer „Zarewitſch" und „Maljutka" zuſammen Plötzlich ertönten die Rufe: „Der Zarewitſch ſinkt!" Infolge deſſen entſtand eine furchtbare Panik unter den Reiſenden. Viele ſprangen ins Waſſer und erreichten ſchwimmend das Ufer. Vierzig Perſonen ertranken.

Vom Goldlande. Der Dampfer „Excelſior" langte in San Francisco aus dem Golddiſtrikt Alaska mit 2$^1/_2$ Millionen Goldſtaub an.

Die Reklame in Amerika iſt nun ſchon auf — dem Kirchhof angelangt. Auf einem der großen Gottesäcker New-Yorks lieſt man auf einem Grabſtein: „Hier ruht John Smith, er erſchoß ſich mit einem Revolver, Syſtem Colt, der auf der Stelle tödtet. Die beſte Waffe für dieſen Zweck." Ein anderer findiger Amerikaner benutzt ſogar ſein — zukünftiges Grab zur Reklame. Es erhebt ſich darauf ein rieſengroßes Plakat mit der Inſchrift: „Hier wird einſt ruhen James Bolton, jetzt betreibt er noch ſein ſchwunghaftes großes Dry-goods-Geſchäft, 13 Avenue, Nr. 97." Dieſe gewiß eigenartige Reklameart hat übrigens ſehr ſchnell Verbreitung gefunden. England und Frankreich haben ſie ſofort übernommen. In Gadeshead lieſt man auf einem Grabſtein: „Hier liegt Jeremias Jobbins, ein treuer aufmerkſamer Ehemann, ein zärtlicher Vater. Seine untröſtliche Wittwe, in der Hoffnung auf ein beſſeres Wiederſehen, ſetzt das lange ſchon beſtehende Schlacht- und Fuhrgeſchäft an derſelben Stelle fort, wie vor ihrem ſchmerzlichen Verluſt. Leſer, weile und merke die Adreſſe." Etwas geſchmackvoller iſt die Reklame auf einem Kirchhof in Pennſylvanien. Dort lieſt man oberhalb des Eingangsthores in großen weißen Lettern: „Trinkt Jones Lagerbier dann werdet ihr außerhalb dieſer Mauern bleiben."

Gerichtsſaal.

Würzburg, 14. Sept. Wegen thätlichen Vergreifens an einer Patrouille wurden heute vom Militärbezirksgericht die beiden Gemeinen des 2. Fuß-Art.-Reg. Oskar Klopf aus Irmelshauſen und Ludwig Meſſerer aus Offenbach bei Landau zu 5 Monaten 10 Tagen reſp. zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Sie hatten ſich am Abend des 13. Juni mit preußiſchen Soldaten in Metz ein kleines Gefecht geliefert und dann auch den Kampf mit einer zur Herſtellung des Friedens auf dem Platze erſchienenen Patrouille des 67. Regiments fortgeſetzt, bis ſie überwältigt und in Haft genommen wurden.

Stettin, 17. Sept. Wegen Körperverletzung iſt hier wiederum ein Schutzmann verurtheilt worden. Der bereits 20 Jahre im Dienſt ſtehende Beamte, Schutzmann Nettling, ging eines Nachts im Mai d J. mit dem Arbeiter Vollbrecht die Bellevueſtraße hinunter. Den ſingend ſeines Weges gehenden Schriftſetzerlehrling Guſtav Wittkopf fuhr er ſcharf an: „Haſt Du geſungen?" Der junge Mann verbat ſich den grob-vertraulichen Ton energiſch, und als Nettling, der in Civil war, ſagte, er wäre Polizeibeamter, fragte Wittkopf nach ſeiner Legitimation. Nettling ſchickte ſeinen Begleiter Vollbrecht erſt fort und verſetzte dann unter einer Laterne dem Wittkopf einen Fauſtſchlag ins Geſicht und ſchlug ihn mit einem Stock über den Kopf. Das war ſeine Legitimation, wie er ſagte. Der Staatsanwalt verurtheilte das Gebahren des Schutzmanns ſcharf und beantragte gegen ihn vier Monate Gefängniß. Das Gericht machte ſich die verurtheilenden Ausführungen des Staatsanwalts über das Benehmen des Nettling zu eigen und verurtheilte dieſen zu drei Monaten Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 16. Sept Weizen —.—, Kern 10.73, Roggen 9.93, Gerſte 0.—, Haber 7.15.

Augsburg, 17. Sept. Weizen 11.48. Roggen 8.54. Korn 10.87. Gerſte 8.24. Haber 7.01.

Nürnberg, 17. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 150 Ballen Marktzufuhr, 700 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Lauf, 16. Sept. Die Lebhaftigkeit, welche zu Anfang der Saiſon im Hopfengeſchäfte herrſchte, hat ſich nach und nach wieder verflüchtigt, ſo daß während der letzten 8 Tage die Nachfrage ſehr flau war. Immerhin beträgt der Umſatz dahier bereits über 600 Ballen. Die Preisangebote bewegen ſich je nach Qualität und Trockenheit der Waare zwiſchen 50—70 M. der Ztr. Verſchiedene Oekonomen in der Umgegend erzielen in dieſem Jahre durch das Auftreten des Kupferbrandes nur eine ganz geringe Ernte, andere hingegen ſind wieder ſehr begünſtigt. Wie mitgetheilt wird, erzielt

---

Der Leih-Bazillus.

Es iſt zwar keine beſondere Spezies der gefürchteten Infektions-Stäbchenthiere, im Gegentheil es iſt derſelbe Bazillus, der überall ſein Unweſen treibt, nirgends aber ſo gefährlich iſt wie in Büchern und Journalen, die leihweiſe von Hand zu Hand gehen und ſo von den betr. Abonnenten in aller Einfalt hübſch weiter verbreitet wird Wie ein Artikel des Börſenblattes nachweiſt, iſt es bisher noch nicht gelungen, eine Desinfektion von Leihbibliothekbüchern durchzuführen. Der Marineſtabsarzt Dr. von Schab aus dem Inſtitut für Infektionskrankheiten in Berlin äußert ſich dem Centralblatt für Baktriologie zufolge nachſtehend darüber:

„Bei der Verbreitung der Infektionskrankheiten können Leihbibliotheksbücher eine Rolle ſpielen. So weniger ſicher beglaubigte Fälle ſolcher Krankheitsübertragung auch exiſtiren, zwingen uns gleichwohl unſere Kenntniſſe von der langen Lebensfähigkeit verſchiedener photogener Mikroben außerhalb des menſchlichen Körpers, die Möglichkeit einer Anſteckung auf dieſem Wege zuzulaſſen."

Es wird weiter ausgeführt, daß Cholerakeime aus Bouillonkulturen, an Seidenfäden angetrocknet und dreißig Tage lufttrocken aufbewahrt, entwickelungsfähig, alſo anſteckungsfähig, geblieben ſeien. Aus lufttrockenen Pſeudomembranen wuchſen noch nach drei bis vier Monaten Diphtheriebazillen aus, ſie erhielten ſich, an Spielſachen angetrocknet, bis 6 Monate lang anſteckungsfähig. Im angetrockneten Auswurfe des Lungenkranken bleibt der ſogenannte Pneumonie-Diplococcus noch lange Zeit lebensfähig und giftig. Auch Typhusbazillen bleiben erwieſenermaßen im ausgetrockneten Zuſtande bis zu drei Monaten anſteckungsfähig. Tuberkelbazillen bleiben im trockenen Zuſtande ſechs bis neun Monate infektionstüchtig. Auch bei den Pocken handelt es ſich um einen ſehr widerſtandsfähigen, durch die Luſt und durch die unſcheinbarſten Berührungen übertragbaren Anſteckungsſtoff.

Seit langer Zeit ſei es üblich, Bücher zu verbrennen, die mit Infektionskranken in Berührung gekommen waren; aber in wie wenigen Fällen weiß denn der Leihbibliothekar oder ſeine Angeſtellten, ob ſeine Bücher von Kranken oder Geſunden geleſen werden? Ein franzöſiſcher Arzt räth direkt von der Benutzung von Leihbibliotheksbüchern ab, daſſelbe gilt natürlich auch von den Leſezirkel-Heften, da dieſe vielfach von Lungenkranken geleſen und angehuſtet werden, alſo eine Verbreitung von Infektionskeimen dadurch möglich iſt. Wenn man bedenkt, wieviel gute Litteratur man heutzutage für wenige Groſchen käuflich erſtehen kann, ſo iſt es nicht zu verſtehen, wie ſich Tauſende von geſunden Perſonen den Krankheitsgefahren ausſetzen.

Ein anderer Gelehrter hat auf Formalin hingewieſen als vielleicht ausſichtsvolles Desinfektionsmittel; andere Aerzte haben dieſes Mittel als ungenügend wirkſam erprobt. Endlich wurde als ausſichtsvollſtes Mittel das Pictet'ſche Gasgemiſch erprobt, um ſich zu vergewiſſern, ob es zur Desinfektion größerer Mengen von Leihbibliotheksbüchern dienen könne. Man hat zu dieſem Zwecke die Bakterien künſtlich auf Bücher übertragen und mit dem genannten Mittel, das aus gleichen Theilen ſchwefliger Säure und Kohlenſäure beſteht, desinfizirt. Darauf werden Verſuchsthiere mit den Bakterien infizirt. Es hat ſich dabei ergeben, daß nach vierundzwanzigſtündiger Desinfektion die Anſteckungsſtoffe noch wirkſam genug blieben, um ſämmtliche Thiere zu tödten; nach zwei Mal vierundzwanzigſtündigem Desinfiziren aber ſtarb immer noch eine Anzahl der Verſuchsthiere.

Eine große Schwierigkeit bei Desinfektion größerer Mengen von Büchern bietet das dichte Aufeinanderliegen der Blätter, das dem Eindringen der desinfizirenden Gaſe hinderlich iſt.

Da eine länger als achtundvierzig Stunden andauernde Desinfektion aber nur in Ausnahmefällen durchführbar iſt, ſo beſitzen wir zur Zeit noch kein Mittel, das geeignet wäre, von den Leihbibliothekaren ſtändig zum Zwecke der Vorbeugung in Anwendung gebracht zu werden.

Soweit der Artikel des Börſenblattes. Das Reſultat der allſeitigen Unterſuchungen iſt alſo, daß Bücher und Journale gefährliche Krankheitsverbreiter ſind, denen zu Leibe zu gehen es der Wiſſenſchaft bisher noch nicht gelungen iſt. Ganz richtig ſagt Herr Dr. von Schab, daß man trotz der wenig beglaubigten Fälle von Krankheitsübertragungen doch an eine Anſteckung durch Bücher glauben müſſe. Es läßt ſich überhaupt immer ſchwer nachweiſen, woher die Uebertragung einer Infektionskrankheit ſtammt, daß aber geliehene Bücher und Journale ein gut Theil daran haben, iſt ſicher. Sahen wir doch kürzlich in einem großen Krankenhauſe Leſezirkel-Hefte in den bekannten braunen Umſchlägen von Bett zu Bett wandern. Wir ſind gewiß nicht Freund von polizeilichen Einſchränkungen, wenn man aber die von Männern der Wiſſenſchaft dargethane Gefährlichkeit der Leih-Hefte erfährt, iſt man verſucht, dem Vorſchlage eines Herrn auf der Leipziger General-Verſammlung zuzuſtimmen, nach welchem eine geſetzliche Einſchränkung des Leſezirkels angeſtrebt werden müſſe. Jedenfalls iſt jetzt für eine in Aktion zu tretende Spezial-Kommiſſion die geeignete Zeit, die nöthigen Schritte vorzubereiten, einerſeits, um bei Behörden vorſtellig zu werden und andererſeits, um das Publikum aufzuklären. Nach beiden Richtungen hin muß gearbeitet werden. Mit Recht wird in obenſtehenden Zeilen betont, daß heutzutage viele gute Litteratur für wenige Groſchen zu haben iſt, noch billiger würde dieſelbe aber werden, wenn Leſezirkel und Leihbibliothek von der Bildfläche verſchwinden würden. In Frankreich z. B. hat auf die Billigkeit der Bücher der Umſtand nicht unweſentlichen Einfluß, daß in jeder einigermaßen gutſituirten Familie eine Bibliothek zu finden iſt. Dort werden eben die Bücher mehr gekauft, wie geliehen. In Deutſchland iſt es gerade das beſſere Publikum, das die Leih-Inſtitute frequentirt. Manche, die beim Anblick einer nicht ganz ſauberen Serviette von einem Schauder befallen werden, finden nichts dabei, ſtundenlang in den ſich oft in Ekel erregendem Zuſtande befindlichen Leſezirkel-Journalen des Reſtaurants herumzublättern. (Deutſche Colportage-Zeitung.)

z. B. ein Oekonom in Rollhofen, der ſonſt ca. 50 Ztr. Hopfen baut, ſo gut wie gar nichts, während wieder ein Produzent in Dehnberg ſeinen diesjährigen Ertrag auf ca. 100 Ztr. ſchätzt und zwar bei ganz vorzüglicher Qualität. Auch hier bei uns iſt man mit der Qualität ſehr zufrieden; dieſelbe ſoll ſeit Jahren nicht ſo gut geweſen ſein.

Vom Fränkiſchen, 15. Sept. Die Hopfenpflücke iſt in vollem Gange. Das Trocknen geht ſehr langſam vor ſich. Das Verkaufsgeſchäft ſchreitet ruhig weiter, obwohl recht trockene Waare ſelten iſt. Die Preiſe ſind in Uehlsfeld, Dachsbach 60—75 Mark per Ztr. Die Quantität iſt größer, als anfangs geſchätzt wurde. Die Produzenten geben raſch ab, da eine Preisſteigerung kaum zu erhoffen iſt, und wünſchen nur, daß der gegenwärtige Preis ſtandhält.

Wendelſtein, 15. Sept. Der bis jetzt faßbare Hopfen iſt ſchon ſämmtlich verkauft in der Preislage von 75—60 Mk. und etwas Leihkauf. Die Güte und Menge befriedigten vollkommen. Von nun an wird ſolcher als „Wendelſteiner Siegelgut" in den Handel gebracht.

Tettnang, 16. Sept. Der Frühhopfen iſt im Tettnanger Bezirk geräumt. In Späthopfen war der Handel in den letzten Tagen ſehr flau, die Preiſe ſtehen immer noch gleich und wird nur für ſchöne Qualität 70—75 M. bezahlt.

Rottenburg, 15. Sept. Die Hopfenernte geht ihrem Ende entgegen; 2127 fremde Perſonen beiderlei Geſchlechts waren hiebei betheiligt. Der Handel geht flau. Preiſe 70—80 per Ztr. Es iſt anzunehmen, daß, wenn die Waare mehr getrocknet iſt, mehr Leben in den Handel kommen wird.

Briefkaſten der Redaktion.

R hier. Ihre beiden Fragen beantworten wir gern. Die jetzt vielgenannte Inſel Cuba iſt 118839 qkm groß, alſo ungefähr ſo groß wie Bayern, Sachſen, Württemberg und Heſſen zuſammen genommen. Sie hat $1^{3}/_{4}$ Millionen Einwohner. — Unter hakatiſtiſcher Partei in Rußland verſteht man eine Art von Verein zum Schutze des Deutſchthums in den Oſtmarken. Der Name rührt her von den Anfangsbuchſtaben der Namen der 3 Anführer: Hanſemann, Kennemann und Tiedemann.

P. in L. Wie das ſchöne Zuſatzmittel für die Margarine heißt? Das iſt doch furchtbar leicht zu behalten: Sprechen Sie gefälligſt nach: Dimetylamidoazobenzol. Es giebt noch ganz andere Namen, die die Herren Chemiker uns manchmal vorſetzen.

Litteratur.

Das Rauchen der Damen mag man beurtheilen wie man will, die verehrten Freundinnen einer duftenden Cigarette werden jedoch nicht eben erbaut ſein von einer Mittheilung, welche der italieniſche Arzt G. B. Moraglia in einer Arbeit macht, die in der „Zeitſchrift für Criminal-Anthropologie, Gefängnißwiſſenſchaft und Proſtitutionsweſen" erſchienen iſt und die unter dem Titel „Neue Forſchungen auf dem Gebiete der weiblichen Criminalität, Proſtitution und Pſychopathie" (Mk. 1.—) auch im Separatabdruck vorliegt (Verlag von Conrad Skopnik, Berlin). Moraglia konſtatirte, daß von 50 Dirnen, die er beobachtete, 42 rauchten, 22 rauchten nur Cigaretten, 10 leichte Cigarren und Cigaretten, 6 Cigarren jeder Qualität, 4 ſogar Pfeife, außerdem kauten 2 Tabak. Wir unterlaſſen es, weitere Schlußfolgerungen aus dieſen Angaben zu ziehen, wenn ſich dieſelben auch in einem Werke befinden, das mehr für Aerzte und Criminaliſten, als für die Laienwelt beſtimmt iſt.

Auswärts Geſtorbene: Frau Joſefine Frey, Malerswittwe, Kempten. — Frau Johanna Jüngling, Privatierswittwe, Illertiſſen. — Frau Chriſtine Mehr, Büchſenmacherswittwe, Isny. — Herr Eduard Böck, Ingenieur, Kempten. — Frau Louiſe Bode, Schuhmachermeiſters-Gattin, Augsburg. — Frau Anna Maria Betzler, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
18. September	+ 6 ° R.	+ 13 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Solides hält Stand! Zehntauſende rauchen, ſtets nachbeſtellend, ſeit 1880 den **Holländ. Tabak** v. **B. Becker** i. **Seeſen. 10** Pfd. fco. **8** Mk.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen,** Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

An die Drogerie Wittelsbach, München.

Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.

Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.

Griechiſche Weine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine** Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

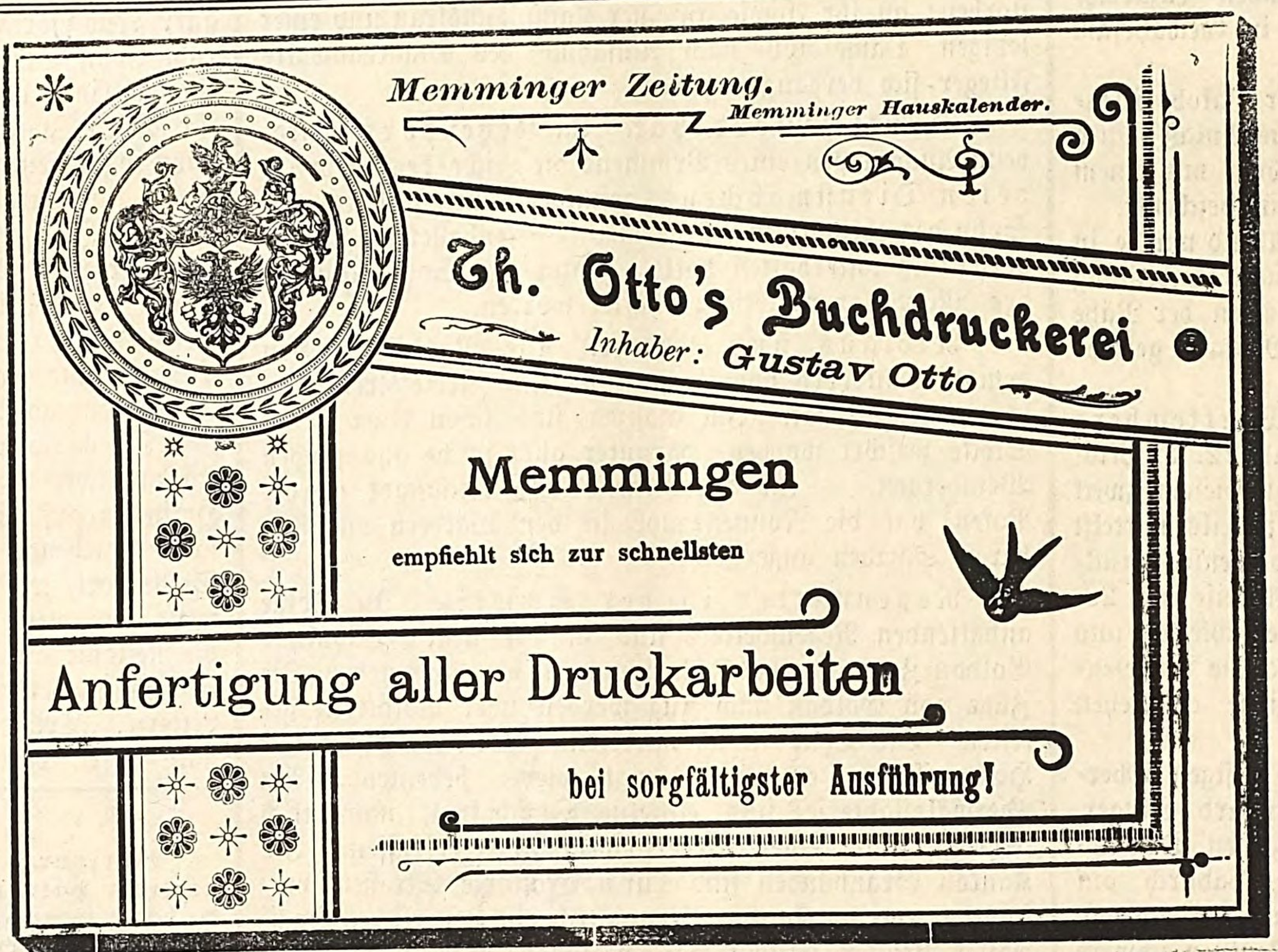
Wahrhaft königlich

iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältig hergeſtellte

Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.

Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch,** daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.

In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieß, Seifenfabrik.



Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.
Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto
Memmingen
empfiehlt sich zur schnellsten
Anfertigung aller Druckarbeiten
bei sorgfältigster Ausführung!

Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über $3^{1}/_{4}$ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New York
GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Bustelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

II. Exter'sche Villencolonie
München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, **Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung.** Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie" in Pasing.

Aechtes
Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

DR THOMPSON'S · SCHUTZ-MARKE · SEIFEN-PULVER · TRADE MARK ·

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan."

Niederlagen in **Memmingen:** J. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J. Wegmanns Nachf.), Frd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A. Rabus Wttw., Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
Nur echt mit Marke „Pfeilring"
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur $10^{1}/_{2}$ Mk., beſſ. $12^{1}/_{2}$ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth,** roſa **Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Paffendorferſtraße 5.

„Delicia"
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

„Salve"

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Für Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes **Zuschneide-System,** jede Schneiderexistenz fördernd, weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird, ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.

Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks
(OBSTMOST)

verſende ich franco (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Most Schutz-Marke

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.
P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Memminger Zeitung. Von Mem
Kgl. Hof- und Staatsbib
München 1 St.
MUENCHEN 21 SEP 97 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 219. Proteſt.: Matthäus. Dienſtag, 21. September 1897. Kathol.: Matthäus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Licht- und Schattenſeiten der gegenwärtigen politiſchen Lage.

Eine Verlegenheit, über die politiſche Lage zu ſprechen, könnte heutzutage nur der Umſtand bereiten, daß der politiſche Stoff gegenwärtig ſo maſſenhaft iſt, daß man eigentlich gar nicht weiß, worüber man denn nicht reden ſoll. Bei dem Thema „Licht- und Schattenſeiten der politiſchen Lage“ könnten Peſſimiſten wohl fragen, ob es denn überhaupt Lichtſeiten in der heutigen Politik gibt? Wer aber unſere heutigen Zuſtände mit jenen vor 100 Jahren vergleicht, der findet ſehr viele Lichtſeiten in unſeren jetzigen politiſchen Zuſtänden! Wir haben ein großes und einiges deutſches Reich, ein ſtarkes Heer und eine wenn auch nicht große, ſo doch ſchöne Flotte, wir haben uns errungen die Freiheit des Eigenthums und des Geiſtes; nicht mehr die Fürſten allein beſtimmen die Geſetze, ſondern das Volk wirkt dabei mit; Handel und Verkehr hat einen ungeheuren Aufſchwung genommen. Blicken wir auf die äußere Politik hin: wir haben ſeit 27 Jahren Frieden, wir haben feſte Bündniſſe mit mächtigen Staaten. Allerdings beſtehen in dieſer Beziehung einige Schattenſeiten. In Oeſterreich tobt der Kampf zwiſchen Deutſchen und Czechen, die leider von denen unterſtützt werden, die ſich der ultramontanen Fahne zuneigen. Wenn es den Czechen mit ihrem Anhang gelingt, die Oberhand zu gewinnen, dann könnte das leider auch eine Gefahr für das Bündniß werden. Auch in Italien wünſchen, wie es ja offenkundig iſt, die Klerikalen und Republikaner viel lieber eine Annäherung an Frankreich wie an das proteſtantiſche Deutſchland. Weitere dunkle Punkte, die man allerdings vorläufig nicht allzu tragiſch zu nehmen braucht, ſind die franzöſiſch-ruſſiſche Allianz, und endlich unſer Verhältniß zu England, welches ſich, veranlaßt durch die orientaliſchen Wirren und durch den Umſtand, daß England mit ſcheelem Blick auf den mächtigen Aufſchwung des deutſchen Handels ſieht, in den letzten Jahren etwas getrübt hat. Wir ſehen daraus, wie wir in der Welt ſtehen, und daß wir, wenn wir auch feſten Muthes in die Zukunft ſchauen, doch andererſeits Anlaß haben, unſer Pulver trocken zu halten. — Werfen wir einen Blick auf die innere Lage und zunächſt auf die Reichsregierung, ſo geſtaltet ſich das Bild der letzten 7 Jahre entſchieden weit ungünſtiger als vor dem Abſchied Bismarcks, der mit ſtarker und kundiger Hand Deutſchlands Geſchicke führte. Damals ſah man klare Ziele, ein planvolles Streben, ein kundiges Handeln, nach Außen Zurückhaltung und Selbſtgenügſamkeit, nach Innen kluge Rückſichtnahme auf den complizirten Bau des Reiches, Schonung der berechtigten Empfindungen des Volkes, kurz, eine einheitliche, zielbewußte Politik, ausſchließliches Hervortreten der verantwortlichen Perſon. Wie iſt das leider in der Aera Caprivi ganz anders geworden! Hohenlohe hat ja große Verdienſte und es iſt unter ihm manches gebeſſert. Es kann aber nicht verſchwiegen werden, daß in unſeren Tagen gewiſſe Angriffe auf den Reichskanzler Hohenlohe nicht unberechtigt ſind Es ſcheint, daß er Einflüſſen an maßgebender Stelle begegne, die er nicht überwinden kann. Zwei Dinge ſind es, in Bezug auf die Fürſt Hohenlohe jetzt einen beſonders ſchwierigen Stand hatte und noch hat: die Militärſtrafprozeßreform und die Vereinsgeſetznovelle. Wir in Bayern können uns nicht beklagen über das Verfahren vor den militäriſchen Gerichten, es iſt im Grunde daſſelbe, wie vor den bürgerlichen. Anders iſt es in den übrigen Bundesſtaaten, ſpeziell in Preußen. Dort ſetzt der Gerichtsherr, ein General oder Kommandeur, das Gericht ein, der Auditeur iſt Staatsanwalt, Berichterſtatter, Vertheidiger und ſchließlich macht er auch noch das Urtheil. Und das Erkenntniß ſelbſt iſt noch nicht einmal ohne Weiteres gültig, es unterliegt der Entſcheidung des Kommandeurs, in letzter Linie der Krone. Das iſt eine Art von Kabinetsjuſtiz! Der Reichskanzler Hohenlohe hat nun die Reform dieſes vorſintfluthlichen Zuſtandes verſprochen, er ſcheint aber ſein Verſprechen nicht halten zu können, und wird durch dieſe Frage zu Falle kommen. Unſere Vereinsgeſetzgebung ſtammt zum Theil aus reaktionärer Zeit. Das neue bürgerliche Geſetzbuch regelt die civilrechtliche Seite des Vereinsweſens. Der Reichstag wollte hiebei auch die ſtaatsrechtliche Seite regeln. Nun verſprach die Regierung zur Regelung der letzteren Seite Vorlage eines beſonderen Geſetzentwurfs. Aber wie ſah der preußiſche Geſetzentwurf aus? Man wollte einfach alle politiſchen Vereine überhaupt mundtodt machen, und deshalb haben auch alle Liberalen, und nicht zum Mindeſten die Nationalliberalen dagegen energiſch Front gemacht: das Unglücksprodukt iſt unter den Tiſch gefallen. — Man hat der Regierung ferner vorgeworfen, daß jetzt an der Spitze des Poſtweſens ein Huſarengeneral, Herr von Podbielski, getreten iſt. Und das iſt auch bedauerlich, ſchon deshalb, weil im Volke die ſchon lange zunehmende Antipathie gegen den Militarismus dadurch nur neue Nahrung gefunden hat. Endlich ſei noch bemerkt, daß auch jene Verhältniſſe, die den Staatsſekretär von Marſchall zur Flucht in die Oeffentlichkeit zwangen, bedenkliche Zweifel in die Einheitlichkeit der Regierung erregen und zu Bismarcks Zeiten wohl nicht möglich geweſen wären. — Wenn man alle dieſe Dinge zuſammenfaßt, ſo iſt es erklärlich, wenn jetzt eine gewiſſe Verſtimmung über die inneren Zuſtände herrſcht. Man nennt das heutzutage Reichsverdruß. Aber man iſt doch nicht berechtigt, deswegen allzu peſſimiſtiſch zu ſein. Man muß andrerſeits auch würdigen, daß heute Jedermann voll und ganz ſeine Pflicht thut, der Unterſte ſowohl bis zum Kaiſer. Die Reichsregierung iſt beſtrebt, den wirthſchaftlichen Miſeren abzuhelfen, man ſucht den Arbeitern, den Handwerkern der Landwirthſchaft nach Kräften zu helfen. Deshalb ſoll man nicht allzu ſchwarz ſehen, wenn einmal nicht Alles geht, wie es ſein ſollte. Das aber müſſen wir, wenn wir auch eine gemäßigt liberale Partei ſind, verlangen, daß ein Reichskanzler, der nach der Verfaſſung die Verantwortung trägt, auch als der ausſchließlich verantwortliche Faktor ſich geltend macht. — Blickt man den deutſchen Reichstag an, ſo muß es zuerſt auffallen, daß das Präſidium deſſelben jetzt eine Partei innehat, die vor 27 Jahren am meiſten gegen die Erſtehung des deutſchen Reiches war, das Centrum. Daß ferner dieſelbe Partei, die das ausſchließliche Intereſſe jener Konfeſſion in den Vordergrund ſtellt, welcher nur eine Minderheit des deutſchen Volkes angehört, die ausſchlaggebende im Reichstag iſt. Das iſt ein Vorwurf für die anderen Parteien. Zu tadeln iſt am Reichstage der oft äußerſt ſchwache Beſuch. Ein Reichstagsabgeordneter ſagte neulich, daß die Abgeordneten deshalb ſich ſo ſelten machten, weil die Wünſche des Volkes doch nicht berückſichtigt würden. Aber man kann auch umgekehrt ſagen: Gerade weil der Reichstag ſo wenig beſucht iſt, imponirt er auch der Regierung nicht. Darum ſind wir auch für Diäten an Reichstagsabgeordnete. Die Sozialdemokraten bezahlen ihre Abgeordneten, den bürgerlichen Parteien würde dies wohl ſchließlich auch nicht zu ſchwer fallen. Wie iſt denn z. B. Bayern im Reichstag vertreten? Wenn man von den beiden Sozialdemokraten, Vollmar und Grillenberger, abſieht, wer iſt denn von den 42 bayeriſchen Abgeordneten des diesſeitigen Bayerns überhaupt von Bedeutung? Ein ſolcher Zuſtand muß auf jeden Fall gebeſſert werden! — Aber der Reichstag zeigt auch ſeine Lichtſeiten. Ein Triumph, auf den der Reichstag ſtolz ſein kann, iſt die Votirung des bürgerlichen Geſetzbuches, und ein freudiges Gefühl war es für uns, als wir die Forderungen für die Neubewaffnung der Artillerie faſt einhellig bewilligt ſahen. Auch die Gewerbeordnungs-Novelle, welche die Handwerkerkammern bringt, möge, wie wir hoffen, den betheiligten Kreiſen zum Segen gereichen. Weniger erfreulich iſt ein Blick auf das Budget, welches eine fortwährende Steigerung der Ausgaben aufweiſt. Erfreulich iſt nur, daß auch die Einnahmen des Reiches gewachſen ſind. Ueber das Flottenweſen iſt ein heftiger Kampf entbrannt, und der Reichstag hat einen großen Theil der Forderungen abgelehnt. Und da iſt höchſt bedauerlich die Art und Weiſe, wie dieſe hochbedeutſame Frage jetzt ventilirt wird. „Uferloſe Flottenpläne“, „Ungeſunde Weltpolitik“, das ſind die Schlagworte, mit denen man heute auf gewiſſer Seite um ſich wirft. Wenn man einen ſolchen Außenhandel hat, wie wir es uns rühmen dürfen, ſo müſſen wir auch eine entſprechende Flotte haben, die den Handel zu ſchützen im Stande iſt. Aber wir glauben, daß hier nur die Frage entſcheidend ſein kann:

Rettung.

Novellette von F. v. Kapff-Eſſenther.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Wie bleich er ausſah, wie er zitterte, wie ſeine Zähne aufeinanderſchlugen, wie ſchwarzumrändert ſeine unheimlich leuchtenden Augen waren, wie er immer wieder nach dem kleinen, eleganten, ſicheren Revolver in der Seitentaſche griff, das Alles merkte er nicht. Und die Anderen merkten es auch nicht, d. h. im Kaſino, wo er vorſchriftsmäßig ſeine Karte löſte, noch in der Garderobe, noch im Veſtibül achtete keiner darauf, am wenigſten an der Roulette, wo die Kugel ſprang. Der Tiſch war mit drei dichten Reihen beſetzt, die Nachbartiſche ebenſo bedrängt. Da ſtand er einer unter den Vielen und er konnte ohne weiteres ſein Fünffrankſtück, den geringſten zuläſſigen Einſatz, über die Schultern der Anweſenden hinweg dem Croupier reichen. Er that es und ſetzte auf Rouge. Grelles Licht fiel auf den mit grünem Tuch überzogenen Tiſch mit den verſchiedenen Zahlen-, Namen- und Farbengruppen. Er ſah nichts von ſeiner Nachbarſchaft, ſah nichts als das rothe Feld, in deſſen Nähe man ſein Fünffrankſtück hingeworfen hatte. Mit ſtarrer Neugier, wie ein Hypnotiſirter, blickte er auf die ſpringende Kugel, die ihn retten oder tödten ſollte! Aber er ſah nichts durch den blendenden Glaſt der Glühlichtlampe. Und auch das gleichgiltig hingemurmelte Orakel des Bankhalters verſtand er nicht, nur ſah er die bekannten Krücken gierig zuſammenſcharren, faſt Alles was da war. Sein armſeliges Fünffrankſtück blieb liegen, und von irgend woher ſchob man noch ein zweites hin, in die Nähe des rothen Feldes, er hatte gewonnen. Dann ließ er den Einſatz ſtehen und gewann, und ſo nochmals und nochmals und weiter — fünfmal hintereinander — und in etwa zehn Minuten hatte er 135 Franks gewonnen. Jetzt zog er ſich zurück. Denn jetzt mußte doch „Couleur“ kommen. Trotzdem kam nochmals Rouge, dann „Couleur“, dann wieder Rouge. Er hätte noch fortgewonnen. Schade! — Alſo — er hatte Glück! und konnte ſein Ziel erreichen! Nun ſah er eine ganze Weile nur zu, ſtudirte gelaſſen das Spiel. Natürlich, je größer das Riſico, je größer der Gewinn. Er wollte es nun mit den „Zwölfern“ verſuchen, wo der Gewinn ſich verdreifacht. Man ſetzt 1—12, 13—24 oder 25—36. Er begann mit Fünffrankſtücken, kam dann zu 10 und 20 Francs. Abwechſelnd war ihm das Glück hold oder unhold. Aber er ſah wieder, daß man doch gewinnen kann. Dann beſetzte er auch andere Zahlengruppen. Zwei Stunden ſpielte er in heißem Bemühen, kalter Schweiß auf der Stirne. Schon drohte die Schlußſtunde. Er war im Gewinn, aber nur mit etwa 100 Franks. Da faßte es ihn, wie mit der ganzen Wucht des Schickſals. Gewinnen oder ſterben! Denn wenn er jetzt nicht gewann, ſo mußte er ſich heute Nacht noch in dem herrlichen, auch im Dezember prächtigen Palmenpark erſchießen. Nun denn, mochte es ſein! Er wechſelte — an der Wechſelſtelle, denn der Bankhalter gibt nur „monnaie“ kleines Geld, d. h. Fünffrankſtücke — eine Hundertfranknote um und ſetzte ſie auf „Zero“, während der Bankhalter ſchon vor ſich hin murmelte „Rien ne va plus“, d. h. der Einſatz gilt nicht mehr.

Zero — das war ſeine, Maury's Exiſtenz, wenn er verlor! Und ſchon rief man „Zero.“ Maury zitterte. Man würde ſeinen Einſatz beſtreiten, er war zu ſpät gekommen.

Aber dieſe reiche Spielbank iſt im Einzelnen nobel, höchſt koulant im Einzelnen und — wirklich — die gleichgiltige Krücke ſchob ihm ſeinen Gewinn zu, 3600 Franks, denn die einzelne Nummer gewinnt das 36fache. Maury war gerettet, nicht nur ſein Defizit konnte er decken, ſondern noch von ſeinen kleinen Gläubigern manchen befriedigen! Ganz betäubt verließ er das Kaſino. — Gerettet! —. Dreimal überzählte er im Veſtibül ſein Geld. Es ſtimmte!

Nun erinnerte er ſich, daß er ſeit mindeſtens 24 Stunden ſo gut wie nichts gegeſſen.

Er begab ſich ins Hotel de Paris, nahm ein Zimmer und beſtellte ſich ein Souper. Sein Zug ging erſt morgens um acht. — Auch heute konnte er nicht recht eſſen, das Eſſen in Monte Carlo iſt bekanntlich ſehr mittelmäßig Doch trank er eine Flaſche guten Sektes. Seine Stimmung ſchwankte zwiſchen Jubel und quälendem Zweifel. Wenn der phlegmatiſche Kollege das Defizit doch längſt bemerkt und nur nichts geſagt hätte, weil ja doch Alles regulirt würde bis zum „Ultimo.“

Und ganz ruhig konnte man erſt ſein, bis das Geld in die Kaſſe zurückgelegt war.

Darum auch ſchmeckte ihm das Eſſen nicht.

Auch heute genoß er nur eines unruhigen Schlummers und ſehr früh ſaß er in ſeinem Zuge, der ihn heimführte zu ſeinem Amte, ſeinem Berufe, ſeiner bürgerlichen Exiſtenz. Aber noch immer ſah er aus wie ein Spieler.

Bleich, nervös, mit dunkel umränderten Augen, fiebernd ſaß er da, faſt ganz ſo, wie bei der Herreiſe. Vorher hatte ihn die Angſt durchrüttelt, wie das Geld aufbringen, das in der Kaſſe fehlte, jetzt die Angſt, ob man das Fehlen nicht bemerkt hätte. Unaufhörlich wiederholte er ſich dieſe Möglichkeit. Es war ganz undenkbar. Der Kollege hätte zunächſt nichts geſagt, auch wenn er etwas merkte und er merkte überhaupt nichts. Und dennoch die unaufhörliche Angſt! Warum, warum auch, warum hatte er geſündigt, gefrevelt, ohne Sinn und Grund?

Und er gelobte ſich, ehrlich zu bleiben, vernünftig zu leben, wenn nur diesmal das ſtrafende Verhängniß ihn verſchonte.

Aber ſchon auf dem Bahnhof, den er, einen winzigen eleganten Handkoffer in der Hand, betrat, fühlte er eine Hand auf ſeiner Schulter, feſt und ſchwer, ganz eigenthümlich. Und eine Stimme ſagte deutlich, aber unhörbar für die Vorübergehenden:

„Ich verhafte Sie im Namen des Geſetzes, folgen Sie mir unauffällig.“

Und in der nächſten Minute ſaß er neben irgend einer Perſon in einem geſchloſſenen Wagen; dieſe Perſon zeigte ihm irgend etwas — eine Legitimation als Kriminalbeamter.

Er wußte Alles. Die Reviſion der Kaſſe hatte ſchon heute Vormittag oder geſtern Nachmittag ſtattgefunden. Man hatte das Defizit entdeckt und ſeinen „Urlaub“ dahin gedeutet, daß der Defraudant entflohen ſei. Sofort war ein Haftbefehl ergangen, den die heimiſchen Poliziſten kannten. Sie kannten auch ihn. Und man hatte ihn feſtgenommen.

Nun folgte ſicher eine langwierige Unterſuchungshaft und eine entehrende Strafe, deren Höhe er nicht kannte. Aber die Möglichkeit des Erſatzes figurirte dabei wohl als ſelbſtverſtändlich genug und der Wagen rannte durch wohlbekannte Straßen in der Richtung des Unterſuchungsgefängniſſes.

Maury's Glück in Monte Carlo war „Zero“ geweſen — Null!

Aber da war noch eine Rettung — die Kugel! Auch auf „Zero“ hatte trügeriſch eine Kugel getroffen. Und während der Polizeibeamte ſehr nachdenklich auf die lange Mauer blickte, welche das Unterſuchungsgefängniß umgab, riß Maury ſeinen Revolver hervor — blitzſchnell! — es war eine ganz vorzügliche Waffe und ſie gab nur einen ganz ſchwachen Knall.

Und diesmal hatte Maury Glück. Die Kugel hatte ſehr gut getroffen, und das war ſeine Rettung.

Was iſt nothwendig, um unſere berechtigten Intereſſen, ſowohl den Handel, als auch die Küſten zu ſchützen? — Was endlich noch die Parteiverhältniſſe im Allgemeinen betrifft, ſo müſſen wir leider geſtehen, daß die Sucht des Nörgelns wieder ſehr Platz gegriffen hat. Alle Parteien ſind jetzt gleichſam in der Zerſetzung begriffen, man ſchreit nach neuen Parteien, als ob nicht jede Partei ſich von ſelbſt durch neue Verhältniſſe, durch neue Männer änderte. Man ſollte im politiſchen Leben nicht das Parteigezänk, nicht Sonderintereſſen wahrnehmen, ſondern das gemeinſame große Intereſſe. Bemühen wir uns Alle, die wir uns liberal nennen, einzutreten für die mühſam erkämpften Freiheiten, für die Freiheit des Gewiſſens und der Meinungen, für die Verſöhnung der Klaſſengegenſätze, für den Wohlſtand des ganzen Volkes!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Kaiſer Wilhelm wird am heutigen Montag in Budapeſt eintreffen. Mit dem Ergebniß der bisher abgehaltenen Jagden in Ungarn ſoll er ſehr zufrieden ſein, und verſprochen haben, im nächſten Jahre wiederzukommen. Botſchafter v. Bülow und Graf Goluchowski ſind in Budapeſt eingetroffen.

— Der Bundesrath wird vorausſichtlich am erſten Donnerſtag im Oktober ſeine Sitzungen wieder aufnehmen. Vorläufig ſind noch keine bedeutenderen neueren Vorlagen zur Erledigung bei ihm eingegangen. Den ſtellvertretenden Vorſitz wird fortan an Stelle des Dr. v. Bötticher Graf v. Poſadowsky-Wehner führen.

— Ueber die angebliche Vermählungsgeſchichte des öſterreichiſchen Thronfolgers mit einer Dame aus Aachen wird weiter gemeldet: Vor etwa 14 Tagen habe ſich ein Angehöriger des betreffenden Mädchens in diskreteſter Weiſe an eine bekannte Wiener Perſönlichkeit gewandt mit der Bitte, ihm eine Photographie des Erzherzogs zu ſenden. Da ſich die betreffende Wiener Perſönlichkeit zu der Zeit, als der Brief eintraf, nicht in Wien aufhielt, ſei die Sache unerledigt geblieben. Inzwiſchen habe die betreffende Angelegenheit ihre Aufklärung dahin gefunden, daß die Familie das Opfer eines Schwindlers geworden ſei. — Der Betreffende, ein gewiſſer Arend, der mit dem Namen des Erzherzogs Franz Ferdinand Mißbrauch trieb, ſei in Budapeſt als ein Schwindler polizeilich wohlbekannt. Sein Porträt iſt im Verbrecheralbum der Polizei enthalten. Arend, der dort 1894 zum erſten Mal auftauchte, iſt ein gefährlicher Induſtrieritter, der wegen verſchiedener Betrügereien von den öſterreichiſchen Behörden, ſpeziell in Graz, geſucht wurde und wiederholt vorbeſtraft war. Die Geſichtszüge Arend's ſollen denen des Erzherzogs täuſchend ähnlich ſein. — Ganz aufgeklärt iſt die Sache immer noch nicht.

— Wie die „Staatsb. Ztg.“ meldet, hat in ihrer Redaktion eine polizeiliche Durchſuchung nach dem Manuſkript eines unter der Ueberſchrift: „Oberpoſtdirektion contra Podbielski“ erſchienenen Artikels ſtattgefunden, welche erfolglos verlief.

— Der Fall des Amtsrichters Stauffer in Traunſtein, der gelegentlich des bekannten Prozeſſes der Erbſchleichereien gewiſſer katholiſcher Geiſtlicher in der Motivirung des Urtheils erwähnt hatte, ſoll im Landtage zur Sprache gebracht werden.

— Die Meldung, daß dem bayeriſchen Landtag der Entwurf einer allgemeinen Radfahr-Ordnung für Bayern zugehen werde, iſt in dieſer Form nicht richtig. Von dem Erlaß eines Landtagsgeſetzes dieſes Betreffs kann keine Rede ſein, da eine geſetzliche Regelung dieſer Sache gar nicht erforderlich iſt. Es handelt ſich vielmehr um den Erlaß oberpolizeilicher Vorſchriften über den Radfahrverkehr ſeitens des Miniſters des Innern. Die Verordnung iſt der endgiltigen Feſtſtellung nahe und wird in kurzer Friſt veröffentlicht werden. Es iſt dabei auch auf eine möglichſte Uebereinſtimmung mit den bezüglichen oberpolizeilichen Vorſchriften der Nachbarſtaaten Bedacht genommen.

— In dem bekannten Prozeſſe Seligſtein-Memminger iſt, nachdem der als Zeuge geladene Abgeordnete Dr. Ratzinger ein ärztliches Zeugniß vorgelegt hat, wonach er nicht erſcheinen kann, der auf 20. Septbr. anberaumt geweſene Termin numehr auf Montag 18. Oktober verlegt worden.

Ausland.

— Das öſterreichiſche „Amtsblatt“ veröffentlicht einen kaiſerlichen Armeebefehl, in welchem der Kaiſer ſeine vollſte Zufriedenheit mit dem Verlauf der diesjährigen Manöver ausſpricht. Der Armeebefehl hebt beſonders hervor, daß die Truppen auch dann ihre Pflicht voll erfüllt haben, als ſie dazu berufen waren, den von den Ueberſchwemmungen heimgeſuchten Landestheilen Hilfe zu bringen.

— In Schweden wurde am Freitag das 25jährige Regierungsjubiläum des Königs Oskar in feſtlicher Weiſe und unter großer Theilnahme des ganzen Volkes begangen. Die übrigen Staaten, auch Deutſchland, hatten Vertreter entſandt.

— Der ſpaniſche Finanzminiſter iſt exkommunizirt worden. Der Biſchof von Majorka veröffentlicht einen Erlaß, wonach er die Exkommunikation über den ſpaniſchen Finanzminiſter verhängt, weil er einen Theil der Güter des Klerus beſchlagnahmt habe. Die Regierung beſchloß, wegen der Handlungsweiſe des Biſchofs in Rom zu proteſtiren. — Der Biſchof, der die Exkommunikation ausgeſprochen hat, iſt ein früherer Carliſt, welcher ſeiner Zeit verbannt worden war. Der Erzbiſchof von Valencia, Kardinal Sancha, hat den Biſchof telegraphiſch angewieſen, den Exkommunikationsbrief nicht in der Kirche verleſen zu laſſen.

— Die Präliminarien des Friedens zwiſchen der Türkei und Griechenland ſind am Freitag unterzeichnet worden. In dieſer Woche reiſen faſt ſämmtliche Botſchafter ab.

— Der König von Siam hat Herrn Murawiew, ruſſiſchen Miniſter des Aeußern, einen hohen Orden verliehen, welcher denſelben berechtigt, bis zu 10 Millionen Schulden im Königreich Siam zu machen. — Einen ſolchen Orden wünſchen wir uns auch.

— Der General Weyler telegraphirte nach Madrid, daß er das Vertrauen zu ſich habe, den Frieden auf Kuba innerhalb 4 Monaten wiederherzuſtellen. — Sonderbarer Heiliger! Wir haben das Vertrauen, daß es keine 4 Monate mehr dauert, bis Herr Weyler mit ſammt ſeinem Heere aus Kuba herausgeworfen iſt.

— Eine engliſche Brigade unter General Jeffreys hatte einen ernſthaften Zuſammenſtoß mit dem Mohmund-Stamme in Indien gehabt. Nach einem heftigen Gefecht zog ſich die britiſche Streitmacht in ihr Lager zurück, mit einem Verluſt von 9 engliſchen Offizieren und 129 Mann an Todten und Verwundeten. General Jeffreys ſelbſt iſt leicht verwundet. — Den Engländern ſcheint es dort nicht viel anders zu gehen, wie den Spaniern auf Cuba.

— Mexikaniſche Lynchjuſtiz iſt gegen den Attentäter geübt worden, der dem Präſidenten Diaz hinterrücks einen Fauſtſchlag verſetzt hat. Die „Evening Telegram“ in New-York veröffentlicht eine Depeſche aus Mexiko, wonach ein Volkshaufe Nachts in das Gefängniß eindrang, in welchem Joaquin Arroyo, der das Attentat verübte, ſich befand. Die Eindringlinge überwältigten die Wächter, ſchleppten den Attentäter heraus und lynchten ihn. Zwanzig Perſonen wurden verhaftet.

Lokales.

* [**Die öffentliche Wählerverſammlung**] die der liberale Wahlverein Illertiſſen am vorigen Samſtag nach dem „Bauerntanzgarten“, hier, einberufen, erfreute ſich eines außerordentlich ſtarken Beſuches, ſodaß Viele gezwungen waren, an der Thür wieder umzukehren. Auch von auswärts, von Woringen, Grönenbach u. ſ. w. waren Theilnehmer erſchienen. Der Vorſitzende des Ausſchuſſes, Herr Bernh. Metzeler eröffnete gegen ½9 Uhr die Verſammlung und ertheilte ſodann Herrn Landtagsabgeordneten Landgerichtsrath Wagner das Wort. Dieſer verbreitete ſich in über 2ſtündiger glänzender Rede über das Thema „Licht- und Schattenſeiten der gegenwärtigen politiſchen Lage“. Wir geben an anderer Stelle den Hauptinhalt des Vortrages wieder. Nach Herrn Abg. Wagner ſprach noch Herr Lehrer May von Woringen, der mit einem Hoch auf die liberale Sache ſchloß, und ſchließlich richtete noch Herr Bürgermeiſter Scherer einen warmen Appell an alle liberal Geſinnten, einig zu ſein in der liberalen Sache, u. ſich nicht durch Zerſplitterung in verſchiedene Parteien ſelbſt zu ſchwächen und möglicherweiſe den Wahlkreis Kempten in die Hände der Ultramontanen zu überliefern. — Am Sonntag 11 Uhr fand im „Schwarzen Adler“ die Generalverſammlung ſtatt. Es wurde Rechnung abgelegt, der bisherige Ausſchuß durch Akklamation wieder gewählt, und ſodann Vereinsangelegenheiten beſprochen. Im Laufe dieſes Winters wird der liberale Wahlverein öfters Verſammlungen abhalten, in denen Vorträge, Diskuſſionen u. ſ. w. ſtattfinden werden.

* [**Kollekte für die Ueberſchwemmten**]. Die in der Stadt Memmingen für die durch Ueberſchwemmung Beſchädigten im Königreiche Bayern vorgenommene Haus-Kollekte ertrug 1124 Mk. 40 Pfg, welche zur Einſendung gelangt ſind.

* [**Pferde- und Viehmarkt**]. Am Mittwoch, den 22. d. Mts. findet in Kempten ein großer Pferde-, Fohlen- und Rindviehmarkt ſtatt, worauf wir Intereſſenten aufmerkſam machen.

[**Der Viehmarkt während des Münchner Oktoberfeſtes**] wird am Montag, 27. Septbr. für Pferde, Melk- und Nutzvieh auf dem Heumarktplatze, für Schlachtvieh im Viehhofe abgehalten. Der Markt beginnt um 7 Uhr früh und endet um 12 Uhr Mittag.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: Nürnberger Metall- und Lackierwaarenafabrik, vorm. Gebr. Bing, A.-G., Nürnberg: Schieberſteuerung für Spielzeug-Dampfmaſchinen. Nr, 94623. — Badiſche Anilin- nnd Sodafabrik, Ludwigshafen: Darſtellung von Acetantthranilſäure durch Oxydation von Acet-o-Toluidid mit Pergament in Gegenwart von Magneſiumſulfat Nr. 94629. — F. Fiſcher, Schweinfurt a. M.: Kugelfräs- oder Schleifmaſchine. Nr. 94549.

[**Dienſtesnachricht.**] Bezirksamtsaſſeſſor Oskar Fürſt von Wrede in Memmingen iſt an das Bezirksamt Berchtesgaden verſetzt, auf ſeine Stelle der Acceſſiſt der Regierung von Unterfranken Stöber gekommen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Buchloe, 19. Sept. Das Sternwirthſchafts-Anweſen dahier wurde vor ein paar Tagen mit dem Reſtkomplex von ca. 18 Tagwerk von der bayer. Immobiliengeſellſchaft München, man ſagt um den Preis von 54,000 Mark, gekauft. Der Ankauf hängt ſicher mit der vollſtändigen neuen Einrichtung der Brauerei derſelben in Waalhaupten zuſammen, da dieſelbe vergrößert und der Neuzeit entſprechend verbeſſert wurde.

Neu-Ulm, 19. Sept. Der eine der beiden Anſtreicher aus Offenhauſen, welche wegen dringenden Verdachts, den Raubmord an dem Fabrikarbeiter Bröckl von Pfuhl begangen zu haben, von der hieſigen Polizei feſtgenommen worden ſind, wurde aus der Unterſuchungshaft entlaſſen. Dagegen ſoll der andere noch Inhaftirte, der 40jährige wiederholt vorbeſtrafte Taglöhner Renz, ſein Alibi nicht nachweiſen können. Renz ſoll vorigen Sommer nachts den Sohn des Gaſtwirths Wolf ſowie eine damals in der Traßmühle bedienſtete Magd thätlich angegriffen haben.

Obergermaringen, 19. Sept. Durch den boshaften Streich eines heimtückiſchen Knaben wurde einer achtbaren hieſigen Familie ſchweres Leid bereitet. Der betreffende Knabe hatte letzten Sonntag im nahen Walde einen Hut voll der zur Zeit in vollſter Reife ſtehenden Tollkirſchen gepflückt und kam auf dem Heimwege am Hauſe des Oekonomen Frank vorbei, wo er in Abweſenheit der Eltern die 3 im Alter von 1¼, 7 und 9 Jahren ſtehenden Kinder unter Lockungen und Drohungen nöthigte, die giftigen Beeren zu eſſen, während er ſelbſt gemüthlich ſeine echten Brombeeren verzehrte. Als die Eltern einige Stunden ſpäter heimkamen, traten die ſchrecklichen Folgen des gefährlichen Giftes zutage, indem die Kinder ganz betäubt und unter krampfhaften Zuckungen umherwankten, ſo daß man ſie für betrunken hielt. Die ſeitens des alsbald herbeigerufenen Arztes Herrn Dr. Huttner angewandten Gegenmittel waren glücklicherweiſe von beſtem Erfolge, indem die Kinder zwar einige Tage in höchſter Lebensgefahr ſchwebten, jetzt aber auf dem Wege der Beſſerung ſich befinden.

Vom Bodenſee, 19. Sept. Die Helios-Fahrradfabrik in Bregenz hat ein neuartiges Kugellager für Fahrräder konſtruirt und bereits patentiren laſſen, welches alle bisherigen Syſteme bezüglich leichten Laufes weit übertrifft. Bei dem letzten Rennen in Ravensburg am 12. d. Mts und Lindenberg am 5. ds. wurde jeweils der erſte Preis mit ca. 200 m Vorſprung vor allen anderen Konkurrenten auf ſolchen Rädern gewonnen. — Donnerſtag Nachmittag 3½ Uhr iſt in Romanshorn der von den Gebrüdern Sulzer in Winterthur für die Nordoſtbahn erbaute Salondampfer „Gotthard“ von Stapel gelaufen. — Ein räthſelhafter Mord ereignete ſich letzthin zu Amlikon im benachbarten Thurgau. Eine geſchiedene Frau Namens Hugentobler ſchnitt daſelbſt ihrer 10jährigen Tochter den Hals durch und wollte glauben machen, daß ſie die That mit Zuſtimmung derſelben vollführte. Wahrſcheinlich hat man es mit einer Wahnſinnigen zu thun.

München, 19. Sept. Nachdem am Samſtag punkt 12 Uhr Mittags die Buden unter Fanfaren-Muſik eröffnet wurden, begann am heutigen Sonntag das eigentliche Feſt, welches jedoch vom Wetter nicht beſonders begünſtigt war. Noch am Vormittag ſchien es, als ob auch der Himmel Einſehen hätte, und die Sonne lächelte freundlich über die Stadt und die Feſtwieſe; doch ging gegen Mittag ein feiner Regen nieder, welcher ſich allmählich in einen, dem Münchner wohlbekannten „Schnürl“-regen verwandelte. Trotzdem entwickelte ſich auf der Feſtwieſe ein ziemlich lebhaftes Treiben. Im Laufe des Vormittags hatten ſich die Münchner- und auswärtigen Schützen bei der Schrannenhalle aufgeſtellt, und zogen unter Vorantragung der Preisfahnen durch altdeutſch gekleidete Bannerträger und mit Muſikkorps durch die innere Stadt zur Feſtwieſe, wo Nachmittag das Zimmerſtutzen-Schießen auf ſieben Scheiben begann. Die Preisvertheilung für dieſes Schießen findet am Sonntag den 3. Oktober im Königszelte ſtatt. Nachmittags 2 Uhr ſtellten ſich die Vereine des Turngau's München ſowie die auswärtigen Turnvereine in der Sonnenſtraße auf und begaben ſich unter Vorantritt eines Muſikkorps mit ihren Fahnen nach dem nächſt der Bavaria gelegenen Uebungsplatz, wo das Preisturnen ſtattfinden ſollte. In Folge des Regens kam jedoch nur das Wettſchwingen, ein Ringkampf nach Schweizer Art, und der Stafettenlauf auf der 400 Meter langen Bahn zur Ausführung, worauf die Diplome und Eichenkränze an die Sieger vertheilt wurden. Den größten Anziehungspunkt übten jedoch die Schau- u. Bierbuden, von welch' erſteren beſonders die große Ehlbeck'ſche Menagerie zu erwähnen iſt, und auch der Glückshafen aus, und bald entwickelte ſich jenes urgemüthliche Leben, wie es nur dem Münchner eigen iſt.

Freiſing, 19. Septbr. Der geſtern früh 9 Uhr in München fällige Schnellzug Nr. 64 von Paſſau überfuhr auf der Strecke Landshut-Freiſing, ungefähr 2 Kilometer vor der Station Freiſing, zwei Frauen und ein Kind, welches mit dieſen ging und von der Mutter geführt wurde, während die beiden Frauen auf einem Fußwegübergang die Bahnlinie überſchritten. Während die eine der Frauen durch den von der Lokomotive erhaltenen Stoß ſeitwärts geſchleudert wurde und außerhalb der Schienen zu liegen kam, geriethen die andere und das Kind unter die Räder des Zuges und wurden beide gräßlich verſtümmelt und ſofort getödtet. Aber auch die abſeits geſchleuderte Frau erhielt ſo ſchwere Verletzungen, daß ſie unmittelbar nach dem Vorfalle ſtarb. Die vor Schreck erſtarrten Paſſagiere und das Perſonal des Schnellzuges trafen, als dieſer zum Anhalten gebracht worden war, nur mehr 3 Leichen an. An der Unfallſtelle befindet ſich kein Bahnwärter, der die Unglücklichen hätte warnen können, dieſe ſelbſt aber ſcheinen den heranbrauſenden Zug erſt geſehen zu haben, als es bereits zu ſpät war. Bei der Geſchwindigkeit des Zuges konnte auch der Lokomotivführer nicht mehr ſo rechtzeitig bremſen, um den Zug vor den Unvorſichtigen zum Halten zu bringen. Es liegt alſo wohl Selbſtverſchulden vor Eine an Ort und Stelle beorderte Gerichtskommiſſion hat bereits den Thatbeſtand aufgenommen. Nach kurzem Aufenthalte und nach Entfernung der Getödteten aus den beiden Gleiſen ſetzte der Schnellzug die Fahrt fort.

Regensburg, 18. Septbr. Am Dienſtag ſchiffte ſich hier ein Brautpaar in den Hafen der Ehe ein. Um 4 Uhr Nachmittags fand die Trauung vor dem Standesamte ſtatt, um halb 5 Uhr in der Kirche, um halb 6 Uhr begann das Hochzeitsmahl und um 7 Uhr erfreute die Braut den Bräutigam mit einem kleinen Erdenbürger. Der Bräutigam ſoll ob dieſer Ueberraſchung hocherfreut geweſen ſein.

Eichſtätt, 18. Sept. Prinz Max von Sachſen wird in der nächſten Woche in Eichſtätt eintreffen, um den Poſten eines Kaplans bei St Walburg zu übernehmen.

Frankenſtein, 19. Sept. Ein ſchrecklicher Unglücksfall ereignete ſich hier dieſer Tage. Der 9jährige Sohn des Fabrikaufſehers Daniel Müller erſchoß im elterlichen Hauſe während der Spielerei mit einem Jagdgewehr die 11jährige Tochter Charlotte der Wittwe Martin Nabinger. Das Geſchoß drang dem Kinde durch das Auge in den Kopf, was den ſofortigen Tod herbeiführte. Die Eltern des Knaben waren zur Zeit des Unglücks nicht zu Hauſe.

Roſenberg, 18. Sept. Ein Oekonom in Wirnsricht (Obpf.) ſchlug ſeinen Sohn, der einem Arbeiter der Maxhütte Uhr und Kette geſtohlen, derart, daß der Burſche kurz nach der Züchtigung ſtarb.

Aus Württemberg.

Rottenburg, 19. Sept. Wie toll es bei uns zuweilen über die Dauer der Hopfenernte zugeht, beweiſt der Umſtand, daß während der Ernte nicht weniger als 95 Perſonen feſtgenommen und zur Anzeige gebracht ſind. Unter dieſen wurden verhaftet: 2 wegen Todtſchlags, 12 wegen Diebſtahls, 5 wegen Sachbeſchädigung, 9 wegen Bettelns, 63 wegen groben Unfugs ꝛc.

Fellbach, 18. Sept. Ein fremder, 17jähriger, in einer Ziegelei in Waiblingen beſchäftigt geweſener Arbeiter verübte vorgeſtern in der Nähe des hieſigen Orts an einem auf dem Felde beſchäftigten 13jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen. Von einem in der Nähe arbeitenden hieſigen Bürger wurde er verfolgt und eingeholt und dann durch die Polizei ans Amtsgericht eingeliefert.

Schwenningen, 19. Sept. Dieſer Tage entfernte ſich der ledige hier wohnhafte Güterbeförderer B. von hier. Wie aus Briefen an ſeinen Vater und ſeine Verwandten hervorgeht, hatte B. die Abſicht, ſich das Leben zu nehmen. Welche Gründe ihn zu dieſer That beſtimmten, iſt nicht bekannt.

Verſchiedenes.

Brandunglück. Am Samſtag Nachts 2 Uhr brach im ſogenannten Gotthardhauſe zu Freiburg i. Br. Feuer aus, welches ſo ſchnell um ſich griff, daß die Hausbewohner in große Gefahr geriethen. 2 weibliche Perſonen ſprangen aus dem Stockwerk herab. Die eine derſelben blieb ſofort todt, die Andere wurde ſchwer verletzt. Eine Frau erſtickte, eine andere, welche ſchwer erkrankt war, konnte nur mit Mühe gerettet werden. Das Haus iſt vollſtändig niedergebrannt.

Radfahrer-Rennen. Beim Radfahrrennen zu Halenſee bei Berlin mit 10,000 Mark bei 2000 Meter Entſcheidungslauf ſiegte in 3 Minuten $26^{2}/_{5}$ Sekunden als I. Bourillon-Paris, II. wurde Lehr-Frankfurt a. M., III. Arend-Hannover, IV. Käſer-Baſel und V. Parlby-London.

Zwei neue Eiſenbahnunfälle werden gemeldet, einmal aus Trier: Die Maſchine eines Arbeitszuges fuhr bei Beckingen a. S. in eine Schaar Rottenarbeiter, ein Arbeiter iſt todt, zwei ſind ſchwer verletzt. Ferner ſtieß ein aus Osnabrück kommender Güterzug bei der Huntebrücke auf einen Rangirzug. Beide Lokomotiven und Packwagen wurden arg beſchädigt, Menſchen ſind nicht verletzt.

Gattenmörder. In Viernheim bei Köln wurden 2 Männer verhaftet, von welchen jeder ſeine Ehefrau zu ermorden verſuchte Der eine von ihnen erhängte ſeine Frau; letztere war bereits bewußtlos als rechtzeitig Hilfe erſchien. Der Andere verſuchte, ſeine Frau in einen geheizten Backofen zu ſchieben, und als Dieſes mißlang, mit dem Revolver zu erſchießen. Beide Verbrecher wurden in das Gefängniß nach Carſch transportirt.

Stadt-Theater.

[**„Die beiden Waiſen“, Volksſchauſpiel von Cormon und d'Ennery.**] Mit der geſtrigen Eröffnungsvorſtellung im hieſigen Stadttheater hat ſich die Theatergeſellſchaft des Herrn Direktors Bömly aus Baſel recht gut eingeführt. Es ſei gleich im Voraus bemerkt, daß der gute Ruf, der den Baſelern vorausging, durchaus begründet war. Wenn die übrigen Vorſtellungen ſo befriedigen, wie die erſte, kann Herr Bömly der größten Anerkennung gewiß ſein. — Als erſtes Stück hatte man, wohl mit Rückſicht auf den Sonntag, ein Volksſchauſpiel gewählt. Die beiden Verfaſſer haben ihr Opus „Die beiden Waiſen“ nicht mit Unrecht als ſolches bezeichnet. Die Handlung führt uns in Schlöſſer und Bettlerhütten, ins Irrenhaus und Gefängniß, man findet eine verfolgte Unſchuld, ein ausgeſetztes Kind, ſittenverderbte Adlige, edelmüthige Leute aus dem Volke, die rührendſten Scenen und dann wieder Mord und Todtſchlag, — wie es eben von einem Volksſchauſpiel verlangt wird. Ueber die Handlung brauche ich wohl kaum etwas zu ſagen. Louiſe, ein ausgeſetztes heimliches Kind einer Gräfin, wird bei armen Leuten mit deren Tochter erzogen. Die Eltern ſterben, Louiſe, die das Unglück gehabt hat, im 14. Lebensjahre zu erblinden, und ihre Schweſter Henriette begeben ſich nach Paris, um dort ihr Brod zu verdienen. Gleich bei ihrer Ankunft wird die ältere Schweſter von einem vornehmen Wüſtling mit Gewalt entführt, während die Blinde von einem ſchurkiſchen Bettelweibe mitgenommen wird, um dort unter Mißhandlungen und Entbehrungen aller Art durch Singen und Betteln ihr Brod verdienen zu müſſen. Nun beginnt ein fortgeſetztes Suchen der beiden auseinandergeriſſenen Schweſtern. Die älteſte iſt unterdeſſen von einem Cavalier, dem Neffen des Polizeiminiſters, gerettet worden und die beiden jungen Leute verlieben ſich natürlich ineinander, während umgekehrt die Blinde von dem braven lahmen Sohne der Bettlerin geliebt, von dem liederlichen andern zur Frau begehrt wird. Es kommt dann zu den ſchwierigſten Verwicklungen, der Polizeiminiſter läßt ſeinen Neffen in die Baſtille, die Geliebte ins Irrenhaus ſtecken, und unterdeſſen entdeckt die Gattin des Miniſters, daß die verloren gegangene Blinde ihr eigenes Kind iſt. Schließlich findet man ſich doch noch, die überflüſſigen Perſonen tödten ſich gegenſeitig. die andern ſinken ſich in die Arme, und den Schluß bildet die übliche große Rühr- und Verſöhnungsſcene. — Geſpielt wurde, wie ſchon geſagt, recht brav. Die Titelrollen lagen in den Händen von Frl. Joſefine Jung und Frl. Gretel Bömly. Letztere führte die Rolle der jugendlichen Blinden mit großem Geſchick durch und gewann durch ihre Anmuth und ihr rührend-inniges Spiel. Doch möchte ich ihr rathen, die Unſicherheit des Blindſeins nicht zu ſehr zu markiren. Recht ausdrucksvoll und nicht ohne Empfindung ſpielte Fräulein Joſephine Jung die Rolle der Henriette. Aber auch ihr dürfte etwas weniger Pathos beſſer ſtehen. Sonſt war ihre Leiſtung eine der beſten von allen. Das Hinfallen auf der Bühne will übrigens gelernt ſein. Uebertrieben war entſchieden die Realiſtik der Rolle der alten Bettlerin (Dina Frick); ſie liegt ja wohl in der Natur der Sache, aber man muß auch hiebei Maß zu halten verſtehen. Die drei anderen weiblichen Rollen: Gräfin Diane (Guſtl Ströhl), Marianne (Clara Steger) und Schweſter Genovefa (Guſtl Martini) wurden den Verhältniſſen angemeſſen gut dargeſtellt. Nun die männlichen. Herr Fritz Rüthling ſpielte ſeine an und für ſich wenig bedeutende Rolle tadellos; der kaltherzige, ſtarre Ariſtokrat und Polizeimenſch konnte nicht beſſer charakteriſirt werden. Herr Karl Martini (als Neffe) ſollte etwas mehr aus ſich herausgehen, im Uebrigen war auch er anerkennenswerth. Das Letzte gilt gleichfalls von den drei Herren Bömly, Brückner und Chalon, die ſich mit ihren Rollen im Ganzen gut abzufinden wußten. Die beiden Brüder Jacques und Pierre (Herren Gaſchbauer und Breit) verſtanden die Rollen des Böſewichts und des gutmüthigen ſchwachen Dulders in trefflicher Weiſe zu charakteriſiren, Spiel und Ausdruck waren ebenfalls zufriedenſtellend. Für den Humor endlich ſorgte Herr Siebert als Kammerdiener Picard. Seine Auffaſſung und Durchführung der Rolle kann ich unbedenklich als eine Leiſtung erſten Ranges bezeichnen. Wenn die Rolle an und für ſich ſchon dankbar iſt, ſo war es das Verdienſt des Darſtellers, daß ſie zu der faſt dankbarſten des Stückes überhaupt wurde. — Das Enſembleſpiel war flott und exakt, die Pauſen erfreulicher Weiſe nicht zu lang, die Koſtüme ſowie die Dekoration gut. Die Muſik dagegen ließ ſehr viel zu wünſchen übrig. Das zahlreich erſchienene Publikum dankte durch lebhaften Beifall nach jedem Fallen des Vorhangs. M. K.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 18. Sept. Kernen 10.54. Weizen 10.61. Einkorn 9.34 Roggen 9.09. Gerſte 9.05. Haber 6.78

Ichenhauſen, 16. Sept. Kern 9.90. Roggen 9.85. Gerſte 8.30. Haber 6.60.

Neuburg, 15. Sept. Weizen 32.68, Roggen 22.40, Gerſte 20.61, Haber 12.99.

Augsburger Viehmarkt vom 10. Sept. bis 16. Sept. 1897. Zutrieb: 47 Ochſen, 48 Stiere, 86 Kühe, 42 Jungrinder, 301 Kälber, 225 Schafe und Ziegen, 561 Maſtſchweine; 54 Läuferſchweine, 209 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: — Ochſe, 2 Stiere, 5 Kühe, — Jungrind, 4 Kälber, 105 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogramm: 92 Pfg. bis 1.06 M., der Schweine 1.24 bis 1.32 M.

Nürnberg, 18. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 600 Ballen. Bei ruhigem Verkehre gelangten ca. 110) Ballen zum Verkaufe. Gefragt ſind alle Sorten Prima, Mittel und geringe dagegen vernachläſſigt. Die Preiſe für Prima ſind feſt behauptet, für alle andere Gattungen gedrückt. Tendenz ruhig. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis M. 35, Mittel do. bis M. 58, Prima do. bis M. 70, Gebirgshopfen bis M. 78, Mittel Hallertauer bis M. 80, Prima do. bis M. 100, Mittel Württemberger bis M. 85, Prima do. bis M. 105, Spalter Landhopfen bis M. 105.

Aus dem Spalter Bezirk, 17. Sept. (Hopfen.) Obzwar das Pflücken noch nicht zu Ende iſt, iſt doch der Hopfenverkauf in Spalt und Umkreis ein lebhafter. Die Preiſe des Hopfens in dieſer Woche waren folgende: Spalt ſelbſt 120—135 Mk, Waſſermungenau 85—90 Mk., Unereſchenbach und Elpersdorf 80—90 Mk., in Haundorf 65 Mk., Obererlbach 90—95 Mk., Windsbach 80 bis 85 Mk., Mitteleſchenbach 80 Mk., Hergersbach 80—90 Mk,. Veitsaurach 75—80 Mk., Suddersdorf 60—65 Mk., Ismannsdorf 80 bis 85 Mk., Mosbach b. W. 70—75 Mk., Sauernheim 70 Mk. An den Hopfenhallirungs-Verband Spalt haben ſich bisher 22 Gemeinden aus dem Bezirk und 32 Gemeinden aus dem Kreiſe angeſchloſſen; 3 Gemeinden aus dem Kreiſe haben noch keine endgiltige Zuſage gegeben.

Auswärts Geſtorbene: Herr Philipp Auguſt Bopp, Buchhalter, Rickenbach. — Herr Max Martin, Stationswärter, Kaufbeuren. — Frau Maria Käs, Privatierswittwe, Oberrammingen. Herr Benno Klopfer ſen., Augsburg. — Herr Karl Jäger, Regierungsreferendär, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
20. September	+ 3 ° R.	+ 6 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 8 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf

Bekanntmachung.

Die gemäß Art. 7 des Geſetzes über die Wahl der bayeriſchen Landtagsabgeordneten vom $\frac{\text{4. Juni 1848}}{\text{21. März 1881}}$ revidierte und berichtigte Wählerliſte liegt

vom 1. bis 15. Oktober l. Jrs.

einſchließlich zur Einſichtsnahme in der Magiſtratskanzlei öffentlich auf.

Innerhalb dieſer Friſt ſteht jedem Betheiligten das Recht der Einſprache zu und ſind allenfallſige Erinnerungen bei Vermeidung des Ausſchlußes innerhalb der genannten Friſt bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrat anzubringen.

Memmingen, den 4. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Ankauf von Jungvieh in der Schweiz.

Der landwirthſchaftliche Bezirksausſchuß Memmingen hat beſchloſſen, noch im Laufe dieſes oder Anfangs des nächſten Monats eine Waggonladung **Jungrinder** der einfärbigen Gebirgsraſſe in der Schweiz anzukaufen und die angekauften Thiere **an Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins** im Verſteigerungswege zu verkaufen.

Der Tag der Verſteigerung, welche dahier erfolgt, wird noch bekannt gegeben werden.

Zur Theilnahme an der Verſteigerung berechtigt ſchon **die Anmeldung des Beitrittes** zum landwirthſchaftlichen Verein.

Memmingen, den 18 September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Aufbewahrung und Rückgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne zu Memmingen.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß vom Dienſtag 28. September c. an die **Aufbewahrung und die Rückgabe der leeren Getreideſäcke** an die Eigenthümer auf hieſiger Schranne **durch den Schrannenmeiſter C. Ammann ausſchließlich beſorgt wird,** nachdem die bisherige Beſorgung dieſer Arbeit durch anderweitige Bedienſtete der Schranne mehrfache Umſtändlichkeiten für die die Schranne beſuchenden Landwirthe im Gefolge hatte, und deshalb eine Aenderung des bisherigen Verfahrens von vielen Schrannenbeſuchern lebhafteſt gewünſcht wurde.

Die Abgabe der Säcke erfolgt vor dem jeweiligen Marktbeginn und ab Nachmittags 1 Uhr an den Dienſtagen; an den übrigen Wochentagen zu jeder Tageszeit.

Für Aufbewahrung und Abgabe der Säcke iſt dem Schrannenmeiſter eine Gebühr von 5 Pfg. auf den Sack zu entrichten.

Memmingen, den 16. September 1897

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Gemeinde Altusried erloſchen iſt.

Memmingen, den 18. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

C. J. Schropp, Memmingen,

zeigt hiermit den Eingang der diesjährigen Neuheiten in

Damen-Kleiderstoffen & Confection

an.

Verſteigerung.

Mittwoch den 22. Septbr. von Vormittags 9 Uhr an werden im Auftrag der Frau **Auguſte Häberle**, Poſamentiers-Wittwe bei der St. Martinskirche folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

1 zweith. Schrank, 2 einthürige Schränke, Sekretär, Bettſtatt mit Strohſack u. Matratze, 3 Nachtkäſtchen, 3 Kommoden, Pfeilertiſche, 2 ſpan. Wände, ein runder Tiſch kleines Büchergeſtell, ein eiſerner Ofen, Ladenwage, verſchiedene Poſamentier-Artikel und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Saat-Veeſen,

rohes u. guaniſirtes

Knochenmehl

empfiehlt billigſt

Robert Hecker jr.
vorm. Heinr. Metzeler
Waldhorn-Straße.

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrentapotheke.**

Tapeten.

Naturelltapeten von ,10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Adolf Ehrer,
Memmingen,
Chemische Wascherei.

Friſch gebrannten

Kaffee,

Prima-Sorte per Pfd. 1,60 und 1,20 M.
empfiehlt geneigter Abnahme
Hans Laible b. Theater.

„Mexiko“,

eine hervorragende **Qualität-Cigarre** empfehle den Herren Rauchern per Stück zu **6, 7, 8** und **9** Pfg.
C. Sigl n. d. Holzmarkt.

Filderkraut

friſch eingetroffen,
empfiehlt fortwährend
J. Schauppel.

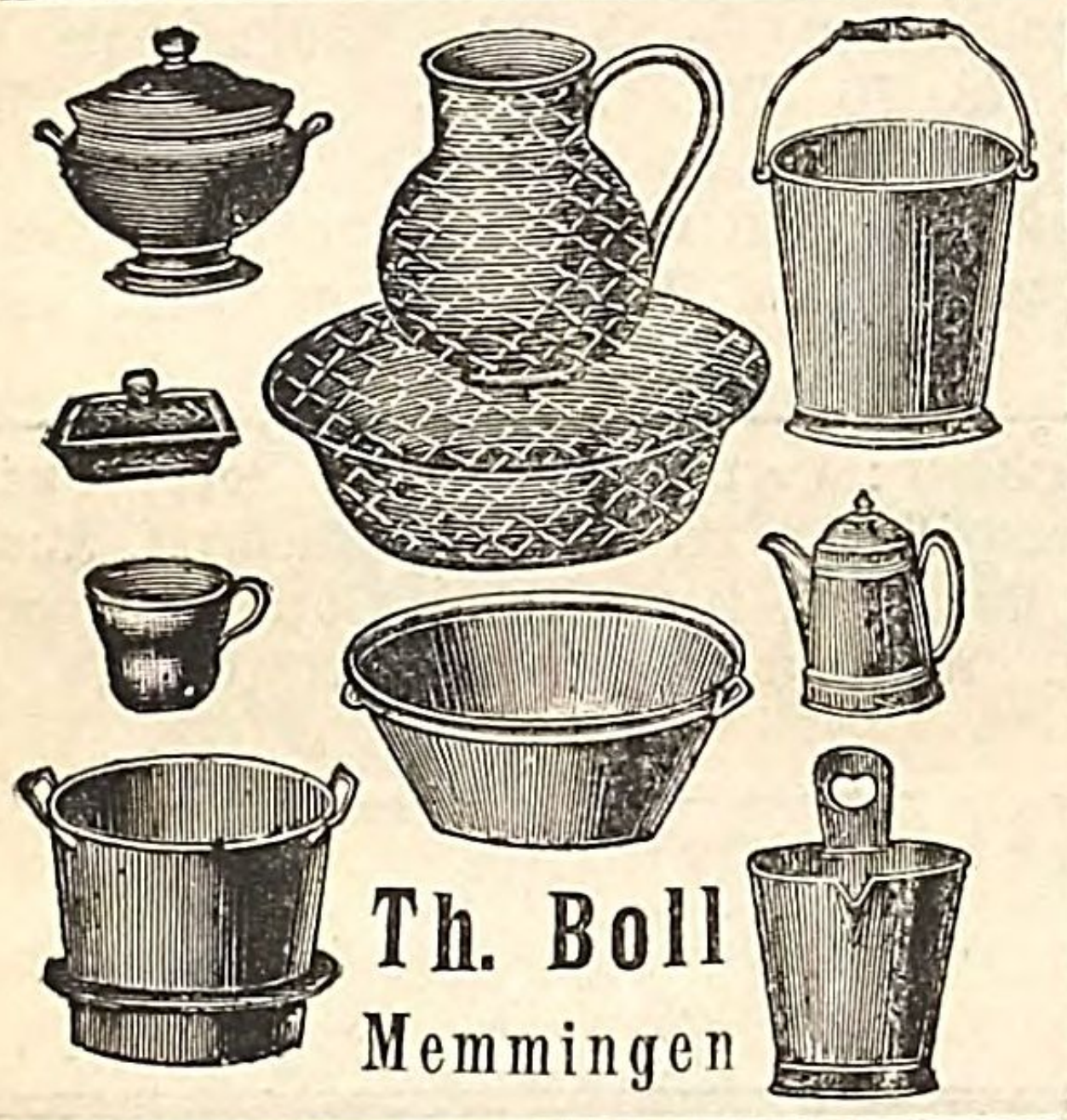
Goldfiſche

ſind fortwährend zu haben bei
Gärtner Friedrich.

50 Pfg.-Looſe

ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Neuheiten in
gestrickten Golfblousen
und
Schulterkragen,
sowie die erwarteten **Hasenwollgarne** sind eingetroffen bei
Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.


Th. Boll
Memmingen

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung iſt das ſtaatl. gepr., genehmigte, ſowie von Autoritäten begutachtete **Haarwaſſer** von **Retter, München,** welches ſtatt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchſte Alter glänzend, geſchmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 Pfg. und M. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden theilen wir schmerzbewegt mit, dass der Herr unsere liebe Schwester

Emilie Wachter

gestern Abend ¹/₄ vor 6 Uhr nach langem, schweren Leiden, durch einen sanften Tod in die ewige himmlische Heimath aufgenommen.

Wir danken für die zahlreichen Beweise der Theilnahme, welche sie in ihrer Krankheit erfahren, herzlich und bitten der lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Namens der trauernden Geschwister:
Christian Wachter.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21 September, Nachmittags 4¹/₂ Uhr statt.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

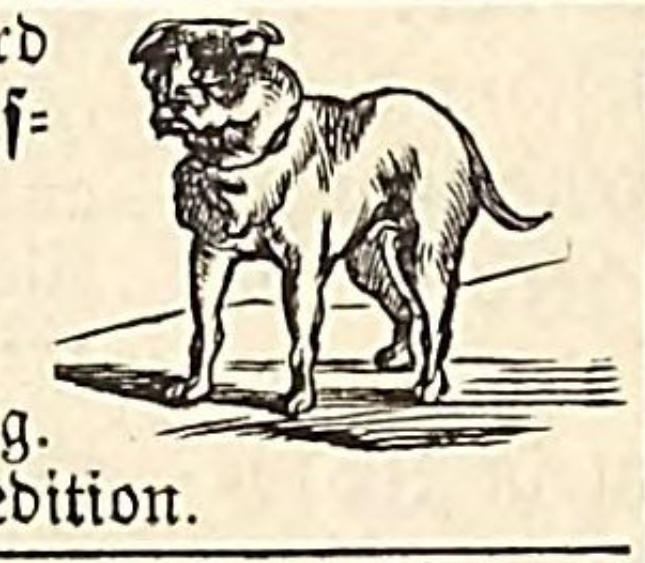
Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!


Verkauft wird eine **prachtvoll raſſige, 2¹/₂jährige**

Kalbin

zum 1. Male trächtig.
Näh. in der Expedition.

Geſ. e. **Vertreter** z. Verk. **m. Cigarr.** a. Reſtaur. ꝛc. **hohe** Provif. u. e. **Fixum** f. **Mk. 250.—** pr. Mon.
Wilh. Schümann, Hamburg.

Hut verwechſelt!

Ein ſchwarzer, ſteifer Filzhut mit Monogramm W. M. wurde geſtern Abend im Cafe Ludwig verwechſelt. Es wird um Austauſch daſelbſt erſucht.

Weißkraut

in **prima Waare** in **Waggonladungen** zum billigſten Tagespreiſe verkauft und ſieht Aufträgen entgegen
Siegm. Landmann,
Schifferſtadt (Pfalz).

Vertreter geſucht

in Stadt und Land zum Verkauf von hochfeinem

Schweineſchmalz.

Adreſſen unt. Nr. 6048 an d. Exped.

Pianino

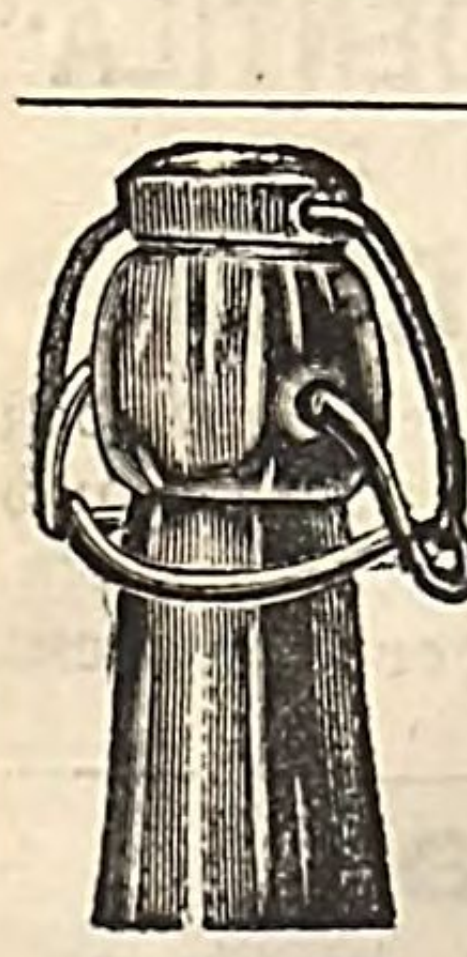
hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Inventar-Verſteigerung.

Am Mittwoch den 22. September 1897
Vormittags 9 Uhr
anfangend werden wegen Umzug in der **Löwenwirthſchaft in Buxheim** ſämmtliches Inventar- und Baumannsfahrniſſe, worunter 1 Brückenwage und 3 Hackſtöcke gegen baare Zahlung verſteigert. Anſchließend heran kommen zur Verſteigerung:

3 Kühe, 2 Schumpen, 10 Stück Hennen und 1 Hahn, 150 Zentner Heu und Ohmad, 150 Zentner Veeſen- u. Haberſtroh.

Kaufsliebhaber ladet höflichſt ein
Trebelsberger, Wirth.


Den Herren **Wiederverkäufern** u. **Brauereibeſitzern** zur gefl. Mittheilung, daß ich durch **Waggonbezug** in der Lage bin

Bierflaſchen

mit Patentverſchluß (mit oder ohne Firma) in nur **beſter Qualität zu billigſten Preiſen** abgeben zu können.

Phil. M. Schwarz
beim Kornhaus.

Bitte genau auf die Firma zu achten.

Theaterbau-Verein.

Mittwoch den 22. Septbr. 1897
¹/₂8 Uhr Abends

Plenar-Verſammlung

im Hotel **„Bayeriſcher Hof“.**

Tagesordnung:
Rechnungsablage, Verlooſung der heimzuzahlenden Actien.

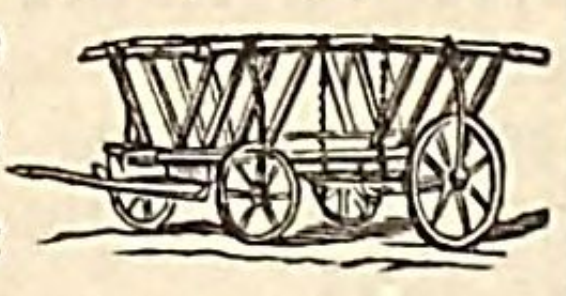
☛ Hiebei wird bemerkt, daß die zu erledigenden Gegenſtände ohne Rückſicht, auf die Zahl der Theilnehmer zur Abſtimmung und Beſchlußfaſſung gelangen werden.

Für den Ausſchuß:
Kranzfelder, kgl. Juſtizrath. **Ludwig Engelhardt.**

Inventar-Verſteigerung.

Am **Mittwoch, 22. Sept., Vormittags 9 Uhr** anfangend, verſteigern die Unterzeichneten gegen Baarzahlung die von der **Mühle des Ignaz Reiſch in Pleß** vorhandenen Inventar-Gegenſtände:

4 Pferde, 22 Stück Vieh, worunter 2 Schweizer Zuchtſtiere, 6 Schweine, Hühner und Enten, 8 Oekonomiewagen, 2 Bernerwagen, 1 Chaiſe und 1 Chaiſenwagen, 1 Rennſchlitten mit Pelzdecken, Heuwender, Getreiderechen, 1 Wieſenegge, Pflüge, Eggen, Pferdegeſchirre, 600 Zentner Heu und Grummet, ſämmtliches vorhandene ungedroſchene Getreide, ſowie viele hier nicht genannte Gegenſtände, wozu Kaufliebhaber höflichſt einladen


Die Gutskäufer.

Gothaer Lebensverſicherungs-Bank.

Verſicherungsbeſtand am 1. Juni 1897: 718 ⅓ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Verſicherung.
W. Kalb,
Vertreter in Memmingen.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures
Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk
mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.
Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden
liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:
Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, **Memmingen.**

Adolf Ehrer,
Färberei für
verschossene Kleider.
Decatur-Anstalt.

[illegible]

Die auf **Dienſtag 21. ds. Mts.** anberaumte

Monats-Verſammlung

findet **nicht** ſtatt.

Wir empfehlen ein Pöſtchen

alte Backſteinkäſe

große Stücke, à **30** Pfg.
ſolange Vorrath.
Unold & Rothmann.

Neue holl. Bismarkhäringe, Sardinen, Sardellen, Kappern, Eſſig-Gurken

empfiehlt fortwährend
J. Schauppel.

Neues Sauerkraut

bei **Rehm,** Schweſterſtr.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Angebote:

Eine Frau ſucht über den Jahrmarkt eine Stelle zum Kochen. 218

Eine Perſon ſucht Beſchäftigung.

Ein Mädchen von 14 Jahren ſucht Stelle. 219

Geſuche:

Ein Schreinerlehrling. 213

Eine fleißige Hausmagd bei hohem Lohn aufs Ziel. 216

☛ 2000 bis 3000 Mark auf erſte Hypothek, ſofort. 218

Ein ſolides, fleißiges Zimmermädchen in einen Gaſthof nach Auswärts. Zu erfragen in der Expedition. 218

Per 1. oder Mitte Oktober ein tüchtiges, fleißiges Dienſtmädchen. Wo ſagt die Expedition. 218

Ein ordentlicher Junge kann ſofort unter günſtigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Auguſt Bayer, Bürſten-Geſchäft
vis-à-vis dem Bazar.

☛ 500 **Mark** ☚ auf gute Verſicherung. 219

Zu vermiethen:

Eine Wohnung für 1 oder 2 Perſonen zum Preiſe von 6 Mark ſofort oder bis 1. Oktober. 218

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Ein großes Zimmer mit oder ohne Küche. 214

Hübſch möblirte Zimmer.
Bad z. Linde.

Ein unheizbares, kleines, möblirtes Zimmer mit Koſt. 219

Ein gutes Pianino. 219

Zu verkaufen:

Ein kleines Oekonomie-Anweſen.

Ein größeres Quantum Dünger.

2 Milchziegen.

Ein Kinderſeſſel.

Einige guterhaltene **Ueberzieher.**
Hermann, Schneidermſtr., Roſengaſſe.

Ein bereits neuer Brückenwagen.

Eingeſtellt:

Ein weißer **Spitzer** mit gelben Flecken. 217

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch, 22. Septbr. 1897
2. **Vorſtellung** **Im Abonnement**

Maria und Magdalena

Luſtſpiel in 4 Acten von
Paul Lindau.

☛ Billete haben nur für den Tag Giltigkeit für welchen ſie gelöſt ſind.
Theaterzettel ſind an der Kaſſe à 10 Pfg. zu haben.

☛ **Preiſe der Plätze:** ☚
Loge **1** Mk. **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pf., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre **40** Pfg., Gallerie **30** Pfg.

Der Vorverkauf der Billete findet in der Cigarrenhandlung des Herrn Sturm am Weinmarkt bis Abends 5 Uhr ſtatt. Die Plätze für die geehrten Abonnenten bleiben bis Vormittags 11 Uhr reſervirt.

Kaſſenöffnung 7¹/₂ Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Dutzendkarten haben Giltigkeit.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 220. Proteſt.: Moritz. **Mittwoch, 22. September 1897.** Kathol.: Mauritius. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

MUENCHEN 1. 22 SEP 97

* Kaiſer Wilhelm in Budapeſt.

Geſtern iſt der deutſche Kaiſer in die urgariſche Metropole eingezogen, jubelnd begrüßt von dem Ungarvolke, das ihn mit aufrichtigſter Freude und Begeiſterung aufgenommen hat. Kaiſer Wilhelm kommt von den ungariſchen Manövern und er hat ſich ſehr anerkennend beſonders über die ungariſche Landwehr ausgeſprochen. Darauf iſt man dort ſehr ſtolz, weiß man doch, daß der deutſche Kaiſer kein Schmeichler iſt, daß er ebenſo mit ſeiner Mißbilligung nicht zurückgehalten hätte, wenn er etwas Tadelnswerthes gefunden haben würde. Und das iſt gewiſſermaſſen auch eine Genugthuung für uns. Wenn eines Tages Habsburg und Hohenzollern die waffenfähigen Söhne ihrer Länder zu den Fahnen rufen müſſen, ſo weiß man in Deutſchland von der Weichſel bis zum Rhein, ſo weiß man in Oeſterreich-Ungarn von den Karpathen bis zur Adria, daß man ſich gegenſeitig auf einander verlaſſen kann, daß gleichwerthige Armeen innerhalb der ſchwarz-weiß-rothen und innerhalb der ſchwarz-gelben Grenzpfähle aufmarſchiren werden.

Kaiſer Wilhelm iſt gerade den Ungarn eine hochſympathiſche Perſönlichkeit. Schon weil er der Bundesgenoſſe des Kaiſers Franz Joſeph iſt, den man vielleicht in Ungarn noch ſchwärmeriſcher verehrt, wie in Oeſterreich ſelbſt. Und dann war er der intimſte Freund des Kronprinzen Rudolph, in dem die Ungarn immer noch ihr Ideal ſehen. Kronprinz Rudolph war erfüllt vou einem wahrhaften, weitſchauenden Liberalismus, als deſſen Wiege gerade das Magyarenland angeſehen werden kann. Das wiſſen die Ungarn wohl, nnd deshalb können ſie ihren verſtorbenen Liebling nicht vergeſſen, und deshalb jubeln ſie auch ſeinem Freunde, dem deutſchen Kaiſer, aufrichtigſten Herzens zu.

Wenn gerade die Ungarn das Bündniß mit dem deutſchen Reiche hochſchätzen und werthhalten, ſo handeln ſie als kluge Politiker. Das magyariſche Element iſt der Todtfeind des Panſlavismus, der mit gewaltiger Expanſionskraft von Oſten her die abendländiſche Welt bedroht, und die Ungarn halten mit Deutſchland zuſammen die Grenzwacht. An dem mächtigen deutſchen Reiche findet man in Ungarn die beſte Rückenſtärkung, und ſo iſt es denn nur natürlich, wenn man Deutſchlands Kaiſer die herzlichſten Ovationen darbringt. Aber auch gegen die drohende Macht des Islams, der ſeine Netze auswirft von den Ufern des Ganges bis in die fernſten Gegenden der Sahara, der ſeine Anhänger mit jenem fataliſtiſchen Fanatismus erfüllt, der häufig genug ſchon der ganzen Kulturwelt gefährlich zu werden drohte, muß Ungarn ſtets gerüſtet ſein, und in dieſer Beziehung iſt das ſchöne Land ein Vorpoſten für ganz Europa. Darf man es den Ungarn unter ſolchen Umſtänden verdenken, wenn ſie mit einer gewiſſen Eiferſucht über ihre nationalen Eigenthümlichkeiten wachen, daß ſie ſtolz ſind auf den exponirten Poſten, denen die Geſchichte ihnen angewieſen hat? Das ungar. Volk iſt groß geworden durch ſich ſelbſt, was die Ungarn ſind, verdanken ſie nur ſich ſelbſt, und wenn ſie feſthalten an dem, was ihnen von ihren Vätern überkommen iſt, ſo thun ſie recht daran und dürfen ſicher ſein, daß man in Deutſchland ſolche Gefühle zu würdigen weiß. Wiſſen wir doch, daß man jenſeits der Leitha weit energiſcher feſthält am Bündniß, als in manchen anderen Landestheilen der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie: wir erinnern nur an die Verbrüderungskundgebungen, die bei jeder paſſenden und unpaſſenden Gelegenheit zwiſchen Czechen und Franzoſen ausgetauſcht werden, — und die Verläßlichkeit iſt für uns die Hauptſache.

Anläßlich der Ankunft Kaiſer Wilhelms prangt die Hauptſtadt Ungarns im Feſtgewande. Sämmtliche Straßen vom Centralbahnhof bis zur Königsburg in Ofen ſind auf das Prachtvollſte geſchmückt. Längs der ganzen Einzugsſtraße ſind Flaggenmaſte aufgeſtellt, von denen herab Fahnen in deutſchen und ungariſchen Farben wehen. Vor Allem aber gewährt die Ofener Königsburg einen wunderbaren Anblick. Schon in den frühen Morgenſtunden des Ankunfttages ſetzte ſich eine wahre Völkerwanderung nach den Straßen in Bewegung, durch welche Kaiſer Wilhelm ſeinen Einzug halten ſollte. Vom Bahnhof bis zur Burg bildet die geſammte Garniſon Spalier. Auch zahlreiche Vereine, Korporationen und die Feuerwehr ſowie die Schulen nahmen an der Spalierbildung Theil. Hinter dem Spalier hatte eine vieltauſendköpfige Volksmenge Aufſtellung genommen.

Am Montag früh punkt 10 Uhr iſt Kaiſer Wilhelm eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde er erwartet vom König Franz Joſef und den Erzherzögen, darunter Franz Ferdinand, und den Miniſtern. Nach erfolgter herzlichſter Begrüßung und Umarmung der beiden Kaiſer wurde die Fahrt durch die Stadt ausgeführt, während ununterbrochen Ovationen dargebracht wurden. Kaiſer Wilhelm dankte, ſichtlich erfreut, für die grandioſe Huldigung. In der Hofburg erfolgte die Aufwartung der Mitglieder des Herrſcherhauſes und der Würdenträger. Für das dreifache Hurrah der beim Bahnhof Spalier bildenden Reichsdeutſchen dankte Kaiſer Wilhelm überraſcht.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinzregent hat an den Kriegsminiſter ein Handſchreiben gerichtet, in dem es u. A. heißt: „Zum erſten Male hat die bayeriſche Armee im heurigen Jahre im großen Truppenverbande mit Heerestheilen anderer Kontingente geübt. Es erfüllt mich mit gerechtem Stolze, durch das hohe Urtheil Seiner Majeſtät des deutſchen Kaiſers und Königs von Preußen beſtätigt zu hören, daß ſie hiebei ehrenvoll beſtanden hat. Der Eindruck, den Ich von der Geſammtleiſtung der Armee gewonnen habe iſt ein ſehr günſtiger; er erfüllt Mich mit der ſicheren Zuverſicht, daß die Armee, die als ein ebenbürtiges Glied des großen deutſchen Heeres ſich gezeigt, den Hoffnungen des Vaterlandes im Ernſtfalle voll entſprechen wird.“

— Immer räthſelhafter wird die Angelegenheit betr. die angebliche Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oeſterreich. Die Aachener und auch andere Blätter halten trotz aller Dementis die Thatſache aufrecht. Das „Politiſche Tageblatt“ ſchreibt: „An der Glaubwürdigkeit der Vertreter der Familie durften wir nicht zweifeln. Wir frugen uns deshalb immer wieder, ob es nicht möglich wäre, ſie ſeien getäuſcht, ihre Schweſter ſchmählich betrogen. Aber wem ſollte es gelingen, drei erfahrene Männer, die mitten im ernſten Leben ſtehen, zwei volle Jahre hindurch zu täuſchen? Unſere erſte Frage betraf die Beweiſe über die Perſönlichkeit des „Erzherzogs“; ſie mußten uns genügen. Man höre! Der Erzherzog kam bei ſeinen häufigen Beſuchen nur mit Extrazug in Eſſen an. Seine Briefe ſchickte er nur durch Huſaren-Staffetten vom Düſſeldorfer Regiment, deſſen Chef der Erzherzog Otto, ſein Bruder iſt. Er wohnte auf einem Schloß bei Düſſeldorf und verkehrte viel mit den Düſſeldorfer Huſaren-Offizieren, die, wie viele andere Offiziere, wenn ſie nach Eſſen kommen, das Frl. Husmann als die erzherzogliche Braut mit auffälliger Ehrerbietung grüßen. Als er vor ſeiner Abreiſe nach London ſeinen Leibdiener Fritz entließ, beſchenkte er ihn fürſtlich, mit einem Rittergute. Er kann ſich das leiſten, denn er iſt unabhängig von der Habsburger Dynaſtie, da er ſeit 1875 im Beſitze des rieſigen Vermögens der Eſte iſt. – Die Angehörigen der Dame bleiben übrigens dabei, daß eine Düpirung völlig ausgeſchloſſen iſt und daß der Erzherzog thatſächlich in London mit Frl. Husmann getraut worden iſt.

— Der Kaiſer Menelik II. — ſo iſt jetzt die offizielle Bezeichnung, bisher ſagte man: der Negus von Abeſſynien —, hat dem Fürſten Bismarck das Großkreuz des Ordens des Sternes von Aethiopien verliehen. Das in amhariſcher Sprache abgefaßte Diplom lautet in deutſcher Ueberſetzung folgendermaßen: „Es hat geſiegt der Löwe vom Stamme Juda, der zweite Menelik, Statthalter Gottes, König der Könige von Aethiopien. Allen Menſchen, welche dieſen Brief ſehen werden, gebe ich meinen Gruß! Wie die Könige ihre durch Wiſſen, Kenntniß, Kraft und Geſchicklichkeit erhabenen Helden, Freunde und Diener zu ſchmücken pflegen, ſo haben auch wir unſeren Freund, der durch ſein ruhmvolles, großes Werk die ganze Welt erleuchtet hat, den treuen Rathgeber dreier großer Könige, den Fürſten Bismarck, mit dem erhabenen Orden des erſten Sternes unſeres Reiches geſchmückt, weil man auch auf afrikaniſchem Boden das gute Werk erkannt hat, das er aus Sorge für die menſch-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

I.

Es war Mitte Oktober 1870. Ein kühler Herbſtwind ſtrich über die Felder von Metz. Fröſtelnd, wie Maulwürfe, hockten die Doppelpoſten in ihren kleinen, bis zur Bruſthöhe ausgeſchachteten Erdhöhlen, ſcharf in die Richtung der Feſtung ſpähend, die ſich nun ſchon faſt zwei Monate trotz Hunger und harter Belagerung trotzig behauptete.

„Du, Thielke,“ rief der eine der Doppelpoſten, welche von der oberhalb des Dorfes Augny ſtationirten Feldwache geſtellt worden, dem Kameraden mit unterdrückter Stimme zu —, „Du, Thielke, hörſt Du nichts?“

Der Angerufene lauſchte eine Weile vornüber geneigt und entgegnete dann im breiten, gemüthlichen pommerſchen Dialekt: „Nee, Menſch. Ich hör' nichts. Hörſt Du was?“

Der Andere machte eine ungeduldige Bewegung und lugte abermals angeſpannt in die Dunkelheit hinein, rechts nach den Bäumen hinüber, die die Landſtraße flankirten und deren Wipfel ſich im Winde bewegten. Plötzlich ſprang er in die Höhe und deutete mit dem in beiden Händen gehaltenen Gewehr nach der Straße hinüber.

„Du, jetzt wieder! Hörſt Du's denn nicht?“ ſtieß er aufgeregt hervor: „Der Teufel ſoll mich holen, wenn da nicht was im Graben rumkraucht.“

Der phlegmatiſche Pommer lachte. „Menſch, Du ſiehſt ja Geſpenſter,“ ſagte er. „Das iſt ja doch man blos der Sturm, der ſo heult und durch die Bäume raſchelt. Bei ſo 'nem Hundewetter werden die Rothhoſen ſich ſchönſtens hüten, aus ihrem warmen, molligen Metz rauszukrabbeln —“

„Hſcht!“ machte der Andere und horchte aufmerkſam von Neuem. Thielke aber zuckte mit den Achſeln und zog eine kurze, bereits geſtopfte Tabakspfeife aus der Taſche.

„Horch' Du man,“ brnmmte er vor ſich hin. „Ich rooch' mir 'ne Pip' an.“

Er legte das Gewehr auf den vor ihm aufgeſchichteten kleinen Erdwall und ſchickte ſich eben an, ſein Pfeifchen in Brand zu ſetzen, als ihn ein Geräuſch, das von der andern Seite herkam, in der bei dem Sturm nicht eben leichten Beſchäftigung unterbrach. Im Nu flog die Pfeife zu Boden, das Gewehr wurde mit einem Ruck in die Höhe geriſſen und nach der Richtung der deutlich hörbaren, näherkommenden Schritte gefällt.

„Halt! Wer da?“

„Patrouille!“

„Loſung?“

„Prinz Friedrich Karl.“

„Feldgeſchrei?“

„Düppel!“

„Kann paſſiren.“

Die beiden Soldaten der Schleichpatrouille näherten ſich dem Doppelpoſten.

„Was Neues auf Poſten?“

„Nichts,“ antwortete Thielke gemächlich. Der Andere aber, der mit Thielke den Doppelpoſten bildete, wandte ſich eifrig an den Patrouillenführer: „Du, Kamerad, ſieh doch mal in dem Graben da nach. Mir war, als wenn ich da vorhin was raſcheln hörte.“

Thielke lachte vor ſich hin. Die Patrouille aber trottete ohne Weiteres auf die ihr bezeichnete Stelle los. Sie war noch nicht an dem Graben angelangt, der ſich die Landſtraße entlang hinzog, als plötzlich jemand — man hörte es deutlich — ungeſtüm emporſprang und in voller Flucht davonſtürmte, der Feſtung entgegen.

„Halt!“ rief die Patrouille, die ſofort in demſelben eiligen Tempo die Verfolgung aufnahm, dem Flüchtigen nach. Dem Anruf, dem kein Gehorſam geleiſtet wurde, folgte ein Schuß.

„Donnerſchock!“ machte der ehrliche Pommer ſeinem Erſtaunen und ſeiner Spannung Luft, während der Andere durch ein ärgerliches, „Siehſt Du, Du Eſel!“ ſeinen Empfindungen Ausdruck gab.

Die Jagd dauerte nicht lange.

Zwar hatte der Schuß ſein Ziel verfehlt, aber eine durch den Knall herbeigelockte zweite Patrouille ſchnitt dem Fliehenden den Weg ab. Nur widerwillig, mit einem franzöſiſchen Fluch ergab ſich der Ergriffene in ſein Schickſal. Inzwiſchen kamen noch andere Patrouillen im Laufſchritt heran. Ein haſtiges Fragen, ein kurzes Antworten und die Patrouillen machten ſich in verſchiedenen Richtungen auf den Rückweg, um ihren Vorgeſetzten von der Urſache des alarmirenden Schuſſes eilige Meldung abzuſtatten.

Die beiden Soldaten, welche ſo glücklich geweſen, den Fang zu machen, begaben ſich, den erwiſchten Flüchtling zwiſchen ſich, zu der nächſten, um wenige hundert Schritt rückwärts gelegenen Feldwache. Ihren Gefangenen hatten ſie nur flüchtig betrachtet. Er trug die unter den Dorfbewohnern der Umgegend übliche Kleidung. Ihre Bemerkungen und Fragen hatte er mit einem finſteren Schweigen beantwortet. Von ſeinem Geſicht konnten ſie bei der herrſchenden Finſterniß und der Eile, in der ſich der ganze Vorgang vollzog, nicht viel unterſcheiden. Der kurze Marſch wurde einmal unterbrochen, als der hinter dem Gefangenen herſchreitende Soldat bemerkte, wie Jener einen Gegenſtand haſtig zu Boden fallen ließ. Der Soldat bückte ſich und nach einigem Umhertaſten hob er eine Brieftaſche auf, die er ſchmunzelnd zu ſich ſteckte.

Den Feldwachkommandeur, einen Premierlieutenant, hatte der Schuß von ſeinem Strohlager aufgeſcheucht. Er erwartete die Herankommenden mit Spannung und nachdem er die Meldung des Patrouillenführers angehört und das ihm überreichte Portefeuille entgegengenommen, fragte er den ſtumm vor ihm ſtehenden Gefangenen auf franzöſiſch: „Wie heißen Sie?“

„Jean Meunier.“

„Wo kommen Sie her und wo wollen Sie hin?“

„Ich komme aus Gorze und wollte nach Metz.“

„Nach Metz?“ erwiderte der Offizier in ſtrengem Ton. „Wiſſen Sie nicht, daß es für Civilperſonen nicht geſtattet iſt, ſich in die Poſtenkette einzuſchleichen?“

Der Gefragte ließ eine Weile auf die Antwort warten. Plötzlich ſtieß er heftig zwiſchen den auf einander gepreßten Zähnen hervor: „Die Geſetze, die Sie diktiren, kümmern mich nicht. Ich bin Franzoſe und ſchulde Ihnen keinen Gehorſam.“

Ein flammender Haß verrieth ſich in dem Ton dieſer Worte. Mehr aber überraſchte den deutſchen Offizier die Ausdrucksweiſe des Gefangenen, die ſo auffallend mit ſeiner Kleidung kontraſtirte.

(Fortſetzung folgt.)

liche Kreatur gethan. Und wir bitten ihn, daß er dieſen Schmuck des Ordens an ſeiner Seite trage. Geſchrieben im Monat Geubot, am 29. Tage, in der Stadt Addis Abbeba, im Jahre 1889 der Gnade.“ — Bismarck wird hoffentlich dieſe außerordentliche Ehre zu ſchätzen wiſſen.

— Daß das vielgerühmte rauchloſe Pulver auch ſeine Schattenſeiten hat, hat ſich bei den diesjährigen Kaiſermanövern gezeigt. Bei allen Uebungen ergab ſich im größten Maßſtabe, daß das rauchloſe Pulver eine ſehr zweifelhafte Erfindung war, denn wie Scheibenbilder zeigten ſich überall die Truppen, und man wird im Kriege ſein eigenes Feuer wohl dadurch regeln können, daß man jeden einzelnen Mann fallen ſieht, welche günſtige Lage aber auch für den Feind zutrifft. So wird man am Ende zu dem Mittel greifen müſſen, die eigene Stellung durch künſtliche Raucherzeugung dem Auge des Feindes zu verbergen. — Dann würde man wieder auf dem alten Standpunkt ſtehen.

— Einen bemerkenswerthen Beitrag zum Kapitel der Eiſenbahnunfälle liefert eine vor der Coburger Strafkammer gegen einen Hilfsbahnwärter verhandelte Strafſache wegen Gefährdung eines Eiſenbahntransports. Der vernommene ärztliche Sachverſtändige bekundete, daß der Angeklagte in Folge des 14tägigen Nachtdienſtes in Verbindung mit anſtrengender Tagesarbeit, der damals herrſchenden außergewöhnlichen Hitze und des dadurch veranlaßten überreichlichen Waſſergenuſſes zur Zeit der That in einem Zuſtand der Bewußtloſigkeit (Ohnmacht) ſich befunden, die den Angeklagten an der Verrichtung ſeiner Pflichten verhindert habe. Auf Antrag der Staatsanwaltſchaft erfolgte koſtenloſe Freiſprechung des Angeklagten und Uebernahme des Koſten des Verfahrens auf die Staatskaſſe.

— Das von dem Staatsanwalt in Gneſen gegen den katholiſchen Pfarrer Hechmann, der bei einem im Staver Walde bei Mieltſchin veranſtalteten Sommerfeſt während des vom Bürgermeiſter ausgebrachten Hochs auf den Kaiſer ſitzen geblieben war, eingeleitete Verfahren wegen Majeſtätsbeleidigung iſt eingeſtellt worden. — Der ebenfalls nicht aufgeſtandene Lehrer iſt, wie ſ. Zt. erwähnt, entlaſſen worden.

Ausland.

— Der am Montag abgehaltene Volkstag von Teſchen war von Tauſenden beſucht und auch von vielen Reichsdeutſchen, deren Anweſenheit der Vorſitzende als erfreuliches Zeichen nationaler Gemeinbürgſchaft und Waffenbrüderſchaft bezeichnete. Reden hielten die Abgeordneten Fournier, Funke und Wolf. Letzterer verurtheilte ſcharf die Deutſch-Klerikalen, die einen ſchmählichen Verrath an ihrem Volke üben. Nach Annahme einer ſcharfen Reſolution zogen die Theilnehmer zum Kaiſer Joſef-Denkmal, wo ſie entblößten Hauptes das Lied „Deutſchland, Deutſchland über Alles“ ſangen. Unterwegs traten dem Zuge dreißig Gendarmen unter dem Kommando eines Wachtmeiſters und in Anweſenheit des Bezirkshauptmanns mit gefälltem Bajonett entgegen und theilten den Zug. Sonſt verlief der Volkstag ruhig und ohne beſonderen Zwiſchenfall.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementirt beſtimmt eine letzthin verbreitete Blättermeldung, daß die franzöſiſchen Soldaten in Kanea gelegentlich ihres Nationalfeſtes Ausſchreitungen begangen hätten, und betont: Durch ſolche Meldungen könnten die guten zwiſchen den franzöſiſchen und deutſchen Beſatzungstruppen dort beſtehenden Beziehungen leiden, welche bisher andauernd gut blieben. Beſonders ſei hervorzuheben, daß ſämmtliche franzöſiſche Offiziere gegenüber den deutſchen ſich ſehr kameradſchaftlich verhalten haben.

— Die geſtern erwähnte Exkommunizirung des ſpaniſchen Finanzminiſters zieht weitere Kreiſe. Entgegen dem Erſuchen des Madrider päpſtlichen Nuntius und des Cardinal-Erzbiſchofs Sancha hat der Biſchof von Mallorca den Exkommunikationsbrief in den Kirchen ſeiner Diözeſe verleſen laſſen. Mehrere Prälaten haben ihm ausdrücklich beigeſtimmt. Die ultramontanen Blätter greifen das Miniſterium wegen ſeines Verhaltens heftig an. In den politiſchen Kreiſen hält man es nicht für unmöglich, daß dieſe Frage eine Miniſterkriſis zur Folge haben wird. Der ſpaniſche Botſchafter beim päpſtlichen Stuhle, Merry del Val hatte bei der Königin-Regentin in San Sebaſtian wegen der Exkommunikationsaffaire eine Unterredung; er wird ſich demnächſt nach Rom begeben, um dem Papſt die Lage auseinander zu ſetzen.

Lokales.

* [**Theater**]. Am Mittwoch kommt, wie angekündigt, das Lindau'ſche Luſtſpiel „Maria und Magdalena“ zur Aufführung. Der Name des Verfaſſers bürgt wohl ſchon allein dafür, daß in dem Stücke etwas Gediegenes geboten werden wird, und wir möchten deshalb Freunde eines feineren Luſtſpiels auf die morgige Vorſtellung ganz beſonders aufmerkſam machen.

* [**Zur Einzahlung der Gewerbeſteuer nebſt Kreisumlage**] pro III. und IV. Quartal 1897 wird für die Stadt Memmingen Termin auf Donnerſtag den 23. September von Hs.-Nr. 1—313 anberaumt. Die Einzahlung erfolgt im Zimmer Nr. 5 des k. Rentamts von 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

* [**Die erſten Rekruten**], welche für 1897/98 einzurücken haben, ſind die Oekonomie-Handwerker ohne Waffe (Schneider, Schuhmacher, Sattler) aller Waffen, welche in den erſten Tagen des Oktobers ihren Dienſt antreten. Dieſe erhalten zuerſt eine ſechswöchige militäriſche Ausbildung und werden dann in den Handwerkerſtuben der Truppen verwendet.

[**Centrallandwirthſchaftsfeſt.**] Das Programm für das diesjährige Centrallandwirthſchaftsfeſt iſt feſtgeſtellt wie folgt: Samſtag, 25. Septbr, Eröffnung der Ausſtellung von landwirthſchaftlichen Maſchinen und Geräthe auf der Thereſienwieſe. Vorm. 8 Uhr Muſterung und Prämiirung des Rindviehs im Ausſtellungsraum auf der Thereſienwieſe. Vorm. halb 9 Uhr Muſterung und Prämiirung der Hengſte und Stuten auf dem alten ſtädt. Heumarkte. Nachm. 3 Uhr: Vorführung der Landgeſtüts-Zuchthengſte in dem Hofraum des k. Landgeſtüts. Sonntag, 26. Sept., Nachm. 2 Uhr: Vorführung der prämiirten Thiere und Preiſevertheilung auf der Thereſienwieſe. Montag, 27. Septbr., Vorm. 9 Uhr: Oeffentliche Centralverſammlung des Landwirthſchaftlichen Vereins.

* [**Heizung der Züge**]. Da es jetzt ſchon ſehr kühl wird und namentlich in den Abend-, Früh- und Nachtſtunden die Temperatur erheblich ſinkt, ſo hat die Generaldirektion der Staatsbahnen angeordnet, daß Alles ſo vorbereitet werden ſoll, damit ſofort mit der Beheizung der Züge begonnen werden ſoll. Es werden in erſter Reihe die Nachtzüge mit Dampf geheizt werden; mit der Beheizung der Tageszüge wird begonnen, ſobald die äußere Temperatur weniger als 8° C. gleich 6½° R. beträgt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Rechtsanwaltſchaft.) Eingetragen wurden in die Rechtsanwaltliſten die Rechtsanwälte: H. von Valta beim Amtsgericht Mindelheim, Dr. R. Niklas beim Amtsgericht Kempten. — (Poſtdienſt.) Verliehen wurde auf Dienſtvertrag der Poſtexpeditions- und Telegraphendienſt in Günzach dem Poſtexpeditor G. Reheuſſer von Weiſſenſtadt, in Lautrach der Poſtexpeditors-Wittwe A. Stahl, in Oberhauſen b. Augsburg dem Poſtexpeditor Franz Hermann in Dingolfing.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 20. Sept. Freitag Mittag kam der 8jährige Sohn des Ortsführers Moſer von Stolzenhofen in Folge Scheuwerdens der an das Gefährt ſeines Vaters geſpannten Ochſen unter daſſelbe zu liegen, wodurch dem Knaben zwei Rippen eingedrückt wurden.

Kempten, 19. Sept. Bei dem Lokalbahnzuge Nr. 3691, Kempten 1^{55} Nachmittags, entgleiſte bei Klm. 23,15 zwiſchen Maria-Rain und Neſſelwang ein Stückgutwagen infolge einer durch den anhaltenden Regen hervorgerufenen Gleiſeſenkung. Der Wagen wurde in Neſſelwang abgeſtellt. Zug 3691 erhielt hiedurch 17, der Gegenzug 32 Minuten Verſpätung. Die Beſchädigungen an Gleiſe und Fuhrmaterial ſind unbedeutend. Verletzungen von Perſonen kamen nicht vor. — Heute Nacht hat ſich in einem Hauſe der Roſenau dahier eine blutige That abgeſpielt. Der verheirathete Pfläſterer Titus Schorer wurde anläßlich eines Streites von dem Ablöswärter Gmeinder derart in das Herz geſtochen, daß der Tod ſofort eintrat. Gmeinder ſtellte ſich gleich nach der unſeligen That ſelbſt der Polizei und wurde in das Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

Kaufbeuren, 20. Sept. Die Hoffnung, daß das beſſere Wetter Beſtand haben werde, iſt leider bald zu nichte geworden. Geſtern regnete es den ganzen Tag und in der Nacht auf heute fiel ſogar Schnee. Seit Wochen harrt nun Grummet, Haber und Gerſte des Einbringens, vieles iſt ſchon theilweiſe oder ganz verdorben, die Ausſichten auf eine gute Kartoffelernte ſchwinden immer mehr und überall herrſcht eine ziemlich gedrückte Stimmung.

Immenſtadt, 19. Sept. Geſtern Mittags halb 2 Uhr wurde die hieſige Feuerwehr alarmirt und ein von Blaichach eingetroffenes Telegramm meldete einen in dem neben der Fabrik gelegenen Segger'ſchen Anweſen (früh. Sichler) ausgebrochenen Brand. Die Fabrikfeuerwehr Blaichach griff ſofort energiſch ein und es gelang ihr auch, durch reichliche Zuführung von Waſſer das Feuer baldigſt zu dämpfen. Die Feuerwehr Sonthofen und unſer hochverehrter Herr Bezirksamtmann Schubach, wie die hieſige Feuerwehr trafen ebenfalls raſcheſt ein, doch war ein Eingreifen theilweiſe nicht mehr nothwendig. Die Entſtehungsurſache des Brandes, dem der Firſt des Hauſes zum Opfer fiel, iſt bis jetzt noch unbekannt.

Immenſtadt, 20. Sept. Die Enthüllungsfeier der Kaiſer-Wilhelm-Gedenktafel fand Sonntag Vormittags halb 12 Uhr in programmgemäßer Weiſe unter Betheiligung der Gemeindeverwaltung, der beiden Veteranenvereine, des Turnvereins, der „Liedertafel“ und zahlreicher hieſiger Bürger und Einwohner ſtatt. In ſtattlichem Zug zog die feſtliche Schaar die obere Steig hinauf, bis zu dem Punkt, wo man der Tafel, die aus einer 7 Ctr. ſchweren, mit grüner Oxydfarbe beſtrichenen Kupferplatte beſteht, welche 4 Meter in der Länge und 2½ Meter in der Höhe mißt und auf der die Inſchrift in erhabenen Goldbuchſtaben angebracht iſt, in der Höhenlage gegenüberſtand. Dröhnende Böllerſalven, die ſich in Echos an den Felſen brachen, leiteten den Feſtakt ein. Hierauf ſtimmte die Liedertafel einen Chorus an, dem ſodann die Feſtrede des Herrn Rechtsanwalts Oehler folgte. Die Verſammlung ſtimmte dann das Lied „Deutſchland, Deutſchland über Alles“ an, dem ſich noch ein weiterer Chor „Gebet für Kaiſer und Reich“ anſchloß, womit die Feier ihren offiziellen Abſchluß fand. Unter den Klängen der Muſik zog man wieder in das Städtchen, wo ſich der Zug auflöſte.

Vom Bodenſee, 20. Sept. Geſtern Nachmittag fuhren trotz der ungünſtigſten Witterung mehrere junge Leute mit Ruderbooten von Lindau nach Schachen. Nach kurzem Aufenthalt wollten dieſelben die Rückfahrt antreten, wurden aber von einſichtsvollen Leuten ernſtlich davor gewarnt. Einige befolgten dieſe Mahnung, vier von ihnen aber wollten ſich nichts einreden laſſen und fuhren in 2 Kähnen ab. Als ſie an das nördliche Ende des Bahndammes gelangt waren, kam der erſte mit knapper Noth durch den Durchlaß und in Sicherheit; die anderen 3 geriethen aber alsbald in große Bedrängniß Offenbar der Ruderführung bei ſtürmiſchem See nicht kundig genug, vermochten ſie den Wellen nicht Stand zu halten. Das Schiff füllte ſich raſch mit Waſſer und kippte um. Es war ein Glück, daß der in nächſter Nähe ſtationirte Wechſelwärter die Schiffbrüchigen bemerken konnte. Ihm und einem herbeigerufenen Kollegen gelang es, einen der drei wohlbehalten ans Ufer Ufer zu ziehen. Der zweite wurde zwar leblos ans Land gebracht, konnte jedoch bald wieder ins Leben zurückgerufen werden. Der dritte jedoch, der Maurer Johann Vattes von Münchberg, konnte nur noch als Leiche geländet werden. Der erſte, welcher mit heiler Haut davongekommen war, verſchwand ſofort in größter Eile, ſobald er gerettet worden war, ohne ein Wort des Dankes zu ſagen und ohne ſich nur im Geringſten um das weitere Schickſal ſeiner Kameraden zu kümmern.

Günzburg, 20. Sept. Sonntag Vormittag 10 Uhr wurde im Rathhausſaale durch Bürgermeiſter Landmann die Vertheilung der Ehrenzeichen für 25jährigen Feuerwehrdienſt vorgenommen. Die Dekoration erhielten heuer die Herren Joſef Frick, Schuhmachermeiſter, Andreas Günther, Schuhmachermeiſter, Franz Kammerlander, Färber, Johann Nuſſer, Gärtner. Nach Beendigung der Feierlichkeit im Rathhausſaale fand im Vereinslokale der freiwilligen Feuerwehr ein geſelliger Frühſchoppen mit Muſik ſtatt. — Die Sammlung für die durch Ueberſchwemmung Beſchädigten hat in hieſiger Stadt 130 Mk. 33 Pfg ergeben.

München, 20. Sept. Der Prinz-Regent wird, mit dem kgl. Hof am Sonntag dem Oktoberfeſt anwohnen. Der Regent wird auf der Fahrt zur Feſtwieſe von einer Eskadron Schwerer Reiter begleitet ſein. Gegenüber dem Königszelt wird eine Kompagnie des Infanterie-Leib-Regiments mit Fahne und Muſik die königlichen Ehren erweiſen. Die Abfahrt von der Reſidenz wird durch Kanonenſchüſſe verkündet.

Paſing, 20. Sept. Als fünftes Opfer der in der Papierfabrik erfolgten Exploſion iſt der durch Verbrühung ſchwer verletzte Maurer Georg Heigl verſtorben. Ebenſo iſt auch das von einem Ziegelſtein getroffene Kind des Schloſſers Hinze am Sonntag ſeiner Verletzung erlegen.

Nürnberg, 20. Sept. Heute begannen hier die Berathungen der 6. Hauptverſammlung des Verbands deutſcher Gewerbevereine. Außer den Vertretern der Stadt Nürnberg waren zugegen Regierungsrath Keller für die badiſche Regierung, Oberregierungsrath Moſthaf für das württembergiſche Miniſterium des Innern, Miniſterialrath Braun, Referent des großherzoglich heſſiſchen Miniſterium des Innern, Baumeiſter Noak, Vertreter des großherzoglich heſſiſchen Miniſteriums des Innern, Hofrath Wendel als Vertreter der württembergiſchen Centralſtelle für Induſtrie und Gewerbe, Direktor Boos-Legher, als Vertreter des ſchweizeriſchen Gewerbevereins, und der Vorſtand des Verbandes deutſcher Gewerbeſchulen, Profeſſor Lautz-Wiesbaden. Der Vorſitzende des Verbandes, Berghauſen aus Köln a. Rh., hielt die Begrüßungsanſprache. Aus dem Geſchäftsbericht ergibt ſich, daß dem Verband gegenwärtig 59,056 Mitglieder angehören. — Der Hauptantrag v. Kramer, welchen Dr. Rée begründete, ſchlägt vor, zur Stärkung des gewerblichen Vereinweſens und zur thunlichſt einheitlichen Durchführung der den Gewerbevereinen geſtellten Aufgabe ſeien Kreisverbände mit der Kreishauptſtadt als Vorort einzurichten.

Nürnberg, 20. Sept. Eine aus 35 Köpfen beſtehende Zigeunerbande wurde vor einigen Tagen an der Stadtgrenze im Landbezirk aufgegriffen. Die Männer (11 an der Zahl) ſind verhaftet worden, um wegen Landſtreicherei abgeurtheilt zu werden, und es werden Recherchen bezüglich der Heimathsangehörigkeit der Bande gepflogen werden. Die übrigen Mitglieder der Bande lagern noch außerhalb des Stadtbezirks und ihr Lager ſteht unter Bewachung der Gendarmerie. Auffallend iſt es, daß trotz der vor einem Jahr ergangenen Miniſterialentſchließung es der Bande gelingen konnte, ſo weit in das Innere des Landes vorzudringen, während in jener Miniſterial-Entſchließung die Behörden angewieſen wurden, derartige Banden ſofort beim Ueberſchreiten der Grenze wieder über dieſe hinaus zu weiſen.

Weiſſenburg, 19. Sept. Ein recht bedauerlicher Eiſenbahnunglücksfall, dem ein braver und pflichttreuer Mann zum Opfer fiel, ereignete ſich vorgeſtern auf der Bahnſtrecke Ellingen-Weiſſenburg. Der Bahnwärter Johann Lämmerer auf Poſten 4 wurde bei Ausübung ſeines Kontrollganges von der Maſchine des Schnellzuges 4 ſeitlich über die Dammböſchung hinuntergeſtoßen und daſelbſt ſpäter von Arbeitern todt aufgefunden. In Pleinfeld war ein Waggon aus dem Gleiſe geſprungen, ſodaß die Züge Nürnberg-München auf dem erſten Gleiſe verkehren mußten. Hievon ſcheint Lämmerer keine Ahnung gehabt zu haben, da er auf dem betreffenden Gleiſe ging. Außerdem war er etwas ſchwerhörig, ſodaß er den daherfahrenden Zug nicht rechtzeitig hörte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und vier unverſorgte Kinder.

Würzburg, 20. Sept. Verhaftet wurde hier der Gendarm (!) Keſtler von Hohenpölz, der hier eine Reihe von Kleiderdiebſtählen, Uhrendiebſtählen ꝛc. verübte. Keſtler ſtahl u. A. auf dem Friedhofe dem Bildhauer Hornung, während dieſer arbeitete, eine ſilberne Remontoiruhr. Als er letztere in Grombühl verkaufen wollte, ereilte ihn die Nemeſis.

Mainburg, 20. Sept. Geſtern ſtarb in Tonweden bei Wolnzach der Bauersſohn Michael Mauermeier, welcher ſich vor ca. 3 Wochen einen Schuß aus einem Revolver unvorſichtigerweiſe beigebracht hatte. Der Revolver wurde von einem Hopfenzupfer gezeigt und der verunglückte Burſche manipulirte in ungeſchickter Weiſe damit, bis der Schuß ihm in den Oberſchenkel ging. Die Kugel konnte nicht entfernt werden. Man vermuthet, daß Starrkrampf eingetreten iſt.

Aus Württemberg.

Ulm, 20. Sept. Der König iſt heute Nacht 12 Uhr 55 Min. mit Gefolge hier eingetroffen und hat im Ruſſiſchen Hofe Abſteigequartier genommen. Heute früh 6 Uhr begab ſich der König mit Sonderzug nach Herbrechtingen zu den Korpsmanövern.

Langenau, 20. Sept. Geſtern früh gegen 5 Uhr brannte hier ein auf einem Kleeacker in der Nähe der Bahnhofsſtraße gelegener, dem Bauern Schwenk gehöriger Strohfeimen, in welchem 600 Ztr. Heu und Stroh aufbewahrt waren, vollſtändig nieder. Von dem Brandſtifter fehlt bis jetzt jede Spur.

Leonberg, 20. Sept. Schultheiß Gaſtehger von Renningen wurde am letzten Donnerſtag morgens auf dem dortigen Rathhaus von einem Herzſchlag betroffen, der am Abend ſeinen Tod zur Folge hatte. Er war 26 Jahre im Amt, das er mit Geſchick verwaltete.

Marſchalkenzimmern, 19. Sept. Der Leichnam der bei dem letzten Brande hier ums Leben gekommenen 12jährigen Tochter des G. Heinzelmann wurde dieſer Tage, bis zur Unkenntlichkeit verſtümmelt, im Brandſchutt aufgefunden. Aus der Lage des Körpers war zu ſchließen, daß die arme Kleine, die während des Feuers ihre jüngeren Geſchwiſter retten wollte und hierbei verunglückte, im Schlafzimmer verbrannte. Der Zuſtand der Frau und eines der Kinder, welche ſchwere Brandwunden erhielten, iſt ſehr bedenklich.

Von der Eyach, 19. Sept. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samſtag brannte in Dettenſee, OA. Haigerloch, das Haus des Bauern Hertkorn ab. Der Hausbeſitzer, der aus dem brennenden Haus eine Summe Geldes herausholen wollte, dies aber nicht mehr vermochte, gerieth dadurch in größte Lebensgefahr.

Verſchiedenes.

Erdbeben. In den Kantonen Graubünden und Glarus wurde am 18. cr. Vormittag kurz nach 10 Uhr ein heftiger Erdſtoß wahrgenommen, der mehrere Sekunden anhielt und mit ſtarkem Geräuſch begleitet war; er ging in der Richtung von Norden nach Süden. In Aroſa fielen Flaſchen um und es ſtürzten von den Hängen Felsſtücke.

Schweres Eiſenbahnunglück. Wie das „Fremdenblatt“ aus Fiume meldet, iſt Sonntag Abend auf der Strecke Karlſtadt-Kaposvar in der Nähe der letztgenannten Stadt ein Schnellzug mit einem zum Truppentransport benutzten Güterzuge zuſammengeſtoßen. Drei Bremſer, ein Kondukteur und ſechs Soldaten wurden getödtet, dreißig Soldaten ſchwer verwundet.

Auch ein Selbſtmord. Ein eleganter junger Mann, der etwa dreißig Jahre alt ſein mochte, tödtete ſich an Krater des Veſuvs und beabſichtigte, durch den Sturz in den Krater jede Spur von ſeiner Perſon zu verwiſchen. Merkwürdigerweiſe wurde der Leichnam von der Lava verſchont. Der Unglückliche dürfte ein Deutſcher geweſen ſein.

Eine Schmugglergeſchichte. Ein Leichenzug, deſſen Theilnehmer von wahrer Rührung ergriffen ſchienen, verließ dieſer Tage das belgiſche Grenzdorf Montbliard, um über die franzöſiſche Grenze zu ziehen, da der Verſtorbene auf franzöſiſchem Boden beſtattet ſein wollte. Unter Schluchzen und Jammern hatte der Zug die Grenze überſchritten, da erſchienen franzöſiſche Zollbeamte und forderten die Oeffnung des Sarges. Die Leidtragenden erhoben garniſchten Einſpruch, aber die Zollbeamten blieben feſt, weil ſie ſahen, daß ein großer Theil der Leidtragenden das Weite ſuchte. Nur die von den Zollbeamten umgebenen Trauergenoſſen mußten bleiben. Der verlöthete Sarg wurde heruntergehoben und geöffnet; er war bis an den Rand — mit den koſtbarſten Brüſſeler Spitzen gefüllt, die eingeſchmuggelt werden ſollten. Alles wurde beſchlagnahmt und die noch anweſenden Schmuggler wurden feſtgenommen.

Ein aufregendes Drama hat an der Küſte des Cotentin bei Plèneuf dieſer Tage ſtattgefunden. Eine junge Köchin Namens Cécile Duchêne hatte ſich beim Baden zu weit ins Meer hinausgewagt. Unerfahren, wie ſie war, gerieth ſie bald in die Gefahr des Ertrinkens und ſchrie aus Leibeskräften um Hilfe. Ein junger Profeſſor des Gymnaſiums von Beaune Xavier Coppale, ein vorzüglicher Schwimmer, der ſich zur Erholung in Planguenoual aufhielt und die Rufe des unglücklichen Mädchens vernahm, ſtürzte ſich ſofort, ohne ſeine Kleider abzulegen, in's Meer und tauchte nach der Verſinkenden. Wahrſcheinlich wollte ſich dieſe an ihm feſtklammern und lähmte ſomit ſeine Bewegungen; denn alle Beide verſchwanden plötzlich unter den ziemlich hochgehenden Wellen. Der Leichnam der Duchêne iſt bei Hillion und der des Profeſſors Coppale im Cotentin angeſchwemmt worden.

Die zehn Gebote für Theaterbeſucher. In der Pariſer Zeitſchrift „Le Monde Artiſte“ finden ſich folgende zehn Gebote für Theaterbeſucher, die wohl auch anderswo nicht ohne Nutzen geleſen werden dürften. 1. Komme nie zu ſpät ins Theater. 2. Störe Deine Nachbarn nicht durch Deinen Kopfputz oder durch auffallende Gebärden. 3. Drehe denjenigen nicht den Rücken, an denen Du vorbeiſchreiteſt. 4. Suche es zu vermeiden, ihnen auf die Hühneraugen zu treten. 5. Störe die Vorſtellung nicht durch Deine Privatunterhaltungen. 6. Lache und weine nicht in auffälliger und übertriebener Weiſe. 7. Kannſt Du es nicht aushalten ohne Bonbons und Zuckerſachen, ſo verzehre ſie wenigſtens ſo, daß Deine Nachbarn dabei nicht neidiſch werden. 8. Wenn Du nicht geiſtig befähigt genug biſt, um ohne Textbuch und Programm auskommen zu können, ſo blättere vorſichtig um, denn nichts iſt unangenehmer als Papiergekniſter in einem pathetiſchen Augenblicke.. 9. Mache bei Muſikaufführungen keine Taktſchlägerbewegungen mit dem Kopf oder dem Fuß, denn dafür iſt der Kapellmeiſter da. 10. Verſperre beim Herausgehen nicht den Weg unter dem Vorwande, Du müßteſt nach den Damen ſehen oder Deinen Diener ſuchen. Entferne Dich geräuſchlos und unauffällig. — Wenn alle dieſe Vorſchriften beachtet werden, dann wird es allerdings ein Vergnügen ſein, in's Theater zu gehen.

Ueber die Weinernte kommen aus allen Weingegenden Deutſchlands ſchlimme Klagen. Aus Kreuznach wird berichtet, daß die Ausſicht auf eine noch einigermaßen günſtige Weinernte durch das troſtloſe Wetter der letzten Wochen ganz erheblich herabgeſtimmt worden iſt. Vielfach zeigt ſich in den Weinbergen in Folge der vielen Regengüſſe bereits Sommerfäule der Trauben, die natürlich die Qualität ſtark beeinträchtigen muß. Es bedarf bis zur Weinleſe einer anhaltend trockenen und warmen Witterung, um aus dem 1897er einen halbwegs anſtändigen Wein zu erreichen. — Die Unterſuchung des Ingelheimer Frühburgundermoſtes auf Säuregehalt durch das Chemiſche Unterſuchungsamt Mainz ergab, daß der Moſt nicht weniger als 14,25 Grad pro Mille Säure beſitzt, es iſt das ein Säuregehalt, wie er kaum je konſtatirt wurde. Auch die Reblausplage herrſcht am Rhein. Während die Berichte aus den rheiniſchen Reblaus-Unterſuchungsgebieten recht erfreulich lauten, klingen die Nachrichten vom Reblausherd in Langenlonsheim recht trübe. Durch das naſſe Wetter werden die Unterſuchungsarbeiten ſehr erſchwert, trotzdem werden noch fortwährend verſeuchte Stöcke gefunden und vernichtet. Im Ganzen ſind bis jetzt ſchon etwa 1200 Stöcke zerſtört und vernichtet woroen, auch ſolche aus jungen Weinbergen.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Sitzung am 22. September: Privatklage des Rauh Johannes, Sägmühlbeſitzer in Pleß, gegen Landthaler Joſeph, Söldner, und deſſen Tochter Antonie Landthaler von dort, wegen Beleidigung. — Privatklage des Landthaler Anton, von Pleß gegen Rauh Johannes und Maria, Sägmühlbeſitzerseheleute dort, wegen Beleidigung. — Waſſermann Michael, Oekonom hier, wegen Thierquälerei. — Baumann Chriſtian, Commis von Johannesburg, wegen Landſtreicherei u. A.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 20. September. Der Schullehrer Albert Haug in Ellzee wird ſchuldig geſprochen eines Vergehens im Amte, begangen durch Körperverletzung, und erhält deswegen eine Geldſtrafe von 20 Mk., eventuell eine Gefängnißſtrafe von 2 Tagen. — Johann Egg, Dienſtknecht von Breitenbrunn, wird wegen Diebſtahls und Betrugs einſchließlich einer am 11. Auguſt erkannten Gefängnißſtrafe von 4 Monaten in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 8 Monaten verurtheilt. — Der Maurer Tobias Weißenhorn von hier erhält wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an einem 6jährigen Mädchen, eine Gefängnißſtrafe von 10 Monaten und 3 Jahre Ehrenverluſt. — Vom Schöffengericht Türkheim iſt der Schreinergehilfe Ludwig Ruf in Wörishofen wegen Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen, wegen groben Unfugs in eine Haftſtrafe von 6 Tagen verurtheilt worden; ſeine Berufung wird als unbegründet verworfen. — Die Lehrerstochter Auguſte Neſper in Neu-Ulm wurde vom Schöffengerichte daſelbſt wegen groben Unfugs in eine Geldſtrafe von 6 Mark, eventuell zu 2 Tagen Haft verurtheilt. Da die Angeklagte nicht erſchienen iſt, wird deren Berufung ſofort verworfen.

Sitzung am 23. September. Franz Hartmann, Fuhrknecht von Sontheim und Genoſſen, wegen Sachbeſchädigung. — Theres Eſchenlohr, Taglöhnerin von Kirchheim, wegen Betrugs. — Joſef Streßlein, Schneidergeſelle von Augsburg, wegen Betrugs. — Kreszenz Donner, Korbmachersfrau in Görisried, wegen Betrugs. — Michael Karrer, Gaſtwirth in Dankelsried, wegen Uebertretung des Geſetzes über die Kunſtſtraßen.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 20. Sept. Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen Fidel Sauter, led. Zieglersſohn und Dienſtknecht von Ellwangen, wegen Verbrechens des Verſuchs zum Verbrechen der vorſätzlichen Brandſtiftung. — Es werden für die beiden erſten Fälle ausgelooſt die Herren: Salomon Ullmann, Michael Mayer, Xaver Abele, Johannes Sinz, Franz Xaver Senſer, Anton Müller, Georg Zott, Chriſtoph Dorner, Joſef Thaler, Leopold Gutmann, Johann Schwaiger, Georg Bauer. — Der 19 Jahre alte, einmal wegen unbefugten Fiſchens beſtrafte Angeklagte iſt beſchuldigt und geſtändig, am Nachmittag des 5. Mai d. J. verſucht zu haben, das Oekonomiegebäude ſeines damaligen Dienſtherrn, des Brauereibeſitzers und Gaſtwirths Johann Gropper in Unter-Weſterheim, B.-A. Memmingen, in Brand zu ſetzen, indem er in das auf der Heubühne befindliche Stroh eine brennende Kerze ſteckte. Glücklicher Weiſe kam der achtjährige Sohn Gropper's mit noch einem Knaben bei der Suche nach Eiern auf die Bühne, bemerkten die brennende Kerze, ehe dieſe bis auf das Stroh heruntergebrannt war, und löſchten ſie aus, ſonſt hätte leicht der ganze Stadel wegbrennen und ein Brandſchaden von 15—20,000 Mark entſtehen können. Da die Kinder den Thäter von der Bühne hatten wegflüchten ſehen, ſo beſtand über ihn kein Zweifel und er räumte nach anfänglichem Leugnen auch ein, daß er die Brandſtiftung unternommen habe, um aus ſeinem Dienſte wegzukommen. Zu dieſem Verlangen lag weiter kein Grund vor, als daß er ſich verändern wollte und auch bereits anderweit verdingt hatte. Die Geſchworenen (Obmann Hr. Ullmann) ſprechen ihn ſchuldig und er wird ſodann zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, wovon drei Monate Unterſuchungshaft in Abrechnung kommen.

Dienſtag, den 21. Septbr., Vorm. 8 Uhr: Anklage gegen Johann Egger, led. Taglöhner und Schuhmacher von Lindenberg, wegen Verbrechens der Brandſtiftung. — Nachm. 3½ Uhr: Anklage gegen Eliſabeth Nachtigall, ledige Straßenwärterstochter von Haunsheim, wegen Verbrechens der Kindstödtung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 18. Sept. Kern 10.97. Roggen 9.95. Gerſte 7.25. Haber 7.03.

Krumbach, 18. Sept. Kern 10.65 Roggen 10 25. Gerſte 8.35. Haber 6.75.

Donauwörth, 18. Sept. Weizen 0.—. Roggen 9.41. Gerſte 7.70. Haber 6.69.

Nördlingen, 18. Sept. Kern 10.46. Weizen 10.55. Roggen 8.90. Gerſte 8.90. Haber 6.45.

Ulm, 20. Sept. (Ledermarkt.) Die Zufuhr iſt gegenüber dem vorigen Markt merklich kleiner. Es mag wohl die durch das Regenwetter erſchwerte Trocknung die Haupturſache ſein; auch iſt die Nachfrage gegenwärtig entſchieden beſſer als an den vorhergegangenen Märkten und dadurch der Verkauf im Hauſe erleichtert. Der Markt begann mit guter Kaufluſt ſeitens der Käufer; beſonders Oberleder gieng raſch und zu beſſeren Preiſen ab. In andern Sorten ſcheint das Geſchäft gleichfalls lebhaft zu werden. In Schafleder iſt die Zufuhr größer denn je.

München, 17. Sept. (Viehmarkt.) Heutige Durchſchnittspreiſe: Großvieh per Zentner lebend und zwar Ochſen 28—36 Mk., Kühe 22—30 Mk., Stiere 22-28 Mk., ein Paar Schafe lebend 20—50 Mk., Kälber lebend 38—52 Pfg., Schweine lebend 36 bis 50 Pfg. das Pfund.

Nürnberg, 20. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 200 Ballen Marktzufuhr, 900 Ballen Umſatz. Prima ſehr feſt, Mittel ruhig, unverändert.

Tettnang, 18. Sept. Bei ſehr flauem Handel wurden heute für Späthopfen 50—60 Mk. per Ztr. gelöſt.

Briefkaſten der Redaktion.

F. hier. Jawohl. Nach § 368,7 St.-G.-B. wird mit Geldſtrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft, wer in gefährlicher Nähe von Gebäuden mit Feuergewehr ſchießt.

C. P. A. Ihre Befürchtung iſt grundlos Ueber die Befugniß der Polizeibeamten, in fremde Häuſer einzudringen, hat dieſer Tage die Staatsanwaltſchaft in Köln ſich folgendermaßen geäußert; Dieſer Tage noch ſind die Beſtimmungen darüber, welche Befugniß die Polizei hat, in fremde Häuſer einzudringen, von der Staatsanwaltſchaft eingefordert worden. Die Polizei hat nur das Recht, in fremde Häuſer einzudringen, wenn es ſich handelt um Perſonen, die unter Polizeiaufſicht ſtehen, wenn es ſich um Lokalitäten handelt, die als Schlupfwinkel für Glücksſpieler dienen, und dann, wenn die Aufforderung vom Innern eines Hauſes aus an die Polizei geſtellt wird· Sonſt abſolut nicht.

Bismarckianer. Der jetzt vielgenannte Herausgeber der „Zukunft“ Maximilian Harden heißt mit richtigem Namen Iſidor Witkowsky. Sein Bruder iſt der Oberbürgermeiſter von Poſen, Abraham Witkowsky.

L. hier. Wie kommen Sie zu einer ſolchen Frage? Die Romane „Soll und Haben“ und „Die verlorene Handſchrift“ von Guſtav Freytag gehören zu den beſten der deutſchen Litteratur. Wer Ihnen das Gegentheil ſagt, verſteht nichts davon.

Letzte Telegramme.

Berlin, 21. Sept. In der Angelegenheit des angeblichen Erzherzogs Franz Ferdinand (der Echte ſoll ſich weder in London, noch in Algier, noch in Bad Kreuth, ſondern in Budapeſt befinden) ſagt eine Depeſche aus Aachen, die Familie des verſchwundenen Mädchens wolle die in ihrem Beſitz befindlichen Papiere veröffentlichen, aus welchen die Richtigkeit ihrer Annahmen und Angaben hervorgehe. Das Kommando des 2. weſtfäliſchen Huſarenregiments in Düſſeldorf erklärt die Mittheilungen einiger Blätter über den Verkehr von Offizieren des Regiments mit dem angeblichen Erzherzog und deſſen Braut für unrichtig.

Hammerfeſt, 21. Sept. Die Depeſche Andrée's an das Stockholmer „Aftonbladet“, welche die von dem Kapitän des Fangſchiffes „Alken“ am 20. Juli d. J. geſchoſſene Brieftaube mitführte, lautet, wie nunmehr feſtgeſtellt iſt, wie folgt: „13. Juli, 12,30 Uhr Nachmittags. 82° 2′ nördl. Breite, 15° 5′ öſtlicher Länge. Gute Fahrt gegen Oſt. 10 Grad Süd. Alles wohl an Bord. Dies iſt die dritte Taubenpoſt. Andrée.“

Konſtantinopel, 20. Sept. Eine offizielle Verlautbarung gibt bekannt, daß die Präliminarien des Friedensvertrages unterzeichnet ſeien und der Kriegszuſtand zwiſchen der Türkei und Griechenland aufgehört habe. Dies wurde von dem Großweſſir allen Abtheilungen des Kriegs- und Marineminiſteriums, ſowie allen Truppenkommandanten mitgetheilt. Die meiſten Souveräne beglückwünſchten den Sultan. Die türkiſchen Journale feiern die Unterzeichnung des Vertrags als einen Erfolg des Sultans.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
21. September	+ 7½ ° R.	+ 10 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

6 Met. solid. Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.

6 Meter Tokio Winterstoff z. Kleid f. M. 2.70 Pfg.
6 „ Valerie „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Damentuch in 15 Farben „ „ „ „ 3.90 „
6 „ Velontine Flanell sol. Qual. „ „ „ „ 4.50 „
6 „ Tuch u. Alpaca guter „ „ „ „ 4.50 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

Zahlreich ſind die Klagen über Kopfſchmerz und ebenſo mannigfaltig die Art des Leidens. Ob der Schmerz drückend, reißend, bohrend, ſtechend, oder ganz unbeſtimmt, bei allen dieſen Beſchwerden hat ſich das von den Farbwerken in Höchſt a. M. dargeſtellte, in den Apotheken aller Länder erhältliche Migränin, in richtiger Doſis-Gabe, zur rechten Zeit und in echter Beſchaffenheit als raſch, ſicher, angenehm und unſchädlich wirkendes Mittel bewährt. Aerztliches Rezept, auf Migränin-Höchſt lautend, ſchützt vor Fälſchung.

Ueber Nutroſe.

Von ärztlicher Seite wird geſchrieben:

„Es hat ſich Reſorption und Ausnutzung der **Nutroſe** als ſehr vollkommen gezeigt. In keinem Falle wurden üble Nebenwirkungen irgend welcher Art beobachtet, insbeſondere keinerlei Reizung des Magens oder Darms, was um ſo höher ins Gewicht fällt, als die Patienten, bei denen **Nutroſe** verwendet wurde, durchweg an Erkrankungen der Verdauungsorgane litten.“ **Nutroſe** iſt beſonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Reconvaleſcenten, ſchwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken ꝛc. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M.

Keine Bleiche mehr nöthig iſt bei Anwendung von **Dr. Thompſon's Seifenpulver.** Durch daſſelbe wird **blendend weiße Wäſche** erzielt, ohne daß ſolche auch nur im mindeſten angegriffen wird. Nur echt mit **Schutzmarke „Schwan“.**

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der **Gewerbeſteuer nebſt Kreisumlage pro 3. u. 4. Quartal 1897** wird für die **Stadt Memmingen** Termin auf:

Donnerſtag, 23. September 1897 **von Hs.-Nr.** 1—313
Freitag, 24. „ 1897 „ „ 314—627
Samſtag, 25. „ 1897 „ „ 628—**Ende**

nebſt Stadtetter mit dem Bemerken anberaumt, daß die Säumigen auf ihre Koſten einen Mahnboten zu gewärtigen haben.

Zahlung erfolgt im **Zimmer Nr. 5 von 8—12 Uhr Vormittags und 2—5 Uhr Nachmittags.**

Memmingen, den 20. September 1897.

Königl. Rentamt:
Hetzel.

Hübſche Neuheiten in

Brennartikel

ſowie aller Art verſchiedene

Nippſachen

empfiehlt

E. Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Zur Nachricht an das verehrl. Publikum.

Herr **Heinrich Bäßler,** Schreiner, iſt beauftragt kommenden **Mittwoch den 22. Septbr.,** die Sammlung der

freiw. Beiträge zum Ankauf von Setzforellen

in den Sadtbach vorzunehmen.

Es werden deßhalb die verehrl. Bewohner der Stadt, namentlich diejenigen, welche bei dem letzten Fiſchertage mit einem reichen Fiſchzuge begünſtigt waren, gebeten, ihre Gaben in reichlichem Maße zu ſpenden, damit der nächſte Fiſchertag dadurch eine Schmälerung nicht erleidet.

Für das Comitee:
L. Amman ſen.

Schulbücher

ſowie alle Arten

Schreibmaterialien

halte **vorſchriftsmäßig** in nur

allerbeſten Qualitäten

auf Lager und empfehle ſolche einer gütigen Abnahme.

Hochachtungsvollſt

E Münzinger, Buchbinderei,
Fr. Motz Nachfolger.

Für Bienenzüchter!

Honig-Etiquetten

von dem **einfachsten** bis zum **feinsten Genre**
empfiehlt

Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auchin briefliche Behandlung

MEY's Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik **LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
*** MEY *** Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligman, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

Seitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Obacht!
Maler-Gehilfen!

Es wird erſucht, daß ſämmtliche Gehilfen der Maler, Lackierer u. verwandten Berufsgenoſſen von Memmingen und Umgebung, ſich am kommenden

Samſtag den 25. ds.
Abends 8 Uhr

im **Gaſthaus zum Raben** zu einer

Beſprechung

einfinden.

Mehrere Gehilfen.

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

---

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, **achte m. auf** d. Schutzmarke u. verlange **überall Hartmann's Mostsubstanzen.**

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Bauer, **Kempten:** Emil Ade, **Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Butter

wöchentlich 2 Ztr. zu kaufen **geſucht** auf ein Jahr.

Off. u. M. J. 1284 an **G. L. Daube & Cie., München.**

Junger

tüchtiger Bräuer

wird **geſucht.** Wo ſagt die Expedition.

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Bierhalle.
Donnerſtag Abend

Schlacht-Parthie

mit

fränk. Blut- u. Leberwürſt,

wozu freundlichſt eingeladen wird.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Wetzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Wetzeler** b. d. Frohnfeſte

Hammelfleiſch

empfiehlt
Jak. Schütz vis-à-vis d. Bierhalle.

Reinſtes, ſelbſtausgelaſſenes

Butter-Schmalz

empfiehlt zu **Mk. 1.20** per Pfd.
Abgabe nicht unter 5 Pfd.

C. Gutermann.

Neues Sauerkraut

bei **Rehm,** Schweſterſtr.

Mais,

ganz, geſchrotet und gemahlen, empfiehlt als billigſtes

Kraft- & Maſtfuttermittel

M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

№ 1

übertrifft alle Erwartungen.

Guſtav Laible

beim Hecht

empfiehl in **beſter, friſcher Qualität**
Eierfadennudeln
Maccaroni
Bandnudeln und
Suppenteigſternle.

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Zu vermiethen:

Ein unheizbares, kleines, möblirtes Zimmer mit Koſt. 219

Ein gutes Pianino. 219

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Ein möblirtes Zimmer ſogleich oder ſpäter.
Hs.-Nr. 578, Kramerſtraße.

Angebote:

Ein Mädchen von 14 Jahren ſucht Stelle. 219

Eine Frau ſucht über den Jahrmarkt eine Stelle zum Kochen. 218

Ein Mädchen, das gut kochen kann ſucht Stelle am liebſten nach Auswärts. Würde auch Haushälterinſtelle annehmen. 220

Ein 15jähriges Mädchen ſucht Stelle.

Ein ordentliches Mädchen, welches bürgerlich kochen kann u. die häuslichen Arbeiten willig verrichtet ſucht bis erſten oder 15. Oktober Stelle.

Geſuche:

500 Mark auf gute Verſicherung. 219

Ein ſolides, fleißiges Zimmermädchen in einen Gaſthof nach Auswärts. Zu erfragen in der Expedition. 218

Eine fleißige Hausmagd bei hohem Lohn aufs Ziel. 216

Für ſofort oder 1. Oktober ein

tüchtiges Mädchen

für Küche und Hausarbeit zu einer kleinen Familie in die Schweiz. Näheres in der Expedition. 220

Ein Lehrling in ein feines Kleidergeſchäft. 220

Sofort ein ordentliches Mädchen.

Zu kaufen: Ein noch gut erhaltenes Kinderſitzwägele. 220

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Sopha.

Zu kaufen: 5 hohe Fenſterſtöcke.

Zu kaufen: Eine Putzmühle. 220

1—2 Schülerinen oder Schüler in Koſt und Logis. 220

Ein Magd aufs Land. 220

Ein gutes Koſthaus für ein kleines Kind. 220

Zu verkaufen:

Einige guterhaltene **Ueberzieher.**
Hermann, Schneidermſtr., Roſengaſſe.

Ein bereits neuer Brückenwagen.

Billig ein Klavier für Anfänger.
Kalchſtr. 231.

Alte und junge Lapin.
Stadt-Etter 28⅓.

Ein gut erhaltenes Winterjacket für ein jüngeres Mädchen. Hs.-Nr. 445.

Eis. Hs.-Nr. 164.

Einen neuen **großen**

Havelock

und **ſchwarzen Rock,** dito **kleine Knabenhoſen,** ferner ein gut erhaltenes **Jacket u. Weſte,** dito einen **Havelock** und einen **Ueberzieher** für einen Knaben von 12—14 Jahren ausnahmsweiſe billig.

Alb. Utz, Schneidermeiſter,
b. weißen Roß.

Ein gut erhaltener Ueberzieher 220

Verloren:

In Steinheim ein Regenſchirm.

Verwechſelt:

Am Sonntag Abend im Engel ein Regenſchirm am Griff gezeichnet J. B. Um Austauſch wird dringend gebeten.

Hiezu der **„Schwäb. Erzähler** Nr. 38 mit dem Anhang: **„Des Landmanns Feierabend.“**

Ausverkauf.

Ich unterstelle sämmtliche **Luxus- u. Galanterie-Waaren** aus Glas, Bronce u. Porzellan dem **Ausverkaufe.** — Preise ganz bedeutend herabgesetzt.

Jakob Seligman, Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 221. Proteſt.: Thekla. Donnerſtag, 23. September 1897. Kathol.: Thekla, Linus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Der Friedensabſchluß zwiſchen der Türkei und Griechenland.

Endlich iſt in Konſtantinopel der Abſchluß der griechiſch-türkiſchen Friedenspräliminarien erfolgt. Die Diplomatie ſcheint auf die Beendigung dieſes ſchweren Werkes recht ſtolz zu ſein, denn triumphirend ſchreibt das offiziöſe „Wiener Fremdenblatt“: „Die Großmächte können befriedigt auf den zurückgelegten Weg zurückblicken, der nicht gefahrlos war. Aber ſo oft Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen ihnen auftauchten, gelang es ſtets, im Wege des Kompromiſſes einen Ausgleich herbeizuführen. Darin manifeſtirte ſich bei Allen der grundſätzliche Wunſch nach Vermeidung jeder Störung des Friedens und in dieſer Konſtatirung des heute ganz Europa beherrſchenden Friedensgedankens liegt die hohe politiſche Bedeutung des unterzeichneten Aktes“.

Lange genug hat es allerdings gedauert, bis dieſes ſogenannte Friedenswerk zum Abſchluß gekommen iſt. Während der eigentliche griechiſch-türkiſche Krieg in rund vier Wochen aus und zu Ende war, hat die ganze hochwohlweiſe Diplomatie faſt ein halbes Jahr gebraucht, um ſich über Dinge zu verſtändigen, über die man im Prinzip von vornherein einig war, nämlich, daß Griechenland für ſeine Friedensſtörung zwar gehörig zahlen, aber nichts Erhebliches an Gebiet einbüßen ſollte, während die Türken nur einige Grenzberichtigungen im Norden erhalten, aber das ſchöne Theſſalien, an dem ihnen am meiſten lag, wieder herausgeben ſollten. Das iſt auch der Hauptinhalt der nun mit Ach und Krach zuſammengekommenen Friedenspräliminarien. Außerdem intereſſirt noch die Feſtſetzung einer auswärtigen Finanzkontrole für Griechenland.

Der wichtigſte Punkt des Friedensvertrages, von dem wir übrigens neulich ſchon einiges mitgetheilt haben, iſt die folgende Beſtimmung. Artikel 2 beſagt: „Griechenland wird der Türkei eine Kriegsentſchädigung von 4 Millionen türkiſcher Pfund zahlen. Die nöthigen Anordnungen zur Erleichterung ſchleuniger Zahlung dieſer Entſchädigung werden mit Zuſtimmung der Mächte in ſolcher Weiſe getroffen, daß ſie nicht die anerkannten Rechte der alten Gläubiger, die Obligationsinhaber der griechiſchen Staatsſchuld, ſchädigen. Zu dieſem Zwecke wird in Athen ein internationaler Ausſchuß, zuſammengeſetzt aus Vertretern der vermittelnden Mächte, je einer für jede Macht, begründet werden. Die griechiſche Regierung wird für die Annahme eines vorher von den Mächten genehmigten Geſetzes Sorge tragen, das den Geſchäftsgang dieſes Ausſchuſſes ordnet, und unter dem die Erhebung und Verwendung ausreichender Einnahmen für den Dienſt der Kriegsentſchädigungs-Anleihe und der ſonſtigen Staatsſchulden der unbedingten Kontrole des genannten Ausſchuſſes unterſtellt wird.“ Dazu wird offiziös bemerkt: Die Klauſel bezüglich der Finanzkontrole iſt nur allgemein gefaßt, ihre endgiltige Form wird erſt ſpäter feſtgeſtellt werden. Die Räumung Theſſaliens bis zur Peneus-Linie wird unverzüglich beginnen, ſobald die für den Dienſt der Schuld beſtimmten Einkünfte ſeitens der griechiſchen Kammer bezeichnet ſind. Nach vollſtändiger Zahlung der Kriegsentſchädigung wird die Räumung beendet werden.

Die übrigen Artikel betreffen minder wichtige Fragen, Konſulargerichtsbarkeit, rechtliche Behandlung der beiderſeitigen Unterthanen u. ſ. w. Binnen Kurzem werden griechiſche Unterhändler, ausgerüſtet mit den nöthigen Vollmachten, in Konſtantinopel eintreffen, um mit den ottomaniſchen Bevollmächtigten die Beſtimmungen des definitiven Friedens zu vereinbaren. Der Friede wird auf Baſis des gegenwärtigen Vertrages geſchloſſen werden und wird unter anderen Klauſeln Beſtimmungen über den Austauſch von Gefangenen, eine allgemeine Amneſtie, Unterdrückung des Räuberunweſens und weitere Einzelbeſtimmungen enthalten.

Der griechiſche Miniſterpräſident Ralli hat Berichterſtattern gegenüber erklärt, daß die Friedensverhandlungen für Griechenland drückende ſind. Die griechiſche Kammer wird alsbald einberufen werden. Wenn dieſe den Vertrag ratifizirt, wird die Entlaſſung der Reſerviſten ihren Anfang nehmen. — Auch die Athener Preſſe bezeichnet durchweg die Friedensbedingungen als ſehr drückend. Die delyanniſtiſchen Blätter greifen das Kabinet Ralli als die Quelle aller Uebel heftig an. Die antidelyanniſtiſche Preſſe hingegen wendet ſich gegen Delyannis als den böſen Genius Griechenlands. Andere Blätter finden, die ſtrategiſche Grenzabſteckung bedeute eine wirkliche Gebietserweiterung für die Türkei und mache die Landesvertheidigung illuſoriſch. Die in Athen herrſchende Stimmung kann als die einer ſchmerzlichen Reſignation bezeichnet werden, wenngleich über die wahrſcheinliche Haltung der Kammer abweichende Gerüchte im Umlauf ſind.

Es ſcheint faſt, als ob man in Griechenland noch Winkelzüge machen wollte. In offiziellen Kreiſen gelangt Beſorgniß wegen des die Finanzkontrole betreffenden Artitels zum Ausdruck, weil dieſer die endgilitige Form derſelben noch offen läßt. Die endgiltige Entſchließung wird erſt nach Einberufung der Kammer getroffen werden. Wenn dieſe Vernunft annimmt, ſo gibt ſie ihre Zuſtimmung, denn Griechenland iſt am Ende ſeiner Leiſtungsfähigkeit angelangt, und ſoll froh ſein, daß es noch ſo davongekommen iſt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Bei dem Empfang Kaiſer Wilhelms in Budapeſt war, wie wohl nicht ohne Abſicht deutlich betont wird, auch der Erzherzog Franz Ferdinand anweſend, deſſen Vermählungsgeſchichte jetzt ſo viel von ſich reden macht. Der Oberſthofmeiſter des Erzherzogs Franz Ferdinand läßt nun in einem Budapeſter Blatt alle Nachrichten über die bekannte Heirathsgeſchichte energiſch als unwahr erklären. Dagegen erläßt in der „Rhein. Weſtf. Ztg.“, Namens der Familie Husmann, Rektor Joſef Husmann aus Borbeck eine Erklärung, wonach die Familie Husmann nach wie vor der Ueberzeugung iſt, daß eine Vermählung des Erzherzogs Franz Ferdinand mit Marie Husmann ſtattgefunden habe. Die Familie Husmann lehne es jedoch begreiflicher Weiſe ab, die Gründe für ihre Ueberzeugung der Oeffentlichkeit zu unterbreiten ſowie die in einer großen Anzahl von Zeitungsartikeln angeführten angeblichen Gegengründe zu widerlegen.

— Im nächſten Reichstag ſoll auch eine Vorlage betr. die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter eingebracht werden. — Wenn die Regierung einen ſolchen Entwurf ohne das „ornamentale“ Beiwerk, wie im vorigen Jahre, vorlegt, ſo können wir damit zufrieden ſein. Oder geſchieht es nur, um bei den bevorſtehenden Wahlen der Oppoſition einen Agitationsſtoff zu nehmen?

— In dem Majeſtätsbeleidigungsprozeß gegen Liebknecht iſt der Reviſionstermin vor dem Reichsgericht auf den 12. Oktober, Vormittags 9 Uhr, vierter Strafſenat, feſtgeſetzt worden. — Bekanntlich handelt es ſich um Aeußerungen, welche Liebknecht vor zwei Jahren gelegentlich des ſozialdemokratiſchen Parteitags in Breslau in der ſogenannten Begrüßungsrede gethan hat. Die ſeitens des Landgerichts in Breslau erfolgte Verurtheilung wurde nicht rechtskräftig, weil Reviſion eingelegt war und über dieſe wegen der parlamentariſchen Immunität bisher nicht verhandelt werden konnte.

— Zu der Anfangs Oktober im Reichspoſtamt ſtattfindenden Konferenz höherer Poſtbeamten ſind ſämmtliche Oberpoſtdirektoren eingeladen. Unter Anderem wird auch erwogen, den geſammten Schalterdienſt, alſo den Verkehr mit dem Publikum, möglichſt nur von Poſtunterbeamten wahrnehmen zu laſſen, wodurch Erſparniſſe herbeigeführt und in größerem Umfange als bisher Militäranwärter Verwendung finden ſollen.

— Mit der berüchtigten ſogenannten Luſtbarkeitsſteuer iſt es ein eigen Ding, wie dies wieder folgender Fall lehrt: Eine Firma hatte in Kevelar ein Rundgemälde, die Kreuzigung Chriſti darſtellend, gegen Entgelt dargeſtellt und war daher zu 50 Mark Luſtbarkeitsſteuer für den Tag veranlagt worden. Die Firma beſtritt, daß hier eine Luſtbarkeit vorliege und beſchritt den Klageweg. Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch dieſer Tage der Firma als unbegründet ab, indem es in der Ausſtellung des Gemäldes in der That die Veranſtaltung einer Luſtbarkeit erblickte. — Eine ſeltſame Luſtbarkeit! Warum werden dann nicht die Muſeen und Bildergalerien als Luſtbarkeiten angeſehen?

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Was wollten Sie in Metz?“ fragte er weiter, ohne von dem Ausbruch des Nationalhaſſes irgendwelche Notiz zu nehmen. Der Franzoſe athmete tief, ſtrich ſich mit der Hand über das Geſicht und entgegnete: „Ich wollte zu meiner Frau, die krank in Metz darniederliegt und ihre Niederkunft erwartet.“

„Weiter wollten Sie nichts?“ ſetzte der Offizier das Verhör fort.

„Nein.“

„Und warum verſuchten Sie, ſich ihrer Brieftaſche zu entledigen?“

„Auf dieſe Frage gab der Franzoſe keine Antwort.

Der Offizier winkte einem der Soldaten, die Laterne, die zur nächtlichen Ausrüſtung der Feldwache gehörte, herbeizubringen.

Bei dem matten Schein des ziemlich primitiven Beleuchtungsinſtrumentes blätterte er in dem Portefeuille. Es waren zum größten Theil geſchäftliche Aufzeichnungen, Liſten von franzöſiſchen Eigennamen und andere Notizen, die an ſich für den Offizier kein Intereſſe hatten, die aber doch deutlich bekundete, daß der Gefangene nicht dem Stande angehörte, von dem er ſeine Kleidung entlehnt hatte. Argwöhniſch ſchlug er weiter Blatt auf Blatt um. Der Gefangene warf lauernde Blicke auf ihn. Plötzlich ſtieß der Offizier einen halblauten Ausruf aus. „Aha!“ murmelten ſeine Lippen und mit angeſpannteſten Intereſſe, voll Eifer beugte er ſein Geſicht über das Buch in ſeinen Händen.

Das Laternenlicht fiel dabei voll auf ſein Antlitz. Mit einem Schrei fuhr der Franzoſe zurück, ſeine Augen bohrten ſich mit einm Ausdruck ſtärkſter Ueberraſchung und eines peinlichen Schreckens in die Züge des leſenden Offiziers. Dieſer wandte ſich jetzt mit einem ſarkaſtiſchen Lächeln an ſeinen Gefangenen.

„Nun, Monſieur Jean Meunier,“ ſagte er ironiſch, „ſind dieſe Aufzeichnungen über die Stärkeverhältniſſe unſerer Truppen um Metz auch für Ihre angebliche kranke Frau beſtimmt?“

Der Angeredete erwiderte nichts, ſeine Bruſt hob ſich ungeſtüm unter heftigen Athemzügen. Mit einer iſtinktiven Bewegung wich er aus dem Lichtkreis der Laterne hinweg. Der Offizier aber hielt es an der Zeit, ſich ſeinen Gefangenen einmal näher anzuſehen. Er nahm die Laterne dem vor ihm ſtehenden Soldaten ab und hob ſie zu dem Geſicht des Spions empor. Aber kaum hatte er einen Blick auf das bleiche, feingeſchnittene Antlitz mit den dunklen, funkelnden Augen und dem ſchwarzen Knebelbart geworfen, als ſeine Arme, wie von einem Schlage getroffen, wieder herabſanken. Zugleich lief ein heftiges Erzittern durch die hohe, kräftige Geſtalt und alle Farbe wich aus dem geſunden, gebräunten Geſicht. Noch einmal hob er, mit ſtarker Willenskraft ſeine Erſchütterung beherrſchend, das Licht empor.

„Roger Ronkourt,“ murmelten ſeine erblaßten Lippen.

„Ja, ich bin es,“ ſagte der Franzoſe, dem Offizier einen Schritt näher tretend, mit plötzlicher Entſchloſſenheit. „Ihre Schweſter, meine arme Hélène, liegt krank in Metz. Die Sorge um ſie trieb mich zu dem waghalſigen Unternehmen. Laſſen Sie mich zu ihr!“

Schnell, eindringlich und in einem weichen, einſchmeichelnden Ton wurden die Worte geflüſtert.

Aus den Augen des Offiziers aber ſprühte ein Blick voll Haß und Verachtung zu dem Franzoſen hinüber. „Schweigen Sie!“ herrſchte er den Gefangenen an. „Sie werden Ihre Lage nicht verbeſſern, wenn Sie zu der alten Schmach, die Sie mir und meiner Familie angethan, einen neuen Schimpf hinzufügen, indem Sie mir eine grobe Pflichtverletzung zumuthen. Sie ſind als Spion ertappt und werden ihrem Schickſal nicht entgehen. Die Kugel hätten Sie ſchon damals verdient, damals als Sie —“

Die Stimme, die anfangs hart und ſchneidend geklungen, nahm unter dem Einfluß der ungeſtümen Bewegung, die den Sprechenden erfaßte, einen heiſeren Klang an und verlor ſich jetzt in ein dumpfes Murmeln. Die Erinnerungen, die die unvermuthete Erſcheinung des Franzoſen in ihm wachgerufen, machten ihm das Blut ſieden. Aus dem Grunde ſeiner Seele haßte er dieſen Mann, den ein Zufall in ſeine Hand gegeben. Fünf Jahre waren es her, da hatte Roger Ronkourt der Familie des Freiherrn von Marenburg eine tödtliche Beleidigung zugefügt. Zum Greifen deutlich ſtanden die ſtürmiſchen Szenen vor dem geiſtigen Auge des Offiziers, die ſich im Elternhauſe abgeſpielt, als ſeine achtzehnjährige Schweſter Helene, Hand in Hand mit dem Franzoſen Ronkourt, der im Penſionat zu Lauſanne ihr Lehrer geweſen, von den ſtrengen adelsſtolzen Vater getreten, um ſeine Einwilligung zu ihrer geheim geſchloſſenen Verlobung bittend. Und dann, als der Franzoſe, der den Vorwürfen des beleidigten Vaters keck die Stirn geboten, aus dem Hauſe gewieſen worden, dann, als die Bethörte erklärte, nicht von ihm laſſen zu wollen, welche furchtbaren Auftritte! Und zuletzt die heimliche Flucht der Schweſter aus dem Vaterhauſe, aus der Heimath, bei Nacht und Nebel. Schon nach Jahresfriſt war der Vater, von Gram und Kummer gebeugt, vorzeitig in das Grab geſunken. Von Helene war ſeit Jahren keine Kunde mehr in die Heimath gedrungen. Die Briefe, die ſie anfangs nach Hauſe geſchrieben, waren uneröffnet in’s Feuer geworfen und nie beantwortet worden.

Lieutenant Gerhard von Marenburg fuhr heftig aus ſeinem Brüten auf, das ihn für den kurzen Zeitraum einer Minute in die Vergangenheit verſetzt. Jetzt war nicht der Moment, ſich ſentimentalen Erinnerungen zu überlaſſen. Mit energiſchem Ruck wandte er ſich ab, rief zwei von ſeinen Leuten herbei und gebot ihnen, ſich marſchfertig zu machen. Dann ſetzte er ſich auf einen Bündel Stroh nieder, um einen kurzen Rapport abzufaſſen. Dieſen gab er mit einer mündlichen Inſtruktion und der mit dem Spion abgenommenen Brieftaſche dem älteſten der beiden Soldaten, dem er auftrug, den Gefangenen dem im Schloß Augny in Quartier liegenden Vorpoſten-Kommandeur abzuliefern. Den Franzoſen ſelbſt würdigte er keines Blickes mehr.

Erſt als er den ſo unerbittlichen Forderungen des Dienſtes genügt und die Schritte der den Gefangenen eskortirenden Patrouille verklungen waren, gab der Offizier den weichen Regungen nach, die mit Macht auf ihn einſtürmten. Er warf ſich auf ſein Strohlager nieder, hüllte ſich in eine der großen wollenen Decken ein, die aus dem letzten Liebesgaben-Transport unter Offiziere und Mannſchaften vertheilt worden und hing den durch die eben ſtattgehabte, unerwartete Begegnung in ihm geweckten Gefühlen nach.

Arme Helene! Welch furchtbares Verhängniß über ihr waltete! Während ſie krank, einſam, unter Fremden ihrer Schmerzensſtunde entgegenſah, ging der, um deſſen willen ſie Eltern und Heimath anfgegeben und den ſie gewiß mit der ganzen Inbrunſt eines liebenden Herzens herbeiſehnte, einem ſicheren Tode entgegen. Und ihm, der Unglücklichen Bruder, in deſſen Bruſt jetzt innigſtes Mitleiden und das unbeſiegbare Gefühl verwandtſchaftlicher Zuneigung heiß emporquoll, ihm war beſtimmt, in dieſem düſteren Drama ihres Lebens den Henkershelfer zu ſpielen.

Erſchüttert richtete ſich der Offizier von dem Lager, das ihm in dieſer Nacht unerträglich hart dünkte, halb empor, ſtützte ſich auf beide Ellbogen und ſtarrte in die Dunkelheit der Nacht hinaus, in die Richtung der feindlichen Feſtung! Arme Helene!

(Fortſetzung folgt.)

— In einer in Augsburg abgehaltenen ſozialdemokratiſchen Partei-Verſammlung wurde Adolph Müller, Redakteur der „Münchn. Poſt“, als Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Augsburg-Wertingen aufgeſtellt.

— Bei der in Nürnberg zur Vorberathung und Stellungnahme zum Hamburger Parteitag abgehaltenen ſozialdemokratiſchen Verſammlung ſprach ſich Reichstagsabgeordneter Grillenberger ſehr energiſch gegen die Aufrechterhaltung der Maifeier in ihrer bisherigen Form aus. Die Verſammlung beſchloß mit allen gegen 5 Stimmen, den von Hamburg ausgehenden Antrag zu unterſtützen, nach welchem die Verpflichtung zur Arbeitsruhe am 1. Mai fallen gelaſſen werden ſoll.

Ausland.

— Das Wiener Heroldbureau läßt ſich aus Budapeſt telegraphiren, daß die Volksmenge bei der Fahrt des Kaiſers zum Bahnhof ſowie bei der Rückfahrt der beiden Monarchen den Militärkordon durchbrach, ſo daß ſich Kaiſer Franz Joſef im Wagen erheben mußte, um der Menge in ungariſcher Sprache zuzurufen: „Niemand wage es, meinem Wagen näher zu kommen!“ Auf dem Bahnhof entſtand durch Rauchentwicklung vorübergehend eine Panik, während welcher mehrere Perſonen ohnmächtig wurden.

— In Melzo bei Mailand fand ein blutiges Handgemenge zwiſchen ſtreikenden Arbeitern und Carabinieri ſtatt. Letztere ſchoſſen ſcharf; ein Arbeiter blieb todt, zwei wurden ſchwer verwundet, 24 wurden verhaftet. Drei Carabinieri wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Aufregung iſt groß. Partielle Streiks dauern an verſchiedenen Ortſchaften der Lombardei fort.

— Nach einer Meldung der „Pol. Korreſp.“ aus Sofia ſind die Flügeladjutanten des Fürſten, Major Peteff und Kapitän Stojanoff ihrer Stellungen im Palaſte enthoben und ſind in die Linie zurückverſetzt worden. Es ſcheint ſich hier wieder um eine Mädchengeſchichte, dies Mal unblutiger Art, zu handeln. — Weiter wird dazu gemeldet: Als Grund für die plötzliche Entlaſſung des Adjutanten und erklärten Lieblings des Fürſten, Kapitäns Alexis Stojanoff wurde reglementswidriges Verfahren angegeben; in eingeweihten Hofkreiſen aber ziſchelt man ſo laut, daß es bald Niemanden mehr ein Geheimniß ſein wird, davon, daß eine ſchöne Ungarin, die von dem Kapitän mit einem bedeutenden Geldaufwande unterſtützt wurde, der wahre Grund der Entlaſſung iſt. Fürſt Ferdinand, der ſelbſt nicht unempfindlich gegenüber den Reizen der temperamentvollen Magyarin geblieben war, ſoll mit der größten Entrüſtung erfahren haben, daß ihm Stojanoff ſchon vorher in's Gehege gekommen ſei. Mitwiſſer war wahrſcheinlich Major Peteff, der nun mit büßen muß. — So! Und wie arbeitete die bulgariſche Hofjuſtiz im Falle Boitſchew, wo es ſich doch um einen offenkundigen Mord handelte?

— Nach der Unterzeichnung der Friedens-Prälimiarien in Konſtantinopel wurden keinerlei Reden ausgetauſcht. Die Botſchafter und der türkiſche Delegirte tranken ſich zur Feier des glücklichen Ereigniſſes ein Glas Champagner zu, worauf die Sitzung formlos geſchloſſen wurde. — Das war jedenfalls das Angenehmſte von den ganzen Verhandlungen.

— Miniſterpräſident Ralli hat dem König, wie verlautet, ſein Entlaſſungsgeſuch bereits eingereicht. Der König äußerte ſich dahin, daß die Großmächte Griechenland mit der äußerſten Strenge behandelt hätten. — Griechenland ſoll, wie wir im Leitartikel ſchon bemerkten, ſehr froh ſein, daß es diesmal noch mit einem blauen Auge davongekommen iſt.

— Echt ſpaniſch müſſen Einem die Zuſtände in Spanien vorkommen. Während wegen einer Lappalie, wie die Exkommunizirung eines Miniſters durch einen Biſchof, ſich eine Miniſterkriſis zu entwickeln droht, nimmt das Elend im Lande zu. Die dauernde Entwerthung des Papiergeldes hat bereits eine wahre Kalamität in Handel und Wandel hervorgerufen. Wegen der zunehmenden Entwerthung des Silber- und Papiergeldes ſind in Madrid die Preiſe verſchiedener Nahrungsmittel geſtiegen.

— Mit dem amerikaniſch-ſpaniſchen Conflikt dürfte es nun Ernſt werden. Der „Temps“ meldet aus San Sebaſtian, der Geſandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika habe dem ſpaniſchen Miniſter des Auswärtigen höflich, aber deutlich erklärt, es liege die Nothwendigkeit vor, den Krieg auf Kuba zu beenden. Der Geſandte fügte hinzu, wenn bis Ende Oktober nicht Alles beendet wäre, würden die Vereinigten Staaten thun, was nach ihrem Gutdünken erforderlich wäre, um den völligen dauernden Frieden auf Cuba herzuſtellen. — Das klingt ſehr deutlich.

Lokales.

-ü- [**Landwirthſchaftliches Bezirksfeſt in Leutkirch.**] Die mit dem diesjährigen landwirthſchaftlichen Bezirksfeſt verbundenen Ausſtellungen wurden am Montag mit der Loosziehung geſchloſſen. So ſehr jeder Beſucher des Lobes und der Anerkennung voll iſt über das ganze Arrangement des Feſtes, ſo tief iſt zu beklagen, daß die Witterung ſo überaus ungünſtig war. Am Samſtag kam Sonnenſchein. Das geplante Radfahrer- und Pferdewettrennen fand ſtatt unter großem Andrang des Publikums aus Stadt und Land. Die Hoffnung aber, daß der Sonntag gut werden und die am Hauptfeſttage ſo ſehr beeinträchtigte Aufführung des Volksſchauſpiels unter günſtigeren Verhältniſſen ermöglichen werde, wurde wieder zu Schanden. Von Auswärts kamen wieder viele Tauſende von Beſuchern, mehr als am Feſttage ſelbſt. Es regnete ohne Aufhören. Der Feſtzug kam zwar zu Stande, aber das Schauſpiel konnte nicht beginnen, zum großen Verdruß der theilweiſe von weit hergereiſten Fremden und der betheiligten Kreiſe. Die aufgewendeten großen Koſten müſſen eben ſpätere Aufführungen in Ausſicht nehmen. Die Ausſtellungsräume waren immer von zahlreichen Beſuchern gefüllt; beſonderes Intereſſe bot die Obſt-, Bienen-, Geflügel-, Molkerei- und Maſchinenausſtellung. Die Ausſtellung von gewerblichen Erzeugniſſen in der Gewerbehalle befriedigte in hohem Grade und gab einen deutlichen Beweis der Gewerbsthätigkeit in Stadt und Bezirk.

* [**Zur Einzahlung der Gewerbeſteuer nebſt Kreisumlage**] pro III. und IV. Quartal 1897 wird für die Stadt Memmingen Termin auf Freitag den 24. September von Hs.-Nr. 314—627 anberaumt. Die Einzahlung erfolgt im Zimmer Nr. 5 des k. Rentamts von 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

[**Vom Münchener Oktoberfeſt.**] Nach dem offiziellen Programm für den Beſuch des Prinzregenten beim Hauptfeſt am nächſten Sonntag wird dieſer nach der Ankunft auf dem Feſtplatz von dem Feſtkomitee empfangen werden, worauf die aufgeſtellten Muſikkorps die bayer. Volkshymne ſpielen. Nachdem der Regent den Befehl zum Beginn des Feſtes ertheilt hat, wird der Präſident des Bayer. Landwirthſchaftsrathes auf die Vertreter des Landwirthſchaftlichen Vereins aufmerkſam machen und dieſe dann vorſtellen. Der Prinzregent wird hierauf unter dem Vorantritt des Feſtkommiſſärs und begleitet von den betreffenden Staatsminiſtern, ferner den Mitgliedern des Bayeriſchen Landwirthſchaftsrathes, die aufgeſtellten Preisthiere beſichtigen, ſodann erfolgt die Vertheilung der Preiſe an die Eigenthümer der Preisthiere, und zwar zuerſt für die Zuchthengſte und Zuchtſtuten, hierauf für die Zuchtbullen, die Zuchtkühe, Kalbinnen und das Maſtvieh. Nach Beendigung der Preiſevertheilung beginnt das Pferderennen.

* [**Der Bayeriſche Eiſenbahnerverband**] hatte am 15. September in ſeinen 48 Obmannſchaften einen Mitgliederſtand von 8530.

* [**Landesbrandverſicherungskammer**]. Die Landesbrandverſicherungsanſtalt wird, wie bereits mitgetheilt, für das Jahr 1897/98 nur einen halben Jahresbeitrag erheben. Den Verſicherten wird hierdurch ein Betrag von rund 4,300,000 Mark vollſtändig erlaſſen. Dieſer Nachlaß dürfte gerade im heurigen Jahre, das zahlreiche Elementarſchäden und ſonſtige das Erwerbsleben ungünſtig beeinfluſſende Vorgänge mit ſich brachte, ſowohl der Induſtrie wie der Landwirthſchaft ſehr willkommen ſein. Der gewährte Nachlaß gründet ſich auf Art 68 des Brandverſicherungsgeſetzes, wonach, wenn die Ueberſchüſſe der Einnahmen die Hälfte der Geſammtſumme des Jahresbeitrags überſchreiten, im nächſten Jahre nur ein halber Jahresbeitrag einzuheben iſt.

* [**Viehmärkte im Monat Oktober**]. Im Intereſſe der Züchter und aller Viehbeſitzer werden in den „Mittheil. des Milchw Vereins“ im Allgäu die wichtigſten Märkte für einfarbiges Gebirgsvieh (Zuchtvieh) innerhalb des Allgäus, der Schweiz und Vorarlbergs während der Herbſtmonate nach den beſten Quellen, doch ohne Verbindlichkeit veröffentlicht. Allgäu: Oktober: 15. und 28. Sonthofen; 16. Kempten; 20. und 29. Oberſtaufen; 21. Immenſtadt. Schweiz: Oktober: 4. Einſiedeln, 7. Thuſis; 11. Hombrechtikon, Kanton Zürich, (Viehzuchtgenoſſenſchaft) und Schwyz; 12. Kloſters, 12. und 30. Chur; 13. St. Margarethen; 14. Egg und Schönenberg, Kanton Zürich, (Viehzuchtgenoſſenſchaften und Alt St. Johann; 16. Grabs; 18. Ragatz und Unter-Iberg bei Einſiedeln; 20. St. Gallen und Sarnen, Kanton Unterwaldten; 22. Ilanz; 25. Grüningen, Kanton Zürich (Viehzuchtgenoſſenſchaft) uud 27. Entlebuch (Kanton Luzern; Altſtädten, Kanton St. Gallen, jeden Donnerſtag, wenn Feiertag, am Mittwoch. Vorarlberg: Okt.: 11. u. 25. Bludenz. Lichtenſtein: Oktober: 15. Vaduz.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Illertiſſen, 21. Sept. Der chriſtliche Arbeiterverein Vöhringen beging Sonntag das Feſt ſeiner Fahnenweihe und mit ihm nahmen die Vereine Illertiſſen (als Pathenverein), Babenhauſen, Illerberg mit Thal und Laubheim Theil.

Füſſen, 19. Sept. Der Prinz-Regent fuhr heute Nachmittags 2 Uhr, obwohl es heftig regnete, in offenem Wagen nach dem hieſigen Bahnhofe, von der dort harrenden Menſchenmenge mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Die im ſinniggeſchmückten Warteſaale anweſenden Herren und Damen wurden vom Prinzregenten in liebenswürdigſter Weiſe durch Anſprachen ausgezeichnet. Sichtlich erfreut nahm der Regent das von einem weißgekleideten Mädchen überreichte Bouquet entgegen. Als ſich der Sonderzug in Bewegung ſetzte, intonirte die auf dem Perron poſtirte Muſikkapelle die Königshymne. Auch bei der Abfahrt brachte die Bevölkerung begeiſterte Hochrufe aus. Heute früh wohnte der Regent in der Burgkapelle einer Meſſe an. Während des Aufenthaltes in Hohenſchwangau hatte der Prinzregent Herrn Regierungsrath Braun, geiſtl. Rath Walter, die Forſtmeiſter Engſtler und Baumgärtner zur Tafel geladen. Die Jagden lieferten trotz des nebligen Wetters ein überaus günſtiges Ergebniß. — Die Abreiſe Prinz Arnulfs nach Steiermark erfolgte am Samſtag mit dem letzten Zuge. — Heute weilten auch der Herzog von Calabrien mit Gemahlin und deren Schweſter Prinzeſſin Adelgunde in Hohenſchwangau.

Oberſtaufen, 20 Sept. Der unter dem Namen Schmalzer in weiten Kreiſen bekannte Oekonom Allweyer von Hinterreute wurde heute früh in einer Hecke liegend todt aufgefunden; derſelbe iſt wahrſcheinlich in Folge etwas zu reichlichen Biergenuſſes in der vergangenen Nacht zu Fall gekommen, eingeſchlafen und alsdann erdann erfroren, da das Thermometer heute früh nur mehr 1 ° über Null zeigte. — Nebenbei hatten wir ſtarken Schneefall und unſere Fluren waren mit einer mindeſtens 10 cm hohen Schneedecke überzogen. — Nachträglich wird mitgetheilt, daß die Baarſchaft Allweyer's im Betrage von 168 Mk. ſich in deſſen Hoſentaſche unverſehrt vorfand. Nach ärztlicher Ausſage ſoll ein Schlaganfall die Todesurſache geweſen ſein.

Simmerberg, 20. Sept. Wir haben hier ein herrliches Herbſtwetter. Es ſchneit, was nur vom Himmel mag. Die umliegenden Höhen ſind weiß wie im Winter, ſelbſt bei uns im Thale liegt Schnee. Leider liegt noch viel Grummet auf den Wieſen, welches zum größten Theil faul geworden iſt durch das Regenwetter und jetzt den Schnee. Daß unter dieſer Witterung die Viehpreiſe rapid fallen, iſt nur natürlich.

Günzburg, 21. Sept. Der 50jährige Zimmermann Schielt von Unterknörringen fiel von einem Neubau in der Augsburgerſtraße dahier und ſtarb nach kurzer Zeit an den erhaltenen Verletzungen.

Augsburg, 21. Sept. Ein ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich am Samſtag Nachmittag in der Nähfadenfabrik Göggingen. Während ſich die Maſchinen im Gang befanden, fiel eine Transmiſſionsſcheibe herunter und einem unter derſelben ſitzenden Arbeiter direkt auf den Kopf. Dem Mann wurde der Schädelknochen zertrümmert. Der Tod trat alsbald ein. Der Verunglückte war verheirathet und hinterläßt acht Kinder.

München, 21. Sept. Der hochangeſehene, mit der goldenen Bürgermedaille, mit hohem Orden und perſönlicher Adelsverleihung ausgezeichnete klerikale Magiſtratsrath v. Radſpieler hat, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, unter dem Drucke der Centrumspartei ſeine Gemeindeämter wegen unſittlicher Vorkommniſſe mit einer Inſaſſin einer ihm unterſtellten Gemeindeanſtalt niedergelegt.

Tegernſee, 20. Sept. Seit geſtern haben wir bis herunter ins Thal Neuſchnee. — Aus dem Innthale und der ganzen Chiemſeelandſchaft wird ebenfalls großer Schneefall gemeldet.

Landshut, 20. Sept. Gelegentlich einer Jagd in Attenhauſen entlud ſich beim Durchſchreiten eines Gebüſches das Gewehr des 19jähr. Sohnes des k. Oberexpeditors Kirſchner von Landshut ſo unglücklich, daß der junge Mann, von dem Schuß getroffen, ſofort entſeelt zu Boden ſank. Der bedauernswerthe Vater war Zeuge des ſchrecklichen Ereigniſſes.

Garmiſch, 20. Sept. Unter großer Betheiligung alpiner Kreiſe hat geſtern die feierliche Eröffnung des Münchener Hauſes auf der Zugſpitze programmmäßig ſtattgefunden. Auf der Knorrhütte herrſchte am Abend ein überaus reges Leben; das letzte Plätzchen war beſetzt und die fröhlichen Weiſen der Muſik, ſowie Feuerwerk und bengaliſche Beleuchtung trugen im Verein mit dem vorzüglichen Stoff, der kredenzt wurde, ſehr weſentlich zur Erhöhung der Feſtesſtimmung bei. Beim erſten Tagesgrauen begann geſtern früh der Marſch auf die Spitze, und gegen 8 Uhr mochten wohl bereits gegen 800 Feſttheilnehmer, die zum Theil auch direkt durch das Höllenthal angeſtiegen waren, auf der höchſten Zinne Deutſchlands verſammelt ſein. Ein eiſig kalter, ſturmartiger Wind, der dieſelben auf dem Gipfel begrüßte, ließ die Annehmlichkeiten des neuen Hauſes gleich im beſten Lichte erſcheinen. Das Haus ſelbſt erhebt ſich unmittelbar unterhalb des Weſtgipfels, wo für daſſelbe, ſowie für ein eventuell noch zu erbauendes meteorologiſches Obſervatorium auf dem Grat ein Plateau von 200 Quadratmetern durch Sprengungen gewonnen wurde, in einer Höhe von 2964 Metern über der Nordſee. Der Feſtakt ſelbſt begann mit einer Meſſe, welche der greiſe Dekan Brunner aus Garmiſch vor einem im Innern hergerichteten Altar celebrirte. Als Bauleiter entbot ſodann Fabrikant Adolph Wenz allen Erſchienenen den Willkommgruß und brachte, nachdem er Namens der Sektion München allen betheiligten Faktoren für die dem ſchwierigen Unternehmen erwieſene fördernde Unterſtützung gedankt hatte, ein begeiſtert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den Prinzregenten Luitpold, die Kaiſer Wilhelm II. und Franz Joſeph aus. Den Schluß bildeten Anſprachen von verſchiedenen Vertretern alpiner Vereinigungen, welche deren Glückwünſche darbrachten, und die Verleſung zahlreicher Begrüßungstelegramme auswärtiger Sektionen.

Aus dem Wernthale, 20. Sept. Der Bauer Johann Rudolph Kömm von Mühlhauſen a. W. machte ſich einen Kartoffelſalat; hiezu nahm er einen Kaffeelöffel Eſſigeſſenz, mit 1 Eßlöffel Waſſer verdünnt. Beim Eſſen erſchien ihm der Salat wohl etwas ſcharf, gleichwohl aß er ihn mit großem Appetit. Später ſtellte ſich Unwohlſein ein, das ſich ſteigerte, weshalb ein Arzt herbeigezogen wurde, welcher Vergiftung mit Eſſigeſſenz konſtatirte. Nach 5 Tagen ſtarb der junge kräftige Mann am 13. Sept. unter fürchterlichen Schmerzen. Die Sektion ergab, daß der Magen zu einem großen Klumpen zuſammengeſchrumpft war.

Feldmoching, 20. Sept. Durch Brandſtiftung ſind heute Morgen 4 Uhr 60 Schober Hafer (2400 Bund), die noch auf freiem Felde ſtanden, dem Oekonomen Gampert von hier gehörig, ein Raub der Flammen geworden.

Bad Kiſſingen, 21. Sept. Ein Opferſtockmarder, welcher ſeit einiger Zeit verſchiedenen Dörfern ſeinen Beſuch abſtattete, hat auch von Dienſtag auf Mittwoch Nachts die hieſige proteſtantiſche Kirche mit ſeinem Beſuch beehrt, derſelbe hob vor dem Sakriſteifenſter das Gitter aus und begab ſich durch daſſelbe in die Kirche, zündete ſich eine Wachskerze vom Altar an, erbrach dann die 3 Opferbecken, ſein Beſuch trug ihm aber nichts ein, weil die Opferbecken jedesmal nach beendigtem Gottesdienſt entleert werden. Bis jetzt iſt es noch nicht gelungen, denſelben auf Nummer Sicher zu bringen.

Aus Württemberg.

Vom Allgäu, 21. Sept. Seit Sonntag 7 Uhr ſchneit es ſo kräftig, daß Gärten und Felder, Bäume, Dächer eine leichte Schneedecke tragen. Für das Vieh auf den Alpen, ſoweit es noch nicht abgetrieben iſt, muß durch Heu geſorgt werden, das man auf die Berge ſchafft.

Fellbach, 20. Sept. Vergangene Nacht wurde in der hieſigen Bahnhofreſtauration eingebrochen und eine große Anzahl Cigarren ſowie verſchiedene Lebensmittel entwendet. Von der Thätern hat man bis jetzt keine Spur; jedoch beſteht der Verdacht, daß es die gleichen ſind, welche kürzlich im Bahnhofgebäude einen Einbruchdiebſtahl verübten.

Zwiefaltendorf, 21. Sept. Das 2jährige Mädchen der Blank'ſchen Eheleute zum Rößle ertrank letzte Woche in der durch die lange Regenzeit hoch angeſchwollenen Aach. Die Leiche wurde von einem Bahnwärter bei Untermarchthal bemerkt, konnte aber nicht gelandet werden. Die ſchwergeprüften Eltern, die ſchon ein Kind durch Ertrinken verloren, finden allgemeine Theilnahme.

Lomersheim, 20. Sept. Seit 18. ds. Mts. wird das 2½jährige Kind des Vizefeldwebels Scheible von Ulm, ein Knäblein, das mit ſeiner Mutter bei deren Eltern hier zu Beſuch weilte, vermißt. Vermuthlich iſt das Kind in einem unbewachten Augenblick in die zur Zeit ſtark angeſchwollene Enz gefallen und ertrunken.

Aalen, 21. Sept. Von der hieſigen Einquartierung ſtürzte ein Soldat des Inf.-Reg. 121, den das Nachtwandeln ankam, von ſeinem Quartier durchs Fenſter auf den gepflaſterten Hofraum herab und begab ſich im Hemd auf die Wachſtube. Dort kam er zur Beſinnung und erhielt Kleider.

Verſchiedenes.

Eine neue Kompoſition des Kaiſers Wilhelm iſt in Sicht. Wie man dem „B. T." aus Mohacs meldet, unterhielt ſich der Kaiſer Sonntag Mittag während des Diners beim Erzherzog Friedrich viel von Muſik und Litteratur und bemerkte, daß er nächſtens „etwas" komponiren werde.

Andrees Ballon? Wie jetzt amtlich aus Krasnojarsk gemeldet wird, wurde am 14. Sept., 11 Uhr Abends, in dem Dorfe Antziferowskoje der Ballon, welcher für denjenigen Andree's gehalten wird, von einem im adminiſtrativen Wege Verſchickten, Namens Hempel, am nordweſtlichen Himmel bemerkt. Nach deſſen Angabe ſoll der Ballon in der Größe eines großen Apfels erſchienen ſein und im hellen Lichte geglänzt haben. Er blieb fünf Minuten ſichtbar und verſchwand ſodann hinter Wolken zum Horizont herabſinkend.

Verunglückt. Bei Diſſentis im Kanton Graubünden wurden zwei Hirten von einem Schneeſturm in einen Bach geſchleudert. Die Leichen ſind noch nicht gefunden worden.

Schiffszuſammenſtoß. (Privattelegramm.) Bei Fiume ſtießen am Dienſtag Abend in der Nähe des Hafens zwei Dampfer zuſammen, wobei der Perſonendampfer Ika mit 60 Perſonen ſank. Alle Paſſagiere ſind ertrunken, nur Schiffmannſchaften gerettet.

Myſteriöſes Verbrechen. Aus Oſterode in Poſen wird gemeldet, daß Freitag früh zwiſchen Schönſee und Jablohowo in einem Abtheil erſter Klaſſe des Schnellzuges Nr. 51 gegen eine aus Berlin kommende Dame ein Anſchlag verübt wurde. Als der Schaffner in Oſterode das Abtheil öffnete, ſah er, daß die Dame narkotiſirt war, und daß man ihr die Hände über das Kreuz gebunden hatte. Die Kleider waren zerſchnitten oder zerriſſen. Geld und werthvolle Schmuckſachen fehlten. Zwei der That verdächtige Männer waren in Schönſee in das Abtheil geſtiegen und in Jablonowo ausgeſtiegen.

Die tägliche Unfallsrubrik. Amtlich wird bekannt gemacht: Am 21. ds. 1 Uhr 54 Min. früh fuhr der Schnellzug 89 im Güterbahnhof Hagen auf den im Zurückſetzen begriffenen Güterzug 1557. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß der Lokomotivführer des Schnellzuges das für ihn auf „Halt" ſtehende Signal nicht beachtet hat. Verletzt ſind: der Lokomotivführer des Schnellzugs ſchwer, der Heizer anſcheinend leicht, ferner erlitten 2 Poſtbeamte leichte Kontuſionen. Der Betrieb wird durch Umleiten der Züge aufrecht erhalten. Reiſende wurden nicht verletzt. Der Lokomotivführer iſt Abends 8 Uhr nach vorheriger 48ſtündiger Ruhe in den Dienſt getreten.

Brennender Zug. Der Pariſer Schnellzug von Brüſſel gerieth während der Fahrt bei Aulnoye in Brand. Die Reiſenden retteten ſich durch Sprünge aus den Fenſtern. Mehrere Wagen ſind vollſtändig verbrannt.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 20. Sept. Nachmittags ½4 Uhr).

Anklage gegen Elias Schuler, led. Schmiedsſohn von Memmingerberg, wegen Verbrechens der Brandſtiftung u. A. — Präſident: Oberlandesgerichtsrath Donle; Staatsanwaltſchaft: I. Staatsanwalt Federkiel; Vertheidiger: Rechtsanwalt Burgmayer von Memmingen. — Geſchworene die Herren vom vorhergehenden Falle. — Der 20 Jahre alte, bisher einmal wegen groben Unfugs beſtrafte Angeklagte hat in der Nacht vom 2. auf 3. März d. J. in Memmingerberg einen dem Oekonomen Jakob Waſſermann gehörigen, an den Oekonomen Michael Falzer verpachteten Stadel in Brand geſetzt, indem er das nur mit einem Stricke verſperrte Stadelthor gewaltſam öffnete und dann das auf der Tenne liegende Stroh anzündete. Der Stadel brannte ſammt Inhalt nieder, wodurch der nicht verſicherte Falzer, welchem eine Maſchine ſowie Heu- und Strohvorräthe verbrannten, 5—600 Mk. Brandſchaden erlitt, während Waſſermann weniger geſchädigt wurde, weil er aus der Feuerverſicherung 335 Mk. und außerdem von dem Vater des Angeklagten auf erhobene gerichtliche Klage 400 Mk. Entſchädigung erhielt. Der Angeklagte hat dann ferner in der Nacht vom 14. auf 15. März d. J. verſucht, den mit dem Wohnhauſe unter dem nämlichen Dache befindlichen Stadel des Oekonomen Mathias Herlinger in Memmingerberg niederzubrennen, indem er an der Giebelſeite einige Bretter wegſprengte und das nun zum Vorſchein kommende Ohmat mit einem Streichholz anzündete. In dieſem Falle blieb der beabſichtigte Erfolg aus, weil das Ohmat nicht weiter brannte, aber der Brandſtifter ging dabei ein, weil er bei der Flucht vom Thatorte ſeinen Hut verlor, der zu ſeiner Entdeckung führte. Es lag nahe, daß er auch den Waſſermann'ſchen Brand vernrſacht habe, und nach einigem Leugnen geſtand er beide Fälle zu, ohne indeſſen ein weiteres Motiv anzugeben, als daß er in der Trunkenheit gehandelt habe. An beiden Tagen hatte er allerdings in Memmingen herumgekneipt, als er aber nach dem Ausbruch des Waſſermann'ſchen Brandes wieder am Thatorte erſchien, um als Spritzenmann mit zu arbeiten (!), war ihm keineswegs Trunkenheit anzumerken. Wahrſcheinlich war das wirkliche Motiv Gehäſſigkeit, wenigſtens Herlinger gegenüber, weil dieſer in der letzten Zeit nicht mehr bei ſeinem Vater hatte arbeiten laſſen. Durch den Spruch der Geſchworenen (Obmann Hr. Senſer) wird das Vorhandenſein mildernder Umſtände, die zudem nur für den erſteren Fall zuläſſig geweſen wären, verneint. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr 9 Monate Zuchthaus, wovon drei Monate Unterſuchungshaft in Abrechnung kommen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 21. September 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.12	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	0.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Viehmarkt vom 21. September 1897.

Zu Markte wurden gebracht 187 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 55 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 9702 Mk. 50 Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 405.—	203.—	265.—	302.—
Niedrigſter:	170.—	60.—	160.—	71.—

Memmingen, 21. Septbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.— Mark, 1 Ztr. Stroh 1.50 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 22. Septbr. 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 96 Pfg., Sennbutter 93 Pfg. Tendenz: Mäßige Nachfrage.

Ottobeuren, 16. Sept. Kern 11.30. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.35.

Babenhauſen, 20. Sept. Kern 10.90. Roggen 9.30. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Kellmünz, 16. Sept. Kern 11.—. Roggen 9.—. Gerſte 9.—. Haber 6.60.

Illertiſſen, 20. Sept. Kern 10.75. Roggen 0.—. Gerſte 8.85. Haber 6.70.

Kempten, 15. Sept. Kern 23.66. Roggen 19.24. Gerſte 15.54. Haber 15.70.

Schrobenhauſen, 16. Sept. Weizen 31.83, Korn 23.48, Gerſte 21.—, Haber 13.42.

Lauingen, 18. Sept. Weizen 10.60. Kern 10.50. Roggen 9.70. Gerſte 9.25. Haber 6.55.

München, 18. Sept. Weizen 10.73. Korn 8.26. Gerſte 8.43. Haber 8.—.

Landsberg, 18. Sept. Kern 10.70. Weizen 11.00. Roggen 9.70. Gerſte 8.50. Haber 6.65.

Nürnberg, 21. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Bei Anweſenheit vieler hieſiger und auswärtiger Käufer wurde die heutige Landzufuhr von 1400 Ballen bis auf etwa 200 Ballen geringe Hopfen zu unveränderten Preiſen für Kundſchafts- und Exportzwecke veakauft. Für auswärtige Sorten beſtand vielſeitig Frage nach Prima Waare, deren Preiſe ſehr feſt ſind; dagegen iſt Mittel und geringe Waare gedrückt. Heutiger Geſammtumſatz ca. 1700 Ballen. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 58, Prima do. bis Mk. 68, Gebirgshopfen bis Mk. 78, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. —, Prima do. bis Mk. —, Geringe Hallertauer bis Mk. 50, Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 100, Hallertauer Siegelgut (Au Wolnzach) bis Mk. 105, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. —, Prima do. bis Mk. —, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. —, Prima do. bis Mk. 115, Geringe Württemberger bis Mk. 60, Mittel do. bis Mk. 85, Prima do. bis Mk. 105, Mittel Polniſche bis Mk. —, Prima do. bis Mk. 100, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Letzte Telegramme.

Kaiſerslautern, 22. Sept. Geſtern Abend fuhr auf dem hieſigen Rangirbahnhof ein Rangirzug einem von Landſtuhl kommenden einfahrenden Güterzug in die Flanke. Die Lokomotive und 16 Wagen wurden beſchädigt, 5 Wagen vollſtändig zertrümmert. Perſonen wurden nicht verletzt. Ueber die Urſache des Unfalls iſt noch nichts Sicheres feſtgeſtellt.

Aachen, 22. Sept. In manchen Kreiſen glaubt man, der Entführer ſei ein Spion, welcher Geheimniſſe aus der Krupp'ſchen Fabrik zu erlangen ſuchte. Der Finanzrath Haith hält es für ausgeſchloſſen, daß der angebliche Erzherzog Privatfabrikgeheimniſſe habe auskundſchaften wollen; er halte den Fall lediglich für eine Privatangelegenheit; er habe auch keine polizeilichen Schritte veranlaßt.

Wien, 21. Sept. Erzherzog Franz Ferdinand äußerte ſich einem höheren Offizier gegenüber, er befinde ſich ſo wohl, daß er im Frühjahr ein Kommando, wahrſcheinlich in Linz, übernehmen werde.

Budapeſt, 21. Sept. Die Zeitung „Peſti Hirlap" begründet die Ueberſchrift ihres Leitartikels — „Wilhelm der Eroberer" betitelt —, indem ſie ſagt: Der Kaiſer hat die Herzen der hier zu ſeinem Empfang verſammelten 100,000 Ungarn erobert. Die aus dieſem Anlaß in Budapeſt herrſchende Begeiſterung erinnert an die größten Tage der Landesgeſchichte.

Paris, 21. Sept. Die hieſige Ausgabe des „New-York Herald" glaubt, und zwar angeblich auf Grund von Informationen, die im Staatsdepartement zu Waſhington eingeholt worden ſeien, die Meldung des „Temps" aus San Sebaſtian über die Erklärungen des General Woodford (betr. die Einmiſchung Amerikas in den ſpaniſch-cubaniſchen Krieg. D Red.) dementiren zu können.

Auswärts Geſtorbene: Fräulein Eliſe Willhalm, Frau Emilie Berzl, Herr Joſef Steiner, Wachszieher, ſämmtliche in Lindau. — Herr Samſon Ullmann, ehem. Pferdehändler, Altenſtadt. — Herr Xaver Kreuter, Privatier, Illertiſſen. — Herr Joſef Meitinger, Privatier, Blöcktach. — Herr Karl Schoen, penſ. kgl. Förſter, Aichach. — Herr Eugen Haenchen, Kaufmann, Erlangen. — Herr Friedrich Weiß, Lehrer, Ansbach. — Frau Karoline Reinhard, Juſtizrathswittwe, Würzburg. — Herr Johann Georg Reißer, Privatier, Baisweil. — Herr Johannes Friedrich Kneule, Oberlehrer, Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
22. September	+ 6 ° R.	+ 11 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Myrrholin-Seife

„Ihr Fabrikat iſt angenehm von Geruch und wohlthuend für die Haut, Eigenſchaften, welche demſelben Eingang verſchaffen müſſen," iſt die Anſicht eines bekannten Arztes über die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich iſt.

Daß der Winter bald in Sicht iſt, beweiſen ſchon die Annoncen für Schuhfett. Ja die Leute haben nicht Unrecht, wenn ſie das Gentner'ſche Schuhfett in rothen Doſen mit dem Kaminfeger kaufen, denn es iſt wirklich ein recht gutes Fett, dieſes Thranfett. Im Winter iſt es nöthig, daß jeder ſeine Füße ſchützt vor Näſſe und Kälte, da gibt es kaum ein beſſeres Mittel als das Schmieren mit Gentner'ſchem Schuhfett in rothen Doſen, zumal das Wichſen mit der vorzüglichen Gentner'ſchen Wichſe in rothen Doſen ja wieder anſtandslos von ſtatten geht. Man ſieht die rothen Gentner'ſchen Schuhfett- und Wichſedoſen beinahe in jedem Schaufenſter von Spezereihändlern, ein Beweis für die Beliebtheit dieſer hervorragendn Fabrikate.

Bekanntmachung.

Betreff: Selbſtentzündung von Futtervorräthen.

Nachſtehendes wird zur Kenntniß ſämmtlicher Betheiligten gebracht:

Die Königliche Verſicherungskammer, Abtheilung für Brand- und Viehverſicherung hat die Frage der Selbſtentzündung der Futtervorräthe an der Hand des ihr zu Gebote ſtehenden ſtatiſtiſchen Materials näher verfolgt. Wie aus den Beobachtungen der Königlichen Verſicherungskammer hervorgeht, mehren ſich die Brandfälle, deren Entſtehung auf Einſcheuerung feuchter Futtervorräthe und auf hiedurch hervorgerufene Selbſtentzündung der Futterſtöcke zurückzuführen iſt. Der durch Selbſtentzündung von Futtervorräthen verurſachte Brandſchaden an Gebäuden beträgt ſeit dem Jahre 1875 — 2 Millionen Mark. Abgeſehen von den Immobiliar-Brandſchäden werden die Landwirthe auch noch nach anderer Richtung ſchwer benachtheiligt, weil durch die Feuchtigkeit der Futterſtöcke das Futter verſchlechtert und verdorben wird. Das Futter geht in ſeinem Nährwerth zurück, vermindert die Milchergiebikeit und führt zu Erkrankungen der Thiere, wie ſolche namentlich in Folge des Einbringens der Futterernte in naſſem Zuſtande im Herbſte vor. Js. häufig beobachtet werden konnten. Im Bezirke eines einzigen Orts-Viehverſicherungsvereines ſind 57 Stück Rindvieh in Folge ſchlechten Futters zu Grunde gegangen.

Auch der bayeriſche Landwirthſchaftsrath hat ſich in ſeiner Plenarſitzung vom 4. Mai ds Jrs. mit der Frage der Selbſtentzündung der Futtervorräthe eingehend beſchäftigt und hierüber einen Bericht im Wochenblatt des landwirthſchaftlichen Vereins (Nr. 20 und 21) veröffentlicht.

Nach den bisherigen Erfahrungen empfiehlt ſich die Beachtung nachſtehender Punkte:

1. Wenn irgend thunlich, ſoll das Heu oder Grummet vor dem Einbringen ſorgfältig getrocknet werden. Behufs beſſerer Trocknung iſt auf die Anwendung der im ganzen Allgäu gebräuchlichen ſogenannten „Hainzen" hinzuweiſen. Lockere Lagerung des Futters in gut gelüfteten Räumen iſt beſonders zu empfehlen.
2. Es empfiehlt ſich, Futterſtöcke mit etwa 100—150 Centnern zu bilden und ſenkrecht und wagrecht zwiſchen dem Inhalt der Stöcke Strohlagen in einer Stärke von 10—20 Centimeter einzufügen.

   Das Stroh als ſchlechter Wärmeleiter vermindert die Erwärmung, Gährung und Selbſtentzündung der Futterſtöcke und damit auch der Geſammtfuttereinlagerung, ſondert die in den Futterſtöcken vorhandene Feuchtigkeit nach außen ab und führt den Stöcken Lüftung zu.
3. Durch ſenkrecht in den Futterſtöcken eingeſtellte Luftſchächte aus Brettern oder Stangen oder durch Anlage eines Roſtes aus Stangen, auf welche die Futterſtöcke errichtet werden, kann ebenfalls dem Verderbniß des Futters entgegen gewirkt werden. Dieſe Anlagen wirken, wenn dafür geſorgt wird, daß fortwährend von unten freie Luft in die Schächte eintreten kann, ähnlich wie die unter Ziffer 2 beſchriebene Einrichtung.
4. Außerdem empfiehlt ſich auch das Einlegen von Tonnen, Körben oder mit Sägſpähnen feſtgefüllten Säcken, welche mit dem Fortſchreitten der Futtereinlage immer höher gezogen werden. Durch dieſes ſchon hie und da angewendete Verfahren wird nach und nach ein ſenkrechter Dunſtſchlauch gebildet.
5. Von Werth iſt auch das Einſtreuen einer genügenden Menge von Koch- oder ſteuerfreien Viehſalz. Das Salz zieht die Feuchtigkeit des Futters an, iſt ein gährungswidriges Mittel, welches die Wucherung der wärmebildenden Spaltpilze in den Futterſtöcken verhindert.

Die unter Ziffer 3, 4 und 5 bezeichneten Vorſichtsmaßregeln ſind immerhin auch mit Auslagen verbunden und daher nicht überall anwendbar.

Bei drohender Entzündung eines Futterſtockes iſt die Ueberdeckung desſelben mit einer dichten Schichte Stallmiſt wirkſam.

Memmingen, 21. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Ankauf von Jungvieh in der Schweiz.

Der landwirthſchaftliche Bezirtsausſchuß Memmingen hat beſchloſſen, noch im Laufe dieſes oder Anfangs des nächſten Monats eine Waggonladung **Jungrinder** der einfärbigen Gebirgsraſſe in der Schweiz anzukaufen und die angekauften Thiere **an Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins** im Verſteigerungswege zu verkaufen.

Der Tag der Verſteigerung, welche dahier erfolgt, wird noch bekannt gegeben werden.

Zur Theilnahme an der Verſteigerung berechtigt ſchon **die Anmeldung des Beitrittes** zum landwirthſchaftlichen Verein.

Memmingen, den 18. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich franco (ohne Zucker) für nur M. 3.25 meine ſeit 16 J. bewährten Moſtſubſtanzen.

Moſt Schutz-Marke

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt KONSTANZ (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, Grönenbach: Apoth. Bauer, Kempten: Emil Ade, Leutkirch: Apoth. Lauterwein.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grüne Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen**. Tauſende Anerkennungen. Flac 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Bierhalle.
Donnerſtag Abend
Schlacht-Parthie
mit
fränk. Blut- u. Leberwürſt,
wozu freundlichſt eingeladen wird.

Kokosnüſſe
empfiehlt

J. Schauppel.

Leſet es Alle,

die Ihr an **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenleiden** aller Art leidet. Verſuchet es alle das elektriſche

Volta-Kreuz.

Es ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut, und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen Kopf- u. Zahnſchmerzen** u. ſ. w.

Das Volta-Kreuz iſt kein Geheimmittel und ſeine Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme **Frauen u. Mädchen**, Frauen in geſegn. Umſtänden überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets das

ächte Volta-Kreuz

tragen. Es erneuert das Blut, ſtärkt die Nerven und verlängert das Leben.

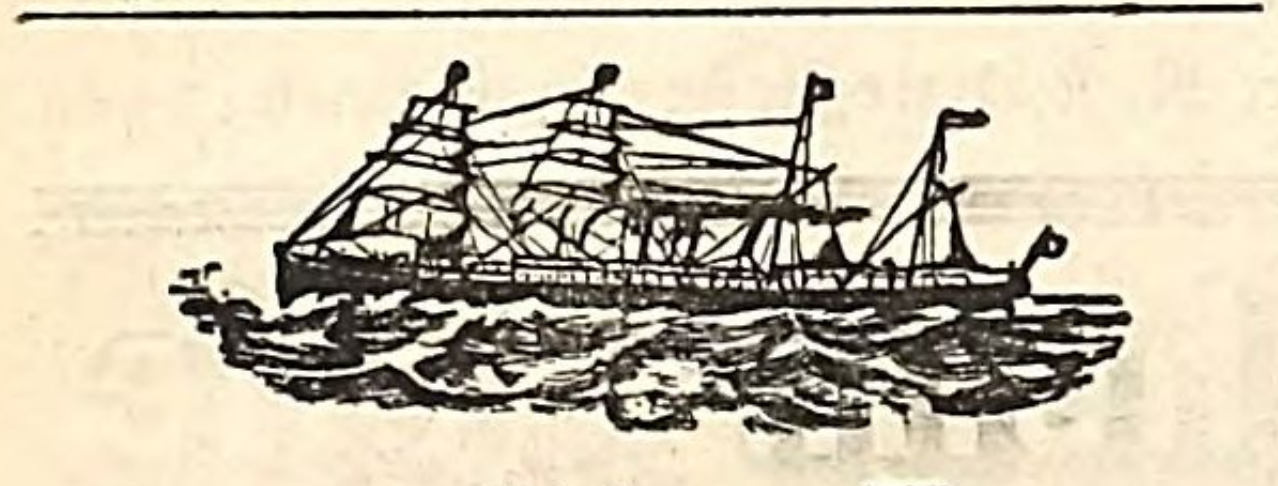
An die Drogerie Wittelsbach, München.
Erſuche beſtens mir noch ein **ächtes Volta-Kreuz** zu ſchicken, indem mir ſolches ſchon ſehr große Hilfe leiſtete. Ich werde in meinem Leben das Volta-Kreuz nicht mehr verlaſſen. Tauſend Dank.
Salzburg. **Eliſabeth Prähäuſer.**

Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben liegen für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Private auf.

Das ächte, elektro-magnetiſche Volta-Kreuz iſt einzig und allein zu beziehen à 1.50, und das doppelſtarke und ſchnellwirkende à 2 Mk. durch das Haupt-Depot für In- und Ausland

Droguerie Wittelsbach,
München,
Schillerſtr. 48 a. Zentralbahnhof.

Es exiſtiren vollſtändig wirkungsloſe Nachahmungen, man achte deßhalb **genau** auf obige Adreſſe, denn es iſt nicht gleich, welches Volta-Kreuz man trägt.



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Poſtdampfer von
Antwerpen
nach
New york
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.
Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto
Memmingen
empfiehlt sich zur schnellsten
Anfertigung aller Druckarbeiten
bei sorgfältigster Ausführung!

Johannis- u. Stachelſträucher

liefert zu bereits herangerückter Pflanzzeit, erſtere das Hundert 15—20 Mk., letztere 20—40 M., große 4jährige tragbare **Büſche** in verſchiedener Farbe u. Größe, auch hochſtämmige **Johannis- u. Stachelbeerbäume, Roſenhochſtämme, Buſch und Erdbeerpflanzen,** das Hundert 3 M., **Straßenbäume, Ahorn- und Eſchenhochſtämme** à 1—1,20 M., **Eſchen- und Erlenruthen** zur Waldpflanzung, 1—2 Meter hoch 10 bis 20 M., ſowie **Zierſträucher.** Insbeſondere **Obſtbäume** aller Art empfiehlt

Ant. Depprich, Baumſchulbeſitzer
in Hawangen, Poſt Ottobeuren.

Neues Sauerkraut
bei **Rehm,** Schweſterſtr.

Gutes, neues
Sauerkraut
empfiehlt
M. Simon, Milchhandlung.

Vertreter
geſucht
in Stadt und Land zum Verkauf von hochfeinem
Schweineſchmalz.
Adreſſen unt. Nr. 6048 an d. Exped.

Weißkraut
in **prima Waare** in **Waggonladungen** zum billigſten Tagespreiſe verkauft und ſieht Aufträgen entgegen
Siegm. Landmann,
Schifferſtadt (Pfalz).

Geſ. e. **Vertreter** z. Verk. m. **Cigarr.** a. Reſtaur. ꝛc. **hohe** Provis. u. e. **Fixum** f. **Mk. 250.—** pr. Mon.
Wilh. Schümann, Hamburg.

Geo Dötzer's „DENTILA"
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz
und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Derjenige der den Krautſtößel bei Herrn **Simon entlehnt** hat, wird erſucht ihn wieder zurückzubringen.

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich, ſeine Freunde und Bekannten zu der am **Samſtag den 25. September Abends** im **Saale** des **Gaſthauſes zum Haſen** ſtattfindenden

Rekruten-Abſchiedsfeier

verbunden mit Tanzkränzchen
(Muſik von der ſtädt. Kapelle, unter perſönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Muſikmeiſter Oſtermayer.)
freundlichſt einzuladen.

Der Ausſchuß.

Verein gegen den Hausbettel.

Den verehrlichen Mitgliedern die Mittheilung, daß **Donnerſtag den 23. ds. Mts.** der **½jährige Beitag** durch Einſammler **Schanz** geſammelt wird.

Der Ausſchuß.

Schafweide-Verſteigerung.

Die unterzeichnete Gemeinde-Verwaltung verſteigert im Auftrag der Weidebeſitzer ihre **Schafweide pro 1898** am
Samſtag den 2. Oktober l. J.
Nachmittags 3 Uhr
im Gaſthaus zum **Kreuz**

Die Bedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben und Pachtliebhaber höflichſt eingeladen.

Frickenhauſen, den 23. September 1897.
Die Gemeinde-Verwaltung.
Botzenmayer, Bürgermeiſter.

II. Exter'sche Villencolonie
München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, **Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung** nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie" in Pasing.

Erste Münchener Brauer-Akademie
Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B,** welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- resp. Elektroingenieuren.**
Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu **Maschinen- und Elektrotechnikern.**
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

!Fahrräder!

Große, leiſtungsfähige Fabrik ſucht für ihre erſtklaſſigen Räder f. **Memmingen u. Umgegend**

Vertreter.

Muſtermaſchinen 98 Modelle werden koſtenlos vorgeführt. Intereſſent. wollen Adreſſen, Briefe unter Chiffre „Fahrrad 98" in d. Exp. ds. Bl. hinterlegen.

Ergebniß der am 21. Septbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	—	588	588	588	—	6938	40	12	—	11	80	11	65	37	—
Roggen . .	27	45	72	66	6	612	48	9	76	9	28	8	92	—	74
Gerſte . .	6	73	79	79	—	726	80	9	40	9	20	9	—	—	02
Haber . .	65	339	404	404	—	2892	64	7	45	7	16	6	87	—	09
Summa	98	1045	1143	1137	6	11170	32								

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Fettes
Maſtrindfleiſch
empfiehlt die ganze Woche hindurch
Georg Mayer, Junkerhof.

Filderkraut
friſch eingetroffen, empfiehlt fortwährend
J. Schauppel.

Pianino,
wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Angebote:

Ein Mädchen, das gut kochen kann ſucht Stelle am liebſten nach Auswärts. Würde auch Haushälterinſtelle annehmen. 220

Gesuche:

Für ſofort oder 1 Oktober ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit zu einer kleinen Familie in die Schweiz. Näheres in der Expedition. 220

Ein Lehrling in ein feines Kleidergeſchäft. 220

Sofort ein ordentliches Mädchen.

Zu kaufen: Ein noch gut erhaltenes Kinderſitzwägele. 220

Zu kaufen: Eine Putzmühle. 220

1—2 Schülerinen oder Schüler in Koſt und Logis. 220

Ein Magd aufs Land. 220

Ein Schreinerlehrling. 213

☞ 5300 Mark ☜ auf erſte Hypothek. 221

3500 Mark zum Umzediren, erſter Hypothek. 221

Zu vermiethen:

Ein gutes Pianino. 219

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

In der Nähe des Theaters 1 oder 2 hübſch möblirte Zimmer. 218

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener Ueberzieher. 220

Mehrere alte Lagerfäßer.
Ein **Gährgeſchirr** geeignet für einen Gerber.

Eine Parthie
Hohlziegel
zum Drainiren bei
Mühlſchlegel, Seiler.

Verloren:

In Steinheim ein Regenſchirm.

Cours-Bericht
vom 22. September 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,30	97,—
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	103,—
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,30
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,80	103,50
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . . .	99,90	99,40
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . . .	100,30	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,10	99,60
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,—	99,50
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,40
4	Oeſterr. Goldrente	105,50	—,—
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,—
4	Ungar. Goldrente	103,50	—,—
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	170,40	—,—
	20-Franken-Stücke . . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 222. Proteſt.: Gerhard. Freitag, 24. September 1897. Kathol.: Gerhard. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Kaiſertoaſte in Budapeſt.

Man iſt zwar heutzutage ſchon etwas gleichgiltig geworden gegen die Trinkſprüche, die bei der ſo häufigen Begegnung von Monarchen oder bei anderen feſtlichen Gelegenheiten von dieſen ausgebracht zu werden pflegen. Die jetzt in Budapeſt hatten aber eine etwas größere Bedeutung, einerſeits wegen der eigenartigen, neuen Umgebung, in der ſich ſpeziell der deutſche Kaiſer befand, und dann, weil Kaiſer Wilhelm bisher ganz gegen ſeine Gewohnheit noch nichts geſprochen hatte, und deshalb den erwarteten Toaſt als ein bedeutſames Ereigniß anſehen zu müſſen wähnte. Beſonders in Paris und auch in anderen Kabinetten hatte man mit hochgradiger Spannung auf die Worte, welche die beiden verbündeten Monarchen bei dem Galadiner in Budapeſt wechſeln würden, gewartet.

Aber Diejenigen, die geglaubt hatten, daß dort etwa Worte der Herausforderung fallen würden, wie ſie vielleicht das Gefühl der Kraft und Ueberlegenheit giebt, oder eine beſondere Betonung des Dreibundverhältniſſes gegenüber der Allianz, die werden ſehr enttäuſcht geweſen ſein. Wer den Verlauf der Feſttage, ſeitdem ſich Kaiſer Wilhelm in Ungarn aufhält, verfolgt hat, wird ſich ſagen können, daß die Reden nicht anders ausfallen konnten, wie ſie thatſächlich gehalten wurden. Kaiſer Franz Joſeph ſprach mit der abgeklärten Ruhe des Alters und aus dem Schatze ſeiner reichen Erfahrungen. Er begrüßte in unſerm Kaiſer „den treuen Freund und Bundesgenoſſen, den beharrlichen Mitarbeiter an dem großen Friedenswerk, dem die beiderſeitigen Kräfte immerdar gewidmet ſein mögen.“ Wer verſtehen will, was in dieſen kaiſerlichen Auslaſſungen liegt, der wird leicht begreifen, daß es ſich hier nicht um Worte handelt, wie ſie wohl ſonſt bei offiziellen Gelegenheiten gewechſelt werden — die ganze Aufnahme, der überwältigende Empfang in der ungariſchen Hauptſtadt wie dem Ungarlande überhaupt, der dem Gaſt des Königs zu Theil wurde, haben der ganzen Welt dargethan, daß es ſich hier nicht um einen künſtlich gemachten Jubel handelte, ſondern daß das Ungarvolk in unſerem Kaiſer aus vollſtem Herzen den Friedensfürſten begrüßte, deſſen mächtige Hand ſchirmend über den Geſchicken ſeines Volkes ruht. Deswegen waren die Worte des greiſen Königs von Ungarn ſo beſtimmt und hielten ſich von jedem ſchmückenden Beiwort fern. Eine Ueberſchwänglichkeit hätte den gewaltigen Eindruck nur geſtört, den Alles was geſchah, unbedingt auf unſern Kaiſer hatte machen müſſen und worüber Kaiſer Wilhelm ja auch keinen Zweifel hatte aufkommen laſſen.

Und wie ſprach darauf der Kaiſer Wilhelm! Mit dem edelſten Feuer der Begeiſterung redete er von dem tapferen und kühnen Ungarvolke, der Enthuſiasmus, der ihm überall entgegengebracht wurde, riß auch ihn hin, mit poetiſchem Blick wies er auf die Großthaten des Ungarvolkes hin — und wenn es noch etwas geben konnte, was Kaiſer Wilhelm dem ungariſchen Volksherzen näher bringen und ſympathiſcher erſcheinen laſſen konnte, ſo war es die edle Beſcheidenheit, mit der er ſich „ſeinem väterlichen Freunde“ unterordnete und wie ein dankbarer Sohn ſprach. Hier zeigte ſich das menſchlich rührende Verhältniß, in welchem dieſe beiden mächtigen Fürſten zu einander ſtehen und auf welchem nicht in letzter Linie der Bund beruht, den unſer Kaiſer „feſt und unauflöslich“ nannte. Die weiteren Worte aber bieten in ihrer apodiktiſchen Klarheit geradezu eine Friedensgarantie. Kaiſer Wilhelm ſtellte den Bund als den Bewahrer des Friedens hin, ſchlicht und deutlich ſagte er, daß der Bund den Frieden auch fernerhin erhalten wird.

Die Rede des Kaiſers hat denn auch in Budapeſt einen ganz unbeſchreiblichen Eindruck gemacht. Sie war mit einer ſolchen Kenntniß der Neigungen und Stimmungen des ungariſchen Volkes gedacht und geformt, daß ſie im ganzen Lande eine nachhaltige Wirkung hervorbringen wird. In beſtunterrichteten Kreiſen wird die Nachricht beſtätigt, daß der Kaiſer die Rede nicht nur ſelbſt entworfen, ſondern auch ſein eigenhändiges Manuſkript vor ſich hatte, als er ſprach. Während Kaiſer Franz Joſeph warm, aber in hergebrachten Formen ſprach, bewegte ſich die Rede des deutſchen Kaiſers in ganz anderen Gleiſen. Sie war ſichtlich darauf berechnet, das Selbſtgefühl der Ungarn zu feſtigen und zum Bewußtſein zu bringen, daß ein neuer Abſchnitt in der auswärtigen Politik Oeſterreich-Ungarns beginne, in dem Ungarn eine hervorragende Rolle zu ſpielen berufen iſt. Die letzten Worte wurden ungariſch geſprochen. Kaiſer Franz Joſeph ſoll aufs Höchſte gerührt geweſen ſein.

So bilden die Reden der beiden Kaiſer noch viel mehr als die wiederholt an anderen Orten gegebenen Friedensverſicherungen ein neues Zeichen unverbrüchlicher Friedenszuverſicht. Die glänzenden Feſttage in Ungarns Hauptſtadt ſind hiermit harmoniſch abgeſchloſſen, und Kaiſer Wilhelm und ganz Deutſchland kann mit Genugthuung bemerken, daß die Herzen des ganzen Ungarvolkes den Deutſchen warm entgegenſchlagen. Vielleicht kann dieſe Sympathie der Ungarn den Deutſchen bei ihren noch bevorſtehenden Kämpfen mit dem Czechenthum von Nutzen ſein.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Kaiſer Wilhelm iſt am Mittwoch früh von Budapeſt abgereiſt. Die Verabſchiedung der beiden Monarchen war überaus herzlich. Zu dem Bürgermeiſter Markus ſagte der Kaiſer Wilhelm: „Die in Budapeſt verlebten Tage werden mir unvergeßlich bleiben!“ Bei der Abfahrt rief Kaiſer Franz Joſef: „Reiſe gut!“ Die Reiſe ging, gegen das urſprüngliche Programm, über Galantha, Sillein, Oderberg, Breslau. In Breslau wurde der Kaiſer von der Kaiſerin begrüßt.

— Der Generaloberſt und Kommandeur der bayeriſchen Armee in den Kaiſermanövern Prinz Leopold hat bei der Niederlegung des Armee-Oberkommandos für die großen diesjährigen Manöver in einem Tagesbefehl den Truppen die beſondere kaiſerliche Anerkennung für ihre muſterhafte Haltung, Tüchtigkeit, Ausbildung und Führung mitgetheilt und die Armee hierzu beglückwünſcht.

— Das ruſſiſche Kaiſerpaar, welches am 1. Oktober in Darmſtadt eintrifft, wird am folgenden Tage die Grundſteinlegung der ruſſiſchen Kapelle auf dem von dem Großherzog von Heſſen geſchenkten Platze vornehmen. Vermuthlich wird auch eine Begegnung mit dem deutſchen Kaiſer ſtattfinden. Das Zarenpaar bleibt bis Ende Oktober in Darmſtadt.

— Die ſenſationelle Vermählungsaffaire in Aachen hat ſich mit einem Schlage in Wohlgefallen aufgelöſt. Das Blatt, welches dieſe fette Ente in die Welt geſetzt zu haben ſich rühmen darf, veröffentlicht jetzt ein von Maria Husmann unterzeichnetes Schreiben, in welchem ſie erklärt, daß ihr Mann weder Erzherzog, noch Mädchenagent, noch Heirathsſchwindler, ſondern ein gewöhnlicher Sterblicher ſei und daß ſie ſich mit Rückſicht auf ihre materiellen Verhältniſſe im Auslande habe trauen laſſen. Die Schreiberin gibt ihrer Verwunderung Ausdruck über das ungewöhnliche und unverdiente Intereſſe, welches die Welt an ihrer Perſon nehme. Die Redaktion des „Polit. Tagebl.“ bemerkt, daß der Bruder der Marie Husmann auf Vorzeigung des Briefes erklärt habe, derſelbe ſei von ſeiner Schweſter geſchrieben. — Dieſe verblüffende Löſung eines ſo unſinnig aufgebauſchten Falles wirft ein rechtes Licht auf die Senſationshaſcherei mancher Blätter.

— Mit dem Regierungspräſidenten von Wiesbaden, v. Tepper-Laski, waren, wie vor einiger Zeit erwähnt, Kreisſynoden und Konſiſtorium in Konflikt gerathen, weil der Präſident mehrfach an den Pfingſtfeſttagen Jagden abgehalten hatte. Jetzt hat nun der Präſident an die Dekane der Kreisſynoden folgendes Schreiben gerichtet: „Von den Vorgängen auf den Synoden zu Biedenkopf und Gladenbach habe ich erſt im Laufe des vorjährigen Sommers auf Umwegen Kenntniß erlangt und in Folge deſſen davon Abſtand genommen, die Förſterei Klaudelburg in den Pfingſttagen des laufenden Jahres wieder aufzuſuchen.“ — Wir halten es für ganz vernünftig, wenn der Regierungspräſident in dieſer Weiſe ſich nachgiebig zeigt. Ein ſolch' feierliches Zugeſtändniß wäre aber wohl kaum nöthig geweſen.

— Das endgiltige Reſultat der Reichstagswahl in Kemnath liegt nunmehr vor. Von 21610 Wahlberechtigten haben 7574 Wähler oder 35½ Proz. abgeſtimmt. Dr. Heim erhielt 6506 Stimmen, 807 weniger als 1893 Lehner. Breder erhielt nur 809. — Die Sozialdemokraten haben ſeit dem vorigen Mal mehr als die Hälfte Stimmen verloren.

— Dem bayeriſchen Landtag wird eine Vorlage wegen Schaffung eines großen Exerzierplatzes für die Garniſonen Nürnberg und Fürth gemacht. Es ſind bereits unter Vorbehalt der Zuſtimmung des Landtags circa 660 Tagwerk angekauft. Die Grundſtücke erſtrecken ſich vom Bahnkörper der Crailsheimer Bahn gegen Oberasbach hin.

Ausland.

— Der aus dem franzöſiſchen Kriege bekannte General Bourbaki iſt Mittwoch früh in Bajonne geſtorben. — Bourbaki wurde ſ. Zt. in Metz eingeſchloſſen, wo er Anfangs Oktober mit Einwilligung der deutſchen Belagerer entlaſſen wurde, um die bekanntlich geſcheiterten Friedensverhandlungen mit der Kaiſerin Eugenie in Chiſelhurſt anzuknüpfen. Anfang Dezember 1870 trat er an die Spitze der Loirearmee, welche den mißglückten Vorſtoß auf Belfort machte und ſchließlich auf Schweizer Gebiet übertrat. Bourbaki machte damals aus Gram einen Selbſtmordverſuch.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Am anderen Morgen wurde Lieutenant Gerhard von Marenburg mit ſeiner Mannſchaft abgelöſt und bezog eine der im Park von Augny errichteten Baracken. Gegen Mittag beſchied ihn eine Ordonnanz zum Vorpoſten-Kommandeur. In dem Bericht, den der Lieutenant ſeinem Vorgeſetzten mit der üblichen militäriſchen Kürze gab, ſchied er alles das, was von ſeinen perſönlichen Beziehungen zu dem Gefangenen handelte, aus. Das war ſeine Privatangelegenheit und gehörte nicht vor das Forum des militäriſchen Richters.

Der General hörte mit aufmerkſamem Schweigen zu. Erſt als der Lieutenant geendet, gab ſich der Eindruck, den ſein Bericht auf den Vorgeſetzten gemacht, deutlich in dem verächtlichen Zucken der Lippen und in dem Ausruf zu erkennen: „Pfui Teufel! — — Spion! — — Wer ſeinem Vaterland dienen will, thue es offen und ehrlich, mit den Waffen in der Hand. Schade und Pulver und Blei, das wir an den Kerl verſchwenden müſſen. Der erſte beſte Baum wäre gut genug für ſo Einen!“

Lieutenant von Marenburg ſtand wie aus Erz gegoſſen. Keine Muskel bewegte ſich in ſeinem Geſicht . . . Am Abend wurde ihm durch den Feldwebel ſeiner Kompagnie der Regimentsbefehl überbracht: „Lieutenant von Marenburg tritt morgen früh um acht Uhr mit einer Sektion ſeines Zuges im Schloßhof von Augny an, um die Exekution des ergriffenen franzöſiſchen Spions zu leiten.“

Der Ueberraſchte ſtand eine ganze Weile wie betäubt.

War es ein teufliſcher Zufall oder hatte eine unwillkürliche Gedankenverbindung den Kommandeur veranlaßt, ihm, von dem der Spion eingeliefert worden, auch die Exekution zu übertragen? Eine athembeklemmende Aufregung glühte in dem jungen Offizier empor, ein Gefühl heftigſten Widerwillens, und zugleich durchzuckte ihn der Impuls, zu ſeinem Vorgeſetzten zu eilen und von ihm eine Abänderung des Regimentsbefehls zu erbitten.

Aber die Hand, die ſich ſchon nach Helm und Säbel ausſtreckte, lähmte ſchnell ein anderes Bedenken. Welchen Grund ſollte er dem Kommandeur für ſeine den Regeln des militäriſchen Dienſtes ſtracks zuwiderlaufende Bitte angeben? Sollte er die Vergangenheit heraufbeſchwören und das bisher vor allen Fernſtehenden ſtreng bewahrte Familiengeheimniß dem militäriſchen Vorgeſetzten preisgeben? Unentſchloſſen ſchwankte er zwiſchen verſchiedenen Empfindungen und Antrieben hin und her, bis die Nacht hereinbrach und ſein Vorhaben zur Unmöglichkeit machte. Ruhelos wälzte er ſich lange auf ſeinem Lager umher. Das Bild Roger Ronkourt's trat vor ſeiner Seele und Zorn und Haß flammte in ihm auf. Warum ſchauderte ihn vor der Ausübung ſeiner militäriſchen Pflicht? Sollte er ſich nicht vielmehr beglückwünſchen, daß ihm ſein Dienſt ganz unerwartet Gelegenheit bot, den Beleidiger ſeiner Familienehre das verdiente Schickſal erleiden zu ſehen? War der gewaltſame Tod, der über den Spion nach Fug und Recht verhängt worden, nicht auch zugleich eine Sühne des ihm und den Seinen zugefügten Kummers und Schimpfes?

Aber dieſe Erwägungen waren nicht imſtande, das inſtinktive Grauen zu erſticken, das immer wieder zwiſchen allen anderen Empfindungen hervorbrach und das erſt nach ſtundenlangem ſeeliſchen Ringen und Kämpfen durch den philoſophiſchen Troſt eine Milderung erfuhr: Wenn er ſich dem ihm gewordenen Auftrag entzog, ſo wurde ein Anderer an ſeine Stelle kommandirt. An dem Schickſal des Gefangenen änderte es nichts, ob er oder ein Kamerad die ausführende Hand des kriegsrechtlichen Spruches wurde. Und noch ein anderer Gedanke war es, der endlich den Aufruhr der ihm wogenden Gefühle beſchwichtigte. Bot ihm nicht ſein Kommando die einzige Möglichkeit, den Gatten Helenes noch einmal zu ſprechen und im Intereſſe der Unglücklichen, die doch ſeine Schweſter war, nach den letzten Willen des Verurtheilten zu forſchen? . . .

Ein wenig blaß und abgeſpannt, aber äußerlich ruhig und mit der gewöhnten Feſtigkeit und Sicherheit widmete ſich Lieutenant von Marenburg am nächſten Morgen ſeinem Dienſt. Pünktlich zur befohlenen Stunde rückte er mit ſeinen Leuten in den Schloßhof von Augny ein.

Als Roger Ronkourt den Offizier erblickte, zuckte es wie ein Hoffnungsſtrahl über ſein bleiches Geſicht, in deſſen verzerrten Zügen ſich ſchon die Todesfurcht malte. Doch ſchon der nächſte Augenblick belehrte ihn über den Ernſt der Situation.

Raſch und prompt wurden die nöthigen Vorbereitungen erledigt. Ein Unteroffizier band den Gefangenen an einen der im Hof ſtehenden Bäume und verhüllte ihm mit einem Tuch die Augen. Regungslos, in feierlichem Ernſt ſtanden die zur Exekution kommandirten Soldaten, des Befehls ihres Vorgeſetzten gewärtig. Aber dieſer verharrte unthätig, zaudernd, als ſchrecke er vor dem letzten Theil ſeiner gräßlichen Aufgabe zurück. Seine Bruſt hob ſich ſchwer unter tiefen Athemzügen, ſein Antlitz war noch um einen Schatten blaſſer geworden.

(Fortſetzung folgt.)

— In Dünkirchen ſind 1200 Kiſten, welche Geſchenke für den Präſidenten der Republik enthalten, von Rußland angekommen und an die Handelskammer abgeliefert worden. — Auch große Geſchenke erhalten die Freundſchaft.

— Der Oberſte Kriegsrath von Madrid hat in Sachen des Attentäters Sempau das Urtheil des Barcelonaer Kriegsgericht aufgehoben. Eine neue Unterſuchung ſoll feſtſtellen, ob Sempau ein Anarchiſt ſei oder nicht. — Ein Todesurtheil iſt nunmehr ausgeſchloſſen.

— Aus Konſtantinopel wird gemeldet, daß im Palaſte des Sultans Vorbereitungen zu der jetzt ſchon als ſicher geltenden Ankunft des deutſchen Kaiſers getroffen wurden.

— In Athen iſt für Sonntag eine große Volksdemonſtration gegen die Finanzkontrolle geplant. Delyannis äußerte, er werde niemals einen ſolchen Frieden annehmen. Die Gerüchte von einer bevorſtehenden Miniſterkriſis erhalten ſich. — Es ſcheint, als ob manche Leute dort unten immer noch keine Vernunft annehmen wollten.

— Der Sherif Martin und 40 Sherifbeamte von Pennſylvanien, welche des Mordes an 24 Ausſtändigen in Wilkesbarre beſchuldigt waren, wurden in Lattimer gegen eine Bürgſchaft von je 4000 Dollar freigelaſſen.

Lokales.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 15. September 1897.**] Das Allerhöchſte Namensfeſt Sr. Majeſtät des Königs Otto von Bayern ſei am Donnerſtag, den 30. September ſeitens des Magiſtrats durch Betheiligung an den üblichen Gottesdienſten und durch Beflaggung der ſtädtiſchen Gebäude zu feiern. Die königlichen Behörden, das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten, ſowie der Armenpflegſchaftsrath ſeien zur Theilnahme an den Feſtgottesdienſten einzuladen. — Das Gemeindebürgerrecht in der Stadt Memmingen wird verliehen: 1) dem Bürſtenmachermeiſter Auguſt Bayer von hier, ohne Erhebung einer Bürgerrechtsgebühr wegen 10jähriger Dienſtleiſtung im Steigerkorps der freiwilligen Feuerwehr dahier; 2) dem Buchbindermeiſter Eberhard Münzinger dahier, geboren 1873 zu Nördlingen, gegen Bezahlung von 85 Mk. 71 Pfg. Bürgeraufnahmsgebühren; 3) dem Käſer Johann Knödler dahier, geboren 1838 zu Adelberg, k. württemb. Oberamts Schorndorf, gleichfalls gegen Bezahlung von 85 Mk. 71 Pfg. Bürgeraufnahmsgebühren. Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird ertheilt: dem Pferdeknecht Anton Rieg dahier, geboren zu Wolpertſtetten, k. B.-A. Dillingen und zwar wegen Erfüllung der Vorausſetzungen des § 11 Abſatz IV des Heimathgeſetzes nach der Faſſung vom 17. Juni 1896 ohne Anrechnung einer Heimathgebühr. Dem Privatier und früheren Wirthſchaftsbeſitzer Joſeph Merk von Buxheim wird auf ſein Geſuch die Bewilligung zum pachtweiſen Betriebe der Reſtauration zur Güterhalle dahier ertheilt, auf welcher eine reale Zapfenwirthſchaftsgerechtſame mit der Befugniß zur Abgabe geiſtiger Getränke ruht, mit Ausſchluß der Beherbergung von Fremden. — Beſchloſſen wird, bei der Gemeindeverwaltung Wohmbrechts, kgl. Bezirksamts Lindau, den Antrag auf Verleihung des Heimathrechtes an den zu Hergatz wohnhaften Torfaufſeher Joh. Konrad Brey von Memmingen zu ſtellen. — Ein Geſuch des Kaminfegermeiſters Joſef Fürſt dahier um Aenderung der Grenzen der beiden hieſigen Kehr-Bezirke der §§ 3, 5 und 8 der Kaminkehr-Ordnung wird abgewieſen. — Die Schafweide im Stadtbezirke wird ab 9. Oktober 1897 auf die Dauer von 3 Jahren an den ſeitherigen Pächter J. Gg. Brey, Weingaſthausbeſitzer zum Löwen dahier für jährlich 955 Mk. Pacht unter den beſonders ſtipulirten Bedingungen verpachtet. — Beſchloſſen wird: die abgetriebene Allee zum Waſſerhausanweſen durch eine Neuanpflanzung mit Ulmen wieder zu erſetzen. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt: 1) dem Kunſtgärtner Hugo Ehrhart von hier, zur Zeit in München mit der Kunſtgärtnerstochter Eliſa Haßlach von Baden-Baden; 2) dem Kaufmann Chriſtof Ernſt Ludwig Glatz von hier, z. Zt. in Kottern bei Kempten mit Anna Luiſe Schick, Maſchinenſchloſſerstochter von Kempten; 3) dem Kaufmann Julius Gutmann von hier mit der Kaufmannstochter Ida Gutmann dahier, beheimathet in Groß-Rohrheim in Heſſen; und 4) dem Schreinergehilfen Guſtav Frieß mit der Bürſtenmachermeiſterstochter Katharina Pöppel, beide von hier.

* [**Stadttheater.**] Morgen Freitag kommt die erſte Operette in dieſer Saiſon zur Aufführung und damit wird uns Gelegenheit geboten, die beiden neuengagirten Operettenſängerinnen kennen zu lernen. „Don Ceſar" von O. Dellinger iſt wohl eine der wenigen Operetten, die ſich ſtets wegen der wunderſchönen Muſik auf dem Repertoir halten wird, auch an Koſtüme werden große Anſprüche gemacht. Herr Direktor Bömly hat dieſe eigens aus der berühmten Koſtümfirma Baruch u. Comp. anfertigen laſſen und ſie ſollen, ſoviel wir hörten, glänzend ſein. Allerdings dürfte ſich der Beſuch bei ſolch großem Koſtenaufwand bedeutend beſſern, denn ſonſt wird uns vielleicht die ſo wie ſo knapp bemeſſene Saiſon abgekürzt, was jedenfalls zu bedauern wäre.

* [**Ein Durchgänger.**] Geſtern Abend gegen $^1/_2$8 Uhr wurde vom „Goldenen Roß" her durch einen jungen Burſchen, den Sohn des Metzgermeiſters Schumacher, hier, ein Stier transportirt. In der Nähe des Falken wurde das Thier ſcheu, riß den jungen Mann zu Boden und ſchleifte ihn an dem Strick, den dieſer um die Hand gewickelt hatte, eine Strecke mit fort. Durch einen Tritt des ſchweren Thieres wurde dem Bedauernswerthen der eine Fuß ſchwer verletzt, auch die Hand durch Zerrung ſtark in Mitleidenſchaft gezogen. Der Verletzte mußte mittels Wagens nach ſeinem väterlichen Hauſe transportirt werden. Auch ein anderer, gerade aus dem Falken kommender Herr wurde von dem raſenden Thiere umgeriſſen, kam aber glücklicher Weiſe mit einigen Hautabſchürfungen davon. Der Stier wurde denn bald, ohne weiteres Unheil angerichtet zu haben, von 2 Burſchen eingefangen, und zum Stalle gebracht.

* [**Zur Einzahlung der Gewerbeſteuer nebſt Kreisumlage**] pro III. und IV. Quartal 1897 wird für die Stadt Memmingen Termin auf Samſtag den 25. September von Hs.-Nr. 628 bis Ende mit Stadtetter anberaumt. Die Einzahlung erfolgt im Zimmer Nr. 5 des k. Rentamts von 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

-ü- [**Landwirthſchaftliches Bezirksfeſt in Leutkirch.**] Die ſo überaus zahlreichen Anfragen von auswärts bei dem dortigen Feſtkomitee, ob das Feſtſpiel an noch einem Sonntag zur Aufführung kommen werde, zeigen deutlich, daß man ſich in der weiten Umgegend ſehr lebhaft für die Sache intereſſirt. Bei günſtiger Witterung iſt die Aufführung am 3. Oktober ganz beſtimmt in Ausſicht genommen mittags 3 Uhr.

△ [**Ein merkwürdiges Diebſtahlsobjekt**] hat ſich Einer im benachbarten Bolanden, Gem. Berkheim, ausgeſucht, indem er nämlich einen $3^1/_2$jährigen lebenden Rehbock ausgeführt hat. — Der Staatsanwalt von Ravensburg läßt um Mittheilungen über den Verbleib des Rehbockes erſuchen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 22. Sept. Von einem ſchweren Unglücksfall wurde eine hieſige Familie betroffen. Es kam nämlich aus München, 21 d. M., folgende Nachricht: „In der Dampfſäge von O. Kaiſer in Paſing wurde heute Vormittag der Platzmeiſter Seit, Sohn des Sägmühlbeſitzers Hrn. Seit in Kempten, durch ein von einer Latte abſpringendes Stück ſo unglücklich ins Auge getroffen, daß die Splitter bis in das Gehirn drangen und den Tod des Mannes herbeiführten." Man bedauert lebhaft das tragiſche Ende des jungen Mannes.

Buchloe, 22. Sept. Wegen Auftretens der Maul- und Klauenſeuche iſt die Abhaltung des auf Mittwoch den 29. September l. Js. fallenden Viehmarktes in Buchloe verboten worden.

Lager Lechfeld, 22. Sept. Bei der 9. Kompagnie des 2. Fuß-Artillerie-Regiments erkrankte ein Kanonier am Typhus. Sofort wurden alle Vorſichtsmaßregeln getroffen, um eine Weiterausbreitung zu verhüten, was infolge des anhaltend ſchlechten Wetters leicht möglich wäre. Reichen doch die Trockenbaracken nicht aus, um die Kleidungsſtücke ꝛc. trocknen zu können, und ſo kommt es, daß durchnäßte Kleider 2–3 Tage getragen werden und es ſind unter ſolchen Umſtänden Erkrankungen kein Wunder.

Augsburg, 21. Sept. Um Sicherheit über den ruhigen Lauf und das richtige Funktioniren der Weſtinghouſebremſe zu haben, wurde der Hofzug des Prinzregenten, welcher am nächſten Samſtag zu deſſen Rückreiſe von Sonthofen nach München und am Montag oder Dienſtag zur Fahrt nach Reichenhall (Berchtesgaden) benützt wird, mittelſt einer Probefahrt am Dienſtag von München hierher und Abends zurück nach München gefahren. Es wohnte dieſer Probefahrt eine Kommiſſion der Generaldirekktion und des Oberbahnamts München, darunter Herr Oberregierungsrath Mahla, Generaldirektionsrath Haindl und Bezirksingenieur Fiſcher, an. Die Fahrt hatte einen ganz befriedigenden Verlauf.

Deggendorf, 21. Septbr. Ein Unglücksfall ereignete ſich geſtern Abends beim letzten Waldzuge an der Bahnüberfahrt bei der Eggerſtraße, woſelbſt der Zug wegen Kreuzungsverlegung halten mußte. Dort ſtieg ein wohl in den ſechziger Jahren ſtehender Dienſtknecht Namens Probſt von Schwarzach bei B. aus, fiel aber über den Bahndamm auf die Straße, woſelbſt er ſeinen Geiſt aufgab.

Altdorf, 22. Septbr. Die Mutter des vor einigen Tagen wegen dringenden Verdachts der Kindstödtung verhafteten Bauernſohns Holzammer in Lindelburg hat ſich heute Nacht erhängt. Holzammer ſoll ſein zweijähriges außereheliches Kind in dem Hauſe von deſſen Mutter erdroſſelt haben, um ſich vor der Verheirathung von der Alimentenzahlung loszumachen.

Aus Württemberg.

Ulm, 22. Sept. Im Münſter wurde geſtern die kirchliche Trauung des Reichsſchullehrers Walter aus Togo mit Frl. Molt aus Gſchwend, O.-A. Göppingen, vollzogen. Herr Walter iſt der Sohn des Hausvaters W. in Wilhelmsdorf; er wurde im Nürlinger Seminar ausgebildet und war in den letzten 3 Jahren an der Reichsſchule in Kamerun und Togo thätig. Im April d. J. nahm er Urlaub und kam in die Heimath zurück, um ſich zu erholen und eine Lebensgefährtin nach Afrika mitzunehmen. Die Abreiſe des jungen Paares erfolgt im November. Wie Herr Walter mittheilt, hatte er in Großpopo zuletzt 50 ſchwarze Knaben in den Fächern der deutſchen Volksſchule zu unterrichten, wobei ihn ein ſchwarzer Lehrer unterſtützte.

Herbrechtingen, 22. Sept. Hier wurde in ſeiner Scheuer der Bäckermeiſter Barth von hier erhängt aufgefunden. Da der Sohn desſelben feſtgenommen wurde, ſo ſcheint, der J. Ztg. zufolge, der Verdacht eines Verbrechens vorzuliegen.

Sontheim, 21. Sept. Am letzten Sonntag wurde von Schiffern ein männlicher Leichnam aus dem Neckar gezogen, welcher als der des Sattlers Mehl von Thalheim erkannt wurde. Derſelbe ſcheint ſeinem Leben in ſelbſtmörderiſcher Abſicht ein Ende gemacht zu haben; er trug noch einen Revolver bei ſich.

Heilbronn, 21. Sept. Wegen fahrläſſiger Tödtung ihres $^1/_2$ Jahre alten Kindes wurde geſtern früh eine arme Frau, die von ihrem Manne getrennt lebt, verhaftet. Dieſelbe nahm in der Nacht ihr Kind, um es zu beruhigen, zu ſich ins Bett und fand es Morgens, als ſie erwachte, todt in ihren Armen; das Kind war erſtickt.

Niedernhall, 22. Sept. Nachdem nunmehr die Weinberge des Braunsberges und das angrenzende Gelände auf die Reblausgefahr hin einer gründlichen Unterſuchung unterzogen und auf den entdeckten Reblausherden die erforderlichen Vertilgungsmaßregeln ergriffen worden ſind, werden jetzt auch die auf dem rechten Kocherufer gelegenen Weinberge abgeſucht, glücklicherweiſe bis jetzt mit negativem Erfolg. Wie verlautet, ſollen in dieſem Herbſte auch noch die auf Criesbacher Markung gelegenen Weinberge (bis zum Ingelfinger Kirchhof) unterſucht werden. Bei dieſer Arbeit ſind zurzeit 40 Studirende des Polytechnikums, der Thierärzlichen Hochſchule und der landwirthſchaftlichen Akademie Hohenheim, ſowie 80 Taglöhner betheiligt. Infolge der ungünſtigen Witterung iſt es aber häufig unmöglich, die Weinberge zu betreten.

Verſchiedenes.

Ueber den Untergang des Torpedobootes, den wir bereits geſtern unſern Leſern durch Extrablatt kundgegeben haben, liegen bisher noch die folgenden Telegramme vor: Cuxhaven. Mittwoch Vormittag iſt bei dem erſten Feuerſchiff von Cuxhaven das Torpedoboot F 26 gekentert und geſunken. (Der Kommandant Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und 7 Mann ſind ertrunken. Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg iſt ein jüngerer, halbbürtiger Bruder des Herzogs Johann Albrecht, des jetzigen Regenten von Mecklenburg-Schwerin. Er war am 5. April 1871 geboren.) — Nach weiteren Nachrichten, die dem nordiſchen Bergungsverein zugegangen ſind, iſt das Torpedoboot S. 26 in Folge Sturmes gekentert. Die Namen der bei dem Unglück des Torpedobootes mit dem Kommandanten Lieutenant zur See Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg untergegangenen 7 Mann der Beſatzung ſind: Torpedo-Oberfeuermeiſter-Maat Richert, Torpedo-Maſchiniſten-Maat Hoffmann, Torpedo-Oberſteiger Griepentrog, Haſſe und Hampel und die Torpedo-Matroſen Ehmke und Serbant.

Noch ein Schiffsunfall. Laut Telegramm an den „Nordiſchen Bergungsverein" aus Cuxhaven iſt das Panzerſchiff „Württemberg" vor der Elbe-Mündung mit dem Dampfer „Angeln", Eigenthümer Nodoſtſee-Rhederei, zuſammengeſtoßen. Die „Angeln" iſt ſchwer beſchädigt bis unter die Waſſerlinie. Das Panzerſchiff „Württemberg" iſt bei Cuxhaven vor Anker gegangen. Mehrere Schlepper ſind nach der „Angeln" hinausgegangen behufs Bergung derſelben.

Diesmal nur ein kleines Eiſenbahnunglück. In dem Schnellzug Frankfurt-Köln entgleiſte kurz vor St. Goarshauſen Mittwoch Nachm. ein alter zweiachſiger Gepäckwagen. Verletzungen ſind nicht vorgekommen. Der Zug hatte eine einſtündige Verſpätung infolge des Unfalles.

Schneefälle in der Schweiz. Bei Trafoi liegt der Schnee 30 Centimeter hoch. Zwiſchen Ferdinandshöhe und Franzenshöhe auf der Stilfſer Joch-Straße iſt wegen der Höhe des Schnees der Verkehr ſeit Montag unmöglich geworden; die Straße wurde zwar wieder freigemacht, doch beſteht große Lawinengefahr. — Wegen ſtarken Schneefalles mußten die Poſten über die Furka und Oberalp vollſtändig eingeſtellt werden.

Anonyme Briefe. In Sigmaringen in Hohenzollern iſt die Angelegenheit der anonymen Briefſchreiberei in ein neues Stadium getreten. Im letzten halben Jahre ſind beſonders an höhere Beamte, ſowie an Mitglieder des Fürſtl. Hauſes anonyme Briefe gerichtet worden, deren infamer Inhalt ſich im weſentlichen in demſelben Rahmen bewegt, wie die zahlloſen früheren Korreſpondenzen dieſer Art. Nun will dieſer Tage der Unterſuchungsrichter auf Grund der Ausſagen zweier Dienſtmädchen die Entdeckung gemacht haben, daß niemand Geringeres als die Gattin des Regierungspräſidenten in Sigmaringen die Urheberin der anonymen Briefſchreiberei ſei. Ueber dieſe ungeheuerliche Beſchuldigung herrſcht in der Stadt begreiflicherweiſe große Aufregung, und Jedermann iſt aufs äußerſte geſpannt, wie die Sache ſich aufklären wird. Wer die liebenswürdige, gegen hoch und nieder gleich freundliche Dame kennt, glaubt niemals an ihre Urheberſchaft, ſondern an eine unſelige Verkettung von Umſtänden, welche dieſen ſchrecklichen Verdacht aufkommen ließ. Hoffentlich bringt die Unterſuchung bald Licht in dieſe Sache.

Eine luſtige Kuhglockengeſchichte wird aus einem kleinen holſteiniſchen Ort gemeldet. Der dortige, aus lauter „Honoratioren" beſtehende Kegelklub hatte vor längerer Zeit für ſeine Mitglieder Kuhglocken angeſchafft, die ſo abgeſtimmt waren, daß der Wirth beim Ertönen einer jeden Glocke ſofort wußte, wer von ſeinen Gäſten auf der Kegelbahn einen Wunſch hatte. Nun beſchloß dieſer Kegelklub kürzlich, ſein Stiftungsfeſt durch eine Wagenfahrt nach dem Oſtſeebad X.-dorf zu feiern. Natürlich mußten auch die Kuhglocken mit und als man um Mitternacht den Heimathsort wieder erreichte, begannen ſie Alle, Richter, Doktor und Schullehrer an der Spitze, ein harmoniſches Kuhglockengeläute. Man freute ſich über den gelungenen Witz, hatte aber die Rechnung ohne den — Nachtwächter gemacht. Plötzlich trat dieſer aus dem Dunkel hervor und gebot im Namen des Geſetzes Ruhe. Doch die Herren lachten über bie Mahnung des Wächters und läuteten weiter. Das verdroß aber den Mann der Ordnung und, von der Wichtigkeit des ihm erſt kürzlich überkommenen Amtes erfüllt, notirte er die Ruheſtörer, ließ auch nicht locker, als er merkte, mit wem er es zu thun hatte. So hatten denn alle den Spaß mit 3 Mk. zu büßen und der Gerichtsaktuar des Ortes mußte ſich der traurigen Pflicht unterziehen, ſeinen eigenen Vorgeſetzten mit einem Strafmandat zu bedenken.

Stadt-Theater.

[„**Maria und Magdalena**“, Luſtſpiel von Paul Lindau]. Auch die zweite Vorſtellung in dieſer Saiſon kann als befriedigend bezeichnet werden. Es gab diesmal eines der beſſeren Luſtſpiele. Der bekannte Verfaſſer, Paul Lindau, hat Vielerlei geſchrieben und die Meiſten ſeiner Stücke haben mit Recht eine beifällige Aufnahme im Publikum gefunden. „Maria und Magdalena“ nennt ſich ein Luſtſpiel, man könnte es, wenn man den vierten Akt wegläßt, für ein Drama halten. Auch hat es der Verfaſſer 1873 ſelbſt als Drama bezeichnet. Die Handlung iſt intereſſant und bis zum dritten Akt von ſteigender Spannung, die handelnden Perſonen ſind meiſtens ſcharf charakteriſirt. Eine verſtoßene Tochter, und zwar weil ſie einen angeblichen Fehltritt einer Freundin edelmüthig auf ſich genommen hat und nun als gefeierte, aber mit ihrem Schickſale unzufriedene Künſtlerin die Welt durchzieht, ein junger Fürſt, der, auf die Anſchauungen ſeines Standes verzichtend, die „Gauklerin“ zu ſeiner Gattin macht, ein genialer, freidenkender Maler-Profeſſor, ein ordens- und titelſüchtiger Kommerzienrath; deſſen Gattin, für deren Schuld die Andere büßen muß, ihr munteres Töchterlein; ſchließlich auch das böſe Element: der intriguirende Doktor und Lehrer, und der ſchuftige Theateragent — das ſind die auftretenden Perſonen des Luſtſpiels. Unter ihnen möchte ich beſonders die Darſtellerin der einen Titelrolle, Fräulein Clara Steger (Maria) hervorheben. Ihre Auffaſſung der ziemlich ſchwierigen Rolle war groß angelegt, und die Durchführung zeigte von Anfang bis zu Ende die vollendete Künſtlerin. Ihr gegenüber trat die Partnerin Magdalena (Frl. Guſtl Ströhl) weniger hervor, doch wurde auch dieſe Rolle fein und ohne Uebertreibung gegeben. Fräulein Joſefine Jung hatte diesmal einen etwas reiferen Backfiſch zu ſpielen. Sie war, wie vorigesmal, anmuthig und liebenswürdig, das Spiel nicht ohne Wärme. Frl. Bömly ließ diesmal die Naivetät etwas zu ſehr zum Ausdruck gelangen; Backfiſche pflegen auch etwas munterer, weniger ſteif, zu ſein. Von den männlichen Rollen läßt ſich nur Gutes ſagen. Beſonders die ausgezeichnete Charakterrolle des Herrn Fritz Rüthling (als Kommerzienrath) verdient wieder uneingeſchränktes Lob. Es gefiel mir beſonders, daß er in den komiſchen Szenen ſich eine feine Reſerve auferlegte, ohne dabei an Humor einzubüßen. Er wurde auf offener Bühne ausgezeichnet. Der Ariſtokrat und Liebhaber Fürſt Rothenturm (Hr. Karl Martini) erſchien zwar etwas kühl und reſervirt, aber vielleicht ſind die Fürſten ſo. Sonſt war ſein Spiel nicht übel. Die umfangreiche Rolle des Profeſſors lag in den Händen des Hrn. Max Gaſchbauer. Ich freue mich, die ſchon voriges Mal ertheilte Anerkennung wiederholen zu können: er ſpielte, abgeſehen von einzelnen Stellen, lebendig, maß- und charaktervoll. Herr Achilles Breit hatte eine etwas eigenthümliche Maske als Dr. von Gelzinnen gewählt, ſonſt war er befriedigend, ebenſo Hr. Rudolph Brückner als Graf Egg. Sehr gut im Aeußern und im Spiel war der Theateragent des Hrn. Ernſt Chalon. Zum Schluſſe ſeien noch die beiden Herren Bömly und Siebert erwähnt, die nicht beſſer für die Erheiterung der Zuhörer hätten ſorgen können. Ihre beiden Gigerltypen waren unübertrefflich. — Die Darſtellung im Großen und Ganzen war im Anfang etwas matt, auch wurde der Souffleur zu ſtark in Anſpruch genommen, ſpäter erwärmte man ſich, und das Spiel wurde flotter. Die Beleuchtung der beiden Darſteller nach dem Hervorruf im 2. Akt durch 3 Kerzen machte einen lächerlichen Eindruck. Man dürfte ſo etwas in Zukunft vermeiden. Auch in der Mondſcheinsſzene war der Lichteffekt mangelhaft. Die Muſik befriedigte etwas mehr. Wie die Begleitung bei der morgigen Operette ausfallen wird, iſt mir noch ſchleierhaft.

M. K.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 20. September: Gegen Ewald Ludwig, led. Steinhauer von Gars, wegen Betrugs wird Vorführungsbefehl erlaſſen. — Rauh Martin, Taglöhnersſohn von hier, erhält wegen Sachbeſchädigung 6 Tage Gefängniß, wegen Einſteigens in fremde Gärten 1 Tag Haft. — Albrecht Johann, led. Oekonomensſohn von Legau, wird wegen gefährlicher Körperverletzung, unter Annahme mildernder Umſtände, zu 25 Mk. Geldſtrafe event. zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Link Michael, led. Dienſtknecht von Lauben, A.-G. Ottobeuren, wird wegen Sachbeſchädigung zu 15 Mk. und wegen Hausfriedensbruchs zu 12 Mk. Geldſtrafe, event. zu 5 bezw. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gayer Konrad, verh. Gemeindediener in Niederrieden, erhält wegen Bedrohung 3 Mk. Geldſtrafe, event. 1 Tag Gefängniß. — Wilhelm Oswald, verh. Küfer und Krämer in Zell, erhält wegen Sachbeſchädigung 5 Mk. Geldſtrafe, event. 1 Tag Gefängniß. — Vogler Joſeph, Schreinermeiſter in Zell, wird wegen Beleidigung begangen an Wilhelm Oswald dort, freigeſprochen und Wilhelm hat ſämmtliche Koſten zu tragen. — Wilhelm Oswald, verh. Krämer und Küfer in Zell, wird wegen einer Beleidigung gegen Vogler Joſeph zu 20 Mk. Geldſtrafe verurtheilt.

Urtheile vom 22. September: Baumann Chriſtian, led. Kaufmann von Neuenbirk, wird wegen falſcher Namensangabe und Gebrauch gefälſchter Legitimationspapiere in eine Haftſtrafe von 6 Wochen verurtheilt. – Waſſermann Michael, verh. Oekonom hier, wird wegen Thierquälerei zu 20 Mk. Geldſtrafe, event. zu 5 Tagen Haft verurtheilt. — Rauh Johannes, verh. Sägmühlbeſitzer in Pleß, und deſſen Ehefrau Maria werden von je einem Vergehen der Beleidigung, begangen an Landthaler Antonie, Söldnerstochter von dort, freigeſprochen; Privatklägerin Landthaler hat ſämmtliche Koſten zu tragen. Desgleichen erfolgte Freiſprechung gegen Landthaler Joſeph Anton, Söldner, und deſſen Tochter Antonie dort, wegen Beleidigung der Rauh'ſchen Eheleute und es haben in dieſem Falle die Rauh'ſchen Eheleute die Koſten zu tragen.

Sitzung am 27. September: Keller Karolina, led. Dienſtmagd, z. Zt. hier, und 3 Gen. wegen Diebſtahls u. A. – Reinigg Roſa, led. Dienſtmagd von hier, wegen Unterſchlagung. — Eitle Johann, Taglöhner in Künersberg, wegen Sachbeſchädigung und groben Unfugs. — Holderried Stefan und Pauline, ehem. Wirthſchaftspächterseheleute in Mindelheim, wegen Betrugs. – Rauh Michael, verh. Maurer hier, wegen Unfugs. — Privatklage des Kaspar Vogel, Eiſengießer hier, gegen Goßer Thomas, led. Schuhmacher von hier, wegen Körperverletzung.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Dienſtag, 21. Sept. Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen Johann Egger, led. Taglöhner und Schuhmacher von Lindenberg, wegen Verbrechens der Brandſtiftung. — Der 25 Jahre alte Angeklagte iſt ſchon öfter beſtraft und ſtand ſchon 5mal im Verdacht der Brandſtiftung, doch mußte er immer wieder außer Verfolgung geſetzt werden. In allen dieſen Fällen brannten Anweſen nieder und er befand ſich in der Nähe des Thatortes unter ganz verdächtigen Umſtänden. Das Gleiche war am Abend des 21. Mai heurigen Jahres der Fall, als ein größerer Haufen Reiſig, der an dem mit dem Wohnhauſe des Söldners Xaver Bauer in Lindenberg unter dem nämlichen Dache ſtehenden Stadel aufgeſchichtet war, brannte. Dieſer Brand konnte durch zufällig hinzugekommene Leute gelöſcht werden, ehe er größere Zerſtörungen an dem Gebäude angerichtet hatte. Jedoch war die hölzerne Stadelwand durchbrannt und das Feuer würde leicht weiter um ſich gegriffen haben, wenn ſich an der betreffenden Stelle hinter der Wand brennbare Stoffe befunden hätten. Der Angeklagte will gar nicht an das Anweſen hingekommen und außerdem betrunken geweſen ſein. — Das Beweismaterial war ſo erdrückend für den Angeklagten, daß die Geſchworenen (Obmann Herr Paul Vogel) ihren Wahrſpruch auf Schuldig abgaben, worauf Johann Egger zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Stellung unter Polizeiaufſicht verurtheilt wurde.

(Sitzung vom Dienſtag, 21. Sept., Nachmittags ¼4 Uhr.)

Anklage gegen Eliſabeth Nachtigall, led. Straßenwärterstochter von Haunsheim, wegen Verbrechens der Kindstödtung. — Die 30 Jahre alte Angeklagte iſt beſchuldigt, vom 2.–3. Auguſt h. J. das von ihr geborene außereheliche Kind männlichen Geſchlechts im Grasgarten ihres elterlichen Anweſens in eine alte Schürze gewickelt, in eine Grube geſteckt und mit Erde bedeckt zu haben, ſo daß der Tod des Kindes in Folge Erſtickung eintreten mußte. Die Angeklagte iſt geſtändig und wird durch den Wahrſpruch der Geſchworenen (Obmann Hr. Georg Huber) unter Zubilligung mildernder Umſtände für ſchuldig erkannt und vom Gerichtshof zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Schwabmünchen, 21. Sept. Weizen 10.90. Kern 10.85. Roggen 9.10. Gerſte 0.—. Haber 6.41.

Buchloe, 20. Sept. Kern 11.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Weißenhorn, 15. Sept. Kern 10.50. Roggen 9 50. Gerſte 8.80. Haber 6.70.

Nürnberg, 22. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 400 Ballen Marktzufuhr, 800 Ballen Umſatz, Preiſe unverändert. Tendenz ruhig.

Rottenburg, 21. Septbr. Im Hopfenhandel iſt immer noch kein rechtes Leben. Preiſe von 70—80 Mk. per Zentner. Händler ſind auf hieſigem Platze, allein ſie machen derart niedrige Angebote, daß die Produzenten nicht darauf eingehen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Kreszentia Meßmang, Unter-Thalhofen. — Herr Joh. Gg. Lindebahr, Privatier, Schindelberg. — Herr Johann Nep. Grimm, ehem. Bräuereibeſitzer zum „Ochſen“, Mindelheim. — Frau Philomina Reiner, Weinhändlersgattin, Augsburg. — Herr Heinrich Honold, Güterbeförderer, Ulm

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
23. September	+ 7° R.	+ 13° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Seiden-Damaste Mk. 1,35 bis 18.65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige Henneberg Seide von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. – glatt, geſtreift, karriert, gemuſtert, Damaſte ꝛc (ca. 240 verſch. Qual. und 2000 verſch. Farben, Deſſins ꝛc.) **porto- und steuerfrei ins Haus** Muſter umgehend. — **Durchschnittl. Lager: ca. 2 Millionen Meter**

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Welches iſt die bekannteſte und beliebteſte Damen- und Kinderſeife?

Doering's Seife mit der Eule.

Was ſoll bei jeder Dame am Waſchtiſche zu finden ſein?

Doering's Seife mit der Eule.

Was macht die Haut zart und den Teint ſchön?

Doering's Seife mit der Eule.

Was iſt neuerdings durch Zuſatz von werthvollen Ingredienzen verfeinert und verbeſſert worden?

Doering's Seife mit der Eule.

Deshalb kaufe Jedermann, der Toiletteſeife nöthig hat, **Doering's Seife mit der Eule.** Mit dieſer vortrefflichen Seife wird er die ſchönſten Erfolge erzielen. Preis nur **40 Pfg.** per Stück. Erhältlich überall.

Bekanntmachung.

Betreff: Selbſtentzündung von Futtervorräthen.

Nachſtehendes wird zur Kenntniß ſämmtlicher Betheiligten gebracht:

Die Königliche Verſicherungskammer, Abtheilung für Brand- und Viehverſicherung hat die Frage der Selbſtentzündung der Futtervorräthe an der Hand des ihr zu Gebote ſtehenden ſtatiſtiſchen Materials näher verfolgt. Wie aus den Beobachtungen der Königlichen Verſicherungskammer hervorgeht, mehren ſich die Brandfälle, deren Entſtehung auf Einſcheuerung feuchter Futtervorräthe und auf hiedurch hervorgerufene Selbſtentzündung der Futterſtöcke zurückzuführen iſt. Der durch Selbſtentzündung von Futtervorräthen verurſachte Brandſchaden an Gebäuden beträgt ſeit dem Jahre 1875 — 2 Millionen Mark. Abgeſehen von den Immobiliar-Brandſchäden werden die Landwirthe auch noch nach anderer Richtung ſchwer benachtheiligt, weil durch die Feuchtigkeit der Futterſtöcke das Futter verſchlechtert und verdorben wird. Das Futter geht in ſeinem Nährwerth zurück, vermindert die Milchergiebikeit und führt zu Erkrankungen der Thiere, wie ſolche namentlich in Folge des Einbringens der Futterernte in naſſem Zuſtande im Herbſte vor. Js. häufig beobachtet werden konnten. Im Bezirke eines einzigen Orts-Viehverſicherungsvereines ſind 57 Stück Rindvieh in Folge ſchlechten Futters zu Grunde gegangen.

Auch der bayeriſche Landwirthſchaftsrath hat ſich in ſeiner Plenarſitzung vom 4. Mai ds Jrs. mit der Frage der Selbſtentzündung der Futtervorräthe eingehend beſchäftigt und hierüber einen Bericht im Wochenblatt des landwirthſchaftlichen Vereins (Nr. 20 und 21) veröffentlicht.

Nach den bisherigen Erfahrungen empfiehlt ſich die Beachtung nachſtehender Punkte:

1. Wenn irgend thunlich, ſoll das Heu oder Grummet vor dem Einbringen ſorgfältig getrocknet werden. Behufs beſſerer Trocknung iſt auf die Anwendung der im ganzen Allgäu gebräuchlichen ſogenannten „Hainzen“ hinzuweiſen. Lockere Lagerung des Futters in gut gelüfteten Räumen iſt beſonders zu empfehlen.
2. Es empfiehlt ſich, Futterſtöcke mit etwa 100—150 Centnern zu bilden und ſenkrecht und wagrecht zwiſchen dem Inhalt der Stöcke Strohlagen in einer Stärke von 10—20 Centimeter einzufügen.

   Das Stroh als ſchlechter Wärmeleiter vermindert die Erwärmung, Gährung und Selbſtentzündung der Futterſtöcke und damit auch der Geſammtfuttereinlagerung, ſondert die in den Futterſtöcken vorhandene Feuchtigkeit nach außen ab und führt den Stöcken Lüftung zu.
3. Durch ſenkrecht in den Futterſtöcken eingeſtellte Luftſchächte aus Brettern oder Stangen oder durch Anlage eines Roſtes aus Stangen, auf welche die Futterſtöcke errichtet werden, kann ebenfalls dem Verderbniß des Futters entgegen gewirkt werden. Dieſe Anlagen wirken, wenn dafür geſorgt wird, daß fortwährend von unten freie Luft in die Schächte eintreten kann, ähnlich wie die unter Ziffer 2 beſchriebene Einrichtung.
4. Außerdem empfiehlt ſich auch das Einlegen von Tonnen, Körben oder mit Sägſpähnen feſtgefüllten Säcken, welche mit dem Fortſchreitten der Futtereinlage immer höher gezogen werden. Durch dieſes ſchon hie und da angewendete Verfahren wird nach und nach ein ſenkrechter Dunſtſchlauch gebildet.
5. Von Werth iſt auch das Einſtreuen einer genügenden Menge von Koch oder ſteuerfreien Viehſalz. Das Salz zieht die Feuchtigkeit des Futters an, iſt ein gährungswidriges Mittel, welches die Wucherung der wärmebildenden Spaltpilze in den Futterſtöcken verhindert.

Die unter Ziffer 3, 4 und 5 bezeichneten Vorſichtsmaßregeln ſind immerhin auch mit Auslagen verbunden und daher nicht überall anwendbar.

Bei drohender Entzündung eines Futterſtockes iſt die Ueberdeckung desſelben mit einer dichten Schichte Stallmiſt wirkſam.

Memmingen, 21. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

K. Staatsanwaltſchaft Ravensburg.

Diebſtahls-Anzeige.

In der Nacht vom 13./14. ds. Mts. wurde zu **Bonlanden**, Gemeinde Berkheim, O.-A. Biberach ein 3½ Jahre alter, **lebender Rehbock geſtohlen**

Um ſachdienliche Mittheilungen wird gebeten.

Den 22. September 1897.

Staatsanwalt: **Jäger.**

Submiſſion.

Die nachſtehend verzeichneten Bauarbeiten für den Neubau eines **„Genoſſenſchaftskäſelokales“ in Hetzlinshofen** werden auf dem Wege ſchriftlicher Submiſſion in Akkord gegeben.

Die Koſtenvoranſchläge betragen:

I.	Für	Maurerarbeiten	3765	Mk.	45	Pfg.
II	„	Zimmerarbeiten	1469	„	44	„
III.	„	Schreinerarbeiten	289	„	50	„
IV.	„	Schloſſerarbeiten	154	„	60	„
V.	„	Spenglerarbeiten	191	„	65	„
VI.	„	Glaſerarbeiten	52	„	39	„
		Summa	5923	Mk.	03	Pfg.

Pläne, Koſtenvoranſchläge und Akkordbedingungen liegen von heute an, bei dem Unterfertigten täglich zur Einſicht auf.

Submittenten wollen ihre nach Zehntel-Prozent abgerundeten Angebote bis

ſpäteſtens Montag den 4. Oktober l. Jrs.

Nachmittags 3 Uhr in verſchloſſenem mit der Ueberſchrift **„Verakkordierung des Genoſſenſchaftskäſelokales in Hetzlinshofen“** verſehenen Couverts, bei dem Unterzeichneten in Einlauf bringen.

Die Eröffnung der eingelaufenen Angebote findet

Dienſtag, den 5. Oktober l. Jrs. Nachmittags 3 Uhr

im **Ottinger**'ſchen Gaſthauſe zu **Hetzlinshofen** ſtatt.

Die Submittenten ſind eingeladen dieſer Verhandlung anzuwohnen.

Der Zuſchlag erfolgt auf Grund Beſchluſſes der Molkerei-Genoſſenſchaft Hetzlinshofen, welche ſich in Bezug auf Wahl unter den Mindeſtbietenden freie Verfügung vorbehält.

Hetzlinshofen, den 20. September 1897.

Vorſtand des Bau-Ausſchuſſes.

Johann Kößler.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

Montag 27. Septbr. 1897

Vormittags 9 Uhr

im Gaſthaus zum **Schiff** dahier:

1) 2 Fremdenbetten, 1 Waſchkorb mit Wäſche, 1 Regulateur, ein Wandſpiegel u. Bildertafeln,
2) 48 Paar Gummi-Hoſenträger,
3) 1 Schneidernähmaſchine und
4) 1 Rohrſeſſel, 1 Stehpult und 1 Nachtkäſtchen.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Gewandte, respektable Herren jeden Standes werden für einen in allen Kreisen sehr leicht verkäuflichen Artikel bei

Monatlich 3 bis 500 Mk. Verdienst

auch als Nebenerwerb

an alllen Plätzen als **Vertreter** gesucht. Fachkenntniss nicht erforderl – Kein Risiko. Off. unt. **J. D. 7900** an **Rudolf Mosse, Berl. SW.,** Jerusalemstr. 48.

Wirthſchaft und Metzgerei.

Unterzeichneter hat im Auftrag eine gutgehende

Wirthſchaft

mit Metzgerei

in einer Fabrikſtadt zu ververkaufen. Bierkonſum pro Jahr 60 bis 70000 Liter u. viel Wein.

Metzgerei-Umſatz.

Es werden jede Woche 3 große Stück Vieh, 4—6 Schweine und ca. ebenſoviel Kälber geſchlachtet. Preis 50000 Mark bei 15000 Anzahlung.

Anträge nimmt entgegen

Joſeph Sproll,

Schornreute.

Ich eröffne heute meine **außerordentlich reichhaltige**

Modell=Ausſtellung

und lade zu deren Beſuch freundlich ein.

Friedrich Dorn.

Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt= und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche=, Krimmer=, Peluche=** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

Kaffee- und **Pfeffer-Mühlen, Fleischhackmaschinen**
in hübscher Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube.

Sußer
wieder eingetroffen bei
Sigmund Knöringer
z. römiſchen König.

Reinſtes, ſelbſtausgelaſſenes
Butter = Schmalz
empfiehlt zu **Mk. 1.20** per Pfd.
Abgabe nicht unter 5 Pfd.
C. Gutermann.

Ein Pöſtchen **mageren**
Schweizerkäſe
per Pfd. **40** Pfg.
empfehlen beſtens
Anold & Rothmann.

Sehr
gute Kaiſerkartoffeln
empfiehlt fortwährend
Jakob Küchle, Weberſtraße.

Weißkraut

in **prima Waare** in **Waggonladungen** zum billigſten Tagespreiſe verkauft und ſieht Aufträgen entgegen
Siegm. Landmann,
Schifferſtadt (Pfalz).

Fettes Hundefleiſch
empfiehlt **Andr. Leeb.**

Empfehle **bunte** und **weiße**
Putzbaumwolle
zu ſehr **billigen** Preiſen
Elias Frieß Nachflg.,
Inh. **Joſ. Wann.**

Junger,
tüchtiger Bräuer
wird **geſucht.** Wo ſagt die Expedition.

Metzgerlehrling.

Ein kräftiger, ſchulfreier Junge kann die Metzgerei erlernen bei
Heinr. Kluftinger, Metzgermſtr.,
Kempten, Gerberſtraße.

Adolf Ehrer,
Memmingen,
Chemische Wascherei.

Unſeren Herren Aktionären zur Nachricht, daß nach Beſchluß unſerer Generalverſammlung vom 22. September Dividendenſchein Nro. 25 pro 1. Oktober 1897 mit

Mk. 40.—

per Aktie an unſerer Fabrikkaſſe in Memmingen und bei der Allgemeinen Rentenanſtalt in Stuttgart eingelöſt wird.

Memmingen, den 23. September 1897.

Mechaniſche Leinenſpinnerei Memmingen
A. Schneibel.

Theaterbau-Verein.

Der am 1. Oktober 1897 fällige Coupon unſeres Anlehens gelangt vom Fälligkeitstermin an bei dem Caſſier des Vereins Herrn Bankier **Albrecht Gerſtle** zur Einlöſung und werden daſelbſt gleichzeitig die heute zur Heimzahlung gezogenen Schuldverſchreibungen

Nr. 23, 176, 187, 202, 248, 257, 272, 315, 328

gegen Einlieferung der betreffenden Schuldverſchreibungen mit dazu gehörigen Coupons ausbezahlt. Die Verzinſung derſelben hört mit dem 1. Oktober c. auf.

Memmingen, den 22. September 1897.

Theaterbau-Verein:
Kranzfelder, kgl. Juſtizrath, Vorſtand.
Ludwig Engelhardt ſen., Schriftführer.

Cacao Grootes,
edelste holländische Marke,
(30 Mal preisgekrönt)
empfiehlt geneigter Abnahme
Emil Baeuerle
gegenüber der kath. Kirche.

Hoher Feſttage wegen bleibt mein Geſchäft kommenden Montag und Dienſtag geſchloſſen.

Leopold Heilbronner,
Metzger.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
Nur echt mit Marke „Pfeilring"
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
v. E. & K.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-
Bügel-eisen
in grosser Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube.

Ulm.

Gaſthof=Verkauf oder Vertauſch.

Unterzeichneter hat im Auftrag einen gut gehenden
Gaſthof
zu **verkaufen** oder gegen ein Hofgut von 80—100 Morgen ſammt Fahrniß **einzutauſchen.**
Auskunft ertheilt bei Beilegung einer 10 Pfg.=Marke
Joſeph Sproll, Schornreute
bei Ravensburg.

Realwirthſchaft.

Unterzeichneter hat im Auftrag eine gutgehende
Real-Wirthſchaft
in Weingarten
ſammt Inventar
und einem
ſchönen Bauplatze
zu verkaufen. Bierkonſum pro Jahr 70 bis 75 000 Liter, Wein 3 000 Liter nebſt großem Speiſeabſatz. Preis 48000 Mk. bei 8 bis 10 000 Mk. Anzahlung. Anträge nimmt entgegen der Beauftragte.
Joſeph Sproll, Schornreute.

Anweſenverkauf.

Unterzeichneter hat im Auftrag ein großes
Anweſen
mit zwölf Jauchert Grundſtücken, im Illerthal gelegen zu verkaufen. Dazu gehört ein ſchöner Wald der 2 000 M. Werth hat, ſchönes Haus mit gut eingerichteter Fahrniß. Preis 12000 Mk. Anzahlung günſtig.
Zu erfragen bei
Joſeph Sproll, Schornreute
bei Ravensburg.

Adolf Ehrer,
Färberei für
verschossene Kleider.
Decatur-Anstalt.

Einladung.

Unterzeichnete beehren ſich Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am
Samſtag 25. September
im Gaſthaus zur **blauen Traube** ſtattfindenden
Hochzeits-Feier
ergebenſt einzuladen.
Adelheid Seiler
Julius Hofbauer.

Evang. Handwerkerverein
(A. V.)
Sonntag Abend
Vortrag
Der Ausſchuß.

Gesuche:

Ein Lehrling in ein feines Kleidergeſchäft. 220

Sofort ein ordentliches Mädchen.

5300 Mark auf erſte Hypothek. 221

3500 Mark zum Umzediren, erſter Hypothek. 221

Ein ordentliches Mädchen zum Brodaustragen. 222

Per 1. Oktober ein ordentliches, fleißiges Zimmermädchen in ein Hotel. 222

3000 Mark gegen genügende Sicherheit. 222

Zu miethen: Eine kleine Wohnnng zunächſt der kath. Kirche für 2 ruh. Leute.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer ſogleich oder ſpäter.
Hs.=Nr. 578, Kramerſtraße.

Ein hübſch möblirtes, heizbares Zimmer für einen Herrn. 215

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener Ueberzieher. 220

Eine Violine mit Kaſten für Anfänger.
Hs.=Nr. 663.

Ein noch gut erhaltener Ueberzieher.

Ein gut erhaltenes, ledernes Kanapee, ein Waſchſchaff, eine bereits neue Wiege, ein Metzgerwägelchen. 222

Zu vermiethen oder zu verkaufen:
Ein Klavier, billig. 222

Verloren:

Eine Kette ſammt Scheere.

Stehen geblieben:

Ein Schirm mit Namen auf dem Viktualienmarkt. Um Rückgabe im Gaſthaus zur Gerſte wird erſucht.

Abhanden gekommen:

Eine Vorſchlag-Kette beim Amendinger Weg.

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 und 3000.
Joh. Textor jr.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Freitag, 24. Septbr. 1897
Erhöhte Preiſe.
Erſtes Auftreten der Operettenſängerinnen
Bertha Schen u. Irene Breit.
Mit neuer Austattung.
Die Coſtüme ſind von der berühmten Coſtümfirma Baruch u. Co. in Berlin angefertigt.

Don Cesar.

Operette in 3 Akten
mit theilweiſer Benützung eines Stoffes von Dumonair von Oskar Walther.
Muſik von R. Dellinger.

Preiſe der Plätze:
Loge **1** Mk. **60** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk. **20** Pfg., I. Parterre **80** Pfg., II. Balkon **60** Pfg., II. Parterre **50** Pfg., Gallerie **40** Pfg.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Dutzendkarten haben mit Aufzahlung von 20 Pfg. Giltigkeit.

Unſerer heutigen Nummer liegt ein Proſpekt von **Carl Sacht,** Bank-, Commiſſionsgeſchäft, Kopenhagen bei, welchen wir gefl. Beachtung empfehlen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ger Zeitung. Von Memmingen nach
of- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 223. Proteſt.: Cleophas. Samſtag, 25. September 1897. Kathol.: Cleophas. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Ein Verluſt der deutſchen Flotte.

Die deutſche Marine iſt von einem ſchweren Verluſt betroffen worden. Wie bekannt, wurde am Mittwoch in der Elbemündung das Torpedoboot S 26 von einer ſchweren Welle getroffen und zum Kentern gebracht. Außer den acht braven Männern, die ihren Tod in den Wellen der Nordſee fanden, beklagt auch ein deutſches Fürſtenhaus den Verluſt eines ſeiner Söhne. Der Kommandant des Schiffes, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, ein junger Mann von 26 Jahren hat in treuer Erfüllung ſeiner Pflicht den Heldentod gefunden. Ueber ſeinen Tod erzählt ein geretteter Matroſe Namens Leckbuſch: Der Herzog, der durch eine über das Achterdeck kommende Sturzſee ins Zwiſchendeck geſchleudert worden ſei, wo er in ſeinem ſchweren Oelſtoffanzug und großen Seeſtiefeln liegen blieb, habe ihm, dem Leckebuſch, zugerufen, er möge ſich retten; er ſelbſt habe keine weitere Hoffnung, als ſelig zu ſterben. Leckebuſch kletterte ſodann durch die Luke auf Deck.

Am großherzoglichen Hofe in Schwerin traf die Nachricht vom Tode des Herzogs Friedrich Wilhelm Mittwoch Nachmittag 6 Uhr ein. Die Mutter des Herzogs, Großherzogin Marie, empfing die Meldung auf Schloß Rabenſteinfeld. Ganz Schwerin iſt in ſchwere Trauer verſetzt. Die Vorſtellung im Hoftheater wurde alsbald abgebrochen. Um 8 Uhr Abends begann das Trauergeläute in den Kirchen. — Wie aus Stockholm gemeldet wird, iſt Herzog-Regent Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin ſofort nach dem Eintreffen der Trauerkuude am Abend nach Schwerin abgereiſt.

Derſelbe Tag, an dem das Torpedoboot unterging, iſt noch in anderer Beziehung ein Unglückstag für die Marine geweſen. Das Panzerſchiff III. Klaſſe „Württemberg" iſt, jedenfalls auch aus Anlaß desſelben Sturmes, mit einem Privatdampfer zuſammengeſtoßen, wodurch beide Schiffe ſtark beſchädigt worden ſind. Glücklicherweiſe iſt in dieſem Falle kein Menſchenleben zu beklagen, und auch unſere deutſche Marine hat keinen weiteren Verluſt zu verzeichen.

Wie das Unglück mit dem Torpedoboot hat entſtehen können, iſt noch nicht recht klar. Die Boote ſind, trotz ihrer Kleinheit, im Allgemeinen ziemlich ſeetüchtig, und fahren auch bei ſchwerer See unbedenklich in die Nord- und Oſtſee hinaus. Jedenfalls iſt irgend eine Wendung gemacht worden, und die See hat das Boot, wie es ja auch nach den Ausſagen der Geretteten heißt, vom Achterdeck, d. h. von hinten, getroffen. Im Uebrigen pflegt gerade dort an der Mündung der Elbe meiſtens eine äußerſt grobe See zu ſtehen, und bei ſtürmiſchem Wetter iſt auch für größere Schiffe der Aufenthalt dort nicht ungefährlich. Man hat die Kriegstüchtigkeit der Torpedoboote ſchon aus dieſem Umſtande angezweifelt, daß ſie bei unruhigem Wetter ſchwer manöveriren könnten. Aber einmal haben gerade unſere deutſchen Torpedoboote wiederholt durch kühne Fahrten und Manöver gezeigt, daß ſie auch im Ernſtfalle den Kampf mit den Wellen nicht fürchten würden, und ſodann iſt es auch faſt ausgeſchloſſen, daß ſich eine Seeſchlacht gerade bei Sturm entwickeln wird. Deshalb brauchen wir keinen Zweifel darüber zu hegen, daß wir gerade in den Torpedobooten den ſtärkſten Schutz unſerer Marine beſitzen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer iſt am Donnerſtag früh in Trakehnen eingetroffen. Er begab ſich alsbald mit dem Grafen Dohna zu den Jagden nach Rominten.

— Am Montag, 27. Sept., findet unter dem Vorſitz des Prinz-Regenten eine Staatsrathsſitzung ſtatt, in welcher die Vorlagen für den Landtag beſtimmt werden.

— Ueber den Zeitpunkt der Wahlen zum Reichstag und zum preußiſchen Abgeordnetenhauſe iſt noch keine Beſtimmung getroffen worden. Der Reichstag wird wahrſcheinlich Mitte oder Ende November, der Landtag in der erſten Hälfte des Januar einberufen werden.

— Der an dieſem Samſtag vom Stapel zu laſſende Panzerkreuzer „Erſatz Leipzig" wird von der Gräfin Wilhelm Bismarck getauft werden. — Bekanntlich hieß es zuerſt, daß Fürſt Bismarck ſelbſt den Taufakt vollziehen ſollte.

— An der Hand eines von dem Reichstagsabgeordneten Amtsgerichtsrath Schwarze verfaßten Schriftchens werden in einer Centrumskorreſpondenz von den gegenwärtigen 98 Reichstagswahlkreiſen des Centrums 80 als ſichere Wahlkreiſe aufgeführt. Als unſichere Wahlkreiſe, die gegenwärtig dem Zentrum gehören, werden 18 bezeichnet, davon in Bayern 7: Forchheim, Kronach, Kitzingen, Lohr, Schweinfurt, Würzburg und Immenſtadt.

— Bei der Landtagswahl im Kreiſe Bamberg wurde Domprobſt Keller mit 110 Stimmen gewählt. Die Bauernbündler ſtellten in der letzten Stunde noch den Bürgermeiſter Kreß von Falkendorf auf, welcher 47 Stimmen erhielt.

— Auch auf ſämmtlichen ſächſiſchen Staatsbahnen ſoll vom nächſten Jahre an überall die Perronſperre eingeführt werden. — Böſe Beiſpiele verderben gute Sitten.

— Zur Vermeidung von Eiſenbahn-Unfällen hat die Eiſenbahndirektion Halle an die äußeren Dienſtſtellen eine Verfügung erlaſſen, in der eine Ueberſchreitung der vorgeſchriebenen Dienſtdauer unter allen Umſtänden für unzuläſſig erklärt wird. Es wird zugegeben, daß bei der bisherigen Praxis leicht eine Uebermüdung des Perſonals eintreten kann, welche die Sicherheit des Betriebes ernſtlich in Frage ſtellt. — Dieſer Verfügung wird man nur vollſten Beifall geben können. Es wäre zu wünſchen, wenn andere Eiſenbahnverwaltungen ſich im ähnlichen Sinne ausſprächen.

— Die „Affaire Husmann" iſt, trotz des Briefes der Hauptbetheiligten, immer noch nicht zu Ende. Die durch die eigene Schweſter desavouirte Familie Husmann glaubt noch jetzt, daß Marie mit dem Erzherzog verheirathet und der an das „Polit. Tagebl." gerichtete Brief aus Gründen der „Staatsraiſon" diktirt ſei. Die Familie Husmann iſt übrigens nicht gewillt, ſich zum Gegenſtand des Spottes machen zu laſſen, ſie will gegen Alle, die ihre Ehre antaſten, oder die Photographie der Familie ausſtellen oder verbreiten, gerichtlich vorgehen. — Da kann man ja noch ganz intereſſante Sachen erleben.

Ausland.

— Die Stadtvertretung von Budapeſt beabſichtigt, die Szene während des Monarchen-Diners in der Burg, als die Toaſte gewechſelt wurden, ſowie den Wortlaut der Rede des deuſchen Kaiſers ſelbſt durch Künſtlerhand verewigen zu laſſen.

— Im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe iſt Dr. Kathrein zum Präſidenten gewählt worden. Dabei ſpielten ſich recht liebliche Szenen ab. Die deutſchen Obſtruktionsmänner betheiligten ſich nicht an der Wahl. Das Reſultat wurde von der Rechten mit ſtürmiſchem Beifall, von den Schönerianern mit Hohnrufen und „Slava" aufgenommen. Die Schönerianer ſchrieen: „Verräther! Ihre Kindeskinder werden Sie noch verachten! Sie ſind der Hausknecht Badeni's! Der Teufel ſoll Badeni holen!" Fünf Schönerianer machten fortwährenden Lärm, ſo daß Kathrein's Eröffnungsrede nur für die Nächſtſtehenden verſtändlich war. Da die übrigen Deutſchen die Schönerianer nicht unterſtützten, rief Schönerer: „Was iſt mit der Obſtruktion?" Dr. Kathrein ſchloß mit einem Hoch auf den Kaiſer. Die Schönerianer antworteten mit dem Ruf: „Pereat Badeni!" Man hörte auch den Ruf: „Da kann jeder Detektiv ein ſchwarz-gelbes Hoch ausbringen!' Und ſo ging es noch eine Zeitlang fort. — Wenn ſchon der Beginn der parlamentariſchen Verſammlungen einen ſolchen Verlauf nahm, ſo kann man ſich für ſpäter auf etwas gefaßt machen.

— Der ruſſiſche Miniſter des Auswärtigen, Graf Murawiew, hat dem griechiſchen Geſandten in Petersburg erklärt, das europäiſche Konzert betrachte ſeine Miſſion als beendet. — Und es kann mit großer Genugthuung auf ſeine außerordentlichen Leiſtungen zurückblicken.

— Man ſollte es nicht für möglich halten, aber es iſt Thatſache, daß man in Athen wieder anfängt, Unfug zu treiben. In einer auf dem Eintrachtsplatze in Athen abgehaltenen Verſammlung erklärte ein Redner, Griechenland nehme einen ſolchen Frieden nie an. Die Menge verbrannte lärmend den Text des Vertrages. — Dann kann ja das „europäiſche Konzert" ſich langſam wieder zu konſtituiren anfangen.

Lokales.

* [**Volksſchauſpiel in Leutkirch.**] Da ſich das Wetter zu beſſern ſcheint, ſo findet, wie ein heute vom Komitee uns zugegangenes Telegramm mittheilt, das Volksſchauſpiel, vorausgeſetzt, daß das Wetter auch am Sonntag noch gut iſt, an dieſem Sonntag, den 26. September ſtatt.

* [**Der Turnverein**] hält morgen Samſtag, Abends 7 Uhr, ein Wetturnen der Zöglinge ab, wozu Eltern, Lehrherren und Freunde der Turnerei vom Verein eingeladen werden.

[**Der Kreisverein für Bienenzucht und Obſtbau**] von Schwaben und Neuburg hält am 29. Septbr. Nachmittags 3 Uhr im Gaſthauſe zur „Goldenen Glocke" in Augsburg ſeine diesjährige Delegirtenverſammlung ab. Tagesordnung: Errichtung eines Baumwärterkurſes, Aufſtellung eines Wanderlehrers, Vertheilung von Subvention, Jahresbericht u. a. m. Alle Freunde der Bienenzucht und des Obſtbaus ſind willkommen.

[**Für Radfahrer**]. Unter den vielen Neuheiten, welche der raſtloſe Fortſchritt auf dem Gebiete der Fahrradbranche produzirt, macht ſich eine Erfindung bemerkbar, die wegen ihrer Zweckmäßigkeit vollſte Beachtung aller Sportsfreunde verdient. Es iſt Franks Reform-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ein kurzes ſekundenlanges Kämpfen mit ſich und nun rief Lieutenant v. Marenburg mit haſtiger, heiſerer Stimme dem Gefangenen zu: „Roger Ronkourt haben Sie noch einen letzten Wunſch, einen Auftrag an Ihre — Ihre Familie?"

Der Spion zuckte zuſammen. Seine Fäuſte ballten ſich, die Stimme ſeines Feindes ſchien ihn zu Zorn und Grimm anzuregen. Es war, als wenn eine Verwünſchung ſich in der keuchenden Bruſt emporringe. Aber im letzten Moment ſchien er ſich zu beſinnen. Seine Finger löſten ſich, er lehnte ſich erſchöpft an den Baumſtamm an den er durch einen ihm um den Leib geſchlungenen Strick gefeſſelt war, hob den Kopf empor und ſtieß dumpf, gellenden Tones hervor: „Mein letzter Gruß meinem armen Weibe! Metz, Rue de Paris 5. Mein Wunſch iſt, daß ſie erfahre, wie und durch wen ich um's Leben gekommen. Mein Wille, daß ſie nie franzöſiſchen Boden verlaſſe, daß ſie unſer Kind franzöſiſch erziehe, in Haß gegen Deutſchland. Fluch meinen Mördern! Es lebe Frankreich!"

Die letzten mit leidenſchaftlicher Wuth geſchrieenen Worten wurden durch die Stimme des Offiziers erſtickt, der ſeinen Säbel ziehend, ſeinen Soldaten im feſten, harten Kommandoton zurief: „Stillgeſtanden! Richt't Euch! — — Gewehr auf! — — Fertig zum Chargiren! — Geladen! — — Legt an! — —

Eine ſekundenlange Pauſe, dann ein Schwenken mit dem Säbel und zugleich das letzte, kurze Kommando: „Feuer!"

Von ſechs wohlgezielten Kugeln getroffen ſtürzte Roger Ronkourt lautlos zu Boden.

II.

Zwanzig Jahre ſind vergangen. Die Wunden, welche der grauſame, ſchonungsloſe Krieg auf beiden Seiten geſchlagen, ſind in der langen Friedenszeit faſt vollſtändig vernarbt, wenn auch hie und da plötzliche, ſpontane Kundgebungen beweiſen, daß die Erinnerungen an die blutigen Tage noch nicht ganz geſchwunden ſind. Auch in Gerhard von Marenburg lebt noch manchmal, beſonders in nächtlichen Träumen, das Gedächtniß an die furchtbaren Tage von Metz auf und dem phantaſirenden Geiſt malt ſich das Bild des auf ſein Kommandowort erſchoſſenen Spions, und der gräßliche, ſchrille, unvergeßliche Schrei tönt in das Ohr des Träumenden: „Fluch meinen Mördern! Es lebe Frankreich!"

Zwanzig lange Jahre waren vergangen und hatten ihm manche Auszeichnung, manche Freude gebracht. Ein glückliches Familienleben verſchönte ihm ſeine dienſtfreien Stunden. In ſeinem Berufe hatte er eine ganze Anzahl ſeiner Kameraden überflügelt; ſeit geraumer Zeit in den Generalſtab verſetzt, war er in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Oberſt und Chef des Generalſtabs eines Armeekorps vorgerückt. Seine Bruſt ſchmückte eine ganze Reihe höherer Orden.

Dennoch nagte wie ein Wurm ein ſtiller Schmerz an ſeinem Herzen. Es war ihm nicht gelungen, mit ſeiner unglücklichen Schweſter eine Ausſöhnung herbeizuführen, die er nach dem traurigen Geſchick, das ſie betroffen, innig gewünſcht hatte. Als die Kapitulation von Metz den Siegern den Zutritt zu der feindlichen Stadt eröffnet, hatte ihn die unerbittliche, ſtrenge Pflicht des Dienſtes abgehalten, ſich perſönlich ſeines Auftrags an die Wittwe des Erſchoſſenen zu entledigen. Noch an demſelben Tage, als die Feſtung ſich ergeben, hatte ſein Regiment den Befehl erhalten, in Eilmärſchen auf Paris zu marſchiren. So hatte er ſich begnügen müſſen, ſeine Schweſter brieflich von dem, was geſchehen, in Kenntniß zu ſetzen. Erſt zwei Monate ſpäter waren ihm ein paar förmliche Zeilen von Helenes Hand zugegangen, durch welche die eben von ſchwerer Krankheit Geneſende ihm kurz den Empfang ſeines Schreibens beſtätigte. Der Schlußſatz ihres Briefes hatte ihm bewieſen, daß ſie in der Aufregung des friſchen, heißen Schmerzes ihm einen perſönlichen Antheil an dem gewaltſamen Tode ihres Gatten zumaß und ſeiner mit Groll und Bitterkeit gedachte.

„In dem Blute meines armen Roger haſt Du Dein Rachegelüſt gekühlt und Dir die erſehnte Genugthuung verſchafft. Die Ehre der Freiherrn von Marenburg iſt glänzend wiederhergeſtellt. Zwiſchen mir und Euch aber iſt jetzt mehr wie je das verbindende Band zerriſſen. Rogers letzter Wille, den ich als ein heiliges Vermächtniß betrachte, bannt mich an das unglückliche Land, dem ich als Wittwe des für ſein Vaterland Geſtorbenen und als Mutter eines auf franzöſiſchem Boden geborenen Kindes nicht nur äußerlich, ſondern auch mit dem Herzen fortan angehöre."

Kurz nach dem Friedensſchluß war es ihm gelungen, einen längeren Urlaub zu erhalten. Er war nach Metz geeilt, um ſeine Schweſter aufzuſuchen. Aber weder in der Rue de Paris, noch ſonſt in der Stadt irgendwelche Spur von ihr. Alles was er über ſie in Erfahrung brachte, war, daß ſie das annektirte Gebiet verlaſſen und ſich nach Frankreich gewandt hatte. Niemand wußte wohin. Und ſo war er all die Zeit über völlig im Ungewiſſen über ihr Geſchick, ja, er wußte nicht, ob ſie überhaupt noch lebte

(Fortſetzung folgt.)

Lenkſtange, welche allem Anſchein nach geeignet ſein dürfte, eine gewiſſe Umwälzung im Fahrradweſen hervorzubringen. Abweichend von der bisherigen Form der Lenkſtange, welche es nothwendig machte, die Arme permanent in einer den Oberkörper anſtrengenden Stellung zu belaſſen, und den Fahrer häufig zwang, eine unäſthetiſche und geſundheitsſchädliche Haltung einzunehmen, ermöglicht es Franks Reform-Lenkſtange durch die ganz außerordentlich erhöhte Lenkfähigkeit, die Steuerung nur mit einer Hand zu beſorgen, und geſtattet vollkommene Freiheit in der Haltung des Oberkörpers. Die Konſtruktion der neuen Lenkſtange beſteht aus einem geſchloſſenen, zum Theile geſchweiften Ovale, innerhalb deſſen die Hände neben einander aufgelegt werden können, wodurch dieſelben weſentlich erhöhten Schutz gegen Anſtreifen und Verwundung ꝛc. genießen und Unſicherheit im Fahren beſeitigt wird. Die neue Lenkſtange ſoll außerdem die volle Ausnützung der Fußkraft ermöglichen und ſo einer Ueberanſtrengung und ihren Gefahren vorbeugen. Die Geſtalt der Reform-Lenkſtange iſt ſo elegant, daß die Anbringung derſelben dem Rade auch äußerlich zur Zierde gereicht.

[**Milchwirthſchaftlicher Verein.**] In dem Jahresbericht des „Bayeriſchen Landwirthſchaftrathes“ heißt es in dem Abſchnitt vom Molkereiweſen: „Von weſentlichem Einfluß auf die Förderung des Molkereiweſens im Allgäu iſt der dortige „Milchwirthſchaftliche Verein“. Als weſentliche Unterſtützung zur Förderung des Molkereiweſens iſt auch die Thätigkeit des Molkereikonſulenten und Vorſtandes der milchwirthſchaftlichen Unterſuchungsſtation, Herrn Dr. Herz in Memmingen, hervorzuheben. Deſſen Wirkungskreis erſtreckt ſich auf das ganze Königreich mit Vorträgen, Unterſuchungen von Milch und Molkereiprodukten, Abgabe von Gutachten, Beſichtigung von Molkereien, Alpenbetrieb u. ſ. w. Dieſe vielſeitige Thätigkeit, ſowie die Inanſpruchnahme des Molkereikonſulenten von Seite des Allgäuer „Milchwirthſchaftlichen Vereins“ wird auf die Dauer in der bisherigen Weiſe kaum mehr möglich ſein und es iſt deshalb auch eine Aenderung der beſtehenden Organiſation in Ausſicht genommen.“

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Illertiſſen, 23. Sept. Als geſtern Abend nach dem 8 Uhr Zuge der Anhaltſteller Johann Wutz in Bellenberg ſich in die nahe Wirthſchaft „zur Reſtauration“ begab, um ein Glas Bier zu trinken, fiel er plötzlich um und war ſofort todt. Er ſtand im 63. Lebensjahr und war ein braver und pflichttreuer Bedienſteter.

-p- **Kempten,** 23. Sept. Im hieſigen Kornhauſe fand geſtern eine Verſammlung des liberalen Wahlvereins ſtatt, zu der ſich die Parteigenoſſen aus dem ganzen Wahlkreis zahlreich eingefunden hatten. Herr Landtagsabgeordneter Wagner von Memmingen erſtattete Bericht über die Thätigkeit des verfloſſenen und gab einen Ueberblick über die Aufgaben des kommenden Landtags. Darauf ſprach Abg. Günther, und es wurden ſchließlich noch verſchiedene Spezialfragen erörtert. Die Verſammlung nahm den befriedigendſten Verlauf.

-b- **Kempten,** 23. Sept. Bei der am Sonntag hier ſtattgehabten Bannerweihe und Wettfahren des Radfahrer-Vereins Kempten erhielten folgende Herren Preiſe: 1. Karl Melder, Veloziped-Klub Kempten 8 Min. 57 Sek. 2. Franz Hummel, Illerbachen, (Radfahrer-Verein Memmingen), 8 Min. 62 Sek. 3. Hans Pfiſter, Veloziped-Klub Kempten, 9 Min. 47 3/5 Sek. 4. Karl Melder, als Führungspreis. — Vereinsfahren: 1. J. F. Burchard 3 Min. 32 1/5 Sek. 2. Karl Pichler, 3 Min. 40 Sek. 3. Frz. Hörmann, 4 Min. 3 Sek 4. C. Clerіko, 4 Min. 50 Sek. 5. Gg. Biechler. — Hauptfahren: 1. G. Niedermaier, München, 7 Min. 17 1/5 Sek. 2. J. F. Burchardt, Radf.-Verein Kempten, 7 Min. 19 1/5 Sek. 3. Frz. Hummel, Illerbachen, 7 Min. 21 2/5 Sez. 4. Karl Melder, Veloziped-Klub, Kempten, 7 Min. 22 Sek. — Langſamfahren: 1. Otto Kreutzer, Kaufbeuren. 2. L. Aniſer, Kempten. 3. L. Clerico, Kempten.

Oberſtdorf, 23. Sept. Der frühere Leiter der bayeriſchen Poſten und Telegraphen, Adolf Ritter von Schamberger, iſt geſtern hier, wo er die Sommermonate verbrachte, geſtorben.

Weiler, 22. Sept. Geſtern Mittag zwiſchen 12 und 1 Uhr wurde in dem Wohnhauſe des verheiratheten Schindelmachers Nick in Hagelſtein eingebrochen und nebſt Baargeld auch Pretioſen und Kleider im Geſammtwerthe von über 200 Mark entwendet. Der Dieb, der auf öſterreichiſches Gebiet flüchtete, trägt den entwendeten grauen Havelock und den ebenfalls entwendeten, neuen, olivengrünen Hut mit weißer Flaumfeder. Derſelbe iſt groß, etwa 30 Jahre alt und hat blonden Schnurrbart. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt und um ſachdienliche Mittheilungen erſucht. Dem Thäter iſt man auf der Spur. Auch entwendete der Dieb einen Militärpaß auf den Namen Anton Hagſpiehl des kgl. 3. Inf.-Regts., 11. Kompagnie und dürfte auf dieſen Namen reiſen.

Vom Bodenſee, 23. Sept. Ein ausdauernder Sommerfriſchler, der frühere Weinreiſende Braun aus Augsburg, dem es mehrere Monate in dem von Fremden gerne beſuchten, idylliſchen Ludwigshafen am Ueberlinger See wohl gefiel, hat ſich am Schluß der Saiſon als **Betrüger und Zechpreller** entpuppt und wurde zur Abreiſe ins Amtsgefängniß Stockach genöthigt. — Da das unerhört ſchlechte Wetter der Saiſon vor der Zeit ein Ende machte, hat auch das Pfänderhotel bei Bregenz ſchon jetzt ſeine Pforten geſchloſſen. Dafür haben ſich aber in der nahe unter dem Gipfel gelegenen Pfänderdohle wieder die beſcheideneren Quellen erſchloſſen.

Augsburg, 23. Sept. Seit einigen Tagen iſt die Gattin eines hieſigen Geſchäftsmannes am Lauterlech nebſt ihren zwei Kindern verſchwunden. Eheliche Streitigkeiten ſollen die Urſache der Entfernung ſein. — Ebenſo verſchwand vergangene Woche ein 15jähriger Junge eines Holzhändlers. In einem hinterlaſſenen Briefe, welchen deſſen Eltern fanden, gab der Junge an, man möge nicht nach ihm ſuchen und bat er dieſelben um Verzeihung. Inzwiſchen wurden die beſorgten Eltern durch ein Schreiben von ihm ſelbſt von ſeinem jetzigen Aufenthalte verſtändigt; er befindet ſich in Lindau als Schiffsjunge.

München, 23. Septbr. Der große obere Saal des neuen Hofbräuhauſes wurde geſtern feierlich eröffnet. Es mochten ca. 700 Perſonen hiezu erſchienen geweſen ſein, darunter die Referenten über Hofbräuhausangelegenheiten im Finanzminiſterium und bei der k. Kreisregierung, Miniſterialrath Schamberg und Regierungsrath Mayr, Regierungspräſident v. Auer Exz., Miniſterialrath von Geiger, I. Bürgermeiſter von Borſcht, Polizeidirektor Meixner ꝛc Der Architekt, Hr. Heilmann, begrüßte die Erſchienenen und brachte ein Hoch auf den Prinzregenten aus. Regierungspräſident v. Auer dankte für die ſchöne Veranſtaltung und gab ſeiner Anerkennung über das Gelingen des ſchönen Baues Ausdruck. Sein Hoch galt den Erbauern. Der Abend verlief in der animirteſten Stimmung.

Pfaffenhofen, 22. Sept. Ein ſchreckliches Unglück ereignete ſich am Montag früh im Hopfengarten des Privatiers Xaver Leopold. Dort war man mit dem Ausheben von Hopfenſäulen beſchäftigt, als eine vorzeitig ſtürzte und den 14jährigen Sohn ſo unglücklich traf, daß ihm die Schädeldecke eingeſchlagen wurde. An dem Aufkommen des Verunglückten wird gezweifelt.

Paſſau, 23. Septbr. In Folge des Regenwetters löſten ſich beim Tunnel bei Station Freyung, Strecke Paſſau-Freyung, Erdmaſſen ab und fielen auf das Gleiſe. Die Züge müſſen umparkirt werden.

Münchberg (Oberfr.), 23. Sept. Wie die „Münchberg-Helmbrechtser Ztg.“ meldet, ſind heute früh 1 Uhr die Scheune und das Wohnhaus des Baumeiſter Fleſſer in Münchberg durch Feuer zerſtört worden. Eine 74jährige Wittwe Namens Kampuſch und eine andere ebenfalls 74jährige Frau Namens Günther ſind dabei verbrannt.

Aus Württemberg.

Untertürkheim, 22. Sept. Von dem Manöverfeld auf der Ulmer Alb kommend wurde geſtern Abend zwiſchen 6 und 8 Uhr das Infanterieregiment Alt-Württemberg 3. württ. Nr 121, auf dem hieſigen Bahnhof in zwei Abtheilungen geſpeiſt. Sofort nach Ankunft wurden die Mannſchaften in die zwei großen Zelte geführt, die je für ein halbes Bataillon Platz boten, und erhielten Reisſuppe und Ochſenfleiſch. In der Feldküche, die ſtehen bleiben wird, während die Zelte wieder entfernt werden, waren in ſechs großen Keſſeln die Speiſen zugeſetzt. Die Verpflegung lag in den Händen von Kronenwirth Bubeck.

Sulz, 22. Sept. Auf der Domäne Weiherhof brach heute Vormittag im Oekonomiegebäude ein Brand aus, der raſch um ſich griff. Ueber die Größe des Schadens und die Entſtehungsurſache iſt bis jetzt nichts Näheres bekannt.

Künzelsau, 22. Sept. In Kocherſtetten ſtürzte geſtern der 50 Jahre alte Bauer Michael Karle von einem Birnbaum herab und brach das Genick. Er wurde todt vom Platze getragen. Der Verſtorbene hinterläßt eine kranke Frau und vier Kinder.

Verſchiedenes.

Dreiſte Verleumdung. Der Münchener „General-Anzeiger“ ſchreibt: „Man erzählt ſich, daß in manchen Orten im Preußiſchen die Bewohner ſich weigerten, bayeriſchen Truppen für Geld das Nothwendigſte zu verabreichen, daß ſie aber beim Eintreffen der Preußen ſchaarenweiſe mit Körben ausrückten und allerhand delikate Sachen an die Herren Preußen verkauften. Der „Bundesbruder“ aus Bayern aber durfte zuſehen und — hungern.“ — Wir möchten nicht, ſo ſtellt die „Frankf. Ztg.“ aus authentiſcher Quelle feſt, daß ſolche Legenden unwiderſprochen ins Land hinausgehen. Bayeriſche Theilnehmer der Manöver haben wiederholt verſichert, ſie ſeien über die ihnen „im Preußiſchen“ entgegengebrachten Sympathinn völlig überraſcht geweſen, ſie wären den Preußen gegenüber ſogar von der Bevölkerung bevorzugt worden. Es iſt nach unſerer Kenntniß der Sachlage ganz ausgeſchloſſen, daß die Legende des Münchener Blattes auf wirkliche Vorkommniſſe zurückzuführen iſt.“

Eine Disziplinwidrigkeit, die bei einem Felddienſt der jüngſt in Tübingen eingezogenen Landwehrmänner vorgekommen iſt, macht in den Blättern von ſich reden. Der Vorfall hat ſich folgendermaßen abgeſpielt: Bei jener Felddienſtübung rief der vorausreitende Landwehrhauptmann ſeiner Mannſchaft angeſichts des durch den Regen tief aufgeweichten Bodens die Mahnung zu: „Merken Sie nur auf, daß Ihre Stiefel nicht im Schmutz ſtecken bleiben“, worauf aus der Abtheilung heraus der Ruf erſcholl: „Fallen nur Sie nicht vom Pferd.“ Der Landwehrhauptmann, der den Urheber dieſes Rufes zunächſt nicht kannte, meldete, wie dies ſeine ſelbſtverſtändliche Pflicht war, die Sache dem aktiven Hauptmann und dieſer ließ den betreffenden Mann ſofort verhaften. Er wird ſich nun wegen eines Vergehens der Achtungsverletzung vor verſammelter Mannſchaft zu verantworten haben. Strafmildernd dürfte in Betracht kommen, daß der ſchuldige Mann, ein Bürger von Eßlingen, ſich noch ehe ſeine Verhaftung erfolgte, aus freien Stücken bei dem Landwehrhauptmann wegen ſeiner Unbeſonnenheit entſchuldigte. — Die ſchwäbiſche „Gemüthlichkeit“ dürfte in dieſem Falle wohl doch etwas zu weit gegangen ſein.

Die Schiffskataſtrophe bei Fiume. Nach den Ausſagen der geretteten Paſſagiere von dem untergegangenen Dampfer „Ika“ werden bisher 16 Perſonen vermißt, darunter der Holzhändler Matteo Podjen aus Fiume. Als ertrunken feſtgeſtellt ſind der Profeſſor Kapallic aus Wien und der Pfarrer Pavlecics von Santa Lucia. Als ſehr auffällig wird es bemerkt, daß mit Ausnahme des Schiffsjungen die geſammte Mannſchaft gerettet iſt. Die Zahl der Verunglückten konnte noch immer nicht feſtgeſtellt werden.

Mordthat. Die Blätter melden aus Budapeſt: Der Kaufmann Adelsmann und Frau in Erztebeth-Falva wurden ermordet und beraubt. Die Leichen ſind furchtbar verſtümmelt. Der Laden wurde in Brand geſteckt. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Ein liebenswürdiger Wunſch. Man ſchreibt aus Zürich: Einen von der biedern Zunft der Korbmacher im Luzerniſchen muß es fürchterlich verdroſſen haben, daß Diebe an dem „Kabis“ (Weißkraut) und den Birnen ſeines Gartens Gefallen fanden. Er erließ nämlich dieſer Tage in einem Blatte ſeines Kantons nachſtehendes Inſerat, welches zur Aufnahme in eine Sammlung merkwürdiger Inſerate empfohlen ſei. Es lautet: „Paßt auf ihr Landwirthe! Laſſet das Obſt und Gemüſe nicht lange im Freien! Letzten Sonntag Nacht iſt mir der ſchönſte Kabis und etwas Birnen geſtohlen worden; wenn's nur dem Subjekt den Hals abwürgte, wenn er ihn frißt. J. Isler, Korbmacher, Neubruch.“

Durch einen Wirbelſturm, welcher im Arrondiſſement Brindiſi herrſchte, wurde der ganze Landſtrich dort verwüſtet. In der Nähe von Sina wurden 20 Häuſer zerſtört, 10 Perſonen getödtet und 50 verletzt. In Oria iſt der Bahnhof zerſtört, der Bahnhofsvorſteher wurde noch nicht aufgefunden, deſſen Familie und das ganze Perſonal iſt umgekommen. Das Seminar, das mittelalterliche Schloß und das Hoſpital ſind beſchädigt. Einige 30 Wohngebäude ſind vom Zyklon arg mitgenommen; 20 Menſchen ſind in Oria getödtet und 21 verletzt worden. Die Kulturen wurden vernichtet — In Latiano gab es 15 Todte, 5 Schwer- und mehrere Leichtverletzte.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 23. September: Die Taglöhnerin Theres Eſchenlohr von Kirchheim, zur Zeit im Zuchthauſe Würzburg in Haft, welche am 20. April von der diesſeitigen Strafkammer wegen mehrerer Betrügereien, die ſie in Wörishofen und München begangen hat, in eine Zuchthausſtrafe von drei Jahren und 6 Monaten verurtheilt wurde, iſt nun noch einiger weiterer Strafthaten beſchuldigt. Sie ſoll für die Modiſtin Eulalia Kolb in Oberkammlach Gelder eingenommen, aber nicht abgeliefert haben, auch Hüte im Hauſirhandel verkauft, was die Kolb nicht wußte und wozu die Angeklagte nicht berechtigt war; die eingenommenen Geldbeträge hat ſie für ſich behalten, ſodaß die Kolb um den Betrag von ca. 250 Mk. geſchädigt wurde. Unter Einrechnung der Strafe von 3 Jahren 6 Monaten wird eine Geſammtzuchthausſtrafe von 3 Jahren 10 Monaten ausgeſprochen. — Dem Bürgermeiſter Gantner in Grönenbach wurde in der Nacht vom 2. auf 3. Mai 1896 ſein Wohnhaus theilweiſe mit Kaminruß und Petroleum angeſtrichen, wobei die gemeinſten Schimpfreden angebracht worden ſind. Es wurden einige Perſonen der That beſchuldigt, gleichwohl konnte der Beweis nicht erbracht werden, weshalb das Verfahren eingeſtellt worden iſt. Nun wurden die heutigen Angeklagten als Thäter und Beihelfer der That beſchuldigt; nämlich der damals im Poſtgaſthauſe daſelbſt bedienſtete Franz Xaver Hartmann, der Hausknecht Joſef Binzer und die Dienſtmagd Monika Maurus. Vom Schöffengerichte Memmingen wurden die Angeklagten freigeſprochen; der Amtsanwalt erhob Berufung, in der heutigen Verhandlung wurde durch Zeugen beſtätigt, daß Hartmann denſelben gegenüber äußerte, er habe das Haus angeſtrichen, auch verſchiedene mißliebige Aeußerungen über den Bürgermeiſter gemacht habe. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben, Hartmann eines Vergehens der Sachbeſchädigung ſchuldig geſprochen und in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat verurtheilt, die der Beihilfe Beſchuldigten Binzer und Maurus bleiben freigeſprochen. — Der in Unterſuchungshaft befindliche Schneider Joſef Stoeßlein von Augsburg wird von der Anklage zweier Verbrechen des Betrugs freigeſprochen, wegen eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt erhält der Angeklagte eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen, welche Strafe als durch die Unterſuchungshaft für verbüßt erachtet wird. — Vom Schöffengerichte Ottobeuren waren der Gaſtwirth Michael Karrer in Dankelsried und deſſen Dienſtknecht Alois Dös wegen je einer Uebertretung des Geſetzes über die Kunſtſtraßen zu je einer Geldſtrafe von 5 Mk. verurtheilt worden; die von den beiden Angeklagten eingelegten Berufungen werden als unbegründet verworfen.

Sitzung am 27. September: Andreas Wiedemann, Taglöhner von Wörishofen, wegen Diebſtahls. — Walburga Erhart, Taglöhnersfrau in Hawangen, wegen Diebſtahls. — Michael Allgäuer, Maurer von Pfuhl, und Genoſſen, wegen Körperverletzung. — Michael Stephan, Söldnersſohn von Frickenhauſen, wegen Sachbeſchädigung. 2. Inſtanz. — Anton Denzel, Dienſtknecht von Pleß, wegen Betrugs. 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Mittwoch, 22. Sept. Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen den Taglöhner Max Schmidt von Ottmaring, zuletzt in Ingolſtadt, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Der 34 Jahre alte, ſchon einige Male wegen Körperverletzung beſtrafte Angeklagte ſteht in dem Rufe, ein Menſch zu ſein, der immer betrunken iſt, ſobald er Geld hat, und dann mit der bekannten Herausforderung: „Haſt 'n Zweifel?“ nicht kargt. In einem ſolchen Zuſtande fing er am 11. April d. J. in der Donauſtraße zu Ingolſtadt mit einem ſeiner Bekannten, dem Taglöhner Steinmaſſel, Händel an und verletzte dem hinzugekommenen

Fuhrknecht Joſeph Bayer, der ſich in keiner Weiſe eingemiſcht und ihn nicht im Geringſten gereizt hatte, einen Meſſerſtich in den Unterleib, welche Verletzung nach einigen Tagen den Tod zur Folge hatte. Der Angeklagte behauptet zwar, daß Bayer ſich an ihm vergriffen und ihn insbeſondere am Halſe gepackt habe, ſo daß er ſich in Gefahr geglaubt habe; doch wird dies durch die Zeugen beſtimmt wiederlegt. Bei ſolcher Geſtaltung des Falles verneinen die Geſchworenen (Obmann Herr Gerhäuſer) das Vorhandenſein mildernder Umſtände und der Angeklagte wird zu 5 **Jahren Zuchthaus** nebſt 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Von der Zuchthausſtrafe werden 3 Monate Unterſuchungshaft abgerechnet.

(Sitzung vom Mittwoch, 22. Sept., Nachmittags ¼4 Uhr.)

Anklage gegen den Taglöhner Johann Schwägler von Pallertshofen, zuletzt in Neumarkt, wegen Meineids. — Im Mai 1896 waren der gegenwärtige Angeklagte Schwägler, ein 24 Jahre alter, ſchon mehrmals wegen Diebſtahls und anderer Reate vorbeſtrafter Burſche, und der Taglöhner Joſeph Schneeberger von Burggriesbach bei dem Umbau des Franziskanerkloſters Berching als Handlanger beſchäftigt. Im Dachraume des Kloſters waren mehrere alte Beichtſtühle aufbewahrt, an deren Rückſeite Leinwandſtücke aufgenagelt waren. Eines Tages war von zweien dieſer Stühle die faſt werthloſe, nur auf 40 Pfg. geſchätzte alte Leinwand losgeriſſen und kam ſpäter bei Schneeberger in Geſtalt eines Schurzes wieder zum Vorſchein. Die Folge war eine Anklage wegen Diebſtahls gegen Schneeberger, welche am 22. Januar d. J. vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts Eichſtätt zur Verhandlung kam. Schneeberger hatte von vornherein zugegeben, daß er von einem Stuhle die Leinwand ſelber genommen, das andere Stück aber von Schwägler bekommen habe. Letzterer war deshalb als Zeuge geladen und wurde eidlich vernommen, beſtritt aber die Angabe Schneeberger's, ſoweit ſie ſeine eigene Perſon betraf, und gab nur zu, daß er an dem einen Stuhle die Leinwand oben etwas losgelöſt habe, um den Stuhl beſſer vom Boden herunter transportiren zu können. Schneeberger wurde nun wegen Diebſtahls zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt und erſtand dieſe Strafe auch, behauptete aber nach wie vor, das eine Stück Leinwand von Schwägler bekommen zu haben, und brachte ſchließlich auch Zeugen für dieſe Behauptung bei. Nun wurde gegen Schwägler Anklage wegen Meineids und Diebſtahls erhoben. Schwägler geſteht beide Reate ein und vertheidigt ſich hinſichtlich des Meineides damit, daß er nicht über das Recht, in dem Falle ſeine Ausſage verweigern zu dürfen, belehrt worden ſei, und er ſich geſcheut habe, die Wahrheit anzugeben, weil er fürchten mußte, dann als rückfälliger Dieb ins Zuchthaus zu kommen. Damit wäre die Vorausſetzung des § 157,1 des R.-St.-G.-B. gegeben und die Geſchworenen (Obmann Herr Thaler) bejahen außer der Meineid-Schuldfrage auch eine darauf bezügliche, Strafermäßigung bedingende Unterfrage. Die auf Diebſtahl geſtellte Schuldfrage verneinen ſie. Schwägler wird hierauf zu 1 **Jahr 3 Monaten Gefängniß** verurtheilt, wovon 3 Monate als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet werden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Günzburg, 21. Sept. Kern 10.60. Roggen 9.08. Gerſte 9.30. Haber 6.80.

Weißenhorn, 22. Sept. Kern 10.50. Roggen 10.—. Gerſte 9.30. Haber 6.80.

Burgau, 21. Sept. Kern 10.20. Roggen 10.—. Gerſte 8.50. Haber 6.70.

Neuburg, 22. Sept. Weizen 32.62, Roggen 22.19, Gerſte 20.77, Haber 13.11.

Nürnberg, 23. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Der heutige Markt eröffnete und endigte ruhig bei einer Landzufuhr von ca. 1300 Ballen. Die beſſeren Hopfen wurden zu ziemlich unveränderten Preiſen verkauft, während Mittel und Geringe einige Mark einbüßten. Ein Viertel der Zufuhr blieb unverkauft. — In auswärtigen Sorten ſind Prima gefragt und preishaltend, Mittel gleichfalls gedrückt. — Heutiger Geſammtumſatz ca. 1500 Ballen bei ruhiger Schlußſtimmung. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 68, Gebirgshopfen bis Mk. 78, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. —, Prima do. bis Mk. —, Geringe Hallertauer bis Mk. 50, Mittel do. bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Hallertauer Siegelgut (Au Wolnzach) bis Mk. 105, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. —, Prima do. bis Mk —, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 90, Prima do. bis Mk. 115, Geringe Württemberger bis Mk. 60, Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 110, Mittel Polniſche bis Mk. 85, Prima do. bis Mk. 100, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Switzerland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 21. Sept. wohlbehalten in Philadelphia angekommen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Eugen Stählin, Mechaniker, Kempten. — Herr Johann Wutz, Anhaltſteller, Bellenberg. — Herr Franz Weber, Mitinhaber der Firma Gebrüder Frommel, Augsburg. — Herr Auguſt Hartmann, Gerichtsnotar a. D., Neu-Ulm. — Frau Pauline Eiberle, Werkmeiſters-Wittwe, Ulm. — Herr Andreas Hippler, kgl. Notar, Gerolzhofen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
24. September	+ 9 ° R.	+ 16 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3	Meter	Buxkin-Stoff	zum Anzug für M.	3.75	Pfg.
3	„	„ Phantasie	„ „ „ „	4.05	„
3^{30}	„	„ Normand	„ „ „ „	4.75	„
3^{30}	„	„ Belmont	„ „ „ „	5.45	„
3^{30}	„	„ Famosa	„ „ „ „	5.75	„
3	„	Cheviot i all. Farben	„ „ „ „	5.85	„

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Unübertroffen, rein und **mild** iſt ſeit 1880 der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seeſen a. H. 10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8** Mk.

Einladung.

Der Unterzeichnete beehrt ſich, ſeine Freunde und Bekannten zu der am **Samſtag den 25. September Abends** im **Saale** des **Gaſthauſes zum Haſen** ſtattfindenden

Rekruten-Abſchiedsfeier

verbunden mit Tanzkränzchen

(Muſik von der ſtädt. Kapelle, unter perſönlicher Leitung des Dirigenten Herrn Muſikmeiſter Oſtermayer.)

freundlichſt einzuladen.

Der Ausſchuß.

Ob Schön! Ob Regen!

Sonntag den 26. September Nachmittags

CONCERT

bei Gaſtwirth Remigius Frommelt zum Rößle

in Ferthofen

ausgeführt von der Arbeiterfortbildungsvereinskapelle Memmingen,

Hiezu ladet Gönner und Freunde aus Stadt und Land freundlichſt ein

Remig. Frommelt, Gaſtgeber.

Offeriere für diesen Herbst:

Obstbäume aller Art

in nur gesunder, kräftiger Waare,

sowohl **hochstämmig,** als auch in **Zwergform** zu billigsten Preisen.

Alleebäume, Ziersträucher,

Heckenpflanzen, Coniferen.

Beerenobst strauchförmig und hochstämmig,

Rosen „ „ „

Hyacinthen-, Tulpen- & Crocuszwiebel

fürs freie Land,

direckt aus **Holland** importiert, billigst.

Ferner empfehle mich als Landschaftsgärtner zur

Anlage von Nutz- u. Ziergärten

und zur

Uebernahme von Erd- u. Meliorationsarbeiten.

Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

M. Schmid,

Baumschul- u. Landschaftsgärtnerei.

Verlooſung

von

gewerblichen u. kunſtgewerbl. Erzeugniſſen

aus der

neu eröffneten Gewerbehalle des Gewerbevereins Kempten.

500 Gewinne im Geſammtwerthe von Mk. 4,500.—

1. Haupttreffer im Werthe von Mark 800.—

Auf je 20 Looſe ein Treffer.

Ziehung am 27. Dezember 1897.

Looſe à 1 Mark

zu beziehen durch die durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen und durch das Bankhaus

Ignaz Wolfsheimer, Kempten (Neuſtadt) im Landhauſe.

Weitere Verkaufsſtellen werden hier und im Allgäu errichtet und belieben ſich Intereſſenten an das oben bezeichnete Bankhaus zu wenden.

In **Memmingen** zu haben bei:

Herrn **J. Scherle,** Waldhornſtraße.

P. P.

Erlaube mir Intereſſenten darauf aufmerkſam zu machen, daß ich die **Vertretung der Herren Emil Hauptmann & Volkmar in Hamburg**

Import ruſſiſcher und amer. Mineral-Maſchinen- und Cylinder-Oele

übernommen und ſtets **große Quantitäten** jeder Art zu billigen Preiſen auf Lager habe.

Elias Frieß Nachfolger,
Inh. Joſ. Wann.

Seit ich **Gentner's Wichse**

in rothen Dosen mit dem Kaminfeger

verwende, höre ich von meiner Herrſchaft über die Schuhe

keinen Tadel mehr.

Lotte, Dienſtmädchen.

Verſteigerung.

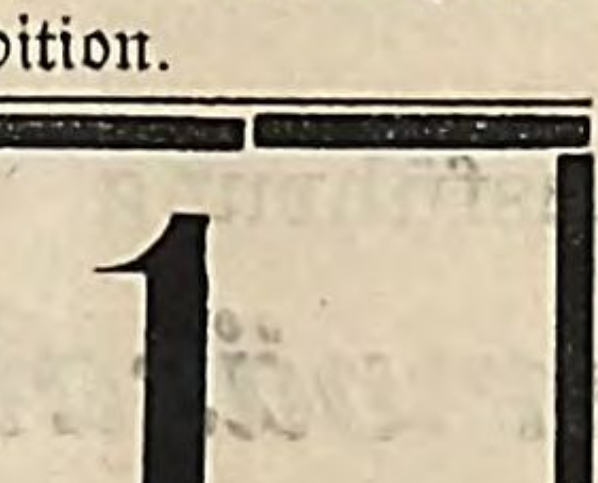
Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag 27. Septbr. 1897
Vormittags 9 Uhr
im Gaſthaus zum **Schiff** dahier:

1) 2 Frembenbetten, 1 Waſchkorb mit Wäſche, 1 Regulateur, ein Wandſpiegel u. Bildertafeln,
2) 48 Paar Gummi-Hoſenträger,
3) 1 Schneidernähmaſchine und
4) 1 Rohrſeſſel, 1 Stehpult und 1 Nachtkäſtchen.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Geiger Joh.,
Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:
Drainirröhren
in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,
Doppelfalz-Ziegel
neueſten Syſtems,
Weiß-Fettkalk
ſilberne Medaille 1896,
Prima- und Roman-Cement,
Dachſchindeln.

Verkauft wird eine **prachtvoll raſſige, 2½jährige**
Kalbin



zum 1. Male trächtig.
Näh. in der Expedition.

№ 1

ist in jedem Haushalt unentbehrlich geworden.

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

„Delicia“

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochenölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Imprägn. Lampendochte
sind **billiger, reinlicher, 25% heller,**
ohne **Explosionsgefahr.**
Alleinverkauf bei
Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S., echt **braun u. ſchwarz; unſchädl.,** à Fl. M. 1.25 u. 2 50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Prima
Maſtrindfleiſch
empfiehlt
Fritz Motz,
neben dem Waldhorn.

Jg., fettes Schaffleiſch
jg., fein. Schweinefleiſch
empfiehlt
Jakob Motz b. Rathhaus.

Schönes Rindfleiſch u. friſches Brät
empfiehlt
L. Bronner b. Storchen.

Prima fettes
Maſtrindfleiſch
empfiehlt
Karl Metzger, Kempterſtraße.

Fettes
Maſtrindfleiſch
empfiehlt die ganze Woche hindurch
Georg Mayer, Junkerhof.

Fettes Stierfleiſch u. gehackte Leber
empfiehlt: **Fritz Metzeler,** Kappel.

Junges, fettes
Maſtrindfleiſch
empfiehlt
Joſef Nuſſer vorm. Stölzle.

Gutes Sauerkraut
empfiehlt
Georg Braun, Gärtner b. Steinbogen.

Guſtav Laible
beim Hecht
empfiehlt beſtens
Schweineſchmalz
gar. rein,
per Pfund **50** Pfennig.

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Stur Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**
Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

In einer Nacht wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte

Karbol-Teer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker.

Hoher Feiertage wegen bleibt
Montag den 27. und **Dienstag** den 28. September
mein **Comptoir geschlossen.**
Memmingen. **Heinrich Mayer,** Bank- & Wechselgeschäft.

Heute Samstag Gansviertelparthie „Bad z. Linde“.

Sonntag 10 Uhr ab **Gansjung** bei ausgezeichnetem Stoff,
wozu freundlichst einladet **Sig. Heckel.**

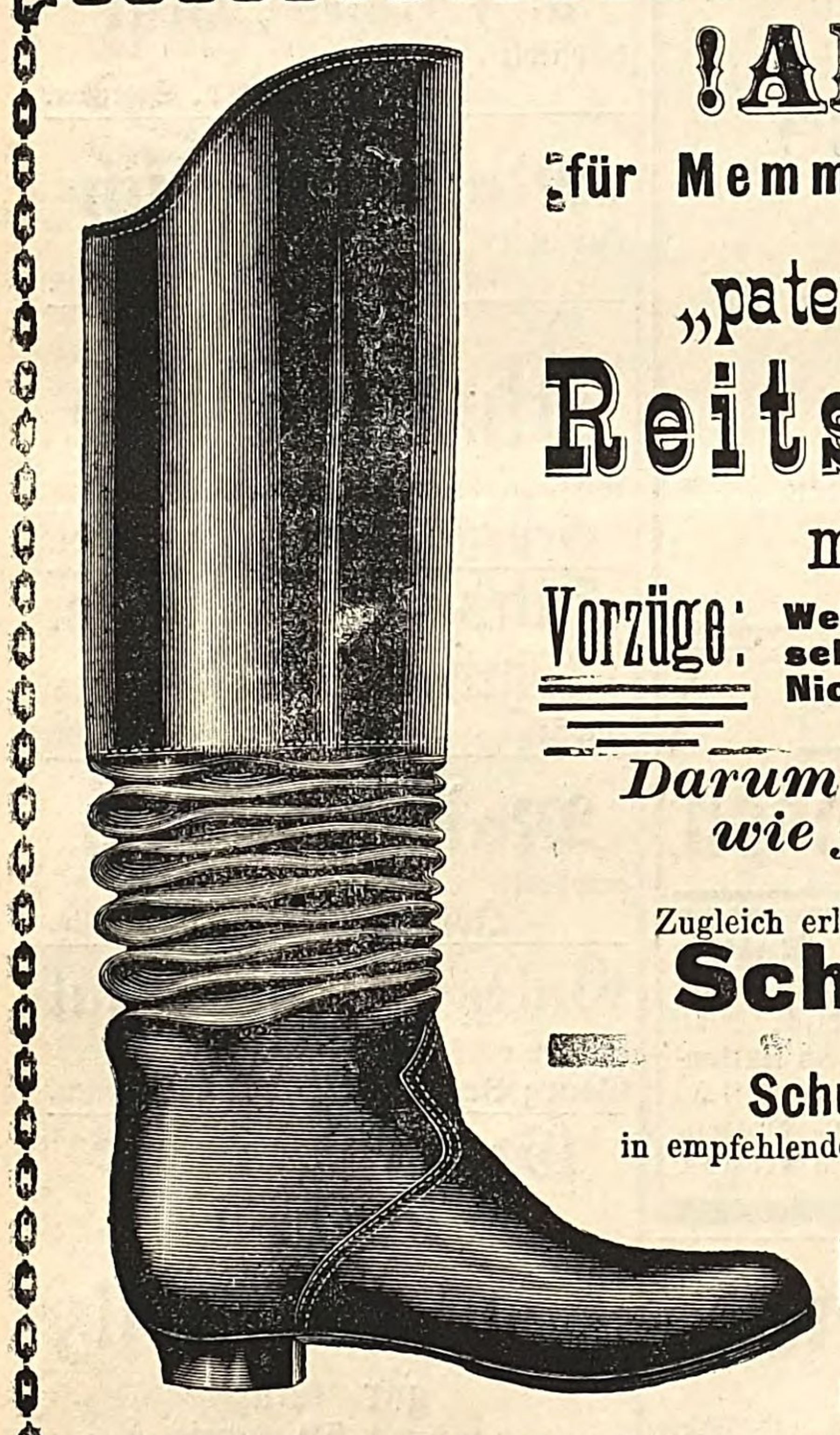
Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.



!Alleinverkauf!

für Memmingen, Mindelheim und Umgebung
nebenstehender
„patentirter Neuheit“ D. R. G. M. Nr. 72158

Reitstiefel-Schäfte

mit Patent-Naturfalten.

Vorzüge: **Weiche naturgleiche Falten! Elegantes Aussehen! Wasserdicht! Grösste Haltbarkeit! Nicht wesentlich theurer wie andere Faltenstiefelschäfte! Nicht plump und steif!**

Darum viel angenehmer im Tragen wie jeder andere hohe Stiefel!

Zugleich erlaube ich mir mein **grosses** Lager in
Schäften aller Art,
sowie **sämmtliche**
Schuhmacher-Artikel u. Werkzeuge
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ich lade höflichst zum Besuche ein
Achtungsvollst
Frz. Göppel, Lederhdlg.
neb. d. gold. Hasen, **Memmingen.**
NB. Schäfte nach Maass werden prompt u. billigst angefertigt.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse
empfiehlt sein completsortirters Lager in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen
in sorgfältigster Ausarbeitung
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Hoher Feſttage wegen bleibt mein Geſchäft kommenden Montag und Dienſtag geſchloſſen.

Leopold Heilbronner,
Metzger.

Friſches Fleiſch, Brät u. Leberkäs
empfiehlt **A. Dieſel.**

Metzgerlehrling.

Ein kräftiger, ſchulfreier Junge kann die Metzgerei erlernen bei
Heinr. Kluftinger, Metzgermſtr.,
Kempten, Gerberſtraße.

Harmonia.

Samſtag Abend 8 Uhr
Männerchor-Probe.
Vollzähliges Erſcheinen wird dringend erwartet.

Volksthüml. Wahlverein.

Sonntag den 26. September
Nachmittags 3 Uhr
Monatsverſammlung
im Vereinslokal z. Haſen.
Der Ausſchuß.

R.-V. Sonntag, 26. Sept. Ausfahrt
nach **Ottobeuren.** — Abfahrt 1 Uhr.

Wir empfehlen beſtens
hochfeinen, **ächten**
Emmenthalerkäſe,
ferners
feine Romadurkäſe
per Stck. **28** u. **30** Pfg.
Unold & Rothmann.

Gutes, neues
Sauerkraut
empfiehlt
M. Simon, Milchhandlung.

Turn-Verein.

Samſtag den 25. September 1897
Wettturnen der Zöglinge
Beginn: Abends 7 Uhr.
Die verehrl. Eltern und Lehrherren der Zöglinge, ſowie ſämmtl Vereinsangehörigen und Freunde der Turnerei ladet zur Theilnahme ein
Der Ausſchuß.

Süßer
(Frühburgunder)
ganz ſüß, iſt wieder eingetroffen und empfiehlt
L. Engelhardt.

Süßer
empfiehlt:
Kurringer, zur Eiche.

Feinſter Cognac
ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2.50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Gesuche:

Ein Schreinerlehrling. 213

3500 Mark zum Umzediren, erſter Hypothek. 221

5300 Mark auf erſte Hypothek. 221

Zu miethen: Eine kleine Wohnung zunächſt der kath. Kirche für 2 ruh. Leute.

Ein ordentliches Mädchen zum Brodaustragen. 222

3000 Mark gegen genügende Sicherheit. 222

Ein Lehrmädchen zum Kleidermachen.

Lehrmädchen zum Weißnähen und Kleidermachen. 223

Ein Malergehilfe
bei **K. Locher,** Malermeiſter.

Zu verkaufen:

Eine Parthie
Hohlziegel
zum Drainiren bei
Mühlſchlegel, Seiler.

Alte und junge Lapin.
Stadt-Etter $28^1/_2$.

Ein gut erhaltenes, ledernes Kanapee, ein Waſchſchaff, eine bereits neue Wiege, ein Metzgerwägelchen. 222

40 Pfd. garant. reinen **Bienenhonig** à 1 Mk. Umſtandshalber gebrauchten **Telegraphendraht** zur Einfriedung von Weideplätzen, 4—5 mm ſtark, 1500 m. Preis 30 Mk. franko Memmingen.
A. Depprich, Baumſchulbeſitzer, Hawangen.

5 Jauchert Öhmad, auch theilweiſe.

Süßer
wieder eingetroffen bei
Sigmund Knöringer
z. römiſchen König.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein heizbares Zimmer für eine einzelne Perſon. 223

Cours-Bericht

vom 24. September 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft.

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,30	—,—
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	102,90
$3^1/_2$	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,50	—,—
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
$3^1/_2$	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,90	99,40
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	100,—
$3^1/_2$	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,10	99,60
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	100,—	99,50
$3^1/_2$	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
$3^1/_2$	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
$3^1/_2$	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	—,—
$4^1/_5$	„ Silberrente	—,—	102,—
4	Ungar. Goldrente	103,50	—,—
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloofe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 39

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 224. Proteſt.: Cyprian. Sonntag, 26. September 1897. Kathol.: Cyprian. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Wir machen unſere verehrten Leſer darauf aufmerkſam, daß ſie es nicht unterlaſſen mögen, das **Abonnement auf die**

„Memminger Zeitung“

rechtzeitig zu erneuern. Beſonders die auswärtigen Abonnenten wollen die Zeitung möglichſt bald von Neuem beſtellen, damit in der Zuſendung keine Unterbrechung eintritt. Man abonnirt bei den Poſtanſtalten oder bei den Poſtboten. Der **Preis** der „Memminger Zeitung“ beträgt nach wie vor Mk. **1.80** in Memmingen, auswärts Mk. **1.90** pro Quartal. Bei der ſtetig ſich erhöhenden Auflage und wachſenden Verbreitung haben **Inſerate** in der „Memminger Zeitung“ den beſten Erfolg.

Verlag der „Memminger Zeitung“.

* Die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter.

Es iſt in der letzten Zeit wiederholt, ſpeziell in Bayern, vorgekommen, daß Perſonen, die unſchuldig eine Strafe verbüßen mußten, eine Entſchädigung zugeſprochen worden iſt. Reichsgeſetzlich iſt die Sache bekanntlich noch nicht geregelt, und die im vorigen Jahre eingebrachte diesbezügliche Vorlage iſt zugleich mit der geſammten Juſtiznovelle abgelehnt worden. Nun ſchreibt der offiziöſe „Hamb. Korr.“, daß dem Reichstage in der zweiten Hälfte des November wieder ein Geſetzentwurf betreffend die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter vorgelegt werden würde. Wir würden das mit Freuden begrüßen, wenn die Reichsjuſtizverwaltung es unternehmen wollte, nachträglich aus den bisher geſcheiterten Juſtiznovellen dasjenige zu bergen, worüber ſich eine Einigung zwiſchen Regierung und Reichstag auf jeden Fall erzielen läßt.

In Bezug auf die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter beſtand zwiſchen Regierung und Reichstag keine Meinungsverſchiedenheit. Man verzichtete ſeitens des Reichstages zunächſt darauf, die Entſchädigung auch für die unſchuldig Verhafteten zu verlangen, beſchränkte alſo ſeine Forderung auf den Erſatz des Vermögensſchadens durch erfolgte Strafvollſtreckung. Ebenſo gab der Reichstag nach, daß die Feſtſetzung der Entſchädigung zunächſt von der Landesjuſtizverwaltung zu treffen ſei, mit Vorbehaltung der Berufung auf den Rechtsweg, wenn der Entſchädigte ſich mit der Entſchädigung der Landesjuſtizverwaltung nicht zufrieden gibt.

Eine Meinungsverſchiedenheit beſtand im Reichstag übrigens nur in Bezug auf das Wiederaufnahmeverfahren als Vorausſetzung der Entſchädigungspflicht des Staates. Gegenwärtig findet eine ſolche nur ſtatt, wenn neue Thatſachen beigebracht werden können, welche geeignet ſind, die Freiſprechung des Angeklagten zu begründen. Die Strafprozeßnovelle aber wollte in Verbindung mit der Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter dieſes Wiederaufnahmeverfahren dahin beſchränken, daß die neuen Thatſachen oder Beweismittel nicht die Freiſprechung, ſondern die Unſchuld des Verurtheilten zu begründen geeignet ſind. Man merke wohl auf den Unterſchied! Eine Freiſprechung muß erfolgen, wenn der Beweis der Schuld nicht geführt werden kann. Die Unſchuld der Verurtheilten ergibt ſich aber nur, wenn der Beweis der Nicht-Schuld, beiſpielsweiſe durch ein Alibi (die Abweſenheit vom Ort der That) geführt werden kann. Die Reichsjuſtizverwaltung führte aus, daß eine Entſchädigung ſämmtlicher in Wiederaufnahme Freigeſprochener außerordentlich große finanzielle Aufwendungen zur Folge haben würde. Außerdem widerſpreche eine ſolche Entſchädigung in vielen Fällen auch dem Rechtsbewußtſein der Bevölkerung. Denn eine Freiſprechung im Wiederaufnahmeverfahren könne erfolgen, auch wenn die Unſchuld des Betreffenden ſehr zweifelhaft erſcheine und die Sache auf den bekannten Ausſpruch hinlaufe: Sie ſind zwar freigeſprochen, aber thun Sie es nicht wieder!

Dagegen wurde eingewandt, daß nach der amtlichen Statiſtik auf 4000 Verurtheilungen nur eine einzige Freiſprechung im Wiederaufnahmeverfahren komme. Und dann wurde in der Diskuſſion darauf hingewieſen, daß es unzuläſſig ſei, einen Unterſchied zu machen zwiſchen den einfach Freigeſprochenen und den für unſchuldig Erklärten. Auf den erſteren würde dann eine Art von Makel laſten, man würde ſagen: Ihr ſeid wohl freigeſprochen, aber nur weil Euch die Schuld nicht nachgewieſen werden konnte. — So ſtanden ſich damals die Auffaſſungen der Reichsregierung und des Reichstages in Bezug auf das Wiederaufnahmeverfahren gegenüber.

Hat unter dieſen Umſtänden eine Novelle im Reichstag Ausſicht auf Annahme, wenn ſie die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter zugleich mit einer Beſchränkung des Wiederaufnahmeverfahrens einzuführen beabſichtigt? Wir möchten dieſes verneinen und deshalb glauben, daß die Regierung, wenn ſie eine Novelle einbringt, davon abſieht, in Bezug auf das Wiederaufnahmeverfahren eine Beſchränkung einzuführen. Ein ſolcher Verzicht würde ſich auch vom Standpunkt der Regierung erklären und rechtfertigen laſſen dadurch, daß die Berufung gegen die Urtheile der Strafkammer nach wie vor ausgeſchloſſen bleibt. Wenn die Strafkammern endgiltig über die Schuldfrage entſcheiden, iſt eine Verurtheilung Unſchuldiger viel leichter möglich, als wenn eine Berufungsinſtanz gewährt worden wäre. Mit dem Fortfall der vordem in Ausſicht genommenen Berufungsinſtanz verſtärken ſich die Gründe, welche gegen eine Einſchränkung des Wiederaufnahmeverfahrens ſprechen. Die Ankündigung einer Novelle in der Beſchränkung auf die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter darf daher auch als ein Verzicht der Regierung auf die Beſchränkung des Wiederaufnahmeverfahrens aufgefaßt werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der dem Reichstag vorzulegende „rekonſtruirte“ Flottenplan ſoll auf 7 Jahre gehen, alſo bis 1905. Die Forderung im erſten Jahre wird 50 Millionen nicht überſteigen, in den folgenden Jahren ſich in der Höhe von etwas mehr wie 60 Millionen bewegen. Hierzu werden noch an dauernden Ausgaben für die Perſonalvermehrung etwa 1 Million treten. — Das iſt immerhin genug.

— Ueber die Militärſtrafprozeßreform ſchreibt man der offiziöſen Münchener „Allgem. Ztg.“ aus Berlin, daß im Bundesrath augenblicklich thatſächlich Niemand etwas Genaueres über den Stand der Sache wiſſe. — Glauben wir ſchon.

— Am 1. Oktober tritt das neue Reichsgeſetz, betreffend den Verkehr mit Butter, Schmalz, Käſe und Margarine (das ſogen. Margarinegeſetz) in Kraft.

— Ueber den Untergang des Torpedobootes S. 26 ſchreibt der „Reichsanzeiger“: Die genaue Feſtſtellung der Urſache dieſes erſchütternden Unglücksfalles ſteht noch aus, da die Unterſuchung naturgemäß noch nicht allgeſchloſſen iſt. Im Allgemeinen iſt über die muthmaßliche Urſache Folgendes ſchon jetzt zu ſagen: Für jedes Schiff, insbeſondere für die kleinſten und die Torpedoboote, gibt es Witterungs- und Seegangsverhältniſſe, wobei dieſe gefährdet ſind. Die bisherigen Nachrichten laſſen erkennen, daß eine Komplikation unglücklicher Umſtände das Kentern herbeigeführt hat. Hohe Achterſee, welche in der Nähe der Fahrwaſſerrinne zur Grundſee wird, brachte das Torpedoboot in eine Situation, worin die Schwingungsperioden des Bootes annähernd mit jenen der See zuſammenfielen. Unter dieſen Verhältniſſen hat beſonders die ſchwere, von hinten auflaufende Grundſee durch das Anprallen an das Torpedoboot dieſes zum Kentern gebracht. Acht in der Blüthe der Jahre ſtehende Söhne des Vaterlandes ſind aus ihrem Dienſte bei treueſter Pflichterfüllung hinweggerafft worden, darunter der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, an den die Marine ſtolze Hoffnungen knüpfen durfte. Ganz Deutſchland betrauert den Tod dieſer Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten!

— Für die Bismarck'ſche Familie geht ein Sonderzug von Friedrichsruh nach Kiel und zurück, um dem Stapellauf des neuen Panzerſchiffes beizuwohnen. Der Fürſt ſelbſt wird der Feier wahrſcheinlich nicht beiwohnen mit Rückſicht auf die Beſchwerden der Reiſe.

— In der Vermählungsgeſchichte des Erzherzogs Franz Ferdinand ſcheint doch noch nicht das letzte Wort geſprochen zu ſein. Bekanntlich war in den offiziöſen Depeſchen, die über die Feſtlichkeiten gelegentlich des Beſuchs des deutſchen Kaiſers in Peſt verbreitet wurden, der Name des Erzherzogs Franz Ferdinand nicht ohne eine gewiſſe Abſichtlichkeit genannt worden. In einer Privatdepeſche der Kölniſchen Zeitung ſtand da-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Es war im Jahre 1890. Die Familie des Oberſten ſaß am Frühſtückstiſch. Obenan der Oberſt, eine hohe, breitſchulterige, noch elaſtiſche Geſtalt. In dem gebräunten, von einem kurz und ſpitz gehaltenen Vollbart umrahmten Geſicht blickten ein paar blaue freundliche Augen. Seine Gattin, die etwa fünf Jahre jünger ſein mochte, mußte ehemals eine auffallende Schönheit geweſen ſein. Noch jetzt fiel das ein wenig blaſſe Geſicht durch die Reinheit der Linien auf. Ihre Bewegungen waren würdevoll und gemeſſen, der Blick, mit dem ſie eine eben begangene Ungeſchicklichkeit des Dieners ſtrafte, war ein ſtrenger.

Zwiſchen dem Ehepaar ſaß die Tochter des Hauſes, eine zwanzigjährige Blondine, die von ihrem Vater die freundlichen Züge geerbt hatte, während der einzige Sohn, der fünfundzwanzigjährige Aſſeſſor Herbert in den feingeſchnittenen Zügen ſeines Geſichts mehr Aehnlichkeit mit der Mutter aufwies.

„Was gibt's Neues in der Politik, Papa?“ fragte Herbert, während der Oberſt nach einem flüchtigen Durchblicken die Morgenzeitung aus der Hand legte.

Ein Schatten flog über das Geſicht des Offiziers.

„Man raſſelt wieder einmal mit dem Säbel,“ antwortete er.

„So?“ rief der junge Aſſeſſor und ſeine Augen leuchteten. „Das intereſſiert mich. Du erlaubſt, Papa?“ Er griff nach dem Zeitungsblatt und überlas raſch die ihm von ſeinem Vater mit dem Finger bezeichnete Stelle.

„Es gibt leider auch unter den Politikern Leute,“ ſagte der Oberſt, „die ſich der Tragweite ihrer Handlungen nicht recht bewußt zu ſein ſcheinen.“

„Weißt Du, Papa,“ nahm Herbert wieder das Wort, die Zeitung ſinken laſſend — „ich glaube, über kurz oder lang kommt es doch wieder zum blutigen Krach. Eher geben die da drüben doch keine Ruhe.“

Der Oberſt ſah mit einem ſarkaſtiſchen Blick zu ſeinem Sohn hinüber und ſagte: „Ich glaube, es gibt auch unter uns junge Heißſporne, denen eine Wiederholung von 1870 gar nicht unlieb wäre.“

Herbert erröthete leicht und erwiderte dann lächelnd: „Das kannſt Du einem doch nicht verdenken, Papa! Wozu iſt man denn Reſerveoffizier? Ihr zu Eurer Zeit hattet es gut: vierundſechszig, ſechsundſechszig, ſiebzig! Solch ein friſcher, fröhlicher Krieg wäre doch einmal eine ganz angenehme Abwechslung“

„Solch ein friſcher, fröhlicher Krieg!“ wiederholte der alte Offizier und herber Tadel miſchte ſich in den Klang ſeiner Stimme. „So ſprechen alle die, welche wie Du, den Krieg nur aus den Schilderungen begeiſterter Geſchichtsſchreiber kennen, die ſelbſt nie den Krieg geſehen haben.“

„Wie? Du — Du biſt gegen den Krieg, Papa, Du, ein alter Feldſoldat?“

„Eben weil ich ein alter Feldſoldat bin,“ gab der Oberſt zur Antwort, während ein tiefer Ernſt ſich in ſeinen Zügen malte — „weil ich den Krieg aus eigner Anſchauung kenne in ſeiner ganzen Wildheit, mit ſeinen Szenen voll Blut und Greuel, mit ſeinem Gefolge von Elend, Trauer und Thränen, eben deshalb kann ich ihn nicht herbeiwünſchen und deshalb erſcheint er mir als das größte von allen Uebeln. Ich will mir gern an dem Ruhm genügen laſſen, daß wir, die Armee, ein Bollwerk des Feindes ſind, eine Schutzwehr gegen den Krieg, den gräßlichen, furchtbaren, grauenvollen.“

Der Sprechende ſchüttelte ſich unwillkürlich. Seine Stirn furchte ſich, ſeine Augen blickten über den Kopf des Sohnes hinweg träumeriſch ins Leere mit einem Ausdruck von Schmerz und Grauen, als tauchte vor ihm wieder jene Schreckensſzene auf, die ſeine nächtlichen Träume ſo oft mit Schauder und Entſetzen erfüllte. Aber nur eine kurze Minute, dann ſtrich er ſich mit der Hand über das Geſicht und mit einem freundlichen Blick und in einem friſchen, heitern Ton, als ſeien nun alle böſen Gedanken und Erinnerungen gebannt, wandte er ſich an ſeine Tochter: „Nun, Elſe, wie war's geſtern auf dem Ball beim Präſidenten? Ich habe ein paarmal in den Tanzſaal geblickt, jedesmal ſah ich Dich in voller Thätigkeit.“

Er markirte lächelnd mit den Schultern die Bewegung des Tanzens.

„Ja, es war reizend, Papa,“ geſtand das junge Mädchen in ehrlichem Enthuſiasmus. „So himmliſch habe ich mich noch nie auf einem Ball amüſiert.“

„Beſonders während des Cotillons, wie?“ warf Herbert neckend ein, „den Du mit Lieutenant Kramer tanzteſt und während des Walzers.“

„Wie, alle drei?“ erkundigte ſich der Oberſt und heftete den Blick halb erſtaunt, halb ſchelmiſch auf ſeine Tochter

„Freilich,“ neckte Herbert, „alle drei hat ſie mit Lieutenant Kramer getanzt.“ Und mit gekünſtelt ernſter Miene hob er den Finger gegen die Schweſter: „Du!“

Das junge Mädchen ſenkte ihr über und über erglühendes Geſicht über ihren Teller.

Der Vater kam ihr gutmüthig zu Hilfe. „Nun, nun, was iſt da weiter? Lieutenant Kramer wird eben einer der beſten Tänzer ſein, da dann ich's Elſe gar nicht verdenken, wenn ſie ſich ihn ſo oft wie möglich zum Partner gewinnt.“

Die Frau Oberſt aber ſchien die Sache nicht von der humoriſtiſchen Seite anzuſehen, denn ihr Geſicht legte ſich in ſtrenge Falten und tadelnd ſagte ſie: „Ich habe es auch ſchon mit Mißfallen bemerkt, daß Ihr Euch auffallend an einander attachirt. Ich erwarte, daß Du Dir künftig dem Lieutenant gegenüber mehr Zurückhaltung auferlegſt, hörſt Du! Drei Tänze an einem Abend, noch dazu den Cotillon und den Contre — das ſtreift hart an die Grenze des Schicklichen.“

In den Mienen des jungen Mädchens arbeitete es heftig; ihre Bruſt hob und ſenkte ſich in kurzen Zwiſchenräumen. Man ſah, daß die Worte der Mutter eine ungeſtüme Erregung in ihr hervorriefen. Plötzlich hob ſie ihr hübſches, noch immer dunkelrothes Geſicht mit der lebhaft hervorgeſprudelten Frage: „Haſt Du denn in Deiner Mädchenzeit mit Papa nie mehr als zwei Tänze auf einem Ball getanzt, Mama?“

(Fortſetzung folgt.)

gegen ausdrücklich: „Es fiel auf, daß der Erzherzog Franz Ferdinand entgegen dem amtlichen Programm nicht zu ſehen war.“ Daß der Fremde dem Erzherzog ſehr ähnlich geſehen haben muß, geht daraus hervor, daß ſämmtliche Mitglieder der Familie Husmann, als ihnen das Bild des Erzherzogs in der zweiten Nummer des Jahrgangs 1897 von „Ueber Land und Meer“ vorgelegt wurde, erklärten: „Das iſt er.“ Ein Kind, welchem ebenfalls das Bild vorgelegt wurde, erkannte in demſelben ſofort den Herrn wieder. Die Nachforſchungen über die Dame, welche als Erzherzogin Stephanie bezeichnet wird, ſind noch nicht abgeſchloſſen. Was in der Angelegenheit nach dieſer Seite hin feſtgeſtellt iſt, ſind blos die freilich auffallenden Reiſen der Erzherzogin zwiſchen Spaa, Darmſtadt und London. Ferner wird von völlig unbetheiligter Seite mitgetheilt, daß der Fremde ſchon in dieſem Frühjahr, alſo lange bevor er ſich als Erzherzog ausgab, behauptet hat, ſeine Mutter wohne je nach der Jahreszeit in Spaa oder Meran. — Da offizielle Mittheilungen über den Aufenthaltsort des Erzherzogs Franz Ferdinand an den Tagen vom 8. September ab nicht zu erlangen ſind, ſo bleibt die Angelegenheit vorläufig noch in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt.

— Dr Sigl, der Edle, hat in letzter Zeit entſchieden Pech. Nachdem er erſt neulich vor Gericht feierlichſt hatte Abbitte leiſten müſſen, hat er es jetzt auch in der Privatklage des Inhabers der Getreidehandlung S. M Seligſtein wegen beleidigender Artikel über die Gerſtenlieferung der Firma S. M. Seligſtein an das kgl. Hofbräuhaus München, thun müſſen. Dr. Sigl ließ ſich unter Uebernahme der Koſten zu einer Erklärung herbei, in der er die im „Bayer. Vaterl.“ erſchienenen Artikel als auf falſcher Information beruhend bezeichnet und die darin enthaltenen, die Perſon des Kläger beleidigenden und deſſen geſchäftlichen Kredit gefährdenden Ausführungen als unwahr mit dem Ausdruck des Bauerns zurücknimmt, wobei er insbeſondere anerkennt, daß nach Allem, was ihm perſönlich über die Geſchäftsführung der Firma S. M. Seligſtein bekannt geworden ſei, dieſe als ſtreng reell bezeichnet werden müſſe. — Der arme Sigl!

— Ein bemerkenswerthes Urtheil in Sachen des Geſetzes über die Sonntagsruhe hat dieſer Tage das Schöffengericht zu Breslau gefällt. Wegen Herausgabe eines Extrablattes am Oſterfeſte, das die türkiſche Kriegserklärung meldete (die Polizei erblickte darin ein Vergehen gegen die Sonntagsruhe), erhielten der Chefredakteur der „Bresl. Ztg.“ und deren Geſchäftsleiter Strafmandate von Mk. 50. Dem Antrag auf eine gerichtliche Entſcheidung folgend, fand die Verhandlung vor dem Schöffengericht ſtatt. Der Staatsanwalt beantragte die Abweiſung der Berufung, das Gericht erkannte aber auf Freiſprechung, da das Erſcheinen des Extrablattes im allgemeinſten öffentlichen Intereſſe gelegen habe, mithin ein Vergehen gegen die Sonntagsruhe nicht vorliege.

— Die Stadtverordneten in Chemnitz haben den Beſchluß gefaßt, den Rath zu erſuchen, dafür Sorge zu tragen, daß tſchechiſche Arbeiter künftig bei den ſtädtiſchen Bauten keine Beſchäftigung erhalten. Die Urſache dieſes Beſchluſſes iſt der Nationalitätenkampf in Böhmen. Auch wurde der Wunſch ausgeſprochen, daß von den ſtädtiſchen Behörden der Bezug von böhmiſchen Braunkohlen einzuſtellen ſei. Ein Rathsmitglied entgegnete hierauf, man werde gern in Deutſchland kaufen, aber die böhmiſche Kohle ſei ſchwer zu erſetzen.

Ausland.

— Aus Kroatien werden ſchon wieder einmal Volksunruhen gemeldet. Im Dorfe Pladki verwehrte die Bevölkerung dem Biſchof und der Geiſtlichkeit den Eintritt in die Kirche. Im Dorfe Penna griff ein Volksmenge die Gendarmerie mit Gewehrſchüſſen an. Die Gendarmerie erwiderte das Feuer. Eine Frau wurde getödtet, 7 andere Perſonen verwundet. Die Nachricht, daß die Ruheſtörer 3 Beamte getödtet haben, beſtätigt ſich. Es iſt Militär ausgerückt, welches ſich ſo vertheilt hat, daß weitere Ruheſtörungen verhindert werden dürften.

— Das Pariſer Anarchiſten-Organ „Libertaire“ wurde wegen Aufreizung zu Attentaten gegen den Präſidenten Faure, die Königin-Regentin Chriſtine und den König Humbert Freitag konfiszirt. Der verantwortliche Redakteur iſt flüchtig.

— Der Friede zwiſchen der Türkei und Griechenland iſt abgeſchloſſen, aber es ſcheint, als ob damit die Sache noch lange nicht zu Ende ſein ſollte. Wie aus Athen berichtet wird, iſt dort die Entrüſtung gegen Deutſchland beſonders groß, weil man dieſes als den Urheber allen Unglücks bezeichnet. — Aus Konſtantinopel wird dagegen gemeldet, es habe auch dort über den Friedensſchluß ein gewiſſe Verſtimmung ſich geltend gemacht, weil man die Opfer der Türkei für größer erachte, als den ihr zufallenden Gewinn. Die baldige Räumung Theſſaliens gelte als unwahrſcheinlich; Truppen, Munition und Proviant gingen fortgeſetzt dorthin ab.

— Die Erregung in Athen über die Friedensbedingungen ſoll, wie ſchon erwähnt, groß ſein. Für den Sonntag wird eine Demonſtration dagegen geplant und der Athener Korreſpondent der „Daily News“ meint, die Regierung würde nicht verſuchen, der Kammer die Annahme der Friedensbedingungen zu empfehlen. — Ja, was ſoll denn dann werden?

— Ueber das Ultimatum der Vereinigten Staaten an Spanien in Sachen Kubas gehen die Meldungen noch ſehr auseinander. Dem Anſchein nach iſt es den amerikaniſchen Machthabern unbequem, daß die Sache zu früh bekannt geworden iſt, und ſie verſuchen es mit der offiziöſen Ableugnungskunſt. — Die Sache ſcheint aber doch wahr zu ſein.

Lokales.

An unſere Leſer. Die ſchönen wenn auch in dieſem Jahre viel durch Regenwetter geſtörten Tage des Sommers ſind vorüber und der Herbſt hat nunmehr ſeinen Einzug gehalten. Die Tage ſind kürzer, die Abende länger geworden, und nicht mehr lange wird es dauern, ſo hält auch der Winter ſeinen Einzug. Da iſt denn die Zeit gekommen, wo der Bürger und der Landmann, Vater, Mutter und Kinder mehr an das Haus gefeſſelt ſind, und wo man gezwungen iſt, ſich die langen Abendſtunden durch Lektüre zu vertreiben. Eine gute Zeitung iſt aber für Jedermann, nicht nur für den eifrigen Politiker oder den Geſchäftsmann, in jetziger Zeit unbedingt erforderlich. Und da tritt die „Memminger Zeitung“ an alle ihre Leſer und an Diejenigen, die es noch werden wollen, mit der Bitte heran, ihr auch in dem nun beginnenden Winterhalbjahr treu zu bleiben, reſp. ihr Leſer zu werden. Es beginnt eine Zeit großer politiſcher Ereigniſſe, der Reichstag und der Landtag werden demnächſt eröffnet, und da wird die „Memminger Zeitung“, wie bisher, in ausführlicher, ſachlicher Weiſe über alle Vorkommniſſe berichten. Originale Leitartikel und die ſelbſtändige Abfaſſung und Beurtheilung des politiſchen Theiles wird den Leſern ſicher willkommener ſein, als die bei vielen anderen Blättern beliebte planloſe Zuſammenſtellung von Ausſchnitten aus anderen Zeitungen. Die „Memminger Zeitung“ vertritt von jeher die liberale Sache, ohne ſich ganz einer Partei unterzuordnen, ohne aber auch durch Hetzereien gegen Andersgeſinnte die ſchon beſtehende Zwietracht noch fördern zu helfen. Sie will auch in politiſchen Dingen in erſter Linie der Belehrung und Unterhaltung ihrer Leſer nach Kräften dienen. — Ein reicher feuilletoniſtiſcher Theil, beſtehend in größeren Romanen und kleineren Erzählungen, und zwar nicht nur in der Zeitung ſelbſt, ſondern auch in den 2wöchentlichen Beilagen „Schwäbiſcher Erzähler“ und „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“, wird der Unterhaltung beſonders Rechnung tragen. Eine erhöhte Aufmerkſamkeit wird in Zukunft dem lokalen und provinziellen Theil gewidmet werden. Durch Gewinnung von zahlreichen Korreſpondenten aus Stadt und Land wird die „Memm. Zeitg.“ ſtets in der Lage ſein, über wichtige Vorkommniſſe ihren Leſern in authentiſcher Weiſe Bericht zu erſtatten. Die Rubriken: Verſchiedenes, Gerichtsſaal, und der neuerdings hinzugetretene Briefkaſten werden ſich ſelbſtverſtändlich fortdauernd der eingehendſten Berückſichtigung erfreuen. Für die Landwirthe endlich, die ja im Winter mehr Zeit und Ruhe zum Leſen haben werden, iſt durch ausführliche Mittheilungen über Landwirthſchaft, Handel und Verkehr in der Zeitung ſelbſt ſowie in der eigenen Beilage „Des Landmanns Feierabend“ reichhaltiger Stoff zur fachgemäßen Lektüre gegeben. — So ausgerüſtet tritt die „Memm. Ztg.“ im Winterhalbjahr vor ihre Leſer hin. Möge ſie Allen auch in kommender Zeit ſtets ein willkommener Gaſt ſein!

Redaktion der „Memminger Zeitung“.

---

* [**Künſtlerkonzert**]. Am nächſten Samſtag, den 2. Oktober, werden wir Gelegenheit haben, ein Konzert hervorragender Künſtler zu genießen: Die Ausübenden ſind Herr Theo Bauer, früher Lehrer am Konſervatorium in Dresden, jetzt Sologeiger im Kaimorcheſter zu München (Violine), Herr Hofmiller aus Augsburg (Klavier) und die Oper- und Konzertſängerin Fräulein Margaretha Corti. Ueber dieſe Dame ſchreibt die „N. Augsb. Ztg.“ vom 29. Juni ds. Js.: Frl. Corti brachte Recitativ und Arie „Nun beut die Flur“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Haydn, ſowie 2 geiſtliche Geſänge von A. Becker, den „147. Pſalm“ und „Du Herr biſt unſer Vater“, zum Vortrag und gewann ſich damit die Sympathie der Zuhörer im Sturme. Die Stimme der Künſtlerin iſt von großer Fülle und beſonders auch in der Höhe von hervorragender Klangſchönheit. Die Wiedergabe war ebenſo temperamentvoll als innig, weshalb die Wirkung ihres Geſanges im Verein mit der äußerſt discreten Orgelbegleitung, eine hinreißende genannt werden darf. — Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß das Programm ein äußerſt gewähltes ſein wird. Das Konzert findet Abends ½8 Uhr im Haaſenſaal ſtatt.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] iſt, wie amtlich bekannt gemacht wird, in Dickenreis ausgebrochen, und zwar im Anweſen der Brauereibeſitzerswittwe Emma Schmidt Der Viehſtand des Oekonomen Stetter wird polizeilich beobachtet. — Die Abhaltung von Viehmärkten in Memmingen iſt deshalb bis auf Weiteres unterſagt.

* [**Für Rekruten.**] Die demnächſt zu ihren Truppentheilen abgehenden Rekruten ſeien darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie, ſofern ſie der Invaliditäts- und Altersverſicherung unterliegen, bei der Verwaltung der Ortskrankenkaſſe ihre Quittungskarte abzuholen haben. Dieſe iſt bei einem ſpäteren Wiedereintritt in eine verſicherungspflichtige Beſchäftigung an den Arbeitgeber abzugeben und deshalb ſorgfältig aufzubewahren. Wer dies unterläßt, hat ſich die entſtehenden Nachtheile ſelbſt zuzuſchreiben.

[**Feuerwehrjubiläum.**] Am 27. Septbr. findet das 25jährige Jubiläum der freiwilligen Feuerwehr unſeres Nachbarorts Ottobeuren ſtatt, verbunden mit der Verleihung des Ehrenzeichens für 25jährige ununterbrochene Dienſtleiſtung bei der freiwilligen Feuerwehr dortſelbſt.

[**Vakanzenliſte für Militäranwärter.**] 1 zweite Amtsſchreiberſtelle beim k. B.-A. Waſſerburg a. J. 1 dritter Amtsſchreiber beim k. B.-A. Mindelheim. 1 Vorarbeiter im Bahnunterhaltungsdienſte beim k. Oberbahnamtsbezirke Kempten. 1 Lokomotivheizer beim k. Oberbahnamtsbezirke Ingolſtadt. Je 1 Stationswärterſtelle bet den k. Oberbahnamtsbezirken Nürnberg und Regensburg. 1 Stationsdienerſtelle im Rangirdienſte beim k. Oberbahnamtsbezirk Ingolſtadt. 2 Wechſelwärter beim k. Oberbahnamtsbezirk Bamberg. Je 2 Bahnwärter bei den k. Oberbahnamtsbezirken Nürnberg und Würzburg. Je 1 Wagenwärter bei den k. Oberbahnamtsbezirken Bamberg und Weiden. 1 Briefträgergehilfe beim k. Oberpoſtamt Nürnberg. Je 1 Poſtbote zu Bogen, Buttenwieſen und Durach. 1 Amtsgerichtsdiener-, Gefängnißwärter- und Gerichtsvollziehergehilfe beim k. Amtsgericht Waſſertrüdingen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Vom Bodenſee, 24. Sept. Der König und die Königin von Rumänien, ſowie die Mutter des Königs, die greiſe Fürſtin Joſephine von Hohenzollern, kamen heute Mittag kurz vor 2 Uhr mit dem öſterreichiſchen Zuge von Schloß Weinburg in der Schweiz mit großem Gefolge im eigenen Salonwagen in Lindau an. Die Herrſchaften unternahmen unter Führung des zum Empfange am Bahnhofe erſchienenen Bürgermeiſters Schützinger einen Rundgang durch die Stadt, wobei ſie beſonders großes Intereſſe an unſerm alten Rathhauſe zeigten. Die Majeſtäten gaben ſchließlich dem Bürgermeiſter die erfreuliche Abſicht kund, in Lindau zu längerem Aufenthalte zu verweilen und ſetzten ſodann ihre Reiſe nach München mit dem Eilzug um 2 Uhr 25 Min. fort, während die Fürſtin Joſephine von Hohenzollern mit ihrem Gefolge zum Beſuche der Prinzeſſin Thereſe von Bayern und der Großherzoglich Toskaniſchen Familie dort verblieb. — Bei dem immerwährenden Regen iſt auf dem badiſchen Ufer des Unterſees die Fäulniß der Trauben ſo weit vorgeſchritten, daß man ſich in Wolmatingen entſchließen mußte, ſchon am Samſtag mit dem Herbſten, etwa 4 Wochen früher als ſonſt, zu beginnen. Allzufeurig dürfte der Neue bei einer Temperatur von 2° R., wie ſie die letzte Nacht brachte, nicht ſein. Ueberdies ſtehen in der Gemarkung Wollmatingen mehrere 100 Morgen Wieſen unter Waſſer. — Seit Freitag erſcheint vom See aus das ganze Alpenvorland bis tief herab mit Schnee bedeckt, wie im tiefſten Winter; ſogar am Pfänder und Rorſchacherberg hat es bis weit herunter geſchneit. In der Stadt St Gallen herrſchte tolles Schneegeſtöber, wie man es ſeit 1885 um dieſe Zeit nicht mehr geſehen. Da es auf dem Schweizer Ufer auch am 19. Mai noch ſchneite, ſo hat der Sommer daſelbſt diesmal nur 4 Monate gedauert.

Augsburg, 24. September. Die ledige Dienſtmagd Kreszenz Schaupp von Laubach in Württemberg hielt ſich vor einigen Tagen, um eine Stelle abzuwarten, bei einer Mägdeverdingerin hier auf. Am vergangenen Dienſtag entfernte ſich die Schaupp von dort und ließ bei ihrem Fortgehen Worte fallen, aus welchen man ſchließen konnte, daß ſie ſich ein Leid zufügen wolle. Da die Schaupp bisher zu der Mägdeverdingerin nicht wieder zurückgekehrt und in den jüngſten Tagen auch Spuren von Schwermuth zeigte, ſo dürfte es nicht ausgeſchloſſen ſein, daß ſie ſich ein Leid zugefügt hat. Die Mehrgenannte iſt 26 Jahre alt, mittelgroß, hat bleiches Geſicht, dunkelblonde Haare und trug blauen Rock, karrirte Blouſe und ſchwarzen Strohhut.

Vom Chiemſee, 24. Sept. Die ſchon ſeit 80 Jahren ſpielende Frage der Chiemſeetieferlegung mittelſt Korrektion der Alz iſt in ein neues Stadium getreten. Der Verwaltungsſenat der Kreisregierung von Oberbayern hat heute Entſcheidung im Sinne des Genoſſenſchaftsantrages verkündet, welcher auf zwangsweiſen Beitritt geht.

Konzell, 24. Sept. Der Bauersſohn Kinberger von Kleinwieden wurde vor einigen Tagen aus Unvorſichtigkeit in den Unterleib geſchoſſen, und obwohl mehrere Aerzte herbeigerufen wurden, konnte die Kugel bis heute noch nicht entfernt werden.

Eichſtätt, 24. Sept. Prinz Max von Sachſen, der bekanntlich gegenwärtig als katholiſcher Geiſtlicher in London wirkt, ſoll um die Aufnahme in die Eichſtätter Diözöſe nachgeſucht haben. Es ſoll ihm dortſelbſt eine Stadtkaplanei, und zwar zu St. Walpurgis zugedacht ſein. Die Pfarrkirche birgt die Gebeine der heiligen Walpurgis, welche Biſchof Ottokar 870 von Heidenheim nach Eichſtätt brachte. Prinz Max hat, wie erinnerlich ſein wird, ſeinerzeit ſeine theologiſchen Studien in Eichſtätt abſolvirt.

Stadt-Theater.

[**Don Ceſar, Operette von Dellinger-Walter.**] Es iſt immerhin ein ziemlich gewagtes Unternehmen für eine Theaterdirektion, auf einem kleineren Theater mit verhältnißmäßig geringen Mitteln an Dekoration und ohne eine geſchulte Kapelle eine Operette zur Aufführung zu bringen. Ich muß deshalb geſtehen, daß ich geſtern Abend angenehm überraſcht war, daß trotz der erwähnten Mängel eine im Ganzen gelungene Vorſtellung zu Stande gekommen iſt. Und, wie ebenfalls zugeſtanden werden ſoll, in erſter Linie durch die Aufmerſamkeit und völlige Hingabe der Mitſpieler, die ſich geſtern wohl ausnahmslos ihrer Aufgabe mit Luſt und Liebe entledigten. Auch Hr. Kapellmeiſter Reuther führte die muſikaliſche Begleitung techniſch und künſtleriſch befriedigend durch. Ein klein wenig mehr Reſerve bei dem Geben von Direktiven für die auf der Bühne befindlichen Schauſpieler möchte ich anempfehlen; es ſieht nicht gut aus, wenn vom Klavier aus durch Geſten, Winke u. ſ. w. nach der Bühne hinauf agirt wird. — Die Operette Don Ceſar iſt ja zur Genüge bekannt, es erübrigt deshalb, über den Inhalt etwas zu ſagen. Die Muſik iſt recht gefällig, einige

Melodien, wie z. B. das ſchöne Lied, „Komm herab, o Madonna Thereſa" ſind ja ſogar in das Volk übergegangen. Die Geſchichte ſpielt in Spanien und die weibliche Hauptperſon iſt eine ſpaniſche Sängerin, Maritana. Dieſe Rolle wurde von Frl. Irene Breit geſpielt, die ſich uns geſtern zum erſten Male zeigte. Maritana, die Spanierin, ſoll ein dunkeläugiges, feuriges, temperamentvolles Weib ſein, ſo eine Art Carmen. Fräulein Breit war aber keine Art Carmen, nach verſchiedenen Beziehungen nicht. Stimmlich genügte ſie wohl, darſtelleriſch keinesfalls. Die eine Szene im 3. Akt zwiſchen ihr und dem König war allerdings ganz gut gelungen. Beſſer war entſchieden die ebenfalls zum erſten Male in dieſer Saiſon auftretende Frl. Bertha Scheu als Pueblo Escudero. Ihre hübſche Stimme, ihr gewandtes, lebhaftes Spiel, ihr friſches Weſen wirkten zuſammen recht ſympathiſch. Das Couplet „Auf Sturm, da folgt Sonnenſchein" wurde reizend vorgetragen; die Sängerin erntete dafür lebhaften, wohlverdienten Beifall. Fräulein Guſtl Ströhl gab ſich ſichtlich Mühe, ihrer Rolle gerecht zu werden. Das iſt ihr auch gelungen. ihre Uracca erſchien zwar manchmal etwas grotesk, war aber ſonſt eine anerkennenswerthe Leiſtung. Das Couplet von dem „Reizend-Sein" der Männer, für das wir uns übrigens ſchönſtens bedanken, gelang ihr ganz überraſchend gut. Was ſoll ich von den Damen Bömly, Jung, Frick, Steger, Martini ſagen? Sie müſſen ſich alle Fünf zuſammen mit einem Anerkennungsvotum, das diesmal ihrem Aeußeren gilt, begnügen. — Die männlichen Rollen treten bei „Don Ceſar" mehr in den Vordergrund, wie die weiblichen. Darſteller der Titel- war Herr Johann Siebert. Ich war erſtaunt, in dieſem Herrn nicht nur einen ausgezeichneten Komiker, ſondern auch einen Sänger von gutem Talent kennen zu lernen. Wenn auch die Stimme zuweilen nicht ganz auszureichen ſchien, ſo war ſie doch im Allgemeinen ſehr wohl zu hören, deutlich und ausdrucksvoll; das Spiel ſelbſt war vorzüglich, an einzelnen Stellen von packender Wirkung. Den König gab Herr Ernſt Chalon mit vornehmer Haltung und dabei der nöthigen Leidenſchaft; Stimme und Spiel waren beide gut. Nicht minder Herr Achilles Breit als Miniſter. Er wußte das Intriguante, Diaboliſche vortrefflich zum Ausdruck zu bringen, man wurde bei ihm, öfters ſogar zu ſtark, an Mephiſto erinnert. Herr Direktor Bömly hatte diesmal wieder die Lacher auf ſeiner Seite. Sein Archivar Onofrio war von einer unübertrefflichen Komik, die Szenen mit Uracca oder mit dem Miniſter mehr wie beluſtigend. Herr Bömly trieb die Komik ſogar ſo weit, daß er (in der Operette Don Ceſar!) Lokalwitze und Kalauer einſtreute, was natürlich mit gebührendem Beifall belohnt wurde. Die übrigen Herren Rüthling, Martini und Brückner trugen ebenfalls das Ihrige zu einer gelungenen Vorſtellung bei. — Das Geſammtſpiel ſetzte wieder etwas lau ein, wurde aber ſchon nach dem erſten Akt friſcher und blieb ſo bis zum Schluß. Die Inſzenirung war gut.

M. K.

Letzte Telegramme.

Nürnberg, 24. Sept. Heute begann bei dem hieſigen Schwurgericht die Verhandlung gegen den 19jährigen Bauersſohn Andreas Feder von Frankfurt bei Scheinfeld, der des Luſtmordes an einem $3^{1}/_{2}$jährigen Mädchen beſchuldigt iſt. An der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten wird gezweifelt. Es ſind gegen 40 Zeugen geladen. (Wie ein ſpäter eingelaufenes Telegramm beſagt, wurde der Verbrecher zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. D. Red.)

Koblenz, 24. Sept. In der Station Kapellen iſt heute Morgen zwiſchen 8 und 9 Uhr bei Perſonenzug 105 ein Luftkeſſel explodirt. Die Exploſion war ſo heftig, daß die Fenſter der umliegenden Häuſer zerſprengt und die Barrieren bei Kapellen zerſtört wurden. Der Maſchinenführer und der Heizer wurden verletzt. Außerdem wurde ein Streckenkondukteur, welcher den Zug von Mainz bis Koblenz begleitet hatte, unerheblich verletzt.

Paris, 24. Sept. Der „Figaro" bemerkt, es ſei offenkundig, daß die Nordamerikaner ſich anſchickten, die Spanier von Cuba zu vertreiben. Es ſei Sache Europa's, zu entſcheiden, ob es dies erlauben werde. (Das wird denn eine neue verbeſſerte Auflage vom griechiſch-türkiſchen Krieg werden. D. Red.)

Palermo, 24. Sept. Die letzten Nachrichten über das Unglück in Caſtel Termini beſagen, daß aus den weniger tief gelegenen Stellen 3 Todte und 3 Verwundete ans Licht gebracht ſind. Ungefähr 35 andere Arbeiter, die an tiefer gelegenen Stellen gearbeitet hatten, ſind von einer etwa 30 Meter hohen Schicht Schutt bedeckt. Ihre Rettung wird als ausſichtslos betrachtet.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Der **Ertrag der Nußbäume** am **Schweizerberg** dahier wird am
Dienſtag den 28. lfd. Mts., Abends 5 Uhr
an Ort und Stelle gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Memmingen, 24. September 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Jahrmarkt in Memmingen pro 1897.

Der Jahrmarkt dahier beginnt am **Dienſtag den 12. Oktober 1897** und dauert bis einſchließlich **Freitag den 15. Oktober 1897.**

Das Aufſtellen von Buden, Ständen, Tiſchen u. dergl., ſowie das Auslegen von Waaren auf den zur Abhaltung des Jahrmarkts beſtimmten Plätzen und Straßen der Stadt darf nur mit Genehmigung und nach Anordnung des Marktkommiſſärs geſchehen.

Eigenmächtiges Aufſtellen und Auslegen von Gegenſtänden iſt unterſagt, und hat abgeſehen von der Strafeinſchreitung die ſofortige Wegräumung derſelben auf Koſten der Zuwiderhandelnden zur Folge.

Bei Meidung gleicher Folgen iſt es unterſagt, Straßen und Plätze durch Kiſten und ſonſtige Gegenſtände ſo zu belegen, oder die Auslagen der Buden, Stände ꝛc. ſo breit zu machen, daß dadurch der freie Verkehr auf dem Jahrmarkt gehindert wird

Das Platz- und Wachtgeld iſt vor Eröffnung des Geſchäftsbetriebes unter genauer Angabe der Nummer des Marktſtandes auf der Magiſtratskanzlei zu entrichten.

Der Geſchäftsbetrieb der Marktbeſucher iſt nur an den vom Marktkommiſſär angewieſenen Plätzen geſtattet.

Das Feilbieten von Gegenſtänden im Herumtragen, das Darbieten von Leiſtungen u. ſ. w. ohne beſtimmten angewieſenen Platz iſt unterſagt.

An den 4 Markttagen iſt das Verkaufen von Waaren nur bis zur einbrechenden Dunkelheit geſtattet und müſſen die Buden Abends 6 Uhr geſchloſſen werden. Beſtehendem Herkommen gemäß dürfen jedoch die Buden der Verkäufer von Fleiſch und Fleiſchfabrikaten, von Backwerk, Zucker- und Eßwaaren aller Art bis Abends 8 Uhr, die Schaubuden, Schießbuden und Karouſſels bis Abends 9 Uhr offen bleiben, zu welcher Zeit ſie auch ohne ausdrückliche polizeiliche Anordnung zu ſchließen ſind.

Der Verkauf von Waaren im Wege der Verſteigerung, namentlich das Selbſtabſteigern von Waaren, welche feilgeboten werden, iſt ſowohl auf dem Markte ſelbſt, als auch in den öffentlichen Gaſthäuſern unterſagt.

Zuwiderhandlungen gegen Vorſtehende in den §§ 8, 9 und 11 bis 13 der revidirten Jahrmarktordnung vom 17. März 1882 enthaltenen Vorſchriften werden nach § 149 Ziff. 6 der Reichsgewerbeordnung an Geld bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen beſtraft.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß Perſonen, welche im Umherziehen öffentlich Muſik, Deklamationen, Kegel-, Ringwurf- und Glückſpiele veranſtalten, Kraftmaſchinen führen, ſogenannte Morithaten und andere derartige untergeordnete Leiſtungen darbieten, auch während des heurigen Jahrmarktes keine Produktionsbewilligung erhalten.

Memmingen, den 15. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß

Bekanntmachung.

Betreff: Aufbewahrung und Rückgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne zu Memmingen.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß vom Dienſtag 28. September c. an die **Aufbewahrung und die Rückgabe der leeren Getreideſäcke** an die Eigenthümer auf hieſiger Schranne **durch den Schrannenmeiſter C. Ammann ausſchließlich beſorgt wird,** nachdem die bisherige Beſorgung dieſer Arbeit durch anderweitige Bedienſtete der Schranne mehrfache Umſtändlichkeiten für die die Schranne beſuchenden Landwirthe im Gefolge hatte, und deshalb eine Anderung des bisherigen Verfahrens von vielen Schrannenbeſuchern lebhafteſt gewünſcht wurde.

Die Abgabe der Säcke erfolgt vor dem jeweiligen Marktbeginn und ab Nachmittags 1 Uhr an den Dienſtagen; an den übrigen Wochentagen zu jeder Tageszeit.

Für Aufbewahrung und Abgabe der Säcke iſt dem Schrannenmeiſter eine Gebühr von 5 Pfg. auf den Sack zu entrichten.

Memmingen, den 16. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß bei einem Rind im Anweſen der Brauereibeſitzerswittwe Emma Schmid in Dickenreis heute der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche amtsthierärztlich conſtatirt und deßhalb über genanntes Anweſen bis auf Weiteres Gehöftſperre verhängt worden iſt. Der Viehſtand des Oekonomen Stetter im Dickenreis wurde unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.

Die Abhaltung von Viehmärkten in hieſiger Stadt wird deßhalb bis auf Weiteres unterſagt.

Memmingen, 24. Sept. 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Aviſirter Waggon

Filder-Kraut

iſt eingetroffen und wird am **Montag** Früh ausgeladen.

J. Wegmann's Nachflg.

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Mannlochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung

Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt

Elias Friess Nachfolger,

Inhaber: Joſef Wann.

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

$^{1}/_{1}$ Flaſche mit Glas	M.	₰	$^{1}/_{1}$ Flaſche mit Glas	M.	₰
Italieniſche Rothweine:			**Malaga** braun u. rothgold.	2	25
Vino da Pasto	1	—	**Dry Madeira**	2	25
			Ruſter Ausbruch (ung. Süßw.)	2	25
Barletta superiore	1	15	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Smyrnaer Süßweine (Erſatz für Tokayer	2	—	**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.)	—	70
			Ungſteiner " "	—	90
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Deidesheimer** " "	1	15
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Forſter Traminer**	1	40
Erlauer " " "	1	50	**Forſter Ausleſe**	1	65
Carlowitzer " "	1	75	**Nierſteiner**	2	—
Elſäßer Rothwein	—	85	**Rüdesheimer**	2	50
Marſala & Xeres (**Sherry**)	2	25	**Champagner Marke Feiſt**	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger,** Einhornapotheke.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. **Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.**

Bodenöl

Das **beste** und **billigste** aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose** **Resinoline** **Trocknet sofort** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.

Das Generaldepôt: Finster & Meisner. München X.

Zu haben in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** z. Bienenkorb; **Heinr. Mühleisen.**

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag 27. Septbr. 1897
Vormittags 9 Uhr
im Gaſthaus zum **Schiff** dahier:

1) 2 Fremdenbetten, 1 Waſchkorb mit Wäſche, 1 Regulateur, ein Wandſpiegel u. Bildertafeln,
2) 48 Paar Gummi-Hoſenträger,
3) 1 Schneidernähmaſchine und
4) 1 Rohrſeſſel, 1 Stehpult und 1 Nachtkäſtchen.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Mehrere, große, ſtarke **Thüren** billig zu verkaufen. Ebenſo **Fenſter** u. **Fenſterläden 1 Waſchmaſchine und 1 Eisſchrank.**

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Würzburger Hühneraugenmittel 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

1 Liter koſtet 7 Pf.

Zur leichten und einfachen Herſtellung von 150 Liter eines geſunden, ſchmackhaften

Haustrunks

(OBSTMOST)

verſende ich franco (**ohne Zucker**) für nur **M. 3.25** meine ſeit 16 J. **bewährten Mostsubstanzen.**

Da viele wertloſe Nachahm. exiſtieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Moſtſubſtanzen.

P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN).

Memmingen: J. F. Ehrhart und F. J. Sturm Sohn, **Grönenbach:** Apoth. Baur, **Kemp Leutkirch:** Apoth. Lauterwein.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Gierſchent, General-Agent in Aſchaffenburg,

Eduard Karrer in **Memmingen,**

Joh. Pfluger in Niederrieden.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Goldtapeten " 20 " "

in den ſchönſten und billigſten Muſtern.

Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Hoher Feiertage wegen bleibt
Montag den 27. und **Dienstag** den 28. September
mein **Comptoir geschlossen.**
Memmingen.

Heinrich Mayer, Bank- & Wechselgeschäft.

Hoher **Feiertage** wegen bleibt
Montag den 27. und **Dienſtag den** 28. **September**
mein Geſchäft geſchloſſen.
Memmingen.

Max Günzburger.

Einladung.

Unterzeichnete beehren ſich, Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am
Montag, den 27. September
ſtattfindenden
Hochzeits-Feier
im **Gaſthaus z. Schiff** freundlichſt einzuladen.

Marie Kotterer.
Karl Sturm.

Volksthüml. Wahlverein.

Sonntag den 26. September
Nachmittags 3 Uhr
Monatsverſammlung
im Vereinslokal z. **Haſen.**
Der Ausſchuß.

Hoher Feſttage wegen bleiben **Montag u. Dienſtag meine Geſchäftsräume** geſchloſſen.

Max Danziger.

Bierhalle.
Montag
von früh 10 Uhr an
fränkiſche
Blut- & Leberwürſte.

Fette Kälberkränze
ſind zu haben bei
Georg Weſtermayer
beim gr. Baum.

Ser
empfiehlt:
Kurringer, zur Eiche.

Montag und Dienſtag iſt
Filderkraut
am **Bahnhof** zu haben.

Friſches Fleiſch, Brät u. Leberkäs
empfiehlt **A. Dieſel.**

Strickarbeiten
jeder Art werden angenommen von
Frau **Stehle**
im Hauſe des Herrn **Kurlebaur**
Schneidermeiſter a. Weinmarkt.

Im Laufe nächſter Woche trifft
1 Wagon Krautfäſſer
zum Verkaufe ein.
Schwarz, Kuttelſtraße.

Auf der Weizler Schanz hinten bei dem **Neubau von Herrn Biſchoff** kann
Schutt
abgeladen werden. Fleißige Ablader erhalten **Trinkgeld.**

J. Arnold
(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:
Färberei
für **reinwollene**
Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann,
Memmingen.

Mais,
ganz, geſchrotet und gemahlen, empfiehlt als billigſtes
Kraft- & Maſtfuttermittel
M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

Kommenden **Montag** und **Dienſtag** den 27. und 28. ds. bleibt unſer Geſchäft
Hoher Feſttage halber
geſchloſſen.

Brüder Landauer
Memmingen.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.
Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto
Memmingen
empfiehlt sich zur schnellsten
Anfertigung aller Druckarbeiten
bei sorgfältigster Ausführung!

Stottern, Stammeln, Liſpeln
und andere Sprachleiden
heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther** z. Z. **in der Reſtauration z. Güterhalle hier (2. Stock) Anmeldungen** zum 2. Kurſus werden bis **Freitag 1. Oktober** entgegengenommen Sprechſtunden: Vormittags von **10—12 Uhr** und Nachmittags von **3—5 Uhr.**
Proſpekte gratis.

Hoher Feſttage wegen bleibt mein Geſchäft kommenden Montag und Dienſtag geſchloſſen.

Leopold Heilbronner,
Metzger.

Geſchäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt ſich einer geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung, bekannt zu geben, daß er das **Haus** des Herrn **C. Heuß, Conditorei, Kreuzſtr. 258** vis-à-vis des Hrn. Optikus Schur käuflich erworben hat und in demſelben ein
Spezerei-Geſchäft
verbunden mit Conditorei-Artikeln
weiter führt. Es wird ſtets ſein Beſtreben ſein durch **friſche** und **gute Waaren** ſeinen werthen Abnehmern gerecht zu werden. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Felix Hummel

Stottern.

Zeugniß:

Zu meiner großen Freude kann ich bezeugen, daß ich von meinem Leiden (hochgradigem Stottern) **vollſtändig geheilt** worden bin.

Ich fühle mich daher verpflichtet, der Lehrerin des Internat. **Sprachheil-Inſtitut Walther,** z. Zeit hier, **Reſtauration z. Güterhalle,** 2. Stock, meinen **öffentlichen Dank** auszuſprechen.

Ich bin in **9 Tagen** von dieſem ſchweren Leiden vollſtändig befreit worden und kann ſich jedermann bei mir davon perſönlich überzeugen.

Jedem, der an ſolchem, ſchwerem Uebel leidet, kann ich obiges Inſtitut aufs beſte empfehlen.

Memmingen, den 25. September 1897.

Michael Hüber

Geſ. e. **Vertreter** z. Verk. m. **Cigarr.** a. Reſtaur. ꝛc. **hohe** Proviſ. u. e. **Fixum** f. **Mk. 250.—** pr. Mon.
Wilh. Schümann, Hamburg.

Gewandte, respektaebl Herren jeden Standes werden für einen in allen Kreisen sehr leicht verkäuflichen Artikel bei **Monatlich 3 bis 500 Mk. Verdienst** auch als Nebenerwerb an alllen Plätzen als **Vertreter gesucht.** Fachkenntniss nicht erforderl — Kein Risiko. Off. unt. **J. D. 7900** an **Rudolf Mosse, Berl. SW.,** Jerusalemstr. 48.

In einer gewerbreichen Stadt des Allgäus, Eiſenbahn-Station, iſt eine gut eingerichtete, im beſten Betriebe ſtehende
Wagnerei
mit ſchwacher Konkurrenz Familienverhältniſſe wegen ſofort **zu verkaufen.** Mieth-Ertrag 200 Mk.
Briefe unter „Wagnerei 5605“ bef. d. Exp. ds. Bl

Zu verkaufen:

40 Pfd. garant. reinen **Bienenhonig** à 1 Mk. Umſtandshalber gebrauchten **Telegraphendraht** zur Einfriedung von Weideplätzen, 4—5 mm ſtark, 1500 m. Preis 30 Mk. franko Memmingen.
A. Depprich, Baumſchulbeſitzer, Hawangen.

Einen neuen **großen**
Havelock
und **ſchwarzen Rock,** dito **kleine Knabenhoſen,** ferner ein gut erhaltenes **Jacket u. Weſte,** dito einen **Havelock** und einen **Ueberzieher** für einen Knaben von 12—14 Jahren ausnahmsweiſe billig.
Alb. Utz, Schneidermeiſter, b. weißen Roß.

Ein Herren-Ueberzieher, ein Mantel mit Kragen und Aermeln, ein brauner Herren-Anzug. 224

Eine bereits neue Zither.

Ein Kleiderkoffer.

Ein kleines **Wohnhaus** nebſt Stall. 224

Angebote:

Ein jüngerer Mann mit ſchöner Handſchrift ſucht um billigen Lohn eine geeignete Stelle. 224

Geſuche:

Lehrmädchen zum Weißnähen und Kleidermachen. 223

3500 Mark zum Umzediren, erſter Hypothek. 221

Per 1. Oktober ein ordentliches, fleißiges Zimmermädchen in ein Hotel. 222

Ein ordentlicher Schlafgänger.

Ein ordentliches Mädchen zu Kindern.

Ein Malergehilfe. 224

Ein ordentlicher Schlafgänger oder Schlafgängerin.

Zu vermiethen:

Ein heizbares Zimmer für eine einzelne Perſon. 223

In der Nähe des Theaters 1 oder 2 hübſch möblirte Zimmer. 218

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3—4 Zimmer, ſchöne Küche und alle Bequemlichkeiten. 218

Ein möblirtes Zimmer ſogleich oder ſpäter.
Hs.-Nr. 578, Kramerſtraße.

Neu hergerichtete, helle, ſonnige Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche etc. im Stadtetter ſofort oder ſpäter. 224

Zu verpachten:

Ein Acker im oberen Oeſch.

Gefunden:

1 kleiner Schlüſſel.

Vorige Woche eine Geldbörſe mit Inhalt.

Am Mittwoch im Theater ein Handſchuh.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:
Ein Klavier, billig. 222

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche
Bettfedern.
Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Weſtfalen.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Sömty.**

Sonntag, 26. Septbr. 1897
Nachmittags **4** Uhr
Kindervorſtellung:
Rübezahl,
der König der Berge.
Märchen in 5 Akten von C. A. Görner.
Preiſe der Plätze:
Loge: **70** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon: **50** Pfg., I. Parterre: **30** Pf., II. Parterre und II. Balkon: **20** Pfg., Gallerie: **15** Pfg.
Dutzendkarten u. Abonnements-Billets haben keine Giltigkeit.
Kaſſenöffnung **3** Uhr. Anfang präcis **4** Uhr. Ende halb **6** Uhr.

Abends 8 Uhr:
Zum erſten Male:
Ehrliche Arbeit.
Poſſe mit Geſang in 3 Akten (5 Bildern) von H. Wilken. Muſik von Bial.
Preiſe der Plätze:
Loge **1** Mk **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pfg., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre **40** Pfg., Gallerie **30** Pfg.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 224. Sonntag, den 26. September. 1897.

Aus Württemberg.

Atzenberg, OA. Waldſee, 22. Sept. In der großen Scheuer des Schultheißen und Gutsbeſitzers Straßer brach letzte Nacht Feuer aus, welches das Gebäude mit ſämmtlichen darin aufbewahrten Felderzeugniſſen und Maſchinen vollſtändig einäſcherte. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Das nur wenige Meter entfernt ſtehende, ſehr bedrohte Wohnhaus blieb, dank den Anſtrengungen der Feuerwehr, verſchont.

Urach, 23. Sept. Ein junger Mann Namens Hägele aus Wärtingen, der vor 6 Jahren als Unteroffizier in die Schutztruppe in Deutſch-Oſtafrika eingetreten, vor 8 Wochen anſcheinend geſund zurückgekehrt und nun in Neuenſtadt a. K. mit ſeiner Braut auf Beſuch war, iſt nachträglich vom ſchwarzen Fieber befallen worden und geſtorben.

Tettnang, 24. Sept Bei Mittenweiler, Gemeinde Schomburg, wurde die Leiche des 48 Jahre alten Dienſtknechts J. Gompper von Laufen, OA. Balingen, aufgefunden. Es ſcheint ein Unglücksfall vorzuliegen.

Von der Eyach, 24. Sept. Dem bereits gemeldeten Brande auf der k. Domäne Weiherhof fiel eine große Scheuer mit bedeutenden Futtervorräthen zum Opfer. Der Schaden wird auf 60,000 Mk. geſchätzt. Ein von Geislingen, OA. Balingen, gebürtiger Knecht wurde unter dem Verdacht der Brandſtiftung verhaftet und hat auch ein Geſtändniß abgelegt.

Verſchiedenes.

Wieder ein Eiſenbahnzuſammenſtoß. Unterhalb der Station Budenheim bei Mainz ſtieß am Donnerſtag Abend gegen 10 Uhr der Abendſchnellzug 54 Köln-Frankfurt auf einen im Gleiſe ſtehenden Güterzug. Etwa vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert und über die Böſchung hinabgeſchleudert. Einige weitere Wagen des Zuges wurden beſchädigt. Von dem mit zwei ſchweren Maſchinen beſpannten Schnellzuge entgleiſte nur die vordere Maſchine mit den hinteren Rädern, die zweite Maſchine, ſowie ſämmtliche Wagen des Zuges blieben intakt. Perſonal und Paſſagiere des Schnellzuges erlitten einige Püffe und Stöße, im Uebrigen aber kamen alle mit heiler Haut davon; nur der Maſchiniſt der erſten Maſchine und ein Reiſender ſind leicht verletzt. Die Schnellzugspaſſagiere mußten ſämmtlich ausſteigen und zu Fuß nach der Station Budenheim gehen, von wo ſie gegen $^3/_4$12 Uhr ein von Mainz abgelaſſener Hilfszug aufnahm und nach Frankfurt beförderte. Von der Gewalt des Zuges gibt ein Güterwagen Kunde, der ſich auf die vordere Maſchine geſchoben hatte. Ein Glück war es, daß der Güterzug getrennt auf dem Gleiſe ſtand, andernfalls wäre der Zuſammenſtoß jedenfalls für den Schnellzug verhängnißvoll geworden. Ueber die Urſache des Unfalls werden verſchiedene Verſionen verbreitet; jedenfalls iſt es merkwürdig, daß zur Zeit, als der Schnellzug fällig war, noch ein Güterzug im Wege ſtand.

Die Karlsruher Säbelaffaire. Premierlieutenant Knöll von dem Raſtatter Regiment, der vor einigen Wochen in einem Tobſuchtsanfall ſeine Vorgeſetzten und Kameraden bedrohte und mit dem Säbel auf den Major losging, wurde in eine Nervenanſtalt nach Konſtanz verbracht. Es hat ſich alſo beſtätigt, daß der Offizier geiſteskrank iſt.

Heiteres vom Manöver. Vor einigen Tagen ſtolzirte der als Kompagnie-Spaßmacher bekannte Infanteriſt M. durch ein vogtländiſches Dorf. Eben brachte der dort wohnhafte Schmiedemeiſter ein glühend gemachtes Hufeiſen aus ſeiner Werkſtätte, um daſſelbe dem auf der Straße ſtehenden Pferde eines Fleiſchers auf den Huf zu paſſen. Der Soldat wandte ſich an den Meiſter, der das glühende Hufeiſen bedächtig an einer langen Zange trug, und äußerte: „Wenr Se mer fufzg Pfenge geb'n, leck ich dran!“ Um den vermeintlichen Aufſchneider zu ſtrafen, langte der Schmied in ſeine Weſtentaſche und reichte den verlangten Fünfzigpfenniger dem Soldaten; dieſer — leckt an dem Geldſtücke, läßt es in die Taſche gleiten und geht vergnügt pfeifend ſeines Weges. Der brave Handwerksmeiſter ſoll ein keineswegs geiſtreiches Geſicht gemacht haben.

Aus „Nahrungsſorgen“ hat ſich in dem Städtchen Gräfenberg bei Erlangen ein 75 Jahre alter Privatier erhängt Er war ein als Sonderling und Geizhals bekannter Junggeſelle, der trotz ſeiner 150 000 Mk. Vermögen ſchließlich des Glaubens lebte, es reiche nicht mehr. Er aß die Kartoffeln, die als Schweinefutter gekocht waren, und kam, um Kapitalrentenſteuer zu ſparen, auf den Einfall, 37 000 Mk. im Holzſtoß aufzubewahren. Die lachenden Erben ſind entfernte Verwandte.

Verſchüttet. In Caſteltermini, Provinz Girgenti, wurden 60 Arbeiter durch den Einſturz einer Mine verſchüttet. Die Rettungsarbeiten haben begonnen.

Für heirathsluſtige junge Mädchen. Ein Mann Namens L. M. Kernan in Ola, Süd-Dakota, trifft Vorbereitungen zur Beförderung im nächſten Frühjahr von 300 heirathsfähigen Mädchen nach dem Goldlande Klondyke in Alaska um dieſelben dort an den Mann zu bringen. Kernan wird ihre Reiſekoſten bezahlen, erwartet aber aus ſeiner Spekulation einen Gewinn von mindeſtens Doll. 250 000, indem er auf die Freigebigkeit derer rechnet, denen er Frauen verſchafft. Er iſt ein glaubenstreuer Presbyterianer, deſſen Abſichten durchaus ehrlich ſind. Ungehörige oder unmoraliſche Abſichten ſind bei dem Unternehmen völlig ausgeſchloſſen. Ein Geiſtlicher wird die Expedition begleiten und jedes an derſelben theilnehmende Mädchen hat ſich zu verpflichten, den Flußdampfer, auf dem ſie den Yukonfluß aufwärts fahren, nicht eher zu verlaſſen, als bis ſie verheirathet ſein wird. — Darum auf nach Klondyke!

Illuſtrirte Poſtkarten. Bei der ungeahnten Verbreitung, mit der die illuſtrirte Poſtkarte infolge des Sammeleifers unſerer Tage in verhältnißmäßig kurzer Zeit faſt die ganze Welt erobert hat, dürften einige Notizen hierüber von Intereſſe ſein, die wir einer Plauderei des bekannten Familienblattes „Das Buch für Alle“ entnehmen. Die eigentliche illuſtrirte Poſtkarte tauchte zuerſt am Rhein auf. Ein dort wohnender Apotheker und Weingutsbeſitzer ließ als erſter humoriſtiſche Zeichnungen im Jahre 1871 auf Poſtkarten drucken, die er für ſeine Privatkorreſpondenz und zum Verſchicken an die Kundſchaft benutzte. Es gibt heute keine Ausſtellung, und ſei ſie noch ſo klein, kein Sängerfeſt, keine Tagung irgendwelcher Art, die nicht Veranlaſſung würde, illuſtrirte und womöglich bunte Poſtkarten in die Welt zu ſetzen. Selbſt in abgelegenen Gegennden, znm Beiſpiel der ſandigen Mark Brandenburg, wo man ein einſames Gaſthaus an einer Chauſſee mit einem Garten, der aus drei Oleanderbäumen beſteht, trifft, darf man ſich nicht mehr wundern, dort eine illuſtrirte Poſtkarte zu bekommen, welche das Lokal in ſchönſter Perſpektive und phantaſtiſchem Ausſchmuck darſtellt. Der Reſtaurateur im Harzer Brockenhauſe verkauft natürlich ebenfalls illuſtrirte Poſtkarten. Im vorigen Jahre bot ihm eine Geſellſchaft 20000 M. jährliche Pacht für das Recht, dieſen Artikel auf dem Brocken feilzuhalten. Der Wirth lehnte aber dieſen Antrag ab.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Donnerſtag, 23. Sept., Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen Xaver Gruber, früheren Mühlenbeſitzer von Unterhöfen, wegen betrügeriſchen Bankerotts, ſowie gegen Anton Dum, früheren Obermüller, jetzt in Göggingen, wegen Theilnahme daran. — Der Angeklagte Gruber iſt beſchuldigt, in den erſten Monaten des Jahres 1896, als er ſchon zahlungsunfähig war, verſchiedene Vermögensſtücke zum Nachtheil ſeiner Gläubiger beſeitigt bezw. ſie der Pfändung entzogen zu haben, wobei ihm der Mitangeklagte Dum behilflich geweſen ſein ſoll. Insbeſondere ſoll dies durch einen fingirten Vertrag, datirt vom 1. Januar 1896, geſchehen ſein, wonach Gruber einbekennt, von Dum ein Darlehen von 600 M bekommen zu haben, wofür er dieſem ſeine ſämmtlichen Mobilien verpfändete, und weiter einen Monat ſpäter, indem er Vieh, Geſchirre, landwirthſchaftliche Geräthe ꝛc. um den verhältnißmäßig geringen Preis von 255 M. an einen Händler in Langenerxingen verkaufte, ſo daß, als nach einigen Tagen der Gerichtsvollzieher kam, er das ganze Haus ausgeräumt fand. — Die Geſchworenen (Obmann Herr Hampp) bejahen die Schuldfragen — bei Gruber nur theilweiſe — und nehmen bei beiden mildernde Umſtände an. Urtheil: Gruber 9 Monate, Dum 9 Monate 15 Tage Gefängniß.

(Sitzung vom Donnerſtag, 23. Sept., Nachmittags 4 Uhr.)

Anklage gegen die ledige Taglöhnerin Amalie Schalper von Babenhauſen wegen Kindestödtung. — Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Die 27 Jahre alte, bisher noch unbeſtrafte Angeklagte wohnt in Babenhauſen im Armenhauſe, wo ſie am 28. Mai d. J. heimlich geboren und das Kind gleich nach der Geburt mit einem Taſchenmeſſer getödtet hat, indem ſie ihm den Kopf nahezu abſchnitt. Sie geſteht die That unumwunden ein und gibt u. A. an, daß ſie theils aus Scham, theils aus Furcht gehandelt habe, da ſie annahm, daß ſie mit dem Kinde nicht mehr im Armenhauſe bleiben dürfe, weil dieſes unter der Oberleitung von Ordensſchweſtern ſteht. Die Unterkunft im Armenhauſe war für die Angeklagte allerdings von weſentlichem Werthe, weil ſie in früher Jugend durch eine Krankheit eine Geſichtsentſtellung erlitten hat und deshalb ſchwer in einem Dienſte oder einer anderen Brodſtelle Unterkunft findet. Die Geſchworenen (Obmann Herr Ivo Huber) billigen ihr deshalb mildernde Umſtände zu, worauf ſie zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt wird.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Augsburg, 24. Sept. Weizen 11.06. Roggen 8.43. Korn 10.61. Gerſte 8.38. Haber 7.22.

Kaufbeuren, 23. Sept. Weizen —.—, Kern 11.26, Roggen 9.65, Gerſte 0.—, Haber 7.60.

Obergünzburg, 22. Sept. Tafelbutter 96 Pfg., Sennbutter 93 Pfg., Landbutter 77 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Kemptener Käspreiſe vom 22. Septbr. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk —, dito 12—24-ſtünd. Monatskäſe Mk. 33—35, dito 24—36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—78, II. bayer. Emmenthaler 66 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 68 bis 72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 56—62, I. Limburger (vollfett) 42—44, I. Limburger (durchreif) 38—40, II. Limburger (durchreif) M. 34—38, Limburger 12- und 24-ſtünd. (neue Waare) M. 33—36.

Nürnberg, 24. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 300 Ballen Marktzufuhr, 600 Ballen Umſatz, ſehr ruhig.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wohl jedem Memminger dürfte der ſogen. Schützendobel oder Höllendobel bei Schloß Eiſenburg als hervorragender Ausſichtspunkt auf die Alpenkette bekannt ſein; erſtreckt ſich doch der Blick von ihm aus über die bayeriſchen Alpen bis zu den Schweizer Bergen. Was Wunder, wenn ſich deshalb der A. V. Memmingen veranlaßt ſah, auf dieſem bevorzugten Punkte unſerer Umgebung eine bequeme Sitzbank anzubringen. So aber einer glaubt, er könne ſich von dieſem Ruheplatz aus dem ungeſtörten Genuß des herrlichen Alpen-Panoramas hingeben, ſo wird er das Opfer einer ganz gewaltigen Täuſchung. Denn das Gebirge präſentirt ſich nicht mehr, wie in früheren Jahren, als ununterbrochene Kette, ſondern der Zuſammenhang des ganzen Alpenbildes wird durch das unmittelbar vor dem Beobachter ſtehende Jungholz auf das Unangenehmſte geſtört und ſo der Eindruck des ganzen Panoramas nicht nur ganz erheblich beeinträchtigt, ſondern in ſeiner Geſammtwirkung vollſtändig vernichtet. Aus dieſem Grunde wäre es wohl angezeigt, wenn der A. V. Memmingen ſeine Aufmerkſamkeit nochmals dem Schützendobel zuwenden und dafür Sorge tragen wollte, daß die Fernſicht von dieſem Hügel aus, wie früher, eine ungehindert freie ſein wird. Z.

In Betreff der vor einigen Tagen gebrachten Notiz „Durchgänger“ diene folgendes zur allgemeinen Kenntniß: Es iſt in den allermeiſten derartigen Fällen die Urſache darin zu ſuchen, daß, wie man ſehr häufig auf offener Straße Gelegenheit hat zu ſehen, Thiere, welche hauptſächlich von Metzgern transportirt werden, in der roheſten Weiſe, obwohl dieſelben ganz ruhig dahin laufen, durch fortwährendes Dreinſchlagen mißhandelt werden. Es iſt doch ganz natürlich, daß Thiere, die ſchon lange Zeit im Stalle auf weicher Streu ſtehen, wenn ſie auf hartem Pflaſter oder Straße zu laufen gezwungen ſind, die Füße ſchmerzen und ſie in Folge deſſen etwas langſamer gehen, als es ihren rohen Gebietern gefällt. Wenn nun das Schlagen gar nicht aufhört, ſo iſt es ebenſo begreiflich,

---

Merkwürdige Duelle.

Uns leuchten elektriſche Flammen, wir genießen auf elektriſchem Wege gekochte Speiſen, wir fahren auf elektriſchen Bahnen, die Metalle für faſt alle Geräthe werden durch Elektrolyſe abgeſchieden — kurzum, die Elektrizität iſt uns unentbehrlich geworden. Warum ſoll man ſich nicht auf auf elektriſche Weiſe duelliren können?

Ein ſolcher Zweikampf hätte den Vortheil, die Betheiligten der Wahl der Waffen zu entheben. Sie brauchten ſich auch darüber den Kopf nicht zu zerbrechen, ob ſie ſich mittelſt Säbel die Augen heraushauen, oder dieſelben mittelſt Rappiren ausſtechen ſollen. Auch die Anzahl der Kugelwechſel, welche nothwendig ſind, damit einer von beiden mit einer Schädelhälfte weniger den Schauplatz verlaſſe, müßte nicht vorher feſtgeſtellt werden.

Trotz aller dieſer bedeutenden Vortheile iſt bisher noch kein elektriſches Duell ausgefochten wurden, ſondern es kam bis jetzt nur zu einer Herausforderung.

Als vor mehreren Jahren in Amerika das Projekt auftauchte, die Mörder anſtatt zu köpfen oder aufzuhängen, auf elektriſchem Wege zu juſtifiziren, war man nicht einig, ob der zum Tode Verurtheilte einem konſtanten oder einem wechſelnden Strom ausgeſetzt werden ſoll. Bei dieſem Streite kam es zwiſchen Mr. Weſtinghouſe, dem Chef eines großen elektriſchen Etabliſſements und Mr. Harold-Brown, dem Vertreter der Ediſon-Company, zu einer elektriſchen Duellforderung. Weſtinghouſe ſollte den wechſelnden, Harold-Brown den konſtanten Strom durch ſeinen Körper gehen laſſen, um zu ſehen, wer früher das Zeitliche ſegne. Es ſcheint, daß Weſtinghouſe es vorzog, ſeine Anſicht über den variablen Strom zu „wechſeln“, als ſich ſelbſt demſelben auszuſetzen, und ſo blieb des elektriſche Duell unentſchieden.

Das gleiche Schickſal wurde einem Stiefelduell zu Theil, das zwiſchen zwei italieniſchen Abgeordneten hätte „ausgetragen“ werden ſollen. Wenn man dies wörtlich nimmt, ſo könnte man glauben, daß es ſich darum handelt, zu konſtatiren: wer ſeine Stiefel am längſten trägt. Der ſozialiſtiſche Abgeordnete Prof. Ferri wurde in einer Sitzung im Dezember vorigen Jahres durch einige höhniſche Worte des Deputirten und Militärarztes Santini zu einer allzu derben Antwort provocirt. Santini ſchickte ihm ſeine Zeugen mit der Aufforderung zum Zweikampf. Ferri aber entgegnete den beiden Abgeſandten in erhabenem Ton: „Ich bin ein vernünftiger Menſch und laſſe ſolche mittelalterliche Ueberbleibſel wie das Duell nicht zu. Wenn Santini etwas von mir will, ſoll er ſelbſt zu mir kommen, und ich werde ihm die Antwort mit meinen Stiefeln geben.“

Da den beiden Zeugen dieſe Form der Erledigung eines Ehrenhandels noch nie vorgekommen war, ſo ſchrieben ſie ihrem Auftraggeber, die Form der Ablehnung Ferri's gehe über alles Maß hinaus, und ſie betrachteten danach ihre Aufgabe als erledigt. Santini aber fühlte ſich durch dieſe Antwort beleidigt und ſchickte neue Zeugen mit Herausforderungen an die beiden erſten Zeugen. Ihnen gelang es, den Handel Santini's mit letzteren friedlich zu ſchlichten, Blut iſt alſo bis jetzt nicht gefloſſen, denn Santini hat ſich noch nicht entſchließen können, den Profeſſor Ferri perſönlich aufzuſuchen und die Schärfe ſeiner — Stiefel zu erproben.

Für Geſchöpfe, die ſich ohne Waffen, ohne Secundanten, ohne Stiefel und ohne elektriſche Ströme duelliren, liefert das Thierreich zahlreiche Beiſpiele.

Selbſt Angehörige dieſer Welt, denen man alles Andere eher zumuthen würde, halten Zweikämpfe ab. Der friedlich und ſanft ausſehende Maulwurf eignet ſich mit ſeiner kleinen, plumpen Geſtalt und ungeſchickten Füßen gewiß nicht zum „mannbaren Streite“. Dennoch geberdet ſich der kleine, in ſchwarzen Sammet gekleidete Höhlenbewohner äußerſt wild, wenn er mit einem Kameraden in Konflikt geräth. Kein Menſch weiß, warum ſie ſtreiten, aber wenn ſie fechten, machen ſie blutigen Ernſt. Sie achten dabei nicht einmal auf die Annäherung von Feinden. In einander verbiſſen, wie bösartige Hunde, ſetzen ſie ſich mit ihren kräftigen Kiefern und ſpitzigen Zähnen ſo lange zu, bis einer von ihnen auf dem Platze bleibt.

Sogar das Sinnbild der Furchtſamkeit, der Haſe, ſtellt ſeinen Mann im Zweikampf. Ein ſolcher gehört zu den drolligſten Schauſpielen, weil die Streitenden ihre Ehre darein ſetzen, möglichſt hohe Sprünge machen. Wer den andern überbietet, hat Gelegenheit, dem Gegner mit den Hinterläufen eine Ohrfeige zu verſetzen, die ihm den Ernſt der Situation klar mach.

(Schluß folgt.)

wenn ein ſolches Thier ſich in fortwährender Qual befindet, ſchließlich mit Anwendung all ſeiner Kräfte ſucht, von ſeinen Peinigern ſich loszureißen, was dann auch für die Paſſanten unter Umſtänden gefährlich werden kann. Eine Zeugin, welche bei beſagter Affaire eben dieſe Straße paſſirte, ſagte mir, daß ſie ſchon Weitem das Zuſchlagen bemerkt und ſich, obwohl das Thier ganz ruhig daher lief, darüber geärgert habe. Es ſind ſolche Rohheiten namentlich auch beim Transporte von Stieren üblich, welche zur Vorſicht mit ſogen. Fällſeilen verſehen ſind, was ja ſelbſtverſtändlich zur Sicherheit geſchehen muß, die Thiere bei richtiger Anlegung auch nicht ſchmerzt. Aber wie ſieht man oft ſolche Transporte? Bei vielen ſind die beſagten Fällſeile viel zu kurz gebunden, ſodaß bei jedem Schritte eine Reibung entſteht und man ſehr häufig ſolche gepeinigte Thiere durch die Stadt treiben ſieht, an deren Rücken und Seite das helle Fleiſch ſichtbar iſt. Es iſt ſomit unter dieſen Umſtänden das Fällſeil das größte Folterwerkzeug, das es nur gibt, wenn es, wie oben geſagt, auf ſo barbariſche Weiſe angelegt wird. Ebenſo wie beim Transport großer Thiere, welche ſehr oft von ihren Führern durch fortwährende Mißhandlungen zum Durchgehen gezwungen werden, kann man beim Verladen von Kälbern auf der hieſigen Viehrampe ſich über Rohheiten empören, wenn man ſieht, wie dieſe Thiere von hohen Brückenwagen einfach von rohen Schaffnern und Metzgern am Strick heruntergezogen werden, ſodaß dieſe, wenn ſie nicht durch einen zufällig gelungenen geſchickten Sprung auf die Beine kommen, mit dem ganzen Körper auf elende Art auf den harten Boden auffallen und die armen Geſchöpfe oft nicht mehr aufzuſtehen vermögen; dieſes Aufrichten geht dann in natürlich gleich ſanfter Weiſe von ſtatten. Daß unſere Gerichte ſolche und ähnliche Thierquälereien in geſetzlich zuläſſiger Weiſe beſtrafen, wenn ſolche zur Anzeige gelangen, geht aus einem erſt kürzlich beim hieſigen Schöffengerichte gefällten Urtheilsſpruche hervor, wonach ein ſolcher Rohling zu einer Geldſtrafe von 20 Mk. verurtheilt wurde. Einſender dieſes iſt zwar nicht für mittelalterliche Prügelſtrafe, aber der Anſicht, daß einen ſolchen Thierquäler anſtatt 20 Mk. Geldſtrafe 20 kräftige Stockſtreiche auf die eigene Haut wohl am beſten kuriren könnten. — Quäle nie ein Thier zum Scherz, denn es fühlt wie Du den Schmerz! Ein Thierfreund.

Litteratur.

Als erſter Band des ſiebenten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin“ erſchien ſoeben: „Der Hirſch von Eßlingen,“ Roman von Arthur Achleitner. 18¼ Bogen. Preis: geheftet Mk. 4.—, gebunden Mk. 5.—. Als Kenner und Schilderer der Bergwelt genießt Arthur Achleitner autoritativen Ruf, ſeine Alpenwerke ſind eine Quelle für volksthümliche Studium und eine ungemein friſche, erquickende Lektüre, deren Verehrer in Deutſchland wie im benachbarten Oeſterreich verbreitet ſind. Achleitner iſt heute einer der populärſten Schriftſteller und vielfach mit hohen Orden und Medaillen für Kunſt und Wiſſenſchaft ausgezeichnet. Mit beſonderem findigen Geſchick weiß Arthur Achleitner ſich Stoffe für ſeine Werke zu ſuchen. Nach gründlichem Quellenſtudium ſchuf Achleitner einen Roman, der ebenſo intereſſant für den Hiſtoriker wie amüſant für den Leſer iſt: den „Hirſch von Eßlingen.“ Wegen eines Hirſches, den der hitzige Herzog Ulrich von Württemberg für ſich beanſpruchte nebſt des Jagdrechtes überhaupt, erſtand der freien Reichsſtadt Eßlingen ein ſchwerer Streit mit Folgen, an die wohl kein Bürger je gedacht haben mag. Reicht der ſchwere Streit zwiſchen Eßlingen und Württemberg auch über Ulrich hinüber in Chriſtof's Zeiten, der packend geſchriebene hiſtoriſch treue Roman ſchließt verſöhnend ab. Mit dieſer Arbeit zeigt ſich Achleitner von einer ganz neuen Seite und auch hier wieder als vorzüglicher Stiliſt, als meiſterhafter Schilderer von Natur und Leben und packender Erfindung. Achleitner's „Hirſch von Eßlingen' iſt eine litterariſch bedeutſame, hiſtoriſch intereſſante Arbeit von bleibendem Werthe.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
25. September	+ 8½ ° R.	+ 16½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Kath. Kirchenbau-Geldlotterie Schlossberg

Gewinnziehung garantirt 14. Oktober. Nur baar Geld. 9400 Gewinne mit Haupttreffern Mk. **40,000.—, 10,000.—.** Schloßberg-Looſe à Mk. 2.— (Porto und Liſte 30 Pfg. extra) bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in **München 1** und allen Loosverkaufſtellen.

Oel-Farben

in allen Nüancen

auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.

Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche

Cacao Grootes,

edelste holländische Marke,

(30 Mal preisgekrönt)

empfiehlt geneigter Abnahme

Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein. Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester“ Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen.** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester“ Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München, Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen **Hermann König,** München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Okingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf

Erhältlich „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter“ Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,
Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof,
München.

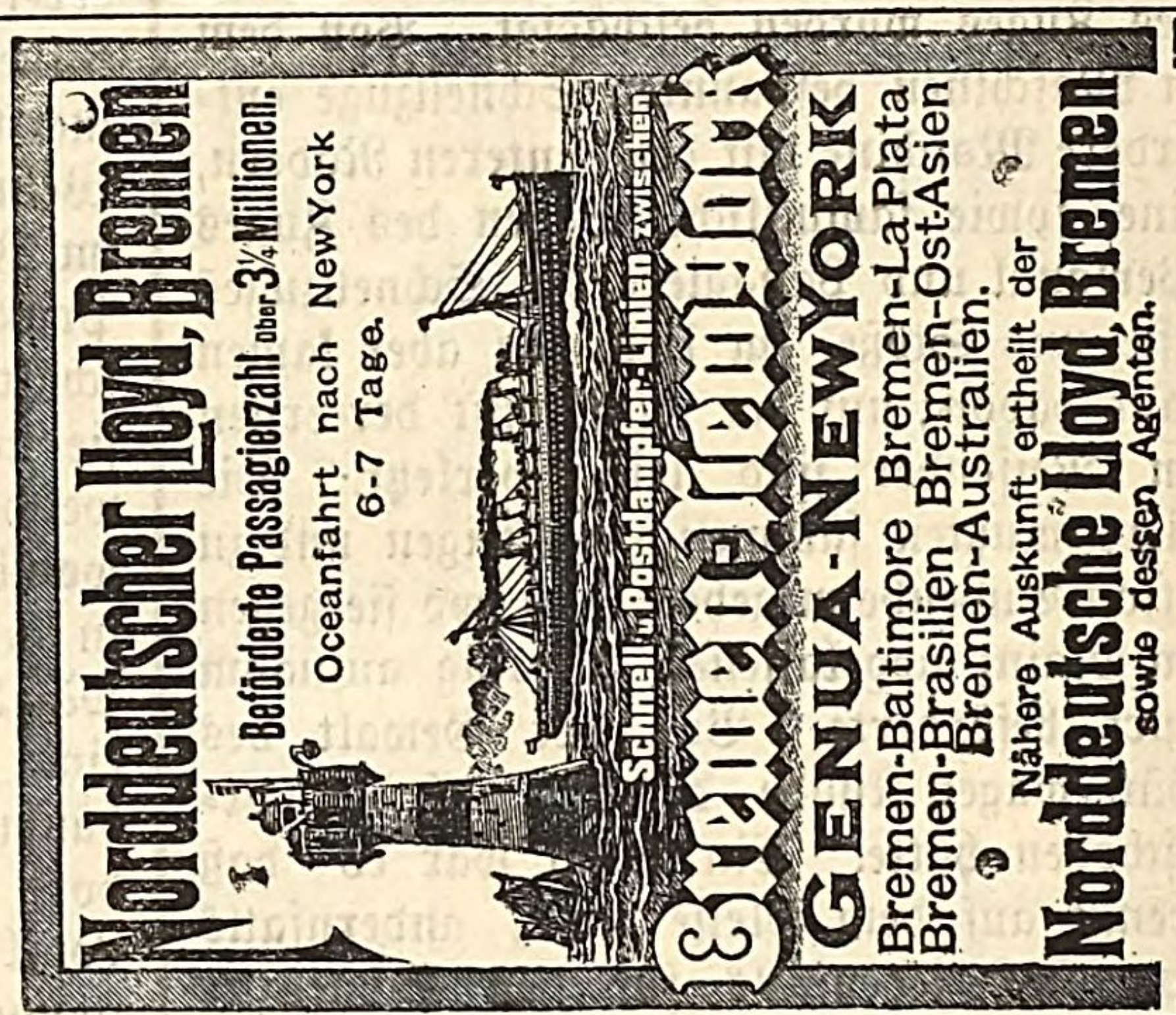
Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter“ verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☞ Niederlagen werden überall errichtet ☜



Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-NewYork

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

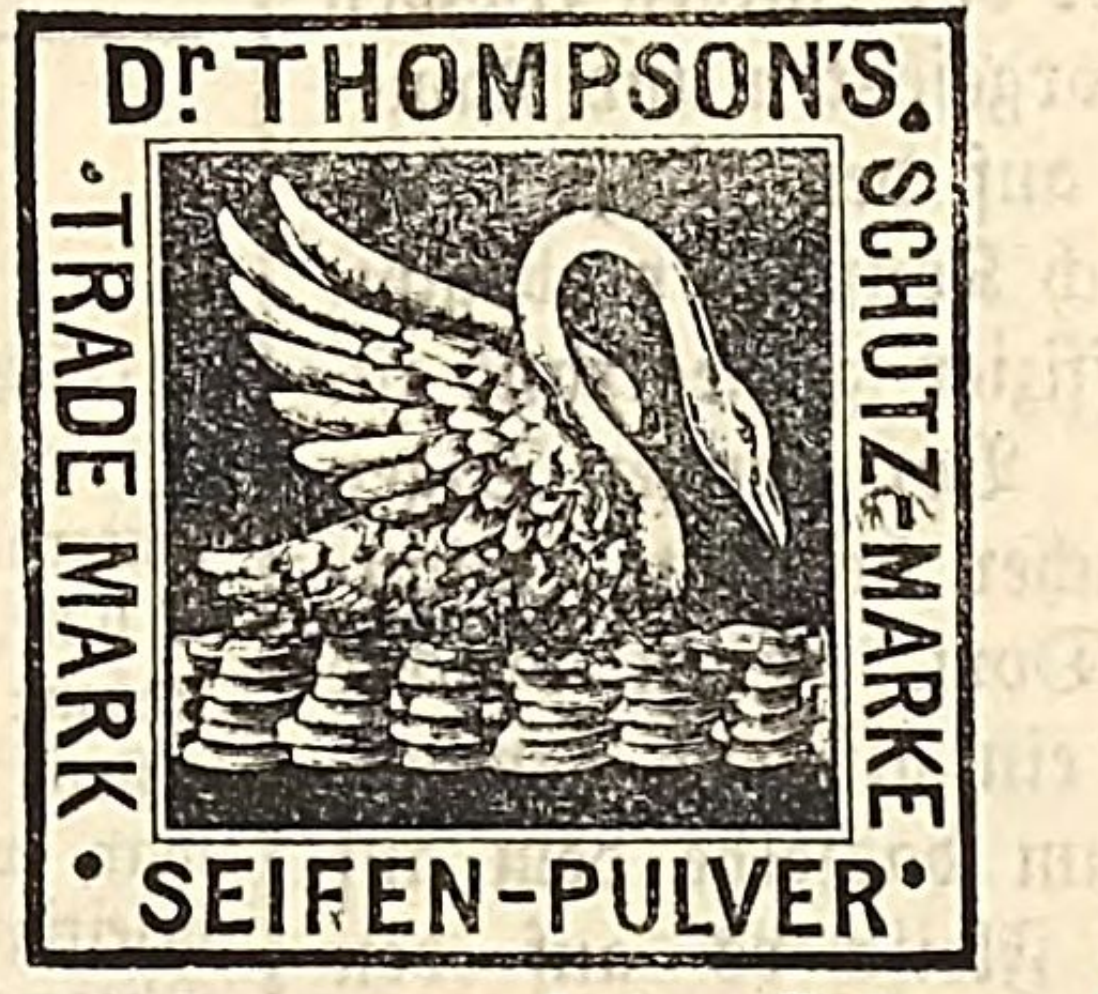
Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hens Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A Rabus Wwe, Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt **R. Kornbeck's**

„Cryſtallwaſſer“

als das **beſte** und **billigſte** aller **Fleckenreinigungsmittel.**

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei **Otto Kurringer,** Droguenhandlung zum Anker und **C. F. Büchele,** Kaufmann in Memmingen.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustite Pelsilst en gatis.

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudol Moſſe, München** erbeten.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ. zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Paffendorferſtraße 5.

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee — Vorzüglicher Geſchmack. ☞ Große Zuckererſparniß und Färbekraft. ☜

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 225. Proteſt.: Wenzeslaus. Dienſtag, 28. September 1897. Kathol.: Wenzesl., Lioba. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Wir machen unſere verehrten Leſer darauf aufmerkſam, daß ſie es nicht unterlaſſen mögen, das **Abonnement auf die**

„Memminger Zeitung“

rechtzeitig zu erneuern. Beſonders die auswärtigen Abonnenten wollen die Zeitung möglichſt bald von Neuem beſtellen, damit in der Zuſendung keine Unterbrechung eintritt. Man abonnirt bei den Poſtanſtalten oder bei den Poſtboten. Der **Preis** der „Memminger Zeitung“ beträgt nach wie vor Mk. **1.80** in Memmingen, auswärts Mk. **1.90** pro Quartal. Bei der ſtetig ſich erhöhenden Auflage und wachſenden Verbreitung haben **Inſerate** in der „Memminger Zeitung“ den beſten Erfolg.

Verlag der „Memminger Zeitung“.

* Ein hochpolitiſches Duell

haben die unerquicklichen Zuſtände im öſterreichiſchen Parlamente bereits gezeitigt. Die offiziöſe Nachricht ſagt: Am Sonnabend früh fand zwiſchen dem Miniſterpräſidenten Grafen Badeni und dem Abgeordneten Wolf von der Schönererpartei ein Piſtolenduell in der Wiener Equitation ſtatt. Graf Badeni hatte Wolf wegen des Zurufs „Schufterei“ gefordert. Graf Badeni wurde durch einen Streifſchuß an der rechten Hand verwundet, Wolf blieb unverletzt. Die Verwundung des Miniſterpräſidenten Grafen Badeni iſt leicht. Die Kugel drang oberhalb des rechten Handgelenks ein und trat oberhalb des Ellenbogens heraus.

Soweit die Mittheilung des offiziöſen Bureaus. Weiteren Meldungen entnehmen wir noch das Folgende: Graf Badeni ſchickte mit Einwilligung des Kaiſers dem Abg. Wolf ſeine Zeugen, den Generalkommandirenden Uexküll und den Generalſtabsoberſt Reſch. Die Zeugen Wolfs waren die Abgeordneten Peßler und Lamiſch. Beim erſten Kugelwechſel drang die Kugel dem Miniſterpräſidenten in den rechten Arm beim Handgelenk ein und ging längs des Knochens bis zur Schulterhöhe. Die Verwundung iſt bedeutend, aber unbedenklich. Die Kugel iſt bereits entfernt. Man hofft, die Heilungsfriſt werde eine Woche nicht überſteigen. Graf Badeni amtirt mit der Hand in der Schlinge. Sein Befinden war bisher zufriedenſtellend, kein Wundfieber vorhanden. Nach andern Meldungen wird die Verletzung als ſchwer bezeichnet und dürfte lange Zeit zur Heilung erfordern, auch wird befürchtet, der Arm werde lahm bleiben. Wie geſagt, Wolfs Kugel traf Badeni am rechten Handgelenk, drang in den Arm ein, ging längs des Armes hinauf und bei der Schulter hinaus. Doch ſoll der Knochen nicht verletzt ſein. Für den Zweikampf war ein dreimaliger Kugelwechſel auf 25 Schritt Entfernung abgemacht. Wolf traf beim erſten Schuſſe. Trotz ſeines durchſchoſſenen Oberarms feuerte Graf Badeni noch einen Schuß ab, worauf das Duell für beendigt erklärt wurde. Graf Badeni reichte nach dem Duell Wolf die unverletzte Hand und entfernte ſich ungeachtet ſeiner ſchweren Verletzung aufrecht, in ſtrammer Haltung und ohne Stütze vom Kampfplatz.

Die Veranlaſſung zu dem Duell war eine Szene im Parlament. Dort verlangte der Abgeordnete Wolf von der Schönererpartei wegen angeblicher Anſtellung von Geheimpoliziſten als Diener des Abgeordnetenhauſes vom Grafen Badeni direkt Aufklärung und rief ihm zu: „Wenn das wahr und richtig iſt, ſo iſt das eine erbärmliche Schufterei!“ Mehrere polniſche Abgeordnete traten auf Wolf zu, und baten ihn, die Schimpfereien zu unterlaſſen. Wolf erwiderte darauf: „Das iſt keine Schimpferei. Wenn die Behauptung wahr iſt, ſo iſt das eine Schufterei, das halte ich aufrecht.“ Graf Badeni, der alles gehört hatte, ließ darauf Wolf fordern.

Das Hauptintereſſe an dieſer Schießerei liegt auf politiſchem Gebiet. Es ſieht beinahe ſo aus, als ob Graf Badeni endlich eingeſehen habe, daß es mit ſeiner Herrlichkeit vorbei iſt, und als ob er ſich mit dem Duell nur einen effektvollen Abgang von der politiſchen Schaubühne habe ſchaffen wollen. Graf Badeni hatte Tags zuvor ſein Teſtament gemacht und den Kaiſer nach Ofen telegraphiſch von dem bevorſtehenden Zweikampf benachrichtigt. Außerdem überſandte er dem Kaiſer gleichzeitig ſeine Demiſſion, die aber nicht angenommen wurde. Nach dem Duell erhielt der Verletzte vom Kaiſer eine Depeſche, worin dieſer ſein Bedauern über die Verletzung und die Hoffnung ausſpricht, daß dieſe Verletzung nicht von Belang ſein möge.

Das Duell wird mit Recht von den meiſten Seiten ſehr abfällig beurtheilt. Man hält es für undenkbar, daß dieſer Zweikampf ohne politiſche Conſequenzen bleibe. Ein Wiener Blatt meint, das Beiſpiel eines Miniſterpräſidenten, der ſich eines Verbrechens ſchuldig mache, ſei tauſendmal ſchädlicher, als die geſammte Obſtruction. Man erwartet, daß die Angelegenheit im Reichsrath zur Sprache gebracht wird. Von weiterer Bedeutung iſt der Umſtand, daß das öſterreichiſche Strafgeſetzbuch das Duell ſchwer ahndet, es belegt die Schuldigen mit der entehrenden Strafe des ſchweren Kerkers, die unſerer Zuchthausſtrafe entſpricht. Von Rechtswegen wäre alſo der öſterreichiſche Miniſterpräſident von jetzt an Kandidat für die Zuchthausjacke. Der Abgeordnete Wolf iſt inſofern in günſtigerer Lage, als er die Abgeordneten-Immunität genießt, und das Abgeordnetenhaus zweifellos ein gerichtliches Einſchreiten gegen ihn nicht zulaſſen wird. Jedenfalls darf es intereſſant ſein, die weitere Entwicklung der Angelegenheit abzuwarten.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Vizepräſident v. Clemm hat die erſte Sitzung der bayeriſchen Kammer auf Mittwoch anberaumt mit der Tagesordnuug: Wahl des 1. Präſidenten und Entgegennahme von Regierungsvorlagen.

— In der Delegirtenverſammlung des zur Zeit in München tagenden bayeriſchen Bürger- und Bauernbundes, in dem der Entwurf des Einigungsvertrages des Bauernbundes angenommen wurde, ſprachen unter großem Beifall Schäfer, Dr. Sigl, Dr. Kleitner, Jehl ꝛc. und betonten namentlich, daß die perſönlichen Zwiſtigkeiten nun aufhören müßten. In ſchärfſter Weiſe und unter dröhnendem Beifall der Verſammlung wurde die Kriegserklärung des Centrums auf dem Katholikentag in Landshut und in der Tuntenhauſener Verſammlung gegen den Bauernbund aufgenommen und erwidert. Beſchloſſen wurde, Petitionen an den Landtag zu richten um Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts und um Aufhebung der Bodenzinſe.

— Die ominöſe Vermählungsgeſchichte des angeblichen Erzherzogs Franz Ferdinand hat nun einen endgültigen und höchſt proſaiſchen Abſchluß gefunden. Es wird gemeldet: Der Handelscommis Behrendt und Marie Husmann, welche von London gekommen waren, wurden von einem Bruder der Husmann und einem Polizeikommiſſar in einem Hotel im Centrum von Lüttich aufgefunden. Behrendt hatte ſich unter dem Namen „Eduard Hertel“ ins Fremdenbuch eingeſchrieben. Die Beiden erklärten, ſie hätten ſich in London nicht verheirathet. Von den 10,000 Francs, welche Marie Husmann mit ſich genommen hatte, beſaß Behrendt noch 7000 Francs. Behrendt wurde feſtgenommen; er wird wegen Führung eines falſchen Namens verfolgt und dann an die Grenze gebracht werden. Marie Husmann trat mit dem noch vorhandenen Gelde in Begleitung ihres Bruders die Rückreiſe nach Eſſen an. — Der ſchöne Roman iſt damit aus.

Der Fall Roſenthal iſt nunmehr auch nach der disziplinären Seite hin zum Abſchluſſe gelangt. Nach der gerichtlichen Feſtſtellung hat Profeſſor Dr. Roſenthal in der betreffenden Vorleſung gelegentlich der Demonſtration der Zuſammenziehung und Ausdehnung des Herzens an einem Froſch, den auf einem Holzgeſtell befeſtigten Froſch mit den Worten: „Sehen Sie, der Froſch iſt ſo befeſtigt, wie Chriſtus am Kreuze“, den Zuhörern vorgezeigt und unter denſelben in Umlauf geſetzt. Die Gerichte haben eine Strafverfolgung wegen Gottesläſterung abgelehnt und auch das Kultusminiſterium hat eine Disziplinarſtrafe nicht für nothwendig erachtet, wohl aber dem Prof. Roſenthal ſein Bedauern und Mißfallen ausgeſprochen. Wir halten die fragliche Aeußerung ebenfalls mindeſtens für eine grobe Taktloſigkeit.

— Der Stapellauf des Panzerkreuzers I. Kl. „Erſatz Leipzig“ hat am Samſtag ohne Unfall ſtattgefunden. Die Taufe vollzog die Gräfin Bismarck mit folgenden Worten: „Im Auftrage des Kaiſers taufe ich Dich: „Fürſt Bismarck!“

— Wie die „Hamb. Nachrichten“ melden, wurde die Gräfin Herbert Bismarck am Samſtag früh in Schönhauſen von einem Knaben glücklich entbunden. — Das iſt der erſte männliche Nachkomme mit dem Namen Bismarck.

— Der „Goulois“ will wiſſen, daß wegen Cuba's auf Veranlaſſung des Kaiſers Franz Joſeph zwiſchen

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Dieſer natürliche Ausbruch hatte eine Wirkung, welche von der Sprechenden wahrſcheinlich nicht voraus berechnet worden. Der Oberſt zeigte eine verblüffte Miene, die Frau Oberſt ſah ihre Tochter befremdet, faſt empört von der Seite an.

„Ih, ſieh mal! So alſo ſteht es?!“

Herbert aber pruſtete in vollem Lachen heraus: „Hahaha! Elſe, Du biſt zu köſtlich. Da haſt Du Dich einmal gründlich verrathen.“

Die alſo Verſpottete blickte einen Moment überraſcht auf, dann, das Unüberlegte ihrer Aeußerung erkennend, ſprang ſie voller Verwirrung empor und ſtürmte mit heftigen Schritten davon. An der Thür wäre ſie in ihrer Aufregung beinahe mit Thielke, ihres Vaters langjährigem Leibdiener zuſammengerannt, der in dieſem Moment mit wichtiger Miene und den äußeren Anzeichen einer außergewöhnlichen Botſchaft ins Zimmer trat.

„Der Briefträger wünſcht den Herrn Oberſt perſönlich zu ſprechen,“ meldete der treue Pommer, der während des Feldzugs als Burſche ſeines Lieutenants fungirt hatte und von ſeinem Herrn auch nach erfüllter Dienſtzeit wegen ſeiner Zuverläſſigkeit und Anhänglichkeit als Diener beibehalten worden.

„So? Was gibt's denn?“ erkundigte ſich Oberſt von Marenburg, während die Frau Oberſt und der Aſſeſſor neugierig aufſahen.

„Ach, der Stephan hat einen Brief für den Herrn Oberſt, der ein bischen konfus adreſſirt iſt und er hat nun den Auftrag, den Herrn Oberſt zu fragen, ob's ſtimmt oder nicht.“

Der Offizier blickte zu dieſer umſtändlichen und nicht eben ſehr deutlichen Erklärung verwundert auf, winkte aber dann, den Poſtboten hereinzuführen. Der Beamte überreichte einen Brief, deſſen ebenſo ungewöhnliche wie unbeſtimmte Adreſſe der Oberſt mit ahnungsloſem Staunen las:

„Herrn Freiherrn von Marenburg,
Königlich preußiſcher Offizier.
Berlin (?)“

Der Brief war, wie der Briefträger erläuterte, von der Poſt an das Militär-Kabinet des Kaiſers in Berlin beſtellt und dort mit dem Vermerk verſehen worden: „Adreſſat iſt vielleicht der Oberſt und Generalſtabschef des Xten-Korps in N., Gerhard Freiherr von Marenburg.“

Die Briefmarke war eine franzöſiſche und trug den Stempel: Nancy.

Der Leſende zuckte unwillkürlich und alles Blut ſtrömte ihm zum Herzen zuſammen, während plötzlich eine Idee in ihm aufblitzte, die ihn mit einer halb freudigen, halb bangen Erwartung erfüllte.

„Darf ich ihn öffnen?“ fragte er den Beamten.

„Gewiß, Herr Oberſt.“

Die Hand des Offiziers zitterte merklich, während ſie das Couvert aufriß und den Briefbogen entfaltete. Der erſte Blick galt der Unterſchrift:

„Hélène Duvernoy,
verwittwete Ronkourt.“

Die Bewegung, die den Oberſt bei dem Anblick dieſes Namens durchzitterte, war ſo heftig, daß es ihm einen ſichtbaren Ruck gab, während ihm alles Blut aus dem Geſicht wich. Aber er beherrſchte ſich mit gewaltiger Willensanſtrengung.

„Es iſt gut,“ ſagte er zu dem Briefträger gewandt. „Der Brief iſt an mich. Ich danke.“

Der Beamte entfernte ſich beſcheiden. Der Oberſt aber las den Brief, der ihm endlich nach ſo langer Zeit Kunde von der verſchollenen Schweſter brachte, mit tiefer Erſchütterung, während Frau und Sohn in geſpannter Erwartung an ſeinen Mienen hingen.

„Mein lieber Bruder Gerhard,“ ſo lauteten die offenbar mit ſchwacher, zittriger Hand gekritzelten Zeilen — „Eine Sterbende ſchreibt dieſen Brief. Ich fühle, daß ich die Krankheit die mich ſeit Wochen an mein Bett feſſelt, nicht überſtehen werde und ſo will ich mein Herz erleichtern, das ſich in Trotz und Bitterkeit und, ich fühle es jetzt, in Ungerechtigkeit gegen Dich verſtockt hatte. Ein Jahr nach Roger Ronkourt's Tode habe ich mich zum zweiten Mal verheirathet und zwar lediglich um des Kindes willen, mit dem ich allein, ſchutzlos in der Fremde ſtand. Warum ich mich nicht an Dich wandte, weißt Du. Auch mein zweiter Mann iſt mir im Tode vorangegangen und ſo hielte mich nichts mehr zurück und gern würde ich mein vielleicht verfehltes Leben beſchließen, wäre nicht mein Kind, meine Tochter Madeleine, die mir in Metz in jener Unglücksnacht geboren wurde, als ihr Vater — — doch ich will die ſchrecklichen Erinnerungen nicht wecken. Längſt iſt das ja überwunden und mein Herz weiß nichts mehr von Groll und Haß. Ich habe nur noch den einen Wunſch, Dich noch einmal zu ſehen und zu ſprechen und von Dir zu hören, daß auch Du in mir noch die Schweſter ſiehſt, die Dir durch Bande des Bluts verbunden iſt und die, wenn ſie auch menſchlich gefehlt und geirrt hat, doch mehr Dein Mitleiden verdient als Deinen Zorn. Eile, wenn Dir daran liegt, mich noch unter den Lebenden zu treffen. Gar zu gern möchte ich mündlich meine arme Madeleine Deiner Liebe und Deinem Schutze empfehlen. Mein Herz iſt ihretwegen mit Kummer und Sorge belaſtet. Eile, ehe es zu ſpät, zu Deiner unglücklichen Schweſter.“

Der Oberſt ließ das Blatt ſinken und verhüllte ſeine Augen mit der Hand. So ſaß er eine Weile ſchweigend, ganz den Erinnerungen und dem Schmerz hingegeben, die die unerwartete Nachricht in ihm geweckt. Die Worte ſeiner Gattin, die leiſe, mit weicher Stimme fragte: „Von Helene, lieber Gerhard?“ machte, daß er raſch die Hand ſinken ließ, ihr den Brief reichte und ſelbſt ſich haſtig erhob.

„Ich muß ſogleich zum General, mir Urlaub erbitten,“ ſagte er und verließ eilig das Zimmer.

(Fortſetzung folgt.)

Deutſchland, Frankreich, England und Rußland zur Zeit Verhandlungen ſtattfänden zur Verhinderung von Uebergriffen Amerika's gegenüber Spanien. — Das klingt ſehr unwahrſcheinlich.

— Einen Zwiſchenfall ſollen nach Meldungen engliſcher Blätter im griechiſchen Hafen Piräus einige Seeleute des deutſchen Panzerſchiffes „Auguſte Viktoria", die in trunkenem Zuſtande geweſen ſeien, hervorgerufen Einer der Seeleute ſei von dem Publikum beläſtigt worden, ſeine Kameraden ſeien ihm zu Hilfe gekommen, hätten blank gezogen und ſeien gegen die Menge losgegangen. Durch das Einſchreiten der Polizei ſei der Auflauf beendet worden. — Dem ſei entgegnet, daß es ein deutſches Panzerſchiff „Auguſte Viktoria" überhaupt nicht gibt. Es könnten höchſtens Mannſchaften des gleichnamigen Lloyddampfers geweſen ſein. Jedenfalls iſt aber die ganze Geſchichte Schwindel.

Ausland.

— Die Stadtvertretung von Budapeſt wird demnächſt eine der ſchönſten Gaſſen auf Kaiſer Wilhelmſtraße umtaufen und in die deutſchen Leſebücher den Toaſt des deutſchen Kaiſers als Probeſtück aufnehmen.

— Eine neue ſchweizeriſche Volksabſtimmung ſteht bevor. Der Große Rath hat beſchloſſen, die Aufnahme der 50 Millionen-Anleihe zu Gunſten der Hypothekenſparkaſſe einer Volksabſtimmung zu unterbreiten. Dieſelbe ſoll am 17. Oktober ſtattfinden.

— Die Nachricht, daß Kaiſer Nikolaus II. im Herbſt dem König Humbert in Rom einen Beſuch abſtatten werde, wird als unbegründet bezeichnet. Das Kaiſerpaar wird ſich vielmehr Ende Oktober von Darmſtadt direkt nach der Krim begeben und für die nächſte Zeit iſt keine weitere Auslandsreiſe in Ausſicht genommen.

— Wegen der Exkommunikation des ſpaniſchen Finanzminiſters werden mit dem Papſt Verhandlungen eingeleitet. Der ſpaniſche Botſchafter beim Vatikan Merry del Val iſt am Freitag Früh in Rom angekommen und hatte alsbald eine Audienz beim Papſte.

— Anläßlich der jüngſten Anfrage der Botſchafter bezeichnet der Sultan die Zurückziehung der türkiſchen Truppen von der Inſel Kreta als unmöglich, da die dortigen Mohamedaner alsdann ſchutzlos ſein würden. — Er fängt alſo wieder an, renitent zu werden.

— Die Agitation in Griechenland gegen den Abſchluß des Präliminarfriedens mit der Türkei dürfte im Sande verlaufen. Die erhobenen Einwendungen haben bei keiner Macht auch nur die geringſte Berückſichtigung zu hoffen, wie das ja auch ganz ſelbſtverſtändlich iſt. Man wird ſich eben in Griechenland mit den Thatſachen abfinden müſſen.

Vom Münchener Oktoberfeſt.

Der Haupttag des Oktoberfeſtes nahm bei dem prächtigen warmen Sonnenſchein den lebhafteſten Verlauf. Einer Völkerwanderung gleich bewegte ſich eine gewaltige Menſchenmaſſe, unter der beſonders die Landbevölkerung zahlreich vertreten war, gegen 1 Uhr zur Feſtwieſe und ſchon lange vor der Ankunft des Prinzregenten waren alle Plätze, von denen aus man die anfahrenden Prinzen und Prinzeſſinnen ſehen konnte, dicht beſetzt. Jubelnde Zurufe pflanzten ſich durch die dichtgedrängten Schaaren fort, als die Mitglieder des kgl. Hauſes in offenen Wagen auf der Feſtwieſe erſchienen. Kanonenſchüſſe verkündeten um $1^{3}/_{4}$ Uhr die Abfahrt des Prinzregenten von der k. Reſidenz; ſtürmiſche Hochrufe empfingen ihn um 2 Uhr auf der Feſtwieſe, wo vor dem Königszelte eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Leib-Regiments Aufſtellung genommen hatte. Im Königszelte waren alle z. Zt. in München weilenden Mitglieder des kgl. Hauſes, der herzoglichen Familie und die fürſtlichen Gäſte des Prinzen Ludwig Ferdinand anweſend; ferner der päpſtliche Nuntius und das diplomatiſche Korps, die Staatsminiſter, die Generalität, die Hofwürdenträger, eine größere Zahl Reichsräthe, die Spitzen der ſtaatlichen Behörden und Vertreter der ſtädtiſchen Kollegien mit den beiden Bürgermeiſtern an der Spitze. Der Prinzregent begrüßte die Anweſenden und unterhielt ſich längere Zeit mti den Prinzeſſinnen, den Mitgliedern des diplomatiſchen Korps, den Miniſtern und den übrigen Erſchienenen. Hierauf beſichtigte der Prinzregent die hinter dem Königszelt aufgeſtellten preisgekrönten Pferde und Rinder, unter denen ſich wahre Prachtexemplare befanden, die ein glänzendes Zeugniß von der heimiſchen Viehzucht gaben.

Es folgte ſodann in der üblichen Weiſe die Vorführung der prämirten Thiere und die Vertheilung der Preiſe, welche in Urkunden und ſeidenen Fahnen beſtanden, und welche der Prinzregent perſönlich vornahm, wobei er an Einzelne freundliche Worte richtete. Nach beendigter Preisvertheilung begann das Pferderennen, nachdem ſchon zuvor die Rennpferde, ihnen voran die in altdeutſche Koſtüme gekleideten Fahnenträger mit den Preisfahnen die Bahn umritten hatten. Am Rennen nahmen 22 Pferde theil und es iſt ohne bemerkenswerthen Unfall verlaufen. Erſt nach $4^{1}/_{2}$ Uhr verabſchiedete ſich der Prinzregent von den Mitgliedern des k. Hauſes und verließ, vom Publikum ſtürmiſch begrüßt, die Feſtwieſe. Auf dem Feſtplatze herſchte bis in die ſpäteren Abendſtunden ununterbrochen das regſte Gewoge. Der Glückshafen zum Beſten der ſtädtiſchen Armen war von einer zahlloſen Menge umlagert, alle Wirths- und Schaubuden überfüllt und überall herrſchte das lebhafteſte Treiben und eine freudige Stimmung.

Von den vom Bayeriſchen Landwirthſchaftsrath bei der diesjährigen Feier vertheilten Preiſen ſeien folgende erwähnt: a) für Leiſtungen auf dem Geſammtgebiet der Landwirthſchaft: Goldene Vereinsdenkmünze: Wais, Fridolin, fürſtl. Rentmeiſter in Waal bei Buchloe. Große ſilberne Vereinsdenkmünze: Waibel, Joſeph, Landwirth, Heiligkreuz (Kempten); Bayer Xaver, Oekonom und Maurermeiſter, Günzburg; Natterer, A., Landwirth, Legau (Memmingen). — Kleine ſilberne Vereinsdenkmünze: Schuſter, Xaver, Landwirth, Unterkammlach (Mindelheim); Pork, Michael, Landwirth, Hauſen (Buchloe); Kleinheinz, Joſeph A., Oekonom, Rettenberg (Sonthofen); Endreß, Xaver, Sommorsaerg (Kempten); Dexle Michael, Woringer Einöde, (Memmingen). — Ehrende Erwähnung: Knoll, Johann, Oekonom, Steinbach (Memmingen); Huber Joſeph, Landwirth, Attenhauſen, (Ottobeuren); Bachmann, Johann, Oekonom, Kleinſorheim, (Nördlingen; Fröhlich, Joſeph, Oekonom, Rappen (Mindelheim); Weber Meinrad, Oekonom und Goldarbeiter, Sonthofen. — b) Preiſe für erfolgreiche und verdienſtliche Beſtrebungen der Beamten, Geiſtlichen, Schullehrer, Kultur-Ingenieure, Flurbereinigs- und Bezirksgeometer, Thierärzte, Bürgermeiſter 2c. zur Förderung der Landwirthſchaft nach § 2 des Feſtprogramms: Goldene Vereinsdenkmünze: Frhr. von Andrian-Werburg, Robert, k. Bezirksamtmann, Donauwörth. — Große ſilberne Vereinsdenkmünze: Junginger Emil, k. Bezirksthierarzt, Mindelheim; Link, Michael, Stadtſekretär und 1. Vorſtand des landw. Bezirksausſchuſſes Lauingen. — Kleine ſilberne Vereinsdenkmünze: Stippler, Lehrer, Oppertshofen (Donauwörth); Weis, Joſeph, Lehrer, Altſtädten, (Sonthofen); Eggenberger Jakob, Jäger und Forſtwart. Hainhofen (Augsburg). Ehrende Erwähnung: Schneider, Georg, Amtstechniker, Sonthofen; Munier, Diſtriktsthierarzt, Türkheim; Singer, Bürgermeiſter, Kemnath, (Burgau). — c. Preiſe für Leiſtungen der Gemeinden im Geſammtgebiet der Landwirthſchaft nach § 3 des Feſtprogramms: Ehrendiplom: Gemeinde Hindelang (Sonthofen). — d. Preiſe für die zum Betrieb der Landwirthſchaft verwendeten Dienſtboten und ſtändigen Arbeiter nach § 4 des Feſtprogramms: Ehrende Erwähnung: Hügel, Ph., 23 J., bei der Gemeindeverwaltung Dürnenzimmern, (Nördlingen); Schadel, Jakob, 20 J. 5 M. bei Gräfl. Fuggerſchem Domänenamt Kirchheim; Wiedemann, Melchior, 17 J. 8 M. bei Gerſtmeyer Jakob, Bauer, Balgheim; Meitinger Anton, 15 J. 9 M. bei Zech Anton, Oekonomie- und Brauereibeſitzer, Unterknöringen; Feſenmayer Max, 15 J. 8 M bei Lang Fidel, Bauer und Bürgermeiſter, Untergermaringen; Kugler Sylveſter, 15 J. 6 M. beim Gräflich Fugger'ſchen Domänenamt Kirchheim (Türkheim). — 2. Weibliche Dienſtboten: Große ſilberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom: Mairhofer, Barbara, $37^{7}/_{12}$ J. bei Sailer Anton, Oekonom, Hettlingen. — Kleine ſilberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom: Stölzle J., 26 J. 8 M. bei A. Stiegler, Schmiedmeiſter und Oekonom, Kirchheim. Ehrende Erwähnung: Rief M. A., $24^{5}/_{6}$ J. bei Jörg Joſeph A., Oekonom, Blaichach; Herkomer Theres, $24^{2}/_{3}$ J. bei Waibl Auguſtin, Oekonom, Rieden; Hummel Martha, $22^{2}/_{3}$ J. bei Becherer Gg., Oekonom, Eichholz; Gruber Leokadia, 19 J. 8 M. bei Greiter Joſeph, Oekonom, Tiefenbach; Martin Magdalena, 15 J. 8 M. bei Heiligenſetzer, Roman, Oekonom Seebach; Vogler Philippine, 15 J. 3 M. bei Mayer, Baſil, Oekonom, Oberreitnau. — 5) Preis für verdienſtvolle Leiſtung im Hufbeſchlagweſen nach § V des Feſtprogramms: Schmid Michael, Schmiedmeiſter, Buching.

Lokales.

* [**Stadttheater.**] Als erſte Novität bringt uns die Direktion am Mittwoch „Papa Nitſche", Komödie in 4 Akten von Oscar Walther und Leo Stein. Das Stück erlebte ſeine Erſtaufführung am Schillertheater in Berlin und zwar mit ſolchem Erfolg, daß ſämmtliche deutſchen und öſterreichiſchen Theater die Novität ankauften und theils ſchon zur Aufführung brachten oder dieſelbe für dieſen Winter vorbereiteten. Auch in Augsburg und Würzburg gelangt dieſes Werk in nächſter Zeit zur Vorſtellung. Da Herr Rüthling die Titelrolle inne hat und auch Herr Direktor Bömly in einer Hauptrolle beſchäftigt iſt, darf ein intereſſanter Abend wohl vorauszuſagen ſein. Die Koſten der Erwerbung einer ſolchen Novität ſind ſehr hoch und es iſt um ſo coulanter von Herrn Direktor Bömly, daß er dieſelbe im Abonnement gibt. Es wäre alſo zu wünſchen, daß das Theater ausverkauft wird, da nur bei gutem Beſuch die Geſellſchaft bis Ende Oktober hier bleibt.

* [**Sprachheilinſtitut Walther.**] Wir werden gebeten, darauf aufmerkſam zu machen, daß in genanntem Inſtitut ein zweiter Kurſus für Stotternde beginnt. Wie die vielen von Behörden und Privaten ausgeſtellten Zeugniſſe beweiſen, erzielt die Walther'ſche Methode in kurzer Zeit gute Erfolge, und es mögen ſich Leidende dieſer Art vertrauensvoll an das Inſtitut wenden. Wir verweiſen im Uebrigen auf das betreffende Inſerat.

* [**Auf der internationalen Ausſtellung von Hunden aller Raſſen zu Augsburg**] am 25., 26. und 27. Sept., errangen bei ſehr großer Konkurrenz folgende Memminger Hunde Preiſe: Schottiſcher Schäferhund des Herrn A. Leeb I. und II. Preis; ſchott. Schäferhund des Herrn R. Voigt III. Preis; ſchott. Schäferhund des Herrn Lehrer Rieger in Herbishofen I. Preis; Bernhardiner Hund des Herrn Keck zum Frühlingsgarten höchſt lobende Erwähnung.

* [**Vom Zuge erfaßt.**] Am 25. d. M. wurde, wie uns das Oberbahnamt Kempten mittheilt, auf einer Ueberfahrt zwiſchen Memmingen und Buxheim die ledige 76jährige Eliſabeth Eberhart, welche unter der geſchloſſenen Schranke durchgeſchlüpft war, von dem um 1 Uhr 17 Min. Nachmittags in Memmingen abgehenden Württemberger Zuge erfaßt und am linken Arm und Fuß erheblich verletzt. Die Verunglückte wurde in das ſtädtiſche Krankenhaus hierher verbracht.

* [**Maul- und Klauenſeuche.**] Nunmehr iſt die Seuche auch in Priemen. Gem. Volkratshofen, bei der Oekonomenswittwe Brader ausgebrochen, und in Folge deſſen dort die Gehöftsſperre verhängt worden. Auch die übrigen Wiederkäuer und Schweine der Ortſchaft Priemen wurden unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.

[**Dienſtesnachrichten.**] Zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte Wegſcheid wird der gepr. Bewerber um das Gerichtsvollzieheramt und Militäranwärter Joſ. Furtenbach, zur Zeit Gerichtsvollziehergehilfe in Kempten, ernannt. — Die erledigte Stelle des Bezirksthierarztes für das Bezirksamt Eichſtätt, mit dem Wohnſitze in Eichſtätt, dem Bezirksthierarzte Jakob Schiller in Sonthofen, und zwar in widerruflicher Eigenſchaft, ſeinem Anſuchen entſprechend, verliehen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 25. Sept. Geſtern Mittag bettelten zwei Handwerksburſchen in Segger. Ein Bauer, der jedem ein Stück Brod gab, bemerkte gewiß zutreffend, ob ſich denn junge Leute nicht ſchämten, bei einem ſo ſchönen Wetter zu betteln, ſtatt auf dem Feld mitzuarbeiten. Dieſe Worte brachten die Stromer derart in Harniſch, daß ſie mit ihren Stöcken auf den Bauern eindrangen, und ſchließlich ſogar zu den Meſſern griffen. Als Nachbarn zu Hilfe herbeieilten, nahmen ſie Reißaus, nicht ohne zuvor eine Anzahl Fenſter eingeſchlagen zu haben. Einer der Flüchtlinge wurde eingeholt, auf einen Wagen gebracht und in die Fronfeſte dahier eingeliefert.

Kaufbeuren, 25. Sept. Wie mitgetheilt wird, iſt heute Nacht in Ebenhofen wieder ein Oekonomie-Anweſen niedergebrannt, wobei auch 3 Kühe umgekommen ſein ſollen. Während die Feuerwehr an der Löſcharbeit war, brach im Stadel der Wirthſchaft Feuer aus, dem derſelbe mit allen Futtervorräthen zum Opfer fiel, während das Wirthſchaftsgebäude gerettet werden konnte. In beiden Fällen iſt Brandſtiftung wohl zweifellos.

Sonthofen, 26. Sept. Vom 1. Oktbr. lfd. Js. ab gelangen auf den Lokalbahnſtrecken Sonthofen-Oberſtdorf und Oberdorf b. B.-Füſſen eine Reihe von Verkehrserleichterungen zur Einführung. Als für den öffentlichen Verkehr am wichtigſten ſollen hier aufgeführt ſein: 1) Die Einführung bedeutend ermäßigter Zeitkarten für Erwachſene und Schüler in der 2. und 3. Wagenklaſſe. 2) Die Erweiterung der tarifariſchen Beſtimmungen für Arbeiterkarten dahin, daß an Arbeiter auch Arbeiterrückfahrkarten zur Benützung während der Wochentage ausgegeben werden können. 3) Die Einführung eines außerordentlich billigen Expreßgutpaketverkehrs für Sendungen bis zu einem Gewicht von 5 Kilogramm. 4) Die Ermäßigung der Frachtſätze für Holz, Steine und Wegebaumaterialien im Lokalverkehr der Nebenbahnſtrecken.

Gſchwendmühle, 24. Sept. Geſtern Nachmittags $^{1}/_{2}$2 Uhr verunglückte der bei Herrn Martin Schädler in Gſchwendmühle, Pfarrei ö. Sulzberg, bedienſtete 24 Jahre alte Wendelin Müller von Faiſtenoy, Pfarrei Mittelberg, im Mühlenholze beim Holzfällen dadurch, daß ein Block ins Rollen kam und dem Verunglückten, der im Reiſig hängen blieb, den linken Fuß zerquetſchte und zerſplitterte, ſo daß das Fleiſch vom Knie bis zum Knöchel losgelöſt war, das Schienbein unter dem Knie zerſplittert war und ſonſt noch einige Löcher aufwies. Dem Bedauernswerthen und wegen ſeiner Tüchtigkeit und Rechtſchaffenheit allgemein beliebten Verunglückten, der durch zirka 4 Stunden ſehr viel Blut verlor, mußte der linke Fuß oberhalb des Knies amputirt werden. Die Operation dauerte von 9 bis $^{1}/_{2}$11 Uhr Abends. Der Operirte befindet ſich heute den Umſtänden gemäß wohl, nur ſteht zu befürchten, daß in Folge des großen Blutverluſtes die Entkräftung zu groß iſt, als daß das etwa eintretende Wundfieber glücklich überſtanden werden kann.

Vom Bodenſee, 26. Sept. Donnerſtag Abends zwiſchen 8 und 9 Uhr brach bei Hrn. Heine zur Achmühle in Bodnegg Feuer aus, welches das Wohn- und Mühlgebäude ſowie die Scheuer vollſtändig in Aſche legte. Die Säge blieb verſchont. Der Beſitzer war nicht zu Hauſe. Das Feuer ſoll durch Warmlaufen eines Mühleganges entſtanden ſein. — Donnerſtag Vormittag wurde in einem Walde bei Mittenweiler, Gde. Schomburg, die Leiche des 48 Jahren alten Dienſtknechts Johann Hompper von Lauffen, OA. Balingen, aufgefunden. Gompper, der zuletzt in Primisweiler in Dienſt ſtand, wurde ſeit einigen Tagen vermißt. Nach der äußeren Beſichtigung der Leiche ſcheint weder ein Verbrechen noch ein Selbſtmord vorzuliegen. — Die Bauſektion in Friedrichshafen der Bodenſeegürtelbahn ſchreibt die Bauarbeiten von 9 Bahnwärterhäuſern von Friedrichshafen bis zur bayeriſchen Grenze aus. Die Geſammtſumme beträgt ca. 60000 M. oder die Koſten für ein Haus ca. 6200 bis 6430 Mk.

Ichenhauſen, 26. September. Vergangenen Dienſtag Morgens entſtand in dem Stadel des Oekonomen Gottfried Bader in Stoffenried Feuer und in nur wenigen Minuten ſtand das ganze noch neue Oekonomiegebäude in hellen Flammen. Die ſehr raſch auf dem Brandplatze erſchienenen Feuerwehren mußten ihre Thätigkeit auf Rettung des Wohngebäudes und der Stallungen, ſowie der Nachbarhäuſer beſchränken, was denſelben auch bei angeſtrengter Thätigkeit vollkommen gelang. Verbrannt ſind außer ſehr vielen Oekonomiegeräthen ſämmtliche Stroh- und Futtervorräthe, ſowie 3 Schweine und mehrere Säcke Saatfrucht. Bader erleidet einen trotz der Verſicherung bedeutenden Schaden, Brandſtiftung wird vermuthet.

Augsburg, 25. Sept. In einem hieſigen Fabriketabliſſement ereignete ſich heute Vormittag ein ſchwerer Unglücksfall. Der verheirathete Maſchinenſchmierer Joſ. Pfifferling gerieth auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weiſe in eine Transmiſſion. Es wurden dem Unglücklichen beide Füße abgeſchlagen und alsbald trat der Tod ein.

München, 26. Sept. In der Nacht zum Sonntag um $12^{1}/_{2}$ Uhr entſtand an der Ecke der St. Paulſtraße und des Bavaria-Ringes eine Rauferei, bei welcher einer der Betheiligten eine bedeutende Schnittwunde am Ohr erhielt. Als ſich die Excedenten daran machen wollten, auch einige fliegende Stände nächſt der Feſtwieſe zu demoliren, wurden ſie verhaftet. — Geſtern Nachmittag

4 Uhr bedrohte in der Neuhauſerſtraße ein betrunkener, wegen Widerſtands bereits vorbeſtrafter Schuhmachergeſelle mehrere Paſſanten mit Erſtechen mittelſt des Schuſterkneips, ging dann mit demſelben auch auf die intervenirende Gendarmerie los, ſo daß dieſelbe von ihrer Waffe Gebrauch machen mußte und den Excedenten an der Schulter verletzte. Er wurde mittelſt Droſchke zur Polizei und nach Anlegung eines Verbandes durch die Sanitätskolonne in die chirurgiſche Klinik verbracht.

Vilshofen, 24. Sept. Geſtern Nacht gerieth beim Rangiren auf der Bahnſtation Pleintiing der Bremſer Gugler von Paſſau zwiſchen die Wagenpuffer und wurde ſo ſchwer verletzt, daß er, mit dem 11 Uhr-Zuge Nachts hieher in das ſtädtiſche Krankenhaus verbracht, ſchon heute Morgens 4 Uhr verſchied.

Aus Württemberg.

Aalen, 26. Sept. Geſtern Abends 8¼ Uhr überfuhr der Stuttgart-Nördlinger Schnellzug zwiſchen Eſſingen und Aalen bei Bahnwärterpoſten Nr. 82 ein vierſpänniges Mühlfuhrwerk. Die dienſtthuende Bahnwärtersfrau vergaß, die Barriere zu ſchließen und wurde auf der Stelle vom Zuge getödtet; ſie hinterläßt 7 Kinder. Die Pferde wurden auch getödtet, der Wagen zertrümmert, doch blieb der Fuhrmann unverletzt, ebenſo Perſonal und Reiſende des Schnellzuges, deſſen Lokomotive erheblich beſchädigt wurde. Der Zugführer hatte vergeblich verſucht, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Wohl in Folge ſeines raſchen und energiſchen Bremſens wurde der Zug beim Wiederanfahren in 2 Theile geriſſen; die Lokomotive kam nur mit 3 Waggons in Aalen an; 4 Waggons blieben auf der Unglücksſtätte zurück und mußten mit beſonderer Maſchine von Aalen aus nachgeholt werden.

Tübingen, 25. Sept. Metzger E. aus Eßlingen, welcher als Landwehrmann bei einer Uebung ſich eine Achtungsverletzung vor der Front gegenüber einem Reſervehauptmann hatte zu ſchulden kommen laſſen (Wir haben den Fall ſ. Zt. erwähnt. D. Red.) iſt vom Militärgericht geſtern zu zwei Monaten Feſtung verurtheilt worden. Der Verurtheilte will beim König um Begnadigung nachſuchen.

Tettnang, 24. Sept. In vergangener Nacht brannte die Achmühle bei Vorderreute, Bezirks Ravensburg, nieder. Auch das Wohnhaus des Beſitzers Heim ging in Flammen auf. Die Entſtehungsurſache iſt noch nicht bekannt

Sulzbach a. M., 26. Sept. Anfang dieſer Woche wurde die Doppelſcheuer des Söldners Preiß und des Schuhmachers Fiſcher ſammt angebauten Ställen durch Feuer zerſtört. Reiche Futtervorräthe verbrannten; auch kamen zwei Schweine und vier Gänſe in den Flammen um, während das übrige Vieh gerettet werden konnte. Die ſtark gefährdeten Nachbargebäude blieben, dank der herrſchenden Windſtille und der Thätigkeit der Feuerwehr vom Feuer verſchont. Der Brand iſt wahrſcheinlich durch Selbſtentzündung des ſchlecht getrockneten Oehmds verurſacht worden.

Verſchiedenes.

Plötzlicher Tod. Der I. Staatsanwalt Schumann aus Hanau, welcher zum 50jährigen Dienſtjubiläum des Oberſtaatsanwaltes Bartels in Kaſſel angekommen war, ſtockte mitten in ſeiner, vor einer großen Feſtverſammlung gehaltenen Anſprache plötzlich, ſank in die Knie und ſtarb; ein Herzſchlag hatte ſeinem Leben ein ſo jähes Ende gemacht

Einſturz eines Gewölbes. Ein großes Kellergewölbe, das in der Nähe des Bahnhofs Klauſenburg aufgeführt wird, iſt Abends während der Arbeit eingeſtürzt. 80 Arbeiter, meiſtens Frauen und Kinder ſind unter den Trümmern begraben. Bisher wurden 9 Todte und 8 lebensgefährlich Verletzte aus den Trümmern gezogen. Unter den Trümmern dürften noch viele Todte ſich befinden.

Schweres Schiffsunglück. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Ufa: Am 20. d. früh 4 Uhr brach im Maſchinenraume des Paſſagierdampfers „Admiral Gervais“ Feuer aus, als es mit ca. 200 Paſſagieren hier anlangte. Der Brand überraſchte die Paſſagiere und Mannſchaften im Schlafe. Die Panik, welche entſtand, wurde noch dadurch erhöht, daß der brennende Dampfer vom Ufer entfernt wurde, um die in der Nähe liegenden Schiffe nicht in Brand zu ſetzen. Viele Perſonen retteten ſich durch Springen über Bord, wobei mehrere in den Fluthen verſanken. Zahlreiche erlitten Brandwunden, zwei ſind verbrannt. — Wie viele um's Leben kamen, iſt noch nicht konſtatirt. Der Dampfer hatte Naphta-Heizung.

Ein kühner Handſtreich iſt im belgiſchen Königsſchloſſe in den Ardennen verübt worden. Der König hat dort herrliche mit Forellen belegte Teiche anlegen laſſen. Bei einem dieſer Teiche haben Unbekannte in der verfloſſenen Nacht die Eiſenſtangen des Schutzbrettes ſo verbogen, daß das Waſſer ablaufen konnte. Das Ablaufen muß drei bis vier Stunden gedauert haben. Nachdem der Teich trocken gelegt war, ſind den Dieben über 200 Forellen, deren jede mindeſtens ein Pfund ſchwer war, in die Hände gefallen.

Stadt-Theater.

[**Ehrliche Arbeit, Poſſe von H. Wilken.**] Es iſt für einen Kritiker ſicherlich kein Vergnügen, wenn er ſich genöthigt ſieht, einen Tadel irgend welcher Art ausſprechen zu müſſen, ſchon deshalb, weil in jedem Falle dadurch böſes Blut erweckt wird. Wenn er dagegen alle Tage nur Lob und Anerkennung vertheilt, ſo ſagen Andere wieder mit Recht: Der Mann verſteht nichts. Ich bin nun heute allerdings in der Lage, mich der letzteren Aufgabe unterziehen zu müſſen, und will gleich von vornherein den geſtrigen Darſtellern ohne Ausnahme ein volles Lob zu Theil werden laſſen. Eine Poſſe erfordert ja allerdings nicht ſo große Anſprüche an ein ſchauſpieleriſches Können, wie etwa ein klaſſiſches Drama oder eine Operette, aber immerhin waren die Figuren des geſtrigen Stückes nicht nur zufriedenſtellend, ſondern wirklich ausgezeichnet dargeſtellt. Ich würde dem Werthe der geſtrigen hübſchen Wilken'ſchen Poſſe Eintrag thun, wenn ich etwas von ihrem Inhalt erzählen wollte; ſo etwas muß man eben ſelbſt ſehen und hören. Gelacht wurde geſtern Abend im Theater, wie wohl lange nicht. Und mit Recht. Den Löwenantheil dieſes Lacherfolges heimſte natürlich wieder Herr Direktor Bömly als Schulze ein. Er ſchien ſo recht in ſeinem Element zu ſein, die Natürlichkeit und Ungezwungenheit ſeiner Darſtellung war wirklich erfriſchend. Als er zum Schluß ſeiner Schwiegermutter die lange vorbereitete Standrede hielt, da war wohl Niemand im Theater, der noch ein griesgrämiges Geſicht hätte machen können. Auch das Duett zwiſchen ihm und Margarethe war eine treffliche Leiſtung. Herr Max Gaſchbauer als Wohlgemuth zeigte ſich ebenfalls geſtern von der beſten Seite. Eine Idee mehr Lebhaftigkeit wäre zu wünſchen, aber ſonſt war ſein Spiel in jeder Beziehung lobenswerth. Dasſelbe gilt von Herrn Ernſt Chalon als Kalau. Die Rolle war von ihm richtig aufgefaßt und wurde von Anfang bis zu Ende in friſcher, lebendiger Darſtellung gegeben. Sein Solocouplet und das Duett mit Lottchen möchte ich als die Glanzpunkte des Abends bezeichnen. Die übrigen kleineren Rollen wurden von den Herren Rüthling, Breit und Siebert im Ganzen gut durchgeführt. Die weibliche Hauptrolle, die der Margarethe, lag in den Händen von Frl. Guſtl Ströhl. Ihr Spiel war ſozuſagen eine Muſterleiſtung. Die Rolle wurde vornehm und fein gegeben, die Charakteriſirung ſowohl der verliebten Jungfrau, der gekränkten Unſchuld, des eigenſinnigen Trotzköpfchens, war nach jeder Hinſicht vortrefflich. Das Spiel Frl. Ströhl's ſtimmte mit ihrem Aeußeren vollkommen überein, ſie waren beide entzückend. Nicht minder Fräulein Olga Frick als Lottchen. Ich habe ſelten ein ſo reizendes und munteres Hausmädchen, wie ſie, ſpielen geſehen. Die Liebes- und Eiferſuchtsſzenen mit ihrem Fritz waren köſtlich, das Duett Beider im erſten Akt, man möchte ſagen gar nicht mit Geld zu bezahlen. Die Rollen der Damen Steger und Frick treten im Stück wenig hervor, ſie wurden ſonſt ſicher und gut geſpielt. Ueberhaupt lag über dem Spiel des ganzen Abends ein Zug fröhlichen und friſchen Humors, wie es auch bei einer Poſſe ſein ſoll. Deshalb war es ſchade, daß das Publikum ſo wenig zahlreich erſchienen war. Die Nachmittags-Kindervorſtellung war dagegen recht gut beſucht.

M. K.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Freitag, 24. September, Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen Joſef Kögel, verh. Spengler und Handelsmann von Labernau, wegen Verbrechens der räuberiſchen Erpreſſung u. A. — Der Angeklagte, welcher, wie in der ganzen Vorunterſuchung, ſich auch heute noch zu keinem Geſtändniß herbeilaſſen kann, wurde von den Geſchworenen (Obmann Herr Johann Götzeler) unter Annahme mildernder Umſtände ſchuldig befunden, und wurde daraufhin zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon zwei Monate der erlittenen Unterſuchungshaft in Abrechnung kommen.

(Sitzung vom Samſtag, 25. Septbr., Vormittags 8 Uhr.)

Anklage gegen den Gaſtwirth Konrad Kreisle von Unterreitnau wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Verleitung zum Meineid. — Der 52 Jahre alte, bisher unbeſtrafte Angeklagte wurde von den Geſchworenen (Obmann Herr Weinmüller) eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt unter mildernden Umſtänden, ſchuldig befunden und hierwegen zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 4 Monate als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet werden. Auch wurde der ſeinerzeit gegen ihn erlaſſene Haftbefehl aufgehoben. Bezüglich des Meineidreats erfolgte Verneinung der Schuldfrage und demzufolge Freiſprechung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 25. Sept. Kern 11.25. Roggen 11.—. Gerſte 0.—. Haber 6.88.

Ulm, 25. Sept. Kernen 10.53. Weizen 10.54. Einkorn 9.77. Roggen 9.67. Gerſte 9.17. Haber 7.02.

Nürnberg, 25. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 700 Ballen. Der Verkehr war ein ſchleppender; gefragt waren nur beſſere Hopfen, während Mittel und geringe wenig Berückſichtigung fanden, und ¼ der Zufuhr unverkauft blieb. In auswärtigen Sorten ſind gleichfalls beſtvorhandene in Frage, Mittel und geringe vernachläſſigt. Die Preiſe für Prima ſind ſchwach preishaltend, für Mittel einige Mark niedriger. Geſammtumſatz ca. 1200 Ballen bei ſehr ruhiger Tendenz. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 65, Gebirgshopfen bis Mk. 75, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. —, Prima do. bis Mk. —, Geringe Hallertauer bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Hallertauer Siegelgut (Au Wolnzach) bis Mk 105, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. —, Prima do. bis Mk. —, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 90, Prima do. bis Mk 110, Geringe Württemberger bis Mk. 60. Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 105, Mittel Polniſche bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 100. Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dem Einſender betr. „Durchgänger“ möchte ich in Kürze erwidern, daß beſagter Stier weder gefeſſelt, noch mit Schlägen traktirt wurde und erſt ſeinem Führer vor der Stallthüre durch Scheuwerden ausgeriſſen iſt. Darum iſt es auch ſelbſtverſtändlich, daß man mit einem ſolchen Thier raſch durch die Straßen der Stadt gehen muß, wenn man nicht mit verſchiedenen Schaufenſtern Bekanntſchaft machen will. Ein vernünftiger Menſch wird nie ein Thier zum Scherz quälen, er mag Metzger oder Viehtreiber ſein, ſondern iſt in den meiſten Fällen recht froh, wenn er ſein Vieh gut nach Hauſe bringt. Aber wenn man immer verſchiedenen Stadtfrauen zuhört, die in erſter Linie vom Viehführen gar nichts verſtehen, muß in allen Fällen der Metzger ſchuld ſein. Ich möchte daher nur ſolche Perſonen mit einem bösartigen Stier einmal in Berührung kommen ſehen, und dann ihre Humanität bewundern.

N. N.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
27. September	+ 9° R.	+ 17° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Bekanntmachung.

Durch übereinſtimmende Beſchlüſſe der ſtädtiſchen Kollegien vom 19. Auguſt und 17. September 1897 wurde der § 16 Abſatz II der ſtatutariſchen Beſtimmungen über den Begräbnißplatz der Stadtgemeinde Memmingen vom 13. Auguſt 1880 durch nachſtehende Beſtimmung erſetzt:

„Findet die Beerdigung einer ſolchen Perſon in der niedrigſten Klaſſe nach der Beerdigungsgebührenordnung für die proteſtantiſchen Sadtpfarreien oder nach der Stolgebührenordnung für die katholiſche Stadtpfarrei ſtatt, ſo beträgt dieſe Platzgebühr nur 5 Mk. und für Kinder unter 10 Jahren 2 Mk. 50 Pfg.

Memmingen, 24. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach anher gelangter Mittheilung des kgl. Bezirksamts Memmingen vom 24. präs. 26. ds. Mts iſt in der Stallung der Oekonomens-Wittwe Brader in Priemen, Gde. Volkratshofen die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen. Es wurde infolgedeſſen Gehöftſperre verfügt und wurden zugleich die Wiederkäuer u. Schweine der übrigen Gehöfte der Ortſchaft Priemen unter polzeiliche Beobachtung geſtellt.

Memmingen, 27. Sept. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Bekanntmachung.

Die gemäß Art. 7 des Geſetzes über die Wahl der bayeriſchen Landtagsabgeordneten vom $\frac{\text{4. Juni 1848}}{\text{21. März 1881}}$ revidierte und berichtigte Wählerliſte liegt

vom 1. bis 15. Oktober l. Jrs.

einſchließlich zur Einſichtsnahme in der Magiſtratskanzlei öffentlich auf.

Innerhalb dieſer Friſt ſteht jedem Betheiligten das Recht der Einſprache zu und ſind allenfallſige Erinnerungen bei Vermeidung des Ausſchlußes innerhalb der genannten Friſt bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrat anzubringen.

Memmingen, den 4. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Aufſicht auf Hunde.

Dem Hundefänger Schanz wurde ein herrenloſer Hund zugeführt und kann derſelbe von deſſen rechtmäßigem Eigenthümer gegen Rückvergütung der Auslagen binnen 3 Tagen abgeholt werden, widrigenfalls anderweit über denſelben verfügt wird. Der Hund iſt weiblichen Geſchlechts, kleiner Pintſcher, glatthaarig, röthlich, und trägt ein Halsband.

Memmingen, den 25. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Delicatessen — Weine — Cigarren.

Meinen verehrten P. T. Kunden gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass sich mein Laden nunmehr:

„im Neubau nebenan, Eingang im Portal“

befindet.

Um ferneres gütiges Wohlwollen bittet
Hochachtend
August Hummel,
Delicatessen, Weine u. Cigarren.

Mehrere, große, ſtarke **Tühren** billig zu verkaufen. Ebenſo **Fenſter** u. **Fenſterläden. 1 Waſchmaſchine und 1 Eisſchrank.**

Probiren Sie KAPPUS-SEIFE die allein ächte Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig Fabrikant M. KAPPUS, Offenbach a. M

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldbornſtraße.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M zu verk — Off. u. O. 530 b. **Rudol Moſſe, München** erbeten.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten und Bekannten die Mittheilung, dass unsere liebe Tante und Schwägerin

Fräulein Babette Hommel,

Privatiere,

Samstag Nachmittag 3 Uhr in dem Herrn selig entschlafen ist.

Memmingen, den 27. September 1897.

Die trauernden Verwandten.

[illegible]

Dienſtag den 28. ds. Mts,
Abends 8½ Uhr
Monats-Verſammlung
im **Vereinslokale**
(**Bräuhaus**, Nebenzimmer).

R.-V.

Mittwoch den 29. September
Lampions-Ausfahrt
nach Dickenreis.
Abfahrt 7½ Uhr.

Bei ungünſtiger Witterung findet die Lampionfahrt den nächſtfolgenden ſchönen Tag ſtatt.

Kaffee-
und
Pfeffer-Mühlen,
Fleischhackmaschinen
in hübscher Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube

Bismarckhäringe

ſind friſch eingetroffen und empfiehlt ſolche billigſt
C. F. Büchele,
vorm. **J. G. Häring Sohn.**

Prima Qualität
Maſtrindfleiſch
empfiehlt die ganze Woche hindurch
Fritz Metzeler, Kappel.

Fettes Kalbelfleiſch
empfiehlt
F. Motz beim Waldhorn.

Sehr gute
Bisquit-Kartoffeln
empfiehlt **K. Minderle.**

Bismarkhäring,
Sardellen
friſch eingetroffen, empfiehlt
Carl Sigl n. d. Holzmarkt.

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von H. Möbius und Sohn, Knochnölfabrik, Hannover;
zu haben in
allen beſſeren Handlungen.

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei
Emil Bäuerle geg. d. kath. Kirche.

Adolf Ehrer,
Memmingen,
Chemische Wascherei.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**
— Zu haben in Gläſern —
à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.
befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Gewandte, respektabel
Herren jeden Standes
werden für einen in allen Kreisen sehr leicht verkäuflichen Artikel bei
an allen Plätzen als
Vertreter
gesucht. Fachkenntniss nicht erforderl — Kein Risiko
Off. unt. **J. D. 7900** an **Rudolf Mosse, Berl. SW.,** Jerusalemstr. 48.

Monatlich 3 bis 500 Mk. Verdienst
auch als Nebenerwerb

Adolf Ehrer,
Färberei für
verschossene Kleider.
Decatur-Anstalt.

Warnung.

Das bekannte Fabrikat der **Ludwigshafener Walzmühle, Ludwigshafen a. Rh.** kommt auf die verſchiedenſte Weiſe gefälſcht in den Handel. Es wird entweder minderwerthiges Mehl in den gezeichneten Säcken der Mühle als ſolches der Ludwigshafener Walzmühle verkauft, oder es wird an irgend ein anderes Mehl die Etiquette der Mühle angehängt und als Fabrikat der Ludwigshafener Walzmühle verkauft.

Ich warn daher jedermann vor ſolchen Fällen und mache darauf aufmerkſam, daß nur jene Mehle wirklich von der Ludwigshafener Walzmühle in Ludwigshafen a. Rh. ſtammen, **welche in mit der Firma gezeichneten Säcken, den Original-Etiquetten und den Originalplompen verſehen ſind.**

Fälſchungen werde ich auf Anzeigen an mich ſtrafrechtlich verfolgen laſſen.

Franz Leſti, München
Genralrepräſentant
der Ludwigshafener Walzmühle für Bayern rechts des Rheines.

NB. Für von Ludwigshafen ſtammende mit „L. W." gezeichnete Säcke bezahle ich nach wie vor, wenn franko retournirt u. in loch- u. ſtaubfreiem Zuſtande befindlich, per Stück 40 Pfg

---

Samſtag 2. Oktober, Abends ½8 Uhr
im Hafenſaal
CONCERT
von der Opern- u. Concertſängerin **Margarethe Corti** und dem Violinvirtuoſen **Theo Bauer**, Soliſt am Kaim-Orcheſter in München.
Klavierbegleitung Herr Hofmüller aus Augsburg.
Billeten-Vorverkauf bei Herrn Sturm, Zigarrenhandlung am Weinmarkt.

Stottern, Stammeln, Lispeln
und andere Sprachleiden

heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther** z. Z. **in der Reſtauration z. Güterhalle hier (2. Stock.) Anmeldungen** zum 2. Kurſus werden bis **Freitag 1. Oktober** entgegengenommen Sprechſtunden: Vormittags von **10—12 Uhr** und Nachmittags von **3—5 Uhr.**

Proſpekte gratis.

Tiedemann's
Bernstein-Fussboden-Oellack
mit Farbe
Haltbarster Fussboden-Anstrich! Zum Selbstgebrauch! Keine Störung im Haushalt! Trocknet über Nacht! Klebt nicht! Bevorzugt in allen Ländern!
Niederlage bei
Emil Bäuerle,
gegenüber der kathol. Kirche.

Mainzer Weißkraut.

Meiner werthen Kundſchaft von Stadt und Land die ergebenſte Anzeige, daß ich auch dieſes Jahr **Mainzer Kraut** zum Verkauf bringe und daß dasſelbe prachtvoll und ausnahmsweis billig iſt.

Sehe jetzt ſchon Beſtellungen gerne entgegen
Xaver Mayer, Marktplatz.

Für Bienenzüchter!
Honig-Etiquetten
von dem **einfachsten** bis zum **feinsten Genre**
empfiehlt
Th. Otto's Buchdruckerei,
Memmingen
Schwesterstrasse 646c u. 647.

Stottern.

Zeugniß:

Zu meiner großen Freude kann ich bezeugen, daß ich von meinem Leiden (hochgradigem Stottern) **vollſtändig geheilt** worden bin.

Ich fühle mich daher verpflichtet, der Lehrerin des Internat. **Sprachheil-Inſtitut Walther**, z. Zeit hier, **Reſtauration z. Güterhalle,** 2. Stock, meinen **öffentlichen Dank** auszuſprechen.

Ich bin in **9 Tagen** von dieſem ſchweren Leiden vollſtändig befreit worden und kann ſich jedermann bei mir davon perſönlich überzeugen.

Jedem, der an ſolchem, ſchwerem Uebel leidet, kann ich obiges Inſtitut aufs beſte empfehlen.

Memmingen, den 25. September 1897.

Michael Hüber.

Bei meinem Wegzug von hier ſage ich allen lieben Freunden und Bekannten auf dieſem Wege ein herzliches
Lebewohl.
Memmingen, 28. Septbr. 1897.
Auguſte Häberle Wtw

---

50 Pfg.-Looſe
ſind fortwährend zu haben bei
Köberlin, Eiſenbahngäſſele 269.

Angebote:

Ein jüngerer Mann mit ſchöner Handſchrift ſucht um billigen Lohn eine geeignete Stelle. 224

Ein Mädchen ſucht Stelle über den Jahrmarkt. 225

Geſuche:

Lehrmädchen zum Weißnähen und Kleidermachen. 223

Ein Malergehilfe. 224

Ein ordentlicher Schlafgäuger. 225

Ein Schlafgänger.

Bis 1. November ein Zimmerherr oder ordentlicher Schlafgänger zu einer ruh. Familie am Weinmarkt. 225

Ein ordentlicher Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.
Adolf Wuggazer, Bürſtenmacher.

Ein ordentliches Mädchen oder Frau.

5300 Mark auf erſte Hypothek. 225

Ein beſſeres Mädchen aus achtbarer Familie bis 1. oder 15. Oktober zu 2 Perſonen als Haushälterin. Adreſſen unter Haushälterin bis 31. ds. Mts. in der Exped. zu hinterlegen.

Zu vermiethen:

Ein heizbares Zimmer für eine einzelne Perſon. 223

Neu hergerichtete, helle, ſonnige Wohnung, 3 Zimmer, Kammer, Küche etc. im Stadtetter ſofort oder ſpäter. 224

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine kleinere Wohnung. 225

Eine Wohnung mit fünf Zimmern, Küche mit laufendem Waſſer, großer, heller Kammer, ſonſtigem Zugehör, auf Wunſch auch Gartenantheil. 225

Zu verkaufen:

Ein kleines **Wohnhaus** nebſt Stall. 224

Ein Herren-Ueberzieher, ein Mantel mit Kragen und Aermeln, ein brauner Herren-Anzug. 224

Eine Violine mit Kaſten Hs.-Nr. 663

Eine untere Wohnung.

Ein Affenpintſcher, geſchnittene Matze.

Ein bereits neues Vogelkäfig.

Verloren:

Eine Miſtgabel vom Frühlingsgarten bis zum Weſterthor. 225

Ein Körbchen mit Häckelarbeit.

Ein Körbchen. Dickenreiſerweg.

Stadt-Theater Memmingen.
Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch, 29. Septbr. 1897
Neu! Zum erſten Male! Neu!
4. **Vorſtellung** **Im Abonnement**
Zum erſten Male am Schillertheater in Berlin mit großem Erfolge aufgeführt.
Eine der beſten Novitäten
der Gegenwart!
„Papa Nietſche".
Komödie in 4 Akten
von E. Walther u. L. Stein.
Preiſe der Plätze:
Loge **1** Mk. **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pfg., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre **40** Pfg., Gallerie **30** Pfg.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

Julius Schraders Kunſtmoſtſubſtanzen in Extraktform

ſind ſeit Jahren zur Herſtellung eines vorzüglichen Haustrunkes (Kunſt-Moſtes) erprobt und in Tauſenden von Familien eingeführt.

Da Nachahmungen exiſtieren, verlange man ausdrücklich **Kunſt-Moſtſubſtanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach.** Portion zu **150** Liter Mark **3.20** (ohne Zucker). In Memmingen bei Apotheker **Schwerdtfeger,** in Grönenbach bei Apotheker **Amann,** Aphoteke in **Aichſtetten,** wo auch Proſpekt gratis zu haben ſind

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 1 29 SEP 97 VOR 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 226. Proteſt.: Michael. Mittwoch, 29. September 1897. Kathol.: Michael. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die bevorſtehende Reichstagsſeſſion

Die politiſche Saiſon hat begonnen, morgen wird der bayeriſche Landtag und in wenigen Wochen auch der deutſche Reichstag zuſammentreten. Der Reichstag hat eine Pauſe vom 25. Juni an gehabt. Die vorige Seſſion war ganz unverhältnißmäßig lang, und hat auch ſogar für die Regierungsvertreter eine gewiſſe Ermüdung gebracht. Deshalb wird auch der Reichstag diesmal ſo ſpät, im November einberufen werden. Ein Grund hierfür dürfte ferner der Umſtand ſein, daß die „neuen Herren“, welche inzwiſchen an die Spitze von Reichsreſſorts berufen ſind, ſich erſt einarbeiten, zum Mindeſten die parlamentariſchen Akten ſtudiren müſſen. Dazu hatte bisher weder Herr Tirpitz in Oſtaſien, noch Herr v Thielmann in Amerika, noch Herr v. Bülow in Rom Gelegenheit. Auch für Herrn v. Podbielski war das Reichspoſtweſen, für den Grafen Poſadowsky das Reichsamt des Innern ein bis dahin noch fremdes Gebiet.

Es liegt nahe, daß man im Reichstag ſofort nach dem Zuſammentritt fragen wird, wie es mit der Militärſtrafprozeßreform ſteht. Darauf weiß aber zur Zeit weder Fürſt Hohenlohe, noch irgend ein Anderer eine auch nur formell befriedigende Antwort zu geben. Es dürften deshalb hier ganz intereſſante Dinge zur Sprache kommen. Ferner wird die noch unerfüllt gebliebene Zuſage der Aufhebung des Koalitionsverbotes für Vereine jedenfalls ſofort im Reichstag zur Sprache gelangen. Eine ſehr angenehme Temperatur wird daher Fürſt Hohenlohe, vorausgeſetzt natürlich, daß er bis dahin noch im Amte iſt, im Reichstag nicht vorfinden. Ohnehin pflegt ſich ja die parlamentariſche Temperatur mit der Annäherung an den Termin von Neuwahlen jedesmal in recht bedenklicher Weiſe zu ſteigern.

Sogleich bei Vorlegung des neuen Haushaltetats für 1898/99 müſſen die Marinepläne der Regierung offenkundig werden. Ob der Plan der Regierung, im Wege der Geſetzgebung etwaige Bewilligungen auf eine Reihe von Jahren feſtzulegen, Ausſicht auf Annahme hat, iſt noch nicht beſtimmt. Der Umfang der Bewilligungen ſelbſt wird aber wieder weſentlich abhängen von den Geſammtplänen der Regierung, wie ſie in der Begründung der Forderungen hervortreten. Die entſcheidenden Abſtimmungen über dieſe wichtigen Fragen dürften ſich, wie im Vorjahre, wieder bis in den März hineinziehen. Im neuen Haushaltsetat wird, auch wie im Vorjahre, ein großer Artilleriekredit verlangt und zweifellos bewilligt werden. Den Bau der ſüdweſtdeutſchen Bahnlinie werden die linksſtehenden Parteien zum Gegenſtand einer Interpellation machen, ebenſo werden ſie Auskunft erbitten über die oſtafrikaniſchen Eiſenbahnbahnprojekte. Endlich wird auch die Neuguineafrage zur Sprache kommen, d. h. die Forderung der Uebernahme der Verwaltung des Neuguineagebietes auf das Reich und einer Millionenabfindung an die Neuguineageſellſchaft für die Abtretung ihrer Rechte.

An Geſetzentwürfen ſind in der vorigen Seſſion unerledigt geblieben die Novellen zum Invaliditätsverſicherungsgeſetz und zum Unfallverſicherungsgeſetz. Graf Poſadowsky braucht Zeit, ſich in dieſe ſchwierigen und umſtrittenen Materien hineinzuſtudiren. Es würde ja leicht ſein, über einzelne, allſeitig anerkannt praktiſche Verbeſſerungen in dieſen Novellen ein Einverſtändniß mit dem Reichstag zu erzielen, aber Miniſter v. Bötticher ſeligen Angedenkens wollte bekanntlich dem Reichstag nicht geſtatten, die Korinthen aus dem Kuchen zu naſchen, da ſonſt der übrige Kuchen ungenießbar werde. Wenn Graf Poſadowsky dieſe Konditorpolitik ſeines Vorgängers approbirt, ſo ſind Vorlagen zum Verſicherungsweſen in dieſer Seſſion nicht zu erwarten.

Rückſtändig geblieben iſt nur ein in den letzten Tagen der vorigen Seſſion eingebrachter Geſetzentwurf, welcher einige Vollmachten für den Bundesrath in Bezug auf den Arbeiterſchutz im Konfektionsgewerbe verlangte. Hierüber werden erſt eingehende Kommiſſonsberathungen ſtattfinden. — Der „Nordd. Lloyd“ möchte, daß alsbald dem Reichstag die Dampfervorlage wieder unterbreitet werde. Es iſt jedoch fraglich, ob ſich die Ausſichten dieſer Vorlage gegen das vorige Jahr gebeſſert haben. Man ſagt ſogar, daß ſich inzwiſchen nicht ein Ueberfluß, ſondern ein Mangel an Frachten für den Verkehr mit Oſtaſien und Auſtralien gezeigt habe.

Das Reichsjuſtizamt endlich will, wie ſchon neulich erwähnt, die Frage der Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter in einer beſonderen Novelle an den Reichstag bringen. Das bedeutet alſo den Verzicht auf die Durchbringung der übrigen, in der vorjährigen Seſſion geſcheiterten Juſtiznovellen enthaltenen Neuerungen. Außerdem ſoll im Anſchluß an das Bürgerliche Geſetzbuch auch noch die Vorlage einer Reichskonkursordnung und einer Novelle zur Civilprozeßordnung beabſichtigt ſein. Den Juriſten des Reichstages wird es deshalb nicht an Beſchäftigung fehlen.

Dies wären im Großen und Ganzen die Arbeiten, mit denen ſich der Reichstag in der bevorſtehenden Tagung zu befaſſen haben wird. Stoff iſt alſo genug da, ſelbſt wenn der Kreis der Vorlagen ſich noch in einigen Beziehungen etwas verengen ſollte. Zur Erhöhung des Intereſſes werden endlich auch noch die Interpellationen und Initiativanträge der Parteien ſorgen, zu denen die gegenwärtige politiſche Lage, ebenſo wie die bevorſtehenden Neuwahlen in reichlichem Maße auffordern.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber die projektirte Reiſe des Kaiſers nach Jeruſlem verlautet, daß ſich der Kaiſer mit der Kaiſerin und den beiden älteſten Prinzen in Begleitung des Hofpredigers Dryander gegen Ende April n. J. nach Jeruſalem begeben wird, um bei der Einweihung der auf dem ehemaligen Johanniterplatze erbauten Kirche, die Johanneskirche getauft werden ſoll, zugegen zu ſein. — Ob das Kaiſerpaar auch einen Beſuch beim Sultan machen wird, iſt noch unbeſtimmt.

— Es ſcheint ſich doch zu beſtätigen, daß Deutſchland und Oeſterreich eine Einmiſchung in den ſpaniſch-amerikaniſchen Konflikt beabſichtigen. Man meldet, allerdings noch unter Vorbehalt: „Die neuliche Meldung des „Figaro“, daß die deutſche Diplomatie der ſpaniſch-amerikaniſchen Angelegenheit eine erhöhte Aufmerkſamkeit ſchenke, und die Nachricht des „Daily Telegraph“, daß Oeſterreich entſchloſſen ſei, zu Gunſten Spaniens einzugreifen, müſſen dahin ergänzt werden, daß Kaiſer Wilhelm und Franz Joſeph in ihrer letzten Zuſammenkunft verabredeten, evt. ſich amerikaniſchen Uebergriffen entgegenzuſtellen. Erſterer werde nöthigenfalls ſeine Geſinnungen durch eine Botſchaft, ähnlich wie die an Transvaal, offenbaren.

— Der Reichskriegsſchatz im Juliusthurm der Citadelle von Spandau iſt am Freitag revidirt worden. Es erſchien dazu u. A. der Staatsſekretär des Reichsſchatzamtes Thielmann. — Es wurde alles in Ordnung befunden, wir können alſo der Zukunft getroſt wieder entgegenſehen.

— Eine werthvolle poſtaliſche Neuerung wurde eingeführt, leider aber nicht bei uns ſondern in Italien, die „Geldſendungspoſtkarte.“ Dem Abſender kleinerer Geldbeträge ſteht eine eigene Korreſpondenzkarte zur Verfügung, auf die der Betrag der Sendung in Poſtmarken aufzukleben iſt. Dem Adreſſaten wird bei der Uebergabe der Karte der Werth der aufgeklebten Marken in Geld ausbezahlt. — Dieſe von der italieniſchen Poſtverwaltung bereits eingeführte Geldeinſendungskarte hat ſich als eine außerordentliche zweckmäßige Verkehrserleichterung erwieſen. Beſonders den Gerichten gegenüber, die bekanntlich die Annahme von Briefmarken (die man im geſchäftlichen Leben ja bekanntlich zur Bezahlung kleinerer Beträge benützt) an Zahlungsſtatt verweigern. Wo man alſo gezwungen iſt, z. B. einen Betrag von 25 Pfg per Poſtanweiſung, die 20 Pfg. Porto koſtet, auf das Poſtamt zu tragen und dort die Beſcheinigung und Eintragung abzuwarten, wäre dieſe Neuerung gewiß am Platze. — Wie wär's, Herr v. Podbielski?

— Die gegenwärtig in München tagende Delegirtenverſammlung des bayeriſchen Bauernbundes (Richtung Wieland-Gäch) nahm das Einigungsprogramm, das die Verſchmelzung des bayeriſchen Bauernbundes mit dem Bürger- und Bauernbund (Kleitner-Richtung) ausſpricht, an. Die Vereinigung erfolgte unter dem Namen „Bayeriſcher Bauernbund“. Auf Sigl's Vorſchlag wurde Wieland erſter, Eiſenberger (Kleitner-Richtung) zweiter Bundesvorſitzender. — In der am Montag abgehaltenen Sitzung ſprach Dr. Kleitner über das aktuelle Thema der Bodenzinſe. Nach des Redners Ausführungen entſtanden die Bodenzinſe theils als Leiſtung für die Befreiung von der Heeresfolge, theils als Leiſtung für den Unterhalt der Pfarreien. Mit der allgemeinen Wehrpflicht und mit der anderweitigen Dotirung der Pfarreien ſei der Zweck und die Berechtigung der Bodenzinſe von ſelbſt weggefallen. Was die Adeligen an Bodenzinſen an ſich gezogen haben, iſt nur auf dem Wege des Betruges und des Raubes an ſie

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Am Abend des nächſten Tages langte Oberſt von Marenburg in Nancy an. Sogleich vom Bahnhof begab er ſich in die ihm im Briefe ſeiner Schweſter bezeichnete Straße, die er leicht fand, da er das Franzöſiſche fließend ſprach. Seine Schritte beſchleunigten ſich und ſein Herz klopfte höher und höher, je mehr er ſich dem Hauſe näherte. Im Hausflur begegnete ihm eine einfach gekleidete Frau, die eben auf die Straße hinauszutreten im Begriff war.

„Madame Duvernoy?“ fragte er in ängſtlicher Spannung.

Sie ſah ihn groß an. „Wer ſind Sie, mein Herr?“

Der Oberſt nannte ſeinen Namen und fügte erläuternd hinzu: „Meine Schweſter ſchrieb mir und ich eile nun zu ihr — hoffentlich komme ich nicht zu ſpät. Wie geht es ihr?“

Die Frau antwortete nichts. Ueber ihr Geſicht lief ein Ausdruck von Schrecken, der raſch einem Zuge von Mißtrauen und Scheu wich.

„Todt?“ fragte Oberſt von Marenburg.

Sie nickte und heftete einen lauernden Blick auf den Fremden. Der Oberſt ſtand eine Weile wie betäubt. Wie ein Riß ging es durch ſeine Bruſt, aus der ein dumpfes Stöhnen ſich emporrang. Zu ſpät! Ein heißes Weh benahm ihm faſt den Athem. Gar zu gern hätte er ihr noch ein letztes Wort der Liebe geſagt, gar zu gern ihr noch einmal die Hand gedrückt und mit ihr der gemeinſam verlebten, glücklichen Kindheit gedacht, da noch weder Leidenſchaft noch Politik zwiſchen Bruder und Schweſter getreten.

„Wann?“ fragte er kurz, mit Mühe ſeine Bewegung bemeiſternd.

„Geſtern Abend iſt ſie geſtorben,“ berichtete die Frau. „Sie hat Sie bis zum letzten Augenblick erwartet Es iſt ihr recht ſchwer geworden, zu ſterben. Sie hätte gar zu gern mit Ihnen über Madeleine geſprochen. Und nun wußte ſie nicht, hatten Sie ihren Brief nicht bekommen oder —“

„Wo iſt Madeleine?“ unterbrach der Oberſt die Worte der Geſchwätzigen, die ihm wie Dolchſtöße ins Herz trafen.

Die Frau deutete auf die nächſte in den Flur mündende Thür, während ſie weiter ſchwatzte: „das arme Kind iſt ganz allein. Außer mir — ich bin eine entfernte Verwandte ihres Stiefvaters — hat ſie niemand. Ich bin gleich zurück. Eine Beſorgung — mein Gott, ich weiß ſeit geſtern nicht, wo mir der Kopf ſteht. Gehen Sie nur immer hinein!“

Der Oberſt klinkte die ihm bezeichnete Thür auf und trat ein. Wie angewurzelt ſtand er bei dem Anblick, der ſich ihm bot. Unwillkürlich falteten ſich ſeine Hände. Die Geſtorbene war bereits aufgebahrt. Zur Seite des Sarges ſtanden brennende Kerzen. Niemand außer ihm und der Todten war anweſend. Nur ſeine lauten Athemzüge, die aus der heftig ringenden Bruſt heraufdrangen, unterbrachen die unheimliche Stille des Todtengemaches.

Und nun löſte ſich die Erſtarrung und er ſtürzte tief ergriffen vor bis dicht an den Sarg und forſchte mit überſtrömenden Augen in den Zügen der Verblichenen, die ihn fremd und ſtarr anſahen.

So fand er ſie wieder, die blühende, junge Schweſter, die einſt im Glanze ihrer Schönheit und Jugend von ihm gegangen.

Ein Geräuſch ſtörte ihn aus ſeinen wehmüthigen Betrachtungen auf und veranlaßte ihn, ſich umzudrehen. Auf der Schwelle der Thür, die in ein Nebenzimmer führte, ſtand ein junges Mädchen, das erſtaunt, befremdet, fragend zu ihm hinüberſah.

„Helene!“ ſchrie er, ganz im Bann der Vergangenheit. So hatte er ſie allezeit in ſeiner Erinnerung gelebt. Das waren ihre weichen, lieblichen Züge, das war ihr ſtarkes in ſchweren Flechten aufgeſtecktes Blondhaar. Nur die dunklen, brennenden Augen ſtimmten nicht zu dem Bilde, das von ſeiner Jugend her ſich tief in ſeine Seele gegraben. Das waren Roger Ronkourt's Augen, die mit ihrem Blick voll Haß und Angſt in ſeinen Tränmen eine Rolle ſpielten. —

„Madeleine!“ redete er ſie an, auf ſie zuſchreitend und in einer impulſiven Bewegung die beiden Arme nach ihr ausbreitend: „Mein armes Kind! Ich bin Dein Onkel Gerhard, der Bruder Deiner unglücklichen Mutter. Ich komme, um Dir zu erſetzen, ſo viel ich es vermag, was Du mit ihr verloren.“

Die Angeredete rührte ſich nicht, ſtarr ſtand ſie, wie eine Figur aus Stein. Nur die dunkle Gluth, die jetzt auf den bleichen Wangen aufflammte und das unruhige Flackern der weit geöffneten Augen verriethen, daß etwas in ihr vorging.

„Madeleine!“ rief er noch einmal in bittendem, weichem Ton.

Sie machte eine haſtige Bewegung, als wollte ſie ſich an ſeine Bruſt werfen, aber gleich darauf hielt ſie ſich wieder mit jähem Ruck zurück. Langſam näherte ſie ſich ihm, ſteif, ſtraff emporgerichtet, und legte kühl, mit ſtarrem Blick ihre Hand in die ſeine.

III

Seit Wochen lebte Madeleine Ronkourt im Hauſe ihrer Verwandten, aber noch immer war ſie wie ein fremdes Element unter ihnen. Zwar hatte Oberſt von Marenburg zu ſeiner ſtillen Genugthuung bald wahrgenommen, daß ſie nicht wußte, welchen Antheil er am Tode ihres Vaters hatte — ihre Mutter ſchien es ihr mit einem letzten Reſt geſchwiſterlichen Gefühls oder in einem inſtinktiven Vorausahnen der Zukunft gefliſſentlich verheimlicht zu haben — aber eben ſo klar wurde ihm ſchon nach den erſten Tagen, daß ſie getreu nach dem letzten Willen Roger Ronkourt's als Franzöſin erzogen worden war. Ihre leidenſchaftliche Liebe für die Heimath brach, ſo ſehr ſie ſich auch bemühte, ihren Empfindungen Zwang aufzuerlegen, dennoch hie und da in Blicken und Geſten und unwillkürlichen Ausrufen hervor. Gewöhnlich aber war ſie wortkarg, in ſich gekehrt und verſchloſſen, was ihr von der Frau Oberſt oft den Vorwurf der Verſtocktheit und der Gemüthsloſigkeit eintrug. Ueberhaupt bildete ſich vom erſten Augenblick an zwiſchen der Frau Oberſt von Marenburg, geborenen Gräfin Horſt und Madeleine Ronkourt eine ſtille Animoſität, die, je länger die Franzöſin im Hauſe weilte, deſto mehr zu wachſen ſchien und in der Folgezeit wiederholt in ſtürmiſchen Auftritten zum offenen Ausbruch gelangte.

(Fortſetzung folgt.)

gelangt. (Der Vorſitzende mahnt den Redner zur Mäßigung im Ausdruck.) „Wir wollen in Bayern ein Rechtsſtaat ſein und nicht ein Juriſtenſtaat, ſeien wir gerecht ohne Paragrapherei! Wohl alle Anweſenden werden das Gefühl haben, daß dieſer Tag für Bayern ein bedeutungsvoller iſt. Ich ermahne die Leute, die es angeht, dieſes Zeichen der Zeit nicht zu ignoriren, ſonſt droht Gefahr für unſer Vaterland!" (Stürmiſcher Beifall.)

— An der Landtagserſatzwahl im Kreiſe Kelheim nahmen 120 Wahlmänner Theil. Gewählt wurde mit 73 Stimmen der Centrumskandidat Steindl, Bierbrauer in Irnſing. Der Kandidat des Bauernbundes Stipberger aus Neuſtadt a. D. erhielt 47 Stimmen.

Ausland.

— Die beiden Duellanten, der öſterreichiſche Miniſterpräſident Badeni und der Abgeordnete Wolf, werden ſtraflos bleiben. Bereits am Tage nach dem Duell gelangte eine kaiſerliche Entſchließung nach Wien, durch welche die ſtrafgerichtliche Unterſuchung in der Duellfrage Badeni-Wolf niedergeſchlagen wird. Badeni's Demiſſionsgeſuch wurde vom Kaiſer ſofort abgelehnt.

— Fürſt Ferdinand von Bulgarien leidet gegenwärtig wieder etwas Weniges an Größenwahn. Es wird nämlich aus Petersburg berichtet: Fürſt Ferdinand iſt augenblicklich wieder auf dem beſten Wege, auf ſeine Freundſchaft mit Rußland zu verzichten und bei England Unterſtützung zu ſuchen. Des Fürſten neuer Ehrgeiz geht nämlich dahin, eine bulgariſche Kriegsflotte zu begründen. Zu dieſem Zweck trat er ſchon vor mehreren Monaten mit franzöſiſchen Schiffswerften in Verhandlung. — Wenn der edle Fürſt erſt König iſt, und eine großmächtige Kriegsflotte haben wird, dann wird Europa zittern.

— Der Sultan nimmt, wie neuerdings aus Konſtantinopel verlautet, nachträglich Anſtoß an dem § 3 der Friedenspräliminarien, betreffend die gegenſeitige Amneſtie. Die Botſchafter hielten deshalb eine Konferenz ab, doch hoffen ſie, die neuen Schwierigkeiten ausgleichen zu können. — Dem Sultan wird der plötzliche Friedensſchluß zu unerwartet gekommen ſein. Er, und wir andern auch, hatten ſich allmählig ſchon ſo an das „Verhandeln" gewöhnt, daß man es ihm nicht verdenken kann, wenn ihm der Abſchluß dieſer Verhandlungen nicht gut bekommt.

— Ein aus Havana eingetroffenes Telegramm erwähnt das dort verbreitete Gerücht, daß die Spanier die Stadt Vittoria de las Tunas den Inſurgenten wieder abgenommen hätten. — Es fällt natürlich Niemand mehr darauf hinein, ſo etwas zu glauben.

Lokales.

* [**Das Namensfeſt des Königs**] wird am Donnerstag, den 30. Sept., in üblicher würdiger Weiſe durch Feſtgottesdienſte in den beiden Kirchen St. Martin und St. Johann gefeiert werden. Die öffentlichen Gebäude werden Flaggenſchmuck tragen und auch die hieſige Einwohnerſchaft möge durch Aushängen von Fahnen ihre Antheilnahme an dem Namensfeſt unſeres Königs bekunden.

* [**Winterfahrplan.**] Mit dem 1. Oktober tritt auf den bayeriſchen Staatsbahnen die Winterfahrordnung in Kraft. Der neue Fahrplan wird demnächſt zur Ausgabe gelangen.

* [**Hundeausſtellung in Augsburg.**] Der geſtrigen diesbezüglichen Notiz tragen wir noch nach, daß die ſchottiſche Schäferhündin des Herrn Lehrers Rieger in Herbishofen einen Ehrenpreis erhielt. Die Mutter der beiden prämirten Hunde iſt im Beſitz des Herrn Andr. Leeb, und dieſer hat, wie wir gebeten werden mitzutheilen, gegenwärtig einen Wurf Junge zu verkaufen.

* [**Schutz der Brieftauben.**] Nach beendeter Ernte fliegen die Tauben gern auf die Felder, um ſich herausgefallenes Getreide und Unkrautſamen zu ſuchen; leider wird den Tauben dabei häufig durch Schlingen und ſonſtige Fangapparate ſowie durch Schießen nachgeſtellt. Da faſt alle Brieftauben für den Kriegsfall dem Staate zur Verfügung geſtellt ſind, ſo ſind dieſelben als Militär-Brieftauben anzuſehen und genießen als ſolche den Schutz des Geſetzes vom 28. Mai 1894. Es wird daher jedermann vor dem Fangen (auch auf Dächern) und Schießen von Brieftauben gewarnt.

[Dienſtesnachrichten.] Dem Sekretär bei dem Amtsgerichte Augsburg Wilhelm Zimmermann wurde der Titel und Rang eines landgerichtlichen Oberſekretärs verliehen. — (Schuldienſt.) Von der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, wurden unterm 10. September 1897 verſetzt die Schullehrer: Leonhard Hammelmaier von Pfaffenhofen auf Anſuchen nach Hawangen, B.-A. Memmingen; Albert Schmid von Schönau, B.-A. Lindau, auf Anſuchen nach Schwabegg, B.-A. Augsburg; K. Schweingart von Siegentshofen, B.-A. Augsburg, nach Weiler, B.-A. Illertiſſen; unterm 13 Sept. J. Götzfried von Auchſesheim, nach Gundremmingen, B.-A. Dillingen; M. Mayer von Schäfſtall, B.-A. Donauwörth, nach Illdorf, B.-A. Neuburg; Konrad Winter von Rechtis, B.-A. Kempten, als 2. Schullehrer nach Seeg, B.-A. Füſſen; ernannt zum Schullehrer: der Schulverweſer Joſeph Mayer von Kettershauſen in Auchſesheim, B.-A. Donauwörth; der Schulverweſer Joſeph Kollmann von Königsbrun in Schäfſtall, B.-A. Donauwörth; unterm 14. Sept. 1897 der Schulverweſer Otto Eberhardt von Dirlewang in Rechtis, B.-A. Kempten; unterm 17. September 1896 verſetzt der Schullehrer Ulrich Wiedemann von Gottmannshofen, B.-A. Wertingen, nach Hirblingen, B.-A. Augsburg; ſämmtliche vom 1. Oktober 1897 an.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Aus dem Günzthale**, 27. Sept. Eine intereſſante Anklage bildet in mehreren Ortſchaften in letzter Zeit das Tagesgeſpräch. Eine Frau hat nämlich nicht nur Pfarrer und Lehrer, ſondern auch die Schulſitzungsmitglieder wegen Ueberſchreitung des Züchtigungsrechtes angeklagt. Der Vorgang iſt folgender: Der Sonntagsſchüler E. fuhr im vergangenen Sommer mit dem Fuhrwerk ſeines Dienſtherrn in einen Getreideacker, wodurch er Schaden anrichtete. Als er von dem Oekonomen B. zurecht gewieſen wurde, gab er dem alten Manne einen kräftigen Peitſchenhieb ins Geſicht, ſodaß derſelbe blutunterlaufene Striemen davontrug und große Schmerzen litt. Dieſe rohe That wurde allgemein beſprochen und man erwartete gerichtliche Anzeige. Die Mutter des Burſchen bewog jedoch den Mißhandelten durch Bitten und Flehen von einer Anzeige Umgang zu nehmen. Als bald darauf Pfarrer und Lehrer von der ihrem Unterricht hohnſprechenden That hörten, glaubten ſie ganz im Sinne des Geſetzes zu handeln, indem ſie beſchloſſen, die Rohheit durch körperliche Züchtigung zu ſühnen. Der Sonntagsſchüler E. wurde vor die Schulſitzung geladen und bekam im Einverſtändniß und unter Beihilfe der Schulſitzungsmitglieder die wohlverdiente Strafe. Am ſelbigen Tage noch machte ſich der Burſche auf der Bierbank über dieſe Schulſitzung luſtig, wurde aber dafür angezeigt und hatte im Arreſtlokale zu Ottobeuren 2 Tage Gelegenheit, weiter über die Sache nachzudenken. Das hat er wohl auch gethan; denn als er heimkam, bewies er der Mutter haarſcharf, daß er in der Schulſitzung unſchuldig geſtraft worden ſei, indem jener Peitſchenhieb den Pferden und nicht dem Oekonomen B. gegolten habe, und im Uebrigen ſei er in der Schulſitzung ſo mißhandelt worden, daß er 3 Tage an einem gewiſſen Körpertheil Schmerz empfunden habe. Die Mutter lief nun ſchnurſtracks zu einem Rechtsanwalt. So viel uns bekannt iſt, wurde die Anklage zurückgewieſen; die Frau will jedoch die Sache ihres mißhandelten Söhnleins noch weiter verfolgen.

Illertiſſen, 26. Sept. Das 4 Jahre 7 Monate alte Töchterchen Anna des Oekonomen Joſeph Weihmayr von Röfingen wurde durch ein vom Wagen fallendes Odelfaß derart auf den Kopf getroffen, daß der Tod ſofort eintrat. Ein Schweſterchen derſelben wurde ebenfalls am Kopfe ſchwer verletzt, glücklicherweiſe nicht lebensgefährlich.

Kempten, 26. Sept. Geſtern Vormittag zwiſchen 9 u. ½10 Uhr ſollte der Käsaufkäufer Otto Link, auf dem Feilberg dahier wohnhaft, wegen Verdachtes des Betruges verhaftet werden. Er begab ſich, unter dem Vorwande, ſich anders anzukleiden, in ein Nebenzimmer, wo er ſich eine Kugel durch die Schläfe jagte. Der Tod war ſofort eingetreten. Man bedauert die hinterlaſſene Familie.

Vom Bodenſee, 27. Sept. Letzten Samſtag wurde vom öſterr. Zollperſonal auf dem Bahnhof in Buchs ein Frauenzimmer, das auf der Reiſe von Paris nach Wien begriffen war, ertappt, welches verſuchte, feine Pariſer Seiden-Roben nach Oeſterreich einzuſchmuggeln. Die Strafe lautete auf die Kleinigkeit von 1000 fl., welche auch ſofort auf telegraphiſchem Wege von einem Wiener Geſchäfte ausbezahlt wurden. Es iſt dies, wie der „Werdenberger" ſagt, innerhalb kurzer Zeit der dritte Fall, daß wegen Zolldefraudationen Bußen bis auf 1000 Gulden verhängt wurden.

Buchloe, 25. Sept. Heute Nacht wurde bei Herrn Metzgermeiſter A. Span ein Einbruchsdiebſtahl verübt. In der Ladenkaſſe befand ſich ein zum Glück nicht großer Betrag, welchen der Thäter ſich aneignete; von Fleiſch und Wurſtwaaren wurde nichts entwendet.

Augsburg, 27. Sept. Eine widerliche Szene ſpielte ſich geſtern Abend in der Jakoberſtraße nächſt dem Jakoberthor ab. Ein ſchon älteres Ehepaar hatte ſich in vielleicht ſeltener Uebereinſtimmung dermaßen betrunken, daß es ihm unmöglich wurde, den Heimweg ohne Unterſtützung anzutreten. Beſonders der „ſchwächere" Theil wälzte ſich buchſtäblich auf der Straße, ſo daß ſich endlich einige Männer derſelben erbarmten und ſie unter Obdach brachten. Eine größere Menſchenmenge verfolgte unter den verſchiedenſten Bemerkungen dieſen ekelhaften Anblick. — Zu dem bedauernswerthen Unfall, welcher ſich am vergangenen Samſtag Vormittags in der Haindl'ſchen Papierfabrik ereignete, iſt ausführlicher zu berichten: Der ca. 26 Jahre alte Maſchinenſchmierer Pfifferling, ein gebürtiger Steyermarker, befand ſich bereits ſeit mehreren Jahren in der genannten Fabrik und wird dort als ein allgemein beliebter, braver und tüchtiger Arbeiter geſchildert. Derſelbe iſt verheirathet und hinterläßt ein Kind. Die Frau arbeitet in der Fabrik am Stadtbach. Am Samſtag Vormittag, während der Brodzeit, merkte ein Arbeiter plötzlich, daß im Maſchinenraum etwas nicht in Richtigkeit ſein müſſe. Als er ging, um nachzuſehen, fand er den Maſchinenführer ſchon bewußtlos und gräßlich verſtümmelt am Boden liegen. Der Aermſte muß vom Riemen erfaßt und mehrmals um die Scheibe herumgeſchleudert worden ſein. Die Kleider waren ihm vom Leib geriſſen und die beiden Füße waren ihm in viele, ca. fingerlange Stücke abgeſchlagen. Alsbald in das Krankenzimmer verbracht, wurde ein Pater Kapuziner herbeigerufen der dem Schwerverletzten die letzte Oelung ertheilte. Mit den Worten: „O betet, betet!" verſchied er.

Reichenſchwand (Mittelfr.) 26. Sept. Am Samſtag den 25. Sept. wurde durch den Perſonenzug 1518 um 8 Uhr Abends der Riegelſteiner Bote bei der Schnaittacher Ueberfahrt gegen Lauf zu überfahren. Dem Bahnwärter Joh. Sepp auf Poſten 7, welcher zu Hilfe eilen wollte, wurden beide Beine abgefahren, in Folge deſſen er noch in derſelben Nacht ſtarb. Ferner wurden zwei Pferde getödtet und der Leiterwagen zertrümmert, die Straße war beſät mit Häringen u. dgl. Der Bote ſelbſt kam mit dem Schrecken davon. An derſelben Stelle wurde vor einigen Jahren auf ähnliche Weiſe eine Frau überfahren.

Bamberg, 26. Sept. Geſtern Nachmittag wurde von einer aus Nürnberg kommenden und mit dem Schnellzug wieder nach dieſer Richtung hin ſich entfernenden Frauensperſon ein 7jähriger Knabe ausgeſetzt, welcher einſtweilen in das hieſige Aſyl verbracht wurde. — Eine erregte Szene ſpielte ſich heute bei der Beerdigung eines ſozialdemokratiſchen Maurergehilfen ab. Der Mann hat die Sterbeſakramente empfangen und iſt von der katholiſchen Pfarrgeiſtlichkeit begraben worden. Bei Niederlegung eines Kranzes mit rother Schleife ſeitens eines „Genoſſen" machte Letzterer eine hämiſche Bemerkung über den religiöſen Wandel in den letzten Tagen des Verlebten, was den funktionirenden Geiſtlichen zu dem Ausrufe „Pfui" veranlaßt haben ſoll. Darauf gab es zwiſchen den für die Beiden Partei nehmenden Perſonen heftige Auseinanderſetzungen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. Nach dem Ortsſtatut für den Radfahrverkehr muß in Stuttgart jeder Radfahrer mit einer Radfahrerkarte verſehen ſein, die gegen eine Gebühr von 2 Mk. zu löſen iſt. Da die Berechtigung zur Erhebung einer ſolchen Gebühr zweifelhaft erſchien, wurde von einem Radfahrer beim Verwaltungsgericht Klage gegen die Stadtgemeinde Stuttgart auf Rückerſtattung der bezahlten Gebühr von 2 Mk. erhoben. Vor einigen Tagen hat nun das Verwaltungsgericht entſchieden, daß die Erhebung einer Radfahrergebühr nach den beſtehenden Geſetzen und Verordnungen unzuläſſig ſei, und daß daher die Stadt Stuttgart die erhobene Gebühr (2000 Karten à 2 Mk.!) zurückbezahlen müſſe.

Eßlingen, 27. Sept. Dieſer Tage ſind hier zwei Perſonen — Vater und Sohn — verhaftet worden, welche verſucht hatten, ihren Sohn, bezw. Bruder, mit welchem ſie ſchon lange in Streit lebten, zu erſtechen, daran aber verhindert worden waren. — Als heute früh der Schnellzug Nr. 1 den Haltepunkt Obereßlingen paſſirt hatte, fand der Bahnwärter einen Mann todt auf dem Gleiſe liegen. Wie ſich herausſtellte, war es der verheirathete Lokomotivführer Popp aus Eßlingen. Derſelbe wollte heute früh dienſtlich nach Plochingen fahren und fiel, wie vermuthet wird, zwiſchen zwei Wagen hindurch auf das Gleiſe, wobei er überfahren und getödtet wurde.

Laupheim, 26. Sept. In Waltertshofen brannte am vergangenen Mittwoch Nachmittag die Scheuer der Wittwe Maier, in welcher 600 bis 700 Zentner Heu lagerten, vollſtändig nieder. Auch ein in der Scheuer ſtehender Oekonomiewagen wurde total vernichtet. Der Brand wurde von einem 10jährigen Knaben, der ein Feuerle machen wollte, verurſacht.

Göppingen, 26. Sept. Entlarvt wurde heute mit Hilfe der Polizei ein Don Juan aus Eßlingen, der bei einer dieſen Sommer in Göppingen ſtattgehabten Fahnenweihe ein hieſiges Mädchen kennen lernte und ein regel-

---

Merkwürdige Duelle.

(Schluß.)

Auch Geſchöpfe, mit einer ſo dicken Haut ausgerüſtet, daß ſie manch tüchtigen Hieb vertragen, gehen auf Menſur; ſo z. B. „Charlie", der Elephant von Sängers Cirkus in London. Dieſes Rüſſelthier ſcheint es im Punkt der Ehre ſehr genau zu nehmen, denn es hatte ſchon einmal einen Wärter getödtet, von dem es ſich beleidigt wähnte. Anfang März dieſes Jahres führte dieſer Elephant wieder eine „Szene" herbei, und zwar aus Eiferſucht

Der Beſitzer dieſes Cirkus hatte in Earlscourt einen Dickhäuter „Edgar" gekauft, der aber nicht gewillt ſchien, ſich Zwang aufzulegen. Er brach nämlich aus, als der Cirkus in Wimbledon weilte, durchſchwamm einen Fluß und konnte erſt nach einer aufregenden Jagd, die ſich über 2 Kilometer ausdehnte, wieder eingebracht werden. Um künftig derartiges unmöglich zu machen und um ihn ruhig zu halten, feſſelte man ihn nun an die Elephantin „Mary", die ſich gewöhnlich mit „Charlie" zuſammen im Cirkus produzirte. Während nun eines Tages in Twickenham das Zelt errichtet wurde, weideten die Elephanten draußen im Feld, auf dem einen „Edgar" an „Mary" gefeſſelt, auf dem anderen „Charlie" ſolo und mißmuthig.

Plötzlich hörte man ein ſchreckliches Trompeten. „Charlie" war, von Eiferſucht überwältigt, aus ſeinem Feld ausgebrochen und hatte ſich auf ſeinen Rivalen und ſeine treuloſe Gefährtin geſtürzt. Er trieb beide durch einen Fluß und eine dicke Hecke, warf ſie ſchließlich nieder, ſprang auf ſie und bearbeitete ſie nach Leibeskräften mit ſeinen abgeſtumpften Zähnen. Nachdem einige ſechzig Mann längere Zeit mit Stangen und Peitſchen auf ihn losgeſchlagen hatten, ließ er endlich ab und ging ruhig in ſeinen Stall zurück.

Die Opfer ſeiner Leidenſchaft waren zum Glück, dank ihrer dicken Haut nur wenig beſchädigt; der Lärm während des Kampfes ſoll aber ohrenbetäubend geweſen ſein. Die neun übrigen Elephanten des Cirkus trompeteten unaufhörlich, die Löwen und Leoparden brüllten, die Strauße kreiſchten ꝛc. — es war ein vielſtimmiges Konzert.

Einen praktiſchen Nutzen aus ſeinen Duellen zieht der nächtliche Bewohner unſerer Wälder — der Igel. Dieſer ſtachliche Burſche kämpft nicht nur erbittert mit Seinesgleichen, ſondern er frißt den unterliegenden Gegner nachher auf. Er thut dies nicht „mit Haut und Haaren", da ihm die Stacheln Verdauungsbeſchwerden verurſachen würden, er zieht dieſe fein ſäuberlich aus und legt ſie beiſeite.

Unter den Vögeln ſind die Droſſeln als ſtreitluſtig bekannt; ſie begnügen ſich nicht mit dem Eintritt der Kampfunfähigkeit, ſondern hacken mit ihren Schnäbeln und Krallen ſo lange auf einander los, bis eine von ihnen todt am Platze bleibt.

An das Gebahren jenes Corpsſtudenten, der während der Theatervorſtellung einſchläft und beim Erwachen ſeinen Commilitonen fragt, ob ihn Niemand unterdeſſen fixirt habe, den er natürlich fordern müßte, erinnert der Kampfläufer, Machetes pugnax. Von dieſen Vögeln berichten die Ornithologen, daß ſie ohne erklärliche Urſache in ewiger Fehde mit einander leben. Sie kämpfen, gleichviel ob Weibchen in der Nähe ſind oder nicht, ob ſie ſich ihrer vollen Freiheit erfreuen oder in der Gefangenſchaft befinden, ob ſie erſt vor wenigen Stunden ihre Freiheit verloren oder ſchon jahrelang im Käfig gelebt haben; ſie kämpfen zu jeder Tageszeit, kurz unter allen Umſtänden. Wenn ſich zwei Männchen gegenſeitig aufs Korn genommen haben, fangen ſie, zuerſt noch aufrecht ſtehend, zu zittern und mit dem Kopf zu nicken an, biegen nun die Bruſt tief nieder, ſo daß der Hinterleib höher ſteht als dieſe, zielen mit dem Schnabel nach einander, ſträuben ihre großen Bruſt und Rückenfedern, richten den Nackenkragen aufwärts und ſpannen den Halskragen ſchildförmig aus: ſo rennen und ſpringen ſie aufeinander los, verſetzen ſich Schnabelſtöße, die der mit Warzen bepanzerte Kopf wie ein Helm und ein dichter Halskragen wie ein Schild auffangen, und dies Alles folgt ſo ſchnell auf einander und iſt dabei ſo hitzig, daß ſie vor Wuth zittern. Ihre Balgereien ſind ſtets nur eigentliche Zweikämpfe; nie kämpfen mehrere zugleich gegen einander; aber es fügt ſich, wenn mehrere am Platze ſind, daß zwei und drei Paare, jedes für ſich, zugleich kämpfen und ihre Stechbahnen durchkreuzen, welches ein ſo wunderliches Durcheinanderrennen und Gegeneinanderſpringen gibt, daß der Zuſchauer aus der Ferne glauben möchte, die Vögel wären alle toll und vom böſen Geiſt beſeſſen.

Ob ſich dieſe Thiere wohl auch gegenſeitig „anrempeln"? Vielleicht rufen ſie ſich gar in ihrer Mundart einen „dummen Jungen zu!"

mäßiges Liebesverhältniß mit Eheverſpruch einleitete, obwohl er längſt verheirathet iſt, was er aber zu verheimlichen wußte. Durch öftere Abweſenheit erregte er den Verdacht ſeiner regelmäßigen Frau, die ſeinen heimlichen Schleichwegen nachſpürte und den ganzen Liebes- und Heirathsſchwindel ihres treuloſen Gatten entlarvte. Hoffentlich ſorgen die Betrogenen für die nöthige Abkühlung des Don Juan.

Beſigheim, 26. Sept. Auf dem hieſigen Bahnhofe wurde geſtern Nachmittag der 60 Jahre alte Briefträger Nörich von dem 4 Uhr 15 Min. von Bietigheim hier ankommenden Perſonenzuge, als er die Poſt abholen wollte, erfaßt und überfahren. Dem Verunglückten mußten beide Beine unterhalb des Kniegelenks abgenommen werden. Er iſt bald darauf geſtorben.

Verſchiedenes.

Schnelle Fahrt. Der Dampfer des Norddeutſchen Lloyd „Kaiſer Wilhelm der Große“ iſt Sonntag Abend 7¾ Uhr auf ſeiner erſten Reiſe bei dem Leuchtſchiff von New-York eingetroffen und hat damit in 5 Tagen 22¾ Stunden die ſchnellſte Ueberfahrt gemacht, welche bisher überhaupt ausgeführt worden iſt. Der Schnelldampfer hat durchſchnittlich täglich 513 Knoten gemacht.

Ein neues Eiſenbahnunglück. Amtlich wird gemeldet: Am 27. cr., 12 Uhr 40 Min. Vormittags, ſtieß der Perſonenzug 424 bei der Einfahrt in den Perſonenbahnhof Hagen mit einer Rangirmaſchine zuſammen. Ein Reiſender wurde ganz unerheblich verletzt, beide Lokomotiven und ein Packwagen unerheblich beſchädigt. Der Betrieb iſt nicht geſtört, die Unterſuchung eingeleitet.

Von Andree? Dem „Stockholmer Tagblatt“ wird aus Philadelphia telegraphirt: Das Barkſchiff „Salmia,‘ welches aus Ivigtut in Grönland hier eintraf, machte die Mittheilung, die Eingeborenen von Ivigtut erzählten, daß dort drei Wochen nach dem Aufſteigen Dr. Andree's ein Ballon in der Höhe von 1000 Fuß geſehen und kurze Zeit beobachtet worden ſei. Der Ballon verſchwand in nordöſtlicher Richtung.

Durchgebranntes Liebespaar. Die 17jährige Tochter eines reichen Kaufmanns in Berlin iſt von einem Radausflug am Freitag nicht zurückgekehrt. Sie ſoll ſich mit ihrem Liebhaber, einem Ehemann, der mit ſeiner Frau in Scheidung lebt und den ſie vor einigen Monaten bei einem Radausflug kennen lernte, wahrſcheinlich zu Rade nach Hamburg begeben haben, von wo das Paar jedenfalls nach England oder Amerika ſich in Sicherheit brachte. Das Töchterchen ſoll 10 000 Mark mitgenommen haben.

Keſſelexploſion. In der Zuckerfabrik zu Bottala (Rußland) fand eine Keſſelexploſion ſtatt, bei welcher 16 Menſchen getödtet und zahlreiche andere ſchwer verletzt wurden.

Unſchuldig verurtheilt. Der Bauer Terpugoff aus Wersjuſek in Rußland, welcher wegen Todtſchlags zu 17 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war, iſt jetzt freigelaſſen worden, nachdem ſich ſeine Unſchuld herausgeſtellt hat; er hatte bereits 5 Jahre der Strafe verbüßt.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 27. September. Der Taglöhner Andreas Wiedemann in Wörishofen, welcher bei dem Baumeiſter Grevin dortſelbſt in Arbeit war, hat von deſſen Bauplatz 9 Stück Stangen im Werthe von 5 6 Mark weggenommen und an die Seite des Hauſes des Sebaſtian Freyberger unter Brettern verſteckt. Weil Wiedemann wegen Diebſtahls ſchon vorbeſtraft iſt, wird derſelbe wegen eines Verbrechens des einfachen Diebſtahls im Rückfalle unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Die Taglöhnersfrau Walburga Ehrhart in Hawangen kam in die Krämerei des Schöllhorn von dort, um Zucker und Salz zu kaufen. Den Zucker erhielt ſie im Laden; während nun Schöllhorn das Salz, welches außerhalb des Ladens aufbewahrt iſt, holte, nahm die Angeklagte aus der Ladenkaſſe den Betrag von 65 Mk., welchen ſie ſpäter dem Schöllhorn wieder zurückgab. Da die Angeklagte noch nicht vorbeſtraft iſt, erhält dieſelbe wegen eines Vergehens des Diebſtahls eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat. — Die drei noch jugendlichen Angeklagten, nämlich die Maurer Michael Allgäuer, Georg Schmid und der Zimmermann Chriſtian Held, ſämmtlich in Pfuhl, welche drei Realſchüler von Ulm, die von Neutti auf dem Heimweg waren, geſchlagen und ihnen Geld abverlangt hatten, werden zu folgenden Strafen verurtheilt: Allgäuer wegen Körperverletzung zu 8 Tagen, Schmid wegen Körperverletzung und Erpreſſung zu 1 Monat 15 Tagen und Held wegen Körperverletzung zu 14 Tagen Gefängniß. — Der Söldnersſohn Michael Stephan von Frickenhauſen iſt angeklagt, daß er in Frickenhauſen mehreren Anweſensbeſitzern die Fenſter zerſchlagen habe. Vom Schöffengericht Ottobeuren war Stephan wegen Vergehens der Sachbeſchädigung zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monat 15 Tagen verurtheilt worden. Der Angeklagte erhob Berufung. Von den Zeugen konnte in heutiger Verhandlung nicht beſtimmt behauptet werden, daß der Angeklagte der Thäter war; es wurde deshalb das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und Stephan von der Anſchuldigung freigeſprochen. — Vom Schöffengerichte Memmingen wurde ſ. Z. der Dienſtknecht Anton Denzel von Pleß wegen Betrugs in eine Gefängnißſtrafe von 3 Wochen verurtheilt; die von Denzel eingelegte Berufung wird ſofort verworfen, da der Angeklagte trotz richtiger Ladung nicht erſchienen iſt.

Sitzung am 1. Oktober. Chriſtian Wagner, Tapezierer von Kaſtl, wegen Diebſtahls. — Ferdinand Rauch, Maurerlehrling von Pfaffenhauſen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Xaver Dietl, Kaminkehrer von Arnſchwang, wegen Körperverletzung u. A. — Michael Sontheimer, Maurer von Oberauerbach, wegen Diebſtahls. — Jakob Lang, Taglöhner von Winterrieden, wegen Körperverletzung. — Mathilde Kötterle, Dienſtmagd von Mittelneufnach, wegen Urkundenfälſchung.

München, 26. Sept. Ein Muttermörder hatte ſich am 24. Sept. vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts München II in der Perſon des 16jährigen Häuslerſohnes Thomas Rauch von Bergholz bei Gars a. J. zu verantworten. Er iſt beſchuldigt, am Charſamſtag, 17. April l. Js. Nachts 11 Uhr ſeine leibliche Mutter, die 49jährige Häuslerswittwe Amalie Rauch, durch 11 Meſſerſtiche ermordet zu haben, nachdem er mit ſeinen an ſeine Mutter geſtellten unſittlichen Anträgen und ſeinem Verlangen nach Geld abgewieſen worden war. Er hatte ſeinen mörderiſchen Angriff in der Schlafkammer ſeiner Mutter begonnen und auf der Straße, wohin die Frau ſich geflüchtet hatte, vollendet. Die ſterbende Mutter hat er auf der Straße liegen laſſen. Der Staatsanwalt beantragte gegen Rauch das Strafmaximum von 15 Jahren Gefängniß, das Urtheil lautete auf 14 Jahre Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 23. Sept. Kern 10.90. Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.60.

Kempten, 22. Sept. Kern 23.61. Roggen 19.95. Gerſte 15.60. Haber 15.77.

Rottenburg, 25. Sept. Der Hopfenhandel ſchleppt ſich hier in bisheriger Weiſe zu den alten Preiſen von 70—80 Mk. per Ztr. nebſt kleinem Leihkauf fort. Auf dem Lande ſind die Preiſe etwas billiger. An Händlern fehlt es nicht. Vom 15. Okt. ab werden wieder wie in früheren Jahren regelmäßige Hopfenmärkte hier abgehalten. — Als Vorbote demnächſtigen Obſthandels auf hieſigem Bahnhof kam geſtern ein Wagen Birnen von der Pfalz, welche zu 5 Mk. 30 Pfg. per Ztr. abgegeben wurden.

Briefkaſten der Redaktion.

Thierfreund. Anonyme Zuſchriften werden von uns niemals veröffentlicht. Nennen Sie uns Ihren Namen, der ſelbſtverſtändlich unſer Geheimniß bleibt, und wir werden Ihr „Eingeſandt“ gern bringen.

Anna. Das iſt eine etwas heikle Frage. Wir rathen Ihnen, die Sachen lieber nicht zu leſen. Objektiv betrachtet, ſind die genannten Romane allerdings von litterariſchem Werth.

P. S. Wenden Sie ſich an den betreffenden Herrn ſelbſt. Wir ſind doch kein Auskunftsbureau.

Theaterbesucher. Ja. Die Direktion theilt uns mit, daß demnächſt ein klaſſiſches Stück, und zwar „Kabale und Liebe“ gegeben wird. Verſäumen Sie die Vorſtellung ja nicht.

Auswärts Geſtorbene: Frau Ottilie Haag, Illertiſſen. — Herr Dr. Ludwig Renner, k. Gymnaſiallehrer, Bayreuth — Herr Jean Schmittlein, Großhändler, Bamberg

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
28. September	+ 8 ° R.	+ 16½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

6 Met. solid. Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.

6	Meter Tokio Winterstoff	z. Kleid f. M.	2.70 Pfg.
6	„ Valerie	„ „ „ „	3.30 „
6	„ Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „	3.90 „
6	„ Velontine Flanell sol. Qual.	„ „ „ „	4.50 „
6	„ Tuch u. Alpaca guter	„ „ „ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

An Kopfſchmerzen ſtirbt man

ja meiſtens nicht, aber derjenige, der mit denſelben in regelmäßig wiederkehrenden Perioden geplagt wird, leidet doch arg darunter und wird mit großer Freude ein Mittel dagegen begrüßen. Dieſes neue, durch die Höchſter Farbwerke in Höchſt a. M. dargeſtellte Mittel: Migränin hat ſich nach mehrjährigen umfaſſenden Verſuchen vorzüglich bewährt bei Kopfſchmerz, mag derſelbe von rheumatiſcher, nervöſer, renitenter Art oder ein Ausdruck, eine Begleiterſcheinung anderer Beſchwerden und Leiden acuter oder chroniſcher Art ſein. Auch beim Kopfſchmerz der Influenza, Alkohol-, Nikotin-, Morphiumvergiftung leiſtet das Migränin Vorzügliches. Erhältlich in den Apotheken aller Länder. Aerztliches Rezept, auf Migränin-Höchſt lautend, ſchützt vor Fälſchung.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München** Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Kennen Sie

die Königin der Seifen, **Doering's Seife mit der Eule?** Wenn nicht, ſchieben Sie es nicht auf. Machen Sie einen Verſuch mit dieſer vorzüglichen Seife, die in letzterer Zeit durch cosmetiſche Zuſätze weſentlich verbeſſert und vervollkommnet worden iſt, ſo daß ſie mit Recht als die beliebteſte und populärſte Seife der Gegenwart gelten darf. Für **40 Pfg.** überall erhältlich.

Georgskirche Schlossberg
bei Rosenheim

Haupttreffer Mk. 40,000. Ziehung 14. Oktober **garantirt.** Looſe à Mk. 2.— (Porto und Liſte 30 Pfg.) bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in **München** I u. allen Loosverkaufſtellen.

Verehrte Hausfrau! Haben Sie ſchon einmal **Dr. Thompſon's Seifenpulver** verſucht? Wenn nicht, dann ſäumen Sie nicht länger, denn es gibt zur Erzielung einer **blendend weißen Wäſche** kein probateres Mittel. Achten Sie jedoch bitte genau auf die Schutzmarke „**Schwan**“, da geringwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Geschmackvolle solide & preiswerte Arbeit. Dreijähr. Garantie.
Gegr. 1850.
Sämtliche Polster- und Dekorations-Arbeiten in schönster Ausführung.
VERLOBTE
finden stets **grösste** Auswahl von **einfachst bürgerlichen bis hochfeinsten**
Aussteuer-Möbeln
in allen Holzarten bei
TH. BERGER MÖBEL-FABRIK ULM in ULM
Grosses Lager bestgepflegter, trockener Hölzer. Neueste Hilfsmaschinen.
Permanente Ausstellung von Musterzimmern in grosser Anzahl. Kgl. u. Fürstl. Hoflieferant.

Bekanntmachung.

Betreff: Feier des Allerhöchſten Namensfeſtes.

Das Allerhöchſte Namensfeſt Seiner Majeſtät des Königs wird am

Donnerſtag den 30. September l. J.

gefeiert werden.

Der Feſtgottesdienſt in der Sct. Martinskirche wird um 8¼ Uhr und jener in der Kirche von Sct. Johann um 9 Uhr Vormittags beginnen.

Wir laden die hieſige Einwohnerſchaft zum Beſuche dieſer Feſtgottesdienſte ſowie auch zur Beflaggung der Privatgebäude hiemit ein.

Memmingen, 15. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke beſſerer Regulierung des Waſſerzufluſſes zur ſtädtiſchen Badeanſtalt hier ſoll nach übereinſtimmenden Beſchlüſſen der ſtädtiſchen Collegien vom 26. Auguſt und 17. September c. im Schleiferbache Plan-Nr. 3750½, und zwar an der Südoſtſeite des Sammelweihers der Badeanſtalt ein Doppel-Fallenſtock angebracht werden, deſſen beide Theile eine Breite von je vier Metern erhalten ſollen.

Die einſchlägigen Pläne und Akten liegen zur Einſichtnahme in der Magiſtratskanzlei 14 Tag lang vom 29. lfd. Mts. an gerechnet auf.

Zugleich ergeht die Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die geplante Anlage **binnen 14 Tagen** beim Stadtmagiſtrat Memmingen anzubringen; wobei im Hinblick auf § 17 Abſatz II der Reichsgewerbeordnung noch bemerkt wird, daß dieſe Friſt für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, „präcluſiviſch“ iſt.

Memmingen, 24. September 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach anher gelangter telegraphiſcher Mittheilung iſt im Stalle des Viehhändlers Stefan Peter in Erisried, kgl. Bezirksamts Mindelheim die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und wurde deßhalb Gehöfts- u. Feldmarkſperre angeordnet.

Memmingen, 27. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Bekanntmachung.

Der Weidenabſchnitt auf den recht- und linkſeitigen Schutzſtreifen und Uferbauten der Iller für 1897/98 wird

Donnerſtag den 7. Oktober lfd. Jrs.
Nachmittags 3 Uhr

im Baumagazin **Egelſee** in acht Looſen öffentlich verſteigert. Die Bedingungen werden am Termine bekannt gegeben.

Flußwart Röſch ertheilt die erforderlichen Aufſchlüſſe.

Memmingen, 27. Sept. 1897.

Königl. Rentamt:
Hetzel.

Schafweide-Verſteigerung.

Die unterzeichnete Gemeinde-Verwaltung verſteigert im Auftrag der Weidebeſitzer ihre **Schafweide pro 1898** am

Samſtag den 2. Oktober l. J.
Nachmittags 3 Uhr

im Gaſthaus zum **Kreuz**.

Die Bedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben und Pachtliebhaber höflichſt eingeladen.

Frickenhauſen, den 23. September 1897.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Botzenmayer, Bürgermeiſter.

Privat-Unterricht
im Rechnen, niederer Mathematik und Deutſch.
Zu erfragen in der Expedition dieſer Zeitung.

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche und Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
v. E. & K.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

J. Arnold
(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:
Färberei
für **reinwollene**
Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann, **Memmingen.**

Geſ. e **Vertreter** z. Verk. m. **Cigarr.** a. Reſtaur. ꝛc. **hohe** Proviſ. u e. **Fixum** f. **Mk. 250.—** pr. Mon.
Wilh. Schümann, Hamburg.

Wie neu wird Jeder
mit **Bechtel's Salmiak-Gallſeife** gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d. kath. Kirche.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Danksagung.

Für alle Beileidsbezeugungen anlässlich des Ablebens unserer, nun in Gott ruhenden lieben Tante, Grosstante und Schwägerin,

Fräulein Babette Hommel,

Privatière,

sprechen wir hiemit allen Betheiligten unsern besten Dank aus.

Memmingen, den 28. September 1897.

Die trauernden Verwandten.

Ich erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am **Mittwoch, 29. c.** meine

Modell=Ausſtellung

eröffne und lade zu deren Beſuch freundlichſt ein.

Hochachtungsvollſt

Wilh. Mangold.

Geſellſchaft „Harmonie."

Donnerstag den 30. Septbr. lfd. Jrs.

Hofbräuhaus-
Märzenbier.

Anstich 8 Uhr.

Der Vorstand.

Rouleaux

ſowie

Wachstücher

ſind in ſehr **ſchönen Deſſins** eingetroffen und empfehle ſolche zu den **billigſten Preiſen.**

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachflg.

Geſchäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt ſich einer geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung, bekannt zu geben, daß er das **Haus** des Herrn **C. Heuß, Conditorei, Kreuzſtr. 258** vis-à-vis des Hrn. Optikus Schur käuflich erworben hat und in demſelben ein

Spezerei=Geſchäft

verbunden mit Conditorei-Artikeln

weiter führt. Es wird ſtets ſein Beſtreben ſein durch **friſche** und **gute Waaren** ſeinen werthen Abnehmern gerecht zu werden. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Felix Hummel.

Geſchäfts=Bücher jeder Art,

ſowie

ſämmtliche Comptoir-Artikel

halte ſtets auf Lager und bitte um gütige Abnahme

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachflg.

---

1 Mark-Looſe

der

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer = **100,000 Mark baar!**

Haupttreffer 25,000 Mark.

Gleich der erſten, abgeſpielten Lotterie findet auch die Ziehung dieſer Collecte **ohne Verſchub**

unwiderruflich am 9. Nov. d. J.

ſtatt. — **Looſe à 1 Mark** bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München,** ſowie bei **Chr. Gufer, W. Kurringer** u. **J. Scherle** in **Memmingen** und den bekannten Stellen.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager in:**

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen

in sorgfältigster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Gothaer Lebensverſicherungs=Bank.

Verſicherungsbeſtand am 1. Septbr. 1897: 722 ½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres=Normalprämie — je nach dem Alter der Verſicherung.

W. Kalb,
Vertreter in Memmingen.

CACAO CHOCOLADE

Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund

Moser-Roth

Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Guſtav Laible
beim Hecht

empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar rein,
per Pfund **50** Pfennig.

Weber's Karlsbader
Kaffee-Gewürz

empfiehlt

C. F. Büchele
vorm. J. G. Häring Sohn.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Ein **tüchtiger**

Schmiedgeſelle

wird bei dauernder Beſchäftigung geſucht.

Mehrere, große, ſtarke **Thüren** billig zu verkaufen. Ebenſo **Fenſter** u. **Fenſterläden, 1 Waſchmaſchine und 1 Eisſchrank.**

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.
Chocoladen
vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Ueberall käuflich.
Hauptniederlage und Agentur bei
Karl Fuhrhans München.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Reinſtes, ſelbſtausgelaſſenes

Butter=Schmalz

empfiehlt zu **Mk. 1.20** per Pfd.
Abgabe nicht unter 5 Pfd.

C. Gutermann.

Neues Sauerkraut u. Kartoffel

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Mais,

ganz, geſchrotet und gemahlen, empfiehlt als billigſtes

Kraft= & Maſtfuttermittel

M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

Zu verkaufen:

Alte und junge Lapin.
Stadt-Etter 28½.

Billig ein Klavier für Anfänger.
Kalchſtr. 231.

Eine untere Wohnung.

Ein Affenpintſcher, geſchnittene Matze.

Eine Metzgerwiege. 226

Eine Kinderwiege, billig 226

Verloren:

Eine Miſtgabel vom Frühlingsgarten bis zum Weſterthor. 225

Eine Granatbroche von Eiſenburg über Amendingen bis zur Turnhalle.

Angebote:

Ein jüngerer Mann mit ſchöner Handſchrift ſucht um billigen Lohn eine geeignete Stelle. 224

Ein Mädchen vom Lande, das das Nähen gründlich erlernt hat, ſucht Stelle als Zimmermädchen. 226

Geſuche:

Ein Knecht
zum ſofortigen Eintritt, welcher auch mit Pferden umgehen kann. Zu erfragen in der Expedition.

Von einer Frau eine Parterrewohnung mit kleinem Laden. 226

Zu miethen: Ein Pianino. Näheres in der Expedition.

Zu kaufen: Ein guterhaltener Kinderwagen, neue Facon.

Bis 15. Oktober oder 1. November ein fleißiges Mädchen. 226

Zu kaufen: Ein Kanapee.

Ein Schlafgänger.

Ein ordentlicher Schlafgäuger. 225

Sofort ein tüchtiges
Mädchen.

Zu kaufen: Ein großer Kleiderkoffer. 226

6—8 tüchtige
Schuhmacher-Gehilfen
auf Handarbeit, außerdem wird Arbeit auch aus dem Hauſe gegeben. 226

Ein Zugehmädchen oder Frau.

Zu vermiethen:

Eine kleinere Wohnung. 225

Zu verpachten:

3 Aecker in guter Lage.

72 Dezimal Riedgründe.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch, 29. Septbr. 1897
Neu! Zum erſten Male! Neu!
4. **Vorſtellung** **Im Abonnement**
Zum erſten Male am Schillertheater in Berlin mit großem Erfolge aufgeführt.
Eine der beſten Novitäten
der Gegenwart!

„Papa Nietſche".

Komödie in 4 Akten
von E. Walther u. L. Stein.

Preiſe der Plätze:
Loge **1** Mk. **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pfg., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre **40** Pfg., Gallerie **30** Pfg.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

---

in **Memmingen.**
Hiezu der **„Schwäb. Erzähler"** Nr. 38 mit dem Anhang: „Des **Landmanns Feierabend."**

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
**Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.**

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 227. Proteſt.: Hieronymus. **Donnerſtag, 30. September 1897.** Kathol.: Otto. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Wir machen unſere verehrten Leſer darauf aufmerkſam, daß ſie es nicht unterlaſſen mögen, das **Abonnement auf die**

„Memminger Zeitung“

rechtzeitig zu erneuern. Beſonders die auswärtigen Abonnenten wollen die Zeitung möglichſt bald von Neuem beſtellen, damit in der Zuſendung keine Unterbrechung eintritt. Man abonnirt bei den Poſtanſtalten oder bei den Poſtboten. Der **Preis** der „Memminger Zeitung“ beträgt nach wie vor Mk. **1.80** in Memmingen, auswärts Mk. **1.90** prc Quartal. Bei der ſtetig ſich erhöhenden Auflage und wachſenden Verbreitung haben **Inſerate** in der „Memminger Zeitung“ den beſten Erfolg.

Verlag der „Memminger Zeitung“.

Bürgerthum und Beamtenthum.

⁂ Es iſt eine nicht ſelten hervortretende und ſehr bedauerliche Erſcheinung, daß in manchen Kreiſen des Bürgerthums eine Abneigung, ein Widerwillen gegen alles, was Beamter heißt und Uniform trägt, herrſcht. Es gibt nicht wenige Leute, die es geradezu für ihr gutes Recht halten, Beamten, gleichviel welcher Kategorie, abweiſend und ſchroff, ja wenn's ohne Beamtenbeleidigung möglich iſt, grob entgegenzutreten.

Wie geſagt, dieſe Thatſache iſt höcht bedauerlich. Kein gebildeter Menſch ſollte ſich einem pflichtgetreuen Beamten gegenüber anders benehmen, als wie es unter Menſchen von güter Erziehung Sitte iſt. Sicherlich würde ſelbſt der geſchworenſte Beamtenfeind nicht ſagen können, warum eigentlich ein gewiſſenhafter Beamter weniger Achtung und Sympathie verdienen ſollte, wie ein nichtuniformirter Staatsbürger von gleichen moraliſchen Qualitäten.

Aber hat die Medaille nicht auch eine Kehrſeite? Warum gibt es überhaupt Beamtenfeinde? Trägt das Bürgerthum gar allein die Schuld, daß zwiſchen einem Theile ſeiner Angehörigen und dem Beamtenſtande unerquickliche Verhältniſſe beſtehen? Wenn man dieſe Fragen ernſtlich prüft, ſo wird man zugeſtehen müſſen, daß auch das Beamtenthum nicht frei von Schuld iſt. Jeder hat wohl ſchon Beamte kennen gelernt, die anzunehmen ſcheinen, daß ihre Uniform und Beamtenqualität ſie zu Weſen einer höheren Gattung machen, die mit unverkennbarem Dünkel auf den einfachen Bürgersmann herabſehen oder ihm in jener bekannten Weiſe gegenübertreten, die man „Schneidigkeit“ nennt, die aber oft einen anderen Namen verdient.

Hier liegt die Antwort auf die Frage, warum der Beamtenſtand ſich nicht der wünſchenswerthen Beliebtheit erfreut. Es iſt nicht Jedermann's Sache, ſich von einem Beamten von oben herab behandeln zu laſſen. Und der Groll des Staatsbürgers, dem das paſſirt, wird noch vermehrt durch das Bewußtſein, daß er es ja iſt, der jene Beamten beſoldet, daß er die Steuern aufzubringen hat, von deren Erträgen jene bezahlt werden und daß er dieſe Steuern, die ſich ja meiſt nicht durch übermäßige Geringfügigkeit auszeichnen, meiſt blutſauer verdienen muß.

Nein, auch der Beamte wie der Offizier gehört zum Volke, genau ſo wie der ſchlichteſte Bürger, er hat kein Recht, ſich über jene erhaben zu dünken. Er iſt nichts Beſſeres wie jeder andere Mann aus dem Volke, gleichgiltig, ob er mit Hammer oder Maurerkelle oder mit Tinte und Feder ſich ſein täglich Brod erarbeitet. Er iſt — er vergeſſe das eine erhabene Wort Friedrichs des Großen nicht — ein Diener des Staates, das heißt der Geſammtheit des Volkes. Als ſolchem gebühren ihm Achtung und Entgegenkommen, aber als ſolcher iſt er auch verpflichtet, den Bürger zu achten und ihm entgegenzukommen. Ein großer Theil von Mitgliedern des Beamtenſtandes handelt längſt nach dieſem Grundſatz und jeder von ihnen wird wiſſen, daß er gut dabei fährt. Aber gegen jene Anſichten muß man ſich erklären, die das Beamten- und Offiziersthum loslöſen möchten aus der Geſammtheit. Die Staatsdiener dürfen ſich nicht mit einer chineſiſchen Mauer umgeben und einen Staat im Staate bilden wollen. Das führt zu unerquicklichen Verhältniſſen zwiſchen Bürger- und Beamtenthum, daraus entſtehen Affären, wie wir ſie leider ſchon wiederholt erlebt haben. Nothwendig iſt eine Harmonie zwiſchen beiden Elementen, ein Miteinanderleben und gegenſeitiges Verſtehen, nothwendig im Intereſſe eines geordneten Staatsweſens. Dazu aber iſt der gute Wille aller Faktoren nöthig. Die Kluft, die vielfach zwiſchen dem Bürger- und Beamtenſtande liegt, muß überbrückt werden, der Bürgerſtand muß dagegen Front machen, daß es vielfach noch als Bevorzugung gilt, wenn ein Beamter oder Offizier ſich herbeiläßt, mit einem Civiliſten zu verkehren.

Auch dieſes iſt ein erwähnenswerther Punkt. Es kann nicht verſchwiegen werden, daß da, wo Ueberhebung des Beamtenſtandes vorhanden iſt, das Bürgerthum vielfach ſelbſt es iſt, das ihr Nahrung zuführt, indem es ehrfurchtsvoll der Uniform einen Bückling macht. Der Bürgerſtolz ſollte das nicht zulaſſen. Die Uniform macht nicht den Menſchen, ſie iſt nur ein äußeres Abzeichen; jeder Ehrenmann im Civilrock iſt genau ſo viel werth wie ein ehrenhafter Uniformträger. Vergeſſen wir das nicht. Gewähren wir den Dienern der Geſammtheit alle Zeit die gebührende Achtung und redliches Entgegenkommen, aber: verlangen wir beides auch von ihnen!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die bayeriſche Regierung wird beim Landtag eine Erhöhung des Staatszuſchuſſes an die Landwirthſchaftsbank zur Vermehrung ihrer Betriebsmittel beantragen. Der betr. Geſetzentwurf iſt bereits in der letzten Staatsrathsſitzung berathen worden. — Im Landtagsgebäude wird eine Infanteriewache untergebracht werden; den Präſidien beider Kammern wird auf die ganze Dauer der Seſſion je 1 Infanterie-Offizier beigegeben, wozu die beiden dienſtälteſten Premierlieutenants der Garniſon kommandirt werden.

— Zu den Eiſenbahnunfällen wird im „Reichsanz.“ eine Darlegung veröffentlicht, die den Zweck hat, darzuthun, daß die Eiſenbahnverwaltung ernſtlich beſtrebt iſt, allen Fortſchritten der Technik zu folgen, Mißſtände zu beſeitigen und unter ſchonender Verwendung der Beamten, wie zweckmäßiger Einrichtung des Dienſtes den Bedürfniſſen des Verkehrs gerecht zu werden. — Dieſe offizielle Auslaſſung ſticht vortheilhaft von den Beſchönigungsverſuchen der offiziöſen Blätter ab.

— Der Disziplinarprozeß gegen Dr. Karl Peters kommt am 15. November vor dem kaiſerlichen Disziplinarhof für die Schutzgebiete in der Berufungsinſtanz zur Verhandlung.

— In Baden-Baden wurden am Sonntag zwei Badegäſte von einem Schutzmann feſtgeſtellt, und zwar als Zeugen gegen einen Ladeninhaber, bei dem ſie während der Sonntagsruhe Blumen gekauft hatten. Die beiden Herren legitimirten ſich als der Oberbürgermeiſter von Stuttgart und der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe! — Ja, wer kann aber auch alle Geſetz- und Polizeiverordnungen ſo genau kennen!

— Wie ſehr die katholiſchen Orden und Kongregationen im preußiſchen Staate zugenommen haben gibt die amtliche „Stat. Kor.“ an. Während man 1872/73 nur 914 Ordens- und ähnliche Niederlaſſungen mit 8795 Inſaſſen zählte, ſind 1896 1399 Niederlaſſungen mit 17398 Inſaſſen vorhanden geweſen. Die Zahl der Orden hat ſich alſo um mehr als 50 Prozent erhöht, die Zahl der Inſaſſen nahezu verdoppelt.

— Eine treffende Charakteriſirung der chriſtlich-ſozialen „Partei“ des Hrn. Stöcker hat ein Redner auf dem gegenwärtig tagenden Kongreß der National-Sozialen (Naumann'ſcher Richtung) gegeben, indem er ſagt: Das Stöcker'ſche „Volk“ ſagte: Die National-Sozialen haben das väterliche Gut verthan und verpraßt. Ich behaupte: „Die chriſtlich-ſoziale Partei ſteht auf vier Augen, auf Stöcker und ſeinem Millionär. Die chriſtlich-ſoziale Partei wird ſtets eine Perſonal-Gemeinde bleiben, während wir eine Volkspartei bilden. Ich hoffe, der national-ſozialen Partei wird ein Herr v. Stumm erſtehen, der das Geld des Hrn. v. Stumm und das Herz unſeres Paſtors Naumann hat.“

— Auf eine Anregung des Reichstagsabgeordneten Brünings von Landau war eine größere Anzahl Mitglieder der nationalliberalen Partei aus Baden, Heſſen, Württemberg, der Pfalz und aus Frankfurt zu einer Beſprechung in Heidelberg verſammelt. Es fand eine eingehende Erörterung der politiſchen Lage ſtatt, und man einigte ſich dahin, ehe die Agitation für die Reichstagswahlen beginne, einen größeren Parteitag für Südweſtdeutſchland zu berufen. Derſelbe ſoll im Monat November, wahrſcheinlich am 14., in Neuſtadt a. H. abgehalten werden. — Es iſt erfreulich, daß die Nationalliberalen ſich rühren. Auch iſt anzunehmen, daß in Neuſtadt wichtige Programmfragen zur Entſcheidung kommen werden.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Schon bei der Ankunft der Nichte hatte es die Frau Oberſt, die ſehr auf die Beachtung äußerer Formen hielt, übel vermerkt, daß Madeleine nicht gleich voll Rührung und Dankbarkeit auf ſie zugeeilt war, um ihr demüthig die Hand zu küſſen. Ueberhaupt verdroß Madeleine's zurückhaltendes Weſen ſie beſtändig und ſchürte einen nimmer ruhenden ſtillen Aerger in ihr. Nach ihrer Meinung hatte die arme Waiſe es als ein hohes, unverdientes Glück zu betrachten, daß man ſich ihrer angenommen und daß ſie als gleichberechtigtes Familienmitglied in ihrem Hauſe, einem der vornehmſten und angeſehenſten der Provinzialhauptſtadt, aufgenommen worden. Statt aber nun von Dankbarkeit überzufließen, legte die Waiſe eine faſt geringſchätzige Gleichgiltigkeit an den Tag und nahm die ihr erwieſenen Aufmerkſamkeiten als etwas Selbſtverſtändliches hin, ja, oft zeigte ſie geradezu eine Miene, als ob ihr der Aufenthalt bei ihren deutſchen Verwandten eher peinliche, als angenehme Empfindungen bereitete.

Elſe von Marenburg kam der Couſine mit der ganzen Lebhaftigkeit und Herzlichkeit ihres friſchen, heiteren, offenen Naturells entgegen. Erſtens rührte das Schickſal der Armen, die ſo frühzeitig beide Eltern verloren und in die Fremde verſchlagen war, ihr empfindſames, leicht bewegtes Herz und zweitens war ihr die Couſine als die Franzöſin an und für ſich ein Gegenſtand bewundernden Intereſſes. In ihrem ganzen bisherigen Leben hatte ſie nur einmal nähere Berührung mit einer geborenen Franzöſin gehabt. Das war im Penſionat geweſen, wo „Mademoiſelle“, die Lehrerin des Franzöſiſchen, von allen Penſionärinnen vergöttert worden war.

„Weißt Du“, ſagte ſie gleich an einem der erſten Tage zu Madeleine, „ich freue mich rieſig, mit Dir den ganzen Tag franzöſiſch ſprechen zu können. Du mußt wiſſen, ich ſchwärme für Franzöſiſch. Ich finde, es klingt ſo fein, ſo apart, ſo elegant. Um Deine Ausſprache beneide ich Dich. Du wirſt mich immer verbeſſern, wenn ich etwas ſchlecht ausſpreche, nicht wahr?“

Madeleine hatte noch nicht Zeit gehabt, ihre Zuſtimmung auszuſprechen, als die Frau Oberſt ſich mit ſtrenger Miene ins Geſpräch miſchte.

„Du ſprichſt recht kindiſch und unüberlegt, Elſe“, ſagte ſie tadelnd. „Es iſt vorläufig viel wichtiger, daß Madeleine ſich im Deutſchen, das ſie noch recht mangelhaft ſpricht, übt, als daß Du Dein Franzöſiſch kultivirſt.“

Als die beiden jungen Mädchen betreten ſchwiegen, fügte ſie ſcharf und mit einer nicht mißzuverſtehenden Betonung hinzu: „Madeleine gehört zur Familie und das ſollte ſie als einen Vorzug betrachten. Und ihre Pflicht iſt, ſobald als möglich nicht nur deutſch ſprechen, ſondern auch deutſch fühlen zu lernen.“

Madeleine zuckte heftig zuſammen und ſie öffnete den Mund, als beabſichtige ſie, auf die Worte der Tante etwas zu erwidern, aber ſie begnügte ſich, ihre blendend weißen Zähne tief in die purpurne Unterlippe zu graben.

Trotz des Verbots der Frau Oberſt gewöhnten ſich die beiden jungen Mädchen, wenigſtens ſo oft ſie allein waren, ſich franzöſiſch zu unterhalten und Elſe war ganz glücklich über die Fortſchritte, die ſie in der Geläufigkeit des Sprechens und in der richtigen Ausſprache machte.

Eines Tages ſaßen Madeleine und Elſe in dem kleinen Salon, der ihnen nebſt einem Schlafzimmer zur gemeinſamen Benutzung angewieſen worden war. Madeleine erging ſich in Erinnerungen aus ihrer Kindheit und Jugend und ſchilderte in lebhaften Farben die Schönheit der Stadt Nancy.

„Ich ſage Dir, Elſe, das reine Schmuckkäſtchen, beſonders der Stanislaus-Platz mit ſeinen vergoldeten Thoren. So etwas kennt man bei Euch gar nicht, ſo etwas Zierliches Feines, Geſchmackvolles. Und erſt die Menſchen. Bei uns iſt man viel höflicher und artiger als bei Euch. Hier haben die Menſchen und Dinge meiſt ſo etwas Plumpes und Rauhes.

„Ja, ja,“ pflichtete Elſe mit voller Ueberzeugung bei, „die franzöſiſche Galanterie iſt weltbekannt. Das Elegante und Höfliche liegt Euch Franzoſen nun mal im Blute. Ach, weißt Du, Madeleine, ich möchte gar zu gern einmal ein Jahr in Frankreich zubringen, und nun gar Paris zu ſehen, iſt der Traum meines Lebens.“

In ihrem Eifer hatten die jungen Mädchen nicht darauf geachtet, daß während der letzten Wechſelreden in das anſtoßende Wohnzimmer, deſſen Thür nur angelehnt worden, Jemand vom Flur aus eingetreten war. Erſt als die Frau Oberſt plötzlich, wie aus dem Boden gewachſen, vor ihnen ſtand, wurden ſie mit Schrecken inne, daß ihr Geſpräch einen ungeahnten Zuhörer gehabt.

„Du weißt, Madeleine,“ ſagte die Frau Oberſt mit zornrothem Geſicht, „ich wünſche nicht, daß Du mit Elſe franzöſiſch ſprichſt.“

„Aber Elſe will es doch,“ vertheidigte ſich die Getadelte trotzig.

„Mein Wunſch ſollte Dir maßgebender ſein, als der Elſes.“ Die Sprechende reckte ſich ſtraff in die Höhe, was ſie immer that, wenn ſie ihrem Worte einen beſonders ſtarken Nachdruck zu geben wünſchte und fuhr mit ihrer ſtrengſten Miene fort: „Ich finde es übrigens, gelinde geſagt, nicht gerade taktvoll von Dir, in ſo gehäſſiger Weiſe, wie Du es eben gethan, über deutſche Verhältniſſe abzuurtheilen. Schon die Pflicht der Dankbarkeit und das verwandtſchaftliche Gefühl, das Du leider in ſo bedauerlicher Weiſe vermiſſen läßt, ſollten Dir in dieſer Beziehung Zurückhaltung auferlegen. Daß Du Dich noch immer als Franzöſin und nicht als Deutſche fühlſt, kann ich nicht anders als pietätlos und ungehörig bezeichnen. Du vergißt ganz, daß Deine Mutter eine Deutſche war.“

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— In Wien macht großes Aufſehen der jetzt gefaßte Beſchluß des Klubs der katholiſchen Volkspartei, der das Duell Badeni's als Verletzung göttlicher und menſchlicher Geſetze ſcharf mißbilligt.

— Auch der Präſident Faure und der Miniſter des Aeußern, Hanotaux, haben aus Anlaß des Todes des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg die deutſche Botſchaft in Paris erſucht, ihr Beileid an den Herzog-Regenten Johann Albrecht zu übermitteln. Der Herzog-Regent beauftragte darauf den Geſchäftsträger der dortigen deutſchen Botſchaft dem Präſidenten Faure und dem Miniſter Hanotaux ſeinen Dank auszuſprechen.

— Die Fahrt des Gouverneurs von Guyana nach der Teufelsinſel, welche zu allerlei Kommentaren Anlaß geboten hat, wird im franzöſiſchen Kolonialminiſterium durch eine Neuerung erklärt, die auf dem Felſeneiland, auf welchem der zu lebenslänglicher Deportation verurtheilte „Spion“ Hauptmann Dreyfus mit ſeinen Wächtern wohnt, eingeführt worden ſei. Dieſelbe beſtehe in Alarmklingeln, die an den Wänden der Behauſung des Verbannten angebracht worden ſeien und in einer Telephonverbindung zwiſchen der Teufelsinſel und der nahen Ile Royal, auf der ein Poſten Marine-Infanterie wacht und durch 3 Revolverkanonen jedes Schiff bedroht, das Miene machen ſollte, ſich der Teufelsinſel zu nahen. Der Gouverneur mußte dieſe Vorkehrungen beſichtigen, und nicht dieſe allein, ſondern überhaupt alle Maßregeln, die zur Bewachung der Sträflinge auf den Iles du Salut getroffen worden ſind. — Man ſchenkt dieſen Angaben jedoch nur halben Glauben; dagegen erzählt man, Frau Dreyfus befinde ſich in Cayenne, habe ſchon zu wiederholten Malen die Wächter ihres Gatten zu beſtechen verſucht, und unternehme längere Seefahrten auf einem kleinen engliſchen Dampfer, ſo daß ihre Anweſenheit denen, welche für Dreyfus verantwortlich ſind, unausgeſetzte Beſorgniſſe einflöße.

— König Oskar von Schweden, der bekanntlich in Norwegen gar nicht beliebt iſt, ſucht ſich dort beliebt zu machen. Er traf am Sonntag Vormittag in Chriſtiania ein und fuhr durch die feſtlich geſchmückte Stadt nach der Erlöſerkirche, wo Gottesdienſt abgehalten wurde. Nachmittags fand eine große Volksprozeſſion ſtatt, die am Schloßaltan vorbeizog, wo die geſammte königliche Familie mit den fürſtlichen Gäſten Platz genommen hatte. Nach einem Hoch auf das Königspaar wurde die Königshymne von der Volksmenge geſungen. Der König dankte, brachte ein Hoch auf das Königreich Norwegen aus und forderte die Menſchenmenge auf, die norwegiſche Nationalhymne zu ſingen. Der König ſang ſelbſt mit. Vom Balkon des Schloſſes richtete der König eine zur Verſöhnung mahnende Anſprache an das Volk. Abends wohnte der König dem Bürgerball in der Freimaurerloge bei.

— Die ſpaniſchen Anarchiſten rühren ſich wieder. In Folge von Anzeigen über ein anarchiſtiſches Komplott wurden in Madrid ſieben Individuen verhaftet. Auf eine weitere Anzeige beſchlagnahmte die Polizei in der Strada Murillo eine Exploſionsmaſchine und verhafte noch ein Individuum, wie es heißt einen Anarchiſten.

— In Athen fand am Sonntag Nachmittag die angekündigte Volksverſammlung ſtatt, bei welcher Dr. Bello, welcher an der Spitze der Bewegung zu Gunſten eines Kriegs bis aufs Meſſer ſteht, und einige andere Redner kriegeriſche Anſprachen hielten. Auch einige Rufe: Hoch der Krieg! wurden laut. Dr. Bello erklärte, daß am Tage des Zuſammentritts der Deputirtenkammer abermals eine Verſammlung abgehalten werden ſoll. Die Theilnehmer an der Verſammlung nahmen eine Tagesordnung an, durch welche der König und die Miniſter aufgefordert werden, ſofort den Krieg zu beginnen.

— Der griechiſch-türkiſche Frieden iſt abgeſchloſſen, trotzdem geht es auf Kreta noch immer drunter und drüber. Die Aufſtändiſchen haben Skalani, in der Nähe von Kandia, angegriffen. Der Kampf dauerte zwei Stunden. Das Niederbrennen der Obſtbäume dauert fort. Die Admirale beſchloſſen, auf die unter dem Oberbefehl des Kapitäns Amoretti ſtehenden Vororte von Suda die für Kanea angenommenen Polizeivorſchriften auszudehnen.

Lokales.

* [**Unſere verehrlichen Abonnenten**] machen wir darauf aufmerkſam, daß wir, mit Rückſicht auf die ſich ſtetig mehrende Leſerzahl, vom 1. Oktober ab eine Vermehrung des Perſonals herbeiführen und ſomit in der Lage ſein werden, die Zeitung früher wie bisher in die Hände der Leſer gelangen zu laſſen. Wir bitten diejenigen, die es noch nicht gethan haben ſollten, ſchleunigſt das Abonnement zu erneuern, damit keine Unterbrechung der Zuſtellung eintritt. Schließlich theilen wir noch mit, daß jedem Abonnenten der „Memminger Zeitung“ der neue vom 1. Oktober ab gültige Fahrplan gratis zugeſtellt werden wird.

* [**Die Eröffnung des Landtags**] hat, wie uns ein Mittags eingelaufenes Privattelegramm kundgibt, heute Morgen ſtattgefunden. Walther wurde mit 120 Stimmen zum Präſidenten wiedergewählt, 3 Stimmen erhielt Dr. Sigl (!!), außerdem wurden 20 weiße Zettel abgegeben. Nach der Beeidigung neuer Mitglieder und geſchäftlichen Mittheilungen legte der Finanzminiſter die Rechnungen 94/95 und das Budget 98/99 vor. Die Periode 94/95 ſchließt mit einem Ueberſchuß von faſt 32 Millionen ab. Das Budget 98,99 balanzirt zwiſchen 372—167-595. Erhöhung der direkten und indirekten Steuern iſt nicht erforderlich, der vermehrte Staatsbedarf kann durch vorhandene Mittel gedeckt werden. Der Miniſter legte weiterhin Geſetzentwürfe betreffend Einkommenſteuer, Kapitalrentenſteuer, Gewerbeſteuer, Bodenzinſe vor. — Ueber die weiteren Verhandlungen werden wir von morgen an ausführlich berichten.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 24. September** 1897.] Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten ſei dem Komitee zur Errichtung eines Chriſtoph v. Schmid-Denkmals in Thannhauſen ein Beitrag von 50 Mark als einmalige Leiſtung aus der Stadtkaſſe Memmingen zur Verfügung zu ſtellen. — Das Heimathrecht in Memmingen wird verliehen: Dem Fabrikarbeiter Vincenz Kuß auf Antrag ſeiner ſeitherigen Heimathgemeinde Deiſenhofen und zwar ohne Erhebung einer Heimathgebühr wegen Erfüllung der Vorausſetzungen des Art. 11 Abſ. 4 des Heimathgeſetzes, ferner dem Taglöhner Peter Haug auf Antrag ſeiner bisherigen Heimathgemeinde Steinheim, und dem Schneidermeiſter Karl Antesperger, ſeither beheimathet zu Paſſau, auf ſein Geſuch vom 10. Auguſt ds. Js., letzteren beiden gegen Bezahlung von 30 M. Heimathgebühr und der Geſuchskoſten. — Ein Antrag der Gemeinde Steinheim, kgl. Bezirksamt Memmingen; auf Verleihung des Heimathrechts in der Stadt Memmingen an den verheiratheten Taglöhner Karl Häring von Steinheim wird abgewieſen. — Zur Genehmigung gelangen die Baugeſuche des Johann Hauſch, Schreinermeiſters, wegen Neuaufbaues des Wohnhauſes Nr. 810, des Georg Pöppel, Steinhauermeiſters, wegen baulicher Veränderungen. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt: dem Taglöhner Karl Sturm von hier mit Anna Maria Kotterer, Taglöhnerstochter von hier, und dem Gerbergehilfen Franz Kuhn von hier, zur Zeit in Eckernförde, mit der Bergmannstochter Liſette Grimm von Geroldsgrün, k. B.-A. Naila.

* [**Der Radfahrer-Verein**] macht heute Abend $^{1}/_{2}$8 Uhr einen Ausflug, und zwar mit Lampions, nach Dickenreis. Die Abfahrt findet zur genannten Zeit vom Hallhofe aus ſtatt, und es dürften die „erleuchteten“ Radler einen recht hübſchen Anblick gewähren.

* [**Photographiſches**]. Paſſanten, die die photographiſchen Auslagen der Herren Weiß und Miller zu beſichtigen Gelegenheit hatten, machen uns auf die gediegene Ausführung der ausgeſtellten Bilder aufmerkſam. Wir können dieſe Wahrnehmung nur beſtätigen und möchten gleichzeitig unſere Anerkennung für eine ſolche Ausſtellung überhaupt ausſprechen. Nicht nur den Betheiligten ſelbſt gereicht dieſelbe zum Vortheil, ſondern ſie gibt auch dem Straßenbild der Stadt ein beſonderes, großſtädtiſcheres Gepräge.

[**Eine Erbſchaft**] Der Polizeibericht meldet: Zu Puerto-Plata iſt am 13. November 1895 ein gewiſſer Robert Flado raſch geſtorben. Der Verſtorbene, etwa 47 Jahre alt, weilte erſt ſeit einigen Monaten in Puerto-Plata und war dort bei der Eiſenbahn als Maſchinenbauer beſchätigt. Er ſoll aus Süddeutſchland ſtammen, als Artilleriſt den deutſch-franzöſiſchen Krieg mitgemacht und ſich ſpäter mehrere Jahre in den Vereinigten Staaten von Nordamerika und in Mexiko aufgehalten haben. Der Nachlaß von 929.50 Doll. iſt bei dem Auswärtigen Amte zu Berlin aufbewahrt.

* [**Perſonalnotiz.**] Herr Rentamtmann Fink in Ottobeuren iſt, wie uns telegraphiſch mitgetheilt wird, in dauernden Ruheſtand verſetzt worden.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Religionslehrer am humaniſtiſchen Gymnaſium in Kempten, k. Gymnaſialprofeſſor J. B. Oettl wurde wegen körperlichen Leidens und dadurch bewirkter Dienſtesunfähigkeit ſeinem Anſuchen entſprechend und unter Anerkennung ſeiner langjährigen treuen und eifrigen Dienſtleiſtung in den dauernden Ruheſtand verſetzt; der Lyzealprofeſſor in Dillingen, Prieſter Dr. G. Macher, auf Anſuchen in gleicher Dienſteseigenſchaft an das Lyzeum nach Regensburg verſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Scheidegg, 27. Sept. Geſtern Vormittags 9 Uhr brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der Oekonomenseheleute Graf in Almannsried, Gemeinde Scheidegg Feuer aus, welches das ganze Anweſen total verzehrte. Außer den ſechs Kühen, die gerettet wurden, iſt Alles verbrannt. Brandſtiftung iſt ausgeſchloſſen, die eigentliche Urſache jedoch noch nicht ermittelt.

Vom Bodenſee, 28. Sept. Die Argenbrücke bei Langenargen geht ihrer Vollendung entgegen. Seit ein paar Wochen iſt man mit der Aufſtellung der eiſernen Brückentheile beſchäftigt. Die zwei thurmartigen Kabelträger an jedem Ufer, die pavillonähnliche Form haben und je mit einem Blitzableiter verſehen ſind, machen einen großartigen Eindruck. An den Zufahrten der Brücke werden erratiſche Blöcke von ſeltenen Formen, wie ſie die Argen und die allernächſte Umgebung bieten, angebracht. — Am Samstag iſt am künftigen Bahnhof Hemigkofen-Nonnenbach der erſte Spatenſtich geſchehen. Nächſt dem Bahnhof an der Landſtraße fällt nun ein Wahrzeichen aus montfort'ſcher-vorderöſterreichiſcher Zeit, das Schützenhaus. Der Schützenverein, der durch Urkunden nachweisbar ſich über 1½ Jahrhunderte lang erhalten hat, hat ſich erſt voriges Jahr aufgelöſt.

Neu Ulm, 28. Sept. Der Prinzregent übernahm bei dem 7. Knaben des Gaſtwirths Knoll an der Illerbrücke die Pathenſtelle. Das übliche Pathengeſchenk mit 60 Mk. iſt Knoll bereits ausgehändigt worden. — Geſtern Nachmittag ſtürzte das 2jährige Kind des Arbeiters Bauer von der Manſardenwohnung in der Kaſernſtraße auf das Trottoir und erlitt eine ſchwere Gehirnerſchütterung.

Buchloe, 28. Sept. Als unlängſt Prinz Ludwig und Prinz Franz auf der Fahrt von Pfronten nach München unſern Bahnhof paſſirten, ließen ſie ſich und ihrem Gefolge in ihrem Salonwagen Bier kredenzen. Es war Märzenbier der Augsburger Schnapperbrauerei, deren Gebräu ſich hier großer Beliebtheit erfreut. Der Stoff mundete den Herren ausnehmend. Sie beſtellten, obwohl der Aufenthalt nur knapp eine Viertelſtunde währte, alsbald eine zweite „Runde“. Auch gaben ſie ihrer Anerkennung für die Vorzüglichkeit des Bieres lebhaften Ausdruck.

Schwabmünchen, 28. Sept. Ein frecher Einbruchdiebſtahl wurde geſtern früh 4 Uhr von dem 15 Jahre alten Schuhmacherlehrling Alois Seitz von Döpshofen ausgeführt. Um ſich Geld zum gegenwärtigen Jahrmarkt zu verſchaffen, ſchlich er ſich in das Zimmer, in welchem ſein Lehrherr, der Schuhmachermeiſter Joſeph Wörle in der Bahnhofſtraße, ſein Geld aufzubewahren pflegte, und wollte das Aufſatzpult aufſprengen. Als ihm dies nicht gelang, trug er daſſelbe in das Bienenhaus, zerſägte es und nahm daraus einen Betrag von 250 Mk., welchen er in drei Poſten auf drei verſchiedenen Stellen vertheilte. Der Lehrherr entdeckte alsbald den Diebſtahl und hatte ſofort den Lehrling als den Thäter in Verdacht. Die gepflogenen Erhebungen beſtätigten dieſen auch vollkommen und anſtatt mit vollgeſpickter Börſe die Freuden des Jahrmarktes zu genießen, befindet er ſich nun im Schatten kühler Denkungsart.

Augsburg, 28. Sept. Von einem großen Hunde angefallen wurde am vergangenen Samstag Abend der auf dem Heimwege nach Pferſee begriffene Poſtbedienſtete R. Derſelbe erhielt eine bedeutende Bißwunde in den Unterſchenkel, mußte ſofort ärztliche Hilfe in Anſpruch nehmen und iſt zur Zeit dienſtunfähig. — Bei einem Gaſtwirth in Steppach wurde vergangenen Sonntag ein äußerſt frecher Einbruchsdiebſtahl ausgeführt und hiebei zwei Uhren und mehrere Schmuckſachen entwendet. Gendarmerie und Spähmannſchaft entfaltete Sonntag und Montag eine fieberhafte Thätigkeit, um des Diebes habhaft zu werden. — Die internationale Hunde-Ausſtellung wurde geſtern Abend geſchloſſen. Auch am geſtrigen Tage war der Beſuch der Ausſtellung ein ſehr reger.

München, 28. Sept. Der Prinz-Regent hat ſich heute Vormittag 8 Uhr zu den Hochwildjagden nach Berchtesgaden begbeen.

Landau a. d. Iſar, 28. Sept. Heute Nacht iſt die Herrmann'ſche Kunſtmühle ſammt dem Säge- und Hobelwerk total niedergebrannt. Die ſämmtl. Oekonomiegebäude wurden eingeäſchert, nur das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Schaden iſt ſehr bedeutend.

Ingolſtadt, 27. Sept. Geſtern Früh 1½ Uhr wurde bei Bahnwärterpoſten Nr. 45 zwiſchen Adelſchlag und Tauberfeld der Dienſtknecht Joſeph Hell von Möckenlohe vom Güterzug 1752 überfahren und ſchwer verletzt. Nach Anlegung eines Nothverbandes durch den Bahnarzt wurde der Verunglückte mit dem nächſten Zuge nach Ingolſtadt in das Spital verbracht. Als Urſache des Unfalles iſt unbefugtes Betreten des Bahndammes ſeitens des Verunglückten anzunehmen. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Nürnberg, 28. Sept. An den Vorſitzenden des Marinevereins, deſſen Ehrenpräſident der verunglückte Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg war, iſt auf ein Beileidstelegramm an den Herzog-Regenten von Mecklenburg folgende Antwort eingetroffen: „Ich erwidere den Ausdruck Ihrer Theilnahme mit aufrichtigem Danke. Der Heldentod Ihres Ehrenpräſidenten möge Ihrem Vereine ein ſtetes leuchtendes Vorbild treuer Pflichterfüllung gegen Kaiſer und Vaterland bleiben. (gez.) Johann Albrecht.“

Fürth, 27. Sept. Nicht geringes Aufſehen erregte geſtern ein zur Kirche fahrendes Brautpaar, welchem von den Sport-Vereinskollegen des Bräutigams in ſchwarzem Anzug mit Cylinder zu Rad das Geleite gegeben wurde.

Amberg, 28. Sept. Der Nachtwächter Dankerl von Alteglofsheim, welcher, wie ſ. Zt. erwähnt, am 11. Juli l. Js. Nachts zwiſchen 12 und 1 Uhr den Oekonomieverwalter Ferdinand Kramer von dort auf dem Nachhauſewege ohne allen Grund mit ſeinem Nachtſpieße derart körperlich mißhandelt hatte, daß derſelbe nach wenigen Stunden ſtarb, wurde vom Schwurgericht zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilt.

Aus Württemberg.

Ehingen, 28. Sept. Neulich früh halb 3 Uhr bemerkte der Wirth und Bierbrauer zum „Gambrinus“, Herr Schüle hier, welcher ſeit einigen Tagen krank im Bette liegt, daß in und außer dem Hauſe ſich verdächtiges Geräuſch hören ließ. Er weckte ſeine Frau, welche aber nichts hören konnte, da die Einbrecher, denn ſolche waren es, ſich ſcheinbar wieder ruhig verhielten. Herr Schüle aber ſtand auf und ging, ohne Licht anzuzünden, in ſeine zur Zeit nicht bewohnte vordere Stube, in der außer werthvollen Pretioſen eine große Summe Geldes aufbewahrt war und kam gerade noch recht, einem Mann, welcher bereits mit ſeinem Oberkörper durch ein offenes Fenſter eingedrungen war, einen Fenſterflügel an den Kopf zu ſchlagen, daß das Glas in tauſend Scherben flog, worauf der Eindringling auf die Straße hinunter ſprang und Reißaus nahm, begleitet von einem zweiten Mann. Die alsbald von dieſem Vorfalle verſtändigte Landjägermannſchaft ſoll den Thätern auf den Ferſen ſein.

Giengen a. Br., 27. Sept. Vorgeſtern Abend 8 Uhr drohte in dem Hauſe des Kaufmanns Wolff i der Markſtraße ein Brand auszubrechen. Ein ei quartirter Arzt hatte beim Ausgehen das Licht z löſchen vergeſſen. Unglücklicherweiſe wurden durch ir gend einen Zufall die Fenſtervorhänge von der Flamm ergriffen und loderten hell auf. Ein Dienſtbote bemert vom Hofe aus das Feuer und benachrichtigte den Hau herrn, dem beim Betreten des Zimmers dichter Qual entgegendrang. Mit Mühe gelang es, das Feuer, d auch ſchon das Bett ergriffen hatte, zu erſticken u größeres Unglück zu verhüten.

Verſchiedenes.

Ein Familienbild. Ein Inſerat in Berlin Blättern ſetzt 1000 Mark Belohnung für die Herbe ſchaffung eines verborgen gehaltenen Kindes au Die Sache iſt wegen der betheiligten Perſonen von Inte eſſe. Die Gattin des in M[illegible] garniſonirenden Premier lieutenants Max v. Puttkamer iſt auf ihren Antrag vo dem Offizier geſchieden worden. Das Kind, das ſie hatten, wurde ihr zugeſprochen und dem Ehemann eine Haftſtrafe von vier Wochen angedroht, wenn er den Knaben nicht herausgeben ſollte. Die Militärbehörde hat aber die gerichtliche Anordnung der Haftſtrafe nicht durchgeführt. Der Mann hält das Kind verborgen und jetzt verſpricht die Ehefrau durch ihren Anwalt tauſend Mark Demjenigen, welcher den Aufenthalt des Kindes ſo nachweiſt, daß es der Mutter zugeführt werden kann.

In Folge ungeheuren Schneefalls iſt es dem mit 4 Arbeitern behufs Herſtellung des Neubaues der Schutzhütte auf dem Becher befindlichen Vorſtande der Sektion Hannover, nebſt ſeinen Begleitern, wegen der großen Lawinengefahr auf unbeſtimmte Zeit nicht möglich, in's Thal zu gelangen. Welche Schneemaſſen gefallen ſein müſſen, ergibt ſich daraus, daß bereits bei der Grohmannhütte (2200 Meter) der Neuſchnee die Höhe von einem Meter erreicht.

Ein abgekommenes Amt. Alle möglichen Ausgaben treten gegenwärtig an unſere Kirchengemeinden heran, von denen frühere Zeiten nichts wußten. Aber eine Ausgabe wird jetzt wohl allgemein weggefallen ſein, von der eine Kirchenrechnung der Stadt Sonnenburg in der Neumark (Frankfurt a. O.) vom Jahr 1599 Kunde gibt, nämlich „für den Mann, ſo die Leute in der Kirche aufwecket, jährlich 14 Groſchen.“ Aus Anlaß zu dieſer Ausgabe würde es wohl auch heute nicht fehlen; aber wir ſind menſchenfreundlicher geworden.

Durch Stiche von Horniſſen tobſüchtig geworden. Dieſer Tage entdeckten zwei Bauernknechte in Gaatſch bei Meran in einem hohlen Baume ein Horniſſenneſt. Trotz Abrathens des älteren Knechtes ſchlug der jüngere mit einem Stock an den Baum. Die Horniſſen flogen heraus und überfielen den älteren, dem ſie vier Stiche beibrachten, zwei am Halſe, einen am Kopf und einen am Arm. Der Verletzte ging ſofort zu einem Arzte in die Stadt, der ihm eine Medizin verſchrieb und das Trinken eines ſtarken Weines empfahl. Kaum hatte ſich der Knecht in ein Gaſthaus begeben, ſo wurde er von Tobſucht befallen. Ein Arzt nahm ſofort Einſpritzungen vor, was die Wiederkehr der Beſinnung zur Folge hatte.

Wie Marie Husmann's „lieber, lieber Kerl“ Erzherzog wurde: Die Photographie in Generalsuniform, welche Behrendt den Schweſtern Marie und Bertha Husmann zeigte, war ſo hergeſtellt, daß das Bild des Fürſten Schaumburg-Lippe mit Behrendt's Kopf überklebt und davon durch einen Behrendt befreundeten Photographen eine neue Aufnahme gemacht worden war. Die Polizei recherirt eifrigſt nach der Herkunft des vielen Geldes, das Behrendt hatte. Es hat ſich herausgeſtellt, daß das Pärchen über Vliſſingen nach London gefahren iſt, dort die beabſichtigte Trauung aber lieber aufgegeben hat, als es erfuhr, daß der Trauakt 30 Pfund, auf Helgoland nur 10 Pfund koſte. Freilich waren auch Behrendts Papiere nicht in Ordnung. Er iſt deshalb — Marie blieb underdeß allein in London — nach Eſſen zurückgekehrt und hat am 18 September ſeine Papiere in Ordnung gebracht, was ihm gelang, weil die Behörden damals auf einer gewiſſen Ahrends, nicht aber Behrend fahndeten. Marie ſteht noch immer unter dem Einfluß Behrendt's und iſt ſehr beleidigt über die Einmiſchung der Polizei und ihrer Verwandten. Behrendt ſoll, wie ſie zugab, oft hypnotiſche Experimente mit ihr vorgenommen haben. Sie befindet ſich auf der Reiſe in ein auswärtiges Kloſter. Sie entſchloß ſich nur ſehr ſchwer, ihren Bruder zu begleiten und erklärte weinend dem Polizeichef, daß Behrendt nie beabſichtigt habe, ſich des Erzherzogtitels zu bedienen. Er habe ſich ihr nur zum Scherz als ſolcher vorgeſtellt.

Ein irrſinniger Weichenſteller. Auf dem Südbahnhof in Brüſſel liefen am Freitag plötzlich dreizehn erwartete Eiſenbahnzüge nicht zur feſtgeſetzten Zeit in die Bahnhofshalle ein; andererſeits konnten mehrere Eiſenbahnzüge den Bahnhof nicht verlaſſen, da das Zeichen, daß die Gleiſe frei ſeien, nicht gegeben wurde. Höhere Bahnhofsbeamte wurden zur Prüfung der Sachlage ausgeſendet und ſtellten feſt, daß es in der Kabine auf der Höhe von Nieuwmolen, 900 Meter von dem Bahnhofe entfernt, nicht mit richtigen Dingen zugehen könne. Der dortige Weichenſteller, der erſt ſeit zwei Stunden ſeinen Dienſt angetreten hatte, hatte 111 Hebel der Weichen in Bewegung zu ſetzen. Die Beamten drangen in die Kammer des Weichenſtellers ein und fanden ihn in einem ſehr erregten Zuſtande. Wild geſtikulirend hob und ſenkte er die Hebel — er war plötzlich irrſinnig geworden Man ſchaffte ihn eiligſt nach dem Bahnhofe zur ärztlichen Behandlung. Nach und nach wurden die Züge in den Bahnhof eingelaſſen und die Verkehrsſtörung, durch die zahlreiche Anſchlüſſe verſäumt worden waren, wurde beſeitigt.

Typhusepidemie. In Maidstone herrſcht der Typhus in Folge Verunreinigung des Waſſers durch Abwäſſer aus den Hopfenpflückerslagern. Bisher wurden 825 Fälle konſtatirt, wovon 15 tödtlich. Täglich kommen 50 neue dazu.

Große Schlägerei. Gelegentlich eines Streites über den Zwiſchenfall bei Lattimer am 10. d. M. kam es kürzlich in Girardville in Pennſylvanien zwiſchen polniſchen Arbeitern zu einer Schlägerei, bei welcher durch Revolverſchüſſe und Meſſerſtiche 36 Arbeiter verwundet wurden, davon 9 tödtlich.

Vom Goldlande Alaska. Der auf dem Wege nach den Goldfeldern von Klondyke liegende Chilkoot Paß iſt geſperrt, weil am 18. d. M. ein über dem Paſſe hängender Gletſcher ins Rollen kam. Ein weiter unten befindlicher See gerieth in Bewegung und fegte Alles vor ſich her. Eine Anzahl Perſonen — man ſagt 18 — ſind ertrunken.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 27. September. Eitle Johann, verh. Taglöhner in Künersberg, wird von der Anklage des groben Unfugs und Sachbeſchädigung unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — Emminser Georg, led. Korbmacher von Dauchingen, wird wegen Diebſtahls zu 1 Monat Gefängniß, wegen Bettels zu 14 Tagen Haft verurtheilt. — Bergmann Georg, led. Steinmetz von Rennertshofen, wird wegen Bettels zu 10 Tagen Haft verurtheilt. — Hölzle Friedrich, led. Weber und Taglöhner von Oberroth, erhält wegen Bettels 14 Tage Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde. — Reinigg Roſa, led. Dienſtmagd hier, wird wegen Unterſchlagung zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Rauh Michael, verh. Maurer hier, wurde mit Strafbefehl des k. Amtsgerichts Memmingen wegen groben Unfugs in eine Haftſtrafe von 3 Tagen verurtheilt. Sein Einſpruch wurde verworfen, da Rauh nicht erſchienen iſt. — Keller Karolina, led. Dienſtmagd von Unterdettingen, Keller Theres, led. Dienſtmagd hier, Keller Jakob, verh. Lumpenſammler von Unterdettingen, Keller Magdalena, Ehefrau des letzteren, ſind ſchuldig, und zwar: Karolina Keller eines Vergehens des Diebſtahls, und ſie wird hiefür zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, Keller Theres eines Vergehens der Begünſtigung; ſie wird hiefür zu 5 M. Geldſtrafe eventuell zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt; Keller Jakob und deſſen Ehefrau Magdalena je eines Vergehens der Hehlerei; ſie werden zu 1 reſp. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 4. Oktober. Maier Johann, verh. Flaſchenbierhändler in Eiſenburg, wegen unbefugten Wirthſchaftsbetriebs. — Weber Philipp, Hühneraugenoperateur in Nothmoos, wegen Betrugs. — Leiſing Anna, led. Dienſtmagd von Blaichach, wegen Betrugs. — Ewald Ludwig, Steinmetz von Gars, wegen Unterſchlagung. — Bach Michael, verh. Oekonom hier, wegen groben Unfugs.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 27. Sept., Vormittags 8 Uhr.)

Anklage gegen Matthäus Lander, led. Zimmermann von Salgen wegen Verbrechens des Meineids. — Der 23 Jahre alte Angeklagte ſoll in zwei gegen den Wagnersſohn Ludwig Hemmerle in Salgen gepflogenen Strafverhandlungen falſche eidliche Zeugenausſagen gemacht haben. In der Nacht vom 4. auf 5. Juli 1896 wurden dem Gaſtwirth Beſtle in Salgen die Fenſter eingeſchlagen. Ein gegenüber der Beſtle'ſchen Wirthſchaft bedienſtetes Mädchen, Ottilie Beck, machte nach dem Vorfall die Mittheilung, daß ſie den Lärm gehört habe, den das Zerſchlagen der Fenſterſcheiben verurſachte, und beim Hinausſehen zwei Mannsperſonen wahrgenommen habe, von denen ſie aber nur eine, den Ludwig Hemmerle erkannt habe. Daraufhin wurde gegen Letzteren Anklage wegen groben Unfugs und Sachbeſchädigung erhoben und die Sache kam am 15. September 1896 vor dem Schöffengericht Mindelheim zur Verhandlung. Dies geſchah weſentlich auf Grund der beſtimmten Ausſage der Beck und obwohl der heutige Angeklagte Lander, der in jener Nacht bei ihr geweſen war, das gerade Gegentheil ausſagte. Gegen das Urtheil wurde ſowohl vom Staatsanwalt wie von Hemmerle Berufung ergriffen und die Sache kam nun vor der Strafkammer des k. Landgerichts Memmingen noch einmal zur Verhandlung. Lander wurde auch hier vernommen und ſagte aus wie früher, Hemmerle aber wurde wiederum und zwar diesmal zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die weitere Folge davon war die Anklage gegen Lander wegen Meineids, da ſeine beiden Ausſagen falſch ſein ſollen. Durch den Spruch der Geſchworenen (Obmann Herr Abele) wird der Angeklagte ſchuldig geſprochen, aber zugleich auch ſtrafmildernde Unterfragen aus § 157,1 des R.-St.-G.-B. bejaht. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß.

Leipzig, 26. Sept. Wegen Jagdvergehens und Widerſtand gegen einen Beamten (§§ 112 und 117 des St.-G.-B.) wurde der Gaſtwirth Georg Miller vom Landgerichte Memmingen unter Zubilligung mildernder Umſtände zu einer Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verurtheilt. Miller hatte eine Jagd gepachtet, iſt alſo jagdberechtigt. Er hatte nun das Malheur, daß ein Reh, das er auf ſeinem Gebiete geſchoſſen hatte, mit Aufbietung der letzten Kräfte noch nach dem angrenzenden Staatswalde entfloh, wo es zuſammenbrach. Miller ging unbekümmert um die Grenze hinüber und holte ſich ſeine Jagdbeute, wurde aber dabei beobachtet. In Folge deſſen wurde in ſeiner Behauſung eine Durchſuchung ſeitens der kompetenten Organe abgehalten, wobei im Keller eine friſche Rehgais entdeckt wurde. Schon hatte der eine Beamte danach gegriffen, als der Angeklagte ihm das Thier wieder aus der Hand riß. Auf die Reviſion des Angeklagten hob das Reichsgericht das Urtheil auf, ſoweit eine Verurtheilung nach § 117 des St.-G.-B. erfolgt war und verwies die Sache an die Vorinſtanz zurück.

Freiburg i. d. Schweiz, 27. Sept Nach achttägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde heute der ehemal. Poſtbeamte Heinrich Huber, der angeklagt war, in der Nacht vom 31. März bis 1. April d. J. im Nachtzuge der Eiſenbahnſtrecke Genf-Bern den Poſtkondukteur Angſt ermordet zu haben, zu lebenslänglänglicher Zuchthausſtrafe verurtheilt. Die Geſchworenen hatten dem Angeklagten mildernde Umſtände zugebilligt. Dadurch war die Todesſtrafe, die im Freiburger Strafrecht noch beſteht, ausgeſchloſſen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 28. September 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.12	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	0.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.80	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M.	— Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	28 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „	50 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	21 „	— „
	niedrigſter	„ „ „	19 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	20 „	— „

Memmingen, 29. Septbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 0.— Mark, 1 Ztr. Stroh 1.50 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 29. Septbr. 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 94 Pfg., Sennbutter 91 Pfg. Tendenz: Mäßige Nachfrage.

Babenhauſen, 27. Sept. Kern 10.90. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Illertiſſen, 27. Sept. Kern 10.90. Roggen 9.90. Gerſte 8.95. Haber 6.70.

Donauwörth, 22. Sept. Weizen 10.98. Roggen 9.42. Gerſte 8.04. Haber 6.82.

München, 25. Sept. Weizen 10.03. Korn 8.92. Gerſte 8 .37 Haber 8.15.

Nürnberg, 25. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 100 Ballen Marktzufuhr, 300 Ballen Umſatz. Preiſe unverändert Tendenz ruhig.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Letzte Entgegnung. Der Einſender der vorigen Entgegnung ſcheint meinen früheren Artikel nicht ganz verſtanden zu haben, denn ſonſt müßte er bemerkt haben, daß es ſich hier um unvernünftige, rohe Führer handelte, nicht aber um Vernünftige. Einſender dieſes iſt entſchieden der Anſicht, daß auch ſein Entgegner ſchon Gelegenheit hatte, ſolche von mir angegebenen Transporte zu beobachten und ſich im Stillen ſagen wird: ja, es iſt wahr, das habe ich auch ſchon geſehen. Es läßt ſich ganz entſchieden behaupten, daß in manchen Fällen, und dieſe ſind gemeint, mit weniger Zuſchlagen mancher Transport leichter von ſtatten geht als umgekehrt, was Einſender dieſes von Sachverſtändigen ſchon genügend gehört hat. Dieſes mein letztes Wort. Ein Thierfreund.

Auswärts Geſtorbene: Herr Andreas Höfelmayr, Privatier. — Herr Peter Klein, kgl. Brandverſicherungs-Inſpektor a. D., Mindelheim. — Frau Sophie Hechinger, Augsburg. — Fräulein Maria Hartmann, Schuhmachermeiſterstochter, Neu-Ulm. — Frau Louiſe Steck, Schmiedmeiſters-Gattin, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
29. September	+ 8 ° R.	+ 16½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Feier des Allerhöchſten Namensfeſtes.

Das Allerhöchſte Namensfeſt Seiner Majeſtät des Königs wird am

Donnerſtag den 30. September l. J.

gefeiert werden.

Der Feſtgottesdienſt in der Sct. Martinskirche wird um 8¼ Uhr und jener in der Kirche von Sct. Johann um 9 Uhr Vormittags beginnen.

Wir laden die hieſige Einwohnerſchaft zum Beſuche dieſer Feſtgottesdienſte ſowie auch zur Beflaggung der Privatgebäude hiemit ein.

Memmingen, 15. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung.

Betreff: Schafmarkt.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der auf den 6. Oktober ds. Jrs. fallende hieſige Schafmarkt in Folge dahier ausgebrochener Maul- und Klauenſeuche und deßhalb angeordneter Viehmarktſperre unterbleibt

Memmingen, 27. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß

Bekanntmachung.

Betreff: Die Anzeigen von Wohnungs-Aenderungen.

Es wird hiemit die zu Artikel 50 des Polizeiſtrafgeſetzbuches erlaſſene ortspolizeiliche Vorſchrift zur genaueſten Befolgung bekannt gegeben:

Perſonen, welche Wohnungsräume **in Miethe** oder **Aftermiethe** geben, haben **binnen drei Tagen** ſchriftlich oder mündlich über **Einzug** und **Auszug** ihrer Miether dem Stadtmagiſtrate Anzeige zu machen bei Meidung der in Art. 50 des Polizeiſtrafgeſetzbuches angedrohten Strafe bis zu 15 Mark.

Memmingen, 28. September 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Hojer.

Delicatessen—Weine—Cigarren.

Meinen verehrten P. T. Kunden gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass sich mein Laden nunmehr:

„im Neubau nebenan, Eingang im Portal“

befindet.

Um ferneres gütiges Wohlwollen bittet
Hochachtend
August Hummel,
Delicatessen, Weine u. Cigarren.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Muſches
Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen**. Tauſende Anerkennungen. Flae 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Gesellschaft „Harmonie.“

Donnerstag den 30. Septbr., Abends 8 Uhr

„Plenar-Versammlung“

Tagesordnung: Ballotage
Rechnungsablage
Neuwahl des Ausschusses.

Der Vorstand.

Stottern.

Zeugniß:

Zu meiner großen Freude kann ich bezeugen, daß ich von meinem Leiden (hochgradigem Stottern) **vollſtändig geheilt** worden bin.

Ich fühle mich daher verpflichtet, der Lehrerin des Internat. **Sprachheil-Inſtitut Walther**, z. Zeit hier, **Reſtauration z. Güterhalle,** 2. Stock, meinen **öffentlichen Dank** auszuſprechen.

Ich bin in **9 Tagen** von dieſem ſchweren Leiden vollſtändig befreit worden und kann ſich jedermann bei mir davon perſönlich überzeugen.

Jedem, der an ſolchem, ſchwerem Uebel leidet, kann ich obiges Inſtitut aufs beſte empfehlen.

Memmingen, den 25. September 1897.

Michael Hüber, Dienſtknecht.

Die Echtheit vorſtehender Namensunterſchrift beglaubigt:

Memmingen, den 25. September 1897.

(L. S.) **Stadt-Magiſtrat.**
Scherer. Lang.

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 8—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie“ in Pasing.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Nächſten **Freitag den 1. Oktober** von Vormittags 9 Uhr an werde ich einen **Waggon**

Kalkſtaub

zur Vertilgung der Schnecken

ausladen und werde ſolchen

per Zentner zu 70 Pfg. **gleich am Bahnhof** abgeben.

Achtungsvollſt

Joh. Geiger v. d. Kempterthor.

NB. Säcke, event. Behälter ſind mitzubringen.

Ergebniß der am 28. Septbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	—	541	541	527	14	6255	49	12	10	11	87	11	70	07	—
Roggen . .	6	21	27	27	—	256	50	10	20	9	50	8	80	22	—
Gerſte . .	—	92	92	92	—	860	20	9	50	9	35	9	20	15	—
Haber . .	—	334	334	332	2	2450	16	7	77	7	38	7	26	22	—
Summa	6	988	994	978	16	9822	35								

Privat-Unterricht

im Rechnen, niederer Mathematik und Deutſch.

Zu erfragen in der Expedition dieſer Zeitung.

Stottern, Stammeln, Lispeln

und andere Sprachleiden

heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther** z. Z. **in der Reſtauration z. Güterhalle hier (2. Stock.) Anmeldungen** zum 2. Kurſus werden bis **Freitag 1. Oktober** entgegengenommen Sprechſtunden: Vormittags von **10—12 Uhr** und Nachmittags von **3—5 Uhr.**

☞ Proſpekte gratis. ☜

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J. Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

☞ **Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.**

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Unterzeichnet theilt den geehrten Herrn Bäckermeiſtern von Stadt und Land mit, daß es ihr ermöglicht wurde

Baſthefe Nr. 1 zu **80** Pfg.
„ 2 „ **70** „

Wiener Baſthefe

zu **60** Pfg. zu verkaufen u. empfiehlt das aufs Beſte bekannte Fabrikat auf das angelegentlichſte.

Achtungsvollſt **Wtw. Simon.**

Johannis- u. Stachelſträucher

liefert zu bereits herangerückter Pflanzzeit, erſtere das Hundert 15—20 Mk., letztere 20—40 M., große 4jährige tragbare **Büſche** in verſchiedener Farbe u. Größe, auch hochſtämmige **Johannis- u. Stachelbeerbäume, Roſenhochſtämme, Buſch und Erdbeerpflanzen,** das Hundert 3 M., **Straßenbäume, Ahorn- und Eſchenhochſtämme** à 1—1,20 M., **Eſchen- und Erlenruthen** zur Waldpflanzung, 1—2 Meter hoch 10 bis 20 M., ſowie **Zierſträucher.** Insbeſondere **Obſtbäume** aller Art empfiehlt

Ant. Depprich, Baumſchulbeſitzer in Hawangen, Poſt Ottobeuren.

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrentapotheke.**

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwaz beim Kornhaus

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Sehr ſchöne

Quitten

zum Einmachen

ſind angekommen bei

Wilh. Stoll.

Neue

Bismarckhäringe u. Sardinen

empfiehlt

Ferd. Kerler, z. Bienenkorb.

Sämmtliche

Hohenloh'ſche Suppen-Einlagen

ſind friſch eingetroffen

J. F. Sturm Sohn.

Friſch angekommen:

Kieler Bücklinge

empfiehlt

Wilh. Stoll.

Putzlappen

das beſte, unſchädlichſte Mittel zum Blankmachen der Silber- u. Nickel-Gegenſtände

empfiehlt

J. F. Sturm Sohn.

Waldungen.

Schlagbare Waldungen

ſucht zu kaufen

A. Sporer,
Weingarten (Würtbg).

Ein **tüchtiger**

Schmiedgeſelle

wird bei dauernder Beſchäftigung geſucht.

Ein tüchtiger

Bretter-Sortirer

wird zum ſofortigen Eintritt **geſucht** bei guter Bezahlung.

Oſt & Preſtel, Kempten.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine heizbare Stube.

In ruhiger, geſunder Lage eine abgeſchloſſene, ſchöne Wohnung beſtehend aus 2—3 heizb. Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, eign. Abort, Waſchküche und ſonſtigen Bequemlichkeiten.

Zu verkaufen:

Eine Kinderwiege, billig 226

Ein Metzgerwagen. 226

Mehrere Glasflaſchen.

Ein Brückenwagen, 6 bis 8 Zentner Tragkraft. 227

Das ſtehende Ohmad von 1 Tagwerk und 30 Dezimal. 227

Verloren:

Eine Miſtgabel vom Frühlingsgarten bis zum Weſterthor. 225

Eine Geldbörſe von hier nach Eiſenburg.

Zu verkaufen oder zu vermiethen:

Eine ſchöne, trockene Wohnung bis 1. oder Mitte Oktober. 227

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten die ſchmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unſere liebe Mutter, Großmutter, Schweſter u. Schwägerin,

Frau **Maria Fackler,**
geb. Schumacher,
ehem. Lohmüllers-Wittwe,

heute früh 3½ Uhr zu ſich zu rufen.

Memmingen, 29. Septbr. 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Freitag den 1 Oktober Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 7 Uhr **ſchönes, fettes Rindfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **Storchen.**

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Angebote:

Ein Mädchen vom Lande, das das Nähen gründlich erlernt hat, ſucht Stelle als Zimmermädchen. 226

Eine Frau ſucht über den Jahrmarkt Stelle als Aushilfsköchin.

Geſuche:

Von einer Frau eine Parterrewohnung mit kleinem Laden. 226

Bis 15. Oktober oder 1. November ein fleißiges Mädchen. 226

Zu kaufen: Ein großer Kleiderkoffer. 226

6—8 **tüchtige**

Schuhmacher-Gehilfen

auf Handarbeit, außerdem wird Arbeit auch aus dem Hauſe gegeben. 226

Ein ordentlicher Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.

Adolf Wuggazer, Bürſtenmacher.

☞ 5300 Mark ☜ auf erſte Hypothek. 225

☞ Ein jüngerer, tüchtiger **Küfergeſelle.**

Ein Mädchen von 14—18 Jahren zum Ausgehen.

Ein Schneiderlehrling. 227

Ein Mädchen von 13—18 Jahren.

3000 Mk. gegen genügende Sicherheit.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen zur Hausarbeit bei hohem Lohn bis 1. Nov. event. auch früher. 227

Eingeſtellt:

Ein Hahn.

Ein jüngerer, ſchwarzer Schnauzer, weiblichen Geſchlechts.

Cours-Bericht

vom 29. September 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,30
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	102,70
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,40	—,—
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,90	99,40
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,—	99,50
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	93,70	93,40
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,—
4⅕	„ Silberrente .	102,—	—,—
4	Ungar. Goldrente	—,—	—,—
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 228. Proteſt.: Remigius. Freitag, 1. Oktober 1897. Kathol.: Remigius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäb. cher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

(1. Sitzung vom 29. Sept.)

Am Miniſtertiſch das geſammte Staatsminiſterium. Vizepräſident **von Clemm** eröffnet um 9 Uhr 45 Min. die Sitzung mit geſchäftlichen Mittheilungen, worauf die Beeidigung der neuen, bezw. wiedergewählten Abgeordneten ſtattfindet. Sodann wird zur Wahl des erſten Präſidenten geſchritten. Abgegeben wurden im Ganzen 144 Zettel, hievon lauten 120 auf den bisherigen Präſidenten, den Oberlandesgerichtsrath **von Walter,** 3 auf den Abgeordneten Dr. Sigl und einer auf den Abgeordneten Dr. Orterer. 20 Zettel waren unbeſchrieben. Präſident von Walter dankte dem Haus für den neuen Beweis von Vertrauen, welches ihm dasſelbe durch ſeire Wiederwahl entgegengebracht habe und bittet um gütige Nachſicht und Unterſtützung. Sodann erſtattet Präſident von Walter den Präſidialvortrag und widmet den ſeit der letzten Sitzung verſtorbenen 7 Abgeordneten einen warm empfundenen Nachruf. Das Haus ehrt das Andenken an die Geſtorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Hierauf ergreift das Wort der Finanzminiſter **Dr. von Riedel** zur Budgetrede. Die 22. Finanzperiode ſchließt ab mit einer Erübrigung von 31,946,690 M. 50 Pfg., wovon 13,505,949 M. 60 Pfg. auf das Jahr 1894 und 18,440,740 M. 84 Pfg. auf das Jahr 1895 treffen. Nach den Aufwenduugen für die Viehverſicherungsanſtalt, Förderung der Flußkorrektion, ſowie Pferdezucht und Dotirung der Landeshypothekenbank verbleiben noch 2,802,660 M. 50 Pfg., welche zur Herabminderung der Staatsſchulden Verwendung finden ſollen. Von den Mehreinnahmen entfällt faſt der vierte Theil mit über 6 Millionen auf die Mehrüberweiſung vom Reiche. Der Geſammtertrag der im Jahre 1893/94 gewährten Grundſteuernachläſſe erreichte die Höhe von 960,000 Mark. Dem glatten Land ſind ſohin Leiſtungen zur Bildung von Ueberſchüſſen nicht angeſonnen worden, ſondern im Gegentheil. An den Minderausgaben ſind ſämmtliche Staatsaufwandsetats mehr oder weniger betheiligt. Das Budget für die 24. Finanzperiode ſchließt in Einnahmen und Ausgaben mit 372,167,595 ab und bietet im Allgemeinen ein befriedigendes Bild, zumal eine Erhöhung der direkten Steuern und indirekten Staatsauflagen nicht erforderlich iſt. Die bedeutendſte Vorſchlagserhöhung beſteht innerhalb der eigentlichen Staatsausgaben bei dem Etat für Reichszwecke, indem die Matrikularbeiträge mit 56½ Millionen, d. i, rund 4,612,000 Mark höher als in der 23. Finanzperiode zu veranſchlagen waren. Wiewohl ſich die reinen Matrikularbeiträge und Ueberweiſungen momentan die Waage halten, ſo erachte ich mich doch für verpflichtet, auch heute der Anſchauung Ausdruck zu geben, daß es außerordentlich wünſchenswerth wäre, wenn einmal eine dauernde Ordnung des Finanzverhältniſſes des Reiches und der Einzelſtaaten zu Stande käme, durch welche letzteren eine geſetzliche Garantie gegen eine die Ueberweiſungen überſteigende Mehrung der Matrikularbeiträge gewährt und die entſprechende freie Bewegung in Bezug auf die Verwendung der Landesmittel geſichert würde. Eine weitere beträchtliche Steigerung des Staatsaufwandes ergibt ſich bei dem Etat der Penſionen und Suſtentationen, der Verbeſſerung der Lage der pragmatiſchen Bedienſteten und dem Ausfall bei dem allgemeinen Staatsdienerunterſtützungsfonds in Folge der Konvertirung. Weiters ſind Mehrforderungen bei dem Etat des Juſtizminiſteriums, ferner des Staatsminiſteriums des Innern zu Einkommenaufbeſſerungen und perſönlichen Zulagen für katholiſche und proteſtantiſche Pfarreien, ebenſo ausnahmsweiſe bei dem Finanzminiſterium zu verzeichnen. Dieſem Mehrbedarf ſteht ein ſehr erheblicher Minderbedarf bei dem Etat der Staatsſchuld gegenüber. Mit aufrichtigem Danke muß ich die wirkſame Unterſtützung anerkennen, welche uns ſeitens eines großen Theils der Preſſe bei Einleitung und Durchführung der Konvertirung geleiſtet worden iſt. Von einer abermaligen Konvertirung kann aber ſchon aus wirthſchaftlichen Gründen nicht die Rede ſein. Von dem durch die Konvertirung erzielten Gewinne ſoll eine Summe von rund 2 Millionen Mark zur allmählichen Beſeitigung der Bodenzinſe und Unterſtützung der wirklich leiſtungsunfähigen Bodenzinspflichtigen verwandt werden. Im Allerhöchſten Auftrage bringe ich die Vorlage der Entwürfe: 1. eines Geſetzes betr. die Einkommenſteuer, 2. eines Geſetzes betr. die Kapitalrentenſteuer, 3. eines Geſetzes betr. die Gewerbeſteuer und 4. eines Geſetzes betr. die Gewerbeſteuer im Umherziehen. Der Entwurf betr. die Fortſetzung der Grundentlaſtung ſchließt ſich an die Verhandlungen des letzten Landtags über die Bodenzinsfrage an und geht in einigen Punkten ſogar über die Anregungen im Intereſſe der Bodenzinspflichtigen hinaus. Die Bodenzinſe ſollen in der Weiſe allmählich getilgt werden, daß den Pflichtigen der 8. Theil der Jahresleiſtung als Tilgungsrate des Kapitals angerechnet wird, was dem Staate bis 1958 ein jährliches Opfer von 890000 Mk. auferlegt. Eine allgemeine Herabminderung der Bodenzinskapitalien erſcheint unthunlich, denn eine derartige Maßnahme würde einer großen Anzahl Bodenzinspflichtiger zu Gute kommen, welche deſſen gar nicht bedürftig ſeien und andererſeits dem Grundſatz unſerer Verfaſſung über die ungeſchmälerte Erhaltung des Grundſtockvermögens des Staates widerſtreben. Wie ſehr der Staatsregierung das Wohl der Landwirthſchaft am Herzen liegt, iſt zu erſehen aus der Beſtimmung des Finanzgeſetzentwurfs, wonach die Umlaufhöhe der Kulturrentenſteuer auf 8 Millionen feſtgeſetzt wird, ſowie aus dem weiteren Geſetzentwurf für die Befriedigung des ländlichen Perſonal- und Realkredits der bayeriſchen Centraldarlehenskaſſe, wonach ein unverzinslicher Betriebsvorſchuß von 100000 Mk. und ein zu 3 Proz. verzinslicher, jeder Zeit kündbarer Betriebsvorſchuß bis zu 1900000 Mk. und der bayer. Landwirthſchaftsbank ein zu 3 Proz. verzinslicher, jederzeit kündbarer Betriebsvorſchuß bis zum Betrage von 2 Millionen Mk. je nach Bedarf gewählt werden wird. — Nächſte Sitzung Dienſtag 5. Oktober.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Im Landtag will der Abg. Sinzinger Namens der Bauernbündler an die Staatsregierung eine Interpellation einbringen, betreffend Staatsunterſtützung für die Ueberſchwemmten in Ober- und Niederbayern.

— Es heißt, daß diesmal ein bauernbündleriſches Vorgehen zur Wahl eines liberalen Präſidenten für die bayeriſche Abgeordnetenkammer ganz ernſtlich im Zuge geweſen, allein die liberale Fraktion hat beſchloſſen, an dem ſeitherigen Kompromiß feſtzuhalten, wonach das Centrum die 1., die Liberalen die 2. Präſidentenſtelle beſetzen werden.

— Dr. Sigl hat ſich im Landtag nicht als Bauernbündler, ſondern ausdrücklich als „Wilder“ bezeichnet. — Warum denn?

— Der erſte Direktor der bayeriſchen Landwirthſchaftsbank, Frhr. v. Cetto-Reichertshauſen, hat für das laufende Jahr auf ſein 10000 Mk. betragendes Gehalt verzichtet. — Er ſcheint's alſo nicht nöthig zu haben.

— Gelegentlich der am vorigen Mittwoch in Kempten abgehaltenen liberalen Wählerverſammlung äußerte ſich Abg. Dr. Günther in folgenden beachtenswerthen Worten über das Parteiweſen: Parteien ſeien nun einmal in unſerem politiſchen Leben nicht zu entbehren. Schaffung einer großen, alle liberalen Gruppen umfaſſenden Partei wäre wohl das Ideal jedes wahrhaft liberalen Mannes. Liege dies allerdings noch in weiter Ferne, ſo könnte doch in dieſer Beziehung das Allgäu zum Vorbilde dienen. Man habe ſich verſtändigt, neben drei Abgeordneten der alten großen liberalen Partei noch einen Vertreter der neuauftauchenden, mehr links ſtehenden Gruppe zu wählen, und ſie hätten ſich gut vertragen unter Wahrung ihrer Ueberzeugung und ohne Verkleiſterung der Gegenſätze. Möge dies gute Einvernehmen auch in Zukunft weiter beſtehen. Die Gegenſätze ſeien in der That nicht ſo groß, daß eine Verſtändigung unmöglich wenn ſie loyal angeſtrebt werde. Mit lebhafter Betonung wiederholte Redner noch einmal den Grundſatz des wahren Liberalismus: Gleiches Recht für Alle!

— Auch die nationalliberale Nationalzeitung wendet ſich gegen die kommende Marinevorlage hauptſächlich aus Zweckmäßigkeitsgründen. Die Regierung könne doch unmöglich glauben, bei der Unſicherheit, von dem gegenwärtigen Reichstag das Nothwendige für die Marine für nur ein Jahr zu erhalten, es von ihm gleich auf ſieben Jahre zu bekommen. — Das glauben wir auch nicht.

— Unter dem ſenſationellen Titel „Verdreifachung der Brauſteuer“ brachte vor einigen Tagen die „Voſſ. Ztg.“ einen Artikel, worin ſie an Hand eines angeblich abſchriftlich vorliegenden amtlichen Aktenſtückes, wodurch eine Steuerdirektion von einer Gewerbekammer ein Gutachten über die Staffelung der Brauſteuer eingeholt habe, behauptete, es wäre eine Verdreifachung und

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Die Geſcholtene richtete ihre blitzenden Augen unerſchrocken auf die ihr Gegenüberſtehende, das Blut ſtieg ihr ſichtbar in die Wangen.

„Mein Vater war ein Franzoſe und auch meine Mutter iſt durch ihre Verheirathung eine Franzöſin geworden. Wenigſtens hat ſie mir es mehr als hundertmal betheuert, daß ſie nichts mehr an ihre alte Heimath feſſele, in der ſich Niemand um ſie bekümmert hat.“

Sie ſagte es mit überquellender Bitterkeit. Aus den Erzählungen ihrer Mutter wußte ſie, daß dieſelbe um des Vaters willen Heimath und Familie aufgegeben und daß ihr die Verheirathung mit dem franzöſiſchen Lehrer von ihrer ſtolzen Familie als ein Verbrechen angerechnet worden war. Und ſo hatte ſie von Kleiu auf einen unwillkürlichen Haß gegen ihre deutſchen Verwandten in ſich genährt, der, ſeit ſie nun mitten unter ihnen weilte, ſich vorzugsweiſe auf die ſtolze, ihr antipathiſche Tante konzentrirte.

Die Frau Oberſt fühlte ſich ebenſo ſehr überraſcht wie empört.

„Schweig'!“ rief ſie heftig — „ſchweig'! Es kommt Dir nicht zu, an dieſen Dingen zu rühren, die glücklicherweiſe überſtanden ſind. Auch ich will — und dafür ſollteſt Du mir dankbar ſein — nicht mehr daran denken. Nur das Eine laß Dir geſagt ſein, daß Du gut thuſt, Dich in dieſem Hauſe mehr als die Tochter Deiner Mutter zu fühlen, die eine Deutſche, eine geborene Freiin von Marenburg war, denn als das Kind Deines Vaters.“

Die letzte Aeußerung traf die Geſcholtene noch weit herber, als es der frühere Tadel gethan. Madeleine fühlte ſich in ihren heiligſten Gefühlen gekränkt. Sie hatte zwar ihren Vater nie gekannt, aber ſeit früher Kindheit an hatte ſie ſich gewöhnt, ſein Andenken als etwas Heiliges zu bewahren und nun, nun wurde ihr zugemuthet, ihn zu verleugnen, ja, es ſich vielleicht als Unglück und mehr: als förmliche Schuld anzurechnen, daß ſie ſeine Tochter war. Die Thränen ſtürzten ihr vor Schmerz und Erbitterung in die Augen, während ſie mit zitternder Stimme entgegnete:

„Ich weiß nicht, was Du damit ſagen willſt, Tante, daß ich mich nicht als die Tochter meines Vaters fühlen ſoll, aber wenn Du meinſt, daß ich Grund hätte, meines Vaters anders als mit Gefühlen der Verehrung und Liebe zu gedenken, ſo — ſo verleumdeſt Du ihn.“

„Madeleine!“

„Ja, ſo verleumdeſt Du ihn. Mein Vater war franzöſiſcher Offizier und iſt in der Schlacht für ſein Vaterland gefallen und deshalb bewundere und verehre ich ihn.“

Die Frau Oberſt lachte ſchrill auf, aber ſie beſann ſich noch im rechten Moment. Die fromme Legende, daß Roger Ronkourt in ehrlichem Kampf als Soldat ſein Leben verloren hatte, war auch ihren Kindern mitgetheilt. Weder Herbert noch Elſe ahnten, in welcher Beziehung ihr Vater zu Roger Ronkourt's Tode ſtand. Mit der oft geübten Selbſtbeherrſchung der feinen Dame bezwang die Frau Oberſt die ſie anwandelnde Verſuchung, die Trotzige zu demüthigen und niederzuſchmettern.

„Ich habe Dir nicht zugemuthet, ſagte ſie mit der Miene ſtolzer Ueberlegenheit und nicht von Dir verlangt, daß Du Dich Deines verſtorbenen Vaters anders als mit kindlichen Gefühlen erinnerſt, nur erwarten wir von Dir, daß Du vor uns nicht unnöthiger Weiſe dieſen Erinnerungen Ausdruck gibſt. Auch wir ſind berechtigt, zu verlangen, daß man unſere Gefühle ſchont, hörſt Du! Was Deine Unart betrifft, deren Du Dich ſoeben gegen mich ſchuldig gemacht haſt, ſo werde ich darüber Deinem Onkel berichten.“

Die Frau Oberſt rauſchte würdevoll, mit erhobenem Haupte aus dem Zimmer. Madeleine aber brach auf dem nächſten Stuhl zuſammen, ſchlug ihre Hände vor das zuckende Geſicht und die in ihr ſtürmenden Empfindungen machten ſich in einem heftigen Schluchzen Luft.

Elſe war dem ſich im Zeitraum weniger Minuten abſpielenden Vorgange mit einem Gemiſch von ſtarrem Entſetzen und ſtaunender Bewunderung gefolgt. Wo nur Madeleine den Muth hernahm, ihrer Mama, vor der Alle im Hauſe einen unbegrenzten Reſpekt hatten, ſo zu begegnen? Unentſchloſſen ſtand ſie nun da und wußte nicht, ſollte ſie der Mama folgen oder bei Madeleine tröſtend zurückbleiben. Ihr weiches Herz entſchloß ſich endlich zu einem Kompromiß und die Weinende liebevoll mit einem Arm umſchlingend, plauderte ſie tröſtend, halb verweiſend:

„Sei gut, Madeleine, weine nicht! Bedenke doch, wie ſehr Du Mama erzürnt haſt! Wüßteſt Du nur, wie ſtreng ſie in ſolchen Dingen denkt und wie furchtbar peinlich ihr die Erinnerung an — na, an die leidige alte Geſchichte iſt, die ihr und Papa damals ſo vielen Kummer und ſo viele Widerwärtigkeiten bereitet hat. Und Du biſt doch die Jüngere und hätteſt Dich nicht ſo weit hinreißen laſſen ſollen, Madeleine!“

Aber die Wogen der Erregung gingen viel zu hoch in der Bruſt der Gekränkten, als daß ſie ruhigen Erwägungen zugänglich geweſen. Ungeſtüm aufſpringend, machte ſie ſich heftig los und mit überſchäumender, maßloſer Leidenſchaftlichkeit, rief ſie:

„Geh', laß mich! Ich haſſe Dich, ich haſſe Euch alle! Ihr kalten, ſtolzen, deutſchen Barbaren.“

Wie erſtarrt, völlig wehrlos ſtand die blonde Elſe dieſem ſchrankenloſen, ſüdländiſchen Ungeſtüm gegenüber. Madeleine aber rannte heftig davon und ſchloß ſich in ihr Schlafzimmer ein. Hier konnte ſie ungeſtört und rückhaltlos ſich der Pflege der ihr theuren Erinnerungen hingeben. Hier bewahrte ſie mit frommer Pietät die wenigen Reliquien, die ihr aus einer ſorgloſen, heiteren Jugend, da noch warme Mutterliebe ſie umgab, geblieben. Ueber ihrem Bette hatte ſie die Photographien ihrer Eltern angebracht, zur Seite des Kruzifixes, das ihr der Prediger bei ihrer Konfirmation geſchenkt.

(Fortſetzung folgt.)

Staffelung der Brauſteuer im Werke. — Es iſt, ſo ſchreibt nun die offiziöſe „Nordd. Allg. Ztg.“, gänzlich aus der Luft gegriffen, daß eine ſolche Erhöhung und Staffelung, geſchweige eine Verdreifachung der Brauſteuer maßgebenderſeits geplant ſei.

— Das Landgericht I zu Berlin verurtheilte den Reichstagsabg. Stadthagen wegen öffentlicher Beleidigung des Polizeipräſidenten v. Windheim in der Stadtverordneten-Verſammlung vom 10. Dez. 1896 zu ſechs Wochen Gefängniß. Das Landgericht verhandelt noch drei weitere Anklagen gegen Stadthagen.

— Das ruſſiſche Kaiſerpaar mit den Großfürſtinnen Olga und Tatiana wird ſchon an dieſem Samſtag, 2. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, in Darmſtadt eintreffen.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe ſcheint kein großer Freund der Sonntagsruhe zu ſein. Eine Aeußerung von ihm über jene Verordnung theilen die „Berl. N. N.“ mit: „Zu der Zeit, als der Segen der Sonntagsruhe über Deutſchland ausgegoſſen wurde, ward von glaubhafter Seite die Aeußerung des Herrn Reichskanzlers berichtet: „Nächſtens wird die Polizei wohl kommen und nachſehen, was bei mir gekocht wird.“

— Das „Bureau Reuter“ veröffentlicht ein Telegramm aus Warſchau, in dem ausführlich über ein Attentat berichtet wird, das gegen den Zaren bei deſſen neulichem Beſuche daſelbſt geplant geweſen ſein ſoll. Die Straße Nowiswiat ſei von einem Bierlokal aus unterminirt geweſen. Dem Telegramm zufolge ſchreibt man die That deutſchen Sozialiſten zu, außerdem ſollen vier deutſche Offiziere betheiligt geweſen ſein, während polniſche Maurer das Komplott verrathen hätten. Im Ganzen ſeien 120 Perſonen verhaftet worden, darunter auch die angeblichen deutſchen Offiziere. — Die ganze Geſchichte wird wohl erfunden ſein. Allerdings hieß es damals, daß gleich nach der Abreiſe des Zaren ein Deutſcher verhaftet worden ſei. Man hat bis jetzt nichts wieder von ihm gehört.

Ausland.

— Der König und die Königin von Rumänien weilen zur Zeit in Budapeſt, wo ſie ſehr gefeiert werden. Auch Kaiſer Franz Joſeph iſt dort.

— Der Papſt ertheilte dem Grafen Badeni wegen des ſtattgefundenen Duells die Abſolution. — Die weltliche Strafe iſt ihm bekanntlich vom Kaiſer ebenfalls erlaſſen worden.

— Die Zahl der an Typhus erkrankten türkiſchen Soldaten in Theſſalien vermehrt ſich von Tag zu Tag. 6000 Soldaten mußten deshalb bereits in die Heimath entlaſſen werden und ſchon haben weitere 6000 Mann den Befehl zur Rückkehr nach der Türkei erhalten.

— Recht erbauliche Zuſtände müſſen gegenwärtig auf Kreta herrſchen. Die muſelmaniſchen Notablen auf Kreta richteten nämlich an die Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten der Großmächte, ſowie an den der Pforte folgendes Telegramm: „Unſre Lage wird unhaltbar. Der Winter naht. Wir ſind 40,000 Familien ohne Unterkunft und faſt nackt. Uns fehlt Alles. Wir leben allein von dem Mehl — 100 Gramm pro Perſon —, das uns die Wohlthätigkeit der Mohammedaner täglich zugehen läßt. Unſere chriſtlichen Landsleute fahren fort, die Olivenbäume niederzuhauen. Die Inſel wird bald baumlos ſein. Auch nehmen uns unſre Landsleute trotz des Cordons, der uns erdrückt, die wenigen uns gebliebenen Heerden ab. Die Saatzeit beginnt im Oktober. Wie ſollen wir uns unſer Leben bis zur nächſten Saat friſten, wenn wir nicht in unſere Heimath zurückkehren? Die öffentliche Wohlthätigkeit hat bereits mehr als 1 Million beigeſteuert, es iſt aber keine Gewähr dafür, daß wir auch nur einen Monat noch aushalten. Auch wir ſind Geſchöpfe Gottes und im Namen der Menſchlichkeit bitten wir, unſern letzten Nothſchrei zu hören und unſrer verzweifelten Lage ein Ende zu machen.“ — Das klingt ja höchſt traurig.

— Die Kämpfe auf den Philippinen dauern fort. Eine „amtliche“ ſpaniſche Depeſche aus Manila beſagt, daß bei den Zuſammenſtößen der letzten vierzehn Tage 62 Aufſtändiſche und 7 Spanier gefallen ſind. — Und wie iſt es in Wahrheit?

Lokales.

* [**Stadttheater.**] Morgen, Freitag, kommt das bekannte treffliche Luſtſpiel „Der Salontiroler“ von Moſer zur Aufführung. Moſer iſt einer unſerer beſten Luſtſpieldichter, ſeine Stücke haben den Weg über die meiſten beſſeren Bühnen gemacht. Wer einmal tüchtig lachen will, der mag die morgige Vorſtellung nicht verſäumen. Die Hauptrollen liegen wieder in den beſten Händen.

-m- [**Ein frecher Einbruchsdiebſtahl**] wurde in der vergangenen Nacht in dem Hauſe des Herrn Küfermeiſters Langenwalder in der Zwinggaſſe verſucht. Gegen $^3/_4$12 Uhr Nachts merkte dieſer, daß in einem Fenſter des Erdgeſchoſſes die Scheibe eingedrückt wurde und daß ſich ein Kerl durchs Fenſter zwängen wollte. Durch das Erſcheinen des Beſitzers erſchreckt, zog ſich der Eindringling ſchleunigſt zurück, und es gelang ihm auch, zu entkommen. — Wie uns mitgetheilt wird, iſt kürzlich ſchon einmal in einem anderen Hauſe ein ähnlicher Einbruchsverſuch gemacht worden.

-g- [**Das Volksſchauſpiel in Leutkirch**] wird vorausſichtlich bei anhaltend gutem Wetter dieſen Herbſt noch ein- bis zweimal wiederholt werden, während in Zukunft zwiſchen die fortlaufenden Aufführungen mehrjährige Pauſen treten ſollen.

[**Fahrradſport.**] Herr Karl Melder, Mitglied des „Velozipeds-Klubs Kempten“, fuhr dieſer Tage den Rekord Kempten-Memmingen. Der Rekord wurde von Herrn Burchardt zu Kempten in der Zeit von 1 Stunde 7 Min. mit Hilfe von Schrittmachern aufgeſtellt. Nun machte ſich Herr Melder daran, dieſe Zeit zu drücken, und es gelang ihm auch, die 35 Kilometer in der Zeit von nur 57 Min. 25 Sek. zurückzulegen ohne irgend welche Unterſtützung.

* [**Soldaten-Poſtſendungen.**] Aus Anlaß der bevorſtehenden Rekruten Einſtellung möchten wir nicht unterlaſſen, an die für Poſtſendungen an Soldaten gewährten Vergünſtigungen, bezw. auf die diesbezüglichen Vorſchriften hinzuweiſen. Poſtkarten und gewöhnliche Briefe an Soldaten einſchließlich Unteroffiziere koſten überhaupt kein Porto. Für die an Soldaten gerichteten Poſtanweiſungen bis zu 15 Mk. einſchl. beträgt das Porto 10 Pfg. ohne Unterſchied der Entfernung, Soldatenpackete bis zum Gewicht von 2 Kilo koſten überall hin 20 Pfg. Porto. Dieſe Vergünſtigungen kommen aber nur dann zur Geltung, wenn die Poſtkarten, Briefe, Pakete mit dem Vermerk: „Soldatenbrief. Eigene Angelegenheit des Empfängers“ verſehen ſind. Sendungen ohne dieſen Vermerk werden mit tarifmäßigem Porto belegt.

[**Gebrauchsmuſtereintragung.**] 81120. Acetylengasentwickler, bei welchem der Gaſometer bei Nichtgebrauch des Apparates mit Hilfe einer Zahnſtange nebſt Sperrklinke hochgehalten wird. Ad. Bäßler in Memmingen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Zollverwalter Stießberger in Kaufbeuren wurde quieszirt; bei dem Nebenzollamte daſelbſt die Stelle eines Verwalters in eine Zollinſpektion umgewandelt und dieſe dem Zollverwalter Lederer in Kufſtein verliehen. — Die ſich erledigende Lehrſtelle für die Realien an der Realſchule in Straubing wurde auf Anſuchen dem Reallehrer an der Realſchule Lindau Joſef Liebl übertragen. — Der Gymnaſiallehrer Heinrich Hüttinger am humaniſtiſchen Gymnaſium Neuburg a. D. wurde, ſeinem Anſuchen entſprechend, in gleicher Dienſteseigenſchaft an das alte Gymnaſium in Regensburg verſetzt; der gepr. Lehramtskandidat und dermalige Aſſiſtent am neuen Gymnaſium in Würzburg Hugo Deſſauer wurde zum Gymnaſiallehrer am humaniſtiſchen Gymnaſium Neuburg a. D ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Wörishofen, 29. Sept. Der Zwieſpalt zwiſchen Dr. Baumgarten und Pater Reile dauert fort; es haben ſich Parteien gebildet und im „Kur- und Badeblatt“ ſind heftige Artikel gegen Dr. Baumgarten erſchienen. Nun bringt die „Wörishofener Zeitung“ folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten, welche nach Wörishofen gekommen ſind, um hier Geneſung oder Erholung durch die Methode des Prälaten Kneipp zu finden, verwahren ſich dagegen, daß ihnen Artikel einer Zeitung unterbreitet werden, welche perſönliche Angriffe enthalten, die geeignet ſind, das Vertrauen in die Methode Kneipps zu erſchüttern. Die Unterzeichneten wünſchen ihren Kuraufenthalt durch keinerlei derartige Erörterungen geſtört zu ſehen.“ Unterſchrieben ſind u. a.: Adelgunde von Bourbon, Gräfin von Bardi. Heinrich von Bourbon, Graf von Bardi. Erzherzog Leopold Salvator. Erzherzogin Blanca. Paul, Herzog zu Mecklenburg. Antoinette, Prinzeſſin von Iſenburg. Adelheid, Prinzeſſin von Iſenburg. Fürſt V. Galitzin. Comte de Laſuen. J. v. Karnicki, ruſſ. Staatsminiſter. Gräfin E. v. Oſtrowska. Marquis Mendez de Vigo, ſpaniſcher Botſchafter in Berlin. Alfred Delbrück. Baronne de Buſſierre. Baron Charles de Buren. Rev. John Moore. Olga Baroneſſe Buddenbrock. Baronin Hertling. — Ebenſo veröffentlichen 62 Haus- und Villenbeſitzer, ſowie Geſchäftsleute eine gegen das „Kur- und Badeblatt“ gerichtete Erklärung.

Illertiſſen, 29. Sept. Bei der heute Vormittag dahier ſtattgehabten Wahl eines Bürgermeiſters wurde Herr Joſ. Lumper mit 84 Stimmen gewählt; der Gegenkandidat, Herr Joh. Kolb erhielt 31 Stimmen. — Heute früh 4 Uhr brach in dem iſolirt ſtehenden Oekonomiegebäude des Lehenmüllers Nik. Ade in Buch Feuer aus und es wurde daſſelbe ſammt den Getreide- u. Futtervorräthen ein Raub der Flammen. Das Feuer ſoll im Heuſtock angegangen ſein.

Kempten, 29. Sept. Geſtern ſprang eine in München wohnhafte Dame zwiſchen den Stationen Aubing und Bruck aus der Frauenabtheilung des Schnellzugs 71 (München ab 7 U. 45 M. Vormittags.) Da das Zugsperſonal dieſen Vorfall bemerkte, wurde der Zug ſofort angehalten und die Dame nach Bruck verbracht. Bei der ärztlichen Unterſuchung konnte keine Verletzung feſtgeſtellt werden. Die Dame fuhr mit einem der nächſten Vorortzüge unter Begleitung von Mitgliedern der Sanitätskolonne Bruck nach München zurück.

Vom Bodenſee, 29. Sept. In Bregenz will man eine neue 5 Meter breite Straße, von der Reichsſtraße ausgehend, über Kuſtersberg nach Wirtatobel bis zur bayeriſchen Landesgrenze erſtellen und hofft dafür eine ausgiebige Staatsunterſtützung zu erwirken. — Am Freitag ereignete ſich in Nußdorf, Amt Ueberlingen, ein arger Unglücksfall. Das 8jährige Töchterchen des Landwirths Joſeph Beck ſtieg auf einen zur Abfahrt bereitſtehenden Wagen, ohne daß es ihr Vater bemerkte. Beim Abfahren, fiel es rückwärts auf die Straße und riß die eiſerne Egge vom Wagen mit; ein Zahn derſelben ging dem armen Kind durch den Kopf; es war ſofort todt. — Ein 19jähriger Burſche aus Hagnau, Namens Heim, war am Montag mit Rebenhüten beſchäftigt und bediente ſich zur ſogenannten Vogelſcheuche eines Terzerols. Aus Unvorſichtigkeit drang dem Burſchen, der die Ladung des Terzerols wahrſcheinlich mittelſt Schrot vorgenommen, ein Schuß in die Bruſt, welcher den Tod des jungen Mannes herbeiführte.

München, 29. Sept. Prinz Ludwig erſchien heute Vormittag in Begleitung ſeines perſönlichen Adjutanten Frhrn. v. Laßberg auf der Oktoberfeſtwieſe und betheiligte ſich an dem Feſtſchießen.

Künzingen, 28. Sept. Freitag Abends ſollte die der Bauerswittwe Theres Ammer in Aſing gehörige Dreſchmaſchine in die Mühle nach Bruck geführt werden. Bei der Einbiegung in die Mühlſtraße fiel die Dreſchmaſchine um und erſchlug den 36jährigen Einleger Johann Brunn von Forſthart.

Gotteszell, 28. Septbr. Ein Feuer kam um halb 5 Uhr Früh zwiſchen den Anweſen der Hausbeſitzer Mich. Kilcher und J. Kraus aus, deren Wohnhäuſer vollſtändig bis auf die Umfaſſunsmauern ausbrannten, und verbreitete ſich dann ungemein raſch über die Gebäulichkeiten des Müller- und Bäckermeiſters Joſef Kollmer, des Hausbeſitzers Joſef Kraus sen. und der Schweſtern Anna und Franziska Penzkofer. Es brannten ſohin im Ganzen 5 Häuſer und ein Nebengebäude des Müllers Kollmer total nieder. Eine Tochter des Kilcher trug ſchreckliche Brandwunden davon. Auch mehrere andere Perſonen ſollen nur mit knapper Noth ihr Leben gerettet haben. Der Hauptmann der freiw. Feuerwehr Gotteszell, Haban, hat durch Abſturz von einer Stiege einen Rippenbruch erlitten.

Altenerding, 29. Sept. Einen ſehr traurigen Unglücksfall brachte der letzte Sonntagsmorgen. Gegen 7 Uhr ſollte die Dampfdreſchmaſchine in den Pfarrhof gebracht werden. Durch eine zu kurz genommene Wendung wurde der ſehr umfangreiche Thorkegelſtein ausgehoben, welcher herabſtürzend, das ſchwere Thor umwarf. Dieſes traf den verheiratheten Maſchiniſten Lorenz Kochbeck derart unglücklich, daß er todt niederſank. Die Frau des ſo jäh aus dem Leben Entriſſenen befand ſich eben in der Frühmeſſe. Der Verunglückte hinterläßt auch drei unmündige Kinder. Die Nachbarn hatten ſich ſchnell an der Unglücksſtätte eingefunden. Nach bezirksärztlichem Befunde iſt der augenblickliche Tod durch Bruch der Wirbelſäule herbeigeführt worden.

Weiſſenburg, 28. Sept. Im hieſigen Stadtwalde wurde geſtern oberhalb der Sommerkeller in der Waldabtheilung Aubuck die Leiche des Studenten auf der thierärztlichen Hochſchule Friedrich Weislein von hier gefunden. Anfänglich vermuthete man Selbſtmord. Die heute vorgenommene gerichtliche Sektion ergab aber als Todesurſache Schlaganfall. Der Bruder des Verlebten, ebenfalls Student auf der gleichen Hochſchule, hat ſ. Zt. bei dem Untergang der „Elbe“ den Tod gefunden.

Stadtſteinach, 27. Sept. Heute Morgen verunglückte die Magd Kuni Dais aus Wartenfels, bedienſtet bei Frau Parteimüller dadurch, daß ſie in einem Epilepſieanfall in die Düngergrube fiel und dort erſtickte.

Würzburg, 29. Sept. Im Nachbarorte Thüngersheim wurde in einer ſehr gut beſuchten Winzerverſammlung beſchloſſen, an den Reichstag das Erſuchen zu richten: 1. die Kunſtweinfabrikation (Treſter-, Hefen-, Roſinenweine) gänzlich zu verbieten; 2. die Herſtellung von Treſterwein als Haustrunk iſt zu geſtatten; 3. eine Zuckerung des Naturweins iſt ſtrengſtens zu verbieten; 4. der Verſchnitt des inländiſchen Weißweins mit ausländiſchem Rothwein iſt zu unterſagen; 5 die Strafbeſtimmung des Geſetzes iſt derart zu ändern, daß bei jedem Vergehen auf Gefängniß erkannt werden muß.

Aus Württemberg.

Ulm, 29. Sept. Geſtern Abend kurz nach 6 Uhr iſt am Mohrenkopf-Uebergang ein größeres Unglück noch glücklich verhütet worden. Die Barrieren wurden zu ſpät geſchloſſen, ſo daß eine Chaiſe mit vier Inſaſſen zwiſchen dieſelben gerieth und es nur den energiſchen Zurufen eines Offiziers und der Aufmerkſamkeit des Lokomotivführers zu verdanken iſt, daß die Maſchine noch rechtzeitig zum Stehen kam und das Fuhrwerk mit ſeinen Inſaſſen nicht zermalmt wurde.

Göppingen, 28. Sept. In der Nacht vom Sonntag auf Montag kurz vor 12 Uhr brach in dem 2ſtöckigen Wohnhaus des Bäckers und Wirths Wilhelm Seitz in Hohenſtaufen Feuer aus, durch welches das ganze Gebäude ſammt der angebauten Scheuer und Wagenremiſe vollſtändig eingeäſchert wurde. An eine Rettung war, da das Feuer mit raſender Schnelligkeit um ſich griff, nicht mehr zu denken; mit knapper Noth konnten die Bewohner des Hauſes das nackte Leben retten. Vorſätzliche Brandſtiftung liegt zweifellos vor; der Thäter iſt noch unermittelt.

Giengen a. Br., 28. Sept. Ein ſchweres Unglück ereignete ſich geſtern Nachmittags beim Turnhallebau. 6 Arbeiter ſchafften einen etwa 5 Zentner ſchweren Schlußſtein auf das Gerüſt, woſelbſt ſie ihn niederſtellten, um kurze Zeit zu ruhen und ihn dann an ſeinen Beſtimmungsort zu ſetzen. In Folge des ſtarken Druckes brach jedoch plötzlich ein Gerüſthebel; das Gerüſt gab nach und zwei Arbeiter ſtürzten mit dem Stein in die Tiefe. Während der eine mit leichteren Verletzungen davon kam, wurde dem andern, einem 18jährigen Burſchen, die linke Bruſtſeite derart eingedrückt, daß ſein Tod ſtündlich erwartet wird.

Simmisweiler, OA. Neresheim, 29. Sept. Wegen Kindstödtung wurde die 19jährige Tochter des hieſigen Gemeinderechners Staudenecker verhaftet und an das K. Amtsgericht in Neresheim eingeliefert. Auch die Frau des Gemeinderechners wurde in Haft genommen. Bei der gerichtlichen Unterſuchung fand man das Kind im Schweineſtall vergraben.

Calw, 28. Sept. Geſtern Mittag brach in dem benachbarten Pfarrdorf Stammheim ein Schadenfeuer aus, welches in kurzer Zeit drei Wohngebäude, dem Straßenwart Strienz, Schneider Schweier und Oekonomen Strienz gehörig, völlig einäſcherte. Von den Mobilien wurde ein Theil gerettet, während die aufgeſpeicherten Felderzeugniſſe gänzlich verbrannten. Die Urſache des Brandes konnte noch nicht ermittelt werden.

Friedrichshafen, 29. Sept. Am Sonntagabend kam es zwiſchen Zimmermeiſter Heinzelmann aus Bunkhofen und Oekonom Birling aus Lottenweiler in der Traube zu Ailingen zu Streitigkeiten, welche damit endeten, daß erſterer den Birling durch einen Revolverſchuß tödtlich verletzte.

Verſchiedenes.

Das geſunkene Torpedoboot S 26 wurde Dienstag Früh 8 Uhr, zwei Schiffslängen von der nördlich ausgelegten Boje, vom Taucher Anderſen aufgefunden. Bei dem zweiten Tauchverſuch gelang es dem Taucher, durch die Thüren in das Innere des Schiffes einzudringen wo er die Leiche des Koches Serbent entdeckte, deſſen im Todeskrampf feſtgeklammerten Hände löſte und die Leiche kurz vor 2 Uhr an die Oberfläche brachte. In Folge der ſtärker werdenden Strömung wurde die Arbeit eingeſtellt, die ſpäter wieder aufgenommen wird.

Eiſenbahnzuſammenſtoß. Infolge eines Zuſammenſtoßes zweier Züge bei der Station Schwechat-Klodering wurden zwei Perſonen getödtet und eine Perſon ſchwer verletzt. Anderen Nachrichten zufolge wurden 2 Perſonen getödtet, und 5 bis 6 Perſonen ſchwer verletzt. 30 Perſonen ſollen leicht verletzt ſein.

Nemini parcetur! So heißt's im Gaudeamus und „keinerlei Schonung" ſcheint auch die Deviſe der Radler in der Muſenſtadt Straßburg zu ſein. Sie haben zunächſt den Statthalter, einen Miniſter, einen höheren Polizeibeamten an- bezw. umgeradelt, dann kam ein Schutzmann an die Reihe und jetzt haben ſie ſich aufs geiſtige Gebiet begeben. Dieſer Tage wurde der Rektor der Univerſität, Prof. Windelband, von einem Radler umgefahren. Der Rektor erlitt dabei mehrere Verletzungen, die jedoch erfreulicher Weiſe nicht ſchwer ſind.

Schwere Ausſchreitungen ſind am Sonntag Nachts in Aachen vorgekommen. Sechs Perſonen wurden von Chargirten des 40. Inf.-Rgts. angefallen und erheblich verletzt. Die Ueberfallenen erklärten bei ihrer Vernehmung, ohne Veranlaſſung angehalten und mißhandelt worden zu ſein. Der am ſchwerſten Verletzte war andern Tages noch ohne Bewußtſein. Die in die Affäre verwickelten Militärperſonen ſtellen die Sache ſo dar, als ob ſie von etwa 25 Civiliſten angefallen worden ſeien; nach Schlichtung der Sache durch Schutzleute hätten ſich einzelne Schlägereien entwickelt, und hierbei ſeien die angeführten Verletzungen entſtanden. Es iſt ſowohl von der Polizeibehörde wie vom Regimentskommando eine ſtrenge Unterſuchung der Affäre angeordnet worden.

Verbrannt. Wie die „Königsberger Hartung'ſche Zeitung" meldet, verbrannten bei einem Feuer, das in Preußiſch-Eylau ausbrach, zwei Kinder ſowie ein Poſtillon Ziprick, der dieſe hatte retten wollen.

Bären in den Alpen. Der Jäger Maas aus Reſchen bei Nauders erlegte im Kojenthal, Gemeindegebiet Reſchen, nächſt der Schweizergrenze einen großen Bären. In dieſer Gegend, aber auf Schweizergebiet, wurde in dieſem Monat ſchon einmal ein Bär erſchoſſen.

Familiendramen. Ein Doppelmord iſt in Sebaſtopol ausgeführt worden. Die Frau des Artilleriehauptmanns Nikolski wurde nebſt ihrem zehnjährigen, einzigen Sohn mit durchſchnittener Kehle aufgefunden. Der Burſche des Hauptmanns wurde als der That verdächtig verhaftet. — Durch Zerſchneiden der Pulsadern hat ſich in Stettin der Barbier Ernſt Ziebel mit der Frau ſeines Bruders Karl aus Breslau getödtet. Als der betrogene Ehegatte, der aus Stettin den Ehering ſeiner Frau im Brief erhalten hatte, aus Breslau eintraf, war das Paar bereits todt. Angeblich aus Eiferſucht auf ſeinen Schwiegerſohn hat in Danzig der Schmied Burand ſeine mehr als 50jährige Frau erſchoſſen und dann ſich ſelbſt getödtet.

Stadt-Theater.

[„**Papa Nietſche**", **Komödie von Ernſt Walther und Leo Stein.**] Als erſte Novität in dieſer Saiſon wurde uns die noch junge, aber ſchon von vielen großen Bühnen unter Beifall aufgeführte „Komödie" Papa Nietſche geboten. Was man nicht definiren kann, das ſieht man als „Komödie" an, deshalb haben die Verfaſſer auch ihr Stück ſo bezeichnet. Es wird ja jetzt überhaupt mit den Bezeichnungen „Komödie", „Luſtſpiel" u. ſ. w. ein fürchterlicher Unfug getrieben. Doch davon ein andermal. In dem Stück „Papa Nietſche" haben die Verfaſſer bewieſen, daß man etwas ſehr Luſtiges ſchreiben und doch dabei eine Tendenz haben kann. Die Tendenz iſt hier der Kampf des Althergebrachten, Unpraktiſchen, der „guten alten Zeit" (vertreten durch den Prokuriſten Nietſche) und des Modernen, gewiſſermaßen des Zeitalters der Elektrizität (vertreten durch den jungen Fabrikbeſitzer Friedberg). Natürlich trägt das Moderne ſchließlich den Sieg davon, der alte Prokuriſt trennt ſich zwar im Groll von ſeinem ihm zu leichtſinnig erſcheinenden Chef, den er ſchon unrettbar dem Pleitegeier verfallen ſieht, aber ſchließlich kommt er doch zu der Einſicht, daß er ſich geirrt hat: Das Alte ſtürzt, es ändert ſich die Zeit! Ueber den moraliſchen Werth der Verherrlichung des Börſenſpiels ließe ſich allerdings ſtreiten. In dieſe Grundidee des Stückes ſind nun verſchiedene andere Handlungen geſchickt verflochten. Der Fabrikbeſitzer heirathet die etwas leichtſinnige, aber im Innern vortreffliche Tochter des Prokuriſten, es erſcheint als humoriſtiſches Element der Bruder der adelsſtolzen Stiefmutter des Fabrikanten, der letzte Sproß derer von Hampel, auf der Bildfläche, und zwar als Artiſt einer Spezialitätenbühne, wir ſehen einen ſchüchternen Liebhaber ſchweizeriſcher Nation mit einem höchſt ſeltſamen Dialekt, ſogar einen ganz modernen Backfiſch, der mit Schlagwörtern, wie Individualität, zweifaches Bewußtſein, Zwillingsſeele u. ſ. w. nur ſo um ſich wirft, — kurz, es iſt ſo ziemlich Alles, was das Herz verlangt, vertreten. Nun zu den Spielern ſelbſt. Als Geſammtzenſur möchte ich diesmal das Prädikat „ziemlich befriedigend" ertheilen. Der Darſteller der Titelrolle, Herr Fritz Rüthling, entledigte ſich ſeiner großen und ſchwierigen Aufgabe mit dem ihm eigenen Talent. Der altväterliche, ehrenhafte, aber eigenſinnige Bureaumenſch, ebenſo wie der liebevolle Vater und ſchließlich der verſöhnte Helfer in der Noth wurden trefflich zum Ausdruck gebracht. Die pſychiſche Auffaſſung und Darſtellung in der Schluß-Szene des 3. Aktes, wo der Alte vom Jungen verſtoßen wird, war ergreifend. Nur ſollte Herr Rüthling nicht zu viel mit dem Souffleurkaſten liebäugeln. Herr Gaſchbauer als Friedberg ſpielte wieder in ſicherer, vornehmer Haltung, er war im Ausdruck und Bewegungen gut. In ſolchen Rollen ſcheint er ſich am wohlſten zu fühlen. Daß ſich Herr Direktor Bömly in ſeiner excentriſchen Rolle als indiſcher Fakir ebenfalls recht wohl fühlen würde, war vorauszuſehen. Ich habe dieſem ausgezeichneten Komiker ſchon wiederholt meine Anerkennung ausgeſprochen, und kann ſie diesmal nur wiederholen. Die Entrüſtung über die ihm als Künſtler zu Theil gewordene abfällige Zeitungskritik war äußerſt beluſtigend. (Wenn ich boshaft wäre, würde ich ſagen „etwas tendenziös".) Mit der nicht ganz leichten Rolle des Schweizers Uechtli wußte ſich Herr Martini gut abzufinden. Sein ſchüchterner Liebhaber war eine lobenswerthe Leiſtung, die Szenen mit den beiden Damen Elly und Paula vorzüglich gelungen. Auch Herr Breit als Baron Feldau verdient Anerkennung. — Die Damen hatten diesmal numeriſch das Uebergewicht. Zuerſt möchte ich Frau Dina Frick erwähnen, die als Geborene von Hampel eine fein abgerundete, von Uebertreibung freie Darſtellung bot. Es war die beſte ihrer bisherigen Leiſtungen. Nicht ſo ganz zufrieden bin ich mit Frl. Klara Steger als Frau Friedberg. Frl. Steger ließ die Salondame etwas zu wenig hervortreten, es klang manchmal, als ob ſie an eine Iphigenie oder Maria Stuart mehr dächte, als an eine junge Frau in der Komödie. Abgeſehen davon aber war ſie, wie ſonſt, im Spiel und Ausdruck die gewohnte Künſtlerin. Bei Frl. Bömly und auch bei Frl. Jung muß ich einen ganz kleinen Tadel ausſprechen. Ihre beiden Backfiſchchen waren zwar recht niedlich, nicht zum Mindeſten im Aeußeren, aber ich vermiſſe immer noch etwas mehr Natürlichkeit, Lebhaftigkeit, faſt möchte ich ſagen: Initiative. Sie müßten in allen Szenen ſo ſein, wie z. B. in der, wo ſie dem jungen Uechtli ihre Meinung ſagten. Dieſe war ganz reizend. Frl. Guſtl Ströhl als Berliner Köchin war dagegen wirklich ausgezeichnet. Wer einmal Gelegenheit hatte, jene Damen in Berlin näher kennen zu lernen, wird mir recht geben. — Das Zuſammenſpiel hätte noch etwas flotter ſein können. Im Ganzen war aber der reiche Beifall, den das diesmal recht zahlreich erſchienene Publikum ſpendete, ein wohlverdienter. Unerträglich war die Hitze im Theater, hier müßte man Abhilfe ſchaffen. Doch kann die Direktion hiefür wohl nicht verantwortlich gemacht werden. M. K.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom 28. Sept., Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen den Waldarbeiter Franz Pfaus von Mittelbiberbach, zuletzt in Landsberg, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Nachdem die Geſchworenen (Obmann Herr Oberndorfer) den 29 Jahre alten Angeklagten ſchuldig des Verſuchs eines Verbrechens aus § 177 des Reichsſtrafgeſetzbuchs befunden haben, wird er zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 3 Monate als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet werden.

(Sitzung vom 28. Sept., Nachmittags halb 4 Uhr).

Anklage gegen den Kellner Joſef Bily von Tabor in Böhmen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Auch für dieſe Verhandlung wird die Oeffentlichkeit beſchränkt. Der im 20. Lebensjahre ſtehende Angeklagte durchwanderte im vergangenen Frühjahre das Rieis als „Handwerksburſche" und verübte bei dieſer Gelegenheit am 20. April am Wege zwiſchen Harburg und Wemding an einem Bauernmädchen aus der dortigen Gegend ein Verbrechen nach § 177 des R.-St.-G.-B. Der Spruch der Geſchworenen (Obmann Herr Thaler) lautet auf ſchuldig unter Ausſchluß mildernder Umſtände, das Urtheil auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 27. Sept. Kern 10.90. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Krumbach, 25. Sept. Kern 10.50 Roggen 0 —. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Nördlingen, 25. Sept. Kern 10.80. Weizen 10.55. Roggen 9.15. Gerſte 8.95. Haber 6.80.

Schwabmünchen, 28. Sept. Weizen 10.80. Kern 10.55. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.55.

Landsberg, 25. Sept. Kern 10.80. Weizen 11.10. Roggen 10.40. Gerſte 0.—. Haber 6.50.

Lauingen, 25. Sept. Weizen 10.34. Kern 10.47. Roggen 10.38. Gerſte 9.19. Haber 6.61.

Nürnberg, 29. Sept. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 500 Ballen Marktzufuhr, 1100 Ballen Umſatz. Preiſe für Prima ſchwach behauptet, für Mittel einige Mark Rückgang.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Sept. Zur Militärſtrafprozeßreform ſchreibt der „Hannov. Kourier", die Entſcheidung werde nunmehr demnächſt in Hubertusſtock getroffen, wohin der Reichskanzler ſich begeben werde. (Wir bezweifeln das vorläufig noch. D. Red)

Berlin, 30. Sept. Dem „Tageblatt" zufolge bringen türkiſche Blätter die Nachricht von einem bevorſtehenden Bündniſſe der Türkei mit Deutſchland im Anſchluß an den Dreibund. (? D. Red.)

Cuxhaven, 29. Sept. Die Leiche des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg iſt heute Nachmittag geborgen worden und wird an Bord des Torpedodiviſionsbootes hieher eingebracht. Auch die ſämmtlichen übrigen Leichen ſind bis auf eine geborgen und um 4 Uhr 55 Min. Nachmittags gelandet worden. Dieſelben wurden feierlichen Zuges, in welchem ſich der Erbgroßherzog von Oldenburg, ſowie die Herzoge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg, Offiziere und Mannſchaften befanden, nach der Kaſerne übergeführt, in welcher eine Trauerfeier ſtattfand.

Auswärts Geſtorbene: Herr Ignaz Gantner, ehemaliger Schmiedmeiſter, Kruggzell. — Herr Joſ. Ant. Papſt, Kammmachermeiſter, Sonthofen. — Herr Franz Joſef Miller, Sägmühlbeſitzer, Attleſen. — Herr Andreas Gähring, Oekonom, Emmereis. — Frau Joſepha Rietzler, Vorderburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
30. September	+ 7 ° R.	+ 17½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Sparen am falſchen Ort iſt es, wenn Störungen der Verdauung und Ernährung unbeachtet bleiben, anſtatt die kleine Ausgabe zum Ankaufe einer Schachtel Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken) zu machen und durch deren Gebrauch eine geregelte Leibesöffnung zu erzielen und ſo event. langwierige, unangenehme und koſtſpielige Kur ꝛc. zu vermeiden. Die Beſtandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'ſchen Schweizerpillen ſind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moſchusgarbe, Aloe, Abſynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzuſtellen.

Nur baar Geld, keine Gegenstände!

Haupttreffer Mk. 40,000, 10,000 u. ſ. w. bei Kath. Kirchenbau-Lotterie Schloßberg. Schloßberg-Looſe à Mk. 2.— (Porto und Liſte 30 Pfg.) durch die General-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I** und allen Loosverkaufſtellen.

Bekanntmachung.

Betreff: Marktpolizei.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Wochenmarkt im Monat Oktober Morgens 7½ Uhr beginnt und bis Mittags 12 Uhr dauert.

Zum Zeichen des Marktbeginnes wird die Marktfahne aufgeſteckt.

Die Schranne beginnt in den Monaten Oktober mit März Morgens 9 Uhr und zwar um 9 Uhr mit dem Markt für Haber, 9½ Uhr mit dem Markt für Gerſte, woran ſich um 10 Uhr der Markt für Winterfrüchte anſchließt.

Memmingen, 28. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Die Maurerswittwe **Roſina Rabus** in **Memmingen** wurde durch Beſchluß vom 12. September 1897 wegen Geiſteskrankheit entmündigt.

Memmingen, 21. Sept. 1897.

Kgl. Amtsgericht.

Kranzfelder.

Stottern, Stammeln, Liſpeln

und andere Sprachleiden

heilt unter **Garantie** das **Internat. Sprachheil-Inſtitut Walther** z. Z. **in der Reſtauration z. Güterhalle hier (2. Stock.) Anmeldungen** zum 2. Kurſus werden bis **Freitag 1. Oktober** entgegengenommen Sprechſtunden: Vormittags von **10—12 Uhr** und Nachmittags von **3—5 Uhr.**

☞ Proſpekte gratis. ☜

Samſtag 2. Oktober, Abends ½8 Uhr

im Haſenſaal

CONCERT

von der Opern- u. Concertſängerin **Margarethe Corti** und dem Violinvirtuoſen **Theo Bauer**, Soliſt am Kaim-Orcheſter in München.

Klavierbegleitung Herr **Hofmüller** aus Augsburg.

Billeten-Vorverkauf bei Herrn Sturm, Zigarrenhandlung am Weinmarkt.

1. Platz 1 Mk. 50 Pfg., 2. Platz 1 Mk., Schülerbillets 50 Pfg.

P. P.

Erlaube mir Intereſſenten darauf aufmerkſam zu machen, daß ich die **Vertretung der Herren Emil Hauptmann & Volkmar in Hamburg**

Import ruſſiſcher und amer. Mineral-Maſchinen- und Cylinder-Oele

übernommen und ſtets **große Quantitäten** jeder Art zu billigen Preiſen auf Lager habe.

Elias Frieß Nachfolger,
Inh. Joſ. Wann.

Th. Boll
Memmingen

Klauenöl

präparirt für Nähmaſchinen und Fahrräder von **H. Möbius und Sohn**, Knochenölfabrik, Hannover; zu haben in

allen beſſeren Handlungen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

J. Gg. Schmid beim grünen Baum, Memmingen

empfiehlt das

Neueste in Kleiderstoffen

sowohl **schwarz** als **farbig** für **Herbst** und **Winter**
in schönster, geschmackvollster Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen.
Vom eigenen Lager angefallene **Reste** sind jederzeit **spottbillig** zu haben.

Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

Rassier-Messer

für jeden Bart
zum
Selbstgebrauch u. für Rasierer,
sowie
= **Streich-Riemen** =
zu denselben
billigst bei
Ludw. Zeile
b. d. bl. Traube.

Bismarckhäringe

ſind friſch eingetroffen und empfiehlt ſolche billigſt
C. F. Büchele,
vorm. **J. G. Häring Sohn.**

Wir empfehlen beſtens
ächten Münſterkäſe
ſowie
hochfeinen, **ächten**
Emmenthalerkäſe,
ferners
feine Romadurkäſe
per Stck. **28** u. **30** Pfg.
Unold & Rothmann.

Neuen
ſüßen Moſt
empfiehlt **Ch. Forſter.**

Gut., neu. Sauerkraut
empfiehlt **Recklau** a. Weinmarkt.

Ein Pöſtchen **mageren**
Schweizerkäſe
per Pfd. **40** Pfg.
empfehlen beſtens
Unold & Rothmann.

Friſch angekommen:
Kieler Bücklinge
empfiehlt
Wilh. Stoll.

Nächſten **Freitag** den **1. Oktober** von Vormittags 9 Uhr an werde ich einen **Waggon**

Kalkſtaub zur Vertilgung der Schnecken

ausladen und werde ſolchen per Zentner zu 70 Pfg. **gleich am Bahnhof** abgeben.

Achtungsvollſt
Joh. Geiger v. d. Kempterthor.

NB. Säcke, event. Behälter ſind mitzubringen.

Rouleaux
ſowie
Wachstücher

ſind in ſehr **ſchönen Deſſins** eingetroffen und empfehle ſolche zu den **billigſten Preiſen.**

Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachflg.

Moſtobſt, ſehr ſchönes
iſt angekommen
und empfiehlt billigſt
Wilh. Stoll.

Geſchäfts-Bücher jeder Art,
ſowie
ſämmtliche Comptoir-Artikel
halte ſtets auf Lager und bitte um gütige Abnahme

Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachflg.

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"
Man verlange nur
‚Pfeilring' Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING

Adolf Ehrer,
Färberei für
verschossene Kleider.
Decatur-Anstalt.

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk zu verkaufen. Offerte unt. R 532 b. **Rudolf Moſſe, München.**

Modell-Hüte
ſowie eine
reiche Auswahl
Filzhüte, Federn,
Bändern u. ſ. w.
empfiehlt zu den billigſten Preiſen
Roſine Sprinzing,
Modiſtin.

Empfehle **bunte** und **weiße**
Putzbaumwolle
zu ſehr **billigen** Preiſen
Elias Frieß Nachflg.,
Inh. **Joſ. Wann.**

Eine ſchöne
Bahnhof-Reſtauration

Kempten—Lindau iſt Familienverhältniſſe halber zu verkaufen. Anzahlung ganz gering, das andere kann unkündbar ſtehen bleiben.
Näh. in d. Expedition.

Adolf Ehrer,
Memmingen,
Chemische Wascherei.

R.-V. **Sonntag, 3. Okt.** Ausfahrt nach **Babenhauſen.** — Abfahrt 1 Uhr.

Heute Freitag
Gut- & Leberwürſte
J. Motz b. Rathhaus.

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **gold. Roß.**

Junges, feines
Stierfleiſch
I. Qualität per Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt **A. Fackler** b. d Tanne.

Auf das Dank- u. Erntefeſt empfiehlt:
Maſtrindfleiſch,
jg. fein. Schweinefleiſch,
prima Hammelfleiſch,
friſches Brät
Jak. Motz b. Rathhaus.

Sehr ſchöne
Quitten
zum Einmachen
ſind angekommen bei
Wilh. Stoll.

Gesuche:

Bis 1. November ein Zimmerherr oder ordentlicher Schlafgänger zu einer ruh. Familie am Weinmarkt. 225

Von einer Frau eine Parterrewohnung mit kleinem Laden. 226

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen zur Hausarbeit bei hohem Lohn bis 1. Nov. event. auch früher. 227

3000 Mk. gegen genügende Sicherheit.

Ein Schneiderlehrling. 227

Ein Mädchen von 13—18 Jahren.

Ein jüngerer, tüchtiger **Küfergeſelle.**

Womöglich eine mittlere Parterrewohnung. 228

Zu vermiethen:

Auf 1. November 2 möblirte Zimmer für einen Herrn oder Dame in frequenteſter Lage.

Zu verkaufen:

Ein Brückenwagen, 6 bis 8 Zentner Tragkraft. 227

Das ſtehende Ohmad von 1 Tagwerk und 30 Dezimal. 227

In der Nähe des Bahnhofes eine ſchöne, trockene, abgeſchloſſene Wohnung bis 1. oder Mitte Oktober. 227

1 dreiräderiger und 1 vierrädriger Kinderwagen, gut erhalten.

1 bereits neuer ſtarker, Handſchlitten.

Ein Frauenkirchenſtuhl bei St. Martin.

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.
Joh. Textor jr.

Gefunden:

Ein Stilet. 228

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Freitag den 1. Oktober 1897
5. **Vorſtellung** **Im Abonnement**

Der
Salon-Tyroler

Luſtpiel mit Geſang in 4 Akten von G. von Moſer.

Preiſe der Plätze: Loge **1** Mk. **40** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk., I. Parterre **60** Pfg., II. Balkon **50** Pfg., II. Parterre **40** Pfg., Gallerie **30** Pfg.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende halb 11 Uhr.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN 2 OCT.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 229. Proteſt.: Johanna. Samſtag, 2. Oktober 1897. Kathol.: Leodegarius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Vorlagen für den bayeriſchen Landtag.

Am vergangenen Mittwoch hat der bayeriſche Landtag nach langer Pauſe ſeine Berathungen wieder aufgenommen. Es ſei deshalb mit Nachſtehendem ein kurzer Ueberblick über die Gegenſtände, mit denen ſich die Abgeordneten in dieſer Seſſion zu befaſſen haben werden, gegeben. Zwei außerordentlich wichtige Materien ſtehen im Vordergrund, die Steuergeſetzgebungsreform und die Bodenzinsfrage. Die Beſchlüſſe des Landtags in der letzten Seſſion fordern bekanntlich eine Reviſion der Kapitalrenten-, der Einkommen- und der Gewerbeſteuer. Eine durchgreifende Reform iſt nicht gewünſcht worden. Die Regierung wird, ſo viel man hört, ſich im Allgemeinen im Rahmen dieſer Beſchlüſſe halten. Es iſt nur eine Reform einzelner Steuerarten, nicht aber des ganzen Syſtems geplant und die Forderung der allgemeinen progreſſiven Einkommenſteuer wird dadurch keineswegs beſeitigt, wenn auch vielleicht in der beabſichtigten Reviſion ein vorbereitender Schritt zur Durchführung des Prinzips liegen mag.

Hinſichtlich der Bodenzinsfrage liegt die radikale Forderung vor, ſie ſchlechtweg aufzuheben. Das dürfte nicht ſo ohne Weiteres möglich ſein. Allerdings iſt ſie, obwohl ſie auch einige gute Seiten hat, heute recht unpopulär geworden. Aber es iſt nicht zu bezweifeln, daß es Zeit iſt, ſie zu beſeitigen, und zwar mit Hülfe des Staates. Es verſteht ſich dabei von ſelbſt, daß dieſe nur durch die Ermöglichung raſcherer Ablöſung allmählich erreicht werden kann. Auf die Forderung, daß die ganze Summe, welche durch die Convertirung der Staatsſchuld geſpart wird, zur Beſeitigung der Bodenzinſe verwendet werden ſoll, dürfte kaum eingegangen werden.

Was die Unterſtützung der Landwirthſchaft betrifft, ſo ſei hier als beſonders nothwendig erwähnt: finanzielle Hülfe für das genoſſenſchaftliche Lagerhausweſen, Förderung der Darlehenskaſſenvereine, ein raſcheres Tempo in der Flurbereinigung, rationelle Verbeſſerungen in der Dünger- und Waſſerwirthſchaft u. ſ. w. Das ſind allerdings keine „großen" Mittel, aber ſie haben den Vorzug, daß ſie ſämmtlich durchführbar ſind.

Zwei Anträge von Seiten des Centrums bezw. der Sozialdemokraten liegen vor: erſtens Reform des Vereinsgeſetzes. Ob die erſtere zu Stande kommen wird, iſt fraglich, wünſchenswerth wäre aber, daß dieſe dann auch auf liberaler Grundlage erfolgte. Das Koalitionsrecht der Arbeiter, auch der Frauen, ſoweit deren wirthſchaftliche Intereſſen in Frage kommen, müßte vor Allem gewährleiſtet werden. — Die ſozialdemokratiſchen Anträge über das Landtagswahlgeſetz dürften auf eine Verfaſſungsänderung hinauslaufen. Ob in Hinſicht auf das Wahlgeſetz eine Dringlichkeit hierfür beſteht, iſt ſehr fraglich. Aber ſelbſt wenn man ſie anerkennen würde, könnte eine Reform bei den divergirenden Anſchauungen der beiden großen Parteien nicht zu Stande kommen. Das indirekte Wahlſyſtem hat gewiß ſeine Schattenſeiten, die ſich namentlich bei Stichwahlen zeigen. Was aber das allgemeine Wahlrecht angeht, ſo ſind wir in Bayern praktiſch gar nicht ſo weit davon entfernt, als es den Anſchein hat. Bedarf es doch zur Erlangung des Wahlrechts nur des Nachweiſes einer direkten Leiſtung an den Staat, d. h. der niedrigſten direkten Steuer.

Aus dem Reſſort des Miniſteriums des Innern dürfte das Verlangen nach einer Verbeſſerung der Wege und Straßen betont werden. Noch beſitzen wir kein eigentliches Straßengeſetz. Die Hauptfrage wäre, ob die Diſtriktsſtraßen, auf denen ſich der Hauptverkehr vollzieht, zu verſtaatlichen wären, eine Frage, deren Beantwortung allerdings ſehr überlegt werden muß. Für die Staatsbahnen wird der Etat erhebliche Poſitionen enthalten und zwar für Bauten aller Art, insbeſondere für Verbeſſerungen von Fahrmaterial. Dies geht das Miniſterium des Aeußeren an.

Ein Hauptwunſch iſt, ſo nothwendig ſeine Erfüllung auch wäre, unter den gegebenen Verhältniſſen völlig ausſichtslos. Wir meinen ein modernes Volksſchulgeſetz. Nothwendig iſt ferner ein endlicher praktiſcher Verſuch zur Löſung der Gymnaſialfrage und zur Schaffung der Einheitsſchule. Wenigſtens wäre zunächſt ein Reformgymnaſium zu errichten. Unſre Univerſitäten ſind fürderhin als Kleinode im Schatze deutſcher Wiſſenſchaft und Bildung in ihrem Glanze zu erhalten und zu ſtärken. Beſonderer und erhöhter Pflege bedarf die Kunſt, dieſes ſchöne Reſervatrecht Bayerns. Droht auch München zur Zeit keine Gefahr, ſo muß doch Alles geſchehen, um ihm auch für die ferne Zukunft den Ruf der deutſchen Kunſtmetropole und den Kunſtmarkt zu erhalten.

Schließlich wird auch das Juſtizminiſterium dem Landtage Vorlagen zugehen laſſen, und zwar ſpeziell über ein Ausführungsgeſetz zum bürgerlichen Geſetzbuch. über Grundbuchrecht, das Notariat, einige Poſtulate, die Löſung der Rechtspraktikantenfrage u. ſ. w.

Das Material wird alſo, geradeſo wie das dem deutſchen Reichstage vorliegende, ein ſehr umfangreiches ſein. Hoffen wir, daß alles zum guten Ende geführt werde, und daß die Abgeordueten, mögen ſie angehören, welcher Partei ſie wollen, ſtets deſſen eingedenk ſind, was ſie zu vertreten haben, nämlich das Intereſſe des Volkes!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

-- Die Militärſtrafprozeßreform ſoll, wie es ſcheint, vorläufig ad acta gelegt werden. Es verlautet, daß eine diesbezügliche Vorlage einſtweilen nicht an den Reichstag gelangen werde.

— Jener berüchtigte Normann-Schumann fühlt wieder einmal das Bedürfniß, etwas von ſich reden zu machen. Er hat deshalb gegen den Reichstagsabgeordneten Bebel bei der Berliner Staatsanwaltſchaft eine Denunziation wegen Meineids, begangen im Prozeß Tauſch, eingereicht. Außerdem will er noch den Staatsſekretär Marſchall wegen Meineids denunziren. Hört man Schumann in Zürich, wo er ſich jetzt aufhält, renommiren, ſo hat er gegen dieſen die erdrückendſten Beweiſe in der Taſche, neben den amtlichen Beweiſen von ſeiner, Schumann's, vollendeten Unſchuld. Auch prahlt er dort mit ſeinen noch jetzt währenden Beziehungen zu hochgeſtellten Perſönlichkeiten in Berlin und in Norddeutſchland. Daß er gegen die Herren v. Marſchall, Bötticher, Caprivi und den Kaiſer gearbeitet habe, gibt er mit der ihm eigenen Indiskretion offen zu. Es mache ihm Spaß, alle gegen einander zu hetzen, doch ſei er ein Gegner der Politik, die jene verfolgen.

— Das Verfahren gegen den Bauernbundsführer Vilsmeier, welcher, wie wir erwähnten, am 23. Auguſt in der Bauernbundsverſammlung zu Schaching einen beleidigenden Ausdruck gegen die Geiſtlichkeit gebraucht hatte, iſt von der Staatsanwaltſchaft am Landgericht Deggendorf wegen Mangels eines geeigneten Strafantrages eingeſtellt worden.

— Der badiſche Eiſenbahnrath hat beſchloſſen, daß mit Beginn des Winterfahrplans auf 17 Seitenbahnen die erſte Wagenklaſſe in Wegfall kommt. Die Maßnahme wird durch die geringe Benutzung der erſten Wagenklaſſe begründet.

— Gegen die „Frankfurter Zeitung" iſt ein Majeſtätsbeleidigungsprozeß anhängig gemacht worden, und zwar wegen eines Artikels, in dem die Schwankungen der gegenwärtigen Regierungspolitik beſprochen werden. In dieſem Artikel will die Staatsanwaltſchaft eine Beleidigung des Kaiſers ſehen.

— Die „Agenzia Italiana" will aus guter Quelle wiſſen, daß der Sultan beabſichtige, die Inſel Kreta an Deutſchland abzutreten, anſtatt unmittelbar die von den Mächten vorgeſchlagene Autonomie zu gewähren. Deutſchland würde dann im Einverſtändniß mit den Mächten das Weitere ordnen. — Der Himmel bewahre uns vor einem ſolchen Geſchenk!

— Der „Gaulois" läßt ſich von diplomatiſcher Seite mittheilen, daß dem Kaiſer Wilhelm, als er am 2. Auguſt 1893 den Sieg ſeiner Rennyacht „Meteor" in London feierte, der Botſchafter Graf Hatzfeld meldete, daß die engliſch-franzöſiſchen Differenzen in ein akutes Stadium getreten ſeien, und zwar in Folge der Mobiliſirung der engliſchen Flotte gegen Frankreich. Der Kaiſer begab ſich hierauf nach Osborne zur Königin und beſtimmte dieſelbe, Lord Roſebery zur Einſtellung der Mobilmachung zu veranlaſſen. Der Diplomat fügte hinzu, daß das Motiv des deutſchen Kaiſers nicht ſo ſehr der Wunſch geweſen ſei, ſich Frankreich zu verpflichten, als das Beſtreben, ſich ſelbſt vor der maritimen Tyrannei zu bewahren, welche die nothwendige Folge einer damals unzweifelhaften Niederlage des überrumpelten Frankreichs geweſen wäre. — Der „Gaulois" hat in letzter Zeit ſchon verſchiedene beſſere Enten auffliegen laſſen, wir werden deshalb nicht fehlgehen, wenn wir auch die obige Notiz dazu rechnen. Daneben iſt die Auslaſſung für die Stimmung zwiſchen Frankreich und England recht bezeichnend.

Ausland.

— Der im Duell verwundete Miniſterpräſident Badeni iſt bereits ſoweit wieder hergeſtellt, daß er Ausfahrten unternehmen kann. Auch die Regierungsgeſchäfte führt er weiter. — Leider!

Die Jungtſchechen haben beſchloſſen, mit dem Grafen Badeni weiter durch Dick und Dünn zu gehen.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

In einer Schublade ihrer Kommode hob ſie die wenigen Schmuckgegenſtände auf, die ſie von ihrer Mutter her beſaß, ferner einige Papiere, von denen ſie ſich nicht hatte trennen mögen: ihre Schulzeugniſſe, den Konfirmationsſchein und eine Anzahl von Briefen, die alle von derſelben Hand herrührten und mit dem ſtolzen Namen: „Gaſton de Saint Sauveur" unterzeichnet waren. Auch ein Bild beſaß ſie von dem Briefſchreiber, das denſelben in der kleidſamen Uniform der Kadetten von St. Cyr darſtellte.

Gaſton de St. Sauveur war der um drei oder vier Jahre ältere Geſpiele ihrer Kindheit. Er war der Sohn eines ehemaligen Offiziers und einſtigen Regimentskameraden von Madeleine's Stiefvater, die Beide, nachdem ſie den aktiven Dienſt quittirt, Anſtellung im Civildienſt gefunden. Jahrelang hatten die Familien in Nancy in enger Freundſchaft verbunden gelebt und Gaſton war der tägliche Geſpiele Madeleine's geweſen, ihr kindlicher Ritter und Beſchützer. Später, als Gaſton eine Freiſtelle im St. Cyr erhalten, ſahen ſie ſich nur zweimal im Jahre während der Ferien, aber die ſchwärmeriſchen Beziehungen, zu denen ſich die Kinderfreundſchaft allmählich entwickelt hatte, ſetzte ſich in einem von beiden Seiten mit Eifer gepflegten Briefwechſel fort. Erſt als Gaſton's Vater von Nancy nach einem entfernteren Departement verſetzt worden, ſchlummerte die lebhafte Korreſpondenz allmählich ein. Einige Jahre vor dem Tode ihrer Mutter hatte Madeleine nur noch erfahren, daß Gaſton als Lieutenant in die Armee eingeſtellt worden war.

Dann trat eine lange Pauſe in ihren beiderſeitigen Beziehungen ein, die nur einmal, als Madeleine's Mutter ſtarb, unterbrochen wurde. Auf die Todesanzeige, die Madeleine dem Jugendfreunde ſandte, traf ein kurzes Beileidsſchreiben ein. Ihr letzter Brief, in dem ſie ihm ihren Weggang von Nancy, ſowie ihre neue Adreſſe mitgetheilt hatte, war unbeantwortet geblieben.

Auch heute, wie jedesmal, wenn das Heimweh ſie befiel, ſuchte Madeleine die Briefe hervor. Mit überſtrömenden Augen las ſie ſie wieder und wieder und das Herz wurde ihr weh und weich. Sie fühlte ſich zum Sterben einſam und verlaſſen und in überquellendem Verlangen nach Troſt und Liebe ſtrömten Worte der Klage und Sehnſucht über ihre zuckenden Lippen.

„O Gaſton, Gaſton, warum haſt Du Deine kleine Madeleine verlaſſen? Komm, o komm und hole mich aus dieſem garſtigen, unfreundlichen Lande in unſre ſchöne ſonnige Heimath zurück!" . . .

Gegen Mittag ertönten Männerſchritte vor ihrer Thür, Madeleine hatte gerade noch ſo viel Zeit, ihre Briefe zuſammen zu raffen und in das Schubfach der naheſtehenden Kommode hineinzuwerfen, als Oberſt von Marenburg eintrat. Sein Geſicht ſah ungewöhnlich ernſt aus und ein Ausdruck von Kummer und Betrübniß ſprach aus den ſonſt ſo freundlich blickenden Augen.

„Madeleine," begann der Oberſt in einem Ton, der härter klang, als ſie es von ihm gewöhnt war, „Du haſt Dir eine Unziemlichkeit gegen Deine Tante zu ſchulden kommen laſſen."

Sie ſtand aufrecht ihm gegenüber, das Geſicht unwillkürlich ſenkend. Die weichen Empfindungen, in denen ſie noch eben geſchwelgt, wichen flugs einer Aufwallung von Trotz und Bitterkeit.

„Die Tante hatte mich gereizt," erwiderte ſie kurz, „und mich ſchwer gekränkt."

All der Schmerz und die Empörung, welche ſie während des Wortwechſels mit der Tante beherrſcht, kam von Neuem über ſie und mit leidenſchaftlicher Heftigkeit ſtieß ſie heraus:

„Ich ertrage es nicht, daß Ihr mich über die Achſel anſeht, weil mein Vater ein Franzoſe war. Ich bin nun einmal eine Franzöſin und werde es immer bleiben, wenn Ihr mich auch alle darum haßt."

„Er ſah ſie eine Weile ſchweigend, leiſe den Kopf bewegend, an. Dann entgegnete er, und ſeine Stimme klang diesmal weich und mild:

„Thörichtes Kind! Niemand denkt daran, Dir aus Deiner Nationalität, die Du Dir ja nicht ſelbſt gegeben haſt, einen Vorwurf zu machen. Niemand bei uns überhaupt haßt Jemanden, weil er ein Franzoſe oder ein Engländer oder ſonſt von irgend welcher fremden Nation iſt. Im Gegentheil —" ein feines Lächeln huſchte über ſein Geſicht — „haſt Du noch nicht bemerkt, daß Du als Franzöſin für Deiue Couſine von viel größerem Intereſſe biſt, als Du es ſonſt wärſt? Du wirſt, je länger Du bei uns weilſt, je öfter die Erfahrung machen, daß auf uns Deutſche alles Fremdländiſche einen eigenen Reiz ausübt . . . Wenn die Tante ſich, was ich bedauere, zu einigen harten Aeußerungen hinreißen ließ, ſo geſchah es alſo nicht aus dieſem Grunde, ſondern aus einer privaten, ganz perſönlichen Empfindung heraus, die Du, wenn Du Dich in unſre Anſchauungen und Gefühle bereits beſſer hineingelebt hätteſt, verſtehen und begreiflich finden würdeſt. Durch die Verletzung eines Gebotes, das ſie in Deinem Intereſſe erlaſſen uud dem Du Dich unbedingt zu fügen gehabt hätteſt, haſt Du ihr dazu die Veranlaſſung gegeben und deshalb und weil Du die Jüngere biſt, erwarte ich von Dir, daß Du den erſten Schritt thun und die Tante um Entſchuldigung bitten wirſt — hörſt Du, Madeleine?"

Sein Ton ſowie ſeine Art mit ihr zu ſprechen, verfehlten ihres Eindrucks auf das junge Mädchen nicht.

Noch nie hatte er ihr ein hartes Wort geſagt, ſondern ſich ſtets voll Güte und zarter Rückſichtnahme gegen ſie gezeigt. Unentſchloſſen ſtand ſie vor ihm, ihre Blicke, die noch immer den ſeinen auswichen, ſcheu hin und her ſchweifen laſſend. Da traf ihr Auge auf das Bild ihres Vaters und in demſelben Moment kamen ihr die kränkenden Worte der Tante von Neuem zum Bewußtſein.

„Ich kann nicht," ſtieß ſie hervor.

(Fortſetzung folgt.)

In einer zu Prag abgehaltenen Verſammlung der jungtſchechiſchen Vertrauensmänner wurde eine Reſolution angenommen, in welcher die Partei die Abgeordneten beauftragt, auch zukünftig mit aller Entſchiedenheit die Realiſirung der ſtaatsrechtlichen, nationalen, politiſchen und ſozialen Forderungen des Tſchechenvolkes anzuſtreben. — Natürlich wird die Regierung den Bitten des edlen Tſchechenvolkes bereitwilligſt nachkommen.

— In **Spanien** iſt eine **Miniſterkriſe** ausgebrochen. Das ganze Miniſterium hat ſeine Demiſſion eingereicht, und die Königin hat dieſelbe angenommen. Allerdings iſt das dort nichts Neues. — Falls, wie es wahrſcheinlich iſt, **Sagaſta** das Kabinett übernehmen ſollte, würde General Weyler dem Vernehmen nach von Kuba abberufen werden. Sagaſta würde Kuba Autonomie gewähren.

— Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus **Athen** wird die Regierung von der Kammer jetzt nur ein Vertrauensvotum verlangen und den Friedensvertrag erſt dann vorlegen, wenn er eine definitive Geſtalt angenommen hat — Das kann noch ſehr lange dauern.

— In Folge der **kubaniſchen Wirren** ſteht in Havanna ein allgemeiner finanzieller Krach bevor. Bis Juni allein belaufen ſich die rückſtändigen Zahlungen der Staatskaſſe auf 45 Mill. Peſetas.

Lokales.

* [**Winterfahrplan**] Als Gratisgeſchenk für unſere verehrlichen Abonnenten legen wir der heutigen Nummer der „Memminger Zeitung“ den vom 1. Oktober an geltenden Eiſenbahnfahrplan bei, der hoffentlich Jedermann willkommen ſein wird. Dies umſomehr, als es heute am 1. Oktober, wo doch der neue Fahrplan in Kraft tritt, noch nicht möglich war, am Bahnhofſchalter ein neues Kursbuch zu erlangen.

* [**Die Schützengeſellſchaft Memmingen**] veranſtalt am kommenden Sonntag ein größeres Preisſchießen. Das vorige hatte bekanntlich wegen des ſchlechten Wetters ausfallen müſſen.

* [**Konzert.**] Am Sonntag Nachmittag findet in Dickenreis Konzert der ſtädtiſchen Kapelle ſtatt. Hoffentlich erhält ſich das warme Wetter bis dahin, es dürfte dann der Beſuch ein recht großer werden.

* [**Zwei Eiſenbahnunfälle.**] Vom K. Oberbahnamt Kempten gehen uns folgende Mittheilungen zu: Am 29. ds. Mts. entgleiſte ein beladener Güterwagen des Lokalbahnzuges, Kempten ab 1⁵⁵ Uhr Nachmittags, zwiſchen den Stationen Zollhaus, Peterſthal und Oy aus noch nicht ermittelter Urſache. Beſchädigungen an Fahrmaterial oder Verletzungen an Perſonen kamen nicht vor. — Am 29. ds. Mts. entgleiſten bei Einfahrt des Güterzuges Nr. 2110 in die Station Aitrang die fünf letzten Wagen dieſes Zuges in Folge vorzeitiger Umſtellung der Einfahrtsweiche. Die Materialbeſchädigungen ſind unerheblich. Verletzungen von Perſonen kamen nicht vor. Mehrere Züge erhielten Verſpätungen bis zu einer halben Stunde.

* [**Erleichterung in der Perronſperre.**] Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat ſich nun doch entſchloſſen, hinſichtlich der Perronſperre eine Erleichterung eintreten zu laſſen. Bisher wurden nämlich auch von jenen Perſonen, welche Fiſch-, Gemüſe-, Obſt-, Kleinvieh- oder Milchſendungen an den Zügen ſelbſt einzuladen oder in Empfang zu nehmen hatten, die Löſung von Perronkarten gefordert; ſie waren deshalb gezwungen, das Ein- und Ausladen dem Stationsperſonal zu überlaſſen. Dies veranlaßt nun die Generaldirektion, auszuſprechen, daß die Perronſperre grundſätzlich nur den Zweck habe, einerſeits eine zuverläſſige Fahrkartenkontrole an den Perron-Zu- und Ausgängen zu gewährleiſten, andererſeits Unbefugte zur Hintanhaltung von Erſchwerniſſen bei der Zugsabfertigung vom Perron fern zu halten. Dieſe Sperre dürfe aber, ſo führt die Generaldirektion weiter aus, nie dazu führen, daß den Intereſſenten bei der Aufgabe und Empfangnahme ihrer Sendungen weitere Laſten auferlegt werden, als für die Beförderung ihrer Transporte an ſich nach Maßgabe der Tarife erwachſen, oder daß der Bahnverwaltung ſelbſt größere Erſchwerniſſe bei der Uebernahme oder Ablieferung ſolcher Transporte entſtehen. Es werden deshalb künftig die Intereſſenten ohne Löſung von Perronkarten zum Perron zugelaſſen, wenn dabei Mißbräuche nicht zu befürchten ſind und die Anweſenheit der Betreffenden am Perron aus bahnſeitigen oder ſonſtigen gewichtigen Gründen für geboten zu erachten iſt.

* [**Eine Viehzählung**] findet am 1. Dezember ds. Js. in allen Staaten des Deutſchen Reiches ſtatt. Dieſelbe erſtreckt ſich auf Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine. Die Aufnahme der Viehbeſtände erfolgt an dieſem Tage unter Benutzung von Zählungsliſten, welche durch die Gemeindevorſtände an die Viehhalter ausgegeben werden.

[Dienſtesnachrichten.] (Poſtdienſt.) Befördert wird ab 1. Oktober zum Kondukteur der Bureaudienergehilfe Unſöld in Augsburg; ernannt ab 1 Okt. zum ſtatusmäßigen Bauzeichner der Diätar Hermann in Augsburg; verſetzt ab 2. Okt. der Expeditor Seemüller von Riedenburg nach Augsburg, die Adjunkten Stenſle von Lindau nach Augsburg, Steipel von Aichach nach Lindau, Winter von Nördlingen nach Neuburg a. D., Strauß von Augsburg nach Ludwigshafen, Prücklmayer von Lindau nach Traunſtein.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-r- **Grönenbach**, 30. Sept. Der Bernhardinerhund Barry Grönenbach, Beſitzer Herr Bürgermeiſter Gantner hierſelbſt, erhielt auf der diesjährigen internationalen Hunde-Ausſtellung in Augsburg einen 1. und 2. Preis; ebenſo im Juni ds. Js. in Würzburg einen 2. und 3. Preis; voriges Jahr in Nürnbberg zwei 1. Preiſe und Ehrenpreis.

Kaufbeuren, 30. Sept. Am 28. September vor 50 Jahren wurde die Bahn Augsburg-Kaufbeuren eröffnet. Erſt 4½ bezw. 6 Jahre ſpäter konnte man auch bis Kempten und Lindau fahren.

Lindau, 30. September. Seit Sonntag Mittag wechſelt am Bodenſee mit hellem Sonnenſchein täglich mehrmals ein undurchdringlicher **Nebel**, der bekanntlich für die Schifffahrt viel gefährlicher iſt als die heftigſten Stürme. Stundenlang ertönen die durchdringenden Signale der Nebelhörner von den unſerem Hafen ſich nähernden Schiffen und dem Leuchtthurm. Aber trotz aller Vorſicht, die Seitens des Schiffsperſonals beobachtet wird, erfolgte heute Abend kurz vor 7 Uhr bei der drei Kilometer von hier entfernten Dampfſchiffſtation Bad Schachen zwiſchen dem württembergiſchen Dampfer „Friedrichshafen“ und dem öſterreichiſchen Dampfſchiff „Kaiſerin Eliſabeth“ ein **Zuſammenſtoß**, der jedoch glücklicherweiſe ohne Schaden abging. Soviel man hört, ſoll der württembergiſche Dampfer, der um 6 Uhr 35 Min. hier abfährt und um 6 Uhr 50 Min. in Schachen ankommt, mit dem Bugſpriet an die faſt zu gleicher Zeit von Friedrichshafen herkommende „Kaiſerin Eliſabetha“, deren Nahen in Folge des ſtarken Nebels und der ſchon eingebrochenen Dunkelheit nicht bemerkt werden konnte, beim Manövriren vor der Landungsſtelle angeſtoßen ſein, wodurch einige Fenſter und Läden der Kajüte zertrümmert wurden. Auf dem öſterreichiſchen Schiffe befand ſich auch Ihre kgl. Hoheit Prinzeſſin Thereſe von Bayern, welche von Konſtanz hieher fuhr.

Augsburg, 30. Sept. Die Pächters-Eheleute einer Wirthſchaft in der kurzen Wertachſtraße ſind ſeit einigen Tagen unter Hinterlaſſung mehrerer trauernder Gläubiger **verſchwunden**. — Das ca. 4½ Jahre alte Knäblein der Fabrikarbeiterseheleute Nerlinger **ſtürzte** geſtern mit einem offenen Taſchenmeſſer in der Hand. Das Meſſer drang dem Kinde in die Seite und verletzte die Milz, ſo daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird. — Aus Liebeskummer ſuchte ſich vorgeſtern eine Arbeiterin im Senkelbach zu **ertränken**. Sie wurde von vorübergehenden Paſſanten dem naſſen Element wieder entriſſen.

München, 29. Sept. Die Zahl der an den Oktoberfeſttagen in der Schützenwirthſchaft bei Schottenhammel **ausgeſchänkten Hektoliter** iſt recht reſpektabel. Das Quantum beziffert ſich nämlich am Sonntag, den 26. auf 152 und am Montag den 27. auf 132 Hektoliter Franziskaner-Leiſtbräu-Märzenbier.

München, 30. Sept. Der **Mörder Berchtold**, welcher ſich bekanntlich im Zuchthaus Kaisheim befindet, hat ſich bisher ſehr gut geführt, iſt geſund und hat in Schneiderei Beſchäftigung gefunden. Er lieſt fleißig Bücher und iſt ſehr religiös.

Freiſing, 29. Sept. In der vorgeſtrigen Nacht kam es im Hacklkeller dahier zwiſchen den verheiratheten Taglöhnern Soller und Radlmeier zu Streitigkeiten, im Verlaufe deren der Letztere dem Soller einen wuchtigen **Stich in den Unterleib** beibrachte, ſo daß die Gedärme herausdrangen. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Der Uebelthäter wurde im Laufe des Tages verhaftet und in die hieſige Frohnfeſte eingeliefert.

Spalt, 30. Sept. Mehrere bei einem hieſigen Oekonomen beſchäftigte Hopfenzupfer kamen in Streit, wobei ein Hopfenzupfer, ein Brauerburſche aus Forchheim, Hagen mit Namen, von einem andern, Namens Preiſendörfer aus Oberſinn in Unterfranken, derart in die **Bruſt geſtochen** wurde, daß der Tod eintrat. Die Mutter des Preiſendörfer, die an den Streitigkeiten mitbetheiligt geweſen ſein ſoll, iſt ſammt ihrem Sohne, dem Thäter, verhaftet worden.

Aus Württemberg.

Neuenſtadt a. d. Linde, 28. Sept. Geſtern Abend **verunglückte** der auch in weiteren Kreiſen bekannte Gaſthofbeſitzer Jean Kilb von hier. Kilb war mit ſeinem Fuhrwerk auf dem Heimweg von Kochendorf begriffen. Das junge, muthige Pferd ſcheute, Kilb wollte aus dem Gefährt herausſpringen, blieb aber hängen und wurde eine Strecke weit geſchleift. Hieſige Bauern, die in Jagſtfeld Kohlen geholt hatten, fanden den Verunglückten bewußtlos auf der Straße liegen. Das Pferd mit dem Gefährt war indeſſen allein nach Hauſe geraſt. Glücklicherweiſe ſollen die Verletzungen Kilb's nicht gerade lebensgefährliche ſein.

Herrenberg, 29. Sept. Letzten Sonntag wurde der 17jährige Sohn des Oekonomen Riehm in Affſtätt, als er ſich mit einem Revolver beſchäftigte, durch einen verſehentlich losgehenden Schuß getroffen und **ſchwer verletzt** Man verbrachte den Verunglückten, dem die Kugel in die Lunge gedrungen iſt, in die Klinik nach Tübingen.

Hedelfingen, OA. Cannſtatt, 29. Sept. Dieſen Abend brach in der Scheuer des Weingärtners Beck **Feuer** aus, welchem das Gebäude nebſt dem anſtoßenden Wohnhaus zum Opfer fielen. Das Mobiliar konnte zumeiſt gerettet werden Der Abgebrannte iſt verſichert. Die Entſtehungsurſache iſt noch nicht aufgeklärt.

Verſchiedenes.

Einträgliches Geſchäft. Der Polarforſcher Nanſen reiſt am 12. Oktober nach Amerika, wo er 50 Vorträge halten wird. Hiefür iſt ihm ein Honorar von 260000 Kronen geſichert.

Uebergriffe eines Schutzmanns. Vor etwa 14 Tagen hatte, wie ſ. Zt. erwähnt, ein Düſſeldorfer Polizeiſergeant vom Kriminalamt am Friedrichsplatz ein junges achtbares Mädchen aus der Flingerſtraße verhaftet, weil er in ihm eine öffentliche Dirne erkannt haben wollte. Ein hinzukommender Herr, der das Mädchen kannte, verhinderte den Transport nach der Polizeiwache. Der Polizeiſergeant iſt jetzt mit 3 Tagen Arreſt beſtraft worden und hat außerdem die Kündigung ſeines Dienſtes erhalten; bis zum Ablauf der 3monatigen Kündigungsfriſt wird der Mann noch im äußeren Polizeidienſt verwendet.

Ein jugendlicher Mörder. In Kalk bei Köln hatten Kinder auf freiem Felde ein Feuer angezündet. Ein 15jähriger Junge kam dazu und ſtieß ein fünfjähriges Kind in die durch einen Windſtoß angefachten hohen Flammen. Das arme Weſen verbrannte derart, daß es alsbald verſtarb. Der jugendliche, bereits mehrmals abgeurtheilte Burſche wurde verhaftet.

Zugzuſammenſtoß. Der Expreßzug, welcher Mittwoch Nacht 11¾ Uhr in Prag eintreffen ſollte, iſt zwiſchen Renc und Luna wegen ſtarken Nebels mit einem Laſtzuge zuſammengeſtoßen, wobei der Maſchinenführer und ein Kondukteur des Expreßzuges leicht verletzt wurden. Reiſende ſind nicht verunglückt.

Schiffsunfall. Die engliſchen Torpedobootszerſtörer „Thraſher“ u. „Lynx“ geriethen Mittwoch Morgen während Nebels bei Dochman Point nächſt Falmouth **auf den Grund**. Der „Thraſher“ iſt in Folge deſſen in zwei Stücke geborſten und dem „Lynx“ droht das gleiche Schickſal. Durch die Exploſion eines Dampfrohres an Bord des verunglückten „Thraſher“ wurden drei Heizer getödtet und zwei ſchwer verletzt.

Angenehme Gegend. In Indien ſind im letzten Jahre 1133 Perſonen an Schlangenbiſſen geſtorben. 298 ſind wilden Thieren zum Opfer gefallen, obſchon 323 Tiger nachweislich erſchoſſen wurden. In einem einzigen Bezirke waren einer Tigerin 22 Menſchen zum Opfer gefallen.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom **Mittwoch**, 29. Sept., Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen Joh **Sommer** und Thereſe Sommer, Hausbeſitzerseheleute von Waltenhofen, wegen Verbrechens des Meineids. Nach durchgeführter Verhandlung bejahten die Geſchworenen (Obmann Herr Moritz von Stetten) die auf Falſcheid lautende Unterfrage, worauf der Gerichtshof über die beiden Angeklagten je eine **5monatliche Gefängnißſtrafe** verhängte.

(Sitzung vom **Mittwoch**, 29. Sept., Nachm. halb 4 Uhr).

Anklage gegen Karl **Dillmann**, led. vorm Bahnadjunkt von Blindheim, wegen dreier Verbrechen im Amte. Der Angeklagte hat eine ihm am 25. März 1896 von den Oekonomen Joſ. [illegible] meier an den Stadtmagiſtrat Uffenheim eingezahlte [illegible] von 140 Mk. unterſchlagen, die Eintragung [illegible] annahmebuch unterlaſſen und keinen Aufgabe[illegible]. Am 27. Mai 1896 unterſchlug er in gleicher [illegible] von der Anna Gerſtmeier an ihren Stiefvater Joſ. Böhringer in Augsburg eingezahlte Poſtanweiſung in der Höhe von 373 Mk. und ſpäter nochmals 48.25 Mk. und 179.78 Mk. Der Geſammtbetrag, den das Poſtärar an die Geſchädigten zu erſetzen hatte, beläuft ſich auf 601.93 Mk. Es erleidet die Poſtkaſſe jedoch keinen Schaden, da Dillmann 1000 Mk. Kaution geſtellt hatte Die Geſchworenen (Obmann Hr. Karl Schäfer) bejahten die ihnen vorgelegten 3 Hauptfragen, zu gleicher Zeit aber auch die 3 auf mildernde Umſtände lautenden Unterfragen, worauf Dillmann vom Gerichtshofe wegen dreier Verbrechen im Amte **zu einem Jahre ſechs Monaten Gefängniß** verurtheilt wurde, von welcher Strafe ihm zwei Monate Unterſuchungshaft in Abrechnung gebracht werden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr

Günzburg, 28. Sept. Kern 10.40. Roggen 8.50. Gerſte 9.20. Haber 7.—.

Weißenhorn, 29. Sept. Kern 10.60. Roggen 9.50. Gerſte 9.20. Haber 7.—.

Neuburg, 29. Sept. Weizen 32.48, Roggen 22.01, Gerſte 21.20, Haber 12.73.

Immenſtadt, 30. Sept. Unſer geſtriger Michaeli-Krämer- und Viehmarkt war, wie ſeit langen Jahren nicht mehr, vom ſchönſten Wetter begünſtigt, und hatte ſich namentlich die Landbevölkerung äußerſt zahlreich eingefunden. Auf dem Viehmarkt waren zugetrieben ca. 2200 Stück Rindvieh. Der Handel ging ſehr flott und für ſchönes Vieh wurden durchſchnittlich hohe Preiſe erzielt. Mit der Bahn wurden 52 Waggons ſpedirt.

Weiler, 27. Sept. Viehmarkt. Zufuhr ca. 400 Stück. Handel flau. Fremde Käufer wenig. Preiſe immer noch hoch. Der hieſige Viehmarkt erfeut ſich immer eines ſtetig wachſenden Beſuches. Eine ſolch' hohe Zufuhrzahl war bisher noch nicht zu konſtatiren.

Nürnberg, 30. Sept. (**Hopfenbericht** des Fränk. Kur.) Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 700 Ballen, wovon dreiviertel ſchleppend verkauft wurden und durchſchnittlich ca. Mk. 5.— niedrigere Preiſe erzielten. In auswärtigen Sorten beſteht hauptſächlich Frage nach Primawaare, dagegen ſind Mittel und geringe vernachläſſigt. Die Preiſe ſind für Prima ſchwach behauptet, für Mittel ca. Mk. 5.— niedriger. Heutiger Geſammtumſatz ca. 1200 Ballen. Tendenz gedrückt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 48, Prima do. bis Mk. 62, Gebirgshopfen bis Mk. 72, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 40, Prima do. bis Mk. 60, Geringe Hallertauer bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk 70, Prima do. bis Mk. 90, Hallertauer Siegelgut (Au Wolnzach) bis Mk. 100, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 80, Mittel Badiſche bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 100, Geringe Württemberger bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 78 Prima do. bis Mk. 95, Mittel Polniſche bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 98, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Noordland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 28. Sept. wohlbehalten in New-York angekommen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. Oktober	+ 7 ° R.	+ 16½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

6 Met. solid. Winterstoff z. Kleid f. M. 1.80 Pf.

6	**Meter Tokio Winterstoff**	z. Kleid f. M.	2.70 Pfg.
6	„ **Valerie**	„ „ „ „	3.30 „
6	„ **Damentuch** in 15 Farben	„ „ „ „	3.90 „
6	„ **Velontine Flanell** sol. Qual.	„ „ „ „	4.50 „
6	„ **Tuch u. Alpaca** guter	„ „ „ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Grösste Auswahl modernster Herbst- und Winterstoffe.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg
Cheviot „ „ „ „ „ 5.85 „

Erprobt ſeit 1880 u. **belobt** in tauſ. Zuſchrift. **iſt nur der Holl. Taba**
10 Pfd. loſe im Beutel fco. 8 Mk., bei **B. Becker** in Seeſen a.

Bekanntmachung.

Betreff: Marktpolizei.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß der Wochenmarkt im Monat Oktober Morgens 7½ Uhr beginnt und bis Mittags 12 Uhr dauert.

Zum Zeichen des Marktbeginnes wird die Marktfahne aufgeſteckt.

Die Schranne beginnt in den Monaten Oktober mit März Morgens 9 Uhr und zwar um 9 Uhr mit dem Markt für Haber, 9½ Uhr mit dem Markt für Gerſte, woran ſich um 10 Uhr der Markt für Winterfrüchte anſchließt.

Memmingen, 28. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Delicatessen — Weine — Cigarren.

Meinen verehrten P. T. Kunden gestatte ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, dass sich mein Laden nunmehr:

„im Neubau nebenan, Eingang im Portal“

befindet.

Um ferneres gütiges Wohlwollen bittet

Hochachtend

August Hummel,
Delicatessen, Weine u. Cigarren.

Ob ſchön! **Ob Regen!**

[illegible] Amendingen

Sonntag den 3 Oktober

CONCERT

der Arbeiterfortbildungs-Vereinskapelle

wozu freundlichſt einladet

C. W. Sturm.

Anfang: 3 Uhr **Entree: frei.**

Für Rekruten

empfehle **Handkoffer** in dauerhafter Ausführung und großer Auswahl; ferner **Hoſenträger, Portemonnaies, Bruſttäſchchen** u. ſ. w.

und ſehe geneigtem Zuſpruch entgegen.

Achtungsvollſt

Joh. Bäßler, Bahnhofſtraße
nächſt dem Lamm.

Niemand

verſäume dieſe günſtige Gelegenheit!!

Bei unſerer jüngſten Einkaufsreiſe hatten wir **Gelegenheit**, einen **großen Poſten**

Kleiderſtoffreſte

als Stückwaare

ganz **beſonders billig** einzukaufen; dieſelben werden für die

Hälfte und noch mehr des reellen Werthes

abgegeben.

Die **Reſte reichen** für

Blouſen, Röcke u. ganze Kleider

und ſtellen ſich die Preiſe für **ſchwere, reinwollene Qualitäten** in 90, 100 u. 120 cm breiter Waare nur von **70** Pfg. an bis M. **2.—**. (ſonſtiger reeller Werth war M. **2.—** bis M. **4.—** u. mehr.

Halbwoll. Qualitäten ſchon von 40 Pf. an.

Gütigem Beſuch dieſer **äußerſt billigen** und **günſtigen** Gelegenheit entgegenſehend, zeichnen

hochachtend

Gebrüder Rheineck,
Kramerſtraße in Memmingen.

Bei herannahender Pflanzzeit bringe meine sämmtlichen

Baumschulartikel

Vorrath 223,000 **Vorrath 223,000**

in gefällige Erinnerung.

Da dieselben fast ausschliesslich

eigener Cultur

sind, ist vorzügliches Wachsthum und Billigkeit garantirt.

Erdarbeiten jeder Art, **Flächen-** und **Höhenvermessungen** werden übernommen und billigst berechnet

Pläne und Kostenanschläge frei, Kataloge zu Diensten.

Zu jederzeitigem Besuche lade freundlichst ein

Carl Schönmetzer,
Landschaftsgärtnerei und Baumschule.

---

1 Mark-Loose

der

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer = **100,000 Mark baar!**

Haupttreffer 25,000 Mark.

Gleich der erſten, abgeſpielten Lotterie findet auch die Ziehung dieſer Collecte **ohne Verſchub**

unwiderruflich am 9. Nov. d. J.

ſtatt. — **Looſe à 1 Mark** bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München**, ſowie bei **Chr. Gufer, W. Kurringer** u. **J. Scherle** in **Memmingen** und den bekannten Stellen in Bayern.

Offeriere für diesen Herbst:

Obstbäume aller Art

in nur gesunder, kräftiger Waare,

sowohl **hochstämmig**, als auch in **Zwergform** zu billigsten Preisen.

Alleebäum , Ziersträucher,
Heckenpflanzen, Coniferen.

Beerenobst strauchförmig und hochstsämmig,
Rosen „ „

Hyacinthen-, Tulpen- & Crocuszwiebel
fürs freie Land,
direckt aus **Holland** importiert, billigst.

Ferner empfehle mich als Landschaftsgärtner zur

Anlage von Nutz- u. Ziergärten

und zur

Uebernahme von Erd- u. Meliorationsarbeiten.

Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

M. Schmid,
Baumschul- u. Landschaftsgärtnerei.

Verſteigerung.

Mittwoch den 6. Oktober von Nachmittags ½2 Uhr an werden im Auftrag des Herrn **Friedrich Wiedemann,** Bäcker vis-à-vis dem Engel folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

2thür Schrank, polirte Kommode mit Glas-Aufſatz, polirter runder Tiſch, 4 gepolſterte Seſſel, Kanapee, andere Kommode, 2 vollſtändige Betten mit Bettſtatt, mehrere Bänke, Schubkarren u. Kinderſchlitten, Hopfenleitern u Hopfenbrücke, kupferne Kranzmödel, Bäckerbleche u. Formen, Bildertafeln und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Das **Beste** in

Wollgarnen

Strümpfen und Längen,
Wollhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen

in grösster **Auswahl** zu billigsten Preisen bei

C. F. Häring
zum Kreuz.

Guſtav Laible

beim Hecht

empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar. rein,
per Pfund **50** Pfennig.

Geiger Joh.,

Memmingen

vor dem Kempterthor

empfiehlt:

Drainirröhren

in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,

Doppelfalz-Ziegel

neueſten Syſtems,

Weiß-Fettkalk

☛ ſilberne Medaille 1896, ☚

Prima- und Roman-Cement, Dachſchindeln.

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:

ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife

(1 Stck. 50 Pfg.)

In **Memmingen** zu haben bei:

Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

☛ **Zahnweh**

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn,** Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

1859er

Sämmtliche Herrn Jahrgänger werden auf morgen, **Samſtag,** in die **Oſtendhalle** eingeladen.

Schlacht-Parthie

Samſtag Abend

den 2. Oktober,
wozu höflichſt einladet

T. Halder. Brauerei z. **weiß. Roß.**

Fettes Rindfleiſch
Feines Schweiſleiſch
u. Hackbraten

empfiehlt beſtens **M. Schütz.**

Fettes Rindfleiſch,
ſowie friſches Brät

per Pfd. 40 Pfg.

empfiehlt

Brey, Metzger h. d. Tanne.

Junges, fettes

Stierfleiſch

I. Qualität per Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Prima

fettes Stierfleiſch

empfiehlt

Karl Metzger, Kempterſtraße.

Maſtrindfleiſch
junges, fettes Schafſleiſch
und friſches Brät

empfiehlt **L. Bronner** b. Storchen.

Friſch geback. Schinken

empfiehlt **Chr. Schumacher,** Metzger b. Reichshain.

Maſtrindfleiſch,
ſchönes Kalbfleiſch

empfiehlt

Jak. Schütz gegenüb. d. Bierhalle.

Fettes Stierfleiſch u. gehackte Leber

empfiehlt

Fritz Metzeler, Kappel.

Haſen per Stück Mk. **2.50** bis **2.80**

empfiehlt

Hermann Wildhändler.

Friſches Fleiſch, Brät u. Leberkäs

empfiehlt

A. Dieſel.

Neue

Bismarckhäringe u. Sardinen

empfiehlt

Ferd. Kerler, z. Bienenkorb.

Neues Sauerkraut u. Kartoffel

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Gar. **Chocolade** rein

wenig zerbrochen, hochfein in Geſchmack,

ſtatt M. 1.50 — M. 1.20

per 1 Pfund empfiehlt

J. Küchle, Schmiedplatz.

Engliſchen

Hemdflanell

und

Baumwollflanell

empfiehlt

Karl Mayr b. Bazar.

Für einen älteren Commis wird ein

hübſches Zimmer

im mittleren, weſtlichen Stadttheil **geſucht** mit Kaffee Morgens ½7 Uhr.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien 2c. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Eine ſchöne

Bahnhof Reſtauration

Kempten—Lindau iſt Familienverhältniſſe halber zu verkaufen. Anzahlung ganz gering, das andere kann unkündbar ſtehen bleiben.

Näh. in d. Expedition.

Ein tüchtiger

Bretter-Sortirer

wird zum ſofortigen Eintritt **geſucht** bei guter Bezahlung.

Oſt & Preſtel, Kempten.

J. Gg. Schmid beim grünen Baum, Memmingen

empfiehlt das

Neueste in Kleiderstoffen

sowohl **schwarz** als **farbig** für **Herbst** und **Winter**
in schönster, geschmackvollster Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen.

Vom eigenen Lager angefallene **Reste** sind jederzeit **spottbillig** zu haben.

Dickenreis. Sonntag Concert der städt. Kapelle,

wozu einladet *Schmid.*

Das Neueſte in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

Deutſcher und Oeſterreich.

Alpen-Verein

Section Memmingen.

Montag, 4. Okt.
Abends 8 Uhr

Monats-Verſammlung.

Vortrag:
Herr **Dr. Schwarz**: „Nach Klagenfurt".

Der Vorſtand.

NB. Hofbräuhaus-Märzenbier.

Gewerbeverein Memmingen

Sonntag 3. Oktbr. Vormittags von 10—12 Uhr werden im Vereinslokale **Lehrverträge** ausgeſtellt.

Der II. Vorſtand: **Adolph Welker.**

Arbeiterfortbildungsverein

Samſtag den 2. ds.
Abends 8 Uhr

Auflage mit Muſik.

Zahlreiches Erſcheinen nothwendig wegen der Fahrt nach Aichſtetten.

Der Ausſchuß.

Cours-Bericht

vom 1. Oktober 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,80
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	102,30
3½	Bayer. Obligationen	102,20	101,90
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,40	—,—
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,30	100,80
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,30	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,70	100,20
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	93,70	93,40
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	105,—
4⅕	„ Silberrente	102,10	101,90
4	Ungar. Goldrente	—,—	130,30
5	Rumän. Rente .	101,—	100,50
	Oeſterr. Banknoten	171,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 40

Unterzeichnete beehren ſich zu ihrer am **Samſtag 2. Okt.** im **Saale z. goldenen Roß** ſtattfindenden

Hochzeits-Feier

werthe Freunde und Bekannte höflichſt einzuladen

Johanna Simon
Max Simbacher

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 b. **Rudolf Moſſe, München.**

Zu verkaufen:

Alte und junge Lapin.
Stadt-Etter 28½.

In der Nähe des Bahnhofes eine ſchöne, **trockene, abgeſchloſſene Wohnung.** 227

Ein Brückenwagen, 6 bis 8 Zentner Tragkraft. 227

Auszuleihen:

1000 Mk. gegen doppelte Sicherheit.

Zu verpachten:

Eine gute Bäckerei in beſter Lage der Stadt unter günſtigen Bedingungen. Zu erfragen in der Expedition.

Verloren:

Ein Wagendeckelchen.

Ein Holler von Memmigen bis Albishofen. 229

Gefunden:

Ein Stilet. 228

Memmingen.

Samstag den 2. Oktober 1897
im Hasensaal

Künstler-Konzert

Herr **Theo Bauer,** Violinvirtuose, Sologeiger des Kaimorchesters in München.
Frl. **Corti,** Konzertsängerin aus München.
Herr **Hofmiller,** Klaviervirtuose aus Augsburg.

Eintrittspreise:
I. Platz **1 Mk. 50.** II. Platz **1 Mk.** Schülerbillet **50 Pfg.**
Kassa-Eröffnung **7** Uhr. Anfang **7½** Uhr.

Schützen-Geſellſchaft Memmingen.

Sonntag den 3. Oktober d. J.

findet von **Vormittags 10 Uhr** ab an Stelle des wegen ungünſtiger Witterung ausgefallenen Sedansſchießen

größeres Preisſchießen

ſtatt.

Vogel-Freund.

Sonntag den 3. Okt. **Nachmittags 3 Uhr,**

Plenarverſammlung

Beſprechung über die bevorſtehende Verlooſung.

Der Ausſchuß.

Moſtobſt, ſehr ſchönes

iſt angekommen
und empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Angebote:

Ein ſolides Mädchen
ſucht Stelle zur Aushilf über den Jahrmarkt als Köchin oder Kellnerin. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes.

Gesuche:

Ein Müllergeſelle.

Ein tüchtiges, fleißiges Mädchen zur Hausarbeit bei hohem Lohn bis 1. Nov. event. auch früher. 227

Ein ordentlicher Lehrling zur Bürſtenmacherei unter günſtigen Bedingungen.
Adolf Wuggazer, Bürſtenmacher.

☞ 5300 Mark ☜
auf erſte Hypothek. 225

Womöglich eine mittlere Parterrewohnung. 228

Eine Schlafſtelle am liebſten in der Kalchſtraße.

Sofort ein ordentliches, proteſtantiſches Dienſtmädchen. 229

Eine Ausgeherin. 229

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Sogleich oder bis 1. November eine kleine Wohnung 229

In ruhiger, geſunder Lage eine abgeſchloßene, ſchöne Wohnung beſtehend aus 2—3 heizb Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, eign. Abort, Waſchküche und ſonſtigen Bequemlichkeiten. 226

Ein hübſch möbl., großes heizbares Zimmer an einen beſſeren Herren per ſofort oder ſpäter.

Gewinnziehung
14. Okt.
garantirt
unwiderruflich.

Kath. Kirchenbau-Geld-Lotterie Schlossberg b. Rosenheim

100000 Mark

Baar-Geld-Gewinne mit Haupttreffern M. 40000, 10000 etc. etc.

Schlossberger St.- Georg" Loose à M. 2.— (inclusive Porto und Liste M. 2,30), 11 Loose M 20,50 incl. Porto und Liste bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I sowie in Memmingen bei: Chr. Gufer, Wilh. Kurringer u. J. Scherle und den bekannten Stellen in Bayern.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN 1.
3 OCT 97
VOR. 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 230. Proteſt.: Jairus. Sonntag, 3. Oktober 1897. Kathol.: Candidus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Sozialdemokratie und die landwirthſchaftliche Bevölkerung.

Die Ergebniſſe der Berufszählung vom Jahre 1895 gelangen jetzt erſt nach und nach zur Veröffentlichung. Man war darauf ganz beſonders geſpannt, weil die Zählung Aufſchluß zu geben beſtimmt war nicht nur über dasjenige was iſt, ſondern auch über dasjenige, was werden wird. Das geht ſchon hervor aus dem Vergleich mit der erſten Berufszählung, welche 1882 in Deutſchland ſtattgefunden hat. Der Vergleich der Verhältniſſe von 1882 und 1895 gibt Aufſchluß darüber, in welcher Richtung ſich die wirthſchaftlichen Verhältniſſe im deutſchen Reiche weiterentwickeln.

Die Sozialdemokraten lehren nun, daß in der beſtehenden Geſellſchaftsordnung die Zahl der Kleinbetriebe und der mittleren Betriebe ſich fortwährend vermindern muß, die Produktion ſich immer mehr in Großbetrieben vereinigt und damit der Unternehmergewinn ſich auf einen ſtets enger werdenden Kreis von Perſonen beſchränkt, während die Zahl der von denſelben abhängigen Perſonen fortwährend zunimmt, bis zuletzt der ſozialdemokratiſche Staat als reife Frucht ſich darſtellt durch Verſtaatlichung der wenigen noch übrigen Großbetriebe.

Es ſei hier nicht erörtert inwiefern dieſe Rechnung für andere Verhältniſſe zutrifft, für die Landwirthſchaft aber keinesfalls. Die Berufszählung ergibt, daß in der Landwirthſchaft gerade der umgekehrte Gang der Entwicklung ſtattfindet, der nach der ſozialiſtiſchen Theorie ſtattfinden müßte. Nicht gelangt immer mehr Fläche in den Beſitz der Großbetriebe, ſondern umgekehrt gewinnen die mittleren Betriebe und die Kleinbetriebe immer mehr an Bedeutung im Rahmen der geſammten Landwirthſchaft. Die Geſammtfläche der Großbetriebe von 100 Hektar und mehr iſt ſeit 1882 zurückgegangen von 33,03 auf 32,77 Prozent. Der Rückgang würde ſicherlich noch weit beträchtlicher ſein, wenn nicht durch allerlei künſtliche Stützen der Geſetzgebung, wie z. B. durch die Fideikommiſſe, durch die Güter zur todten Hand, der Großbetrieb gefördert würde, während andrerſeits der Parzellirung mannigfache Hinderniſſe in der Geſetzgebung und Verwaltung gegenüberſtehen.

Die Sozialdemokraten behaupten ferner, daß der Mittelſtand immer mehr aufgerieben wurde. Umgekehrt ergibt die Berufszählung, daß gerade zu den mittleren Betrieben von 5 bis 100 Hektar jetzt 55,06 Prozent der Anbaufläche gegen 54,97 im Jahre 1882 gehören. Bei den Kleinbetrirben von 1 bis 5 Hektar ergibt ſich ein kleiner Rückgang von 9,99 auf 9,95 pCt. der Anbaufläche, dagegen haben die Kleinbetriebe unter 1 Hektar jetzt 2,22, ſtatt 1882 2,01 Prozent der Anbaufläche eingenommen. Alle dieſe Zahlen fallen um ſo mehr ins Gewicht, als die Wirthſchaftsfläche im Ganzen ſich ſeit 1882 um 2 Millionen Hektar oder 7 Prozent erhöht hat.

Das Problem unſerer Zeit muß ſein, den Landbeſitz möglichſt viel Perſonen zugänglich zu machen. Nichts iſt mehr geeignet, an der Aufrechterhaltung der beſtehenden Geſellſchaftsordnung zu intereſſiren. Nun hat ſich aber die Geſammtzahl der landwirthſchaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe ſeit 1882 von 3 040 196 auf 3 308 126, alſo um 10 pCt. vermehrt. Die Zahl der Betriebe hat ſich alſo ſtärker noch vermehrt als die Anbaufläche. Während 1882 auf jeden Betrieb durchſchnittlich 8,74 Hektar entfielen, beträgt der Durchſchnitt jetzt nur 8,60 Hektar. Gerade die kleinen Betriebe unter 1 Hektar haben von 1 322 878 auf 1 504 452 zugenommen. Offenbar liegt darin auch ein weſentlicher Fortſchritt für die größere Anſäſſigmachung der Arbeiter. Andrerſeits zeigen die Betriebe von über 200 Hektar eine Abnahme von 11 902 auf 11 693. Ebenſo lehrreich iſt die Thatſache, daß bei allen Hauptbetrieben über 1 Hektar die Durchſchnittsfläche des Betriebs 1895 20 Hektar betragen hat gegen 21,5 Hektar im Jahre 1882. Gleichbedeutſam iſt die Thatſache, daß von 100 Erwerbsthätigen in der Landwirthſchaft 1895 31,07 ſelbſtändige Perſonen waren gegen nur 27,78 im Jahre 1882. Auch dies iſt das gerade Gegentheil von der behaupteten Proletariſirung der Landbevölkerung. Alles dies ſchlägt der ſozialiſtiſchen Lehre von der Anhäufung des Landbeſitzes im Großbetrieb ſchnurſtracks ins Geſicht.

Es ſei allerdings erwähnt, daß die Berufszahl im Ganzen ergiebt, daß Deutſchland ſeit 1882 ein Induſtrieſtaat inſofern geworden iſt, als die von der Induſtrie ernährte Gruppe der Bevölkerung jetzt die von der Landwirthſchaft ernährte überwiegt (39 gegen 36 Prozent, dagegen 36 gegen 42 Prozent im Jahre 1882). Ohne dieſe Entwicklung aber würde Deutſchland auf das Wachsthum ſeiner Bevölkerung haben verzichten müſſen. Durch die Zunahme der Induſtrie iſt nicht bloß das Reich in ſeiner Geſammtheit geſtärkt, ſondern auch mittelbar der Landwirthſchaft ſelbſt diejenige Fortentwickelung möglich geworden, welche ſich aus dem Vergleich von damals und jetzt ergibt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber das Befinden des Königs Otto erfahren die „M. N. N.“ von authentiſcher Seite, daß ſich in dem beklagenswerthen apathiſchen Zuſtand nicht die geringſte Aenderung ergeben hat. Das körperliche Befinden des Königs iſt dagegen verhältnißmäßig gut. Der Prinzregent läßt ſich wöchentlich eingehenden Bericht über das Befinden ſeines Neffen erſtatten.

— Das Programm für die Reiſe des Kaiſers nach Jeruſalem iſt, entgegen der Meldung verſchiedener Blätter, noch nicht feſtgeſetzt. Dagegen ſteht ſchon feſt, daß die Kaiſerin den Kaiſer auf der Reiſe nicht begleiten wird.

— Zum Marineſeptennat, d. i. der Forderung der Regierung, daß der Reichstag ſich verpflichten ſoll, auf 7 Jahre mindeſtens 60 Millionen jährlich für Schiffsbauten zu bewilligen, ſchreibt die „Köln. Ztg.“, daß die Herſtellung eines ſolchen bindenden Planes der Wunſch aller Patrioten von der Rechten bis zur Linken ſei. Das iſt nicht ganz richtig. In Wahrheit haben bis jetzt nicht nur die Centrumspartei, die Freiſinnigen und Volksparteiler, ſondern auch die Nationalliberalen entſchieden gegen eine ſolche Bindung des Etatsrechts des Reichstags Stellung genommen. Sogar die freikonſervative „Poſt“ hat vor einiger Zeit entſchieden gegen dieſes Septennat proteſtirt.

— Wohl unter Bezugnahme auf die Ausführungen des Finanzminiſters v. Riedel im Landtage über die günſtige Finanzlage Bayerns bezeichnen die offiziöſen Politiſchen Nachrichten die Finanzlage Preußens und des Reiches als glänzend.

— Das Centrum hat im Landtag den Antrag eingebracht, die k. Staatsregierung ſei zu erſuchen, a) beim Bundesrath dahin zu wirken, daß ſämmtliches aus dem Ausland eingeführtes Fettvieh auf Koſten der Importeure an der Grenze einer mindeſtens 10 Tage andauernden veterinärpolizeilichen Beobachtung und bei der Ablieferung an dem Beſtimmungsort einer nochmaligen thierärztlichen Kontrole und Unterſuchung zu unterziehen ſei, b) auf Grund der Beſtimmungen der §§ 7 und 27 des Geſetzes vom 23. Juni 1880, betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen, anzuordnen, daß alle Perſonen, welche mit dem Einkaufe und Transport des eingeführten Fettviehes beſchäftigt ſind, ſich an der Grenze einer gründlichen Desinfektion ihrer Kleider zu unterziehen haben. — Außerdem will das Centrum wegen der in Folge von Ueberanſtrengung vorgekommenen Unglücksfälle bei den Kaiſermanövern interpelliren. — Weshalb, iſt nicht recht klar.

— Abg. Dr. Ratzinger beantragt im Landtag: Es ſei die k. Staatsregierung zu erſuchen, dem jetzigen Landtage noch eine Vorlage zu unterbreiten, wonach ſämmtliche Bodenzinſe zur Staats- und Ablöſungskaſſa beſeitigt werden. Mitunterzeichnet haben dieſen Antrag die Abgeordneten Bachmaier, Braun, Häring, Kurz, Dr. Sigl, Sinzinger, Wimmer.

— Der bisherige Centrumsabgeordnete und Führer des katholiſchen Bauernvereins in Niederbayern, Landgerichtsrath Söldner hat die Kandidatur für die infolge ſeiner Beförderung nöthig gewordne Landtagswahl im Wahlkreiſe Landau mit einem Schreiben an ſeine Wähler angenommen. — Er ſtehe, ſo ſagt er in ſeinem Schreiben, auf dem Boden des Centrums, halte aber eine Einigung der feindlichen Bauernrichtungen auf Grund einer neuen Parteibildung (Bayeriſche Volkspartei) unbeſchadet der Parteigrundſätze des Centrums für durchführbar.

— Die vielbeſprochene Angelegenheit der Verhaftung einer unbeſcholtenen Dame in Köln, von der wir ſ. Zt. ebenfalls berichteten, ſcheint in ein neues Stadium zu treten. Bekanntlich hatte ſowohl die Staatsanwaltſchaft, als auch die Oberſtaatsanwaltſchaft die Eröffnung des Verfahrens gegen den Schutzmann Kiefer abgelehnt. Der eigentliche Thatbeſtand ſtellt ſich erſt jetzt folgendermaßen heraus. Die Polizei fahndete auf eine Dirne Namens Faßbender. Fräulein Faßbinder ging an dem verhängnißvollen Tage zufällig auf der Straße eine zeitlang neben einer Dirne. Als nun Kiefer ſie nach ihrem Namen fragte, glaubte er die Faßbinder vor ſich zu haben und ſchritt zur Verhaftung. Da dieſer Irrthum als entſchuldbar angeſehen wird, iſt die Anklage wegen ungeſetzlicher Verhaftung fallen gelaſſen worden. Wegen der Nichtfreilaſſung trotz der Legitimirung der jungen Dame iſt der Schutzmann disziplinariſch beſtraft

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ein Schatten breitete ſich über des Oberſts freundliche Züge.

„Du kannſt nicht?“ wiederholte er langſam. Und nach einer kurzen Pauſe fügte er hinzu:

„Auch nicht, wenn ich Dich darum bitte, Madeleine?“

Ihre Augen hefteten ſich feſt an das Bild des Vaters.

„Ich kann nicht.“

Scharf und ſchneidend kam es aus ihrem Munde.

Auch des Oberſts Stimme klang jetzt härter: „So zwingſt Du mich, Dich von der Familientafel auszuſchließen, bis Du anderen Sinnes geworden. Außer zu Deinen täglichen Spaziergängen wirſt Du Dein Zimmer nicht verlaſſen.“

Er zauderte noch eine Minute, als erwarte er von ihr noch irgend eine Erwiderung. Aber ſie verharrte in finſterem Trotz, den Blick ſtarr auf die Wand gerichtet.

Des Nachmittags pflegte Madeleine mit ihrer Couſine einen Spaziergang durch den Stadtpark zu machen. Heute aber erſchien ſtatt Elſe's, die ihr wegen ihrer Heftigkeit noch ſchmollte, Herbert, um ſie abzuholen. Sie ſaß am Fenſter, als er in ihr Zimmer trat.

„Kommſt Du ein bischen mit, Couſinchen?“ fragte er freundlich.

Sie wandte ſich nicht einmal nach ihm um.

„Ich danke,“ ſagte ſie kalt, beharrlich durchs Fenſter blickend.

Aber er ließ ſich nicht ſo leicht abweiſen.

„Es iſt doch ſo ſchönes Wetter, Couſinchen,“ ſchmeichelte er. „Komm' nur! Auf ein Stündchen wenigſtens. Das wird Dir gut thun und Dich auf andre Gedanken bringen. Es thut mir ſo leid, daß Du hier ſo allein ſitzeſt und Grillen fängſt, während draußen doch die Sonne lockt.“

In ihrer reizbaren Gemüthsſtimmung aber erbitterten und beleidigten ſie ſeine freundlichen Worte nur. Sie wollte ſich gar nicht auf andere Gedanken bringen laſſen Sein Mitleid mochte ſie eben ſo wenig und ſein Bedauern kränkte ihr Selbſtgefühl.

„Laß mich!“ ſagte ſie barſch, abweiſend.

Sie hörte, wie er ſich ihr mit leichten, ſchnellen Schritten näherte. Jetzt fühlte ſie ſeine Hand auf ihrer Schulter. Er neigte ſich zu ihr hinab, ſodaß ſie ſeinen Athem auf ihrer Stirn verſpürte.

„So ſei doch nicht ſo heftig, Madeleinchen,“ redete er begütigend auf ſie ein. „Ich kann doch nichts dafür, daß Du — daß Mama — — ſieh, Du gehörſt doch nun einmal zu uns und ſollteſt doch auch mit uns empfinden —“

Sie machte eine ſo heftige Bewegung mit den Schultern, daß ſeine Hand herabglitt. Zugleich fuhr ſie mit ihren beiden Händen an ihre Ohren.

„Ich brauch' Deine Belehrungen nicht,“ rief ſie zornig, ſich die Ohren zuhaltend. „Ich kann empfinden wie ich will, hörſt Du, und zurechtweiſen laſſ' ich mich nicht, am wenigſten von Dir!“

Eine feine Röthe ſtieg in die Wangen des jungen Mannes, ſeine Hände zuckten nervös und auch in ihm begannen ſich Ungeduld und Aerger leiſe zu regen. Aber er bezwang ſich mit Anſtrengung und entgegnete mit mühſam erzwungener Sanftmuth:

„Es fällt mir gar nicht ein, Dich zurechtweiſen zu wollen, liebe Madeleine. Ich komme ja nur, um Dir gefällig zu ſein, und ich verſpreche Dir, daß ich mit keinem Wort auf das Dir unangenehme Thema zurückgreifen werde. Sei vernünftig, komm, die friſche Luft —“

Ein zorniges Aufſtampfen mit dem Fuß unterbrach ihn.

„Ich will nicht,“ rief Madeleine in ungeminderter Leidenſchaftlichkeit — „ich will nicht, wie oft ſoll ich 's Dir noch ſagen. Ich will allein ſein und niemand ſehen, niemand, niemand, niemand!“

Das Blut ſchoß ihm ins Geſicht und er wich unwillkürlich zur Thür zurück.

„Ich ſehe, ſprudelte nun auch ihm der Aerger unaufhaltſam herauf — „ich ſehe, Mama hat recht: Du biſt gemüthslos und trotzig und verdienſt es gar nicht, daß man ſich um Dich kümmert, Du — Du —“

Sie war mit einem Ruck auf ihren Füßen und kehrte ſich nach ihm um mit geballten Händen, mit zornſprühenden Augen. Aber er war ſchon zur Thür hinaus und ſo blieb ihr nichts übrig, als die Fäuſte hinter ihm her zu ſchütteln und mit haßverzerrten Zügen ihm nachzublicken.

Am andern Nachmittag riegelte ſie ſich ein. Sie hatte richtig vermuthet. Herbert erſchien auch heute.

Beſcheiden klopfte er.

„Madeleine! Couſinchen! Ich bin es: Herbert! Mach doch auf! Du ſollteſt wirklich ein bischen friſche Luft ſchöpfen — willſt Du nicht?“

Sie antwortete mit keiner Silbe. Er ſprach noch eine ganze Weile, anfangs bittend, nach und nach dringlicher, heftiger werdend und zuletzt mit einem zornigen Ausruf abbrechend.

Sie lachte höhniſch hinter ihm her.

Am nächſten Tage war Herbert wieder zur Stelle. Aber diesmal ließ er ſich auch durch ihr anhaltendes Schweigen nicht hinreißen, heftig aufzulodern, ſondern ſeine Stimme klang weich und flehend. Ein paar mal zuckte Madeleine empor, als wollte ſie aufſpringen, ihm zu öffnen.

Aber ſie hielt ſich ſchließlich doch trotzig zurück und biß entſchloſſen die Zähne zuſammen und zuletzt, als ihr bei dem unabläſſigen Schmeicheln und Bitten das Herz zu klopfen begann, hielt ſie ſich mit beiden Händen die Ohren zu, um ihn nicht mehr hören zu müſſen.

(Fortſetzung folgt.)

worden. Es bleibt nur noch ſeine Verfolgung wegen fahrläſſiger Körperverletzung übrig, da er ſein Opfer ſo gezerrt hat, daß blaue Flecke und Aehnliches davon zurückblieben. Das Oberlandesgericht hat nun verfügt, daß eine neue Unterſuchung eingeleitet wird.

Ausland.

— In der Nähe der kürzlich vom Geniekorps neu erbauten Adonsbrücke bei Tarbes in Frankreich explodirte eine Bombe. Der Sachſchaden iſt unbedeutend. — Man vermuthet einen anarchiſtiſchen Anſchlag.

— Während das rumäniſche Königspaar in Budapeſt demonſtrativ gefeiert wurde, ſpielten ſich in der rumäniſchen Hauptſtadt Bukareſt peinliche Vorgänge ab. Die Nationalliga, welche bekanntlich großen Haß gegen Ungarn wegen der angeblichen Bedrückung der ſiebenbürgiſchen Rumänen hegt, veranſtaltete Kundgebungen gegen die Budapeſter Königsreiſe. Zahlreiche Blätter erſchienen mit Trauerrand, und die Studenten beſchloſſen eine Proteſtkundgebung und einen Proteſtaufmarſch vor dem königlichen Schloß. Für Sonntag berief die Liga eine große Proteſtverſammlung ein. Das verbreitetſte Blatt in Bukareſt, Adverul, beſchimpfte den König in nicht wiederzugebenden Ausdrücken.

— Die erwartete Miniſterkriſis in Griechenland iſt nun eingetreten. Nachdem in der Kammer Delyannis ſeine große Rede über die Friedensbedingungen vom Stapel gelaſſen, erklärte der gegenwärtige Miniſterpräſident Ralli, er könne die Annahme des noch unvollſtändigen Friedensvertrages nicht beantragen, um nicht einer Diskuſſion über den vollſtändigen Vertrag vorzugreifen. Die Regierung wolle ſich indeſſen den Mächten beugen und brauche dazu Vertrauensvotum der Kammer. Daſſelbe wurde jedoch mit 93 gegen 41 Stimmen abgelehnt. 30 Zettel waren weiß. — Daraufhin hat das ganze Miniſterium demiſſionirt.

— Dieſelbe Geſchichte in blau kann man in Spanien ſehen. Miniſterpräſident Azcarraga hatte eine Unterredung mit der Königin-Regentin und überreichte die ſchriftlichen Entlaſſungsgeſuche der Miniſter. Der Präſident des Senats und Marſchall Martinez Campos werden mit der Königin Beſprechungen über die Lage haben. Es heißt, Azcarraga habe ſeine Entlaſſung genommen, weil es nicht möglich war, eine Ausſöhnung zwiſchen den Konſervativen herbeizuführen.

— Der Befehlshaber der Kapſtadt-Hochländer in Langeberg, Kapitän Searle, gibt zu, daß auf ſeinen Befehl dem Rebellenhäuptling Luka Jantje der Kopf abgeſchlagen worden iſt. — Der einzige Zweck war, den Schädel des Mannes einem Muſeum zu ſchenken!

— Man muß es den Japanern laſſen, daß ſie praktiſche Geſchäftsleute ſind. Nachdem ſie eingeſehen haben, daß ſie gegen die Amerikaner wegen der Annexion Hawaiis nichts machen können, ſuchen ſie wenigſtens ſo viel Geld herauszuſchlagen, wie möglich. Der Vereinigte Staaten-Vertreter in Honolulu hat nach Waſhington berichtet, daß Japan bereit ſei, eine Summe von 100000 Dollars anzunehmen, als Entſchädigung für die Verluſte, welche durch die Annexion von Hawaii ſeitens der Ver. Staaten den japaniſchen Unterthanen auf der Inſelgruppe zugefügt werden. Es ſei jedoch noch nicht bekannt, ob die Ver. Staaten dieſes Anerbieten annehmen werden.

Lokales.

* [**Am morgigen Sonntag**] wird nach alter Sitte das Erntedankfeſt gefeiert. Wir haben in dieſem Jahre, wo Unwetter, Hagelſchlag und Ueberſchwemmungen ſo viele blühende Landſtriche unſeres Vaterlandes verheert haben, beſonderen Anlaß, das Erntedankfeſt zu feiern. Zwar haben auch unſere Landwirthe durch den langandauernden Regen theilweiſe ziemlichen Schaden erlitten, aber im Ganzen iſt doch die Ernte leidlich, und die letzten ſchönen Tage haben vieles wieder gut gemacht. Wir wollen wünſchen, daß auch Alles, was noch draußen auf dem Felde ſteht, ebenſo glücklich eingebracht werden möge.

* [**Stadttheater.**] Nachdem uns in vergangener Woche Herr Direktor Bömly mit der Operette „Don Ceſar“ bekannt machte und bei dieſer Gelegenheit auch zeigte, daß er über treffliches Operettenperſonal verfügt, kommt am Sonntag die überaus melodiöſe Operette: „Der Bettelſtudent“ an die Reihe. Wer kennt nicht ſchon die in Fleiſch und Blut übergegangene Melodie: „Ach, ich hab' ſie ja nur“ ꝛc. — Die Koſtüme ſind ebenfalls neu und glänzend. Die Hauptpartieen haben Frl. Scheu (Laura), Fr. Breit (Bronislawa), Frl. Ströhl (Gräfin), Herren Siebert, Chalons, Breit und Bömly. — Wie bei Operetten üblich, findet ein kleiner Koſtenaufſchlag von 20 Pfg. pro Billet für Abonnenten ſtatt und auch die Kaſſenpreiſe ſind um etwas erhöht, was bei den großen Koſten einer Operette nicht zu vermeiden iſt.

-r- [**Muſikaliſche Genüſſe**] ſtehen uns heute und morgen in reichlichem Maße bevor. Heute Abend findet im Haſenſaal das Künſtlerkonzert Corti-Bauer-Hofmüller ſtatt, morgen Nachmittag konzertirt im Dickenreis die ſtädtiſche Kapelle, und die Arbeiterfortbildungskapelle bei Sturm in Amendingen. Rechnen wir nun noch die Theatervorſtellung am Sonntag dazu ſo können wir uns über allzuwenig Kunſtgenuß wahrlich nicht beklagen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Verſetzt wurden auf Anſuchen die Zollaſſiſtenten Weichlein von Lindau und G. Strößner von Memmingen in das Rechnungskommiſſariat der k. Generaldirektion der Zölle und indirekten Steuern, ſowie Auguſt Miller von Kulmbach nach Memmingen. Ernannt wurde zum Zollaſſiſtenten der gepr. Zollpraktikant Ferdinand Klein von Regensburg in Lindau.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 1. Okt. Dem dankenswerthen Antrage des Oberbahnamts Kempten entſprechend hat die k. Generaldirektion genehmigt, daß die Rückfahrkarten Kempten-Pfronten auf Antrag der Inhaber zur Rückfahrt ab Sonthofen ohne, ab Oberdorf b. B. gegen entſprechende Aufzahlung zugelaſſen werden können.

Immenſtadt, 30. Sept. Geſtern erſchien die letzte Nummer von der farb- und parteiloſen „Immenſtädter-Zeitung“, die vor einem Vierteljahr durch Hrn Buchdrucker Fr. Waibel gegründet wurde. Dieſelbe wurde von der hieſigen Einwohnerſchaft und von den Geſchäftsleuten nicht unterſtützt und mußte unterliegen.

Oberdorf, 30. Sept. Geſtern Abend erſchoß ſich in ſeiner Wohnung der Staatsbaupraktikant Otto Linde in einem Anfalle von Schwermuth. Das traurige Vorkommniß iſt um ſo bedauerlicher, als der Verſtorbene bei allen, die ihn kannten, ſehr geachtet und beliebt war.

Vom Bodenſee, 1. Okt. Der ſeit mehr als einem Jahr unentdeckt gebliebene ſchreckliche Hebammenmord in Epfenhofen macht plötzlich wieder von ſich reden. In den Verdacht, das Verbrechen begangen zu haben, iſt neuerdings der Dienſtknecht Felix Gleichauf in Epfenhofen gekommen, der zuletzt in der Krone zu Wehr im Dienſt ſtand. Er ward am Samſtag in Schopfheim verhaftet. — Der See fällt in Folge des prächtigen Wetters gewaltig und wird bald ſeinen normalen Stand erreicht haben. — Der Verein für Geflügelzucht „Allgäu“ Sitz in Kempten, hat ſeinem Schweſterverein Lindau und Umgebung zur Anerkennung für ſeine Leiſtung auf dem Gebiete der Geflügelzucht einen ſilbernen Pokal mit Diplom zum Geſchenk gemacht. — Infolge Explosion des Benzinmotors gerieth heute Nachmittag 4 Uhr das mit Sand beladene Motorboot des Schiffers Bärlochern von Altenrhein auf dem Bodenſee in Brand. Zwei der Schiffer wurden durch die Mannſchaft zweier anderer Boote gerettet. Zur Hilfeleiſtung fuhr der württembergiſche Dampfer „Eberhard“ aus dem Rorſchacher Hafen und kam auch der eine Probefahrt unternehmende Schweizer Dampfer „Gotthard“ an die Unglücksſtätte, der den Brand auf dem Schiffe löſchte und den dritten Mann des Motorbootes, der bei dem Verſuche, die Flammen zu erſticken, ſich ſchwer verbrannte, aufnahm.

Günzburg, 1. Okt. Es treiben ſich, ſo ſchreibt der „Kaufb. Anz.“, in den ſchwäbiſchen Gauen, ſo auch im Günzthale, heuer wieder Kunſtdünger-Reiſende herum, die die Unwiſſenheit des großen Theiles der landwirthſchaftlichen Bevölkerung über die verſchiedenen künſtlichen Düngemittel benutzen, um ihre minderwerthigen Produkte zu ſehr hohen Preiſen abſetzen. Wurde doch in letzter Zeit wieder ſogenannter Mineraldünger (Steinmehl) per Centner zu 4 Mk. verkauft, trotzdem ſchon ſo und ſo oft in den Fachblättern die faſt völlige Werthloſigkeit dieſes angeblichen Düngemittels betont und die Oekonomen vor der Anwendung dieſes Mineraldüngers, der auch vor Gericht ſchon ſchärfſte Abfuhr erlitten hat, gewarnt werden. Es dürfte ſich empfehlen, ſich mit unbekannten Firmen auf gar nichts einzulaſſen. Die vorgewieſenen angeblichen Aufträge von hervorragenden Oekonomen erweiſen ſich hinterher häufig als falſch.

München, 1 Okt. Die Münchener Trambahnen haben während der Hauptverkehrstage des diesmaligen Oktoberfeſtes (Samſtag, Sonntag und Montag) zuſammen eine halbe Million Paſſagiere befördert und dabei etwa 51,000 Fahrkilometer zurückgelegt, was den Umfang der Erde (40,000 Kilometer) um $1/4$ überſteigt. Die Geſammtbrutto-Einnahme der Trambahnen in dieſen drei Tagen bezifferte ſich auf 45,000 Mark. — Die erſte Katzenausſtellung in Deutſchland wurde heute Nachmittag dahier in den Zentralſälen eröffnet. Sie zählt über 100 der ſchönſten Exemplare in- und ausländiſcher Katzen, von der einfachen Hauskatze bis zur indiſchen Knotenkatze. Es werden ſehr hohe Preiſe gefordert, u. A. für eine weiße Hauskatze beſonders ſchöner Raſſe 1000 Mk. Zu 90 und 100 Mk. ſind mehrfach Exemplare vorhanden.

Regensburg, 1. Oktbr. Vor einigen Tagen wurde in Klauſen der Jeſuiten-Pater Philipp verhaftet, den die Staatsanwaltſchaft dahier ſchon lange wegen großer Defraudationen ſucht, die er als ehemaliger Poſtbeamter begangen hat. Der Pater bleibt vorläufig internirt, bis dem Auslieferungs-Begehren des bayeriſchen Gerichtes Folge gegeben wird.

Neukirchen, 30. Sept. Am 23. September Abends explodirte in der Küche des Maierbauern in Unterappersdorf die Petroleum-Lampe. Die in der Nähe ſtehende Bäuerin gerieth hiebei in Flammen. Brennend lief ſie in den Hof und ſtürzte ſich in die Jauche, um die Flammen zu erſticken, was ihr auch gelang. Die den Oberkörper bedeckenden Brandwunden ſind ungefährlich.

Verſchiedenes.

Aus den Budapeſter Kaiſertagen erzählt L. Pietſch noch in der „Voſſ. Ztg.“: Weniger befriedigend als der Anblick für die Augen war übrigens die Wirkung der Feſtverſammlungen — dank den Nationaltrachten — auf den Geruchſinn. Wenn ſonſt in ſolchen, von einer Feſtgeſellſchaft durchwogten Räumen der Duft des Parfüms und Blumen jeden anderen zu überwiegen pflegt, ſo beherrſchte und verdrängte hier, anfangs zur großen, peinlichen Ueberraſchung meiner Naſe, der ihr kaum erträglicher und angenehmer als der des Jodoforms dünkende Geruch des Naphtalins jedes ſonſtige Arom. Die Erklärung der fatalen Erſcheinung iſt leicht gefunden. Alle dieſe magyariſchen pelzverbrämten Prunktrachten werden doch nur bei beſonders feſtlichen Anläſſen und gewiß nur ſehr ſelten während der todten ſommerlichen Saiſon angelegt. Um ſie in ihrem Verwahrſam nicht den Motten zur Beute werden zu laſſen, müſſen ſie „eingemottet“ werden. Kein Wunder alſo, wenn auch die edelſten Kavaliere, ſobald ſie ſich in die wieder hervorgeholten Kleider hüllen, einen Duft um ſich verbreiten, der zum Verwechſeln jenem gleicht, welcher die Wohnungen vorſichtiger bürgerlicher Familien zu erfüllen pflegt, wenn dieſe, aus der Sommerfriſche heimgekehrt, die ſo lange abgenommen geweſenen Vorhänge wieder „angemacht“ und die eingepackten Teppiche wieder ausgebreitet haben.

Drei Perſonen in einem Bottich erſtickt. Aus Nimes wird geſchrieben: Geſtern Morgen iſt ein Unfall, der den Tod von drei Perſonen herbeigeführt hat, zu verzeichnen geweſen. Der Knecht des Bauernhofes, ein 20jähriger Mann, war in einen Weinbottich geſtiegen, um die Treber herauszuholen, und war von den aufſteigenden Dünſten betäubt zuſammengeſunken. Kurz darauf ſtieg der Bauer Crouzat, beunruhigt darüber, den Knecht nicht zurückkehren zu ſehen, in den Bottich und ſank gleichfalls von der ausſtrömenden Kohlenſäure betäubt nieder. Als auch er nicht wiederkehrte, entſchloß ſich ſein 60jähriger Schwiegervater Durand zu dem gefahrvollen Abſtieg kehrte aber ſofort um, als die Dünſte auf ihn eindrangen, um nicht zu fallen. Unvorſichtiger wie er wollte der 13 jährige Paul Crouzat ſeinem Vater zu Hilfe eilen und ſtieg in den Bottich, um gleichfalls zu ſterben. Denn als endlich Hilfe kam, war es zu ſpät; alle drei Perſonen waren bereits todt und es koſtete viele Mühen, ihre Leichname aus dem Bottich herauszuholen.

Eine Hochzeits-Geſellſchaft ertrunken. Einen furchtbar tragiſchen Verlauf nahm die Vergnügungspartie eine Hochzeitsgeſellſchaft in der Stadt Antonopol (Gouvernement Witebsk) in Rußland. Die Hochzeitsgäſte hatten eine Vergnügungsfahrt auf dem dortigen See unternommen. In der Mitte des Sees erhielt das Boot, auf dem ſich die Geſellſchaft befand, ein Leck und verſank, wobei 17 Perſonen, darunter auch das junge Ehepaar, ertranken. Sieben Perſonen gelang es, ſich ans Ufer zu retten.

Liebesbrief für Radfahrer. „Geliebte Klariſſa! Du Kugellager meines Herzens! Seit ich Dich kenne und Dein Herz im Renntempo erobert habe, biſt Du die Achſe aller meiner Gedanken und die Lenkſtange, die mir den Weg zu Dir zeigt. Du biſt das Rad meiner Zeit. Du erſcheinſt mir als Laterne, als das Licht meines Zieles. Der Hauch Deiner Seele bläht meine Pneumatik und gleich einer Oelkanne förderſt Du meine Geſchwindigkeit, mit der ich zu Dir eile. Du biſt das Triebrad meiner Gefühle und die Kurbel meiner Bewegungen. Deine Gegenwart vernickelt mir meine Seele, während Deine Abweſenheit ſie mit tiefſchwarzem Email, der Farbe der Trauer, überzieht. Deine Kenntniſſe im Engliſchen, Franzöſiſchen, Italieniſchen ſowie im Deutſchen machen mich zum Sklaven Deiner Internationalität und bewahren mir den Reſpekt für das Ausland. Bin ich aber bei Dir, ſo biſt Du die unzerreißbare Kette meines Daſeins, die ſicher wirkende Bremſe meines Weggehens. In Dir erkenne ich den ſtabilen Rahmenbau meiner Zukunft, die Baſis meiner Beſtrebungen. Deshalb will ich Dich gleich einem Patentſchraubenſchlüſſel umklammern und Dir ein breites Schutzblech gegen die Gefahren des Lebens ſein. Unſere Liebe iſt der Gummikitt, der uns auf ewig verbindet. Dein treuer Trampelmeier Franz B.“

Stadt-Theater.

[**„Der Salontiroler“, Luſtſpiel von G. von Moſer.**] Es gibt wohl kaum eine größere oder kleinere Bühne, die ſich heutzutage die Aufführung des „Salontiroler“ wird entgehen laſſen. Und mit Recht. Dies bekannte Luſtſpiel verfehlt ſeine zündende Wirkung niemals, und wenn auch Tendenz und Handlung weder neu noch originell ſind, ſo wird man doch immer wieder an den trefflich gezeichneten Perſonen und den luſtigen Scenen des Stückes Gefallen finden. Um ſo mehr, wenn dieſes ſo flott und lebendig geſpielt wird, wie geſtern Abend. Es war wirklich ein Vergnügen, zu ſehen, wie man geſtern auf der Bühne ſich allſeitig Mühe gab, ein exaktes Zuſammenſpiel zu erzielen, und es iſt dies auch gut gelungen. Der Hauptverdienſt gebührt diesmal dem Darſteller der Titelrolle, Herrn Chalons. Sein Salongigerl ſowohl wie ſein Tirolergigerl waren beide ganz vorzüglich. Sprache, Spiel, Bewegungen, und nicht zuletzt das Aeußere verdienen volles Lob. Ich möchte wünſchen, Herrn Chalons öfter in ähnlichen Rollen zu ſehen. Den ſchneidigen Berliner brachte Hr. Martini (Hans Werner) recht gut zum Ausdruck, in den ſentimentalen Szenen fehlte es ihm dagegen ab und zu etwas an Leidenſchaft. Die Geſammtleiſtung jedoch war ſehr zufriedenſtellend. Ebenſo zeigte ſich geſtern Hr. Gaſchbauer als Tirolerſeppl in beſtem Lichte. Er führte ſeine Rolle von Anfang bis zu Ende forſch und wahrheitsgetreu; durch anerkannt ſei auch die ausgezeichnete Wiedergabe des Tiroler Dialekts. Herr Rüthling gab den Kaufmann Bredo. Ich kann mir nicht verſagen, die geſtrige Leiſtung als die beſte zu bezeichnen, die ich bisher von Herrn Rüthling ſah. Die Rolle war wieder fein und vornehm aufgefaßt, das ganze Spiel ſo, wie man es ſich nur wünſchen kann. Auch Herr Direktor Bömly zeigte ſich in ſeiner Dienerrolle wieder in beſtem Lichte, er ſchien ſich ſo recht in ſeinem Fahrwaſſer zu befinden. Ebenfalls ſeien die Hrn. Breit und Brückner anerkennend erwähnt. Von den Damen iſt diesmal nur Rühmliches zu melden. Frl. Bömly ſpielte ihre umfangreiche Rolle als Marianne mit erfreulicher Gewandtheit, Anmuth und Natürlichkeit. Das Spiel war friſch und, wie es ſchien, voller Hingabe. Frl. Bömly ſcheint ſich trotz ihrer Jugend in den Rollen der erwachſenen jungen Damen wohler zu fühlen, wie als Backfiſch. Ob man allerdings auf den Bergen in Lackſtiefeln herumzukraxeln pflegt, möchte ich füglich bezweifeln. Ein Gegenſtück zu der Rolle des Herrn Rüthling war die von Frau Dina Frick. Dieſelbe diſtinguirte, taktvolle Auffaſſung, ein gewandtes ſicheres Spiel, kurzum eine nur zu lobende Darbietung. Dem einen Vergleich ſchließe ich den andern an. Fräulein Ströhl paßte ſowohl als Kammerjungfer beſtens zu dem humoriſtiſchen Kammerdiener, wie als Liebhaberin zu ihrem verliebten Sepp. Sie ſpielte ihre Rolle mit Intereſſe und Geſchick, — eine Kammerjungfer comme il faut. Die Rollen der Alice (Frl. Steger), Wera (Frl. Jung), Vroni (Frl. Frick) treten nicht ſehr hervor, ſie paßten ſich aber dem Geſammtſpiel, das, wie ich oben ſagte, vortrefflich war, in ebenſo trefflicher Weiſe an. Ich will ſchließlich noch mit Genugthuung konſtatiren, daß ſich alle Betheiligten mit dem Tiroler Dialekt gut abzufinden wußten, auch die Koſtüme waren elegant und geſchmackvoll. Der Beſuch des Theaters hätte beſſer ſein können. M. K.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 1. Oktober. Der noch jugendliche Tapezierer Chriſtian Wagner von Amberg, welcher ſchon mehrere Jahre Gefängnißſtrafen wegen Diebſtahls verbüßt hat, iſt heute wieder angeklagt und geſtändig, daß er in Mindelheim in dem Collegbräukeller und im Ochſenkeller eingeſtiegen, die Thüre zur Schenk und Speiſekammer gewaltſam geöffnet und daraus Würſte, Käſe, Butter, Eier und Brot ſowie ein Fernrohr im Werthe von 50 Mk. geſtohlen hat. Wagner erhält nun eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren 6 Monaten, 5 Jahre Ehrenverluſt, und nach verbüßter Strafe wird er unter Polizeiaufſicht geſtellt. Der 16jährige Ferdinand Rauch, Maurerlehrling von Pfaffenhauſen, wird wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit, begangen an einem 4jährigen Mädchen, unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt; die von ihm ſeit 2. September erlittene Unterſuchungshaft wird angerechnet. — Xaver Dietl, Kaminkehrer von Armſchwang, erhält wegen Körperverletzung und Bedrohung eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten 8 Tagen. — Der Maurer Michael Sontheimer wird wegen eines Verbrechens des ſchweren Diebſtahls, verübt in der Wirthſchaft des Georg Ruf in Mindelau, indem er in der Kammer einen Kleiderkaſten erbrach und aus demſelben einen Geldbetrag in alter und neuer Münze im Werthe von 150 Mark entwendete, in eine Gefängnißſtrafe von 9 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Jakob Lang, Taglöhner in Winterrieden, hat den Dienſtknecht Joſef Wolf daſelbſt am 1. Auguſt derart mit einem im Griff feſtſtehenden Meſſer in den Unterleib geſtochen, daß das Gedärm herauskam, Wolf kann von beſonderem Glück ſagen, daß er unter den Lebenden iſt Weil ein Zwiſt vorausgegangen und beide ſtark angetrunken waren, erhält Lang eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten. — Die Dienſtmagd Mathilde Kötterle von Mittelneufnach, welche von ihr geſchriebene Briefe mit falſchen Namen unterzeichnete und ſich für eine Müllerstochter ausgegeben, hat in Mindelheim in verſchiedenen Geſchäftshäuſern Kleiderſtoffe und Anderes herausgeſchwindelt. Wegen Urkundenfälſchung und Betrugs erhält die Angeklagte 3 Monat 15 Tage Gefängniß.

Sitzung am 4. Oktober. Joſef Wieſt, Pfründner von Witzighauſen, wegen unberechtigter Jagdausübung. — Valentin Miller, Dienſtknecht von Breitenthal, wegen Diebſtahls. — Michael Uhl, Buchdruckereibeſitzer von Babenhauſen, wegen Vergehens gegen das Urheberrecht. — Simon Straub, Weidſchäfer von Riedheim, wegen Diebſtahls. — Ignatz Miehle, Sattler von Wettenhauſen, wegen Betrugs. — Rupert Eiberle, Oekonom in Wullenſtetten, wegen Feldpolizeiübertretung, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Freitag, 1. Okt., Vormittags 8 Uhr).

Anklage gegen Wilhelm Döffinger, led. Schmiedgeſelle von Aislingen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Durch den Spruch der Geſchworenen (Omann Herr Gutmann) wird die Schuldfrage nur theilweiſe und unter Annahme mildernder Umſtände bejaht. Urtheil: 7 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten Unterſuchungshaft.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Jahrmarkt in Memmingen pro 1897.

Der Jahrmarkt dahier beginnt am **Dienſtag den 12. Oktober 1897** und dauert bis einſchließlich **Freitag den 15. Oktober 1897.**

Das Aufſtellen von Buden, Ständen, Tiſchen u. dergl., ſowie das Auslegen von Waaren auf den zur Abhaltung des Jahrmarkts beſtimmten Plätzen und Straßen der Stadt darf nur mit Genehmigung und nach Anordnung des Marktkommiſſärs geſchehen.

Eigenmächtiges Aufſtellen und Auslegen von Gegenſtänden iſt unterſagt, und hat abgeſehen von der Strafeinſchreitung die ſofortige Wegräumung derſelben auf Koſten der Zuwiderhandelnden zur Folge.

Bei Meidung gleicher Folgen iſt es unterſagt, Straßen und Plätze durch Kiſten und ſonſtige Gegenſtände ſo zu belegen, oder die Auslagen der Buden, Stände ꝛc. ſo breit zu machen, daß dadurch der freie Verkehr auf dem Jahrmarkt gehindert wird

Das Platz- und Wachtgeld iſt vor Eröffnung des Geſchäftsbetriebes unter genauer Angabe der Nummer des Marktſtandes auf der Magiſtratskanzlei zu entrichten.

Der Geſchäftsbetrieb der Marktbeſucher iſt nur an den vom Marktkommiſſär angewieſenen Plätzen geſtattet.

Das Feilbieten von Gegenſtänden im Herumtragen, das Darbieten von Leiſtungen u. ſ. w. ohne beſtimmten angewieſenen Platz iſt unterſagt.

An den 4 Markttagen iſt das Verkaufen von Waaren nur bis zur einbrechenden Dunkelheit geſtattet und müſſen die Buden Abends 6 Uhr geſchloſſen werden. Beſtehendem Herkommen gemäß dürfen jedoch die Buden der Verkäufer von Fleiſch und Fleiſchfabrikaten, von Backwerk, Zucker- und Eßwaaren aller Art bis Abends 8 Uhr, die Schaubuden, Schießbuden und Karouſſels bis Abends 9 Uhr offen bleiben, zu welcher Zeit ſie auch ohne ausdrückliche polizeiliche Anordnung zu ſchließen ſind.

Der Verkauf von Waaren im Wege der Verſteigerung, namentlich das Selbſtabſteigern von Waaren, welche feilgeboten werden, iſt ſowohl auf dem Markte ſelbſt, als auch in den öffentlichen Gaſthäuſern unterſagt.

Zuwiderhandlungen gegen Vorſtehende in den §§ 8, 9 und 11 bis 13 der revidirten Jahrmarktordnung vom 17. März 1882 enthaltenen Vorſchriften werden nach § 149 Ziff. 6 der Reichsgewerbeordnung an Geld bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen beſtraft.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß Perſonen, welche im Umherziehen öffentlich Muſik, Deklamationen, Kegel-, Ringwurf- und Glückſpiele veranſtalten, Kraftmaſchinen führen, ſogenannte Morithaten und andere derartige untergeordnete Leiſtungen darbieten, auch während des heurigen Jahrmarktes keine Produktionsbewilligung erhalten.

Memmingen, den 15. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Sebaſtian Schiebl in Wildpoldsried, k. Bez.-Amts Kempten, die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen iſt.

Memmingen, den 1. Oktober 1897

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Poſamentierswittwe **Auguſte Häberle** dahier gebe ich bekannt, daß di ſelbe das ihr gehörige **Haus Nr. 139** dahier, an der Herrenſtraße bei der St. Martinskirche gelegene und aus

Wohnhaus und Hofraum

beſtehend, in welchem ſeit vielen Jahren ein Poſamentierwaarengeſchäft betrieben wurde, aus freier Hand zu verkaufen beabſichtigt.

Kaufluſtige wollen ſich an den unterfertigten Bevollmächtigten der Frau Häberle wenden, der zu weiterer Auskunftsertheilung bereit iſt.

Memmingen, 30. September 1897.

Rechtsanwalt **Friemann.**

Den titlo Damen!

empfehle ich **Apparate** für **Holz-** und **Leder-Brandarbeiten, Farben und Utenſilien** zur **Oelmalerei,** ein reichhaltiges Sortiment **fournirter Holzartikel** zum **Brennen** oder **Bemalen** sowie eine grosse Auswahl **getönte Metallwaaren für Oelmalerei.**

Hochachtend

Robert Kerler.

Anker-Chocolade

Anker-Cacao

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Niemand

verſäume dieſe günſtige Gelegenheit!!

Bei unſerer jüngſten Einkaufsreiſe hatten wir **Gelegenheit,** einen **großen Poſten**

Kleiderſtoffreſte

als **Stückwaare**

ganz **beſonders billig** einzukaufen; dieſelben werden für die

Hälfte und noch mehr des reellen Werthes

abgegeben.

Die **Reſte reichen** für

Blouſen, Röcke u. ganze Kleider

und ſtellen ſich die Preiſe für **ſchwere, reinwollene Qualitäten** in 90, 100 u. 120 cm breiter Waare nur von **70** Pfg. an bis M. **2.—**. (ſonſtiger reeller Werth war M. **2.—** bis M. **4.—** u. mehr.

Halbwoll. Qualitäten ſchon von 40 Pf. an.

Gütigem Beſuch dieſer **äußerſt billigen** und **günſtigen** Gelegenheit entgegenſehend, zeichnen

hochachtend

Gebrüder Rheineck,
Kramerſtraße in Memmingen.

Geſchäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt ſich einer geehrten Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung, bekannt zu geben, daß er das **Haus** des Herrn **C. Heuß, Conditorei, Kreuzſtr. 358** vis-à-vis des Hrn. Optikus Schur käuflich erworben hat und in demſelben ein

Spezerei-Geſchäft

verbunden mit Conditorei-Artikeln

weiter führt. Es wird ſtets ſein Beſtreben ſein durch **friſche** und **gute Waaren** ſeinen werthen Abnehmern gerecht zu werden. Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet

Hochachtungsvollſt

Felix Hummel.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Neuen

ſüßen Moſt

empfiehlt **Ch. Forſter.**

Mais,

ganz, geſchrotet und gemahlen empfiehlt als billigſtes

Kraft- & Maſtfuttermittel

M. Wiblishauſer
z. Wiesmühle.

Saatveeſen

prima Qualität

empfiehlt billigſt

Robert Hecker jr.
vorm. Heinr. Metzeler.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“**. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Auf der Weixler Schanz hinten bei dem **Neubau von Herrn Biſchoff** kann

Schutt

abgeladen werden. Fleißige Ablader erhalten **Trinkgeld.**

Eine ſchöne

Bahnhof Reſtauration

Kempten—Lindau iſt Familienverhältniſſe halber zu verkaufen. Anzahlung ganz gering, das andere kann unkündbar ſtehen bleiben.

Näh. in d. Expedition.

Ein tücht. Schloſſergehilfe u. ein kräftiger Junge

Ad. Natterer, Schloſſermeiſter.

Für Wagner!

In der Nähe eines gewerbſamen Marktes nebſt einer Schmiede iſt eine **gutgehende Wagnerei,** wegen Todesfall, aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds Bl.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudol Moſſe, München** erbeten.

Nur

die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:

ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife

(1 Stck. 50 Pfg.)

In **Memmingen** zu haben bei:

Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

J. Gg. Schmid beim grünen Baum, Memmingen

empfiehlt das

Neueste in Kleiderstoffen

sowohl **schwarz** als **farbig** für **Herbst** und **Winter**
in schönster, geschmackvollster Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen.
Vom eigenen Lager angefallene **Reste** sind jederzeit **spottbillig** zu haben.

Dickenreis. Sonntag Concert der städt. Kapelle,

wozu einladet *Schmid.*

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager** in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen

in vorzüglichster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Ob ſchön! **Ob Regen!**

Löwen—Amendingen

Sonntag den 3 Oktober

CONCERT

der Arbeiterfortbildungs-Vereinskapelle

wozu freundlichſt einladet

C. W. Sturm.

Anfang: 3 Uhr **Entree: frei.**

Dr. Moser

zurück.

Der Unterzeichnete erlaubt ſich bei beginnender Winterſaiſon ſein

Maaßgeſchäft

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Auf Verlangen **auch mit Stoffzugabe aus neuen Reſtpoſten wie Muſterkarte.**

Selbſtgemachte Arbeitshoſen ſtets vorräthig.

Auch empfehle einige, darunter noch ſehr

ſchöne Ueberzieher

und ſonſtige getragene Herrenkleider zum Verkauf.

J. Hermann, Schneidermeiſter.

Bei herannahender Pflanzzeit bringe meine sämmtlichen

Baumschulartikel

Vorrath 123,000 **Vorrath 123,000**

in gefällige Erinnerung.

Da dieselben fast ausschliesslich **eigener Cultur** sind, ist vorzügliches Wachsthum und Billigkeit garantirt.

Erdarbeiten jeder Art, **Flächen-** und **Höhenvermessungen** werden übernommen und billigst berechnet

Pläne und Kostenanschläge frei, Kataloge zu Diensten.

Zu jederzeitigem Besuche lade freundlichst ein

Carl Schönmetzer,
Landschaftsgärtnerei und Baumschule.

Moſtobſt, ſehr ſchönes

iſt angekommen
und empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Montag 3. Oktober

Schlacht-Parthie

im Bräuhaus,
wozu höflichſt einladet
Joh. Högg.

Heute Montag

friſch gehackte Leber

empfiehlt

Jakob Motz b. Rathhaus.

Fette Kälberkränze

ſind zu haben bei

Georg Weſtermayer
b. grün. Baum.

Friſches Fleiſch, Brät u. Leberkäs
empfiehlt

A. Dieſel.

Tiroler

Sußer

wieder friſch eingetroffen bei

J. Sigler,
z. gold. Fäßchen.

Gute weiße u. rothe

Kartoffeln

5 Liter 25 Pfg.
bei **X. Mayer,** Marktplatz.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**
empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte. Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz-u. gefahrlos.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme während der Krankheit und des Hinſcheidens unſerer lieben Mutter, Großmutter, Schweſter und Schwägerin

Frau **Maria Fackler**
ehem. Lohmüllers-Wittwe,

ſagen wir allen unſeren herzlichſten Dank.

Memmingen, 29. Oktbr. 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Freibank.

Heute Montag früh 7 Uhr **junges, fettes Schweinefleiſch** per Pfund 40 Pfg.

Entflogen:

Ein Kanarienvogel. Dem Ueberbringer gute Belohnung.

Geſuche:

Ein Müllergeſelle.

Eine Ausgeherin. 229

Ein kräftiges, gewandtes Mädchen bis 1. November oder Ziel Martini. 230

Ein Hausknecht. 230

Ein Mädchen das etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat, ſofort oder bis 1. November nach Isny. 230

Ein ordentliches, werktagſchulfreies, proteſtantiſches Mädchen.

Eine tüchtige Köchin, welche längere Zeit als ſolche gedient, die Hausarbeit zu verrichten verſteht und gute Zeugniße aufzuweiſen hat, ab 1. November.

Zu vermiethen:

Sogleich oder bis 1. November eine kleine Wohnung. 229

2 Logien à 10 Mark.

Freundlich gelegenes gut möblirtes Zimmer für ſogleich oder ſpäter. 230

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3—4 Zimmern, ſchöne Küche und alle Bequemlichkeiten. 218

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine abgeſchloſſene Wohnung für eine einzelne Perſon oder 2 ruhige Leute.

Schöne Parterrewohnung, 3 Zimmer etc. nächſte Nähe des Reichshaines, an ruhige, kinderloſe Parthie. Offerte unt. E. E. befördert die Expedition.

Zu verkaufen:

Ein Gſodſtuhl.
Ein Vogelkäfig zum Einwerfen.
Ein Kindergrabſtein. 230

400 Stück großfrüchtige Stachelbeer ſchöne, große 3 u. 4jährige Stöcke weg. Abräumung. **Kohn,** Zahnartiſt.

Ein Fahrrad.

Ein gut erhaltener Schneidſtuhl.

Ein ſchöne Plüſchgarnitur.

Eine Krautſtande.

Champagnerflaſchen.

Ein Leiterwägele.

Eine gut dreſſirte, deutſche, langhaarige Vorſtehhündin. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Kinderwagen.

Ein eichener Wellbaum, prima Waare 5,30 Meter lang 67 Ctm. ſtark.

Auszuleihen:

1000 M. gegen doppelte Sicherheit.

Zu verpachten:

Eine gute Bäckerei in beſter Lage der Stadt unter günſtigen Bedingungen. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Acker im oberen Oeſch.

Verloren:

Ein Holler von Memmigen bis Albishofen. 229

Montag den 4. ds. Mts.
Abends ½9 Uhr
ordentliche

Generalverſammlung

gemäß § 7 unſerer Vereinsſtatuten.

Der Ausſchuß.

Angebote:

Eine Frau ſucht Zugehſtelle geht auch zum Putzen.

Eine Schulpraktikantin ertheilt **Privatſtunden.**

Gefunden:

Ein Stilet. 228

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Sonntag den 3. Oktober 1897
Erhöhte Preiſe.
Mit neuer Ausstattung!

Der

Bettelſtudent

Operette in 3 Akten
von F. Zell u. R. Genée. Muſik
von Karl Millöcker.

Preiſe der Plätze:

Loge **1** Mk. **60** Pfg, Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk. **20** Pfg., I. Parterre **80** Pfg., II. Balkon **60** Pfg., II. Parterre **50** Pfg., Gallerie **40** Pfg. Dutzendkarten haben mit Aufzahlung von 20 Pfg. Giltigkeit.

Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Extra-Beilage.

Unſere Leſer werden auf den heutigen intereſſanten Proſpekt über die rühmlichſt bekannten Hausmittel der Firma C. Lück, Colberg aufmerkſam gemacht, u. gebeten denſelben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen ſollte. Die Lückſchen Hausmittel haben ſich ſeit Generationen bewährt, und Tauſenden Kraft und Geſundheit gebracht. Dieſelben ſollten als treue Freunde des Hauſes in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweiſungen ſowie zahlreiche Zeugniſſe bei jeder Flaſche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg. **Echt zu haben in Memmingen: Apotheker v. Ammon, Apotheker Schwerdtfeger; in Buchloe: Apotheker Schwerdtfeger.**

Oeffentliche Sitzung des Armenpflegſchafts-Rathes am Mittwoch den 6. Oktober 1897, Nachmittags 3 Uhr

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 230. Sonntag, den 3. Oktober. 1897.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 30. Sept. In Durlesbach wurde geſtern Abend zwiſchen 6 und 7 Uhr eine auf den Bahnkörper gerathene Kuh von einer Lokomotive total überfahren und vollſtändig zerſchnitten. Die Lokomotive wurde ebenfalls nicht unerheblich beſchädigt.

Calw, 29. Sept. Daß bei der Amtseinſetzung eines Ortsvorſtehers ein Feſteſſen ſtattfindet, iſt nichts Beſonderes. In Liebenzell konnten die Parteien aber auch nach der Wahl ſich nicht ganz vertragen, und ſo wurden daſelbſt zu Ehren des neuen Stadtvorſtandes Mäulen, der geſtern durch Oberamtmann Völter beeidigt wurde, zwei Feſteſſen, eines im Hirſch und das andere im Lamm, veranſtaltet. Der neue Stadtſchultheiß betheiligte ſich an beiden, und ſo werden die feindlichen Lager befriedigt ſein und ihrem Oberhaupte zu lieb auch ſich wieder verſöhnen, was ſie ſpäter durch ein gemeinſchaftliches Eſſen zeigen können.

Bechingen bei Riedlingen, 1. Okt. Die 21jährige Tochter hieſiger Wirthsleute iſt ſeit letzten Samſtag von ihrer Putzarbeit weg ſpurlos verſchwunden und bis heute noch nicht aufgefunden worden. Man vermuthet, daß dieſelbe den Tod in der nahen Donau geſucht und gefunden hat. Die Motive hiezu ſind bis jetzt noch nicht bekannt.

Untertürkheim, 30. Sept. Heute Abend führten vom Volksfeſte kommende Zigeuner, die an der Straße zwiſchen hier und Wangen ihr Wagenlager aufgeſchlagen hatten und etwa ein halbes Hundert Köpfe zählten, ſkandalöſe Auftritte herbei, indem ſie, mit Schieß- und Hiebwerkzeugen bewaffnet, einen von Wangen her kommenden Zigeunerwagen anhielten und zur Umkehr nöthigten. Nur durch das inſchreiten des „Ewig Weiblichen" konnten die braunen Geſellen vom Blutvergießen abgehalten werden.

Aſperg, 1. Okt. Ein tragiſches Ende fand heute der hieſige verheirathete, 40 Jahre alte Malermeiſter Friedrich Rauſcher. Derſelbe arbeitete auf der Dachhöhe eines Neubaues, ſtürzte infolge eines Fehltritts vom Gerüſt herunter und wurde todt vom Platze getragen.

Tübingen, 30. Sept. Geſtern wurde der ledige Taglöhner Ernſt Baither von Stuttgart, der in Rottenburg während der Hopfenernte einen Goldarbeiter durch Meſſerſtiche anläßlich eines Wortwechſels tödtlich verletzte, vom Schwurgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ebingen, 1. Okt. Der Händler J. G. Stotz von Laufen a. d. Eyach wird nun ſchon ſeit ſieben Wochen vermißt. — In Sigmaringendorf fiel das 11jährige Töchterchen des dortigen Gemeinderechners in den Mühlkanal und ertrank.

Verſchiedenes,

Ein kleines Eiſenbahnunglück. Da die Koppelung des Gepäckwagen des Extrazuges, in dem das rumäniſche Königspaar fuhr, bei Großwardein auseinanderriß, mußte der Zug um Mitternacht 50 Min. halten. Das Königspaar erwachte und war ſehr beunruhigt. Der Gepäckwagen mußte aus dem Gleiſe geworfen werden, worauf der Zug die Fahrt fortſetzte.

Wieder eine Zugentgleiſung. Auf Bahnhof Wald entgleiſten Freitag Nacht vom Güterzug die Lokomotive und drei Wagen; ſie wurden ſtark beſchädigt. Die Weiche hatte nicht funktionirt. Zwei Perſonen ſind verletzt.

Zum Kapitel der Eiſenbahnunfälle liefert eine Gerichtsverhandlung in Dortmund einen neuen Beitrag. Dort verhandelte die Strafkammer gegen einen Stationsdiätar, einen Weichenſteller und einen Lokomotivführer, die für einen Eiſenbahnunfall verantwortlich gemacht wurden. In Soeſt ſtand am 11. Oktober v. J. ein Güterzug zur Ausfahrt Die Lokomotive, die ſich vor den Zug geſetzt hatte, war durch eine Weiche gefahren, die richtig ſtand. Als gleich darauf der Zug durch die Weiche fuhr, gerieth er in ein falſches Gleiſe und fuhr gegen einen Prellblock, wodurch ein geringer Schaden an Material verurſacht wurde. Durch die Beweisaufnahme wurde der „Volksztg." zufolge feſtgeſtellt, daß die Weiche ſchon ſeit einiger Zeit nicht mehr ordentlich funktionirt hatte und kurz vor dem Unfalle ohne den gewünſchten Erfolg reparirt worden war. Ein Zeuge ſagte aus, daß die Reparatur der Weiche ſtets von einem Manne ausgeführt worden wäre, der von Weichenanlagen keine Kenntniß hätte; nach dem Unfalle hätte man einen Schloſſer zugezogen, und nachdem dieſer ſie einer gründlichen Reparatur unterzogen, funktionirte ſie ganz gut. Der Gerichtshof ſprach darauf die drei Angeklagten frei und dem Stationsdiätar die Erſtattung der nothwendigen Auslagen zu.

Ein erſchütternder Vorfall ſpielte ſich dieſer Tage in der Mittagsſtunde in einem Hauſe der Marktgaſſe zu Hanau ab. Dort hatte in der Wohnung eines dortigen Schauſpielers der aus Poſen zugereiſte Schauſpieler Ludwig Ortgeis mit Frau vorübergehend Unterkunft gefunden. Als ſich nun der Wohnungsinhaber am Vormittag zur Probe begeben hatte, ertönten plötzlich aus dem Zimmer mehrere Schüſſe. Die herbeieilenden Hausleute fanden beide Eheleute in ihrem Blute liegend. Der Mann hatte — angeblich in Folge eines Zwiſtes mit ſeiner Frau — dieſe vermittelſt eines Revolvers in den Nacken geſchoſſen und ſich dann ſelbſt zwei Schüſſe in den Kopf beigebracht. Man verbrachte Beide in's Landkrankenhaus, woſelbſt der Mann nach kurzer Zeit ſeinen Verletzungen erlag, während ſich die Verwundung der Frau als ungefährlich erwies.

Selbſtmordverſuch eines Gymnaſiaſten. Mehrere Bahnbeamte aus Liſſa i. P. fanden in der Nähe eines Schuppens in einer großen Blutlache einen jungen Mann, der ſich beide Pulsadern geöffnet hatte. Die Polizei ſandte einen Arzt zur Unfallſtelle, und dieſer mußte die traurige Entdeckung machen, daß der Verwundete ſein — eigener Sohn war. Dieſer, ein 19jähriger Primaner, unterhielt mit einem Mädchen ein Liebesverhältniß und mußte kürzlich die Wahrnehmung machen, daß ſeine Geliebte einen Andern vorzog. In Folge deſſen beſchloß er, freiwillig in den Tod zu gehen. Der Schwerverletzte wurde in das Lazareth gebracht, wo man ihn am Leben zu erhalten hofft.

Vergiftet. In Urzaznowo in der Provinz Poſen iſt die Taglöhnersfamilie Nowack, beſtehend aus ſieben Köpfen, an dem Genuß giftiger Pilze geſtorben.

Exploſion. Auf dem Oſtbahnhof in Brüſſel explodirte der Gaſometer. Ein Schaffner wurde tödtlich verwundet. Der Gepäckwagen verbrannte.

Ein entſetzlicher Radfahrer-Unfall ereignete ſich an der Ecke des Quai de Billy nnd der Rue de Magdebourg in Paris. Ein Radfahrer Namens Jules Maillard, der in wahrem Wettlauftempo die Straße hinabkam, die an dieſem Orte recht abſchüſſig iſt, überfuhr einen Laſtkutſcher, der neben ſeinem Fuhrwerk daherſchritt. Der Unglückliche wurde auf der Stelle getödtet. Der Radfahrer, der in Folge des furchtbaren Zuſammenpralles weit nach vorne auf den Boden geſchleudert worden war, iſt nur erheblich verletzt worden. Er wurde ſofort nach dem Polizeibureau gebracht, wo ein Protokoll gegen ihn aufgeſetzt wurde.

Ein Hellſeher. In der Nähe Warſchaus hinter dem Grochow'ſchen Schlagbaum machte kürzlich ein Hellſeher Namens Baſiak viel von ſich reden; derſelbe gab den Bauern mit verblüffender Sicherheit den Ort an, wo ſich ihre geſtohlenen Gegenſtände befanden. Da die Angaben des Hellſehers immer zutreffend waren, ſtieg ſeine Popularität in rapider Weiſe und damit natürlich auch ſein Verdienſt. Jedoch dauerte das Geſchäft nicht lange, denn dieſer Tage wurde er auf dem Diebſtahl ertappt. Es ſtellte ſich nun heraus, daß der Hellſeher ſelbſt von den benachbarten Bauern verſchiedene Gegenſtände ſtahl und gegen eine gewiſſe Entſchädigung natürlich mit Sicherheit angeben konnte, wo er das geſtohlene Gut untergebracht hatte.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 30. Sept. Weizen —.—, Kern 11.34, Roggen 7.80, Gerſte 0.—, Haber 7.60.

Schrobenhauſen, 30. Sept. Weizen 32.92, Korn 23.18, Gerſte 21.—, Haber 13.56.

Augsburg, 1. Okt. Weizen 11.54. Roggen 8.01. Korn 9.89. Gerſte 7.44. Haber 7.01.

Obergünzburg, 29. Sept. Tafelbutter 98 Pfg., Sennbutter 94 Pfg., Landbutter 75 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Augsburger Viehmarkt vom 24. Sept. bis 30. Sept. 1897. Zutrieb: 61 Ochſen, 26 Stiere, 57 Kühe, 31 Jungrinder, 236 Kälber, 167 Schafe und Ziegen, 368 Maſtſchweine, 13 Läuferſchweine, 209 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: — Ochſe, — Stier, — Kühe, — Jungrind, 6 Kälbez, — Schafe, 18 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogr. 92 bis 1.06 M., der Schweine 1.26 bis 1.32 M.

Ulm, 30 Sept. Obſtmarkt auf auf dem Güterbahnhof. Heute ſtehen 21 Wagen zum Verkauf. Der Handel iſt nicht beſonders lebhaft. Die Preiſe bröckeln ab. Es wird M. 6 bis M. 6.80 per Ztr. bezahlt.

Fellbach, 30. Sept. Geſtern wurde hier eine größere Partie Hopfen verkauft, darunter auch der Gemeindehopfen, zu 70 Mk. per Ztr. Vorrath hier noch ca. 50 Ztr.

Rottenburg, 30. Sept. Wie vorauszuſehen war, trat auch mit Eintritt trockener Witterung ein lebhafter Zug im Hopfenhandel ein. Sehr belangreich waren beſonders die Umſätze der drei letzten Tage der verfloſſenen Woche und es wird nicht zu hoch gegriffen ſein, wenn der Verkehr in dieſer Zeit auf 1000 Ztr. angegeben wird. Vollauf ſind Tag und Nacht unſere vier Präparir-anſtalten beſchäftigt, denn kaum ſind ſie im Stande, die Vorräthe zu faſſen. Gegenwärtig geht das Geſchäft in Folge der iſraelitiſchen Feiertage etwas ruhiger. Dagegen treffen täglich Bierbrauer hier ein, um ihren Bedarf am Platze zu decken. Die Preiſe bleiben ſich gleich; es wird das Meiſte gekauft von 70 bis 75 M. und Leihkauf. Die hier noch lagernden Vorräthe beſtehen meiſt aus Primawaare.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. Oktober	+ 7° R.	+ 16½° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Ball-Seide 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 per Met. — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) **Zürich.**

Thee-Messmer
Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

St. Georgskirche Schloßberg
Haupttreffer M. 40,000.— baar
Mk. 100,000.— Geldgewinne ohne Abzug.
Ziehg. 14. Oktober **garantirt.** Schloßberg-Looſe à Mk. 2.— (Porto und Liſte 30 Pfennig) durch die General-Agentur **A. & B Schuler** in **München I** und allen Loosverkaufſtellen.

Fanatismus und Raſſenhaß.

(Ein Ereigniß aus den letzten Tagen.)

Vor einigen Tagen kam in dem Dorfe Sjenicak der, wie allerwärts in Kroatien, ſo auch dort beſtehende Gegenſatz der ſerbiſch-orthodoxen Bevölkerung gegen das Magyarenthum in einer furchtbaren Bluthat zum Ausbruch, über die jetzt der folgende amtliche Bericht vorliegt: Am 18. ds. kamen mehrere Leute aus Sjenicak vom Markte nach Hauſe und brachten die kurioſe Mär, daß einige fremde Herren nach Sjenicak kommen würden, um die ungariſche Fahne an der Kirche auszuhängen; wenn die Fahne 24 Stunden ausgehängt bleibe, ſo ſeien die Bewohner zu Grunde gerichtet und müſſen Ungarn werden. Derjenige, der die Fahne aushänge, bekomme 800 fl., und der Pfarrer, an deſſen Kirche die Fahne angebracht werde, erhalte für die Stunde 100 fl. Dieſe Mär verbreitete ſich mit Blitzesſchnelle. Schon am Abend des 18. ds konnte man 40 bis 50 Perſonen bemerken, die in eigenthümlicher Erregung vor der Kirche ſich verſammelten, um dieſe zu bewachen. Der Pfarrer, der dieſe Bewegung bemerkte, erkundigte ſich bei den Leuten nach ihrem Vorhaben, und als er erfuhr, um was es ſich handle, erklärte er ihnen, daß das Gerücht eine Dummheit ſei. Die Leute ſchenkten ihm jedoch keinen Glauben und blieben vor der Kirche als Wache bis zum frühen Morgen. Als der Morgen graute, gingen ſie auseinander, ließen aber einige Leute vor der Kirche zurück. Am Abend des 19. erſchien abermals, diesmal aber ſchon ein kleinerer Trupp Leute als am vorherigen Abend, vor der Kirche, um ſie zu bewachen. Wieder verſuchte der Pfarrer auf die Leute beruhigend einzuwirken, doch auch diesmal ſtieß er auf Mißtrauen. Der gleiche Vorgang wiederholte ſich am 20., doch waren abermals weniger Leute vor der Kirche erſchienen. Im Dorfe ſelbſt munkelte man bereits, daß das, was man befürchtete, nicht eintreten werde. Der Pfarrer ließ die Sache auf ſich beruhen, weil er dachte, daß ohnehin niemand Fremder nach Sjenicak kommen werde. Das Verhängniß hatte es anders beſchloſſen. Am 21. ds. traf in Sjenicak eine Kommiſſion, beſtehend aus dem Grundbuchsdirektor Cvijanovic, dem Bezirksvorſteher Brozovic und dem Geometer Djakovic, ein, um in andern Angelegenheiten zu wirken. Dieſe ſollten die Opfer der bethörten Bauern werden. Nachdem ſie im Pfarrhaus abgeſtiegen, begann vor dieſem eine murrende Menge ſich zuſammenzurotten, welche die Kirchenſchlüſſel verlangte. Dem Drängen nachgebend, öffnete der Pfarrer die Kirchenthür und eine Anzahl Bauern drang in das Innere der Kirche. Der Pfarrer verſuchte vergeblich, auf die Leute gütlich einzuwirken, ſie hörten nicht auf ihn, ſondern ſetzten ihre Nachforſchung fort. Endlich ſtießen ſie auf die in der Kirche aufbewahrte kroatiſche Landesfahne und die ſerbiſche Kirchenfahne. „Nun ſeht ihr", ſagte der Pfarrer, „das ſind unſere Fahnen, die ihr doch Alle kennt". Den Leuten ſchien dies auch einzuleuchten. Eine verſöhnlichere Stimmung griff Platz. Inzwiſchen aber war draußen etwas Furchtbares geſchehen. Es war ſpäter eine Maſſe Nachzügler nachgeſtrömt, welche nichts davon wußten, daß man ſchon in der Kirche Nachſchau hielt; ſie glaubten, es mit Leuten zu thun zu haben, die ſie an Ungarn ausliefern wollten. Unter Verwünſchungen und wilden Drohungen drang die Menge auf Crijanovic und Brozovic ein. Vergeblich verſuchte Letzterer, den Leuten klar zu machen, daß ſie ihn Alle kennen, daß er doch oft genug in ihrer Mitte weilte, ſie hörten gar nicht auf ihn. Schon hob ein Bauer ſeine Hacke und ließ ſie mit furchtbarer Wucht auf das Haupt des Direktors Cvijanovic niederſchmettern, der blutüberſtrömt bewußtlos zuſammenbrach. Brozovic wendete ſich zur Flucht und rannte den Hügel hinunter. Zwei Trupps eilten ihm nach, holten ihn ein und packten ihn. Brozovic rief: „Was wollt ihr denn von mir? Ihr kennt mich doch Alle!" Umſonſt. Fluchend trieben die entmenſchten Bauern ihr Opfer mit Schlägen den Berg hinauf. Direktor Cvijanovic war inzwiſchen wieder zu ſich gekommen und flüchtete ſich in das Pfarrhaus, wo ihn der Pfarrer und die Pfarrerin labten. Der Trupp, welcher Brozovic eingefangen hatte, war mit dieſem inzwiſchen den Berg hinaufgekommen, und angeſichts der Kirche erſchlugen ſie ihn. Nach vollbrachter That merkten ſie, daß Cvijanovic fort ſei. Sofort machten ſie ſich auf die Suche, fanden ihn im Pfarrhauſe, ſchleppten ihn hinaus und ſchlugen auch ihn vollends todt. Inzwiſchen wurde Djakovie, welcher bisher auf den Feldern mit Vermeſſungsarbeiten beſchäftigt war, aufgeſtöbert. Sie ſchleppten ihn vor das Pfarrhaus, wo ſie ſo lange mit Hacken und Prügeln auf ihn losſchlugen, bis er ohnmächtig hinſtürzte. Gegen 6 Uhr kam Djakovic wieder zu ſich, verlangte zu beichten und bat um Waſſer. Als im Wirthshauſe bekannt wurde, daß Djakovic noch lebe, ſprang eine Bäuerin auf und ſchrie: „Ich will euch zeigen, daß ich auch eine Heldin bin!" Darauf ergriff ſie eine Haue, rannte hinauf und verſetzte Djakovic, nachdem ſie ihn auf infame Weiſe beſudelt hatte, einen Hieb mit den Worten: „Verfluchter Magyron, du willſt mir den Pflug verſiegeln, du willſt mir das Bett wegnehmen, du biſt fett geworden von unſerem Schweiß!" Doch auch der letzte Hieb hatte Djakovic noch nicht getödtet. Da biß ihn ein Bauer in's Geſicht. Djakovic rief: „Warum beißt du mich, ich hab' dir nur Gutes gethan." Schließlich gab ihm ein Bauer mit der Miſtgabel den Gnadenſtoß. Am 22. ds. war in Karlſtadt bekannt geworden, was in Sjenicak vorgefallen war. Zehn Gendarmen machten ſich auf den Weg dahin, doch marſchirten ſie nicht geſchloſſen, ſondern einer hinter dem andern. Vor der Kirche in Sjenicak lagerte, wie dieſe Tage hindurch, eine Bauernwache. Nun fuhr den Leuten der Schreck in die Glieder. Sie verſteckten ſich hinter der Kirche und gaben auf die Gendarmen eine Salve ab, ohne jedoch Jemanden zu treffen. Die Gendarmen erwiderten das Feuer, wobei ein Weib, welches vor der Kirche geblieben war, getödtet wurde. Es folgten noch zwei Salven ſeitens der Gendarmen, worauf die Bauern nach allen Richtungen zerſtoben. Gegen Abend kam Militär auf Wagen in Sjenicak an, fand aber ſchon Alles ruhig. Inzwiſchen hatten die Gendarmen bereits die Haupträdelsführer feſtgenommen, ſo daß der Kommiſſion, welche mit der Militärabtheilung anlangte, bereits 37 Betheiligte vorgeführt werden konnten. Anfangs waren die Leute trotzig und wollten nicht geſtehen, als aber das Standrecht publizirt wurde, änderte ſich die Situation. Jeder kalkulirte: Wenn ſchon ich hängen muß, dann ſollſt du auch hängen! und verriethen nun Alles.

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee. — Vorzüglicher Geſchmack. Große Zuckererſparniß und Färbekraft.

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant

in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Cacao Grootes,

edelste holländische Marke,

(30 Mal preisgekrönt)

empfiehlt geneigter Abnahme

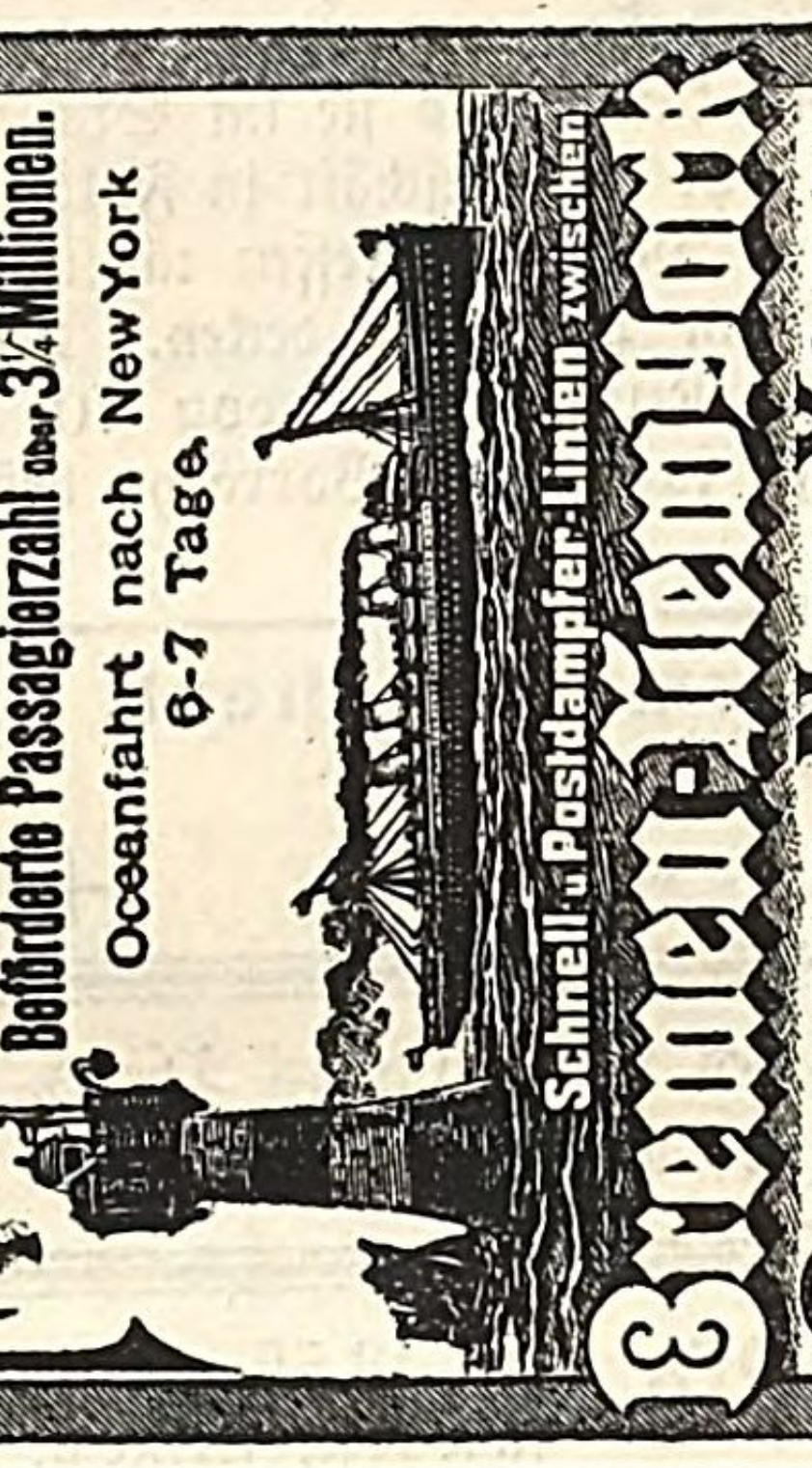
Emil Baeuerle

gegenüber der kath. Kirche.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.



Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-New York

GENUA-NEW YORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Bustelli's Nachfg.** (H. G. Köhler), **Aschaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

Tiedemann's

Bernstein-Fussboden-Oellack

mit Farbe

Haltbarster Fussboden-Anstrich! Zum Selbstgebrauch! Keine Störung im Haushalt! Trocknet über Nacht! Klebt nicht! Bevorzugt in allen Ländern!

Niederlage bei

Emil Bäuerle,

gegenüber der kathol. Kirche.

DR. THOMPSON'S · SCHUTZ-MARKE · SEIFEN-PULVER · TRADE MARK ·

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch **billigste u. bequemste**

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan.“**

Niederlagen in **Memmingen:** J G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J. Wegmanns Nachf.), Fd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein. Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- nnd Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester“ Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen.** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester“ Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen

Hermann König,
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Otingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf.

Erhältlich „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter“ Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,

Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof, München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparateselbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter“ verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☛ Niederlagen werden überall errichtet ☚

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

„Salve“

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

J. Arnold

(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:

Färberei

für **reinwollene**

Damenkleider

in den neuesten Herbst- und Mode-Farben

Auffärben von Winterüberziehern.

Chemische Wasch-Anstalt.

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann,
Memmingen.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

„Delicia“ Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!“

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waarenhandlung, **Memmingen.**

Griechische Weine

Marke:

J. F. Menzer

Hoflieferant

Neckargemünd.

Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus

Griechischer Weine

40 Sorten am Lager.

Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.

Zu haben bei:

August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

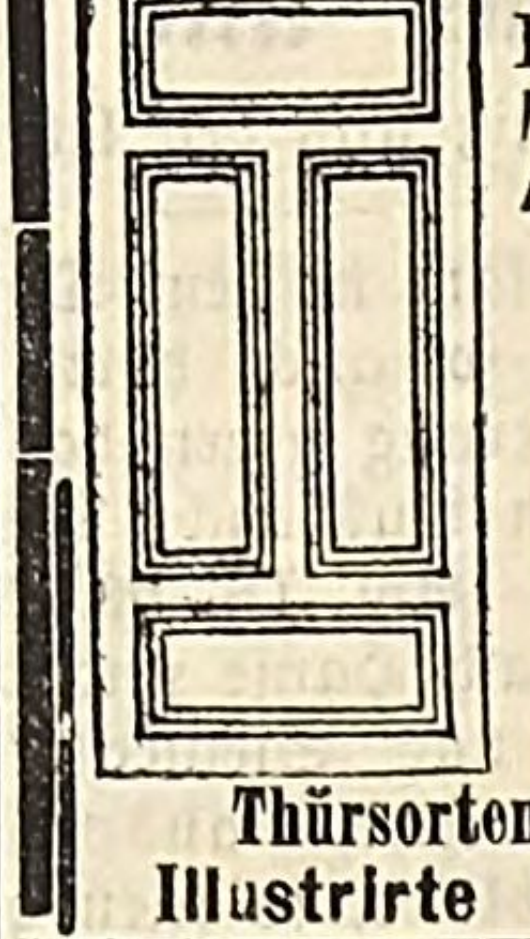
New york

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

T. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Joh. Pfluger in Niederrieden.



Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main
Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.

Das ſtaatlich geprüfte und begutachtete

Retter'ſche Haarwaſſe

(München) empfiehlt zu 40 Pfennig und Mk. 1.10

G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Paffendorferſtraße 5.

Zeitung. Von Memmingen nach
l. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 231. Proteſt.: Placidus. Dienſtag, 5. Oktober 1897. Kathol.: Placidus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

In der vergangenen Woche iſt die parlamentariſche Thätigkeit in Bayern mit der Eröffnung des Landtages wieder begonnen worden, während andere Parlamente, wie Preußen und auch der deutſche Reichstag, gegenwärtig noch Ruhe haben. Gleich in der erſten Sitzung des Landtages hielt Finanzminiſter v. Riedel eine glänzende und hochbedeutſame Rede, in der er ſpeziell einen Ueberblick über die Finanzverhältniſſe Bayerns gab. Mit Freude wird es allenthalben in unſerem Vaterlande begrüßt worden ſein, daß unſere Finanzlage zur Zeit eine äußerſt günſtige iſt, und daß beſonders eine Erhöhung der direkten und indirekten Steuern nicht bevorſteht. Die weiteren Verhandlungen, die in dieſer Woche ihren Fortgang nehmen, werden, wie ſchon neulich ausgeführt, ebenfalls äußerſt wichtige Entſcheidungen gringen. Hoffen wir, daß auch von dieſem dasſelbe geſagt werden kann, wie von den Finanzen, nämlich daß ſie ein gutes Reſultat ergeben.

In Preußen und im Reiche hat es alſo vorläufig noch gute Weile, bevor die Saiſon der hohen Politik wieder eröffnet wird. Jedoch iſt man ſchon eifrig mit den Vorbereitungen dazu beſchäftigt, der Reichskanzler und die Miniſter ſind nach Berlin zurückgekehrt und haben ſchon verſchiedene Berathungen abgehalten. Aus der Anweſenheit des Fürſten Hohenlohe, d. h. aus ſeiner Anweſenheit bei den Miniſterſitzungen, geht hervor, daß der greiſe Kanzler noch immer auf ſeinem Poſten iſt und daß die ſchwierige Frage der Militärſtrafprozeßreform, von der ja gewiſſermaßen ſeine Exiſtenz als Kanzler abhängt, noch immer nicht ihre Erledigung gefunden hat. Man hat ja ſogar in voriger Woche die Behauptung auftauchen ſehen, daß die Reformfrage endgültig ad acta gelegt worden ſei, und auch die Abweſenheit des Kaiſers, der ſich ſchon ſeit Anfang voriger Woche in dem Romintener Jagdbezirk aufhält, wird dahin gedeutet, daß die Verhandlungen hierüber vorläufig ruhen. Nun, uns Bayern kann es ja im Grunde gleichgültig ſein, wenn auch eine Uebereinſtimmung, ſchon im Intereſſe der deutſchen Einheit, wünſchenswerth erſcheinen möchte. Im demnächſt zuſammentretenden Reichstage wird indeſſen die Frage ohne Zweifel gleich in den erſten Tagen zum Gegenſtand einer Interpellation und wahrſcheinlich recht lebhaften Debatte gemacht werden.

Sonſt iſt von politiſchen Aktionen in Deutſchland, — man möchte beinahe ſagen: gottlob! — nicht viel zu merken geweſen. In Sachſen haben die Landtagswahlen ſtattgefunden, und zwar zum erſten Male nach dem ſogenannten Dreiklaſſenwahlſyſtem, was zur Folge gehabt hat, daß die rechtsſtehenden Parteien eine großen Sieg über die Sozialdemokraten davongetragen haben. Eine gewiſſe Beunruhigung haben in der vergangenen Woche eine Reihe von Zeitungsartikeln in offiziöſen Blättern und ſolchen, die es gern ſein möchten, gebracht, ls dieſe mit Andeutungen über die bevorſtehenden Marineforderungen an die Oeffentlichkeit traten. Man wird es nach dieſen Auslaſſungen nicht bezweifeln önnen, daß die Reichsregierung im Ernſt den Plan hat, em Reichstag ein Marineſeptennat vorzulegen, wonach der deutſche Reichstag ſich verpflichten ſoll, auf ſieben Jahre mindeſtens je 60 Millionen für Flottenzwecke zu bewilligen. Es iſt kaum anzunehmen, daß der Reichstag ſich darauf einlaſſen wird.

Als Nachklänge zu dem Beſuch des deutſchen Kaiſers in Budapeſt ſind noch Kundgebungen aller Art zu verzeichnen, die ſowohl von dortigen Behörden, wie von dem über die Rede Kaiſer Wilhelms begeiſterten ungariſchen Volke ausgehen, und unter denen beſonders die in letzten Tagen erfolgte großartige Sympathiebezeugung der ungariſchen an die deutſche Studentenſchaft bemerkenswerth iſt. Dagegen iſt der kurz darauf erfolgte Beſuch des Königs von Rumänien in Budapeſt dort mit ziemlicher Kühlheit aufgenommen worden, und in Rumänien ſelbſt hat man ſogar höchſt erregte Proteſtkundgebungen veranſtaltet. Bei der nationalen Eiferſucht zwiſchen den beiden Völkern war dies auch vorauszuſehen. Erfreulich iſt aber vor allen Dingen die große Sympathie des verwandten rumäniſchen Königshofes mit dem Dreibund, jedenfalls zum Mindeſten ſo erfreulich, wie das vor Kurzem aufgetauchte Gerücht, daß auch der Sultan beabſichtige, ſich dem Dreibunde anzuſchließen. Wir wollen ja dieſen Beweis der Hochachtung gerne anerkennen, glauben aber doch, daß wir beſſer thun, auf ein Bündniß mit dem Beherrſcher aller Gläubigen zu verzichten. Auch das Angebot des Sultans, die Inſel Kreta an Deutſchland abzutreten, von dem man kürzlich munkelte, dürfte höflich, aber kühl abgelehnt werden müſſen.

Der Sultan ſoll überhaupt lieber ſehen, daß er mit dem mühſam zu Stande gebrachten Frieden mit Griechenland erſt im Reinen iſt, mit dem es ja noch ſehr ſchlecht auszuſehen ſcheint. Formell ſind die Präliminarien wohl abgeſchloſſen, das hindert aber die Pforte keineswegs, noch immer allerlei Winkelzüge zu verſuchen, und in Griechenland iſt man noch lange nicht mit dieſer „Erniedrigung“ einverſtanden. Abgeſehen von einer Reihe ziemlich bedeutungsloſer Proteſtverſammlungen, Flugblättern u. dergl. iſt es aber auch in der Kammer bei der Vorlegung der Präliminarien zu einem großen Krach gekommen. Das Miniſterium hatte ein Vertrauensvotum verlangt, dieſes wurde mit überwältigender Majorität abgelehnt, und daraufhin mußte das Miniſterium natürlich demiſſioniren. Delyannis, der den unglücklichen Krieg heraufbeſchworen hat, hat nun auch dieſe unglückliche Kriſe herbeigeführt. Es iſt nicht unmöglich, daß der gegenwärtige Zuſtand das Land ganz und gar zum Ruin bringt. Dann können ſich die Mächte wieder einmal gegenſeitig beglückwünſchen.

Aber auch anderswo hat es dieſer Tage eine Miniſterkriſe gegeben, und zwar zur Abwechslung einmal wieder in Spanien. Dort hat man an den fortgeſetzten Niederlagen, die die ſpaniſchen Truppen auf Cuba erleiden, und an dem damit in Zuſammenhang ſtehenden Konflikt mit Amerika nicht genug, man läßt auch die inneren politiſchen und religiöſen Kämpfe weiter toben, und ſo die traurigen Zuſtände des Landes ſich noch immer trauriger geſtalten. Die gegenwärtige Kriſis ſteht allerdings in urſächlichem Zuſammenhang mit der durch die Erklärung des neuen amerikaniſchen Geſandten Woodford geſchaffenen politiſchen Lage, jedoch haben die inneren Gegenſätze zwiſchen liberaler und konſervativer Partei ſchon lange beſtanden. Jetzt hat der liberale Sagaſta ſich bereit finden laſſen, die Kabinetsbildung zu übernehmen, die Liberalen ſind alſo einmal wieder im Regiment. Wie lange freilich, läßt ſich nicht ſagen, ein baldiger Umſchwung iſt dort durchaus nicht ausgeſchloſſen.

Jene beiden Miniſterkriſen ſind doch wenigſtens perfekt geworden, während man in Oeſterreich ſich immer noch fragt: Wird er gehen, oder nicht?, nämlich Herr von Badeni. Dieſer werthgeſchätzte öſterreichiſche Herr Miniſterpräſident hat ſich ja in dieſen Tagen etwas geleiſtet, worauf er mit Recht ſtolz ſein kann. Als er im Parlament von dem deutſchgeſinnten Abgeordneten Wolff in allerdings nicht rechtzufertigender Weiſe perſönlich angegriffen wurde, da glaubte er nicht anders handeln zu können — manche nehmen freilich an, daß er ſich nur einen effektvollen Abzug von der politiſchen Bühne ſichern wollte —, als daß er den Beleidiger vor die Piſtole forderte, und zwar mit dem nicht ſehr glänzenden Reſultat, daß er gleich beim erſten Kugelwechſel einen Schuß in den Arm bekam. Die Strafverfolgung iſt zwar vom Kaiſer Franz Joſef niedergeſchlagen worden, auch die Abſolution der Kirche wurde ihm ertheilt, dennoch aber iſt man in unterrichteten Kreiſen der Anſicht, daß dieſe Heldenthat Badenis der Anfang von ſeinem Ende ſein wird. Hoffen wir das Beſte. — Wir haben zwar in Deutſchland auch ſchon mancherlei an politiſchen Ueberraſchungen erlebt, daß ſich aber jemals der Fürſt Hohenlohe oder Miquel einfallen laſſen werden, mit Eugen Richter oder Ahlwardt ſich im Piſtolenduell zu meſſen, halten wir denn doch für nicht ganz wahrſcheinlich.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Großherzogin von Baden hat am Geburtstage der Kaiſerin Auguſta von dem Kaiſer folgendes Telegramm erhalten: „Großherzogin von Baden, Königliche Hoheit, Mainau. Am heutigen unvergeßlichen Tage weilen meine Gedanken beſonders bei Dir, der geliebten Tochter ihrer großen Mutter. In unwandelbarer Treue und Dankbarkeit ruht das Bild derjenigen in meinem Herzen, zu der die deutſche Nation in Bewunderung, Dankbarkeit und Liebe, als zu einem Vorbilde für alle Zeit aufblicken wird. Ihr wird die Geſchichte das Denkmal ſetzeen, das Niemand zu zerſtören vermag. Ich aber werde mit Dir den heutigen Tag immerdar als einen Segenstag Gottes betrachten. (gez.) Wilhelm.“ — Bekanntlich hat Fürſt Bismarck ſich kürzlich über ſeine Beziehungen zur Kaiſerin Auguſta unfreundlich geäußert, und namentlich die angebliche Hinneigung der Kaiſerin zu allem Franzöſiſchen und Katholiſchen abfällig kritiſirt. Es liegt deshalb die Annahme nahe, daß der Kaiſer mit der Bemerkung „die Geſchichte wird ihr ein Denkmal ſetzen, das Niemand zu zerſtören vermag“, ſich gegen die Auslaſſungen Bismarcks hat wenden wollen.

— Der Reichsanzeiger meldet: Der Kaiſer verlieh dem Prinzen Alphons von Bayern den Schwarzen Adlerorden. — Die Meldung iſt nicht ganz richtig. Der Kaiſer hat als ſolcher keinen Orden zu verleihen, ſondern nur der König von Preußen.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Am vierten Tage vergaß ſie den Riegel vorzuſchieben und lötzlich ſtand Herbert vor ihr, mitten im Zimmer.

Er lachte ſie freundlich an und unbefangen, als hätte zwiſchen hnen nie die geringſte Mißhelligkeit ſtattgefunden, begann er: „Na, ouſinchen, wie wär' es, machen wir heute einen Spaziergang?“

Sie lehnte ab, wenn auch nicht in dem unfreundlichen oder ar heftigen Tone der letzten Tage.

„Hm! Na, dann geſtatteſt du wohl,“ ſagte er, ohne weiter n ſie zu dringen, „daß ich Platz nehme und Dir 'n bischen Geſellhaft leiſte. Du wirſt ja ſonſt noch ganz menſchenfeindlich. Höre ur, was manchmal für drollige Geſchichten vor Gericht paſſiren.“

Er ſetzte ſich und erzählte ihr den komiſchen Verlauf eines agatell-Prozeſſes, in dem es ſich um ein Werthobjekt von zehn fennig handelte und er ſchilderte ſo lebhaft und zugleich mit ſo rudelndem Humor, daß ſich ihr ernſtes Geſicht immer mehr erellte und daß ſie zuletzt ein herzliches Lachen nicht zurückhalten konnte.

Herbert aber ſprang ſogleich auf und begann von Neuem zu itten und in ſie zu dringen:

„Und nun, Couſinchen, nun thuſt mir den Gefallen und beleiteſt mich. Es iſt ſo langweilig, allein ſpazieren zu gehen und enn man den ganzen Vormittag im dumpfen Amtszimmer geſſen und Aktenſtaub geſchluckt hat, dann ſehnt man ſich ins Freie. uch Dir thut wahrhaftig ein bischen friſche Luft noth, Du ſiehſt irklich ſchon ganz krank aus.“

Sie ſagte weder ja noch nein. Er aber ſchritt entſchloſſen zum Schrank, nahm ihren Hut und ihr Jakett heraus und half der nur noch leiſe Widerſtrebenden in die Aermel hinein.

Zwei Stunden lang luſtwandelten ſie im Park.

Madeleine athmete in vollen Zügen die lang entbehrte friſche Luft, während Herbert ſeine ganze Unterhaltungsgabe aufbot, um ſie nicht merken zu laſſen, wie raſch die Zeit verging.

Als ſie wieder zu Hauſe anlangten, lag ein roſiger Schimmer auf Madeleines ſonſt ſo blaſſen Wangen und ihre Augen ſtrahlten friſcher und fröhlicher als ſeit Tagen; ihre Bruſt hob ſich leichter und freier.

Im Korridor trennten ſie ſich; aus eigenem Impulſe ſtreckte ſie ihm die Hand entgegen und heftete ihre Blicke mit freundlichem, dankendem Ausdruck auf ihn und ſie hätte wohl auch noch ein paar herzliche Worte hinzugefügt, wenn nicht der Anblick der Frau Oberſt, die eben von der andern Seite im Korridor auftauchte, ſie veranlaßt hätte, ſich raſch in ihr Zimmer zu flüchten.

Während ihrer Clauſur ſervirte ihr Thielke das Mittageſſen anf ihrem Zimmer.

Für den ehrlichen Pommer war Madeleine von der erſten Stunde an ein Gegenſtand aufrichtigen und reſpektvollen Intereſſes. Ihre Ausſprache des Deutſchen, die franzöſiſchen Worte, die ſie, beſonders in der erſten Zeit in ihre Rede einflocht, wenn ihr der richtige deutſche Ansdruck nicht gleich kommen wollte, erinnerte ihn an die unvergeßliche Soldatenzeit, von der mehr und lebhaftere Erinnerungen in ihm hafteten als von irgend einem anderen Abſchnitt ſeines Lebens. Beſonderes waren es die angenehmen Erlebniſſe, die Madeleine's Erſcheinen in ſeinem Gedächtniß wieder aufleben ließ, während die mannigfachen Unannehmlichkeiten des Kriegslebens im Laufe der Jahre faſt ganz verblaßt waren.

„Das muß wahr ſein, Fräulein,“ erklärte er ihr eines Tages in ehrlich gemeinter Begeiſterung, „ein ſchönes Land, Ihr Vaterland. Ah la bonnöhr! Die Verpflegung! Wenn der viele gute Wein nicht geweſen wär', wir wären ja gar nicht bis Paris gekommen. Der hat einen trotz Märſche und Strapazen auf den Beinen gehalten. Marſchirt haben wir hundemäßig, Fräulein!“

„Konnten Sie ſich dann verſtändlich machen, wenn Sie irgend etwas wollten?“ fragte Madeleine, die ſich gern mit dem Pommer unterhielt, denn ſeine zutrauliche und drollige Art zerſtreute und erheiterte ſie.

„Freilich damit ſtand's beſonders im Anfang man faul,“ entgegnete Thielke geſprächig. „Wenn man etwas verlangte, dann hieß es immer nur: Nix komprang! Mit der Zeit aber lernte man, was man brauchte: vin — pain und vi —, vi wie heißt doch gleich Fleiſch auf Franzöſiſch, Fräulein?“

„Viande,“ half Madeleine lächelnd ein.

„Richtig! viande. Damit kam man durch ganz Frankreich.“

Als er ihren Familiennamen das erſte Mal hörte, zuckte es in ſeinen Mienen und er kraute ſich nachdenklich hinter dem Ohr.

„Roncourt“, wiederholte er, in ſeinen Erinnerungen forſchend. „Roncourt! Donnerwetter, wo hab' ich doch den Namen ſchon mal gehört? Kommt Ihr Name oft vor in Frankreich, Fräulein?“

„Nein. Ich kenne keine einzige Familie deſſelben Namens. Sie täuſchen ſich wohl, Thielke.“

„Nein, nein, Fräulein, partutemang nich! Roncourt — den Namen kenn' ich! Na, ich komm ſchon noch drauf.“

Und jedesmal in der Folgezeit, wenn die fremdländiſchen Laute an ſein Ohr ſchlugen, lief ein Zucken über Thielke's Geſicht, ſeine Augen blickten ſtarr und mit krampfhaftem Eifer kramte er in ſeinem Gedächtniß.

„Roncourt! Wo hab' ich doch den Namen ſchon mal gehört?“

(Fortſetzung folgt.)

— Auf der Tagesordnung der am Mittwoch ſtattfindenden Sitzung des Abgeordnetenhauſes ſteht die bauernbündliche Interpellation wegen der Ueberſchwemmung in Niederbayern und die Centrumsinterpellation wegen der Manöverunfälle.

— An Brückenbauten ſind in dem Budget des bayeriſchen Landtags für 1898/99 u. A. vorgeſehen; Illerbrücke bei Egelſee an der Staatsſtraße Steinheim-Biberach, bayeriſche Jahresrate 41,200 Mk.; Singoldbrücke bei Langeneringen an der Staatsſtraße Augsburg-Kempten-Lindau Jahresrate 7500 Mk. Freiwillige Staatsbeiträge: Inſtandſetzung der Donaubrücke bei Reiſensburg, B.-A. Günzburg, 2 Zuſchüſſe zu 800 Mk. — Waſſerbauten: u. a. Donau für ein Jahr 237 500 Mk., Rhein 70 000 Mk., Inn 285 000 Mk., Lech 35 800 Mk., Iller 24 950 Mk. Freiwillige Waſſerbauten in Schwaben: Wildbachverbauung in der Gemeinde Buching, B.-A. Füſſen, 3000 Mk., Hochwaſſerdamm an der Iller zwiſchen Unterreichen und Au, B.-A. Illertiſſen, 1250 Mk., Schutzbau an der Iller bei Au, B.-A. Sonthofen, 1780 Mk., desgleichen bei Ried und Rauns, B.-A. Kempten, 7500 Mk., Zuſchuß an die Kreisgemeinde Schwaben und Neuburg für Verbauungen und Vorkehrungen im oberen Illergebiet gegen Ueberſchwemmungen 13650 Mk., desgleichen für Verbauung des Wurſtbaches bei Burgberg, B.-A. Sonthofen, 1500 Mk., desgleichen für Verbauung der Seitenflüſſe der Vils in Pfronten-Kappel, Pfronten-Dorf und Steinach 11 140 M.

— Der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland ſind in Begleitung des Miniſters des Auswärtigen Grafen Murawieff Samſtag Nachmittags in Darmſtadt eingetroffen.

— Der ſozialdemokratiſche „Vorwärts“ bezeichnet ſich ſchon ſeit Langem mit beſonderer Genugthuung als „Centralorgan der ſozialdemokratiſchen Partei Deutſchlands“. Nun ſtellt ſich heraus, daß von den 48 000 Exemplaren, in denen das Blatt erſcheint, etwa 45 000 auf Berlin allein kommen. Von einem Centralorgan dürfte alſo wohl kaum die Rede ſein. — Aehnlich ſteht es mit anderen Berliner Blättern, die ſich eine führende Stellung in Deutſchland anmaßen, im Grund aber weiter nichts ſind, als große Lokalzeitungen.

Ausland.

— Auch in der letzten Sitzung des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes iſt es wieder zu ſtürmiſchen Szenen gekommen. Noch kurz vor Schluß rügte es Schönerer, daß die Miniſter verſchiedene Interpellationen noch nicht beantwortet hätten. Der Präſident erwiderte, nach der Geſchäftsordnung ſei es den Miniſtern anheimgeſtellt, wann ſie eine Antwort für angezeigt erachten. Dieſes rief einen koloſſalen Spektakel hervor. Abgeord. Schönerer: „Sie ignoriren einfach das Geſetz!“ Abgeord. Iro, heftig ſchreiend, ruft nach dem Juſtizminiſter: „Er ſoll die Interpellation wegen der Verhaftung des Redakteurs Hofer in Eger beantworten Wo iſt Herr Gleispach?“ (Großer Lärm.) Abg. Iro (heftig ſchreiend): ‚Wann wird der Hofer enthaftet? Er wird krank und ſtirbt im Kerker. Kabinetsjuſtiz! Juſtizmörder!“ (Rieſiger Lärm.) Der Präſident ſchloß die Sitzung. Aber während die Abgeordneten den Sitzungsſaal verlaſſen, ſchreien die Abgeordneten der Schönerergruppe dem Juſtizminiſter erregt nach: „Gleispach, der Juſtizmörder! Regierungswürgerei!“ Erſt nach längerer Zeit legte ſich der Tumult.

— Der Sultan hält immer noch an ſeiner Forderung feſt, daß der Anhang C. zum Friedensvertra, betreffend die Amneſtie, aufgehoben werde. — Die Nachrichten aus Kreta lauten fortgeſetzt ungünſtig, der Sultan ließ jedoch den Botſchaftern mittheilen, daß er erſt nach der Rückkehr der Botſchafter in definitive Verhandlungen über die Kreta-Frage einzutreten geſonnen ſei. — Das dürfte noch eine recht langweilige Geſchichte werden.

— Das neue Miniſterium in Athen iſt nunmehr endgiltig zuſammengeſetzt. Die neuen Miniſter werden Montag früh dem Könige den Eid leiſten mit Ausnahme des Juſtizminiſters, welcher römiſch-katholiſch iſt und in Gegenwart des römiſch-katholiſchen Erzbiſchofs de Angelis den Eid ablegen wird. — Es iſt in Griechenland das erſte Mal, daß ein Katholik Miniſter wird.

— Der „New-York Herald“ veröffentlicht ein Telegramm aus Havanna, wonach General Weyler ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht habe. — Endlich!

Lokales.

:|: [**Konzert**] Ein muſikaliſcher Genuß, wie man ihn hier ſelten zu hören bekommt, wurde den Beſuchern des Konzertes zu Theil, welches vergangenen Samſtag im „Haſenſaale“ von Frl. Corti aus München, Herrn Violinvirtuoſen Theo Bauer vom Münchener Kaimorcheſter und Herrn Hofmiller, Klaviervirtuoſe aus Augsburg, gegeben wurde. Das Programm war ein gewähltes und es wurde jede einzelne Nummer desſelben vortrefflich zu Gehör gebracht. Nur wäre es vortheilhafter geweſen, wenn bei Nr. 3 (Klaviervortrag) eher Originalkompoſitionen, wie ſie z. B. Haydn ſchrieb, zum Vortrag gekommen wären. Es iſt dies hier, wie bei den Programmen früherer Künſtlerkonzerte, zu beanſtanden. Es erwies ſich Herr Theo Bauer als ein durchaus tüchtiger und begabter Künſtler, der ſein Inſtrument zu beherrſchen verſtand. Wir erwähnen nur ein Violinkonzert von Mendelsſohn, ſowie das Violinſolo Berceuſe von Godard, welche von Herrn Theo Bauer in brillanter Weiſe vorgetragen wurden. Gleiches können wir auch von Herrn Hofmiller ſagen, der eine meiſterhafte Fertigkeit auf dem Klavier entwickelte, wovon insbeſondere der Vortrag „Feuerzauber aus Walküre“ beſtes Zeugniß ablegte. Auch Frl. Corti bot eine hervorragend gute Leiſtung. Sie verfügt über eine ſchöne, klangvolle Sopranſtimme, ſo weich und biegſam, rein und wohllautend, wie man ſie nur bei einer durchaus vollendeten Sängerin finden kann. Es verdiente ſowohl Frl. Corti als die beiden Herren vollſtes Lob und Anerkennung, was ihnen auch von der zahlreichen Zuhörerſchaft durch ſtürmiſchen Applaus nach jeder Nummer entgegengebracht wurde. — Es wäre jedoch, wie wir nicht unterlaſſen wollen zu bemerken, ſehr erwünſcht, wenn ſich beſonders unſer beſſeres Publikum etwas mehr an ſolchen wirklich künſtleriſchen Veranſtaltungen betheiligte. Jede Kunſt bedarf der materiellen Unterſtützung, und wenn man Konzerte von Künſtlern genießen will, ſo ſoll man dieſen nicht prinzipiell mit Gleichgiltigkeit begegnen.

* [**Stadttheater.**] Die „goldene Eva“, das neue Stück von Franz v. Schönthan und Koppel-Elfeld, welches in Wien, Berlin und allen guten Theatern eine begeiſterte Aufnahme gefunden, gelangt am Mittwoch bei uns zur Aufführung. Es iſt dieſes Stück in Verſen geſchrieben und ein Koſtümſtück. Sein Inhalt iſt folgendermaßen: Eine liebesfrohe, junge, ſchöne und nebenbei auch reiche Goldſchmiedswittwe zu Augsburg, welche in ganz Augsburg die „goldene Eva“ benamſet wird, ſucht einen paſſenden zweiten Lebensgefährten, der vor Allem von adeligem Geblüt ſein ſoll. Nach vielen vergeblichen Bemühen kommt auch ein flötender Ritter von der traurigen Geſtalt, aber ein Goldſchmiedsgeſell, der jung, ſchön und kunſtfertig, aber arm wie eine Kirchenmaus iſt, weiß nach längerem Liebesgefecht die Schöne für ſich zu kapern, und der Ritter hat das Nachſehen. Um dieſen leitenden Faden herum gruppiren ſich heitere Figuren. So die häßliche alte Schraube, die auf ihre alten Tage noch von der Heirathswuth befallen wird, der Ritter von Habenichts, der für ein Abendbrot auch mit der verblütheſten Blume kokettirt, der naſeweiſe Lehrjunge, der überall dort erſcheint, wo er nicht hingehört. — Hoffen wir, daß auch unſer kunſtſinniges Publikum ſich den Genuß am Mittwoch Abend nicht entgehen läßt und durch zahlreichen Beſuch kundgibt, daß es die Beſtrebungen des Herrn Direktor Bömly, auch in unſerer Stadt die beſten Werke der Neuzeit zur Aufführung zu bringen, zu würdigen weiß. Leider iſt die Saiſon noch von kurzer Dauer, ſo daß man die wenigen genußreichen Abende ſich nicht entgehen laſſen ſollte.

* [**Ein Feuerſchein**] wurde heute früh gegen 9 Uhr in der Gegend von Fellheim-Heimertingen bemerkt, der jedenfalls von einem größteren Brande herrühren dürfte. Näheres konnten wir noch nicht in Erfahrung bringen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

y **Woringen**, 4. Okt. Raſch tritt der Tod den Menſchen an. Die auch in weiteren Kreiſen bekannte Bierbrauereibeſitzerswittwe Frau Barbara Karrer dahier ſtarb heute früh 3 Uhr plötzlich an einem Schlaganfalle. Schon längere Zeit leidend, wurde ſie geſtern Mittags von einem plötzlichen Unwohlſein befallen. Ihre hinterlaſſenen drei Kinder ſind umſomehr zu bedauern, als ihnen vor ca. 3 Jahren der Vater auf ebenſo unerwartete Weiſe durch den Tod entriſſen wurde.

Wörishofen, 2. Okt. Am Mittwoch den 6. ds. Nachmittags 3 Uhr findet die feierliche Enthüllung des Kneippbrunnens ſtatt. Um 2½ Uhr verſammeln ſich die Gemeindeverwaltung, die Schulkinder und ſämmtliche Vereine im Kloſterhof. Der Zug geht zuerſt nach dem Friedhof, hier ſtilles Gebet am Grabe des verſtorbenen Prälaten, von da weg zum Kneippbrunnen, hier wird das Denkmal von Direktor Schmid und Dr Baumgarten enthüllt, wobei der Vorſtand des Komitees, Fürſt von Galizin, die Anrede hält. Hierauf Deklamation der Schulkinder. Nach dem Feſtakt bewegt ſich der Zug mit Muſik zum Bad Kreutzer, wo geſellige Unterhaltung ſtattfindet.

Kempten, 2. Okt. Der hieſige „Velo-Klub Merkur“ beabſichtigt zum Schluß der heurigen Saiſon am 10. Okt. früh 7 Uhr eine Diſtanzfahrt Keck-Memmingen und zurück abzuhalten. Nachmittags 3 Uhr finden Straßenrennen Keck-Leubas, und nach denſelben Konzert daſelbſt ſtatt.

Immenſtadt, 2. Okt. Geſtern Abends nach 6 Uhr erhängte ſich der wegen Diebſtahls verhaftete 60 Jahre alte led. Taglöhner Joſ. Huber von Buchenberg im hieſ. Amtsgerichtsgefängniſſe mittelſt ſeines Taſchentuches am Fenſtergitter.

Vom Bodenſee, 2. Oktober. Hofgärtner Amon in Friedrichshafen hat einen ſelten großen Kürbis geerntet. Das Rieſenexemplar hat einen Umfang von über 2 Metern und wiegt 154 Pfund.

Augsburg, 2. Okt. Auf dem Kobel hat ſich geſtern Nachmittag ein gräßliches Unglück ereignet. Der Sohn Max des Kobelwirthes, Herrn Georg Schmid, lud auf den Keller-Bierzug Bier ein, welches eben von der Stadt kam. Beim Einladen des 8. Faſſes brach der abgefaulte Mittelbalken der Zugbrücke und der arme junge Mann ſtürzte mit der Ladung in die Tiefe, wobei er von den Fäſſern förmlich zerquetſcht wurde. Der Fahrburſche, den der Verunglückte kurz zuvor vom Zuge weggeſchickt hatte, holte den ſchrecklich Zugerichteten aus der Tiefe heraus. Auf der Treppe ſtarb Schmid jr. in den Armen des Knechtes.

München, 3. Okt. In einer Wirthſchaft auf der Feſtwieſe zerſchlug am Samſtag Abend eine Kellnerin am Kopfe eines Schloſſers, mit dem ſie in Streit gerathen war, drei Maßkrüge (!). Der Verletzte wurde in das chirurgiſche Spital verbracht.

Landsberg, 2. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete ſich letzten Mittwoch Abends 6¼ Uhr in der Katharinenvorſtadt. Dortſelbſt wurde die Frau Müller, eine Wittwe, in der Nähe ihrer Wohnung von einem ſcheuen Pferde, das mit dem Fuhrwerke durchgegangen war, überfahren und ſchrecklich zugerichtet. Die Schädeldecke war zertrümmert und die Zehen hingen nur noch an der Haut, abgeſehen von anderen Verletzungen. Die ſo jäh aus dem Leben geſchiedene Frau ſtand im Alter von 73 Jahren 5 Monaten.

Aus Württemberg.

⊙ **Thannheim**, 3. Okt. Nachdem unſer Ort ſeit einem halben Jahre von Feuer verſchont geblieben, ertönten heute Abend 8 Uhr wieder die Brandſignale. In dem Anweſen des Oekonomen Biſchof, Hausname „Steffen“, war hinten in der Scheune Feuer ausgebrochen, das gar bald einen gewaltigen Umfang annahm. Die Gebäude liegen ziemlich hoch und es waren deshalb, da das Waſſer ſchwer beſchafft werden konnte, die Löſchverſuche lange Zeit nicht von Erfolg gekrönt. So kam es, daß Haus und Scheune bis auf den Grund niedergebrannt ſind. Das Feuer wurde von Frau Biſchof zuerſt entdeckt. Das Vieh und die Hühner konnten glücklicherweiſe gerettet werden bis auf ein Schwein, welcher verbrannt iſt. Der Schaden iſt durch Verſicherung größtentheils gedeckt. Man vermuthet wieder Brandſtiftung, da eine andere Erklärung über die Urſache des Feuers nicht gefunden werden kann.

Ravensburg, 2. Okt. Auf dem Bahnhof in Aulendorf ſtehen ſeit Samſtag drei große Torfſchuppen in Brand. Vormittags 11 Uhr brannten ſie noch. Brandſtiftung wird vermuthet. Der Schaden iſt ſehr beträchtlich.

Ludwigsburg, 1. Okt. Geſtern Nachmittag iſt in Aſperg der verheirathete Maler Fr. Rauſcher an einem Neubau etwa 10 Meter hoch von einer Leiter herabgefallen und war ſofort eine Leiche.

Heilbronn, 1. Okt. In letzter Nacht iſt auf dem hieſigen Hauptbahnhof infolge unrichtiger Weichenſtellung ein Rangirzug mit einigen Güterwagen zuſammengeſtoßen, wobei mehrere Güterwagen ſtark beſchädigt wurden Der Lokomotivführer ſowie der Heizer blieben unverletzt. Eine Betriebsſtörung trat nicht ein, da der Unfall auf dem Gleiſe 7 (Güterzugsgleiſe) paſſirte.

Verſchiedenes.

Zugzuſammenſtoß. Auf der Station Vaihingen-Sersheim iſt Samſtag früh 4 Uhr ein von Bietigheim nach Mühlacker fahrender Lokomotivzug mit einer Rangirabtheilung des Güterzuges 825 zuſammengeſtoßen. Ein Bremſer wurde verletzt, eine Lokomotive und 4 Güterwagen beſchädigt. Beide Gleiſe ſind ſeit 8 Uhr wieder fahrbar. Die Urſache des Unfalles iſt, ſoweit bis jetzt feſtgeſtellt, Nichtbeachtung der Haltſtellung des Stationseinfahrtsſignals durch den Führer des Lokomotivzuges.

Noch ein Zuſammenſtoß. Bei Schönfeld-Laſſee iſt der Orient-Expreßzug mit einem Laſtzug zuſammengeſtoßen. Mehrere Wagen des Laſtzuges wurden zertrümmert und viele in denſelben befindlichen Ochſen getödtet. Menſchenleben wurden angeblich keine verletzt.

Ein ſchwerer Unfall ereignete ſich, wie nachträglich bekannt wird, in der Nordſee unweit Holtenau auf dem Panzer-Kanonenboote „Mücke“. Bei ſchwerer See ſollte auf dieſem mittelſt des Gangſpills der ſchwere Anker eingeholt werden. Als in Folge deſſen die eiſerne Hebewinde frei wurde, rotirte dieſe plötzlich mit gewaltiger Wucht um ihre Achſe. Hierbei wurden acht Matroſen verletzt, und zwar drei ſo erheblich, daß ſie an Bord ins Lazareth gebracht werden mußten.

Meuterei auf einem Dampfer. Auf dem Rhein-Seedampfer Ruhrort, der dieſer Tage in Köln eintraf, brach unterwegs eine Meuterei aus, wobei der Kapitän von den Mannſchaften des Schiffes ſchwer mißhandelt wurde. Die Meuterer wurden auf einer Zwiſchenſtation verhaftet. Sie hatten beabſichtigt, den Kapitän zu berauben.

Aus dem Goldlande. Alle Proviantdampfer für Klondyke mußten wegen niedrigen Waſſerſtandes im Yukonfluß zurückkehren. Die Lebensmittel in Dawſon City ſind ſchon jetzt ſehr knapp. Manche Läden mußten wegen Vorrathsmangel ſchließen

Stadt-Theater.

[„**Der Bettelſtudent**“, **Operette von Zell-Genée-Millöcker**.] Trotz ihres faſt ehrwürdigen Alters iſt die Operette „Der Bettelſtudent“ aus der bekannten Fabrik der drei Herren Zell, Genée und Millöcker auch heute noch eine der beſten und gerngeſehenſten. Wer ſie nicht geſehen hat, der kennt wenigſtens die bekannten Melodien daraus, wie z. B. „Ach ich hab’ ſie ja nur auf die Schulter geküßt“, „Ich knüpfte manche zarte Bande“, „Ich ſetz’ den Fall“ u. ſ. w. Von irgendwelcher Charakterzeichnung, Handlung oder gar dramatiſchen Entwicklung iſt beim „Bettelſtudent“ noch viel weniger die Rede, wie bei anderen Operetten. Die ganze Geſchichte beſteht darin, daß ein alter bürgerlicher Oberſt, der von einer jungen Dame der Ariſtokratie mit dem Fächer geſchlagen worden iſt, weil er ſie bei einem Balle auf die Schulter geküßt hat, darüber ſich in ſeiner Ehre gekränkt fühlt, und deshalb einen gefangenen Bettelſtudenten mit Geld ausſtattet, worauf dann dieſer in der Verkleidung eines ruſſiſchen Fürſten die Hand der adelsſtolzen Dame gewinnt. Zu dieſer dürftigen Handlung gibt es aber eine Fülle von hübſchen Couplets, von Monologen, Duetten und Chören, und was das Beſte iſt, eine reizende, friſche Muſik. Um ſo mehr iſt es deshalb zu bedauern, daß wir kein für Operettenmuſik geſchultes Orcheſter haben; gerade beim Bettelſtudenten iſt eigentlich ein gutes Orcheſter unentbehrlich. Herr Kapellmeiſter Reuther ſpielte ja wieder mit der gewohnten Gewandtheit, aber das iſt doch immer nur ein ſchwacher Nothbehelf. Deshalb klangen auch manche Geſangspartien, z. B. die Chöre im erſten Akt und andere, ziemlich mangelhaft. Was die einzelnen Spielenden betrifft, ſo thaten ſie alle ihr Beſtes. Beſonders der Träger der Titelrolle, Herr Siebert, zeigte ſich von natürlicher Sicherheit im Auftreten, Gewandtheit im Spiel, und ſtimmlich war, bis auf ganz wenige Ausnahmen, vortrefflich. Sein Tenor beherrſchte die nicht ganz leichte Parthie in ausreichendem Maße. Ausgezeichnet war der Vortrag des Couplets: „Ich knüpfte manche zarte Bande“. Gegenüber dieſer Rolle treten die andern ziemlich in den Hintergrund. Den in ſeiner Ehre gekränkten, bramarbaſirenden und rennomirenden Oberſt Ollendorf gab Herr **Breit** recht geſchickt und ohne Uebertreibung. Auch ſein Couplet „Schwamm drüber“ ſei anerkennend erwähnt. Fräulein **Bömly** war reizend in ihrer Rolle als Cornet von Richthofen, einen ſchneidigeren Fähnrich dürfte man wohl ſelten ſehen. Die Offiziersuniform ſtand ihr auch am beſten von den vier Offizieren, von denen übrigens die Herren **Rüthling** und **Gaſchbauer** in ihren Rollen als Major und Lieutenant nicht unerwähnt bleiben ſollen. Den zweiten Studenten und ſpäteren Sekretär ſpielte — ich ſage ausdrücklich ſpielte, nicht: ſang — Herr **Chalons** ganz gewandt und mit dem ihm eigenen Temperament. Daß Herr Chalons ſich im Luſtſpiel beſſer macht, wie als Sänger, brauche ich wohl nicht beſonders hervorzuheben; dagegen war das Duett zwiſchen ihm und der Bronislawa auch geſanglich ganz anſprechend. Die Rolle des Meiſter Enterich lag natürlich in den Händen des Herrn Direktors **Bömly**, der den ſächſiſchen Kerkermeiſter wieder mit dem nöthigen Humor ausſtattete. Freilich hätte er meines Erachtens aus der Rolle viel mehr machen können. Die Geſangsparthien der weiblichen Rollen hatten die Damen Ströhl, Scheu und Breit übernommen. Sie waren alle drei nur lobenswerth. Fräulein **Scheu** ſang die Partie der Laura mit prächtiger, wohllautender Stimme, die bis zu den höchſten Regionen hinauf nicht verſagte. Das Solo im zweiten Akt, — nebenbei bemerkt, eine gewaltige Anſtrengung für die Sängerin — war eine ganz hervorragende Geſangsleiſtung. Ebenſo war das Spiel von Frl. Scheu durchweg lebendig und gut. Frau **Breit** als Bronislawa ſtach in Spiel und Ausdruck, in Haltung und Bewegung vortheilhaft von früher ab. Ihre Stimme habe ich ſchon früher gelobt, ſie kam geſtern beſonders in dem oben erwähnten Duett mit dem Sekretär recht hübſch zur Geltung. Die Gräfin Nowalska fand in Frl. **Ströhl** eine vorzügliche Interpretin. Die Rolle läßt leicht zu Uebertreibungen neigen, die Darſtellerin wußte ſich jedoch dezent und fein davon fernzuhalten. Ich möchte ſchließlich noch das rühmlichſt anerkennen, daß uns Frl. Ströhl Gelegenheit gibt, ſie in ſo verſchiedenartigen Rollen bewundern zu können. Es iſt dies nicht Jedermanns Sache, beſonders nicht der Damen. — Das Geſammtſpiel war diesmal zufriedenſtellend, die Koſtüme theilweiſe etwas ſehr ſeltſam, ſonſt aber glänzend und geſchmackvoll. Mit dem Beſuch dürfte die Direktion wohl zufrieden ſein: das Haus war überfüllt. M. K.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom **Freitag**, 1. Okt., Nachm. 3½ Uhr).

Anklage gegen Remigius **Braunmiller**, led. Dienſtknecht von Dinkelſcherben, wegen Verbrechens des Raubes. Der im Jahre 1873 in Lauterbrunn, A.-G. Wertingen, geborene, zuletzt in Dinkelſcherben im Dienſt geſtandene Angeklagte iſt beſchuldigt, am Oſtermontag (19 April d. J.) Nachmittags halb 5 Uhr auf einem Waldwege zwiſchen Agawang und Lindach dem 20 Jahre alten Glaſersſohn Leonhard Kraus von Agawang mit einem mit Hirſchhorngriff verſehenen dicken Spazierſtocke mehrere Schläge auf den Kopf verſetzt, ihn dadurch betäubt und ihm dann ſeinen Geldbeutel mit 22 Mk. Inhalt genommen zu haben. Angeſichts der Unſicherheit der Beweisaufnahme ſprechen die Geſchworenen (Obmann Herr Sinz) den Angeklagten nur der Körperverletzung ſchuldig, worauf er zu 5 **Monaten** Gefängniß verurtheilt wird, welche Strafe als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet wird.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 2. Okt. Kernen 10.67. Weizen 10.57. Einkorn 9.20. Roggen 9.41. Gerſte 9.50. Haber 7.06

Kempten, 28. Sept. Kern 24.68. Roggen 19.26. Gerſte 16.—. Haber 15.55.

Nürnberg, 2. Okt. Hopfenbericht. Das Angebot iſt gegenwärtig viel ſtärker als die Nachfrage, weshalb die Stimmung als eine ſehr flaue zu bezeichnen iſt. Am ſtärkſten vernachläſſigt bleiben aber mangels genügender Exportthätigkeit die Mittelſorten, und da auch die Kundſchaftshändler momentan nicht viel kaufen und nur auf glattgründ, feine Waare ſehen, ſo iſt der Verkauf ein ſehr ſchwieriger und ſind die Preiſe ſehr zu Gunſten der Käufer. Der geſtrige Umſatz betrug 700 Ballen, der heutige ca. 600 Ballen. Bezahlte Preiſe: Marktwaare prima 50—70 M., mittel 30—40 M., geringe 18—25 M.; Aiſch- und Zenngründer prima 50—55 M., mittel 30—40 M.; Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 60—70 M.; Wolnzach, Au prima 90—100 M., Mainburg prima 80—85 M.; Hallertauer ohne Siegel prima 78—82 M., mittel 45—54 M.; Spalter Land, ſchwere Lagen, 80—90 M., leichtere Lagen 70—80 M.; Württemberger prima 80—90 M., mittel 55—65 M.; Badiſcher mittel 70—75 M., Poſener prima 90—95 M., Elſäſſer prima 70—75 M.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
4. Oktober	+ 5° R.	+ 6° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. **Kannegießer** in **Memmingen**

Mk. 100,000.— Baar Geld

mit Haupttreffern von 40,000.—, 10,000.—, u. ſ. w. ſind bei der kathol. Kirchenbaulotterie Schloßberg zu gewinnen. Gewinnziehung **garantirt** 14. Oktober. Looſe à Mk. 2.— (Porto und Liſte 30 Pfennig bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I** und allen Loosverkaufſtellen.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Geſetzes vom 15. Juni 1897, betr. den Verkehr mit Butter, Käſe, Schmalz und deren Erſatzmitteln.

Im Nachſtehenden wird ein Auszug des im Betreff genannten Geſetzes, ſoweit dasſelbe auf Verhältniſſe hieſiger Stadt Bezug hat, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 28. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

§ 1. Die Geſchäftsräume und ſonſtigen Verkaufsſtellen, einſchließlich der Marktſtände, in denen Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müſſen an in die Augen fallender Stelle die deutliche nicht verwiſchbare Inſchrift „Verkauf von Margarine“, „Verkauf von Margarinekäſe“, „Verkauf von Kunſtſpeiſefett“ tragen.

Margarine im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen, der Milchbutter oder dem Butterſchmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich der Milch entſtammt.

Margarinekäſe im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen käſeartigen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich der Milch entſtammt

Kunſtſpeiſefett im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen dem Schweineſchmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich aus Schweinefett beſteht. Ausgenommen ſind unverfälſchte Fette beſtimmte Thier- oder Pflanzenarten, welche unter den ihren Urſprung entſprechenden Bezeichnungen in den Verkehr gebracht werden.

§ 2. Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müſſen an in die Augen fallenden Stellen die deutliche, nicht verwiſchbare Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“, „Kunſtſpeiſefett“ tragen. Die Gefäße müſſen außerdem mit einem ſtets ſichtbaren, bandförmigen Streifen von rother Farbe verſehen ſein, welcher bei Gefäßen bis zu 35 Centimeter Höhe mindeſtens 2 Centimeter, bei höheren Gefäßen mindeſtens 5 Centimeter breit ſein muß.

Wird Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett in ganzen Gebinden oder Kiſten gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, ſo hat die Inſchrift außerdem den Namen oder die Firma des Fabrikanten, ſowie die von dem Fabrikanten zur Kennzeichnung der Beſchaffenheit ſeiner Erzeugniſſe angewendeten Zeichen (Fabrikmarke) zu enthalten.

Im gewerbsmäßigen Einzelverkaufe müſſen Margarine, Margarinekäſe und Kunſtſpeiſefett an den Käufer in einer Umhüllung abgegeben werden, auf welcher die Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“, Kunſtſpeiſefett“ mit dem Namen oder der Firma des Verkäufers angebracht iſt.

Wird Margarine oder Margarinekäſe in regelmäßig geformten Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, ſo müſſen dieſelben von Würfelform ſein, auch muß denſelben die Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“ eingepreßt ſein.

§ 3. Die Vermiſchung von Butter oder Butterſchmalz mit Margarine oder anderen Speiſefetten zum Zwecke des Handels mit dieſen Miſchungen iſt verboten.

§ 4. In Räumen, woſelbſt Butter oder Butterſchmalz gewerbsmäßig hergeſtellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, iſt die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung oder das Feilhalten von Margarine oder Kunſtſpeiſefett verboten. Ebenſo iſt in Räumen, woſelbſt Käſe gewerbsmäßig hergeſtellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung oder das Feilhalten von Margarinekäſe unterſagt.

§ 6. Margarine und Margarinekäſe, welche zu Handelszwecken beſtimmt ſind, müſſen einen die allgemeine Erkennbarkeit der Waare mittelſt chemiſchen Unterſuchung erleichternden, Beſchaffenheit und Farbe derſelben nicht ſchädigenden Zuſatz enthalten.

§ 13. Die Vorſchriften dieſes Geſetzes finden auf ſolche Erzeugniſſe der im § 1 bezeichneten Art, welche zum Genuſſe für Menſchen nicht beſtimmt ſind, keine Anwendung.

§ 14. Mit Gefängniß bis zu ſechs Monaten und mit Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark oder mit einer dieſen Strafen wird beſtraft:

1. wer zum Zwecke der Täuſchung im Handel und Verkehr eine der nach § 3 unzuläſſigen Miſchungen herſtellt;
2. wer in Ausübung eines Gewerbes wiſſentlich ſolche Miſchungen verkauft, feilhält oder ſonſt in Verkehr bringt;
3. wer Margarine oder Margarinekäſe ohne den nach § 6 erforderlichen Zuſatz vorſätzlich herſtellt oder wiſſentlich verkauft, feilhält oder ſonſt in Verkehr bringt.

Im Wiederholungsfalle tritt Gefängnißſtrafe bis zu ſechs Monaten ein, neben welcher auf Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark erkannt werden kann; dieſe Beſtimmung findet nicht Anwendung, wenn ſeit dem Zeitpunkt, in welchem die für die frühere Zuwiderhandlung erkannte Strafe verbüßt oder erlaſſen iſt, drei Jahre verfloſſen ſind.

§ 16. Mit Geldſtrafe von fünfzig bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird beſtraft:

1. wer den Vorſchriften des § 8 zuwider den Eintritt in die Räume, die Entnahme einer Probe oder die Reviſion verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 9 von ihm erforderte Auskunft nicht ertheilt oder bei der Auskunftsertheilung wiſſentlich unwahre Angaben macht.

§ 21. Die Beſtimmungen des § 4 treten mit dem 1. April 1898 in Kraft.

Im Uebrigen tritt dieſes Geſetz am 1. Oktober 1897 in Kraft. Mit dieſem Zeitpunkte tritt das Geſetz, betreffend den Verkehr mit Erſatzmitteln für Butter, vom 12. Juli 1887 (Reichs-Geſetzbl. S. 375) außer Kraft.

Bekanntmachung.

Betreff: Meldepflicht der öſterreichiſch-ungariſchen Landſturmpflichtigen.

Im Vollzuge höchſter Entſchließung des Kgl. Staatsminiſteriums des Innern vom 10. September 1897 folgt nachſtehend Abdruck einer Kundmachung des k. u. k. öſterreichiſch-ungariſchen Konſulats in München, „betr. die Meldepflicht von Landſturmpflichtigen der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie“, auf welche Kundmachung die hievon betroffenen, im hieſigen Stadtbezirke ſich aufhaltenden Meldepflichtigen der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie aufmerkſam gemacht werden.

Memmingen, 2. Oktober 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Hojer.

Kundmachung,

die Meldepflicht von Landſturmpflichtigen der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie betreffend.

1. Auf Grund der für die beiden Reichshälften der öſterreichiſch-ungariſchen Monarchie beſtehenden geſetzlichen Beſtimmungen haben ſich diejenigen Landſturmpflichtigen, welche Angehörige des k. und k. Heeres, der k. und k. Kriegsmarine, der k. k. und k. ungariſchen Landwehr (Honvéd) — einſchließlich deren Erſatzreſerven — oder der Gendarmerie waren, ſowie ſonſtige Landſturmpflichtige, welche für den Fall der Aufbietung des Landſturmes zu beſonderen Dienſtleiſtungen deſignirt und zu dieſem Zwecke mit Widmungskarten betheilt wurden und ſich im Bereiche des k. und k. Konſulatsbezirkes München aufhalten, in der Zeit vom 1. bis 31. Oktober 1897 mit ihrem Landſturmpaſſe bezw. militäriſchen Entlaſſungsdokumente beim k. u. k. öſterreichiſch-ungariſchen Konſulate in München vorzuſtellen bezw. ſchriftlich zu melden.

2. Meldepflichtige, welche aus irgend einer Urſache nicht im Beſitze ihres Landſturmpaſſes, bezw. ihres militäriſchen Entlaſſungsdokumentes Abſchied, Certifikat, Beſcheinigung ꝛc.) ſind, haben ein anderes, ihre Identität beglaubigendes Dokument, als Tauf- (Geburts-) oder Heimathsſchein, Arbeitsbuch, die etwa in Händen habende Widmungskarte, das Landſturm-Enthebungs-Certifikat, eventuell auch den Landſturmmeldeblatt-Coupon mitzubringen.

3. Die im Stadtbezirke München wohnenden Meldepflichtigen erſtatten ihre Meldung in der vorgenannten Zeit in der Regel perſönlich beim obengenannten Konſulate, Schönfeldſtraße 5, Vormittags von 9—12 Uhr. Ausnahmen hiervon können bei Kranken, welche erwieſenermaßen verhindert ſind, ſich perſönlich vorzuſtellen, eintreten.

Für dieſelben kann die Meldung durch deren Angehörige oder ſonſtige Bevollmächtigte mündlich oder auch ſchriftlich erfolgen.

4. Den nicht in München wohnhaften Meldepflichtigen iſt es geſtattet, ſich beim k. und k. Konſulate ſchriftlich anzumelden und iſt der Meldung eines der obenangeführten Legitimationspapiere beizufügen.

5. Landſturmpflichtige, welche ſich zum Waffendienſte oder zu jedem Dienſte im Landſturm ungeeignet halten, haben dieß gelegentlich der Vorſtellung (Meldung) anzuzeigen.

6. Landſturmpflichtige, welche mit Widmungskarten, bezw. mit Landſturm-Enthebungs-Certifikaten betheilt ſind, haben dieß in der Meldung anzuführen.

7. Von der (Vorſtellungs-(Melde)Pflicht ſind enthoben:
   - a) die Offiziere des nicht aktiven Standes, bezw. im Verhältniſſe „der Evidenz“ und „außer Dienſt“;
   - b) die nicht gedienten Landſturmpflichtigen, welche mit Widmungskarten nicht betheilt ſind, und
   - c) die als waffenunfähig erkannten Landſturmpflichtigen, bei welchen die Nichteignung zum Waffendienſte im Landſturm im Landſturmpaſſe oder anderweitig beſtätigt erſcheint.

8. Meldepflichtige Landſturmperſonen, welche die vorgeſchriebene Vorſtellung (Meldung) nicht rechtzeitig erſtatten oder dieſelbe ganz unterlaſſen, begehen eine Uebertretung und verfallen der geſetzlichen Beſtrafung.

München, im September 1897.

Das k. und k. öſterreichiſch-ungariſche Konſulat.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde **Heimertingen** verpachtet am

Samſtag den 9. Oktober d. J.
Nachmittags 3 Uhr

ihre Schafweide pro 1898 in der Brauerei von **Sebaſtian Eiſele.**

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor der Verſteigerung bekannt gegeben werden.

Heimertingen, 4. Oktober 1897.

Frehner, Bürgermeiſter.

Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B,** welche beide fünf Semester umfassen.

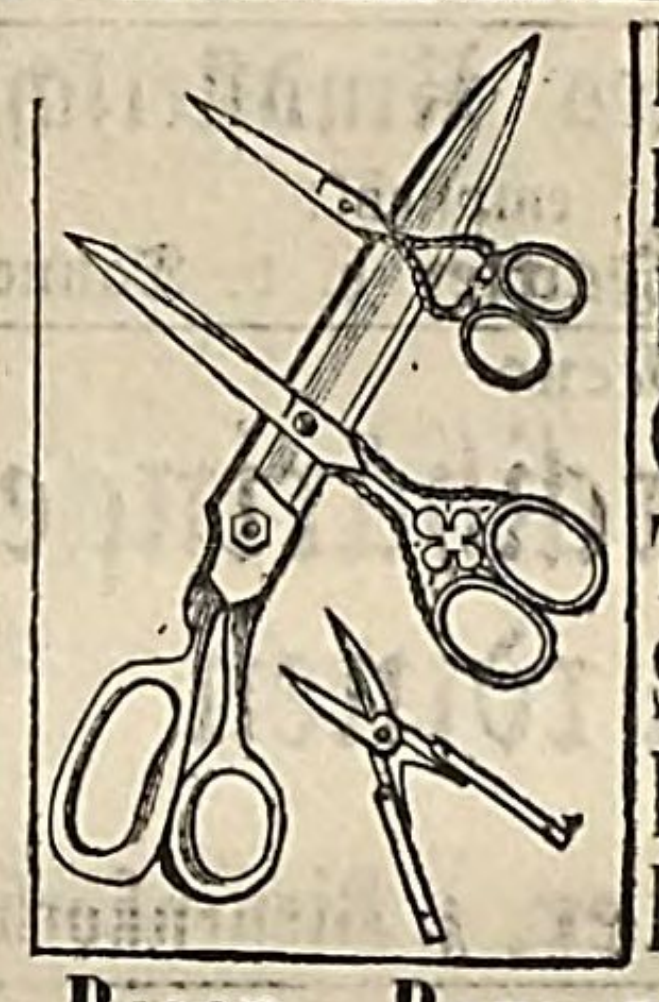
Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung. Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor. **Paul Wittsack.**

Adolf Ehrer,
Färberei für
verschossene Kleider.
Decatur-Anstalt.



Näh-,
Knopfloch-,
Haarbrenn-,
Goufrier-,
Taschen-,
Stick-,
Papier-,
Lampen-,
Rosen-, Raupen-, Pferde-
& Vieh-Scheeren.
Vorzüge der Fabrikate sind:
feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.
Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Verſteigerung.

Mittwoch den 6. Oktober von Nachmittags ½2 Uhr an werden im Auftrag des Herrn **Friedrich Wiedemann,** Bäcker vis-à-vis dem Engel folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

2thür Schrank, polirte Kommode mit Glas-Aufſatz, polirter runder Tiſch, 4 gepolſterte Seſſel, Kanapee, andere Kommode, 2 vollſtändige Betten mit Bettſtatt, mehrere Bänke, Schubkarren u. Kinderſchlitten, Hopfenleitern u. Hopfenbrücke, kupferne Kranzmödel, Bäckerbleche u. Formen, Bildertafeln und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Feinſtes Butterſchmalz,
direkt aus dem Rotthal bezogen, welches zu den beſten Gegenden Bayerns zählt, von 10 Pfd. an à 1 Mk. 7 Pfg.,
Friſche Eier,
100 Stück 5 Mk. 60 Pfg.,
ſowie
Prima Schweineſchmalz
empfiehlt fortwährend
Th. Einweck a. Bach.
☞ Für Wiederverkäufer billigſte Bezugsquelle.

Saatveeſen
prima Qualität
empfiehlt billigſt
Robert Hecker jr.
vorm. Heinr. Metzeler.

Adolf Ehrer,
Memmingen,
Chemische Wascherei.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben, treubesorgten Gatten, Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Herrn Hans Wilhelm zum Falken

nach kurzem, schweren Leiden im Alter von 34 Jahren heute Mittag 2 Uhr zu sich abzurufen.

Memmingen, 3. Oktober 1897.

Die tieftrauernde Wittwe
Bertha Wilhelm mit ihrem Kinde Hans.

Die Beerdigung findet **Dienstag** den 5. Oktober vom Trauerhause aus um 4½ Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Tiefgebeugt von namenlosem Schmerze bringen wir theilnehmenden Freunden, Verwandten und Bekannten die erschütternde Nachricht, dass unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Karrer,
Bierbrauereibesitzers-Wittwe

heute morgens ½3 Uhr nach vorausgegangenem kurzem Unwohlsein plötzlich aus diesem Leben abgerufen wurde.

Woringen und Arlesried, den 4. Oktober 1897.

Die tieftrauernd hinterbliebenen Kinder:
Konrad, Lisette und Regine Karrer
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am **Mittwoch** den 6 ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr statt.

Hohen Festtages wegen, bleibt
Mittwoch den 6. Oktober
mein Comptoir geschlossen.
Memmingen.

Heinrich Mayer,
Bank- & Wechselgeschäft.

Junges fettes Rindfleiſch,
per Pfund 45 Pfg, empfiehlt
A. Fackler h. d. Tanne.

Neue
Bismarckhäringe
u. Sardinen
empfiehlt
Ferd. Kerler, z. Bienenkorb.

Neue, holl. Vollhäringe,
Bismarck-Häringe,
Ochſenmaulſalat
friſch eingetroffen
Wilh. Hermann,
Salzſtraße.

Neue holl. Vollhäringe,
Bismarckhäringe,
Sardinen
ſind angekommen und empfiehlt beſtens
Guſtav Laible b. Hecht.

Neuen
ſüßen Moſt
empfiehlt **Ch. Forſter.**

Sehr gute
Bisquit-Kartoffeln
empfiehlt **K. Minderle.**

Mehrere gebrauchte, noch ſehr gut erhaltene
Nähmaſchinen
ſind billig zu verkaufen bei
Joſef Haggenmüller,
Memmingen, Steinbogengaſſe.

Ein tüchtiger
Schuhmachergeſelle
kann ſofort eintreten bei
Philipp Marz in Thannheim.

Eine hübſche Wohnung mit 5 bis 7 Zimmer ſammt Zubehör ſofort oder ſpäter zu miethen geſucht. Es wird weniger auf den Preis als auf anſtändige Nachbarſchaft geſehen.

Verſchloſſene Offerten unter S. S. 100 an die Expedition.

Dienſtag und Mittwoch iſt
Kalkſtaub zur Vertilgung der Schnecken
und zugleich vorzügliches Düngemittel für kalkarme Böden zu haben am Bahnhof wie in meinem Hauſe.
Verkaufspreis per Zentner **60 Pfg.**
Robert Hecker jun.,
vormals **Heinrich Metzeler.**

Zur Beerdigung unſeres verewigten lieben Kameraden
Hans Wilhelm
werden die **Jahrgänger 1863** höflichſt eingeladen.

Dr. Moser
☛ **zurück.** ☚

„Concordia“
Kölniſche Lebensverſicherungs-Geſellſchaft.
Geſammtgarantiefonds Mk. 94,369,297. —

Hiemit beehre ich mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß — nachdem in früheren Jahren die obige Geſellſchaft durch den damaligen Vertreter Herrn **Heinrich Rommel** im Bezirk Memmingen aufs Beſte eingeführt wurde jetzt deſſen Sohn

Herr **Karl Rommel,** Kaufmann
in Memmingen

mit der Hauptagentur der **„Concordia“** für Memmingen und Umgebung betraut worden iſt.

Ich bitte die Herren Intereſſenten, ſich in allen auf obige Geſellſchaft bezüglichen Angelegenheiten an Herrn **Karl Rommel** gefälligſt zu wenden.

München, den 1. Oktober 1897.

Die Generalagentur der „Concordia“:
Alb. Roesl.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abſchluße von **Lebens-, Ausſteuer-, Alterverſorgungs- u. Leibrentenverſicherungen** und erkläre mich zur Ertheilung einer jeden hierauf bezüglichen Auskunft gerne bereit.

Memmingen, den 1. Oktober 1897.

Karl Rommel, Hauptagent der „Concordia“,
Steinbogenſtraße.

Mein Eckladen
iſt per 1. Januar 1898 zu vermiethen.
L. Engelhardt.

Für Wagner!

In der Nähe eines gewerbſamen Marktes nebſt einer Schmiede iſt eine **gutgehende Wagnerei,** wegen Todesfall, aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres in der Exped. ds Bl.

Ein tücht. Schloſſergehilfe u. ein kräftiger Junge
bei **Ad. Natterer,** Schloſſermeiſter.

Ein Zucht-Ziegenbock ſteht Hs.-Nr. 422 zur Benützung.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine Wohnung bis 1. November.

Eine ſonnenreiche Wohnung bis erſten November.

In der Wirthſchaft „z. Hahnen“ der 2. Stock, ſogleich.

Zu verpachten:

Eine gute Bäckerei in beſter Lage der Stadt unter günſtigen Bedingungen. Zu erfragen in der Expedition.

Gefunden:

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Zu verkaufen oder zu verpachten:
Ein Ried 318 Dezimal, kann auch getheilt werden.

Angebote:

Eine Schulpraktikantin ertheilt **Privatſtunden.**

Ein ordentliches Mädchen ſucht ſofort Stelle. 231

Eine Frau ſucht Arbeit ins Haus zum Waſchen und Flicken.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugniſſen ſucht in Küche und Haushalt auf Martini Stelle. Daſſelbe ginge auch nach Auswärts. Näh. ertheilt Stellenvermittlerin Heinle. 231

Ein Mädchen, das kochen kann und jede Hausarbeit verrichtet, ſucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes. 231

Geſuche:

Ein Müllergeſelle.

Ein Hausknecht. 230

Ein Mädchen das etwas kochen kann und Liebe zu Kindern hat, ſofort oder bis 1. November nach Isny. 230

Eine Anlehnbank. 231

Ein Zweiſpänner-Fuhrwerk auf etliche Tage zur Feldarbeit.
Kolb, Krautſtraße.

Ein evangeliſches, fleißiges Mädchen findet ſofort Stelle in einer Beamtenfamilie. Wo, ſagt die Exped. ds. Bl

Zu verkaufen:

Ein Gſodſtuhl.
Ein Vogelkäfig zum Einwerfen.
Ein Kindergrabſtein. 230

Ein ſchöne Plüſchgarnitur.

Ein gut erhaltener Schneidſtuhl.

Eine gut dreſſirte, deutſche, langhaarige Vorſtehhündin. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Ein eichener Wellbaum, prima Waare 5,30 Meter lang 67 Ctm. ſtark.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein Ueberzieher.
Hs.-Nr. 636.

Ein Ueberzieher u. ein Jaquet beides zuſammen Mk. 6.50.

Ein ſehr gut erhaltener Stadel zum Abbruch. 231

Ein ausgezeichnetes Tafel-Piano, ein 3theiliger Kronleuchter, ein Klavierſtuhl, eine Matratze, einen Leibſtuhl, Vogelkäfige u. Flughaus, 2 kupferne Waſſereimer, Gießkanne, ein Kinderſitzwagen, Schultaſchen und Lateinmappen.

Das ſtehende Gras von 1 Tagwerk großen Hausgarten. 231

Verloren:

Ein Holler von Memmigen bis Albishofen. 229

Am letzten Dienſtag beim Ulmerthor ein brauner Shwal.

Auf der Straße nach Volkratshofen ein weißes Taſchentuch gezeichnet S S. und eine
Schildkrothaarnadel.

Geſchäfts-Bücher jeder Art,
ſowie
ſämmtliche Comptoir-Artikel
halte ſtets auf Lager und bitte um gütige Abnahme
Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachflg.

Rouleaux
ſowie
Wachstücher
ſind in ſehr **ſchönen Deſſins** eingetroffen und empfehle ſolche zu den
☛ **billigſten Preiſen.** ☚
Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachflg.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 232. Proteſt.: Fides. Mittwoch, 6. Oktober 1897. Kathol.: Bruno. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die griechiſche Miniſterkriſis

Gleich nach dem Zuſammentritt der griechiſchen Kammer iſt, wie erwähnt, die Miniſterkriſis ausgebrochen. Die Kammer hat das Vertrauensvotum, welches das Miniſterium verlangte, abgelehnt, und die Folge war, daß alle Miniſter demiſſionirten. Das wäre ja an und für ſich nichts Wichtiges und Neues, eine Miniſterkriſis kommt wohl überall einmal vor. Aber diesmal ſind die Urſachen und Folgen dieſer Kriſe von weitgehendſter Bedeutung. Die Kammer hat durch den Sturz des Miniſteriums Ralli eine ſchwere Verantwortung auf ſich geladen und den Abſchluß des Friedens mit der Türkei in ſträflicher Weiſe verzögert. Nur blinde Leidenſchaft konnte die griechiſche Volksvertretung zu einem Schritt verführen, den die beſonnenen Politiker und die anſtändige Preſſe, die es wohl mit ihrem Vaterlande meinen, mit Recht ſchwer tadeln. Gerade das Kabinet Ralli hat ſich bemüht, das Elend, in welches Delyannis das unglückliche Land mit der Heraufbeſchwörung des Krieges geſtürzt hat, nach Kräften zu lindern. Den Dank hat er jetzt in der Kammer geerntet, die ſich von der geradezu wahnwitzigen Agitation einer Schaar blöder Kriegsſchreier umgarnen ließ.

Delyannis iſt wieder einmal der Hauptſchuldige an dem Wirrwarr. Aber ſeine Abſicht, im Trüben zu fiſchen und wieder ans Ruder zu kommen, iſt ihm gründlich vereitelt worden durch eine in ſeiner eigenen Partei ausgebrochene Spaltung. Wahrſcheinlich iſt es den beſonneneren Elementen unter den Delyanniſten doch zu toll geworden mit einem Treiben, deſſen Fortſetzung der vollſtändige Ruin des ſchwer darnieder liegenden Landes geweſen wäre. Die Kriſis hat nicht den Delyannis obenauf gebracht, vielmehr iſt der Kammerpräſident Zaimis mit der Neubildung des Kabinets beauftragt worden. Von den übrigen neuernannten Miniſtern iſt beſonders die Ernennung des äußerſt populären Generals Smolenski mit großer Genugthuung begrüßt worden.

Die Aufgabe des neuen Miniſteriums wird nun vor allen Dingen ſein, die Kammer zur Annahme der zwiſchen den Mächten und der Türkei vereinbarten Präliminarien zu bewegen, und ſo endlich den definitiven Friedensvertrag mit der Türkei abzuſchließen. Dieſer Aufgabe hätte ſich das Miniſterium Ralli ebenſogut unterziehen können, wenn nicht Delyannis, der bisher noch über eine große Mehrheit in der Kammer verfügte, es für geboten gehalten hätte, ſeiner Rachſucht durch ein Mißtrauensvotum Luft zu machen. Die nächſte Folge iſt eine Spaltung in ſeiner eigenen Partei geweſen, denn etwa 40 Mitglieder derſelben haben beſchloſſen, die Maßregeln des neuen Kabinets, ſoweit ſie die Räumung Theſſaliens betreffen, zu unterſtützen. Da die Räumung Theſſaliens nur nach der Annahme der von den Mächten vorgeſchlagenen Friedensbedingungen erfolgen kann, ſo ergibt ſich aus jenem Beſchluſſe, daß die Hälfte der Partei des Herrn Delyannis ſich bereit erklärt hat, dem Miniſterium Zaimis die Vollmacht zu geben, auf Grund jener Bedingungen in Verhandlungen mit der Türkei zum Abſchluſſe eines definitiven Friedensvertrages zu treten. Damit ſcheint eine Mehrheit in der Kammer für das neue Kabinet geſichert zu ſein. da man doch wohl annehmen darf, daß Ralli nun nicht plötzlich mit Delyannis gemeinſame Sache machen wird.

Es iſt alſo die Aufgabe des Miniſteriums Zaimis jedenfalls eine ſchwierige, obgleich ihm die Richtung ſeiner Politik durch die Abmachungen der Mächte vorgeſchrieben iſt. Deshalb wäre es auch zu wünſchen, daß dem neuen Kabinet, wenn es den ernſten Willen zeigt, die Liquidation der für Griechenland ſo verhängnißvoll gewordenen Politik des Herrn Delyannis in ehrlicher Weiſe durchzuführen, nicht noch von Außen her durch kleinliche Forderungen unnütze Schwierigkeiten gemacht werden. Aber wer weiß?

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— In Gegenwart des Prinzen und der Prinzeſſin Heinrich als Vertreter des Kaiſers fand am Sonntag in Holtenau die Einweihung des Kanaldenkmals ſtatt.

— Dem Landtage liegen u. A. noch folgende Poſtulate vor: Inſtandſetzung der kath. Pfarrkirche in Ottobeuren 8000 M. — Neubau der proteſt. Pfarrkirche zu Aeſchach bei Lindau. Die gegenwärtige Kirche iſt zu klein. Da eine Kirchenerweiterung aus techniſchen Gründen nicht möglich erſcheint, ſoll zu einem Neubau geſchritten werden. Die Ausführungskoſten ſind auf 105 000 Mk. veranſchlagt — Neubau des katholiſchen Pfarrhofes in Honſolgen 12 200 Mk.

— Als die künftigen Regierungspräſidenten von Mittelfranken und von Schwaben werden in unterrichteten Kreiſen die Herren Regierungsdirektoren Lermann in Bayreuth und Frhr. v. Feilitzſch in Würzburg, (ein Bruder des Miniſters) ernannt.

— Die „Köln. Ztg." bringt eine anſcheinend offiziöſe Notiz, wonach zwar über den materiellen Inhalt der Militärſtrafprozeßreform eine Verſtändigung gemäß dem Verſprechen des Reichskanzlers (Oeffentlichkeit und Fortfall des Beſtätigungsrechts) erzielt ſein ſoll, dagegen die Differenzen wegen des beſonderen oberen Gerichtshofs für Bayern nach wie vor ungelöſt ſind, und da der Kaiſer ſich gegen eine Majoriſirung Bayerns erklärt habe, die baldige Einbringung der Reform im Reichstage nicht zu erwarten ſei. — Ebenſo wird von anderer gut unterrichteter Seite beſtätigt, daß die Erörterungen zwiſchen dem Kaiſer und den anderen Fürſten bei den Kaiſermanövern völlig reſultatlos verlaufen ſeien. Die Militärſtrafprozeßordnung ruht zur Zeit vollſtändig.

— Die Einberufung des württembergiſchen Landtages iſt für Ende November in Ausſicht genommen. Es ſoll beabſichtigt ſein, in erſter Linie die noch unerledigten Steuergeſetze zu berathen und dann die Generaldebatte zum Verfaſſungsgeſetze und zum Ortsvorſtehergeſetze vorzunehmen.

— Biſchof Redner von Kulm hatte vor einiger Zeit ein Geſuch von 400 polniſchen Pfarreingeſeſſenen in Graudenz um Einführung von Maiandachten in polniſcher Sprache ablehnend beantwortet. Mit dieſem Beſcheid hat der Biſchof den Zorn der polniſchen Preſſe in einem Maße erregt, daß man wieder einmal deutlich ſieht, daß ihr die polniſchen Nationalitätsbeſtrebungen höher ſtehen als der ganze Katholizismus. Die in Graudenz erſcheinende „Gazeta Grudzianska" bemerkt u. A.: „Zahlreiche Geiſtliche, ja ſogar einige hohe kirchliche Würdenträger, ſtimmen darin überein, daß der Beſcheid in jedem rechten Polen und Katholiken die tiefſte Entrüſtung hervorrufen muß und verdient, der ganzen Welt als Beweis dafür bekannt gegeben zu werden, welch unerhörtes Unrecht den Polen geſchieht. Der Beſcheid der geiſtlichen Behörde ſteht in einem ausgeſprochenen Gegenſatz zu dem Willen des Erlöſers." Das Blatt droht ſodann, ſich an den Papſt zu wenden, und erklärt, die Biſchöfe ſeien ſo oft genug bereit, „die ohnehin ſchon gebeugten Nacken vollends in den Staub zu treten." — Weiter kann man die Unverſchämtheit kaum treiben.

— Die Eröffnung des Parteitages der Sozialdemokratie in Hamburg verlief in der üblichen Form ohne Zwiſchenfall. Frohme hielt die Willkommrede namens des Ortskomitees. Zum Vorſitzenden wurde Singer gewählt, der ein Hoch auf die deutſche Sozialdemokratie ausbrachte. Eine Reſolution für die ſtreikenden engliſchen Maſchinenbauer, die der Parteivorſtand redigirte, fand Annahme. Zur Frage der ſozialdemokratiſchen Betheiligung an den preußiſchen Landtagswahlen wurde auf den Berliner Antrag neben dem Referenten Auer noch ein Korreferent beſtellt. Der Parteitag wählte hierzu Liebknecht.

Ausland.

— Dem Feſtgottesdienſt in der Stephanskirche zu Wien anläßlich des Namensfeſtes des Kaiſers Franz Joſef wohnte auch der Miniſterpräſident Graf Badeni bei. — Er ſcheint alſo wieder hergeſtellt zu ſein.

— Der neulich gemeldete Zuſammenſtoß von Matroſen des deutſchen Kriegsſchiffes „Kaiſerin Auguſta" (alſo nicht „Auguſte Viktoria", wie es zuerſt hieß) mit einem griechiſchen Volkshaufen beſchränkt ſich darauf, daß am 2. September im Athener Hafen Munychia mehrere Seeleute jenes Schiffes mit einigen Griechen in Streit geriethen. Bei der dadurch entſtandenen Schlägerei, woran ſich die umſtehende Volksmenge betheiligte, wurden zwei Matroſen der „Kaiſerin Auguſta" leicht verletzt. Auf den zur Abholung der beurlaubten deutſchen Mannſchaften entſandten Offizier und das abholende deutſche Boot wurden mehrere Stühle geworfen. Der Zwiſchenfall iſt dadurch erledigt worden, daß am folgenden Morgen im Auftrage der griechiſchen Regierung der Hafenkapitän von Munychia und Tags darauf der Miniſterpräſident Ralli ſelbſt an Bord der „Kaiſerin Auguſta" erſchienen, deren Kommandanten ihr tiefſtes Bedauern ausſprachen und ſtrengſte Beſtrafung der Schuldigen zuſicherten. — Die ganze Geſchichte war alſo wieder einmal furchtbar aufgebauſcht worden.

— Auf Kreta iſt der alte Kriegszuſtand wieder hergeſtellt. Die Aufſtändiſchen haben zwiſchen Suda und Izzedin auf öſterreichiſche Truppen geſchoſſen.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Acht Tage ſpäter war Madeleines zwanzigſter Geburtstag. In einer wehmüthigen Stimmung erwachte ſie, es war ja das erſte Mal, daß ſie dieſen Tag ohne ihre Mutter verlebte.

Elſe hatte ſich ſchon früher als ſie erhoben und war leiſe in das Nebenzimmer geſchlüpft.

Als Madeleine ihr ein halbes Stündchen ſpäter folgen wollte, blieb ſie, lebhaft überraſcht, auf der Schwelle ſtehen. Auf dem Tiſch, der in die Mitte des Zimmers gerückt war, ſtanden in großen Vaſen prächtige, duftende Blumenbouquets.

„Willſt Du Dir Deine Geburtstagsgeſchenke nicht anſehen, Madeleine?" redete ſie der Oberſt, ihr freundlich zulächelnd, an.

Befangen ſchritt ſie vorwärts, die Familie war vollzählig verſammelt. Die Frau Oberſt, der ſie ſeit jenem ſtürmiſchen Auftritt, der ſich zwiſchen ihnen beiden abgeſpielt, nur flüchtig ein paarmal im Korridor begegnet war, ſtand neben ihrem Gatten.

Mit geſenkten Augen trat Madeleine an den Tiſch und betrachtete zerſtreut, mit einer mehr peinlichen als freudigen Empfindung die verſchiedenen Gaben: einen koſtbaren Schmuck, einige franzöſiſche und deutſche Bücher und ein paar nützliche Kleinigkeiten für den täglichen Gebrauch.

Ganz zuletzt kam ſie an einen von der Guirlande, die den Tiſch einſäumte, und von einem andern Gegenſtand halb verdeckten Karton, der eine Anzahl von Photographien enthielt. Mechaniſch, ahnungslos hob ſie einige derſelben zu ihrem Geſicht empor.

Es gab ihr einen ſichtbaren Ruck. Was war das? Ihre Augen leuchteten von freudigſter Ueberraſchung und eine jähe Röthe ſtieg ihr in die Wangen. Das war ja der unvergeßliche, prächtige „Place de Stanislaus" und da das „Palais de Juſtice" und weiter der Bahnhof von Nancy — lauter Anſichten von Nancy und Umgebung. Die Augen wurden ihr naß und inſtinktiv, ohne eine weitere Ueberlegung anzuſtellen, wandte ſie ſich zu ihrem Onkel um.

Er ſtreckte ihr die Hand entgegen: „Nun, war das eine Ueberraſchung? Freut es Dich?"

Sie beugte ſich, ſtatt einer Antwort, in einer impulſiven Bewegung hernieder, um ſeine Hand zu küſſen, aber er zog ſie raſch zu ſich empor und küßte ſie auf die Wange.

Dann wandte er ſich mit ihr zum Tiſch herum und ſagte: „Die Bücher da, auch die franzöſiſchen, beſcheert Dir Deine Tante."

Sie verſtand ihn wohl, dennoch ſtand ſie eine Weile unentſchloſſen und zaudernd.

Aber ſein Blick, der bittend und zugleich vorwurfsvoll auf ihr ruhte, bezwang das innere Widerſtreben und vor ihre Tante tretend, ihre Augen feſt auf dem Boden, ſagte ſie:

„Ich danke Dir, Tante, und bitte Dich um Verzeihung."

Die Worte kamen gezwungen und klanglos von ihren Lippen. Kühl und gemeſſen reichte ihr die Frau Oberſt die Hand.

IV.

Die Monate ſchwanden, der Herbſt ging zur Neige und mit ihm Madeleines Trauerjahr. Die dunklen Kleider, die ſie bisher ausſchließlich getragen, vertauſchte ſie jetzt mit ſolchen von helleren Farben, auch ihre Scheu, ihr gedrücktes Weſen begannen immer ſichtbarer einer ſeeliſchen Unbefangenheit und heiteren Gemüthsſtimmung Platz zu machen. Sie begann ſich allmählich im Kreiſe ihrer deutſchen Verwandten heimiſch zu fühlen.

Charakteriſtiſch war ihr Verhältniß zu den einzelnen Familienmitgliedern. Mit Elſe verband ſie eine faſt ſchweſterliche Vertraulichkeit und Herzlichkeit. Auch zu dem Oberſt, der ſtets mit der zarteſten Rückſichtnahme ihre in der Vergangenheit und den ihr anerzogenen Anſchauungen wurzelnde Empfindlichkeit zu ſchonen befliſſen war, fand ſie einen unbefangenen und natürlich herzlichen Ton.

„Laſſen wir ihr Zeit!" mahnte der Oberſt, wenn ſeine Gattin gelegentlich wieder einmal die Abweſende undankbar und gemüthslos ſchalt. „Die Herzen laſſen ſich nicht mit Gewalt zwingen. Mit der Zeit findet ſie ganz von ſelbſt den Weg zu uns."

Nach ſolchen Ermahnungen zwang ſich die Frau Oberſt zwar zu einem freundlichen Weſen, aber es war doch mehr äußere Höflichkeit, die ſie ſich der Nichte gegenüber abnöthigte, als eine verwandtſchaftliche Zuneigung.

Zwiſchen Madeleine und Herbert herrſchte ein beſtändiger Wechſel zwiſchen einem verwandtſchaftlich guten Einvernehmen und hell auflodernder Feindſeligkeit.

Seine Galanterie und Ritterlichkeit hielten nicht immer dem aufwallenden Temperamente ſtand, und die Meinungsverſchiedenheit, die ihn in vielen Dingen mit der franzöſiſch geſinnten Couſine trennte, gelangte nicht ſelten in hitzigen Debatten zum Ausdruck.

Anfang November fand im Hauſe des Oberſt zum erſten Male nach der Familientrauer eine Ballfeſtlichkeit ſtatt. Es handelte ſich darum, Madeleine in die Geſellſchaft einzuführen. Die Erſcheinung des blaſſen, blonden Mädchens mit den brennenden dunklen Augen erregte Senſation, umſomehr, als ihre Herkunft und ihre ganz eigenartigen Beziehungen zu der Familie des Oberſten ſie an und für ſich höchſt intereſſant machten.

Man flüſterte ſich die abenteuerlichſten, romantiſchſten Kommentare dazu in die Ohren. Daß ihr Vater franzöſiſcher Offizier geweſen und als ſolcher dem Oberſt ſogar feindlich gegenübergeſtanden, darin ſtimmten alle überein. Einige wollten ſogar wiſſen, daß Madeleine's Vater in einem der Ausfallgefechte vor Metz durch einen tückiſchen Zufall ſeinem Schwager perſönlich gegenüber geſtellt und von dieſem durch einen Revolverſchuß getödtet worden ſei.

(Fortſetzung folgt.)

Dieſe haben das Feuer erwidert und einen Aufſtändiſchen ergriffen und nach Suda abgeführt.

— Auf einem Kirchhofe zu Algier kam es zu antiſemitiſchen Ausſchreitungen. Gendarmerie und Truppen trieben die Ruheſtörer auseinander. Die Polizei verhaftete 18 Perſonen; zwei Perſonen wurden ſchwer verletzt.

— In Bombay iſt ein Schreiben des Reiſenden Henry Savage Landor eingetroffen, der nach dem erfolgloſen Verſuche, Lhaſſe zu erreichen, nach Indien zurückgekehrt iſt. Landor führte 56 Märſche aus nur mit 1 Träger und 1 Kuli, verlor alle ſeine Vorräthe und gerieth in die Gefangenſchaft der Tibetaner. Dieſe legten ihn und ſeine Begleiter in Feſſeln und verurtheilten ihn zum Tode. Der Träger wurde grauſam ausgepeitſcht und Landor zum Richtplatz gebracht, wo er mit glühendem Eiſen gemartert wurde. Die Tibataner beſchloſſen darauf, ihn zu enthaupten, doch der Dalai Lama that der Exekution im letzten Augenblicke Einhalt und verwandelte das Todesurtheil in Folterung. Hierbei wurde Landor am Rückgrat, Beinen, Füßen, Armen und Händen verletzt. Landor lag 8 Tage in Feſſeln, ſein Diener 18 Tage lang. Schließlich wurden die Gefangenen entlaſſen und Landor iſt jetzt mit 22 Wunden bedeckt nach Indien zurückgekehrt. — Die Sache hat natürlich nach ihr Nachſpiel.

Lokales.

* [**Der Alpenverein**] hielt geſtern Abend im Lokale der „Harmonie" eine gutbeſuchte Verſammlung ab, in der Herr Dr. Schwarz in längerem intereſſanten Vortrag über einen größeren Ausflug nach Klagenfurt Bericht erſtattete. — Wir kommen gelegentlich auf dieſen Vortrag zurück.

-f- [**Eiſenbahnbau Memmingen-Legau.**[Aus Legau wird uns berichtet, daß Sonntag (3. d.) Nachmittags eine Kommiſſion von Memminger Herren im Gaſthauſe zur Poſt behufs Beſprechung der Herſtellung der Eiſenbahnlinie Memmingen-Legau ſich einfand. Vor einer zahlreichen Verſammkung wurde das gefertigte generelle Projekt über dieſe Bahnlinie zur Vorlage gebracht und des Näheren erörtert. Dasſelbe wurde von den Legauer Gemeindeangehörigen aufs Beifälligſte aufgenommen; zugleich wurde beſchloſſen, im Vereine mit den Memminger Vertretern und den übrigen Betheiligten die zur Verwirklichung des Projekts erforderlichen weiteren Schritte zu thun. Für den Anſchluß von Legau nach Memmingen herrſchte allgemeine Begeiſterung, nachdem dieſe Linie der natürlichen Verkehrsrichtung entſpricht und das Legauer Gebiet auch zum Amt und Gerichte nach Memmingen gehört.

* [**Volksſchauſpiel in Leutkirch.**] Wir glauben unſern Leſern einen Dienſt zu erweiſen, wenn wir, wie aus dem Inſeratentheil erſichtlich iſt, auf das am kommenden Sonntag in Leutkirch letztmals zur Aufführung gelangende Volksſchauſpiel „Der Bauernjörg" aufmerkſam machen. Die ungünſtige Witterung hat bei den ſeitherigen Aufführungen eine Theilnahme für weitere Kreiſe nicht ermöglicht. Nachdem nun ſchönes Herbſtwetter in Ausſicht iſt, ſo ſollte man die jetzt gebotene Gelegenheit um ſo mehr benützen, als nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung herrſcht über die Gediegenheit des Schauſpiels und die Vortrefflichkeit der Darſtellung.

* [**Die proteſtantiſche Generalſynode**] in Bayreuth iſt geſchloſſen. Bei den Wahlen zum proteſtantiſchen Generalſynodalausſchuß wurden u. A. gewählt: die Herren Dekan Chriſta, Kaufbeuren, Dekan Brendel, Augsburg, Privatier Gradmann-Memmingen.

* [**Das Oktoberfeſt in München**] hat am Sonntag ſeinen Abſchluß gefunden. Im Königszelt wurde in Gegenwart von Vertretern der Regierung und der Stadt die Vertheilung der Schützenpreiſe vorgenommen, worauf noch das Trabrennen ſtattfand. Das war der Schluß des Feſtes, das in dieſem Jahre, wie noch nie beſucht war, und in jeder Richtung den befriedigendſten Verlauf genommen hat.

* [**Für Schachſpieler.**] Das Ergebniß des nunmehr beendeten internationalen Schachturniers in Berlin iſt folgendes: Charouſek 14½, Walbrodt 14, Blackburne 12½, Burn und Janowski je 12, Alapin und Marco je 11½, Caro und Schlechter je 11, Tſchigorin 10½, Schiffers 10, Metger 9, Winaver 8½, Cohn und Süchting je 8, Teichmann 7½, Engliſch und Zinkl je 6½, Albin 3, v. Bardeleben ½ Partien.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: Badiſche Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen a. Rh.: Verfahren zur Darſtellung von unſymmetriſch n Diamidophenylakridinen. Nr. 94951. C. Fuchs, Würzburg: Der Länge und Tiefe nach verſtellbarer Wölbebogen. Nr. 94878. — R. Thalwitzer, Nürnberg: Apparat zur Gewinnung reiner Kohlenſäure aus Gasgemiſchen. Nr. 94848. — M. Oſtettner, München: Elektriſcher Thüröffner mit Doppelmagnet. Nr. 94972. — L. Graf, München: Trockenapparat für Getreide u. dgl. Nr. 94942.

[**Dienſtesnachrichten.**] Die Pfarrei Dillishauſen, B.-A. Kaufbeuren, wurde dem Pfarrer Joſ. Baur in Stöttwang, B.-A. Kaufbeuren, übertragen. — Vom Staaatsminiſterium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde der Landwirthſchaftslehrer Joſ. Pozniczek vom Antritt der ihm übertragenen Stelle eines landwirthſchaftlichen Wanderlehrers und Vorſtandes der Landwirthſchaftsſchule in Augsburg enthoben und dieſe Stelle dem Direktor der Landwirthſchaftsſchule in Burgdorf, Maier-Bode, übertragen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

= **Von der Iller**, 4. Okt. Vorletzten Sonntag konzertirte die Muſikkapelle des Arbeiterfortbildungsvereins Memmingen in der Gartenwirthſchaft des Herrn Remigius Frommelt in Ferthofen. Nachdem dieſelbe in ihrer ſchmucken Uniform unter den Klängen eines Marſches durch Aitrach gezogen war, füllte ſich bald der maleriſch an der Iller gelegene Wirthſchaftsgarten in Ferthofen bis auf das letzte Plätzchen. Da an die Stelle der langanhaltenden naßkalten Witterung endlich eine wahre Sommertemperatur getreten war, welche den Aufenthalt im Freien bis ſpät in die Nacht hinein möglich machte, ſo geſtaltete ſich der Herbſtabend zu einem recht genußreichen. Die gut angebrachte Beleuchtung und die noch reich belaubten Bäume und Gebüſche verliehen dem niedlichen Plätzchen einen wunderbaren Reiz. Auch Bedienung, Küche und Keller machten den neuen Wirthsleuten alle Ehre. Der tüchtigen Kapelle des Arbeiterfortbildungsvereins in Memmingen ſei für ihre Leiſtungen der beſte Dank ausgedrückt in Verbindung mit dem Wunſche, dieſelbe möchte in nicht allzuferner Zeit uns wieder Gelegenheit geben, ihren Weiſen lauſchen zu können.

Mindelheim, 3. Oktbr. Mit Bedauern, ſo ſchreibt man im „Mindelh. Anz.", muß wahrgenommen werden, daß der Gedanke einer Lokalbahn von Mindelheim nach Norden durchs Mindelthal, bezw. mit ſpäterer Fortführung ins Kammelthal nicht der Verwirklichung entgegengeführt wird. Es ſcheint nach der derzeitigen Sachlage, daß das Projekt entweder von gewiſſen Kreiſen nicht für ganz zweckentſprechend erachtet wird und ſo die einſt in lebhaftem Gange geweſene Agitation ins Stocken gerathen iſt, oder man war eigentlich nie ernſtlich gewillt, den entlegenen Mindel- und Kammelthalgemeinden die Wohlthat eines erleichterten Verkehrs per Bahn zu erſchließen. Wer die große Entfernung der betreffenden Gemeinden nach allen Richtungen und insbeſondere nach deren derzeitigen Bahnſtationen ins Auge faßt, muß in gerechter Weiſe deren ſehnliches Verlangen nach Erfüllung eines nähergerückten Bahnanſchluſſes würdigen. Vom Kreiſe der Landbevölkerung kann eine Agitation zur Erreichung dieſes Projektes nicht ſo leicht mit Erfolg betrieben werden; es ermangelt ihnen bei ihrem Beſtreben meiſtentheils an einflußreichen, ſachkundigen Perſönlichkeiten, durch deren Zuthun und Beihilfe ein ſolches Unternehmen eher geſichert wäre. Es iſt daher angezeigt, daß die volksreicheren Orte die geeigneten Vorbereitungen treffen. Die Landgemeinden nördlich von Mindelheim und Pfaffenhauſen rechnen darauf, daß nach Zuſtimmung der Städte Mindelheim und Krumbach von dieſen letzteren die geeigneten Schritte zur endgültigen Löſung der Bahnfrage unternommen werden. Die Zögerung im Beginn der Vorbereitungsarbeiten führt zum jahrelangen Aufſchub der wirklichen Ausführung.

Illertiſſen, 4. Okt. Vergangene Nacht ſind in Gannertshofen, hieſ. Bez.-Amts, wiederum zwei Häuſer abgebrannt. Das Feuer brach um ¾ 12 Uhr im Anweſen des Oekonomen Dopſer aus und es wurde dieſes ſowie das des Schreiners Alt in kurzer Zeit ein Raub der Flammen.

Vom Bodenſee, 3. Okt. In der Nacht vom 1. auf 2. Oktober brannte ein ehemaliges Stickerei-Etabliſſement von O. Wieſendanger in Oberdorf bei Goßau. Es dauerte geraume Zeit, bis die Feuerwehr alarmirt war und in Funktion treten konnte. Zwei an die Stickerei angebaute Wohnhäuschen brannten raſch total nieder, während ein Theil der Stickerei der Feuerwehr nicht geringe Arbeit verurſachte. Dank der windſtillen Witterung konnte das Feuer von den dicht danebenſtehenden hölzernen Nachbarhäuſern abgehalten werden. Die Brandurſache unbekannt. — Samſtag Früh wurde in Friedrichshafen der Leichnam des etwa 20 Jahre alten Eiſenbahnpraktikanten Müller, welcher bei der Dampfſchifffahrtsverwaltung verwendet war, auf dem Eiſenbahnkörper bei St. Georgen gefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt. Was den jungen Mann zum Selbſtmord bewog, iſt noch nicht aufgeklärt. — In der Nacht vom Samſtag auf den Sonntag wurde in der Wirthſchaft zum „Seegarten" in Bregenz eingebrochen. Ein paar Stiefel im Werthe von 17 Gulden und 15 Stück alte Viertel-Silber-Gulden fielen dem Dieb in die Hände. 5000 Gulden, die der Wirth zufälliger Weiſe nicht in dem betreffenden Schranke aufbewahrt hatte, wären dem Dieb jedenfalls eine willkommene Beute geweſen. Der Thäter konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

Günzburg, 4. Okt. Das Brauereianweſen des Hrn. J. Raible zum „Pflug" dahier, ging durch Vermittlung des Güteragenten Hrn. Lohr in Augsburg in den Beſitz der Lederhaus-Brauerei dortſelbſt über. Der Kaufpreis beträgt 71000 Mk. ohne die landwirthſchaftliche Einrichtung. Die Brauerei-Einrichtung wird verkauft, während die Gaſtwirthſchaft im „Pflug" und „Pflugkeller" beſtehen bleibt.

Oettingen, 2. Okt. Ein großes Gaudium gab es am letzten Wochenmarkte dahier. Eine Händlerin hatte einen Korb nicht mehr friſcher Eier aus ihrem Vorrath ausgeleſen und dann eine Bauernfrau beauftragt, dieſelben wieder zu verkaufen. Dieſe machte ſich die Sache leicht und trug den Korb zu einer Händlerin. Jene erkannte aber ſofort, daß faſt ſämmtliche Eier verdorben waren, ſchlug einen gewaltigen Lärm auf und als ſie nun gar erfuhr, daß die Eier von einer Konkurrentin ſtammten, packte ſie den Korb und eröffnete mit entſprechenden Schimpfworten ein Eier-Bombardement auf dieſelbe, ſo daß dieſe über und über von gelber Eierbrühe umfloſſen war. Da ſich aber die Gegnerin des gleichen Wurfgeſchoſſes bediente, ſo ſah auch die Angreiferin nicht minder übel aus, was ſolange danerte, bis die Polizei die erbitterten Kämpferinnen trennte.

Regensburg, 3. Okt. „Traurig, aber wahr!, ſo ſchreibt der dortige „Anzeiger": Ort der Handlung: Centralwerkſtätte; Held des Stückes: ein Arbeiter; Zeit der Handlung: Brodzeit. Mehrere Arbeiter waren geſtern eben damit beſchäftigt, nach fleißiger Arbeit einige mitgebrachte Biſſen zu verzehren, als plötzlich durch einen Luftzug einem Arbeiter ein Gegenſtand in das rechte Auge geweht wurde. Alle Verſuche und alle Anſtrengungen der Freunde des gedachten Arbeiters, das Ding aus dem Auge herauszubringen, waren vergebens. Es blieb nichts Anderes übrig, als, wollte der Arbeiter nicht riskiren ſein Augenlicht zu verlieren, einen Arzt holen zu laſſen. Der rühmenswerthen Geſchicklichkeit des Arztes gelang es den Gegenſtand in einigen Sekunden aus dem Auge zu entfernen. Und was war es? Ein gewundenes Gebilde aus Teig, welches ein hieſiger Bäcker als Dreipfennig-Brod verkauft!" (In Regensburg haben bekanntlich die Bäcker beſchloſſen, mit den Brodpreiſen aufzuſchlagen. Anm. D. Red.)

Eching (bei Lohhof), 3. Okt. Der Schmiedmeiſter Mathias Bartl, ſowie der Gütler Joſeph Solbrecht, Beide von Günzenhauſen (etwa eine Stunde ſeitwärts von Lohhof), wollten Samſtag Nachmittags auf ihrem mit zwei Pferden beſpannten Heuwagen von München nach Günzenhauſen fahren, wobei ſie über den Bahnkörper bei Echting mußten. Da zu dieſer Zeit ein Güterzug von Freiſing her die Halteſtelle paſſirte, ſo waren die beiden Barriereſtangen in der vorſchriftsmäßigen wagrechten Lage. Die beiden Inſaſſen des Fuhrwerkes warteten die Durchfahrt des Zuges ab, waren aber ſo nahe an die Barriere gefahren, daß die Deichſel des Wagens dieſe in die Höhe hob. Jedenfalls dachten die Beiden nun, der Halteſteller zöge auf und fuhren weg, während im ſelben Augenblicke der Schnellzug 137 von München kommend, die Stelle paſſirte. Der Halteſteller, der ſich nicht denken konnte, wie das Gefährte bei geſchloſſener Barriere auf den Bahnkörper kam, riß die Pferde zwar noch aus den Schienen, auf denen der Schnellzug lief, konnte aber nicht mehr verhindern, daß die Lokomotive ſich des Gefährtes und ſeiner beiden Inſaſſen bemächtigte, die denn auch buchſtäblich zerfleiſcht wurden. Der verunglückte Schmiedmeiſter Bartl iſt Wittwer und Vater von ſechs Kindern und war 50 Jahre alt, der Gütler Solbrecht, der 36 Jahre alt iſt, hinterläßt eine Wittwe und ſieben Kinder.

Aus Württemberg.

-s- **Aichſtetten**, 4. Okt. Wir haben ſ. Zt. gemeldet, daß in unſerem Orte ein Arbeiterbildungsverein ſich gegründet hat. Dieſer Verein trat am Sonntag den 3. Oktober zum erſten Male an die Oeffentlichkeit mit einer prächtig verlaufenen Gründungsfeier, zu welcher die Brudervereine Isny, Leutkirch und Memmingen eingeladen und auch zahlreich erſchienen waren. Der Empfang war ein inniger und insbeſondere wurde der Memminger Bruderverein mit ſeiner guten Kapelle überaus herzlich bewillkommnet. Die Feier hatte, in kurzen Zügen geſchildert, folgenden Verlauf: An dem vormittägigen Gottesdienſte betheiligten ſich die Mitglieder des hieſigen Vereins in corpore in Gemeinſchaft mit dem Veteranenverein, welchem hoch genug es angerechnet werden darf, daß er ſich zum brüderlich-freundſchaftlichen Verkehr hergegeben hat. Nach der Kirche marſchirten die beiden Vereine mit Muſik und Fahne zum Bahnhof, woſelbſt ſich der Arbeiterfortbildungsverein Memmingen aufgeſtellt hatte. Programmmäßig vollzog ſich der Einmarſch, wie der im Bräuhaus abgehaltene Frühſchoppen, woſelbſt abwechſelnd die beiden Kapellen ſpielten. Nach dem Frühſchoppen brachte die Kapelle von Memmingen dem Hrn. Pfarrer ein Ständchen dar, das überall ſehr wohl vermerkt wurde. Nach dem Mittagsmahl in dem prächtig dekorirten Saale des Gaſthofs zum Adler wurden die Vereine Isny und Leutkirch empfangen und nunmehr vollzog ſich ein brüderliches Vereinsleben und ein Meinungsaustauſch, wie er nicht ſchöner gedacht werden kann. Da wurden neue Freunde gewonnen, dort drückten zwei nach langer Trennung ſich die Hände und nach den Blicken zu ſchließen, iſt ihnen das Wiederſehen ein freudiges Ereigniß. Bald ertönte ein „Ruhig" vom Podium und herzlichen Willkommgruß entbot der Vorſtand des Arbeiterbildungsvereins Aichſtetten, Herr Hafnermeiſter Leonhard, den erſchienenen Vereinen, zugleich einen kurzen Rückblick werfend auf den neugegründeten Verein und ſeine Ziele. Toaſte wurden ſodann ausgebracht von Hrn. Leonhard-Aichſtetten, von Hrn. Schlachter-Isny, Hrn. Fuß-Memmingen und Hrn. Hüber-Leutkirch. Große Heiterkeit erregten die komiſchen Vorträge der Herren Henſeler u. Stetter, insbeſondere aber jene des Hrn. Schloſſermeiſters Hermann-Memmingen, welcher ſeine ſchwäbiſch-bayeriſchen Gedichte vorzüglich deklamirte. Sehr beifällig wurden auch die Geſangsvorträge der Memminger Sänger aufgenommen. Unter ſolchen Umſtänden war es nicht zu verwundern, daß die Zeit ſehr raſch verging und als Hr. Schlachter-Isny in beredten Worten das „Lebet wohl" ausdrückte, mußte man ſich wohl oder übel, wenn auch bedauernd, in das Unabänderliche ſchicken. Sehr angenehm berührte das Erſcheinen des Hrn. Schultheißen, des Hrn. Pfarrers, des Hrn. Lehrers u. a. Perſönlichkeiten von Aichſtetten, zumal da dem jungen Vereine in die Schuhe geſchoben wurde, umſtürzleriſchen Ideen zu huldigen. Willkomm- und Abſchiedstrunk hatten die erſchienenen Vereine bei Hrn. Bahnhofreſtaurateur Müller, woſelbſt Herr Weidele-Memmingen auf den Aichſtetter Verein und die Einwohnerſchaft Aichſtettens toaſtete. Abends veranſtaltete der Verein eine Abendunterhaltung, die ſehr zahlreich beſucht war und in welcher der Verein ſeine Fortſchritte auf dem Gebiete des geſelligen Lebens trefflich bekundete. Komiſche Vorträge, lebende Bilder fanden die denkbar freundlichſte Aufnahme. Die Aichſtetter Muſik trug zum Gelingen des Abends ebenfalls viel bei. Das von Herrn Fuß-Memmingen im Verlauf des Abends behandelte Thema: „Ziele und Beſtrebungen des Arbeiter-Bildungs-Vereins in beſonderer Berückſichtigung des Aichſtetter Vereins" fand ungetheilten Beifall und dürfte zur Folge haben, daß die „zarte" Reſerve Einzelner in Wohlwollen übergeht, was dem Vereine nur zu gönnen wäre. Derer ſind es ja nicht viele, die eine „zu konſervative" Anſchauung haben, das bewies die zahlreiche Beflaggung der Gebäude, für welche Herr Vorſtand Leonhard ebenfalls im Verlaufe des Abends herzlich dankte. — Mit Stolz darf der junge Verein auf ſeine Gründungsfeier zurückblicken und ſein Beſtehen, ſein Blühen und Gedeihen darf als feſtſtehend betrachtet werden.

Waldſee, 3. Okt. Der Torfſchuppenbrand in Aulendorf erſtreckt ſich auf drei Hütten, in welchen

5 Millionen Stück Torf verbrannten. Der Brand verbreitete ringsum eine unbeſchreibliche Hitze, welche bis ſpät Abends anhielt. Heute iſt noch eine ungeheure Gluth vorhanden. Der Schaden iſt ſehr groß. Brandſtiftung wird vermuthet.

Oehringen, 2. Okt. Am Mittwoch kam der Taglöhner Heinrich Endreß von Sindringen, ein Mann in den 40er Jahren und Vater von 3 Kindern, als er einen Wagen Mehl in ſeinen Heimathort fahren wollte, unter die Räder und wurde ſo ſchwer verletzt, daß er im hieſigen Krankenhaus, wo er Aufnahme gefunden hatte, nach kurzer Zeit ſtarb.

Nordheim, 2. Okt. Seit letzten Montag iſt der hieſige Gemeindepfleger Kyriß verſchwunden. Derſelbe ging angeblich zu einem Arzt nach Thamm, wurde aber auf dem Volksfeſt in Cannſtadt geſehen. Eine ſofort vorgenommene Reviſion ſeiner Kaſſe ſoll, nach der Neckarzeitung, einen bedeutenden Abmangel ergeben haben.

Von der Tauber, 3. Okt. Geſtern Nacht lockten ſiebzehnjährige Bürſchchen in Edelfingen einen im gleichen Alter ſtehenden Kupferſchmied vor den Ort hinaus, brachten ihm ſechs Meſſerſtiche in den Kopf bei und ſchlugen ihm den Unterkiefer buchſtäblich entzwei. An ein Aufkommen des auf ſolche beſtialiſche Weiſe Zugerichteten iſt nicht zu denken.

Verſchiedenes.

Eine Kellnerin in Gneſen ließ Kohlenſäure in den Bierapparat ſtrömen, ohne den Säurebehälter rechtzeitig zu ſchließen. Es erfolgte eine Exploſion; das Faß zerſprang mit dem Apparat, und die Kellnerin wurde durch umherfliegende Trümmer getödtet.

Doktor Carmen Sylva! Die Königin von Rumänien ſoll um ihrer litterariſchen Verdienſte willen, die ſie ſich als Carmen Sylva erworben von der Peſter Univerſität zum Ehrendoktor ernannt werden.

Truppenübung auf dem Friedhof. Aus Mainz wird der „Frankf. Ztg.“ geſchrieben: Ein Theil der hieſigen Truppen hielt dieſer Tage oberhalb des Friedhofs eine Felddienſtübung ab. Dabei überſtiegen Truppenabtheilungen die Umzäunung des Friedhofs und benutzten dieſen zu ihren militäriſchen Uebungen, indem ſie hinter den Grabſteinen Deckung ſuchten und von da aus den „Feind“ beſchoſſen. Hiergegen wurde Beſchwerde beim Gouvernement erhoben.

Eine entſetzliche That iſt auf einem Gute im Kreiſe Eckernförde begangen worden, indem zwei polniſche Arbeiter einen am Strande der Oſtſee wohnenden Taglöhner ſchrecklich mißhandelt und lebendig begraben haben. Der Unglückliche war mit den Polen in Streit gerathen und wurde Abends, als er ſich in ſeine Wohnung begab, überfallen. Die Gegner verletzten und mißhandelten ihn derart, daß er anſcheinend leblos zu Boden ſank. Um die Unthat zu verheimlichen, bedeckten die Unmenſchen den Körper vollſtändig mit Steinen und ergriffen die Flucht. Als der Tagelöhner nicht heimkehrte, ſtellten die Angehörigen Nachforſchungen an. Aus dem Steinhauſen drang leiſes Wimmern hervor; man fand den Aermſten lebend vor. Sein Zuſtand ſoll hoffnungslos ſein.

Nach berühmten italieniſchen Muſtern. Einer engliſchen Familie in Cavatirreni (Provinz Salerno) iſt dieſer Tage ihr dreijähriger Knabe von ihrer Magd Clotilde Quattrocchi, einer deutſchen Staatsangehörigen, geraubt worden. Die Abweſenheit der Herrſchaft benützend, machte ſich die Magd am Abend des 23. v. M. mit dem Kinde aus dem Hauſe und ging, wie feſtgeſtellt wurde, zunächſt nach Salerno und dann nach Neapel. Am 24. v. erhielt die beſtürzte Familie einen anonymen Brief, worin die Bezahlung einer Loskaufſumme von 30,000 Lire verlangt und für den Fall der Weigerung mit dem Tode des Kindes gedroht wurde. Die Polizei iſt eifrig auf der Suche nach der Kindsräuberin, für deren Einfangen das italieniſche Miniſterium einen Preis von 2000 Lire ausgeſetzt hat.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 4. Oktober. Der 16jährige Weideſchäfer Simon Straub von Riedheim, welcher von einer fremden Schafherde ein Schaf weggenommen hat, erhält wegen eines Verbrechens des ſchweren Diebſtahls unter Annahme mildernder Umſtände eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen. — Von der Anklage eines Verbrechens des Betrugs wird der Sattler Ignatz Miehle von Wettenhauſen freigeſprochen. — Der Buchdruckereibeſitzer Michael Uhl in Babenhauſen iſt angeklagt, daß er in ſeiner von ihm herausgegebenen Zeitung „Schwäbiſcher General-Anzeiger“ einen von der Verlagshandlung Paul Grüger in Rixdorf herausgegebenen Artikel „Der Thomastag“ ohne Genehmigung des Grüger abgedruckt hat. Uhl vertheidigt ſich dahin, daß er ſich nicht für ſchuldig erachte, da er, wenn er an Grüger 5 Mark bezahle, ſich für erlaubt gehalten habe, den bezeichneten Artikel aufzunehmen. Von der Anklage eines Vergehens des unberechtigten Nachdrucks wird Uhl freigeſprochen. — Valentin Miller, Dienſtknecht von Breitenthal, erhält wegen eines Vergehens der Unterſchlagung eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat. — Der Pfründner Joſef Wieſt von Witzighauſen, wird wegen eines Vergehens der unberechtigten Jagdausübung durch Schlingenlegen in eine Gefängnißſtrafe von 4 Monaten verurtheilt. — Vom Schöffengerichte Weißenhorn war der Oekonom Rupert Eiberle in Wullenſtetten, wegen Feldpolizeiübertretung zu einer Geldſtrafe von 3 M. verurtheilt worden. Der Angeklagte erhob Berufung und das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Eiberle freigeſprochen.

Sitzung am 7. Oktober. Vital Rabus, Taglöhner von Bühl, und 8 Genoſſen, wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt. — Johann Senner, Stallſchweizer von Lengenfeld, wegen Körperverletzung. — Michael Glöckle, Maurer in Unterelchingen, und Genoſſe, wegen Körperverletzung. — Xaver Rogg, Taglöhner in Wörishofen, wegen groben Unfugs, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Samſtag, 2. Okt., Vorm. 8 Uhr).

Anklage gegen Georg Meyer, verw. Müller von Niederhofen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Die Geſchworenen (Obmann Herr Georg Huber) ſprechen den 59 Jahre alten Angeklagten ſchuldig und verneinen das Vorhandenſein mildernder Umſtände. Urtheil: 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 2. Okt. Kern 10.90. Roggen 8.—. Gerſte 0.—. Haber 7.15.

München, 2. Oktt. Weizen 10.06. Korn 8.33. Gerſte 8.40. Haber 8.21.

Am Viehmarkt zu Neſſelwang war der Zutrieb 250 Pferde und 570 Rindviehſtücke. Bei zufriedenſtellenden Preiſen war der Handel ziemlich lebhaft. Beſonders wurden ſogenannte Fehkühe von württembergiſchen Händlern gekauft.

Nürnberg, 4. Okt. Hopfenmarkt. Tagesumſatz 700 Ballen zu unveränderten Preiſen.

Rottenburg, 1. Oktbr. (Hopfenbericht.) Die Flauheit am Nürnberger Hopfenmarkt macht ſich auf hieſigem Platze fühlbar. Deſſenungeachtet wird von den hier anweſenden Händlern und Bierbrauern zu gedrückten Preiſen von 65—75 Mk. per Zentner eifrig aufgekauft. Es mag ungefähr mit der Hälfte des heutigen Produktes aufgeräumt ſein. Auf dem Lande iſt beinahe alles an Hopfen abgegangen.

Briefkaſten der Redaktion.

Inserat. Anonyme Einſendungen, auch Inſerate, werden, wie ſchon wiederholt bemerkt, niemals aufgenommen.

L A. Keinesfalls. Ein Gerichtsvollzieher muß bei Vornahme einer Siegelung ſo vorſichtig ſein, dem Schuldner die Sachen nicht zu verderben, andernfalls haftet er für den entſtandenen Schaden. Erſt kürzlich iſt ein Gerichtsvollzieher in 3 Inſtanzen zum Erſatz des Schadens und der Koſten verurtheilt worden, weil er verpflichtet war, die Pfändung ſo auszuführen, daß ſie dem Schuldner keine unnöthigen Nachtheile brachte.

Fräulein B. Sie fragen: „Können Sie mir nicht Auskunft geben, was ein Koſtüm-Luſtſpiel iſt, wie ſich das für morgen angekündigte Theaterſtück bezeichnet?“ Natürlich können wir Ihnen Auskunft geben. Ein Koſtüm-Luſtſpiel iſt ein ſolches, in dem die Darſteller ein Koſtüm anhaben. Das iſt doch ganz klar. Hoffentlich genügt Ihnen dieſe Erklärung, eine andere wiſſen wir nämlich nicht.

Verschiedene Anfrager. Nach vielen Bemühungen iſt es uns gelungen, ausfindig zu machen, daß man unter „Holler“ den eiſernen Stempel einer Jauchepumpe verſteht, ev. auch mit Einſchluß des daran befindlichen Kolbens. Ob dieſe merkwürdige Bezeichnung mit „Holer“ d. i. Heraufholer identiſch iſt, dürfte Sache der Etymologen ſein.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Es geht ein böſes Ding herum, es iſt 'ne Stadterweiterung. Haben ſich da vier Finanzkräfte zuſammengethan, um das Anweſen des Herrn Pfalzer am Schweizerberg zu erwerben und der Stadtverwaltung zum Selbſtkoſtenpreiſe behufs Durchbruchs der Stadt anzubieten. Würden dieſe Finanziers nicht mehr oder weniger Sonderintereſſen verfolgen, ſo müßte man ihrem hochherzigen Entſchluſſe Anerkennung zollen; ſo aber dürfte man ihnen wenig Dank wiſſen, denn die Stadt würde durch Annahme dieſer Offerte eine Verbindlichkeit von ca. 25 Mille eingehen, welche durch Uebernahme des Hauſes, Anlage von Straßen ins Endloſe, Waſſerleitung u. ſ. w. entſtünden. Ein Bedürfniß, die Stadt auch noch auf der Weſtſeite zu erweitern, liegt zur Zeit gewiß nicht vor; im Süd, Oſt und Nord vor der Stadt ſind Anfänge von Straßen genug und es bedarf langer Zeit, bis hier oder dort einem Stadttheile ähnliches geſchaffen iſt. Sollte aber die Stadtkaſſe wirklich ſo viel übriges Geld haben, um dieſe faſt uferloſen Pläne auszuführen, ſo wäre ſicherlich auch Geld vorhanden, um den Vorſtädtlern das zu gewähren, was ſie nothwendig brauchen: Licht und Waſſer in genügender Menge, ganz abgeſehen von polizeilichem Schutz, der dieſen Vorſtädtlern vollſtändig mangelt. Man ſieht nur dann einen Schutzmann, wenn er zur Einhebung von Steuern kommt. Dieſe kommen freilich nicht ſo in Vergeſſenheit, wie diejenigen, welche ſie bezahlen müſſen. Homo incontentus.

Auswärts Geſtorbene: Frau Joſepha Apportin, Bürſtenmachersgattin, Lindenberg. — Herr Johann Schwenninger, Portier, Kaufbeuren. — Frau Magdalena Koch, Metzgermeisterswittwe, Augsburg. — Frau Sophie Hiller, Poſtbotenswittwe, Neu-Ulm. — Herr Johann Georg Weißenhorn, Kornwaagmeiſter, Frau Sophie Klingler, Stationsmeiſtersgattin, beide in Ulm — Herr Karl Kling, Stationsvorſteher a. D., Söflingen

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
5. Oktober	+ 3½ ° R.	+ 4 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. Noppen-Pocker	zum Kleid für M.	1.80 Pfg.
6 „ Tokio Winterstoff	„ „ „ „	2.40 „
6 „ Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „	3.30 „
6 „ Veloutine Flanell solider Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	„ „ „ „	1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Wer das Migränin-Höchſt
(dargeſtellt nur durch die Höchſter Farbwerke in Höchſt a. M.) in ſeiner herrlichen Wirkung gegen Kopfſchmerz kennen und ſchätzen gelernt, dem diene zur Warnung, daß grobe Fälſchungen des ächten Präparates feſtgeſtellt worden ſind — Wer daher vor ſolchen ſicher ſein will, dem ſei die Verwendung eines ärztlichen Rezepts, auf „Migränin-Höchſt“ lautend, fortan empfohlen. — In den Apotheken aller Länder erhältlich.

Se wundern sich über die ſchöne, weiße Wäſche Ihrer Nachbarin. Machen Sie einen Verſuch mit **Dr. Thompſon's Seifenpulver,** und Sie werden dasſelbe auch von Ihrer Wäſche ſagen. **Vorräthig** in den meiſten Kolonialwaaren-, Seifen- und Droguenhandlungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Geſetzes vom 15. Juni 1897, betr. den Verkehr mit Butter, Käſe, Schmalz und deren Erſatzmitteln.

Im Nachſtehenden wird ein Auszug des im Betreff genannten Geſetzes, ſoweit dasſelbe auf Verhältniſſe hieſiger Stadt Bezug hat, zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 28. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

§ 1. Die Geſchäftsräume und ſonſtigen Verkaufsſtellen, einſchließlich der Marktſtände, in denen Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müſſen an in die Augen fallender Stelle die deutliche nicht verwiſchbare Inſchrift „Verkauf von Margarine“, „Verkauf von Margarinekäſe“, „Verkauf von Kunſtſpeiſefett“ tragen.

Margarine im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen, der Milchbutter oder dem Butterſchmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich der Milch entſtammt.

Margarinekäſe im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen käſeartigen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich der Milch entſtammt

Kunſtſpeiſefett im Sinne dieſes Geſetzes ſind diejenigen dem Schweineſchmalz ähnlichen Zubereitungen, deren Fettgehalt nicht ausſchließlich aus Schweinefett beſteht. Ausgenommen ſind unverfälſchte Fette beſtimmte Thier- oder Pflanzenarten, welche unter den ihren Urſprung entſprechenden Bezeichnungen in den Verkehr gebracht werden.

§ 2. Die Gefäße und äußeren Umhüllungen, in welchen Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten wird, müſſen an in die Augen fallenden Stellen die deutliche, nicht verwiſchbare Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“, „Kunſtſpeiſefett“ tragen. Die Gefäße müſſen außerdem mit einem ſtets ſichtbaren, bandförmigen Streifen von rother Farbe verſehen ſein, welcher bei Gefäßen bis zu 35 Centimeter Höhe mindeſtens 2 Centimeter, bei höheren Gefäßen mindeſtens 5 Centimeter breit ſein muß.

Wird Margarine, Margarinekäſe oder Kunſtſpeiſefett in ganzen Gebinden oder Kiſten gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, ſo hat die Inſchrift außerdem den Namen oder die Firma des Fabrikanten, ſowie die von dem Fabrikanten zur Kennzeichnung der Beſchaffenheit ſeiner Erzeugniſſe angewendeten Zeichen (Fabrikmarke) zu enthalten.

Im gewerbsmäßigen Einzelverkaufe müſſen Margarine, Margarinekäſe und Kunſtſpeiſefett an den Käufer in einer Umhüllung abgegeben werden, auf welcher die Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“, Kunſtſpeiſefett“ mit dem Namen oder der Firma des Verkäufers angebracht iſt.

Wird Margarine oder Margarinekäſe in regelmäßig geformten Stücken gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten, ſo müſſen dieſelben von Würfelform ſein, auch muß denſelben die Inſchrift „Margarine“, „Margarinekäſe“ eingepreßt ſein.

§ 3. Die Vermiſchung von Butter oder Butterſchmalz mit Margarine oder anderen Speiſefetten zum Zwecke des Handels mit dieſen Miſchungen iſt verboten.

§ 4. In Räumen, woſelbſt Butter oder Butterſchmalz gewerbsmäßig hergeſtellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, iſt die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung oder das Feilhalten von Margarine oder Kunſtſpeiſefett verboten. Ebenſo iſt in Räumen, woſelbſt Käſe gewerbsmäßig hergeſtellt, aufbewahrt, verpackt oder feilgehalten wird, die Herſtellung, Aufbewahrung, Verpackung oder das Feilhalten von Margarinekäſe unterſagt.

§ 6. Margarine und Margarinekäſe, welche zu Handelszwecken beſtimmt ſind, müſſen einen die allgemeine Erkennbarkeit der Waare mittelſt chemiſchen Unterſuchung erleichternden, Beſchaffenheit und Farbe derſelben nicht ſchädigenden Zuſatz enthalten.

§ 13. Die Vorſchriften dieſes Geſetzes finden auf ſolche Erzeugniſſe der im § 1 bezeichneten Art, welche zum Genuſſe für Menſchen nicht beſtimmt ſind, keine Anwendung.

§ 14. Mit Gefängniß bis zu ſechs Monaten und mit Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark oder mit einer dieſen Strafen wird beſtraft:

1. wer zum Zwecke der Täuſchung im Handel und Verkehr eine der nach § 3 unzuläſſigen Miſchungen herſtellt;
2. wer in Ausübung eines Gewerbes wiſſentlich ſolche Miſchungen verkauft, feilhält oder ſonſt in Verkehr bringt;
3. wer Margarine oder Margarinekäſe ohne den nach § 6 erforderlichen Zuſatz vorſätzlich herſtellt oder wiſſentlich verkauft, feilhält oder ſonſt in Verkehr bringt.

Im Wiederholungsfalle tritt Gefängnißſtrafe bis zu ſechs Monaten ein, neben welcher auf Geldſtrafe bis zu eintauſendfünfhundert Mark erkannt werden kann; dieſe Beſtimmung findet nicht Anwendung, wenn ſeit dem Zeitpunkt, in welchem die für die frühere Zuwiderhandlung erkannte Strafe verbüßt oder erlaſſen iſt, drei Jahre verfloſſen ſind.

§ 16. Mit Geldſtrafe von fünfzig bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird beſtraft:

1. wer den Vorſchriften des § 8 zuwider den Eintritt in die Räume, die Entnahme einer Probe oder die Reviſion verweigert;
2. wer die in Gemäßheit des § 9 von ihm erforderte Auskunft nicht ertheilt oder bei der Auskunftsertheilung wiſſentlich unwahre Angaben macht.

§ 21. Die Beſtimmungen des § 4 treten mit dem 1. April 1898 in Kraft.

Im Uebrigen tritt dieſes Geſetz am 1. Oktober 1897 in Kraft. Mit dieſem Zeitpunkte tritt das Geſetz, betreffend den Verkehr mit Erſatzmitteln für Butter, vom 12. Juli 1887 (Reichs-Geſetzbl. S. 375) außer Kraft.

Engliſches concentrirtes
Reſtitutionsfluid
(Waſchwaſſer für Pferde)
vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von L. v. Ammon

J. Arnold
(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:
Färberei
für **reinwollene**
Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann,
Memmingen.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Bekanntmachung.

Nächſten **Donnerſtag den 7. Oktober** Nachmittags von **2—4 Uhr** wird im Mesnerhauſe bei Unſer Frauen die jährliche **Kirchenſtuhl-Umſchreibung** vorgenommen werden.

Zugleich wird darauf hingewieſen, daß gemäß Art. 8 § 9 der Statuten erledigte Stühle, betreffs deren die erforderliche Umſchreibung nicht rechtzeitig erfolgt, als herrenlos der Kirchenverwaltung anheimfallen.

Memmingen, den 4. Oktober 1897

Der Kirchenvorſtand zu Unſer Frauen.
v. Ammon, Stadtpfarrer.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde **Heimertingen** verpachtet am

Samſtag den 9. Oktober d. J.
Nachmittags 3 Uhr

ihre Schafweide pro 1898 in der Brauerei von **Sebaſtian Eiſele.**

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen vor der Verſteigerung bekannt gegeben werden.

Heimertingen, 4. Oktober 1897.

Frehner, Bürgermeiſter.

Statt besonderer Anzeige.

VERMÄHLTE:

Hermann Schweyer
Wilhelmine Schweyer,
geb. Pfister

Memmingen, den 5. Oktober 1897.

Leutkirch im Allgäu.

Bei günſtiger Witterung

Sonntag 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr

Letzte Aufführung des Volksſchauſpiels

Der Bauernjörg

von Eduard Eggert.

Zu ermäßigten Preiſen.

Loge Mk. 2.—, I. Platz 1.50, II. Platz 1.—, III. Platz —.50, IV. Platz —.30.

Vorverkauf der Karten findet **nicht** ſtatt.

Kaſſeneröffnung Nachmittags 2 Uhr.

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker vewendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von: 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von: 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Geſchäfts-Uebergabe u. Empfehlung.

Beehre mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unterm Heutigen mein

Specerei- & Melberei-Geſchäft

käuflich an Herrn **Wilh. Fromm** abgetreten habe. Für das mir in ſo reichem Maaße geſchenkte Wohlwollen beſtens dankend, bitte ich, dasſelbe auch auf meinen Nachfolger gütigſt übertragen zu wollen.

Hochachtend

Georg Riethmaier.

Unter höfl. Bezugnahme auf Vorſtehendes mache ich einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land die Mittheilung, daß ich das ſeither von Herrn **Riethmaier** betriebene

Specerei- & Melberei-Geſchäft

unter Heutigem käuflich erworben habe. Mein Beſtreben wird ſein, durch gute Waaren und ſolide Preiſe meine geehrte Kundſchaft in jeder Weiſe zu befriedigen.

Indem ich bitte, das meinem Vorfahren geſchenkte Wohlwollen auch mir gütigſt angedeihen laſſen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Fromm, Spezerei u. Melberei
an der Rollbahn.

Dienſtag und Mittwoch iſt

Kalkſtaub zur Vertilgung der Schnecken

und zugleich vorzügliches Düngemittel für kalkarme Böden zu haben am Bahnhof wie in meinem Hauſe.

Verkaufspreis per Zentner **60 Pfg.**

Robert Hecker jun.,
vormals **Heinrich Metzeler.**

Wohnungs-Aenderung u. Empfehlung.

Unterzeichneter macht einer geehrten Geſammteinwohnerſchaft von Memmingen die ergebenſte Anzeige, daß er von heute, 6. Oktober, ab in der

Kreuzſtraße im Hauſe des Herrn Waſſermann,
Pferdehändler, Hs.-Nr. 571

wohnt und dankt für das ihm in ſo reichlichem Maaße geſchenkte Vertrauen.

Auch bringt derſelbe bei bevorſtehender **Winterſaiſon** ſein

Schuhwaaren-Maaßgeſchäft

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

Joachim Einsle,
Schuhmachermeiſter.

Reparaturen prompt und billig.

Hohen Feſttages wegen bleibt **Mittwoch den 6. ds.** unſer Geſchäft geſchloſſen.

Brüder Landauer.

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Empfehlung

Empfehle mich im

Kleidermachen

aller Art.

Kathi Rick, Hs.-Nr. 715
an der Rollbahn über 2 Stiegen.

Saatveeſen

prima Qualität

empfiehlt billigſt

Robert Hecker jr.
vorm. Heinr. Metzeler.

Engliſchen

Hemdflanell
und
Baumwollflanell

empfiehlt

Karl Mayr b. Bazar.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Hut verwechſelt!

Derjenige Herr, welcher letzten Sonntag Abend im **Theater** den unrichtigen Hut mitgenommen hat, wird erſucht, denſelben an die im Hut ſtehende **Adreſſe** des Eigenthümers zurückzugeben.

Eine hübſche Wohnung mit 5 bis 7 Zimmer ſammt Zubehör ſofort oder ſpäter zu miethen geſucht. Es wird weniger auf den Preis als auf anſtändige Nachbarſchaft geſehen.

Verſchloſſene Offerten unter S. S. 100 an die Expedition.

Ein tüchtiger

Schuhmachergeſelle

kann ſofort eintreten bei

Philipp Marz in Thannheim.

Ein tücht. Schloſſergehilfe u. ein kräftiger Junge

bei **Ad. Natterer,** Schloſſermeiſter.

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil M. Schwaz beim Kornhaus

Sußer

(noch ſüß)

empfiehlt

Joh. Georg Kienle z. Mohren.

Neuen

ſüßen Moſt

empfiehlt **Ch. Forſter.**

Neues Sauerkraut u. Kartoffel

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Gesuche:

Ein evangeliſches, fleißiges Mädchen findet ſofort Stelle in einer Beamtenfamilie. Wo, ſagt die Exped. ds. Bl.

Eine Wohnung mit 2 Zimmern, ſofort beziehbar.

Ein Schlafgänger. 232

Zu kaufen: Ein eiſerner Kochofen.

In die Rheinpfalz zu einer kleinen Familie ein fleißiges, ſolides, proteſtant. Mädchen im Alter von 16—18 Jahren. Eintritt bald möglichſt. Näheres zu erfragen bei **Ad. Ammann.**

Ein werktagſchulfreies Mädchen ſofort oder bis 1. November. 232

Ein ordentlicher Schlafgänger. 232

4000 Mark gegen gute Verſicherung 232

Zu vermiethen:

In der Wirthſchaf. „z. Hahnen" der 2. Stock, ſogleich.

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

In ruhiger, geſunder Lage eine abgeſchloßene, ſchöne Wohnung beſtehend aus 2—3 heizb Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, eign. Abort, Waſchküche und ſonſtigen Bequemlichkeiten. 226

Eine Wohnung mit fünf Zimmern, Küche mit laufendem Waſſer, großer, heller Kammer, ſonſtigem Zugehör, auf Wunſch auch Gartenantheil. 225

Zu verkaufen:

Billig ein Klavier für Anfänger. Kalchſtr. 231.

Ein Ueberzieher. Hs.-Nr. 636.

Ein ſehr gut erhaltener Stadel zum Abbruch. 231

Das ſtehende Gras von 1 Tagwerk großen Hausgarten. 231

Ein ſchöne Plüſchgarnitur.

50—60 Centner Kohlraben.

Franzöſiſche Widder-Kaninchen.

Eine Krautſtande.

Zu verkaufen oder zu verpachten:

Ein Ried 318 Dezimal, kann auch getheilt werden.

Freibank.

Heute Früh ¼8 Uhr **prima Maſtrindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Freibank.

Heute früh ½10 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** per Pfd. 30 Pfg.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte

Angebote:

Eine Schulpraktikantin ertheilt **Privatſtunden.**

Ein ordentliches Mädchen ſucht ſofort Stelle. 231

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugniſſen ſucht in Küche und Haushalt auf Martini Stelle. Dasſelbe ginge auch nach Auswärts. Näh. ertheilt Stellenvemittlerin Heinle. 231

Ein Mädchen, das kochen kann und jede Hausarbeit verrichtet, ſucht Stelle. Zu erfragen in der Expedition dieſes Blattes. 231

Verloren

Auf der Straße nach Volkratshofen ein weißes Taſchentuch gezeichnet S S. und eine

Schildkrothaarnadel.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch den 6. Oktober 1897

7. Vorſtellung **Im Abonnement**

Neu! Zum erſten Male! **Neu!**

Mit großem Erfolg aufgeführt an den meiſten Hof- und Stadttheatern Deutſchlands.

Die goldene Eva

Koſtümluſtſpiel in 3 Akten von Franz Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld.

Das Stück ſpielt in Augsburg. Mitte des 16. Jahrhunderts

Kaſſenöffnung 7½ Uhr.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Cours-Bericht

vom 5. Oktober 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,20
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	—,—	102,10
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	—,—	103,10
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,—	100,50
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . . .	—,—	100,10
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	93,80	93,50
4	Oeſterr. Goldrente	105,30	105,—
4⅕	" Silberrente	102,40	102,10
4	Ungar. Goldrente	103,60	103,30
5	Rumän. Rente .	101,80	101,30
	Oeſterr. Banknoten	170,90	170,30
	20-Franken-Stücke . . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 40 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 233. Proteſt.: Charit., Amal. Donnerſtag, 7. Oktober 1897. Kathol.: Markus, Aug. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Zur Lage in Spanien.

In der Südweſt- und Südoſtecke Europas hat es in den letzten Tagen unter den Miniſterien der betreffenden Länder gekriſelt, und Griechenland ſowohl wie Spanien haben wieder einmal auf eine Zeitlang neue Miniſter erhalten. Die Erbſchaft, welche dieſe Herren übernehmen, iſt weder hier noch dort eine ſehr angenehme. Wir haben geſtern auf die griechiſchen Zuſtände hingewieſen, und wollen heute einen kurzen Blick auf die Lage in Spanien werfen.

Der Krebsſchaden des Königreichs Spanien iſt die Korruption. In ſeinem Privatleben mag der Spanier ein ganz anſtändiger und ehrlicher Mann ſein, der es nicht über ſich bringen kann, am Gute ſeines Nebenmenſchen ſich zu vergreifen. Sobald er ſich aber dem Gute einer Gemeinſchaft, wie des Staates oder der Gemeinde, gegenüberſieht, dann ſchwindet jede moraliſche Rückſicht und das Gut wird ein vogelfreies, von dem ſich Jeder ſo viel nehmen kann, als er Macht dazu hat. In der Regel muß dann die politiſche Partei den Schleier hergeben, hinter dem man die Geſchäfte macht. Es iſt unglaublich, wie viel Staatsmittel auf dieſe Weiſe verſchleudert werden. Da gehen Beamte auf Staatskoſten in die Bäder und auf lange Reiſen, dort beziehen Leute einen großen Gehalt, ohne daß ſie irgend eine Arbeit thun. Noch ſchlimmer ſind die direkten Eingriffe in die Kaſſen, die Unterſchleife, die Veruntreuung von Staats- und Gemeindegeldern, die Steuerhinterziehung, die Schmuggelei. Alle dieſe erbaulichen Dinge werden zum Theil in Gemeinſchaft mit den Beamten betrieben, die dafür, daß ſie ein Auge oder auch beide Augen zudrücken, ihren Antheil am Ertrag der Betrügerei bekommen.

So ſieht es im Innern aus, und weder die konſervative noch die liberale Partei können ſagen, daß ſie ſich von der allgemeinen Korruption freizuhalten im Stande geweſen ſind. Nach außen hin ſieht es nicht minder troſtlos aus. Man weiß daß Sagaſta den General Weyler aus Cuba zurückberufen will; es ſoll ein Civilgouverneur nach Cuba geſchickt werden, dem ein General als Oberbefehlshaber der Truppen an die Seite geſetzt werden ſoll. Man weiß ferner, daß Sagaſta der Inſel eine Art Autonomie geben will. Der Königin-Regentin ſoll er dieſer Tage geſagt haben, er werde mit den Reformen auf Cuba Ernſt machen, indem er dort Geſetze einführen werde, die man noch nie angewendet habe. Das ſind gute und löbliche Abſichten, allein es fragt ſich, ob ſie auch das Ergebniß haben werden, das ſie erzielen ſollen. General Weyler, der ſich den Herzog Alba zum Vorbild genommen zu haben ſcheint, hat Cuba in eine Wüſte und einen Friedhof verwandelt, ſo weit ſeine Gewalt reichte; ſeine Zurückberufung erfolgt jetzt, nachdem man ihn beinahe zwei Jahre hat wüthen laſſen, viel zu ſpät.

Was dieſe Kolonie den Spaniern für Koſten macht, davon dürfte folgende Berechnung ein Bild geben: Gegenwärtig beträgt die Schuld Kuba's, für die Spanien verantwortlich iſt, drei Milliarden, was ohne Amortiſirung jährlich 150 Millionen Zinſen erfordert. Da nun Kuba für ſeine eigene Verwaltung 130 Millionen braucht, wie ſoll es jene 150 Millionen bezahlen, die es jedenfalls mit der Autonomie übernehmen müßte? Wird dagegen die Inſel ganz frei, ſo fallen auch die drei Milliarden weg und auf Spanien zurück. Spanien müßte alſo dieſe Kleinigkeit bezahlen, und deshalb kann man es ihm nicht verdenken, wenn es Alles daran ſetzt, die Kolonie nicht zu verlieren, und umgekehrt den Kubanern, daß ſie ſchon aus dieſem Grunde verzweifelt um die Freiheit kämpfen. Soweit man bis jetzt ſehen kann, wird der Kampf auch von Erfolg gekrönt ſein, und Kuba wird ein ſelbſtändiges Land werden.

Das iſt die Erbſchaft, die das Miniſterium Sagaſta nach Innen und Außen antritt. Auf Roſen gebettet iſt, wie man ſieht, das Miniſterium nicht. Es wird allerdings dem liberalen Sagaſta eine große Energie und ein weiter Blick nachgerühmt, ob er aber den herrſchenden Verhältniſſen gewachſen ſein wird, iſt fraglich. Zu wünſchen wäre es allerdings dem unglücklichen Lande, daß einmal ein Mann an die Spitze träte, der mit ſtarkem Arm im Innern und nach Außen hin radikale Arbeit machte.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Kaiſer Wilhelm ſoll thatſächlich, wie aus New-York beſtätigt wird, beabſichtigt haben, anläßlich der amerikaniſchen Einmiſchung in die Kubafrage an die ſpaniſche Regierung ein Telegramm zu richten, ähnlich wie das ſeiner Zeit an den Präſidenten Krüger von Transvaal abgeſandte. Die Abſendung unterblieb aber auf Anrathen hochgeſtellter Perſönlichkeiten. — Bekanntlich ſollen auch Kaiſer Wilhelm und Kaiſer Franz Joſef bei ihrem letzten Zuſammenſein die Kubafrage zum Gegenſtand ernſter Erwägungen gemacht haben.

— Ein in New-York erſcheinendes Blatt, der „New-York Herald“ läßt ſich, angeblich aus Berlin, telegraphiren: „Die Unpopularität des Kaiſers in Bayern wurde in ſchlagender Weiſe zu Nürnberg kundgegeben. Beim Paſſiren der Straßen mit dem Prinz-Regenten von Bayern wurde der Kaiſer mehrere Male durch Worte inſultirt. Ein Mann ſchrie ihm laut zu: „Wir brauchen keine Preußen in Bayern“. Es wurden Verhaftungen durch die Polizei vorgenommen, aber der wirkliche Schuldige entſchlüpfte.“ — Es muß doch in Amerika, ganz im Gegenſatz zu uns, furchtbar heiß ſein, ſonſt würden die Leute wohl nicht auf ſolche verrückten Ideen kommen.

— Endlich ergreifen auch die offiziöſen „Berl. Pol. Nachr.“ das Wort zur Marinefrage, indem ſie ſchreiben: Wie verlautet, beſteht die Abſicht, die auf die Marine bezüglichen Geſetzesvorſchläge, ſobald dieſelben endgiltig feſtgeſtellt ſein werden, durch den „Reichsanz.“ zu veröffentlichen, um den Reichstagsmitgliedern Gelegenheit zu geben, ſich mit dem Inhalt der Vorlage bekannt zu machen, ehe noch dieſelbe zur parlamentariſchen Verhandlung gelangt. Man wird in weiteſten auch außerparlamentariſchen Kreiſen dieſe Abſicht gewiß um ſo mehr billigen, als darin das wirkſamſte Mittel erblickt werden muß, dem müßigen Gerede von „Septennat“ u. dgl. ein Ende zu machen. Zur Zeit befindet ſich die Vorlage noch in einem Stadium, welches es ausſchließt, daß eingehende und authentiſche Mittheilungen aus derſelben gemacht werden können. — Daß aber etwas im Werke iſt, wird nicht beſtritten.

— Nach dem vorliegenden Material zur Beurtheilung der künftigen Reichsfinanzen werden nach den Mittheilungen für die nationalliberalen Vertrauensmänner unter gleichbleibenden Verhältniſſen die beiden nächſten Jahre einen Ueberſchuß von ungefähr je 74 Millionen Mark ergeben, die dem außerordentlichen Etat zugeführt werden können, ſo daß vorausſichtlich Anleihen nur in ſehr verminderter Höhe aufzunehmen ſein dürften. — Ob mit dieſen Ueberſchüſſen die Forderungen der außerordentlichen Etats gedeckt ſein werden, hängt davon ab, was die Marineverwaltung beanſprucht und was ihr bewilligt wird.

— Fürſt Bismarck hat in Friedrichsruh erzählt, daß Kaiſer Friedrich die Abſicht gehabt hat, dem Grafen Herbert Bismarck nach Analogie des Fürſtenhauſes Pleß den Prinzentitel zu verleihen, wogegen Fürſt Bismarck Einſpruch erhoben habe. Er habe ſtatt deſſen die Ernennung ſeines Sohnes, der damals Staatsſekretär des Aeußeren im Reiche war, auch zum Mitgliede des preußiſchen Staatsminiſteriums verlangt. — Man ſieht hieraus, daß Fürſt Bismarck ein praktiſcher Mann geweſen iſt. Der Prinzentitel wäre für den Grafen Herbert ebenſo belanglos wie koſtſpielig geweſen.

— Landtagsabgeordneter Joſeph Wagner hat an den Finanzausſchuß ſeinen Bericht zum Militäretat 1897/98 abgeliefert, ſo daß der Finanzausſchuß zu Beginn nächſter Woche mit ſeinen Berathungen beginnen kann.

— Der dem Landtage vorgelegte Geſetzentwurf betr. die Kapitalrentenſteuer ſtellt für die Anlage der Kapitalrentenſteuer folgende Sätze auf: $1^{1}/_{2}$ pCt. bei einer Rente von Mk. 40 bis Mk. 100, $2^{1}/_{2}$ pCt. von Mk. 400 bis Mk. 700, 3 pCt. von Mk. 700 bis Mk. 1000, $3^{1}/_{2}$ pCt. von Mk. 1000 bis Mk. 100000, $4^{1}/_{2}$ pCt. von mehr als Mk. 100000 Rente.

Ausland.

— Der König von Sachſen iſt in Wien eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe vom Kaiſer Franz Joſef, dem Erzherzog Eugen und hohen Würdenträgern empfangen. Nach herzlicher Begrüßung und Vorſtellung der gegenſeitigen Gefolge ſchritten die Monarchen die Front der Ehrenkompagnie ab und begaben ſich ſodann in geſchloſſenem Wagen nach Schönbrunn.

— Redakteur Hofer in Eger, der wegen hochverrätheriſcher Aeußerungen, die er angeblich in Leipzig gethan haben ſollte, verhaftet war, iſt gegen eine Kaution von 5000 fl. aus Geſundheitsrückſichten in Freiheit geſetzt worden. Anläßlich der Haftentlaſſung wurden Abends in der Straße in Eger, in welcher Hofers Wohnung liegt, eine Anzahl Häuſer illuminirt, was eine Anſammlung von etwa 200 Perſonen zur Folge hatte. Dieſelben brachten wiederholt Heilrufe aus. Durch das Einſchreiten des Bürgermeiſters und der ſtädtiſchen Polizei wurde die Kundgebung bald beendet, worauf die Menge ruhig auseinanderging.

— Während die neuernannten ſpaniſchen Miniſter vereidigt wurden, gab es bereits wieder eine Kriſis. Als Puigeerver vernahm, daß Romero Giron Juſtizminiſter wurde, wollte er zurücktreten, weil Giron einſt wegen Unterſchleife in einen Prozeß verwickelt war. Eiligſt

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Seine Exzellenz der kommandirende General unterhielt ſich eine geraume Weile mit ihr und ſagte ihr ein paar Artigkeiten über ihre Vaterſtadt Nancy, die er aus eigener Anſchauung kannte. Die Damen überhäuften ſie mit Liebenswürdigkeiten und manche von ihnen ſuchten ſogar ihr beinahe verlerntes Franzöſiſch hervor, um ſich gegen die Fremde beſonders höflich und artig zu erweiſen.

Die jungen Herren bewunderten ſie vorläufig aus reſpektvoller Entfernung und tauſchten mit einander ihr Urtheil aus. Alle waren derſelben Anſicht: „Höchſt intereſſant! höchſt chic! Man ſieht ihr auf den erſten Blick die Franzöſin an.“

Madeleine war angenehm überraſcht. Mit geheimen Bangen hatte ſie den Abend herankommen ſehen und nun überzeugte ſie ſich ſchnell, daß ihre ſtillen Beſorgniſſe überflüſſig geweſen. Man ſah in ihr zwar die Fremde, die Franzöſin, aber man ſchöpfte daraus nur eine Veranlaſſung, ihr mit um ſo größerer Aufmerkſamkeit und Artigkeit zu begegnen.

Unter den Herren, die zum größten Theil dem Offizierſtande angehörten, befand ſich ein junger Artillerielieutenant, der im Gegenſatz zu ſeinen Kameraden von der neuen Erſcheinung im Hauſe des Oberſt faſt gar keine Notiz nahm. Mit ſchlecht verhehlter Ungeduld wartete er, bis die Würdenträger, zu denen neben dem kommandirenden General und dem Regierungspräſidenten noch ein halbes Dutzend anderer Herren vom Militär und Civil zählten, ſich vor den Damen des Hauſes ihrer üblichen Complimente entledigt hatten. Dann näherte er ſich Elſe raſch, als fürchte er, es könne ihm jemand zuvorkommen. Sie begegnete ihm mit einem freudigen Aufleuchten ihrer Augen. Der konventionellen Begrüßungsphraſe ließ er ſofort die Frage folgen, die ihm offenbar ſehr am Herzen lag: „Es wird doch Cotillon getanzt, gnädiges Fräulein?“

„Freilich. Papa meint, für uns Jüngere ſei das doch der Tanz der Tänze und ohne ihn würden wir den Ball langweilig finden.“

„Ganz der Meinung Ihres Herrn Papas. Ich darf doch um den Tanz bitten? Und da wir nun einmal bei dem Thema ſind: den erſten Walzer und den Contre bitte ebenfalls für mich zu reſerviren.“

Sie erröthete vor Vergnügen, unterdrückte aber blitzſchnell die freudige Erregung und gab ſich ein ſtrenges Ausſehen, indem ſie die Augenbrauen emporzog. „Drei Tänze und darunter einer der Cotillon, iſt das nicht ein wenig unbeſcheiden, Herr Lieutenant Kramer?“

Der junge Offizier blickte beſtürzt und erſchrocken. „Aber gnädiges Fräulein haben mir doch wiederholt dieſe drei Tänze bewilligt,“ wollte er ſagen, aber er verſchluckte noch rechtzeitig den Nachſatz — „aber gnädiges Fräulein!“ ſtammelte er noch einmal bittend.

Es koſtete dem jungen Mädchen nicht wenig Ueberwindung, ſich dem Lieutenant gegenüber, dem ſie am liebſten ſämmtliche auf der Ballkarte verzeichneten Tänze bewilligt hätte, unerbittlich zu zeigen. Mit einem liebenswürdigen Lächeln, das ihm die Enttäuſchung verſüßen ſollte, entgegnete ſie:

„Laſſen wir es bei dem Contre und dem Walzer bewenden. Den Cotillon tanzen Sie bitte, mit meiner Couſine Madeleine — nicht wahr, Herr Lieutenant Kramer?“

„Wenn gnädiges Fräulein befehlen,“ verſetzte der junge Offizier halb bedauernd, halb empfindſam und zog den Säbel an ſich, als beabſichtige er, ſich zu verabſchieden.

Aber Elſe hielt ihn mit der haſtigen Frage zurück: „Wie finden Sie meine Couſine? Reizend, nicht wahr?

Sie heftete den Blick mit einem erwartungsvollen, freundlichen Ausdruck auf ſein Geſicht, aber der Lieutenant gab ſich eine ſteife Haltung. „Ich habe mir noch kein Urtheil gebildet, gnädiges Fräulein,“ verſetzte er förmlich.

„Wie? Am Ende haben Sie ſich ihr noch nicht einmal vorſtellen laſſen?“

„Allerdings, ich kam noch nicht dazu, ich“ — er brach jäh ab und wagte einen demonſtrativen Blick.

Elſe erröthete heftig, aber ſie half ſich raſch über ihre Befangenheit mit dem forcirt lebhaften Ausruf hinweg: „Ich begreife Sie nicht, Herr Lieutenant Kramer, alle Welt intereſſirt ſich für Madeleine.“

Der Helm in des Lieutenants rechter Hand zitterte merklich. Ihre liebenswürdige freundliche Art, zu der ihre Ablehnnng von vorher in ſo befremdendem und ihm unerklärlichem Gegenſatz ſtand, reizte und erregte ihn. Das Blut ſchoß heftig ihm in die Wangen, während er mit leiſer, leicht vibrirender Stimme entgegnete:

„Mein Intereſſe war anderſeitig ſo ausſchließlich in Anſpruch genommen, daß ich —“

Sie unterbrach ihn raſch, lebhaft erſchrocken. Ihr nach Madeleine umherſpähender Blick hatte die Mama wahrgenommen, die zu ihr hinüberſah, wie es ſchien, mit einem lebhaft mißbilligenden Ausdruck.

„So eilen Sie doch, Herr Lieutenant Kramer“ ſtieß ſie haſtig hervor, „eilen Sie, ehe Ihnen ein Anderer zuvorkommt.“

Tief verletzt biß ſich der junge Offizier auf die Lippen, verbeugte ſich wortlos und ging davon.

(Fortſetzung folgt.)

wurde Grezard gerufen, der das Portefeuille der Juſtiz übernahm. — O ſelig, in Spanien Miniſter zu ſein!

— Aus Athen wird vom Dienſtag gemeldet: Heute wird die neue Regierung vor der Kammer erſcheinen, aber kein Programm vorlegen, noch Erklärungen abgeben, ſondern nur als Vertrauensvotum verlangen, daß die Kammer die Sitzungen einſtelle. Die Regierung iſt entſchloſſen, ſich dem Willen der Großmächte als einer vis major zu fügen. — Manche Leute capiren bekanntlich etwas ſchwer. In Athen hat's auch lange genug gedauert, bis man zur Vernunft gekommen iſt.

Lokales.

* [**Der erſte Schnee.**] Wer geſtern in ſpäter Nachtſtunde durch die Straßen der Stadt wandelte, der konnte an dem eigenthümlichen Gefühl, welches ihm die uns ja ſeit Langem zur Gewohnheit gewordenen Niederſchläge verurſachten, leicht wahrnehmen, daß es nicht mehr der übliche Regen war, der ihm ins Geſicht ſchlug, ſondern deſſen winterlicher Geſelle, der Schnee. Und über Nacht iſt denn auch mit einem Male der Winter bei uns eingekehrt. Bereits am geſtrigen Tage vermochte es die Queckſilberſäule des Thermometers nicht mehr, über 5 Grad hinaufzuklettern, und ſie ſank in der Nacht bis auf geringe Entfernung vom Gefrierpunkt hinab. Heute früh wirbelten in den Straßen in buntem Durcheinander die Schneeflocken, die Dächer zeigen ein ſchmuckes, weißes Ausſehen, und wenn auch am Boden der Schnee ſich vorläufig noch ſchnell in eine feuchte Schmutzmaſſe verwandelt, ſo hat doch die Stadt mit einem Male ein faſt winterliches Gepräge bekommen. Es iſt eigentlich dafür noch etwas zu früh in dieſem Jahre, obwohl es ſchon öfters vorgekommen iſt, daß wir zur Zeit des Herbſtmarktes Schneefall zu verzeichnen hatten. Wir wollen deshalb hoffen, daß der Wintersmann, der diesmal ſo frühzeitig ſeine Viſitenkarte abgegeben hat, noch einmal ſich beſinnt und uns noch eine Zeitlang mit ſeinem werthen Beſuche verſchont. — Freilich, mit dem Sommer iſt es nun endgültig aus. So wird auch heute bekannt gemacht, daß die Badeanſtalt von jetzt ab geſchloſſen iſt. Viele werden es nicht mehr geweſen ſein, die bis zum heutigen Tage die Badeanſtalt beſucht haben, und wer immer nunmehr gezwungen iſt, ſich auch ein Halbjahr von dem trefflichen Inſtitute zu verabſchieden, der wird ſich wenigſtens heute ſagen können: Zum Abſchiednehmen juſt das rechte Wetter! Allerdings gibt es auch Anzeichen, die noch jetzt auf eine ſommerliche Zeit hindeuten. Bei Herrn Siebmacher Chriſt z. B. ſteht ein Birnbaum, der trotz Kälte und Schnee munter weiter blüht, als wäre es mitten im Frühling. Ein origineller Anblick, blühende Zweige und ringsumher fallende Schneeflocken! Les extrémités se touchent.

* [**Die Verſteigerung**] der von einer Kommiſſion des landwirthſchaftlichen Bezirksausſchuſſes Memmingen in der Schweiz angekauften Jungrinder an Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins findet am Montag, 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, in Grönenbach, Gaſthaus zur „Poſt" ſtatt.

[**Maul- und Klauenſeuche.**] Zur Verhütung der Verſchleppung der Maul- und Klauenſeuche wird vom k. Bezirksamt Füſſen beſtimmt, daß Klauenthiere aus den z. Zt. noch verſeuchten Gemeinden Wertach, k. B.-A. Sonthofen, Görisried und Ruderatshofen, k. B.-A. Oberdorf, Wildpoldsried und Martinszell, k. B.-A. Kempten, zu dem am 6. Oktbr. l. Js. in Seeg ſtattfindenden Viehmarkte nicht zugetrieben werden dürfen.

[**Der Penſionsverein ſtaatlich geprüfter Lehrerinnen Bayerns, a. V.**] mit dem Sitz in Schweinfurt, iſt in der Lage, ſeinen Mitgliedern von einem neuen Beweiſe hoher Huld, die er erfahren, zu berichten. Die Prinzeſſin Adelgunde von Bayern hat nämlich dem unter ihrem Protektorat ſtehenden Verein eine Spende von 300 Mk. zugewendet, und hat durch dieſe That das warme Intereſſe bekundet, das ſie für den Verein hegt. Bekanntlich hat auch die Königliche Staatsregierung ſchon früher ihr Wohlwollen gegen den Verein bethätigt und durch ihre Fürſprache bewirkt, daß dem Verein von der Kammer der Abgeordneten ein jährlicher namhafter Zuſchuß aus dem Staatsfonds bewilligt wurde. Zweck des Vereines iſt, ſeinen ordentlichen Mitgliedern im Fall eingetretener Dienſtunfähigkeit eine jährliche Penſion zu gewähren. Je früher aber der Beitritt zum Verein erfolgt, deſto niedriger iſt der jährlich zu entrichtende Vereinsbeitrag und deſto höher ſteigt der ſpätere Penſionsbezug. Zudem kann der Verein, je größer die Zahl ſeiner ordentlichen Mitglieder iſt, umſo vollſtändiger ſeinen Zweck, eine Wohlthat für den Stand der Lehrerinnen zu ſein, erfüllen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kaufbeuren, 5. Okt. Heute Vormittags halb 10 Uhr kam der Biſchof Petrus Hötzl von Augsburg hier an. Bekanntlich nimmt derſelbe morgen Mittwoch Vormittags 8 Uhr die Weihe des neuen Hochaltars in hieſiger St. Martinskirche vor. Um halb 10 Uhr findet alsdann ein Pontifikalamt ſtatt. Ein ſolches wird dahier das erſte Mal ſtattfinden.

Vom Bodenſee, 5. Okt. Bei dem ſtarken Nebel, der ſchon längere Zeit am See herrſcht, fuhr am Mittwoch Abend das Kursdampfboot Arenaberg, von Schaffhauſen kommend, zwiſchen Gottlieben und Konſtanz beim Kurhorn auf einer Lehmbank feſt. Da der Unfall vom Lande aus bemerkt wurde, kam man den Bedrängten, etwa 70 Paſſagieren, mit 3 Booten zu Hilfe und führte ſie ans Land. Das Schiff wurde am andern Morgen vom Kursſchiff Schweiz wieder flott gemacht und konnte unbeſchädigt nach Schaffhauſen zurückfahren.

Weißenhorn, 5. Oktbr. In vergangener Nacht um $^{3}/_{4}1$ Uhr iſt in dem Anweſen des Metzgermeiſters Meuchelböck ein Brand entſtanden, welcher daſſelbe vollſtändig in Aſche legte. Entſtehungsurſache iſt bis jetzt unbekannt.

Oberhauſen, 15. Okt. Ein frecher Diebſtahl wurde hier am Samſtag verübt. Der Oekonom Hönle hatte bei der Verſteigerung von Pferden in der Chevauxlegerkaſerne ein ſolches erworben und gab es einem Boten mit, welcher es an ſein Fuhrwerk anhängte. Während der Bote nun ein Glas Bier zu ſich nahm, ſchirrte ein Gauner das Pferd ab und ſuchte damit das Weite. Bisher iſt es noch nicht gelungen, den Dieb des ſehr werthvollen Pferdes zu ermitteln.

Dillingen, 5. Okt. Seit einigen Tagen wurde der ledige Metzgergehilfe Blaſius Schillingen vermißt und es wurde vermuthet, daß derſelbe ſeinen Tod in der Donau geſucht hat. Leider hat ſich dieſe Vermuthung beſtätigt, indem derſelbe bei Kelheim als Leiche in der Donau gefunden wurde.

München, 5. Okt. Das Glückshafen-Komitee der Feſtwieſe hat unter der Leitung des Privatiers Heinrich Kotz ſeine Arbeiten beendet und konnte über 41.000 Mk. der Stadthauptkaſſe zum Beſten der Armen überweiſen. Die Gewinnſte, die unerhoben blieben, etwa 150, fallen gleichfalls der Armenkaſſe zu.

Landshut, 4. Okt. In Altheim wurde der 27jährige Taglöhner Joſef Kummet aus Niederhatzkofen, ein übelberüchtigter Burſche, mit eingeſchlagenem Schädeldach bewußtlos auf der Straße aufgefunden. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Landshut verbracht, wo er alsbald verſtarb. Wie ſich die Sache zugetragen, iſt noch nicht bekannt.

Geiſenfeld, 4. Okt. Vorgeſtern Abend zwiſchen halb 8 bis 8 Uhr wurde der verheirathete Straßenwärter Fuchs von Zell auf dem Heimwege von Pfaffenhofen, wo er beim kgl. Rentamt ſein Monatsgeld erhoben hatte, ungefähr 200 Meter von ſeinem Hauſe entfernt, von zwei Strolchen angefallen, ſeiner Baarſchaft von ca. 60 Mark beraubt und ſchrecklich zugerichtet, ſo daß er mit den Sterbſakramenten verſehen werden mußte An ſeinem Aufkommen wird gezweifelt.

Kaltenbach, 5. Okt. Geſtern Abend halb 5 Uhr wurde ein Wilderer von Pirmaſens durch den Forſtgehilfen Koller bei Rodalben erſchoſſen.

Aus Württemberg.

Vom Oberamt Leutkirch, 3. Okt. Geſtern war der ledige 28jährige Knecht D. bei Herrn Bräumeiſter Wiedemann in Urlau bedienſtet, damit beſchäftigt, Garben vom ſog. „Orbet" herabzuſchaffen. Noch vorher von Leuten ſeiner Dienſtherrſchaft zur Vorſicht gemahnt, ſcheint er ſolche doch ganz außer Acht gelaſſen zu haben, und fiel ſo unglücklich aus der beträchtlichen Höhe auf den Scheuerboden, daß er bewußtlos vom Platze getragen werden mußte.

Schorndorf, 4. Okt. Eine kleinere Geſellſchaft von Damen und Herrn machte geſtern Nachmittag per Dampf-Motorwagen einen Ausflug von Cannſtatt nach Schorndorf. In unmittelbarer Nähe des Schwanengartens verlor jedoch der Lenker des Wagens den Hebel, das Gefährt kippte um, wodurch ſämmtliche Inſaſſen herausgeſchleudert wurden und mehr oder weniger erhebliche Verletzungen davontrugen. Eine Dame und ein Kind mußten ins Spital übergeführt werden.

Ludwigsburg, 3. Okt. Geſtern Nachmittag hat ſich in Hardthof, Gemeinde Schwieberdingen, eine Familientragödie abgeſpielt. Der 38 Jahre alte Bauer Guſtav Berner von dort erſchoß nach vorangegangenem Wortwechſel und Streit ſeinen Schwager, den Bauern Theodor Utz vom benachbarten Schönbühlhof. Der Getödtete lebte mit Berner ſchon ſeit geraumer Zeit in Händeln, wovon zahlreiche Prozeſſe Zeugniß geben. Als nun geſtern die Schweſter Berners von dem Utz ſchwer mißhandelt und der ins Mittel tretende Bruder mit dem Meſſer angegriffen wurde, zog dieſer einen Revolver und ſchoß den Angreifer nieder. Der Thäter ſtellte ſich darauf dem Gericht.

Ehingen, 5. Okt. Bei Munderkingen wurde in einem Altwaſſer der Donau der Leichnam eines etwa $2^{1}/_{2}$jährigen Kindes aufgefunden. Wie die Nachforſchungen ergaben, war es das Kind des Rößlewirths Blank von Zwiefaltendorf, das ſeit einiger Zeit vermißt wurde.

Verſchiedenes.

Kampf zwiſchen Civil und Militär. In Mainz kam es zwiſchen einer Militärpatrouille und einigen Schiffern zu einem ernſten Kampf. Die Schiffer hatten die Soldaten beleidigt und griffen ſie ſchließlich an, worauf die Soldaten mit den Kolben dreinſchlugen. Drei Schiffer wurden erheblich verletzt.

Vom Eiſenbahnzug überfahren. Der von Frankfurt a. M. gegen 7 Uhr früh in Wiesbaden ankommende Perſonenzug hielt plötzlich auf der Strecke Erbenheim-Wiesbaden. Der Lokomotivführer kam in großer Beſtürzung zum Zugführer und meldete, daß er ſoeben einen Menſchen überfahren habe, den er bei dem dichten Nebel nicht frühzeitig genug auf dem Gleiſe bemerken konnte. Ein Wärter wurde beauftragt, die Strecke abzuſuchen Nach Ankunft des Zuges in Wiesbaden ging ſofort eine Maſchine ab, um den angeblich Verunglückten abzuholen. An der bezeichneten Stelle fand man mitten auf dem Gleiſe einen Menſchen in ſchlafähnlichem Zuſtande liegen. Man rüttelte ihn auf und fand, daß er unverletzt, aber ſtark betrunken war. Der Zug war über ihn hinweggefahren, ohne ihn zu berühren.

Zugentgleiſung. Eine Lokomotive mit Kohlentender und Gepäckwagen eines Perſonenzuges entgleiſte 5 Kilometer von Aoſta und ſtürzte in eine Schlucht hinab. Durch Reißen der Kette, welche die Perſonenwagen mit dem vorausgehenden Zugstheil verband, wurde ein größeres Unheil verhütet. Der Zugführer und ein Heizer wurden getödtet. Zehn Perſonen wurden verletzt, darunter ein Schaffner und drei Reiſende ſchwer.

Der falſche „Erzherzog" Behrendt behauptet, er habe ſich des Titels eines Erzherzogs weder in Deutſchland noch in Lüttich öffentlich bedient, und alle diejenigen, welche ihn als Erzherzog behandelten, wußten, daß er Behrendt ſei und ſich damit nur einen Scherz erlaubt habe. Behrendt hat den Advokaten Verdin mit der Führung ſeines Prozeſſes beauftragt. Bei dem Korrektionshof ſoll ferner ein Brief von Marie Husmann an Behrendt eingetroffen ſein, in welchem ſie der feſten Abſicht, einander zu ehelichen, Ausdruck gibt, und Behrendt beauftragt, dem Polzeichef nochmals für die ihr verliehenen Rückſichten zu danken.

Beim Hochzeitsmahl vergiftet. In Gaje bei Lemberg zeigten ſämmtliche Gäſte während eines Hochzeitseſſens beim Provinationspächter Scharrer Vergiftungsſymptome. Vier Perſonen ſtarben ſofort, die anderen haben ſich wieder erholt.

Eine furchtbare Feuersbrunſt hat, wie aus Warſchau berichtet wird, die Stadt Nowykurzeniek, im Gouvernement Wilna, vollſtändig eingeäſchert. 15 Menſchen ſind verbrannt. Gegen 5000 Perſonen ſind obdachlos. Das Feuer war angelegt.

„Richter Lynch" hat, wie amerikaniſche Blätter melden, unter den Klondyke-Goldgräbern ſein erſtes Opfer gefordert. Der Mann hieß William G. Martin aus St. Louis. Er lagerte mit einigen 30 andern Goldſuchern am See Bennet auf dem Weg nach Klondyke und ſtahl hier einem Kameraden einen Schinken, da ſeine eigenen Vorräthe zu Ende gingen. Der Beſtohlene ſchlug Alarm, man ſuchte nach dem Schinken und fand ihn in Martins Taſche. Die Goldgräber konſtituirten ſich darauf als Gerichtshof und verurtheilten Martin zum Tode durch den Strang. Das Urtheil wurde vollſtreckt und ein Dreierſchuß der Goldgräber unterzeichnete eine ſchriftliche Rechtfertigung ihrer Aktion.

Gerichtsſaal.

□ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 4. Oktober: Mayer Johann, verh. Flaſchenbierhändler in Eiſenburg, wird wegen unerlaubten Wirthſchaftsbetriebes zu 30 Mk. Geldſtrafe, event. zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Bach Michael, verh. Oekonom hier, erhält wegen groben Unfugs 20 Mk. Geldſtrafe, event. 5 Tage Haft. — Gegen Leiſing Anna, led. Fabrikarbeiterin in Immenſtadt, wegen Betrugs, wird die Verhandlung ausgeſetzt. — Ewald Ludwig, led. Steinhauer von Gars, wird von der Anklage der Unterſchlagung freigeſprochen. — Weber Philipp, Hühneraugenoparateur von Rothmoos, erhält wegen Betrugs 15 Mk. Geldſtrafe, event. 5 Tage Haft.

Sitzung am 11. Oktober: Privatklage des Gegler Sebaſtian, Oekonom in Kardorf, gegen Heinle Joh. Georg, Söldner dort, wegen Beleidigung. — Wehr Ludwig, Schweizer in Legau, wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung. — Mitreuter Ferdinand, Eiſendreher hier, wegen Körperverletzung. — Merz Maria, led. Dienſtmagd von Lechhauſen, wegen Diebſtahls. — Graf Franz, Taglöhner von Fellheim, wegen Diebſtahls. — Kiermaier Anna, Dienſtmagd von Plattling, wegen Betrugs. — Dörfler Johann led. Maurer in Ulm, wegen Körperverletzung.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 4. Okt., Vorm. 8 Uhr).

Anklage gegen den Schuhmacher Anton Raffler von Iſen, Amtsgericht Immenſtadt, wegen betrügeriſchen Bankerotts, und Paul Knäbler, Taglöhner von dort, wegen Beihilfe dazu. — Die Geſchworenen (Obmann Herr Hornung) ſprechen beide Angeklagte ſchuldig, billigen ihnen aber mildernde Umſtände zu. Urtheil: Raffler 4 Monate, Knäbler 23 Tage Gefängniß. Die Strafe Rafflers wird als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet.

(Sitzung vom Montag, 4. Okt., Nachm. $^{1}/_{2}4$ Uhr.)

Anklage gegen den Eiſenbahnarbeiter Joſef Stadelmann von Riedhirſch, Bez.-Amt Lindau, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit nach § 177 des R.-St.-G.-B. Die Verhandlung wird bei geſchloſſenen Thüren geführt. Die Geſchworenen (Obmann Herr Schwaiger) bejahen nur die auf Verſuch des betr. Verbrechens geſtellte Schuldfrage und nehmen zugleich mildernde Umſtände an. Das Urtheil lautet auf 1 Jahr Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 5. Oktober 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.65
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.12	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	3.70	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.70	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	28 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „ 50 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	21 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	19 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	20 „ — „

Memmingen, 5. Oktober. Preiſe der Trockenfutter. 1 Ztr. gutes Heu 0.— Mark, 1 Ztr. Stroh 2.— Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 6. Oktober 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 92 Pfg., Sennbutter 89 Pfg. Tendenz: Mäßige Nachfrage.

Babenhauſen, 4. Okt. Kern 11.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Illertiſſen, 4. Okt. Kern 10.90. Roggen 10.50. Gerſte 9. —. Haber 6.90.

Nördlingen, 2. Okt. Kern 10.90. Weizen 10.35. Roggen 9.30. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Lauingen, 2. Okt. Weizen 10.33. Kern 10.58. Roggen 10.01. Gerſte 9.31. Haber 6.71.

Nürnberg, 4. Okt. Auf dem Hopfenmarkte war heute die Landzufuhr nicht groß, ſie beſtand nur aus 150 Ballen.

Stuttgart, 4. Okt. (Hopfenmarkt im ſtädtiſchen Lagerhaus.) Die Zufuhr zum heutigen Markte betrug 215 Ballen, wovon 158 unverkauft blieben. Der Geſchäftsgang war ſchleppend, die Stimmung flau und die Preiſe gedrückt. Es fehlte wiederum an glattgrüner Waare. Angeſichts der großen Zufuhr wären Käufer ſehr erwünſcht. Es wurden bezahlt: für prima Waare

55—68 M., für mittel Waare 40—55 M., für geringe Waare 25 bis 40 M. Nächſter Markt: Montag den 11. Oktober.

Rottenburg, 3. Oktober. (Hopfen.) Die anhaltend gute Witterung hat in den Hopfenhandel wieder einen guten Zug gebracht. Die letzten Tage wurden nicht weniger als tauſend Zentner umgeſetzt. Die vier Präpariranſtalten ſind Tag und Nacht vollauf beſchäftigt, kaum vermögen ſie die Vorräthe zu faſſen. Bierbrauer ſind viele am Platz, um ihren Bedarf zu decken. Die Preiſe blieben ſich bis heute ziemlich gleich, die meiſte Waare wird per Zentner verkauft zu 75—80 Mk. nebſt Leihkauf. Die noch lagernden Vorräthe beſtehen meiſtens aus Primawaare.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dem unzufriedenen Menſchen des geſtrigen Eingeſandts zur Erwiderung, daß er ſich betreff Ankauf des Pfalzer'ſchen Hauſes am Schweizerberg, bevor er etwas in die Oeffentlichkeit bringen will, beſſer informiren möge. Was den weiteren Inhalt betrifft, ſo dürfte betreffender Einſender vielleicht viel eher mehr Licht, als die Vorſtadt, benöthigen.

F.

Letzte Telegramme.

Danzig, 5. Okt. In Gegenwart des Kaiſers ging heute Nachmittag 5 Uhr der Stapellauf des auf der Schichau'ſchen Werft für den Norddeutſchen Lloyd in Bremen erbauten Doppelſchraubenſchnelldampfers glücklich von Statten. Das Schiff erhielt den Namen „Kaiſer Friedrich". Die Taufe vollzog Fräulein Franziska Albrecht, die Tochter eines der älteſten Verwaltungsräthe des Norddeutſchen Lloyd.

Wien, 5. Okt. Abgeordneter Dipauli und Genoſſen brachten im Abgeordnetenhaus einen Dringlichkeitsantrag ein auf ſofortige Wahl eines Ausſchuſſes zum Zweck der Aufhebung der Sprachenverordnung.

Paris, 5. Okt. Wie die „Politique Coloniale" meldet, iſt zwiſchen dem Sultan und dem Negus von Abyſſinien ein Vertrag betreffend ein eventuelles gemeinſames Vorgehen der Türkei und Abyſſiniens zur Erreichung der Unabhängigkeit Egyptens abgeſchloſſen worden. Der Vertrag ſoll vor der endgiltigen Unterzeichnung auch Rußland und Frankreich unterbreitet werden.

Auswärts Geſtorbene: Frau Johanna Höß, geb. Braun, Oekonomensgattin, Ablers. — Herr David Neumeyer, Privatier, Frau Kathi Glock, Schürmeiſters-Wittwe, beide in Augsburg. — Frau Babette Engel, München.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
6. Oktober	— 1/2 ° R.	+ 1/2 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis Mk. 18.65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 per Meter — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus** Muſter umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Bekanntmachung.

Die ſtädtiſche Badeanſtalt wird mit dem Heutigen geſchloſſen.

Memmingen, den 6. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Landwirthſchftl. Bezirksverein Memmingen.

Am Montag den 11. Oktober ds. Jrs.

Nachmittags 2 Uhr,

werden **zu Grönenbach vor dem Gaſthauſe zur Poſt** die von einer Kommiſſion des landwirthſchaftlichen Bezirksausſchuſſes Memmingen in der Schweiz angekauften **Jungrinder** der einfärbigen Gebirgsraſſe an **Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins Memmingen** verſteigert.

Vom Kaufſchilling iſt die erſte Hälfte am Steigerungstage zu erlegen; die zweite Hälfte wird bis 1. März 1898 geſtundet

Zur Theilnahme an der Verſteigerung berechtigt ſchon **die Anmeldung des Beitrittes** zum landwirthſchaftlichen Verein.

Memmingen, den 6. Oktober 1897

Der landwirthſchaftliche Bezirks-Ausſchuß Memmingen.
v. Schelhorn, I. Vorſitzender.

Den titlo Damen!

empfehle ich **Apparate** für **Holz-** und **Leder-Brandarbeiten, Farben und Utensilien** zur **Oelmalerei,** ein reichhaltiges Sortiment **fournirter Holzartikel** zum **Brennen** oder **Bemalen** sowie eine grosse Auswahl **getönte Metallwaaren für Oelmalerei.**

Hochachtend

Robert Kerler.

Jede Hausfrau

probiere **Gentner's**

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à 15 Pfg.
ein ganz vorzügliches, unſchädliches Waſch-, Bleich- und Putzmittel

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte
Bleich-Seifen-Lauge.
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie" in Pasing.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden
liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, **Memmingen.**

Niemand

verſäume dieſe günſtige Gelegenheit!!

Bei unſerer jüngſten Einkaufsreiſe hatten wir **Gelegenheit,** einen **großen Poſten**

Kleiderſtoffreſte

als Stückwaare

ganz **beſonders billig** einzukaufen; dieſelben werden für die

Hälfte und noch mehr des reellen Werthes

abgegeben.

Die **Reſte reichen** für

Blouſen, Röcke u. ganze Kleider

und ſtellen ſich die Preiſe für **ſchwere, reinwollene Qualitäten** in 90, 100 u. 120 cm breiter Waare nur von **70** Pfg. an bis M. **2.—**. (ſonſtiger reeller Werth war M. **2.—** bis M. **4.—** u. mehr.

Halbwoll. Qualitäten ſchon von 40 Pf. an.

Gütigem Beſuch dieſer **äußerſt billigen** und **günſtigen** Gelegenheit entgegenſehend, zeichnen

hochachtend

Gebrüder Rheineck,
Kramerſtraße in Memmingen.

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. Statuten versendet franko der Direktor **Carl Miche**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer"

als das **beſte** und **billigſte** aller
Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac

Aerztlich empfohlen.

1/1 Fl. ℳ 2 — 2 1/2 — 3.— ꝛc.

Zu haben bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. d. kath. Kirche
in **Memmingen.**

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte. Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz- u. gefahrlos.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

H. Sternglanz, beim rothen Ochsen, Memmingen

empfiehlt zu nachstehend **billigen Preisen:**

	per Meter		per Meter
Schwarze Cachemire, reinwolle	ℳ —.75	**Damast,** weiss, doppelbreit	ℳ —.82
„ „ double	„ 1.20	**Handtücher** ungebleicht	„ —.15
„ „ croisé	„ 1.50	**Damasthandtücher,** weiss	„ —.25
„ „ façonné	„ — 85	**Halbleinene Handtücher**	„ — 30
Lüster, gestreift und façonné	„ 1.—	**Croisé-Tallenfutter**	„ —.30
Ganzwollene einf. Stoffe	„ 1.20	**Croisé Reversible**	„ —.45
Rheingold	„ 1 60	**Blau Baumwolltuch** zu Schürzen	„ —.36
Bocker flamme, doppelbreit	„ —.30	**Blau Baumwolltuch** zu Anzügen	„ —.42
Beige, uni und carrirt	„ —.60	**Blau und braun Blousenzeug**	„ —.40
Plaids, carrirt, doppelbreit	„ —.36	**Bettzeug,** 83 cm breit	„ —.30
Fancy, rosa grau und blau	„ —.20	**Bettzeug,** 120 cm breit	„ —.45
Hemdenflanell	„ —.28	**Bettbarchent,** 83 cm breit	„ —.45
Schürzenstoff, 120 cm breit	„ —.56	**Bettbarchent,** 120 cm breit	„ —.80
Schürzenstoff, 83 cm breit	„ —.40	**Strohsackzeug,** 120 cm breit	„ —.30
Herrentaschentücher, farbig	„ —.10	**Farbige Betttücher** per Stück	„ —.80
Gebleicht Hammann	„ —.16	**Jaquard-Decken**	„ 2.—
Elsässer Madapolam K	„ —.24	**1 farbiges Herrenhemd**	„ 1.—
Gebleichtes Haustuch	„ —.32	**1 dunkles Arbeitshemd**	„ 1.40
Stuhltuch zu Bettüchern, doppelbreit	„ —.60	**1 Biberhemd** mit doppelter Brust	„ 1 80
Dowlas	„ —.57	**1 Victoriahemd,** extra schwer	„ 2.20
Gebleicht halbleinen	„ — 30	**1 blaue Blouse**	„ 1 10
Garn gebleicht Stuhltuch	„ —.25	**1 braune Blouse**	„ 1.20
„ „ „ Ia Waare	„ —.30	**1 vollkommene grosse Blouse, extra** schwere Qualität	„ 1.50
Pique, weiss	„ —.32		
Damast, weiss, zu Bettbezügen	„ —.55		

Angesammelte Reste unter dem Ankaufspreis.

Danksagung.

Für bewiesene aufrichtige Theilnahme an dem schweren Verluste, der mich und die Meinen betroffen, spreche ich meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Memmingen, 6. Oktober 1897.

Die tieftrauernde Wittwe:
Bertha Wilhelm.

Sußer
(noch süß)
empfieht
Joh. Georg Kienle z. Mohren.

Neuen
süßen Most
empfiehlt **Ch. Forster.**

Neuen, süßen Most
empfiehlt
Ludwig Dinkelmayer.

Empfehlung
Empfehle mich im
Kleidermachen
aller Art.
Kathi Rick, Hs.-Nr. 715
an der Rollbahn über 2 Stiegen.

Sämmtliche
Hohenloh'sche
Suppen-Einlagen
sind frisch eingetroffen
J. F. Sturm Sohn.

Schöne Auswahl in:
farbigen Betttüchern
empfiehlt
Karl Mayr b. Bazar.

Putzlappen
das beste, unschädlichste Mittel
zum Blankmachen der Silber- u. Nickel-Gegenstände
empfiehlt
J. F. Sturm Sohn.

Musches
Arnica-Haaröl

ein balsamischer Auszug der grünen Arnicapflanze ist das **beste Mittel zur Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beseitigung** der lästigen **Kopfschuppen** u. **Schinnen**. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Neuheiten in
gestrickten Golfblousen
und
Schulterkragen,
sowie die erwarteten **Hasenwollgarne** sind eingetroffen bei
Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

Aechtes
Klettenwurz-Oel
zur Beförderung und Verschönerung des Haarwuchses von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Mein Eckladen
ist per 1. Januar 1898 zu vermiethen.
L. Engelhardt.

Eine hübsche Wohnung mit 5 bis 7 Zimmer sammt Zubehör sofort oder später zu miethen gesucht. Es wird weniger auf den Preis als auf anständige Nachbarschaft gesehen.

Verschlossene Offerten unter S. S. 100 an die Expedition.

Wilhelm Amann b. d. Krone.

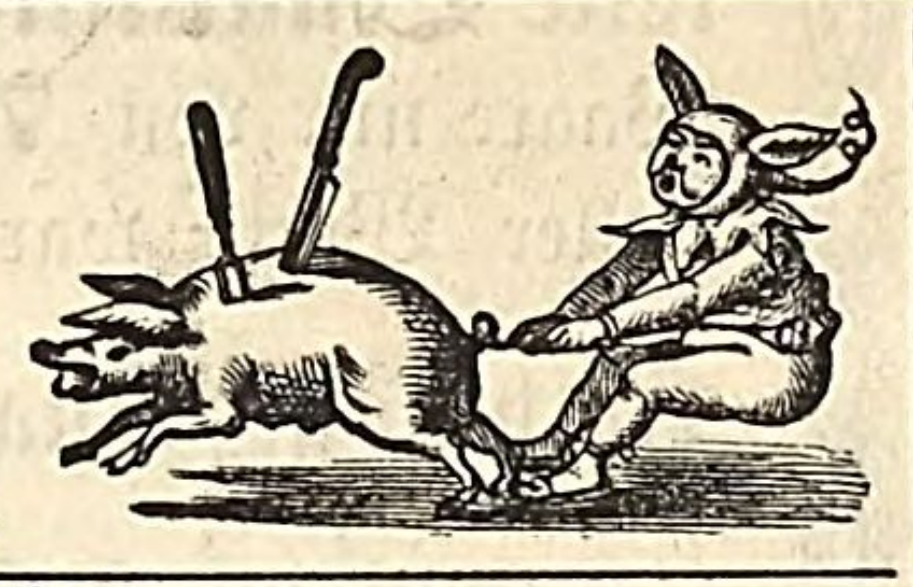
Empfehle bei gegenwärtiger Saison:
das **Neueste** für
Anzüge, Havelocks, Herbst- u. Winterpaletots
als: Floconni, Eskimo, Douplè, Loden, Cheviot, etc. etc.,
ferner mein Lager in fertiger
Herren- & Knaben-Confection
Havelocks, Kaisermäntel Paletots,
Lodenjoppen, Anzüge.
(Havelocks u. Lodenjoppen für Knaben) etc.
Anzüge nach Maas unter Garantie des Gutpassens.

Fertige Damenunterröcke

modernster Genres in bekannt guten Qualitäten sind neu eingetroffen und empfehlen solche in reicher Auswahl geneigter Abnahme

Gebr. Zorn.

Bauerntanz.
Heute Donnerstag den 7. Oktober
Schlacht-Parthie
wozu freundlichst einladet
Buchner



Feinster Cognac
ganze Flasche
zu Mk. 1.80 2.50 3.— 3.50 4.—
halbe Flasche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Memmingen und Umgebung zeige ich hiedurch die erfolgte pachtweise Uebernahme der

Restauration z. Güterhalle

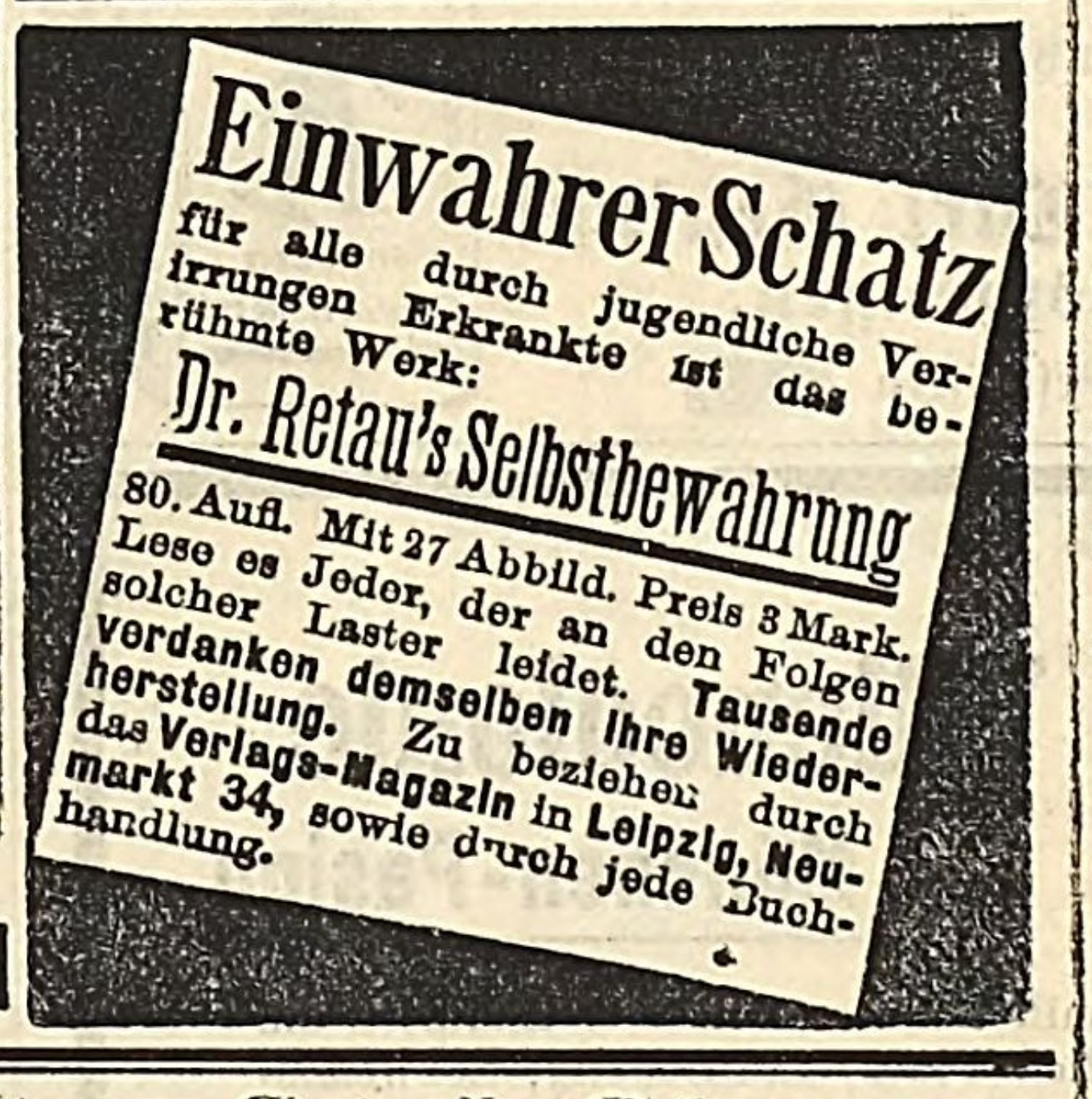
ergebenst an.

Ich werde bemüht sein, meine Besucher mit nur **guten Speisen** und **Getränken** zufrieden zu stellen und halte ich anläßlich des Jahrmarktes meine Restauration insbesondere empfohlen.

Memmingen, den 6. Oktober 1897.

Hochachtungsvollst
Joseph Merk z. Güterhalle.

Geo Dötzer's „DENTILA"
stillt augenblicklich den
Zahnschmerz
und füllt die hohlen Zähne so aus, daß sie **wie die gesunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohren apotheke.**



Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Eingesendet.

In den beiden letzten Jahren war die Obsternte in fast allen Produktionsländern eine derartig geringe, daß dem Landmann die Beschaffung des in Süddeutschland geradezu unentbehrlichen Obstmostes ungemein erschwert ist und ihm nichts anderes übrig bleibt, als entweder Rosinenmost zu machen oder die sog. Kunstmostsubstanzen zu verwenden Ein ganz vorzügliches immer gleichmäßiges gesundes Getränk, das vielfach dem Rosinenmost vorgezogen wird und dessen Bereitung auch viel einfacher und zuverlässiger ist, geben die seit Jahren erprobten Kunstmostsubstanzen in Extraktform von Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Eine Portion, die Mk. 3.20 (ohne Zucker) kostet, gibt 150 Liter Getränke und ist das Extrakt in allen größeren Orten zu haben.

In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger**, in Grönenbach bei Herrn Apotheker **Amann**, sowie in **Aichstetten** in der **Apotheke**, woselbst auch Prospekte zu haben sind.

Ergebniß der am 5. Oktbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Gesammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-schlag.	Ab-schlag.
	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Rest			höchst		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	14	807	821	658	163	7698	60	11	90	11	70	11	55	—	17
Roggen . .	—	12	12	12	—	105	60	9	—	8	80	8	50	—	170
Gerste . .	—	168	168	159	9	1465	98	9	33	9	22	9	05	—	13
Haber . .	2	611	613	574	39	4092	62	7	54	7	13	6	80	—	25
Summa	16	1598	1614	1403	211	13362	80								

Heute Donnerstag
Blut- u. Leberwürste
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Fackler, Weinmarkt.

Heute Donnerstag
Blut- & Leberwürste
im **Storchen.**

Heute Donnerstag **feine,**
fränk. Blut & Leberwürst,
sowie Samstag u Montag
frisch gesott. Ochsenkutteln
empfiehlt **E. Mack**, Zwinggasse.

Sehr gute, rothe u. weiße
Kartoffeln
empfieblt **J. Straß**, Weberstraße.

Gesuche:

Ein kräftiges, gewandtes Mädchen bis 1. November oder Ziel Martini. 230

Ein Schlafgänger. 232

In die Rheinpfalz zu einer kleinen Familie ein fleißiges, solides, protestant. Mädchen im Alter von 16—18 Jahren. Eintritt bald möglichst. Näheres zu erfragen bei **Ad. Ammann.**

Ein werktagschulfreies Mädchen sofort oder bis 1. November. 232

Ein ordentlicher Schlafgänger. 232

4000 Mark gegen gute Versicherung 232

3000 Mk. auf erste Hypothek, sofort. 233

Eine Anlehnbank 231

Eine **Wohnung** bis 1. November.

Eine Wohnung mit zwei Zimmern, unmöblirt.

Ein Zimmermädchen in ein Hotel zum sofortigen Eintritt. 233

Ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren am liebsten vom Lande bis Martini. 233

Zu einer Beamtenfamilie ohne Kinder ein
braves Mädchen,
das schon gedient u. vom kochen einen Begriff hat, bis 1. Nov. oder Martini.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine kleine Wohnung sofort oder bis 1. November. 230

In ruhiger, gesunder Lage eine abgeschloßene, schöne Wohnung bestehend aus 2—3 heizb Zimmern, Küche mit Wasser, Kammer, eign. Abort, Waschküche und sonstigen Bequemlichkeiten. 226

Zu verkaufen:

50—60 Centner Kohlraben.

Französische Widder-Kanninchen.

Eine Krautstande.

Das stehende Gras von 1 Tagwert großen Hausgarten. 231

Einen noch gut erhaltenen **Ueberzieher** für einen Knaben von 13 bis 15 Jahren, do. einen für einen Knaben von 11 bis 13 Jahren.
Haus-Nr. 693.

Einige Hundert Zentner
Futter.
Scheel am Bach.

Ein zweithüriger
Kleiderkasten.

Ein kleiner Ofen von Eisenblech.
Hs.-Nr. 93.

Verloren:

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Ein Stilet.

Entlaufen:

Ein weißer Schnauzer auf den Namen „Bello" gehend. Abzugeben bei
Wolf, Memmingen.

Eine junge Henne.

Gewinnziehung
nächsten
Donnerstag
garantirt
unwiderruflich.

Kath. Kirchenbau-Geld-Lotterie Schlossberg b. Rosenheim

100000 Mark

Baar-Geld-Gewinne mit Haupttreffern M. 40000, 10000 etc. etc.

Schlossberger St.- Georg-Loose à M. 2.— (inclusive Porto und Liste M. 2,30), 11 Loose M. 20,50 incl. Porto und Liste bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I sowie in Memmingen bei: **Chr. Gufer, Wilh. Kurringer** u. **J. Scherle** und den bekannten Stellen in Bayern.

Druck und Verlag der Th. Otto'schen Buchdruckerei, Inhaber Gustav Otto, in Memmingen, Schwesterstraße 646. — Für den Inseratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuser.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 234. Proteſt.: Pelag., Spes. Freitag, 8. Oktober 1897. Kathol.: Brigitta. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Am geſtrigen Mittwoch fand die zweite Sitzung dieſer Seſſion ſtatt. Am Miniſtertiſch befanden ſich Frhr. v. Feilitzſch, v. Leonrod und v. Aſch. — Der Präſident eröffnete um 9 Uhr 40 Min. die Sitzung mit geſchäftlichen Mittheilungen, worauf die Beeidigung des neugewählten Abgeordneten Steindl-Irſing vorgenommen wurde. Es erfolgten ſodann verſchiedene Ergänzungswahlen für die einzelnen Ausſchüſſe. Hierauf beantragt der Abg. Grillenberger, die kgl. Staatsregierung zu erſuchen, das gegen den Abg. Löwenſtein zur Zeit ſchwebende Strafverfahren wegen Beleidigung des Nürnberger Magiſtrats auf die Dauer der Sitzungsperiode einzuſtellen. Staatsminiſter Frhr. v. Leonrod bezeichnet den vorliegenden Antrag auf Grund der einſchlägigen Verfaſſungsbeſtimmungen als geſetzlich nicht gerechtfertigt, da bei uns in Bayern derartige Beſtimmungen, wie ſie in der preußiſchen Verfaſſung vorhanden ſind, nicht exiſtiren. Er bittet deshalb um Ablehnung des Antrags. Abg. Grillenberger iſt der Anſchauung, daß die Kammer ſelbſtändig über ſolche Fälle zu entſcheiden habe. Es könne ſchließlich der Beſchluß gefaßt werden, daß die Strafhaft an Löwenſtein zu vollziehen ſei und dieſer an die Juſtizverwaltung ausgeliefert werde. Dies wolle der Antrag verhindern. Nachdem Abg. Dr. Aub (lib.) Namens ſeiner Partei eine ablehnende Erklärung abgegeben, zieht Abg. Grillenberger ſeinen Antrag zurück.

Hierauf wird in die erſte und zweite Berathung des Geſetzentwurfs betr. die Aufnahme eines Kreisanlehens zur Deckung der Koſten der Erweiterung, Verbeſſerung und Einrichtung der Kreisirrenanſtalt Kart aus Prüll (500,000 M.) eingetreten und ohne Debatte mit 122 Stimmen einſtimmig angenommen.

Es folgt nun die Interpellation des Abg. Sinzinger (Bbd.) und Gen., die Ueberſchwemmung in Niederbayern betr. Sie lautet: „Gedenkt die königliche Staatsregierung den durch die Ueberſchwemmung geſchädigten Bewohnern Niederbayerns aus allgemeinen Staatsfonds Unterſtützung zu gewähren?“ Der Miniſter des Innern, Frhr. v. Feilitzſch, erklärt ſich zur ſofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, worauf Abg. Sinzinger dieſelbe begründet: Dem heurigen Ueberſchwemmungsjahr gingen drei ſchlechte Erntejahre voraus, unter denen auch der Mittel- und Gewerbeſtand zu leiden hatte. Die k. Kreisregierung hat zwar alsbald aus Kreismitteln den Betrag von 500,000 Mark angewieſen und eine Sammlung angeordnet. Allein dieſe Hilfe dürfte in Anbetracht des großen Schadens, der namentlich im Rotthal, Griesbachthal, Theilen des Bezirkes Neuhaus und einem kleinen Theil des Bez.-Amts Pfarrkirchen angerichtet und dort allein ca. 228,000 M. beträgt, nicht ausreichen, weshalb nochmals eingehende Erhebungen gepflogen und den Beſchädigten aus allgemeinen Staatsfonds Hilfe zu Theil werden möchte.

Frhr. v. Feilitzſch beantwortet die Interpellation ſodann dahin, daß z. Z. die Hilfsaktion noch nicht abgeſchloſſen ſei und ſich deshalb im gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht mit Beſtimmtheit überblicken laſſe, ob mit den vorhandenen Mitteln die zu bemeſſende Unterſtützung ausreichend bethätigt werden könne oder ob noch eine Unterſtützung aus allgemeinen Staatsfonds ſich als erforderlich erweiſen werde. Der Miniſter bemerkt ſodann weiter, daß der Schaden in Sachſen, Oeſterreich u. ſ. w. mit den bayeriſchen gar nicht zu vergleichen ſei. Er habe geſtern ein Telegramm des Regierungspräſidenten von Niederbayern erhalten, wonach auch der Erlös aus den Hauskollekten vom Landrath vertheilt worden iſt. Der Landrathsausſchuß hat jetzt noch ca. 11,000 Mk. zur Verfügung und hat auch keine weitere Unterſtützung der Hilfsbedürftigen in Anregung gebracht. Die Schadensſchätzung ſei durchaus nicht immer maßgebend, denn man finde beiſpielsweiſe für weggeſchwemmtes Holz 100,000 Mark ausgeſetzt, während 60 Prozent davon wieder aufgefangen wurden. Bisher ſei wirklich geſchehen, was möglich war, wenn weitere begründete Anſprüche herankommen und Anträge von Landrathsausſchüſſen geſtellt werden, werde er, der Miniſter, ſich nicht weigern, an die Kammer mit einem diesbezüglichen Antrag heranzutreten. Die Abgg. Kurz, Bachmaier und Wimmer (Bbd.) ſchildern die Verwüſtungen in ihren Bezirken. Abg. Dr. Schädler ſchließt ſich den Vorrednern an.

Der Miniſter des Innern erklärt, die Erhebungen und Vertheilungen ſeien ſo gerecht wie möglich gemacht worden, und nichts weniger als bureaukratiſch. Er zweifelt nicht, daß das auch in dem von Pichler erwähnten Falle geſchehen ſei. Da noch mehrere Redner die Regierung um Intereſſe für ihre Wahlkreiſe erſuchen (Kirchthurmrennen), erklärt Präſident Walter, er werde künftig keine Abweichung von der Tagesordnung geſtatten.

Abg. Dr. Schädler (C.) begründet nun die Interpellation des Centrums über die bei den großen preußiſch-bayeriſchen Manövern vorgekommenen Unglücksfälle. Die Interpellation lautet: „Bei den diesjährigen großen Truppenübungen wurden an die Mannſchaften Anforderungen geſtellt, welche alles bis jetzt bei ſolchen Gelegenheiten Geleiſtete weit übertreffen. Die Folgen dieſer großen Strapazen ſind, nach Mittheilungen von Augenzeugen und nach Berichten der Preſſe, Selbſtmord, eine größere Anzahl von Todten und Unglücksfällen und zahlreiche Erkrankungen. In den weiteſten Kreiſen des Volkes beſteht hierüber eine tiefe Beunruhigung. Iſt die kgl. Staatsregierung in der Lage, Aufſchlüſſe zu geben, welche geeignet ſind, dieſe Beunruhigung zu beheben?“ Abg. Schädler frägt, ob es nothwendig ſei, daß die Manöver in ſolchem Umfang wie heuer vorgenommen werden. Er meine, man könne den Zweck der Schulung für den Krieg auch auf anderem Wege erreichen. Er fürchte, das dekorative Element ſpiele eine zu große Rolle, man ſpreche nicht mit Unrecht von Prunkmanövern. Angeſichts der großen Waſſerſchäden im Reiche und in Bayern hätte man ſo große Manöver unterlaſſen ſollen. Die Geſchäftswelt habe durch die Einſtellung des Güterverkehrs großen Schaden gehabt. Auch die vielen Eiſenbahnunfälle fielen in dieſe Zeit. Die Ueberlaſtung des Verkehrs und die Ueberanſtrengung des Perſonals in Folge der Truppenbeförderung kämen dabei vielleicht auch in Betracht. Dem Volke ſei durch Leiſtung von Vorſpann, Einquartirung, gewährte Verpflegung eine große Laſt aufgebürdet, die Felder verwüſtet worden und das in Gegenden mit ohnedem armer Bevölkerung. Ueber die Verluſte bei der berühmten Reiterattacke hätten die Zeitungen allerlei Mittheilungen gebracht, eine amtliche Mittheilung ſei aber nicht erfolgt. Da habe man in Folge davon beunruhigt ſein müſſen.

Kriegsminiſter v. Aſch beantwortet die Interpellation ſofort. Die Anſtrengungen hätten ſich völlig im Rahmen ſolcher Uebungen gehalten. Von außergewöhnlichen Anſtrengungen könne keine Rede ſein. Eine ſehr große Marſchleiſtung habe nur an einem Tage das eine Armeekorps gehabt. Daß Truppen infolge Ueberanſtrengung liegen geblieben wären, ſei nicht vorgekommen. Der allgemeine Geſundheitszuſtand ſei während der großen Manöver ein durchaus guter geweſen. Die anhaltend regneriſche Witterung ſei viel weniger nachtheilig geweſen, als Staub und Hitze. Der Krankenſtand ſei verhältnißmäßig geringer als im gleichen Zeitraum des Vorjahres geweſen. Von den 60,000 Mann ſeien 2050 erkrankt; davon ſeien 627 im Lazareth, die übrigen im Revier behandelt worden. Während der Manöver ſeien 1116 der Erkrankten wieder geſund geworden. Geſtorben ſeien zwei Mann. Von den 13 anderen Verletzungen waren 7 Knochenbrüche, 2 Lanzenſtiche, wovon einer von unvorſichtigem Vorbeireiten an einem mit Lanzen beladenen Wagen herrührte, 3 Schußverletzungen mit Platzpatronen, 1 Quetſchung des Oberſchenkels (der von einem Geſchütz überfahrene angeblich getödtete Chevauxleger). Außerordentlich gering ſeien die Hitzſchläge geweſen, nur 11. Geſtorben ſei an Hitzſchlag keiner. Zwei Selbſtmorde und ein Selbſtmordverſuch ſeien vorgekommen. Die Unterſuchung hätte nicht den leiſeſten Anhalt dafür gegeben, daß ſie mit den Uebungen zuſammenhingen. Redner ſpricht von der Nothwendigkeit ſolcher Manöver, die auch in Rußland, Oeſterreich, Frankreich abgehalten würden. Sie gäben dem Oberkommandirenden Gelegenheit, mit großen Truppenmaſſen zu operiren und zu prüfen, welche Aufgaben ſie im Kriege zu erfüllen hätten. Die Soldaten ſollen einen Vorgeſchmack davon erhalten, was im Ernſtfalle von ihnen verlangt werde. (Große Unruhe.) Große Kavallerieattacken hätten wohl noch einen Zweck. Jederzeit könne noch mit vollem Erfolg auf erſchütterte Truppen, welche die Munition vergeudeten, mit Kavallerie attackirt werden. Der oberſte Kriegsherr (Prinzregent) könne Jedem das Kommando übertragen, wem er wolle. Da er das im vorliegenden Falle (Unterſtellung der bayeriſchen Truppen unter das Kommando des Kaiſers) gethan habe, könne Niemand etwas dagegen ſagen. Die Flurentſchädigungen werden ſo reichlich gewährt, daß Mancher noch Gewinn davon hat. (Gelächter.) Naß geworden ſind wir; naß werden iſt unangenehm, aber geſchadet hat es uns bisher nicht. Amtliche Berichtigungen über die falſchen Zeitungsmittheilungen konnte ich nicht geben, denn dazu mußte ich Erhebungen pflegen und mußte Zahlen haben und dann werden amtliche Berichtigungen in der Regel nicht geglaubt.

Die Kammer beſchließt, in nächſter Sitzung in eine Beſprechung der Interpellation einzutreten.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der verliebte Lieutenant befand ſich in einer nichts weniger als gehobenen Stimmung, als er ſich durch Herbert Madeleine vorſtellen ließ. Aber er bekämpfte mit aller ihm zu Gebote ſtehenden Selbſtbeherrſchung ſeine Niedergeſchlagenheit und zwang ſich zu einem äußerlich lebhaften, anſcheinend froh gelaunten Weſen. Es galt, ſich zu betäuben und der koketten Tochter des Hauſes zu beweiſen, wie wenig nahe ihm ihre Launenhaftigkeit ging.

Er bot ſeine ganze Gewandtheit und Geſchicklichkeit in der Konverſation auf und führte mit Madeleine eine lebhafte, zwiſchen den verſchiedenen Geſprächsgegenſtänden hin und her ſpringende Unterhaltung. Zuerſt erklärte er ſich als ein begeiſterter Verehrer der franzöſiſchen Litteratur und insbeſondere der Autoren Daudet und Ohnet, deren Werke er ohne Ausnahme in der Urſprache, wie er ausdrücklich hervorhob, geleſen habe. Dann erzählte er nach den Mittheilungen eines Kameraden, der während eines Urlaubs eine Reiſe in Frankreich gemacht und wegen ſeiner mangelhaften Kenntniß des Franzöſiſchen in allerlei Wirniſſe gerathen, ein paar luſtige Schnurren, deren komiſche Pointen er ſo draſtiſch widerzugeben verſtand, daß Madeleine mehr als einmal in ein herzliches Lachen ausbrach.

Zuletzt wollte er das Geſpräch auf das Gebiet der perſönlichen Galanterien überleiten.

„Der heutige Ball iſt der erſte, den gnädiges Fräulein auf deutſchem Boden mitmachen?“ fragte er.

„Allerdings.“

„Da befürchte ich, daß gnädiges Fräulein in gewiſſer Hinſicht ſich arg enttäuſcht fühlen werden.“

„Wie ſo, Herr Lieutenant?“

„Nun, die Franzoſen ſind als die graziöſeſten Tänzer der Welt bekannt. Ich weiß nicht, wie wir da vor Ihnen beſtehen werden?“

Sie lächelte. Sein friſches Weſen, ſein keckes Drauflosplaudern erheiterten ſie und ſchelmiſch, auf ihre leere Tanzkarte deutend, entgegnete ſie:

„Vorläufig bezweifle ich, ob ich überhaupt in die Lage kommen werde, einen Vergleich anſtellen zu können.“

„Sehen Sie,“ verſetzte der Lieutenant gewandt, „meine Befürchtung wird auch von allen anderen Herren getheilt. Keiner wagt es, ſich dem gnädigen Fräulein als Partner anzubieten. Wenn ich — Sie geſtatten — trotzdem die Kühnheit habe —“ er zeichnete ſich für den Cotillon und außerdem für zwei Rundtänze ein — „ſo rechne ich ſtark auf die Nachſicht des gnädigen Fräuleins.“

„Wie gefällt Dir Lieutenant Kramer?“ fragte Elſe ihre Couſine kurz darauf, während einer Pauſe zwiſchen zwei Tänzen.

„Er verſteht ſehr luſtig zu plaudern,“ verſetzte Madeleine leichthin.

„Nicht wahr,“ entgegnete Elſe eifrig, „er iſt nett?“

„Nun ja, vielleicht ein bischen oberflächlich, wie alle, die viel reden.“

Elſe verzog ſchmollend ihr Geſicht.

„Das iſt mir noch nicht aufgefallen“, ſagte ſie, „ich finde im Gegentheil, daß er für einen jungen Offizier ſehr ernſt iſt. Du kennſt ihn wohl noch zu wenig, um ihn richtig beurtheilen zu können. — Hat er Dich engagirt?“

Madeleine bejahte und reichte ihrer Couſine ihre Tanzkarte.

Elſe warf einen raſchen Blick darauf und wechſelte jäh die Farbe. Sie biß ſich heftig auf die Lippen, um ſich nicht einen Ausruf der Verwunderung und des Aergers entſchlüpfen zu laſſen.

Von da ab war für Elſe die Ballfreude erheblich geſchmälert. Sie fing an, zerſtreut zu werden.

Verſtohlen beobachtete ſie Lieutenant Kramer. Wie lebhaft er ſich mit Madeleine unterhielt, die überhaupt, ſeit der Artillerieoffizier das erſte Engagement gewagt, von Tänzern belagert wurde. Viele mußten ſich mit Extratouren begnügen, da Madeleine ſehr bald keinen Tanz mehr zu vergeben hatte.

Elſe würde ihrer Couſine ihre Triumphe von Herzen gegönnt haben, wenn nur nicht gerade Lieutenant Kramer unter denen geweſen wäre, die Madeleine am eifrigſten huldigten.

Dabei benahm ſich der Lieutenant gegen ſie ſelbſt geradezu abſcheulich. Er zeigte ihr eine beleidigend gleichgültige Miene und die wenigen Phraſen, die er während des Contre an ſie richtete, kamen ſo froſtig und erzwungen von ſeinen Lippen, als begegneten ſie einander heute zum erſten Mal. Dagegen hatte ſie ihn nie ſo heiter und ſo von roſiger Laune ſprudelnd geſehen, wie nachher beim Cotillon. Was er mit Madeleine ſprach, konnte ſie leider nicht hören, aber daß ſie ſich Beide vortrefflich amüſirten, ſah ſie an ihren ſtrahlenden Geſichtern.

Auch Herbert ſchien mit dem Verlaufe des Abends nicht ganz zufrieden, denn mit ziemlich verdrießlicher Miene ſah er auf Madeleine, die von einem Arm in den andern flog, ſo daß er, der als Couſin und Sohn des Hauſes andern den Vortritt zu gönnen gezwungen war, auch nicht einen einzigen Tanz mit ihr getanzt hatte.

Erſt beim Schluſſe des Balles kam er dazu, ſich Madeleine zu nähern.

Er ſah ſich mit ihr allein im Saal, da die Eltern und Elſe eben den letzten Gäſten bis zum Vorzimmer das Geleit gaben. Erſchöpft ruhte ſie auf einen Stuhl, den Kopf gegen die Wand gelehnt.

Er ſtand vor ihr und betrachtete ſie eine Weile ſtumm.

Das roſa Ballkleid ſtand zu ihrem Blondhaar entzückend. Unter dem Saum lugten ein paar allerliebſte zierliche Ballſchuhe von derſelben Farbe hervor. Auf ihrem zarten, feingeſchnittenen Geſicht lag noch die Röthe der Ballfreude.

„Ich hätte nicht geglaubt, daß Du gar ſo eroberungsluſtig biſt,“ begann er mit tragikomiſcher Miene.

(Fortſetzung folgt.)

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber das Befinden des Königs Otto verlautet weiter: Der König iſt infolge der andauernden Ruhe körperlich etwas voller geworden, hinſichtlich ſeines Geiſteszuſtandes iſt irgend eine merkliche Aenderung nicht eingetreten. Miniſter v. Crailsheim wird hierüber dem Finanzausſchuß der Abgeordnetenkammer bei Berathung des Etats des k. Hauſes Mittheilung machen.

— In Darmſtadt wird am heutigen Donnerſtag eine Begegnung des Zar'en mit dem König von Siam ſtattfinden. Letzterer iſt vom Zaren durch den Grafen Murawieff ausdrücklich eingeladen worden.

— Eine etwas tendenziös ausſehende Mittheilung bringt die ſonſt ziemlich vorſichtige „Freiſ. Zeitung", indem ſie behauptet, Fürſt Hohenlohe habe ſchon dreimal ſein Entlaſſungsgeſuch eingereicht, dieſes ſei jedoch nicht angenommen worden, weil man trotz allen Suchens, beſonders unter den landſäſſigen Fürſten, keinen Nachfolger für ihn finden konnte. — Dieſe Nachricht wird überall mit ziemlichem Mißtrauen aufgenommen.

— Der Militärſtrafprozeßreform widmen die „M. N. N." einen längeren bemerkenswerthen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: „Es iſt richtig, daß Bayern auf der Beibehaltung ſeines eigenen Militärgerichtshofes beſteht, und einem einzigen höchſten Centralgericht in Berlin nicht zugeſtimmt hat. Thatſächlich war in einer früheren Periode, im vorigen Jahr, die bayeriſche Regierung bereit, auf dieſen Sonderanſpruch zu verzichten, ein direkter Wunſch oder Befehl des Prinzregenten vereitelte aber die ſchon in Ausſicht ſtehende glückliche Löſung dieſer Spezialfrage. Der Regent möchte um ſo weniger ein bayeriſches Kronrecht angetaſtet wiſſen, als er nur Verweſer, nicht eigentlicher Vertreter der Krone iſt. Der Kaiſer ſoll früher mehr Neigung gehabt haben, die Oeffentlichkeit zuzugeſtehen und das Beſtätigungsrecht aufzugeben ꝛc., dann ſcheint die entgegengeſetzte Strömung aber die Oberhand gewonnen zu haben." Der Artikel ſchließt: „Die Regierung muß und wird dem Reichstag die Strafprozeßordnung vorlegen, oder es muß wenigſtens zunächſt authentiſch erklärt und erwieſen werden, daß Bayern wirklich das einzige Hinderniß ſt. Mit Unrecht als völlige Spielverderber hingeſtellt zu werden, möchten wir denn doch nicht." — Wir ſtimmen den letzten Ausführungen vollſtändig bei.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine kaiſerliche Verordnung, derzufolge gegen die Verfügung der untern Verwaltungsbehörden, durch welche die Befugniß zum Halten und zur Anleitung von Lehrlingen entzogen oder beſchränkt wird, binnen zwei Wochen die Klage beim Kreis-(Stadt)Ausſchuß ſtattfindet; die Entſcheidung des Bezirks-Ausſchuſſes iſt endgiltig.

— Ein ſcharfer Konflikt hat ſich in Elberfeld zwiſchen einem großen Theil der Bürgerſchaft und dem Stadtverordneten-Kollegium wegen der geheimen Stadtraths-Sitzungen herausgebildet. Seit längerer Zeit war ſowohl in der Bürgerſchaft als auch in der Preſſe mißliebig bemerkt worden, daß allgemein intereſſirende Gegenſtände in geheimer Sitzung verhandelt wurden. Dieſer Tage nun legte in einer öffentlichen, äußerſt zahlreich beſuchten Bürgerverſammlung Oberlehrer Elſaß energiſchen Proteſt gegen die unberechtigten geheimen Stadtraths-Sitzungen ein. Nach äußerſt erregter Debatte wurde ein Beſchluß gefaßt, der die ſchärfſte Mißbilligung über die geheimen Stadtverordnetenſitzungen ausſpricht.

Ausland.

Die Sozialiſten in Ungarn entfalten im ganzen Lande verſchärfte Agitation. Zahlreiche Streiks und Demonſtrationen werden aus der Provinz gemeldet. In der Hauptſtadt werden Brodmeetings vorbereitet gegen die horrende Vertheuerung des Brodes.

— Das Kabinet Sagaſta macht ſich in Spanien rüſtig an's Werk. Eine ſeiner erſten Maßregeln war die Ernennung eines neuen Bürgermeiſters für Madrid; damit hat Sagaſta ſeinen Willen bekundet, mit der Madrider Stadtwirthſchaft, die unter allen Skandalen das Skandalöſeſte war, aufzuräumen. Für die Kolonien werden Reformen vorbereitet. Man erwartet die Demiſſion des Generals Weyler; wenn er ſie nicht gibt, wird er einfach abberufen. Von den Vereinigten Staaten erwartet man, daß ſie dem neuen Kabinet die nöthige Zeit gönnen, um bezüglich Kubas beſtimmte Entſchlüſſe zu faſſen und auszuführen. Vor Allem wird ſich Sagaſta auch andere Cortes anſchaffen. — Das ſieht Alles recht vertrauenerweckend aus. Neue Beſen kehren bekanntlich gut.

— Der Kronprinz von Griechenland, der ſich in dem letzten Kriege ſo gründlich blamirt hat, ſucht ſich jetzt reinzuwaſchen, indem er eine Rechtfertigungsſchrift herausgibt, worin er alle Schuld auf die Regierung, die mangelnde Organiſation u. ſ. w. zu ſchieben ſucht. Die ziemlich umfangreiche Schrift wird dem Abgeordnetenhauſe vorgelegt und ſoll auch in einer der weſteuropäiſchen Sprachen überſetzt werden. — Ob freilich der „tapfere" Kronprinz ſich dadurch wieder rehabilitiren wird, möchten wir bezweifeln.

— Die griechiſche Kammer hat Vernunft angenommen, und in der letzten Sitzung ihre Zuſtimmung zur Einleitung von Verhandlungen behufs Abſchluſſes eines endgiltigen Friedens gegeben. Man iſt allgemein darüber höchſt befriedigt.

Lokales.

* [**Stadttheater.**] Am morgigen Freitag kommt der luſtige Schwank „Bockſprünge" zur Aufführung. Es iſt dies eine jener neueren Berliner Poſſen, die, ohne irgend welchen beſonderen Inhalt zu haben, vor allen Dingen berufen ſind, um jeden Preis den Zuſchauer lachen zu machen. Wer dieſen Wunſch in ſich fühlt, der ſoll morgen nicht verſäumen, ins Theater zu gehen, er wird es ſicher nicht bereuen.

v. B. [**Vom bayeriſchen Lehrerverein.**] Der Vorſtand des Bayeriſchen Lehrervereins Oberlehrer Schubert gab in der am 26. Aug. l. Js. abgehaltenen Hauptausſchußſitzung bekannt, daß der Verein auch heuer wieder trotz der von gegneriſcher Seite unausgeſetzt betriebenen Angriffe ſehr gewachſen ſei und ſich nur in dieſem einen Jahre die Zahl der ordentlichen Mitglieder um 244, die der außerordentlichen um 805, im Ganzen alſo um 1049 vermehrt habe. Auch dahier traten fortwährend aus Bürgerkreiſen neue außerordentliche Mitglieder bei. Beſonders erfreulich aber iſt für die dem Bayeriſchen Lehrerverein angehörigen Lehrer Memmingens und gewiß ganz Bayerns der am 5. Okt. aus eigener Iniative erfolgte Eintritt ſämmtlicher Mitglieder des hieſigen Stadtmagiſtrats mit deſſen Vorſtand, Hrn. Bürgermeiſter Scherer an der Spitze, ſo daß ſich nunmehr hier die Zahl der außerordentlichen Mitglieder in den letzten 4 Jahren von 2 auf ein volles Viertelhundert erhöht hat. Wenn der Bayeriſche Lehrerverein in ſeinen Beſtrebungen von der vorurtheilsfreien Bürgerſchaft auf ſolche Weiſe unterſtützt wird, dann braucht ihm um ſeine Zukunft nicht bange zu ſein.

* [**Falſche Zwanzigmarkſtücke**] ſind in letzter Zeit im Verkehr aufgetaucht. Die Fälſchungen ſind den echten Münzen ziemlich gut nachgebildet und nur bei genauer Prüfung als falſch zu erkennen. Sie haben das Gewicht der echten Münzen und ſind aus einer Miſchung von Kupfer und Blei mit ſtarker Vergoldung hergeſtellt. Sie tragen das Bildniß Kaiſer Wilhelms I., das Münzzeichen A und die Jahreszahl 1883. Ein beſonders Kennzeichen beſteht darin, daß der Kopf und die oberſten Federn der Fänge des Adlers nicht ſo ſcharf, wie bei den echten Goldſtücken ausgeprägt ſind und ſich von dem Untergrunde nur wenig abheben.

[**Dienſtesnachricht.**] (Finanzdienſt.) Auf die erledigte Rentamtsdienerſtelle in Mittlerfels wurde der Rentamtsdiener Mathias Jungwirth in Krumbach, entſprechend ſeinem Anſuchen, verſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Wörishofen, 6. Okt. Herzog Paul zu Mecklenburg, welcher vor etwa 12 Tagen von hier abreiſte, iſt in Rabenſteinfeld bei Schwerin plötzlich ſchwer erkrankt. Seine Gemahlin, welche mit ihren Kindern hier verblieb, iſt ſofort bei Eintreffen dieſer Hiobspoſt abgereiſt und berief alsbald nach ihrer Ankunft daſelbſt telegraphiſch Herrn Dr. med. Baumgarten von hier an das Krankenlager ihres Gemahls. Herr Dr. Baumgarten reiſte noch während der Nacht per Wagen nach Buchloe, um den raſchmöglichſten Anſchluß zu erreichen.

Kempten, 6. Okt. Aus der nächſten Umgebung Kemptens wird „dem Tag- u. Anz.-Bl." folgende intereſſante Hochſtaplergeſchichte berichtet: Die Baroneſſe X., eine ſehr elegant gekleidete, intereſſante Dame in den beſten Jahren eröffnete dem Herrn H. in Aich, daß ſie die z. Zt. leerſtehende Wohnung deſſelben beziehen und einige Wochen Erholung auf dem Lande ſuchen werde. Die „Baroneſſe" war nicht gewohnt, ſich mit den kleinen Ausgaben für den täglichen Lebensunterhalt und der Bezahlung der mannigfachen Bedürfniſſe bei Konditor, Metzger, Wirth u. ſ. w. abzugeben, ſondern geſtattete ihrem biedern Hauswirth, dieſe „Kleinigkeiten" auszulegen, wofür ihm eine größere Belohnung in Ausſicht geſtellt wurde. Den Muſikverſtändigen des Ortes wurde erlaubt, in vollem Wichs bei den ſchnell improviſirten muſikaliſchen Abenden zu erſcheinen, wofür einige huldvolle, herablaſſende Anſprachen als Belohnung dienten. Als dem Vermiether bei den kleinen Ausgaben die ſauer erſparten Nothgroſchen ausgingen, faßte er ſich ein Herz und bat um Ueberlaſſung einiger Hundertmarkſcheine aus dem reichgeſpickten Portefeuille der „Baroneſſe". Dieſe beauftragte ihn nun, bei der Notenbank in Kempten, wo das Wechſelgeſchäft vorgenommen werden ſollte, zu warten, während ſie noch einige Beſorgungen in der Stadt zu machen hätte. Nachdem unſer guter Mann eine Stunde vergebens auf die Rückkehr ſeiner Gönnerin gewartet hatte, dämmerten ihm häßliche Gedanken auf, und in der zweiten Stunde wurde ihm klar, daß ſowohl die „Baroneſſe" wie die Hundertmarkſcheine unecht geweſen waren. Die „Baroneſſe" iſt verduftet und wird wohl bald irgendwo anders „Gaſtrollen" geben. Man hüte ſich alſo.

Durach, 5. Okt. König Ludwig II. hat bekanntlich in Würdigung der Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren am 24. Juni 1884 ein Ehrenzeichen für jene Mitglieder einer freiwilligen Feuerwehr geſtiftet, welche während 25 Jahren aktiven Feuerwehrdienſt in Bayern geleiſtet haben. Der Kreis Schwaben iſt beſonders reich an freiwilligen Feuerwehren und mancher Feuerwehrmann ſteht ſeit jener Zeit im Dienſte des Gemeinwohls. Zwei ſolcher Männer zählt auch die Gemeinde Durach, nämlich Herrn Gaſtgeber Heinrich Batzer, und Herrn Metzgermeiſter Anton Mösle, denen die Auszeichnung am Sonntag Nachmittags 4 Uhr im ſchöngeſchmückten Saale der Batzer'ſchen Wirthſchaft überreicht wurde. Herr Bezirksamtmann Gaggell heftete den beiden genannten Herren das Ehrenzeichen an die Bruſt und hielt eine Anſprache über die Wichtigkeit der freiwilligen Feuerwehren.

Bihlerdorf (Allgäu), 6. Okt. Am letzten Freitag Mittags fiel in der Nähe von Bihlerdorf bei der Illerbrücke ein 6jähriges Mädchen in die Iller und wurde von der Strömung derſelben ca. 200 Mtr. fortgeriſſen. Der ſich in der Nähe befindliche Oekonom Alex. Engſtler von Bihlerdorf bemerkte das Kind und rettete daſſelbe unter großen Anſtrengungen und eigener Lebensgefahr von dem Tode.

Augsburg, 6. Okt. Die Strafkammer des hieſigen Landgerichts urtheilte vorgeſtern über einen Fall ab, der in der „Naturgeſchichte der Schwiegermütter" wohl einzig daſtehen dürfte. Der Schwiegerſohn einer Schwiegermutter trennte ſich nämlich von ſeiner Frau und lebte einträchtig wit der Letzteren. Die böſe Welt nahm an dieſem Verhältniß Aergerniß und die Folge war, daß „er" und „ſie" zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt wurden. — Am Montag Nachts gegen halb 1 Uhr ſaß ein unbekannter Mann auf dem Vorſprung eines Pfeilers der großen Lechbrücke. Vorübergehende forderten ihn auf, ſich von dieſem gefährlichen Platze zu entfernen, als er keine Miene machte, der Aufforderung Folge zu leiſten, wollten die Paſſanten den Selbſtmordkandidaten heraufholen; da ſprang derſelbe in das Waſſer und verſchwand in den Wellen.

München, 5. Okt. In der Nacht von geſtern auf heute wurde der Verſuch gemacht, in das Expeditionslokal der Station Großheſſelohe einzubrechen. Der oder die Diebe wurden aber, nachdem ſie den Schalterladen erbrochen hatten, verſcheucht und ihnen einige Schüſſe nachgefeuert. — Die Sicherheit in der Umgebung ſoll viel zu wünſchen übrig laſſen.

Penzberg, 6 Okt. Der in der Dampfſäge des Penzberger Bergwerkes beſchäftigte 15jährige Taglöhner Friedcich Birk war am verfloſſenen Montag Nachmittag mit dem Wegſchaffen von Sägſpähnen betraut, wobei er ſo unvorſichtig vorging, daß er von dem Riemen der Transmiſſion erfaßt und mehrmals an die Wand geſchleudert wurde. Bis die Transmiſſion abgeſtellt werden konnte, war der Unglückliche bereits auf die gräßlichſte Weiſe verſtümmelt, denn es wurden ihm beide Füße oberhalb der Knie abgeſchlagen und die beiden Arme aus den Schultern geriſſen. Der Verunglückte rief noch den Namen ſeiner Mutter und verlor ſodann das Bewußtſein. In das Knappſchaftskrankenzimmer verbracht, erlag der Unglückliche nach kurzer Zeit ſeinen gräßlichen Verletzungen.

Von der Tauber, 6. Oktober. Am Freitag wurde auf der Landſtraße zwiſchen Edelfingen und Unterbalbach der 14jährige Kupferſchmiedsſohn Retter ermordet und ausgeraubt. Als man den Schwerverwundeten fand, konnte er nur noch den Namen „Bach" hervorbringen, worauf er verſchied. Als muthmaßlicher Thäter wurde daraufhin ein 16jähriger Junge Namens Bach verhaftet.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 6. Okt. Geſtern Nacht hat ſich der 71 Jahre alte Armenhäusler Dominikus Weggenmann im Arreſt, wohin er in ſinnlos betrunkenem Zuſtande verbracht worden war, durch Erhängen das Leben genommen.

Beſenfeld, 5. Okt. Vor einigen Tagen gerieth der 16 Jahre alte Sohn der Bauerswittwe Johannes Bühl von Hugenbach beim Abſteigen von einem mit Langh schwer beladenen Wagen unter die Räder und erli ſo ſchwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus zu Gernsbach, wohin man ihn verbracht hatte, bald darauf verſtarb. Der Vater des Verunglückten hat vor einigen Jahren auf ähnliche Weiſe das Leben verloren. Der Sohn eines Sägmüllers in Schorrenthal wurde bei der Arbeit an der Kreisſäge von einem Stück Holz ſ wuchtig auf den Unterleib geſtoßen, daß er nach unſä lichen Schmerzen bald darauf verſchied.

Bolheim, 6. Okt. Ein jugendliches Brautpaar wurde dieſer Tage in unſerer Gemeinde aufgeboten. Der Bräutigam ſteht im 82. Lebensjahre, die Braut i 79 Jahre alt; auch hat die Braut mehrere Urenkel, welche an der Hochzeit ſchon mittanzen können

Crailsheim, 3. Okt. Geſtern wurde in Lautenbach ein 5 Jahre alter Knabe beerdigt; derſelbe hatte von einem 75jährigen Greis eine Ohrfeige erhalten, klagte andern Tages über Kopfſchmerzen und ſtarb bald darauf. Das Gericht hat ſich der Sache bemächtigt, der Kna wurde ſeziert und der unvorſichtige Thäter in H genommen.

Stadt-Theater.

[**„Die goldene Eva", Luſtſpiel von Schönthan-Koppel-Ellfeld.**] Eine Novität eigener Art hatten wir geſtern Abend Gelegenheit kennen zu lernen. Die beiden Verfaſſer des ſogen. Luſtſpiels „Die goldene Eva" erfreu ſich eines guten Rufes als Bühnenſchriftſteller und m kann es ihnen deshalb kaum verargen, wenn ſie ſich au einmal mit einem „Luſtſpiel" in Verſen verſucht habe Ueber den Werth des Stückes ſind die Meinungen getheilt. Ich erinnere mich, daß in Berlin das gewiß ſe kunſtſinnige Publikum des Leſſingtheaters das Stück wo freundlich aufnahm, daß es aber ebenſo von einer ziemli großen Minorität energiſch abgelehnt wurde. Zu dieſ Letzteren zähle ich mich auch. Zwar die Verſe ſi fließend und gewandt geſchrieben, die Sprache iſt frei vo Banalitäten und ſchwulſtigen Uebertreibungen, die Charaktere ganz leidlich gezeichnet, dagegen iſt die Handlung trivial, die Entwicklung dürftig, der Inhalt eine gan gewöhnliche Liebesgeſchichte. Man verlangt eigen heutzutage etwas mehr von einem Luſtſpiel. Doch da genug. Den Inhalt haben wir neulich ſchon kurz ſkizzi Die Hauptperſon und Titelträgerin iſt eine junge Aug burger Bürgersfrau, die von einer glühenden Verehru für Alles, was vornehm und adelig heißt, beſeelt iſt, u nichts ſehnlicher wünſcht, als ſelbſt in dieſe Kreiſe hin zu kommen. Sie läßt ſich deshalb die Huldigungen d verlumpten Ritters Graf Zeck gefallen, und würde ſchließlich auch geheirathet haben, wenn ſie nicht pl lich (im Stück geſchieht das ſehr plötzlich) eingeſeh hätte, daß all' ihr Begehren eitel und vergebli iſt, daß ſie ſich in ihren Anſichten getäuſcht hat und d ſie nicht in jene Kreiſe paßt. Sie reicht dann vern tigerweiſe ihrem Geſellen die Hand zum Bunde. Rolle wurde von Fräulein Clara Steger mit vo Hingabe geſpielt. Frl. Steger verfügt über ein nicht g wöhnliches Talent gerade für ſolche Rollen, und ſo w auch ihr geſtriges Spiel in jeder Beziehung eine Muſterleiſtung. Die ſteigende Entwicklung ihrer geheimen Liebe zu dem neuen Geſellen und das damit in Verbindung ſtehende ſchwankende Benehmen dieſem gegenüber wurde fein und natürlich charakteriſirt. Die Schlußſzene des 2. Aktes war beinahe dramatiſch. Von ihr ſtach ihr Partner, Herr Martini, etwas ab. Er hätte ſeine Ueberlegenheit über die ſchöne Wittwe mehr zur Geltung bringen, auch den Liebenden etwas deutlicher markiren ſollen. Sonſt aber ſpielte Herr Martini ſicher und gewandt, auch Haltung und Ausdruck waren gut. Von den beiden Rittern hatte Herr Chalons das beſſere Theil erwählet. Er war ein äußerſt fideler Kumpan; der ewig in Geldverlegenheit befindliche, hungrige und durſtige, aber doch den Humor nie verlierende Rittersmann hätte nicht beſſer dargeſtellt werden können. Manche Scenen, z. B. die mit der Barbara, waren von einfach überwältigender Komik Herr Breit als Graf Zeck gab ſich wieder etwas ſteif und ungelenk, jedoch liegt das wohl zum Theil in der Rolle. Im Uebrigen war ſein Spiel nicht übel. Eine wackere Leiſtung war auch die Barbara von Frau Dina Frick. Die verliebte alte Jungfer mit dem weiten Herzen wurde von ihr ganz ausgezeichnet zur Darſtellung gebracht, man konnte ſich beinahe ſelbſt in die Lage des vor ihr und ihrer Liebe flüchtenden Ritters hineinverſetzen. Frl. Jung ſpielte, wie immer, vornehm und dezent, Hr. Rüthling mit gewohnter Sicherheit. Dieſe beiden Rollen ſind nur nebenſächlich, ſie hätten ebenſogut fehlen können. Reizend machte ſich wieder Frl. Bömly in ihrer Hoſenrolle, auch fand ſie ſich mit den Verſen, Betonung u. ſ. w. ſehr gut ab. Bei der Erwähnung der Verſe möchte ich noch bemerken, daß alle Spielenden ihre Rolle gut gelernt hatten, was bekanntlich bei einem Stück in Verſen nicht leicht iſt. Auch das Zuſammenſpiel funktionirte wieder tadellos. Der Souffleur ſollte ſich einer etwas leiſeren Stimme befleißigen. Die Muſik war erträglich, weniger erträglich die Kälte im Theaterraum. Der Beſuch war nur mäßig.

M. K.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Dienſtag, 5. Okt., Vorm. 8 Uhr).

Anklage gegen 1) Math. Widmann, verh. Bauer von Bruckbach, 2) Andreas Selch, verh. Gütler und Gaſtwirth von dort, 1) wegen Verbrechens des Meineids, und 2) Verbrechens der Anſtiftung zum Verbrechen des Meineids. — Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurden die beiden Angeklagten durch den Wahrſpruch der Geſchworenen (Obmann Herr Ivo Huber) für ſchuldig befunden und zwar Mathias Widmann eines Verbrechens des Falſcheides und Selch wegen unternommener Verleitung zum Falſcheid und hierauf wurden ſowohl Widmann wie Selch zu je zehn Monaten Gefängniß verurtheilt. Dem Selch wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 4. Okt. Kern 10.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.50.

Landsberg, 2. Okt. Kern 10.95. Weizen 10.95. Roggen 10.20. Gerſte 8.60. Haber 6.50.

Krumbach, 2. Okt. Kern 10.65 Roggen 0.—. Gerſte 7.—. Haber 6.75.

Nürnberg, 5. Okt. Hopfenmarkt. Von der heute erfolgten Landzufuhr von 600 Ballen konnte durch ſtärkeren Exportkauf der größte Theil zu unveränderten Preiſen abgeſetzt werden. Auch in Hollebauern und Württembergern von gelblicher Beſchaffenheit wurde je zu 40—65 M. und 50—60 M. für den Export ziemlich gekauft. Bis jetzt wurden etwa 1000 Ballen umgeſetzt.

Nürnberg, 6. Okt. Hopfenmarkt. Mäßige Zufuhr und Geſchäftsruhe wegen iſraelitiſcher Feiertage.

Rottenburg, 5. Okt. Der Hopfenhandel bewegt ſich derzeit lebhaft zu den Preiſen von 60—75 M. per Ztr. Bei der gegenwärtigen Ausſtellung von Hopfen und Gerſte in Berlin haben ſich von hieſigen Produzenten betheiligt: das Landesgefängniß und Wilhelm Heberle.

Briefkaſten der Redaktion.

Theaterfreund Die Theaterdirektion theilt uns in einer Zuſchrift mit, daß man unter „Koſtümluſtſpielen" ſolche verſteht, in welchen Kleider aus einem anderen Jahrhundert, als dem jetzigen getragen werden. Dieſe Erklärung mag richtig ſein, wir ſind jedoch der Meinung, man ſollte gegenüber gewiſſen Künſteleien mit ſolchen Bezeichnungen u ſ. w. den Groben-Unfugsparagraphen anwenden.

Dr. Sie haben Recht. Nicht die Extremitäten, ſondern die Extreme berühren ſich. Ja, ja, mit des Druckfehlerteufels Mächten, iſt kein ewiger Bund zu flechten, und das Unglück ſchreitet ſchnell.

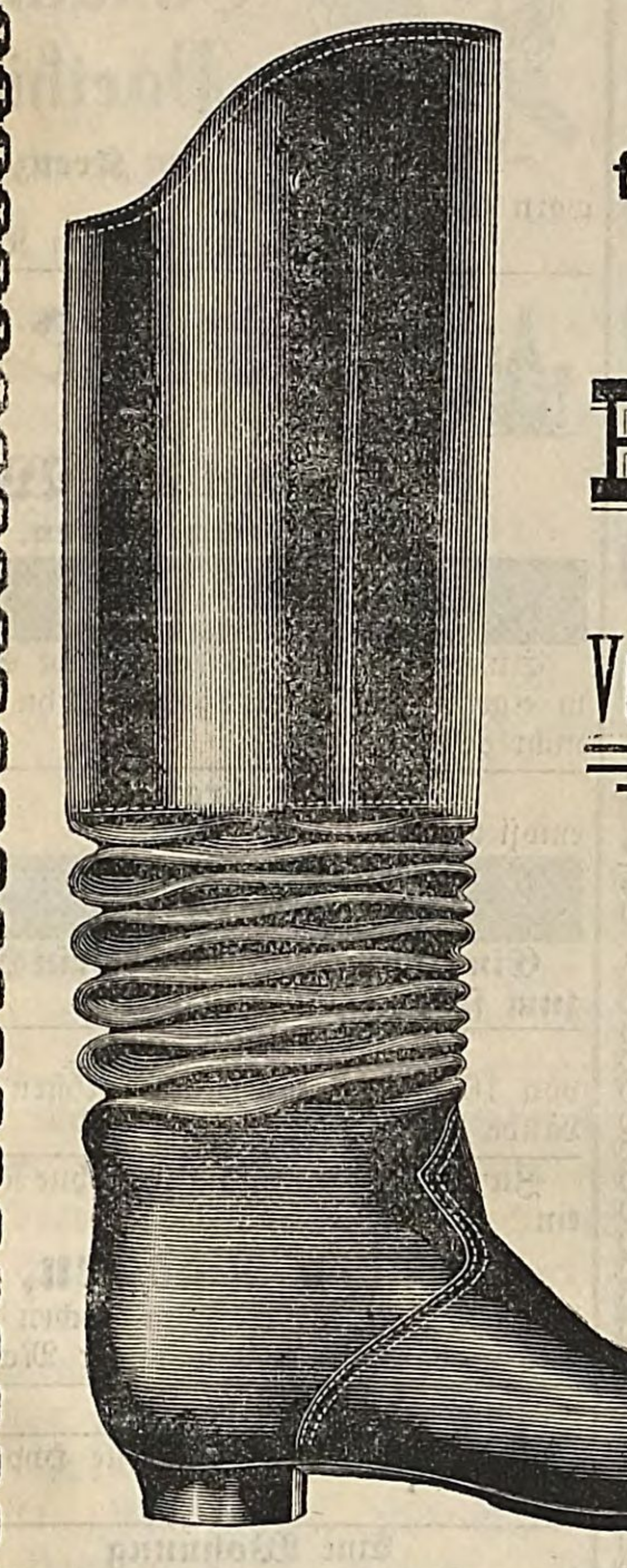
Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
7. Oktober	— 1° R.	+ ½° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Nächſten Montag den 11. Oktober „Viehmarkt in Erkheim".



!Alleinverkauf!
für Memmingen, Mindelheim und Umgebung
nebenstehender
„patentirter Neuheit" D. R. G. M. Nr. 72158
Reitstiefel-Schäfte
mit Patent-Naturfalten.
Vorzüge: Weiche naturgleiche Falten! Elegantes Aussehen! Wasserdicht! Grösste Haltbarkeit! Nicht wesentlich theurer wie andere Faltenstiefelschäfte! Nicht plump und steif!
Darum viel angenehmer im Tragen wie jeder andere hohe Stiefel!
Zugleich erlaube ich mir mein grosses Lager in
Schäften aller Art,
sowie sämmtliche
Schuhmacher-Artikel u. Werkzeuge
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Ich lade höflichst zum Besuche ein
Achtungsvollst
Frz. Göppel, Lederhdlg.
neb. d. gold. Hasen, Memmingen.
NB. Schäfte nach Maass werden prompt u. billigst angefertigt.

S. Apin, Kürſchnermeiſter
empfiehlt in
großer Auswahl das Neueſte in:
Schlittendecken und Pelzvorlagen.

Pelz-Capes,
Pelzpellerinen,
Pelz-Kragen
für Damen u. Herrn,
Pelzbarett
in neueſten Pariſer Facons,
Muffen, Boas u.
Colliers,
Pelz-Mützen,
Pelzhandſchuhe,
Fußtaſchen, Jagdmuff.
Anfertigung von Pelzröcken nach Maaß
Schmidplatz Memmingen, am Salzſtadel.

Wilhelm Amann b. d. Krone.
Empfehle bei gegenwärtiger Saison:
das Neueste für
Anzüge, Havelocks, Herbst- u. Winterpaletots
als: Floconni, Eskimo, Douplé, Loden, Cheviot, etc. etc.,
ferner mein Lager in fertiger
Herren- & Knaben-Confection
Havelocks, Kaisermäntel Paletots,
Lodenjoppen, Anzüge.
(Havelocks u. Lodenjoppen für Knaben) etc.
Anzüge nach Maas unter Garantie des Gutpassens.

Der Unterzeichnete erlaubt ſich bei beginnender Winterſaiſon ſein
Maaßgeſchäft
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Auf Verlangen auch mit Stoffzugabe aus neuen Reſtpoſten wie Muſterkarte.
☞ Selbſtgemachte Arbeitshoſen ſtets vorräthig. ☜
Auch empfehle einige, darunter noch ſehr
ſchöne Ueberzieher
und ſonſtige getragene Herrenkleider zum Verkauf.
J. Hermann, Schneidermeiſter.

Widerruf.
Ich Endesunterzeichneter, Joh. Gg. Heinle, Söldner in Kardorf, nehme hiemit die von mir über Theriſia Gögler, Oekonomensfrau daſelbſt, gemachten beleidigenden Aeußerungen zurück.
Joh. Gg. Heinle.

Kohlen- und Holzhandlung.
Bei nunmehrigem Bedarf von
Heizungsmaterialien
empfiehlt ſein Lager von
all. Sorten Kohlen
ferners
Koks, Brikets,
ſowie
geſpaltenes Fichten- und Buchenholz
und ſieht geneigter Abnahme freundlichſt entgegen
Hochachtungsvollſt
B. Hartnig jun.
Kuttelgaſſe. 659

Wir empfehlen beſtens
ächten Münſterkäſe
ſowie
☞ hochfeinen, ächten ☜
Emmenthalerkäſe,
ferners
feine Romadurkäſe
per Stck. 28 u. 30 Pfg.
Unold & Rothmann.

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-
Bügeleisen

Reine
Buchenkohlen u. Glühstoff
in grosser Auswalh bei
Ludw. Zeile
b d. blauen Traube.

Leonbergerhund
ſehr ſchön, 5/4 Jahr alt, männl. Geſchlecht, wachſam u. treu, für titl. Herren Gutsbeſitzer vorzüglich geeignet, iſt um annehmbaren Preis zu verkaufen.
Anfragen übermittelt Haaſenſtein & Vogler A.-G., Kempten, Allgäu.

Zahnarzt E. Eickelberg
früher Vertreter von Herrn Zahnarzt Dr. Schöppe in Kempten, hat am 1. Oktober die Praxis von Herrn Dr. Schöppe übernommen.
Sprechſtunden täglich von 8—12 und 2—6 Uhr.
Behandlung jeder Zahn- und Mundkrankheit, Plombiren und Anfertigung von künſtlichen Gebiſſen.
Schmerzloſes Zahnziehen mittelſt Narcoſe.
Die Preiſe bleiben die gleichen.

Feinſtes Butterſchmalz,
direkt aus dem Rotthal bezogen, welches zu den beſten Gegenden Bayerns zählt, von 10 Pfd. an à 1 Mk. 7 Pfg,
Friſche Eier,
100 Stück 5 Mk. 60 Pfg,
ſowie
Prima Schweineſchmalz
empfiehlt fortwährend
Th. Einweck a. Bach.
☞ Für Wiederverkäufer billigſte Bezugsquelle.

Danksagung.

Für die vielfachen Beweise inniger, herzlicher Theilnahme bei dem unerwartet raschen Hinscheiden und der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Barbara Karrer,

Bierbrauereibesitzers-Wittwe dahier,

für die ausserordentlich reichen Blumenspenden, sowie für die überaus trostreiche und erhebende Leichenpredigt des Herrn Pfarrers Erhardt sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Woringen und Arlesried, den 7. Oktober 1897.

Die tieftrauernd hinterbliebenen Kinder:
Konrad, Lisette und Regine Karrer
im Namen der übrigen Verwandten.

Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

Militär Verein

Die auf **Samſtag den 9. ds. M.** anberaumte

Monats-Verſammlung unterbleibt.

Der Ausſchuß.

Heute **Freitag** den 8. Oktober

Schlacht-Parthie

im **Kreuz**
wozu freundlichſt einladet
Daumiller zum Kreuz.

Sußer

empfiehlt
H. Wilhelm's Ww.
Hotel zum Falken.

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen ſucht Stelle in einem Laden, auf hohen Lohn wird nicht geſehen.

Eine **Frau** empfiehlt ſich im **Stricken.**

Gesuche:

Ein Zimmermädchen in ein Hotel zum ſofortigen Eintritt. 233

Ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren am liebſten vom Lande bis Martini. 233

Zu einer Beamtenfamilie ohne Kinder ein

braves Mädchen,

das ſchon gedient u. vom kochen einen Begriff hat, bis 1. Nov. oder Martini.

Ein Schlafgänger. 232

3000 Mk. auf erſte Hypothek, ſofort. 233

Eine **Wohnung** bis 1. November.

Eine Wohnung mit zwei Zimmern, unmöblirt.

Zu miethen: Eine kleine Wohnung für ein älteres Fräulein. 234

Eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche, ſofort. Zu erfragen in der Expedition 234

Ein **Knecht** in eine hieſige Brauerei. 234

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Ein kleines Logis für zwei ruhige Leute.

Ein Laden in guter Lage mit oder ohne Wohnung. 234

Eine hintere Wohnung in der Kalchſtraße. 234

Gefunden:

Am Volkratshofer Weg eine Dachshaut.

Entlaufen:

Ein weißer Schnauzer auf den Ruf „Bello" gehend. Abzugeben bei
Wolf, Memmingen.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Freitag den 8. Oktober 1897
8. **Vorſtellung** **Im Abonnement**
Neu! Großer Lacherfolg! **Neu!**
Zum erſten Male!

Bockſprünge

Schwank in 3 Akten von P. Hirſchberger und C. Kraatz.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Unſerer heutigen Zeitungsnummer liegt ein Proſpekt der Firma A. u. B. Schuler in München I betr. Geldlotterie zur Erbauung der Pfarrkirche zu Schloßberg bei.

Gesellschaft „Harmonie."

Samstag den 9. Oktober
im Saale des Gasthofes „zum Falken"

Musikalische Unterhaltung

(12. Inf.-Rgt.)
mit darauffolgendem Tanze.
Beginn: 7½ Uhr.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Herbstunterhaltung

verbunden mit
Fahnenband-Uebergabe.
Samstag den 9. Oktober
im
Saale zum Schiff.

Beginn: Abend 8 Uhr,

wozu die verehrl. Mitglieder, sowie Gönner und Freuude desselben freundlichst eingeladen sind.

NB. Einführungsrecht unbeschränkt.

Der Ausschuss.

Radfahrer-Verein

Memmingen.

Samſtag 9. ds. Mts. Abends 8½ Uhr
im Vereinslokale

General-Verſammlung.

Tages-Ordnung: 1. Neuwahl des Ausſchuſſes,
2. Preiſevertheilung.

Der Ausſchuß.

Jahrmarkt-Memmingen.

Bringe wieder eine ſehr große Auswahl in

Filzhüten, Winter-Mützen
u. gemiſchte Waaren

auf den Markt. Empfehle ſolche zu
noch nie dageweſenen billigſten Preiſen.
Meine Bude befindet ſich wie immer in der Nähe der Schiffwirthſchaft.

Peter Ganter, Hutgeſchäft
aus Fellheim.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Neuen

ſüßen Moſt

empfiehlt **Ch. Forſter.**

Neuen, ſüßen Moſt

empfiehlt
Ludwig Dinkelmayer.

Sehr gute, rothe u. weiße

Kartoffeln

empfiehlt **J. Straß,** Weberſtraße.

Neue holl. Vollhäringe, Bismarckhäringe, Sardinen

ſind angekommen und empfiehlt beſtens
Guſtav Laible b. Hecht.

Haſen per Stück Mk. **2.50** bis **2.80**

empfiehlt
Hermann, Wildhändler.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10

empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Wir empfehlen ein Pöſtchen

alte Backſteinkäſe

große Stücke, à **30** Pfg.
ſolange Vorrath.
Unold & Rothmann.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg.** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Zu verkaufen:

Einen noch gut erhaltenen **Ueberzieher** für einen Knaben von 13 bis 15 Jahren, do. einen für einen Knaben von 11 bis 13 Jahren.
Haus-Nr. 693.

Einige Hundert Zentner
Futter.
Scheel am Bach.

Ein kleiner Ofen von Eiſenblech.
Hs.-Nr. 93.

Ein zweithüriger
Kleiderkaſten.

Ein ſchönes Küchengeſtell.

Ein ſchöner Havelock für einen Knaben von 12—15 Jahren.

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.
Joh. Textor jr.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN B.J. 9 OCT. 97. Vorm. 12-1

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagistrat Memmingen.

№ 235. Protest.: Dionysius. Samstag, 9. Oktober 1897. Kathol.: Dionys., Abrah. 34. Jahrgang.

Erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbischer Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einschließlich Zustellungsgebühr — Anzeigen werden billigst berechnet und finden bei der großen Auflage weiteste Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayerischer Landtag

In der Sitzung am Donnerstag wurde in die Besprechung der Centrumsinterpellation über die Manöverunfälle eingetreten. **Staatsminister v. Crailsheim:** Herr Dr. Schädler hat es in der gestrigen Sitzung für gut befunden, obwohl ich in derselben anwesend war, meinen Namen in die Debatte zu ziehen und zu behaupten, ich hätte sogar nach einer bayerischen Partei gerufen gegenüber den preußischen Uebergriffen. Ich hätte geglaubt, daß Herr Abgeordneter Dr. Schädler sich wohl hätte enthalten können, eine Aeußerung in die Debatte zu ziehen, welche ich nie gethan und nie thun konnte. Dieselbe wurde mir nur von der Presse imputirt und ist in Zusammenhang gebracht worden mit einem Ausspruch, welchen Abg. Dr. Sigl in Pfaffenhofen gethan hat. Ich habe sofort ein Dementi veranlaßt und die beiden Herren, auf deren Mittheilung der Ausspruch entstanden sein sollte, haben dies Dementi bestätigt. Ich hätte geglaubt, daß Herr Abg. Dr. Schädler sich mit diesem Dementi hätte begnügen können (Beifall).

Abg. **Burger** (Centr.): Die Zahlen, welche der Kriegsminister gestern angeführt hat, scheinen doch nicht erschöpfend genug zu sein, namentlich auch in Bezug auf die Entfernungen; so sind zwischen Halgersdorf und Zeil, drei Viertelstunden von dem Quartier entfernt, thatsächlich Truppen liegen geblieben und man hat ihnen Brod und Wasser geschickt. Ebenso mußten kranke Soldaten in die Quartiere geschickt werden. Wir wünschen, daß solche schlimme Folgen vermieden werden. Außer den vom Kriegsminister genannten beiden Klassen von Kranken dürfte aber noch eine dritte Klasse in Betracht kommen, nämlich die Mannschaften, welche als krank in die Garnisonen zurückgebracht wurden. Auch soll man doch nicht Geisteskranke in die Armee einstellen, wie gestern der Minister gelegentlich eines Selbstmordversuchs erwähnte. Auch wir sind in der Lage, die Achtung und den Dank der Bevölkerung und den Offizieren auszusprechen für ihr freundliches Entgegenkommen. Letzteres ist aber leider nicht immer den Mannschaften gegenüber der Fall; so wurde eine Kompagnie von ihrem Hauptmann mit folgendem Morgengruß beglückt: „Ihr Hunde, Ihr Bauernkerle, Ihr Sauhunde, Ihr Bauernrammel“ u. s. w. (Pfuirufe.) Man braucht den Offizier nicht gleich zu pensioniren, man kann ihn ja zum **Kommandeur der Kriegshunde** ernennen. (Große Heiterkeit.) Redner bemängelt sodann noch den ungenügenden Kirchenbesuch und die Lasten, welche dem Volke bezw. den Geschäften erwuchsen.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.): Der Kriegsminister hat gestern Erklärungen abgegeben, wonach der Krankheitszustand bei den Manövertruppen ein mäßiger zu nennen ist; allein deshalb kann man über diese Angelegenheit nicht leichten Herzens hinweggehen. Es ist Thatsache, daß verschiedene Regimenter ganz außerordentlich angestrengt wurden. Der Kriegsminister hat gemeint, wenn nicht die Leute massenhaft in den Straßengräben liegen bleiben, dann wäre schon Alles in Ordnung. Ich komme weiter auf den Fall eines Selbstmordversuches, von dem uns gestern der Kriegsminister gesagt hat, daß es sich um einen Mann mit psychischer Belastung handelt. Aber wir **brauchen doch keine verrückten Soldaten!** Ich möchte darauf hinweisen, daß dies nun einmal ein Fall ist, wo das konstatirt worden ist. Die Fälle, bei denen es nicht herausgekommen, sind uns eben nicht bekannt. Wie viele Fehler, wie viele schwere Bestrafungen durch die Militärgerichte nach den Manövern mögen aber darauf zurückzuführen sein, daß man Leute mit psychischen Fehlern eingestellt hat. Derartige Leute werden dann, wenn sie zur Truppe kommen, größtentheils als Simulanten behandelt. Sie kommen von Strafe zu Strafe, werden zu Verbrechen und schließlich in den Tod getrieben.

Am meisten hat mich in der Rede des Kriegsministers gewundert, daß er bestritten hat, daß außergewöhnliche Anstrengungen bei den Manövern vorhanden gewesen seien. Um so mehr hat mich dies gewundert, als selbst in dem **Handschreiben des Regenten** an den Kriegsminister von sehr **großen Anstrengungen** die Rede war. Der bloße Umstand, daß die Leute fortgesetzt durchnäßt gewesen sind, reicht allein schon hin, uns zu beweisen, daß in der That große Anstrengungen vorhanden waren. Ein ganz prägnanter Fall ist der, daß am 6. September bei Höchst die **bayerische Radfahrer-Abtheilung** in einem Zustande der Abhetzung und Ueberanstrengung gefunden wurde, wie sie bei keiner anderen Truppe noch vorgekommen. Auch die Marschleistungen sind ganz ungeheuere gewesen. Es ist erwiesen, daß im Durchschnitte die Marschleistungen bei den letzten Manövern 28 Kilometer täglich, am 4. Sept. aber 42 Kilometer betragen haben und die Dienstdauer hat fünfzehn Stunden nicht nur erreicht, sondern sogar überschritten. In größeren Berichten vom „Kriegsschauplatze“ ist festgestellt worden, daß bei einzelnen Abtheilungen Marschleistungen bis zu 60 Kilometern und **Dienstzeit bis zu 18 und 20 Stunden** vorgekommen seien. Etwas ganz Besonderes, das noch hervorgehoben werden muß, um die Anstrengungen in einzelnen Fällen zu zeigen, ist das, daß mehrere Militärradfahrer **zur Begleitung des Wagens des Königs von Preußen** bestimmt gewesen sind, weil kein Kavalleriepferd im Stande gewesen sei, dem schnellen Tempo des Viergespanns nur einigermaßen zu folgen. Diese Leistung dauerte an manchen Tagen bis zu 150 Kilometern. Bezüglich der Nothwendigkeit so großer Uebungen kann man verschiedener Meinung sein. Solche Riesenmanöver sind neu, denn erst in den letzten Jahren wurden sie so weit ausgedehnt. Die große Masse der Offiziere und Truppen lernt bei einem derartigen Riesenmanöver nichts, weil sich Alles maschinen- und programmmäßig abwickelt. Die **Kavallerie-Attacken** haben gar keinen praktischen Werth. Im Kriegsfalle wären solche Attacken nur ein Hinführen zur Schlachtbank und es müßten deren Anführer sofort abgerufen werden. Interessant ist auch die **staatsrechtliche Frage** bezüglich der Führung der bayerischen Truppen durch den Kaiser. Zu bezweifeln ist, ob man von **Berlin aus beim Landesregenten** angefragt hat wegen der Uebernahme des Kommandos. Wenn man in Berlin von der Herrschermacht so sehr durchdrungen ist, so ist es um so nothwendiger, daß **in Bayern an der Selbständigkeit** in jeder Beziehung festgehalten wird. Bezüglich des **Obersten Militärgerichtshofes** muß fest auf der Wahrung der bayerischen Rechte bestanden werden. Mit Elegie und Sentimentalität richtet man beim Kriegsgotte nichts aus, da derselbe nur den Zwang kennt. Der Militarismus bildet eine Machtfrage. Es gibt aber auch noch andere Interessen auf der Welt, als den Militarismus, der endlich eingedämmt werden muß, was keine Partei so gut könnte, als das Centrum.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Es gilt jetzt als feststehend, daß anläßlich des gegenwärtigen Aufenthalts der russischen Majestäten in Darmstadt eine **Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm** stattfinden wird. Das Zusammentreffen wird jedenfalls am 18. Oktober in Wiesbaden erfolgen.

— Zu der von uns gestern, erwähnten Aufsehen erregenden Notiz der „Freisinnigen Ztg.“ über den **Abgang des Reichskanzlers** schreiben die Miquel'schen „Berlin. Pol. Nachr.“: **Förmlich aus der Luft** gegriffen ist die weitere Behauptung, daß der Herr Reichskanzler schon dreimal seine Entlassung erbeten, sich aber jedesmal zum Verbleiben im Amte bewogen gefunden habe, weil ein Nachfolger für ihn nicht zu finden gewesen sei. Trägt die Meldung, was den zweiten Theil anlangt, schon den Stempel freier Erfindung, so ist auch, was den ersten Theil betrifft, **thatsächlich ganz unrichtig.** Der Zweck solcher Falschmeldungen, Verstimmung wegen angeblich unsicherer innerpolitischer Lage zu erregen, liegt allerdings zu sehr auf der Hand, um nicht die Wirksamkeit der in Aussicht genommenen Mittel stark zu bleinträchtigen.

Die „Germania“ empfiehlt, man solle den **Posten eines Reichskanzlers** öffentlich, z. B. im „Reichsanzeiger“, **ausschreiben.** — Der Gedanke ist so übel nicht. Die Bewerber müßten dann natürlich ihre Offerten mit Zeugnissen, Photographie, Gehaltsansprüchen u. s. w. einreichen.

— In der letzten Sitzung des preußischen Staatsministeriums legte Contre-Admiral **Tirpitz** den **Flottenplan** für die nächsten 7 Jahre vor. Die Vorlage fand allseitige **Zustimmung.** Sie soll sofort dem Bundesrath zugehen.

— Zu dem **Tirpitz'schen Flottenplan** versichert die „Köln. Ztg.“, daß in der Summe von 50 bezw. 60 Millionen Mk. für Neubauten auch die Armirungskosten einbegriffen waren. Weiter rühmt die „Köln. Ztg.“ dem Tirpitz'schen Plan nach, daß er den Typ der neu zu erbauenden Kriegsschiffe genau bezeichne, während Herr Hollmann den Typ in seiner Denkschrift nur gelegentlich angedeutet habe. — Vorläufig wissen wir aber überhaupt

---

Die Französin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Die halb geschlossenen Augen der Ermüdeten öffneten sich weit und sahen den Sprechenden fragend an.

„Du bist heute mindestens über ein Dutzend Herzen Siegerin gewesen.“

Sie schnippte mit den Fingern, als wenn sie sagen wollte:

„Daran liegt mir auch was recht's.“

Dann richtete sie sich auf.

„Ich bin furchtbar müde. Gute Nacht!“

„Madeleine!“

Sie drehte sich halb nach ihm herum.

„Du bist mir noch eine Entschädigung schuldig,“ erklärte Herbert.

„Wofür?“

„Ich habe nicht ein einziges Mal mit Dir getanzt.“

„Warum hast Du nicht?“

„Weil Du beständig von einer undurchdringlichen Mauer von Tänzern umgeben warst. Das war ja ein förmliches Kämpfen um Dich. Haben Sie schon mit der Französin getanzt? fragte Einer den Andern.“

„Mit der Französin?“

„Ja, so nennen sie Dich.“

Sie lächelte überrascht nnd erinnerte sich der Worte, die der Oberst einst zu ihr gesagt.

Herbert stand noch immer bittend, wartend vor ihr.

„Nun?“ Ihre Stimme klang freundlicher als vorher.

„Soll ich etwa mit Dir post festum durch den Saal walzen — ohne Musik?“

Er schüttelte mit dem Kopf und sah sie mit einem Blick an, in dem leidenschaftliches Begehren mit zagender Aengstlichkeit kämpfte. Sein Athem ging hastig und das Blut schoß ihm heftig in's Gesicht. Dabei bewegten sich seine Lippen, doch ohne einen Laut hervorzubringen. Offenbar wagte er nicht, dem kühnen Wunsche, der sein Herz in schnelleren Schlägen pochen machte, offen Ausdruck zu geben.

„Nun?“

Erstaunt blickte sie ihn an. Plötzlich zuckte ein Blitz des Verständnisses in ihr auf und auch auf ihrem Gesicht flammte heiße Gluth auf. Befangen, den Blick von ihm wendend, in unsicherem Tone fragte sie:

„Wa — was willst Du denn aber, wenn nicht tanzen?“

Er athmete noch einmal tief, dann sagte er, nach einem Seufzer des Bedauerns, in deutlichem Ton der Resignation: „Gib mir die Rose aus Deinem Haar!“

Ein eigenthümlicher Ausdruck huschte über ihr Gesicht, ein Gemisch von Enttäuschung, Geringschätzung und innerlicher Befreiung. Schon hob sie die Hand empor, aber auf halbem Wege ließ sie sie wieder sinken.

Schelmisch blitzten ihn ihre Augen an.

„Nimm sie Dir selbst!“ rief sie, leichtfüßig davonfliehend.

Ihm gab es einen Ruck und im Nu war er hinter ihr her, nicht minder leichtfüßig wie sie. Kurz vor der Thürschwelle zum Nebenraum holte er sie ein. Mit der linken Hand umschlang er sie sanft, die rechte reckte sich zu ihrem Haar empor, in dem als einziger Schmuck eine prächtige Marschall Niel-Rose winkte. Aber neckisch bog sie den Kopf hin und her.

„Madeleine!“ stammelte er flehend.

Und plötzlich — war eine falsche Wendung ihres Kopfes schuld oder riß ihn seine kecke Leidenschaftlichkeit hin? — plötzlich preßten sich Herbert's Lippen auf die ihren.

Einen kurzen Moment schloß sie die Augen widerstandslos, einen kurzen Moment, dann riß sie sich ungestüm von ihm los und eh' es sich Herbert versah, spürte er die weichen, zarten Finger ihrer Rechten auf seiner Wange.

In der nächsten Sekunde war sie verschwunden.

Verdutzt, halb betäubt blickte er ihr nach.

Unwillkürlich tastete er über die gemißhandelte Wange hin, auf der dunkle Gluth flammte und er war einen Augenblick lang unentschieden, ob er sich ärgern sollte oder nicht.

Aber dann glitt ein stilles Lächeln über seine Züge und seine Lippen flüsterten: „Frauenhand beleidigt nicht.“

Und träumerischen Blickes in der Richtung der Davongeflohenen starrend, fügte er in zärtlichen Lauten hinzu: „Madeleine!“

V.

Kurze Zeit nach dem Ball erhielt Madeleine eines Tages einen Brief mit dem Poststempel Paris, der ihr ebensoviel Ueberraschung wie Freude bereitete.

Gaston de St. Sauveur schrieb ihr nach mehr als einjähriger Pause. Zuerst entschuldigte er sein langes Schweigen. Er habe so ausschließlich seinen militärwirthschaftlichen Studien gelebt, daß er daneben alles Uebrige vernachlässigt habe. Sein Fleiß sei nicht ohne Belohnung geblieben. Vor Kurzem sei er in den Generalstab versetzt worden, eine außerordentliche Auszeichnung bei seinen jungen Jahren.

An diese Mittheilung knüpfte er die Meldung, daß ein Freund von ihm, ein Pariser Journalist im Begriff sei, eine Studienreise nach Deutschland anzutreten. Henri Larcher, Mitarbeiter des weltbekannten Figaro, beabsichtige alle größeren Städte Deutschlands zu bereisen, um ein möglichst umfassendes Material zur Beurtheilung der Deutschen der verschiedenen Stämme zu gewinnen. Sein Werk habe einen kulturellen Zweck. Es solle dem Frieden, der gegenseitigen Verständigung der Völker dienen . . .

Zwei Wochen später wurde Madeleine eines Mittags in den Empfangssalon gerufen.

„Der Herr Franzose ist da!“ meldete ihr Thielke mit wichtigem Gesicht.

Madeleine hätte beinahe einen lauten Schrei ausgestoßen, als sie nun den Salon betrat und sich einem jungen Mann gegenüber sah, der fast Zug um Zug dem Bilde entsprach, das sie von ihrem Jugendfreunde treu im Gedächtniß bewahrte. Nur ein wenig männlicher und reifer sah der ihr Gegenübertretende aus, der ihr die Hand entgegenstreckte und sie ehe sie einen Laut hervorbrachte, hastig anredete: „Ich bringe Ihnen die herzlichsten Grüße unseres beiderseitigen Freundes Gaston. Nicht wahr, die Aehnlichkeit zwischen ihm und mir ist überraschend?“ (Fortsetzung folgt.)

noch nicht, welche und wie viele Kriegſchiffe Herr Tirpitz mit ſeinen 410 Millionen bauen will.

— Se. Excellenz Generallieutenant v. Podbielski hat ſich kürzlich bei einer Feſtlichkeit über poſtaliſche Aufgaben geäußert. Er ſagte u. A.: Sobald er ſich überzeugt, wie die beſtehenden Einrichtungen praktiſch zu verbeſſern ſeien, werde er mit voller Kraft, aber auch ohne unnöthige Koſten darauf losarbeiten. Aber kaum verlautbare, daß er auch billige Betriebskräfte, namentlich zum Markenverkauf heranziehen wolle, da erhebe man ein großes Geſchrei. Es würde aber doch kaufmänniſch unrichtig ſein, wenn er zu dieſer ſo einfachen Arbeit, die gar kein Nachdenken erforderte, theure Poſtaſſiſtenten wollte. — Der Herr General ſcheint demnach ein tüchtiger Geſchäftsmann zu ſein.

— Die Landrathsverſammlungen der acht Regierungskreiſe Bayerns ſind zum 8 November einberufen worden.

— Landgerichtsrath Söldner erläßt folgende Erklärung: „Da ich nunmehr die Gewißheit habe, daß der Standpunkt, welchen der Herr Abgeordnete Dr. Pichler auf der Landshuter Verſammlung in Betreff meiner Stellung zur Centrumspartei laut ſeiner eigenen Erklärung, datirt München 30. Sept. l. J., eingenommen hat, von den Führern der bayeriſchen Centrumsfraktion gebilligt wird, und da ich die Einigkeit der Fraktion in keiner Weiſe ſtören will, ſehe ich mich veranlaßt, meine Kandidatur im Wahlkreiſe Landau a. J. hiemit zurückzuziehen. — Das iſt nämlich die vielgerühmte „Einigkeit“ des Centrums.

Ausland.

— Zwiſchen italieniſchen und walloniſchen Eiſenbahnarbeitern entſtand in Marſeille eine blutige Schlägerei, wobei mehrere todt blieben und viele ſchwer verletzt wurden. Da die unterlegenen walloniſchen Arbeiter den italieniſchen Rache geſchworen, wurde die Bauſtelle militäriſch beſetzt.

— Der franzöſiſche Juſtizminiſter hat ein Rundſchreiben erlaſſen, das den Staatsanwälten einſchärft, mit aller Strenge gegen diejenigen Perſonen vorzugehen, die nicht den Geſetzesvorſchriften gemäß die fremden Ordensbändchen, die ganz oder theilweiſe roth ſind, mit dem Ordenskreuz tragen. Das Rundſchreiben hat den Zweck, zu verhindern, daß durch das Tragen eines rothen Bändchens der Eindruck erweckt werde, als ſei der Träger im Beſitze der Ehrenlegion. — Dieſes Rundſchreiben hat natürlich großes Aufſehen erregt, zumal da die Fremden von dieſer Maßregel nicht betroffen werden, und mit Bändchen, Roſetten u. ſ. w. den größten Unfug treiben können, und auch theilweiſe thun.

— Der ſpaniſche Miniſterrath hat beſchloſſen, Cuba Autonomie nnter der Souveränität Spaniens zu bewilligen und den Krieg ſolange als nothwendig ſei, fortzuführen. — Dafür werden die Aufſtändiſchen ſchon ſorgen.

— Aus Madrid wird gemeldet: Marſchall Martinez Campos, der Vorgänger des Generals Weyler auf Cuba, wird in einem ſoeben eingetroffenen Briefe aufs Schärfſte angegriffen und für alle Fortſchritte der Aufſtändiſchen verantwortlich gemacht. Martinez Campos will nicht antworten, ſondern die Heimkehr Weylers abwarten, um die Angelegenheit mit den Waffen auszutragen. — Das fehlte gerade noch. Die beiden Kampfhähne ſollen ihre Waffen lieber auf Cuba verwerthen, wo ſie beide Niederlage auf Niederlage erlitten haben.

— Von Korea kommt die etwas eigenthümlich klingende Kunde, daß der König ſich habe zum Kaiſer proklamiren laſſen. — Was das für einen Zweck haben ſoll, iſt nicht erfindlich, zweifellos hat aber dabei Rußland die Hand im Spiele.

— Nach einer aus franzöſiſcher Quelle ſtammenden Meldung aus Abeſſynien ſoll die Stellung Meneliks ſtark erſchüttert ſein und der Ausbruch einer Revotution bevorſtehen. Aus dieſem Grunde iſt es zweifelhaft, ob der neuernannte italieniſche Vertreter am Hofe Meneliks die Reiſe nach Abeſſynien antritt.

Lokales.

* [**Vom Jahrmarkte.**] Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Beginn des diesjährigen Herbſtmarktes. Bereits hat ſich eine förmliche Budenſtadt in den Straßen gebildet, und verleiht dieſen ein fremdes, eigenartiges Gepräge. Außer den Geſchäftsbuden gibt es natürlich wieder eine Menge von Sehenswürdigkeiten aller Art. Wir erwähnen vor allen Dingen die elektriſche Grottenbahn. Der Fabrikant Hugo Haaſe aus Leipzig, deſſen Fabrikate (die elektriſche Korſo-Ringbahn der Berliner Gewerbe-Ausſtellung, ſowie die elektriſche Stufenbahn der Leipziger Gewerbe-Ausſtellung) bekannt ſein dürften, brachte ſeine elektriſche Grottenbahn anläßlich des nun bald beginnenden Herbſtmarktes hierher und zwar gegenüber der Güterhalle. Dieſes Unternehmen erfordert 6 Waggon-Ladungen und repräſentirt einen Werth von 70000 Mk. Die Anlage beſteht aus einem konzentriſchen Schienengleiſe von ca. 16 m mittl. Durchmeſſer und 800 mm Spurweite. Der halbe Umfang dieſes Schienengleiſes iſt die Einſteighalle, die andere Hälfte iſt tunnelartig überbaut und panorama- und grottenartig gemalt. Auf dieſem Schienengleiſe kreiſt ein gelenkig gekoppelter Wagen mit 27 radial angeordneten Sitzplätzen. Angetrieben wird dieſer Wagen durch 2 Elektromotore, welche durch coniſche Getriebe auf die Radachſen wirken. Die Stromzuführung iſt unterhalb der Wagen, die Stromabnahme geſchieht durch Schleifkontakte. Beim Anzuge erfordert die Anlage ca. 150 Ampère bei 110 Volt, ungefähr 20 P.-S., und reduzirt ſich dann auf ca. 90 Ampère. Mittelſt eines Regulir- und Riverſirapparats kann dieſe Anlage rück- und vorwärts und in verſchiedenen Geſchwindigkeiten bewegt werden. Die größte Geſchwindigkeit iſt $4^1/_2$ Meter pro Sekunde. Die Beleuchtung iſt feenhaft durch etwa 500 Glühlampen und 8 Bogenlampen. Schon aus techniſchem Intereſſe iſt der Beſuch dieſer Anlage zu empfehlen. — Weiter ſei erwähnt die auf dem Schweizerberg befindliche Ausſtellung lebender Naturſeltenheiten. Dieſelbe enthält unter anderem ein lebendes Pferd mit 8 Füßen, 1 Kalb mit 2 Naſen, 1 Rind mit 3 Beinen und einem menſchenähnlichen Arm, eine Ziege mit 3 Beinen und einem menſchenähnlichen Arm, eine Ziege mit 5 Hörnern, eine Ziege mit 4 Hörnern und eine mit 3 Hörnern, eine Rieſenſchlange von 4 Meter Länge, 4 wilde Meerſchweine, eine chineſiſche Rattenfamilie, ein Kalb mit 2 Köpfen, ein Schwein mit 8 Beinen, 3 Ohren und 2 Schwänzen, ein Gürtel- oder Panzerthier, die kleinſte Zebukuh der Welt, das kleinſte Pferd der Welt und noch verſchiedene Thiere. Wir zweifeln nicht, daß auch dieſe höchſt intereſſante und ſeltene Ausſtellung zahlreichen Beſuch, beſonders ſeitens der Landbewohner, finden wird. — Ueber die weiteren Schauſtellungen und Vergnügungen ein andermal.

[**Von der Kreis-Obſtausſtellung.**] Bei der ſchwäbiſchen Kreis-Obſtausſtellung in Donauwörth erhielt für friſches Obſt die goldene Medaille: J. B. Hagen, Dekonom in Witten bei Lindau; ein Diplom: Abt, Heimertingen.

* [**Hopfen- und Gerſtenausſtellung.**] Wie bereits erwähnt, findet in den Tagen vom 8.—10. Oktober in Nürnberg eine bayeriſche Hopfen- und Gerſtenausſtellung ſtatt. Geſtern iſt nun die Jury für die Ausſtellung zuſammengetreten, um ungeſtört die Ausſtellung vor der heutigen Eröffnung beſichtigen zu können. Wie wir hören, ſind 600 Ausſteller für Gerſte und 120 für Hopfen angemeldet. Die Ausſtellung macht einen großartigen Eindruck.

[**Bauernregeln für den Monat Oktober.**] St. Gallen (16.) läßt den Schnee fallen. Wenn St. Gallus die Butten trägt, für den Wein ein ſchlechtes Zeichen ſchlägt. Mit St. Gallen bleibt die Kuh im Stall. Mit St. Lukastag (18.) ſoll das Korn ſchon in den Stoppeln geſäet ſein. Wenn Simon der Jud vorbei (28.), dann rücket der Winter herbei. An Urſula (21.) muß das Kraut hinein, ſonſt ſchneien Simon und Juda drein.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Oberamtsrichter Neunerdt in Buchloe wurde wegen Krankheit quieszirt; der Amtsrichter Lehner in Hengersberg wurde zum Oberamtsrichter in Buchloe befördert; die bei dem Amtsgerichte Hengersberg ſich erledigende Stelle eines Amtsrichters wurde dem bisherigen Amtsrichter außer dem Status am Amtsgerichte Buchloe, Ludwig Zöllner, verliehen. — Der Aſſiſtent an der Realſchule in Kempten, Kaiſer, wurde zum Reallehrer in Dinkelsbühl ernannt. — In die Rechtsanwaltliſten eingetragen wurde der Rechtsanwalt Ludwig Rieger bei dem Amtsgericht Immenſtadt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

r. **Woringen,** 8. Okt. Ein trauriges Schickſal ſchwebt über einer unſerer hieſigen Familien, nämlich der Familie Karrer. Nachdem vor noch nicht zwei Jahren der Vater ſeinen Angehörigen durch den Tod entriſſen, ſtarb zu Beginn dieſer Woche die Mutter, und kaum iſt die Entſchlafene der Erde übergeben, ſo folgte ihr am heutigen Tage die Tochter, eine blühende Jungfrau von 20 Jahren, die heute an Herzlähmung plötzlich verſchied. Die Theilnahme an dem traurigen Geſchick der Familie iſt allgemein.

= **Vom Lande,** 7. Okt. Man ſchreibt uns aus der Umgebung: Eine ſchöne Woche liegt hinter uns, Tage von 17 und 18 Grad Wärme, welche gewiß dem abgelaufenen Sommer alle Ehre gemacht hätten. Dieſelben brachten nicht nur in alle menſchlichen Kreiſe eine gehobene Stimmung, ſondern ließen auch die ganze Natur in lieblicherem Bilde, in ihrem eigentlichen feſtlicherem Herbſtgewande erſcheinen. So mancher Vogelkehle entlockten ſie nochmals einen Freudenruf, und unſere lieben Schwälblein, die treuen Hausgenoſſen, vergaßen die vorausgegangenen harten Tage und konnten ſich nur ſchwer entſchließen, ihre Herbſtreiſe in den fernen Süden anzutreten. Dem Landmann ermöglichten ſie, noch die letzten Reſte des zweiten Futterſchnittes gut unter Dach zu bringen, tapfer pflügte und ſäte er darauf los, und ſo manches Stück Feld prangt ſchon wieder in ſeinem prächtigen Herbſtkleide, in ſaftigem Grün. Aber, veränderlich wie der Menſchenſinn, iſt auch über Nacht oft die Natur. Das liebliche, freundliche Antlitz des Herbſtes geſtaltete ſich plötzlich ins Gegentheil. Bei heulendem, empfindlich kaltem Oſtwind — das Thermometer ſank heute bis auf den Gefrierpunkt herab, — ſchüttelte der graue Himmel geſtern den ganzen Tag Schneeflocken hernieder, ſo daß das geheizte Stübchen zum Lieblingsaufenthalt für klein und groß wurde. Doch ſtrenge Herren regieren ja nicht lange, und ſo hoffen wir, daß uns der Herbſt nochmals ein freundlicheres Geſicht zeige, daß uns der Himmel bald wieder ſchönere Tage ſchenke und ſo dem Einzug des rauhen Winters der Weg noch auf lange Zeit hinein verlegt bleibe.

Kaufbeuren, 7. Okt. Geſtern fand dahier die feierliche Einweihung des Hochaltars in der St. Martinspfarrkirche durch Biſchof Petrus von Augsburg ſtatt. Der Hochaltar, ein Prachtwerk chriſtlicher Kunſt, iſt im gothiſchen Stile von dem Architekten Markgraf in München hergeſtellt worden und erforderte die Summe von 30000 Mk. Um die Weihe vorzunehmen gelangte ſchon vorgeſtern Vormittag halb 10 Uhr Biſchof Petrus von Augsburg in Begleitung ſeines Sekretärs und Kammerdieners hier an. Unter dem Geläute der Glocken fuhr er in die Stadt und ſtieg im Pfarrhofe ab, wo um 11 Uhr die Vorſtellung der Herren vom Klerus erfolgte. Die Weihe ſelbſt wurde geſtern Vormittag vorgenommen und dauerte 2 Stunden. Nach Beendigung derſelben beſtieg Stadtpfarrer Landes die Kanzel und wies in Kürze auf die Bedeutung des Tages für die Kirchengemeinde hin; daran reihte ſich das feierliche Pontifikal-Amt, das Herr Biſchof Petrus auf dem neugeweihten Hochaltar celebrirte. Von auswärts hatten ſich trotz des ſchlechten Wetters (den ganzen Tag ſchneite es) zahlreiche Fremde eingefunden. Um halb 4 Uhr verließ der Biſchof unter feierlichem Glockengeläut die Stadt wieder.

Weiler, 7. Okt. In der Nacht vom 3. auf 4. Oktober ſchlich ſich ein Dieb in das Anweſen der Oekonomenswittwe Thereſe Wucher in Schalkenried. Er verſteckte ſich bis zum Mittag des folgenden Tages im Heuſtock. Die Abweſenheit der Inwohner benützte er dann dazu, die verſchiedenen Zimmer und Käſten nach Werthgegenſtänden zu unterſuchen. Die zurückkehrende Frau Wucher ſtörte den Dieb beim Aufbrechen eines Kleiderſchrankes im Schlafzimmer und zwang ihn, unter der Bettlade Zuflucht zu nehmen. Die alarmirten Nachbarsleute umſtellten das Haus, ſo daß ein Entkommen unmöglich war. Von der aus Weiler herbeigerufenen Gendarmerie wurde der Einbrecher tief im Heu verſteckt aufgefunden, woſelbſt er auch die geſtohlenen Gegenſtände, Uhr, Geld ꝛc., verſteckt hielt. Der freche Eindringling entpuppte ſich als der gefährliche, erſt von einer 4jähr. Zuchthausſtrafe entlaſſene 35 Jahre alte Säger K. Kling aus Oberſtdorf. Kling war außerdem im Beſitze einer ſilbernen Uhr mit Kette, im Geſammtwerthe von 50 Mk., ſowie zweier Damenringe, die ebenfalls von einem Diebſtahl herrühren. Der Dieb wurde in das hieſige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Vom Bodenſee, 7. Oktbr. Am Donnerſtag paſſirte am Unterſee ein neuer Schiffsunfall. Der kleine Schraubendampfer Rhein, welcher Abends den Kurs Oberſtaad—Radolfzell ausführt, trat von Berlingen aus ſeine Heimfahrt an. Kaum war er an Steckborn vorbei, als ein ſtarkes Krachen hörbar wurde. Das Schiff war mit vollem Dampf gegen die Seemauer des Kloſters Feldbach unterhalb Steckborn gefahren und hatte dieſe durchbohrt. Die Bemannung wurde durch den Anprall zu Boden geſchleudert; der Heizer, welcher gegen den Keſſel fiel, erlitt bedeutende Verletzungen. — Geſtern Abends gegen 5 Uhr brach bei ziemlich heftigem Nordoſtwinde in der Chokolade-Fabrik des Hrn. Maeſtrani in Lochau abermals Feuer aus und legte das ganze große Fabrikanweſen, welches bei dem am 10. v. Mts. ſtattgehabten Brande glücklich vom Feuer verſchont blieb, vollſtändig in Aſche. Näheres über die Brandurſache iſt zur Zeit noch nicht bekannt. — Geſtern Nachmittag kamen drei junge Bürſchchen im Alter von 12, 10 und 7 Jahren von Bregenz nach Lindau und machten in einem Ladengeſchäfte einige Einkäufe. Während der ältere von den dreien handelte, ſtahlen die beiden anderen verſchiedene Gegenſtände und alle drei verließen den Laden. Der Verkäufer hatte von dem Diebſtahl noch nichts bemerkt, und erſt als die Burſchen nochmals in das Geſchäft zurückkehrten, um, wie es ſcheint das gleiche Manöver zu wiederholen, bemerkte der nebenan arbeitende Lehrling den Diebſtahl und machte ſeinen Meiſter hierauf aufmerkſam. Die ſofort herbeigeholte Polizei unterſuchte die jugendlichen Diebe und brachte die geſtohlenen Gegenſtände zu Tage. Die Burſchen, welche zuerſt auch falſche Namen angaben, wurden in das Polizeiwachlokal im Rathhaus verbracht und machten auch hernach das Geſtändniß, daß ſie ſchon in Bregenz in einem Spezerei-Laden eine 5 Guldenbanknote und Cigarretten geſtohlen hatten. Die ſauberen Bürſchchen wurden noch geſtern Abends nach Bregenz gebracht und der dortigen Polizei übergeben.

Neu-Ulm, 7. Okt. Am vorigen Samſtag miethete ein fein gekleideter Herr, der ſich als Bildhauer in einem Ulmer Fabrikgeſchäft ausgab, bei einer hieſigen Familie ein möblirtes Zimmer und bewohnte daſſelbe bis Dienstag, nachdem das Zimmer auf ſeinen Wunſch noch mit allerlei Möbeln ꝛc. ausgeſtattet worden war. Am Dienstag wollte er ſeine Effekten auf der Bahn abholen und da er angeblich nur ſchweizeriſches Geld beſaß, entlehnte er von der Hausfrau 6 Mk., welche ihm dieſelbe aushändigte. Die Frau wartet noch heute auf ihren Zimmerherrn, der mit dem Gelde wohl verduftet ſein dürfte. Auf Anfrage ſtellte ſich heraus, daß der Schwindler gar nicht in Ulm beſchäftigt war.

Augsburg, 7. Oktbr. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde am Katzenſtadel ein ruhig des Weges gehender Bürger von einem Unbekannten überfallen und durch Stockſchläge auf den Kopf ſo ſchwer mißhandelt, daß er bewußtlos liegen blieb. Nunmehr iſt es gelungen, den Thäter in der Perſon des Eiſendrehers Baumgärtner zu erwiſchen, welcher zu ſeiner Entſchuldigung vorbringt, daß er den Geſchlagenen für einen Andern angeſehen habe. Ein ſchlechter Troſt!

Landshut, 7. Okt. Der geſtern um $2^1/_4$ Uhr Nachm. hier fällige Perſonenzug von München iſt vor der hieſigen Station mit einer Rangirmaſchine zuſammengeſtoßen, die auf dem gleichen Gleiſe von Landshut herausgefahren war. Die Maſchine und die zwei erſten Wagen des Poſtzuges ſind entgleiſt und beide Maſchinen ſowie die Wagen ſtark beſchädigt worden. Das Gleiſe, auf welchem der Zuſammenſtoß ſtattfand, iſt vorläufig unpaſſirbar und es müſſen alle Züge von München und von Landshut auf dem einen Gleiſe der Doppelbahn verkehren. Perſonen ſind, ſoweit bis jetzt ermittelt, nicht verletzt worden.

Deggendorf, 7. Okt. Die Austräglerin Walburg Schloſſer von Rohrſtetten hatte ein Mädchen von 1 Jah 7 Monaten zur Beaufſichtigung erhalten. Am 28. Ju d. Js. fiel das Kind in einem unbewachten Augenblick i die Odelgrube und ertrank. Wegen fahrläſſige Tödtung wurde heute die Schloſſer vom hieſigen Land gerichte unter Zubilligung mildernder Umſtände zu 20 M Geldſtrafe, event. 4 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Aus Niederbayern, 6. Oktober. In Goldern b Niederviehbach iſt es am letzten Sonntag hoch hergegang Als es Abend wurde, ſo wird berichtet, und in der Gaſtſt das Schnadahüpflſingen mit dem üblichen ‚übern' Ti ſpielen' begann, bildeten ſich unter den Burſchen de verſchiedenen Dörfer Parteien; es wurden gegenſeitig Trutzlieder geſungen. Wie auf Kommando waren plötzlich die drei die Gaſtſtube beleuchtenden Petroleumlampen vom Plafond heruntergeſchlagen, und nun gab es eine Rauferei. Halbekrügel und Maßkrüge flogen an die Schädel, und als nichts mehr zum Werfen vorhanden war, griff man zum leidigen Meſſer. Ein Burſche erhielt drei Stiche, ein anderer zwei, und wer nicht durch das Meſſer verletzt worden war, der blutete aus den Wunden, die durch Werfen mit Maßkrügen verurſacht wurden. Die Muſikanten flüchteten ſich auf den Boden und verſperrten die Thüre, aber jeder trug am Kopfe ein Andenken an die Tanzmuſik in Goldern davon; dem einen wurde ſogar der Bombardon im Gefecht faſt gänzlich zerſtört. Dieſer widerlichen Szene ſetzte Sturmläuten von der nahen Ortskirche ein Ende. Es brannte in Niederviehbach. Bald darauf ertönten vom nahen Hüttenkofen die Sturmglocken. Auch dort war ein Schadenfeuer ausgebrochen. — Wahrlich, ein recht erbauliches Bild!

Feuchtwangen, 7. Okt. Im benachbarten Thürnhofen ſchwebt zwiſchen zwei Oekonomen wegen einer Fuhre, deren Werthanſchlag kaum 5 Mark beträgt, ſeit einem Jahre ein Prozeß, und zwar ein ſogenannter fetter Prozeß, in welchem in zwei Inſtanzen bis jetzt über 1500 Mark Prozeßkoſten erwachſen ſind. Der Prozeß iſt noch unentſchieden und wird durch nachträgliche Beweisaufnahmen immer noch koſtſpieliger. — Solche Fälle von hartnäckiger, manchmal unbegründeter Rechthaberei kommen leider, namentlich wegen oft geringwerthiger Beſitzſtreitigkeiten häufig vor; da wäre ſtets bei einiger übereinſtimmender Verſöhnlichkeit ein recht magerer Vergleich zu empfehlen.

Amberg, 8. Okt. (Privattelegramm.) Wie die Amberger „Volkszeitung“ meldet, iſt das Pfarrdorf Pappenberg faſt ganz niedergebrannt.

Hammelburg, 7. Okt. Der Gaſtwirth Schmitt in Bonnland, der auf einem Anweſen eines Bauern in Hundsfeld eine größere Hypothek ſtehen hatte und längere Zeit keine Zinſen erhielt, mußte vor dem Ankauf des Truppenübungsplatzes durch den Staat das Anweſen übernehmen. Er ließ den früheren Beſitzer als Pächter darauf und verſprach ihm den Mehrerlös, wenn das Gut vom Staate gekauft würde. Der Fall trat ein, Schmitt zog von der Kaufſumme ſein Guthaben, Kapital und Zinſen, ab und händigte den Reſt ſeinem gegebenen Worte getreu ſeinem Schuldner ein. Der Reſt betrug rund — 20,000 M. — Das nennt man Wort halten!

Geimersheim, 6. Oktbr. Geſtern Morgens 5 Uhr brach in dem Anweſen des Oekonomen Seemeier in deſſen Scheune Feuer aus und äſcherte letztere und das neugebaute Maſchinenhaus vollſtändig ein. Vor 8 Tagen iſt ein Strohhaufen desſelben angezündet worden. Brandſtiftung wird vermuthet. Verbrannt iſt Heu, Getreide, verſchiedene Maſchinen und Ackergeräthe. Das Vieh konnte gerettet werden.

Lautzkirchen, 6. Okt. Ein ſchrecklicher Unglücksfall kam geſtern Abend auf der Bahnſtrecke Lautzkirchen-St. Ingbert vor, indem der als Halteſtellverwalter nach Altſtadt verſetzte Bahnwärter Rehm von hier von dem 10 Uhr 30 Min. in hieſiger Station einfahrenden Güterzug überfahren und ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Rehm, der ſich geſtern in Altſtadt befand, kam mit dem halb 11-Uhrzug an und begab ſich die Strecke entlang nach ſeiner Wohnung. Etwa 3—400 Meter vom hieſigen Stationsgebäude entfernt wurde er von dem ihm entgegenkommenden St. Ingberter Güterzug erfaßt und überfahren. Rehm hinterläßt eine Wittwe und fünf unverſorgte Kinder.

Aus Württemberg.

Ludwigsburg, 6. Okt. Ein Stuttgarter Schneidermeiſter, welcher geſtern in Zuffenhauſen des Guten etwas zu viel gethan hatte und ſich, als Abends einige unbekannte Burſchen ihn in ihren Kreis zogen, bis zur Bewußtloſigkeit bezechte, fand ſich bei Wiedererlangung der Beſinnung einſam in einem Straßengraben zwiſchen Zuffenhauſen und Stuttgart. Zugleich machte er die unliebſame Entdeckung, daß ihm Uhr, Hut, Ring, Geld und Schirm fehlten. Heute früh erſtattete der Beſtohlene dem Landjäger von dem Vorfall Anzeige, und es gelang, als Thäter den ſtellenloſen ledigen Schloſſer Max Kaiſer von Zuffenhauſen und den verheiratheten Hafner Auguſt Schmidt von Gunzenhauſen, gleichfalls in Zuffenhauſen wohnhaft, zu ermitteln und feſtzunehmen, nachdem letzterer noch einen vergeblichen Fluchtverſuch gemacht hatte.

Reutlingen, 7. Okt. Wegen Verdachts, ſein in der Nacht vom Sonntag auf Montag abgebranntes Wohnhaus ſelbſt in Brand geſetzt zu haben, wurde der Ziegeleiarbeiter Georg Klein hier verhaftet.

Tettnang, 6. Okt. Geſtern Nacht wurde in Langenargen der Nachtwächter und Hilfspoliziſt Joh. Maier in rachſüchtiger Weiſe von dem Schuhmacher Gebhard Brugger von da überfallen und mit einem Revolver in die rechte Bruſt geſchoſſen; die Verletzung iſt nicht tödtlich. Der Thäter wurde verhaftet.

Plochingen, 7. Okt. Seit mehreren Tagen wird hier der verh. Käſer M. Gemſenjäger vermißt, ohne daß bisher eine Spur von ihm entdeckt werden konnte.

Kochendorf, O.-A. Neckarſulm, 6. Okt. Eine heute Vormittag ausgebrochene Feuersbrunſt äſcherte in wenigen Stunden zwei wohlgefüllte Scheuern und ein Wohnhaus ein, deſſen Bewohner beim Ausbruch des Brandes abweſend waren. Das Feuer entſtand ohne Zweifel durch Unvorſichtigkeit in einer der beiden Scheuern und verbreitete ſich bei dem heftigen Nordoſtwind in raſender Eile, ſo daß aus den beiden Scheuern gar nichts, aus dem Wohnhaus indeß ein Theil der Möbel und des bedeutenden Waarenlagers durch das raſche Eingreifen der hieſigen Feuerwehr und der Bewohner gerettet werden konnte. Verſichert ſind ſämmtliche Abgebrannte, nämlich Jakob Neſter, Rudolf Theodor und Frau Salomon, unverſichert einige Einmiether. Verbrannt iſt u. A. eine Ziege, ſowie Geflügel. Gut bewährt hat ſich die Waſſerleitung, die heute zum erſten Mal bei einem Brandfall in Anwendung kam.

Bayeriſcher Landtag.

(Nachtrag.)

Auf die Rede des Abg. Vollmar erwidert Kriegsminiſter v. Aſch: Er habe geſtern nicht geſagt, daß die Truppen keine großen Anſtrengungen zu ertragen gehabt. Der von Burger angeführte Fall des Liegenbleibens auf der Straße ſei vor den großen Manövern bei einer kleinen Truppe vorgekommen. Bei Hitze ſei es üblich, die Mannſchaften raſten und aus den Ortſchaften Waſſer herbeiholen zu laſſen. Was den näher erwähnten Selbſtmordverſuch eines erblich Belaſteten betreffe, ſo würde man erblich Belaſtete nicht einſtellen, wenn man wüßte, daß ſie belaſtet ſind. Zu den Bemerkungen, daß die Kavallerieattacke auf nicht erſchütterte und nicht verſchoſſene Truppen gemacht worden ſei, bemerkt der Kriegsminiſter: Wir können doch nicht in den Manövern die Infanterie davon laufen laſſen, damit ſie das Davonlaufen lerne und attackirt werden könne. Daß bei der Kavallerieattacke nur 9 Verletzungen vorgekommen, ſei bei einem ſo großen Truppenmarſch doch nicht viel. Große Manöver fänden nicht alle Jahre ſtatt. Die Manöver haben mit voller Zuſtimmmung Bayerns ſtattgefunden. Ein Druck iſt von Berlin in keiner Weiſe ausgeführt worden.

Abg. Wagner (lib.) ſprach gegen eine Reihe Aufſtellungen der Vorredner, gab ihnen in anderen theilweiſe Recht, fügte aber erhebliche Einſchränkungen bei. Die Beunruhigung, wie ſie vorhanden geweſen, war nicht gerechtfertigt und die Sache ſei gottlob beſſer ausgefallen, als man befürchtete. Man müſſe ſich freuen, daß ſich unſere Truppen voll ebenbürtig gezeigt. Aber die Anſtrengungen müßten auf ein möglichſt geringes Maß reduzirt werden. Wenn kein Erfolg in Frage geſtellt ſei, ſeien keine ſo ſchweren Zumuthungen zu ſtellen. Im Uebrigen mißbillige er die Hetze, zu der die Angelegenheit benutzt werde, und das Schimpfen auf den Militarismus.

Es ſprechen die Abgg. Keßler (Ctr.) und Baumüller (Ctr.) im Sinne der Interpellation, worauf die Debatte vertagt wird. Nächſte Sitzung Freitag. Tagesordnung: Fortſetzung der heutigen Tagesordnung und Bodenzinſe. Erſter Redner iſt morgen in der Manöverdebatte Dr. Sigl.

Die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten brachten im Landtag einen Antrag ein auf direkte Abgeordnetenwahl und Berechnung der auf die Wahlkreiſe treffenden Bevölkerungsziffern jeweils nach der letzten Volkszählung.

Verſchiedenes.

Eiſenbahnunfall. Mittwoch Früh um 4 Uhr ſtieß auf dem Mannheimer Bahnhof in Folge falſcher Weichenſtellung ein Güterzug auf zwei Güterwagen, die mit Zündhölzern und Oel beladen waren, auf. Die Wagen geriethen in Brand und wurden völlig zerſtört. Der Schaden beträgt 8000 Mk.

Militäriſches. Aus Anlaß eines Spezialfalles iſt es den Vorgeſetzten der Mannſchaften des 118. Infanterie-Regiments in Worms ſtreng verboten worden, die Soldaten durch Schimpfworte zu beleidigen; es ſind in letzter Zeit verſchiedene Unteroffiziere, die ihre Mannſchaften, „Eſel“ oder „Schafsköpfe“ titulirten, mit je 3 Tagen Mittelarreſt beſtraft worden.

Ein Mann mit einem Stelzfuße auf dem Fahrrad iſt das Allerneueſte, was auf dieſem Gebiete vorgekommen iſt. Ein ſolch merkwürdiger, mit nur einem Fuße ſtrampelnder Radfahrer erregte in Bamberg allgemeines Aufſehen.

Ein Sonderling. Vergangene Woche ſtarb im Riſſegg im Württembergiſchen der weiterhin bekannte Vogelhändler Hefele. Der menſchenfreundliche einfache Mann war ein merkwürdiger Sonderling. Seine Klauſe, in der er lebte, hatte er ſeit etwa 60 Jahren nicht mehr verlaſſen, höchſtens ging er Sommers einigemal in das daran ſtoßende Gärtle, weiter aber gewiß nicht und kein Menſch könnte ſich erinnern, ihn jemals nur auf der hart an ſeinem Hauſe vorbeiführenden Landſtraße geſehen zu haben. Alle Hausarbeiten beſorgte er ſelbſt und erreichte bei ſeinem Klausnerleben ein Alter von 78 Jahren.

Schnelle Fahrt. Der Dampfer des Nordd. Lloyd „Kaiſer Wilhelm der Große“ iſt Mittwoch Nachmittag 3 Uhr in Plymouth aus New-York angekommen. Die Fahrt von Sandy Hook nach dem Leuchtthurm Eddyſtone dauerte 5 Tage 15 Stunden und 10 Minuten. Die Rekordzeit für Plymouth iſt um 9 Stunden kürzer als die beſte Zeit des amerikaniſchen Dampfers Saint Louis zwiſchen New-York und Southampton. Die durchſchnittliche ſtündliche Fahrt betrug 21,91 Knoten, die größte tägliche Strecke 519 Knoten.

Schiffsuntergang. Die britiſche Brigantine „St. Peter“ berichtet, daß ſie einen furchtbaren Orkan durchgemacht habe und daß gleichzeitig ein eiſernes Schiff mit 4 Maſten, das wahrſcheinlich 50 Mann an Bord hatte, mit der ganzen Mannſchaft untergegangen ſei.

Eine Ehrenerklärung. Im „Burgd. Kreisblatt“ vom 2. Oktober findet ſich folgende Ehrenerklärung: „Die Aeußerungen, die ich gegen die wohlgeborene Frau Bertram, Altentheilerin in Thönſe, gemacht, nehme ich hiermit zurück und erkläre dieſelbe nicht für die erſte Klatſche in Thönſe, ſondern für eine tüchtige Frau, die gut ſchmieren, gut Eſſen kochen und ſchöne Geſchichten erzählen kann. H. Saſſe, Thönſe.“

Kurioſer Widerruf. In einer oſtſchweizeriſchen Gemeinde wurde ein Bürger anläßlich der Steuerreviſion etwas höher geſchraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er ſich u. A. öffentlich: „D' Hälfte vo de Gmeindröt ſind Narre.“ Das ließ ſich natürlich die geſtrenge Obrigkeit nicht gefallen, ſtellte den Sünder zur Rede und verlangte, daß er die böſen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfte vo de Gmeindröt ſind kei' Narre.“

Um ein Waſſerglas. Als ein liebliches Beiſpiel zu den Beſtrebungen auf Verminderung des Schreibwerkes bei den Behörden erzählt die Ahlfelder Zeitung einen Fall in der Nähe von Ahlfeld. Auf der Bahnſtation iſt ein Waſſerglas verunglückt. Der Vorſteher beantragt bei der hohen Direktion die Genehmigung zur Anſchaffung eines Waſſerglaſes im Werthe von 20 Pfennig. Darauf kommt die Verfügung, ein Glas für zehn Pfennig zu kaufen. Hierauf begibt ſich der Beamte perſönlich zum Kaufmann und fragt an, ob er für 10 Pfg. den fraglichen Gegenſtand liefern könne. Auf die bejahende Antwort begibt ſich der Vorſteher zurück auf ſein Bureau und ſucht die nöthigen Formulare. Er übergibt zwei davon einem Bahnarbeiter mit der Weiſung, dieſelben dem Kaufmann zu bringen und das Geld zu holen. Der Kaufmann müſſe die Formulare genau durchleſen, ausfüllen und unterſchreiben und ſich ſpäter ſeine 10 Pfg. an der Stationskaſſe abholen. Da derſelbe gerade beſchäftigt iſt, ſo läßt er das Glas überreichen mit der Bemerkung, der Mann ſolle das Glas ſammt Formularen nur ſo mitnehmen, für die vielen Umſtände wolle er das Glas lieber der Bahnverwaltung ſchenken.

Großer Skandal. Allgemeine Senſation erregt in Brüſſel die Verhaftung einer den beſten Ständen angehörigen Frau, Gemahlin eines hohen Staatsbeamten, die im Verdachte ſteht, Mitglied eines Diebesverbandes zu ſein, der große Diebſtähle von Werthpapieren ausführte. Die Dame beſorgte den Verkauf dieſer Papiere. Die Verhaftung erfolgte im Landhauſe eines Staatsbeamten, deſſen Gattin eben eine glänzende Soiree gab.

Einem eigenartigen Schmuggel kamen dieſer Tage deutſche Zollbeamten an der holländiſchen Grenze auf die Spur. Eine Dorfkapelle aus der Grafſchaft Bentheim ſpielte bei einer Feſtlichkeit in dem holländiſchen Ort Winterswyk auf. Nach Beendigung des Feſtes kehrte die Muſikbande nach ihrem Heimathsorte zurück. Beim Paſſiren des Zollhauſes fingen die Muſikanten an zu ſpielen, um jeden Verdacht des Einſchwärzens von ſich abzulenken. Jedoch die deutſchen Zollbeamten hatten ein gutes Gehör. Bei dem Bearbeiten der Pauke gab dieſe einen eigenthümlich dumpfen Laut von ſich. Ein Zollbeamter ließ die große Trommel auseinandernehmen und entdeckte in ihrem Bauche umfangreiche Waaren, wie Tabak, Zigarren, Fleiſch, Kaffee u. ſ. w. Die Waaren wurden konfiszirt und gegen die muſikaliſchen Schmuggler wegen bandenmäßigen Einſchwärzens Strafantrag geſtellt.

Familiendrama. In einem kleinen Hotel auf der Weſtſeite der Stadt Newyork ſtieg neulich Abend eine elegant gekleidete, etwa 40 Jahre alte Dame ab und ſchrieb ſich als Frau Ravinius aus Weſtpoint ein. In ihrer Begleitung befanden ſich ein hübſcher kräftig gebauter Junge von 15 Jahren, ein ſchönes Mädchen von 13, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 3 Jahren. Beim Abendeſſen waren die Kinder ſehr heiter, allein der Frau merkte man es an, daß ſie geweint hatte. Am andern Morgen fand man die ganze Familie todt vor. Der Gashahn war geöffnet und Alle waren erſtickt. Einige Kleidungsſtücke aus zwei Koffern lagen im Zimmer umher oder waren dazu benutzt worden, um die Luftlöcher an den Fenſtern zu verſtopfen. Nach einem Bericht glaubt man, daß die Mutter dies gethan hat, nachdem die Kinder zu Bett gegangen waren.

Merkwürdige Radfahrer-Verordnung. Eine ſolche iſt für die Stadt Waſhington erlaſſen worden. Die Polizei ſchreibt nämlich vor, daß die krumme Körperhaltung der Radfahrer bei einem vollſtändigen Vorbeugen des Oberkörpers, beſonders wenn derartige Fahrer in langen Reihen dicht hintereinander folgten, einen unwürdigen und anſtandverletzenden Anblick darbiete, der aus Gründen der öffentlichen Schicklichkeit zu vermeiden ſei. Die Radfahrer hätten ſich deshalb einer anſtändigen Körperhaltung zu befleißigen, ebenſo ſei das Fahren in langer dichter Reihe auf den Straßen innerhalb der Stadt verboten. Sobald aber mehr als drei Radfahrer hintereinander die Straßen durchfliegen, iſt jedem derſelben eine Polizeiſtrafe von 3 Dollars (12½ Mk.) aufzuerlegen — vorausgeſetzt, daß die Polizei der Uebelthäter habhaft wird.

Vom Goldlande. Der von New-York nach Klondyke geſchickte Minenexperte Bratnober iſt von dort nach Tacoma zurückgekehrt. Er erklärte die Berichte über den Goldreichthum für nicht übertrieben. Es würde Jahre dauern, das Land zu exploriren.

Die Grenze der Subordination. Aus Paris wird berichtet: Der Stadtgardiſt Corneli, ein Korſe, war mit einer jungen Schneiderin Jeanne Faivre verlobt, in die er raſend verliebt war. Er überwachte ſie mit einer wilden Eiferſucht, die bei irgend einer Gelegenheit ein Drama vorausſehen ließ. Das Nationalfeſt ſollte den Anlaß dazu bilden. Jeanne Faivre war Cornelis überdrüſſig geworden und entzog ſich ſeinen ſtürmiſchen Bewerbungen. Am 14. Juli, dem Tage allgemeiner öffentlicher Tanzvergnügungen, machte ſich der Gardiſt auf die Suche nach ihr und begegnete ihr in der Avenue de Bosquet, wo ſie gerade mit einem Hauptmanne ausgelaſſen ſich im Reigen drehte. Aus Reſpekt vor dem Vorgeſetzten hielt Corneli mit ſeiner Wuth bei dieſem Anblicke an ſich. Als er der Treuloſen zwei Stunden ſpäter in der Rue Saint-Dominique am Arme eines einfachen Sergeanten wieder begegnete, übermannte ihn die Eiferſucht. Er ſtürzte auf Jeanne los und verwundete ſie ſchwer mit ſeinem Säbel. Darauf kehrte er die Waffe gegen ſich, brachte ſich aber nur eine unbedeutende Verletzung bei. Dann legte er ſein Bajonett auf den Boden und ſtürzte ſich mit den Worten: „Wenn ſie todt iſt, will ich auch ſterben!“ darauf. Aber weder er noch ſie erlagen ihren Verletzungen. Das Merkwürdigſte an der Angelegenheit iſt, daß ſeit dem Tage, da Corneli ſich im Gefängniſſe befindet, Jeanne aufs Neue eine ſtürmiſche Leidenſchaft für ihn zu empfinden begonnen hat. Sie hat alle menſchenmöglichen Schritte gethan, um ihn zu retten, und Bittſchriften und Gnadengeſuche für ihn an die Mitglieder des Kriegsgerichtes, an die Miniſter und ſogar an den Präſidenten der Republik gerichtet. Corneli wurde denn auch vor einigen Tagen von dem Kriegsgericht, vor dem er ſich wegen dieſer Eiferſuchtsthat zu verantworten hatte, ohne Weiteres freigeſprochen, ſo daß der ehelichen Verbindung der beiden Liebenden nichts mehr im Wege ſteht.

Leichen von Sektirern ſind in Ternowo bei Tirespol neuerdings ausgegraben worden. Es wurden die Leichen einer unbekannten Nonne, eines achtjährigen Mädchens, die eines Winzers und ſeiner ſechsjährigen Tochter, ſowie zwei unkenntliche Leichen aufgefunden. Kowalew, das Haupt der Sektirer, erklärte auf Befragen, er habe gewußt, daß der Winzer und ſeine Tochter die Abſicht hatten, ſich zu vergraben. Kowalew weigerte ſich, den Ort anzugeben. wo ſich die übrigen Sektirer, deren Zahl auf 26 bis 30 geſchätzt wird, befinden.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Mittwoch, 6. Okt., Vorm. 8 Uhr).

Anklage gegen Max Baiz, led. Zimmermann von Ritzenſonnenhalb, wegen Verbrechens des Meineids. — Der Angeklagte wurde von den Geſchworenen (Obmann Herr Johann Moſer) für ſchuldig befunden und vom Gerichtshof zu 2 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt.

Heilbronn, 5. Okt. Eine Skandalgeſchichte, die ſ. Z. Aufſehen erregte, fand jetzt vor dem Schwurgericht ihren Abſchluß. Es handelte ſich um Verbrechen gegen das keimende Leben, wegen deren ſich die Taglöhnersehefrau Marie Hummel von Untereiſesheim, die ledige Minna Hohn von Neckarſulm, die ledige Charlotte Schuh von Untereiſesheim und der ledige Schloſſergeſelle Jakob Freyer von Obereiſesheim zu verantworten hatten. Die Hauptangeſchuldigte, die wegen ähnlicher Miſſethaten ſchon beſtrafte Marie Hummel wurde zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die übrigen Angeklagten, mit Ausnahme der Charlotte Schuh, welche freigeſprochen wurde, erhielten Gefängnißſtrafen von 11 Monaten bis zu 1 Jahr.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 3. Okt. Kern 11.—. Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.80.

Ichenhauſen, 30. Sept. Kern 0.—. Roggen 9.85. Gerſte. 8.80. Haber 6.80.

Burgau, 4. Okt. Kern —.—. Roggen 10.20. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Günzburg, 5. Okt. Kern 10.40. Roggen 7.20. Gerſte 9.20 Haber 7.20.

Weißenhorn, 6. Okt. Kern 10.65. Roggen 8 30. Gerſte 9.35. Haber 6.85.

Schwabmünchen, 5. Okt. Weizen 10.66. Kern 10.48. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.82.

Neuburg, 6. Okt. Weizen 31.92, Roggen 22.97, Gerſte 21.92, Haber 13.06.

Donauwörth, 29. Sept. Weizen 0.—. Roggen 9.91. Gerſte 0.—. Haber 6.73.

Kemptener Käspreiſe vom 6. Oktober. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk —, dito 12—24=ſtünd. Monatskäſe Mk. 35—37, dito 24—36=ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—78, II. bayer. Emmenthaler 66 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 68 bis 72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 56—62, I. Limburger (vollfett) 42—44, I. Limburger (durchreif) 38—40, II. Limburger (durchreif) M. 34—38, Limburger 12= und 24=ſtünd. (neue Waare) M. 33 - 36.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Friesland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 4. Okt. wohlbehalten in New=York angekommen. — Der Dampfer „Pennſylvania“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 5. Okt. wohlbehalten in New=York angekommen.

Briefkaſten der Redaktion.

Theater. „Kabale und Liebe“ wird am nächſten Montag, nicht am Mittwoch, gegeben. Am Sonntag giebt's den „Mikado“.

Altrach. Ihr Gedicht „Der Schwalben Abſchied“ iſt ganz hübſch empfunden und auch in der Form ziemlich korrekt. Wir behalten uns vor, es gelegentlich zu veröffentlichen. Ausdrücke, wie „Und Winter wird es balde“ gehen etwas über die licentia poetica hinaus. Auch fliegen die Schwalben nicht in „Saus und Braus“ durch die Lüfte.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Gſchrey, Lehrer, Blöcktach. — Frau Barb. Burger, Oekonomensgattin, Freundpolz. Herr Johann Elias Lerner, Schneidermeiſter, Kempten. — Frau Magdalena Riedel, geb Schiller, Kaufmannsgattin, Neu=Ulm. — Frau Fanny Proſinger, geb. Gebhardt, Landgerichtsrathsgattin, München.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
8. Oktober	— 1° R.	+ 2° R

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. soliden Stoff z. Kleid f. M. 1.80 Pfg.
6 „ „ Frühjahr- u. Sommerstoff z. Kleid „ „ 1.68 „
6 „ solides Damentuch „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Veloutine Flanell, guter Qualität „ „ „ „ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle „ „ „ „ 4.50 „

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Milde, Reinheit u. Wohlgeſchmack ſind die Vorzüge des **Holländ.** Tabaks, **10** Pfd. fco. **8** Mk., bei **B. Becker** in Seeſen a. H.

Bekanntmachung.

Betreff: Jahrmarkt in Memmingen pro 1897.

Der Jahrmarkt dahier beginnt am **Dienſtag den 12. Oktober 1897** und dauert bis einſchließlich **Freitag den 15. Oktober 1897.**

Das Aufſtellen von Buden, Ständen, Tiſchen u. dergl., ſowie das Auslegen von Waaren auf den zur Abhaltung des Jahrmarkts beſtimmten Plätzen und Straßen der Stadt darf nur mit Genehmigung und nach Anordnung des Marktkommiſſärs geſchehen.

Eigenmächtiges Aufſtellen und Auslegen von Gegenſtänden iſt unterſagt, und hat abgeſehen von der Strafeinſchreitung die ſofortige Wegräumung derſelben auf Koſten der Zuwiderhandelnden zur Folge.

Bei Meidung gleicher Folgen iſt es unterſagt, Straßen und Plätze durch Kiſten und ſonſtige Gegenſtände ſo zu belegen, oder die Auslagen der Buden, Stände ꝛc. ſo breit zu machen, daß dadurch der freie Verkehr auf dem Jahrmarkt gehindert wird.

Das Platz- und Wachtgeld iſt vor Eröffnung des Geſchäftsbetriebes unter genauer Angabe der Nummer des Marktſtandes auf der Magiſtratskanzlei zu entrichten.

Der Geſchäftsbetrieb der Marktbeſucher iſt nur an den vom Marktkommiſſär angewieſenen Plätzen geſtattet.

Das Feilbieten von Gegenſtänden im Herumtragen, das Darbieten von Leiſtungen u. ſ. w. ohne beſtimmten angewieſenen Platz iſt unterſagt.

An den 4 Markttagen iſt das Verkaufen von Waaren nur bis zur einbrechenden Dunkelheit geſtattet und müſſen die Buden Abends 6 Uhr geſchloſſen werden. Beſtehendem Herkommen gemäß dürfen jedoch die Buden der Verkäufer von Fleiſch und Fleiſchfabrikaten, von Backwerk, Zucker= und Eßwaaren aller Art bis Abends 8 Uhr, die Schaubuden, Schießbuden und Karouſſels bis Abends 9 Uhr offen bleiben, zu welcher Zeit ſie auch ohne ausdrückliche polizeiliche Anordnung zu ſchließen ſind.

Der Verkauf von Waaren im Wege der Verſteigerung, namentlich das Selbſtabſteigern von Waaren, welche feilgeboten werden, iſt ſowohl auf dem Markte ſelbſt, als auch in den öffentlichen Gaſthäuſern unterſagt.

Zuwiderhandlungen gegen Vorſtehende in den §§ 8, 9 und 11 bis 13 der revidirten Jahrmarktordnung vom 17. März 1882 enthaltenen Vorſchriften werden nach § 149 Ziff. 6 der Reichsgewerbeordnung an Geld bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen beſtraft.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß Perſonen, welche im Umherziehen öffentlich Muſik, Deklamationen, Kegel=, Ringwurf= und Glückſpiele veranſtalten, Kraftmaſchinen führen, ſogenannte Morithaten und andere derartige untergeordnete Leiſtungen darbieten, auch während des heurigen Jahrmarktes keine Produktionsbewilligung erhalten.

Memmingen, den 15 September 1897.

Stadt=Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Landwirthſchftl. Bezirksverein Memmingen.

Am Montag den 11. Oktober ds. Irs.

Nachmittags 2 Uhr,

werden **zu Grönenbach vor dem Gaſthauſe zur Poſt** die von einer Kommiſſion des landwirthſchaftlichen Bezirksausſchuſſes Memmingen in der Schweiz angekauften **Jungrinder** der einfärbigen Gebirgsraſſe an **Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins Memmingen** verſteigert.

Vom Kaufſchilling iſt die erſte Hälfte am Steigerungstage zu erlegen; die zweite Hälfte wird bis 1. März 1898 geſtundet.

Zur Theilnahme an der Verſteigerung berechtigt ſchon **die Anmeldung des Beitrittes** zum landwirthſchaftlichen Verein.

Memmingen, den 6. Oktober 1897.

Der landwirthſchaftliche Bezirks-Ausſchuß Memmingen.

v. Schelhorn, I. Vorſitzender.

Ingenieurschule zu Zweibrücken
(Rheinpfalz).
Höhere Fachschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, **A** und **B**, welche beide fünf Semester umfassen.

Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren.
Aufnahmebedingung. Nachweis der Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum Absolutorium erworben werden.

Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern.
Aufnahmebedingung: Nachweis einer guten elementaren Schulbildung, sowie einer mindestens einjährigen praktischen Thätigkeit in einer Fabrik oder mechanischen Werkstätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte der Monate April und Oktober. — Das vollständige Programm der Schule wird kostenlos zugesandt.

Der Direktor: **Paul Wittsack.**

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beſte Hülfe und größte Schonung bieten, ohne ſchmerzhaften Druck und doch ſicherſte Wirkung, meine von ärztlicher Seite und Leidenden als vorzüglichen und wohlthätigen Bruchbänder anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Mit gold. u. ſilberner Medaille prämiirt.

Bei fortgeſetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- u. Vorfallbinden. In **Memmingen am Mittwoch den 13. Okt. von 2—7 Uhr im goldenen Kreuz** werden Beſtellungen entgegengenommen.

L. Bogisch. Stuttgart, Reuchlinſtr. 6.

Bei herannahender Pflanzzeit bringe meine sämmtlichen

Baumschulartikel

Vorrath 123,000 **Vorrath 123,000**

in gefällige Erinnerung.

Da dieselben fast ausschliesslich **eigener Cultur** sind, ist vorzügliches Wachsthum und Billigkeit garantirt.

Erdarbeiten jeder Art, **Flächen-** und **Höhenvermessungen** werden übernommen und billigst berechnet

Pläne und Kostenanschläge frei, Kataloge zu Diensten.

Zu jederzeitigem Besuche lade freundlichst ein

Carl Schönmetzer,
Landschaftsgärtnerei und Baumschule.

Schutzmarke.

Ein Schuhfett

das wirklich in hohem Maaße die Eigenſchaft hat das Schuhzeug waſſerdicht und dauerhaft zu machen, iſt und bleibt

Gentner's Schuhfett
(Thranfett)
in rothen Dosen mit dem Kaminfeger

und der Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Gentner'n Wichse **in rothen Dosen**

giebt auch auf fettem Leder wieder den ſchönſten Glanz.
Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Leutkirch im Allgäu.

Bei günſtiger Witterung

Sonntag 10. Oktober, Nachmittags 3 Uhr

Letzte Aufführung des Volksſchauſpiels

Der Bauernjörg

von Eduard Eggert.

Zu ermäßigten Preiſen.

Loge Mk. 2.—, I. Platz 1.50, II. Platz 1.—, III. Platz —.50, IV. Platz —.30.

Vorverkauf der Karten findet **nicht** ſtatt.

Kaſſeneröffnung Nachmittags 2 Uhr.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Adolf Ehrer,
Färberei für verschossene Kleider.
Decatur-Anstalt.

Spielen Sie Klavier?

Falls, führen, Sie ſtets auf der Reiſen, in Geſellſchaft ꝛc. ein

Salon=Album im Taſchenbuchformat

mit. Soeben erſch. Band II d. Albums. Derſ. enthält auf 60 S. i. Umf. von 12×16 cm. folg. Compoſit. i. allerbeſt. Druck u. unverk. Form:

1. Krönungsm. a. „Der Prophet“, Meyerbeer. 2. Ouvert. „Si jétais roi,“ Adam. 3. Nach dem Ball, Harris. 4. Maur. Romanze, Kreutzer. 5. Die Gigerlkönigin, Rheinl. W. Thelen. 6. Gr. Fantaſie „Der Freiſchütz“, C. M. von Weber. 7. Les Lanciers, Quadrille, Richardſon. 8. Fröhl. Landmann, R. Schumann. 9. Kätchen=Polka, W. Nehl. 10. Menuett a. d. D=dur=Symph. Haydn. 11. Aus'm Helenenthal, Lied ohne Worte, A. Beller. 12. Auf Flügeln des Geſanges, Mendelsſohn.

Gegen Einſendung von Mark 1.— in Marken erfolgt portofreie Zuſendung. Druckprobe, ſowie Kataloge ſehr billiger Muſikalien **gratis und franco.**

W. Thelen=Janſen
Muſikverlag Düſſeldorf.

Geiger Joh.,
Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:
Drainirröhren
in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,
Doppelfalz=Ziegel
neueſten Syſtems,
Weiß=Fettkalk
ſilberne Medaille 1896,
Prima= und Roman=Cement,
Dachſchindeln.

Wahrhaft königlich

iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie=Chemie ſorgfältig hergeſtellte

Veilchen=Königin= Kopf= u. Toilette=Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.

Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen=Geruch,** daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.

In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieß, Seifenfabrik.

Adolf Ehrer,
Memmingen,
Chemische Wascherei.

Brüder Landauer

beim Bahnhof

Memmingen.

Grösste Auswahl! *Billigste Preise!*

Vorzügliche Ware.

Damenkonfektion.

Jakets in schwarz und farbig, das Neueste von M. 2.50 an bis M. 40.—.
Kragen „ „ „ „ „ „ M. 1.— „ „ M. 60.—.

Kinderkonfektion billigst.

Kleiderstoffe

in schwarz, farbig und gemustert, doppelbreit von 25 Pfg. an per Meter bis Mk. 4.—.

Hemdenstoffe (Baumwollflannell)

in gestreiften und karrirten Mustern von 20 Pfg. an per Meter bis 60 Pfg.

Unterrockflannelle,

wollen und baumwollen, karrirt von 35 Pfg. an per Meter bis Mk. 1.30.

Bettzeug

von 30 Pfg. an per Meter bis 60 Pfg.

Bettbarchent

von 42 Pfg. an per Meter bis M. 1.50.

Schurzzeug doppelbreit

von 50 Pfg. an per Meter bis 75 Pfg.

Pelzbarchent, Blaudruck, Satin Augusta doppelt und einfach breit
Tischzeug weiss u. farbig, weiss **Crétonne** u. **Chiffon** „ „ „ „
Futterstoffe etc. etc. ausserordentlich billig.

Fertige Sachen:

Herren-Hemden	in voller Grösse	von	80 Pfg.	an per Stück
Frauen-Hemden	in voller Grösse	von	Mk. 1.—	an per Stück
Bettjacken	„ „ „	„	„ 1.—	„ „ „
Unterjacken	„ „ „	„	„ —.60	„ „ „
Fertige Hausschürzen	richtig weit	„	„ —.50	„ „ „
Unterröcke	„ „	„	„ 1.20	„ „ „
Corsetten	in allen Nummern	„	„ 1.20	„ „ „
Farbige Betttücher	in richtiger Grösse	„	„ —.60	„ „ „

Unterhosen, wollene Tücher, bedruckte Tücher, Schlipps etc. etc.

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Mannlochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung.

Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt

Elias Friess Nachfolger,

Inhaber: Joſef Wann.

Rouleaux

ſowie

Wachstücher

ſind in ſehr **ſchönen Deſſins** eingetroffen und empfehle ſolche zu den **billigſten Preiſen.**

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,

Friedr. Motz Nachflg.

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

1/1 Flaſche mit Glas Italieniſche Rothweine:	M.	₰	1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰
			Malaga (braun u. rothgold.	2	25
			Dry Madeira	2	25
Vino da Pasto	1	—	**RuſterAusbruch** (ung. Süßw.)	2	25
Barletta superiore	1	15	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Smyrnaer Süßweine (Erſatz			**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.)	—	70
für Tokayer	2	—	**Ungſteiner** „ „	—	90
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Deidesheimer** „ „	1	15
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Forſter Traminer**	1	40
Erlauer „ „ „	1	50	**Forſter Ausleſe**	1	65
Carlowitzer „ „	1	75	**Nierſteiner**	2	—
Elſäßer Rothwein	—	85	**Rüdesheimer**	2	50
Marſala & Xeres (**Sherry**)	2	25	**Champagner Marke Feiſt**	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger**, Einhornapotheke.

Geſchäfts-Bücher jeder Art,

ſowie

ſämmtliche Comptoir-Artikel

halte ſtets auf Lager und bitte um gütige Abnahme

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,

Friedr. Motz Nachflg.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und 1/2% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

---

9. Nov. unwiderruflich Veteranen-Lotterie-Ziehung.

Das Erträgniß iſt zu Gunſten des Unterſtützungsfonds hilfsbedürftiger Veteranen, deren Wittwen u. Waiſen beſtimmt.

14,000 Treffer = 100,000 Mark baar.

Looſe à 1 Mk. bei der Generalagentur Alb. Roesl, München, ſowie bei: **Chr. Guſer, Wilh. Kurringer u. J. Scherle in Memmingen** und den bekannten Stellen in Bayern.

Memminger Zeitung.

Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Thee

(Neuer Ernte)

fein, kräftig, Mk. 2.80

feinſt, Mk. 3.50

feinſte Miſchungen Mk. 4.— bis Mk. 8.— per Pfund

bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung zum Anker,

Memmingen.

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Halt! Lederhoſen Halt!

Ich mache meine werthe Kundſchaft von Stadt und Land aufmerkſam, daß ich bei meinem vieljährigen und vielbekannten Lederhoſen-Geſchäft, ein großes Lager in Prima Hirſchleder, ſowie in fertigen Hirſchlederhoſen ſtets in Vorrath halte. Auf Wunſch werden ſelbe nach Maaß ſchnell und billig verfertigt. Garantie des Gutpaſſens wird zugeſichert.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen

Jakob Waſſermann,

Säckler und Lederhoſengeſchäft,

Weberſtraße 447, Memmingen.

Neuheiten

in

Schürzen

jeder Art, in grosser Auswahl **billigst** bei

F. C. Häring

zum Kreuz.

Kohlen- und Holzhandlung

Bei nunmehrigem Bedarf von

Heizungsmaterialien

empfiehlt ſein Lager von

all. Sorten Kohlen

ferners

Koks, Brikets,

ſowie

geſpaltenes Fichten- und Buchenholz

und ſieht geneigter Abnahme freundlichſt entgegen

Hochachtungsvollſt

B. Hartnig jun.

Kuttelgaſſe. 659

Kohlen- und Holzhandlung.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Die „Memminger Zeitung"

eignet sich infolge ihrer grossen Verbreitung zu Empfehlungen etc. während des Jahrmarktes ganz besonders und sieht gütigen Aufträgen entgegen.

Hochachtend

Expedition der „Memminger Zeitung".

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Morgen 6 Uhr infolge plötzlich eingetretener Herzlähmung unsere liebe, theure Schwester, Enkelin und Nichte

Jungfrau Lisette Karrer,

im Blütenalter von 20 Jahren, nachdem ihr ihre treubesorgte Mutter am vergangenen Montag ebensounerwartet im Tode vorangegangen ist.

Woringen und Arlesried, 8. Oktober 1897.

Die tieftrauernd hinterbliebenen Geschwister:
Konrad und Regine
im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr statt. — Für gütigst zugedachte Blumenspenden wird herzlichst gedankt.

Brauerei z. Schiff.
Heute Samstag, den 8. Oktober

Schlacht-Parthie
wozu freundlichst einladet
G. Rittmayer.

Sußer

empfiehlt
H. Wilhelm's Ww.
Hotel zum Falken.

Sußer,
(ſüß)

friſch eingetroffen bei
Sigmund Knöringer
zum römiſchen König.

Aus ez-ichneten
Traminer-Sußer

empfehlen
Amman & Rupprecht.

Neuen
ſüßen Moſt
empfiehlt **Ch. Forſter.**

Neues Sauerkraut u. Kartoffel
empfiehlt fortwährend
J. Pöppel im Kalch.

Gute,
weiße, rothe u. blaue Kartoffel
ſind fortwährend zu haben bei
Creszenzia Merz, Pfaffengaße.

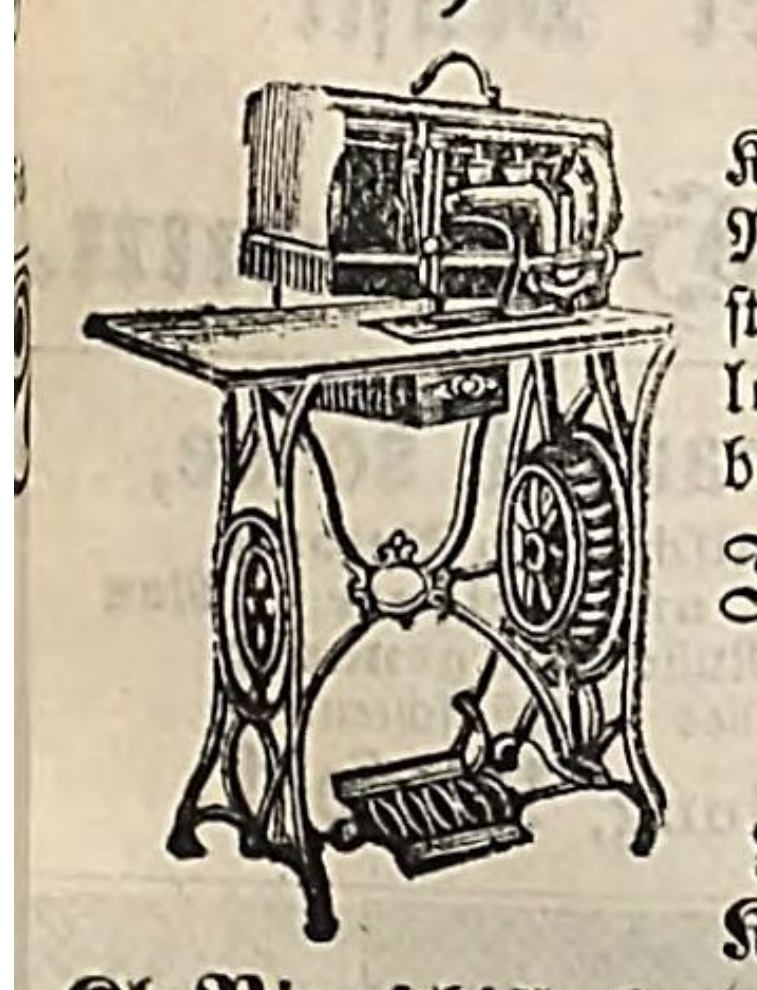
J. Arnold

(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:

Färberei
für reinwollene
Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser**, Kaufmann,
Memmingen.

Mk. 45 —

koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Laub, den 10. März 1897.
Geehrter Herr Worch!
Ich bin mit der von Ihnen erhaltenen Nähmaſchine ſehr zufrieden und ich werde Sie bei Gelegenheit beſtens empfehlen.
Es grüßt Hochachtungsvollſt
Barb. Eberlein.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager** in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen
in sorgfältigster Ausarbeitung
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Schiff-Saal.

Jahrmarkt-Mittwoch u. Donnerſtag

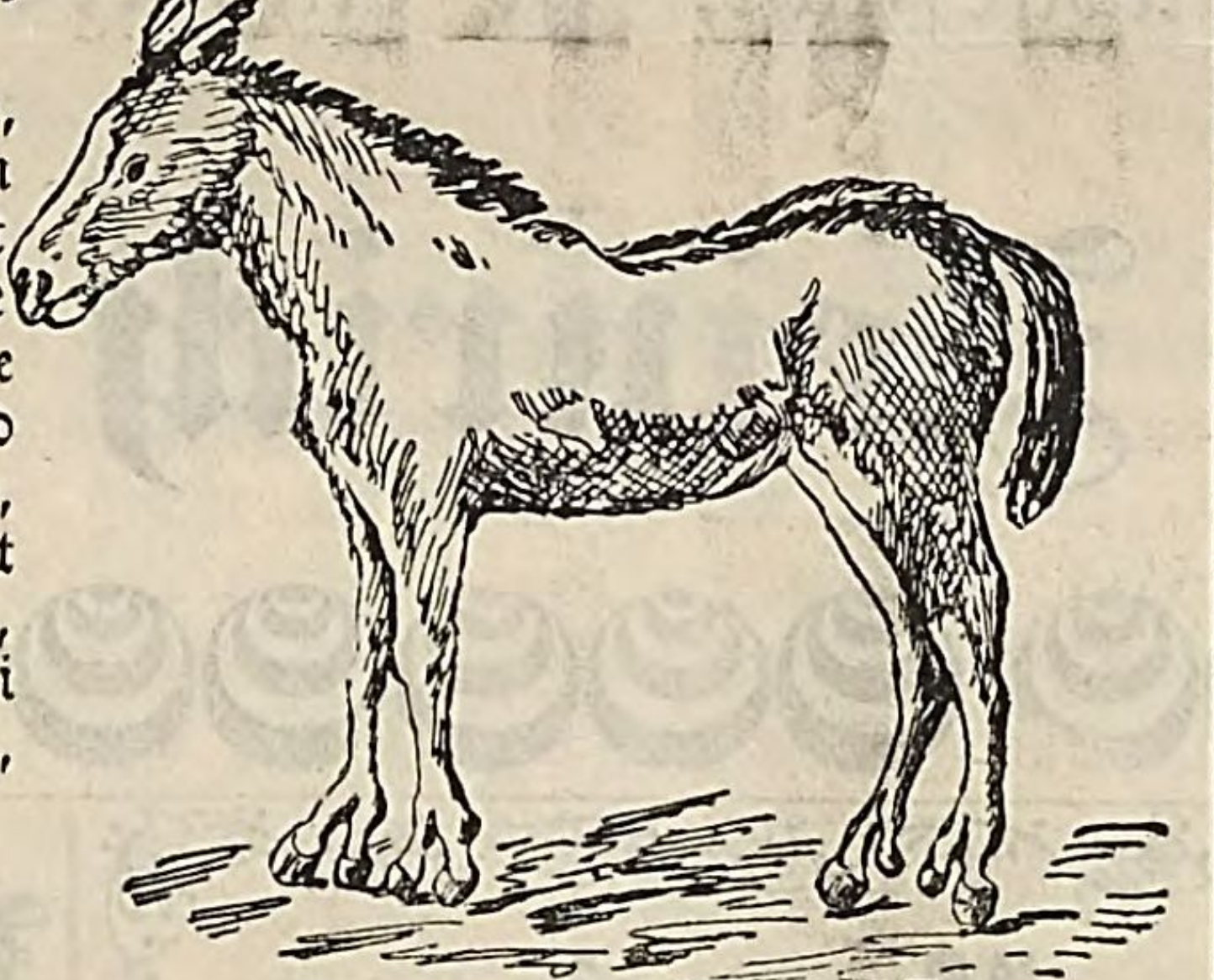
große Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik,
wozu freundlichſt einladet
G. Rittmayer.

Memmingen—Schweizerberg.

Dienſtag, Mittwoch und Donnerſtag.

Ausſtellung
lebender Naturſeltenheiten.



Dieſelbe enthält u. a das größte Wunder des 19. Jahrhunderts:

Ein lebendes Pferd mit 8 Füßen, 1 Rind mit 3 Beinen und einem menſchenähnlichen Arm, 1 Kalb mit 2 Naſen und 4 Naſenlöchern, die kleinſte Kuh der Welt, 3½ Jahre alt 60 cm hoch, das kleinſte Pferd der Welt 6 Jahre alt, 90 cm hoch, 1 Ziege mit 5 Hörnern, 1 Ziege mit 4 Hörnern, 1 Ziege mit 3 Hörnern, 1 Armadill oder Gürtelthier, 1 Aguti oder Goldhaſe 1 Hahn mit 4 Beinen, und 1 Gans mit 3 Beinen

Alles lebend zu ſehen.

Eintrittspreiſe:
Erwachſene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Um zahlreichen Beſuch dieſer ſeltenen Ausſtellung bittet
Hochachtungsvoll
Robert Webelhorſt.

Für Rekruten

empfehle **Handkoffer** in dauerhafter Ausführung und großer Auswahl; ferner **Hoſenträger, Portemonnaies, Bruſttäſchchen** u. ſ. w.
und ſehe geneigtem Zuſpruch entgegen.
Achtungsvollſt
Joh. Bäßler, Bahnhofſtraße
nächſt dem Lamm.

Offeriere für diesen Herbst:

Obstbäume aller Art

in nur gesunder, kräftiger Waare,
sowohl **hochstämmig**, als auch in **Zwergform** zu billigsten Preisen
Alleebäume, Ziersträucher,
Heckenpflanzen, Coniferen.
Beerenobst strauchförmig und hochstsämmig,
Rosen " "
Hyacinthen-, Tulpen- & Crocuszwiebel
fürs freie Land,
direckt aus **Holland** importiert, billigst.

Ferner empfehle mich als Landschaftsgärtner zur
Anlage von Nutz- u. Ziergärten
und zur
Uebernahme von Erd- u. Meliorationsarbeiten.
Pläne und Kostenvoranschläge gratis.

M. Schmid,
Baumschul- u. Landschaftsgärtnerei.

Heute Samstag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt **J. Nußer**, vorm. Stölzle.

Jg., fettes Stierfleiſch,
ſowie friſche
Balzheimerwürſte
empfiehlt beſtens
Chr. Schumacher, Metzger
b. Reichshain.

Friſch
geräuchert. Rindfleiſch
empfiehlt **A. Fackler** b. d Tanne.

Von Samſtag an empfieht friſche
Pfeffer-Würſt
J. Nußer, vorm. Stölzle.

Fette Kälberkränze
ſind zu haben bei
Georg Weſtermayer,
b. grünen Baum.

Jg. fettes Fleiſch, Brät, Bratwürſte u. Leberkäs
empfiehlt **A. Dieſel.**

Friſches Pferdefleiſch, Brät und Würſte
empfiehlt **Andr. Leeb.**

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Mehrere gebrauchte, noch ſehr gut erhaltene
Nähmaſchinen
ſind billig zu verkaufen bei
Joſef Haggenmüller,
Memmingen, Steinbogengaſſe.

Gut erhaltene
Einſpänner-Chaiſen
hat im Auftrag billig zu **verkaufen**
Ernſt Schieß, Maler u. Lackirer.

Collie. **Habe einen Wurf ſchöne, raſſereine ſchottiſche Schäferhunde, höchſt prämiirte Abſtammung zu verkaufen. Andr. Leeb**, Pferdeſchlächter.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Zahnweh

lindert augenblicklich **Ernſt Muff's** weltberühmte ſchmerzſtillende **Zahnwolle.** (Mit einem 20prozentigen Extrakt aus Mutternelken imprägnirte Wollfaden.) Rolle **35** Pf. **General-depot: Franz Kuhn**, Kronenparfumerie, Nürnberg. In **Memmingen** nur allein in der **Mohrenapotheke** zu haben.

Angebote:

Eine **Frau** empfiehlt ſich im **Stricken.**

Gesuche:

Zu miethen: Eine kleine Wohnung für ein älteres Fräulein. 234

Eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche, ſofort. Zu erfragen in der Expedition. 234

Ein **Knecht** in eine hieſige Brauerei. 234

Ein kräftiger Mann auf alle Dienſtage bei gutem Lohn.
Wilhelm Hermann, Salzſtraße.

Zu kaufen: Ein Kleiderkoffer.

Ein Lehrmädchen zum Kleidermachen.

Zu vermiethen:

Ein Laden in guter Lage mit oder ohne Wohnung. 234

Eine hintere Wohnung in der Kalchſtraße. 234

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Sogleich oder bis 1. November eine kleine Wohnung. 235

Per 1. November ein heizbares, einf. möblirtes Zimmer. 235

Zu verkaufen:

Einen noch gut erhaltenen **Ueberzieher** für einen Knaben von 13 bis 15 Jahren, do. einen für einen Knaben von 11 bis 13 Jahren.
Haus-Nr. 693.

Einige Hundert Zentner
Futter,
Scheel am Bach.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein ſchöner, grauer Wolfsſpitzer

Verſchiedene ſehr gut erhaltene
Herren- u. Knabenkleider, Ueberzieher u. Mäntel.
Hs.-Nr. 316, Kalchſtraße.

Ein Havelock für einen 16jährigen Burſchen.

Ein blauer Ueberzieher.

Billig ein Klavier für Anfänger.
Kalchſtr. 231.

Cours-Bericht

vom 8. Oktober 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,40	97,10
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,60
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,40	101,90
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,80	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,60
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,80
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,50
4	Ungar. Goldrente	103,80	103,50
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,40
	20-Franken-Stücke . .	—,-	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 41

J. Gg. Schmid beim grünen Baum, Memmingen

empfiehlt das

Neueste in Kleiderstoffen

sowohl **schwarz** als **farbig** für **Herbst** und **Winter**
in schönster, geschmackvollster Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen.

Vom eigenen Lager angefallene **Reste** sind jederzeit **spottbillig** zu haben.

Eyach-Sprudel

Wir bringen hiermit zur Kenntniss eines verehrlichen Publikums, dass wir dem Herrn

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker
in **Memmingen**

die **Hauptniederlage** unseres natürlich kohlensauren Mineralwassers übertagen haben.

Stuttgart.

Brunnen-Direktion Carl Spingler.

Das **Neueſte** in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

---

3 König
Samſtag Abend
Schlacht-Parthie
mit
Blut- u. Leberwürſt
und neuem Sauerkraut,
wozu freundlichſt eingeladen wird.
Franz Epple.

Reſtauration Fellheim.
Von heute ab
Augsburger Bier
wozu einladet
Joſef Galſter,
Reſtaurateur.

Heute Samſtag
Blut- & Leberwürſte
im Eichbaum.

Heute Samſtag
But- & Leberwürſte
im Anker.

H. Sternglanz, beim rothen Ochsen, Memmingen

empfiehlt zu nachstehend **billigen Preisen:**

	per Meter
Schwarze Cachemire, reinwolle	M. —.75
„ „ double	„ 1.20
„ „ croisé	„ 1.50
„ „ façonné	„ —85
Lüster, gestreift und façonné	„ 1.—
Ganzwollene einf. Stoffe	„ 1.20
Rheingold	„ 1.60
Bocker flamme, doppelbreit	„ —.30
Beige, uni und carrirt	„ —.60
Plaids, carrirt, doppelbreit	„ —.36
Fancy, rosa grau und blau	„ —.20
Hemdenflanell	„ —.28
Schürzenstoff, 120 cm breit	„ —.56
Schürzenstoff, 83 cm breit	„ —.40
Herrentaschentücher, farbig	„ —.10
Gebleicht Hammann	„ —.16
Elsässer Madapolam K	„ —.24
Gebleichtes Haustuch	„ —.32
Stuhltuch zu Bettüchern, doppelbreit	„ —.60
Dowlas	„ —.57
Gebleicht halbleinen	„ —.30
Garn gebleicht Stuhltuch	„ —.25
„ „ „ Ia Waare	„ —.30
Pique, weiss	„ —.32
Damast, weiss, zu Bettbezügen	„ —.55

	per Meter
Damast, weiss, doppelbreit	M. —.82
Handtücher ungebleicht	„ —.15
Damasthandtücher, weiss	„ —.25
Halbleinene Handtücher	„ —.30
Croisé-Tallenfutter	„ —.30
Croisé Reversible	„ —.45
Blau Baumwolltuch zu Schürzen	„ —.36
Blau Baumwolltuch zu Anzügen	„ —.42
Blau und braun Blousenzeug	„ —.40
Bettzeug, 83 cm breit	„ —.30
Bettzeug, 120 cm breit	„ —.45
Bettbarchent, 83 cm breit	„ —.45
Bettbarchent, 120 cm breit	„ —.80
Strohsackzeug, 120 cm breit	„ —.30
Farbige Betttücher per Stück	„ —.80
Jaquard-Decken	„ 2.—
1 **farbiges Herrenhemd**	„ 1.—
1 **dunkles Arbeitshemd**	„ 1.40
1 **Biberhemd** mit doppelter Brust	„ 1 80
1 **Victoriahemd,** extra schwer	„ 2.20
1 **blaue Blouse**	„ 1 10
1 **braune Blouse**	„ 1.20
1 **vollkommene grosse Blouse,** extra schwere Qualität	„ 1.50

Angesammelte Reste unter dem Ankaufspreis.

Kanarien-Zuchtverein

Sonntag den 10. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr
Monats-Verſammlung im Lokal „Rabenkeller.“
Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß.

Haſen-Saal

Memmingen.
Jahrmarkt-Mittwoch u. Donnerſtag

große Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik

wozu freundlichſt einladet

Joh. Hermann.

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Gewinnziehung
nächsten Donnerstag
garantirt
unwiderruflich.

Kath. Kirchenbau-Geld-Lotterie Schlossberg b. Rosenheim

100000 Mark

Baar-Geld-Gewinne mit Haupttreffern M. 40000, 10000 etc. etc.

Schlossberger St.- Georg-Loose à M. 2.— (inclusive Porto und Liste M. 2,30), 11 Loose M. 20,50 incl. Porto und Liste bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I sowie in Memmingen bei: **Chr. Gufer, Wilh. Kurringer** u. **J. Scherle** und den bekannten Stellen in Bayern.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 236. Proteſt.: Gideon. Sonntag, 10. Oktober 1897. Kathol.: Franz v. B. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Die Interpellation des Centrums über die Kaiſermanöver wird fortgeſetzt. Abg. Dr. Sigl: Die vom Kriegsminiſter erklärten Uebertreibungen der Preſſe ſind nicht in der bayeriſchen, ſondern in der preußiſchen Preſſe gekommen. (Heiterkeit.) Die preußiſchen Blätter werden nicht übertrieben haben Ein Redakteur, der im bayeriſchen Hauptquartier geweſen, hat mir geſagt, es ſei greulich zugegangen. Wie viele werden ſich bei den Anſtrengungen und dem Durchnäßtwerden einen Treff geholt haben! Das Volk betrachtet dieſe Manöver als eine Spielerei. Mit dem Umfang dieſer Manöver iſt viel zu weit gegangen worden; wohin ſoll das führen? Wer ſoll dieſe Laſten tragen können? Wir müſſen zahlen, da müſſen wir mitreden dürfen. Ich rede mit. Wir brauchen in Bayern auch keine preußiſchen Kommandeure, wir haben ſelbſt ſo viel gelernt, um uns ſelbſt kommandiren zu können. Es iſt ſeltſam, daß gerade an einer Stelle manövrirt werden mußte, wo wir 1866 geſchlagen wurden. Wenn die Soldaten, wie der Kriegsminiſter ſagt, einen Vorgeſchmack des Ernſtfalles bekommen ſollen, dann werden ſie von den begangenen Fehlern einen recht unangenehmen Vorgeſchmack bekommen haben. Ich glaube, die Kavallerieregimenter wären nicht in die ſchiefe Lage gekommen, wenn ſie unſer Kriegsminiſter kommandirt hätte. Die Kommandirenden werden keinen großen Nutzen von dieſen Manövern gehabt haben. Allerdings großmächtige Orden haben ſie bekommen. Es geht eine dunkle Sage, ein hoher General ſei in jedem Manöver gefangen worden, ſeit er Hauptmann iſt. Auch diesmal ſoll es ihm ſo ergangen ſein. Wenn wir zu ſo großen Manövern mit uuſern langen Stiefeln lange gehen, dann folgen uns freilich andere Staaten nicht. Das iſt es ja, daß Preußen immer mit dem böſen Beiſpiel vorangeht. Der Kriegsminiſter möge doch dahin wirken, daß ſolche koſtſpielige Unternehmungen unterbleiben, welche vor Allem nach dem Spruch „sic volo, sic jubeo" beliebt werden. Vor vier Jahren habe ein preußiſcher General geſchrieben, im Ernſtfalle ſolle die Spitze nicht den Oberbefehl übernehmen, wenn nicht Alles ſchief gehen ſolle. Er (Sigl) habe in Berlin das Gleiche gehört, nur viel energiſcher und draſtiſcher, und in der bayeriſchen Armee werde man den gleichen Eindruck gehabt haben. Man ſoll den Sozialdemokraten den Kampf gegen den Militarismus nicht ſo übelnehmen, denn ſie zahlen mit und das ſind gerade die Nichtbeſitzenden. Die Flurentſchädigungen fallen nicht ſo gut aus, wie es der Miniſter meint. Die Felder ſind oft auf Jahre hinaus ruinirt. Bei einem Bierbrauer hatten die Offiziere alle Zimmer belegt, ſo daß der Mann ſonſt niemand beherbergen konnte, aber die Offiziere ließen ſich das Bier von München, den Wein von anderswoher herkommen. Der Kriegsminiſter hat geſagt, von Berlin ſei kein Druck auf Bayern wegen Abhaltung von Manövern ausgeübt worden. Aber wenn man in Berlin will, gibt Bayern nach. (Vollmar: Leider!) Ja, leider! Es hat mich erfreut, daß ſich der Kaiſer unter den Befehl eines bayeriſchen Prinzen geſtellt, im Ernſtfalle wird es nicht vorkommen. Der Kriegsminiſter hat beſtritten, daß es Prunkmanöver waren, aber es war wenigſtens Nebenzweck vor den Fürſten, Prinzen und Prinzeſſinnen. Unſere Regimenter, unſere Söhne ſind nicht dazu da, Manöver vor hohen Damen zu machen, vor niederen Maulaffen und hohen Damen. Da rufe ich dem Kriegsminiſter auch zu: Landgraf werde hart! (Bravo bei den Bauernbündlern.)

Das Haus hatte dem Redner aufmerkſam zugehört. Viele Abgeordnete von rechts und links hatten ſich in der Nähe des Redenden aufgeſtellt. Abg. Kaſſelmann (lib.) tritt den Bemängelungen der Manöver und Manövervorgänge entgegen. Soldaten und Bürger haben die Pflicht, die Unannehmlichkeiten patriotiſch zu ertragen. Daß die bayeriſchen Truppen, die bayeriſchen Offiziere, das bayeriſche Oberkommando ſich ſo trefflich neben der preußiſchen Armee bewährte, iſt auch ein erfreuliches Ergebniß der Manöver und hat das Gefühl der Sicherheit erhöht. (Bravo!) Dem preußiſchen Staat muß man die Gerechtigkeit widerfahren laſſen, daß, wenn heute die Armee auf der jetzigen Stufe ſteht und die bayeriſche ihr ebenbürtig war, man dies Preußen und den Anſtrengungen verdankt, mit denen es die Hinderniſſe ſeiner Armeeorganiſation bewältigte. (Unruhe.) Der Kaiſer iſt berechtigt zur Inſpektion der bayeriſchen Truppen und hat auch das Recht ſie zu kommandiren. (Oho! rechts.) Daß den Sozialdemokraten unſer Militärweſen nicht gefällt, iſt begreiflich, denn wenn das Militär nicht mehr ſtandhält, werden die Sozialdemokraten Herr. Dr. Sigl hat geſagt, man hätte die Preußen und Bayern an der Stelle operiren laſſen, wo 1866 gekämpft wurde, man hätte nicht die Erinnerungen wecken ſollen Aber Gottlob iſt der Main überbrückt und beſteht kein Gegenſatz zwiſchen Nord und Süd. Wem die Preußen im Ernſtfalle den Oberbefehl übertragen, darüber wollen wir uns den Kopf nicht zerbrechen. Die geſchichtliche Entwicklung hat gezeigt, daß Preußen ſtets das Richtige getroffen.

Abg. Heim (Ctr.) ſpricht im Sinne der Centrumsinterpellation, beſpricht ausführlich die Verkehrsbeſchränkungen und polemiſirt gegen die Sozialdemokratie, insbeſondere gegen die Aeußerungen Vollmars, das Centrum ſollte endlich einmal das Militärbudget verweigern. Redner erwähnt, die Bodenverhältniſſe ſeien in Folge des Regens ſo ſchlecht geweſen, daß Kavallerie im Schlamme liegen blieb; ſei doch auch der Hauptmann v. Kroſigk im Schlamme ſtecken geblieben. Er tadelt es, daß mit den großen Manövern ſo viele und koſtſpielige Feſtlichkeiten verbunden waren, während man der misera contribuens plebs immer vorſage, ſie ſolle genügſam und ſparſam ſein.

Abg. Dr. Orterer (C.): Herr Caſſelmann hätte gut gethan, wenn er einen guten Theil ſeiner Ausführungen den Herren am Regierungstiſche zu ſagen überlaſſen hätte. Wir laſſen es uns nicht nehmen, diejenigen Faktoren (Kaiſer) in die Debatte zu ziehen, die einmal im öffentlichen Leben ſtehen und ſich geltend machen Wir müſſen das als Bayern und im Intereſſe des Reiches. Redner glaubt, man könne nach allen Umſtänden darüber hinweg ſehen, daß dem Kaiſer das Oberkommando über Bayern zeitweilig übertragen worden ſei, aber gegen den Standpunkt Caſſelmanns, daß der Kaiſer ein Recht hierzu habe, müſſe man proteſtiren. Er wendet ſich gegen die Aeußerung Vollmars, das Centrum ſolle einmal das Militärbudget verweigern, und ſchließt ſeine diesbezüglichen Ausführungen: am meiſten habe es ihn (Orterer) gekränkt, daß Sigl den hohen Damen die Theilnahme an den Manövern nicht gönnte; das hätte man von Sigl am wenigſten erwartet. (Stürmiſche Heiterkeit, in die Dr. Sigl einſtimmt).

Kriegsminiſter v. Aſch wendet ſich in heftiger Weiſe gegen die Behauptung des Abg. Dr. Heim über Hauptmann v. Kroſigk. Die Behauptung ſei unwahr. Herr v. Kroſigk ſei nicht ſtecken geblieben. Es handle ſich nicht um einen einen bayeriſchen, ſondern um einen preußiſchen Offizier.

Präſident v. Walter erklärt in längeren Ausführungen, er habe keine Beleidigung in der Bemerkung des Abg. Heim erblickt, ſo lange er angenommen, daß ſie auf Wahrheit beruhe. Nun, nachdem ſich die Unrichtigkeit herausſtellt, müſſe er ſagen, es ſei zum mindeſten unvorſichtig vom Abg. Heim geweſen, einen Namen zu nennen.

Abg. Dr. Heim erklärt, er habe die Mittheilung von Perſonen, die Augenzeugen geweſen ſein ſollen. Es ſei ihm ferne gelegen, Herrn v. Kroſigk zu beleidigen.

Trotz der Einrede des Präſidenten v. Walter, der meint, man ſolle die Debatte endlich beſchließen, wird die Debatte auf Samſtag vertagt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Vom Fürſten Bismarck ſagt der „Vorwärts" gelegentlich einer Beſprechung des Hamburger Parteitages: „Da liegt er, der verbrecheriſche Thor, der in verrücktem Größenwahn die Sozialdemokratie überwinden wollte, — überwunden, zerſchmettert, verachtet, — wir haben ihn beſiegt und wir werden jeden beſiegen, der in ſeine Fußſtapfen zu treten ſich unterfängt." — Herr Liebknecht ſcheint, bevor er dies ſchrieb, etwas ſtark gefrühſtückt zu haben.

— Der Generalpoſtmeiſter v. Podbielski iſt bekanntlich in der Weſtpriegnitz anſäſſig und hat bis dahin auch die Weſtpriegnitz im Reichstag vertreten. Der an ſeiner Stelle aufgeſtellte konſervative Kandidat v. Saldern berief ſich dieſer Tage einfach in der Verſammlung in Wittenberge auf Herrn v. Podbielski und glaubte auch auf Grund der mit ihm geführten Geſpräche „beiläufig verſichern zu können, daß Herr v. Podbielski in nicht zu ferner Zeit das 20 Gramm-Gewicht für einfache Briefe einführen werde." — „In nicht zu ferner Zeit" — das iſt ein Wechſel ohne Datum. Ob Herr v. Podbielski „in nicht zu ferner Zeit" überhaupt noch Generalpoſtmeiſter ſein wird, das iſt bei dem raſchen Wechſel aller Dinge doch überaus fraglich.

— Auf die Dementis der Offiziöſen betr. das dreimalige Rücktrittsgeſuch des Reichskanzlers er-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Und nun erſtaunte Madeleine noch mehr und ihre Verwirrung wuchs. Das war auch Gaſtons Stimme. Er war es — ohne Zweifel, er war es ſelbſt.

Fragend ſah ſie zu ihm auf. Aus ſeinen Augen ſprühte ein raſcher, warnender Blick zu ihr hinüber, als wollte er ſagen: „Sei auf Deiner Hut! Ich bin es: Gaſton! Verrathe mich nicht!"

Noch mit ihrer Befangenheit kämpfend, ſetzte ſie ſich. Das alles war ihr wie ein Traum. Gaſton, den ſie noch eben hundert von Meilen fern gewähnt, ſaß ihr nun plötzlich gegenüber und plauderte mit dem Oberſt und ſeiner Gattin ſo unbefangen, als ſei der räthſelhafte Vorgang der ſie faſt in einen Zuſtand der Betäubung verſetzte, etwas alltägliches.

Das alles hatte ſich im Verlauf weniger Sekunden abgeſpielt und jetzt war das Geſpräch, das nur durch Madeleines Eintritt unterbrochen worden, zwiſchen dem Oberſt und dem jungen Franzoſen bereits wieder in vollem Gange.

Der Letztere war der Typus eines echten Franzoſen: ſein Geſicht war länglich und ſchmal, von bleicher Farbe. Die gebogene Naſe nahm einen großen Raum darin in Anſpruch. Die Augen waren tiefdunkel und ſtechend und ihr Blick hatte etwas Lauerndes und Unſtätes. Schnurr- und Kinnbart gaben dem Kopf, den krauſes, ſchwarzes Haar bedeckte, einen Zug von Kühnheit und Abenteuerlichkeit.

„Sind ſie zum erſten Mal in Deutſchland?" fragte der Oberſt.

„Ja, Herr Oberſt. Aber ich ſchätze Dentſchland ſeit lange und es iſt ſeit Jahren mein Beſtreben, mich mit der deutſchen Sprache und der deutſchen Litteratur vertraut zu machen. Ich habe die Hauptwerke Göthe's und Schiller's deutſch geleſen und kenne auch von der neueren Litteratur das Bedeutendere. Jetzt leitet mich das Beſtreben, den Volkscharakter an der Quelle zu ſtudiren."

„Ein Beſtreben," warf der Oberſt höflich ein, „das um ſo ſchätzenswerther und verdienſtvoller iſt, als es wohl auch heute in Ihrem Vaterlande noch immer ziemlich vereinzelt auftritt."

„Allerdings — die Thatſache will ich nicht beſtreiten," verſetzte der Franzoſe gewandt, „ſo bedauernswerth ſie entſchieden auch iſt. Es ſind leider bei uns immer noch in den weiteſten Kreiſen ganz ſchiefe Anſichten über Deutſchland und deutſche Verhältniſſe verbreitet. Wenn es mir gelingt, durch die von mir beabſichtigte Arbeit bei uns eine gerechtere Würdigung des Nachbarlandes anzubahnen, ſo werde ich für meine Mühe reich belohnt ſein."

Während der Oberſt und ſeine Gattin auf dieſe mit tönendem Pathos und ſprudelnder Lebhaftigkeit geſprochenen Worte mit einigen höflichen Bemerkungen erwiderten, fühlte ſich Madeleine von wachſenden Befremden beherrſcht. Sie erinnerte ſich des flammenden Haſſes, den Gaſton de St. Sauveur einſt gegen Deutſchland an den Tag gelegt und wie er immer von dem künftigen Revanchekrieg als dem Ziel ſeiner heißeſten Wünſche geſprochen hatte. Woher dieſer plötzliche Umſchwung? Und warum die Maskerade überhaupt? Was hatte das alles zu bedeuten?

Die Fragen ſchoſſen ihr blitzartig durch den Kopf, ohne daß ſie Zeit gehabt, über dieſelben nachzudenken.

„Gedenken Sie lange bei uns zu weilen?" fragte der Oberſt.

„Im Ganzen ungefähr ein Jahr," antwortete der Franzoſe. Ueber meinen Aufenthalt in den einzelnen Städten, die ich zu beſuchen beabſichtige, habe ich mir nichts beſtimmtes vorgenommen. Wo ich am beſten Gelegenheit finde, meinen großen Zweck zu fördern, dort werde ich im Intereſſe der Sache am längſten zu verweilen haben."

Er ſagte das Letztere mit einer unverkennbaren Betonung.

In dieſem Augenblick trat Herbert ein.

Der Oberſt machte die jungen Leute mit einander bekannt und ſagte dann, zu dem Franzoſen gewandt:

„Mein Sohn wird ſich gewiß ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zu dienen und Sie bei ſeinen Bekannten einzuführen, Sie müſſen in erſter Linie das geſellige Leben kennen lernen."

„Gewiß, das Leben in der Familie, ſoweit das für einen Fremden möglich iſt. Dann das Leben in den Reſtaurants und Cafés, den Verkehr der jungen Leute unter einander, aus dem ſich Schlüſſe über die Zukunft Deutſchlands ziehen laſſen und wenn Ihr Herr Sohn die Liebenswürdigkeit haben würde, ſich hierbei meiner ein wenig anzunehmen —"

„Ich bitte ganz über mich zu verfügen," beeilte ſich Herbert höflich zu erklären. „Bitte mir eine Zeit anzugeben. Ich ſpreche in Ihrem Hotel vor und wir beſuchen eines der beſſeren Lokale, z. B. das Theater-Reſtaurant, in dem ſich faſt allabendlich eine fröhliche Tafelrunde von jungen Juriſten, Aerzten und Offizieren zuſammenfindet."

„O ich will Ihnen nicht allzuviel Mühe machen," verſicherte der Franzoſe, und raſch, ſich gleichzeitig erhebend, fügte er hinzu: „Wenn Sie geſtatten, hole ich Sie morgen ab, ſagen wir nachmittags ſechs Uhr —"

Sein Blick ſprühte blitzſchnell, für eine kurze Sekunde, zu Madeleine hinüber.

Dann verabſchiedete er ſich von der Frau Oberſt, in deren ſtolzem Geſicht ein verbindliches Lächeln erſchien, mit einem galanten Handkuß, von den Uebrigen mit einem Händedruck.

„Ein liebenswürdiger und gewandter junger Mann," urtheilte die Frau Oberſt, nachdem ſich die Thür hinter dem Fortgehenden geſchloſſen.

„Er hat etwas ungemein Nervöſes in ſeinem Weſen, einen auffallend unruhig hin und her flackernden Blick," meinte der Oberſt.

„Und was ſagſt du zu deinem Landsmann?" fragte Herbert, forſchend die Augen auf Madeleine heftend.

„Ich?" Sie zuckte mit den Achſeln und wandte ſich ab, um die tiefe Röthe, die ihr Geſicht übergoß, zu verbergen . . .

(Fortſetzung folgt.)

widert Eugen Richter in ſeinem Blatte folgendermaßen: „Daß Fürſt Hohenlohe ſchon dreimal ſeine Entlaſſung gegeben, glaubt die Korreſpondenz der „Berl. Pol. Nachr." als thatſächlich ganz unrichtig bezeichnen zu können. Die Offiziöſen und Halboffiziöſen ſind natürlich von vornherein nach ihrer ganzen Stellung verpflichtet, ſolche Nachrichten ſo lange zu dementiren, bis der betreffende Miniſter thatſächlich aus dem Amte geſchieden iſt. Das kennt man ſchon. Seinerzeit haben die Offiziöſen ſogar die Dreiſtigkeit gehabt, das von uns gemeldete Ausſcheiden des Unterſtaatsſekretärs Fiſcher im Reichspoſtamt ſo lange zu dementiren, bis er wirklich den Abſchied erhalten hatte." — Herr Richter ſagt, wie gewöhnlich, ſeine Meinung ſehr deutlich.

— Die „Politiſchen Nachrichten" des Herrn v. Miquel haben gegenwärtig ihre ſchwere Laſt mit der Veröffentlichung von allerhand Dementis. Jetzt erwidern ſie auf die von der „Köln. Volks-Ztg." und „Freiſ. Ztg." gebrachten Bemerkungen über eine angebliche Verdreifachung der Brauſteuer das Folgende: „Wir betonen auf Grund von authentiſchen Informationen, daß überhaupt ſeit dem Jahre 1892 keinerlei Vorbereitungen für eine Reform oder Erhöhung der Brauſteuer im preußiſchen Finanzminiſterium ſtattgefunden haben, daß auch keinerlei Erörterungen über eine etwaige Wiedervorlegung des früheren Geſetzentwurfs gepflogen worden ſind. Ebenſowenig ſind natürlich Sachverſtändige über eine ſtaffelförmige Erhöhung der Brauſteuer vernommen worden."

— Das gerichtliche Verfahren gegen „Erzherzog" Emil Behrendt, iſt, wie aus Brüſſel gemeldet wird, vertagt worden. Die preußiſche Regierung beſchäftigt ſich mit dieſer Angelegenheit und will die Auslieferung Behrendts bei der belgiſchen Regierung beantragen, und zwar wegen Annahme eines dem Hauſe Oeſterreich gehörigen Titels. Das halbamtliche „Brüſſ. Journ." erklärt, daß auf Grund der belgiſchen, mit Deutſchland abgeſchloſſenen Auslieferungsverträge ein derartiger Antrag der preußiſchen Regierung kein Gehör finden kann. Behrendt hat vor dem Unterſuchungsrichter erklärt er habe kein Vergehen in Deutſchland begangen, er habe niemals öffentlich in Deutſchland oder in einem anderen Lande den Titel eines öſterreichiſchen Erzherzogs angenommen, niemals habe er eine öſterreichiſche Uniform getragen. Man habe ihn ſcherzhaft Erzherzog genannt. Sowohl Fräulein Husmann wie auch ihre Brüder wußten, daß er Handlungsreiſender ſei.

— Gegen den verantwortlichen Redakteur der „Frankfurter Zeitung", Alexander Gieſen, war im September ein Unterſuchungsverfahren wegen Majeſtätsbeleidigung eingeleitet worden. Die Majeſtätsbeleidigung ſollte begangen ſein durch einen Leitartikel, der die Unſicherheit in der inneren Politik in Folge des zu ſtarken Hervortretens der unverantwortlichen Stelle und der Herabdrückung des Verantwortlichkeitsbewußtſeins der leitenden Staatsmänner geſchildert hatte. Das Verfahren iſt aber nunmehr eingeſtellt werden.

— Das Schwurgericht zu Ulm verurtheilte vor einigen Tagen den Landbriefträger Rupp wegen Unterſchlagungen im Amte zu 1 Jahre Gefängniß. Rupp hatte eine Anzahl Poſtanweiſungen gefälſcht. In der Gerichtsverhandlung wurde feſtgeſtellt, daß der Angeklagte einen Jahresgehalt von 350 Mk. nebſt freier Kleidung bezog. — Daß von einer ſo überaus kläglichen Bezahlung ein Menſch auch bei beſcheidenſten Anſprüchen nicht leben kann, bedarf wohl keines Beweiſes.

Ausland.

— Im Wiener Abgeordnetenhauſe provozirte während der Rede des Sozealiſten Schrammel der chriſtlichſoziale Gregorig einen großen Skandal. Die Lärmſzene begann, nachdem ſchon früher Gregorig wegen Zwiſchenrufe von den Sozialdemokraten als roher, ungebildeter Menſch bezeichnet worden war. Als Schrammel erklärte, Religion gehöre nicht in die Schule, rief Gregorig: „Da bleibt noch die freie Liebe!" Als der Schönerianer Iro ſagte: „Das ſagen Sie mit der Sodawaſſergeſchichte bei Wimberger!" ſprang Gregorig auf und ſchrie: „Sie frecher Menſch, Sie feiger Haderlump!" Darauf Iro: „Ich werde Sie draußen mit der Hundspeitſche behandeln!" und Abg. Kindermann zu Gregorig: „Sie gehören in den Gemeinderath, Sie gemeiner Menſch!" Lueger rief Kindermann zu: „Das werden Sie verantworten!" Iro ſtürzte auf Gregorig zu und rief, die Hand zum Schlage erhebend: „Ich haue Ihnen eine Ohrfeige hinunter!" Lueger, dazwiſchentretend, ſchützte Gregorig. Der Tumult wurde ſo groß, daß der Vizepräſident die Sitzung unterbrach. Die lärmenden Szenen, während deren Gregorig von allen Seiten gehöhnt wurde, dauerten eine Viertelſtunde. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung bat der Vorſitzende, die Würde des Hauſes zu wahren. — Von „Würde des Hauſes" iſt allerdings dort nicht mehr viel zu merken.

— Dem „Standard" wird aus Moskau gemeldet, daß man dort von einem angeblichen Attentat gegen den Zaren in Warſchau, wie es engliſchen Blättern telegraphirt worden iſt, nichts gehört habe. — Abgeſehen davon, daß der Bericht ſoviel unwahrſcheinlich Klingendes enthielt (man denke nur an den Unſinn von der Theilnahme deutſcher Sozialiſten und Offiziere an der angeblichen Verſchwörung!) kann höchſtens die Sache dadurch erklärt werden, daß ruſſiſche Beamte auffällige Erſcheinungen zu Verſchwörungen aufbauſchen, um zu beweiſen, wie große Sorgfalt ſie zum Schutze des Zaren entfalten.

— Der ſpaniſche Miniſterrath beſchloß, baldthunlichſt die Lage der — es ſind über Hundert — als Anarchiſten auf Montjuich Eingekerkerten zu reguliren; die Schuldigen werden ausgewieſen, die Uebrigen freigelaſſen. Die Preſſe ſpendet dieſem Beſchluß Beifall. Die Königin beauftragte einen Geiſtlichen in Barcelona, die Waiſen ſämmtlicher hingerichteten oder eingekerkerten Anarchiſten in eine Anſtalt aufzunehmen und ihre Zukunft zu ſichern; ſie wird außerdem aus ihrer Privatſchatulle die betreffenden Familien unterſtützen. — Das ſind erfreuliche Wirkungen des neuen liberalen Regiments.

— Türkiſche Blätter melden, der Sultan habe in Folge der Depeſchen der mohammedaniſchen Kreter über ihre traurige Lage angeſichts der bevorſtehenden Winterſaiſon der Pforte befohlen, eine Note an die Mächte zu richten, worin dringend die baldige Regelung der Kreta-Frage verlangt wird. — So ähnlich verlangte es der Sultan bereits vor einem halben Jahre.

— Wie die Engländer in Indien Krieg führen davon gibt die nachſtehende offiziöſe Notiz Kunde. Es heißt da: Die Kriegführung der Engländer an der indiſchen Nordweſtgrenze würde ſich als ein ſchwerer Verſtoß wider den Brauch ziviliſirter Völker herausſtellen, wenn die Meldung Beſtätigung fände, wonach gegen die aufſtändiſchen Mohmands Sprenggeſchoſſe aus Handfeuerwaffen Verwendung gefunden hätten. In europäiſchen Kriegen iſt die Anwendung einer ſo barbariſchen Prozedur bekanntlich als völkerrechtswidrig verpönt, allein die Geſchichte der engliſchen Kolonialkriege iſt an Beiſpielen raffinirter Grauſamkeit ſo reich, daß der Gebrauch von Sprenggeſchoſſen aus Handfeuerwaffen nicht ſo ohne weiteres in das Gebiet der Fabel zu verweiſen iſt. — Das iſt das „humane" England.

Lokales.

* [**Perſonalveränderungen.**] Ein uns heute zugehendes Privattelegramm meldet: Die Regierungspräſidenten Schwabens, v. Kopp, und Mittelfrankens, v. Zenetti, wurden anſuchsgemäß quiescirt. Beide erhielten den Michaelsorden 2. Klaſſe mit dem Stern. Zum Regierungspräſidenten Schwabens wurde der oberfränkiſche Regierungsdirektor Lermann, zum Regierungspräſidenten Mittelfrankens der oberpfälziſche Regierungsdirektor Schelling ernannt. Regierungsdirektoren wurden für die Oberpfalz Regierungsrath Hochkirch, für Oberfranken Verwaltungsgerichtsrath Lutz.

* **Theater.**] Wohl ſelten dürfte eine Operette einen derartigen Erfolg aufzuweiſen haben, wie dies beim „Mikado" der Fall war. Dieſer Erfolg iſt leicht zu begreifen, wenn man in Betracht zieht, daß dieſes Produkt der leichtgeſchürzten Muſe der herrſchenden Moderichtung wie angepaßt erſcheint. Im Bureau wie im Damenboudoir, im Palaſte wie in der einfachen Bürgerswohnung begegnen uns die theils echten, theils nachgemachten Erzeugniſſe der Söhne des japaniſchen Inſelreiches, ja, es gehört zum guten Ton, wenn nicht einen ganzen Salon, ſo doch mindeſtens eine ganze Zimmerwand in japaniſcher Manier geſchmückt zu haben. Dieſe Modeſtrömung wußten der Engländer Gilbert, welcher von der bekannten Librettofirma Zell und Genée ins Deutſche überſetzt wurde, auszunützen und ſchuf ein entſprechendes Libretto, zu welchen ein anderer Engländer Arthur Sullivan, eine prickelnde, an Schönheiten und Reizen reiche, dabei ſehr melodiöſe Muſik ſchrieb — Dieſes bunte, ſich bald im Fächerreigen graziös wiegende, bald vor ſeinem Herrn und Mikado in Ehrfurcht erſterbende japaniſche Völkchen bietet wirklich eine derartige Fülle grotesk komiſcher, ſowie reizend graziöſer Szenen dar, daß der griesgrämigſte Zuſchauer wohl kaum ſeinen Peſſimismus bewahren könnte. — Ein beſonderer Genuß ſteht uns noch für Montag bevor, an welchem Tage, wie wir hören, eine Aufführung des Schiller'ſchen Trauerſpieles „Kabale und Liebe" angeſetzt iſt, womit endlich den Wünſchen ſo vieler Theaterbeſucher, welche gern einmal etwas „Klaſſiſches" ſehen wollen, entſprochen wird.

△ [**Ein ſchwerer Unfall**] iſt am vergangenen Mittwoch dem gegenwärtig in Augsburg, früher in Memmingen ſtationirten Zugführer Eberle paſſirt. Er iſt auf der Station Dinkelſcherben infolge des friſchgefallenen Schnees ausgeglitten und zu Falle gekommen. Dabei kam er unglücklicherweiſe mit beiden Händen auf das Gleiſe zu liegen, und ſein Zug fuhr darüber hinweg. Es ſind dem Bedauernswerthen vom Zuge acht Finger abgefahren worden, nur die beiden Daumen ſind verſchont geblieben. Der brave Beamte dürfte wegen dieſes traurigen Mißgeſchicks allgemeiner Theilnahme gewiß ſein.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] iſt bisher an folgenden Stellen hieſiger Stadt konſtatirt worden: bei Oekonom Johannes Zettler (Hs.-Nr. 379), Oekonom Kaspar Waſſermann (395), Küferswittwe Barb. Schmidt (446), Brauereibeſitzer Bilgram „zum Engel", Oekonom Georg Pfalzer (519) und ſchließlich bei Frau Brauereibeſitzerswittwe Emma Schmid in Dickenreis.

[Dienſtesnachricht.] Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten wurde die erledigte Stelle eines Kaſſiers und Rechnungsführers an der k. Induſtrieſchule in Augsburg auf Anſuchen dem Funktionär bei der Eiſenbahnbau-Dotations-Hauptkaſſe in München, Carl Siegel von Kaufbeuren, übertragen.

Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes vom 6. Oktober.

Bewilligt wurden: dem Schuhmacher Anton Eller, geb. 1853, die 8. Klaſſe der Armenſpende 7 M. 50 Pfg. pro Monat mit wöchentlich 1 Laib Brod; der Hafnerswittwe Eliſabetha Sturm, geboren 1811, ebenſo 7 M. 50 Pfg. pro Monat mit wöchentlich 1 Laib Brod; dem Mädchen Katharina Bäßler, geboren 2. Nov. 1885 wird die bisherige Armenſpende 2 M pro Monat mit wöchentlich 1 Laib Brod bis 1. Auguſt 1898 fortbewilligt; den vier Kindern des Taglöhners Konrad Weſtermayer, Franziska, geboren 1890, Paulina, geboren 1891, Philipp, geboren 1893, und Konrad, geboren 1895, bis 1. Mai 1898 wöchentlich je 1 Laib Brod; der Taglöhnerswittwe Eliſabetha Frieß wird ſtatt des Brodbezuges 1 M. pro Monat bewilligt; für den Schreinerlehrling Franz Bader, geboren 17. April 1881, für Kleider 25 M., zahlbar an deſſen Vormund, Kaufmann Johann Jemiller hier; für den Küferlehrling Melchior Kerler, geboren 23. April 1881, werden 25 M. für Kleider zur Ausbezahlung bei der Armenkaſſe an deſſen Vormund, Schloſſermeiſter Friedrich Hermann hier, angewieſen; die Anſchaffung von Effekten für Inſaſſen der Armen- und Beſchäftigungsanſtalt wird genehmigt; der Steinhauergehilfenswittwe Maria Utſchick wird die 2. Klaſſe der Krankenhilfe, täglich 20 Pfg., auf Krankheitsdauer gewährt, womit unentgeltliche Behandlung durch den k. Bezirksarzt Herrn Dr. Holler und freier Arzneigebrauch verbunden iſt; das Geſuch des vormaligen Schweizers und Zimmermanns Benedikt Riepp von hier, wohnhaft in München Prinzregentenſtr. Nr. 18/IV II. Aufg., um Gewährung einer momentanen Unterſtützung wird abgelehnt, wogegen die ſeitherige Unterſtützung pro Monat 10 M. für das 4. Quartal mit 30 M. ſogleich zur Auszahlung angewieſen wird. — Bei der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe werden zur Auszahlung angewieſen: für den Schneiderlehrling Friedrich Eberhardt, geboren 15. Sept. 1884, 50 M. für Lehrgeld; für Ferdinand Fromm, Seifenſiederlehrling, 30 M. für Kleider; für den Baderlehrling Karl Buder, geboren 27. Dezember 1883, 30 M. für Anſchaffung eines Baderhandwerkzeugs, und für den Seilerlehrling Johann Georg Gröner, geboren 30. Dezember 1883, 25 M. für Kleider, vorbehaltlich der Vorlage eines Lehrvertrages. — Bei der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe werden gutgeſchrieben einem Doppelwaiſen 180 Mark und einem Halbwaiſen 135 M., nämlich für Bertha Stetter, geboren 24. Juni 1884, Tochter der verſtorbenen Oekonomenseheleute Friedrich Stetter und Barbara, geborene Straß, und Kögel Maria, geboren 14. Oktober 1885, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Kögel und deſſen verſtorbener Ehefrau Margaretha, geb. Stetter. — Ein Zeugniß zur Erlangung des Armenrechts in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten wird ertheilt. — Dem Stadtmagiſtrat wird zur Verbeſcheidung hinübergegeben: das Geſuch der Schneiderswittwe Anna Brommler, geboren 1825, um Aufnahme in das Pfründſpital und zwar unter Befürwortung zur Aufnahme; der Taglöhnerswittwe Sibylla Honold, geboren 28. Juli 1823, um eine Armenwohnung in den Krug'ſchen Häuſern, und des vormaligen Werkhoftaglöhners Georg Hübſcher um Aufnahme in das Pfründſpital, beide empfehlend zur Berückſichtigung. — Die Vertheilung des Erträgniſſes des Dank- und Erntefeſtopfers iſt auch in dieſem Jahre nach den bisherigen Beſtimmungen durch eine Kommiſſion, beſtehend aus den Herren Räthen Gradmann, Metzeler, Amman und Rheineck, vorzunehmen — Die Rechnungen der Lokalarmenpflege und der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe pro 1896 wurden in heutiger Sitzung durchgeſehen und richtig befunden. Dieſelben werden vom 10. Oktober c. an 14 Tage lang in der Magiſtratskanzlei öffentlich aufgelegt und alsdann mit den abgegebenen Erinnerungen dem Magiſtrat und den Gemeindebevollmächtigten zur Prüfung und Verbeſcheidung zugeſtellt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-g- **Grönenbach**, 8. Okt. Heute Nachmittag 3 Uhr landete zwiſchen dem Bahnhof und dem Markt Grönenbach ein Luftballon, welcher ſchon vor dieſer Landung von vielen beobachtet wurde. Dem Korbe entſtiegen 2 Offiziere und 1 Unteroffizier. Dieſelben waren um 10 Uhr Vormittags in München aufgeſtiegen. Alsbald ſammelten ſich an der Landungsſtelle viele Neugierige, von denen mehrere fleißig Hand anlegten, ſo daß der Ballon baldigſt auf der Bahnhof gebracht werden konnte. Die Herren reiſten per Bahn nach München zurück.

Kaufbeuren, 8. Okt. Den Privatier Johann Greiter, welcher geſtern Abend im Lokal der Gaiswirthſchaft verweilte, befiel plötzlich ein Unwohlſein, welches, noch ehe die Umſitzenden den Ernſt desſelben erkannt hatten, mit einem Gehirnſchlag endete und auf dieſe Weiſe dem Gaſt einen ſchnellen, ſanften Tod bereitete.

Kaufbeuren, 8. Okt. Seit ein paar Tagen haben wir in unſerer Stadt einen Verein mehr. Laut Beſchluß der letzten Generalverſammlung des Turnerfeuerwehrvereins ſollte dieſer Doppelverein aufhören und ſich in zwei getrennte Vereine umbilden. Zu dieſem Zwecke verſammelten ſich jene Herren, die der Turnerei Sympathie und Pflege widmen, am letzten Samſtag und bildeten einen eigenen Turnverein, zu deſſen 1. Vorſtand ſie Herrn Stadtſchreiber Wüſtendörfer, zum 2. Vorſtand Herrn Weinhändler Hobbach erklärten. Die Bildung des freiwilligen Feuerwehrvereins erfolgt demnächſt.

Ebenhofen, 8. Okt. Nur ſelten, ſo ſchreibt das „Kaufbeurer Anzgbl.", bedeutet ein Brandfall ein Unglück, wie dieſes für die letzthin abgebrannten Brüder Anton und Michael Metz der Fall iſt. Die armen Alten haben den Verluſt ihrer ganzen Habe zu beklagen. Der eine der Alten diente 42 Jahre bei fremden Leuten; der andere war ſein Leben lang mit 2 vor 2 Jahren geſtorbenen Geſchwiſtern bemüht, das kleine Anweſen zu erhalten, und aus den drückendſten Verhältniſſen herauszukommen. Durch die Arbeit eines ganzen Lebens und äußerſte Sparſamkeit brachten es die Beklagenswerthen ſo weit, daß ſie für ihren Lebensabend vor Noth und Sorge geſchützt ſchienen. Daß ſie auch Sinn für das allgemeine Wohl hatten, beweiſt der Umſtand, daß ſie vor einigen Jahren für den Fall ihres Ablebens ihr Beſitzthum der Gemeinde zur Ablöſung des Schulgeldes vermachten. Und nun haben ſie in einer Nacht alles verloren, denn die Verſicherung für das Haus iſt eine ganz geringe, während die verbrannten 3 Kühe, die Mobilien und die Futtervorräthe gar nicht verſichert waren. Gerettet haben ſie bei dem furchtbar raſchen Umſichgreifen des Brandes nur das nackte Leben. In Würdigung dieſes tief traurigen Umſtandes geſtattete ihnen das k. Bezirksamt Oberdorf, in den Gemeinden des Amtsbezirks eine Hausſammlung vorzunehmen.

Vom Bodenſee, 8. Oktbr. Der ſeit einigen Tagen raſende Oſtſturm richtete am Schweizerufer erheblichen Schaden an. Mit welcher Vehemenz das entfeſſelte Element ſeine Arbeit verrichtet, beweiſt der demolirte Unterbau des Seegleiſes vom Bellevue bis zur Bavaria in Rorſchach, wo Quaderſteine von 2—3 Kubikmeter Inhalt von der Stelle geſchwemmt wurden. Nicht weniger wütheten die Wellen hinter den Kornſchuppen daſelbſt, wo die Füllung der Quaimauern ſtark ausgewaſchen wurde und eine aus Quaderſteinen erſtellte Stiege der Wucht der Wellen weichen mußte Sehr großen Schaden erlitten die Beſitzer der dortigen Badanſtalten. Die Trümmer der Holzbauten überdeckten das Gleiſe der Nordoſtbahn, ſo daß zur Freimachung der Bahnlinie Hülfsmannſchaft nöthig war und auch während des Tages Wachen die Strecke beaufſichtigen mußten. — Mittwoch Mittag wurde in der Stadtpfarrkirche in Friedrichshafen vom Meßner ein Opferſtockdieb feſtgenommen. Der Opferſtock war zerſtört und der Dieb hatte den Inhalt mit ca. 5 Mk. ſich bereits angeeignet.

Neu-Ulm, 8. Okt. Geſtern Abend wurde der verh. Fabrikarbeiter Helmle von Söflingen in das hieſige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Helmle, der ſich

Augsburg aufhielt und dort feſtgenommen wurde, iſt dringend verdächtig, den Raubmord an dem Schuhmacher Bröll von Pfuhl verübt zu haben.

Dillingen, 8. Okt. Geſtern Abend zwiſchen 6½ und 7 Uhr brannte in Hauſen das Anweſen des Oekonomen Frech vollſtändig nieder. Mobiliar und Vieh konnte gerettet werden.

München, 3. Okt. Theater-Direktor Drach eröffnet am 30. Oktober eine Reihe moderner Theatervorſtellungen in den Centralſälen. — Der 5½jährige Knabe eines Bäckermeiſters im Thal ſpielte am Montag Nachmittag 4 Uhr in einem unbewachten Augenblick mit einem Revolver, welcher ſich entlud und das Kind in die Bruſt traf, ſo daß es nach kurzer Zeit ſtarb.

Nürnberg, 8. Okt. Die bayeriſche Hopfen- und Gerſtenausſtellung wurde heute Vormittag in Beiſein der Vertreter der Staatsregierung und des Magiſtrates durch den Präſidenten des deutſchen Hopfenbauvereins, Frhrn. v. Soden (Vorra) feierlich eröffnet. Der Katalog weiſt 112 Nummern Hopfen und 669 Nummern für Gerſte aus. In dem Vorworte heißt es: „Der ungünſtigen Witterung und den zahlreichen Niederſchlägen im Juli, Auguſt und September ſei es zuzuſchreiben, daß ſich viele Hopfen- und Gerſtenproduzenten einzelner vorzügliche Produkte liefernder Gegenden an der Ausſtellung nicht betheiligten und einzelne Gebiete des bayeriſchen Hopfen- und Gerſtenbaues nur durch eine geringe Anzahl von Proben auf der Ausſtellung vertreten ſind.“ Freiherr v. Soden ſpricht ſodann der Staatsregierung und den Kreisausſchüſſen, ſowie den verſchiedenen Vereinen für die bewilligten Zuſchüſſe und Preiſe ſeinen Dank aus (die Preiſe belaufen ſich auf 9000 Mk.) und ſchließt ſeine Rede mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten, in das die Anweſenden begeiſtert einſtimmten.

Neumarkt i. O., 8. Oktober. Das muß man ſagen, wird der hieſigen „Volkszeitung“ geſchrieben, gemüthlich, urgemüthlich fuhr geſtern der Lokalbahnzug von Freyſtadt nach Gr. Die Fahrgäſte wunderten ſich allgemach über die zu große Gemächlichkeit, weil er gar nicht vorwärts kommen wollte. Sie ſchauten zum Fenſter hinaus und ſiehe da, der Heizer der Lokomotive lief neben dem Zuge her und ſuchte ſeine Lokomotive einzuholen, was ihm auch bald gelang; dann ging's ſchneller. Böſe Leute ſagen, daß anfangs der Heizer den Zug ſchieben mußte, nach anderer Anſicht ſoll er zur Abfahrt zu ſpät gekommen ſein.

Aus Württemberg.

Blaubeuren, 7. Okt. Dem 8 Uhr-Abendzug nach Ulm drohte vorgeſtern Abend ſchweres Unglück. Auf der Schiene in der Nähe der 20 Meter hohen Steinböſchung unterhalb Gerhauſen bei der Staatsſtraße war ein großer Stein eingerammt und verkeilt worden, der den dicht beſetzten Perſonenzug, in welchem zumeiſt die Beſucher des landwirthſchaftlichen Gaufeſtes heimkehrten, zur Entgleiſung und zum Sturz über die hohe Böſchung bringen ſollte. Weil aber der Zug mit Verſpätung ankam, ſo wurde vor dieſem ein Güterzug abgelaſſen, deſſen Lokomotivführer die drohende Gefahr noch rechtzeitig bemerkte und den Zug, der zum Glück noch nicht die volle Fahrgeſchwindigkeit hatte, zum Stehen brachte. Nur mit ſtarkem Werkzeug konnte der Stein aus dem Gleiſe entfernt werden, und ſicher wäre ein ſchweres Unglück entſtanden, wenn der Perſonenzug mit ſeiner leichteren Maſchine und ſeiner größeren Fahrgeſchwindigkeit vor dem Güterzug abgelaſſen worden wäre. Die Thäter ſind bis jetzt nicht ermittelt.

Eßlingen, 8. Okt. An der neuen Reparaturwerkſtätte ſtürzte geſtern ein etwa 16jähr. Arbeiter Namens Briſtle von Steinbach beim Einſetzen von Glasſcheiben hinab und verletzte ſich derart, daß er nach kurzer Zeit im hieſigen Krankenhauſe ſtarb. Der Unglücksfall war durch ein Rutſchen der Unterlage infolge des eingetretenen Reifs verurſacht worden.

Großingersheim, 7. Oktbr. Heute früh brach in dem Wohngebäude des Oekonomen Gottlieb Nothacker Feuer aus, das ſich mit raſender Geſchwindigkeit verbreitete und das Anweſen in Aſche legte. Dank der herrſchenden Windſtille konnte die benachbarte Scheuer gerettet werden. Der Brandſchaden iſt ein großer, da über 100 Ztr. Frucht zu Grunde gingen. Die Entſtehungsurſache des Feuers iſt bis jetzt unbekannt.

Feuerbach, 7. Okt. Geſtern Nachmittag verunglückte der verheirathete 30jährige Steinbruchbeſitzer David Weiſchedel dadurch, daß er in ſeinem Steinbruch, wahrſcheinlich infolge Ausgleitens an einer Böſchung, unter einen ſchwerbeladenen Wagen gerieth, deſſen Räder ihm über Bruſt und Kopf gingen. Nach Hauſe verbracht, verſchied der Bedauernswerthe.

Heilbronn, 8. Okt. Der in einem ſilbernen Tafelaufſatz (Werth 5000 Mk.) beſtehende erſte Hauptgewinn der Ausſtellungslotterie iſt einem hieſigen Lehrling zugefallen. Der Gewinner des erſten Baargewinns von 5000 Mk. hat ſich noch nicht gemeldet.

Verſchiedenes.

Wieder ein Zugzuſammenſtoß. Amtlich wird bekannt gemacht: Der Perſonenzug 132 Monsheim-Worms iſt Freitag Nachmittag 1 Uhr am Vorſignal des Bahnhofs Worms auf den verſpäteten bis zum letzteren Signal haltenden Güterzug Nr. 554 aufgefahren, wobei der Lokomotivführer und ein Reiſender des Perſonenzuges leicht im Geſicht verletzt wurden. Die Lokomotive des Perſonenzuges, zwei Perſonenwagen und mehrere Güterwagen ſind mehr oder weniger ſtark beſchädigt. Der Unfall iſt dadurch hervorgerufen, daß die Durchfahrt des Perſonenzuges von der Halteſtelle Pfiffligheim geſtattet wurde, trotzdem der Güterzug 554 von der Station Worms noch nicht nach Pfiffligheim zurückgemeldet war.

Weitere Eiſenbahnunfälle. Auf der Strecke Köln-Gießen, zwiſchen Kirchen und Betzdorf, entgleiſte ein Güterzug. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, Perſonen ſind nicht verletzt. — Der Zug 6.55 nach Friedberg iſt in Folge falſcher Weichenſtellung bei der Station Hungen entgleiſt. Verletzungen von Perſonen ſind nicht vorgekommen.

Eine Muttermörderin. Großes Aufſehen erregte in Eſſen die Verhaftung der Rentnerin Dithmar, die beſchuldigt wird, ihre in den 70er Jahren ſtehende Mutter durch fortgeſetzte Mißhandlung getödtet zu haben. Die D. hat eine Kaution von 50,000 Mk. angeboten; doch iſt ihre Entlaſſung bis heute noch nicht erfolgt.

Eigenartiger Unfall. Auf dem Jahrmarkte zu Lille iſt ein Karouſſel herabgeſtürzt, wobei 20 Kinder ſchwer verletzt wurden.

Stadt-Theater.

[**„Bockſprünge“, Schwank von Kraatz und Hirſchberger.**] Es iſt ganz unglaublich, was Einem heutzutage manchmal an litterariſchen Genüſſen auf der Bühne vorgeſetzt wird. Da haben z. B. die Herren Kraatz und Hirſchberger, die ja ſonſt ganz vernünftige Menſchen ſein mögen, in einer ſchwachen Stunde ein Theaterſtück verbrochen, welches, wie ſchon der ſeltſame Name „Bockſprünge“ beſagt, wohl als der Gipfel des Blödſinns bezeichnet werden kann. Das ſchadet aber nichts, die Verfaſſer erheben auch gar keinen Anſpruch darauf, ernſt genommen zu werden. Die „Bockſprünge“ ſind kein Kunſtwerk, ſie ſollen es auch nicht ſein. Sie ſollen amüſiren, und das thun ſie. Die Scherze, die man anwendet, ſind manchmal etwas ſehr frei, die Kalauer, die dem ahnungsloſen Zuſchauer ins Geſicht geworfen werden, ſind des Oefteren recht ſchmerzhaft, aber Beide wirken, das Publikum lacht und der Zweck iſt erreicht. Den Inhalt des Stückes zu erzählen möchte ich unterlaſſen. Es genügt zu erfahren, daß man folgende Typen auf der Bühne zu ſehen bekommt: einen immer eiferſüchtigen Ehemann, einen komiſchen Rentier, eine Dame, die ſich als Ariadne malen läßt, einen ſoliden Maler, der durchaus eine Geliebte haben ſoll, eine Chanſonettenſängerin und ihren Geliebten, einen heißblütigen Ungarn, der ſich Lammblut in die Adern füllen läßt und zwar von einem Profeſſor, der in derartigen Transfuſionen macht und zu dieſem Zwecke Kaninchen und Ziegenböcke in die Salons ſchleppt. Da dem obbenamſeten Rentier auch Thierblut in die Adern geführt wird, und zwar Blut von einem Ziegenbock, ſo macht der Biedere „Bockſprünge“ und danach hat denn das Stück ſeinen Namen. — Das Gleiche wie vom Stück gilt von den Spielern. Man kann über ſie viel oder beſſer gar nichts ſagen. Sie ſpielten alle zuſammen ſo, wie es in einem luſtigen Schwank ſein muß, friſch und munter, manchmal ſogar recht übermüthig. In erſter Linie ſei der Rentier des Herrn Direktors Bömly erwähnt. Das war ein Biedermann, wie er im Buche ſteht, die Wirkung des transfundirten Bocksblutes wurde originell, ohne Uebertreibung zum Ausdruck gebracht, die Rührſzene mit der Kameliendame war mehr wie rührend. Ebenſogut präſentirte ſich ſeine Gattin, Frau Dina Frick, eine tadelloſe Leiſtung. Nicht minder die andere Schwiegermutter, Frl. Ströhl, die allerdings im Aeußern ſich etwas zu jugendlich für eine Schwiegermutter gemacht hatte. Vortrefflich ſpielte Frl. Klara Steger in der Szene als Kameliendame; in den übrigen Szenen war ſie wohl zu ſehr Schauſpielerin. In der Wahl des Negligees ſollte ſie in Zukunft etwas weniger realiſtiſch ſein. Frl. Jung hatte keinen beſonders guten Tag, die Rolle der jungen Frau Ella war ziemlich oberflächlich. Vielleicht fühlt ſich Frl. Jung als Braut noch wohler, wie als junge Frau? Frl. Bömly war als Anny höchſt befriedigend. Ihr Bräutigam, Herr Martini, gefiel im Ganzen recht gut, er hatte die Rolle des „unverdorbenen“ Künſtlers richtig aufgefaßt, ebenſo Hr. Siebert die ſeinige als Schauſpieler. Vorzüglich war Herr Gaſchbauer; ich kann keinen andern Ausdruck für ſein gelungenes Spiel finden. Den feurigen Ungar ſpielte Hr. Breit mit der nöthigen Leidenſchaft und auch ſonſt ganz exakt. Auf die Sprache ſollte er aber mehr Werth legen, ſein Dialekt war eher ſchwäbiſch wie ungariſch. Der Damen Martini und Frick, ſowie der Hrrn. Rüthling und Brückner ſei ſchließlich noch anerkennend gedacht. — Das Theater war geſtern ſchwach beſetzt. Die Muſik zeichnete ſich vortheilhaft von den früheren Abenden aus, es dürfte dies den Bemühungen des Hrn. Oſtermayer zu danken ſein. Das Geſammtſpiel war, wie geſagt, friſch und flott, das Publikum erwärmte ſich auch bald und ſpendete reichen Beifall. Jedoch möchte ich doch der etwaigen Anſicht der Theaterdirektion gegenübertreten, als ob die beſagte innerliche Erwärmung auch über die recht fühlbare Kälte im Theaterraum hinwegzutäuſchen im Stande ſei.

M. K.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 7. Oktober. Johann Senner, Stallſchweizer von Lengenfeld, wird wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, begangen an Anton Schmälz, Oekonomensſohn von Krämoos, Poſt Aufkirch, zu einer Gefängnißſtrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Vom Schöffengerichte Neu-Ulm waren die Maurer Michael Glöckle und Friedrich Koch von Unterelchingen wegen vorſätzlicher Körperverletzung verurtheilt worden, und zwar Glöckle zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten, Koch zu einer ſolchen von 2 Monat 2 Wochen. Die beiden Angeklagten legten dagegen Berufung ein, und das Urtheil des Schöffengericht wird aufgehoben und die Angeklagten unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von nur je einer Woche verurtheilt. — Der Villenbeſitzer und Taglöhner Xaver Rogg in Wörishofen war vom Schöffengerichte Türkheim von der Anſchuldigung der Verübung groben Unfugs freigeſprochen worden; die vom Amtsanwalt eingelegte Berufung wird als nicht begründet verworfen.

Sitzung am 11. Oktober. Anton Bauer, Söldner in Gannertshofen, wegen Verbrechens der unternommenen Verleitung zum Meineid. — Alois Volkart, Friſeur in Wörishofen, wegen fahrläſſiger Körperletzung. — Anton Mörz, Taglöhner in Oberammingen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Franziska Bombe, Dienſtmagd in Wörishofen, wegen Diebſtahls. — Benedikt Silberzahn, Fabrikaufſeher und 1 Genoſſe von Vöhringen, wegen Körperverletzung.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Donnerſtag, 7. Okt., Vorm. 8 Uhr).

Anklage gegen Ignaz Müller, led. Zimmermann von Oberdorf, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit verurſachtem Tode. — Nach nur ganz kurzer Berathung ſprachen die Geſchworenen (Obmann Herr Kraus) den Angeklagten ſchuldig, verneinten die auf mildernde Umſtände geſtellte Unterfrage, worauf Müller, dem Antrage des Staatsanwalts gemäß, zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt wurde.

(Sitzung vom Donnerſtag, 7. Okt., Nachm. ½4 Uhr.)

Anklage gegen Johann Mordſtein, verh. Taglöhner von Geratshofen, wegen Verbrechens des Raubes. — Die Geſchworenen (Obmann Herr Joſef Wiedemann) bejahen die Schuldfrage, worauf Mordſtein zu 6 Jahren Zuchthaus und zum Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurtheilt wurde.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 7. Okt. Kern 0.—. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.20.

Kaufbeuren, 7. Okt Weizen —.—, Kern 11.07, Roggen 9.—, Gerſte 0.—, Haber 7.53.

Augsburg, 7. Okt. Weizen 11.11. Roggen 8.48. Korn 10.52. Gerſte 8.41. Haber 7.24.

Schrobenhauſen, 7. Okt. Weizen 35.—. Korn 22.46. Gerſte 21.—. Haber 13.31.

Nürnberg, 7. Okt. Hopfenmarkt Das Geſchäft entwickelte ſich heute in ſehr ſchleppendem Tempo. Die Schlußnotirungen lauten: Markthopfen gering 18—23 M., Mittelwaare 30 bis 40 M., prima 50—70 M.; Elſäſſer Mittelwaare 57—66 M., prima 72—78 M.; Polniſche Mittelwaare 60—70 M., prima 85—92 M.; Badiſche Mittelwaare 50—65 M., prima 85—95 M.; Württemberger gering 40—46 M., Mittelwaare 50—66 M., prima 75—90 M.; Aiſch- und Zenngründer Mittelwaare 30—40 M., prima 50—56 M.; Spalter Land leichte Lagen 75—100 M.; Hallertauer ohne Siegel gering 25—35 M., Mittelwaare 40 bis 60 M., prima 75—85 M.; Siegelgut aus Au, Wolnzach prima 88—95 M.; Gebirgshopfen prima 60—70 M. Für Auswahl aus Partien müſſen etwa 5 M. mehr bezahlt werden.

Nürnberg, 8. Okt. Hopfenmarkt. Tagesumſatz 800 Ballen, meiſt Export. Preiſe unverändert.

Wolnzach, 8. Okt. Hopfen. Wider Erwarten wickelt ſich das Hopfengeſchäft dahier heuer ſehr raſch ab. Es ſind bereits über 4500 Ballen vom Land- und über 1300 Ballen vom Stadthopfen abgewogen; ein großer Theil iſt außerdem noch verkauft und findet ſich, bis Gelegenheit zum Einſacken günſtig iſt, auf Lagern. Von der heurigen Ernte iſt ſomit nur mehr ein ſchwaches Viertel vorhanden. An Farbe gelittene Hopfen erzielen 80 bis 95 Mk. Bevorzugtere 100—110 Mk. und Ausſtichwaare wird um 115 Mk. per Zentner gekauft. Die Nachfrage um grüne Waare iſt ſehr groß, aber ſolche nur vereinzelt vorhanden. Viele Orte ſind ſchon geräumt. Wenn auch die noch liegenden Hopfen an Farbe nachgelaſſen, ſo ſind ſie doch ſehr fein.

Rottenburg, 7. Okt. Im Hopfenhandel iſt jetzt größerer Aufſchwung, viele Verkäufe werden jetzt abgeſchloſſen zu 65—75 M. per Ztr. Während die Händler bei Auswahl der Sorten bisher geringe Waare verſchmähten, iſt dies jetzt nicht mehr der Fall. Die Vorräthe mögen hier bis zu ¼ zuſammengeſchmolzen ſein.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Greiter, Privatier, Kaufbeuren. — Frau Magdalena Riedel, Kaufmannswittwe, Neu-Ulm. — Frau Liſette Weinmann, Bankiers-Wittwe, Nördlingen. — Herr Auguſt Haſſolt, Privatier, Bayreuth.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
9. Oktober	— 1 ° R.	+ 4½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

80,000 Mark

iſt allein der Werth der 400 **Haupttreffer**, welche bei der **„Münchener Kunſtausſtellungslotterie“** zur Verlooſung kommen. Bei dieſer überaus chancenreichen Lotterie entſcheidet nicht allein der blinde Zufall, ſondern es entfällt auf Grund des Gewinnplanes **auf je 10 fortlaufende Loosnummern mindeſtens 1 Treffer** (garantirt). Es kommen nämlich zur Verlooſung bei 200000 Looſe, **20000 Gewinne.** Durch die Ziehung wird beſtimmt, welche Nummer durch alle Zehner gewinnt. Wer alſo 10 Looſe mit fortlaufenden Nummern beſitzt, iſt **mindeſtens eines Treffers** ſicher. Das unterzeichnete Bureau verſendet: a) gegen Einſendung von **10 Mark = 10 fortlaufende Loosnummern** mit **mindeſtens 1 Treffer** (garantirt), b) gegen Einſendung von **20 Mark = 21 fortlaufende Loosnummern** (1 Freiloos) mit **mindeſtens 2 Treffern** (garantirt), c) **einzelne Looſe gegen Einſendung von à 1 Mark.**

☛ **Ziehung am 15. November 1897.** ☚

Für Frankozuſendung (bis zu 10 Looſen in Deutſchland 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.) Porto erbeten. Wird die Loos-Sendung **„Eingeſchrieben“** gewünſcht, ſo ſind fernere 20 Pfennig — für frankirte Zuſendung der Ziehungsliſte ſofort nach der Ziehung weitere 20 Pfennig beizufügen.

Ausführlicher Proſpekt mit Gewinnplan auf Wunſch gratis u. franko.

Das Lotteriebureau der VII. Intern. Kunſtausſtellung München, im Königl. Glaspalaſt.

Nur noch einige Tage

ſind Schloßberg St. Georgslooſe à Mk. 2.— (Porto und Liſte 30 Pfennig) bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I.** und allen Loosverkaufſtellen zu haben.

Bekanntmachung.

Die für 1896 geſtellten Rechnungen der Lokalarmenpflege und der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe werden vom 10. Oktober c. an 14 Tage lang in der Magiſtratskanzlei öffentlich aufgelegt. Etwaige Erinnerungen gegen dieſelben ſind innerhalb obiger Friſt ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen, den 6. Oktober 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß inhaltlich einer heute anher gelangten Mittheilung des kgl. Bezirksamts Kempten vom 7. ds. Mts. der Zutrieb von Klauenthieren aus dem Stadtbezirk Memmingen zu dem am 12. ds. Mts. in **Buchenberg** ſtattfindenden Viehmarkt verboten iſt.

Memmingen, 8. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß

Bekanntmachung.

Betreff: Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche im Stadtbezirk Memmingen.

Es wird hiermit bekannt gegeben, daß die Maul und Klauenſeuche zur Zeit in nachſtehenden Anweſen des hieſigen Stadtbezirks herrſcht; und zwar im Anweſen der:

1. Brauereibeſitzers-Wittwe Emma Schmid in Dickenreis
2. des Oekonomen Johannes Zettler Hs.-Nr. 379 dahier
3. des Oekonomen Kaspar Waſſermann, Hs.-Nr. 395 dahier
4. der Küfers-Wittwe Anna Barbara Schmid, Hs.-Nr. 446 dahier,
5. des Bierbrauereibeſitzers Hugo Bilgram „zum Engel" dahier und
6. des Oekonomen Georg Pfalzer Hs-Nr. 519 dahier.

Ueber ſämmtliche 6 Anweſen iſt Gehöftſperre verhängt.

Memmingen, 8. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Bo

Landwirthſchftl. Bezirksverein

Memmingen.

Am Montag den 11. Oktober ds. Jrs.

Nachmittags 2 Uhr,

werden **zu Grönenbach vor dem Gaſthauſe zur Poſt** die von einer Kommiſſion des landwirthſchaftlichen Bezirksausſchuſſes Memmingen in der Schweiz angekauften **Rinder** (theils rächtige, theils Jungrinder) der einfärbigen Gebirgsraſſe an **Mitglieder des landwirthſchaftlichen Bezirksvereins Memmingen** verſteigert.

Vom Kaufſchilling iſt die erſte Hälfte am Steigerungstage zu erlegen; die zweite Hälfte wird bis 1. März 1898 geſtundet.

Zur Theilnahme an der Verſteigerung berechtigt ſchon **die Anmeldung des Beitrittes** zum landwirthſchaftlichen Verein.

Memmingen, den 6. Oktober 1897.

Der landwirthſchaftliche Bezirks-Ausſchuß Memmingen.
v. Schelhorn, I. Vorſitzender.

Boos, den 6. Oktober 1897.

Nachdem ſeitens der **Direktion der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank in München** dem Unterzeichneten die Verwaltung ihrer durch Ableben des Herrn Förſter Dietz in Boos erledigten Agentur übertragen worden iſt, empfiehlt ſich derſelbe zur Beſorgung von

Hypothek-Kapitalien

ſowie zur Vermittlung von

Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall- und Haftpflicht-Verſicherung

gegen billige Prämien und Zuſicherung prompteſter Entſchädigung im Schaden- reſp. Sterbefalle

Zur Aufſchlußertheilung jederzeit mit Vergnügen bereit, ſieht zahlreichen Aufträgen entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll!

Dominikus Hertel,
Lehrer u. Bankagent.

Verſteigerung.

Im Auftrag der Erben werden **Mittwoch den 20. Oktober** von Nachmittags **2** Uhr an, aus der Verlaſſenſchaft der Frau **Margaretha Barth,** Schäfers-Wittwe Hs.-Nr. 441, **Kaſerne** folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

zweithür Schrank, eintühriger Schrank, Kommode, vollſtändiges Bett mit Bettſtatt, Tiſch, Stühle, Bänke, Küchenſchrank, Küchengeräthe und noch vieles Andere.

Abends 7 Uhr wird die **Wohnung**, beſtehend aus Stube, Kammer, Dachboden, 2 Gewölbe, Keller, 2 Dezimal Wurzgarten im Gaſthaus z **Tanne** verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungsabend bekannt gegeben, wozu freundlichſt einladet

Sachs, Wachtmeiſter.

Damen-Confektion

insbesondere

Winter-Jaquettes
von M 3—30
in schwarz und farbig
in glatten und gelockten Stoffen.

Winter-Kragen
von M. 3—40
in schwarz und farbig
in **Cheviot, Krimmer, Plüsch und Sammt.**

Winterräder, Regenmäntel, Winte: havelock.

Kindermäntel von Mk. 2.— an, in allen Grössen.

Jos. Eisele, Memmingen.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter" Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein. Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester ‘ Vol'a-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen.** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester" Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter" Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet. Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter" Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen

Hermann König,
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma.** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Otingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf

Erhältlich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter" Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à **2** Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,
Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof.
München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter" verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☞ Niederlagen werden überall errichtet ☜

Memmingen, Kalchstrasse in der alten Post.

Streng feste Preise!

Nur gegen Barzahlung!

Max Danziger

Grosses billiges Etablissement für:

Kurz-, Weiss-, Wollwaaren, Trikotagen, Strickgarne, Wäsche, Pelzwaaren, Cravatten, Regenschirme, Corsetten, Schürzen, Taschentücher, Handschuhe und Wollgarne.

Strenge Reellität wird gewährleistet durch billige Preise, die an allen Gegenständen für jeden Käufer vermerkt sind.

Bänder, Plüsche, Seidenstoffe, Borden in schwarz und farbig, Futterstoffe, überhaupt alle Schneiderinnen-Artikel

sehr billig in grossem Sortiment.

Fertige Damenhüte. **Fertige Kinderhüte.**

Streng reelle Bedienung.

4 Schaufenster bringen stets das Neueste der Saison.

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Memmingen, Kalchstrasse in der alten Post.

Brüder Landauer

beim Bahnhof

Memmingen.

Grösste Auswahl! *Billigste Preise!*

Vorzügliche Waare.

Damenkonfektion.

Jakets in schwarz und farbig, das Neueste von M. 2.50 an bis M. 40.—.
Kragen „ „ „ „ „ „ M. 1.— „ „ M. 60.—.

Kinderkonfektion billigst.

Kleiderstoffe

in schwarz, farbig und gemustert, doppelbreit von 25 Pfg. an per Meter bis Mk. 4.—.

Hemdenstoffe (Baumwollflanell)

in gestreiften und karrirten Mustern von 20 Pfg. an per Meter bis 60 Pfg.

Unterrockflanelle

wollen und baumwollen, karrirt von 35 Pfg. an per Meter bis Mk. 1.30.

Bettzeug

von 30 Pfg. an per Meter bis 60 Pfg.

Bettbarchent

von 42 Pfg. an per Meter bis M. 1.50.

Schurzzeug doppelbreit

von 50 Pfg. an per Meter bis 75 Pfg.

Pelzbarchent, Blaudruck, Satin Augusta doppelt und einfach breit
Tischzeug weiss u. farbig, weiss **Crétonne** u. **Chiffon** „ „ „ „
Futterstoffe etc. etc. ausserordentlich billig.

Fertige Sachen:

Herren-Hemden	in voller Grösse	von		80 Pfg.	an per Stück
Frauen-Hemden	in voller Grösse	von	Mk.	1.—	an per Stück
Bettjacken	„ „ „	„	„	1.—	„ „ „
Unterjacken	„ „ „	„	„	—.60	„ „ „
Fertige Hausschürzen	richtig weit	„	„	—.50	„ „ „
Unterröcke	„ „	„	„	1.20	„ „ „
Corsetten	in allen Nummern	„	„	1.20	„ „ „
Farbige Betttücher	in richtiger Grösse	„	„	—.60	„ „ „

Unterhosen, wollene Tücher, bedruckte Tücher, Schlipps etc. etc.

Bei kommender Bedarfszeit empfehle meine diesjährigen

Neuheiten in Damen-Confection.

Grosse Auswahl in schwarzen & farbigen Winterjaquets, in Kragen & Capes jeder Art, wie Krimmer, Federpelüche, Pelz etc. etc.; ebenso in

Damenkleiderstoffen in allen Saisonneuheiten

von den allerbilligsten bis zu den theuersten Genres.

C. J. Schropp.

Fertige Damenunterröcke

modernster Genres in bekannt guten Qualitäten sind neu eingetroffen und empfehlen solche in reicher Auswahl geneigter Abnahme

Gebr. Zorn.

Türkiſcher Maſticha.

Im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.

Zum erſten Male in Deutſchland eingeführt

von

A. Panajotopulos, Fabrikant aus Konſtantinopel.

Eine Probe iſt frei. **Jeder kann ungenirt probiren.**

Zu haben in **Bude Nr. 47** am **Weinmarktbrunnen.**

Trientiner Regie-Weine

Trientiner Regie-Wein

Diese garantirt naturreinen Tyrolerweine stehen unter beständiger Controlle des Vereins zur Hebung des Weinbaues in Trient (Südtyrol), sind v. d. landwirthsch. Versuchstation in S. Michele analysirt und repräsentiren das Beste, was der Boden Welschtyrols erzeugt.

PREISE:

Trientiner Regiewein roth	* mild . .	per Flasche ℳ	—.80
„ „ „	** (Spezialwein)	„ „ „	—.90
„ „ „	*** (Auslese) .	„ „ „	1.—
„ „	weiss fein mild .	„ „ „	1.—

Otto Kurringer, Drogenhandlung z. Anker
Memmingen.

Wohnungs=Veränderung und Empfehlung.

Meiner ſehr geehrten Kundſchaft, ſowie der Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich **in Folge baulicher Veränderungen** meine ſeitherige Wohnung bei Herrn Forſter, Seilermeiſter verlaſſen, und ſolche nun bei **Frau Veit, Kuttelgaſſe** hier, bezogen habe.

Für das ſeither geſchenkte Wohlwollen beſtens dankend, bitte ich, dasſelbe mir auch ferner angedeihen laſſen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Xaver Martin, Lohnkutſchereibeſitzer,
Kuttelgaſſe 594.

Das bekannte **große**

Erlanger Handschuh-Lager

trifft wieder zum Markt ein und ſind **Herren- und Damen-Glacé** von Mk. 1.— an, bis zum **feinſten Geſellſchafts-Handſchuh** zu haben. Verſchiedene **Neuheiten,** alle Sorten Stoffhandſchuhe, **größte Auswahl** und guter Sitz. **Herrenhandſchuhe Crimer** mit **Lederbeſatz** von Mk. 1 50 an.

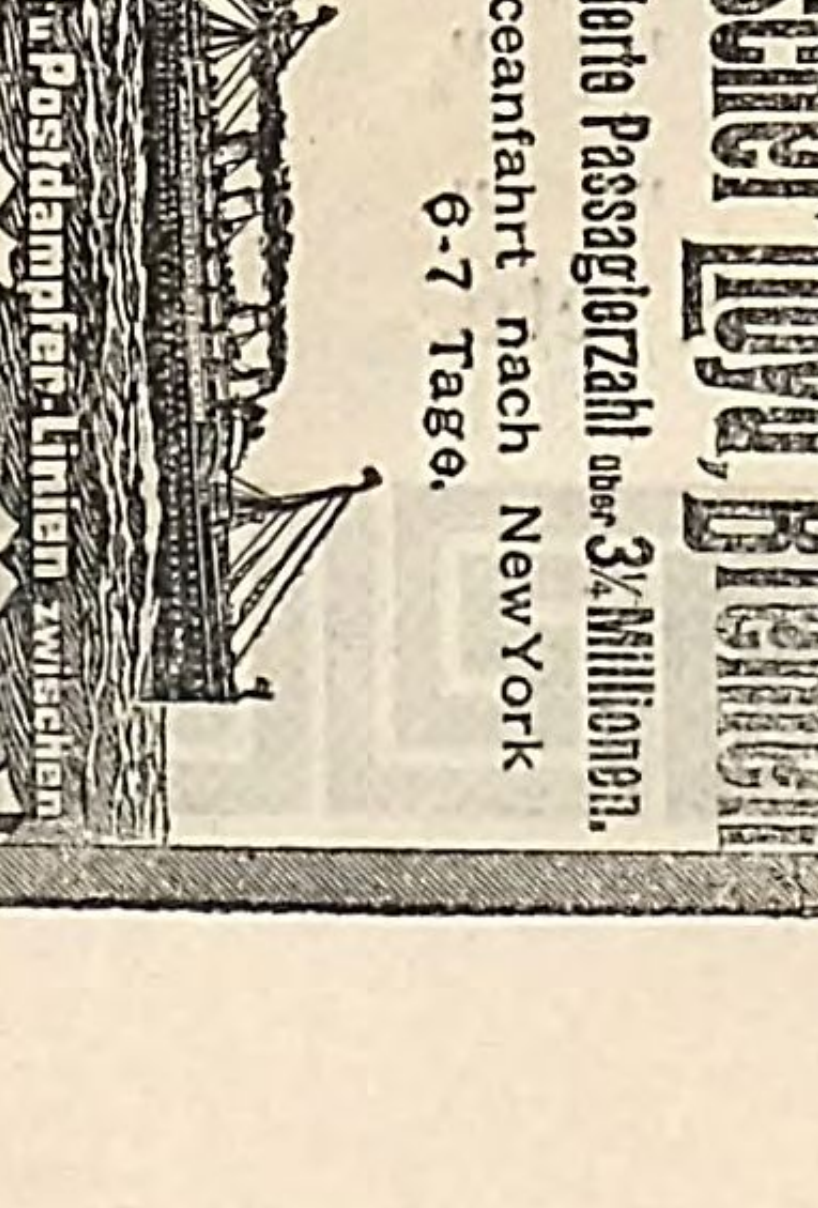
Düttra aus Erlangen.

Stand, wie ſeit Jahren, vor dem Hauſe des Herrn Feilenhauers Büchele am Weinmarkt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.



Schnell-Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-New-York

GENUA-NEW-YORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

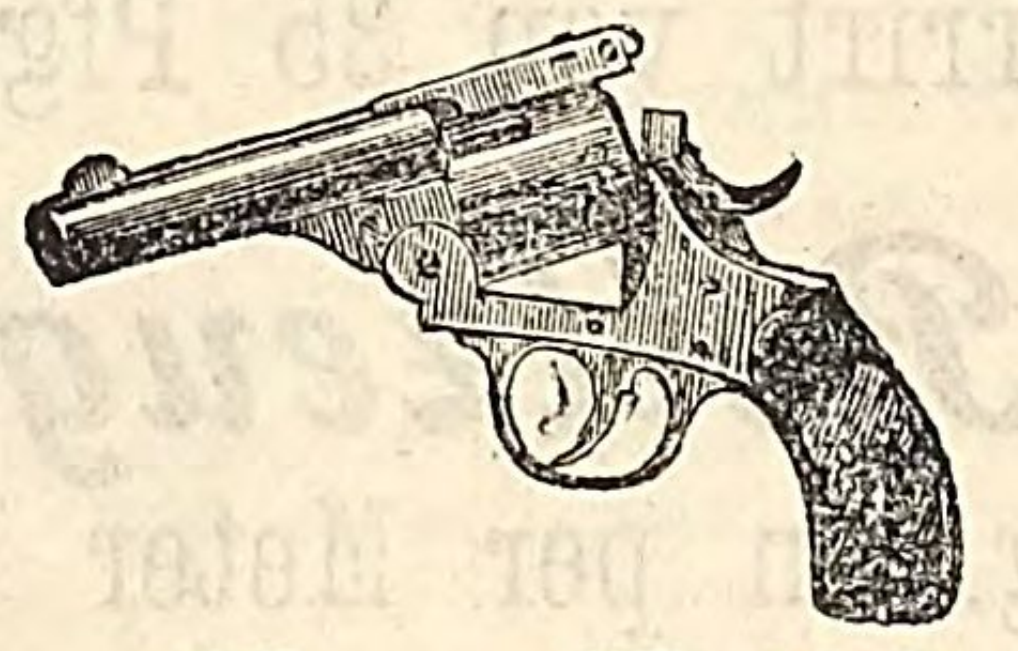
Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachf.** (H. G. Köhler), **Aschaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Halt! Lederhoſen Halt!

Ich mache meine werthe Kundſchaft von Stadt und Land aufmerkſam, daß ich bei meinem vieljährigen und vielbekannten Lederhoſen=Geſchäft, ein großes Lager in Prima Hirſchleder, ſowie in fertigen Hirſchlederhoſen ſtets in Vorrath halte. Auf Wunſch werden ſelbe nach Maaß ſchnell und billig verfertigt. Garantie des Gutpaſſens wird zugeſichert.

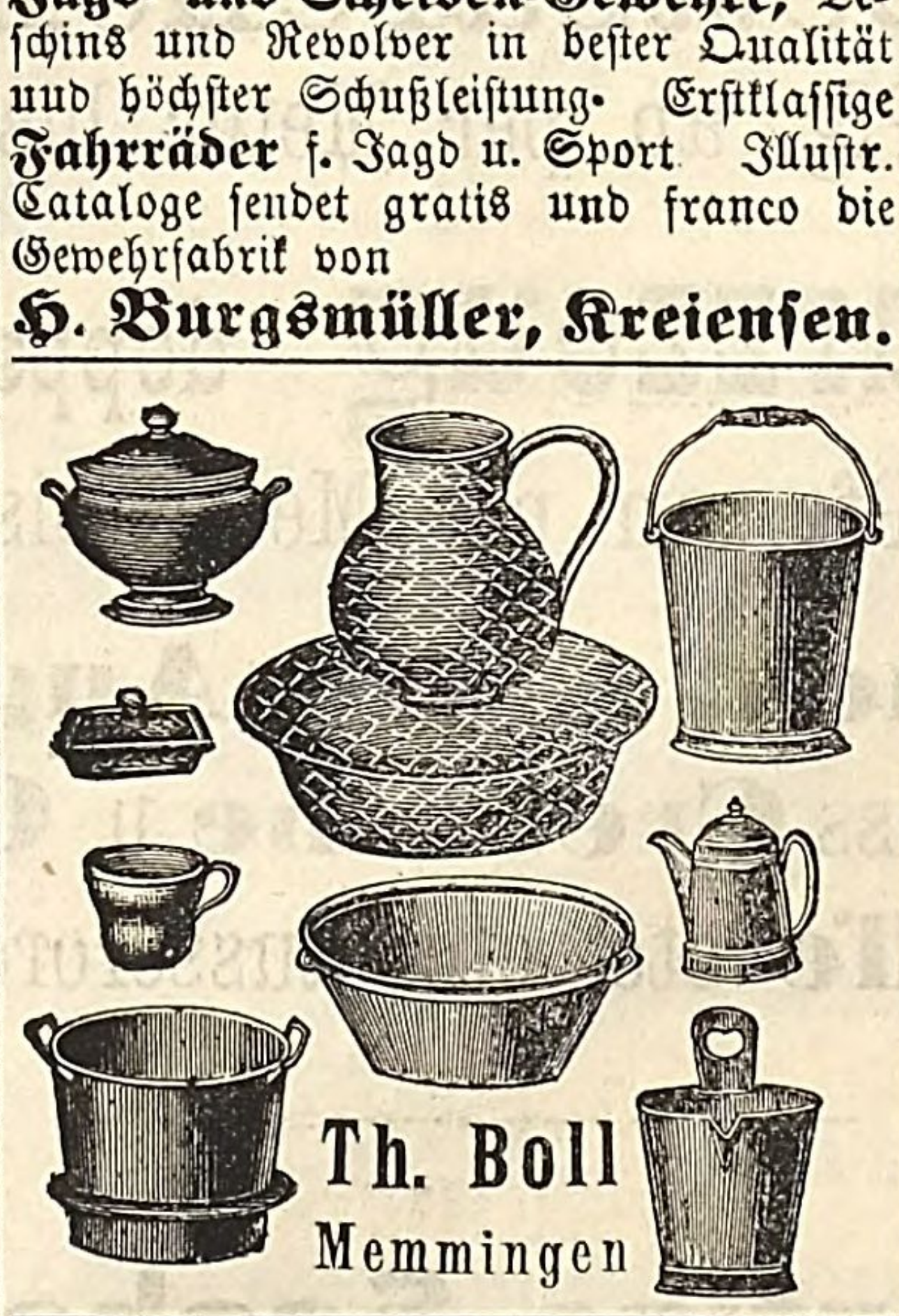
Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen

Jakob Waſſermann,
Säckler und Lederhoſengeſchäft,
Weberſtraße 447, Memmingen.



Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.



Th. Boll
Memmingen

Ca. 20 Haufen

Bauholz

wird Montag Mittag halb 1 Uhr beim Schanzmeiſter öffentlich verſteigert.

Ein ſehr guter bereits neuer

Kochofen

iſt billig zu verkaufen.

Gut erhaltene

Einſpänner-Chaiſen

hat im Auftrag billig zu **verkaufen**
Ernſt Schieß, Maler u. Lackirer.

Mehrere kräftige

Taglöhner

finden noch Beſchäftigung, bei
A. Nägele, Baumeiſter.

Die beliebten und erprobten Mittel

Med. Dr. Herbſt's Hausbalſam

Apoth. Hocheiſen's Glieder- u. Nervengeiſt

ſind zu empfehlen für jede Haushaltung, für Reiſen zu Land und zu See. Zu beziehen durch die Apotheken in **Memmingen, Kempten, Mindelheim, Illertiſſen, Kaufbeuren, Buchloe etc.** Fabrikation und Verſandt von Apoth. **Hocheiſen** in **Augsburg.**

Schöne Auswahl in:

farbigen Bettüchern

empfiehlt **Karl Mayr** 6. Bazar.

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Dr THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
TRADE MARK
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen

„Dr. Thompson“

und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh. Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A. Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10

empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

J. Arnold

(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:

Färberei

für **reinwollene**

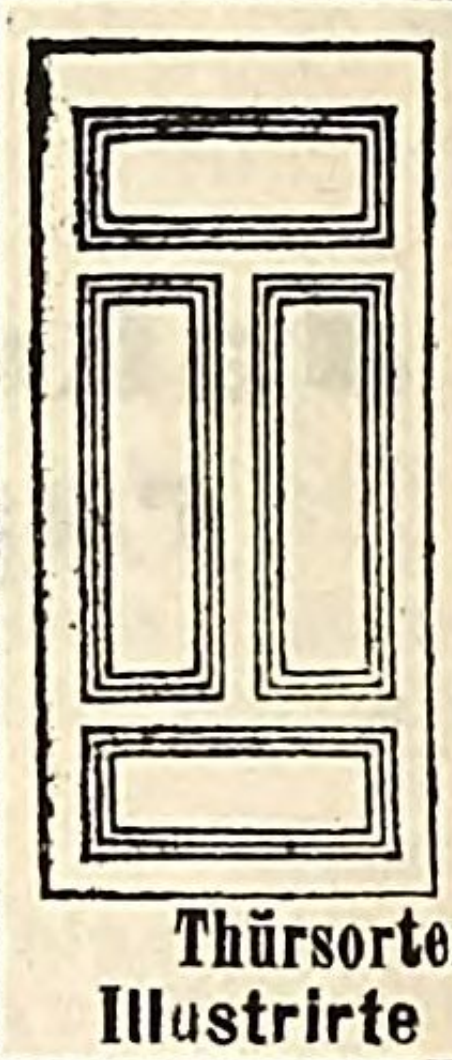
Damenkleider

in den neuesten Herbst- und Mode-Farben

Auffärben von Winterüberziehern.

Chemische Wasch-Anstalt.

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann, **Memmingen.**



Specialität:
Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter
und Bekleidungen

Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Paffendorferſtraße 5.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben **zu stillen** durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“.** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

„Delicia“

Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Wahrhaft königlich

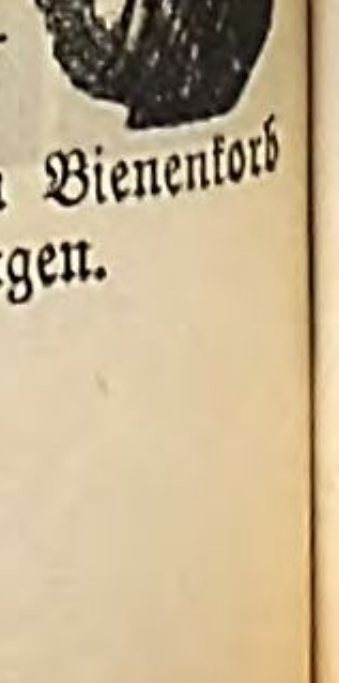
iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältig hergeſtellte

Veilchen=Königin-Kopf= u. Toilette=Waſſer

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch,** daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient. In **Memmingen** zu haben bei: **Gebrüder Frieß,** Seifenfabrik.

Zahnweh



wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Gegenüber der Güterhalle. **Die letzte Neuheit.**

Die elektriſche Grottenbahn.

Sensationellstes Unternehmen dieser Art.
Elektrischer Antrieb. Feenhafte Beleuchtung, 500 Glühlampen, 8 Bogenlampen.

Eröffnung Dienstag.

Feuerstutzenschützengesellschaft

Memmingen.

Das programmmäßig auf Sonntag den 10. fallende Geflügelſchießen wird bis auf Weiteres verſchoben.

Der Schützenmeiſter.

Hotel „Bayerischer Hof“.

Donnerstag, 14. Oktober 1897

Tanz-Kränzchen

Musik der städt. Capelle
unter Leitung des Herrn Ostermayer.
Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten à **50** Pfg. sind von Mittwoch an im Hotel und Abends an der Kasse zu haben und ladet hierzu höflichst ein

L. Engelhardt.

Goldener Roß-Saal Memmingen.

Jahrmarkt Mittwoch & Donnerſtag

große Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik,

wozu freundlichſt einladet

M. Kränzle.

Anzeige.

Infolge Geſchäftsübergabe bin ich in der Lage, einen größeren Poſten garnirte Hüte in jeder Preislage billigſt abzugeben.

Wilh. Mangold.

Martin Geiger, b. d. Schranne

empfiehlt bei gegenwärtiger Bedarfszeit eine ſchöne Auswahl in:

Stoffen zu Winterüberziehern,
ſowie
zu ganzen Anzügen und Joppen.

Ebenſo das **Neueſte** in

Hoſenſtoffen

zu billigen Preiſen. Ferner zu außergewöhnlich billigen Preiſen:
Eine Parthie Tuch- & Stoffreſte, geeignet zu Winterüberziehern, Joppen, ganzen Anzügen, Hoſen & Weſten.

Memmingen—Schweizerberg.

Dienſtag, Mittwoch und Donnerſtag.

Ausſtellung

lebender Naturſeltenheiten.

Dieſelbe enthält u. a das größte Wunder des 19. Jahrhunderts:
Ein lebendes Pferd mit 8 Füßen, 1 Rind mit 3 Beinen und einem menſchenähnlichen Arm, 1 Kalb mit 2 Naſen und 4 Naſenlöchern, die kleinſte Kuh der Welt, 3½ Jahre alt 60 cm hoch, das kleinſte Pferd der Welt 6 Jahre alt, 90 cm hoch, 1 Ziege mit 5 Hörnern, 1 Ziege mit 4 Hörnern, 1 Ziege mit 3 Hörnern, 1 Armadill oder Gürtelthier, 1 Aguti oder Goldhaſe 1 Hahn mit 4 Beinen, und 1 Gans mit 3 Beinen
Alles lebend zu ſehen.

Eintrittspreiſe:
Erwachſene 20 Pfg. Kinder 10 Pfg.

Um zahlreichen Beſuch dieſer ſeltenen Ausſtellung bittet

Hochachtungsvoll
Robert Webelhorſt.

Eilet! Zum Markt! Eilet!

Am Dienſtag trifft der in Bayern bekannte **Elſäßer Reſter-Bazar** ein und verkauft zu **enorm billigen Preiſen** beſtehend in

waſchechten Hemdenflanellen, Velour, Barchent, Schürzenſtoffen, Ripspiqué, Möbelſtoffen u. ſ. w.

Stand Bahnhofſtraße.

Elſäſſer Reſter-Bazar
zur „billigen Quelle“ von **K. Schuſter.**

Fellheim. **Fellheim.**

Hausverkauf.

In den Orte **Fellheim** an der Bahn, gelegen iſt das Haus Nr. 31 beſtehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, kleiner Stadel und Wurzgarten an der Straße gelegen, um annehmbaren Preis zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufpreiſes ſtehen bleiben.

Ignaz Müller, Babenhauſen.

„Hotel zum Falken“

Jahrmarkt-Mittwoch und -Donnerſtag
Große

Tanzunterhaltung

mit gut beſetztem Orcheſter

wozu freundlichſt einladet

H. Wilhelm's Ww.

Neu! **Neu!**

Zum Jahrmarkt in Memmingen

Bude erkenntlich durch Plakat.

Neuheiten in Küchenartikel.

Solinger Stahlwaaren von A. Edel.

Patent-, Reform-, Spiritus-, Gas-Schnell-Kocher hat folgende Vorzüge: ſchnelleres kochen als mit jedem andern Kocher, vollſtändige Exploſionsſicherheit, ſelbſt wenn der Kocher umfällt, rußt nicht, weil nicht der Spiritus ſelbſt, ſondern Spiritusgaſe (Stichflammen brennen) kocht Töpfe bis 5 Liter Inhalt. Koloſale Erſparniß (macht ſich bald bezalt.) **Soll in keinem Haushalt fehlen.** Stück 1,50 Mk., in Meſſing u. Nickel 2 — Mk. **Patent-Reibeiſen** Stück 50 Pfg., reibt auf einer Seite fein, auf der andern grob, reibt ſchnell. **Patent-Spicknadeln** (reißt kein Speck ab 50 und 60 Pfg.) **Patent-Korkheber** hebt Korke ohne zu ziehen 1 Mk. **Reibmaſchinen** für Brod, Zucker, Kartoffel, Mandeln Stück 2 Mk.

Ausſtechformen.

300 verſchiedene Muſter als Thiere, Blätter, Sterne, Buchſtaben, Herze, Blumen ꝛc. prachtv. gearbeitet. **Jedes Stück 5 Pfg.,** mit Strang 10 Pfg. Löffel, Gabel aus Britania, Argentinmetall, garantirt weißbleibend, (Bleifrei) von 10 Pfg., Kaffeelöffel 6 Stück 50 Pfg., prachtvolle Muſter. (Man komme und beſichtige meine Löffel.)

Es empfiehl ſich **A. Edel** aus **Cannſtatt.**

Damen-Confektion

aus München.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die geehrten Damen von hier und Umgebung auf sein grosses Lager in neuesten Façons in

Jaquets, Capes und Krägen

zu billigsten Preisen aufmerksam zu machen.

Achtungsvollst
V. E. Neubrand aus München.

Den titlo Damen!

empfehle ich **Apparate** für **Holz-** und **Leder-Brandarbeiten, Farben und Utensilien** zur **Oelmalerei,** ein reichhaltiges Sortiment **fournirter Holzartikel** zum **Brennen** oder **Bemalen** sowie eine grosse Auswahl **getönte Metallwaaren** für **Oelmalerei.**

Hochachtend
Robert Kerler.

Wohnungs-Aenderung u. Empfehlung.

Unterzeichneter macht einer geehrten Geſammteinwohnerſchaft von Memmingen die ergebenſte Anzeige, daß er von heute, 6. Oktober, ab in der

Kreuzſtraße im Hauſe des Herrn Waſſermann,
Pferdehändler, Hs.-Nr. 571

wohnt und dankt für das ihm in ſo reichlichem Maaße geſchenkte Vertrauen.

Auch bringt derſelbe bei bevorſtehender **Winterſaiſon** ſein

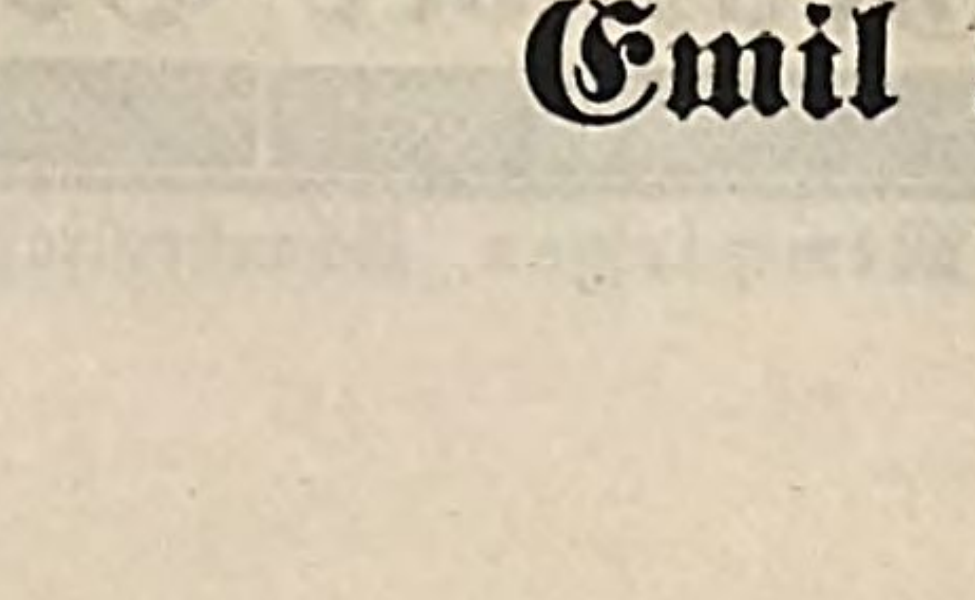
Schuhwaaren-Maaßgeſchäft

in empfehlende Erinnerung.

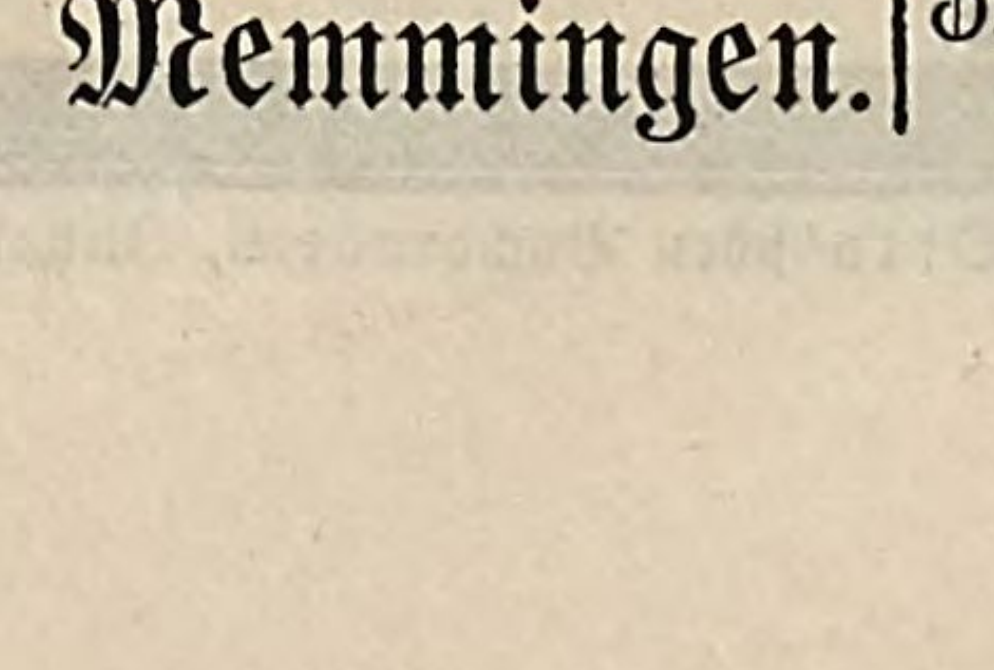
Achtungsvoll
Joachim Einsle,
Schuhmachermeiſter.

Reparaturen prompt und billig.

Beim Unterzeichneten ſteht am **Jahrmarkts-Dienſtag** ein Transport **Jährling**



Hengſte & Stuten



zum Verkauf, und ladet Kauf- und Tauſchliebhaber freundlichſt ein

Emil Kitzinger, Memmingen.

Freibank.

Montag früh ½8 Uhr **ſchönes fettes Rindfleiſch,** das Pfund 30 Pfg.

Zußer,

(ſüß)
friſch eingetroffen bei

Sigmund Knöringer
zum römiſchen König.

Neuen

ſüßen Moſt

empfiehlt **Ch. Forſter.**

Jg. fettes Fleiſch, Brät, Bratwürſte u. Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Friſches Pferdefleiſch, Brät und Würſte

empfiehlt **Andr. Leeb.**

Collie. **Habe einen Wurf ſchöne, raſſereine ſchottiſche Schäferhunde, höchſt prämiirte Abſtammung zu verkaufen. Andr. Leeb,** Pferdeſchlächter.

Leonbergerhund

ſehr ſchön, ⁵⁄₄ Jahr alt, männl. Geſchlecht, wachſam u. treu, für titl. Herren Gutsbeſitzer vorzüglich geeignet, iſt um annehmbaren Preis zu **verkaufen.**

Anfragen übermittelt **Haaſenſtein & Vogler A.-G., Kempten,** Allgäu.

Angebote:

Eine **Frau** empfiehlt ſich im **Stricken.**

Eine Frau ſucht Beſchäftigung über den Jahrmarkt.

Gesuche:

Zu miethen: Eine kleine Wohnung für ein älteres Fräulein. 234

Ein Lehrmädchen zum Kleidermachen.

Ein Ausgehmädchen. 236

Ein Kinderbettlädle.

Ein Schleifſtein.

Ein Monatmädchen.

Zu vermiethen:

Sogleich oder bis 1. November eine kleine Wohnung. 235

Per 1. November ein heizbares, einf möblirtes Zimmer. 235

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3—4 Zimmern, ſchöne Küche und alle Bequemlichkeiten. 218

Zwei Zimmer. 236

Ueber den Jahrmarkt ein Zimmer mit 2 Betten. 236

Bis 1. November eine Wohnung im Baumkeller. 236

Am Promenadeweg eine Wohnung mit 5 Zimmern event. auch mit Garten auf Martini oder 1. Dezember. 236

Ein heizbares, möblirtes **Zimmer.**

Zu verkaufen:

Verſchiedene ſehr gut erhaltene
Herren- u. Knabenkleider, Ueberzieher u. Mäntel.
Hs.-Nr. 316, Kalchſtraße.

400 Stück großfrüchtige Stachelbeer ſchöne, große 3 u. 4jährige Stöcke weg. Abräumung. **Kohn,** Zahnartiſt

Ein Klavier für einen Anfänger. Hs.-Nr. 360 b.

Zwei ſonnenreiche Wohnungen. 236

Eine große **Konzertzither,** Preis 45 Mark.

Eine gut dreſſirte, deutſche, langhaarige Vorſtehhündin. Nähr. i. d. Exp. d. Bl.

Gefunden:

Ein Meſſer. 236

Entlaufen:

Ein Foxterrier, ſchwarz und weiß gezeichnet. Um **Rückgabe** oder **Auskunft** wird gebeten.

Zu vermiethen oder zu verkaufen:
Ein guterhaltenes Klavier.

Das Neueſte in

Kleiderſtoffen & Damenconfection

für Herbſt- und Winterſaiſon

als: **Golfcapes, ſchwarze** und **farbige Jackets, Fichus, Paſſenkragen, Federpeluche-, Krimmer-, Peluche-** und **Pelzkragen, Frauencapes, Frauenpelerinen, Regenmäntel, wattierte Räder, Stoffräder** vom **allerbilligſten** bis zum theuerſten Genre, perſönlich in den erſten Fabriken Berlins ausgeſucht, iſt eingetroffen und empfiehlt geneigter Abnahme

Heinrich Flach.

---

3 König

Samſtag Abend

Schlacht-Parthie

mit

Blut- u. Leberwürſt

und neuem Sauerkraut, wozu freundlichſt eingeladen wird.

Franz Epple.

Reſtauration Fellheim.

Von heute ab

Augsburger Bier

wozu einladet

Joſef Galſter,
Reſtaurateur.

Ausgezeichneten

Traminer-Sußer

empfehlen

Amman & Rupprecht.

J. Gg. Schmid beim grünen Baum, Memmingen

empfiehlt das

Neueste in Kleiderstoffen

sowohl **schwarz** als **farbig** für **Herbst** und **Winter** in schönster, geschmackvollster Auswahl zu niedrigst gestellten Preisen.

Vom eigenen Lager angefallene **Reste** sind jederzeit **spottbillig** zu haben.

H. Sternglanz, beim rothen Ochsen, Memmingen

empfiehlt zu nachstehend **billigen Preisen:**

	per Meter
Schwarze Cachemire, reinwolle	*M.* —.75
„ „ double	„ 1.20
„ „ croisé	„ 1.50
„ „ façonné	„ — 85
Lüster, gestreift und façonné	„ 1.—
Ganzwollene einf. Stoffe	„ 1.20
Rheingold	„ 1 60
Bocker flamme, doppelbreit	„ —.30
Beige, uni und carrirt	„ —.60
Plaids, carrirt, doppelbreit	„ —.36
Fançy, rosa grau und blau	„ —.20
Hemdenflanell	„ —.28
Schürzenstoff, 120 cm breit	„ —.56
Schürzenstoff, 83 cm breit.	„ —.40
Herrentaschentücher, farbig	„ —.10
Gebleicht Hammann	„ — 16
Elsässer Madapolam K	„ —.24
Gebleichtes Haustuch	„ — 32
Stuhltuch zu Bettüchern, doppelbreit	„ —.60
Dowlas.	„ —.57
Gebleicht halbleinen	„ — 30
Garn gebleicht Stuhltuch	„ —.25
„ „ „ Ia Waare	„ —.30
Pique, weiss	„ —.32
Damast, weiss, zu Bettbezügen	„ --.55

	per Meter
Damast, weiss, doppelbreit	*M.* —.82
Handtücher ungebleicht	„ —.15
Damasthandtücher, weiss	„ —.25
Halbleinene Handtücher	„ —.30
Croisé-Tallenfutter	„ —.30
Croisé Reversible	„ —.45
Blau Baumwolltuch zu Schürzen	„ —.36
Blau Baumwolltuch zu Anzügen	„ —.42
Blau und braun Blousenzeug	„ —.40
Bettzeug, 83 cm breit	„ —.30
Bettzeug, 120 cm breit	„ —.45
Bettbarchent, 83 cm breit	„ —.45
Bettbarchent, 120 cm breit	„ —.80
Strohsackzeug, 120 cm breit	„ —.30
Farbige Betttücher per Stück	„ —.80
Jaquard-Decken	„ 2.—
1 farbiges Herrenhemd	„ 1.—
1 dunkles Arbeitshemd	„ 1.40
1 Biberhemd mit doppelter Brust	„ 1 80
1 Victoriahemd, extra schwer	„ 2.20
1 blaue Blouse	„ 1.10
1 braune Blouse	„ 1.20
1 vollkommene grosse Blouse, extra schwere Qualität	„ 1.50

☛ **Angesammelte Reste unter dem Ankaufspreis.** ☚

Wie neu wird Jeder

mit Bechtel's Salmiak-Gallſeife gewaſchene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Pack. zu 40 Pfg. bei **Emil Bäuerle** geg. d kath. Kirche.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudol Moſſe, München** erbeten.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Sonntag den 10. Oktober 1897

☛ **Erhöhte Preiſe.** ☚

Mit prachtvollen Charakter-Coſtümen.

Der Mikado

oder:

Ein Tag in Titichu.

Japaniſche Operette in 2 Akten von W. J Gilbert, Deutſch von F. Zell und R. Genée.

Dutzendkarten haben mit Aufzahlung von 20 Pfg. Giltigkeit.

Preiſe der Plätze:

Loge **1** Mk. **60** Pfg., Sperrſitz u. I. Balkon **1** Mk. **20** Pfg., I. Parterre **80** Pfg., II. Balkon **60** Pfg., II. Parterre **50** Pfg., Gallerie **40** Pfg.

Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Montag, den 11. Oktober 1897

10. **Vorſtellung** **Im Abonnement**

Claſſiker-Vorſtellung.

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerſpiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anf. 8 Uhr. Ende geg. ½11 Uhr.

Die „Memminger Zeitung“

eignet sich infolge ihrer grossen Verbreitung zu Empfehlungen etc. während des Jahrmarktes ganz besonders und sieht gütigen Aufträgen entgegen.

Hochachtend

Expedition der „Memminger Zeitung“.

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee — Vorzüglicher Geſchmack. ☛ Große Zuckererſparniß und Färbekraft. ☚

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 237. Proteſt.: Maximilian. Dienſtag, 12. Oktober 1897. Kathol.: Maximilian. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Auch am Samſtag noch wird die Manöverdebatte fortgeſetzt. Abg. Grillenberger (Soz.) polemiſirt gegen das Centrum und die Aeußerungen Caſſelmanns (lib.), der im reinſten Feſtrednerton geſprochen habe. Die Sozialdemokraten ſeien gegen den Militarismus, weil ſie gegen die Volksausſaugung (Oho! links) ſeien, die deſtruktiv ſei. Redner vertheidigt gegen Dr. Orterer die ſozialdemokratiſchen Reichstagsabgeordneten, weil ſie dem preußiſchen Kriegsminiſter das Wort gehalten und nichts von ſeinen Mittheilungen in der Kanonenfrage in die Oeffentlichkeit gebracht haben. Hätten ſie ihr Wort nicht gehalten, ſo würde das Centrum ſofort über Hochverrath der Sozialdemokraten geſchrieen haben. Die Sozialdemokraten ſind nicht gegen das Heer an ſich, ſondern gegen den heutigen Militarismus. Sie wollen eine Umgeſtaltung des Heeres.

Abg. Dr. Aub (Führer der Nationall.) polemiſirt gegen die Sozialdemokratie, indem er den Abg. Caſſelmann in Schutz nimmt. Von einer Beunruhigung wegen der Manöver habe er (Redner) und ſeine Freunde nichts gehört. Ferner ſpricht Aub einige freundliche Worte nach dem Centrum hin, hätte es aber gerne geſehen, wenn in dieſer Interpellationsverhandlung auch der Schein gemieden worden wäre, als wende man ſich gegen das, was mit dem Aufbau des Deutſchen Reiches verbunden ſei.

Abg. Dr. Pichler (C.) verwahrt das Centrum gegen den Vorwurf der Militärfrommheit und Regierungsfreundlichkeit. Daß Grillenberger die Rede Dr. Sigl's gelobt habe, ſei begreiflich, denn Dr. Sigl arbeite den Sozialdemokraten vor. Brüder kratzen ſich einander die Augen nicht aus. Das Centrum erkennt es an, wenn die Regierung etwas Gutes thut und kritiſirt, wenn ihm etwas nicht gefällt. Das Centrum mache es nicht ſo wie Andere, die den Miniſtern Komplimente machten. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Dr. Sigl: Ich laſſe mich nicht abhalten, Jemandem Komplimente zu machen, wenn es begründet iſt. Wenn das den Sozialdemokraten vorarbeiten heißt, wenn man die Wahrheit ſagt, ſo iſt das ſchlimm. Man wirft mir vor, daß ich die Sozialdemokraten auch als Brüder betrachte, Ja, thut denn das der geiſtliche Herr Dr. Pichler nicht? Man darf beruhigt ſein, ich werde das deutſche Reich nicht vernichten. Wenn ich die Preußen angreife, dann ſind dieſe „Brüder in Anführungszeichen“ ſchuld. Die Perſönlichkeiten des Dr. Orterer zu dulden bin ich nicht in der Lage (Heiterkeit), ich werde mich ordentlich wehren. Es kann aus einem Halbwilden ein ganz Wilder werden. Wir Bauernbündler ſind nur wenige, aber wichtig machen wollen wir uns nicht, wir können mit Geduld auf das warten, was kommt. Dann werden Sie (zum Centrum) ſehen, ob wir wichtig ſind, oder uns wichtig machen. Vorläufig warten wir den 21. Oktober (Wahl in Landau) ab. Wir haben keine Urſache, Rückſicht auf die Redekunſt Orterer's zu nehmen, wir nehmen nur Rückſicht auf das Wohl des Volkes und unſere Abgeordneten. (Zuruf aus dem Centrum: „Wir auch!“) Orterer hat geſagt, ich ſolle mir ein Abonnementbillet bei den Sozialdemokraten nehmen. Das habe ich nicht nöthig; wenn wir auch in manchen Fällen das billigen, was die Sozialdemokraten ſagen, dann haben wir hohe Beiſpiele, auch Biſchöfe vor uns. Auch Bismarck ſagte einmal, es ſtecke ein guter Kern in der Sozialdemokratie. Die Sozialdemokraten haben Geſetze ausgearbeitet, die nicht ohne Mitwirkung des Centrums zu Stande gekommen ſind. Allerdings habe ich bei Berathung des Bauernbundprogramms geſagt: Wer weiß, ob wir in 10 Jahren noch ein deutſches Reich haben? Ich weiß es auch jetzt noch nicht. Dr. Orterer, der als Profeſſor Alles weiß und noch etwas dazu, weiß das auch nicht. Dr. Orterer hat auch von meinem weiten Herzen für das ſchöne Geſchlecht geſprochen, ja die Frau von Milo iſt mir allerdings, obwohl ſie nicht mehr lebt, immer lieber als ein alter ſchäbiger, germaniſcher Affe vorgekommen. (Stürmiſche Heiterkeit, Erregung im Centrum.)

Abg. Dr. Orterer (Ctr.): Mit letzterer Aeußerung iſt ein ungewohnter Geruch in das Haus gekommen; wir wiſſen nun, was wir von Dr. Sigl zu gewärtigen haben. Dr. Sigl hat ſeine geiſtige Verwandtſchaft mit den Sozialdemokraten erwieſen. Wir haben noch darüber zu reden. Der 21. Oktober bringt uns keinen Schrecken. Auf dem Boden des Chriſtenthums ſind wir freilich alle Brüder, aber deshalb ſetzen wir uns doch mit unſeren Anſchauungen auseinander. Sind übrigens nicht auch die Preußen, die Dr. Sigl ſo ſehr haßt, unſere Brüder? Er hat bei ſeiner Wahl geſagt, ſein Platz ſei ſein Programm. Das iſt eine enorme Ueberhebung. Wir (zu den Liberalen gewendet) haben uns ſchon manchmal derb gegen einander ausgeſprochen, aber ſtets ſo, daß wir uns über andere Dinge wieder verſtändigen konnten. Was aber Dr. Sigl betrifft, kann man ſich mit ihm nicht verſtändigen. Er hat es einen Scherz genannt, daß er ſich geäußert habe, man wiſſe nicht, ob es in 10 Jahren noch ein Deutſches Reich geben werde. Alſo wenn im Bauernbundprogramm die Wahrung der Rechte Bayerns ſteht, ſo iſt dies ein Scherz. Für ſolche Luſtigkeit ſind wir nicht zu haben. Sigl ſagte, es ſei nur ein Scherz geweſen. (Dr. Sigl: Iſt gar nicht wahr.) So macht er es immer, auch in ſeinem Blatte. Heute behauptet er etwas, morgen ſchreibt er: Es iſt gar nicht wahr. (Bravo im Centrum.) Das Blatt beſchäftigt ſich ſtändig nur mit Herunterreißen. Es iſt zu beklagen, daß in Bayern und München ein ſolches Blatt exiſtirt. Ohne die Skandalſucht des Publikums könnten ſolche Blätter nicht beſtehen. Aber auch in der Kammer laſſen wir die Politik der Luſtigkeit nicht gelten.

Kriegsminiſter v. Aſch: Die bayeriſche Armee hatte ſeit den Manövern nur einen Verluſt von 39 Pferden; davon ſind 27 verendet und oder mußten getödtet werden, 12 ſind dauernd unbrauchbar geworden. Redner erklärt, daß er keine Landesmittel für die Deckung der Manöverkoſten in Anſpruch nehmen werde. Man habe geſagt, die Manöverkoſten belaufen ſich auf 10 Millionen. Er wiſſe es nicht, denn die Koſten ſeien noch nicht liquidirt, auch in Preußen nicht. Er hoffe, daß im Intereſſe des Etats die Summe von 10 Millionen nicht erreicht werde. Dem Abg. Dr. Orterer, der es getadelt habe, daß die Truppen an der Stelle des Kriegsſchauplatzes von 1866 zu manövriren hatten, ſei zu rathen, in ſeinen Mußeſtunden die Kriegsgeſchichte von 1866 nachzuleſen. Er werde dann finden, daß damals die Kämpfe jenſeits der Rhön, heuer diesſeits ſtattgefunden haben. Man hat geſagt, daß Radfahrer (Meldereiter) 150 Kilometer neben Wagen herreiten mußten. Ich muß Dr. Sigl Recht geben, daß es keine Bayern waren. Soviel kann ich aber konſtatiren, daß nur einmal auf etwa 25 Kilometer weit der Wagen begleitet wurde. 150 Kilometer wären außerdem für Radfahrer auch keine übertriebene Leiſtung geweſen, unmöglich allerdings für Pferde. Auf die Militärverwaltung, auf Kaiſer und Reich ſind die mannichfaltigſten Ausfälle gemacht worden, die mit den Strapazen nur in loſem Zuſammenhange ſtehen. Jedenfalls hat die Debatte nicht jene Befriedigung hervorgerufen, die unmittelbar nach dem Manöver in dem größten Theil der Bevölkerung vorhanden war. Ich werde ſtets dafür ſorgen, daß der Grad der Tüchtigkeit, den die bayeriſche Armee in den Manövern bekundete, erhalten werde, zum Wohl und Schutz des Vaterlandes.

Damit iſt die Interpellations-Debatte zu Ende. Es folgt die Berathung der verſchiedenen Anträge auf Einführung einer Kontumazzeit für Schlachtvieh. Darauf wird die Debatte auf Dienſtag vertagt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Zur Militärſtrafprozeßreform erklärt die Nationalzeitung es in hohem Grade für wünſchenswerth, daß über den Stand der Angelegenheit im bayeriſchen Abgeordnetenhauſe interpellirt werde. Vielleicht erfahre man auf dieſe Weiſe etwas Gewiſſes. — Auch wir möchten dies wünſchen.

— Eine ſehr praktiſche Idee, um die Eiſenbahnunfälle zu vermeiden, hat die Eiſenbahndirektion Berlin durchgeführt. Sie hat nämlich an die Lokomotivführer der Strecke Berlin-Sommerfeld die Anfrage gerichtet, welche Vorſchläge ſie zur Verhütung von Eiſenbahnunfällen machen könnten. Auf der letzten Verſammlung des Vereins deutſcher Lokomotivführer kam die Sache zur Sprache und es wurde mit Freuden begrüßt, daß man angefangen habe, auch die Männer des praktiſchen Dienſtes, von deren Tüchtigkeit und Erfahrungen die Verhütung von Unfällen ganz weſentlich abhänge, um geeignete Vorſchläge zu befragen. Bedauert wurde nur, daß man den Befragten nur 24 Stunden Zeit zur Abgabe ihres Gutachtens gelaſſen habe. Man hatte ſich deshalb darauf beſchränken müſſen, vorzuſchlagen, daß vor den auf jeder Strecke zahlreich vorhandenen Blockſignalen ſogenannte Vorſignale errichtet werden. — Vielleicht ſieht mon ſich auch in Bayern veranlaßt, bei den Männern des praktiſchen Dienſtes Umfrage zu halten, wie dies oder jenes am beſten durchgeführt werden könnte. — Außerdem hat der preußiſche Miniſter die Eiſenbahndirektionen ermächtigt, für die Entdeckung betriebsgefährlicher Schäden an Fahrzeugen oder Gleiſen ſowie für die Verhütung bezw. Abſchwächung betriebsgefährlicher Ereigniſſe Geldprämien bis zu feſt-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

In einer eigenthümlichen, halb erwartungsvollen, halb beklommenen Stimmung ſah Madeleine der ſechſten Stunde des nächſten Nachmittags entgegen.

Sie hatte Gaſton wohl verſtanden. Er wünſchte offenbar, ihr eine Mittheilung unter vier Augen zu machen. Sie befand ſich allein im Empfangszimmer, als er durch Thielke hineingeleitet wurde. Er machte ihr eine förmliche Verbeugung, während Thielke ſich entfernte, um Herbert zu benachrichtigen.

Kaum war der Diener hinaus, als er Madeleine mit einer haſtigen Bewegung die Hand reichte und die ihrige an ſeine Lippen führte.

„Ich danke Dir, Madeleine,“ ſagte er ſodann. „Du haſt mich alſo gleich erkannt?“

Sie nickte.

Ihre Gemüthsbewegung war eine ſo heftige, daß ſie kaum zu ſprechen vermochte. Aengſtlich nach der Thür hinſehend, durch die jeden Augenblick jemand eintreten konnte, ſtieß ſie ſchwer athmend hervor:

„Aber Gaſton, ich begreife nicht — wozu die Maske? Und warum biſt Du hier?“

„Warum?“

Er trat mit einem raſchen Schritt an ſie heran und ſah ihr mit einem Blick ins Auge, der ſie erſchauern machte.

„Madeleine, deinetwegen bin ich hier,“ flüſterte er, während ſeine Stimme leidenſchaftlich vibrirte. „Deinetwegen. Alles Weitere morgen.“

Und haſtig wieder ein paar Schritte ſich von ihr entfernend, ſetzte er, ſich lauſchend nach der Thür wendend, noch leiſer hinzu: „Bei Eintritt der Dämmerung erwarte ich Dich im Stadtpark.“

Sie ſah ihn erſchrocken an.

„Aber ich kann unmöglich —“

„Wenn Du willſt, wirſt Du können,“ gab er leiſe, aber energiſch zurück. „Ich erwarte Dich beſtimmt.“

In dieſem Moment öffnete Herbert die Thür. Der Franzoſe, der in verbindlicher, förmlicher Haltung Madeleine gegenüberſtand, warf wie eine Antwort auf eine an ihn gerichtete Frage die Worte hin:

„Seit zwei Jahren, Fräulein, ſeit zwei Jahren bin ich mit Gaſton befreundet.“

Sich raſch zu Herbert umdrehend, als gewahre er ihn erſt jetzt und ſich höflich vor ihm verneigend, unterbrach er ſich mit dem Ausruf: „Ah, Herr Baron — —“ um dann langſamer, wie zur Erklärung ſeiner vorher an Madeleine gerichteten Worte, hinzuzufügen: „Wir ſprachen von Herrn de St. Sauveur, der die Freundlichkeit hatte, mich an Fräulein Roncourt zu empfehlen.“

Madeleine blieb in einer zwieſpältigen Stimmung zurück. Der Gedanke, daß ſie ihre Verwandten hinterging, daß ſie an der ihr von Gaſton aufgenöthigten Komödie theilnahm, war ihr unendlich peinlich. Sie mußte ſich einen ſehr läſtig empfundenen Zwang anthun, um auf die während des Abends an ſie gerichteten Fragen mit unbefangener Miene Beſcheid zu geben.

Gaſton de St. Sauveur und der durch ihn empfohlene vermeintliche Pariſer Journaliſt bildeten den Gegenſtand des Geſprächs. Beſonders die Frau Oberſt und Elſe hatten Dutzende von Fragen zu ſtellen und Madeleine mußte unabläſſig ſcharf auf ſich Acht geben, um ſich nicht durch eine unbedachte Aeußerung zu verrathen.

„Ich bin furchtbar neugierig auf den Pariſer,“ ſagte Elſe, die bei des Franzoſen Beſuch nicht zugegen geweſen. „Mama findet ihn ungeheuer intereſſant. Er bleibt doch längere Zeit?“

Und ſpäter, als ſie allein waren, richtete Elſe noch allerlei weitere Fragen an Madeleine, die dieſe mit Verlegenheit und ſtiller Beſchämung erfüllten.

„Wie ſieht er denn aus? Iſt er hübſch? Iſt die Aehnlichkeit wirklich ſo groß, von der Dir Herr de St. Sauveur ſchrieb? Haſt Du kein Bild von Deinem Freund?“

Madeleine verneinte haſtig, während ſie unwillkürlich einen Blick des Schreckens nach der Kommode warf, die Gaſtons Photographie wie einen ſorgſam gehüteten Schatz barg.

Während der Nacht kam wenig Schlaf in Madeleine's Augen und den ganzen nächſten Tag war ſie wie im Fieber. Ihre geheime Aufregung ſtieg, je näher die ſechſte Stunde rückte. Anwandlungen von Beklemmungen und Furcht wechſelten mit heißen Schauern freudiger Erwartung, die ihr das Herz im Sturmtakt ſchlagen machten.

Bilder aus der Vergangenheit zogen an ihrem geiſtigen Auge vorbei. Sie ſah ſich mit Gaſton in kindlichen Spiel, ſah, wie er ſie nach und von der Schule begleitete, wie er ihr bei ihren Schularbeiten half — ſie hörte die unvergeßlichen Worte, die er ihr einſt, als er nach St. Cyr abreiſte, in's Ohr geflüſtert: „Madeleine, ich habe Dich lieb!“

Und nun, nach Jahren, nachdem ſie es aufgegeben, überhaupt noch je wieder von ihm zu hören, nun kam er plötzlich, nun kam er um ihretwillen. Ein ſüßer Schauer rann durch ihre Adern und das Blut ſtieg ihr heiß in die Wangen, während ſie die Beweggründe von Gaſtons Reiſe bei ſich erörterte. Aber dann ergriff ſie wieder eine quälende Unruhe und ſie peinigte ſich mit der Frage: warum trat er nicht offen auf, warum gab er ſich für etwas Anderes aus, als er in Wirklichkeit war?

Sie hatte ſich den ganzen Tag über unwohl geſtellt und ſo fiel es nicht auf, als ſie gegen Abend über ſtarken Kopfſchmerz klagte und erklärte, ſie wolle noch ein wenig in die Luft.

(Fortſetzung folgt.)

geſetzten Höchſtbeträgen ſelbſtändig zu gewähren. Ueber hervorragend verdienſtvolle Leiſtungen zur Abwendung von Unfällen ſoll dem Miniſter, der von dieſer den Direktoren ertheilten Ermächtigung einen ausgiebigen Gebrauch gemacht wiſſen will, ohne Rückſicht auf die Stellung des betr. Beamten oder Bedienſteten, ungeſäumt berichtet werden. — Verdient auch in Bayern Nachahmung.

— Auf Antrag des Fürſten Bismarck verurtheilte die Strafkammer in Oſtrowo den Verleger und Redakteur des polniſchen Blattes „Gazeta Oſtrowka" Nowicki, wegen Beleidigung des Fürſten Bismarck, begangen durch Abdruck eines Artikels aus einem galiziſchen Witzblatte zu drei Monaten Gefängniß. Fürſt Bismarck hatte am 30. Auguſt gegen Nowicki den Strafantrag- geſtellt.

— Der ſozialdemokratiſche Parteitag beſchloß in namentlicher Abſtimmung mit 160 gegen 50 Stimmen die Betheiligung an den nächſten preußiſchen Landtagswahlen überall da, wo die Verhältniſſe es ermöglichen. Außerdem wurde beſchloſſen, daß Kompromiſſe und Bündniſſe mit anderen Parteien nicht abgeſchloſſen werden dürfen. Der Parteitag für 1898 wird in Stuttgart ſtattfinden.

— Poſtbeamter zu ſein iſt manchmal mit ziemlichen Unannehmlichkeiten verknüpft. So wurde neuerdings wegen Vergehens gegen das Lotteriegeſetz ein Strafverfahren gegen leitende Beamte der eingegangenen Berliner Privatpoſt eingeleitet. Sie werden beſchuldigt, als Mittelsperſonen beim Verkauf von Loſen in Preußen verbotener Lotterien thätig geweſen ſein, indem ſie die ihnen zur Beförderung übergebenen Lotterie-Proſpekte durch die Briefträger haben zu Vertheilung bringen laſſen. und inſofern ſelbſt in ſtrafbarer Weiſe beim Verſenden dieſer Druckſachen mitgewirkt haben. — Danach müßten auch die leitenden Eiſenbahnbeamten, Zugführer, Schaffner u. ſ. w. beſtraft werden, wenn ſie Offerten von ausländiſchen Lotterien im Zuge haben.

— Abgeordneter Dr. Sigl iſt kaum im Landtag, da kommt er ſchon mit originellen Anträgen. So hat er jetzt einen Antrag eingebracht, wonach zum Erſatz des Ausfalles der Bodenzinſe in Bayern eine Klaſſenlotterie, ähnlich wie die in Sachſen, Preußen u. ſ. w. eingeführt werden ſoll.

— Ende dieſes oder Anfang des nächſten Monats findet in Nürnberg die Verſammlung des Landesausſchuſſes der nationalliberalen Partei für das rechtsrheiniſche Bayern ſtatt.

— Das Zuchtpolizeigericht in Lüttich verurtheilte den Kommis Emil Behrendt, der die Aufſehen erregende Komödie mit Frl. Marie Husmann aufgeführt, in contumaciam wegen Annahme eines falſchen Namens zu 8 Tagen Gefängniß. Behrendt hatte ſich bekanntlich in einem Lütticher Hotel mit Frl. Husmann unter dem Namen eines Herrn Hertel mit Frau einlogirt. — Natürlich wird der Herr „Erzherzog" nicht ſo dumm ſein und ſich nach Lüttich begeben, um dort die Strafe abzuſitzen.

Ausland.

— In Bozen ſoll nach der Vertagung des Reichsraths ein deutſcher Volkstag ſtattfinden, wozu die Abgeordneten der deutſchen Obſtruktionsparteien eingeladen wurden. Zwanzig haben ihre Theilnahme bereits zugeſichert.

— Wegen der von uns erwähnten Skandalſcene im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe wurde den beiden Hauptſchreiern Iro und Gregorig durch einen eigens eingeſetzten Mißbilligungsausſchuß die Mißbilligung ausgeſprochen. Der bekannte Wiener Bürgermeiſter Dr. Lueger ſprach den Grafen Badeni in's Geſicht ſeine Verurtheilung des Duells und namentlich des parlamentariſchen Duells aus und ſetzte ſchließlich durch, daß das Haus zwar einſtimmig auch über Gregorig ſeine Mißbilligung erklärte, dieſe aber mit einer mildernden Motivirung verzierte. Der Referent ſprach das Bedauern über den im Reichsrathe einreißenden pöbelhaften Ton aus, nahm davon aber ausdrücklich die Obſtruktion als politiſch und geſchäftsordnungsmäßig berechtigt aus.

— Der deutſche Botſchafter hat in einer Audienz beim Sultan dieſem ein eigenhändiges Schreiben Kaiſer Wilhelms überreicht. In dieſem Schreiben drückt der Kaiſer ſeinen Dank für die Ueberſendung der eroberten Kanonen aus, hebt ferner die weiſe, von ganz Europa gewürdigte Mäßigung der Türkei bei den Friedensverhandlungen hervor und verſichert den Sultan ſeiner, des Kaiſers, aufrichtigſten Freundſchaft.

— Wegen der neulich erwähnten Streitigkeiten zwiſchen den Matroſen des deutſchen Kriegsſchiffes Kaiſerin Auguſta und den Bewohnern von Piräus wollte der griechiſche Unterſuchungsrichter auf dem Kriegsſchiff mehrere Matroſen und Offiziere vernehmen; dieſe verweigerten indeſſen die Ausſage, da der Unterſuchungsrichter auf deutſchem Boden ſtehe. Kaiſer Wilhelm, dem die Sache gemeldet wurde, hat dem Unterſuchungsrichter das Vernehmungsrecht zuerkannt.

— Zar Nikolaus iſt, ganz im Gegenſatz zu ſeinem Vater, den Juden ziemlich freundlich geſinnt. Jetzt hat er angeordnet, daß in den Gouvernements Cherſon und Jekaterinoslaw von dem enormen ärariſchen Grundkomplexe Ländereien an Iſraeliten zu geringen Pachtzinſen vergeben werden, um dem Nothſtande, in dem ſich die arme Bevölkerung jüdiſcher Konfeſſion im Süden des Reiches befindet, Abhilfe zu ſchaffen.

— Die „Gazeta" in Madrid veröffentlicht das Dekret, durch welches General Weyler zurückberufen und Marſchall Blanco, Marquis von Penna-Plata. zum Generalgouverneur von Kuba ernannt wird — Blanco wird ſich am 15. d. in Cadix einſchiffen nach Havana. Weyler wird unverzüglich zurückkehren. Bis zu Blanco's Ankunft wird der II. Kommandeur auf Kuba den Befehl über die Inſel übernehmen. — General Weyler hat alſo endgültig „abgewirthſchaftet".

Lokales.

* [**Herr Theaterdirektor Bömly**] erſucht uns um Veröffentlichung folgender Zeilen: „Geehrter Hr. Redakteur.' Ich möchte Sie freundlichſt erſuchen folgendes in Ihr geſchätztes Blatt aufzunehmen: Trotzdem ich bemüht war, in dieſem Herbſt ein gutes Enſemble nach Memmingen zu bringen, was mir auch gelungen iſt und trotz der Aufführung guter Novitäten iſt der Beſuch ein äußerſt ſchwacher, ſo daß ich in den erſten 14 Tagen meines Hierſeins ſchon ein bedeutendes Defizit zu verzeichnen hatte. Bis jetzt habe ich erſt 2 gute Einnahmen gehabt und zwar im Bettelſtudent und Mikado, und mit dieſen zwei Einnahmen kann ich nicht den Schaden decken der mir durch den durchgehenden ſchwachen Beſuch wurde. — Die goldene Eva, eine Novität die mich 25 Mk. Aufführungsrecht koſtete, brachte eine Brutto-Einnahme von 123 Mk. Bei einer andern Novität, erzielte ich eine Einnahme von 94 Mk. Wenn man nun ein Perſonal von 20 Perſonen zu erhalten hat und die Tageskoſten dazu rechnet, ſo kann es jeder leicht verſtehen, daß man mit ſolchen Einnahmen nicht proſperiren kann. Welchen Grund ich für die Theilnahmsloſigkeit des Publikums ſuchen ſoll, weiß ich nicht, denn ich und mein Perſonal geben uns die größte Mühe, den hieſigen Anforderungen gerecht zu werden und das Repertoir iſt ebenfalls ein gutes und gewähltes; man braucht nur Auswärtige Zeitungen zur Hand zu nehmen, ſo wird man ſich überzeugen, daß ich, was Novitäten anbelangt, mit jeder Bühne der Großſtadt gleichen Schritt halte. — Es finden nur noch 8 Vorſtellungen ſtatt, indem ich am 29. Oktober nach Aſchaffenburg überſiedle und ich möchte das hieſige Publikum bitten, mehr Intereſſe für das Theater an den Tag zu legen. — Es wurde ja ſo dringend eine Herbſtſaiſon gewünſcht, ebenſo machte man Anſpruch auf ein gutes Perſonal, und ſolche Anſprüche können nur geſtellt werden, wenn man ein gutes Unternehmen auch pekuniär unterſtützt, denn von dem künſtleriſchen Beifall allein kann ich keine gute Geſellſchaft bezahlen. Hochachtungsvoll A. Bömly, Direktor". — (Wir geben dieſen Zeilen der Theaterdirektion gern Raum und möchten gleichfalls wünſchen, daß der Beſuch ein beſſerer würde, wie bisher. Das diesmalige Enſemble iſt ſo tüchtig, das Gebotene ſo reichhaltig, daß Jeder gewiß damit zufrieden ſein kann. D. Red.)

* [**Vom Jahrmarkt.**] Wie wir einem vorliegenden Zeitungsausſchnitt entnehmen, verfügt das hier anweſende Theater Schichtl über ein vorzügliches Künſtlerperſonal aller Branchen, ebenſo wie Herr Direktor Schichtl ſich ſelbſt als gewandter und ſicherer Künſtler auf dem Gebiete der ſcheinbaren Zauberei repräſentirt. Wir rathen daher Jedem, der ſich unterhalten will, eine der beiden Vorſtellungen, welche die genannte Geſellſchaft am Montag und Dienſtag im Haſenſaal veranſtaltet, zu beſuchen.

§ [**Nächtlicher Exzeß.**] Zu einer böſen Rauferei kam es heute Nacht gegen ½2 Uhr in der Herrenſtraße. Soviel uns mitgetheilt wird, hat auch das Meſſer dabei eine Rolle geſpielt, jedoch ſind Blutſpuren heute nicht gefunden worden. Bei einem hieſigen Arzt wurde geklingelt, die Burſchen entfernten ſich jedoch gleich wieder. Aus der Buchdruckergaſſe her fiel ſogar ein Schuß, worauf die Raufbolde davonliefen. Der Lärm auf der Straße war nicht gering. Näheres iſt noch nicht bekannt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Eiſenbahndienſt.) Befördert wurden ab 1. Oktober 1897 zu Zugführern die Kondukteure Aug. Steck von München C.-B. in Neu-Ulm, Michael Jungwirth in Neu-Ulm, zum Lokomotivführer 1. Klaſſe der Lokomotivführer 2. Klaſſe Michael Sam von Augsburg in Eger, zu Wagenmeiſtern die Wagenaufſeher Auguſt Stark in Neu-Ulm und Auguſt Bauer von Memmingen in Ritſchenhauſen, zu Wagenwärtern die Wagenwärtergehilfen Frz. Blank in Memmingen und Joſeph Haunſtetter in Augsburg. Verſetzt wurde ab 1. Oktober ds. Js. der Expeditor Paul Braun von Bayreuth zur Güterſtation Lindau Stadt, der Bauführer Felix Schmidt von Augsburg zum Staatsbahn-Ingenieur I zu Salzburg, die Adjunkten Joſeph Kundler von Neu-Ulm nach Kloſter-Lechfeld und Rudolf Munzinger von Kloſter-Lechfeld zur Bahnſtation Neu-Ulm, der Amtsgehilfe Wilhelm Gutſchon von Augsburg zur Bahnſtation München C.-B., die Kondukteure Simon Bauer, Georg Werner und Georg Pemsl von Roſenheim, ſämmtliche nach Augsburg, Jakob Wenig von Kempten nach Ingolſtadt und Michael Täuber von Augsburg nach Bayreuth, der Lokomotivführer Georg Fröhlich von Augsburg nach Schwandorf. Penſionirt wurde der Lokomotivführer 1. Klaſſe Joſ. Merk, der Bahnmeiſter Luwig Eberle und der Wagenmeiſter Andr. Preinfalk, ſämmtliche in Kempten. — (Schuldienſt.) Verſetzt wurden: F. X. Luckner, Praktikant in Dillingen als Aushilfslehrer daſelbſt Antonie Umhau, Exſpektantin in Amendingen, als unſt. Verweſerin in Grafertshofen. Maria Tſchaffon, Expektantin in Höchſtädt, als unſt. Verweſerin in Biſſingen. Thereſe Harzeneder, Exſpektantin in Döſingen, als Schulgehilfin in Fiſchen. Philomena Donderer, Schulgehilfin in Fiſchen, als Schulverweſerin in Droßen (Lindau). Thereſe Hampp, Verweſerin in Droßen, als Schulverweſerin in Sonthofen. Joh. Steinle, Verweſer in Sonthofen, als Schulverweſer in Neuburg. Cäcilie Walter, Exſpektantin in Walkertshofen, als Schulgehilfin in Amberg (Mindelheim). Emma Goller, Schulgehelfin in Amberg, als Hilfslehrerin in Münſter. Maria Waibl, Verweſerin in Wiggensbach, als Schulverweſerin in Scheppach. Gg Groß, Verweſer in Haslach (Kempten), als Schulverweſer in Wiggensbach. Emilie Kraus, Schulgehilfin in Münſter, als Schulverweſerin in Haslach.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Wörishofen, 10. Okt. Der Streit der feindlichen Brüder iſt beigelegt. Nicht nur die „Wörishofener Ztg.", ſondern auch das Wörishofener Kur- u. Badebl." will fortan jede Polemik in ſeinen Spalten fernhalten. Letzteres Blatt hat aus dieſem Grunde einen neuen Redakteur erhalten. — Das „Kur- und Badeblatt" veröffentlicht folgende Erklärung: „Wir legen Gewicht darauf, bekannt zu geben, daß wir fortan mit allen Kräften dahin arbeiten werden. Wörishofen als das zu erhalten, wozu unſer Kurort durch den leider zu früh verſtorbenen Begründer der „Kneippmethode" berufen wurde. Von keiner Partei abhängig, wird das „Kur- und Badeblatt" fortan, jede Polemik in ſeinen Zeilen fernhaltend, beſcheiden aber unbeeinflußt für das Wohl des Ganzen, d. h. für Wörishofen und die Kneippbewegung, eintreten. Unſere Leſer aber bitten wir, uns in dieſem Streben unterſtützen zu wollen."

§ **Buchloe**, 10. Okt. Eine hier ſehr bekannte Perſönlichkeit iſt geſtern geſtorben, nämlich der penſionirte Stationsdiener Anton Gleich. Er erfreute ſich allgemeiner Achtung und Beliebtheit. Sein Name wurde hier viel genannt, als er im vorigen Jahre in der Würzburger Lotterie 20000 Mk. gewann. Leider hat er ſi des Genuſſes dieſer Summe nicht lange erfreuen dürfe

Kaufbeuren, 9. Okt. Vorgeſtern Abend wurde au dem Bahnhof einem Fremden die Geldbörſe mit einem Betrage von 40 Mk. von einem Langfinger entwendet. Der Rührigkeit unſerer Polizei gelang es, den Thäter in einem ſchon mehrfach beſtraften Burſchen alsbald zu ermitteln und zu einem Geſtändniß zu bringen. Er hatte das Geld im Hölzchen vergraben. Nunmehr hat er hinter Schloß und Riegel Zeit, über ſeinen Streich nachzudenken.

Vom Bodenſee, 10. Okt. In den direkten Schnellzügen der Vereinigten Schweizerbahnen St. Margrethen-Winterthur und Winterthur-St. Margarethen verkehren für Paſſagiere 1. und 2. Klaſſe von nun an direkte Wagen Lindau-Genf; ferner erhalten dieſe Züge auch direkte Wagen 3. Kl. Zürich-Lindau. — Donnerſtag Nacht hat ſich im Gefängniß in Konſtanz der wegen Brandſtiftung inhaftirt geweſene 57jährige, verheirathete Landwirth und Farrenhalter Philipp Böhringer von Riedböhringen erhängt. Derſelbe ſollte heute vor dem Schwnrgericht zur Verhandlung kommen.

Neu-Ulm, 10. Okt. Wie ſchon neulich erwähnt, ſprang am Montag Nachts halb 11 Uhr ein unbekannter Mann von einem Pfeiler der großen Donaubrück in das naſſe Element. Der Selbſtmordkandidat gelang theils ſchwimmend, theils gehend, bis zur Traßmühle, woſelbſt er den Entſchluß faßte, das kalte Waſſer zu verlaſſen. Triefend vor Näſſe und vor Froſt zähneklappernd begehrte er beim Donaumüller Einlaß, der ihm auch gewährt wurde. Auf die Frage, wie er denn ins Waſſer gekommen ſei, erzählte der Waſſerkünſtler, er ſei von einigen Burſchen, die es auf ſein Geld abgeſehen hätten, in die Donau geworfen worden. Zum Beweiſe, daß er wirklich Geld beſitze, zeigte er 25 Mk. Der Selbſtmordkandidat iſt ein Müller aus dem bayer. Allgäu. Er wurde ſofort ins warme Bett gebracht und am andern Morgen mit trockenen Kleidern verſehen, worauf er ſich nach ſeiner Heimath begab. — Ob er nun, nachdem ihm dieſe Art des Selbſtmordes mißgückt, es mit einer andern verſucht? Vielleicht iſt er auch geheilt.

Augsburg, 10. Okt. Auf dem Heimweg kam geſtern Nachmittags zwiſchen Lechhauſen und Mühlhauſen ein Bauer aus der Gegend von Pötmes mit ſeinem Nachbar, den er erſt kurz vorher hatte aufſitzen laſſen, derart i Streit, daß er ihm mit dem dicken Ende des Peitſchenſtiels das Naſenbein einſchlug. — Vor einer Wirthſch in der Vorſtadt geriethen vorgeſtern Nacht mehrere Maur in Streitigkeiten, die damit endeten, daß einer der Exzedenten durch einen Stich verwundet wurde. Ein zweiter erlitt, vermuthlich mit einem ſtumpfen Gegenſtand, eine Verletzung am Kopf. — Geſtern Abend gerieth ein auf dem Heimweg nach Lechhauſen befindlicher 60jähriger Michmann in angeheitertem Zuſtande bei Jakoberthor in den an dieſer Stelle ſowohl tiefen, al auch ſumpfigen Stadtgraben. Auf ſein Hilfegeſchr eilten ſofort zwei beherzte Männer herbei und zogen, nic ohne Gefahr für ihre eigene Sicherheit, an der etwa ſchwer zugänglichen Stelle den alten Mann, der inzwiſchen wohl nüchtern geworden war, an's Ufer. Gro war die Freude des Geretteten, der ohne fremde Hilfe unbedingt ertrunken wäre, als er wieder feſten Boden unter ſeinen Füßen ſpürte.

München, 10. Okt. Am 2. Oktober, wurde in der Iſar oberhalb des ſogenannten Geflügelhofes bei Freiſing die Leiche einer Frauensperſon aufgefunden. Ihr Identität konnte, da die Verweſung ſchon ſtark vorgeſchritten war, nicht ſofort feſtgeſtellt werden. An den vorhandenen Kleidungsſtücken war nun doch die Agnoſcirung noch möglich. Die Ertrunkene iſt die 19jährige Zieglermeiſterstochter Anna Würz von Ramersdorf bei München.

Straubing, 10. Okt. Das Gemeindekollegium ha ſich mit 31 gegen 4 Stimmen dem Beſchluſſe des Magiſtrats, den Lokalmalzaufſchlag zu verdoppeln angeſchloſſen. Dieſer betrug bisher 1 Mk. für den Hektoliter Malz, 65 Pfg. für den Hektoliter eingeführten Bieres und 1 Pfg. für den Liter in kleineren Gebinden als 1 Hektoliter. Nach dem gefaßten Beſchluſſe wird nunmehr 1 Mk. 95 Pfg. bezw. 1 Mk. 30 Pfg. und 3 Pfg. für je 2 Liter bezahlt. Damit wird hier a Malzaufſchlag ebenſoviel bezahlt wie in München, Augsburg, Nürnberg u. ſ. w. Der Bierpreis beträgt z Zeit 24 Pfg. per Liter.

Frankenthal, 10. Okt. Vor wenigen Tagen ereignete ſich in Heidesheim ein ſchreckliches Unglück. Der a der Dampfdreſchmaſchine angeſtellte Maſchinenführer Schaub von hier wollte die Dreſchmaſchine aus dem Hofe des Adjunkt Börgel fahren und ſoll die Sperre verkehrt gedreht haben, in Folge deſſen die Maſchine a die vorn ſtehende Lokomobile fuhr und dem Schaub d Kopf zerdrückte. Der Verunglückte ſtarb um 7 U Abends und hinterläßt Frau und ſechs unverſorgte Kinder

Aus Württemberg.

Leutkirch, 9. Okt. Unſere Stadt wird in kurz Zeit eine elektriſche Beleuchtung erhalten. D Inſtallirungsarbeiten ſind ſchon ſtreng im Gange. D elektriſche Kraft liefern die Argenwerke bei Au, etwa 2 Stunden von Leutkirch entfernt, von wo aus auch d Nachbarſtädte Isny und Wangen mit Licht und Kra verſorgt werden.

Isny, 7. Okt. Heute Nacht halb 2 Uhr rief Brandalarm die Feuerwehr zuſammen In dem Schmohl'ſch Ziegelſtadel, 20 Minuten entfernt auf Vorſtädter Markun war Feuer ausgebrochen, welches in kurzer Zeit das alte Gebäude vollſtändig zerſtörte, nur der ſchon länger außer Gebrauch geſetzte Ziegelofen widerſtand den Flammen. Für die Spritzen von hier, der Vorſtadt und Holzleute mußte das Waſſer ziemlich weit herbeigeſchafft werden und es iſt hauptſächlich der günſtigen Windrichtung nebſt der ſtarken Brandmauer des angebauten Hauſes zu verdanken, daß letzteres und die anderen in nächſter Nähe befindlichen Gebäude nicht auch in Flammen aufgingen.

Ehingen, 10. Okt. Eine Reihe von Diebſtählen und Einbrüchen, bei denen der Dieb aber nur geringe Beute machte, iſt hier vorgekommen. Vorgeſtern wurde dem Hausknecht im Württembergiſchen Hof der Koffer geſtohlen, geſtern im Dreikönig eine Taſchenuhr, letzte Nacht mittels Einbruchs im Stern Bier, bei Bildhauer Binder im Atelier u. a. Meißel und Bohrer, mit welchen der Spitzbube, nachdem er die Stiftungspflegekanzlei durch das Fenſter erbrochen, dort den eiſernen Geldſchrank zu öffnen verſuchte, was aber nicht gelang. Verlorene Brieffragmente und Sonſtiges bieten Anhaltspunkte zur Ermittlung des Thäters.

Ebingen, 10. Okt. In Pfeffingen brach im Hauſe des Trikotwaarenfabrikanten Ludwig Bitzer Feuer aus und zerſtörte den Schopf hinter dem Hauſe ſammt Garn- und Waarenlager gänzlich. Bitzer hat einen beträchtlichen Schaden, da er nur theilweiſe verſichert iſt.

Pforzheim, 10. Okt. Unſere Kriminalpolizei iſt wieder einer Goldſchnipflergeſellſchaft über die Köpfe gekommen und hat eine ganze Anzahl Hehler und Stehler hinter ſchwediſche Gardinen gebracht. Auch in dem benachbarten Dill-Weißenſtein wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Man munkelt, daß noch verſchiedene andere in den nächſten Tagen eingezogen werden. Die Golddiebſtähle werden hier ungeachtet aller Beſtrafung wohl nie aufhören, denn für viele, die nicht genug Rechtsgefühl und inneren Halt beſitzen, iſt eben die Verſuchung zu groß.

Verſchiedenes.

Ein neuer Rieſendampfer. Der Stapellauf des Dampfers „Prätoria“, eines Schweſterſchiffes der „Pennſylvania“, der auf der Werft von Blohm u. Voß für die Hamburg-Amerika-Linie erbaut worden iſt, wurde am Samſtag in Hamburg in Gegenwart vieler geladenen Gäſte vollzogen. Das Schiff mißt 586 Fuß in der Länge, 62 Fuß in der Breite und 42 Fuß in der Tiefe. Es enthält 7 Decks und hat eine Waſſerverdrängung von 23 500 Tonnen. Das Schiff kann 9500 Tonnen Schwergut tragen und enthält Raum für 3500 Zwiſchendeckspaſſagiere, 124 Paſſagiere zweiter und 204 Paſſagiere erſter Klaſſe.

Schiffsunglück. Die Kopenhagener Barke „Water-Queen“, von Rio Janeiro nach Hamburg fahrend, wurde beim erſten Elbfeuerſchiff von dem Dampfer „Sparta“ überfahren und ſank in einer Minute. Kapitän Dreher und drei Mann werden vermißt und dürften wahrſcheinlich ertrunken ſein. Fünf Mann von der Beſatzung konnten gerettet und Vormittags 11 Uhr gelandet werden.

Außerordentliche Wirkungen der großen Kälte werden aus Oeſterreich gemeldet. In einem Walde bei Fiume erforen von 12 von ihr übermannten Arbeitern 11. Auch ſonſt ſind Todesfälle vorgekommen. Viel Vieh iſt durch die eiſige Bora verendet. Auf der Nordbahn iſt wegen der furchtbaren Schneeſtürme der Betrieb auf der Strecke Wigſtadtl-Bauſch eingeſtellt.

Ein Fall von Bleivergiftung des Rindviehs durch Fütterung ſchmutziger Rüben iſt auf dem Rittergut Söderhof bei Hildesheim vorgekommen. Der geſammte aus 60 Köpfen beſtehende Rindviehbeſtand mußte bis auf 2 Stück geſchlachtet werden. Die verfütterten Rüben ſtammten von einem Acker, auf dem ſich vor Jahren in Folge Ueberſchwemmung des nahen Innerſte-Fluſſes bleihaltiger Kies abgelagert hatte.

Ueber die Findigkeit der Poſt theilt der „Lorrain“ Folgendes mit: Vor einiger Zeit hatte ein Wurſtler aus Trier bei einem zur Beſatzung von Metz gehörigen Offizier ein graues Pony gekauft. Kürzlich wollte ſich der Verkäufer nach dem Ergehen ſeines früheren Pferdchens erkundigen, hatte aber den Namen von deſſen neuem Beſitzer vergeſſen. Er ſchrieb aber an ihn und gab ſeinem Briefe folgende Aufſchrift: „An den Herrn Wurſtler mit dem grauen Pony in Trier.“ Der Brief wurde dem Adreſſaten, den die Poſt mit Leichtigkeit ausfindig machte, unverzüglich ausgehändigt. — Zu demſelben Kapitel ſchreibt die „Trierer Zeitung“: Einem Reiſenden aus Kehl wurde in einem Trierer Reſtaurant eine Karte mit folgender Adreſſe behändigt: „Herrn Chr. O., Reiſenden, Trier. In allen Wirthſchaften bekannt, verkauft Heringe u. ſ. w.“ Das Signalement war ſo vorzüglich, daß die Poſt keinen Augenblick im Zweifel war, wo Herr O. zu finden war.

— Der Herr Theologe. In einem Kölner Blatte erſchien eine Annonce ‚Fahrrad zu kaufen geſucht“ und ein junger Mann ſchrieb unter der angegebenen Chiffre, daß er ein Rad abzugeben habe. Darauf prompt die Antwort, der Suchende, deſſen Viſitenkarte mit der Bezeichnung „Kandidat der Theologie“ beilag, ſei nicht wohl, der Verkäufer möge mit dem Rad nach Blaubach Nr. . . . kommen. Und der junge Mann kam. Im Fenſter lag der „Kandidat der Theologie“ und ſchaute ſchon nach dem Rade aus, flugs war er unten, ohne Hut und in Pantoffeln. Er wollte natürlich das Rad verſuchen, ſtieg ſo, wie er war, auf und radelte unbeholfen, der Verkäufer immer hinterher, bis zur Mathiasſtraße. Dann ein plötzlicher Spurt und der Gauner war in der Mathiasſtraße verſchwunden. In ſeinen Pantoffeln ſtrampelte er wie ein Berufsrenner darauf los und dem Hutmangel wird er wohl durch einen in der Taſche befindlichen Sportdeckel abgeholfen haben. Als der verblüffte Radverkäufer ſich von ſeinem Staunen endlich erholte und zu der Wohnung des „Kandidaten“ ging, mußte er da vernehmen, daß derſelbe erſt morgens dort eingezogen ſei und ſeine Effekten noch nicht mitgebracht habe. Natürlich lief der Geprellte zur Kriminalpolizei und dieſe machte den allzuſchlauen Gauner dingfeſt. Derſelbe hatte nicht weniger als fünf erſchwindelte oder geſtohlene Räder auf verſchiedenen Bahnhöfen untergebracht, um bei erſter Gelegenheit mit ihnen abzudampfen.

Ein gehorſamer Menſch. Peter Smith, ein betrunkener Matroſe, hatte mehrere Wirthſchaften beſucht, und die Erde machte unter ſeinen Füßen ſo ſchwankende Bewegungen, daß er ſich einbildete, er befinde ſich auf hoher See. Da ſah er eine Telegraphenſtange, die er augenſcheinlich für den Maſt ſeines Schiffes hielt, und mit der Geſchwindigkeit eines Affen — des Affen nämlich, den er ſelbſt hatte — kletterte er die Stange hinauf und ließ ſich auf der erſten Querſtange gemüthlich nieder. Dann hielt er ſorgfältig Umſchau und rief „Schiff Ahoi“, „Mann über Bord“ und ähnliches mehr; oder er ſang ein Matroſenlied und lachte zwei Poliziſten, die ihm gebieteriſch zuriefen, er ſolle herabſteigen, herzhaft aus. Unterdeſſen hatte ſich eine große Menſchenmenge angeſammelt, die theils um das Schickſal des Matroſen beſorgt war, theils ſich an ſeiner Luſtigkeit ergötzte. Da fiel es einem Poliziſten ein, eine ähnliche Rolle wie der Matroſe zu ſpielen; er kommandirte als Kapitän: „Alle Mann an Deck!“ Sofort verließ der Seebär ſeinen luftigen Sitz und rutſchte die Stange hinunter, um von den Armen der Poliziſten aufgefangen zu werden. Sein Gehorſam trug ihm leider 10 Tage Gefängniß ein.

Stadt-Theater.

[**„Der Mikado“, Operette von Gilbert-Zell u. Genée-Sullivan.**] Wer kennt wohl heutzutage nicht den „Mikado“? Seitdem dieſe burleske Operette mit ihren ſeltſamen Perſonen und Szenen ihren Siegeslauf über faſt ſämmtliche Bühnen des In- und Auslandes gehalten hat, — ich ſelbſt habe, beiläufig bemerkt, den „Mikado“ geſtern zum ſechzehnten Male geſehen —, ſind die Perſönlichkeiten des Mikado, der Yum-Yum u. ſ. w. überall bekannt, die japaniſchen Dekorationen und Koſtüme Modeſache geworden, und die eigenartige, melodiös-reizende Muſik bildet noch jetzt Repertoirſtücke aller beſſeren und, was ſchlimmer iſt, auch der minder begabten Klavierſpieler. Muſik und Koſtüme ſind ja bei dieſer Operette die Hauptſache, kommt dann noch ein flottes Spiel und exakte Enſembleſzenen dazu, ſo wird die Wirkung jedesmal die allerbeſte ſein. Der geſtrigen Vorſtellung ſeien alle dieſe nothwendigen Requiſiten zugeſtanden. Die Muſik war, ſoviel man eben den Verhältniſſen nach verlangen kann, gut, die Koſtüme und Dekorationen wirklich glänzend und ſehr geſchmackvoll, das Geſammtſpiel ſchneidig und ſo ziemlich ohne Fehler, einzelne Szenen ſo, wie man ſie auf größten Bühnen kaum beſſer ſehen dürfte. Ich erwähne vor allen Dingen die Tanzſzene am Schluſſe des 1. Aktes, welche vorzüglich einſtudirt war und ihre großartige Wirkung nicht verfehlte. Daſſelbe gilt von der Schlußſzene des 2. Aktes. Das Madrigal des trefflichen Quartetts Scheu, Breit, Siebert und Chalons möchte ich eine Leiſtung allererſten Ranges nennen; einen trefflichen Eindruck machte auch das reizende Lied von den „Blüthen des Mais“. — Dieſelbe Anerkennung gebührt den Einzelnen. Fräulein Scheu als Yum-Yum zeigte ſich wieder in der ihr eigenen munteren und pikanten Art, ihre Stimme klang ſicher und rein, Ausdruck und Bewegungen, die gerade beim „Mikado“ eine große Rolle ſpielen, waren über jedes Lob erhaben. Das zeigte ſich beſonders in ihrer großen Soloparthie im 1. Akt. Ich bin überzeugt, daß Frl. Scheu in nicht allzuferner Zeit das Publikum einer großen Bühne mit ihrem Geſang und Spiel entzücken wird. Frl. Ströhl bietet immer neue Ueberraſchungen; wir lernten ſie geſtern auch noch als Sängerin kennen. Sie hat eine biegſame und nicht aufdringlich klingende Stimme, ſie ſang ihre Parthie ſicher, und wie man merkte, ohne Anſtrengung. Das Bachſtelzencouplet zwiſchen ihr und Herrn Bömly war eine köſtliche Epiſode. Auch ihre beiden Schweſtern, die Damen Breit und Bömly wurden ihrer Aufgabe durchaus gerecht. Sie ſangen hübſch und ſpielten lebhaft; auch ihr Fächerſpiel war ganz niedlich. Hier möchte ich der Regie rathen, noch etwas mehr Uebung vornehmen zu laſſen: gerade die Fächerſcenen, und ſpeziell die der drei Schweſtern hätten graziöſer ſein können. Die männlichen Rollen waren durchweg gut beſetzt. Herr Siebert beherrſchte mit ſeinem umfangreichen Tenor ſeine Rolle (Sohn des Mikados) mit gewohnter Sicherheit und ebenſo gewandt war er im Spiel und Ausdruck. Er bildete ſo mit Frl. Scheu zuſammen ein gleichwerthiges Paar. Auch dürfte, was nicht unerwähnt bleiben ſoll, ſeine werthe Perſönlichkeit geſtern Abend wohl am meiſten die Operngläſer der Damen angezogen haben. Den Oberſcharfrichter ſpielte ſelbſtverſtändlich Herr Direktor Bömly. Der treffliche Komiker ſtattete ſeine Rolle wieder mit dem nöthigen Humor aus, ſeine Kalauer waren manchmal wirklich nicht von ſchlechten Eltern, ſeine Bewegungen vorzüglich, kurzum ein Scharfrichter Koko, wie er ſein ſoll. Seines Bachſtelzencouplets habe ich ſchon oben rühmend gedacht. Herr Breit erzielte als Mikado bei ſeinem Auftreten einen wohl nicht gewollten Heiterkeitserfolg. Auch ſeine Leiſtung war geſtern Abend gut, Stimme und Spiel ausreichend, das Koſtüm paſſend gewählt. Die beiden Herren Chalons (Piſh-Tuſh) und Gaſchbauer (Poah-Bah) haben Lob verdient und ſollen es auch erhalten. Sie ſpielten, wie man es bei ihnen gewohnt iſt, gut, und ſangen, was beſonders bemerkt ſein ſoll, ebenſo ausreichend. Auch der Fächerträger (Herr Martini) machte ſeine Sache recht brav. Die geſtrige Aufführung des „Mikado“ dürfte eine der beſten in dieſer Saiſon geweſen ſein. Das Haus war gut beſetzt.

M. K.

Verzeichniß der beim Standesamte Memmingen vollzogenen Beurkundungen.

Geborene.

September.

2. Martin, prot., unehelich.
5. Maria Paulina, prot., V. Stölzle Karl, Rangiergehilfe.
5. Frida, kath., V. Kurz Ludwig, Schreinergehilfe.
6. Karl, kath., V. Schall Johannes, Pferdeknecht.
7. Roſa, kath., V. Sieber Hubert, Schneidermeiſter.
8. Ludwig, kath., V. Eiſele Joſef, Handelsmann.
8. Matthäus, prot., V. Honold Peter, Oekonom.
9. Magdalena, kath., V. Blöchl Joſef, Stationstaglöhner.
10. Roſina, prot., V. Huber Michael, Oekonom.
12. Franz Georg, kath., V. Waßermann Franz Sales, Maler.
12. Joſef, kath., V. Miller Guido, Zimmermann.
14. Anton, kath., V. Kohler Joſef, Pferdeknecht.
17. Anna Maria, kath., V. Schiebel Alois, Fabrikarbeiter.
17. Xaver Romanus, kath., V. Blank Franz, funkt. Wagenwärter.
18. Emma Maria, prot., unehelich.
19. Paulina, prot., V. Eggart Johannes, Taglöhner.
20. Philomena, kath., V. Zink Anton, Ablöswärter.
21. Anna, prot., V. Zettler Jakob, Eiſendreher.
22. Johann Georg, kath., V. Winkler Karl, Hilfskondukteur.
25. Johannes, prot., V. Huith Johann Peter, Gerbergehilfe.
26. Elſa Urſula, prot., V. Buder Friedrich, Hafnermeiſter.
27. Maria Joſefa, kath., V. Haas Anton, Schuhmacher.
28. Joſef Ludwig, kath., V. Kntitel Joh. Gg., Schreinergeh.
29. Eliſe Marie, prot., V. Weſtermayer Martin, Viehhändler.
30. Gerhard Hermann, prot., V. Prinzing Otto, k. Stadtpfarrer.
30. Suſanna, kath., V. Pöppel Fritz, Kaufmann.
30. Joſef Karl, kath., V. Maier Mathias, Maſchinenſchloſſer.

Getraute.

September.

5. Hornung Michael, Hausknecht, mit Held Katharina, Taglöhnerstochter.
8. Rehm Wilhelm, Uhrmachermeiſter, mit Hermann Emma Roſalie, Goldarbeiterstochter.
13. Bergbauer Anton, Schreinergehilfe, mit Hermann Juſtina, Maurerstochter.
16. Erben Joſef, Feinſpinnaufſeher, mit Mühlhäuſer Juditha, Metzgerstochter.
18. Baumann Paul, Ausgeher, mit Schneider Franziska, Steinbrecherstochter.
18. Schlötzer Friedrich, Lokomotivführer, mit Schmelz Magdalena, Maſchinenheizerstochter.
23. Frieß Guſtav, Schreinergehilfe, mit Pöppel Katharina, Bürſtenmachermeiſterstochter.
25. Hofbauer Julius, Taglöhner, mit Sailer Adelheid, Schäferstochter.
26. Gaſt Johann Baptiſt, Steinmetzgehilfe, mit Lutz Joſefa, Maurerstochter.
27. Chriſtin Karl, Kaufmann, mit Engelhardt Hedwig, Gaſthofbeſitzerstochter.
27. Sturm Karl, Taglöhner, mit Kotterer Macie, Taglöhnerstochter.
30. Schäufele Chriſtian, Oekonom, mit Baur Urſula, Maurerstochter.

Geſtorbene.

September.

1. Küchle Anna Maria, prot., led. Taglöhnerin, 85 J. 10 Mt.
4. Müller Franz Xaver, kath., Lehrerskind, 2 Mt. 4 Tg.
6. Daiber Joſef Wilhelm, kath., Gefängnißaufſeherskind, 10 Mt. 8 Tg.
8. Steiner Magdalena, kath., Handelsmannskind, 17 Tg.
13. Mayer Karl, kath., Gerichtsſchreibergehilfenskind, 1 Mt. 6 Tg.
15. Längerer Wilhelm, kath. Güterladerskind, 5 M. 21 T.
19. Wachter Emilie, prot., led. Privatiere, 55 J. 3 Mt.
23. Guter Roſa, prot., Taglöhnerskin, 3 Mt. 9 Tg.
25. Hommel Maria Barbara, prot., ledige Privatiere, 86 J. 1 Mt.
25. Riß Anton, kath, Privatier, 61 J. 6 Mt.
28. Eberhart Eliſabetha, prot., Taglöhnerstochter, 70 J. 3 Mt.
28. Rauh Maria, kath., led. Strickerin, 22 J. 8 Mt.
29. Fackler Maria, geb. Schuhmacher, prot., Oekonomenswittwe, 70 J. 6 Mt.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Freitag, 8. Okt., Vorm. 8 Uhr).

Anklage gegen Wilhelm Butzer, led. Säger in Wiedergeltingen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Die Verhandlung findet bei beſchränkter Oeffentlichkeit ſtatt. Nachdem die Geſchworenen (Obmann Herr Merkl) den ſchon wegen Sittlichkeitsverbrechen und anderer Reate beſtraften Angeklagten ſchuldig unter Ausſchluß mildernder Umſtände geſprochen, wird er unter Einrechnung einer noch nicht ganz verbüßten Gefängnißſtrafe zu einer Geſammtzuchthausſtrafe von 3½ Jahren ſowie 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

München, 8. Okt. Vor dem Landgericht München II (Landbezirk) wurde heute gegen 31 Theilnehmer an einem Haberfeldtreiben verhandelt, das im Herbſt 1893 bei Valley im Oberland vorgekommen war. Die Zahl der Theilnehmer ſollen 100 geweſen ſein, der Verlauf des Treibens war der übliche. Es wurde auch viel geſchoſſen; Kugelſpuren fand man in der Wohnung des Schloßverwalters und in der Kirche. Ein Zuſchauer wurde durch einen Schuß leicht am Knie verletzt. Die Angeklagten, von denen ein Theil ſchon wegen anderer Haberfeldtreiben verurtheilt iſt und die Strafen zur Zeit abſitzt, ſind faſt alle geſtändig. Der bereits wiederholt und ſchwer beſtrafte, zur Zeit im Zuchthaus ſitzende Haberermeiſter Vogl ſoll auch dieſes Treiben veranlaßt haben, doch nahm er perſönlich nicht theil daran. Einen Rädelsführer nimmt die Anklage auch diesmal nicht an. Das Urtheil lautet gegen 32 Angeklagten auf Gefängnißſtrafen von 1 Jahr bis zu 3 Monaten, gegen einen wegen Beihilfe auf 1 Monat Gefängniß.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 9. Okt. Kernen 10.61. Weizen 10.45. Einkorn 10.13. Roggen 9.35. Gerſte 9.40. Haber 7.11.

Obergünzburg, 7. Oktbr. Tafelbutter 96 Pfg., Sennbutter 92 Pfg., Landbutter 75 Pfg., Rindſchmalz — Pfg. — Es werden künftig ſtets die wirklich bezahlten Pr iſe veröffentlicht.

Nürnberg, 9. Okt. Hopfenmarkt. Am Freitag kamen vom Lande ca. 200 Ballen Hopfen und wurden zu unveränderten Preiſen ca. 800 Ballen umgeſetzt. Bei Beginn des heutigen Marktes, der eine Zufuhr von 500 Ballen Landhopfen hatte, zeigte ſich eine ziemlich matte Stimmung, da von Seiten der Kundſchaftshändler nur Primaſorten begehrt ſind. Erſt durch Eingreifen der Exportnure und andauernder Nachgiebigkeit der Eigner entwickelte ſich ein umfangreicheres Geſchäft, ſo daß bis Mittag immerhin ein Umſatz von über 1000 Ballen erreicht werden konnte. Sehr ſchwer verkäuflich bleiben nach wie vor gewiſſe Mittelſorten, die über 50 Mk. im Preis gehalten ſind. Stimmung für Prima unverändert, für andere gedrückt. Es wurden folgende Preiſe bezahlt: Marktwaare prima 50—70 Mk., mittel 30—40 Mk., gering 18 bis 25 Mk., Aiſch- und Zenngründer pirma 50—55 Mk., mittel 30—40 Mk., Hallertau, Siegelgut, Wolnzach Au prima 90 bis 95 Mk., Mainburg prima 80—85 Mk., Hallertau ohne Siegel prima 78—82 Mk., mittel 45—55 Mk., gering 25—35 Mk, Spalter Land, ſchwere Lagen 80—110 Mk. leichtere Lagen 60 bis 90 Mk., Württemberger prima 80—90 Mk., mittel 55—65 Mk., Badiſche, mittel 70—75 Mk., Poſener, prima 90—95 Mk., mittel 75—80 Mk, Elſäſſer prima 70—75 Mk

Horb, 8. Okt. (Hopfenbericht.) In den Hopfenhandel iſt wieder Leben gekommen. Trotz der um 10—15 Mk. per Zentner zurückgegangenen Preiſe ſetzen die Produzenten ab. Geſtern und heute wurden wiederum größere Partien verladen. Vorrath noch vorhanden.

Briefkaſten der Redaktion.

Mikado. Dieſes geht uns eigentlich nichts an, aber wir geben Ihnen recht, daß der Ausdruck auf dem Theaterzettel „Japaneſen“ und „Japaneſinnen“ völlig unrichtig iſt. Uns iſt es ſelbſt einmal widerfahren, daß ſich ein Herr Japaner die Bezeichnung als „Japaneſe“ höchſt energiſch verbat und die Japanerinnen werden nicht anders ſein.

P. C. Das kann wohl einmal paſſiren. Selbſtverſtändlich ſoll es an der fraglichen Stelle heißen: Herr Chalons, nicht: Herr Gaſchbauer. Der letztere verdient übrigens ebenfalls für ſein vortreffliches Spiel das beſte Lob.

P. T hier Ueber die Höhe des Finderlohnes herrſchen im Publikum häufig irrige Anſchauungen Das neue bürgerliche Geſetzbuch ſchafft, wie wir Ihnen zur Beruhigung mittheilen, hierin Wandel. Vom 1. Januar 1900 ab beträgt derſelbe vom Werth der Sache bis zu 300 M. 5 vom Hundert, bei Thieren 1 vom Hundert. Der Anſpruch auf Finderlohn iſt ausgeſchloſſen, wenn der Finder die Anzeigepflicht (unverzügliche Anzeige) verletzt oder den Fund auf Nachfrage verheimlicht.

Auswärts Geſtorbene: Herr Franz Keller, Dekan und Pfarrer, Unterroth. — Frau Dorothea Durer, Gipſermeiſtersgattin, Jungfrau Urſula Fink, Kinderwärterin, beide in Ulm. — Herr Franz Rhodius, Oekonomierath, Carlshof-Ellingen. — Frau Anna Haſſelwander, k. Obermedizinalrathswittwe, Neumark i. O.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
11. Oktober	+ 1/2 ° R.	+ 6 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf

---

Bekanntmachung.

Betreff: Jahrmarkt in Memmingen pro 1897.

Der Jahrmarkt dahier beginnt am **Dienſtag den 12. Oktober 1897** und dauert bis einſchließlich **Freitag den 15. Oktober 1897.**

Das Aufſtellen von Buden, Ständen, Tiſchen u. dergl., ſowie das Auslegen von Waaren auf den zur Abhaltung des Jahrmarkts beſtimmten Plätzen und Straßen der Stadt darf nur mit Genehmigung und nach Anordnung des Marktkommiſſärs geſchehen.

Eigenmächtiges Aufſtellen und Auslegen von Gegenſtänden iſt unterſagt, und hat abgeſehen von der Strafeinſchreitung die ſofortige Wegräumung derſelben auf Koſten der Zuwiderhandelnden zur Folge.

Bei Meidung gleicher Folgen iſt es unterſagt, Straßen und Plätze durch Kiſten und ſonſtige Gegenſtände ſo zu belegen, oder die Auslagen der Buden, Stände ꝛc. ſo breit zu machen, daß dadurch der freie Verkehr auf dem Jahrmarkt gehindert wird.

Das Platz- und Wachtgeld iſt vor Eröffnung des Geſchäftsbetriebes unter genauer Angabe der Nummer des Marktſtandes auf der Magiſtratskanzlei zu entrichten.

Der Geſchäftsbetrieb der Marktbeſucher iſt nur an den vom Marktkommiſſär angewieſenen Plätzen geſtattet.

Das Feilbieten von Gegenſtänden im Herumtragen, das Darbieten von Leiſtungen u. ſ. w. ohne beſtimmten angewieſenen Platz iſt unterſagt.

An den 4 Markttagen iſt das Verkaufen von Waaren nur bis zur einbrechenden Dunkelheit geſtattet und müſſen die Buden Abends 6 Uhr geſchloſſen werden. Beſtehendem Herkommen gemäß dürfen jedoch die Buden der Verkäufer von Fleiſch und Fleiſchfabrikaten, von Backwerk, Zucker- und Eßwaaren aller Art bis Abends 8 Uhr, die Schaubuden, Schießbuden und Karouſſels bis Abends 9 Uhr offen bleiben, zu welcher Zeit ſie auch ohne ausdrückliche polizeiliche Anordnung zu ſchließen ſind.

Der Verkauf von Waaren im Wege der Verſteigerung, namentlich das Selbſtabſteigern von Waaren, welche feilgeboten werden, iſt ſowohl auf dem Markte ſelbſt, als auch in den öffentlichen Gaſthäuſern unterſagt.

Zuwiderhandlungen gegen Vorſtehende in den §§ 8, 9 und 11 bis 13 der revidirten Jahrmarktordnung vom 17. März 1882 enthaltenen Vorſchriften werden nach § 149 Ziff. 6 der Reichsgewerbeordnung an Geld bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 8 Tagen beſtraft.

Schließlich wird bekannt gegeben, daß Perſonen, welche im Umherziehen öffentlich Muſik, Deklamationen, Kegel-, Ringwurf- und Glückſpiele veranſtalten, Kraftmaſchinen führen, ſogenannte Morithaten und andere derartige untergeordnete Leiſtungen darbieten, auch während des heurigen Jahrmarktes keine Produktionsbewilligung erhalten.

Memmingen, den 15. September 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Anzeigepflicht bei Viehſeuchen.

Es beſteht Veranlaſſung, Nachſtehendes bekannt zu gegeben:

Gemäß § 9 des Reichsviehſeuchen-Geſetzes iſt der Beſitzer von Hausthieren verpflichtet, von dem Ausbruch einer der nachſtehenden Seuchen unter ſeinem Viehſtand und von allen verdächtigen Erſcheinungen bei demſelben, welche den Ausbruch einer ſolchen Krankheit befürchten laſſen, ſofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Anſteckung fremder Thiere beſteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Beſitzers der Wirthſchaft vorſteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Thiere dem Begleiter derſelben und bezüglich der in fremdem Gewahrſam befindlichen Thiere dem Beſitzer der betr. Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Die Seuchen, auf welche ſich die Anzeigepflicht erſtreckt, ſind folgende:

1) der Milzbrand,
2) die Tollwuth,
3) der Rotz der Pferde, Eſel, Maulthiere und Mauleſel,
4) **die Maul- und Klauenſeuche des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine,**
5) die Lungenſeuche des Rindviehs,
6) die Pockenſeuche der Schafe,
7) die Beſchälſeuche der Pferde und der Bläschenausſchlag der Pferde und des Rindviehs,
8) die Räude der Pferde, Eſel, Maulthiere, Mauleſel und der Schafe.

Abgeſehen von dem Wegfall des Anſpruchs auf Entſchädigungspflicht, ſoweit ſolche das R.-V.-O.-G. zugeſteht, wird mit Geldſtrafe von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche beſtraft, wer den vorſtehenden Vorſchriften zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder von Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Anſteckung fremder Thiere beſteht, fern zu halten.

Memmingen, 8. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Gemeinde Unterthingau, kgl. Bezirksamts Oberdorf erloſchen iſt und deßhalb die über dieſe Gemeinde verhängten Sperrmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Memmingen, 9. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Boos, den 6. Oktober 1897.

Nachdem ſeitens der **Direktion der Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank in München** dem Unterzeichneten die Verwaltung ihrer durch Ableben des Herrn Förſter Dietz in Boos erledigten Agentur übertragen worden iſt, empfiehlt ſich derſelbe zur Beſorgung von

Hypothek-Kapitalien

ſowie zur Vermittlung von

Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall- und Haftpflicht-Verſicherung

gegen billige Prämien und Zuſicherung prompteſter Entſchädigung im Schaden- reſp. Sterbefalle

Zur Aufſchlußertheilung jederzeit mit Vergnügen bereit, ſieht zahlreichen Aufträgen entgegen und zeichne

Hochachtungsvoll!

Dominikus Hertel,
Lehrer u. Bankagent.

Gewerbliche Fortbildungsſchule.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag den 18. Oktober, Abends 5 Uhr.

Sämtliche Schüler haben ſich zur angegebenen Stunde im Zeichenſaale der kgl. Realſchule einzufinden.

Verzeichnis der Gewerbe, deren Lehrlinge und Geſellen im ſchulpflichtigen Alter zum Beſuche der Fortbildungsſchule verpflichtet ſind:

Barometermacher, Blecharbeiter, Bortenmacher und Crepinarbeiter, Büchſenmacher, Buchbinder, Buchdrucker und Schriftſetzer, Bürſtenmacher, Drechsler, Färber und Drucker, Feilenhauer, Friſeure, Gärtner, Glaſer, Glocken und Gelbgießer, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Hafner, Hufſchmied, Kammacher, Konditor, Küfer, Kürſchner, Kupferſchmied, Lithograph und Steindrucker, Maler und Lackirer, Maurer, Mechaniker und Optiker, Meſſerſchmied, Mühlſchreiner, Orgelbauer, Pflaſterer, Photograph, Säckler und Kappenmacher, Sattler und Tapezierer, Schloſſer, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Steinhauer, Tuchmacher, Uhrmacher. Wachsarbeiter, Waffenſchmied, Wagner, Weber, Zeugſchmied, Zimmermann, Zinngießer.

Lehrlinge und Geſellen anderer als der im Verzeichniſſe aufgeführten Gewerbe ſind zur Zeit noch von dem Beſuche der Fortbildungsſchule befreit, können jedoch mit Genehmigung ihrer Eltern, Lehr- und Arbeitsherrn in dieſelbe eintreten.

Memmingen, 9. Oktober 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.

Hildenbrand.

Bekanntmachung.

Das Feilbieten von Waaren aller Art durch Auswärtige während der dahier vom 17. bis 24. Okt. ſtattfindenden hl. Volksmiſſion wird von der unterfertigten Ortspolizei in keinem Falle geſtattet.

Heimertingen, 11. Oktober 1897.

Frehner, Bürgermeiſter.

„Concordia“

Kölniſche Lebensverſicherungs-Geſellſchaft.

Geſammtgarantiefonds Mk. 94,369,297.—

Hiemit beehre ich mich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß — nachdem in früheren Jahren die obige Geſellſchaft durch den damaligen Vertreter Herrn **Heinrich Rommel** im Bezirk Memmingen aufs Beſte eingeführt wurde jetzt deſſen Sohn

Herr Karl Rommel, Kaufmann
in Memmingen

mit der Hauptagentur der **„Concordia“** für Memmingen und Umgebung betraut worden iſt.

Ich bitte die Herren Intereſſenten, ſich in allen auf obige Geſellſchaft bezüglichen Angelegenheiten an Herrn **Karl Rommel** gefälligſt zu wenden.

München, den 1. Oktober 1897.

Die Generalagentur der „Concordia“:

Alb. Roesl.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abſchluße von **Lebens-, Ausſteuer-, Alterverſorgungs- u. Leibrentenverſicherungen** und erkläre mich zur Ertheilung einer jeden hierauf bezüglichen Auskunft gerne bereit.

Memmingen, den 1. Oktober 1897.

Karl Rommel, Hauptagent der „Concordia“,
Steinbogenſtraße.

Zahnarzt E. Eickelberg

früher Vertreter von Herrn Zahnarzt Dr. Schöppe in Kempten, hat am 1. Oktober die Praxis von Herrn Dr. Schöppe übernommen.

Sprechſtunden täglich von 8—12 und 2—6 Uhr.

Behandlung jeder Zahn- und Mundkrankheit, Plombiren und Anfertigung von künſtlichen Gebiſſen.

Schmerzloſes Zahnziehen mittelſt Narcoſe.

Die Preiſe bleiben die gleichen.

Damen-Confektion aus München.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die geehrten Damen von hier und Umgebung auf sein grosses Lager in neuesten Façons in

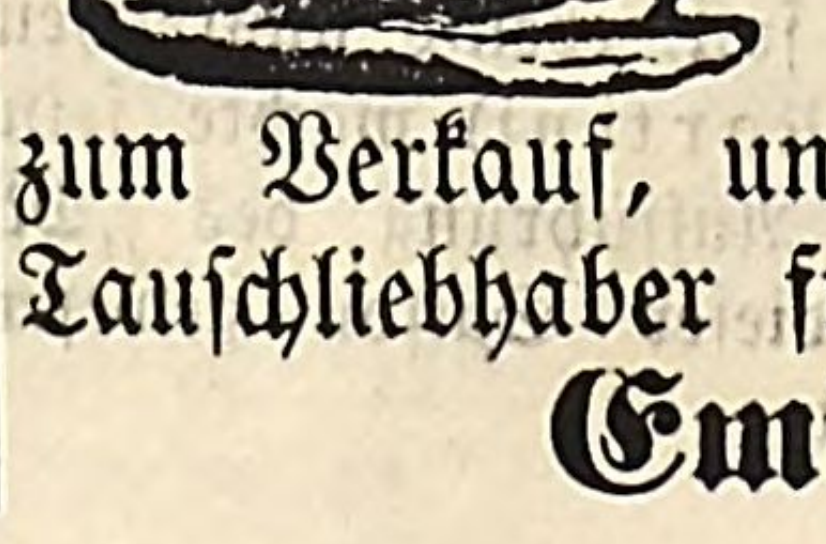
Jaquets, Capes und Krägen

zu billigsten Preisen aufmerksam zu machen.

Achtungsvollst

V. E. Neubrand aus München.

Beim Unterzeichneten ſteht am **Jahrmarkts-Dienſtag** ein Transport **Jährling**



Hengſte & Stuten

zum Verkauf, und ladet Kauf- und Tauſchliebhaber freundlichſt ein

Emil Kitzinger, Memmingen.

Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke.

C. Brady

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** ſind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit,** Schwäche **des Magens,** übelriechendem **Athem, Blähung,** ſaurem **Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen,** übermäßiger Schleimproduction, **Gelbſucht,** Ekel und Erbrechen, **Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker Carl **Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von S. A. Rabitz

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z.
Memmingen.

Leonbergerhund

ſehr ſchön, 5/4 Jahr alt, männl.
ſchlecht, wachſam u. treu, für
Gutsbeſitzer vorzüglich geeignet,
annehmbaren Preiſe zu verkaufen.
Anfragen übermittelt Haaſenſtein
& Vogler A.-G., Kempten,

Gegenüber der Güterhalle. **Die letzte Neuheit.**

Die elektrische Grottenbahn.

Sensationellstes Unternehmen dieser Art.
Elektrischer Antrieb. Feenhafte Beleuchtung, 500 Glühlampen, 8 Bogenlampen.

Eröffnung Dienstag.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein completsortirters Lager in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen
in sorgfältigster Ausarbeitung
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Türkiſcher Maſticha.

Im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.
Zum erſten Male in Deutſchland eingeführt
von
A. Panajotopulos, Fabrikant aus Konstantinopel.

Eine Probe iſt frei. **Jeder kann ungenirt probiren.**

Zu haben in **Bude Nr. 47** am **Weinmarktbrunnen.**

Oel-Farben

in allen Nüancen
auf eigenen Mühlen feinst in Oel abgerieben.

Grösstes Lager

aller Sorten trockener Farben, Firnisse, Pinsel etc.
Niederlage von Original-Carbolineum

Emil Baeurele
gegenüber der kath. Kirche.

H. Sternglanz, beim rothen Ochsen, Memmingen

empfiehlt zu nachstehend billigen Preisen:

		per Meter			per Meter
Schwarze Cachemire, reinwolle	*M.*	—.75	Damast, weiss, doppelbreit	*M.*	—.82
,, ,, double	,,	1.20	Handtücher ungebleicht	,,	—.15
,, ,, croisé	,,	1.50	Damasthandtücher, weiss	,,	—.25
,, ,, façonné	,,	—.85	Halbleinene Handtücher	,,	—30
Lüster, gestreift und façonné	,,	1.—	Croisé-Tallenfutter	,,	—.30
Ganzwollene einf. Stoffe	,,	1.20	Croisé Reversible	,	—.45
Rheingold	,,	1 60	Blau Baumwolltuch zu Schürzen	,,	—.36
Bocker flamme, doppelbreit	,,	—.30	Blau Baumwolltuch zu Anzügen	,,	—.42
Beige, uni und carrirt	,,	—.60	Blau und braun Blousenzeug	,,	—.40
Plaids, carrirt, doppelbreit	,,	—.36	Bettzeug, 83 cm breit	,,	—.30
Fançy, rosa grau und blau	,,	—.20	Bettzeug, 120 cm breit	,,	—.45
Hemdenflanell	,,	—.28	Bettbarchent, 83 cm breit	,,	—.45
Schürzenstoff, 120 cm breit	,,	—.56	Bettbarchent, 120 cm breit	,,	—.80
Schürzenstoff, 83 cm breit	,,	—.40	Strohsackzeug, 120 cm breit	,,	—.30
Herrentaschentücher, farbig	,,	—.10	Farbige Betttücher per Stück	,,	—.80
Gebleicht Hammann	,,	—16	Jaquard-Decken	,,	2.—
Elsässer Madapolam K	,,	—.24	1 farbiges Herrenhemd	,,	1.—
Gebleichtes Haustuch	,,	—32	1 dunkles Arbeitshemd	,,	1.40
Stuhltuch zu Bettüchern, doppelbreit	,,	—.60	1 Biberhemd mit doppelter Brust	,,	1 80
Dowlas	,,	—.57	1 Victoriahemd, extra schwer	,,	2.20
Gebleicht halbleinen	,,	— 30	1 blaue Blouse	,,	1 10
Garn gebleicht Stuhltuch	,,	—.25	1 braune Blouse	,,	1 20
,, ,, ,, Ia Waare	,,	—.30	1 vollkommene grosse Blouse, extra schwere Qualität	,,	1.50
Pique, weiss	,,	—.32			
Damast, weiss, zu Bettbezügen	,,	—.55			

Angesammelte Reste unter dem Ankaufspreis.

Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Caffee à Mk. 2.—,
IIa. ,, ,, ,, ,, ,, 1.90,
Haushalts Caffee ,, ,, 1.80,
Wiener Mischung ,, ,, 1.70,
p. ½ Kilo

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in Memmingen bei

J. F. Ehrhart.

S. Apin, Kürſchnermeiſter

empfiehlt in
großer Auswahl das Neueſte in:

Schlittendecken und Pelzvorlagen.

Pelz-Capes,
Pelzpellerinen,
Pelz-Kragen
für Damen u. Herrn,
Pelzbarett
in neueſten Pariſer Facons.
Muffen, Boas u. Colliers,
Pelz-Mützen,
Pelzhandſchuhe,
Fußtaſchen, Jagdmuff.

Anfertigung von Pelzröcken nach Maß

Schmidplatz Memmingen, am Salzſtadel.

Markt-Anzeige!

Den geehrten Damen von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung daß ich **zum Markt** mit einer ſehr reichen Auswahl in leinenen **Handarbeiten, Leinen-Spitzen, Filet-Guipure, Decken und Spitzen.** Auf einen Poſten **ſächſiſcher** und

Schweizer Stickereien

mache ich beſonders aufmerkſam und bietet ſich hier für Ausſteuerzwecke die beſte Kaufsgelegenheit. Meine Verkaufsbude befindet ſich in der Bahnhofſtraße vis-à-vis dem Café Prinz Ludwig und iſt mit Firma

Weißwaaren-Lager
M. Krieger aus Stuttgart

erkenntlich.

Meß-Ausverkauf.

35 Pfg. **35 Pfg.**

In der Bahnhofſtraße beim Café Prinz Ludwig
befindet ſich ein großer Ausverkauf in
Spiel- & Glaswaren, Emaillgeſchirr
und noch Hunderte anderer Gegenſtände.
Es verſäume keine Hausfrau hier ihren Bedarf zu decken.

Jedes Stück 35 Pfg.
3 Stück 1 Mk.

Markt-Anzeige!

Der weltberühmte 10 Pf. Bazar befindet ſich diesmal Bahnhofſtraße vor der Reſtauration Prinz Ludwig, und iſt an der Firma **L. Lieblich** aus **Stuttgart** erkenntlich.

Neu! Hexenkugel für 10 Pf. **Neu!**

Jahrmarkt-Memmingen.

Bringe wieder eine ſehr große Auswahl in

Filzhüten, Winter-Mützen
u. gemiſchte Waaren

auf den Markt. Empfehle ſolche zu
noch nie dageweſenen billigſten Preiſen.
Meine Bude befindet ſich wie immer in der Nähe der Schiffwirthſchaft.

Peter Ganter, Hutgeſchäft
aus Fellheim.

Griechische Weine

Marke:

J. F. Menzer

Hoflieferant

Neckargemünd.

Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus

Griechischer Weine

40 Sorten am Lager.

Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**

Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.

Zu haben bei:

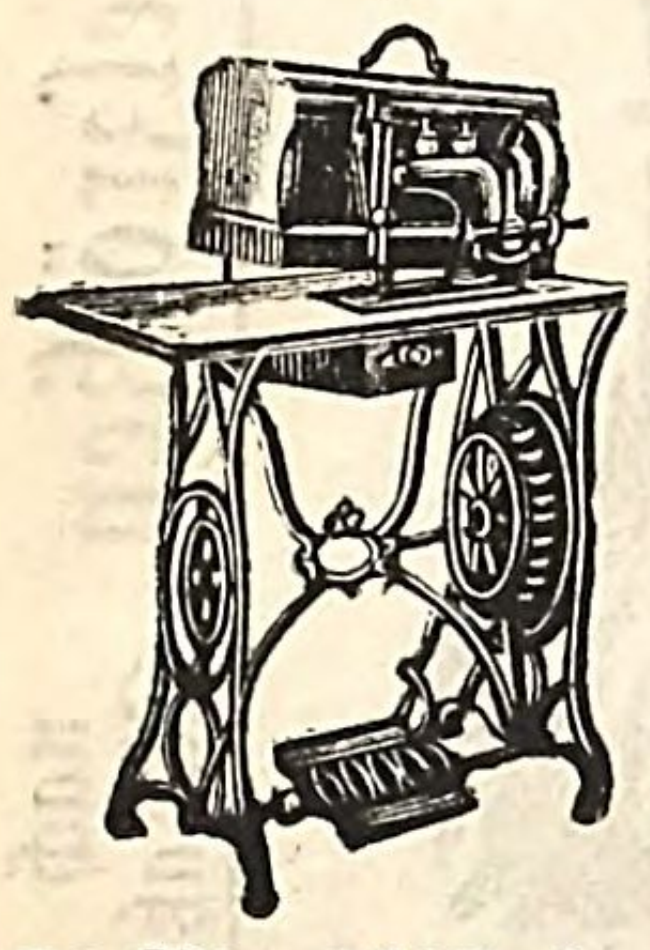
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer**, Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Mk. 45 —

koſtet die beſte

hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Laub, den 10. März 1897.

Geehrter Herr Worch!

Ich bin mit der von Ihnen erhaltenen Nähmaſchine ſehr zufrieden und ich werde Sie bei Gelegenheit beſtens empfehlen.

Es grüßt Hochachtungsvollſt

Barb. Eberlein.

Nur

die ächten electromotoriſchen

Zahnhalsbänder

von

Gebrüder Gehrig

Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt

R. Kornbeck's

„Cryſtallwaſſer"

als das **beſte** und **billigſte** aller

Fleckenreinigungsmittel.

Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei

Otto Kurringer,

Droguenhandlung zum Anker

und

C. F. Büchele, Kaufmann

in Memmingen.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Memminger Zeitung.

Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

„Hotel zum Falken"

Jahrmarkt-Mittwoch und -Donnerſtag

Große

Tanzunterhaltung

mit gut beſetztem Orcheſter

wozu freundlichſt einladet

H. Wilhelm's Ww.

Haſen-Saal

Memmingen.

Jahrmarkt-Mittwoch u. Donnerſtag

große

Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik

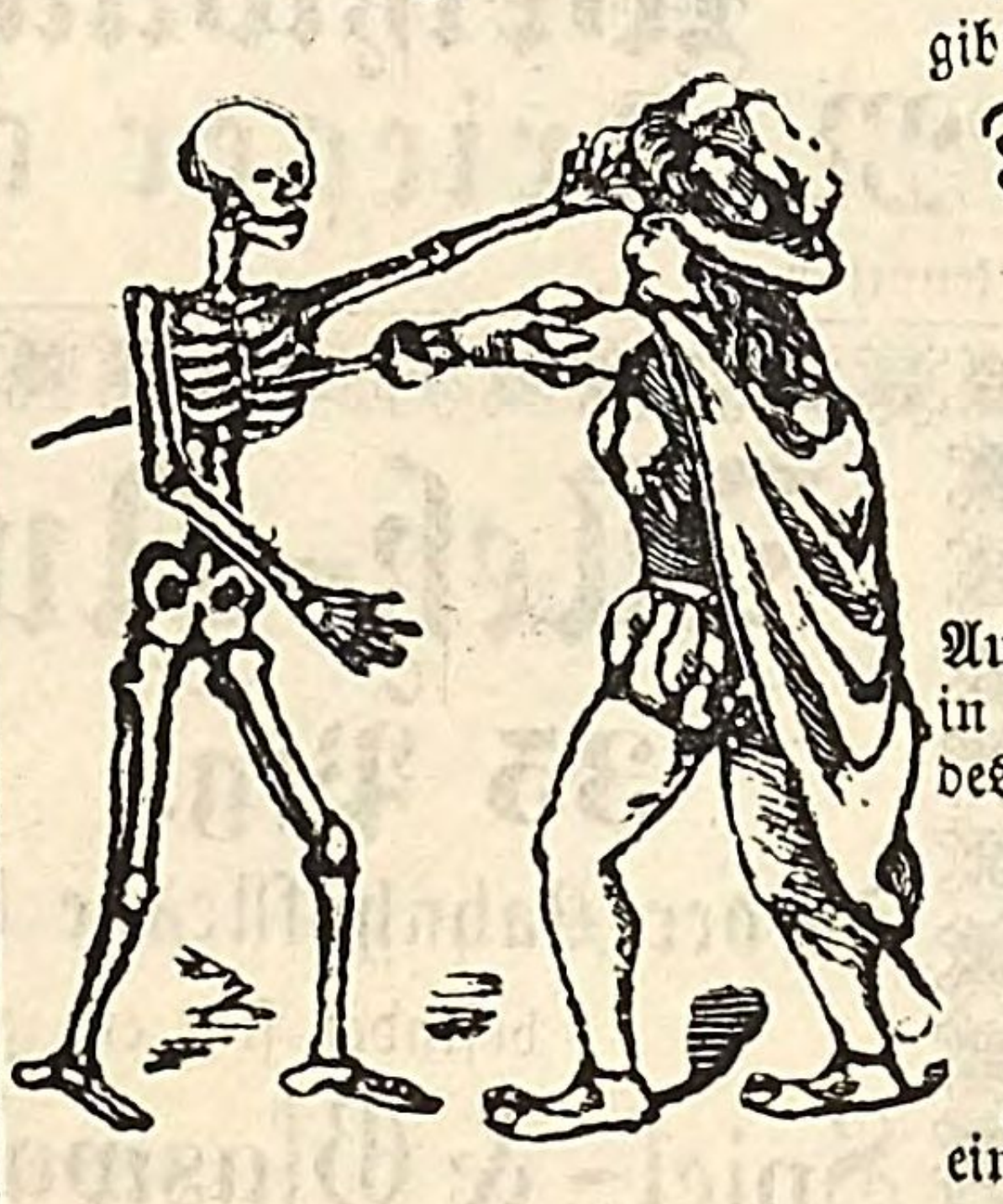
wozu freundlichſt einladet

Joh. Hermann.

Nur 2 Vorſtellungen. Nur 2 Vorſtellungen.

Im Haſen-Saal.

Original-Theater Schichtl



gibt heute

Montag und morgen Dienſtag

Abends 8 Uhr

große brillante

Vorſtellung

Auftreten des bek. Zauberers Herrn Schichtl in ſeiner bekannten humoriſtiſchen Weiſe, ſowie des engagirten Künſtlerperſonals.

Preiſe der Plätze:

I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 20 Pfg.

Zu recht zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein

M. A. Schichtl, Direktor aus München.

Bringe mein großes Lager

in- und ausländiſcher

Cigarren & Cigaretten

den Herren Rauchern

in empfehlende Erinnerung.

J. Wegmann's Nachf.,

neben Café Prinz Ludwig, Bahnhofſtraße.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Hund-Verkauf.

Ein ſchöner, grauer Spitzer.

Ein ſehr guter bereits neuer

Kochofen

iſt billig zu verkaufen.

Gut erhaltene

Einſpänner-Chaiſen

hat im Auftrag billig zu **verkaufen**

Ernſt Schieß, Maler u. Lackirer

Tüchtige

Maurer

ſucht **A. Welker,** Baugeſchäft.

Suche einen neuen oder gebrauchten eichenen **Grindel,** (Wellbaum) 4,90 m lang, 0,55—0,60 m Durchmeſſer, **zu kaufen.**

Elgaß, Sägmühlbeſitzer, Wildpoldsried.

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Mohren-Apotheke in Memmingen

L. v. Ammon.

Mineral-Wasser.

Sämmtliche Sorten in frischer direkt von der Quelle bezogener Füllung.

Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Von heute Vormittag 9 Uhr an täglich über den Jahrmarkt

warme Wienerwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler,

bei der blauen Traube.

Ueber den **Jahrmarkt:**

Friſche Küchlen u. Kaffee

am Schweizerberg.

Während des Jahrmarktes empfehle auf dem großen Markte ſehr

ſchöne Zwetſchgen

X. Mayer, Marktplatz.

Feinſten

Arac

Rum

Cognac

Kirſchwaſſer

Bergamottbirnenliköre

empfiehlt beſtens

J. Wegmann's Nachf.

Angebote:

Ein Oekonomie-Knecht ſucht Stelle.

Gesuche:

Ein Ausgehmädchen. 236

Ein junges, kräftiges Dienſtmädchen.

Ein Schreinergehilfe zu ſofortigem Eintritt bei dauernder Beſchäftigung.

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Zu miethen: In einem Gaſthauſe von einer kleineren, geſchloſſenen Geſellſchaft ein heizbares Zimmer auf ein oder mehrere Tage im Monat. Gefl. Offerten unter T. C. an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zu miethen: Bis 1. November eine mittelgroße Wohnung. 237

Zu vermiethen:

Zwei Zimmer. 236

Ueber den Jahrmarkt ein Zimmer mit 2 Betten. 236

Bis 1. November eine Wohnung im Baumkeller. 236

Ein heizbares, möblirtes **Zimmer.**

Am Promenadeweg eine Wohnung mit 5 Zimmern event. auch mit Garten auf Martini oder 1. Dezember. 236

Per 1. November ein heizbares, einf. möblirtes Zimmer. 235

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine Wohnung mit fünf Zimmern, Küche mit laufendem Waſſer, großer, heller **Kammer,** ſonſtigem Zugehör, auf Wunſch auch Gartenantheil. 225

Ein kleines, möblirtes Zimmer.

Eine kleinere Wohnung für ein paar ruhige Leute.

Zu verkaufen:

Verſchiedene ſehr gut erhaltene

Herren- u. Knabenkleider, Ueberzieher u. Mäntel.

Hs.-Nr. 316, Kalchſtraße.

Eine gut dreſſirte, deutſche, langhaarige Vorſtehhündin. Nähr. i. d. Exp. d. Bl.

Eine Krautſtande

1 vierräderriger Kinderwagen.

Eine ſchöne, blaue Dogge, ein Jahr alt. 237

Ein 9 Monate alter Ratterfänger.

Ein, zu einem Gemüſegarten oder Bauplatz geeigneter Hopfengarten, 28 Dezimal groß, unt. günſt. Bedingungen.

Gefunden:

Ein Meſſer. 236

Ein Roſenkranz.

Eingestellt:

Ein weißer **Halbhund** mit Halsband ohne Zeichen.

Strodel, Oekonom in Woringen.

Die „Memminger Zeitung"

eignet sich infolge ihrer grossen Verbreitung zu Empfehlungen etc. während des Jahrmarktes ganz besonders und sieht gütigen Aufträgen entgegen.

Hochachtend

Expedition der „Memminger Zeitung".

Joſef Haggenmüller,

Memmingen, Steinbogenſtraße,

empfiehlt verehrlichem hieſigem und auswärtigem Publikum ſein großes Lager in

Nähmaſchinen,

erſtklaſſige Fabrikate mit allen Zubehörtheilen; ferner

Haushaltungs-Gegenſtände:

Waſchmangen, Waſch- und Wringmaſchinen, Brodreib- und Meſſerputz-Maſchinen, Fleiſchhackmaſchinen, — neu patentirte Entkorkapparate, — — neue verbeſſerte Bierventile, — Zeitungshalter, Bierglasbürſten, Luftventilationen, Schirmſtänder, Cigarrenabſchneider etc. etc.

Nickel-Waaren,

aus der Württemb. Metallwaarenfabrik,

Reſtaurations-Einrichtungen aus Schmiedeiſen mit Kupferverzierung ꝛc.

bei äußerst billig geſtellten Preiſen und ſieht geneigter Abnahme entgegen

Hochachtend

Der Obige.

Kaffee-Abschlag!

Rohen Campinas Caffee von Mk. 90 p. Pfd. an,
Gebrannten „ „ „ „ 1.10 „ „ an.
(garantirt reinschmekend.)
Grösste Auswahl aller sonstigen Sorten
in **rohen Caffee** von Mk. —.90 bis Mk. 1.80 p. Pf.
in **gebrnt.** „ von Mk. 1.10 bis Mk. 2.— p. Pf.

bei

Ulmerstrasse. **J. F. Ehrhart.**

Anzeige.

Infolge Geſchäftsübergabe bin ich in der Lage, einen größeren Poſten garnirte Hüte in jeder Preislage billigſt abzugeben.

Wilh. Mangold.

Martin Geiger, b. d. Schranne

empfiehlt bei gegenwärtiger Bedarfszeit eine ſchöne Auswahl in:

Stoffen zu Winterüberziehern,

ſowie

zu ganzen Anzügen und Joppen.

Ebenſo das Neueſte in

Hoſenſtoffen

zu billigen Preiſen. Ferner zu außergewöhnlich billigen Preiſen:

☞ Eine Partie Tuch- & Stoffreſte, geeignet zu Winterüberziehern, Joppen, ganzen Anzügen, Hoſen & Weſten. ☜

Das bekannte große

Erlanger Handschuh-Lager

trifft wieder zum Markt ein und ſind **Herren- und Damen-Glacé** von Mk. 1.— an, bis zum **feinſten Geſellſchafts-Handſchuh** zu haben. Verſchiedene **Neuheiten,** alle Sorten Stoffhandſchuhe, **größte Auswahl** und guter Sitz. **Herrenhandſchuhe Crimer mit Lederbeſatz** von Mk. 1 50 an.

Düttra aus Erlangen.

Stand, wie ſeit Jahren, vor dem Hauſe des Herrn Feilenhauers Büchele am Weinmarkt.

Neu! **Neu!**

Zum Jahrmarkt in Memmingen

Bude erkenntlich durch Plakat.

☞ **Neuheiten in Kücheartikel.** ☜

Solinger Stahlwaaren von A. Edel.

Patent-, Reform-, Spiritus-, Gas-Schnell-Kocher hat folgende Vorzüge: ſchnelleres kochen als mit jedem andern Kocher, vollſtändige Explosionsſicherheit, ſelbſt wenn der Kocher umfällt, rußt nicht, weil nicht der Spiritus ſelbſt, ſondern Spiritusgaſe (Stichflammen brennen kocht Töpfe bis 5 Liter Inhalt. Koloſale Erſparniß (macht ſich bald bezahlt.) **Soll in keinem Haushalt fehlen.** Stück 1,50 Mk., in Meſſing u. Nickel 2 — Mk. **Patent-Reibeiſen** Stück 50 Pfg., reibt auf einer Seite fein, auf der andern grob, reibt ſchnell. **Patent-Spicknadeln** (reißt kein Speck ab 50 und 60 Pfg.) **Patent-Korkheber** hebt Korke ohne zu ziehen 1 Mk. **Reibmaſchinen** für Brod, Zucker, Kartoffel, Mandeln Stück 2 Mk.

Ausſtechformen.

300 verſchiedene Muſter als Thiere, Blätter, Sterne, Buchſtaben, Herze, Blumen ꝛc. prachtv. gearbeitet. **Jedes Stück 5 Pfg.,** mit Steg 10 Pfg. Löffel, Gabel aus Britania, Argentinmetall, garantirt weißbleibend, (Bleifrei) von 10 Pfg., Kaffeelöffel 6 Stück 50 Pfg., prachtvolle Muſter. (Man komme und beſichtige meine Löffel.)

Es empfiehlt ſich **A. Edel** aus **Cannſtatt.**

Bude durch Plakat erkenntlich vor dem Hauſe des Herrn Muſikalienhändlers Rheineck.

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester“ Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester“ Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen **Hermann König,**
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Okingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf

Erhältlich „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter“ Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,

Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof, München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter“ verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☞ Niederlagen werden überall errichtet ☜

Eilet! Zum Markt! Eilet!

Am Dienſtag trifft der in Bayern bekannte **Elſäßer Reſter-Bazar** ein und verkauft zu **enorm billigen Preiſen** beſtehend in

waſchechten Hemdenflanellen, Velour, Barchent, Schürzenſtoffen, Ripspiqué, Möbelſtoffen u. ſ. w.

Stand Bahnhofſtraße.

Elſäſſer Reſter-Bazar

zur „billigen Quelle“ von **K. Schuſter.**

Erdarbeiter

tüchtige finden langdauernde Beſchäftigung bei den Kanaliſirungsarbeiten Lager Lechfeld. Anmeldungen bei Palier Riegel und Palier Strohmayr dortſelbſt.

A. Tormann & J Stiefel.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac

Aerztlich empfohlen.

$^1/_1$ Fl. M. 2 — $2^1/_2$ — 3.— ꝛc.

Zu haben bei:

Emil Baeuerle

gegenüb. d. kath. Kirche in Memmingen.

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Dalma

tötet in fünf Minuten alle

Fliegen,

Schnacken, Flöhe, Wanzen

in Zimmer, Küche oder Stallung unter

Garantie.

Nicht giftig!

Dalma iſt nur ächt in mit → verſieg. Flaſchen zu 30 u. 50 Pfg.

Apotheker E. LAHR Würzburg

Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Memmingen** b. Apotheker Schwerdtfeger u. b. E. Bäuerle, ſowie in **Grönenbach** i. der Apotheke.

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

$^1/_1$ Flaſche mit Glas Italieniſche Rothweine:	M.	₰	$^1/_1$ Flaſche mit Glas	M.	₰
			Malaga braun u. rothgold.	2	25
			Dry Madeira	2	25
			Ruſter Ausbruch (ung. Süßw.)	2	25
Vino da Pasto	1	—	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Barletta superiore	1	15	**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.	—	70
Smyrnaer Süßweine (Erſatz für Tokayer	2	—	**Ungſtriner** „ „	—	90
Bordeaux echt frz. Rothw.)	1	50	**Deidesheimer** „ „	1	15
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Forſter Traminer**	1	40
Erlauer „ „ „	1	50	**Forſter Ausleſe**	1	65
Carlowitzer „ „	1	75	**Nierſteiner**	2	—
Elſäßer Rothwein	—	85	**Rüdesheimer**	2	50
Marſala & Xeres (Sherry)	2	25	**Champagner Marke Feiſt**	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger,** Einhornapotheke.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.

HARTWIG & VOGEL Dresden

Ueberall käuflich.

Hauptniederlage und Agentur bei

Karl Fuhrhans München.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Streng feste Preise!

Nur gegen Barzahlung!

Max Danziger

Grosses billiges Etablissement für:

Kurz-, Weiss-, Wollwaaren, Trikotagen, Strickgarne, Wäsche, Pelzwaaren, Cravatten, Regenschirme, Corsetten, Schürzen, Taschentücher, Handschuhe und Wollgarne.

Strenge Reellität wird gewährleistet durch billige Preise, die an allen Gegenständen für jeden Käufer vermerkt sind.

Bänder, Plüsche, Seidenstoffe, Borden in schwarz und farbig, Futterstoffe, überhaupt alle Schneiderinnen-Artikel

sehr billig in grossem Sortiment.

Fertige Damenhüte. **Fertige Kinderhüte.**

4 Schaufenster bringen stets das Neueste der Saison.

Streng reelle Bedienung

Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Memmingen, Kalchstrasse in der alten Post.

Memmingen, Kalchstrasse in der alten Post.

„Brauerei zum Steinbogen & Bierhalle."

über den Jahrmarkt noch **„vorzügliches altes Lager=Bier."**

Das Nationalgetränk *der Engländer, Russen, Chinesen, Japaner etc.* *ist Thee.*

Dasselbe fehlt dort in keiner Familie und wird seines delikaten Geschmackes und seiner Bekömmlichkeit wegen allen anderen einschlägigen Getränken vorgezogen. — Auch in Deutschland macht der Consum von chinesischem Thee bedeutende Fortschritte; insbesondere ist es

Marco Polo Thee

welcher seiner Güte und Preiswürdigkeit wegen sich zunehmender Beliebtheit erfreut; derselbe liefert für nur 2—3 Pfg. pro Tasse ein exquisites Getränk.
Erforderniss: Richtige Zubereitung. (Gebrauchsanweisung auf jeder Dose.) ***Man verlange ausdrücklich „Marco Polo Thee".***

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

Kaffee-
und
Pfeffer-
Mühlen,
Fleischhackmaschinen
in hübscher Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube

Gute,
weiße, rothe u. blaue Kartoffel
ſind fortwährend zu haben bei
Creszenzia Merz, Pfaffengaße.

Sämmtliche
Ausstenerwaaren:

doppelbreite Bettzeuge,
Bettbarchente, Leintücher,
echtes Leinen und Halbleinen,
Cretonne, Madapolam,
Satins, Piqués, Vorhänge,
Tischtücher, Servietten, Handtücher
empfiehlt billigst
F. C. Häring
z. Kreuz.

Damen-Confektion

insbesondere

Winter-Jaquettes
von M 3—30
in schwarz und farbig
in glatten und gelockten Stoffen.

Winter-Kragen
von M. 3—40
in schwarz und farbig
in **Cheviot, Krimmer, Plüsch** und **Sammt.**

Winterräder, Regenmäntel, Winterhavelock.

Kindermäntel von Mk. 2.— an, in allen Grössen.

Jos. Eisele, Memmingen.

Freibank.

Heute Dienſtag früh ½8 Uhr **prima Maſtrindfleiſch** per Pfd. 40 Pfg.

Neue holl. Vollhäringe,
Bismarckhäringe,
Sardinen
ſind angekommen und empfiehlt beſtens
Guſtav Laible b. Hecht.

Wie unſere Leſer aus der unſerer heutigen Geſammtauflage beiliegenden Bekanntmachung der Firma A. u. B. Schuler in München I. erſehen können, findet die Gewinnziehung der kathol. Schloßberg-Geldlotterie zur Erbauung der dortigen Pfarrkirche zu Ehren des hl. Georg **garantirt unaufſchiebar kommenden Donnerſtag** öffentlich unter notarieller Leitung in München ſtatt. Es werden bei einer Anzahl von nur 150,000 Looſen Baargewinne von insgeſammt **Mk. 100,000** (darunter **Haupttreffer von Mk. 40,000, 10,000 u. ſ. w.**) ausgeloſt. Erfreulicherweiſe iſt der Loosabſatz ausgeſichts des frommen Zweckes und der günſtigen Gewinnchancen ſehr gut. Looſe à M. 2 durch die Generalagentur A. und B. Schuler in München I, ſowie bei: Chr. Gufer, Wilh Kurringer und J. Scherle.

Bei kommender Bedarfszeit empfehle meine diesjährigen

Neuheiten in Damen-Confection.

Grosse Auswahl in schwarzen & farbigen Winterjaquets, in Kragen & Capes jeder Art, wie Krimmer, Federpelüche, Pelz etc. etc.; ebenso in

Damenkleiderstoffen in allen Saisonneuheiten

von den allerbilligsten bis zu den theuersten Genres.

C. J. Schropp.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 238. Proteſt.: Colomann. Mittwoch, 13. Oktober 1897. Kathol.: Eduard, Col. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die große Manöverdebatte.

Nach viertägiger Dauer iſt die Manöverdebatte in der bayeriſchen Kammer zu Ende gegangen. Es ſind dabei Dinge berührt worden, die wohl noch in keinem Parlamente beſprochen ſind, und die wohl, wenn ſie außerhalb der Redefreiheit der Abgeordneten geſagt worden wären, dem Sprecher ſchlecht bekommen ſein würden. Etwas Neues, im preußiſchen Abgeordnetenhaus ſowie im Reichstag ſtets ängſtlich Vermiedenes iſt bei den Verhandlungen zu Tage gekommen, nämlich das wiederholte Hineinziehen des Kaiſers in die Debatte. In der ganzen Preſſe, und nicht nur Bayerns, findet man Beſprechungen, die an dieſe Thatſache geknüpft werden. So ſchreibt z. B. die nationalliberale „Nationalzeitung": Es erweiſe ſich immer ſchwieriger, die Perſon des Kaiſers im Parlament. in der Preſſe und in ſonſtigen öffentlichen Erörterungen außerhalb der Debatte zu laſſen, weil er ſtets ſelbſtändig eingreife, und Mißvergnügte aller Art bemächtigten ſich auch zu ihren Zwecken dieſer in einem monarchiſchen Staat neuen Form des politiſchen Kampfes. In wie nachtheiliger Weiſe dies ausgebeutet werden könne, das habe abermals die Münchener Kammerdebatte gezeigt. Es ſcheine nicht, daß die verantwortlichen Rathgeber des Kaiſers die Pflicht erfüllen, dem Monarchen die Gefährlichkeit dieſes Standes der Dinge klar zu ſtellen.

Aehnlich drücken ſich auch andere Blätter aus. Im Allgemeinen iſt man aber der Anſicht, daß die ganze Interpellation überflüſſig und daß das Centrum eine ziemliche Dummheit gemacht hat, daß es die Interpellation überhaupt einbrachte. Nicht unzutreffend betont hier die „Frankfurter Zeitung", daß das Reſultat mit den breit ausgeſponnenen Debatten nicht im Einklang ſtand, daß die Art der Begründung der Zentrumsinterpellation nicht imponiren kann und daß es ihr an einer zuverläſſigen Unterlage ihrer Beſchwerden fehlte, daß die Herren ohne Material vorgingen und es auch in der Debatte nicht nachbrachten. Das Urtheil iſt hart, aber, wie geſagt, zutreffend.

Ebenſo iſt intereſſant, was der militäriſche Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes" über dieſe Angelegenheit verlauten läßt: Er ſagt u. A.: „Es war gewiß ſehr ſtörend, daß der Himmel ſo wenig Erbarmen mit der Armee hatte und unaufhörlich gießen ließ. Was ſollte denn aber geſchehen? Sollte die Manöveroberleitung warten, bis das Wetter ſchön wurde? ſollte ſie die Armeen, nachdem ſie ſich gegenüberſtanden, nach Hauſe ſchicken? Dann hätte es doch Interpellationen „geregnet". Man ſieht, zu welchen Lächerlichkeiten vorgefaßte Abſichten führen. Und das war der Grund dieſer Interpellation. Sie iſt das Reſultat eines verwerflichen Partikularismus. Ihm war das ganze Manöver ein Strich durch die Rechnung. Man ſagte es nicht, die Abſicht konnte aber doch nicht verſteckt bleiben. Uns wurde ſchon gegen den 20. Auguſt von bayeriſchen Offizieren die Abſicht jener Interpellation mitgetheilt. Man bedauerte und verwarf ſie allgemein. Die bayeriſche Armee war ſehr froh, daß ſie in ihrer Geſammtheit zeigen ſollte, was ſie leiſten kann. Und beiderſeits freute man ſich, daß die Manöver Nord und Süd näher bringen mußten. Das iſt es, was der Partikularismus nicht wollte. Hinterher nimmt ſich ein Unwille freilich komiſch genug aus. Ein Junge, der Prügel bekommen hat, pflegt auch hinterher zu ſchimpfen. Die bayeriſche Kammer lehnt aber auch in ihrer Geſammtheit ſolche Geſinnungen ab. Sie iſt durch und durch national."

Der letzte Satz iſt etwas ſehr optimiſtiſch. „Durch und durch" kann man wohl nicht ſagen, wohl aber „zum größten Theil". Das iſt auch in der Debatte wiederholt zu Tage getreten, obſchon manchmal Dinge geſagt worden ſind, die man ſchon vom Standpunkte der nationalen Einheit aus beſſer vermieden hätte.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Tirpitz'ſche Flottenplan, das ſogenannte Marineſeptennat, wird immer mehr abfällig beſprochen. So ſchreibt neuerdings die „Germania": Man wird ſich doch im Bundesrath der Auffaſſung nicht verſchließen, daß ein Marine-Septennat im Reichstage nicht die geringſte Ausſicht auf Annahme hat. Ebenſowenig wird man ſich mit der Hoffnung tragen, daß eine etwaige Auflöſung des Reichstags eine dem Marine-Septennat willfährige Mehrheit bringen könnte. Das verfaſſungsmäßige Budgetrecht des Reichstags iſt es nicht allein, das hier in Frage kommt, auch die Deckungsfrage ſpielt eine entſcheidende Rolle, und das würde den nächſten Reichstagswahlen ohne Zweifel einen ſtarken „Zug nach links" aufprägen . . . Wenn ſo ſchnell die Anſichten der „Sachverſtändigen" ſich ändern, wer will denn noch dem Urtheil der Sachverſtändigen trauen, und auch nur auf einige Jahre ſich binden laſſen? Weiß man denn, ob Herr Tirpitz auch nur ein Jahr lang Leiter des Reichsmarineamtes bleiben wird? — Mit der letzten Bemerkung dürfte das Blatt nicht ſo ganz Unrecht haben.

— Eine ſehr vernünftige Verfügung gegen das Sammeln für Beamtengeſchenke hat der preußiſche Eiſenbahnminiſter erlaſſen, indem er jetzt auch das Sammeln von Geldbeiträgen zu Ehrengeſchenken oder zur Unterſtützung für Angeſtellte der gleichen Kategorie im Eiſenbahndienſte (Mitbeamte) unterſagt hat, nachdem die Stiftung von Ehrengeſchenken für Vorgeſetzte der mehrfach dabei vorgekommenen Unzuträglichkeiten wegen ſchon vor längerer Zeit verboten worden iſt. In beſonderen Fällen ſollen Ausnahmen von dieſem Verbote zuläſſig ſein, jedoch nur mit beſonderer Erlaubniß der vorgeſetzten Eiſenbahndirektion. — Wir können das nur billigen. Dieſe indirekte Steuer, die den Beamten durch die moraliſche Verpflichtung, ſich an ſolchen Sammlungen zu betheiligen, auferlegt wurde, ſollte auch anderswo abgeſchafft werden.

— Gegenüber dem kürzlich in Baden aufgetauchten Gerüchte, daß eine Uebernahme der badiſchen Bahnen ſeitens Preußens im Werke ſei, bezeichnet der Miniſter v. Bauer dieſes Gerücht ausdrücklich als völlig unbegründet. Keinerlei Verhandlungen hätten ſtattgefunden, es beſtehe auch keine Abſicht, die Selbſtändigkeit der badiſchen Staatsbahnen aufzugeben oder einzuſchränken. Es habe nicht einmal irgend eine Anregung von preußiſcher Seite ſtattgefunden. Alle entgegenſtehenden Nachrichten ſeien völlig aus der Luft gegriffen.

— Eine eigenartige Auffaſſung von der Geographie des Deutſchen Reichs hat der Königliche Regierungspräſident in Bromberg. In einer in Nr. 221 des „Reichsanzeigers" abgedruckten landespolizeilichen Anordnung auf dem Gebiete der Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche beſtimmt derſelbe, daß unter den Begriff „Süddeutſchland" bis auf Weiteres u. A. auch die preußiſche Provinz Sachſen, die thüringiſchen Staaten, die Herzogthümer Anhalt und Braunſchweig, das Fürſtenthum Waldeck, ſowie das Großherzogthum Oldenburg fallen ſollen. — Uns will es aber bedünken, daß die Ausdehnung des Begriffs „Süddeutſchland" bis an den Strand der Nordſee doch etwas zu weit gehe. Die guten Oldenburger werden wohl höchlichſt verwundert ſein, wenn ſie auf einmal zu den Süddeutſchen gerechnet werden ſollen.

— Gelegentlich einer Beſprechung über das Weſen des Ultramontanismus ſtellen die „Berl. N. N." folgende Behauptung auf: Fürſt Bismarck habe ſeinerzeit, als Papſt Pius IX. Deutſchland mit ſeiner Feindſchaft verfolgte und ſogar zu offenen Drohungen überging, allen Ernſtes den Gedanken erwogen, ein paar Kanonenboote den Tiber hinauffahren zu laſſen und dem Papſte mit ernſten Repreſſalien zu Leibe zu gehen. — Dieſe Behauptung des Bismarckblattes klingt etwas ſehr unwahrſcheinlich.

Ausland.

— Ein hübſcher Zug wird aus Eger gemeldet: Um dem bedauernswerthen Redakteur der „Egerer Nachrichten" J. Hofer, der bekanntlich wegen einiger Aeußerungen auf dem deutſchen Volkstage wegen Hochverraths verhaftet, und nur gegen eine hohe Kaution wieder in Freiheit geſetzt worden war, eine Freude zu bereiten und ſein wackeres Kampfblatt zu unterſtützen, haben 16 der dortigen angeſehenſten Firmen zuſammen die letzte ganze Seite der „Egerer Nachrichten" auf ein Jahr für Ankündigungen gepachtet. — Bravo!

— Auch in Frankreich ſcheint es jetzt Mode zu werden, daß Miniſter u. dergl. gelegentlich eine ſogenannte Programmrede halten. Herr Méline hat dies jetzt bei einer Feſtlichkeit in Remiremont gethan. Dabei ſprach er u. A. bezüglich der auswärtigen Politik aus, daß es gelungen ſei, den Brand im Orient zu löſchen. Dies ſei gelungen Dank dem europäiſchen Konzerte, das heute eine lebende, handelnde Wirklichkeit geworden ſei. „Dies iſt ein großes Ereigniß für die Geſchichte und eröffnet einen Horizont voll Hoffnungen für die Zukunft! (Bewegung.) Das europäiſche Konzert iſt hauptſächlich möglich geworden durch die ſeit einem Jahre immer enger gewordene Verbindung unſerer Nation

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Elſe wollte ſie begleiten, aber ſie wehrte ab, die Couſine ſolle ſich nicht bemühen, ſie wäre ohnedies gleich wieder zurück. Und noch ehe Elſe Hut und Mantel aus dem Schrank genommen hatte, war ſie ſchon zur Thür hinaus.

Im Stadtpark erwartete Gaſton ſie bereits. Er begrüßte ſie herzlich. Sie ſchritten die Allee hinab, ſich vorſichtig im Schatten der Bäume haltend.

„Nun, was ſagen ſie im Hauſe Deiner Verwandten über mich?" fragte er mit unverhohlenem Intereſſe.

„Die Frau Oberſt iſt entzückt und meine Couſine Elſe iſt ſehr begierig auf Deine Bekanntſchaft."

„So?" Es lag eine Nuance deutlicher Geringſchätzung im Ton ſeiner Stimme. „Aber der Herr Oberſt?" fragte er weiter, in einer unverkennbaren Spannung die Antwort erwartend.

„Der Oberſt?" Sie erinnerte ſich der Aeußerung, die ihr Onkel nach Gaſton's erſtem Beſuch gethan. „Er findet Dich unruhig und nervös."

„Verdammt!" entfuhr es ihm unwillkürlich. „Er hat doch nicht etwa Verdacht geſchöpft?"

„Nein, nicht den geringſten," beruhigte ihn Madeleine. Und dann machten ſich ihre Angſt und Gewiſſensnoth, mit der ſie die letzten Tage über gerungen, Luft:

„Aber ich, Gaſton, ich befürchte, daß ich mich eines Tages verrathe. Warum zwingſt Du mich, jedes meiner Worte, jede meiner Mienen ängſtlich zu hüten?" Ich zittre bei dem Gedanken, daß eine unbedachte Aeußerung von mir Dich bloßſtellen könnte. Warum verbirgſt Du Dich hinter einem falſchen Namen?"

Sie fühlte, wie er ihren Arm, den er unter den ſeinen gezogen, mit einer Bewegung ſeines Ellenbogens an ſich drückte.

„Armes Kind!" ſagte er, halb ſcherzend, halb im Ton ernſten Bedauerns. „Es thut mir leid, daß ich Dir ſoviel Unruhe bereiten muß. Aber die Verhältniſſe zwingen mich, mich bei Deinen Verwandten unter fremder Maske einzuführen."

Und in einem Ton, der ihr eine peinliche Empfindung verurſachte, fügte er lachend hinzu: „Ihr Frauen verſteht Euch doch alle ein wenig auf das Komödieſpielen? Und ein gewiſſer Reiz liegt doch auch in dieſem Maskenſcherz."

Sie ſchüttelte lebhaft mit dem Kopfe.

„Der Grund liegt auf der Hand," erklärte er. „Wie hätte ich mich Dir, die Du im Hauſe eines deutſchen Offiziers lebſt, unbefangen nähern können, wenn ich unter meinem wirklichen Namen, in meiner Eigenſchaft als franzöſiſcher Offizier aufgetreten wäre? Du begreifſt, daß unter dieſen Umſtänden von einem näheren Verkehr nicht hätte die Rede ſein können. Und es liegt mir doch daran, Dich recht oft zu ſehen. Deshalb habe ich ja doch die weite Reiſe unternommen."

Er ſchwieg, als wolle er ſeinen Worten Zeit laſſen, auf ſie zu wirken.

Madeleine hielt den Kopf geſenkt und erwiderte nichts. Ob der Grund, den er ſoeben angegeben hatte, völlig zur Erklärung und Entſchuldigung des von ihm begangenen Betruges ausreichte, darüber nachzudenken, war ſie im Augenblick gar nicht imſtande. Seine letzten Worte tönten in ihrem Herzen wieder und verſetzten ſie in eine eigenthümliche räthſelhafte Stimmung. Freudige Genugthuung rang mit einer in ihr aufſteigenden unklaren Empfindung leiſen Unbehagens. Und halb in fiebernder Spannung, halb mit inſtinktiver Furcht erwartete ſie ſeine weiteren Worte.

„Sieh, Madeleine," fuhr Gaſton de St. Sauveur fort und preßte ſeinen Arm zärtlich an den ihren — „vergeſſen habe ich Dich nie, wenn ich auch eine ganze Zeit lang Dich ſcheinbar aus den Augen verloren. Dazu hat ſich Dein theures Bild zu tief in mein Herz gegraben. Aber mein Beruf, an dem ich, wie Du weißt, mit Leib und Seele, mit vollem Enthuſiasmus hänge, nahm alle meine Kräfte, meine Gedanken, meine ganze Geiſtesthätigkeit in Anſpruch. Ich ſah nicht rechts noch links. Der Ehrgeiz war mächtig in mir erwacht. Aber als ich die erſte wichtige Stufe zu Ruhm und Ehren erklommen und mir eine kleine Pauſe der Erholung und Sammlung gönnen konnte, da wurden die alten, theuren Erinnerungen wieder in mir lebendig. Und plötzlich nahm eine unbeſiegliche Sehnſucht nach der unvergeßlichen Geſpielin und Freundin, nach Dir, Madeleine, von mir Beſitz, die mir keine Ruhe mehr ließ. Ich kam um einen längeren Urlaub ein und reiſte hierher, um einige Wochen in Deiner Nähe zu ſein."

In Madeleine war jeder Nerv geſpannt. Mit angehaltenem Athem lauſchte ſie ſeinen Worten, die ihr die Erfüllung ihrer ſtillen Träume zu verkünden ſchienen. Und dennoch konnte ſie ſich des Eindrucks nicht erwehren, als läge in dem Klang ſeiner Stimme ein hohles, deklamatoriſches Pathos, als klänge das, was er ſagte, nicht voll aus dem Herzen heraus. Aber unter den anderen Gedanken und Bedenken, die ſich in ihr regten, blieb ihr keine Zeit, dieſer Empfindung nachzuforſchen. Seine Erklärung drängte ihr die Frage wegen der Zukunft auf. Wie dachte ſich Gaſton die Fortſetzung ihres Verkehrs und wie lange wohte er die Verſtellung vor ihren Verwandten aufrecht erhalten?

Eine natürliche mädchenhafte Scheu hielt ſie ab, dieſen Fragen vor Gaſton offenen Ausdruck zu geben, aber er ſchien ſelbſt das, was in dieſem Moment in ihr vorging, zu ahnen, denn er brachte dieſen Punkt von ſelbſt zur Sprache:

„Eine ſchickliche Gelegenheit, mich Deinen Verwandten zu offenbaren und vor Ihnen mein Inkognito zu entſchuldigen, findet ſich wohl ſpäter. Zuerſt kam es mir darauf an, Dich wieder zu ſehen und zu erkunden, ob Du mir noch mit der alten Geſinnung zugethan oder ob ich Dir inzwiſchen ein Fremder geworden."

„Ich habe oft an Dich gedacht, Gaſton," antwortete ſie mit ſchlichtem Gefühl.

Er ergriff mit ſeiner freien linken Hand die ihrige, die auf ſeinem Arm ruhte und umſpannte ſie mit kräftigem Druck, den ihre Finger leiſe, aber doch deutlich wahrnehmbar wiedergaben.

(Fortſetzung folgt.)

mit der mächtigen, befreundeten und verbündeten Nation, mit der wir fortan auf allen Punkten des Erdballs gemeinſam vorgehen!“ Méline gebrauchte aus der Zarenrede die bekannten Worte: „Nation amie et alliée“, die die Verſammlung mit ſtürmiſchem Beifall aufnahm. — Natürlich!

— Ein eigenthümliches Proteſtmeeting fand im 13. Pariſer Bezirke ſtatt. Gegen 4000 Bedürftige dieſes Bezirks beſchloſſen eine Reſolution, die den Rücktritt des Maires verlangt, weil derſelbe von den ihm zur Unterſtützung von Armen übergebenen Geldern in den letzten Jahren 50000 Frcs. „erſpart“ haben ſoll. — Solche „Sparſamkeit“ iſt manchmal recht einträglich.

— Die Lage im Orient iſt gegenwärtig weit unerfreulicher, als dies zur Zeit der Friedensverhandlungen der Fall war. Neben den Schwierigkeiten bezüglich der Löſung der kretenſiſchen Frage laufen uun aus Makedonien beunruhigende Nachrichten ein. Darnach bemächtigt ſich der bulgariſchen Bevölkerung eine große Erregung, weil in Volo die Oeffnung der griechiſcheu Schulen geſtattet ſei. Bei Prilike tauchen bulgariſche Banden auf. Die Situation iſt ſehr bedenklich.

— Den Kubanern hat man in Spanien bekanntlich in der letzten Miniſterſeſſion die Autonomie zugeſtanden. Daraufhin hat die kubaniſche Volksvertretung erklärt, die Inſel denke nicht daran, jetzt noch Autonomie zu acceptiren. Wäre ihr dieſelbe von vornherein angeboten worden, ſo hätte ſich auch die republikaniſche Partei vielleicht dabei beruhigt, jetzt aber, nachdem ſo viel Blut für die Freiheit gefloſſen ſei, verlangten ſie vollſtändigle Unabhängigkeit unb wollten von einer von Spanien gewährten Amneſtie oder überhaupt einer Zuſammengehörigkeit mit dieſem Lande abſolut nichts mehr wiſſen. — Spanien wird wohl in den ſehr ſauren Apfel beißen müſſen.

Lokales.

* [**Der Memminger Jahrmarkt**] hat mit dem heutigen Tage ſeinen programmmäßigen Anfang genommen. Schon am frühen Morgen brachten die erſten Züge gewaltige Menſchenmengen aus den umliegenden Ortſchaften nach Memmingen, und bald entwickelte ſich in den Straßen der Budenſtadt ein faſt beängſtigendes Gewoge. Die Buden eröffneten ihren „Betrieb“, die Orgeln ließen ihre lieblichen Weiſen ertönen die Schiffs-, Luft- und anderen Carouſſels ſetzten ſich in Bewegung die „Anreißer“ an den verſchiedenſten Schauſtellungen luden mit weittönender Stimme zu gefälligem Beſuch ihrer noch nie dageweſenen Merkwürdigkeiten ein, — kurzum, es entſtand wieder ſo ein rechtes Jahrmarktsleben und -Treiben. Zu kaufen bekommt man auf dem Markt ſo ziemlich Alles, was das Herz verlangt, was der Sinn begehrt: Pfefferkuchen und wollene Unterhoſen, Wiener Würſtl und Luftballons, Goldwaaren und Limonade, Hoſenträger und Kokosnüſſe, Zuckerwaaren und Corſetts, Rahmmerinken und Schaukelpferde, Alpenbrot und Mauſefallen, Stiefeln und türkiſchen Schnaps, Fleckenſeife, Chenilleaffen und Kinderwagen. Die Hauptanziehungskraft üben natürlich die Buden mit den Sehenswürdigkeiten aus. Da kann man ſehen die entſetzlichſten Unglücksfälle, die ſchwerſten Verbrecher und die prachtvollſten Kaiſerkrönungen, Schlachten und Schiffsuntergänge, Pferde mit 8 Beinen und Schafe mit 3 Hörnern, den Rieſen Moko, deſſen Beinkleid einladend vor der Bude hängt, die kleinſte Frau der Welt, Kaſperltheater und wer weiß was noch für ergötzliche Dinge. Natürlich iſt auch für Amüſement beſtens geſorgt. Wer da will, kann fahren auf der elektriſchen Gondelbahn, auf gewöhnlichen und Schiffskarouſſels, man kann ſich eine Seekrankheit holen auf Schaukeln aller Art, man kann ſich photographiren laſſen oder der Einladung holder Weiblichkeit folgen und an den Schießbuden ſeine Fertigkeit verſuchen, — notabene, wenn man das nöthige Geld in ſeinem Beutel gethan hat. Das muß man beſonders in den überfüllten Wirthſchaften thun. Kaum hat man ſich niedergelaſſen, ſo wird einem ſchon meuchlings ein Teller unter die Naſe gehalten: Invaliden mit greulich verſtimmten Drehorgeln, würdige Matronen mit Käfigen wahrſagender Vögel, Sänger und Zitherſpieler — Alle fordern von dem nichtsahnenden Gaſt ihren Obolus. Zahlen muß man auf jeden Fall, ob man was gehört reſp. geſehen hat oder nicht, das iſt gleichgültig. Dafür iſt es ja nun einmal Jahrmarkt und man thut klug daran, mitzumachen und das Unvermeidliche mit Würde zu tragen. — Von den größeren Schauſtellungen hatte die Original-Theater-Geſellſchaft Schichtl bereits geſtern Abend eine Vorſtellung im Haſenſaale gegeben, die von dem allerdings nicht zu zahlreich erſchienenen Publikum äußerſt ſympathiſch aufgenommen wurde. Sämmtliche Nummern wurden, wie beſonders bemerkt ſei, tadellos ausgeführt. Wir heben beſonders hervor das Auftreten des Herrn Direktor Schichtl in ſeinen Original-Zaubereien, die die Deviſe tragen: „Geſchwindigkeit iſt keine Hexerei.“ Die vorzüglichen Leiſtungen von Miß Eugenia am Reck dürfte jedes Turnerherz höher ſchlagen machen und wir möchten an dieſer Stelle insbeſondere die Herren Turner auf die heute Abend ſtattfindende letzte Vorſtellung aufmerkſam machen, ebenſo die Herren Athleten, die ſich an den Leiſtungen der Miß Elſa ergötzen können. Der Schlangen-Imitator Mſtr. William bot eine Leiſtung, wo man ſie nur im beſten Cirkus zu ſehen gewöhnt ſein dürfte; das gleiche gilt von Miſter Davkowitz als Reckturner; ſeine Vor- und Rückwärts-Saltomortales von Reck zu Reck haben großen Beifall gefunden. Sämmtliche Nummern, auch jene des Clowns, bewieſen, daß man es hier mit einer vorzüglichen Geſellſchaft zu thun hatte.

☐ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 30. September** 1897.] Das Gemeindebürgerrecht mit der Folge des Heimathrechts in der Stadt Memmingen wird auf Anſuchen verliehen dem Taglöhner Mathias Waſſermann dahier, ſeither beheimathet in Oberbalzheim, k. württemb. Oberamt Laupheim gegen Bezahlung von 85 Mk. 71 Pfg. Bürgeraufnahmsgebühren und der Geſuchskoſten und vorbehaltlich Erlangung der Staatsangehörigkeit in Bayern. — Das Heimathrecht in Memmingen wird verliehen: dem Schneidermeiſter Joſeph Haupt dahier, bisher beheimathet zu Holzgünz gegen Bezahlung der Heimathgebühr von 30 Mk. und der Beſchlußgebühr durch die antragſtellende Gemeinde Holzgünz. — Zur Genehmigung gelangen die Baugeſuche des Florian Geiger, Bräuereibeſitzer in Ottobeuren bezüglich der Lammwirthſchaft dahier wegen Ueberdachung des Hofes, des Kaufmanns A. Hugel wegen Magazins-Anbaues und des Gärtners Jakob Küchle hier wegen Neubaus eines Stallgebäudes. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt: 1. dem Poſtadjunkten Hellmut Rehm von hier, zur Zeit in Lindau, mit Ida Maria Cramer, Holzhändlerstochter von Schweinfurt. 2. dem Buchbindermeiſter Eberhard Münzinger von hier mit Marie Monninger, Stadtſchreiberstochter von Nördlingen. 3. dem Kaufmann Friedrich Metzeler von hier, z. Zt. in Pirmaſens mit der Heizerstochter Klara Hach von Kaiſerslautern. — (Wegen Raummangels haben wir den Bericht vom 7. Oktober weggelaſſen; derſelbe erſcheint morgen.)

* [**Neues Poſtgebäude in Memmingen.**] Telegraphiſch wird uns heute mitgetheilt, daß der dem Landtage zugegangene Geſetzentwurf für Poſtbauten für den Neubau eines Poſtgebäudes am hieſigen Bahnhof die Summe von 166000 Mark fordert.

* [**Theater.**] Daß unſere rührige Direktion ſtets eifrig beſtrebt iſt, dem Publikum Neues und Abwechſelndes zu bieten, geht daraus hervor, daß es ihr, allerdings mit großen Opfern, gelungen iſt, den berühmten Zwergkomiker Janez Mally aus Wien für ein einmaliges auf Mittwoch, den 13. ds. Mts. feſtgeſetztes Gaſtſpiel zu gewinnen. Ueber den Künſtler ſchreibt die „Straßburger Poſt“: „Kaum über 1 Meter groß, von ſchönſtem Ebenmaß und wohl proportionirt, ſo präſentirt ſich der Zwergkomiker Janez Mally auf der Bühre! — Ein Teufelskerlchen, der ſeinen Vortheil zu wahren verſteht. Kaum erſcheint er, ſo beherrſcht er ſchon mit ſicherer Meiſterſchaft die Situation. Ob er nun als „Schuſterjunge“ Couplet ſingt, über Gleichberechtigung und politiſche Verhältniſſe polemiſirt, als „Dame“ im Schleppkleid, oder als „Bauernmädchen“ verkleidet, als „dummer Michel“, oder „luſtiger Vagabund“, Ballett tanzend oder ſingend, in jeder Metamorphoſe bietet er ein Charakterbild, alle Züge dem Leben abgelauſcht und von einem Humor durchſättigt, der zündend wirkt! Ueber Mally's Komik kann man ſich förmlich vor Lachen ausſchütten. Wir haben das 14tägige Gaſtſpiel deſſelben mit größtem Intereſſe verfolgt und können getroſt ſagen, in dem kleinen Körper ſteckt ein großes Genie!“ So lautet nur eine von den vielen uns vorliegenden Preßſtimmen. Jedenfalls dürfte uns für Mittwoch ein hochintereſſanter Theaterabend bevorſtehen.

* [**Der 5. ſchwäbiſch-bayeriſche Parteitag**] der ſozialdemokratiſchen Partei findet am nächſten Sonntag früh 10 Uhr im „Haſen“ hier ſtatt. Zutritt hat Jedermann. Am Abend vorher findet eine große öffentliche Volksverſammlung ſtatt, in der Redakteur Adolf Müller aus München über das Thema „Die Preſſe“ ſprechen wird, daran ſchließt ſich eine freie Diskuſſion.

* [**Heerde-Buch-Thierſchau**]. Am 20. Oktober d. J. findet mit dem Krämer- und Viehmarkt zugleich auch die Heerdebuch-Thierſchau in Grönenbach ſtatt. Es wird von Intereſſe ſein, dieſer ſehr nutzbringenden landwirthſchaftlichen Organiſation einen Beſuch abzuſtatten.

* [**Neue Halteſtellen.**] Am 15. ds. Mts. werden die zwiſchen Neu-Ulm und Senden neuerrichteten Halteſtellen (Stationen 5. Klaſſe) Reutti und Gerlenhofen für die Abfertigung von Perſonen, Reiſegepäck und Hunde eröffnet.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Betriebsmaſchineningenieur Joh. Hertl in Lindau wurde zum Oberbahnamt Kempten verſetzt nnd der Abtheilungsmaſchineningenieur Friedrich Mayſchneider in Salzburg als Vorſtand der Betriebswerkſtätte Lindau, beide in ihrer bisherigen Dienſteseigenſchaft, berufen. — Der Amtsgerichtsdiener Behr in Kaufbeuren wurde auf Anſuchen ſeines Dienſtes enthoben.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Erkheim**, 11. Okt. Der heutige Viehmarkt war mit 60—70 Stück beſtellt u. es wurde zumeiſt ſchöne, ſchwere Waare zugetrieben. Da viele Käufer auf dem Markte waren, entwickelte ſich bald ein lebhafter Handel; es wurden durchweg ſehr annehmbare Preiſe erzielt.

Illertiſſen, 11. Okt. Im Saale zur „Krone“ fand am Samſtag Abend die feierliche Uebergabe des von König Ludwig II. geſtifteten Ehrenzeichens für 25jährige Dienſtzeit an drei Mitglieder der hieſigen freiwilligen Feuerwehr ſtatt. Der Feſtakt ſelbſt wurde im Auftrag des kgl. Bezirksamts durch den neugewählten Bürgermeiſter Herrn Lumper vorgenommen, der zum erſtenmal öffentlich auftrat und mit einer der Feier entſprechenden Anſprache die Ehrenzeichen nebſt Diplom den dekorirten Herren Joſ. Arzt, Lor. Jegg und Wilh. Plerſch aushändigte.

Kempten, 11. Okt. Zu der intereſſanten Hochſtapler-Geſchichte in der Aich, die auch wir kürzlich erwähnten, erhält das „Tag- und Anzgbl.“ noch folgende Mittheilungen: In der bewußten Familie wohnte ſeit einiger Zeit eine Verwandte, welche eine gewiſſe Maria Anna Nebel aus Pleinting a. D. im Zuchthauſe kennen gelernt hatte, welche ihr von einem bedeutenden Vermögen mitzutheilen verſprach. Auch jene Familie ſollte Geld bekommen und nun lud man die Nebel zu Beſuch ein. Dieſe kam ſehr raſch und begann ein luxuriöſes Leben, das ſie Anfangs aus eigenen Mitteln bezahlte, während ſie dieſes Geſchäft ſpäter allerdings dem Hausherrn überließ mit der Begründung, ſie müſſe erſt „auf der Bank“ in Kempten Geld erheben. Nachdem ihr jener ungefähr 300 Mk. vorgeſtreckt hatte, verlangte er endlich einmal Geld; nun war das „Scheideſtündlen“ der „Dame“ die ſich für eine „Geſellſchafterin“ aus Wien ausgegeben hatte, gekommen; das wußte ſie recht gut. Sie geſtand ein, daß ſie kein Vermögen beſitze. Während man die Polizei holte, waren die beiden „Freundinnen“ natürlich verſchwunden. Die bewußte Familie iſt alſo das Opfer zweier Schwindlerinnen geworden und wird allgemein bedauert. Was nun die Muſikverſtändigen der Aich anbelangt, ſo können damit nur 17—20jährige Burſchen gemeint ſein, die mit Zither und Violine zum Tanz aufſpielten.

Martinszell, 11. Okt. Von einem ſchweren Unglücksfall wurde am Samſtag Abend in der elektriſchen Anlage des Herrn Ilg hier der 36 Jahre alte, verheirathete Werkführer Leonhard Schuhwerk betroffen. Derſelbe hatte den Nachtdienſt angetreten, als telephoniſch gemeldet wurde, daß das Mühlwerk heiß laufe. Schuhwerk wollte das Schwungrad des Elektrizitätswerkes mit einem hölzernen Bengel zum Stehen bringen. Dieſer aber rutſchte aus und traf den Schuhwerk derart an den Kopf, daß ihm ein Auge ausgeſchlagen und ſonſt noch ſchwere Verletzungen zugefügt wurden. Aerztliche Hilfe war ſofort zur Stelle. Schuhwerk iſt noch bewußtlos. Der Verunglückte iſt Vater von 3 Kindern.

Augsburg, 11. Okt. Ein entſchloſſener Gläubiger wußte ſich heute im Juſtizpalaſte einen Theil ſeiner Forderung zu ſichern. Kurz nach Beginn der heutigen Schwurgerichtsverhandlung erſchien ein Gerichtsvollzieher im Zeugenzimmer des Schwurgerichts und pfändete einem der aus Neuburg vorgeladenen Zeugen Uhr, Ring und den Inhalt des Geldbeutels ab.

Dillingen, 11. Oktbr. In Steinheim bei Dillingen wurde am Sonntag Abend zwiſchen 6—7 Uhr auf der Dorfſtraße ein alter Mann von einem Radler überfahren und bewußtlos vom Platze getragen.

München, 11. Oktober. Um München herum haben nunmehr die größeren Treibjagden begonnen, wobei man die erfreuliche Wahrnehmung macht, daß der Wildſtand, namentlich auch der Haſen, als gut bezeichnet werden kann. So ergab eine Waldjagd des Herrn Kommerzienrathes Bullinger mit 26 Schützen eine Strecke von 6 Rehböcken, 103 Haſen, 5 Füchſen, 19 Faſanen, 3 Schnepfen und 2 Rebhühnern.

Ingolſtadt, 11. Okt. In vergangener Nacht um 10 Uhr entgleiſten in Station Thaldorf von dem einfahrenden Güterzuge 2601 drei Wagen auf dem Einfahrtswechſel aus bisher noch nicht aufgeklärter Urſache. Beide Gleiſe waren geſperrt, weshalb die Perſonenzüge 1208 und 1209 umparkirt werden mußten, wodurch erhebliche Verſpätungen eintraten. Die ſofort vorgenommenen Einhebungsarbeiten waren um $^1/_2 2$ Uhr Früh ſoweit gediehen, daß die Station wieder befahren werden konnte. Verletzt wurde Niemand; die Geleiſe- und Fahrmaterialbeſchädigungen ſind unbedeutend.

Nürnberg, 10. Oktbr. Geſtern Früh 4 Uhr wurde in der Kuhberganlage ein zur Zeit noch unbekannter Mann, bis auf Hemd und Hoſe entkleidet, halb erfroren aufgefunden. Er wurde ins Krankenhaus verbracht, wo er heute früh verſtorben iſt.

Fürth, 10. Oktober. Ueber einen myſteriöſen Todesfall in der Preßhefenfabrik zu Buch wird im hieſigen „Tagblatt“ Folgendes mitgetheilt: Der erſte Direktor Otto Durſt der genannten Fabrik, der am Abend zuvor noch in heiterer Geſellſchaft geweilt hatte, wurde am Donnerſtag früh 7 Uhr mit einer ſtarken Wunde über dem linken Auge todt im Laboratorium aufgefunden. Die über den Vorfall kurſirenden verſchiedenen Gerüchte dürften möglicherweiſe noch die Staatsanwaltſchaft beſchäftigen.

Amberg, 11. Okt. Der Prinzregent bewilligte für die Abgebrannten der Gemeinde Pappenberg (Bezirksamt Eſchenbach) eine Unterſtützung im Betrage von 1000 Mk.

Würzburg, 11. Okt. In der Nacht von Samſtag auf Sonntag wurde in der Nähe der Stadt ein Mord begangen. Die Wittwe Schubert von Lengfeld ging Abends gegen halb 9 Uhr ihrem aus der Stadt zurückerwarteten Kinde entgegen. Letzteres traf ſpäter in Lengfeld ein, ohne der Mutter begegnet zu ſein. Noch in der Nacht fand man die Frau in einem Ackerfeld nächſt der Straße von Lengfeld zu der Chauſſee nach Eſterfeld am Grainberg todt an. Sie zeigte eine furchtbare Hieb- oder Schlagwunde am Kopfe, ſodaß das eine Auge ganz herausquoll und einen Stich in die Bruſt; außerdem war ihr ein Strick um den Hals gezogen. Es ſcheint ein Racheakt vorzuliegen.

Stadt-Theater.

[**Kabale und Liebe, Trauerſpiel von Schiller.**] Jede Bühne von einiger Bedeutung hat die Gewohnheit, ein oder ein paar Mal in der Saiſon die Aufführung eines ſogenannten klaſſiſchen Stückes zu veranſtalten. Es iſt dies ja ein ganz löbliches Unterfangen, wenn man bemüht iſt, dem großen Publikum die Bekanntſchaft mit den Werken unſerer Geiſtesheroen zu vermitteln. jedoch läßt ſich auch hiergegen Manches ſagen. Ich ſelbſt bin der Anſicht, daß man ein Stück von Schiller, Leſſing, Goethe ꝛc. lieber leſen, und zwar wiederholt leſen ſoll, als es ſich auf der Bühne anſehen. Auch dürfte es vielen Leuten ſo gehen, daß der Eindruck, den ſie anfangs durch das Leſen eines ſolchen Stückes gewonnen hatten, durch die Bühnenaufführung ein ganz anderer wird, und zwar in vielen Fällen zum Nachtheil der Dichtung ſelbſt. Schillers „Kabale und Liebe“ gehört nun allerdings zu denjenigen Werken, die am eheſten zu einer Aufführung berechtigt ſind. Den Inhalt darf ich wohl als bekannt vorausſetzen, der Aufführung ſeien einige kurze Worte gewidmet. Das Hauptverdienſt an dem Zuſtandekommen der geſtrigen Vorſtellung gebührt diesmal dem Souffleur, der beſonders in den letzten Akten ganz vorzüglich war. Man hatte ſo den Genuß, die ſchönen Worte unſeres großen Dichters Schiller zwei Mal zu hören. Von dieſem abgeſehen, gaben die ſämmtlichen Darſteller ihr Beſtes. Man könnte vielleicht ſagen, daß zu viel Pathos, zu viel ſchwulſtige Uebertreibung zum Vorſchein kam, aber dies iſt mehr auf die Schiller'ſche Sprache wie auf die Schuld der Darſteller zurückzuführen. Die Louiſe wurde von Frl. Jung gegeben. Eine ſchöne Leiſtung: richtiges Auffaſſen der großen Rolle, tiefes Empfinden und ſeelenvolles Spiel waren diesmal Frl. Jung eigen. Ihr geſtriges, auch techniſch vollkommenes Spiel verdient volle Anerkennung. Frl. Steger ſpielte die Lady Milford (Notabene, die Dame iſt eine Engländerin, im Stück wurde der Name wiederholt franzöſiſch ausgeſprochen). Auch ihr Spiel war muſtergiltig, die Rolle fein durchdacht, die Sprache vornehm und edel. So wird ſich der Dichter die Britin vorgeſtellt haben. Die Rollen der Frau Millerin und der Kammerjungfer wurden von Frau Frick und Fräulein Ströhl entſprechend und anſprechend geſpielt. Den Ferdinand gab Herr Martini mit etwas zu viel Ueberſchwenglichkeit, welche jedoch ebenfalls mehr dem Dichter, wie dem Darſteller zuzuſchreiben iſt. Im Uebrigen beherrſchte er ſeine Rolle gut, ſein Spiel war durch alle Szenen hindurch lebendig und exakt. Der Präſident des Herrn Rüthling erſchien mir dagegen etwas zu ſteif, beſonders in der erſten Szene im Hauſe des Muſikanten. Umgekehrt war Herr Chalons wieder zu lebhaft: ein Hofmarſchall iſt doch kein Hanswurſt. Sein Spiel an und für ſich verdient aber trotzdem Anerkennung. Herr Breit ſah als Wurm nicht beſonders geſchmackvoll aus, dagegen war ſein Spiel vortrefflich, und die Auffaſſung des Charakters jenes Böſewichts richtig. Die Briefſzene zwiſchen ihm und Frl. Jung war wohl die beſte des Abends. Die Herren Siebert und Brückner boten gute Leiſtungen, ſie wurden ihren Rollen gerecht. — Der Beſuch des Theaters war nicht beſonders. Die Vorſtellung dauerte bis nach 11 Uhr; man ſollte das in Erwägung ziehen und nicht „Ende nach 10 Uhr" auf dem Theaterzettel bemerken.

M. K.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Das beſte Mittel gegen Kopfſchmerzen jeder Art iſt das von den Höchſter Farbwerken in Höchſt a. M. dargeſtellte

Migränin

In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept, auf „Migränin-Höchſt" lautend, ſchützt vor Fälſchungen.

Bekanntmachung.

Betreff: Anzeigepflicht bei Viehſeuchen.

Es beſteht Veranlaſſung, Nachſtehendes bekannt zu gegeben:

Gemäß § 9 des Reichsviehſeuchen-Geſetzes iſt der Beſitzer von Hausthieren verpflichtet, von dem Ausbruch einer der nachſtehenden Seuchen unter ſeinem Viehſtand und von allen verdächtigen Erſcheinungen bei demſelben, welche den Ausbruch einer ſolchen Krankheit befürchten laſſen, ſofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Thier von Orten, an welchen die Gefahr der Anſteckung fremder Thiere beſteht, fern zu halten.

Die gleichen Pflichten liegen demjenigen ob, welcher in Vertretung des Beſitzers der Wirthſchaft vorſteht, ferner bezüglich der auf dem Transport befindlichen Thiere dem Begleiter derſelben und bezüglich der in fremdem Gewahrſam befindlichen Thiere dem Beſitzer der betr. Gehöfte, Stallungen, Koppeln oder Weiden.

Die Seuchen, auf welche ſich die Anzeigepflicht erſtreckt, ſind folgende:

1) der Milzbrand,
2) die Tollwuth,
3) der Rotz der Pferde, Eſel, Maulthiere und Mauleſel,
4) **die Maul- und Klauenſeuche des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine,**
5) die Lungenſeuche des Rindviehs,
6) die Pockenſeuche der Schafe,
7) die Beſchälſeuche der Pferde und der Bläschenausſchlag der Pferde und des Rindviehs,
8) die Räude der Pferde, Eſel, Maulthiere, Mauleſel und der Schafe.

Abgeſehen von dem Wegfall des Anſpruchs auf Entſchädigungspflicht, ſoweit ſolche das R.-V.-O.-G. zugeſteht, wird mit Geldſtrafe von 10 bis 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche beſtraft, wer den vorſtehenden Vorſchriften zuwider die Anzeige vom Ausbruch der Seuche oder von Seuchenverdacht unterläßt, oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert, oder es unterläßt, die verdächtigen Thiere von Orten, an welchen die Gefahr der Anſteckung fremder Thiere beſteht, fern zu halten.

Memmingen, 8. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Das Feilbieten von Waaren aller Art durch Auswärtige während der dahier vom 17. bis 24. Okt. ſtattfindenden hl. Volksmiſſion wird von der unterfertigten Ortspolizei in keinem Falle geſtattet.

Heimertingen, 11. Oktober 1897.

Frehner, Bürgermeiſter.

Bringe mein großes Lager

in- und ausländiſcher
Cigarren & Cigaretten

den Herren Rauchern
in empfehlende Erinnerung.

J. Wegmann's Nachf.,
neben Café Prinz Ludwig, Bahnhofſtraße.

Martin Geiger, b. d. Schranne

empfiehlt bei gegenwärtiger Bedarfszeit eine ſchöne Auswahl in:

Stoffen zu Winterüberziehern,
ſowie
zu ganzen Anzügen und Joppen.

Ebenſo das **Neueſte** in

Hoſenſtoffen

zu billigen Preiſen. Ferner zu außergewöhnlich billigen Preiſen:

☞ Eine Parthie Tuch- & Stoffreſte, geeignet zu Winterüberziehern, Joppen, ganzen Anzügen, Hoſen & Weſten. ☜

Das Tyroler Handſchuhlager

hat über den Jahrmarkt ſeinen Laden beim **gold. Kreuz geſchloſſen**, dafür werden die Fabrikate, insbeſondere

beste Qualitäten in Handschuhen

auf dem **Jahrmarkt vor dem Hauſe des Herrn Schnaier** gütiger Abnahme beſtens empfohlen.

Süddeutsche Elektricitäts-Gesellschaft, A.-G.
AUGSBURG.

Ausführung von Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen jeder Art und jeden Umfangs einschliesslich der nötigen Gebäulichkeiten, Wasserbauten und Dampf-, bezw. Kraftmaschinen.

Bau elektrischer Centralen für Städte, Ortschaften etc.

Lieferung von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Apparaten, Instrumenten, Beleuchtungskörpern, sowie sämtlichen Installations-Material.

Fabrikation von Accumulatoren eigenen Systems (Patent in allen Kulturstaaten).

Fabriken in Augsburg, Berlin, Altdamm, Wien, Budapest, Paris.

Anerkannt vorzügliche, tadellose Ausführung aller Aufträge, weitgehendste Garantien, koulante Zahlungsbedingungen, Kostenanschläge umgehend u. gratis.

☞ **Agenten allerorts gesucht.** ☜

Damen-Confektion

insbesondere

Winter-Jaquettes
von M 3—30
in schwarz und farbig
in glatten und gelockten Stoffen.

Winter-Kragen
von M. 3—40
in schwarz und farbig
in Cheviot, Krimmer, Plüsch und Sammt.

Winterräder, Regenmäntel, Winte havelock.

Kindermäntel von Mk. 2.— an, in allen Grössen.

Jos. Eisele, Memmingen.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Erdarbeiter

tüchtige finden langdauernde Beſchäftigung bei den Kanaliſirungsarbeiten Lager Lechfeld. Anmeldungen bei Palier Riegel und Palier Strohmayr dortſelbſt.

A. Tormann & J. Stiefel.

CACAO Leicht löslich ·rein· wohlschmeckend u. gesund **CHOCOLADE**

Moser-Roth

Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Geſchäftsverkauf.
Seltene Gelegenheit.

Ein flottgehendes, ſehr rentables Waarenverſandtgeſchäft in Augsburg iſt beſ. Verhältniſſe halber zu verkaufen. Daſſelbe kann ohne beſondere Kenntniſſe von **Jedermann** geführt werden und bietet ev. Käufer insbeſond. aber **jungem Ehepaare** ſichere und dauernde **Exiſtenz**. Tägl. Verdienſt Mk 15—20 wird zugeſichert. Verkaufspr. 9000 Mk. Anzahlung 4000 Mk. Reſt kann längere Zeit ſtehen bleiben. Geſl. Offert unter K 294 **Hauptpoſtlagernd Augsburg** erb.

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre**, Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche

Zahnhalsbänder à 1 Mk. empf.

Phil. M. Schwaz beim Kornhaus.

Danksagung.

Tiefgerührt von den vielen Beweisen herzlicher, inniger Theilnahme bei dem so plötzlich erfolgten Heimgange, sowie bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Schwester, Nichte und Enkelin

Jungfrau Lisette Karrer,

sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Woringen und Arlesried, 11. Oktober 1897.

Die tieftrauernd hinterbliebenen Geschwister:
Konrad und Regine
im Namen der übrigen Verwandten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſere liebe Baſe,

Juſtine Salb,
Spitalpfründnerin,

nach längerem Leiden zu ſich in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Memmingen, 11. Oktober 1897.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 1 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu freundlichſt eingeladen wird.

Ein ſehr guter bereits neuer
Kochofen
iſt billig zu verkaufen.

Weber's Karlsbader Kaffee-Gewürz
empfiehlt
C. F. Büchele
vorm. J. G. Häring Sohn.

Salon-Pianino
in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke
C. Brady

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, ſind ein
= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Sozialdemokratiſche Partei.

Sonntag den 17. Oktober 1897:
Fünfter
Schwäb.-Bayr. Parteitag
im Gaſthaus „z. gold. Haſen."
Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10 Uhr
Zutritt für Jedermann. Eintritt **10 Pfg.**

Samſtag, 16. Oktober, Abends 8 Uhr:
Oeffentliche
Volks-Versammlung.

Tagesordnung: **Die Preſſe.**
Referent: Herr **Adolf Müller,** Redakteur in München.
Eintritt frei. **Freie Diskuſſion.**
Der Einberufer: **C. Metzeler.**

Hotel „Bayerischer Hof".
Donnerstag, 14. Oktober 1897
Tanz-Kränzchen
Musik der städt. Capelle
unter Leitung des Herrn Ostermayer.
Anfang 8 Uhr Abends.
Eintrittskarten à **50** Pfg. sind von Mittwoch an im Hotel und Abends an der Kasse zu haben
und ladet hierzu höflichst ein
L. Engelhardt.

Im Saale des Haſen.
Letzte Vorſtellung.
Original-Theater Schichtl
Neues gewähltes Programm.
Kaſſenöffnung 7 Uhr. Anfang **8** Uhr.
Preiſe der Plätze: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg., III. Platz 20 Pfg.
Zu zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein
M. A. Schichtl, Direktor
aus München.

Auf dem Schweizerberg **Auf dem Schweizerberg**
MOCO
Kontraſt-Menſchen-Theater
Größte Sehenswürdigkeit.
Geöffnet von Morgens bis Abends. Eintrittspreiſe 1. Platz **20** Pfg, 2. Platz **10** Pfg. Es ladet ergebenſt ein
M. A. Schichtl, Impreſario.

Das Schuhwaaren-Geſchäft
von Thomas Gaſſer
hat auch heuer auf dem **Jahrmarkte** ſeine bekannten

Nürnberger Schuhwaaren

zum gefälligen Verkaufe ausgeſtellt und werden verehrliche Marktbeſucher auf den **Stand vor dem Hauſe des Herrn Knöringer** aufmerkſam gemacht.

Kaffee-Abschlag!

Rohen Campinas Caffee von Mk. 90 p. Pfd. an,
Gebrannten „ „ „ 1.10 „ „ an.
(garantirt reinschmekend.)
Grösste Auswahl aller sonstigen Sorten
in **rohen Caffee** von Mk. —.90 bis Mk. 1.80 p. Pf.
in **gebrnt.** „ von Mk. 1.10 bis Mk. 2.— p. Pf.
bei
Ulmerstrasse. **J. F. Ehrhart.**

Freibank.

Heute Mittwoch früh ½8 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** per Pfund 35 Pfg.

Von heute Vormittag 9 Uhr an täglich über den Jahrmarkt
warme Wienerwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
bei der blauen Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr
grüne und geräucherte
Gunzenhauſer Würſtl
bei **G. Metzeler** h. d. Frohnfeſte.

Chocoladekrapfen
Rahm-Merinken
feines Mandelbackwerk
Torten, Kuchen
u. ſ. w.
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth.

Feinſten
Arac
Rum
Cognac
Kirſchwaſſer
Bergamottbirnenliköre
empfiehlt beſtens
J. Wegmann's Nachf.

Das beliebte
Partenkircher-Brod
iſt wieder angekommen bei
G. Rittmaier's Nachfolger,
Wilh. Fromm.

Neues Sauerkraut u. Kartoffel
empfiehlt fortwährend
J. Pöppel im Kalch.

Junge Schweine
hat zu verkaufen
Joh. Blaſt, Rumeltshauſen.

Leonbergerhund

ſehr ſchön, ⁵/₄ Jahr alt, männl. Geſchlech:, wachſam u. treu, für till. Herren Gutsbeſitzer vorzüglich geeignet, iſt um annehmbaren Preis zu **verkaufen.**
Anfragen übermittelt **Haaſenſtein & Vogler A.-G., Kempten,** Allgäu.

Angebote:

Ein Oekonomie-Knecht ſucht Stelle.

Zu vermiethen:

Ein kleines, möblirtes Zimmer.

Eine ſchöne, ſonnige Wohnung beſtehend aus 3—4 Zimmern, ſchöne Küche und alle Bequemlichkeiten. 218

Ueber den Jahrmarkt ein Zimmer mit 2 Betten. 236

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine kleine, neuhergerichtete Wohnung an zwei ruhige Leute. 238

Zu verkaufen:

1 vierräderiger Kinderwagen.

Eine ſchöne, blaue Dogge, ein Jahr alt. 237

Ein 9 Monate alter
☞ Rattenfänger. ☜

Täglich gute Fleiſchſuppe.
30—35 Zentner Haberſtroh.
50 Zentner Kohlraben. 238

Billig ein Klavier für Anfänger.
Kalchſtraße 231.

Eine Bettſtatt mit Betten.
Ein Waſchſchaff. 238

Abhanden gekommen:

Ein junges Schwein. Dem Ueberbringer gute Belohnung. 238

Eingeſtellt:

Ein weißer Hund
mit ſchwarzer Abzeichnung bei
Frommel in **Boos.**

Geſellſchaft Harmonie.
Donnerſtag den 14. Oktober
Abends 8 Uhr
Plenarverſammlung
Tagesordnung:
„Vorlage der Etats."
Der Vorſtand.

Geſuche:

Ein junges, kräftiges Dienſtmädchen.

Ein Schreinergehilfe zu ſofortigem Eintritt bei dauernder Beſchäftigung.

Zu miethen: In einem Gaſthauſe von einer kleineren, geſchloſſenen Geſellſchaft ein heizbares Zimmer auf ein oder mehrere Tage im Monat. Gefl. Offerten unter T. C. an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Zu miethen: Bis 1. November eine mittelgroße Wohnung. 237

Ein ordentliches Mädchen. 238

Ein kräftiger Junge zur Erlernung der Müllerei. 238

Stadt-Theater Memmingen.
Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch den 13. Oktober 1897
Außer Abonement.
Einmaliges Gaſtſpiel des berühmten Zwergkomikers Herrn Janez Mally.
Zum erſten Male!
Michel Gradaus
oder:
Zehntauſend Gulden für eine Lüge.
Poſſe mit Geſang in 3 Akten von Friedrich Kaiſer.
Michel Gradaus . . . Herr Janez Mally als Gaſt.
☞ **Gewöhnliche Preiſe.** ☜
Dutzendkarten haben keine Giltigkeit.
Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Cours-Bericht
vom 12. Oktober 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,20
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,50
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,60	101,10
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,50
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,70	100,20
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	93,30	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	105,—	—,—
4⅕	„ Silberrente	102,50	102,20
4	Ungar. Goldrente	103,40	—,—
5	Rumän. Rente .	101,60	101,10
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,25
	20-Franken-Stücke . . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf alle Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorte und Coupon halte ich mich beſte empfohlen.

Wechſel auf New-York und all größeren Plätze Amerikas geb ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 41 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 238. Mittwoch, den 13. Oktober. 1897.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 10. Okt. Dieſer Tage erſchien bei einem Bauern in Weiſſenau, OA. Ravensburg ein anſtändig gekleideter etwa 30 Jahre alter Mann, gab vor, er ſei bei Metzger Pfleghar in Weingarten bedienſtet und ſollte für denſelben ein fettes Rind aufkaufen. Der Bauer zeigte ihm ſeinen Viehſtand vor und wurde ſofort über ein fettes Rind gehandelt; es kam aber nicht zu einem Kauf. Geſtern kam nun der Mann zum zweitenmal, kaufte während der Abweſenheit des Mannes der Frau das Rind ab mit der Aeußerung, er müſſe unbedingt das Rind zum Schlachten haben, koſte es was es wolle, und bot ihr einen ſchönen Preis mit der Bemerkung, morgen werde ſie das Geld erhalten. Der Mann nahm das Rind mit, Ravensburg zu, ſtellte es in der Adlerwirthſchaft ein, und verkaufte es an einen Metzger von Altshauſen um 180 Mk., welche ihm baar ausbezahlt wurden, worauf er mit dem Gelde verſchwand. Die Verkäuferin des Rindes traute der Sache nicht recht, ging zu ihrem auf dem Felde arbeitenden Mann, theilte ihm ihre Anſicht mit, worauf ſie ſofort den vermeintlichen Metzgerburſchen verfolgten, er war aber ſchon verſchwunden. Mit Hilfe der Landjägermannſchaft gelang es, den Verbleib des Rindes ausfindig zu machen, worauf es der Bauer mit nach Hauſe nahm.

Untertürkheim, 10. Okt. Geſtern Vormittag zwiſchen 8 und 9 Uhr wollte eine Frau ein Packet, das ſie im Eiſenbahnwagen hatte liegen laſſen, holen. Beim Ausſteigen nun fiel ſie über eine auf dem Perron ſtehende Milchkanne und wurde vom Zuge erfaßt. Hiebei wurden ihr 4 Zehen am rechten Fuß derart zerquetſcht, daß ſie ſich von Dr. Schrimpf ſofort in ärztliche Behandlung nehmen laſſen mußte.

Reichenbach, OA. Freudenſtadt, 11. Okt. Vor einigen Tagen brach in der Wohnung des Mechanikers Kalmbach Feuer aus, welches ungeheuer raſch um ſich griff und das Wohnhaus nebſt Stallung vollſtändig einäſcherte, ohne daß es der Feuerwehr gelang, von den Mobilien etwas Erhebliches in Sicherheit zu bringen; auch zwei Stück Rindvieh ſind mitverbrannt. Das nur durch einen ſchmalen Winkel getrennte Haus des Holzmachers Haiſt war ſehr gefährdet und hat auch ſchon ſtellenweiſe gebrannt; es gelang aber der Feuerwehr, dasſelbe zu retten; doch ſind die Felderzeugniſſe durch Löſchwaſſer ganz durchnäßt worden. Brandſtiftung wird vermuthet.

Hall, 10. Okt. In vergangener Nacht hat ein hieſiger Geſchäftsmann, Kupferſchmied Blinzig, auf tragiſche Weiſe ſein Leben eingebüßt. Um die Seinigen nicht durch Anläuten im Schlafe zu ſtören, ſtieg er durch ein Fenſter ein und kam dabei unter ſo unglücklichen Umſtänden zu Fall, daß ein Herzſchlag ſeinem Leben ein Ende machte.

Verſchiedenes.

Wieder ein Zugzuſammenſtoß. Amtlich wird gemeldet: Am Samſtag Abend iſt auf der Station Vaihingen a. F. die Vorſpannmaſchine des Zuges 964 in Folge der Unachtſamkeit des Führers auf den in der Einfahrt begriffenen Perſonenzug 285 aufgefahren. Beide Lokomotiven ſind entgleiſt und es waren in Folge deſſen beide Gleiſe bis 2½ Uhr Morgens geſperrt. Reiſende wurden nicht verletzt, dagegen erlitten zwei Bedienſtete unbedeutende Verletzungen. Der Materialſchaden und die Beſchädigung an den Gleiſen iſt gering. Eine Unterſuchung iſt eingeleitet.

Ein neues Wort. Die „Ingolſtädter Zeitung" ſchrieb dieſer Tage: ‚Privatim erfahren wir, daß das rabiate Bürſchchen, welches geſtern Abend einen Mordverſuch ſich zu Schulden kommen ließ, ein gewiſſer Schneidergeſelle Heinrich Kuffmüller und die Beattentäterte eine Maurerstochter Namens Theres Fiſcher ſei." Der Verfaſſer wird nicht wenig ſtolz auf die Erfindung des neuen Wortes ſein, mit dem er unſere deutſche Sprache bereichert hat.

Mit einem jungen Ehepaar hatte ſich jüngſt die Strafkammer in Karlsruhe zu beſchäftigen. Im Juli ds. Js. wurde in Baden-Baden ein älterer Franzoſe im tête à tête mit einer jungen Frau von deren Ehemann in einem Hotel überraſcht. Der Ehemann, ein Zahntechniker Heiland aus Freiburg, geberdete ſich wie ein Othello, drohte mit Erſtechen und wollte von dieſem „Glück im Winkel" durchaus nichts wiſſen. Schließlich drohte er mit Anzeige, ſodaß ſich der Franzoſe handſchriftlich zur Zahlung von 50,000 Mk. verpflichtete. Durch Intervention des Wirthes kam das Geld nicht zur Auszahlung, vielmehr wurde das Pärchen noch am gleichen Tage verhaftet. In der Verhandlung ſtellte ſich heraus, daß das Ehepaar bereits in Freiburg eine gleiche Ueberraſchungsſcene herbeigeführt hatte, bei der dem überraſchten Liebhaber 1000 Mk. abgenommen wurden. Er wurde zu 4 Jahren und ſeine 22jährige Frau zu einem Jahr Gefängniß, beide außerdem zu je 5 Jahren Ehrverluſt verurtheilt.

Feuersbrünſte. In Taufers, im Münſterthal, brannten Nachts 11 Wohnhäuſer mit Nebengebäuden ab. Es wird Brandlegung vermuthet. 16 Familien ſind obdachlos. Der Schaden wird auf 60 000 Gulden geſchätzt. In Mechel, Welſchtirol ſind 7 Häuſer abgebrannt.

Verbrüht. Der Seifenfabrikant Deutſch in Agram beſichtigte die Seifenfabrik ſeines Schwagers in Krapina. Er beugte ſich über einen großen Keſſel, rutſchte aus und fiel in die ſiedende Seifenmaſſe. Gräßlich verbrüht wurde ſeine Leiche aus der Maſſe herausgezogen.

Kaufmann und Reſerveoffizier. Einer der größten rheiniſchen Induſtriellen, der vor einiger Zeit geſtorben, hat ſeinen drei Söhnen ſein Weltgeſchäft und viele Millionen — man ſagt 30 — hinterlaſſen. In dem Teſtament befindet ſich aber eine merkwürdige Klauſel. Dort heißt es nämlich, daß, wenn einer der Söhne Reſerveoffizier wird, er der Theilhaberſchaft am Geſchäft verluſtig geht. Der Verſtorbene hat ſchon bei Lebzeiten ſeiner Anſicht unverhohlen Ausdruck gegeben, daß man unmöglich ein tüchtiger Kaufmann und ein tüchtiger Reſerveoffizier zu gleicher Zeit ſein könne, ſondern entweder das eine oder das andere. Natürlich ſind die Söhne Kaufleute geworden und nicht Reſerveoffiziere.

Wohlverdienter Lohn. Den Tauchern Rabolski und Anderſen, denen es bekanntlich unter eigener Lebensgefahr gelungen iſt, die Leichen aus dem verunglückten Torpedoboot S 26 zu bergen, hat die Nordiſche Bergungsgeſellſchaft durch ihren Direktor Dahlſtröm Belohnungen von 1000 Mk. bezw. 500 Mk. überweiſen laſſen.

Kaffeehausſcene. In einem Brüſſeler Café trug ſich eine Aufſehen erregende Scene zu. Der Major Schuermans ohrfeigte den Staatsanwalt Baron Rutte. Der Major ſtellte ſich dem Kriegsgericht; er wurde zu zwei Monaten Arreſt verurtheilt.

Krüppel-Induſtrie. In Berditſchen im Süden von Rußland wurde das Ehepaar Moroſow verhaftet, das ſich mit profeſſionellem Bettel befaßte und dazu Krüppel miethete oder einfach ſtahl, um mit ihnen auf den Märken herumzureiſen. Im Moment ihrer Feſtnahme waren ſie gerade auf dem Wege zum Jahrmarkt; auf ihrem Wagen befanden ſich zwei Kinder, ein Knabe, deſſen rechter Fuß und linke Hand verſtümmelt waren, und ein Mädchen, das ſich überhaupt allein nicht fortbewegen konnte. Urſprünglich konnte es gehen, es kam aber in die Hände ſogen. „Krüppelfabrikanten", die ihm unter unſäglichen Qualen die Füße verſtümmelten und es während langer Zeit total angebunden hielten, um das gewünſchte Reſultat zu erzielen. Derartige „Fabriken" ſoll es in Südrußland verſchiedene geben und man iſt einigen bereits auf der Spur.

In Chicago iſt man beſorgt, daß die in der Umgegend wüthenden Prairiefeuer die Stadt ergreifen werden. Meilenweit iſt das Land deshalb umgepflügt worden, um dem Feuer Einhalt zu thun. Cleveland und anderen weſtlichen Städten droht ein ähnliches Schickſal. Das Rindvieh iſt auf den Feldern verbrannt und Häuſer ſind eingeäſchert worden.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 11. Oktober. Der dem Schnapstrunk ergebene Taglöhner Anton Mörz von Oberrammingen wird wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen an einem 13jährigen Mädchen, unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. – Am Feiertag Peter und Paul wurde im Kreuzkeller in Mindelheim ein Feſt gefeiert. Der Friſeur Alois Bolkart aus Wörishofen war auch anweſend. Auf dem Heimwege, als er über den Katharinenberg hinunterfuhr, kam er mit ſeinem Fahrrad dem auf der Seite der Straße gehenden Schloſſer Alois Schorer von Mindelheim ſo nahe, daß Schorer zu fallen kam und ſich am Kopfe verletzte; Bolkart erhält eine Geldſtrafe von 30 Mark eventuell 6 Tage Gefängniß. — Die Dienſtmagd Franziska Bombe in Wörishofen wurde wegen eines Vergehens des Diebſtahls vom Schöffengerichte Türkheim zu einer Gefängnißſtrafe von 5 Tagen verurtheilt. Die Angeklagte erhob Berufung, das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben u. die Angeklagte freigeſprochen. — Der Fabrikaufſeher Benedikt Silberzahn u. der Fabrikarbeiter Ludwig Schmid, beide in Vöhringen, wurden vom Schöffengerichte Illertiſſen wegen Körperverletzung, begangen an dem Säger Anton Arzt in der Denzel'ſchen Wirthſchaft in Vöhringen, zu je einer Geldſtrafe von 150 Mk., event. zu einer Gefängnißſtrafe von je 6 Wochen verurtheilt. Der Amtsanwalt und der Angeklagte Schmid legten Berufung ein; durch die Ausſagen der heute vernommenen Zeugen wurde feſtgeſtellt, daß die beiden Angeklagten den Arzt nicht an den Füßen die Stiege der vorgenannten Wirthſchaft hinuntergezogen haben, ſodaß er ſeinen Kopf immer von Stufe zu Stufe aufgeſchlagen habe, im Gegentheil wurde beſtätigt, daß er nur unter den Armen gefaßt und ſo die Stiege hinuntergebracht wurde. Weil Arzt ſich in der Wirthſchaft auf die ungebührlichſte Art aufgeführt, ſomit Veranlaſſung gegeben hat, ihn zu entfernen, und nicht feſtgeſtellt werden konnte, wodurch er ſeine Verletzungen erhalten hat, wird das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben, der Berufung des Schmid ſtattgegeben, weshalb deſſen Freiſprechung erfolgte. Die Berufung des Amtsanwalts wird als nicht begründet befunden, kam jedoch dem Angeklagten Silberzahn zu Gute, wiewohl Letzterer Berufung nicht eingelegt hat. Silberzahn wird nur noch wegen eines Vergehens der leichten Körperverletzung, indem er den Arzt über den Stuhl in der Wirthſchaft heruntergezogen hat, zu einer Geldſtrafe von 10 Mk., event. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 14. Oktober. Auguſt Linder, Müller von Großkötz, wegen Körperverletzung. — Friedrich Wagner, Oekonomenſohn von Hittiſtetten, wegen Körperverletzung. — Alois Sirch, led. Dienſtknecht von Sontheim, wegen Körperverletzung. — Joſef Geldhauſer, Viehhändler in Buchloe, wegen Hausfriedensbruchs, 2. Inſtanz. — Antonie Landthaler, Söldnerstochter von Pleß, gegen Maria Rauh, Sägmühlbeſitzersehefrau von dort, wegen Beleidigung, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Samſtag, 8. Okt., Nachm. ½4 Uhr).

Anklage gegen den Oekonomen und Bürgermeiſter Georg Wagner von Welden wegen Verbeechens wider die Sittlichkeit. — Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Der 51 Jahre alte Angeklagte, noch unbeſcholten, verheirathet und Vater von 8 Kindern, ſoll ſich gegen den § 176,2 des R.-St.-G.-B. verfehlt haben, indem er mit einer Wittwe, über deren Kinder er Vormund iſt, die aber ſchon einmal in der Irrenanſtalt war, Umgang gepflogen haben ſoll. Abgeſehen davon, daß dies von beiden Seiten beſtritten wird, kommt es weſentlich darauf an, ob die Frau noch als geiſteskrank anzuſehen iſt oder nicht. Die Gutachten und Zeugenausſagen über dieſen Punkt differiren jedoch. Die Geſchworenen (Obmann Herr Weinmüller) entſchließen ſich nach kurzer Berathung zur Verneinung der Schuldfrage, worauf der ſeit Aug. ds. Js. in Unterſuchungshaft befindliche Angeklagte freigeſprochen wird. — Dies iſt die erſte Freiſprechung in der jetzigen, bereits 3 Wochen währenden Schwurgerichtsperiode.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 9. Okt. Kern 10.46. Roggen 8.06. Gerſte 7.96. Haber 6.77.

Kempten, 6. Okt. Kern 23.76. Roggen 18.68. Gerſte —.—. Haber 15.52.

Ichenhauſen, 7. Okt. Kern 10.42. Roggen 0.—. Gerſte 8.80. Haber 6.85.

Nördlingen, 9. Okt. Kern 10.80. Weizen 10.55. Roggen 9.40. Gerſte 9.—. Haber 6.75.

Nürnberg, 11. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Marktzufuhr, 1100 Ballen Umſatz. Preiſe für grünfarbige feſt, für mißfarbige gedrückt.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Es wäre in einer Stadt wie Memmingen mit 10,000 Einwohnern ſehr angebracht, wenn auf der kgl. Poſtanſtalt ein zweiter Poſtanweiſungsſchalter (einer für Ein- und der andere für Auszahlung) hergeſtellt würde, um das Publikum raſcher bedienen zu können. Es kommt des öfteren vor, daß man 1 Stunde und noch länger warten muß und dann erſt abgefertigt wird, wenn der Hälfte der Wartenden dieſes zu lang wird und unverrichteter Sache wieder umkehrt. Einſender dieſes glaubt im Namen ſämmtlicher hieſiger Intereſſenten zu handeln, wenn er an die kgl. Poſtverwaltung das Erſuchen ſtellt, dieſem Uebel in Bälde dadurch abzuhelfen, daß ein zweiter Poſtanweiſungsſchalter errichtet wird. T.

Auswärts Geſtorbene: Herr Michael Bechteler, Bettenried. — Herr Joſeph Wagner, Oekonom, Reuter. — Herr Joh. Rommel, Privatier, Herr Wendelin Schlichterle, Fabriknachtwächter, beide in Kaufbeuren. — Frau Thereſia Kiderle, Privatiere, Ebersbach. — Herr Paul Haas, Privatier, Oberampfrach. — Frau Anna Strauch, frühere Gaſthofbeſitzersgattin, München. — Herr Ignaz Abele, Schreiner, Herr Hermann Käßbohrer, Kaufmann, Herr Salomon Thalmeſſinger, ſämmtlich in Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
12. Oktober	+ 8 ° R.	+ 11½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr.	Noppen-Bocker	zum Kleid für M.	1.80 Pfg.
6 „	Tokio Winterstoff	„ „ „ „	2.40 „
6 „	Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „	3.30 „
6 „	Veloutine Flanell solider Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „	Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	„ „ „ „	1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München,** Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Haben Sie schon ein Loos
der Schloßberger Kirchenbau-Lotterie. Solche ſind
nur noch einige Tage zu haben
à Mk. 2.— (Porto u. Liſte 30 Pfg.) bei der General-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I** und allen Loosverkaufſtellen.
Haupttreffer 40,000 Mk.

Warnung! An Stelle des bekannten und allbewährten echten **Dr. Thompſon's Seifenpulver** werden den verehrlichen Hausfrauen von den Händlern oft minderwerthige Produkte unterſchoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan". **Ueberall vorräthig.**

Gegenüber der Güterhalle. **Die letzte Neuheit.**

Die elektrische Grottenbahn.

Sensationellstes Unternehmen dieser Art.

Elektrischer Antrieb. Feenhafte Beleuchtung, 500 Glühlampen, 8 Bogenlampen.

Eröffnung Dienstag.

Eilet! Jahrmarkts-Anzeige. Eilet!

Schlobach's I. Leipziger 1 Mark-Bazar

iſt wieder eingetroffen und verkauft nachverzeichnete Artikel ohne Ausnahme

per Stück nur 1 Mark.

Ein Jeder überzeuge ſich über die Wahrheit, was für dieſen Spottpreis geboten wird.

	Mark		Mark		Mark
6 große □=Wiſchtücher	1	1 Kaffeetiſchdecke	1	1 Damenhemd (enorm billig)	1
3 weiße leinene Wiſchtücher	1	6 weiße Taſchentücher	1	1 Herren-Barchenthemd	1
3 graue reinleinene Wiſchtücher	1	6 bunte Taſchentücher	1	1 Herenſchürze (blauleinen)	1
4 „ Küchenhandtücher	1	1 großes Normalhemd für Herren	1	1 große Wirthſchaftsſchürze v. Creton	1
2 „ Gerſtenkorn „	1	1 Unterjacke für Herren	1	1 „ „ von Rips	
1 weißes Tiſchtuch	1	1 Normalunterhoſe für Herren	1	in allen Farben	1
1 buntes Tiſchtuch	1	1 geſtrickte Unterhoſe für Herren	1		
3 leinene Servietten	1	1 Damenunterhoſe	1	1 „ von Blauleinen	1

In Damen= und Kinderſchürzen die größte Auswahl

nur neueſter Muſter und die denkbar billigſten Preiſe.

Ferner verkaufe ich einen Poſten **Barchente.**

Bettzeuge in nur prima Qualität und neueſten Muſtern,

waſchechte Waare **3 Meter nur für 1 Mark.**

Die Bude befindet ſich auf dem Weinmarkt vis-à-vis Herrn Knöringer Weinwirth z. röm. König

und iſt erkenntlich an der rothen Firma:

Erſter Leipziger 1 Mark-Bazar von W. Schlobach.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Türkiſcher Maſticha.

Im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.

Zum erſten Male in Deutſchland eingeführt

von

A. Panajotopulos, Fabrikant aus Konstantinopel.

Eine Probe iſt frei. **Jeder kann ungenirt probiren.**

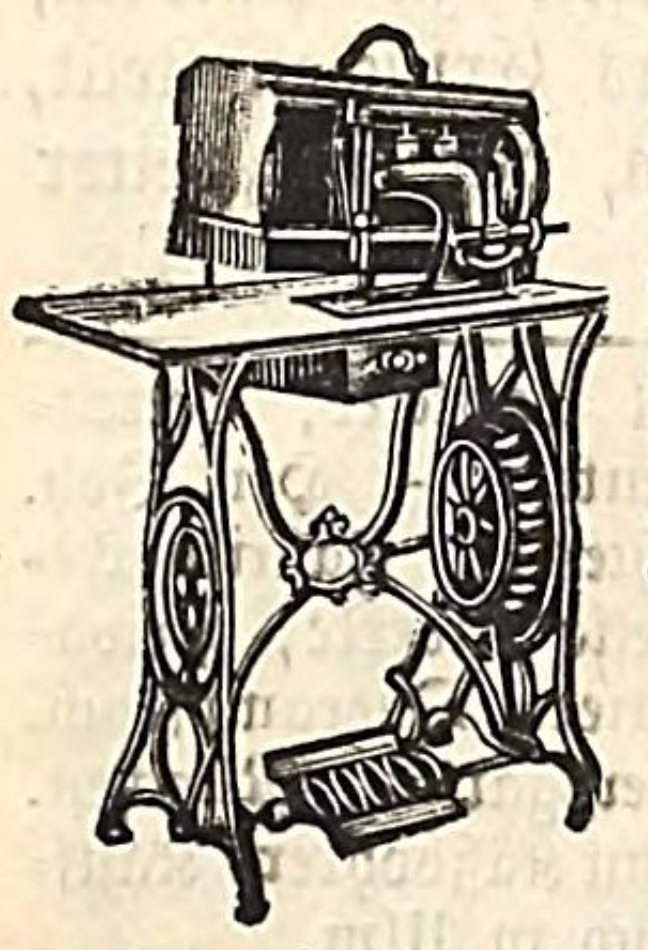
Zu haben in **Bude Nr. 47** am **Weinmarktbrunnen.**

Mk. 45.—

koſtet die beſte

hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Laub, den 10. März 1897.

Geehrter Herr Worch!

Ich bin mit der von Ihnen erhaltenen Nähmaſchine ſehr zufrieden und ich werde Sie bei Gelegenheit beſtens empfehlen.

Es grüßt Hochachtungsvollſt

Barb. Eberlein.

J. Arnold

(besteht seit 1851)

k. b. Hoflieferant

Augsburg (am Schwall).

Specialität:

Färberei

für **reinwollene**

Damenkleider

in den neuesten Herbst- und Mode-Farben

Auffärben von Winterüberziehern

Chemische Wasch-Anstalt.

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen

Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann,

Memmingen.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Wer auf dem Jahrmarkt

auf **wirklich vorzügliche,** elegant ſitzende und dabei doch **billige Handſchuhe jeder Art** reflektirt, kaufe nur neueſte u. beſte Erzeugniſſe aus den renomirteſten Fabriken als

Glacè-Handschuhe in allen Farben von Mark 1.20 und 1.50 an bis zum Feinſten.

Herbſt= und Winter=Handſchuhe

reizende Neuheiten in großartiger Auswahl in jeder Preislage von 50 Pfg. an

im Münchener Handſchuh=Fabrik-Lager von

F. X. Jehle zum Jahrmarkt.

Bude wie voriges Jahr in der Maximiliansſtraße vis-à-vis des Gaſthauſes zum weißen Lamm.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Neu! **Neu!**

Zum Jahrmarkt in Memmingen

Bude erkenntlich durch Plakat.

Neuheiten in Küchenartikel.

Solinger Stahlwaaren von A. Edel.

Patent=, Reform=, Spiritus=, Gas=Schnell=Kocher hat folgende Vorzüge: ſchnelleres kochen als mit jedem andern Kocher, vollſtändige Exploſionsſicherheit, ſelbſt wenn der Kocher umfällt, rußt nicht, weil nicht der Spiritus ſelbſt, ſondern Spiritusgaſe (Stichflammen brennen kocht Töpfe bis 5 Liter Inhalt. Koloſale Erſparniß (macht ſich bald bezahlt.) **Soll in keinem Haushalt fehlen.** Stück 1,50 Mk., in Meſſing u. Nickel 2 — Mk. **Patent=Reibeiſen** Stück 50 Pfg., reibt auf einer Seite fein, auf der andern grob, reibt ſchnell. **Patent=Spicknadeln** (reißt kein Speck ab 50 und 60 Pfg.) **Patent=Korkheber** hebt Korke ohne zu ziehen 1 Mk. **Reibmaſchinen** für Brod, Zucker, Kartoffel, Mandeln Stück 2 Mk.

Ausſtechformen.

300 verſchiedene Muſter als Thiere, Blätter, Sterne, Buchſtaben, Herze, Blumen ꝛc. prachtv. gearbeitet. **Jedes Stück 5 Pfg.,** mit Steg 10 Pfg. Löffel, Gabel aus Britania, Argentinmetall, garantirt weißbleibend, (Bleifrei) von 10 Pfg., Kaffeelöffel 6 Stück 50 Pfg., prachtvolle Muſter. (Man komme und beſichtige meine Löffel.)

Es empfiehlt ſich **A. Edel** aus **Cannſtatt.**

Bude durch Plakat erkenntlich vor dem Hauſe des Herrn Muſikalienhändlers Rheineck.

Markt=Anzeige!

Den geehrten Damen von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung daß ich **zum Markt** mit einer ſehr reichen Auswahl in leinenen **Handarbeiten, Leinen-Spitzen, Filet=Guipure, Decken und Spitzen.** Auf einen Poſten **ſächſiſcher** und

Schweizer Stickereien

mache ich beſonders aufmerkſam und bietet ſich hier für Ausſteuerzwecke die beſte Kaufsgelegenheit. Meine Verkaufsbude befindet ſich in der Bahnhofſtraße vis-à-vis dem Café Prinz Ludwig und iſt mit Firma

Weißwaaren=Lager

M. Krieger aus Stuttgart

erkenntlich.

Bitte, ſich von der Wahrheit zu überzeugen.

Wer ärgert ſich?

Die Concurrenz, und warum?

weil ich wieder zum Markte mit einem ſehr großen

Wollwaaren-Lager

angelangt bin und dem P. T. Publikum von Stadt und Land zu ſehr **billigen Preiſen** wie alt bekannt anbiete und zwar

Preis-Courant:

Normal=Herren=Hemden	von 75 Pfg. an
Angora-Wolle	„ 1.25 Mk. „
Wollene Hemden	„ 2.75 „ „
Herren=Oxford Hemden	„ 1.25 „ „
Herren-Sport=Hemden	„ 1.— „ „
Herren=Touriſt=Hemden mit Kragen	„ 1.25 „ „
Damen Normal-Hemden	„ 1.25 „ „
Damen=Oxford-Hemden	„ 1.30 „ „
Herren=Unterjacken	„ 60 Pfg. „
Damen=Unterjacken	„ 60 „ „
Herren Unterhoſen	„ 70 „ „
Damen=Hoſen	„ 70 „ „
Damen=Normal=Hoſen	„ 1.— Mk. „
Kinder=Anzüge	„ 40 Pfg. „

Um die Rückfracht zu erſparen, werde ich zu noch billigeren Preiſen als ſonſt die Waare abgeben. **Für Wiederverkäufer** die beſte Gelegenheit, ihren Bedarf bei mir zu decken. Selbe erhalten **hohen Rabatt.** Um jede Täuſchung zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.

Meine Bude befindet ſich wie immer beim Gaſthaus zum Lamm.

Um zahlreichen Zuſpruch bittet

Achtungsvoll

L. Spielmann

aus München.

Bitte ſich von der Wahrheit zu überzeugen.

Die günstige Gelegenheit wolle Niemand versäumen!

Spar=Lampen

verbrennen in 24 Stunden nur für

einen Pfennig Petroleum

ſind geruch= und gefahrlos und dienen zur Beleuchtung von Treppen, Corridors, Hausfluren Kellern, Küchen, Schlafzimmern und iſt als Nachtlampe unentbehrlich.

Preis mit Einfüllkannen Mk 1.50.

Zu haben auf dem Jahrmarkt in Memmingen gegenüber dem Gaſthaus zum Schiff.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E.** Weber's Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Meß-Ausverkauf.

35 Pfg. **35 Pfg.**

In der Bahnhofſtraße beim Café Prinz Ludwig

befindet ſich ein großer Ausverkauf in

Spiel- & Glaswaren, Emaillgeſchirr

und noch Hunderte anderer Gegenſtände.

Es verſäume keine Hausfrau hier ihren Bedarf zu decken.

Jedes Stück 35 Pfg.

3 Stück 1 Mk.

Markt=Anzeige!

Der weltberühmte 10 Pf. Bazar befindet ſich diesmal Bahnhofſtraße vor der Reſtauration Prinz Ludwig, und iſt an der Firma **L Lieblich** aus **Stuttgart** erkenntlich.

Neu! Hexenkugel für 10 Pf. **Neu!**

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

14 OCT. 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 239. Proteſt.: Kalliſtus. Donnerſtag, 14. Oktober 1897. Kathol.: Burkard, Kall. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Die bereits am Samſtag begonnene Berathung über die Anträge auf Erſchwerung der Vieheinfuhr wird am Dienſtag fortgeſetzt.

Miniſter v. Feilitzſch erſucht die Kammer, den Anträgen keine Folge zu geben. Die Staatsregierung ſei nicht in der Lage, an den Bundesrath einen Antrag (Centrum) auf Einführung einer 10tägigen Kontumaz gegen Oeſterreich zu bringen, noch viel weniger könnte es bezüglich der bauernbündleriſchen Anfrage (21tägige Kontumaz) ſein. Nach der Seuchenkonvention vom 6. September 1891 dürfte eine Sperrung nur aus ſeuchenpolizeilichen Gründen eintreten, wenn nachweislich eine Einſchleppung erfolgt iſt. Eine Kontumaz an der Grenze würde die Errichtung von Kontumazſtällen erfordern. Das wäre eine dauernde Einrichtung. Die Konvention geſtattet aber nur vorübergehende Einrichtung. Kontumazſtälle würden im Inland zu zahlloſen Rekriminationen führen. Sie müßten an allen Eingangsſtellen an der ganzen Grenze gegen Oeſterreich errichtet werden. Das macht enorme Koſten, wer ſoll dieſe tragen? Die Kontumazanſtalten würden Seuchenherde für die weitere Umgegend werden. Wenn einmal ein Seuchenfall in einer ſolchen Anſtalt vorkäme, dürfte ſo lange kein Stück hinaus und herein, bis alle durchſeucht ſeien. Es würde ein unerträglicher Zuſtand. Die Kontumaze dürfen ſich ja nicht auf Fettvieh beſchränken, ſondern müſſen ſich auch auf Nutz- und Zuchtvieh erſtrecken. Die Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh können aber die Grenzbezirke nicht entbehren, da ihre Aufzucht noch nicht entfernt ſo weit entwickelt iſt. Die Seuchengefahr iſt außerdem bei Nutz- und Zuchtvieh größer, als bei Schlachtvieh. Denn erſtere bewegen ſich verhältnißmäßig frei nach der Einfuhr, während letzteres unter ſtrengeren Kautelen und Kontrolen und mit der Verpflichtung der Schlachtung drei Tage nach der Ankunft in den Schlachthöfen eingebracht wird Es kommen auch nur wenige Schlachthöfe bei der Einfuhr in Betracht. Die Regierung thut alles, was möglich iſt, um der Einſchleppung von Seuchen entgegenzuwirken. Zur Hebung des Abſatzes des inländiſchen Viehes möge man doch die genoſſenſchaftlichen Anregungen benutzen und ausgeſtalten, welche die Regierung gegeben. Mit dem Antrag, es ſolle das eingeführte Vieh am Ankunftsorte nochmals thierärztlich unterſucht werden, erklärt ſich der Miniſter einverſtanden. Die verlangte Desinfektion der mit dem eingeführten Vieh in Berührung gekommenen Perſonen an der Grenze würde keinen Werth haben. Die Leute kommen doch wieder ſofort mit dem Vieh in Berührung. Ein Theil derſelben reiſe gar nicht mit dem Vieh, da müſſe man alſo alle Eiſenbahnzüge durchſuchen und kontroliren. Der Antrag, daß nach Ablauf der Handelsverträge die Zölle für Schlachtvieh gegenüber dem Zoll für Jung-, Arbeits-, Milch- und Zuchtvieh verdoppelt werden ſollten, ſei noch verfrüht. Bis zum Ablauf der Handelsverträge habe es noch 9 Jahre Zeit, wer könnte heute ſchon wiſſen, wie dann die Dinge ſtehen? Zu dem Antrag, die Einfuhr geſchlachteten Viehes aus Geſundheitsrückſichten zu verbieten, bemerkt Miniſter v. Feilitzſch: Gegen die meiſten Staaten beſtehe ſchon ein Verbot, weiter zu gehen ſei nicht möglich.

Abg. Pfarrer Frank (Ctr.) ſpricht gegen den Hauſirhandel mit Vieh, Abg. Rechtsrath Wolfrum (lib.) gegen nutzloſe Beſchränkung der Vieheinfuhr im Intereſſe der Städteernährung. Daß öſterreichiſches Vieh die Seuche nicht verurſache, ſähe man daran, daß das Münchener Schlachtvieh ſeuchenfrei, dagegen die Umgebung Münchens verſeucht ſei. Redner legt dar, welch' großen Antheil München an der Tragung der Staatslaſten habe, man müſſe deshalb auf die Bewohner deſſelben Rückſicht nehmen.

Abg. Beckh (konſ.) iſt für die zehntägige Kontumaz und die übrigen Anträge. Der bayeriſche Landwirth ſei im Stande, das Land zu verſorgen, allerdings müßten dann die Metzger mehr anlegen, wie die Frankfurter und Stuttgarter Metzger auch thun. Die Metzger würden dann weniger raſch reich, aber das Publikum bekäme deshalb kein theureres Fleiſch. Man ſollte Kontumazanſtalten deshalb anlegen, damit man einmal erführe, ob Seuchen aus Oeſterreich eingeſchleppt würden. Abg. Friedel (liberaler Agrarier) ſpricht für die verlangten Maßnahmen, weil die Maul- und Klauenſeuche dem Lande ſo großen Schaden bringe, auch wenn ſie milde auftrete.

Abg. Lutz (konſ.): München ſollte noch viel mehr zu den Staatskoſten leiſten als Abg. Wolfrum anführt. Im genoſſenſchaftlichen Wege läßt ſich der inländiſche Viehabſatz nicht genügend heben. Wir können nur in Viehproduktionen etwas leiſten, wenn wir die großen Städtemärkte bekommen. Redner erweitert den Centrumsantrag (10tägige Kontumaz für Fettvieh) dahin, daß das in die Grenzbezirke eingeführte Nutz- und Zuchtvieh unter 10tägige veterinärpolizeiliche Kontrole geſtellt und die Vergünſtigung in den Grenzbezirken (bisher darf jeder Hofbeſitzer jährlich 24 Stück Zucht- und Nutzvieh einführen) auf das wirkliche Bedürfniß des betreffenden Hofes beſchränkt werde, ſowie Zucht- und Nutzviehmärkte in denjenigen Städten dauernd verboten werden, welche Schlachtvieh aus Oeſterreich einführen. Er beantragt ferner die Verweiſung ſämmtlicher vorliegender Anträge an einen Ausſchuß. Abg. Wibmann (lib.) iſt für 10tägige Kontumaz und Verſchärfung der Kontrole des eingeführten Fleiſches. Für die Kontumaz ſprechen ferner die Centrumsabgeordneten Grünzinger, Hofſtätter und Joſef Huber. Dieſer ſagt: Es ſei ein Fehler unſerer Zeit, daß man den Bauer für dumm halte, der Bauer ſei nicht dumm, er ſehe nur ſo aus. (Heiterkeit.) Die hohen Herren (Miniſter) möchten nur die Anträge annehmen, damit die Verantwortung für ſie wegfalle, widrigenfalls werde der Vorwurf auf ihnen ſitzen bleiben, und er würde nicht mehr den Verſuch machen, ſich zu entſchuldigen. Stürmiſche Heiterkeit ruft Hofſtätter hervor, der als Beweis für die leichte Verbreitung der Maul- und Klauenſeuche anführt: „Ich habe nie die Seuche gehabt, in München habe ich ſie bekommen (Zuruf: wo?) mitten auf dem Oktoberfeſt.“

Die Debatte wird auf Mittwoch vertagt. Es ſind noch neun Redner vorgemerkt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinzregent hat unterm 10. Oktober den Präſidenten des Oberſten Landesgerichts Dr. Gottfried v. Schmitt in München und den Präſidenten des Oberlandesgerichts Zweibrücken Jakob Ritter v. Fitting zu lebenslänglichen Reichsräthen der Krone Bayerns ernannt.

— In ſeinem Referat zum Hauptetat der Militärverwaltung greift Abg. Wagner die Frage der Militärpenſionirungen auf. Der Aufwand für Penſionen iſt gegen das Vorjahr um 707 470 Mk. auf 7 887 869 Mk. geſtiegen. Die Quotenüberſchreitung hat ſich von 744 868 Mk. auf 1 339 141 Mk., alſo um 584 273 M. erhöht. Bei der Poſition „Penſionen und Penſionserhöhungen für Offiziere, Aerzte und Beamte aller Grade“ ſtieg die bereits vorhandene Ueberſchreitung von 558 920 Mk. auf 822 863 Mk. Zeitungsnachrichten zufolge ſoll die Penſionirung von Offizieren im 2. Armeekorps eine unverhältnißmäßig größere geweſen ſein als im 1. Armeekorps. Ueber die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieſer Mittheilung, ſowie über die Gründe der Zunahme der Penſionirungen verlangt der Referent in ſeinem Bericht an den Finanzausſchuß Aufklärungen: er hat ſich vorbehalten, Antrag dahin zu ſtellen, daß der von der Abgeordnetenkammer ſ. Zt. einſtimmig angenommene einſchlägige Antrag erneuert werde, es ſei an die Staatsregierung das Erſuchen zu ſtellen, auf eine Abminderung der Zahl der penſionirten Offiziere hinzuwirken und insbeſondere Penſionirungen von Offizieren nicht aus dem Grunde eintreten zu laſſen, daß ein Offizier, der ſich für ſeine bisherige Dienſtesſtellung als genügend befähigt erweiſe, für die nächſthöhere Dienſtesſtellung nicht geeignet ſei. Der Antrag wäre nur zu billigen.

— Die Sozialdemokraten brachten im Landtag den Antrag auf Amneſtirung der Haberfeldtreiber ein.

— Zum Präſidenten des Reichsverſicherungsamtes iſt Direktor Gaebel ernannt worden. Er hat keine großen Sympathien von Seiten der Arbeiter zu erwarten, nachdem er ſ. Zt. den Berufsgenoſſenſchaften und Altersverſicherungsanſtalten die Schriften eines Paſtors Hülle empfahl, die wegen ihres frömmelnden langweiligen Inhalts von den Arbeitern ſehr energiſch zurückgewieſen worden ſind. — Dr. Bödicker, der Vorgänger, hat ſich bis zu ſeinem Abgange gerade wegen ſeiner Unparteilichkeit des vollen Vertrauens der Arbeiter erfreut.

— Das Reichsgericht hat die Reviſion des Abg. Liebknecht, der wegen Majeſtätsbeleidigung in Breslau zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, verworfen. Er wird alſo die dreiviertel Jahre abbrummen müſſen. — Nicht beſſer ergeht es ſeinem Kollegen Abg. Dr. Lütgemann, deſſen Reviſion vom Reichsgericht ebenfalls verworfen wurde. Er iſt in Dortmund wegen Majeſtätsbeleidigung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— In Hamburg iſt jetzt der vielbeſprochene Beleidigungsprozeß des Königs der Belgier gegen das „Hamburger Echo“ verhandelt worden. Der angeklagte Redakteur Stenzel ſagte aus, daß er die beiden Artikel, in denen der König der Belgier beſchuldigt wird, in gewinnſüchtiger Abſicht die Spielbanken zu begünſtigen, nicht verfaßt habe, daß er jedoch die Verantwortung dafür übernehme. Die Zeugen Goſſinet, der belgiſche Kronſyndikus Wiener und der belgiſche Deputirte Lorand bekundeten, „der König ſtehe den Spielbanken gänzlich fern; die Verhältniſſe der Letzteren würden ſeitens der

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Es lieg' mir ferner daran, mich zu überzeugen,“ fuhr er fort, „wie Du Dich hier eingelebt, welche Stellung Du in der Familie Deiner deutſchen Verwandten einnimmſt. Ob Du noch mit uns fühlſt, unter denen Du aufgewachſen biſt, oder ob Du in Deutſchland eine Deutſche geworden.“

Er beugte ſich vor und ſah ihr forſchend ins Geſicht.

Sie ſchlug die Augen voll zu ihm auf, und entgegnete mit Wärme: „So leicht löſt man ſich nicht von der Heimath. Wie könnt' ich je vergeſſen, daß ich in Frankreich geboren und daß mich mit dem Lande meiner Geburt die theuerſten und heiligſten Erinnerungen meines Lebens unlöslich verbinden. Ich müßte ja vor mir ſelbſt erröthen, wollte ich je vergeſſen, wer mein armer Vater geweſen und wofür er ſo jung ſein Leben hingegeben.“

In den Augen des Franzoſen leuchtete es und ein ehrlicher Gefühlston klang aus ſeiner Stimme.

„Bravo, Madeleine! Deine Worte befreien mich von einer großen Sorge. Ja, hundertmal während meiner Reiſe hierher habe ich bei dem Gedanken gezittert: wie wirſt du ſie wiederfinden. — — — — Arme Madeleine! Wahrlich, ein ſchweres Loos, Wohlthaten annehmen zu müſſen von denen, die einem innerlich fremd gegenüberſtehen, ja, die man als Feinde zu betrachten durch Geburt und Erziehung gewöhnt worden iſt.“

Madeleine zuckte leicht zuſammen.

Gaſtons Worte berührten ſie peinlich.

Sie hatte ſich längſt entwöhnt, in ihren Verwandten Feinde zu ſehen, weil ſie in einem andern Lande geboren waren als ſie ſelbſt. Waren ſie nicht alle voll Güte und Liebe zu ihr? Begegnete man ihr nicht mit aufrichtiger Herzlichkeit, in wirklich verwandtſchaftlicher Zuneigung? Und lag die Zeit der Feindſchaft, des Haſſes nicht weit, weit hinter ihnen? Hatte Gaſton nicht ſelbſt wenige Tage vorher von den Kultur-Aufgaben geſprochen, deren Löſung beide Völker in friedlichem Wetteifer nachſtreben ſollten?

Sehr weit entfernt, die Vorgänge in Madeleine's Seele zu ahnen, ſprach er eifrig weiter: „Tröſte Dich, Madeleine! Die Zeit wird kommen, wo Du wieder in unſer geliebtes Vaterland zurückkehrſt, das ſich rüſtet zum heiligen Kampf. Wie ich ihn erſehne, Madeleine, den Tag der Vergeltung, da wir die Schmach von ſiebzig im Blut unſerer ſtolzen Feinde tilgen werden!“

Sie ſah ihn beſtürzt an. So hatte er als halbwüchſiger Knabe geſprochen, wenn er in den Ferien von St. Cyr nach Hauſe kam.

„Du — Du denkſt noch immer an den Krieg?“ ſtammelte ſie.

„Das fragſt Du mich?“ rief er glühend, „Du, die Tochter eines Franzoſen, der für das Vaterland geſtorben? Tag und Nacht erſehne ich den Revanchekrieg, wir alle erſehnen ihn und bereiten uns dazu. Glaubſt Du, der Schimpf, den uns unſre Feinde angethan, ſchmerze weniger, weil zwanzig Jahre zwiſchen damals und heute liegen?“

„Aber Gaſton — vorgeſtern, dem Oberſt gegenüber ſprachſt Du doch ganz anders!“

Er ſah ſie überraſcht an, ein überlegenes Lächeln ſpielte um ſeine Lippen.

„Du Kind,“ ſagte er, — „mußte ich nicht ſo reden, im Charakter meiner Rolle? Du aber konnteſt das für baare Münze nehmen, Du Madeleine? Gemeinſame Kulturarbeit, friedlicher Wettkampf — Phraſen, wie Träumer und Schwärmer ſie plappern! In meinem Herzen weiß ich nichts von Verbrüderung und internationaler Freundſchaft, da lebt dieſen deutſchen Barbaren gegenüber nur ein Gefühl, das des Haſſes, des blutigen, untilgbaren Haſſes!“

Es ſchauderte ſie und unwillkürlich lockerte ſich ihr Arm in dem ſeinem, ohne daß er es in ſeiner Erregung wahrnahm. Beklommen und peinlich war ihr zu Muthe und plötzlich fiel ihr ein, daß es für ſie die höchſte Zeit nach Hauſe zurückzukehren. Sie wollte ihren Arm aus dem ſeinen ziehen, aber er hielt ihn mit einer raſchen Bewegung feſt.

„Du willſt doch nicht etwa ſchon gehen, Madeleine?“

„Laß mich!“ bat ſie. „Was ſoll man von mir denken?“

„Aber wir haben ja kaum erſt ein paar Worte gewechſelt. Und ich habe Dich noch ſo vielerlei zu fragen.“

„Ein andermal, Gaſton — Bedenke meine peinliche Lage!“

„Du wirſt Dich doch nicht vor ein paar Scheltworten fürchten?“ Schmeichleriſch klang ſeine Stimme. „Haſt Du nicht mehr ſo viel Intereſſe für Deinen Gaſton, daß Du um ſeinetwillen nicht gern eine kleine Verdrießlichkeit erträgſt? Madeleine!“

Sie fügte ſich, wenn auch mit innerem Widerſtreben.

Langſam gingen ſie den Weg, den ſie gekommen, zurück. Still und einſam lag der Park. Nur hie und da kreuzte ein vereinzelter Spaziergänger ihren Weg. Eine Weile ſchritten ſie ſtumm neben einander.

„Erzähle mir ein wenig von Deinem Leben, Madeleine,“ fing Gaſton de St. Sauveur von Neuem das Geſpräch an.

(Fortſetzung folgt.)

Regierung geregelt. Der Staatsanwalt beantragte ſechs Monate Gefängniß; der Vertheidiger, der die Befugniß des belgiſchen Geſandten, Baron Greindl, zur Stellung des Strafantrags beſtritt, verlangte Freiſprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte auf 8 Monate Gefängniß und wegen Fluchtverdachts auf ſofortige Verhaftung des Angeklagten.

— Prinz Heinrich XXVI. Reuß, der des Betruges bei einem in Oeſterreich vorgenommenen Gutskauf beſchuldigt wird, iſt jetzt wegen Geiſtesgeſtörtheit entmündigt worden.

— Die Stichwahlen zum ſächſiſchen Landtag ſind ebenfalls zu Gunſten der Kartellparteien ausgefallen. Der Landtag ſetzt ſich nun zuſammen aus 50 Konſervativen, 19 Nationalliberalen, 8 Sozialdemokraten und 5 Fortſchrittlern Die Antiſemiten ſind vollſtändig aus aus dem Landtag verſchwunden.

Ausland.

— In Rom haben große Unruhen aus Anlaß der geplanten Erhöhung der Steuern ſtattgefunden. Montags Nachmittag um 2 Uhr waren zum Proteſt alle Kaufläden der Stadt geſchloſſen. Um 1/2 3 Uhr bewegte ſich ein enormer Demonſtrationszug vor den Palaſt des Miniſteriums des Innern. Als das Volk die Bajonnette einer halben Kompagnie Carabinieri erblickte, die das Portal ſchützte, begann ein wahres Heulkonzert. Bald kam es auch zu Schlägereien. Die Demonſtranten warfen mit Stöcken und Steinen. Einige Fenſter des Miniſterpalaſtes wurden zertrümmert. Die rieſige Piazza Navone war ganz von Menſchenmaſſen gefüllt. Das Militär mußte Verſtärkungen heranziehen. Viele Demonſtranten wurden verhaftet. Gegen halb 5 Uhr geſtaltete ſich die Lage auf der Piazza Navone ernſter. Von allen Seiten rückte Militär an, Pioniere, Carabinieri, Infanterie und Artilleriſten. Der Platz wurde geräumt. Beim Zurückweichen der Menge begann in der Via Loreneſi, nahe bei der deutſchen Kirche ein förmlicher Straßenkampf. Man warf Steine und Ziegel von den Dächern. Eine Schaar Arbeiter und halbwüchſiger Jungen warf unausgeſetzt Pflaſterſteine auf die Infanterie. Mehrere Offiziere wurden verwundet. Darauf ſollen aus der Menge Revolverſchüſſe gefallen ſein. Die Infanterie gab Feuer. Ein junger Ladengehilfe blieb todt und mehrere andere wurden verwundet An den Straßenecken wurde unterdeſſen ein Plakat angeſchlagen, worin der Präſident der demonſtrirenden Kaufleute mittheilt, daß Rudini ſich bereit erklärte, andern Tages mit einem Ausſchuß der Demonſtranten über die Maßregeln gegen den Steuerdruck zu konferiren. — Ein ſpäteres Telegramm beſagt: Die Ruhe iſt wiederhergeſtellt. Die Truppen hielten bis nach Mitternacht die Kampfplätze beſetzt. Einen eigenthümlichen Eindruck macht das Manifeſt des Präfekten, das zur Ruhe auffordert und offenbart, der Präfekt habe die Unordnungen erwartet. Um ſo mehr eifern die Morgenblätter gegen die Regierung, die alle Vorſichtsmaßregeln verabſäumt hätte.

— Der Zar ſprach dem öſterreichiſchen Miniſterpräſidenten Badeni ſeine Sympathie wegen des Duells mit dem Abgeordneten Wolff aus. — Jetzt noch? Das iſt aber die höchſte Zeit.

— Wie aus Konſtantinopel gemeldet wird, beginnen die definitiven Friedensverhandlungen Ende dieſer Woche. — Man ſieht, daß ſich die Parteien Zeit nehmen. Hoffen wir, daß der endgültige Frieden noch vor Neujahr abgeſchloſſen wird.

— Von Kreta werden neue Blutthaten gemeldet: Dreizehn Baſchibozuks, welche den Kordon überſchritten hätten, überfielen ein Gehöft im Dorfe Arkadi und tödteten den Beſitzer, deſſen Frau und Kind. Bein Zurückfliehen nach dem Kordon wurde ein Türke getödtet und mehrere verwundet.

Lokales.

☐ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 7. Oktober** 1897.] Es wird beſchloſſen, es ſei die Einholung der Beiträge zur Gemeindekrankenverſicherung vom 1. Oktober 1897 an gerechnet zu theilen und die Einholung der Beiträge im I. Stadtviertel und Stadtetter dem Webermeiſter Jakob Oechsle zu übertragen. — Das von der Stadt Memmingen geſtiftete Ehren-Diplom für 10jährige Dienſtleiſtung im Steiger-Korps der freiwilligen Feuerwehr dahier wird dem Schreinermeiſter Ernſt Hermann von hier verliehen. — Das Gemeindebürgerrecht mit Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird auf Anſuchen dem Bäckermeiſter Oskar Junginger dahier, geboren zu Kaufbeuren und ſeither dortſelbſt beheimathet gegen Entrichtung der Gemeindebürgeraufnahmsgebühr vo 85 Mk. 71 Pfg. und der Geſuchskoſten verliehen. — Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird gegen Bezahlung von 30 Mk. Heimathgebühren und der Beſchlußkoſten verliehen: dem Kaufmann Ignaz Stricker dahier, ſeither beheimathet zu Babenhauſen, und dem Bankbuchhalter Joſeph Kniele dahier, ſeither beheimathet zu Kempten. Abgewieſen werden die Anträge der Gemeinde Alarzried auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes an den Taglöhner Ignaz Burger, der Gemeinde Breitenthal auf Verleihung des Heimathrechtes an den Taglöhner Johann Höck, dann der Antrag der Gemeinde Unterrieden auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes an den Taglöhner Johann Evangeliſt Mayer. — Genehmigt wird ein Baugeſuch des approb. Baders Michael Müller wegen Aufbaues einer neuen Façade. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt: 1. dem Gärtner Karl Friedrich Rehm von hier, zur Zeit in Bukareſt, mit Anna Sendlinger, Schreinerstochter von Zusmarshauſen. 2. dem Bäckermeiſter Oskar Junginger von hier mit Marie Hail, Privatierstochter von Kempten. 3. dem Joſef Anton Weidele, Brettersortirer von hier mit der Wittwe Viktoria Gentner, geb. Schaubmayer von Negglisweiler. 4. dem Oekonomen Leonhard Hahn von hier mit der Oekonomenstochter Chriſtine Walcher von Oberbalzheim, und 5. dem Bureau-Diener Joh. Michael Güthler von hier, z. Zt. in Augsburg mit Luiſe Metzeler, Privatierstochter von hier.

* [**Neues Poſtgebäude.**] Wie wir bereits geſtern erwähnten, ſind im Landtage für ein Poſtgebäude in Memmingen 166,000 M. angeſetzt. Die Erläuterungen hiezu ſagen: Die im Eiſenbahnbetriebsgebäude untergebrachten Poſtlokalitäten ſind völlig unzureichend. Durch die Einrichtung der Telephonanlage, welche nicht mehr zu verſchieben war, ſind die Zuſtände unhaltbar geworden. Bei dem ſtetigen Aufſchwung, den der Poſtverkehr in Memmingen nimmt, läßt ſich eine der künftigen Entwicklung genügend Rechnung tragenden Abhilfe nur durch einen entſprechenden Poſthausneubau treffen. Die Herſtellung eines ſolchen Neubaues läßt ſich um ſo weniger mehr verſchieben, als die Eiſenbahnverwaltung der Lokalitäten, welche die Poſt jetzt inne hat, dringend bedarf. Da in Memmingen ein ſtarker Tranſitverkehr zu vermitteln iſt und die Stadt zum Bahnhof günſtig liegt, wird auch bei einem Neubau die Poſt am Bahnhofe zu verbleiben haben und um ſo mehr als die Eiſenbahnverwaltung in der Lage iſt, einen geeigneten Platz zur Verfügung zu ſtellen. Durch einen Anbau an das Betriebsgebäude würde ſich eine den Bedürfniſſen der Poſt- und Eiſenbahnverwaltung entſprechende Abhilfe nicht treffen laſſen. Der Neubau wird nördlich vom Betriebsgebäude, alſo auf dem nach der Mindelheimer Chauſſee zu liegenden Platze, zu ſtehen kommen. Mit der vorderen Längsſeite wird er ſich an der Straße, mit der anderen Längsſeite am Perron hinziehen. Das Poſthaus ſoll in einfachen, leichten Renaiſſanceformen ausgeführt werden. Das Hauptgebäude ſoll im Erdgeſchoſſe die Schalterhalle und die Expeditionslokalitäten für den Poſtdienſt, einſchlüſſig der Räume für den Poſtverwalter und ſeine Hilfsarbeiter enthalten und im Obergeſchoſſe die Räume für den Telegraphen- und Telephondienſt, einige Reſerveräume, ferner die Wohnungen für den Poſtverwalter und den Hausmeiſter. Das Hauptgebäude wird Zentralheizung, Gas- und Waſſerleitung bekommen.

* [**Theater.**] Wir weiſen nochmals auf das heutige Gaſtſpiel des Zwergkomikers Herrn Janez Mally hin, der ja von früher her ein gern geſehener Gaſt iſt. Wir können nur ſoviel ſagen, nachdem wir Herrn Mally geſtern ſelbſt geſehen, er hat noch immer den friſchen, überſprudelnden Humor und denſelben Mutterwitz wie vor 10 Jahren und es wird gewiß für Jeden ein genußreicher Abend werden, der ſich heute ſeinen „Michel Gradaus" anſieht.

* [**Im Schaufenſter**] der B. Hartnig'ſchen Buchhandlung iſt ſeit heute ein von einem hieſigen Künſtler angefertigter Ehrenſchild ausgeſtellt. Aus Schwämmen, Moos und Holz hübſch modellirt, ſtellt der Vordergrund eine Gebirgslandſchaft mit einer Sennhütte dar, im Hintergrund erblickt man die blauen Spitzen der ſchneebedeckten Berge. Um das Ganze ſchlingt ſich ein Kranz von Edelweiß, Haideblumen und Epheu. Der ſchön ausgeführte Schild ſoll, ſoviel wir erfahren, verkäuflich ſein.

* [**Geſperrte Straße.**] Wegen Legung der Waſſerleitungsrohre iſt die Ottobeurerſtraße von der Mindelheimerſtraße an bis zum ſogen. Schießſtattwäldchen bis Weiteres geſperrt.

* [**Falſches Geld.**] Wir machen darauf aufmerkſam, daß jetzt wieder verſchiedentlich falſche Geldſtücke aufgetaucht ſind. Uns wurde heute Morgen ein falſches Einmarkſtück vorgelegt, welches ſich in der Prägung und dem Klange nach wenig von den echten unterſcheidet. Nur die Farbe iſt etwas anders, mehr hell, das Ausſehen etwas fettig. Alſo Vorſicht!

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Aus dem Günzthale**, 12. Okt., erzählt man uns folgende Geſchichte: Trotz der kalten Witterung brachte am Sonntage eine Kartengeſellſchaft im Günzthal eine ſonderbare Idee zur Ausführung: Man ſtellte ſich um den Hackſtock in der zur Wirthſchaft gehörigen Metzg, um nach Herzensluſt ganz ungeſtört der edlen „Gaigelkunſt" obliegen zu können. Ein recht boshafter Beobachter eilte jedoch hinzu, drehte den Schlüſſel, ſteckte dieſen ein und hielt die Ahnungsloſen in Gefangenſchaft. Man denke ſich die langen Geſichter, als gleich darauf der „kreiſende Maßkrug' leer war! Es wurde Lärm geſchlagen. Die Wirthsleute eilten herbei; aber der Jammer war groß, wie ſollte der Maßkrug gefüllt werden, nachdem die Fenſter eng vergittert ſind? Allein Dank der großen Mühe der guten Wirthsleute wurde eine Oeffnung von Maßkrugweite im Gitter entdeckt, und damit war geholfen. Mit unausſprechlicher Freude wurde der gefüllte Maßkrug von den „Gaigelkünſtlern" begrüßt. In der dreiſtündigen Gefangenſchaft gelangte derſelbe weit über ein dutzendmal auf dem ungewöhnlichen Wege an die richtige Adreſſe. Damit auch für die weiteren Magenbedürfniſſe geſorgt war, gingen 24 Stück Sulzen und 6 Stück Geräuchertes durch die Gitteröffnung. Das Rauchfleiſch ließen ſich jedoch die beſorgten Ehemänner wohlweislich einwickeln, um daheim ſofort die beſſeren Ehehälften zu beſänftigen, falls ſie von der Geſchichte Wind bekämen. Wie weit ihnen das jedoch gelungen iſt, konnte bis jetzt nicht erfahren werden.

Mindelheim, 11. Okt. Heute Nacht 3/4 1 brach in dem Stadel des Oekonomen Joſef Eberle in Saulengrain Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Wohn- und Oekonomiegebäude in Aſche legte, trotz raſchem Eingreifen der Feuerwehren der umliegenden Ortſchaften. Gerettet wurde nur das Vieh. Eine vorſätzliche Brandſtiftung erſcheint ausgeſchloſſen und allgemein wird angenommen, daß das Feuer durch Entzündung des Grummets entſtanden iſt. Der Schaden beträgt ca. 700 Mk., welcher durch die Verſicherung gedeckt werden dürfte.

Dietmannsried, 12. Okt. Anläßlich der Eröffnung der neuer Waſſerleitung fand auf Anregung der Gemeindeverwaltung am verwichenen Sonntag eine Feſtlichkeit ſtatt, um das für Dietmannsried hocherfreuliche Ereigniß entſprechend zu feiern. Auf Einladung der Gemeinde hatte ſich auch der bauleitende Ingenieur, Dietz aus München, eingefunden, außerdem erſchien auch Bezirksamtmann Gaggell von Kempten. Die Feier nahm den programmmäßigen Verlauf.

Jettenbach, 12. Okt. Auf der Heimfahrt vom Felde gerieth der Knecht des Landwirthes E. Muth unter den Wagen und wurde todtgefahren. Der Verunglückte war der alleinige Ernährer ſeiner hochbetagten Mutter.

Vom Bodenſee, 12. Okt. Vom Harder Radfahrerklub erhält das „Lindauer Tgbl." folgende Warnung für Radfahrer: „Vergangenen Samſtag Abend hatten 2 Mitglieder des Harder Radfahrerklub ihre Räder im Hausgang des Gaſthofs „Helvetia", und zwar gegenüber dem Zimmer des Portiers eingeſtellt. Betreffende Radfahrer hielten ſich einige Zeit im dortigen Gaſtlokal auf, und wollten um 10 Uhr nach Hauſe fahren, bemerkten jedoch ſofort, daß die Reifen ihrer Räder vollſtändig luftleer waren. Ein gemeines Individuum hatte ſich das Vergnügen erlaubt, die Luftreifen der beiden Räder derart zu zerſchneiden, daß jedes Flicken unmöglich war. Am Mantel und Luftſchlauch des einen Rades waren allein 10 Meſſerſtiche zu entdecken In Anbetracht eines ſolch gemeinen Bubenſtückchens möchten wir jedem Radfahrer empfehlen, an Orten, wo ſolch edle Menſchenfreunde verkehren, lieber ohne Rad zu erſcheinen." — Sonntag früh 5 Uhr iſt das Haus des Bauern und Milchhändlers Ender in Götzis abgebrannt und damit ein beſonders großer Heuvorrath.

Krumbach, 10. Okt. Die ſtädtiſchen Kollegien beſchäftigten ſich bereits ſeit Jahresfriſt mit der Einführung der elektriſchen Beleuchtung und es wurden die Aktiengeſellſchaft „Helios" in Köln-Ehrenfeld, Schuckert u. Ko. in Nürnberg und Erwin Bubeck in München zur Konkurrenz beigezogen. Die Firma Schuckert u. Ko. trat von der Einreichung eines Projektes zurück, die Aktiengeſellſchaft „Helios" reflektirte nur mehr auf eine Konzeſſion für Licht und Kraftabgabe mit Anſchluß an ihr Werk in Kleinkötz und nun hat die Firma „Helios" in den letzten Tagen ausdrücklich auf Erbauung eines Werkes auf eigene Rechnung verzichtet und ihr Konzeſſionsgeſuch vorläufig zurückgezogen, während Erwin Bubeck in München, trotzdem derſelbe die Rentabilität in ſeinem öffentlichem Vortrag als unſicher bezeichnete, auf Ertheilung einer Konzeſſion für ein eigenes Werk auf Rechnung der Aktiengeſellſchaft Kummer u. Ko. in Dresden noch beſteht. Dieſes Werk iſt an der Günz mit Benützung der Waſſerkraft der Mühle zu Breitenthal, welche auf 63000 Mk. zu ſtehen kommt, mit einer Dampfreſerve, im Geſammtkoſtenaufwand von 350000 Mk. — projektirt und durch Vertrag der Stadt Krumbach das Abſatzgebiet nur auf Krumbach-Hürben und Krumbad ausdrücklich beſchränkt.

Offingen, 11. Okt. Der allgemein als Raufbold gefürchtete und ſchon mehrmals vorbeſtrafte Johann Wolf, ein etwa 25jähriger Burſche von hier, beging geſtern in der Strehle'ſchen Wirthſchaft einen groben Exzeß. Ohne jede Veranlaſſung brachte er einem ruhig am Tiſche ſitzenden Günzburger, dem Gerbermeiſter Striebel, mittelſt eines Stockes mehrere Kopfwunden bei, drohte jedem mit Niederſchlagen und widerſetzte ſich auch dem anweſenden Gendarmerie-Kommandanten Färber. Da Kommandant Färber in ſeinem ſchweren Dienſte leider nicht unterſtützt wurde, gelang es dem Raufbold, einen Prügel zu ergreifen und damit Herrn Färber niederzuſchlagen, wobei ſich derſelbe den rechten Fuß brach. Nach vollbrachter Heldenthat begab ſich Wolf auf den Offinger Keller, um dortſelbſt luſtige Lieder zu ſingen!

Aus Württemberg.

Bernhauſen, 12. Okt Der etwa 10 Jahre alte Sohn des Maurers Raiſer iſt dieſer Tage von einem herabfallenden Dachziegel auf den Kopf getroffen und getödtet worden. Der Knabe hatte durch unvorſichtiges Hantiren mit einem Obſthaken den Unglücksfall herbeigeführt.

Wangen, O.-A. Cannſtatt, 12. Okt. Der hier in Arbeit ſtehende, 18 Jahre alte Metzgerknecht Fr. Widmayer von Frauenzimmern überritt am Samſtag Abend mit ſeinem ſcheu gewordenen Pferd einen des Weges kommenden Mann, der auf einem Handwägelchen zwei Kinder zog. Außer einem Armbruch erlitt der abgeworfene Reiter eine Rippenquetſchung. Der Mann und eines der Kinder trugen bedeutende Verletzungen davon.

Schmie, O.-A. Maulbronn, 11. Okt. Steinbruchbeſitzer und Gemeinderath Friedrich Walter von hier wurde letzten Samſtag von einem ausſchlagenden Pferde auf den Magen getroffen. Die Verletzung, die Walter dabei erhalten hat, war eine ſo ſchwere, daß er heute früh geſtorben iſt.

Waiblingen, 12. Okt. Hier hält ſich noch ein Storchenpaar auf, das anſcheinend zu ſchwach war, die Reiſe nach dem Süden mitzumachen, und durch den Futtermangel nun vollends ſo entkräftet worden iſt, daß es kaum noch fliegen kann. Verſuche, die beiden Thiere einzufangen, um ihnen Futter und ein Winterquartier zu geben, ſind bis jetzt ohne Erfolg geweſen.

Verſchiedenes.

Fürſt Bismarck, das Kartenſpiel und das Radfahren. Das „Leipz. Tagebl." ſchreibt: Jeder, der das Glück hatte, in die Häuslichkeit des Fürſten Bismarck hineinſchauen zu dürfen, weiß, daß Fürſt Bismarck niemals Karten ſpielt. Er kennzeichnete ſeinen Standpunkt zu dem Zeitvertreib des **Kartenſpiels**, ſpeziell des Skatſpiels, noch unlängſt einem Friedrichsruher Beſucher gegenüber durch die Bemerkung: am Kartenſpielen ob Skat, ob Whiſt, finde er durchaus nichts Plaiſirliches. Das einzige Kartenſpiel, das ihm vielleicht Spaß machen würde, ſei Hazardiren, dann aber auch gleich recht hoch, und da das ſeine Vermögensverhältniſſe nicht erlaubten, ſo unterließe er das Kartenſpielen überhaupt. Was über des Fürſten angebliche Vorliebe für das Radfahren geſagt wird, widerſpricht direkt der Wahrheit. Der Fürſt, ein großer Pferdefreund und früher ein paſſionirter Reiter, hat vielmehr eine inſtinktive Abneigung gegen das Radlerweſen, aber ſeine Höflichkeit und Toleranz läßt es nicht zu, dieſe Abneigung gegen den neumodiſchen Sport an ſich auch auf die Perſonen auszudehnen, die ihn betreiben. Hat er doch nichts dagegen gehabt, daß ſelbſt ſeine Enkel, die jungen Rantzaus, draußen in Friedrichsruh munter umherradelten, ehe ſie die Ritterakademie in Brandenburg bezogen, und einer radelnden Dame gegenüber wird der Fürſt in ſeiner Ritterlichkeit niemals ſeiner Abneigung gegen die Radlerei Ausdruck geben. Beſtehen bleibt dieſe Abneigung darum aber doch, und wenn etwa ſchon Radfahrervereine planen, den Fürſten als einen Protektor des Velozipedſportes zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen, ſo würden ſie gut thun, ſich das noch einmal zu überlegen und erſt in Friedrichsruh zuverläſſige Erkundigungen einzuziehen.

Zugzuſammenſtoß. Montag Abend um $^{3}/_{4}9$ Uhr iſt im Bahnhof Engen bei Konſtanz der Perſonenzug 402 mit dem Güterzug 819 zuſammengeſtoßen. Es wurde Niemand verletzt. Die Perſonenzugmaſchine wurde unbrauchbar.

Der Ruhm des falſchen Erzherzogs hat einen Leipziger Hochſtapler, der bereits verſchiedene Gegenden des In- und Auslandes unſicher gemacht hat, nicht ſchlafen laſſen. Er logirte ſich im Hotel zur „Poſt“ in Kehl unter ſeinem richtigen Namen Blume aus Leipzig ein und gab ſich als nobler Mann. Dadurch gelang es ihm, Zutritt in den beſſeren Familien Kehls und Straßburgs zu erlangen. Die Tochter einer angeſehenen Familie ſchenkte ihm ſogar ihr Herz und etliche tauſend Mark dazu. Das kam ſo: Blume erzählte, er lebe im Scheidungsprozeſſe mit ſeiner jetzigen Frau, die er als die Tochter eines reichen Lords ausgab. Nach glücklich beendigtem Prozeſſe werde ihm ein Drittel des Vermögens zufallen; aber augenblicklich ſei er leider nicht bei Kaſſe. Das zog. Die liebesſelige Maid gab ihm, was ſie von ihren Eltern zu erlangen vermochte. Inzwiſchen war auch die Polizei auf ihn aufmerkſam geworden. Als er dies merkte, ging er nach Baſel, wurde aber beim Uebertritt auf badiſches Gebiet verhaftet. Blume hatte in Leipzig ein eigenes Geſchäft, das aber in Konkurs kam, ſeitdem zieht er hochſtapelnd durch die Welt.

Eine ſchreckliche Heimſuchung erfuhr auf Briſten im Kanton Uri letzte Woche die mittelloſe Familie Jauch. Von 8 Kindern ſtarben in einer Woche 4 an Croup, das älteſte im Alter von 9 Jahren. 3 Kinder lagen in einem Todtenbett und wurden am Mittwoch beerdigt. Die Mutter ſelbſt, von all' dem Unglück verwirrt, glaubte, ein ſterbendes Kind noch retten zu können, indem ſie ihm den Athem anſog, wie man ſagt. Sie ſog das Gift in ſich hinein und iſt nun ebenfalls geſtorben.

Ein Opfer der Tollwuth. In Paris wurde die Tochter eines bekannten italieniſchen Traiteurs, Frl. Santarſiero, beerdigt, welche von ihrem tollen Hunde nicht gebiſſen, ſondern nur geleckt worden war. Das Thier erkrankte vor zwei Monaten und wurde von ſeiner Herrin liebevoll gepflegt. Eines Tages fing es zu beißen an und nun tödtete man es, leider zu ſpät, denn es war ſchon ein Kellner das Opfer ſeiner Tollwuth geworden. Vor einigen Tagen wurde auch das von dem kranken Thiere wohl auf den Mund geleckte Mädchen krank. Es hatte zwei furchtbare Kriſen, die über die Natur des Uebels keinen Zweifel ließen; am dritten Tage ſtarb es inmitten eines ruhigen Geſprächs mit der Mutter.

Ein Scheuſal. In Belley bei Lyon wurde ein 28jähriger Bauernſohn, Vacher, feſtgenommen, welcher eingeſtand, 7 Hirtenknaben oder -Mädchen und eine alte Frau ermordet und verſtümmelt zu haben.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 11. Oktober. Weber Ludwig, Nagelſchmiedsſohn von Legau, erhält wegen Uebertretung der Dienſtbotenordnung 6 Mk. Geldſtrafe, event. 3 Tage Haft. — v. Weſterkampf Bruno, led. Commis von St. Franzisko wird wegen Landſtreicherei und Gebrauchs falſcher Arbeitszeugniſſe zu 20 Tagen Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde verurtheilt. — Kirmaier Anna, led. Dienſtmagd und Kellnerin von Senden, iſt ſchuldig eines fortgeſetzten Vergehens des Betrugs in ſachlichem Zuſammenhange mit 6 weiteren Vergehen des Betrugs und einem Vergehen der Unterſchlagung und wird hiefür in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 5 Monaten verurtheilt. — Dörfler Joh., lediger Schreinergehilfe von Ulm, wird wegen gefährlicher Körperverletzung zu 2 Monaten 7 Tagen Gefängniß, wegen Werfens mit harten Gegenſtänden gegen Menſchen zu 2 Tagen Haft verurtheilt. — Graf Franz, verh. Taglöhner von Fellheim, erhält wegen Diebſtahls 1 Tag Gefängniß. — Miethreuter Ferdinand, led. Eiſendreher hier, wird wegen Bedrohung freigeſprochen.

Sitzung am 18. Oktober: Leiſing Anna, Dienſtmagd von Obersdorf, wegen Betrugs u. A. — Meyrock Veronika, Schirmmacherswittwe in Künersberg, wegen Unterſchlagung. - Privatklage des ſtädt. Brunnenwarts Thomas Einſiedler hier, gegen Eliſabetha Willburger, Taglöhnersehefrau hier, wegen Beleidigung.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 11. Okt., Früh 8 Uhr).

Anklage gegen den Gaſtwirthsſohn Xaver Mayer von Neuburg a. d. D. wegen Meineids. Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Dem Falle liegt ein Alimentationsprozeß zu Grunde, in welchem der 34 Jahre alte Angeklagte am 11. November 1896 vor dem k. Amtsgericht Neuburg a. d. D. einen ihm zugeſchobenen Eid falſch geſchworen haben ſoll. Die Geſchworenen (Obmann Herr Georg Huber) finden ihn ſchuldig. Das Urtheil lautet auf 2 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrenrechtsverluſt und dauernde Unfähigkeit, je wieder als Zeuge oder Sachverſtändiger eidlich vernommen werden zu können.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 12. Oktober 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.75
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.12	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	3.90	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.70	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	30 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	28 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	29 „ — „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	21 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	20 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	20 „ 50 „

Memmingen, 12. Oktober. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.60 Mark, 1 Ztr. Stroh 1.40 Mark.

Babenhauſen, 11. Okt. Kern 10.70. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Illertiſſen, 11. Okt. Kern 10.90. Roggen —.—. Gerſte 9. —. Haber 6.70.

Donauwörth, 6. Okt. Weizen 0.—. Roggen 9.73. Gerſte 7.80. Haber 6.82.

Krumbach, 9. Okt. Kern 10.65 Roggen 0 —. Gerſte 8.65. Haber 6.60.

München, 0. Oktt. Weizen 10.04. Korn 8.13. Gerſte 9.08. Haber 7.90.

Lauingen, 9. Okt. Weizen 10.04. Kern 10.45. Roggen 10.—. Gerſte 9.32. Haber 6.87.

Nürnberg, 12. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Marktzufuhr beſtand in ca. 400 Ballen. Bei ruhigem Verkehre gelangten ca. 900 Ballen zum Verkaufe, die für Kundſchafts- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Hauptfrage richtet ſich nach grünfarbigen und Prima-Hopfen, für welche die Preiſe vollbehauptet ſind, während Mittel und Geringe ſchwach gefragt und deren Preiſe gedrückt ſind. Tendenz für Grünfarbe feſt. Für Abfallende gedrückt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 28, Mittel do. bis Mk. 48, Prima do. bis Mk. 62, Gebirgshopfen bis Mk 72, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 40, Prima do. bis Mk. 60, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 65, Prima do. bis Mk. 90. Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 100, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk 70, Prima do. bis Mk. 80, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 95, Geringe Württemberger bis Mk. 50, Mittel do. bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 95, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Stuttgart, 11. Oktober (Hopfenmarkt im ſtädtiſchen Lagerhaus). Der heutige Markt war mit 236 Ballen beſchickt. Bei lebhaftem Verkehre und bei feſten Preiſen wurde der Vorrath bis auf 36 Ballen geräumt. Glattgrüne Waare fortwährend geſucht. Es wurden bezahlt: für prima Waare 55–65 Mk., für mittel Waare 40–55 Mk., für geringe Waare 30–40 Mk. Nächſter Markt Montag 18. Oktober.

Auswärts Geſtorbene: Herr Gebhard Huber, Oekonom, Aigis. — Herr Friedrich Ullrich, kgl. Forſtmeiſter a. D., Kaufbeuren. — Herr Michael Götz, Fuhrwerksbeſitzer, Herr Guſtav Zipper, Kunſtmaler, beide in Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
13. Oktober	+ $4^{1}/_{2}\,^{0}$ R.	+ $9^{1}/_{2}\,^{0}$ R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Honneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — ſchwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg** bis **Mk. 18.65** p. Meter in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Ueber Nacht wird reich wer den Schloßberger Haupttreffer gewinnt.

Ziehung heute Donnerstag.

Looſe à Mk. 2.— in allen Verkaufſtellen.

M. 100000, Hauptt r. Mk. 40000, 10000 etc.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß, nachdem die Maul- und Klauenſeuche in der Gemeinde Stockheim, kgl. Bezirksamts Mindelheim, erloſchen iſt, die unterm 13. vor. Mts. angeordneten Schutzmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Memmingen, 12. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und $^{1}/_{2}$% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

Erdarbeiter

tüchtige finden langdauernde Beſchäftigung bei den Kanaliſirungsarbeiten Lager Lechfeld. Anmeldungen bei Palier Riegel und Palier Strohmayr dortſelbſt.

A. Tormann & J. Stiefel.

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie“ in Pasing.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meiner ſehr geehrten Kundſchaft, ſowie der Einwohnerſchaft von Memmingen und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich **in Folge baulicher Veränderungen** meine ſeitherige Wohnung bei Herrn Forſter, Seilermeiſter verlaſſen, und ſolche nun bei **Frau Veit, Kuttelgaſſe** hier, bezogen habe.

Für das ſeither geſchenkte Wohlwollen beſtens dankend, bitte ich, dasſelbe mir auch ferner angedeihen laſſen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Xaver Martin, Lohnkutſchereibeſitzer,
Kuttelgaſſe 594.

Wer auf dem Jahrmarkt

auf **wirklich vorzügliche,** elegant ſitzende und dabei doch **billige Handſchuhe jeder Art** reflektirt, kaufe nur neueſte u. beſte Erzeugniſſe aus den renomirteſten Fabriken als

Glacè-Handschuhe in allen Farben von Mark 1.20 und 1.50 an bis zum Feinſten.

Herbſt- und Winter-Handſchuhe

reizende Neuheiten in großartiger Auswahl in jeder Preislage von 50 Pfg. an **im Münchener Handſchuh-Fabrik-Lager von**

F. X. Jehle zum Jahrmarkt.

Bude wie voriges Jahr in der Maximilianſtraße vis-à-vis des Gaſthauſes zum weißen Lamm.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Geſchäftsverkauf.

Seltene Gelegenheit.

Ein flottgehendes, ſehr rentables Waarenverſandtgeſchäft in Augsburg iſt beſ. Verhältniſſe halber zu verkaufen. Dasſelbe kann ohne beſondere Kenntniſſe von **Jedermann** geführt werden und bietet ev. Käufer insbeſond. aber **jungem Ehepaare** ſichere und dauernde **Exiſtenz.** Tägl. Verdienſt Mk 15—20 wird zugeſichert. Verkaufspr. 9000 Mk. Anzahlung 4000 Mk. Reſt kann längere Zeit ſtehen bleiben. Gefl. Offert unter K 294 **Hauptpoſtlagernd Augsburg** erb.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.

Chocoladen

vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.

HARTWIG & VOGEL
Dresden

Ueberall käuflich.
Hauptniederlage und Agentur bei
Karl Fuhrhans München.

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. **in Memmingen in der Mohren-apotheke.**

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2 50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10
empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Eilet! Jahrmarkts-Anzeige. Eilet!

Schlobach's I. Leipziger 1 Mark-Bazar

iſt wieder eingetroffen und verkauft nachverzeichnete Artikel ohne Ausnahme

per Stück nur 1 Mark.

Ein Jeder überzeuge ſich über die Wahrheit, was für dieſen Spottpreis geboten wird.

	Mark		Mark		Mark
6 große □-Wiſchtücher	1	1 Kaffeetiſchdecke	1	1 Damenhemd (enorm billig)	1
3 weiße leinene Wiſchtücher	1	6 weiße Taſchentücher	1	1 Herren-Barchenthemd	1
3 graue reinleinene Wiſchtücher	1	6 bunte Taſchentücher	1	1 Herenſchürze (blauleinen)	1
4 „ Küchenhandtücher	1	1 großes Normalhemd für Herren	1	1 große Wirthſchaftsſchürze v. Creton	1
2 „ Gerſtenkorn „	1	1 Unterjacke für Herren	1	1 „ „ von Rips in allen Farben	1
1 weißes Tiſchtuch	1	1 Normalunterhoſe für Herren	1	1 „ von Blauleinen	1
1 buntes Tiſchtuch	1	1 geſtrickte Unterhoſe für Herren	1		
3 leinene Servietten	1	1 Damenunterhoſe	1		

In Damen- und Kinderſchürzen die größte Auswahl

nur neueſter Muſter und die denkbar billigſten Preiſe.

Ferner verkaufe ich einen Poſten **Barchente.**

Bettzeuge in nur prima Qualität und neueſten Muſtern,

waſchechte Waare **3 Meter nur für 1 Mark.**

Die Bude befindet ſich auf dem Weinmarkt vis-à-vis Herrn Knöringer Weinwirth z. röm. König

und iſt erkenntlich an der rothen Firma:

Erſter Leipziger 1 Mark-Bazar von W. Schlobach.

Bitte genau auf Firma zu achten.

Türkiſcher Maſticha.

Im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.

Zum erſten Male in Deutſchland eingeführt

von

A. Panajotopulos, Fabrikant aus Konstantinopel.

Eine Probe iſt frei. **Jeder kann ungenirt probiren.**

Zu haben in **Bude Nr. 47** am **Weinmarktbrunnen.**

Bitte, ſich von der Wahrheit zu überzeugen.

Wer ärgert ſich?

Die Concurrenz, und warum?

weil ich wieder zum Markte mit einem ſehr großen

Wollwaaren-Lager

angelangt bin und dem P. T. Publikum von Stadt und Land zu ſehr **billigen Preiſen** wie alt bekannt anbiete und zwar

Preis-Courant:

Normal-Herren-Hemden	von	75	Pfg.	an
Angora-Wolle	„	1.25	Mk.	„
Wollene Hemden	„	2.75	„	„
Herren-Oxford-Hemden	„	1.25	„	„
Herren-Sport-Hemden	„	1.—	„	„
Herren-Touriſt-Hemden mit Kragen	„	1.25	„	„
Damen Normal-Hemden	„	1.25	„	„
Damen-Oxford-Hemden	„	1.30	„	„
Herren-Unterjacken	„	60	Pfg.	„
Damen-Unterjacken	„	60	„	„
Herren Unterhoſen	„	70	„	„
Damen-Hoſen	„	70	„	„
Damen-Normal-Hoſen	„	1.—	Mk.	„
Kinder-Anzüge	„	40	Pfg.	„

Um die Rückfracht zu erſparen, werde ich zu noch billigeren Preiſen als ſonſt die Waare abgeben. **Für Wiederverkäufer** die beſte Gelegenheit, ihren Bedarf bei mir zu decken. Selbe erhalten **hohen Rabatt.** Um jede Täuſchung zu vermeiden, bitte genau auf meine Firma zu achten.

Meine Bude befindet ſich wie immer beim Gaſthaus zum Lamm.

Um zahlreichen Zuſpruch bittet

Achtungsvoll

L. Spielmann

aus München.

Bitte ſich von der Wahrheit zu überzeugen.

Sein

Punſch-ſtübchen

empfiehlt auf Donnerſtag zum geneigten Beſuche.

J. L. Schwarz.

Ia. gut eingekochte

Preißelbeeren

per Pfd. 38 Pfg.

empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel,
Kempterſtraße 818

Ia. gar. reines

Speckſchmalz,

per Pfd. 60 Pfg., im Kübel billiger, ſowie

vorzügl. Wurſtwaaren

empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Chocoladekrapfen
Rahm-Merinken
feines Mandelbackwerk
Torten, Kuchen

u. ſ. w.

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**

empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Kaffee-Abschlag!

Rohen Campinas Caffee von Mk. 90 p. Pfd. an,
Gebrannten „ „ „ „ 1.10 „ „ an.
(garantirt reinschmekend.)

Grösste Auswahl aller sonstigen Sorten
in **rohen Caffee** von Mk. —.90 bis Mk. 1.80 p. Pf.
in **gebrnt.** „ von Mk. 1.10 bis Mk. 2.— p. Pf.
bei

Ulmerstrasse. **J. F. Ehrhart.**

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Ergebniß der am 12. Oktbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	163	1215	1378	1098	280	11803	50	10	90	10	75	10	60	—	95
Roggen . .	—	37	37	34	3	292	40	9	—	8	60	8	50	—	20
Gerſte . .	9	255	264	244	20	2276	62	9	50	9	33	9	16	11	—
Haber . .	39	837	876	863	13	5738	95	7	—	6	65	6	33	—	48
Summa	211	2344	2555	2239	316	20111	47								

Hotel „Bayerischer Hof“.
Donnerstag, 14. Oktober 1897

Tanz-Kränzchen

Musik der städt. Capelle
unter Leitung des Herrn Ostermayer.
Anfang 8 Uhr Abends.

Eintrittskarten à **50** Pfg. sind von Mittwoch an im Hotel und Abends an der Kasse zu haben und ladet hierzu höflichst ein

L. Engelhardt.

Reizende Neuheiten in

Glaçe-, Herbst- u. Winter-Handschuhen

empfiehlt

Lena Pflieger.

Das Schuhwaaren-Geſchäft

von Thomas Haſſer

hat auch heuer auf dem **Jahrmarkte** ſeine bekannten

Nürnberger Schuhwaaren

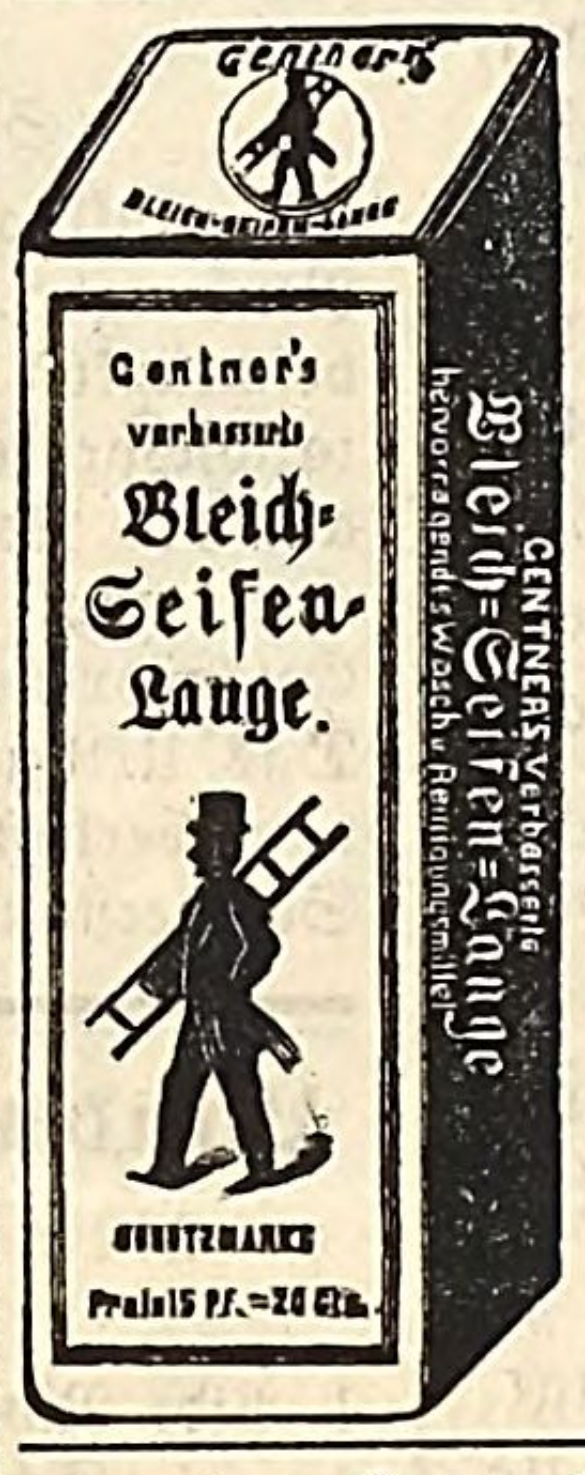
zum gefälligen Verkaufe ausgeſtellt und werden verehrliche Marktbeſucher auf den **Stand vor dem Hauſe des Herrn Knöringer** aufmerkſam gemacht.

Fellhheim. **Fellheim.**

Hausverkauf.

In den Orte **Fellheim** an der Bahn gelegen, iſt das Haus Nr. 31 beſtehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, kleiner Stadel und Wurzgarten an der Straße gelegen, um annehmbaren Preis zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufpreiſes ſtehen bleiben.

Ignaz Müller, Babenhauſen.



Sie sparen Zeit, Geld

und **Mühe** bei Anwendung von

Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

in **gelben Paketen à 15 Pfg.,** ein ganz vorzügliches Waſch-, Bleich- und Putzmittel. Vorſicht beim Einkauf iſt nöthig, man achte genau auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **Storchen.**

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Hammelfleiſch

u. ſchönes Stierfleiſch

empfiehlt **Jakob Schütz,**
vis-à-vis der Bierhalle.

Geſuche:

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd. 239

Ein kräftiger Junge zur Erlernung der Müllerei. 238

Ein ordentliches Mädchen. 238

Ein Schreinergehilfe zu ſofortigem Eintritt bei dauernder Beſchäftigung.

5000 bis 6000 Mark gegen doppelte Sicherheit. 239

Angebote:

Ein 3 Jahre gedienter Kavalleriſt mit gutem Militärzeugniſſe ſucht Stelle bei einer Herrſchaft als Kutſcher. Näheres zu erfragen bei Herrn Max Günzburger, Kaufmann, Memmingen. 239

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, ſucht bis erſten November Stelle. 239

Zu vermiethen:

Ein kleines, möblirtes Zimmer.

Eine kleine, neuhergerichtete Wohnung an zwei ruhige Leute. 238

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche, Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Zu verkaufen:

Ein ſchöner Wintermantel.

30—35 Zentner Haberſtroh.
50 Zentner Kohlraben 238

Eine Bettſtatt mit Betten.
Ein Waſchſchaff 238

500 Sack Spreu

per Sack 20 Pfg.

Mühle Boos.

Haus mit Laden für ein jedes kaufmänniſches Geſchäft, als auch für ein jedes Gewerbe geeignet. Angeld 3000 bis 4000 Mk. Miethseinnahme ohne Laden 560 Mk. 239

Verloren:

Ein großer Knopf. Um Rückgabe wird gebeten.

Vom römiſchen König bis zum Viehmarkt eine goldene, zweigliedrige Damen-Uhrkette. Dem redlichen Finder gute Belohnung. 239

Abhanden gekommen:

Ein Schubkarren beim früheren Leihhaus.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch den 13. Oktober 1897
Außer Abonement.
Einmaliges Gaſtſpiel des berühmten Zwergkomikers Herrn Janez Mally.
Zum erſten Male!

Michel Gradaus

oder:

Zehntauſend Gulden für eine Lüge.

Poſſe mit Geſang in 3 Akten von Friedrich Kaiſer.

Michel Gradaus * * Herr Janez Mally als Gaſt.

Gewöhnliche Preiſe.

Dutzendkarten haben keine Giltigkeit.

Kaſſenöffnung 7½ Uhr.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 240. Proteſt.: Thereſ., Hedw. **Freitag, 15. Oktober 1897.** Kathol.: Thereſia, Aur. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

*** Majeſtätsbeleidigung.

Wir haben geſtern erwähnt, daß das Reichsgericht die Reviſion der beiden Abgeordneten Liebknecht und Dr. Lütgenau, die wegen Majeſtätsbeleidigung zu hohen Gefängnißſtrafen verurtheilt waren, verworfen hat. Ebenſo iſt dieſer Tage der Redakteur einer Hamburger Zeitung wegen Beleidigung des Königs von Belgier zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Und wenn wir die Zeitungsblätter aufſchlagen, ſo finden wir faſt in jeder Nummer ein oder mehrere Beiſpiele von Majeſtätsbeleidigungsprozeſſen, die meiſtens mit der Verurtheilung derjenigen enden, welche vielleicht in der Trunkenheit oder im Aerger ein unbedachtes Wort über den Träger die Krone geäußert haben. Wir ſind gewiß die Letzten, die eine wörtliche Beleidigung des Kaiſers oder eines Bundesfürſten billigen oder auch nur entſchuldigen wollten, aber wir meinen doch, daß man heutzutage manchmal etwas zu weit geht.

Gewiß, wir haben einen Majeſtätsbeleidigungsparagraphen, der die Krone vor Läſterung ſchützen ſoll. Das iſt nur recht und billig. Aber jeder Denkende wird zugeben, daß dieſer Paragraph noch niemals einen Fürſtenfeind zum Monarchiſten gemacht, wohl aber ſehr oft ſchon umgekehrt gewirkt hat. In England z. B. hat man kein Gegenſtück dazu. Die Krone, ſo ſagt man dort, ſtehe zu hoch, als daß ein Läſterwort ſie erreichen könne. Dort darf Jedermann über das Königshaus und ſeine Mitglieder ſagen, was er will. Und man macht davon reichlichen Gebrauch. Trotzdem hat noch keine Majeſtätsbeleidigung den engliſchen Thron ins Wanken gebracht, im Gegentheil, der Engländer hängt mehr an ſeinem Königshaus wie jeder Andere. Auch die Kronen unſerer deutſchen Fürſten ſtehen hoch und erhaben da. Schon oft haben deutſche Monarchen ſich die Anſtrengung von Majeſtätsbeleidigungsprozeſſen geradezu verbeten, weil ſie ſich erhaben genug fühlten, um zu wiſſen, daß ſie keines Schutzes gegen Schmähungen bedurften. Wir wollen nur, als einen für Viele, Friedrich den Großen nennen. — Indeſſen ändern alle dieſe Betrachtungen nichts an der Thatſache, daß der Majeſtätsbeleidigungsparagraph bei uns in Wirkung iſt, an der Thatſache, daß zu jetziger Zeit die Majeſtätsbeleidigungsprozeſſe geradezu epidemiſch auftreten, und auch nichts an dem allertraurigſten Umſtande, daß er dem erbärmlichen Denunziantenthum Nahrung gibt. Wir erinnern nur an jenen Fall vor einiger Zeit in Straßburg, wo ein Sohn ſeinen eigenen Vater, der in berauſchtem Zuſtande einige unbedachte Aeußerungen über den Kaiſer gemacht hatte, denunzirte, und der Vater zu ſchwerer Gefängnißſtrafe verurtheilt wurde.

Man kann zwei Arten von Majeſtätsbeleidigungen unterſcheiden: Die, die in der bewußten Abſicht ausgeſtoßen werden, das Anſehen der Monarchie zu ſchädigen, und die, die unbedacht oft ohne böſe Willen geſchehen. Die letzteren ſind häufiger und bei Prozeſſen dieſer Art ſind es meiſt einfache Leute aus dem Volke, die die Strenge des Geſetzes zu ſpüren bekommen. Das hat eine ſehr einfache Urſache. Der Mann aus dem Volke hat im alltäglichen Leben kräftigere und gröbere Worte, wie der Salonmenſch, ſeine Umgangsſprache iſt eine andere als die des Staatsanwalts, der ihn anklagt, oder die des Richters, der ſein Urtheil ausſpricht. Und wenn er über ſeinen Landesherrn ſpricht, ſo ſpricht er auch da in ſeiner Alltagsſprache, gebraucht auch da mal einen Ausdruck, bei dem ihm die Abſicht der Majeſtätsbeleidigung auch nicht entfernt in den Sinn gekommen iſt, und — hat dann nur einen Denunzianten nöthig.

Der Majeſtätsbeleidigungsparagraph ſtiftet einen doppelten Schaden. Einmal für den Staat. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Grundlagen des Staates erſchüttert werden, wenn durch die zahlloſen Prozeſſe und harten Verurtheilungen eine tiefgehende Erbitterung Platz greift im Herzen des Volkes, wenn Exiſtenzen um eines leichtſinnigen Wortes willen vernichtet werden, wenn ein niederträchtiges Denunziantenthum emporblüht. Zweitens für das Volk, welches ſowohl durch die infolge jenes Denunziantenthums erfolgenden Verurtheilungen einzelner ſeiner Glieder betroffen wird, und auch durch die weitgehende Beunruhigung, die es bedenklich erſcheinen läßt, in Bekannten-, ja in Familienkreiſen ein freies Wort auszuſprechen.

Man fragt ſich nun: Iſt es denn nicht möglich, einen Wandel zu ſchaffen, ohne daß man gerade den Majeſtätsbeleidigungsparagraphen aufzuheben braucht? Wir antworten: Ja, es iſt möglich. Da kann zuerſt dem Dennunziantenthum ein Riegel vorgeſchoben werden durch eine Verkürzung der Verjährungsfriſt. Nach dem jetzigen Geſetze verjährt nämlich eine Majeſtätsbeleidigung erſt nach 5 Jahren. Wie viele Prozeſſe, die Denunzianten in ſpäter Rachſucht anſtiften, würden unmöglich ſein, wenn das Geſetz ſtatt einer Verjährungsfriſt von 5 Jahren, eine von wenigen Monaten vorſchriebe! Und ſollte das nicht möglich ſein? Weiter könnte eine ſtrenge Strafbeſtimmung für falſche Denunziationen feſtgeſetzt werden. Würden nicht jene Leute, die durch eine falſche Anſchuldigung einen ſonſt achtbaren Mann ins Gefängniß zu bringen ſuchen, von ihrem Vorhaben zurückſchrecken, wenn ſie wüßten, daß auf falſche Denunziation wegen Majeſtätsbeleidigung eine drakoniſche Strafe ſtände?

Und ſchließlich ſei der Umſtand nicht unerwähnt gelaſſen, daß in den meiſten Fällen der Beleidigte, der Landesherr gar nicht einmal etwas davon weiß, daß er beleidigt und der Miſſethäter ſtreng beſtraft worden iſt. Selten wird der Fürſt Kenntniß haben von den einzelnen Prozeſſen, die zum Schutz ſeines Anſehens angeſtrengt werden. Wir glauben, daß auch dann die Epidemie der Majeſtätsbeleidigungsprozeſſe ein Ende nehmen würde, wenn zu einer derartigen Anklage jedesmal die ausdrückliche Genehmigung des Landesherrn erforderlich wäre. Die Schäden des Majeſtätsbeleidigungsparagraphen würden dann beſeitigt ſein.

Bayeriſcher Landtag.

Die Vieheinfuhrdebatte wird auch am Mittwoch noch fortgeſetzt.

Abg. Schramm (Ctr.): Die Beobachtungszeit für eingeführtes Nutz- und Zuchtvieh der Grenzgebiete ſoll auf 30 Tage feſtgeſetzt bleiben, nicht auf 60 Tage erhöht werden, wie Abg. Lutz beantragte. Die Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh in die Grenzbezirke dürfe nicht noch weiter erſchwert werden. Im Uebrigen müßten ſtärkere Maßnahmen gegen die Einſchleppung der Maul- und Klauenſeuche getroffen werden.

Abg. Grillenberger (Soz.): Die Sozialdemokraten ſeien für jede praktiſche Maßnahme zur Abwehr der Seuche. Den hier vorgeſchlagenen Maßnahmen könnten ſie nicht zuſtimmen, da dadurch das Fleiſch für die Konſumenten vertheuert würde.

Abg. Dr. Heim (Ctr.) tritt energiſch und unter ſcharfen Ausfällen auf den Abg. Grillenberger für die Erſchwerung der Einfuhr zum Zweck der Verhinderung der Einſchleppung von Seuchen ein. Die unter den Landwirthen herrſchende Beunruhigung ſei berechtigt. Solange ſie herrſche, könne auf andere Leute (Konſumenten) Rückſicht nicht genommen werden.

Abg. Seyboth-München (freiſ.): Man ſpreche hier immer von der Seuchengefahr, in der That handle es ſich aber um eine Beſeitigung der Konkurrenz des Auslandes. Redner beſtreitet an der Hand thatſächlicher Angaben den behaupteten Zuſammenhang zwiſchen Einfuhr und Seuchenverbreitung. Abg. Hofſtätter habe geſtern erklärt, er habe vom Münchener Oktoberfeſt die Seuche heimgebracht, aber auf dem Oktoberfeſt befindet ſich nur inländiſches, kein öſterreichiſches Vieh. Redner ſpricht gegen die Vertheuerung der Volksernährung und gibt wiederholt den bezüglichen Ausführungen Grillenberger's Recht.

Aichbichler (Ctr.) hofft, daß man der Landwirthſchaft in der vorliegenden Sache entgegenkomme. Der Koſtenpunkt dürfe nicht das erſte ſein, das in Frage komme. Er ſpricht gegen die 21tägige und für 10tägige Kontumaz, denn die Thierärzte erklärten, daß die Anſteckungsgefahr 7 bis 8 Tage dauere. Ebenſo ſpricht er gegen die von den Konſervativen beantragte Erhöhung der Beobachtungszeit bei der Einfuhr von Nutz- und Zuchtvieh in die Grenzbezirke.

Abg. Dr. Pichler (Ctr.) erklärt, daß das Centrum dem Antrag Ratzinger nicht zuſtimmen könne, wonach gegen verſeuchte Länder zum Schutz des einheimiſchen Viehbeſtandes der Schluß der Grenzen ſtrengſtens durchgeführt werde, dagegen werde das Centrum für den Antrag Ratzinger auf Verbot der Einfuhr geſchlachteten Viehes ſtimmen. Dem Antrag des Abg. Lutz auf Erſchwerung des ausländiſchen Viehbezuges in den Grenzbezirken könne das Centrum nicht zuſtimmen, denn dadurch würden tauſende von Exiſtenzen vernichtet. Es gebe eben auch noch anderswo Bauern, als im fränkiſchen Wahlbezirke des Abg. Lutz. Er macht der Regierung zum Vorwurf, daß ſie ſo lange gebraucht, bis ſie etwas zu

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Davon iſt wenig zu ſagen. Mein Leben iſt ruhig und ſtill und ſpinnt ſich faſt immer in denſelben äußeren Formen ab. Ein wenig häusliche Arbeit, Lektüre, Muſiciren und Spazierengehen."

„Aber Ihr habt doch lebhaften geſellſchaftlichen Verkehr bei der Stellung des Oberſt!"

„Einladungen kommen freilich genug. Aber der Onkel liebt geräuſchvolle Vergnügungen nicht und wenn er irgend kann, ſagt er ab, oft ſehr zum Aerger Elſa's, die am liebſten alle Tage —"

„Sein Beruf nimmt ihn wahrſcheinlich viel in Anſpruch?" unterbrach ſie ihr Begleiter.

„Sehr viel, beſonders in letzter Zeit."

„Beſonders in letzter Zeit?" Es lag ein Ausdruck unverkennbarer Spannung in dem Ton ſeiner Stimme.

„Ja. Oft arbeitet er bis ſpät nach Mitternacht in ſeinem Zimmer."

In einer unwillkürlichen Bewegung beugte ſich der Franzoſe weit vor, um der neben ihm Schreitenden beſſer in's Geſicht ſehen zu können.

„So? Wahrſcheinlich ſind es private Arbeiten, ich meine militär-wiſſenſchaftliche Aufſätze, die der Oberſt für Fachzeitſchriften ſchreibt?"

Madeleine zuckte die Achſeln.

„Davon habe ich keine Ahnung."

Ein Ausdruck von Aerger und Ungeduld huſchte über des Franzoſen Geſicht.

„Spricht er denn im Kreiſe ſeiner Familie nie von ſeinen Arbeiten und von Fragen ſeines Berufes?"

„Sehr ſelten. Es würde uns ja doch nur langweilen. Manchmal bringt Herbert, der ſich dafür intereſſirt, die Rede auf militäriſche Dinge, zum Beiſpiel geſtern."

„Geſtern?" Dem haſtigen Ausruf folgte eine Pauſe. Dann kam langſam die Frage:

„Wovon ſprachen ſie — erinnerſt Du Dich nicht?"

Madeleine dachte einen Augenblick nach, dann ſagte ſie:

Sie ſprachen von einem neuen Plan, mit deſſen Ausarbeitung mein Onkel beſchäftigt iſt."

„Von was für einem Plan?"

„Von einem Mo — wie hieß es doch gleich — ?"

„Von einem Mobiliſirungs-Plan?" warf er lauernd ein.

„Ja, ganz recht, jetzt erinnere ich mich: mein Onkel erzählte, daß er an einem neuen Mobiliſirungs-Plan des Armeekorps, deſſen Generalſtabschef er iſt, arbeite. Die Arbeit ſei eine ſehr dringliche."

Sie waren am Rande des Parkes angekommen.

Madeleine blieb ſtehen, um ſich zu verabſchieden. Aber Gaſton de St. Sauveuer achtete nicht darauf.

„Dieſe Arbeit iſt es wahrſcheinlich, die die Nächte des Oberſts in Anſpruch nimmt?" ſagte er, das Geſpräch fortſetzend.

Sie erwiderte nichts.

„Meinſt Du nicht, Madeleine?"

„Ich weiß nicht."

„Aber kommſt Du denn nie in das Arbeitszimmer Deines Onkels?"

„Doch. Elſe und ich wiſchen zuweilen den Staub von ſeinem Schreibtiſch. Er leidet es nicht, daß die Dienſtmädchen ſeine Papiere berührt. Es ſind wohl oft wichtige Sachen darunter."

„Natürlich, das läßt ſich denken. Aber die Couſine und Du —" Es war ein etwas erzwungenes Lächeln und ein gekünſtelter Scherzton — „ſeid Ihr denn gar nicht neugierig?"

„Nicht in Bezug auf Dinge, die uns nicht intereſſiren — — aber nun muß ich wirklich eilen —"

Sie reichte ihm die Hand, die er nahm und in der ſeinen feſthielt. Er ſah ihr eine Weile prüfend in die Augen, während ſie unruhig von einem Fuß auf den andern trat.

„Madeleine, ich habe noch eine Bitte an Dich," ſagte er dringlich.

„Nun?"

„Es intereſſirt mich, als Soldat intereſſirt es mich, zu wiſſen, mit welchen militäriſchen Fragen ſich der Oberſt beſchäftigt. Es iſt Neugierde von mir, nicht die gewöhnliche, müßige Neugierde, ſondern ſozuſagen die Neugierde des Fachmannes. Er reizt mich, einmal gleichſam einen Blick in das Studierzimmer eines deutſchen Offiziers zu werfen. Willſt Du Dir nicht mal die Aufſchriften auf den Papieren Deines Onkels anſehen?"

Es war ein ängſtlich forſchender Blick, der dieſe Worte begleitete und in ſeinen Mienen verrieth ſich geſpannte Erwartung.

Madeleine aber war zu ſehr von ihrer Unruhe beherrſcht, als daß ſie dieſe Wahrnehmung hätte machen und über das, was er von ihr forderte, nachdenken können.

„Gern, wenn ich Dir damit einen Gefallen erweiſen kann," entgegnete ſie zerſtreut, ganz von dem Gedanken in Anſpruch genommen, welche Bedeutung man wohl zu Hauſe ihrem langen Ausbleiben beimeſſen werde.

Seine Augen leuchteten blitzartig und er drückte ihr mit einem ſonderbaren Ungeſtüm die Hand.

„Adieu, Madeleine! Vielen Dank, daß Du gekommen! Wenn uns nicht irgend eine andre Gelegenheit früher zuſammenführt, ſo erwarte ich Dich hier in acht Tagen, zur ſelben Stunde. Adieu! Noch einmal: ſei guten Muths und vertraue auf die Zukunft!"

Er haſchte nach ihrer Hand und wollte ſie mit einer raſchen Bewegung an ſich ziehen, aber ſie riß ſich geſchickt von ihm los und eilte flüchtig davon.

Sie mochte noch kaum hundert Schritt zurückgelegt haben, als Herbert plötzlich hinter ihr auftauchte. Als er ſie erblickte, ſtieß er einen Laut der Ueberraſchung aus.

„Du, Madeleine? Allein?!"

Sie ſchrack heftig zuſammen, faßte ſich aber ſchnell und entgegnete mit unmotivirter Heftigkeit:

„Bin ich denn ein Kind, daß ich nicht einmal ein paar Schritte allein gehen kann?"

Er ſah ſie eine Weile ſchweigend und forſchend an.

(Fortſetzung folgt.)

Gunſten der Landwirthſchaft gegen die Vieheinfuhr gethan. Abg. Dr. Sigl habe ſ. Z. die Agitation Dr. Kleitner's gegen die Grenzſperre aufs eifrigſte unterſtützt. Es wäre gut, wenn Dr. Sigl manchmal ſeine früheren Jahrgänge nachleſen würde.

Miniſter v. Feilitzſch führt an, was im Inlande zur Verhinderung der weiteren Ausbreitung lokaler Seuchen geſchehen ſei. Bei einem großen Theile der Landwirthe hätten dieſe Maßregeln Unzufriedenheit erregt. Zufriedenheit der Landwirthe herbeizuführen, ſei eben unmöglich. Daß aus Württemberg, Baden, Preußen ꝛc. Seuchen eingeſchleppt werden, werde Niemand leugnen können. Dagegen laſſe ſich aber nichts thun. Die Regierung könne ſich nicht dazu verſtehen, die Errichtung von Kontumazanſtalten im Bundesrathe zu beantragen. Sie widerſprächen der Seuchenkonvention. Dr. Heim habe von der Beunruhigung der Landwirthe geſprochen. Dieſe würde aber gerade in ſeinem Wahlkreiſe (an der oberpfälziſchen Grenze) ſehr groß werden, wenn Kontumaz-Anſtalten errichtet würden. Zur Zeit iſt die Steigerung der Fleiſchpreiſe noch nicht bedenklich. Ich gönne ſie Ihnen (den Landwirthen). Ich vertrete ja zu jeder Zeit die Intereſſen der Landwirthſchaft, aber wenn Sie mit zu weitgehenden Forderungen kommen und ich muß nein ſagen, ſo dürfen Sie mir das nicht verdenken.

Darauf wird die Berathung auf Donnerſtag vertagt. Vorgemerkt ſind noch acht Redner.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Am Dienſtag Abend hat der Finanzausſchuß der bayeriſchen Abgeordnetenkammer ſeine Sitzungen mit der Beſprechung des Militäretats begonnen. Aus derſelben iſt beſonders bemerkenswerth, daß von verſchiedenen Seiten, namentlich vom Centrum, der Kriegsminiſter über den Stand der Militärſtrafprozeßreform interpellirt wurde. Der Miniſter erklärte jedoch, er könne ſich jetzt darüber nicht auslaſſen, da die Verhandlungen im Bundesrathe noch im Gange ſein. Jedenfalls werde er ſich mit den übrigen Miniſtern darüber weiter ins Benehmen ſetzen. Er erkläre indeſſen ſchon jetzt, daß die k. Staatsregirung immer noch auf dem Standpunkt ſtehe, welchen ſie 1893 eingenommen habe, als ſie ſich dafur ausſprach, daß die Militärſtrafprozeßordnung in Bezug auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit den modernen Rechtsanſchauungen angepaßt werde.

— Die Nationalliberalen wollen im preußiſchen Landtag einen Antrag auf Aufhebung der preußiſchen Geſandtſchaft beim päpſtlichen Stuhl einbringen. Die Veranlaſſung dazu ſoll, den „Rhein.-Weſtf. Pol. Nachr.“ zufolge, die bekannte Caniſius-Encyklika ſein, die der Papſt gegen das evangeliſche Bekenntniß und deſſen Bekenner gerichtet hat.

— Das Reichseiſenbahnamt gibt jetzt eine Zuſammenſtellung der Betriebsunfälle heraus, die ſich allein im Auguſt d. J. ereignet haben. Dieſer brachte 216 Betriebsunfälle, davon waren 35 Entgleiſungen, 23 Zuſammenſtöße; ſodann werden 158 „ſonſtige Betriebsunfälle“ verzeichnet; 62 Perſonen wurden getödtet, davon 11 Reiſende und 35 Bahnbeamte und Arbeiter im Dienſt; verletzt wurden 162 Perſonen. Auf 184 Kilometer kam ein Betriebsunfall. — Ja, man fährt gemüthlich auf der Eiſenbahn!

— Es verlautet, daß bei der geplanten Neuregelung der Carrière der Poſtbeamten eine vermehrte Anzahl der Stellen, die mit Offizieren beſetzt werden ſollen, in Ausſicht genommen iſt. — Herr v. Podbielski ſcheint ſich demnach offenbar die Zufriedenſtellung der Poſtbeamten zum oberſten Geſetz gemacht zu haben.

— Das Verbot der Schweineeinfuhr aus Oeſterreich hat bereits die Wirkung gehabt, daß die ſämmtlichen Schweinemetzger Münchens beſchloſſen haben, den Preis der Wurſtwaaren um 10—12 Pfennig zu erhöhen.

— Laut einer Mittheilung des „Staatsanzeigers“ wird auch die württembergiſche Poſtverwaltung die ſogenannten Kartenbriefe vom 1. November ab in den Verkehr bringen. — Der „Staatsanzeiger“ knüpft an dieſe Mittheilung die Bemerkung, daß der Miniſterpräſident v. Mittnacht ſchon im Jahre 1887 die Anregung gegeben habe, Kartenbriefe einzuführen. Dieſe Anregung ſei damals von der Reichspoſtverwaltung und von der bayeriſchen Poſtverwaltung zurückgewieſen worden. — Jetzt haben aber beide ihr Unrecht eingeſehen.

— Die Zahl der Bodenzinspflichtigen beträgt in ganz Bayern 587000 unter rund 839400 Grundbeſitzern. In Niederbayern ſind von 88000 Grundbeſitzern deren 78000 bodenzinspflichtig mit einer jährlichen Leiſtung von rund $2^1/_4$ Millionen. Davon bezahlen 37800 (48 pCt.) unter 10 Mk., 4500 (5,8 pCt.) über 100 Mk. jährlich.

Ausland.

— In einer Rede im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe über die Nothſtandsvorlagen der Regierung rügte Abg. Vaſchaty, daß trotz der Nothlage der bäuerlichen Bevölkerung Manöver abgehalten wurden. „Wir leben, ſagte Redner, im tiefſten Frieden, wir werden oft durch Beſuche unſeres nördlichen Nachbars geehrt und durch ſein Zuthun ſind wir bis an die Zähne gerüſtet. Gleichwohl muß fortmanövrirt und Geld für Militär verſchleudert werden.“

— Der Polizei in Budapeſt glückte ein großer Fang. Sie verhaftete in der Perſon des als Figurenhändler reiſenden Achilles Achea den Chef der italieniſchen Camorra, der aus Italien wegen ſchwerer Verbrechen flüchtig gegangen war und gegen den ſieben Strafprozeſſe ſchweben. Man fand bei ihm bedeutende Geldſummen in franzöſiſchen, italieniſchen, türkiſchen und engliſchen Noten, ſowie Briefſchaften, welche ſeine Verbindungen mit den Hauptſtädten von ganz Europa erwieſen.

— Der Nationalrath in Bern hat das Bundesgeſetz über die Einführung der ſtaatlichen Unfallverſicherung mit 96 gegen 5 Stimmen und 8 Enthaltungen angenommen.

— Bezüglich der Orientfrage wird offiziös erklärt, daß die Wiederaufnahme der Kreta-Frage durch die Botſchafter bevorſtehe und letztere mit allem Nachdruck beſtrebt ſein werden, die Beſchlüſſe der Mächte durchzuſetzen; doch müſſe ſich Europa auf neuerliche große Schwierigkeiten gefaßt machen. Ein Ueberwintern der internationalen Truppe auf Kreta und der Schiffe in den kretenſiſchen Gewäſſern ſei ſicher — Das iſt ja recht erbaulich.

Lokales.

* [**Vom Landtag.**] Ein heute Mittag eingelaufenes Telegramm meldet: Die Abgeordnetenkammer nahm den Antrag Steininger betreff 10tägiger Viehkontumaz nebſt Ratzingers Antrag, wonach Einfuhr geſchlachteten Viehs verboten iſt, an. Die übrigen Anträge von Sinzinger und Lutz wurden abgelehnt.

* [**Theater.**] Wie wir mit beſonderer Genugthuung vernehmen, gelang es der Direktion unſerer Bühne, Herrn Mally, deſſen erſtes Auftreten einen großen künſtleriſchen Erfolg bedeutete, zu einem nochmaligen und und zwar am Freitag ſtattfindenden Gaſtſpiel zu verpflichten. Neben dem Gaſte dürfte diesmal auch der Autor eine große Anziehungskraft ausüben. Johann Neſtroy iſt es, der mit ſeiner unvergleichlichen Poſſe „Einen Jux will er ſich machen“ zu Worte kommen ſoll. Dieſes Stück, welches aus der Blüthezeit Alt-Wiener Humors ſtammt, wird wohl von keinem Erzeugniſſe des modernen Groß-Wiens je erreicht, noch übertroffen werden. In ſeiner Eigenart könnte man es ebenſo gut einen „Claſſiker“ nennen, denn die Figuren des „Melchior“ „Weinberl“ „Chriſtopherl“ ſind, um mit dem Erſtgenannten zu reden, wirklich „claſſiſch.“ Herr Mally wird den „Melchior“ ſpielen. Erſcheint er ſchon durch ſeine Nationalität als Wiener für dieſe Rolle beſonders geeignet, ſo läßt ihn hierin ſeine unwiderſtehliche Komik geradezu zwerchfellerſchütternd wirken und bezeichnen verſchiedene Preßſtimmen in- und ausländiſcher Blätter den „Melchior“ als eine ſeiner beſten Leiſtungen, und dies dürfte genügen. Hoffentlich wird das Streben der Direktion, Abwechſelndes zu bieten, mit einem vollen Hauſe belohnt, umſomehr die Zahl der Theaterabende nur mehr eine geringe iſt. Wir wollen noch beſonders darauf aufmerkſam machen, daß ſich die Direktion auf Grund mehrfach laut gewordenen Wunſches entſchloſſen hat die Vorſtellungen nunmehr um $^1/_2$8 Uhr beginnen zu laſſen, ſomit wohl für jeden die Möglichkeit des Theaterbeſuchs beſtehen dürfte.

* [**Telephoniſches.**] Für die Erweiterung des hieſigen Telephonnetzes ſind im Geſetzentwurf 1000 Mark, für die Verbindung Memmingen-Ulm 23000 Mk. ausgeworfen worden.

[**Ein Gedenktag**] in der Geſchichte Bayerns und Deutſchlands war der 11. Oktober. An dieſem Tage ſtarb im Jahre 1347 — alſo gerade 550 Jahren — Kaiſer Ludwig der Bayer. Im Begriffe, ſich auf die Bärenjagd zu begeben, wurde er in der Nähe zu Fürſtenfeldbruck vom Tod ereilt. Sein Grabdenkmal befindet ſich in der Frauenkirche in München. Im Jahre 1322 am 28. September erfocht Ludwig den glänzenden Sieg zwiſchen Mühldorf und Ampfing über Friedrich den Schönen von Oeſterreich, einen Sohn Rudolf von Habsburg. Schon 1313 hatte Ludwig über denſelben Gegner den Sieg davongetragen in der Schlacht bei Gammelsdorf. Ludwig iſt es, dem die Stadt Landshut den Namen der Dreihelmenſtadt verdankt. In der Schlacht bei Gammelsdorf hatten ſich nämlich die Landshuter durch ihre Tapferkeit hervorgethan, und zur Anerkennung verlieh ihnen Ludwig ſtatt der bisherigen drei Pickelhauben drei Helme in ihr Wappen, wie er auch den Ingolſtädtern zur Erinnerung an ihren Heldenmuth den feuerſpeienden Panther ins Wappen gab. Mit ſeinem Bruder Rudolf, mit dem er ſonſt nicht im beſten Einvernehmen lebte, hat Ludwig das Auguſtinerkloſter in München gegründet, und 1330 ſtiftete er das Kloſter Ettal. Bei ſeinem Tode hinterließ er ſeinen ſechs Söhnen einen Länderbeſitz von 1200 Quadratmeilen. Jetzt umfaßt Bayern 1380 Quadratmeilen.

[**Vakanzenliſte für Militäranwärter.**] Erledigt ſind: 1 Lokomotivheizerſtelle beim k. Oberbahnamtsbezirk Weiden. 1 Wagenwärtergehilfe beim k. Oberbahnamtsbezirk Weiden. Je 1 Wechſelwärter bei den k. Oberbahnamtsbezirken Nürnberg, Weiden und Bamberg. Je 1 Poſtbote zu Gemünden, Röttingen, Haßfurt, Marktleuthen, Landau i. Pf., Alſenz, Waltenhofen, Würzburg, Obertraubling und Lauf. Je 1 Depeſchenbote zu Würzburg und Nürnberg. Je 1 Packetbote zu Fürth, Ansbach und Aſchaffenburg. 1 Kanzleidiätar beim k. Oberpoſtamte Augsburg. 1 Amtsgerichtsdiener- und Gefängnißwärtergehilfe beim k. Amtsgerichte Landsberg a. L. 1 Beibote beim k. Rentamte Rothenburg o T.

[**Dienſtesnachricht.**] Dem Forſtmeiſter J. X. Baur in Bittenbrunn (bei Neuburg a. D.) wurde der erbetene Ruheſtand bewilligt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Wörishofen, 12. Okt. Geſtern Nachts 11 Uhr brach in dem Wohnhauſe des Gerbers Max Mayer an der Hauptſtraße Feuer aus es und brannte ſowohl dieſes wie die daran anſtoßenden Verkaufsbuden in der Kneippſtraße (darunter hauptſächlich die Müller'ſche Buchhandlung, in der ſich auch ein Goldwaarenlager befindet) total nieder. Die benachbarten Gebäude waren in großer Gefahr, doch gelang es dem thatkräftigen Eingreifen der hieſigen Feuerwehr, das Feuer auf ſeinen Herd zu beſchränken und die bedrohten Nachbarhäuſer zu retten. Ueber die Entſtehungsurſache des Brandes iſt nichts bekannt.

Kaufbeuren, 12. Okt. Auf einer geſtern von den Herren Jagdpächtern Egger und Unſinn in Aufkirch veranſtalteten Treibjagd, an der etwa 40 Schützen theilnahmen, wurden 30 Haſen, 4 Füchſe, 2 Rehböcke, 4 Rebhühner und 1 Schnepfe zur Strecke gebracht; gewiß ein ſchönes Reſultat.

Lauingen, 12. Okt. Im Laufe des heurigen Frühjahrs wurden hier und in der Umgebung zahlreiche Diebſtähle verübt. Am 26. April gelang es nach einem Abends zuvor bei Bräuereibeſitzer Stegmüller dahier verübten Diebſtahl der hieſigen Schutzmannſchaft, den Thäter in der Perſon des Maurers Andreas Raſch von Zöſchingen im Eiſenbahnzug Lauingen—Donauwörth zu verhaften. Die Strafkammer in Nürnberg verurtheilte denſelben zu 12 Jahren und 2 Monaten Zuchthaus und nach erſtandener Strafe zur Stellung unter Polizeiaufſicht.

Schlierſee, 12. Okt. Eine naturwiſſenſchaftliche Seltenheit, ein Kalb, halb Rind, halb Hirſch, iſt im Stalle des Gaſtwirths Herrn Ebenhöch in Neuhaus zu ſehen. Das im Wachsthum zurückgebliebene, nun faſt 6 Monate alte männliche Thier, deſſen Mutter, eine Algäuer Kuh, ſich im vorigen Herbſte auf der Bergweide befand, iſt jedenfalls der Sprößling eines Hirſches und hat vorne ganz das Ausſehen eines Kalbes mit bereits beginnendem Hörneranſatz, während deſſen Hintergeſtell in der Bauart und in Allem dem eines Hirſches ähnelt.

Vom Chiemſee, 13. Okt. Der offizielle Schluß des Königsſchloſſes Herrenchiemſee findet am nächſten Sonntag ſtatt. Die Dampfſchifffahrt wird bis Ende Oktober in Betrieb ſein. Das Schloß wurde während der Saiſon von ungefähr 25000 Perſonen beſucht. In der letzten Woche befand ſich unter den Beſuchern die Kaiſerin Eliſabeth von Oeſterreich.

Regensburg, 11. Okt. Eine räthſelhafte Geſchichte wird dem „Bayer. Volksb.“ aus Reinhauſen mitgetheilt. Dort ſollen die drei — 10, 8 und 5 Jahre alten — Knaben eines Maurers ſeit Freitag Nachmittag ſpurlos verſchwunden und nicht mehr auffindbar ſein. Wie der Vater der drei Knaben mittheilt, ſollen dieſelben von einem 14jährigen Schuhmachersſohn entführt worden ſein. Derſelbe wurde bereits in einer Schulſitzung durch den Schulinſpektor und die drei Lehrer vernommen, war jedoch nicht zu bewegen, Auskunft über den Verbleib und Aufenthaltsort der drei Knaben zu geben.

Würzburg, 12. Oktober. Zu dem Lengfelder Mord erfährt man, daß der Sektionsbefund des Gerichtsarztes einen Luſtmord (an der 62jährigen Frau) konſtatirt hat. Die Baarſchaft der Frau mit 1 Mk. 80 Pfg. fand ſich unberührt in der Taſche vor. Der eine der Verhafteten führt die an ihm beobachteten Blutſpuren auf eine Schlägerei zurück, in welche er notoriſch am kritiſchen Samſtag Abend verwickelt war.

Aus Württemberg.

Biberach, 11. Okt. Innerhalb 13 Monaten kam vergangene Nacht in Altheim der 10. Brandfall vor. Diesmal wurden die Stallungen und Scheuergebäude der Wittwe Pfander ein Opfer der Flammen. Bis auf das Geflügel konnten wenigſtens die Thiere gerettet werden: Fahrniß und Erntevorräthe ſind dagegen vollſtändig verbrannt. Die Aufregung der Einwohner iſt eine große; trotz der ſeit langer Zeit eingeführten Nachtwachen will es nicht gelingen, des Thäters habhaft zu werden, der zuerſt große Gehöfte in Brand ſteckte, dann kleinere Anweſen der Vernichtung anheimgab.

Maulbronn, 12. Okt. Ein Bubenſtück wurde hier dieſer Tage dadurch verübt, daß der an dem „Hohenacker“ See angebrachte, den Abfluß des Waſſers regulirende Bolzen unbefugterweiſe gezogen wurde. Dadurch gelangte eine beträchtliche Menge Fiſche in den Abflußkanal, aus dem die größeren geſtohlen wurden, während viele Brutwaare zu Grunde ging. Dem Pächter des Fiſchwaſſers, Kunſtmühlenbeſitzer Kolb, iſt hiedurch ein beträchtlicher Schaden erwachſen. Leider iſt es noch nicht gelungen, die Thäter zu ermitteln.

Reutlingen, 12. Okt. In der Nacht zum Montag brannte in Mägerkingen ein von drei Familien bewohntes Gebäude, die ſogenannte Kaſerne, bis auf den Grund nieder. Keine der abgebrannten Familien iſt verſichert. — Von der hieſigen Polizei wurde geſtern der 48 Jahre alte Zigeuner und Pferdehändler J. Reinhardt verhaftet. Derſelbe hatte einem abergläubiſchen Fuhrmann in Metzingen ein mit unverſtändlichen Zeichen beſchriebenes Papier verkauft, welches zum Zweck der Verhütung von Viehkrankheiten über der Stallthüre befeſtigt werden ſollte. Dabei hatte Reinhardt den Fuhrmann angewieſen, während die Befeſtigung des Papiers vorgenommen werde, allen ſeinen Goldſchmuck auf den Tiſch des Hauſes niederzulegen. Der Fuhrmann befolgte die Weiſung; während er aber die Nagelung vornahm, machte ſich der Zigeuner mit dem aus einer Broſche, Ohr- und Ehering beſtehenden Schmuck davon. Seinen Raub verkaufte er alsbald in einem hieſigen Geſchäft. Der verhaftete Spitzbube hat ſich auch ein Sittlichkeitsverbrechen zu ſchulden kommen laſſen.

Verſchiedenes.

Eine Brieftaſche mit über 300000 Mark in Werthpapieren ließ ein Großkaufmann in Hamburg in einem Wagen der Straßenbahn liegen. Die Brieftaſche enthielt Checks auf die Bank von England in Höhe von 271000 Mk., 159 Hundertmark-Scheine, 14 Tauſendmark-Scheine, ſowie kleinere Bankbillets im Betrage von etwa 1000 Mk. Der Schaffner des betreffenden Wagens fand die Brieftaſche und ſtellte ſie alsbald dem Eigenthümer zu, der den Verluſt noch gar nicht einmal bemerkt hatte. Der ehrliche Finder wurde mit einem Tauſendmark-Schein belohnt.

Eiſenbahnunglück. Dienſtag Abend ſtieß bei Libramont in Belgien eine Lokomotive von der Seite auf einen Güterzug. Ein Maſchiniſt wurde getödtet, ein anderer ſchwer verletzt. Der Materialſchaden iſt beträchtlich. Der Verkehr iſt gehemmt.

Eine merkwürdige Hochzeitsfahrt machte vor einigen Tagen ein Bräutigam von Hammerſtein nach Baumholder (bei Trier). Als Braut und Bräutigam in großem Hochzeitsſtaat in das Lohnfuhrwerk eingeſtiegen waren, weigerten ſich die Rößlein entſchieden, die Reiſe nach dem Standesamt anzutreten. Da die Zeit knapp und der Weg weit war, ſo entſchloß man ſich kurzerhand, die ſtörrigen Pferde aus- und eine Kuh einzuſpannen. Die Fahrt ging auch anfangs ganz gut, bis auf einmal der Wiederkäuer ebenfalls widerhaarig wurde und ſich nicht von der Stelle rührte. Da war nun guter Rath theuer. Doch der künftige Ehegemahl hatte bald einen Ausweg gefunden; er band das Thier los und zog ſelber ſeine Zukünftige. Das Gefährt mit der ſtolzen, ſelbſtbewußten Jungfrau erregte in Baumholder natürlich die Heiterkeit aller Paſſanten. Ob der neugebackene Ehemann ſeine junge Frau auf dieſelbe Weiſe zurücktransportirte, darüber ſchweigt die Baumholder Chronik.

Geſchenke des Papſtes. Leo XIII. hat ſoeben an alle Staatsoberhäupter ein ebenſo werthvolles als originelles Geſchenk verſandt. Das für Kaiſer Wilhelm beſtimmte dürfte in Kürze in Berlin eintreffen, oder auch vielleicht ſchon dort angelangt ſein. Es beſteht in einem prachtvollen Album, von dem über hundert Exemplare angefertigt worden ſind und das wunderſchöne Reproduktionen der Malereien von Pinturicchio enthält, die ſich in den Borgia-Gemächern im Vatikan befinden Das Album iſt in Eichenholz gebunden und den Stichen ein begleitender Text beigegeben, der von den Archivaren des Vatikans herrührt.

Eine monſtröſe Duellaffaire hält die Stadt Lugos (Ungarn) in Aufregung. Stuhlrichter Jarinay mußte in einer Ehrenaffaire das Urtheil des militäriſchen Ehrenrathes provoziren, welcher ſeine Satisfaktionsfähigkeit feſtſtellte. Unterdeſſen kurſirte eine ehrenrührige Erklärung, welche 33 Mitglieder der Intelligenz unterfertigten. Jarinay forderte nun alle Beleidiger, zuſammen 40 Perſonen, und focht bereits zwei Duelle aus. Das erſte mit dem Gutsbeſitzer Chriſtomanos auf Piſtolen verlief unblutig, bei dem zweiten auf Säbel mit dem Stuhlrichter Palajdy erlitt Jarinay an der rechten Hand eine ſchwere Verletzung, wodurch die Fortſetzung der Duelle in Frage geſtellt iſt.

Ein hübſcher Bankerott. In Warſchau iſt Graf Euſtach Potocki bankerott erklärt worden. Seine Schulden betragen 3 Millionen Rubel = 6½ Millionen Mark.

Panik. Bei einem Stiergefechte in Roubaix, bei welchem gegen das Geſetz ſechs Stiere getödtet wurden, entſtand eine furchtbare Panik. Ein verwundeter Stier durchbrach das Gitter und drang in den Zuſchauerraum ein. In wilder Flucht drängte Alles dem Ausgange zu. Fünfzehn Perſonen wurden hiebei verwundet.

Eine entſetzliche Tragödie hat ſich dieſer Tage in der Wohnung des deutſchen Farmers John Boecker, 16 km nordweſtlich von Carroll, Jowa, zugetragen: der Mann hat ſeine ganze Familie, beſtehend aus Frau und ſechs Kindern erſchoſſen und ſich dann ſelbſt eine Kugel durch den Kopf gejagt. Boecker war 34 Jahre alt und mehr als 20 Jahre lang in derſelben Gegend, ja auf derſelben Farm wohnhaft. Man weiß nicht, was den Mann zu der gräßlichen That bewogen hat. Die Familie lebte anſcheinend glücklich und zufrieden mit einander und war mit Glücksgütern reichlich geſegnet. Es wird aber behauptet, daß John mit ſeinen Eltern und ſeinem Bruder Heinrich wegen Benutzung der Farm, auf der er wohnte, haderte.

Ein Zehnſitzer iſt das neueſte Produkt der Fahrradinduſtrie, und zwar natürlich der amerikaniſchen. Der Zehnſitzer iſt in erſter Linie für die Rennbahn beſtimmt. In Folge ſeiner ſchwierigen Manövrirfähigkeit wäre er auch wohl ſchwerlich auf der Straße zu verwenden. Der erſte Verſuch mit der Maſchine wurde in Providence (Ver. St.) gemacht. Cirka 40,000 Leute hatten ſich zu dem intereſſanten Schauſpiel eingefunden. Der erſte Start mißlang. Als nämlich das Rad in die Kurve einbog, konnte der Steuermann das Gleichgewicht nicht mehr erhalten, die Maſchine neigte ſich zur Seite und es gab einen Maſſenſturz von zehn Mann. Glücklicher war man beim zweiten Start. Der Zehnſitzer paſſirte die erſte Kurve glatt, kam ſchon im Schwung in die zweite und umkreiſte nun unter dem Jubel der Zuſchauer in fliegender Pace die Bahn. Ohne ſonderliche Anſtrengung legte das Team die Meile in zwei Minuten zurück. Die Zeit iſt keine exzeptionelle, doch muß man bedenken, daß die Mannſchaft zum erſtenmale auf dem Vehikel ſaß und durch den vorhergegangen Sturz ängſtlich geworden war. Der Zehnſitzer iſt nur zu Schrittmacherzwecken verwendbar. Man kann ihn nur auf einer langen Bahn mit äußerſt hohen Kurven fahren. Selbſtverſtändlich wurde bei der Konſtruktion der ſeltenen Maſchine die äußerſte Sorgfalt angewandt. Um die Herſtellung überhaupt zu ermöglichen, mußten ganz beſondere Werkzeugmaſchinen konſtruirt werden. Von der Vorderradachſe bis zur Hinterradachſe mißt das Rad 23 Fuß 9 Zoll. Das Gewicht beträgt 305 Pfund. Die Räder ſind 30 Zoll hoch, die Pneumatiks 2 Zoll dick. Man will mit dem Rade nicht weniger als 40 engliſche Meilen in der Stunde, das heißt über 64 Kilometer zurücklegen.

Stadt-Theater.

[**Michel Gradaus, Poſſe von Friedrich Kaiſer.**] Es war einmal ein Mann, der hatte es ſich zum Vorſatz gemacht, in allen Lagen des Lebens ſtets die Wahrheit zu ſprechen. Aber er hatte damit kein Glück und fand auch keine Anerkennung, ja, man hielt ihn ſogar für nicht ganz richtig im Kopfe. Dieſer Mann wünſchte, einen Freund zu haben, der ihm ebenfalls immer die Wahrheit ſagte und auf den er ſich verlaſſen könnte. Endlich fand er ihn in der Perſon des armen Stiefelputzers Michel Gradaus, und er ſchloß mit dieſem einen Kontrakt, daß er zu ihm kommen und ihm immer nur die reine Wahrheit zu ſagen habe. Dieſer Michel Gradaus bringt nun durch ſeine ſogenannte Wahrheitsliebe, man könnte ſie vielmehr Denunzirungsſucht nennen, ſeinen Herrn in die ſchwierigſten Lagen, ja er verhilft ihm ſogar ſchließlich zu einem Duell auf Leben und Tod. Endlich — man beachte die Tendenz des Stückes — läßt ſich der Bediente für die Summe von 10000 Gulden doch beſtimmen, eine Lüge zu ſagen, das Duell findet nicht ſtatt, dagegen allgemeine Verſöhnung und Wohlgefallen. Neben dieſer Handlung laufen noch ein paar Liebes- und eine Verkleidungsſzene her, es werden ein paar hübſche Couplets geſungen, und das Stück iſt fertig. Der Verfaſſer ſoll nicht verſchwiegen werden, er heißt Friedrich Kaiſer. Ich bin überzeugt, daß die Theaterdirektion uns ein ſolches Machwerk nicht aufgetiſcht haben würde, wenn nicht der Gaſt des Abends, der Zwergkomiker Janez Mally die Hauptrolle darin gehabt hätte. Herr Mally iſt hier ſchon ſeit langen Jahren bekannt, ihm geht ein guter Ruf voraus. Und dieſer gute Ruf wurde in der geſtrigen Vorſtellung nur beſtätigt. Der Michel Gradaus des Herrn Mally war eine ganz ausgezeichnete Leiſtung. Die Rolle wurde von Anfang bis zu Ende präzis und mit Sicherheit durchgeführt, man merkte es Herrn Mally an, daß er ſich auf den Brettern zu Hauſe fühlt. An einzelnen Stellen wirkte die Komik des Darſtellers wie faszinirend auf das ganze Haus, man lachte überall herzlich und der Beifall war reichlich und wohlverdient. Dem Träger der Titelrolle möchte ich Herrn Breit (Wirbel) als ebenbürtig an die Seite ſtellen. Eine feindurchdachte Rolle, ein temperamentvolles Spiel, exakte Ausdrucksweiſe und ein durchweg ſicheres Auftreten machten ſich in anerkennenswerther Weiſe geltend. Der Beifall, der den Eiferſuchtsſzenen wiederholt geſpendet wurde, war vollauf berechtigt. Nur eine jüngere Maske hätte Herr Breit wählen ſollen, er ſah etwas zu alt für einen feurigen Liebhaber aus. Auch Herr Siebert zeichnete ſich wieder, abgeſehen von einigen kleinen Unſicherheiten, durch flottes Spiel und elegantes Auftreten aus. Die Rollen der Herren Rüthling, Gaſchbauer, Chalons ſind nicht bedeutend, ſie wurden im Allgemeinen richtig wiedergegeben. Von den Damen iſt eigentlich nur Frln. Ströhl zu nennen, die das Kammermädchen ſpielte. Sie zeigte, wie immer in ſolchen Rollen, ein munteres, friſches Weſen, eine lebendige Sprache, und benahm ſich ganz ſo, wie es die Kammerkätzchen thun ſollen. Auch ſoll ihr eine gute Cenſur als Coupletſängerin ertheilt werden. Die Damen Jung und Scheu haben wenig zu ſagen, und was ſie ſagten, war recht gut; ſie füllten ihre Rollen entſprechend aus. Das Geſammtſpiel war flott und ohne Fehler, die eingelegten Couplets manchmal etwas ſtark gewürzt. Der Beſuch hatte unter dem Jahrmarkt ziemlich zu leiden. M. K.

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Dienſtag, 12. Okt., Früh 8 Uhr).

Anklage gegen den Taglöhner Bernhard Ströbele von Ulm wegen Meineids und die Anweſensbeſitzerin Maria Anna Paulſteiner von Seeweiler wegen Anſtiftung dazu. — Infolge verſchiedener Umſtände muß der Geiſteszuſtand Ströbeles in Frage gezogen werden und es ſind deshalb die Landgerichtsärzte Dr. Riegel in Kempten und Dr. Utz von Augsburg als Sachverſtändige zugegen, durch deren Gutachten ſeine Beſchränktheit im Allgemeinen für hinreichend erachtet wird, ihm den Schutz des § 51 des R.-St.-G.-B. angedeihen zu laſſen und demnach Strafloſigkeit zu ſichern. Die k. Staatsbehörde läßt in Folge deſſen gegen ihn die Anklage fallen, hält ſie aber gegen die Paulſteiner wegen unternommener Verleitung aufrecht. In dieſem Sinne fällen die Geſchworenen (Obmann Herr Heinrich ihr Verdikt. Ströbele wird hierauf freigeſprochen, Anna Paulſteiner dagegen zu 1 Jahr und 3 Monaten Zuchthaus verurtheilt; hievon werden 4 Monate als durch die Unterſuchungshaft verbüßt erachtet.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 11. Okt. Kern 10.20. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.90.

Landsberg, 9. Okt. Kern 10.05. Weizen 10.25. Roggen 9.10. Gerſte 8.60. Haber 6.40.

Schwabmünchen, 12. Okt. Weizen 10.67. Kern 10.14. Roggen 8.75. Gerſte 0.—. Haber 6.30.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 13. Oktober 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 96 Pfg., Sennbutter 93 Pfg. Tendenz: Lebhaft.

Der Gallimarkt in Sonthofen wird Montag den 18. ds. abgehalten. — Der Gallimarkt in Oberſtdorf findet am Samſtag, 16. Oktober ſtatt.

Weilheim, 11. Okt. Zum Viehmarkt wurden zugetrieben: 326 Stück Ochſen, 223 Stück Kühe und Jungrinder, 57 Stück Pferde und 149 Stück Schweine. Zuſammen 755 Stück.

Nürnberg, 13. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 300 Ballen Marktzufuhr, 900 Ballen Umſatz. Unverändert.

Mannheim, 10. Okt. (Hopfen-Wochenbericht.) Das Geſchäft nimmt im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf, insbeſondere aber in Baden, wo das Produkt größtentheils ſich ſchon in zweiter Hand befindet. Prima hält annähernd ihren Preisſtand, geringere Sorten werden nur zu langſam weichenden Preiſen an den Mann gebracht, und werden letztere zu Mk. 30 bis 45 gehandelt.

(Amerikaniſche Butter) ſoll demnächſt auf dem deutſchen Markt erſcheinen. Wie der landwirthſchaftliche Sachverſtändige bei der deutſchen Botſchaft in Waſhington der deutſchen Landwirthwirthſchaftsgeſellſchaft mitgetheilt hat, ſoll bereits in Hamburg ein Quantum nordamerikaniſcher Butter zum Verkauf liegen.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Kenſington“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 11. Okt. wohlbehalten in New-York angekommen.

Verlooſungen.

Heilbronner Ausſtellungs-Lotterie. Die Hauptgewinne fielen auf folgende Nummern: A) Geldgewinne: 1. 30484, 2. 40188, 3. 32095, 4. 35424, 5. 7667, 6. 11178, 7. 12930, 8. 42655, 9. 64413, 10. 4524. B) Gegenſtände: 1. 71437, 2. 9686, 3. 62785, 4. 69070, 5. 14429, 6. 479, 7. 6995 8. 69696, 9. 63369, 10. 65256. (O. G.)

Auswärts Geſtorbene: Herr Leo Anzenhofer, Spänglermeiſter, Sonthofen. — Jungfrau Walburga Lingenhöhl, Weiher bei Rettenberg. — Herr Otto Bogg, Möbelfabrikant, Mindelheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
14. Oktober	+ 2° R.	+ 10° R

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Geschmackvolle solide & preiswerte Arbeit. Dreijähr. Garantie.

Gegr. 1850.

Sämtliche Polster- und Dekorations-Arbeiten in schönster Ausführung.

VERLOBTE

finden stets **grösste** Auswahl von **einfachst bürgerlichen bis hochfeinsten**

Aussteuer-Möbeln

in allen Holzarten bei

TH. BERGER MÖBEL-FABRIK ULM in ULM

Grosses Lager bestgepflegter, trockener Hölzer. Neueste Hilfsmaschinen.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern in grosser Anzahl. Kgl. u. Fürstl. Hoflieferant.

Bekanntmachung.

Wegen Verlegung der Waſſerleitungsrohre bleibt die Ottobeurer Straße von der Mindelheimer Straße bis zum ſogenannten Schießſtadtwäldchen bis auf Weiteres geſperrt.

Memmingen, den 13. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeindeverwaltung Erkheim verpachtet die Schafweide der Ortsflur **Erkheim** pro 1898

am Samſtag, den 23. Oktb. 1897,
Nachmittags 2 Uhr,
im Gaſthauſe **zum Adler** in **Erkheim.**

Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben und Pachtliebhaber hiezu freundlichſt eingeladen.

Erkheim, den 12. Oktober 1897.

Marktgemeindeverwaltung Erkheim.
Schöpf, Bürgermeiſter.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Schafweide-Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeinde-Verwaltung verpachtet im Auftrage der Weidebeſitzer ihre Schafweide pro 1898

Donnerſtag, den 27. Oktober 1897,
Nachmittags 3 Uhr,
im **Bögle'ſchen** Gaſthauſe zu **Lauben.**

Die Bedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben und Kaufluſtige hiezu freundlichſt eingeladen.

Lauben, den 13. Oktober 1897.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Waſſermann, Bürgermeiſter.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreienſen.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirtes** Lager in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen

in sorgfältigster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen

Schutz Marke
Seb. Kneipp

ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur**, für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen 2c. leiden. **Ihre milde, blutreinigende Wirkung** iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel
zu 1 Mk.
erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Beſtandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

---

Tüchtige Bau- u. Maſchinen-Schloſſer

ſowie ein guter Werkzeugmacher
finden dauernde und gutbezahlte Stellung bei
J. G. Lieb, Biberach a. d. Riss.

Kaffee-Abschlag!

Rohen Campinas Caffee von Mk. 90 p. Pfd. an,
Gebrannten „ „ „ „ 1.10 „ „ an.
(garantirt reinschmekend.)
Grösste Auswahl aller sonstigen Sorten
in **rohen Caffee** von Mk. —.90 bis Mk. 1.80 p. Pf.
in **gebrnt.** „ von Mk. 1.10 bis Mk. 2.— p. Pf.
bei
Ulmerstrasse. **J. F. Ehrhart.**

Zahnarzt E. Eickelberg

früher Vertreter von Herrn Zahnarzt Dr. Schöppe in Kempten, hat am 1. Oktober die Praxis von Herrn Dr. Schöppe übernommen.

Sprechſtunden täglich von 8—12 und 2—6 Uhr.

Behandlung jeder Zahn- und Mundkrankheit, Plombiren und Anfertigung von künſtlichen Gebiſſen.

Schmerzloſes Zahnziehen mittelſt Narcoſe.

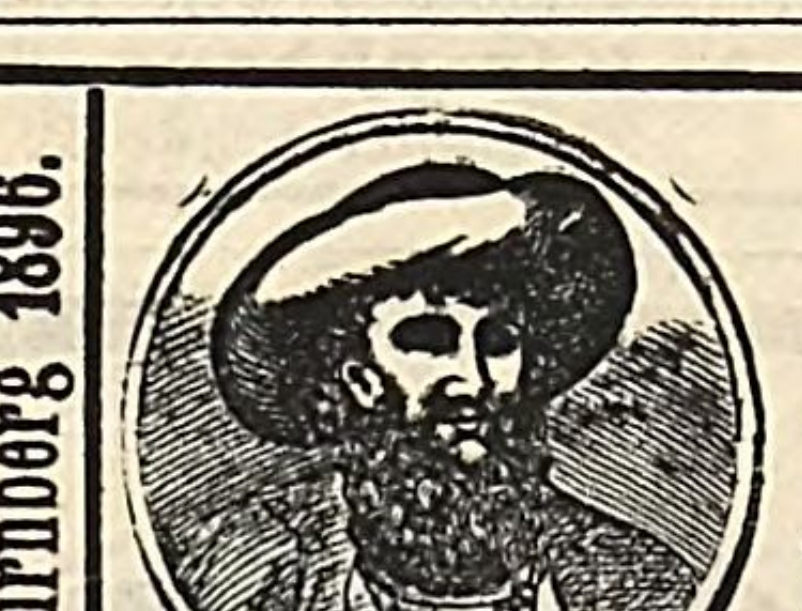
Die Preiſe bleiben die gleichen.

Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**

NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke. Basel.** Zu haben in:

Memmingen: **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.



Silberne Medaille: Nürnberg 1896. — Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste
Kaffee-Verbesserungs-Mittel
ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.
Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer
Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant
in **Salzburg** und **Freilassing.**

Sonntag, 17. Okt. (Kirchweih)

Tanz-Muſik

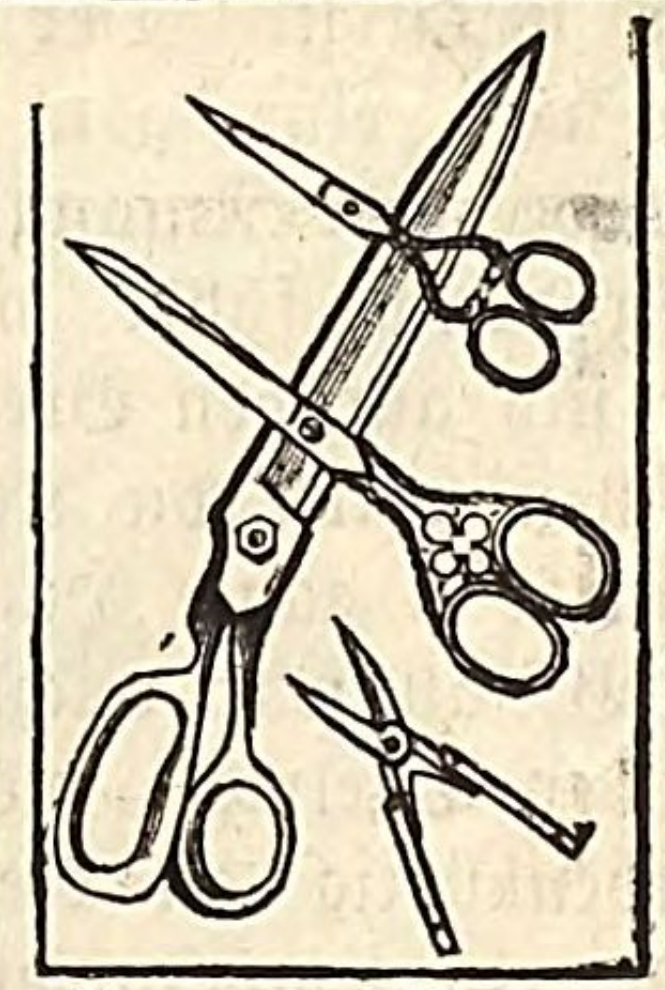
in der **Kreuzwirthſchaft** in **Steinheim,** wozu höflichſt einladet
Johs. Wiedenmaier,
zum Kreuz.

Gutes Birnbrod

zu haben bei
F. Maria Ammans Wtw.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie
Criſtallzucker
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth.



Näh-, Knopfloch-, Haarbrenn-, Goufrier-, Taschen-, Stick-, Papier-, Lampen-, Rosen-, Raupen-, Pferde- & Vieh-Scheeren.

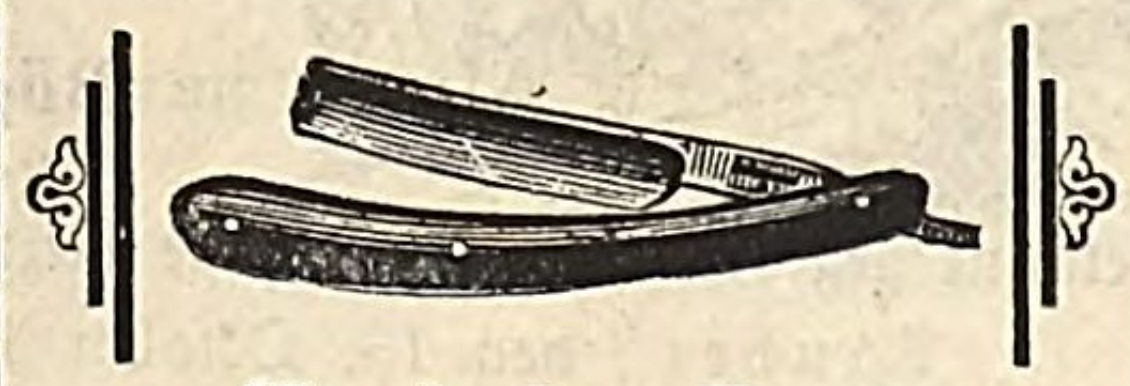
Vorzüge der Fabrikate sind: feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.

Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Kohlen- und Holzhandlung

Bei nunmehrigem Bedarf von
Heizungsmaterialien
empfiehlt ſein Lager von
all. Sorten Kohlen
ferners
Koks, Brikets,
ſowie
geſpaltenes Fichten- und Buchenholz
und ſieht geneigter Abnahme freundlichſt entgegen
Hochachtungsvollſt
B. Hartnig jun.
Kuttelgaſſe. 659

Rassier-Messer



für jeden Bart
zum
Selbstgebrauch u. für Rasierer,
sowie
= **Streich-Riemen** =
zu denselben
billigst bei
Ludw. Zeile
b. d. bl. Traube.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Todes-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unſern lieben treubeſorgten Gatten, Vater, Schwager und Onkel,

Herrn Jakob Kurringer,
ehem. Bäckermeiſter,

heute Vormittag halb 9 Uhr nach längerem, ſchwerem Leiden, zu ſich in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Memmingen & Stuttgart, den 13. Okt. 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittag halb 4 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Erste Münchener Brauer-Akademie

Theresienhöhe 9. München. Theresienhöhe 9.

Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. — Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

MARKE PFEILRING

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"
Man verlange nur
‚Pfeilring' Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

Ein ordentlicher
Schuhmacherlehrling
kann ſofort oder ſpäter eintreten bei
Ludwig Dobler in Grönenbach.

J. Arnold

(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:
Färberei
für **reinwollene** Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann,
Memmingen.

Für Schneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes Zuschneide-System, jede Schneiderexistenz fördernd, **weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird,** ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.

Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie. Stuttgart.

Geſuche:

5000 bis 6000 Mark gegen doppelte Sicherheit. 239

Ein ordentliches Mädchen. 238

Nach Sonthofen ein ordentliches Mädchen, am liebſten vom Lande. 240

Ein werktagſchulfreies Mädchen für Koſt und Lohn.

Zwei tücht. Schreinergehilfen bei
Kleiber jr.

Ein tüchtiger, zuverläſſiger Oberſchweizer bis 1. Novbr. Hs.-N. 94 in Boos. 240

Angebote:

Ein 3 Jahre gedienter Kavalleriſt mit gutem Militärzeugniſſe ſucht Stelle bei einer Herrſchaft als Kutſcher. Näheres zu erfragen bei Herrn Max Günzburger, Kaufmann, Memmingen. 239

Eine junge Frau ſucht Arbeit zum Waſchen und Putzen. Ulmerſtraße Nr 8

Zu verkaufen:

Ein ſchöner Wintermantel.

Haus mit Laden für ein jedes kaufmänniſches Geſchäft, als auch für ein jedes Gewerbe geeignet. Angeld 3000 bis 4000 Mk. Miethseinnahme ohne Laden 560 Mk. 239

500 Sack Spreu

per Sack 20 Pfg.
Mühle Boos.

30—35 Zentner Haberſtroh.

50 Zentner Kohlraben. 238

Circa 10 Faß Abtrittlache. Stadtetter 51. 240

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine Werkſtatt. 240

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.
Joh. Textor jr.

Verloren:

Vom römiſchen König bis zum Viehmarkt eine goldene, zweigliedrige Damen-Uhrkette. Dem redlichen Finder gute Belohnung. 239

Ein Kinderſchuh.

Cours-Bericht

vom 14. Oktober 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,70
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	92,50
4	Oeſterr. Goldrente	105,20	104,90
4⅕	„ Silberrente	102,40	102,10
4	Ungar. Goldrente	103,50	—,—
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,30
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Freitag den 15. Oktober 1897
Zweites Gaſtſpiel des berühmten Zwergkomikers Herrn Janez Mally.
Außer Abonement.

Einen Jux will er ſich machen.

Poſſe mit Geſang in 4 Aufzügen (5 Bildern) von Johann Neſtroy.
Melchior, Hausknecht * Herr Janez Mally als Gaſt.
Dutzendkarten haben keine Giltigkeit.
Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr. Ende gegen ½11.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 241. Proteſt.: Gallus. Samſtag, 16. Oktober 1897. Kathol.: Gallus, Abt. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Die Vieheinfuhrdebatte wurde, wie wir bereits geſtern telegraphiſch mittheilten, am Donnerſtag zu Ende geführt. Die Abſtimmung vollzog ſich folgendermaßen: Der Centrumsantrag (Antrag Steininger) auf 10tägige Kontumaz für ausländiſches Schlachtvieh und Desinfektion der mit dem Einkauf und Transport des eingeführten Viehes beſchäftigten Perſonen an der Grenze wird mit ziemlich großer Mehrheit, darunter vielleicht 10 Liberale, angenommen. Der bauernbündleriſche Antrag auf 21tägige Kontumaz wird gegen die Bauernbündler abgelehnt. Abgelehnt werden die konſervativen Anträge (für das in die Grenzbezirke eingeführte Nutz- und Jungvieh in gleicher Weiſe wie bei Fettvieh 10 Tage veterinärpolizeiliche Beobachtung anzuordnen und die Beobachtungszeit im ganzen Lande auf 60 Tage feſtzuſetzen; die Vergünſtigung für die Landwirthe der Grenzbezirke, Nutz- und Zuchtvieh zu ermäßigtem Zollſatze einzuführen, ſei den wirklichen wirthſchaftlichen Bedürfniſſen anzupaſſen und die Ausſtellung der Berechtigungsſcheine den Bezirksämtern zu übertragen). Ebenſo wird der Antrag Dr. Ratzinger's abgelehnt, daß gegen verſeuchte Länder zum Schutze des einheimiſchen Viehbeſtandes Schluß der Grenze durchgeführt werde. Angenommen werden mit gleicher Mehrheit wie der Antrag Steininger die Anträge Ratzinger, daß die Einfuhr geſchlachteten Viehes aus Geſundheitsrückſichten zu verbieten und nach Ablauf der Handelsverträge die Zölle für Schlachtvieh gegenüber dem Zoll für Jung-, Arbeits- und Zuchtvieh zu verdoppeln ſeien.

Es folgt die Vorberathung (Generaldiskuſſion) der Bodenzinsvorlage. Erſter Redner iſt Abg. Dr. Ratzinger. Er ſpricht gegen den Regierungsentwurf, der die jährlich ungefähr 16 Mill. betragenden Bodenzinſe durch eine jährliche Aufwendung von ca. 2 Mill. allmählich bis zum Jahre 1958 tilgen will, ebenſo gegen den Centrumsantrag, der die Tilgung etwas raſcher vorgenommen wiſſen will, und verlangt ſofortige Beſeitigung der Bodenzinſe. Wenn der Staat einmal eine Laſt abnehmen will, ſoll er ſie ganz und auf einmal beſeitigen. Was der Staat allmählich kann, muß er auch auf einmal können. Bayern habe ja ſeinerzeit, als die Naturalleiſtungen in Geld umgewandelt wurden, verſäumt, die ſofortige Amortiſation dieſer Umwandlung vorzunehmen, was unerläßlich geweſen wäre. Dadurch ſei es gekommen, daß ſeit 1848 — alſo in 50 Jahren — das urſprüngliche Kapital dreimal im Wege der Zinsleiſtung vom Bauer bezahlt wurde. Von dieſer Bezahlung hätten die übrigen Berufsſtände Nutzen gehabt, deshalb könnten ſie auch jetzt an der Laſt der Aufhebungen mittragen. Die Bodenzinſe hätten den Charakter einer Ewigrente. Nach kanoniſchem Recht ſei die Ewigrente verboten, wie das Wuchern. Das Centrum müſſe daher der kanoniſchen Pflicht wegen die ſofortige Aufhebung der Bodenzinſe verlangen. Aber wenn es ſich um das Geld der Kapitaliſten handle, ſei das Centrum immer eine Mancheſterpartei. (Oho! rechts.) Wenn wir die Bauern vom Kapitalismus befreien wollen, müſſen wir zu dem kanoniſchen Rechte zurückkehren. Sie (C.) haben kein Recht, ſich über die einſchlägigen Glaubensſätze hinwegzuſetzen. (Vollmar: Doch, doch, wenn's was trägt.) Die Ewigrente iſt der Vampyr, ſeine Folge der Kapitalismus. Redner polemiſirt in heftiger Weiſe gegen wiſſenſchaftliche Aeußerungen des volkswirthſchaftlichen Lehrers Brentano, ſowie gegen die Stellung der Regierung in den Agrarfragen und tadelt, daß man zu Allem, für Armee, Marine, Kolonien Geld genug, für die Landwirthſchaft aber niemals genug habe, obwohl die Noth ſo groß ſei. Die vom Centrum ſind auch für Kolonien wegen des Chriſtenthums. Nun, die Preußen ſchicken ſchon die rechten Chriſten hinein nach Afrika. Der Bauer hat von den Staatseinrichtungen ſehr wenig, mitzahlen aber muß er ordentlich. Wirft man ihm dann einige Brocken hin, dann macht man daraus großes Aufheben. Redner ergeht ſich in breiter Verherrlichung des Bauernſtandes als des Rückgrates im Staate.

Abg. Dr. Sigl empfiehlt die Einführung einer Klaſſenlotterie, mit deren Erträgniß man 50 pCt. der Bodenzinſe tilgen könnte. Man möge ihm nicht einwenden, daß die Klaſſenlotterie unmoraliſch ſei, dann müßten auch die Kirchenbaulotterien unmoraliſch ſein. Gott werde allerdings nicht erbaut ſein, wenn ihm mit der Spekulation auf die Gewinnſucht Kirchen errichtet werden. Aber was man den Kirchen geſtattet, müſſe man auch geſtatten, wenn es zum Nutzen der Bauern ſei. Andere Staaten haben die Lotterie auch, warum ſollen wir moraliſcher ſein als die Preußen?

Hierauf wird die Berathung auf Freitag vertagt. Vorgemerkt ſind bereits 17 Redner.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der bayeriſche Kriegsminiſter hat, wie gemeldet, dieſer Tage auf eine Interpellation betr. die Militärſtrafprozeßreform geäußert, daß Bayern keinen Grund habe, ſich zu beunruhigen. In einem großen preußiſchen Blatt finden wir nun folgendes Klagelied: „Für Bayern iſt es gewiß tröſtlich, daß es keinen Grund zur Beunruhigung hat, weil es beim Scheitern der Reform ſeinen bewährten Militärſtrafprozeß behält; aber für die mit dem preußiſchen Militärſtrafprozeß bedachten Staaten fehlt dieſer Troſt, ſie müſſen ſich dann weiter mit einem Verfahren behelfen, deſſen Unhaltbarkeit längſt klar iſt. Darum iſt das, was aus den Andeutungen des bayeriſchen Kriegsminiſters über den Stand der Sache zu entnehmen war, nichts weniger als erfreulich.“ — Recht haben freilich diejenigen, die da ſo den „Neid der beſitzloſen Klaſſe“ zur Schau tragen.

— Landtagsabgeordneter Dr. Ratzinger beabſichtigt, die Ausgebung eines 2½ prozentigen Prämienanlehens vorzuſchlagen, um damit die Bodenzinſe zu beſeitigen. — Demgegenüber bemerkt die „Frankf. Ztg.“ ganz richtig, daß neue Prämienanleihen innerhalb des deutſchen Reiches nur auf Grund eines Reichsgeſetzes und nur zum Zweck der Anleihe eines Bundesſtaates oder des Reiches gemacht werden dürfen.

— Den von nationalliberaler Seite beabſichtigten Antrag auf Aufhebung der preußiſchen Geſandtſchaft beim Vatikan nimmt die „Germania“ nicht ernſt; ſie betrachtet ihn als einen politiſchen Scherz des Herrn v. Eynern. Sie glaubt nicht, daß die Konſervativen dafür zu haben ſein würden, zumal wenn ſich die Regierung dagegen ausſpreche. Auch die agrariſche „Deutſche Tagesztg.“ meint, der Antrag ſei werthlos und auch zwecklos. Andere Blätter, z. B. der konſervative „Reichsbote“ ſtimmen dagegen dem Antrage völlig bei.

— Ein neues Infanteriegewehr iſt in Sicht. Die im Laufe des Sommers angeſtellten Verſuche haben ein ſehr günſtiges Reſultat ergeben. Das Kriegsminiſterium ordnete deshalb an, das neue Gewehr derartig in Benutzung zu bringen, daß die im Herbſt eingeſtellten Rekruten bereits mit der neuen Waffe ausgebildet werden können.

— Allgemein findet man es überraſchend, daß der kommandirende Admiral v. Knorr einen längeren Urlaub angetreten hat, obgleich er erſt während des Hochſommers einen Erholungsurlaub hatte und noch im September während der Hauptflottenmanöver gemeldet wurde, daß er ſich rüſtigſter Geſundheit erfreue. — Das ſieht höchſt verdächtig aus.

— Die „Volksztg.“ will wiſſen, es ſolle ein im Sinne der Regierung gehaltenes, für Arbeiterkreiſe berechnetes Blatt, das für die Intereſſen der deutſchen Flotte eintreten will, in kurzer Zeit ins Leben gerufen werden. Das Blatt werde vorausſichtlich den Titel „Der Werftarbeiter“ führen. Es ſei beabſichtigt, das Blatt von der Marineverwaltung aus oder aus anderen Mitteln zu ſubventioniren. — Die Preßabtheilung des Marineamts entwickelt bekanntlich in neueſter Zeit einen bedeutenden Thatendrang.

— Nach der durch die Herbſtferien veranlaßten Pauſe in den großen Empfängen wurden zum erſten Male wieder 500 Perſonen, darunter 160 iriſche Pilger, zur Theilnahme an der vom Papſte in der Sixtiniſchen Kapelle geleſenen Meſſe zugelaſſen. Die Pilger defilirten ſodann vor dem Papſt, deſſen Befinden ausgezeichnet iſt. Beim Verlaſſen der Kapelle wurde der Papſt von dem erſchienenen Publikum lebhaft begrüßt.

Ausland.

— Das „Pilſener Bräuhaus“ in Pilſen hatte ſich von jeher immer ſehr tſchechenfreundlich gezeigt, und es war deshalb von deutſcher Seite ein Aufruf zum Boykott dieſer Brauerei erlaſſen worden. Die Folgen dieſes Boykotts haben ſich nun ſchon eingeſtellt. Am 23. v. Mts. fand die heurige Wahl des Verwaltungsraths ſtatt. Die Betheiligung war eine äußerſt ſtarke, 232 von 252 wahlberechtigten Bürgern waren erſchienen. Unter dem Eindrucke der wirthſchaftlichen Schäden vergaßen die Herren ihren früher allzuſehr hervorgekehrten tſchechiſchen Standpunkt und die Kandidatenliſte, welche 7 deutſche und 6 tſchechiſche Verwaltungsräthe und 6 deutſche und 1 tſchechiſchen Erſatzmann enthielt, erlangte die Mehrheit. Dieſer Ausgang der Wahlen wird nicht überraſchen, wenn man bedenkt, daß das Bürgerliche Bräuhaus bis jetzt mit einem Minderabſatz von 50000 Hektolitern arbeitet. — Die Erkenntniß iſt etwas ſpät gekommen, aber ſie iſt nun wenigſtens da.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Rathe mal,“ ſagte er dann langſam, während er ſeine Blicke unausgeſetzt auf ihrem Geſicht verweilen ließ — „rathe einmal, wen ich ſoeben getroffen habe?“

Sie zuckte mit den Achſeln und bemühte ſich, eine gleichgiltige Miene zu zeigen, während ihr doch das Herz in ungeſtümen Schlägen pochte.

„Den Pariſer, Herrn Larcher,“ beantwortete ſich Herbert ſelbſt und fuhr dann lauernd, mit mißtrauiſchem Blick fort: „Sollteſt Du ihm nicht auch begegnet ſein, Madeleine?“

„Nein,“ ſtieß ſie mit Anſtrengung hervor, während ſie ihr Geſicht von ihm abwandte und eine heiße Röthe auf ihren Wangen brennen fühlte.

„Merkwürdig,“ machte Herbert und ſah ſie argwöhniſch von der Seite an —, „Ihr kamet aus derſelben Richtung und müßt dicht an einander vorbeigegangen ſein.“

„Laß mich!“ brauſte Madeleine heftig auf, ärgerlich über ſeine Hartnäckigkeit und zugleich in der unwillkürlichen Abſicht, ihre Verlegenheit zu maskiren — „ich dulde nicht, daß Du mich verhörſt wie eine Verbrecherin, die vor ihrem Richter ſteht.“

Ein Gemiſch von Scham und Zorn arbeitete in ihr; ſie zürnte ſich ſelbſt, am meiſten aber Gaſton, der ſie in eine ſo peinliche, unwürdige Lage verſetzte und ſie zwang, lügen und heucheln zu müſſen.

„Aber ſo ſei doch nicht gleich ſo heftig,“ beſänftigte Herbert eingeſchüchtert. „Ich glaube Dir ja, wenn Du es ſagſt. Ich habe ja gar keinen Grund, an Deinen Worten zu zweifeln. Verzeihe mir, wenn ich Dich unabſichtlich gekränkt haben ſollte.“

Seine Stimme klang weich und bittend und als ſie jetzt, ihr Geſicht wieder herumwendend, zu ihm aufblickte, ſah ſie ſeine Augen mit einem ſo flehenden, innigen Ausdruck auf ſich gerichtet, daß es warm in ihr aufwallte und Zorn und Unmuth im Nu ſchwanden. Und plötzlich zuckte ihr der Gedanke durch den Kopf, ſich ihm anzuvertrauen, ihm alles zu ſagen, die ganze, volle Wahrheit. Aber dieſe Regung ſchwand blitzartig, wie ſie gekommen. Wäre es nicht ein ſchnöder Verrath an Gaſton geweſen, an der alten, herzlichen Freundſchaft, die ſie mit dem Jugendgeſpielen verband? Schweigend, jeder mit ſeinen Gedanken beſchäftigt, legten Herbert und Madeleine den Weg nach Hauſe zurück.

VI.

Gaſton de St. Sauveur hatte unter ſeinem ſchützenden Inkognito und durch die Vermittlung Herbert von Marenburgs die Bekanntſchaft einer Anzahl meiſt jüngerer Herren gemacht, die alle gleich entzückt waren von dem intereſſanten lebhaften Pariſer, der ſo feſſelnd zu plaudern wußte und das Deutſche ſo allerliebſt radebrechte, daß es ſchon ein Vergnügen war, ihm zuzuhören. Alle beeiferten ſich, ihm gefällig zu ſein und ſie überboten ſich gegenſeitig an zuvorkommender Liebenswürdigkeit.

Eines Tages äußerte der Franzoſe den Wunſch, die Umgegend der Stadt kennen zu lernen. Sogleich waren einige der Herren bereit, ihm als Führer zu dienen. Lieutenant Kramer bot ihm zugleich das eine ſeiner beiden Pferde an und die beiden jungen Leute verabredeten für den nächſten Vormittag einen gemeinſamen Spazierritt.

Da der Franzoſe immer beſonders für militäriſche Dinge ein lebhaftes und naiv erſcheinendes Intereſſe an den Tag gelegt hatte, obgleich er nicht das Geringſte davon verſtände, weil er ja ſelbſt, wie er wiederholt erklärte, nie Soldat geweſen, ſo fiel es dem jungen Artillerieoffizier nicht auf, daß ſein Begleiter die Feſtungsanlagen, die ſie auf ſeinen Wunſch umritten, mit vieler Neugier betrachtete. Dabei ergötzte ſich Lieutenant Kramer im Stillen über die völlige Unkenntniß militäriſcher Verhältniſſe im Allgemeinen und fortifikatoriſcher Anlagen im Beſonderen, die der Franzoſe in ſeinen Fragen an den Tag legte. Er bemühte ſich, ihm den Unterſchied zwiſchen den verſchiedenen Feſtungsſyſtemen klar zu machen und die Vorzüge der neupreußiſchen Befeſtigung, die ſich vorzugsweiſe des Kaponnièrenſyſtems bediene, ins rechte Licht zu ſetzen. Der Franzoſe hörte aufmerkſam zu, wenn auch die Zwiſchenbemerkungen, die er ab und zu machte, bewieſen, daß ihm der Gegenſtand eigentlich ganz fern lag.

„Wohin führt dieſer Weg da?“ fragte der Franzoſe endlich, ſein Pferd herumdrehend und den Feſtungsanlagen den Rücken kehrend.

„Nach dem großen detachirten Fort,“ gab der Artillerieoffizier zur Antwort, der ganz warm geworden war, denn er hatte noch nie einen ſo liebenswürdig aufmerkſamen Zuhörer gehabt. Erläuternd fügte er hinzu:

„Die Forts ſpielen bei der neuen Befeſtigung eine Hauptrolle; ſie dienen dazu, dem Feinde ſchon im Vorterrain entgegenzutreten und den Angriff von der Feſtung ſelbſt ſo lange als möglich fern zu halten. Der Grundriß der Forts iſt meiſt der einer ſtumpfen Lünette, mit Grabenkaponnièren und Reduit, ähnlich wie bei den Feſtungsfronten ſelbſt.

Der Franzoſe richtete ſich in den Steigbügeln auf und führte ſeinen Krimſtecher, den er ſchon mehrfach während der Erklärungen ſeines Begleiters in Gebrauch genommen, an die Augen.

„Wie?“ rief er nach einer Weile ſtillen Schauens, „da — das iſt ja ein Soldat! Liegt denn auch Militär da oben?“

„Gewiß. Ein Detachement zur Geſtellung des nöthigen Wachtdienſtes: Ein Lieutenant und dreißig Mann, die jeden Monat abgelöſt werden.“

(Fortſetzung folgt.)

— Der öſterreichiſche Miniſterrath verlieh den erſten Klaſſen des Privatgymnaſiums in Tetſchen mit der polniſchen Unterrichtsſprache das Oeffentlichkeitsrecht für das laufende Schuljahr. — Das iſt eine neue Konzeſſion des Polackengrafen Badeni an ſeine Partei.

— Wie der Madrider „Imparcial" meldet, wurden Verhandlungen eingeleitet, um die Unterwerfung der hauptſächlichen Führer der Aufſtändiſchen auf den Philippinnen zu erlangen. Der ‚Imparcial" fügt hinzu, wenn die Verhandlungen ein günſtiges Ergebniß haben ſollten, würde eine Verſtärkung der Streitkräfte auf den Philippinen unnöthig ſein. — Ja, — wenn!

— Einen Handſtreich Japans gegen Hawaii befürchtet man in den Vereinigten Staaten. In Folge der Nachrichten über die Landung verkappter japaniſcher Truppen auf Hawaii hat ſich die Regierung der Vereinigten Staaten veranlaßt geſehen, das Kanonenboot „Wheeling" ſofort nach Honolulu zur Unterſtützung der im dortigen Hafen befindlichen amerikaniſchen Schiffe zu entſenden. — Die amerikaniſche Regierung ſcheint alſo ganz unzweifelhaft mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Japaner auf Hawaii den Verſuch machen werden, die jetzige Regierung zu ſtürzen.

— Aus Kairo wird gemeldet, daß der Herausgeber einer Zeitung wegen Beleidigung und Verleumdung des deutſchen Kaiſers zu einer Woche Gefängniß und 1000 Piaſter Geldſtrafe verurtheilt wurde.

Lokales.

* [**Vom Landtag.**] Wir erhalten folgendes Telegramm: Die Abgeordneten lehnten den Antrag Sigl betr. Einführung einer Klaſſenlotterie ab und überwieſen den Geſetzentwurf betr. Bodenzinſe nebſt Anträgen Ratzinger und Lutz an einen Spezialausſchuß von 21 Mitgliedern.

* [**Der Jahrmarkt**] geht mit dem heutigen Tage zu Ende. Leider! werden Manche ſagen, Gott ſei Dank! die anderen. Am Zufriedenſten ſollten die Geſchäftsleute ſein, war doch der Beſuch dieſes Mal, veranlaßt durch das herrliche Wetter, wie es ſeit Jahren nicht geweſen iſt, ein äußerſt ſtarker. Allerdings hörten wir geſtern viele Budenbeſitzer über ſchlechte Geſchäfte klagen, aber das muß man nicht ſo ernſt nehmen, Budenbeſitzer klagen bekanntlich immer. Die Schaubuden dürften ebenfalls gut weggekommen ſein, geſtern wenigſtens war der Zudrang überall ziemlich groß. Die Hauptattraktion übte in den Abendſtunden wieder die Grottenbahn aus, die faſt bei allen Fahrten voll beſetzt war, und mit ihren zahlloſen bunten Glühlampen in der Dunkelheit einen wunderbaren Anblick gewährte. Geſtern Abend war dann in verſchiedenen Lokalen großes Tanzvergnügen, welches bis in die frühen Morgenſtunden anhielt. Im „Bayeriſchen Hof" ſpielte die Stadtkapelle, der Beſuch war ſehr gut und man amüſirte ſich aufs Beſte. Auch im „Falken" wurde flott getanzt. Draußen auf den Straßen rollten noch in ſpäter Nachtſtunde die Wagen der Budenbeſitzer, die geſtern ſchon abbrachen und heute früh bereits den diesjährigen Markt in Memmingen verlaſſen haben. Auf Wiederſehen im nächſten Jahre!

[**Gewinnziehung der Kirchenbaulotterie Schloßberg.**] Bei der heute Nachmittag im Saale des Bambergerhofes in München unter Leitung des Notars Pürkhauer ſtattgehabten Gewinnziehung der Kirchenbaulotterie Schloßberg bei Roſenheim wurden folgende Gewinnſtnummern gezogen: 40,000 Mk. gewinnt Nr. 54541; 10,000 Mk. gewinnt Nr. 133673; je 2000 Mk. gewinnen die Nummern 87086, 100843; je 1000 Mk. gewinnen die Nummern 28109, 56673; je 500 Mk. gewinnen die Nummern 9679, 38632, 44455, 104497; je 400 Mk. gewinnen die Nummern 70234, 111556, 123868, 135932, 136086; je 300 Mk. gewinnen die Nummern 19807, 4[illegible]562, 64201, 84533, 129171; je 200 Mk. gewinnen die Nummern 49008, 94547, 42582, 109443, 76 43, 33899, 138048, 39456, 144411, 138961; je 100 Mk. gewinnen die Nummern 9724, 6037, 128359, 109635, 68615, 32365, 2813, 106582, 19306, 89827; je 75 Mk. gewinnen die Nummern 6203, 87667, 20773, 105314, 144118, 86496, 131569, 27707, 47352, 1[illegible]9758, 13586, 26838, 61178, 141653, 16850, 37551, 79490, 76385, 35228, 115297; je 25 Mk. gewinnen die Nummern 1186[illegible]0, 149064, 10720, 70762, 18572, 7360, 23940, 56944, 78765, 83097, 36746, 26929, 131188, 5133, 112530, 50232, 2433, 70487, 56145, 537, 123244, 58499, 94511, 36540, 108338, 22377, 84053, 148154, 5899, 16728, 75304, 102815, 129192, 44668, 29607, 144736, 133881, 96291, 106213, 4507. — Außerdem wurde noch eine Anzahl Gewinnſte zu 10, 5 und 3 Mk. gezogen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Rg. **Buxheim**, 14. Okt. Der Pferdehändler Lorenz Blum von hier iſt am 1. Juni d. J. vom Memminger Landgericht wegen Betruges verurtheilt worden. Er hatte dem Iſaak Alt ein Pferd verkauft und zwar für den Preis von 300 Mk., obwohl er wußte, daß daſſelbe dämpfig und viel weniger werth war. Die von Blum gegen das Urtheil eingelegte Reviſion wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

Illertiſſen, 14. Okt. Dem verh. Taglöhner Ludwig Weſtermann von Herrenſtetten wurde in der Ochs'ſchen Wollreißerei in Dornweiler am 12. ds. Mts. von einer Maſchine die linke Hand bis zum Handgelenke abgeriſſen, daß ſie ſofort amputirt werden mußte. Die Maſchine war noch gar nicht im Betriebe, ſondern nur probeweiſe langſam in Gang geſetzt, ſo daß nur Unvorſichtigkeit vorliegt.

Frieſenried, 14. Okt. Geſtern Abend $^3/_4$9 Uhr brach in dem Anweſen des Bartholomäus Böck ein Brand aus, welcher das Wohnhaus total einäſcherte. Das Vieh konnte glücklicherweiſe gerettet werden, dagegen wurde ſämmtliches Vieh ein Raub der Flammen. Zu Hilfe eilten die Ortsfeuerwehr, dann die Nachbarfeuerwehren Eggenthal Romatsried, Blöcktach und Huttenwang. Entſtehungsurſache noch unbekannt

Haslach, 14. Okt. Am Freitag vergangener Woche lieferte Landwirth und Müller U. ein Schwein, deſſen „Lebend-Gewicht," wie beim Handel vereinbart, vor dem Abgang genau beſtimmt worden war, per Bahn an den Käufer ab. Andern Tags erhielt er vom Käufer einen Brief zugeſandt, deſſen Inhalt beſagte, daß am Gewicht des Schweines 60 Pfund, ſage und ſchreibe „ſechzig Pfund" fehlen. Käufer könne dieſen Abmangel nicht leiden und er fordere den Verkäufer auf, mit dem 2 Uhr-Zug zu kommen, die Differenz zu bereinigen. Der Verkäufer, ſich ſeiner Sache ſicher wiſſend, reiſte mit benanntem Zuge, begab ſich aber nicht zum Käufer, ſondern zum Vorſtande des Schlachthauſes und trug dieſem, unter Vorweis des erhaltenen Briefes, den Fall vor. Dieſem Herrn war aber nichts gemeldet und deſſen perſönliche Erkundigung im Schlachthauſe ergab als Reſultat, daß auch hier nichts bekannt war. Als nun der Verkäufer ſich dem Käufer vorſtellte, wurde von dieſem wiederholt behauptet, daß am Gewicht des Schweines 60 Pfund fehlen; Verkäufer ſolle nur zum Bezirksthierarzt (Vorſtand des Schlachthauſes) und ins Schlachthaus gehen. Verkäufer gab zu erkennen, dieſe Nachfrage zu halten, wurde aber vom Käufer ſofort belehrt, daß dies unmöglich ſei, da ſowohl der Bezirksthierarzt als auch der Schlachthausdiener abweſend wären. Endlich erklärte der Verkäufer, daß er die vom Käufer angeregte Nachfrage längſt gehalten und auch die richtige Auskunft erhalten habe. Dieſe Erklärung hatte zur Folge, daß der Schweinekäufer ſofort die zurückbehaltenen 10 Mk. auszuzahlen ſich bereit erklärte, von einem Gewichtsabmangel aber nichts mehr wiſſen wollte. Das ganze Manöver des Schweinehändlers war alſo nur darauf berechnet, den Verkäufer um den Gewichtspreis von 60 Pfd. „Lebend-Gewicht" zu prellen. — Alſo, die Augen auf!

Wertach, 13. Okt. Geſtern Nachmittags fand der Poſtbote Derbſt von Peterſthal die Leiche des ledigen 71jährigen Armenhäuslers Anton Bögle von Bühl, Gemeinde Wertach. Bögle wurde zuletzt am 5. ds. Abends bei dem Weiler Binzen, Gemeinde Peterſthal, geſehen, wie er begriffen war, nach Wertach zu gehen. Bei der eingetretenen Dunkelheit ſcheint Bögle ſich verirrt zu haben, kam vom Wege ab in eine mit Zaun behängte Viehweide. Dieſen Zaun wollte er überklettern, was ihm bei ſeinem Stelzfuß und Krücke wohl nicht gut gelingen konnte, denn er ſtürzte — die Krücke zurücklaſſend — den ſteilen Abhang hinunter, wo er infolge der Erſchütterung liegen blieb. Der Tod ſcheint durch Schlaganfall oder auch bei dem damals herrſchenden kalten Wetter durch Erfrieren eingetreten zu ſein.

Hindelang, 14. Okt. Der verheirathete Küfer Joſ. Vogler verunglückte am 12. ds. Mts. Vormittags 11$^1/_4$ Uhr beim Holzfällen im Hinterſteiner Thale dadurch, daß der Auswuchs einer Tanne, die eben gefällt wurde, und ſich infolge eines Windſtoßes drehte, an einer andern Tanne aufſchlug und beim Abſpringen den ꝛc. Vogler ſo heftig auf den Kopf traf, daß dieſer todt am Platz blieb. Der Verunglückte iſt Vater von 5 Kindern und es wird deſſen Familie allgemein bedauert.

München, 13. Okt. Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht iſt geſtern Nachmittag ein Herr aus München in Mayrhofen in Tirol abgeſtürzt und blieb ſofort todt. Die hieſigen Angehörigen des Verunglückten wurden ſofort von dem Unfall in Kenntniß geſetzt, um die nöthigen Anordnungen zu treffen. Ueber die Art und Weiſe, wie das Unglück geſchehen, iſt noch nichts Näheres bekannt geworden.

Roſenheim, 13. Okt. Geſtern Abend gegen 8 Uhr hat plötzlich die elektriſche Beleuchtung der Stadt nicht mehr funktionirt und allerorts war die Beleuchtung auf etwa zehn Minuten unterbrochen. Die Urſache der Betriebsſtörung iſt, wie von der Betriebsleitung ſelbſt feſtgeſtellt wurde, durch Mäuſe verurſacht worden. Wohl durch die Wärme angelockt, ſetzten ſich dieſe im Federſchluß, dem Zwiſchenſtück von Speiſekabel und Sammelſchiene des Schaltbrettes der Zentrale, feſt. Dadurch wurde ein Kurzſchluß zwiſchen den beiden Kupferleitern hergeſtellt und ſomit das Abſtellen der Maſchine bedingt. Der gleiche Fall ereignete ſich vor vier Jahren in Budapeſt.

Landau a. J., 14. Okt. Vier Tage nach dem Brande der Herrmannsmühle wurde der „feuerſichere Kaſſenſchrank" aus dem Schutte gebracht und vom Schloſſer geöffnet. Die darin befindlichen Papiere ſind zur Unkenntlichkeit verkohlt und das Baargeld iſt derart angeſchmolzen, daß es nicht mehr als gangbare Münze gilt. Der feuer- und diebesſichere Schrank hatte keine ſchwere Probe zu beſtehen, denn das Feuer hatte an dieſer Stelle nicht arg gewüthet. Darum iſt es das Beſte, trotz aller Feuerſicherheit derartige Werthe ſo viel als möglich auszuräumen.

Kalteneck, 14. Oktober. Am Sonntag hat in der Bahnhofreſtauration zu Kalteneck eine große Rauferei ſtattgefunden, wobei Meſſer, Stöcke ꝛc. als Waffen dienten. Der Ausgang des Exzeſſes iſt ein ſehr trauriger, nicht weniger als drei Verwundete mußten in das Diſtriktskrankenhaus zu Hutthurm verbracht werden. Es ſind dies der Maurer Joſef Kaltenecker von Lenzingerberg, welchem der halbe Arm durchſchnitten iſt, ſo daß derſelbe dauernd ſteif bleiben dürfte, des Vorigen Bruder, Anton Kaltenecker, welcher ebenfalls bedeutende Stichverletzungen hat, und endlich der am ſchwerſten Verletzte, Peter Schmalhofer, Bauersſohn von Weiding, welchem die Schädeldecke eingeſchlagen wurde, daß das Gehirn herausdrang und das Leben des Verwundeten in der höchſten Gefahr ſchwebt. Die Thäter ſollen ermittelt ſein; die Urſache des traurigen Vorfalls war ein unbedeutender Wortwechſel.

Aus Württemberg.

Biberach, 14. Okt. In Altheim hieſ. Oberamts hat es binnen nicht allzulanger Zeit wiederholt, letztmals in der Nacht vom Sonntag auf Montag gebrannt und immer haben dieſe Brandfälle bedeutende Schäden verurſacht. Wie begreiflich, war die Beunruhigung der Gemeindeeinwohner eine große, denn Brandſtiftung lag klar zu Tage. Endlich ſcheint man den Brandſtifter entdeckt zu haben in einer Perſon, an welche man freilich nicht denken durfte; es iſt der Horniſt der Altheimer Feuerwehr, ein lediger Einwohner dieſes Ortes. An einer Stelle, auf der der Verbrecher bei einem weiteren, aber mißlungenen Brandlegungsverſuche geſtanden haben muß, wurden Fußſpuren aufgefunden; im Beiſein des Staatsanwalts wurden Stiefelproben gemacht und ſiehe da, von all den Beſchuhungen paßte die des Alarmgebers der eigenen Feuerwehr ſo überraſchend, daß er feſtgeſetzt wurde. Nun fällt den Leuten, wie es immer geht, dies und jenes ein, was ſie eigentlich hätte früher ſchon veranlaſſen ſollen, auf den jetzt Verhafteten ein wachſames Auge zu haben.

Engſtlatt, OA. Balingen, 14. Okt. Auf der Malzdarre der Wittwe des Bierbrauers Hengſteler geriethen zirka 10 Zentner feucht gewordene Hopfen, welche zum Trocknen dorthin verbracht worden waren, in Brand und wurden vollſtändig eingeäſchert. Das Feuer konnte bald gelöſcht werden, ſo daß die übrigen Gebäulichkeiten verſchont blieben.

Zumhof, OA. Welzheim, 13. Okt. Vorgeſtern Nachmittag ſprang ein kürzlich aus dem Irrenhaus entlaſſener Geiſteskranker vollſtändig entkleidet im hieſigen Ort herum, band in fremden Ställen das Vieh los und trieb es ins Freie, mißhandelte ſeinen Vater und warf ſeine Mutter die Hausſtaffel hinunter. Nur mit Mühe konnte er gebunden und ſomit ſeinem eigenartigen Vergnügen ein Ende gemacht werden.

Pliezhauſen, OA. Tübingen, 15. Okt. Der ledige Bäcker W. von hier, welcher vor Jahresfriſt einen Selbſtmordverſuch machte, indem er ſich eine Revolverkugel durch den Kopf ſchießen wollte, die aber im Unterkiefer ſtecken blieb und bis jetzt noch nicht entfernt werden konnte, wurde plötzlich, als er im Begriff war das Brot in den heißen Ofen zu verbringen, von Tobſucht befallen. Er warf den Leuten den Teig ins Feuer und demolirte eine Kommode und andere Haushaltungsgegenſtände. Nur mit vieler Mühe konnte er durch den von Walddorf telephoniſch herbeigerufenen Landjäger Enz ins Ortsgefängniß verbracht und in die Irrenklinik Tübingen übergeführt werden.

Ebingen, 14. Okt. Geſtern ging ein 18jähriges Mädchen die Bahnhofſtraße entlang mit einem Korb auf dem Kopf, in beiden Händen mit Sachen beladen. In dieſer Zeit fiel derſelben der Rock herunter und ſie ſtand im Hemd da, am belebteſten Platz der Stadt Ebingen. (Das erinnert an einen ähnlichen Fall, der ſich vor vielen Jahren auf dem Marktplatze in Stuttgart zugetragen und der in einem bekannten Bilde verewigt iſt.)

Verſchiedenes.

Eiſenbahnunfall. Ein gemiſchter Zug fuhr bei der Einfahrt in die Station Grußbach der öſterreichiſchen Staatseiſenbahn bei ſtarkem Nebel in Folge Untauglichwerdens einer Diſtanzſcheibe mit einer Verſuchslokomotive zuſammen. Die Lokomotive des Zuges wurde dabei beſchädigt und 2 Reiſende erlitten leichte Kontuſionen.

Brandſtifter. Das Schwurgericht zu Bromberg verurtheilte den Arbeiter Monka aus Liſchkowo zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe. Monka hatte am 30. Juni Nachts ein Einwohnerhaus in Liſchkowo vorſätzlich angezündet. Das Haus brannte nieder und 8 Perſonen kamen in den Flammen um.

Unſchuldig verurtheilt. Der Fuhrknecht Uredat in Remſcheid wurde am 20. März von der Strafkammer in Elberfeld wegen Körperverletzung zu ſechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Uredat hat dieſe Strafe unſchuldig verbüßt. Sein Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens hatte Erfolg. In der Verhandlung vom 9. wurde Uredat freigeſprochen und der Staatskaſſe alle bisher entſtandenen Koſten zur Laſt gelegt. Uredat hat einſchließlich der Unterſuchungshaft dreiviertel Jahre ſeines Lebens verloren.

Eine der beſten Carrièren iſt und bleibt doch die des Tenoriſten. Ernſt Kraus, der frühere Heldentenoriſt des Mannheimer Hoftheaters, der jetzt dem k. Opernhauſe in Berlin als Mitglied angehört, iſt, wie in den Blättern erzählt wird, auf 12 Jahre mit einem Jahresgehalt von 48 000 Mk. für die genannte Bühne verpflichtet worden. Herr Kraus, ein Bayer von Geburt, iſt von ganz armer Herkunft, hat aber durch eine reiche Heirath ſeine Verhältniſſe auf eine ſolche Höhe gebracht, daß er jenes Gehaltes kaum noch bedürftig erſcheint.

Raub im Eiſenbahnwagen. Auf der Fahrt Köln-Brüſſel wurde in einem Bahnwagen 1. Kl. eine Dame von Mitreiſenden betäubt und ihrer Baarſchaft von 1500 M. beraubt.

Seine eigene Beine vertrunken hat ein Mann in Chicago. Man fand ihn an einem der letzten Abende betrunken in der Nähe einer Schenke. Er konnte nicht auf die Beine geſtellt werden aus dem einfachen Grunde, weil er überhaupt keine Beine hatte; er beſaß nur zwei klägliche Schenkelſtümpfe. Vergebens ſuchte man die ganze Umgegend nach Krücken oder künſtlichen Beinen ab, die etwa zu dem Manne gehören könnten. Schließlich mußte man das ſonderbare Geſchöpf auf den Armen zur Polizeiwache tragen, und als der Mann Tags darauf ſeinen Kanonenrauſch ausgeſchlafen hatte, wurde er gefragt, wie er ſich eigentlich fortzubewegen gedenke. Vor dem Richter erzählte er kreuzvergnügt, daß er, von dem heißen Wunſche beſeelt, ſich einmal gründlich vollzutrinken, bei einem Bierwirth die künſtlichen Beine, die ihm als Fortſchrittsmittel dienten, als Pfand hinterlaſſen habe, und daß er dafür ſo viel zu trinken erhielt, als er nur wollte, bis ihn, als er den Gipfel irdiſcher Seligkeit erreicht hatte, ein Hausknecht etwas unſanft vor die Thüre warf. Die Polizei verhaftete darauf den ſinnreichen Bierwirth, mußte ihn jedoch bald wieder in Freiheit ſetzen, da der Krüppel feierlich erklärte, daß er ſeine Beine freiwillig verpfändet habe.

Ein untrügliches Symptom für Geiſteskrankheit will der amerikaniſche Arzt Burton Wend entdeckt haben. Um einen geſunden Menſchen von einem geiſteskranken zu unterſcheiden, genügt es, die Daumen des Betreffenden beim Sprechen und Hantiren zu beobachten. Der Menſch mag ſcheinbar noch ſo vernünftig und logiſch ſprechen oder handeln, ſo iſt er für Burton Wend unzweifelhaft geiſteskrank, wenn ſeine Daumen unbeweglich bleiben. — Wer's nicht glaubt, kann es ja 'mal probiren.

Jüngling — eine Beleidigung. Ferdinand Bonn, der bekannte Schauſpieler wurde dieſer Tage vom Schöffengericht in Charlottenburg wegen Beamtenbeleidigung zu einer Geldſtrafe von fünf Mark verurtheilt. Herr Bonn hatte im letzten Sommer einen Ausflug mit dem Rad in den Grunewald gemacht; da die Chauſſee äußerſt ſchmutzig war, ſo fuhr er auf einem Fußſteig und wurde deshalb von einem Gendarmen angehalten. Es gab einen Wortwechſel, wobei Herr Bonn den Beamten einen „Jüngling" nannte, was dieſer als Beleidigung auffaßte. Das Gericht hielt die Aeußerung ebenfalls für beleidigend und erkannte auf die obengenannte Strafe.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 14. Oktober: Die Taglöhner Vital, Sylveſter und Theodor Rabus und Joſeph Rauner, der Beſenbinder Auguſtin Walk, der Schneider Anton Saumweber, ſämmtlich in Bühl, der Obſthändler Leonhard Saumweber in Oberhauſen und der Schmiedmeiſter Franz Xaver Streidle in Silheim ſind angeſchuldigt, daß ſie an der letzten Faſtnacht einen Aufzug veranſtalteten, ohne die erforderliche Erlaubniß erholt zu haben. Der Bürgermeiſter befürchtete, daß ihm der Aufzug gelte, da der Aufzug eine Holzverſteigerung darſtellen ſollte, er gab deshalb dem Gemeindediener den Auftrag, zu den beim Aufzug betheiligten Perſonen zu gehen, um zu verhüten, daß der Aufzug ſtattfinde; und auch er ſelbſt kam hinzu. Vital Rabus gab nun dem Gemeindediener einen Stoß, daß er zu Boden fiel, dem Bürgermeiſter drohte Sylveſter Rabus, daß er, wenn er hergehe, ihn mit dem Beile, welches er in der Hand hielt, todtſchlagen werde. Streidle hat den Mitangeklagten Bier ausbezahlt und der Bürgermeiſter glaubte, daß Streidle das Bier ausbezahlt habe, um den Aufzug durchzuführen. Die Angklagten leugneten ſämmtlich. Vital Rabus erhält eine Gefängnißſtrafe von drei Wochen und eine Geldſtrafe von 10 Mk., Sylveſter Rabus eine mit der Strafe vom Schöffengericht Günzburg ihm wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt zuerkannte Gefängnißſtrafe von 4 Wochen eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Monat 15 Tagen, Leonhard Saumweber, Anton Saumweber, Walk, Streidle und Herbſt werden freigeſprochen. — Gegen Theodor Rabus und Joſef Rauner wird Haftbefehl erlaſſen, weil ſich dieſe zur Verhandlung nicht geſtellt haben. — Am 6. Juni hatten der Angeklagte Friedrich Mager, Oekonomensſohn von Hittisſtetten, und der Söldner Johann Model von da eine Rauferei in der Stolz'ſchen Wirthſchaft zu Wullenſtetten. Der Oekonom Anton Wieſer in Wullenſtetten wollte die beiden voneinander bringen. Mager nahm darauf ſein Meſſer und verſetzte dem Wieſer 3 Stiche, welche zum Theil lebensgefährlich waren, einen in die Bruſt, in die rechte Achſel und in das Kinn. Wegen Vergehens der gefährlichen Körperverletzung wird Mager in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr verurtheilt und ſofort in Haft genommen. — Auguſt Linder, Mühlbeſitzer in Großkötz, wird wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, eines Vergehens der Bedrohung und einer Uebertretung, ſämmtlich begangen an ſeiner Ehefrau, zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten 8 Tagen und zu einer Haftſtrafe von 3 Tagen verurtheilt. — Vom Schöffengerichte Türkheim wurde der Viehhändler Joſef Geldhauſer von Buchloe wegen eines Vergehens des Hausfriedensbruchs, begangen in der Wohnung des Schuhmachers Alois Hefele in Amberg, zu einer Gefängnißſtrafe von 14 Tagen verurtheilt; die von Geldhauſer eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen. — Der Dienſtknecht Alois Sirch von Sontheim, welcher am 24. Juni Abends bei dem Anweſen des Bürgermeiſters daſelbſt unten an dem Fenſter der Mägdekammer geſtanden, um mit ſeiner Geliebten, der Dienſtmagd Kreszenz Lang zu reden, wurde von dem Johann Merk, Sohn des Bürgermeiſters, angeredet, was er da zu thun habe, er, Sirch, ſolle machen daß er weiter komme. Hierauf kamen beide in ein Handgemenge und Merk erhielt mit einem im Griffe feſtſtehenden Meſſer einen Stich in die Schulter, ſo daß derſelbe 8 Tage arbeitsunfähig war. Wegen Vergehens der gefährlichen Körperverletzung wird Sirch in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten verurtheilt, wegen Tragens verbotener Waffen erhält er eine Haftſtrafe von 3 Tagen. — Von der Anſchuldigung eines Vergehens der Beleidigung, welche die Sägmühlbeſitzersehefrau Maria Rauh in Pleß gegen die Söldnerstochter Antonie Landthaler daſelbſt begangen haben ſoll, war die Rauh vom Schöffengeirchte Memmingen freigeſprochen worden. Die Landthaler erhob Berufung, welche jedoch als unbegründet verworfen und die Landthaler zu den Koſten der 1. und 2. Inſtanz verurtheilt wird.

Sitzung am 18. Oktober: Markus Merkle, Bäckermeiſter in Illereichen, wegen Vergehens des Diebſtahls. — Anna Spangenberg, Ingenieurwittwe von Erfurt, wegen Betrugs. — Alois Neumeiſter, Fabrikarbeiter von St. Leonhart, wegen Diebſtahls. — Viktoria Backeler, Metzgersehefrau in Grafertshofen, wegen Beſtechung. — Valentin Hörmann, Oekonom in Blatten, wegen Forſtfrevel. 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Mittwoch, 13. Okt., Früh 8 Uhr).

Anklage gegen den Dienſtknecht Heinrich Bonn von Merzingen wegen Meineids. — Die Verhandlung findet bei beſchränkter Oeffentlichkeit ſtatt Es handelt ſich wieder einmal um einen Alimentationsprozeß, in welchem der erſt 19 Jahre alte Angeklagte am 11. Dezember 1896 vor dem Amtsgericht Nördlingen einen ihn an dieſem Tag zugeſchobenen Eid falſch geſchworen hat. Nachdem die Geſchworenen (Obmann Herr v. Stetten), wie nicht anders zu erwarten, ihren Spruch auf ſchuldig abgegeben, wird er, dem Antrag der Vertheidigung entſprechend, zu dem Strafminimum von 1 Jahr Zuchthaus verurtheilt. Daneben werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt und er wird für dauernd eidesunfähig erklärt.

(Sitzung vom Mittwoch, 13. Okt., Nachm. ½4 Uhr.)

Anklage gegen den Schreiner Karl Wirz von Goſau, Kanton Zürich, zuletzt in Füſſen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Auch dieſe Verhandlung wird bei geſchloſſenen Thüren geführt. Der Angeklagte, 28 Jahre alt, verheirathet, ſchon mehrmals vorbeſtraft, wird von den Geſchworenen (Obmann Herr Vogel) ſchuldig eines Verbrechens nach § 167,1 des G.-St.-G.-B, verübt unter mildernden Umſtänden, befunden und ſodann zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt, wovon 2 Monate Unterſuchungshaft abgerechnet werden. — Mit dieſem Falle ſchloß die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode am kgl. Landgericht Augsburg.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Günzburg, 12. Okt. Kern 10.30. Roggen 0.—. Gerſte 9.30 Haber 7.—.

Neuburg, 13. Okt. Weizen 31.73, Roggen 22.42, Gerſte 21.61, Haber 13.55.

Kaufbeuren, 14. Okt. Der heutige Viehmarkt war befahren mit: 5 Ochſen, 2 Stieren, 50 Rindern, 33 Kühen, im Ganzen 90 Stück.

Münchener Schlacht- und Viehhofbericht vom 13. Okt. Auf dem heutigen Viehmarkte waren zugeführt: 280 Ochſen, 161 Kühe, 96 Stiere, 209 Rinder, 1090 Kälber, 237 Maſtſchweine, 1738 gemeine Schweine, 688 Friſchlinge, 166 Schafe, 13 Lämmer. Die Kälber wurden lebend zu 40—50 Pfg., todt zu 37—61 Pfg., Schweine lebend zu 38—51 Pfg., todt zu 47—65 Pfg. das Pfund gekauft. Ein paar Schafe koſteten 25—55 Mk. — Großviehpreiſe: Ochſen lebend Gewicht per Zentner 28—38 Mk., Kühe lebend Gewicht per Zentner 20—32 Mk., Stiere lebend Gewicht per Zentner 22—30 Mk. Im Ganzen ſtanden 4678 Stück zum Verkaufe.

Nürnberg, 13. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 600 Ballen, der Umſatz beträgt ca. 1000 Ballen. Die Preiſe für prima ſind unverändert, für alle anderen Sorten ſchwach behauptet. Tendenz ruhig.

Briefkaſten der Redaktion.

St. hier. Von anderer Seite wird uns mitgetheilt, daß das Wort „Sußer" von „ſüß" abſtammt; es wäre alſo damit ein ſüßer Wein gemeint. Ihre Erklärung, daß das Wort von „ſaufen" abgeleitet wäre, iſt aber auch annehmbar. Vielleicht findet ſich ein Berufener, der eine authentiſche Erklärung geben kann.

F. in Aitrach. Für Ihr Intereſſe an unſerem Blatte beſten Dank. Sie finden den betreffenden Artikel in der heutigen Nummer abgedruckt.

Auswärts Geſtorbene: Frau Cäcilie Wucher, Kaufmannsgattin, Kempten. — Frau Anaſtaſia Siegler, Obſthändlerswittwe, Immenſtadt. — Frau Katharina Günther, Oekonomenswittwe, Höhnreute. — Frau Urſula Loſer, Oekonomensgattin, Renteneu. Herr Auguſt Walter, k. Bezirksamtsdiener, Illertiſſen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
15. Oktober	+ 2½ ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Sorgſame Mütter!

Die Pflege der Haut bei Kindern, beſonders im zarteſten Säuglingsalter ſollte eine Hauptaufgabe jeder Mutter ſein, denn hiervon hängt in vielen Fällen das Gedeihen und die Geſundheit unſerer lieben Kleinen ab. Von größter Wichtigkeit iſt es, eine milde reizloſe Seife anzuwenden, welche die Thätigkeit der Haut fördert, ſie geſchmeidig macht, vor Wundſein und Aufſpringen ſchütz, überhaupt in vielen Fällen Hautleiden verhütet und beſeitigt. Da nun hervorragende Aerzte die „Patent-Myrrholin-Seife" als die beſte Kinderſeife erklärten, dieſelbe auch auf der Ausſtellung von Erzeugniſſen fur Kinderpflege ꝛc. in München-Nymphenburg die höchſte Auszeichnung, die „goldene Medaille" erhielt, ſo liegt es im Intereſſe einer jeden Mutter, nur dieſe Seife für den täglichen Gebrauch zu nehmen. Ueberall, auch in Apotheken, erhältlich.

Bevorzugt wird von allen Kennern der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seeſen** a. H. **10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8** Mk.

Gewerbliche Fortbildungsſchule.

Das neue Schuljahr beginnt

Montag den 18. Oktober, Abends 5 Uhr.

Sämtliche Schüler haben ſich zur angegebenen Stunde im Zeichenſaale der kgl. Realſchule einzufinden.

Verzeichnis der Gewerbe, deren Lehrlinge und Geſellen im ſchulpflichtigen Alter zum Beſuche der Fortbildungsſchule verpflichtet ſind:

Barometermacher, Blecharbeiter, Bortenmacher und Crepinarbeiter, Büchſenmacher, Buchbinder, Buchdrucker und Schriftſetzer, Bürſtenmacher, Drechsler, Färber und Drucker, Feilenhauer, Friſeure, Gärtner, Glaſer, Glocken und Gelbgießer, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Hafner, Hufſchmied, Kammacher, Konditor, Küfer, Kürſchuer, Kupferſchmied, Lithograph und Steindrucker, Maler und Lackirer, Maurer, Mechaniker und Optiker, Meſſerſchmied, Mühlſchreiner, Orgelbauer, Pflaſterer, Photograph, Säckler und Kappenmacher, Sattler und Tapezierer, Schloſſer, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Steinhauer, Tuchmacher, Uhrmacher, Wachsarbeiter, Waffenſchmied, Wagner, Weber, Zeugſchmied, Zimmermann, Zinngießer.

Lehrlinge und Geſellen anderer als der im Verzeichniſſe aufgeführten Gewerbe ſind zur Zeit noch von dem Beſuche der Fortbildungsſchule befreit, können jedoch mit Genehmigung ihrer Eltern, Lehr- und Arbeitsherrn in dieſelbe eintreten.

Memmingen, 9. Oktober 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Hildenbrand.

Bei herannahender Pflanzzeit bringe meine sämmtlichen

Baumschulartikel

Vorrath 123,000 **Vorrath 123,000**

in gefällige Erinnerung.

Da dieselben fast ausschliesslich

eigener Cultur

sind, ist vorzügliches Wachsthum und Billigkeit garantirt.

Erdarbeiten jeder Art, **Flächen-** und **Höhenvermessungen** werden übernommen und billigst berechnet

Pläne und Kostenanschläge frei, Kataloge zu Diensten.

Zu jederzeitigem Besuche lade freundlichst ein

Carl Schönmetzer,
Landschaftsgärtnerei und Baumschule.

Verlooſung
von
gewerblichen u. kunſtgewerbl. Erzeugniſſen
aus der
neu eröffneten Gewerbehalle des Gewerbevereins Kempten.
500 Gewinne im Geſammtwerthe von Mk. 4,500.—
1. Haupttreffer im Werthe von Mark 800.—
Auf je 20 Looſe ein Treffer.
Ziehung am 27. Dezember 1897.
Looſe à 1 Mark
zu beziehen durch die durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen und durch das Bankhaus
Ignaz Wolfsheimer, Kempten (Neuſtadt) im Landhauſe.
Weitere Verkaufsſtellen werden hier und im Allgäu errichtet und belieben ſich Intereſſenten an das oben bezeichnete Bankhaus zu wenden.
In **Memmingen** zu haben bei:
Herrn **J. Scherle**, Waldhornſtraße.

Sämmtliche
Aussteuerwaaren:
doppelbreite Bettzenge,
Bettbarchente, Leintücher,
echtes Leinen und Halbleinen,
Cretonne, Madapolam,
Satins, Piqués, Vorhänge,
Tischtücher, Servietten, Handtücher
empfiehlt billigst
F. C. Häring
z. Kreuz.

Concert-Pianino
in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Halt! Lederhoſen Halt!

Ich mache meine werthe Kundſchaft von Stadt und Land aufmerkſam, daß ich bei meinem vieljährigen und vielbekannten Lederhoſen-Geſchäft, ein großes Lager in Prima Hirſchleder, ſowie in fertigen Hirſchlederhoſen ſtets in Vorrath halte. Auf Wunſch werden ſelbe nach Maaß ſchnell und billig verfertigt. Garantie des Gutpaſſens wird zugeſichert.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen
Jakob Waſſermann,
Säckler und Lederhoſengeſchäft,
Weberſtraße 447, Memmingen.

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Geiger Joh.,
Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:
Drainirröhren
in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,
Doppelfalz-Ziegel
neueſten Syſtems,
Weiß-Fettkalk
ſilberne Medaille 1896,
Prima-
und Roman-Cement,
Dachſchindeln.

Für Huſtende
beweiſen über 1000 Zeugniſſe
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brustcaramellen
(wohlſchmeckende Bonbons)
ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

In einer Nacht
wird Linderung gebracht!
Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte
Karbol-Teer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden
In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker,.

Bayeriſche Veteranen=Lotterie.

14000 Gew.—Mk. 100000
Haupttreffer: Mark 25000
Mark 10000, Mark 2000.

Ziehung **ohne Verſchub** wie bei der erſten Collekte unwiderruflich am 9 November d. J.
Looſe à 1 Mk., 11 Looſe für 10 Mk. bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München,** ſowie bei: **J. Scherle, Chr. Guſer** u. **Wilh. Kurringer** in Memmingen u. den bekannten Stellen in Bayern.

Verminderung der Anzahl der Gewinne findet nicht ſtatt. Die Auszahlung der Treffer erfolgt baar ohne Abzug!

Sozialdemokratiſche Partei.

Sonntag den 17. Oktober 1897:

Fünfter

Schwäb.-Bayr. Parteitag

im Gaſthaus „z. gold. Haſen.“

Die Verhandlungen beginnen Vormittags 10 Uhr.

Zutritt für Jedermann. Eintritt **10 Pfg.**

Samſtag, 16. Oktober, Abends 8 Uhr:

Oeffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: **Die politiſche Lage in Bayern und im Reich.**

Referent: Herr **Adolf Müller,** Redakteur in München.

Eintritt frei. **Freie Diskuſſion.**

Der Einberufer: **C. Metzeler.**

Zimmerſtutzen-Schützen-Geſellſchaft.

Samſtag den 16. ds., Abends 8 Uhr

Uebungsſchießen.

Feuerstutzenschützengesellschaft Memmingen.

Sonntag den 17. ds. Mts.

Endſchießen.

Anfang 1 Uhr.

Die Schützenmeiſter.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Amendingen.

Am **Kirchweihſonntag,** den 17. Oktober in der **Brauerei „z. Adler“**

große Tanzmuſik.

Die Zwiſchenpauſen werden von dem Geſangverein **Pleß—Fellheim** durch fröhliche Weiſen ausgefüllt.

Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein

V. Haug.

NB. Auch werden Sonntag und Montag Küchle empfohlen.

Für eine auswärtige Herrſchaft wird bei hohem Lohn und guter Behandlung eine **ſtreng ſolide**

☛ Köchin ☚

geſucht, welche auch **etwas Hausarbeit** zu verrichten hat. Bewerberinnen mit guten Zeugniſſen wollen ſich bei **Fräulein Pfliegcr** melden.

Kaffee-Abschlag!

Rohen Campinas Caffee von Mk. 90 p. Pfd. an,
Gebrannten „ „ „ „ 1.10 „ „ an.
(garantirt reinschmekend.)
Grösste Auswahl aller sonstigen Sorten
in **rohen Caffee** von Mk. —.90 bis Mk. 1.80 p. Pf.
in **gebrnt.** „ von Mk. 1.10 bis Mk. 2.— p. Pf.
bei

Ulmerstrasse. **J. F. Ehrhart.**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

☛ Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung ☚

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Wilhelm Amann b. d. Krone.

Empfehle bei gegenwärtiger Saison:

das **Neueste** für

Anzüge, Havelocks, Herbst- u. Winterpaletots

als: Floconni, Eskimo, Douplè, Loden, Cheviot, etc. etc.,

ferner mein Lager in fertiger

Herren- & Knaben-Confection

Havelocks, Kaisermäntel Paletots, Lodenjoppen, Anzüge.

(Havelocks u. Lodenjoppen für Knaben) etc.

Anzüge nach Maas unter Garantie des Gutpassens.

Verſteigerung.

Im Auftrag der Frau **Mathilde Bergmann,** Lohnkutſchers-Wwe., verſteigert der Unterzeichnete im Hauſe der **Frau Mangold,** Kalchſtraße, am

Dienſtag, 19. Okt. 1897,

von Vormittags 11 Uhr an

Folgendes gegen Baarzahlung:

Einen Landauer, 1 Reiſeſchlitten, zwei Chaiſenlaternen, 2 Bremſennetze, ein ſchöner Pelzmantel, ein Chaiſen-Magazin, Stallaterne, Schmierbock und noch Anderes,

wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Kirchweihſonntag u.-Montag

Weiherhaus

Buxheim

Kaffee mit Küchlen.

Hiezu ladet freundlichſt ein

A. Häfliger.

Sonntag, 17. Okt. (Kirchweih)

Tanz-Muſik

in der **Kreuzwirthſchaft** in Steinheim, wozu höflichſt einladet

Johs. Wiedenmaier,
zum Kreuz.

Sonntag, den 17. Oktober
(Kirchweihſonntag)

guten alten Stoff

bei **Joh. Rauh** zur Krone in Steinheim.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Gar. **Chocolade** rein

wenig zerbrochen, hochfein in Geſchmack, ſtatt M. 1.50 — M. 1.20 per 1 Pfund empfiehlt

J. Küchle, Schmiedplatz.

Guſtav Laible
beim Hecht

empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar. rein,
per Pfund **50** Pfennig.

Freibank.

Heute Samſtag früh 7 Uhr **junges fettes Rindfleiſch** per Pfd. **30** Pfg.

Prima Maſtrindfleiſch, prima Hammelfleiſch, junges feines Schweinefleiſch, friſches Brät

empfiehlt **Jakob Motz** b Rathhaus.

Hammelfleiſch I. Qual.

bei

Joh. Motz Wittwe, Kuttelſtraße.

Junges Schweinefleiſch, junges Schaffleiſch

empfiehlt

K. Kühnle, Waldhornſtraße.

Maſtrindfleiſch I. Qual., friſches Brät u. Hackbraten, gehackte Leber u. geſottene Kutteln

empfiehlt **Karl Metzger,** Kempterſtr.

Maſtrindfleiſch, Schweinefleiſch, Brät und **Hackbraten**

empfiehlt

G. Jackler, Weinmarkt.

Maſtrindfleiſch, fettes Schaffleiſch und **ſchönes Kalbfleiſch**

empfiehlt **Jakob Schütz,**
vis-à-vis der Bierhalle.

Junges Pferdefleiſch, Brät und **Leberkäs** empfiehlt

A. Dieſel.

Friſches Brät

empfiehlt **Andreas Leeb.**

Neues Sauerkraut u. Kartoffel

empfiehlt fortwährend

J. Pöppel im Kalch.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.**

Gutes Sauerkraut

empfiehlt

X. Mayer b. d. Turnhalle.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg.** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Angebote:

Ein 3 Jahre gedienter Kavalleriſt mit gutem Militärzeugniſſe ſucht Stelle bei einer Herrſchaft als Kutſcher. Näheres zu erfragen bei Herrn Max Günzburger, Kaufmann, Memmingen. 239

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Geſuche:

Zwei tücht. Schreinergehilfen
bei
Kleiber jr.

Zu kaufen: Ein Regal mit Schreibpult.

Ein Lehrling aus achtbarer Familie für ein Tuch-Manufakturwaaren-Geſchäft per 1. Januar oder ſpäter

Nach Sonthofen ein ordentliches Mädchen, am liebſten vom Lande. 240

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd. 239

Ein kräftiger Müllerlehrling oder ein jüngerer Müllerburſche.

1000 Mark auf gute Sicherheit.

Ein Mädchen zum Brodaustragen.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine Werkſtatt. 240

Zu verkaufen:

500 Sack Spreu
per Sack 20 Pfg.
Mühle Boos.

Circa 10 Faß Abtrittlache. Stadtetter 51. 240

Entlaufen:

Ein junges weißblaues Kätzchen. Um Rückgabe bittet

X. Mayer's Obſthandlung, Marktplatz.

Eine Foxterrier, weiß mit ſchwarzem Abzeichen (weibl. Geſchlechts). Um Rückgabe oder Auskunft wird erſucht.

Verloren:

Ein kleiner Schlüſſel.

Hiezu das „Illuſtrirte Sonntagsblatt“ Nr. 42

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 242. Proteſt.: Florentina. Sonntag, 17. Oktober 1897. Kathol.: Hedwig. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Der bayeriſche Finanzminiſter über die Bodenzinsfrage.

In der Freitagsſitzung der Abgeordnetenkammer führte der Finanzminiſter v. Riedel über die Frage der Bodenzinſe Folgendes aus: Ich wünſche, daß das Geſetz im Intereſſe des geſammten Bauernſtandes bald zu Stande kommt und möchte darum nicht dazu beitragen, dieſes Zuſtandekommen zu verzögern. Wenn ich alſo jetzt den einzelnen Rednern nicht eingehend antworte, bitte ich es nicht auf Geringſchätzung des Bauernſtandes zurückzuführen, ſondern lediglich auf das gewünſchte raſchere Tempo. Abg. Dr. Ratzinger hat geſtern zur Sache eigentlich wenig geſprochen. Ich vermochte aus ſeinem Antrage, der ſich über verſchiedene Zeitalter und Welttheile verbreitet (Heiterkeit), nicht zu entnehmen, was ſich mit der Beſeitigung der Bodenzinſe deckt. Wenn wir nach dem Rezepte des Dr. Ratzinger verfahren wollten, müßten die Bauern wohl lange auf die Beſeitigung der Bodenzinſe warten. Er hat behauptet, ich hätte dem Bauernſtande die Wohlthaten vorgeworfen, welche er von der Regierung erhalten habe; ich habe dies nicht gethan, ſondern einfach die Lüge, daß die Regierung ſich um den Bauernſtand nicht kümmere, mit unwiderleglichen Argumenten zurückgewieſen. Die Ausführung Dr. Ratzinger's, daß der Bauernſtand vom Staat nichts erhalte, ſondern nur zahlen müſſe, klingt aus dem Munde eines Abgeordneten, der ſchon ſo lange dieſem Hauſe angehört, doch ungeheuerlich. (Sehr richtig!) Unklar waren nur die Ausführungen Dr. Ratzingers in Bezug auf den Zinsfuß und die kanoniſchen Rechte. Die Bodenzinſe ſind gar nicht Zinſen nach dem allgemeinen landläufigen Begriff, ſondern einfach die in Geld umgeſetzten Naturalabgaben. Die Ausführungen Ratzingers in Bezug auf die troſtloſe Lage unſeres Bauernſtandes ſind geeignet, nicht nur das Anſehen, ſondern auch den Kredit unſeres Bauernſtandes auf's Tiefſte zu ſchädigen. Wundern Sie ſich nicht, wenn unter ſolchen Umſtänden die Güterwerthe ſehr ſinken und der Wucher proſperirt. Zum Glück ſind die Uebertreibungen Ratzingers ſo ſtark, daß man ſie mit Händen greifen kann. Als Vertreter der Regierung muß ich auf's Tiefſte beklagen, wenn in dieſem Hauſe Angriffe fallen, welche geeignet ſind die Wiſſenſchaft und die Disziplin an den Univerſitäten zu untergraben. Es genügt nicht, um ein Volk glücklich zu machen, nur die materielle Wohlhabenheit einzelner Stände, ſondern das Volk muß auch in religiöſer und ſittlicher Beziehung wohlhabend ſein. Dr. Ratzinger behauptet, daß der Bauer nichts vom Reiche empfange; auch dies beruht auf Widerſpruch, denn diejenigen Summen, die wir vom Reich herausbekommen, ſind gegenwärtig viel größer als die Matrikularbeiträge, welche wir an das Reich bezahlen. Er hat damals behauptet, daß man die Bauern zu Annuitätenzahlungen zwingen ſolle und heute weiſt er das Angebot einer immerhin beachtenswerthen Hilfe zurück und macht dem Landtag und der Regierung noch Vorwürfe. Wir wollen dem Bauernſtand nicht nur mit Worten, ſondern auch mit Thaten helfen, darum liegt mir daran, daß der Geſetzentwurf recht bald an den Ausſchuß gelange. Ich wende mich nun zu dem Antrag des Dr. Sigl. Ein gleicher Antrag wurde bereits 1879 vom Abg. Schelf geſtellt und von mir damals ausführlich bekämpft; auch heute noch ſtehe ich auf dem ablehnenden Standpunkt. Mein Gewiſſen hat ſich während meiner langen Amtsthätigkeit eben noch nicht ſo verhärtet, daß ich das Geld einſtecke, ohne mich um ſeine Herkunft zu bekümmern. Wenn wir Klaſſenlotterien einführen, müſſen wir in der Preſſe Lärm ſchlagen, wodurch die Regierung nicht beſonders gewinnt. Eine Steuer, die hundert Prozent und mehr an Erhebungskoſten verſchlingt, trägt überhaupt nichts. Die Erfahrungen in Preußen und Sachſen haben gelehrt, daß die Erträgniſſe der Klaſſenlotterien anfänglich ſehr minimale ſind, das Volk muß eben erſt zum Spiel und zur Spielluſt erzogen werden. Ich aber meine es iſt beſſer, wenn wir unſere Erziehungskünſte auf anderem Gebiet bethätigen. Es kann auch vorkommen, daß wenn die Looſe nicht abgeſetzt werden, der Staat nicht nur kein Geld bekommt, ſondern auch noch Geld zu bezahlen hat. Seit 1879 iſt ein Novum eingetreten, denn ein Konſortium hat uns das Angebot gemacht, daß es 2½ Millionen für den Vertrieb der Looſe bezahlen wolle, wenn ihm daſſelbe auf 40 Jahre hinaus übertragen würde. Man ſagt, daß viel Geld in das Ausland gehe und daß es beſſer wäre, daſſelbe im Lande zu laſſen. Ich habe mich 1879 auch über dieſen Punkt verbreitet und wiederhole, daß die Einführung der Klaſſenlotterie in Bayern noch keine Garantie dafür bietet, daß im Ausland nicht geſpielt wird. Die Spieler ſind ſehr abergläuaiſch nnd werden von ihren alten Nummern und Bezugsquellen nicht abgehen. Auch im preußiſchen Abgeordnetenhauſe hat man ſich ſchon aufs Schärfte gegen den Fortbeſtaud der Klaſſenlotterie ausgeſprochen. Ganz unmoraliſch iſt das Zahlenlotto, wie viel Unglück wurde durch daſſelbe ſchon in Familien getragen und wie viel Perſonen wurden nicht ſchon dem Wahnſinn überliefert. Durch die Wohlthätigkeitslotterie aber wurde noch Niemand unglücklich gemacht. (Landtagsbericht ſ. 2. Seite).

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Kaiſer Wilhelm hat dieſer Tage ſeinem in Kaſchau in Ungarn ſtationirten 34. Infanterieregiment 333 Eßbeſtecke und die Uniform des verſtorbenen früheren Inhabers des Regiments überſendet. Aus Anlaß der beiden Geſchenke wird am Sonntag eine große militäriſche Feier veranſtaltet.

— Das Zarenpaar berührte am Freitag den Bamberger Bahnhof. Die Ankunfts- und Abfahrtszeit war geheim gehalten worden. — Im „Fränk. Kur.“ wird dazu bemerkt: „Warum die Durchfahrtsſtunde ſo peinlich geheim gehalten werden muß, iſt geradezu unbegreiflich. Die Bamberger thun dem Zaren nichts.“ Wir meinen, daß der Zar vor allen Dingen den unvermeidlichen Begrüßungsſzenen u. ſ. w. hat entgehen wollen.

— Die „Frankfurter Zeitung“ hatte neulich in einem Leitartikel u. A. folgende Redewendung gebraucht: „In der heutigen Zeit, wo unverantwortliche Rathgeber den Gedanken des Staatsſtreiches ohne Scheu ventiliren“ . . . u. ſ. w. Das hat die „Berl. Pol. Nachr.“ des Herrn Miquel höchlichſt erboſt. In gerechtem Zorne ſchreiben ſie: „Die „Frankfurter Ztg.“ iſt ein ernſtes, politiſches Blatt und würde gewiß mit dem höchſtmöglichen Grade von Entrüſtung es abweiſen, wenn man ihr den Vorwurf machen wollte, daß ſie ſolche beunruhigende Nachrichten eefindet, um für ihre demokratiſche Richtung daraus Kapital zn ſchlagen. Umſomehr hat aber das genannte Blatt die Pflicht, dieſe ſeine ſo apodiktiſch aufgeſtellte Behauptung zu beweiſen und insbeſondere die „unverantwortlichen Rathgeber“ zu bezeichnen, „welche den Gedanken des Staatsſtreichs ohne Scheu ventiliren.“ — Die „Frkf. Ztg.“ hat noch nicht darauf geantwortet.

— Aus Kiel wird gemeldet: Auf der von Krupp übernommenen Germaniawerft ſollen nach Beendigung der großen Neuanlagen zum Kriegsſchiffbau mehrere Tauſend Arbeiter neu eingeſtellt werden. — Vorausgeſetzt natürlich, daß der Reichstag die Schiffe bewilligt.

— Zu der kürzlich erwähnten Mittheilung, daß bei der geplanten Neuregelung der Carriere der Poſtbeamten eine vermehrte Anzahl der Stellen, die mit verabſchiedeten Offizieren beſetzt werden ſollen, in Ausſicht genommen ſei, wird neuerdings bemerkt, die Wahrſcheinlichkeit ſpreche dafür, daß der Staatsſekretär dieſen Plan aufgeben werde, ſobald er ſich davon überzeugt habe, daß ſich die Poſtverwaltung zum Verſuchsfeld für derartige Liebhabereien nicht eigne. — Das ſcheint uns eigentlich auch ſo.

— Auf die Hebung des Torpedobootes „S 26“ iſt mit Rückſicht auf die unverhältnißmäßig hohen Koſten verzichtet worden. Der Regent von Mecklenburg, Herzog Johann Albrecht, hat, dem früheren Chef der 5. Torpedobootsdiviſion zu der das untergegangene Torpedoboot „S 26“ gehörte, und Kommandant des Diviſionsbootes „D 3“ Kapitänlieutenant Schäfer, das Ritterkreuz der Wendiſchen Krone verliehen. — Dieſe öffentliche Auszeichnung des Diviſionschefs erregt großes Aufſehen. Man nimmt an, daß die eingeleitete Unterſuchung die gegen den Kapitänlieutenant Schäfer erhobenen ſchweren Beſchuldigungen nicht beſtätigt hat. Es wurde anläßlich der Kataſtrophe betont, daß der Diviſionschef die Torpedoboote nicht eher auf die Elbe hätte zuſteuern laſſen dürfen, bis die Flut eingetreten wäre und damit in der Elbemündung ruhigeres Waſſer geherrſcht hätte. Die Strömung lief zur Zeit der Kataſtrophe mit der vollen Kraft der Ebbe dem Winde entgegen. 4 bis 5 Stunden ſpäter hätte „S 26“ ein weit ruhigeres Fahrwaſſer gefunden.

Einen erfreulichen Beweis wahrer arbeiterfreundlicher Geſinnung hat die bekannte Berliner Firma Siemens u. Halske gegeben, indem dieſelbe anläßlich ihres 50jährigen Geſchäftsjubiläums eine Stiftung im

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Aber das muß ja furchtbar langweilig ſein,“ brach der Franzoſe in naiver Verwunderung los.

Der Artillerieoffizier lächelte.

„Freilich. Abwechslung giebt's da nicht. Dienſt und nochmals Dienſt. Im Uebrigen führt man da oben das reine Kloſterleben. Höchſtens der Beſuch eines Kameraden bringt ab und zu ein bischen Abwechslung.“

In dem Geſicht des Zuhörenden ſpiegelte ſich eben ſo viel Erſtaunen wie Mitgefühl.

„Das iſt ja entſetzlich,“ äußerte er. „Inmitten aller Civiliſation ſo gleichſam abgeſchnitten von jedem Comfort und allen Genüſſen des Lebens. Wie auf eine wüſte Inſel verſchlagen — da iſt es ja geradezu ein gutes Werk, Ihrem Herrn Kameraden da oben ſeine Einſamkeit auf ein Stündchen vergeſſen zu machen.“

Er trieb ſein Pferd mit einem Schenkeldruck auf den Kreuzweg zu.

Lieutenant Kramer aber war im Nu an ſeiner Seite.

„Pardon!“ ſagte er höflich, aber mit einer Miene ernſter Entſchiedenheit. „Es iſt nur Militärperſonen geſtattet, das Fort zu betreten.“

„Nun ja,“ ſagte der Franzoſe lächelnd, im Scherzton. „In Ihrer Begleitung! Wenn ſie die Güte haben, mich als ungefährlichen Menſchen zu legitimiren. Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich im Figaro nicht das Geringſte von den Geheimniſſen des Fort ausplaudern werde.“

Er trieb von Neuem ſein Pferd an, während ein lauernder Blick verſtohlen zu dem Offizier hinüberflog.

Dieſer aber griff dem Pferde des Franzoſen raſch in die Zügel.

„Ich bitte,“ rief er noch entſchiedener, im Stillen ärgerlich über die Hartnäckigkeit ſeines Begleiters. „Die Vorſchrift lautet ganz beſtimmt und läßt keine Ausnahme zu.“

Er wandte ſein Pferd und zwang ſo ſeinen Begleiter, ihm zu folgen.

Der Franzoſe biß ſich heftig auf die Lippen, zeigte aber gleich darauf wieder ein liebenswürdig lächelndes Geſicht. Er ſetzte ſein Pferd in Galopp, als wolle er beweiſen, daß ihm die Feſtung, die man jetzt im Rücken hatte, mit allem was dazu gehörte, im Grunde furchtbar gleichgiltig ſei . . .

Die Natur ſelbſt ſchien mit Gaſton de St. Sauveur und Madeleine Ronkourt im Bunde. Kurze Zeit nach ihrem Rendezvous im Stadtpark ſtellte ſich ein ſcharfer Froſt ein und in wenigen Tagen überzogen ſich die Gewäſſer mit einer feſten, glatten Eisdecke. Eines Tages endlich wurde zur frohen Genugthuung der eisſportluſtigen jungen Welt die Eisbahn eröffnet nnd erwartungsfreudig zog man in hellen Schaaren zu den ſogenannten Flußwieſen hinaus, wo ſich den entzückten Augen eine weite, faſt unabſehbare, ſpiegelblanke Fläche darbot.

Als Elſe in Madeleine's Begleitung die Eisbahn betrat, ſtürzten ſogleich eine Anzahl von Herren herbei, unter ihnen Lieutenant Kramer und Gaſton de St. Sauveur, um den Damen beim Anlegen der Schlittſchuhe behilflich zu ſein.

Mit liebenswürdigem Lächeln begrüßte Elſe den Franzoſen, dem ſie wenige Tage zuvor zu Hauſe begegnet und von Herbert vorgeſtellt worden. Für Lieutenant Kramer dagegen hatte ſie nur ein kurzes, kühles Kopfnicken, obgleich ſie ſich ſeit Tagen im Stillen auf dieſe Begegnung gefreut hatte. Ja, ſie trieb die grauſame Koketterie ſo weit, daß ſie dem Franzoſen ihre Schlittſchuhe reichte, die dieſer galant ſich beeilte ihr anzuſchnallen, während Lieutenant Kramer, Zorn und Schmerz im Herzen, Madeleine denſelben Ritterdienſt leiſtete.

„Sie haben lange Zeit in Paris gelebt, Herr Larcher?“ redete Elſe den Franzoſen an, indem ſie ihm die Hand reichte, ihn dadurch einladend, ſie zu geleiten.

„Gewiß, länger als ein Jahrzent. Ich habe in Paris ſtudirt und kenne es in und auswendig.“

„Ah, wie ich Sie darum beneide! Ich ſchwärme für Paris!“

Der Franzoſe lächelte verbindlich.

„Sehr ſchmeichelhaft, gnädiges Fräulein.“

„Denken Sie, ich bin zwar nie in Paris geweſen, dennoch aber bin ich gar nicht ſo unbewandert in der Topographie der ſchönen Stadt Faubourg St. Germanin, wo die vornehme Welt ihre Hotels hat, während Belleville das Arbeiterviertel von Paris iſt. Das Bois de Boulogne bedeutet für Paris das, was für Berlin der Thiergarten iſt und auf dem Champ de Mars finden die militäriſchen Paraden ſtatt, nicht?“

„Gewiß. Ich bin erſtaunt. Aber gnädiges Fräulein ſollten einmal perſönlich alle dieſe Orte beſuchen, die Ihre Phantaſie ſo lebhaft anregen. Ich würde es als einen beſonderen Vorzug betrachten, dem gnädigen Fräulein in meiner Heimath als Cicerone dienen zu dürfen.“

„Sehr verbunden! Aber wer weiß, ob ich je in die angenehme Lage kommen werde, Sie an die Einlöſung Ihres liebenswürdigen Verſprechens erinnern zu können. Apropos, wie gefällt es Ihnen bei uns?“

„Ich bin entzückt, beſonders von der bezaubernden Liebenswürdigkeit der deutſchen Damen.'

Elſe lächelte und mit der naiven Koketterie ihrer zwanzig Jahre entgegnete ſie: „Ich darf dieſe Aeußerung wohl auf das Conto der bekannten franzöſiſchen Galanterie ſetzen?

„Aber ich bitte, gnädigſtes Fräulein. Nie haben meine Worte aufrichtiger eine ehrliche Ueberzeugung wiedergegeben. Ich werde dem gnädigen Fräulein in einem meiner nächſten Figaro-Artikel den Beweis ſchwarz auf weiß erbringen.“

Elſe machte ein erſchrecktes Geſicht.

„Da muß man ſich ja vor Ihnen in Acht nehmen. Aber ich rechne auf Ihre Diskretion. Nicht wahr, Sie werden mich mit meinem thörichten Geplauder vor Ihren Landsleuten nicht bloßſtellen?“

„Aber ich bitte ſehr. Ich habe allerdings die Abſicht, den Pariſern an einem liebenswürdigen Beiſpiel zu zeigen, welch' ſchmeichelhaftes Intereſſe man uns in Deutſchland von ſchöner Seite entgegenbringt.“

(Fortſetzung folgt.)

Betrage von einer Million Mark zu Gunſten ihrer Arbeiter machte.

— Landgerichtsrath Söldner wird nun doch wieder das Mandat im Wahlkreiſe Landau annehmen, nachdem er es eben erſt niedergelegt hatte. Die „Augsb. Poſtzeitung" bemerkt dazu: „Gleichviel, welches der Ausgang der Wahl ſei, ſo iſt doch die erfreuliche Thatſache zu verzeichnen, daß die Angelegenheit Söldner-Pichler keine politiſchen Weiterungen verurſacht hat. Wir haben das nicht anders erwartet, da es ſich nur um perſönliche Differenzen handelte, die man unter Freunden in freundſchaftlicher Weiſe begleicht." — Sehr ſchön und rührend. Es gibt ein Sprichwort vom Schlagen und Vertragen, das wir aber hier nicht anwenden wollen.

— Zu dem Antrag der Sozialdemokraten, die Staatsregierung zu erſuchen, der Krone die Amneſtirung der verurtheilten Haberer vorzuſchlagen, bringt die „Allgem. Ztg." ein Entrefilet, das dem Standpunkte der Regierung entſprechen dürfte. Sie nennt den Antrag das ſtärkſte Stück, das ſich die Sozialdemokraten im monarchiſchen Staate bisher geleiſtet. Das „höchſte, ſchönſte, freieſte Recht der Krone" ſolle angetaſtet, auf den Träger des Begnadigungsrechtes ein Zwang ausgeübt werden. Noch lebten wir aber in einer Monarchie, in der ein ſolcher Verſuch mit Entrüſtung zurückzuweiſen ſei. Der Antrag enthalte auch einen Angriff auf die Unabhängigkeit der Gerichte, deren Unparteilichkeit angezweifelt werde. — Die „Allg. Ztg." verlangt kurze energiſche Abfertigung des Antrages vom Miniſtertiſche und von den beiden großen Fraktionen, ſowie Nichteingehen auf ſachliche Erörterungen.

Ausland.

— Ziemlich ſkandalös geſtaltet ſich jetzt der Zwiſchenfall mit dem Duell Badeni-Wolff. Jetzt ſtellt ſich heraus, daß der polniſche Graf am Abend des Duelltages beim Pfarrer Kurz von der Wiener Hofkirche „zu den ſieben Chören der Engel" als ſterbenskrank die prieſterliche Abſolution in articulo mortis erbat und erhielt. Tags darauf ſtellte ſich aber das als eine Täuſchung des Geiſtlichen heraus, da die Duellverwundung nur leicht und von einer Lebensgefahr auch nicht einen Augenblick die Rede geweſen war. — Was ſoll das bedeuten?

— In Luzern ſtreiken die italieniſchen Maurer. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung hat die Regierung das Militäraufgebot beſchloſſen.

— Aus Paris wird gemeldet, der dortige griechiſche Geſandte unterhandle mit einer Gruppe von Banken über die Gewährung einer Anleihe von 125 Millionen gegen Verpfändung der Einnahmen aus der Salz-, Petroleum-, Spielkarten-, Cigarettenpapier- und Zündholzabgabe, welche 30 Millionen jährlich abwerfen. Von dieſen würden 22 Millionen den alten und 8 Millionen den neuen Gläubigern Griechenlands zugewendet werden. — Wozu die vielen Millionen? Sollte Griechenland die Gelegenheit benützen, um einen neuen großen Pump zu contrahiren?

— Die „Times" meldet aus Konſtantinopel vom 13. d. M.: Seit dem 6. Oktober ſind keine Truppen nach Theſſalien geſandt worden, indeſſen erwarten 4 bedeutende Transporte Befehl, dorthin abzugehen. Der türkiſche Kriegsminiſter erklärte, die theſſaliſchen Bataillone würden vervollſtändigt, da ſie nach Räumung Theſſaliens an der bulgariſch-ſerbiſchen Grenze ſtationirt werden ſollten. — So ganz in Ordnung iſt die Sache da unten doch noch nicht.

— Die neulich berichtete Maſſenfüſilirung ausſtändiger Grubenarbeiter durch den Sheriff von Lattimer und ſeine Henkersknechte hat bereits einen diplomatiſchen Schritt Oeſterreich-Ungarns in den Vereinigten Staaten gezeitigt. Der Gouverneur Haſtings von Pennſylvanien wurde von dem Staatsſekretär Sherman benachrichtigt, der öſterreichiſch-ungariſche Geſandte habe dem Staatsdepartement gegenüber erklärt, daß bei dem Angriff auf die Arbeiter in Lattimer während des Ausſtandes Rechte öſterreichiſcher Unterthanen verletzt worden ſeien. Sherman erſuchte den Gouverneur um Einſendung eines eingehenden Berichtes über die Vorgänge in Lattimer.

Lokales.

* [**Vom Landtag.**] Es wird uns telegraphirt: Der Antrag des Abgeordneten Wagner, daß Penſionirungen von Offizieren in Zukunft nicht mehr aus dem Grunde erfolgen ſollen, weil ein Offizier für die nächſthöhere Dienſtſtelle nicht geeignet ſei, wurde trotz der Erklärungen des Kriegsminiſters angenommen.

[**Namensfeſt des Prinz Regenten.**] Am 1. November, am Tage Allerheiligen, wird das Namensfeſt des Prinz-Regenten in allen bayeriſchen Garniſonen und von den in den Reichslanden ſtehenden bayeriſchen Truppen in der ſeit Einſetzung der Regentſchaft angeordneten einfachen Weiſe begangen. Vormittag iſt Feſtgottesdienſt nach Konfeſſionen getrennt. Die Kaſernen und ſonſtigen Militärgebäude werden beflaggt, die Wachen ziehen im Parade-Anzug auf; dagegen unterbleibt die muſikaliſche Reveille und Retraite, ſowie der Kanonenſalut.

* [**Theater.**] Zur Richtigſtellung unſerer letzten Theaternotiz theilt uns die Direktion mit, daß das Gaſtſpiel des Herrn Mally nicht nur auf geſtern, ſondern auch für Sonntag verlängert wurde; ein neuerlicher Beweis, daß die Direktion keinerlei Koſten ſcheut, um den Wünſchen des Publikums entgegen zu kommen. Herr Mally wird bei ſeiner Abſchiedsvorſtellung den „Schneider Zwirn" in der Neſtroy'ſchen Poſſe „Lumpazi-Vagabundus" oder „Ein liederliches Kleeblatt" ſpielen, welches Stück wir ſchon ſeit längerer Zeit hier nicht mehr Gelegenheit heit hatten zu ſehen. Hatte dieſe Poſſe bisher immer wahre Stürme von Heiterkeit erregt, ſo dürfte dies mit dem Gaſte erſt recht der Fall ſein. Es ſei noch erwähnt, daß dies die letzte Sonntagsvorſtellung iſt.

* [**Der Gabelsberger Stenographenverein Memmingen**] beabſichtigt auch im heurigen Winter außer den Lehrkurſen für Real- und Lateinſchüler Abendkurſe und zwar ſowohl für Anfänger als für Geübtere zu eröffnen. Es iſt ein Abendkurs für Anfänger am Montag und Donnerſtag und ein Abendkurs für Geübtere am Dienstag und Freitag in Ausſicht genommen.

[**Bayeriſcher Hopfen**]. In der am Freitag in Berlin eröffneten Gerſte- und Hopfenausſtellung hat Bayern in der Abtheilung für Hopfen vorzüglich abgeſchnitten. Von den zwölf erſten Preiſen fielen vier auf Bayern. Ueberhaupt ſind von den bayeriſchen Hopfenausſtellern faſt Alle mit Preiſen und Einer mit einer Anerkennung ausgezeichnet worden.

[**Früher und ſtrenger Winter.**] Von einem wetterkundigen Landwirthe aus der Brixlegger Gegend kommt nachfolgende wenig tröſtliche Mittheilung zu: Es gibt einen Herbſt und einen frühzeitigen Winter; färbt ſich doch jetzt ſchon das Laub der Bäume und die Schwalben haben ſich früh auf die Reiſe gemacht. Die Bienen verſtopfen ihre Wohnungen ſehr ſtark mit Harz und verkleinern ihre Fluglöcher: Alles Zeichen, daß der Winter früher kommen und ſtrenger ſein wird, als ſein Vorgänger. — Die Vorboten haben wir ja bereits gehabt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 15. Okt. Der Stadtſchul-Referent und Bezirksſchulkommiſſär, kgl. Diſtriktsſchulinſpektor a. D. Herr Sedlmayr begeht heute das 50jähr. Jubiläum ſeines Wirkens im Schuldienſte. Die ſtädt. Kollegien haben beſchloſſen, dem Jubilar den Titel „ſtädtiſcher Schulrath" zu verleihen. — Wie man vernimmt, läßt ſich in den nächſten Tagen ein praktiſcher homöopathiſcher Arzt am hieſigen Orte nieder.

Mauerſtetten, 15. Okt. Der 15jährige Taglöhnersſohn Anton Scholz von hier iſt am 1. Oktober von zu Hauſe entlaufen und bis jetzt nicht mehr zurückgekehrt. Scholz Anton iſt ſchlanker Statur, hat blonde Haare, graue Augen; Hoſe und Weſte blau geſtreift, ſchwarze Joppe und ſchwarzen Filzhut.

Lindau i. B., 14. Oktober. Im Monat September übernachteten hier nach dem amtlichen Fremdenrapport 5801 Perſonen, im gleichen Monat des Vorjahres 5655 Perſonen. Die Zahl der in den erſten neun Monaten dieſes Jahres in den Fremdenbüchern der Gaſthöfe eingetragenen Perſonen beträgt 42,928, im Vorjahre 39,324. Die verfloſſene Saiſon kann mithin als eine recht befriedigende bezeichnet werden. Die Bauthätigkeit dahier war ſeit Jahresfriſt ſo rege, wie ſeit Jahrzenten nicht mehr.

Augsburg, 15. Okt. Der 15jährige Fabrikarbeiter Kosmos Brunner von Oberhauſen ſtieß gelegentlich eines unbedeutenden Streites ſeinem Kameraden Ellenrieder am 21. Auguſt ſein Meſſer in den linken Oberarm. Der jugendliche Meſſerheld büßt ſeine rohe That mit 12 Tagen Haft. — Das Tagesgeſpräch bildet zur Zeit hier folgender Fall: Der frühere Aſſiſtent der hieſigen Baugewerksſchule, Mülegger, forderte vom Direktor der Anſtalt, Herr Kempf, für Mehrleiſtungen, die nicht im Etat der Anſtalt vorgeſehen waren, 700 Mk., die ihm Herr Direktor Kempf aus ſeinen Privatmitteln verſprochen habe. Dieſer beſtritt die Behauptung Müleggers, worauf es zum Prozeß kam. Herrn Direktor Kempf wurde der Eid über die Wahrheit der klägeriſchen Behauptung zugeſchoben, den er auch leiſtete, nach dem Herr Mülegger ſein Anerbieten, auf 100 Mk. Entſchädigung zurückgewieſen hatte. Die Klage wurde demgemäß verworfen.

Dillingen, 15. Okt. Kultusminiſter von Landmann ſprach ſich für die Nothwendigkeit der baulichen Veränderungen im hieſigen Lyceum aus. — In Holzheim hat ein 18jähr. Burſche einem 12 Jahre alten Knaben „im Scherze" in den Unterleib geſtochen. — Zwei Bahningenieure ſind hier eingetroffen und haben mit der Abſteckung der Bahnlinie Dillingen-Neresheim begonnen.

Neuburg, 14. Okt. Heute brach am frühen Morgen auf dem zehn Minuten von Sinning gelegenen Stelzbauernhofe, dem Oekonom Xaver Auguſtin gehörig Feuer aus, dem zwei Städel und Stallung des umfangreichen Beſitzthums zum Opfer fielen. Der Brand kam wahrſcheinlich durch das Feuer der zum Dreſchen verwendeten Lokomobile und zwar im Stadel hinter dem Dreſchwagen aus. Der dem Oekonomen Degmeier auf der Kaſtlmühle gehörige Dreſchwagen iſt mitverbrannt. Außerdem wurden 53 Fuder Heu, 60 Schober Weizen, 70 Schober Roggen, 60 Schober Haberſtroh, 60 Schober Gerſtenſtroh, 2 Wägen und 3 Dienſtbotenbetten vom Feuer verzehrt.

Großdingharting, 15. Okt. Samſtag Nachmittags wollte ein hieſiger geachteter Geſchäftsmann in der benachbarten Wirthſchaft ſeine Brodzeit halten. Bereits war der Maßkrug an der Schänke mit dem edlen Gerſtenſaft gefüllt, als ohne jede Ahnung auch ſchon ſeine beſſere Ehehälfte hinter ſeinem Rücken ſtand. Ohne viele Worte zu machen, riß das Weib dem Manne den Maßkrug aus der Hand und ſchlug ihm denſelben derart über den Kopf, daß der überraſchte Mann ſchwere Wunden erhielt und blutüberſtrömt nach Hauſe gehen mußte. Das zärtliche Weib ging hierauf in das Gaſtzimmer und trank ſo ſtark darauf los, daß es ſchließcich von einigen Männern mit einem zweiräderigen Schubkarren nach Hauſe befördert werden mußte. — Scheint eine Muſterehegattin zu ſein.

Paſſau, 15. Okt. Der Schmalz- und Eierhändler Wenzl von Niederpretz, Gemeinde Prag, wurde von zwei unbekannten Mannsperſonen bei der Bruckmühle bei Paſſau überfallen, als er mit ſeinem Schubkarren heimkehren wollte. Die Räuber verhüllten dem Wenzl mit einem Schurz das Geſicht und ſchleppten den ſich heftig zur Wehr Setzenden eine ziemliche Strecke weit in das Bruckholz hinein, wo ſie ihn durchſuchten und ihm die Uhr abnahmen; Geld fanden die Räuber nicht, weil Wenzl dasſelbe während des Geräufes unbemerkt in ein Geſträuch geworfen hatte. Dann banden die Räuber den Ueberfallenen mit dem Rücken an einen Baum und entfernten ſich. Wenzl ſchrie um Hilfe, daß man ihn bis in die Ortſchaften Irlesberg und Brünſt hörte, von wo ſich drei Männer an den Thatort begaben und den Ueberfallenen aus ſeiner Lage erlöſten. Derſelbe fand ſein weggeworfenes Geld wieder und iſt von dem ausgeſtandenen Schrecken bettlägerig geworden, ſonſt aber unverletzt.

Nürnberg, 15. Oktbr. Vom Schöffengericht wurde geſtern ein 14jähriges (!) Mädchen aus einer benachbarten Landgemeinde wegen gewerbsmäßiger Unzucht und Unfugs zu 28 Tagen Haft, wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Würzburg, 15. Oktbr. In der Lengfelder Mordaffaire iſt bis jetzt das Dunkel, das über der ſchrecklichen That ruht, noch nicht gelichtet. Daß es ſich um einen Luſtmord handelt, iſt nicht erwieſen worden. Man nimmt an, daß die ſehr energiſche 62jährige Frau Schubert von dem derzeit inhaftirten Maurer Leixner angefallen wurde und, als ſie ſich die Zudringlichkeiten verbat, von dem jedenfalls Angetrunkenen niedergeſchlagen und dann mit der vorgefundenen Senkbleiſchnur erdroſſelt wurde. Doch, wie geſagt, ſind dies bis jetzt alles nur unerwieſene Vermuthungen, da Leixner entſchieden die That in Abrede ſtellt. Die Thatſache allerdings, daß nahe der Leiche der Ermordeten ein Taſchentuch des Leixner in der Kammer der Letzteren gefunden wurde, bleibt beſtehen und belaſtet den Verhafteten ſchwer; ebenfalls eine Reihe von Widerſprüchen hinſichtlich ſeines Aufenthalts nahe dem Thatorte. Der als der Theilnahme an dem Mord verdächtige, vorgeſtern Mittag hier verhaftete Steinklopfer Frz. Schäfer, wie Leixner ebenfalls von Eſtenfeld, iſt heute wieder auf freien Fuß geſetzt worden; er ſoll einen Alibibeweis erbracht haben.

Germersheim, 13. Okt. Geſtern Nachmittag erſchoß ſich in der Gewehrkammer der Train-Unteroffizier Inſelberger. Anlaß der That ſoll Liebeskummer ſein.

Stadt-Theater.

[**„Einen Jux will er ſich machen", Poſſe von Johann Neſtroy.**] Nach der vorigen ſehr faden Poſſe „Michel Gradaus" bekamen wir geſtern erfreulicherweiſe etwas Beſſeres zu ſehen. Der gute alte Neſtroy iſt einer der vorzüglichſten Komiker und Bühnenſchriftſteller geweſen, und wenn auch die geſtern aufgeführte Poſſe nicht ſo ganz neu iſt — ſie ſtammt, ſoviel ich mich erinnere, aus den vierziger Jahren —, ſo verfehlt ſie doch auch jetzt noch ihre erheiternde Wirkung nicht. Gelacht wurde geſtern Abend, wie wohl kaum jemals, und zwar herzlich und aufrichtig gelacht. Das iſt ein hübſcher Erfolg nicht nur für den Verfaſſer, ſondern auch für die Darſteller. Die beiden Perſonen, die ſich geſtern Abend einen Jux machten, waren die Herren Breit (Weinberl) und Chalons (Chriſtopherl). Sie machten aus der Rolle, was irgend daraus zu machen war. In ihrem Zuſammenſpiel, ſowie jeder für ſich, waren ſie von einer unbezwinglichen Komik und wenn ſie geſtern den Löwenantheil des Beifalles davontrugen, ſo war dies ihr redliches Verdienſt. Ich möchte die beiden Herren wohl einmal als Robert und Bertram ſehen. Natürlich ſorgte auch der Gaſt des Abends, Herr Mally, reichlich für die Erhaltung der guten Laune des Publikums. Er ſtattete den vagirenden Hausknecht mit einem Humor aus, der ſchon mehr als hausknechtartig war. Es wäre überflüſſig, über das Spiel des Herrn Mally noch irgend etwas Lobendes zu erwähnen, er iſt in denjenigen Rollen, die er beherrſcht, Virtuos. Er wurde geſtern Abends auf offener Bühne mehrfach durch Beifall ausgezeichnet Von den anderen männlichen Rollen ſeien die der Herren Rüthling (Zangler), Siebert (Verſchiedenes) und Martini (Sonders) anerkennend erwähnt. Unter den weiblichen Rollen treten nur die beiden Freundinnen, Madame Knorr und Frau von Fiſcher hervor. Sie fanden in den Damen Steger und Ströhl würdige Vertreterinnen. Das „würdig" bezieht ſich hier etwa nicht auf das Alter, im Gegentheil ſahen die beiden Damen geſtern gleich jugendlich und nett aus, und ebenſo ſpielten ſie beide lebhaft und mit Ausdruck. Ganz vorzüglich war Frl. Ströhl in dem Duett „Notabene, wenn ich kann". Frau Frick ſpielte die Tante Blumenblatt gewandt und mit gelungener Komik, ebenſo wie Frl. Frick das Stubenmädchen. Frl. Martini war ſehr gut als Wirthſchafterin, beſonders in der Wiedergabe des Wiener Dialekts, und endlich ſei auch der Damen Bömly und Scheu gedacht, die ihre Rollen nicht übel durchführten. Es iſt überhaupt über die geſtrige Vorſtellung kaum ein Wort des Tadels zu ſagen, alle Darſteller ſpielten mit ſichtlichem Eifer, zuweilen ſogar mit Behagen. Es wurde deshalb auch tüchtig geklatſcht und zwar nicht bloß beim Fallen des Vorhangs, ſondern auch mehrfach bei offener Bühne, was bekanntlich das beſte Barometer für die Stimmung des Publikums iſt. Beifällig wurde es allgemein aufgenommen, daß die Vorſtellung ſchon um ½8 Uhr beginnt; ſchon im Intereſſe derjenigen, welche nach den geiſtigen auch noch den materiellen Genüſſen Rechnung zu tragen pflegen, iſt ein früherer Schluß des Theaters zu billigen.

M. K.

Bayeriſcher Landtag.

(Nachtrag.)

Der Abg. Lutz (konſ.) beantragt zu dem Regierungsentwurfe folgende Abänderungsanträge: a) bei den Bodenzinſen der Staatskaſſen: die Beſtimmung, daß die Bodenzinſe im Jahre 1958 zum letzten Male zu entrichten ſeien, iſt zu ſtreichen. Als achter Theil der jährlichen Leiſtungen wird alſo ſofortiger Nachlaß gewährt. Dieſer Betrag iſt aus der Staatskaſſe zu übernehmen; b) bei den Bodenzinſen der Grundrentenablöſungskaſſen: der gleiche Betrag wie der im Entwurf vorgeſehene Nachlaß (der achte Theil des Zinſes wird als Tilgungsrente angerechnet) wird als weiterer ſofortiger Nachlaß gewährt und auf die Staatskaſſe übernommen; c) bei den gemeinſamen Beſtimmungen des Entwurfs: Werden in einer Urkunde an ein und dieſelbe Perſon ein oder mehrere Grundſtücke veräußert, auf welchen Bodenzinſen zur Staatskaſſe oder zur Ablöſungskaſſe oder zu beiden Kaſſen ruhen, die je den Ertrag von jährlich 1 Mk. (Regierungsentwurf 10 Mk.) nicht überſteigen, ſo müſſen dieſe Bodenzinſe vom Erwerber abgelöſt werden. Ueberſteigen die auf dem veräußerten Grundſtücke ruhenden Bodenzinſe 1 Mk. (Regierungsentwurf 10 Mk.), ſo müſſen die vorhandenen Bodenzinſe bis zu dieſem Betrage abgelöſt werden. In das Finanzgeſetz der 24. Finanzperiode (1898/99) ſei ein Betrag einzuſetzen, hinreichend um die durch gegenwärtiges Geſetz bedingten Leiſtungen der Staatskaſſe zu ermöglichen. Der wirkliche Bedarf in der 24. Finanzperiode ſoll in den kommenden Finanzperioden in gleicher Höhe eingeſetzt und ein etwa verbleibender Ueberſchuß zur weiteren Tilgung der Bodedzinſe der Staatskaſſe verwendet werden.

Abg. **Lutz** begründet ſeine Anträge und bezeichnet die Bodenzinſe als ungerecht. Man müſſe die Ueberbleibſel mittelalterlicher Knechtſchaft abſchaffen. Es iſt keine Ehre für Bayern, daß wir die Einzigen ſind, die noch ſolche Feudallaſten haben.

Abg. **Baumann** (Ctr.) ſpricht gegen die Klaſſenlotterie und gegen die ſofortige gänzliche Beſeitigung der Bodenzinſe. Es ſei Unrecht, daß die Regierung verlange, die Bodenzinspflichtigen müßten nachweiſen, ob ihre Zinſen auf Zwang oder Bannrechten beruhten. Die Regierung müſſe den Nachweis liefern.

Abg. Dr. **Ratzinger** wendet ſich gegen die gegen ihn gemachten Ausführungen. Redner vertheidigt ſeine geſtrigen Ausführungen über das kanoniſche Recht, wonach die Bodenzinſe Wucher ſeien. Das Lateraniſche Konzil von 1540 habe ausgeſprochen: Wucher iſt immer gegeben, wenn man von einer Sache, die nicht fruchtbar iſt, ohne Arbeit, ohne Aufwand und ohne Gefahr Gewinn verlangt. Das iſt ein Glaubensſatz. (Abg. Pfarrer Kohl: Das iſt kein Glaubensſatz.) Abg. Dr. Ratzinger: Das iſt ein Glaubensſatz, und wenn Sie (zu Kohl) auf Ihrer Behauptung verharren, verfallen Sie der kirchlichen Cenſur. (Bewegung im Centrum.)

Abg. Dr. **Sigl** theilt mit, er und ſeine Freunde werden zur Tilgung der Bodenzinſe einen Antrag auf Eingehung eines 2½ pCt. Prämienanlehens ſtellen. Redner wendet ſich gegen die Ausführungen des Miniſters und der übrigen Redner gegen ſeinen Klaſſenlotterieantrag. Der Herr Miniſter nannte meinen Antrag, meine Ausführungen objektiv und ehrlich gemeint. Ich danke Ihnen, Herr Miniſter, dafür (Heiterkeit), die Anerkennung werden Sie (zum Miniſter gewendet) von denen da (zeigt mit dem Daumen über die Schulter nach dem hinter ihm ſitzenden Centrum) niemals bekommen. (Heiterkeit.)

Die Regierungsvorlage wird, wie ſchon geſtern telegraphiſch gemeldet, mit den Anträgen der Abgg. Ratzinger und Lutz an einen 21gliedrigen Ausſchuß verwieſen, der Antrag Dr. Sigl auf Einführung einer Klaſſenlotterie abgelehnt.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Entwäſſerung des Riedes im Südoſten der Stadt Memmingen.

Bei der am 11. Juli lfd. Js. im Rathhauſe zu Memmingen ſtattgehabten Vorbeſprechung über die Ausführung des behufs Entwäſſerung des Riedes im Südoſten der Stadt Memmingen durch den k. I. Herrn Kreiskultnr=Ingenieur Dr. Spöttle aus Augsburg ausgearbeiteten und von ihm in dieſem Termine durch mündlichen Vortrag erläuterten Projekts haben ſich 31 betheiligte Grundbeſitzer **zur Bildung einer Genoſſenſchaft** für Ausführung dieſes Entwäſſerungsprojektes vereinigt und weiteres Verfahren nach Maßgabe des Geſetzes vom 28. Mai 1852 über die Be= und Entwäſſerungsunternehmen beantragt.

Demgemäß wird nach Vorſchrift der Art. 31 u. 32 dieſes Geſetzes bekannt gegeben, daß die auf das geplante Entwäſſerungsunternehmen bezüglichen Aktenſtücke mit Einſchluß insbeſondere der Pläne und des Koſtenanſchlags **in der Magiſtratskanzei zu Memmingen ſechs Wochen lang von heute an gerechnet** zur Einſichtnahme öffentlich aufgelegt ſind.

Das zu entwäſſernde Gebiet erſtreckt ſich zwiſchen dem Greſſenbach und der Flurgrenze von Memmingen und Benningen — vom Hoppenriedgraben ſüdlich — und begreift eine Geſammtfläche von 42,57 ha, wovon 38,049 ha im Flurbezirk Memmingen und 4,521 ha im Bezirk der Flur Benningen gelegen ſind.

Zur ſchließlichen Verhandlung über die Conſtituierung der Genoſſenſchaft, namentlich Bildung eines Genoſſenſchaftsausſchußes und Feſtſetzung der Statuten ſowie über die weiteren zur Durchführung des Projektes erforderlichen Schritte wird **Tagfahrt** auf

Samſtag den 30. Oktober cr.

Nachmittags halb 2 Uhr

im Rathhauſe zu Memmingen anberaumt.

Zugleich ergeht die Aufforderung, von dem Entwurfe des Projekts und den ſonſtigen Vorarbeiten Einſicht zu nehmen und bei der angeordneten Tagfahrt zu erſcheinen. Die amtsbekannten Betheiligten werden überdies durch perſönliche Zuſtellung geladen werden.

Das **Nichterſcheinen** der Geladenen in Perſon oder durch einen Bevollmächtigten wird zur rechtlichen Folge haben:

1) für die Antragſteller die Verbindlichkeit zur Schadloshaltung der Erſchienenen in Bezug auf Auslagen und Verſäumniſſe, ſowie die Erklärung, daß das Unternehmen vorläufig als beruhend betrachtet werde;
2) für die übrigen geladenen Betheiligten den Verluſt ihrer Einwendungen gegen das Unternehmen, bezw. gegen ihre Theilnahme an demſelben

Memmingen, 16. September 1897.

Stadt=Magiſtrat.
Scherer.

Schafweide=Verpachtung.

Die unterfertigte Gemeinde=Verwaltung verpachtet im Auftrage der Weidebeſitzer ihre Schafweide pro 1898

Donnerſtag, den 21. Oktober 1897,
(**nicht** Donnerſtag den 27. ds. Mts.)
Nachmittags 3 Uhr,
im **Vögle'ſchen** Gaſthauſe zu **Lauben.**

Die Bedingungen werden vor der Verſteigerungbekannt gegeben und Kaufluſtige hiezu freundlichſt eingeladen.

Lauben, den 13. Oktober 1897.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Waſſermann, Bürgermeiſter.

Dankſagung u. Empfehlung.

Einem P. T. Publikum theile hierdurch ergebenſt mit, daß ich unterm Heutigen mein

Bäcker=Geſchäft

an Herrn **Oskar Junginger** abgetreten habe. Für das mir bisher geſchenkte Vertrauen beſtens dankend, bitte ich daſſelbe auch auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtend
Fritz Wiedemann.

Auf Obiges höflichſt Bezug nehmend, erlaube mir, einem P. T. Publikum ergebenſt anzuzeigen, daß ich das von Herrn **Fritz Wiedemann** bisher betriebene

Bäckerei=Geſchäft

käuflich erworben habe und bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger geſchenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Es wird mein eifrigſtes Beſtreben ſein, durch Abgabe von ſehr ſchmackhaften Brod meine werthe Kundſchaft zufrieden zu ſtellen.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen

Oskar Junginger, Bäckerei z. Engel.

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen,
empfiehlt:

Chin. Thee, neuer Ernte.

Gothaer Lebensverſicherungs=Bank.

Verſicherungsbeſtand am 1. Septbr. 1897: 722 ½ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1897: 30 bis 134% der Jahres=Normalprämie — je nach dem Alter der Verſicherung.

W. Kalb,
Vertreter in Memmingen.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta=Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta=Kreuz.

„Krankenſchweſter“ Volta=Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro=magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta=Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit= u. Schlafloſigkeit, Kreuz= und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester‘ Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf= u. Zahnſchmerzen** Die Volta=Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester“ Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta=Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter“ Volta=Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München, Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen **Hermann König,** München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta=Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu=Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Okingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta=Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro=techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro=motoriſche Kraft der Volta=Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf

Erhältlich „Krankenſchweſter“ Volta=Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter“ Volta=Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta=Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General=Vertrieb für In= und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,
Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof,
München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta=Uhr** und jedes **Volta=Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter“ verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil= und ſtrafrechtlich verfolgt.

Niederlagen werden überall errichtet

Niederlage
in **Memmingen** bei:
J. F. Sturm Sohn,
Drogerie.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kränter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E.** Weber's Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Elektriſche Grottenbahn

heute Samſtag und morgen Sonntag zum letzten Male.

F. Arnold, Färberei.
Pasing-München.
Specialität der Saison:
Färberei
für **reinwollene Damenkleider**
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr 561.

Ia. Speiſekartoffeln

feinſte Pfälzerwaare, mehlig und geſund empfiehlt billigſt

Joh. Hildenbrand,
Kartoffelhandlung.

Brumataleim,
(Raupenleim)
offen, ſowie in Blechdoſen, empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Gutes Sauerkraut
empfiehlt
X. Mayer b. d. Turnhalle.

Junges Pferdefleiſch, Brät und **Leberkäs** empfiehlt
A. Dieſel.

Ein junger Mann geſetzten Alters ſucht Gelegenheit die
Metzgerei zu erlernen.
Zu erfragen in d. Exp.

Ein ordentlicher
Schuhmacherlehrling
kann ſofort oder ſpäter eintreten bei
Ludwig Dobler in Grönenbach.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudol Moſſe, München** erbeten.

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** ſind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel
bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unſeres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Onkels,

Herrn Jakob Kurringer,
ehem. Bäckermeiſter,

ſagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unſeren herzlichen Dank Beſonderen Dank für vielen Blumenſpenden.

Memmingen, den 16. Oktober 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Der Gabelsberger Stenographenverein Memmingen beabſichtigt auch im heurigen Winter außer den Lehrkurſen für Real- und Lateinſchüler

Abendkurſe der Stenographie

und zwar ſowohl für Anfänger als für Geübtere zu eröffnen.

Es iſt ein Abendkurs für Anfänger am Montag und Donnerſtag und ein Abendkurs für Geübtere am Dienſtag und Freitag in Ausſicht genommen.

Das Honorar beträgt für Nichtmitglieder Mk. 8.— bei Wiederholung des Kurſes die Hälfte. Wie in früheren Jahren ſo iſt auch heuer den Damen Gelegenheit geboten an den beiden Kurſen theilzunehmen.

Die Vertheilung auf die einzelnen Unterrichtskurſe ſoll am

Dienſtag den 19. Oktober
Abends 8½ Uhr

im Lehrzimmer des 2 Kurſes der Kgl. Realſchule ſtattfinden.

Eine Einzeichnungsliſte für dieſe Lehrkurſe liegt in der Wohnung unſeres Schriftführers Herrn Magiſtratsfunctionär L. Daar auf, wo auch jede nähere Auskunft bereitwilligſt ertheilt wird.

Memmingen, den 15. Oktober 1897.

Für den Gabelsberger Stenographen-Verein:
Die Vorſtandſchaft.

Löwen—Amendingen.
Sonntag den 17. Oktober
große Tanzunterhaltung
Muſik der ſtädtiſchen Kapelle
wozu höflichſt einladet
Wilh. Sturm.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

Amendingen.

Am **Kirchweihſonntag,** den 17. Oktober in der **Brauerei „z. Adler"**

große Tanzmuſik.

Die Zwiſchenpauſen werden von dem Geſangverein **Pleß—Fellheim** durch fröhliche Weiſen ausgefüllt.

Zu zahlreichem Beſuche ladet freundlichſt ein
V. Haug.

NB. Auch werden Sonntag und Montag Küchle empfohlen.

Türkischer Masticha,
im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.
Niederlage in Memmingen bei
Franz Sieber, Gasthof z. Hirsch.

Kaffee-Abschlag!

Rohen Campinas Caffee von Mk. 90 p. Pfd. an,
Gebrannten „ „ „ „ 1.10 „ „ an.
(garantirt reinschmekend.)
Grösste Auswahl aller sonstigen Sorten
in **rohen Caffee** von Mk. —.90 bis Mk. 1.80 p. Pf.
in **gebrnt.** „ von Mk. 1.10 bis Mk. 2.— p. Pf.
bei
Ulmerstrasse. **J. F. Ehrhart.**

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt
Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag den 18. Oktober 1897
Vormittags 9 Uhr
im Gaſthaus zum Waldhorn dahier:
2 Lehnſeſſel und 2 Puff-Geſtelle, 2 kleine Matratzen mit Federn, Leinwand, 17 Tiſch- und drei Leintücher.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Verſteigerung.

Im Auftrag der Frau **Mathilde Bergmann,** Lohnkutſchers-Wwe., verſteigert der Unterzeichnete im Hauſe der **Frau Mangold,** Kalchſtraße, am

Dienſtag, 19. Okt. 1897,
von Vormittags 11 Uhr an

Folgendes gegen Baarzahlung:
Einen Landauer, 1 Reiſeſchlitten, zwei Chaiſenlaternen, 2 Bremſennetze, ein ſchöner Pelzmantel, ein Chaiſen-Magazin, Stalllaterne, Schmierbock und noch Anderes,
wozu höflichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Kirchweih-Montag
Kaffee mit Küchlen
wozu freundlichſt einladet
Karl Ertle zur Burg.

Erlaube mir hiemit ergebenſt anzuzeigen, daß Morgen Sonntag mein

Carouſſel
beim Leihhaus

noch aufgeſtellt iſt und ladet zu deſſen Benützung freundlichſt ein

Karl Reutter,
Carouſſelbeſitzer.

Kirchweihſonntag u.-Montag
Weiherhaus
Buxheim
Kaffee mit Küchlen.
Hiezu ladet freundlichſt ein
A. Häfliger.

Ein **vorzügliches**
Desinfektionsmittel
für Aborte, Gruben, Stallungen iſt
„Solutol"
bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Für Besetzung offener
kaufmänn. Stellen
empfiehlt seine altbewährte Vermittlung (f. **Geschäftsinhaber u. Mitglieder**) kostenfrei der
Kaufmännische Verein
zu Frankfurt (Main.)

Angebote:

Ein 3 Jahre gedienter Kavalleriſt mit gutem Militärzeugniſſe ſucht Stelle bei einer Herrſchaft als Kutſcher. Näheres zu erfragen bei Herrn Max Günzburger, Kaufmann, Memmingen. 239

Ein kräftiger, lediger, junger Mann, 30 Jahre alt, der jeder Arbeit vorſtehen kann, ſucht dauernde Stelle, am liebſten aufs Land als Taglöhner oder Hausknecht in einem größerem Oekonomiegute, ſofort oder bis 1 November.

Zu verkaufen:

Im Auftrag ein bereits noch neues
Oval-Faß
336 Ltr. haltend bei
Langenwalter, Küferei.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein, zu einem Gemüſegarten oder Bauplatz geeigneter Hopfengarten, 28 Dezimal groß, unt. günſt. Bedingungen.

400 Stück großfrüchtige Stachelbeer ſchöne, große 3 u. 4jährige Stöcke weg. Abräumung. **Kohn,** Zahnartiſt

Krautſtanden
von 2 bis 18 Mark.
Georg Schwarz, Kuttelgaße.

Mehrere Aecker und ein Ried.
Näheres Hs.-Nr. 431.

Ein junger Pintſcherhund, männlichen Geſchlechts. 252

Gefunden:

Auf dem Jahrmarkt eine Armſpange, 5 Silberketten mit goldenem Schloß. Der rechtmäßige Eigenthümer, kann dieſelbe gegen Erſatz der Einrückungsgebühr abholen bei
Poſtbote Rieger, Haslach.

Entlaufen:

Ein junges weißblaues Kätzchen. Um Rückgabe bittet
X. Mayer's Obſthandlung,
Marktplatz.

Geſuche:

Ein ſonntagsſchulpflichtiges Mädchen tagsüber zu einem Kinde. 242

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd. 239

Zwei tücht. Schreinergehilfen bei
Kleiber jr.

Nach Sonthofen ein ordentliches Mädchen, am liebſten vom Lande. 240

Ein kräftiger Müllerlehrling oder ein jüngerer Müllerburſche.

1000 Mark auf gute Sicherheit.

Ein tüchtiger, zuverläſſiger Oberſchweizer bis 1. November.
Hs.-Nr. 94 Boos.

Sofort oder auf 1. November ein ordentliches Zugehmädchen.
Frau **Clara Mayser.**

Zu miethen: Ein möblirtes Zimmer, womöglich in der Nähe des Landgerichts. Offerten ſind bei der Expedition zu hinterlegen.

Ein kräftiger Junge.
Ludwig Dinkelmayer, Küfermſtr.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine Werkſtatt. 240

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein abgeſchloſſene Wohnung in ſchöner Lage mit 4 heizbaren Zimmern, zwei Kammern, laufendem Waſſer und ſonſt. Bequemlichkeiten bis erſten November oder Martini.

Stadt-Theater Memmingen.
Direction: **Alfred Bömly.**

Sonntag den 17. Oktober 1897
11. **Vorſtellung** **Im Abonnement.**
Abſchieds-Gaſtſpiel des berühmten Zwergkomikers Herrn Janez Mally.
Der böse Geist
Lumpazius Vagabundus
oder
Das liederliche Kleeblatt.
Poſſe mit Geſang in 3 Abtheilungen (6 Bildern) von Johann Noſtroy.
Muſik von Adolf Müller.
Zwirn, Schneider * * *
Herr Janez Mally als Gaſt.
Gewöhnliche Preiſe.
Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10½

Es finden nur noch 5 Vorſtellungen ſtatt.

Die Direktion.

Cours-Bericht
vom 16. Oktober 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,75
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,10
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	92,60
4	Oeſterr. Goldrente	104,60	—,—
4⅕	„ Silberrente	102,40	102,10
4	Ungar. Goldrente	103,50	—,—
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,20
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 242. Sonntag, den 17. Oktober. 1897.

Aus Württemberg.

Vom Oberamt Leutkirch, 15. Okt. In letzter Zeit wurden von zwei mit einer Künſtlergeſellſchaft herumziehenden Weibsperſonen an verſchiedenen Orten mehrfache Betrügereien verübt. Dieſelben verkauften ein ganz werthloſes Geheimmittel, angeblich irgend eine Krankheit unfehlbar heilend, um den Preis von 2 Mk. und darüber. Und die Dummen ſterben ja nie aus, es ging eine Anzahl auf den Leim und ließ ſich ſolch ein Zaubermittel von den redegewandten Damen aufſchwätzen. Bloß eine vorzeitige Verhaftung der Betreffenden ſchützte die Leute vor weiteren Schwindeleien.

Ulm, 15. Okt. Oberbürgermeiſter Wagner von hier iſt dieſer Tage nach Berlin abgereiſt um an den Spruchſitzungen des Reichsverſicherungsamtes theilzunehmen und zugleich dem preußiſchen Kriegsminiſterium die Frage der Entfeſtigung der Stadt Ulm zu unterbreiten. Die Geneigtheit, die Feſtungswälle an die Stadt abzutreten, iſt bei der Militärverwaltung vorhanden. Nur über den von der Stadt gebotenen Preis von 3½ Millionen Mark iſt noch keine Uebereinſtimmung erzielt.

Biberach, 13. Okt. Im oberen Stockwerk eines in der Vorſtadt gelegenen Hauſes drohte geſtern ein ſchweres Unglück. Wie ſchon öfter, ſperrten Eltern, welche ihren Verdienſt auswärts ſuchen müſſen, ihre Kinder in die Wohnung ein. Entweder ſpielten dieſe mit Feuer oder fiel Gluth aus dem Ofen, kurz, es entſtand ein dichter Qualm in dem Zimmer, der durch die Ritzen der Fenſterrahmen drang und von Nachbarn bemerkt wurde. Dieſe erſuchten eine Frau der, wie man behauptet, der Aufbewahrungsort des Zimmerſchlüſſels bekannt ſei, denſelben anzugeben, doch verweigerte ſie merkwürdiger Weiſe Auskunft hierüber. Inzwiſchen riefen die dem Erſticken nahen Kleinen, das älteſte zählte 5 Jahre, weinend um Hilfe. Dieſem letzteren gelang es noch, ein Fenſter zu öffnen und im gleichen Augenblick ſprengten 2 Nachbarn die Thüre mit Gewalt auf. Es gelang den Männern, im dichteſten Rauch die Kinder ins Freie zu bringen und nachher das entſtandene Feuer zu löſchen.

Eßlingen, 15. Okt. Der am 24. v. M. vom Militärgericht in Tübingen wegen einer ungebührlichen Aeußerung ſeinem Hauptmann gegenüber zu 2 Monat Feſtungshaft verurtheilte Landwehrmann iſt jetzt vom König begnadigt worden.

Beſenfeld, OA. Freudenſtadt, 15. Okt. Als am letzten Sonntag Abend der verheirathete Bäcker und Kaufmann A. Klumpp von Hutzenbach vom Wirthshaus heimging, fiel er in ſeiner Wohnung ſo unglücklich die Treppe hinab, daß er am andern Tag, ohne mehr zum Bewußtſein gekommen zu ſein, ſtarb.

Verſchiedenes.

Zugzuſammenſtoß. Der Militärzug mit den Rekruten für das Gardekorps lief am Donnerſtag Abend auf einen im Naumburger Bahnhof haltenden Güterzug. Der Militärzug blieb unbeſchädigt. Die ſieben letzten leeren Wagen des Güterzuges ſind beſchädigt, drei davon entgleiſten. Die Schuld trägt der Lokomotivführer des Militärzuges, welcher das Halteſignal nicht beachtet hatte.

Exploſion. In der Fruchtgroßhandlung von Loeſer in Köln entſtand in dem Augenblicke, als der Beſitzer mit einem brennenden Streichholz die unteren Ladenräume betrat, eine gewaltige Gasexploſion, in Folge deren faſt das ganze Unterhaus zerſtört, die Möbel zertrümmert und die Wände eingedrückt wurden Die Frau des Beſitzers ſowie ein Mädchen erlitten ſchwere Brandwunden; der Beſitzer ſelbſt blieb ſonderbarer Weiſe unverletzt.

Was er fährt. Ein Bäuerlein aus der Haidegegend bei Hannover kommt in die Stadt zu einem bekannten Fahrradhändler, um für einen Nachbarn einen neuen Pneumatik zu kaufen. „Eck ſchöll,“ ſagt der Bauer, wie der „D. R. B.“ erzählt, „för minen Naber einen Reifen för dat Hinterrad mehe bringen, hett ſe den wull?“ — „Jawohl! Aber ſage Sie mal, was fährt denn der Mann? Ich muß wiſſen, was er fährt.“ – „Sau, det mötet ſei weeten? Jo ogenblicklich föhrt hei Meß (Miſt).“ Tableau!

Die Magdeburger Hütte erbrochen. Am 8. ds. erhielten Bergführer im Pflerſchthal die Nachricht, daß die Magdeburger Hütte des D. u. Oeſt. Alpenvereins erbrochen worden ſei. Die Magdeburger Hütte iſt 2400 Meter hoch gelegen und von Goſſenſaß aus in 5½ Stunden, von Inner-Pflerſch in 3½ Stunden zu erreichen. Die Bergführer machten ſich noch in der Nacht auf den Weg, um zu ſehen, ob die Nachricht ſich beſtätige Und es verhielt ſich wirklich ſo. Die Gauner waren durch ein Fenſter, deſſen Eiſenſtäbe ſie mit einer Stange auseinandergebogen hatten, eingedrungen und haben hier in ſchlimmſter Weiſe gehauſt. Die eiſerne Kaſſe, in der ſich glücklicher Weiſe kein Geld befand, war aufgebrochen, der Inhalt der Konſervenbüchſen auf den Boden geſchüttet, die Weinflaſchen waren zerſchlagen, die Decken zerſetzt, ein werthvolles Fernrohr geſtohlen ꝛc. Auf dem Herde ſtanden noch Töpfe mit Speiſereſten. Man hat zwei Handwerksburſchen, die vor acht Tagen über das Joch nach Gſchnitz gehen wollten, dann aber wieder zurückkamen, im Verdacht, die That verübt zu haben. In ähnlicher Weiſe wie in dieſes Alpenvereinshaus iſt in die oberhalb Spinges am Eingang ins Puſterthal befindliche Villa des Malers Profeſſor Defregger eingebrochen worden. Auch hier drangen die Diebe durch das Fenſter ein, durchſuchten alles, leerten die Weinflaſchen u. a. m. Ein Jäger aus Spinges war es, der den Einbruch in dieſes jetzt nicht bewohnte Sommerhaus vorige Woche entdeckte.

Die vielgenannte Marie Husmann, die „Braut“ des falſchen „Erzherzogs“, erklärt in einer Zuſchrift an den „Volksfreund“, ſie habe nunmehr (!) Beweiſe dafür, daß ſie das Opfer eines abgefeimten, raffinirten Schwindlers geworden ſei, welcher ſie um Geld und Gut betrogen habe. Behrend habe noch drei andere Verhältniſſe zu gleicher Zeit unterhalten, um auch dieſe finanziell auszubeuten. Sie ſelbſt habe bis zum letzten Augenblick geglaubt, daß Behrend ein Erzherzog ſei. (O heilige Einfalt!)

Eine Panik entſtand am Mittwoch Abend auf der Strecke der däniſchen Nordbahn bei Snekkerſten unter den Paſſagieren zweier Züge. Von dem aus Helſingör kommenden Zug, der ſoeben Snekkerſten verlaſſen hatte, entgleiſten aus noch unaufgeklärter Urſache zwei Paſſagierwaggons und bohrten ſich tief in die Erde ein, ſo daß vollſtändig jeder weitere Verkehr auf der Bahnlinie geſperrt wurde. Sieben Minuten ſpäter wurde aus Helſingör der Expreßzug, der bei Snekkerſten nicht anhalten ſollte, abgeſandt. In demſelben befand ſich auch Fridtjof Nanſen, der auf der Reiſe nach Amerika über Deutſchland begriffen war. Der Expreßzug wurde glücklicherweiſe im letzten Augenblick noch zum Stehen gebracht, wodurch eine ähnliche ſchreckliche Kataſtrophe, wie ſie bei Gentofte ſich ereignete, glücklich verhindert wurde. Verletzungen von Perſonen ſind nicht vorgekommen, aber es entſtand eine außerordentlich große Panik.

Eine Kataſtrophe in Klondyke. Am 19. Sept. ging im Chilkutpaſſe eine gewaltige, aus Schnee, Eis, Schlamm und Geſtein beſtehende Lawine nieder und begrub ein großes Lager von Goldgräbern. Die meiſten konnten, durch ein heftiges Getöſe gewarnt, ſich retten, 18 Perſonen hingegen, darunter eine Frau, wurden verſchüttet. Ihre Leichen ſind bis jetzt nicht aufgefunden. Anhaltende Regengüſſe haben alle Brücken über den Skaguayfluß weggeriſſen und den Strom unpaſſirbar gemacht. Trotz aller aus den Goldgebieten kommenden Hiobspoſten fuhren am 24. Sept. auf's neue 110 Perſonen nach Alaska ab. Nahrung hatten ſie nicht in genügender Menge bei ſich, dagegen 100 große Kiſten, die Whisky enthielten. Auf dem Dampfer „Humboldt“ begaben ſich 25 Bundesſoldaten nach St. Michael. Sie nahmen Vorräthe im Gewicht von 150 Tonnen mit.

Für das Seezeremoniell gibt es ſehr ſtrenge Regeln, deren Verabſäumung leicht als Mißachtung ausgelegt werden kann und auf deſſen Innehaltung daher ſehr ſcharf geſehen wird. Kürzlich ſteuerte die ſchwediſche Kriegsfregatte „Freia“ im Sunde nordwärts bei Schloß Kronburg vorbei. Im Vortopp die Danebrog-Flagge, grüßte das Schiff nach ſeemänniſchem Brauch das däniſche Kaſtell mit Geſchützdonner. Dieſes antwortete unverzüglich. Aber eben war das Krachen verſtummt, da wendete die Fregatte wieder nach dem Sunde zu. Vor dem Helſingörer Hafen ſtoppte das Schiff. An ſeiner Flanke glitt ein Boot aufs Waſſer und ein Offizier in höchſtem Wichs begab ſich an Land. Dort machte er dem Kommandanten von Kronburg ſeinen Beſuch. „Er bringe Gruß und Botſchaft vom Kommandeur der „Freia“, daß die Feſte nicht die Regeln des Kriegsſchiffs-Salutes befolgt habe, wonach Schuß für Schuß gegeben werde. Drei Schüſſe ſeien verſäumt worden, und die wünſche man ſchwediſcherſeits zu erhalten.“ Nach dem auf die förmlichſte Kürze beſchränkten Beſuche kehrte der ſchwediſche Offizier zurück Wenige Augenblicke ſpäter erdröhnten von der Feſte die vermißten drei Schüſſe. Zufriedengeſtellt ſetzte die „Freia“ nunmehr ihren Lauf nach Norden fort.

Die Haare auf unſerem Haupte ſind gezählt. Die Statiſtiker, die ſich nichts entgehen laſſen, wäs man addiren kann, haben ſich die Mühe gegeben, die grundlegenden Elemente des menſchlichen Haarwuchſes aufzuzählen. So hat einer von ihnen die Oberfläche eines Quadratzolles der Kopfſchwarte mit der Lupe geprüft, die Zahl der darauf befindlichen Haare berechnet und auf Grund der Ergebniſſe ſeiner verſchiedenen Beobachtungen die durchſchnittliche Dichtigkeit der Kopfhaare beſtimmt. Nach ihm enthält ein Quadratzoll der Kopfhaut 1066 Haare. Nimmt man dieſe Zahl als Baſis an, ſo kann man leicht die Geſammtziffer der Haareinheiten berechnen, die den Schmuck eines wohlbeſtellten Kopfes bilden. Aber leider iſt die thatſächliche Wahrheit nicht ſo leicht feſtzuſtellen wie die wiſſenſchaftliche. Ein anderer Gelehrter, ſchreibt das Journal des Debats, behauptet, jene Ziffern ſeien ganz ungenau, und man müſſe vor allem einen grundſätzlichen Unterſchied zwiſchen der Farbe der Haare machen. Die weit feineren blonden ſeien auf der gleichen Fläche viel dichter geſäet als die dunkeln, und durch eine lange peinliche Unterſuchung habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Zahl der blonden Haare ſich durchſchnittlich auf 143000, die der braunen auf 105000 und die der rothen nur auf 29200 belaufe. — Wer es nicht glaubt, kann ja nachzählen.

Briefkaſten der Redaktion.

M. Mit Bezug auf unſere geſtrige Notiz betr. „Suſer“ ſchreiben Sie uns: „Der „Suſer“ hängt nicht mit „ſüß“ zuſammen und darf daher auch kein ß bekommen; denn er wird ja nicht wegen ſeiner Süßigkeit ſo benannt, ſondern wegen ſeines gährenden Zuſtandes. Gähren heißt aber im alemanniſchen Dialekt ſûſen, mittelhochdeutſch desgl.; das neuhochdeutſche „ſauſen“ wird jetzt nur mehr im Sinne von „ziſchen“ u. ä. angewendet. Uebrigens iſt auch geradezu „Sauſer“ gebräuchlich.“ — Für Ihre liebenswürdige Erklärung beſten Dank.

Theaterfreund. Sie können es ruhig glauben: Lumpazivagabundus iſt eine der beſten Poſſen, die es gibt. Wenn ſie eine geſunde Thätigkeit der Lachmuskeln benöthigen, ſo gehen Sie nur am Sonntag hin.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 14. Okt Weizen —.—, Kern 10.95, Roggen 8.84, Gerſte 0.—, Haber 7.57.

Weißenhorn, 14. Okt. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 9.25. Haber 6.85.

Obergünzburg, 14. Oktbr. Tafelbutter 99 Pfg., Sennbutter 96 Pfg., Landbutter 78 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Weißenhorn, 13. Okt. Unſer heutiger Galliviehmarkt war mit 1800 Stück aller Gattungen betrieben. Das zu Markt gebrachte Viehmaterial bot eine ſehr reichhaltige Auswahl in Maſt-, Zucht- und Anſpannvieh, daher den zahlreich erſchienenen fremden Händlern und Landwirthen die ſchönſte Gelegenheit zur vollen Bedarfsdeckung geboten war. Die Kaufluſt war eine äußerſt rege und hauptſächlich in Exportvieh wurde viel gehandelt. Die Preiſe erlitten gegen dem letzten Markt eine Rückwärtsbewegung, was wohl eine Folge des ſtarken Viehzutriebes ſein wird. Zuchtſtiere wurden mit 320—400 Mk., Ochſen mit 350–550 Mk., Geltkühe mit 150—200 Mk., trächtige Kühe mit 250–320 Mk., einjährige Kalbinnen mit 140—160 Mk., ſchöne Kälber unter einem Jahre 60—75 Mk. per Stück bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt wurden Saugſchweine um 17–20 Mk., Läuferſchweine mit 30—40 Mk., und größere Schweine mit 50—60 Mk. per Stück gehandelt. Nächſter Viehmarkt 3. November.

Augsburg. Bericht über die Frequenz des Viehmarktes vom 8. bis 14. Oktober 1897. Zutrieb: 57 Ochſen, 35 Stiere, 66 Kühe, 38 Jungrinder, 215 Kälber, 264 Schafe und Ziegen, 477 Maſtſchweine, 22 Läuferſchweine, 324 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: — Ochſe, — Stiere, — Kühe, — Jungrind, — Kälber, – Schaf, 12 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogramm: niedrigſter 1 M. 12 Pf., höchſter 1 M. 20 Pfg., der Schweine per Kilogramm: niedrigſter 1 M. 28 Pfg., höchſter 1 M. 36 Pfg.

Nürnberg, 15. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Marktzufuhr, 700 Ballen Umſatz. Unverändert.

Vom Hallertauer Hopfenmarkte. Zu zwei Dritteln dürfte die Hallertau bereits von ihren Hopfenlagern geräumt ſein, und es iſt nicht unmöglich, daß bis Anfangs November aller Hopfen aufgekauft iſt. Die Preiſe, die jetzt geboten werden, ſind zwar ſo niedrig, daß kaum die Auslagen gedeckt werden, dennoch geben die Produzenten aber willig ab, da die Lehre vom vorigen Jahre nachhaltig zu wirken ſcheint, wenn auch die Verhältniſſe heuer ganz anders gelegen ſind. — Ueber die Hopfenwaage in Nandlſtadt ſind bis jetzt 1000 Ballen gegangen. — Gegenwärtig trägt man ſich in Pfaffenhofen mit dem Gedanken, eine gemeindliche Hopfenpräparationsanſtalt zu erbauen; eine in den nächſten Tagen ſtattfindende gemeinſame Sitzung beider dortigen Gemeindekollegien wird darüber Beſchluß faſſen.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Niederland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 14. Okt. wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Georg Albrecht, Wiggensbach. — Jungfrau Maria Bertha Karg, Betzigau. — Jungfrau Maria Magdalena Vogt, Bellenberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
16. Oktober	+ 3½ ° R.	+ 11 ° R

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.
3 Meter Buxkin-Stoff zum Anzug für M. 3.75 Pfg.
3 „ „ Phantasie „ „ „ „ 4.05 „
3³⁰ „ „ Normand „ „ „ „ 4.75 „
3³⁰ „ „ Belmont „ „ „ „ 5.45 „
3³⁰ „ „ Famosa „ „ „ „ 5.75 „
3 „ Cheviot i all. Farben „ „ „ „ 5.85 „
sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Muster umgehend.
Versandthaus: Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

„Jeder iſt ſeines Glückes Schmied“

Eine Lotterie, bei welcher nicht der blinde Zufall entſcheidet, ſondern auf 10 fortlaufende Nummern mindeſtens 1 Treffer garantirt wird, iſt die diesjährige „Münchener Kunſt-Ausſtellungs-Lotterie“, welche 20,000 Treffer auf 200,000 Looſe à 1 Mk. enthält, darunter große Hauptgewinne im Werthe von 15,000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 1800 Mk. 1500 Mk. ꝛc. Looſe ſind zu haben in allen größeren Loosgeſchäften. Das unterzeichnete Bureau verſendet: a) gegen Einſendung von 10 Mark = 10 fortlaufende Loosnummern mit mindeſtens 1 Treffer (garantirt), b) gegen Einſendung von 20 Mark = 21 fortlaufende Loosnummern (1 Freiloos) mit mindeſtens 2 Treffern (garantirt), c) einzelne Looſe gegen Einſendung von à 1 Mk.

☛ Ziehung am 15. November 1897. ☚

Für Frankozuſendung (bis zu 10 Looſen in Deutſchland 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.) Porto erbeten. Wird die Loos-Sendung „Eingeſchrieben“ gewünſcht, ſo ſind fernere 20 Pfennig — für frankirte Zuſendung der Ziehungsliſte ſofort nach der Ziehung weitere 20 Pfennig beizufügen.
Ausführlicher Proſpekt mit Gewinnplan auf Wunſch gratis u. franko.
Das Lotteriebureau der VII. Intern. Kunſtausſtellung München, im Königl. Glaspalaſt.

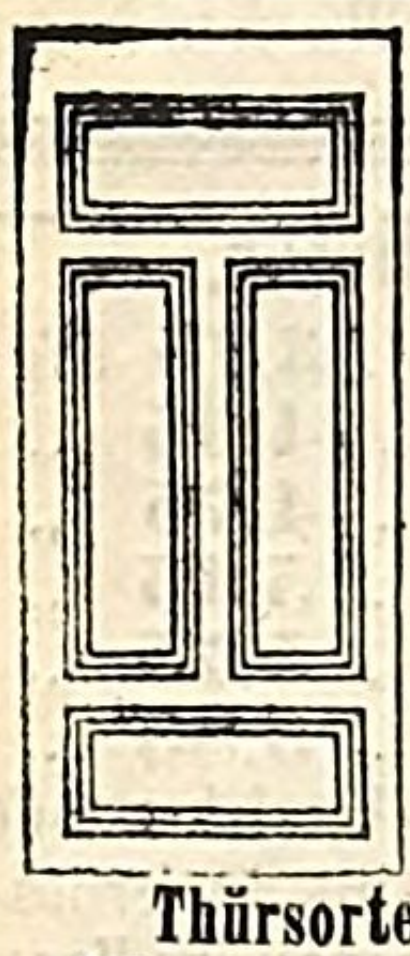
Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.
(Marke geſetzlich geſchützt.)
Feinſter Erſatz für Kaffee. — Vorzüglicher Geſchmack.
Große Zuckererſparniß und Färbekraft.
Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.
Vorräthig in den meiſten Specereiwaarenhandlungen.
Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

„Delicia"
Rattenkuchen
tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Dellola Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"
Reichenhaller Geſundheits-Liqueur
iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter-** u. **Magenliqueur**; bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Griechische Weine
Marke:
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.
Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

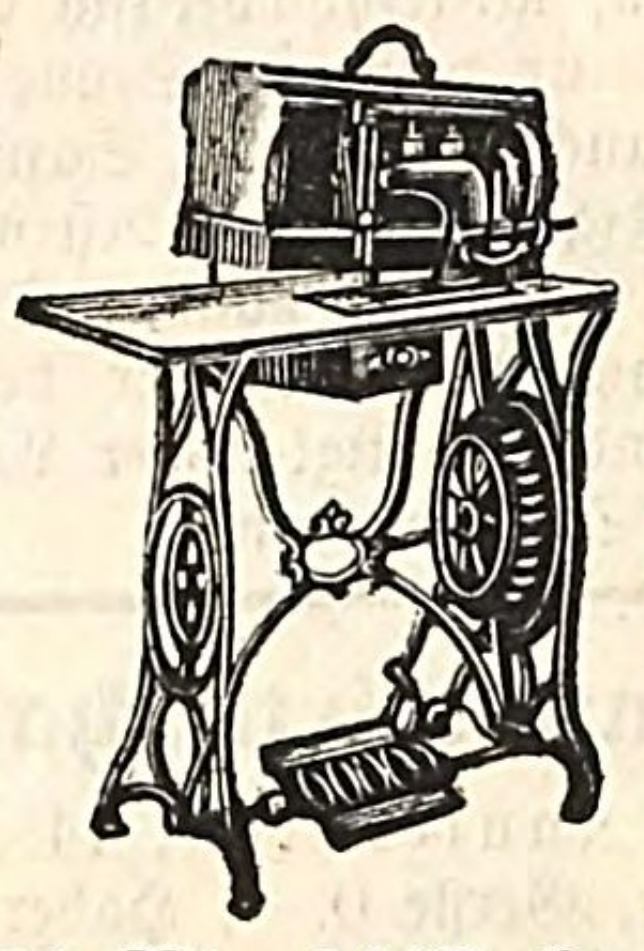
Ueberall wo es bekannt iſt, gilt **R. Kornbeck's**
„Cryſtallwaſſer"
als das **beſte** und **billigſte** aller
Fleckenreinigungsmittel.
Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.
iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße
Hühneraugentinctur
(Acetine).
Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei
Apotheker v. Ammon.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ. zahle das Geld retour. **A. Kirschberg,** Leipzig, Blücherſtraße 12.



Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine
Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.
Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.
Laub, den 10. März 1897.
Geehrter Herr Worch!
Ich bin mit der von Ihnen erhaltenen Nähmaſchine ſehr zufrieden und ich werde Sie bei Gelegenheit beſtens empfehlen.
Es grüßt Hochachtungsvollſt
Barb. Eberlein.

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreienſen.

Geo Dötzer's „DENTILA"
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz
und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

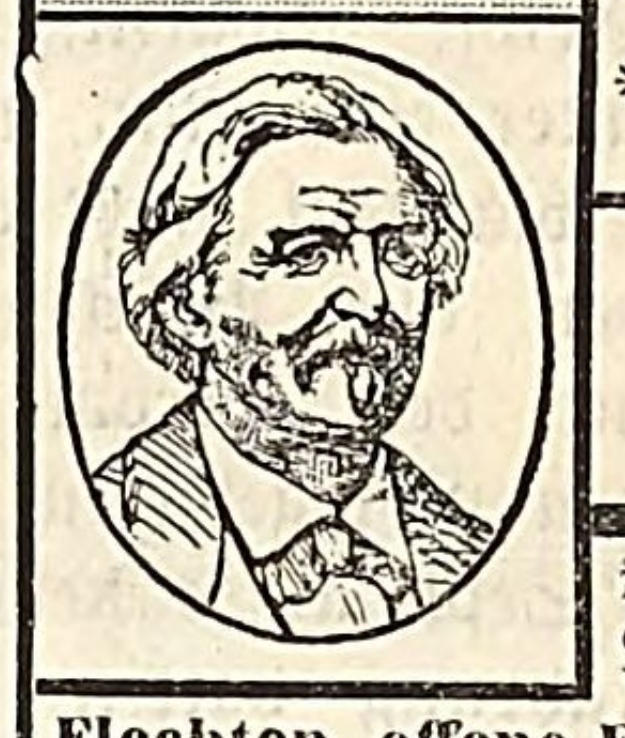
Muſches
Arnica-Haaröl
ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

J. Arnold
(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:
Färberei
für **reinwollene**
Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben.
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann, **Memmingen.**

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

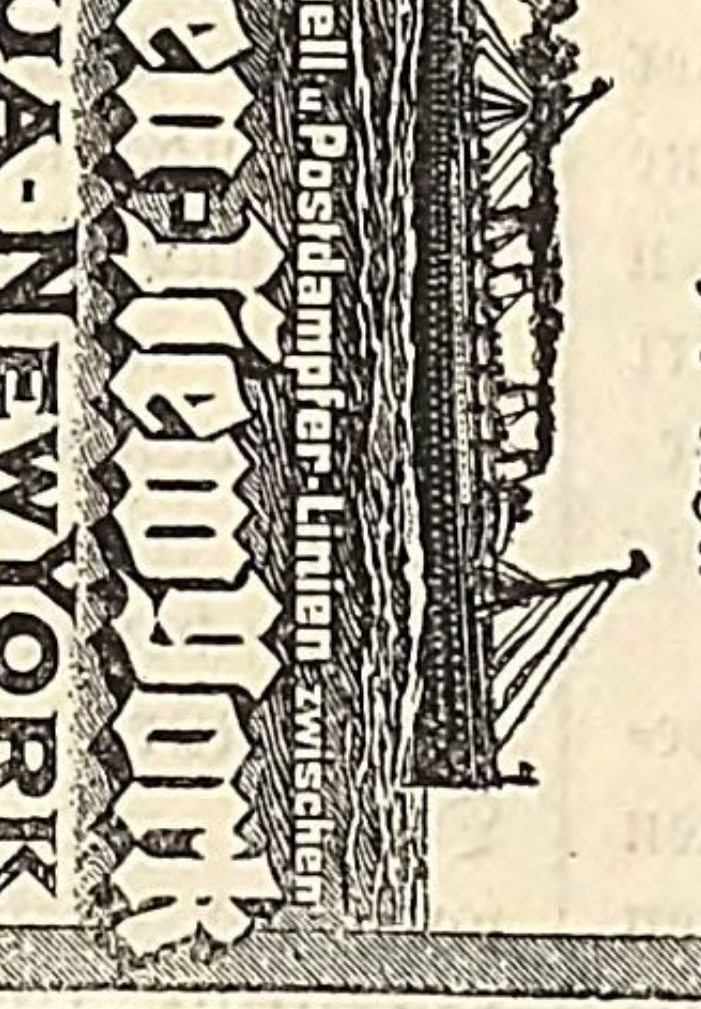
Wilhelm Amann b. d. Krone.
Empfehle bei gegenwärtiger Saison:
das **Neueste** für
Anzüge, Havelocks, Herbst- u. Winterpaletots
als: Floconni, Eskimo, Douplè, Loden, Cheviot, etc. etc.,
ferner mein Lager in fertiger
Herren- & Knaben-Confection
Havelocks, Kaisermäntel Paletots, Lodenjoppen, Anzüge.
(Havelocks u. Lodenjoppen für Knaben) etc.
Anzüge nach Maas unter Garantie des Gutpassens.

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.
Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.



Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungs-Pulver
in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**
NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:
Dr. Hohl
Memmingen: **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**



Norddeutscher Lloyd, Bremen!
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.
Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Erste Münchener Brauer-Akademie
Theresienhöhe 9. **München.** Theresienhöhe 9.
Beginn des Winterkurses: 2. November. — Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit. Statuten versendet franko der Direktor **Carl Michel.**

DR. THOMPSON'S · SCHUTZ-MARKE · SEIFEN-PULVER · TRADE MARK ·
Dr. Thompson's Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."**
Niederlagen in **Memmingen:** J. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J. Wegmanns Nachf.), Fd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

„Salve"
Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.
Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Poſtdampfer von
Antwerpen
nach
New york
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Schrecklich
sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von L. v. Ammon, Memmingen.

Für
Schneider.
Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes **Zuschneide-System,** jede Schneiderexistenz fördernd, **weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird,** ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.
Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.
Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.
Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

inger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 243. Proteſt.: Ferdinand. Dienſtag, 19. Oktober 1897. Kathol.: Peter v. Alkant. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die am Donnerstag unter Vorſitz des Kaiſers abgehaltene Kronrathsſitzung dauerte etwa zwei Stunden. Wichtige politiſche Dinge ſind nicht zur Sprache gekommen. Die im Vordergrunde ſtehenden Fragen: Militärſtrafprozeßreform und Marinevorlage gehen ihren vorgeſchriebenen normalen Weg nach dem Bundesrath. Die völlige Einheit und Einigkeit im Miniſterium ſchließt jegliche Kriſis zur Zeit aus.

— Die unlängſt aufgetauchte Meldung, wonach eine Annäherung zwiſchen Kaiſer Wilhelm und der Königin von England durch Vermittlung der Kaiſerin von Rußland ſtattgefunden habe, wird auch vom „Standard“ beſtätigt. Das Blatt fügt hinzu, der Kaiſer habe der Königin einen längeren herzlichen Brief geſandt, worauf dieſe ein prachtvolles Album überſandte, welches Anſichten der Krönungsfeierlichkeiten enthielt. Der Kaiſer wird im Dezember der Königin im Balmoral einen nicht offiziellen Beſuch abſtatten.

— In Bezug auf das bayeriſche Reſervatrecht bei der Militärgerichtsbarkeit geben die „Hamb. Nachr.“, erſichtlich inſpirirt durch Fürſt Bismarck, den Standpunkt frei, als ob dies irrelevant ſei. Das Reſervatrecht exiſtire und ſei als vollgültig zu betrachten. — Daran iſt auch gar nicht zu zweifeln.

— Die „Kreuzzeitung“ leiſtet ſich in einem „Bayern und die Militärgerichtsbarkeit“ überſchriebenen Artikel folgenden Satz: Wenn eines von den beiden (preußiſchen und bayeriſchen) Militärgerichtsverfahren aus praktiſchen Gründen einer Reform bedarf, ſo iſt es das bayeriſche.“ — Dagegen möchten wir doch etwas Weniges proteſtiren. Die „Kreuzzeitung“ glaubt aber wohl ſelbſt nicht, was ſie da ſchreibt.

— Bei der Nachwahl von fünf Wahlmännern im Landtagswahlkreis Landau (Niederbayern) wurden die Bauernbündler mit großer Mehrheit gewählt.

— Ueber den Geſchäftsgang im bayeriſchen Landtag führen die „M. N. N.“ Folgendes ganz richtig aus: „Der bayeriſche Landtag tritt zwar, bei zweijährigen Etatsperioden, nur alle zwei Jahre zuſammen, dann gedeihen aber auch die Seſſionen zu einer fürchterlichen Länge; 7 bis 8 Monate ſind gebräuchlich geworden. Sachlich gerechtfertigt iſt aber dieſe enorme Ausdehnung keineswegs. Finanzminiſter Frhr. v. Riedel bemerkte zu ſeinem Antrage, die Bodenzins-Vorlage einem Ausſchuß zu überweiſen: er wolle auf die Sache nicht eingehen, da ſonſt das Gleiche drei- oder viermal geſagt werden müſſe. Der Hauptfehler beſteht darin, daß nach dem beſtehenden Reglement viel zu viel vom Etat, wichtige und unwichtige Dinge, vorher im Finanzausſchuß durchberathen werden muß; dann wird ganz dasſelbe nochmals im Plenum durchgekaut, obwohl die Entſcheidung meiſt bereits feſtſteht. Dieſe oft unnöthige Wiederholung bedeutet nicht bloß Zeit- und Geldverſchwendung, ſondern der Finanzausſchuß hat durch die beſtehende Einrichtung auch eine ungebührliche Bedeutung gewonnen, durch die das Plenum der Abgeordnetenkammer in den Schatten geſtellt wird.“

— Eine Proteſtkundgebung gegen die Verurtheilung Liebknecht's hat eine ſozialdemokratiſche Frauenverſammlung in Berlin beſchloſſen. Nachdem Frau Lily Braun-Gizycki Liebknecht als unentwegten Vertheidiger der Frauenrechte geprieſen, wurde nachſtehende von ihr eingebrachte Reſolution einſtimmig angenommen: „Die heutige Volksverſammlung drückt ihr Bedauern aus über die Entſcheidung des Reichsgerichts in der Prozeßſache des Genoſſen Liebknecht. Angeſichts des Umſtandes, daß ein ſo energiſcher, tapferer Vorkämpfer uns für Monate entriſſen wird, muß es jedem Genoſſen und jeder Genoſſin als heilige Pflicht erſcheinen, ſeine Kraft im Dienſte der Partei aufs Aeußerſte anzuſpannen, um ihn wenigſtens einigermaßen zu erſetzen.“ — Liebknecht hat drei Monate abzuſitzen. Wenn nun die Genoſſen und Genoſſinnen ihre Drohung wahr machen, und dem „Vorwärts ein Vierteljahr hindurch täglich Leitartikel u. dergl. einſenden, ſo iſt die Redaktion wahrlich nicht zu beneiden.

— Zu wie ungeheuerlichen Rechtsverhältniſſen der ambulante Gerichtsſtand der Preſſe führt, beweiſt neuerdings wieder ein Gerichtsurtheil, das wegen Empfehlung verbotener Lotterien gefällt worden iſt. Es wird darüber in verſchiedenen Blättern berichtet: Die „Schaumburg-Lippe'ſche Landeszeitung“ in Bückeburg hatte vor einiger Zeit eine Beilage mit einer Empfehlung der Braunſchweigiſchen Landeslotterie beigelegt. Von dieſer Zeitungsnummer waren natürlich auch einige Exemplare in das preußiſche Staatsgebiet gekommen und der verantwortliche Redakteur Meyer deshalb vom Amtsgericht Obernkirchen zur Verantwortung gezogen. Da der Vertrieb Braunſchweigiſcher Looſe in Schaumburg-Lippe nicht verboten iſt, erfolgte Freiſprechung. Bald darauf wurde der Redakteur wegen deſſelben Vergehens vor demſelben Amtsgerichte abermals freigeſprochen. Gegen das zweite freiſprechende Urtheil erhob nun aber die Staatsanwaltſchaft Widerſpruch und vor dem Landgericht wurde der Redakteur zu 10 Mark Geldſtrafe und in die Koſten des Verfahrens verurtheilt. Als „Ort des Gerichtsſtandes“ wurde Obernkirchen angeſehen, und in Preußen iſt bekanntlich die Verbreitung und Empfehlung auswärtiger Lotterien und ihrer Looſe verboten. — Wenn dieſe Rechtſprechung, ſo führt die „Frankf. Zeitung“, mit der wir übrigens vollſtändig übereinſtimmen, aus, ſich einbürgern ſollte, dann würden wir bald zu den wunderbarſten Zuſtänden kommen. Eine ſehr große Anzahl von ſächſiſchen, hamburgiſchen, braunſchweigiſchen Blättern werden bekanntlich auch in Preußen geleſen. Alle dieſe Blätter könnten jeden Tag von preußiſchen Gerichten unter Anklage geſtellt werden, wenn ſie die Ziehungsliſten ihrer Landeslotterien publiziren, denn in Preußen ſind nicht nur dieſe Lotterien, ſondern auch die Veröffentlichung der Ziehungsliſten verboten. Welch ein Hohn auf die deutſche Einheit iſt eine Geſetzgebung und Geſetzauslegung, die zu ſolchen Konſequenzen führt!

— Das Amtsblatt des Reichspoſtamts veröffentlicht eine Verfügung des Staatsſekretärs des Reichspoſtamtes v. Podbielski, wonach ab 1. November c. Kartenbriefe mit eingedruckten Werthzeichen zu 10 Pfg. eingeführt und bei den Verkehrsanſtalten des Reichspoſtgebietes zum Nennwerthe verkauft werden. Auf Kartenbriefe finden die für Briefe geltenden Vorſchriften Anwendung. Im Privatwege hergeſtellte Kartenbriefe ſind zuläſſig.

Ausland.

— In parlamentariſchen Kreiſen Oeſterreichs zirkulirt die Nachricht, Badeni wolle demiſſioniren. Jetzt, da Schönerer nicht im Reichsrath ſei, könnte die Demiſſion des Kabinetchefs nicht als Kapitulation vor Schönerer angeſehen werden. Badeni meine, daß der Kaiſer nun ſeine Demiſſion annehme. — Wenn er es nur thäte!

— Im Wiener Gemeinderathe beantragte der Deutſchnationale Föhler unter Hinweis auf die nationalen Beſtrebungen der Tſchechen, daß künftig Tſchechen nicht mehr eine öffentliche Anſtellung erhalten mögen. Dr. Lueger erwiderte, nicht die Tſchechen, ſondern die Juden bilden die Gefahr. Der Antrag wurde dem Stadtrath zugewieſen.

— Etwa tauſend, auf den Londoner Schiffsreparaturwerften beſchäftigte Keſſelſchmiede begannen neuerdings einen Streik. — Der Streik der Maſchinenbauer umfaßt jetzt 75,000 Mann. Unterſtützungen kommen reichlich, auch aus Deutſchland.

— Eine türkiſch-bulgariſche Offenſiv- und Defenſivallianz ſoll Bulgarien der Türkei vorgeſchlagen haben, Fürſt Ferdinand ſoll danach Generalgouverneur von Rumelien bleiben und dieſes Amt in der Familie des Fürſten erblich werden. Bulgarien erkenne die völlige Suzeränetät des Sultans an, während die Türkei die Integrität Bulgariens gewährleiſte. Im Falle eines Krieges müſſe die Türkei mit 200,000, Bulgarien mit 100,000 Mann dem andern Theile zu Hilfe kommen. Es beſtehe Grund anzunehmen, daß über die Präliminarien zu dieſem Bündniß bereits ein Einvernehmen erzielt ſei. — Uns kann's gleichgültig ſein.

— Sir Andrew Noble, Chef des Hauſes Armſtrong, iſt in Konſtantinopel eingetroffen, um ſich an den Verhandlungen wegen des Neubaues, beziehungsweiſe Umbaues von Schiffen der türkiſchen Kriegsmarine zu betheiligen. — Im Mitbewerb ſtehen bekanntlich auch die drei deutſchen Firmen Schichau, Germania und Vulkan, die gemeinſam vorgehen.

— Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kandia, die Lage dort werde immer verwickelter, die herrſchende Erregung immer größer. Angeſichts des wachſenden Elends ſende Stambul die doppelte Quantität Getreide zur Linderung der Noth der dort lebenden Türken, die mit großer Sorge dem Winter entgegenſähen. Auch die Einheimiſchen im Innern der Inſel ſeien voll großer Sorge. Sie bereiteten eine Denkſchrift vor, worin ſie erklärten, jeden Beſchluß anzunehmen. Gerüchtweiſe verlautet die Abtretung Kreta's an eine der Großmächte, womit man allen Schwierigkeiten ausweichen wolle. — Das Vernünftigſte wäre es ſchon.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Gaſton de St. Sauveur hätte kein junger Mann ſein müſſen, wenn er ſich nicht durch das friſche und zutrauliche Weſen Elſe's hätte feſſeln laſſen und wenn ſeine Eitelkeit ſich nicht durch ihr naives Entgegenkommen geſchmeichelt gefühlt hätte. Dennoch fing er ſehr bald an, zerſtreut zu werden und ſeine Augen ſchauten immer wieder nach Madeleine aus, die an der Hand des Artillerielieutenants zierliche Bogen in die glatte Eisfläche ſchnitt. Die erſte ſchickliche Gelegenheit, die ſich ihm bot, ergriff er, um ſich von Elſe zu beurlauben und nachdem er mit Herbert und einigen anderen Herren ein paar Worte gewechſelt, gab er Madeleine ein Zeichen und bald ſchwebte er mit ihr im pfeilſchnellen Laufe dahin. Erſt als ſie die Andern weit hinter ſich gelaſſen, mäßigte er ſein Tempo.

„Nun, Madeleine,“ ſagte er, ſie erwartungsvoll anblickend, „haſt Du an meine Bitte gedacht?“

Ein Schatten von Verſtimmung flog über ihr von der raſchen Bewegung und der Kälte leicht geröthetes Geſicht.

„Es wäre mir lieber,“ entgegnete ſie, „Du verlangteſt dergleichen nicht von mir, Gaſton.“

„Aber ich begreife Dich nicht,“ rief er faſt heftig und Aerger und Enttäuſchung malte ſich deutlich in ſeinen Mienen. „Ich begreiſe Dich nicht. Haſt Du denn gar kein Gefühl, nicht mehr ein bischen Freundſchaft für mich?“

„Gewiß habe ich das, Gaſton, und es iſt unrecht von Dir, daran zu zweifeln,“ gab ſie ernſt zurück und in einem Ton aufrichtiger Empfindung: „Aber Du ſollteſt von mir nicht Heimlichkeiten verlangen.“

Mit einem Ruck hielt er mitten im Lauf inne und bohrte mit dem Eiſen ſeines rechten Fußes ein Loch in das Eis.

„Du haſt alſo meine Bitte nicht erfüllt?“

„Doch — ich that's. Aber ich weiß nicht, ob ich nicht ein Unrecht gegen meinen Onkel beging und ob ich das Recht habe, Dir ohne ſein Wiſſen Dinge mitzutheilen, die er vielleicht geheim zu halten verpflichtet iſt.“

Ihre Worte bewirkten, daß in dem Ausdruck ſeines Geſichts und in ſeinem ganzen Weſen eine blitzſchnelle Veränderung vor ſich ging.

„Aber ich bitte Dich, liebe Madeleine,“ ſagte er mit ſüßlichem Lächeln, „ſei doch nicht kindlich! Du thuſt ja, als ob ich Dir wer weiß was zumuthete. Welchen Schaden kann denn Dein Onkel davon haben? Mich intereſſirt es ja nur ſozuſagen platoniſch, weil ich doch Fachmann bin und auch als ſolcher gern von meiner Reiſe eine Kleinigkeit profitiren möchte.“

Sie griff zögernd in ihre Taſche und warf einen ſcheu ſpähenden Blick um ſich. Dann zog ſie einen zuſammengeknüllten Zettel aus der Taſche und entfaltete ihn.

„Ich hab's mir aufgeſchrieben.“

Es zuckte in ſeinen Fingern und er mußte ſich offenbar Gewalt anthun, um nicht raſch zuzugreifen und ihr das Blättchen zu entreißen. Seine Mienen verzogen ſich zu einem Ausdruck fiebernder Spannung.

Sie las, zwiſchen den einzelnen Sätzen fragend zu ihm hinüberblickend, das Folgende:

„Mobiliſirungsplan für das 3te Armeekorps — Erfahrungen bei dem Gebrauch des rauchſchwachen Pulvers und der Einfluß desſelben auf die Taktik der Zukunft — der ſtrategiſche Aufmarſch der deutſchen Truppen an der Grenze im Falle eines deutſch-franzöſiſchen Kriegs —“

Gaſton de St. Sauveur glühte förmlich vor Intereſſe.

Er faßte ihre Hand, als ſie nun zu Ende war und preßte ſie mit konvulſiviſchem Druck in der ſeinen.

„Ich danke Dir, Madeleine, ich danke Dir ſehr. Wenn Du nur wüßteſt, welch außerordentliches Intereſſe das Alles für mich hat.“

Sein Geſicht hatte ſich dunkel gefärbt, er ſah ganz erhitzt aus, ſeine Augen leuchteten. Nun faßte er ihre Hand und ſie liefen wieder ſchweigend weiter. Seine Augen blickten jetzt ſtarr, träumeriſch in's Weite, irgend etwas ſchien ſeine Gedanken lebhaft zu beſchäftigen. Seine Lippen fingen an ſich zu bewegen, wie unter dem unwillkürlichen Antriebe, das, was in ſeinem Geiſt arbeitete und gährte, in wahrnehmbare Laute zu kleiden.

„Der ſtrategiſche Aufmarſch der deutſchen Truppen an der Grenze —“ murmelte er und über ſein nachdenklich geſenktes Geſicht glitt ein heller, aufklärender Strahl. Und nun hob er den Kopf und wandte ſein Antlitz ſeiner Begleiterin zu.

„Du mußt wiſſen, Madeleine,“ ſtieß er in einem mühſam beherrſchten Tone hervor, dem man anhören konnte, wie ſtark der Sprechende innerlich erregt war, „ich ſelbſt habe eine Arbeit über dasſelbe Thema unter der Feder. Es iſt ja ein Thema von der allergrößten Wichtigkeit und ich hatte vor, meinen Aufſatz dem Kriegsminiſter zu unterbreiten. Wenn — wenn ich —“

Er hielt plötzlich inne, athmete tief auf und warf einen verſtohlenen Blick auf Madeleine, die gerade in dieſem Moment ihren Kopf halb herumwandte, um nach den anderen, die weit hinter ihnen waren, auszuſpähen.

„Wenn ich nur einen Blick in die Arbeit des Oberſts thun könnte,“ vollendete Gaſton ſeinen Satz — „es wäre für mich geradezu von unſchätzbarem Werth.“

Madeleine heftete ihre Augen mit einem ſcheuen, ängſtlichen Ausdruck auf den Sprechenden, der, ganz in ſeine Gedanken vertieft, nicht darauf achtete und faſt enthuſiaſtiſch fortfuhr:

„Der Oberſt iſt ein alter, erfahrener Militär; er gilt für einen der befähigſten Offiziere der deutſchen Armee. Seine Anſichten in dieſer Frage, die ich ſeit Monaten emſig ſtudire, kennen zu lernen, wäre für mich ein großes Glück und würde mich um Jahre in meiner Carrière fördern. Madeleine!“

Er drückte ihre Hand ſo heftig, daß ihr ein leiſer Schmerzensruf entfuhr.

(Fortſetzung folgt.)

Lokales.

-ä- [**5. ſchwäb.-bayer. ſozialdemokratiſcher Parteitag.**] Der Parteitag fand geſtern (Sonntag) hier im Gaſthaus zum „goldenen Haſen“ ſtatt. Er war von 21 Delegirten beſchickt. Nach einer Anſprache eines hieſigen Parteiangehörigen wurde ſofort in die Verhandlungen eingetreten. Es ſtanden folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1) Bericht des Kreisvertrauensmannes; 2) Wahl eines ſolchen; 3) Bericht der Delegirten; 4) die bevorſtehenden Reichstagswahlen; 5) die Preſſe und 6) Anträge. Die erſten drei Punkte der Tagesordnung waren ſtreng interner Natur für die Partei und deshalb für die nicht auf dem Boden der Sozialdemokratie Stehenden von wenig Intereſſe. Es ſei nur erwähnt, daß die Berichte der Delegirten im Allgemeinen nicht ungünſtig für die Parteientwicklung lauteten und daß der bisherige Kreisvertrauensmann wiedergewählt wurde. Ueber Punkt 4 Tagesordnung „Die bevorſtehenden Reichstagswahlen“ hatte das Referat Herr Hermann Matttutat aus Augsburg übernommen. Er gelangte nach eingehender Behandlung dieſes Gegenſtandes zu einer Reſolution des Inhalts, daß angeſichts des zu erwartenden ſchweren Kampfes Pflicht aller Kreiſe ſei, unverzüglich mit der Vorbereitung und Agitation für die bevorſtehenden Reichstagswahlen zu beginnen. Dieſe Reſolution, die noch durch einige Zuſätze erweitert wurde, wurde einſtimmig angenommen Sodann ging der Parteitag zur Aufſtellung der Kandidaten für die ſchwäbiſchen Wahlkreiſe über. Es wurden folgende Herren aufgeſtellt: Für den Wahlkreis Augsburg Redakteur Müller aus Münchec; für den Wahlkreis Memmingen-Illertiſſen Redakteur Hermann Mattutat aus Augsburg; für den Wahlkreis Kempten-Immenſtadt der ſeitherige Kandidat Birk aus München; für den Wahlkreis Kaufbeuren Zitt aus Irſee, ſowie für die beiden Wahlkreiſe Dillingen-Donauwörth und Nördlingen v. Vollmar aus München Bei dieſem Punkt der Tagesordnung wurde zugleich die Stellungnahme der Partei bei den kommenden Reichstagswahlen gegenüber den Bauernbündlern beſprochen. Es wurde hervorgehoben, daß die Bauernbündler in wirthſchaftlicher Beziehung von Seiten der Partei entſchieden bekämpft werden müſſen, während ſie in politiſcher Beziehung, da ja der bayeriſche Bauernbund einen gut demokratiſchen Kern beſitze, auf die Sympathie und Unterſtützung der ſozialdemokratiſchen Partei rechnen können. Zu Punkt 5 der Tagesordnung „Die Preſſe“ hatte der Redakteur Adolf Müller aus München das Referat übernommen. Er empfahl am Schluſſe ſeiner Ausführungen eine Reſolution des Inhalts, daß von Seiten der Arbeiter mehr als bisher die ſozialdemokratiſche Preſſe unterſtützt werden müſſe. Punkt 6 der Tagesordnung betr. „Anträge“ war wieder ganz interner Natur. Es ſei hier nur angeführt, daß beſchloſſen wurde, an Stelle der jetzigen Parteitage Kreiskonferenzen einzuberufen. Ferner wurde als Ort für die nächſte Kreiskonferenz Augsburg beſtimmt; ebendaſelbſt verbleibt der Sitz der Parteileitung. Nach einer Schlußanſprache des Vorſitzenden, Herrn Renner aus Augsburg, wurde der Parteitag mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geſchloſſen. Ueber die am Samſtag ſtattgehabte öffentliche Volksverſammlung iſt unten berichtet.

* [**Vortrag.**] Den am geſtrigen Sonntag abgehaltenen Verhandlungen des ſozialdemokratiſchen Parteitags ging am Samſtag Abend eine öffentliche Verſammlung voraus, in der ein Redakteur Müller aus München einen Vortrag über die gegenwärtige politiſche Lage in Bayern und im Reiche hielt. Dieſer Vortrag bewegte ſich ganz in dem Fahrwaſſer ähnlicher Darbietungen, d. h. er beſagte eigentlich gar nichts. Die Ausführungen waren ſo trivial und langweilig, daß es ſich nicht verlohnt, darauf einzugehen, etwas Neues, Poſitives wurde abſolut nicht vorgebracht, vielmehr nur die alten bekannten Phraſen in ziemlich verſchwommer Weiſe wieder aufgewärmt. Der Redner kritiſirte zuerſt in recht vorſichtiger Weiſe die bayeriſche Regierung, die ihren Aufgaben nicht gewachſen ſei, ebenſowenig wie im Landtag die Parteien. Das Centrum ſei alt und behäbig geworden, die Liberalen beſtünden meiſtens aus Beamten und ſeien ſchon deshalb parteiiſch (!), der Landtag ſei wie ein Karpfenteich, in dem lauter Karpfen und nur wenig Hechte (natürlich die Sozialdemokraten) ſich befänden. Deshalb ſei es Pflicht der Sozialdemokratie, u. ſ. w. u. ſ. w. Redner ging dann auf die Zuſtände im Reiche ein, verbreitete ſich über den Miniſterverbrauch, über welches Thema er gar nichts von Belang zu ſagen wußte, ſprach in üblicher Weiſe über die preußiſchen Junker, erwähnte auch die abgedroſchene Geſchichte von dem früheren „Anarchiſten“ Miquel, dann die Angelegenheit der Kanzlerkriſis in Verbindung mit der Militärſtrafreform und der Vereinsgeſetzgebung, endlich die Frage der Majeſtätsbeleidigungsprozeſſe, um die er ſich kluger Weiſe ſehr vorſichtig herumdrückte. Er las ſchließlich einen längeren Abſchnitt aus der „Allgemeinen Zeitung“ vor über die Unſicherheit der politiſchen Lage und knüpfte daran einen Appell an die Sozialdemokraten, ſich für die nächſten Reichstagswahlen bereitzuhalten zum Kampf gegen das Junkerthum und den Kapitalismus. — Der Vortrag wurde natürlich mit Beifall aufgenommen; ob jedoch irgend einer der Anweſenden einen poſitiven Nutzen im Sinne der Sozialdemokratie davongetragen hat, möchten wir bezweifeln. Das, was geſagt wurde, hat wohl Jeder ſchon gewußt.

-s. [**Kleiner Unfall.**] Uebertriebenen Gerüchten, welche ſich auf eine Exploſion von Acetylen im Sturm’ſchen Etabliſſement in Amendingen beziehen, zu begegnen, theilen wir mit, daß durch Unvorſichtigkeit aus dem geöffneten Hahnen bei Hinhaltung eines Lichtes ein kleiner Theil entflammte und Herr Bäßler jr., ſowie Herr Sturm einige Brandwunden davontrugen. Das iſt Alles.

* [**Für Radfahrer**]. Der Verband zur Wahrung der Intereſſen bayeriſcher Radfahrer verzeichnet in ſeinem Regiſter der Orte, die den Radfahrverkehr nicht begünſtigen u. A. auch Kaufbeuren, wo im ganzen Orte das Radfahren, und Füſſen, wo die Durchfahrt theilweiſe verboten iſt.

* [**Controlverſammlungen**] finden demnächſt ſtatt: Am 19. Noremher, Vorm. 9 Uhr, in Memmingen (Turnhalle) für: Amendingen, Beningen, Buxach, Buxheim, Dickenreishauſen, Eiſenburg, Ferthofen, Kardorf, Memmingerberg, Schwaighauſen, Trunkelsberg, Volkratshofen, Woringen. 19. November, nachm. 3 Uhr: Memmingen (Turnhalle): Memmingen-Magiſtrat. 20. Nov., vorm. 9 Uhr: Ottobeuren (Gaſthaus z. „Engel“): Ottobeuren, Betzisried, Böhen, Dietratried, Engetried, Frechenrieden, Gottenau, Guggenberg, Haitzen, Hawangen, Lachen, Lannenberg, Ollarzried, Rettenbach, Wineden. 22. Nov., vorm. 9 Uhr: Heimertingen (Gaſthaus z. „Lamm“): Heimertingen, Böos, Fellheim, Niederrieden, Pleß, Steinheim.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: F. C. Gnaut, München: Dauernd gleichmäßig kühle oder warme Kompreſſe. Nr. 95168. — E. Andres, Ludwigshafen a Rh.: Schmierbüchſe für umlaufende Maſchinentheile. Nr. 95228. — W. Spengler, München: Spülvorrichtung für Aborte mit zweitheiligem, allſeitig geſchloſſenem Spülkaſten. Nr. 95233. — S. Löwenſohn, Fürth: Verfahren zur Herſtellung von hohlen Kunſtſteinen aller Art. Nr. 95199. — H. Kaſtrup, Nürnberg; Antriebvorrichtung für Fahrräder mittelſt Trethebel und Reibräder. Nr. 95156. — G. Taſche, München; Glaskühlofen. Nr. 95276.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Kaſſier der k. Kreiskaſſe von Schwaben und Neuburg Gottlieb Herwig wurde wegen Krankeit unter Anerkennung ſeiner langjährigen treuen und eifrigen Dienſte ſeinem Anſuchen entſprechend in den bleibenden Ruheſtand verſetzt; zum Kaſſier der k. Kreiskaſſa von Schwaben und Neuburg wurde der Kontroleur dieſer Kreiskaſſe Hugo Waeſch und zum Kontroleur der k. Kreiskaſſe von Schwaben und Neuburg wurde der Offiziant der k. Kreiskaſſa von Unterfranken und Aſchaffenburg Johann Dobmaier befördert. — (Bahndienſt.) Befördert wurde zum Maſchiniſten 2. Kl. der Dampfbootheizer Uebelmann in Lindau; verſetzt: der Expeditor Müller von Hergatz nach Betzigau, die Adjunkten Weigand von Dürenzimmern zur Güterſtation Augsburg und Röſch von Augsburg zur Bahnſtation Neu-Ulm, der Lokomotivführer 1. Klaſſe Fiſcher von Kempten nach Roſenheim. — (Poſtdienſt.) Verſetzt wurden die Adjunkten Ungemach von Sonthofen nach Günzburg, Schaumann von Oberſtaufen nach Sonthofen und Maurus von Augsburg nach Regensburg. — Der k Bezirksamtsaſſeſſor von Kempten Julius v. Bachtenkirch genannt Stachelhauſen wurde zum k. Bezirksamtsmann von Alzenau ernannt, an das Bezirksamt Kempten der k. Bezirksamtsaſſeſſor Heinrich Strehl von Neunburg v/W. verſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Mindelheim, 17. Okt. Ueber das Projekt einer Lokalbahn zwiſchen Mindelheim und Krumbach ſchreibt das „Mindelh. Anzeigebl.“: „Alle ſeitherigen Verſuche, das Bahnprojekt Mindelheim—Krumbach weiter zu bringen, ſind erfolglos geblieben. Hieran tragen nicht die Intereſſenten die Schuld, ſondern nach der Anſchauung der maßgebenden Stellen könnte an eine durchgehende Linie, wie die hier in Frage kommende, erſt dann gedacht werden. wenn das Bedürfniß vieler Landſtriche des Königreichs nach Lokalbahnen, den ſog. Saugadern der Hauptbahnen, befriedigt iſt. Dieſes Bedürfniß wird aber in den nächſten Jahrzehnten kaum ganz befriedigt werden können, denn Bahnprojekte tauchen maſſenhaft auf. So wäre alſo das Mindelthal mit ſeinem Anſchlußprojekte in weite Ferne gerückt, wenn hier nicht eine Aenderung der Forderung eintritt. Dieſe würden wir darin erblicken, daß zunächſt eine Lokalbahn von Pfaffenhauſen oder Loppenhauſen nach Mindelheim angeſtrebt wird. Das Mindel- und Kammelthal bedarf im Intereſſe des Verkehrs ſo ſehr einer Bahnverbindung, daß damit wegen des Anſchluſſes in Krumbach nicht die koſtbare Zeit und noch vielleicht Jahrzehnte vertragen werden ſollten. Iſt einmal der Anfang von der Hauptbahn in Mindelheim aus gemacht, ſo wird das Bindeglied bis Krumbach ſeinerzeit wohl leichter nachfolgen. Nach unſerer Anſchauung ſollten die Intereſſenten zunächſt die Theilſtrecke bis Pfaffenhauſen oder Loppenhauſen anſtreben und in dieſem Sinne in der am Sonntag den 24. Oktober 1897 in Pfaffenhauſen ſtattfindenden Verſammlung wirken.“

§ **Buchloe**, 17. Okt. Heute hatte der Perſonenzug, welcher von Augsburg nach Memmingen fährt, auf hieſiger Station am Schluſſe einige Wagen abzurangiren. Im Stammzug blieben einige Reiſende ſitzen, um ſich das Aus- und Wiedereinſteigen zu erſparen. Als nun der rangirende Zug über die Wechſel hinausfuhr, war eine Frau der Meinung, der Zug brannte durch und ergriff in ihrer Angſt die Nothbremſe. Auf das ſofortige Stillſtehen des Zuges ſuchte der rangirende Stationsmeiſter nach der Urſache und fand, daß die beſorgte Frau die Nothbremſe gezogen hatte, weil ihr Mann noch in der Bahnreſtauration ſei, und den möchte ſie auch noch mithaben!

Buchloe, 17. Okt. Der Kaminkehrer Elflein von hier ſtürzte durch das Brechen einer Sproſſe ſeiner Leiter von einem Kamin in Blonhofen und mußte in Folge der erlittenen Verletzung mittelſt Wagen nach Hauſe geführt werden.

Füſſen, 16. Okt. Freitag früh wurde der Gaſtwirth Herr X. Pfeifer „zum Bierjörgel“ in Trauchgau infolge Herzſchlages todt im Bette aufgefunden.

Füſſen, 17. Okt. Der Beſitzer der 2 Stunden von hier entfernten Mangmühle, Hr. Rudolf Rüf, welcher ſchon längere Zeit mit dem Plane umgeht, die Waſſerkraft am Lech auf Länge ſeines Grundbeſitzes (das ſind 1700 Meter) zur Ausnützung zu bringen, erhielt dieſer Tage die amtliche Mittheilung von einer zuſtimmenden Verfügung der Staatsregierung. Durch Grunderwerbung am gegenüberliegenden (rechtsſeitigen) Lechufer gewinnt Herr Rüf insgeſammt nahezu 1000 Pferdekräfte und geht nun allen Ernſtes daran, eine elektriſche Centrale zu errichten und die Umgegend mit Licht und Kraft zu verſorgen. Bei gedachter Anlage würde in erſter Linie die Stadt Füſſen in Betracht kommen. Sollte ſich dieſer Plan nicht realiſiren laſſen, ſo wird die Errichtung eines größeren Fabriketabliſſements in Roßhaupten ins Arge gefaßt.

Vom Bodenſee, 17. Okt. Am Mittwoch wurde in Hagnau ein dort ſtationirender jüngerer Grenzaufſeher von ſeiner Braut beſucht. Nachdem ſie Abſchied genommen hatten, ging der Mann auf ſein Zimmer und ſchoß ſich mit ſeinem Dienſtgewehr eine Kugel in den Kopf. Er war ſofort todt. Die Braut, welche eben das Schiff zur Abfahrt beſteigen wollte, kehrte zur Leiche zurück. Was den beliebten Beamten in den Tod trieb, iſt unbekannt.

Steinheim, 17. Okt. Die hieſige Viehzuchtgenoſſenſchaft, welche ſeit ihrem 13jährigen Beſtehen große Summen Geld zum Ankauf von reinblütigen Zuchtthieren aufgewendet hat, erzielte auch dieſes verfloſſene Jahr ſchöne Erfolge. Es wurden außer mancher werthvollen Kalbin auch noch 23 Stück ſehr ſchöne zur Zucht geeignete junge Farren an verſchiedene Gemeinden des Bezirksamtes verkauft. Auch wurden am Montag wieder reinblütige Zuchtkalbinnen unter die Mitglieder verſteigert, welche in der vergangenen Woche im oberen Simmenthal in der Schweiz angekauft wurden.

Augsburg, 17. Okt. Eine ſchreckliche Szene ereignete ſich heute Vormittags ½10 Uhr vor der Barfüßerkirche auf der Seite am mittleren Lech, indem der Schreinermeiſter Norkauer von dem ganz oben im Giebel befindlichen Aufzuge auf das Pflaſter herabſtürzte und ſofort todt war. Norkauer war Kircherſchreiner und hatte kurz vorher den Schlüſſel geholt, um etwas zu arbeiten. Ob er durch Unglücksfall oder freiwillig herabſtürzte, läßt ſich beſtimmt nicht behaupten, da kein Augenzeuge vorhanden iſt.

München, 17. Okt. Heute Abend kurz nach 6 Uhr wurde an der Ausmündung des Roſenthals in die Sendlingerſtraße die 65 Jahre alte, frühere Köchin Anna Fehr von hier vom Polizeiwagen, dem ſogenanten „Zeiſerlwagen“ überfahren. Der Verunglückten wurde an der rechten Seite der Schädel eingedrückt, ſo daß der Knochen in das Gehirn eindrang. Die ſchwere Verletzung führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Der Wagen ging ganz über die ſo ſchwer Verletzte hinweg.

Berchtesgaden, 17. Okt. Von einem herben Schickſalsſchlage wurde die Familie Gaisſtaller dahier betroffen. Das 9jährige Söhnchen derſelben ſpielte mit mehreren ſeiner Kameraden und es wollten dieſelben Seiltänzerproduktionen nachahmen. Da fiel der Knabe ſo unglücklich auf den Unterleib, daß Gedärmverwickelung eintrat und nach 5tägigem Leiden verſtarb.

Nürnberg, 17. Okt. In Schwabach traten geſtern Vormittag, ſämmtliche Arbeiter und Arbeiterinnen — ca. 140 — der dortigen Gußſtahlkugelwerke in den Ausſtand ein. Die Arbeiter geben als Grund ungeeignete Behandlung an.

Falkenſtein, 17. Okt. In der Nacht auf Montag wurde der Dienſtknecht Friedrich Kram von Vögnitz, bedienſtet dahier, gelegentlich einer Tanzmuſik in Trauſtadt von einem bis jetzt noch Unbekannten lebensgefährlich geſtochen. Nach wenigen Stunden erlag Kram ſeinen Verletzungen.

Göllheim, 17. Okt. Herr Schreinermeiſter Joſef Danner von hier erhielt den Auftrag, die Leiche der vor 4 Jahren verſtorbenen Frau Thierarzt Bodenmüller aus der Familiengruft zu holen und an den jetzigen Aufenthaltsort des Herrn Bodenmüller zu überführen. Beim Heben des ſehr ſchweren Sarges zog ſich der Schreinergeſelle Joſt derartige Verletzungen am Unterleibe zu, daß derſelbe bald darauf verſchied.

Buſenberg (Pfalz), 6. Okt. Die ſeit fünf Monaten vermißte Tochter des penſionirten Lehrers Lauth, Joſefine, die mit einem gewiſſen Breitſch aus Schindhardt, der in Amerika ſich aufhält, verheirathet war, iſt von dem Waldhüter Klemm aufgefunden worden. Die Verunglückte lebte getrennt von ihrem Manne und ſoll wegen ſchlechter Behandlung zu dieſem unſeligen Schritte getrieben worden ſein. Man vermuthet, daß ſich die Bedauernswerthe verhungern ließ, da ſie ſich äußerte: Umbringen thue ich mich nicht, aber verhungern laſſe ich mich. Von der Unglücklichen ſind nur noch die Kleider und das Skelett vorhanden. Die Angehörigen, denen jedes menſchliche Gefühl fehlt, machten nicht die geeingſte Anſtalt, um die Vermißte aufzuſuchen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 17. Okt. Die Weinleſe iſt jetzt im Stuttgarter Thale in vollem Gange. Geſtern ſind die erſten Zufuhren in der ſtädtiſchen Kelter angelangt. Die Vorkehrungen ſind ſo getroffen, daß Ende der Woche der „Neue“ zum Verkaufe bereitſteht.

Ettmannsweiler, O.A. Nagold, 15. Oktober. Im Gaſthaus zum Hirſch hier brach heute Mittag Feuer aus, das ſo raſch um ſich griff, daß das ganze Gebäude vollſtändig abbrannte. Die Urſache des Brandes iſt unbekannt. Das Wohnhaus des Beſitzers war im Jahre 1887 durch Blitzſchlag gänzlich zerſtört worden.

Gaildorf, 15. Okt. Heute vormittag erhängte ſich in Winzenweiler, Gemeinde Eutendorf, der 50 Jahre alte, ledige Bauer Dambach. Derſelbe war ſeit längerer Zeit krank.

Reutlingen, 15. Okt. Infolge eines Unglücksfalls iſt geſtern Abend der 59 Jahre alte Fuhrhalter David Weckler von hier ums Leben gekommen. Derſelbe kam mit einem mit Kiſten beladenen Fuhrwerk vom Bernlocher Markt. Auf der Honauer Steige fiel der Wagen um, und Weckler wurde unter den herabfallenden Kiſten begraben, wobei er ſo ſchwere Verletzungen erlitt, daß der Tod alsbald eintrat.

Mergentheim, 16. Okt. Ein recht bedauerlicher Vorfall ereignete ſich dieſer Tage im benachbarten Unterſchüpf. Ochſenwirt Banzer ſchlug den Makler Beckſtein mit einer Feldhaue derart auf den Kopf, daß das

Gehirn hervortrat und letzterer kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Als unmittelbarer Grund der That wird angegeben, daß Beckſtein abends außerhalb der Wirthſchaft z. Ochſen horchte, was dort geſprochen wurde; hierüber ſehr aufgebracht, nahm Banzer das nächſte, was ihm zur Hand war, eilte hinaus und ſchlug dem Beckſtein die Haue auf den Kopf, ſo daß dieſer beſinnungslos zuſammenbrach.

Verſchiedenes.

Eine Skandal-Affaire peinlichſter Art hält Aachen in Athem, nachdem ſich dort die Aufregung über den „falſchen Erzherzog" kaum gelegt hat. Dr. Polis, Oberlehrer an der Oberrealſchule, zugleich ein ſehr begabter Chemiker, wurde unter dem Verdacht, ſich eines Sittlichkeits-Verbrechens ſchuldig gemacht zu haben, verhaftet. Die Feſtſtellung fand durch einen nachgeſandten Radfahrer, welcher ſich die Nummer des ebenfalls zu Rad befindlichen Polis gemerkt hatte, ſtatt. Polis blieb einen Tag in Haft und wurde dann gegen 20,000 Mk. Bürgſchaft entlaſſen. Nach ſeinem jetzigen unbekannten Aufenthaltsort wird von der Behörde geforſcht. Polis iſt verheirathet. Er hat ſich hier beſonders durch ſein Studium über Acetylen einen Namen gemacht.

Auch ein Obſtmarkt. In Tilſit ſollte am Sonnabend eine Obſtausſtellung mit Obſtmarkt eröffnet werden. Es waren jedoch nur 3 Aepfel und 3 Birnen ausgeſtellt, ſo daß man in Folge Deſſen die Ausſtellung ſchloß, ehe man ſie eröffnet hatte. Käufer waren aus verſchiedenen Städten erſchienen, die jedoch keinen Kauf abſchließen konnten und mit ziemlich gemiſchten Gefühlen ihre Heimreiſe antraten.

Einſturz. Beim Bau der Kirche in Amern bei München-Gladbach ſtürzte die Thurmmauer ein. 2 Arbeiter wurden getödtet, 1 ſchwer verletzt.

In den Rhein geſtürzt. Am Freitag Nachmittag bemerkte eine Frau in Niederlahnſtein zwei fremde junge Mädchen, die weinend am Rheinufer ſaßen. Bei der Annäherung der Frau liefen die Mädchen in den an dieſer Stelle ſehr tiefen Rhein und verſchwanden in den Fluthen.

Selbſtmord. Freitag Abend gegen 9 Uhr warf ſich eine etwa 25 Jahre alte Frau vor die Maſchine des in unmittelbarer Nähe der Station Hanau rangirenden Güterzuges. Die Maſchine und 6 Wagen fuhren über ihren Körper hinweg, ehe der Zug zum Halten gebracht werden konnte. Bei der Leiche wurde ein Trauring, gezeichnet F. J. 93, gefunden. Wer die Lebensmüde iſt, blieb bis jetzt unaufgeklärt.

Was eine Heiligſprechung koſtet, darüber gibt der „Köln. Volksztg." zufolge der Bericht des Sekretärs der für die letzten Heiligſprechungen eingeſetzten Kardinals-Kommiſſion genaue Auskunft. Danach ſind für die Heiligſprechungs-Feierlichkeiten vom verfloſſenen 27. Mai insgeſammt 221849 Lire (177479 Mk.) verausgabt worden, mit welcher Summe die Kommiſſion um 18150 Lire (14520 Mk.) unter dem Voranſchlag geblieben iſt.

Furchtbar beſtraft. Im Krankenhauſe zu Odeſſa ſtarb dieſer Tage der als unheilbar irrſinnig dort befindliche Dr. Stock. Eines Tages war bei Dr. Stock, der ein ſehr beſchäftigter Arzt war, ein Bauer erſchienen, der über heftige Schmerzen in der Bruſt klagte. Dr. Stock unterſuchte ihn und fand eine im letzten Stadium befindliche Schwindſucht. Um den Kranken jedoch nicht ohne Troſt ziehen zu laſſen, verordnete er ihm ein nichtsſagendes Mittel, Rübenſaft zu trinken. Es waren ſechs Wochen verfloſſen und Stock glaubte den Bauern längſt todt. Da aber trat dieſer plötzlich friſch und wohl in's Zimmer, unter dem Arm eine fette Gans und ein Huhn bergend, die er dem Arzt als Geſchenk für die glückliche Kur dankbar überreichte. Dr. Stock war einfach ſprachlos und glaubte hier eine Entdeckung gemacht zu haben, die er nun der ganzen leidenden Menſchheit verkünden wollte. Um ſich vollſtändige Gewißheit zu verſchaffen, verfiel er auf das entſetzliche Mittel, den Bauer zu tödten und zu ſeciren. „Nimm ſofort noch einen Theelöffel dieſer Mixtur, dann kehrt die Krankheit überhaupt nicht mehr zurück," rief er ſeinem Patienten zu, ihm eine kleine Flaſche hinhaltend. Kaum hatte dieſer das Mittel inne, als er auch ſchon ſtarb. Stock machte ſich ſofort daran, den Leichnam zu ſeciren und entdeckte zu ſeinem Schaudern, daß der Bauer gar keine Schwindſucht, ſondern eine einfache Lungenkrankheit gehabt hatte. Entſetzen packte ihn, er brach in ein wahnwitziges Gelächter aus und ſchwang die Lanzette, furchtbar ſchreiend: „Tödtet ihn nicht, er hat ja gar keine Schwindſucht!" Man brachte den Unglücklichen in ein Irrenhaus, wo er zwei Jahre verlebte, um ſchließlich als unheilbar, aber ungefährlich entlaſſen zu werden. Seit jener Zeit durchſchritt er die Straßen Odeſſas, unaufhörlich nach einem Mittel gegen die Schwindſucht ſuchend. Nun hat ihn der Tod erlöſt.

Schiffsuntergang. Nach einer Depeſche aus Havanna iſt der Küſtendampfer „Friton" an der Nordküſte der Provinz Pinar del Rio geſcheitert. Mit Einſchluß der Soldaten und der aus 30 Mann beſtehenden Schiffsmannſchaft ſollen ſich 200 Perſonen an Bord befunden haben. Alle ſollen umgekommen ſein.

Ein arger Skandal wird aus dem engliſchen Seebade Southport berichtet: Eine Lehrerin hat ſich als Mann entpuppt und iſt mit einer Hilfslehrerin davongegangen. Dieſe angebliche Lehrerin kam vor ſieben Jahren mit ihrer Mutter dorthin und bekam eine Mädchenklaſſe der Sonntagsſchule zugetheilt und wurde vorzugsweiſe mit der Aufgabe betraut, die Mädchen zu beſuchen und mit ihnen über religiöſe Dinge zu ſprechen. Sie lud aber auch Schülerinnen zum Thee ein. Das Entſetzen über die Geſchichte iſt in der ganzen Gemeinde groß; man hat inzwiſchen erfahren, daß die angebliche Lehrerin ſchon vor ſieben Jahren in St. Helens einen ähnlichen Skandal veranlaßt habe.

Stadt-Theater.

[**„Lumpazivagabundus" von J. Neſtroy.**] Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage kam Papa Neſtroy geſtern Abend zum Wort, und diesmal mit ſeinem bekannten und vortrefflichen Haupt- und Erſtlingswerke, der luſtigen Poſſe „Lumpazivagabundus". Dieſe Poſſe iſt ſo luſtig, daß man aus dem Lachen thatſächlich nicht herauskommt und darüber ganz und gar vergißt, daß es der hellſte Unſinn iſt, der Einem den Abend hindurch vorgeſetzt wird. Handelnde Perſonen des Stückes ſind im Ernſt nur die drei Handwerksburſchen Leim, Zwirn und Knieriem, die mit ihren Späßen den Abend auszufüllen haben. Etwas über den Inhalt des Stückes zu ſagen, wäre eine Beleidigung für den Verfaſſer. Die drei Darſteller der Hauptrollen, die Herren Gaſchbauer Mally und Bömly machten jeder ſeine Sache recht gut. Herr Gaſchbauer war allerdings für einen Handwerksburſchen etwas zu elegant, nicht derb genug im Ausdruck und Benehmen. Im Uebrigen aber war ſein Spiel lebhaft und im Allgemeinen correkt. Herr Mally übertrieb diesmal an einigen Stellen, er ſuchte manchmal mehr Komiſches in die Rolle hineinzulegen als ſie thatſächlich enthält. Daß er ſonſt gewandt und ſicher ſpielte, brauche ich wohl nicht erſt zu ſagen, man merkt es ihm, wie ſchon erwähnt, in allen Szenen an, daß er ſeiner Sache vollkommen ſicher iſt. Das Publikum zeichnete ihn natürlich wieder vor Allen aus. Ganz vorzüglich war Herr Direktor Bömly als ewig ſchnapsſeliger Schuſter Knieriem. Ich glaube nicht, daß an ſeiner Leiſtung in irgend einer Weiſe etwas auszuſetzen wäre, ſie war, wenn man das bei einer Poſſe ſagen darf, eine „claſſiſche" Leiſtung. Auch er hatte ſeinen gebührenden Antheil an den Lachſtürmen, die wiederholt durch das ganze Haus gingen. Von den weiblichen Rollen möchte ich nur die der Damen Ströhl und Scheu als Camilla und Laura erwähnen. Speziell in der Szene und dem Duett mit Herrn Mally waren ſie beide reizend. Die Damen Martini und Frick junior machten ſich beſonders in ihren Hoſenrollen recht niedlich. Auch die übrigen Darſteller wurden ihren verſchiedenen Rollen (manche hatten deren drei zu ſpielen) insgeſammt gerecht, ſie ſollen einer wie der andere die Note „recht befriedigend" erhalten. Das Zuſammenſpiel war gelungen, die einzelnen Szenen gut einſtudirt, die Aufeinanderfolge flott. Mit den Verſenkungsſcenen ſchien es dagegen etwas zu hapern. Das Stück ſelbſt war leider ſehr zuſammengeſtrichen, was man bei Neſtroy eigentlich nicht thun ſollte. Das war wohl auch der Grund, daß der größte Theil des Publikums nach dem letzten Fallen des Vorhangs noch nicht genug geſehen zu haben ſchien und auf den Plätzen verharrte, bis ſchließlich unter allgemeiner Heiterkeit conſtatirt wurde, daß die Geſchichte wirklich ex war.

M. K.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 14. Okt Kern 0.—. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.20.

Kempten, 13. Okt. Kern 23.26. Roggen 19.09. Gerſte 15.—. Haber 15.10.

Ulm, 16. Okt. Kernen 10.33. Weizen 10.49. Einkorn 9.38. Roggen 8.20. Gerſte 9.40. Haber 7.11.

Schrobenhauſen, 14. Okt. Weizen 32.33. Korn 21.61. Gerſte 23.—. Haber 13.52.

Burgau, 11. Okt. Kern 10.—. Roggen 9.50. Gerſte 8.50. Haber 6.70.

Ichenhauſen, 14. Okt. Kern 10.45. Roggen 0.—. Gerſte 8.50. Haber 6.90.

Augsburg, 7. Okt. Weizen 11.11. Roggen 8.72. Korn 8.43. Gerſte 8.41. Haber 7.33.

Nürnberg, 16. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die Lage des Marktes iſt unverändert ruhig; für Kundſchaftszwecke werden beſtvorhandene Sorten gekauft; Exporteure übernehmen vereinzelt kleine Pöſtchen grünliche Marktwaare ſowie grüngelbliche Hallerauer, dagegen ſind mißfarbige und geringe Hopfen ohne Nachfrage. — Die Preiſe für Prima ſind unverändert, für alle andere Qualitäten gedrückt. — Die Landzufuhr beſtand in 500 Ballen, umgeſetzt wurden ca. 800 Ballen. Tendenz matt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 28, Mittel do. bis Mk. 48, Prima do. bis Mk. 62, Gebirgshopfen bis Mk. 72, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 40, Prima do. bis Mk. 60, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 65, Prima do. bis Mk. 90, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 100, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 68, Prima do. bis Mk. 80, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 65, Prima do. bis Mk. 95, Geringe Württemberger bis Mk. 50, Mittel do. bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 95, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Neuſtadt a. A., 14. Okt. Das Einkaufsgeſchäft war auch vorgeſtern und geſtern ziemlich lebhaft. Die Preiſe, zu denen geſtern gekauft wurden, bewegten ſich zwiſchen 42—58 M. per Ctr. und Leihkauf. Abgewogen ſind von der hieſigen Ernte bis jetzt 1015 Ballen auf der Stadtwaage und wohl über 500 Ballen auf Privatanſtalten und der Genoſſenſchaftspräpariranſtalt.

Abenberg, 15. Okt. Dahier iſt ſeit einigen Tagen aller Hopfen bis auf 2 Ballen verkauft worden, wovon der eine Ballen noch Prima Originalhopfen iſt. Faſt alle Orte der Spalter Gegend haben bereits ausverkauft Der niedrigſte Preis war dahier 50, der höchſte 110.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Rauch, Bäckermeiſter, Oberammingen. — Herr Joſeph Dreier, Spediteur, Buchloe. — Freiherr Guſtav von Imhoff, Oberſt, Fräulein Dorothea Schmahl, beide in Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
18. Oktober	+ 6 ° R.	+ 14½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. soliden Stoff z. Kleid	f. M.	1.80 Pfg.
6 „ „ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid „ „	1.68 „
6 „ solides Damentuch	„ „ „ „	3.30 „
6 „ Veloutine Flanell, guter Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„ „ „ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Die kleinſten Uebel ſind gewöhnlich die verbreitetſten. Es gibt kein allgemeineres Leiden, als Kopfſchmerz. Mit ihm beginnt jeder Schnupfen, jedes Fieber iſt von ihm begleitet, jede Verdauungsſtörung, jeder Krampfanfall ruft ihn hervor. Kopfſchmerz iſt der Ausdruck der verſchiedenartigſten örtlichen Affektionen der Kopfnerven, Kopfmuskeln, Schädelhäute. In allen dieſen Fällen leiſtet das von den Farbwerken in Höchſt a. M. dargeſtellte Migränin unerſetzliche Dienſte. In den Apotheken aller Länder erhältlich. Aerztliches Rezept, auf „Migränin-Höchſt" lautend, ſchützt vor Fälſchungen.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Bekanntmachung.

Im ſtädtiſchen **Pfründſpital Hs.-Nr. 827** dahier werden gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

Haus- und Küchengeräthe, Manns- und Frauenkleider, Möbel, Betten und verſchiedenes Anderes.

Die Verſteigerung beginnt am

Donnerſtag den 21. Oktober 1897,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

und wird, wenn nothwendig, den andern Tag fortgeſetzt.

Memmingen, 18. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Beiträge zur Gemeindekrankenkaſſe Memmingen **im 1. Viertel Hs.-Nr. 1—178 und im Stadtetter** wird bis auf Weiteres von dem Webermeiſter Jakob Oechsle beſorgt, die Beitragseinhebung im 2., 3. u. 4. Stadtviertel beſorgt auch ferner der ſeitherige Einſammler Michael Zobel.

Zugleich wird bemerkt, daß die Einſammler ermächtigt ſind, 10 Pfg. Ganggebühr zu erheben, wenn denſelben die Beiträge nicht bei erſtmaligem Erſcheinen der Einſammler bezahlt werden und letztere deshalb zu wiederholten Gängen genöthigt ſind.

Memmingen, 7. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Lang.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Joſef Haggenmüller,
Memmingen, Steinbogenſtraße,
empfiehlt verehrlichem hieſigem und auswärtigem Publikum ſein großes Lager in
Nähmaſchinen,
erſtklaſſige Fabrikate mit allen Zubehörtheilen; ferner
Haushaltungs-Gegenſtände:
Waſchmangen, Waſch- und Wringmaſchinen, Brodreib- und Meſſerputz-Maſchinen, Fleiſchhackmaſchinen, — neu patentirte Entkorkapparate, — — neue verbeſſerte Bierventile, — Zeitungshalter, Bierglasbürſten, Luftventilationen, Schirmſtänder, Cigarrenabſchneider etc. etc.
Nickel-Waaren,
aus der Württemb. Metallwaarenfabrik,
Reſtaurations-Einrichtungen aus Schmiedeiſen mit Kupferverzierung ꝛc.
bei äußerſt billig geſtellten Preiſen und ſieht geneigter Abnahme entgegen
Hochachtend
Der Obige.

Ruhe
erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M L. Böttgers**
Huſtentropfen
Dieſe heilen in kurzer Zeit
Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**
Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern
v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.
befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.
In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Freibank.

Heute Dienstag früh ½8 Uhr **prima Maſtrindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Heute Dienstag Vormittags

Blut- & Leberwürſte

bei **Herm. Fahr**, Kuttelſtr.

Heute Dienſtag

kälberne Bratwürſtel, Münchner Weißwürſtel u. ſchönes Schweinefleiſch

empfiehlt **E. Mack**, Zwinggaſſe.

Friſch eingetroffen, feinſte

Mainzer Handkäſe

empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Zwieback

nach Friedrichsdorfer Art

leicht verdaulich und wohlſchmeckend, paſſend zu Kaffee, Thee, Chocalade und Wein empfiehlt täglich friſch

J. A. Scheible.

Sehr guter

neuer Moſt

iſt fortwährend zu haben bei

Wilh. Stoll.

Ia. Speiſekartoffeln

feinſte Pfälzerwaare, mehlig und geſund empfiehlt billigſt

Joh. Hildenbrand,
Kartoffelhandlung.

Gute,

weiße u. rothe Kartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

J. Kutter, Kempterſtr.

Unterzeichneter empfiehlt für **Allerheiligen** ſein reich ſortiertes Lager in

Kränze

und

Bouquetts

aller Art. **Grab-Dekorationen** werden freundlichſt entgegengenommen.
Geſchätzten Aufträgen entgegenſehend zeichnet

Hochachtungsvollſt
Carl Kurringer,
Kunſt- u. Handelsgärtner.

F. Arnold,

Färberei,
Pasing-München,
Hoflieferant Sr Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.

Specialität der Saison:

Färberei

für **reinwollene Damenkleider.**
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr. 561.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohren-apotheke.**

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe**, Halle a/S., echt **braun u. ſchwarz; unſchädl.**, à Fl. M. 1.25 u. 2,50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager** in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen

in sorgfältigster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Memminger Zeitung.

Memminger Hauskalender.

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Bekanntmachung.

Der Gabelsberger Stenographenverein Memmingen beabſichtigt auch im heurigen Winter außer den Lehrkurſen für Real- und Lateinſchüler

Abendkurſe der Stenographie

und zwar ſowohl für Anfänger als für Geübtere zu eröffnen.

Es iſt ein Abendkurs für Anfänger am Montag und Donnerſtag und ein Abendkurs für Geübtere am Dienſtag und Freitag in Ausſicht genommen.

Das Honorar beträgt für Nichtmitglieder Mk. 8.— bei Wiederholung des Kurſes die Hälfte. Wie in früheren Jahren ſo iſt auch heuer den Damen Gelegenheit geboten an den beiden Kurſen theilzunehmen.

Die Vertheilung auf die einzelnen Unterrichtskurſe ſoll am

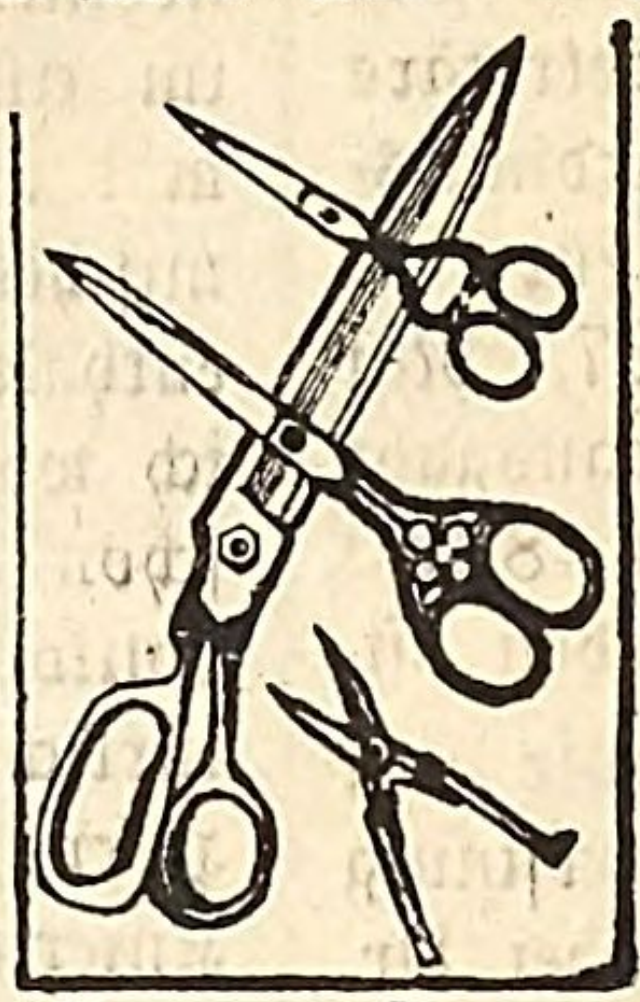
Dienſtag den 19. Oktober
Abends 8½ Uhr

im Lehrzimmer des 2 Kurſes der Kgl. Realſchule ſtattfinden.

Eine Einzeichnungsliſte für dieſe Lehrkurſe liegt in der Wohnung unſeres Schriftführers Herrn Magiſtratsfunctionär L. Daar auf, wo auch jede nähere Auskunft bereitwilligſt ertheilt wird.

Memmingen, den 15. Oktober 1897.

Für den Gabelsberger Stenographen-Verein:
Die Vorſtandſchaft.



Näh-, Knopfloch-, Haarbrenn-, Goufrier-, Taschen-, Stick-, Papier-, Lampen-, Rosen-, Raupen-, Pferde- & Vieh-Scheeren.

Vorzüge der Fabrikate sind:
feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.

Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Kapitalien.

Mk. 35 000, 22 000, 5 000, 3 000, 2 000 u. **1 000** ſind ſofort **auszuleihen** und **7000** Mark bis 1. Dezember durch

Eduard Karrer, Commiſſionär.

Probiren Sie KAPPUS-SEIFE die allein ächte Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Seidenstoffe garantirt solide,

Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Evang. Handwerkerverein

(A. V.)

Mittwoch den 20. Oktober,
Abends 8 Uhr

Wiederbeginn der Bibelſtunden
im Vereinshauſe.

Zu denſelben haben auch Nichtmitglieder, Herren und Frauen, Zutritt.

Der Ausſchuß.

[illegible]

Dienſtag den 19. Oktober
Abends 8½ Uhr

Monats-Verſammlung
im **Vereinslokal.**

Suſer

ſüß angekommen,

empfiehlt **Ludw. Engelhardt.**

Angebote:

Ein 3 Jahre gedienter Kavalleriſt mit gutem Militärzeugniſſe ſucht Stelle bei einer Herrſchaft als Kutſcher. Näheres zu erfragen bei Herrn Max Günzburger, Kaufmann, Memmingen. 239

Ein kräftiger, lediger, junger Mann, 30 Jahre alt, der jeder Arbeit vorſtehen kann, ſucht dauernde Stelle, am liebſten aufs Land als Taglöhner oder Hausknecht in einem größerem Oekonomiegute, ſofort oder bis 1 November.

Ein 16jähriges Mädchen ſucht Stelle.

Geſuche:

Ein ſonntagsſchulpflichtiges Mädchen tagsüber zu einem Kinde. 242

Ein kräftiger Junge.
Ludwig Dinkelmayer, Küfermſtr.

1000 Mark auf gute Sicherheit.

Sofort oder auf 1. November ein ordentliches Zugehmädchen.
Frau **Clara Mayler.**

Ein 14 bis 15jähriger Junge gegen wöchentlichen Lohn.
Wilhelm Hermann, Salzſtr.

Ein kräftiger Lehrling. 244

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Eine kleinere Wohnung für 2 ruhige Leute bis 1 November 244

Sofort zur Aushilfe ein tüchtiges **Küchenmädchen.**
Cafe Prinz Ludwig.

Bis 1. November oder bis Martini **eine Wohnung** mit 2 bis 3 Zimmern etc. 244

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine kleinere, neuhergerichtete Wohnung an ein paar ruhige Leute. 244

Zu verkaufen:

Im Auftrag ein bereits noch neues **Oval-Faß** 336 Ltr. haltend bei **Langenwalter**, Küferei.

Ein junger Pintſcherhund, männlichen Geſchlechts. 252

Krautſtanden von 2 bis 18 Mark.
Georg Schwarz, Kuttelgaſſe.

Foxterrierhündin, ½ Jahr alt, ſehr ſchön gezeichnet. Off. unt. W. 100 an die Exped.

Pneumaticrad billig 244

Eine Bettſtatt mit Betten.

Guterhaltener, ſchwarzer Plüſchkragen.

Verloren:

Ein Gummireif von einem Kinderwagen.

Am Donnerſtag vom ſchwarzen Ochſen bis Amendingen eine goldene Broche mit Gänſeblümchen.

Am Sonntag früh vom Bahnhofe bis zur kathol. Kirche ein ſchwarzſeidenes Spitzentuch. Der redliche Finder wird gebeten dasſelbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Entlaufen:

Ein ſchwarzer Rat.enfänger mit weißer Bruſt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch den 20. Oktober 1897
12. **Vorſtellung im Abonnement.**
Novität! **Novität!**
Repertoirſtück aller guten Bühnen.
Zum erſten Male!

Der kleine Lord.

Lebensbild in 3 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Bournett.
Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

In Vorbereitung:
Kindervorſtellung:
Dornsröschen.
Klaſſikervorſtellung:
Minna von Barnhelm.
Es finden nur noch 4 Vorſtellungen ſtatt.

Verſteigerung.

Im Auftrag der Erben werden **Mittwoch den 20. Oktober** von Nachmittags **2** Uhr an, aus der Verlaſſenſchaft der Frau **Margaretha Barth,** Schäfers-Wittwe Hs.-Nr. 441, **Kaſerne** folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

zweithür Schrank, eintühriger Schrank, Kommode, vollſtändiges Bett mit Bettſtatt, Tiſch, Stühle, Bänke, Küchenſchrank, Küchengeräthe und noch vieles Andere.

Abends 7 Uhr wird die **Wohnung**, beſtehend aus Stube, Kammer, Dachboden, 2 Gewölbe, Keller, 2 Dezimal Wurzgarten im Gaſthaus z. **Tanne** verſteigert.

Die näheren Bedingungen werden am Verſteigerungsabend bekannt gegeben, wozu freundlichſt einladet

Sachs, Wachtmeiſter.

Eine weitere Sendung

neueſter und modernſter

Damen- & Kinderhüte

garnirt und ungarnirt

iſt wieder eingetroffen.

Max Danziger.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN 1 20 OCT 97 Vo 4-5

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 244. Prot.: Arthur. Mittwoch, 20. Oktober 1897. Kathol.: Wendelin, Abt. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Allerlei nothwendige Poſtreformen.

Die Poſt beginnt, wie erwähnt, am 1. November mit der Ausgabe von ſogenannten Kartenbriefen. Dieſe Reform wird von der großen Mehrheit der deutſchen Nation freudig begrüßt. Jahrelang iſt in der Preſſe und im Reichstag der Wunſch ausgeſprochen worden, daß ſolche Kartenbriefe ausgegeben werden ſollten, aber regelmäßig wurde vom Bundesrathstiſche her erwidert, es ſei einerſeits kein Bedürfniß für das Publikum vorhanden, und anderſeits ſei es für die Poſt läſtig, Kartenbriefe auszugeben. Alle Hinweiſe auf Erfahrungen, die man in anderen Ländern gemacht, auf die Beliebtheit der Kartenbriefe auch bei den Deutſchen, die ſie im Auslande benützen können, waren bisher völlig vergebens. Aber ſiehe da, kaum iſt Herr v. Podbielſki, dem man ſo viel Böſes angethan hat, ans Ruder gekommen, ſo werden auch ſchon die Kartenbriefe eingeführt, und zwar in einer recht ſchönen und zweckmäßigen Form. Wir ſind überzeugt, daß dieſe Kartenbriefe ſich ſchnell die allgemeine Gunſt erwerben werden, und daß auch die Poſt dabei kein ſchlechtes Geſchäft macht. Denn je leichter es iſt, Briefe zu ſchreiben und zu verſenden, um ſo mehr nimmt auch der Briefverkehr zu. Je weitherziger eine Poſtverwaltung in der Durchführung von Reformen iſt, deſto beſſere Geſchäfte und größere Ueberſchüſſe ſind ihr ſicher.

Aehnlich wie mit den Kartenbriefen hat es ſich mit der Einführung der Zwiſchenſtufe im Druckſachenporto verhalten. Auch hier verlangten Publikum und Preſſe dieſe Erleichterung, die im Bedürfniß des Verkehrs lag. Aber die Poſtverwaltung ſah überall Bedenken und Gefahren. Sie wollte ſogar haarklein beweiſen, daß die Zwiſchenſtufe im Druckſachenporto nicht nur überflüſſig, ſondern ſchädlich ſei. Man führte an, daß durch die Verbilligung des Portos den großen Geſchäften Gelegenheit gegeben würde, ihre Kataloge wohlfeil zu verſenden und dadurch den kleinen Geſchäften eine wohlfeile Konkurrenz zu machen. Aber die Jahre kommen und gehen, und die Welt iſt rund und muß ſich drehen. Eines ſchönen Tages wurde die Zwiſchenſtufe im Druckſachenporto eingeführt, und ſie hat ſich bis jetzt vorzüglich bewährt.

Gegen die Verbilligung der Fernſprechgebühren iſt noch in dieſem Jahre von der Poſtverwaltung nachdrücklicher Widerſtand geleiſtet worden. Man erklärte, daß eigentlich Deutſchland die billigſten Fernſprechgebühren habe. Das iſt aber nicht wahr, denn z. B. in der Schweiz, in Schweden u. ſ. w. wird viel billiger telephonirt, wie in Deutſchland. Wenn die Reichsverwaltung kein Monopol hätte, ſo würde ſie bald genug durch die That überführt werden, daß man auch in Deutſchland ſehr viel billiger den Telephondienſt beſorgen könnte, als es bis jetzt der Fall iſt. Das wird bei der immer wachſenden Verbreitung des Telephons hoffentlich nicht mehr ſo lange auf ſich warten laſſen.

Die Poſtverwaltung hat ſich allmählich aller größerer Werthzeichen, die zur Erleichterung des Verkehrs dienten, entledigt. Sie fertigt heute keine Briefumſchläge mehr an, ſie gibt auch keine Kreuzbänder mehr heraus. Dieſe Kreuzbänder aber waren höchſt zweckmäßig und wären es auch heute noch. Wer kommt nicht einmal in die Lage, ein Zeitungsblatt zu verſenden, einen gedruckten Zettel, ein Formular? Da iſt nichts bequemer, als ein Kreuzband zur Hand zu nehmen, zuſammenzukleben und in den Briefkaſten zu werfen. Jetzt aber muß man erſt Papier, Gummi und Pinſel haben, um ſich ein Kreuzband anzufertigen, und wer hat dieſe Sachen immer gleich zur Hand? Deshalb wäre es eine außerordentliche Erleichterung des Verkehrs, wenn der Staatsſekretär des Reichspoſtamts ſich entſchließen wollte, die Ausgabe von Kreuzbändern wieder anzuordnen. Ein großer Theil des Publikums würde ihm dafür dankbar ſein und auch die Poſt würde damit keinen Schaden machen.

Ein bureaukratiſcher Geiſt iſt bei der Poſtverwaltung ebenſowenig angebracht, wie bei der Eiſenbahnverwaltung. Hier wie dort ſoll der Leiter einen weiten Blick und kühnen Unternehmungsgeiſt zeigen. Und ein Staatsſekretär des Reichspoſtamts, der ſeinen Beruf richtig erkennt, wird dem Bedürfniß vorangehen, nicht ihm nachhinken.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Am Montag früh traf das Kaiſerpaar in Wiesbaden ein, ebenſo die Prinzen, die Kaiſerin Friedrich, Prinz Heinrich u. ſ. w. Um 12 Uhr begann die Feier der Enthüllung des Denkmals Kaiſer Friedrichs, die in Gegenwart der höchſten Herrſchaften einen prächtigen Verlauf nahm. Die Weiherede hielt der Intendant des königlichen Theaters Kammerherr v. Hülſen.

— Die Enthüllung des Denkmals Kaiſer Wilhelm's I. fand am Montag in Karlsruhe in Gegenwart des Großherzogs und der Großherzogin, des Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin, der Prinzeß Wilhelm, ſowie der Prinzen Karl und Max von Baden, des Fürſten von Schaumburg Lippe, des Prinzen Hermann von Sachſen-Weimar und des Statthalters Fürſten Hohenlohe ſtatt. Als Vertreter des Kaiſers war Generaloberſt Graf Walderſee erſchienen.

— Zu der Meldung des „Hamb. Corr.“, daß der kommandirende Admiral Knorr zurücktreten würde, bemerken die „Berl. N. N.“: „Dieſe ganze Behauptung iſt von Anfang bis zu Ende eine Unverſchämtheit. Admiral v. Knorr hat ſich weder mit Abſchiedsgedanken getragen, noch ſolche kundgethan, ebenſowenig iſt „den näher ſtehenden Perſonen der leidende Zuſtand des Admirals aufgefallen“. Es muß dies geradezu als eine tendenziöſe Lüge bezeichnet werden.“ — Weshalb ſich das offiziöſe Berliner Blatt über jene Meldung des gleichfalls offiziöſen Hamburger Blattes ſo ſehr erboſt, iſt nicht recht klar. Jedenfalls iſt „oben“ doch nicht Alles ſo richtig, wie es ſcheinen ſoll.

— Das bayeriſche Miniſterium des Innern hat die Handels- und Gewerbekammern aufgefordert, ſich in Bälde gutachtlich darüber zu äußern, ob es ſich, insbeſondere im Intereſſe des Handwerks, empfiehlt, unter Belaſſung der bisheeigen Handels- und Gewerbekammern eigene Handwerkskammern zu errichten oder unter entſprechender Umbildung der Gewerbeabtheilung dieſe mit der Wahrnehmung der Rechte und Pflichten der Handwerkerkammer zu betrauen. Das Gutachten ſoll ſich auch auf etwaige Neubildung der Bezirke und darauf erſtrecken, bis zu welchem Zeitpunkte es vorausſichtlich thunlich ſein werde, den Abſchnitt der Gewerbenovelle über die Innungen in Kraft treten zu laſſen. Das Gutachten ſoll am längſtens bis am 15. Dezember erſtattet werden.

— Die „Hamburger Nachrichten“ bringen einen Leitartikel über die bayeriſchen Kammerdebatten, welche geeignet ſeien, über die Unmöglichkeit eines weiteren Fortwirthſchaftens mit dem Centrum aufzuklären und die Nothwendigkeit des Zuſammenſchluſſes aller wirklich national geſinnten Elemente neuerdings in Erinnerung zu bringen. — Wenn die „wirklich national geſinnten Elemente“ nur wollten!

— Das vor einiger Zeit aufgetauchte Gerücht von der Errichtung eines III. bayeriſchen Armeecorps iſt vom Kriegsminiſter in der Finanzausſchußkammer für unbegründet erklärt worden.

— Der „Bayr. Kurier.“ erklärt aufs Beſtimmteſte, Söldner beharre auf Ablehnung eines Mandats und werde nur zur Empfehlung eines anderen Centrums-Kandidaten nach Landau kommen. — Das iſt nun ſchon mehr der reinſte Eiertanz.

— Die Erhebungen der ſächſiſchen Hauptſteuerämter über die Staffelung der Brauſteuer ſind ſächſiſchen Blättern zufolge auf Veranlaſſung des Finanzminiſteriums eingeſtellt worden. — War vorauszuſehen.

Ausland.

— Der am Montag in Innsbruck abgehaltene Deutſche Parteitag geſtaltete ſich zu einem großartigen Verbrüderungsfeſte der deutſch-fortſchrittlichen und der deutſch-nationalen Partei Tirols. Die Stadt war beflaggt. Die Vertrauensmänner-Verſammlung war von über 200 Vertretern aus ganz Deutſchtirol beſchickt. Der Bürgermeiſter von Innsbruck führte den Vorſitz; in ſeiner Begrüßungsrede billigte er die Obſtruktion. Die Verſammlung genehmigte die Vorlage betreffend eine gemeinſame Organiſation beider Parteien. Es wird ein Landeswahlausſchuß eingeſetzt, deſſen Aufgabe es auch iſt, das Stammesbewußtſein der Deutſchen Tirols zu kräftigen.

— Die Delegirten der belgiſchen und nordfranzöſiſchen Bergleute vereinbarten für den erſten

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Aber in ſeiner Aufgeregtheit und geiſtigen Benommenheit nahm Gaſton es gar nicht wahr; erſt ihre Worte entnüchterten ihn ein wenig und riſſen ihn aus ſeinem Taumel.

„Was willſt Du denn, Gaſton? Was verlangſt Du von mir?“

„Ich?“

Er ſah ſie, wie aus einem Traum erwachend, an, ſetzte dann an, als wollte er etwas ſagen, grübelte aber ſtumm vor ſich hin und athmete ſchwer. Endlich ſagte er in einem eigenthümlich verhaltenen Ton:

„Wo liegt das Arbeitszimmer des Oberſt?“

Sie ſah ihn erſtaunt und befremdet an und antwortete nicht.

„So antworte mir doch, Madeleine!“ ſtieß er ungeduldig hervor.

„Es liegt zwiſchen meinem und Elſe's gemeinſchaftlichen Salon auf der einen und dem Arbeitszimmer Herbert's auf der andern Seite. Aber ich begreife nicht —“

„Madeleine,“ unterbrach er ſie ungeſtüm aber dringlich, „Du mußt mir einen Gefallen thun, einen großen, unendlichen Gefallen, für den ich Dir mein ganzes Leben lang danken will. Madeleine!“

Sie ſah ihn mißtrauiſch von der Seite an, ihre dunklen Brauen zogen ſich drohend zuſammen.

„Was verlangſt Du von mir?“

„Du mußt Dich in das Zimmer des Oberſts ſchleichen, in den Vormittagsſtunden, wenn er auf der Kommandantur iſt und wenn auch Herbert auf dem Gericht arbeitet. Für Dich iſt's ein Leichtes, von Deinem Zimmer aus — von Deiner Couſine wirſt Du Dich ſchon für ein Stündchen los zu machen wiſſen. Niemand überraſcht Dich.“

Sie entriß ihm ſo heftig ihre Hand, daß er auf der glatten Bahn ausrutſchte und faſt zu Fall gekommen wäre.

„Pfui, Gaſton!“ rief ſie heftig und ihre Augen flammten vor Zorn und Unwillen. „Zu einer Diebin willſt Du mich machen? Du verlangſt, daß ich ſtehlen ſoll?“

Er lächelte und faßte wieder nach ihrer Hand, um den unterbrochenen Lauf wieder aufzunehmen.

„Habe ich das verlangt? Daß ich nicht wüßte! Du erzürnſt Dich ganz unnütz. Ich wollte Dich nur bitten, Dir ein paar Notizen zu machen, von jeder Seite ein paar Zeilen, gewiſſermaßen die Stichworte. Das Uebrige combinire ich mir ſelbſt.“

Ihr Geſicht behielt trotz dieſer Erklärungen den finſteren, zürnenden Zug.

„Auch dazu kann ich mich nicht verſtehen,“ entgegnete ſie ſchroff. „Auch das wäre von mir eine unredliche undankbare Handlungsweiſe.“

„Undankbar?“ Er lachte ſchrill auf.

„Ja. Undankbar gegen meinen Onkel, der ſich von allem Anfang an voll Güte meiner angenommen.“

„Von allem Anfang an?“ gab er höhnend, mit bitterer Ironie zurück. „Seit wie lange gefällt es dem Herrn Oberſt, ſich gnädigſt zu erinnern, daß Du ſeine Nichte biſt? Hat er nicht lange Jahre ſich gar nicht um Dich gekümmert, von Deiner Exiſtenz nicht die geringſte Notiz genommen? Und Deine Mutter? Hat er je nach ihr geforſcht, nach ihrem Wohl und Wehe gefragt? Hätte ſie, wenn es auf ihn gekommen wäre, nicht ſchutz- und exiſtenzlos in der Fremde verkümmern, verkommen können? Iſt denn alles in Dir ausgelöſcht, Deine ganze Vergangenheit? Stehe ich Dir nicht näher, ich, der ich die unvergeßlichen Jugendjahre mit Dir getheilt, der ich Dir bereits ein treuer Freund und Genoſſe geweſen, als Du für Deine hochmüthigen deutſchen Verwandten überhaupt noch gar nicht vorhanden warſt? Madeleine, ſtehe ich Dir nicht näher, als ſie, die doch nie aufhören werden, in Dir die Fremde zu ſehen, die Läſtige!“

„Gaſton!“

„Verzeihung, Madeleine! Aber Du zwingſt mich, Dich zu erinnern, daß Du die Tochter eines Franzoſen biſt. Bedenke, daß das, warum ich Dich bitte, nicht nur mir perſönlich, ſondern auch Deinem Vaterlande zu gute kommt, daß Du Frankreich einen Dienſt leiſteſt, dem Lande Deiner Geburt, für das Du doch noch einen Funken von Anhänglichkeit in Dir bewahrt haben wirſt. Undankbar biſt Du: ja! Aber nicht gegen den Oberſt, ſondern gegen Dein Vaterland, gegen uns Alle, undankbar, pietätlos gegen das Andenken Deines Vaters, Deiner Mutter.“

Sie beflügelte ihre Schritte, als wollte ſie dem Verſucher entfliehen, aber er hielt ſich dicht an ihrer Seite und ſprach unabläſſig mit eifernder Dringlichkeit auf ſie ein.

„Madeleine! Bedenke, daß Du doch auch mir ein wenig Erkenntlichkeit ſchuldeſt. Gilt es denn in Deinen Augen für nichts, daß ich hierher gekommen, daß ich mich zwinge, gegen dieſe deutſchen Schufte, die ich haſſe mit aller Kraft meines franzöſiſchen Herzens, den Liebenswürdigen zu ſpielen, nur um Dich zu ſehen, Dich zu ſprechen?“

„Verlange Alles, was Du willſt, Gaſton, aber nicht, daß ich für Dich zur Diebin werde.“

„Zur Diebin? Ich will ja weiter nichts als ein paar Notizen. Ihnen bringt es ja keinen Schaden, nie wird ein Anderer davon erfahren. Mir aber nützt es, mir und Dir, Madeleine. Denn Du weißt, in welcher Abſicht ich gekommen. Je ſchneller ich avancire, deſto eher werde ich in der Lage ſein, den ſüßeſten Traum meines Lebens in Erfüllung zu bringen. Du weißt, Madeleine, daß ich Dich liebe und daß ich nichts ſehnlicher wünſche, als Dich in unſere Heimath zurückzuführen als mein geliebtes Weib.“

Er ſchwieg und heftete den Blick erwartungsvoll auf ſie.

Es war das erſte Mal, ſeit ſie Beide erwachſen waren, daß ſie ihm offen von ſeiner Liebe zu ihr ſprechen hörte. Aber das Gefühl ſüßer Genugthuung, das ſie immer empfunden, ſo oft ſie träumend dieſe Erklärung vorausgeahnt, wollte ſich nicht einſtellen. In dieſem Moment hatte ſie die bittere, kränkende Empfindung, daß er auf ſeine Liebe gleichſam einen Preis ſetzte, den ſie zu zahlen hatte. Das Glück, ſeine Gattin zu werden, ſollte ſie erkaufen durch eine Infamie, durch einen ſchnöden Vertrauensmißbrauch.

„Nun, Madeleine?“

Sie entriß ihm mit einer heftigen Gebärde ihre Hand.

„Laß mich! Ich will nicht, ich mag nicht.“

Sie eilte ihm voraus, einer Gruppe zu, von der ſich ein einzelner Herr löſte und ihr entgegenkam. Es war Herbert, der ſchon eine ganze Weile vergebens nach ihr ausgeſchaut hatte und der, froh, ſie endlich entdeckt zu haben, ihr im ſchnellſten Tempo entgegenlief.

Es kam wie eine Erlöſung über ſie bei ſeinem Anblick und ſchon von Weitem ſtreckte ſie ihm die Hand entgegen, die er mit freudigem Eifer ergriff. (Fortſetzung folgt).

November einen Maſſenausſtand, welcher 200,000 Bergleute umfaſſen ſoll.

— Von einem ſenſationellen Prozeß wird aus Petersburg berichtet: Kaiſer Alexander II. von Rußland war bekanntlich in morganatiſcher Ehe mit der Prinzeſſin Dolgorukow vermählt, die 1880 zur Fürſtin Jurjewskaja ernannt wurde und gegenwärtig in Paris lebt. Einige Jahre vor ſeinem Tode vermachte Zar Alexander ſeiner Gemahlin ein ſehr großes Vermögen und ſetzte gleichzeitig zum Vormunde der dieſer Ehe entſprungenen Kinder einen Baron Taube ein, ein Mitglied des in Kurland hochangeſehenen freiherrlichen Geſchlechts gleichen Namens Wie es ſich in der Folge erwies, hat Baron Taube in gewiſſenloſeſter Weiſe mit dem Vermögen ſeiner Mündel gewirthſchaftet und dieſe um 2130900 Rubel geſchädigt. Anfangs ſollte die unterſchlagene Summe von höchſter Stelle in aller Stille gedeckt werden; die nächſten Verwandten der Fürſtin Jurjewskaja, die Fürſten Dolgorukow, denen der gewiſſenloſe Vormund ſchon längſt ein Dorn im Auge war, leiteten jedoch einen Prozeß ein, der am 12. d. M. zur gerichtlichen Verhandlung gelangte und allen Erwartungen zuwider mit der Freiſprechung des Angeklagten endete. Die Verhandlungen fanden unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſtatt. Zur Rechtfertigung der Geſchworenen, ſoweit eine ſolche möglich iſt, wird angeführt, daß ſie ſich bei Abgabe ihres Verdiktes inſofern unter einem Druck befanden, als die Anwälte bei ihren Vertheidigungsreden durchblicken ließen, daß eine Freiſprechung des Angeklagten in höchſten Kreiſen ſehr erwünſcht wäre. — Die ruſſiſche Rechtspflege ſcheint der bulgariſchen Konkurrenz machen zu wollen.

— Die Verſetzung des Miniſteriums Azcarraga in den Anklagezuſtand wegen der Folterung von 112 angeblichen Anarchiſten im Gefängniß Montjuich gilt in Madrid als ſicher. — Auch eine Wirkung des neuen liberalen Miniſteriums.

— Selbſt dem Sultan werden jetzt die Zuſtände auf Kreta zu bunt, und er läßt durch den Miniſterrath ausſprechen, es ſei nunmehr die Pflicht der Pforte, dem kretiſchen Aufſtande ein Ende zu bereiten, da die Mächte ſich unfähig gezeigt hätten, die Ordnung wieder herzuſtellen. Die Pforte könne ſich deshalb nicht damit einverſtanden erklären, daß die türkiſchen Truppen zurückgezogen würden, und fordere dringend für ſich das Recht, einen fremden Staatsangehörigen zum Gouverneur zu ernennen. Recht hat der Sultan ſchon, ob er aber ſeine Forderung durchführen wird, bleibt abzuwarten.

— Bei der Ankunft des griechiſchen Friedensunterhändlers, des Prinzen Mavrocordato, ereigneten ſich unangenehme Zwiſchenfälle. Die türkiſche Polizei zwang den im Gefolge des Prinzen befindlichen uniformirten und bewaffneten Kawaſſen, Civilkleider anzuziehen und ſich der Waffen zu entledigen. Ferner wollte die Zollbehörde das Gepäck des Prinzen einer Viſitation zu unterziehen. Der Prinz verweigerte dies und gab bereits dem Kommandanten des Schiffes Befehl zur Rückreiſe, und nur in Folge inſtändiger Bitten der zahlreichen, zu ſeiner Begrüßung erſchienenen Freunde, vermied Prinz Mavrocordato einen Eclat, nachdem die Zollbehörde ſich bereit erklärt hatte, wenigſtens ſein Gepäck unviſitirt paſſiren zu laſſen. Maurocordato iſt durch den Empfang äußerſt mißgeſtimmt. — Was man ihm auch nicht verdenken kann.

— Eine „offizielle“ Meldung aus Kuba behauptet, daß bei den letzten Kämpfen 162 Inſurgenten getödtet und 97 gefangen worden ſeien; 240 unterwarfen ſich. Die Spanier hatten nur 6 Todte und 38 Verwundete. General Blanco iſt bereits nach Barcelona abgereiſt, um ſich von dort nach Kuba einzuſchiffen. — Aus dem Umſtande, daß die Meldung „offiziell“ iſt, kann man ſchließen, daß die Spanier wieder eine große Niederlage erhalten haben müſſen.

Lokales.

* [**Theater.**] Als der bekannte Roman „Der kleine Lord“ erſchien, erregte das originelle Sujet, in welchen ein kleiner Junge die Hauptfigur ſpielt, durch ſeine ergreifende Lebenswahrheit und ungekünſtelte Herzenseinfachheit allgemeines Aufſehen. Trotzdem entging er nicht dem Schickſal, von andern literariſchen Neuheiten verdrängt zu werden, bis Mrs. Hedgſon Burnett mit dem dreiactigen Lebensbild „Der kleine Lord“ auf den weltbedeutenden Brettern erſchien. Die Anerkennung, die der Dramatiſirung des Romans gezollt wurde, erſcheint als eine gerechtfertigte, denn dieſelbe kann als eine vollkommen gelungene bezeichnet werden, was bei Dramatiſirungen nicht immer der Fall zu ſein pflegt. Von den gewöhnlichen Schablonen weicht die Verfaſſerin ſchon dadurch ab, daß das obligate Liebespaar, welches ſich am Ende kriegt, oder auch nicht kriegt, vollſtändig fehlt. Die Hauptrolle ſpielt, wie ſchon bemerkt, ein Knabe. Auf dieſe Rolle wurde aber ſo viel Sorgfalt, ſo viel feine Characteriſirung verwendet, daß man den oben erwähnten Mangel gern vergißt und nur mit Entzücken den trotz ihrer kindlichen Naivität ſo viel Seelengröße verrathenden Worten des kleinen Cadric lauſcht, der dazu geboren erſcheint Glück zu ſpenden. Sicherlich kann man dieſe Novität als eine der bedeutendſten Erſcheinungen der dramatiſchen Literatur betrachten, wofür ſchon der Umſtand ſpricht, daß der „kleine Lord“ von ſämmtlichen bedeutenderen Bühnen des In- und Auslandes angenommen, reſpektive aufgeführt worden iſt.

* [**Schuldienſtnachricht.**] Die Hilfslehrerin Anna Kerler in Unterroth, B.-A. Illertiſſen, wird ab 1. November als Hilfslehrerin nach Beningen verſetzt.

§ [**Durchgebrannt**] iſt geſtern Abend zwiſchen 10 und 11 Uhr auf dem Bahnhofe Wörishofen ein Güterwagen. Dieſer, vom Drange nach Freiheit beſeelt, riß ſich während des Rangirens von ſeinen Gefährten los und begab ſich mutterſeelenſolo in ſtockfinſterer Nacht auf die Wanderſchaft. Da die Schienenſtrecke dort ein ziemliches Gefälle hat, ſo gelang es dem Ausreißer, bis nach Türkheim zu gondeln, wo er nach einer ziemlich heftigen Anrempelung einiger anderer auf dem Bahnhof ſtehender Wagen zum Stillſtand gebracht wurde. Schaden hat der Flüchtling weiter nicht angerichtet.

[**Bayeriſcher Krieger-, Veteranen- und Kampfgenoſſenbund.**] Vom Bundespräſidium des bayeriſchen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſenbundes ergeht an jene Bundesmitgliedſchaften, welche bis zum 1. März 1898 fünfzig Jahre beſtehen und während der letzten zehn Jahre ihres Beſtehens ununterbrochen dem Bunde angehören, die Aufforderung, längſtens bis Ende Januar einen Bericht vorzulegen behufs Verleihung der Luitpold-Medaille. Der Nachweis des fünfzigjährigen Beſtehens eines Vereines iſt durch eine Beſtätigung des zugehörigen Bürgermeiſteramtes zu erbringen. Außerdem iſt noch anzugeben, an welchem Tage die Aufnahme des Vereines in den Bund erfolgt iſt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 18. Okt. Am letzten Freitag ging die 85 Jahre alte Pfründnerin, Frau Maria Lingg von Reichau nach dem benachbarten Boos, von wo ſie ſich um 4 Uhr Nachmittags heimwärts begab. Sei es nun infolge eingetretener Dunkelheit oder Fehlgehens, — die alte Frau gerieth unglücklicherweiſe ca. 20 Schritte in den ſogen. oberen Weiher (Gemeindeflur Boos) und fand darin ihren Tod. Ob ſie ertrank, iſt nicht als ſicher anzunehmen, möglicherweiſe kann ſie auch einem Herzſchlag infolge des Schreckens erlegen ſein. Als am Abend die Greiſin nicht nachhauſe gekehrt, ſtellte ihr Sohn ſofort Recherchen an. Erſt am Samſtag Nachmittags konnte nach langem Suchen die Leiche der unglücklichen Frau an beſagter Stelle aufgefunden und geborgen werden.

Wörishofen, 18. Okt. Es tauchen Gerüchte auf, daß bei der Behandlung des erkrankten Herzogs Paul von Mecklenburg Dr. Baumgarten zu Gunſten des ebenfalls ans Krankenlager telegraphiſch berufenen Profeſſors Winternitz aus Wien zurücktreten mußte. Demgegenüber ſei konſtatirt, daß der Herzog ſich nur von Dr. Baumgarten berathen ließ, Profeſſor Winternitz aber telegraphiſch wieder abbeſtellt wurde. — Ein Vogelſchutzverein zur Bekämpfung der Unſitte des Vogelleichentragens als Hutſchmuck hat ſich dahier konſtituirt. — Die Villa Weiß ging um den Preis von 53,000 Mark in den Beſitz des Herrn von Zubuesnig über. — Der Zentralausſchuß für Volks- und Jugendſpiele in Deutſchland (Sektion Bayern) hat beſchloſſen, als nächſtjährigen Verſammlungsort Wörishofen in Vorſchlag zu bringen.

§ **Buchloe**, 18. Okt. Nach langen Leiden iſt der hier allgemein bekannte Bahnſpediteur Joſef Dreier im Alter von 62 Jahren geſtern geſtorben.

Altusried, 17. Okt. Einen erheblichen Schaden erlitt am 14. d. M. der Oekonom Joh. Gg. Kiechle in Reiſers, Gem. Altusried, dadurch, indem ihm ſein vor einem Monat auf der Schweizer Zuchtſtierausſtellung in Zug angekaufter junger Zuchtſtier in Folge eines größeren Milchgenuſſes crepirte. Das Thier kam von der Genoſſenſchafts-Schau nach Hauſe und war ſchon von der Weide ziemlich voll, nun bekam es noch aus dem Milchſchaff zu ſaufen, wodurch ihm der Magen barſt.

Vom Bodenſee, 18. Okt. Als ein junger Burſche, Namens Franz Keller aus Bondorf bei Ueberlingen, betrunken von Stockach heimkehrend, das an der Winterſpürerſtraße neuerrichtete Feldkreuz umwerfen wollte, fiel der hohe Stamm desſelben auf den Frevler und begrub ihn unter ſich. Erſt durch vorübergehende Leute wurde der an Kopf und Bein bedeutend verletzte Uebelthäter aus ſeiner ſchlimmen Lage befreit, um alsdann zu Wagen ins Gefängniß verbracht zu werden. — Herr Kaufmann Gottlob Grüzmann, der dieſer Tage in Konſtanz ſtarb, hat dieſer Stadt in hochherziger Weiſe 50,000 Mk. vermacht. Hievon fällt die eine Hälfte dem Armenfonds und die andere dem Schulfonds zu. Die zwei Nichten des Spenders haben auf Lebensdauer den Zinsgenuß vom ganzen Kapital.

Schwabmünchen, 18. Oktober. Die Leiche des 18jährigen Oekonomenſohnes Bollinger von Großaitingen wurde hier kürzlich wieder ausgegraben und ſecirt, weil Verdacht beſtand, daß der ſtumme und ſonſt gebrechliche Unglückliche infolge von Mißhandlungen aus dem Leben geſchieden ſei. Die Section ergab indeſſen Gehirnlähmung als Todesurſache und die Unterſuchung gegen Bollinger ſen wurde eingeſtellt.

Augsburg, 17. Okt. In der Ehlbeck'ſchen Menagerie konnte man dieſer Tage Augenzeuge einer Menagerietragödie werden, die einem kleinen muntern Affen das Leben koſtete. Letzterer war vor einigen Tagen ſeinem Wärter entſprungen und hielt ſich auf den Wägen, unterhalb des Zeltdaches, verſteckt. Heute nun bekam er offenbar eine Anwandlung, freiwillig in ſeine Gemächer zurückzukehren, verfehlte ſie aber und gerieth in den Käfig zweier Löwen, die ſich, noch ungehalten und innerlich grollend über die allmorgentlich ſtattfindende Käfigreinigung, deren Nothwendigkeit ſie abſolut nicht einſehen können, ſofort auf ihn ſtürzten. Um unſer Aefflein war's geſchehen. Der eine der beiden Löwen trug den noch Lebenden im hocherhobenen Rachen in einen Käfigwinkel um ihn dort zwar nicht zu verzehren, ſondern nach Katzenart zu Tod zu quälen. Es war ein jammervoller Anblick, wie das kleine Thier, zur Hälfte im Rachen ſteckend, die Augen in Todesangſt weit aufgeriſſen, wie ſuchend umherblickte, ob ihm denn keiner von den Leuten da draußen helfen könne. Zwar bearbeiteten die herbeigeeilten Wärter und Aufſeher die beiden Beſtien mit ſpitzen Eiſenſtangen und Stäben, um ſie zur Herausgabe ihres Opfers zu zwingen, allein nur mit dem Erfolge, daß dieſe ihre Beute nur um ſo wüthender vertheidigten. Man griff zum letzten, nie verſagenden Mittel, zur Waſſerſpritze, die dann auch nach tüchtigem Gebrauche ihre Wirkung that. Allein zu ſpät. Kurz bevor die Waſſerſpritze kam, hatte der andere Löwe des Aeffleins Kopf erhaſcht, und ſo zogen nun die beiden rüden Geſellen, allerdings ohne zu beißen, hin und her, welche Manipulation auch die ſolideſte Affennatur nicht vertragen kann. Was die Wärter dann aus dem Käfig zogen, war eine kleine Leiche.

Augsburg, 18. Okt. Die internationale Hundeausſtellung, welche jüngſt hier ſtattfand, ſchloß mit einem 1000 Mk. weitüberſchreitenden Defizit ab. — Ein von der Kirchweih aus Lechhauſen zurückkehrender Arbeiter wurde vorige Nacht in der Lechhauſerſtraße von einer Rotte halbwüchſiger Burſchen überfallen und derart mißhandelt, daß er durch die Polizei mit fünf klaffenden Wunden am Kopf in's hieſige Krankenhaus verbracht werden mußte. Auch aus der Untern Stadt wurde während der Nacht ein Schwerverletzter in das Krankenhaus eingeliefert. Größere Exzeſſe werden außerdem gemeldet von Lechhauſen, Göggingen und den beiden Wertachvorſtädten. — Vergangene Nacht wurde der Schutzmann Georg Stäudle, welcher außerdienſtlich in Civil in einer Wirthſchaft der Wertachvorſtadt beim Bier war, auf dem Nachhauſewege durch mehrere Meſſerſtiche ſchwer verletzt und mußte in's ſtädtiſche Krankenhaus verbracht werden.

München, 17. Okt. Als heute Nachmittag der um 12 Uhr 35 Min. vom Südbahnhof nach Simbach abgehende, aus ca. 30 Waggons beſtehende Poſtzug ungefähr die Mitte der Strecke zwiſchen Süd- und Oſtbahnhof erreicht hatte, ertönte plötzlich ein gewaltiger Krach und der Zug blieb ſtehen. Zuerſt herrſchte unter den Paſſagieren großer Schrecken und Beſtürzung, was bei den vielen in neuerer Zeit vorgekommenen Eiſenbahnunfällen leicht erklärlich iſt, dann ſtieg man aus und fand, daß der Zug in ſeinem vorderen Drittel ſammt Maſchine abgeriſſen war und die andern zwei Drittel ſtehen geblieben waren und zwar in Folge Bruchs eines Zugshakens. Der Zug kam mit einer halben Stunde Verſpätung im Oſtbahnhof an. — Ein an der Belgradſtraße wohnhafter, in der Heſſelbergerſchen Lederfabrik zu Biederſtein beſchäftigter Arbeiter zog ſich durch eine geringfügige Verletzung eine Blutvergiftung zu, die nach wenigen Tagen unter qualvollen Schmerzen den Tod des Verletzten herbeiführte. Der Verſtorbene hinterläßt eine Wittwe mit zwei kleinen Kindern.

Landsberg, 18. Okt. Vorigen Freitag Abend brannte die Gaſtwirthſchaft des Herrn Kugler in Etraching total nieder. Die Wirthſchaft ſoll, ſo viel man hört, gut verſichert ſein. Wie das Feuer zum Ausbruche kam, darüber verlautet noch nichts beſtimmtes.

Berchtesgaden, 17. Okt. In vergangener Woche jagte der Prinzregent in den Revieren St. Bartholomä, Priesberg und Gotzenthal und war vom Jagdglück überaus begünſtigt. Es ſind 24 Hirſche, darunter ein prächtiger Vierzehnender und 3 Gemſen als Reſultat zu verzeichnen. Leider war das Wetter höchſt ungünſtig und es war an den meiſten Tagen mit fußtiefem Schnee zu kämpfen.

Bamberg, 17. Okt. Der Sonderzug mit dem ruſſiſchen Kaiſerpaar, dem Großherzog von Heſſen und dem Erbprinzen von Coburg lief heute früh 5 Uhr 27 Min. im hieſigen Bahnhof ein und hatte daſelbſt am 1. Perron $1^{1}/_{2}$ſtündigen Aufenthalt. Von den Herrſchaften ließ ſich Niemand blicken; in der im Zuge befindlichen Küche wurde der Morgenkaffee für die Herrſchaften bereitet. Am Perron waren anweſend Oberbahnamtsdirektor Strobl und der Inſpektor des Bahnamts. Oberbahnamtsdirektor Aichmeier von Würzburg begleitete den Zug als Reiſekommiſſar von Aſchaffenburg bis Lichtenfels. Beſondere polizeiliche Anordnungen waren während des Aufenthalts nicht verlangt worden, nur war dem Bahn- und Poſtperſonal, das am Perron zu thun hatte, möglichſte Vermeidung von Geräuſch anempfohlen.

Bubenheim, 17. Oktober. Geſtern Vormittag gegen 11 Uhr ereignete ſich dahier ein gräßliches Unglück. Eine Tochter von Ludw. Mayer in Kleinbockenheim, etwa 15 Jahre alt, die bei Wirth Ludwig Setzer dahier, mit dem ſie noch verwandt iſt, über die morgen ſtattfindende Kirchweih zu Beſuch gekommen iſt, berührte beim Reinigen des Zimmers ein Jagdgewehr, welches ſich entlud und das junge hoffnungsvolle Leben ſofort todt zu Boden ſtreckte. Die Kugel ging durch den Hals.

Ollerhofen (Pfalz), 17. Okt. Hier fand in Folge einer anonymen Anzeige bei der Staatsanwaltſchaft bei einem vor 18 Jahren aus Amerika hierher verzogenen Wirthe, der in 2. Ehe lebt, eine Hausſuchung ſtatt nach einem Kinde 1. Ehe, das ſeit einer Reihe von Jahren in verſchloſſenem oder verriegeltem Gelaß ſein bejammernswerthes Daſein friſten muß. Die Hausſuchung ſoll von Erfolg geweſen ſein, indem das bedauernswerthe Geſchöpf (ein cirka 27jähriges geiſtesſchwaches Weſen) in jammervollem Zuſtande entdeckt wurde.

Aus Württemberg.

Gerabronn, 18. Okt. Schon lange nicht mehr war die Sicherheit zwiſchen Mein und Dein ſo gefährdet wie im Laufe dieſer Woche in unſerem Bezirke. An verſchiedenen Plätzen wurden Metzgerläden ihrer friſchen Wurſtwaren beraubt. Einem Bauern zu Hildgarthauſen wurde ein werthvolles Pferd geſtohlen. Der Dieb wurde geſtern früh zu Niederſtetten geſehen und hat ſich von dort jedenfalls dem bayeriſchen Gebiet zugewendet; denn das Pferd wurde in Dettwangen in einem Stalle gefunden. Auch mußten die Gerichtsbeamten herangezogen werden, denn auf der Mußwieſe bei Roth am See wurde ein Geſchirrhändler lebensgefährlich verletzt und mußten verſchiedene Verhaftungen vorgenommen werden

Die Landjäger der nächſten Umgebung ſind vollauf thätig, der Spitzbuben, von denen man Spuren hat, habhaft zu werden.

Rottweil, 17. Okt. Bärenwirt Karl Hutter von hier, früher Pächter verſchiedener Wirthſchaften in Stuttgart, hat ſich geſtern erſchoſſen. Vor einigen Tagen war Hutter die Pacht der Bärenwirthſchaft gekündigt worden; auch war er in ungünſtigen Vermögensverhältniſſen.

Vom Härdtsfeld, 16. Okt. Geſtern mittag brach in dem Hauſe des Söldners Joh. Neher von Dorfmerkingen Feuer aus, das auch eine Scheuer, ſowie zwei weitere Häuſer dem Seb. Bühler und Seb. Neher gehörend, einäſcherte. Brandſtiftung wird vermuthet.

Bondorf, O. A. Herrenberg, 18. Oktober. Geſtern früh brach in dem hieſigen Gemeindebackhauſe Feuer aus, welches ungeheuer raſch um ſich griff, die mit Erntevorräthen angefüllten Scheuern und Häuſer entzündete und 17 Gebäude vollſtändig einäſcherte. Die Entſtehungsurſache iſt bis jetzt noch nicht bekannt.

Verſchiedenes.

Zugentgleiſung. Der Schnellzug Leipzig-Hannover entgleiſte Sonnabend Nachmittag 3 Uhr zwiſchen Aſchersleben und Froſe in voller Fahrt. Drei Wagen wurden aus dem Gleiſe geworfen; Paſſagiere ſind nicht verletzt. Als Grund des Unfalles wurde von Bahnbeamten mitgetheilt, daß die Schwellen eines neu verlegten Gleiſes nicht vorſchriftsmäßig unterſtopft und befeſtigt waren.

Späte Rache. Die beiden Landwirthe Iczu in Großkikinda (Ungarn) erwarteten den wegen Tötung ihres Vaters nach neunjähriger Zuchthausſtrafe frei werdenden Ieszi, den ſie auf offener Straße ermordeten.

Giftmörder. In Gent wurde der Direktor der großen Wollenfabrik Belem verhaftet, weil er ſeine 22jährige Frau vergiftete, um ſeine Maitreſſe heirathen zu können.

Von Radfahrern überfahren. Radfahrer überfuhren am Sonntag auf der Chauſſee nach Brüſſel mehrere Perſonen; drei Perſonen wurden getödtet.

Von einem wüthenden Hengſte getödtet wurde in Nunsdorf bei Trebbin der Bauerngutsbeſitzer Lehmann. Er hatte vor 14 Tagen einen Hengſt gekauft, welcher gleich nach dem Ankauf ſchlug und biß. Mittwoch Abend wollte Lehmann den Pferden das letzte Futter geben, dabei ſprang der Hengſt auf ihn zu, zerriß die Kette und zerbiß ihm den linken Arm derart, daß er drei bis vier Mal gebrochen und ganz zerfleiſcht war. Auf das Hilfegeſchrei des Unglücklichen eilten die Angehörigen herbei, konnten aber nur einen Schwerverletzten dem wüthenden Pferde entreißen. Schon bei der Transportirung nach der Bahn, auf welcher er nach Berlin zur Charitee gebracht werden ſollte, verſtarb er.

Radfahrerſportliches. Morin, der dreimalige Grand Prix-Sieger, hat den Weltmeiſterfahrer Willy Arend zu einem Match herausgefordert. Er überläßt dem Deutſchen die Wahl der Bahn und des Einſatzes unter der Bedingung, daß er mindeſtens 2000 Francs beträgt. Wenn die Begegnung wirklich zu Stande kommt, ſo wird dieſer Match eines der intereſſanteſten ſportlichen Ereigniſſe der Saiſon werden.

Eine liebenswürdige Dame. Am Burgring in Wien ſpielte ſich neulich eine Aufſehen erregende Szene ab. Man ſah dort einen Herrn in geſetztem Alter mit einer Frau von etwa dreißig Jahren lebhaft geſtikulirend dahinſchreiten, als plötzlich die Frau eine lange, braun glänzende, offenbar ganz neue Hundspeitſche unter dem Cape hervorzog und einige Schritte von dem Manne zurücktretend, ihm unter Schmähworten einen Hieb auf den Kopf gab. Gleich beim erſten Schlag flog dem Manne der Filzhut vom Kopf, es folgte ſofort ein zweiter Hieb, und nun gewahrte man, welch' tiefe Striemen die Peitſche gezogen hatte. Mit den Worten: „So, das haſt Du jetzt für Deine Schmutzerei! Wirſt Du endlich zahlen?" ſchwang die Raſende ein drittes Mal die Peitſche gegen den Mann, der ſeine Faſſung völlig verloren hatte und immerfort „O weh! O weh!" rufend, keinen Finger rührte, um ſich der Angreiferin zu erwehren. Die Frau ließ noch einige Male die Peitſche auf ihn niederſauſen; dann warf ſie die Peitſche weg und ergriff einen mit einer Silberkrücke verſehenen Stock, den der Herr hatte fallen laſſen, und traf den Mann mit dem neuen Inſtrumente mit ſolcher Wucht mitten in die Stirne, daß das Blut aus einer offenen Wunde hervorzuſchießen begann und den lichten Ueberzieher, das Hemd und den Anzug des Herrn roth färbte. Die zahlreichen Zeugen der Szene fielen endlich der Wüthenden in den Arm und hinderten ſie am weiteren Zuſchlagen, während ſich der Herr, blutig geſchlagen, flüchtete. Wie ſich ſpäter herausſtellte, hatte es ſich um geſchäftliche Differenzen gehandelt. Die Frau beſchäftigt ſich als Agentin eines Verſicherungsgeſchäftes.

Großer Brand. Der Ort Windſor, 45 Meilen nordweſtlich von Halifax, wurde durch eine Feuersbrunſt faſt gänzlich zerſtört. Das Feuer brach um Mitternacht im Geſchäftsviertel aus. Heftiger Wind trug die Funken nach allen Richtungen. Sieben Achtel der Stadt liegen in Trümmern. Die Kirchen, öffentlichen Gebäude, Banken und faſt alle Geſchäftshäuſer ſind niedergebrannt. 3000 Perſonen ſind obdachlos.

Unheimliche Reiſebekanntſchaft. Der ruſſiſche Staatsrat Olubomski, den eine Dienſtreiſe durch Süd-Finnland führte, befand ſich dieſer Tage allein in einem Wagen erſter Klaſſe auf der Station Imatra, als ein vornehm ausſehender, ſtattlicher Herr einſtieg. Der Zug ging weiter. Der Fremde, der den Staatsrath fortwährend fixirte, begann nun ein Geſpräch: „Sind Sie Deutſcher?" — Nein, ich bin ein Altruſſe." — „Da können Sie lachen, denn ſonſt hätten Sie ſchon eine Kugel im Kopfe!' Damit zog er einen Revolver und richtete ihn auf den Entſetzten. „So behandle ich nämlich ſolche Sachen," bemerkte der Fremde. „Was denken Sie denn davon? — „Ich denke gar nichts." — „So?" — Ein Schuß krachte. „Sehen Sie, ſo habe ich Ihren falſchen Gedanken todtgeſchoſſen. Wollen Sie, daß ich die zweite Lüge auch todtſchieße?" Olubomski war bereits mehr todt als lebendig. Der Zug fuhr durch eine kleine Station. Der Staatsrath war ſofort am Fenſter, aber ſchon hatte der Unheimliche ihn gepackt und in die Kiſſen gedrückt. „Gehen Sie nicht fort, denn ſonſt ſchieße ich wieder. Uebrigens macht mir die Schießerei keinen Spaß. Können Sie Meſſer ſchlucken?" — „Nein." Dem Gefragten ſträuben ſich die Haare. „Nun, ſo will ich es Sie lehren. Es iſt ganz einfach. Machen Sie den Mund auf!" O. hatte nun den guten Einfall, zunächſt zu fragen, welche Art Meſſer man dazu am beſten nehme, wie man ſich verhalten ſolle und ob die Kunſt auch Geld bringe. Der Fremde begann alsbald die Sache aufzugreifen und erzählte ausführlich vom Meſſerſchlucken. Nun kam die Station Volkeſaart heran, und der Fremde ſagte: „Das trifft ſich gut. Am ſchönſten geht's mit finniſchen Meſſern. Gehen Sie hinaus und holen Sie ein echtes, langes finniſches Meſſer. Ich werde es ſcharf machen, und dann ſchneide ich Ihnen den Hals glatt ab." — Mit einem Satze machte der Staatsrath Gebrauch von der Erlaubniß und kam nun mit Beamten zurück. Der Wahnſinnige wurde als ein wohlhabender Kaufmann Lindſtröm, der plötzlich verrückt geworden war, erkannt.

Ein Duell auf dem Zweirade. Das erſte thatſächlich ſtattgefundene Duell auf dem Zweirade ging kürzlich in St. Louis mit aller amerikaniſchen Neuerungsſucht und allem amerikaniſchen Humbug umgeben in Szene. Die Sache iſt folgende: Zwei junge Leute, die paſſionirte Radfahrer waren, liebten dasſelbe Mädchen. Wie immer in ſolchen Fällen, gab es bald Streit und es wurde beſchloſſen, die Affaire durch ein Duell auszutragen. Die Bedingungen des Duells waren folgende: Die beiden Duellanten hatten ſich auf 150 Meter mit ihren Rädern aufzuſtellen und ſodann mit voller Wucht aufeinander loszufahren. Der ſtärker Verletzte ſollte als abgeführt gelten. Man begab ſich alſo hinaus auf die Landſtraße, die Sekundanten maßen die Diſtanz, die Duellanten beſtiegen ihre Räder, der Schiedsrichter gab das Signal und die beiden Gegner ſetzten ſich mit voller Schnelligkeit gegeneinander in Bewegung. Es gab einen furchtbaren Krach, die Maſchinentheile flogen in der Luft herum, und als ſich die Staubwolke verzogen hatte, ſah man beide Gegner bewußtlos und ſchwer verletzt auf dem Boden liegen. Vergebens ſuchte der Schiedsrichter den Sieger zu eruiren, beide Gegner waren total abgeführt. Es blieb ihm alſo nichts übrig, als der in Frage ſtehenden jungen Dame die Entſcheidung zu überlaſſen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 8. Oktober. Der Bäckermeiſter Markus Merkle von Illereichen wurpe vom Schöffengerichte Illeutiſſen wegen Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verurtheilt; der Amtsanwalt und der Angeklagte legten Berufung ein. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und der Angeklagte freigeſprochen, die Berufung des Amtsanwalts als nicht begründet verworfen. — Alois Neumeiſter, Fabrikarbeiter von St. Leonhart in Niederöſterreich, eine ſchon wegen Raubs mit 5½jährigem Zuchthauſe beſtrafte Perſönlichkeit, hat am 10. September in der Wirthſchaft des Georg Wieß in Mindelheim 18 Stück Cigarren entwendet, am gleichen Tage aus einem in der Franziskusgrotte bei der Frauenkapelle in Mindelheim befindlichen verſperrten Opferſtocke Geld mit Hilfe eines mit Vogelleim beſtrichenen kleinen Stäbchens herausgeholt, wobei er jedoch von einigen Perſonen geſehen wurde. Er verſuchte nun, den Verdacht oder die That ungeſchehen zu machen, indem er zu beten anfing, allein die Leute holten einen Gendarmen und ſo wurde er feſtgenommen. Neumeiſter wird wegen Diebſtahls und Widerſtand zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Monaten 8 Tagen, wegen Führung falſcher Legitimationspapiere und Tragens verbotener Waffen zur Haftſtrafe von 24 Tagen verurtheilt; die Haftſtrafe wird durch die Unterſuchungshaft angerechnet. - Die Metzgersehefrau Viktoria Backeler von Grafertshofen, welche auf einem ihr nicht gehörigen Grundſtücke Klee holen wollte, wurde vom Flurwächter angehalten. Damit dieſer ſie nicht anzeigen ſolle, verſprach ſie ihm ein Glas Bier zu bezahlen. Wegen eines Vergehens der Beſtechung erhält die Angeklagte eine Geldſtrafe von 5 Mark eventuell 1 Tag Gefängniß.

Sitzung am 11. Oktober. Valentin Hörmann, Oekonom in Blatte, wegen Forſtfrevels, 2. Inſtanz. — Wilhelm Trommer, Wirthsſohn in Wörishofen und Genoſſe, wegen Körperverletzung, 2. Inſtanz. — Ottmar Banwolf, Dienſtknecht in Illertiſſen, wegen Betrugs. — Joſef Rehle, Oekonom von Hauſen, wegen Körperverletzung. — Joſepha Ohneſorg, Söldnersfrau in Buch, wegen Urkundenfälſchung. — Raſſo Städele, Schuhmacher in Mindelheim, wegen Diebſtahls.

München, 18. Okt. In dem Habererprozeß hat das Landgericht wieder ſechs Angeklagte zu 3—1½ Jahren, 3 zu 5½ bis 2½ Jahren und die beiden Perſonen, die das Bier herbeigeſchafft hatten, zu je 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 16. Okt. Kern 10.30. Roggen 7.94. Gerſte 8.16. Haber 6.71.

Nördlingen, 16. Okt. Kern 10.85. Weizen 10.40. Roggen 9.25. Gerſte 9.15. Haber 6.85.

München, 16. Oktt. Weizen 11.04. Korn 8.32. Gerſte 8.19. Haber 7.89.

Nürnberg, 18. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Marktzufuhr, 600 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Tettnang, 17. Okt. Der Hopfenhandel geſtaltete ſich in letzter Woche wieder etwas lebhafter; mehrere Großproduzenten, welche mit ihrer Waare zurückgehalten haben, um beſſere Preiſe zu erzielen, ſchloſſen größere Verkäufe ab. Erlös 90—120 M. Moſtobſt aus hieſiger Gegend koſtete am letzten Markttage bis zu 7 M., Obſt aus Holland 6 M. per Ztr.

Auswärts Geſtorbene: Herr Anton Mayer, Schuhmachermeiſter, Kempten. — Frau Pauline Pletzer, k. Bezirksamtmanns-Wittwe, Lechbruck. — Herr Maximilian Amann, penſ. Schleppſchiffführer, Herr Johannes Haug, ehem. Kupferſchmiedmeiſter, beide in Lindau. — Herr Henry Bayersdorfer, Rentier, Neumarkt (Oberpf.) — Frau Eliſe Koller, Privatiersgattin, Abbach. — Fräulein Jenny Pflaum, Kreis- und Stadtgerichtsrathstochter, Neu-Ulm. — Herr Georg Zahn, Bierbrauereibeſitzer, Stoffenried. — Frau Wilhelmine Heindl, Landgerichtsrathsgattin, Heindlhof.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
19. Oktober	+ 6½ ° R.	+ 10 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Verehrte Hausfrau! Iſt Ihnen der Inhalt Ihres Leinenſchrankes lieb und werth, ſo verwenden Sie zum Waſchen und Bleichen fürderhin nur noch **das garantirt unſchädliche**, die Wäſche ſchonende **Dr. Thompſon's Seifenpulver.** Achten Sie jedoch bitte genau auf den Namen „Dr. Thompſon" und die **Schutzmarke „Schwan"**, da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Bekanntmachung.

Nachſtehend folgt Abdruck einer Entſchließung der kgl. Verſicherungskammer, Abtheilung für Viehverſicherung, vom 25. vor. Mts. zur Kenntniß der hieſigen Viehbeſitzer, welchen im Hinblick auf die Ausbreitung, welche die Maul- und Klauenſeuche neuerlich zu gewinnen droht, **dringend** anempfohlen wird, der Frage der Errichtung eines Ortsviehverſicherungsvereines dahier nunmehr nahe zu treten.

Memmingen, den 15. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Abdruck.
Betreff: Entwicklung des Viehverſicherungsweſens.

Am 1. November 1897 beginnt das zweite Verſicherungsjahr bei der Landes-Viehverſicherungsanſtalt. Die Theilnahme an der letzteren hat ſich im Allgemeinen recht befriedigend geſtaltet, wenn auch bezüglich einzelner Bezirke ein größeres Intereſſe für die Entwicklung und das Proſperiren der genannten Wohlfahrtsanſtalt erwünſcht wäre.

Der Landesanſtalt ſind bereits 813 Ortsviehverſicherungsvereine mit einem verſicherten Rindviehbeſtande von 169 905 Stück und einem Beſtande von 12 660 Ziegen beigetreten. Das Verſicherungskapital für dieſe Beſtände beträgt 36 475 285 Mark.

Die Landesanſtalt hat bereits 3860 Schadensfälle geregelt. Die Schäden werden von den Vereinsausſchüſſen feſtgeſetzt. Die Entſchädigungsgelder werden von der Anſtaltsverwaltung zur Zahlung an die Beſchädigten angewieſen. Wenn Schadensanzeige und Feſtſetzung rechtzeitig erfolgt, gelangen die Viehbeſitzer ſchon wenige Tage nach Eintritt des Schadens in den Beſitz der Entſchädigung, welche in Baarem geleiſtet wird und den Beſchädigten in Stand ſetzt, ſich ſofort wieder Erſatzvieh anzuſchaffen. Welche Wohlthat dies für alle minderbegüterten Landwirthe iſt, bedarf keiner näheren Auseinanderſetzung.

Obgleich in dem laufenden Verſicherungsjahr — 1. November 1896 bis 1. November 1897 — durch die Maul- und Klauenſeuche, dann durch das verdorbene Futter große außerordentliche Schäden verurſacht worden ſind, welche in normalen Jahren nicht vorkommen, ſo wird ſich doch der durchſchnittliche Geſammtjahresbeitrag der Mitglieder, d. i. deren geſammte Leiſtung an die Landesanſtalt und den Ortsverein, vorausſichtlich in mäßigen Grenzen bewegen und den Betrag von 1 Prozent der Verſicherungsſumme kaum oder nur weſentlich überſchreiten.

Je verbreiteter das Gebiet der Viehverſicherung ſein wird, deſto mehr findet ein Ausgleich der Gefahren ſtatt und deſto mehr kann auf weitere Ermäßigung der Beiträge gerechnet werden.

Von größtem Werthe wäre es daher, in jenen Gemeinden, wo Ortsviehverſicherungsvereine noch nicht beſtehen, die Errichtung von ſolchen in die Hand zu nehmen und den Anſchluß der Vereine an die Landesanſtalt vom 1. Novbr. ds Irs. an herbeizuführen.

München, 25. Sept. 1897.

(gez.) v. Haag. (gez.) Aigner.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Beiträge zur Gemeindekrankenkaſſe Memmingen **im 1. Viertel Hs.-Nr. 1—178 und im Stadtetter** wird bis auf Weiteres von dem Webermeiſter Jakob Oechsle beſorgt, die Beitragseinhebung im 2., 3. u. 4. Stadtviertel beſorgt auch ferner der ſeitherige Einſammler Michael Zobel.

Zugleich wird bemerkt, daß die Einſammler ermächtigt ſind, 10 Pfg. Ganggebühr zu erheben, wenn denſelben die Beiträge nicht bei erſtmaligem Erſcheinen der Einſammler bezahlt werden und letztere deshalb zu wiederholten Gängen genöthigt ſind.

Memmingen, 7. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

J. Arnold
(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:
Färberei
für **reinwollene**
Damenkleider
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser**, Kaufmann,
Memmingen.

Ruhige Kapitalien
auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg.** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Alois Anwander und Alexander Graf in Kreſſen, Gemeinde Mittelberg, kgl. Bezirksamts Kempten, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Ueber die Ortſchaft Kreſſen wurde Ortsſperre verhängt.

Memmingen, 18. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeindeverwaltung Erkheim verpachtet die Schafweide der Ortsflur **Erkheim** pro 1898 **am Samſtag, den 23. Oktb. 1897, Nachmittags 2 Uhr,** im Gaſthauſe **zum Adler in Erkheim.**

Die Pachtbedingungen werden am Termine bekannt gegeben und Pachtliebhaber hiezu freundlichſt eingeladen.

Erkheim, den 12. Oktober 1897.

Marktgemeindeverwaltung Erkheim.
Schöpf, Bürgermeiſter.

Dieſer Tage trifft ein Waggon

ſehr ſchönes Filderkraut

ein, welches billigſt empfiehlt

Wilh. Stoll.

Fellhheim. **Fellheim.**

Hausverkauf.

In den Orte **Fellheim** an der Bahn gelegen, iſt das Haus Nr. 31 beſtehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, kleiner Stadel und Wurzgarten an der Straße gelegen, um annehmbaren Preis zu verkaufen und kann ein Theil des Kaufpreiſes ſtehen bleiben.

Ignaz Müller, Babenhauſen.

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker vewendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von
75 Liter 1,70 Mark,
150 Liter 3,— Mark,
300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von
50 Liter 1.25 Mark,
100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Gute,

weiße u. rothe Kartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

J. Kutter, Kempterſtr.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Einen tüchtigen

Schuhmacher-Gehilfen

ſucht zur Aushilfe

Mich. Rößle, Schuhmachermſtr., Frickenhauſen.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute Nacht unsere innigstgeliebte, treubesorgte Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Pfeiffer, geb. Kesel,

Metzgers-Gattin,

nach längerem, schwerem, jedoch mit grösster Geduld ertragenem Leiden im 58. Lebensjahre zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bitten

Memmingen, Kempten und Oettingen, den 19. Oktober 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Oktober Mittags 1 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu nur auf diesem Wege geziemend eingeladen wird.

Schöne Auswahl in

farbigen Betttüchern

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady

Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** ſind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen ſind echt zu haben in** Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Friſch eingetroffen, feinſte

Mainzer Handkäſe

empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

---

50 Zentner

Speiſekartoffeln

hat in jedem Quantum zu verkaufen

Gutspächter **Engelbert Schmaus,** Illerfeld.

Sehr guter

neuer Moſt

iſt fortwährend zu haben bei

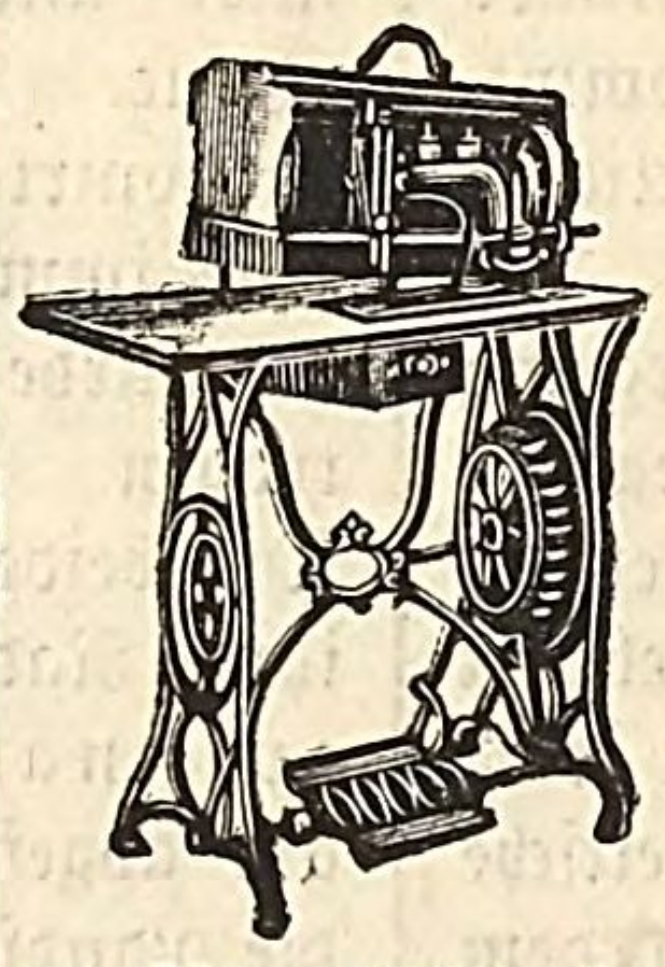
Wilh. Stoll.

Mk. 45.—

koſtet die beſte

hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

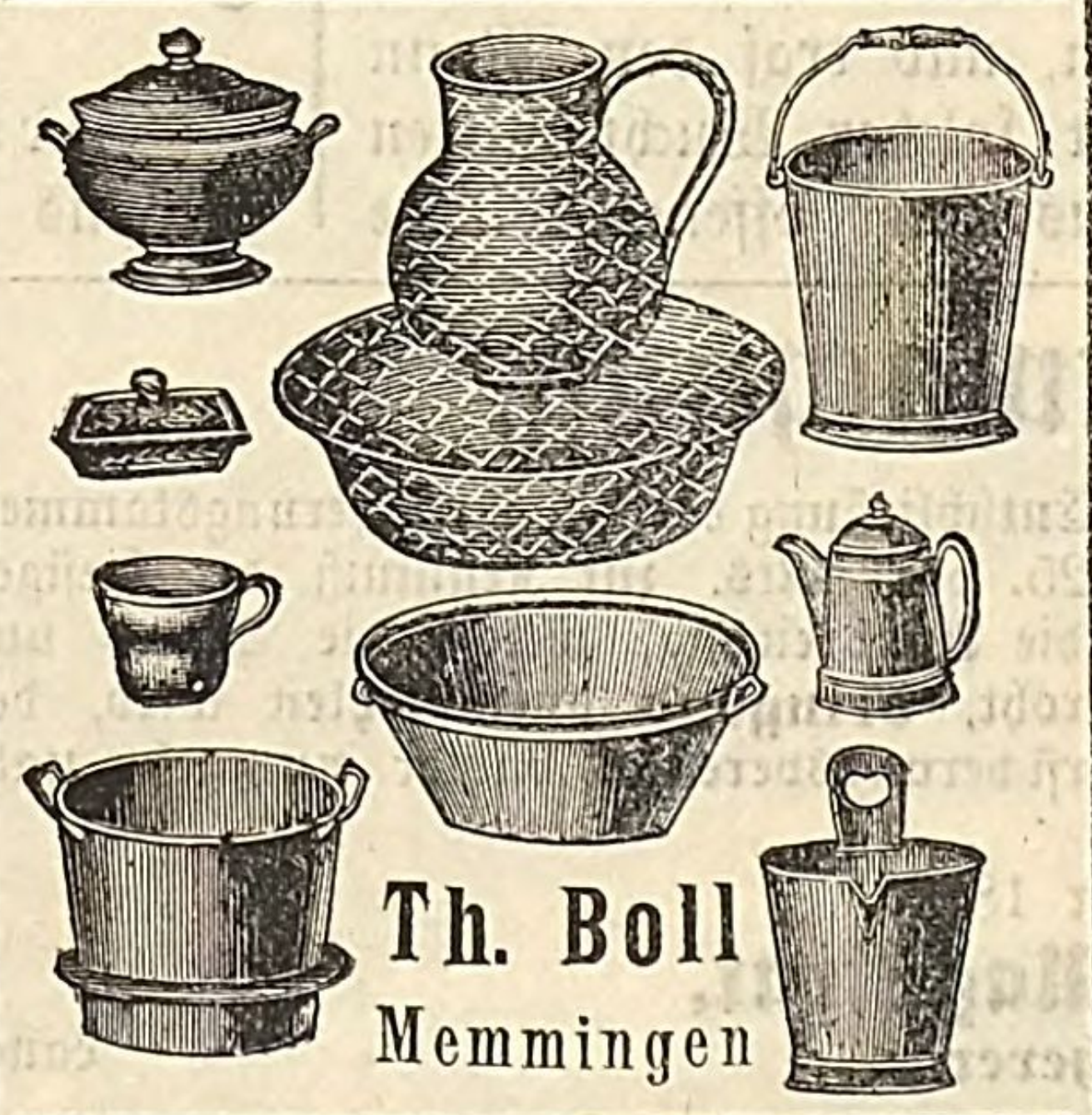
Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Laub, den 10. März 1897.

Geehrter Herr Worch!

Ich bin mit der von Ihnen erhaltenen Nähmaſchine ſehr zufrieden und ich werde Sie bei Gelegenheit beſtens empfehlen.

Es grüßt Hochachtungsvollſt
Barb. Eberlein.



Th. Boll
Memmingen

Angebote:

Ein kräftiger, lediger, junger Mann, 30 Jahre alt, der jeder Arbeit vorſtehen kann, ſucht dauernde Stelle, am liebſten aufs Land als Taglöhner oder Hausknecht in einem größerem Oekonomiegute, ſofort oder bis 1 November.

Eine ordentliche Perſon empfiehlt ſich im Kochen oder Einſchenken, geht auch aufs Land.

Ein 17jähriges Mädchen, das im Kochen nicht unerfahren iſt, ſucht bis Martini Stelle.

Entlaufen:

Ein ſchwarzer Rattenfänger mit weißer Bruſt. Vor Ankauf wird gewarnt.

Suſer

ſüß angekommen,

empfiehlt **Ludw. Engelhardt.**

Einladung.

Am Tage der ſilbernen Hochzeit unſerer lieben Eltern, d. i. am **Donnerſtag den 21. Oktober,** begehen wir im **Gaſthaus zum goldenen Haſen** unſere

Hochzeits-Feier

und laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte, ſowie den verehrl. Militär-Verein und den verehrl. Arbeiterfortbildungs-Verein freundlichſt ein

Viktoria Gentner
Joſef Weidele.

Geſuche:

Ein tüchtiger, zuverläſſiger Oberſchweizer bis 1. November.
Hs.-Nr. 94 Boos.

Ein kräftiger Junge.
Ludwig Dinkelmayer, Küfermſtr.

Bis 1 November oder bis Martini **eine Wohnung** mit 2 bis 3 Zimmern etc. 244

Eine kleinere Wohnung für 2 ruhige Leute bis 1 November. 244

Ein kräftiger Lehrling. 244

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Ein ordentlicher Schlafgänger oder Schlafgängerin. 244

Von einem durchaus ſoliden, gebildeten Herrn ſofort 1 bis 2 **möbl. Zimmer,** nicht parterre, wenigſtens ein Zimmer **nach Süden** gelegen. Offerten an die Expedition. 244

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein abgeſchloſſene Wohnung in ſchöner Lage mit 4 heizbaren Zimmern, zwei Kammern, laufendem Waſſer und ſonſt. Bequemlichkeiten bis erſten November oder Martini.

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine kleinere, neuhergerichtete Wohnung an ein paar ruhige Leute. 244

Ein Zimmer mit Bett für ein Fräulein oder Herrn, monatlich 5 Mk. 244

Eine neuhergerichtete, abgeſchloſſene **Wohnung** beſtehend aus 2—3 heizbaren Zimmern, Küche, Waſſer, etc. ſofort. 244

Zu verkaufen:

Eine Bettſtatt mit Betten.

Billig ein Klavier für Anfänger. Kalchſtraße 231.

Pneumaticrad billig 244

Ein ſehr guterhaltenes Klavier.

Mehrere Wagen Sägmehldung. 244

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Mittwoch den 20. Oktober 1897

12. Vorſtellung im Abonnement.

Novität! Novität!

Repertoirſtück aller guten Bühnen.

Zum erſten Male!

Der kleine Lord.

Lebensbild in 3 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Burnett.

Kaſſenöffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

In Vorbereitung:

Kindervorſtellung:

Dornröschen.

Klaſſikervorſtellung:

Minna von Barnhelm.

Es finden nur noch 4 Vorſtellungen ſtatt.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 42 mit dem Anhang: „**Des Landmanns Feierabend.**"

---

9. Nov. un- wider- ruflich Veteranen-Lotterie- Ziehung.

Das Erträgniß iſt zu Gunſten des Unterſtützungsfonds hilfsbedürftiger Veteranen, deren Wittwen u. Waiſen beſtimmt.

14,000 Treffer = 100,000 Mark baar.

Looſe à 1 Mk. bei der Generalagentur Alb. Roesl, München, ſowie bei: **Chr. Gufer, Wilh. Kurringer u. J. Scherle in Memmingen** und den bekannten Stellen in Bayern.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 245. Proteſt.: Urſula. Donnerſtag, 21. Oktober 1897. Kathol.: Urſula. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Geheime Sitzungen der Gemeindecollegien.

Ueber die Zuläſſigkeit des Ausſchluſſes der Oeffentlichkeit bei den Berathungen und Beſchlußfaſſungen von gemeindlichen Collegien herrſchen in Bürgerkreiſen vielfach noch ungenaue Anſchauungen. Es möge daher die Frage, ſoweit ſie von allgemeinerem Intereſſe iſt, hier eine Beantwortung finden. Maßgebend ſind hierfür die Beſtimmungen der Artikel 105 und 107 der bayeriſchen Gemeindeordnung für die Landestheile diesſeits des Rheins. Dieſe Beſtimmungen lauten wie folgt: „I. die Plenar- und Senatsſitzungen des Magiſtrats bezw. des Gemeindekollegiums ſind öffentlich, ſoweit nicht Rückſichten auf das Staats- oder Gemeindewohl oder auch berechtigte Anſprüche Einzelner entgegenſtehen. II. Die Frage, ob in einem gegebenen Falle die Oeffentlichkeit der Berathung oder Abſtimmung auszuſchließen ſei, wird in geheimer Sitzung entſchieden. III. Die Oeffentlichkeit darf jedoch niemals ausgeſchloſſen werden, wenn ſie durch Geſetz für beſtimmte Fälle ausdrücklich vorgeſchrieben iſt.“

Das Geſetz ſchreibt alſo prinzipiell die Oeffentlichkeit der Berathungen und Abſtimmungen als Regel vor, der Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſoll nur eine Ausnahme bilden. Die Oeffentlichkeit einer Sitzung verlangt in erſter Linie, daß den Bürgern Gelegenheit geboten wird, derſelben als Zuhörer beizuwohnen. Nach einer Entſcheidung des bayeriſchen Verwaltungsgerichtshofes vom 11. Juni 1880 kann eine Gemeindecollegiumsſitzung im Sinne des Geſetzes nur dann eine öffentliche genannt werden, wenn Tag und Stunde der Sitzung, ſowie der Berathungsgegenſtand (Tagesordnung) vorher öffentlich bekannt gegeben werden. Es heißt nämlich in der erwähnten Entſcheidung wörtlich: „Die Frage, ob die erwähnte Gemeinderathsſitzung thatſächlich eine öffentliche war, kann jedoch aus dem Grunde nicht bejaht werden, weil der Tag und die Stunde dieſer Sitzung ſowie der Berathungsgegenſtand nicht vorher öffentlich bekannt gegeben waren und nur unter dieſer Vorausſetzung der Sitzung eines Berathungskörpers die Eigenſchaft einer öffentlichen zugeſtanden werden kann.“

Es ergiebt ſich hieraus, daß nicht nur Tag und Stunde einer Sitzung, ſondern auch die ganze Tagesordnung vorher öffentlich bekannt zu machen ſind, falls die betreffende Sitzung als eine öffentliche im Sinne des Geſetzes angeſehen werden ſoll. Eine Vernachläſſigung auch nur einer dieſer Bedingungen kann unter Umſtänden von der folgenſchwerſten Tragweite ſein, z. B. wenn auf Reklamation irgend eines Bürgers die Rechtsgiltigkeit eines in einer ſolchen angeblich öffentlichen Sitzung gefaßten Beſchluſſes angefochten werden ſollte. Es müßten in dieſem Falle die Aufſichtsbehörden die Rechsgiltigkeit ohne Weiteres verneinen.

Welche Gegenſtände nun in geheimer Sitzung berathen werden ſollen reſp. dürfen, darüber hat nach dem Geſetz das Collegium nach ziemlich weit freiſtehendem Ermeſſen zu befinden. Nach dem obenerwähnten Geſetzesparagraphen ſollen Rückſichten auf das Staats- und Gemeindewohl, oder aber berechtigte Anſprüche Einzelner den Ausſchluß der Oeffentlichkeit bedingen. Was dieſe Anſprüche Einzelner betrifft, ſo dürfen hierunter nur berechtigte Privatintereſſen verſtanden werden, d. h. es muß wahrſcheinlich ſein, daß die Verhandlung als öffentliche ein beſtimmtes berechtigtes Privatintereſſe vorausſichtlich ſchädigen würde. Um nun eine einſeitige oder willkürliche Auslegung der Begriffe „Staats- oder Gemeindewohl“, oder „berechtigter Anſpruch eines Einzelnen“ zu verhindern, beſtimmt das Geſetz, daß das Collegium in geheimer Sitzung darüber abzuſtimmen habe, ob in dem gegebenen Falle die Oeffentlichkeit auszuſchließen ſei, oder nicht. Wollte man alſo einen Gegenſtand in geheimer Sitzung erledigen, ohne daß zuvor die vom Geſetze hierfür verlangten Vorbedingungen gegeben wären, ſo könnte, ebenſo wie vorhin oben ausgeführt, die Rechtsgiltigkeit des Beſchluſſes mit Erfolg in Frage geſtellt werden.

Wie aus vorſtehenden Darlegungen hervorgeht, iſt die vom Geſetze vorgeſchriebene Einhaltung der Beſtimmungen der Artikel 105 und 107 der bayeriſchen Gemeindeordnung nicht nur von theoretiſcher Bedeutung. Eine Verletzung derſelben kann gelegentlich die erheblichſten materiellen Wirkungen und Nachtheile herbeiführen. Jedes gemeindliche Collegium wird demnach auf die ſtrikte Einhaltung der vom Geſetze gegebenen Vorſchriften mit größter Sorgfalt zu achten ſuchen müſſen.

Bayeriſcher Landtag.

Die Abgeordnetenkammer nahm den Antrag der Liberalen an, Erhebungen über den Schaden anzuſtellen, der durch die Manöver an Diſtrikt- und Gemeindewegen angerichtet wurde. Das Centrum erklärte ſeine Zuſtimmung mit der Einſchränkung, die Entſchädigung ſei im Rahmen des Militäretats zu leiſten und beſondere Landesmittel dafür nicht in Anſpruch zu nehmen. Der Kriegsminiſter und der Miniſter des Innern erklärten ſich gegen den Antrag. Der Kriegsminiſter v. Aſch erklärte, die Truppen ſeien zur unentgeltlichen Benutzung der Verkehrswege bisher berechtigt geweſen. Ein Abgehen von dieſen Grundſätzen würde weitgehende Konſequenzen haben. Man könnte höchſtens in beſonderen Fällen, z. B. wenn eine Straße durch Artillerie überquert und Gräben und Böſchungen dadurch ruinirt würden, Entſchädigung leiſten. Erhebungen über den Zuſtand der Wege vorzunehmen, ſei unthunlich. Seit den Manövern ſeien Wochen vergangen. Man wiſſe alſo nicht mehr, ob eine Beſchädigung durch Militär oder durch Privatfuhrwerke veranlaßt wurde. Es müſſe feſtgeſtellt werden, daß das Militär den Schaden verurſacht. Die Manöver hätten übrigens heuer gar keinen außergewöhnlichen Charakter gehabt. Es ſei nicht mehr manövrirt worden als in früheren Jahren. Auch das Wetter ſei nicht außergewöhnlich geweſen.

Abg. Grillenberger (Soz.) begründet den ſozialdemokratiſchen Antrag auf ſofortige Abänderung des Wahlgeſetzes in der Richtung, daß die Wahl künftig direkt ſtattfindet und der Berechnung der auf die Wahlkreiſe treffenden Bevölkerungsziffern jeweils die letzte Volkszählung zu Grunde gelegt werde. Redner beſpricht die Frage der Möglichkeit der Abänderung des Verfaſſungsgeſetzes, bejaht ſie und betont, daß das Wahlgeſetz indirekt geändert werde, wenn der Einkommenſteuerentwurf der Regierung angenommen wird. Die großen Städte ſind jetzt benachtheiligt, da ſie weniger Abgeordnete beſitzen, als ſie nach der Einwohnerzahl haben ſollten. Das Centrum ſage immer, eine Abänderung dieſes Zuſtandes wäre eine Benachtheiligung des flachen Landes. Dies ſei unwahr, denn dem Lande ſolle mit der Erhaltung des vorhndenen Zuſtandes ein Vorrecht eingeräumt werden, das ſei verwerflich. Es ſei übrigens gar nicht das Landes-, ſondern das Parteiintereſſe, an dem dem Centrum hier gelegen. Wenn wir einmal die direkten Wahlen hätten, wäre ein ſolches Theater, wie jetzt in Landau (Söldner) nicht möglich.

Präſident v. Walther rügt dieſe Aeußerung als unparlamentariſch. Abg. Grillenberger erwidert, er habe Niemand in dieſem Hauſe gemeint. Präſident v. Walther erklärt, eine Beleidigung Abweſender ſei nicht ſtatthaft. Abg. Grillenberger: Er habe von gar keiner Perſon, weder im Hauſe noch außer dem Hauſe, ſondern von Parteivorkommniſſen geſprochen.

Abg. Dr. Ratzinger begründet folgenden Antrag: Die Kammer wolle beſchließen, die Staatsregierung ſei zu erſuchen, a. noch dem jetzigen Landtag eine Wahlgeſetzvorlage zu unterbreiten, durch welche 1) das direkte Wahlſyſtem eingeführt, 2) für München weitere 6, für Nürnberg weitere 2 Abgeordnete, und zwar in Wahlbezirken mit nur je 1 Abgeordneten beſtimmt werden, während in den übrigen Landestheilen die bisherige Wahlkreiseintheilung beibehalten wird. b. Dem künftigen Landtag eine Vorlage zu machen mit Feſtſtellung einer geſetzlichen Wahlkreiseintheilung, wonach auf je 40,000 Einwohner 1 Abgeordneter trifft, auf der prinzipiellen Grundlage des allgemeinen Wahlrechts Redner bezeichnet die Vermehrung der Zahl der Abgeordneten der großen Städte als eine Sache der Gerechtigkeit. Das Wahlgeſetz ſei nicht dazu da, der einen oder anderen Richtung einen Vortheil zu verſchaffen, ſondern durch richtige Wahlen den Ausdruck des Volkswillens zu ermöglichen.

Präſident v. Walther theilt mit, daß der Abg. Schädler (C.) den Antrag eingebracht hat, die Anträge Grillenberger und Ratzinger einem Ausſchuß zu überweiſen. (Vollmar: Hört! hört!)

Abg. Dr. Günther (deutſch-freiſ.) befürchtet, der Ausſchuß werde ſie ſehr lange hinausſchieben. Wenn ſich das Centrum für die direkte Wahl entſcheide, habe er nichts gegen eine Verweiſung an einen Ausſchuß. Sei das nicht der Fall, ſo müſſe man ſich im Plenum gleich jetzt gründlich ausſprechen. Er führt die Nothwendigkeit einer Reform des Wahlgeſetzes mit allgemeinem gleichen und direkten Wahlrecht aus und hofft, daß die Parteien ſich auf den großen Gedanken vereinigen.

Fortſetzung der Debatte Mittwoch. Vorgemerkt ſind vorläufig noch 9 Redner.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

VII.

Es war etwas in dem Weſen des Pariſer Journaliſten, das den Argwohn des Lieutenants Kramer erregte, trotz des guten Eindrucks, den der höfliche, gewandte Franzoſe anfangs auf ihn wie auf alle Andern gemacht hatte. Je länger er über das ſonderbare Benehmen nachdachte, das Henri Larcher neulich während ihres gemeinſchaftlichen Spazierritts an den Tag gelegt, deſto auffälliger erſchien ihm die taktloſe Hartnäckigkeit, mit der der Franzoſe, der doch ſonſt in allen übrigen Dingen das feine Taktgefühl, das geſellſchaftlich Wohlerzogenen bewies, durchaus dem Fort einen Beſuch hatte abſtatten wollen. Hierzu kam noch ein anderer Umſtand, der ihn veranlaßte, den Franzoſen mit ſcharfem Auge zu beobachten: die Eiferſucht. Die Liebenswürdigkeit, die Elſe dem galanten Pariſer entgegenbrachte, hatte des verliebten Lieutenants ſtillen Zorn erregt und er war nunmehr feſt der Meinung, daß niemand anders als der Fremde die Veranlaſſung war, daß das ſchöne Oberſten-Töchterlein ihm ſeit einiger Zeit ſo kühl begegnete. Aber ſeine Beobachtungen überzeugten ihn bald von der Grundloſigkeit dieſes Verdachts. Wenigſtens ſah er, daß, wenn Elſe ſich für den Franzoſen intereſſirte, dies nicht den Bemühungen des Letzteren zur Laſt zu legen war. Henri Larcher's Aufmerkſamkeit galt ganz augenſcheinlich vielmehr ſeiner intereſſanten Landsmännin Madeleine Ronkourt, ja, es ſchien dem Lieutenant, als müſſe ſo etwas wie ein geheimes Einverſtändniß bereits zwiſchen den Beiden angebahnt ſein. Seinen ſpähenden Augen entging es nicht, daß ſtille Zeichen zwiſchen Monſieur Larcher und Madeleine gewechſelt wurden. Er beobachtete zu verſchiedenen Malen, daß der Franzoſe beſtrebt war, ſich mit Madeleine auf dem Eiſe zu iſoliren und daß er ſie durch verſtohlene Blicke und andeutende Gebärden davon verſtändigte. Auffallend war es jedoch, daß Madeleine den Wünſchen ihres Landsmannes ſo wenig Willfährigkeit entgegenzubringen ſchien, ja, es hatte den Anſchein, als ob ſie gefliſſentlich vermeide, mit ihm allein zu ſein. Und wenn es dennoch dem ſchlauen Franzoſen gelungen war, ſie von der Geſellſchaft der Andern zu entfernen, ſo verriethen ihre Mienen und ihr Weſen gar nicht den zufriedenen, ſtillen frohen Ausdruck, der auf zwiſchen den Beiden beſtehende zärtliche Beziehungen hätte ſchließen laſſen. Wenn aber nicht um Liebe, worum handelte es ſich dann bei dem doch offenbar zwiſchen Madeleine und Larcher obwaltenden geheimen Einverſtändniß?

Eines Tages hatte der junge Offizier eine Begegnung, die ihm zur Löſung dieſes Räthſels einen überraſchenden Fingerzeig ab.

Lieutenant Kramer befand ſich eines Vormittags als Offizier du jour auf einem Inſpizirungsritt außerhalb der Feſtungswerke. Er war im Begriff. über einen Graben zu ſetzen, um ſich den Weg zu einem der zu revidirenden Wachtpoſten abzukürzen, als ſein ſonſt williges Pferd ſich bäumte und den Gehorſam verſagte. Erſtaunt ritt der Offizier dicht an den Rand des Grabens und ſpähte, ſich vorüber neigend, hinein.

„Halloh!“ rief er überraſcht.

Eine Männergeſtalt hockte in halb ſitzender, halb liegender Stellung, das Geſicht in beiden Händen, die Ellenbogen gegen die heraufgezogenen Kniee geſtemmt. Die Geſtalt fuhr in die Höhe mit der ſchreckhaft zuſammenfahrenden Bewegung eines jäh aus ſüßem Schlummer Aufgeſtörten.

„Wie? Sie, Herr Larcher?“ ſagte der Offizier, zu ſeiner grenzenloſen Verwunderung in dem vermeintlichen Landſtreicher den eleganten Franzoſen erkennend.

„Ah, Sie, Herr Lieutenant!“ gab der Franzoſe in demſelben Ton des Erſtaunens zurück und rieb ſich die blinzelnden Augen, denen nach der plötzlichen Unterbrechung des Schlummers das grelle Tageslicht Unbehagen zu bereiten ſchien.

„Aber, Verehrteſter,“ bemerkte der Lieutenant ſarkaſtiſch, den Pariſer mißtrauiſch betrachtend, „Sie haben ſich da bei der kühlen Witterung ein verteufelt ſchlechtes Ruheplätzchen ausgeſucht. Ich fürchte, Sie werden ſich einen hölliſchen Schnupfen zum Andenken mitnehmen.“

Der Angeredete lachte, als nähme er die Worte des Offiziers für einen gutmüthigen Scherz. Aber das unruhige, ſcheue Hin- und Herflackern ſeiner Augen, ſowie das nervöſe Zucken ſeiner Geſichtsmuskeln verriethen, daß er ſich nichts weniger als behaglich fühlte.

„Ich glaube wahrhaftig,“ gab er mit nicht ganz natürlicher Sorgloſigkeit zurück, „ich bin da ein bischen eingeſchlafen. Ich habe nämlich eine anſtrengende Fußtour hinter mir und ſetzte mich, um mich ein wenig zu verſchnaufen, hier nieder. Da hat mich dann wohl die Müdigkeit überwältigt.“

Der Offizier hörte nur mit halbem Ohr auf die langathmige Erklärung. Er bemerkte auf dem Boden des Grabens zwei Gegenſtände, die ſein angeſpanntes Intereſſe in Anſpruch nahmen: eine braune Ledertaſche von der Art, wie ſie Fußreiſende um die Schulter zu tragen pflegen und einen breiten, gelb lackirten Stab, der oben einen außerordentlich großen, weiten Handgriff beſaß. Mit einem elaſtiſchen Schwung war er aus dem Sattel und in den Graben hinein. Der Franzoſe, der eben den Graben verlaſſen und ſich dem Pferde genähert hatte, eilte ebenſo ſchnell zurück, an die Seite des Lieutenants. Doch noch ehe er die Hand ausgeſtreckt, hatte ſich der junge Offizier bereits der Taſche bemächtigt.

„Sieh da, Sie ſind Amateur-Photograph, Herr Larcher!“ rief Lieutenant Kramer und ſah dem Franzoſen, während ein jäher Argwohn in ihm aufſtieg, forſchend ins das bleiche, zuckende Geſicht, über das ein Ausdruck von Schrecken lief.

Aber der Ertappte wußte ſich raſch zu faſſen.

(Fortſetzung folgt.)

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe hat ſich zu mehrtägigem Aufenthalt nach Schillingsfürſt begeben. Daraus geht wohl zur Genüge hervor, daß ſeine Auffaſſung der inneren Lage eine völlig ruhige und kriſisfreie iſt und daß für die im Vordergrunde ſtehenden Fragen der Militärſtrafprozeßreform und der Marinevorlage momentan keine Entſcheidung zu erwarten iſt.

— Der lange ſchwebende Botſchafterwechſel iſt nun endlich erfolgt, indem Baron Saurma v. d. Jeltſch von Konſtantinopel abberufen worden iſt unter gleichzeitiger Ernennung zum Botſchafter in Rom, und Staatsſekretär Freiherr Marſchall v. Bieberſtein zum Botſchafter in Konſtantinopel ernannt wurde.

— Es wird aus Brüſſel von angeblich autorativer Seite gemeldet, daß die belgiſche Regierung in der Angelegenheit des Majeſtätsbeleidigungsprozeſſes gegen den Redakteur des ſozialdemokratiſchen Hamburger „Echo“ den Strafantrag nur auf beſondern Wunſch der deutſchen Regierung geſtellt habe. Die belgiſche Geſandtſchaft in Berlin habe vorher keine Ahnung von der Beleidigung gehabt. König Leopold gedenke ſich nunmehr für die Begnadigung des verurtheilten Redakteurs beim deutſchen Kaiſer zu verwenden. — Der „Reichsanzeiger“ erklärt allerdings dieſe Nachricht für unrichtig, es ſcheint aber doch etwas Wahres daran zu ſein.

— Auch die agrariſch-antiſemitiſche „Deutſche Tageszeitung“ erklärt ſich für eine Abänderung des Strafgeſetzbuches, wo es ſich um Beleidigung fremder Monarchen und Regierungen handelt. „Es läßt ſich nicht in Abrede ſtellen, daß, wenn nach dieſem Paragraphen verfahren würde, wohl kein deutſcher Redakteur unbeſtraft geblieben wäre, insbeſondere da nicht nur die Beleidigung des fremden Landesherrn, ſondern auch der fremden Regierung unter Strafe geſtellt wird. . . . . . Wird der Paragraph ſo gehandhabt, wie er gemeint iſt, ſo wird der deutſchen Preſſe eine offene Beſprechung auswärtiger Angelegenheiten oft unmöglich gemacht. Das muß verhütet werden, und deshalb forden wir eine Abänderung dieſes bedenklichen Paragraphen.“ — Das Blatt hat vollkommen Recht.

— Von einem bedauerlichen Unfall wurde der ſozialdemokratiſche Abgeordnete Grillenberger, der noch in der geſtrigen Kammerſitzung geſprochen hatte, betroffen. Auf dem Rückwege von der Sitzung traf ihn auf der Straße der Schlag, ſodaß er halbſeitig gelähmt ins Krankenhaus verbracht werden mußte. — Ein ſpäteres Telegramm beſagt: Der Abgeordnete Grillenberger empfand beim Verlaſſen des Landtagsgebäudes ein Angſtgefühl. Er ging noch zu Tiſch in ein Reſtaurant, wo ſich das beängſtigende Gefühl derart ſteigerte, daß ſeine Freunde ſich mit ihm zu einem nahen Arzte begaben. Im Hausgang des Arztes traf ihn der Schlaganfall. Grillenberger war bei Bewußtſein, als in das Krankenhaus gebracht wurde. Inzwiſchen iſt Bewußtloſigkeit eingetreten. Die Lähmung ſcheint fortzuſchreiten, man hält eine Kataſtrophe für nahe bevorſtehend. — Eine noch ſpäter eingelaufene Depeſche theilt uns mit, daß Abg. Grillenberger Abends zwiſchen 5 und 6 Uhr geſtorben iſt. Er erlag einem Gehirnſchlag. (Karl Grillenberger (143 Stimmen, Sozialdemokrat), Redakteur der „Fränkiſchen Tagespoſt“ in Nürnberg, wurde am 22. Februar 1848 zu Zirndorf, Bezirksamts Fürth geboren, freireligiös, beſuchte 1854—1861 ebendaſelbſt, in Ansbach und München die Volksſchule, machte 1861—1864 eine Lehre als Schloſſer durch und arbeitete als ſolcher in Deutſchland, in der Schweiz und Oeſterreich. 1873—1874 war er Werkmeiſter der Seltſam'ſchen Fabrik in Forchheim; wurde 1874 Redakteur des „Nürnberger-Fürther Sozialdemokraten“. Seit 1874 iſt Grillenberger publiziſtiſch thätig; Mitglied des Reichstages ſeit 1881, der bayeriſchen Abgeordnetenkammer ſeit 1893). — Das Hinſcheiden Grillenbergers, eines gewandten Parlamentariers, bedeutet für die ſozialdemokratiſche Partei einen herben Verluſt.

— Der deutſche Bundesrath hat in einer ſeiner Sitzungen bezüglich der Verordnung über die Sonntagsruhe in den Molkereien und Käſereien Erleichterungen beſchloſſen, die namentlich für die Landſchaft Algäu von größter Wichtigkeit ſind. Wiederholt waren dahinzielende Geſuche aus dem Algäu und aus Oſt- und Weſtpreußen an den Bundesrath gelangt, der auch im vorigen Jahre einige Abänderungen verfügt hat, die ſich indeſſen als ungenügend herausgeſtellt haben. Insbeſondere wurde es von den Hartkäſereien im Algäu ſchwer empfunden, daß ihnen die Sonntagsarbeit nur während der Sommermonate freigegeben und dabei die drückende Verpflichtung auferlegt war, daß ſie ihren Angeſtellten an jedem dritten Sonntag zum Mindeſten 30 Stunden hintereinander Ruhe gewähren mußten. Der Bundesrath hat nunmehr zugeſtimmt, den Hartkäſereien die uneingeſchränkte Sonntagsarbeit auch für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März zu geſtatten, und daran nur die Bedingung geknüpft, daß den in dieſen Käſereien Angeſtellten mindeſtens eine Freiſtunde zum Beſuch des Sonntags-Gottesdienſtes gewährt werde. Auch für die Weichkäſereien, die bisher an den Sonntagen nur 5 Stunden Vormittags und 1 Stunde Nachmittags arbeiten laſſen durften, iſt die angeſtrebte Erweiterung dieſer Arbeitszeiten um je 1 Stunde vom Bundesrath zugeſtanden worden.

Ausland.

— Das italieniſche Blatt „Nuova Antologia“ bringt einen auffallenden Artikel „Italien und der Dreibund“, in dem auf Grund von unveröffentlichten Briefen Robilant's u. A. enthüllt wird, daß Robilant 1886 ſich erſt zur Verlängerung des Dreibundvertrages verſtand, nachdem er von Bismarck die Erlaubniß erhalten, mit England eine Konvention zum Schutze der Mittelmeerintereſſen zu ſchließen, was auch geſchah. Im Uebrigen verlangt der Artikel nach Ablauf des Vertrages den Austritt Italiens aus dem Dreibund und die Bildung eines neuen Zweibundes: England und Italien. — Daß Italien ſchon lange nicht mit vollem Herzen dem Dreibunde angehört iſt ja bekannt; ein Zweibund mit England klingt aber doch etwas zu abenteuerlich.

— In Paris cirkulirt das Gerücht, im Senat ſolle eine Interpellation über die Affaire Dreyfus eingebracht werden. — Zu welchem Zweck?

— In Oran ſollten dieſer Tage 4 Fremdenlegionäre, 2 Deutſche und 2 Belgier hingerichtet werden, weil ſie das Arreſtlokal in Brand geſteckt hatten. Jedoch iſt kürzlich die Entſcheidung eingetroffen, daß die Legionäre zu zwanzigjähriger, bezw. lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt werden ſollen. — Dieſe Strafe iſt nach den dortigen Verhältniſſen noch entſetzlicher wie die Todesſtrafe.

— Aus Kamerum kommt die betrübende Nachricht, daß in letzter Zeit die Sterblichkeit der Europäer ſo groß geweſen, wie noch nie in dieſer deutſchen Kolonie. In ſechs Wochen ſtarben allein in Kamerun ſelbſt 16 Europäer. Es iſt dieſe große Zahl nur in der ungünſtigen Regenzeit verzeichnet worden. Die eigentliche Regenzeit iſt zu rechnen in den Monaten Juli und Auguſt; Wirbelſtürme mit Gewittern gehen häufig vorauf oder folgen nach. Man iſt infolge der großen Sterblichkeit jetzt ernſtlich dem Gedanken näher getreten, die Dienſtzeit der Beamten jedesmal auf ein Jahr zu beſchränken und vom Auswärtigen Amt iſt eine Anfrage ergangen, wie groß alsdann die Zahl der neu anzuſtellenden Beamten ſein müßte.

Lokales.

* [**Vom Landtag**] Wir erhalten folgendes Telegramm: Die Kammec der Abgeordneten nahm eine Reſolution, welche die Einführung des allgemeinen direkten Wahlrechts zugleich mit dem Proportionalwahlſyſtem fordert, an.

* [**Vom Stadttheater.**] Da ſich nun bald die Pforten unſeres Stadttheaters ſchließen, können wir nicht umhin auch eine kleine Notiz für den Geiſt der Unterwelt zu bringen. Es iſt keine beneidenswerthe Stellung, die des Souffleurs, und deshalb möchte darauf hingewieſen ſein, daß Herr Otto Prévôt zum Abſchied ein Journal für die Freunde und Gönner des Theaters herausgiebt, in dem alle Darſteller und ſämmtliche Stücke aufgeführt ſind. Der Ertrag dafür iſt ihm als Benefiz von der Direktion bewilligt worden. Wir wünſchen ihm für ſeine Mühe ein gutes Erträgniß.

* [**Uebungen der Pflicht- und freiwilligen Feuerwehr.**] Am nächſten Sonntag Nachmittags ¼3 Uhr findet die Schlußübung der hieſigen Pflichtfeuerwehr ſtatt (ſ. Bekanntmachung). Nach der Uebung iſt muſikaliſche Unterhaltung im Haſenſaal bis zum Beginn des Theaters. — Gleichzeitig mit der Pflichtfeuerwehr hat auch die freiwillige Feuerwehr ihre Schlußübung.

* [**Waſſerwerk.**] Es ſei darauf aufmerkſam gemacht, daß am morgigen Donnerſtag Mittags zwiſchen 12 und 1 Uhr die Turbine des ſtädtiſchen Waſſerwerks zum Stillſtand gebracht werden wird.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] beginnt ſich wieder in bedrohlicher Weiſe auszubreiten. Außer den bereits früher erwähnten herrſcht ſie zur Zeit in folgenden Gehöften: Georg Stetter, Mühlenbeſitzer zur neuen Welt, Hans Scheufele, Oekonom, Georg Kolb, Oekonom (Nr. 462), Johannes Fries, Oekonom (712), Michael Kern, Oekonom (60¹/₇), Jacob Geiger, Oekonom (28), Andreas Lempenauer, Oekonom (398), Martin Wiblishauſer, Kunſtmühlebeſitzer (18), Georg Honold, Oekonom (736¹/₃), ebenſo unter der Schafherde des Weingaſtgebers Georg Brey, hier; ferner in Holzgünz bei Joſef Walter, in Kempten bei Fridolin Graf, in Thannen, Gem. St. Mang, Bez.-A. Kempten bei Daniel Haneberg, und in Winterrieden, Bez.-A. Illertiſſen bei Karl Seiler.

[**Ueber die Wiederverwendung von Invaliden**], die dies im Dienſte der bayeriſchen Staatsbahnen geworden, hat die Generaldirektion in einer dankenswerthen Entſchließung angeordnet, daß ſolchen Geſuchen um ſo mehr zu willfahren iſt, als bei den mannigfachen Zweigen des Eiſenbahndienſtes die Möglichkeit zur Anweiſung geeigneter Dienſtesvorrichtungen in den meiſten Fällen gegeben iſt, und eine ſolche Verwendung, abgeſehen von der Wohlthat für den Betreffenden, auch im Intereſſe des Staatsärars liege. Zu dieſem Zwecke ſoll Umſchau gehalten werden, ob nicht neue, für Invaliden paſſende Stellen geſchaffen werden können.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgerichte Günzburg, Carl Mäusle, wurde auf ſein Anſuchen wegen durch Krankheit herbeigeführter Funktionsunfähigkeit von ſeiner Dienſtesſtelle enthoben. Der Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgerichte Augsburg, Daniel Vonderlin, wurde auf Anſuchen zum Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgerichte Kaufbeuren, der Militäranwärter Leonh. Bitzinger, Amtsgerichtsdienergehilfe und Gerichtsvollzieher für Zuſtellungen und Zwangsvollſtreckungen in Strafſachen bei dem Amtsgerichte Augsburg, znm Amtsgerichtsdiener bei dieſem Gerichte und der Militäranwärter Adam Hagenauer, Feldwebel im 15. Inf.-Regt. in Neuburg a. D., zum Amtsgerichtsdiener bei dem Amtsgerichte Burgau ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-p- **Haslach**, 19. Okt. Die in Nr. 241 betr. Schweinekauf enthaltene Notiz, die aus dem „Allg. Volksfreund“ entnommen war, bedarf einer Berichtigung, indem ſich die Sache folgendermaßen verhalten hat: Der Müller U. hatte nach Memmingen ein Schwein verkauft, welches, wie er ſelbſt zugibt, bei ihm 230 Pfd. gewogen hat. Der Empfänger ſchlachtete das Schwein, und als er den Körper nach Abzug des ſogen. Abganges, Lunge, Leber u. ſ. w. wieder wog, konſtatirte er, daß das Gewicht 170 Pfd., der Abgang allein alſo 60 Pfd. wog. Gewöhnlich beträgt das Gewicht deſſelben aber nur 35—40 Pfd. Daraufhin hat der Empfänger ſich an den Verkäufer gewandt, und ihm mitgetheilt, daß er ihm 10 Mk. wegen der Differenz von 20 Pfd. abziehen müßte. Die ganze Geſchichte dürfte ſich um die erwähnte Differenz von 40 und 60 Pfd. handeln, die vielleicht auf eine vorherige unrichtige Abwiegung des Schweines zurückzuführen iſt. (So wird uns der Hergang erzählt, wir können nicht konſtatiren, welche von beiden Verſionen die richtige iſt. Die Redaktion.)

Wörishofen, 19. Okt. Es dürfte manchen Leſer intereſſiren, zu erfahren, daß Pfarrer Kneipp auf ſeine Koſten folgende Wohlthätigkeitsanſtalten für arme Kranke erbaut hat: 1. das alte Kurhaus, das 103,000 Mk. koſtete; 2. das neue Kurhaus, wozu er 75,000 Mk. beiſteuerte; 3. das Kinderaſyl, das auf 284,000 Mk. zu ſtehen kam; 4. das Kneippianum mit 100,000 Mk.; die Mädchenſchule mit 60,000 Mk. Herſtellungskoſten. Das alte und neue Kurhaus und das Kinderaſyl ſchenkte er dem Orden der Barmherzigen Brüder, das Kneippianum den armen Franziskanerinnen von Mallersdorf. Ferner ſchenkte er noch vor ſeinem Tode der Armenkaſſe Wörishofen 10,000 Mk.; dem Seminar zu Dillingen zu Freiplätzen etwa 30,000 Mk; außerdem machte er noch mehrere Stiftungen in Beträgen unter 10,000 Mk. Dieſe Geſchenke betragen etwa 662,000 Mk. Die zur Fundirung des alten Kurhauſes und des Kinderaſyls an den Orden der Barmherzigen Brüder abgetretene Licenzgebühr für den Kneipp-Malzkaffee hat bisher rund 220,000 Mk. ertragen. Die erſchienenen Kneippbücher haben Kneipp den Betrag von 280,000 Mk. eingebracht. Die Ausübung der Praxis hat Herrn Pfarrer Kneipp von 1887—1897 im Jahre durchſchnittlich 16,200 Mk. eingetragen.

Kempten, 19. Okt. Letzten Sonntag Nachts gegen 1 Uhr kam es in Rothkreuz zwiſchen dem Wagnergeſellen Xaver Müller von Walden bei Sonthofen und dem Taglöhner Jakob Ebentheur, beſchäftigt in der Pulvermühle, in Folge von Neckereien zu einem Streit, bei dem das Meſſer leider wieder eine verhängnißvolle Rolle ſpielte. Müller erhielt Stiche in den linken Oberarm und einen beſonders gefährlichen in den Unterarm. Er wurde geſtern früh ins Diſtriktsſpital gebracht. Der Thäter ſelbſt liegt ebenfalls ſchwer verwundet zu Hauſe darnieder.

Eppishauſen, 19. Okt. Durch fahrläſſiges Dörren des Flachſes auf dem geheizten Küchenherd in dem Kepplerſchen Söldanweſen in Eppishauſen entſtand vor mehreren Tagen durch Entzünden des Flachſes ein Küchenbrand. Letzterer wurde noch rechtzeitig entdeckt und konnte gelöſcht werden. Der dadurch verurſachte Schaden beträgt ca. 50 Mk. — Dieſer Fall dürfte zur Warnung dienen; zudem iſt es geſetzlich verboten, Flachs oder Hanf in den Feuerſtätten der Wohngebäude zu dörren.

Augsburg, 19. Okt. Anläßlich der Eröffnung der Herrle'ſchen Konzertſäle kam es am Samſtag Nachts zwiſchen einem Kommis und einem Lieutenant in Zivil zu Thätlichkeiten. Der Offizier benahm ſich bei dem peinlichen Vorfall nach der Erzählung unparteiiſcher Zuſchauer vollſtändig korrekt, wie er ſich hier überhaupt ſeines freundlichen und geſetzten Weſens wegen allgemeiner Beliebtheit erfreut. Da das Vorkommniß jedenfalls ein Nachſpiel vor Gericht finden wird, dürfte ſich ſpäter nochmals zur Berichterſtattung Gelegenheit bieten.

Neuburg, 18. Okt. Geſtern Nachts 10 Uhr iſt in Bertoldsheim der Dienſtknecht Anton Schmied aus Gansheim auf der Ortsſtraße in der Nähe des Pfarrhofes durch einen Meſſerſtich ſo ſtark verletzt worden, daß er bald darauf verſchied. Ueber den Thäter iſt noch keine Mittheilung eingelaufen.

München, 19. Okt. Die Privat-Augenheilanſtalt des Herzogs Karl Theodor in Bayern, Nymphenburgerſtraße 43, wird erſt Anfang des Monats November wieder eröffnet werden.

Winden, 18. Oktober. Eine aufregende Szene ſpielte ſich geſtern Morgen auf der Bahnſtrecke zwiſchen hier und Weißenburg ab. Als der 8.20 Uhr hier abgehende Perſonenzug bei Steinfeld einen Straßenübergang paſſirte, ſprang plötzlich die 65jährige Wittwe Kramer aus Steinfeld vor die Lokomotive und ließ ſich überfahren; ihr Tod trat ſofort ein. Der Lokomotivführer konnte nur noch ein Warnungsſignal abgeben, auf welches ſich die Frau, die mit dem Rücken gegen den anbrauſenden Zug ſtand, wohl umdrehte, aber nicht wich. Sie ſcheint vorher im Dorfe ihre Abſicht geäußert zu haben, da ihr eine große Menſchenmenge auf dem Fuß folgte.

Nürnberg, 18. Oct. In der heutigen Schlußſitzung des Ausſchuſſes des 12. deutſchen Bundesſchießens wurde eine Defizit von etwas über Mk. 100,000 feſtgeſtellt. Vom Garantiefonds wurden 25 p.Ct. eingefordert.

Wunſiedel, 18. Okt. Ein entſetzlicher Unglücksfall trug ſich kürzlich in Eulenloh (bei den ſog. Berghäuſern) zu. Die Holzhauersfrau Barbara Martini hatte eben ihre Petroleumlampe gefüllt, angezündet und aufgehängt, als die offenbar mangelhaft befeſtigt geweſene Lampe herabſtürzte und die Frau mit Petroleum übergoß, die in einem Nu in Flammen ſtand. Die Bedauernswerthe wurde faſt am ganzen Körper förmlich geröſtet und gab etwa zwei Stunden ſpäter nach unſäglichen Qualen ihren Geiſt auf.

Aus Württemberg.

Riedlingen a. D., 19. Okt. Vor einigen Tagen erhängte ſich der ledige Franz Zoll von Dürmentingen. Der Verſtorbene, ein leidenſchaftlicher Spieler und Trinker, hinterläßt ein anſehnliches Vermögen.

Aiſtaig, 18. Okt. Beim Nachhauſegehen ſtürzte geſtern Abend der 22jährige Chr. Eßlinger in Folge der herrſchenden Dunkelheit in den Neckar, Trotz ſofortiger Hilfeleiſtung war es nicht möglich, den jungen Mann zu retten. Eine halbe Stunde ſpäter wurde er als Leiche aufgefunden.

Eßlingen, 18. Okt. Geſtern Abend nach Einbruch der Dunkelheit machte der verh. Privatier Fiſcher von hier in der Nähe ſeines Hauſes noch einen kleinen gewohnheitsmäßigen Spaziergang. Als er jedoch zu lange ausblieb, ſuchte ſeine Frau nach ihm und fand ihn zu ihrem größten Schrecken vor dem Hauſe bewußtlos im Blute liegen. Derſelbe ſcheint in der Dunkelheit ausgeglitten und gefallen zu ſein und hat ſich hiebei lebensgefährliche Verletzungen zugezogen. An ſeinen Aufkommen wird nach Ausſage des Arztes gezweifelt. Eine Verletzung von dritter Hand ſcheint vollſtändig ausgeſchloſſen zu ſein.

Aulendorf, 18. Okt. Kaum ſind einige Wochen verfloſſen, daß zwiſchen der Station Aulendorf und Durlesbach eine Kuh von der Maſchine getödtet wurde. Ein ähnlicher Fall ereignete ſich vorgeſtern Abend beim zweiten Bahnwarthaus. — Dieſe beiden Fälle ſollten doch zur Warnung dienen, das Vieh nicht ohne Aufſicht zu laſſen.

Murrhardt, 18. Okt. Im Opferſtock unſeres Walderichkirchleins fanden ſich neulich 50 Zwanzigmarkſtücke mit einem Zettel des Inhalts, daß der in Amerika zu Wohlſtand gekommene Geber bei einem Beſuche der Heimath den Betrag zu Gunſten der Bedürftigen der Gemeinde Murrhardt beſtimmte.

Verſchiedenes.

Zugzuſammenſtoß. Auf der Station Pfeddersheim bei Worms, fuhr am Montag Nachmittag 2 Uhr der Güterzug 552 Monsheim-Worm auf einen Materialzug. Drei Wagen des Materialzugs gingen in Trümmer; vom Perſonal wurde Niemand verletzt.

Noch ein Eiſenbahnunfall. Montag Abend ſtreifte bei der Ausfahrt aus der Südbahnſtation San Michele bei Innsbruck ein Perſonenzug einen auf dem Nebengleiſe ſtehenden, über die Grenzmarke hervorragenden Kohlenwagen, wobei der Aushilfskondukteur Heiß aus Bozen, ein Kondukteur aus Bozen und der Bataillonshorniſt Piazzi des Kaiſerjäger-Regiments in Brixen ſchwer verletzt wurden.

Ein Duell hat im Walde Kobylepole bei Poſen zwiſchen den polniſchen Rittergutsbeſitzern Grafen Czarnecki und von Paliszewski ſtattgefunden. Nach ſiebenmaligem Kugelwechſel erhielt erſterer einen Streifſchuß. Beide Duellanten ſind Reſerveoffiziere. — Müſſen aber vorzügliche Schützen ſein!

Kleine Nachrichten. An Bord des von Rom nach Amerika abgehenden Dampfers Agordat erkrankten 200 Auswanderer an Vergiftung durch ſchlecht gereinigtes Kochgeſchirr. 60 mußten in ein Krankenhaus gebracht werden. — In Brüſſel wurde eine Frau verhaftet, die 8 kleine Kinder lebendig verbrannt haben ſoll. — Der Kaufmann Ludwig Weintraub in Veszprim verwundete ſeine Gattin durch einen Schuß in die Bruſt und ſchoß ſich dann ſelbſt eine Kugel durch den Kopf. Beide ſchweben zwiſchen Leben und Tod. — In der Nähe der Stadt Lyck wurde durch eine Maſchine eine als Schrankenwärterin fungirende Bahnwärtersfrau überfahren und getödtet.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 18. Oktober. Blazeyzylk Hilarius, led. Schreiber von Grätz, wird wegen Bettels und Landſtreicherei zu 4 Wochen Haft, von welcher Strafe eine Woche als verbüßt erachtet wird, verurtheilt; ferner wird derſelbe nach verbüßter Strafe an die Landespolizeibehörde überwieſen. — Hahn Friedrich, led. Goldarbeiter von Oberſtein, erhält wegen Landſtreicherei 2 Wochen Haft. — Gegen Leisnig Anna, Dienſtmagd magd von Oberdorf, angeklagt wegen Betrugs, wird Haftbefehl erlaſſen. — Willburger Eliſabeth, Taglöhnersfrau hier, wird wegen Beleidigung des ſtädtiſchen Brunnenwarts Thomas Einſiedler hier zu 20 M. Geldſtrafe event. zu 4 Tage Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 25. Oktober. Veit Benedikt, Wagner in Heimertingen; wegen Körperverletzung. — Geiſt Gottlieb, Gerber hier, wegen Körperverletzung. — Schuſter Jakob, Ablöswärter hier, wegen Hausfriedensbruchs. — Güthler Samuel, Güterlader hier, wegen Hausfriedensbruchs. — Maier Theres, Dienſtmagd in Eiſenburg, wegen Diebſtahls. — Bäuerle Joſef, Söldner in Boos, wegen Ruheſtörung. — Mayrok Veronika, Schirmmacherin in Künersberg, wegen Unterſchlagung. — Leiſing Anna, Dienſtmagd von Bleichach, wegen Betrugs.

Augsburg, 15 Okt. Der Viehhändlersſohn Hugo Klopfer von Fiſchbach, wurde am 8. Juni d. J. wegen eines Vergehens wider die Sittlichkeit zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Als er nämlich Ende vorigen Jahres einmal geſchäftshalber den Söldner Kramer von Todtenſchlayle beſuchen wollte, fand er nur deſſen 10jähriges Mädchen in der Wohnung vor, an dem er ſich ſodann verging. Die Geſchichte wurde ruchbar, da das Kind plauderte, und Frau Maria Kramer, ſowie deren Schwager, Schneider Benedikt Glas, beſchloſſen nun, den Hugo Klopfer ordentlich zu ſchröpfen. Auf eine briefliche Aufforderung an H. Klopfer, nach Todtenſchlayle zu kommen, ſchrieb Klopfer an Frau Kramer, wenn man etwas von ihm haben wolle, möge man ſich nach Fiſchach bemühen. Frau Kramer und Glas begaben ſich hierauf in ein Wirthshaus zu Fiſchach, wo das Geſchäft abgemacht werden ſollte. Ohne lange Umſchweife zu machen, verlangten Frau Kramer und Schneider Glas 200 M. Schweiggeld, Hugo Klopfer bot 100 M. Glas meinte jedoch, „der Jud ſolle nur blechen.“ Als Klopfer einſah, daß Ausſichten auf eine Kompromißſumme nicht beſtanden, zahlte er ſchweren Herzens 100 M. und unterſchrieb für den Reſtbetrag einen Schuldſchein. Von dem Schweiggeld erhielt Glas 60 Mark. Es dauerte nicht lange, als Schneider Glas abermals in Geldkalamitäten gerieth. Spornſtreichs begab er ſich zu ſeiner „Bezugsquelle“ und erklärte dem Hugo Klopfer, wenn er nicht 100 Mark hergebe, werde er die ſaubere Geſchichte mit der zehnjährigen Kramer dem alten Klopfer erzählen. Glas ließ aber mit ſich handeln und trollte mit einem Geſchenk von 5 M. ab. Die Erpreſſungen wurden ſchließlich ruchbar, ebenſo aber auch Klopfers Strafthat. Frau Kramer und Herr Glas hatten ſich dagegen wegen Erpreſſung zu verantworten. Die Beiden verſuchten glaubrn zu machen, daß Hugo Klopfer freiwillig geblutet habe, welcher Behauptung indeſſen die eidliche Ausſage Klopfers gegenüberſtand, worauf Frau Klopfer zu 1 Monat und Glas zu ſechs Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 20. Oktober 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 100 Pfg., Sennbutter 97 Pfg. Tendenz: Lebhaft.

Babenhauſen, 18. Okt. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 8.80. Haber 6.70.

Illertiſſen, 18. Okt. Kern 10.50. Roggen —.—. Gerſte 9. –. Haber 6.75.

Lauingen, 18. Okt. Weizen 10.30. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.60.

Donauwörth, 13. Okt. Weizen 0.—. Roggen 9.63. Gerſte 8.38. Haber 6.82.

Sonthofen, 18. Okt. Zum heutigen 2. Herbſtviehmarkte, welcher wiederum vom herrlichſten Herbſtwetter begünſtigt war, wurden ca. 2400—2600 Stück Rindvieh, 60—70 Pferde und eine größere Anzahl von Ziegen und Schafen zugetrieben. Die Preiſe gingen dem erſten Viehmarkte gegenüber zurück, ſodaß für trächtige Rinder und junge Kühe 300—450 Mk., für Zuchtſtiere 250 bis 350 Mk., für leere Kalbeln 200—250 Mk. und für Kälber 130 bis 150 Mk. bezahlt wurden. Leere Kalbeln waren beſonders begehrt und fanden großen Abſatz. Metzgvieh wurde ebenfalls viel verkauft. Der Handel geſtaltete ſich im Ganzen etwas flau. Der nächſte Viehmarkt findet am 28. Oktober dahier ſtatt.

Nürnberg, 18. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 400 Ballen, umgeſetzt wurden ca. 900 Ballen. Der Verkehr war ſehr ruhig; gefragt waren grünfarbige Hopfen ſowohl für Kundſchafts- als auch für Exportzwecke, während gelbe und ſcheckige vernachläſſigt ſind. Die Preiſe für farbige ſind unverändert, für alle anderen zu Gunſten der Käufer. Tendenz matt.

(Amerikaniſche Obſteinfuhr). Die ſtarke Einfuhr amerikaniſcher Aepfel, mit denen im vorigen Jahre die deutſchen Märkte überſchwemmt wurden, iſt, ſo wird von betheiligter Seite behauptet, für dieſes Jahr nicht zu erwarten. In Liverpool, das ſich zu einem Stapelplatz für außereuropäiſche Obſteinfuhr entwickelt hat, waren ſeit Auguſt 596 Tonnen amerikaniſcher Aepfel eingegangen, gegen 11246 Tonnen in der gleichen Zeit des Vorjahres. Aus Kanada, dem Hauptbezirk der nach Europa einführenden Obſtfarmer, wird gemeldet, daß die dortige Aepfel-Ernte durch eine Art Mehlthau ſtark gelitten habe.

Auswärts Geſtorbene: Herr Ferdinand Raffler, Tuchmachermeiſter, Kempten. — Frau Walburga Durſt, Malermeiſtersgattin, Kottern. — Frau Anna Walter, geb. Kaiſer, Formſtecherswittwe, Augsburg. — Herr Julius Füßler, Kunſtmaler, Herr Julius Strobel, beide in Ulm. — Herr Joſeph Reichel, penſ. Lehrer, Nördlingen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
20. Oktober	+ 7° R.	+ 9° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Uebungen der Pflichtfeuerwehr.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Feuerlöſchordnung für die Stadt Memmingen wird hiemit **für die Spritzenabtheilungen Nr. 1, 2, 5, 6, 7 und 8 der Pflichtfeuerwehr Schlußübung auf**

Sonntag den 24. Oktober lfd. Jrs.
Nachmittags 2¹/₂ Uhr

anberaumt.

Die Zuſammenkunft hat pünktlich zu vorbenannter Zeit an den Spritzenſtandorten zu erfolgen.

Die Pflichtfeuerwehrmänner haben mit Armband zu erſcheinen.

Eine perſönliche Ladung zu dieſer Uebung findet nicht ſtatt, wer verhindert iſt an der Uebung theilzunehmen, hat ſich zuvor bei dem Herrn Kommandanten ſeiner Spritzenabtheilung unter Angabe des Verhinderungsgrundes zu entſchuldigen.

Wer zu der anberaumten Uebung zu ſpät erſcheint, desgleichen wer unentſchuldigt von der Uebung wegbleibt, hat Strafeinſchreitung zu gewärtigen und wird zu einer **Nachübung** herangezogen werden, welche auch diejenigen mitzumachen haben, welche obiger Uebung aus triftigen Gründen nicht beiwohnen konnten.

Pflichtfeuerwehrmänner, die das 50. Lebens jahr überſchritten haben, werden von der Theilnahme an Uebungen bis auf Weiteres entbunden, haben aber in Brandfällen ihrer Pflicht um ſo eifriger zu genügen.

Memmingen, den 15. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 24. Oktober, Nachmittags 2¹/₂ Uhr

Inſpektion und Schluß-Uebung.

Sämmtliche Mitglieder der freiw. Feuerwehr haben ſich punkt 2¹/₂ Uhr am Standorte ihrer Geräthe einzufinden.

Das Commando.
Schnitzer.

NB. perſönliche Ladung findet nicht ſtatt.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Joſeph Walter von Holzgünz die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt und deshalb über das Anweſen des ꝛc. Walter Gehöftſperre verhängt wurde.

Gleichzeitig wurden ſämmtliche Viehbeſtände in Holzgünz unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.

Memmingen, 18. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Bekanntmachung.

Am Donnerſtag den 21. Oktober, Mittags zwiſchen 12 und 1 Uhr wird die Turbine des ſtädtiſchen Waſſerwerks znm Stillſtand gebracht werden; was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gelangt.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Stallung des Oekonomieanweſens des Brauereibeſitzers Fridolin Graf in Kempten ausgebrochen iſt.

Ferners iſt die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen in dem Gehöft des Oekonomen Daniel Haneberg in Thannen, Gemeinde St. Mang, k Bezirksamts Kempten und im Anweſen des Karl Seiler in Winterrieden, königl Bezirksamts Illertiſſen.

Memmingen, 19. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Bekanntmachung.

Die Einhebung der Beiträge zur Gemeindekrankenkaſſe Memmingen **im 1. Viertel Hs.-Nr. 1—178 und im Stadtetter** wird bis auf Weiteres von dem Webermeiſter Jakob Oechsle beſorgt, die Beitragseinhebung im 2., 3. u. 4. Stadtviertel beſorgt auch ferner der ſeitherige Einſammler Michael Zobel.

Zugleich wird bemerkt, daß die Einſammler ermächtigt ſind, 10 Pfg. Ganggebühr zu erheben, wenn denſelben die Beiträge nicht bei erſtmaligem Erſcheinen der Einſammler bezahlt werden und letztere deshalb zu wiederholten Gängen genöthigt ſind.

Memmingen, 7. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß außer den bereits bekannt gegebenen Gehöften die Maul- und Klauenſeuche noch in nachſtehenden Anweſen ausgebrochen und deßhalb über dieſelben Gehöftſperre verhängt worden iſt:

1 Georg Stetter, Mühlbeſitzer zur neuen Welt dahier,
2) Hans Scheufele jun., Oekonom dahier,
3) Georg Kolb, Oekonom dahier, Hs.-Nr. 462,
4) Frieß Johannes, Oekonom dahier, Hs.-Nr. 712,
5) Kern Michael, Oekonom dahier, Hs.-Nr. 60¹/₂,
6) Geiger Jakob, Oekonom dahier, Hs.-Nr. 28 St.-E.
7) Lempenauer Andreas, Oekonom dahier, Hs.-Nr. 398,
8) Wiblishauſer Martin, Kunſtmühlbeſitzer, Hs.-Nr. 18 dahier,
9) Honold Georg, Oekonom, Hs.-Nr. 736¹/₂ dahier.

Außerdem herrſcht die Seuche unter der Schafherde des Weingaſtgebers Georg Brey dahier.

Memmingen, den 18 Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Foulard-Seide 95 Pfg. bis **Mk. 5.85** p. Met. — japaneſiſche, chineſiſche etc. in den neueſten Deſſins und Farben, ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pfg** bis **Mk 18 65** p. Meter — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Hebung der Körperkräfte,

Gewichtszunahme, Beſſerung des Allgemeinbefindens — das ſind die Symptome, die raſch und regelmäßig eintreten beim Gebrauch von **Nutroſe**, dieſem neuen, von den Höchſter Farbwerken, Höchſt a. M., aus reiner Kuhmilch dargeſtellten Eiweißpräparate. — Nach den Urtheilen der Herren Aerzte iſt **Nutroſe** ein Nährpräparat allererſten Ranges, ausgezeichnet durch intenſive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit und — was nicht zu unterſchätzen — durch Billigkeit. **Nutroſe** wird Blutarmen, Bleichſüchtigen, Bruſt- und Magenkranken, Wöchnerinnen, ſchwächlichen Kindern aufs wärmſte empfohlen. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w zu beziehen.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Muſch's Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen**. Tauſende Anerkennungen. Flae 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte**. — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie ſ. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforſchlichem Rathschlusse verschied heute Morgen 9 Uhr infolge eines plötzlichen Schlaganfalles unsere liebe, gute, treue Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Jungfrau **Wally Unglehrt**

im Blüthenalter von 20 Jahren, 4 Monaten.

Memmingen, Babenhausen, Erkheim, Jsny, Fürth, Woringen, 20. Oktober 1897.

Die tieftrauernd hinterbliebene Mutter:

Babette Unglehrt, nebst ihrer Tochter **Babette,**

im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Freitag, 22. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Filderkraut

friſch eingetroffen, empfiehlt

J. Schauppel.

Ia. Speiſekartoffeln

feinſte Pfälzerwaare, mehlig und geſund empfiehlt billigſt

Joh. Hildenbrand,
Kartoffelhandlung.

Friſch eingetroffen, feinſte

Mainzer Handkäſe

empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲

F. Arnold,

Färberei,
Pasing-München,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.
Specialität der Saison:

Färberei

für **reinwollene Damenkleider.**
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr. 561.

▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼▼

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Feinſter Cognac

ganze Flaſche
zu Mk. 1.80 2.50 3.— 3.50 4.—
halbe Flaſche
zu Mk. 1.— 1.35 1.60 1.85 2.10

empfiehlt **Jakob Hönes,**
(J. Wegmann's Nachfolger)
Memmingen.

Für Besetzung offener

kaufmänn. Stellen

empfiehlt seine altbewährte Vermitlung (f. **Geschäftsinhabe u. Mi tgliede**) kostenfrei der

Kaufmännische Verein zu Frankfurt (Main.)

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg,** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Einen **tüchtigen**

Schuhmacher-Gehilfen

ſucht zur Aushilfe

Mich. Rößle, Schuhmachermſtr.,
Frickenhauſen.

Kapitalien.

Mk. 35 000, 22 000, 5 000, 3 000, 2 000 u **1 000** ſind ſofort **auszuleihen** und **7 000** Mark bis 1. Dezember durch

Eduard Karrer, Commiſſionär.

Zu einer Beamtenfamilie nach Kempten wird für 15. November ein ſolides und fleißiges

Mädchen

geſucht, das Hausarbeit verrichtet und auch kochen kann. Näh. i. d. Exp.

Handelskurs.

Sämmtliche Theilnehmer wollen ſich **Donnerstag, 21. d., Abends 7½ Uhr** im Claſſenzimmer I. der kgl. Realſchule behufs Beſprechung von Einzelheiten einzufinden. Neu-Anmeldungen werden entgegengenommen.

Carl Rommel.

Stottern!

Zeugniß:

Hiedurch bezeuge ich, daß ich durch das **Inter. Sprachheil-Inſtitut Walther** z. Zeit hier, Reſtauration „Güterhalle“, 2. Stock, von meinem Sprachübel, dem Stottern, vollſtändig geheilt worden bin. Ich kann daher jedem Sprachleidenden dieſes Inſtitut aufs Wärmſte empfehlen.

Memmingen, den 1. Oktober 1897.

Jakob Braun, Sattler u. Tapezierer.

Vorſtehende Unterſchrift beglaubigt:
Memmingen, den 2. Oktober 1897.
Stadtmagiſtrat.
Scherer.

Der letzte Kurſus beginnt **nächſte Woche.** Meldungen **ſofort** erbeten. Sprechſtunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. **Proſpekte gratis.**

Intern. Sprachheil-Inſtitut Walther,
z. Z. Memmingen, Reſtaurant zur „Güterhalle“.

Unterzeichneter gibt hiemit bekannt, daß er **Freitag den 22. ds. Mts.** mit einem **Transport**

Moosburger u. Erdinger Pferde

ankommen wird und ladet Tauſch- und Kaufliebhaber höflichſt ein

Peter Waſſermann, Pferdehändler,
Memmingen.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Gufer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie“ in Pasing.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.
Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch ausserordentlich vortheilhaft.
MEY Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke
Vorräthig in **Memmingen** bei: **Jacob Seligman, J. B. Guggenheimer, Max Danziger, Gebr. Rheineck.**

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
Schweinswürſtl u. Münchner Bratwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
h. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Metzeler h. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit **gekochtem Sauerkraut**
empfiehlt
G. Fackler, Weinmarkt.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
bei
Michael Küchle.

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag, feine
Blut- & Leberwürſte
empfiehlt **C. Mack,** Zwinggaſſe.

Schönes Kalbfleiſch
junges, fettes Stierfleiſch
u. friſches Brät
per Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Neuen, ſüßen Moſt

aus beſtem holl. Obſt
empfiehlt **Ch. Forſter.**

Sehr guter

neuer Moſt

iſt fortwährend zu haben bei
Wilh. Stoll.

Koch-Aepfel

empfiehlt billigſt
J. Schauppel.

Zu verkaufen:

Mehrere Wagen Sägmehldung. 244

Guterhaltener, ſchwarzer Plüſchkragen.

Eine mittlere, eichene Krautſtande.

Ein Havelock. Bahnhofſtr. 602.

2 Krautſtanden eine zu 15 Paar und eine zu 40 Paar. 245

Billig 1 eiſerne Welle mit Schwungrad und Lager 2,70 m lang 45 mm Durchmeſſer. 245

Entlaufen:

Ein Dachshund
ſchwarz mit gelben Abzeichen, männlichen Geſchlechts 245

Eingeſtellt:

Ein Dachshund, braune Abzeichen, männlichen Geſchlechts mit Zeichen und Nummer 3361. 245

Gesellschaft Harmonie.

Donnerſtag den 23. Oktober
Abends 8 Uhr
Plenarverſammlung
Tagesordnung:
„Ballotage.“
Der Vorſtand.

Geſuche:

Ein kräftiger Lehrling. 244

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Eine kleinere Wohnung für 2 ruhige Leute bis 1 November. 244

Ein ordentlicher Schlafgänger oder Schlafgängerin. 244

Von einem durchaus ſoliden, gebildeten Herrn ſofort 1 bis 2 **möbl. Zimmer,** nicht parterre, wenigſtens ein Zimmer **nach Süden** gelegen. Offerten an die Expedition. 244

Einige kräftige Taglöhner bei **Otto Eggart.**

Per ſofort ein tüchtiger Spenglergehilfe. **Alb. Förſchner.**

Eine Perſon täglich auf ein paar Stunden. 245

Von einer einzelnen Frau eine Stube.

Sofort oder bis 1. November ein Zugehmädchen. 245

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd.

Ein Zugehmädchen, ſofort.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen, nicht unter 17 Jahren zum ſofortigen Eintritt oder bis Martini.

400 Mk. auf erſte Stelle.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Bett für ein Fräulein oder Herrn, monatlich 5 Mk. 244

Eine neuhergerichtete, abgeſchloſſene **Wohnung** beſtehend aus 2—3 heizbaren Zimmern, Küche, Waſſer, etc. ſofort. 244

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Cours-Bericht

vom 20. Oktober 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl.	—,—	96,60
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,50
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,50	101,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente	93,—	92,50
4	Oeſterr. Goldrente	104,80	104,50
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,30
4	Ungar. Goldrente	103,50	—,—
5	Rumän. Rente	101,60	101,10
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,—
	20-Franken-Stücke	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Ergebniß der am 19. Oktbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	280	586	866	801	65	8730	90	11	10	10	90	10	65	15	—
Roggen . .	3	4	7	7	—	62	30	9	30	8	90	8	50	30	—
Gerſte . .	20	249	269	269	—	2501	70	9	45	9	30	9	20	—	03
Haber . .	13	346	359	359	—	2455	56	7	10	6	84	6	66	19	—
Summa	316	1185	1501	1436	65	13750	46								

Druck und Verlag der **Th. Otto**'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, **Schweſterſtraße 646.** — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 246. Proteſt.: Cordula. Freitag, 22. Oktober 1897. Kathol.: Cordula. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Vor Eintritt in die Tagesordnung widmet der Präſident dem geſteru ſo raſch aus dem Leben geſchiedenen Abg. Grillenberger folgenden Nachruf: Meine Herren! Es iſt an das Bureau die erſchütternde Nachricht gekommen, daß geſtern Abend ½7 Uhr der Abg. Grillenberger im ſtädt. Krankenhauſe l. d. Iſar geſtorben iſt. Geſtern noch hat er hier im Saale eine längere Rede gehalten, in welcher er ſeinen Standpunkt auf's Wärmſte vertrat. Schon geſtern Mittag bei Tiſch fühlte er ſich unwohl und wollte ſich zu einem Arzte begeben. Auf dem Wege dahin in der Eiſenmannſtraße wurde er vom Gehirnſchlag gerührt, der ihm ſofort das Bewußtſein raubte und eine Lähmung der linken Körperſeite zur Folge hatte. Der Verſtorbene war am 22. Februar 1848 geboren und hat ein Alter von 49 Jahren erreicht. Er gehörte dem deutſchen Reichstage ſeit 1881 und dem bayeriſchen Landtage ſeit 1893 an. Mitten in der Vollkraft ſeiner Jahre, mitten in ſeiner Thätigkeit als Abgeordneter, der er mit vollem Eifer oblag, wurde er vom unerbittlichen Tode hinweggerafft. Iſt dieſer Fall ſo gelagert, daß er allein hinreicht für das menſchliche Gefühl, um ihn auf's Tiefſte zu bedauern, ſo haben wir als Kollegen hierzu beſondere Veranlaſſung. Wir ſprechen dies Bedauern aus und werden dem Abg. Grillenberger jeder Zeit ein freundliches Andenken bewahren. Zum Zeichen Ihrer Theilnahme haben Sie ſich bereits von Ihren Sitzen erhoben.“

Das Haus ſetzte darauf die Beraehung der Wahlrechtsanträge fort, deren Ergebniß wir ſchon geſtern mitgetheilt haben.

Abg. Dr. Schädler: Bei meiner Partei gehen die Anſchauungen über die Angelegenheit auseinander. Die Gründe, welche für eine Aenderung des jetzigen Wahlrechts ſprechen, gipfeln in der Hauptſache darin, daß das allgemeine Wohl und der monarchiſche Gedanke unter den gegenwärtigen Verhältniſſen zu Schaden kommen, ich ſtimme auch heute ebenſo wie vor zwei Jahren dem Antrag Grillenberger zu und zwar mit einem größeren Theil meiner Freunde, als es bisher der Fall war. Gegen den zweiten Theil des Grillenberger'ſchen Antrages habe ich allerdings ſchwere Bedenken, denn ich fürchte, daß eine neue Wahlkreiseintheilung wieder neue Zerwürfniſſe hervorruft und ſtelle mich auf den Standpunkt: keine Vorrechte für das Land, aber auch keine Vorrechte für die Städte. Wir wollen nur, daß die Wahl des Volkes, aber des ganzen Volkes, zum Ausdruck kommen ſoll. Durch das Proportionalwahlſyſtem würden wohl manche befürchtete Schäden ihren Ausgleich finden und ich glaube, daß über das Prinzip der direkten Wahl volle Einmüthigkeit im ganzen Hauſe herrſcht.

Abg. Frickhinger (lib,) ſpricht gegen den Antrag Dr. Schädler mit Rückſicht auf die lange Zeit, welche die Kommiſſionsberathung erfordern würde, welche für wichtigere und dringendere Dinge nothwendig ſei. Schließlich werde die ganze Sache doch im Sande verlaufen und deshalb halte er es für beſſer, die Sache gleich hier im Hauſe endgiltig zu erledigen.

Abg. Sartorius (lib.) führt aus, daß eine Einigung in dieſer Sache nicht zu erzielen ſei, habe man aus den Ausführungen des Herrn Vorredners entnehmen können. Ich wünſche deshalb, daß der Antrag des Abg. Dr. Schädler abgelehnt wird. Hierin erblicken wir eine gewiſſe Rückverſicherung gegen das plötzliche Verſchwinden der einzelnen Parteien. Ich bitte Sie alſo, den Antrag Dr. Schädler abzulehnen und unſeren Antrag abzunehmen. Sollte dies nicht der Fall ſein, ſo bitte ich um die Annahme des Antrags Grillenberger.

Dr. Orterer: Ich kann mich nicht der Hoffnung hingeben, daß es möglich iſt, die Sache hier im Hauſe gleich zu erledigen und reinen Tiſch zu machen. Obwohl die geſtrigen Ausführungen Grillenbergers zum Theil gegen meine Partei, zum Theil gegen meine Perſon gerichtet waren, will ich dieſelben ſelbſtverſtändlich in Anbetracht des ergreifenden Ereigniſſes nicht in den Kreis meiner Betrachtungen ziehen. Ich muß daran erinnern, daß ſich in dieſem Hauſe keine Partei befindet, welche ſich ſo lange und eingehend mit der Frage des allgemeinen direkten Wahlrechtes beſchäftigt hat als meine Partei, die wiederholt die Anſicht kundgegeben hat, daß nur auf dem Wege des allgemeinen und direkten Wahlrechtes der Volkswille feſtgeſtellt werden kann. Es iſt mir unbegreiflich, daß man angeſichts der Debatten vor 2 Jahren gegen meine Partei wieder ſolche Vorwürfe erhebt. Ich habe jenes Mal das gerade Gegentheil geſagt, allerdings unter Hinweis auf die Schwierigkeiten, welche der Sache entgegenſtehen. Auch die Linke ſieht ein, daß das allgemeine Wahlrecht an beſtimmte Bedingungen geknüpft iſt. Die Entwickelung der Dinge hat eine Wendung angenommen, welche dem Lande nachgerade gefährlich zu werden droht. Der Dr. Ratzinger'ſche Antrag bevorzugt zwei Städte. Ich bleibe bei meiner Meinung, daß die Sache hier im Hauſe nicht ſo ſchnell gelöſt wird, ſondern wahrſcheinlich noch offen bleibt.

Abg. Dr. Caſſelmann (natlib.) führt aus, daß das Landtagswahlgeſetz auf jeden Fall geändert werden könne und iſt für Beſprechung der Frage im Plenum vor Ueberweiſung aller Anträge an einen Ausſchuß. Abg. Dr. Sigl bemerkt, die ganze Frage der Wahlgeſetzänderung dürfe nicht vom Parteiintereſſe aus, ſondern nur vom Standpunkt der Gerechtigkeit behandelt werden. Abg. Frhr. v. Stauffenberg (freiſ.) führt aus, für das direkte Wahlrecht ſei das ganze Haus. Die ſtrittige Frage der Wahlkreiseintheilung werde am Beſten durch den „Proporz“ beſeitigt.

Der Miniſter des Innern Frhr. v. Feilitzſch erklärt: Aus den jetzigen Verhandlungen habe ſich nichts Greifbares ergeben. Man wolle das direkte Wahlrecht, aber über die ſonſtigen Wünſche herrſche keine Einigkeit. Es werde nicht möglich ſein, über eine geſetzliche Wahlkreiseintheilung eine Einigung zu erzielen. Der Regierung fehle die Grundlage, auf welcher ein ev. Geſetzentwurf zu einſtimmigem Beſchluß ſich bewegen müßte. Von einer Ausſchußberathung erwarte er nichts. Man ſolle die Sache zur Zeit ruhen laſſen, da man (für den Miniſter!) Wichtigeres zu thun habe. Damit ſchließt die Erörterung.

Nach Schlußworten der Antragſteller, Ratzinger, Seyboth und Vollmar wird, wie gemeldet, der Antrag Schädler auf Ausſchußberathung abgelehnt und mit geringen Aenderungen der Antrag Seyboth angenommen, welcher das allgemeine direkte Wahlrecht und das Proportionalwahlſyſtem fordert. Donnerstag: Antrag Ratzinger betr. die Lage der Landwirthſchaft.

Der Präſident theilt noch mit, daß die Ueberführung der Leiche des Abg. Grillenberger vom Südlichen Friedhof zum Bahnhof vorausſichtlich Freitag Nachmittag 5 Uhr ſtattfindet.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer von Rußland und der Großherzog von Heſſen reiſten Mittwoch Vormittag 11 Uhr zum Beſuche des deutſchen Kaiſerpaares nach Wiesbaden. Kaiſer Wilhelm wird Donnerstag Nachmittag 5 Uhr zum Gegenbeſuch in Darmſtadt eintreffen und, nachdem er der Aufführung im Opernhauſe beigewohnt haben wird, nach Berlin weiter reiſen.

— Nach dem Londoner Berichterſtatter der „Birmingham Poſt“ ſoll der Kaiſer ein Schreiben an den Botſchafter in London gerichtet haben, in welchem er ſich über die ihm in der engliſchen Preſſe zu Theil werdende Behandlung beſchwert. Der Kaiſer habe nichts dagegen, daß man ihn kritiſire, was ihn aber kränke, ſei, daß Alles, was er ſage und thue, in's Lächerliche gezogen werde. Man vergeſſe nicht, daß das britiſche Recht Mittel beſitze, auch einen auswärtigen Souverän gegen Inſulten zu ſchützen. — Das letztere iſt wohl richtig. Wir bezweifeln jedoch, daß ſich der deutſche Kaiſer die Mühe nehmen wird, ſich wegen einiger Albernheiten engliſcher Witzblätter irgendwie zu alteriren.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das zwiſchen Deutſchland und Frankreich abgeſchloſſene Togo-Abkommen. Artikel 1 betrifft Einzelheiten der Neuabgrenzung. Artikel 2 geſteht Frankreich für ſeine Truppen und ſein Kriegsmaterial das Recht des freien Durchzuges auf vier Jahre auf der Straße von Kuande bis zum rechten Volta-Ufer, ſowie auf der Straße Kuande-Pama über Sauſanne-Mango zu. Nach Artikel 4 werden beide Regierungen Kommiſſare mit der Feſtlegung der Grenzlinie beauftragen. Der Austauſch der Ratifikationsurkunden erfolgt in Paris längſtens ſechs Monate nach der am 23. Juli ds. Is. erfolgten Unterzeichnung des Vertrags. — Der Togo-Vertrag läßt in der That erkennen, daß die Landſchaft Gurma von Deutſchland preisgegeben worden iſt. Dagegen iſt ein Küſtenſtrich an Deutſchland abgetreten worden. Ob dieſes Aequivalent für das Aufgeben von Gurma genügend iſt, wird der im November zuſammentretende Kolonialrath zu prüfen haben, wie auch die Frage, ob für die deutſchen Intereſſen die Grenze bis zum Monofluß ausreicht. Der Vertrag ſchließt Deutſchland vom Niger aus, es iſt jedoch Hoffnung vorhanden, den Nigerbogen auf einem anderen Wege zu erreichen.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Allerdings,“ beeilte Gaſton ſich in leichtem Geſprächston zu beſtätigen, während er ſeine Mienen zu einem verbindlichen Lächeln zwang, „ich photographire mit Leidenſchaft. Auf weiteren Touren begleitet mich mein Apparat ſtets. Und wo ich irgend einen ſchönen Ausſichtspunkt erſpähe, wird flugs ein Bild aufgenommen. Beſonders verpicht bin ich auf ſchöne Dorfanſichten und alterthümliche Kirchen.“

„So? Dann geſtatten Sie wohl, daß ich Sie auch als Photographen bewundern lerne.“

In dem Ton des Offiziers lag eine ſo unverkennbare Nüance von Spott und Ironie, daß ſich über des Franzoſen Geſicht eine flammende Röthe ergoß und als Lieutenant Kramer ſich anſchickte, den Riemen der Taſche aufzulöſen, da faßte er mit heftigem Griffe zu. Aber der Offizier hielt, raſch zur Seite tretend, die Taſche mit der einen Hand dicht an ſeinen Körper, während die andere ſich feſt um den Säbelgriff preßte.

Es hatte einen Augenblick den Anſchein, als ob der Franzoſe, deſſen Hände ſich ballten und aus deſſen Augen Zornesfunken ſprühten, ſich auf den Offizier ſtürzen wollte. Aber die entſchloſſene Haltung des Letzteren und der drohende, abwehrende Ausdruck in ſeinem Geſicht veranlaßte ihn, raſch wieder den Gedanken an einen thätlichen Widerſtand aufzugeben. Und ſo ſtand er, das Geſicht finſter zu Boden gekehrt und heftig die weißen wohlgepflegten Zähne in die Unterlippe bohrend, während Lieutenant Kramer die Taſche öffnete, um den Inhalt derſelben einer genauen Durchſicht zu unterziehen. Außer dem Apparat befanden ſich einige für den Gebrauch fertige Platten darin. Eine Aufnahme ſchien der Franzoſe an dieſem Tage noch nicht gemacht zu haben; wahrſcheinlich war er durch ſein Dazwiſchenkommen davon abgehalten worden. Ganz unten, auf dem Boden der Taſche, fand der junge Offizier ein zuſammengeknülltes Papier, das er entrollte. Es war eine noch nicht aufgezogene Photographie, die anſcheinend nicht recht gelungen war, eine Anſicht des großen detachirten Forts.

„Ah!“ machte der Lieutenaut und das ſarkaſtiſche Lächeln von vorher erſchien wieder in ſeinem Geſicht. „Ich ſehe, Sie ſchwärmen nicht nur für Kirchen, Sie ſcheinen auch ein enragirter Freund von Feſtungsanlagen, wie ich ſchon neulich zu bemerken Gelegenheit hatte. Nun, Sie erlauben wohl, daß ich das Ding da —“ er ſchob das Bild in ſeine Paletot-Taſche — „als ein Zeichen Ihrer Kunſtfertigkeit und als ein Andenken an dieſe Stunde mit mir nehme; auch von dem Apparat hier möchte ich Sie in Ihrem Intereſſe befreien, hören Sie wohl, in Ihrem eigenen Intereſſe.“

Er ſchritt auf ſein Pferd zu, während der Franzoſe wort- und thatlos, wie erſtarrt daſtand. Elaſtiſch ſchwang ſich der junge Offizier in den Sattel.

„Ich möchte Sie nämlich,“ fuhr er mit ſchneidender Ironie fort, die ſich im weiteren Verlauf ſeiner Worte zum Ton ernſter Warnung ſteigerte: „ich möchte Sie nämlich der Verſuchung berauben, die bei Ihnen, wie es ſcheint, vorhandene Vorliebe für unerlaubte photographiſche Aufnahmen des Weiteren zu bethätigen.“

Er gab ſeinem Pferd die Sporen und ſprengte mit flüchtigem Gruß davon. Ein wüthender Blick aus den Augen des Franzoſen folgte ihm.

Als Lieutenant Kramer nach Erledigung ſeiner dienſtlichen Pflichten in ſeine Wohnung zurückgekehrt war, überdachte er noch einmal alle Einzelheiten ſeiner überraſchenden Begegnung mit Henri Larcher.

Was ſollte er thun? War es nicht ſeine Pflicht, den Franzoſen unter dem Verdacht der Spionage zur Anzeige zu bringen? Aber war ſein Argwohn auch ein begründeter? War es nicht doch vielleicht nur eine von der Eingebung eines Augenblicks geborene Laune, die den Pariſer Journaliſten veranlaßt hatte, ſich um Dinge zu kümmern, die ſeinem Intereſſenkreis doch eigentlich ganz fern liegen mußten? Wenn ſich hinterher die Grundloſigkeit ſeines Verdachtes herausſtellte, war es nicht überaus peinlich für ihn, Aergerniß erregt zu haben, ja, haftete dann nicht der Fluch der Lächerlichkeit auf ihm? Spionenriecherei!

Wie oft hatten nicht im Laufe der letzten Jahre ſowohl hüben wie drüben ſchwere Mißgriffe ſtattgefunden. Harmloſe Reiſende waren von Uebereifrigen der Spionage verdächtigt und zur Haft gebracht worden, um hinterher, nachdem alle Zeitungen des In- und Auslandes darüber berichtet und diplomatiſche Verhandlungen geführt worden, als gänzlich ſchuldlos erkannt und in Freiheit geſetzt zu werden.

Dazu kam noch eine andre Erwägung. Henri Larcher war von einem langjährigen Bekannten und Freund Madeleine Ronkourt's dieſer warm empfohlen und in dem Hauſe des Oberſts von Marenburg gaſtfreundlich aufgenommen worden. Schon dieſer Umſtand mußte ihn zur größten Vorſicht mahnen. Wie peinlich müßte es den Oberſt und ſeine ganze Familie berühren, wenn nun plötzlich der Fremde, dem man freundlich die Hand geſchüttelt, unter einem entehrenden Verdacht in's Gefängniß geſteckt wurde.

So beſchloß der Artillerieoffizier endlich, jeden öffentlichen Schritt gegen den verdächtigen Franzoſen vorderhand zu unterlaſſen und ſich an der ſcharfen, aber geheimen Beobachtung desſelben genügen zu laſſen.

Um ſein Gewiſſen zu beruhigen, that er aber noch ein Uebriges. Ein Freund und ehemaliger Schulkamerad von ihm weilte ſeit einiger Zeit in Paris als Attachè der deutſchen Geſandtſchaft. Dieſem ſchrieb er, daß er die Bekanntſchaft eines in Deutſchland weilenden Mitarbeiters des „Figaro“ gemacht habe. Es würde ihn intereſſiren, recht bald Näheres über den ſehr liebenswürdigen und anſcheinend ſehr tüchtigen Journaliſten zu hören. Zugleich erwähnte er mit einigen Worten des Lieutenants Gaſton de St. Sauveur und erbat auch über dieſen orientirende Mittheilungen.

(Fortſetzung folgt.)

— Denjenigen Blättern, die noch immer über die Frage der Militärſtrafprozeßreform ſich in Muthmaßungen ergehen, geben jetzt die miquel-offiziöſen „Berl. Pol. Nachr.“ folgende Lektion: „Die verſchiedenſten radikalen Blätter behaupten immer, es ſeien andere Gründe als die Haltung Bayerns in Bezug auf den oberſten Gerichtshof vorhanden, welche die Vorlegung der Militärſtrafprozeßordnung zur geſetzgeberiſchen Verabſchiedung verzögerten. Eine Widerlegung ſolcher Behauptungen würde gegenwärtig keinen Nutzen haben, aber die Zeit wird ſchon kommen, wo völlig klar wird, daß die Schwierigkeiten lediglich in der Forderung Bayerns anf einen beſonderen höchſten Gerichtshof liegen, durch welchen die vor Allem zu erſtrebende Einheit der Rechtshandhabung in der Armee durchbrochen würde. Bis dahin dürften die Blätter gut thun, ſich voreiliger und unberechtigter Vorwürfe zu enthalten und nicht die Schwierigkeiten auf dem Gebiet ſogenannter liberaler Forderungen zu ſuchen, wo ſie gar nicht liegen.“ — So, nun wiſſen wir es.

— Am Dienstag fanden in Berlin ſechs ſtark beſuchte ſozialdemokratiſche Verſammlungen ſtatt, welche ſich mit dem Parteitag beſchäftigten. Die Mehrzahl der Redner ſprach ſich gegen den Beſchluß aus, ſich künftig an den preußiſchen Landtagswahlen zu betheiligen. In einer der Verſammlungen ſuchte der Abgeordnete Bebel in einſtündiger Rede ſein Eintreten für den Beſchluß zu rechtfertigen.

— Ein berliner gut orientirtes Blatt kann über das neueinzuführende Gewehr mittheilen, daß es ein etwa 6 Millimeter-Gewehr ſei, die Geſchoſſe beſtänden aus Hartblei und Nickelſtahlumhüllung und überträfen an Wirkung alles bisher Dageweſene. Der Kaiſer benütze die neuen Gewehre ſchon auf der Jagd, verſchiedene Bataillone hätten Verſuche mit denſelben gemacht.

— Der bayeriſche Finanzminiſter v. Riedel euhält wegen ſeiner Lotterierede im Landtag von den bismarckfreundlichen „Berl. N. N.“ eine ſchlechte Note, indem dieſe ſagen, der Ausdruck des Miniſters „Giftpflanzen“ (nämlich die Klaſſenlotterien in anderen Staaten) ſei völlig unangebracht. — Herr v. Riedel wird ſich dieſe Cenſur hoffentlich nicht allzuſehr zu Herzen nehmen.

Ausland.

— Wie wieder einmal verlautet, entſchloß ſich der Miniſterpräſident Badeni zu gehen, falls das Kabiuett ſeiner Nachfolger die Gewähr biete, ein ungariſches Ausgleichsproviſorium zu bewilligen und der Obſtruktion ein Ende zu machen. — Warum er nur immer „ſich entſchließt“? Er ſoll doch endlich gehen.

— Sonderbare Abgeordnete gibt es im öſterreichiſchen Parlament. Die neueſte species iſt: Der betrunkene Abgeordnete. Am Sonntag, veranſtaltete der polniſche Sozialdemokrat Kozakiewicz in Wien eine polniſche Arbeiter-Verſammlung. In dieſer erſchien als Gaſt der bekannnte polniſche Bauern-Abgeordnete Szajer, ſetzte ſich hin, beſtellte ein Glas Bier und ſchlief ein. Nach einiger Zeit erwachte er ſo ungeſtüm, daß er ſein Bierglas umwarf, hielt dann eine confuſe Anſprache und wurde wegen offenbarer Trunkenheit unter polniſchen „Schmach“-Rufen aus der Verſammlung hinausgeſchrieen. Außerdem wurde er auch noch wegen Trunkſucht aus ſeinem Klub ausgeſtoßen.

— Wie es gegenwärtig im öſterreichiſchen Parlament zugeht, das zeigt folgender Sitzungsbericht: Gegen 1 Uhr Nachts (!) nach der 13. namentlichen Abſtimmung erklärte der Vizepräſident Abrahamowicz, nach Beantwortung einer von den Deutſchliberalen geſtellten Anfrage wegen einer Berichtigung des ſtenographiſchen Protokolls, nnnmehr znr Tagesordnung überzugehen. Proteſtrufe der Linken: „Wir haben uns zur formellen Geſchäftsordnung zum Worte gemeldet!“ beachtete Abrahamowicz nicht, ſondern ertheilte dem Abg. Herold zu der auf der Tagesordnung ſtehenden Miniſteranklage das Wort. Hierauf entſtand auf der Linken großer Tumult. Einzelne Abgeordnete der Linken ſchlugen auf die Pulte und klappten die Deckel nieder. Mitglieder der Rechten entriſſen dieſen die Pultdeckel. Darauf entſtand ein Handgemenge. Präſident Dr. Kathrein übernahm unter ſtürmiſchem Beifall der Linken den Vorſitz und unterbrach die Sitzung. Nach einer viertelſtündigen Pauſe erſchien Präſident Dr. Kathrein wieder im Saale und erklärte die Sitzung bis 11 Uhr Vormittags für unterbrochen.

— König Milan iſt ganz urplötzlich in Belgrad aufgetaucht. Seine Ankunft überraſchte inſofern, als über deſſen Reiſe der Miniſterrath nicht unterrichtet war. Der Miniſterrath erklärte, gegen die Anweſenheit nichts einzuwenden. — Sehr herzlich iſt dieſer Empfang gerade nicht.

— Die „Times“ melden aus Kanea von Dienſtag, die Lage der Dinge in Kandia verſchlimmere ſich. Alle Nachrichten von dort beſtätigen anſcheinend, daß die mohamedaniſche Agitation nach einem verabredeten Plane geleitet werde. Die Admirale planen die Erörterung von Maßnahmen. — Das „Planen“ hilft ihnen auch nicht viel.

Lokales.

-s [**Das ſilberne Hochzeitsjubiläum**] feiert am heutigen Tage der in weiten Kreiſen wohlbekannte Metzgermeiſter Joſef Weidele und ſeine Ehefrau. Aus dieſem Anlaſſe wurden dem noch ſehr rüſtigen Ehepaar am geſtrigen Abend einige Aufmerkſamkeiten erwieſen, die ein Zeugniß ablegten von ihrer Beliebtheit. — Möge dem Ehepaar vergönnt ſein, noch recht viele Jahre in Geſundheit verleben zu dürfen.

* [**Zur Einzahlung der Gemeindeumlage**] für das 2. Halbjahr 1897 iſt für das I. Stadtviertel Termin auf Montag, 25. Oktober feſtgeſetzt. Die Einzahlung erfolgt im Rathhaus.

* [**Gebrauchsmuſtereintragung.**] Nr. 82302. Hoſenſtrecker, beſtehend aus mehreren an den Enden durch endloſe Ketten verbundenen Schienen. — H. Nabholz in Memmingen

* [**Ueber das Projekt einer Günzthalbahn**] läßt ſich das „Kempt. Tagblatt“ wie folgt ſchreiben: Nachdem eine früher angeſtrebte Verbindung Günzach-Obergünzburg-Ronsberg-Engetried-Rettenbach-Ottobeuren, anſchließend an die nun inzwiſchen genehmigte Lokalbahn Ottobeuren-Ungerhauſen, als ausſichtslos ſich erwies, ſo mußte der Gedanke, eine ſolche Verbindungslinie anzuſtreben, aufgegeben werden. Es blieb nur noch die Erſtrebung einer ſogen. Stichbahn übrig. Die Unterhandlungen ergaben verſchiedene Reſultate. Ein Theil war für die Linie Günzach-Obergünzburg-Rettenbach; ein anderer wieder für die Linie Obergünzburg-Rettenbach-Sontheim. Die Gemeindevertretung Obergünzburg, welche dieſe Sache nun $1^1/_2$ Jahre in der Hand hat, ſchloß nunmehr, einen ſachverſtändigen Ingenieur zu beauftragen, die ganze Strecke Günzach-Rettenbach zu begehen, was in letzter Zeit durch den Civil-Ingenieur Telorac aus Kempten geſchah. Deſſen Gutachten konnte nach jeder Hinſicht als günſtig bezeichnet werden. Die projektirte Bahnlinie würde ihren Anfang in Günzach nehmen, ſich etwa $1^1/_2$ km längs der Staatsbahn (Linie Günzach-Kempten) hinziehen, dann nördlich abbiegend und allmählich fallend durch einen Damm über den Tobelbach führen und das ebene Gelände weſtlich des Marktes Obergünzburg, wo nördlich der Kemptnerſtraße der Bahnhof zu ſtehen käme, erreichen. Nördlich des Marktes wird die Günz überſchritten und nun beſtändig an deren rechtem Ufer entlang der Straße führen bis Ronsberg, wo kurz vorher die Straße überſchritten wird und der Bahnhof an die Oſtſeite dieſes Ortes zu ſtehen käme. Unterhalb Ronsberg nächſt der Günzbrücke wird die Straße wieder überſchritten, ebenſo unterhalb Rohrhof und unterhalb Engetried; der Bahnhof in Rettenbach käme auf das Gelände ſüdlich dieſes Marktes zwiſchen Günz und der Straße zu ſtehen. Von Schwierigkeiten bei Erbauung dieſer Bahnlinie iſt keine Rede, beſonders auf der Strecke Obergünzburg-Rettenbach. Bezüglich der Rentabilität iſt auch kein Zweifel, da der Güterverkehr, der insbeſonders in Betracht kommt, ſehr groß iſt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

r. **Grönenbach**, 21. Oktober. Am geſtrigen Mittwoch fand hier Jahrmarkt und Viehſchau der Herdebuchgeſellſchaft ſtatt. Auf dem Viehmarkt, welcher auf einer Wieſe unterhalb des Bräuhausberges ſtattfand, waren ungefähr 75 Thiere zugetrieben. Die Viehbeſitzer, welche mehrere Stück zu Markte gebracht hatten, ließen dieſelben im Einſchlage frei umherlaufen, wobei die Schönheit der Thiere mehr beobachtet werden kann. Es entwickelte ſich auch bald ein lebhafter Handel. Zur Herdebuch-Thierſchau waren über 70 nur ſehenswerthe Thiere gebracht worden. Von dem Erfolge der anerkennenswerthen Beſtrebungen der Geſellſchaft gaben die ausgeſtellten ſelbſtgezogenen jungen Thiere Zeugniß. Es gelangten neue Thiere zur Einſchreibung und es iſt dadurch der Beweis geliefert, daß die Vereinsbeſtrebungen immer weitern Anklang finden. Die Gemeinde Grönenbach wird in kurzer Zeit auf ein ſelbſtgezogenes ausgezeichnetes Vieh hinzeigen können.

Kaufbeuren, 20. Okt. Das herrliche Herbſtwetter der letzten Tage, welches auch den Kirchweihausflügen ſehr zu ſtatten kam, wurde heute früh durch ein ziemlich ſtarkes Gewitter abgelöſt.

Vom Bodenſee, 19. Okt. Am 8. November 1847 wurde die Bahnſtrecke Ravensburg-Friedrichshafen dem Betrieb übergeben. Zur Erinnerung an die 50jährige Eiſenbahnverbindung dieſer beiden Städte wird beabſichtigt, am 8. November eine entſprechende Feier zu veranſtalten. — Sonntag Nachmittag brannte auf dem Brühl in St. Gallen ein Theil eines Schießſtandes ab; wie durch ein Wunder blieben die umliegenden Buden vom Feuer verſchont.

Augsburg, 20. Okt. Der Privatier Simon Boſch von Leitershofen, der Vater des dortigen Pfarrers, wurde heute Vormittag in der Hauptſtraße beim Hauſe des Herrn Brack vom Schlag getroffen und war ſofort todt. Er wurde in das Leichenhaus des kathol. Friedhofes verbracht. — Einem Bierführer paſſirte geſtern in der Jakoberſtraße das Malheur, daß während des Fahrens ſich der Hahnen des Bierbonzens öffnete, ſo daß der edle Gerſtenſaft in kräftigem Strahl die Straße benetzte, bis der Bierführer von Paſſanten darauf aufmerkſam gemacht wurde, daß das Bier, welches nicht getrunken wird, ſeinen Beruf verfehlt.

München, 20. Oktbr. Der am 2. Juli 1897 vom niederbayeriſchen Schwurgericht wegen Verbrechens des Mordes, verübt an der Brodhändlerin Eliſabeth Mittermeier von Landshut, zum Tode verurtheilte Florian Huber von Oberahrein, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausſtrafe begnadigt. — Der in Würzburg verhaftete Gendarmerie-Kommandant Vogt kam geſtern Nachmittag unter Gendarmerie-Bedeckung im hieſigen Zentralbahnhof an und wurde von da im Wagen nach der k. Polizeidirektion verbracht.

Simbach a J., 19. Okt. Am Donnerſtag, den 14. ds. Nachts explodirten am Portale des Schloſſes Ranshofen mit Sprengſtoffen gefüllte Flaſchen. Durch den Luftdruck wurden ca. 20 Fenſterſcheiben zertrümmert. Ueber den Vorfall kurſiren die verſchiedenſten Gerüchte.

Regensburg, 20. Okt. Aufgeblaſene Gänſe ſind der neueſte Schwindel, welcher auf dem letzten hieſigen Wochenmarkte wahrgenommen wurde. Eine Bauersfrau aus der Gegend von Kellmünz hatte Gänſe zu Markte gebracht, welche an der einen Seite zwiſchen den Flügeln und den Füßen aufgeblaſen waren, wodurch das Geflügel ein volles Ausſehen erhalten hatte. Eine Wirthsfrau, welcher dieſer Betrug ſchon einmal vorgekommen war, bemerkte denſelben und ſetzte den Marktinſpektor in Kenntniß. Als dieſer den Gänſen an der betreffenden Stelle in der Seite einen Stich beibrachte, magerten die ſchönen Gänſe ſofort erſichtlich ab, weil die zwiſchen Haut und Fleiſch eingeblaſene Luft austrat.

Nürnberg, 19. Okt. Eine aufregende Szene ſpielte ſich geſtern Abend gegen 9 Uhr in der Weintraubengaſſe ab. Einem Herrn war von einer Frauensperſon die wohlgefüllte Börſe entwendet worden. Er ging mit einem andern Herrn der Frauensperſon nach, zu welcher ſich bereits ein Begleiter geſellt hatte, der ſofort zwei Revolverſchüſſe auf die Verfolger abfeuerte, ohne jedoch zu treffen. Dann flüchtete das Paar hinter den Weinſtadel, der Burſche kehrte nach kurzer Zeit zurück, fand ſich jedoch von einer großen Zahl Leute eingeſchloſſen. Er verſuchte nun, mit geladenem Revolver n der Hand durchzubrechen, was ihm auch gelang, aber in der Karlsſtraße wurde er eingeholt und der Polizei übergeben.

Roßtall, 19. Oktober. Geſtern früh zwiſchen 2 und 3 Uhr wurde auf der Ortsſtraße der Büttnergehilfe Johann Schuſter von dem Dienſtknecht Wolfgang Herold mit einem Prügel aus Eiferſucht erſchlagen. Der Thäter wurde noch in der Nacht verhaftet.

Rammelsbach, 19. Okt. Geſtern Mittag um 1 Uhr erlitt die noch nicht ganz 18 Jahre alte Anna Decker von Körborn den Erſtickungstod. Ein Stückchen Rindfleiſch war ihr in der Küche im Halſe ſtecken geblieben; ſie eilte in die Stube und fiel dort bewußtlos um. Der herbeigerufene Arzt konnte zwar das Stückchen Fleiſch herausbringen, doch blieben alle Belebungsverſuche erfolglos, und es konnte nur Erſtickungstod feſtgeſtellt werden.

Aus Württemberg.

Biberach, 19. Okt. Bei einem im nahen Oberſulmetingen geſtern vorgekommenen Brandfall ſtürzte eine Mauer ein, und hiebei wurde ein Mann ſchwer verletzt. Bewußtlos mußte er vom Platze getragen werden. Das Feuer zerſtörte eine Scheuer mit angebauter Wohnung des Joſeph Beth. Bei dem raſchen Umſichgreifen der Flammen konnte nur wenig gerettet werden.

Böblingen, 19. Okt. Geſtern Nachmittag wurde der hieſige Bauer Gottlob Kopp von ſeinem Pferd ſo unglücklich auf den Magen geſchlagen, daß bald darauf der Tod eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit neun unverſorgten Kindern.

Eßlingen, 19. Okt. Eine unangenehme Entdeckung machten heute Früh die Gebr. Lindauer. Denſelben wurde in vergangener Nacht aus ihren Stallungen ein Stier im Werth von 200 Mk. geſtohlen. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Kirchheim u. T., 20. Okt. Gemeindepfleger Höger von Lindorf, der etwa 700 Mk. unterſchlagen hat, machte dem Unterſuchungsrichter beim Landgericht Ulm das Geſtändniß, daß er den größten Theil der obigen Summe auf ſeinem Acker vergraben habe. Heute wurde an der betreffenden Stelle nachgegraben und die Summe von 514 Mk. wohlverpackt ans Tageslicht gebracht. Die übrigen 200 Mk. will Höger ausgegeben haben.

Verſchiedenes.

Der Kaiſer bei Tiſch. Von einem Theilnehmer am Kaiſerdiner im General-Kommandogebäude in Magdeburg hörten die „L. N. N.“ folgende Details: Jedesmal wenn der Kaiſer ſein Glas leerte, mußten die Tiſchgenoſſen vorſchriftsmäßig auch das ihre leeren und das geſchah ſehr oft. Da das Zeremoniell verlangt, daß Niemand mehr ſitzen bleibt, ſobald der Kaiſer die Tafel aufhebt, mußte ſich Jeder ſehr zuhalten. Nach dem Eſſen wurden ſehr große Zigarren herumgereicht, die der Erzähler z. B. erſt in $1^1/_2$ Stunden zu Ende rauchen konnte; der Kaiſer war damit in 26 Minuten fertig. Es geht bei Seiner Majeſtät eben Alles ſehr raſch und präzis vor ſich.

In gräßlicher Weiſe verlor der verheirathete ſtädtiſche Straßenwart Friedrich Wütherich in Pforzheim das Leben. Im Begriffe, einem mit Kohlen beladenen ſchweren Wagen, der auf in der Lindenſtraße lagerndes Schottermaterial aufgefahren war, wieder auf die Fahrſtraße zu helfen, wurde der Unglückliche von der herannahenden Dampfſtraßenwalze erfaßt und ſo zuſammengedrückt, daß der Tod alsbald eintrat. Wütherich wird als ein braver, pflichttreuer und gefälliger Mann geſchildert.

In den Hochofen geſtürzt. Auf dem Walzwerk Rothe Erde bei Aachen (Aachener Hütten-Aktienverein) fielen Montag Vormittag 2 Arbeiter in einen brennenden Dolomitofen und trugen, obwohl ſie ſofort aus ihrer Lage befreit wurden, lebensgefährliche Verletzungen davon. Der eine der Verletzten iſt noch nicht zum Bewußtſein gekommen. — Es iſt übrigens eine durch langjährige Erfahrung beſtätigte Thatſache, daß auf den dortigen induſtriellen Werken die meiſten Unglücksfälle ſich an Montagen ereignen.

Ein frecher Raub- und Luſtmordverſuch wurde in Köln an einem in der Brinkgaſſe wohnenden Mädchen von einem fremden Menſchen ausgeführt, der das allein im Zimmer anweſende Mädchen überfiel, das Licht auslöſchte und ſein Opfer zu erwürgen verſuchte. Dem Mädchen quoll Blut aus Naſe, Mund uud Ohren hervor. Der Unmenſch ſchleppte ſein Opfer die Treppe hinunter, als ein Herr das Haus betrat. Der Burſche ergriff eiligſt die Flucht. Das Mädchen iſt ſchwer erkrankt. Von den Unmenſchen fehlt jede Spur.

Schmuggler. An der oſtpreußiſchen Grenze ſind zwei Bauern, die beim Schmuggeln betroffen worden waren, von ruſſiſchen Grenzwächtern erſchoſſen worden.

Ein Maſſenmörder. Wie aus Belley gemeldet wird, hat der wahnſinnige Hirtenmörder Vacher vor dem

Unterſuchungsrichter weitere Geſtändniſſe abgelegt. Seinen Angaben zufolge würden ſich die von ihm verübten Mordthaten auf nicht weniger als 20 belaufen.

Stadt-Theater.

[**„Der kleine Lord“, Lebensbild nach dem Roman gleichen Namens, von Burnett.**] Als vor gar noch nicht ſo langer Zeit in der bekannten rotheingebundenen Engelhorn'ſchen Romanbibliothek der Roman „Der kleine Lord“ erſchien, da erregte er in den Kreiſen des leſenden Publikums ſowohl wie bei der Kritik beinahe eine Art von Senſation. Und, wie es mit allen dieſen neuen Erzeugniſſen zu geſchehen pflegt, er entging ſeinem Schickſal nicht; er wurde und zwar von der geiſtvollen Schriftſtellerin Burnett für die Bühne dramatiſirt. Die Bearbeitung gefiel, das Stück wurde beifällig aufgenommen und machte bald die Runde über ſämmtliche beſſere Bühnen, bis es auch hier in Memmingen geſtern Abend dem verehrlichen Publikum vor Augen trat. Das Stück — und ebenſo der Roman — zeichnet ſich nicht nur eigenartig von anderen aus dadurch, daß das oder die obligaten Liebespaare darin gänzlich fehlen, ſondern es wirkt auch auf den Leſer, wie auf den Hörer packend durch die feine Zeichnung der Charaktere, die ſittliche Tendenz, die ſtimmungsvollen, manchmal etwas rührſeligen Szenen, die abgerundete, gefällige Sprache. Die Hauptperſon des Stückes iſt ein in einfachen amerikaniſchen Verhältniſſen aufgezogener Knabe, der durch eine Verkettung von Umſtänden in der Familie ſeines Großvaters als der einzige Nachkomme des Geſchlechts mit einem Male zu Rang und Stellung eines Lords gelangt. Er wird von Amerika, wo er mit ſeiner Mutter, einer Wittwe, lebt, nach England zu ſeinem Großvater berufen, und hier gelingt es ihm, dem Kinde, durch ſeinen offenen, ehrlichen Charakter, ſein freimüthiges Weſen und ſein gutes Herz die Zuneigung des alten verknöcherten Grafen, der, wie er ſich ausdrückt, noch nie einen Menſchen geliebt hat, zu gewinnen. Der alte Graf lernt durch ihn ſchließlich auch das Herz der Mutter, die er mit ſeinem Sohne wegen ihrer Ehe verſtoßen hatte, kennen, und er nimmt auch ſie, die anfangs Verachtete, in ſeinem Schloß auf und ſo ſchließt die Geſchichte mit dem Sieg des Guten, der Liebe, über den ſtarren Egoismus und Adelsſtolz. Nebenbei treten noch ein paar humoriſtiſche amerikaniſche Bürger auf, die zuerſt ſtark über alles Ariſtokratiſche ſchimpfen, aber ſich, nach eigener Anſchauung, bald damit verſöhnen, und ſchließlich auch eine Intrigantin, die aber natürlich glänzend abgeführt wird. Was nun die Vorſtellung ſelbſt anbetrifft, ſo nehme ich keinen Anſtand zu erklären, daß ich ſie für die beſte von allen halte, die uns bisher geboten wurden. Es ſei der Direktion der wärmſte Dank für den diesmaligen wirklich künſtleriſchen Genuß ausgeſprochen. Sämmtliche Darſteller gaben geſtern Abend ihr Beſtes, ihnen ſei insgeſammt volle Anerkennung gezollt. In erſter Linie der Darſtellerin der Titelrolle, Frl. Gretel Bömly. Sie wußte das knabenhaftkindliche des 11jährigen Lords, ſein zärtliches und doch wieder ſo energiſches Weſen, ſeine Naivetät, verbunden mit einer über die Jahre hinaus gehenden Intelligenz — kurzum den ganzen ſo ideal gedachten Charakter des Knaben in einer Weiſe wiedergegeben, daß man vergaß, daß man ſich im Theater befand. Ihr feindurchdachtes Spiel, ihr völliges Beherrſchen der großen und nicht leichten Rolle, ihre herzlich-naive und dabei klare Sprache ließen erkennen, daß ſie mit Luſt und Liebe ſich in ihre Rolle hineinlebte. Frl. Bömly iſt noch jung, ich zweifle nach dem, was ſie geſtern gezeigt hat, nicht, daß in ihr eine große Künſtlerin verborgen iſt. Ueber den Grafen Dorincourt des Herrn Rüthling läßt ſich ebenfalls nur Rühmliches ſagen. Auch er zeigte ein ſouveränes Beherrſchen der Rolle, ſeine Charakteriſirung des ſteifen verbitterten Ariſtokraten war muſterhaft, Ausdruck und Spiel gleich vollendet. Auch Herr Rüthling dürfte dieſe geſtrige Rolle zu den Glanznummern ſeines Repertoirs zählen. Die Rolle der Mutter wurde von Frl. Steger gegeben. Wir ſind gewohnt, in Frl. Steger die Künſtlerin zu ſehen, wir ſind darin geſtern Abend nur beſtärkt worden. Sie machte aus der Mrs. Erral eine ideale Frauengeſtalt, ihr ganzes Spiel zeugte von einer tiefen Empfindung und ſeelenvollen Hingabe. Frl. Ströhl brachte in ihrer Rolle als Minna etwas zu ſehr — auch im Aeußern — das Demimondainenhafte zum Ausdruck, im übrigen ſpielte auch ſie gewandt und lebhaft. Unter den männlichen Darſtellern zeichneten ſich noch die beiden fidelen Amerikaner Hopps und Dick (Herren Breit und Chalons) aus, die in ihren humoriſtiſchen Rollen ein paar vortreffliche Typen abgaben. Herr Gaſchbauer (Harriſon) ſpielte wieder geſchickt und ſicher, auch die Herren Siebert, Martini, Brückner, ſowie die Damen Dina und Olga Frick ſchnitten mit ihren kleinen Rollen recht gut ab. — Das Geſammtſpiel ſowie die Inſcenirung ließen nichts zu wünſchen übrig; auf die Ausſprache des Engliſchen ſollte man noch etwas mehr Werth legen. Die Muſik war geſtern befriedigend, der Theaterbeſuch ſelbſt leider nicht. Aber diejenigen, die dageweſen ſind, werden den Abend gewiß nicht zu den verlorenen rechnen.

M. K.

Briefkaſten der Redaktion.

O., hier. Natürlich. Wir haben uns über die betreffenden Bemerkungen ebenſo amüſirt, wie Sie, umſomehr als wir ſelbſt es waren, die im Vollbewußtſein lückenhafter Bildung die fragliche Nr. der „Mem. Zeitung“ der Redaktion des „Kladderadatſch,“ einſandten, worauf dieſe ſo liebenswürdig war, ihre Gloſſen darüber zu machen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 19. Oktober 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.12	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.80	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M.	— Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „	— „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „	— „
	niedrigſter	„ „ „	19 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „	50 „

Memmingen, 19. Oktober. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 0.— Mark, 1 Ztr. Stroh 1.50 Mark.

Buchloe, 18. Okt. Kern —.—. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.—.

Landsberg, 16. Okt. Kern 10.25. Weizen 10.50. Roggen 10.40. Gerſte 8.50. Haber 6.45.

Krumbach, 16. Okt. Kern 10.65. Roggen 8 55. Gerſte 8.85. Haber 6.70.

Nürnberg, 20. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Marktzufuhr, 500 Ballen Umſatz. Ruhig unverändert.

Spalt, 20. Okt. (Hopfen.) Das Spalter Hopfenbaugebiet, Stadt, Bezirk und Kreis kam mit großer Befriedigung auf ſeinen Erfolg bei den Hopfenausſtellungen in Nürnberg und in Berlin zurückſchauen. Bei der erſteren kamen von 21 Ausſtellern aus dem Spalter Gebiet 9 Preiſe und 5 Anerkennungen in unſern Bezirk, zudem noch drei Siegerpreiſe: Goldene Medaille nach Spalt ſelbſt, ſilberne nach Oberbreitenlohe, bronzene nach Windsbach. Von der Berliner Ausſtellung kamen 7 Preiſe in unſer Gebiet, davon 2 Preiſe nach Spalt, die übrigen nach Spalter Land. Auf der Berliner Ausſtellung war das Spalter Hopfenbaugebiet mit 3 Ballen vertreten. Gewiß ein ſchönes Renommée für unſeren Hopfen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſeph Schopp, Oekonom, Kuhnen bei Waltenhofen. — Herr Johann Michael Precht, ehem. Schuhmachermeiſter, Lindau. — Frau Eliſe Geiger, Gaſtgeberswittwe zum „Stern“, Herr Johann Abt, Metzgermeiſter und Garkoch, beide in Mindelheim. — Herr Benedikt Lochbrunner, Oekonom u. Handelsmann, Immelſtetten. — Frau Kreszentia Katein, Steinmetzmeiſterswittwe, Dietenheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
21. Oktober	+ 3½ ° R.	+ 5½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oeſterreich, Erfinder des antirheumatiſchem und antiarthritiſchem Blutreinigungs-Thee's. Blutreinigeng für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, ſo iſt es deshalb, weil ich es zuerſt als Pflicht anſehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigſten Dank auszuſprechen für die Dienſte, die mir deſſen Blutreinigungs-Thee in meinen ſchmerzlichen rheumatiſchen Leiden leiſtete, und ſodann, um auch Andere, die dieſem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieſen trefflichen Thee aufmerkſam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu ſchildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit ſchmälerte ſich zuſehends, mein Ausſehen trübte ſich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich ſchon ſeit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zuſtand hat ſich gebeſſert. Ich bin feſt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden ſeine Zuflucht zu dieſem Thee nehmen, auch den Erfinder deſſen, Herrn Franz Wilhelm, ſo wie ich ſegnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung

Gräfin Butſchin-Streitfeld,
Oberſtlieutenants-Gattin.

Bekanntmachung.

Betreff: Uebungen der Pflichtfeuerwehr.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Feuerlöſchordnung für die Stadt Memmingen wird hiemit **für die Spritzenabtheilungen Nr. 1, 2, 5, 6, 7 und 8 der Pflichtfeuerwehr Schlußübung auf**

Sonntag den 24. Oktober lfd. Jrs.
Nachmittags 2½ Uhr

anberaumt.

Die Zuſammenkunft hat pünktlich zu vorbenannter Zeit an den Spritzenſtandorten zu erfolgen.

Die Pflichtfeuerwehrmänner haben mit Armband zu erſcheinen.

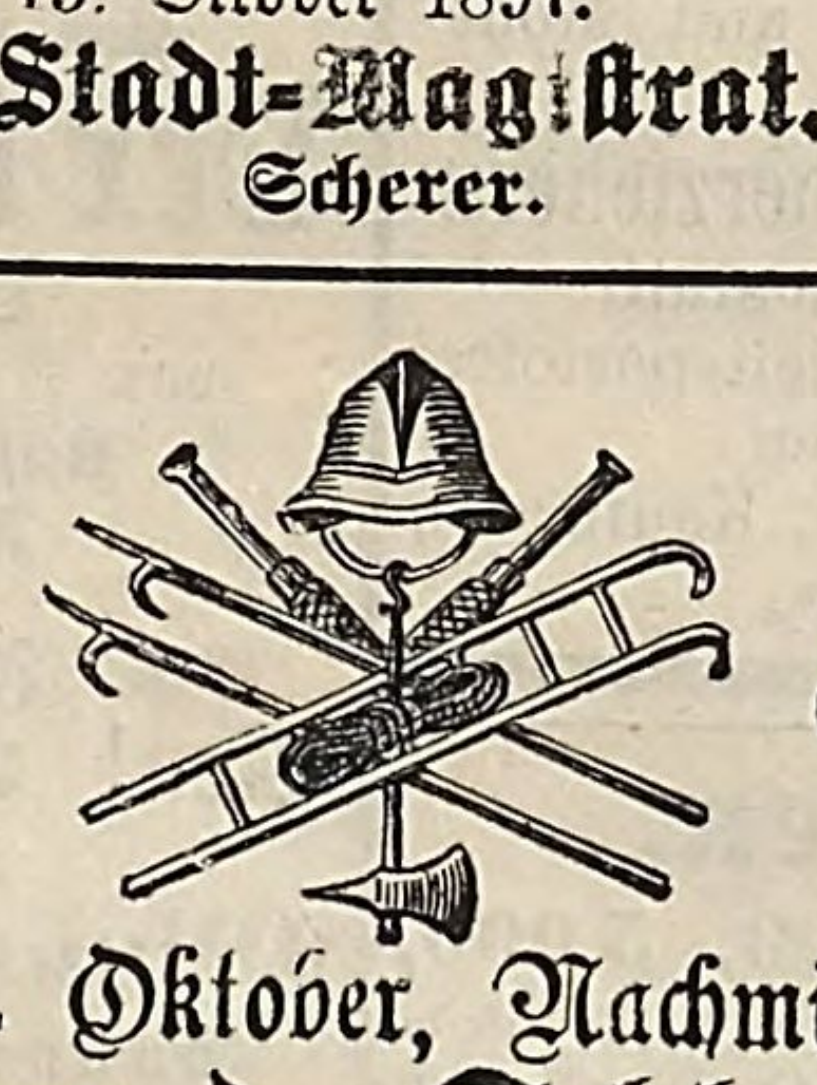
Eine perſönliche Ladung zu dieſer Uebung findet nicht ſtatt, wer verhindert iſt an der Uebung theilzunehmen, hat ſich zuvor bei dem Herrn Kommandanten ſeiner Spritzenabtheilung unter Angabe des Verhinderungsgrundes zu entſchuldigen.

Wer zu der anberaumten Uebung zu ſpät erſcheint, desgleichen wer unentſchuldigt von der Uebung wegbleibt, hat Strafeinſchreitung zu gewärtigen und wird zu einer **Nachübung** herangezogen werden, welche auch diejenigen mitzumachen haben, welche obiger Uebung aus triftigen Gründen nicht beiwohnen konnten.

Pflichtfeuerwehrmänner, die das 50. Lebensjahr überſchritten haben, werden von der Theilnahme an Uebungen bis auf Weiteres entbunden, haben aber in Brandfällen ihrer Pflicht um ſo eifriger zu genügen.

Memmingen, den 15. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 24. Oktober, Nachmittags 2¼ Uhr

Inſpektion und Schluß-Uebung.

Sämmtliche Mitglieder der freiw. Feuerwehr haben ſich punkt 2¼ Uhr am Standorte ihrer Geräthe einzufinden.

Das Commando.
Schnitzer.

NB. perſönliche Ladung findet nicht ſtatt.

Bekanntmachung.

Im ſtädtiſchen **Pfründſpital Hs.-Nr. 827** dahier werden gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

Haus- und Küchengeräthe, Manns- und Frauenkleider, Möbel, Betten und verſchiedenes Anderes.

Die Verſteigerung beginnt am

Donnerſtag den 21. Oktober 1897,
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr,

und wird, wenn nothwendig, den andern Tag fortgeſetzt.

Memmingen, 18. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Gemeindeumlage für das 2. Halbjahr 1897 ſtehen folgende Termine an:

vom I. Stadtviertel
Montag 25. Oktober,
vom II. Stadtviertel
Mittwoch 27. Oktober,
vom III. Stadtviertel
Mittwoch 3. November und Freitag 5. November,
vom IV. Stadtviertel und Stadtetter
Mittwoch 10. November und Freitag 12. November.

Die Einzahlung geſchieht auf dem Rathhauſe. Zahlungsſäumige haben die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

In der Verlaſſenſchaft der Gaſtwirthsehegatten Balthaſar und Mathilde **Voß** von Memmingen verſteigert der Unterfertigte am

Mittwoch den 3. November 1897
Vormittags 9 Uhr

auf ſeinem Amtszimmer auf Antrag der Erben das Gaſthaus „zum Schwanen“ in Memmingen:

Plan-Nr. 286 Wohnhaus mit Nebengebäude und Hofraum zu 0,110 ha ſammt realer Tafernwirthſchaft, dann Schiff und Geſchirr, öffentlich an den Meiſtbietenden.

Obiges Anweſen liegt in beſter Lage der Stadt und wurde darauf ein ſchwunghaftes **Wein- und Spirituoſen-Geſchäft** betrieben.

Die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Joſ. Wolpert, k Notar
als Verlaſſenſchaftskommiſſär.

Verſteigerung.

Nächſten Samſtag den 23. Oktober

verſteigere ich den Ertrag von

ca. 6 Morgen Kartoffeln,

wozu Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Zuſammenkunft bis 2 Uhr im Gaſthaus zur Chauſſee.

Aitrach, 20 Oktober 1897.

A. Hertrich z. Hirſch.

Seiden stoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche und Velvets** liefern **direkt an Private. Man** ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
v. E. & K.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Laubsäge-Holz
per □Mtr. von **Mk. I.–** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Aechtes
Klettenwurz-Oel
zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

F. Arnold,
Färberei,
Pasing-München,
Hoflieferant Sr Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.
Specialität der Saison:
Färberei
für **reinwollene Damenkleider.**
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr. 561.

Geo Dötzer's „DENTILA“
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz
und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebraucht werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute früh 5 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Grossvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Herrn **Johannes Ammann**, Privatier,

nach längerem, schwerem, jedoch mit grösster Geduld ertragenem Leiden im 67. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu erlösen

Memmingen, Stuttgart, Kaufbeuren, San Franzisco, den 21. Oktober 1887.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 24. ds., Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt, wozu nur auf diesem Wege geziemend eingeladen wird.

Sonntag 24. Oktober,
bei günſtiger Witterung

Entenſchießen

auf Schönfeld,
wozu höflichſt einladet
Holzheu, Gaſtwirth.

NB. Bei ungünſtiger Witterung am darauffolgenden Sonntag.

Friſch eingetroffen:

Italien Prünellen
Fränk. Prünellen
Schönſte Eßkranzfeigen
Sultanapflaumen
Türk. Zwetſchgen

bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady.

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** ſind ein

= Unentbehrliches =
altbekanntes
Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., **Doppelflaſche** Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien** I Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager in:**

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen

in vorzüglichster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Stottern!

Zeugniß:

Hiedurch bezeuge ich, daß ich durch das **Inter. Sprachheil-Inſtitut Walther** z. Zeit hier, Reſtauration „Güterhalle", 2. Stock, von meinem Sprachübel, dem Stottern, vollſtändig geheilt worden bin. Ich kann daher jedem Sprachleidenden dieſes Inſtitut aufs Wärmſte empfehlen.

Memmingen, den 1. Oktober 1897.

Jakob Braun, Sattler u. Tapezierer.

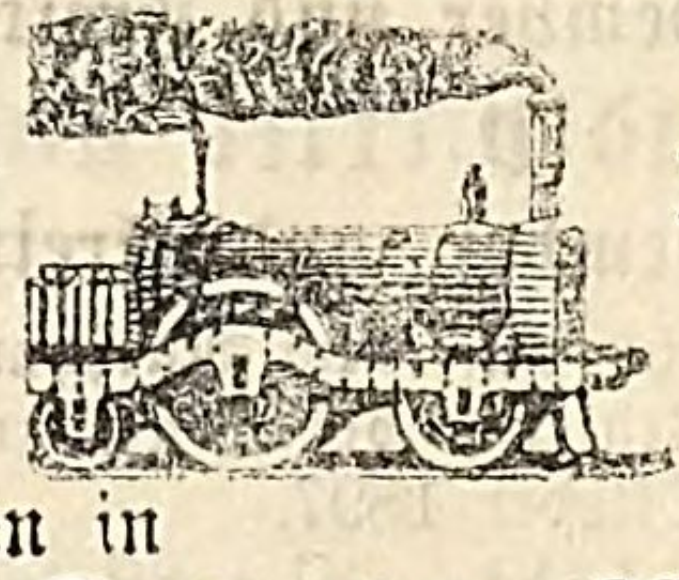
Vorſtehende Unterſchrift beglaubigt:
Memmingen, den 2. Oktober 1897.
Stadtmagiſtrat.
Scherer.

Der letzte Kurſus beginnt **nächſte Woche.** Meldungen **ſofort** erbeten. Sprechſtunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. **Proſpekte gratis.**

Intern. Sprachheil-Inſtitut Walther,
z. Z. Memmingen, Reſtaurant zur „Güterhalle".

Eiſenbahn-Kursbücher

Winterdienſt 1897|98.



Große Ausgabe 60 Pfg.

Kleine Ausgabe 25 Pfg.

ſind fortwährend zu haben in

Th. Otto's Buchdruckerei.

Trientiner Regie Wein

Trientiner Regie-Weine

(Südtiroler)

Trient. Regiewein,	roth	*, mild, Fl. incl. Glas	Mk.	—	.80
do.	do.	„ **, Spezialwein	„	„	—.90
do.	do.	„ ***, Ausleſe	„	„	1.—
do.	do.	weiß, hochfein	„	„	1.—

Dieſe Weine ſtehen unter ſtändiger Kontrole der landwirthſch. Verſuchsſtation in St. Michele (Südtirol) und ſollen den Zweck haben den guten Ruf der in reinem Zuſtande gehaltene Tiroler Weine wieder zu heben.

Setterl & Gindele, München,
Weingroßhandlung und Kelterei.

In **Memmingen** allein bei:

Otto Kurringer, Drogenhandlung z. Anker.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

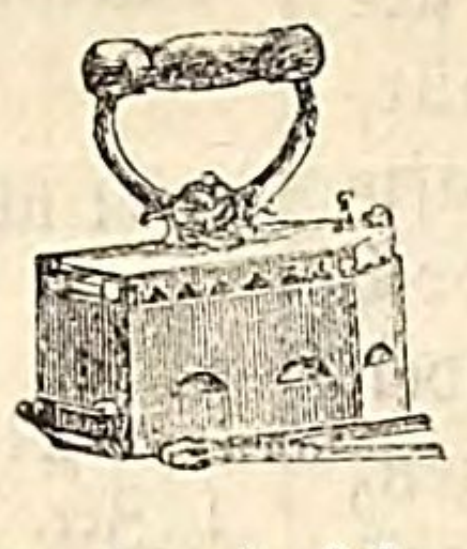
Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Schönes Kalbfleiſch
junges, fettes Stierfleiſch
u. friſches Brät
per Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-



Bügel-eiſen

Reine
Buchenkohlen u. Glühſtoff
in grosser Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube.

Pianino

hervorragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

J. Arnold

(besteht seit 1851)
k. b. Hoflieferant
Augsburg (am Schwall).
Specialität:

Färberei

für **reinwollene Damenkleider**
in den neuesten Herbst- und Mode-Farben
Auffärben von Winterüberziehern.
Chemische Wasch-Anstalt.
Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen
Herr **Wilhelm Moser,** Kaufmann, **Memmingen.**

Kapitalien.

Mk. 35 000, 22 000, 5 000, 3 000, 2 000 u **1 000** ſind ſofort **auszuleihen** und **7000** Mark bis 1. Dezember durch

Eduard Karrer, Commiſſionär.

Zu einer Beamtenfamilie nach Kempten wird für 15. November ein ſolides und fleißiges

Mädchen

geſucht, das Hausarbeit verrichtet und auch kochen kann. Näh. i. d. Exp.

Verloren:

Ein Schnürſchuh. Abzugeben gegen Belohnung im Baumkeller

Eingeſtellt:

Ein Dachshund, braune Abzeichen, männlichen Geſchlechts mit Zeichen und Nummer 3361. 245

Angebote:

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen im Nähen, Kochen und aller Hausarbeit bewandert ſucht Stelle bis 1. November.

Geſuche:

Per ſofort: ein tüchtiger Spenglergehilfe. **Alb. Förſchner.**

Eine Perſon täglich auf ein paar Stunden. 245

Sofort oder bis 1. November ein Zugehmädchen. 245

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd.

Zu kaufen: Ein vollſtändiges Bett.

Ein tüchtiger Schloſſergehilfe.

Ein kräftiger Junge.

Zu vermiethen:

Ein Zimmer mit Bett für ein Fräulein oder Herrn, monatlich 5 Mk. 244

Eine neuhergerichtete, abgeſchloſſene **Wohnung** beſtehend aus 2—3 heizbaren Zimmern, Küche, Waſſer, etc. ſofort. 244

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine ſchöne, mittlere Wohnung mit Garten und allem Zugehör. 246

Eine kleine Wohnung. 246

Zu verkaufen:

Ein ſehr guterhaltenes Klavier.

Ein Havelock. Bahnhofſtr. 602.

2 Krautſtanden eine zu 15 Paar und eine zu 40 Paar. 245

Billig 1 eiſerne Welle mit Schwungrad und Lager 2,70 m lang 45 mm Durchmeſſer. 245

Ein Paar lange Stiefel billig.

Ein Hauſenzug und ein Gerſtenaufzug für Handbetrieb. 246

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.

Joh. Textor jr.

Entlaufen:

Ein Dachshund ſchwarz mit gelben Abzeichen, männlichen Geſchlechts. 245

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Freitag den 22. Oktober 1897

Erhöhte Preiſe.

Dutzendkarten haben mit Aufzahlung von 20 Pfg. Giltigkeit.

Letzte Operetten-Vorſtellung!

Zum erſten Male!

Der luſtige Krieg

Operette in 3 Akten
von F. Zell und R. Genée.
Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr.

In Vorbereitung:
Neu! **Wer war's.** Neu!
Klaſſikervorſtellung:
Minna von Barnhelm.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr:
Kinder-Vorſtellung.

Es finden nur noch folgende Tage Vorſtellungen ſtatt:
Sonnt den 24. Okt., Dienſtag 26. Okt. u. Donnerſtag den 28. Oktober Abſchieds-Vorſtellung

Bei allen dieſen Vorſtellungen haben Dutzendkarten Giltigkeit.

Die Direction.

Der Geſammtauflage der heutigen Nummer iſt ein Proſpekt über die berühmte, ſehr beliebte „Dörings-Seife mit der Eule" beigelegt, worauf wir unſere geehrten Leſer ganz beſonders aufmerkſam machen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memmingen nach
Bibliothek
St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 247. Proteſt.: Severin. Samſtag, 23. Oktober 1897. Kathol.: Joh. v. Cap. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

MUENCHEN 1.

Bayeriſcher Landtag.

Abg. Dr. **Ratzinger** begründet ſeinen Antrag, die Regierung ſolle beim Bundesrath dahin wirken, daß 1) ſofort die gemiſchten Tranſitlager aufgehoben, das Ausbeuteverhältniß des Mehles für die Exportmühlen den wirklichen Ergebniſſen angepaßt, für Mehl ein höherer Tarif als für Getreide eingeführt und der Meiſtbegünſtigungsvertrag mit Nordamerika gekündigt werde; daß 2) nach Ablauf der Handelsverträge ein autonomer Zolltarif in Kraft trete zum Schutze gegen Ueberſchwemmung mit fremdländiſchen Produkten, insbeſondere die Getreidezölle ſoweit erhöht werden, daß die größeren Koſten der einheimiſchen Produktion und des Eiſenbahnverkehrs gegenüber der Billigkeit der Seewege ausgeglichen werde. Ferner ſoll der Zoll auf Holzeinfuhr die höheren Transportkoſten ausgleichen; Redner verlangt, daß die bayeriſchen Intereſſen bei Ablauf der Handelsverträge beſſer geſchützt werden als bei Schaffung derſelben.

Abg. Dr. **Pichler** (C.) ſtellt und begründet folgende Modifikationsanträge: Die Ausführungsvergütung für Mühlenprodukte ſolle den thatſächlichen Ausbeutungsverhältniſſen angepaßt werden. Gegenüber den nordamerikaniſchen Zollerhebungen ſollen die Intereſſen der deutſchen Landwirthſchaft und Induſtrie ſtaatsrechtlich vertreten und die Kündigung der Meiſtbegünſtigungsverträge mit den überſeeiſchen Ländern in thunlichſter Bälde angeſtrebt werden. Die einheimiſche Holzproduktion ſoll gegenüber der erdrückenden Konkurrenz des Auslandes durch entſprechende Tarifermäßigung geſchützt werden. Die Getreidezölle ſollen in dem Maße erhöht werden, daß die größeren Koſten der einheimiſchen Produktion gegenüber der billigeren Produktion des Auslandes eine entſprechende Ausgleichung erfahren. Die Holzzölle ſollen entſprechend erhöht werden. Endlich ſoll die ungleiche Behandlung des Hopfens gegenüber auswärtigen Staaten nicht mehr zugelaſſen werden. Das Schmerzenskind der Handelsverträge ſeien die Meiſtbegünſtigungsverträge. Unter dieſen leide die Landwirthſchaft am meiſten. Würde nur der Meiſtbegünſtigungsvertrag mit Nordamerika gekündigt, käme die nordamerikaniſche Provenienz auf anderem Wege herein. Die Regierung möge gegen die vertragswidrige Begünſtigung der ungariſchen Holzproduktion in Ungarn vorgehen. Solange die Verträge noch gelter, möchte die Regierung die Landwirthſchaft nach Thunlichkeit ſchützen. Jetzt ſchon möge ſie aber auf den Neuabſchluß der Handelsverträge vorbereiten.

Diehl (lib.) erklärt die Handelsverträge für das größte Unglück und hält eine leidenſchaftliche agrariſche Rede. **Wolfrum** (lib.) tritt den geſtellten Anträgen und den Vorrednern entgegen, meint unter heftigem Widerſpruch des Centrums, der Landtag ſollte ſich mit Erörterungen, wie die vorliegenden lieber nicht befaſſen, er ſollte das kompetenteren Körperſchaften überlaſſen. Es ſei nicht richtig, daß die Handelsverträge die Lage der Landwirthſchaft verſchuldet hätten, die Antragſteller ſeien unter ſich nicht einig, Redner erſucht die Regierung nicht nur der Landwirthſchaft, ſondern allen Wirthſchaftsſtänden ihren Schutz angedeihen zu laſſen.

Abg. **Beckh** (konſ) vertheidigt die Ratzinger'ſchen Anträge und erörtert namentl[illegible] die Mehlfrage. Die kleinen Müller müßten gegen die große Konkurrenz geſchützt werden, denn ſie ſeien die Abnehmer für das Inlandsgetreide. Wenn man dieſe auch noch verliere, habe man gar nichts mehr. Im letzten Jahre ſeien 1100 Mühlenbetriebe im deutſchen Reich zu Grunde gegangen. Wir müſſen uns den inneren Markt für unſere Induſtrie ſichern. Wenn die Amerikaner von Freihandel nichts wiſſen wollen, ſollen wir es auch ſo machen. Wenn wir jetzt noch unſer Hauptgewicht auf Exporthandel legen und die Landwirthſchaft zu Grunde gehen laſſen, ſind wir verloren. Wir müſſen uns nach Ablauf der Handelsverträge einen Maximal- und einen Minimaltarif zu ſichern ſuchen. „Mittlere Getreidepreiſe“ erklärt Redner als Grundbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit des deutſchen Volkes. Wir wollen den Städtern Fleiſch und Brod nicht vertheuern, wenn durch Schutz der Landwirthſchaft vorübergehend die Preiſe ſteigen, ſo wird das wieder ausgeglichen, indem erfahrungsgemäß diejenigen Zweige der Landwirthſchaft, die etwas eintragen, ſtärker betrieben werden.

Miniſter v. **Riedel** erklärt, mit der Aufhebung der Tranſitläger werde fortgefahren werden. Die Tranſitlagerfrage trete aber in den Hintergrund, wenn dem Antrag Schwerin und Genoſſen (4 p.Ct. Verzinſung der Zollkredite) ſtattgegeben werde. Der Bundesrath hat in dieſer Beziehung noch keinen Beſchluß gefaßt, weil noch einzelne Regierungen Bedenken haben. Die Frage des Ausbeuteverhältniſſes des Mehles für Exportmühlen ſei noch nicht abgeſchloſſen. Bayern ſei gegen eine weitere Herabſetzung.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber den Rücktritt des Reichskanzlers läßt ſich der „Berl. Börſ.-Cour.“ von einem Budapeſter Blatte, angeblich aus Berlin, folgende Meldung erſtatten: Der Reichskanzler habe angeſichts der Schwierigkeiten, welche die Aufwerfung der Frage des bayeriſchen Reſervatrechts ſeinem Verſprechen betreffs der Militärſtrafprozeßreform in den Weg lege, von Neuem ſeine Demiſſion angeboten, der Kaiſer aber, der ſich mit der Oeffentlichkeit des Strafverfahrens ausgeſöhnt, habe in kordialer Weiſe dem Fürſten erklärt: davon könne keine Rede ſein. Es ſeien die Worte gefallen: „Lieber Onkel Chlodwig, ſo lange dieſe Sache nicht in Ordnung, laſſe ich Dich nicht gehen.“ — Der „Berl. Börſ.-Cour.“ iſt ſonſt ein ganz ernſthaftes Blatt, die obige Nachricht klingt aber doch etwas anekdotenhaft.

— Nach Erledigung der Marinefrage, ſo meldet das „Berl. Tagebl.“, ſollen im Reichstag größere Forderungen für die Bewaffnung des Heeres eingebracht werden. — Die Nachricht klingt ziemlich dunkel. Um was für eine Bewaffnung handelt es ſich? Artillerie oder neue Gewehre? Und warum erſt nach der Marinevorlage? Die Regierung iſt doch ſonſt nicht ſo ſchüchtern.

— Die nächſtjährigen Kaiſermanöver werden zwiſchen dem XIII. (württembergiſchen) und XIV. (badiſchen) Armeekorps einerſeits und zwiſchen den beiden Armeekorps der Reichslande andrerſeits ſtattfinden. Als Manöverterrain iſt vorläufig Elſaß-Lothringen in Ausſicht genommen, möglicher Weiſe aber auch Württemberg.

— Der Reichscommiſſar für die Pariſer Weltausſtellung, Geheimrath Richter, hielt im Verein Berliner Kaufleute und Induſtrieller einen Vortrag über die Betheiligung Deutſchlands an der Ausſtellung. Der Redner betonte beſonders die Nothwendigkeit, nur erſtklaſſige Waaren nach Paris zu ſenden. Alle Länder der Welt ſuchten gerade bei dieſer Gelegenheit die deutſche Ausfuhrinduſtrie zu überbieten und dadurch zu verdrängen. — Was ihnen aber nicht gelingen wird.

— Bei der Landtagserſatzwahl im Kreiſe Landau erhielt der Bauernbundführer Wieland 84, der bisherige Abgeordnete Söldner (Centrum) nur 67 Stimmen. – Der Bauernbund hat alſo glänzend über das Centrum geſiegt. Im ultramontanen Lager herrſcht allgemeine Verblüffung über dieſen unerwarteten Ausgang der Wahl.

— Die gegenwärtig tagende evangeliſche Landesſynode Württembergs hat einſtimmig folgende Reſolution angenommen: „Die 5. evangeliſche Landesſynode Württembergs weiſt die Schmähungen gegen Luther und die deutſche Reformation, die in dem anläßlich der Caniſius-Feier ergangenen Rundſchreiben des Papſtes enthalten ſind, als eine empörende Beſchimpfung der evangeliſchen Chriſtenheit mit einmüthiger Entſchiedenheit zurück.“

Ausland.

— Eine vom Komitats-Municipium von Gran an den Miniſter des Innern zur Ueberſendung an den deutſchen Kaiſer eingeſchickte Huldigungsadreſſe wurde mit dem Bedeuten retournirt, daß es nicht geſtattet ſei, einem fremden Herrſcher zu huldigen. — Nanu!

— Im ungariſchen Oberhaus verlas der Präſident das Geſuch der Staatsanwaltſchaft um Auslieferung des kath. Biſchofs, Grafen Guſtav Majlath, wegen der geſetzwidrig vollzogenen Taufe eines evangeliſchen Mädchens. — Dem Geſuch wurde ſtattgegeben und der Biſchof wird ſich vor dem Staatsanwalt zu verantworten haben.

— In Mailand ſind 3 Anarchiſten, in deren Wohnung eine mit Pulver gefüllte Blechbüchſe gefunden wurde, zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Einer der Angeklagten hat eingeſtanden, daß die Büchſe zu einem Attentat auf den König Humbert beſtimmt geweſen ſei.

— Von England war kürzlich eine Abordnung abgeſchickt worden, die in Deutſchland und Oeſterreich die techniſchen Einrichtungen, Fabriken u. ſ. w. beſuchen ſollte. Dieſe hat nun in der Sitzung des Stadtrathes von Mancheſter Bericht über die Ergebniſſe ihrer Reiſe erſtattet. Die Mitglieder der Abordnung

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Am Nachmittag, als er die Eisbahn beſuchte, kam ihm das, was er ſeit einigen Tagen in dem Verkehr zwiſchen dem Franzoſen und Madeleine Ronkourt beobachtet, ins Gedächtniß und unter dem Eindruck des am Vormittag ſtattgehabten Vorfalls erſchien es ihm faſt zweifellos, daß die Beziehungen zwiſchen den Beiden nicht lediglich zarten Gefühlen entſproſſen.

Es hatte ganz den Anſchein, als ob der Franzoſe eine Art dämoniſchen Einfluſſes auf ſeine ſchöne Landsmännin beſitze und die Befürchtung lag nahe, daß er ſeine Macht über Madeleine mißbrauchte in einer Weiſe, die dem vielleicht ahnungsloſen jungen Mädchen ſchließlich ſelbſt zum Verderben gereichen mußte.

Dem jungen Offizier liefen heiße Schauer über den Leib, während er dieſe Reflexionen bei ſich anſtellte und er beſchloß, ſobald er nach Hauſe zurückgekehrt ſein würde, dem erſten Briefe an ſeinen in Paris weilenden Freund einen zweiten folgen zu laſſen, um ihm noch einmal möglichſt raſche Berichterſtattung zur Pflicht zu machen.

Inzwiſchen nahm er ſich vor, Madeleine Ronkourt eine Warnung bezüglich ihres Landsmannes zukommen zu laſſen.

Da er mit Madeleine ſelbſt noch nicht auf genügend vertrauten Fuße ſtand, ſo konnte das nur durch die Vermittlung ihrer Couſine geſchehen. Nach einigen Schwierigkeiten gelang es dem Artillerielieutenant endlich, Elſe von Marenburg einem Kreiſe von Bekannten zu entführen und mit ihr im ſchnellen Tempo einſameren Stellen der Eisbahn zuzuſtreben.

Die Spannung, welche zwiſchen ihnen während des Ballfeſtes in Elſes elterlichem Hauſe entſtanden, war noch immer nicht gehoben, ſondern hatte eher noch eine Steigerung erfahren in Folge der eiferſüchtigen Regungen, die auf beiden Seiten vorhanden waren. Elſe bemühte ſich, wenn ſie auch innerlich von freudiger Genugthuung erfüllt war, ſich eine möglichſt kühle und unnahbare Haltung zu geben, während Lieutenant Kramer mit ſich zu Rathe ging, wie er ſich ſeiner ſchwierigen, heiklen Aufgabe entledigen ſollte. Voll heimlicher Ungeduld erwartete Elſe die Anrede ihres Begleiters. Aber er machte noch immer keine Miene, ſein Schweigen zu brechen und ſo fing ſie endlich an, ſich im Stillen zu erzürnen. Führte er ſie deshalb beinahe bis zum Ende der Bahn, wo nur hin und wieder ein einzelner Schlittſchuhläufer zu erblicken war, um ihr beharrlich etwas vorzuſchweigen? Ihre Augenbrauen zogen ſich unmuthig in die Höhe und mit einem ironiſchen Zucken ihrer Lippen und in ihrem ſpitzeſten Ton ſagte ſie: „Ich bin ganz Bewunderung, Herr Lieutenant Kramer. Ihre Aehnlichkeit mit ihrem berühmten Vorbilde Moltke tritt immer frappanter zu Tage.“

Er fuhr aus ſeinem Brüten auf.

„Pardon!“ Dann huſchte ein raſches Lächeln über ſein nachdenkliches Geſicht. „Ihre Bosheit war allerliebſt.“

„Sie ſelbſt, gnädiges Fräulein,“ erwiderte er mit halbem Ernſt, „ſind Schuld, daß man ſich mehr und mehr zum Schweiger ausbildet.“

„Ich?“ Sie warf ihm einen entrüſteten Blick zu. „Als eine Schmeichelei darf ich Ihre Aeußerung wohl kaum betrachten?“

„Allerdings. Ich ſchmeichle nicht. Ich konſtatire nur eine Thatſache, wenn ich mich über die Ungnade beklage, die das gnädige Fräulein ſeit einiger Zeit über mich zu verhängen ſo grauſam ſind.“

„Ich glaube nicht, daß Sie an meiner Ungnade ſonderlich ſchwer tragen, Herr Lieutenant Kramer,“ rief ſie mit zuckenden Lippen. Die überquellende Bitterkeit, die ſeit jenem Ballfeſt in ihr gährte, die Qualen der Eiferſucht, die ihr des Artillerieoffiziers Benehmen ſeit einiger Zeit verurſachte, kam in dem Ton ihrer Stimme zum Ausdruck. Sein wachſendes Intereſſe für Madeleine war ihr nicht entgangen und mit geheimem Schmerz hatte ſie beobachtet, daß er, in welcher Geſellſchaft er ſich auch befand, zerſtreut wurde, ſo oft er Madeleine mit Henri Larcher zuſammen ſah, daß er die Beiden nicht aus den Augen ließ, daß er ſie umſchlich und ſich förmlich an ihre Ferſen heftete.

Lieutenant Kramer blickte ſeiner Begleiterin beſtürzt ins Geſicht. Sie erröthete heftig und raſch fügte ſie, ihre frühere erzwungene gleichgiltige Miene wieder annehmend, hinzu: „Ich bin mir überhaupt irgendwelcher Aenderung in meinem Verhalten gegen Sie nicht bewußt. Wie könnte ich auch als junges Mädchen einem Herrn gegenüber ſo etwas wie Gnade oder Ungnode zum Ausdruck bringen?“

„Mir wollte doch ſcheinen,“ entgegnete der Lieutenant, „als ob das gnädige Fräulein mir früher mit weniger Förmlichkeit begegnet wären.“

Sie zuckte mit den Achſeln und machte zugleich eine Schwenkung, als wünſchte ſie, zu einer der Gruppen, die ſich in einiger Entfernung zeigten, zurückzukehren. Aber der Artillerieoffizier hielt ſie an der Hand zurück.

„Pardon!“ ſagte er raſch. „Wollen gnädiges Fräulein mir gütigſt noch ein paar Minuten ſcheuken. Ich habe eine Bitte, eine Mittheilung, die ich dem gnädigen Fräulein nur unter vier Augen vortragen kann.“

Sie fügte ſich ohne Weiteres, innerlich erſchauernd im Vorgefühl ſüßen Triumphes. Kam er endlich zur Einſicht des ſchnöden Unrechts, das er gegen ſie begangen, kehrte er endlich reumüthig zu ihr zurück? Sie war ja bereit, zu verzeihen und zu vergeſſen, wenn er nur aufrichtig bereute.

(Fortſetzung folgt.)

äußerten ſich dahin, die britiſche Arbeiterbevölkerung ſei im Vergleiche mit den intelligenten Handwerkern in Deutſchland als halbwild zu bezeichnen. Sie hätten in Deutſchland Dynamomaſchinen geſehen, die viele der in England hergeſtellten Maſchinen bei Weitem übertreffen und es beſtehe kein Zweifel, daß England in ſeinem internationalen Handel mit Maſchinen rapid zurühgehe. — Natürlich zu Gunſten Deutſchlands. Das iſt ja auch die Haupturſache der Verbitterung Englands gegen Deutſchland.

— Gegen die franzöſiſche Herrſchaft auf Madagaskar gährt es wieder allerorts auf der Inſel. Eine Depeſche des Generals Gallieni meldet, daß eine großer Haufe Sakalaven einen kürzlich am Tſiribihina im Weſten von Madagaskar errichteten Poſten angegriffen hat. Die Beſatzung ſoll mehrere Mann verloren haben, drei Offiziere ſollen gefallen ſein. Der Angriff ſcheine von indiſchen Kaufleuten hervorgerufen zu ſein, welche den Handel in dieſer Gegend an ſich geriſſen hätten und ſich weder in die Befreiung der Sklaven noch in die Konkurrenz der Europäer, welche ſich dort mit Landbau und Minenſchürfung befaßten, finden können. — Die Inſel Madagaskar gehört, wie bemerkt ſei, zu Frankreichs werthvollſten Kolonien. Sie iſt ſehr ertragreich, hat 6 Millionen Einwohner und iſt über 10 000 Quadratmeilen groß, alſo größer wie Frankreich ſelbſt.

Lokales.

ℌ [**Feuer.**] Von Reiſenden, die heute mit dem Frühzuge nach Buchloe fuhren, wird uns erzählt, daß man gegen 9 Uhr in der Ortſchaft Lamertingen bei Buchloe ein großes Feuer bemerken konnte. Es brannte ein ziemlich umfangreiches Anweſen neben der Kirche, welches, ſoviel erzählt wurde, vom Beſitzer erſt kürzlich gekauft worden war Näheres konnten wir bisher nicht erfahren.

* [**Wegen der Maul- und Klauenſeuche**] iſt die Abhaltung von Viehmärkten im Amtsbezirke Kempten, ſoweit ſolche nicht Pferdemärkte ſind, bis auf Weiteres verboten worden.

[**Vom Briefporto.**] Nicht allgemein bekannt ſein dürfte, daß für einfache Briefe ein Uebergewicht zuläſſig iſt Nach einer ſeit etwa Jahresfriſt beſtehenden Verfügung iſt es geſtattet, daß einfache Briefe, für welche im Allgemeinen eine Gewichtsgrenze bis 15 Gramm vorgeſchrieben iſt, ein Uebergewicht haben können, das jedoch ein volles halbes Gramm nicht erreichen darf. Es brauchen alſo Briefe, die mehr als 15 Gramm wiegen, aber noch nicht 15½ Gramm ſchwer ſind, nur mit einer 10 Pfg.-Marke beklebt zu werden, auch iſt für derartige Briefe kein Strafporto zu zahlen.

[**Verbot des Hauſirhandels mit Vieh.**] Zur wirkſamen Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche wird laut Ausſchreiben der Regierung von Schwaben und Neuburg der Handel mit Wiederkäuern und Schweinen im Umherziehen im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg auf die Dauer der Seuchengefahr der Beſchränkung dahin unterworfen, daß das Mitführen der bezeichneten Thiere von Ort zu Ort beim Handel verboten iſt.

[**Folgende Warnung für Oekonomen**] veröffentlicht Herr Gutsbeſitzer Dirr in Anhofe, Bez.-A. Günzburg: „In der letzten Zeit beſuchte ein Reiſender der Firma Grau und Ruff in Magdeburg die Oekonomen der Umgebung, ſeine Kunſtdünger als die beſten und billigſten anpreiſend. Um ſeinen aufdringlichen Anpreiſungen mehr Nachdruck zu geben und größeren Erfolg zu ſichern, zeigte derſelbe eine Menge von Beſtellſcheinen vor. Nach mir gewordenen Mittheilungen figurirt unter dieſen Beſtellern auch meine Perſon mit ca. 200 Zentnern. Thatſächlich aber bezog ich im Herbſte 1893 nur einen kleinen Poſten Kalidünger von dieſer Firma zu einem Verſuche. Der Dünger wurde unterſucht und erwies ſich im Verhältniß zu ſeinem wirklichen Werth als viel zu theuer. Meine Zahlungsweigerung brachte mir nur unhöfliche Schreiben der Firma und weitere Koſten. — Es wird demnach begreiflich erſcheinen, wenn ich dem Reiſenden gebührend die Thür zeigte. Daß derſelbe trotzdem meinen Namen mißbraucht und mich als Beſteller aufführt, iſt ein Zeichen der rieſengroßen Unver—frorenheit dieſer Leute. Es iſt zu bedauern, daß unſere Landwirthe trotz ſchlimmer Erfahrungen immer wieder bei unbekannten Firmen kaufen, und zwar am öfteſten ohne jede Gehaltsgarantie, nur auf Treu und Glauben der „vielverſprechenden“ Reiſenden.“

[**Dienſtesnachricht.**] Zum Regierungsforſtaſſeſſor der Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, Forſtabtheilung, wurde der Forſtmeiſter Alexander Bamberg von Iſen ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 20. Okt. Vergangene Nacht um 1 Uhr kam es in einer Wirthſchaft in der Altſtadt zwiſchen dem 25 Jahre alten Schweizer Karl Mayer von Obergünzburg und einem früheren Hausknecht in Folge von Neckereien ſeitens des Letzteren zu einem Streit, wobei Mayer Stiche im rechten Vorderarm und am Kopfe erhielt Er wurde noch in derſelben Nacht durch einen Schutzmann in das altſtädtiſche Spital verbracht.|

Oberdorf, 20. Okt. Das Staatsminiſterium des Innern hat die Ermächtigung ertheilt, gegen die Beſitzer oder Eigenthümer jener Grundſtücke und nutzbaren Rechte, deren Abtretung oder Belaſtung mit einer Dienſtbarkeit zur Ausführung der Lokalbahn Oberdorf-Lechbruck — Theilſtrecke Steinbach-Lechbruck — als nothwendig ſich darſtellt, das Zwangs-Enteignungsverfahren einzuleiten. Es wird daher, und zwar zunächſt zum Verſuche einer gütlichen Einigung über die Abtretungsfrage, über die Geſtattung des ſofortigen Bau-Angriffes auf den Erwerbsflächen unter Vorbehalt der nachfolgenden Regelung der Entſchädigungsfrage u. ſ w., Tagfahrt auf Donnerstag, den 4. Nov. l. J., Vormittags 9 Uhr im Rauch'ſchen Gaſthauſe zum Bauernwirth in Roßhaupten anberaumt. Zu dieſer Tagfahrt ſind die Grundſteuerkataſterauszüge und eventuell auch Erwerbsurkunden mitzunehmen. Auch haben die Ehefrauen der Betheiligten hiebei zu erſcheinen.

Lindau, 20. Okt. Die Lehrerkompagnie, die nunmehr ihre erſtmaligen militäriſchen Uebungen beendet hat, gab vor einigen Tagen im Theaterſaal hier unter Mitwirkung der Frau K. Huſſong-Leubach, kgl. Amtsrichtersgattin, der vollſtändigen Regimentsmuſik des 20. Infanterie-Regiments und des Bezirkslehrervereins Lindau ein Abſchiedskonzert zum Beſten des Bayeriſchen Lehrerwaiſenſtiftes. Der überaus zahlreiche Beſuch ermöglicht es, dem Bayeriſchen Lehrerwaiſenſtift auch aus unſerem Bezirke wiederum eine namhafte Summe zuzuführen. — Bei dieſer Gelegenheit mag die erfreuliche Thatſache Erwähnung finden, daß in den letzten Jahren auch hier in Stadt und Land viele Nichtlehrer aus den verſchiedenſten Berufsklaſſen dem Bayeriſchen Lehrerverein beigetreten ſind.

Krumbach, 20. Okt. In der Nacht vom letzten Samſtag auf Sonntag iſt ein in der Gemeinde Baiersried ſtehendes, zur Anſtalt Ursberg gehöriges Wohnhaus, in welchem weibliche Zöglinge untergebracht ſind, ſammt Stadel, der mit Futtervorräthen gefüllt war, die nur zum Theil verſichert ſind, vollſtändig niedergebrannt.

Augsburg, 21. Okt. Mittwoch Vormittags halb 11 Uhr wurden durch Dompropſt Keller 8 Glocken geweiht, ſämmtlich aus der Hamm'ſchen Glockengießerei. Sechs ſind für die Pfarrkirche in Scheidegg beſtimmt und je eine nach Naſſenbeuren und Unterſchönegg. — In letzter Zeit wurden polizeilich wiederholt Dirnen feſtgenommen, welche in der Taſche grifffeſte Meſſer führten. Dieſelben werden ſich wegen verbotenen Waffentragens zu verantworten haben.

München, 21. Okt. Geſtern Abend 11 Uhr erlitt eine Köchin in einer Wirthſchaft an der Schleißheimerſtraße infolge Explodirens einer Petroleumlampe lebensgefährliche Brandwunden an Händen, Armen und Füßen. Die Sanitätskolonne verbrachte ſie in das Chirurgiſche Spital.

Münnerhauſen, 20. Okt. In der Montagsnacht erſtach beim Nachhauſegehen der verheirathete Maurer Pius Eſer den verheiratheten Rechenmacher Joſef Müller in Folge eines vorhergegangenen Wortwechſels. Müller war ſofort eine Leiche.

Altötting, 19. Okt. Der ledige Privatier und Hausbeſitzer Mathias Staudhammer in Altötting lebte ſeit Jahren mit ſeiner Schweſter in einem Hauſe an der Mühldorfſtraße. Es war allgemein bekannt, daß Beide vermöglich ſind, beziehungsweiſe Geld zu Hauſe liegen haben. Am Sonntag Abends 7 Uhr, als es ſchon dunkel war, kam eine unbekannte Mannsperſon, klopfte an der Hausthüre und verlangte wie ein Bekannter Einlaß. Die Staudhammer öffnete die Thüre, wurde aber ſofort von dem unbekannten Manne mit einer Eiſenſtange niedergeſchlagen und mit einem Meſſer durch mehrere Stiche am Körper ſo ſchwer verletzt, daß dieſelbe Montag Früh unter heftigen Schmerzen ihren Geiſt aufgab. Der Mörder eilte in das Schlafzimmer des Mathias Staudhammer und verletzte dieſen, welcher im Bette lag, auf gleiche Weiſe. Namentlich die Wunden am Kopfe ſind ſo erheblich, daß an dem Aufkommen des Staudhammer zu zweifeln iſt. Der Mörder, welcher, wie es ſcheint, lokalkundig war, muß von der Nachbarſchaft Jemand wahrgenommen haben, denn er ergriff die Flucht, unter Zurücklaſſung der Eiſenſtange und ohne etwas erwiſcht zu haben. Er ſoll etwa 20 Jahre alt, unterſetzt klein ſein und einen Schnurrbart tragen. Am Montag wurden in Altötting einige verdächtige Individuen verhaftet, die im Verdachte des Raubmordes ſtehen.

Oſterhofen, 20. Okt. Es wird vermuthet, daß der unlängſt wegen Brandſtiftung verhaftete Dienſtknecht Euſebius Staudinger auch der Urheber der neun Brände in den Jahren 1891 und 1896 in Langenanning, Langenkünzing, Künzig u. ſ. w. iſt. Thatſächlich war Staudinger zur Zeit der Brandfälle immer in den betreffenden Ortſchaften bedienſtet.

Regensburg, 21. Okt. Geſtern Abends kurz nach 7 Uhr erfolgte eine in der ganzen Stadt hörbare Gas-Exploſion im Gewerbevereinshaus. Die zwei Fenſter im Lokal wurden zertrümmert und auch im gegenüberliegenden Haus wurden in Folge des ſtarken Luftdruckes die Fenſter eingedrückt. Ebenſo ging auch ein förmlicher Scherbenregen auf die Paſſanten in der Ludwigsſtraße nieder. Einige Schüler erlitten leichte Brandwunden. Ueber die Urſache verlautet, daß es wahrſcheinlich vergeſſen wurde, einige Lampen zu ſchließen, ſo daß aus denſelben den ganzen Tag über das Gas ausſtrömte.

Nürnberg, 18. Oktober. In einem Gaſthauſe in Strakonitz in Böhmen nahmen letzter Tage drei Burſchen im Alter von 13 bis 15 Jahren Abſteigquartier. Als der Wirth am dritten Tage die Rechnung für Logis und Verpflegung präſentirte, ſtellte es ſich heraus, daß die jugendlichen Paſſagiere keinen Kreuzer Geld beſaßen. Sie wurden im ſtädtiſchen Arreſte untergebracht und einem Verhör unterzogen, wobei ſie geſtanden, ſie ſeien in Nürnberg in der Lehre geweſen und hätten, des Dienens ſatt, beſchloſſen, in die weite Welt zu reiſen. Zu dem Zwecke hatten ſie ſich mit einer Unzahl von Landkarten, Plänen, Sprachlehren und Wörterbüchern ſämmtlicher Kulturſprachen, auch der arabiſchen und perſiſchen, verſehen. Nachdem über den Vorfall hierher berichtet worden war, ſandte der Vater eines der jugendlichen Weltfahrer den zur Bezahlung der Gaſthausrechnung und zur Weiterbeförderung der Burſchen über die Grenze nöthigen Geldbetrag ein, und mit dem nächſten Zuge wurden die jugendlichen Abenteurer nach Hauſe befördert.

Weiſſenburg, 20. Okt. Heute Nacht zwiſchen 1 und 2 Uhr wurde in dem Neubau des Bierbrauereibeſitzers Held in der Schanzſtraße ein unglaublich frecher Einbruch verübt. Die Diebe, 2 an der Zahl, ſtiegen in den Hauskeller und ſprengten die Kellerthüre auf, wodurch ſie in den Hausflur gelangten. Hier durchſuchten ſie das ganze Haus, ſtiegen bis in die obere Wohnung des Bezirksamtsoffizianten Reichel, durchſuchten die Küche und nahmen Zündhölzer mit, die alle angebrannt im ganzen Hauſe gefunden wurden. Ueberall hinterließen die Diebe Spuren ihrer tropfenden Lichter. Im Parterre wieder angelangt, ſchnitten ſie aus der zur Wohnung der beiden Fräulein Raab führenden Glasthüre das Glas heraus und drangen in die Zimmer. Durch das entſtandene Geräuſch erwachte Fräulein Laura Raab, welche zufällig allein zu Hauſe war, und ſah ſich nach der Urſache desſelben um. Plötzlich wurde ſie von einem Strolch überfallen, gedroſſelt und mit Erſtechen bedroht, wenn ſie um Hilfe rufe. Auf ihr Schreien ſchlug der freche Gauner der Dame zwei Zähne ein, verletzte ſie am Auge, würgte die Wehrloſe und warf ſie zu Boden. Durch das laute Hilferufen erwachten die übrigen Inwohner des Hauſes und bis dieſe zu Hilfe kamen, waren die Schurken unter Mitnahme ſämmtlicher Schlüſſel verſchwunden. Am Thatorte ließen dieſelben ein langes feſtſtehendes Meſſer liegen. Eine bereits geſtohlene goldene Damenuhr warfen die Diebe auf der Flucht weg. Unſere Polizei iſt eifrigſt bemüht, die Gauner habhaft zu werden, leider fehlt aber bis jetzt von ihnen jede Spur.

Speyer, 19. Okt. Der Jagdaufſeher des Gutsbeſitzers Seyler von hier wurde geſtern Mittag von 2 Wilderern, die er antraf, durch 2 Schüſſe in die Stirn verletzt. Da der Aufſeher momentan beſinnungslos war, entkamen die Wilderer.

Aus Württemberg.

† **Von der Iller,** 21. Okt. Geſtern Abend in der achten Stunde erſcholl Feuerlärm und die Sturmglocken hallten kläglich durch die Nacht hin. In Aitrach auf dem ſogenannten Kopf in der Nähe der gedeckten Brücke brannte das Haus des Metzgers Weizenegger mit ſämmtlichem Inventar, einem kleineren Futtervorrath und dem in der Kirchweihwoche eingegangenen Baarvorrath bis auf den Grund nieder, da das raſende Element bis zur Ankunft der Feuerwehren ſchon das ganze, meiſt aus hölzernen Wänden beſtehende Gebäude erfaßt hatte. Einen furchtbar ſchönen Anblick gewährten die von dem erhabenen Punkte zum Himmel auflodernden Feuergarben, der ganzen Umgegend das Unglück verkündend. Der wohl verſicherte Eigenthümer, welcher vor wenigen Stunden ſein Haus verlaſſen hatte, traf mit ſeiner kurz vorher mit dem Zuge angekommenen Frau ſein Heim zu ſeinem und ihrem nicht geringen Schrecken in Flammen ſtehend an. Der einzige Haushirt war ein junger Hund, der ſeine Treue mit dem Leben bezahlen mußte. Ueber die Entſtehungsurſache des nach ſo kurzer Zeit ſchon wieder eingetretenen Brandfalles iſt nichts bekannt. Nur der Windſtille iſt es zuzuſchreiben, daß das Feuer auf ſeinem Herd beſchränkt blieb. Möge uns Gott vor weiterem Unglück bewahren!

† **Aichſtetten,** 20. Okt. Ein großer Leichenzug bewegte ſich geſtern Vormittag dem Gottesacker zu. Es galt, die irdiſchen Ueberreſte des ſeit etwa 5 Jahren hier wohnenden Privatiers Hrn. Matthäus Müller dem kühlen Schooß der Erde zu übergeben. Als Oekonom in Breitenbach hatte ſein Name bis weit über die Grenzen des Oberamtsbezirkes hinaus einen guten Klang und mit vieler Sachkennntniß und hellem Blick vertrat er als langjähriges Gemeinderathsmitglied die Intereſſen der Gemeinde Aitrach, in deren Verband Breitenbach gehört. Der Verſtorbene erwarb ſich durch ſeinen biederen Charakter, ſein freundliches, leutſeliges Benehmen im Umgang mit ſeinen Mitbürgern und ſeine Mildthätigkeit gegen die Armen überall Achtung und Anſehen und daher auch die große Betheiligung von Nah und Fern an der Begleitung zur letzten Ruhe. Der Trauergeſang am Haus, auf dem Gottesacker und während des Opfers, ausgeführt vom Kirchenchor Aichſtetten, war ergreifend. Herr Pfarrer Gaile betonte in rührenden Worten die Ergebung des Dahingeſchiedenen in Gottes Willen und richtete an die Hinterbliebenen und die ganze Trauerverſammlung Worte des Troſtes und des Vertrauens.

Ravensburg, 19. Okt. Geſtern vormittag fiel das 1½jährige Söhnchen der Fabrikarbeitersehleute Wegele in Hatzenthurm, Gde. Wolpertswende, O.A. Ravensburg in einem unbewachten Augenblick in eine von einem Nachbar während des Bauens als Waſſerbehälter benützte Grube und ertrank. — Für den Bauherrn dürfte dies ein kleines Nachſpiel haben, da die Grube weder bedeckt, eingemacht oder umzäunt, noch jemand zur Beaufſichtigung aufgeſtellt war.

Verſchiedenes.

Eine aufregende Szene ſpielte ſich dieſer Tage im Stadt-Theater zu Gleiwitz ab, worüber die „Oberſchl. Volksſt.“ berichtet: Große Aufregung bemächtigte ſich der Theaterbeſucher nach Beendigung des zweiten Aktes. Ein anſtändig gekleideter Menſch auf dem zweiten Platze beſchuldigte plötzlich ſeinen Nachbar des Diebſtahls, indem er in nicht wiederzugebenden Ausdrücken von ihm ſeinen Stock und Hut verlangte. Der alſo Angefahrene war ſich keiner Schuld bewußt und wollte ſich von dem ungemüthlichen Menſchen — um eine öffentliche Szene zu vermeiden — entfernen und auf einen andern Platz ſetzen. Da kam er aber ſchlecht an. Der angeblich Beſtohlene fing nun aus Leibeskräften zu ſchreien und zu lamentiren an und jagte den anderen im Saale herum mit der Drohung, ihn zu erwürgen. Merkwürdiger Weiſe konnte die Hetzjagd durch den Saal längere Zeit fortgeſetzt werden, da weder Polizei noch Feuerwehr zur Stelle waren. Endlich wurde der Wütherich gefeſſelt. Da ſtellte ſich denn heraus, daß man es mit einem Verrückten zu thun hatte, der vor vierzehn Tagen aus der Anſtalt entlaſſen wurde, angeblich geheilt.

Ueber den „Erzherzog“ Emil Behrendt werden die Gerichtsverhandlungen noch weitere Aufklärungen bringen Maria Husmann hat ſich völlig von dem Menſchen, welcher ſie ſyſtematiſch in raffinirter Weiſe betrog und großes Unheil über ſie und die Familie brachte, losgeſagt und gegen ihn Strafantrag geſtellt. Intereſſant und bezeichnend für die jetzige ſtark ausgeprägte Senſationsluſt iſt Folgendes: Von einem Berliner Variété-Theater wurde der Maria Husmann ein Antrag geſtellt, ſie für einige „Vorſtellungen“ zu engagiren. Die Redaktion einer nordiſchen illuſtrirten Zeitung erſucht ſie um Einſendung einer von ihr geſchriebenen Novelle, welcher ſie ihr Bild beifügen ſoll, behufs Veröffentlichung. Ihr iſt ſogar ein in beſter Form geſtellter Heirathsantrag (!) eingegangen.

Der Gewinn der Nanſen'ſchen Polarreiſe wird anläßlich Nanſens Durchreiſe nach Amerika von der „Daily News“ folgendermaßen zuſammengeſtellt: Ein Telegramm für ein Londoner Morgenblatt 20 000 Mk.; ein Artikel für ein Londoner Morgenblatt 80 000 Mark, Betrag der für das engliſche und amerikaniſche Verlagsrecht ſeines Buches bezahlten Summe 200 000 Mk.; Betrag der für das deutſche, norwegiſche, ſchwediſche; holländiſche, öſterreichiſche und franzöſiſche Verlagsrecht gezahlten Summen nach Voranſchlag 200000 Mk. Ergebniß der Vorleſungsreiſe in England (nach Voranſchlag) 140 000 Mk; Ergebniß der Vorleſungsreiſe in Amerika (150 Vorleſungen nach Voranſchlag) 260000 Mk; zuſammen 900000 Mk., was für jedes der drei Jahre allerdings unerhörter Mühen und Anſtrengungen 300 000 Mark ergiebt.

Eine ſchreckliche Kataſtrophe hat, wie eine der „Frankf. Zeitg.“ zugehende Kabelmeldung aus Manila beſagt, die Philippinen-Inſeln Leyte und Samar, ſüdöſtlich von Luzon gelegen, mit einer Geſammtbevölkerung von rund fünfhunderttauſend Seelen, am 12. ds. heimgeſucht. Ein furchtbarer Taifun, begleitet von einer berghohen Sturzwelle, iſt über die genannten Inſeln gekommen. Die öſtlichen Küſten haben beſonders ſchwer gelitten. Viele Ortſchaften, deren Wohnungen aus Bambusrohr und Flechtwerk beſtanden, ſind weggefegt. Die bedeutenderen Ortſchaften Carigara und Burugo ſind faſt gänzlich zerſtört. Die Stadt Tacloban bildet einen Trümmerhaufen. Ueber 400 Leichen wurden bereits aus dem Schutt und Schlamm gefördert. Zuſammen dürften über 3000 Menſchen, ſämmtlich Eingeborene, umgekommen ſein. Der angerichtete Schaden iſt ungeheuer. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Wehe, wenn er losgelaſſen! In der Barbierſtube ſeift der Lehrling einen alten Herrn ein und ſucht ihn mit folgenden Bemerkungen angenehm zu erhalten: „Unſer Prinzipal iſt verteufelt ſtreng — können's mir glauben. Wer einen Kunden kratzt oder ſchneidet, zahlt für jeden falſchen Schnitt 20 Pfennige. Aber heute — hiebei wetzt der junge Mann ſein Meſſer — genirt mich das nicht, denn ich hab' geſtern auf der Rennbahn dreißig Mark gewonnen.“ Der Kunde rückt im Seſſel hin und her, als ſei der Sitzplatz glühend heiß geworden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 20. Okt. Kern 10.60. Roggen 8.60. Gerſte 9.50. Haber 7.10.

Günzburg, 19. Okt. Kern 10.30. Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 6.90.

Neuburg, 20. Okt. Weizen 31.73, Roggen 21.97, Gerſte 21.81, Haber 14.88.

Schwabmünchen, 19. Okt. Weizen 10.69. Kern 10.40. Roggen 7.—. Gerſte 7 20. Haber 6.63.

Nürnberg, 21. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 600 Ballen, umgeſetzt wurden für Kundſchafts- und Exportzwecke ca. 900 Ballen. Die Nachfrage erſtreckt ſich, wie ſeither, auf grünfarbige Waare, dagegen ſind mißfarbige und geringe Hopfen ſehr vernachläſſigt. Die Preiſe ſind unverändert, die Stimmung iſt matt

Von der Pegnitz, 20. Oktbr. Das Hopfengeſchäft hat in der letzten Zeit an Lebhaftigkeit wieder zugenommen, und es wurde ziemlich viel verkauft. Im Preiſe ſelbſt iſt aber eine Beſſerung nicht eingetreten. Derſelbe iſt außerordentlich verſchieden und ſchwankt etwa zwiſchen 20 und 70 Mk.

Letzte Telegramme.

München, 22. Okt. In der geſtrigen Sitzung des Finanzausſchuſſes konſtatirte Miniſterpräſident Frhr. von Crailsheim, daß das Befinden des Königs Otto das gleiche wie in früherer Zeit ſei. Auf eine weitere Anfrage des Referenten, betr. die in der Preſſe erörterte Frage über Aenderung der Regentſchaft, erwiderte Miniſterpräſident Frhr. v. Crailsheim, daß er vom Prinz-Regenten ermächtigt und beauftragt ſei, zu erklären, daß dieſer einer dahingehenden Anregung durchaus abgeneigt ſei und an den beſtehenden Verhältniſſen nichts geändert wiſſen will.

Berlin, 22. Okt. Die Ernennung des Botſchafters v. Bülow zum Staatsſekretär des Auswärtigen Amtes und zum Staatsminiſter iſt vom Kaiſer vollzogen worden

Karlsruhe, 21. Oktober. Der Kaiſer iſt heute Vormittag 10 Uhr hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren der Großherzog und die Prinzen Maximilian und Karl von Baden anweſend. Der Kaiſer und der Großherzog umarmten und küßten ſich wiederholt und fuhren dann in's Schloß. Um 12 Uhr beſichtigte der Kaiſer das Denkmal Kaiſer Wilhelm's I. und reiſte Nachmittags 3 Uhr weiter.

Auswärts Geſtorbene: Herr Damaſius Sohn, Käufler, Kempten. — Frau Barbara Hertel, Pfründnerin, Obenhauſen. — Frau Thereſia Belz, Wagenwärtergehilfensgattin, Pferſee.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
22. Oktober	+ 5° R.	+ 8° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. Noppen-Bocker	zum Kleid für M.	1.80 Pfg.
6 „ Tokio Winterstoff	„ „ „ „	2.40 „
6 „ Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „	3.30 „
6 „ Veloutine Flanell solider Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	„ „ „ „	1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Solides hält Stand! Zehntauſende rauchen, ſtets nachbeſtellend, ſeit 1880 den **Holländ. Tabak** v. **B. Becker** i. Seeſen. **10** Pfd. fco. **8** Mk.

Bekanntmachung.

Betreff: Uebungen der Pflichtfeuerwehr.

Auf Grund der §§ 12 und 15 der Feuerlöſchordnung für die Stadt Memmingen wird hiemit **für die Spritzenabtheilungen Nr. 1, 2, 5, 6, 7 und 8 der Pflichtfeuerwehr Schlußübung auf**

Sonntag den 24. Oktober lfd. Jrs.
Nachmittags 2¼ Uhr

anberaumt.

Die Zuſammenkunft hat pünktlich zu vorbenannter Zeit an den Spritzenſtandorten zu erfolgen.

Die Pflichtfeuerwehrmänner haben mit Armband zu erſcheinen.

Eine perſönliche Ladung zu dieſer Uebung findet nicht ſtatt, wer verhindert iſt an der Uebung theilzunehmen, hat ſich zuvor bei dem Herrn Kommandanten ſeiner Spritzenabtheilung unter Angabe des Verhinderungsgrundes zu entſchuldigen.

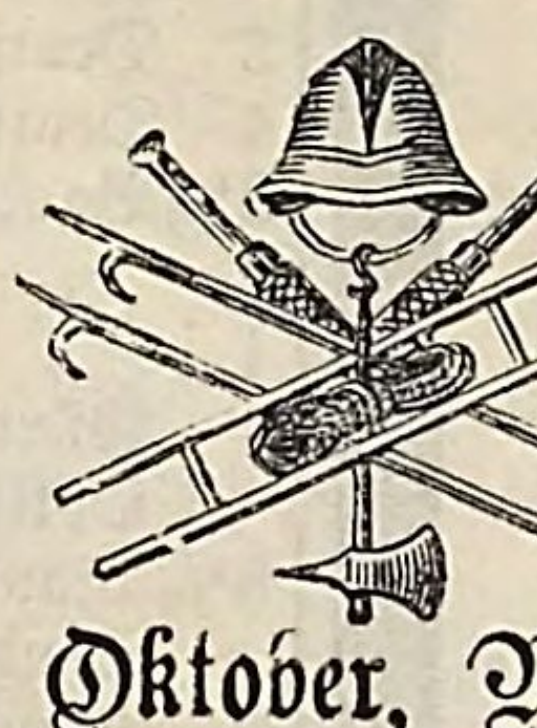
Wer zu der anberaumten Uebung zu ſpät erſcheint, desgleichen wer unentſchuldigt von der Uebung wegbleibt, hat Strafeinſchreitung zu gewärtigen und wird zu einer **Nachübung** herangezogen werden, welche auch diejenigen mitzumachen haben, welche obiger Uebung aus triftigen Gründen nicht beiwohnen konnten.

Pflichtfeuerwehrmänner, die das 50. Lebensjahr überſchritten haben, werden von der Theilnahme an Uebungen bis auf Weiteres entbunden, haben aber in Brandfällen ihrer Pflicht um ſo eifriger zu genügen.

Memmingen, den 15. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Freiwillige Feuerwehr.



Sonntag den 24. Oktober, Nachmittags 2¼ Uhr

Inſpektion und Schluß-Uebung.

Sämmtliche Mitglieder der freiw. Feuerwehr haben ſich punkt 2¼ Uhr am Standorte ihrer Geräthe einzufinden.

Das Commando.
Schnitzer.

NB. perſönliche Ladung findet nicht ſtatt.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Abhaltung der Viehmärkte im Amtsbezirke Kempten, ſoweit ſolche nicht Pferdemärkte ſind, bis auf Weiteres unterſagt worden iſt

Memmingen, den 21. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß

Bekanntmachung

Betreff: Maul- und Klauenſeuche

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Ortſchaft Geiſenhofen, Gemeinde Ruderatshofen, kgl. Bezirksamts Oberdorf und in der Gemeinde Martinszell, kgl. Bezirksamts Kempten, erloſchen iſt.

Memmingen, 21. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Landesfiſcherei-Ordnung.

Im Hinblick auf die zum Vollzuge der Landesfiſcherei-Ordnung vom 4. Oktober 1884 erlaſſene Oberpolizeivorſchrift der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, vom 14. Oktober 1885 **Kreisamtsblatt** S. 115) wird hiermit zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht, daß **die Schonzeit der Forellen auf die Zeit vom 1. Oktober bis 15. Januar feſtgeſetzt und daß während dieſer Schonzeit das Einlaſſen von Enten in die Fiſchwaſſer verboten iſt.**

Zuwiderhandelnde haben Strafeinſchreitung gemäß Art. 126 Ziff. 1 des P.-St.-G.-B. zu gewärtigen.

Memmingen, 21. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Gemeindeumlage für das 2. Halbjahr 1897 ſtehen folgende Termine an:

vom I. Stadtviertel
Montag 25. Oktober,
vom II. Stadtviertel
Mittwoch 27. Oktober,
vom III. Stadtviertel
Mittwoch 3. November und Freitag 5. November,
vom IV. Stadtviertel und Stadtetter
Mittwoch 10. November und Freitag 12. November.

Die Einzahlung geſchieht auf dem Rathhauſe. Zahlungsſäumige haben die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

(Auszug)

In Sachen gegen die Käſehändlerseheleute **Martin** u. **Ottilie Schneider**, früher in Memmingen und nun in München wohnhaft, als Schuldner, wegen Subhaſtatition, verſteigert der unterfertigte kgl. Notar als ernannter Verſteigerungsbeamter im Zwangswege am

Donnerſtag den 2. Dezember 1897
Vormittags 9 Uhr

auf ſeinem Amtszimmer das beſchlagnahmte Anweſen Hausnummer 574 dahier, gelegen in der Steuergemeinde Memmingen beſtehend aus:

Plan-Nummer 627 Wohnhaus zu 0,017 ha,
Plan-Nummer 629 Hofraum zu 0,010 ha,

als Ganzes.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände und die Verſteigerungsbedingungen können auf dem Amtszimmer des Unterfertigten eingeſehen, ſowie die aus den Vollſtreckungsakten zu entnehmenden Aufſchlüſſe über die Anſprüche, welche in dem geringſten zuläſſigen Gebote Deckung finden müſſen, daſelbſt erholt werden, wobei bemerkt wird, daß Hypothekforderungen nicht zu übernehmen ſind.

Memmingen, den 21. Okt. 1897.

Der Verſteigerungsbeamte:
Baumeiſter, königl. Notar.

Verſteigerung.

Nächſten Samſtag den 23. Oktober

verſteigere ich den Ertrag von

ca. 6 Morgen Kartoffeln,

wozu Kaufsliebhaber freundlichſt eingeladen werden.

Zuſammenkunft bis 2 Uhr im Gaſthaus zur Chauſſee.

Aitrach, 20 Oktober 1897.

A. Hertrich z. Hirſch.

Bei herannahender Pflanzzeit bringe meine sämmtlichen

Baumschulartikel

Vorrath 123,000 **Vorrath 123,000**
in gefällige Erinnerung.

Da dieselben fast ausschliesslich
eigener Cultur
sind, ist vorzügliches Wachsthum und Billigkeit garantirt.

Erdarbeiten jeder Art, **Flächen-** und **Höhenvermessungen** werden übernommen und billigst berechnet

Pläne und Kostenanschläge frei, Kataloge zu Diensten.

Zu jederzeitigem Besuche lade freundlichst ein

Carl Schönmetzer,
Landschaftsgärtnerei und Baumschule.

Geiger Joh.,
Memmingen
vor dem Kempterthor
empfiehlt:
Drainirröhren
in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,
Doppelfalz-Ziegel
neueſten Syſtems,
Weiß-Fettkalk
ſilberne Medaille 1896,
Prima-
und Roman-Cement,
Dachſchindeln.

„Delicia“
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**
Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden
à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Stur Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**
Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Würzburger Hühnerangenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Marken- u. Spar-Verein.

Sonntag 24. l. M., Vormittags 11 Uhr

außerordentl. Versammlung

in der Ostendhalle.

Tages-Ordnung: Neuwahl des Kassiers.

Der Ausschuß.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenst anzuzeigen, daß er die

Gastwirthschaft z. Löwen in Buxheim

pachtweise übernommen hat und dieselbe

am Sonntag den 24. Oktober 1897

mit Musik

eröffnen wird.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen

Niesenbörk, Pächter.

Geschäfts-Bücher jeder Art,

sowie

sämmtliche Comptoir-Artikel

halte stets auf Lager und bitte um gütige Abnahme

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,

Friedr. Motz Nachfl.

Ein Schuhfett

Schutzmarke.

das wirklich in hohem Maaße die Eigenschaft hat das Schuhzeug wasserdicht und dauerhaft zu machen, ist und bleibt

Gentner's Schuhfett

(Thranfett)

in rothen Dosen mit dem Kaminfeger

und der Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Gentner'n Wichse in rothen Dosen

giebt auch auf fettem Leder wieder den schönsten Glanz.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Harmonia.

Samstag den 23. Oktober

Sing-Probe.

Junges, fettes

Rindfleisch

empfiehlt

L. Bronner b. Storchen.

Junges Hammelfleisch

Feines Schweinefleisch

empfiehlt **K. Kühnle**, Waldhornstr.

Ia. Speisekartoffeln

feinste Pfälzerwaare, mehlig und gesund empfiehlt billigst

Joh. Hildenbrand,

Kartoffelhandlung.

Kartoffeln

frisch eingetroffen, bei größerer Abnahme billigst.

J. Schauppel.

Ia. Speisekartoffeln

feinste Pfälzerwaare, empfiehlt

Sebastian Merk,

gegen. d. Maschinenfabrik Ammann.

Schöne Quitten

zum Einmachen

empfiehlt

X. Mayer, Marktplatz.

Italien. Blumenkohl

empfiehlt fortwährend

J. Schauppel.

Neuen, süßen Most

aus bestem holl. Obst

empfiehlt **Ch. Forster.**

Gustav Laible

beim Hecht

empfiehlt bestens

Schweineschmalz

gar. rein,

per Pfund **50** Pfennig.

Die **Zierden** einer **schönen Frau** sind:

ein zartes, frisches Gesicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife

(1 Stck. 50 Pfg.)

In **Memmingen** zu haben bei:

Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'sch.

Zahnhalsbänder à 1 Mke empf.

Phil. M. Schwaz beim Kornhaus

Imprägn. Lampendochte

sind **billiger, reinlicher, 25%. heller,**

ohne **Explosionsgefahr.**

Alleinverkauf bei

Friedr. Conr. Häring

zum Kreuz.

Schöne Auswahl in

farbigen Betttüchern

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Eingetretener Hindernisse wegen findet das

Entenschießen

auf Schönfeld

erst Sonntag 31. Okt.

statt.

Holzheu, Gastwirth.

Unterzeichneter erlaubt sich für Allerheiligen seine

Kränze, Bouquetts und Winterastern

(Chrysanthemum)

zu empfehlen

Ludwig Simon,

Kunst- und Handelsgärtner,

vorm. Küchle,

Weber-Straße.

Desgleichen täglich

frisches Gemüse

empfiehlt Obiger.

Tücht. Maurer

sucht

Ad. Welker, Baugeschäft.

Für Hustende

beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

sicher und schnell wirkend bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.** Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Tapeten.

Naturelltapeten von ,10 Pfg. an

Goldtapeten „ 20 „ „

in den schönsten und billigsten Mustern.

Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Freiwillige Feuerwehr.

Zur Beerdigung unseres Gründungsmitgliedes

Herrn Joh. Ammann,

Corpsadjutant u. Cassier,

ladet hiemit sämmtliche Chargirte, Steiger und Schlauchleger geziemend ein

Das Commando.

Sammlung Sonntag Vormittags 10½ Uhr am Spritzenhaus.

Der Unterfertigte erfüllt die traurige Pflicht, die Angehörigen des **Arbeiterfortbildungs-Vereins** von dem Ableben des Mitgliedes

Herrn Johannes Ammann, Privatiers

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag 11 Uhr statt und sammelt sich der Verein Vormittags 10 Uhr im Vereinslokal „Raben", wobei vollzählige Betheiligung erwartet wird.

Namens des Arbeiterfortbildungs-Vereins:

Edm. Fuß, I. Vorstand.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns während der Krankheit, sowie auch bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden, lieben, unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

Frau Marie Peiffer, geb. Kesel,

Metzgers-Gattin

zu Theil wurden, ferner auch für die zahlreichen Blumenspenden, sowie der werthen Nachbarschaft, Allen unsern innigsten Dank.

Memmingen, Kempten u. Oettingen, 22. Okt. 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stottern!

Zeugniß:

Hiedurch bezeuge ich, daß ich durch das **Inter. Sprachheil-Institut Walther** z. Zeit hier, Restauration „Güterhalle", 2. Stock, von meinem Sprachübel, dem Stottern, vollständig geheilt worden bin. Ich kann daher jedem Sprachleidenden dieses Institut aufs Wärmste empfehlen.

Memmingen, den 1. Oktober 1897.

Jakob Braun, Sattler u Tapezierer.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt:

Memmingen, den 2. Oktober 1897.

Stadtmagistrat.

Scherer.

Der letzte Kursus beginnt **nächste Woche.** Meldungen **sofort** erbeten. Sprechstunden Vormittags von 10—12 Uhr, Nachmittags von 3—5 Uhr. **Prospekte gratis.**

Intern. Sprachheil-Institut Walther,

z. Z. Memmingen, Restaurant zur „Güterhalle".

Bitte

an alle Gönner und Freunde der **Veteranen- und Kriegervereine Bayerns**, den edlen Zweck zu unterstützen durch Kauf von Loosen der am **9. November d. J. unwiderruflich** stattfindenden Ziehung der Geldlotterie des

Bayer. Veteranen-, Krieger- u. Kampfgenossen-Bundes.

Loose à 1 Mk.

zu haben bei allen bekannten Verkaufsstellen.

Ziehung unwiderruflich 9. Novbr. c.

Rouleaux

sowie

Wachstücher

sind in sehr **schönen Dessins** eingetroffen und empfehle solche zu den **billigsten Preisen.**

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,

Friedr. Motz Nachfl.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

sind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um sich beides bis in sein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Tasse **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derselbe ist eine Mischung verschiedener, vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen die Speisen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Brustbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Angebote:

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen im Nähen, Kochen und aller Hausarbeit bewandert sucht Stelle bis 1. November oder Martini. 246

Gesuche:

Per sofort: ein tüchtiger Spenglergehilfe. **Alb. Förschner.**

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd.

Ein tüchtiger Schlossergehilfe, ein kräftiger Schlosserlehrling
Ad. Natterer, Schlosser.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, auf Martini.

Ein ordentliches Zugehmädchen, tagsüber. Näh. i d. Exp. ds. Bl. 247

Ein werktagschulfreies Mädchen. 247

In eine Metzgerei tüchtige eine Hausmagd bis 1. November.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein abgeschlossene Wohnung in schöner Lage mit 4 heizbaren Zimmern, zwei Kammern, laufendem Wasser und sonst. Bequemlichkeiten bis ersten November oder Martini.

Eine kleine Wohnung. 246

Eine kleine Wohnung sofort oder bis 1. November. 230

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Zu verkaufen:

Täglich gute Fleischsuppe.

Ein Haufenzug und ein Gerstenaufzug für Handbetrieb, billig. 246

Ein Paar lange Stiefel billig.

Ein Havelock. Bahnhofstr. 602.

Ein schönes Küchengestell.

Illustrirte Welt, billigst, Jahrgang 1896, schön geb., Illustr. Chronik der Zeit, billigst, Jahrgang 1895, schön geb., do. Jahrgang 1897, billig, ungebunden. Zu erfragen in der Expedition. 247

Ein Waschschaff, eine Wiege und ältere Bildertafeln, billig.

Verwechselt:

Am Donnerstag d. 21. ds. Abends im „Schwarzen Adler" hier ein Havelok. Im zurückgelassenen Mantel befindet sich ein weißes Taschentuch mit Monogramm M. B. und ein Hausschlüssel. Der Betreffende wird gebeten, den Havelok im Adler baldigst wieder umzutauschen.

Cours-Bericht

vom 22. Oktober 1879

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechselgeschäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutsche Reichsanl. .	—,—	96,60
4	Deutsche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,60	101,10
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechselbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechselbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutschen Bodenkreditbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. Süddeutschen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italienische Rente .	92,70	—,—
4	Oesterr. Goldrente	—,—	104,40
4⅕	„ Silberrente	102,30	102,—
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,—
5	Rumän. Rente .	101,60	101,10
	Oesterr. Banknoten	—,—	170,20
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,17

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechsel-, Geldsorten und Coupon halte ich mich bestens empfohlen.

Wechsel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigst ab.

Der Gesammtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichniß über Näther's Reformkinderstühle von Chr. Weiß, Sattler und Taschner bei, welches wir gütiger Berücksichtigung empfehlen.

Hiezu das **„Illustrirte Sonntagsblatt"** Nr. 42

Druck und Verlag der Th. Otto'schen Buchdruckerei, Inhaber Gustav Otto, in Memmingen, Schwesterstraße 646. — Für den Inseratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuser.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 248. Proteſt.: Salome. Sonntag, 24. Oktober 1897. Kathol.: Raphael. 34. Jahrgang.

rſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Diäten für Reichstagsabgeordnete

Die Reichstagsabgeordneten beziehen bekanntlich für ihre Thätigkeit im Reichstage kein Entgelt, während ihre Kollegen in den verſchiedenen Landtagen Diäten, Tagegelder erhalten. Dieſer Umſtand iſt ſchon wiederholt gerügt worden und hat auch im Parlament ſelbſt Anlaß zu Erörterungen gegeben. Neuerdings nun hat ſich nun die konſervative Preſſe veranlaßt geſehen, den Gegenſtand wieder aufs Tapet zu bringen. Die „Kreuzzeitung" ſchreibt naiv wörtlich: „Dem gegenüber ſtellen wir feſt, daß die Regierung vor gar nicht langer Zeit auf dem Wege war, den freiſinnigen Diätenantrag zu acceptiren, daß dies aber in Folge energiſchen Widerſpruchs von konſervativer Seite unterblieben iſt." — Das iſt alſo eine recht hübſche Enthüllung, welche man allſeitig nicht unterlaſſen wird, den konſervativen Kandidaten bei den nächſten Reichstagswahlen gebührend zu Gemüth zu führen.

Der Reichstag hat zuletzt am 26. März d. J., einem Antrage der freiſinnigen Volkspartei gemäß, mit 179 gegen 49 Stimmen die Einführung von Diäten gefordert. Damals machte u. A. in der Diskuſſion der konſervative Abgeordnete Levetzow die Bemerkung, daß nicht die Diäten, ſondern das Pflichtgefühl die Abgeordneten ins Haus führen müßten. Das iſt ja ſehr ſchön geſagt, wie es aber mit dem Pflichtgefühl der Herren Volksvertreter ausſieht, das hat man bei der letzten Seſſion geſehen, wo in den meiſten Sitzungen von 397 Abgeordneten regelmäßig etwa 40 - 50 im Hauſe anweſend waren. Richtig bemerkt die „Deutſche Tageszeitung", das Organ des Bundes der Landwirthe, es ſei viel logiſcher gedacht, wenn man aus dem allgemeinen gleichen Wahlrecht die Nothwendigkeit von Tagegeldern folgere, denn andernfalls verflüchtige ſich damit die Allgemeinheit des Wahlrechts. Auch der konſervative „Reichsbote" und das chriſtlich-ſoziale „Volk" befürworten die Einführung der Diäten, der „Reichsbote" allerdings unter der Forderung von Kompenſationen.

Recht naiv iſt die von konſervativer Seite gemachte Ausführung, daß die Gewährung von Diäten für die Sozialdemokratie ein Erſparniß von jährlich 27,500 Mark bedeuten würde, die jetzt von der Centralkaſſe der Partei für ihre Abgeordneten als Privatdiäten zur Auszahlung gelangen. Im Verhältniß zu der Geſammtſumme, welche der Sozialdemokratie für politiſche Zwecke zur Verfügung ſteht, machen aber obige 27,500 Mark nur einen verſchwindend kleinen Prozentſatz aus. Ueberdies würden bei der Einführung von Diäten die Eiſenbahnfreifahrten innerhalb der Seſſion in Wegfall kommt. Gerade dieſe Freifahrten aber verſchaffen den Sozialdemokraten bei der Agitation größere Erſparniſſe als Mitgliedern anderer Parteien.

Ebenſo hinfällig iſt die von der „Kreuzzeitung" gemachte Behauptung, daß durch die Einführung von Diäten die Klaſſe der ſogenannten Berufsparlamentarier vermehrt werden würde. Gerade das Gegentheil iſt der Fall. Um der Diäten willen, welche ſchon durch die baaren Auslagen während des Aufenthalts in Berlin und durch Eiſenbahnfahrten innerhalb der Seſſion aufgezehrt werden, ergreift wahrhaftig Niemand den Beruf als Parlamentarier. Für den Berufspolitiker aber fällt erſt recht nicht die Einnahme aus Diäten, weder ideell noch materiell bei der Annahme einer Reichstagskandidatur ins Gewicht.

Die konſervative Preſſe möchte für die Gewährung von Diäten Beſchränkungen des Reichstagswahlrechts erhandeln. Natürlich. Glücklicherweiſe ſind aber derlei Beſtrebungen ausſichtslos. Solange der Reichstag ſeine jetzige Mehrheit, beſtehend aus den Gruppen der Linken und des Centrums, hat, wird dieſe Mehrheit an dem jetzigen Reichstagswahlrecht in keiner Weiſe rütteln laſſen. Der „Reichsbote" meint nun, die Heraufſetzung des Alters der Wahlmündigkeit vom 25 auf das 30. Jahr treffe alle Parteien gleichmäßig. Das iſt nicht richtig. In den Städten und Induſtriebezirken ſind die jüngeren Altersklaſſen verhältnißmäßig zahlreicher als auf dem platten Lande. Der Einfluß jener Bezirke auf das Wahlergebniß würde alſo noch mehr durch die Heraufſetzung des Alters der Wahlmündigkeit vermindert werden. Abgeſehen davon iſt es überhaupt ſinnlos, jemandem das Reichswahlrecht noch vorzuenthalten in Jahren, wo er ſchon führende Stellungen aller Art in der öffentlichen Verwaltung, im Heer und ſonſtwie einzunehmen in der Lage iſt.

Eine andere Forderung iſt die, daß die Abgeordneten in dem Wahlkreiſe, den ſie vertreten, auch ihren Wohnſitz haben ſollen. Aber die parlamentariſche Intelligenz iſt doch nicht nach Quadratmeilen im Reiche verbreitet! Die Gewährung von Diäten würde ohnedem ſchon von ſelbſt dahin wirken, daß mehr als bisher im Wahlkreis eingeſeſſene Abgeordnete gewählt werden. Die Einführung des Wahlzwanges endlich iſt eine Forderung, die wir uns praktiſch nicht recht durchführbar denken können.

Alles dies ſind Utopien, welche auf konſervativer Seite nur die Ablehnung der Diätenforderung vor den Wählern entſchuldigen ſollen. Viel eher könnte man ſich mit dem von freiſinniger Seite gemachten Vorſchlag befreunden, daß man das Proportionalwahlrecht einführt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kammer der Abgeordneten ſetzte am Freitag die Berathung der Anträge Ratzinger und Pichler auf Förderung der Landwirthſchaft fort. Abg. Frank legte eine Petition der mittelfränkiſchen (ſoll wohl heißen unterfränkiſchen) Handelskammer wegen der Erhöhung der Mehltarife vor. Abg. Aichbichler (Centr.) befürwortete in längerer Rede die Anträge Pichler's. Abg. Nißler (konſ.) wies den Standpunkt einſeitiger Intereſſenvertretung durch die bayeriſchen Agrarier energiſch zurück. Abg. Gerſtenberger (Ctr. bekämpfte insbeſondere die gemiſchten Tranſitlager; dieſelben ſollten alle gleichzeitig aufgehoben werden. Abg. Sartorius (freiſ.) hielt die Verweiſung der Anträge an einen Ausſchuß für überflüſſig, kennzeichnete ſeine Stellungnahme zu den einzelnen Theilen der Anträge und vertheidigte die Meiſtbegünſtigungsklauſel, welche in vielen Fällen große Vortheile biete. Abg. Schwarz (natlib.) bekämpfte im Intereſſe der Bäcker und mittleren Mühlen die Erhöhung der Mehltarife. Abg. Aigner (C.) beklagte die Herabſetzung des Zolles auf ruſſiſchen Hopfen. Abg. Günther (freiſ.) beklagte es, daß der Landtag ſich mit ſo viel Reichsangelegenheiten beſchäftige, vertheidigte die Handelsverträge und warnte vor allzuweitem Entgegenkommen gegenüber den agrariſchen Wünſchen. Abg. von Stauffenberg (freiſ.) ſchildert die Gefahren, welche die vorgeſchlagenen Maßnahmen für die Landwirthſchaft dadurch mit ſich bringen, daß die Induſtrie ſich neue Wege ſuche oder derartig geſchädigt werde, daß ſie kein Abnehmer der Landwirthſchaft bleibe. Abg. Steininger (Ctr.) beſprach die Holztarife. Miniſter v. Crailsheim betonte, die Regierung prüfe jedes Geſetz und jede Maßnahme mit Rückſicht auf die Landwirthſchaft. Der Miniſter legte nochmals kurz die Stellung der Regierung zu den verſchiedenen Theilen der Anträge dar und wandte ſich gegen die Zweckmäßigkeit einer Ausſchußberathung. Schließlich wurde der Antrag auf Ausſchußberathung abgelehnt und der gemeinſame Antrag Ratzinger-Pichler in allen Theilen angenommen. Nächſte Sitzung iſt Montag, die Tagesordnung der Militäretat.

— Die ſämmtlichen Bodenzinſe, welche an die Staatskaſſe zu zahlen ſind, vertheilen Ende 1897 ſich auf die verſchiedenen Regierungsbezirke in folgender Weiſe: Oberbayern 1 115 232 Mk. 37 Pfg., Niederbayern 978 904 Mk. 18 Pfg., Pfalz 1 030 Mk., Oberpfalz 808 681 Mk. 77 Pfg., Oberfranken 764 180 Mk. 95 Pfg, Mittelfranken 1 094 644 Mk. 46 Pfg., Unterfranken 1 062 539 Mk. 80 Pfg., Schwaben 1 366 660 Mk. 84 Pfg. Der Regierungsbezirk Schwaben zahlt demnach die meiſten Bodenzinſe an die Staatskaſſe, die wenigſten die Rheinpfalz.

— Gegenüber dem von uns neulich erwähnten Dementi des „Reichsanz." in der Majeſtätsbeleidigungsſache des Königs der Belgier gegen das „Hamburger Echo" hält der Brüſſeler Korreſpondent des „B. T." ſeine Meldung, daß die deutſche Regierung erſt die belgiſche Geſandtſchaft in Berlin auf den Artikel des „Hamburger Echo" aufmerkſam gemacht habe, aufrecht. Trotzdem hätte die Geſandtſchaft keinen Strafantrag geſtellt, wenn ſie nicht geglaubt hätte, damit der deutſchen Regierung angenehm zu ſein. In Brüſſel ſeien derlei Prozeſſe nicht üblich, wie denn auch die Verfolgung des Hamburger Redakteurs in ganz Belgien einen üblen Eindruck gemacht habe. — Wir haben damals auch gleich unſeren Zweifel über das Dementi des „Reichsanzeigers" ausgeſprochen, wie wir denn überhaupt von allen dieſen offiziellen und offiziöſen Aeußerungen nicht viel halten. Der Inhalt ſolcher Dementis mag ja wohl buchſtäblich richtig ſein, aber der wahre, ſachliche Inhalt der erſten Meldung kann deswegen doch das Wahre ſagen.

— Der bekannte polniſche frühere Reichstagsabgeordnete v. Koscielski, genannt Admiralski, der ſich immer gern als Freund des Kaiſers aufzuſpielen pflegt, hat ſeine wahre Geſinnung vor einiger Zeit in einem Vorfall dargelegt, über den die „Tägl. Rundſchau" wie folgt berichtet: „Am 23. Januar d. Js. fand nach dem

Ein Ausflug nach Klagenfurt.

(Nach einem von Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein gehaltenen Vortrag.)

Wenn man ſich die Lage von Klagenfurt anſieht, ſo ſind es vor Allem zwei Routen, die dorthin führen. Die eine iſt der lange eiſerne Schienenſtrang, der über den Arlberg oder München-Kufſtein nach Innsbruck und von da über den Brenner und die Puſterthalbahn direkt nach Klagenfurt führt, der andere wird durch eine faſt gerade Linie bezeichnet, die man ſich von München nach Lienz gezogen gedenkt, aber hierbei muß man den großen langgeſtreckten Gebirgszug der „hohen Tauern" queren. Wir beſchloſſen, dieſen Weg zu nehmen, und fuhren am 29. Juli ab, über Buchloe, München, Holzkirchen nach Gmund. Das Wetter wechſelte in dieſen Tagen beſtändig zwiſchen Aufklären und energiſchen Regengüſſen ab. In Gmund war gerade das Aufklären an der Reihe, ſodaß wir beinahe den Hirſchberg geſehen hätten. Wir fuhren nun mit Omnibus nach Tegernſee. Hier hatten wir Gelegenheit zu ſehen, welch' ſchöner prächtiger Aufenthalt der Ort iſt, ſchmucke Villen mit koſtbaren Anlagen, prächtige Parke wechſeln in bunter Reihe. Wir gingen durch Tegernſee hindurch nach Egern und dann nach Dorf Kreuth (787 m), wo wir ein ſehr gutes Privatquartier fanden. Die Nacht durch und am anderen Morgen regnete es immer noch in Strömen, ſodaß wir an eine Beſteigung des nahe gelegenen Schildenſtein gar nicht denken konnten. Wir mußten deßhalb den Weg über den Achenpaß nehmen, an Wildbad Kreuth vorüber zur Glashütte (893 m), wo wir einkehrten. Von Glashütte ab verläßt die Straße die Weißach, ſteigt noch ein Stück ſteil hinan zur Stubenalpe (943 m) und gewinnt damit die Waſſerſcheide zwiſchen Mangfall und Iſar. Dann geht's ſteil hinab zur Kaiſerwache (871 m, dem früher befeſtigten Paß Achen, die Grenze zwiſchen Bayern und Tirol. In dem nächſten Orte Achenwald (822 m) machten wir Mittag, und gelangten dann nach weiteren 2 Stunden zur Scholaſtica (931 m, einem hart am See gelegenen, altberühmtem Bau mit Thürmen und Kuppeln. Von hier gelangt man per Dampfſchiff über den See nach Station Achenſee und beſteigt nun die Zahnradbahn nach Jenbach, das man in $^{3}/_{4}$ Stunden erreicht. Wir logirten hier (532 m in einem guten Hotel „Toleranz", wo auch Speiſen und Getränke vorzüglich waren. Bis hierher hatten wir uns trotz des ſchlechten Wetters noch einigermaßen durchſchlagen können, von nun an aber ſollte es unangenehm werden, denn bis Zell reſp. Meyrhofen ging zwar noch eine Poſt, von da ab aber begann das Hochgebirge mit ſeinen Steigen und Uebergängen. Wir fuhren alſo mit der Poſt andern Morgen, immer noch bei ſtrömendem Regen nach Straß, damit die Mündung des Zillerthales erreichend, vorbei an Schlitters nach Fügen (544 m), dem Hauptort des unteren Zillerthales, Uderns, Ried, Kaltenbach nach Zell, dem Hauptorte des oberen Zillerthales. Zell (575 m) iſt ein hübſcher, freundlich gelegener Ort, mit ſchmucken Häuſern, ſtattlicher Kirche, eine bedeutende Sommerfriſche. Von hier aus bekommt man auch ſchon das Hochgebirge zu ſehen, im Süden die Ahornſpitze und den Triſtner, ſüdöſtlich die Gerlosſteinwand, öſtlich zieht ſich das Gerlosthal hin. Nach einer Stunde gelangten wir nach Mairhofen (630 m), von wo wir dann Nachmittags 3 Uhr mit Führer aufbrachen. Der Weg in dem Zillergrund ſteigt bald ſteil an durch ſchönen Wald zu einer Kapelle, dann auf dem rechten Bergabhang hin bis Dorf Brandberg (1092 m), etwas hinab zur Ortſchaft Häusling (1051 m), um dann bis in der Au (1276 m) wieder anzuſteigen. Der Weg iſt maleriſch und und ſehr belebt, wir gelangten Abends 8 Uhr in der Au an. Dort iſt eine gute Wirthſchaft, gute Speiſen und Getränke und vorzügliche Weine. Wir brachten die Nacht hier zu, und als wir uns um 5 Uhr früh erhoben, hatten wir prachtvolles Wetter, einen wolkenloſen Himmel und ſchöne Ausſicht. Der Weg geht eine kleine Strecke öſtlich zur Bärenalpe und ſteigt bequem an, bald aber wird's ſteiler und rauher und die Einſamkeit des Hochgebirges umfängt die Wanderer. Prächtig leuchten im Rückblicke die Wildgerlosſpitze 3282 m), die Reichenſpitze (3305 m), auf der linken Seite der kleine (2585 m) und der große Magner (2874 m), der Kleinſpitz (3172 m) und der Rauchkofl (3252 m), auf der rechten Seite die hohe Riblerſpitze (3009 m) und die hohe Warte (3090 m) mit dem Hundskehlgletſcher. Im Vordergrunde baut ſich eine prächtige Spitze mit ſchön geſchwungenem Gletſcher und Grat auf, einen wirkungsvollen Abſchluß bildend, die Wagnerſchneidſpitz (2901 m). Der letzte Theil des Aufſtieges bis zum Hundskehljoch (2561 m) wurde durch Neuſchnee, die heiße Sonne und ſtarke Steigung recht mühſam, dafür wurden wir aber oben auf dem Joch durch einen großartigen Rundblick belohnt. Vor uns die Rieſenfernergruppe mit dem Schneebigen Nook (3360 m), dem Wilden (3272 m) und Hochgall (3440 m) ſowie dem Rieſenferner ſelbſt, lauter ſtattliche Geſellen; nach links herüber erheben ſich die noch höheren und gewaltigeren Gipfel der Groß-Venedigergruppe, die Röthſpitze (3496 m, die Dreiherrenſpitze (3505 m) und am weiteſten links der Groß-Venediger ſelbſt (3660 m) in unbeſchreiblicher Pracht und Reinheit, ſodaß wir uns gar nicht ſatt ſehen konnten. Wir raſteten hier oben faſt 2 Stunden und dann gings ohne Weg zu der Wieſeralpe (1993 m), und von hier auf ſteilem aber bequemen Wege zum Dörfchen Prettau hinab, das wir in etwa 2 Stunden erreichten. Prettau iſt ein freundlicher Ort mit netten Leuten in hübſcher Landestracht. Von Prettau in $^{3}/_{4}$ Stunden nach Kaſern (1566 m), wo wir übernachteten, nachdem wir noch einen Führer für den anderen Tag angeworben hatten.

Früh 5 Uhr brachen wir auf. Der Weg ſteigt langſam an, rechts drüben liegt das kleine Kirchlein Heilig Geiſt (1624 m) an einen mächtigen Felsblock gelehnt, vor uns zwiſchen eiſigen Höhen

Kreistage in Wreſchen ein zwangloſes Zuſammenſein der deutſchen und polniſchen Kreistagsmitglieder ſtatt. Hiebei that Herr v. K., allerdings nach **reichlichem Weingenuſſe**, der ſeine Zurechnungsfähigkeit bedeutend gemindert haben mag, im Laufe der Unterhaltung eine Aeußerung über die Deutſchen, die in einer theilweiſe deutſchen Geſellſchaft das Maß des Zuläſſigen in einer faſt unglaublichen Weiſe überſteigt. Der Ausdruck, deſſen wörtliche Wiedergabe wir beanſtanden müſſen, belegte die Deutſchen „ſammt und ſonders" mit dem Namen eines widerwärtigen Ungeziefers. Dieſe Bemerkung wirkte um ſo empörender, als ſie im Anſchluß an den Vorderſatz gethan ſein ſoll: „Der deutſche Kaiſer iſt mein beſter Freund." Dieſer Vorfall wird uns von vollkommen glaubwürdiger Seite gemeldet." — Wenn das wahr iſt, ſo verdiente Herr v. Koscielski allerdings etwas anderes, als bloß eine moraliſche Ohrfeige.

— Nach einer Mittheilung der „Hamb. Nachrichten" hat Fürſt Bismarck an den „Militär-Invaliden-, Veteranen- und Militäranwärter-Verein von Berlin und Umgebung" die Mittheilung gelangen laſſen, daß er die im April 1897 erfolgte Wahl zum Ehrenmitglied als nicht giltig anſehe, da ihm mitgetheilt worden ſei, daß die vom Vorſitzenden des Vereins geleitete Zeitſchrift „Die Reveille" unter ihrem unverfänglichen Titel ſozialiſtiſche Tendenzen verfolge und daher in der ganzen Armee verboten ſei. — Das ihm angebotene Ehrenpräſidium des Vereins hatte Fürſt Bismarck ſeinerzeit auch abgelehnt.

— Der wegen Majeſtätsbeleidigung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilte Abgeordnete Liebknecht richtete an den Chefredakteur der ſozialiſtiſchen „Petite Republique", den Deputirten Gerauld Richard ein Schreiben des Inhaltes: „Ich danke Ihnen für den ſympathiſchen Brief, welchen Sie anläßlich meiner Verurtheilung an mich gerichtet. Beklagen Sie mich nicht, ich bin an ſolche Fälle gewöhnt. Dieſe vier Monate der Ruhe werden nicht verloren ſein, trotz der harten Disciplin der preußiſchen Gefängniſſe."

Ausland.

— In Oeſterreich beabſichtigt man, wie jetzt verlautet, eine Staatsſteuer für Radfahrer einzuführen. — Hoffentlich bleiben wir von einem derartigen Inſtitut verſchont. Gemunkelt hat man bei uns freilich auch ſchon davon.

— Aus Wilna wird gemeldet: Nach vorherigen Hausſuchungen wurden über 40 Perſonen, darunter Studenten, Ingenieure, Techniker und zwei Aerzte, aus politiſchen Gründen verhaftet. (?)

— In Paris ſpricht man davon, es ſeien bei der Kammereröffnung Reden des Vorſitzenden über das **Bündniß mit Rußland** auf beſonderen Wunſch der ruſſiſchen Regierung unterblieben. — Aha! das iſt alſo die alte Geſchichte von der heimlichen Liebe, von der in dieſem Falle der eine Theil nichts wiſſen will.

— Aus Konſtantinopel wird gemeldet, daß dem Fortgang der Friedensverhandlungen neue Schwierigkeiten drohen, da aus Kreta neuerdings wieder Metzeleien berichtet werden, welche die Chriſten gegen die Türken veranſtalteten. Die Nachricht rief große Bewegung bei der Pforte hervor. Der türkiſche Miniſterrath trat ſofort zuſammen und beſchloß neuerliche Vorſtellungen bei den Großmächten behufs Einſetzung eines deutſchen, in türkiſchen Dienſten ſtehenden Generals als Gouverneur. Man befürchtet, die Pforte werde jetzt in der Kreta-Frage bedeutende Schwierigkeiten aufwerfen. — Wir haben es ja immer geſagt, daß die Geſchichte da unten noch lange nicht zu Ende iſt.

— Eine Kabelnachricht aus Newyork beſagt, daß das Organ des ſpaniſchen Generals Weyler in Havana, offenbar inſpirirt, verlangt, daß Spanien ſofort den Krieg an die Vereinigten Staaten erklärt. — Das könnte natürlich Herrn Weyler paſſen.

Lokales.

* [**Theater.**] Als letzte Sonntagsvorſtellung geht morgen Leſſings „Minna von Barnhelm" in Scene. Es iſt dies auch zugleich die letzte Klaſſikervorſtellung, die wir zu ſehen bekommen, bevor die lange, theaterloſe Zeit hereinbricht. Der Beſuch dieſer Vorſtellung dürfte ſchon aus dem Grunde ein zahlreicher ſein, da „Minna von Barnhelm" wohl eines der bekannteſten klaſſiſchen Stücke iſt und in jeder Schule als Leſethema benützt wird, ſodaß es gewiß Jeden intereſſiren wird, die bekannten Geſtalten auf der Bühne verkörpert zu ſehen. Auch unſeren Kleinen ſoll am Sonntag noch eine beſondere Freude bereitet werden, indem um 4 Uhr das Zaubermärchen „Dornröschen" aufgeführt wird. Dieſes Stück iſt eine der beſten Kinderkomödien und reich an heitern und belehrenden Scenen. Wir wollen ſchließlich noch aufmerkſam machen, daß außer der morgigen Sonntagsvorſtellung nur noch 2 Vorſtellungen und zwar am Dienſtag und Donnerſtag ſtattfinden.

* [**Die Herbſtkontrolverſammlung**] für den hieſigen Stadtbezirk findet, worauf wir noch einmal hinweiſen wollen, am Freitag, 19. November, Nachmittags 3 Uhr, in der hieſigen Turnhalle ſtatt.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] hat einen ſo bedrohlichen Umfang angenommen, daß auf Antrag des Hrn. Bezirksthierarztes Wankmüller ſämmtliche Viehbeſtände im Stadtbezirk Memmingen unter polizeiliche Beobachtung geſtellt werden müſſen. Es dürfen deshalb Wiederkäuer und Schweine ohne Genehmigung der Polizeibehörde nicht aus der Stadt entfernt werden. Im Uebrigen verweiſen wir auf die amtliche Bekanntmachung.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 21. Okt. Unſer Markt ſoll demnächſt ebenfalls ein Elektrizitätswerk erhalten. Unternehmer iſt Herr Joſef Lang, welcher zu genanntem Zwecke unterhalb des Hörmann'ſchen Triebwerkes in der Günz eine Waſſerkraft ausnützen will.

Ursberg, 21. Okt. In der Nacht vom Samſtag auf Sonntag brannte im Kloſter Ursberg (Cretinenanſtalt) eines der älteren Gebäude, ehemals Privathaus, in welchem 16 Kandidatinnen ſchliefen, vollſtändig ab. Das Feuer wurde aller Wahrſcheinlichkeit nach gelegt; denn während des Brandes wurde durch ein Stallfenſter die Drohung gerufen, daß es diesmal nicht das letzte Mal gebrannt habe. Zu gleicher Zeit brach Jemand im Bräuhauſe ein und ſtahl 40 Mark.

Kleinkitzighofen, 21. Okt. Geſtern ſtarb in Augsburg der penſionirte Lehrer Hr. Fr. Xav. Höß im Alter von 76 Jahren. Derſelbe war ſeinerzeit 11 Jahre in Ingenried, 3½ Jahre in Döſingen und 25 Jahre dahier Lehrer und war allerorts ein ſehr beliebter und geachteter Mann.

Falkenſtein bei Pfronten, 22. Okt. Das Burghotel iſt ſeit einigen Tagen für dieſe Saiſon geſchloſſen worden, nachdem erfreulicherweiſe eine Beſuchsfrequenz von nahezu 10,000 Perſonen zu verzeichnen iſt. Es iſt ſchade, daß die jetzige herbſtklare, nahezu ſommerliche Witterung in Folge der weit vorgerückten Jahreszeit vom Fremdenpublikum nicht mehr benützt werden kann, da die Gelegenheiten zu Bergpartieen und Thalausflügen bei der gegenwärtig andauernden milden Temperatur und der dunſtfreien Fernſicht beſſer denn je gegeben ſind.

Oberſtdorf, 21. Okt. Bei Einödsbach iſt der ledige Alois Jochum, der beim Heuen beſchäftigt war, abgeſtürzt und geſtorben.

Augsburg, 22. Okt. In raffinirter Weiſe betrog die Wittwe Frau Katharina Burkhardt hier mehrere Monate hindurch den Abzahlungsgeſchäftsinhaber Bertram. Der Reiſende Mohring des genannten Geſchäfts war mit ihr gut bekannt; ihm gegenüber verpflichtete ſich Frau Burkhardt, Aufträge für das Geſchäft zu erwerben und die Folge war, daß ſie in den Beſitz einer Anzahl von Beſtellſcheinen gelangte. Auf dieſe Scheine irug Frau Burkhardt fingirte Namen ein und Moring vermittelte ſodann die Effektuirung der „Beſtellungen". Die Waaren wanderten ins Leihhaus. Nachdem Frau Burkhardt eine Anzahl von Urkundenfälſchungen verübt hatte, kam die Sache auf, und heute verurtheilte ſie die Strafkammer des k. Landgerichts zu einem Jahr Gefängniß und fünf Jahren Ehrverluſt. Der mitangeklagte Reiſende Mohring wurde freigeſprochen. — In der Perſon des früheren Kellners Samſon iſt es der hieſigen Spähmannſchaft gelungen, einen internationalen Taſchendieb der gefährlichſten Art feſtzunehmen. Samſon wurde erſt vor Kurzem nach Verbüßung einer ſechsjährigen Zuchthausſtrafe von Kaisheim entlaſſen, ungebeſſert natürlich, denn ſchon im Eiſenbahnwagen, der ihn hierher brachte, verübte er einen frechen Taſchendiebſtahl und eine Reihe anderer ſind ihm hier nachgewieſen.

Münſterhauſen, 21. Okt. Hier erſtach, wie bereits erwähnt, am Kirchweihmontag ein Familienvater den andern. Eh handelte ſich bei dem ausgebrochenen Streite darum, wer im „Sechsundſechzigſpiel" einen Strich putzen dürfe. Der Verſtorbene begann mit dem Stocke auf den Andern loszuſchlagen, worauf ihn dieſer mahnte, er ſolle ihm drei Schritt vom Leibe bleiben; da Jener dieſer Forderung keine Beachtung ſchenkte, griff der Andere nach dem Meſſer und traf Jenen ſo unglücklich, daß er ſofort todt zuſammenſank. Die Gerichtskommiſſion war am Dienſtag am Thatorte.

München, 22. Okt. Vor dem Landgericht München II findet heute wieder Verhandlung gegen Haberer ſtatt. 42 Burſchen, zum Theil wegen Haberns vorbeſtraft, ſind angeklagt eines Vergehens des Landfriedensbruches im rechtlichen Zuſammenfluſſe mit einem Vergehen wider die öffentliche Ordnung, begangen in der Nacht vom 24. zum 25. September 1892 zu Egmating, Amtsgerichts Ebersberg, wo dem dortigen Pfarrer und dem Wirthe getrieben wurde. Mit der heutigen Verhandlung ſoll die lange Serie der Habererprozeſſe ihren Abſchluß finden.

Dingolfing, 22. Okt. Gendarm Fronne, welcher am 15. ds. Mts. zwei verdächtige, von ihm verhaftete Burſchen in das hieſige Landgerichtsgefängniß bringen ſollte, iſt hier nicht eingetroffen, und man hat auch bis heute von ihm nichts mehr gehört. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß er ein Opfer ſeines Berufes wurde.

Dinkelſcherben, 22. Okt. Am Kirchweih-Sonntag, Vormittags 9 Uhr, wurde der Viehhändler Martin Schweier in einer Dachkammer ſeiner Wohnung durch ſeine Ehefrau erhängt aufgefunden.

Ludwigshafen, 21. Okt. Zu einer Geldſtrafe von 1 Mk. wurde durch Strafbefehl des k. Amtsgerichts Ludwigshafen der Direktor der Pfälziſchen Eiſenbahnen, Herr Geheimrath Ritter v. Lavale, verurtheilt, weil er im Monate April dieſes Jahres beim Durchwandern der Ludwigsſtraße zu Ludwigshafen a. Rh. die von einem zerriſſenen Couvert herrührende Papierfetzchen „fliegen" ließ. Gegen den Strafbefehl wurde Einſpruch erhoben, letzterer jedoch in der heutigen Schöffengerichtsſitzung, in welcher der Angeklagte perſönlich erſchienen war und ſich vertheidigte, verworfen und die obige Strafe ausgeſprochen mit der Begründung, daß eine Uebertretung des § 75 des Ortspolizeibeſchluſſes der Stadt Ludwigshafen am Rhein vorliege. Bemerkt wird von der „Pfälz. Ztg." noch, daß ein Lehrer aus Ludwigshafen die Anzeige machte.

Stadt-Theater.

[**Der luſtige Krieg, Operette von Zell-Genée-Strauß.**] Eine Operette, wie der „luſtige Krieg" aufzuführen, und zwar auf einem Theater mit doch immerhin beſchränktem Bühnenraum, ohne eine Muſikkapelle und mit einem Perſonal, das zwar in ſeinem Können tüchtig, an Zahl aber nicht ausreichend iſt, — das iſt ein Unternehmen, was nicht jedesmal von Erfolg gekrönt ſein dürfte. Es iſt gewiß ſehr anerkennenswerth von der Direktion daß ſie ſich alle Mühe gibt, dem Publikum auch ſolche größeren Sachen vorzuführen, aber bei den eben erwähnten Mängeln, die, wie ausdrücklich bemerkt ſein ſoll, nicht Schuld der Direktion ſind, iſt es nicht zu verwundern, wenn der gute Eindruck, der durch die vorigen Operetten erzeugt wurde, jetzt etwas verwiſcht worden iſt. Die Vorſtellung an und für ſich war gut, die Chöre zwar etwas dünn, aber ſonſt im Ganzen exakt, die Koſtüme theilweiſe geſchmackvoll, das Zuſammenſpiel ebenfalls theilweiſe lobenswerth. Von den Darſtellern, — diesmal ſollen die Herren den Vorrang haben — möchte ich zuerſt Herrn Siebert (Umberto Spinola) erwähnen. Er hat die Hauptrolle, geſanglich wie ſchauſpieleriſch, und wurde dieſer gerecht. Seine Stimme war, obwohl er geſtern etwas indisponirt erſchien, ſicher, ebenſo war das Spiel recht gewandt und ausdrucksvoll. Herr Siebert dürfte, wie es ſchien, dieſe Rolle geſtern nicht zum erſten Male geſpielt haben. Einzelne Partien, wie z. B. der Geſang vor der Thür des Schlafzimmers, oder das Duett mit Violetta im erſten Akt waren ſehr anſprechend. Recht gut machte ſich wieder Herr Direktor Bömly als holländiſcher Tulpenzüchter. Seine Rolle ſorgte in genügendem Maße für die Erheiterung des Publikums, wie ſie denn überhaupt durchweg eine Prachtleiſtung war. Auf einen kleinen Umſtand möchte ich hierbei aufmerkſam machen: Küſſe ſollen auf der Bühne nur markirt werden, man muß das aber nicht zu weit treiben; ein bischen Illuſion muß dem Zuſchauer auch in Betreff dieſer angenehmen Beſchäftigung gewahrt bleiben. Den Marcheſe gab Herr Chalons recht lebendig und, manchmal leider etwas zu viel, komiſch; über die Geſangspartien möchte ich lieber nichts ſagen. Die übrigen Herren waren in ihren kleineren Rollen genügend. Nun die Damen. Von ihnen ſei Frl. Scheu als Violetta die Palme des Abends zuerkannt. Ihre Stimme klang in jeder Lage voll und glockenrein, ihr Spiel war in allen Scenen vorzüglich. Das kam beſonders im erſten Akt zur Geltung, aber auch ſpeziell bei den verſchiedenen Solopartien und Duetten. Ebenſo ſang Frau Breit (Elſe) hübſch und anſprechend, ihr Spiel ließ zu wünſchen übrig. Was ihr an Lebhaftigkeit fehlte, hatte Frl. Ströhl zu viel. Die Arteniſia ſoll wohl allenfalls eine Amazone ſein, Frl. Ströhl machte eine derbe Marketenderin daraus. Das übrige weibliche Perſonal der Schloßbeſatzung machte ſich in ſeinem pikanten Koſtüm recht nett; vor ſolcher reizenden Truppe wären wohl auch andere Helden zur Kapitulation bereit geweſen. — Die Zuſchauer, unter denen man leider geſtern ſehr viele bemerkte, die nicht da waren, ſpendeten den einzelnen Darſtellern und einigen Geſammtſcenen wiederholt lebhaften Beifall.

M. K.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

---

ein mit Neuſchnee bedeckter Einſchnitt die Birnlücke; dann auf vorzüglichen Wegen weiter einen felſigen Bergriegel hinan zum Ende des Thales, einem ſaftig grünen Becken, der Lahneralpe (1683 m). Die Birnlücke iſt jetzt der begangenſte Uebergang von der Warnsthalerhütte ins Ahrenthal und hat ihren Konkurrenten, den Krimmler Tauern, dank der vorzüglichen Wege längſt überflügelt. Nach einer Stunde etwa ging's hinab, ſehr ſteil, zum Theil noch über Neuſchnee. Der Weg über den Gletſcher bot ſehr viele Ueberraſchungen und alle nur denkbare Variationen eines Gletſcherweges: Umgehen von rieſigen Spalten, Hinüberſpringen über ſolche u. ſ. w. Es ging den großen Felsblock, auf dem die Hütte liegt, hinauf, ein ſehr ſteiler Weg, ſodaß wir froh waren, als wir endlich die Warnsdorfer Hütte (2500 m) erreicht hatten. Die Hütte iſt bewirthſchaftet; man hat von da aus einen ſchönen Blick auf den Krimmlerkees, die Birnlücke, Großleithenkopf, Dreiherrnſpitze, Simonyſpitze u. a. Während wir uns hier an den etwas zweifelhaften Speiſen und Getränken reſtaurirten, bildeten ſich draußen mit einem Male Nebelwolken, und ſchneller, ehe wir's dachten waren wir völlig in Nebel gehüllt, mit der Ausſicht, daß nun auch der Regen nicht mehr lange auf ſich würde warten laſſen. Wir brachen um 3 Uhr auf, den Grat hinauf marſchirend, zum Krimmlerthörl. Der Weg iſt gut, wurde uns aber bei dem immer heftiger werdenden Regen und ziemlich tiefen Neuſchnee recht unbequem. Wir überquerten den Oberſulzbacher Gletſcher, den Hang hinauf bis zur Kürſinger Hütte (2743 m), wo wir nach 14-ſtündigen beſchwerlichen Marſch (4 Stunden Raſt abgerechnet) um 7 Uhr Abends anlangten. Von der ſonſt als großartig gerühmten Ausſicht hatten wir bei dem Nebel und Regen natürlich keine Spur. Dazu geſellte ſich noch ein heftiger Sturm, ſo daß wir wie in einer Mausfalle feſtſaßen und vor allen Dingen die Abſicht, auf den Groß-Venediger zu ſteigen, fallen laſſen mußten. Wir warteten die Nacht ab, aber als wir uns gegen 6 Uhr früh erhoben, ſah es ebenſo troſtlos aus, wie Tags zuvor. Es wurde deshalb, nachdem auch die Führer erklärt hatten, es würde über das Oberſulzbachthörl ebenſo wie über den ſehr ſpaltenreichen Dorfer Gletſcher hinunter eine böſe Tour werden, beſchloſſen, ins Pinzgau hinabzuſteigen. Dort gedachten wir in Neukirchen die Poſt zu erreichen, wir hatten aber nicht mit dem miſerablen Wetter und dem ſchlechten Weg gerechnet. Wir mußten wegen des Neuſchnees und des naſſen, ſchlüpfrigen Geſteins ſehr vorſichtig gehen, und ſo gelangten wir erſt gegen Mittag nach Neukirchen (854 m); wir waren in 4½ Stunden etwa 1700 m hinabgeſtiegen. Nach längerer Raſt fuhren wir per Einſpänner nach Mühlbach, von wo ein Fußweg nach Paß Thurn führen ſollte. Auf dieſem Wege paſſirte es uns infolge falſcher Wegangabe, daß wir uns gründlich verirrten, ſodaß wir erſt nach mehrfachen Erkundigungen ſpät Nachts im Gaſthauſe von Paß Thurn (1273 m) anlangten. Das Gaſthaus hier iſt gut, Eſſen und Trinken, auch die Betten zu empfehlen. Wir trennten uns hier, da meine Gefährten es vorzogen, ſchon in der Nacht aufzubrechen, um in Wörgl den Zug nach München zurück zu beſteigen. Sie hatten ſich vor dem abſcheulichen Wetter flüchten wollen, während nun mit einem Male der Regen aufhörte und ſchönes Wetter eintrat. Ich machte mich alſo allein früh um 7 Uhr auf, ſtieg bei freundlichem Sonnenſchein hinab nach Jochberg und benutzte von hier aus die Poſt nach Kitzbühel (763 m) Von hier mit der Bahn nach Innsbruck, Franzensveſte, Lienz (675 m). Letzterer Ort liegt wunderſchön in einer Thalebene, umringt von einem Kranz dichtbewaldeter Berge, unter denen vor allen die im Süden ſich erhebenden kahlen Dolomitengipfel des Rauchkofl und Spitzkofl ins Auge fallen; nach Norden und Oſten erheben ſich die Ausläufer der hohen Tauern. Von Lienz aus ging's mit der Bahn über Nikolsdorf, wo Kärnthen beginnt, Sachſenburg, Villach, den Wörther See entlang nach Klagenfurt, dem Endziel der Reiſe.

Bekanntmachung.

Betreff: Herbſt-Kontrolverſammlungen pro 1897.

Laut Ausſchreiben des k. Bezirks-Commandos-Mindelheim vom 24. September ds. Js. findet die diesjährige Herbſt-Kontrolverſammlung **für den Stadtbezirk Memmingen**

Freitag, den 19. November 1897,
Nachmittags 3 Uhr,

in der **Turnhalle** dahier ſtatt.

1) Geſtellungspflichtig ſind:
- a) Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte der Reſerve. Anzug: Waffenrock, Orden, Ehrenzeichen, Achſelſtücke, Helm, Feldbinde;
- b) Unteroffiziere und Mannſchaften der Reſerve;
- c) die zur Dispoſition der Erſatzbehörden Entlaſſenen;
- d) die zur Dispoſition der Truppentheile Beurlaubten;
- e) die hinter die letzte Jahresklaſſe der Reſerve, Landwehr I. bezw. II. Aufgebots zurückgeſtellten Reſerviſten;
- f) die beurlaubten Rekruten.

Gleichzeitig wird folgendes bekannt gegeben:

2) Die zu den Kontroll-Verſammlungen einberufenen Mannſchaften gehören für die Dauer des ganzen Tages, an welchem die Kontroll-Verſammlung ſtattfindet, zum aktiven Heere, ſind ſomit für den vollen Tag, d. i. von Nachts 12 Uhr, bis bezw. Nachts 12 Uhr den Militärſtrafgeſetzen unterworfen.

3) Sämmtliche Mannſchaften haben ihre Militärpäſſe und Führungszeugniſſe — ordnungsmäßig in Stand geſetzt, — mitzubringen.

4) Allenfallſige Geſuche um Befreiung, bezw. ärztliches Zeugniß hiezu, ſind vor dem 4. November hierorts in Vorlage zu bringen, gegebenen Falles jedoch am Tage ſelbſt am Kontrollorte.

5) Die Mannſchaften haben vom Aufenthaltsorte bis zum Verſammlungsorte und zurück, keinen Anſpruch auf halbe Fahrtaxe.

6) Die Tage der Kontroll-Verſammlungen ſind auch Meldetage, und können nicht nur die der Kontroll-Verſammlung anwohnenden Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes, ſondern auch die Mannſchaften des 1. und 2. Aufgebots (Landwehr) ſowie inaktive Mannſchaften — Invaliden — allenfallſige Meldungen, und Geſuche nach Beendigung der Kontroll-Verſammlung vorbringen.

Memmingen, den 13. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Gemeindekrankenverſicherung.

Der Bedarfs-Voranſchlag der Gemeindekrankenkaſſe Memmingen für das Jahr 1898 wird **vom 24. Oktober ds. Js. ab 14 Tage lang** in der Magiſtratskanzlei öffentlich aufgelegt.

Jedem Zahlungspflichtigen ſteht es frei, innerhalb dieſer Friſt ſeine Erinnerungen ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen, den 21. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Landesfiſcherei-Ordnung.

Im Hinblick auf die zum Vollzuge der Landesfiſcherei-Ordnung vom 4. Oktober 1884 erlaſſene Oberpolizeivorſchrift der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, vom 14. Oktober 1885 Kreisamtsblatt S. 115) wird hiermit zur genauen Nachachtung in Erinnerung gebracht, daß **die Schonzeit der Forellen auf die Zeit vom 1. Oktober bis 15. Januar feſtgeſetzt und daß während dieſer Schonzeit das Einlaſſen von Enten in die Fiſchwaſſer verboten iſt.**

Zuwiderhandelnde haben Strafeinſchreitung gemäß Art. 126 Ziff. 1 des P.-St.-G.-B. zu gewärtigen.

Memmingen, 21. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln gegen die Maul- und Klauenſeuche, hier Verbot des Hauſierhandels mit Vieh.

Nachſtehend wird ein hohes Regierungs-Ausſchreiben vorſtehenden Betreffs vom 14. ds. Mts. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 22. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Zur wirkſamen Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche wird auf Grund des § 20 Abſ. 2 und § 30 des Reichsgeſetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ und § 1 der Bundesraths-Inſtruktion hiezu vom 27. Juni 1895, bezw. § 56 b Abſ. 3 der Reichsgewerbeordnung und der Entſchließung des kgl. Staatsminiſteriums des Innern vom 7. Dezember v. Js Nr. 23602 der **Handel mit Wiederkäuern und Schweinen im Umherziehen im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg** auf die Dauer der Seuchengefahr der Beſchränkung dahin unterworfen, **daß das Mitführen der bezeichneten Thiere von Ort zu Ort beim Handel verboten iſt.**

Augsburg, den 14. Oktober 1897.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg,
Kammer des Innern.
In Vertretung:
von Braun, k. Regierungs-Direktor. Kraus.

Bekanntmachung.

Nachſtehend wird eine Bekanntmachung der Adminiſtration der Gräflich von Dörnberg'ſchen Waiſen-Fonds-Stiftung zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, den 21. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Durch die Gräflich von Dörnberg'ſche Waiſenfonds-Stiftung in Regensburg ſollen vom 15. Januar 1898 an Waiſenkinder deutſcher Staatsangehörigkeit unterſtützt werden.

Unterſtützungsfähig ſind **mittelloſe** Waiſen — Knaben und Mädchen — welche aus bürgerlich giltiger Ehe abſtammen, proteſtantiſcher Religion und nicht unter 6 und nicht über 16 Jahre alt ſind.

Doppelwaiſen gebührt der Vorzug vor einfachen Waiſen und von den letzteren den vaterloſen vor den mutterloſen.

Bayeriſche Waiſenkinder haben den Vorzug vor Waiſen aus den Verwaltungsbezirken des vormaligen Kurfürſtenthums Heſſen, in welchen die Freiherrlich von Dörnberg'ſche Geſammtfamilie begütert iſt; dieſe wieder den Vorzug vor Waiſen aus anderen deutſchen Staaten.

Die Unterſtützung hat durch Uebergabe des Waiſenkindes zur Erziehung und Verpflegung an eine ſolide, proteſtantiſche Familie zu geſchehen und iſt die Unterbringung in einer Anſtalt ausgeſchloſſen.

Einfache Waiſen können in Erziehung und Verpflegung der Mutter bezw. des Vaters während der Dauer des Wittwenſtandes belaſſen werden.

Schriftliche Unterſtützungsgeſuche ſind **nur** an die unterzeichnete Adminiſtration zu richten.

Mit den Geſuchen ſind vorzulegen:
1. Geburtsurkunde und Taufzeugniß,
2. Urkunde über Staatsangehörigkeit,
3. Sterbeurkunde der Eltern bezw. des Vaters oder der Mutter,
4. amtliches Zeugniß über Mittelloſigkeit des Waiſenkindes bezw. Erwerbs-Fähigkeit oder -Unfähigkeit der Mutter oder des Vaters,
5. gerichtsärztliches Zeugniß über körperliche und geiſtige Geſundheit des Waiſenkindes,
6. Beſtätigung der zuſtändigen Gemeindebehörde und des Pfarramts über die Solidität jener Familie, welcher das Kind anvertraut werden ſoll.

In den Aufnahmsgeſuchen ſind auch anzugeben:
- a) die Verwaltungsämter, zu welchen die Geburtsorte der Waiſen gehören,
- b) die dem Wohnorte der Pflegeeltern zunächſt gelegene Poſt-Station.

Es liegt im Intereſſe der Geſuchſteller, **ſämmtliche** Belege vollſtändig und korrekt mit dem Geſuche einzureichen, weil nur ſolche vorgemerkt und berückſichtigt werden können.

Der jährliche Unterſtützungsbeitrag iſt zunächſt auf Dreihundert Mark feſtgeſetzt und muß nach den näheren Beſtimmungen des abzuſchließenden Verpflegungs-Vertrages verwendet werden.

Regensburg, den 21. September 1897.

Im Auftrage des Patronatsherrn Seiner Erlaucht des Grafen und Herrn zu Pappenheim, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Grenadier-Regiment Königin Auguſta No. 4:

Die Adminiſtration der Gräflich von Dörnberg'ſchen Waiſen-Fonds-Stiftung.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche.

Nachdem die Maul- und Klauenſeuche im Stadtbezirk Memmingen eine nicht unbedeutende Ausdehnung angenommen hat und nachdem wiederholt feſtgeſtellt wurde, daß die Seuche mehrfach verheimlicht worden iſt, werden hiemit dem Antrag des Stadt- und Bezirksthierarztes Wankmüller dahier entſprechend **ſämmtliche Viehbeſtände im Stadtbezirk Memmingen unter polizeiliche Beobachtung geſtellt** (§ 19 des Reichsviehſeuchen-Geſetzes u. §§ 59 u. 59a der Inſtruktion hiezu. Es dürfen deßhalb Wiederkäuer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde bis auf Weiteres nicht aus dem Stadtbezirk entfernt werden.

Zum Zweck ſofortiger Abſchlachtung wird indeß die Ausführung der unter Beobachtung geſtellten Thiere auf Anſuchen unter dem in § 59 Abſ. 7 der Inſtruktion aufgeführten Bedingungen geſtattet.

§ 59 Abſ. 7 lautet:

Die Ausführung der der Anſteckung verdächtigen Wiederkäuer u. Schweine aus dem geſperrten Gehöfte, der Ortſchaft, der Weide, der Feldmark oder einem anderen Sperrgebiet zum Zweck ſofortiger Abſchlachtung darf nur geſtattet werden, wenn die unmittelbar vorausgehende thierärztliche Unterſuchung ergiebt, daß kein Thier des betreffenden Transportes von der Maul- und Klauenſeuche befallen iſt. Mit dieſer Maßgabe iſt ſie unter der Bedingung zu genehmigen, daß die Thiere zu Wagen oder auf Wegen transportirt werden müſſen, die von Wiederkäuern oder Schweinen aus ſeuchefreien Gehöften nicht betreten werden:
1. nach benachbarten Orten;
2. nach in der Nähe befindlichen Eiſenbahnſtationen behufs der Weiterbeförderung nach ſolchen Schlachtviehhöfen oder öffentlichen Schlachthäuſern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufſicht ſtehen, vorausgeſetzt:
   - a) daß die Polizeibehörde des Schlachtortes ſich mit der Zuführung der Thiere vorher einverſtanden erklärt hat;
   - b) daß die Thiere dieſen Anſtalten direkt mittelſt der Eiſenbahn oder doch von der Abladeſtation aus mittelſt Wagen zugeführt werden. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eiſenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung iſt dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern oder Schweinen auf dem Transporte nicht ſtattfinden kann.

Ferners wird dem Antrag des Stadt- und Bezirksthierarztes Wankmüller entſprechend im Intereſſe der Verhütung einer Weiterverbreitung der Seuche unter den Viehbeſtänden im Landbezirk angeordnet, **daß das Betreten des Stadtbezirkes durch Rindvieh-Geſpann aus dem Landbezirk bis auf Weiteres verboten bleibt.**

Nichtbeachtung dieſer Anordnung hätte Strafeinſchreitung gemäß § 328 des R.-St.-G.-B. (Gefängnißſtrafe bis zu einem reſp. zwei Jahre) zur Folge.

Memmingen, 22. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
V.E.&K.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn Karl Heuß wird **Donnerſtag** den 28. Oktober von Vormittags 9 Uhr an, im Gaſthaus zum Schiff, folgendes gegen Baarzahlung **verſteigert:**

eine große Partbie Conditor-Formen, Kranzmödel, Kuchenblecher, große Parthie Tortenplatten, verſchiedene Glasaufſätze, Guteles- u. Leckerlesmödel, Einmach-Gläſer, Steinguttöpfe, ein runder Tiſch mit Marmorplatte, Lampen, Wanduhr, verſchiedene Körbe, kupferne Keſſel, Waſchgarnitur und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Johns
Schornstein-Aufsatz
verbessert jeden Schornstein

beseitigt jede Rauchbelästigung
unter Garantie.
Alleinverkauf
für
Memmingen u. Umgebung
bei
Jakob Strauss,
Schlossermeister
beim Bauerntanz.

Blutrothe Tigerfinken

reizende, bunte Sänger P. 2.50, 5 Paar 10 Mk., Afrikaniſche Prachtfinken in den verſchiedenſten Farben, niedliche Sänger P. 2.50 u. 3 Mk., 5 P. ſortirt 12 50 M. Kardinäle mit feuerrother Haube, fleißige Sänger Stck. 5 Mk., Zwergpapageien, Zuchtpärchen, Paar nur 2.50, 2 Paar 4.50, Jap. gelbbunte u. braunbunte Möbchen Zuchtpaar, P. 3.50 M., Amazon. Papageien, zahm ſprechend Stück 30, 36, 40, 50 M. — Kanarienvögel, Hohl u. Klingelroller, St. 4, 5, 6, 8, 10, 12 Mk. je nach Leiſtung.

L. Förſter, Vogel-Verſandtgeſchäft,
Chemnitz i. S.

Verſandt unter Garantie leb. Ankunft gegen Nachnahme.

Junger,
kräftiger Burſche
welcher die
Bauerei und Mälzerei
erlernen will, kann ſofort eintreten.

Brauerei z Poſt,
Ottobeuren.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter" Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester' Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester" Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter" Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter" Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen

Hermann König,
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Otingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf

Erhältlich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter" Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,
Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof,
München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter" verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☞ Niederlagen werden überall errichtet ☜

Niederlage
in **Memmingen** bei:
J. F. Ehrhardt, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des plötzlichen Hinscheidens unserer lieben nun in Gott ruhenden Tochter, Schwester, Nichte und Enkelin

Jungfrau Wally Unglehrt,

sowie für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, den Herrn Trägern für die ihr zuletzt erwiesene Ehre und die zahlreichen Blumenspenden sprechen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Memmingen, den 23. Oktober 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand beim Traueransagen vergessen worden sein, so bitten wir dieses unserem grossen Schmerze beizumessen.

Geſucht

wird auf Martini ds. Js. ein **tüchtiges, älteres**

Mädchen,

(kath), das Liebe zu Kindern hat
Frau Amtmann **Vollmar**
in **Leutkirch.**

F. Arnold,

Färberei,
Pasing-München,
Hoflieferant Sr Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.
Specialität der Saison:
Färberei
für **reinwollene Damenkleider.**
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr 561.

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:
ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife
(1 Stck. 50 Pfg.)

Zu **Memmingen** zu haben bei:
Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlſchmeckende Bonbons)

ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Nur
die ächten electromotoriſchen
Zahnhalsbänder
von
Gebrüder Gehrig
Hoflieferanten u. Apotheker, Berlin W., Königgrätzerſtr. 18.

befördern leicht und **ſchmerzlos** das Zahnen der Kinder, verhüten Unruhe, Zahnkrämpfe ꝛc.

In **Memmingen** ächt zu haben in der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei.**

Evang. Handwerker-Verein (A. V.)

Sonntag den 24. Oktober

Familien-Abend

Beginn: halb 8 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder à Perſon 20 Pfg.

Der Vorſtand.

Marken- u. Spar-Verein.

Sonntag 24. l. M., Vormittags 11 Uhr

außerordentl. Verſammlung

in der Oſtendhalle.

Tages-Ordnung: Neuwahl des Kaſſiers.

Der Ausſchuß.

Handelskurs
Beginn am
Mittwoch 27. Okt.
Abends 7½ Uhr.

Türkischer Masticha,

im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.

Niederlage in Memmingen bei
Franz Siebe, Gasthof **z. Hirsch.**

Felix Hummel,

gegenüber Herrn **Optikus Schur,** empfiehlt:

Conditorei- & Chocolade-Waaren,

ſowie ſämmtliche **Spezereiartikel** als:

Türk. Serbiſche Zwetſchgen, neuen Reis, Gerſte, Gries, Nudeln, Erbſen, Kaffee, roh u. gebrannt in verſchied. Sorten, Kathr. Malzkaffee, Zucker am Hut, in Würfel u. gemahlen,

Cigarren, in guten abgelagerten Qualitäten.

Um geneigte Abnahme bittet

Der Obige.

Wie bereitet man delikaten Thee?

Eine korrekte, verlässige Gebrauchsanweisung ist jeder Dose und jedem Probepacket des bekannten **Marco Polo Thees** aufgedruckt; bei Thee ist richtige, sorgfältige Zubereitung unbedingtes Erforderniss. Bei unrichtiger oder nachlässiger Zubereitung werden selbst die feinsten Sorten nicht befriedigen.

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee in Dosen oder Carton.

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, Heinr. Mühleisen, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von	75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von	50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Friſche Sulz

empfiehlt

J. **Auſſer** vorm. Stölzle.

Moſt-Obſt

kommt dieſer Tage 1 Waggon an und empfiehlt

J. Schauppel.

Sehr ſchönes

Filderkraut

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Kalif. Aprikoſen
amerik. Dampfäpfel
ſerb. Zwetſchgen

in Ia. Waare empfiehlt

C. H. Bachmayer jr.

Friſch angekommen:
ſehr ſchöner
italien. Blumenkohl
ſehr ſchönes
holländ. Blaukraut
empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Schöne Quitten
zum Einmachen

empfiehlt

X. Mayer. Marktplatz.

Sehr guten

ſüßen Apfelmoſt

empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Feinſtes, raffinirtes

Nierenfett Erſatz für Butterſchmalz

per Pfd. 70 Pfg.

bei **C. Hail,** Seiler.

Ia. Speiſekartoffeln

feinſte Pfälzerwaare, empfiehlt

Sebaſtian Merk,
gegen. d. Maſchinenfabrik Ammann.

Friſch angekommen:
ruſſiſche Sardinen,
Rollmops,
Bismarkhäring,
holländ. Voll-Häring,
Sardellen, neue Eſſiggurken
ſind fortwährend billigſt zu haben bei

Wilh. Stoll.

Zu verkaufen

Illuſtrirte Welt, billigſt, Jahrgang 1896, ſchön geb., Illuſtr. Chronik der Zeit, billigſt, Jahrgang 1895, ſchön geb., do. Jahrgang 1897, billig, ungebunden. Zu erfragen in der Expedition. 247

Ein Waſchſchaff, eine Wiege und ältere Bildertafeln, billig.

Ein ſehr guterhaltenes Klavier.

400 Stück großfrüchtige Stachelbeer ſchöne, große 3 u. 4jährige Stöcke weg. Abräumung. **Kohn,** Zahnartiſt

Ein, zu einem Gemüſegarten oder Bauplatz geeigneter Hopfengarten, 28 Dezimal groß, unt. günſt. Bedingungen.

Ein neugebautes Wohnhaus vor der Sadt in ſehr ſchöner Lage. 248

Ein Schnautzel, (g. Rattenfänger) am liebſten nach Auswärts.

Holz- und Torfaſche.

Verloren

Ein **Hausſchlüſſel**

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen ſucht Stelle als Magd oder zu Kindern. Lohnanſprüche mäßig. Näh. durch d. Exp.

Geſuche:

Per ſofort ein tüchtiger Spenglergehilfe. **Alb. Förſchner.**

Ein tüchtiger Schloſſergehilfe, ein kräftiger Schloſſerlehrling
Ad. Natterer, Schloſſer.

Ein ordentliches, fleißiges Dienſtmädchen, das auch Liebe zu Kindern hat, auf Martini.

Ein werktagſchulfreies Mädchen. 247

Ein 14 bis 15jähriger Junge gegen wöchentlichen Lohn.
Wilhelm Hermann, Salzſtr.

Auf Martini ein proteſt., tüchtiges
Mädchen,
welches Liebe zu Kindern hat u. ſämmtl. Hausarbeit ſelbſtändig verrichten kann.

Für einen Knaben von 8 Jahren einen noch gut erhaltenen
Havelock.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Sonntag den 24. Oktober 1897
Nachmittags 4 Uhr.
Kinder-Vorſtellung.

Prinzeſſin Dornröschen

Weihnachtsmärchen in 5 Aufzügen
von C. A. Görner.

Preiſe der Plätze:
Loge **70** Pfg, Sperrſitz u. I. Balkon **50** Pfg., I. Parterre **30** Pfg., II. Parterre u. II. Balkon **20** Pfg., Gallerie **15** Pfg.
Dutzendkarten haben keine Giltigkeit.

Kaſſenöffnung
3½ Uhr u. nicht um 2¼ Uhr wie irrthümlich auf dem Theaterzettel angegeben iſt.
Anf. 4 Uhr. Ende geg. ½6 Uhr.

Abends ½8 Uhr.
14. **Vorſtellung im Abonnement.**
Klaſſikervorſtellung:

Minna v. Barnhelm

Luſtſpiel in 5 Aufzügen von G. E. Leſſing.
Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr.
Schluß der Saiſon:
Donnerſtag den 28. Oktober.

Hiezu eine Beilage.

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee. — Vorzüglicher Geſchmack. Große Zuckererſparniß und Färbekraft.

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurrogat auf das Angelegentlichſte

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 248. Sonntag, den 24. Oktober. 1897.

Aus Württemberg.

† **Vom Bezirk Leutkirch**, 21. Okt. Ein hoher Genuß bot ſich geſtern jedem Muſikfreunde in der Metropole des Bezirks dar. Es fand nämlich daſelbſt durch den Orgelrevidenten Muſikdirektor Staudacher in Ravensburg die Uebernahme der von der Firma Späth in Ennetach erſtellten Orgel ſtatt, welche 29 klingende Regiſter und 3 Kopellungen enthält und mit pneumatiſchen Druckknöpfen und einem Schwell- oder Echokaſten verſehen iſt. Nach dem Urtheil der Sachverſtändigen iſt das neue Werk, das auf annähernd 12000 Mk. zu ſtehen kommt, ein wahres Meiſterwerk in der Orgelbaukunſt. Das prächtige und geräumige Gotteshaus war mit Pfarrangehörigen, mit Geiſtlichen, Lehrern und ſonſtigen Freunden der edlen Muſika von nah und fern vollſtändig gefüllt. Die Geſänge des Kirchenchors ſowohl an heiliger Stätte, als auch bei der weltlichen Feier zeugten von guter Schulung, wurden ſauber und exakt vorgetragen und bekundeten aber auch den lobenswerthen Fleiß ſeitens des Dirigenten, wie der Mitwirkenden.

Waldenburg, 21. Oktober. Bei einer durch das Hagelwetter dieſes Sommers veranlaßten Reparatur des Thurmes der hieſigen evangeliſchen Kirche fand man im Turmknopf verſchiedene Schriftſtücke aus den Jahren 1793 und 1836, welche neben manchen anderen Angaben die Bemerkung enthalten, daß die Kirche als Begräbnißſtätte des Hauſes-Hohenlohe-Waldenburg letztmals im Jahre 1803 benutzt worden iſt. In jenem Jahre wurde die Gemahlin des regierenden Fürſten Karl Albrecht, geborene Prinzeſſin Iſenburg-Birſtein, dort beigeſetzt.

Eßlingen, 21. Okt. Der Spitzbube, welcher im Mai ds. Js. einem in dem hieſigen Bahnhof eingeſchlafenen Reiſenden von Göppingen ſeine goldene Uhr ſammt Kette im Werth von 180 Mk., einen ſeidenen Regenſchirm im Werth von 12 Mk., ſowie ſein Portemonnaie mit etlichen 80 Mk. Inhalt geraubt hatte, iſt jetzt in der Perſon des 48 Jahre alten Gipſers Joſeph Maier von Neuhauſen ermittelt und feſtgenommen worden.

Münſingen, 21. Okt. Beim letzten hieſigen Viehmarkt entſprang einem Hunderſinger Bauern auf der Heimfahrt ein Läuferſchwein und flüchtete in den Münſinger Stadtwald, wo es ſeither ſich aufhielt und durch Umwühlen des Bodens ſich ſeine Nahrung zu verſchaffen ſuchte. Vergebens wurde mehrmals das Thier zu fangen verſucht, bis es am letzten Montag dem Münſinger Flurſchützen gelang, durch einen glücklichen Schuß die Beute zu erlegen.

Ludwigsbnrg, 21. Oktober. Auf der Straße nach Bietigheim unweit der Hohen Stange iſt in der Nacht zum Mittwoch der 27 Jahre alte Fuhrmann Jak. Pfau von Dürrenzimmern, welcher Wein führte, unter ſein Fuhrwerk gekommen und überfahren worden. Nachkommende Fuhrleute fanden morgens den ſchwer Verletzten und brachten ihn ins nahe gelegene Wirthshaus zur Hohen Stange, wo er bald darauf ſtarb. — In Markgröningen brach geſtern in der Scheuer des Konrad Siegel Feuer aus; dasſelbe konnte von der herbeigeeilten Feuerwehr auf den Herd beſchränkt werden. Unter dem Verdacht der Brandſtiftung wurde der Mitbeſitzer der Scheuer, Straßenwärter Enz von Hardt und Schönbühlhof, in Haft genommen. — Der ſeit Anfang d. M. wegen Todtſchlags in Unterſuchungshaft befindliche Bauer Guſtav Berner von Schönbühlhof, Gemeinde Schwieberdingen — derſelbe hatte ſeinen Schwager Andreas Utz erſchoſſen — wurde, nachdem die Unterſuchung ergeben, daß er in Nothwehr gehandelt hatte, am letzten Samſtag aus der Haft entlaſſen. Die Unterſuchung iſt eingeſtellt worden.

Mergentheim, 21. Oktbr. In Althauſen kam ein Knecht des Müllers Weiß unter eine Lokomobile, welche ihm über den Leib ging. Der Verunglückte ſtarb nach kurzer Zeit.

Verſchiedenes.

Unfall einer bayeriſchen Prinzeſſin. Verfloſſenen Sonntag, zwiſchen 6 und 7 Uhr Abends, wurde Baronin Seefried, Tochter des Prinzen Leopold von Bayern, in Znaim von einem Unfalle betroffen. Sie wollte ihren Gemahl, der auf der Jagd war, in einem Jagdwagen abholen. Auf der Straße ſcheuten plötzlich die Pferde und fuhren an einen der Alleebäume an, an deſſen Stamm ſich der Wagen verfing. Der Wagen wurde umgeworfen und Baronin Seefried wurde über die etwa 1½ Meter hohe Böſchung in einen friſchgepflückten Acker geſchleudert, glücklicherweiſe ohne irgend eine Verletzung davdnzutragen. Auch der Kutſcher wurde durch den heftigen Anprall vom Bock geſchleudert. Er begab ſich mit den Pferden zurück nach Znaim, um einen anderen Wagen zu holen, während Baronin Seefried bei dem umgeſtürzten, und beſchädigten Wagen zurückblieb. Nach etwa einer halben Stunde paſſirte der Znaimer Arzt Dr. Sohr in ſeinem Wagen die Stelle. Er ſtieg ſofort aus und ſtellte der Baronin ſeinen Wagen zur Verfügung, welches Anerbieten mit Dank angenommen wurde, während der Arzt ſeinen Weg zu Fuß fortſetzte.

Ueberfallener Briefträger. Auf dem Wege von Brühl nach Kierberg wurde ein Poſtbriefträger von 3 Wegelagerern überfallen, geknebelt und ſeiner geſammten Baarſchaft beraubt. Die Strolche entkamen.

Millionäre und Antiſemitismus. In einem der erſten Berliner Klubs, dem ſog. Millionär-Klub, iſt es zu peinlichen Skandalſzenen gekommen. Veranlaßt wurden dieſe dadurch, daß ein Mitglied des Klubs, ein Rittergutsbeſitzer und Hauptmann, auf ſeinem Gute eine Tafel anbringen ließ mit der Inſchrift: „Hunden und Juden iſt der Eintritt bei Strafe verboten.“ Mehrere Angehörige des Klubs verlangten, als die Sache bekannt wurde, die Ausſchließnng dieſes Mitgliedes. Der Vorſtand antwortete, daß ein derartiger Schritt nicht innerhalb ſeiner Machtbefugniß liege, da der Ort der That außerhalb Berlins ſich befinde. Daraufhin erklärte dann ein großer Theil der Mitglieder des Klubs ſeinen Austritt.

Nach 47tägigen Faſten iſt dieſer Tage die 37jährige nervenkranke Frau eines Bahnwärters zu Damlack bei Havelberg geſtorben. Sie war in dem Wahn, ſie dürfe nichts eſſen, ſonſt müßte ſie ſterben. Ihr Ehemann vermochte weder durch freundliches Zureden noch mit Gewalt ihr Speiſe beizubringen. Sie nahm nur Waſſer. Zuletzt ſprach ſie auch nicht mehr und verhungerte ſchließlich.

In der vatikaniſchen Gutsverwaltung wurden neue Unterſchleife entdeckt; es ſollen mehrere Millionen veruntreut ſein. 17 Beamte wurden entlaſſen.

Ein großer Brand wüthete in der Stadt Turowa (Gouvernement Petrikau). Mehr als 160 Häuſer wurden eingeäſchert. Der Schaden iſt beträchtlich. 8 Perſonen werden vermißt. Das Feuer war an mehreren Stellen gelegt.

Berufsradfahrer. Das Radfahren iſt nicht nur ein Vergnügen oder ein Sport, ſondern für viele auch ein recht gewinnbringendes Geſchäft. Willy Arend bezieht neben einem feſten Gehalt von 12,000 Mark, welches ihm eine Fahrrad-Fabrik zahlt, noch für jeden Sieg 600—1000 Mk., je nach Größe und Bedeutung des Rennens. Außerdem erhält Arend von einer Reifenfabrik 6000 Mk. feſt und außerdem noch Sonderpreiſe für jeden Sieg. Arend gewann außerdem noch etwa 23,000 Mk. an Preiſen. Hiezu kommen dann noch die feſten Bezüge, die noch viele Rennbahnleitungen zahlen, damit der Fahrer überhaupt dort erſcheint. Arend hat im ganzen in dieſem Jahre etwa 60,000 Mk. verdient. Gerger und Fiſcher haben etwa 20- bezw. 15,000 Mk. verdient, hatten hiervon aber ihre Schrittmacher ſelbſt zu bezahlen. Das pekuniär erfolgreichſte Tandem-Paar war Büchner-Seidl, die ihre Einnahmen theilen, welche ſich auf etwa 18,000 Mk. pro Mann beziffern.

Merkwürdige Liebhaberei einer Henne. Im Schweizerhaus zu Degerloch ſteht einer jener hübſchen Muſikautomaten, deſſen „Im Grunewald“ und „O du mein Oeſterreich“ nicht nur das Ohr „ergötzt“, ſondern auf deſſen Dache ein Muſikanten-Trio auch dem Auge angenehme Thätigkeit vorführt. Dieſen oberen Theil beſuchte — vor vielen Wochen — durch Zufall eine Henne, und ſofort war ein ungeflügelter Spaßvogel bei der Hand, der mit Opferung eines Nickels den Mechanismus in Thätigkeit und die Henne in Schreck ſetzte. Die Muſik begann, die braven Automaten oben fidelten — doch die wackere Henne forcht ſich nit, betrachtete im Gegentheil hocherſtaunt die fidelnden Männlein um ſich herum und horchte auf die Muſik. Von Stund an wurde die Henne der regelmäßige Beſucher des Automaten, iſt als ſolcher auch wohl ſchon allen Beſuchern des Schweizerhauſes bekannt, denn kaum ertönt die Muſik, ſo kommt auch das ſo intereſſant gewordene Federvieh. Jetzt aber, ſeit 14 Tagen, ſetzt die Henne allem die Krone auf. Allmorgendlich fliegt ſie auf ihren vielgeliebten Automaten und legt zwiſchen deſſen muſikaliſches Trio ihr Ei. Wird ſie bemerkt und läßt man ſie das Ei „mit Muſikbegleitung legen“, ſo wendet ſie ganz freudig den Kopf hin und her, und ihr triumphierendes Gagern miſcht ſich mit dem Meere der Töne. — Wenn die Henne nur nicht eine Ente iſt!

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 21. Oktober: Der Dienſtknecht Ottmar Banwolf von Illertiſſen, wird von der Anklage eines Verbrechens des Betrugs freigeſprochen. — Raſſo Städele, Schuhmacher von Weiler, Gemeinde Eppishauſen, welcher wegen Diebſtahls eine Zuchthausſtrafe von zuſammen 25 Jahren ſchon verbüßt hat, kam am 11. Sept. Abends in die Wirthſchafts zur „Laute“ in Mindelheim, wo er mehrere Glas Bier trank. Städele war die letzte Perſon, welche noch in der Gaſtſtube war, er entfernte ſich dann auch und verſteckte ſich in dem Bräuhauſe oder der Stallung und wartete, bis die Bewohner im Bette waren. Nun ging er wieder in die Gaſtſtube, nahm dorten ein Kiſtchen Cigarren und verſuchte ein Wandkäſtchen zu erbrechen, was ihm aber nicht gelang, weil er wahrſcheinlich kein paſſendes Brechwerkzeug hatte. Aus dem Küchenſchrank nahm er dann noch 18 Stück Würſte mit. Städele leugnet, die That begangen zu haben, er wird aber durch die Zeugen überführt. Wegen ſchweren Diebſtahls und eines Verſuchs zum ſchweren Diebſtahl wird der Angeklagte in eine Zuchthausſtrafe von 2 Jahren 9 Monaten, zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 5 Jahren und die Stellung unter Polizeiaufſicht nach verbüßter Zuchthausſtrafe verurtheilt. Städele hat die ihm zuerkannte Strafe ſofort angetreten. — Der Oekonom Joſef Rehle von Hauſen bei Buchloe erhält wegen Körperverletzung, begangen an dem Oekonomen Heinr. Haugg und an deſſen Dienſtknecht Ludwig Doll daſelbſt, eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat 15 Tagen. — Vom Schöffengerichte Mindelheim war der Oekonom Valentin Hörmann von Blatte, Gemeinde Bedernau

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Es handelt ſich um Fräulein Roucourt,“ begann der Lieutenant.

„Um Madeleine?“ Sie rief es mit zuckenden Lippen und ärgerliche Enttäuſchung malte ſich in ihrem Geſicht.

„Es wird dem gnädigen Fräulein nicht entgangen ſein,“ fuhr der Lieutenant ohne Ahnung der Vorgänge, welche ſich in der Bruſt ſeiner Begleiterin abſpielten, fort, „daß zwiſchen Fräulein Roncourt und Herrn Larcher gewiſſe, wie ſoll ich ſagen, gewiſſe heimliche Beziehungen beſtehen, die —“

„Sie erfreuen ſich ja einer außerordentlichen ſcharfen Beobachtungsgabe, Herr Lieutenant Kramer,“ unterbrach ſie ihn ſpitz.

„O, ich bitte, ich habe eben einen ganz beſtimmten Grund, dem Pariſer Journaliſten meine ganz beſondere Aufmerkſamkeit zu widmen. Ich halte ihn, im Vertrauen geſagt, nicht für die harmloſe, litterariſche Perſönlichkeit, als die er ſich hier ausgibt.“

Ein bitterer, ſchmerzlicher Zug prägte ſich in ihren Mienen aus und in hartem Tone ſagte ſie:

„Ich finde es nicht gerade geſchmackvoll, einen Abweſenden, der ſich nicht vertheidigen kann, mit unbeſtimmten Verdächtigungen zu verfolgen.“

Der junge Offizier erröthete.

„Aber gnädiges Fräulein, ich verſichere Ihnen, daß ich in der That ganz begründete Veranlaſſung habe —“

„Welche?“

Sie ſah ihn ſpöttiſch und herausfordernd an.

Er wich ihrem Blick aus.

Durfte er ihr von ſeinem Verdachte ſprechen? Unmöglich! Sie würde es dem Oberſt ſagen, die Sache würde vorzeitig an die große Glocke gehängt und er zur Begründung ſeiner Aeußerungen angehalten werden.

„Das kann ich dem gnädigen Fräulein hier nicht mit zwei Worten auseinanderſetzen,“ wich er aus.

Sie lachte ſchrill auf.

„Es iſt ja nur das Intereſſe für Fräulein Ronkourt,“ beeilte ſich der Offizier zu verſichern, „für Fräulein Madeleine als Mitglied Ihrer hochverehrten Familie, das mich treibt, mich an Sie zu wenden und Sie zu bitten, Ihr Fräulein Couſine zu warnen, allzuſehr dem Einfluß des Herrn Larcher nachzugeben. Ich befürchte, daß ſie ſich über die Perſönlichkeit des Pariſers einer Täuſchung hingibt. Für mich, wie geſagt, liegt ein ganz beſonderer Anlaß vor, zur äußerſten Vorſicht, ja, zum Mißtrauen gegen dieſen Herrn zu rathen.“

Elſe von Marenburg konnte ihre Erregung nicht länger bemeiſtern.

Mit heftigem Ruck dem Offizier ihre Hand entziehend, ſprudelte ſie mit leidenſchaftlichem Ungeſtüm, während ihre Augen blitzten und ihre Wangen ſich zornroth färbten, hervor:

„Daß Madeleine ihrem Landsmanne, Herrn Larcher, den ich für einen ebenſo liebenswürdigen wie ehrenwerthen jungen Mann halte, ein wärmeres Intereſſe entgegenbringt, finde ich begreiflich und verzeihlich und ich bin ſehr weit entfernt, ihr dasſelbe zu verargen. Im Gegentheil! Unerhört aber finde ich es, Herr Lieutenant Kramer, daß Sie ſich erlauben, ſich über dieſes Intereſſe Madeleine's zu alteriren. Und daß Sie gerade mich zur Vertrauten Ihrer eiferſüchtigen Anwandlungen machen, gerade mich da finde ich über die Maßen —“

Die Thränen ſtürzten ihr in die Augen und erſtickten ihre Stimme. Unfähig, ſich zu beherrſchen, wandte ſie ihrem Begleiter den Rücken und eilte, ſo ſchnell es ihr bei ihrer Gemüthserſchütterung möglich, von ihm hinweg.

Beſtürzt ſtand Lieutenant Kramer da, wie gebannt und ſchaute ihr mit nicht eben ſehr geiſtreichem Geſichtsausdruck nach. Dann lief ein Freudenſchein über ſein Geſicht und in ſeinem Herzen erhob ſich eine Jubelſtimme. War das nicht Eiferſucht, die ausgeſprochenſte, wüthendſte Eiferſucht? Und wer eiferſüchtig war, der liebte — liebte! Hurrah!

Der Gedanke, daß er mit der Ausführung ſeines eigentlichen Vorhabens gründlich Fiasko gemacht, kümmerte den verliebten Lieutenant in ſeinem Freudentaumel nur wenig.

VIII.

Mit ſtillem Ingrimm mußte Gaſton de St. Sauveur mitanſehen, wie ihm Madeleine auswich und daß er immer mehr an Einfluß bei ihr verlor. Dazu kam, daß ihm ſeit ſeiner neulichen Begegnung mit Lieutenant Kramer der Boden unter den Füßen zu brennen begann. Eine plötzliche Sehnſucht nach Paris kam über ihn und er mußte ſich Gewalt anthun, um nicht ſeinen Koffer zu packen und zum ſicheren Strande der Seine zurückzueilen. Aber der Ehrgeiz hielt ihn vorläufig noch im Lande der deutſchen Barbaren feſt, der Vorſatz, das, was er ſich zum Ziel geſetzt, wenigſtens zum Theil zu erreichen. Und ſo beſchloß er, ſeine Sache energiſch und mit Hintenanſetzung aller ſentimentalen Bedenken zu betreiben, ſich Madeleine zu entdecken und vor ihr mit offenen Karten zu ſpielen. Zum Glück beſaß er ja noch einen Trumpf in der Hand, den er bisher klüglich zurückgehalten.

Ein feſtliches Ereigniß im Hauſe des Oberſts kam ihm zu Hilfe. Elſe von Marenburg's einundzwanzigſter Geburtstag war nahe. Der Tag ſollte durch eine beſondere Feſtlichkeit gefeiert werden, deren Glanzpunkt die Vorführung lebender Bilder, die eine Anzahl von Freundinnen Elſe's vorbereiteten, bilden ſollte. Die Proben fanden abwechſelnd in den verſchiedenen betheiligten Familien ſtatt und Madeleine, die eine der Hauptfiguren darzuſtellen hatte, war während der letzten Tage allabendlich außer dem Hauſe. Gaſton de St. Sauveur beſchloß, ſich dieſen Umſtand zu Nutze zu machen und eines Abends trat er der in Begleitung Thielkes Heimkehrenden entgegen.

Mit großer Geſchicklichkeit ſpielte er den angenehm Ueberraſchten, begrüßte Madeleine förmlich und erbot ſich höflich, Thielken mit einer Gebärde andeutend, voranzugehen, ſie zu begleiten.

„Ich reiſe in einigen Tagen und muß Dich vorher noch einmal ungeſtört ſprechen, Madeleine!“ flüſterte er ihr zu, als ſie gegen ſeine Eigenmächtigkeit, die ſie zu kompromittiren geeignet war, Einſprache erheben wollte. (Fortſetzung folgt.)

wegen zweier im ſachlich Zuſammenhang ſtehender Forſtfrevel, begangen durch Entwendung von 500 Stück Fichtenpflanzen und 150 Stück Lärchenpflanzen, ferner 2 Ster Schneedruckholz, zu einem Werthanſatz von 21 Mark, zur Geldſtrafe von 21 Mark, zu einem Werthanſatz von 6 Mark und zu einer Geldſtrafe von 6 Mark verurtheilt worden. Hörmann erhob Berufung; das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Hörmann zweier Zuwiderhandlungen gegen Artikel 100 des Forſtgeſetzes ſchuldig geſprochen und deswegen zu Geldſtrafen von 21 Mark und 12 Mark verurtheilt. — Die Söldnersehefrau Joſefa Ohneſorg von Buch kam zu dem Metzger Ignatz Miller in Krumbach und übergab demſelben einen Zettel, worauf eine Beſtellung von 16 Pfund Fleiſch geſchrieben war mit einer falſchen Unterſchrift. Wegen Urkundenfälſchung und Betrugs wird die Angeklagte in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat verurtheilt. — Der Wirthsſohn Wilhelm Trommer und der Dienſtknecht Xaver Striebel in Wörishofen wurden vom Schöffengerichte Türkheim wegen Körperverletzung zu folgenden Strafen verurtheilt: Trommer zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monat 15 Tagen, Striebel zu einer ſolchen von 2 Monat. Beide Angeklagte legten Berufung ein. Das Urtheil des Schöffenderichts wird aufgehoben und Trommer in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat 15 Tagen, Striebel in eine ſolche von 1 Monat verurtheilt.

Sitzung am 25. Oktober: Theodor Kramer, Jagdpächtersſohn von Kemnath und Genoſſe, wegen Jagdvergehens. — Mathias Angermann, Schweizer von Untergammenried, wegen Körperverletzung. — Klement Laub, Käſer von Stockheim, wegen Körperverletzung. — Philipp Brunner, Dienſtknecht von Wörishofen, wegen Körperverletzung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 21. Okt. Weizen —.—, Kern 10.74, Roggen 9.10, Gerſte 0.—, Haber 7.21.

Burgau, 17. Okt. Kern —.—. Roggen 9.20. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Obergünzburg, 20. Oktbr. Tafelbutter 103 Pfg., Sennbutter 100 Pfg., Landbutter 80 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

(Wintermilchpreiſe.) Schönau bei Lindau 800—900 Liter 104 Mk. Abzeug den Verkäufern. Mitten 800—900 Liter 100 Mk., Reutin 102 Mk., Hochbuch 800 Liter 109 Mk. Abzeug dem Käufer. Hoyren 500 Liter 108 Mk., Abzeug dem Käufer, überall für 1000 Liter.

Augsburg. Der auf Dienſtag, den 26. Oktober ds. Js. dahier treffende Schafmarkt wird nicht abgehalten; dagegen finden wieder Ferkelmärkte dahier ſtatt.

Augsburg. Bericht über die Frequenz des Viehmarktes vom 15. bis 21. Oktober 1897. Zutrieb: 43 Ochſen, 44 Stiere, 76 Kühe, 40 Jungrinder, 233 Kälber, 245 Schafe und Ziegen, 337 Maſtſchweine, 3 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 2 Ochſen, 3 Kühe, 2 Jungrinder, 4 Kälber, 13 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogramm: niedrigſter 1 M., höchſter 1 M. 12 Pf., der Schweine per Kilogramm: niedrigſter 1 M. 28 Pfg., höchſter 1 M. 36 Pfg.

Nürnberg, 22. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Marktzufuhr, 1000 Ballen Umſatz. Unverändert.

Altdorf, 20. Okt. Im hieſigen Hopfengeſchäft iſt immer die gleiche Ruhe zu verzeichnen. Während nach Primawaare meiſt ſehr rege Nachfrage herrſcht und auch im Preiſe ſich behaupten kann, werden die übrigen Sorten vernachläſſigt oder ſehr geringe Angebote dafür gemacht. Die Hoffnung auf eine Beſſerung ſchwindet bei den Produzenten immer mehr, zumal bei der Ungunſt der Witterung es unmöglich war, den Hopfen grün zu erhalten; wenngleich die Qualität deshalb nur wenig oder oft gar nicht gelitten hat, wird grünfarbiges Produkt verhältnißmäßig viel höher genommen.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Weſternland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 20. Okt. wohlbehalten in New-York angekommen.

Verlooſungen.

Freiburger 10 Francs-Looſe. Bei der Serienziehung am 15. Oktober wurden folgende Serien gezogen: 97 241 448 479 714 906 910 953 1052 1456 1882 1937 1997 2039 2104 2176 2225 2557 2641 2833 2847 2942 3292 3518 3837 3829 3975 4309 4719 4843 4883 5122 5233 5296 5408 5784 5797 5809 6481 6569 6651 6750 6932 6966 7383 7592 7738 7740 7761 7935. Die Prämienziehung findet am 15. November d. J. ſtatt. (O. G.)

Litteratur.

Wie wir erfahren, erſcheint von den bekannten „Studien zur Litteratur der Gegenwart“ des angeſehenen Litterarhiſtorikers Profeſſor Dr. Adolf Stern in C. A. Koch's Verlag, Dresden und Leipzig, demnächſt eine neu bearbeitete und um Abhandlungen über Raabe, Wilbrandt, Maupaſſant und Verga vermehrte Auflage, worauf wir alle Freunde eines gediegenen Litteraturwerkes ſchon jetzt verweiſen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Karl Sedelmeyer, Feldwebel im k. 20 Inf.-Regts., Frau Anna Magdalena Brög, Bezirksthierarztenswittwe, beide in Lindau. — Frau Hedwig von Holſtein, Beſitzerin des Burgſtall, Oberſtdorf. — Herr Johann Georg Wurm, Privatier, in Ebratzhofen. — Herr Heinrich Weber, Privatier, Kempten. — Frau Katharina Enderle, Geſchäftsreiſendensgattin, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
23. Oktober	+ 5½ ° R.	+ 9 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Nicht der blinde Zufall entſcheidet

bei der „**Lotterie der VII. Internationalen Kunſt-Ausſtellung München**“, ſondern es entfällt auf Grund des überaus günſtigen Gewinnplanes **auf je 10 fortlaufende Loos-Nummern mindeſtens 1 Treffer** (garantirt). Die Lotterie enthält **20,000 Treffer** auf 200,000 **Looſe à 1 Mk.** darunter große Hauptgewinne im Werthe von **15,000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1800 Mk. 1500 Mk.** ꝛc. Looſe ſind zu haben in allen größeren Loosgeſchäften. Das unterzeichnete Bureau verſendet: a) gegen Einſendung von 10 M. = **10 fortlaufende Loosnummern mit mindeſtens 1 Treffer** (garantirt), b) gegen Einſendung von **20 Mark = 21 fortlaufende Loosnummern** (1 Freiloos) **mit mindeſtens 2 Treffern** (garantirt), c) **einzelne Looſe gegen Einſendung von à 1 Mk.**

Ziehung am 15. November 1897.

Für Frankozuſendung (bis zu 10 Looſen in Deutſchland 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.) Porto erbeten. Wird die Loos-Sendung „**Eingeſchrieben**“ gewünſcht, ſo ſind fernere 20 Pfennig — für frankirte Zuſendung der Ziehungsliſte ſofort nach der Ziehung weitere 20 Pfennig beizufügen.

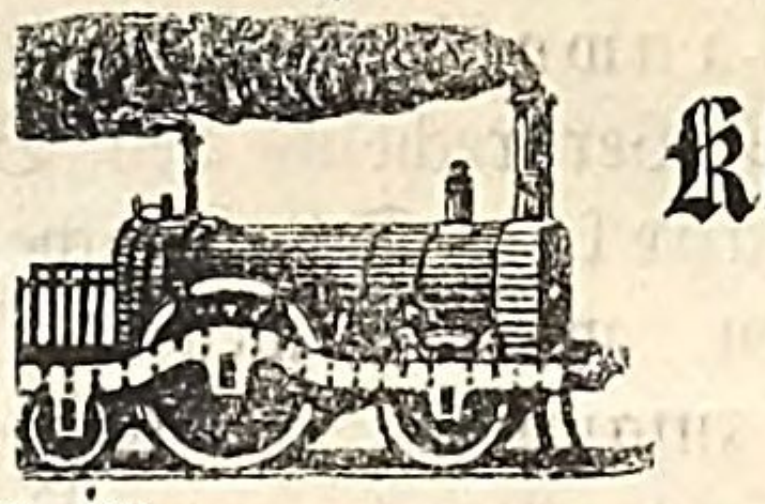
Das Lotteriebureau der VII. Intern. Kunſtausſtellung München, im Königl. Glaspalaſt.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„befördert die Heilung aufgeriſſener Haut an den Händen auf das Beſte,“ iſt ein ärztlicher Ausſpruch. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Eiſenbahn-Kursbücher

Winterdienſt 1897|98.



Große Ausgabe 60 Pfg.

Kleine Ausgabe 25 Pfg.

ſind fortwährend zu haben in

Th. Otto's Buchdruckerei.

Gentner's
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge.
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge hervorragendes Wasch- u. Reinigungsmittel
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Viele Waſch-Mittel ſind im Handel,

welches iſt das beſte?

Probiren Sie Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à **15 Pfennig** und urtheilen Sie dann ſelbſt.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten Carl Gentner
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts-** und **krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**

NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:

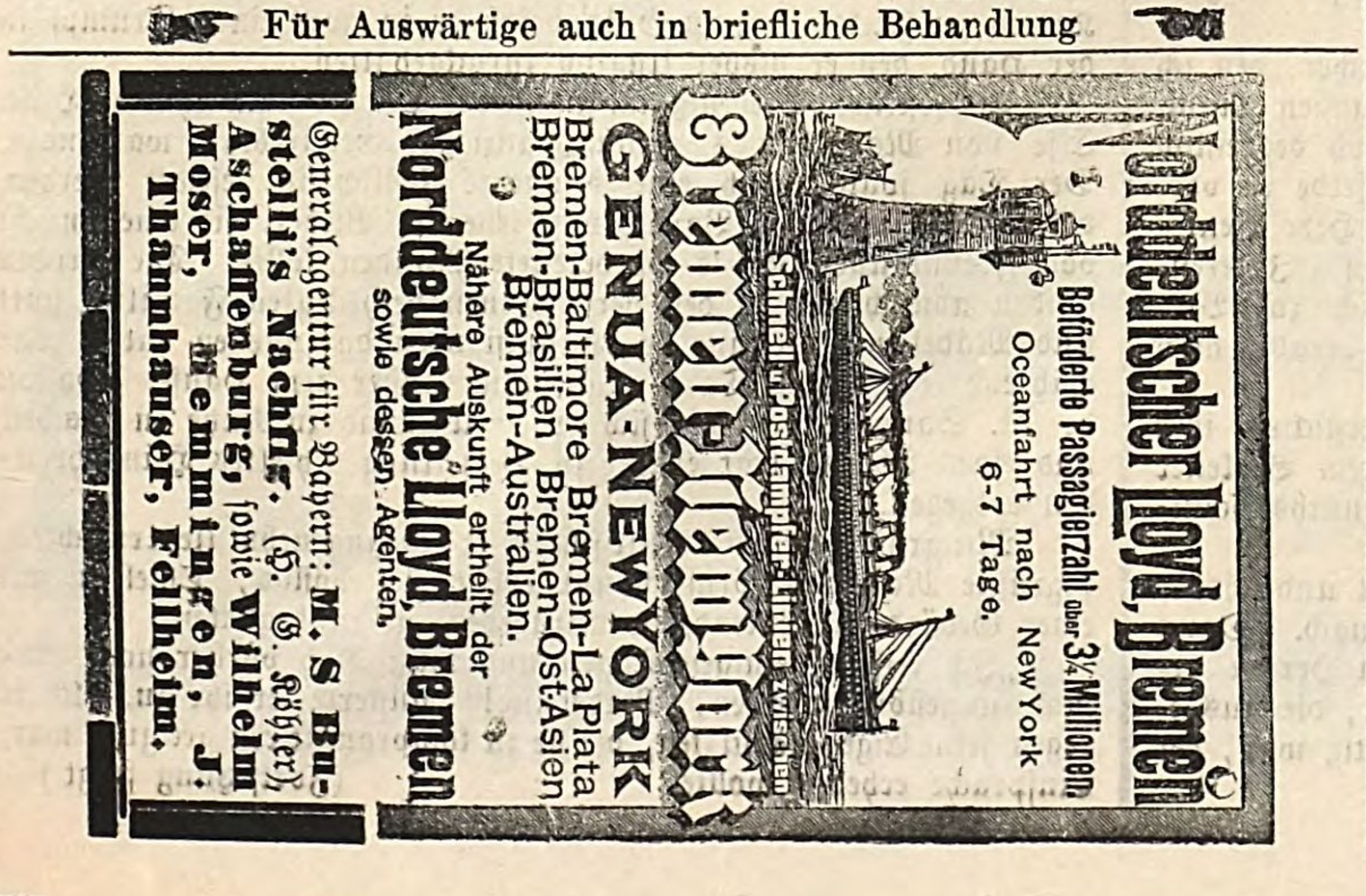
Dr. Hohl

Memmingen: **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung



Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen
Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.
Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-NewYork
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachf.** (G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.**

Dr. Thompson's
Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
TRADE MARK

ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Niederlagen in **Memmingen:**
I. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh. Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A. Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung iſt das ſtaatl. gepr., genehmigte, ſowie von Autoritäten begutachtete **Haarwaſſer** von **Retter, München,** welches ſtatt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchſte Alter glänzend, geſchmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 Pfg. und M. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

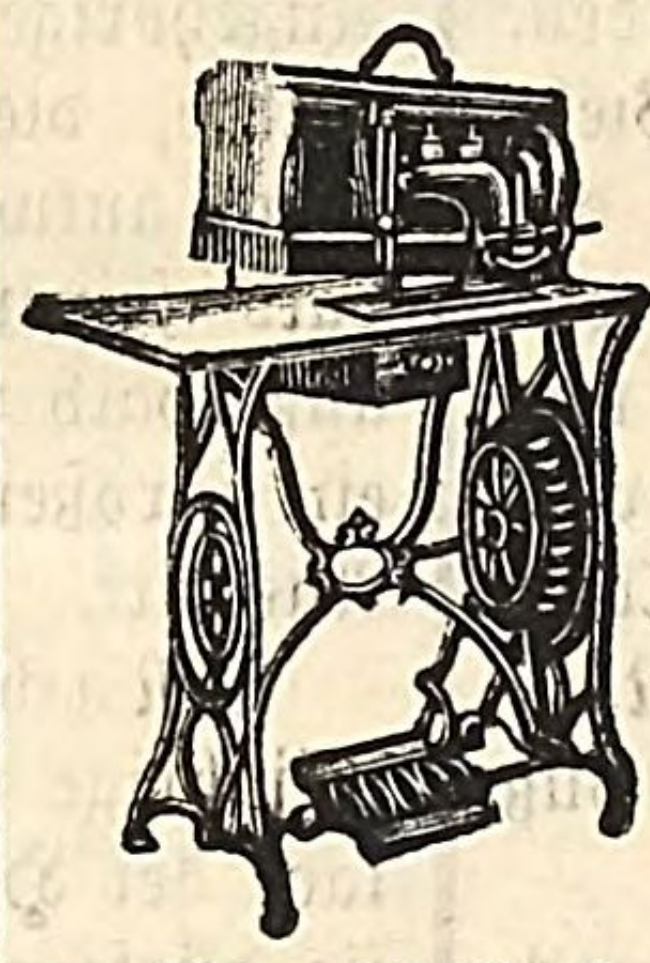
à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Mk. 45.—

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Laub, den 10. März 1897.
Geehrter Herr Worch!
Ich bin mit der von Ihnen erhaltenen Nähmaſchine ſehr zufrieden und ich werde Sie bei Gelegenheit beſtens empfehlen.
Es grüßt Hochachtungsvollſt
Barb. Eberlein.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „Dentila“. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Ueberall wo es bekannt iſt, gilt
R. Kornbeck's
„Cryſtallwaſſer“
als das **beſte** und **billigſte** aller
Fleckenreinigungsmittel.
Vorräthig in Flaſchen à 40 Pfg. bei
Otto Kurringer,
Droguenhandlung zum Anker
und
C. F. Büchele, Kaufmann
in Memmingen.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern.
Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherſtraße 12.

CACAO-VERO
entölter, leicht löslicher Cacao, feinste Marke.
Chocoladen
vorzügliche Qualitäten, mässige Preise.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Ueberall käuflich.
Hauptniederlage und Agentur bei
Karl Fuhrhans München.

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von

Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 249. Proteſt.: Amandus. Dienſtag, 26. Oktober 1897. Kathol.: Evariſtus. 34.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Noch immer haben ſich die Gemüther nicht beruhigt über die in der bayeriſchen Kammer gepflogenen Discuſſionen über die Kaiſermanöver, und bis in die letzten Tage der vergangenen Woche konnte man in den Spalten ſpeziell der großen norddeutſchen Blätter Artikel aller Art über jenes Thema leſen. Darin waren ſich aber alle Stimmen, mit Ausnahme natürlich derjenigen des Centrums, einig, daß das letztere mit ſeiner Interpellation keinen klugen Streich gemacht hat, und daß die ganzen Debatten einerſeits recht überflüſſig waren, andererſeits im Reiche, vom Standpunkte der Reichseinheit aus betrachtet, einen ſehr üblen Eindruck gemacht haben. Erſprießlicher iſt die weitere bisherige Thätigkeit des Landtages geweſen, von der beſonders die vor einigen Tagen gefaßte Reſolution betr. Einführung des direkten Wahlrechts hervorgehoben werden ſoll. Leider hat der bayeriſche Landtag in voriger Woche ein Mitglied verloren, den ſozialdemokratiſchen Abgeordneten Grillenberger, der, nachdem er eben noch in der Kammer geſprochen hatte, auf der Straße vom Schlage getroffen wurde und alsbald verſchied. In ihm verliert die ſozialdemokratiſche Partei einen ihrer tüchtigſten Führer, der ſich aber ebenſo auch bei den gegneriſchen Parteien des beſten Anſehens erfreute. Dagegen hat der Landtag einen Zuwachs erhalten durch die Wahl des Bauernbündlers Wieland, welcher dieſer Tage im Wahlkreiſe Landau mit großer Majorität gegen den Centrumscandidaten Söldner gewählt worden iſt. Dieſer Sieg der Bauernbündler iſt dem Centrum ſehr überraſchend gekommen und bedeutet gleichzeitig für dieſes ein Schlag, von dem es ſich ſchwer wieder erholen wird.

Im Reiche rüſtet man ſich allgemach zu dem nun in wenigen Wochen bevorſtehenden Zuſammentritt des Reichstages. Man iſt diesmal ganz beſonders geſpannt auf die Verhandlungen, die in dem Zeichen zweier aktuellen Fragen ſtehen werden, der Marinevorlage und der Militärſtrafprozeßreform. Von letzterer und der damit im Zuſammenhang ſtehenden Frage des Rücktritts des Reichskanzlers iſt es jetzt recht ſtill geworden. Peſſimiſten behaupten ſogar, daß das Thema überhaupt ad acta gelegt worden ſei, und von offizieller Seite hüllt man ſich bezeichnender Weiſe immer noch in tiefes Schweigen. Nun, wir werden ja bald das Nähere ſehen und wünſchenswerth iſt es auf jeden Fall, daß endlich einmal, ſei es nach dieſer oder jener Seite hin, Klarheit in den Stand der Dinge kommt. Neuerdings ſind auch noch Gerüchte aufgetaucht, daß neben den Forderungen für Flottenzwecke auch ſolche für eine Neubewaffnung der Armee eingebracht werden ſollen; ob für die Artillerie oder für neue Gewehre, darüber ſind ſich die Gelehrten noch nicht einig.

Zwei Perſonalveränderungen ſind in voriger Woche nun endgültig vollzogen worden: die Ernennung des früheren Botſchafters v. Bülow zum Staatsſekretär des Aeußeren, und diejenige des früheren Staatsſekretärs v. Marſchall zum Botſchafter in Konſtantinopel. Die letztere iſt vom Sultan ſehr beifällig aufgenommen worden, und man kann es auch in Deutſchland mit Genugthuung begrüßen, daß ein Mann von der anerkannten Tüchtigkeit des Herrn v. Marſchall auf jenen bei der heutigen Lage der Dinge höchſt wichtigen und verantwortungsvollen Poſten gekommen iſt. Auch die von Herrn v. Bülow verlaſſene Stelle eines italieniſchen Botſchafters dürfte in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Sind doch gerade in den letzten Tagen wiederholt Nachrichten gekommen, als ob man jenſeits der Alpen nicht mehr ganz freundlich dem Dreibunde gegenüberſtünde, und ſich mehr und mehr nach Frankreich oder gar nach England hinneigte. Doch brauchen wir uns einſtweilen über dieſe Gerüchte keine grauen Haare wachſen zu laſſen, die Italiener werden hoffentlich vernünftig genug ſein, einzuſehen, daß es vortheilhafter für ſie iſt, am Dreibunde feſtzuhalten, wie ſich den Sonderintereſſen der Franzoſen oder Engländer zu fügen.

Demgegenüber iſt anerkennenswerther Weiſe ein Einvernehmen zwiſchen Frankreich und Deutſchland durch den endlichen Abſchluß des Togovertrages erzielt worden. Ob Deutſchland allerdings hierbei aufs Beſte gefahren iſt, dürfte bezweifelt werden, jedenfalls aber iſt die Thatſache des Abſchluſſes an und für ſich immerhin recht erfreulich. Ebenſo iſt unſer Verhältniß zu Rußland ungetrübt, wie bisher. Am Donnerſtag hat in Darmſtadt wieder eine Begegnung zwiſchen dem Zaren und Kaiſer Wilhelm ſtattgefunden, und wenn dieſe auch nur den Stempel eines Höflichkeitsaktes getragen hat, ſo iſt ſie doch ein ſicheres Zeichen, daß die beiden Herrſcher ſelbſt nach wie vor aufs Engſte mit einander befreundet bleiben. In Frankreich hat man dieſer Begegnung natürlich wieder mit ſcheelen Augen zugeſehen, umſomehr als man dort immer mehr zu der Ueberzeugung kommt, daß es mit der vielbejubelten Allianz mit Rußland doch nicht ſo ganz richtig iſt. Man hat jetzt dort die bedauerliche Wahrnehmung machen müſſen, daß ein geſchriebener Vertrag, auf den es doch wohl thatſächlich ankommt, nicht exiſtirt, und daß man ſich damit begnügen muß, wenigſtens dem Sinne nach allié zu ſein.

Auch von einer anderen Allianz wurde unlängſt wiederholt gemunkelt, nämlich von einem Defenſiv- und Offenſivbündniß zwiſchen der Türkei und Bulgarien. Es ſcheint, als ob Ferdinand der Edle von den verſchiedenen ihm zu Theil gewordenen höchſt deutlichen Abkühlungen nichts gemerkt hat und ſeine thörichten, hochfliegenden Pläne weiter zu verfolgen ſich anſchickt. Er wird damit nicht eher aufhören, bis ihm einmal von ſehr maßgebender Stelle ein energiſches Quod non zugerufen werden wird. In Serbiens Hauptſtadt iſt urplötzlich einmal wieder Exkönig Milan aufgetaucht. Er pflegt dort wie ein Unglücksvogel zu erſcheinen; denn jedesmal wenn er kommt, ſo gibt es einen Krach, und richtig, es dauerte auch diesmal nur kurze Zeit, und das Miniſterium demiſſionirte.

Es herrſchen überhaupt recht erbauliche Zuſtände dort im Südoſten unſeres Erdtheils. Man denke nur an das Einem nun bald zum Ueberdruß gewordene Thema vom griechiſch-türkiſchen Krieg. Der Präliminarfrieden iſt abgeſchloſſen und ſeit mehreren Tagen ſitzen die Herren Unterhändler in Konſtantinopel, um über den definitiven Frieden zu berathen. Unterdeſſen aber fängt man auf Kreta, woher im Grunde genommen doch der ganze Streit ſeinen Anfang genommen, wieder ganz gemüthlich an mit Rauben, Sengen und Brennen, ſodaß der alte Zuſtand wieder hergeſtellt iſt. Die Admirale der Großmächte ſehen ſelbſt ein, daß ſie ohnmächtig ſind, und deshalb hat auch der Sultan höchſt unzweideutig erklären laſſen, daß er es für angebracht hielte, die Regelung der Dinge dort ſelbſt in die Hand zu nehmen Da muß man ſich doch ſchließlich fragen: Wozu hat denn überhaupt der ganze griechiſch-türkiſche Krieg ſtattgefunden?

Zwecklos, wie der griechiſch-türkiſche Krieg, ſind auch Spaniens Kämpfe um ſeine Kolonien. Seit einigen Wochen iſt in Madrid das liberale Miniſterium Sagaſta ans Ruder gekommen, und man macht nun die verzweifelſten Anſtrengungen, um noch zu retten, was zu retten iſt. Aber auch der neue Commandant wird auf Cuba keinen anderen Erfolg haben, als daß er ſich, ebenſo wie ſein Vorgänger General Weyler, immer weiter rückwärts „ſiegt“. Und ebenſo troſtlos ſehen die Nachrichten von den Philippinen aus. Dort haben in letzter Woche die Spanier nicht nur große Niederlagen erlitten, ſondern ſie ſchwinden durch maſſenhafte Deſertationen immer mehr zuſammen, ſo daß ſie vielleicht binnen Kurzem gänzlich von der Inſel verſchwunden ſein werden. — Auch die Kämpfe der Engländer an der indiſchen Nordweſtgrenze dauern fort, und wenngleich der Erfolg im Allgemeinen bislang den engliſchen Waffen treu geblieben iſt, ſo zeigen die ſchweren Verluſte, welche das ſiegreiche Vordringen koſtet, doch, daß die dortigen Aufſtändiſchen vorzüglich organiſirt ſein müſſen. Es dürfte noch manchen heißen Tag ſetzen, ehe der Aufſtand als endgültig überwunden angeſehen werden kann.

Im Uebrigen hat ſich die allgemeine Weltlage in den letzten Wochen wenig verändert. In Oeſterreich rauft man im Parlament munter weiter, in Frankreich halten die Miniſter große Reden, um die ſich kein Menſch kümmert, in England hätte man beinahe auch eine Miniſterkriſis gehabt, indem es hieß, der Premierminiſter Salisbury wolle aus den bekannten Geſundheitsrückſichten ſeinen Poſten aufgeben, wogegen er indeſſen ſich noch einmal eines Beſſeren beſonnen hat — aber dies ſind Alles Dinge, an die man gewöhnt iſt und über die zu ſprechen zwecklos und langweilig ſein würde.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Hofbericht der „Karlsruher Zeitung“ meldet: „Die großherzoglichen Herrſchaften hatten die Abſicht, Sonntag früh nach Darmſtadt zu reiſen, um dem Kaiſer und der Kaiſerin von Rußland und dem Großherzoge und der Großherzogin ihren Beſuch abzuſtatten. Der Großherzog erhielt auf ſeine Anfrage

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Seine Erklärung kam ihr überraſchend, denn erſt die Hälfte der von ihm ſelbſt für ſeinen Aufenthalt in der Stadt vorgeſehenen Zeit war vorüber. Es war doch ein Gefühl von Schrecken und Bedauern, das ſich in dem Blick, mit dem ſie zu ihm aufſah und in den Worten, die ihr unwillkürlich über die Lippen traten, äußerte:

„Schon? Jetzt willſt Du ſchon reiſen? Warum bleibſt Du nicht noch?“

„Weil ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der Zweck meiner Reiſe verfehlt iſt.“

Sie ſchlug den Blick zu Boden, während er mit lebhafterer Stimme, pathetiſch fortfuhr:

„Ich habe mich getäuſcht, als ich annahm, in Dir die treue, hilfsbereite Freundin aus der Jugend wiederzufinden, die in ihrem Gaſton ihr Ideal ſah. Ich ſehe, ich darf nicht darauf rechnen, daß die Gefühle meines Herzens in dem Deinen je noch einen Widerhall finden werden.“

Ein ſchmerzliches Lächeln zuckte um ihren Mund, die Bitterkeit, die ſeit Wochen in ihr gährte, die Gefühle der Enttäuſchung und Empörung, die ihr manche ſchlafloſe Nacht bereitet, waren in dieſem Augenblick ſtärker in ihr als die natürliche jungfräuliche Zurückhaltung.

„Ich bitte Dich,“ erwiderte ſie herb, „verſuche mich nicht zu täuſchen und mir Gefühle vorzuſpiegeln, die Du nicht empfindeſt, unmöglich empfinden kannſt. Iſt es ein Zeichen der Liebe, daß Du mir ſo ſchimpfliche, entehrende Dinge zumutheſt? Du ſelbſt haſt den Glauben an Dich in mir getödtet und mich argwöhniſch und mißtrauiſch gemacht. Wenn Du mich liebteſt, ſo würdeſt Du alles Häßliche, Schimpfliche von mir abwehren, ſo würde Dein Beſtreben ſein, mich rein und ohne Flecken zu erhalten. Du aber willſt eine undankbare, gewiſſenloſe Diebin aus mir machen. Darum glaube ich Dir nicht, daß Du um meinetwillen hierher gekommen.“

Er wich ihrem Blick aus und athmete tief, wie Jemand, der vor der Ausführung eines großen Entſchluſſes ſteht. Dann hob er ſeine Augen und ſagte, während ſich Trotz und Entſchloſſenheit in ſeinen Mienen ſpiegelten:

„Ich will offen mit Dir reden, Madeleine, Du wirſt mich verſtehen und begreifen und einſehen, daß Du keinen Grund haſt, Dich gekränkt zu fühlen, mir zu zürnen Ja, es iſt noch etwas Andres, das mich zu dieſer Reiſe veranlaßt hat. Du weißt, daß die Liebe nie das Herz eines Mannes ganz auszufüllen vermag. Ebenſo ſtark wie die Liebe zu Dir beherrſcht mich der Ehrgeiz, die Liebe zum Vaterlande. Dich, die Freundin meiner Jugend wieder zu ſehen und zugleich Frankreich zu dienen, bin ich hierher gekommen.“

Er machte eine Pauſe, als wollte er die Wirkung ſeiner Worte abwarten.

„Ich ahnte es,“ flüſterte ſie.

Er faßte ihre Hand und drückte ſie, dann fuhr er fort:

„Haſt Du von dem Kundſchafts-Bureau in Paris gehört?“

Sie verneinte mit einer Gebärde und entzog ihm ihre Hand.

„Das Kundſchaftsbureau,“ erklärte er, „iſt eine Abtheilung unſres Kriegsminiſteriums. Seine Aufgabe iſt, Emiſſaire in Ausland, vornehmlich nach Deutſchland zu ſenden, um alles militäriſch Wiſſenswerthe zu erkunden: über die Anlage der Feſtungen, die Stärke und Vertheilung der Truppen und Andres. Die Idee, für die das Kundſchaftsbureau arbeitet, iſt die Revancheidee, die in jedem franzöſiſchen Soldaten lebt. Den großen, heiligen Krieg vorzubereiten, gilt es. Schwierig und gefahrvoll iſt dieſe Aufgabe, aber um ſo ehrenvoller iſt ſie auch, und mit Auszeichnungen verknüpft. Auch ich bin vom Kundſchaftsbureau entſendet. Dieſe Stadt habe ich gewählt, weil ſie als eine der größten Feſtungen von großer Bedeutung für uns iſt und weil ich durch Deine Vermittlung ſchneller und beſſer zu meinem Ziele zu gelangen hoffte.“

Geſpanntes Intereſſe verrieth ſich in Madeleine's zuckenden Mienen. Mit einem Ausdruck von Geringſchätzung murmelte ſie: „Alſo Spion?“

Es flammte in ſeinen Augen, ein leichtes Roth ſtieg in ſeine gelblich blaſſen Wangen.

„Ja, Spion, Madeleine,“ entgegnete er mit feſtem Nachdruck. „Auch Spione braucht das Vaterland und nichts Ehrloſes iſt's, als Spion ſein Leben für eine große Sache einzuſetzen. Achtzehnhundertſiebzig ſind viele Spione für das Vaterland geſtorben und wenn auch kein Heldenbuch von ihnen berichtet. Du, Madeleine, ſollteſt ihr Andenken heilig halten und ſollteſt in ihrem Beiſpiel eine Aufforderung ſehen, ihnen nachzueifern.“

Sie ſah ihn groß an, erſtaunt, befremdet. Eine leiſe unbeſtimmte Unruhe regte ſich in ihr,

„Was willſt Du damit ſagen?“ kam es zögernd von ihren Lippen.

Er antwortete nicht. Spähend blickte er geradeaus.

Sie näherten ſich der Straßenecke, von der ſich die Straße, in der Madeleine's Onkel wohnte, abzweigte. Thielke war an der Ecke ſtehen geblieben, um die ihm Nachfolgenden zu erwarten.

„Einen Augenblick, bitte!“ ſagte Gaſton und löſte ſich von Madeleine los, um auf Thielke zuzueilen.

Eifrig ſprach er eine Weile auf den Diener ein; er faßte in die Taſche, reichte Thielke etwas und deutete nach der der Straße entgegengeſetzten Richtung.

Madeleine ſah alledem regungslos, in einem Zuſtande der Erſtarrung zu Schwer lag es auf ihrer Bruſt, wie die Ahnung von etwas Ungeahntem, Außerordentlichem. Erſt als Gaſton zu ihr zurückkehrte und ihren Arm wieder unter den ſeinen zog und ſich mit ihr in Bewegung ſetzte, fand ſie die Sprache wieder.

„Was hat das Alles zu bedeuten, Gaſton?“ fragte ſie mit einem Gemiſch von Staunen nnd Aerger.

Er faßte ihre Hand, die ſie ihm diesmal achtlos, widerſtandslos überließ.

(Fortſetzung folgt.)

die Antwort, Kaiſer Nikolaus habe ſchon über die Tage bis zu ſeiner Abreiſe verfügt und könne die großherzoglichen Herrſchaften daher nicht mehr empfangen.“ — Die ſchroffe Form dieſer Hofnachricht läßt auf eine tiefe Verſtimmung des badiſchen Hofes ſchließen, der ſich auch am Sonntag ſofort nach Baden begeben hat.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe iſt in Darmſtadt eingetroffen und vom Zaren in Audienz empfangen worden.

— Gegenüber der früheren Meldung, daß größere Kredite für die Bewaffnung des Heeres in der nächſten Reichstagsſeſſion verlangt werden ſollen, erklärt die „Poſt“, Grund zur Annahme zu haben, daß die Regierung weder in dieſem Augenblicke, noch in abſehbarer Zeit mit ſolchen Forderungen hervortreten wird. — Das iſt die übliche Notiz des ſogen. Herrn Zeitungsgeheimraths, auch Beſchwichtigungshofrath genannt.

— Die Militär-Strafprozeßreform iſt ins Stocken gerathen, weil man von „preußiſch-militäriſcher Seite,“ d. h. von Seiten des Militärkabinets gegen die Einführung der Oeffentlichkeit proteſtirt. Die „Poſt“ enthüllt dies mit den Worten, daß, wie ihr mitgetheilt werde, nicht nur von preußiſcher, militäriſcher Seite, ſondern auch von der Regierung eines anderen Bundesſtaates ſtarke Bedenken gegen die Oeffentlichkeit des Verfahrens bei der Reform der Militär-Strafprozeßordnung geltend gemacht worden ſind. — Wer iſt dieſer andere Bundesſtaat? Doch jedenfalls Reuß ä. L.? Oder etwa gar Mecklenburg-Strelitz?

— Auch die pfälziſche Generalſynode hat feierlich und entſchieden Proteſt eingelegt gegen die in der Caniſius-Encyklika enthaltenen, proteſtantiſches Empfinden aufs Tiefſte verletzenden, ungerechtfertigten und grundloſen Angriffe gegen die Reformation ſowie gegen die Verunglimpfung der proteſtantiſchen Lehre.

Ausland.

— Der „Radical“ veröffentlicht ein Interview ſeines ruſſiſchen Korreſpondenten mit dem Fürſten Meſchtſchersky. Der Fürſt ſagte, er glaube nicht an die Exiſtenz eines Vertrages zwiſchen Frankreich und Rußland. Die Lage ſei dieſelbe wie vor der Reiſe des Präſidenten. Er wiſſe, daß ein ſchriftliches Bündniß den Ideen Alexanders III. widerſpreche. Die Worte „Verbündete Nationen“ ſeien nur ausgeſprochen worden, um das Verhältniß zwiſchen beiden Nationen klarzuſtellen. — Die armen Franzoſen!

— Der Petersburger „Regierungsbote“ veröffentlicht den Bericht der Kommiſſion zur Feſtſtellung der Perſönlichkeiten der auf dem Chodynkafelde im Mai 1896 Verunglückten. Die Geſammtzahl wird auf 1429 angegeben. An die Angehörigen der Verunglückten wurde eine Unterſtützung im Betrage von 390,000 Rubel vertheilt. — Die von privater Seite angegebene Ziffer der Verunglückten iſt bekanntlich weit höher.

— Zum Gouverneur von Kreta iſt der Luxemburger Oberſt Schäfer auserſehen worden.

— Die Antwort Spaniens auf die Note des amerikaniſchen Geſandten Woodford wird auch eine Beſchwerde gegen die Vereinigten Staaten wegen der Freibeuter-Expeditionen enthalten. Die Antwort wurde vom Miniſterrathe einſtimmig gebilligt. — In den Vereinigten Staaten iſt man dagegen entſchloſſen, der Kubafrage immer näher zu rücken und kein Jota von den amerikaniſchen Forderungen abzulaſſen. Einer Depeſche des „New-York Herold“ aus Waſhington zufolge ſoll die Regierung entſchloſſen ſein, Spanien deutlich zu verſtehen zu geben, daß es keinen Grund habe, ſich über die Art der Ausführung der Neutralitätsgeſetze ſeitens der Vereinigten Staaten zu beklagen. — Die Sache wird alſo kritiſch.

— Der „Times“ wird aus New-York berichtet, die amerikaniſche Regierung habe jetzt nur zwei Wege vor ſich, freie Silberprägung oder Goldwährung. Sie entſcheide ſich für die Goldwährung und erwäge bereits finanzielle Maßnahmen, die beſtimmt ſeien, einige Fehler des gegenwärtigen Syſtems zu beſeitigen. Die Blätter der republikaniſchen Partei geben zu, daß der Bimetallismus eine verlorene Sache ſei. — Dazu bemerkt die „Freiſ. Ztg.“, daß ihr die Nachricht zu gut erſchiene, um ſie ſofort glauben zu können.

Lokales.

* [**Telephon-Anlage Memmingen.**] Mit dem heutigen Tage iſt der Telephonbetrieb für die Stadt Memmingen, ſoweit es ſich um Geſpräche innerhalb der Stadt ſelbſt handelt, eröffnet worden. Die Dienſtſtunden bei dem Umſchalte- und Nachrichtenbureau währen ununterbrochen von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Die Gebühr für die Benutzung der öffentlichen Fernſprechſtelle bei der Poſt hier beträgt 10 Pfg. für die Dauer von 5 Minuten. — Der Telephonverkehr mit auswärts wird am 1. November eröffnet werden.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 15. Oktober 1897.**] Es wird beſchloſſen, Sr. Exzellenz dem Herrn kgl. Regierungs-Präſidenten v. Kopp bei ſeinem Ausſcheiden aus dem Amt den Dank für das der Stadt Memmingen ſtets bewieſene Wohlwollen durch eine gemeinſame Adreſſe beider ſtädtiſchen Kollegien auszuſprechen. — Auf Antrag des Stadtmagiſtrats Kempten wird dem verheiratheten Webmeiſter J. Georg Korradi das Heimathrecht in der Stadt Memmingen gebührenfrei verliehen. Auf Antrag der Marktgemeinde Babenhauſen wird dem Michael Käufler, Schneidermeiſter, das Heimathrecht in der Stadtgemeinde Memmingen gegen Zahlung von 30 Mk. Heimathgebühr ertheilt. Dem Ablöswärter Joſef Striegel von Babenhauſen wird auf Antrag ſeiner Heimathgemeinde das Heimathrecht in Memmingen gebührenfrei verliehen. Auf Antrag der Gemeindeverwaltung Steinheim wird das Heimathrecht in der Stadt Memmingen dem Taglöhner Johannes Rehklau von Steinheim gebührenfrei ertheilt. — Als unbegründet wird abgewieſen: der Antrag der Gemeindeverwaltung Niederdorf auf gebührenfreie Heimathverleihung an den Taglöhner Martin Locher und der Antrag der Marktgemeindeverwaltung Burtenbach auf Verleihung des Heimathrechtes in Memmingen an den Taglöhner Chriſtian Drechſel. — Beſchloſſen wird die Stellung folgender Heimathverleihungsanträge: 1. bei dem Stadtmagiſtrat München auf gebührenfreie Heimathverleihung an den verheiratheten Eiſendreher Friedrich Richard Schäufelhut von hier, auf gebührenfreie Heimathverleihung an den verheir. Buchhalter Konrad Wintergerſt von hier, auf Verleihung des Heimathrechts an den verheiratheten Metzgergehilfen Georg Kienle von hier gegen Gebührenzahlung. 2. bei dem Stadtmagiſtrat Augsburg auf gebührenfreie Heimathverleihung an den verheir. Schuhmachergehilfen Ulrich Schlichte von hier, und Verleihung der Heimath an den verheir. Fabrikarbeiter Hugo Glatz von hier gegen Entrichtung der Heimathgebühr. — Zur Genehmigung gelangt ein Baugeſuch des Küfermeiſters Guſtav Adolf Schwarz wegen Erbauung einer Faßholz-Remiſe.

* [**Schlußübung der Feuerwehren.**] Wie alljährlich ſo veranſtalteten auch diesmal die hieſige freiwillige und Pflichtfeuerwehr eine große Uebung als Abſchluß der diesjährigen Einzelübungen. Nachdem ſich die Mannſchaften an den verſchiedenen Sammlungspunkten geordnet und die Spritzen und Geräthſchaften bereit gemacht hatten, rückte man gegen 2¼ Uhr ab und nahm in der Bahnhofsſtraße Aufſtellung. Dieſe bot ein prächtiges Bild. Faſt die ganze Straße war eingenommen von den ſtrammen Feuerwehrleuten, die ſich in muſterhafter Ordnung unter Leitung ihres Kommandanten Herrn Schnitzer um ihre Geräthſchaften und in Abtheilungen aufgeſtellt hatte. Auch ein zahlreiches Publikum, fürſorglich durch Abſperrungsſchranken zurückgehalten, ſchaute den Uebungen zu. Es erfolgte zuerſt das Abſchreiten der Front durch die Bezirksvertreter und die anderen beſtellten Organe und ſodann wurde zum Kampfe geblaſen. Der Feind hatte ſich diesmal im Theater eingeniſtet, und im Galopp ging's nun dorthin, um von allen Seiten dem Gegner energiſch zu Leibe zu gehen. Es brannte angeblich an der Weſtfront des Theatergebäudes, und bald wurde dieſe, ſowie das ganze Gebäude durch 6 Leitungen von allen Seiten ſo ausgiebig mit Waſſer beſprengt, daß wohl auch im Ernſtfalle eine Ablöſchung des Brandes nicht lange gedauert haben würde. Die Reſerveabtheilungen ſtanden mit ihren Maſchinen bis zum „Engel“ reſp. den „ſieben Dächern“ hin, traten aber nicht in Aktion. Es ſei noch bemerkt, daß die ganze Uebung ſehr exakt vor ſich ging, und daß z. B. ſchon 3 Minuten nach dem betr. Signal Waſſer gegeben werden konnte. — An die Uebung ſchloß ſich eine geſellige Unterhaltung im „Haſenſaal“, die recht gut beſucht war. Es konzertirte die Kapelle der Feuerwehr unter Leitung des Herrn Oſtermayer, und zwar, wie ausdrücklich betont ſein ſoll, in vortrefflicher Weiſe. Speziell die auswärtigen Vertreter ſprachen ſich wiederholt anerkennend über die vorzügliche Muſik aus. Herr Juwelier Staedele, als Bezirksvertreter für Memmingen-Stadt, ergriff zuerſt das Wort; er bemerkte, daß die Uebung diesmal ſehr gut abgelaufen ſei, dankte den von auswärts erſchienenen Gäſten und brachte auf dieſe ein Hoch aus. Der Bezirksvertreter von Memmingen-Land, Herr Hebel-Ottobeuren ſprach über Zweck und Ziele insbeſondere der freiwilligen Feuerwehren, und ſchloß mit einem Hoch auf dieſelben. Schließlich ſprach auch der Kommandeur der Feuerwehr Kempten, der mit 5 Chargirten erſchienen war; er lobte die Memminger Feuerwehr, die ſich von Jahr zu Jahr immer mehr vervollkommne und toaſtete auf das fernere gute Einvernehmen zwiſchen den Nachbarſtädten Kempten und Memmingen. — Noch bis in die ſpäten Abendſtunden blieben die Feuerwehrmänner mit ihren Gäſten in fröhlichem Kreiſe zuſammen.

-s- [**Beerdigung**] Am 21. Oktober verſchied dahier nach längerem Leiden im 67. Lebensjahre der in weiten Kreiſen bekannte und ſehr beliebte Privatier Herr Joh. Ammann; die irdiſchen Ueberreſte des Verblichenen wurden am geſtrigen Sonntag Vormittag geweihter Stätte übergeben. Es bewies die große Zahl der Trauernden, daß der Verewigte während ſeines Erdenlebens viele Freunde ſich erworben hatte. Die freiwillige Feuerwehr, der Feuerſtutzen-Schützen-Verein, der Arbeiterfortbildungs-Verein, der Bürger-Verein, der Hopfenbau-Verein waren in corpore mit umflorten Fahnen erſchienen um einem treuen Freunde die letzte Ehre zu erweiſen. Die Verdienſte des Verblichenen im Einzelnen zu ſchildern, würde zu weit führen, es mag an dieſer Stelle nur hervorgehoben zu werden, daß ſein Name ſowohl in geſchäftlicher Beziehung, wie in wohlthätiger Richtung einen guten Klang hatte. Dies betonte auch am Grabe Herr Stadtpfarrer Amon, der ſich in warmempfundener Rede über das Leben und Wirken des Entſchlafenen verbreitete. Ein Grablied, geſpielt von der Arbeiterfortbildungs-Vereinskapelle, bildete den Schluß der Trauerfeierlichkeit für einen Memminger Bürger, dem über das Grab hinaus ein gutes Andenken bewahrt bleiben wird.

* [**Benefiz.**] Als vorletzte Vorſtellung in dieſer Saiſon geht morgen, Dienſtag, Abend das äußerſt amüſante Luſtſpiel „Doktor Klaus“ von dem bekannten Verfaſſer L'Arronge in Szene. Die Vorſtellung iſt gleichzeitig Benefiz für Herrn Fritz Rüthling, und es dürfte wohl dieſer Umſtand allein genügend dafür bürgen, daß ein genußreicher Abend bevorſteht. Die Leiſtungen des Herrn Rüthling ſind ja bekannt und auch von uns bereits wiederholt gewürdigt worden, wir begnügen uns für heute noch mit der Bemerkung daß „Doktor Klaus“ eine der beſten Rollen des Benefizianten iſt. Herrn Rüthling ſelbſt wünſchen wir ein recht volles Haus!

* [**Der Kneippverein**] hält Mittwoch Abends 8 Uhr Verſammlung im Vereinslokale „Frühlingsgarten“ ab, in der auch ein Vortrag „Ueber die Entſtehungsurſachen einiger Krankheiten und deren Vorbeugung durch die Naturheilmethode“ gehalten wird.

* [**Zur Einzahlung der Gemeindeumlage**] für das 2. Halbjahr 1897 iſt für das II. Stadtviertel Termin auf Mittwoch, 27. Oktober feſtgeſetzt. Die Einzahlung erfolgt im Rathhaus.

* [**Verunglückt.**] Das Oberbahnamt Kempten theilt mit: Der Bahnwärter Peter Herz auf Poſten Nr. 12 zwiſchen Grafrath und Türkenfeld wurde am 23. ds. Mts. gegen 8 Uhr Vormittags in der Nähe ſeines Bahnwärterhauſes mit Verletzungen an dem Kopfe und der Bruſt, ſowie mit einem abgefahrenen Fuße todt aufgefunden. Vermuthlich iſt Herz, als er außer Dienſt auf dem Bahnkörper ging, von einem Zuge überfahren worden.

* [**Die 4. Schwurgerichtsperiode**] am Landgericht Augsburg wird am 29. November beginnen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Sekretär am Amtsgericht Günzburg Mart Aſchhammer wurde wegen Krankheit dauernd quieszirt und zu ſeinem Nachfolger der Rechtspraktikant am Amtsgerichte Dr. May proviſoriſch ernannt. — Zum ſtatusmäßigen Obermaſchiniſten im Juſtizpalaſte zu München wurde der Monteur Karl Reiſer von Augsburg, zum ſtatusmäßigen Maſchiniſten daſelbſt der Monteur Joh. Kübler von Brautlach und zum ſtatusmäßigen Palier daſelbſt der Maurer Joſ. Lutz von München ernannt. — (Bahndienſt.) Verſetzt wurde der Kondukteur Joſ Ludwig von Kempten nach Neu-Ulm. Berufen wurde zum Portier der Haltſteller 2. Klaſſe Paul Hailer von Leinau nach Memmingen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Buchloe, 24. Okt. Ueber das von uns bereits gemeldete Feuer in Lamerdingen wird noch weiter berichtet: Freitag Morgens 8 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude des Herrn Bonaventura Stammel von hier Feuer aus und äſcherte daſſelbe vollſtändig ein. Es herrſchte ein furchtbarer Oſtwind und ſo ſind nebſt ſehr vielem Inventar auch 8 Stück Vieh verbrannt. Sämmtliches Inventar iſt verſichert, jedoch das Vieh nicht, ſodaß der Mann einen bedeutenden materiellen Schaden erleidet. — Möchte dieſer große Unglücksfall neuerdings ein Sporn ſein, bei landwirthſchaftlichen Feuerverſicherungen jedesmal ſämmtliches Vieh mit zu verſichern.

Kaufbeuren, 23. Oktbr. Eine gelungene Wette kam, dem „Kaufb. Anzeigebl.“ zufolge, heute Früh hier zum Austrag. Ein Handlungsreiſender von Augsburg hatte geſtern Abend mit dem Boten M. von B. bei Kaufbeuren gewettet, daß er einen Zentner Salz von der Traube bis zum Pudel tragen würde. Der Einſatz wurde mit 14 Mark vereinbart, welche Summe von jedem der Wettenden beim Traubenwirth hinterlegt wurde. Der Handlungsreiſende, von kleiner, faſt zierlicher Geſtalt, dem ſolches Kraftſtück kaum zuzutrauen geweſen wäre, trug denn auch richtig heute Vormittag den 101 Pfund ſchweren Sack mit Viehſalz, ohne abzuſetzen, unter Begleitung zweier Zeugen und einer Anzahl Neugieriger bis zum Pudel. Der „ſchwere“ Gang dauerte 25 Minuten und es bot ſich am Bahnübergang noch der erſchwerende Umſtand, daß die Schranken gerade geſchloſſen waren und 2 Minuten gewartet werden mußte. Der Reiſende hatte ſomit die Wette und die 14 Mark glänzend gewonnen.

Vom Bodenſee, 23. Oktober. Der Bodenſee iſt ſeit acht Tagen in auffallend raſchem Fallen begriffen, die tägliche Abnahme beträgt 3—5 cm; ſeit dem Höhepunkt 5,10 m im September ging der Waſſerſpiegel bis auf 3,70 m herunter. — Der dieſes Jahr ſo außerordentlich ergiebige Lachsfang am Rhein hat am Sonntag in den Salmfiſchereien bei Lauſenburg eine Höhe erreicht, wie ſie kaum je dageweſen ſein dürfte. In wenigen Stunden wurden 200 Stück 15—30 Pfund ſchwere Fiſche gefangen, zwei Drittel davon auf der Schweizerſeite. — Der wegen Nothzuchtsverſuchs von den württembergiſchen Behörden ſteckbrieflich verfolgte Brauer Anton Reck von Heudorf bei Mengen wurde heute von der Schutzmannſchaft in Lindau feſtgenommen.

Ichenhauſen, 22. Okt. Geſtern Früh ereignete ſich in der Nähe von Häubelsburg ein trauriger Unglücksfall. Das Söhnchen des Oekonomen Seitz von Ellzee fiel von einem mit Getreideſäcken beladenen Wagen und kam ſo unglücklich unter die Räder zu liegen, daß er ſchwere innerliche Verletzungen davontrug. An dem Aufkommen des bedauernswerthen Knaben wird gezweifelt.

Augsburg, 24. Okt. Von zwei Ziviltransporteuren begleitet, kam geſtern der in Lyon aufgegriffene Kaufmann Carnocky aus Preßburg hier durch. Carnocky hat ſich in Preßburg eine Unterſchlagung von ca. 24,000 fl. zu Schulden kommen laſſen und war eben damit auf dem Weg nach Braſilien, als er in Lyon ausgemittelt und verhaftet wurde. — Die Taglöhnersfrau Roſenmüller glitt geſtern Nachmittags beim Herabholen der Winterfenſter vom Boden auf der Treppe aus; ſie fiel mit dem Geſicht in das Fenſter und ſchnitt ſich die ganze linke Wange entzwei.

Holzkirchen, 23. Okt. Der Maierlgütler Balthaſar Geisler von Lenggries, geboren in Sufferloh bei Holzkirchen, wurde am 18. d. M., Nachmittags 5 Uhr von ſeinem eigenen Schwiegervater, Joſef Müller, der erſt wegen Kuhdiebſtahls eine längere Strafe verbüßte und ein berüchtigter Wilderer iſt, nach kurz vorher ſtattgefundenem Streite, während er, wie erzählt wird, ahnungslos beim Nachmittagsbrode ſaß, rücklings erſchoſſen.

Nürnberg, 22. Okt. Die Aſche Grillenbergers wird hieher gebracht werden und dann feierlich beigeſetzt. Am Sonntag Abend ſollte ein Konzert der ſämmtlichen Arbeitergeſangvereine ſtattfinden. Das Konzert wurde mit Rückſicht auf die am Vormittag ſtattfindende große Gedächtnißfeier zu Ehren Grillenbergers abgeſagt.

Verſchiedenes.

Ein Zug in den Fluß geſtürzt. (Privattelegramm.) Aus New-York wird telegraphirt: Der Expreßzug Buffalo—New-York ſtürzte Sonntag Vormittag in den Hudſon, weil der Damm durch Waſſer unterſpült war. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 28 geſchätzt, einige Reiſende wurden gerettet, indem man von Booten aus den Wagendeckel einſchlug. Näheres iſt noch nicht bekannt.

Zugzuſammenſtoß. Amtlich wird gemeldet: Sonntag Früh gegen 3 Uhr fuhr auf der Halteſtelle Mieſterhorſt bei Gardelegen in Folge Nichtbeachtung des Halteſignales der Eilgüterzug 802 in den dort überholten und in der Ausfahrt begriffenen Güterzug 823. Beide Gleiſe wurden geſperrt. Eine Maſchine und 7 „O“-Wagen ſind beſchädigt, Menſchen nicht verletzt. Der Betrieb wird durch Umſteigen aufrechterhalten.

Geſtürzt. Bei dem Wettrennen auf dem Weitſtädter Exerzierplatz bei Darmſtadt ſtürzte der Rittmeiſter a. D. von Köppen in Gegenwart der ruſſiſchen und großherzoglichen Herrſchaften. Das Pferd blieb todt, der Reiter wurde bewußtlos vom Platze getragen.

Zigeuner unter ſich. Bei einer großen auf freiem Felde bei Berlin abgehaltenen Zigeunerhochzeit entſtanden unter den Betheiligten, etwa 150 an der Zahl, Streitigkeiten, wobei 6 Perſonen durch Meſſerſtiche und Revolverſchüſſe ſchwer verletzt wurden. Die Verletzten wurden alsbald in die Stadt transportirt.

Der König von Italien eingeſchneit. König Umberto, der mit dem Prinzen von Neapel in den Alpen von Cuneo zur Gemſenjagd gegangen war, wurde durch einen Schneeſturm und Lawinenſturz im Jagdſchloß Santa Anna blockirt. Es herrſchte große Beſorgniß für die 200 Treiber, die die Höhe beſetzt hielten. Zum Glück wurden aber alle gerettet. Die Jagd mußte aufgegeben werden. Im Laufe des Tages legten Soldaten und Bauern den Pfad frei und befreiten die Jagdgeſellſchaft aus ihrer Lage.

Ein Wagen mit zehn Perſonen, welche von einer Hochzeit heimfuhren, wurde unweit der Station Knyszyn (Weſtrußland) bei unverſchloſſener Barrière von einem Schnellzug erfaßt und zermalmt. Acht Inſaſſen des Wagens wurden auf der Stelle getödtet, zwei ſchwer verletzt.

Was ein Prozeß koſtet. Die der Staatskaſſe auferlegten Koſten in dem jetzt in Berlin zu Ende gegeführten Prozeß gegen den Bankdirektor Sternberg und Genoſſen, der mit der Freiſprechung der Angeklagten endete, betragen etwa hunderttauſend Mark. Die Vorbereitung des Prozeſſes hatte vier Jahre erfordert.

Stadt-Theater.

[**„Minna v. Barnhelm“, Luſtſpiel v. Leſſing.**] Wenn der Beſuch des Theaters ein Gradmeſſer für die Güte eines Stückes iſt, ſo darf wohl von dieſem Standpunkte aus das geſtrige Luſtſpiel als das beſte der diesjährigen Saiſon bezeichnet werden. Aber ein ſolcher Maßſtab iſt bei Minna von Barnhelm nicht nöthig. Man hat von jeher und noch bis heute dieſes Werk Leſſings ein, ſogar das Muſterluſtſpiel genannt, und nicht mit Unrecht. Birgt es doch Alles in ſich, was man von einem Luſtſpiel verlangen ſoll. Die Handlung iſt fließend und von ſich ſteigernder Spannung, die Charaktere einer wie der andere ſcharf gezeichnet und präzis durchgeführt, die einzelnen Szenen wirkungsvoll, die Sprache gewandt und korrekt. Der Inhalt darf wohl als Jedermann bekannt vorausgeſetzt werden. Das Stück ſelbſt ſtellt große Anforderungen an die Schauſpieler, Leſſings Sprache will gelernt ſein, und die beliebten eigenmächtigen Weglaſſungen und Hinzufügungen ſind hierbei ziemlich ausgeſchloſſen. Deshalb iſt es auch nicht zu verwundern, wenn es geſtern hie und da etwas haperte; im Allgemeinen jedoch wurde recht brav geſpielt. Die Rolle der Minna lag ſelbſtverſtändlich in den Händen von Frl. **Steger**, die auch hierbei wieder in der Lage war, ihr ganzes Können zu entfalten. Ich hätte allerdings etwas weniger Sentimentalität, mehr Temperament, gewünſcht, aber ich geſtehe gern zu, daß man die Leſſing'ſche Minna auch ſo, wie die Darſtellerin, auffaſſen kann. Jedenfalls war Spiel und Ausdrucksweiſe von Frl. Steger ohne Tadel. Daſſelbe gilt von Frl. **Ströhl** als Franziska. Sie war ein reizendes Kammerzöfchen, gewandt und neckiſch, beſonders in den Szenen mit Juſt und Werner. Den von Edelmuth triefenden, weichherzigen und ſchwankenden Major v. Tellheim gab Herr **Gaſchbauer** in anſprechender Weiſe. Er war in Spiel und Haltung gut, und beherrſchte, was ich ſpeziell bemerken möchte, die umfangreiche Rolle vollkommen. Sein Tellheim war im Grunde eine ſympathiſchere Perſönlichkeit, als der von Leſſing gezeichnete. Vorzüglich war Herr **Chalons** als Juſt. Dieſe derb-gutmüthige Bedientenſeele gewann durch die Darſtellung des Herrn Chalons, der die Rolle vom richtigen Standpunkt aus angefaßt hatte, die Theilnahme ſämmtlicher Zuhörer; er heimſte, beſonders in den Szenen mit Franziska, den Lacherfolg des Abends ein. Ebenſo war der Wachtmeiſter Werner des Herrn **Rüthling** eine ausgezeichnete Leiſtung. Ich habe den Werner wiederholt darſtellen geſehen in der Maske eines jungen, übermüthigen Unteroffiziers, das iſt aber meines Erachtens total falſch. So wie ihn Herr Rüthling gab, ſoll der Werner ſein, ein biederer alter Haudegen, ein enragirter Soldat, ein offener Charakter, dem das Lügen, auch im guten Sinne, nicht gelingen will. Sein „Frauenzimmerchen, Frauenzimmerchen“ war unübertrefflich. Den ſchurkiſchen Wirth ſtattete Herr **Siebert** mit dem nöthigen Geſchick aus, Charakter und Geberdenſpiel des geſchmeidigen und verſchlagenen Gauners wurden gewandt und treffend veranſchaulicht. Auch der Riccaut des Herrn **Brückner** genügte; Darſteller hatte mit dem Franzöſiſchen ſich recht vertraut gemacht. — Der Beſuch des Theaters war, wie oben geſagt, ſehr ſtark, wohl am ſtärkſten von allen bisherigen Vorſtellungen, ein Zeichen, daß unſer Memminger Publikum, was nicht überall der Fall iſt, den Klaſſikern ein reges Intereſſe entgegenbringt. M. K.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Sitzung am 27. Oktober: **Rauh** Michael, verh. Maurer hier, wegen Diebſtahls. — **Graf** Franziska, Taglöhnerin in Fellheim, wegen Körperverletzung. — **Haller** Johann, verh. Taglöhner in Fellheim und Genoſſen, wegen Körperverletzung. — **Schmid** Johann, Ziegeleibeſitzer in Memmingerberg, wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften. — **Gmeinder** Michael, verh. Taglöhner in Eiſenburg, wegen Diebſtahls. — **Maier** Martin, verh. Schuhmacher in Pfauzen Gem. Zell, wegen Hehlerei. — **Schreiber** Maurus, verh. Taglöhner hier, wegen Diebſtahls. — **Kunzmann** Karl, Vergolder von Mainz, wegen Betrugs.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kempten, 20. Okt. Kern 22.67. Roggen 18.51. Gerſte 15.—. Haber 15.26.

Ulm, 23. Okt. Kernen 10.28. Weizen 10.45. Einkorn 8.96. Roggen 8.34. Gerſte 9.39. Haber 6.97.

Ichenhauſen, 22. Okt. Kern 10.45. Roggen 8.50. Gerſte 9.—. Haber 6.85.

Augsburg, 22. Okt. Weizen 11.13. Roggen 8.22. Korn 10.53. Gerſte 8.71. Haber 7.14.

Nürnberg, 23. Okt. **Hopfenbericht.** Schon der geſtrige Markt, welcher nur die kleine Zufuhr von 60 Ballen Landhopfen brachte, zeigte inſoferne ein anderes Bild als ſeine Vorgänger, als mehr Kaufluſt vorhanden und die Stimmung eine angenehmere war. Der Umſatz belief ſich auf ca. 1000 Ballen, bei feſtem Preisſtand namentlich für Primaſorten. Auch der heutige Markt mit einer Landzufuhr von 300 Ballen eröffnete in guter Stimmung bei regerer Kaufluſt und es iſt für Primaſorten aller Gattungen eine kleine Preisbeſſerung zu verzeichnen. Auch gute Mittelſorten, hauptſächlich Hallertauer, waren zu bisherigen Preiſen begehrt. Berner geſunde gelblichte Markthopfen in der Preislage von 18—25 M. für Export. Heutiger Umſatz 1400 Ballen. Tendenz angenehmer. Es wurden folgende Preiſe bezahlt: Marktwaare prima 60—70 M., mittel 30—40 M., gering 18—26 M.; Aiſch- und Zenngründer prima 50—55 M., mittel 25—30 M.; Hallertau, Siegelgut, Wolnzach-Au prima 95—105 M., mittel 60—75 M.; Mainburg prima 90—95 M.; Hollertauer ohne Siegel prima 80—90 M., mittel 40—60 M., gering 25—30 M.; Spalter Land, ſchwere Lagen 75—100 M., leichtere Lagen 50—90 M.; Württemberger prima 85—95 M., mittel 50—60 M.; Badiſcher mittel 65—70 M.; Poſener prima 85—95 M., mittel 70—80 M.; Elſäſſer prima 66—75 M., mittel 50—60 M.

Auswärts Geſtorbene: Herr Michael Hiller, Oekonom, Naſſenbeuren. — Herr Georg Frey, Reſtaurateur, Augsburg. — Frau Amalie Lauſer, Stuttgart.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
25. Oktober	+ 1 ° R.	+ 10 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Bekanntmachung.

Die **iſraelitiſche Religionsprüfung** an der hieſigen Volksſchule findet **am Freitag 12. November c., Vormittags 11—12 Uhr im Prüfungsſaale der proteſtantiſchen Volksſchule** ſtatt; wozu die Angehörigen der Schüler und Freunde der Jugend hiemit eingeladen werden.

Memmingen, den 23. Oktober 1897.

Kgl. unmittelbare Stadtſchulkommiſſion.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln gegen die Maul- und Klauenſeuche, hier Verbot des Hauſierhandels mit Vieh.

Nachſtehend wird ein hohes Regierungs-Ausſchreiben vorſtehenden Betreffs vom 14. ds. Mts. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 22. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Zur wirkſamen Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche wird auf Grund des § 20 Abſ. 2 und § 30 des Reichsgeſetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehſeuchen vom $\frac{\text{23. Juni 1880}}{\text{1. Mai 1894}}$ und § 1 der Bundesraths-Inſtruktion hiezu vom 27. Juni 1895, bezw. § 56 b Abſ. 3 der Reichsgewerbeordnung und der Entſchließung des kgl. Staatsminiſteriums des Innern vom 7. Dezember v. Js Nr. 23602 der **Handel mit Wiederkäuern und Schweinen im Umherziehen im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg** auf die Dauer der Seuchengefahr der Beſchränkung dahin unterworfen, **daß das Mitführen der bezeichneten Thiere von Ort zu Ort beim Handel verboten iſt.**

Augsburg, den 14. Oktober 1897.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern.

In Vertretung:

von Braun, k. Regierungs-Direktor. Kraus.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche.

Nachdem die Maul- und Klauenſeuche im Stadtbezirk Memmingen eine nicht unbedeutende Ausdehnung angenommen hat und nachdem wiederholt feſtgeſtellt wurde, daß die Seuche mehrfach verheimlicht worden iſt, werden hiemit dem Antrag des Stadt- und Bezirksthierarztes Wankmüller dahier entſprechend **ſämmtliche Viehbeſtände im Stadtbezirk Memmingen unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.** (§ 19 des Reichsviehſeuchen-Geſetzes u. §§ 59 u. 59a der Inſtruktion hiezu. Es dürfen deßhalb Wiederkäuer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde bis auf Weiteres nicht aus dem Stadtbezirk entfernt werden.

Zum Zweck ſofortiger Abſchlachtung wird indeß die Ausführung der unter Beobachtung geſtellten Thiere auf Anſuchen unter dem in § 59 Abſ. 7 der Inſtruktion aufgeführten Bedingungen geſtattet.

§ 59 Abſ. 7 lautet:

Die Ausführung der der Anſteckung verdächtigen Wiederkäuer u. Schweine aus dem geſperrten Gehöfte, der Ortſchaft, der Weide, der Feldmark oder einem anderen Sperrgebiet zum Zweck ſofortiger Abſchlachtung darf nur geſtattet werden, wenn die unmittelbar vorausgehende thierärztliche Unterſuchung ergiebt, daß kein Thier des betreffenden Transportes von der Maul- und Klauenſeuche befallen iſt. Mit dieſer Maßgabe iſt ſie unter der Bedingung zu genehmigen, daß die Thiere zu Wagen oder auf Wegen transportirt werden müſſen, die von Wiederkäuern oder Schweinen aus ſeuchefreien Gehöften nicht betreten werden:

1. nach benachbarten Orten;
2. nach in der Nähe befindlichen Eiſenbahnſtationen behufs der Weiterbeförderung nach ſolchen Schlachtviehhöfen oder öffentlichen Schlachthäuſern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufſicht ſtehen, vorausgeſetzt:
   - a) daß die Polizeibehörde des Schlachtortes ſich mit der Zuführung der Thiere vorher einverſtanden erklärt hat;
   - b) daß die Thiere dieſen Anſtalten direkt mittelſt der Eiſenbahn oder doch von der Abladeſtation aus mittelſt Wagen zugeführt werden. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eiſenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung iſt dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern oder Schweinen auf dem Transporte nicht ſtattfinden kann.

Ferners wird dem Antrag des Stadt- und Bezirksthierarztes Wankmüller entſprechend im Intereſſe der Verhütung einer Weiterverbreitung der Seuche unter den Viehbeſtänden im Landbezirk angeordnet, daß **das Betreten des Stadtbezirkes durch Rindvieh-Geſpann aus dem Landbezirk bis auf Weiteres verboten bleibt.**

Nichtbeachtung dieſer Anordnung hätte Strafeinſchreitung gemäß § 328 des R.-St.-G.-B. (Gefängnißſtrafe bis zu einem reſp. zwei Jahre) zur Folge.

Memmingen, 22. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß unter dem Viehſtand des Söldners Joſeph Lutzenberger in Stockheim, k. Bezirksamts Mindelheim, die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und deßhalb ſofort Gehöftsſperre angeordnet worden iſt.

Memmingen, 23. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßnahmen gegen die Verbreitung der Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß während der Dauer der Viehmarktſperre auch die Abhaltung von Schweinemärkten in hieſiger Stadt verboten iſt.

Memmingen, den 25. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Nächſten **Mittwoch den 27. Oktober**, Nachmittags von **2—5** Uhr findet in der Wohnung des Kirchners Koch, die **Umſchreibung** derjenigen Stühle der **St. Martins-Kirche** ſtatt, bezüglich derer eine Beſitzveränderung eingetreten iſt. Es wird dieß unter Bezugnahme auf § 8 der Kirchenſtuhlordnung hiemit bekannt gemacht und erinnert, daß erledigte Kirchenſtühle, welche nicht in Jahresfriſt umgeſchrieben ſind, als herrenlos an die Kirche zurückfallen.

Der Vorſtand: **Dekan H. Köberle.**

Inventar-Verſteigerung.

Am Donnerſtag den 28. Oktober

Vormittags 10 Uhr

werden im **Bräuhauſe** zu **Fellheim** folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert als:

1 ſchwarzbraunes Pferd, eine graue, 3jährige trächt. Kuh, 150 Zentner Heu, 100 Zentner Ohmad, 30 Zentner dürren Klee, 40 Zentner Streuſtroh, eine neue Gſodmaſchine für Handbetrieb, ein Pflug, eine eiſerne Egge, ein Heuwagen, 2 Zentner Hopfen, ein Dutzend Malterſäcke, eine neue Mausmaſchine, ſowie noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.

Kaufsliebhaber ladet ein

Joh. Epple.

Quäker Oats

QUÄKER WEISSE OATS

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**

O. Müller & Schiedmayer,

München.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 b. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Probiren Sie **KAPPUS-SEIFE** die allein ächte **Konkurrenz-Seife** überall erhältlich Preis 25 Pfennig

Fabrikant

M. KAPPUS, Offenbach a. M

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied nach kurzem aber schwerem Leiden mein heissgeliebter Gatte, unser treubesorgter, guter Vater, Bruder, Schwager, Neffe, Schwiegersohn und Onkel,

Herrn **Theodor Hüetlin**, Kunstmühlebesitzer.

Memmingen, den 24. Oktober 1897.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Ida Hüetlin, geb. Köbel
mit ihren beiden Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26. Oktober, Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.
Für Condolenzbesuche wird bestens gedankt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gatten, Vaters, Grossvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels,

Herrn **Johannes Ammann**, Privatiers,

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere seinen Herrn Jahrgängern, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Hopfenbauverein, dem Schützenverein, dem Arbeiterfortbildungs-Verein und dem Gesangverein Harmonia unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die vielen schönen Blumenspenden.

Memmingen, Stuttgart, Kaufbeuren, den 25. Oktober 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme während der Krankheit ſowohl als bei dem Hinſcheiden unſerer lieben, guten Schweſter und Freundin,

Jungfrau **Magdalena Riſt**,

ſowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruheſtätte und die zahlreichen Blumenſpenden ſprechen wir hiemit unſern innigſten Dank aus.

Paris, Memmingen, 25. Oktober 1897

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:
Katharina Hummel.
J. Frey.

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

JEDER BAND IST ABGESCHLOSSEN
20 Pfennig
EIN KOMPLETTER ROMAN VON 128 SEITEN

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. V. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Baierlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

---

1 Mark-Looſe

der

Veteranen-Lotterie

14,000 Treffer = **100,000 Mark baar!**

Haupttreffer 25,000 Mark.

Gleich der erſten, abgeſpielten Lotterie findet auch die Ziehung dieſer Collecte **ohne Verſchub**

unwiderruflich am 9. Nov. d. J.

ſtatt. — **Looſe à 1 Mark** bei der General-Agentur **Alb. Roesl, München**, ſowie bei **Chr. Gufer, W. Kurringer** u. **J. Scherle** in **Memmingen** und den bekannten Stellen in Bayern.

Kneippverein Memmingen.

Mittwoch den 27. Oktober a. c, Abends 8 Uhr

Verſammlung

im Vereinslokale des Frühlingsgarten

mit Vortrag

über Entstehungsursachen einiger Krankheiten und Vorbeugung durch die Naturheilmethode.

Auch **Nichtmitglieder** sind freundlichst eingeladen.

Handelskurs

Beginn am Mittwoch 27. Okt. Abends 7½ Uhr.

Unterzeichneter empfiehlt für **Allerheiligen** ſein reich ſortiertes Lager in

Kränze

und

Bouquetts

aller Art. **Grab-Dekorationen** werden freundlichſt entgegengenommen.

Geſchätzten Aufträgen entgegenſehend zeichnet

Hochachtungsvollſt
Carl Kurringer,
Kunſt- u. Handelsgärtner.

Friſch eingetroffen:

Ia. holl. Vollhäringe
Ia. Bismarckhäringe (Walkoff)
Ia. Rollmops
Ia. Sardinen

empfiehlt äußerſt billig
M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt, Bandagiſt in Biberach, empfiehlt ſein

Bruchband

mit

Pelottendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M. Nr. 75624 und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder**, welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat**, in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch** zurückhält.

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Zwieback

nach Friedrichsdorfer Art

leicht verdaulich und wohlſchmeckend, paſſend zu Kaffee, Thee, Chocalade und Wein empfiehlt täglich friſch

J. A. Scheible.

Sehr ſchönes

Filderkraut

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Sehr guten

ſüßen Apfelmoſt

empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Feinſtes, raffinirtes

Nierenfett Erſatz für Butterſchmalz

per Pfd. 70 Pfg.

bei **C. Hail**, Seiler.

Friſch angekommen:

ruſſiſche Sardinen,
Rollmops,
Bismarkhäring,
holländ. Voll-Häring,
Sardellen, neue Eſſiggurken

ſind fortwährend billigſt zu haben bei

Wilh. Stoll.

Friſch angekommen:

ſehr ſchöner

italien. Blumenkohl

ſehr ſchönes

holländ. Blaukraut

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger**. Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Freibank.

Heute **Dienſtag** früh ½8 Uhr **fettes Stierfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Möblirtes Zimmer

von einem Herrn **geſucht.**

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen ſucht Stelle als Magd oder zu Kindern. Lohnanſprüche **mäßig**. Näh. durch d. Exp.

Ein anſtändiges Mädchen ſucht Stelle in einem bürgerlichen Hauſe auf Martini. 249

Ein junger Menſch ſucht leichte Beſchäftigung.

Geſuche:

Ein tüchtiger Schloſſergehilfe, ein kräftiger Schloſſerlehrling
Ad. Natterer, Schloſſer.

Ein werktagſchulfreies Mädchen. 247

Auf Martini ein proteſt., tüchtiges

Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat u. ſämmtl. Hausarbeit ſelbſtändig verrichten kann.

Vorſtadt Hs.-Nr 38 ein ſonntagſchulpflichtiges Zugehmädchen.

Zu kaufen: Ein eintbür. Kleiderkaſten.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Ein heizbares Zimmer. 246

Zu verkaufen:

Ein neugebautes Wohnhaus vor der Sadt in ſehr ſchöner Lage. 248

Ein Hopfengarten geeignet zu einem Bauplatz.

2 Moſtfäßer. 249

Ein Acker vor dem Kempterthor.

100 Zentner Bodenkohlraben.

Ein kleines Oekonomieanweſen.

Guterhaltene Schnürſtiefel für einen jungen Mann von 16—18 Jahren.

Verloren:

Ein kleiner Caſſaſchlüſſel mit Ring. (Protektor).

Stadt-Theater Memmingen.

Direction: **Alfred Bömly.**

Dienſtag den 26. Oktober 1897
15. Vorſtellung im Abonnement.
Vorletzte Vorſtellung.
Zum Benefiz für Herrn Fritz Rüthling.

Doktor Klaus.

Luſtſpiel in 5 Akten von Adolf L'Arronge.

Zu dieſer meiner Benefiz-Vorſtellung lade höflichſt ein

Achtungsvoll
Fritz Rüthling.

Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang ½8 Uhr.

Donnerſtag den 28. Oktober
Abſchieds-Vorſtellung.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 250. Proteſt.: Sabina. Mittwoch, 27. Oktober 1897. Kathol.: Sabina. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Der Militäretat im bayeriſchen Landtag.

In der Montagsſitzung des bayeriſchen Landtags erſtattete zuerſt der Abg. Wagner Bericht über den Nachtrag zum Militär-Hauptetat des Königreichs Bayern vom 1. April 1896 bis 31. März 1897. Der Nachtrag iſt hauptſächlich veranlaßt durch die Umformung der Halbbataillone der Infanterie in Vollbataillone, welche mit 1. April 1897 durchzuführen iſt. Er beziffert 673,675 Mark, welche in drei Quoten vom Reich an Bayern überwieſen wurden. Der Referent führt aus, daß ſich Niemand dafür ausgeſprochen habe, daß in Bayern dieſes Nachtrags wegen der Landtag eigens einberufen werden ſollte, ſondern man beſchränkte ſich, da Bayern an dieſer Sache ohnedies nichts zu ändern vermag, darauf, daß der Kriegsminiſter bei Wiederzuſammentritt des bayeriſchen Landtags den betr. Geſetzentwurf vorlege. Die Verlegung der Jäger von Kempten nach Straubing iſt deshalb erfolgt, weil man das 20. Infanterie-Regiment ſo nahe als möglich zuſammenlegen wollte, nachdem die Garniſonen Lindau und Landsberg frei geworden. Der Referent fügt die Bitte an, daß Kempten für den Verluſt anderweitig entſchädigt werden möge. Im Ausſchuß ſei auch die Erwartung ausgeſprochen worden, daß den kleineren Städten ihre Garniſonen erhalten blieben und es wird dies auch bezüglich Landsbergs der Fall ſein. (Sodann wird der Geſetzentwurf betr. Nachtragsetat in namentlicher Abſtimmung mit 91 Stimmen gegen jene der beiden ſozialdemokratiſchen Abgg. v. Vollmar und Löwenſtein angenommen.) — Hierauf erſtattet der Referent Bericht über den Hauptetat der Militärverwaltung für das Etatsjahr 1897/98, wobei er einleitend bemerkt, daß zur Verbeſſerung des Artilleriematerials und der Erhöhung der Offiziersgehälter Landesmittel nicht in Anſpruch genommen zu werden brauchen, ſondern ausſchließlich aus Mitteln gedeckt werden könnten, welche vom Reiche an Bayern überwieſen wurden. Der Referent gibt einen Ueberblick über die Verhandlungen im Finanzausſchuß und damit die bereits bekannte Erklärung des Kriegsminiſters v. Aſch über den Stand der Militärſtrafprozeßreform bekannt. Dieſe Erklärung ſei im Ausſchuß im großen Ganzen begrüßt worden, zumal ſich nach dieſer Richtung hin erſehen läßt, daß das, was der Landtag ſchon 1892 einſtimmig verlangt habe, auch von der Regierung berückſichtigt werde. Die Regierung darf ſicher ſein, daß ſie in dieſer Falle nicht bloß den ganzen Landtag, ſondern auch das Volk hinter ſich hat. (Zuſtimmung.) — Ein anderer Punkt iſt aber nicht beantwortet worden, nämlich der, ob Bayern einen eigenen Gerichtshof verlangt. Allerdings kann man zwiſchen den Zeilen leſen, daß ein ſolches Verlangen geſtellt wurde. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, die Regierung erachte ein bayeriſches Reſervatrecht nach dieſer Richtung hin für gegeben und ſei bereit, für die Wahrung deſſelben einzutreten. Der Ausſchuß iſt wohl deshalb auf eine weitere Erörterung dieſer Frage nicht eingegangen, weil noch Verhandlungen zwiſchen den einzelnen Regierungen ſchweben und ich möchte deshalb wünſchen, daß dieſer Punkt auch hier mit einiger Vorſicht behandelt wird. Wir erwarten aber daß keine Verſchlechterung des dermaligen Zuſtandes eintritt, insbeſondere nicht ein Strafverfahren kommt, welches den Prinzipien der veralteten Kabinetsjuſtiz entſpricht, ſondern ein ſolches, welches den Anforderungen der neuen Zeitrichtung Rechnung trägt. Hinſichtlich der Soldatenmißhandlungen iſt im Ausſchuß nichts geſprochen, wohl aber konſtatirt worden, daß Lehrermißhandlungen nicht ſtattgefunden haben, im Gegentheil wurde hervorgehoben, daß die Lehrer mit der ihnen zu Theil gewordenen Behandlung ſehr zufrieden geweſen ſeien. Was die Entſchädigung der Jagdberechtigten bei den Manövern betrifft, wünſcht Referent, daß das Naturalienleiſtungsgeſetz Abhilfe ſchaffe. Ebenſo ſollte das Militär für alle Schäden, welche bei den Manövern entſtanden ſind, aufkommen. Beſonderen Dank verdient die Militärverwaltung für die Bethätigung des freihändigen Ankaufs von Getreide und Futter bei einheimiſchen Landwirthen. Eine Abſchließung der Offiziere von den Ziviliſten durch die Offizierskaſinos finde nicht ſtatt. Für Regie-Schlächtereien lag ein militäriſches Intereſſe nicht vor und es empfehle ſich einzukaufen, wo man es am beſten und billigſten erhält. Die weiteren Ausführungen des Referenten enthalten Rekapitulationen der Ausſchußverhandlungen. An dem Etat ſei nichts zu ſtreichen oder zu erſparen geweſen. Es ſei geprüft worden, ob die Kriegsverwaltung die konſtitutionellen Rechte, welche dem Landtag zuſtehen auch entſprechend gewahrt habe und dies ſei geſchehen. Er ſchließt mit den Worten, die bayeriſche Abgeordnetenkammer möge beweiſen daß ſie für ihr braves Heer, welches ihr ſeiner Zeit die Einigung erkämpft habe, ein warmes Herz beſitzt und den Dank dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ſie unter Wahrung der gewährleiſteten Rechte am Reich feſthält mit eiſernen Klammern.

Abg. Dr. Schädler (Ctr.): Wir hören fortwährend, namentlich während der Sommermonate, Friedensworte, Friedensreden, ſehen ſogar Friedensküſſe austauſchen, aber es wird fortgerüſtet. Was tadelnswerth iſt, muß getadelt werden. Unſere auswärtige Politik kommt nur den öſtlichen Herren zu Gute, alle anderen Bündniſſe hängen nur von der Gunſt des Augenblicks ab. Wenn die Verſuchung, ſich in die Händel anderer Leute einzumiſchen, weit hinausreiche, z. B. bis Transvaal, ſo ſei das doch nicht geeignet, dem Reiche den Ruf der Friedfertigkeit zu erhalten. Bezüglich der Militärſtrafprozeßordnung ſei das Wort noch nicht eingelöſt, das vor Jahren gegeben wurde. Wo der Widerſtand liege, dürfe er nicht ſagen, weil es eine Gepflogenheit des Hauſes ſei, die Perſon des Kaiſers nicht in die Debatte zu ziehen. Bayern ſoll in ſeinem Reſervatrechte verkürzt werden und werde als das „Karnickel“ hingeſtellt. Während man das aber ſage, leſe man, daß Preußen und noch ein anderer Staat gegen die Oeffentlichkeit des Verfahrens ſeien. Wir wünſchen nicht, daß die Hohenzollernflagge, die auf der Burg von Nürnberg weht, die bayeriſche Flagge völlig verdeckt. — Redner erzählt, daß neuerdings ein Bezirkskommandeur ein Mitglied einer katholiſchen Studentenverbindung gefragt habe, wie es ſich zum Duell ſtelle. Redner verlangt, daß endlich eine Inſtruktion erlaſſen werde, nach der es verboten ſein müſſe, danach zu fragen, wie es Jemand mit dem Duell halte. Die Militärverwaltung möge darauf achten, daß die Obſcönität in der Kaſerne nicht durch dienſtliche Maßnahmen (Art der hygieniſchen Kontrole) gehindert werde. Redner führt in längerer Rede aus, gegenüber der abfälligen Kritik der Manöverinterpellation des Centrums laſſe ſich nicht ſagen, was im allgemeinen Intereſſe geſagt werden müſſe.

Kriegsminiſter v. Aſch erklärt, er halte es nach den vom Miniſterium herausgegebenen Verfügungen für unmöglich, daß ein Offizer oder Offizieraſpirant nach ſeiner Stellung zum Duell gefragt worden ſei. In Sachen der Militärſtrafprozeßordnung verweiſt der Miniſter auf ſeine Erklärungen im Finanzausſchuß und darauf, daß die Verhandlungen im Bundesrath geheim ſeien. Trotzdem wiſſe Abg. Dr. Schädler, wo das Hinderniß liege; ob dieſer damit richtig gegangen ſei, laſſe er dahingeſtellt. Er müſſe verneinen, daß zahlreichere Verabſchiedungen vorgekommen ſeien, als vor den Manövern in Ausſicht geſtanden hätten. Dieſe Verabſchiedungen ſeien ſchon im Zuge geweſen, als noch nicht bekannt war, daß erweiterte Uebungen ſtattfinden würden. Bei der Entſchädigung von Unfällen bei Muſterung der Privatpferde ſteht in Frage, ob das Aerar oder der Pferdebeſitzer entſchädigungspflichtig ſei, der nicht auf die Bösartigkeit ſeines Pferdes aufmerkſam gemacht habe. Eine Aenderung des Muſterungsgeſchäftes ſei geplant. Bei der Subvention der Kriegsveteranen könne Bayern nicht geſondert vorgehen; dazu würden ihm Berechtigung und Mittel fehlen. Bei der Einberufung der Landwehrmänner ſoll jede thunliche Rückſicht auf die Landwirthſchaft genommen werden.

Abg. Dr. Orterer (Ctr.) berührt die außerparlamentariſchen Kritiken der Manöverdebatte und weiſt Namens der ganzen Fraktion beſonders die Kritik zurück, die ein bayeriſcher Offizier a. D. in der „D. Heeresz.“ gibt. Es ſei unberechtigt, jede Bemänglung einer Staatseinrichtung als einen Mangel konſervativen Sinnes zu bezeichnen. Redner führt gegenüber der Statiſtik über die Betheiligung von Induſtrie und Landwirthſchaft am Militärdienſt aus, daß die Landwirthſchaft doch die größeren Opfer für das Militär bringen müſſe. Geradezu ekelhaft ſei das Gebahren eines Theiles der Preſſe nach der Erklärung des Kriegsminiſters, es ſei unkollegial und bundesunfreundlich, daß in Zeitungen, die der preußiſchen Regierung nahe ſtehen, ſo wie geſchehen, gegen Bayern vorgegangen werde. Nicht das bayeriſche Reſervatrecht, ſondern das Feſthalten an der Kabinetsjuſtiz ſei die Urſache, daß das ganze deutſche Volk um die Vortheile einer zeitgemäßen Strafprozeßordnung gebracht ſei. Niemand habe das Recht — außer es gehe Gewalt vor Recht —, Bayern ſein Reſervatrecht zu nehmen. Ohne Zuſtimmung aller geſetzgebenden Faktoren in Bayern, auch des Landtags, dürfe ein Reſervatrecht nicht aufgegeben werden.

Fortſetzung der Debatten: Dienstag.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Madeleine,“ hob er ernſt an, ihr blaſſes, erwartungsvolles Geſicht mit einem forſchenden Blick ſtreifend, „Dein Verhalten gegen mich zwingt mich, Dir eine Mittheilung zu machen, die Dich überraſchen, vielleicht ſchmerzlich verwunden wird. Aber mir bleibt keine Wahl. Es gilt, Dich aufzurütteln, Deinen Patriotismus, die Liebe für Dein Vaterland in Dir aufzuſtacheln, es gilt, Dir zu beweiſen, daß Du nichts Unrechtes thuſt, wenn Du Dich mit mir verbindeſt, Frankreich zu dienen, als Spionin zu dienen. Ich will Dir zeigen, wo Deine Pflicht liegt, wo Du zu haſſen und wo Du zu lieben haſt. Ich will vom Tode Deines Vaters mit Dir ſprechen.“

Der Blick ihrer Augen wurde groß und ſtarr. Eine heftige Aufregung, eine fiebernde Spannung glühte in ihr.

„Von Deinem Vater,“ fuhr er fort, „will ich Dir erzählen, der den Tod eines Helden ſtarb, aber nicht in der Weiſe, wie Deine Mutter in pietätvoller Scheu es Dich glauben gemacht. Es iſt eine fromme Lüge, daß Dein Vater als Offizier in freier Schlacht mit den Waffen in der Hand gefallen. Er ſtarb mit verbundenen Augen, wehr- und waffenlos, mit gebundenen Händen, ermordet an einer Gartenmauer —“

Sie machte eine ungeſtüme Bewegung, die ihm Arm und Hand entriß und blieb ſtehen.

„Du lügſt!“ rief ſie.

„Pſt!“ machte er warnend und deutete auf Thielke, der rechts abgebogen war und etwa fünfzig Schritt vor ihnen ſich langſam vorwärts bewegte, ab und zu verſtohlen über ſeine Schulter zurückblickend.

„Du lügſt, Gaſton,“ wiederholte ſie und ſah ihm mit flammenden Augen in's Geſicht, mit einer Miene voll Haß und Grauen.

Er bewegte ruhig den Kopf und hielt ihren Blick mit ehernem Geſicht aus.

„Es iſt die Wahrheit, bei meiner Soldatenehre! Mein Vater erzählte es mir, als ich mich vor der Reiſe hierher von ihm verabſchiedete. Er hat es von Deiner Mutter herausgebracht vor langer Zeit, als er ſie einſt nach Deinem Vater befragte und ſie ſich in Widerſprüche verwickelte. Er und Dein Stiefvater waren die Einzigen, die außer Deiner Mutter die Wahrheit kannten. Dir haben ſie es ſchonungsvoll geheim gehalten, damit mit der Erinnerung an den Dir theuren Verſtorbenen nicht zu gräßliche Bilder verknüpft ſeien. Ich habe die Legende zerſtört, ich habe ſie zerſtören müſſen um eines großen Zweckes willen.“

Sie ſchlug ihre Hände vor das Geſicht und ſtöhnte in ſich hinein.

Leiſe faßte er ihren Arm, zog ihre Hand herunter und führte ſie ſanft weiter.

„Faſſe Dich, Madeleine!“ Lange Jahre liegen zwiſchen damals und heute. Vernarbt iſt die Wunde, die ſie Dir, die ſie uns allen geſchlagen, aber nicht vergeſſen. Du weißt nun, was Deine Pflicht iſt, wo Deine Feinde ſind, die erbarmungslos, grauſam Deinen Vater gemordet, obgleich er ihnen friedlich ohne Waffen gegenüber trat.“

Sie ſah verſtört, fragend zu ihm auf.

„Dein Vater war nie Soldat,“ erklärte er. „Sie haben ihn ergriffen, als er ſich durch die feindliche Vorpoſtenlinie nach Metz hineinſchleichen wollte. Deine Mutter war in Metz; mit anderen Frauen war ſie bei der Annäherung der deutſchen Truppen in die Feſtung geflüchtet, während Deinen Vater geſchäftliche Rückſichten in ſeinem Wohnort, der kleinen Stadt Gorze, zurückhielten. Als ihm die Sehnſucht und die Sorge um Deine Mutter, die Deine Geburt, Madeleine, erwartete, keine Ruhe mehr ließ, war der feindliche Ring um die Feſtung bereits geſchloſſen. Dennoch wagte Dein Vater kühn das Unmögliche. Aber nicht nur an ſich und die Seinigen, dachte er, auch die Noth ſeines Vaterlandes bekümmerte den edlen Patrioten. Wie ſo viele tauſend Franzoſen erfüllte es wahrſcheinlich auch ihn mit Schmerz und Empörung, daß eine ganze ſtolze Armee ſich gefangen geben, die Waffen ſtrecken ſollte vor einem übermächtigen Feind. Er hatte ſich Aufzeichnungen gemacht über die Stellung der deutſchen Truppen, über ihre Stärkezahl an den einzelnen Punkten der Cernirung. Aber dieſe werthvollen Notizen gelangten leider nie in die Hände unſerer Generale in Metz; als Spion ergriffen, ſtarb Dein Vater für's Vaterland an demſelben Tage, da Du ahnungslos in der verrathenen, verkauften Feſtung zum Leben kamſt. Noch iſt der Tod Deines Vaters ungeſühnt. Madeleine willſt Du mir nicht beiſtehen, ſeinen und den Tod vieler auf ähnliche Weiſe Ermordeten rächen zu helfen?“

Sie drückte ſeine Hand mit konvulſiviſchem Druck.

„Ich will es, morgen erthälſt Du das Gewünſchte.“

Ihr Geſicht war noch blaſſer als gewöhnlich, Schmerz, Trauer und Empörung verzerrten ihre Geſichtszüge. Sie athmete ſchwer und heftig. Ihre Augen blickten verſtört, wirr; die Enthüllung war zu jäh und unvorbereitet auf ſie eingedrungen. Sie war nicht imſtande, über das, was ihr Gaſton mitgetheilt, Reflexionen anzuſtellen. In dem Gewirr der auf ſie eindringenden Empfindungen kam kein klarer Gedanke in ihr auf. Nur das Eine war ihr gegenwärtig und folterte ſie und drückte ſich wie mit ſpitzen Stacheln in ihr Bewußtſein: nie hatten die Augen des Vaters liebend auf ihr geweilt, nie hatte er ſein Kind, ſein einziges Kind an ſeine Bruſt gedrückt. Die Mutter einſam, in banger Sorge um den geliebten Mann — der Vater unter den Kugeln der Feinde zuſammenbrechend: — Das war ihre Geburtsſtunde. Keine Freude hatte ſie begrüßt, kein ſeliges Lächeln entzückter Eltern. Sorge und Tod hatten ſie in das Leben geleitet.

(Fortſetzung folgt.)

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Großes Aufſehen hat der von uns geſtern bereits gemeldete Karlsruher Hofbericht erregt, wonach der Kaiſer von Rußland einen ihm vom Großherzog von Baden angebotenen Beſuch in brüsker Weiſe abgelehnt haben ſoll. Die Muthmaßungen über dies Verfahren ſind natürlich ſehr mannigfach. Es heißt, zwiſchen den beiden Kaiſern ſeien Differenzen hervorgetreten und der Großherzog ſei bemüht, dieſe auszugleichen. Eine ſolche Rolle würde ganz dem milden und wohlwollenden Herzen des Großherzogs entſprechen und man glaubt in Karlsruhe, ſie mit einen lebhaften Depeſchenwechſel mit Berlin und dem ſpäteren Erſcheinen des preußiſchen Geſandten im großherzoglichen Palais in Verbindung bringen zu können. Andererſeits glaubt man in Darmſtadt mehr an das Vorhandenſein eines Mißverſtändniſſes, jedenfalls an den Mangel jeder Abſicht, den Karlsruher Hof zu brüskiren. — Man wird ſich in Darmſtadt der Nothwendigkeit, eine authentiſche Aufklärung zu geben, nicht entziehen können, da der Vorfall in der öffentlichen Meinung Europas eine Rolle ſpielen wird und es den guten Beziehungen zwiſchen Deutſchland und Rußland entſpricht, keine irgendwie geartete Trübung, die aus der perſönlichen Verletzung eines Bundesfürſten erfolgen könnte, eintreten zu laſſen. — Es ſei noch eine Bemerkung der „Augsb. Abendztg." erwähnt, die an dieſen Vorfall geknüpft wird: „Daß der Selbſtherrſcher aller Ruſſen deutſche Fürſten, Souveräne, wie er ſelbſt, in dieſer Weiſe zu behandeln wagt, wird gewiß in ganz Deutſchland das größte und peinlichſte Aufſehen erregen; man wird ſich aber gleichzeitig die Frage vorlegen müſſen, ob man nicht an hoher und höchſter Stelle im Reiche mit dazu beigetragen hat, um in dem ruſſiſchen Zaren die Meinung zu erwecken, daß ihm Alles geſtattet ſei und daß wir von ſeiner Gnade leben müſſen."

— Herr v. Podbielski ſcheint in der Frage der Poſtreformen energiſch vorgehen zu wollen. Er hat kürzlich eine Beſprechung mit angeſehenen Kaufleuten, Vertretern der Handelskammern u. ſ. w. gehabt, in der die Reformen beſprochen wurden. Dieſe werden betreffen: die Erhöhung des einfachen Briefgewichts, die Ermäßigung des Briefportos für den Nahverkehr und die Gebühr für Poſtanweiſungen über kleine Beträge. Neben dieſen Fragen, die vorausſichtlich eine allgemein zufriedenſtellende Löſung finden werden, wurden ſeitens des Hrn. Staatsſekretärs Vorſchläge gemacht, welche eine Vereinfachung des techniſchen Betriebes bezwecken. — Hoffentlich iſt dieſer reformatoriſche Eifer des Herrn v. Podbielski auch von Dauer.

— Herr v. Bötticher, Miniſter a. D., wird nun endlich ſein Oberpräſidium erhalten. Wie verlautet, ſoll ſeine Ernennung zum Oberpräſidenten vor Sachſen in den nächſten Tagen bevorſtehen.

— In Breslau kann eine vom chriſtlich-ſozialen Verein für den 2. November in Ausſicht genommene Stöckerverſammlung nicht abgehalten werden, da es nicht möglich geweſen iſt, für Stöcker einen Saal in ganz Breslau zu fioden. — Ein erfreuliches Zeichen für das Abwirthſchaften des Antiſemitismus.

— Viel böſes Blut macht in Berliner politiſchen Kreiſen die Meldung, die von einigen demokratiſchen Blättern ſogar zu Leitartikeln benützt wird, daß der Gemeindevorſteher in Nahmitz (Kreis Belzig), Guts- und Ziegeleibeſitzer Schultze, auf Befehl einer höheren Behörde aus dem Kriegerverein entfernt worden iſt. Schultze war vom Amte ſuspendirt worden, weil er ſich weigerte, auf Verlangen des Landrathes und konſervativen Abgeordneten v. Stülpnagel, im Widerſpruch mit dem Miethvertrag, die Sozialiſtin Frau Palm ſofort aus ihrer Wohnung in einem Schultze gehörigen Hauſe zu entfernen. Die Angelegenheit gewinnt inſofern an Bedeutung, als ſie jedenfalls den Landtag beſchäftigen wird.

— Der bayeriſche Juſtizminiſter erklärte zwei Centrumsabgeordneten eine generelle Begnadigung der Haberer für unzuläſſig, dagegen ſei die Möglichkeit individueller theilweiſer Begnadigung der einfach betheiligten und gut beleumundeten Verführten gegeben.

— In der neueſten Nummer der Pfarrkirchener „Bundeszeitung" wird der Verſuch unternommen, dem — Kammerpräſidenten die indirekte Schuld an dem Tode Grillenberger's zuzuſchieben. Grillenberger habe während ſeiner großen Rede am Vormittag ein Renkontre mit dem Kammerpräſidenten gehabt, weil er die Vorgänge in Landau als Kaſperltheater bezeichnete. Die „Bundeszeitung" fährt dann wörtlich fort: „Grillenberger aber bekam daraufhin Angſtgefühle, welche ſich zur völlig ausgeſprochenen Angſt ſteigerten, und als er einen Arzt aufſuchen wollte, erlitt er einen Schlaganfall, dem er auch erlag." — Weiter kann man die Verrücktheit wohl nicht treiben, bemerkt hierzu die „Poſtztg." mit vollem Recht.

— Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Illertiſſen iſt von Seiten der Bauernbündler Bürgermeiſter Dirr-Anhofen aufgeſtellt worden.

Ausland.

— In Janina in Albanien wurden durch den türkiſchen Gerichtshof von 15 griechiſchen Geiſtlichen 5 zum Tode und 10 zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit wegen Hochverrathes verurtheilt. — Der ökumeniſche Patriarch unternahm daraufhin wegen Milderung des Urtheils beim Sultan perſönliche Schritte.

— Die kretenſiſche Nationalverſammlung wird in den nächſten Tagen zuſammentreten, um die Mittheilung der Admirale entgegenzunehmen, daß der luxemburgiſche Oberſt Schäffer zum Generalgouverneur ernannt wird. Die Inſel wird die vollſtändige Autonomie unter der Oberhoheit des Sultans erhalten. — Warum denn nicht gleich ſo!

— Eine Kabelmeldung aus Havanna beſagt, daß die Freunde Weylers Aufregung hervorzurufen ſuchen. Trotz des Verbotes der Regierung ſoll zu ſeinen Ehren eine großartige Kundgebung veranſtaltet werden. Ernſthafte Unruhen ſtünden in Ausſicht. Die Lage ſei troſtlos; über vierzigtauſend Heeresangehörige lägen in den Spitälern; achtzig Prozent der in den Städten konzentrirten Landbewohner müßten zu Grunde gehen: in Havanna ſelbſt ſterben ganze Familien Hungers. — Das ſind die Folgen der Kriegführung des Mordbrenners Weyler!

— Aus Nordindien wird gemeldet, daß am Montag Nachmittag ein hartnäckiger Kampf zwiſchen General Kempſters Brigade und einer großen Streitmacht von Afridis und Orakzais ſtattfand. Der Feind, anfänglich zurückgeworfen, wurde aus dem Khanka-Thale auf volle 8000 Mann verſtärkt und erneuerte den Angriff mit großer Entſchloſſenheit, wurde aber ſchließlich mit ſo erheblichem Verluſt geſchlagen, daß die engliſchen Truppen trotz der Dunkelheit und des ſchwierigen Geländes ohne die mindeſte Behelligung nach dem Lager zurückkehren konnten. Der britiſche Verluſt beträgt acht Tote, darunter ein engliſcher Major, und 36 Verwundete. — Die Engländer haben alſo den Rückzug antreten müſſen; ihre Verluſte waren ſehr beträchtlich.

Lokales.

* [**Telephon-Anſchlüſſe in Memmingen.**] Das Verzeichniß der Telephonverbindungen in Memmingen iſt noch nicht erſchienen, wird veröffentlichen deshalb, verſchiedenen Anfragen entſprechend, nachſtehend die Namen derjenigen Geſchäfte, reſp. Privaten, die bisher Telephonanſchluß beſitzen: 1) Bayriſcher Hof, 2) Leinenſpinnerei, 3) Magiſtrat, 4) Wölfle's Nachfolger, 5) Haggenmüller, 6) Heinrich Mayer, 7) A. Ammann, 8) Neumhöffer, 9) Hüetlin u. Röck, 10) Haußmann, 11) Pfeffer, 12) Gasfabrik, 13) Ph. Vogler, 14) A. Perger, 15) M. Frieß, 16) Otto'ſche Buchdruckerei, 17) Huith, 18) Rupp und Stoll, 19) Mayſer u. Buck, 20) Hagendorn u. Mehl.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 21. Oktober 1897.**] Der Decken- und Flanellfabrik Fr. Haußmann wird auf ihre Eingabe vom 20. Oktober die Herſtellung einer Ueberfahrt von der Straße am Schleiferplatz zu ihrem Privatwege unter der Bedingung geſtattet, daß die Unterhaltung dieſer Ueberfahrt für alle Zeiten auf Koſten der genannten Fabrik übernommen werden. — Dem Schutzmann Johann Heckel dahier wird die dienſtliche Bewilligung zur Verehelichung mit Joſepha Hohenſtattler in Woringen ertheilt. — Der Straßenbeleuchtungsplan für die Stadt Memmingen auf das Jahr 1898 wird mit $185015^3/_4$ Brennſtunden = 5560 M. 47 Pfg. und einer Reſerve für 499 M. 53 Pfg. feſtgeſetzt; jür Petroleumbeleuchtung ſind 230 M. vorgeſehen, ſo daß ſich ein Geſammtbedarf von 6280 M. ergibt. — Auf Antrag der Gemeinde Babenhauſen wird dem Schuhmachermeiſter Ludwig Kleß von dort das Heimathrecht in der Stadt Memmingen für ſich und ſeine Familie gegen Zahlung der Heimathgebühr verliehen. — Ein Antrag der Gemeindeverwaltung Engetried auf Verleihung des Heimathrechtes in der Stadt Memmingen an die Eiſenbahnarbeiterswitwe und Näherin Eliſabetha Waldmann von Engetried wird als unbegründet abgewieſen. Ferner wird die Stellnng folgender Heimathverleihungsanträge beſchloſſen: 1) bei dem Stadtmagiſtrat München Antrag auf Verleihung der Heimath in der Stadt München an die Oberkondukteurswittwe Anna Magdalena Brandenburger, geb. Kutter von hier, und an den verheiratheten Goldarbeiter Karl Frieß von hier, 2) bei der Gemeindeverwalung Kötting, k. B.-A. Freiſing, Antrag auf Verleihung der Heimath in der dortigen Gemeinde an den Laboratoriumsdiener Samuel Stephan von hier, ſämmtliche gegen Zahlung der betreffenden Heimathgebühren aus der hieſigen Stadtkaſſe. — Zur Genehmigung gelangen die Baugeſuche des Schreinermeiſters Friedrich Weſtermayer wegen Neubaues einer Schreinerwerkſtätte an Stelle des alten Stadels Hs.-Nr. 84, des Kaufmanns Hugo v. Ammon wegen Baues eines Nebengebäudes zu Hs.-Nr. $55^1/_7$ im Stadtetter als Holzlager, Waſchhaus ꝛc., dann des Brauereibeſitzers A. Schneider zur blauen Traube wegen Veränderungen im Lagerkeller. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Kaufmann Leopold Seligman von hier mit Jakobine Wolff, Kaufmannstochter von Lambsheim, k. B.-A. Frankenthal.

* [**Vom Waſſerwerk**]. Am morgigen Mittwoch, Nachmittags von 12—4 Uhr wird das Waſſer der Waſſerleitung abgeſtellt, was wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringen wollen.

-r. [**Eiſenbahn Memmingen-Legau.**] Wir erhalten aus Lautrach folgende Zuſchrift: „Sonntag Abends war hier eine Verſammlung wegen der zu erbauenden Lokalbahn Memmingen-Legau. Die zahlreich erſchienenen Bürger Lautrachs und der benachbarten Ortſchaften gaben ein beredtes Zeugniß von dem großen Intereſſe für die zu erbauende Linie. An Stelle des durch Unwohlſein gehinderten Bürgermeiſters hieß Herr Treſſel, Beigeordneter und Gaſthofbeſitzer, die Herrn des Comitees ſowie auch ſämmtliche Anweſende auf's beſte willkommen. Herr Bürgermeiſter Scherer von Memmingen beleuchtete in klarer, faßlicher Weiſe die großen Vortheile, in das Bahnnetz einbezogen zu werden, theilte den Koſtenvoranſchlag mit, auch konnte Einſicht von dem aufliegenden Eiſenbahnplan genommen werden. Der Referent hat es verſtanden, in den meiſten Beſuchern der Verſammlung den Wunſch einer baldigen Verwirklichung des geplanten Projektes zu wecken. — Jedoch, ſo fährt der Herr Einſender fort, der hinkende Bothe ſollte nicht ausbleiben. Herr Bürgermeiſter Scherer theilte nämlich mit, daß die Gemeinde Lautrach 18 Tagwerk zum Eiſenbahnbau abzutreten habe und zwar unentgeltlich. Daß dieſes für eine ſo kleine Gemeinde wie Lautrach keine Kleinigkeit iſt wird, niemand ableugnen wollen, namentlich wenn man weiß, daß Lautrach 130 bis 150% Gemeindeumlagen zu bezahlen hat. Den angedeuteten Zuſchuß von anderer Seite halten wir noch für ſehr fragwürdig. Zudem beſteht gegenwärtig hier noch das Projekt einer Hochdruckwaſſerleitung, welche auch höchſt nothwendig wäre. Es iſt dies unbeſtreitbar ein Zuſammentreffen von Verhältniſſen, welche wohl noch Manchem öfters Kopfzerbrechen verurſachen werden." (Wir geben dieſe Zuſchrift des Herrn Einſenders wieder, obwohl wir uns nicht prinzipiell auf ſeinen Standpunkt betr. der Koſten ſtellen können. Es wäre uns erwünſcht, wenn wir auch noch andere Stimmen von Lautrach über dieſe gewiß allgemein intereſſirende Frage hören würden. Redaktion der Memminger Zeitung.)

[**Dienſtesnachrichten.**] (Poſtdienſt.) Verſetzt wurden ab 1. November die Adjunkten Michael Rogg von Lindau nach Schwabmünchen; Auguſt Hofmann von Schwabmünchen nach Lindau.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-m- **Grönenbach**, 25. Okt. Am geſtrigen Sonntag hielt der Bienen- und Obſtbaum-Zuchtverein Grönenbach im Saale zur „Poſt" ſeine diesjährige Verſammlung ab. Der Vorſtand wies daraufhin, daß dieſes Jahr kein gutes Honigjahr geweſen und bezüglich des Obſtes ein Mißjahr zu nennen ſei. Er erſtattete in Abweſenheit des Kaſſiers Rechenſchaftsbericht über die Kaſſe und Statiſtik über das Vermögen und die Bienenwohnungen. Er forderte die Anweſenden auf, trotz der diesjährigen Mißerfolge nicht läſſig zu werden. Herr Pfarrer Breher machte in einer längeren Rede darauf aufmerkſam, daß, nachdem in Folge der Kälte die geringen Anſätze von Hochſtämmen erfroren ſind, an Spalier- und Zwergbäumen einiges Obſt gedieh und forderte dazu auf, wo es nur anginge, ſolche Bäume zu pflanzen. Für die Ecken der Gärten und für Anlage von Hecken empfahl er die Anpflanzung der Oſtheimer Weichſel. Sodann verbreitete er ſich über Düngung der Bäume, empfahl Freihaltung und Lockerung der Baumſcheibe, namentlich letztere im Herbſte, wozu Torfmulldung viel beitrage und erwähnte, welche Dungſtoffe dem Obſtbaume beſonders zuträglich ſeien. Ein Mitglied bemerkte, daß die Bedeckung der Saugwurzeln, welche bekanntlich an der Baumtraufe ſich ausbreiten, mit Stalldünger viel dazu beitrage, daß die Bäume nicht zu früh treiben. Ein anderes Mitglied erwähnte, daß die diesjährigen beſonders großen Knoſpen meiſt nur Blätter und nur verkrüppelte Blüten hervorbrachten, glaubt, daß dieſe Erſcheinung der im Vorjahre ſtark aufgetretenen Blättererkrankung zuzuſchreiben ſei, und forderte zur Beobachtung auf, ob Bäume, welche heuer ſchlechte Belaubung zeigen, wiederholt nur wenige Blüthen hervorbringen. Zum Schluſſe wurde noch bemerkt, daß, nachdem diesmal nur der Obſtbaumpflege Raum zur Beſprechung fand, das nächſte Mal die Bienenfrage ventilirt werden ſollte. — Anweſende Sänger trugen durch den Vortrag von Quartetten und Chören zur Unterhaltung nach Schluß der Beſprechung bei.

Kempten, 24. Okt. In Straubing iſt der Horniſt-Sergeant im 1. Jäger-Bataillon, Herr Martin Dau, aus Kavelsdorf plötzlich geſtorben. Er wollte am Samſtag Nachmittags gegen 1 Uhr mit der Bahn nach Mallersdorf fahren, um dort bei einem Konzert mitzuwirken, und wurde am Bahnhof vom Schlage gerührt. Zwar vermochte er es noch ſich nach Hauſe zu ſchleppen, aber kurz darauf trat der Tod ein. Herr Martin Dau hat $11^1/_2$ Jahre beim 1. Jägerbataillon gedient und war in Kempten eine ſehr bekannte Perſönlichkeit.

Altbeſſingen, 25. Okt. Vor einigen Tagen ging ein Mann von Bühler nach Altbeſſingen, um etwas einzukaufen, wurde von zwei Vagabunden überfallen und zur Erde geworfen. Beide kamen dabei in Streit; der eine wollte dem Ueberfallenen bloß ſeine Baarſchaft, beſtehend aus 20 Mk. rauben, der andere ſagte, ſie wollten ihm das Leben nehmen. Unterdeſſen kam ein Radfahrer, welchen die Vagabunden ſofort ſahen. Sie nahmen Reißaus in den nahen Wald, ohne ihren Entſchluß zur Ausführung bringen zu können. Der Radfahrer ſtieg ſogleich vom Rad, um dem Angefallenen Hilfe zu leiſten. Beide eilten den Strolchen nach, ohne ſie jedoch einzuholen.

Harburg, 24. Okt. Heute Früh überfuhr der Zug, welcher von Augsburg um 7 Uhr 55 Min. hier anlangt, einen 78 Jahre alten Mann Namens Brunninger aus Mönch-Deggingen. Der Tod trat ſofort ein. Der Getödtete, welcher wegen Wilderns eine Strafe zu gewärtigen hatte, hat ſich ſchon einige Tage von zu Hau entfernt. — In der Nacht vom 19. auf den 20. ds. Mts. brannte im benachbarten Mauren eine Scheun nebſt Anbau des Söldners Hager ab.

Oettingen, 25. Oktober. Vergangenen Mittwo wurde einer Frau auf dem hieſigen Wochenmarkte vo der Schutzmannſchaft ſämmtliche Butter zerbroche und ſie vom Markte weggewieſen, da vom ganzen Ko voll Butter auch nicht ein einziges Stück das Gewi hatte, für welches ſie es zu verkaufen ſuchte. — D Netteſte an der Sache iſt, daß, ſo oft noch ſolche Sp kulanten ertappt wurden, es faſt ausſchließlich wohlhaben Leute waren.

Roſenheim, 25. Okt. Hier hat ſich der Baderg hilfe Joſeph Arthofer von Burghauſen wegen unglücklic Liebe in den Anlagen vor dem Gymnaſium erſchoſſe

Würzburg, 24. Oct. Der Gemeindebevol mächtigte Dreſcher, der vor einigen Wochen u Hinterlaſſung von Frau und 9 Kindern in Geſellſch ſeines Dienſtmädchens ſich von hier entfernt, hat Zürich ein Hotel gekauft und den Magiſtrat um Ueb ſendung ſeiner Papiere gebeten. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat in ſeiner geſtrigen Sitzung Dreſcher aufgefordert, ſein Mandat niederzulegen. Sollte das nicht freiwillig geſchehen, ſo ſoll ſein Amt als erloſchen erklärt werden. Dreſcher gehörte dem Centrum an.

Würzburg, 25. Okt. Der Forſtmeiſter Eiſele wurde bei Marktbibart erſchoſſen aufgefunden. — Bei der Heidingsfelder Bahnbrücke wurde der Schreiner Halbig vom Zug überfahren. Wahrſcheinlich liegt Selbſttödtung vor.

Aus Württemberg.

Beſigheim, 22. Okt. In vergangener Nacht brannte der an das Wohnhaus des Schreiners Mauk angebaute Bienenſtand nieder. Doch gelang es raſcher Hilfe, die Gefahr von dem Wohngebäude abzuwenden. Es iſt dies der dritte Brandfall in wenigen Wochen.

Horb, 24. Oktober. Der Landpoſtbote Gramer von Bildechingen, gegen welchen dieſer Tage wegen Verdachts der Unterſchlagung ihm amtlich anvertrauter Gelder Unterſuchung eingeleitet wurde, iſt flüchtig geworden Wie hoch ſich die Unterſchlagungen belaufen, iſt noch nicht feſtgeſtellt. Man ſpricht von mehreren Hundert Mark.

Cannſtatt, 25. Okt. Ein am Samſtag im Neckar aufgefundener Leichnam iſt als der des 42 Jahre alten, verheiratheten Stadttaglöhners Beck von Stuttgart erkannt worden. Der Verlebte ſoll an Fallſucht gelitten haben.

Ehingen, 25. Okt. Dem Bauzeichner Voßeler hier wurde unlängſt das 11. Kind, zugleich der 7. lebende Knabe geboren. Der König hat die Pathenſtelle bei dieſem Knaben übernommen und demſelben ein ſchönes Geſchenk bewilligt.

Mergentheim, 24. Okt. Geſtern Nacht brannte die dem Mühlebeſitzer Schwind gehörige Mühle in dem benachbarten Dambach bis auf den Grund nieder. Die in unmittelbarer Nähe befindliche Scheune konnte gerettet werden. Der Geſchädigte iſt verſichert, Brandſtiftung wird vermuthet.

Gerichtsſaal.

□ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 25. Oktober. Bäuerle Joſeph, verheir. Söldner in Boos, erhält wegen Ruheſtörung 12 Mk. Geldſtrafe event. 4 Tage Haft. — Mayrock Veronika, Schirmmacherin in Künersberg, wird wegen Unterſchlagung zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Maier Thereſe, led. Dienſtmagd von Eiſenburg, wird wegen 5 Vergehen des Diebſtahls zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Veit Benedikt, verh. Wagnermeiſter in Heimertingen, wird wegen leichter Körperverletzung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Leiſing Anna, led. Dienſtmagd von Obersdorf, wird wegen dreier Vergehen des Betrugs und eines Vergehens der Unterſchlagung in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 24 Tagen, wegen einer Uebertretung der Entwendung von Nahrungs- und Genußmitteln und unbefugtem Dienſt zu einer Haftſtrafe von je 4 Tagen verurtheilt. — Süß Max, led. Bäcker von Straubing, erhält wegen Bettels 14 Tage Haft und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde. — Schuſter Jakob, Ablöswärter hier, wird wegen Hausfriedensbruchs freigeſprochen, desgleichen erfolgt Freiſprechung gegen Samuel Güthler, Güterlader hier, wegen desſelben Reats. — Geiſt Gottlieb, verh. Gerber hier, wird wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung zu 2½ Monaten Gefängniß und wegen Hetzens von Hunden auf Menſchen in eine Haftſtrafe von 1 Tage verurtheilt; ferner hat Geiſt an den Verletzten Alois Schiebel, Fabrikarbeiter hier, eine Buße von 30 Mk. zu entrichten. — Gegen Bickel Johann, verh. Söldner in Boos, wegen Beleidigung, wird Vorführungsbefehl erlaſſen, da derſelbe nicht erſchienen iſt.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 25. Oktober. Vom Schöffengerichte Türkheim wurde der Dienſtknecht Philipp Bronner von Wörishofen wegen Körperverletzung, begangen an dem Dienſtknecht Xaver Kanzenleiter, zu einer Gefängnißſtrafe von 6 Wochen verurtheilt. Der Amtsanwalt und der Angeklagte erhoben Berufung; die beiden erhobenen Berufungen werden als unbegründet verworfen. — Der Ziegeleibeſitzersſohn Theodor Kramer von Kemnat iſt angeklagt, daß er am 18. Juli zwei Rehböcke in der dortigen Waldung erlegt hat und dieſe dem Söldner Anton Fetſchele von Naichen übergab, um ſie an den Boten Ottmar Stieber in Ichenhauſen abzuliefern, wobei Kramer ihm für den Gang und Traggebühr 3 Mk. verſprach. Fetſchele wurde aber in Ichenhauſen von der Gendarmerie angehalten, wo ihm die zwei Rehböcke abgenommen worden ſind. Kramer will die Böcke in dem Walde gefunden haben, dieſe ſeine Ausrede wurde aber nicht geglaubt, denn die Zeugen ſagten aus, daß Kramer im Verdachte eines Wilderers ſtehe. Kramer wird deswegen in eine Gefängnißſtrafe von 9 Monaten, zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren und die Stellung unter Polizeiaufſicht verurtheilt; Fetſchele erhält wegen Hehlerei eine Gefängnißſtrafe von 3 Tagen. — Mathias Angermann, Schweizer von Untergammenried, wird wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Taglöhner Dominikus Steber in Derndorf, unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verurtheilt. — Der 19jährige Käſer Klement Laub von Stockheim iſt am 24. Juni mit ſeinem Fahrrad auf dem neben der Ortsſtraße befindlichen Fußwege im Dorfe gefahren und zwar in ſehr ſchnellem Tempo, ſodaß der auf dem Fußweg gehende Söldnersſohn Fidel Wörishofer nicht mehr ausweichen konnte und ſo vom Rade erfaßt zu Boden geſchleudert wurde, wodurch er verſchiedene Verletzungen erhalten hat. Wörishofer war zuvor krank infolge einer Rippenfellentzündung, befand ſich jedoch auf dem Wege der Beſſerung. Der Verletzte iſt am 12. Auguſt geſtorben. Der den Wörishofer behandelnde Arzt erachtete, daß die durch den Sturz herbeigeführten innerlichen Verletzungen jedenfalls dazu beigetragen haben, daß Wörishofer ſo bald geſtorben iſt. Der Angeklagte erhält eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat.

Sitzung am 28. Oktober. Joſef Auer, Flaſchenbierhändler von Nornheim, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz. — Leonhard Hahnemann, Bader von Pflaumbach und Genoſſe, wegen falſcher Anſchuldigung. — Andreas Schmutz, Fabrikarbeiter, und Maria Maier, Fabrikarbeiterin, beide in Vöhringen, wegen Unterſchlagung. — Johann Zanker, Schäfer von Tiefenbach, wegen Weidefrevels, 2. Inſtanz. — Joſef Miller, Schuhmacher in Münſterhauſen, gegen Kreszenz Kramer, Zimmermannsfrau von dort, wegen Beleidigung, 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 21. Okt. Kern 10.50. Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.30.

Donauwörth, 20. Okt. Weizen 0.—. Roggen 9.03. Gerſte 8.50. Haber 6.81.

Schrobenhauſen, 21. Okt. Weizen 32.66. Korn 21.87. Gerſte 20.—. Haber 13.78.

Nürnberg, 26. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Marktzufuhr, 1800 Ballen Umſatz. Sehr feſt, einige Mark höher.

(Saatenſtand in Schwaben.) Mitte Oktober. Winterweizen, Spelz, Roggen und Kleie ſtehen gut. Infolge naſſer Witterung iſt die Geſammternte noch nicht beendigt, jedoch die Herbſtſaat beſtellt. Die Futterrüben-Ertrag iſt ſehr gut, dagegen ſind die Kartoffeln nur mittel und leiden vielfach an Krankheit. Es ergeben ſich folgende Durchſchnittsnoten: Schwaben: Winterweizen I 97, Winterſpelz II 29, Winterroggen II 54, Kleie II 07. Im ganzen Königreich: Winterweizen II 16, Winterſpelz II 31, Winterroggen II 34, Kleie II 05.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
26. Oktober	— ½ ° R.	+ 7⅛ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr.	soliden Stoff z. Kleid	f. M.	1.80 Pfg.
6 „	„ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid „ „	1.68 „
6 „	solides Damentuch	„ „ „ „	3.30 „
6 „	Veloutine Flanell, guter Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „	Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„ „ „ „	4.50 „

versenden **in einzelnen Metern franco ins Haus.**
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Einem Uebel in ſeinen Anfängen zu ſteuern, darin beſteht die Hälfte der ärztlichen Kunſt. Wer alſo von dem häufigſten und verbreitetſten Uebel, dem Kopfweh, heimgeſucht iſt, der verſäume nicht, bei Zeiten dem drohenden Uebel Einhalt zu thun, bevor es ſich zu einem chroniſchen Leiden geſteigert oder zur Migräne ausgebildet hat. Ein ſicher wirkendes Mittel gegen alle Arten von Kopfweh bis zur akuten Form der Migräne iſt das von den Farbwerken in Höchſt a. M. hergeſtellte Migränin. — Migränin iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München**, Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Unentbehrlich hat ſich **Dr. Thompſon's Seifenpulver** ſeiner vorzüglichen Eigenſchaften wegen gemacht. Dasſelbe macht die Wäſche blendend weiß, ohne dieſelbe anzugreifen, und gibt ihr einen angenehmen friſchen Geruch **Zu haben** in den meiſten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifengeſchäften.

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerleitung.

Zum Zwecke des Anſchluſſes des neuen Röhrenſtranges an das Stadtrohrnetz iſt die Waſſerleitung für die ganze Stadt

am Mittwoch den 27. Oktober
Nachmittags 12—4 Uhr

geſperrt.

Memmingen, den 26. Oktober 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Lang, Stadtbaumeiſter

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenſeuche.

Nachdem die Maul- und Klauenſeuche im Stadtbezirk Memmingen eine nicht unbedeutende Ausdehnung angenommen hat und nachdem wiederholt feſtgeſtellt wurde, daß die Seuche mehrfach verheimlicht worden iſt, werden hiemit dem Antrag des Stadt- und Bezirksthierarztes Wankmüller dahier entſprechend **ſämmtliche Viehbeſtände im Stadtbezirk Memmingen unter polizeiliche Beobachtung geſtellt**. (§ 19 des Reichsviehſeuchen-Geſetzes u. §§ 59 u. 59a der Inſtruktion hiezu). Es dürfen deßhalb Wiederkäuer und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde bis auf Weiteres nicht aus dem Stadtbezirk entfernt werden.

Zum Zweck ſofortiger Abſchlachtung wird indeß die Ausführung der unter Beobachtung geſtellten Thiere auf Anſuchen unter dem in § 59 Abſ. 7 der Inſtruktion aufgeführten Bedingungen geſtattet.

§ 59 Abſ. 7 lautet:

Die Ausführung der der Anſteckung verdächtigen Wiederkäuer u. Schweine aus dem geſperrten Gehöfte, der Ortſchaft, der Weide, der Feldmark oder einem anderen Sperrgebiet zum Zweck ſofortiger Abſchlachtung darf nur geſtattet werden, wenn die unmittelbar vorausgehende thierärztliche Unterſuchung ergiebt, daß kein Thier des betreffenden Transportes von der Maul- und Klauenſeuche befallen iſt. Mit dieſer Maßgabe iſt ſie unter der Bedingnng zu genehmigen, daß die Thiere zu Wagen oder auf Wegen transportirt werden müſſen, die von Wiederkäuern oder Schweinen aus ſeuchefreien Gehöften nicht betreten werden:

1. nach benachbarten Orten;
2. nach in der Nähe befindlichen Eiſenbahnſtationen behufs der Weiterbeförderung nach ſolchen Schlachtviehhöfen oder öffentlichen Schlachthäuſern, welche unter geregelter veterinärpolizeilicher Aufſicht ſtehen, vorausgeſetzt:
   a) daß die Polizeibehörde des Schlachtortes ſich mit der Zuführung der Thiere vorher einverſtanden erklärt hat;
   b) daß die Thiere dieſen Anſtalten direkt mittelſt der Eiſenbahn oder doch von der Abladeſtation aus mittelſt Wagen zugeführt werden. Durch vorgängige Vereinbarung mit der Eiſenbahnverwaltung oder durch unmittelbare polizeiliche Begleitung iſt dafür Sorge zu tragen, daß eine Berührung mit anderen Wiederkäuern oder Schweinen auf dem Transporte nicht ſtattfinden kann.

Ferners wird dem Antrag des Stadt- und Bezirksthierarztes Wankmüller entſprechend im Intereſſe der Verhütung einer Weiterverbreitung der Seuche unter den Viehbeſtänden im Landbezirk angeordnet, **daß das Betreten des Stadtbezirkes durch Rindvieh-Geſpann aus dem Landbezirk bis auf Weiteres verboten bleibt.**

Nichtbeachtung dieſer Anordnung hätte Strafeinſchreitung gemäß § 328 des R.-St.-G.-B. (Gefängnißſtrafe bis zu einem reſp. zwei Jahre) zur Folge.

Memmingen, 22. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Nachſtehend wird eine Bekanntmachung der Adminiſtration der Gräflich von Dörnberg'ſchen Waiſen-Fonds-Stiftung zur allgemeinen Kenntniß gebracht:.

Memmingen, den 21. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Durch die Gräflich von Dörnberg'ſche Waiſenfonds-Stiftung in Regensburg ſollen vom 15. Januar 1898 an Waiſenkinder deutſcher Staatsangehörigkeit unterſtützt werden.

Unterſtützungsfähig ſind **mittelloſe** Waiſen — Knaben und Mädchen — welche aus bürgerlich giltiger Ehe abſtammen, proteſtantiſcher Religion und nicht unter 6 und nicht über 16 Jahre alt ſind.

Doppelwaiſen gebührt der Vorzug vor einfachen Waiſen und von den letzteren den vaterloſen vor den mutterloſen.

Bayeriſche Waiſenkinder haben den Vorzug vor Waiſen aus den Verwaltungsbezirken des vormaligen Kurfürſtenthums Heſſen, in welchen die Freiherrlich von Dörnberg'ſche Geſammtfamilie begütert iſt; dieſe wieder den Vorzug vor Waiſen aus anderen deutſchen Staaten.

Die Unterſtützung hat durch Uebergabe des Waiſenkindes zur Erziehung und Verpflegung an eine ſolide, proteſtantiſche Familie zu geſchehen und iſt die Unterbringung in einer Anſtalt ausgeſchloſſen.

Einfache Waiſen können in Erziehung und Verpflegung der Mutter bezw. des Vaters während der Dauer des Wittwenſtandes belaſſen werden.

Schriftliche Unterſtützungsgeſuche ſind **nur** an die unterzeichnete Adminiſtration zu richten.

Mit den Geſuchen ſind vorzulegen:

1. Geburtsurkunde und Taufzeugniß,
2. Urkunde über Staatsangehörigkeit,
3. Sterbeurkunde der Eltern bezw. des Vaters oder der Mutter,
4. amtliches Zeugniß über Mittelloſigkeit des Waiſenkindes bezw. Erwerbs-Fähigkeit oder -Unfähigkeit der Mutter oder des Vaters,
5. gerichtsärztliches Zeugniß über körperliche und geiſtige Geſundheit des Waiſenkindes,
6. Beſtätigung der zuſtändigen Gemeindebehörde und des Pfarramts über die Solidität jener Familie, welcher das Kind anvertraut werden ſoll.

In den Aufnahmsgeſuchen ſind auch anzugeben:

a) die Verwaltungsämter, zu welchen die Geburtsorte der Waiſen gehören,
b) die dem Wohnorte der Pflegeeltern zunächſt gelegene Poſt-Station.

Es liegt im Intereſſe der Geſuchſteller, **ſämmtliche** Belege vollſtändig und korrekt mit dem Geſuche einzureichen, weil nur ſolche vorgemerkt und berückſichtigt werden können.

Der jährliche Unterſtützungsbeitrag iſt zunächſt auf Dreihundert Mark feſtgeſetzt und muß nach den näheren Beſtimmungen des abzuſchließenden Verpflegungs-Vertrages verwendet werden.

Regensburg, den 21. September 1897.

Im Auftrage des Patronatsherrn Seiner Erlaucht des Grafen und Herrn zu Pappenheim, erblicher Reichsrath der Krone Bayern, Hauptmann und Compagnie-Chef im Garde-Grenadier-Regiment Königin Auguſta No. 4:

Die Adminiſtration der Gräflich von Dörnberg'ſchen Waiſen-Fonds-Stiftung.

Verſteigerung.

Im Auftrag des Herrn Karl Heuß wird **Donnerſtag** den 28. Oktober von Vormittags 9 Uhr an, im Gaſthaus zum Schiff, folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

eine große Parthie Conditor-Formen, Kranzmödel, Kuchenblecher, große Parthie Tortenplatten, verſchiedene Glasaufſätze, Guteles- u. Leckerlesmödel, Einmach-Gläſer, Steinguttöpfe, ein runder Tiſch mit Marmorplatte, Lampen, Wanduhr, verſchiedene Körbe, kupferne Keſſel, Waſchgarnitur und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Durch die Empfehlung von Fräulein Marie Wittman habe ich aus der Nürnberger Nähmaſchinenfabrik W. Worch, Nürnberg, eine Nähmaſchine bezogen, mit der ich ſehr zufrieden bin.

Regensburg, den 20. November 1896.
Baronin Manteuffel.

Bekanntmachung.

In der Verlaſſenſchaft der Gaſtwirthsehegatten Balthaſar und Mathilde **Boſz** von Memmingen verſteigert der Unterfertigte am

Mittwoch den 3. November 1897
Vormittags 9 Uhr

auf ſeinem Amtszimmer auf Antrag der Erben das Gaſthaus „zum Schwanen“ in Memmingen:

Plan-Nr. 286 Wohnhaus mit Nebengebäude und Hofraum zu 0,110 ha ſammt realer Tafernwirthſchaft, dann Schiff und Geſchirr, öffentlich an den Meiſtbietenden.

Obiges Anweſen liegt in beſter Lage der Stadt und wurde darauf ein ſchwunghaftes **Wein- und Spirituoſen-Geſchäft** betrieben.

Die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

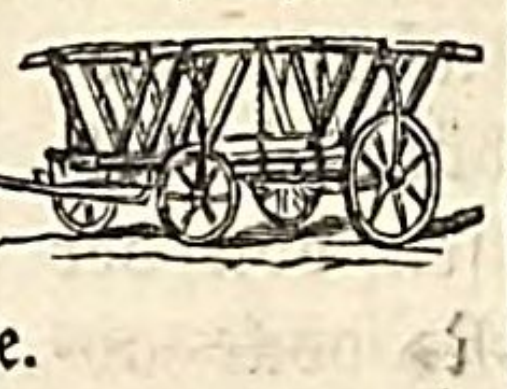
Joſ. Wolpert, k. Notar
als Verlaſſenſchaftskommiſſär.

Inventar-Verſteigerung.

Am Donnerſtag den 28. Oktober
Vormittags 10 Uhr

werden im **Bräuhauſe** zu **Fellheim** folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert als:

1 ſchwarzbraunes Pferd, eine graue, 3jährige trächt. Kuh, 150 Zentner Heu, 100 Zentner Ohmad, 30 Zentner dürren Klee, 40 Zentner Streuſtroh, eine neue Gſodmaſchine für Handbetrieb, ein Pflug, eine eiſerne Egge, ein Heuwagen, 2 Zentner Hopfen, ein Dutzend Malterſäcke, eine neue Mausmaſchine, ſowie noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.



Kaufsliebhaber ladet ein

Joh. Epple.

Rouleaux

ſowie

Wachstücher

ſind in ſehr **ſchönen Deſſins** eingetroffen und empfehle ſolche zu den **billigſten Preiſen.**

Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachfl.

Wegen Todesfall
gänzlicher

Ausverkauf

von Schnittwaaren, Wollwaaren und Herrenkonfektion,

wozu freundlichſt einladet

Eliſe Ammann, Wittwe,
Gerberplatz.

Geſchäfts-Bücher jeder Art,

ſowie

ſämmtliche Comptoir-Artikel

halte ſtets auf Lager und bitte um gütige Abnahme

Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachfl.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte

Hammelfleiſch

empfiehlt
Jak. Schütz vis-à-vis der Bierhalle.

Unterzeichneter erlaubt ſich für Allerheiligen ſeine

Kränze, Bouquetts und Winteraſtern
(Chrysanthemum)

zu empfehlen

Ludwig Simon,
Kunſt- und Handelsgärtner,
vorm. Küchle,
Weber-Straße.

Desgleichen täglich

friſches Gemüſe

empfiehlt Obiger.

Sehr ſchönes

Filderkraut

empfiehlt billigſt **Wilh. Stoll.**

Friſch angekommen:

ruſſiſche Sardinen, Rollmops, Bismarkhäring, holländ. Voll-Häring, Sardellen, neue Eſſiggurken

ſind fortwährend billigſt zu haben bei

Wilh. Stoll.

Moſt-Obſt

friſch eingetroffen empfiehlt

J. Schauppel

Friſch angekommen:
ſehr ſchöner

italien. Blumenkohl

ſehr ſchönes

holländ. Blaukraut

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Sehr guten

ſüßen Apfelmoſt

empfiehlt fortwährend billigſt

Wilh. Stoll.

Kaffee- und **Pfeffer-Mühlen, Fleiſchhackmaſchinen**

in hübscher Auswahl bei

Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube

Möblirtes Zimmer

von einem Herrn **geſucht.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unſern, innigſtgeliebten, treubeſorgten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Mathäus Bauer, Taglöhner

nach langem, ſchweren Leiden in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Memmingen, Wain, 26. Oktober 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerſtag Nachmittags 3 Uhr ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Kneippverein Memmingen.

Mittwoch den 27. Oktober a. c, Abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale des Frühlingsgarten

mit Vortrag

über Entstehungsursachen einiger Krankheiten und Vorbeugung durch die Naturheilmethode.

Auch **Nichtmitglieder** sind freundlichst eingeladen.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kränter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Ia. Unterländer, mehlige Speiſekartoffeln

per Zentner **Mk. 2.70,** per Sack **Mk. 6.50,** 5 Liter **25 Pfg.**

ſind fortwährend zu haben bei

Guggenberger beim Spital.

Werther Einwohnerſchaft von Amendingen und Umgebung die Mittheilung, daß ich hier ein

Putz-Geſchäft

errichtet habe und und empfehle mich in allen in dieſes Fach einſchlagenden Arbeiten beſtens.

Roſamunde Hörmann,
Putzmacherin.

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitloſigkeit, Magenweh u. ſchlechtem, verdorbenem Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei **J. F. Sturm Sohn in Memmingen.**

Reinwollene Rockflanelle und Melton

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Ein heizbares Zimmer. 246

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Zu verkaufen:

Ein neugebautes Wohnhaus vor der Sadt in ſehr ſchöner Lage. 248

2 Moſtfäßer. 249

Ein Acker vor dem Kempterthor.

Ein kleines Oekonomieanweſen.

Guterhaltene Schnürſtiefel für einen jungen Mann von 16–18 Jahren.

Billig ein Klavier für Anfänger.
Kalchſtraße 231.

200 Pfd. gar. reinen **Schleuder-Honig S. Kohn.**

Ein guterhaltenes Kanapee.

Eine Anlehnbank. 250

5 Mehlwurmanſätze, wegen Wegzugs.

Ein Backtrögle.

Verloren:

Rennmeſſer.

Eine neue, helle, braungeſtreifte **Weſte.**
Dem Finder angemeſſene Belohnung.

Angebote:

Ein anſtändiges Mädchen ſucht Stelle in einem bürgerlichen Hauſe auf Martini. 249

Ein ordentliches Mädchen, verſehen mit guten Zeugniſſen, ſucht bis 1. Nov. oder 15. Nov. gute Stelle als Kellnerin oder Zimmermädchen. Näheres in der Expedition. 250

Geſuche:

Ein Malergehilfe

bei

Georg Knittel, Heimertingen.

Ein kräftiger Junge kann in die Lehre treten bei
Ludwig Dinkelmayer,
Küfermeiſter.

Zu kaufen: Ein kleines Oekonomieanweſen mit 6 bis 8 Tagwerk Grundſtücken, hier oder in unmittelbarer Nähe.

Eine Frau für einige Stunden des Tages.

Ein ordentliches Mädchen, am liebſten vom Lande, findet Stelle als Hausmagd in einer Wirthſchaft. Näheres durch die Expedition.

Zum ſofortigen Eintritt ein ordentlicher Knecht.

Cours-Bericht

vom 26. Oktober 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,10	96,80
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,90
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,80	99,30
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	92,60	92,25
4	Oeſterr. Goldrente	104,60	104,30
4⅕	„ Silberrente	102,30	102,—
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,10
5	Rumän. Rente .	101,80	101,30
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,16

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 43 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager** in:

Aussteuer-Artikeln.

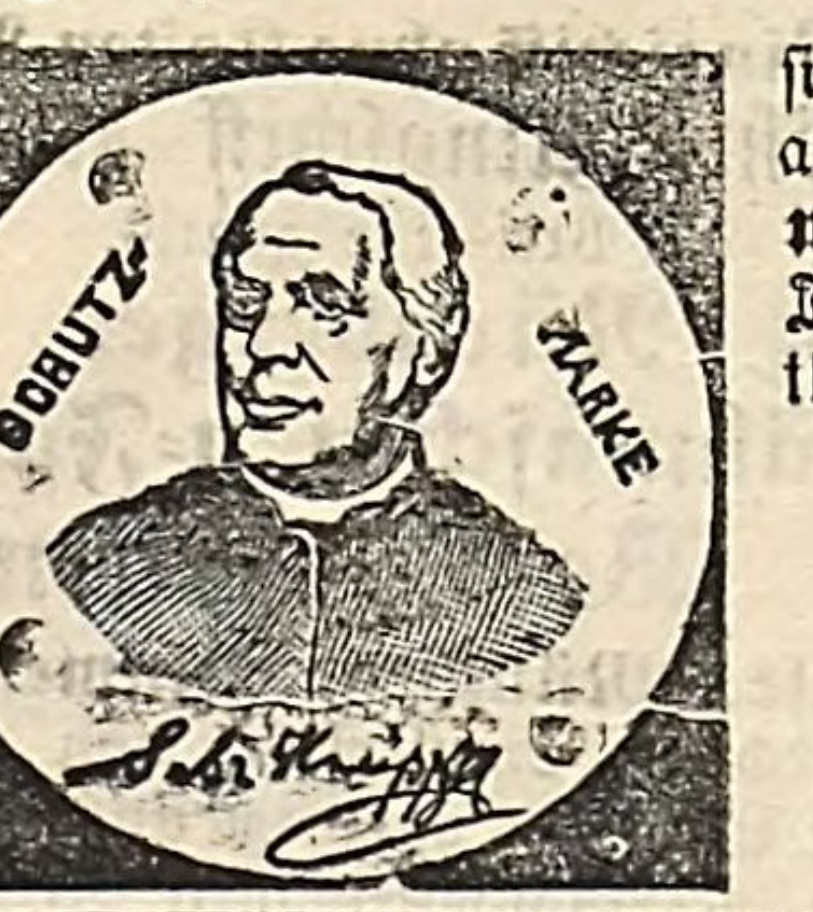
Lieferung ganzer Ausstattungen

in sorgfältigster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen



ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. **Ihre milde, blutreinigende Wirkung iſt auch nach jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel
zu 1 Mk.
erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Beſtandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 251. Proteſt.: Simon u. Jud. Donnerſtag, 28. Oktober 1897. Kathol.: Simon u. Jud. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Die weitere Berathung des Militär-Etats in der bayeriſchen Kammer.

Abg. v. Vollmar (Soz.) erkennt an, daß Dr. Schädler und Dr. Orterer geſtern das Recht der Kontrole des Militäretats betonten. Es beſtehe nur ein Unterſchied zwiſchen dem Betonen und dem Ausführen. Der Miniſter habe geſagt, er werde die Manöverkoſten, die doch Millionen ausmachen, aus dem Militäretat einſparen. Wenn der Kriegsminiſter die Manöverkoſten aus dem Militäretat herausſparen kann, müſſe er auch die Koſten für die Verbeſſerung der Menage und für warme Abendkoſt herausſchneiden können. In keinem Staate ſei die Verpflegung ſo gering wie in deutſchen. Wenn man ſieben Pfennige für die Abendkoſt in Bayern verwenden würde, brauchte man 1½ Millionen Mark. Die müßten doch zu beſchaffen ſein. Bezüglich der Soldatenmißhandlungen ſei es, dank der Bemühungen der Kriegsverwaltung, beſſer geworden. Quälereien der Soldaten unter ſich kämen noch häufig vor, weil ganze Abtheilungen wegen des Fehlers eines Einzelnen mitleiden müßten, da die Ueberwachung zu gering uud weil die Unteroffiziere durch die Vorgeſetzten nervös gemacht würden, wenn die Rekruten nicht raſch genug lernten. In dieſen drei Punkten müſſe abgeholfen werden. Redner beklagt es, daß gegen einen Zeitungsberichterſtatter das Zeugnißzwangsverfahren eingeleitet wurde, weil er ſeine Gewährsmänner für eine Soldatenmißhandlung nicht nannte. Er erörtert das Kapitel vom Beſchwerdewege und vom Führungszeugniß beim Abgang. Er verlangt, daß kein Urtheil über den Mann eingeſetzt werden dürfe, das deſſen Fortkommen im Civilleben erſchwert. Dem bürgerlichen Vorleben des Soldaten werde dienſtlich nachgeforſcht und mitunter eigenthümliche Maßnahmen im Verfolg dieſer Erhebungen getroffen. Bei einer Kompagnie des 10. Infanterie-Regiments ſeien z. B. 1895/96 alle Vorbeſtraften in ein Zimmer gelegt und beſonders überwacht worden. Die ganze Kompagnie habe auf ſie natürlich mit Fingern gezeigt. Redner tadelt es, daß man in den letzten Manövern Reſerviſten, die Arreſtrafen erhielten, über die Zeit ihrer Entlaſſung hinaus in der Kaſerne behielt, bis Arreſtzellen frei wurden. Während der Wartezeit durften ſie die Kaſerne nicht verlaſſen. Damit ſei eine Verſchärfung der Strafe, eine Verlängerung der Dienſtzeit und materielle Schädigung im Arbeitsverdienſte der Betreffenden geſchaffen worden. Redner erörtert die Frage der Militärſtrafprozeßordnung. Die bayeriſchen, mit modernen Rechtsanſchauungen groß gewordenen Militärrichter böten eine ganz andere Garantie für einen oberſten Gerichtshof, wie die preußiſchen, die an ganz andere Anſchauungen gewohnt ſeien. Die bayeriſche Regierung ſei in einem gewiſſen Stadium der Verhandlung geneigt geweſen, den eigenen oberſten Gerichtshof aufzugeben. Die Prinzipien der bayeriſchen Militärſtrafprozeßordnung ſeien in dem Entwurf vorhanden. Redner beſpricht die Geheimhaltung für die Materie und fragt: Leben wir denn in konſtitutionellen Bundesſtaaten oder unter einem politiſchen Selbſtherrſcherthum, wo ein Gott ähnlicher Herrſcher befiehlt? Der preußiſchen Regierung, wenn nöthig dem König von Preußen, muß die bayeriſche Regierung begreiflich machen, daß es ſo nicht weiter gehen kann, daß man das deutſche Volk nicht ſo behandeln darf.

Kriegsminiſter v. Aſch erklärt, die bayeriſche Regierung betrachte die Erhaltung eines oberſten bayeriſchen Gerichtshofes als ein auf den Verſailler Verträgen begründetes Reſervatrecht, gegen deſſen Aufhebung ſich ſchon 1887 der Finanzminiſter erklärte. Auf dieſem Standpunkt ſteht die Regierung auch heute noch. Auf die unzutreffende Auffaſſung der (offiziöſen) preußiſchen Preſſe darf man nicht zu großen Werth legen. Bezüglich des Duells erklärt der Miniſter, daß alle Vorſorge getroffen ſei, der Duellgepflogenheit Einhalt zu thun. Mit einem Schlage ſie aus der Welt zu ſchaffen, ſei nicht möglich. Der Miniſter beſpricht eine Reihe verſchiedener, in der Debatte vorgebrachter Punkte, ohne darin beſonders Bemerkenswerthes zu ſagen. Zum Beſchwerdeweſen erklärt der Miniſter, man könne im Intereſſe der Disziplin nicht zugeben, daß ein Soldat jede beliebige Behauptung machen dürfe, ohne dafür zu haften. An der Ausſtellung des Führungsatteſtes hält der Miniſter feſt. Das Feſthalten der zu Uebungen einberufener Reſerviſten nach der Uebung zur Abſitzung verhängter Strafen ſei geſetzlich.

Abg. Caſſelmann (lib.) tritt den Beſchwerden und Soldatenmißhandlungen ꝛc. entgegen und erklärt es als höchſt unpolitiſch von Berlin, daß der allgemeinen Forderung nach einer modernen Militärſtrafprozeßordnung nicht nachgegeben werde. Er müſſe das beſonders auch deshalb ſagen, weil er jüngſt die Reichstreue des bayeriſchen Volkes betont habe. Im Ubrigen würde Redner das Reſervatrecht des oberſten Gerichtshofes aufgeben, wenn ſonſt eine moderne Strafprozeßordnung bewilligt werde. Er beklagt, daß die Centrumsredner zu riel an deutſchen Zuſtänden ausſetzen und ſelbſt vor dem Kaiſer nicht Halt machen. Redner betont in längerer, lebhafter, theilweiſe gegen das Centrum gerichteter und von dieſem durch Zurufe und Lachen unterbrochener Ausführung die nationalen Geſichtspunkte. Er rühmt Bismarck's Verdienſte im Allgemeinen und ſeine Freundſchaft für Bayern im Beſonderen.

Abg. Steindl (C.): In ſeiner Gegend mußten die Bauern wegen der Schießübungen das gute Wetter für die Ernte verpaſſen. Die Schießübungen ſollte man entweder an den großen Schießplätzen oder zu anderer Zeit abhalten.

Fortſetzung der Generaldiskuſſion Mittwoch.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Karlsruhe-Darmſtädter Hofaffaire beſchäftigt begreiflicher Weiſe immer noch die weiteſten Kreiſe. Einig iſt man überall darin, daß dieſe ſchroffe Art der Erwiderung ſeitens des jungen Zaren, der doch als Gaſt auf deutſchem Boden weilt, dem greiſen hochangeſehenen und im ganzen deutſchen Volke beliebten Großherzog von Baden gegenüber, mehr als unhöflich geweſen iſt. Was die Conſequenzen dieſer Brüskirung betrifft, ſo iſt als ſicher anzunehmen, daß vorläufig kein Anlaß vorliegt, die Angelegenheit als eine politiſche, d. h. die deutſch-ruſſiſchen Beziehungen berührende anzuſehen. Die letzten Begegnungen des Kaiſers und des Zaren in Wiesbaden und Darmſtadt ſind zur Zufriedenheit in üblicher Form verlaufen. Der Empfang des Herrn v. Bülow durch den Zaren und der ſpätere Beſuch des Fürſten Hohenlohe bei dieſem legen die Vermuthung eines politiſchen Meinungsaustauſches, jedenfalls aber guter Beziehungen, nahe. Es müſſen alſo Gründe perſönlicher Natur ſein, die eine Ablehnung des Beſuchs des Großherzogs und der Großherzogin von Baden in Darmſtadt veranlaßt haben. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man annimmt, daß zwiſchen den Höfen von Darmſtadt und Karlsruhe, die beide dem deutſchen Kaiſerhauſe nahe, aber in verſchiedener Weiſe verwandt ſind, ſchon von früher her Verſtimmungen beſtanden haben. Daß der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe gerade jetzt mit dem Großherzog von Baden in Baden-Baden zuſammentrifft, iſt ein Zufall, der mit der Angelegenheit nichts zu thun hat. — Eine anſcheinend beſtinformirte Quelle beſagt folgendes: Die Verſtimmung ſtammt wahrſcheinlich aus der Zeit, wo der badiſche Erbprinz die Abſicht kundgab, die jetzige Großfürſtin Sergei, die Schweſter der ruſſiſchen Kaiſerin, zur Frau zu begehren. Der badiſche Prinz erhielt die Erlaubniß, an den heſſiſchen Hof zu kommen, er reiſte aber aus Darmſtadt ab, ohne daß es ihm gelungen war, das Heirathsprojekt zu verwirklichen. Dieſer Vorfall ſchuf eine tiefe Verſtimmung auf der heſſiſchen wie auf der badiſchen Seite. Der Großherzog von Baden wollte durch eine Einladung an den Zaren offenbar den Weg zur Beilegung eines alten Zwiſtes ebnen, während der Zar durch die Ablehnung der Einladung kundgegeben hat, daß er ſich mit der Familie ſeiner Frau in dieſer Angelegenheit einig fühlt. — Merkwürdig bleibt nur, daß bisher noch keine offiziöſe Darſtellung erfolgt iſt. Es iſt doch nicht anzunehmen, daß man über die Angelegenheit mit Stillſchweigen vorübergehen wird.

— Die Erſatzwahlen für den verſtorbenen Abgeordneten Grillenberger ſind bereits anberaumt, und zwar die für den Reichstag auf den 2. Dezember, und die für den Landtag auf den 6. Dezember.

— In Gotha hat am Montag die Verbrennung der Leiche Grillenbergers unter ungeheurer Betheiligung ſtattgefunden. Die ſozialdemokratiſche Reichstagsfraktion war durch die Abg. Bebel, Liebknecht und Singer vertreten. Die ſozialdemokratiſche Fraktion der bayer. Abgeordnetenkammer ließ durch Ehrhard aus Ludwigshafen einen Nachruf ſprechen, und Oertel aus Nürnberg gedachte des Todten als Landsmann und Freund. Unter dem vom Arbeiterverein Gotha ausgeführten Geſang: „Ich bin ein deutſcher Mann und will es bleiben“ wurde der Sarg dann dem Verbrennungsprozeß übergeben.

— In Augsburg fand am Sonntag eine ſozialdemokratiſche Verſammlung ſtatt, in der u. A. auch über den Memminger Parteitag Bericht erſtattet wurde. Den Ausführungen des Referenten über das Thema entnehmen wir, daß im Schwabenlande die Sozialdemo-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ein Druck von Gaſton's Arm weckte ſie aus ihrem finſtern Brüten.

„Sei vorſichtig!“ wiſperte ihr ſeine Stimme eilfertig in das Ohr. „Laß Dir nichts anmerken!“

Sie ſtanden vor Thielke, der ihrer wartete, denn es dünkte ihm Zeit, nach Hauſe zurückzukehren, um keinen Verdacht zu erregen.

Gaſton de St. Sauveur ließ den Arm ſeiner Begleiterin fahren; ſie reichte ihm die Haud, die er an ſeine Lippen zog. Er lüftete den Hut und ging.

Stumm, in halber Betäubung legte Madeleine in Thielke's Begleitung die paar Schritte bis zu dem Hauſe zurück, während der alte Burſche ſich durch unabläſſiges Schwatzen angenehm zu machen glaubte: was für ein feiner Mann der „Herr Franzoſe“ ſei, wie nobel und wie leutſelig.

Zu Hauſe ſchützt ſie Kopfſchmerz und Ermüdung vor, um ſich gleich in ihr Zimmer zurückziehen zu können. Des Oberſt freundliche Theilnahme dünkt ihr wie Hohn, der Tante höfliche, kalte Erkundigung regt ſie zu ſtiller Erbitterung an, Herbert's bedauernden Blicken begegnet ſie mit eiſiger Unempfindlichkeit. Elſe, die ihr folgt und ihr ein ſchmerzſtillendes Mittel aufdrängen will, weiſt ſie unfreundlich zurück. Sie halte nichts von Brauſepulver und anderen Medikamenten, Ruhe und Alleinſein ſeien die beſte Medizin. Damit geht ſie in den kleinen Salon neben dem Schlafzimmer, während Elſe ſchmollend zurückbleibt und ſich zu Bett legt.

Madeleine aber geht ruhelos im Salon auf und ab, erhitzende Gedanken wirbeln ihr durch das ohnehin wie im Fieber glühende Hirn. Nach den ihr von Gaſton de St. Sauveur gewordenen Mittheilungen malt ihr ihre erregte Phantaſie die Szene der Ermordung ihres Vaters aus. Ein Dutzend feindlicher Soldaten, die Gewehre anſchlagend mit Mienen voll Haß und Grauſamkeit und dieſen gegenüber den wehrloſen, waffenloſen, den ſchmählich Gefeſſelten. Ihr Ohr hört das Geknatter der Flinten, hört den Todesſchrei, das letzte Röcheln des in ſeinem Blut am Boden Liegenden.

Entſetzt, von wahnſinnigem Schmerz gefoltert ſchlägt ſie die Hände vor ihr Geſicht und ſie ſtöhnt ſo laut, daß Elſe von nebenan mitleidig hineinruft: „Arme Madeleine! Thut es denn wirklich ſo weh?“

Die Bedauerte aber beißt die Zähne aufeinander und gibt keine Antwort, ſondern ballt die Hände zu Fäuſten, während häßliche Gedanken ſich hinter der ſchmerzenden Stirn bewegen. O wie ſie ſie alle haßt, alle, alle!

Sie läßt ſich erſchöpft auf einem der um den kleinen Sophatiſch ſtehenden Seſſel nieder, ſtützt den Kopf in die Hände und ſinnt. Wie im Traume liegt das letzte unter ihren deutſchen Verwandten verlebte Jahr hinter ihr Iſt ſie nicht nahe daran geweſen, ſich eins mit ihnen zu fühlen, zu vergeſſen, wo ſie geboren? Zur rechten Zeit iſt Gaſton gekommen und hat ſie aufgerüttelt und ſie erinnert, daß ſie eine Franzöſin iſt. Sein Beiſpiel ſoll ſie anfeuern. Von ihm will ſie lernen, was man dem Vaterland ſchuldet. Sie, die ſich noch vor Kurzem vermaß, ihm mit Mißtrauen, mit einer Regung von zorniger Verachtung begegnen zu müſſen. Tiefe Zerknirſchung erfüllt ſie. Hat ſie nicht eher Urſache, ihn zu bewundern, ihn, der ſein Leben in die Schanze ſchlägt, um Frankreich zu dienen, während ſie, die doch einen viel zwingenderen perſönlichen Grund zu Haß und Rache hat, die Hände in den Schoß legt und ſentimental, feig vor der Vergeltung, die ſie dem Vater und dem Vaterlande ſchuldet, zurückbebt. Aber nun will ſie auch keinen Augenblick zaudern, zu vollbringen was Gaſton von ihr fordert, um ſoviel an ihr, den Tag der Revanche näher bringen zu helfen.

Ganz von dieſem Gedanken erfüllt, ſpringt ſie auf und ſchleicht ſich an die Flurthür. Sie lauſcht, ob der Oberſt und die Tante ſich noch nicht in ihr Schlafzimmer zurückziehen. Um beſſer hören zu können, klinkt ſie leiſe ihre Stubenthür auf. Minute auf Minute verrinnt in ungeduldigem Warten. Endlich hört ſie, wie die Thür des Wohnzimmers aufgeht und wie Onkel und Tante ſich in das gegenüberliegende Schlafzimmer begeben. Kurze Zeit darauf vernimmt ſie Herbert's Schritte. Er muß an ihrem Zimmer vorbei. Sie hält ſich mäuschenſtill, um ſich nicht zu verrathen. Aber vor ihrer Thür machte er Halt. Der Lichtſchein, der durch die Spalte auf den Flur fällt, verräth ihm, daß hier noch jemand wacht. Er drückt die Thür langſam auf.

„Darf ich?“

Und gleich darauf tritt er ein, die Thür hinter ſich ins Schloß ziehend.

„Du, Madeleine? Noch auf?“

Sie antwortet nicht, ſondern geht auf und ab, ohne ihn anzuſehen.

„Haſt Du denn noch nichts verſucht?“ fragt er weiter. „Soll ich Dir etwas beſorgen?“

Sie macht eine abwehrende Bewegung und will ihn mit derſelben Bemerkung, mit der ſie Elſe von ſich abgewehrt, entfernen.

„Mir hilft nur Ruhe und Alleinſein.“

Er lächelt gezwungen und macht ein paar Schritte nach der Thür.

„Ich gehe ſchon.“

An der Schwelle dreht er ſich wieder um.

„Weißt Du ſchon, Madeleine?“

„Was?“ fragt ſie ungeduldig, kurz.

„Daß Herr Larcher nach Paris zurückkehrt?“

Das Geſicht des Sprechenden ſtrahlt, als verkünde er eine überaus frohe Nachricht. „Heute Nachmittag hat er's erzählt, im Café!“

(Fortſetzung folgt.)

kratie nur ſehr langſame Fortſchritte (Aha! D. Red.) macht und auch dieſe beziehen ſich nur auf die unter ſozialdemokratiſchem Banner ſtehenden Gewerkſchaften. Gute Fortſchritte hinſichtlich der Zunahme der Gewerkſchaftsbewegung ſeien nur von Memmingen, (So?) Kempten und Kaufbeuren zu berichten. Intereſſant war die vom ſchwäbiſchen Parteitag bekundete Auffaſſung der ſchwäbiſchen Bauernbewegung. Nach den Ausführungen des Redners leben die ſchwäbiſchen Sozialdemokraten in der feſten Meinung, daß die Bauernbewegung der Sozialdemokratie auf dem Lande vorarbeite; in nicht allzu ferner Zeit werde man Nutzen aus der Bewegung ziehen, obwohl man mit dem Programm der Bauernbündler niemals werde einverſtanden ſein können. Die Bauern könne man vorläufig den Bauernbündlern überlaſſen.

— Der „Poſt" wird mitgetheilt, daß der zweite Bundesſtaat, der Bedenken gegen die Oeffentlichkeit des militäriſchen Strafprozeßverfahrens hat, das Königreich Sachſen iſt.

— Der Landrath von Stülpnagel, der, wie wir geſtern erwähnten, durch die Amtsentſetzung des Gemeindevorſtehers Schulze in Nahmitz unliebſames Aufſehen erregt hat, tritt am 1. November einen zweimonatlichen Urlaub an. — Wie man in ſeinen Kreiſen glaubt, iſt dies nur die Einleitung zu ſeinem endgiltigen Rücktritt, womit alſo die Regierung ſein Vorgehen gegen den Gemeindevorſteher wegen Beherbergung einer ſozialdemokratiſchen Agitatorin mißbilligen würde.

— Der deutſche Botſchafter v. Saurma-Jeltſch hat die Ernennung eines Vertreters Deutſchlands im türkiſchen Finanzminiſterium durchgeſetzt. Dieſer Erfolg erregt in Paris, wie von dort gemeldet wird, Aufſehen. — Warum, können wir nicht verſtehen.

Ausland.

— Die Senſation des Tages bildete in Wien die Mittheilung des Vizepräſidenten Abrahamowicz, daß Dr. Kathrein ſeine Stelle als Präſident niedergelegt habe. Die Zuſchrift Kathreins, die keine Begründung enthält, verurſachte eine große Bewegung und wurde von der Linken mit Oho-Rufen aufgenommen. Ueber die Urſache ſeiner Reſignation ſind verſchiedene Verſionen im Umlauf. Die Rechte ſoll es Kathrein übelgenommen haben, daß er mit der Obſtruktion einen Kompromiß abgeſchloſſen. Ferner ſoll Kathrein nicht gewillt geweſen ſein, ſchärfere Maßnahmen gegen die Obſtruktion zu ergreifen. Die Präſidenten-Kriſe bereitet der Regierung große Verlegenheit. — Schadet aber nichts.

— Das ruſſiſche Kriegsminiſterium läßt im Verein mit den Miniſterien des Innern und des Ackerbaues Erhebungen über die Urſachen der Einwanderung von Ausländern in das Weſtgebiet und Niederlaſſung in demſelben und über die Auswanderung der Landbevölkerung aus demſelben nach dem Innern des Reiches anſtellen. Ebenſo iſt eine Kommiſſion beauftragt, genaue Informationen über die Zahl, die Beſchäftigungsart 2c. der Ausländer, insbeſondere der Fabrikarbeiter, Meiſter 2c. in den Oſtſeeprovinzen einzuziehen. — Es dürfte alſo in Rußland wieder einmal etwas gegen die Ausländer im Werke ſein.

— Der ſpaniſche Finanzminiſter ſtudirt gegenwärtig mit Eifer die Lage des Schatzes und des öffentlichen Kredits. Der Krieg auf Cuba beanſpruche monatlich (!) 40–45 Millionen Peſetas; die meiſten Forderungen der Civil- und der Militärverwaltung ſeien außerdem rückſtändig. Der Dienſt der alten und der neuen Schuld von Cuba, ſowie der Krieg auf den Philippinen erfoedern ebenfalls anſehnliche Beträge. Optimiſtiſch beurtheilt, betragen die bis zum Schluß des Finanzjahres zu leiſtenden unumgänglichſten Deckungen über 400 Millionen. Der Miniſter hält die Aufnahme einer neuen großen Anleihe für unerläßlich. — Das iſt auch das Richtigſte. Immer nur ruhig darauf losgepumpt, bis dann mit einem Male der große Kladderadatſch da iſt.

Lokales.

* [**Telephoniſches.**] Zu dem geſtrigen Verzeichniß der an das Telephon Angeſchloſſenen tragen wir noch nach: Dr. Herz, milchwirthſchaftliche Unterſuchungsanſtalt. — Das offizielle Verzeichniß wird in dieſen Tagen erfolgen.

* [**Todesfall.**] Der Tod hält raſche Ernte in unſerer Stadt. Geſtern Nachmittag wurde wieder ein Mann zu Grabe getragen, Herr Mühlenbeſitzer Hüetlin, der ſich nicht nur in den Kreiſen der hieſigen Bürgerſchaft, ſondern weit darüber hinaus allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute, wie das auch die große Zahl der Leidtragenden und der überreiche Schmuck des Sarges bewies. Der Verſtorbene wird wegen ſeines biederen Charakters und ſeiner Verdienſte, die er ſich im Leben erworben, bei Allen, die ihn kannten, auch über das Grab hinaus in gutem Andenken verbleiben.

* [**Theater.**] Zum letzten Male in dieſem Jahre werden ſich am Donnerſtag die Pforten unſeres Stadttheaters öffnen um dann für lange Zeit geſchloſſen zu bleiben. Die Geſellſchaft Bömly wird ſich mit einer Novität verabſchieden und zwar wird das Hochfeld'ſche Schauſpiel „Trilby" zur Aufführung gelangen. Dieſes Stück, welches wohl als ein Produkt der modernſten Richtung gelten kann, iſt eine Dramatiſirung des Patterſchen Romanes „Trilby" und iſt auf dem Repertoir ſämmtlicher bedeutenderen Bühnen zu finden. Es erlebte ſpeziell in größeren Städten eine große Anzahl von Aufführungen, welches dadurch leicht erklärlich iſt, daß das Thema, abgeſehen von der pſychologiſchen Originalität, dadurch beſonders intereſſant wird, weil es auf den Ergebniſſen der neueſten Forſchungen über Hypnoſe beruht. Man erſieht, daß die Direktion Bömly bis zum letzten Augenblick bemüht iſt, das Intereſſe für das Theater wach zu halten und Neues zu bieten. Möge ein reger Beſuch der Abſchiedsvorſtellung der Direktion die Sympathie des Publikums beweiſen.

* [**Ehlbecks-Menagerie,**] wohl die größte und bedeutendſte aller Europa durchwandernden derartigen Schauſtellungen, wird am Montag mittels Extrazuges von Kempten hier eintreffen und auf dem Weinmarkte Aufſtellung nehmen. Die Menagerie, die in einem geräumigen Bretter-, reſp. Leinenzelt untergebracht wird, enthält eine äußerſt reichhaltige Sammlung von fremdländiſchen Raub- 2c. Thieren, Vögeln und Reptilien aller Art, und zeichnet ſich nicht nur durch den Beſitz tadelloſer Thierexemplare aus, ſondern eine große Anzahl davon leiſtet auch in der Dreſſur Vorzügliches. Von der Größe der Menagerie macht man ſich einen Begriff, wenn man erfährt, daß dieſelbe auf dem Weinmarkte ſelbſt keinen Platz hat, ſondern daß einige Wagen noch anderswo untergebracht werden müſſen.

* [**Muſikaliſches.**] Zwar liegt Weihnachten noch längere Wochen vor uns, aber ſchon heute möchten wir auf eine Weihnachtsgabe aufmerkſam machen, die beſonders mit Rückſicht auf unſere Kinderwelt das Intereſſe muſikaliſcher Kreiſe verdienen dürfte. Es dies ein Strauß von Kinderliedern, welche unſer Landsmann und Komponiſt Herr Sigmund Rheineck unter dem Namen „Sammlung von Jugendliedern" jetzt veröffentlicht. Schon ſeit Jahren erſchien bei Tobias Dannheimer in Kempten eine hübſch ausgeſtattete Sammlung Güllſcher Kinderlieder, die unſer trefflicher Komponiſt in ausgezeichneter Weiſe in Muſik geſetzt. Die im „Schwäbiſchen Schulanzeiger" vor fünf Jahren in Ausſicht geſtellte weitere Folge ein- und zweiſtimmiger Jugendlieder liegt nunmehr erfreulicher Weiſe in einer Ausgabe mit leicht ausführbarer Klavier- und einer weiteren mit Zitherbegleitung, letztere mit Fingerſatz verſehen, vor. Die 52 Nummern enthalten die muſikaliſche Bearbeitung von Dichtungen verſchiedener Verfaſſer. Unter letzteren ſteht auch hier Friedrich Güll wiederum oben an. Kein Geringerer als Friedrich Güll ſchrieb ſ. Zt. an Herrn Rheineck: „Sie haben mir durch die Zuſendung Ihrer lieblichen Kompoſitionen eine große Freude gemacht, die ich vorläufig nur mit Worten herzlichſten Dankes erwidern kann, bis ich im Stande bin, Ihnen Aehnliches, d. h. neue, Ihnen noch unbekannte Lieder zu neuen Melodien zuzuſenden. Meine Freude iſt aber um ſo größer, als Sie es nicht verſchmäht haben, dieſe Dichtungen ebenſo einfach und ſchlicht in Muſik zu ſetzen, als ich ſie ſprachlich darzuſtellen bemüht war." Wir hegen die feſte Ueberzeugung, daß das vorliegende Werkchen, dem der Verleger in der zweifachen Ausgabe das ſchmuckſte Kleid geſpendet hat, in kurzer Zeit überall, wo die traulichen Winterabende durch den heiteren Geſang der Kleinen gewürzt werden, ein allgeſchätzter Hausfreund werden wird. Was Vater Güll von ſich geſungen, das gilt auch von dem trefflichen Komponiſten Sigmund Rheineck, der ſich der deutſchen Jugend auf jedem Blatte dieſes Werkchens als echter Kinderfreund zu erkennen gibt.

[**Viehzählung.**] Eine Miniſterial-Entſchließung gibt die Beſtimmungen bekannt, nach denen die Viehzählung am 1. Dezember l. Js. vorzunehmen iſt. Die Zählung hat ſich nur auf Pferde (einſchließlich Militärpferde), Rindvieh, Schafe und Schweine zu erſtrecken und iſt nach dem Stande vom 1. Dezember vorzunehmen. Die Ausführung obliegt den Gemeindebehörden. Jede politiſche Gemeinde bildet mindeſtens einen Zählbezirk.

[**Patentliſte bayeriſcher Erfinder.**] Ertheilt an: M. Hetz, Hof: Hebelpreſſe. Nr. 95307. — Frau A. Hoffmann, Würzburg: Vorrichtung zum Reinigen von Parquett-Fußböden. Nr. 95281. — C. Zier, Würzburg: Mit Blech verſteifter Dachfalzziegel aus Pappe o. dgl. Nr. 95287. — Dr. J. Riedinger, Würzburg: Apparat für die Behandlung des Plattfußes oder Klumpfußes. Nr. 95326.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 25. Okt. Geſtern Nachmittag zündeten Kinder den hinter der Säge der hieſigen Stadtmühle ſtehenden Hundeſtall, der reichlich mit Stroh gefüllt war, an. In kurzer Zeit ſtand derſelbe in hellen Flammen, jedoch wurde der Brand noch rechtzeitig entdeckt und konnte gelöſcht werden, ohne daß größeres Unheil angerichtet wurde.

Wörishofen, 26. Okt. Daß die Kneipp'ſche Heilmethode auch anderswo etwas gilt, zeigt wiederum die Berufung des Dr. med. Baumgarten von hier an das Krankenlager des Fürſt Czerwetynski in Krakau. Fürſt Heliodor Czerwetynski, welcher öfter und auch im heurigen Sommer zum Kuraufenthalt hier weilte, ſteht im 80. Lebensjahre. Derſelbe iſt Chef der alten ruſſiſch-polniſchen Adelsfamilie des in ſeiner Heimath klangvollen Namens.

Legau, 26. Oktober. Vergangenen Montag Nachts ſpielte das Meſſer wieder eine traurige Rolle. Der ledige Dienſtknecht Schuſter, bedienſtet im Frehner'ſchen Gaſthauſe in Ausnang, kam etwas angetrunken vom Gallusmarkte in Leutkirch heim, ging in ſein Schlafgemach und bearbeitete ſeinen Nebenknecht, der ſchon im Bette lag, ohne alle Veranlaſſung mit dem Meſſer derart, daß derſelbe ins Krankenhaus nach Leutkirch verbracht werden mußte. Der Geſtochene ſoll ziemlich ſchwer verletzt ſein. Schuſter, früher in Legau bedienſtet, von Haſenhofen bei Burgau, ſoll in angetrunkenem Zuſtande ein ſehr ſpektakelmachender und händelſüchtiger Menſch ſein. Er wurde ſofort verhaftet und in das Gefängniß nach Leutkirch eingeliefert.

Kempten, 25. Okt. Das k. Bezirksamt Kempten erläßt eine Bekanntmachung, wonach Zuchtſtierbeſitzer ihre zu körenden Zuchtſtiere bis längſtens Sonntag, den 14. November l. Js. bei der Ortspolizeibehörde anzumelden haben. Da es zuläſſig und nothwendig iſt, in einzelnen Gemeinden mehrere Körorte zu beſtimmen, an welchen die zu körenden Zuchtſtiere zuſammengeführt werden, ſo hätten die Zuchtſtierbeſitzer hierauf bezügliche Wünſche bei der Anmeldung anzugeben.

Obergünzburg, 26 Okt. Vor einigen Tagen wurde bei dem Krämer Adolf Hartmann in Ebersbach eingebrochen, wobei mehrere Gegenſtände nebſt einigem Baargeld entwendet wurden. Der Dieb iſt zur Zeit noch unbekannt.

Vom Bodenſee, 26. Oktober. Die in letzter Zeit über dem See lagernden Nebel waren den Vögeln verhängnißvoll, indem dieſe häufig den Rückweg zum Lande nicht mehr fanden. Die Fiſcher auf dem Oberſee finden täglich todte Vögel. Manchmal dient ein den Nebel durchſchneidendes Schiff den armen Thieren zur Rettung, doch ſind ſie meiſt ſchon ſo müde, daß ſie in Kurzem zu Grunde gehen. Oft laſſen ſich auch die matten Thierchen auf die Hüte und Schultern der Matroſen oder Paſſagiere nieder. — Vorgeſtern Abend brach in Ueberlingen in der am Hochbild gelegenen Nothhelferſchen Dampfſäge ein Brand aus, der bei heftigem Winde in kurzer Zeit das Wohngebäude einäſcherte; nur das Maſchinenhaus wurde gerettet. — Eine blutige Kirchweih gab es am Montag in Zurzach, gegenüber Waldshut. Von der allgemeinen Rauferei kehrten zwei Beſucher mit abgebiſſener und abgeſchnittener Naſe, einer mit Verluſt eines Fingers heim. Außerdem mußte der Arzt noch zwanzig Stichwunden zunähen.

Neuburg, 23. Okt. Ein großes Unglück wurde durch die Beſonnenheit des Zugsperſonals des heute Mittag 1 Uhr 38 Min. von hier nach Donauwörth verkehrenden Zuges nächſt dem Bahnwärterhaus beim Bahnübergang nach Sehenſtand dadurch verhütet, daß der Zugführer durch Pfeifen ein mitten auf dem Gleiſe befindliches ca. 2½ Jahre altes Kind des Hilfsbahnwärters Joh. Schmid auf das Herannahen des Zuges aufmerkſam machte und den Zug gerade noch rechtzeitig zum Stehen brachte. Das Kind wollte ſich, als es des Zuges anſichtig wurde, entfernen, wurde aber von den Puffern noch geſtreift und zur Seite geſchleudert, wodurch daſſelbe eine ziemlich große Rißwunde an der rechten Stirnſeite erhielt.

Tölz, 26. Okt. Daß in den bayeriſchen und Tiroler Alpen vereinzelt noch Bären hauſen, ergibt ſich aus einer zuverläſſigen Mittheilung, wonach vor 14 Tagen in der Hinterriß auf dem Jagdgebiete des Herzogs von Naſſau über ein Dutzend Schafe von einem ſolchen Räuber zerriſſen wurde. Leider gelang es dem zur Verfolgung zuſammengezogenen Jagdperſonal nicht, den Bären, der übrigens auch von dem Schafhirten geſehen wurde und unzweifelhafte Spuren ſeiner Thätigkeit zurückließ, aufzufinden und zu erlegen.

Hersbruck, 25. Okt. Der Amtsgerichtsdienergehilfe Spitzel, welcher früher Gendarm war, wurde geſtern verhaftet, da er mit einem noch ſonntagsſchulpflichtigen Mädchen ſtrafbare Handlungen getrieben.

Schwarzenhof, 24. Okt. Am Mittwoch früh wurde bei dem Bauern Entholzner gelegentlich der Odelgruben-Entleerung die Leiche eines neugeborenen Kindes, weiblichen Geſchlechts, gefunden. Am gleichen Tage Abends wurde die Kindsmörderin, die beim Bauern Entholzner bedienſtete 23jährige Müllerstochter Marie Gottſchaller von Kirn verhaftet.

Aus Württemberg.

Thannhauſen, 25. Okt. Geſtern Vormittag brach hier Feuer aus, welches Wohnhaus und Scheuer des Einwohners Böhm und eine Scheuer des Wirths Thorwart einäſcherte. Böhm iſt nicht verſichert.

Wangen, 26. Okt. Aus Anlaß der in den Tagen vom 31. Oktober bis 8. November ds. Js. dahier ſtattfindenden Miſſion werden laut Bekanntmachung des Stadtſchultheißenamts auswärtige Verkäufer von Waaren nicht zugelaſſen.

Ravensburg, 26. Okt. In Bellamont, OA. Biberach, verbreitete ſich das Gerücht, daß die Joſef Wieſt'ſchen Eheleute auf dem nahegelegenen Soldatenhof ihren 10jährigen, an Fallſucht leidenden Knaben mißhandeln. Der Stationskommandant von Biberach, dem die Sache zu Ohren kam, ging ſofort auf den Soldatenhof und fand den Knaben in einer dunkeln Geſchirrkammer auf Stroh liegend, die Füße in einen Sack geſteckt, und an den Hüften mit einem Strick zuſammengeſchnürt. Nach Entfernung des Sackes zeigten ſich mehrere von längerem Liegen entſtandene Wunden. Der Knabe war ſtark abgemagert und wurde ſchon längere Zeit auf dieſe Art von ſeiner Stiefmutter behandelt. Die rohen Eltern werden ihrer Strafe nicht entgehen.

Beutelsbach, 25. Okt. Geſtern Abend wurde am Ortsausgang ein junger Mann aus Beinſtein, Namens Klock, niedergeſtochen. Der Verletzte liegt hoffnungslos darnieder. Vom Thäter hat man bis jetzt trotz eifrigen Fahndens keine Spur.

Verſchiedenes.

Panik in der Kirche. Wie uns ein Privattelegramm mittheilt, entſtand in Tambow (Khmelew, Bezirks Koslow) in der Kirche während des Gottesdienſtes in Folge eines Feuerrufes eine furchtbare Panik. E wurden 54 Perſonen getödtet und 80 verwundet. Näheres fehlt noch.

Abgeſtürzt. Seit längerer Zeit wurde der Ar Dr. med. J. Iſelin aus Glarus von ſeinen Angehörige vermißt. Alle Nachforſchungen nach dem Verſchwundene waren vergebens. Er hatte ſich zuletzt in Chur aufgehalten und von dort aus öfters Bergtouren unternommen. Durch Zufall entdeckte man dieſer Tage oberhalb Bätti an einem ſteilen Felsabhang des Kalanda die Leiche Iſelins. Es beſteht kein Zweifel, daß man es mit einem Unglücksfall zu thun hat und Iſelin beim Abſtieg vom Calanda nach der St. Galler Seite hin abgeſtürzt iſt.

Ueber einen ſehr merkwürdigen Vorfall wird aus Berlin gemeldet: Ohnmächtig und an Händen und Füßen gebunden wurde ein 16jähriges Mädchen in der elterlichen Wohnung von ſeiner Mutter aufgefunden. Nach den Angaben des Mädchens war ein junger Mann in die Wohnung gekommen, um ein Zimmer zu miethen, habe ſie, die allein in der Wohnung ſich befand, gebunden und mit einem Revolver bedroht. Im ſelben Augenblicke ſei aber die Klingel gezogen worden, worauf er die Flucht ergriffen hätte. Der Vorgang bedarf jedenfalls noch ſehr der Aufklärung.

Raubmord. In einem Hauſe in Brüſſel, welches an der durch den Damm von Villers bei Namur führenden Straße ſteht, fand man einen 86jährigen Greis deſſen verwittwete 50jährige Tochter und die 24jährige Tochter der letzteren ermordet vor. Es liegt Raubmord vor.

Kleine Nachrichten. In Crefeld erſtach in Vorort St. Tönis der Arbeiter Baſtians den Weber Tillmanns. Der Thäter flüchtete, ſein vierzehnjähriger Stiefſohn wurde wegen Beihilfe verhaftet. — Die dem Regimentsarzte Boucher in Paris gehörige Vergnügungsyacht „Sourraine kenterte in der Nähe der Küſte bei St. Servan, wobei ſeine Gattin, die zwei Töchter und ein Matroſe ertranken. — In dem Städtchen Lörchingen in Lothringen iſt ein großes Schadenfeuer ausgebrochen. Die Feuerwehren der benachbarten Orte, ſowie die Saarburgs, ebenſo eine Kompagnie Infanterie von Saarburg eilten zur Brandſtätte. Es gelang, das Feuer zu löſchen, nachdem es circa 12 Häuſer gänzlich zerſtört und die Kirche beſchädigt hatte. Der Schaden iſt ſehr groß. — In Kayſersberg bei Straßburg hat in der Baumwollſpinnerei des Fabrikanten Chavelier ein Schadenfeuer das Innere des fünfſtöckigen Fabrikgebäudes vollſtändig eingeäſchert. Der Schaden wird ſich auf 500000 Mk. beziffern.

Stadt-Theater.

[**„Doktor Klaus“ Luſtſpiel von Adolf L'Arronge.**] Die vorletzte Vorſtellung in dieſer mit dem morgigen Tage ablaufenden Saiſon brachte uns noch das treffliche, auch hier ſchon beſtens bekannte Luſtſpiel „Doktor Klaus,‘ und gleichzeitig das Benefiz für ein beliebtes Mitglied unſerer Bühne Herrn Regiſſeur Fritz Rüthling. Wohl nicht ohne Abſicht hat Herr Rüthling dieſe Rolle zu ſeiner Benefizvorſtellung gewählt, denn er iſt ſich gewiß ſelbſt bewußt geweſen, daß er damit einen durchſchlagenden Erfolg erzielen würde. Ich freue mich conſtatiren zu können, daß dieſe Erwartung geſtern Abend nicht getäuſcht hat. Es ſei allerdings anerkannt, daß auch die übrigen Darſteller redlich das Ihre zum Gelingen beitrugen, der Haupterfolg gebührt aber dem Darſteller der Titelrolle. Das Stück ſelbſt iſt, wie geſagt, zur Genüge bekannt. Der Verfaſſer, ein Bühnenſchriftſteller von anerkannter Tüchtigkeit, hat in der Perſon des Dr. Klaus eine Figur gezeichnet die ſich wohl Jedermanns Sympathien erworben haben dürfte. Ein Arzt, durchdrungen von den ernſten Pflichten ſeines Berufes, ein ſorgſamer Familienvater, ein Mann mit offenem Charakter, einem weichen Herzen und doch wieder energiſch, wenn es darauf ankommt, dabei aber auch nicht ohne kleine Schwächen, Erregtheit und Eigenſinn — ſo hat L'Arronge ſich den Dr. Klaus vorgeſtellt. Und ſo hat ihn uns Herr Rüthling geſtern Abend auch vor Augen geführt. Ich kann wohl dem Darſteller kein größeres Lob, als dieſes ertheilen, ſein Dr. Klaus war eine Muſterleiſtung in jeder Beziehung. Die Szene im Sprechzimmer des Arztes war prächtig, die, wo er ſeinem Kinde jene Jugend-Geſchichte erzählt, von ergreifender Wirkung. - Neben Herrn Rüthling gewann ſich Herr Direktor Bömly als Diener und „Oxiſtent“ die Sympathien des Publikums. Er war wieder großartig, ſowohl wenn er mit der ihm eigenen Grandezza ſeine Meldungen abſtattete, oder wenn er mit der Tochter des Hauſes Walzer tanzte, beſonders aber dann, als er in einem ſchwierigen Fall ärztlicher Praxis ſeine theoretiſchen Kenntniſſe einem unglücklichen Opfer gegenüber zur Verwerthung brachte. Es ſei an dieſer Stelle gleich bemerkt, daß auch beſagtes Opferlamm, der Bauer, von Herrn Brückner recht brav dorgeſtellt wurde. Herr Breit ſpielte ſeine Vaterrolle (Grieſinger) mit dem nöthigen Geſchick und Humor, es war eine achtbare Leiſtung. Auch die Herren Gaſchbauer (Baron) und Martini (Referendar) waren erträglich. Jedoch möchte ich Beiden rathen, in dieſen Rollen etwas mehr aus ſich herauszugehen. Junge Lebemänner, Barone, oder Referendare und Aſſeſſoren pflegen etwas flotter, ſelbſtbewußter aufzutreten. Von den weiblichen Rollen iſt diesmal nicht viel zu ſagen Frl. Steger ſpielte in ihrer Salonrolle (Julie) wieder vollkommen, ſie war im Aeußern, Haltung und Spiel je nachdem ganz die Dame, die liebende und die unglückliche Gattin. Frl. Bömly war ein niedlicher Backfiſch, die Liebes- und Eiferſuchtsſcenen mit ihrem Paul waren reizend Sehr gut ſpielte Frau Dina Frick als Marianne und recht zufriedenſtellend Frl. Ströbl als Frau Marie. Die übrigen Darſteller füllten ihre kleineren Rollen ebenfalls entſprechend aus. — Der Beſuch war recht erfreulich, der Benefiziant wurde bei ſeinem Auftreten und ſonſt noch wiederholt mit Beifall ausgezeichnet. M. K.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 26. Oktober 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.13	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.80	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29 M.	— Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	28 „	— „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „	— „
	niedrigſter	„ „ „	17 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	18 „	50 „

Memmingen, 26. Oktober. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 0.— Mark, 1 Ztr. Stroh 1.70 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 27. Oktober 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 100 Pfg., Sennbutter 97 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Mindelheim, 23. Okt. Kern 10.35. Roggen 8.30. Gerſte 8.75. Haber 6.80.

Babenhauſen, 25. Okt. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 9.20. Haber 6.70.

Illertiſſen, 25. Okt. Kern 10.60. Roggen —.—. Gerſte 9. –. Haber 6.75.

Nürnberg, 25. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Bei fortgeſetzt reger Kaufluſt beträgt der heutige Umſatz ca. 1800 Ballen, welche ſowohl für Kundſchafts-, als auch für Exportzwecke übernommen wurden. — Seit Samſtag ſind die Preiſe für Mittel und Prima ca. Mk 5 höher. Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 700 Ballen. Tendenz feſt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 28, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 65, Gebirgshopfen bis Mk. 78, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do bis Mk. 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 38, Mittel do. bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 95, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 105, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 72, Prima do. bis Mk. 80, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 105, Geringe Württemberger bis Mk. 50, Mittel do. bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 100.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
27. Oktober	+ 1 ° R.	+ 4½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Ball-Seide 75 Pfg. bis 18 65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18 65** per Met. — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Bekanntmachung.

Betreff Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Franz Joſeph Katheininger in Niederrieden die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt und Gehöftſperre verfügt worden iſt.

Memmingen, 26. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Kgl. Amtsgericht Leutkirch.

Erneuert

wird der Steckbrief vom 12. Mai ds. Js. gegen den 33 Jahre alten, ledigen Schweizer **Joſeph Zeller** von **Tafertshofen,** Bez.-A. Illertiſſen wegen Betrugs i./R und Urkundenfälſchung.

Zeller, welcher ſich ſeit Ende 1896 im württ. Oberland und dem angrenzenden bayeriſchen Gebiet unter falſchen Namen herumtreibt, verdingt ſich zwecks Haftgeldererſchwindelung als Knecht. Er zeigt regelmäßig gefälſchte Empfehlungsbriefe vor und erzählt, daß er in einer Oberamtsſparkaſſe mehrere 100 Mk. eingelegt habe und daß er infolge eines Beinbruchs längere Zeit im Spital gelegen ſei.

Um energiſche Fahndung wird gebeten. Einlieferungsort: Amtsgerichtsgefängniß Leutkirch.

Beſchreibung: Größe 1,70 m, ſchmales Geſicht, Haare und Schnurrbart dunkelblond. Beſonderes Kennzeichen: **hinkt an einem Fuße, Narbe über einem Auge.**

Den 22. Oktober 1897.

Stv. Amtsrichter: **Lehner.**

Bitte

an alle Gönner und Freunde der **Veteranen- und Kriegervereine Bayerns,** den edlen Zweck zu unterſtützen durch Kauf von Looſen der am 9. November d. J. **unwiderruflich** ſtattfindenden **Ziehung der Geldlotterie des**

Bayer. Veteranen-, Krieger- u. Kampfgenoſſen-Bundes.

Looſe à 1 Mk.

zu haben bei allen bekannten Verkaufsſtellen.

Ziehung unwiderruflich 9. Novbr. c.

Gelegenheits-Kauf.

Zu besonders billigen Preisen unterstelle ich einen Posten

hocheleganter Kinderanzüge

einen Posten **Herrenanzüge** **Mk. 13.— an**
„ „ **Burschenanzüge** „ **9.—** „
„ „ **Hosen** „ **3.—** „
Winterpaletots mit Futter „ **13. —** „
Winterjoppen Doubl „ **6.—** „
compl. Arbeiteranzüge „ **4.—** „

ferner

Knaben-Joppen, Knabenmäntel, Hohenzollermäntel, Tuchhosen, schwarze Anzüge, Kindermäntel, Kutschermäntel, Haveloks und andere Artikel

zu **bedeutend reduzirten Preisen.**

J. Walter, Memmingen,

Bahnhofstrasse,

Bayer. Hof—Eckladen.

Voranzeige.

Montag 1. Novbr., Abends 8 Uhr, trifft per Sonderzug

Europa's grösste

Menagerie u. Raubthier-Karawane

hier ein und nimmt auf dem **Weinmarkt** Aufſtellung.

Näheres durch weitere Annoncen und Plakate.

Beſitzerin: **J. Ehlbeck's Wwe.** aus Hamburg.

Ia. Unterländer, mehlige Speiſekartoffeln

per Zentner **Mk. 2.70,** per Sack **Mk. 6.50,** 5 Liter **25 Pfg.**
ſind fortwährend zu haben bei

Guggenberger beim Spital.

F. Arnold,

Färberei,

Pasing-München,

Hoflieferant Sr Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.

Specialität der Saison:

Färberei

für **reinwollene Damenkleider.**

Chem. Reinigung

für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:

Frau **Magd. Gufer, Memmingen**

Kreuzstr 561.

Quäker Oats

QUÄKER
WEISSE OATS

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten.

Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Johns
Schornstein-Aufsatz
verbessert jeden Schornstein

beseitigt jede Rauchbelästigung unter Garantie.

Alleinverkauf

für

Memmingen u. Umgebung

bei

Jakob Strauss,

Schlossermeister

beim Bauerntanz.

Danksagung.

Für die vielen Beweise grosser Theilnahme und für die reichen Blumenspenden, welche uns beim Heimgange unseres theuren, unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Neffen, Schwiegersohnes und Onkels des Herrn

Theodor Hüetlin, Kunstmühlebesitzers

in so reichem Masse zu Theil wurden, spreche ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Memmingen, den 27. Oktober 1897.

Ida Hüetlin, geb. Köbel
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen.

Heute Donnerſtag
Schlacht partie
im Lamm,

wozu höflichſt einladet **Joſ. Fähnle.**

Freibank.

Heute **Donnerſtag** früh 1/8 8 Uhr
ſchönes Rindfleiſch per Pfd. 30 Pfg.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
Schweinswürſtl
u. Münchner Bratwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Fackler, Weinmarkt.

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Heute Donnerſtag
But- & Leberwürſte
im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **C. Mack**, Zwinggaſſe.

Heute Donnerſtag
Blut-&Leberwürſt
empfiehlt beſtens
M. Schütz.

Jung., fett. Rindfleiſch
u. friſches Brät zu **45** Pfg.
u. fettes Hammelfleiſch
empfiehlt **L. Bronner** b. Storchen.

Fettes Hammelfleiſch
per Pfd. **40** Pfg.
empfiehlt **Georg Stetter.**

Prima junges, fettes Pferdefleiſch
empfiehlt **A. Dieſel.**

Ganz fett. friſches Pferdefleiſch & Brät
empfiehlt **Andr. Leeb.**

Friſche
Kieler Bücklinge,
Franz. Bücklinge,
Sardinen in Oel,
Bismarckhäringe,
empfiehlt **C. F. Büchele**
vorm. J. G. Häring Sohn.

Neuen; ſüßen Moſt
aus beſtem holl. Obſt
empfiehlt **Ch. Forſter.**

Friſch eingetroffen:

		pr. Pfd.
Ia. **Schinken** (6—8 Pfd.) (fein und mild)	ℳ	—.80.
Ia. **geräuch. Schweinefleiſch** (mild geſalzen)	„	—.85.
Ia. **Cervelatwurſt**	„	1.30.
Ia. **Salami**	„	1.20.
Ia. **Plakwurſt**	„	1.10.
Ia. **Zungenwurſt** (weſtf.)	„	—.95.
Ia. **Leberwurſt**	„	—.75.
Ia. **geräucherten Speck**	„	—.70.

empfiehlt geneigter Abnahme
M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

In diesjährigen
Neuheiten in Damenconfection
empfehle ich farbige und schwarze Jacquets in allen Grössen und Preislagen; ebenso **Kragen** in den neuesten Façons in Cirl, Federkrimèr und Seidenpeluche.

Kinderconfection.

Einen Posten **älterer Confection** gebe ich zu jedem Preise ab.

J. C. Schropp.

Blutarmen und Bleichsüchtigen

empfehlen die Aerzte neuerdings auf das Wärmste das von den Höchster Farbwerken, Höchst a. M. aus **reiner, frischer Kuhmilch** hergestellte Eiweisspräparat:

Nährpräparat allerersten Ranges!

Nutrose

Ausgezeichnet durch Billigkeit!

Nutrose — geruchlos und fast ohne Geschmack — leistet nach dem Urtheile der Herren Aerzte infolge seiner intensiven **Nährkraft** und leichten Verdaulichkeit besonders bei der **Ernährung schwächlicher Kinder, Wöchnerinnen, Brust-** und **Magenkranker, Nervöser, Reconvaleszenten etc.** ganz vorzügliche Dienste.

☞ Gewichtszunahme, Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Körperkräfte ☜ — das sind die Symptome, die beim Gebrauch von Nutrose rasch und regelmässig eintreten. ☜

In Schachteln à 1000 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Muſches
Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Ergebniß der am 26. Oktbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	65	876	941	741	200	7854	60	10	75	10	60	10	50	—	30
Roggen . .	—	26	26	26	—	228	80	9	—	8	80	8	70	—	10
Gerſte . .	—	275	275	267	8	2483	10	9	45	9	30	9	20	—	—
Haber . .	—	638	638	625	13	4387	50	7	40	7	02	6	72	18	—
Summa	65	1815	1880	1659	221	14954	00								

Alterthums-Verein.
Verſammlung
Samſtag den 30. Oktober
Abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn Hauptzollamtsverwalters
J. Groß.
„Zur Geſchichte des Antonierſtiftes.

Der Ausſchuß.

Wohnungsveränderung u. Empfehlung.

Beehre mich meiner werthen Kundſchaft ergebenſt anzuzeigen, daß ich meine ſeitherige Wohnung verlaſſen habe und eine ſolche bei Frau Weißgerbermeiſter **Kerler, Gerberſtraße 715** bezogen habe.

Indem ich um ferneres gütiges Wohlwollen höflich erſuche, zeichne
Hochachtungsvoll
Marie Buhl,
Waſch- u. Feinbügel-Geſchäft.

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen, verſehen mit guten Zeugniſſen, ſucht bis 1. Nov. oder 15. Nov. gute Stelle als Kellnerin oder Zimmermädchen. Näheres in der Expedition. 250

Gesuche:

Ein kräftiger Junge
kann in die Lehre treten bei
Ludwig Dinkelmayer,
Küfermeiſter.

Ein Malergehilfe
bei
Georg Knittel, Heimertingen.

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen bis Martini. 251

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Ein kleines, möblirtes Zimmer.

Hübſch möblirte Zimmer auf jede Zeitdauer. **Bad z. Linde.**

Ein heizbares Zimmer in ruhiger Lage.

Zu verkaufen:

Ein kleines Oekonomieanweſen.

Ein guterhaltenes Kanapee.

Eine Anlehnbank. 250

5 Mehlwurmanſätze, wegen Wegzugs.

Mehrere Klafter Tannenäſte.

Verloren:

Eine neue, helle, braungeſtreifte **Weſte.**
Dem Finder angemeſſene Belohnung.

Von Trunkelsberg nach Memmingen ein Untertheil von einer Velocipedlampe. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Gefunden:

Ein Portemonnaies. 251

Eingestellt:

Ein geſtromtes Kätzchen.

Stadt-Theater Memmingen.
Direction: **Alfred Bömly.**

Donnerſtag den 28. Oktober 1897
16. **Vorſtellung im Abonnement.**
Abschiedsvorstellung.
Senſations-Novität!
Trilby.
Schauſpiel in 4 Akten
nach dem gleichnamigen Roman von
Hans Hochfeld.
Kaſſenöffnung 7 Uhr.
Anfang 1/2 8 Uhr.

Bei meinem Scheiden ſage ich allen Gönnern und Freunden ein herzliches Lebewohl. Hochachtungsvollſt
A. Bömly, Direktor.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

…ung. Von Memmingen nach
: und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 252. Proteſt.: Narciſſus. Freitag, 29. Oktober 1897. Kathol.: Narciſſus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Der Bodenzinsausſchuß hat ſich konſtituirt wie folgt: Vorſ. Aichbichler, Stellvertreter v. Fiſcher, Schriftführer Aigner und Rottmann.

Das Haus ſetzt ſodann die Berathung des Militäretats fort. Abg. Lerno (Ctr.) wünſcht „Verbeſſerung“ (d. h. in usum des Centrums. D. R.), nicht Einſtellung der Statiſtik über das Militärerſatzgeſchäft ſeitens des Kriegsminiſteriums. Weiter möge die bayeriſche Regierung im Bundesrathe zu dem Reichstagsbeſchluſſe wirken, welcher die Autonomie der Gemeinden bei Anſtellung von Militäranwärtern gewahrt wiſſen will. Redner wendet ſich ſodann ſcharf gegen des Abg. Caſſelmann „hypernationale“ Aeußerungen, und bemerkt, wir müßten abſolut an unſerem Reſervatrechte des oberſten Militärgerichtshofes feſthalten. „Auch wir halten am Reiche feſt, wahren uns aber das Recht der Kritik. Das deutſche Reich wird ein Bundesſtaat ſein oder es wird überhaupt nicht mehr ſein!“

Abg. Dr. Sigl bemängelt die Verpreußung der Armee auch im Aeußerlichen, ſpricht u. A. gegen den zwangsweiſen Kirchenbeſuch der Soldaten und fordert ſchließlich Feſthalten am bayeriſchen Reſervatrecht.

Abg. Dr. Heim (Ctr.) ſagt: Auch unſer Heerweſen ſteht unter dem Zeichen des Kapitalismus. Nur Söhne reicher Eltern können Offiziere ſein. Er führt weiter aus, die ganze Inſtitution des einjährig-freiwilligen Dienſtes käme nur den Wohlhabenden zu Gute.

Kriegsminiſter v. Aſch erwidert allen einzelnen Rednern der Generaldiskuſſion und bedauert, daß in dieſem Hauſe ſolche Ausfälle gegen das Offizierkorps gemacht worden ſeien. Man könne ſich nicht wundern, wenn Angeſichts ſolcher Ausfälle das Offizierkorps Zurückhaltung zeigen würde. Bezüglich des Ernteurlaubes ließen ſich die Intereſſen der Landwirthſchaft ſchwer berückſichtigen, weil die Erntezeit vom Wetter abhängig, alſo veränderlich ſei. Mit dem Pferdeeinkauf in Bayern ſeien Fortſchritte gemacht worden. Bei der Statiſtik über das Erſatzgeſchäft ſei man ganz objektiv vorgegangen. Wenn man jetzt die Statiſtik für todte Zahlen erkläre, ſo ermuthige man nicht damit, fortzufahren. Eine gute Verſorgung der Militäranwärter ſei eine Lebensfrage für die Armee, zumal ſeit Einführung der 2jährigen Dienſtzeit. Mit der Aenderung des Einjährig-Freiwilligenweſens könne Bayern nicht einſeitig vorgehen.

Präſident v. Walter hebt unter lebhafter Zuſtimmung des Hauſes hervor, daß Ausfälle gegen das Offizierkorps nicht vorgekommen ſeien; Kritik und Ausfälle ſeien doch etwas Verſchiedenes. Damit ſchließt die Generaldebatte.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Blätter beſchäftigen ſich noch immer mit der Karlsruhe-Darmſtädter Hofaffaire. Die eigentliche Urſache des Zwiſchenfalls iſt noch nicht aufgeklärt, jedoch dürfte die nachſtehende Mittheilung der gut informirten „National-Zeitung“ etwas für ſich haben: „Es ſcheint, daß der Anlaß zu dem bedauerlichen Zwiſchenfall in Gegenſätzen hoher Damen zu erblicken iſt, wobei einander deutſch-badiſche und engliſch-heſſiſche Stimmungen gegenüberſtehen. Es wäre aber zu wünſchen, daß ein derartiger „Damenkrieg“ nicht Formen annimmt, welche peinliche Empfindungen im deutſchen Volke hervorrufen müſſen.“ — Ganz im Gegenſatz dazu ſchreibt ein Correſpondent der „Frankfurter Zeitung“: „Es wird mir nochmals beſtätigt, daß lediglich Zeitbedrängniß (? d. Red.) das Motiv der Ablehnung des Beſuches geweſen ſei. Wäre der Beſuch früher erfolgt, oder wäre er auch nur längere Zeit vorher angekündigt worden, ſodaß eine Umänderung der Dispoſitionen des Zaren noch möglich geweſen wäre, ſo hätte der Zar den Beſuch der badiſchen Herrſchaften ebenſo gerne angenommen, wie die übrigen fürſtlichen Beſuche. Der „Damenkrieg“, von dem die „Nationalztg.“ ſchreibt, gehört ins Reich der Fabel. Der heſſiſche Hof hat mit der Sache gar nichts zu thun gehabt; er wurde durch die bekannte Karlsruher Veröffentlichung ebenſo überraſcht, wie alle Welt. Die Ablehnung des Beſuches iſt eine durchaus perſönliche des ruſſiſchen Kaiſerpaares geweſen. Ich erfahre weiter aus Hofkreiſen, der Fall Darmſtadt-Karlsruhe ſei erledigt. Das Gefühl der Kränkung, das der Großherzog von Baden durch die kurze telegraphiſche Form der Ablehnung ſeines Beſuches ſeitens des Zaren empfunden hat, iſt durch eine briefliche Ausſprache der Herrſcher beſeitigt. Jede Verſtimmung auf beiden Seiten iſt gehoben“. — Es wäre erfreulich, wenn dieſe unerquickliche Affaire auf die erwähnte Weiſe beigelegt worden wäre.

— Bezüglich der Kanzlerkriſis ſind wieder einmal zwei höchſt widerſprechende Gerüchte aufgetaucht. Nach der einen Verſion dürfte die Stellung des Fürſten Hohenlohe als geſichert gelten. Nach anderen Verlautbarungen wäre der Rücktritt des Fürſten Hohenlohe unmittelbar nach ſeiner Rückkehr zu gewärtigen. Zu ſeinem Nachfolger ſolle Graf Walderſee in Ausſicht genommen ſein.

— Die Marinevorlage betreffend theilen mehrere Berliner Blätter mit, daß die Forderung von 360 Millionen auf die Jahre bis 1904 vertheilt werde und die Regierung feſt entſchloſſen ſei, von dieſer Forderung nicht abzugehen. — Die Regierung hat ſich alſo von ihrer frühereren Forderung eine Kleinigkeit, 60 Millionen, abhandeln laſſen.

— Große Heiterkeit erregte es in der geſtrigen Sitzung des Landtages, als der Kriegsminiſter bei der Rede Dr. Sigl's gegen die „Preußen“ ſeine Mütze abſichtlich ſo dem Redner gegenüber auf den Miniſtertiſch ſetzte, daß die Reichskokarde auffällig ſichtbar wurde.

— In einem oberpfälziſchen Marktflecken hat die hohe Polizei eine ſozialdemokratiſche Verſammlung verboten, weil der in Ausſicht genommene Saal baupolizeiliche Bedenken errege. Am Kirchweihmontag durfte aber in dem Saale getanzt werden und der Saal war überfüllt. — Es geht alſo auch ohne Sozialiſtengeſetz.

— Die Kartenbriefe, die am 1. November im deutſchen Reichspoſtgebiet (in Bayern erſt am 15. November) zur Einführung kommen, ſind aus weißem Papier hergeſtellt. Auf der für die Aufſchrift beſtimmten Seite tragen ſie eine eingedruckte übliche 10-Pfennig-Marke und in rother Inſchrift die Worte Deutſche Reichspoſt-Kartenbrief. Für die Adreſſe ſind ähnlich wie bei den Poſtkarten vier rothe Linien vorhanden. An den beiden Seitenflächen befinden ſich gummirte Streifen zum Verſchließen des Kartenbriefes, die ſo gut durchlöchert ſind, daß ſie ſich leicht und ſicher abtrennen laſſen. Der Kartenbrief enthält vier beſchreibbare Flächen, von denen jede den Raum einer Poſtkarte bietet. Er iſt auch im Weltpoſtverkehr verwendbar und trägt auf der Rückſeite die Worte: „In denjenigen Verkehrsbeziehungen zum Auslande, wo das Briefporto 20 Pfg. beträgt, iſt das Franko um 10 Pfg. in Marken zu ergänzen.“

Ausland.

— Der nunmehr abgegangene Präſident des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes Kathrein richtete an den Kanzleidirektor Halban ein Schreiben, worin er bittet, die beiden Vicepräſidenten mögen verzeihen, daß er ſich von ihnen nicht verabſchiedet habe, allein er wolle ſich nicht mehr von ſeinem Entſchluſſe abwendig machen laſſen. Deshalb fahre er jetzt nach Hauſe. Der Brief ſoll auch eine Stelle erhalten, worin Kathrein über die verfehlte Politik und die ungeſchickten Hände Badenis klagt. Nach einer neueren Verſion iſt die Demiſſion Kathreins eine Frage der Nerven, was bezeugt, daß er der Stellung in ſo ſtürmiſchen Zeiten nicht gewachſen war.

— Nach Kopenhagener Mittheilungen wird König Georg von Griechenland wegen ſeines ungünſtigen Geſundheitszuſtandes eine Badereiſe antreten. — So, ſo!

— Ein Pariſer Blatt, der „Cri de Paris“, der über die kleinen Vorgänge im Elyſée meiſt ſehr gut unterrichtet iſt, weiß zu erzählen, daß Felix Faure ſich jetzt ſtark mit Geographie beſchäftigt, weil er einen Schiedsrichterſpruch zwiſchen Coſta Rica und Columbien zu fällen hat. — Der Präſident ſoll dabei mehrmals ſeine Verwunderung darüber ausgeſprochen haben, daß die deutſchen Landkarten immer beſſer gemacht ſeien, als die franzöſiſchen.

— Folgende kaum glaubliche Senſationsgeſchichte wird aus Belgrad gemeldet: Der Exkönig Milan ſei beim Metropoliten Michael erſchienen und habe eine neuerliche Scheidung von der Königin Natalie verlangt, weil er ſich wieder verheirathen müſſe, um die Dynaſtie Obrenovic in Serbien zu erhalten, da König Alexander krank ſei und nicht heirathen könne, außerdem von der Königin Natalie weitere Nachkommenſchaft nicht zu erwarten ſei. Auf die Frage des Metropoliten, was dann mit dem Könige geſchehen würde, habe Milan geantwortet, daß Alexander ſich in die Fremde begeben würde, wo er mediziniſche Capacitäten in der Nähe hätte; den Königstitel würde Alexander behalten und Milan wie bisher König-Vater titulirt werden. — Die Nachricht iſt wahrſcheinlich nicht wahr. Sollte es doch der Fall ſein, ſo möchten wir dem edlen Milan rathen, ſelbſt mit einem verſtändigen Nervenarzt Rückſprache zu nehmen.

— Wie man der „Times“ aus Ottowa (Canada) telegraphirt, hat ein vom Erzbiſchof Cleary von Kingſton erlaſſenes Paſtorale großes Aufſehen erregt, in demſelben wird nämlich erklärt, daß jeder

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Madeleine heftet zum erſten Mal den Blick voll auf ihren Couſin und ſieht erſtaunt ſeine freudig bewegte Miene.

„Ich weiß,“ gibt ſie zurück und ihre Brauen runzeln ſich.

Herbert von Marenburg ſieht ſeine Couſine forſchend an. Ihre Augen ſind geröthet, ihr Teint iſt blaß und fahl; eine eigenthümliche, auffallende Gebrochenheit kommt in ihren Bewegungen und Mienen zum Ausdruck. Der Freudenſchein in ſeinem Geſicht verſchwindet.

„Du haſt geweint, Madeleine?“

Sie wendet den Blick von ihm, ohne zu antworten.

Herbert's Ausſehen verräth eine tiefe Bewegung; ſeine Lippen zucken, ſein Athem geht kurz und haſtig. Aus ſeiner ſchwer ringenden Bruſt arbeitet ſich etwas herauf.

„Um ihn, Madeleine?“ kommt es endlich in heiſeren, gequälten Lauten aus ſeinem Mund.

Sie ſchnellt zu ihm herum und ſieht ihn verwundert, dann zornig aufflammend an.

„Was kümmert's Dich!“

„Mich?“ Er iſt mit ein paar ſchnellen Schritten zu ihr hin. „Ich haſſe ihn, Madeleine, ich haſſe ihn, den ſüßlichen, ſchmeichelnden glattzüngigen Pariſer, der Dich uns entfremdet. Denkſt Du, ich habe es nicht gemerkt? Kaum ein paar Wochen kennſt Du ihn und bereits beſteht zwiſchen Euch etwas wie ein geheimes Einvernehmen. Er folgt Dir ja wie Dein Schatten und Du —“

Sein Geſicht flammt in brennender Röthe, ſeine Augen ſprühen, jeder Nerv in ihm zuckt von mühſam beherrſchter Erregung. Sie hat ihn noch nie ſo geſehen; ſprachlos ſtarrt ſie ihn an. Mit dem feinen Inſtinkt des Weibes ahnt ſie, was in ihm vorgeht. Ueber ihr Geſicht gleitet ein Ausdruck von grauſamer Befriedigung, von hochmüthiger Geringſchätzung. Sie richtet ſich hoch auf, mit vernichtender Kälte, mit ſtolz erhobenem Haupte ſagt ſie:

„Mit welchem Recht beobachteſt Du mich? Bin ich Dir Rechenſchaft ſchuldig über mein Thun und Laſſen? Soll ich mich vielleicht wegen jedes Wortes, das ich mit ihm gewechſelt habe, vor Dir verantworten? Ja — wenn Du es wiſſen willſt: ich achte ihn hoch, Herrn Larcher, als Landsmann iſt er mir ſympathiſch — ſympathiſcher als Ihr Alle.“

Er zuckt heftig, ſeine hohe, ſchlanke Geſtalt ſinkt förmlich in ſich zuſammen, ſeine Geſichtszüge verzerren ſich unter einem wüthenden innerlichen Schmerz. Ueber ſeine bebenden Lippen kommt es tonlos:

„Du liebſt ihn, Madeleine?“

„Und wenn, was geht's Dich an?“

Schnell, wie das Echo folgen dieſe Worte ſeiner Frage. Das Grauen, die furchtbare Erregung, die Gaſton's ungeahnte Mittheilung in ihr erzeugt, haben ihr Herz verhärtet. Trotzig, mit erhobener Stirn ſteht ſie Herbert gegenüber, ohne Mitleid, ohne Empfinden.

Er ſieht ſie an voll Schmerz und Trauer, alles Blut ſcheint aus ſeinem Geſicht gewichen. Seine Finger zucken nervös, ſeine Lippen bewegen ſich, es hat den Anſchein, als wolle er noch etwas ſagen. Er ſchluckt und würgt, ſeine Bruſt ringt ſtürmiſch. Aber er bringt keinen wahrnehmbaren Laut hervor; jetzt wendet er ſich ſtumm und geht langſam hinaus.

Sie lacht hinter ihm her. Ihr Lachen klingt ſchrill und gezwungen. Und nun ſteht ſie da, mitten im Zimmer und blickt ſtarr zu Boden und ihre Mienen verfinſtern ſich mehr und mehr; ſie wundert ſich und ärgert ſich über ſich ſelbſt. Beklommen iſt ihr zu Muthe, als habe ſich eine ſchwere Laſt auf ihre Bruſt gewälzt. Und ſie ſollte doch triumphiren in freudiger Genugthuung, daß ſie imſtande geweſen, einen von ihnen, die ſie haßt, zu peinigen und zu quälen.

„Du liebſt ihn, Madeleine?“ Die Klagelaute Herbert's klingen in ihrem Ohr und ihr geſchäftiger Geiſt malt ihr ſeine ſchmerzverzerrten Züge. Mit einer heftigen Geſte ſtreicht ſie über ihr Geſicht und ſtampft ärgerlich mit dem Fuß auf. Dann macht ſie ein paar Schritte zur Thür hin, die in des Oberſts Arbeitszimmer führt und auf halbem Wege bleibt ſie wieder ſtehen und ſpricht vor ſich hin mit einer faſt trotzigen Bewegung des Kopfes, als müſſe eine andre Stimme in ihr übertönen: „Ich liebe ihn, ich liebe ihn — Gaston de St. Sauveur liebe ich!“

Mit ein paar haſtigen Schritten iſt ſie dicht an der Thür. Aber da hört ſie, gerade als ſich ihre Hand auf den Drücker legt, den Onkel von der andern Seite in ſein Studirzimmer eintreten. Raſch ſchnellt ſie zurück.

„Verwünſcht!“ entfährt es ihr unwillkürlich.

Der Oberſt kann einmal wieder nicht den Schlaf finden und wie immer, wenn die erregten Nerven ihm nicht Ruhe laſſen, ſetzt er ſich an ſeinen Schreibtiſch, um leſend oder arbeitend, die Zeit zu nützen. Madeleine entweicht eilig in der Richtung ihres Schlafzimmers. In ihrer Haſt ſtößt ſie gegen einen im Wege ſtehenden Stuhl.

„Iſt da noch jemand wach?“ ertönt die Stimme des Oberſt.

Sie erſchrickt, beſinnt ſich jedoch im Moment und lächelt über ſich ſelbſt. Er weiß ja nicht, was ſie vorgehabt, was ſie plant.

„Biſt Du es, Elſe?“

„Nein, ich, Onkel: Madeleine!“

(Fortſetzung folgt.)

Katholik in der Diözeſe, der ein proteſtantiſches Gotteshaus betritt, um einer Trauung oder Beerdigung beizuwohnen, „ſich einer Todſünde ſchuldig macht, indem er die Religion ſeiner Taufe entehrt, die Geſetze der heiligen Kirche mißachtet und der Geſellſchaft öffentliches Aergerniß gibt. Wir behalten uns außerdem allein die Macht vor, von dieſer abſcheulichen Sünde zu abſolviren.“ — Das dortige leitende Blatt, der „Toronto Globe“, bezeichnet den Erzbiſchof als einen „querköpfigen Tyrannen“, der ſeine Autorität mißbrauche.

Lokales.

⊙ [**Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten vom 17. September 1897.**] Das Kollegium nahm Kenntniß eines Kommiſſionsberichtes über die zu bewerkſtelligende Neuvermeſſung der Stadt. — Nach längerer Debatte wurde bezüglich der Entwäſſerung und Kanaliſation des Gebietes vor dem Kemperthor und der ſüdl. Ringſtraße dem Magiſtratsbeſchluß die Zuſtimmung ertheilt, wonach für dieſes Projekt die Summe von M. 60,000 aufgewendet werden ſolle. — Um eine beſſere und raſchere Circulation des Waſſers in der ſtädtiſchen Badeanſtalt zu erzielen, wurde, analog dem Magiſtrat, der Beſchluß gefaßt, an Stelle des proviſoriſchen Verſatzes zwei Fallenſtöcke mit einem Koſtenaufwande von M. 2000 zu errichten. — Dem Verſchönerungsverein wurde behufs Vornahme größerer Anpflanzungen und Anlage von Promenadewegen ein Zuſchuß von M. 400 gewährt. — Ferner erhielten folgende Magiſtratsbeſchlüſſe die Zuſtimmung des Kollegiums: 1) Remunerationen an das Forſtperſonal aus Anlaß außeretatsmäßiger Fällungen im hintern Lauberwalde; 2) Aenderung der ſtatutariſchen Beſtimmungen über den ſtädtiſchen Begräbnißplatz; 3) Abtretung ſtädtiſchen Areals an den Kaufmann E. Guttermann dahier; 4) die Verpachtung der ſtädt. Schafweide an den bisherigen Pächter J. G. Brey hier um den jährlichen Betrag von M. 955. — Zur Genehmigung gelangten: 1) Der Bedarfsanſchlag der ſtädtiſchen Frauenarbeitsſchule im Betrage von M. 3680; 2) eine größere Anzahl vom Rechnungsreviſionsausſchuß geprüfter Rechnungen der Wohlthätigkeits- und der Armenſtiftungskaſſe ſowie der Gemeindekrankenverſicherungskaſſe pro 1896. — Das Verehelichungsgeſuch des Gerbergehilfen Franz Kuhn von hier, z. Z. in Eckernförde, wurde genehmigt.

* [**Alterthums-Verein.**] Wir möchten auch an dieſer Stelle noch beſonders darauf hinweiſen, daß am nächſten Samſtag Abends 8 Uhr der hieſige Alterthumsverein ſeine Winterabende im Lokale der Harmoniegeſellſchaft wieder zu eröffnen gedenkt, und zwar mit einem Vortrag des Herrn Hauptzollamtsverwalters J. Groß über das Antonierſtift. Der Herr Vortragende wird ſeine Zuhörer in die Geſchichte des ehedem in der jetzigen „Eintracht“ (Hs.-Nr. 103) befindlichen Kloſters des Antonierordens einführen, und es iſt wohl anzunehmen, daß das Thema allſeitiges Intereſſe findet. Es wäre daher ein recht zahlreicher Beſuch zu wünſchen, umſomehr als auch Nichtmitglieder als Gäſte ſehr willkommen ſind.

* [**Der Kneipp-Verein**] hielt geſtern Abend im „Frühlingsgarten“ eine Verſammlung ab. Der Beſuch von Mitgliedern und auch Nichtmitgliedern war ſehr gut. Nach der Begrüßung der Anweſenden durch den Vorſtand Herrn Haggenmiller hielt dieſer einen Vortrag über Nervenkrankheiten und deren Entſtehung. Nach dem beinahe einſtündigen Vortrag, welcher viel Neues und Intereſſantes brachte, erklärte der Redner, daß die Fortſetzung desſelben, und zwar ſpeziell über die Heilung der erwähnten Krankheiten durch die Naturheilmethode, im nächſten Verſammlungsabend ſtattfinden würde. Die Anweſenden waren durch die intereſſanten Ausführungen ſehr befriedigt, was ſie durch laute Beifallskundgebung äußerten. — Der nächſte Vortragsabend findet, worauf wir noch aufmerkſam machen wollen, im Dezember ſtatt.

* [**Von der Staatsſtraße Memmingen-Biberach.**] Die alte Illerbrücke bei Egelſee an der Staatsſtraße Memmingen-Biberach, welche beſonders beim letzten Hochwaſſer im Jahre 1896 ſtark gelitten hat, ſoll durch eine neue erſetzt werden. Der unverſchiebliche Neubau der Brücke ſoll in Stein und Eiſen mit 60 Meter Lichtweite ohne Zwiſchenſtütze ausgeführt werden. Die Koſten betragen 102800 Mk. Von dieſen fallen auf Bayern 82400 Mark und auf Württemberg der Reſt von 20400 Mark.

[**Warnung.**] Das Bezirksamt Kempten erläßt folgende Warnung: „Da ſchon wiederholt im Amtsbezirke durch unvorſichtiges Umgehen mit Petroleumlampen in Oekonomiegebäuden Brandſchäden entſtanden ſind, ſo ergeht beim Herannahen des Winters an ſämmtliche Gemeindebehörden die Weiſung, thunlichſt darauf hinzuwirken, daß die Verwendung von Petroleumlampen in Stallungen, Scheunen ꝛc. möglichſt vermieden werde, da dieſelben im Vergleich mit den ſonſt üblichen Laternen mit Talglichtern eine erhöhte Feuersgefahr mit ſich bringen.“ — Die Warnung wäre auch anderswo am Platze.

* [**Veteranen-Lotterie.**] Das Präſidium des Bayriſchen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſen-Bundes hat in ſeiner Sitzung vom 25. d. Mts. beſchloſſen, daß die Gewinnziehung der zweiten Kollekte der Wohlthätigkeitslotterie des Bundes unabänderlich am 9. November cr. in München ſtattfindet. Da ſich die Looſe der Veteranenlotterie in letzterer Zeit einer großen Nachfrage zu erfreuen haben, ſo dürfte es gelingen, daß auch dieſe Kollekte des Lotterieunternehmens einem günſtigen Abſchluſſe zugeführt werden kann. Zweck dieſer Zeilen iſt, alle Freunde und Gönner, welche den Kämpfern von 1870/71 wohlwollend gegenüberſtehen, zu bitten, durch Ankauf von Looſen dazu beitragen zu wollen, daß die zu Unterſtützungszwecken in Ausſicht genommenen Mittel auch aufgebracht werden. Als ſehr wünſchenswert erſcheint es, daß kein Loos unverkauft übrig bleibe. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt baar und ohne jeden Abzug durch die bevollmächtigte Generalagentur Albert Roesl in München.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Kirchendienſt.) Die kathol. Pfarrei Fünfſtetten, B.-A. Donauwörth, wurde dem Pfarrer Joh. Nep. Juzenhofer in Rögling, B.-A. Donauwörth, übertragen. — (Forſtdienſt.) Zum Förſter auf die Förſterſtelle zu Linderhof, Forſtamts Oberammergau, wurde der Forſtwart Ernſt Dieterich von Linderhof ernannt. — Zum Bezirksamtsaſſeſſor in Forchheim wurde der Acceſſiſt der Regierung, Kammer des Innern, von Schwaben und Neuburg, Alfred Stähler ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-r. **Grönenbach**, 28. Okt. Heute, Donnerſtag Morgens, ertönte in Grönenbach Feuerlärm. Es brannte das Söldanweſen des Seilers Joſeph Schneider in Ziegelberg. Sogleich rückte die Feuerwehr dahin ab. Ziegelberg hat eine eigene Löſchmaſchine und Feuerwehr. An Waſſer fehlte es nicht; doch brannte das ganze Anweſen nieder. Das Vieh wurde gerettet, aber ſämmtliche Baumannsfahrniſſe und das Futter ſind verbrannt, auch konnte der Abgebrannte 400 M. Baargeld, welche er in einer Schublade in der Werkſtätte aufbewahrt hatte, nicht mehr retten. Obwohl ein ſo dichter Nebel lag, daß man vom Feuer gar nichts ſehen konnte, erſchienen auch die Feuerwehrabtheilungen Herbisried und Ittelsburg, welche blaſen hörten und der Richtung nachfuhren. Der Abgebrannte iſt bei der Geſellſchaft Thuringia verſichert; doch iſt der Feuerſchaden um ſo empfindlicher, weil der Winter vor der Thüre ſteht. (Bei dieſer Gelegenheit möchte auf die Gewohnheit vieler unſerer Landleute aufmerkſam gemacht werden, ihr Baargeld an abgelegenen Orten im Hauſe zu verbergen. Vor Dieben mag es ſo ſicher geborgen ſein, an Feuer denkt man nicht. D. Red.)

K. **Pleß**, 28. Okt. Herr Pfarrer und Schulinſpektor Stahl, der ſchon ſeit längerer Zeit ſchwer erkrankt war, iſt nun durch den Tod von ſeinen Leiden erlöſt worden. Die Gemeinde verliert in ihm ihren verehrten und geachteten Seelſorger, der ſich auch über den Kreis ſeiner Gemeindeglieder hinaus allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Babenhauſen, 27. Okt. Geſtern Nachmittags gegen 3 Uhr erſcholl plötzlich Feueralarm. In der benachbarten Gemeinde Weinried und zwar in dem Schneider'ſchen Wirthſchaftsanweſen entſtand auf dem Dachboden (vermuthlich Kamin) Feuer, welches raſch um ſich griff, und gar bald loderten die hellen Feuergarben zum blauen Himmel empor. In der Wirthſchaft im oberen Saale fand gerade eine Hochzeitsfeier ſtatt; als das Feuer bemerkt wurde, entſtand ein lebensgefährliches Gedränge, doch kam Alles glücklich aus dem brennenden Hauſe. Der zum Wirthſchaftsanweſen gehörige nebenan gebaute Stall und Stadel, ſowie das in unmittelbarer Nähe befindliche Pfarrhaus waren vom Feuer ſtark bedroht, doch konnten die raſch am Brandplatze erſchienenen Feuerwehren von Weinried, Babenhauſen, Engishauſen, Kloſterbeuren und Olgishofen nach angeſtrengter Mühe und Arbeit das verheerende Element auf ſeinen Herd zu beſchränken. Leider iſt ꝛc. Schneider im Verhältniß zu der Größe des entſtandenen Schadens nur durch eine geringe Verſicherung gedeckt.

-t- **Kellmünz**, 27. Okt. Geſtern ſtürzte Herr Lehrer Niggl in das ſog. Altwaſſer, konnte jedoch von zwei beherzten Männern noch rechtzeitig gerettet werden. — Die Hochwaſſer der Iller richten nicht nur an Damm- und Uferbauten großen Schaden an, ſondern gefährden auch den Fiſchſtand beträchtlich. Kleinere Fiſche und namentlich die jüngere Brut werden in die Illerauen (Gries) geſchwemmt, wo ſie nach plötzlichem Rückgang des Waſſers umkommen. Allein auch größere Fiſche haben dieſes Schickſal, was der Umſtand beweiſt, daß Herr Eckel dahier einen 10pfündigen Huchen dieſer Tage in einer Pfütze im ſog. Gries fing.

Mindelheim, 27. Okt. Am Sonntag ſtarb Herr Leonhard Seybold, Bezirkshauptlehrer a. D., nach mehrjährigem Leiden im Alter von 77 Jahren. Er erfreute ſich der Hochachtung und der Verehrung Aller, denen es vergönnt war, ihn näher zu kennen. Unvergeſſen wird der edle Todte beſonders auch ſeinen zahlreichen Schülern, die ihren liebenswürdigen, herzensguten Lehrer aufrichtigſt betrauern.

-g. **Wörishofen**, 27. Okt. Der bekannte und hervorragendſte Wiener Hofſchauſpieler Bernhard Baumeiſter, der gegenwärtig hier weilt, iſt ſehr ſchwer erkrankt. Er leidet am Knochenfraß und wird nicht wieder im Stande ſein, die Bühne zu betreten.

Buchloe, 27. Okt. Der landwirthſchaftliche Bezirksverein Buchloe veranſtaltet am Sonntag, 31. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, im Gaſthauſe des Poſthalters Stork in Waal eine landwirthſchaftliche Verſammlung, in der die feierliche Uebergabe der dem fürſtl. v. d. Leyen'ſchen Rentmeiſter Friedl. Wais in Waal vom Landwirthſchaftsrathe verliehenen goldenen Medaille, ſowie der dem Oekonomen Mich. Port in Hauſen verliehenen kleinen ſilbernen Medaille erfolgt.

-e- **Kaufbeuren**, 26. Okt. Kaiſer Franz Joſeph von Oeſterreich hat dem hieſigen „Verein der Deutſch-Oeſterreicher“ zum Zwecke ſtatutariſcher Verwendung den Betrag von 100 Gulden überweiſen laſſen.

Aus den Bergen, 26. Okt. Der Hirtenknabe Albert Wucherer von Untermühlegg ſah vor einigen Tagen in der Alpe Steinhöbel, in der Gemeinde Bolſterlang gelegen, auf dem ſogenannten Köpfle einen lumpig ausſehenden Wilderer ſtehen. Der Hirte wollte in die Hütte gehen, um einen Auftrag ſeines Dienſtherrn zu beſorgen, da rief ihn der Wilderer an mit den Worten: „Machſt daß D' weiterkommſt!“ Und ſogleich zielte und ſchoß er auf den Knaben. Zum Glück ging die Kugel, kaum einen Schritt von dieſem entfernt, in den Boden und ihn traf nur die aufſpritzende Erde. Möchte es den Jagdaufſehern gelingen, dieſes niederträchtige Subjekt von einem wilden Jäger auszuſpähen und zur Anzeige zu bringen.

Lindau, 26. Okt. Vor mehreren Tagen wurde in einem an der frequenteſten Straße gelegenen Verkaufsgeſchäfte, während ſich die Verkäuferin beim Mittageſſen befand, von zwei Burſchen ein Einbruchsdiebſtahl verſucht, der nur durch Hinzukommen der Hausbeſitzerin vereitelt wurde. Geſtern Vormittag iſt es nun dem hieſigen Polizeiwachtmeiſter Barnickel gelungen, eines der Thäter ſammt ſeiner Zuhälterin habhaft zu werden. Im Beſitze dieſer zweifellos äußerſt ſicherheitsgefährlichen Individuen fand man einen geladenen Revolver, ein Dolchmeſſer, ein Stemmeiſen, eine Feile, elf verſchiedene Schlüſſel und diverſe Schmuckſachen, wie Ringe, Brochen Uhren ꝛc. Eingehende Recherchen nach der Identität der Verhafteten, die angaben, bisher in der Schweiz geweſen zu ſein, ſind im Gange.

Neu-Ulm, 27. Okt. Der kgl. Reallehrer Herr J. M. Eiſert von hier iſt vom akademiſchen Geſammtausſchuſſe des „Freien Deutſchen Hochſtifts für Wiſſenſchaft und Kunſt“ in Frankfurt a. M. zum „akademiſchen Mitgliede“ (Abtheilung für Bildkunſt und Kunſtwiſſenſchaft) ernannt worden. Maßgeblich für dieſe ehrende Ernennung waren hauptſächlich ſeine litterariſchen und künſtleriſchen Arbeiten.

Tittmoning, 27. Okt. Die letzthin hier abgehaltene Jagd um Aſten wurde jäh und blutig unterbrochen. Durch den Unverſtand eines Schützen aus Raitenhaslach wurde der Bürgermeiſter von Aſten, Niedermaier von Ranharting, ſchwer getroffen. Die beiden Augen ſind verloren, und das Bewußtſein will nicht zurückkehren.

München, 27. Okt. Schweres Leid widerfuhr dieſer Tage der Familie eines hier wohnenden preuß. Majors a. D. Der 19jähr. Sohn beſuchte die letzte Klaſſe eines hieſigen Gymnaſiums und wollte nach beſtandenem Abſolutorium in ein Berliner Garderegiment als Avantageur eintreten; der hier lebende Prinz v. H., ein Freund des Majors, hatte ſich in dieſem Sinne verwendet, was deshalb nothwendig war, weil Letzterer bürgerlicher Abkunft iſt. Da lief vor Kurzem eine Anzeige gegen den Majorsſohn beim Rektorate des Gymnaſiums ein, die von einem Schüler einer niederen Klaſſe angeblich aus Rache gemacht worden war und jenem eine Rektoratsſtrafe zuziehen mußte. Die Furcht nun, dieſe Strafe könnte ſeiner Aufnahme in dem Garderegiment Schwierigkeiten bereiten, trieb den jungen Menſchen zu einer verzweifelten That. Er verſchaffte ſich einen Revolver und jagte ſich in ſeiner elterlichen Wohnung, vor dem Spiegel ſtehend, eine Kugel in die Schläfe. Die Eltern fanden die Leiche des unglücklichen Sohnes. Auf dem Tiſche lag die Bibel aufgeſchlagen, worin der jugendliche Selbſtmörder vor Ausführung der That geleſen und eine Stelle beſonders bezeichnet hatte.

Regensburg, 27. Okt. Irren iſt menſchlich, dachte ſich ein Packträger, als er auf dem hieſigen Bahnhofe einer Perronkarte bedurfte und im Drange der Geſchäfte einen Zehnernickel in den Automaten warf, der Anſichtspoſtkarten dafür verabreicht. „Dös is do koa Perronkart'n,“ rief der ſo Getäuſchte heftig aus, „was thua ich jetzt mit dera Poſtkart'n?“ Sein Mißtrauen war derart gewachſen, daß er keinen zweiten Zehnernickel mehr riskirte.

Nürnberg, 27. Okt. Die geſtrige von etwa 125 Perſonen beſuchte Verſammlung der Garantiefondszeichner für das 12. Deutſche Bundesſchießen nahm eine Reſolution an, welche erklärt, daß der Zentralausſchuß es bei der Ausrichtung des Feſtes an der nöthigen Umſicht habe fehlen laſſen und in geradezu unverantwortlicher Weiſe einzelne Etatspoſitionen in einer Höhe überſchritten habe, die unbedingt zu einem ungünſtigen Abſchluſſe führen mußten. In dieſer Erwägung beſchließt die Verſammlung, daß dem von ihr eingeſetzten Reviſionskommitee ſämmtliche auf das Feſt bezüglichen Korreſpondenzen, Protokolle, Pläne und Rechnungen, ſowie die Geſchäftsbücher auszufolgen ſind, und daß nach ſtattgehabter Reviſion und Berichterſtattung an die Garantiefondszeichner dieſe ſich je nach Befund weitere Schritte vorbehalten.

Neumarkt i. O., 26. Oktober. Geſtern Nachmittag verſtarb dahier der Rechnungsführer der Remontenanſtalt Seibold in Folge einer ſchweren Verwundung, die er ſich auf der Jagd zugezogen hatte. Er wollte einen angeſchoſſenen Fuchs vollends tödten, dabei fiel das angelehnte Gewehr um, und der Schuß ging in den Fuß des Verunglückten. Obwohl ſchnelle Hilfe am Platze war, erlag S. in Folge der Verletzung einer Arterie.

Aus Württemberg.

Ulm, 26. Okt. Auf dem Rathhauſe kam es in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien zu einer Debatte, die eine ſtark politiſche Färbung hatte. Das Komitee zur Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen in Berlin von 1848 hatte um eine Beitragsleiſtung der Stadt Ulm nachgeſucht und dieſes Anſuchen wurde von den hieſigen Führern der Volkspartei, Rechtsanwalt Mayer und Kommerzienrath und Landtagsabgeordneter Mayſer, befürwortet unter dem wenig geſchmackvollen Hinweis, daß die Stadt Ulm auch ſchon für Ehrung des Fürſten Bismarck Manches gethan habe. Oberbürgermeiſter Wagner, die Stadträthe Scheffold und Schott, der Bürgerausſchußobmann Teichmann verwahrten ſich jedoch entſchieden gegen die Hereinziehung der Parteipolitik in die Verhandlungen der bürgerlichen Kollegien, und der Antrag auf Bewilligung eines Beitrags für das obengenannte Denkmal wurde faſt einſtimmig abgelehnt.

Untertürkheim, 26. Okt. Bezüglich der auch von uns bereits erwähnten vermutheten Kindsausſetzung iſt in Göppingen amtlich ermittelt worden, daß das geſtern von einem Unbekannten auf hieſigem Bahnhof abgegebene zweijährige Kind im Auftrage einer Göppinger Familie wegen Erkrankung ihrer andern Kinder zu der hier wohnhaften Großmutter verbracht werden ſollte. Das iſt nun auch geſchehen.

Ludwigsburg, 26. Okt. In Zuffenhauſen wurde dem Taglöhner und Maurer Jakob Keppler von Renningen, OA. Leonberg, als er Nachts im angetrunkenen Zuſtande nach Hauſe gehen wollte, von einem andern Taglöhner ſein Geld aus der Taſche entwendet. Der Thäter wurde ermittelt und dem Beſtohlenen ſein Geld wieder zurückgegeben. Kaum war dieſer im Beſitz ſeines Geldes, ſo ſtahl er ſelbſt aus der Knechtskammer eine ſilberne Taſchenuhr. Er wurde verhaftet. — Geſtern Nacht brannte in Mühlhauſen eine dem Bauern Hörr, Pächter des freiherrl. v. Palmſchen Schloßguts, gehörige, mit Futtervorräthen angefüllte Scheuer ab. Dieſer Brand iſt dort der dritte in zwei Tagen. Am Samſtag Abend brach in einem der Firma Arnold & Cie. gehörigen Schuppen Feuer aus Nachdem dasſelbe gelöſcht und die Feuerwehr theils wieder eingerückt war, brannte eine große Scheuer, welche dem Kaufmann Fritz Meurer und Hermann und Faßnacht gemeinſam gehörte, bis auf den Grund nieder. Das Feuer hatte auch ein Wohnhaus ergriffen und den Dachſtuhl zerſtört. Brandſtiftung liegt vor.

Von der Tauber, 26. Okt. In Mergentheim ſcheute geſtern Vormittag das Pferd eines Bierbrauers, der Wagen prallte an den Eckſtein eines Hauſes an, wodurch das Pferd ſtürzte und der Fuhrmann vom Wagen herabgeſchleudert wurde. Er erlitt eine lebensgefährliche Gehirnerſchütterung. Eine Frau, welche dieſen Unglücksfall mitanſah, wurde dadurch derart in Schrecken verſetzt, daß ſie vom Schlage gerührt wurde. Ihr Zuſtand iſt ebenfalls ſehr bedenklich.

Verſchiedenes.

Die „junge Braut“. Nicht zu den Alltäglichkeiten kann es gezählt werden, wenn eine Jungfrau von 70 Jahren zum Altare geht. Und wenn dieſer „jungen Braut“ dann prophezeit würde, ſie werde noch den Silberkranz des 25jährigen Ehejubiläums tragen, ſo dürften wenige ſolcher Vorherſagung Glauben ſchenken. In dem Dorfe Bracht bei Dülken (Regierungsbezirk Düſſeldorf) iſt aber dieſer ſeltene Fall zu verzeichnen. Am Montag, 18. ds. waren 25 Jahre verfloſſen, ſeit der damals 59jährige Bräutigam Matth. Domges mit der 70jährigen Jungfrau Katharina Borſch ſich vermählte. Jetzt zählt der Mann 84, die Ehefrau der Jahre 95, und beide Ehegatten erfreuen ſich noch heute einer Rüſtigkeit, um die mancher Jüngere ſie beneiden könnte. Er baut ſeinen Acker mit Fleiß, ſie beſorgt die häuslichen Verrichtungen und hilft mit bei den ländlichen Arbeiten.

Ein netter Lehrer. Die Strafkammer von Ratibor verurtheilte den Lehrer Richard Welz aus Oſtrog wegen nicht weniger als 37 Sittlichkeitsverbrechen an Schulmädchen zu 8jähriger Zuchthausſtrafe.

Ueber eine Säbelaffaire in der Gutleutkaſerne in Frankfurt erhält die „Frkf. Ztg.“ die folgende Mittheilung: „Der 20 Jahre alte Schloſſer Wilh. Becker aus Höchſt beſuchte in der Kaſerne einen ihm verwandten Rekruten. Auf dem Rückwege, als er aus dem Gebäude in den Hof trat, begegnete ihm der Hauptmann Pfeil von der 9. Kompagnie. Becker grüßte mit den Worten: „Guten Tag, Herr Hauptmann!“ Der Offizier verbat ſich den Gruß, indem er erwiderte: „Was wollen Sie? Ich kenne Sie ja gar nicht.“ Der Schloſſer ging daraufhin weiter nach der Mitte des Kaſernenhofes in die Nähe einer dort exerzirenden Rekrutentruppe. Der Hauptmann, durch den wahrſcheinlich mißverſtandenen und als ſpöttiſch aufgefaßten Gruß gereizt, eilte nun auf den jungen Mann zu, um ihn hinauszujagen, zog den Säbeſl, verfolgte den Fliehenden bis an das Thor der Kaſerne und ſchlug ihn mehrmahls mit der Waffe auf den Kopf, ſo daß der Getroffene Verletzungen am Schädel und über dem Auge erlitt“. — Das Blatt, dem wir die Verantwortung über das Berichtete überlaſſen müſſen, kann dieſe Darſtellung nicht für vollſtändig halten. Denn wenn ſich die Vorgänge wirklich ſo entwickelt hätten, würden ſie doch einem gebildeten Offizier keinen Anlaß zu einem unverantwortlichen Waffengebrauch gegeben haben.

Ein Duell mit eigenartigen Nebenumſtänden hatte die Strafkammer in Bonn abzuurtheilen. Zwiſchen den Studenten Dechant und Mühlens hatte es wegen eines geringfügigen Wortwechſels eine Contrahage abgeſetzt. Das iſt nicht ungewöhnlich. In den ſchattigen Gründen des Kottenforſtes wurde die verletzte Ehre mit blanken Schlägern wieder reingeſchlagen. Auch das iſt nicht ungewöhnlich. Aber daß vier junge Damen ſich eingefunden hatten und dem blutigen Schauſpiel zuſahen, iſt ungewöhnlich, ebenſo daß ein Fäßchen Wein ſeinen ſtärkenden Inhalt hergeben mußte, um die Kräfte der Kämpfenden und die Stimmung der Zuſchauer zu erhöhen. Mächtig wurde drauf losgeſchlagen, bis ſchließlich der Arm ſchwer und das Fäßchen leicht wurde. Zu einer richtigen Abfuhr aber kam man nicht und ließ es endlich genug ſein des grauſamen Spiels, das durch die Anweſenheit der Damen eine höhere Weihe erhalten hatte. Die Strafkammer faßte das Ganze nach dem nüchternen Paragraphen des Strafgeſetzbuches auf und erkannte gegen jeden der Duellanten auf 4 Monate Feſtungshaft.

Der König von Siam, der nach Europa gekommen iſt, um ſeinen Geſichtskreis zu erweitern, darf ſagen, daß er in der That viel kennen gelernt, denn ſoeben iſt er auch mit den in Europa augenblicklich auf der Tagesordnung ſtehenden Zugsentgleiſungen bekannt gemacht worden. In der Bereiſung Portugals begriffen, entgleiſte er am Sonntage mit ſeinem Sonderzuge bei Povoa de Santa Iria. Nach kurzer Zeit konnte der König ſeinen Weg fortſetzen. Unfälle von Perſonen kamen dabei nicht vor.

Ueberſchwemmung in Italien. Aus Ascoli Piceno wird gemeldet: Die Ueberſchwemmung der Ebene am Hafen von Ascoli hat eine Höhe von 2,75 Meter erreicht. Das Waſſer führte Vieh fort und beſchädigte zahlreiche Vorſtadthäuſer, von denen eines einſtürzte. 6 Perſonen ſind ertrunken. Die Karabinieri bewerkſtelligten die Rettung von zahlreichen Menſchen, die ſich auf Bäume geflüchtet hatten. Die Eiſenbahn iſt auf 1 Kilometer Länge zerſtört.

Ueber die glückliche Löſung eines ſchwierigen Problems wird aus Sarajevo berichtet: Ein Türke hat jüngſt die Frage, wie man den modernen Fahrradſport ohne jegliche körperliche Anſtrengung und ohne Motorenbetrieb ausüben kann, in glücklichſter Weiſe gelöſt. Der Muſelmann, ein alter Herr fuhr auf einem Dreirade, vor das ein Pferd geſpannt war, im ſchärfſten Trab durch die Franz Joſef-Straße in Sarajevo. An den Lenkſtangen des Dreirades waren 2 Glocken angebracht, um die Paſſanten durch das Geläute auf das Herrannahen des Sportsmanns aufmerkſam zu machen. Ein Wachmann verſuchte vergebens, das Gefährt aufzuhalten und den Türken über die richtige Verwendung des Dreirades aufzuklären.

Briefkaſten der Redaktion.

Nichte. Das ſollten Sie eigentlich allein wiſſen. Das angeführte Citat kommt in Leſſing's „Nathan der Weiſe“ vor in der 3. Szene des 1. Aktes, und heißt wörtlich: „Kein Menſch muß müſſen, und ein Derwiſch müßte?“ Ob Sie die Geduld haben werden, das ganze Stück zu leſen, bezweifeln wir; für ein junges Mädchen gibt es auch anziehendere Lektüre.

Abonnent, hier. Daß Sie die „Memminger Zeitung“ künftighin „allein“. d. h. ohne Mitleſer halten wollen, freut uns ſehr. Das „Zuſammenhaltung“ der Zeitung iſt ja ſo ſehr eingeriſſen, daß mitunter 4—5 Familien und noch mehr ein Exemplar der Zeitung leſen, obwohl dieſelbe nur 1,80 M. pro Vierteljahr koſtet. Viel Aerger und viel Zank, welcher beim Zuſammenhalten durch nicht pünktliche Ablieferung von Seiten des einen oder des anderen Mitleſers entſteht, würde aus der Welt geſchafft ſein, wenn das liebe Publikum ein ganz klein wenig mehr aufwenden würde. Der Herausgeber könnte ſich dann auch durch vermehrte Aufwendung für intereſſanten Leſeſtoff dankbar erweiſen. Der größte Vortheil beim Einzel-Abonnement liegt übrigens darin, daß Sie die Zeitung ſofort nach Erſcheinen und nicht erſt am zweiten oder dritten Tage nachher erhalten. Außerdem können Sie ſich durch Sammeln und Aufbewahren der Beilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“, „Schwäbiſcher Erzähler“, „Des Landmanns Feierabend“ eine hübſche kleine Unterhaltungsbibliothek verſchaffen. Und endlich iſt nicht zu verachten, daß man als Einzelabonnent über das Papier ſelbſt verfügt, welches man zum Einwickeln des Frühſtücks und zu anderen Zwecken immer verwerthen kann.

C. M. Sie beſchweren ſich darüber, daß verſchiedentlich in den Straßen durch das Holzzerkleinern, ſpeziell durch das Lagern der Holzſtücke auf den Trottoirs, eine große Beläſtigung des Publikums ſtattfände. Sie fragen an, ob es geſtattet ſei, Berge von Holz den ganzen Tag über auf den Bürgerſteigen herumliegen zu laſſen? — Uns iſt die ortspolizeiliche Vorſchrift hierüber nicht bekannt, es dürfte aber nach unſerer Meinung doch wohl nicht erlaubt ſein, das Publikum in dieſer Weiſe zu beläſtigen. Vielleicht iſt es angebracht, wenn Sie einen beſonderen Fall auswählen und die Polizei darauf aufmerkſam machen.

Landwirth, Woringen. Gegen die leider jetzt ſehr im Zunehmen begriffene Maul- und Klauenſeuche wurden jüngſt mit einem neuen Heilmittel gute Erfolge erzielt. Dasſelbe beſteht in einer Abkochung von Haidekraut (Erica vulgaris), welche von den Thieren, als Tränke gegeben, gerne genommen wird. Außerdem wird den erkrankten Thieren eine in 10 Liter Waſſer abgekochte Handvoll Haidekraut auf den Kopf gelegt. In den meiſten Fällen trat die Geneſung ſchon nach drei Tagen ein. Als Vorbeugemittel gegeben, bewahrte es jedes Thier vor Anſteckung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Landsberg, 23. Okt. Kern 10.40. Weizen 10.55. Roggen 11.—. Gerſte 8.70. Haber 6.60.

Krumbach, 23. Okt. Kern 10.70 Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.75.

Burgau, 25. Okt. Kern 10.—. Roggen 9.—. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Lauingen, 23. Okt. Weizen 10.20. Kern 10.39. Roggen 9.20. Gerſte 9.57. Haber 6.83.

Nördlingen, 23. Okt. Kern 10.85. Weizen 10.55. Roggen 9.25. Gerſte 9.15. Haber 6.75.

München, 23. Oktt. Weizen 11.05. Korn 8.35. Gerſte 0.—. Haber 8.—.

Nürnberg, 27. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Marktzufuhr, 1300 Ballen Umſatz. Preiſe und Stimmung ſehr feſt.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Southwark“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 26. Okt. wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Johanna Sailer, Oekonomensgattin, Wiedemannsdorf. — Herr Oskar Heberer, Major a. D., München — Herr Auguſt Vorbrugg, kgl. Notar, Fürth. — Herr Friedrich Seibold, k. Rechnungsführer, Neumarkt i. O. — Herr Peter König, Burgberg. — Fräulein Magdalena v. Faßmann, Dreßen. — Frau Maria Faßnacht, Privatiere, Buchloe. Frau Joſepha Merkt, Platzmeiſtersgattin, Kaufbeuren. — Herr Julius Bingen, Bankier, Herr Carl Röhrle, k. Oberlandesgerichtsrath a. D., beide in Augsburg. — Frau Regine Renndörfer, Gürtlermeiſterswittwe, Frau Albertine Bodweiß, Schultheißenwittwe, beide in Ulm. — Herr J. Otto Bühlmeyer, Bahnhofsreſtaurateur, Nördlingen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
28. Oktober	+ 1 ° R.	+ 3 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Herbſt-Kontrolverſammlungen pro 1897.

Laut Ausſchreiben des k. Bezirks-Commandos-Mindelheim vom 24. September ds. Js. findet die diesjährige Herbſt-Kontrolverſammlung **für den Stadtbezirk Memmingen**

Freitag, den 19. November 1897,
Nachmittags 3 Uhr,

in der **Turnhalle** dahier ſtatt.

1) Geſtellungspflichtig ſind:
   a) Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte der Reſerve. Anzug: Waffenrock, Orden, Ehrenzeichen, Achſelſtücke, Helm, Feldbinde;
   b) Unteroffiziere und Mannſchaften der Reſerve;
   c) die zur Dispoſition der Erſatzbehörden Entlaſſenen;
   d) die zur Dispoſition der Truppentheile Beurlaubten;
   e) die hinter die letzte Jahresklaſſe der Reſerve, Landwehr I. bezw. II. Aufgebots zurückgeſtellten Reſerviſten;
   f) die beurlaubten Rekruten.

Gleichzeitig wird folgendes bekannt gegeben:

2) Die zu den Kontroll-Verſammlungen einberufenen Mannſchaften gehören für die Dauer des ganzen Tages, an welchem die Kontroll-Verſammlung ſtattfindet, zum aktiven Heere, ſind ſomit für den vollen Tag, d. i. von Nachts 12 Uhr, bis bezw. Nachts 12 Uhr den Militärſtrafgeſetzen unterworfen.

3) Sämmtliche Mannſchaften haben ihre Militärpäſſe und Führungszeugniſſe — ordnungsmäßig in Stand geſetzt, — mitzubringen.

4) Allenfallſige Geſuche um Befreiung, bezw. ärztliches Zeugniß hiezu, ſind vor dem 4. November hierorts in Vorlage zu bringen, gegebenen Falles jedoch am Tage ſelbſt am Kontrollorte.

5) Die Mannſchaften haben vom Aufenthaltsorte bis zum Verſammlungsorte und zurück, keinen Anſpruch auf halbe Fahrtaxe.

6) Die Tage der Kontroll-Verſammlungen ſind auch Meldetage, und können nicht nur die der Kontroll-Verſammlung anwohnenden Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes, ſondern auch die Mannſchaften des 1. und 2. Aufgebots (Landwehr) ſowie inaktive Mannſchaften — Invaliden — allenfallſige Meldungen, und Geſuche nach Beendigung der Kontroll-Verſammlung vorbringen.

Memmingen, den 13. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Widerruf.

Ich Unterzeichneter erkläre hiemit, daß die von mir im Laufe des heurigen Sommers über die Bierbräuereibeſitzersehefrau **Sabine Rehklau in Erkheim** in Umlauf gebrachten Gerüchte vollſtändig unwahr ſind, bedaure lebhaft, durch dieſelben Frau **Rehklau** beleidigt zu haben und erkläre, daß an meinen verſchiedenen Perſonen gegenüber über Frau **Rehklau** gemachten Aeußerungen kein wahres Wort iſt.

Kempten, im Oktober 1897.

Georg Schütz.

Submiſſion auf Fichtenſtammholz
im k. Forſtamte Grönenbach (Waldwärterbezirk Woringen).

Unter den für ärarialiſche Holzverkäufe geltenden Bedingungen wird nachſtehendes Holzmaterial in 4 Looſen dem Verkaufe im Submiſſionswege unterſtellt.

Loos-Nr.	Sortiment.	Langholz.					Säghoz.			Summa cbm der einzelnen Looſe.	Bemerkungen.
	Klaſſe.	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.		
	Minimallänge in m.	18	18	16	14	10	Länge: 4,6 m.				
	Minimalzopfſtärke in cm.	30	22	17	14	11	Mittl. Durchmeſſer cm 35 und mehr	29—34	20—28		
	Forſttaxe pro cbm. Mk.	17	15	14	12	11	18	15	11		
	Forſtorte.	Kubikmeter.									
1	Königsrain	62,19	141,51	—	—	—	—	—	—	203,70	Hievon 26,45 cbm. Weißtannen
2	Riegel	—	—	153,85	—	—	—	—	—	153,85	„ 7,76 „ „
3	Brändle	—	—	—	61,36	43,19	—	—	—	104,55	„ 5,90 „ „ 1,22 cbm. Fohren
4	Pfaffenbühl	—	—	—	—	—	92,28	76,89	43,44	212,61	Hievon 57,79 cbm Weißtannen, 1,99 cbm Fohren, „ 25 Stück Säghölzer mit 20 cbm 5,8 m lang, „ 44 „ „ mit 21 cbm. 4 m lang, „ 10 „ „ mit 4 cbm 3,5 m lang.

Obiges anläßlich von Windſturmbeſchädigungen angefallene Material iſt aufgearbeitet, entrindet und ohne Rinde gemeſſen. Die Maße verſtehen ſich zur Zeit der Materialaufnahme und werden Reklamationen wegen etwaigen Schwindmaßes nicht berückſichtigt.

Entfernung der Hiebsorte vom Bahnhof Memmingen 5—7 Kilometer.

Aeußerſter Abfuhrtermin: **1. April 1898.**

Zahlungstermin: **15. Oktober 1898.**

Schriftliche Angebote auf die einzelnen Loſe in Prozenten der Forſttaxe wollen bedingnngslos, verſchloſſen und portofrei mit der Aufſchrift „Submiſſion auf Fichtenſtammholz“ verſehen bis

Mittwoch den 10. November 1897, Vormittags 10½ Uhr

am unterfertigten Amte eingereicht werden, wo ſodann die Eröffnung der Offerte in Gegenwart der etwa erſchienenen Submittenten ſtattfindet

Bei gleichen Angeboten entſcheidet das Loos.

Zuſchlagsertheilung der Kgl Regierung bleibt eventuell vorbehalten.

Grönenbach, den 27. Oktober 1897.

Kgl. Forſtamt: Moſer.

Todes-Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen, dem Herrscher über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigst geliebten Seelsorger

den Hochwürdigen

Herrn **Philipp Jakob Stahl,**

Pfarrer und kgl. Distriktsschulinspektor,

heute nach schwerem Leiden in die himmlische Heimath abzurufen.

Unsere Gemeinde verliert an ihm einen edlen Priester, einen treuen Berather, einen grossen Wohlthäter, dem ein stetes inniges Andenken erhalten bleibt.

Pless, den 27. Oktober 1897.

Namens der Kirchenverwaltung:
Höbel, Pfleger.

Namens der Gemeindeverwaltung:
Hempfer, Bürgermeister.

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

Jeder Band iſt abgeſchloſſen. Eine kompletter Roman von 120 Seiten. 20 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, N. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Baierlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

✻ Verbreitung beſter deutſcher Litteratur ✻
✻ ✻ Anlage einer eigenen Hausbibliothek ✻ ✻
ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.

Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.

Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3.75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4.50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde" als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:

Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
I. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter — Warum der Hauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, I. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. I. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.

Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie" in Pasing.

Bodenöl

Das **beste** und **billigste** aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose** **Resinoline** **Trocknet sofort** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht über tragbar, verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.

Das Generaldepôt: Finster & Meisner. München X.

Zu haben in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** z. Bienenkorb; **Heinr. Mühleisen.**

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Reinwollene Rockflanelle und Melton

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, ſind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel** und **Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. **Central-Verſand** durch **Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen ſind echt zu haben in** Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Einladung.

Wir beehren uns zu unſerer am **Samstag**, den 30. Oktober ſtattfindenden

Hochzeitsfeier

im Saale zum **„goldenen Roß"**, Freunde und Gönner, ſowie den Arbeiter-Krankenunterſtützungs- u. Militärverein freundl. einzuladen.

Sabina Fries
Wilhelm Duſcheck.

---

1. Qu. Maſtrindfleiſch,

ſowie friſches **Brät** das Pfund **45** Pfg. empfiehlt

A. Fackler b. d. Tanne.

Lebende Fische, Hechte und Karpfen,

empfiehlt zu billigſten Tagespreiſen

Diem, Fiſchhandlung, Vorſtadt.

Rassier-Messer

für jeden Bart
zum
Selbstgebrauch u. für Rasierer,
sowie
= Streich-Riemen =
zu denselben
billigst bei

Ludw. Zeile
b. d. bl. Traube.

Schönen friſchen **Blumenkohl, f. Kaiſerbirnen, Winterbergamotbirnen** u. gute **Kochbirnen,** ſowie

weiße u. rothe Kartoffel

5 Liter 25 Pfg.

empfiehlt **X. Mayer**, Marktplatz.

Mais,

ganz u. gemahlen,

Gersten-Mehl,

Mohn,

Reps- u. Leinkuchen

empfiehlt billigst

Robert Hecker jr.
vorm. H. Metzeler.

Gefunden:

Ein Portemonnaies. 251

Gesuche:

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen bis Martini 251

Zu kaufen: Ein kleines Oekonomieanweſen mit 6 bis 8 Tagwerk Grundſtücken, hier oder in unmittelbarer Nähe.

Ein Dienſtmädchen nicht unter 18 Jahren.

4000 Mark gegen gute Verſicherung 252

Möblirtes, gut heizbares Zimmer, ſofort.

Ein Mädchen zum Brodaustragen.

Ein mittleres Logis. 252

Einige gute, gewandte Strickerinnen zu Socken.

Ein ordentliches Zugehmädchen per 1. November.

Ein ſolides, proteſtantiſches **Mädchen** zu 2 Kindern.

Lina Kluftinger,
Kaufmannsgattin, Kempten.

Zu vermiethen:

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit ſeparatem Eingang an einen Herrn.

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine ſchöne, mittlere Wohnung mit Garten und allem Zugehör. 246

Ein kleines, möblirtes Zimmer.

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.

Joh. Textor jr.

Eingestellt:

Ein Hund (Rehpintſcher) weiblichen Geſchlechts. 252

Cours-Bericht

vom 28. Oktober 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,70
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,40	101,90
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,30
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,60	99,10
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	92,10
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,20
4⅕	„ Silberrente	102,30	102,—
4	Ungar. Goldrente	103,50	—,—
5	Rumän. Rente .	102,—	101,60
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,10
	20-Franken-Stücke . .	16,23	16,18

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Unſerer heutigen Nummer liegt ein Proſpekt von **Paul Weidhaas in Dresden** bei, welchen wir beſonderer Beachtung empfehlen.

Dickenreis: Samstag Gansviertelparthie mit Pilsnerbier

wozu einladet **Schmid.**

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

…inger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

…HEN 1.
30 OCT. 97
4-5 V.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 253. Proteſt.: Hartmann Nb. Samſtag, 30. Oktober 1897. Kathol.: Serapion. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Die Sozialdemokraten bringen den Antrag ein, die Kammer wolle beſchließen, die Erwartung auszuſprechen, daß die Erſparungen, welche an den Anſätzen für die Brod- und Mundverpflegung durch günſtige Einkäufe und verbeſſerte Verwaltung erzielt werden, ausſchließlich zur Verbeſſerung der Verpflegung der Mannſchaft, bezw. zur Einführung einer Abendkoſt verwendet werden.

In ſeinem Schlußwort zur Generaldiskuſſion vertheidigt Referent Abg. Wagner (lib.) u. A. den Abg. Caſſelmann wegen ſeiner, die Verdienſte Bismarcks preiſenden Ausführungen, die völlig zutreffend geweſen ſeien. Trotz der Ausführungen Lerno's zu Gunſten der Schiedsgerichtsbewegung ſei es noch recht nothwendig, das Pulver trocken zu halten.

Abg. v. Vollmar verlangt eine Erklärung des Kriegsminiſters, daß aus der Abtheilung für perſönliche Angelegenheiten nicht eine Art unverantwortliches, ſelbſtſtändiges Militärkabinet (der Krone) werde. Kriegsminiſter v. Aſch erklärt, daß Alles durch ſeine Hände gehe und eine ſelbſtändige Stellung dieſer Abtheilung nicht beabſichtigt ſei.

Bei dem Kapitel „Militärgeiſtlichkeit“ will Abg. Beckh (konſ.) keinen „Zwang“ für den Kirchenbeſuch, aber die Soldaten ſollen dazu „angehalten“ werden. Die Religioſität ſei die Grundlage aller Soldatentugenden. Der Sonntagsgottesdienſt ſoll nicht ſo früh am Vormittag ſtattfinden, damit der Soldat auch ſeine Sonntagsruhe habe. Bei zu frühem Gottesdienſt werde ſchon Vormittags ins Wirthshaus gegangen.

Abg. v. Vollmar führt verſchiedene Beiſpiele an, wo entgegen den Sonntagsverordnungen des Kriegsminiſterums an hohen Feiertagen mehrſtündige Montur- und Strafappelle und Zimmerſchießen abgehalten wurden und die Mannſchaften die Kaſerne nicht verlaſſen durften. Abſonderliche Anſprachen von Militärgeiſtlichen an die Soldaten predigten ein beſonderes militäriſches Chriſtenthum, das mit der wirklichen kirchlichen Lehre ſich nicht vereinigen laſſe und zeige, wie ſehr der Militarismus auch da hineinwachſe.

Abg. Pfarrer Kohl (Centr.) polemiſirt gegen Vollmar wegen deſſen Aeußerungen über ſonderbare Anſprachen von Militärgeiſtlichen und meint, aus ſozialdemokratiſchen Verſammluugen könnte man lächerliche Aeußerungen genug zitiren. Es ſei ein Unterſchied zwiſchen innerlicher Ueberzeugung, zu der man Niemand zwingen könne, und einer Einflußnahme auf die äußerliche Uebung.

Abg. von Vollmar: Sozialdemokraten haben allerdings ſchon mancherlei geſagt, aber ſie ſind keine Militärgeiſtliche, werden nicht vom Staate bezahlt und haben auch keine Unterthanen. Man kann ein guter Chriſt und ein ſchlechter Soldat ſein und umgekehrt, man kann ein guter Soldat und doch kein Chriſt ſein. Die Helden des Alterthums, die heute noch die Jugend beſchäftigen, waren auch keine Chriſten. Soldaten ſind keine Schulbuben, die erzogen werden müſſen, ſondern erwachſene Männer. Er verwahrte ſich dagegen, daß Dienſtboten deshalb, weil ſie in einer armen Familie geboren wurden und ſelber nichts beſitzen, von dem Dienſtherrn, der vielleicht geiſtig und moraliſch unter ihnen ſteht, Zwang auf ihre innerliche Ueberzeuguug ſich gefallen laſſen müſſen.

Kriegsminiſter von Aſch: Die Zeitbeſtimmung für den Kirchengottesdienſt beruhe auf Vereinbarung zwiſchen Kommando und Pfarrern. Ein Zwang auf Proteſtanten, dem Gottesdienſt einer beſtimmten Richtung anzuwohnen, finde nicht ſtatt. Eine konfeſſionelle Spaltung dürfe nicht in die Armee getragen werden. Wer den unirten Gottesdienſt nicht beſuchen wolle, könne ſich diſpenſiren laſſen.

Abg. Pfarrer Franck (Ctr.) erwidert Vollmar, ſo lange die römiſchen Soldaten noch Reſpekt vor den Göttern gehabt, ſeien ſie die tapferen Legionen geweſen. Als ſie aber dahin gekommen, über die Götter zu lachen, ſei Rom zu Grunde gegangen. (Bravo rechts.)

Referent Abg. Wagner ſtimmt dieſen Worten Francks zu.

Bei dem Kapitel „Militärjuſtizverwaltung“ berührt Referent Abg. Wagner die Frage der Ehrengerichte. Er hält ſeine vor zwei Jahren gemachte Aufſtellung, daß die militäriſchen Ehrengerichte verfaſſungswidrig ſeien, aufrecht. Zum mindeſten widerſpreche ſie dem Geiſte der Verfaſſung. Es müſſe aufs ſchärfſte beanſtandet werden, daß die Ehrengerichte die Wahrheit nicht ermitteln könnten, weil eine Civilperſon nicht zur eidlichen Ausſage gezwungen werden könne, während die Offiziere auf ihr Ehrenwort ausſagten. Auf ſeine Anregung vor zwei Jahren ſei leider nichts geſchehen. Aber ſo könne es nicht bleiben. Er wolle heute keinen Antrag ſtellen, weil er glaube, die Sache müſſe in der Militärſtrafprozeßordnung geregelt werden. Geſchehe das nicht oder könne eine Militärſtrafprozeßordnung nicht zu Stande kommen, ſo behalte er ſich einen Antrag vor.

Abg. Vollmar erörtert ausführlich das Ehrengerichtsweſen, ſeine Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten, das Verfaſſungswidrige und die vermögensrechtlichen Schädigungen der Einrichtung und die Ungeheuerlichkeiten, die dabei möglich und ſchon vorgekommen ſeien. Es handle ſich nicht nur um die Sache der Offiziere, ſondern um eine öffentliche Angelegenheit. Insbeſondere müſſe man dagegen proteſtiren, daß penſionirte Offiziere und Reſerveoffiziere durch die Ehrengerichte getroffen werden. An Stelle der jetzigen Verordnung, die einfach aus Preußen herübergenommen worden ſei, müſſe ein Geſetz treten. Er ſtelle keinen diesbezüglichen Antrag, weil er glaube, er dringe heute damit nicht durch.

Fortſetzung der Debatte am Freitag.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Es war anzunehmen, daß die franzöſiſche Preſſe es ſich nicht würde nehmen laſſen, aus dem heſſiſch-badiſchen Zwiſchenfall Kapital zu ſchlagen. Die „Patrie“ verweiſt darauf, daß der Großherzog von Baden einen Hauptantheil an dem deutſch-franzöſiſchen Kriege genommen habe. Der Zar habe bei der Ablehnung des Beſuches des Großherzogs offenbar auch die Abſicht gehabt, Alles zu vermeiden, was die franzöſiſche Empfindlichkeit verletzen könnte. Der „Jour“ ſieht das Hauptmotiv der Handlungsweiſe des Zaren darin, daß man ihn zur Beſichtigung des Kaiſer Wilhelm-Denkmals nach Baden geladen. Der Zar habe nicht das Monument beſichtigen gewollt, das die deutſchen Siege über Frankreich feiere, und habe demonſtrativ gezeigt, daß er der franzöſiſch-ruſſiſchen Allianz treubleibe. Die großen politiſchen Blätter beobachten Stillſchweigen über den Zwiſchenfall und beſchränken ſich darauf, die Verſion der „Frankfurter Zeitung“ über die Gründe der Mißſtimmung zwiſchen Heſſen und Baden wiederzugeben. — Die Affaire wird übrigens in Hofkreiſen folgendermaßen dargeſtellt: „Der Depeſchenwechſel ſei lediglich von Perſon zu Perſon und nicht durch die Hofämter erfolgt. Das ſei die Urſache, daß der Ausdruck der Ablehnung wenig zeremoniell ausfiel. Der Zar habe ohne Umſtände als „Vetter“ für den Beſuch des Großherzogs gedankt, weil er nicht zwei Tage des nur noch kurz bemeſſenen Darmſtädter Aufenthaltes „verlieren“ wollte. Schuld des badiſchen Hofes ſei es, daß die einfache Sachlage eine ſo peinliche Wendung erfuhr. Bei der familiären Form der Anfrage wie der Antwort habe der Zar nicht glauben können, daß der Großherzog ſich gekränkt fühlen werde. Die Sache ſei durch einen perſönlichen Schritt des Zaren gegenüber dem Großherzog ſchon beigelegt. Dies ſei die einfache Erklärung.“ — Uns will dieſe Erklärung aber doch nicht ganz überzeugen. Dazu iſt ſie etwas gar zu „einfach“.

— Die ſehr wohlunterrichtete „Nationalztg.“ ſchreibt neuerdings: Wir haben Grund zu der Annahme, daß die Entſcheidung über die Reform des Militärſtrafverfahrens, und, da Fürſt Hohenlohe an der Abſicht, einen ſeinen Verſprechungen erfüllenden Entwurf dem Reichstage vorzulegen, feſthält, auch die Entſcheidung über das Verbleiben des Fürſten an der Spitze der Reichs- und preußiſchen Regierung nahe bevorſteht. Wie es ſcheint, hat auch die neueſte Erklärung des bayeriſchen Kriegsminiſters, in welcher der Anſpruch auf ein diesbezügliches Reſervatrecht ungleich beſtimmter als vorher ſeitens der bayeriſchen Regierung hervortritt, zur Zuſpitzung der Situation beigetragen. — Die höchſte Zeit wäre es allerdings, wenn man endlich einmal erführe, woran man iſt.

— Unter den von Herrn v. Podbielski geplanten Poſtreformen iſt auch die langerſehnte Erhöhung des einfachen Briefgewichts auf 20 Gramm in Ausſicht genommen.

— Die „Allg. Ztg.“ hält ihre Anſicht aufrecht, daß die Frage der Verwendung von weiblichen Kräften bei den bayeriſchen Poſten, Telegraphen und Eiſenbahnen gegenwärtig ſehr intenſiv in Erwägung gezogen würde, zum Theil ſich ſchon in Inſtruktion befände.

— Soweit ſich das Reſultat der badiſchen Landtagswahlen bis jetzt überſehen läßt, bedeuten dieſe eine große Niederlage der Nationalliberalen. Das Centrum hat ſeine Sitze behalten, dagegen iſt die Linke als eigentliche Siegerin aus dem Wahlkampfe hervorgegangen.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Er öffnet die Thür ein wenig und ſpäht hinein. Seine Stimme klingt weich, theilnahmsvoll:

„Läßt Dich der Kopfſchmerz noch immer nicht zur Ruhe kommen? Armes Kind? Haſt Du denn ſchon etwas dagegen verſucht?“

„Nein.“

„Aber!“ Seine Stimme nimmt einen ärgerlichen, zürnenden Klang an.

„Wo ſteckt denn Elſe? Schläft ſchon? Das iſt doch! Warum kümmert ſie ſich denn nicht um Dich? Armes Kind! Einen Augenblick! Ich bringe Dir gleich etwas.“

Sie proteſtirt haſtig; er ſolle ſich doch nicht bemühen; es werde ſchon ſo wieder gut werden. Aber er achtet nicht darauf. Sie hört, wie er ein Fach ſeines Schreibtiſches aufſchließt und irgend etwas daraus hervorſucht. Seine Güte und Freundlichkeit bereiten ihr ein quälendes Unbehagen. Sie beißt ſich heftig auf die Lippen und ballt die Fäuſte; ſie ruft ſich Gaſtons Worte in ihr Gedächtniß zurück und bemüht ſich, ihr Herz hart zu machen.

Und nun ſteht der Onkel vor ihr; von ſeinem freundlichen Geſicht leuchten ihr Milde und Theilnahme entgegen.

„Entſchuldige!“ ſagt er und deutet lächelnd auf ſeinen Schlafrock.

In der anderen Hand hält er einen Löffel, der halb mit einer hellen Flüſſigkeit gefüllt iſt.

„Da! Trink', mein Kind!“ fordert er ſie gütig auf. „Gut ſchmeckt's zwar nicht, aber es hilft unfehlbar. Antipyrin. Ich hab's ſchon öfter probirt.“

Sie ſteht vor ihm, blaß und ſchweigend, es ihr nicht möglich, den Blick ſeiner freundlichen Augen zu ertragen. Haſtig, um ihre Verwirrung zu verbergen, ſchluckt ſie die Medizin hinunter. Er ſtreichelt ihr väterlich die Wangen und ſcherzend ſagt er:

„Nun, hat's geſchmeckt? Scheußlich — was? Nun leg' Dich hin! Paß' auf, in fünf Minuten ſchläfſt Du, daß ein Auge das andre nicht ſieht. Gute Nacht!“

Er nickte ihr lächelnd zu und geht in ſein Zimmer zurück.

Auch Madeleine begibt ſich ins Schlafzimmer.

Gehorſam legt ſie ſich, wie er ihr angerathen, zu Bett.

Die Stellen, wo ſeine Finger ihre Wangen berührt, brennen ihr, als lägen feurige Kohlen darauf. In ihrer Bruſt ringen die entgegengeſetzten Gefühle miteinander. Sie fühlt ſich elend und unglücklich, im Zwieſpalt mit ſich und aller Welt. Vergebens bemüht ſie ſich, die Szene, die ſich ſoeben zwiſchen ihr und dem Onkel abgeſpielt, aus ihrem Gedächtniß zu verbannen. Immer wieder taucht das freundliche, milde Antlitz des Oberſts vor ihrem geiſtigen Auge auf und weich und weicher wird ihr ums Herz. Dann zwingt ſie das tragiſche Ende ihres unglücklichen Vaters ins Gedächtniß zurück, aber Zorn und Haß, die ſie herbeirufen möchte, ſtellen ſich nicht ein. Nur zum Sterben traurig und elend iſt ihr zu Muth und endlich löſt ſich die Spannung ihrer Nerven in einem heftigen Thränenſtrom. Als ſie ſich müde geweint, ſtreckt ſie ſich wie gebrochen in ihr Bett, zu matt, um gegen den Schlaf der ihr die ſchwer gewordenen Lider herabdrückt, noch länger anzukämpfen.

Morgen wird ſie Gaſton's Wunſch erfüllen, morgen!

IX.

Am andern Morgen erwachte ſie geſtärkt, mit klarerem Kopf, in ruhigerer Gemüthsſtimmung. Nur noch ein wenig dumpf war ihr zu Muthe, wie unter der Nachwirkung eines ſeeliſchen Rauſches. Sie begann mit kritiſchem Geiſte über das, was ihr Gaſton mitgetheilt, nachzudenken. Zweifel und Mißtrauen regten ſich in ihr.

Ob ihr Gaſton die Wahrheit geſagt? Konnte ſie ihm denn überhaupt noch glauben? Hatte er ſich nicht während der kurzen Zeit ſeines Hierſeins in ſo verſchiedenartigem Lichte gezeigt, daß ſie überhaupt nicht wußte, wo die Wahrheit bei ihm aufhörte und die Verſtellung anfing? Erſt hatte er ſich bei ihr als ihr treu ergebener Anbeter eingeführt und ſie glauben machen wollen, daß ihn einzig und allein ſein Sehnſucht, ſie wiederzuſehen, nach Deutſchland getrieben und nun erklärte er plötzlich, daß die Liebe nur zur Hälfte das Motiv ſeiner Reiſe und ſeiner Maske, in der er hier auftrat, geweſen. Es lag durchaus nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß er morgen ſagte, er liebe ſie überhaupt nicht mehr und lediglich der Wunſch, ſeinem Ehrgeiz zu dienen, habe ihn veranlaßt, ſie aufzuſuchen.

Auch hinſichtlich der Wahrheit der ihr geſtern Abend ſo überraſchend mitgetheilten Erzählung vom Tode ihres Vaters kamen ihr unter dieſen bitteren Erwägungen ernſtliche Bedenken. Wenn ſie auch daran glauben konnte, daß ihre Mutter ihr ſchonend eine ſo grauſame Wahrheit vorenthalten, war es annehmbar, daß er, Gaſton, ſo lange mit dieſer Mittheilung, von der er ſich doch offenbar eine ſeinen Zwecken überaus günſtige Wirkung verſprach, zurückgehalten hätte? Lag nicht vielmehr die Annahme, daß er unter dem Zwange ſeiner ſchwierigen Lage die ganze entſetzliche Geſchichte neuerdings erſt erfunden hatte, um ſie zu ſeinem willenloſen, gefügigen Werkzeug zu machen?

Ein Reſt von alter Neigung in ihr ſträubte ſich zwar gegen dieſe Annahme, die ſie mit tiefſter Empörung, ja, mit flammenden Abſcheu vor Gaſton de St. Sauveur hätte erfüllen müſſen, aber dennoch ſagte ſie ſich, daß er ja, ſeit er auf deutſchem Boden, täglich Wahrheit und Ehrlichkeit ſeinem Ehrgeiz unterordnete. Noch ein andres Bedenken ſchärfte ihren Zweifel. War es glaublich, daß ſelbſt im Kriege ſo grauſame Dinge geſchahen, daß man einen friedlichen Menſchen mitleidslos über den Haufen ſchoß, nur weil er einem natürlichen Zuge ſeines Herzens folgte?

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— In Oeſterreich ſpitzt ſich die politiſche Lage immer mehr zu. Alles drängt der Entſcheidung entgegen. Nachdem am Mittwoch im Parlamente 13 namentliche Abſtimmungen ſtattgefunden, brachte in den Abendſtunden der Polenführer Jaworski den Antrag ein, daß von nun ab täglich zwei Sitzungen ſtattfinden und Vormittags über Miniſteranklagen berathen, Abends aber das ungariſche Ausgleichsproviſorium auf die Tagesordnung geſtellt werde. Dieſer der Geſchäftsordnung widerſprechende Antrag wurde mit Hilfe der Lueger-Partei angenommen. In den Couloirs kam es ſodann zu ſkandalöſen Scenen zwiſchen den Deutſchnationalen und Dr. Lueger, welchem erſtere Verrath am Deutſchthum vorwarfen und die ärgſten Schimpfworte zuſchleuderten. Man rief: „Sie Cognackönig! Schuft! Denunziant! Das iſt der Lohn, welchen Sie Badeni für Ihre Beſtätigung zum Bürgermeiſter zahlen!" Faſt wäre es zu einem Handgemenge gekommen Die Oppoſition iſt feſt entſchloſſen, die 1. Leſung des Ausgleichsproviſoriums zu verhindern.

— Ein Drahtbericht aus Saragoſſa meldet, daß der König von Siam eine Perſönlichkeit aus ſeinem Gefolge, welche gegen die Etikette in Liſſabon verſtoßen hatte, zum Tode verurtheilt hat. — Eine ſehr bequeme Art, um den Leuten gute Manieren beizubringen. Wenn nur die Fürſten ſelbſt auch immer die Formen der Etikette und des Anſtandes wahren wollten! Ein Beiſpiel hiervon liegt gerade jetzt ſehr nahe!

— Die Pforte hat mittels Rundſchreibens an ihre Vertreter im Auslande Einſpruch gegen die Ernennung des Oberſten Schäfer zum Gouverneur von Kreta mit der Begründung eingelegt, daß dadurch der Grundſatz, daß jeder Gouverneur ottomaniſcher Nationalität ſein müſſe, verletzt werde. — Ein ſolcher „Grundſatz" iſt unſeres Wiſſens niemals aufgeſtellt worden.

— Die Ausarbeitung der Memoiren des Kronprinzen von Griechenland wird demnächſt beendet ſein, denn die mit der Zuſammenſtellung des Materials unter der Leitung des Kronprinzen beauftragten Artillerieoffiziere ſind bereits bei dem letzten Kampf von Derwen Fourka angelangt. Die Memoiren ſollen den Schleier von manchem bisher räthſelhaft gebliebenen Ereigniß lüften und viele ganz unbekannte Epiſoden bringen. Wahrſcheinlich gelangt das Werk in ſeinem vollen Umfange zur Veröffentlichung. Der Begutachtung durch das Miniſterium wird es in 8 bis 10 Tagen unterbreitet werden. — Wir ſind auf dieſe Schleierlüftung recht begierig. Ob wohl auch darüber, daß der Kronprinz als der Erſte davongelaufen iſt, der Schleier gelüftet wird?

Lokales.

* [**Der Namenstag des Prinzregenten**] wird am Montag durch Feſtgottesdienſte in der St. Martinskirche ($8^3/_4$ Uhr) und in der St. Johannkirche ($8^1/_2$ Uhr) gefeiert werden. Die Einwohnerſchaft Memmingens wird zum Beſuche der Gottesdienſte und zum Beflaggen der Häuſer eingeladen.

* [**Humoriſtiſches Konzert.**] Am nächſten Sonntag finden im Saale zum „Schiff" zwei Konzerte, Nachmittags und Abends,. ſtatt, ausgeführt von dem Humoriſten-Enſemble Meixner, genannt Vetter Max. Die Künſtler haben ſich überall, wo ſie bisher auftraten, die Gunſt des Publikums erworben, es ſeien deshalb ihre Vorſtellungen beſtens empfohlen.

* [**Curſus für Zeichnen.**] Herr Zeichenlehrer Schwalber eröffnet am 3. November Nachmittags 3 Uhr im Zeichenſaal der Kgl. Realſchule einen Privatcurſus für Zeichnen, an dem ſich Jedermann betheiligen kann. Sollte eine genügende Anzahl Mitglieder ſich bereit finden, ſo wird auch für Aquarellmalen ein Curſus eröffnet werden.

* [**Vom Reichsgericht.**] Wegen fahrläſſiger Körperverletzung und Bedrohung iſt vom Landgerichte Memmingen am 24. Mai der Bierbrauer Franz Vollnhals, jetzt in Yverdon (Schweiz) zu Strafe und außerdem zu 1500 Mark Buße verurtheilt worden. Er hatte gelegentlich eines Wirthshausſtreites in Matſies Ordnung ſtiften wollen und mit einem Revolver aufs Gerathewohl dreingeſchoſſen. Dabei verletzte er einen gewiſſen Sch. ſo erheblich, daß derſelbe für ein Jahr arbeitsunfähig wurde. — Die Reviſion des Angeklagten wurde jetzt vom Reichsgerichte als unbegründet verworfen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Amtsgerichtsſekretär Haun in Schwabmünchen wurde zum Amtsrichter in Herzogenaurach und der Rechtsanwalt Schätzler in Nürnberg zum Sekretär am Amtsgericht Schwabmünchen ernannt. — Gendarmerie-Sergeant Grohe in Ichenhauſen, wurde vom 1. Nov. ab zum Gendarmerie-Wachtmeiſter in Krumbach befördert.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 28. Okt. Das Oberbahnamt Kempten theilt mit: Am 25. ds. Mts. gerieth der Waſſerbauarbeiter Gg. Becher von Schwangau, während er in der Station Hohenpach das erſte Gleiſe überſchritt, um in den im zweiten Gleiſe befindlichen Lokalbahnzug einzuſteigen, zwiſchen die Puffer zweier Wagen, von denen der eine in Folge Aufſtoßens eines anderen Wagens in Bewegung geſetzt worden war, und erlitt hiebei anſcheinend unbedeutende Verletzungen. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Aufkirch, 27. Okt. Geſtern veranſtaltete ein bekannter Kaufbeurer Nimrod ſeine alljährige Treibjagd in Oſterzell. Zur Strecke gebracht wurden zwei Haſen und ein Fuchs. Als Abends die Herren Schützen beim Gelage ſaßen, wurde bekannt, daß ſich ein Rehböcklein ob dieſes Ergebniſſes in ſelbſtmörderiſcher Abſicht in den „Hühnerbach" geſtürzt habe und von einem Bauern mit einer Dunggabel elendiglich erſtochen wurde.

Betzigau, 26. Okt. Heute Vormittag iſt in Kaiſersmahd, Gemeinde Betzigau, das Haus des Bauern Joh. Georg Eiband mitſammt Stall und Stadel und ganz neuer Wiederkehr abgebrannt. Das Hausinventar konnte herausgebracht werden, ebenſo das Vieh. Die Baumannsfahrniſſe aber ſind verbrannt. Der Schaden iſt ſehr groß. Heu- und Ohmadſtock, Stroh, Streue und Getreide, alles wurde ein Raub der Flammen. Die neugebaute Wiederkehr iſt gar nicht verſichert. Und woher der Brand? Das kleine 4jährige Bübchen ſpielte mit Zündhölzchen auf der Stallbühne, während die übrigen Angehörigen nebenan Haber droſchen. — Vorige Woche, bei dem ſchweren Morgengewitter, war ein anderer Bauernhof in derſelben Gegend gar ſehr gefährdet, denn ein Blitzſtrahl fuhr über das Stall- und Stadelgebäude des Bauern Bechteler herab, zerſplitterte einen Belagbalken, zertrümmerte eine Portion Dachplatten und die Hausbewohner ſtanden für einen Augenblick mitten im Feuer. Und doch, keine Entzündung, keine weitere Beſchädigung. Was ein Blitzſtrahl dort nicht zuwege gebracht, hat hier und heute ein Zündholz gethan.

Pettenhofen, 27. Oktbr. Geſtern Vormittag wurde der 19 Jahre alte Dienſtknecht Gerſtner in einem Hohlweg vor dem Dorfe von ſeinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Der Bedauernswerthe war ſofort eine Leiche.

Aſchaffenburg, 27. Okt. Ein intereſſantes Experiment läßt die bayeriſche Staatsbahn hier ausführen. Ein Haus in der Nähe der Bahngleiſe ſoll anderwärts errichtet werden. Statt eines Neubaues verſucht man nun, das Haus auf einen Roſt zu bringen und an den dafür beſtimmten Ort auf Rollen 110 Meter weit zu verſchieben. Selbſtverſtändlich werden zahlreiche Abſperrungen vorgenommen, um etwaige Erſchütterungen oder Senkungen wirkungslos zu machen.

Landau i. Pf., 26. Okt. In der heutigen Strafkammerſitzung wurde der 42jährige Viehhändler Simon Lehmann von Germersheim, der Vieh, das von der Maul- und Klauenſeuche befallen war, vor der geſetzlich feſtgeſetzten Friſt aus ſeinem Stalle entfernte und verkaufte, zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Monate beantragt.

Aus Württemberg.

Vom ſchwarzen Grat, 28. Okt. Beim Bahnübergang in Isny ſcheuten die Pferde eines beladenen Wagens vor dem Pfiff einer Lokomotive und rannten davon. Der Fuhrmann, der 29jährige Max Ruſch, Sohn des Schultheißen in Argen, kam unter den Wagen, wobei ihm ſo ſchwere Verletzungen zugefügt wurden, daß er nach kurzer Zeit ſtarb.

Vaihingen a. E., 27. Okt. Die 18jährige Emma Jung von hier, ein exzentriſches Mädchen, hat ſich heute in Pforzheim vergiftet.

Crailsheim, 27. Okt. In der Wohnung des Schneiders Störzers ſpielten geſtern Abend deſſen zwei kleine Kinder, die eingeſchloſſen waren, mit Zündhölzchen, wobei Feuer entſtand. Als man, durch herausdringenden Rauch aufmerkſam geworden, zu Hilfe eilte und Thüre und Fenſter einſchlug, waren die Kinder ſchon halb erſtickt. Das $1^1/_2$jährige Kind hatte außerdem ſchwere Brandwunden erlitten. Das Feuer konnte bald gelöſcht werden.

Verſchiedenes.

Von Andree. Der Kapitän des Fangſchiffes „Fiskeren" erklärte, er habe am 23. Sept. beim „Prinz Carls-Vorlande" bei den Eisfjords Spitzbergens eine Meile vom Lande entfernt, einen großen rothbraunen Gegenſtand treiben ſehen, welchen er für den Boden eines gekenterten Schiffes hielt. Er glaube, es könne Dr. Andrees Ballon geweſen ſein. Einige Mitglieder der Mannſchaft eines anderen Schiffes wollten an demſelben Tage und noch eine Woche ſpäter Nothrufe von einem Orte am Eingange der Eisfjords aus gehört haben; nach den Erklärungen der anderen ſollen dieſe Rufe aber Vogelgeſchrei geweſen ſein.

Eine unheimliche Geſchichte kurſirt in der im Kreiſe Forbach (Pfalz) gelegenen Ortſchaft Farſchweiler. Daſelbſt wurde dieſer Tage ein Mädchen entbunden. Es mußte natürlich befremden, daß man das Kind nicht zu Geſicht bekam. In die Enge getrieben, geſtand das Mädchen ein, daß ſeine Mutter das Kind gekocht und den Schweinen zum Fraß vorgeworfen habe. Die Unterſuchung wird das Weitere ergeben.

Ahlwardt's Familie. Das „B. T.", dem die volle Verantwortung für die Meldung überlaſſen bleiben muß, weiß zu berichten: Die Frau und die Tochter des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt ſeien in der Nahrungsmittelausſtellung zu Berlin abgefaßt worden, als die Frau gerade ein großes Packet Chokolade dort verſchwinden ließ.

Ein Taifun, von Wolkenbrüchen begleitet, hat in Japan großen Schaden angerichtet. 88 Häuſer ſind in Tokio vollſtändig unterſpült und zerſtört worden. 160 Häuſer wurden ſchwer beſchädigt. Auch in Yokohama hat der Taifun großen Schaden angerichtet; in dem Hafen von Yokohama wurden 3 Schiffe vollſtändig zerſchellt, und eine große Anzahl Kähne erlitten ſchwere Beſchädigungen.

Kleine Nachrichten. Beim Abbruch eines zur bisherigen Stadtumwallung in Köln gehörigen alten Thurmes ſtürzte ein Gewölbe ein, wobei mehrere Arbeiter verſchüttet wurden. Die Feuerwehr holte aus den Trümmern vier Schwerverletzte hervor, von denen einer beim Transport zum Hoſpital verſtarb. — Der bekannte Gaſthof „Zur großen Glocke" in Andernach iſt während einer Reparatur der Gasleitung vollſtändig zuſammengeſtürzt. — Im Walde bei Horhauſen im Taunus wurde der Förſter Ries von einem Wilderer in die Bruſt geſchoſſen. Er iſt lebensgefährlich verletzt. Der Thäter iſt unbekannt. — Ein neunjähriger Schüler der Gemeindeſchule in Schöneberg wurde von ſeinem Lehrer derart geſchlagen, daß er nach wenigen Tagen an Bauchfellentzündung und inneren Verletzungen geſtorben iſt. Der Lehrer wurde ſofort vom Amte ſuſpendirt. Die Staatsanwaltſchaft hat die Sache in die Hand genommen. — Der Hamburger Dampfer „Polaria" iſt, wie ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet, geſtrandet. Das Schiff iſt wahrſcheinlich verloren. — Durch einen Hirſch getödtet wurde der Forſtwärter Buchner in der Oberpfalz. Der Hirſch ſtürzte ſich mit geſenktem Kopf auf ihn und ſtieß ihm das Geweih durch das linke Auge tief ins Gehirn. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In Brain bei Trélage wurde ein 16jähriges Mädchen Namens Jeanne Gonjon verhaftet, die im Verlaufe eines Monats nicht weniger als 7 Brandſtiftungen verübte. — Eine junge Seiltänzerin, welche auf der Kirmes in Mieſenheim Vorſtellungen gab, fiel von dem Thurmſeile und brach das Genick. Der Tod erfolgte auf der Stelle.

Stadt-Theater.

[„**Trilby", Schauſpiel nach dem gleichnamigen Roman von Hans Hochfeld.**] Finis coronat opus! Noch am letzten Vorſtellungsabend in dieſer Saiſon hatten wir Gelegenheit, mit einem eigenartigen Schauſpiel, einem Produkt der allermodernſten Litteratur bekannt zu werden. „Trilby" iſt, ebenſo wie der neulich gehörte „kleine Lord", zuerſt als Roman erſchienen und hat, ſpeziell in der engliſchen Bearbeitung, eine ungeheure Senſation hervorgerufen. Selbſtverſtändlich hat dann die Dramatiſirung nicht lange auf ſich warten laſſen. Die dramatiſche Bearbeitung, die uns geſtern vorgeführt wurde, iſt nun allerdings kein Meiſterwerk. Madame de Staël hat einmal den letzten Akt von Schillers „Wilhelm Tell" einen acte accessoire, einen überflüſſigen Akt genannt. Daſſelbe kann man auch von „Trilby" ſagen. Die erſten beiden Akte ſind dramatiſch gut, die Handlung ſelbſt von ſteigender Spannung, im dritten Akte dagegen verflacht ſie ſich, um im vierten faſt ganz zu verſchwinden. Man ſieht auf der Bühne eigentlich nichts, es wird alles nur erzählt und die Perſonen ſtehen müßig und zwecklos herum. Das iſt der Hauptfehler des Stücks. Die Tendenz iſt, wie geſagt, eine ganz moderne: die Wirkung der Hypnoſe auf ein empfängliches Medium (Trilby), die unter den Einwirkungen ihres, man kann faſt ſagen Bändigers (Svengali), gezwungen wird, ihren Geliebten zu vergeſſen, ihm, dem Künſtler zu folgen und ihm durch ihren Geſang zu Ruhm und Reichthum zu verhelfen. Der Verfaſſer verſteigt ſich ſogar bis zu der haltloſen und unglaublichen Hypotheſe, daß eine völlig unmuſikaliſche und ſtimmenloſe Perſon durch die Macht der Hypnoſe zu einer großen Sängerin gemacht werden kann, und zwar dadurch, daß ihr die Stimme von dem Hypnotiſeur vor dem jedesmaligen Auftreten gleichſam imputirt wird. Im Uebrigen ſind die Perſonen an und für ſich, Trilby, Svengali, die drei Künſtler, gut gezeichnet, das Leben der Bohème recht anziehend geſchildert. — Die Rolle der Trilby iſt, wie es in der Natur der Sache liegt, eine äußerſt ſchwere, ſie erfordert eine große Künſtlerin, die ſich pſychologiſch vollſtändig in die Perſon der Trilby hineinzuleben hat. Frl. Bömly hatte die Rolle mit großem Fleiß ſtudirt und faſt durchweg richtig aufgefaßt, ihr Spiel war einfach und natürlich, die Sprache gut. Freilich, zu einer Trilby im Sinne des Verfaſſers reicht das Können der jugendlichen Künſtlerin doch nicht aus. Es fehlt vor allen Dingen die Leidenſchaftlichkeit, die ſich in der Schlußſzene bis zur Extaſe ſteigern muß, und die nur von einer ganz vollendeten Künſtlerin zum Ausdruck gebracht werden kann. Ich bin jedoch feſt überzeugt, daß es Frl. Bömly, nach dem, was ſie in ihren beiden Rollen als „kleiner Lord" und als Trilby bewieſen hat, noch zu einer vollendeten Künſtlerin bringen wird. Eine ſehr erfreuliche Leiſtung war der Svengali des Herrn Gaſchbauer. Er brachte das Dämoniſch-Unheimliche vortrefflich zur Geltung, ſein Spiel war lebhaft und nicht ohne Leidenſchaft. Die eigentlichen Szenen des Hypnotiſirens ſollten aber viel realiſtiſcher durchgeführt werden. Gut war Herr Martini als Billy, beſonders in den für einen Schauſpieler unangenehmen und nicht leichten Szenen, in denen er auf der Bühne nichts zu thun und nichts zu ſprechen, ſondern nur Gefühle zu markieren hatte. Ebenſo zeichneten ſich die Herren Chalons (Taffy), Breit (Laird) und Brückner (Glorioli) durch flottes, ſicheres Spiel aus. Die Enſembleſzenen waren gut und wirkungsvoll. Die Dekoration war dagegen nicht von großer Wirkung; auch wäre es wünſchenswerth, daß man in Zukunft für neue Portraits ſorgte, damit nicht wieder wegen geradezu oſtentativer Familienunähnlichkeit unbeabſichtigte Heiterkeitserfolge erzielt werden. Das gut beſetzte Haus ſpendete wiederholt lebhaften Beifall, auch wurde Fräulein Bömly durch ein prachtvolles Bouquet ausgezeichnet. Muſik ſchien Herr Direktor Bömly am letzten Abend nicht mehr für nöthig erachtet zu haben. M. K.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 27. Oktober: Graf Franziskus, verh. Taglöhner in Fellheim, iſt ſchuldig eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, verübt unter mildernden Umſtänden und wird hiefür zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Haller Johann, verh. Taglöhner von Fellheim, und Schreiber Raimund, verh. Taglöhner ebenda, werden wegen leichter Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von je 7 Tagen verurtheilt. — Maier Martin, verh. Schuhmacher von Pfauzen, Gmd. Zell, wird von der Anklage der Hehlerei unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — Gmeinder Michael, verh. Taglöhner in Eiſenburg, erhält wegen Diebſtahls 3 Tage Gefängniß. — Rauh Michael, verh. Maurer hier, erhält wegen Diebſtahls und Betrugsverſuchs 4 Tage Gefängniß. — Schreiber Maurus, Taglöhner hier, wird wegen Diebſtahls zu 10 Tagen

Gefängniß verurtheilt. — Kunzmann Karl, led. Vergolder von Mainz wird wegen Betrugs und Betrugsverſuchs zu 25 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen Schmid Johann, verh. Ziegeleibeſitzer in Memmingerberg, wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchrift wird die Verhandlung ausgeſetzt.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 28. Oktober. Der Ziegeleibeſitzer und Flaſchenbierhändler Joſef Auer von Nornheim iſt angeklagt wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgeſetz, da er Bier, welches ſchon ſauer war, verabreicht hat; er erhielt eine Geldſtrafe von 50 M. event. 10 Tage Gefängniß. — Xaver Hampp, Wirthſchaftspächter in Augsburg, wird von der Anklage eines Vergehens der falſchen Anſchuldigung freigeſprochen, deſſen Schwager, der mitangeklagte Leonhard Hahnemann, Bader, zuletzt wohnhaft in Waal, wird eines ſolchen Vergehens ſchuldig geſprochen und deswegen in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Vom Schöffengerichte Illertiſſen war die Fabrikarbeiterin Maria Maier von Vöhringen und der Fabrikarbeiter Andreas Schmutz von da von ber Anſchuldigung der Unterſchlagung freigeſprochen worden. Der Amtsanwalt erhob Berufung; das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben, und die Angeklagten werden in eine Geldſtrafe von 5 M. ev. 1 Tag Gefängniß, reſp. 10 M. ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt. — Durch Urtheil des Schöffengerichts Illertiſſen vom 6. Juli ward der Schäfer Johann Zanker von Tiefenbach wegen Weidefrevels zu einer Geldſtrafe von 45 M. ev. zu einer Haftſtrafe von 30 Tagen verurtheilt; er legte Berufung ein, die jedoch als unbegründet verworfen wird.

Sitzung am 2. November. Ludwig Herz, Dienſtknecht von Vorderbuchenbrunn, wegen Diebſtahls. — Michael Erme, Gärtner vou Pfuhl, wegen Urkunkundenfälſchung. — Kreszenz Donner, Korbmachersfrau von Pflugdorf, wegen Betrugs. — Max Scherer, Steinhauer von Ulm, wegen Beleidigung, 2. Inſtanz. — Chriſtian Rommel, Seiler in Erkheim, wegen Sachbeſchädigung, 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Nürnberg, 28. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 500 Ballen, der Umſatz beträgt ca. 1300 Ballen, welche für Kundſchafts- und Exportbedarf übernommen wurden. Die erhöhten Forderungen der Eigner wurden nur vereinzelt bewilligt. Gegen geſtern iſt eine Preisbeſſerung von einigen Mk. zu konſtatiren. Tendenz feſt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 50, Prima do. bis Mk. 70, Gebirgshopfen bis Mk. 82, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 95, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 115, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 82, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 115, Geringe Württemberger bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 78, Prima do. bis Mk. 105, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 100, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 105.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
29. Oktober	+ 1° R.	+ 7° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr.	Noppen-Bocker	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 „	Tokio Winterstoff	„ „ „ „ 2.40 „
6 „	Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „ 3.30 „
6 „	Veloutine Flanell solider Qualität	„ „ „ „ 4.20 „
6 „	Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	„ „ „ „ 1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Unübertroffen, rein und **mild** iſt ſeit 1880 der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seeſen a. H. 10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8** Mk.

Bekanntmachung.

Betreff: Feier des Allerhöchſten Namensfeſtes Seiner kgl. Hoheit des Prinz-Regenten.

Das Allerhöchſte Namensfeſt Seiner kgl. Hoheit des Prinz-Regenten wird

am Montag den 1. November l. J.

gefeiert werden.

Der Feſtgottesdienſt in der Sct. Martinskirche wird um 8¾ Uhr und jener in der Kirche von Sct. Johann um ½9 Uhr Vormittags beginnen.

Wir laden die hieſige Einwohnerſchaft zum Beſuche dieſer Feſtgottesdienſte hiemit ein und erſuchen dieſelbe, ihrer Antheilnahme an der Feſtfeier auch durch Beflaggen der Gebäude Ausdruck zu geben.

Memmingen, den 7. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Gemeindeumlage für das 2. Halbjahr 1897 ſtehen folgende Termine an:

vom I. Stadtviertel
Montag 25. Oktober,
vom II. Stadtviertel
Mittwoch 27. Oktober,
vom III. Stadtviertel
Mittwoch 3. November und Freitag 5. November,
vom IV. Stadtviertel und Stadtetter
Mittwoch 10. November und Freitag 12. November.

Die Einzahlung geſchieht auf dem Rathhauſe. Zahlungsſäumige haben die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die ſeitens des kgl. Bezirksamts Memmingen unterm 16 ds. Mts. angeordnete polizeiliche Beobachtung der verſeuchten Viehbeſtände in Holzgünz nunmehr wieder aufgehoben worden iſt.

Memmingen, 28. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomieanweſens des Brauereibeſitzers Fridolin Graf in Kempten die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und Gehöftſperre verfügt worden iſt.

Memmingen, 28. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Johann Holdenried in Halden, Gemeinde St. Lorenz, kgl. Bezirksamt Kempten, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt worden iſt.

Memmingen, 28. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

In der Privatklageſache des ſtädt. Brunnenwarts **Thomas Einſiedler** dahier gegen **Eliſabetha Willburger,** Taglöhnersehefrau dahier wegen Beleidigung hat das Schöffengericht am k. Amtsgerichte Memmingen am 18. ds. Mts. nachſtehendes nun rechtskräftiges **Urtheil** erlaſſen:

> Die Privatbeklagte **Eliſabetha Willburger** iſt ſchuldig eines Vergehens der Beleidigung und wird hiewegen in eine Geldſtrafe von 20 Mk. evenetull 4 Tage Gefängniß verurtheilt und hat ſämmtliche Koſten zu tragen,

was ich als Vertreter des Privatklägers auf Grund richterlicher Ermächtigung hiemit veröffentliche.

Memmingen, den 28 Oktober 1897.

Friemann, Rechtsanwalt.

Privat-Kurs für Zeichnen
im Zeichenſaale der kgl. Realſchule.
Anmeldung und Beginn: 3. November. Nachmittags 3 Uhr.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"
Man verlange nur
‚Pfeilring' Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
MARKE PFEILRING

Gelegenheits-Kauf.

Zu besonders billigen Preisen unterstelle ich einen Posten
hocheleganter Kinderanzüge

einen Posten	**Herrenanzüge**	**Mk. 13.—**	an
„ „	**Burschenanzüge**	„ 9.—	„
„ „	**Hosen**	„ 3.—	„
Winterpaletots mit Futter		„ 13.—	„
Winterjoppen Doubl		„ 6.—	„
compl. Arbeiteranzüge		„ 4.—	„

ferner
Knaben-Joppen, Knabenmäntel, Hohenzollermäntel Tuchhosen, schwarze Anzüge, Kindermäntel, Kutschermäntel, Haveloks und andere Artikel
zu **bedeutend reduzirten Preisen.**
J. Walter, Memmingen,
Bahnhofstrasse,
Bayer. Hof—Eckladen.

Felix Hummel,
gegenüber Herrn **Optikus Schur,** empfiehlt:
Conditorei- & Chocolade-Waaren,
ſowie ſämmtliche **Spezereiartikel** als:
Türk. Serbiſche Zwetſchgen, neuen Reis, Gerſte, Gries, Nudeln, Erbſen, Kaffee, roh u. gebrannt in verſchied. Sorten, Kathr. Malzkaffee, Zucker am Hut, in Würfel u. gemahlen,
Cigarren, in guten abgelagerten Qualitäten.
Um geneigte Abnahme bittet
Der Obige.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung
ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kränter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man vrrlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.
Zu haben in den meiſten Apotheken.

Verlooſung
von
gewerblichen u. kunſtgewerbl. Erzeugniſſen
aus der
neu eröffneten Gewerbehalle des Gewerbevereins Kempten.
500 Gewinne im Geſammtwerthe von Mk. 4,500.—
1. Haupttreffer im Werthe von Mark 800.—
Auf je 20 Looſe ein Treffer.
Ziehung am 27. Dezember 1897.
Looſe à 1 Mark
zu beziehen durch die durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen und durch das Bankhaus
Ignaz Wolfsheimer, Kempten (Neuſtadt) im Landhauſe.
Weitere Verkaufsſtellen werden hier und im Allgäu errichtet und belieben ſich Intereſſenten an das oben bezeichnete Bankhaus zu wenden.
In **Memmingen** zu haben bei:
Herrn **J. Scherle,** Waldhornſtraße.

Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.
Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.
Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Geo Dötzer's „DENTILA"
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz
und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Ruhige Kapitalien
auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg.** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Vieh-Waſcheſſenz
zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**
empfiehlt
Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Für Huſtende
beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brustcaramellen
(wohlſchmeckende Bonbons)
ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Harmonium
berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 b. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Dickenreis: Samstag Gansviertelparthie mit Pilsnerbier

wozu einladet **Schmid.**

Freibank.

Heute Samſtag früh 1/8 Uhr **prima Maſtrindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Auf Sonntag

Hackbraten

empfiehlt **M. Schütz.**

Prima fettes Stierfleiſch, gehackte Leber und Hackbraten

empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Fettes Hammelfleiſch

per Pfund **40** Pfg.

empfiehlt **Georg Stetter,** Metzger.

Heute Samſtag

Blut- und Leberwürſte

mit **gekochtem Sauerkraut**

ſowie

fettes Stierfleiſch

empfiehlt **Joſef Nuſſer** vorm. Stölzle.

Schönes Kalbfleiſch

Jung. Schweinefleiſch

empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Junges fettes

Hammelfleiſch

empfiehlt

Jakob Motz b. Rathhaus.

Fettes Stierfleiſch

Friſches Brät u. Hackbraten

empfiehlt **Karl Metzger,** Kempterſtr.

---

1. Qu. Maſtrindfleiſch,

ſowie friſches **Brät** das Pfund **45** Pfg.

empfiehlt

A. Fackler h. d. Tanne.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Prima, jg., fett. Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt u. Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Ganz fettes Pferdefleiſch, Brät u. Bratwürſt

empfiehlt **Andr. Leeb.**

Neuen, ſüßen Moſt

aus beſtem holl. Obſt

empfiehlt **Ch. Forſter.**

Kalif. Aprikoſen

amerik. Dampfäpfel

ſerb. Zwetſchgen

in Ia. Waare empfiehlt

C. H. Bachmayer jr.

Guſtav Laible

beim Hecht

empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar. rein,

per Pfund **50** Pfennig.

Das beliebte

Thalkirchdorfer-Brod

iſt wieder angekommen bei

G. Rittmaier's Nachfolger,

Wilh. Fromm.

Thomasmehl

Kainit

und

Düngerkalk

empfiehlt billigst

Robert Hecker jr.

vorm. H. Metzeler.

! 35 Mark !

Alles zuſammen.

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kiſſen m. garant. neuen Bettfedern, 1 Matratze mit Doppelrahmen, roth geſtreiſt, Drillüberzug, Patent-Sprungfedern, ſämmtl. Federn verknotet, alſo Durchſtechen abſolut unmögl., 1 Bettlade m. hohem Haupt, Nußbaum maſ. mit gedrehten Vaſen u. Füßen, ſowie dazu paſſende Eckctagére.

Sämmtl. Sachen garantiert nagelneu, für Erwachſene groß u. breit gearbeitet.

Bei Abnahme v. 3 completten Betten erf. Francozuſendg. d. ganz Deutſchland.

Möbelfabrik: München, Lederſtr. 20.

Wilhelm Amann b. d. Krone.

Empfehle bei gegenwärtiger Saison:

das **Neueste** für

Anzüge, Havelocks, Herbst- u. Winterpaletots

als: Floconni, Eskimo, Douplè, Loden, Cheviot, etc. etc.,

ferner mein **Lager** in fertiger

Herren- & Knaben-Confection

Havelocks, Kaisermäntel Paletots,

Lodenjoppen, Anzüge.

(Havelocks u. Lodenjoppen für Knaben) etc.

Anzüge nach Maas unter Garantie des Gutpassens.

In diesjährigen

Neuheiten in Damenconfection

empfehle ich farbige und schwarze Jacquets in allen Grössen und Preislagen; ebenso **Kragen** in den neuesten Façons in Curl, Federkrimmer und Seidenpeluche.

Kinderconfection.

Einen Posten **älterer Confection** gebe ich zu jedem Preise ab.

J. C. Schropp.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unſeres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Mathäus Bauer, Taglöhners

ſowie auch für die ſchönen Blumenſpenden und die vielen Beſuche während der Krankheit ſprechen wir Allen unſeren tiefgefühlteſten Dank aus.

Memmingen, Wain, 29. Oktober 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Wegen Todesfall

gänzlicher

Ausverkauf

von **Schnittwaaren, Wollwaaren und Herrenkonfektion,**

wozu freundlichſt einladet

Eliſe Ammann, Wittwe,

Gerberplatz.

„Goldener Roß"-Saal.

Sonntag, den 31. Oktober

Großes Konzert

der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle.

Anfang Nachmittags 3½ Uhr. **Eintritt frei.**

Es ladet freundlichſt ein **M. Kränzle.**

Im Saale zum Schiff

Sonntag den 31. Oktober

2 Concerte

gegeben von dem Künſtler-Trio

Gliwitzki, Pianiſt. **Maixner** genannt **Vetter Max,** Salon-Humoriſt. **Ecker,** Violiniſt.

Amüſantes Familien-Programm.

Anfang 4 und 8 Uhr Eintritt **25** Pfg.

Das **Beste** in

Wollgarnen

Strümpfen und Längen,

Wollhemden,

Unterleibchen,

Unterhosen

in grösster **Auswahl** zu billigsten Preisen bei

C. F. Häring

zum Kreuz.

Geiger Joh.,

Memmingen

vor dem Kempterthor

empfiehlt:

Drainirröhren

in verſchiedenen Lichtweiten zur Entwäſſerung naſſer Grundſtücke,

Doppelfalz-Ziegel

neueſten Syſtems,

Weiß-Fettkalk

ſilberne Medaille 1896,

Prima- und Roman-Cement,

Dachſchindeln.

Mehrere **tüchtige**

Schloſſer

finden **dauernde** Arbeit bei

C. D. Magirus

in Ulm a./D.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Goldtapeten „ 20 „ „

in den ſchönſten und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Alterthums-Verein.

Verſammlung

Samſtag den 30. Oktober

Abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn Hauptzollamtsverwalters **J. Groß.**

„Zur Geſchichte des Antonierſtiftes."

Gäſte ſind willkommen.

Der Ausſchuß.

Einladung.

Wir beehren uns zu unſerer am **Samstag,** den 30. Oktober ſtattfindenden

Hochzeitsfeier

im Saale zum **„goldenen Roß",** Freunde und Gönner, ſowie den Arbeiter-Krankenunterſtützungs- u. Militärverein freundl. einzuladen.

Sabina Fries

Wilhelm Duſcheck.

Widerruf.

Ich nehme hiemit die kompromittirenden Aeußerungen, welche ich kürzlich über die Familie des Kunſt- und Handelsgärtners **Karl Kurringer** dahier gemacht habe, als vollſtändig ungerechtfertigt zurück.

Eliſe Wiblishauſer,

Ladnerin bei S. Widmann.

Neuheiten in

Damen-Schulter-Kragen

billigst bei

F. C. Häring

zum Kreuz.

Wahrhaft königlich

iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältig hergeſtellte

Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch,** daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.

In **Memmingen** zu haben bei:

Gebrüder Frieß, Seifenfabrik.

Gesuche:

Ein ordentliches, ehrliches Mädchen bis Martini. 251

Ein mittleres Logis. 252

4000 Mark gegen gute Verſicherung 252

Zu kaufen: Einen guterhaltenen Ueberzieher für einen jungen Mann. 252

Ausgehmädchen für den Vormittag. Näheres in der Expedition. 252

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Wiegenpferd mit Lehne. Hs.-Nr. 629

Zu einer kinderloser Beamtenfamilie ein beſſeres Mädchen. 252

Zu vermiethen:

Ein kleines, möblirtes Zimmer.

Ein hübſch möblirtes **Zimmer** mit ſeparatem Eingang an einen Herrn.

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer **Anzug,** ſowie ein **Havelock** für einen 14—17jähr. Herrn Näheres Hs.-Nr. **445.** 253

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein Frauenkirchenſtuhl bei Unſer Frauen

Ein kleines Oekonomieanweſen mit 6 bis 8 Tagwerk Grundſtücke. 252

Auszuleihen:

Sofort 4000 Mark Stiftungsgeld.

Gefunden:

Ein Portemonnaies. 251

Eingestellt:

Ein Hund (Rehpintſcher) weiblichen Geſchlechts. 252

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 44

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ninger Zeitung. Von Memmingen nach
. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 254. Proteſt.: Wolfgang. Sonntag, 31. Oktober 1897. Kathol.: Wolfgang. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Die Berathung des Militäretats wird fortgeſetzt.

Kriegsminiſter v. Aſch: In der letzten Seſſion ſei die ſeit vielen Jahren beſtehende Einrichtung der Ehrengerichte zum erſten Male beanſtandet worden. Damals habe der Referent geſagt, man ſolle Autoritäten befragen, und wenn dieſe ſich für die Art und Form der Einrichtung ausſprechen, wolle er ſich beſcheiden. Darauf ſei ein Gutachten von dem Staatsrechtslehrer v. Seydel eingeholt worden, und dieſer habe es für die Ehrengerichte abgegeben. Eine Verfaſſungsbeſtimmung ſei durch die verordnungsmäßige Regelung der Ehrengerichte nicht berührt. Die Offiziere ſeien nicht Beamte im Sinne der neunten Verfaſſungsbeilage. Auch der Kriegsminiſter ſei ein Staatsminiſter, wie die übrigen Miniſter. Die disziplinare Stellung der Offiziere kennzeichne ſich auch dadurch, daß gewiſſe Staatsbürgerrechte während der Aktivität ruhen. Ein Offizier, deſſen Ehre nicht mehr vollſtändig intakt ſei, verliere die Autorität bei den Untergebenen und müſſe deshalb entfernt werden. Von den inaktiven Offizieren unterliegen nicht alle dem Ehrengerichte, ſondern nur jene, welche mit dem Recht des Tragens der Uniform verabſchiedet ſeien. Die Erlaubniß die Uniform zu tragen, ſei eine Gnade, welche der Offizier erbitten müſſe. Der Offizier könne auf die Uniform verzichten, aber ſo lange er ſie beanſpruche, müſſe er dem Ehrengerichte ſich unterwerfen. Dieſe Forderung ſei ſehr berechtigt. Die Offiziere des Beurlaubtenſtandes hätten das Recht, die Uniform bei beſonderen Gelegenheiten zu tragen. Deshalb müſſe auch geprüft werden können, ob ſie der Uniform auch würdig ſeien und deshalb müßten ſie dem Ehrengerichte unterſtehen. Er bedauere, daß unſichere Angehörige der Armee, welche aus dem Offiziersſtande ausgeſtoßen werden mußten, es für gut befänden, in öffentlicher Skandalmacherei das ihnen vermeintlich zugefügte Unrecht breit zu treten.

Referent Abg. Wagner betont, das vom Kriegsminiſter erwähnte Motiv der Skandalmacherei habe ihn nicht beeinflußt, als er vor zwei Jahren die Frage anſchnitt. Wohl habe er damals geſagt, er würde ſich den Gutachten der Autoritäten fügen, aber das Gutachten Seydels ſei nicht einwandsfrei. Er habe deshalb keine Veranlaſſung, ſeine Zweifel zu unterdrücken. Der Juſtizminiſter habe, wie der Kriegsminiſter geſagt, ausgeſprochen, daß die Civilgerichte den Requiſitionen auf Zeugenvernehmung nachzukommen hätten, allein man müſſe auch die Gründe des Juſtizminiſters kennen. Der Anſchauung des Juſtizminiſters ſtehe die Anſchauung eines Gerichtes entgegen. Die Anſchauung des Juſtizminiſters ſei für die Gerichte in keiner Weiſe maßgebend. Wenn ein Oberlandesgericht einen anderen Standpunkt einnehme als der Juſtizminiſter, ſo ſei die Verfügung des letzteren zum Mindeſten ſehr zweifelhaft. Referent gibt zu, daß ſich der Kriegsminiſter in einer anderen ſtaatsrechtlichen Lage befinde, als die anderen Miniſter. Aber das Geſetz über die Miniſterverantwortlichkeit gelte auch für das Gebiet des Kriegsminiſteriums, was die Vorausſetzung eines Regierungsaktes ſei. Die Gegenzeichnung gelte auch für ihn. Ohne Strafgeſetz gäbe es keine Strafe und es beſtehe keine geſetzliche Beſtimmung, daß das Zeugniß einer Civilperſon in vorliegendem Falle erzwungen werden kann. Es ſei ein großer Mißerfolg, daß ſomit die Ehrengerichte die Mittel nicht haben, die Ermittelung der Wahrheit zu ermöglichen. Mit der Verfaſſung ſei es nicht vereinbar, daß die Krone in ſo wichtige Dinge eingreife, die vor ordentliche Gerichte gehören. Die Krone ſchmücke ſich mit dem Recht der Gnade, aber die Gerichtsbarkeit ſei ihr entrückt. Da würde ja auf einem Umwege die Kabinetsjuſtiz wieder eingeführt. Werde ein Offizier ausgeſtoßen, ſo ſei das eine moraliſche Todesſtrafe. Der Betreffende ſei in ſeinen Kreiſen bürgerlich todt. Wenn ſo etwas herbeigeführt werde, müßten doch die geſetzlichen Kautelen gegeben ſein. Der Geiſt der Verfaſſung verlange, daß das nur auf dem Wege eines ordentlichen Gerichtsverfahrens geſchehen könne gleichviel ob es von Verwaltungsbehörden oder Richtern geübt werde.

Damit wird der Gegenſtand verlaſſen. Bei dem Kapitel „Naturalverpflegung“ verlangen die klerikalen und liberalen agrariſchen Redner ſtärkeres Entgegenkommen gegen die Landwirthſchaft im direkten Bezug landwirthſchaftlicher Produkte, namentlich auch in der Fleiſchverſorgung. Mit direktem Bezug von Schlachtvieh ſolle man doch einen Verſuch machen. Die Abgg. Aichbichler und Burger (C.) ſtellen den Antrag, die Kriegsverwaltung zu erſuchen, wenn und inſolange es nicht thunlich erſcheint, den Fleiſchbedarf für die Armee durch Einkauf von Schlachtvieh direkt von den Produzenten oder von Genoſſenſchaften zu decken, was von Allen befürwortet wird, bei Vergebung der Fleiſchlieferungen in erſter Linie Bewerber zu berückſichtigen, in deren Betrieben ausſchließlich oder doch vorzugsweiſe nach größter Möglichkeit einheimiſches Schlachtvieh zur Verwendung gelangt.

Abg. Dr. Daller (Ctr.) ſpricht aus formellen Gründen gegen den ſozialdemokratiſchen Antrag, die durch günſtige Einkäufe und verbeſſerte Verwaltung erzielte Erſparung an der Verpflegung ausſchließlich für Verbeſſerung der Verpflegung und zur Einführung einer Abendkoſt zu verwenden.

Abg. v. Vollmar: Das Verhalten des Centrums zu dem ſozialdemokratiſchen Antrag ſei mehr als ſeltſam. Der Kriegsminiſter habe doch ſelbſt erklärt. daß Einſparungen an den Anſätzen gemacht werden könnten, nur wolle er ſie zur Deckung der Manöverkoſten benutzen. Das dürfe nicht ſein. Die Erſparung bei der Naturalverpflegung müßte den Soldaten zu Gute kommen. Der Antrag Aichbichler bezwecke, das minderwerthige Vieh zu höherem Preiſe anzubringen. Es ſei ſkandalös, daß die Landwirthe auf Koſten unſerer ohnedem ſo gering verpflegten Truppen Gewinn ziehen wollten. Mit dem Antrag Aichbichler könne man ſich nur befreunden, wenn darin ſtände, daß in erſter Linie die Landwirthſchaft berückſichtigt werden ſolle, ſoweit ſie erſte Qualität liefere.

Kriegsminiſter von Aſch, erſucht den Antrag der Sozialdemokraten und den Antrag Aichbichler abzulehnen. Er (Miniſter) wolle nicht die Manöverkoſten auf Koſten der Verpflegung decken. Letztere liege auch nicht in ſeiner, ſondern in der Hand der Menagekommiſſionen. Die Truppen ſeien beſtrebt, durch Erübrigung beim Einkauf die Menage zu verbeſſern. Es beſtehe alle Hoffnung, daß in dem nächſten Reichstagsetat eine Poſition für warme Abendkoſt erſcheinen werde. Er ſei bereit, die Landwirthſchaft in jeder Weiſe zu unterſtützen, aber der Soldat und das Aerar dürften darunter nicht leiden. Militärſchlachthäuſer errichte er nicht. Die inneren Organe des Schlachtviehes könnten nicht für die Menage verwendet werden. Der Geſchmack der Soldaten ſei eben eigenthümlich. Auch in dem letzten Manöver hätten die Soldaten die Konſerven, welche Offiziere und Unteroffiziere mit großem Genuß gegeſſen, einfach weggeworfen. Möchten es doch die Genoſſenſchaften mit der Schlachtung verſuchen, dann nehme man ihnen das Fleiſch ab, aber um jeden Preis könne man nicht einkaufen. Er könne ſich nicht entſchließen, jede Konkurrenz auszuſchließen, und um jeden Preis jede beliebige Waare zu nehmen.

Referent Abg. Wagner iſt gegen den Antrag Aichbichlers und für den Antrag der Sozialdemokraten, obwohl er ſich nicht viel davon verſpreche.

Der ſozialdemokratiſche Antrag wird mit großer Mehrheit (dafür gut die Hälfte der Klerikalen und vielleicht $^3/_4$ der Liberalen), der Antrag Aichbichler mit ſehr knapper Mehrheit (Centrum und Bauernbund) angenommen.

Die Sozialdemokraten beantragen ſchließlich, das Kriegsminiſterium zu erſuchen, bei Vorlage des nächſten Militäretats eine Berechnung der Geſammtkoſten der jüngſten großen Manöver mitzutheilen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Eine offizielle Aufklärung über den Karlsruhe-Darmſtädter Zwiſchenfall iſt noch nicht erfolgt. Dagegen wird jetzt bekannt, daß der Schwager des Kaiſers, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, dem Großherzog von Baden eine mündliche Entſchuldigung des Zaren gebracht hat. Bezeichnend iſt übrigens, daß alle Telegramme über dieſe Angelegenheit, die an ruſſiſche Blätter gerichtet waren, nicht befördert worden ſind.

— Der ſchon bei den vorigen Miniſterkriſen vielgenannte Regierungspräſident v. Rheinbaben iſt in Berlin eingetroffen und hatte mit Miquel eine längere Unterredung. Man bringt dieſe Thatſache mit neuen Perſonalveränderungen in Zuſammenhang.

— Der Centrumsführer Dr. Lieber hat am Freitag dem Reichskanzler einen Beſuch abgeſtattet. — Verſchiedene Blätter beſchäftigen ſich aus dieſem Anlaß mit tiefſinnigem Kombinationen, die aber wohl hier ganz überflüſſig ſind.

— In Berlin ſoll am 12. November eine vom Alldeutſchen Verbande geplante Sympathie-Kund-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ihrem zarten Frauenſinn wollte es nicht einleuchten, daß das, was ihr Vater nach Gaſton's Mittheilungen verſucht hatte, als ein todeswürdiges Verbrechen angerechnet werden konnte und ſo beſchloß ſie über dieſen Punkt bei irgend jemand, der die militäriſchen Gepflogenheiten kannte, Erkundigung einzuziehen.

Am leichteſten für ſie war es, Thielke zu befragen, von dem ſie wußte, daß er Soldat geweſen und den Feldzug mitgemacht hatte.

Der alte Burſche war in voller Thätigkeit, als ihn Madeleine aufſuchte. Der große Saal des Hauſes mußte für die Geburtstagsgeſellſchaft, die am andern Tage ſtattfinden ſollte, einer gründlichen Säuberung unterzogen werden und Thielke's Aufgabe war es, die hohen Fenſter zu poliren und das Meſſingzeug zu putzen.

Der alte Burſche befand ſich zufällig allein im Saal, als Madeleine hereintrat. Da aber jeden Augenblick das Mädchen, das Thielke bei ſeiner Arbeit beizuſtehen hatte, von der Küche zurückkehren konnte, ſo ging ſie ohne viele Umſchweife ſogleich auf den ihr am Herzen liegenden Gegenſtand los.

„Sagen Sie mal, Thielke,“ begann ſie — ich habe da ſoeben eine Geſchichte geleſen, die im Kriege ſpielt. Mir iſt das etwas nicht ganz klar geworden und da wollte ich gern Ihre Anſicht hören.“

Thielke, der oben auf der oberſten Sproſſe der Stehleiter ſtand, drehte ſich um, kam ein paar Stufen herunter und legte ſein gutmüthiges Geſicht in wichtige Falten. Er fühlte ſich natürlich außerordentlich geſchmeichelt; es war ihm bisher nur in dem kleinen Kellerlokal an der Ecke, in dem er einen großen Theil ſeiner freien Zeit verbrachte, paſſirt, daß man ihn als militäriſche Autorität anerkannte.

„Es handelt ſich um einen Mann,“ fuhr Madeleine fort, während ſich ihre Wangen rötheten, „der in eine belagerte Feſtung hineinſchleichen will und zwar, um ſich mit ſeiner Frau die ſchon früher in die Feſtung geflüchtet iſt, zu vereinigen. Der Mann, der einem friedlichen Berufe angehört und nie Soldat geweſen, wird ergriffen und als Spion erſchoſſen. Iſt ſo etwas überhaupt denkbar, Thielke? Bedenken Sie, ein Mann, der mit dem Kriege nichts zu ſchaffen hat, den niemanden etwas Böſes gethan!“

Thielke dachte eine Weile nach, kraute ſich hinter dem Ohr und entgegnete:

„Allerdings, wenn weiter nichts gegen ihn vorlag, ſo wär's ja — 'n bischen ſehr ſcharf wär's“ und — der Sprechende unterbrach ſich, ſah eine Minute nachdenklich vor ſich hin und fuhr dann fort — „wiſſen Sie, Fräulein, einen ähnlichen Fall hab' ich ſelbſt mal erlebt, ſiebzig, vor Metz. Wir ſtanden auf Vorpoſten, da erwiſchten wir auch ſo einen, der durch wollte, einen jungen Menſchen, einen hübſchen Menſchen, konnte kaum dreißig Jahre alt ſein. Unſer Herr Lieutenant, was jetzt der Herr Oberſt iſt, unterſuchte den Kerl und fand was bei ihm — ein Buch mit allerlei Notizen. Es mußte etwas Wichtiges geweſen ſein, das den Mann ſtramm belaſtete, denn zwei Tage ſpäter —“

Thielke machte eine Kunſtpauſe.

Madeleine ſtand vor ihm, ihre Augen weit geöffnet, die Röthe, die noch eben auf ihren Wangen geglüht, war einer tiefen Bläſſe gewichen. Ihre Rechte hatte ſie mit inſtinktiver Bewegung auf das in ungeſtümen Schlägen pochende Herz gepreßt.

„Zwei Tage ſpäter,“ ſchloß Thielke, den das ſichtliche Intereſſe der jungen Dame zu echt dramatiſcher Kraft der Schilderung anregte — „zwei Tage ſpäter war der Spion ein todter Mann. Der Zufall wollte, daß wieder der Herr Oberſt, was dazumal mein Lieutenant war, kommandirte. Legt an! Piff, Paff! Wir zielten gut. Ich ſtand im erſten Glied. Wie ein Baum fiel er und zappelte nicht mehr.“

„Den Namen Thielke?“ ſtieß Madeleine keuchend hervor.

„Der Name? Ja, ſo!“ Wieder kraute ſich Thielke hinter dem Ohr. Da plötzlich ging ein freudiges Leuchten über ſein Geſicht. Er ließ den Lederlappen, den er in der Rechten hielt, zu Boden fallen, eilte mit jugendlicher Lebhaftigkeit die Leiter hinab und ſchlug ſich in ſeinem Eifer mit der Hand klatſchend auf das Knie ſeines rechten Beines.

„Sehen Sie, Fräulein ich habe doch immer geſagt, daß ich ihren Namen ſchon mal irgendwo gehört haben muß. Ein ganzes Jahr habe ich nun darüber nachgedacht. Aber kam ich wohl drauf? Nee! Und nu kommt's über mich wie ein Blitz. Ja, damals war's, vor Metz war's, da hab' ich Ihren Namen gehört. Der Herr Oberſt redete ihn an, den Spion nämlich: Ro — Ro —“

„Roger —“

„Roſchee, ganz recht, Roſchee Ronkourt, ſagte er und dann folgte was auf Franzöſiſch, was ich nicht verſtand. Gewundert hat's mich damals gleich, daß der Herr Oberſt ſeinen Namen wußte, aber ſo dacht' ich, er mag ihn wohl aus dem Notizbuch, das wir ihm abgenommen, erfahren haben.“

Madeleine war unfähig, etwas zu erwidern. Sie zitterte am ganzen Körper, in ihrem Kopfe war ein betäubendes Pochen und Hämmern und einer Ohnmacht nahe ſank ſie ächzend auf einen naheſtehenden Seſſel.

Thielke erſchrack heftig.

„Um Gotteswillen, Fräulein,“ rief er in ſeiner Angſt. „Was iſt Ihnen? Nicht gut? Ich alter Eſel! — — Soll ich Ihnen 'n Glas Waſſer holen oder 'n Tropfen Wein?“

Madeleine raffte ſich mit übermenſchlicher Anſtrengung auf und hielt den Erſchrockenen mit konvulſiviſchem Griff zurück.

„Laſſen Sie nur, Thielke, mir iſt ſchon beſſer, es iſt nur — — ſagen Sie, mein On — der Oberſt ließ ihn erſchießen?“

Ihre Augen, in denen es wie flackerndes Feuer brannte, bohrten ſich in die ſeinen.

Thielke bejahte haſtig und wehrte ab. „Laſſen Sie nur gut ſein, Fräulein — es hat Sie angegriffen. Na ja, für ſo zarte junge Damen iſt das nichts und am Ende — — ſoll ich Ihnen nicht doch 'n bischen was holen?“

(Fortſetzung folgt.)

gebung für die Deutſchen Oeſterreichs ſtattfinden. Von den deutſch-öſterreichiſchen Wortführern ſollen Dr. Funke, Prade und Wolf ſprechen.

— Auch die am 23. November zuſammentretende preußiſche Generalſynode wird ſich mit dem päpſtlichen Caniſius-Schreiben beſchäftigen.

— Scharf kritiſirt wird eine von der badiſchen Regierung bei den jetzigen Landtagswahlen getroffene Anordnung. Es wurden nämlich zum erſten Mal zur Sicherung des Wahlgeheimniſſes amtlich abgeſtempelte Couverts benutzt, die der Wähler am Wahltiſch erhielt und in welche er den Wahlzettel in einem Iſolirraum, der „Dunkelkammer", zu legen hatte. Jedoch war leider überſehen worden, ausdrücklich zu betonen, daß die Couverts auch zum Verſchließen eingerichtet werden ſollten. In Wählerkreiſen war man von dieſer eigentlich ſelbſtverſtändlichen Forderung ſo feſt überzeugt, daß ſelbſt in Regierungsblättern angenommen wurde, die Couverts würden gummirt ſein. Das war aber nicht der Fall, und ſo mußten ſich die Wähler damit begnügen, die Stimmzettel in das Couvert zu ſchieben, ohne dasſelbe verſchließen zu können. — Alſo hatte die ganze Einrichtung überhaupt keinen Zweck.

Ausland.

— Den Rekord in Bezug auf Parlamentsſitzungen hat jetzt die öſterreichiſche Abgeordnetenkammer aufgeſtellt. Die Sitzung begann am Donnerſtag Abend 7 Uhr. Der Abg. Lecher, Sekretär der Brünner Handelskammer und fortſchrittlicher Abgeordneter für Brünn, ergriff am Abend um $^{3}/_{4}9$ Uhr das Wort gegen das Ausgleichproviſorium und beendete Freitag Vormittag um $^{3}/_{4}10$ Uhr (alſo nach 13 Stunden!) ſeine Rede, an deren Schluſſe auf der Linken langandauernder, ſich wiederholender ſtürmiſcher Beifall und Händeklatſchen erſcholl, Tücher geſchwenkt und Hochrufe ausgebracht wurden. Der Redner wurde von allen Abgeordneten der Linken wärmſtens beglückwünſcht und erhielt einen Lorbeerkranz. In den Wandelgängen ſchliefen während der Nacht zahlreiche Abgeordnete auf den Bänken. Nur dreimal ließ der Vorſitzende Pauſen von 10 Minuten eintreten. Die Linke applaudirte ſtellenweiſe minutenlang, um auf dieſe Weiſe dem Redner eine Erholungspauſe zu verſchaffen. Wiederholt kam es während der Rede zu tumultariſchen Auftritten. Eine ſolche Skandalſzene dauerte eine volle Stunde, von 5—6 Uhr, während welcher bald mit Pultdeckeln gräulicher Lärm gemacht, bald im Chor geſchrieen wurde. Die Sozialdemokraten verwieſen um 5 Uhr Morgens auf die Unmenſchlichkeit gegenüber den Stenographen, die bereits 17 Stunden im Dienſte waren. Man rief: Wo iſt Badeni? Der liegt im Flaumenbett, und wir müſſen hier bleiben! Verfluchte Sarmatenwirthſchaft! Brutalität! Rohheit! Dem Präſidium wurde zugerufen: Hausknechts-Regierung! Bedientenſeelen! Was bekommt Ihr Trinkgeld von Badeni dafür, daß Ihr Euch dieſer Schmach unterzieht? Speziell Abrahamowicz wurde zugerufen: Ekelhafter Polak! Sitzt dort wie Nero! Drr Präſident theilte im gleichmüthigen Tone Ordnungsrufe aus, blieb aber gegen die Wünſche auf Schluß der Sitzung taub. Lecher, der während der Nacht ſchwarzen Kaffee, Cognac und Rothwein nahm, erhielt um $^{1}/_{2}8$ Uhr Morgens eine große Schale Milchkaffee, die er in einem Zuge austrank. Als um dieſe Zeit Graf Badeni in den Saal eintrat, wurde ihm „Guten Morgen!" zugerufen. Die Sitzung dauerte Freitags noch fort. Die Abſtimmungen werden geheim vorgenommen mit Rückſicht auf den Dunſt und Staub im Saale und den nicht repräſentablen Zuſtand der Abgeordneten.

— Das bekannte Witzblatt „Luſtige Blätter" iſt auf Befehl des franzöſiſchen Miniſters des Innern mit Beſchlag belegt worden, weil es in ſeinen beiden letzten Nummern Zeichnungen enthielt, die angeblich den Präſidenten Faure beleidigen. — Dieſe Beſchlagnahme iſt natürlich für das Blatt eine koloſſale Reklame.

— Die bulgariſche Sobranje iſt am Mittwoch mit einer Thronrede des Fürſten Ferdinand eröffnet worden. Die Thronrede weiſt zunächſt auf die im Laufe des Jahres ſtattgehabte Feier der zehnjährigen Regierung des Fürſten und auf die Einmüthigkeit hin, mit welcher das bulgariſche Volk dies Ereigniß gefeiert hat, und welche von der Feſtigkeit der Bande zwiſchen dem Fürſten und dem Volke Zeugniß abgelegt hätte. Der Fürſt hebt ſodann die Fortſchritte hervor, die Bulgarien während der letzten zehn Jahre auf dem Gebiete der Civiliſation (man denke z. B. an den Prozeß Boitſchew! D. Red.) und des Handels gemacht habe. Die Beſuche, die er, der Fürſt, bei den befreundeten Höfen im Laufe des Jahres gemacht habe, hätten ihn überzeugt, daß Bulgarien vermöge ſeiner loyalen und weiſen Politik in den internationalen Beziehungen den Kreis der Achtung und der Sympathie des Auslandes erweitert habe. (Ferdinand ſcheint ſich hier einen kleinen Scherz zu machen. D. Red.) Der herzliche Empfang des Fürſten bei dem König Karol von Rumänien ſei eine neue Beſtätigung der traditionellen Freundſchaft, welche die beiden Nationen vereinen. (Bekanntlich war man in Rumänien über Ferdinand Beſuch nichts weniger wie entzückt. D. Red.)

Lokales.

* [**Reformationsfeſt, Allerheiligen und Allerſeelen.**] Am morgigen Sonntag feiert die evangeliſche Kirche das Reformationsfeſt zur Erinnerung an den 31. Oktober 1517, an welchem Tage Luther ſeine 95 Theſen an der Schloßkirche zu Wittenberg anſchlug. Das Reformationsfeſt wurde zum erſten Male 1667 in Sachſen auf Befehl der höchſten Kirchenbehörde als allgemeiner, ſog. halber Feiertag begangen, und auch heute noch wird in den evangeliſchen Kirchen jenes Ereigniſſes durch Feſtgottesdienſte gedacht. — Am Montag feiert die katholiſche Kirche das Feſt Allerheiligen. Dieſes Feſt wurde ſchon vom 4. Jahrhundert an, nach Beendigung der Chriſtenverfolgung, zur Erinnerung an die Märtyrer, von den chriſtlichen Gemeinden feierlich begangen, und wird in der römiſchen Kirche noch heute mit hoher Andacht und mit Gebeten zu den Heiligen gefeiert. — An „Allerheiligen" ſchließt ſich ſeit dem Jahre 998 am folgenden Tag „Allerſeelen" an zur Erinnerung an die Abgeſchiedenen, die nun im Grabe ihre Ruhe gefunden. Zu dieſem Zwecke werden die Gräber mit Blumen und Kränzen in ſinniger Pietät geſchmückt und die Gläubigen ziehen hinaus auf den Friedhof und beten an den Grabhügeln um Frieden für diejenigen, die ihnen der Tod allzufrüh entriſſen, und ſuchen für ſich ſelbſt Troſt im Glauben an ein Wiederſehen im Jenſeits.

* [**Konzerte**] finden, worauf wir auch an dieſer Stelle aufmerkſam machen wollen, am morgigen Sonntag mehrfach ſtatt. In der „Oſtendhalle" ſpielt die ſtädtiſche Kapelle, im „gold. Roß" die Arbeiterfortbildungskapelle und im „Schiff" ſind, wie erwähnt, Geſangsvorträge der Geſellſchaft Meixner aus München. Wer alſo für Muſik und Geſang Neigung hegt, dem iſt morgen Gelegenheit geboten, beides zu genießen.

* [**Waſſerverſorgung.**] Der Magiſtrat fordert in einer Bekanntmachung zu größerer Betheiligung am Anſchluß zur Waſſerleitung auf, indem er bemerkt, daß ſich dadurch der Preis für das Waſſer naturgemäß verbilligen würde. Auch wird darauf hingewieſen, daß eine Verminderung der öffentlichen Brunnen ſtattfinden wird. Die Meldungen zum Anſchluß ſind bis zum 1. Dezember beim hieſigen Baubureau einzureichen, die neue Waſſerverſorgung wird bis Mitte Dezember in Betrieb geſetzt werden können.

* [**Das Telephon**] iſt eine ſehr praktiſche und höchſt begehrenswerthe Einrichtung, — vorausgeſetzt, daß es auch funktionirt. Das iſt aber manchmal nicht der Fall. Heute Mittag, als die telephoniſche Uebermittelung des untenſtehenden Würzburger Telegramms vor ſich ging, da brach mit einem Male das Geſpräch ab. Wir riefen, klingelten, aber Alles vergebens. Wie es ſich nun herausgeſtellt hat, war gerade während des Geſpräches der Draht geriſſen und in der Schweſterſtraße niedergefallen. Wir wollen hoffen, daß ſolche Störungen zu den Ausnahmen gehören und nicht ſo bald wieder vorkommen.

* [**Eiſenbahnunfall.**] Heute Mittag 1 Uhr erhielten wir folgendes Privattelegramm aus Würzburg: Bei Einfahrt des Zuges 401 in die Station Oberrachſtetten entgleiſten die 5 mittleren Waggons, wovon 1 umſtürzte. 4 Perſonen ſind leicht verletzt. Die Urſache iſt unbekannt.

* [**Der Winter nach Falb.**] Es dürfte intereſſiren, was Falb von den nächſten Monaten hält. In ſeinem Kalender ſteht geſchrieben: Während der November in ſeinem erſten Drittel verhältnißmäßig warm und regenreich iſt, kehren ſich dieſe Verhältniſſe im zweiten Drittel um. Auf ſtarke Schneefälle folgt bedeutende Kälte. Im dritten Drittel bleibt das Wetter mild, obgleich wiederholt ſchwache Schneefälle eintreten. — Dezember: Der Monat beginnt mit ſtrenger Kälte in Mittel- und Süddeutſchland. Das erſte Drittel iſt gleichzeitig trocken. Dann wird es warm und regneriſch, doch nur vorübergehend. Auch das dritte Drittel zeigt dasſelbe Verhalten und iſt zuerſt feucht, und darauf bei andauernder milder Temperatur trocken. Die Schneefälle ſind überhaupt ſpärlich und treten nur nach dem kritiſchen Termine vom 23. etwas ſtärker auf.

[**Kettenloſes Fahrrad.**] Aus New-York wird berichtet, daß endlich das längſt erwartete neue Modell kettenloſer Fahrräder auf den Markt gebracht worden iſt. Die Fabrikanten ſind die Gebrüder Pope, die ſeinerzeit auch das Kolumbia-Rad eingeführt haben. Sie behaupten, daß die Schwierigkeiten, die bis jetzt dem Winkelmechanismus anhaften, vollſtändig überwunden ſeien und das neue Fahrrad ſicherer, leichter und ſchneller zu fahren ſei, als irgend ein älteres Modell. Der Preis ſtellt ſich vorläufig auf 125 Doll. Zahlreiche andere Fabriken werden mit der Einführung ähnlicher kettenloſer Fahrräder folgen. Man erwartet, daß ein erneuter Preisſturz für die Kettenfahrräder eintritt. Fahrräder erſter Klaſſe, die bis jetzt 100 Dollar gekoſtet haben, würden um Neujahr für nur 50 Dollar zu haben ſein.

* [**Schuldienſtesnachrichten.**] Verſetzt wurde der Schulverweſer Adolf Machh in Burtenbach als Sch. O. M. nach Günzburg; die Verweſerin Auguſte Kaufmann in Kempten als 3. def. Lehrerin nach Günzburg; der Exſpektant Johann Albrecht in Buch als Schulverweſer nach Illertiſſen; der Exſpektant Eduard Thalhofer in Wellenhauſen als Schulgehilfe nach Oberreute; der Schulverweſer Max Metzger in Nördlingen als Sch. O. M. nach Breitenthal; der Schullehrer Joh. Benedikt Haugg in Breitenthal als Sch. O. M. nach Wiggensbach; die Hilfslehrerin Mina Demeter in Ay als Schulverweſerin nach Geiſensburg; der Exſpektant Wilhelm Spengler in Nerſingen als Aushilfslehrer nach Schretzheim; die Verweſerin Ottilie Wieſer in Iſchenhauſen als Schulverweſerin nach München; der Schulgehilfe Gordian Meer in Bühl als Schulgehilfe nach Walkertshofen; der Schullehrer Konſtantin Meer in Nattenhauſen als Sch. O. M. nach Pfaffenhofen.

Kreis- und Bayeriſche Nachrichten.

-s. **Pleß**, 30. Okt. „Pfarrer Stahl iſt geſtorben! Dieſe Trauerkunde durcheilte am 27. Okt. den Ort Pleß und wohin ſie kam, nah und fern, wurde mit tiefſter Bekümmerniß von dem Ableben dieſes allzufrüh Dahingeſchiedenen geſprochen. Bedeutete doch der Tod des theuren Verewigten einen vielſeitigen Verluſt. Seine betagte Mutter verlor in ihm einen ſie kindlich verehrenden und für ſie treubeſorgten Sohn, die Pfarrgemeinde Pleß einen ſittenreinen eifrigen Prieſter, einen Seelſorger in vollem Sinne des Wortes. Als Kinderfreund war er unverdroſſen im Unterrichte der Jugend, wie er überhaupt ein vortrefflicher Prediger und unermüdet in der Verkündigung des Wortes Gottes war. Aber nicht blos das Seelenheil ſeiner Pfarrkinder lag ihm am Herzen ſondern auch ihr zeitliches Wohl. Dafür zeugt die Gründung des Raiffeiſenvereins, dafür zeugen die Spenden, die er den Armen zufließen ließ, ohne daß die Linke wiſſen durfte, was die Rechte that. Die gerechtfertigte und rühmende Theilnahme, die ſeine ernſte Erkrankung, der tiefe Schmerz, den ſein Tod hervorgerufen, iſt wohl der beſte Beweis von der Beliebtheit des Verblichenen. — Das war ungefähr der Nachruf den am Grabe Herr Dekan Schwälle von Egg a. d. Günz dem Verewigten widmete. Und in der That, von überallher waren Trauernde gekommen, und insbeſondere ſeine Amtsbrüder ließen es ſich nicht nehmen, einem lieben Freunde die letzte Ehre zu erweiſen. Herr Pfarrer und Diſtriktsſchulinſpektor Stahl wurde geboren am 6. Februar 1857 zu Oberdorf. Mit reichen Talenten ausgeſtattet, betrat derſelbe die Studienlaufbahn. Mit rühmlichem Fleiß abſolvirte er das Gymnaſium, wie auch die philoſophiſchen und theologiſchen Fächer. Im Jahre 1880 zum Prieſter geweiht, war er 6 Jahre hindurch ſeelſorgeriſch thätig als Kaplan in Legau ꝛc. Im Jahre 1886 wurde er von dem Patron Fürſten Fugger von Babenhauſen auf die Pfarrei Pleß proteſtirt und unter dem 26. Auguſt desſelben Jahres auch canoniſch inſtituirt, ſohin war er 11 Jahre Pfarrer in Pleß. Vor ungefähr 2 Jahren wurde der Verewigte von der kgl. Behörde mit dem Amte eines k. Schulinſpektors im Schuldiſtrikte Memmingen betraut, welchem Amte er ſehr gewiſſenhaft vorſtand. Nun iſt er nicht mehr; ſeine irdiſchen Ueberreſte ſind an geweihtem Orte gebettet. Alle, welche den Anſpruchsloſen guten Herrn kannten und mit ihm verkehrten, mußten ihn lieb gewinnen und die zahlloſen Thränen, die heute am Grabe gefloſſen, bezeugen zur Genüge den Schmerz um den allzufrüh Verblichenen, der im Alter von faſt 41 Jahren infolge Lungentuberkuloſe mit nachgefolgter Kopftuberkuloſe in ein beſſeres Jenſeits hinüberging. Sein Andenken wird in den Gemeinden, in welchen er wirkte, ein bleibendes ſein. Diejenige aber, die das Ableben zu herb empfinden, mögen ſich tröſten mit der Verheißung auf ein Wiederſehen.

München, 27. Okt. Geſtern Vormittag gegen 11 Uhr ſtürzte aus einem Fenſter des vierten Stockwerkes eines Hauſes an der Corneliusſtraße ein $1^{3}/_{4}$jähriges Mädchen in einem unbewachten Augenblicke auf das Straßenpflaſter und verſtarb nach wenigen Stunden. — Geſtern Abend ſtießen in der Nähe des Karlsplatzes zwei Radler zuſammen und kamen zu Fall. Der Eine erlitt dabei einen Naſenbruch und eine Gehirnerſchütterung. Nachdem ihm in der Poliklinik die erſte Hilfe zu Theil geworden war, wurde er durch die Sanitätswache an der Marſtallſtraße in die chirurgiſche Klinik verbracht. — Im See des Schloßgartens zu Nymphenburg wurde geſtern Abend die Leiche einer ſeit dem 22. ds. abgängigen hieſigen Weinwirthsfrau und ihres ſeit der gleichen Zeit abgängigen 4jährigen Töchterchens gefunden. Es beſteht kein Zweifel, daß die Verſtorbene mit dem Kinde den Tod ſelbſt geſucht hat.

Lambrecht, 26. Okt. Der Früh gegen 5 Uhr, von Weidenthal kommend, die hieſige Station anlaufende Güterzug erlitt, kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof einen bedeutenderen Unfall dadurch, daß durch Loswerden eines Rades auf ſeiner Achſe mehrere Wagen entgleiſten, ſich zum Theil quer auf den Bahnkörper ſtellten, zum Theil auch total zertrümmert die Böſchung hinabſtürzten. Das Südgleiſe iſt auf einer Strecke von mehreren hundert Metern unfahrbar geworden und es iſt eine große Anzahl Arbeiter der näheren Eiſenbahnreparaturwerkſtätten beſchäftigt, es wieder in Stand zu ſetzen. Die Paſſagiere der Frühzüge mußten an der Unfallſtelle ausſteigen und zu anderen, die Weiterbeförderung übernehmendenden Zügen laufen. Verletzt wurde bei dem Unfall glücklicherweiſe Niemand, doch iſt ein bedeutender Materialſchaden zu konſtatiren. Von Augenzeugen wird mitgetheilt, daß die Unglücksſtelle ein ſchauderhaftes Bild der Zerſtörung bietet. Die Strecke ſoll auf eine Entfernung von 200 Metern demolirt, die Schienen abgedrückt oder wie Draht verbogen und mehrere Schwellen herausgeriſſen ſein.

(Siehe weitere Nachrichten in der Beilage.)

Gerichtsſaal.

Leipzig, 28. Okt. Oppoſition gegen das Reichsgericht machte das Landgericht Kempten in einem Urtheile vom 26. Mai, in welchem es die Schreinerstochter Anna Müller von der Anklage eines verſuchten Verbrechens gegen das keimende Leben freiſprach. Es wurde angenommen, daß einerſeits ein Objekt, gegen welches ſich eine ſtrafbare Handlung hätte richten können, nicht vorhanden war, andererſeits auch das Mittel, welches zur Ausführung der beabſichtigten That benutzt wurde, durchaus unwirkſam war, den gewünſchten Erfolg herbeizuführen. — Auf die Reviſion des Staatsanwalts hob heute der 1. Straffenats des Reichsgerichts unter Hinweis auf die ſtändige Rechtſprechung des höchſten Gerichtshofes das Urtheil auf und zwar unter Aufrechterhaltung der thatſächlichen Feſtſtellungen und verwies die Sache an das Landgericht znrück.

Briefkaſten der Redaktion.

S. hier. Der Geſchäftsmann in der kleinen Stadt wird ſtets am beſten thun und am meiſten Erfolg haben, wenn er bei ſeinen Inſeraten die einheimiſche Zeitung benutzt. Die großſtädtiſchen Zeitungen mögen freilich einen größeren Leſerkreis haben, aber das kommt ja für den Inſerenten in der Kleinſtadt gar nicht in Betracht. Würde z. B. ein hieſiger Kaufmann ſeine Waaren in einer großſtädtiſchen Zeitung empfehlen, ſo würde die Annonce freilich von einigen tauſend Leuten mehr geleſen, aber es wäre doch wohl ſehr die Frage, ob einer von dieſen vielen Tauſend Veranlaſſung nehmen würde, unſerem Geſchäftsmanne etwas abzukaufen. Wir glauben nicht! Die einheimiſche Zeitung bleibt immer die zweckmäßigſte; haben wir auch keine 50,000 Leſer, ſo wiſſen wir doch, daß unſere Zeitung hier und in der Umgegend faſt in jeder Familie geleſen wird, und das iſt doch für den Inſerenten ausſchlaggebend.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Feier des Allerhöchſten Namensfeſtes Seiner kgl. Hoheit des Prinz-Regenten.

Das Allerhöchſte Namensfeſt Seiner kgl. Hoheit des Prinz-Regenten wird **am Montag den 1. November l. J.** gefeiert werden.

Der Feſtgottesdienſt in der Sct. Martinskirche wird um 8¾ Uhr und jener in der Kirche von Sct. Johann um ½9 Uhr Vormittags beginnen.

Wir laden die hieſige Einwohnerſchaft zum Beſuche dieſer Feſtgottesdienſte hiemit ein und erſuchen dieſelbe, ihrer Antheilnahme an der Feſtfeier auch durch Beflaggen der Gebäude Ausdruck zu geben.

Memmingen, den 7. Okt. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Michael Stötter in Hitzenhofen, Gemeinde Volkratshofen, kgl. Bezirksamts Memmingen, der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche amtsthierärztlich feſtgeſtellt und deßhalb Gehöftſperre verfügt wurde. Ferner wurden ſämmtliche Wiederkäuer und Schweine in Hitzenhofen unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.

Außerdem wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt im Stalle des Oekonomen Karl Schmid von Engishauſen, k. Bez.-Amts Illertiſſen. Gehöftſperre wurde verfügt.

Memmingen, 29. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerverſorgung in Memmingen; hier Beſtellungen auf Quellwaſſer.

Nachdem im Verhältniß zur Einwohnerzahl der Stadt Memmingen und im Vergleiche mit anderen Städten die Zahl der Anweſen, welche dahier an die öffentliche Waſſerleitung angeſchloſſen ſind, bis jetzt noch als eine geringe bezeichnet werden muß, ſo ſehen wir uns veranlaßt Nachſtehendes bekannt zu geben:

Angeſichts der erheblichen Koſten, welche die Verbeſſerung der ſtädtiſchen Waſſerverſorgung dahier erfordert, kann künftig das Quellwaſſer nur dann um einen **entſprechend mäßigen Preis** abgegeben werden, **wenn die Zahl der Waſſerabnehmer ſich erheblich vermehrt.**

Die bisherige Gepflogenheit verſchiedener Einwohner, ausſchließlich die öffentlichen Brunnen für ihren Bedarf, namentlich aber zum Waſchen nud Putzen in ausgedehnteſter Weiſe zu verwenden, und dabei die öffentlichen Straßen mit Gegenſtänden aller Art zu belegen, wird beſeitigt werden müſſen, wie dies auch in zahlreichen anderen Städten bei Einführung neuer Waſſerverſorgungen geſchehen iſt. In Verbindung hiemit wird auch eine **Abminderung der Zahl der öffentlichen Brunnen** dahier einzutreten haben.

Angeſichts dieſer Umſtände fordern wir hiemit die Beſitzer von Anweſen, deren Anſchluß an die öffentliche Waſſerleitung bisher unterblieben iſt, eindringlichſt auf, ihren Bedarf an Quellwaſſer, jeweils in der Zeit von Vormittags 8—9 Uhr im ſtädtiſchen Baubureau ſpäteſtens bis 1. Dezember l. Jrs. zur Anmeldung zu bringen, indem wir noch beifügen, daß die neue Waſſerverſorgung **vorausſichtlich bis Mitte Dezember c.** wird in Betrieb geſetzt werden können.

Memmingen, den 28 Oktober 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Lang.

Königl. Bayer. Staatseiſenbahnen.

Bekanntmachung.

Die Bahnböſchungen, Parzellen und der Weidenſchnitt werden für die Jahre 1898 mit 1903 an den Meiſtbietenden öffentlich verpachtet und zwar:

1) Am **Donnerſtag den 4. November 1897** von **8½** Uhr Vormittags von der Station Heiſing bis Grönenbach; Nachmittags von **2** Uhr an von der Station Grönenbach bis zur Station Woringen,
2) am **Freitag den 5. November 1897** von **8** Uhr Vormittags an von der Station Woringen bis Memmingen, und von Vormittags **10** Uhr ab bis zur Station Heimertingen,
3) am **Samſtag den 6. November 1897** von **8** Uhr Vormittags ab von der Station Heimertingen bis Kellmünz und von Nachmittags **1** Uhr ab von Kellmünz bis Illertiſſen,
4) am **Mittwoch den 10. November 1897** von morgens **9¼** Uhr ab im Bahnmeiſterdiſtrikte Mindelheim von Mindelheim bis Sontheim,
5) am **Donnerſtag den 11. November 1897** von Morgens **9** Uhr ab im Bahnmeiſterdiſtrikte Memmingen I von Sontheim bis Memmingen und Nachmittags **2** Uhr von Memmingen bis Buxheim.

Die allgemeinen ſowie die ſpeziellen Bedingungen werden jedesmal vor Bedinn der Verſteigerung bekannt gegeben.

Kgl. Oberbahmt.

Privat-Kurs für Zeichnen

im Zeichenſaale der kgl. Realſchule

Anmeldung und Beginn: 3. November, Nachmittags 3 Uhr.

Bei herannahender Pflanzzeit bringe meine sämmtlichen

Baumschulartikel

Vorrath 123,000 **Vorrath 123,000**

in gefällige Erinnerung.

Da dieselben fast ausschliesslich

eigener Cultur

sind, ist vorzügliches Wachsthum und Billigkeit garantirt.

Erdarbeiten jeder Art, **Flächen-** und **Höhenvermessungen** werden übernommen und billigst berechnet

Pläne und Kostenanschläge frei, Kataloge zu Diensten.

Zu jederzeitigem Besuche lade freundlichst ein

Carl Schönmetzer,
Landschaftsgärtnerei und Baumschule.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Wilhelm Amann b. d. Krone.

Empfehle bei gegenwärtiger Saison:

das **Neueste** für

Anzüge, Havelocks, Herbst- u. Winterpaletots

als: Fioconni, Eskimo, Douplè, Loden, Cheviot, etc. etc.,

ferner mein **Lager** in fertiger

Herren- & Knaben-Confection

Havelocks, Kaisermäntel, Paletots, Lodenjoppen, Anzüge.

(Havelocks u. Lodenjoppen für Knaben) etc.

Anzüge nach Maas unter Garantie des Gutpassens.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter" Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein. Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester' Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester" Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter" Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter" Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen

Hermann König,
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schellborf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Otingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf.

Erhältlich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter" Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,

Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof, München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter" verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☛ Niederlagen werden überall errichtet ☚

Niederlage

in **Memmingen** bei:

J. F. Ehrhardt, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach Sprudel
Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aertlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Rouleaux

ſowie

Wachstücher

ſind in ſehr **ſchönen Deſſins** eingetroffen und empfehle ſolche zu den ☛ **billigſten Preiſen.** ☚

Hochachtend

E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachfl.

Mais,

ganz u. gemahlen,

Gersten-Mehl,

Mohn,

Reps- u. Leinkuchen

empfiehlt billigst

Robert Hecker jr.
vorm. H. Metzeler.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Billig kauft nur, wer **Gut** kauft!

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene

Pfaff-Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. — Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung

auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen“ Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmäſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſchinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige“ Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen einem ſogenannten „billigen“ und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.

Hochachtungsvoll

Richard Voigt.

„Oſtendhalle.“

Sonntag, den 31. Oktober

Großes Concert

der ſtädtiſchen Kapelle,

unter Leitung ihres Dirigenten. — Es ladet freundlichſt ein

Stötter.

Anfang halb 4 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**

„Goldener Roß“=Saal.

Sonntag, den 31. Oktober

Großes Konzert

der Arbeiterfortbildungsvereins-Kapelle.

Anfang Nachmittags 3½ Uhr. **Eintritt frei.**

Es ladet freundlichſt ein **M. Kränzle.**

Im Saale zum Schiff

Sonntag den 31. Oktober

2 Concerte

gegeben von dem Künſtler-Trio

Gliwitzki, Pianiſt. **Maizner** genannt **Vetter Max**, Salon-Humoriſt. **Ecker**, Violiniſt.

Amüſantes Familien-Programm.

Anfang **4** und **8** Uhr. Eintritt **25** Pfg.

Voranzeige.

Dienſtag 2. Novbr., Abends 8 Uhr, trifft per Sonderzug

Europa's grösste

Menagerie u. Raubthier-Karawane

hier ein und nimmt auf dem **Weinmarkt** Aufſtellung.
Näheres durch weitere Annoncen und Plakate.

Beſitzerin: **J. Ehlbeck's Wwe.** aus Hamburg.

Türkischer Masticha,

im ganzen Orient bekanntes Getränk und im täglichen Gebrauch.

Niederlage in Memmingen bei

Franz Sieber, Gasthof z. Hirsch.

Deutsch-französ. Cognac-Brennerei München

Den besten französ. Marken ebenbürtig.

Cognac „Machole“.

Aerztlich empfohlen!

Schutz Marke.

In Memmingen ächt zu haben bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.

Mehrere tüchtige

Schloſſer

finden **dauernde** Arbeit bei
C. D. Magirus
in Ulm a./D.

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer**, Drogenhandlung z. Anker.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Prima, jg., fett. Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt u. Leberkäs
empfiehlt **A. Diefel.**

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ. zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

Geſchäfts-Uebergabe u. Empfehlung.

Beehre mich meiner werthen Kundſchaft ergebenſt anzuzeigen, daß ich vom 1. November ab meine

Küferei

käuflich an Herrn **Friedrich Förſchner** abgetreten habe.

Für das mir ſeit einer Reihe von Jahren geſchenkte Wohlwollen beſtens dankend, bitte ich, daſſelbe auch auf meinen Nachfolger gütigſt übertragen zu wollen.

Hochachtend

Xaver Langenwalter, Küfermeiſter.

Unter höflicher Bezugnahme auf Vorſtehendes beehre ich mich ergebenſt anzuzeigen, daß ich ab 1. November die ſeit einer Reihe von Jahren betriebene

Küferei

des Herrn **Xaver Langenwalter, Zwinggaſſe Nr. 71 hier,** käuflich übernehmen werde.

Mein Beſtreben wird ſein, durch raſche und billige Bedienung die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden in jeder Weiſe zu erhalten zu ſuchen.

Indem ich bitte, das meinem Vorfahren in ſo reichem Maße geſchenkte Wohlwollen auch mir gütigſt angedeihen laſſen zu wollen, zeichne, um gütige Aufträge bittend,

Hochachtungsvoll

Friedrich Förſchner, Küfermeiſter,
Zwinggaſſe Nr. 71.

Freibank.

Dienſtag früh ½8 Uhr **junges fettes Rindfleiſch** das Pfd. 35 Pfg.

Friſch eingetroffen:

Italien. Prünellen
Schönſte Eßkranzfeigen
Sultanapflaumen
Türk. Zwetſchgen
Neue Dampfäpfel

bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Gut. friſch. Tafelbutter u. Emmenthalerkäſe

empfehle beſtens

Laupheimer b. Waldhorn.

Zwieback

nach Friedrichsdorfer Art

leicht verdaulich und wohlſchmeckend, paſſend zu Kaffee, Thee, Chocalade und Wein empfiehlt täglich friſch

J. A. Scheible.

Täglich friſch:

Schwarzbrottorten, Apfelkuchen, Gugelhopf,

ſowie jeden Sonntag

Laugenbretzen

bei **J. Döwich,**
Bäckerei neb. d. weißen Roß.

„Salve“

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Gefunden:

Ein Frauen-Regenſchirm.

Eingeſtellt:

Ein Hund (Rehpintſcher) weiblichen Geſchlechts. 252

Verwechſelt.

Der am vergangenen Sonntag im Cafe Prinz Ludwig verwechſelte Hut wolle daſelbſt abgegeben werden.

Geſuche:

Zu einer kinderloſer Beamtenfamilie ein beſſeres Mädchen. 252

Zu kaufen: Einen guterhaltenen Ueberzieher für einen jungen Mann. 252

Ausgehmädchen für den Vormittag. Näheres in der Expedition. 252

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Wiegenpferd mit Lehne. Hs.-Nr. 629

Ein kräftiger Junge kann in die Lehre treten bei Ludwig Dinkelmayer, Küfermeiſter.

Ein mittleres Logis. 252

4000 Mark gegen gute Verſicherung 252

3000 Mk. auf 1. Hypothek. 252

Ein ordentliches Zugehmädchen per 1. November.

Zu kaufen: Eine Hobelbank.

Zu kaufen: Ein kleines Oekonomieanweſen mit 6—8 Tagwerk Grundſtücken hier oder in unmittelbarer Nähe.

Eine tücht. Wäſcherin. (Jahresſtelle.

Eine Kochlernerin kann baldigſt eintreten

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ſofort.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine ſchöne Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, laufendem Waſſer etc. bis 1. März oder früher.

Verloren:

Ein Kinderſchuh.

Ein kleiner Schlüſſel.

Auszuleihen:

Sofort 4000 Mark Stiftungsgeld.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Zu verkaufen:

400 Stück großfrüchtige Stachelbeer ſchöne, große 3 u. 4jährige Stöcke weg. Abräumung. **Kohn,** Zahnartiſt.

Ein kleines Oekonomieanweſen mit 6 bis 8 Tagwerk Grundſtücke. 252

40 Zentner vorzügliches **Heu.**

Zu verpachten:

Ein **Acker** am Dickenreiſerweg.

328 Dezimal Ried (bei der Haggenmiller'ſchen Fabrik), 120 Dezimal beim Waſſerhauſe.

Zu erfragen im Salzſtadel bei **J. Unſinn.**

Cours-Bericht

vom 30. Oktober 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,30	97,—
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,40	101,90
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,20
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,60	99,10
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,70	99,20
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	92,90	92,60
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,20
4⅕	„ Silberrente	102,50	102,20
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,20
5	Rumän. Rente .	102,—	101,60
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,10
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,16

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloofe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Oeffentliche Sitzung des Armenpflegſchafts-Rathes am Mittwoch den 3. November 1897, Nachmittags 3 Uhr.

Extra-Beilage.

Unſere Leſer werden auf den heutigen intereſſanten Proſpekt über die rühmlichſt bekannten Harsmittel der Firma C. Lück, Colberg aufmerkſam gemacht, u. gebeten denſelben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen ſollte. Die Lückſchen Hausmittel haben ſich ſeit Generationen bewährt, und Tauſenden Kraft und Geſundheit gebracht. Dieſelben ſollten als treue Freunde des Hauſes in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweiſungen ſowie zahlreiche Zeugniſſe bei jeder Flaſche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg. **Echt zu haben in Memmingen: Apotheker v. Ammon, H. Frickinger, Elephantenapotheke, Apotheker Schwerdtfeger; in Buchloe: Apotheker Schwerdtfeger.**

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 254. Sonntag, den 31. Oktober. 1897.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 29. Okt. Heute Früh wurde der Ablöswärter Joſ. Gmeinder, welcher ſeinerzeit den Pfläſterer J. Spohrer in ſeiner Wohnung erſtach, in das Gefängniß nach Augsburg eingeliefert, wo er vor dem nächſten Schwurgericht zu erſcheinen haben wird.

Sonthofen, 29. Okt. In Knottenried brachte eine Kuh des Oekonomen Wilhelm Walſer drei normale und geſunde Kälber zur Welt.

Weiler, 28. Okt. Geſtern Abends 5 Uhr verunglückte dahier Herr Oberamtsrichter Schwink durch einen Sturz von einer eben in Reparatur befindlichen Stiege im hieſigen Amtsgerichtsgebäude. Man befürchtet bedenkliche Verletzungen. Schuld kann Niemandem beigemeſſen werden.

Apfeltrang, 29. Okt. Geſtern Abend um ½5 Uhr brannte der mit 36 Fuder Heu gefüllte, im freien Felde ſtehende Stadel des Herrn Bürgermeiſters Max Klotz dahier vollſtändig nieder. Der raſch am Brandplatze erſchienenen Feuerwehr gelang es leider nicht, des Feuers Herr zu werden, weil das in der Nähe vorüberfließende Bächlein nicht genügend Waſſer ſpendete. Die Entſtehungsurſache des Brandes iſt noch nicht bekannt. Da alles Heu gut gewittert unter Dach gebracht wurde, iſt eine Selbſtentzündung des Heuſtockes ausgeſchloſſen. Herr Bürgermeiſter Klotz iſt glücklicherweiſe mit Gebäude und Futtervorrath verſichert.

Leeder, 28. Okt. Dienſtag Abend brach im Anweſen des Anbauers Herrn Willibald Marian in Engratshofen auf unaufgeklärte Weiſe Feuer aus, wodurch das Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen wurde. Sämmtliches Vieh wurde durch große Anſtrengung der Nachbarhände gerettet. Der Brandſchaden iſt enorm, jedoch ſoll der Beſchädigte hinlänglich verſichert ſein.

Immenſtadt, 29. Okt. Die „Frankf. Ztg." erzählt folgende ergötzliche Geſchichte: „Der Landtagsabgeordnete W. — das Zentrum zählt ihn zu ſeinen Getreuen — war in Immenſtadt auf Viehkauf geweſen und kam mit einem Begleiter, der das Vieh getrieben, auf den Bahnhof. Dort wollte der Letztere die Perronſperre paſſiren und wurde natürlich von einem Beamten zur Vorzeigung ſeines Billetes angehalten. Ein ſolches hatte er nicht, produzirte vielmehr irgend einen Zettel, der offenbar für den Zweck nutzlos war. Darob Wortwechſel und Zank und Herbeiholen des Abgeordneten durch den Viehtreiber. Nun ſchimpften ſtatt eines zwei, denn auch der Sendbote des Volkes wurde grimmig. Auch hier hieß es alſogleich: „Ich bin der Landtagsabgeordnete W.!" was aber den Beamten nicht im Geringſten beeinflußte. Darob noch größerer Zorn Herrn W's., der u. A. behauptete, das ſei doch eine „Eſelei!" Jetzt tritt eine neue Perſon in Thätigkeit: der Mann mit der rothen Mütze. Dem gelang wider Erwarten das ſchwere Stück, den temperamentvollen Kammerboten zu überzeugen, daß ſein Viehtreiber eben doch keinen richtigen Paſſirſchein habe. Das weitere Anſinnen, ſich nun auch zu entſchuldigen, brachte unſern Herrn W. aber ſofort in neuen Zorn. Er lehnte es entrüſtet ab und ſagte dazu noch die klaſſiſchen Worte: „Deswegen ſag' ich doch, dös is a Eſelei!" Das ward nun wieder Jemandem zu dumm, diesmal aber dem Andern, dem Beamten nämlich, alſo daß er hinging und klagte. — O Viehtreiber — O Perronſperre — O Vertreter des Volkes!

Vom Bodenſee, 29. Okt. Eine niedliche Geſchichte paſſirte dieſer Tage in einer Nachbargemeinde von Ueberlingen. Ein Gemeindebeamter und Fiſcher zugleich befand ſich an dem Tage, an dem der Nebel ſehr dicht und undurchſichtig war, draußen auf hoher See, um den Bewohnern des Bodenſees nachzuſtellen. Leider mußte er aber ſeine Pürſchfahrt etwas unterbrechen. Das Nebelhörnchen, das an jenem Tage ein unentbehrliches Inſtrument war, funktionirte nicht mehr und ſo ſah ſich der Mann genöthigt, zu landen, um dem Uebelſtand baldmöglichſt abzuhelfen. Dabei kam er auf einen ſehr kühnen und höchſt merkwürdigen Gedanken. Er verſtand es, dem Kirchendiener reſp. deſſen Angehörigen den Schlüſſel zur Kirche abzuſchwatzen. Nachdem er auf dieſe Weiſe in die Kirche gekommen, entnahm er der Orgel eine Orgelpfeife, begab ſich wieder an Bord ſeines Fahrzeuges und „tutete" auf hoher See fröhlich mit der Orgelpfeife durch den Nebel. Die originelle Geſchichte dürfte nun noch ein kleines Nachſpiel haben.

Augsburg, 27. Okt. Wegen einer merkwürdigen Strafthat hatte ſich vor der Strafkammer des kgl. Landgerichts der verh. Schloſſer Joh. Schäffler von Amberg zu verantworten. Der Mann büßt gegenwärtig wegen Betrungs eine Gefängnißſtrafe ab. Er erſcheint in Sträflingskleidern und ſieht aus wie die perſonifizirte theure Zeit. Trotzdem Schäffler nun das Schwabenalter längſt hinter ſich hat, daheim Weib und Kind beſitzt und im Uebrigen nichts weniger als ein Adonis iſt, hat er ein Liebesabenteuer erlebt, wie es nicht alle Tage vorkommt. Ende 1896 lernte Schäffler in Berg, woſelbſt er als Gemeindediener funktionirte, die hübſche Frau eines dortigen Wirthſchaftspächters kennen und entrirte alsbald ein ehebrecheriſches Verhältniß. Als der Pächter der Sache auf die Spur kam, verduftete Schäffler mit der Pächterin nach Nürnberg und gründete daſelbſt unter dem Namen eines Heizers Schmid einen regelrechten Hausſtand. Um Frau und Kind, die ſich ebenfalls in Nürnberg aufhielten, kümmerte ſich der ſaubere Eheherr nicht im Geringſten. Es dauerte nicht lange, da wurde das idylliſche Verhältniß des Angeklagten abermals geſtört, denn wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf eine Vorladung ein, die ſich auf Betrügereien bezog, welche Schäffler verübt hatte. Er ſchnürte ſein Bündel und verduftete mit ſeiner Pächterin nach Augsburg. Hier nun kam letztere in die Wochen, und Schäffler trieb ſeine Pſeudopflichten bei dieſer Gelegenheit ſoweit, daß er das Kind im März 1897 als ſein eheliches beim hieſigen Standesamt anmeldete. Ein ſtarkes Stück, wenn man bedenkt, daß Schäffler ſeit 29 Jahren bereits anderweitig verheirathet war. Das neugeborene Kind war alſo auf den Namen Schäffler getauft und eingetragen. Jetzt erwachen in der Pächterin plötzlich Gewiſſensbiſſe. Sie packte ihren Koffer und reiſte zu ihrem Mann nach Meilenhofen zurück, der, — eine gute Seele — der Abenteurerin großmüthig verzieh. Als die Pächterin Verzeihung erlangt hatte, zeigte ſie den Schwindel, welchen Schäffler mit dem Kind begangen hatte, der Gendarmerie an und heute verurtheilte die Strafkammer den Pſeudogatten incl. der ihm ſchon zuerkannten Strafe zu 3 Monat 21 Tagen Gefängnißſtrafe.

Münchun, 29. Okt. Der bekannte Univerſitätsprofeſſor Dr. Bolgiano iſt in der vergangenen Nacht geſtorben.

Schmalenberg (Pfalz), 29. Okt. Von einem toll gewordenen Stier wurden hier 2 Wärter im Gemeinde-Faſelſtalle angegriffen und derartig verletzt, daß ſie nach kurzer Zeit ſtarben.

Aus Württemberg.

Ulm, 28. Okt. Geſtern Abend ging der an einem Bau des Werkmeiſters Merkle beſchäftigte 17jährige Arbeiter Wilhelm Welker aus Pirmaſens nochmals in den Bau zurück, um eine dort liegen gelaſſene Joppe zu holen. Er ſtürzte hinunter und erlitt derartige Verletzungen, daß er, in das Krankenhaus verbracht, dort gleich nach ſeiner Ankunft ſtarb.

Geislingen, 27. Okt. Geſtern Nacht war das hieſige Polizeiwachtlokal der Schauplatz eines großen Exzeſſes. Gegen 10 Uhr erſchien dort ein Maurer mit einigen Genoſſen und verlangte die Herausgabe einer kurz vorher in Haft genommenen Frauensperſon, welche er als ſeine Braut bezeichnete. Der Mann wurde fortgewieſen und entfernte ſich unter der Drohung, mit ſeinen Kameraden wieder zu kommen. Bald darauf rückten 8 bis 10 Mann auf das Rathhaus mit wüſtem Geſchrei los und griffen die beiden Polizeidiener an. Von dieſen ſowie den herbeieilenden Nachtwächtern wurden die Raufbolde zurückgeſchlagen und drei der Hauptſchreier hinter Schloß und Riegel gebracht. Die Unterſuchung hat im Lauf des Tages im ganzen zu 8 Verhaftungen geführt.

Ravensburg, 28. Okt. Metzger Joſ. Strobel von Ailingen, O.A. Tettnang, welcher ſeiner Zeit wegen des Verdachts mehrer Brandſtiftungen dort etwa 5 Monate unſchuldig in Unterſuchungshaft ſaß, erhielt vom König ein Geſchenk von 500 Mk. — Wegen der erwähnten und anderer Brandſtiftungen wurde ein Bäckergeſelle von Oberdiſchingen vom Schwurgericht Ulm zu mehreren Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Eßlingen, 28. Okt. Geſtern nachmittag iſt der Mörder Beither von Stuttgart, welcher Ende Auguſt d. J. den Friſeur Jäckle von Gmünd in Rottenburg erſtochen hat und vom Schwurgerichte Tübingen zu einer 10jährigen Zuchthausſtrafe verurtheilt worden iſt, mittels Gefangenentransportwagens ins Zuchthaus nach Stuttgart zur Verbüßung ſeiner Strafe abgeliefert worden.

Verſchiedenes.

Zugentgleiſung. Aus Karlsruhe wird vom Freitag gemeldet: Zwiſchen Denzlingen und der Elzbrücke entgleiſten geſtern Abend 10 Wagen eines Güterzuges in Folge Loslöſung einer Achſe. Verletzungen ſind nicht vorgekommen. Heute Morgen iſt auf der Station Denzlingen abermals ein Wagen entgleiſt, was eine 1½ ſtündige Verſpätung des Schnellzuges veranlaßte.

Noch ein Eiſenbahnunfall. Amtlich wird gemeldet: Donnerſtag Nachmittag 1 Uhr 21 Min. ſtieß die leerſtehende Maſchine Nr. 1922, die wegen Defektes von Herrnſtadt nach Liſſa zur Reparatur befördert werden ſollte, im Km. 20 der Strecke Camin-Herrnſtadt auf den Schlußwagen eines in der Entladung begriffenen Kieszuges. Der Führer der leer fahrenden Maſchine, geprüfter Heizer Pagatzki aus Liſſa, iſt an den Beinen ſchwer verletzt und ſofort nach dem Krankenhauſe in Trachenberg geſchafft worden. Der Heizer hat nur leichte Hautabſchürfungen am Kopfe erlitten. Der Schlußwagen des Arbeitszuges iſt erheblich, der zweitletzte Wagen und die Maſchine ſind unerheblich beſchädigt.

Manöver-Flurſchäden. Die zur Abſchätzung der durch das Manöver verurſachten Flurſchäden im Kreiſe Hanau thätig geweſenen ſieben Kommiſſionen haben nunmehr ihre Arbeit beendet. Die Totalſumme der feſtgeſtellten Entſchädigungen beläuft ſich dem Vernehmen nach auf 480,000 bis 490,000 Mark.

Ein überaus frecher Raub iſt in Leipzig im Grundſtück Berlinerſtraße 54 verübt worden. Zwei Männer drangen in die Wohnung des abweſenden Straßenbahnſchaffners Beyer, knebelten deſſen Frau und Kind, durchſuchten dann alle Behälter und nahmen ſchließlich das 8 Mk. 17 Pfg. enthaltende Portemonnaie der in Krämpfe verfallenen Frau mit ſich. Beyer fand ſeine Familie geknebelt vor, machte ſofort Anzeige, und es gelang, einen der Räuber in der Perſon des 1843 in Karlsruhe geborenen Arbeiters Hötzel zu ermitteln.

Ein Prieſter als Mörder. In Florenz iſt am Mittwoch nach zehntägiger Verhandlung der ſehr reiche Erzprieſter Delcampo zu 6½ Jahr Zwangsarbeit verurtheilt worden, weil er unter Mithilfe eines Bauern, der hiefür 10 Jahre Zwangsarbeit erhielt, einen früher bei ihm beſchäftigten, ſpäter entlaſſenen Feldpächter durch Steinſchläge auf den Kopf ermordet hatte. Der Erzprieſter nahm die Verkündung des Urtheilſpruches gleichgiltig entgegen.

Eine zartfühlende Behörde beſitzt Wien in ſeinem Magiſtrat. Dieſer veröffentlicht periodiſch ein „Verzeichniß der Verſtorbenen", und da finden wir unter dem 15. Oktober nachſtehende Mittheilung: „Dolezal, Ferdinand, Komptoriſt, 25 Jahre, VIII., Landgerichtsſtraße 21, an Stickfluß." — — Dieſer Herr Dolezal iſt kein Anderer als der 25jährige Agent Ferdinand Dolezal, der im Herbſt vorigen Jahres zwei Frauen durch Erdroſſeln umbrachte, ſowie beraubte und dafür am 15. Oktober in Wien — durch den Strang hingerichtet wurde.

Cavalleria rusticana! Aus Miskolcz wird geſchrieben: Ein grauenhafter Vorfall hat ſich Montag früh auf einer Puszta nächſt dem Dorfe Mucſony ereignet. Der Schafhirt Andreas Nemeth hatte ſeit längerer Zeit ſchon ſeine junge, hübſche Frau im Verdacht, daß ſie mit einem ſeiner Kameraden, Namens Franz Adorjan, ein ſträfliches Verhältniß unterhalte. Als er ſich hievon mit Beſtimmtheit überzeugt hatte, faßte er den Entſchluß, ſeinen Rivalen aus dem Wege zu ſchaffen. Dieſer Tage ſchlich er ſich mit einer ſcharf geſchliffenen Axt in die Stube, wo Adorjan in tiefem Schlafe lag und verſetzte ihm einen ſo wuchtigen Hieb in die Halsgegend, daß der Kopf Adorjans ſofort vom Rumpfe getrennt wurde. Dann holte er ſeine Frau zum Leichname herbei und ſchleuderte das blutige Haupt ſeines Opfers der zu Tode Entſetzten mit den Worten in's Geſicht: „Heb' Dir ihn zum Andenken auf, Du kannſt ihn noch brauchen!" Die Treuloſe flüchtete ſich laut ſchreiend vor ihrem wüthenden Manne, der auch ſie tödten wollte. Bauernburſchen banden jedoch den Mörder und übergaben ihn den Gendarmen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 28. Okt Kern 0.—. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.30.

Kaufbeuren, 28. Okt Weizen —.—, Kern 10.73, Roggen 8.80, Gerſte 8.80, Haber 7.07.

Buchloe, 25. Okt. Kern 10.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Schwabmünchen, 26. Okt. Weizen 10.72. Kern 10.51 Roggen 0.—. Gerſte 8.50. Haber 6.66.

Schrobenhauſen, 28. Okt. Weizen 34.—. Korn 21.88. Gerſte —.—. Haber 13.39.

Weißenhorn, 27. Okt. Kern 10.—. Roggen 8.—. Gerſte 9.30. Haber 7.—.

Sonthofen, 28. Okt. Bei dem heutigen Viehmarkte waren ca. 900 Stück zugetrieben. Da der Markt von vielen auswärtigen Händlern und Käufern beſucht war, geſtaltete ſich der Handel zu einem flotten und wurden viel junge Kühe, trächtige Rinder und ſchwere Kühe zu einem theilweiſe höheren Preiſe als beim letzten Markte verkauft. Metzgvieh wurde ebenfalls gut bezahlt und viel abgeführt. Der nächſte und letzte diesjährige Viehmarkt wird am Donnerſtag den 11. November abgehalten.

Obergünzburg, 27. Oktbr. Tafelbutter 103 Pfg., Sennbutter 100 Pfg., Landbutter 80 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Nürnberg, 29. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 800 Ballen Umſatz. Preiſe und Tendenz ſehr feſt.

Auswärts Geſtorbene: Frau Walburga Rogg, Privatiere, Frau Walburga Egger, Privatiere, beide in Babenhauſen. — Frau Anna Biechl, Kaufmannswitwe, Augsburg. — Herr Clemens Wehrmeiſter, Sattlergehilfe, Adelhars. — Frau Amalie Huber, kgl. Bezirksthierarzts-Gattin, Neu-Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
30. Oktober	— 1 ° R.	+ 4 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Ein ſicherer Treffer!

Eine Lotterie, bei welcher nicht der blinde Zufall entſcheidet, ſondern auf **10 fortlaufende Nummern mindeſtens 1 Treffer garantirt** wird, iſt die diesjähr. **Münchener Kunſt-Ausſtellungs-Lotterie"**, welche **20,000 Treffer** auf 200,000 Looſe à 1 Mark enthält, darunter große Hauptgewinne im Werthe von **15,000 Mk., 10,000 Mk., 5000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk., 1800 Mk. 1500 Mk. ꝛc.** Looſe ſind zu haben in allen größeren Loosgeſchäften. Das unterzeichnete Bureau verſendet: a) gegen Einſendung von **10 M. = 10 fortlaufende Loosnummern** mit **mindeſtens 1 Treffer** (garantirt), b) gegen Einſendung von **20 Mark = 21 fortlaufende Loosnummern** (1 Freiloos) mit **mindeſtens 2 Treffern** (garantirt), c) **einzelne Looſe gegen Einſendung von à 1 Mk.**

☛ **Ziehung am 15. November 1897.** ☚

Für Frankozuſendung (bis zu 10 Looſen in Deutſchland 10 Pfg. — Ausland 20 Pfg.) Porto erbeten. Wird die Loos-Sendung **„Eingeſchrieben"** gewünſcht, ſo ſind fernere 20 Pfennig — für frankirte Zuſendung der Ziehungsliſte ſofort nach der Ziehung weitere 20 Pfennig beizufügen.

Das Lotteriebureau der VII. Intern. Kunſtausſtellung München, im Königl. Glaspalaſt.

Bayeriſche Veteranen=Lotterie.

14000 Gew. — Mk. 100 000
Haupttreffer: Mark 25 000
Mark 10 000, Mark 2000.

Ziehung **ohne Verſchub** wiebei der erſten Collekte **unwiderruflich am 9. November d. J.**
Looſe à 1 Mk., 11 Looſe für 10 Mk. bei der General=Agentur **Alb. Roesl, München,** ſowie bei: **J. Scherle, Chr. Guſer** u. **Wilh. Kurringer** in **Memmingen** u. den bekannten Stellen in Bayern.

Verminderung der Anzahl der Gewinne findet nicht ſtatt. Die Auszahlung der Treffer erfolgt baar ohne Abzug!

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek.
Beſte Autoren, reich illuſtriert.
Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

Jeder Band iſt abgeſchloſſen
20 Pfennig.
Ein kompletter Roman von 128 Seiten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Baierlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Verbreitung beſter deutſcher Litteratur
Anlage einer eigenen Hausbibliothek
ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.	Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.	Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3,75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4,50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde" als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:

Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
I. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter — Warum der Hauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, J. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.
Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste

Kaffee-Verbesserungs-Mittel

ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.

Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer

Kais. und Königl. und Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant
in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Süddeutsche Elektricitäts-Gesellschaft, A.-G.

AUGSBURG.

Ausführung von Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen jeder Art und jeden Umfangs einschliesslich der nötigen Gebäulichkeiten, Wasserbauten und Dampf-, bezw. Kraftmaschinen.

Bau elektrischer Centralen für Städte, Ortschaften etc.

Lieferung von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Apparaten, Instrumenten, Beleuchtungskörpern, sowie sämtlichen Installations-Material.

Fabrikation von Accumulatoren eigenen Systems (Patent in allen Kulturstaaten).

Fabriken in Augsburg, Berlin, Altdamm, Wien, Budapest, Paris.

Anerkannt vorzügliche, tadellose Ausführung aller Aufträge, weitgehendste Garantien, koulante Zahlungsbedingungen, Kostenanschläge umgehend u. gratis.

☞ Agenten allerorts gesucht. ☜

Anker-Chocolade

Anker=Cacao

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts-** und **krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**

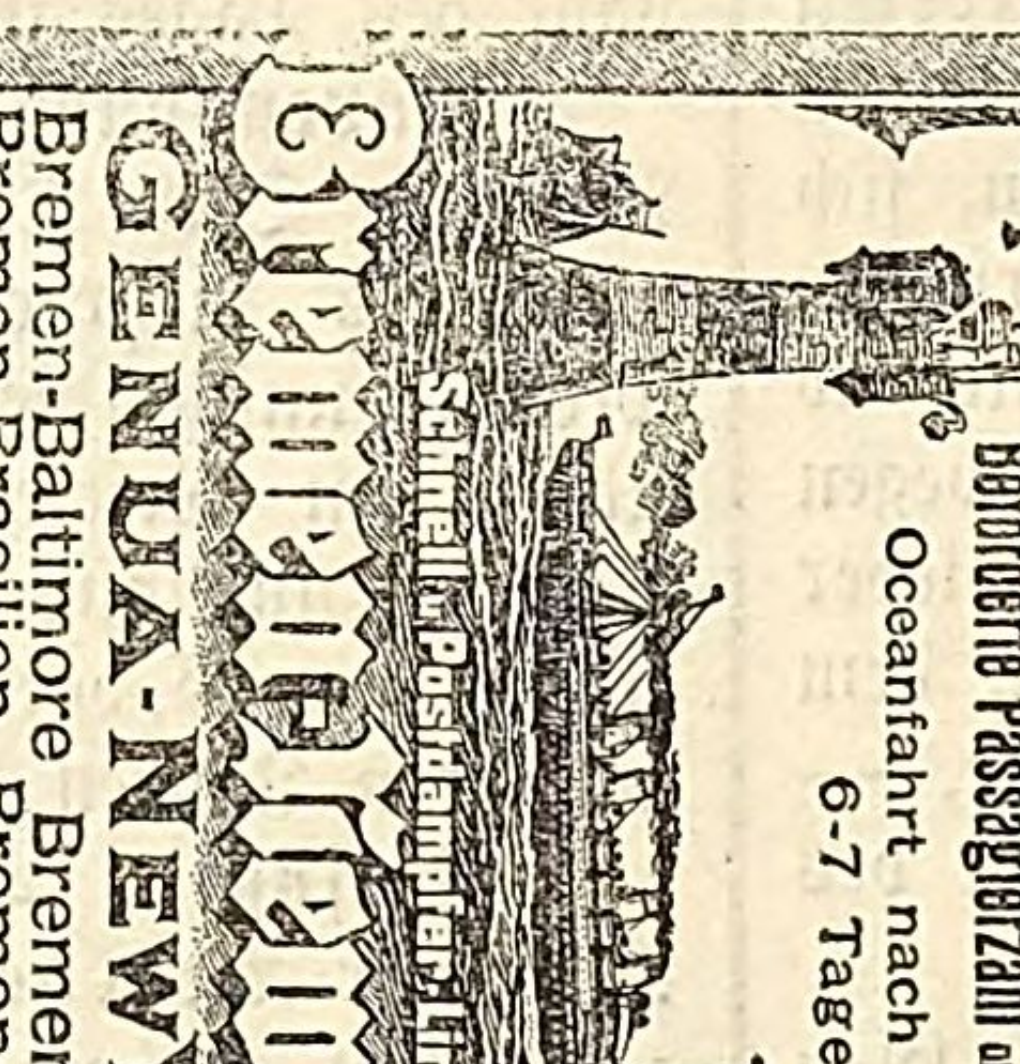
NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:

Dr. Hohl

Memmingen: **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

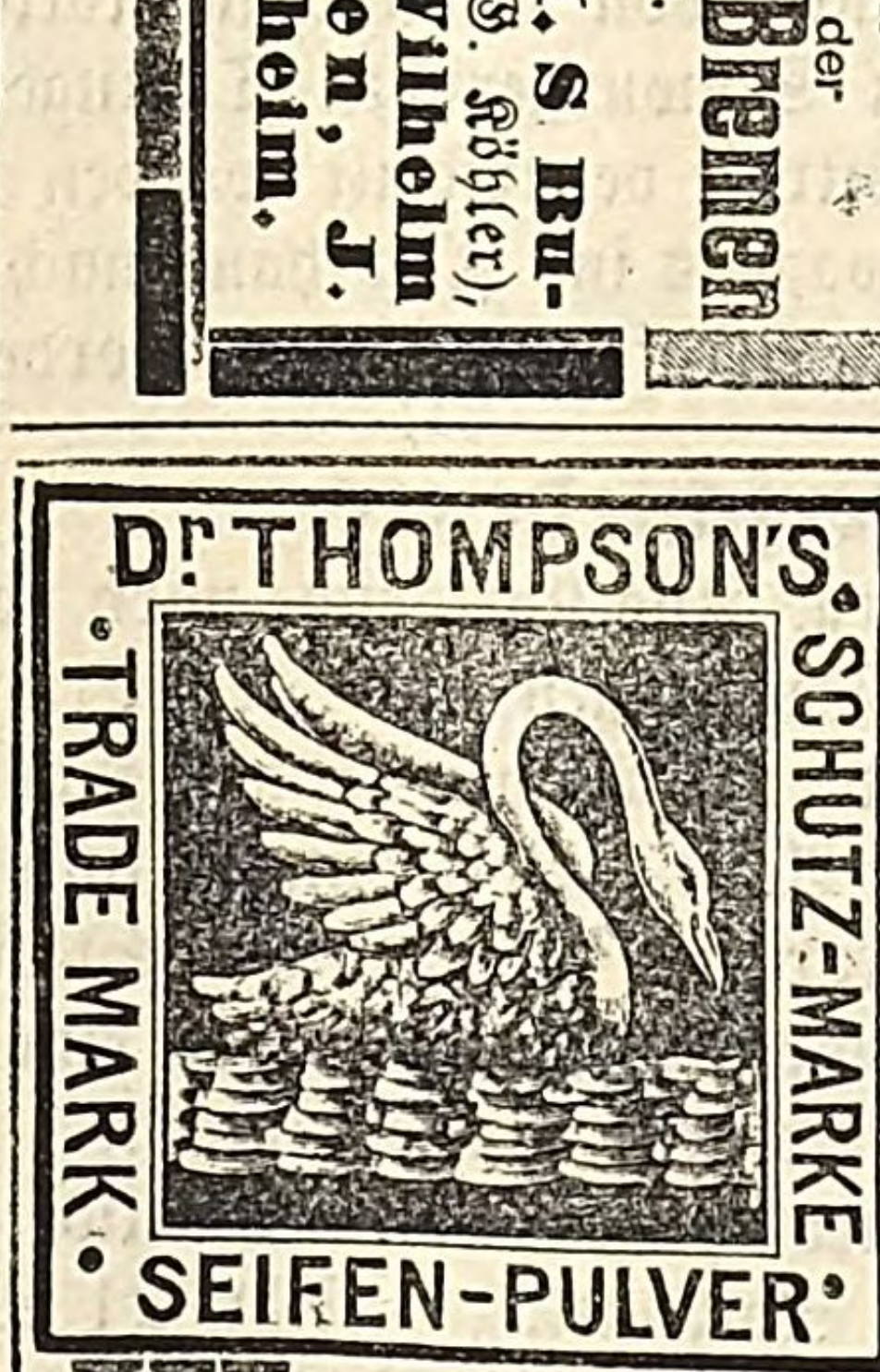
Beförderte Passagierzahl über 3½ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.



GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S. Bustelli's Nachflg.** (H. G. Kößler), **Aschaffenburg,** sowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**



Dr. Thompson's Seifenpulver

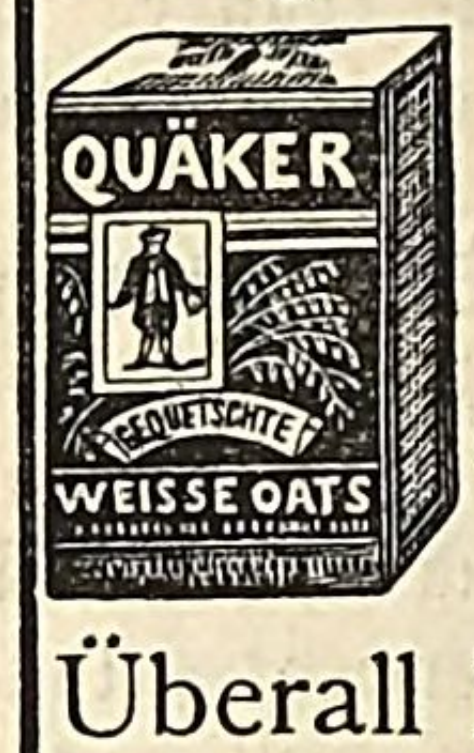
ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

☞ Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan."** ☜

Niederlagen in **Memmingen:** J. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh. Hermann, J. Hönes (J. Wegmanns Nachf.), Fd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A. Rabus Wttw., Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Quäker Oats

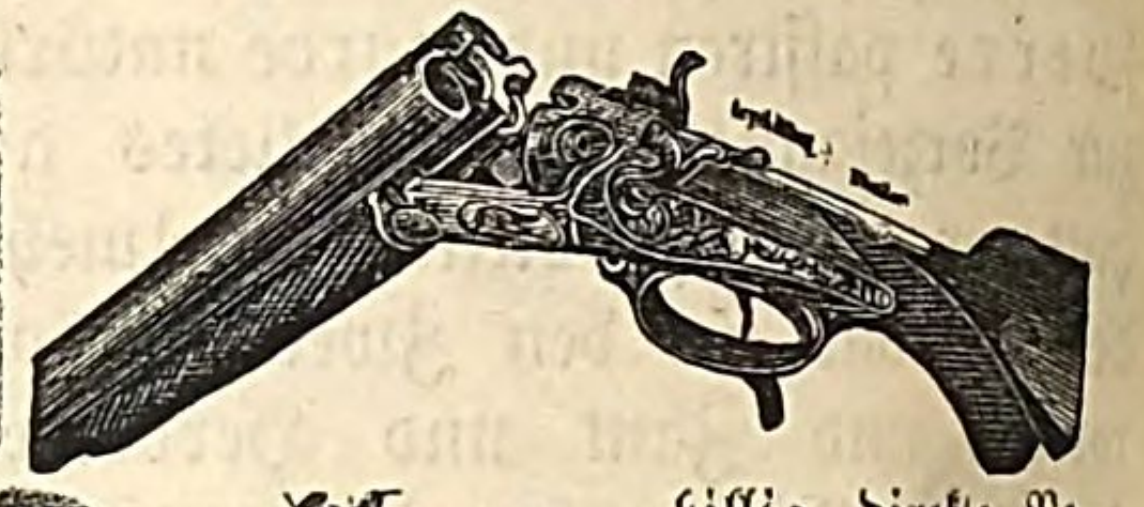


Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Blutrothe Tigerfinken
reizende, bunte Sänger P. 2.50, 5 Paar 10 Mk., Afrikaniſche Prachtfinken in den verſchiedenſten Farben, niedliche Sänger P. 2.50 u. 3 Mk., 5 P. ſortirt 12.50 M. Kardinäle mit feuerrother Haube, fleißige Sänger Stck. 5 Mk., Zwergpapageien, Zuchtpärchen, Paar nur 2.50, 2 Paar 4.50, Jap. gelbbunte u. braunbunte Mövchen Zuchtpaar, P. 3.50 M., Amazon. Papageien, zahm ſprechend Stück 30, 36, 40, 50 M. — Kanarienvögel, Hohl u. Klingelroller, St. 4, 5, 6, 8, 10, 12 Mk. je nach Leiſtung.

L. Förſter, Vogel=Verſandtgeſchäft, Chemnitz i. S.

Verſandt unter Garantie leb. Ankunft gegen Nachnahme.



Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd= und Scheiben=Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u. Schwerdtfeger, Memmingen.**

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee. — Vorzüglicher Geſchmack. ☞ Große Zuckererſparniß und Färbekraft. ☜

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Specereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 253. Proteſt.: Aller Seelen. Dienſtag, 2. November 1897. Kathol.: Aller Seelen. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Wochenſchau.

Von M. Kannegießer.

Während man im bayeriſchen Landtag faſt die ganze vorige Woche hindurch ſich mit dem Militäretat beſchäftigt und dabei auch wiederholt die brennende Frage der Militärſtrafprozeßreform angeſchnitten hat, iſt mit einem Male die in dieſer Beziehung herrſchende Spannung gelöſt worden. Das offiziöſe Wolff'ſche Depeſchenbureau verſandte nämlich unter dem 30. v. M. folgende Mittheilung aus Berlin: „Nachdem der Bundesrath ſeine Plenarſitzungen wieder aufgenommen, wird demnächſt der Entwurf der Militärſtrafprozeßordnung zur Berathung und Beſchlußfaſſung gelangen. Damit iſt die Vorlage des Entwurfs an den Reichstag geſichert. Der Kaiſer ſtattete vor ſeiner Abreiſe von Berlin dem Reichskanzler einen längeren Beſuch ab.“ Die Meldung iſt ſehr kurz, aber von hoher Bedeutung. Sie beſagt nicht mehr und nicht weniger, als daß die Entſcheidung in der inneren Lage nunmehr erfolgt, daß der Kaiſer mit dem Reichskanzler in Uebereinſtimmung und demzufolge Fürſt Hohenlohes Verbleiben im Amte geſichert iſt. Dieſe glückliche Löſung der Kriſis wird gewiß überall mit Freude begrüßt werden und das deutſche Volk wird dem Kaiſer Dank wiſſen, daß er zu einem ſolchen Ausgang der ſchwebenden Frage verholfen hat.

Der greiſe Kanzler hat ſich alſo entſchloſſen, die Bürde ſeines Amtes, das ihm in letzter Zeit wahrlich nicht leicht gemacht worden iſt, weiter zu tragen. Daß Fürſt Hohenlohe ſich auch an anderen hohen Stellen des größten Anſehens erfreut, das beweiſt der neuerliche Empfang beim Zaren in Darmſtadt, der gerade in dieſen Tagen, wo der Karlsruhe-Darmſtädter Zwiſchenfall ſolches Aufſehen erregt hat, gewiß nicht ohne Bedeutung geweſen iſt. Der erwähnte Vorgang hat bis jetzt leider immer noch nicht die erwünſchte Aufklärung erfahren. Soviel man auch von gewiſſen Seiten aus verſucht, die Affaire als harmlos oder auf einem Mißverſtändniß beruhend darzuſtellen, ſo glaubt doch Niemand daran. Man munkelt von allerlei Hofintriguen, Zwiſtigkeiten zwiſchen hochſtehenden Damen, von Einflüſſen des engliſchen Hofes und noch vielem Anderen. Darüber iſt man ſich aber einig, daß es zum Mindeſten eine grobe Taktloſigkeit vom Zaren geweſen iſt, daß er als Jüngerer und als Gaſt auf deutſchem Boden es vermocht hat, den greiſen Großherzog, einen ihm an Rang doch völlig gleichſtehenden deutſchen Bundesfürſten, in einer ſo ſchroffen Weiſe zu verletzen. Das Zarenpaar hat am Samſtag Deutſchland verlaſſen, und wenn ihm diesmal keine Sympathien des deutſchen Volkes folgen, ſo iſt dies nicht in letzter Linie jenem Zwiſchenfall zuzuſchreiben.

Dagegen iſt Darmſtadt in Frankreich jetzt die beliebteſte aller deutſchen Städte. Man hat dort als ſelbſtverſtändlich angenommen, daß der Zar nur deswegen dem Großherzog von Baden jene beleidigende Antwort gab, weil gerade dieſer ſich ſ. Zt. am Meiſten um die Gründung des Deutſchen Reiches verdient gemacht hat. Der Zar wollte ganz offenbar, ſo glauben wenigſtens die Franzoſen, kundgeben, daß er, obwohl er in Deutſchland zum Beſuch weilte, doch in ſeinem Herzen franzöſiſch geſinnt ſei. Vielleicht kommt es doch noch einmal ſo weit, daß es Herrn Faure gelingt, einen Allianzvertrag, den er ſchwarz auf weiß beſitzt, getroſt nach Hauſe zu tragen! Neben dieſem Darmſtädter haben die Franzoſen gegenwärtig aber noch ein anderes Thema, über das ſie reden können, nämlich die plötzlich wieder aufgetauchte Dreyfuß-Affaire Es iſt kürzlich in den Wandelgängen des Palais Bourbon bekannt geworden, daß der nun ſchon ſeit drei Jahren auf dec Teufelsinſel ſchmachtende Hochverräther Dreyfuß einen einflußreichen Anwalt gefunden hat, und zwar in der Perſon des unabſetzbaren Senators Scheurer-Keſtner. Dieſer behauptet, von der Unſchuld Dreyfuß' überzeugt zu ſein und will alle Hebel in Bewegung ſetzen, um die Rehabilitation des angeblich unſchuldig Verurtheilten zu erlangen. Die Regierung ſoll ſogar dieſer Tage ein Schreiben erhalten haben von einem Manne, der eingeſteht, daß er ſelbſt die dem Dreyfuß zugeſchriebenen hochverrätheriſchen Handlungen begangen habe. Allgemein ſteht man jedoch dieſen ganzen Hypotheſen ziemlich ſkeptiſch gegenüber, und auch die Regierung iſt der Meinung, daß es ſich um Machenſchaften der Familie Dreyfuß handle.

Sehr böſe hat es in vergangener Woche im öſterreichiſchen Parlamente ausgeſehen. Ein in den Annalen des Parlamentarismus geradezu unerhörtes Schauſpiel wurde dort am Donnerſtag und Freitag geboten, indem man eine volle 27 Stunden währende Dauerſitzung abhielt. Dabei iſt beiderſeits mit größter Erbitterung und Standhaftigkeit gekämpft worden, und diejenigen Abgeordneten, welche dem wüſten Treiben beigewohnt haben, werden ſich gewiß noch lange mit ſehr gemiſchten Gefühlen an jene Ereigniſſe erinnern. Die Oppoſition hat in dieſer Sitzung den Sieg erlangt, Graf Badeni iſt um eine Hoffnung ärmer, er kann dem Kaiſer bei deſſen Rückkehr aus Budapeſt nicht die vollzogene erſte Leſung der Ausgleichsvorlage präſentiren, wie er wohl im Stillen gewünſcht hatte. Natürlich iſt die Oppoſition über ihren vorläufigen Sieg hocherfreut; es iſt ihr nur zu wünſchen, daß ſie auch über die Folgen des Sieges ſich ebenſo zu freuen Urſache haben möge.

Nicht ſo ganz ohne Kämpfe dürfte es auch demnächſt in Serbien zugehen, wo ja, wie es ſcheint, der Exkönig Milan einen Staatsſtreich beabſichtigt. Die Verkündigung der Regentſchaft Milan's in Serbien gilt allgemein als wahrſcheinlich, wenigſtens arbeitet Milan lebhaft darauf los, indem er die ſchwache Geſundheit des jungen Königs als Grund angibt. In Hofkreiſen verlautet, Milan hätte dies auch an gewiſſen Stellen in Wien angemeldet. Sein Hauptzweck ſcheint jedoch darin zu liegen, auf dieſe Art ſtändig die Oberhand über Natalie zu erringen. Da auch die Liberalen, auf die Milan rechnete, in die Oppoſition gegangen ſind, kann die von Milan ausgearbeitete neue Verfaſſung nur noch durch Oktoyirung eingeführt werden. Der Miniſterpräſident Georgewitſch ſteht einſtweilen zu Allem bereit. Herrn Milan wird es natürlich weniger an der Regentſchaft liegen, wie an einer anſtändigen Abfindungsſumme. Die frühere Abfindung von 1 Million hat er bekanntlich in den Pariſer Clubs und Ballſälen nutzbringend angelegt.

Im Uebrigen iſt es jetzt im Orient ganz ſtill geworden. Die griechiſch-türkiſchen Friedensverhandlungen ſchleppen ſich langſam dahin und haben in der vorigen Woche im Grunde nichts Neues zu Tage gefördert. Die Türkei iſt mit dem Plan einer Flottenreorganiſation ans Tageslicht getreten und hoffentlich gelingt es den deutſchen Firmen, die ihre Vertreter nach Konſtantinopel entſandt haben, den Engländern den Rang abzugewinnen und die großen Aufträge für ſich einzuheimſen. Das wäre doch wenigſtens eine Folge des griechiſch-türkiſchen Krieges, mit der wir in Deutſchland zufrieden ſein könnten.

Bayeriſcher Landtag.

Die Kammer ſetzte am Samſtag die Spezialberathung des Militäretats fort. Abg. v. Vollmar begründet kurz ſeinen Antrag betr. Aufklärung über die Geſammtkoſten der großen Manöver. Der Kriegsminiſter v. Aſch erklärt ſeine Bereitwilligkeit über die Höhe der Koſten ſeiner Zeit Auskunft zu geben. Abg. v. Vollmar fragt, ob der Miniſter bereit ſei, vor Fertigſtellung der Rechnungsnachweiſungen Auskunft über die Manöverkoſten zu ertheilen.

Der Kriegsminiſter v. Aſch entgegnet, ſobald die Manöverkoſten rechnungsmäßig vorlägen, ſei er bereit, Mittheiluugen zu machen. Nur Einquartierung mit voller Verpflegung zuzulaſſen, liege nicht im Bereich der Möglichkeit. Die Frage der Jagdentſchädigung ſei zur Zeit bei den Gerichten anhängig. Die Forſtſchäden würden nach ganz beſtimmten Normen geregelt, und es ſei Vorſorge getroffen worden, daß auch bei verſpäteter Abſchätzung der Grundbeſitzer nicht zu Schaden komme. Abg. von Vollmar zieht darauf ſeinen Antrag zurück.

Das Kapitel wird genehmigt. Das Kapitel der Garniſonsbauten wird ohne Debatte genehmigt. Beim Kapitel „Militäriſches Medizinalweſen“ erwidert der Kriegsminiſter auf eine Reihe von Anfragen: Die Errichtung einer Militärkuranſtalt im Bade Kiſſingen iſt nur einſtweilen zurückgeſtellt, doch nicht aufgegeben. Die Rekruteneinſtellung wird ſorgfältig überwacht, Schwachſinnige gleich herauszufinden, wird durch die vielen Simulanten erſchwert. Geiſtig ſchlechter Veranlagte ſollen mit thunlichſter Rückſicht behandelt werden. Eine Anregung des Abg. Schulz werden wir berückſichtigen. Mehrere Kapitel werden darauf debattelos genehmigt.

Bei Kapitel 19, Remonteankäufe, bitten die Bauernbündler Abg. Bachmaier und Wieland, ſowie einige Centrumsabgeordnete um größere Berückſichtigung der einheimiſchen Pferdeankäufe und Remonteankäufe im Frieden. Der Kriegsminiſter v. Aſch erwidert: Im Frieden können nur Pferde eingeſtellt werden, welche eine lange Dienſtzeit aushalten können, während im Kriege auch Pferde mit einfacher Zuchtqualität genügen. Bayerns Bedarf an Remontepferden beträgt jährlich 1200 Stück, in dieſem Jahre wurden nur etwa 640 Pferde überhaupt in Bayern als Remonte vorgeführt. Die Landwirthe müſſen ihre jungen Pferde mehr ſchonen und ſie nicht durch zu frühe Arbeit verderben. Auch werden in Bayern größere Preiſe für Remonten bezahlt, als außerhalb Bayerns. Das Kapitel wird genehmigt, ebenſo das Kapitel: Remontedepots, nach kurzen Bemerkungen des Referenten.

Bei Kapitel 24 Militär-Erziehungs- und Militärbildungs-Anſtalten wünſcht Abg. Schulz ausſchließlich das Gabelsberger'ſche Syſtem für

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Madeleine erhob ſich ſchwer, ſchüttelte mit dem Kopf und ging. Sie ſchwankte förmlich; es war ihr, als habe ſie nun auch den letzten Halt verloren. Innerlich war ihr alles wund und weh. Zu furchtbar war, was ſie in den letzten vierundzwanzig Stunden erfahren. Ihr Ausſehen war ein ſo erſchreckendes, daß Elſe, als ſie ihr im Corridor begegnete, laut aufſchrie.

„Um Gotteswillen, Madeleine? Was iſt Dir? Biſt Du krank?“

Sie wehrte die theilnahmvoll an ſie Herantretende mit ſo heftiger, zorniger Gebärde ab, daß Elſe erſchrocken zurückfuhr und tappte ſich in ihr Schlafzimmer. Dort warf ſie ſich halb bewußtlos auf ihr Bett. Im Delirium ihres Schmerzes war ſie unfähig, über ihre Lage, über das, was ſie gehört, gerechte Erwägungen anzuſtellen. Grauen, Entſetzen und Haß loderten in ihr.

Darum alſo des Onkels Freundlichkeit und Güte zu ihr. Es war das böſe Gewiſſen, das ihm keine Ruhe ließ, der Wunſch, an der Tochter zu ſühnen, was er gegen den Vater, unter dem Einfluß perſönlichen Haſſes, verſchuldet. Der Gedanke ſtachelte ſie und trieb ſie mit jähem Ruck empor. Fort wollte ſie, fort, noch in dieſer Stunde, in dieſer Minute. Es ſchien ihr unmöglich, ihm je wieder in's Auge zu ſehen. Aber ſie war ſo ſchwach und angegriffen, daß ſie ſofort taumelnd zurückſank.

Und nun traten Onkel und Tante, von Elſe herbeigerufen, in's Zimmer und näherten ſich ihrem Bett.

„Was iſt Dir? Biſt Du krank? Soll ich nach dem Arzt ſchicken?“

Sie biß die Zähne auf einander und drehte ſich mit heftigem Ruck nach der Wand um.

Bei dem Anblick des Oberſts war ihr das Blut ſo jäh in Stirn und Schläfe geſchoſſen, daß es ſie für Sekunden wie ein Schwindel ergriff.

Jetzt legte er ſanft ſeine Hand auf ihre Stirn — ein ſo heftiger Schauder ſchüttelte ihren Körper, daß er erſchrocken zurücktrat und der hinter ihm ſtehenden Elſe zurief:

„Schnell zum Arzt! Es ſcheint ein ſtarkes Fieber zu ſein.“

Kurz nach Elſe entfernte auch er ſich, ſeiner Frau auftragend, der Kranken beim Entkleiden behilflich zu ſein.

Der Arzt, der ſchon eine Viertelſtunde ſpäter erſchien, erklärte, daß nichts Bedenkliches vorliege. Es ſcheine lediglich ein Nervenanfall. Ruhe und Schonung würden die Leidende in kurzer Zeit wieder herſtellen. Dazu verſchrieb er ein beruhigendes Pulver.

Den Reſt des Vormittags verbrachte Madeleine im Bett mit geſchloſſenen Augen, um nicht mit Elſe, die zu ihrer Pflege bei ihr ſaß, ſprechen zu müſſen. Aber während ſie ſich ſtellte, als ſchliefe ſie, arbeite ihr erregter Geiſt unabläſſig.

Wie unrecht ſie Gaſton gethan! Er hatte ihr nicht zu viel, ſondern zu wenig geſagt. Oder ſollte ihm verborgen ſein, welche Rolle der Oberſt bei dem tragiſchen Ende ihres Vaters geſpielt? Gaſton war der Einzige unter allen Menſchen, dem ſie ſich anvertrauen durfte.

An den Händen des Oberſt's klebte das Blut ihres Vaters und deshalb mußte ihr Beſtreben ſein, ſich unabhängig von ihm zu machen, ſein Haus ſobald als möglich zu verlaſſen. Durfte ſie ſeine Wohlthaten noch länger annehmen, ohne vor den Manen ihres Vaters zu erröthen?

Bei Gaſton war ihre Zukunft, ſein Intereſſe war das ihre und die Pflicht gegen ſich ſelbſt gebot ihr, ihm in allem, was er von ihr verlangte, zu Willen zu ſein. Ganz von dieſem Gedanken erfüllt, bot ſie alle ihre Kraft und Selbſtbeherrſchung auf, um ihre Schwäche zu beſiegen und am Nachmittag erhob ſie ſich vom Bett mit der Erklärung, daß ihr wieder völlig wohl ſei. Sie hatte im Paroxismus ihres Schmerzes einen Plan gefaßt, einen tollkühnen, waghalſigen Plan, den ſie am nächſten Tage während der Geburtstagsgeſellſchaft zur Ausführung bringen wollte. Als es ihr gelungen war, Elſe einen Augenblick aus dem Zimmer zu entfernen, ſchrieb ſie ein paar raſche Zeilen an Gaſton de St. Sauveur.

„Lieber Gaſton!

Morgen, während der Geſellſchaft im Hauſe meines Onkels, zu der heute eine Einladung an dich abgegangen iſt, werde ich Dir das von Dir gewünſchte Material verſchaffen, mehr als das, ich will Dir Gelegenheit geben, Dir ſelbſt das Wichtigſte auszuwählen. Du ſollſt mit mir zufrieden ſein, Gaſton. Deinem Ehrgeiz ſoll volle Befriedigung werden und dem Tode meines Vaters die ſchuldige Sühne. Auf Morgen!

Deine Madeleine“

Am Abend ſteckte ſie Thielke heimlich den Brief zu, damit er ihn an ſeine Adreſſe beſorge. Der alte Burſche nickte eifrig, als ſie ihm Vorſicht und Sorgſamkeit ans Herz legte.

„Gewiß, Fräuleinchen,“ flüſterte er zurück —, „ſoll gewiſſenhaft beſorgt werden. Verſchwiegen? Natürlich, wie das Grab. Werde doch an Ihnen nicht zum Verräther werden! Da kennen Sie Thielke'n ſchlecht. Herrgott, man war doch auch mal jung.“

Er ſchmunzelte verſtändnißinnig und kam ſich in der vermeintlichen Rolle als Poſtillon d'amour ungeheuer wichtig und intereſſant vor.

(Fortſetzung folgt.)

Militärſtenographen. Der Kriegsminiſter v. Aſch ſpricht gegen die ausſchließliche Bevorzugung des Gabelsberger'ſchen Syſtems und bemerkt, das bayeriſche Militär z. B. in den Reichslanden müſſe Rückſicht auch auf das Militär der anderen Bundesſtaaten nehmen, in welchem andere Syſteme vorherrſchen. Das Kapitel „Militärgefängniſſe" wird ohne Debatte genehmigt.

Die Weiterberathung wird nun auf Mittwoch den 3. November vertagt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Zur Reiſe des Kaiſers nach Jeruſalem wird aus Konſtantinopel gemeldet, daß die Entfaltung eines ganz außerordentlichen Pompes bei dieſer Gelegenheit in Ausſicht genommen ſei. Es verlautet, daß eine Einladung nach Konſtantinopel ſogleich nach definitiver Anzeige der Jeruſalemer Reiſe erfolgen wird, und man hofft, daß dieſer Einladung Folge geleiſtet werden wird.

— Die Vorlage über die Militärſtrafprozeßreform wird ſchon am nächſten Donnerſtag auf die Tagesordnung des Plenums des Bundesrathes geſetzt werden. Bayern wird, wie nach den Erklärungen des Kriegsminiſters v. Aſch nicht anders zu erwarten, an dem von ihm behaupteten Reſervatrechte feſthalten. Doch dürfte dies für den Entwurf nicht mehr verhängnißvoll werden, da allerſeits Werth darauf gelegt wird, das Reformwerk zu Stande zu bringen und die Reſervatrechtsfrage möglicherweiſe erſt einer ſpäteren Zeit zur Löſung vorzubehalten.

— Der Kaiſer und die Kaiſerin von Rußland ſind Freitag früh wieder von Darmſtadt abgereiſt. Auch der ruſſiſche Miniſter des Aeußeren, Graf Murawieff, hat ſich nach Petersburg zurückbegeben.

— Die „Staatsbürgerzeitung" meint, daß in der letzten Unterredung zwiſchen dem Kaiſer und ſeinem Kanzler auch endgiltige Vereinbarungen über die ſchwebenden Marinefragen getroffen ſind.

— Zu der badiſch-heſſiſchen Hofangelegenheit verſichert die Nationalzeitung, die in ſolchen Dingen meiſtens ſehr gut Beſcheid weiß, nochmals ausdrücklich, daß der „Damenkrieg", von dem ſie geſprochen hatte, thatſächlich den Zwiſchenfall verurſacht hat.

— Beim Landtag ſind u. A. eingegangen: Bitte des Marktmagiſtrats Wolfratshauſen um Gewährung eines Staatszuſchuſſes zur Verzinſung und Tilgung des auf die Herſtellung der Loiſachbrücke erwachſenen Koſten; — Bitte des 1. Bürgermeiſters von Augsburg, als 1. Vorſitzender des 3. Bayeriſchen Städtetages Namens der unmittelbaren Städte des Königreichs um Erhöhung des Staatsbeitrages zu den Koſten der Diſtriktspolizeiverwaltung.

— Bei der Reichstagserſatzwahl in der Weſtpriegnitz erhielten nach der letzten Meldung: v. Saldern (konſ.) 4339, Schulze (freiſ. Volksp.) 2945, Hinze (Sozialdem.) 1914 und Wohlfahrt (Antiſem.) 1726 Stimmen. Es fehlen 33 Dörfer. Stichwahl zwiſchen dem Konſervativen und dem Volksparteiler iſt geſichert.

— Der bekannte Kontreadmiral Reinhold Werner hat in einer kürzlich in München abgehaltenen Verſammlung den neuen Flottenplan mit einer Geſammtforderung von 408 Millionen Mk. dahin erläutert, daß eine Flottenvermehrung wie folgt beabſichtigt ſei: 10 große Panzerſchiffe à 20 Mill. Mk. = 2 0 Mill. Mk., 5 Panzerkreuzer à 15 Mill. Mk. = 75 Mill. Mk., 19 geſchützte Kreuzer à 4 Mill. Mk. = 76 Mill. Mk., Torpedoboote zuſammen = 48 Mill. Mk., 6 Kanonenboote zuſammen = 9 Mill. Mk. — Herr Werner meint, das ſei nicht viel, weil Deutſchland doch weit mehr für Tabak und Getränke ausgäbe.

Ausland.

— Ein Mittel zur „Wiederbevölkerung Frankreichs hat im Generalrathe des Seine-Departements der ehemalige Präſident dieſer Verſammlung Gervais entwickelt; er ſtellte den Antrag, daß allen Familienvätern, deren Jahreseinkommen nicht 2400 Francs überſteigt, für jedes Kind, vom dritten angefangen, eine Summe von 50 Francs per Jahr gewährt werde. Der Antrag, der allgemeine Zuſtimmung fand, wurde an die Verwaltung und an den Budget-Ausſchuß verwieſen. — Praktiſche Leute, die Franzoſen!

— Eine neuerliche italieniſche und portugieſiſche Note, welche gegen die See-Räubereien der Riffpiraten Klage führt, war in energiſchem Tone gehalten, als die frühere Note. Man glaubt, die Note ſetzt für die Antwort nur eine Friſt von drei Tagen feſt. Es heißt ferner, einige europäiſche Vertreter begünſtigen ein gemeinſames Vorgehen zur Beſtrafung der Piraten.

— Die griechiſchen Unterhändler lehnen entſchieden die Forderung der Türkei von zehn Millionen Francs für die im Kriege zu Schaden gekommenen türkiſchen Unterthanen ab und weigern ſich auch, die Paragraphen des Präliminarvertrages in Bezug auf die Kapitulationen in den definitiven Vertrag aufzunehmen, bevor nicht die Türkei alle beabſichtigten Aenderungen der Kapitulationen genau angibt. Dieſe Schwierigkeiten machen es zum mindeſtens wahrſcheinlich, daß die Verhandlungen ſich in die Länge ziehen werden. Ein Irade beauftragt die türkiſchen Konſuln in Griechenland, ſich auf ihre alten Poſten zu begeben. — Das haben wir uns gleich gedacht.

— Das Gericht von Wilkesbarre hat beſchloſſen, daß der Sheriff Martin und ſeine Agenten wegen der vor einiger Zeit erwähnten Mißhandlung und Tödtung von Arbeitern, deren ſich die Genannten in Lattimer am 11. September ds. Js. ſchuldig gemacht haben, vor das Schwurgericht geſtellt würden.

Lokales.

* [**Anläßlich des Namenstages des Prinzregenten**] haben heute die öffentlichen ſowie eine Anzahl von Privatgebäuden geflaggt. Die Gottesdienſte in den beiden Kirchen waren zahlreich beſucht. Wir ſchließen uns den hierbei für die Geſundheit und das Wohl des Regenten ausgeſprochenen Wünſchen und Gebeten an. und hoffen, daß es unſerem Landesvater, der trotz ſeines hohen Alters von faſt 77 Jahren noch mit voller Rüſtigkeit ſich allen Geſchäften der Regierung unterzieht, vergönnt ſein möge, noch lange Jahre des bayeriſchen Volkes Geſchicke zu führen!

* [**Der Alterthumsverein**] hielt am Samſtag Abend im Lokale der „Harmonie" eine Verſammlung ab, zu der ſich die Mitglieder und andere Gäſte zahlreich eingefunden hatten. Herr Hauptzollamtsverwalter Groß hielt einen Vortrag über „das Antonierſtift", dem die Anweſenden mit regem Intereſſe folgten. Wir werden den Vortrag, der gewiß für weitere Kreiſe von Intereſſe ſein wird, in den nächſten Nummern des „Schwäbiſchen Erzählers" veröffentlichen. Außerdem wurde der kürzlich verſtorbenen Mitglieder, der Herren Theodor Hüetlin und Johannes Ammann pietätvoll gedacht und der Einlauf verſchiedener neuerer Geſchenke bekannt gegeben.

* [**Die verſchiedenen Conzerte**], auf die wir am Samſtag aufmerkſam machten, haben geſtern ihren programmäßigen Verlauf genommen. Der Beſuch in der „Oſtend-Halle," wo die ſtädtiſche Kapelle conzertirte, war leider nicht ſehr ſtark, was um ſo bedauerlicher iſt, als geſtern durchweg ganz vorzüglich geſpielt wurde. Die Anweſenden drückten durch wiederholten lebhaften Beifall ihre Zufriedenheit mit dem Gebotenen aus. Auch im „gold. Roß," wo die Kapelle des Arbeiterfortbildungsvereins ihre Weiſen ertönen ließ, amüſirte man ſich aufs Beſte. Ob man dies im „Schiffſaale" bei den Vorträgen des Münchener „Enſembles" auch gethan hat, möchten wir bezweifeln. Dieſe Künſtlertruppe beſtand aus Einem Mann, daneben noch einem Geigen- und einem Klavierſpieler. Die Muſikſtücke waren allerdings gut, dagegen zeichneten ſich die Vorträge des „Enſembles" weder durch übermäßige Neuheit noch Witzigkeit aus. Man ſollte uns in Memmingen mit ſolchen Kunſtleiſtungen lieber verſchonen.

* [**Jubiläum.**] Fünfundzwanzig Jahre ſind am heutigen Tage verfloſſen, ſeit Herr Buchhalter Dexel der Firma „Mechaniſche Leinenſpinnerei" hier angehört. Er hat während dieſer Zeit mit Fleiß und Treue ſeines Amtes gewaltet, und die Anerkennung ſeines Chefs ſowie die Achtung ſeiner Kollegen ſich erworben. Wir wünſchen dem Jubilar noch weitere 25 Jahre erfolgreichen Schaffens in Geſundheit und Rüſtigkeit!

* [**Zur Einzahlung der Gemeindeumlage**] für das 2. Halbjahr 1897 iſt für das III. Stadtviertel Termin auf Mittwoch, 3. November und Freitag, 5. November feſtgeſetzt. Die Einzahlung erfolgt im Rathhaus.

[**Dienſtesnachrichten.**] An Stelle des zum k. Bezirksamtmann in Alzenan beförderten k. Bezirksamtsaſſeſſors Julius v. Stachelhauſen iſt vom 1. Nov. l. Js. an der k. Bezirksamtsaſſeſſor Heinrich Strehl in Kempten mit der Funktion des ordentlichen Amtsanwalts am k. Amtsgerichte Kempten (Landbezirk) betraut. — Der Aichmeiſter Karl Koch in Augsburg wurde wegen Krankheit ſeiner Stelle enthoben. — (Poſtdienſt) Ernannt wurde zum Adjunkten der Adſpirant M. Eſtel in Krumbach. Verſetzt wurden die Expeditoren G. Buchner von Augsburg nach Nürnberg, Aug. Löhr von Nördlingen nach Augsburg. — (Bahndienſt.) Befördert zum Zugführer der Kondukteur S. Steinkohl in Kempten, zum Oberpackmeiſter der Packmeiſter A. Böhm in Neu-Ulm. Ernannt zum Werkführer I. Kl. der Werkſtättevorarbeiter J. Fiſcher bei der Betriebswerkſtätte Augsburg. Verſetzt wurden der Oberwerkführer H. Thalmayer von der Generaldirektion zur Betriebswerkſtätte Kempten, die Adjunkten Fr. Kühn von Röthenbach bei Lindau zur Güterſtation Kempten, K. Freiherr v. Löwenthal von Dietmannsried nach Kellmünz. Zugetheilt wurde der Adjunkt F. Raffler zur Güterſtation Lindau.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Trunkelsberg**, 1. Nov. Herr Lehrer Huber hier feierte geſtern in geiſtiger und körperlicher Friſche ſein 25jähriges Dienſtjubiläum. Der Gaſthof „zum Rößle" war anläßlich des Tages feſtlich geſchmückt und eine große Zahl Collegen und Freunde des Jubilars hatten ſich dort verſammelt, um den Jubiläumstag würdig zu begehen. Herrn Lehrer Huber möge es vergönnt ſein, dem ſilbernen auch das goldene Dienſtjubiläum nachfolgen zu laſſen.

△ **Ottobeuren**, 31. Okt. Der Katholiſche Männerverein „Mittel-Günz" hielt heute dahier im „Hirſch" die angekündigte Wanderverſammlung ab, die ſich eines ſo zahlreichen Beſuches von hier und aus der Umgebung zu erfreuen hatte, daß der Saal bei Weitem nicht ausreichte und Viele wieder umkehren mußten. Den beiden Rednern, Landtagsabgeordneten Seeberger und Landtags- und Reichstagsabgeordneten Dr. Heim, dem bekannten Reiſeredner, wurde viel Beifall geſpendet. Geſprochen wurde, außer den bekannten Ausführungen, ſpeziell gegen die Bauernbundsbewegung und die Sozialdemokratie; auch der Parteitag der Sozialdemokraten in Memmingen kritiſirt.

Kaufbeuren, 30 Okt. Kaufbeurens älteſter Einwohner, Herr Karl Wacker, penſ. Lehrer, kann am 2. November auf volle 90 Jahre ſeines Lebens zurückblicken. Mit dem 25. Oktober 1838 erhielt Herr Wacker das Definitivum in Fiſchach, und ſpäter in Mattſies und Bertholdshofen. Am 1. Okt. 1876 erhielt Herr Wacker ſeine Penſionirung. Die Zeit der Ruhe verlebte der Lehrerveteran in Kaufbeuren.

Immenſtadt, 30. Okt. Nach einem Telegramm an den Ausſchuß der hieſigen Alpenvereinsſektion wurde im Nebelhornhaus neuerdings und binnen kurzer Zeit nun zum zweiten Male eingebrochen und von böswilliger Hand, die alle Thüren ſprengte, ziemlicher Schaden angerichtet. Auf die Ergreifung desſelben hat die Sektion eine Belohnung von 50 Mk. ausgeſetzt.

Lindau. 30. Okt. Am Freitag den 22. ds. wurde in das Haus Lit. E Nr. 30 in der Bahnhofſtraße Mittags zwiſchen 12 und 1 Uhr von zwei Fremden unter Anwendung von falſchen Schlüſſeln, jedenfalls in der Abſicht, zu ſtehlen, einzudringen verſucht. Die Eindringlinge ließen, durch das Dazwiſchenkommen einer Hausbewohnerin verſcheucht, den falſchen Schlüſſel ſtecken. Am Sonntag, den 24. ds. wurde die eine dieſer verdächtigen Perſonen, der angebliche Kaufmann Alfred Hochelin (auch Joh. Bickel genannt) mit einem übelberüchtigten Frauenzimmer, angeblich Maria Dahlmann, in einem hieſigen Gaſthofe durch die Schutzmannſchaft feſtgenommen. Außer einem geladenen Revolver und einem Dolchmeſſer, einer Anzahl neugefertigter Nachſchlüſſel, einem Stemmeiſen und einer Feile fanden ſich in deſſen Beſitz verſchiedene, jedenfalls geſtohlene Gegenſtände. — In verwichener Nacht wurde weiter der Komplize des angeblichen Hochelin, der wegen ſchweren Diebſtahls von Ulm aus ſteckbrieflich verfolgte Schreinergeſelle Otto Ruckwied von Gaisburg in einem anderen hieſigen Gaſthofe von der Schutzmannſchaft feſtgenommen. Ruckwied hatte ſich hier als der Schlachter Paul Romberg von Dornbirn eingetragen, im Koloſſeum zu Reuttin und in Bregenz, wo er ſich in

---

Bebe's Bild.

Novelette von W. v. Kaldenberg. — (Zum Allerſeelentage.)

Nachdruck verboten.

I.

Als das von dem Ereigniſſe und der Eile, mit der es ſeine Botſchaft beſorgt hatte, erregte Dienſtmädchen bei ihm eingetroffen war und ihm mit ſich überſtürzender Zunge die Meldung gemacht hatte, war er aufgeſprungen, in ſeinen Ueberzieher gefahren, den er ſich nicht einmal die Zeit nahm zuzuknöpfen, hatte in der Haſt einen fremden Hut erwiſcht und war ſpornſtreichs nach Hauſe gerannt.

Das Dienſtmädchen, das ſeinem Herrn folgen wollte, konnte mit ihm nicht Schritt halten. Er grüßte nicht und erwiderte keinen Gruß auf dem ganzen Wege, denn er ſah in der Aufregung niemand. Drei Stiegen auf einmal ſtürzte er die Treppe hinauf und gelangte athemlos in ſeine Wohnung.

Eine behäbige Frau, die ſich in der Küche geräuſchlos zu ſchaffen machte, kam ihm entgegen. Sie hatte etwas Stilles, Diskretes an ſich.

Er erkannte ſie ſofort. Es war die Amme.

Mit einem ſüßlichen Lächeln gewohnheitsmäßiger Freundlichkeit, die es mit niemand verderben will, ſchritt ſie auf ihn zu, machte eine kleine Verbeugung und ſagte: „Ich freue mich, Ihnen als erſte gratuliren zu können zum . . ."

Erwartungsvoll blickte er ſie an.

„Zum Söhnchen."

„Ein Junge, wahrhaftig?" rief er erfreut.

Die Frau nickte: „Ein prächtiger, geſunder kleiner Mann."

Augenblicklich ſtand ihm ein Bild vor Augen, das er in letzter Zeit oft geträumt: Eine junge, ſchöne Frau, ſeine Frau, mit einem blondlockigen Knaben auf dem Arm. Er war zu bewegt, um gleich zu ſprechen, und drückte der Gratulantin nur die Hand. Dann fand er endlich Worte.

„Wie geht es ihr, kann ich ſie ſehen?"

„Gewiß, ſogleich. Der Doktor und Ihre Frau Schwiegermama ſind bei ihr Aber nur keine Aufregung, das verſteht ſich. Vor allem bedarf ſie der Ruhe. Treten Sie ein!"

Ein blaſſes, zartes, aber glückſelig lächelndes Geſicht blickte ihm aus den Kiſſen entgegen.

„Suſanne," ſagte er zärtlich, „meine liebe, gute Suſanne, und ergriff ihre ſchmale, weiße, auf der Decke ruhende Hand. Er beugte ſich über die Hand und küßte ſie innig; ein paar Thränen fielen gleichzeitig darauf.

So machte er die Erfahrung, daß man auch vor Freude weinen kann.

„Pſt," machte jetzt der Doktor, den Herbert bei ſeinem Eintreten, ſowie auch die Mutter ſeiner Frau, mit einem Kopfnicken begrüßt hatte, „regen Sie mir das kleine Frauchen nur nicht auf. Ein etwas freundlicheres Geſicht bitte ich mir aus, wie beim Photographen."

„Nun, Herr Schwiegerſohn, wir gratuliren zum Kronprinzen. Sind wir nun zufrieden?"

„Zufrieden? Ueberglücklich, liebe Mama," ſagte Herbert. Dabei irrte ſein Blick von ſeiner Frau zu der Wiege.

„Aha, weiß ſchon, was Sie ſuchen. Ich ſage Ihnen, ein Prachtexemplar von einem Jungen, Sie Glückspilz, ſtramm, kein Fehler und ſchon ſo etwas im Blick. Da ſehen Sie her! Wird Ihnen gleich etwas Melodiſches vortragen, ſchon verzieht er das Mäulchen. Na, natürlich, da haben wir's," fügte der Doktor hinzu, als der Neugeborene zu ſchreien anfing. „Sie und Ihre Frau ſind ja auch muſikaliſch. Wird jetzt ein Trio ſein, bei dem der Kleinſte den Ton angibt. — Hören Sie, welche Stimme, das hohe C!"

Herbert trat zur Wiege und blickte zum erſten Mal in das Antlitz des neuen Weltbürgers, und zwar mit etwas gemiſchten Gefühlen. Das alſo war ſein Fleiſch und Blut, dieſes platte Näschen, dieſer breite, faſt von einem Ohr zum andern ſich hinziehende Mund.

„Na, Ihr Ebenbild, nicht wahr?"

Herbert wich der Antwort aus mit einer Frage: „Was hat er denn für Augen?"

Niemand hatte noch danach geſehen, außer der Amme. „Blaue Augen," antwortete dieſe.

„Die hat er von ſeiner Mutter," konſtatirte die Schwiegermama.

„Ich meine, er ſähe Herbert ähnlich," wagte die Wöchnerin ſchüchtern einzuwenden.

„Verehrtes Frauchen, ich ſehe mich genöthigt, für die nächſten Stunden Mundſperre über Sie zu verhängen. Seien Sie ſo gütig, glücklicher Vater, uns allein zu laſſen; ich erlaube Ihnen, ſich ein Gläschen Wein zu Ihrer Stärkung zu genehmigen. Sie ſcheinen es mir vertragen zu können."

* * *

Herbert hatte ſich ihn doch etwas anders vorgeſtellt, gleich mit Locken und Pausbacken. Die erſte Frage, die er an den Doktor ſtellte, als dieſer etwas ſpäter kam und mit ihm auf den Stammhalter anſtieß, war:

„Kommen die Kinder alle ſo auf die Welt?"

Der Doktor ſah ihn verwundert an. „Merkwürdige Frage das. Wie ſollen ſie denn anders ausſehen?"

„Ich meine, ob ſie immer . . . nicht ſchön ſind, ſo platte Naſen, ſo ein großer Mund und ein ſo ſpitzer Kopf . . ."

Der Doktor lachte.

„Ich ſage Ihnen, Ihr Junge iſt ein Prachtkerl, das muß ich doch wiſſen, Sie werden mir doch etwas Fachkenntniß zutrauen. Aber, du liebe Eitelkeit, Sie möchten ſchon, daß man ſagen könnte, ein ſchöner Junge, wie ſein Papa, nicht wahr? Natürlich, da haben wir's, nie zufrieden, dieſe Männer! — Na, beruhigen Sie ſich, das ſtrebt alles nach Ebenmaß; beſehen Sie ſich ihn mal in vierundzwanzig Stunden wieder, weiter ſage ich nichts. Uebrigens, wenn er Ihnen ſo nicht gefällt, können wir ja gleich eine kleine Knetkur mit ihm vornehmen."

Entſetzt fuhr Herbert auf, ſein Vatergefühl bäumte ſich. „Sie ſcherzen, Sie wären im Stande, das arme Würmchen zu martern? Laſſen Sie es nur, wie es iſt."

„Und ſo ſoll er auch bleiben und ein Adonis wird er doch noch werden, morgen iſt er es ſchon in Ihren Augen," ſagte der Doktor lachend und empfahl ſich.

(Fortſetzung folgt.)

letzter Zeit ebenfalls aufhielt, nannte er ſich bald Heinrich Müller von Stuttgart, bald Paul Eiſenhammer, Dekorationsmaler von Heilbronn, bald Max Ruckwied von Stuttgart.

Neu-Ulm, 31. Okt. Heute Vormittag gegen 10 Uhr kollidirte in der Ludwigsſtraße ein Motorwagen der elektriſchen Bahn mit einem Milchwagen, der, aus der Kaſernenſtraße kommend, über das Gleiſe der Bahn fuhr. Der Motorwagen faßte den Milchwagen an dem rechten Vorderrad und zertrümmerte ihn. Der Führer des Fuhrwerks wurde von ſeinem Sitze geſchleudert, erlitt aber glücklicherweiſe nur eine unbedeutende Quetſchung. Die Milchkannen wurden ſelbſtverſtändlich ebenfalls vom Wagen geſchleudert und die darinnen befindliche Milch — etwa 90 l — lief aus. Das Pferd blieb, völlig unverletzt, nach dem Zuſammenſtoß ruhig ſtehen.

Landau a. I., 30. Okt. Dem vermöglichen Bauersſohn Joſ. Steiner von Holzhauſen, der dieſer Tage verhaftet wurde, werden fünf Brandſtiftungen und der verſuchte Raubmord an Rockinger zur Laſt gelegt.

Nürnberg, 31. Okt. In der bereits erwähnten Verſammlung der Garantiefondszeichner für das Deutſche Bundesſchießen ließ Herr Prägeanſtaltsbeſitzer Balmberger eine von ihm hergeſtellte Denkmünze in großer Anzahl kurſiren. Dieſelbe, aus Aluminium hergeſtellt, zeigt auf der Vorderſeite einen Geldbeutel mit der Aufſchrift: „100,000 M. Defizit,“ die Rückſeite enthält die Inſchrift: „Zum theuren Andenken an das 12. Deutſche Bundesſchießen 1897.“

Frickenhauſen, 30. Okt. Eine traurige Rolle ſpielte hier das Meſſer. Eine Mutter wollte ihren 18jährigen Sohn heimholen, dieſer leiſtete aber der mütterlichen Aufforderung keine Folge. Die Mutter rief einige Burſchen zur Hilfeleiſtung herbei, um ihn nach Hauſe zu führen, hiegegen wehrte ſich derſelbe, zog ſein Meſſer und ſtach damit um ſich, wobei er ſeine Mutter traf und ihr eine gefährliche Wunde zufügte Der Burſche wurde verhaftet.

Würzburg, 27. Okt. Ein großartiger Reinfall, über den viel gelacht wird, iſt zwei hieſigen Blättern begegnet. Der „Generalanzeiger“ vom 25. Oktober brachte in ſeiner letzten Montags-Nummer einen ausführlichen Feſtbericht über das in den beiden evangeliſchen Kirchen feierlich begangene Reformationsfeſt mit namentlicher Anführung der Feſtredner ꝛc. und der Notiz, daß beide Kirchen bis auf den letzten Platz gefüllt geweſen ſeien. Die „Neue Würzburger Zeitung“ druckte den Bericht nach. Daran wäre nun weiter nichts Beſonderes, fände das betreffende Feſt nicht erſt am folgenden Sonntag, den 31. Oktober ſtatt. — Daß ein Feſtbericht acht Tage vor dem Feſte erſcheint, dürfte nicht alle Tage vorkommen.

Würzburg, 30. Okt. Ueber den von uns in voriger Nummer ſchon telegraphiſch gemeldeten Eiſenbahnunfall verlautet noch das Nähere: Bei der Einfahrt des heutigen Zuges Nr. 401 in die Station Oberdachſtetten entgleiſten in der Mitte des Zuges fünf Wagen, wobei ein Wagen umſtürzte. Vier Perſonen wurden leicht verletzt, und zwar der Techniker Wilhelm Meier aus Hannover, ſowie der Rechtspraktikant Norbert Flach aus Aſchaffenburg durch Hautabſchürfungen an den Händen und ferner die italieniſchen Arbeiter Hiacon Hiovandi und Lorenz Fabret durch Kontuſionen am Kopfe. Fünf Wagen ſind mehr oder weniger beſchädigt. Die Beſchädigung der Gleiſe iſt unerheblich. Der Verkehr wird auf dem freien Würzburger Gleiſe aufrechterhalten. Die Urſache der Entgleiſung iſt zur Zeit noch unbekannt. Es ſcheint, daß ſie auf vorzeitige Umſtellung der Einfahrtsweiche zurückzuführen iſt. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Ludwigshafen, 29. Okt. Am Luitpoldshafeu ſtürzte heute ein Kanalſchacht ein, wodurch zwei Arbeiter getödtet wurden.

Aus Württemberg.

Waldſee, 29. Okt. Vergangene Nacht brannte in Laubbronnen das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauern Ailinger ab. Der Erntevorrath, ſowie zwei prächtige Fohlen kamen in den Flammen um. Die Entſtehungsurſache iſt noch unbekannt.

Gaildorf, 29. Okt. In dem Wohnhaus des Schreiners Elſer brach geſtern Nachmittag Feuer aus, welches trotz ſofortiger Hilfe durch die Feuerwehr auch das Wohnhaus von Sophie Maier entzündete und beide Gebäude vollſtändig einäſcherte. Mit vieler Mühe gelang es, die weiteren, ſehr gefährdeten Nachbargebäude zu retten. Die Abgebrannten konnten einen großen Theil ihrer Mobilien flüchten, während Felderzeugniſſe zu Grunde gingen.

Waſſeralfingen, 31. Okt. Auf dem Hüttenwerk verſuchte ein Arbeiter einen rollenden Eiſenbahnwagen durch Auflegen eines Prügels auf die Schienen zum Stillſtand zu bringen. Durch den Druck des Rades wurde indeſſen das Holzſtück in die Höhe geſchnellt und der Arbeiter derart wuchtig am Kopf getroffen, daß er todt niederſtürzte.

Wittendorf, OA. Freudenſtadt, 29. Okt. Geſtern Nachmittag brach in der Scheuer des Bauern Jakob Müßigmann Feuer aus, welches ſehr bald auch das daneben ſtehende Wohnhaus ergriff und beide Gebäude größtentheils zerſtörte. Von den Mobilien wurde ziemlich viel gerettet, auch Pferde und Rindvieh konnten in Sicherheit gebracht werden; dagegen ſind die Felderzeugniſſe verbrannt. Es wird Brandſtiftung vermuthet.

Verſchiedenes.

Erdbeben. Aus Falkenſtein, (Sachſen), wird vom Samſtag gemeldet: Geſtern Abend fand hier um 7 Uhr 45 Minuten ein mehrere Sekunden dauernder Erdſtoß von Nordoſt nach Südweſt ſtatt. Ein dumpfes Rollen wurde gehört, Fenſter und Geſchirre klirrten, die Thüren knarrten, Menſchen eilten auf die Straße. Um 9 Uhr 30 Minuten war ein kurzer Erdſtoß. Ebenſo kommt von Graslitz folgende Nachricht: Seit geſtern Abend finden hier faſt ununterbrochen Erdſtöße mit donnerartigem Getöſe ſtatt, von denen 8 beſonders heftig waren. Die Bevölkerung iſt ſehr beunruhigt. Einzelne Familien verlaſſen die Stadt. (Graslitz liegt im Nordweſten Böhmens dicht an der ſächſiſchen Grenze nicht weit von Karlsbad und Eger). — Das Erdbeben im Vogtlande dauert am Abend noch immer fort. Nachrichten darüber lagen aus dem ganzen ſächſiſchen Vogtlande vor. Der Mittelpunkt des Erdbebens liegt bei Unterſachſenberg.

Zugzuſammenſtoß. In der Station Fuelek (Ungarn) erfolgte Nachts ein Zuſammenſtoß zwiſchen einem gemiſchten Zug und Laſtzug. Beide Lokomotiven und 11 Waggons wurden zertrümmert und 28 Reiſende verletzt. Der Verkehr iſt auf mehrere Stunden geſtört.

Zugentgleiſung. Samſtag Abend entgleiſte in der Nähe von Bayonne ein Eiſenbahnzug mit entlaſſenen Reſerviſten. Ein Reſerviſt wurde getödtet, zehn verletzt.

Eine aufregende Szene ſpielte ſich in einem Hauſe der Place des petits pères in Paris ab: Zwei Rentner, die ſeit längerer Zeit in einem Prozeß mit einander verwickelt ſind, begaben ſich zu einem Notar, um von demſelben mehrere Schriftſtücke in Empfang zu nehmen. Auf der Treppe geriethen die Beiden in Streit, als plötzlich einer einen Revolver aus der Taſche zog und auf ſeinen Prozeßgegner 2 Schüſſe abgab. Derſelbe ſtürzte ſchwer verwundet nieder; der Attentäter wurde verhaftet.

Serbiſche Räuber. Der Tſchatſchaker Gerichtshof verurtheilte auf Grund des Wahrſpruchs der Aſſiſen den Räuberhauptmann Brkik, drei andere Räuber und zwei Unterſtandsgeber zum Tode und 23 Räubergehilfen und Hehler zu zwanzig Jahren Feſtung in ſchweren Ketten. Das Publikum begrüßte das Urtheil mit frenetiſchem Beifall. Die Räuber werden nach der dortigen Hinrichtungsart im Gebiete, in dem die Schreckensthat begangen wurde, erſchoſſen.

Eine blödſinnige Wette. Aus Königshütte wird gemeldet: Ein freventliches Spiel mit ſeiner Geſundheit trieb der Schloſſermeiſter C. hierſelbſt, welcher in einem Gaſthauſe mit zwei Freunden die Wette einging, ein Pfund Petroleum auszutrinken. Die Freunde gingen auf die Wette ein und es wurde als Werthobjekt 100 Mark ausgeſetzt. C. trank denn auch thatſächlich das Petroleum hinunter. Er hatte noch ſo viel Zeit, die aufgezählten 100 Mark zuſammenzuraffen, dann aber brach er bewußtlos zuſammen. Mit vieler Mühe gelang es, den Uebermüthigen ins Bewußtſein zurückzurufen. Er liegt ſehr ſchwer krank darnieder.

Mit dem Kneifer auf der Naſe war ein Poſtbeamter bei dem Vorſteher eines Berliner Bahnpoſtamts erſchienen, um eine amtliche Meldung zu erſtatten. Als ſich der Beamte weigerte, den Kneifer, der ihm unentbehrlich ſei, abzunehmen, legte der Vorſteher dem Beamten eine Geldſtrafe von 3 Mk. wegen Ungebühr auf. Die Beſchwerde des Beamten bei der Oberpoſtdirektion war vergeblich, auch nachdem der Vertrauensarzt der Poſtverwaltung ſein Gutachten dahin abgegeben hatte, daß die Bevorzugung des Kneifers durch den Beamten mit Rückſicht auf deſſen Geſichtsausdruck erklärlich erſcheine. Der Beamte, ein junger Mann, ſehe mit dem Kneifer vortheilhafter aus, als er mit einer Brille ausſehen würde. Das ſei aber auch der einzige Grund, der ſich zu Gunſten des Kneifers anführen laſſe. Erſt eine erneute Beſchwerde beim Reichspoſtamt hatte Erfolg: die Ordnungsſtrafe wurde aufgehoben.

Der Herr Dompfaff. Im Thiergartenviertel zu Berlin wohnt ein bekannter Bildhauer und Profeſſor und wenige Häuſer weiter ein ebenſo bekannter Hofprediger. Der Profeſſor beſitzt einen Dompfaffen. Eines Tages traf auf dem Poſtamt eine Kiſte ein mit der Adreſſe: An den Dompfaffen des Herrn Profeſſor X., X . . . ſtraße. Der Poſtbote zerbrach ſich lange den Kopf, an wen er die Kiſte beſtellen ſolle, bis ihm plötzlich ein guter Gedanke kam — er brachte ſie zu dem Nachbar des Profeſſors, zu dem Hofprediger S., der einzig und allein unter dem „Dompfaffen“ gemeint ſein konnte. — Als der Geiſtliche in den Beſitz der Kiſte gelangte, lachte er über die poſtaliſche Findigkeit, noch mehr aber wurde bei dem Profeſſor gelacht, dem endlich die Sendung zugeſtellt wurde, als man den Inhalt der Kiſte entdeckte, nämlich — Ebereſchen, die ein guter Freund für den Dompfaffen beſtimmt hatte.

So ſchreibt mein Guſtavche nich! Ein Bauer, dem kürzlich ein Sohn auf Reiſen gegangen war, hatte den unerwarteten Beſuch ſeiner älteſten Tochter erhalten und wollte zu dieſem freudigen Familienereigniſſe auch ſeinen Sohn zurückbeordern. Auf den Rath ſeiner Bekannten begibt er ſich auf das nächſte Poſtamt, um zu depeſchiren. Da er des Schreibens nicht ſonderlich kundig iſt, ſetzt ihm der Poſtbeamte das Telegramm an den in Danzig weilenden Sohn auf und befördert es ſogleich. Die Antwort darf füglich ſchnell eintreffen, und der wackere Alte wartet einſtweilen. Nach einer halben Stunde iſt richtig die Antwort da, die der Poſtbeamte aufnimmt und dem Wartenden überreicht. Dieſer jedoch ſieht voller Mißtrauen bald das Telegramm, bald den Beamten an und fragt erſtaunt: „Was, jetzt all Antwort?“ Amüſirt über die Naivität des Bauern, ſetzte ihm der Beamte auseinander, daß alles ſeine Richtigkeit habe und die Sache ſo ſchnell gehe. Allein das Bäuerlein wird immer mißtrauiſcher, da er die Schriftzüge des Telegramms ſtudirt, wirft ſchließlich in hellem Zorn den Zettel in den Schalter zurück und bricht in die Worte aus: „Nei, nei, das kann nich ſtimme! So ſchreibt mein Guſtavche nich!“ Spricht's und entfernt ſich, die Thüre dröhnend ins Schloß werfend.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 30. Okt. Kernen 10.29. Weizen 10.49. Einkorn 9.37. Roggen 8.20. Gerſte 9.43. Haber 7 03.

Günzburg, 26. Okt. Kern 10.50. Roggen 8.80. Gerſte 9.40. Haber 7.10.

Neuburg, 27. Okt. Weizen 31.11, Roggen 21.92, Gerſte 21.78, Haber 13.70.

Mindelheim, 30. Okt. Süße Butter 103 Pfg., Sennebutter 100 Pfg., Landbutter 75 Pfg.

Nürnberg, 30. Okt. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Der heutige Marktverkehr war zwar etwas ruhiger wie die letzten Tage, die Preiſe dagegen waren voll behauptet für alle Sorten. Für Kundſchafts- und Exportzwecke wurden ca. 1000 Ballen gekauft, die Landzufuhr beſtand in ca. 400 Ballen; die Bahnabladungen ſind ſchwach. Tendenz feſt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 72, Gebirgshopfen bis Mk. 82, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 40, Mittel do. bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 100, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 115, Geringe Elſäſſer bis Mk. – , Mittel do. bis Mk. 72, Prima do. bis Mk. 82, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 115, Geringe Württemberger bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 105, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 110, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 110.

Auswärts Geſtorbene: Herr Remigius Heinrich', ehem. Oekonom, Vorderburg. — Frau Thereſia Fähnle, Herr Joſeph Buck, Privatier, beide in Kempten. — Frau Charlotte Laible, Pfarrerswittwe, München.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. November	+ 0° R.	+ 4° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Wir alle waſchen uns nur mit Patent-Myrrholin-Seife, weil dieſelbe vollſtändig neutral, abſolut reizlos iſt, die Haut zart und geſchmeidig macht, das Aufſpringen verhindert und von vielen angeſehenen Aerzten als beſte Kinderſeife zum täglichen Gebrauch empfohlen wird. Für die zarteſte Frauen- und Kinderhaut gibt es keine beſſere Seife, wie dies aus den zahlreichen Briefen angeſehener Aerzte erſichtlich. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN APOTHEKER RICH. BRANDT

von **24 Professoren der Medizin** geprüft und empfohlen haben ſich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel à 1 M. erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen zuverläſſigen, angenehmen, dabei vollſtändig unſchädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezuſtände, wie Kopfſchmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitloſigkeit ꝛc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfg. koſtet die tägliche Anwendung und ſind die Apotheker Richard Brandt'ſchen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteſte Mittel. Die Beſtandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'ſchen Schweizerpillen ſind Extrakte von: Silge 1,5 Gr., Moſchusgarbe, Aloe, Abſynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzuſtellen.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerverſorgung in Memmingen; hier Beſtellungen auf Quellwaſſer

Nachdem im Verhältniß zur Einwohnerzahl der Stadt Memmingen und im Vergleiche mit anderen Städten die Zahl der Anweſen, welche dahier an die öffentliche Waſſerleitung angeſchloſſen ſind, bis jetzt noch als eine geringe bezeichnet werden muß, ſo ſehen wir uns veranlaßt Nachſtehendes bekannt zu geben:

Angeſichts der erheblichen Koſten, welche die Verbeſſerung der ſtädtiſchen Waſſerverſorgung dahier erfordert, kann künftig das Quellwaſſer nur dann um einen **entſprechend mäßigen Preis** abgegeben werden, **wenn die Zahl der Waſſerabnehmer ſich erheblich vermehrt.**

Die bisherige Gepflogenheit verſchiedener Einwohner, ausſchließlich die öffentlichen Brunnen für ihren Bedarf, namentlich aber zum Waſchen nud Putzen in ausgedehnteſter Weiſe zu verwenden, und dabei die öffentlichen Straßen mit Gegenſtänden aller Art zu belegen, wird beſeitigt werden müſſen, wie dies auch in zahlreichen anderen Städten bei Einführung neuer Waſſerverſorgungen geſchehen iſt. In Verbindung hiemit wird auch eine **Abminderung der Zahl der öffentlichen Brunnen** dahier einzutreten haben.

Angeſichts dieſer Umſtände fordern wir hiemit die Beſitzer von Anweſen, deren Anſchluß an die öffentliche Waſſerleitung bisher unterblieben iſt, eindringlichſt auf, ihren Bedarf an Quellwaſſer, jeweils in der Zeit von Vormittags 8—9 Uhr im ſtädtiſchen Baubureau ſpäteſtens bis 1. Dezember l. Jrs. zur Anmeldung zu bringen, indem wir noch beifügen, daß die neue Waſſerverſorgung **vorausſichtlich bis Mitte Dezember c.** wird in Betrieb geſetzt werden können.

Memmingen, den 28 Oktober 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach anhergelangter Mittheilung des kgl. Bezirksamts Oberdorf wurde behufs Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenſeuche im Amtsbezirk Oberdorf und den Nachbarbezirken die Abhaltung von Rindviehmärkten bis auf Weiteres verboten und außerdem angeordnet, daß ſämmtliches Vieh, welches der öffentlichen Verſteigerung unterſtellt wird, vor derſelben amtsthierärztlich unterſucht werden muß.

Memmingen, 30. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Thomasmehl

Kainit

uud

Düngerkalk

empfiehlt billigst

Robert Hecker jr.

vorm. H. Metzeler.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Joſeph Anton Rapp in Fellheim und des Schneidermeiſters Kramer in Erkheim, ferner unter der Schafheerde des Müllermeiſters Kühlmus von Frickenhauſen, welche in Darberg zur Weide geht, die Maul- und Klauenſeuche nach amtsthierärztlicher Konſtatirung feſtgeſtellt und demgemäß Gehöft-, bezw. Weideſperre verfügt worden iſt.

Im Bezirksamt Oberdorf iſt die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt worden unter den Viehbeſtänden der Oekonomen Franz Hartmann, Georg Mair und Heinrich Schreiber in Sellthürn, Gemeinde Immenthal; Gehöftſperre wurde verfügt und die ſämmtlichen Wiederkäuer und Schweine jenes Ortsgemeindebezirks unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.

Memmingen, 30. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Berichtigung.

In dem Ausſchreiben der **Submiſſion auf Fichtenſtammholz im k. Forſtamte Grönenbach** in Nr. 252 der Memminger Zeitung ſind die bei den einzelnen Looſen angegebenen Holzquantitäten ſelbſtverſtändlich in allen vier Waldorten vertheilt.

Kgl. Forſtamt Grönenbach.
Moſer.

Bekanntmachung.

Während der Dauer der Miſſionszeit in **Lautrach** vom **21. bis 28. November 1897** iſt das Feilbieten von Waaren für Auswärtige im Umherziehen, ſowie auf öffentlichen Straßen und Plätzen ausnahmslos bei Strafe verboten und dürfen nur die in der Gemeinde Lautrach einheimiſchen Krämer ihre Waare in Ständen oder Buden feilhalten.

Lautrach, am 30. Oktober 1897

Die Gemeinde-Verwaltung.
Riedmiller, Bürgermeiſter.

Karl Karrer, Kupferſchmied,
278 **Kalchſtraße** 278
empfiehlt ſich im
Inſtalliren von Waſſerleitungen

und macht darauf aufmerkſam, daß die Leitung hinter dem Waſſermeſſer lediglich Sache des Hausbeſitzers iſt.

Geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Der Obige.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache einer titl. **Einwohnerſchaft und Geſchäftswelt** von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich an hieſigem Platze ein

Auskunfts-, Inkaſſo-, Hypotheken- und Immobilien-Bureau
verbunden mit
Schreib-, Kommiſſions- und Agenturgeſchäft

errichtet habe.

Das Bureau beſorgt die **Anfertigung von Schriftſtücken aller Art** und übernimmt das Inkaſſo und den **Einzug von Forderungen jeder Art** durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vorgang, vermittelt die Auskunfsertheilung über die Vermögens- und Kreditverhältniſſe der Geſchäftsfirmen des In- und Auslandes, Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsangelegenheiten, beſorgt den **An- und Verkauf von Anweſen, Immobilien und Liegenſchaften,** befaßt ſich mit der **Vermittlung von Hypothekkapitalien** auf Stadt- und Landanweſen, Mühlen, Brauereien 2c. 2c. bis zu den höchſten Beträgen bei billigem Zinsfuße von Banken, Stiftungen und ſoliden Privaten zu den koulanteſten Bedingungen. Schließlich empfiehlt ſich das Bureau dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Abſchluß von Lebens- und Unfallverſicherungen.**

Reelle Bedienung! **Strengſte Diskretion!**

Zur öfteren Benützung meines Inſtitutes ladet höflichſt ein
Hochachtungsvollſt
Anton Welty, Inſpektor,
Gerberplatz 697
neben den „ſieben Dächern“.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geſchmackvoller Auswahl empfiehlt

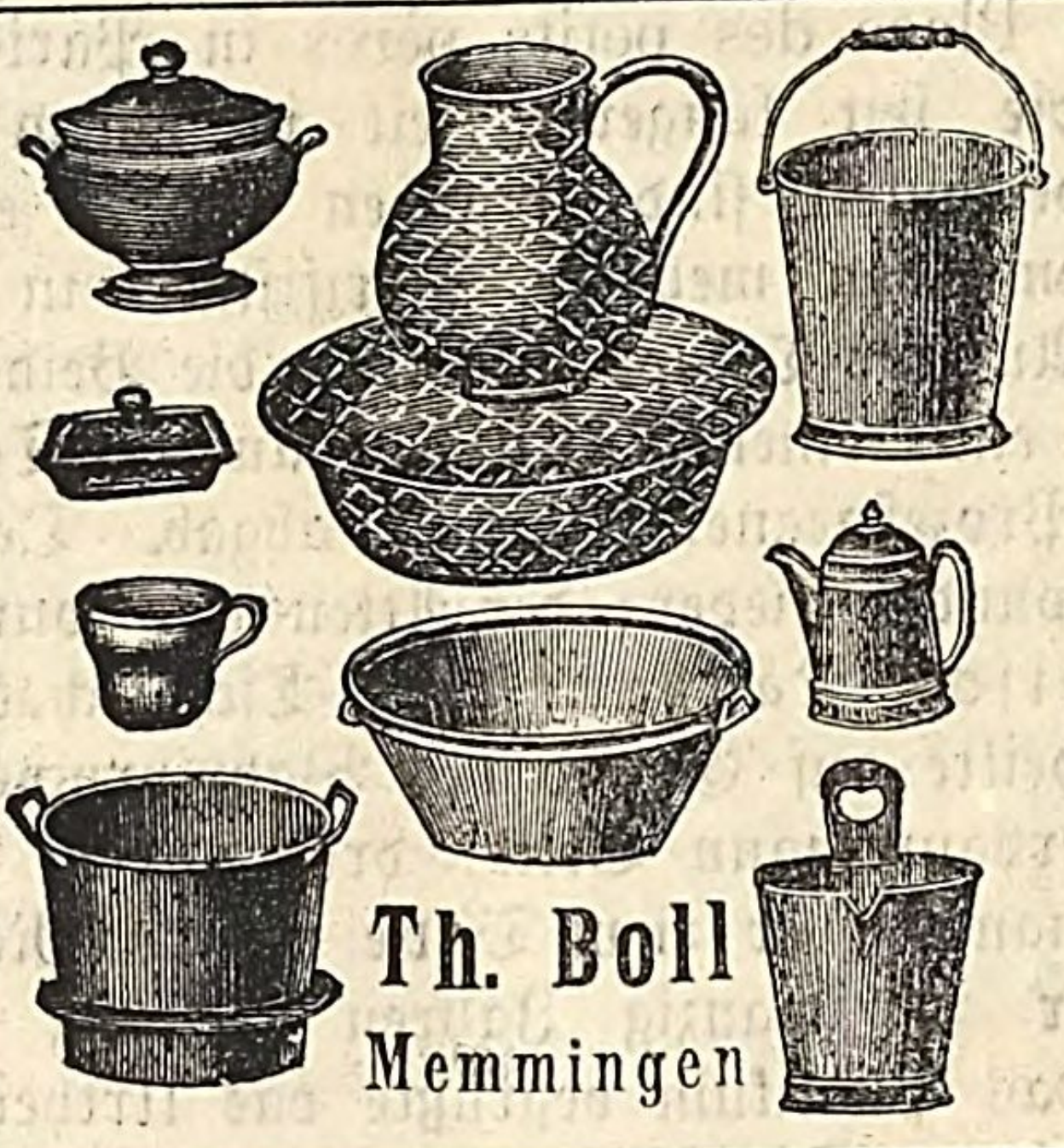
Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

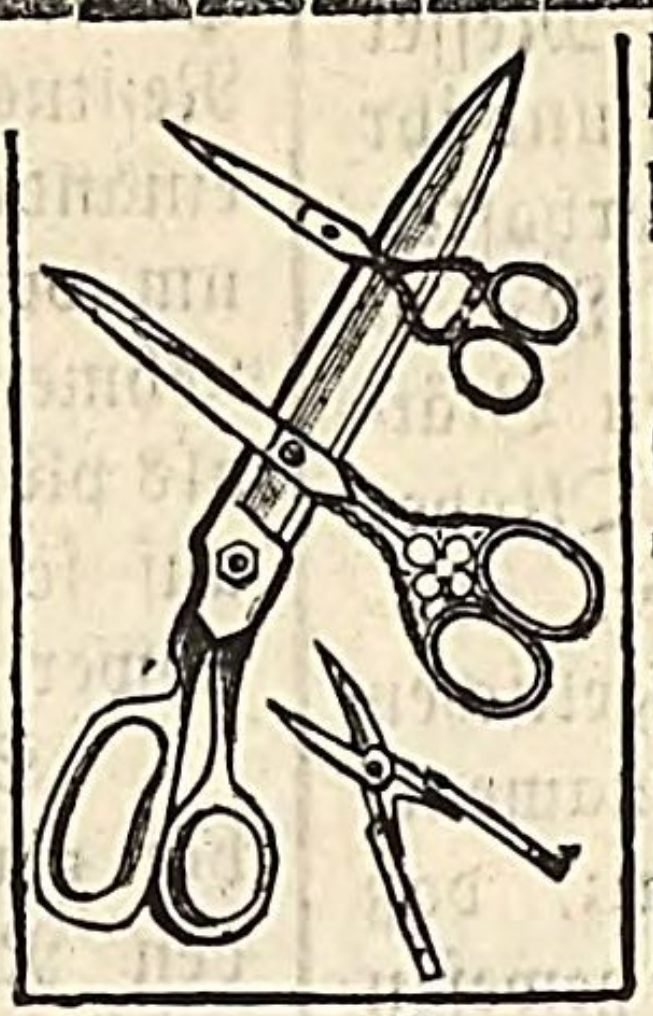
Wegen Todesfall
gänzlicher
Ausverkauf
von **Schnittwaaren, Wollwaaren und Herrenkonfektion,**
wozu freundlichſt einladet
Eliſe Ammann, Wittwe,
Gerberplatz.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Jakob Seligman,
Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse
empfiehlt sein **completsortirters Lager** in:
Aussteuer-Artikeln.
Lieferung ganzer Ausstattungen
in sorgfältigster Ausarbeitung
von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.
Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Geſchäfts-Bücher jeder Art,
ſowie
ſämmtliche Comptoir-Artikel
halte ſtets auf Lager und bitte um gütige Abnahme
Hochachtend
E. Münzinger, Buchbinderei,
Friedr. Motz Nachfl.


Th. Boll
Memmingen


Näh-,
Knopfloch-,
Haarbrenn-,
Goufrier-,
Taschen-,
Stick-,
Papier-,
Lampen-,
Rosen-, Raupen-, Pferde- & Vieh-Scheeren.

Vorzüge der Fabrikate sind:
feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.

Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein
Bruchband
mit
Pelottendruckfeder
neue Erfindung D.R.G.M.
Nr. 75624
und ärztlich beſtens begutachtet.

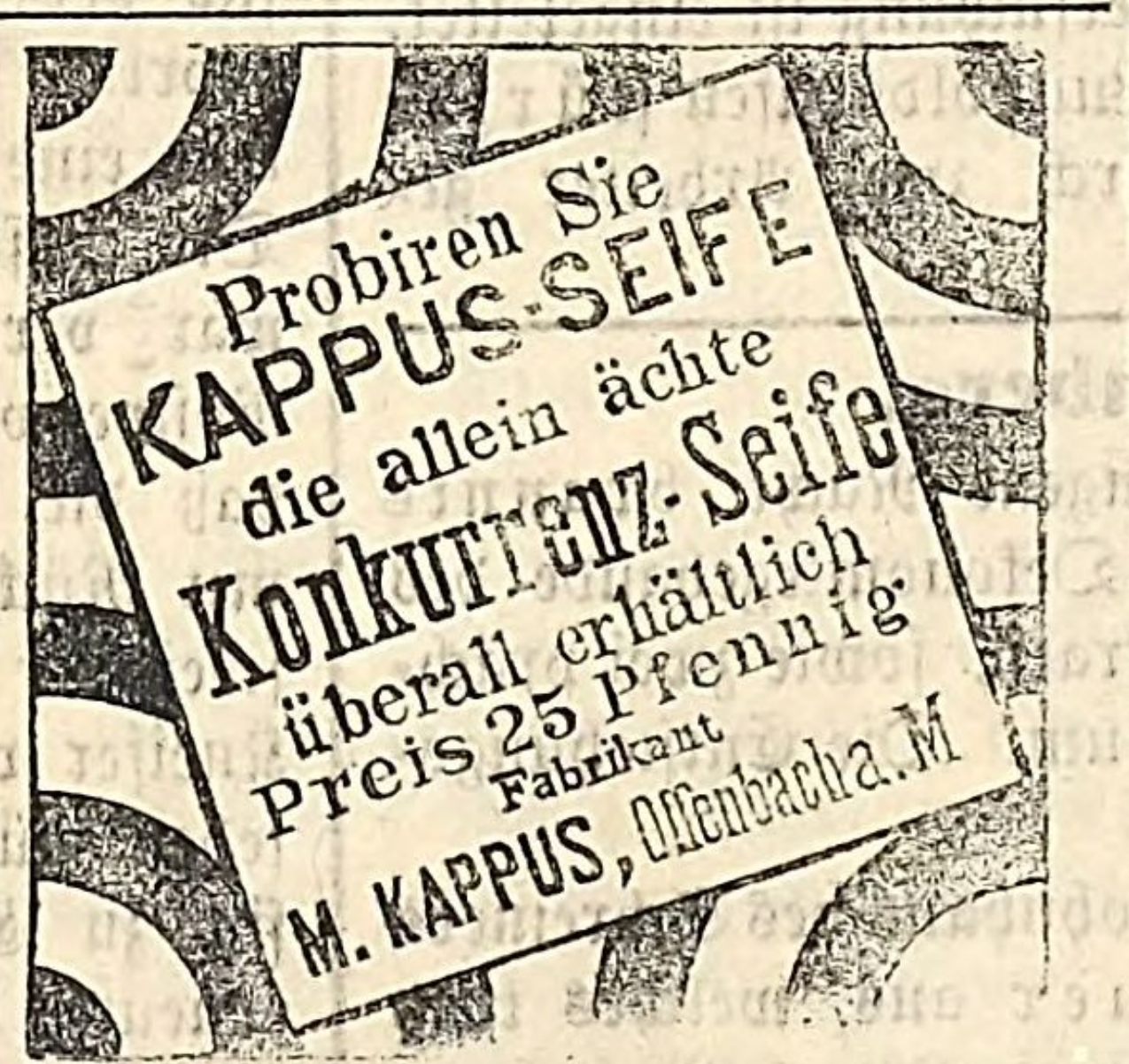
Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

„Delicia“
Rattenkuchen

tödten ſchnell u. ſicher Mäuſe, **Ratten** und andere Nager. Menſchen, Hausthieren u. Geflügel unſchädlich. Man verlange ausdrücklich **Delicia Rattenkuchen.** Doſ. 0,50, 1,00 u. 1,50 bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.


Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**

O. Müller & Schiedmayer,
München.

Mehrere tüchtige
Schloſſer
finden **dauernde** Arbeit bei
C. D. Magirus
in Ulm a./D.

F. Arnold,
Färberei,
Pasing-München,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.
Specialität der Saison:
Färberei
für **reinwollene**
Damenkleider.
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr 561.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife
von
Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden

à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohrenapotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Heute Dienſtag Vormittags
Blut- & Leberwürſte
bei **Herm. Fahr,** Kuttelſtr.

Bienenfutter,
nach Imker-Recept, ſowie
Criſtallzucker
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth.

Kalif. Aprikoſen
amerik. Dampfäpfel
ſerb. Zwetſchgen
in Ia. Waare empfiehlt
C. H. Bachmayer jr.

Neuen, ſüßen Moſt
aus beſtem holl. Obſt
empfiehlt **Ch. Forſter.**

Geſuche:

Ausgehmädchen
für den Vormittag. Näheres in der Expedition. 252

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ſofort.

Zu kaufen: Eine Hobelbank.

3000 Mk. auf 1. Hypothek. 252

Ein Einſpännerwagen. 255

Ein tüchtiger Hausknecht, ſowie ein tüchtiger Schweizer, ſofort oder auf Lichtmeß. Es wollen ſich blos ſolche mit guten Zeugniſſen melden *Wo ſagt* die Expedition. 255

Ein durchaus tüchtiger Knecht zu 2 Pferden fürs Holzfuhrwerk bei
Joh. Rauh, Pleß.

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine ſchöne Wohnung mit 3 ineinandergehenden Zimmern, laufendem Waſſer etc. bis 1. März oder früher.

Eine ſchöne, ſonnenreiche **abgeſchloſſene Wohnung** (Ausſicht auf Gärten), beſtehend aus 3 geräumigen, heizbaren Zimmern, Kammer etc., Altane und laufendem Waſſer, ſofort oder ſpäter. 255

Eine kleine Wohnung.

Zu verkaufen:

Ein bereits neuer **Anzug,** ſowie ein **Havelock** für einen 14—17jähr. Herrn Näheres Hs.-Nr. **445.** 253

40 Zentner vorzügliches
Heu

Eine Kanapee-Bank.

Pferdedung. 255

Zu verpachten:

328 Dezimal Ried (bei der Haggenmiller'ſchen Fabrik), 120 Dezimal beim Waſſerhauſe.

Zu erfragen im Salzſtadel bei
J. Unſinn.

Verloren:

Eine goldene Halskette mit Kreuz.

Vergangenen Sonntag ein rothes Sammttäſchchen.

Gefunden:

Ein Portemonnaie mit etwas Inhalt.

Offene Beinſchäden, Krampfadergeſchwüre, Hautkrankheiten und Lupus gehören zu den hartnäckigſten, langwierigſten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieſer Stelle nochmals ganz beſonders auf den unſerer heutigen Geſammtauflage beiliegenden Proſpekt des Herrn **Jürgenſen-Coblenz a. Rh.** aufmerkſam. Selbſt gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Proſpekt ausweiſt, völlig geheilt. Man wende ſich alſo zunächſt ſchriftlich an Herrn **Jürgenſen-Coblenz a. Rh.**

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen. Schweſterſtraße 346. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

NOV. 12-1 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 256. Proteſt.: Gottlieb. Mittwoch, 3. November 1897. Kathol.: Hubert. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Eine parlamentariſche Kraftprobe und ihre Wirkung.

Die 27ſtündige Dauerſitzung des öſterreichiſchen Parlaments gibt den Blättern aller Richtung noch fortwährend Stoff zu Betrachtungen. Speziell die Wiener Blätter bringen täglich neue ſpalten- und ſeitenlange Berichte mit Einzelheiten über die berühmte Sitzung. Dieſe Berichte ſind größtentheils recht beluſtigend, und man könnte ſich thatſächlich über die Sache amüſiren, wenn ſie nicht einen ſo verzweifelt ernſten Hintergrund hätte.

Es handelte ſich bekanntlich um das Ausgleichsproviſorium, welches die Rechte in dieſer Sitzung durchbringen wollte, damit es dem von Budapeſt zurückkehrenden Kaiſer Franz Joſeph vorgelegt werden konnte. Die Linke dagegen hatte vorausgeſagt, daß ſie Obſtruktion machen würde, „und wenn das ganze Parlament in Franzen gehen ſollte“. Sie hat ihr Wort gehalten, die Obſtruktion wurde von der einen Seite mit dem gewöhnlichen Lärm, auf der andern aber durch das diesmal wirkſamere Mittel des Dauerredens geführt. Die Wirkung iſt nicht ausgeblieben: Abgeordneter Lecher hat durch ſeine faſt 13ſtündige Rede erreicht, was die Linke wollte: die Abſtimmung war unmöglich. Als Lecher ſeine Rede am Morgen ſchloß, war er ein berühmter Mann, und als er nach Hauſe ging, konnte er in den Morgenblättern ſeinen Ruhm ſchon ſchwarz auf weiß leſen. Seine Rede war eine Meiſterrede, nicht blos lang, ſondern im Unterſchied zu den gewöhnlichen Obſtruktionsreden ein ſachlich außerordentlich werthvolles und in der Form tadellos aufgebautes Muſterwerk parlamentariſcher Beredſamkeit. Die Kraft und Kühnheit dieſes einen Mannes hat die ganze von der Oppoſition ſelbſt ſchon beinahe aufgegebene Situation für die Oppoſition gerettet.

Die nachhaltige Wirkung dieſer Sitzung macht ſich ſchon jetzt auf beiden Seiten bemerkbar. Die öſterreichiſchen Staatsmänner ſind noch ganz erſtarrt vor Verwunderung daß eine ſolche Oppoſition in Oeſterreich möglich ſei, und am allermeiſten darüber, daß die ſonſt lammfrommen Deutſchen ſich mit einem Male ſo widerhaarig gezeigt haben. Es bedurfte der ganzen Brutalität des Badeni'ſchen Regiments und der Gewaltthaten des Majoritäts-Präſidiums, um in den Deutſchen das Bewußtſein ihrer Kraft hervorzurufen. Bisher hatten die Deutſchen unter Kathrein ihre ruhige Abſtimmungs-Obſtruktion ſozuſagen liebgewonnen. Da fuhr Graf Badeni mit rauher Hand zwiſchen. Er hatte, ganz überflüſſiger Weiſe, ſich vorgenommen, dem Kaiſer das Ausgleichsproviſorium in erſter Leſung genehmigt als Huldigung zu präſentiren und ihm, wie er ſich privatim geäußert haben ſoll, „die Schlüſſel der Obſtruktion“ zu übergeben. Zu dieſem Zweck war ein Gewaltſtreich und eine Kraftleiſtung nothwendig. Da Kathrein, der Präſident des Hauſes, ſich und ſeinen ehrenhaften Namen dazu nicht hergeben wollte, wurde er von Badeni zum Rücktritt gezwungen. Und nun kam der Gewaltſtreich und die Kraftanſtrengung der letzten Sitzung. Erſt dieſe offenbaren Gewaltmaßregeln haben die Deutſchen zu jener heroiſchen Leiſtung aufgepeitſcht, die ſie in der langen Sitzung vollbrachten. Der vom Vorſitzenden Abrahamowicz verkündete Schluß der Sitzung wurde auf beiden Seiten als Sieg der Oppoſition und Niederlage der Regierung und der Majorität empfunden. Die Linke brach in frenetiſchen Jubel aus, auf der Rechten ſchlich ſich Alles ſtill nach Hauſe.

Die Jungczechen, in ihrem politiſchen Fanatismus, haben nachträglich den Präſidenten Abrahamowicz des Verrathes beſchuldigt, weil er überhaupt die Sitzung geſchloſſen habe. Mit Unrecht. Der Präſident mußte die Sitzung ſchließen, weil er ſie einfach nicht mehr weiterführen konnte. Die Rede Lechers und dann noch der Antrag der Linken auf Geheimſitzung, der eine abermalige achtſtündige Verzögerung hervorbrachte, haben der Majorität den Reſt gegeben. Als nach der Geheimdebatte, um 6 Uhr Abends die Sitzung wieder für öffentlich erklärt wurde, konnte jeder Galeriebeſucher, der die Herren ſeit acht Stunden nicht mehr geſehen hatte, aus den Geſichtern und der Haltung der Majoritäts- und Minoritätsmitglieder erkennen, daß es mit dem Widerſtand der Majorität vorbei war. Während die Minorität, darunter manche alte Herren, im freudigen Gefühl der bisherigen Obſtruktionserfolge, förmlich erfriſcht waren und viel munterer dreinſahen als am Vormittag noch, zeigte die Majorität, niedergedrückt durch das Bewußtſein der Erfolgloſigkeit ihrer bisherigen Anſtrengungen und der Sinnloſigkeit ihrer Führung, alle Zeichen einer vollſtändigen Ermüdung. Einen Polen hatte der Schlag getroffen, ein anderer Pole war in Ohnmacht gefallen. Vom czechiſchen Vizepräſidenten, D. Kramarz, hieß es, daß er wegen Unwohlſeins das Haus verlaſſen habe, und der polniſche Vizepräſident, Abrahamowicz, ſaß auf ſeinem Präſidentenſtuhl mehr todt als lebendig da. Sein Geſicht war ganz klein, die Stimme war ſo heiſer geworden, daß ſie ſelbſt bei vollſter Ruhe die Verſammlung nicht mehr hätte beherrſchen können.

Deshalb hat der Präſident das Vernünftigſte gethan, was er thun konnte, er hat einen geordneten Rückzug angetreten, da er einen Sieg für ausſichtslos hielt. Die Deutſchen aber können mit vollem Recht ſtolz ſein auf dieſen Sieg gegenüber der czechiſch-polniſchen Majorität, ein Sieg, der hoffentlich noch gute Früchte tragen wird.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer iſt von Liebenberg nach Potsdam zurückgekehrt. Er wird nächſten Montag früh ½9 Uhr in Hirſchberg (Schleſien) eintreffen und die Stadt und die vom Waſſer hart betroffene Vorſtadt Sechsſtätte beſichtigen. Nach einſtündigem Aufenthalte erfolgt eine Fahrt in das Gebiet des Zackens und des Giersdorfer Waſſers, nach Lomnitz bis hinauf nach Brückenberg. Die Weiterfahrt nach Breslau erfolgt gegen 2 Uhr.

— Ueber die glückliche Regelung der Frage der Militärſtrafprozeßreform ſprechen ſich alle Blätter, auch die ſozialdemokratiſchen, höchſt befriedigt aus. Der „Vorwärts“ ſagt: „Die Erklärung iſt erfreulicher, als von mancher Seite in letzter Zeit erwartet wurde. Wir wollen hoffen, daß die Regierung eine Vorlage bringt, die dem Jahrzehnt alten Verlangen des Volkes vollauf entſpricht.“ — Ueber die Stellung Bayerns ſagt die „Poſt“: Der Bundesrath werde zu entſcheiden haben, ob ein bayeriſches Reſervatrecht zu Recht beſtehe; Sache des Reichstages werde es dann ſein, zu prüfen, ob die Reform eventuell auch unter Verzicht auf die Rechtseinheit auf dieſem Gebiete wirkſam werden ſoll oder nicht.

— Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ dementirt einmal wieder wie folgt: „Entgegen der Berichtigung des „Reichsanzeigers“ hielten einzelne Blätter die Behauptung aufrecht, daß ſ. Zt. der Strafantrag der belgiſchen Regierung gegen das „Hamburger Echo“ wegen Beleidigung des Königs der Belgier auf Anregung der deutſchen Regierung geſtellt wurde. Demgegenüber ſei wiederholt, daß die deutſche Regierung weder den in Rede ſtehenden Artikel des „Hamburger Echo“ zur Kenntniß der belgiſchen Regierung brachte, noch ſonſt in irgend einer Weiſe direkt oder indirekt die Verfolgung des „Hamburger Echo“ bei der belgiſchen Regierung anregte oder eine Anfrage dieſerhalb richtete, daß ſie vielmehr durch den Strafantrag der belgiſchen Regierung überhaupt erſt Kenntniß von dem betreffenden Artikel erhielt.“ — Gewöhnlich pflegen die Nachrichten, die offiziös dementirt werden, am allerſicherſten zu ſein.

— Der Kommandeur der 21. Kavallerie-Brigade und Flügeladjutant des Kaiſers, Generalmajor von Bülow, der am Samſtag Nachmittag an einer in der Umgegend von Darmſtadt veranſtalteten Schleppjagd theilnahm, ſtürzte am erſten Hinderniſſe am Koppelrick mit dem Pferde und zog ſich einen Schädelbruch, verſchiedene Rippenbrüche und ſchwere innere Verletzungen zu. Generalmajor von Bülow wurde in das Darmſtädter Krankenhaus verbracht, wo er, ohne das Bewußtſein wieder zu erlangen, Montag Nachts um 1 Uhr verſchied.

— Als Reichstagskandidat für Kaufbeuren läßt ſich von den Demokraten der bekannte Münchener Profeſſor Dr. Quidde aufſtellen.

— Eine Verſammlung ſozialdemokratiſcher Wähler in Nürnberg erklärte an Stelle des verſtorbenen Abgeordneten Grillenberger als ihre Kandidaten für das Reichstagsmandat den Verleger der „Fränk. Tagespoſt“, Oertel, und für das Landtagsmandat den Arbeiter-Sekretär Segitz.

— Ein Konflikt zwiſchen Deutſchland und — Haiti iſt urplötzlich ausgebrochen. Ein Kabeltelegramm meldet: Graf Schwerin, der deutſche Geſandte auf Haiti, verlangte von der dortigen Regierung für die unberechtigte Gefangenhaltung eines deutſchen Unterthanen Namens Lüders Genugthuung. Da eine Entſchädigung verweigert wurde, brach Schwerin die diplo-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

X.

Die lebenden Bilder waren geſtellt worden und hatten unter den Gäſten der Geburtstagsfeier einhelligen Beifall gefunden. Die Mitwirkenden zogen ſich zurück, um ſich in den ihnen angewieſenen Zimmern umzukleiden, während die übrigen Feſttheilnehmer ſich in zwangloſe Gruppen theilten, die eine mehr oder minder lebhafte Converſation führten.

Dieſen günſtigen Moment hatte Madeleine zur Ausführung ihres Vorhabens gewählt. Sie machte Gaſton, den ſie ſchon vorher von dem, was ſie plante, verſtändigt, mit den Augen ein Zeichen und entfernte ſich aus den Geſellſchafts-Räumen.

Im Corridor, der nach den Familienzimmern führte, wechſelte ſie ein paar raſche, halblaute Worte mit Thielke, der im Glanze ſeiner Gala-Livree und in der Würde des ihm erwieſenen Vertrauens ſehr ſelbſtzufrieden ſtrahlte.

Madeleine ſucht ihr Schlafzimmer auf, vertauſcht ihr Coſtüm mit einer Geſellſchaftsrobe und betritt mit erwartungsvoll klopfendem Herzen den anſtoßenden kleinen Salon.

Wenige Minuten ſpäter wird die Thür leiſe geöffnet und Thielke ſteckt ſpähend ſein ungeheuer wichtig blickendes Geſicht hinein.

„Alles in Ordnung,“ wiſpert er über ſeine Schulter, nachdem ihm Madeleine zugenickt. Dann tritt er zurück und läßt den von ihm geleiteten jungen Franzoſen herein.

Gaſton de St. Sauveur ſteht einen Augenblick zaudernd und wirft einen unwillkürlichen neugierigen Blick um ſich. Dann eilt er mit raſchen Schritten auf Madeleine zu, drückt ihr die Hand und raunt ihr ekſtatiſch zu: „Ich danke Dir, Madeleine, ich danke Dir herzlich. Das iſt mehr als ich von Dir erwartete. Hat es auch keine Gefahr für Dich?“

Sie antwortet mit einer geringſchätzigen, wegwerfenden Bewegung, als wenn ſie ſagen will: „Ich fürchte nichts.“ In ihren Mienen prägt ſich ein Zug düſterer Entſchloſſenheit aus. Dann flüſtert ſie ihm mit der fieberiſchen Aufgeregtheit, die die Situation in ihr erzeugt, eine Erklärung in's Ohr, die ihn veranlaßt, erſtaunt, auf's Höchſte überraſcht auszurufen:

„Wie? Der Oberſt ſagſt Du? Der Schwager den Schwager?“

Sie nickt, während ein Blitz des Triumphes in ſeinen dunklen, unruhevoll hin und herſchweifenden Augen aufleuchtet.

„Du wußteſt es nicht, Gaſton? fragt ſie.

„Nichts! Ich hätt' es Dir ſicherlich ſonſt geſagt,“ entfährt es ihm aufrichtig. „Und Du, woher weißt Du —?“

„Sie unterbricht ihn nervös, ungeduldig:

„Ein andermal! Komm'! Wir haben keine Minute übrig.“

Sie faßt ihn an der Hand und ſchreitet mit ihm der Thür zu, die in das Arbeitszimmer des Oberſts führt.

Leiſe, auf den Zehenſpitzen treten ſie in das dunkle Gemach.

Madeleine hat ſich vorſorglich mit einer Schachtel Streichhölzer verſehen. Sie weiß, daß auf dem Schreibtiſch neben der Lampe immer eine Kerze bereit ſteht. Dieſe entzündet ſie und deutet dann mit ſtummer Gebärde auf die Karten, Broſchüren und Manuſkriptbogen, die auf dem Schreibtiſch und dem danebenſtehenden großen Tiſch liegen.

In Gaſton de St. Sauveur's Geſicht ſchlägt die Röthe eines fieberhaften Intereſſes auf. Ohne auch nur einen Blick für die Umgebung zu haben, beugt er ſich ſogleich über die Schriftſtücke, die vor ihm liegen und die für die nächſten Minuten ihn geiſtig völlig in Anſpruch nehmen. Er blättert und lieſt hie und da, während er an anderen Stücken, nachdem er einen flüchtigen Blick auf den Titel geworfen, achtlos vorüber geht.

Madeleine ſteht neben ihm, ihr Geſicht ſtrahlt im wilden Triumph. Sie hat keine Furcht, kein Bangen, ja, es iſt ihr in dieſem Augenblick das Bewußtſein der Gefahr vor der innerlichen Genugthuung, die ſie empfindet, völlig geſchwunden.

Da ertönt plötzlich ein Geräuſch von der Thür her.

Madeleine fährt ſchreckhaft zuſammen, ernüchtert, fahl und blaß, in dem plötzlich erwachten Gefühl der bedenklichen, außergewöhnlichen, kompromittirenden Situation.

Gaſton hat blitzſchnell das Schriftſtück, in dem er noch eben geblättert, auf den Tiſch zurückfallen laſſen, und iſt mit einem Sprung mitten ins Zimmer hinein. Er iſt offenbar auf die Eventualität einer Ueberraſchung vorbereitet; ſein Geſicht zeigt einen halb verlegenen, ſcheuen Ausdruck, wie das eines beim Rendezvous ertappten Liebhabers.

Madeleine, die mit ihren Blicken wie rath- und hilfeſuchend an Gaſton hängt, erröthet heftig und eine peinliche Empfindung beſchleicht ſie. Zugleich löſt ſich ihre Erſtarrung und leiſe ſchleicht ſie zur Thür hin, mit angehaltenem Athem hinauslauſchend.

Gottlob! Es iſt Thielke, der einem für den Abend beſtellten Lohndiener eine Anweiſung gibt.

„Es iſt nichts,“ ſagt ſie, ſich zu Gaſton zurückwendend, der, aufathmend, wieder zu dem Schreibtiſch zurückkehrt.

Der Spion hat gefunden, was er ſucht. Es iſt der Aufſatz des Oberſts, von dem ihm Madeleine Kunde gegeben und der ſchon längſt ſeine Wißbegierde erregt hat.

„Der ſtrategiſche Aufmarſch der deutſchen Truppen an der Grenze im Falle eines deutſchfranzöſiſchen Krieges.“ Dazu Karten und Situationspläne.

Eilig, während ſeine Augen triumphirend leuchten, vertheilt er die Beute in die Taſchen ſeines Frackes.

„Ich kopire es — noch heute Nacht,“ ſagt er zu Madeleine. „Sobald ich kann, verlaſſe ich die Geſellſchaft. Morgen früh gebe ich es Dir zurück — wir treffen uns im Stadtpark.“

Sie zuckt mit den Achſeln. In ihren Augen glimmt das Feuer des Fanatismus.

„Wozu kopiren?“ flüſterte ſie. „Behalte das Original!“

„Aber! Er blickt erſtaunt zu ihr auf. „Dann würde es ja der Oberſt vermiſſen und leicht könnte er Verdacht ſchöpfen.“

(Fortſetzung folgt.)

matiſchen Beziehungen ab. Die Aufregung auf Haiti iſt ſehr groß. Die Zeitungen führen eine höchſt aufreizende Sprache gegen die dort wohnhaften Deutſchen. — Zum Kriege wird es hoffentlich nicht kommen.

Ausland.

— Ein Pariſer Blatt, der „Jour" ſchreibt, der Senator Scheurer wäre durch ein Gutachten des Sachverſtändigen im Schreibfach, Monod, überzeugt worden daß Dreyfus auf Grund gefälſchter Briefe verurtheilt wurde. Dieſer Sachverſtändige hätte auch dieſelbe Meinung vor dem Kriegsgerichte vertreten, aber die Meinung Bertillon's, daß Dreyfus der Schreiber ſei, habe geſiegt. — Der „Jour" erinnert an den Ausſpruch des Generals Sauſſier, welcher einen Tag nach der Verurtheilung Dreyfus' geſagt hat, man hätte auf einfache Indizien hin einen Offizier nicht verurtheilen ſollen; es wäre beſſer geweſen, ihn nach dem Sudan zu ſchicken, um ihn ſich dort tödten zu laſſen. In der nächſten Sitzung ſoll das Miniſterium von der Linken aus über dieſe Angelegenheit interpellirt werden.

— Der ſpaniſche Finanzminiſter hatte von der Bank von Spanien einen Kredit von 50 Millionen verlangt, die Bank hat jedoch beſchloſſen, ihm 110 Millionen vorzuſchießen, und zwar 80 Millionen für Cuba und 30 Millionen für die Philippinen. — Und, ſo fügen wir hinzu, ſowohl die 80 wie die 30 Millionen werden den Weg der andern gehen: ſie werden zwecklos geopfert ſein.

— Bezüglich des Artikels III des griechiſch-türkiſchen Friedensvertrages iſt es zu einer Stockung in den Verhandlungen gekommen. Es wird als faſt unausweichlich angeſehen, daß die Streitfrage einem Schiedsgerichte der Botſchafter vorgelegt werde, obwohl die griechiſchen Delegirten dies womöglich vermeiden wollen. Es gilt als ſicher, daß die Botſchafter zu Gunſten Griechenlands interveniren werden. Da die Frage der Kapitulationen auch Angehörige dieſer Staaten trifft, ſo werden die Mächte keinen Angriff auf die Kapitulation zulaſſen. Dieſe Frage wird alsbald geregelt werden. Die anderen ſtrittigen Punkte, nämlich die Entſchädigung für die Verluſte der Privatperſonen und die Verpflichtungen Griechenlands zufolge der Konvention 1881, ſind nicht ſolcher Natur, daß man nicht ihre Ausgleichung erwarten könnte.

Lokales.

☐ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 28. Oktober 1897.**] Die zur Vergrößerung der Stiftungswaldung für die Unterhoſpitalſtiftung vorbehaltlich der Genehmigung der ſtädtiſchen Kollegien gemachten Erwerbungen in der Steuergemeinde Unterholzgünz werden vorbehaltlich der Zuſtimmung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten in heutiger Kollegialſitzung des Stadtmagiſtrats genehmigt. — Im Betreffe der Rückgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne an die Verkäufer wurde in heutiger Sitzung eine Ergänzung der Schrannen-Ordnung der Stadt Memmingen durch Erlaß weiterer ſtatutariſchen Beſtimmungen beſchloſſen. — Nach vorgelegter Ueberſicht beſuchen 12 auswärtige Schüler die proteſtantiſche und 15 die katholiſche Volksſchule dahier. Da die Raumverhältniſſe der hieſigen Volksſchulen zur Zeit der Benützung der letzteren durch auswärtige Schüler nicht hindernd entgegenſtehen, ſo wird dieſe Benützung einer hieſigen Gemeindeanſtalt durch Auswärtige gegen Vorausentrichtung eines monatlichen Schulgeldes von 50 Pfg., im Uebrigen in jederzeit widerruflicher Weiſe genehmigt. — Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird ertheilt: dem Geſchäfts-Reiſenden Joh. Georg Kopp von Nördlingen, wohnhaft dahier auf Antrag des Stadtmagiſtrats Nördlingen; dem Wagenwärter Adam Schreitmüller von Nördlingen, dahier wohnhaft, gleichfalls auf Antrag des Stadtmagiſtrats dortſelbſt, beide gegen Bezahlung der geſetzlichen Heimathgebühr von 30 Mk. nnd der Gebühr der Verleihungsurkunde durch die antragſtellende Gemeinde. — Abgewieſen wird: der Antrag der Marktgemeinde Babenhauſen auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes in Memmingen an den verheiratheten Taglöhner Anton Kohn von Babenhauſen, ferner der Antrag der Gemeinde Buxach auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes in Memmingen an den verheiratheten Taglöhner Johannes Metzeler von Buxach. — Vom Stadtmagiſtrat Memmingen werden folgende Antragſtellungen an auswärtige Gemeinde-Behörden auf Heimathrechtverleihung beſchloſſen: 1) bei dem Stadtmagiſtrat München bezüglich des Malers Robert Baumann, der Bureaudienerswittwe Urſula Haſel, geb. Metzeler, des Kaufmanns Joſeph Anton Himmer, des Schuhmachermeiſters Jakob Schmid, des Buchdruckereibeſitzers Eugen Ludwig Schwarz, ſämmtliche in München wohnhaft; 2) bei dem Stadtmagiſtrat Augsburg bezüglich des Schloſſers Wilh. Bäßler, des Gießmeiſters Johann Friedrich Hablitzel, des Comptoriſten Ludwig Marz, des Buchbindermeiſters Karl Rehm, des Trambahn-Conducteurs Martin Witzig, des Conditors Jakob Zobel, ſämmtliche in Augsburg; 3) bei dem Stadtmagiſtrate Nürnberg bezügl. des Mechanikers Heinrich Schütz; 4) bei dem Stadtmagiſtrat Kempten bezüglich des Taglöhners Johs. Georg Gſchwend, des Glaſers Karl Lang; 5) bei dem Stadtmagiſtrat Kaufbeuren bezügl. des Wirthſchaftspächters Georg Albert Hugel; 6) bei dem Stadtmagiſtrate Burgau bezügl. des Poſtboten Auguſt Wappler; 7) bei der Marktgemeinde Grönenbach bezüglich des Taglöhners Joſef Rabus; 8) bei der Gemeindeverwaltung Langerringen bezüglich des Baders Guſtav Adolf Fackler. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Kirchner zu St. Martin dahier, Ernſt Koch, mit Juſtine Waſſermann, Schreinermeiſterstochter von hier.

-n- [**Im Alterthumsverein**] hat, wie wir ſchon geſtern erwähnten, am Samſtag Abend Herr Hauptzollamtsverwalter Groß, der uns ſeit einer langen Reihe von Jahren ſchon mit manchem Vortrag erfreut hat, einige intereſſante „Beiträge zur Geſchichte des Antonierſtifts" gegeben. Aus dem Inhalte des Vortrages, der demnächſt vollſtändig im „Schwäb. Erzähler" erſcheint, geben wir ſchon heute einige der hauptſächlichſten Daten: Bekanntlich haben die Antonier, deren Orden ſeinen Hauptſitz zu Vienne in Frankreich ſüdlich von Lyra hatte, in Memmingen an der Stelle der jetzigen „Eintracht" ihre hieſige Niederlaſſung gegründet, und zwar geſchah dies wahrſcheinlich nach dem Jahre 1200. Das Jahr des erſten Auftretens der Antonier in Memmingen läßt ſich nicht ſicher beſtimmen, da die Urkunden über dieſe alten Zeiten gar nicht mehr vorhanden ſind oder nur in Abſchriften aus viel ſpäterer Zeit, die keine Glaubwürdigkeit verbürgen. Der Vorſtand des hieſigen Kloſters führte den Namen Präceptor und wurde bald auch der Kirchherr von St. Martin. Durch Schenkungen von frommen Leuten, von Kranken und Sterbenden erhielt der Orden bald Zuwachs von Grundſtücken, Lehensrechten und anderen Einkünften. Dazu kam noch der reiche Ertrag des ſog. Terminirens, das die Laienbrüder der Antonier über Bayern, Oeſterreich und Tirol ausdehnten. So wurde es dem Kloſter möglich, im Jahre 1393 eine Kloſterkirche, jetzt Kinderlehrkirche genannt, zu erbauen. Ferner begann der damals vorſitzende Präzeptor im Jahre 1454 den Bau der Präzeptorei (Eintracht). Innere Ordensſtreitigkeiten, die häufige Abweſenheit der Präzeptoren, die meiſt keine Deutſche, ſondern Italiener oder Franzoſen waren, lockerten allmählich den feſtgefügten Kloſterorganismus. Die Reformation vermehrte dann die Verlegenheiten des Ordens; bald waren gar keine Ordensmitglieder mehr vorhanden, und nach langen Verhandlungen übernahm der Rath der Stadt im Jahre 1562 definitiv die Verwaltung des noch vorhandenen Vermögens, das von da an theils zu kirchlichen, theils zu wohlthätigen Zwecken verwendet wurde. — Von den zur Anſicht ausgeſtellten Gegenſtänden verdient namentlich ein Gemälde des Kempterthorthurmes, das Herr Hofphotograph Weiß gefertigt hat, hervorgehoben zu werden.

* [**Die Aerztekammer für Schwaben und Neuburg**] iſt am Samſtag in Augsburg zuſammengetreten. Die ärztlichen Bezirksvereine waren wie folgt vertreten: Lindau: Dr. Volk, k. Bezirksarzt in Lindau; Allgäu: Dr. Wille, k. Bezirksarzt in Oberdorf b. Bieſſenhofen, und Dr. Molitor, prakt. Arzt in Buchloe; Memmingen: Dr. Holler, k. Bezirksarzt in Memmingen; Günzburg: Dr. Waibel, k. Bezirksarzt in Günzburg; Dillingen: Dr. Sell, k. Bezirksarzt in Dillingen; Neuburg a/D.: Dr. Lauber, k. Bezirksarzt in Neuburg a/D.; Augsburg: Dr. Troeltſch, k. Hofrath und prakt. Arzt in Augsburg, und Dr. Miehr, prakt. Arzt in Augsburg. — Die Kammer ſprach ſich einſtimmig für den Erlaß einer Standesordnung aus, ſowie auch die Grundzüge dieſes Entwurfes gleichfalls einſtimmig angenommen wurden. Als Delegirte zum Obermedizinalausſchuſſe wurden Herr Dr. Holler und als deſſen Stellvertreter Herr Dr. Volk gewählt.

[**Dienſtesnachrichten.**] Zum Sekretär am Amtsgerichte München I wurde der geprüfte Rechtspraktikant Ludwig Gerheuſer in Augsburg in proviſoriſcher Eigenſchaft ernannt. — Vom 16. November c. an wird der Bezirkskaſſakontroleur bei dem Oberbahnamte Kempten, Friedrich Honig, in ſeiner bisherigen Dienſteseigenſchaft zu dem Oberbahnamte München berufen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-r **Wörishofen**, 1. Nov. Zum Pfarrer in Wörishofen, als Nachfolger des Prälaten Kneipp wurde der Pfarrer Franz Xaver Zuckermaier in Siegertshofen bei Augsburg ernannt.

Vom Bodenſee, 1. Nov. Auf der Brandſtätte der Nothhelferſchen Dampfſäge in Ueberlingen ſtürzte auch der beim Feuer ſtehen gebliebene Sägeraum zuſammen und begrub unter ſeinen Trümmern den dort beſchäftigten Heizer. — Der Kampf um den Rhein, den Zürich und Schaffhauſen miteinander führen, iſt jetzt vor das Bundesgericht gekommen; der referirende Bundesrichter ſprach ſich zu Gunſten Schaffhauſens aus, das die Hoheitsrechte über den ganzen Flußlauf bis zum Zürichſchen Ufer beanſprucht. — In Rorſchach wurden zwei Viehhändler, welche mehrere Kühe über einen Tag am Bahnhof ohne Nahrung hatten ſtehen laſſen, wegen Thierquälerei mit Geldſtrafen belegt.

Augsburg, 1. Nov. Biſchof Petrus v. Hötzl iſt von ſeiner Reiſe ad limina apostolorum hierher zurückgekehrt und wird demnächſt an ſeine Diözeſanen einen Hirtenbrief erlaſſen.

Augsburg, 1. Nov. Dem Schuhmacher Florian Natterer in Oberblaichen, k. Bezirksamts Krumbach,

---

Bebe's Bild.

Novelette von W v. Kaldenberg. — (Zum Allerſeelentage.)

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Doktor hatte Recht. Der kleine Herbert wurde in jeder Beziehung ein Prachtkerl Die Naſe wurde immer manierlicher, die Stirne hob ſich, das Mündchen war zwar noch immer paſſabel groß, wenn es zum Schreien anſetzte, was jedesmal geſchah, wenn der kleine Burſche Hunger hatte, und leider auch oft genug, wenn er keinen Hunger hatte; aber herzig war es anzuſehen, wenn der Kleine lachte oder gar vor Vergnügen krähte. Die Wangen rundeten ſich und boten den kußluſtigen Eltern eine immer größere Angriffsfläche. Die runden Patſchhändchen mit den kleinen Grübchen im Fleiſchpolſter waren reizend, wenn ſie in Mamas Friſur wühlten oder an Papas Schnurrbart riſſen. Herbert und Suſanne waren überglücklich mit ihrem Kinde. Sie wurden ſeinetwegen faſt eiferſüchtig auf einander, und jeder ſprach von ihm als von „ſeinem" Kinde.

„Suſanne, hör doch mal, wie „mein" armer Junge brüllt, es fehlt ihm gewiß etwas," ſagte Herbert.

„Herbert, nimm Dich doch in Acht und drückt mir „mein" armes Wicht nicht zu ſehr, es wird gewiß jetzt ſchreien," rief Suſanne.

„Jetzt haſt Du wieder „meinen" Buben ſpazieren geſchickt, gerade wo ich nach Hauſe komme," ſchmollte er.

„Dreh Dich doch nicht ſo toll mit „meinem" Baby herum, es wird ihm ja noch übel," bat ſie.

Was ſonſt nie geſchehen war, es gab Streit zwiſchen den Gatten — aus übertriebenem Wetteifer in der Zärtlichkeit für den Kleinen. Wenn Bebe ſich einmal erkältete, war Herbert von großer Reizbarkeit. Er ſchlief dann die ganze Nacht nicht und lauſchte auf die ſchnarrenden Athemzüge des Kindes. Fing es dann einmal an zu ſchreien, ſo weckte er Suſanne und warf ihr vor, die, wie alle Mütter, oft genug ihre Nachtruhe opfern mußte und oft ganz erſchöpft war, wie ſie nur ſchlafen könne, wenn der kleine Mann ſo ſehr krank ſei, das ſehe ja faſt aus, als wenn ſie gar kein Herz habe. Kam er nach Hauſe, ſo war ſeine erſte Frage: „Was macht „mein" Junge?" Ging er aus, ſo hatte er ſtets noch die größte Sorgfalt für ihn anzuempfehlen. Gar manchmal quälte er die kleine Frau damit ſo, daß ſie ihm dann ernſtlich böſe werden konnte.

Eines Tages, als Herbert heimkehrte, machte Suſanne ein ſehr ernſtes Geſicht. „Fehlt meinem Jungen etwas?" war ſeine haſtige Frage.

Suſanne nickte betrübt. „Der Doktor meint, man müſſe nicht gleich an ſehr Schlimmes denken. Das komme vom Zahnen. Gerade bei ſtarken Kindern ſeien ſolche Erſcheinungen gar nicht ſelten."

Der Kleine hatte heftiges Fieber, verdrehte die Augen und warf das Köpſchen unter Wimmern hin und her. Ab und zu ſchrie er laut. Augenſcheinlich hatten ihn Krämpfe befallen.

Herbert war von dem traurigen Anblick wie gelähmt. Ein ahnungsvoller Schreck durchfuhr ihn, und eine innere Stimme ſagte ihm, daß ſein Liebling in großer Gefahr ſchwebe. Seine Ahnung täuſchte ihn leider nicht. Das Leben eines Kindes iſt eine ſo zarte Blüthe, daß ein ſchwacher Reif ſie ſchon vernichten kann.

Der Todesengel kam und trug den kleinen Herbert auf ſeinen Fittigen ſeiner himmliſchen Heimath wieder zu.

II.

Herbert und Suſanne waren niedergeſchmettert. Hätten ſie ſelbſt dem Tode ins Auge geſehen, ſie hätten keine ſo große Herzensangſt und Qual empfunden, wie ihnen die Sterbeſtunde ihres Kindes bereitete. Man mußte die arme Mutter mit Gewalt von der kleinen Leiche reißen.

Nachdem der kleine Herbert auf dem Kirchhofe gebettet war, wurde es unheimlich ſtill im Hauſe. Die beiden Menſchen gingen wie die Schatten einher, wortkarg, nur mit ihrem Gram beſchäftigt. Herbert fand es bald unerträglich in ſeinem Heim; es wurde ihm leichter ums Herz in der freien Natur, ſie bot ihm zwar keinen Troſt, aber doch Zerſtreuung durch die Mannigfaltigkeit der Beobachtungen, die ſich in ihr aufdrängen. Kehrte er aber zurück von ſeinen Streifereien, ſo befiel ihn zu Hauſe wieder die Schwermuth und er ſprach faſt kein Wort mit Suſanne. Dieſe fürchtete ſich vor dem Alleinſein und grollte ihm, weil er ihre Geſellſchaft floh. So trat allmählich eine Entfremdung zwiſchen ihnen ein. Fand er dann einmal Suſanne bei ſeiner Rückkehr nicht, ſo fühlte er ſich von ihrem langen Ausbleiben verletzt und ein bitteres Gefühl ſtieg gegen ſeine Frau in ihm auf. Im Aerger ging er weg, ſuchte ſich im Kreiſe ſeiner Freunde zu betäuben und blieb halbe Nächte draußen. Er fing an, ſich an ein ſolches Leben zu gewöhnen, ohne ihm Geſchmack abzugewinnen, fühlte keine Berufsfreude, keine Schaffensluſt mehr und vernachläſſigte ziemlich alles, was er nicht hätte vernachläſſigen ſollen. Die Folgen davon blieben nicht aus, er ernte Unzufriedenheit und Tadel. Das ſtimmte ihn wieder mürriſcher und reizbarer; die geringſte Kleinigkeit konnte ihn ärgern und in Aufregung verſetzen, und er vergaß ſich ſoweit, daß er ſeine ſchlechte Laune an Suſanne ausließ. Suſanne riß dann die Geduld, und die Kluft zwiſchen ihnen wurde immer tiefer. Das arme kleine Bübchen war ja nicht mehr da, auf deſſen herzigen Wangen ſich die Lippen der beiden Gatten immer wieder begegnet hatten.

Ueber dem Sopha hing ein Porträt des kleinen verſtorbenen Lieblings, ein künſtleriſch in Schmelzmalerei ausgeführtes Medaillonbild, das ein Freund Herberts hergeſtellt und den Gatten zum Geſchenk gemacht hatte. Dieſes Bild, auf dem der kleine Mann recht gut getroffen war, muntere Augen machte und ſo ausſah, als wenn eben ein Lächeln über ſein Geſicht huſchte, nahmen beide oft zur Hand und betrachteten es lange, ſeit der Kleine ſie verlaſſen.

Als einſt nach einem beſonders heftigen Auftritte, den er wieder verſchuldete, Herbert da ſaß und das Bild anſtarrte, was er gewöhnlich nach einer ſolchen Szene that, legte ihm plötzlich Suſanne die Hand auf die Schulter und ſagte: „Es geht nicht mehr, Herbert, wir müſſen uns trennen; ein ſolches Leben ertrage ich nicht länger."

Er zuckte zuſammen; das hatte er nicht erwartet. Aber ein trotziges Gefühl bemächtigte ſich ſeiner, ein Stolz, der ihm den falſchen Weg zeigte. Hätte er Suſanne um Verzeihung gebeten, ſo hätte ihr Herz den Sieg über dieſe Verſtimmung getragen. Er konnte jedoch nicht nachgeben, wenigſtens ſchien es ihm unmöglich, und er antwortete daher, indem er verſuchte, ſeiner Stimme einen gleichgiltigen Klang zu geben: „Gut, ſei es denn, trennen wir uns, wenn Du willſt."

„Ich werde zu meiner Mutter gehen, ſie wird mich nicht zurückweiſen."

„Sie iſt es wohl auch, die Dir den Gedanken eingegeben hat?"

„Nein, Herbert, da thuſt Du ihr Unrecht, ſie weiß von dieſem Entſchluſſe noch nichts, der erſt in dieſer Stunde in mir entſtanden iſt."

„Du wirſt beſſer thun, Deine Mutter zu bitten, zu Dir zu kommen. Wegen meiner brauchſt Du das Haus nicht zu verlaſſen. Ich werde Dich von meiner Gegenwart befreien, die Dir zuwider iſt, und mir ein möblirtes Zimmer miethen. Ich werde Dir natürlich Alles hier laſſen . . . nur eins bitte ich mir aus."

„Nein, Herbert, mein Entſchluß ſteht feſt, ich brächte es nicht über mich, hier inmitten der Erinnerungen an ein verlorenes Glück zu leben — hier brach Suſanne in Thränen aus — ich will, ich muß vergeſſen, ich werde zu meiner Mutter gehen, nichts wird mir von hier aus folgen, nichts beanſpruche ich, als — Bebe's Bild."

Dabei wies Suſanne auf das Porträt in Herberts Hand.

Herbert wurde leichenblaß. „Das Bild meines Jungen," rief er, „aber das iſt ja gerade das einzige, von dem ich mich nicht trennen möchte, nicht trennen kann. Es gehört mir."

„Nein, Herbert, es iſt mein, es iſt das Bild meines Kindes, und einer Mutter kann man ihr Kind nicht vorenthalten."

Herbert rang mit ſich. Am liebſten hätte er Suſanne auf den Knieen gebeten, ihm das Bild zu laſſen und zu bleiben, aber noch einmal kämpfte ſein Stolz mit Erfolg gegen das beſſere Gefühl in ihm.

„Es iſt grauſam von Dir, Suſanne," rief er, „Du willſt mir das Bild nur nehmen, weil Du weißt, wie weh Du mir damit thuſt."

„Es iſt ebenſo grauſam von Dir, daß Du es mir verweigerſt," entgegnete ſie gereizt und entriß es ihm mit einer ungeduldigen Bewegung.

Herbert ſprang auf, ſtürzte mit zornfunkelnden Augen auf Suſanne zu und, ohne recht zu wiſſen, was er that, faßte er ſie am Arm und ſchüttelte ſie. Das Porzellanbild entglitt ihrer Hand, fiel zu Boden und brach in Stücke.

Erſchreckt und wortlos ſtarrten beide auf die Scherben; Suſanne kniete nieder, ſuchte ſie zuſammen und hielt ſie aneinander, vergebens, es gelang ihr nicht, die geliebten Züge wieder herzuſtellen, der Splitter waren zu viele.

Endlich ſagte ſie dumpf: „Da liegt nun unſer Glück wirklich in Scherben, und mein Kind iſt mir heute zum zweiten mal entriſſen So unmöglich, wie es iſt, dieſe Splitter wieder zu vereinigen, ſo unmöglich iſt es, daß wir uns einander wieder nähern."

„Armer, kleiner Kerl," ſagte Herbert, „wäreſt Du nicht geſtorben, wäre es nicht ſo weit mit uns gekommen."

„Dann hätteſt Du mich nicht zu lieben aufgehört," ſchrie Suſanne auf.

„Aber ich liebe Dich ja noch," kam es über ſeine Lippen, „bleibe doch bei mir, es kann ja noch alles wieder gut werden."

„Und Bebe, kannſt Du ihn mir wieder geben, kannſt Du es fertig bringen, daß er mich von dem Sofa dort her wieder anſchaut und bei mir iſt, wenn ich allein mit meinen Gedanken ſein muß und um vergangene Tage trauere? Nein, ſein lieber Blick allein hätte mich zwingen können, zu verzeihen und zu vergeſſen, aber nun trifft er mich nicht mehr. Adieu, Herbert." (Schluß folgt.)

welcher am 28. Auguſt ds. Js. die dreizehnjährige Söldnerstochter Magdalena Pflaum in Oberblaichen vom Tode des Ertrinkens in der Günz errettete, wird für dieſe opferwillige mit Muth und Entſchloſſenheit ausgeführte Handlung die öffentliche Anerkennung der Regierung ausgeſprochen und eine Belohnung von zwanzig Mark zuerkannt. — Vermißt wird ſeit Samſtag Abend der Herr Sattlermeiſter Roll. Derſelbe war am genannten Abend mit mehreren Geſchäftsleuten auf dem Hochablaß. Er verließ nach Mitternacht nach Letzteren das Wirthſchaftslokal, um ſich auf den Heimweg zu begeben. Man vermuthet nun, daß er bei dem ſtarken Nebel, der in der Nacht herrſchte, vom rechten Weg abgekommen und ins Waſſer gerathen iſt. Dafür ſpricht auch der Umſtand, daß der Spickelwirth gegen 2 Uhr Hilferufe vernommen hat.

Nürnberg, 1. Nov. Ein Rattenkönig von Beleidigungsprozeſſen iſt hier anhängig. Ein Opernmitglied fühlte ſich durch die Ausfälle eines Lokalblattes beleidigt und ſtellte Beleidigungsklage gegen den Redakteur des Blattes. Ein anderes Lokalblatt nahm für das Opernmitglied Partei und nun hat der Redakteur des erſteren Blattes gegen ſeinen Kollegen einen Beleidigungsprozeß angeſtrengt.

Hersbruck, 31. Okt. Geſtern Abend nach 7 Uhr wurde auf den von Engelthal nach Henfenfeld gehenden Poſtwagen von zwei auflauernden Mannsperſonen ein Angriff gemacht. Eine fiel dem Pferde in die Zügel und ſchnitt dieſe ab und die andere ſuchte mit einer Hacke den verſchloſſenen Kaſten am Wagen aufzuſprengen. Der Poſtknecht hieb aber ſo wuchtig mit der Peitſche auf das Pferd und einen Angreifer ein, daß er glücklich entkam. Man vermuthet in einem der Individuen den erſt vor Kurzem in Lauf geſehenen Nürnberger Ausbrecher.

Landau, 1. Nov. Sonntag Nachts 1 Uhr fuhr der Schnellzug Baſel-Köln hierſelbſt auf eine Anzahl leerer Güterwägen auf. 4 Güterwägen wurden zertrümmert, die Maſchine ſtark beſchädigt. Perſonen ſind nicht verletzt. Als der Rangirmeiſter das Unglück ſah, wollte er ſich ſelbſt entleiben; er ſtellte ſich zwiſchen zwei manöverirende Wagen und kommandirte „Schlag bei". Er erreichte jedoch ſein Vorhaben nicht, denn er wurde wohl ſchwer verletzt, eine Lebensgefahr ſoll jedoch für ihn nicht beſtehen. Der Rangirmeiſter ſoll Tag und Nacht im Dienſt geweſen ſein. Der herrſchende dichte Nebel verhinderte, daß er im letzten Augenblick noch auf ſein Verſehen aufmerkſam werden konnte. In aller Frühe des heutigen Tages war die Unterſuchungsbehörde am Platze. Der Materialſchaden iſt bedeutend.

Aus Württemberg.

-ü- **Leutkirch**, 1. Nov Der ſonſt ſo ſtille Tag Allerheiligen wurde dieſen Mittag durch eine ausgebrochene Feuersbrunſt ſehr bewegt. In dem Weiler Lutolsberg, zwiſchen Wuchzenhofen und den bayeriſchen Orten Frauenzell und Mutmannshofen gelegen, brach in einer Scheune zwiſchen 12 und 1 Uhr ein Schadenfeuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze ſtattliche Anweſen in Aſche legte. Entſtehungsurſache iſt unbekannt.

Vom ſchwarzen Grat, 31. Okt. Heute Früh brannte die Lokomotiven-Remiſe in Isny vollſtändig nieder. Mit Mühe gelang es, die Maſchinen zu retten.

Feuerbach, 1. Nov. Samſtag Mittag ſtürzte das 22jährige Dienſtmädchen des Konditors Dietrich hier beim Wäſcheaufhängen aus einen Fenſter des vierten Stocks auf die Straße und war ſofort todt.

Bietigheim, 1. Nov. Der 20 Jahre alte Sohn des früheren Landtagsabgeordneten Eſſich, Hermann Eſſich, welcher als Sekondelieutenant bei einem Reiter-Regiment in Straßburg ſtand, ſtürzte am letzten Freitag bei einem Ritt vom Pferde und war ſofort todt. Der Leichnam wird hierher überführt werden.

Vom Remsthal, 30. Okt. Ein Wirth von Stuttgart hatte in einem Remsthalort mehrere Wagen Wein gekauft. Ein gedungener Fuhrknecht ſpannte raſch ſeine zwei Pferde ein und kommt mit einem Wagen wohlbehalten vor dem Hauſe des Wirthes an. Als aber der Stadtumgelder den Ladſchein mit den Fäſſern kontrollieren will, da waren dieſe alle leer; ſie waren aber nicht ausgelaufen, vielmehr hatte der Knecht den leeren Wagen eingeſpannt und den geladenen ſtehen laſſen. An Schmeichelworten ſeitens des Wirthes und des Fuhrwerkhalters hat es nicht gefehlt.

Verſchiedenes.

Schwerer Eiſenbahnunfall. Amtlich wird gemeldet: Auf dem Bahnhof zu Eilenburg fuhr Sonntag Abend 9 Uhr 30 Minuten dem ausdrücklichen Befehle des Bahnſtationsbeamten und der betheiligten Weichenſteller zuwider und obwohl die Signale, wie er ſelbſt erklärte, auf „Fahrt verboten" ſtanden, der Führer einer leeren Maſchine auf den Einfahrts-Weg des von Düben kommenden Perſonenzuges 406 und dieſem in die Flanke. Es wurden 2 Waggons umgeworfen, beide Lokomotiven und 5 Waggons beſchädigt, 4 Reiſende und der Lokomotivführer des Perſonenzuges ſchwer und 23 Perſonen leicht verletzt.

Flüchtig gegangen iſt von Leipzig der 17jährige Handlungslehrling Hans Walther Effenberg und zwar nach Unterſchlagung von 1060 Mark. Effenberg iſt mittelgroß, blond, mit blaſſem hageren Geſicht und trug bei der Flucht braunen Jaquetanzug.

Ein mit einem Roſenkranz erwürgtes Kind iſt in Aachen gefunden worden.

Ein Chirurg aus dem Volke, der Wunderdoktor Eduard Nagel zu Odernheim am Glan (Rheinpfalz), wurde dieſer Tage zu Grabe getragen. Seine Spezialität waren Knochenbrüche und Verrenkungen, die er mit unleugbarem Geſchick behandelte, ſodaß er ſich bei den Aerzten den Beinamen „der Knochenflicker" erwarb. Die Zahl der bei ihm Hilfe Suchenden wurde auf 3—4000 geſchätzt. Der „Knochenflicker" hinterläßt, wie man der Köln. Ztg. mittheilt, ein auf Millionen geſchätztes Vermögen.

Ueber die Dauerſitzung im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe berichtet die „N. Fr. Pr.' u. A. noch Folgendes: Man hatte alle Stühle und Bänke in den Couloirs und im großen Empfangsſaale zu Schlafſtellen hergerichtet; die galiziſchen Bauern lagen mit ihren hohen Stiefeln auf den langen Bänken, das Geſicht mit einem Sacktuch zugedeckt, und ſchnarchten. In einigen Zimmern hatten ſich Abgeordnete Spieltiſche aufſtellen laſſen, an denen dem edlen Whiſt gehuldigt wurde. In den Couloirs wurde geraucht und konverſirt. Nur wenn der Lärm im Saale nach außen drang, lief ein Theil der Rechten in den Saal, um das gefährdete Präſidium zu decken. Die Galerien waren bis in die erſten Morgenſtunden mit einem eleganten Publikum überfüllt, das nicht vom Platze wich. In den Reſtaurationsräumen wurde immer friſch ſervirt. Es wurden bis zum Morgen 14 Hektoliter Bier und ein Hektoliter Wein ausgeſchänkt. Der Morgen kam und man frühſtückte im Hauſe; um 5 Uhr Morgens wurde im Buffet friſches Kalbsgulyas ſervirt. Niemand wich vom Platze. . . .

Von Cecil Rodes, dem „ungekrönten König von Südafrika", wurde vor einiger Zeit berichtet, er ſei ziemlich ſchwer erkrankt, und nun erfährt man, worin die Krankheit beſteht, nämlich in einer gehörigen Portion Prügel. Rhodes ſei, ſo erfährt der „Daily Graphic", einer Truppe Eingeborener in die Hände gefallen und dieſe hätten ihrer Liebe und Verehrung für ihn dadurch Ausdruck gegeben, daß ſie den Kulturträger windelweich gehauen hätten. Er ſei mit knapper Noth mit dem Leben davongekommen. Die Hunderte von Feſtbraten, die er kürzlich bei dem Reklamefeſtmahl den Häuptlingen geſpendet, ſcheinen alſo auf deren Unterthanen keinen Eindruck gemacht zu haben.

Gerichtsſaal.

Heilsbronn, 29. Okt. Ein Prozeß wegen eines Glaſes Bier, der ſeinen Anfang am 19. Nov. vor. Js. dahier genommen hatte, endigte vor einigen Tagen am Landgerichte zu Ansbach. Der Sachverhalt war folgender: Ein früherer Sparkaſſengehilfe aus Windsbach hatte in Geſellſchaft mehrerer Herren im hieſigen Eiſenbahnreſtaurant ein Glas Bier getrunken. Als derſelbe ſich am Bahnhof befand, um abzureiſen, kam der Wirth und verlangte das Glas Bier bezahlt, worauf jener betheuerte, daß er den Betrag, 12 Pfg., bereits auf den Wirthstiſch hingelegt habe. Durch Hin- und Herreden, wobei der Wirth auch beleidigend aufgetreten war, bezahlte der Windsbacher Herr die 12 Pfg. nochmals. Doch ſtellte er, in Windsbach angekommen, Beleidigungsklage gegen den Reſtaurateur; weiter ſtrengte er eine Klage an wegen Herausgabe der nochmals bezahlten 12 Pfg. Die Beleidigungsklage kam in zwei Inſtanzen zum Austrag, während die Forderungsklage mit 12 Pfg. vor einigen Tagen ihr Ende damit nahm, daß der Reſtaurateur ⁴/₅ und der Herr Wirth aus Windsbach ¹/₅ Koſten zu zahlen hat. Wie man vernimmt, ſollen ſich die Koſten (2 Rechtsanwälte) auf 2—300 M. belaufen, ſo daß das Glas Bier für beide Theile ſehr hoch zu ſtehen kommt. Intereſſant war, daß die Zeugen die 12 Pfg. auf dem Wirthstiſche liegen ſahen, Niemand aber hatte bemerkt, daß die 12 Pfg. vom Tiſche weggenommen wurden.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Krumbach, 31. Okt. Kern 10.55. Roggen 8 70. Gerſte 9.20. Haber 6.65.

Augsburger Viehmarkt vom 22. bis 28. Oktober. Zutrieb: 60 Ochſen, 35 Stiere, 123 Kühe, 54 Jungrinder, 220 Kälber, 321 Schafe und Ziegen, 404 Maſtſchweine, 5 Läuferſchweine, 58 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben 3 Ochſen, 0 Stiere, 1 Kuh, 6 Jungrinder, 0 Kälber, 0 Schafe, 9 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber pro Kilogr. niedrigſter 1,06, höchſter 1,20, der Schweine niedr. 1,28, höchſter 1,34 Mk.

Nürnberg, 1. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 100 Ballen Marktzufuhr, 800 Ballen Umſatz. Preiſe ſehr feſt.

Telephoniſche Nachrichten.

Augsburg, 2. Nov. 2.15 Uhr Nachmittags. Die „Augsb. Abendzeitung" meldet: Am Sonntag fand in Stegen am Ammerſee eine Verſammlung ſtatt, in welcher die Gründung einer neuen Ammerſee-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft beſchloſſen wurde, welche den durch die neue Bahnverbindung (gemeint iſt die Bahnlinie Augsburg-Mering-Weilheim. D. Red.) zu erwartenden geſteigerten Fremdenverkehr in die modernen Wege leiten ſoll. An der Gründung iſt der zeitige Beſitzer der jetzt beſtehenden Geſellſchaft, Ritter von Maffei in München, betheiligt.

Leipzig, 2. Nov. 2.16 Uhr Nachm. Geſtern Nachts 12 Uhr explodirte im Nachbarorte Schkeuditz ein Extrakteur der Lederfabrik von Finzler. Ein Theil der Fabrik flog in die Luft; der Feuermann der Maſchine und zwei andere Arbeiter wurden ſofort getödtet, vier andere werden noch vermißt. Der Körper des einen Getödteten wurde 80 Meter weit auf das Dach eines Hauſes geſchleudert, welches er durchſchlug. Die Urſache der Exploſion iſt noch unbekannt, Unterſuchung eingeleitet.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
2. November	— 1¹/₂ ° R.	+ 1 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. soliden Stoff z. Kleid		f. M	1.80 Pfg.
6 „ „ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid	„ „	1.68 „
6 „ solides Damentuch	„ „	„ „	3.30 „
6 „ Veloutine Flanell, guter Qualität	„ „	„ „	4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„ „	„ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Raſender Kopfſchmerz, der faſt regelmäßige Begleiter des Katzenjammers, wird durch ein Pulver Migränin im Laufe einer Stunde beſeitigt, auch beruhigt dies vorzügliche, von den Höchſter Farbwerken dargeſtellte Mittel den Magen und belebt das Herz. — Migränin iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Freund de Hausfrau wird **Dr. Thompſon's Seifenpulver** vielfach genannt, weil kein anderes Waſchmittel ſo **vorzügliche Eigenſchaften** in ſich vereinigt, als gerade dieſes. Man erzielt damit blendend weiße Wäſche unter größter Schonung derſelben. **Ueberall käuflich.**

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln gegen die Maul- und Klauenſeuche.

Im Intereſſe der Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenſeuche werden nachſtehend die Beſtimmungen der §§ 61 und 63 der Viehſeuchen-Inſtruktion zur ſtrengſten Darnachachtung bekannt gegeben.

Dieſelben lauten:

§ 61.

Das Weggeben der Milch von kranken Thieren im rohen, ungekochten Zuſtande behufs unmittelbarer Verwendung zum Genuſſe für Menſchen oder Thiere, oder an Sammelmolkereien iſt verboten.

Bei größerer Seuchengefahr iſt das Weggeben von Milch aus einem Seuchengehöfte, einer der Sperre unterworfenen Ortſchaft, Feldmark oder einem ſonſtigen Sperrgebiete an die Bedingung zu knüpfen, daß die Milch vorher abgekocht wird § 44a Abſatz 1 des Geſetzes). Das Weggeben ungekochter Milch aus Sammelmolkereien kann in Zeiten der Seuchengefahr und für die Dauer derſelben verboten werden; für Lieferungen von Milch nach ſolchen Sammelmolkereien, aus denen das Weggeben ungekochter Milch verboten iſt, kann von dem im Abſatz 1 bezeichneten Verbote abgeſehen werden. Iſt einer der betheiligten Viehſtände unter Sperre geſtellt, ſo darf die Milch nur nach erfolgter Abkochung weggegeben werden (§ 44a Abſatz 2 des Geſetzes).

Der Abkochung gleichzuachten iſt jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100 Grad Celſius gebracht oder wenigſtens eine Viertelſtunde lang einer Temperatur von mindeſtens 90 Grad Celſius ausgeſetzt wird.

Unter die vorſtehenden Beſtimmungen fallen auch Magermilch, Käſe- und Buttermilch und die Molke.

§ 63

Der Beſitzer oder deſſen Vertreter iſt anzuhalten:

1. fremden unbefugten, ſowie ſolchen Perſonen, welche behufs Ausübung ihres Gewerbes in Ställen zu verkehren pflegen (namentlich Viehhändlern und Schlächtern), den Zutritt zu den kranken Thieren nicht zu geſtatten;
2. dafür Sorge zu tragen, daß alle Perſonen, welche bei den kranken Thieren oder in den Ställen derſelben Dienſte geleiſtet haben, das Gehöft nur nach Abwaſchung des Schuhwerks und Reinigung der Kleidungsſtücke verlaſſen;
3. das Betreten des Seuchegehöftes durch fremde Wiederkäuer und Schweine nicht zu geſtatten;
4. ſeinen Dienſtboten und Hausgenoſſen das Betreten ſeuchefreier Stallungen in anderen Gehöften zu verbieten und ſelbſt ſolche Stallungen nicht zu betreten.

Memmingen, 30. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Otto Bader in Schwenden, Gemeinde Leuterſchach, kgl. Bezirksamts Oberdorf, und in dem Gehöft des Söldners und Schreiners Wilhelm Schreiber in Sellthüru, Gemeinde Immenthal, k. Bezirksamts Oberdorf, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Weiters iſt die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen in der Stallung der Oekonomenswittwe Viktoria Fickler in Ungerhauſen, Gehöftſperre wurde verfügt.

Memmingen, 1. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Fouragebedarfs für die Beſchälſtation dahier für das Jahr 1898 wird am

Dienſtag den 9. November,
Nachmittags 3 Uhr

in der Magiſtratskanzlei veraccordiert.

Derſelbe beträgt circa

4212 Kilogramm Hafer
3660 „ Heu
2562 „ Stroh,

welcher Bedarf ſich jedoch nach dem ſeinerzeitigen Stand der Beſchälhengſte noch ändern kann. Lieferungsluſtige werden hiezu eingeladen.

Memmingen, den 2. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.
iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße
Hühneraugentinctur
(Acetine).
Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei
Apotheker v. Ammon.

Seit 11 Jahren
beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen
Zwiebel-Bonbons.
Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Pianino
hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Billig kauft nur, wer **Gut** kauft!

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene

Pfaff-Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. — Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung

auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen" Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmaſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſchinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige" Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen einem ſogenannten „billigen" und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.

Hochachtungsvoll

Richard Voigt.

Inventar=Verſteigerung.

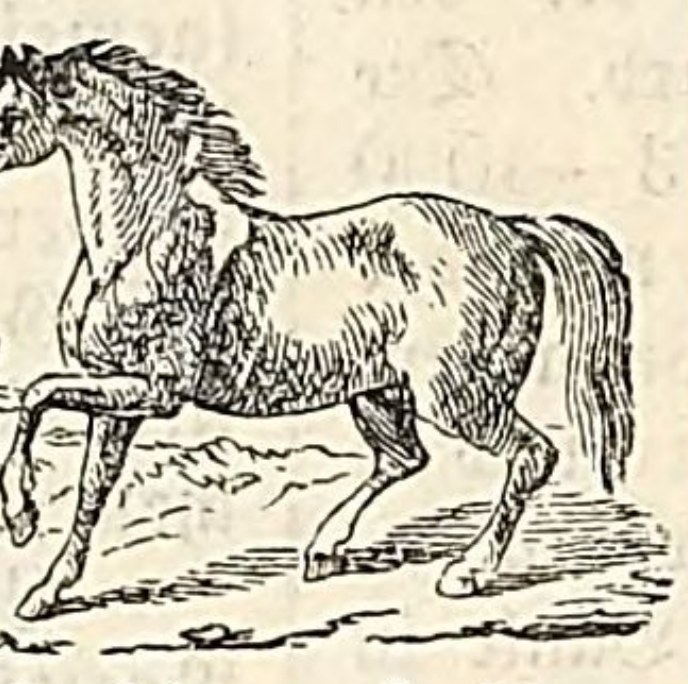
Mittwoch 10. November 1897

Vormittags 9 Uhr beginnend

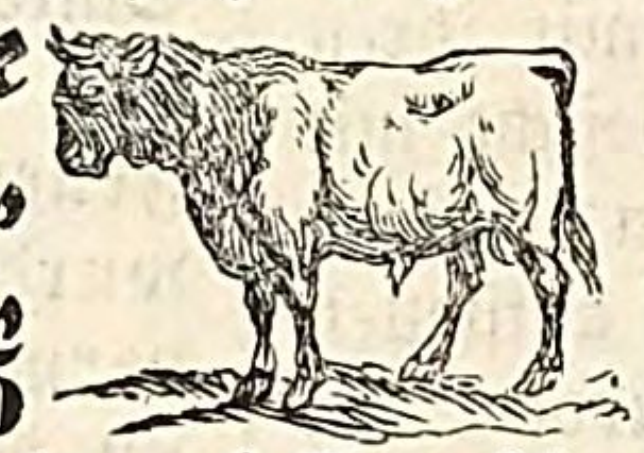
wird auf dem

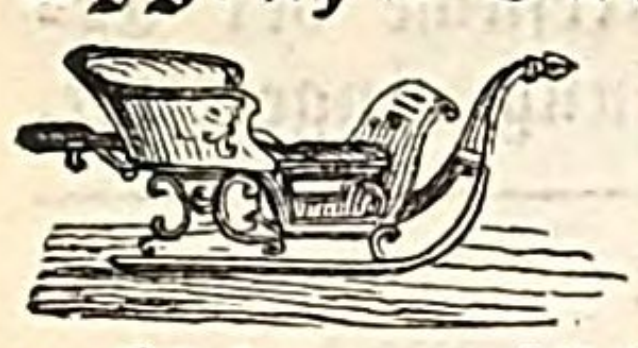
Zinth'ſchen Guts- und Ziegeleibeſitze in Noſſenbeuren

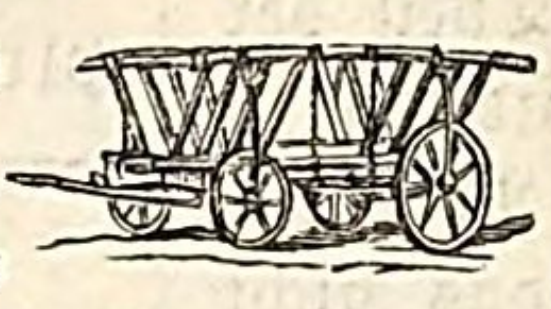
folgendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:



7 Zugpferde, 2 ſchwere Zugochſen, 20 Kühe, meiſt ſchwerträchtige, 6 Rinder, ſchwerträchtige, 2 Sprungſtiere, 10 Jungrinder, 1 Chaiſe, 1 Kaleſche, 1 Bernerwägerl, 8 eiſengeächſte Wägen, 1 Rennſchlitten, 8 Fuhrſchlitten, 9 Pflüge, darunter 3 ganz neue Selbſtführer, 5 Eggen, 2 Güllenfäſſer, 1 neue Sternwalze, 1 Dreſchmaſchine mit 2 Göppeln, 1 Putzmühle, Heurechen, 2 Chaiſengeſchirre, 12 Fuhrgeſchirre, 130 Schober Veſen, 120 Schober Sommergetreide, 3500 Ztr. Heu und Grummet, 80 Ztr. Kartoffeln, Rechen, Gabeln, Siebe, ſowie noch viele hier nicht genannte Haus- und Baumannsfahrniſſe.







Kaufsliebhaber laden hiezu ein

Die Gutskäufer.

Ferner ſind zu verkaufen 400 Stück Hammel, 60 Stück ſchöne Mutterſchafe, Karren, Hurten u. die übrige Schäfereinrichtung.

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof=Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik

der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**

übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

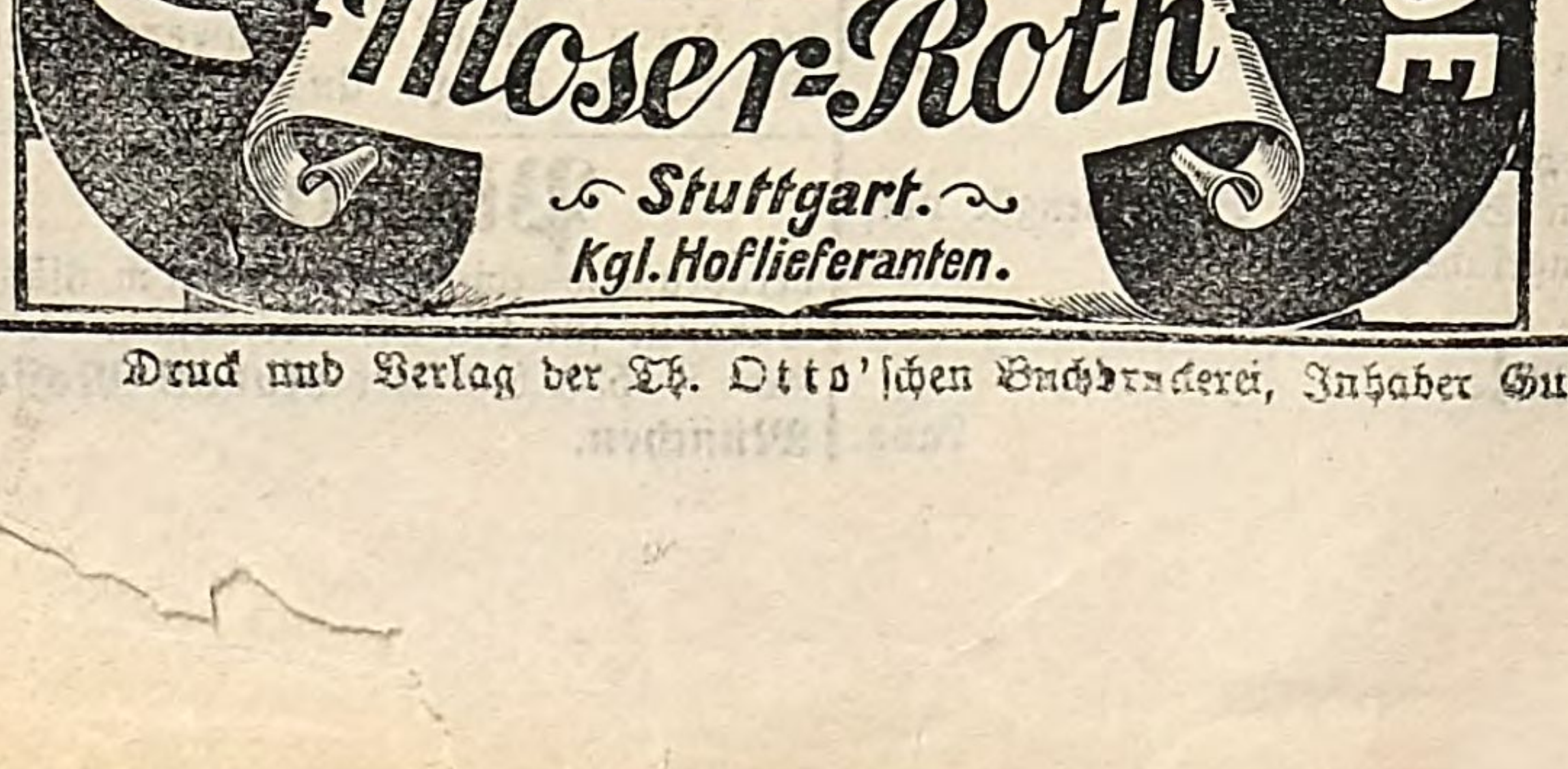
Bier=, Gas=, Garten=, Patent= und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein= und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Mannlochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein= und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi= und Asbeſt=Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung

Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt

Elias Friess Nachfolger,

Inhaber: Joſef Wann.

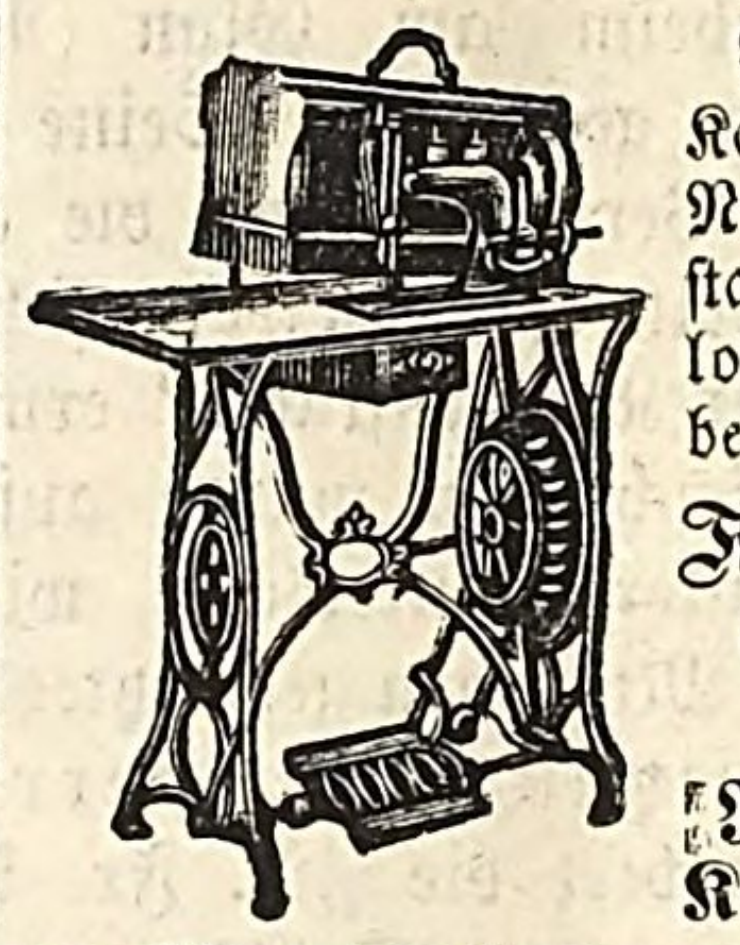


Mk. 45.—

koſtet die beſte

hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen=Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Feinſte

amerik. Dampfäpfel feinſt. calif. Aprikoſen u. Birnen

ſind friſch eingetroffen und empfiehlt

J. Wegmann's Nachfl.

Hammelfleiſch und fettes Rindfleiſch

empfiehlt

Jakob Schütz vis-à-vis d. Bierhalle.

Ia. neue holl. Vollhäringe

feinſt. ruſſ. Sardinen

Sardinen i. Oel (beſte Marke)

Ia. Kieler Bücklinge

Bismarck-Häringe

Sardellen

empfiehlt beſtens

J. Wegmann's Nachfl.

neben **Cafe Ludwig.**

Mais,

ganz u. gemahlen,

Gerſten-Mehl,

Mohn,

Reps- u. Leinkuchen

empfiehlt billigst

Robert Hecker jr.

vorm. H. Metzeler.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

JEDER BAND IST ABGESCHLOSSEN · 20 Pfennig · EIN KOMPLETTER ROMAN VON 128 SEITEN

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Greller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Salerlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**

b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Angebote:

Ein Mädchen, das das Nähen erlernt hat ſucht Stelle.

Ein junger, kräftiger Burſche ſucht Stelle als Bräuerlehrling. 256

Geſuche:

Ein Einſpännerwagen. 255

Ein tüchtiger Hausknecht, ſowie ein tüchtiger Schweizer, ſofort oder auf Lichtmeß. Es wollen ſich blos ſolche mit guten Zeugniſſen melden Wo ſagt die Expedition. 255

Ein durchaus tüchtiger Knecht zu 2 Pferden fürs Holzfuhrwerk bei

Joh. Rauh, Pleß.

Zu kaufen: Eine Hobelbank.

1500 Mark gegen gute Verſicherung.

500 Mark zum Umzediren gegen gute Verſicherung.

Zu kaufen: Eine gut erhaltene Kommode. 256

Eine Wohnung mit 2—3 Zimmern, ſofort oder bis 1. Dezember von einer ruhigen Familie. 256

Zu vermiethen:

Eine kleine Wohnung ſofort oder bis 1. November. 230

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Unmöblirts Zimmer, heizbar, Nähe des Bahnhofes. 256

2 Wohnungen mit je 4 Zimmern, Küche m. laufendem Waſſer, Garderobe, Magdkammer, Keller und Speicher.

Zu verkaufen:

200 Pfd. gar. reinen **Schleuder. Honig** S. Kohn-Pferdedung. 255

Eine Tigerdogge mit Jungen.

Zu verpachten:

328 Dezimal Ried (bei der Haggenmiller'ſchen Fabrik), 120 Dezimal beim Waſſerhauſe.

Zu erfragen im Salzſtadel bei

J. Unſin.

Verloren:

Der Kragen eines Kinderhavelocks von Buxheim bis an die Iller. Um Rückgabe im kgl. Rentamt wird gebeten.

Hiezu der „**Schwäb. Erzähler** Nr. 44 mit dem Anhang: „**Des Landmanns Feierabend.**"

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

empfiehlt sein **completsortirters Lager** in:

Aussteuer-Artikeln.

Lieferung ganzer Ausstattungen

in sorgfältigster Ausarbeitung

von einfachster bis zur elegantesten Ausführung.

Herren-, Damen- u. Kinderwäsche.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

München 1 St.

MUENCHEN BÜ. 4 NOV 97 12-1

MUENCHEN 2 4 NOV 97 3-4

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 257. Proteſt.: Emmerich. Donnerſtag, 4. November 1897. Kathol.: Karl Barrom. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Bodenzinſe.

Ueber Bodenzinſe iſt letzthin wieder recht viel, nicht nur im Parlamente ſondern auch privatim, geredet und geſtritten worden, und nachgerade hat man durch Zeitungsartikel, Volksverſammlungen und Parteireden ſoviel bewirkt, daß die Meiſten gar nicht mehr wiſſen, was die Bodenzinſe eigentlich ſind. Es ſei daher mit Nachſtehendem ein kurzer, allgemein verſtändlicher Ueberblick über dieſe Frage gegeben.

Die Bodenzinſe ſind ſogenannte Feudallaſten, d. h. Nachwirkungen theils des mittelalterlichen Lehnsweſens, theils des uralten Zehentrechtes. Dieſe Abgaben des Bauernſtandes wurden ſchon im vorigen Jahrhundert als ſchwere Hemmniſſe der Landwirthſchaft erkannt. Und als im Jahre 1848 die ſozial-politiſche Revolution losbrach, da war eine der Hauptforderungen die Befreiung des Bauernſtandes von den Grundlaſten. Einfach aufheben konnte man ſie aber damals nicht, weil ſie theils unentbehrliche Einkünfte des Staates bildeten, theils im Eigenthume von Stiftungen oder Privaten ſtanden, denen man doch ihr Eigenthum nicht ohne Entſchädigung wegnehmen konnte. Man konnte daher nichts Anderes thun, als daß man die bisherigen Abgaben fixirte, und die Naturalleiſtungen in jährliche Geldzinſe des Beſitzers verwandelte. Dieſes ſind die jetzt vielgenannten Bodenzinſe der Landwirthe.

Nach der Meinung des Geſetzgebers ſollte nun aber dieſe Zinspflichtigkeit nicht immer dauern: das eigentliche Ziel war die Befreiung des Bodens. Zu dieſem Zwecke wurde die Ablösbarkeit der Bodenzinſe durch Erlage des Kapitals zugelaſſen, und ebenſo die Möglichkeit geſchaffen, durch ſogen. Annuitätenverträge von 34 oder 43 Jahren die Schuldigkeit ganz abzutragen. Der Plan war ganz gut, aber die Bauern machten von der freiwilligen Annuitätenzahlung keinen Gebrauch, und ſo beſtehen die Bodenzinſe noch heute. Dagegen hat ſich etwas in der Zwiſchenzeit geändert. Der Staat hat die Bodenzinſe der Privatberechtigten faſt ſämmtlich gegen Entſchädigung durch ſtaatliche Schuldverſchreibungen (Grundrenten-Obligationen) übernommen und iſt jetzt faſt der einzige Zinsherr gegenüber den Bauern. Die übernommenen Grundrenten fließen aber nicht in die allgemeine Staatskaſſe zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben, ſondern in eine beſondere Grundrenten-Ablöſungskaſſe, welche auch jene Schuldverſchreibungen ausgeſtellt hat und dieſelben mit ihren Bodenzinſen zu verzinſen und zu tilgen hat.

Solange nun die Landwirthſchaft in Bayern gute Erträgniſſe gab, ſind die Bodenzinſe ohne Beſchwerniß gezahlt worden. Als aber das ausländiſche Getreide dem bayeriſchen Konkurrenz zu machen begann, als alle Betriebskoſten für den Landmann ſtiegen, da wurden ihm die Bodenzinſe fühlbar, ſogar drückend. Darum wurde durch das Grundentlaſtungsgeſetz von 1872 für die Bodenzinſe zur Ablöſungskaſſe eine Zwangstilgung eingeführt, und auf dieſem Wege werden alle Bodenzinſe im Jahre 1934 erlöſchen. Jedoch geſchah ſolcher Zwang für die Bodenzinſe der allgemeinen Staatskaſſe nicht, weil man die Landwirthe mit überdoppelter Annuität verſchonen wollte. Dieſe Bodenzinſe beſtehen daher noch ohne Abſehen eines Endes fort. Gegen dieſe iſt hauptſächlich die jetzige Bewegung im Bauernſtande gerichtet, und heute ſind alle Stände und alle Parteien darüber einig, daß dieſe Grundlaſten einmal definitiv beſeitigt wecden müſſen, weil die Exiſtenz des bayeriſchen Bauernſtandes davon abhängt.

Es fragt ſich alſo: wann ſollen die Bodenzinſe der Staatskaſſe fallen? ferner: wie ſollen ſie fallen? Der dem Landtage jetzt vorliegende Geſetzentwurf will die Bodenzinſe zur Staatskaſſe im Jahre 1958 erlöſchen laſſen; bis dahin ſoll jeder Grundbeſitzer weiterzahlen, wie bisher. Ob allerdings dieſes Aufhören mit einem Male beſſer iſt wie das allmähliche Erlöſchen, dürfte zweifelhaft ſein. Ueber das „wie“ beſteht kein Zweifel: der bodenzinsberechtigte Staat kann nur durch gänzliche oder theilweiſe Erlaſſung der Bodenzinſe den Bauern helfen. Die Bauern intereſſirt bei der ganzen Bodenzinsverhandlung weiter nichts als die Frage, von welchem Jahre an ſie keine Bodenzinſe mehr zu entrichten brauchen, wann alſo die in Ausſicht geſtellte Freiheit des Grund und Bodens eintritt.

Ganz verſchieden von dieſen ausgeführten Rechtsſätzen iſt die Frage, wie der bevorſtehende Ausfall an den Staatseinkünften gedeckt werden ſoll. Das wird durch ein Finanzgeſetz zu beſtimmen ſein, berührt aber das Verhältniß zwiſchen Zinsherrn und Zinspflichtigen gar nicht. In dem vorliegenden Geſetzentwurf ſind die beiden Angelegenheiten, die Rechtsfrage und die Finanzfrage, verbunden, und darum hat er ſo viele Artikel und ſo viele Verwickeltheiten; darum hat er auch des Eindrucks ermangelt. Das Volk kümmert ſich um die Deckungsfrage nicht. Zur Klärung der Bodenzinsfrage wird man daher gut thun, die beiden obigen Seiten, die Ablöſungsfrage an und für ſich und die Deckungsfrage, immer auseinanderzuhalten.

Man wird ſich ferner hüten müſſen, an die Ablöſungskaſſe-Bodenzinſe zu taſten. Denn dieſe ſind bereits in einer Tilgung begriffen und werden ohnehin im Jahre 1934 erlöſchen. Auch wird die Beſeitigung der Staatskaſſe-Bodenzinſe faſt jedem Bauern zu Gute kommen, weil faſt jedes Gut mit einem Bodenzinſe ſowohl zur Staatskaſſe wie zur Ablöſungskaſſe belaſtet iſt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die „Freiſinnige Zeitung“ macht, anknüpfend an eine Meldung, daß der Kaiſer nicht die geringſte Geneigtheit bekunde, auf das ihm bisher zuſtehende Beſtätigungsrecht der Urtheile der Militärgerichte zu verzichten, darauf aufmerkſam, daß in der Frage der Militärgeſetzgebung nicht wie bei anderen Geſetzen die Mehrheit des Bundesraths allein entſcheidend ſei, ſondern für Geſetze dieſer Art der Kaiſer verfaſſungsmäßig ein Veto-Recht beſitze.

— Ueber die Schwerfälligkeit des Geſchäftsganges im bayeriſchen Landtag beklagt ſich der „Fränk. Kurier“ nicht mit Unrecht, indem er ſchreibt: „Der Geſchäftsgang im Landtage iſt ſo ſchleppend, daß es nicht ſo fortdauern kann, wenn die Volksvertretung nicht zum allgemeinen Geſpötte werden ſoll. Die Schuld liegt hauptſächlich an den ländlichen ultramontanen Abgeordneten, welche nach Dutzenden ſich zum Worte melden, wobei alle zuſammen genau daſſelbe ſagen. Jeder bäuerliche Abgeordnete will, daß er in der Zeitung als Redner genannt werde, und daß er in ſeinem lokalen Parteiblatte ſeine Rede gedruckt den Wählern vorweiſen kann. Die beiden großen Parteien ſcheinen machtlos gegenüber dieſen Anſprüchen zu ſein, ſcheinen überhaupt alle Führung eingebüßt und alle Leitung verloren zu haben. Zu dieſen Mißſtänden geſellt ſich der viel beklagte Gebrauch, daß jeder Gegenſtand eine doppelte Berathung durchmachen muß, zuerſt im Ausſchuſſe, dann im Plenum. Jedermann beklagt dieſe Verhältniſſe, Niemand aber ergreift die Initiative zur Beſſerung.“

— Der ſozialdemokratiſche Landtagsabgeordnete v. Vollmar iſt in Roſenheim als Kandidat für die nächſten Reichstagswahlen aufgeſtellt worden, und zwar als ernſt zu nehmender, nicht als bloßer Zählkandidat. — Der Reichstagswahlkreis Roſenheim-Miesbach-Tölz gehört bekanntlich jetzt noch dem Zentrum, deſſen Kandidat bei den letzten Wahlen mit 11545 Stimmen den Sieg errang; nächſtdem fielen die meiſten Stimmen, 3225, dem ſozialdemokratiſchen Zählkandidaten v. Vollmar zu. Vorausſichtlich wird für ihn diesmal ein bedeutender Stimmenzuwachs zu verzeichnen ſein.

— Der Rektor aller Deutſchen, Reichstagsabgeordnete und gegenwärtiger Cigarrenhändler Ahlwardt hat endlich wieder einmal das Bedürfniß gefühlt, eine Rede zu reden. Er hielt am Montag in Berlin eine Volksverſammlung gegen Entree ab, die ſich eines außerordentlich ſtarken Beſuches erfreute. Er theilte mit, daß er ſeine Agitationstour unterbrochen habe und nach Berlin geeilt ſei, um ſeine und ſeiner Familie Ehre zu retten. Sein Leben ſei makellos, er habe nur bisweilen Schulden gemacht (Aha!) und ſein Amt habe er der antiſemitiſchen Sache zu Liebe niedergelegt. Er müſſe doch in den Abgrund ſpringen, um das Deutſche Volk vor der Ausſaugung durch das Judenthum zu retten. (Bravo, Ahlwardt!) Wegen der Judenflinten ſei ihm der Prozeß gemacht worden, ſtatt ihm einen Orden zu geben. (Schwarzer Adlerorden gefällig?) Aber in Hörden kämen jetzt ganze Wagenladungen zerbrochener Flinten aus der Löwe'ſchen Fabrik an, die nicht mehr tauglich und eingeſchmolzen würden. Durch die Bosheit der jüdiſchen Blätter ſei er zu einer lächerlichen Figur geſtempelt worden. Als Politiker nehme man ihn nicht mehr ernſt. (Mit Recht!) Jetzt kehre ſich die jüdiſche Niedertracht gegen ſeine Frau und Tochter, die man zu Diebinnen ſtempele. Es handele ſich hier um eine öffentliche Angelegenheit, und er werde daher gegen alle Blätter, die dieſen Bericht aufgenommen haben,

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Wann reiſeſt Du?“ fragt Madeleine kurz.

„Morgen Vormittag.“

„Alſo für Dich hat es keine Gefahr. Du biſt längſt über alle Berge, bis er auf den Gedanken kommt, daß Du —“

„Aber Du?“ unterbricht er ſie, während ſich eine plötzliche leiſe Unruhe, ein innerliches Unbehagen in ſeinem flackernden Blick malt und in ſeinem nervöſen Hin- und Hertrippeln.

„Ich?“ Madeleine läßt ſich in einem unweit der Thür ſtehenden Seſſel fallen. „Ich gehe je eher, je lieber. Mir brennt der Boden unter den Füßen, ſeit ich weiß, ſeit ich erfahren — — ich erſticke hier, ich kann ihnen nicht mehr ins Geſicht ſehen, ich fühle mich fremd unter ihnen, fremder als je — — am liebſten kehrte ich noch heute nach Frankreich zurück!“

Sie ruft es heftig und laut, ſo daß er ihr erſchrocken zuwinkt und den Finger warnend auf ſeinen Mund legt. Aber vor den fragenden, beſchwörenden Blicken, die ſie auf ihn heftet und die eine Erklärung von ihm zu heiſchen ſcheinen, wendet er befangen, verlegen das Geſicht ab.

Wieder beugt er ſich über den Schreibtiſch und blättert mit geräuſchvoller Lebhaftigkeit in dem zunächſt liegenden Schriftſtück, als habe er es erſt jetzt wahrgenommen.

„Meinſt Du nicht, daß es Zeit iſt, zur Geſellſchaft zurückzukehren?“ wiſpert er nach einer Weile zu Madeleine hinüber, ohne den Blick zu erheben.

Madeleine hat noch nicht Zeit gehabt, zu antworten, als plötzlich die Thür mit kräftigem Ruck aufgeriſſen wird.

Herbert ſteht auf der Schwelle. In ſeinen zuckenden Mienen ringt Schmerz mit ſprühendem Haß.

Madeleine iſt jäh von ihrem Sitz emporgefahren; ihr Geſicht färbt ſich mit dunkler Gluth unter den anklagenden Blicken Herbert's.

Der Franzoſe richtet ſich ebenfalls blitzſchnell in die Höhe und ſtützt ſich mit der Hand, die raſch von den Papieren zurückzuckt, auf den Schreibtiſch.

Es iſt einer jener peinvollen, lähmenden Momente, die auf allen Betheiligten wie mit Centnerſchwere laſten.

Herbert iſt der erſte, der Bewegung und Rede wiederfindet. Mit ein paar heftigen Schritten nähert er ſich dem Franzoſen und mit ſchneidendem Hohn redet er ihn an: „Pardon, daß ich ſtör., ich ſehe, ich komme Ihnen nichts weniger als angenehm; aber —“ ſeine Stimme und ſeine Mienen nehmen einen drohenden Charakter an — „ich möchte Ihnen doch bemerken, mein Herr, daß es in Deutſchland nicht Sitte iſt, ſich mit jungen Damen der Geſellſchaft in Zimmern, die den Gäſten nicht geöffnet ſind, zu iſoliren.“

Bei der Annäherung Herbert von Marenburg's hat der Franzoſe unwillkürlich mit der Hand nach der Taſche gegriffen, wie um die in derſelben aufbewahrte werthvolle Beute zu ſchützen. Aber die Worte und das ganze Benehmen ſeines Gegners beweiſen deutlich, daß er unter dem Antrieb einer ganz anderen Empfindung ſteht, als der eines dem eben begangenen Raube nachſpürenden Argwohns.

Heimlich aufathmend, nimmt er mit bewundernswerther Geiſtesgegenwart eine ſichere, ſtolze Haltung an und mit kühler Ruhe erwidert er:

„Geſtatten Sie mir die Gegenbemerkung: franzöſiſcher Brauch iſt es bei derartigen Situationen, daß ſich der ungebetene Dritte diskret zurückzieht.“

Der ſo empfindlich Zurechtgewieſene fährt heftig zuſammen; ſeine Hände ballen ſich, Haß und Wuth flammen von dem verzerrten, ſich jäh verfärbenden Geſicht.

„Sie vergeſſen,“ ruft er, zitternd vor Erregung, „daß wir auf deutſchem Boden ſind und daß Sie ſich hier deutſchen Anſchauungen anzubequemen haben. Ich habe ein Recht, von Ihnen eine Erklärung zu fordern.“

„Ich beſtreite Ihnen dieſes Recht nicht,“ antwortete der Andere dem zornig Aufſchäumenden, immer mit derſelben äußerlichen Gelaſſenheit — „ich beſtreite Ihnen dieſes Recht nicht und werde Ihnen morgen mit Vergnügen Rede ſtehen. Nur ſcheint mir der Augenblick zu einer Auseinanderſetzung zwiſchen uns nicht gerade taktvoll gewählt.“

Ein Ruck geht durch den Körper des jungen Deutſchen und ſeine Rechte erhebt ſich wie zum Schlage. Aber mit einem Satz iſt Madeleine an ſeiner Seite, erfaßt des Wüthenden Arm und ruft ihm ein zürnendes, warnendes: „Herbert!“ zu.

Verwirrt, ein wenig ernüchtert, blickt der Raſende auf die ihm Gegenüberſtehende. Der Zorn in ſeinen Mienen verwandelt ſich jäh in Schmerz und Trauer.

„Madeleine!“ ſtöhnt er. Aber eine Bewegung des Franzoſen, der mit einer Miene lächelnder Ueberlegenheit von der Gruppe hinwegtritt, facht im Nu die in ihm glimmende Wuth von Neuem zur hell lodernden Flamme an.

„Madeleine!“ herrſcht er das junge Mädchen an — „Madeleine, willſt Du mir nicht erklären —“

Madeleine zaudert ein paar Sekunden, nun aber, unter dem Zwange der Situation, reckt ſie ſich mit energiſchem Ruck in die Höhe.

„Ich hatte mit Gaſton zu ſprechen,“ ſtößt ſie haſtig, als dränge es ſie, mit ihrer Erklärung zu Ende zu kommen, hervor: „Ueber den Inhalt unſrer Unterrredung bin ich Dir keine Rechenſchaft ſchuldig, Dir und Niemand ſonſt. Und Niemand hat das Recht, Gaſton zur Rechenſchaft zu ziehen, weil es mir aus freier Entſchließung beliebte, ihm eine Zuſammenkunft zu bewilligen.“

„Madeleine!“ Wie ein aus der Tiefe ſeiner Bruſt ſich heraufringender Schmerzensſchrei erklingt es aus Herbert's Munde.

Weder ihm, noch Madeleine iſt es in ihrer Erregung zum Bewußtſein gekommen, daß ſie den Franzoſen zweimal mit dem Vornamen genannt, der dem, unter dem er ſich ſelbſt in der Familie des Oberſts eingeführt, nicht entſpricht.

(Fortſetzung folgt.)

Strafantrag wegen öffentlicher Beleidigung ſtellen. (Sehen wir mit Vergnügen entgegen.) Er wolle doch ſehen, ob die Ehre eines Reichstagsabgeordneten von der Staatsanwaltſchaft niedriger eingeſchätzt werde, als die Ehre eines Hofmarſchalls, oder eines jüdiſchen Flintenfabrikanten. Er werde nach Hagen gehen um den Wahlkreis Eugen Richters für den Antiſemitismus zu gewinnen. — Eugen Richter wird eine fürchterliche Angſt bekommen, wenn der biedere Ahlwardt angerückt kommt.

— Reichstagsabgeordneter Liebknecht hat die ihm wegen Majeſtätsbeleidigung zuerkannte 4monatliche Gefängnißſtrafe in Plötzenſee angetreten.

Ausland.

— Der Dauerredner des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes, Lecher, war bei ſeiner Ankunft in Brünn der Gegenſtand großer Ovationen bei dem ihm zu Ehren veranſtalteten Kommers. Da der von den Studenten beabſichtigte Fackelzug verboten wurde, zog eine große Anzahl Studenten unter „Heil"-Rufen vor das Haus des Abgeordneten, der alsdann von einer Deputation beglückwünſcht wurde. Hierauf zogen die Studenten, die „Wacht am Rhein" ſingend, vor das Kaiſer Joſeph-Denkmal und verſuchten dann wiederholt, vor dem Haus des jungczechiſchen Abg. Stransky Demonſtrationen auszuführen, wurden jedoch durch die Polizei zerſtreut.

— In Graz kam es am Montag zu einem blutigen Zuſammenſtoß zwiſchen deutſchen und ſlaviſchen Studenten; es gab ſechs Verwundete und mehrere Verhaftungen zumeiſt ſlaviſcher Studenten.

— Ein antiſemiticher Bubenſtreich wird aus Olmütz berichtet. Unbekannte Thäter haben Samstag Morgen vor dem Eingange zum iſraelitiſchen Tempel Exploſionskörper zur Entzündung gebracht. Die Tempelthüre, ſowie einige Fenſter wurden zertrümmert, weiterer Schaden iſt jedoch nicht verurſacht.

— Sieben Geſchworene des Schwurgerichts in Syrakus ſind überführt, gegen Bezahlung einer Geldſumme eine bereits geſtändige Diebesbande freigeſprochen zu haben. In den bevorſtehenden Prozeß ſind mehrere einflußreiche Perſönlichkeiten der Stadt, darunter ein Kanonikus, verwickelt. — Solche Zuſtände ſind in Italien nichts Ungewöhnliches.

— Der Amtmann in Tromſöe (Norwegen) wurde vom Miniſterium des Innern telegraphiſch ermächtigt, auf Staatskoſten einen Dampfer für die Rettungsexpedition nach Spitzbergen zu miethen. Der Dampfer wird mit Proviant für 6 Monate in 3 Tagen von Tromſöe abgehen. — Auf Spitzbergen hatten bekanntlich vor einigen Tagen Vorüberfahrende Hilferufe gehört und man vermuthet, daß dieſe von Andree und ſeinen Gefährten herrühren.

— Ein Brüſſeler Blatt veröffentlicht jetzt das Gutachten des dortigen Schriftſachverſtändigen de Marneſſe, der die wirkliche Schrift des Hauptmanns Dreyfus mit dem Schriftſtück, auf Grund deſſen letzterer verurtheilt wurde, verglichen hat. Der Sachverſtändige kommt zu dem Schluß, daß die Schriftſtücke von verſchiedener Hand herrühren und Dreyfus den verrätheriſchen Brief nicht geſchrieben hat. — Warum kommt man erſt jetzt mit ſolchen Aufklärungen?

Lokales.

* [**Ehlbecks Menagerie**] iſt geſtern Abend mittelſt Sonderzuges hier eingetroffen und gegenwärtig iſt man dabei, das Rieſenzelt auf dem Weinmarkte zu errichten. Die Eröffnung und erſte Vorſtellung wird morgen, Donnerstag Abends 8 Uhr ſtattfinden.

* [**Verſteigerung.**] Bei der heute Morgen abgehaltenen Verſteigerung der Weinwirthſchaft „zum Schwanen" wurde den beiden Gebrüdern Boos, Söhnen des verſtorbenen Beſitzers, auf ihr Höchſtgebot von 50,500 Mark der Zuſchlag ertheilt.

* [**Bezüglich des Telephonverkehrs**] zwiſchen Memmingen und Württemberg bemerken wir: Die Gebühr für das einfache Geſpräch von 5 Minuten Dauer beträgt 25 Pfg. im Verkehr zwiſchen Memmingen einerſeits und Biberach, Buchau, Ochſenhauſen, Ravensburg, Ulm, Weingarten und Wiblingen andererſeits, 1 Mk. im ſonſtigen Verkehr; für dringende Geſpräche wird die dreifache Gebühr erhoben.

[**Alpines.**] Für die im nächſten Jahre ſtattfindende Generalverſammlung des deutſchen und öſterreichiſchen Alpenvereins iſt jetzt mit den Vorbereitungen begonnen worden. Die Sektion Nürnberg hat ſieben Ausſchüſſe aus ihrer Mitte gebildet: einen Empfangs-, Wohnunps-, Finanz-, Preß-, Vergnügungs-, Touren- und Zentral-Ausſchuß. Bürgermeiſter Dr. v. Schuh ſoll gebeten werden, das Ehrenpräſidium des Zentral-Ausſchuſſes zu übernehmen.

[**Gewarnt wird**] vor einer kecken Gaunerin, einem Fräulein in jüngeren Jahren, die ſich für die Tochter eines Münchener proteſtantiſchen Geiſtlichen ausgibt und mit Vorliebe in vornehmen Häuſern Gaben, angeblich für Arme, erbittet.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Rechtsanwaltſchaft) Die Zulaſſung als Rechtsanwälte haben aufgegeben: Joſ. Merz beim A.-G. Oberdorf; K. Schraub beim A.-G. Neuburg a. D.; A. J. Lutz beim A.-G. Augsburg; dann Fr. Haupt, Dr. J. Reichart, Fr. Münzbühl, ſämmtliche beim L.-G. Kempten. — (Notariat.) Auf die zweite Notarſtelle in Neuburg a. D. wurde der Rechtspraktikant und Notariatsgehilfe Wilhelm Krafft in München ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 1. Nov. Beim Läuten während des vormittägigen Begräbniſſes ereignete ſich geſtern auf dem Kirchthurm von St. Lorenz ein Unglücksfall. Der Volksſchüler Joſ. Biſchofsberger, Oekonomenſohn vom Hoffeld, läutete die erſte Glocke zu ſtark, ſo daß dieſe ſich losmachte und herunterfiel, wobei Biſchofsberger am Kopfe leicht, am Knie ſchwer verletzt wurde. Man brachte ihn zum Bader Hrn. Baumgärtner, der ihm einen Nothverband anlegte, und dann mittelſt Sanitätswagens in ſeine Wohnung. — Die Reſtauration zum „Stachus" ging durch Kauf in die Hände des Herrn Gabler, Bierbrauereibeſitzer in Günzach, um 90,000 Mk. über.

St. Lorenz, 2. Nov. Inhaltlich einer Anzeige des Oekonomen Sebaſtian Enderle von Härtnagel iſt deſſen Sohn Max Enderle am 24. vor. Mts., angeblich um dem Beſuche der Sonntagsſchule zu entgehen, aus dem elterlichen Hauſe entwichen und es konnte über deſſen dermaligen Aufenthaltsort bisher nichts in Erfahrung gebracht werden. Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, nach dem Verbleiben des Genannten zu forſchen und ein etwaiges Ergebniß anzuzeigen.

Kaufering, 2. Nov. Ein kleines Aufſehen erregte kürzlich an den Bahnhöfen Buchloe, Türkheim und Kaufering ein junger, elegant gekleideter Herr, der eine alte, verpuffte und verroſtete Gießkanne in der Hand trug und derſelben beſondere Sorgfalt zuzuwenden ſchien. In Kaufering wurde dieſelbe von einem anderen Herrn abgenommen, welcher nach Landsberg fuhr. Viele betrachteten kopfſchüttelnd den Vorgang. Die Gießkanne war nämlich diejenige, mit welcher der verſtorbene Prälat Kneipp eigenhändig jahrelang vielen hohen geiſtlichen und weltlichen Herrn durch ſeine Güſſe die Heilkraft des Waſſers theilhaftig werden ließ, bis Gießapparate und Schläuche dieſes Inſtrument verdrängten. Es war diejenige Gießkanne, mit welcher Pfarrer Kneipp ſeine Waſſerkur, durch die er weltberühmt wurde, anfing und begründete. Die Kanne lag lange Zeit unbeachtet in einem Winkel; kaum aber war ſie entdeckt, als ſie auch ſchon einen hohen Werth bekam. Unter den verſchiedenen Angeboten, die dem Beſitzer gemacht wurden, erwähnen wir blos dasjenige eines Künſtlers aus Oeſterreich, dem Lande der Kneippverehrer; derſelbe bot 300 Mark dafür. Der Eigenthümer konnte ſich jedoch bis jetzt noch nicht entſchließen, davon zu laſſen. Gegenwärtig befindet ſich die Gießkanne in Landsberg in Verwahrung.

Kaufbeuren, 2. Nov. Die Feiertage haben leider nicht ohne Raufexzeß vorüber gehen können. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde kurz nach 12 Uhr ein Knecht von der Espermühle durch Meſſerſtiche ſchwer verletzt und mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Der Thäter wurde noch in derſelben Nacht verhaftet.

Waal, 31. Okt. In der Nacht auf Donnerstag brannte das Haus des Söldners Johann Ampsler nieder. Die Feuerwehr war zur Stelle, doch war das Haus, welches erſt vor 2 Jahren neu gebaut war, nicht mehr zu retten. Die Entſtehungsurſache des Brandes iſt unbekannt.

Augsburg, 2. Nov. Ein trauriges Bild von Kinderverwahrloſung entrollte eine ſchöffengerichtliche Verhandlung hier. Die Fabrikarbeiterin Th. Muther unterhielt mit ihrem Zimmerherrn Oeſchger ein Liebesverhältniß; ihre Kinder, ein zehnjähriger Knabe und ein vierjähriges Mädchen, waren ſich ſtets vollſtändig ſelbſt überlaſſen. Während der Jakobskirchweih nun fuhr die Muther über Land zu ihren Eltern; ihr Knabe ſetzte bis tief in die Nacht hinein im Gaſthaus „zum goldenen Stern" Kegel auf und das vierjährige Mädchen wurde in die Wohnung geſperrt, die ſich im zweiten Stockwerk befand. Das Mädchen öffnete im kindlichen Unverſtand die Fenſter und ſtürzte hinaus, verfing ſich aber mit dem Kleidchen an der Dachrinne. Im Hof gewahrte man das zwiſchen Himmel und Erde ſchwebende Kind und deſſen Rettung wurde dadurch bewerkſtelligt, daß man die Thüre ſprengte, worauf ein beherzter Mann, an ein Seil angebunden, das Mädchen aus ſeiner gefährlichen Lage befreite. Nur 14 Tage vergingen, da ließ man das Kind abermals allein. Wieder öffnete es das Fenſter, ſtürzte aber diesmal auf's Pflaſter hinab, wo es ſchwer verletzt liegen blieb. (Wir haben ſ. Zt. über beide Fälle berichtet. D. Red.) Dieſer kraſſe Fall von Kinderverwahrloſung veranlaßte die Amtsanwaltſchaft, der Muther bezw. Oeſchger je ein Strafmandat, auf 3 und 1 Tag Haft lautend, zuzuſtellen. Hiegegen erhob das Paar Einſpruch zum Schöffengericht, der ſelbſtverſtändlich nicht nur verworfen wurde, ſondern auch eine Erhöhung des Strafausmaßes zur Folge hatte, indem die Muther 8 Tage, Oeſchger hiegegen 2 Tage Haft zudiktirt erhielt.

München, 2. Nov. Kürzlich überfuhr hier ein Poſtwagen, mitten in der Stadt, den Weinwirth Weihermann, der in Folge deſſen lebensgefährlich darniederliegt. Trotz des Unglücks bedrängte ein Gläubiger die Familie Weihermann auf das Ungeſtümſte. Nachdem der Gläubiger der Frau W. am 22. Oktober Nachmittags wiederum eine Szene bereitet hatte, fuhr dieſe mit ihrem 4jährigen Töchterchen nach Nymphenburg und ſtürzte ſich ſammt dem Kinde, das ſie an ſich gebunden hatte, in den Kanal. Am 27. Oktober wurden, wie bereits erwähnt, die Leichen der ſchönen jungen Frau und des Kindes geborgen. Welches Großſtadt-Elend!

Roſenheim, 2. Nov. Das Oberbahnamt Roſenheim theilt mit: Die Vorſpannmaſchine des Zuges 811 wurde am 31. Oktober ab Stephanskirchen, nachdem bei der Anfahrt dort die Zugſtange geriſſen war, als Zugmaſchine verwendet. In Krottenmühl fuhr letztere Maſchine ſo unvorſichtig auf einen Zug auf, daß die 2 hinterſten Wagen beſchädigt und durch den Anprall die Paſſagiere Thomas Duſchner, Glaſermeiſter aus Marquartſtein und Thomas Hamberger, Säger aus Mauerkirchen, leicht verletzt wurden.

Altötting, 2 Nov. Der des am Kirchweihſonntage hier verübten Raubmordes verdächtige Anwaltsſchreiber Kaſtenmaier, der flüchtig gegangen war, iſt bei Freilaſſing verhaftet und nach Laufen eingeliefert worden.

Burghauſen, 31. Okt. Schon wieder haben wir vom hieſigen Bahnhofe einen Betriebsunfall zu melden. Als der erſte Frühzug nach Mühldorf zuſammenrangirt und hiebei mehrere Waggons abgeſtoßen wurden, entgleiſte einer davon durch Falſchſtehen des Wechſels an dieſem.

Bebe's Bild.

Novelette von W. v. Kaldenberg. — (Zum Allerſeelentage.)

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Herbert war der Verzweiflung nahe. Alle Verſuche, Suſanna zur Rückkehr zu bewegen, waren fehl geſchlagen. Sie habe zwar nicht gänzlich aufgehört, Intereſſe für ihn zu hegen, ſie glaube ſogar daß ihre Liebe zu ihm nicht erloſchen ſei, aber die Bitterkeit der an ſeiner Seite gemachten Erfahrungen ſei zu groß, daß ſie ſich entſchließen könnte, das gemeinſame Leben wieder aufzunehmen.

„Armer, kleiner Junge," wenn Du es wüßteſt, führteſt Du uns gewiß wieder zuſammen," hatte Herbert geſagt.

„Ja, er allein wäre dazu imſtande,' hatte Suſanne erwidert. Dabei blieb ſie.

„Und er iſt todt," ſeufzte Herbert.

Seitdem zog er ſich von jedem Umgange zurück und lebte wie ein büßender Einſiedler. Die Erkenntniß war ihm gekommen, daß er in ſeiner Freude über den Beſitz des Kindes und in ſeinem Kummer über deſſen Verluſt, wenn auch ſich ſelbſt ganz unbewußt, einen Egoismus gezeigt hatte, der ſein Weib tief kränken mußte. Während er der Gebeugten, deren Herz vielleicht noch mehr als das ſeine blutete, eine Stütze hätte ſein ſollen, an der ſie ſich aufrichten konnte, hatte er ſie vernachläſſigt und nur an ſich gedacht. Er quälte ſich jetzt mit Selbſtvorwürfen, und zwar um ſo mehr, je größer ſeine Sehnſucht nach Suſanne wurde. Zu ſpät. Es war zu Ende zwiſchen ihnen. Konnte er ihr darum zürnen?

So verſtrichen Monate. Herbert hatte Suſanne nicht mehr geſehen. Der einzige, dem er ſich rückhaltlos anvertraute, war der Maler von Bebe's Portrait, das ſo gewaltſam in Stücke gegangen war, ihm hatte er auch von ſeinem vergeblichen Bemühen, eine Verſöhnung herbeizuführen, geſprochen.

„Mein lieber Herbert," hatte dieſer geſagt, „Ihr dauert mich beide, daß ſie aber ebenſo leidet wie Du, davon bin ich feſt überzeugt, und wenn auch zwei in Groll voneinandergehen, ſo lange ſie ſich um einander grämen, iſt der Faden, der ſie bindet, noch nicht zerriſſen, er ſcheint mir ſogar bei Euch, trotz allem, noch recht dauerhaft zu ſein. Die Möglichkeit iſt alſo noch immer vorhanden, daß der eine den anderen herüberzieht. Drum zieh, mein Lieber, zieh mit Deiner ganzen Kraft!"

Herbert jedoch ſchüttelte den Kopf. „Sie iſt trotzig feſt. Ich hätte ihr eine ſolche Feſtigkeit nicht zugetraut. Ich fürchte, der Faden würde zerreißen, und ich weiß nicht, ob er ſich je wieder zuſammenknüpfen ließe. Nein, die Probe darauf möchte ich doch nicht wagen."

Der Maler wurde nachdenklich. „Vielleicht", überlegte er bei ſich, „gelingt es dann einem dritten, den Faden unbemerkt kräftig anzuziehen. Das dürfte doch nicht allzuſchwer ſein. Die Frage iſt nur, wo man am beſten zugreift."

Da fiel ſein ſinnender Blick auf die Stelle über dem Sofa, wo das von ihm gefertigte Bild gehangen hatte. Plötzlich zeigte ſein Geſicht einen zufriedenen Ausdruck, wie jemand, der etwas gefunden hat, nach dem er ſuchte. Hatte er wirklich gefunden?

Die trüben Herbſttage machten Herbert die Vereinſamung noch unerträglicher. Er hatte kein Auge für die Schönheiten des Sommers gehabt, keinen Blick für ſeine Blumen, kein Ohr für ſeine gefiederten Sänger; als aber die Schwalben ſich zuſammenſchaarten und eifrig von Abſchied, weiter Reiſe übers Meer und Wiederkehr zwitſcherten, lauſchte er ihnen und dachte bewegt: „Ach, wer doch, wie Ihr, bei der Rückkunft das Glück wiederfinden könnte!"

Da reifte in ihm ein Entſchluß. Eines Tages erſchien er unerwartet im Atelier ſeines Freundes und überraſchte dieſen mit der Mittheilung, daß er entſchloſſen ſei, auf längere Zeit ſich fortzubegeben, und wenn er draußen das geſuchte Vergeſſen fände, vielleicht für immer; die nöthigen Vorkehrungen habe er ſchon getroffen, auf ſeine Stellung werde er verzichten.

Der Freund hatte die Arbeit, mit der er ſich beſchäftigte, unbemerkt von Herbert weggerückt. Dann erhob er ſich, drückte ihm die Hand und ſagte:

„Es war für mich kein Zweifel, daß Dir über kurz oder lang der Gedanke an eine Flucht von hier, denn eine ſolche iſt es, kommen würde. Ich kann Dein Vorhaben nur billigen, es rettet Dich vor ſonſt unausbleiblicher Melancholie. Wann gedenkſt Du denn zu reiſen?"

„So bald, wie möglich, doch, da wir ſchon vor dem November ſtehen, möchte ich den ſtillen Tag, den wir den Todten widmen, noch hier verleben. Mein armer Junge wartet auf mich; ich würde mir ſpäter bittere Vorwürfe machen, wenn ich an dieſem Tage nicht zu ihm gegangen wäre. Willſt Du mich begleiten?"

„Dir zu Liebe gern. Theile mir aber noch vorher die Stunde mit, die Dir genehm iſt, damit ich mich danach einrichten kann."

Herbert erwartete den Freund vergeblich zur beſtimmten Stunde, der Maler ſchickte aber einen Brief, indem er es bedauerte, ſein gegebenes Verſprechen nicht halten zu können, er habe ſoeben ſeine Begleitung Jemand verſprechen müſſen, dem er ſie aus einem ganz beſonderen Grunde nicht abſchlagen könne. „Uebrigens," ſo ſchloß der Brief, „habe ich eine Ueberraſchung für Dich." —

Herbert drängte ein mißmuthiges Gefühl, das in ihm über dieſe Abſage aufdrängen wollte, zurück und machte ſich allein auf den Weg. Er fand Niemand in der Nähe des Grabes; ein Sonnenſtrahl, der ſich gerade aus den Wolken verirrte, fiel darauf. Nichts regte ſich dort außer einem Rothſchwänzchen, das die Blumenurne, welche den kleinen Grabſtein krönte, zum Sitz erkoren hatte und von dorther ſeinen Lockruf ertönen ließ. Als Herbert nahte, flog es auf ein Bäumchen dicht daneben, ließ ſich aber in ſeinem Rufen nicht ſtören. Herbert bückte ſich und legte auf das Grab eine einzige weiße Roſe nieder, die er ſelbſt gepflegt und im Zimmer noch zur Blüthe gebracht hatte. Sein Blick fiel auf den Sockel des Steines. Was war das? Da lächelte ihm ja mitten aus Blumen ſein herziges Bübchen, gerade ſo, wie es auf dem Bilde geſchaut hatte, entgegen!

Freudig erregt ſtand er da, in den lang erſehnten Anblick verſunken. Da hörte er Schritte hinter ſich. Er wendete ſich um und ſchaute in die — thränenfeucht ſchimmernden Augen Suſannens.

Wortlos ſtanden ſich die beiden Gatten gegenüber, beide wollten ſprechen, aber beiden war die Kehle wie zugeſchnürt.

Herbert fand zuerſt wieder Worte.

„Suſanne," ſagte er, „ſo haſt Du verziehen und vergeſſen, da Du hier biſt?"

Sie nickte nur und reichte ihm die Hand; dann kniete ſie hin und zog ihn ſanft zu ſich nieder:

„Laß uns hier zuſammen knieen und ſeine Seele uns umſchweben, ſie ſoll der Schutzgeiſt unſeres erneuten Bundes ſein."

Das Vögelchen im Baume hörte auf zu rufen, einige Mal wippte es noch das rothe Schwänzchen, dann regte es die Flügel und flog davon, über die Beiden hinweg, weit hinweg in den Aether.

„Schau nur, wie lieb er uns zulächelt," ſagte Suſanne, auf das Bild am Sockel deutend, „ſcheint er ſich nicht zu freuen, daß er uns beide hier zuſammenſieht?"

„Und daß er Euch nun doch wieder zuſammengebracht hat", ſagte hinzutretend der Maler, welcher bis dahin ſtill zurückge den hatte.

Der Platz über dem Sopha iſt nicht mehr leer. Des Herberts Bild füllt wieder ſeine alte Stelle; ſeit einiger Zeit aber iſt er nicht mehr allein. Ein zweites Portrait hängt daneben, ein ganz ähnlicher herziger Bube. Er heißt jedoch Leo, wie ſein Pa — der Onkel Maler.

Hiedurch wurde der Bahnkörper, die Weiche und der Wagen ſelbſt ſtark beſchädigt. Zug Nr. 3800 konnte erſt nach Behebung der Entgleiſung mit Verſpätung abgelaſſen werden.

Petersthal, 2. Nov. Nichts Schlimmes ahnend, fuhr am vergangenen Freitag den 29. Oktober Abends 7 Uhr der led. Krämer und Weinwirthsſohn Johannes Müller per Kutſche nach Zollhaus, um ſeine Mutter vom Abendzug abzuholen. Als er in nächſter Nähe bei Zollhaus über das Bahngleiſe fuhr, trat ihm plötzlich ein unbekannter Mann in die Quere, welcher die Zügel des Pferdes ergriff und dasſelbe feſthielt. Indeſſen hatte der Unbekannte die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn er wurde von dem unerſchrockenen Roſſelenker in die Flucht geſchlagen. Bis heute iſt es nicht gelungen, dem Angreifer, der nach Angabe des Ueberfallenen einen mächtigen Gebirgsſtock und einen ſchwarzen Vollbart, welcher auch falſch ſein konnte, trug, auf die Spur zu kommen.

Oberdachſtetten, 30. Okt. Heute entgleiſte, wie ſchon gemeldet, ein Theil des Poſtzuges, der Früh 2 Uhr 48 Min. nach Oberdachſtetten von Ansbach her kommt, eine ganz kleine Strecke vor dem Bahnhofe. Der erſte Theil des Zuges ſcheint auf dem rechten Gleiſe, der andere auf einem falſchen geweſen zu ſein, ſo daß die Annahme richtig ſein dürfte, die Urſache habe am Wechſel gelegen. Leider ging es nicht ohne ziemliche Schädigung ab, denn acht Perſonen ſollen verwundet worden ſein, darunter eine — ein Italiener — ſehr gefährlich, der bereits geſtorben iſt, zwei weniger bedenklich, aber immerhin bedeutend, fünf leicht, welche alle in das Diſtriktskrankenhaus nach Uffenheim geliefert wurden. Ein Perſonenwagen wurde quer über das Gleiſe geworfen, ſo daß die Reiſenden mittelſt Leiter herausgeholt werden mußten, andere Wägen, das Gleiſe, die Leitung wurde ſtark beſchädigt, ſo daß auch ein bedeutender Materialſchaden entſtand.

Arnſtein, 2. Nov. Ein Ortseinwohner in Kaiſten (Unterfr.) erhielt von einem Nachbarn von einem gefallenen Vieh ein beträchtliches Stück Fleiſch, wovon er einen Theil verwurſtelte. Als der Wurſtteig fertiggeſtellt war, hatte er keinen Darm hiezu. Er wußte ſich aber zu helfen, nahm ſeinen Hemdärmel, füllte den Wurſtteig ein, gretelte die Wurſt und verzehrte ſie mit beſtem Appetit, — allerdings ohne den „Darm“.

Aus Württemberg.

Göppingen, 2. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe der Gasfabrik ein junger Mann von zwei Strolchen in räuberiſcher Abſicht angefallen. Auf die Hilferufe eilte jemand herbei, worauf die Wegelagerer von ihrem Opfer abließen und das Weite ſuchten. Die beiden wurden noch in derſelben Nacht in einer Wirthſchaft, wo ſie ſich in Geſellſchaft eines ſteckbrieflich Verfolgten aufhielten, feſtgenommen.

Heidenheim, 1. Nov. In der Nacht vom letzten Samſtag auf den Sonntag kam es vor einer hieſigen Wirthſchaft zu einem Skandal mit Schlägerei. Dabei erhielt der 25jährige Eiſengießer Spießhofer von hier mehrere lebensgefährliche Stiche. Der Bedauernswerthe liegt an den größten Schmerzen darnieder und wird wohl ſein junges Leben laſſen müſſen. Die Haupttattentäter ſitzen bereits hinter Schloß und Riegel.

Affaltrach, 2. Nov. Auf der Eſchenauer Straße ſcheute geſtern das Pferd des Bauern Kaiſer von Eſchenau und rannte davon. An einem Steinhaufen fiel das Fuhrwerk um, wobei das auf dem Wagen ſitzende 8 Jahre alte Kind des Eiſenbahnarbeiters Elſäſſer von Eſchenau unter dem Fuhrwerk begraben und getödtet wurde.

Verſchiedenes.

Falſchmünzer. Vor einigen Tagen wurde in Berlin eine Falſchmünzerbande aufgehoben, die ſeit Monaten in verſchiedenen Gegenden eine größere Anzahl Thalerſtücke in Umlauf gebracht hat. Drei Perſonen wurden bis jetzt verhaftet und eine große Menge falſches Geld beſchlagnahmt.

Bösartiger Selbſtmörder. Im Weinort Ungſtein erhängte ſich der Ackerer Heinz, nachdem er kurz zuvor mit ſeinen Angehörigen einen Disput gehabt hatte. Bevor er den unſeligen Schritt that, ließ er in ſeinem Keller ein 1400 Liter haltendes Faß, gefüllt mit edlem Ungſteiner Gewächs jüngſten Datums, laufen.

Panik im Theater. In einem Antwerpener Theater brach Montag Abend während der Vorſtellung Feuer aus. Es entſtand eine furchtbare Panik. Die Sängerin Laureani verbrannte. Ein Zuſchauer wurde ſchwer, einer leicht verletzt.

Ehret die Todten! Die Art, wie der Singverein zu Hambach die Todten feiert, iſt ſo ungewöhnlich, daß es verlohnt, davon Notiz zu nehmen. Die „Neuſtadter Zeitung“ theilt nämlich unterm 22. Oktober aus der Generalverſammlung des Vereins wörtlich folgendes mit: „Ferner wurde beſchloſſen, auch heuer wieder das Cäcilienfeſt zu feiern und zwar am 20. November; für die verſtorbenen Vereinsmitglieder ſoll des Vormittags eine Meſſe abgehalten, Mittags ein Eſſen und Abends ein ſolenner Ball veranſtaltet werden.“

Eine neue Sekte von Mördern. Noch hat man nicht das Grauen überwunden, welches die Berichte über die lebendig begrabenen Sektirer hervorriefen, und ſchon wieder hört man von einer anderen Sekte, die die vorzeitige Vernichtung des Leibes predigt, von der Sekte der Würger von Kaſan. Nur diejenigen, das iſt ein Glaubensſatz der Würger, ſind würdig in das Himmelreich einzugehen, die gleich dem Erlöſer einen Märtyrertod ſterben. Logiſch wäre es nun, wenn die ganze Sektirergemeinde ſich ſchleunigſt kreuzigen ließe. Allein ein kleines Zugeſtändniß macht man dem ſchönen Leben: der Tod ſoll ein Märtyrertod, aber nicht ein vorzeitiger ſein. Es werden alſo nur die Sterbenden dazu auserſehen. Sobald man glaubt, daß ein Mitglied der Sekte dem Tode nahe iſt, erſcheinen ſeine Verwandten und Freunde. Ein jeder trägt verſteckt ein Sandſäckchen. Dem mit dem Tode Ringenden werden nun unter frommen Gebeten die Säckchen auf den Mund, auf das Geſicht, den Kopf und die Bruſt gelegt, bis der arme Dulder ausgelitten hat. Dann trägt man ihn heimlich hinaus und verſcharrt ihn, ohne eine Spur des Grabes zu hinterlaſſen. So wurde neulich gegen einen Bauern die Anklage wegen Ermordung ſeiner Mutter anhängig gemacht, und obſchon manche Anzeichen darauf hindeuteten, daß ſie auch den Märtyrertod der Würger geſtorben war, erfolgte doch Freiſprechung wegen Mangels an Beweiſen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 2. November. Der Dienſtknecht Ludwig Herz von Vorderbuchenbrunn hat in mehreren Gaſtwirthſchaften gegeſſen und getrunken, wiewohl er wußte, daß er kein Geld hatte, um die Zechen bezahlen zu können. In Mindelheim hat er ſich in einem Ladengeſchäft Kleidungsſtücke durch falſche Vorſpiegelung erſchwindelt, in Speckau hat er in dem Oekonomieanweſen des Sebaſtian Rother einen Geldbetrag von 8 Mark, eine ſilberne Uhrkette mit daranhängenden alten Münzen geſtohlen; in dem Kleiderkaſten wollte er eine Schublade, wo ſich Geld befand, erbrechen, was ihm aber nicht gelang, da der Pfriemen, welchen er als Brechwerkzeug benützte, abgebrochen iſt. Wegen 7 Verbrechen des Betrugs im Rückfalle, wegen eines Verbrechens des einfachen Diebſtahls im Rückfalle und wegen Verſuchs zum ſchweren Diebſtahl wird Herz unter Annahme mildernder Umſtände in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 9 Monat und zu 5 Jahren Ehrenverluſt verurtheilt. — Michael Erne, Gärtner von Pfuhl, erhält wegen eines Verbrechens der Privaturkundenfälſchung im rechtlichen Zuſammenhange mit einem Vergehen des Betrugs unter Annahme mildernder Umſtände eine Gefängnißſtrafe von 3 Wochen. — Vom Schöffengerichte Weißenhorn wurde der Steinhauer Max Scherer von Ulm wegen Beleidigung des Bahnadjunkten Schmid in Weißenhorn zu einer Gefängnißſtrafe von 5 Tagen verurtheilt. Die hiegegen eingelegte Berufung des Scherer wird als unbegründet verworfen. — Der Seilermeiſter Chriſtian Rommel von Erkheim wurde vom Schöffengerichte Ottobeuren wegen Sachbeſchädigung, begangen durch Einwerfen der Fenſterſcheiben der Taglöhnerseheleute März daſelbſt, zu einer Geldſtrafe von 20 Mark event. zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Die Maria März behauptete daß ſie den Angeklagten ganz beſtimmt erkannt habe und bleibt auch in der heutigen Verhandlung auf ihrer früheren Ausſage ſtehen. Es werden nun Zeugen vorgeführt, die beſtätigen, daß Rommel an dem fraglichen Abend und zwar um jene Zeit, wo die Fenſterſcheiben eingeworfen worden ſind, noch in der Wirthſchaft in Dankelsried ſich befunden habe. Die März'ſchen Eheleute und die Familie Rommel haben ſchon längere Zeit Feindſchaft. Es wird die Berufung des Rommel für begründet erachtet, das Urtheil des Schöffengerichts aufgehoben und der Angeklagte freigeſprochen. — Gegen die zur heutigen Verhandlung geladene, aber nicht erſchienene Angeklagte Creszenz Donner von Pflugdorf, angeklagt wegen Betrugs, wird Haftbefehl erlaſſen.

Sitzung am 4. November. Barbara Drexler, Gaſtwirthsehefrau von Aletshauſen, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz. — Johann Michael Kranz, Fabrikarbeiter von Vöhringen, wegen Vergehens wider die Religion. Ludwig Raupold, Schreiner von Wörishofen, wegen Sachbeſchädigung, 2. Inſtanz. Xaver Kern, Taglöhner von Trunkelsberg, wegen Körperverletzung, 2. Inſtanz. — Magnus Herb, Hammerſchmied in Holzgünz, gegen Karl Käſtle, Diſtriktswegmacher in Schwaighauſen, wegen Beleidigung, 2. Inſtanz.

Briefkaſten der Redaktion.

M. M Wir haben ſchon wiederholt darauf aufmerkſam gemacht, daß wir anonyme Einſendungen prinzipiell nicht berückſichtigen. Warum fügen Sie Ihren Namen nicht bei? Wir glauben ihn übrigens zu kennen.

Stammtisch in L Sie fragen viel auf einmal. Alſo: a, München hat nach der letzten Zählung 407,300 Einwohner. b, Nein, der Staatsanwalt hat damit nichts zu thun. c, hierüber müſſen wir die Antwort ablehnen; wir ſind auch gar nicht in der Lage, einzelne Geſchäfte zu empfehlen. d, wird nächſtens in einem eigenen Artikel behandelt. e, beſten Dank für den Halben aufs Spezielle, wir werden nicht verfehlen nachzukommen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 2. November 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.12	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.13	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.—	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.80	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	29	M.	—	Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	26	„	—	„
	Durchſchn.	„ „ „	27	„	50	„
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	21	„	—	„
	niedrigſter	„ „ „	18	„	50	„
	Durchſchn.	„ „ „	19	„	75	„

Memmingen, 2. November. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.50 Mark, 1 Ztr. Stroh 1.70 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 3. November 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 100 Pfg., Sennbutter 97 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Mindelheim, 30. Okt. Kern 10.25. Roggen 8.—. Gerſte 8.70. Haber 6.80.

Kempten, 27. Okt. Kern 22.40. Roggen 18.46. Gerſte 14.—. Haber 15.26

Kellmünz, 28. Okt. Kern 10.50. Roggen 9.—. Gerſte 9.—. Haber 6.80.

Lauingen, 30. Okt. Weizen 10.—. Kern 10.15. Roggen 9.26. Gerſte 9.25. Haber 6.56.

Donauwörth, 27. Okt. Weizen 0.—. Roggen 9.05. Gerſte 8.44. Haber 6.98.

Nürnberg, 2. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. **Kur.**). Beim ruhigem Verkehre gelangten heute ca. 1100 Ballen zum Verkaufe für Kundſchafts- und Exportzwecke. Die Preiſe ſind unverändert, die Tendenz iſt ruhig feſt. Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 400 Ballen

Litteratur.

Unſer Salz. Für unſeren Haushalt kommt Salz hauptſächlich als Verdauungs- und Konſervirungsmittel in Betracht. Es ſoll „die Abſonderung von Speichel und den Austritt von Verdauungsſäften aus den Drüſen der Magenſchleimhaut befördern“, zwei Umſtände, die für die menſchliche Verdauung von hoher Bedeutung ſind. Scharf geſalzene Sachen, z. B. Kaviar, Sardellen ꝛc regen den Appetit an. Wir reichen ſie daher als Vorkoſt, um empfänglicher zu machen. Dieſe ſowie alle übrigen Verwendungsarten des Salzes im täglichen Leben finden eine intereſſante und erſchöpfende Darlegung im neueſten Hefte der allbeliebten illuſtrirten Familienzeitſchrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin W. 57, Deutſches Verlagshaus Bong u Co., Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pfg.) Auch die übrigen Darbietungen tragen dazu bei, dieſes Heft wiederum als eine ganz beſonders glänzende Gabe unſerer Journallitteratur hinzuſtellen. Der Kampf der Deutſchen in Böhmen, zu welchem „Zur Guten Stunde“ als erſtes und einziges illuſtrirtes Familienblatt ſeine bedeutſame Stellung eingenommen hat, findet eine hochintereſſante Illuſtrirung durch das prächtige Doppelblatt „Der Schwur von Eger,“ welches den bekannten Vorgang ſchildert, da die Deutſchen auf dem Volkstage zu Eger im Hofe des alten Rathhauſes den begeiſterten Schwur ablegten, bis zum letzten Athemzuge für das bedrohte Deutſchthum einzutreten. Das Bild findet eine würdige Erläuterung in dem begleitenden ſchwungvollen Gedicht „Deutſcher Schwur“ von Heinrich Vollrat Schumacher, dem Dichter des bekannten Kampfliedes, der ſich auch als Componiſt einen geachteten Namen gemacht hat. Zeugniß von ſeiner muſikaliſchen Begabung legt der große Walzer für Klavier ab, der dem Hefte als beſondere Muſikbeilage beigegeben und bei großem Reichthum an reizenden, eigenartigen Melodien doch leicht ſpielbar iſt. Die beiden laufenden Romane, eine Humoreske, eine Fülle weiterer intereſſanter Aufſätze und prächtiger Illuſtrationen beſtätigen wieder den Eindruck der höchſten Reichhaltigkeit und Eleganz, den die Veröffentlichungen von „Zur Guten Stunde“ von jeher gemacht haben.

Auswärts Geſtorbene: Herr Severin Hilſenbeck, Kaufmann und Poſthalter, Immenſtadt. — Herr Theodor Brack, Ermengerſt. — Frau Babette Förſchner, Privatiere, Frau Marie Entz, frühere Bleichereibeſitzers-Gattin, Frau Roſine Högel, Maſchinenſchloſſers-Wittwe, ſämmtliche in Augsburg. — Herr Ludwig Stubenhofer, k. Bezirksgeometer 1. Kl., Amberg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
3. November	$-\frac{1}{2}°$ R.	$+2°$ R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis **Mk. 18.65** per Meter — ſowie ſchwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von **75 Pfg.** bis **Mk. 18 65** per Meter — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und ſteuerfrei ins Haus** Muſter umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Milch iſt dasjenige Nahrungsmittel, das durch Nährkraft und leichte Verdaulichkeit alle anderen übertrifft. Es iſt nun gelungen, den für die Ernährung wichtigſten Beſtandtheil der Milch, das Caseïn, in eine lösliche, für die Zwecke der Ernährung außerordentlich geeignete Form — **Nutroſe** — überzuführen. **Nutroſe** iſt demnach im Gegenſatz zu anderen Nährpräparaten ein natürliches, nur höchſt concentrirtes Nährmittel, an welches der Menſch von Jugend auf gewöhnt iſt. **Nutroſe** leiſtet nach den Urtheilen der Herren Aerzte bei der Ernährung ſchwächlicher Kinder, Blutarmer und Bleichſüchtiger, Bruſt- und Magenkranker, ſcrophulöſer und in der Ernährung zurückgebliebener Perſonen ganz vorzügliche Dienſte. Gewichtszunahme, Beſſerung des Allgemeinbefindens, Hebung der Körperkräfte — das ſind die Symptome bei Gebrauch von **Nutroſe.** In Schachteln à 100 Gramm — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen. Einzig. Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M.

Bekanntmachung.

Die Aufbewahrung und Abgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne zu Memmingen betreffend.

Einem von zahlreichen Beſuchern der hieſigen Schranne mittels Eingabe vom 12. Oktober l. Irs. ausgeſprochenen Wunſche Rechnung tragend haben wir inbezug auf die Aufbewahrung und Abgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne zu Memmingen mit Beſchluß vom 28. Oktober c. **in Ergänzung der Schrannenordnung** vom 13. Februar 1893 auf Grund des Art. 84 der Gemeindeordnung folgende weitere

ſtatutariſche Beſtimmungen

erlaſſen:

§ 1.

Die Aufbewahrung und die Rückgabe der leeren Getreideſäcke an die Eigenthümer auf der Schranne zu Memmingen geſchieht ausſchließlich durch den aufgeſtellten Schrannenmeiſter.

§ 2.

Die leeren Getreideſäcke müſſen im unbeſchädigten Zuſtande im Schrannengebäude zu Memmingen zurückgegeben werden.

§ 3.

Anderen Perſonen als dem Schrannenmeiſter iſt es ſtrengſtens unterſagt, ſich mit der Aufbewahrung der leeren Getreideſäcke und der Vermittlung der Rückgabe derſelben an die Eigenthümer zu befaſſen.

Zuwiderhandelnde haben ſofortige Wegweiſung aus den Schrannenräumen, zuwiderhandelnde Schrannenbedienſtete insbeſondere alsbaldige Dienſtesentlaſſung zu gewärtigen.

Ueberdies bleibt gegen zuwiderhandelnde Perſonen **Strafeinſchreitung** nach § 123 des Reichsſtrafgeſetzbuches vorbehalten.

§ 4.

Die Abgabe der leeren Getreideſäcke durch den Schrannenmeiſter erfolgt **vor** dem jeweiligen Marktbeginne und ab **Nachmittags 1 Uhr an den Markttagen** (Dienſtagen); an den übrigen Wochentagen zu jeder Tageszeit.

§ 5.

Für die Aufbewahrung **und** Abgabe der Säcke an die Eigenthümer iſt dem Schrannenmeiſter eine Gebühr von 5 Pfg. auf den Sack zu entrichten.

Memmingen, den 2. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Vieh-Waſcheſſenz
zur Vertilgung des Ungeziefers **bei Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**
empfiehlt
Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln gegen die Maul- und Klauenſeuche.

Im Intereſſe der Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenſeuche werden nachſtehend die Beſtimmungen der §§ 61 und 63 der Viehſeuchen-Inſtruktion zur ſtrengſten Darnachachtung bekannt gegeben.

Dieſelben lauten:

§ 61.

Das Weggeben der Milch von kranken Thieren im rohen, ungekochten Zuſtande behufs unmittelbarer Verwendung zum Genuſſe für Menſchen oder Thiere, oder an Sammelmolkereien iſt verboten.

Bei größerer Seuchengefahr iſt das Weggeben von Milch aus einem Seuchengehöfte, einer der Sperre unterworfenen Ortſchaft, Feldmark oder einem ſonſtigen Sperrgebiete an die Bedingung zu knüpfen, daß die Milch vorher abgekocht wird § 44a Abſatz 1 des Geſetzes). Das Weggeben ungekochter Milch aus Sammelmolkereien kann in Zeiten der Seuchengefahr und für die Dauer derſelben verboten werden; für Lieferungen von Milch nach ſolchen Sammelmolkereien, aus denen das Weggeben ungekochter Milch verboten iſt, kann von dem im Abſatz 1 bezeichneten Verbote abgeſehen werden. Iſt einer der betheiligten Viehſtände unter Sperre geſtellt, ſo darf die Milch nur nach erfolgter Abkochung weggegeben werden (§ 44a Abſatz 2 des Geſetzes).

Der Abkochung gleichzuachten iſt jedes andere Verfahren, bei welchem die Milch auf eine Temperatur von 100 Grad Celſius gebracht oder wenigſtens eine Viertelſtunde lang einer Temperatur von mindeſtens 90 Grad Celſius ausgeſetzt wird.

Unter die vorſtehenden Beſtimmungen fallen auch Magermilch, Käſe- und Buttermilch und die Molke.

§ 63

Der Beſitzer oder deſſen Vertreter iſt anzuhalten:

1. fremden unbefugten, ſowie ſolchen Perſonen, welche behufs Ausübung ihres Gewerbes in Ställen zu verkehren pflegen (namentlich Viehhändlern und Schlächtern), den Zutritt zu den kranken Thieren nicht zu geſtatten;
2. dafür Sorge zu tragen, daß alle Perſonen, welche bei den kranken Thieren oder in den Ställen derſelben Dienſte geleiſtet haben, das Gehöft nur nach Abwaſchung des Schuhwerks und Reinigung der Kleidungsſtücke verlaſſen;
3. das Betreten des Seuchegehöftes durch fremde Wiederkäuer und Schweine nicht zu geſtatten;
4. ſeinen Dienſtboten und Hausgenoſſen das Betreten ſeuchefreier Stallungen in anderen Gehöften zu verbieten und ſelbſt ſolche Stallungen nicht zu betreten.

Memmingen, 30. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Gemeindeumlage für das 2. Halbjahr 1897 ſtehen folgende Termine an:

vom I. Stadtviertel

Montag 25. Oktober,

vom II. Stadtviertel

Mittwoch 27. Oktober,

vom III. Stadtviertel

Mittwoch 3. November und Freitag 5. November,

vom IV. Stadtviertel und Stadtetter

Mittwoch 10. November und Freitag 12. November.

Die Einzahlung geſchieht auf dem Rathhauſe. Zahlungsſäumige haben die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie" in Pasing.

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker vewendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von } 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von } 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Ergebniß der am 2. Novbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Gesammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	200	755	955	869	86	9341	75	10	90	10	75	10	60	15	—
Roggen . .	—	26	26	26	—	231	40	9		8	90	8	80	10	—
Gerſte . .	8	190	198	185	13	1739	—	9	50	9	40	9	20	10	—
Haber . .	13	501	514	503	11	3576	33	7	40	7	11	6	82	09	—
Summa	221	1472	1693	1583	110	14888	48								

Waſſerleitung!

Der rüſtige Fortſchritt der Hauptrohrleitungsarbeiten veranlaßt uns, nachdem wir mit den Hausleitungsanſchlüſſen bereits begonnen haben, die P. P. Hausbeſitzer der Stadt Memmingen ergebenſt darauf aufmerkſam zu machen, daß wir die **fachmänniſch richtigen** Ausführungen von

Hausinſtallationen, Bade- & Cloſetanlagen ꝛc.

zur prompteſten Ausführung durch nur beſtens geſchultes Perſonal bei ſtändiger Ueberwachung **durch uns ſelbſt** übernehmen.

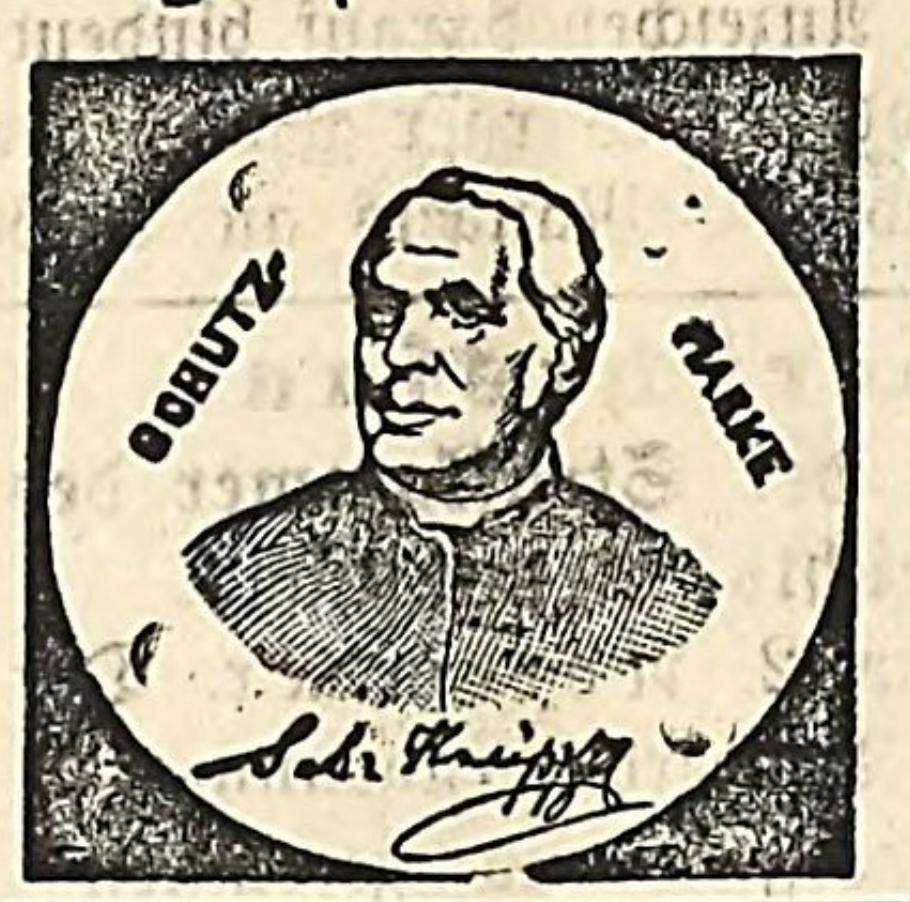
Gefällige Anmeldungen werden auf unſerem Bureau **Kalchſtraße Nr. 288** entgegengenommen und jegliche Auskünfte bereitwilligſt ertheilt.

Bauunternehmung der Waſſerverſorgung Memmingen

J. Kleofass & Knapp,

Inhaber: Franz Knapp & Jul Sänger.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen



ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. **Ihre milde, blutreinigende Wirkung** iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel zu 1 Mk.

erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Bestandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

---

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker.

Memmingen.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac. 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,

Eduard Karrer in **Memmingen,**

Joh. Pfluger in Niederrieden.

Laubsäge-Holz

per □Mtr. von **Mk. 1.** - an.

Vorlagel atalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,

Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohren-apotheke.**

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

Schweinswürſtl u. Münchner Bratwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler,

b. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **Storchen.**

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

bei **Mich. Küchle.**

Kälbernes

Brät und Bratwürſt

empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Schönes Kalbfleiſch u. Maſtrindfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Reinen Schleuderhonig

empfiehlt

Mich. Rabus, Schreinermſtr.

Reinwollene Bettdecken und Loden

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar

Thomasmehl

Kainit

und

Düngerkalk

empfiehlt billigst

Robert Hecker jr.

vorm. H. Metzeler.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das beſte **Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Radfahrer-Verein Memmingen.

Donnerſtag den 4. November Abends halb 9 Uhr

Monats-Verſammlung

im Vereinslokal.

Vollzähliges Erſcheinen erwünſcht.

Der Vorſtand.

Angebote:

Ein junger Mann mit guter Handſchrift ſucht in Bälde eine Stellung als Packer oder ſonſtige Beſchäftigung und reflectiert auf dauernde Stellung. Offerte unter 513 S. W. befördert die Expedition ds. Bl. 257

Ein junger, kräftiger Burſche ſucht Stelle als Bräuerlehrling. 256

Ein Mädchen, das kochen kann, ſucht Stelle bis Martini. 257

Eine Frau ſucht Zugehſtelle, geht auch zum Putzen.

Geſuche:

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd bei hohem Lohn.

2500 bis 3000 Mark auf erſte Hypothek. 257

Gutgewittertes Riedheu.

Ein Einſpännerwagen. 255

Ein tüchtiger Hausknecht, ſowie ein tüchtiger Schweizer, ſofort oder auf Lichtmeß. Es wollen ſich blos ſolche mit guten Zeugniſſen melden Wo ſagt die Expedition. 255

Zu kaufen: Eine Hobelbank.

Zu kaufen: Eine gut erhaltene Kommode. 256

Eine Wohnung mit 2—3 Zimmern, ſofort oder bis 1. Dezember von einer ruhigen Familie. 256

Mk. 1000 auf 1. Hypothek gegen doppelte Verſicherung.

Ein werktagſchulfreies Zugehmädchen.

Ein ordentliches **Mädchen** zur Aushilfe ſofort.

Zu vermiethen:

Zwei heizbare, ineinandergehende Zimmer. 257

Ein heizbares Zimmer mit Kammer und Holzlege für ſogleich oder auch für ſpäter. 257

Eine ſchöne, ſonnenreiche **abgeſchloſſene Wohnung** (Ausſicht auf Gärten), beſtehend aus 3 geräumigen, heizbaren Zimmern, Kammer etc., Altane und laufendem Waſſer, ſofort oder ſpäter. 255

Unmöblirts Zimmer, heizbar, Nähe des Bahnhofes. 256

Eine mittlere Wohnung im Stadtetter bis 1. Dezember. 257

Zu verkaufen:

Viehmarktdung.

Ein bereits neuer **Anzug** für einen 14—17jähr. Herrn Näheres Hs.-Nr. **445.** 253

Eine Tigerdogge mit Jungen.

Ein ſehr gut erhaltener Pelzrock mit Biſam gefüttert. 257

Ein Puppenzimmer.

Ein rother Abendmantel.

Ein ſchöner Geldſchrank, billig.

Gefunden:

Eine Luftpumpe von einem Velociped.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENC 5 NOV. VO 12-1

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 258. Proteſt.: Blandina. Freitag, 5. November 1897. Kathol.: Zachar. u. Eliſ. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die bayeriſchen Landſtraßen und das Fahrrad.

Ueber die Zuſtände eines großen Theiles der bayeriſchen Landſtraßen ſind ſchon wiederholt, und zum Theil nicht ohne Berechtigung, Klagen geführt worden. Beſonders ſeit das Radfahren ſo ungeheuer an Ausdehnung gewonnen hat und nicht mehr als ein reiner Sport, ſondern als modernes Verkehrsmittel anzuſehen iſt, iſt es an der Zeit, auf Zuſtände der Landſtraßen ein größeres Augenmerk zu richten. Auch der Verband zur Wahrung der Intereſſen bayeriſcher Radfahrer gedenkt in dieſer Sache energiſch vorzugehen und hat in dieſen Tagen ſchon ein Buch erſcheinen laſſen, welches die Entwickelung der Landſtraßen und die Anforderungen der Gegenwart an dieſelben, mit beſonderer Berückſichtigung Bayerns, behandelt.

Die gebräuchliche Behandlung der Straßen, beſonders das ſogenannte Flick- und Deckſyſtem, war früher höchſt unzureichend. Seit den letzten Jahrzehnten hat die Straßenunterhaltung jedoch einen großen Umſchwung erfahren. Und mit Rückſicht auf den hohen Werth guter Straßen für die Geſammtentwicklung eines Staates in volkswirthſchaftlicher Beziehung hat auch das Straßenbauweſen als mächtiger Kulturfaktor allerwärts die ihm gebührende öffentliche Würdigung gefunden. Allmählich iſt man auch in Bayern zu der Erkenntniß gekommen, daß die ſorgfältigſte Straßenunterhaltung nicht nur die beſte, ſondern auch die billigſte iſt. Dieſe Erkenntniß hat im letzten Fortſchritt zur Verwendung der Dampfſtraßenwalze behufs Einbettung des Deckmaterials geführt. Im Zeitalter des Velozipeds und des Automobils hat das alte Flickſyſtem, wenigſtens auf den verkehrsreichen Straßen, keine Exiſtenzberechtigung mehr. Durch die Einführung des Gebrauchs der Dampfſtraßenwalze wird auch die durch das frühere Flickverfahren ſtark beeinträchtigte Schlittenfahrt wieder mehr zur Geltung kommen.

Vergleicht man allerdings das Straßenbauweſen der verſchiedenen Kulturſtaaten, insbeſondere der Staaten Deutſchlands, ſo wird man finden, daß in Bayern, obwohl in letzter Zeit ganz beträchtliche Aufwendungen zur Verbeſſerung der Staatsſtraßen gemacht wurden, der Staatsbauverwaltung noch große Aufgaben harren. Noch mehr iſt dies hinſichtlich der Diſtriktsſtraßen der Fall. Dieſes Reſſort iſt noch viel zu ſehr in den Händen der nichtfachkundigen Jouriſten und vielfach nicht genügend ſachkundigen Techniker, und es entbehrt die Unterhaltung gerade dieſer Straßen jener Stetigkeit und jenes Maßes geſammelter Erfahrung, worüber die hochſchulgebildete Geſammtheit der Staatsbaubeamten verfügt.

Ob eine Ueberweiſung der Diſtriktsſtraßen an den Staat durchführbar iſt, möchte wegen der erheblichen Belaſtung des Staates durch deren Unterhaltungskoſten zu bezweifeln ſein, wohl aber iſt möglich eine einheitliche Leitung des geſammten bayeriſchen Hauptſtraßennetzes der Staats- und Diſtriktsſtraßen unter Aufſicht der ſtaatlichen Bauämter. Damit würden die in hiſtoriſcher Entwicklung ſeit mehr als einem Jahrhundert erprobten Einrichtungen des Staatsbauweſens auch den Diſtriktsſtraßen zu Gute kommen.

Soviel ſteht feſt, ſchon allein mit Rückſicht auf den Fortſchritt des Radfahrweſens muß die jetzige Straßenunterhaltung gleichfalls einen Schritt vorwärts thun. Gummireif des Fahrrades und rauhe Baſaltſchotterflächen der geflickten Straßenfahrbahn vertragen ſich nicht miteinander. Man hat nun gemeint, daß man auf weniger frequenten Straßen das Flickſyſtem, der Koſten wegen, nicht verlaſſen, für die Radfahrer aber ein beſonderer Fahrweg angelegt werden ſollte. Wir halten dies nicht für zweckmäßig. Dem Fahrrade den Seitenweg für Fußgänger neben dieſem anzuweiſen, wird ſich wegen der unvermeidlichen Colliſionen nicht ausführen laſſen; die Materialbank auf der anderen Seite der Straße dient aber beim Flickſyſtem dem Deckmaterial und Straßenabzug faſt das ganze Jahr hindurch als Lager und wird niemals ganz frei ſein. Das Fahrrad und das Automobil ſind Perſonenfahrzeuge gleich anderen, und gehören deshalb zum gegenſeitigen ungefährlichen Ausweichen auf die breite Fahrſtraße. Wenn man, wie es nicht anders ſein kann, dem Fahrrad die Bedeutung eines Verkehrsmittels zugeſteht, ſo iſt dem bisherigen Flickſyſtem das Urtheil geſprochen. Dampfſtraßenwalze und Fahrrad ſind Verbündete, deren letzteres nicht ohne erſtere beſtehen kann. Hoffen wir, daß es dem Fahrrad gelingen wird, das zu erreichen, was im allgemeinſten Intereſſe liegt, nämlich daß wir in Bayern beſſere Straßen bekommen!

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinz-Regent empfing am Mittwoch den Nürnberger Erſten Bürgermeiſter v. Schuh und den Vorſtand des Gemeindekollegiums Heſſe, welche die Genehmigung zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren des Prinz-Regenten und des Königshauſes in Nürnberg nachſuchten, in Audienz. Der Regent war über die ihm zugedachte Ehrung hocherfreut und nahm ſie dankend mit den Worten an: „Ich bin hocherfreut über dieſe Mittheilung. Seien Sie der Dolmetſch meiner dankbarſten Gefühle für die Stadtvertretung und die liebe Stadt Nürnberg.“ Im Verlaufe der Audienz erkundigte ſich der Regent über verſchiedene lokale Verhältniſſe Nürnbergs und gedachte anerkennend der dort kürzlich verbrachten herrlichen Feſttage.

— Mit dem jetzt erſchienenen Schlußhefte liegen nun die vom Zentralbureau der nationalliberalen Partei herausgegebenen Berichte über die letztverfloſſene Seſſionen des Landtages und Reichstages vor. Die Thätigkeit jeder dieſer Körperſchaften iſt in je 2 Bändchen behandelt. — Dieſe Berichte ſind zugleich Rechenſchaftsberichte für die Thätigkeit der beiden nationalliberalen Fraktionen und wegen der überſichtlichen Anordnung des Materials auch geeignete Nachſchlagebücher für die Vorarbeiten zu den kommenden Neuwahlen. Die Hefte können vom Nationalliberalen Zentralbureau, Berlin, Köthenerſtraße 46, zum Preiſe von je 1 Mk. auch einzeln bezogen werden.

— Aus dem Entwurf der Militärſtrafprozeßreform theilt die „Nationalztg.“ mit, das Prinzip der Oeffentlichkeit ſei in dem Entwurf ausgeſprochen. Die Ausnahmen aber ſind allerdings in umfaſſenderer Art vorgeſehen, als im Strafverfahren der Civilgerichte. Das jetzige kriegsherrliche Recht, die militärgerichtlichen Urtheile durch Nichtbeſtätigung aufzuheben, ſodaß vor einem anderen Gericht von neuem verhandelt werden muß, iſt nicht beibehalten, inſoweit würden die gerichtlichen Urtheile alſo endgiltig ſein. Ueber eine kriegsherrliche Mitwirkung, welche dennoch nach dem Abſchluß des Verfahrens angeblich eintreten ſoll, ſind verſchiedene Verſionen verbreitet. Nach der „Poſt“ iſt die Frage, ob betreffs des oberſten Gerichtshofes ein Reſervatrecht Bayerns beſteht oder nicht, dabei kaum noch weiter in die Diskuſſion gezogen worden, da eine Beſtimmung hierüber vor der Hand aus dem Geſetzentwurf eliminirt worden ſei. — Irgend etwas muß doch aber in dem Entwurf über den oberſten Gerichtshof enthalten ſein.

— Der Reichstag wird ſich in ſeiner nächſten Tagung aller Wahrſcheinlichkeit nach wieder einmal mit der Frage der Einführung einer Wehrſteuer beſchäftigen. Der Verband deutſcher Kriegsveteranen, gegenwärtig etwa 38000 alte Krieger zählend, wird nämlich dem Reichstage eine Eingabe vorlegen, welche die Einführung einer Wehrſteuer vorſchlägt, um aus dem Ertrage derſelben die Kriegsinvaliden und die Wittwen der Gefallenen auskömmlich verſorgen zu können. — Ueber die Berechtigung einer ſolchen Steuer läßt ſich ſtreiten.

— Die langerſehnten Kartenbriefe ſind im Reichspoſtgebiet bereits ausgegeben worden. Sie bieten etwas mehr Raum zum Schreiben, als die öſterreichiſchen Kartenbriefe, auch iſt das Papier beſſer in Qualität und beſſer ſatinirt. In Bayern wird dieſe neue Einrichtung vorausſichtlich erſt zum 1. Dezember eingeführt werden. Früher kann die Münzanſtalt, welche ſich erſt entſprechende Maſchinen verſchaffen mußte, mit der Herſtellung der nöthigen Zahl nicht fertig werden. — Falls im Reichspoſtgebiete die ebenfalls langerwünſchte Erhöhung des Gewichts für einfache Briefe von 15 auf 20 Gramm erfolgt, wird Bayern auch im internen Verkehr nachfolgen müſſen. Im bayeriſchen Poſtetat wird dieſe Neuerung im internen und im Wechſelverkehr mit dem Reichspoſtgebiet, Württemberg und Oeſterreich-Ungarn einen Ausfall von mindeſtens 300000 Mk. zur Folge haben; wird auch im Weltpoſtverein die Abſtufung von 15 zu 15 Gramm auf von 20 zu 20 Gramm erhöht, ſo wird der Ausfall im bayeriſchen Poſtetat auf 500000 Mk. geſchätzt.

— Der Rentbeamte Regierungsrath Burkart in München iſt wegen einer von ihm verfaßten Broſchür über die bayeriſche Finanzverwaltung penſionirt worden.

— Der „Vorwärts“ erklärt, daß Liebknecht ſeine Gefängnißſtrafe noch nicht angetreten habe, vielmehr ſich

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Nur Gaſton de St. Sauveur ſelbſt hat es mit heftigem Erſchrecken wahrgenommen. Und dieſe Wahrnehmung bewegt ihn, der Szene, die ſein Inkognito verrathen und möglicher Weiſe auch die Entwendung des ihm in ſeiner Taſche wie Feuer brennenden Schriftſtückes an den Tag bringen kann, unter allen Umſtänden ein Ende zu machen. Er macht Madeleine ein verſtohlenes Zeichen, Acht auf ſich zu geben, und ſagt dann, zu Herbert gewandt:

„Ich erwarte morgen Vormittag Ihren Bevollmächtigten und werde dieſem die erforderlichen Erklärungen geben. Einſtweilen aber darf ich die Angelegenheit wohl als erledigt betrachten.“

Er macht eine kurze Verbeugung nach Herbert hin und ſchreitet, Madeleine durch eine Gebärde auffordernd, ihm zu folgen, der Thür zu, durch die er gleich darauf verſchwindet.

Herbert aber hält die Couſine mit haſtigem Griff zurück.

„Madeleine,“ fragt er, mit Mühe die Worte auf ſeine Lippen zwingend: „Madeleine, Du liebſt — Du liebſt ihn alſo wirklich?“

Sie athmet tief und ihre ſchlanke Geſtalt erzittert, während aus ſchwer ringender Bruſt, als verurſache ihr das kleine Wort eine unendliche Anſtrengung, ein geflüſtertes, ſchwaches „ja“ heraufkommt.

Er gibt ihre Hand frei und taumelt zurück. In ſeinen zuckenden Mienen, in ſeinen Blicken, die traurig und vorwurfsvoll auf ihr ruhen, verräth ſich ein heißer, gewaltiger Schmerz.

„Ihn, den Fremden, den du kaum kennſt?“

„Mir iſt er nicht fremd,“ gibt ſie zurück und nähert ſich langſam der Thür, die Augen von ihm abkehrend.

„Den Franzoſen?“ ſtammelt er klagend.

„Bin ich nicht eine Franzöſin?“

„Ich glaubte, wir hätten Dich gewonnen mit unſerer Liebe?“

Das Blut fluthet in ihre Wangen zurück, in ihren Augen, die ſich jetzt wieder auf ihn richten, funkelt etwas Feindſeliges und etwas Grauſames und ihre Lippen verziehen ſich zu einem bitteren, triumphirenden Lächeln. Sie richtet ſich hoch auf und öffnet den Mund, aber der Anblick ſeines verſtörten, bekümmerten Geſichts ſcheint ihr die Zunge zu lähmen, denn ſie ſagt nichts mehr, ſondern dreht ſich kurz herum und verläßt das Zimmer.

Erſt eine halbe Stunde ſpäter kehrte Herbert von Marenburg zur Geſellſchaft zurück mit bleichem, theilnahmloſen Geſicht.

Der Franzoſe hatte ſich bereits ſtill hinweggeſtohlen.

Madeleine ſchien ganz in den Freuden des Abends aufzugehen; ihr Geſicht ſtrahlte, ihre Augen leuchteten — aber ihre Lebhaftigkeit hatte etwas Fieberiſches, Unnatürliches und manchmal ſchlug ſie plötzlich in das Gegentheil, in ſtarre Regungsloſigkeit um. Ihre Augenbrauen runzelten ſich, über ihr Geſicht glitt ein Schatten und ihr Blick richtete ſich mit einem nachdenklichen, düſter brütenden Ausdruck zu Boden.

XI.

Am andern Morgen erhielt Lieutenant Kramer endlich die aus Paris erbetene Benachrichtigung. Die Mittheilungen, die ihm ſein Freund in einem ausführlichen Briefe gab, erregten ſein lebhaftes Intereſſe und entlockten ihm an einigen Stellen draſtiſche Ausrufe der Ueberraſchung, denen zweimal ſogar eine kernige, ſoldatiſche Verwünſchung folgte.

„Ein Journaliſt Henri Larcher,“ ſo ſchrieb der Attaché, „iſt weder am Figaro noch ſonſt an einem Pariſer Blatt von Bedeutung beſchäftigt. Wahrſcheinlich iſt der bei Euch in dieſer Eigenſchaft auftretende Franzoſe ein Hochſtapler, wenn er nicht noch etwas Schlimmeres iſt. Was den Lieutenant Gaſton de St. Sauveur betrifft, ſo gilt er als ein junger Offizier von hervorragender militäriſcher Befähigung, aber unter ſeinen Kameraden iſt er wegen ſeiner Strebernatur nichts weniger als beliebt. Gegenwärtig befindet er ſich auf einer längeren Urlaubsreiſe. Wohin, hab ich nicht erfahren können. Man prophezeit ihm allgemein eine raſche Karriere, um ſo mehr als er der zwar grundhäßlichen aber als geiſtvoll geltenden Tochter ſeines Chefs mit einer Ausdauer den Hof gemacht hat, die auf die nicht mehr junge Dame, der man auf ihren Vater großen Einfluß zuſchreibt, nicht ohne Eindruck geblieben. Wie ich aus beſtimmter Quelle erfahren, wird die öffentliche Verlobung zwiſchen den Beiden nach der Rückkehr des Lieutenants ſtattfinden.“

Nachdem ſich Lieutenant Kramer von ſeiner erſten Ueberraſchung erholt, fing er an über die erhaltenen Mittheilungen nachzudenken. Wenn ein Henri Larcher überhaupt nicht exiſtirte, wer war dann die zweifelhafte und ihm längſt verdächtige Perſönlichkeit, die ſich unter dieſem Namen beim Oberſt von Marenburg eingeführt?

Der junge Offizier verſenkte ſich mit aller Schärfe ſeines Geiſtes in die Löſung dieſer Frage. Es kam ihm in die Erinnerung, daß er von einer auffallenden Aehnlichkeit hatte ſprechen hören, die zwiſchen dem Lieutenant St. Sauveur und deſſen vermeintlichem Freund Henri Larcher beſtehen ſollte. Dann das Empfehlungsſchreiben des franzöſiſchen Offiziers an Madeleine Ronkourt, die von ihm beobachtete Intimität der Letzteren mit dem angeblichen Pariſer Journaliſten — dieſe und andere Umſtände zwangen dem Grübelnden ſämmtlich die Vermuthung auf, daß es ſich hier um einen kecken Streich Gaſton de St. Sauveurs handelte und daß der Letztere mit dem Journaliſten und Mitarbeiter des „Figaro“ Henri Larcher identiſch wäre?

Lieutenant Kramer ſprang lebhaft empor. War es in dieſem Falle nicht ſeine Pflicht, den Franzoſen, an deſſen unlauterem Charakter nun nach dieſen Nachrichten aus Paris kaum noch zu zweifeln, ohne Verzug feſtnehmen zu laſſen?

Aber ein Bedenken lähmte die Thatkraft des jungen Offiziers, der ſchon die Hand nach Säbel und Helm ausſtreckte. Wenn er nur gewußt hätte, inwieweit Madeleine Ronkourt, die Nichte des Oberſts bei der zweifellos von ihrem Freunde Gaſton de St. Sauveur angezettelten Intrigue betheiligt war? Wenn die Annahme, daß Gaſton de St. Sauveur und Henri Larcher ein und dieſelbe Perſon waren, ſich als Thatſache herausſtellte, dann lag auch die Befürchtung nahe, daß Madeleine Ronkourt nicht eine Betrogene war, ſondern eine Mitſchuldige des franzöſiſchen Spions.

Lieutenant Kramer ging unentſchloſſen in ſeinem Zimmer auf und ab und ſann nach, um einen Ausweg aus dem Conflikt zwiſchen ſeiner dienſtlichen Pflicht und ſeinen perſönlichen Rückſichten auf die Familie des Oberſts zu finden. (Fortſetzung folgt.)

noch deſſen erfreue, was man in Preußiſch-Deutſchland „Freiheit“ nenne. Die Behörden hätten es nicht ſo eilig, ihu feſtzunehmen, wie ſeine lieben Kollegen.

— In den letzten Wochen iſt ein Entwurf, betreffend den Strafprozeß und die Strafvollſtreckung bei den Schutztruppen aufgeſtellt worden.

— Ueber den von uns gemeldeten deutſch-haitiſchen Zwiſchenfall erhält der „New-York. Herald“ aus Port-au-Prince ein Telegramm, wonach dort drei deutſche Kriegsſchiffe erwartet werden, um die haitiſche Regierung zu nöthigen, die von dem deutſchen Vertreter Graf Schwerin geſtellte Forderung um Schadloshaltung für die geſetzwidrige Verhaftung und Einſperrung deutſcher Unterthanen zu erfüllen Die Regierung verweigerte dies. Schwerins Drohungen verurſachten eine derartige Volkserregung, daß er gezwungen war, die deutſche Flagge einzuziehen, das Geſandtſchaftsgebäude zu ſchließen und die Flucht zu ergreifen, um dem Lynchen zu entgehen. – Dagegen erklärt der Geſchäftsträger der Republik Haiti in Berlin, daß Herr Lüders aus Anlaß eines Streites mit einem Poliziſten dieſen geſchlagen habe und daraufhin in regelrechter Gerichtsverhandlung zu einer Gefängnißſtrafe verurtheilt worden ſei. Die vom deutſchen Vertreter Grafen Schwerin verlangte ſofortige Freilaſſung habe man als Beugung des Rechtes nicht bewilligen können, ihn aber auf die Gnade des Präſidenten verwieſen. Weder der Graf Schwerin noch der Verurtheilte hatten dieſen anrufen wollen, aber durch Vermittlung des Geſandten der Vereinigten Staaten habe der Präſident Begnadigung eintreten laſſen. Lüders, der am 17. Oktober verurtheilt wurde, ſei ſeit dem 24. Oktober frei. Das habe der Geſchäftsträger dem Berliner Auswärtigen Amte ſofort mitgetheilt, als einen Beweis dafür, welchen Werth Haiti auf die guten Beziehungen und die Freundſchaft mit Deutſchland lege. Die diplomatiſchen Beziehungen ſeien nie abgebrochen worden.

Ausland.

— Ueber die Audienz des Grafen Badeni beim Kaiſer wird erzählt, Badeni werde freie Hand gelaſſen werden, die Ordnung ganz nach ſeinem Ermeſſen herzuſtellen. Gelinge es, das Ausgleichsproviſorium rechtzeitig zu erledigen, dann ſolle das Parlament ſo lange tagen, wie es ſich arbeitsfähig erweiſt. Wird das Zuſtandekommen des Ausgleichsproviſoriums verhindert, ſo werde die Regierung zur Siſtirung des parlamentariſchen Zuſtandes ſchreiten. Die Regierung ſei auch entſchloſſen, in den deutſch-böhmiſchen Grenzbezirken den Ausnahmezuſtand zu verfügen, wozu bereits alle Vorbereitungen getroffen ſeien. — Die Regierung ſcheint alſo thatſächlich Ernſt machen zu wollen. Hoffentlich laſſen ſich die Deutſchen dadurch nicht einſchüchtern.

— Eine eigenthümliche Nachricht kommt aus der Schweiz. Der Bundesrath hat gegen den braſilianiſchen Generalkonſul Dr. Pedro Sorde in Genf eine Unterſuchung angeordnet, da derſelbe in geſetzwidriger Weiſe die Auswanderung von Schweizern nach Saó Paulo (Braſilien) betrieb; die Auswanderer gerathen dort in das bitterſte Elend.

— Von angeblich verläßlichſter diplomatiſcher Seite erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß die bulgariſche Regierung im höchſten Maße unzufrieden ſei über die zwei Biſchofsſitze für Strumitza und Melnik. Sie beauftragte in der Nacht vom Samſtag auf Sonntag ihren diplomatiſchen Agenten, Dr. Markow, mit der Uebergabe eines Ultimatums. Markow fuhr noch um ein Uhr Nachts nach dem Yildizkiosk, wurde aber der vorgerückten Stunde wegen nicht empfangen. Er begab ſich darauf zu dem Großvezir, der ihn empfing. Marko erklärte ihm, falls Bulgarien bis Montag Mittag nicht ſämmtliche Sitze concedirt würden, würde die Sobranje denſelben Nachmittag die Unabhängigkeit Bulgariens proklamiren. — Ferdinand ſcheint übergeſchnappt zu ſein.

— Zahlreiche hervorragende Kubaner, darunter viele bisherige Autonomiſten, erließen ein Manifeſt, in dem erklärt wird, die Kubaner könnten nicht die Autonomie, ſondern nur die volle Unabhängigkeit annehmen. — Wenn die Spanier vernünftig ſind, ſo gehen ſie darauf ein. Ausrichten können ſie doch nichts mehr.

— Die Frechheit der mauriſchen Riffpiraten kennt gar keine Grenzen mehr. Der franzöſiſche Vertreter hat außer dem Löſegelde, das er für einen kranken griechiſchen Matroſen, welchen das franzöſiſche Kriegsſchiff „Cosmao“ nach Algier gebracht hat, bezahlt worden iſt, zwei algeriſche Geiſeln in den Händen der Riffpiraten laſſen müſſen; letztere hatten erklärt, ſie würden ihre Gefangenen nicht lediglich gegen ein Löſegeld in baar freigeben.

Bayeriſcher Landtag.

Fortſetzung der Berathung des Militäretats.

Die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten bringen zur Sprache, daß fünf Arbeiter der Artilleriewerkſtätte entlaſſen wurden, weil ſie ſich mit einem Kranz an der öffentlichen Leichenfeier für Grillenberger betheiligten. Der Direktor wendete ſich an die Polizei, um die Schleife am Kranze auf dem Kirchhofe beſeitigen zu laſſen. Die Polizei willfahrte dieſem Verlangen nicht.

Der Kriegsminiſter erklärt, die Arbeiter ſeien entlaſſen, weil ſie entgegen dem Willen des Direktors die Schleife vom Kranze nicht entfernten. Sie wären übrigens wieder aufgenommen worden, wenn ſie darum nachgeſucht und zugegeben hätten, daß ſie gegen den Willen des Direktors gehandelt. Auch die Abg. Stauffenberg (lib.) und Dr. Heim (C.) mißbilligen das Vorgehen des Direktors.

Der Kriegsminiſter erwidert hierauf nichts und erklärt es nur als zu weit gehend, daß Vollmar das Vorgehen des Direktors ein brutales genannt. Präſident von Walther erklärt, er habe vorausgeſetzt, daß Herr von Vollmar mit dem Worte „brutal“ nur eine Kritik habe üben wollen; er habe eine Beleidigung nicht herausgeleſen.

Abg. v. Vollmar: Bei der Vergebung von Arbeiten an Private möge doch die Kriegsverwaltung ähnlich vorgehen wie die Gemeinden und Konventionalſtrafen feſtſetzen. Was den Arbeiterausſchuß betreffe, ſo möchte denſelben der Direktor eben zu ſeinem eigenen Gebrauch haben; zu dieſem Zweck ſeien aber Arbeiterausſchüſſe nicht vorhanden. Redner beſtreitet ſodann, daß der Kranz für Grillenberger dem Direktor aus den Augen gerückt worden ſei.

Abg. Dr. Heim: Wenn in den Staatsbetrieben täglich 14 Stunden und an den Sonn- und Feiertagen von früh 6 Uhr an bis Nachmittags 2 Uhr gearbeitet wird, ſo iſt das ein ſchöner Vers auf den Erlaß des Kaiſers vom Februar 1890, worin geſagt wird, daß gerade die Staatswerkſtätten Muſterwerkſtätten ſein ſollen. Im Laboratorium und in der Artilleriewerkſtätte in Ingolſtadt werde jeden Sonn- und Feiertag bis Abends 6 Uhr gearbeitet, während andererſeits wieder Monate lang gefeiert werde. Da könne denn doch eine beſſere Arbeitseintheilung geſchaffen werden, vielleicht dadurch, daß man die Arbeitszeit verkürze, aber den Arbeitern das ganz Jahr Beſchäftigung gebe. Durch die Zwiſchenmeiſter werde die ſoziale Geſetzgebung umgangen. Wenn der Staat Arbeiten vergibt, kann er die Bedingungen feſtſtellen, welche Arbeitszeit und welche Löhne der Unternehmer ſeinen Arbeitern gewähren müſſe. Auch dahin ſoll gewirkt werden, daß dieſe Arbeiten nur im Inlande hergeſtellt werden. Bezüglich der Entlaſſung von Arbeitern der Artilleriewerkſtätte bemerkt Redner, man habe die Empfindung, daß es etwas mißlich geweſen ſei, angeſichts des Todes eine derartige Maßnahme zu treffen. Er ſtehe auf dem Standpunkt, daß das Vorgehen des Direktors nicht vollſtändig zu billigen ſei. Andererſeits ſei ihm aufgefallen, daß von den 1200 Arbeitern es nur 5 geweſen ſind, welche glaubten, der Forderung des Direktors nicht nachkommen zu müſſen, und daß dieſe 5 Preußen geweſen ſind.

Nachdem Referent Abg. Wagner (lib.) und mehrere Redner von rechts und links gegen die gehäuften Offizierspenſionen und dafür geſprochen hatten, daß man einen noch brauchbaren Offizier nicht deshalb penſioniren ſolle, weil er für die höhere Stelle nicht qualifizirt ſei, wurde die weitere diesbezügliche Debatte auf Donnerſtag vertagt.

Lokales.

* [**Menagerie Eylbeck.**] Die umfaſſenden Arbeiten an der Aufſtellung des Rieſenzeltes werden bis heute Abend nicht zu Ende geführt werden können; es findet deshalb die erſte Vorſtellung nicht heute Abend 8 Uhr, ſondern erſt morgen Nachmittag 4 Uhr ſtatt.

* [**Allgäuer Milchwirthſchaft.**] Auf der „Allgemeinen Ausſtellung für Nahrungsmittel, Volksernährung, Armee- und Marineverpflegung“ im Meßpalaſt zu Berlin fand letzten Sonntag unter dem Vorſitz des Geheimraths Profeſſor Dr. Wittmark die Preisvertheilung ſtatt, bei welcher die beiden Ausſteller aus dem bayeriſchen Allgäu durch Verleihung von Preismünzen ausgezeichnet wurden: Die Herren Gebrüder Wachter in Ellhofen für ihre hochfeinen Emmenthaler und vollfetten Romadur, Limburger und Bierkäſe, Herr Karl Höfelmayr in Aich für ſeine allbeliebten Camembert. Hätte das bayeriſche Allgäu ſich im Juni an der Molkereiausſtellung in Hamburg betheiligt, ſo wären ihm auch dort erſte Preiſe ſicher geweſen.

* [**Wegen Ausbreitung der Maul- und Klauenſeuche**] in der Stadt und in der Umgebung von Kempten werden die Rindviehmärkte vom 11., 22. und 27. lfd. Mts. dort nicht abgehalten. Dagegen findet der auf Samſtag, den 27. November entfallende Pferdemarkt ſtatt.

* [**Bayeriſcher Conditoren-Verein.**] Auf Grund des neuen Geſetzes, Regelung des Handwerks, haben die ſelbſtſtändigen Conditoren in Bayern eine ganz einheitliche Organiſation „Kreisinnungen“ für alle Regierungskreiſe eingerichtet. Als eine der Hauptaufgaben wurde beſonders das Lehrlingsweſen behandelt und hierüber genaue Vorſchriften gemacht. Die Lehrlingsprüfungen wurden als obligatoriſch erklärt. In Rückſicht, daß ſämmtliche Conditoren-Innungen und Vereine im ganzen deutſchen Reiche wie der Schweiz ſich gegenſeitig verpflichten, von jetzt an auszulernende junge Gehilfen nur dann in Arbeit zu nehmen, wenn dieſelben von dieſen Vereinen und Innungen beſtimmte Lehrbriefe mit Prüfungszeugniſſen (Gewerbe-Vereins-Formulare werden nicht anerkannt) vorweiſen, werden Eltern und Vormünder beſonders aufmerkſam gemacht, ſich zu vergewiſſern, ob der Lehrherr einer ſolchen Kreisinnung angehört, da andernfalls ſpäter ſolchen jungen Leuten bei Aufſuchen von Arbeit große Schwierigkeiten entſtehen könnten.

[**Für Schloſſer und Schmiede.**] Gar mancher Schloſſer wird gewiß doch nicht wiſſen, daß er Hausſchlüſſel für Nicht-Hausbeſitzer nicht ohne weiteres anfertigen daf. Der § 309 des Reichsſtrafgeſetzbuches giebt hierüber Aufſchluß. Hiernach iſt es Schloſſern und Schmieden bei Androhung einer Geldſtrafe von 90 Mk. oder bis zu 4 Wochen Haft verboten, für irgend jemand Hausſchlüſſel ohne Genehmigung des Hausbeſitzers oder deſſen Stellvertreters anzufertigen.

* [**Zur Beachtung.**] Die Hausbeſitzer werden bei herannahender Winterszeit auf die ortspolizeilichen Vorſchriften über Straßenreinigung wiederholt aufmerkſam gemacht; die Erfüllung dieſer Pflichten iſt nicht abhängig von einer etwaigen polizeilichen Aufforderung. Insbeſondere werden die Haus- und Grundbeſitzer an die Pflicht erinnert, ſo oft als nöthig, d. i. unter Umſtänden auch mehrmals im Tage, die Fußwege bei Glatteis ſofort zu beſtreuen und bei großem Schneefalle oder eintretendem Thauwetter ohne Verzug zu räumen. Es geht nach den beſtehenden Vorſchriften und im Intereſſe des öffentlichen Verkehrs nicht an, auf das Eingreifen des betreffenden Akkordanten zu warten. Zugleich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Hausbeſitzer, welche bei Glatteis nicht entſprechend ſtreuen laſſen, für Beſchädigungen, welche ſich Perſonen in Folge Ausgleitens zuziehen, eventuell civilrechtlich haften.

[**Dienſtesnachricht.**] (Kirchendienſt.) Die katholiſche Pfarrei Schmiechen, B.-A. Landsberg, wurde dem Pfarrer Dollenbach in Langerreichen, B.-A. Wertingen, verliehen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 2. Nov. Am Sonntag, 31. Okt., Nachmittags fand im Gaſthaus zum „Adler“ in Ronsberg eine Bauernbundverſammlung ſtatt, die ſehr zahlreich beſucht war. Es ſprachen die Herren Schwab, Redakteur in München, Dürr, Bürgermeiſter in Anhofen, und Gingele, Glaſermeiſter von Dirlewang. — Der vorm. Pfarrer von Balderſchwang, Friedr. Hück, wurde vom Landgericht Kempten wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu 9 Monat Gefängniß verurtheilt.

Füſſen, 2. Nov. Im Laufe der verfloſſenen Woche wurde in der Pfarrkirche zu Rieden der Verſuch gemacht, die beiden ſeit dem Kirchenbau etwas leicht angebrachten Opferſtöcke zu erbrechen. In den einen wurden zwei Löcher gebohrt, während am andern mit einem Meſſer aus dem weichen Holze das Schloß auszuſchneiden verſucht wurde. Der Dieb wurde jedenfalls noch zur rechten Zeit verſcheucht und konnte ſo ſein verbrecheriſches Vorhaben nicht zur Ausführung bringen.

Hindelang, 1. Nov. Am Freitag Nachmittag halb 5 Uhr brach in dem Hauſe des Joh. Waibel in Vorderhindelang auf unbekannte Weiſe Feuer aus, das ſich ſo raſch verbreitete, daß nur mehr das Vieh und ein Bett gerettet werden konnte; alles Andere wurde ein Raub der Flammen

Vom Bodenſee, 3. Nov. Der älteſte Bürger der Stadt Konſtanz fiel vorgeſtern einem beklagenswerthen Unfall zum Opfer. Der in der ganzen Stadt bekannte Privatier W. Keppler, verließ kurz nach 12 Uhr das Hotel Schönebeck und begab ſich dem neuen Hafen entlang auf den Heimweg nach der Konradigaſſe. Hierbei verfehlte der 85jährige Greis in der Dunkelheit den Weg, lief gegen die Anlandeſtelle der Trajektkähne und ſtürzte in den See. An der Unfallſtelle bemerkte man am Boden Spuren, aus welchen zu ſchließen iſt, daß Herr Keppler geſtolpert oder ausgeglitſcht ſein muß. Die Leiche wurde geſtern Früh 8 Uhr etwa 2½ Meter vom Ufer entfernt, aufrecht im Waſſer ſtehend, bemerkt und geländet. Die Uhr des Verunglückten ſtand auf 12²⁰ Uhr. Herr Keppler, welcher ſehr vermögend iſt, hinterläßt 4 verheirathete Töchter, von denen 2 in Konſtanz wohnen. Er war ein Hüne von Geſtalt und ein Muſterbild der Geſundheit.

Augsburg, 3. Nov. Bei St. Max wurde ein 13jähriger Knabe als Kirchendieb eruirt. Der Burſche hatte ſich einen Sakriſteiſchlüſſel zu verſchaffen gewußt hatte denſelben aber vorerſt im Kreuzgang verſteckt. Erſt nach einigen Tagen ſchlich er ſich dann in die Sakriſtei und entwendete dort aus einem Kelch ein goldenes Löffelchen, während er ſich bei ſeinen ſpäteren Beſuchen immer mehr oder minder große Geldbeträge aneignete. Ertappt wurde er, als er das Löffelchen bei einem Goldarbeiter verkaufen wollte, wobei er angab, ſeine Mutter könne krankheitshalber nicht ausgehen. — Bei einem Gerüſteinſturz in der Welſerſtraße ſtürzten die Maurer herab, von denen 2 ſchwer verwundet wurden. — Der ſeit einigen Wochen ſeinen Eltern abgängige Schloſſersſohn Safterle wurde geſtern, nachdem er ſich 14 Tage lang unter dem Schuppen der hieſigen Güterhalle verborgen gehalten hatte, aufgefunden und vorläufig ins Unterſuchungsgefängniß eingeliefert. — Zu einer am vergangenen Sonntag in einer hieſigen Wirthſchaft abgehaltenen Hochzeit hatten ſich zum Schluß noch eine Anzahl unberufener Gäſte, größtentheils bekannte Radaubrüber, eingefunden. Es währte auch gar nicht lange, da ging der Spektakel los Es wurde mit Stöcken und Gläſern zugeſchlagen. Fünf Perſonen, darunter zwei Frauen, trugen Verletzungen davon. Bis jetzt ſind vier der Thäter eruirt und zur Anzeige gebracht.

München, 2. Nov. Der letzte Perſonenzug von Simbach nach München wäre am Sonntag zwiſchen den Stationen Perach und Neuötting beinahe entgleiſt. Es befand ſich nämlich bei der Annäherung des Zuges eine Kuh auf dem Gleiſe und da es ſchon ſehr dunkel und neblig war und der Lokomotivführer die mitten im Gleiſe ſtehende Kuh nicht ſogleich bemerken konnte, ſo wurde dieſe von der Maſchine überfahren. Zum Glück kam ſie außerhalb der Schienen zu liegen, ſonſt hätte der Zug entgleiſen müſſen. Als der Zug anhielt, war die Kuh bereits verendet. Der Unfall ging mit einer kleinen Verſpätung ab. Der Eigenthümer der Kuh wird ſich wegen fahrläſſiger Gefährdung eines Eiſenbahntransportes zu verantworten haben.

Altenſtadt bei Schongau, 3. Nov. Ein ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich hier Freitag Mittags. Der mit Läuten beauftragte Bäckermeiſter Fiſcher und ſeine Frau waren daran, die große Glocke zu läuten, als ſich plötzlich der Schwengel löſte und die Frau Fiſcher mit ſolcher Wucht zur Seite ſchlug, daß ſie längere Zeit bewußtlos liegen blieb, und ihren inneren Verletzungen zufolge an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Roſenheim, 2. November. Wegen Verdachts eines Sittlichkeitsverbrechens, begangen an ſeiner eigenen 13½jährigen Tochter (!!) wurde ein verwittweter Austragbauer geſtern Früh in Brannenburg verhaftet und in die hieſige Fronfeſte eingeliefert.

Schleißheim, 3. Nov. Eine eigenthümliche Jagdbeute kam kürzlich bei Schleißheim zum Abſchluſſe. Im Frühjahre entfernte ſich nämlich ein Kalb von der Heerde des Wirthes der Waldreſtauration „Bergl“ und konnte nicht mehr eingefangen werden. In ſeiner Freiheit nahm das Thier die Gewohnheiten des Wildes an, ſchnell und ſcheu wie ein Reh konnte es nicht mehr erwiſcht werden. Verhoffend, ſcharfäugend und windend wich es jedem Menſchen aus. Schließlich gab der Jagdinhaber der Jägerei die Erlaubniß, den Wildling beim etwaigen Begegnen zu erſchießen, was auch dem Verwaltungsaſſiſtenten des Remonte-Depots Schleißheim vor einigen Tagen gelang. Das kleine Kalb war zu einem ſchönen Stück herangewachſen und lieferte ein herrliches, dem Wildpret ähnelndes Fleiſch.

Staffelſtein, 2. Nov. Der verheirathete Oekonom Hertl aus Loffeld verunglückte bei Vorſpannleiſtung zu einer Fuhr Fichtenſtreu in einer Waldabtheilung bei Loffeld. Hertl kam unter das Fuhrwerk und erlitt ſo ſchwere Verletzungen, daß ſein Aufkommen zweifelhaft erſcheint.

Amberg, 2. Nov. Sonntag Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Stieglitzenhöhe ein Arbeiter Namens

Sebaſtian Graml von einem jungen Burſchen nach kurzem Wortwechſel durch Meſſerſtiche in Bruſt, Arm und Seite derart ſchwer verletzt, daß er im Marienſpital verſtarb. Der Thäter iſt verhaftet.

Aus Württemberg.

Untertürkheim, 2. Nov. Auf das durch Vermittelung des Landtagsabgeordneten Pfaff eingereichte Geſuch von Arbeitern aus Untertürkheim und Umgegend um Einlegung eines kurz nach 12 Uhr Mittags von Cannſtatt nach Obertürkheim abzulaſſenden Zuges iſt ſeitens der Generaldirektion der Staatseiſenbahnen der Beſcheid ergangen, daß dem Geſuch zur Zeit nicht entſprochen werden kann, da der Stand der Fahrbetriebsmittel, wie die Rückſichtnahme auf die Einhaltung des Etats weitere Fahrtleiſtungen im Winterdienſt 1897/98 nicht zuläßt. Ob dem Wunſch ſpäterhin, nach Ablieferung weiterer Lokomotiven oder anderer Motoren, wird entſprochen werden können, werde ſeiner Zeit in Erwägung gezogen werden.

Fellbach, 3. Nov. In letzter Zeit machte hier eine Entführungs-Geſchichte von ſich reden. Ein im zarten Alter von der Mutter weggekommenes, auf dem Tempelhof erzogenes Mädchen war ſeit ſeiner vor 1½ Jahren erfolgten Konfirmation bei einem hieſigen Weingärtner im Dienſt. Während der Weinleſe nun kamen zwei fremde Damen hieher, um das Mädchen zu beſuchen. Da ſich daſſelbe mit der Herrſchaft im Weinberge befand, begaben ſich die Beſucherinnen dorthin, ſtellten ſich als Mutter und Tante des Mädchens vor und baten, mit demſelben auf kurze Zeit in den Ort hinein gehen zu dürfen. Das geſchah; aber ſeitdem blieben Damen und Mädchen verſchwunden. Polizeiliche Nachforſchungen haben nun ergeben, daß die Damen, welche thatſächlich Mutter und Tante ſind, das Mädchen mit nach München genommen haben, wo dieſelben wohnhaft ſind.

Neuenbürg, 2. Nov In Gräfenhauſen wurde vorgeſtern Nacht im Hauſe des Schultheißen Glauner ein Einbruchsverſuch verübt. Der Sohn und der Dienſtknecht kamen auf den Lärm eines Dienſtmädchens hinzu. Im Verlaufe der Sache ſtach der Thäter, vermuthlich ein Burſche von Birkenfeld, den Sohn des Schultheißen zweimal in den Kopf und in den Arm. Der Schultheiß ſelbſt war ortsabweſend, welche Gelegenheit der Einbrecher wohl zu ſeinem Werk benutzt haben dürfte.

Tuttlingen, 3. November. In Nendingen hieſigen Bezirks iſt ein elfjähriges Mädchen in einem ganz merkwürdigen kataleptiſchen Zuſtand. Das „D. V." ſchreibt hierüber neueſtens: „Die Kranke hat jetzt genau 78 Tage ohne jede und jegliche Nahrungsaufnahme hinter ſich — ſie leidet an Gehirn-Anämie. Der Bruſtkorb iſt hoch herausgetrieben; dagegen ſind die Weichtheile der Bauchgegend und Höhle ſtark zuſammengeſchrumpft, der Magen dürfte kaum mehr größer ſein als ein Hühnerei. Athmung und Blutbewegung ſind ſcheinbar normal; auch die Herztöne ſind deutlich unterſcheidbar, verrathen alſo nichts Auffälliges. Augen meiſt geſchloſſen, doch mit Puls heben ſich die Lider unter Schmerzäußerung. Die konvulſiviſchen Bewegungen des Kopfes in horizontaler Richtung ſind in den letzten Tagen merklich heftiger geworden. Die permanente Bewußtloſigkeit läßt die Kranke den Schmerz glücklicherweiſe nicht empfinden. Die Glieder ſind biegſam, aber ohne Reaktion. Geſichtsfarbe iſt bleich, aber Lippen und Naſenſchleimhäute ſind auffallend hellroth. Wie lange das arme Kind wohl noch zu leiden haben wird, bis der Tod ihm endlich Erlöſung bringt!"

Verſchiedenes.

Ueber die Jagderfolge Kaiſer Wilhelms in Ungarn, Rominten und der Schorfheide brachte die illuſtrirte jagdliche Wochenſchrift „Wild und Hund" ausführliche, für jeden Waidmann hoch intereſſante Berichte. Ein am 30. September in der Oberförſterei Szittkehmen erlegter Zwölfer erhielt den Namen „Jubiläumshirſch", denn an dieſem Tage waren es 25 Jahre, daß der Kaiſer ſeinen erſten Schuß auf einen Faſan abgab und damit ſeine Jägerlaufbahn eröffnete. Daß die 25 Jahre fleißig dem edlen Waidwerk gewidmet wurden, beweiſen die Zahlen der Strecke innerhalb dieſes Zeitabſchnittes. Denn die Geſammtſtrecke der 25 Jahre beträgt 33,967 Stücke Wild, und zwar 2 Auerochſen, 7 Elche, 3 Rennthiere, 3 Bären, 1022 Stück Rothwild, 1275 Stück Dammwild, 2169 Stück Schwarzwild, 680 Rehe 121 Gemſen, 16,188 Haſen, 674 Kaninchen, 9643 Faſanen, 54 Auerhähne, 4 Birkhähne, 95 Grouſe (ſchottiſche Moorhühner), 2 Schnepfen, 56 Enten, 654 Rebhühner, 20 Füchſe, 694 Reiher und Kormorane, 581 Verſchiedenes. Außerdem hat der Kaiſer einen Wal erlegt. — Zur Feier des Tages hatte der Kaiſer, der gerne unter ſeinen „Grünröcken" weilt, Abends ſämmtliche Oberförſter der Rominter Heide, ſowie ſein Gefolge um ſich verſammelt und feierte mit ihnen das Jubiläum auf gerechte deutſche Jägerart. In der Schorfheide, wohin ſich der Kaiſer von Rominten aus begab, war ihm das „Waidmannsheil" wieder hold, denn er erlegte 30 ſtarke Hirſche, darunter einen 18-, vier 16-, zwölf 14-, neun 12- und vier 10-Ender.

Ein neues Eiſenbahnunglück. Dienſtag Abend entgleiſte zwiſchen Pieſting und Wöllersdorf die Lokomotive und 10 Wagen eines Güterugs. Ein Hilfsbremſer wurde getödtet, 2 weitere Perſonen ſchwer, eine leicht verletzt. Unterſuchung iſt eingeleitet

Ein Familiendrama. Als der verwittwete Säger Joh. Geiſſert in Pforzheim am Sonntag früh bis 10 Uhr nicht mit ſeinem Knaben zum Frühſtück erſchien und die Thür zur Wohnung von einem deshalb beſorgten Arbeitskollegen geöffnet wurde, fand man den Mann am Bettladepfoſten erhängt vor. Sein 10jähriger Sohn Emil lag leblos mit aufgetriebenem Leib im Bett. Geiſſert hat, wie es ſcheint, zuerſt ſeinem Sohne Gift gegeben und dann verſucht, ſich die Schlagader zu öffnen. Als ihm dies nicht gelang, hat er ſich erhängt. Seine Frau war dieſen Sommer geſtorben; vielleicht liegt hierin der Schlüſſel zu der grauenvollen That.

Ein ſcheußliches Verbrechen iſt in Breslau verübt worden. Man hat, wie von dort gemeldet wird, ein Elternpaar verhaftet, von dem beide Theile (!!) beſchuldigt ſind, an ihrem 5jährigen Töchterchen abſcheuliche Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Entdeckt wurde die Sache im Krankenhauſe, wohin das arme Kind verbracht worden war.

Der 12 Stunden-Redner Dr. Lecher iſt bereits auf die Bühne gebracht. Bei der Aufführung der Operette „Geiſha" im Carl-Theater zu Wien ſtreute ein Sänger in das Couplet „Chin-Chin-Chinaman" folgende Strophe ein:

Chineſen reden ziemlich viel, es wird Ei'm angſt und bang,
Doch kenn' ich einen Mann des Volks, der red't zwölf Stunden lang,
Von Neune Abends bis Neune Früh und wird nicht einmal ſchwach
Und geiſtreich noch dabei zu ſein — das macht ihm Niemand nach.

Das Publikum nahm dieſe Strophe mit ſtürmiſchem Beifall auf und applaudirte dem Komiker ſo lange, bis er die Verſe wiederholte. Auch ein „Lecherlied" von dem Prager „Bohemia"-Redakteur Willomitzer iſt bereits erſchienen.

Ein im Kreiſe ſeiner Kinder und Enkel verſtorbener katholiſcher Prieſter dürfte zu den Seltenheiten gehören. In Metz iſt dieſer Fall vorgekommen. Es handelt ſich um den am 28. Oktober beerdigten Abbé Francois Cavillon. Geboren im Jahre 1818, ſtudirte er zuerſt Jurisprudenz und war dann bis 1872, alſo bis zu ſeinem 54. Lebensjahre, Advokat in Saargemünd. Als in dem genannten Jahre ſeine Frau, mit der er vier Kinder hatte, verſtarb, trat er in das Prieſterſeminar zu Metz ein und wurde nach zwei Jahren zum Prieſter geweiht. Bis 1890 wirkte er nun als Seelſorger in einer kleinen Gemeinde bei Diedenhofen, dann trat er in den Ruheſtand und zog zu ſeiner älteren Tochter, die mit einem Hüttendirektor in Kneutingen bei Diedenhofen verheirathet iſt, und verlebte dort im Kreiſe ſeiner zahlreichen Enkel einen glücklichen Lebensabend.

Der Schnelldampfer „Kaiſer Wilhelm der Große" paſſirte die Needles bei Southampton am Dienſtag Vormittag 9 Uhr. Am 27. Oktober, als der Dampfer ſich 600 Meilen von New-York befand, brach das obere Ausladerohr des Hauptdruckcylinders der Backbordmaſchine, wodurch das Schiff genöthigt war, den Reſt der Reiſe unter reduzirtem Dampfe zu machen. Die Diſtanz betrug 2350 Meilen und die Durchſchnittsgeſchwindigkeit 19.78 Knoten. Das Schiff liegt hier im Trockendock, um den Rumpf ſtreichen zu laſſen. Die Weiterfahrt nach Bremen erfolgt morgen Früh.

Vom Maſſenmörder Vacher. „Ein Figaro"-Reporter ſchildert die gemüthlichen Zuſtände, die in dem Gefängniſſe von Belley, das den Maſſenmörder Vacher beherbergt, herrſchen. Der Unterſuchungsrichter Fourquet, ein ehemaliger Sekretär des Unterrichtsminiſters Rambaud, der erſt ſeit 5 Monaten die richterliche Laufbahn eingeſchlagen hat, zeigt ſich Vacher gegenüber, mit dem er nur durch Güte etwas ausrichten kann, äußerſt human ja zuvorkommend, und dieſer iſt ihm dafür in der Weiſe erkenntlich, daß er ſich zu Geſtändniſſen herbeiläßt. Daß er dies nur aus Rückſicht auf den Unterſuchungsrichter thut, beweiſt deſſen Aeußerung: „Verhören Sie mich nicht weiter, Herr Richter; ich kann wirklich nicht mehr für Sie thun." Und Herr Fourguet verfolgt mit unermüdlichem Eifer die ihm tagtäglich aus ganz Frankreich zugehenden Akten über ungeſtraft gebliebene Morde, deren Zahl zur Stunde bereits 40 beträgt, aber noch weiter anwachſen dürfte.

Mildernde Umſtände. Eine ruſſiſche Zeitung bringt folgende Perle der Beredtſamkeit eines Advokaten in Wladiwoſtok. Vor dem Kriegsgericht auf der Inſel Sachalin ſtanden 3 rückfällige Mörder. Einer der Vertheidiger ſuchte das Schickſal ſeines Klienten mit folgenden Worten zu erleichtern: „Und dann bedenken Sie, meine Herren Richter, daß mein Klient beſondere Rückſicht bei der Strafzumeſſung verdient, indem eine verhängnißvolle Verkettung der Umſtände ihn ſchon in jungen Jahren auf die Bahn des Verbrechens geführt hat. Im Alter von 17 Jahren ſchon wurde er eine Waiſe . . . da er Vater und Mutter erſchlagen hatte". — Urtheil des Gerichts: Aufhängen!

Ueber die Schreckensſzene in der Dorfkirche zu Chmelewo (Gouvernement Tambow) am Abend des 24. Oktober berichtet die Gouvernements-Zeitung von Tambow folgende Einzelheiten: Als der Kirchendiener die von einem Kronleuchter herabhängende Zündſchnur anzündete, wurden die Lichter am Kronleuchter durch dieſelbe in einem Nu in Brand geſetzt, wie das bei dieſer Art des Anſteckens der Fall zu ſein pflegt. Da wurde in demſelben Augenblick in der Mitte der ſtark beſetzten Kirche der Ruf „Feuer!" ausgeſtoßen und das genügte, um unter den Leuten eine unbeſchreibliche Panik hervorzurufen. Alles eilte ſofort entſetzt dem Ausgange zu. Nur drei bis fünf Minuten dauerte das Gedränge, herzzerreißende Rufe und lautes Stöhnen und Wimmern ertönte — dann blieben auf der Unglücksſtätte 50 verſtümmelte Leichname zurück, meiſt Frauen. Eine Menge Menſchen ſind ſchwer verwundet.

Kleine Nachrichten. An der Hauptſtraße zu Hildesheim ſtürzte ein Baugerüſt ein. Zwei Zimmerleute ſtürzten in die Tiefe; beide ſind tödtlich verletzt. — Bei Milspe iſt Dienstag Nacht ein Eilgüterzug auf den Schluß eines Güterzuges aufgefahren. Eine große Anzahl Wagen wurde aus dem Gleiſe geworfen. — Auf dem Gerolſteiner Bahnhof wurde Lehrer Zasner von einem Perſonenzug überfahren; er war ſofort todt. — Montag Früh um 3 und 3 Uhr 45 Min. fanden in Brambach ſtarke Erdſtöße ſtatt.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Sitzung am 8. November. Privatklage des Güthler Samuel, Güterlader hier, gegen Holl Thereſe, Zimmermannsehefrau hier, wegen Beleidigung. — Privatklage der Holl Thereſe, Zimmermannsehefrau hier, gegen Güthler Samuel, Güterlader hier, wegen Beleidigung. — Privatklage des Karrer Chriſtoph, Bäckermeiſter hier, gegen Müller Juliana, Meſſerſchmiedsehefrau hier, wegen Beleidigung. — Waſſermann Georg, Käſer von Köngetried, wegen Körperverletzung. — Spindelhirn Joſeph, Käſer von Moos, wegen Betrugs. — Mayer Ludwig, Schloſſergehilfe von Ferbach, wegen Landſtreicherei.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Illertiſſen, 2. Nov. Kern 10.60. Roggen 9.50. Gerſte 9.10. Haber 6.60.

Ichenhauſen, 28. Okt. Kern 10.40. Roggen 0.—. Gerſte 9.10. Haber 6.90.

Nördlingen, 30. Okt. Kern 10.75. Weizen 10.30. Roggen 9.25. Gerſte 9.25. Haber 6.60.

Landsberg, 30. Okt. Kern 10.35. Weizen 10.45. Roggen 10.15. Gerſte 8.85. Haber 6.55.

München, 30. Oktt. Weizen 10.91. Korn 8.20. Gerſte 8.75. Haber 7.93.

Kemptener Käspreiſe vom 3. November. Im Großhandel an Produzenten bez. Preiſe. Allgäuer Limburgerkäſe, prima vollfett Mk —, dito 12—24-ſtünd. Monatskäſe Mk. 34—36, dito 24–36-ſtünd. Monatskäſe M. —. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—78, II. bayer. Emmenthaler 66 bis 70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 68 bis 72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 56—62, I. Limburger (vollfett) 42—44, I Limburger (durchreif) 38—40, II. Limburger (durchfreif) M. 34—38, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 34-36.

Nürnberg, 3. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 800 Ballen Umſatz. Preiſe und Tendenz feſt.

Abenberg, 2. November. Es iſt nun auch der letzte Ballen Hopfen in vergangener Woche um 100 Mk. per Ztr. verkauft worden. Derſelbe hat die Nr. 412 erhalten. Eine Ernte von 412 Ballen bedeutet dahier eine gute Mittelernte, da wir 600 Ballen zu einer vollen Ernte nöthig haben.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 4. Nov. 2.30 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten nahm den Militär-Etat mit 113 gegen 14 Stimmen an. Dagegen ſtimmten die Sozialdemokraten, die Bauernbündler, der Demokrat Wiesner und vom Centrum der Abgeordnete Dr. Heim. Im Laufe der Debatte wurde auf das Anwachſen des Penſionfonds und die Art und Weiſe der Offizierspenſionirungen hingewieſen und dieſe heftig bekämpft. Kriegsminiſter v. Aſch erklärte, von einem jungen Offizierscorps könne man in Bayern nicht reden, da das Durchſchnittsalter der höheren Offiziere in Bayern höher ſei, wie anderswo. Das Anwachſen der Penſionslaſt beklage er ſelbſt, aber eine Aenderung ſei nicht möglich, denn alle Penſionsanſprüche würden ſehr peinlich geprüft. Ein Antrag des Abg. Dr. Heim auf Streichung des Mehrbedarfes für Offiziers-Penſionen wurde abgelehnt.

München, 4. Nov. 2.35 Nachm. Der heute Morgen 11 Uhr von Berlin hier eingetroffene Staatsſecretär des Reichsmarineamtes v. Tirpitz wurde Mittags von den beiden Prinzen Ludwig und Arnulf in Audienz empfangen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Lorenz Kennerknecht, Kunſtſchreiner, Immenſtadt — Herr Adolf Schwegler, Fiſchen. — Herr Chriſtian Reichart, Bäckermeiſter, Harbatzhofen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
4. November	— 2 ° R.	+ 2 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oeſterreich, Erfinder des antirheumatiſchen und antiarthritiſchen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, ſo iſt es deshalb, weil ich es zuerſt als Pflicht anſehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigſten Dank auszuſprechen für die Dienſte, die mir deſſen Blutreinigungs-Thee in meinen ſchmerzlichen rheumatiſchen Leiden leiſtete, und ſodann, um auch Andere, die dieſem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieſen trefflichen Thee aufmerkſam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu ſchildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit ſchmälerte ſich zuſehends, mein Ausſehen trübte ſich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich ſchon ſeit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zuſtand hat ſich gebeſſert. Ich bin feſt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden ſeine Zuflucht zu dieſem Thee nehmen, auch den Erfinder deſſen, Herrn Franz Wilhelm, ſo wie ich ſegnen wird.

In vorzüglichſter Hochachtung

Gräfin Butſchin-Streitfeld,
Oberſtlieutenants-Gattin.

Bekanntmachung.

Die Aufbewahrung und Abgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne zu Memmingen betreffend.

Einem von zahlreichen Beſuchern der hieſigen Schranne mittels Eingabe vom 12. Oktober l. Irs. ausgeſprochenen Wunſche Rechnung tragend haben wir inbezug auf die Aufbewahrung und Abgabe der leeren Getreideſäcke auf der Schranne zu Memmingen mit Beſchluß vom 28. Oktober c. **in Ergänzung der Schrannenordnung** vom 13. Februar 1893 auf Grund des Art. 84 der Gemeindeordnung folgende weitere

ſtatutariſche Beſtimmungen

erlaſſen:

§ 1.

Die Aufbewahrung und die Rückgabe der leeren Getreideſäcke an die Eigenthümer auf der Schranne zu Memmingen geſchieht ausſchließlich durch den aufgeſtellten Schrannenmeiſter.

§ 2.

Die leeren Getreideſäcke müſſen im unbeſchädigten Zuſtande im Schrannengebäude zu Memmingen zurückgegeben werden.

§ 3.

Anderen Perſonen als dem Schrannenmeiſter iſt es ſtrengſtens unterſagt, ſich mit der Aufbewahrung der leeren Getreideſäcke und der Vermittlung der Rückgabe derſelben an die Eigenthümer zu befaſſen.

Zuwiderhandelnde haben ſofortige Wegweiſung aus den Schrannenräumen, zuwiderhandelnde Schrannenbedienſtete insbeſondere alsbaldige Dienſtesentlaſſung zu gewärtigen.

Ueberdies bleibt gegen zuwiderhandelnde Perſonen **Strafeinſchreitung** nach § 123 des Reichsſtrafgeſetzbuches vorbehalten.

§ 4.

Die Abgabe der leeren Getreideſäcke durch den Schrannenmeiſter erfolgt **vor** dem jeweiligen Marktbeginne und ab **Nachmittags 1 Uhr an den Markttagen** (Dienſtagen); an den übrigen Wochentagen zu jeder Tageszeit.

§ 5.

Für die Aufbewahrung **und** Abgabe der Säcke an die Eigenthümer iſt dem Schrannenmeiſter eine Gebühr von 5 Pfg. auf den Sack zu entrichten.

Memmingen, den 2. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche wurde feſtgeſtellt:

1) in der Stallung des Oekonomen Konſtantin Kohler in Benninger-Einöde;
2) in dem Gehöfte des Oekonomen Thaddäus Hartmann und der Wittwe Veronika Hörmann in Götzen, Gemeinde Betzigau, kgl. Bez.-Amts Kempten, ſowie im Schweinſtall des Oekonomen Heiligenſetzer in Heberlings, Gemeinde Durach, k. Bez.-Amts Kempten;
3) in 3 Gehöften zu Wildpoldsried, 2 zu Trogri und 1 zu Ellenberg, gleicher Gemeinde, dann in 5 Gehöften zu Kreſſen, 2 zu Faiſtenoy der Gemeinde Mittelberg und in 1 Gehöfte zu Thannen, Gd. St. Mang und in einem Gehöfte zu Halden, Gd. St. Lorenz. Ueber Kreſſen und Faiſtenoy beſteht Ortsſperre.
4) in dem Anweſen des Oekonomen Mathias Schön in Kempten.

Memmingen, 2. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Auf dem Weinmarkt!

Heute ☛ Freitag ☚ Nachmittags 4 Uhr

Eröffnungs-Vorſtellung.

Europa's größte

Raubthier-Karawane

und

Raubthier-Arena

à la Barnum.

Beſitzer:

John Ehlbeck's Wittwe aus Hamburg.

☛ **4 und 8 Uhr** ☚

Haupt-Vorſtellung und Fütterung.

Sonn- und Feiertags von 3 Uhr an ſtündlich Vorſtellung.

Non plus ultra der Dressur! **Erste Neuheit!**

☛ **Ohne Concurrenz!** ☚

Der Löwen- oder Wüſtenritt

in Vereinigung mit **Kameel, Zebra, Doggen** und **Löwen**, vorgeführt von **Mstr. Martino.**

Zum erſten Mal auf dem europäiſchen Kontinent der weltberühmte Thierbändiger **Mstr. Thomson** mit ſeinen 8 Löwen und 3 Königstigern.

Spezialität: **Der Löwen-Ringkampf.**

Die Thierbändigerin **Miss Flora** mit ihren **ruſſiſch-ſibiriſchen Wölfen und Hyänen**, ſowie dem **Wunder-Elefanten Nelly** als Spezialität erſten Ranges. — Neu eingetroffen: **Orang-Utang, Hippopotamus, african. Tapir, der größte Jaguar u. Königstiger der Welt, gehörntes Pferd.**

Neu! Der Löwenringkampf. Neu!

Eintrittspreiſe:

1. Platz 1,20, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. **Militär u. Kinder** unter 10 Jahren zahlen 3. Platz 20 Pfg., 1. und 2. Platz die Hälfte. **Schulen u. Inſtitute** in corpore haben bedeutende Preisermäßigung.

Die Direktion: J. Ehlbeck's Wittwe.

Pferde zum Schlachten und zur Fütterung werden täglich zu hohen Preiſen angekauft.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß heute Nacht ³/₄3 Uhr unſer lieber Vater, Schwiegervater und Großvater,

Herr Georg Geiſt,

penſ. Bahnwärter,

nach längerem Leiden, verſehen mit den heil. Sterbſakramenten, ſanft entſchlafen iſt.

Memmingen, den 4. November 1897.

Die tiefttrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samſtag Mittags 1 Uhr, der Trauergottesdienſt am gleichen Tage früh 7¹/₄ Uhr ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Fritz Bader,

Brauerei-Besitzer,

Pauline Bader,

geb. Metzeler

VERMÄHLTE

Schongau 4. November 1897 Reuttl b. Neu-Ulm.

Turn-Verein.

Samſtag den 6. November 1897

Tanz-Unterhaltung

im Gaſthaus z. gold. Haſen.

☛ **Beginn: 8 Uhr Abends.** ☚

Die verehrl Vereinsangehörigen ladet hiezu ein

Der Ausſchuß.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache einer titl. **Einwohnerſchaft und Geſchäftswelt** von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich an hieſigem Platze ein

Auskunfts-, Inkaſſo-, Hypotheken- und Immobilien-Bureau

verbunden mit

Schreib-, Kommiſſions- und Agenturgeſchäft

errichtet habe.

Das Bureau beſorgt die **Anfertigung von Schriftſtücken aller Art** und übernimmt das Inkaſſo und den **Einzug von Forderungen jeder Art** durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vorgang, vermittelt die Auskunfsertheilung über die Vermögens- und Kreditverhältniſſe der Geſchäftsfirmen des In- und Auslandes, Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsangelegenheiten, beſorgt den **An- und Verkauf von Anweſen, Immobilien und Liegenſchaften**, befaßt ſich mit der **Vermittlung von Hypothekkapitalien** auf Stadt- und Landanweſen, Mühlen, Brauereien ꝛc. ꝛc. bis zu den höchſten Beträgen bei billigem Zinsfuße von Banken, Stiftungen und ſoliden Privaten zu den koulanteſten Bedingungen. Schließlich empfiehlt ſich das Bureau dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Abſchluß von Lebens- und Unfallverſicherungen.**

Reelle Bedienung! **Strengſte Diskretion!**

Zur öfteren Benützung meines Inſtitutes ladet höflichſt ein

Hochachtungsvollſt

Anton Welty, Inſpektor,

Gerberplatz 697

neben den „ſieben Dächern".

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche** und **Pelvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-

Bügel-eisen

Reine Buchenkohlen u. Glühstoff

in grosser Auswahl bei

Ludw. Zeile

b. d. blauen Traube.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Gläſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Außergewöhnlich billig!

Hochelegantes, ſchweres

Tuchkleid

in vorzüglicher Qualität, beſtehend aus **6 Meter doppelbreit Damentuch** lieferbar in **tuchblau, rothbraun, grün, braun, tabak, grau, mode nur 3 Mk. 80 Pfg.**

Verſandt gegen Nachnahme.

Gebr. Roſenthal,

Hof in Bayern.

Mehrere **tüchtige**

Schlosser

finden **dauernde** Arbeit bei

C. D. Magirus in **Ulm a./D.**

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**

O. Müller & Schiedmayer,

München.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.

Geputztes Moos

iſt zu verkaufen bei

Schmid vor d. Weſterthor.

Angebote:

Ein Mädchen, das kochen kann, ſucht Stelle bis Martini. 257

Gesuche:

Bis Martini eine ordentliche Hausmagd bei hohem Lohn.

2500 bis 3000 Mark auf erſte Hypothek. 257

Gutgewirtertes Riedheu.

Ein werktagſchulfreies Zugehmädchen.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann und im Nähen bewandert iſt. 258

Ein jüngeres, etwa 15jähriges, **Mädchen,** dem gute Gelegenheit zur allgemeiner Ausbildung geboten iſt, ſofort.

1500 Mark auf erſte Hypothek.

Zu vermiethen:

Eine mittlere Wohnung im Stadtetter bis 1. Dezember. 257

Zwei heizbare, ineinandergehende Zimmer. 257

Ein heizbares Zimmer mit Kammer und Holzlege für ſogleich oder auch für ſpäter. 257

Unmöblirts Zimmer, heizbar, Nähe des Bahnhofes. 256

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine ſchöne, mittlere Wohnung mit Garten und allem Zugehör. 246

Eine untere **Wohnung** bis erſten Dezember.

Zu verkaufen:

Eine Tigerdogge mit Jungen.

Ein ſehr gut erhaltener Pelzrock mit Biſam gefüttert. 257

Ein ſchöner Garten, geeignet zu einem Luſtgarten oder Bauplatz. 257

2 unübertreffliche Rattenfänger, zwei Jahre alt, Ausſtellungsthiere I. Ranges.

Schöner eiſerner Ofen. 258

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.

Joh. Textor jr.

Verloren:

Einige Meter Band

Entlaufen:

Eine ſchottiſche Schäferhündin, roth mit weißen Abzeichen. Bitte um gefl. Rückgabe. Vor Ankauf wird gewarnt.

A. Leeb, Pferdeſchlächter.

Cours-Bericht

vom 4. November 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,70
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3¹/₂	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,—
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3¹/₂	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,50	99,—
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3¹/₂	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,80	99,30
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3¹/₂	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,60	99,10
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3¹/₂	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3¹/₂	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,90	99,40
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	92,50
4	Oeſterr. Goldrente	104,60	104,30
4¹/₅	„ Silberrente	102,30	—,—
4	Ungar. Goldrente	103,70	103,40
5	Rumän. Rente .	102,—	101,60
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,10
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 259. Proteſt.: Leonhard. Samſtag, 6. November 1897. Kathol.: Leonhard, Win. 34. Jahrgang:

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Bayeriſcher Landtag.

Die Abgeordnetenkammer nahm mit allen gegen eine Stimme (Deinhard) den Antrag des Finanzausſchuſſes an, an die Staatsregierung die Bitte zu ſtellen, auf eine Abminderung der Zahl der penſionirten Offiziere hinzuwirken und insbeſondere Penſionirungen von Offizieren nicht aus dem Grunde eintreten zu laſſen, daß ein Offizier, der ſich für ſeine bisherige Dienſtſtellung als genügend befähigt bewieſen, für die nächſthöhere Dienſtſtellung nicht geeignet iſt.

Ein Antrag des Abg. Heim (C.) bei dem Etatstitel „Penſionirung der Offiziere" Mk. 283,000 (der Betrag, um den der Etatstitel höher iſt, als im letzten Etat) zu ſtreichen und dieſe Summe zur Unterſtützung bedürftiger Veteranen zu verwenden, wurde abgelehnt. Dafür ſtimmte etwa ein Drittel des Centrums. In der Debatte ſprachen ſich die Redner aller Parteien mit Ausnahme des liberalen Abg. Deinhard ſehr ſcharf gegen die ſteigenden Penſionirungen und gegen die beſtehende Penſionirungsmanie aus. Deinhard vertheidigte ſie, denn die Armee habe ſich mit ihr bewährt. Der Abgeord. v. Vollmar wurde zur Ordnung gerufen, weil er eine frühere Aeußerung des Abg. Grillenberger anführte: es ſei eine Gewiſſenloſigkeit, wenn erſt nach einer Krankheitsurſache zum Zwecke der Penſionirung geſucht werde.

Kriegsminiſter v. Aſch erklärte, wenn man immer von der Penſionirung als einer Verjüngung ſpreche, ſo könne man doch nicht ſagen, daß wir ein junges Offizierkorps hätten. Nach dem 10jährigen Durchſchnitt von 1887 bis 97 habe in Bayern der kommandirende General 69 Lebensjahre und 52 Dienſtjahre, in den übrigen deutſchen Kontingenten 63 und 52 Dienſtjahre. Der Diviſionsgeneral in Bayern 65 und 48 und in den übrigen Kontingenten 59 und 44. Der Brigadegeneral in Bayern 59 und 43, in den übrigen Kontingenten 55 und 40. Der Regimentskommandeur in Bayern 54 und 37, in den übrigen Kontingenten 52 und 36, der Bataillonskommandeur in Bayern 52 und 35, in den übrigen Kontingenten 48 und 32. Der Hauptmann in Bayern 45 und 27, in den übrigen Kontingenten 41 und 22. Der Lieutenant in Bayern 33 und 12, in den übrigen Kontingenten 31 Lebens- und 11 Dienſtjahre. Das bayeriſche Armeekorps ſei alſo älter. Er könne dem Antrag des Finanzausſchuſſes keine Folge geben, denn er ſtelle ihm die Zumuthung, Offiziere im Truppendienſte zu erhalten, die ſich hierfür nicht eigneten. Vor zwei Jahren habe die Abgeordnetenkammer den gleichen Antrag angenommen, die Kammer der Reichsräthe ihn aber abgelehnt. Auch der Reichstag habe den ganz gleichen Antrag abgelehnt.

Abg. v. Vollmar hielt den obigen Ziffern gegenüber, daß nach einer Aufſtellung der letzten 3 Jahre der Oberſt in Bayern im Durchſchnitt 50, der Major 47, der Hauptmann 40–43 Jahre alt geweſen ſei. Vollmar fragt den Miniſter, ob zwiſchen dem bayeriſchen Kriegsminiſterium und der preußiſchen Regierung vielleicht ein Abkommen beſtehe, wonach das bayeriſche Kriegsminiſterium alle preußiſchen Militärmaßnahmen, alſo auch die Penſionirungsmethode einfach übernehme?

Der Kriegsminiſter gab darauf keine Antwort. Den Antrag Heim bezeichnete Vollmar als ein zum Fenſter hinausgeworfenes Wort. Er habe keinen Werth, die Penſionirungen ſeien bereits eingewieſen und könnten eingeklagt werden. Aehnlich äußerte ſich auch der Referent.

Hierauf wird der Antrag Heim abgelehnt, dagegen der Ausſchußantrag mit ſehr großer Mehrheit angenommen. (Das Reſultat haben wir bereits geſtern telephoniſch mitgetheilt. D. Red.).

Nachdem ohne Erörterung Kap. 33 „Zu Beſoldungsverbeſſerungen" 680,909 M. genehmigt iſt, ſind die fortdauernden Ausgaben des Militäretats erledigt. Es folgt die Berathung der einmaligen Ausgaben. Bei Berathung der einmaligen Ausgaben des Militäretats entſtand eine erhebliche Erörterung nicht. Schließlich wurde der geſammte Militäretat angenommen und darauf der dazu gehörige Geſetzentwurf in namentlicher Abſtimmung mit 113 gegen 14 Stimmen genehmigt.

Am Freitag: Steuergeſetzentwürfe und Theile des Finanzgeſetzentwurfes.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Zur Militärſtrafprozeßreform erfährt der „Hannov. Cour." aus Berlin, der Ausſchuß des Bundesraths war durchaus nicht gewillt, die Reform ſelbſt durch das Moment des bayeriſchen Reſervatrechtes in Frage ſtellen zu laſſen, verwies vielmehr die Löſung dieſer neu aufgetauchten Kontroverſe aus dem Geſetz ſelbſt in das Einführungsgeſetz, wo ausdrücklich feſtgeſetzt werden ſoll, daß die Reſervatrechtsfrage einer ſpäteren Entſcheidung vorzubehalten ſei. — Alſo kommt ſie doch noch einmal.

— Bei dem vorliegenden Entwurf der Beſtimmungen über den Vollzug der Freiheitsſtrafen, den der Bundesrath angenommen hat, handelt es ſich um einen etwa 40 Paragraphen umfaſſenden Entwurf von Grundſätzen, zu deren im Verwaltungswege zu erfolgender Einhaltung ſich die einzelnen Bundesregierungen verpflichtet haben. Er beſeitigt manche Härten in der Behandlung der Gefangenen in den einzelnen Bundesſtaaten. — Ein ſolcher Entwurf könnte nur mit Freuden begrüßt werden.

— Die Wahlniederlage der Nationalliberalen in Baden wollen die „Berl. Pol. Nachr." dem Frhrn. v. Marſchall in die Schuhe ſchieben. Sie ſchreiben u. A.: „Dadurch, daß demokratiſche bezw. ultramontane Preßorgane des beſonderen Vertrauens der Leitung der auswärtigen Reichspolitik gewürdigt wurden, erhielt vor dem Urtheil der Oeffentlichkeit ihre geſammte, auch innerpolitiſche, Tendenz einen quaſi-amtlichen Stempel, der ſogar auf die Angriffe abfärbte, welche ſich gegen die unmittelbare Umgebung, ja gegen die Perſon Seiner Majeſtät des Kaiſers richteten." — Da die „Pol. Nachr." für hochoffiziös gehalten werden, ſo erregt dieſer Angriff auf den Frhrn. v. Marſchall ziemliches Aufſehen.

— Die Nationalliberalen in Nürnberg beſchloſſen in einer am Mittwoch abgehaltenen Verſammlung, für die Reichtagswahl keinen Kandidaten aufzuſtellen, bei der Landtagswahl an dem Kartell mit den Freiſinnigen feſtzuhalten und mit allen Kräften für nichtſozialiſtiſche Wahlmänner einzutreten.

— In Berlin hat eine ſozialdemokratiſche Frauenverſammlung nach einem Vortrage des Stadtverordneten Singer über die bevorſtehenden Stadtverordnetenwahlen beſchloſſen, die Wahlagitation nach Kräften zu betreiben und ſich am Wahltage durch Heranholung ſäumiger Wähler nützlich zu machen. — Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr!

— Mit Rückſicht auf die von Jahr zu Jahr in erhöhtem Maße an die Gendarmerie herantretenden Aufgaben und das jugendliche Alter der ſeit Einführung der zweijährigen Dienſtzeit in den Gendarmeriedienſt übertretenden Linienſoldaten hat das bayeriſche Staatsminiſterium des Innern verfügt, daß die Lehrkurſe an der Gendarmerie-Schule von 3 auf 4 Monate verlängert werden, und die Einberufungen jeweilig am 1. Februar, 1. Juni und 1. Oktober ſtattfinden.

Ausland.

— Kaiſer Franz Joſeph empfing beide Vizepräſidenten des Abgeordnetenhauſes in Audienz. Nach einem offiziellen Communiqué ſprach der Kaiſer ſeine Zufriedenheit aus über die Ausdauer, ſowie die ruhige und feſte Führung der Verhandlungen. Der Kaiſer erkundigte ſich eingehend über die parlamentariſche Lage.

— Die mit Spannung erwartete neue Sitzung der öſterreichiſchen Abgeordnetenkammer hat am Donnerſtag ihren Anfang genommen. Zu Beginn der Sitzung beantwortete Vizepräſident Abrahamowicz mehrere Anfragen wegen der Handhabung der Geſchäftsordnung und erklärte, das Präſidium werde uneingeſchüchtert durch welche Vorkommniſſe und Drohungen immer die Geſchäftsordnung auch weiter im bisherigen Sinne handhaben (Wolf ruft: „Zwei Badenilakaien!"), weil es überzeugt ſei, daß durch dieſe Handhabung dem Wohle der Allgemeinheit und des Staates gedient und die Verfaſſung in Schutz genommen werde. (Beifall rechts, Widerſpruch links.) Sodann eröffnete Schönerer den Reigen der Anträge auf namentliche Abſtimmung über die Petitionen.

— Im Wiener Gemeinderath kam es wieder zu tumultuariſchen Scenen. Dr. Lueger polemiſirte zunächſt gegen Mommſen wegen eines von dieſem kürzlich verfaßten öffentlichen Briefes. Er ſprach ihm das Verſtändniß für die öſterreichiſchen Verhältniſſe ab und gebrauchte gegen ihn die Worte: „Hände weg!" Dann griff er auch die Schönerianer heftig an, indem er ſie perſönlich und politiſch ehrloſe Gaſſenbuben und eine Schande für das deutſche Volk nannte. Darauf entſtand ein großer Lärm, in deſſen Verlauf Lueger zwei Schönerianer ausſchloß. Dieſe widerſetzten ſich, und als

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Mitten in dieſem ſchwierigen Bemühen unterbrach ihn ein Beſuch. Es war Herbert von Marenburg, den Lieutenant Kramer, angenehm überraſcht, bei ſich eintreten ſah.

„Ich bitte um Entſchuldigung," nahm der Aſſeſſor das Wort, daß ich Sie ſo früh am Morgen behellige. Aber es iſt eine Sache von Wichtigkeit, die mich zu Ihnen führt und die keinen Aufſchub duldet."

Man ſetzte ſich, Lieutenant Kramer präſentirte Cigarren und Herbert fuhr fort:

„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen zumuthen darf, in einer Ehrenſache als mein Cartellträger zu fungiren —"

„Aber," unterbrach Lieutenant Kramer den Bruder Elſe von Marenburgs mit freudiger Bereitwilligkeit — „ich bitte ganz über mich zu verfügen."

„Die Angelegenheit iſt nämlich, zumal für einen Offizier, nicht ohne Bedenklichkeit wegen der Perſönlichkeit meines Gegners —"

Erwartungsvoll ſchaute der Artillerieoffizier dem ihm Gegenüberſitzenden ins Geſicht.

„Es iſt," fuhr dieſer fort, „ein Ausländer, kurz: der Ihnen bekannte Pariſer Journaliſt Henri Larcher."

Der Zuhörende konnte einen Ausruf der Ueberraſchung nicht unterdrücken; er rückte mit einer unwillkürlichen Bewegung ſeinem Beſuch etwas näher; ſein Intereſſe war mit einem Schlage um das Doppelte gewachſen.

„Ich hatte geſtern mit Herrn Larcher einen ziemlich ſcharfen Wortwechſel und möchte Sie bitten, dem Herrn meine Forderung zu überbringen."

„Darf man, ohne indiskret zu ſein, nach der Veranlaſſung des Wortwechſels fragen?"

Ueber das Antlitz des Aſſeſſors glitt ein Schatten und er ſah einen Augenblick befangen vor ſich hin. Aber er raffte ſich auf und entgegnete höflich: „Selbſtverſtändlich! Da ich Sie um einen ſo wichtigen Dienſt bitte, ſchulde ich Ihnen auch volle Offenheit. Ich darf natürlich auf Ihre ſtrengſte Diskretion rechnen?"

Der Lieutenant reichte anſtatt einer Antwort ſeinem Beſucher die Rechte.

Herert von Marenburg ſchlug vor den erwartungsoll auf ihn gerichteten Blicken des Andern die Augen nieder.

„Es handelt ſich um meine Couſine, um Madeleine Ronkourt."

„Ah!"

„Schon ſeit einiger Zeit war mir aufgefallen, daß der Franzoſe meiner Couſine eine Aufmerkſamkeit widmete, die geradezu komprimittirend war. Geſtern, während der Geſellſchaft bei uns, überraſchte ich die Beiden in einem von den Geſellſchaftsräumen ziemlich entlegenen Zimmer."

Die letzten Worte kamen zögernd zwiſchen den auf einander gebiſſenen Zähnen des Sprechenden hervor; auf ſeinen Wangen flammte die Röthe der Scham und des Zornes; ſeine zuckenden Finger drehten nervös die bereits erloſchene Cigarre hin und her. Nach einer kurzen Pauſe berichtete er weiter: „Ich war wie vom Donner gerührt, als ich das Studirzimmer meines Vaters betrat —"

Dem Artillerieoffizier gab es einen Ruck, er beugte ſich in athemloſer Spannung vornüber, während der Aſſeſſor in peinlicher Befangenheit weiter ſprach:

„Als ich das Studirzimmer meines Vaters betrat und Madeleine mit dem — äh — dem franzöſiſchen Phraſendrechsler in traulichem Tête-à-Tête fand."

Lieutenant Kramer bewegte zweifelnd den Kopf und unwillkürlich trat ihm der Einwurf über die Lippen:

„War denn — Pardon — war denn die Situation eine ſolche, daß nicht eben ſo gut eine andre Erklärung möglich iſt?"

Herbert von Marenburg blickte erſtaunt auf.

„Eine andre Erklärung — ja, welche denn? Iſt denn überhaupt eine andre Annahme denkbar," fügte er bitter hinzu, „als die eines zärtlichen Stelldicheins?"

Er ſtöhnte qualvoll auf und ſeine Zähne gruben ſich tief in die Unterlippe. Seine Bewegung überwältigte ihn und noch einmal lebten der ganze Schmerz und Zorn, den er am Abend vorher empfunden, in ihm auf. Er preßte die rechte Hand gegen ſeine Augen und verharrte eine Weile in angeſtrengtem Grübeln. Mit innerem Widerſtreben vergegenwärtigte er ſich noch einmal die Situation, in der er Madeleine und Henri Larcher betroffen.

„Freilich" — ſprach er, die Hand ſinken laſſend, nachdenklich, wie zu ſich ſelbſt — „freilich, wenn nicht die Thatſache des Tête-à-Tête ſelbſt deutlich genug ſpräche — — Madeleine ſtand faſt in der Mitte des Zimmers — der Franzoſe, durch einen ziemlichen Abſtand von ihr getrennt, ſich mit der Hand auf den Schreibtiſch meines Vaters ſtützend —"

Der Artillerieoffizier ſchnellte empor, die fieberhafte Spannung, mit der er dem letzten Theil der Erzählung gelauſcht, ſchien ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Es hatte eine Sekunde lang den Anſchein, als ob er ſich zu einer Aeußerung gedrängt fühle. Aber er ſetzte ſich wieder, einem blitzſchnellen Antriebe folgend, ohne ſich ein Wort von dem, was in ſeinem Innern gährte, entſchlüpfen zu laſſen.

Dem Aſſeſſor wäre ſicherlich das Benehmen des Offiziers aufgefallen, wenn er nicht ſo völlig unter dem Bann der eignen peinlichen Empfindungen geſtanden hätte. So aber begnügte er ſich, fragend aufzublicken, als ſich Lieutenant Kramer erhob. Auf eine auffordernde Bewegung des Letzteren, der ſich raſch wieder niederließ, fügte er ſeiner früheren Mittheilung, zögernd, mühſam die Worte hervorſtoßend hinzu:

„Uebrigens, meine Couſine ſelbſt hat mich über die Bedeutung ihrer — ihrer Beziehungen zu Herrn Larcher nicht im Zweifel gelaſſen, ſondern mir offen erklärt —"

Der Sprechende unterbrach ſich, ſtrich ſich mit der Hand über die Stirn, als wollte er die hinter derſelben ſchmerzenden Gedanken entfernen und ſtieß erregt hervor:

„Ich habe die Ueberzeugung, daß es der Menſch nicht einmal ehrlich meint — — ich mißtraue ihm, ich haſſe ihn, es wäre eine wahre Wonne für mich, den glattzüngigen Schurken mit einem tüchtigen Denkzettel heimzuſchicken."

(Fortſetzung folgt.)

ſie den Saal nicht verließen, ließ Dr. Lueger Amtsdiener holen. Aber auch dieſen wurde Widerſtand geleiſtet, weßhalb Lueger die Sitzung ſchloß mit der Drohung, er werde den Vorfall der Staatsanwaltſchaft anzeigen. — Der Gemeinderath ſcheint der Abgeordnetenkammer Konkurrenz machen zu wollen.

— Die von uns geſtern erwähnten bulgariſchen Forderungen bezüglich der Biſchofsberate ſollen vom Sultan alle bewilligt worden ſein. Die Veröffentlichung der betreffenden Irade ſoll am Sonntag erfolgen. — Man ſieht alſo einmal wieder, daß mit Dreiſtigkeit auch etwas zu erreichen iſt.

Lokales.

* [**Erhöhung des Milchpreiſes.**] Eine Anzahl hieſiger Milchhändler erläßt heute eine öffentliche Erklärung, daß ſie, mit Rückſicht auf den durch die Maul- und Klauenſeuche entſtandenen Milchmangel, ſich veranlaßt ſehen, den Milchpreis auf 15 Pfg. pro ganzes und 8 Pfg. pro halbes Liter zu erhöhen. — Unſere Hausfrauen werden nicht ſehr erbaut von dieſer Neuerung ſein.

[**Pferdeverſicherung**.] Zum Zwecke der im Gange befindlichen Vorarbeiten zur Herſtellung eines Normalſtatuts für Pferdeverſicherung hat das kgl. Staatsminiſterium des Innern in gleicher Weiſe, wie dies ſeinerzeit bezüglich der Rindviehverſicherungsvereine geſchehen iſt, auch bezüglich der vorhandenen Pferdeverſicherungs-Vereine, ihrer Statuten, ihres Geſchäftsſtandes, ihrer Wirkſamkeit und der Erfahrungen, welche bei ihnen gemacht worden ſind, Erhebungen angeordnet, die auch anf jene Vereine auszudehnen ſind, welche die Pferdeverſicherung nicht ausſchließlich, ſondern neben der Verſicherung anderer Thiergattungen betreiben.

* [**Perſonalnotiz**]. Wie uns heute Nachmittag 2.15 Uhr telephoniſch von München aus mitgetheilt wird, wurde die bei dem Landgerichte Traunſtein errichtete Stelle des Sekretärs proviſoriſch dem Rechtspraktikanten Heinrich Helm in Sonthofen verliehen.

[**Schuldienſtesnachrichten.**] Berufen wurde der Lehrer Ludwig Leberle von Thaining (Landsberg) nach Thannkirchen. Ernannt zum Hilfslehrer der Schulpraktikant Friedrich Buder von Memmingen nach München.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 3. Nov. Auf Wunſch mehrerer Intereſſenten erſchien, wie das „Kempt. Tagbl." berichtet, am vergangenen Sonntag Nachmittag der Wanderlehrer des milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu, Herr Hohenegg, in Wiggensbach und hielt in der von etwa 150 Landwirthen beſuchten Verſammlung einen eingehenden Vortrag über Düngerlehre, verbunden mit vielen Rathſchlägen über billigere Produktion, über genoſſenſchaftlichen Einkauf und die Nothwendigkeit, die gekauften, künſtlichen Düngmittel auf ihren Gehalt an Nährſtoffen unterſuchen zu laſſen, damit der Käufer auch wiſſe, was er für ſein gutes Geld bekomme u. ſ. w. — Nach dieſem in jeder Hinſicht vortrefflichen und mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag erklärte Herr Hohenegg Zweck und Ziele des „Milchwirthſchaftlichen Vereins" und gab bekannt, daß in über 80 Gemeinden des Allgäus Sektionen dieſes Vereins, der bereits mehr als 3000 Mitglieder zähle, gebildet worden ſeien. Erfolg der Verſammlung war, daß auch in Wiggensbach eine Sektion des „Milchwirthſchaftl. Vereins" gegründet wurde, der ſofort 43 Mitglieder beitraten und Hrn. Bürgermeiſter Albrecht als Obmann wählten. — Es wäre zu wünſchen, daß die wenigen Gemeinden des Allgäus, die noch keine Sektion des genannten Vereins gebildet haben, dem Beiſpiele Wiggensbachs folgen würden, damit der für die Allgäuer Landwirthſchaft ſo ſegensreich wirkende Verein immer mehr erſtarke.

Oberſtdorf, 4. Nov. Am 18. Oktober ſtarb in Leipzig, als ihrem ſtändigen Wohnſitz, Frau Hedwig von Holſtein, geb. Salomon, die Beſitzerin des bei den Oberſtdorfer Kurgäſten ſo bekannten „Burgſtalles", eines $^3/_4$ Stunden von Oberſtdorf entfernten, im dichten Walde gelegenen, reizvollen kleinen Beſitzthums. Die Verſtorbene war die Wittwe des ihr vor nahezu zwanzig Jahren im Tode vorausgegangenen Komponiſten Franz von Holſtein, der ſich ganz beſonders durch ſeine reizende Oper „Der Haideſchacht" einen berühmten Namen machte.

Lindau, 4. Nov. Geſtern Abends gegen 5 Uhr verunglückte in der Aug. Schlechter'ſchen Bierbrauerei der led. 23jährige Küfermeiſtersſohn Zwickle von Reutin beim Abladen von Lagerfäſſern. Wie man hört, wird an dem Aufkommen des Verunglückten, der ſchwere innere Verletzungen erlitt, gezweifelt. Zwickle, ein allgemein geachteter und fleißiger Burſche, kam erſt vor ca. 6 Wochen vom Militär nach Hauſe.

Neuburg a. D., 4. Nov. Der Prinz-Regent hat dem Provinzialat der barmherzigen Brüder in Neuburg a. D. auf deſſen Geſuch vom 12. Oktober d. J. behufs Wiederinſtandſetzung der durch Brand zerſtörten Gebäude der Wohlthätigkeits- und Pflege-Anſtalt der barmherzigen Brüder in Reichenbach, k. Bezirksamts Roding, eine Unterſtützung von 3000 Mk. bewilligt.

München, 4. Nov. Wie das „N. Münch. Tagbl." meldet, wurde der Thorwart Günther im hieſigen Schlacht- und Viehhofe, der ſich am 20. Okt. zum Moosſuchen in den Wald begeben hatte, Ende voriger Woche zwiſchen Fürſtenfeldbruck und Grafrath als Leiche aufgefunden. Die Sektion ergab, daß Günther verhungert war. Die Leiche zeigte eine unbedeutende Verletzung am Hinterkopfe, die offenbar von einem Falle herrührt, von dem ſich der Mann nicht mehr zu erheben vermochte. Als Urſache des Falles wird ein Schlagfluß angenommen. — Demſelben Blatte zufolge wurde die im Oekonomiehofe des Franziskanerkloſters Dietramszell bedienſtete 21jähr. Gütlerstochter Marie Zech von Aſcholding am letzten Sonntag am Geländer einer zum Speicher führenden Treppe hängend todt aufgefunden. Nach ärztlichem Befund liegt ein Luſtmord vor. Als der That dringend verdächtig wurde der ebenfalls im Kloſter bedienſtete Knecht Joſef Wammetsberger verhaftet. W. leugnet, vermag ſich jedoch über ſeinen Verbleib zur kritiſchen Zeit nicht genügend auszuweiſen.

Ingolſtadt, 3. Novbr. Am vergangenen Samſtag wurde in einem Altwaſſer in der Donau in der Nähe des Gärtners Dörfler die Leiche eines neugeborenen vollſtändig ausgewachſenen Kindes weiblichen Geſchlechts aufgefunden. Das Kind dürfte vielleicht höchſtens einen Tag vor der Auffindung und im lebenden Zuſtande ins Waſſer geworfen worden ſein. — Hoffentlich gelingt es, die Rabenmutter ausfindig zu machen, damit dieſelbe ihre Strafe erhält.

Deggendorf, 3. Nov. Auf der Bahnlinie Plattling-Eiſenſtein wurde geſtern Nachmittag außerhalb der Kreis-Irrenanſtalt der in den ſechsziger Jahren ſtehende Hausbeſitzer Johann Stadler von Graben bei Seebach von einem Güterzuge überfahren und mitten entzwei geſchnitten, ſo daß die Eingeweide am Bahnkörper zerſtreut umherlagen. Ob Selbſtmord oder Unglücksfall vorliegt, konnte noch nicht feſtgeſtellt werden.

Grünſtadt, 3. Nov. Heute Morgen wurde von Maurern, die auf ihre Abeit gingen, im Mertesheimer Weg in der Nähe der Bergchauſſee ein Mann, anſcheinend erfroren aufgefunden. Nach der neben ihm liegenden Arbeitskarte iſt es der 41 Jahre alte Jakob Weixler vom Nackterhofe bei Neuleinigen.

Maikammer, 3. Nov. Der Handelsmann Herr Guſtav Süß und deſſen Ehefrau, ſeit ungefähr 8 Wochen verheirathet, wurden heute früh hier erſtickt in ihrem Schlafzimmer aufgefunden.

Nürnberg, 3. Nov. Auf dem Zentralfriedhof hat ſich vorgeſtern ein etwa 60jähriger Mann mit einer mit Waſſer gefüllten Piſtole erſchoſſen. — Beim Ausheben eines Grabes auf dem Zentralfriedhof fand ein Todtengräber eine in Tuch eingewickelte Kindsleiche in der Erde. Es dürfte ſich um einen erſt verübten Kindsmord handeln.

Ansbach, 3. Nov. In der Emmer'ſchen Wirthſchaft in Elpersdorf wurde folgende Wette ausgetragen: Der dortige frühere Schäfer machte eine Wette, daß er ein Pfund Käſe, 3 Brod und 1 Glas Bier vertilgen könne, wenn er 1 Mk. bekomme. Das bekam er und vertilgte nicht nur obige Quantitäten, ſondern auch 2 Heringe, 1 Brod, 1 Liter Bier und 5 eingeſchlagene Eier in 15 Pfg. Schmalz, wozu natürlich nicht zu wenig genommen wurde, ſo daß er das Schmalz ohne Brod ausgetrunken hat. Darauf hat er noch 5 rohe Eier in einen Topf gerührt, die er mit dem Löffel aß und 1 Liter Bier. Dazu brauchte er $^1/_2$ Stunde von Abends 9 Uhr an. Um 12 Uhr wollte er die Prozedur nochmals machen, wenn die andern es bezahlt hätten.

Würzburg, 3. Nov. Der biſchöfliche geiſtliche Rath, Generalvikar, Domkapitular Dr. Franz iſt heute im ſechzigſten Lebensjahr geſtorben.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 4. Nov. Herrn Buchhändler Bernklau (vormals Roth'ſche Buchhandlung) hier wurde für ſeine hervorragenden Bemühungen um das Gelingen des bekannten Feſtſpiels „Der Bauernjörg" vom König der Titel „Hofbuchhändler" verliehen. Gleichzeitig wurde derſelbe mit einem überaus anerkennenden Schreiben aus dem kgl. Kabinete erfreut.

Ravensburg, 4. Nov. Die hieſigen Sozialdemokraten haben bei dem Gemeinderath den Antrag auf unentgeltliche Todtenbeſtattung geſtellt. Der Gemeinderath hat dieſes Geſuch abgelehnt.

Göppingen, 3. Nov. Geſtern Mittag erſchoß ſich hinter dem Krankenhauſe der 63 Jahre alte Schuhmacher Kühbauch, an dem in letzter Zeit Spuren von Schwermuth wahrgenommen wurden.

Ludwigsburg, 3. Nov. Geſtern Abend gerieth der verheirathete Schmied Jakob Schweizer von Schwieberdingen mit dem ledigen 32 Jahre alten Taglöhner Wilhelm Umminger und dem ledigen 32jährigen Bauern Auguſt Völlm von dort auf offener Straße inmitten des Orts aus geringfügigem Anlaß in eine Schlägerei, bei welcher Schweizer die beiden anderen mit einem Wagenjoch bearbeitete. Umminger erlitt am Kopfe ſchwere Verletzungen, Völlm dagegen war anſcheinend leichter verwundet. Letzterer wurde aber heute früh im Bette todt aufgefunden. Die Sektion Völlms ergab als Todesurſache einen Schädelbruch. Ob Völlm den Schädelbruch durch einen Schlag oder durch einen Sturz bei jener Rauferei erhalten hat, iſt noch unbekannt. Schweizer, welcher in Haft war, wurde, nachdem er ſeine Betheiligung an der Schlägerei eingeſtanden, wieder auf freien Fuß geſetzt.

Verſchiedenes.

Verunglückte Probefahrt. Die Prüfung eines lenkbaren Aluminium-Luftballons in Berlin, dem in militäriſchen Kreiſen viel Intereſſe entgegengebracht wurde, hatte ein keineswegs befriedigendes Ergebniß. Der Ballon konnte nicht gegen den Wind ankommen und nahm ſchließlich zwiſchen Schöneberg und Wilmersdorf, wo er landete, erheblichen Schaden. Der Aeronaut ſprang aus beträchtlicher Höhe aus dem Ballon, wobei er einige Contuſionen erlitt.

Unſchuldig verurtheilt? Ein Kaplan aus Roehe bei Eſchweiler wurde im Jahre 1895 wegen Unzucht auf Grund des § 175 zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, die in Bälde verbüßt ſein werden. Entgegen dem abweiſenden Beſchluß des Landgerichts Aachen hat nunmehr das Oberlandesgericht zu Köln dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ſtattgegeben und die Haft-Entlaſſung des Kaplans angeordnet.

Freiwillig verhungert. In einer Dachkammer in Aachen wurde letzter Tage, in Lumpen gehüllt, die Leiche einer 78jährigen Greiſin aufgefunden. Geiz war die Urſache des elenden Lebens, das die Verſtorbene ſeit zwanzig Jahren führte. Sie lebte in guten Verhältniſſen, lieh Kapitalien auf Zinſen, hatte Geld auf der Sparkaſſe und Forderungen. Dabei war ſie ſo geizig, daß ſie ihr eigenes Bett an einen Nachbar zur Benutzung für 50 Pfg. jede Nacht verlieh und allerlei Abfälle in ihrer Dachſtube aufſtapelte. Da ſich die Frau nicht das Geringſte gönnte, dürfte mangelhafte Ernährung ihren Tod herbeigeführt haben.

Panik im Theater. Im Frankfurter Schauſpielhauſe entſtand am Mittwoch während der Aufführung der „Jungfrau von Orleans" beim 2. Akte eine Panik. Eine Lunte verbreitete während der Schlachtenſzene einen ſtarken Brandgeruch im Parket, wo mehrere junge Mädchen ihre Plätze verließen und ſo allgemeine Beſtürzung hervorriefen. Nachdem der Inſpizient die harmloſe Urſache des Brandgeruches erklärt hatte, kehrten alle auf ihre Plätze zurück. Die Vorſtellung konnte nach kurzer Pauſe fortgeſetzt werden.

Um das Amt eines Scharfrichters in Preußen, das jetzt bekanntlich Herr Reindel in Magdeburg bekleidet, hat ſich ein Vizefeldwebel, der zur Halbinvalidenabtheilung in Spandau kommandirt iſt. beim Juſtizminiſter beworben. Der Mann hält ſich zu dieſer Thätigkeit für beſonders qualifizirt, da er von Profeſſion Schlächter ſei; auch habe er mehr Anrecht auf die Stelle als Reindel, da er civilverſorgungsberechtigt ſei.

Die zwölfſtündige Rede Dr. Lechers im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe erinnert an ein Vorkommniß, das ſich in Rennes (Frankreich) abſpielte. Als man nämlich dem General Trarot den Prozeß machte, ſprachen ſeine Vertheidiger vor dem Reviſionsrathe in Rennes fünf Tage und fünf Nächte hintereinander. Wenn nämlich das Urtheil eines Kriegsgerichts durch einen Kriegsrath beſtätigt war, ſo durfte die Vollziehung des Urtheils auch nicht für einen Augenblick verſchoben werden. Nun war der General zum Tode verurtheilt worden, und es handelte ſich darum, ſeiner Gemahlin die Zeit zur Reiſe nach Paris zu verſchaffen, wo ſie die königliche Gnade anflehen wollte. Die Advokaten löſten daher einander von drei zu drei Stunden ab; zuletzt begann Herr Bernhard von Rennes, der Hauptvertheidiger, nachmals Rath am Kaſſationshofe, das berühmte Memoire des Herrn von Lally-Tollendal für ſeinen Vater zu verleſen, denn er ſelbſt wußte nicht mehr, was er ſagen ſollte. „Mein Gott, wo wollen Sie denn damit hinaus?" fragte ihn der Präſident. „Warten Sie nur, Herr Präſident," antwortete der Advokat, „das werden Sie ſehen, wenn ich fertig bin." Aber er wurde nie fertig. Es kam zuletzt ſo weit, daß die Richter ſich bei den Vertheidigern eine Stunde Ruhe ausbaten. Und ſo hatten die Advokaten ihren Zweck erreicht; denn ſie erlaubten dem Conſeil nicht eher, ſeine Berathung zu beginnen, als bis ſie erfahren hatten, daß die Begnadigung erfolgt war.

Die Zigarren-Rechnung der Königin Victoria. Obgleich Englands Herrſcherin eine ſo ausgeſprochene Antipathie gegen das Rauchen hat, daß ſie es in ihrer nächſten Umgebung überhaupt nicht duldet, beläuft ſich ihre jährliche Zigarren-Rechnung doch auf ein recht nettes Sümmchen. Die feinen Havannas, die Königin Victoria für ihre Gäſte kommen läßt, könnten im Einkaufspreiſe auf Cuba ſelbſt nicht unter 5 Mark das Stück verkauft werden. Die Arbeiter, die dieſe Zigarren fabriziren, erhalten allein an Arbeitslohn 1 M. 30 Pfg. pro Stück. Nur die älteſten und geſchickteſten Leute werden mit der Herſtellung dieſer koſtbaren Sorte betraut. Die ſpeziell für die engliſche Königin angefertigten Zigarren werden in hermetiſch verſchloſſenen Glasröhren nach England verſandt.

Velozipedrekord. 100 km in weniger als zwei Stunden iſt die neueſte Koloſſalleiſtung, welche auf der vorzüglichen Londoner Kryſtallpalaſtbahn zuſtande gebracht wurde. Diesmal iſt der engliſche Halbdauerfahrer Palmer wieder Rekordmann geworden. Er legte in zwei Stunden 100 km 178 m (bisher Bonhours-Frankreich 99 km 548 m) und die 100 km in 1 Stunde 59 Min. $47^1/_5$ Sekunden zurück (bisher Bonhours 2 Stunden 35 Sek.). Er iſt ſomit der erſte Wettfahrer, der in 2 Stunden 100 km überſchritt. Palmer ſchlug außerdem alle Weltrekorde von 55 km, beziehungsweiſe von der 35. Meile ab, darunter die 50 Meilen in 1 Stunde 34 Minuten $45^4/_5$ Sekunden. Die meiſten dieſer Rekorde gehörten Bonhours.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 4. November: Die Gaſtwirthsehefrau Barbaca Drexler von Aletshauſen iſt angeklagt, daß ſie das Bier, welches an die Gäſte abgegeben worden iſt, mit Waſſer verdünnt und das übrige von den Gäſten nicht getrunkene und in den Gläſern gebliebene Bier, ſowie das Tropfbier wieder in das Bierfäßchen hineingethan habe. Die frühere Dienſtmagd der Angeklagten beſtätigt dieſes auf ihren Eid. Wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz wird die Drexler zu einer Geldſtrafe von 50 Mk., event. zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Fabrikarbeiter Johann Michael Kranz, früher in Böhringen, nun in Ulm, wird wegen eines Vergehens wider die Religion, begangen durch Beſchimpfung der katholiſchen Kirche, in eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verurtheilt. — Vom Schöffengerichte Türkheim wurde der led. Schreinergehilfe Ludwig Raupold von Wörishofen wegen Sachbeſchädigung zu einer Gefängnißſtrafe von 4 Tagen verurtheilt. Raupold erhob Berufung; das Urtheil wird aufgehoben und der Angeklagte freigeſprochen. — Die von dem Taglöhner Xaver Kern von Trunkelsberg eingelegte Berufung gegen ein Urtheil des Schöffengerichts Memmingen, wonach er wegen Körperverletzung und Bedrohung zu einer Gefängnißſtrafe von 10 Tagen verurtheilt worden iſt, wird als unbegründet verworfen.

Sitzung am 8 November. Michael Strobl, Schreiber von Neu-Ulm, wegen Betrugs. — Karl Stiegeler, Dienſtknecht von Olgishofen, wegen Körperverletzung. — Alban Huber, Dienſtknecht von Helmishofen und Genoſſe, wegen Körperverletzung, 2. Inſtanz. — Anton Barthlme, Bäcker in Buchloe und Genoſſe, wegen Sachbeſchädigung. — Vital Rabus, Taglöhner von Bühl und Genoſſe, wegen Vergehens gegen das Vereinsgeſetz.

Briefkaſten der Redaktion.

Anonymus. Der unbekannte Abſender von zwei Briefen, für deren Inhalt herzlichſt gedankt wird, iſt freundlichſt gebeten, ſeine Adreſſe bekannt zu geben

Herrn F. hier. Sie machen uns auf verſchiedene Ungehörigkeiten am Frauenkirchplatz aufmerkſam. Nachdem wir Ihre Angaben beſtätigt finden, rathen wir Ihnen, die hieſige Polizei davon zu verſtändigen, wir glauben, daß dann fragliche „Stöcke“ bald wegkommen. Eine Zierde ſind dieſe doch keineswegs und wir wundern uns nur, daß der Eigenthümer dieſer Stöcke ſich dies nicht ſelbſt ſagen muß. Auch das „idylliſche Plätzchen“, hier Düngerſtätte genannt, iſt für ein äſthetiſches Auge, wie Sie mit Recht bemerkten, gleichfalls verletzend, doch kann auch hier Abänderung geſchaffen werden. Vielleicht kommen wir ſpäter darauf zurück.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Günzburg, 2. Nov. Kern 10.20. Roggen 7.70. Gerſte 9.10. Haber 7.—.

Neuburg, 3. Nov. Weizen 31.80, Roggen 22.97, Gerſte 21.77, Haber 13.89.

Weißenhorn, 3. Nov. Kern 10.30. Roggen 0—. Gerſte 9.35. Haber 7.10.

Schwabmünchen, 2. Nov. Weizen 10.64. Kern 10.41. Roggen 0.—. Gerſte 0.— Haber 6.59.

Nürnberg, 4. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 400 Ballen, der Umſatz beträgt ca. 1000 Ballen zu unverändert feſten Preiſen. Tendenz feſt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 72, Gebirgshopfen bis Mk. 82, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 100, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 115, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 72, Prima do. bis Mk. 82, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 70, Prima do. bis Mk. 115, Geringe Württemberger bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 105, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 108, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 110.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Noordland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 2. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 5. Nov. 2.17 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Vorlage betr. Flußkorrektion und Pflaſterung der Staatsſtraßen des ſüdlichen Theiles Bayerns gemäß dem Finanzgeſetzentwurf an. Die Geſetzentwürfe betr. Reform der Einkommen-, Kapitalrenten- und Gewerbeſteuer wurden einem Sonderausſchuſſe von 28 Mitgliedern überwieſen; betr. Beſteuerung des Hauſirgewerbes wird ſofort im Plenum verhandelt werden. Ein ſozialiſtiſcher Antrag, daß zwiſchen dieſer und der nächſten Seſſion eine Extraſeſſion zuſammentreten ſoll, wurde abgelehnt. — Morgen (Samſtag) gelangt die Vorlage über den Ausbau zweigleiſiger Staatsbahnen ſowie der Etat des Miniſteriums des Aeußeren zur Berathung.

Wien, 5. Nov. 2.20 Uhr Nachm. (Kammer der Abgeordneten.) Nachdem die Sitzung die ganze Nacht unter lärmendem Tumult der Linken gedauert, ſprachen zum Schluß die beiden Generalredner für und gegen die Vorlage unter Beifall rechts, großem Lärm links. Heute Morgens ½8 Uhr dauert die Sitzung noch fort.

Prag, 5. Nov. 2.25 Uhr Nachm. Bei einem in der letzten Nacht in der Andraſſyſtraße ausgebrochenen Brande ſtürzte die Brandmauer eines Kamins ein. Acht Feuerwehrleute und drei Soldaten wurden ſchwer verletzt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Ludwig Linder, Privatier, Kempten. — Frau Thereſia Heinrich, Oekonomensgattin, Vorderburg. — Herr Joſeph Rott, kgl. Gymnaſialrektor a. D., Augsburg. — Frau Walburga Hoeneß, Wildmannwirths-Wittwe, Ulm. — Herr Andreas Liebl, kgl. Bezirksgeometer 1. Kl., Pfaffenhofen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
5. November	— 2° R.	+ 6° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. Noppen-Bocker	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 „ Tokio Winterstoff	„ „ „ „ 2.40 „
6 „ Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „ 3.30 „
6 „ Veloutine Flanell solider Qualität	„ „ „ „ 4.20 „
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	„ „ „ „ 1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Erprobt ſeit 1880 u. **belobt** in tauſ. Zuſchrift. iſt nur der **Holl. Tabak**, **10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8** Mk., bei **B. Becker** in **Seeſen a. H.**

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß im Stall des Oekonomen Joſef Huber in Pfaffenhauſen, k. Bez.-Amts Mindelheim, bei 9 Rindviehſtücken der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche konſtatirt worden iſt.

Gehöfts-, Orts- und Feldmarkſperre wurde verfügt, ſämmtliche Wiederkäuer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung geſtellt, und der Durchtrieb durch das Sperrgebiet verboten.

Memmingen, 4. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß bei einer nothgeſchlachteten Kuh des Oekonomen Ehleiter in Lachen, k. Bezirksamts Memmingen, der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche amtsthierärztlich feſtgeſtellt und deßhalb über das betreffende Gehöft die Sperre verfügt wurde.

Weiters iſt die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen in den Gehöften des Ludwig Wüſt, Johann Sprinhart Hs.-Nr. 13 u. 21, Johann Hippold, Alois Henſel, ſämmtliche in Faiſtenoy und Philipp Burger in Oy, außerdem im Anweſen des Wirthes Theodor Maurer in Wang, Gemeinde St. Lorenz, k. Bezirksamts Kempten.

In einem Gehöft in Mohrenhauſen und in einem ſolchem zu Weinried, k. Bezirksamts Illertiſſen, iſt ebenfalls die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und wurde über jedes dieſer beiden Anweſen Gehöftſperre verfügt.

Memmingen, 4. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Infolge des großen Milchmangels, welcher durch die in vielen Ställen herrſchenden Maul- und Klauenſeuche, ſowie durch das ſchlecht eingebrachte Ohmad entſtanden iſt, ſahen ſich die Milchlieferanten auf dem Lande genöthigt, die Preiſe zu erhöhen.

Die unterzeichneten Milchhändler ſehen ſich infolge deſſen genöthigt, auch ier eine Preiserhöhung der Milch eintreten zu laſſen und zwar in der Weiſe, **aß der Liter Milch von 14 auf 15 Pfg. und der halbe Liter auf 8 Pfg. erhöht wird.** Die Preiſe treten mit dem **6. November ds. Jrs.** n Kraft.

Jakob Riſt.
Otto Handel.
Philipp Duffner.
Adolph Zeile.
Mathias Simon

Karl Scheck.
Otto Baur.
Johann Würſtle.
Heinrich Siebachmaier.
Martin Degenhart

Karl Karrer, Kupferſchmied,
278 Kalchſtraße 278
empfiehlt ſich im
Inſtalliren von Waſſerleitungen
nd macht darauf aufmerkſam, daß die Leitung hinter dem Waſſermeſſer lediglich ache des Hausbeſitzers iſt.
Geehrten Aufträgen ſieht entgegen

Der Obige.

C. J. Schropp, Memmingen
empfiehlt in
Kleiderstoffen für Damen

Schwarze Kleiderstoffe
Kaschmir, Cheviot, Armure. Jaquard, Mohair, Crepon, Prisé
dopp. breit von **95** Pfg. bis Mk. **5.50**.

Loden
in vielen Melangen
95—130 cm. breit von **60** Pfg. bis Mk. **3.40**.

Damen-Tuche
in allen Farben
dopp. breit von **55** Pfg. bis Mk. **2.40**.

Moderne Fantasiestoffe
in allen Arten und Farben
von **75** Pfg. an.

Einfarbige Kleiderstoffe
Feulè, Cheviot und Crèpe in vielen Farben
dopp. breit von **90** Pfg. bis Mk. **3.50**.

Strapezier-Kleiderstoffe
in vielen Qualitäten u. Mustern
dopp. breit von **30** Pfg. an.

Karrirte Kleiderstoffe
in vielen modernen Farbenstellungen
roth-schwarz, grün-blau etc. etc.

Prima Nouveautés Roben
in grosser Auswahl
von Mk. **150** bis Mk. **6.—**.

Waſſerleitung!

Der rüſtige Fortſchritt der Hauptrohrleitungsarbeiten veranlaßt uns, nachdem wir mit den Hausleitungsanſchlüſſen bereits begonnen haben, die P. P. Hausbeſitzer der Stadt Memmingen ergebenſt darauf aufmerkſam zu machen, daß wir die **fachmänniſch richtigen** Ausführungen von

Hausinſtallationen, Bade- & Cloſetanlagen ꝛc.

zur prompteſten Ausführung durch nur beſtens geſchultes Perſonal bei ſtändiger Ueberwachung **durch uns ſelbſt** übernehmen.

Gefällige Anmeldungen werden auf unſerem Bureau **Kalchſtraße Nr. 288** entgegengenommen und jegliche Auskünfte bereitwilligſt ertheilt.

Bauunternehmung der Waſſerverſorgung Memmingen
J. Kleofaas & Knapp,
Inhaber: Franz Knapp & Jul. Sänger.

Billig kauft nur, wer **Gut** kauft!
Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene

Pfaff-Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. — Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung

auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen“ Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmaſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſchinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige“ Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen nem ſogenannten „billigen“ und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.

Hochachtungsvoll
Richard Voigt.

Todes-Anzeige.

Gestern Vormittag verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 80 Jahren unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein **Fanny Baur,**

wovon wir Verwandte und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniss setzen.

Memmingen, 5. November 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Samstag Vormittag 11 Uhr vom Leichenhause aus.

Goldenes Fässchen.

J. Sigler

Ausschank der

De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine

in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen (Schoppen)

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc. „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.“.

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—) die 3/4 Literflaſche.
Herb „ —.90)

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei

Gebr. Sorger's Nachfl.

Neuheit!

„Cappellin“

ausgezeichnetes Reinigungs-, Färbe- und Appretur-Mittel für dunkle Filzhüte.

Erfolg überraſchend; à Glas 30 Pfg.

Zu haben bei:

J. F. Sturm Sohn.

Rosa u. gelbe Crême-Farbe

zum **Färben** von **Gardinen, Spitzen und Rouleaux**

(licht-, luft- und waſchecht)

empfiehlt

J. F. Sturm Sohn.

Geputztes Moos

iſt zu verkaufen bei

Schmid vor d. Weſterthor.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

Montag 8. November 1897

Vormittags 9 Uhr

im Gaſthaus „zum Schiff“ dahier:

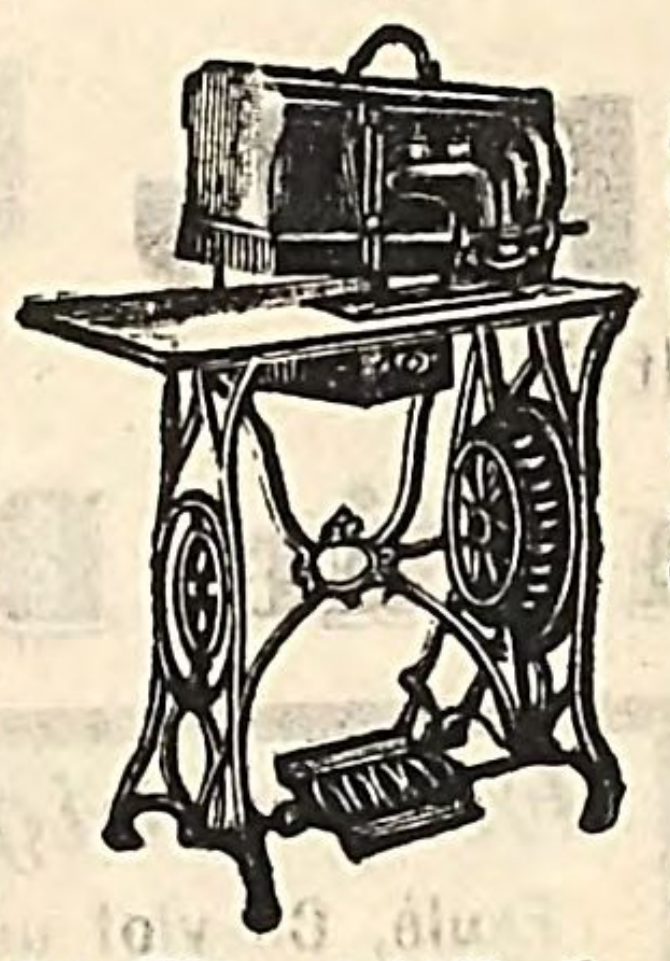
Seſſel, Sopha, Kommode, Regulateur, Kleiderkaſten, Leib- und Bettwäſche, Frauenkleider, 1 Mantel und 1 Rock für Wechſelwärter und Anderes.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Mk. 45.—

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Auf dem Weinmarkt!

Heute Freitag Nachmittags 4 Uhr

Eröffnungs-Vorſtellung.

Europa's größte

Raubthier-Karawane und Raubthier-Arena

à la Barnum.

Beſitzer:

John Ehlbeck's Wittwe aus Hamburg.

4 und 8 Uhr

Haupt-Vorſtellung und Fütterung.

Sonn- und Feiertags von 3 Uhr an ſtündlich Vorſtellung.

Non plus ultra der Dressur! **Erste Neuheit!**

Ohne Concurrenz!

Der Löwen- oder Wüſtenritt

in Vereinigung mit **Kameel, Zebra, Doggen** und **Löwen,** vorgeführt von **Mstr. Martino.**

Zum erſten Mal auf dem europäiſchen Kontinent der weltberühmte Thierbändiger **Mstr. Thomson** mit ſeinen 8 Löwen und 3 Königstigern.

Spezialität: **Der Löwen-Ringkampf.**

Die Thierbändigerin **Miss Flora** mit ihren **ruſſiſch-ſibiriſchen Wölfen** und **Hyänen,** ſowie dem **Wunder-Elefanten Nelly** als Spezialität erſten Ranges. — Neu eingetroffen: **Orang-Utang, Hippopotamus, african. Tapir, der größte Jaguar u. Königstiger der Welt, gehörntes Pferd.**

Neu! Der Löwenringkampf. Neu!

Eintrittspreiſe:

1. Platz 1,20, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. **Militär u. Kinder** unter 10 Jahren zahlen 3. Platz 20 Pfg., 1. und 2. Platz die Hälfte. **Schulen u. Inſtitute** in corpore haben bedeutende Preisermäßigung.

Die Direktion: J. Ehlbeck's Wittwe.

Pferde zum Schlachten und zur Fütterung werden täglich zu hohen Preiſen angekauft.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unſere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schweſter und Tante

Frau

Louiſe Thannhauſer

im 84 Lebensjahre nach längerem Leiden zu ſich abzurufen.

Fellheim, Altenſtadt, Walldorf, Ludwigsburg, Brooklyn, New-York, Philadelphia, 5. November 1897.

Der tieftrauernde Sohn:

J. Thannhauſer,

zugleich im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Vormittag in Fellheim ſtatt.

Bürger-Verein.

Hieſige Arme, welche Kleidungsſtücke für ihre Kinder anſprechen, müſſen ihre Geſuche

Sonntag den 7. November,

Nachmittags von 2—3 Uhr

in unſerem Vereinslokal **(goldener Haſen)** über 2 Stiegen vorbringen.

Für den Ausſchuß:

Melchior Frieß, Vorſtand.

Vogel- Freund.

Sonntag den 7. Nov.

Monats-Verſammlung

Nachmittags 3 Uhr,

im „Schiff“

Der Ausſchuß.

Kraft Athlethenklub. Heil!

Heute Samſtag den 6. November

Monats-Verſammlung

mit **Aufnahme neuer Mitglieder im Vereinslokal.**

Der Ausſchuß.

Bad zur Linde.

Bringe hiemit in geſl. Erinnerung, daß meine **Badeanſtalt**

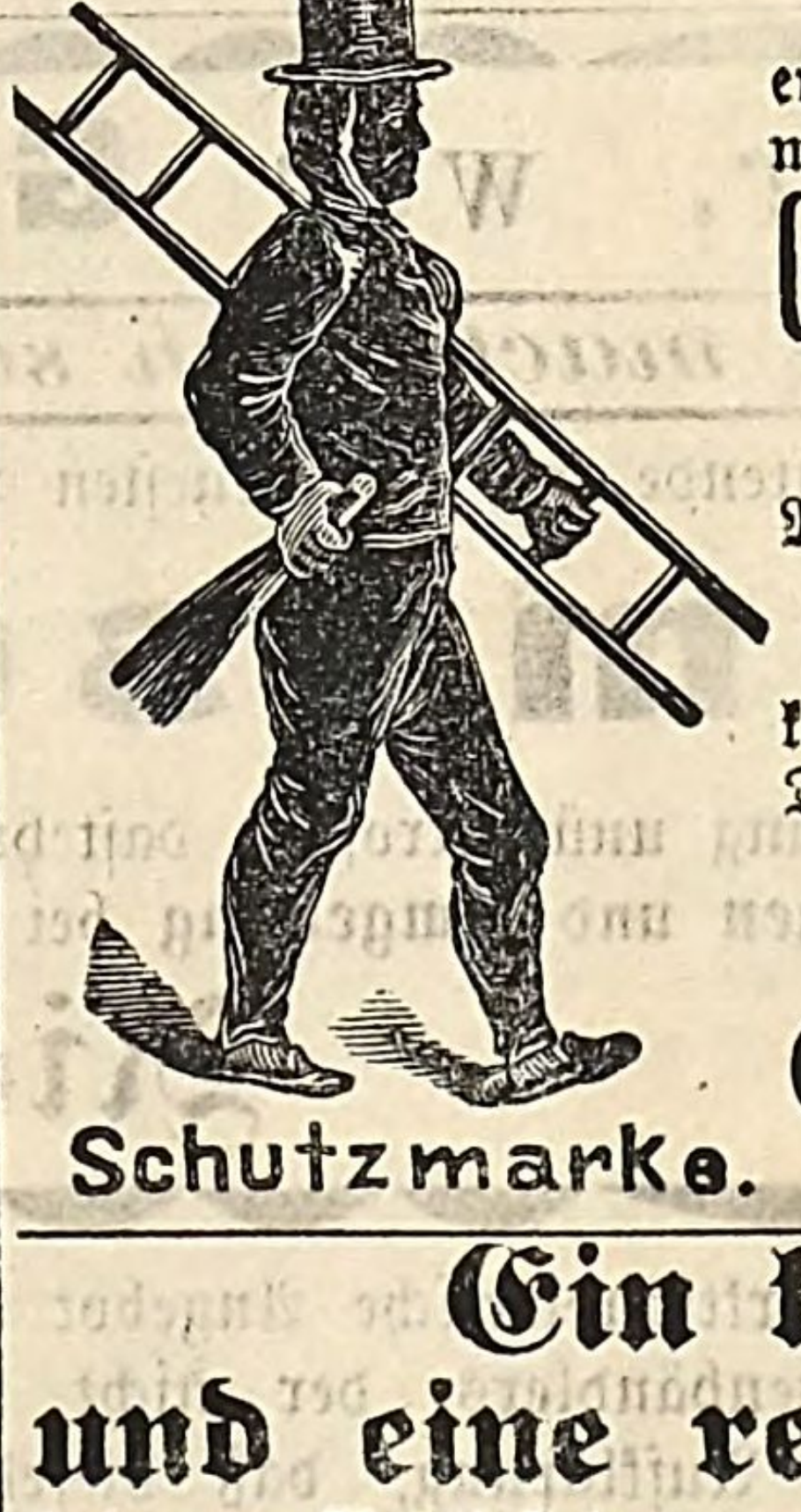
während der Winterszeit nur Samſtag und Sonntag

geöffnetet iſt und **Wannen-** ſowie **Dampfſchwitzkaſten-Bäder** mit geheizten Zimmern verabreicht werden.

Werden außer den genannten Tagen, mehrere Bäder beanſprucht, ſo wird den Wünſchen der titl. Herrſchaften in bereitwilligſter Weiſe entſprochen.

Zu fleißigem Beſuche ladet ergebenſt ein

Der Beſitzer: **Sig. Heckel.**



Schutzmarke.

Warme Füsse

erhält man ſich durch öfteres Einfetten ſeiner Schuhe mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in rothen Dosen.

Mit **Gentner's Wichse**

in rothen Dosen

kann man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wichſen.

Die ächten Doſen tragen die

Schutzmarke: **Kaminfeger**

und die Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kräuter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Gewerbeverein Memmingen

Sonntag 7. Novbr. Vormittags von 10—12 Uhr werden im Vereinslokale **Lehrverträge** ausgeſtellt.

Der II. Vorſtand: **Adolph Welker.**

Heute Samſtag

Blut- & Leberwürſte

empfiehlt

Jakob Motz b. Rathhaus.

Heute Samſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut bei

Joſef Nuſſer, vorm. J. Stölzle.

Heute Samſtag

Blut- & Leberwürſt

empfiehlt

M. Schütz.

Junges fettes

Stierfleiſch

empfiehlt

G. Metzeler, h. d. Frohnfeſte.

Empfehle Prima Qualität

Maſtrindfleiſch

F. Motz, n d. Waldhorn.

Prima Qual. Maſtrindfleiſch, ſowie Hackbraten u friſches Brät

empfiehlt

Hermann Fahr, Kuttelſtraße.

Prima, junges, fettes

Pferdefleiſch

empfiehlt **A. Dieſel.**

Ganz fettes Pferdefleiſch, Brät und Würſte

empfiehlt **And. Leeb.**

Friſche

Kieler Bücklinge, Sardinen in Oel, Bismarckhäringe, Holl. Voll-Häringe

empfiehlt **C. F. Büchele**

vorm. J. G. Häring Sohn.

Reinen Schleuderhonig

empfiehlt

Mich. Rabus, Schreinermſtr.

Gesuche:

Gutgewirtertes Riedheu.

2500 bis 3000 Mark auf erſte Hypothek. 257

Ein werktagſchulfreies Zugehmädchen.

Ein Mädchen, das etwas kochen kann und im Nähen bewandert iſt. 258

1200 Mark auf 1. Hypothek. 259

Zu kaufen: Ein guterhaltenes Puppenwägele.

Ein Bäckerlehrling.

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

Wegen Erkrankung des Dienſtmädchens zu einer Beamtenfamilie ohne Kinder ſogleich oder bis Martini ein Mädchen, das ſchon länger gedient hat u. kochen kann.

Zu kaufen: Eine guterhaltene Brückenwaage. 259

Zu vermiethen:

Eine ſchöne, ſonnenreiche **abgeſchloſſene Wohnung** (Ausſicht auf Gärten), beſtehend aus 3 geräumigen, heizbaren Zimmern, Kammer etc., Altane und laufendem Waſſer, ſofort oder ſpäter. 255

Zwei heizbare, ineinandergehende Zimmer. 257

Ein heizbares Zimmer mit Kammer und Holzlege für ſogleich oder auch für ſpäter. 257

Eine große, freundliche **Wohnung** für ſofort oder ſpäter. Näheres bei **Gebrüder Boß z. Schwanen.**

Nächſt dem Bahnhof ein einfach möbl. heizbares **Zimmer.** 259

Eine ſchöne Wohnung mit 2 Zimmern und Küche und Holzraum bis 1. Dezbr. Preis 9.50 Mk. 259

Zu verkaufen:

Täglich gute Fleiſchſuppe.

2 unübertreffliche Rattenfänger, zwei Jahre alt, Ausſtellungsthiere I. Ranges.

Schöner eiſerner Ofen. 258

Ein ſehr gut erhaltener Pelzrock mit Biſam gefüttert. 257

Ein ſchöner Garten, geeignet zu einem Luſtgarten oder Bauplatz 257

Verloren:

Ein goldener Käfer.

Eingeſtellt:

Ein Foxterrier, weiß mit gelben Abzeichen. 259

Zu verpachten:

Eine Wieſe, 50 Dezimal, unter der neuen Welt. 259

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 45

Druck und Verlag der **Th. Otto'ſchen** Buchdruckerei, Inhaber Guſtav **Otto,** in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 260. Proteſt.: Erdmann. Sonntag, 7. November 1897. Kathol.: Engelbert. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Eine fidele Parlamentsſitzung.

Die mit ſo ungeheurer Spannung, nicht nur in Oeſterreich ſondern auch im Auslande, erwartete Fortſetzung der erſten Sitzung in Wien hat am Donnerstag begonnen, und, wie wir ſchon geſtern telephoniſch meldeten, gleich einen ſtürmiſchen Anfang genommen. Ueber den Verlauf der Sitzung wird folgendes berichtet:

Die deutſche Linke forderte, heftig proteſtirend, die Fortſetzung der geheimen Sitzung, als Vizepräſident Abrahamovitſch dem Abg. Dr. Lueger zum Ausgleichsproviſorium das Wort ertheilte. Dr. Lueger konnte wegen des Lärmens nicht ſprechen und Abg. Schönerer apoſtrophirte, als er das Wort nicht bekam, wiederholt den Vorſitzenden, entfaltete dann unter allgemeiner Heiterkeit ein großes, weißes Blatt, auf welchem in Rieſenbuchſtaben ſtand: Ich melde mich zum Worte! Dann verlas der deutſchnationale Abg. Wolf ein Zuſtimmungstelegramm zur Obſtruktion, worauf Schönerer eigenmächtig eine Rede hielt. Er beſchuldigte das Präſidium der Verletzung des Geſetzes und der Geſchäftsordnung und erklärte, anknüpfend an die Zeitungsmeldungen über den Empfang der beiden Vizepräſidenten durch den Kaiſer, ein ſolches Vorgehen der Regierung falle nicht nur unter das Miniſterverantwortlichkeitsgeſetz, ſondern verdiene noch eine ganz andere Kritik; die Krone ſei von der Regierung über das Vorgehen des Präſidiums durchaus unrichtig informirt worden. Die Stentorſtimme Schönerers wurde durch Proteſtrufe der Rechten überboten. Die Sitzung wurde unterbrochen.

Nach ihrer Wiederaufnahme fragt Lueger erregt, ob das Präſidium keine Macht beſitze, das Parlament gegen einen ſolchen Terrorismus zu ſchützen. Die chriſtlichſozialen Abgeordneten werden erregt und richten zahlreiche Schmähworte gegen die Schönerianer. Man hört von den Bänken der Chriſtlichſozialen rufen: „Schandbuben!“ „Germaniſche Karrikaturen!“ Der Abg. Gregorig apoſtrophirt die Gallerie mit den Worten: „Steuerträger, ſeht, wie man mit Eurem Gelde umgeht! Man macht aus dem Parlament eine Menagerie!“ Abg. Lueger beſchwört das Präſidium und die Majorität, endlich Ruhe zu ſchaffen und die 4 Schönerianer zu iſoliren. Hierauf wurde die Sitzung wieder unterbrochen.

Nach ihrer Wiederaufnahme iſt Fortſetzung des Lärmens und der Proteſte gegen das Präſidium. Abg. Schönerer verlieſt folgendes Telegramm der Brüxer Deutſchnationalen: „Zu Eurem Kampfe ein donnerndes Heil und Sieg! Haltet aus!“ Die Chriſtlichſozialen fordern ſtürmiſch Ruhe für Abg. Lueger. Abg. Schönerer ruft gegen den Abg. Lueger: „Politiſcher Hanswurſt! Bürgermeiſter-Hanswurſt!“ — Die Chriſtlichſozialen ſchrien: „Ruhig, ſonſt kommt die Zwangsjacke!“ Abg. Lueger vermag endlich ſeine Rede zu beginnen und ſetzt dieſe fort unter dem Zurufe Schönerers: „Das iſt der große Hanswurſt von Wien mit der Bürgermeiſterkette!“ Die Chriſtlichſozialen ſchreien erbittert: „Ruhe!“ Abg. Lueger polemiſirte ſcharf gegen die politiſche Haltung der Schönererpartei und führte aus, daß die Chriſtlich-ſozialen gegen das Ausgleichsproviſorium ſeien.

Jetzt verlieſt Abg. Schönerer ein Telegramm aus Aſch, worin es heißt: „Das deutſche Volk iſt auf Alles gefaßt.“ Abg. Schönerer fügt hinzu: „Die Aſcher Deutſchnationalen werden das Jubelfeſt wahrſcheinlich nicht mitfeiern.“ Abg. Lueger ruft unter dem ſtürmiſchen Beifalle der Rechten und der Chriſtlich-Sozialen: „Es wird nur ein Glück ſein, wenn Schönerer das Jubelfeſt nicht mitfeiert. Wenn er in Preußen ſich ſo frech benehmen würde, wäre er längſt gerichtet; einen ſolchen Schurken und Landesverräther würde man dort nicht dulden.“ Während Abgeordneter Lueger fortſpricht, ſchlagen die Schönerianer auf die Pulte, indeſſen die deutſche Linke mit gedämpften „Schluß“-Rufen, welche wie eine Art Choral zuſammenklingen, die Rede eine halbe Stunde lang begleitet. Nachdem Abg. Lueger ſeine mit ſcharfen Ausfällen gegen die ungariſche Präpotenz und die Judäomagyaren ausgeſtattete Rede, worin er auch die Budapeſter Rede des Deutſchen Kaiſers berührte und die einſtimmige Ablehnung des Ausgleichsproviſoriums empfahl, beendet hatte, erfolgten gegen Mitternacht zwei namentliche Abſtimmungen über den Sitzungsſchluß, welcher abgelehnt wurde.

Sodann wurde von Seiten der Rechten Schluß der Debatte beantragt. Zunächſt erfolgte eine namentliche Abſtimmung, ob darüber eine geheime Abſtimmung vorzunehmen ſei. Die Deutſche Linke ſuchte durch ſtürmiſche Rufe die Namensverleſung zu verhindern, während die Schönerianer und einige deutſche Volksparteitheiler heftig mit den Pultbrettern auf die Pulte ſchlugen. Trotz des toſenden Lärms wurde die Namensverleſung doch fortgeſetzt. Die Jungtſchechen, unter Führung des Abg. Dyks, ſtürzten auf den Abg. Wolf und wollten ihm das Pultbrett entreißen. Die Abgg. Schönerer und Türk deckten den Abg. Wolf, welchen die Jungtſchechen aus dem Saal zu drängen ſuchten. Andere Deutſchnationale eilten herbei und es kam zu einem förmlichen Handgemenge. Hierbei kam es zu einem Zuſammenſtoße zwiſchen Wolf und dem czechiſchfeudalen Grafen Karl Zedtwitz, der vor Wolf ausſpuckte, worauf Wolf ihm zurief: „Mit Ihnen gebe ich mich nicht ab! Sie ſind ein gemeiner, feiger Auskneifer. Schauen Sie, daß Sie weiter kommen!“ Abg. Wolf behauptete den Platz und ſein Pultbrett. Während der ganzen Namensverleſung bearbeitete das Schönerer-Quartett unermüdlich die Pulte. Sodann wurde die namentliche Abſtimmung über den Schluß der Debatte vorgenommen, welcher angenommen wurde.

Nach Annahme des Schluſſes der Debatte, während der Abſtimmung, rief Wolf: Das iſt eine parlamentariſche zuchthausreife Gaunerei! Prade brandmarkte das ungeſetzliche Vorgehen des Präſidiums; man könne mit Hilfe polniſcher und czechiſcher Präſidenten die Obſtruktion beſiegen, über das deutſche Volk aber werde man nie zur Tagesordnung übergehen. Das deutſche Volk werde ſich vom Boden, dem es ſeine Kultur gegeben habe, nie verdrängen laſſen. (Minutenlange Heil-Rufe.)

Die Sitzung, welche am Donnerſtag früh 11 Uhr begonnen hatte, wurde am Freitag früh 10 Uhr geſchloſſen, ſie dauerte ſomit 23 Stunden. — Die Nachfrage nach Karten zu dieſer Sitzung war ungemein lebhaft; nach Tauſenden zählten die Anſuchen um Ueberlaſſung von Eintrittskarten in die Abgeordnetenlogen oder in die anderen reſervirten Abtheilungen der 1. Galerie. Mit den 120 Karten, die überhaupt zu vergeben ſind, ſollten 2000 bis 3000 Bewerber betheilt werden. Hohe Militärs und hochgeſtellte Beamte, gewohnt zu befehlen und ihre geheimſten Wünſche von den Geſichtern ſich ableſen zu laſſen und erfüllt zu ſehen, mußten unverrichteter Dinge abziehen. Die verfügbaren Karten waren bereits unmittelbar nach der letzten 32ſtündigen Sitzung von ſechzig vorſorglichen Abgeordneten mit Beſchlag belegt worden. Selbſt die Vizepräſidenten geriethen in Verlegenheit und erbaten ſich Karten von Abgeordneten, die ſich bereits früher in den Beſitz derſelben geſetzt hatten. An den Thoren des Hauſes waren Tafeln mit der Inſchrift „Alle Karten vergriffen!“ ausgehängt trotzdem war der Andrang des Publikums bis in die ſpäten Abendſtunden ſo groß, daß die Sicherheitswache interveniren mußte.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinz-Regent empfängt am Samſtag in beſonderer Audienz den Nuntius Lorenzelli, welcher beauftragt iſt, ein Geſchenk des Papſtes zu überreichen.

— Wie wir ſchon erwähnten, iſt der Karlsruhe-Darmſtädter Zwiſchenfall durch einen freundſchaftlichen Briefwechſel beigelegt worden. In Ergänzung hierzu theilt man als nicht unintereſſantes Detail mit, die Kaiſerin von Rußland habe die Initiative hierzu ergriffen und ſich durch Vermittlung einer Dame in einem äußerſt freundlich gehaltenen Brief an die Großherzogin von Baden gewendet, der von dieſer durch die gleiche Vermittlerin ebenſo beantwortet wurde.

— Die „M. N. N.“ ſind in der Lage mitzutheilen, daß der Entwurf zur Militärſtrafprozeßordnung den Bundesrath beſchäftigt hat und in der Form angenommen wurde, wie ſie im Ausſchuß ausgearbeitet worden iſt.

— Nach der im Reichs-Verſicherungsamt gefertigten Zuſammenſtellung, welche auf den Mittheilungen der Vorſtände der Invaliditäts- und Altersverſicherungs-Anſtalten und der zugelaſſenen Kaſſeneinrichtungen beruht, betrug die Zahl der ſeit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetzes bis einſchließlich 30. Sept. 1897 von den 31 Verſicherungsanſtalten und den 9 vorhandenen Kaſſeneinrichtungen bewilligten Invalidenrenten 177859. Die Zahl der während deſſelben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 312708.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Herbert erhob ſich; der Offizier ſchien nur darauf gewartet zu haben, auch er ſprang haſtig empor, eine nervöſe Ungeduld war plötzlich über ihn gekommen, und er mußte ſich ordentlich Gewalt anthun, um ſeinen Beſuch nicht unhöflich zur Eile zu drängen.

„Sie wollen mich alſo mit dem Auftrag beehren —“ leitete er den Aſſeſſor auf den Ausgangspunkt des Geſprächs zurück.

„Den Franzoſen zu fordern, ja — Sie würden mich zu großem Dank verpflichten, wenn Sie die Abwickelung der üblichen Formalitäten und Arrangements übernähmen.“

„Mit Vergnügen.“

Ein leiſes Lächeln umſpielte des jungen Offiziers Lippen, als er hinzuſetzte:

„Indeß hoffe ich, daß es nicht zum Aeußerſten kommen wird.“

„Nein!“ Der Andere unterbrach ihn heftig.

„Keinen Verſuch zu einer gütlichen Beilegung bitte, kein Re- ociren! Der Kerl muß mir vor die Klinge oder noch beſſer vor die Mündung der Piſtole.

Der Offizier nickte zuſtimmend und drückte dem Aſſeſſor, der ſich verabſchiedete, die Hand.

Als ſich die Thür hinter dem Davongehenden geſchloſſen hatte ſchnallte Lieutenant Kramer eilfertig ſeinen Säbel um.

Soviel war klar, hier mußte ohne Verzug gehandelt werden' Der Argwohn, daß man es in dem verdächtigen Franzoſen mit dem franzöſiſchen Lieutenant de St. Sauveur zu thun hatte und nicht mit einem harmloſen, lediglich in friedlicher Abſicht gekommenen Mann der Feder, war durch die Mittheilungen des Aſſeſſors ſt zur Gewißheit geworden.

Alle jene kleinen Erlebniſſe mit dem angeblichen Pariſer Journaliſten, die ihn ſchon früher ſtutzig gemacht: das hartnäckige Drängen des Franzoſen, dem Fort einen Beſuch abzuſtatten, die Ueberraſchung im Feſtungsgraben und die Erbeutung des photographiſchen Apparats — alles das erſchien ihm jetzt in einem noch bedenklicheren Lichte und kaum ein Zweifel ſchien ihm mehr möglich, daß ihn ein glücklicher Zufall hier einem ſchweren Verbrechen, dem des Landesverraths, auf die Spur gebracht.

Und denurch — ſchon hatte der Offizier den Helm ergriffen — dennoch lähmten wieder plötzlich in ihm auftauchende Bedenken ſeine Luſt zum Handeln. Deutete nicht Herbert von Marenburg's Bericht im Gegenſatz zu ſeinen eigenen auf dem Eiſe gemachten Erfahrungen überzeugend darauf hin, daß doch die Liebe das verbindende Band zwiſchen Madeleine und ihrem Landsmann?

„Meine Couſine hat mich über die Bedeutung ihrer Beziehungen zu dem Franzoſen nicht in Zweifel gelaſſen.“ So oder ähnlich hatte ſich der Aſſeſſor geäußert. Freilich, dieſer Aeußerung ſtand wieder der Brief ſeines Freundes in Paris, der von einer bevorſtehenden Verlobung des Lieutenants de St. Sauveur mit der Tochter ſeines Generals zu berichten wußte, ſtark entgegen. Eine dieſer beiden Mittheilungen mußte nothwendigerweiſe auf einem Irrthum beruhen. Aber welche? Wie Klarheit gewinnen in dieſem Chaos von einander widerſtreitenden Fragen und Annahmen?

Was es nicht vielleicht doch eine Voreiligkeit, den Franzoſen der Spionage zu beſchuldigen und ſeine Verhaftung zu veranlaſſen? Wenn ſich nun doch herausſtellte, daß wirklich Liebe das Motiv ſeiner Reiſe nach Deutſchland geweſen, wenn ſich ergab, daß die geheime Zuſammenkunft Madeleinen's mit ihrem Landsmann im Zimmer des Oberſts lediglich, wie Herbert von Marenburg annahm, ein zärtliches Stelldichein geweſen, und daß die Wahl gerade dieſes Zimmers einen bloßen Zufall entſprungen? Dann hatte er Madeleine Ronkourt, die Nichte der Oberſts heillos kompromittirt, ohne doch irgend wem damit zu nützen. Und ſelbſt wenn er den Argwohn, den er ſeit Wochen in ſeiner Bruſt gegen den Franzoſen nährte, als berechtigt und begründet gelten ließ, zwang ſich ihm dann nicht erſt recht eine vorläufig unlösbare Frage von großer Wichtigkeit auf, die Frage, inwieweit war Madeleine Ronkourt an den Manipulationen des Spions betheiligt? Und dieſe Frage hatte wieder eine andere Frage zur Folge: was ſollte er thun, um, ohne gegen ſeine Pflicht zu verſtoßen, die Nichte des Oberſts ſo viel wie möglich zu ſchonen?

„Zum Henker!“ Der Artillerieoffizier hob ſeinen Säbel und ſtieß die Scheide klirrend auf den Boden. „Zum Henker! Mit dem verdammten Grübeln komm' ich nicht vom Fleck. Dem Soldaten geziemt offenes, entſchloſſenes Handeln. Ich ſuche den Burſchen einfach in ſeinem Schlupfwinkel auf und ſage ihm auf den Kopf zu: Sie ſind nicht Larcher, ſondern Gaſton de St. Sauveur, franzöſiſcher Offizier und Spion! Leugnet er, ſo nehme ich den Schauplatz in näheren Augenſchein und ſuche nach Beweisſtücken. Das Weitere ergibt ſich dann aus dem Befund von ſelbſt.“

Der Lieutenant wiſchte ſich den Schweiß, den ihm das lange, heiße Grübeln erpreßt, von der Stirn und ſtülpte den Helm auf den Kopf. Wie von einer ſchweren Laſt befreit, athmete er auf. Und nun ohne weiteres Bedenken und Grübeln friſch an die Ausführung!

Die Kaſerne ſeines Regiments war kaum fünf Minuten entfernt. Aus einem der Mannſchaftszimmer ſeines Zuges rief er ſich einen ſeiner älteren Unteroffiziere, einen zuverläſſigen erprobten Mann heraus.

„Folgen Sie mir, Unteroffizier Fichter!“ gebot er ſeinem Untergebenen.

Das gemeinſame Ziel war das Hotel Wagner, in dem der Franzoſe logirte Unterwegs weihte Lieutenant Kramer ſeinen Begleiter ohne auf irgendwelche Einzelheiten einzugehen, in ſein Vorhaben ein. Aufmerkſam, innerlich nicht wenig geſchmeichelt von dem ihm bewieſenen Vertrauen, hörte der Unteroffizier zu.

Der Eifer und die erwartungsvolle Spannung beſchleunigten die Schritte der beiden Soldaten und in kaum einer Viertelſtunde war das Hotel erreicht.

Leiſe ſtiegen ſie, nachdem ſie die Nummer des von dem Franzoſen bewohnten Zimmers vom Oberkellner erfahren, die Treppen hinauf. Dabei ertheilte der Lieutenant ſeinem Unteroffizier eine letzte, kurze Inſtruktion.

Oben klopfte der Offizier beſcheiden an die Thür, einmal, zweimal, dreimal. (Fortſetzung folgt.)

— Die von uns geſtern erwähnten Angriffe der „Pol. Nachr." gegen den Frhr. v. Marſchall aus Anlaß der badiſchen Landtagswahlen haben ſchnell ihre Erwiderung gefunden. Die „Nordd. Allg. Ztg." ſchreibt nämlich: „Die „Berl. Pol. Nachr." können zu ihrer Anſicht über den Ausfall der Badiſchen Wahlen nicht aus eigener Wahrnehmung gekommen ſein, da ihr Herausgeber ſeit Jahren an der jetzt von ſeinem Organ mit haltloſen Inſinuationen angefeindeten Stelle nicht mehr empfangen wird." Und prompt erwidert das erſtere Blatt hierauf: „Wenn die „Nordd. Allg. Ztg." offenkundige Thatſachen als haltloſe Inſinuation bezeichnet, ſo wird ſie damit nirgends Glauben finden. Will ſie aber mit ihrer Aeußerung weiter andeuten, als wäre der Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr." nicht empfangen worden, obſchon er einen Empfang nachgeſucht hätte, ſo iſt dies eine haltloſe Inſinuation." — Dieſer Streit zwiſchen den beiden offiziöſen Organen iſt höchſt beluſtigend.

— Ahlwardt hatte, wie erwähnt, in mehreren Verſammlungen behauptet, daß die Löwe'ſchen Gewehre, von ihm „Judenflinten" genannt, nunmehr waggonweiſe nach dem Hörder Verein wanderten und dort eingeſchmolzen würden. Demgegenüber verſichert ein Gewährsmann aus „authentiſcher Quelle", daß die Behauptung Ahlwardt's vom Anfang bis zu Ende aus der Luft gegriffen ſei — Wir halten dies Dementi für überflüſſig. Vernünftige Leute fallen auf ſolche Märchen des biederen Rektors doch nicht mehr hinein.

— Regierungsrath Burkart, deſſen Maßregeluug in den letzten Tagen viel von ſich reden gemacht hat, übernimmt von nun an die Stelle eines Chefredakteurs der „Münchener Neueſten Nachrichten".

— Gegen den Kriminalkommiſſar v. Tauſch iſt nun endlich das Disziplinarverfahren in die Wege geleitet worden. Täglich findet die Ladung neuer Zeugen ſtatt, die Verhandlungen werden eifrig geführt.

— In die bayeriſche Abgeordnetenkammer wollen die bauernbündleriſchen Abgeordneten bekanntlich einen andern Ton bringen. Dies geht aus folgender Notiz der Pfarrkirchener „Bundeszeitung" hervor: „Uebrigens wurde ſchon in Landau eine Anſpielung gemacht, daß in der Kammer der Ton ſich ändern werde. Und dann erſt werden Die, die uns heute ſchimpfen, ſehen, wie unſer Ton nur ein ſanftes Säuſeln eines verſchämt dreinſchauenden Backfiſchchens iſt, gegen den bauernbündleriſchen Zukunftston, zu dem eben die Saiten geſtimmt werden. Und dann erſt wird man uns Gerechtigkeit widerfahren laſſen, wenn man ſich nach unſerem Ton zurückſehnt." — „Sanftſäuſelnde Backfiſchchen" machen ſich wunderſchön.

— Der Finanzausſchuß der Abgeordnetenkammer genehmigte ſoeben einen weiteren 3prozentigen ſtaatlichen Betriebsvorſchuß von 3 Millionen für die Landwirthſchaftsbank. Die Regierungsvorlage hatte auf 2 Millionen gelautet. Abg. Dr. Orterer verlangte 4 Millionen Der Finanzminiſter bezeichnete 3 Millionen als das Höchſte und als Schlußleiſtung des Staates.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe, die „Deutſche Tageszeitung", ſchreibt: „Es ſcheint in der That, daß durch die getrennten Verkaufsräume (die das neue Margarinegeſetz auf dringendes Verlangen der Agrarier in Städten über 5000 Einwohner vorgeſchrieben hat) lediglich eine Schädigung der Landwirthſchaft, durch Rückgang der Butterdetailverkaufsſtellen, bewirkt wird." — Lange genug hat's gedauert, bis der „Deutſchen Tageszeitung" dieſes beſcheidene Nachtlicht aufgegangen iſt.

Ausland.

— Im Egerer Poſtamt ſollen gegen 700 Stück Anſichtspoſtkarten liegen, welche nicht befördert werden, weil darauf politiſche Perſonen abgebildet ſind.

— Aus Nancy wird wieder einmal ein Zwiſchenfall an der deutſch-franzöſiſchen Grenze gemeldet. Es ſoll ein franzöſiſcher Bürger auf deutſchem Gebiete verhaftet und zum Militärdienſt gezwungen worden ſein. Es handelt ſich um einen fünfunddreißigjährigen Gemüſehändler Bourſon in Villerupt, der eine Frau und ſechs Kinder hat. Bourſon glaubte, durch ſeine Option und ſeinen Militärdienſt in Frankreich vor jeder deutſchen Reklamation ſicher zu ſein, und begab ſich daher arglos auf deutſches Gebiet. Das Gleiche begegnete letzthin zwei anderen Lothringern.

— Entgegen allen Erwartungen wurde weder im franzöſiſchen Senat noch in der Kammer eine Interpellation über den Fall Dreyfus-Scheurer eingebracht. Man ſagt, daß eine Berathung in dieſer Angelegenheit zwiſchen dem Präſidenten und den Miniſtern ſtattgefunden habe.

— Dem Pariſer Korreſpondenten der „Times" zufolge ſind England, Frankreich und Rußland geneigt, ein griechiſches Anlehen im Betrage von acht Millionen Pfund zu garantiren. Davon ſollen verwendet werden 4 Millionen als Kriegsentſchädigung an die Türkei, 2 Millionen zur Deckung der ſchwebenden Schuld und 2 Millionen für rückſtändige Zinſen und anderes. — Hoffentlich haben ſich die Garantirenden auch ihrerſeits die nötigen Garantien geſichert.

Bayeriſcher Landtag.

Sitzung vom Freitag.

Den 1. Gegenſtand der heutigen Tagesordnung bildet der Abſchnitt des Finanzgeſetzentwurfs, durch welchen für Flußkorrektion und Umbau der Kammerſchleuſe in Schweinfurt 2,700,000 Mark, ferner für dringliche Pflaſterungen und Umlegung von Staatsſtraßen 800,000 M., zuſammen 3½ Millionen Mark, gefordert werden. Eine etwas längere Erörterung ruft nur die Poſition für Schweinfurt hervor. Sämmtliche Poſitionen werden ſchließlich unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung über die geſchäftliche Behandlung der Steuergeſetzentwürfe. Dazu liegt ein Antrag Daller-Aub vor, die Geſetzentwürfe betr. die Einkommenſteuer, Kapitalrentenſteuer und Gewerbeſteuer an einen 28-Ausſchuß zu verweiſen. Dagegen ſoll der Geſetzentwurf betr. Beſteuerung der Gewerbebetriebe im Umherziehen nicht an dieſen Ausſchuß verwieſen werden.

Seitens der Sozialdemokraten wird beantragt, daß der Steuerausſchuß erſt nach Schluß dieſer Seſſion zuſammentreten und in der Zeit zwiſchen dieſer Seſſion und der vorausſichtlich als nothwendig ſich erweiſenden außerordentlichen Seſſion tagen ſolle. Die Redner des Centrums und der Liberalen, desgleichen der Finanzminiſter, ſprechen gegen den Antrag der Sozialdemokratie, der ſchließlich abgelehnt wird. Der Antrag Aub-Daller wird dagegen angenommen.

Am Samſtag: Der Geſetzentwurf über den zweigleiſigen Ausbau von Staatsbahnen und Etat des Miniſteriums des Auswärtigen.

Lokales.

* [**Ein Stündchen in Ehlbeck's Menagerie**.] Nachdem die auffallend bunten Wagen und das Rieſenzelt mit ſeinen erſchrecklichen Aushängebildern auf dem hieſigen Weinmarkt ſchon ſeit einigen Tagen die Neugier des Publikums, ſpeziell der Jugend, auf die Probe geſtellt hatten, ſind endlich geſtern Nachmittag die Eröffnung der Schauſtellungen und gleichzeitig die erſten Produktionen vor ſich gegangen. Wir wollen gleich von vornherein bemerken, daß die Menagerie Ehlbeck in jeder Beziehung Großartiges bietet, und daß wir einen Beſuch Jedermann nur angelegentlichſt empfehlen können. Eine Menagerie von ſolcher Reichhaltigkeit iſt hier noch nicht geſehen worden, und auch diejenigen, die ſchon andere ähnliche Schauſtellungen kennengelernt haben, werden einen Beſuch nicht bereuen. Um einen Ueberblick über die Bewohnerſchaft dieſes Zeltes zu geben. wollen wir nur folgendes erwähnen: Die Hauptzierde der Thierſchauſtellung bildet ein Nilpferd von abenteuerlicher Größe. Das Ungethüm iſt dabei ganz wohlerzogen, da es auf Kommando das Waſſerbaſſin verläßt, um ſich in ſeiner ganzen Koloſſalität den Blicken darzubieten. Ein Schabraken-Tapir muß gleichfalls als Rarität bezeichnet werden. Hervorzuheben ſind auch ein Zebra von prachtvoller Zeichnung, ein Rieſenkänguruh, ein Gnu, mehrere ſeltene Affenarten, worunter ein leibhaftiger Orang-Utang; ferner ſind faſt ſämmtliche Bärengattungen durch je ein Exemplar vertreten. Am zahlreichſten ſind, wie in allen zoologiſchen Kollektionen, die katzenartigen Raubthiere vorhanden, darunter Königstiger, prachtvolle Löwen, Leoparden, Panther u. ſ. w. Beſondere Erwähnung verdient der muntere, äußerſt drollige Elephant, der in Kunſtſtücken wohl erfahren iſt. Es iſt ein gar artiges Thier, das Complimente vor den Beſuchern macht, Tänze aufführt, dabei aber nie vergißt, ſeine kleinen klugen Augen lüſtern umherſchweifen zu laſſen, ob nicht da und dort ein Apfel, Zuckerſtückchen vielleicht auch eine Semmel ihm präſentirt werden. Auf „Miß Friedas" Geheiß beſtieg der klobige Vierfüßler ein umgeſtürztes Faß und drehte ſich darauf im Kreiſe, ahmte Tanzbewegungen nach, drehte mit großer muſikaliſcher Begabung eine abgelebte Orgel, blies Horn, Mundharmonika und Signalpfeife und trat als höfliches Thier mit artigem Knix ab. Nach dieſem kamen die Wölfe und Hyänen an die Reihe. Dieſelbe Dame begab ſich in den geräumigen Käfig, und ließ hier die knurrenden und fauchenden Beſtien aller Art Uebungen machen, ſpringen über Hürden, durch feurige Reifen, durch den Arm u. ſ w. Die Wölfe zeigten ſich hierbei nach ihrer Art als ein feiges gehorſames Geſindel, während die Hyänen mehr auf dem Standpunkte der Obſtruction, ähnlich wie zur Zeit die Linke im öſterreichiſchen Parlament, beharrten. Beſonders intereſſant und aufregend waren die Vorſtellungen im Löwenkäfig, wo wir durch Herrn Thomſon eine ganz hervorragende Dreſſur zu ſehen bekamen. In dem Käfig ſind vier Königslöwen, darunter eine Löwin, der der Bändiger zuvor erſt ihr wenige Wochen altes Junge fortnehmen mußte, vereinigt, welche ſich ihrem Herrn und Meiſter gegenüber wie die anhänglichſten Hunde geberden. Aber auch nicht das Geringſte deutete darauf hin, daß man es hier mit Beſtien zu thun hatte, die jeden Augenblick ein menſchliches Leben gefährden können. Die Löwen ſetzen über Barrièren, ſpringen durch Feuerreifen, laufen auf Commando auf einer Galerie des Käfigs herum, laſſen ſich durch Schüſſe nicht irritiren und ſchließlich auch gefallen, daß der Dreſſeur ſeinen Kopf in deren Rachen ſteckt. Am gefährlichſten ſieht es aus, wenn Herr Thomſon ein Stück rohes Fleiſch in den Mund nimmt und dies ſo den einzelnen Löwen zum „Abbeißen" hinreicht. Die gutgeſchulten Thiere mit ihrem gewaltigen Gebiß machen aber die Sache ſo zart, daß ſie ihrem Herrn auch nicht im Geringſten wehthun, höchſtens daß ſie ihm mit der Zunge etwas unſanft über das Geſicht hin fahren. Auch der Ringkampf des Herrn Thomſon mit der Löwin ſah recht originell aus. Schließlich wurde noch eine Rieſenſchlange von ganz reſpektabler Länge gezeigt und es folgte zum Schluß die Fütterung der Raubthiere. Der Beſuch war geſtern in beiden Vorſtellungen ziemlich zahlreich.

* [**Hoher Beſuch.**] Heute Morgen wurde uns die Ehre eines ſehr hohen Beſuches zu Theil. Es erſchien die Tochter eines der jetzt in dem luftigen Rieſenpalais auf dem Weinmarkt reſidirenden Wüſtenkönige, eine Prinzeſſin im Alter von 3 Monaten, nebſt ihrer Kammerjungfer und Geſpielin, einer gleichaltrigen Maid aus dem erlauchten Geſchlecht der Pantherkatzen. Die beiden holden weiblichen Weſen ſchienen aber von der Würde ihres Standes noch keinen rechten Begriff zu haben, denn ſie fühlten ſich, ohne alle Schüchternheit, ſehr bald in dem Redaktionszimmer heimiſch und ſprangen luſtig und fidel herum. Beſonders der Papierkorb des Redakteurs ſchien ihre Aufmerkſamkeit zu erwecken und ſie machten ſich alsbald daran, ſich eifrig damit herumzubalgen und Zeitungen, Manuſcripte mit den ſchönſten Frühlingsliedern, lyriſchen Ergüſſen u. ſ. w. in dem Zimmer herumzuſtreuen. Trotz ihrer Jugend ſind die beiden Dämchen aber ſchon recht empfindlich, und wenn ihnen etwas nicht paßt, ſo wiſſen ſie recht energiſch zu fauchen und höchſt empfindlich zu kratzen. Jedenfalls ſind ſie beide gleich reizend und ſpeziell unſere Damen und die Jugend, die auch heute Morgen ſchon in Schaaren vor dem Fenſter der Viſite zuſchaute, werden an der Beſichtigung der Beiden ihre helle Freude haben.

* [**Naturſeltenheit.**] Friſche Erdbeeren dürften jetzt im November zu den Seltenheiten gehören. Von Herrn Metzgermeiſter Etterle in Steinheim wird uns eine Erdbeerpflanze überſandt, die er jetzt aus ſeinem Garten entnommen hat, und die eine reife Beere, ſowie einige Blüthen aufweiſt. — Reifende Erdbeeren und draußen Eis und Kälte, ſollte man da nicht auch wieder ſagen können: les extr — se touchent?

* [**Ernennung.**] Wie uns telephoniſch aus München mitgetheilt wird, wurde der Stellenanwärter Kübele zum Adjunkten in Immenſtadt vom 8. November an ernannt.

[**Dienſtesnachricht.**] Der Amtsgerichtsſekretär Aug. Zunhammer in Wolfratshauſen wurde zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte Altötting ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Steinheim**, 5. Nov. Geſtern kamen in unſerem Orte 4 Frauenzimmer in Streit, der in eine Rauferei ausartete. Dabei wurde Frau Rauh zur Krone in einen Finger gebiſſen, ſo daß man einen Nothverband anlegen mußte.

Kaufbeuren, 5. Nov. Das Kreisamtsblatt gibt folgendes bekannt: Der geiſteskranke Anton Brechenmacher von Gunzenheim, B.-A. Donauwörth, welcher am 12. Dezember v. Js. unter Unterbrechung des Vollzuges einer ihm zuerkannten ſechsjährigen Zuchthausſtrafe in die Heil- und Pflegeanſtalten bei Kaufbeuren verbracht worden war, iſt am 23. v. Mts. aus dieſen Anſtalten entwichen. Der Genannte iſt 34 Jahre alt, von mittlerer Größe und unterſetztem Körperbau, hat blaßgelbe Geſichtsfarbe, breites, bartloſes Geſicht mit auffallend weitem Munde und ſchmalen Lippen, guterhaltene Zähne, braune Augen und blonde, am Scheitel ſtark gelichtete Haare; bei der Entfernung trug derſelbe dunkelgraue, geſtreifte Joppe, gelbliche Weſte, graue Hoſen und braune Socken, dagegen weder Hut noch Schuhe; ſämmtliche Kleidungsſtücke haben die Nummer 517 — beim Anzuge mit chemiſcher Tinte am Unterfutter eingezeichnet. Die Diſtrikts- und Ortspolizeibehörden haben ſofort Spähe nach dem Entflohenen einzuleiten und im Betretungsfalle deſſen Zurückbringung in obenbezeichnete Anſtalten zu veranlaſſen.

Oberdorf, 5. Nov. Am vergangenen Sonntag kam es in einer Wirthſchaft zu Unterthingau zwiſchen dem Gutspächter Johann Wegmann von Bärlenberg und einem Schuhmachergeſellen nach heftigem Wortwechſel zum Streite. Erſterer verabreichte ſeinem Gegner eine Ohrfeige, worauf dieſer ein Bierglas ergriff und es am Kopfe des Wegmann zerſchlug. Nun hieb der Wüthende noch mit dem Deckel auf Wegmann ein und richtete ihn derart zu, daß er bewußtlos liegen blieb. Zum Glück war der Arzt in der Nähe, denn der Verwundete wäre wohl in wenigen Minuten verblutet.

Geſſertshauſen, 4. Nov. Der Bezirks-Obſtbauverein Wollishauſen hielt am 31. Oktober dahier eine Wanderverſammlung ab. Der lehrreiche Vortrag und die praktiſchen Ausführungen des Herrn Kreisvereins-Baumwarts Schäffler aus Weſtheim fanden bei den zahlreich verſammelten Obſtbaufreunden allgemein Beifall.

Augsburg, 5. Nov. In einem Café-Reſtaurant am Obſtmarkt wurde geſtern früh ein gut gekleideter Herr plötzlich vom Irrſinn befallen. Der bedauernswerthe Mann führte ſich ſo ſeltſam und ruheſtörend auf, daß nach der Polizei geſchickt werden mußte, von welcher das Weitere veranlaßt wurde. — Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat ſich am Mittwoch Abends gegen 5 Uhr am Neubau der Keſſelſchmiede in der Augsburger Maſchinenfabrik zugetragen. Beim Aufziehen einer ſchweren Eiſenſchiene brach der hölzerne Balken, an dem der Flaſchenzug befeſtigt war. Hiebei trugen die beiden Arbeiter Kehl und Böhringer der Maſchinenbauaktiengeſellſchaft Nürnberg ſo ſchwere innerliche und äußerliche Verletzungen (Beinbrüche) davon, daß Beide ſofort ins Krankenhaus transportirt werden mußten.

München, 5. Nov. In einem Fremdenzimmer eines Gaſthofes in der Nähe des Bahnhofes wurde heute Vormittag 9 Uhr ein auswärtiger Student erſchoſſen aufgefunden. Es liegt zweifellos Selbſtmord vor, deſſen Motiv jedoch nicht bekannt iſt. — Am 1. November Nachmittags wurden dem Bürgermeiſter Joſef Schmid in Schöngeiſing bei Bruck unter erſchwerenden Umſtänden 1015 M. (neun Einhundertmarknoten, darunter eine der Frankfurter Bank, das Uebrige in Gold, ausſchließlich 5 M. Silber) geſtohlen. Verdacht fällt auf zwei Handwerksburſchen, deren einer beſchrieben wird: 1,68 bis 1,70 Meter groß, unterſetzt, mit ſchwarzem Vollbart, ſchwarzem Hut, abgetragenem gelblichen Anzuge. — Geſtern Abend 10 Uhr wurde auf dem Iſarthorplatz ein Gendarm, welcher eine lüderliche Weibsperſon arretirt hatte, von deren Zuhälter angegriffen und am Halſe gedroſſelt, damit er ſie freigäbe. Dem Gendarmen, gelang es mit Hilfe eines hinzugekommenen Kameraden, außer der Weibsperſon auch den Louis zur Polizei zu bringen.

Weilheim, 4. Novbr. Vom Zuge abgeſtürzt iſt am 3. ds. ein Münchener Kondukteur bei Einfahrt des Murnauer Zuges in die Station Diemendorf. Dieſer hatte eine ſtark blutende, bis auf den Knochen gehende Wunde am Hinterkopf und mußte den Dienſt ausſetzen. Vom hieſigen Bahnarzte wurde der Verunglückte verbunden. Er ſtand bei Einfahrt des Zuges an der offenen Thüre des Dienſtwagens und ſcheint durch einen ſtarken Stoß, der ſich bei dem Befahren des erſten Wechſels merkbar machte, das Gleichgewicht verloren zu haben und deshalb aus dem Dienſtwagen geſtürzt zu ſein.

Hauprechts bei Ebersbach, 3. Nov. Am vergangenen Sonntag feierte hier ein Schweizer (Käſer) ſeinen Abſchied, zu dem ſich viele Kameraden eingefunden hatten und wobei es zuerſt ganz vergnügt herging. Schließlich wurde noch zwiſchen zwei Schweizern ein Ringkampf ausgefochten und damit ging auch der Spaß zu Ende. Der Kampf, der im Hofraum des Wirthshauſes ausgefochten wurde, endete mit der Niederlage des Herausforderers, doch thaten ſich die beiden Kämpfer weiter kein Leid an. Nur unter den Zuſchauern entwickelte ſich Haß und Groll gegen den Sieger, und einer der Anweſenden erkühnte ſich, denſelben anzugreifen, wurde aber abgeſchlagen. Beim zweiten Angriff erging es ihm noch ſchlimmer, denn ein Hoſenärmel ſammt dem in deſſen Meſſerſack ſteckenden im Griffe feſtſtehenden Meſſer blieb in den Händen des Siegers. Als nun der ſeines Hoſenärmels Beraubte behauptete, ſein Angreifer habe ein Meſſer, fielen der Wirth, ſein Sohn und die ganze Geſellſchaft, gegen 12 bis 15 Mann, über den Sieger her und ſchlugen mit Leibeskräften auf ihn ein. Einige Hautabſchürfungen und kleine Beulen waren aber Alles, was der von ſo vielen Kraftmenſchen Geprügelte, der übrigens aus ziemlich hartem Holze zu ſein ſcheint, aus dieſem Kampfe davon trug.

Regensburg, 4. Nov. Gegen 10 Uhr Nachts brach im Vordergebäude der Dachbodenräume in der Stadler'ſchen Brauerei Feuer aus, wobei der Dachſtuhl des Brandobjektes vollſtändig dem wüthenden Element zum Opfer fiel. Nachdem gegen 12 Uhr das Feuer als gelöſcht betrachtet werden konnte, fing der mittlere Theil des Dachſtuhles nochmals zu brennen an. Der Schaden für die betroffenen etwa 80 armen Miethsparteien iſt ein bedeutender. denn was nicht durch Feuer zerſtört wurde, geſchah durch die gewaltigen Waſſermaſſen, die ſich ſogar bis in's Erdgeſchoß durchdrängten.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 6. Nov. 1.35 Uhr Nachm. Das Haus der Abgeordneten genehmigte nach unerheblicher Diskuſſion den Geſetzentwurf betr. Ausbau der Staatsbahnen und Anſchaffung von Fahrmaterial. Bei der Poſition: Doppelgleiſe Röthenbach—Oberreitnau befürworten die Abgg. Wagner und Seeberger die Petitionen aus Heimkirch bei Lindau um Einrichtung von Lokalzügen Röthenbach—Hergatz, ſowie um Anlage einer Station Heimkirch. Miniſter Frhr. v. Crailsheim wiederholt ſeine ſchon im Finanzausſchuß abgegebene Erklärung, daß den Wünſchen dieſer Poſition entſprochen werden würde, ſobald das Doppelgleiſe fertig ſei. Die Petition wird hierauf der Regierung überwieſen. Hierauf nahm die Kammer ohne Debatte den Etat des Miniſteriums des Aeußeren an. — Die nächſte Sitzung iſt Dienstag. Tagesordnung: Geſetzentwurf betr. Beſteuerung des Hauſirgewerbes, ſowie kleinere Vorlagen.

London, 6. Nov. 1.50 Uhr Nachm. Die „Times" melden aus Rio de Janeiro: Geſtern Nachmittag verſuchte ein Soldat, den Präſidenten Moraez zu erſchießen, als er bei der Rückkehr von der Beſichtigung eines Dampfers am Marinearſenal landete. Der Mordverſuch wurde jedoch von Umſtehenden vereitelt. Der Neffe des Präſidenten, Oberſt Moraez, wurde leicht verwundet. Der Kriegsminiſter, der ſich an der Entwaffnung des Soldaten betheiligte, wurde durch einen Stich ſo ſchwer verletzt, daß er bald darauf ſtarb.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Schutz gegen Aſthma.

Ein hervorragender Arzt erbietet ſich allen an Aſthma Leidenden in Memmingen ein Schutzmittel gegen dieſe Krankheit angedeihen zu laſſen.

Die Mehrzahl von Aſthma Geplagten iſt, nachdem ſie Aerzte und zahlloſe Mittel ohne Erfolg verſucht hat, zu dem Schluſſe gekommen, daß es gegen dieſe höchſt läſtige Krankheit überhaupt keinen Schutz gibt. Dieſe Annahme iſt falſch. Es hat vielmehr eine anerkannte Autorität, Herr Dr. Rudolph Schiffmann, der mehr Fälle dieſer Krankheit behandelt hat, als irgend ein anderer lebender Arzt, durch Herſtellung und Anwendung eines Schutzmittels bereits ſeit vielen Jahren glänzende Erfolge erzielt. Dieſes Mittel „Dr. R. Schiffmann's Aſthma-Pulver" beſteht aus 34,90 % Kaliumnitrat, 51,10 % Fol. Daturae Arboreae, 14 % Rad. Symplocarpus Foetidus. Das Pulver iſt ein Präventivmittel, welches die behaupteten vorzüglichen Eigenſchaften aufweiſt. Hierfür ſoll ſofort ein praktiſcher Beweis geliefert werden. Es wird nämlich hiermit bekannt gegeben, daß Dr. Schiffmann Willens iſt, jeder an Aſthma leidenden Perſon ein unentgeltliches Probepacket ſeines Mittels zugänglich zu machen. Zu dieſem Zwecke werden hiermit alle Leidenden dringend erſucht, ihre Namen und Adreſſen per Poſtkarte aufzugeben. Es wird ihnen alsdann ein abſolut koſtenfreies Probe-Packet von der unten genannten Apotheke zugeſandt werden. Herr Dr. Schiffmann geht nämlich von der Anſicht aus, daß eine perſönliche Probe mehr überzeugt und den Werth des Mittels beſſer beweiſt, als die Veröffentlichung vieler tauſender Zeugniſſe ſolcher Perſonen, welche durch den Gebrauch dieſes Aſthma-Schutzmittels vor den läſtigen Anfällen jener Krankheit bewahrt worden ſind. „Dr. Schiffmann's Aſthma-Pulver" iſt bereits ſeit Jahren in Deutſchland verkauft worden, wenn auch viele Perſonen bisher nie davon gehört haben mögen. Um jetzt alle dieſe Perſonen hiervon zu benachrichtigen und in der Abſicht, dieſes Mittel allgemein zu machen, wird vorſtehende Bekanntmachung erlaſſen. Es iſt dies ſicherlich ein liberales und ehrliches Unternehmen, und Alle, welche mit dem oben erwähnten Leiden behaftet ſind, ſollten unverzüglich an Dr. R. Schiffmann's Niederlage, Victoria-Apotheke, Berlin A., 48, Friedrichſtraße 19, ſchreiben und die ihnen gebotene Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen laſſen. Schreibt alſo ſofort, da nur innerhalb der nächſten fünf Tage unentgeltliche Proben verſendet werden können. Ausdrücklich wird gebeten, nichts weiter als Namen und Wohnung auf eine Poſtkarte zu ſchreiben und dieſe einzuſenden. Nichts weiter iſt nöthig.

Bekanntmachung.

Betreff: Herbſt-Kontrolverſammlungen pro 1897.

Laut Ausſchreiben des k. Bezirks-Commandos-Mindelheim vom 24. September ds. Js. findet die diesjährige Herbſt-Kontrolverſammlung **für den Stadtbezirk Memmingen**

Freitag, den 19. November 1897,
Nachmittags 3 Uhr,

in der **Turnhalle** dahier ſtatt.

1) Geſtellungspflichtig ſind:
   a) Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte der Reſerve. Anzug: Waffenrock, Orden, Ehrenzeichen, Achſelſtücke, Helm, Feldbinde;
   b) Unteroffiziere und Mannſchaften der Reſerve;
   c) die zur Dispoſition der Erſatzbehörden Entlaſſenen;
   d) die zur Dispoſition der Truppentheile Beurlaubten;
   e) die hinter die letzte Jahresklaſſe der Reſerve, Landwehr I. bezw. II. Aufgebots zurückgeſtellten Reſerviſten;
   f) die beurlaubten Rekruten.

Gleichzeitig wird folgendes bekannt gegeben:

2) Die zu den Kontroll-Verſammlungen einberufenen Mannſchaften gehören für die Dauer des ganzen Tages, an welchem die Kontroll-Verſammlung ſtattfindet, zum aktiven Heere, ſind ſomit für den vollen Tag, d. i. von Nachts 12 Uhr, bis bezw. Nachts 12 Uhr den Militärſtrafgeſetzen unterworfen.

3) Sämmtliche Mannſchaften haben ihre Militärpäſſe und Führungszeugniſſe — ordnungsmäßig in Stand geſetzt, — mitzubringen.

4) Allenfallſige Geſuche um Befreiung, bezw. ärztliches Zeugniß hi zu, ſind vor dem 4. November hierorts in Vorlage zu bringen, gegebenen Falles jedoch am Tage ſelbſt am Kontrollorte.

5) Die Mannſchaften haben vom Aufenthaltsorte bis zum Verſammlungsorte und zurück, keinen Anſpruch auf halbe Fahrtaxe.

6) Die Tage der Kontroll-Verſammlungen ſind auch Meldetage, und können nicht nur die der Kontroll-Verſammlung anwohnenden Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes, ſondern auch die Mannſchaften des 1. und 2. Aufgebots (Landwehr) ſowie inaktive Mannſchaften — Invaliden — allenfallſige Meldungen, und Geſuche nach Beendigung der Kontroll-Verſammlung vorbringen.

Memmingen, den 13. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Müllermeiſters Waſſermann in Lauben die Maul- und Klauenſeuche nach amtsthierärztlicher Konſtatirung feſtgeſtellt und demgemäß Gehöftſperre verfügt worden iſt.

Memmingen, 5. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Erneuerung der Meldungen der in den Bewerber-Regiſtern der Behörden aufgeführten Militär-Anwärter.

Nachſtehend wird ein Ausſchreiben des kgl. Staats-Miniſteriums des Innern und des k. Kriegsminiſteriums vom 21. Oktober 1897 Nr 20496 zur allgemeinen Kenntniß gebracht

Memmingen, den 5. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang

Nr. 20496.

(Bekanntmachung, Erneuerung der Meldungen der in den Bewerberverzeichniſſen der Behörden aufgeführten Militäranwärter betr.)

Kgl. Staatsminiſterium des Innern und K. Kriegsminiſterium.

Unter Bezugnahme auf § 15 der Anſtellungsgrundſätze wird darauf aufmerkſam gemacht, daß zur Vermeidung der Streichurg in den Bewerberverzeichniſſen die Wiederholung der Meldung der vor dem 1. Januar 1897 in denſelben vorgemerkten Militäranwärter durch Letztere bis zum 1. Dezember 1897 bei der betreffenden, die Verzeichniſſe führeuden Behörde zu bewerkſtelligen iſt.

Hiebei ſind die in den Familien-, Vermögens-, Geſundheits- und ſonſtigen weſentlichen Verhältniſſen etwa eingetretenen Aenderungen anzugeben und iſt die Richtigkeit der bezüglichen Angaben ſeitens der nicht mehr im aktiven Dienſte befindlichen Militäranwärter durch Beilage eines amtlichen Leumunds- und Vermögenszeugniſſes zu beſcheinigen.

München, den 21 Oktober 1897.

Freiherr von Feilitzſch. Freiherr von Aſch

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kränter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man vrrlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.

Zu haben in den meiſten Apotheken.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrag der Erben verſteigere ich
am Mittwoch den 10. November ds. Js
von Früh 8½ Uhr an und wenn nöthig am nächſtfolgenden Tage in der Weinwirthſchaft zum Schwanen dahier

das zum Nachlaſſe der Weinwirthseheleute Balthaſar und Mathilde Boß hier gehörige landwirthſchaftliche Inventar, als:

2 Pferde, 10 Kühe, ein Viktoria-Wagen, 1 Chaiſe, 1 Rennſchlitten, 4 verſchiedene Wägen, 3 Fuhrſchlitten, Heu, Stroh, Haber und ſonſtige Baumannsfahrniſſe

gegen **Baarzahlung**, wozu Streichsluſtige eingeladen werden.

Memmingen, den 5. November 1897.

Joſ. Wolpert, k Notar
als Verlaſſenſchafts-Commiſſär.

Bekanntmachung.

Donnerſtag den 11. und **Freitag den 12. November Vormittags 10 Uhr** anfangend wird unter Leitung des Herrn Bürgermeiſters Blenk auf dem **Fackler**'ſchen **Anweſen, Hs.Nr. 11** in **Haldenwang** folgendes Inventar öffentlich verſteigert:

22 Kühe, Montafoner u. Schweizer Raſſe, ſchweren Schlages, wovon 10 Kühe ſammt Kälber, die anderen 12 meiſtens ſchwerträchtig, wobei noch 2 ſchöne Zuchtſtiere, ferner 3 Pferde, mehrere Wägen und Schlitten, alles im beſten Zuſtande, zirka 1500 Ztr. Heu, 400 Ztr. Grummet, 100 Ztr. Stroh, ſowie ſämmtl. vorhandene Baumannsfahrniß u Maſchinen.

☞ Bemerkt wird, daß Donnerſtag ſämmtliches Inventar und Freitag Vieh u. Pferde zum Ausruf kommen, wozu Kaufsliebhaber freundl. eingeladen werden.

Haldenwang, den 4. Nov. 1897.

Die Gutskäufer.

Eigens wird bemerkt, daß Haldenwang und Umgebung ſeuchenfrei iſt.

Brüche Unfälle

☞ **Vorzüglichſte Bruchbänder,** ☜

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.

Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſaß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden

Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leideuden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen.

Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

☞ **Nur 6 bis 8 Pfennige,** ☜

je nachdem Zucker vewendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von	75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von	50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

F. Arnold,

Färberei,

Pasing-München,

Hoflieferant Sr Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.

Specialität der Saison:

Färberei

für **reinwollene**

Damenkleider.

Chem. Reinigung

für **Gesellschafls-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:

Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr 561.

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte. Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz- u. gefahrlos.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg**, Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.**

Tapeten.

Naturelltapeten von ,10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „

in den ſchönſten und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Von heute Sonntag an jeden Tag ☛ „Pilſner Bier“ ☚

Anſtich Abends 5 Uhr. **T. Halder z. w. Roß.**

Heute Sonntag von 10 Uhr an

heiße Bockſpitz

bei **F. Motz,** n d. Waldhorn.

Heute, ſowie jeden Sonntag von 10 Uhr an

friſche Fleiſchpaſtetchen

empfiehlt **Fr. Reiß.**

Ia. Speckſchmalz,

(gar. rein), per Pfd. 60 Pfg., in Kübeln von 50 Pfd. ab billiger, empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel,
Kempterſtraße 818.

Gute Unterländer

Speiſekartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei
K. Guggenberger, Schuhmacher
beim Spital.

Vorzüglich

reinen Cacao,

per Pfd. 1 M. 80 Pfg. jedes Quantum empfiehlt

M. Pöppel,
Kempterſtraße 818.

Prima, junges, fettes

Pferdefleiſch

empfiehlt **A. Dieſel.**

Ganz fettes Pferdefleiſch, Brät und Würſte

empfiehlt **And. Leeb.**

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Johns

Schornstein-Aufsatz

verbessert jeden Schornstein

beseitigt jede Rauchbelästigung unter Garantie.

Alleinverkauf
für
Memmingen u. Umgebung
bei
Jakob Strauss,
Schlossermeister
beim Bauerntanz.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein

Bruchband
mit
Pelotiendruckfeder

neue Erfindung D.R.G.M.
Nr. 75624
und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch** zurückhält.

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Quäker Oats

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von *M.* 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von *M.* —.30 bis 3.60	**Schulterkragen**	von *M.* 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.— bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Kinderhauben**	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ —.40 bis 2 50
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2 —	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—	**Muff, Boa, Baretts,**	billigst.

Wollgarne, pr. ⅕ Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour

in schönen neuen Mustern.

Memminger Zeitung. *Memminger Hauskalender.*

Th. Otto's Buchdruckerei

Inhaber: Gustav Otto

Memmingen

empfiehlt sich zur schnellsten

Anfertigung aller Druckarbeiten

bei sorgfältigster Ausführung!

Eine Tasse exquisiten Thee

☛ *nur* MARCO POLO THEE *2–3 Pfg.*

Preise von Marco Polo Thee schwarzer China-Thee):

Nr. 17. Congou-Miſchung ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ Doſe 2.10 1.10 —.60 – .35 Mk.

guter, kräftiger Thee.

Nr. 24. Souchong-Miſchung ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ Doſe 2.45 1.30 —.70 —.40 Mk.

ſehr gut im Geſchmack und Aroma.

Nr. 33. Souchong-Miſchung ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ Doſe 2.90 1.55 —.80 —.45 Mk.

vorzüglich ſchmeckend, kräftig, für den Familientiſch empfohlen.

Nr. 45. Fürſten-Miſchung ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ Doſe 3.60 1.90 1.— —.55 Mk.

hochfein, ſehr aromatiſch, kräftiger Frühſtücksthee.

Nr. 58. Zaren-Miſchung ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ Doſe 3.90 2.05 1.05 – 70 Mk.

ſehr fein, mild aber rezent, ruſſiche Geſchmacksrichtung.

Nr. 62. Pagoden-Miſchung. ¹/₁ ¹/₂ ¹/₄ ¹/₈ Doſe 5.— 2.60 1.35 —.70. M.

exquiſiter Geſellſchaftsthee, den höchſten Anſprüchen genügend.

Ergiebigkeit pro Pfund 170—200 Tassen.

Erforderniss:
Richtige Zubereitung. (Gebrauchsanweisung aut jed. Dose.)

☛ **Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee.** ☚

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, Heinr. Mühleisen, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

V.E.&K. **Seiden** stoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. **Brochuren** mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten **gratis.**

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag 8. November 1897
Vormittags 9 Uhr
im Gaſthaus „zum Schiff“ dahier:
Seſſel, Sopha, Kommode, Regulateur, Kleiderkaſten, Leib- und Bettwäſche, Frauenkleider, 1 Mantel und 1 Rock für Wechſelwärter und Anderes.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Tuch-Reſte.

Ein **größerer Poſten Reſten** ſind ☛ **billigſt** ☚ abzugeben.

M. L. Heilbronner

Reinwollene Bettdecken und Loden

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar

Mehrere **tüchtige**

Schlosser

finden **dauernde** Arbeit bei
C. D. Magirus in **Ulm a./D.**

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Eingestellt:

Ein Foxterrier, weiß mit gelben Abzeichen. 259

Auf dem Wege von Erkheim hierher ein junger Hund, ſchwarz mit weißen Pfoten und Bruſt, weiblich.

Zu verpachten:

Eine Wieſe, 50 Dezimal, unter der neuen Welt. 259

Verloren

Eine Gebetbuch, ein Armenſeelenbuch enthaltend.

Gefunden:

Eine ſilberne Broſche. Hs.-Nr. 200.

Deutſcher und Oeſterreich. Alpen-Verein

Section Memmingen.

Montag, 8. Nov.
Abends 8 Uhr
Monats-Verſammlung.

Dr. Schwarz: Auf der Generalverſammlung und **nach** der Generalverſammlung. (Karſt, Trieſt, Rekahöhle, Triglav.)

Der Vorſtand.

Angebote:

Ein junger Burſche, 14-jährig, ſucht Stelle als Ausläufer u. ſ. w.

Geſuche:

1200 Mark auf 1. Hypothek. 259

Zu kaufen: Eine guterhaltene Brückenwaage. 259

Ein Bäckerlehrling.

Ein werktagſchulfreies Mädchen.

500 Mark auf gute Verſicherung bis Mitte Dezember.

Ein **Gartenarbeiter** auf mehrere Tage.

1 oder 2 Schlafgänger. Hs.-Nr. 86 beim Frühlingsgarten.

Zu vermiethen:

Nächſt dem Bahnhof ein einfach möbl. heizbares **Zimmer.** 259

Eine ſchöne Wohnung mit 2 Zimmern und Küche und Holzraum bis 1. Dezbr. Preis 9.50 Mk. 259

Ein heizbares Zimmer.

Ein unheizbares Zimmer.

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Zu verkaufen:

400 Stück großfrüchtige Stachelbeer ſchöne, große 3 u. 4jährige Stöcke weg. Abräumung. **Kohn,** Zahnartiſt.

Schöner eiſerner Ofen. 258

50 bis 60 Ztr. Kohlraben.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Cours-Bericht

vom 6. November 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,70
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,80
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,50	99,—
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,60	99,10
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	92,80
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,40
4⅕	„ Silberrente	102,30	102,—
4	Ungar. Goldrente	103,80	103,50
5	Rumän. Rente .	102,10	101,70
	Oeſterr. Banknoten	170,70	170,10
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller **Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.**

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 260. Sonntag, den 7. November. 1897.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 5. Nov. Am 3. Nov. ſollte der verheirathete Joſef Eiſele von Engelboldshofen eine Wagenladung Rundkäſe an Herrn Hauſer nach Isny führen. Bei Trauchburg paſſirte dem ꝛc. Eiſele beim Abfahren eines Berges das Unglück, daß er vom Wagen fiel und zwar derart, daß ihm der ganze Wagen über die Bruſt ging. Eiſele war ſofort eine Leiche. Das Fuhrwerk verbrachte man nach Isny und man verſtändigte ſogleich auch die Familie des Verunglückten, der ein ganz hübſches Anweſen beſaß. Der Verſtorbene war als ein fleißiger und braver Mann bekannt und nun trauert eine ſchmerzgebeugte Wittwe mit 5 Kindern um den Gatten und Vater.

Standach, Gem. Eglofs, 4. Nov. Seit heute früh 4½ Uhr ſtehen die Gebäulichkeiten der Molkerei des Herrn Wunderlich in Flammen. Die Entſtehungsurſache iſt bis jetzt nicht bekannt.

Vom ſchwarzen Grat, 4. Nov. In der großen Molkerei Eiſenharz brach heute Früh Feuer aus. Der umfangreiche Oekonomie-Stadel mit all ſeinen Vorräthen iſt vollſtändig niedergebrannt. Der Betrieb des Geſchäftes erleidet keine Störung.

Elchingen, OA. Neresheim, 4. Nov. Das einſtöckige Wohn- und Oekonomiegebäude des Taglöhners Winkler iſt vorgeſtern Abend vollſtändig niedergebrannt. Der Geſchädigte iſt verſichert. Das Feuer iſt durch Fahrläſſigkeit entſtanden.

Deizisau, 5. Nov. In der Nacht zum Dienſtag wurden einem hieſigen Metzger durch Einbruch zwei halbe Schweine und ein viertel Rind geſtohlen. Als Thäter wurden zwei junge Metzger aus Wangen, OA. Cannſtatt, ermittelt. Dieſelben ſind flüchtig geworden.

Heilbronn, 4. Nov. Geſtern Abend kam ein angeblicher öſterreichiſcher Offizier zu einem Schutzmann und erklärte demſelben, daß er im Jahre 1883 einen Grafen im Duell erſtochen habe. Seither ſei er flüchtig geweſen, er fühle aber jetzt Gewiſſensbiſſe und ſtelle ſich daher freiwillig. Auf ſeine Ergreifung ſeien 500 Gulden geſetzt. Obgleich die Sache nicht recht glaubhaft erſchien, wurde derſelbe doch wegen Verdachts der Landſtreicherei feſtgenommen. Heute Früh räumte nun der angebliche Offizier ein, daß ſeine Angaben erdichtet ſeien. Er iſt offenbar ein geriebener Gauner (oder er ſpinnt. D. Red.)

Verſchiedenes.

Profeſſor Rudolf Virchow iſt am Freitag während einer Vorleſung erkrankt und mußte dieſe abbrechen. Die Erkrankung iſt nicht gefährlich, ſie beſteht in einem großen Ruhebedürfniß, welches durch Ueberarbeitung hervorgerufen iſt. Wahrſcheinlich aber wird die für Sonnabend beabſichtigte Feier ſeines Dozentenjubiläums unterbleiben oder verſchoben werden müſſen.

Schwerer Eiſenbahnunfall. Am Donnerſtag fand auf dem Bahnhofe Hongarde der Linie Namur-Tirlemont zwiſchen einem Perſonenzuge und einem aus entgegengeſetzter Richtung einlaufenden Güterzuge ein Zuſammenſtoß ſtatt, bei dem 15 Perſonen verletzt wurden.

Grauſiger Fund. Der „Rhein- und Moſelbote" meldet, daß bei einer Treibjagd im Felde bei Küttig, Bürgermeiſterei Münſtermaifeld, eine kopfloſe weibliche Leiche gefunden wurde. Den Kopf entdeckte man einige Meter abſeits. Die nähere Beſichtigung ergab, daß es die Leiche eines ſeit längerer Zeit verſchwundenen Mädchens aus dem Orte Wirſus bei Kochem iſt. Die Unterſuchung wurde ſofort eingeleitet, da zweifellos ein Verbrechen vorliegt.

Einen originellen Reinfall hat ein Herrenkonfektionsgeſchäft in Dortmund erlebt. Es erklärte ſich durch Inſerat bereit, jedem auswärtigen Käufer bei einem Einkauf von 20 Mk. an den Preis einer Eiſenbahnfahrkarte dritter Klaſſe zurückzuerſtatten. Dieſe Anzeige machte ſich ein findiger Kopf zunutze, lud einen Verwandten aus Oſtfriesland, der bis dahin die theuren Reiſekoſten geſcheut hatte, zum Beſuch ein, kaufte mit ihm in dem betreffenden Geſchäft einen Anzug von 30 Mk. und brachte, unter Vorlegung der Rückfahrkarte, 18 Mk. für Reiſeunkoſten in Abzug. Alles Reden des Kaufmannes half nichts, der Käufer beſtand auf ſeinem Schein und das betreffende Geſchäft mußte 18 Mk. Fahrgeld bezahlen.

Als nach Einführung der „Poſtkarten mit Rückantwort" darauf aufmerkſam gemacht wurde, daß der Ausdruck Rückantwort unnützer Weiſe ſeinen Begriff doppelt enthalte, nahm das Reichspoſtamt ſich dieſe Belehrung zu Herzen; nach einiger Zeit trugen die Karten die richtige Bezeichnung Antwort. Auch die eben ausgegebenen Kartenbriefe mit ihrem Vermerk: „In denjenigen Verkehrsbeziehungen zum Auslande, wo das Briefporto 20 Pfg. beträgt, iſt das Franko um 10 Pfg. in Marken zu ergänzen", ſchreien geradezu nach einer Berichtigung. Klarer und richtiger würde man jedenfalls ſagen: „Auf Briefe ins Ausland, die einer Gebühr von 20 Pfg. unterliegen, ſind 10 Pfg. in Freimarken hinzuzukleben", oder: „Briefe ins Ausland, die u. ſ. w., ſind mit weiteren 10 Pfg. zu frankiren." — Eine andere Klage, die ſchon laut geworden iſt, betrifft die mangelhafte Verſchließbarkeit der Kartenbriefe, eine Folge unzureichender Gummirung.

Der Bär in Tirol. Wer dieſen Herbſt in den prächtigen Gebirgspartieen zwiſchen Innsbruck und Schwaz und nach der bayeriſchen Grenze zu ſeine Touren gemacht hat, der konnte viel von einer Bärengeſchichte mit recht intereſſantem ſozialpolitiſchen Beigeſchmack reden hören. Schon voriges Jahr ſoll ſich dort in gewiſſen Weidegegenden ein Bär bemerkbar gemacht haben und dieſer ungebetene Gaſt hat nun dieſes Jahr neuerdings Lebenszeichen von ſich gegeben; wenigſtens hat man auf dem Haller Anger mehrere Schafe ſo zerriſſen aufgefurden, daß man auf die Arbeit eines Bären ſchließen mußte. Das Intereſſante an dieſer einfachen Bärengeſchichte iſt nun aber die Meinung, die ſich darüber in ſehr vielen Köpfen der betreffenden Bauernbevölkerung feſtgeſetzt hat. Mehr als einmal ſchon konnte man am Wirthshaustiſche lebhaft die Behauptung aufſtellen und vertheidigen hören, es wäre für das Koburg'ſche Jagdperſonal ein Leichtes, den Bären unſchädlich zu machen, aber dem Jagdberechtigten könne es ja nur erwünſcht ſein, wenn der Bär den Bauern das Schafhalten verleide, und damit weite Strecken kümmerlichen Weidelandes ganz dem Wild überliefert würden. Sicherlich wird mit jedem weiteren zerriſſenen Schafe ſich dieſe Meinung, daß der Bär von der erwähnten Jagdwelt mit einer gewiſſen Vorliebe und Schonung behandelt werde, immer mehr bei der Bevölkerung befeſtigen.

Ein Prieſter als Wilderer. Bei Cademario (Teſſin) hat ein Landjäger einen Prieſter beim Wildern ertappt. Als der Poliziſt den Pfarrer anhielt, griff dieſer zur Waffe und drohte von ihr Gebrauch zu machen. Es entſpann ſich zwiſchen Beiden ein heftiger Kampf; der Pfarrer konnte entfliehen, mußte aber ſein Gewehr und ſein Baret in den Händen des Landjägers zurücklaſſen.

In der Kapelle der heiligen Jungfau in Lujan, einem berühmten argentiniſchen Wallfahrtsort, wurde das Standbild derſelben aller ſeiner koſtbaren Schmuckgegenſtände beraubt. Der Werth der geſtohlenen Sachen wird auf 150,000 Peſos Gold (750,000 Francs) geſchätzt. Die Räuber hatten die geweihten Kerzen angezündet, die man morgens noch brennen ſah. Die Polizei iſt übrigens den Dieben ſchon auf der Spur.

Großer Juwelendiebſtahl. In dem Schmuckladen der Diamond Merchants Alliance in Doverſtreet, London-Piccadilly, ſind vom Samſtag auf Montag Diamanten, Perlen und andere Schmuckſachen im Werth von über 300,000 Mk. geſtohlen worden; ſeit langer Zeit der größte Juwelendiebſtahl, den London erlebt hat. Die Einbrecher müſſen zur „Crême" ihrer Zunft gehören, denn der Laden war ſehr ſchwer zugänglich. Er war vollkommen in Stahl gekleidet, hatte feſte Stahlläden, die durch Stahlriegel befeſtigt waren, war die ganze Nacht elektriſch erleuchtet und hatte Gucklöcher für die Polizei. Alles das hat die Einbrecher nicht aufhalten können. Sie machten ſich an die Hinterthüre, deren Stahlriegel ſie durchſchnitten, als ob ſie aus Butter wären. Drinnen ließen ſie den Kaſſenſchrank, der Waaren im Werth von zwei Millionen enthielt, unberührt, und plünderten nur den Theil des Ladens, den die Gucklöcher für die Polizei nicht deckten. Der Diebſtahl wurde erſt entdeckt, als die Angeſtellten am Montag in's Geſchäft zurückkehrten.

Ein Mittagsmahl für einen Sou. In London, dort, wo die letzten Häuſer vom Oſtend, dem Belleville der engliſchen Metropole ſtehen, und zwar in einem entlegenen dunklen Gäßchen, das unweit der Kirche von Whitechapel ausmündet, befindet ſich das billigſte Gaſthaus der ganzen Welt. Jeden Mittag zwiſchen 12 und 2 Uhr kehren viele Hunderte von armen Leuten, beſchäftigungsloſe Arbeiter und kleine Beamte, Hauſirer, Gaſſenjungen und Sammler von Cigarrenſtummeln in dieſer beſcheidenen unterirdiſchen Garküche ein. Dort ſitzen die Gäſte dichtgedrängt auf Bänken um einen gewaltigen runden Tiſch, auf deſſen Mitte eine ungeheuer große Schüſſel mit einer teigähnlichen Maſſe, einem 50 bis 60 Kilo ſchweren Kloß aus Gemüſe und Kalbsleber in ſehr wäſſeriger Fleiſchbrühe ſteht. Jeder Gaſt bekommt einen Teller, einen Löffel und ein mit Waſſer gefülltes Glas, und der beſcheidene Sou (4 Pfg) berechtigt ihn, eine ganz beträchtliche Portion von dem erwähnten Kloß auf ſeinen Teller herauszunehmen und das filtrirte Waſſer, das ſein Glas enthält, zu trinken. Nach dem Mahle aber iſt jeder Gaſt verpflichtet, die Geräthe, deren er ſich bedient hat, im Abſpülungsraum ſelbſt zu reinigen.

Ein trauriges Geſchick hat jüngſt einen bei einer Londoner Bank in guter Stellung beſchäftigten Deutſchen getroffen. Vor einiger Zeit wurde er von ſeinem eigenen Hunde ohne jede äußere Veranlaſſung ins Ohr gebiſſen. Er ließ die Wunde kauteriſiren und ging dann in üblicher Weiſe ſeiner Beſchäftigung nach, folgte auch nicht dem Rathſchlage eines der Bankdirektoren, ſeinen gerade fälligen Urlaub zu einem Beſuche der Paſteurſchen Anſtalten in Paris zu benutzen, obwohl eine Unterſuchung des inzwiſchen getödteten Hundes Anlaß zu Verdacht gab. Von ſeinem Urlaub zurückgekehrt fühlte er ſich ganz wohl, bis er vor einigen Tagen plötzlich über Verdauungsbeſchwerden klagte. Am nächſten Tage erſchien er, von zwei Freunden geſtützt und im Geſicht aſchgrau ausſehend, in der Bank, um Abſchied zu nehmen, da er ſich ins Hoſpital begeben müſſe. Dort ſtarb er ſchon in der folgenden Nacht unter den heftigſten Zuckungen an Tollwuth.

Briefkaſten der Redaktion.

An **X.** Ihre Bemühungen, den Namen des Einſenders zu erfahren, bleiben vergeblich. Wer ein Bischen nachdenkt, wird ſich doch ſagen müſſen, daß Alles, was uns unter Vorausſetzung der Diskretion mitgetheilt wird, auch ſtreng vertraulich bleiben muß. Sie kennen doch den Begriff: „Redaktions-Geheimniß."

An **H, in Woringen.** Beſten Dank für die freundliche Unterſtützung bei der Verbreitung der „Memminger Zeitung". Dadurch daß unſere Abonnenten auf dem Lande, ſo wie Sie es thun, bei ihren Nachbarn und Freunden ein empfehlendes Wort für unſere Zeitung einlegen, hat ſich unſer Leſerkreis ſchon bedeutend vergrößert.

An **G. F.** Das Bezirkskommando Ihres Wohnortes kann den Eintritt des jungen Mannes in die Armee eines anderen deutſchen Bundesſtaates nicht „vermitteln". Der Betreffende hat ſich vielmehr direkt an den Truppentheil (Regiment) zu wenden, unter Vorlegung eines Meldeſcheins. Will er ſich zwecks Reiſekoſtenerſparniß bei dem nächſten Bezirkskommando unterſuchen laſſen, ſo muß er dies in dem Antrage, den er dem Meldeſchein beizufügen hat, zum Ausdruck bringen und das Regiment wird dann ſchon das Weitere veranlaſſen. Ohne Weiteres läßt ihn kein Bezirkskommando unterſuchen, dies geſchieht nur auf Requiſition eines Truppentheils.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bevor der Winter hereinbricht und über gar Manches, was nicht ſein ſoll, einen weißen Schleier deckt, ſei es uns geſtattet, auf einen ſogen. „dunkeln Punkt" hinzuweiſen, wir meinen den dermaligen Zuſtand der Ottobeurer Gaſſe. Schon ſeit geraumer Zeit iſt die weſtliche Seite dieſer Gaſſe auf eine gute Strecke der Benützung durch das Publikum vollſtändig entzogen und den Privatzwecken eines Einzelnen dienſtbar gemacht, welcher an der fraglichen Stelle alte Maſchinen, Theile von ſolchen, anderes Eiſenwerk, Wagen ꝛc. lagert und vor einiger Zeit auf die Dauer von mehr als einem halben Jahre ſogar eine Lokomotive lagern hatte. Wenn nun auch die letztere, ihrer Zweckbeſtimmung eingedenk, ſich ſchließlich von dieſer Stelle wieder fortbewegt hat, ſo gewährt der Anblick der zurückgebliebenen Gegenſtände ſelbſt einem Menſchen, der die Welt nicht mit Künſtleraugen betrachtet, noch lange keine innere Befriedigung. — Von Belang dürfte ferner ſein, daß, nachdem an der fraglichen Stelle nur ungefähr die Hälfte bis zwei Drittel der Straßenbreite frei iſt, der Verkehr um ein Beträchtliches erſchwert iſt, denn die fragliche Gaſſe gehört immerhin zu denjenigen, welche ziemlich viel mit Fuhrwerken (namentlich ſolchen von Oekonomen und Bierbrauern) befahren werden. Um an die Letzteren anzuknüpfen, ſo dürfte ſchon Mancher, der für deren Erzeugniſſe ſchwärmt, hier ſeine bisherige optimiſtiſche Anſicht vom „ehernen Zeitalter" geändert haben, wenn er „in finſtrer Mitternacht" mit verdunkeltem Geſichtskreis ſeine Penaten aufzuſuchen beſtrebt war und zur Erreichung dieſes Zweckes die ganze Straße benöthigte. Wie beneidenswerth mögen einem ſolchen ſeine glücklicheren Mitbrüder „die hellgeborenen Joviskinder", vorgekommen ſein, welchen auch in ſolchen Lagen „inneres Licht" ſtrahlt! — Es dürfte daher der Wunſch nicht unberechtigt ſein, daß in dieſer Beziehung einmal Wandel geſchaffen wird und daß die Ottobeurer Gaſſe wieder anfängt, eine res extra commercium im wahren Sinne des Wortes zu werden. K.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 4. Nov. Weizen —.—, Kern 11.06, Roggen 9.—, Gerſte 8.60, Haber 7.31.

Buchloe, 2. Nov. Kern 10.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Burgau, 2. Nov. Kern 10.30. Roggen 9.10. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Schrobenhauſen, 4. Nov. Weizen 31.50. Korn 21.82. Gerſte —.—. Haber 13.77.

Nürnberg, 5. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 400 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Litteratur.

Unter dem Titel: „Sonntags-Zeitung für Deutſchlands Frauen" erſcheint ſeit 1. Oktober cr. im Verlage von W. Vobach, Berlin SW. 48 eine neue ſehr empfehlenswerthe Frauenzeitung. Das äußerſt elegant ausgeſtattete Blatt iſt zum Preiſe von nur 50 Pfg. pro Monat, bezw. Mark 1,50 pro Quartal durch alle Buchhandlungen und Poſtanſtalten zu beziehen. Der einleitende Roman „Berenice" des beliebten Schriftſtellers Heinrich Vollrat Schumacher zählt unzweifelhaft zu den bedeutendſten der Gegenwart, während in der Gratis-Buchbeilage „Dichtergrüße" die Leſerinnen eine elegant ausgeſtattete Anthologie erhalten, die eine Zierde jeder Damen-Bibliothek iſt. Wir können das neue, groß angelegte Unternehmen nur allſeitig empfehlen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Friedrich Ellert, Pedell und Hausmeiſter an der k. Realſchule, Kaufbeuren. — Frau Philomena Lutt, Handelsfrau, Bidingen. — Herr Dr. Fr Herrmann, kgl. Bezirksarzt a. D. und Medizinalrath, München.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
6. November	— 1½ ° R.	+ 2 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee. — Vorzüglicher Geſchmack. Große Zuckererſparniß und Färbekraft.

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Specereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

✻ Verbreitung beſter deutſcher Litteratur ✻

✻ ✻ Anlage einer eigenen Hausbibliothek ✻ ✻

ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.

Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbogen zu je 16 Seiten ſtark.

Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3,75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4,50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde“ als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:

Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
I. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter
— Warum der Hauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, F. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.

Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts-** und **krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**

NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:

Dr. Hohl Dr.

Memmingen: L. v. Ammon, Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

Jeder Band ist abgeschlossen · 20 Pfennig · Ein kompletter Roman von 128 Seiten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und Herm. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

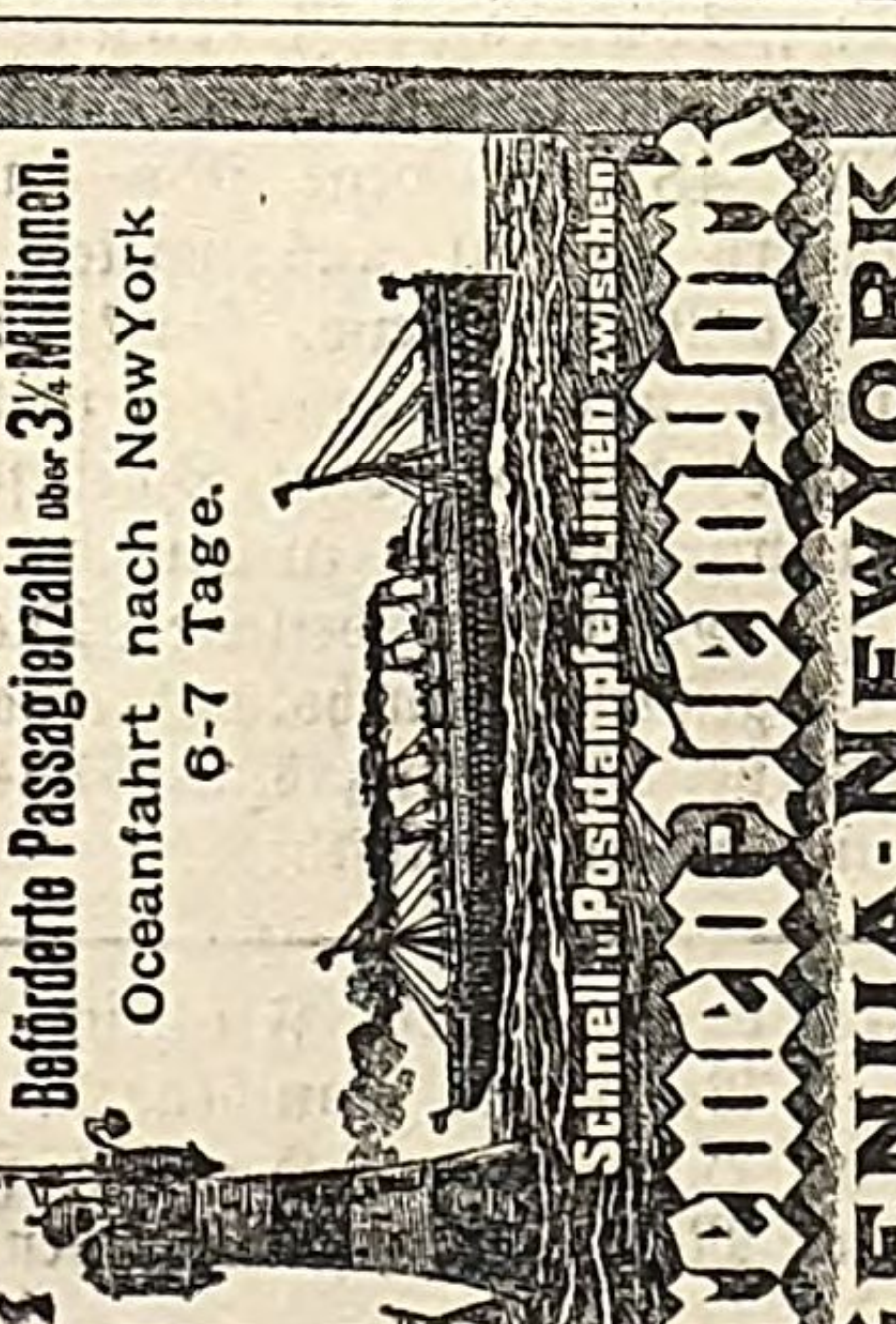
Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Desvard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Baierlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.



Schnell-Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-New York

GENUA-NEWYORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der **Norddeutsche Lloyd, Bremen** sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S. Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein. Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester“ Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen.** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester“ Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter“ Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen

Hermann König,
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Otingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf.

Erhältlich „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter“ Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,

Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof, München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter“ verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

Niederlagen werden überall errichtet

Niederlage

in **Memmingen** bei:

J. F. Ehrhardt, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“.** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr. THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER
TRADE MARK

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Niederlagen in **Memmingen:** I. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh Hermann, J. Hönes, F. Kerier, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A. Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

In einer Nacht wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte

Karbol-Teer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden

In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker.

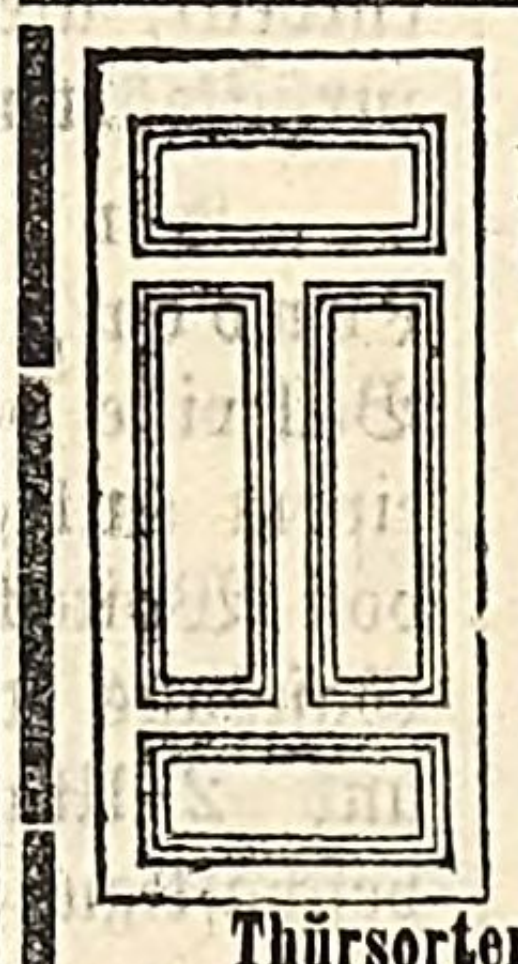
Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Namenlos glücklich

macht ein **zarter weißer, roſiger, Teint** ſowie ein Geſicht ohne Sommerſproſſen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man: **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co. i. Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pfg. bei: **J. G. Apin, J. Wilh. Köhle, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn** ſowie in der **Einhorn-Apotheke** und **Mohren-apotheke.**

Man verlange: **Radebeuler Lilienmilchseife.**

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ. zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlſchmeckende Bonbons)

ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Engliſches concentrirtes

Reſtitutionsfluid

(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon.**

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN B.Ü. 9 NOV 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 261. Proteſt.: Theodor. Dienſtag, 9. November 1897. Kathol.: Theodor. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Bundesrath hat ſich in ſeiner letzten Sitzung mit der Frage der Militärſtrafprozeßreform beſchäftigt. Der Entwurf wurde in der Faſſung des Ausſchuſſes mit großer Mehrheit angenommen. Die Frage des bayeriſchen Reſervatrechtes wurde jedoch noch nicht erledigt. — Mehrere Blätter ſprechen die Vermuthung aus, daß künftig der bayeriſche oberſte Gerichtshof und der oberſte Gerichtshof in Berlin, wenn es ſich um Entſcheidungen grundſätzlicher Natur handle, nach dem Vorbild des Reichsgerichts als zwei Senate deſſelben Gerichts angeſehen werden und zum Austrag ſolcher Fragen zu gemeinſamer Berathung und Beſchlußfaſſung zuſammentreten ſollen. Es würde damit alſo eine Analogie mit dem Verfahren im Civilprozeß geſchaffen werden.

— Als Tag der Reichstagseröffnung wird jetzt beſtimmt der 30. November genannt. Gleich nach der Eröffnung wird außer dem Etat die Militärſtrafprozeßordnung vorgelegt werden. Die kurze Zeit bis zu den Weihnachtsferien würde dann mit der erſten Leſung beider Entwürfe ausgefüllt werden. Die dem Bundesrath zugegangene Vorlage zur Aenderung der Gerichtsverfaſſung und der Strafprozeßordnung betrifft die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter.

— Die bayeriſche Abgeordnetenkammer hat, wie bereits telephoniſch kurz gemeldet, am Samſtag die von der Regierung beantragte Vermehrung des Fahrmaterials der Staatsbahn um 60 Lokomotiven, 180 Perſonenwagen, 800 gedeckte und offene Güterwagen genehmigt und die weiter gehende Petition der Handelskammer von Oberbayern damit als erledigt erklärt. Die Staatsregierung hat ſich dahin ausgeſprochen, daß bei Mehrbedarf die entſprechende Vermehrung der Güterwagen über die Vorlage hinaus werde angenommen werden. Bei der Abſtimmung zeigte es ſich, daß 49 Abgeordnete (faſt $^1/_3$) fehlten; davon waren 18 entſchuldigt. Der Etat des Miniſteriums des kgl. Hauſes und des Aeußeren wurde ohne Debatte erledigt.

— Der jüngſte Beſuch des Abgeordneten Dr. Lieber beim Reichskanzler hängt, wie er ſelbſt erklärt, nicht mit der Militärſtrafprozeßreform zuſammen, ſondern in erſter Linie mit dem Antrage des Centrums auf Aufhebung des Jeſuitengeſetzes. Das Centrum wird dieſen Antrag in der nächſten Seſſion des Reichstages wiederholen. Abg. Dr. Lieber machte kein Hehl daraus, daß nach ſeinen Wahrnehmungen in Berlin zur Zeit wenig oder keine Hoffnung beſteht, daß die Reichsregierung dem Antrage näher treten werde. — Das glauben wir auch.

— Das Polizeipräſidium von Berlin hat das Auftreten öſterreichiſcher Abgeordneter als Redner in der für den 12. November geplanten Verſammlung des Alldeutſchen Verbandes verboten. Sollten dieſelben dennoch kommen, ſo würden ſie den Ausweiſungsbefehl erhalten. Der Verband hat deshalb die ganze Verſammlung aufgegeben.

— König Albert von Sachſen wird in nächſter Woche auf Einladung des Königs von Württemberg zu mehrtägigem Aufenthalte in Bebenhauſen eintreffen.

— Der frühere Staatsminiſter v. Bötticher iſt nunmehr definitiv zum Oberpräſidenten der Provinz Sachſen ernannt worden.

— Die konſervative Partei ſtellt in Nürnberg als Kandidaten für die Reichstagswahlen den Gutsbeſitzer Hans Deibel-Nürnberg auf.

— Eine ganze intelligente Erfindung haben die Bauern im bayeriſchen Wald gemacht. Sie fangen nämlich an, den Dienſtboten Lohn nur für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November, d. i. die Zeit der dringenden landwirthſchaftlichen Arbeiten, anzurechnen, aber für die übrige, die arbeitsruhige Zeit, nur Verpflegung geben. Der Lohn für die 7 Monate iſt dann ſo groß, wie bisher für das Jahr. Mit der neuen Maßnahme ſoll erſtens verhindert werden, daß der Dienſtbote bei Beginn der Arbeit davonläuft, und zweitens ſoll dem „Wapperlgeſetz“ ein Schnippchen geſchlagen werden. Man will dann nur für 7 Monate Beiträge zur Alters- und Invaliditätsverſicherung zahlen. — Die Sache iſt ganz liſtig; jedoch ſoll bereits das Verſicherungsamt dabei ſein, auch ein Wörtchen dreinzureden.

— Nach dem Vorgange anderer Bundesſtaaten beabſichtigt man auch in Württemberg weibliche Vertrauensperſonen zwiſchen Arbeiterinnen und Gewerbeinſpektoren aufzuſtellen. Es ſind hierfür die Diakoniſſinnen und barmherzigen Schweſtern in Ausſicht genommen.

— Der Zwiſchenfall zwiſchen Deutſchland und Haiti iſt noch nicht erledigt, vielmehr heißt es, daß der Kreuzer „Gefion“ dorthin abgehen ſolle, um eine Entſchädigung zu verlangen. — Es ſei bei dieſer Gelegenheit erwähnt, daß die geſammte Kriegsmacht Haitis aus 7 Kriegsfahrzeugen in der Größe von unſeren Kanonenbooten (6–700 t) beſteht. Die Schiffe ſind ſämmtlich ungeſchützt und ohne Torpedoarmirung.

Ausland.

— Von der letzten Nachtſitzung im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe wird noch geſchrieben: Das Haus zeigte wiederum das gleiche Bild wie in der denkwürdigen Nachtſitzung vom 28. auf den 29. Oktober. Auf allen Bänken des Hauſes, in den verſchiedenen Clublokalitäten und Kommiſſions-Zimmern ſah man die Abgeordneten ihre Lagerſtätten aufſchlagen. Das Galerie-Publikum, darunter viele Damen in eleganten Toilletten, hielt bis in die Morgenſtunden aus, um womöglich das Ende der Sitzung abzuwarten. Die Miniſter entfernten ſich jedoch nach Anbruch des Tages. Man harrte mit Ungeduld des Morgens, der die Erlöſung aus dieſer für alle Theile ermüdenden Situation bringen ſollte. Die Rechte beglückwünſchte den Vizepräſidenten Abrahamowitſch nach der bedeutſamen Abſtimmung über den Schluß der Debatte und gab ſich der Erwartung hin, daß man nach der Rede des Abg. Prade raſch die Abſtimmung über die Zuweiſung an einen Ausſchuß beendigen und bald zum Schluſſe der Sitzung werde ſchreiten können. Daß ſich jedoch dieſe Hoffnung als Täuſchung erwies, iſt ſchon mitgetheilt worden. Der Dauerredner der vorigen Sitzung, Dr. Lecher, antwortete auf eine Anfrage, nächſte Woche bei der zweiten oder dritten Leſung werde er ſeine Leiſtung wiederholen oder verbeſſern. — Man kann ſich alſo auf etwas gefaßt machen.

— Auch im Wiener Gemeinderathe hat es wieder Skandale gegeben. Der Führer der Fortſchrittspartei, Dr. Vogler, gab eine Erklärung ab, worin er das Vorgehen Dr. Luegers gegen die Deutſchnationalen in der jüngſten Gemeinderathsſitzung als die Körperſchaft entwürdigend bezeichnete. Vogler wurde mit Ausſchließung aus der Sitzung beſtraft. Mit ihm verließ die geſammte Fortſchrittspartei den Saal.

— Dem Obſtructions- und Oppoſitionsmanne, Abgeordneten Wolff wird ſeine parlamentariſche Thätigkeit nicht leicht gemacht. Nachdem er erſt vor Kurzem den Miniſterpräſidenten Badeni im Duell durch den Arm geſchoſſen hatte, wird er jetzt mit dem feudalen Grafen Zedwitz ein neues Duell haben. Wolff hatte, wie erwähnt, in der letzten Nachtſitzung dem Grafen den Ehrennamen eines „gemeinen feigen Auskneifers“ gegeben.

— Die Dreyfus-Affaire nimmt in Paris wieder einen bedenklichen Charakter an. Jetzt wird nicht nur der deutſche Militärbevollmächtigte, ſondern der deutſche Kaiſer ſelbſt in die Angelegenheit hineingezogen. Das vielerwähnte Schriftſtück, welches den Theilnehmern des militäriſchen Gerichts noch nach Schluß der Verhandlung und hinter verſchloſſenen Thüren gezeigt wurde, und das ſie zu dem Schuldſpruch beſtimmte, ſei ein Brief Kaiſer Wilhelms an Caſimir-Perier geweſen, worin der Kaiſer den Präſidenten der Republik auf den verrätheriſchen Offizier aufmerkſam machte. — Merkwürdig! die heißen Tage ſind doch längſt vorüber, — was mag nun den Franzoſen wieder in den Kopf geſtiegen ſein?

— Allgemein erſtaunt war man über die jüngſte Erklärung Bulgariens gegenüber der Türkei. Von eingeweihter Seite wird nun hierzu bemerkt: Bulgarien ſpielt ſeit Kurzem die Rolle eines Verzweifelten in Europa, ohne Unterſtützung, bis höchſtens auf die Englands. Man kann jeden Tag auf eine Ueberraſchung gefaßt ſein. Seit Wochen ſind ſchon militäriſche Vorbereitungen in ganz Bulgarien angeordnet, die im Falle eines Coups ſofort in Aktion treten ſollen. — Das kann ja recht erbaulich werden!

— Nach Meldungen aus Konſtantinopel hat die Pforte endgiltig die Genehmigung der Kandidatur Schäffer's als Gouverneur von Kreta verweigert. Nach einer Meldung des „Daily Telegr.“ ſtützt ſich der Proteſt des Sultans auf drei Gründe: erſtens beanſtande er die Ernennung eines Gouverneurs, der nicht türkiſcher Unterthan ſei, zweitens erhebe er Einwand gegen den Oberſtenrang Schäffer's, da die bisherigen Gouverneure Kreta's

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Endlich ertönte die Stimme des Franzoſen, ärgerlich, kurz: „Wer iſt da?“

„Der Kaffee, mein Herr,“ antwortete der Unteroffizier mit verſtellter Stimme.

Es dauerte noch ein oder zwei Minuten bis man hörte, daß ſich jemand gähnend und ſich reckend vom Sopha erhob und ſich ſchlürfenden Schrittes der Thür näherte.

Der Schlüſſel wurde herumgedreht und im nächſten Augenblick trat Lieutenant Kramer, kraftvoll die Thür aufreißend, von ſeinem Unteroffizier gefolgt, ins Zimmer.

Der Franzoſe prallte beim Anblick der beiden Uniformen erſchrocken zurück, faßte ſich aber mit raſcher Geiſtesgegenwart und fragte, ſeine Stirn runzelnd, aber doch im Ton geſchmeidiger Höflichkeit:

„Darf ich fragen, was dieſer Ueberfall zu bedeuten hat?“

Lieutenant Kramer ſtand mitten im Zimmer den Helm auf dem Kopfe; ſeine Miene war ſtreng, kühl — dienſtlich, hätte man ſagen können.

Er gönnte ſich ein paar Sekunden, um durch ein paar raſch umherhuſchende Blicke ein flüchtiges Bild der Situation in ſich aufzunehmen. Auf dem Sopha an der Längswand lagen Kopfkiſſen und eine Decke. Der Hotelgaſt ſchien die Nacht durchwacht und nur gegen Morgen ein wenig auf dem Sopha geruht zu haben. Die Thür zu dem nebenan gelegenen Schlafzimmer war geſchloſſen. Auf dem Tiſch im Wohnzimmer herrſchte ein wirres Durcheinander. Ein Schreibzeug ſtand mitten darauf, außerdem erblickte man einige Bogen unbeſchriebenen weißen Papiers, ein paar Bücher, Cigarren, ein Aſchbecher und andere Dinge verriethen, daß bis vor Kurzem an dem Tiſch emſig geſchrieben worden war. Ein Kleiderſchrank und eine Kommode vervollſtändigten die beſcheidene Zimmer-Einrichtung.

„Ich beantworte Ihre Frage mit einer Gegenfrage,“ verſetzte Lieutenant Kramer und nahm ſein Gegenüber feſt in's Auge —, „was veranlaßte Sie, ſich bei uns unter der Maske eines harmloſen Journaliſten einzuführen, Herr Lieutenant de St. Sauveur?“

Wenn der deutſche Offizier geglaubt hatte, ſeinen Gegner mit dieſer Frage, die er ihm wie eine Piſtole auf die Bruſt ſetzte, darniedergeſchmettert zu ſehen, ſo irrte er ſich. Keine Miene in dem Geſicht des Franzoſen deutete auf ein böſes Gewiſſen hin, vielmehr zuckte ein leichtes Lächeln darin auf, während er mit leiſer Ironie entgegnete:

„So ſehr auch Ihr liebenswürdiges Intereſſe ſchmeichelt, Herr Lieutenant, ſo muß ich doch zu meinem Bedauern Ihre Wißbegierde ungeſtillt laſſen, denn das Motiv meines Inkognito iſt ein Geheimniß, das ich mit einer Ihnen nicht unbekannten Dame theile. Mehr brauche ich Ihnen als Cavalier wohl nicht zu ſagen.“

„Ein Teufelskerl,“ dachte der deutſche Offizier mit einer ärgerlichen Empfindung bei ſich — „hat ſich auf alle Eventualitäten gefaßt gemacht.“

Ein klein wenig bänglich wurde ihm zu Muthe, als er bedachte, daß er vielleicht ſchon zu ſpät komme und mit einer Stimme, die den Unmuth in ihm nicht ganz verbarg, ſagte er laut:

„Doch — doch, Herr de St. Sauveur, Sie ſchulden mir noch über ſo mancherlei die nöthigen Erklärungen, die ich Ihnen nicht erlaſſen werde, wenn ich auch die Eigenſchaft eines Cavaliers für mich in Anſpruch nehme. Ich meinerſeits aber finde es wenig cavalièrement, ſich hinter dem Rocke einer Dame zu verkriechen, wenn man ſich in der Klemme ſieht.“

Der Angeredete gab ſich eine ſtolze, ablehnende Haltung.

„Ich glaube nicht, daß Sie zu mir gekommen ſind, Herr Lieutenant Kramer,“ verſetzte er und ſah bezeichnend nach dem Unteroffizier hinüber, der lautlos, in ſtrammer militäriſcher Haltung unweit der Thür ſtand, „um mir in Gegenwart dieſes braven Unteroffiziers Ihre Anſichten über kavaliermäßige Handlungsweiſe zum Beſten zu geben.“

„Sie haben recht,“ ſagte der Andere, faßte ſeinen Säbel und ſtützte ſich auf den Griff, „kommen wir zur Sache! Ich frage Sie, was hatten Sie geſtern Abend während der Geſellſchaft im Marenburg'ſchen Hauſe im Arbeitszimmer des Oberſts zu thun?“

„Ah!“

Der Franzoſe that, als ob ihm jetzt plötzlich ein Licht über den eigentlichen Zweck des überraſchenden Beſuchs aufginge.

„Sie wiſſen —? Nun, die Antwort auf Ihre Frage hat Ihnen vermuthlich bereits Ihr Freund, Herr Aſſeſſor von Marenburg, gegeben, als deſſen Vertreter ich Sie wohl bei mir zu ſehen die Ehre habe —“

Aber der deutſche Offizier hatte die Geduld verloren, mit ſeinem Gegner noch länger Verſtecken zu ſpielen.

„Sie täuſchen ſich,“ entgegnete er kurz und beſtimmt, „wenn Sie glauben, daß ich als Cartellträger komme, um Ihnen die Ehre anzuthun, Ihnen die Forderung meines Freundes zu überbringen.“

Dem Franzoſen noch einen Schritt näher tretend, ihm feſt ins Auge blickend, rief er mit erhobener Stimme und einem Ausdruck unverhohlener Verachtung: „Mit einem Spion ſchlägt man ſich nicht.“

Gaſton de St. Sauveur verlor nun doch auf eine Sekunde ſeine Haltung und ſein Geſicht wurde noch um einen Schatten bleicher. Aber er hatte ſich trotzdem gut in der Gewalt und ſchon im nächſten Augenblick fuhr er mit ziemlich natürlicher Entrüſtung auf:

„Mein Herr —“

Aber dann ſchien er plötzlich die Situation humoriſtiſch aufzufaſſen und er ließ ein luſtiges Lachen hören: „Sie ſehen Geſpenſter, Herr Lieutenant Kramer.“

„Meinen Sie?“ entgegnete der Artillerieoffizier, dem es in allen Nerven zuckte, ſeine Nachforſchungen zu beginnen. „Nun, wir werden ja ſehen, wer von uns Beiden Grund zum Lachen hat.“

Er wandte ſich an den Unteroffizier, welcher der ganzen deutſch geführten Unterhaltung mit ſtillem Intereſſe gefolgt war:

Unteroffizier Fichter, ſehen Sie ſich einmal den Inhalt des Schrankes da und der Kommode an! Alles Schriftliche, ſowie etwaige Pothographieen — der Herr iſt Amateur-Photograph — die Sie finden, legen Sie hierher auf den Tiſch!“ (Fortſ. folgt.)

Marſchallsrang bekleidet hätten, und drittens mißfalle ihm, daß Schäffer's Gattin eine Armenierin ſei. — Von den Mächten ſoll Deutſchland der Anſicht des Sultans zuſtimmen. Die Kandidatur Schäffers dürfte deshalb unter den Tiſch fallen.

— General Weyler, der bisherige Kommandant auf Kuba, ſoll bei ſeiner Rückkehr wegen Unterſchlagung öffentlicher Gelder und Erpreſſung in Anklagezuſtand verſetzt worden. Außerdem verlautet, die Regierung habe beſchloſſen, gegen General Weyler das Kriegsgeſetz in Anwendung zu bringen, wenn er bei ſeiner Ankunft in Spanien die angeblich von ihm bei ſeiner Abreiſe von Havana gethanen Ausdrücke aufrecht erhält. — Die Spanier ſcheinen ſich die tüchtigſte Kraft für den Poſten auf Kuba ausgeſucht zu haben.

Lokales.

* [**In Ehlbeck's Menagerie**] war ſowohl am Samstag wie am Sonntag der Beſuch ſehr ſtark, und allſeitig drückte man ſeine Befriedigung über die Reichhaltigkeit der Schauſtellung aus. Beſonders die einzelnen Dreſſurvorführungen fanden ſehr viel Beifall. Da die Menagerie nur noch wenige Tage hier bleibt, dürfte ſich ein baldiger Beſuch empfehlen.

* [**Zur Einzahlung der Gemeindeumlage**] für das 2. Halbjahr 1897 iſt für das IV. Stadtviertel und Stadt-Etter Termin auf Mittwoch, 10. November und Freitag, 12. November feſtgeſetzt. Die Einzahlung erfolgt im Rathhaus.

* [**Die Maul- und Klauenſeuche**] tritt immer ſtärker auf; es werden deshalb alle Viehmärkte im Amtsbezirk Memmingen bis auf weiteres eingeſtellt.

[**Warnungen für den Telephonverkehr.**] In letzter Zeit haben ſich in verſchiedenen Städten empfindliche Gefahren gezeigt, die der telephoniſche Verkehr unter Umſtänden mit ſich bringen kann. Es gehört zum innerſten Weſen einer „zielbewußten" Gaunerei, daß ſich die Herren Spitzbuben jede neue Erfindung im Verkehrsleben dienſtbar machen. Das Telephon ſcheint ſich nun für gewiſſe Unternehmungen vorzüglich zu eignen. — Es dürfte ſich empfehlen, durch nochmalige Anfrage beziehungsweiſe Rückfrage das Geſpräch in wichtigen Dingen zu kontrolliren und zum Vollzug derart vereinbarter Kommiſſionen nur eigene Boten zu verwenden. Uebrigens iſt auch bei Geſchäftsabſchlüſſen mittels Telephon im Hinblick auf deren rechtsgiltige Wirkſamkeit große Vorſicht anzurathen. In der Regel werden größere Geſchäfte, die mittels Telephon abgeſchloſſen werden, an demſelben Tage auch ſchriftlich beſtätigt. In privatrechtlicher Beziehung beſteht aber ein Zweifel darüber, ob ein Vertragsſchluß überhaupt auf telephoniſchem Wege erfolgen kann, und wenn ſchon, welcher Art dann dieſer Vertrag iſt angeſichts des Umſtandes, daß dabei — namentlich bei weiten Entfernungen — zwei Orte in Frage kommen. Maßgebend bleibt immer der Ort des Offerirenden, und, nachdem gemäß einer neueſten Reichsgerichtsentſcheidung bei Telegrammen immer der Abſender haftbar iſt, dürfte dieſes Prinzip auch auf das Telephon ſinngemäße Anwendung finden und die Sprecher veranlaſſen, die größte Vorſicht zu beobachten, um die Beweisfrage nicht zu erſchweren.

[**Dienſtesnachrichten.**] Mit dem 1. November l. Js. hat der Ingenieur Telorac in Kempten die Amtstechnikerſtelle beim k. Bezirksamte Kempten niedergelegt. Für ihn iſt der Diſtriktstechniker in Ebermannsſtadt, Daniel Frauenſchlager, aufgeſtellt worden, deſſen Verpflichtung am 2. November ſtattgefunden hat. — (Bahndienſt.) Verſetzt wurde der Bauführer Joſef Paſſauer von Neu-Ulm nach Plattling, die Bahnmeiſter Hermann Breſele von der k. Eiſenbahnbauſektion Mellrichſtadt zum k. Staatsbahningenieur in Neu-Ulm und Wilhelm Schraudy von Dillingen nach Kempten Penſionirt wurden der Zugführer Joſef Rubenbauer in Augsburg, der Lokomotivführer 1. Klaſſe Ludwig Dietrich in Augsburg, der Lokomotivführer 2. Klaſſe Karl Singer in Nördlingen.

Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes vom 3. November.

Bewilligt wurden: dem Käſer und Schweizer Benedikt Riepp von hier, wohnhaft in München, Prinzregentenſtraße 18/IV II. Aufg. 25 Mk. aus der Armenkaſſe als außerordentliche Unterſtützung mit Rückſicht auf den ſchwerleidenden Zuſtand ſeiner Frau; zur Anſchaffung von Kleider ꝛc. für den Bürſtenmacher Adolf Utſchick von hier 39 Mk. 35 Pfg. — Die Anſchaffung von Effekten für Inſaſſen der Armen- und Beſchäftigungsanſtalt wird genehmigt. Der Sattlers-Wittwe Anna Maria Metzeler von hier, wohnhaft in Steinheim wird die Armenſpende von 5 Mk. auf 6 Mk. 50 Pfg. erhöht und Winterbeilage für die Monate November incl. März bewilligt; die Unterſtützung wird wie ſeither durch Herrn Armenkaſſier Karl Rheineck, Kramerſtraße Nr. 157 hier ausbezahlt; der Taglöhnerstochter Anna Dodel wird die Armenſpende von der IV. in die V. Klaſſe 4 Mk. 50 Pfg. erhöht; ebenſo dem Kleiderreiniger Chriſtof Hummel von der III. in die V. Klaſſe 4 Mk. 50 Pfg. pro Monat bis 1. Mai 1898 wogegen aber keine Winterbeilage gewährt wird; der Eiſendrehersfrau Suſanna Wirth wird auf Krankheitsdauer der freie Arzneigebrauch bewilligt; die Medikamentenkoſten zu 4 Mk. für die Müllersfrau Katharina Hüber werden zur Auszahlung bei der Armenkaſſe angewieſen; für den Schuhmacherlehrling Georg Neher wird die I. Lehrgeldrate zu 30 Mk. behufs Anſchaffungen der im § 8 u. 13 des Lehrvertrages vorgeſehenen Leiſtungen, an deſſen Lehrmeiſter, J. G. Utzmann, Schuhmachermeiſter in Erlangen, Hauptſtr. 50, zur Auszahlung angewieſen; für den Drechslerlehrling Johannes Rabus 18 Mk. behufs Anſchaffungen der im Lehrvertrage in § 8 u. 13 vorgeſehenen Bedürfniſſe, Kleider ꝛc, an deſſen Lehrmeiſter Galanteriewaaren-Verfertiger und Drechslermeiſter Paul Götz in Erlangen Winterbeilagen: Blank Elias, Metzgergehilfe, Brommler Sibylla, Schreinerstochter, Brommler Barbara, Schreiners-Wittwe, Buder Euphroſina, Nadlers-Wittwe, Dodel Anna, led., Dodel Jacob, Taglöhner, Dodel Anna, deſſen Ehefrau, Fackler Johanna Magdalena Metzgerswittwe, Frieß Eliſabetha, Taglöhners-Wittwe, Frommknecht Georg, vormal. Käſer, Gabrieli Konrad, Schuhmacher, Geromüller Ludwig, Schneider, Geiger Anna Maria, Taglöhnerin, Halder Anna, Taglöhners-Wittwe, Haug Johannes, vormaliger Drechsler, Hochſteiner Andreas, vorm. Schneider, Hochſteiner Maria Magdalena, deſſen Ehefrau, Hochſteiner Margaretha, Taglöhners-Wittwe, Hochſteiner Barbara, led., Holzheu Jakob, Taglöhner, Hartje Sofie, Haushälterin, Kleiber Chriſtine, vorm. Hauſirerin, Kleiber Georg, vorm. Taglöhner, Kron Chriſtine, Zimmermanns-Wittwe, Kuß Joſefa, Taglöhnerswittwe, Lang Eliſabetha, Kräuterſammlerin, Längerer Karoline, led. Küferstochter, Längerer Urſula, Schäferswittwe, Längerer Anna, Taglöhnerswittwe, Müller Matthäus, vorm. Uhrenmacher, Müller Urſula, Hausknechtswittwe, Rehm Katharina, led. Schuhmacherstochter, Rehm Louiſe, ledig, Rehm Suſanna, Schuhmacherswittwe, Reinigg Urſula, Tuchmacherswittwe, Reutter Sabina, Schneiderswittwe, Strauß Barbara, Botenſchaffnerswittwe, Stickel Magdalena, Fabrikarbeiterswittwe, Schwarz Katharina, Gerberswittwe, Stetter Auguſte, Schuhmacherswittwe, Veit Anna, Taglöhnerswittwe, Waſſermann Barbara, Maurersfrau und Zeller Wilhelmine, Taglöhnerswittwe. Winterſpende: Ammann Anna, Gerberswittwe, Buder Maria, Bäckerswittwe, Greß Anna Maria, Taglöhnerswittwe, Laible Suſanna, Schneiderswittwe, Häberle Katharina, Tuchmacherswittwe, Koleſch Maria, Taglöhnerswittwe, Küchle Sigmund, Lohndiener, Metzeler Anna Maria, Taglöhnerswitewe, Schimmelpfennig Barbara, Bürſtenmacherswittwe, Strobel Monika, Korbmachersfrau und Weßner Katharina, Zimmermannswittwe. — Abgewieſen wird: Das Geſuch des Taglöhners Konrad Weſtermayer um Winterſpende, nachdem Weſtermayer arbeitsfähig iſt und ſich durch Holzſpalten in der Armen- und Beſchäftigungsanſtalt Verdienſt verſchaffen kann. Das Geſuch der Taglöhnerswittwe Maria Wiblishauſer um Winterſpende, nachdem et. Wiblishauſer noch einiges Vermögen beſitzt und ſohin keine Verpflichtung zur Fürſorge für ſie ſeitens der öffentlichen Armenpflege beſteht; und das Geſuch der Schuhmacherswittwe Regina Metzeler um Armenſpende für ihre 2 Kinder, da et. Metzeler arbeitsfähig iſt und für ihre Kinder ſelbſt ſorgen kann, wenn ſie arbeitet. — Bei der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe werden zur Auszahlung angewieſen: für Adolf Natterer, geb. 17 Oktober 1883, 25 M. für Kleider vorbehaltlich der Vorlage des Lehrvertrages, und für Karl Wiblishauſer, geb. 2. April 1874, 25 M. ebenſo für Kleider gegen Vorlage der Rechnungen. — Dem Stadtmagiſtrat wird zur Verbeſcheidung hinübergegeben: das Geſuch des Taglöhners Friedrich Metzeler um eine Armenwohnung in den Krugſchen Häuſern unter Befürwortung; das Geſuch der Schloſſerswittwe Maria Stetter um einen Miethsunterſtützungsbeitrag und zwar empfehlend 7 M. Miethsunterſtützungsbeitrag für einen Monat aus der Veronika Mayr'ſchen Stiftung verabfolgen zu laſſen; und das Geſuch des vormaligen Schuhmachers Anton Eller um einen Miethsunterſtützungsbeitrag, letzteres mit dem Erſuchen 1) den A. Eller ſobald als thunlich in die Krugſchen Wohnungen aufzunehmen, und 2 zwei Monat rückſtändige Miethe à 7 M. September und Oktober aus der Veronika Mayrſchen Stiftung decken zu wollen, da Eller infolge einer Beinamputation ganz erwerbsunfähig. — Endlich wird beſchloſſen: Nachdem die Armenpflege Memmingen die Fürſorge für das außereheliche Kind der verſtorbenen led. Barbara Hochſteiner, Pauline Hochſteiner, unter der Vorausſetzung übernommen hat, daß der natürliche Vater des Kindes ~~den~~ jeweils zu zahlenden Alimentationsbeitrag mit jährlich 80 M. an die Armenkaſſe Memmingen einbezahlt, ſolche Zahlung aber ſeit Mai 1896 nicht mehr erfolgt iſt, ſo ſei das k. Amtsgericht als Obervormundſchaftsbehörde zu erſuchen, es möge der Kindsvormund von Seite der Obervormundſchaftsbehörde zur Einklagung der rückſtändigen Alimente für Pauline Hochſteiner angehalten werden.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

△ **Mindelheim**, 6. Nov. Der Fiſchereiverein für Schwaben und Neuburg hält am Sonntag den 14. November ds. Js. ſeine neunte Wanderverſammlung hier ab. Der Beginn der Verſammlung iſt Vormittags 11¾ Uhr im Stadtſaal. Auf der Tagesordnung ſtehen folgende Vorträge: 1) Schädliche Waſſerpflanzen in der Teichwirthſchaft, 2) Beziehung der Teichwirthſchaft zur Landwirthſchaft, 3) Zur künftigen Fiſcherei-Geſetzgebung. An die Vorträge wird ſich eine Diskuſſion über die behandelten Gegenſtände und über Anregungen, welche in der Verſammlung gemacht werden, reihen. Sodann findet gemeinſchaftliches Mittageſſen um ¾2 Uhr in der Kollegwirthſchaft ſtatt. Alle Vereinsmitglieder und Freunde der Fiſcherei werden zur Theilnahme an der Verſammlung eingeladen.

Kempten, 6. Nov. Herr J. Schwarzmann, Gutsbeſitzer in Ellharten bei Kempten iſt geſtern ganz plötzlich geſtorben. Er hatte geſtern Morgen in der Stadtpfarrkirche zu St. Lorenz dahier gebeichtet und kommunizirt und ſich dann in das Wirthszimmer zur „Poſt" begeben. Da überfiel ihn plötzlich — es mochte 9 Uhr 10 Min. geweſen ſein — ein Unwohlſein. Er ſank lautlos vom Stuhl herab und verſchied in den Armen eines Arbeiters. Ein Schlaganfall hatte ſeinem Leben ein Ende gemacht. Er ſtand im 69. Lebensjahr. — Vom Magiſtrat Kempten in den Körausſchuß und in den verſtärkten Körausſchuß für die Jahre 1898 bis 1900 werden gewählt: in den Körausſchuß als Sachverſtändige: Gutspächter Albert Landsbeck und Oekonom Joh. Ev. Schmid; als Stellvertreter Oekonom Theobald Biſchofsberger und Gutsbeſitzer Hans Oſtler; in den verſtärkten Körausſchuß als Sachverſtändige Oekonom Franz Anton Reiſer und Oekonom Alois Haas; als Stellvertreter Oekonom Joſ. Ant. Kiechle und Oekonomiepächter Joh. Nep. Renn.

Altenſtadt, 6. Nov. Am Feſte Allerheiligen Abends wurden zwei Bewohner aus Herrenſtetten auf der Straße Altenſtadt-Untereichen von zwei am Wege lauernden Burſchen überfallen. Dieſe waren mit ſtarken Prügeln bewaffnet und warfen damit nach den Angegriffenen. Als der eine von ihnen, Schuhmacher Brüchle, ſich zur Wehr ſetzen wollte, erhielt er einen ſo wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß er bewußlos in den Straßengraben ſank. Sein Begleiter eilte davon und holte Hilfe. Der Verletzte hatte eine Gehirn-Erſchütterung erlitten und liegt nun ſchwer krank darnieder. Die Angreifer, zwei junge Bengel von 17—18 Jahren, wurden erfreulicher Weiſe alsbald ermittelt und ſehen nun ihrer Beſtrafung entgegen.

Alzenau, 6. Nov. Von hohem Intereſſe ſind die Ergebniſſe einer Weinpflanzung mit elektriſcher Beeinflußung der Rebſtöcke durch den Gutsbeſitzer Reißert in Hörſtein Derſelbe hat Metallplatten zwiſchen die Rebzeilen eingelegt und leitend verbunden. Bei der Leſe ergaben ſich die enorm hohen Moſtgewichte von 85—115° nach Oechsle. Eine Ausleſe weiſt ſogar 1:6° auf. Die Trauben von den Rebſtöcken, welche mit elektriſcher Leitung verſehen ſind, ergaben durchweg 12° mehr, als mit der Leitung nicht verbundene. Das Experiment iſt demnach glänzend geglückt. Herr Reiſert wird für kommendes Jahr die Anlage noch bedeutend erweitern.

Kaufbeuren, 6. Nov. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerſtag machte in einem Hotel hier ein Geſchäftsreiſender ſeinem Leben durch Erhängen ein Ende. Derſelbe ſtand etwa in den 60er Jahren und hatte alle Papiere oder ſonſtige Sachen, die Aufſchluß über ſeine Perſon hätten geben können, vorher vollſtändig beſeitigt; es iſt darum vorderhand unmöglich, über ſeine Perſon näheres zu ſagen.

Vom Bodenſee, 5. Nov. In Markdorf wurde vorgeſtern unter großer Betheiligung der Gemeinde und vieler auswärtiger Gäſte die auf einem ausſichtsreichen Hügel ſchön gelegene, neue evangeliſche Kirche eingeweiht. — Der Landwirth Johannes Kopp, den man ſeit dem Brande ſeines Anweſens in Herdern vermißte, wurde als Leiche aus dem noch rauchenden Schutt gezogen. Er iſt in der Trunkenheit zum Brandſtifter und zugleich zum Opfer ſeines Frevels geworden. — Der Bau der Bodenſeegürtelbahn und die rege Bauthätigkeit in Friedrichshafen haben in letzter Zeit zu wichtigen Projekten geführt, die in der letzten Sitzung der bürgerlichen Kollegien berathen wurden. Zunächſt wird mit der Anlage einer Eugenſtraße, 6 m breit, vom Hutterſchen Hauſe zur Gasfabrik, und einer Bismarckſtraße, 9,20 m breit, von der Gasfabrik zum Hauggſchen Hauſe begonnen. Um einen ununterbrochenen Verkehr zwiſchen beiden Stadttheilen ermöglichen, ſoll die Riedleparkſtraße eine Strecke unter dem Bahngleiſe durchgeführt werden. Nach einem Uebereinkommen zwiſchen Staat und Stadt erklärte ſich letztere zu einem Beitrag von 20,000 Mk. bereit.

Günzburg, 6. Novbr. Das furchtbare Gewitter, welches am 2. Sept. d. J. über das nordweſtliche Schwaben zog, hat bekanntlich 9 Menſchen den Tod gebracht. Nun iſt dieſer Tage noch ein weiteres Opfer hinzugekommen, die 60jährige Oekonomensgattin Karolina Koch von Auerbach. Die bedauernswerthe Frau wurde an genanntem Tage durch ein einſtürzendes Scheunenthor ſo ſchwer getroffen, daß ſie tödtliche Verletzungen erlitt.

Augsburg, 7. Nov. Der Spähmannſchaft iſt es geſtern gelungen, den Maler Froſchmeier hier auszumitteln, der wegen mehrerer Vergehen, darunter auch Sittlichkeitsdelikte, ſeit längerer Zeit polizeilich verfolgt wird. — Von Amtswegen werden gegenwärtig Bierproben aus hieſigen Brauereien entnommen. Die Mehrzahl der ſeither geprüften Biere iſt, wie wir hören, mit dem Prädikat „ſauer" bezeichnet worden. Ein hieſiger Brauereibeſitzer, welcher eine beſonders feine Sorte auf Lager hatte, ließ 36 Hektoliter derſelben, kurz bevor die Kommiſſion kam, in den Kanal ablaufen. — Der Komptoiriſt L. in einem hieſigen Fabrik-Etabliſſement zog ſich geſtern mit einem Manſchettenknopf eine ganz unſcheinbare Verletzung am linken Handgelenk zu. Im Laufe des Vormittags wurde dem Herrn unwohl, er mußte nach Hauſe gefahren werden und der herbeigerufene Arzt konſtatirte Blutvergiftung.

München, 6. Nov. Das leidige Schnellfahren forderte heute Mittag nach 12 Uhr wieder einmal ein Opfer. Ein mit Stroh beladenes leichteres Fuhrwerk bog bei der Briennerſtraße, im raſcheſten Tempo fahrend, links gegen den Wittelsbacherplatz aus, und zwar ſo knapp am Trottoir, daß zwiſchen dieſem und der Fahrſtraße kaum noch ein Raum blieb. Mehrere des Weges kommende Schulknaben retteten ſich durch einen Sprung auf das Trottoir, während eine vom Wittelsbacherplatz herabfahrende Velozipediſtin nicht mehr ausweichen konnte, mit dem Fuhrwerk zuſammenſtieß und unter deſſen Räder gerieth. Der Wagen ging der laut ſchreienden Dame über den Leib; das Gefährte mußte von raſch herzugeeilten Paſſanten und einem Gendarmen erſt in die Höhe gehoben und die jammernde Verunglückte unter dem Hinterrade herausgezogen werden. Die Dame wurde in ein nahes Haus getragen; ob ſie innere Verletzungen erlitt, wird erſt feſtgeſtellt werden müſſen; ihr Rad erlitt natürlich ſtarke Defekte.

Treuchtlingen, 5. Nov. Vorgeſtern ſtarb hier Frau Weißmann. Sie ſtarb mit dem Geldſchlüſſel in der Hand. Dieſelbe hat in übertriebener Sparſamkeit ein kärgliches Daſein geführt, obwohl ſie kinderlos war und ſich in den günſtigſten Vermögensverhältniſſen befand. Bei ihrem Tode fand man 75000 Mk. vor, 10000 Mk. in Gold und Silber, 80 Hundertmarkſcheine, das Uebrige waren Obligationen. Von den letzteren ſind viele werthlos, da ſie ſchon längſt verlooſt ſind, von einem großen Theil hatte ſie keinen Zinsgenuß, da die Zinsbögen bis auf die Talons verbraucht waren, dieſe aber nicht eingeſchickt worden waren. Sie hat in ihre Vermögensverhälniſſe aus Mißtrauen Niemand Einblick geſtattet, der ihr hierüber Rath gegeben hätte.

Eichſtädt, 6. Nov. Vorigen Freitag Nachmittag fiel das 3jährige Mädchen des Schuhmachermeiſters Herrn Rupp dahier rücklings in ein zufällig im Zimmer ſtehendes mit heißem Waſſer gefülltes Gefäß, ſo daß das unglückliche Kind ſchreckliche Brandwunden erlitt, denen dasſelbe unter gräßlichen Schmerzen noch geſtern Abend erlag. Die bedauernswerthen Eltern ſind untröſtlich.

Nürnberg, 5. Novbr. Die Exhumirung einer Leiche erregt hier großes Aufſehen. Im Oktober 1894 wurde dahier ein 66jähriger Mann beerdigt, der am Tage nach ſeiner Vermählung mit einer 22jährigen Dame geſtorben war. Als Todesurſache war damals Brechdurchfall angenommen worden. Auf gerichtliche Anordnung hin iſt jetzt die Leiche (alſo nach Verlauf von über drei Jahren) exhumirt worden.

Rothenburg o. T., 5. Nov. Die Vereinsmeierei ſchießt in unſerer Stadt recht üppig in's Kraut. Nachdem hier etwa 60 Vereine beſtehen, die alle möglichen Zwecke verfolgen, tritt man im hieſigen Lokalblatte zur Zeit für die Gründung von gleich drei neuen Vereinen ein, nämlich: einen Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs, einen Eislaufverein oder Schlittſchuhklub und — einen Verein zu Vermeidung der Sitte des Hutabziehens während der Wintermonate.

Würzburg, 5. Novbr. Im Bahnhof Aſchaffenburg verunglückte heute der Lokomotivheizer Jakob Herbold dadurch, daß er von einer Maſchine, die auf der Drehſcheibe fahren wollte, erfaßt und von dieſer zwiſchen den Thorbogen des Maſchinenhaus und den Tender gedrückt wurde. Hiebei erlitt Herbold derartige Verletzungen, daß der

Tod ſofort eintrat. Den Unfall hatte der Verunglückte durch eigene Unvorſichtigkeit dadurch verſchuldet, daß er kurz vor der bereits in Bewegung befindlichen Maſchine noch das Gleiſe überſchreiten wollte, wozu es indeß zu ſpät war.

Großwallſtadt (Unterfr.), 6. Nov. Die 19jährige Schiffmannstochter Anna Markert und ihre jüngere Schweſter entledigten ſich am Sonntag eines lebenden neugeborenen Kindes der Erſteren dadurch, daß ſie es ſofort nach der Geburt vom Hausflur der elterlichen Wohnung aus in den Hof trugen und in's Pfuhlloch ſteckten. Die Hauptthäterin iſt verhaftet und befindet ſich im Spitalgefängniſſe zu Obernburg. Das Gericht war an Ort und Stelle und verfügte die Verhaftung der Schweſter. Eine 3. Verhaftung wird als unmittelbar bevorſtehend beſprochen.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 6. Nov. Seit längerer Zeit ſchon machte ſich hier ein junger Mann, Namens Lipmann, der ſich „Bankier' nannte, durch ſeine großen Geldausgaben auffällig, und kürzlich hat ſeine Verhaftung der Herrlichkeit ein jähes Ende bereitet. Es handelt ſich dabei wieder einmal um eine Geſchichte von Denen, die nicht alle werden. Lipmann war es gelungen, durch ſein gewandtes Auftreten kleine Rentnerinnen, Wittwen und ſonſt alleinſtehende Damen zu veranlaſſen, ihm ihre Kapitalien zur Verfügung zu ſtellen, um damit an der Börſe zu ſpekuliren, namentlich in Goldſhares. So ſind ihm — man ſollte es nicht glauben — weit über 100,000 Mk. zugefloſſen, in Poſten von 50 Mk. –, 10,000 Mk. u. ſ. w. Die in Ausſicht geſtellten Gewinne ließen auf ſich warten, Herr Lipmann aber lebte herrlich und in Freuden, und ſo wurde ſchließlich eine ſeiner Geldgeberinnen ſtutzig und wandte ſich an die Staatsanwaltſchaft, die Lipmann verhaften ließ. Als Zeugen in ſeiner Sache ſind ſchon einige Damen vom Theater vorgeladen worden, die der noch den Kunſtmäcen markirende Bankier mit Geſchenken aller Art überſchüttet hatte. Dazu hatte ſich Lipmann erſt kürzlich in Budapeſt verheirathet, und ſeine junge Frau ſitzt jetzt im Elend.

Wangen, OA. Cannſtatt, 6. Nov. Von den zwei hieſigen Metzgern, welche in Deizißau zwei halbe Schweine und eine Rindsviertel geſtohlen haben und dann flüchtig geworden ſind, iſt der eine, ein früher in Eßlingen arbeitender Metzgerburſche, geſtern Abend hieher zurückgekehrt und alsbald verhaftet worden. Der andere, Namens Schloz, welcher ſeit Mai d. J. die Metzgerei im Hirſch gepachtet hat, iſt noch nicht beigebracht. Beide ſtehen auch im Verdacht, aus den Ställen des Händlers Lindauer in Eßlingen einen Stier geſtohlen zu haben.

Ravensburg, 5. Nov. Das große Los der Rennlotterie fiel hierher und zwar gewann den 1. Preis von 15,000 Mk. ein ganz armes Mädchen. — Ein hieſiger 12jähriger Knabe verſchaffte ſich vor einigen Tagen eine geladene Patrone. Um ſie loszulaſſen, klopfte er mit einem Hammer auf die Patrone; dieſelbe exlodirte und zerriß ihm die Hand, auch erhielt er noch verſchiedene andere Verletzungen.

Bietigheim, 5. Nov. In dem an die Straße vom hieſigen Bahnhof nach Biſſingen a. E. angrenzenden Wäldchen wurde an einem 8jährigen Mädchen ein Sittlichkeits-Verbrechen verübt. Der Thäter, ein 19 Jahre alter Bauernburſche von Oberriexingen, wurde von der Landjägermannſchaft ermittelt und dem Amtsgericht Ludwigsburg eingeliefert.

Neckarſulm, 5. Nov. Auf hieſigem Bahnhof ſtießen beim Rangiren mehrere Güterwagen, die abgekuppelt über die Weichen auf ein anderes Gleiſe liefen, mit einer daherkommenden Maſchine zuſammen, wobei ein Materialſchaden von einigen Hundert Mark entſtand.

Horb, 5. Nov. Heute Früh brannten in Nordſtetten die Wohn- und Oekonomiegebäude der Bauern Klink ſen. und jun. vollſtändig nieder. Die Entſtehungsurſache iſt auf Exploſion einer Laterne zurückzuführen. Viele Futtervorräthe gingen zu Grunde, dagegen konnte das Mobiliar faſt vollſtändig gerettet werden. Die Abgebrannten ſind verſichert.

Aalen, 6. Nov. Poſtſekretär Wiedmann hier wurde beim Begehen des Bahngleiſes durch einen Bahnwärter todt aufgefunden, nachdem er ſchon ſeit vorgeſtern vermißt worden war. Man nimmt an, daß W. im Zuſtand geiſtiger Störung ſich ſelbſt das Leben genommen hat.

Verſchiedenes.

Ein Bubenſtreich. Bei dem Begräbniß des Generalmajors v. Bülow wurde ein zur Leichenparade gehöriger Offizier, der Dragoner-Lieutenant Prinz von Schönaich-Carolath, von einem Neubau in Schöneberg aus mit einem Stein in den Rücken geworfen, glücklicherweiſe ohne Schaden dabei davonzutragen. Die Polizei holte ſofort alle auf dem Neubau beſchäftigten Arbeiter herunter, doch gelang es bisher nicht, den Urheber des Steinwurfes unter ihnen zu ermitteln.

Zwei Eiſenbahnunfälle ereigneten ſich innerhalb 3 Tagen auf der Strecke Quakenbrück—Rheine. Nachdem erſt am jüngſten Montag kurz vor der Einfahrt in die Station Bippen eine Entgleiſung des Perſonenzuges 194 ſtattfand, wobei die Maſchine, der Poſtwagen und mehrere Perſonenwagen ganz erhebliche Beſchädigungen erlitten, wird von der Station Nortrup abermals die Entgleiſung eines Güterzuges gemeldet. Dieſelbe fand an einer ſteilen Böſchung ſtatt und hätte leicht für das Zugsperſonal recht verhängniß werden können. Die Maſchine hat ſich tief in den Fahrdamm eingewühlt, und neben dieſer ſind acht Wagen zum Theil ſehr ſchwer beſchädigt.

Durch Feuer wurde ein Pack- und Poſtwagen eines Zuges der Kleinbahn Weißenhöhe-Lobſens in voller Fahrt vollſtändig zerſtört. Das Feuer wurde erſt entdeckt, als die helle Flamme die rechtsſeitige Wagenwand durchſchlagen hatte. Eine Nothleine oder eine ähnliche Sicherheitsvorrichtung ſoll nicht vorhanden geweſen ſein. Die Poſtſachen verbrannten.

Schiffsuntergang. Der von Buffalo nach Chicago beſtimmt Frachtdampfer „Idaho" iſt Samſtag Morgen auf dem Erie-See, wo ſchrecklicher Sturm wüthete, geſunken. Von der Bemannung ſind 19 Perſonen ertrunken, 2 gerettet.

Attentat. Die Nowoje Wremja meldet aus Niſchnij Nowgorod: Am Samſtag wurde auf den Prokurator-Gehilfen Nikiforow ein Attentat verübt. Der Angreifer, welcher eine Maske trug, ſchoß auf Nikiforow, traf aber nur deſſen Mütze und entfloh. Es handelt ſich anſcheinend um einen privaten Racheakt.

Gerichtsſaal.

München, 6. Nov. Am 31. Auguſt früh 4 Uhr ging der oftmals vorbeſtrafte Dienſtknecht Joſef Schöberl, in Kulz bedienſtet, hinaus aufs Feld zur Arbeit. Als er mit den beiden Mitknechten an einem Feldkreuze vorüber kam, ſchlug er unter Fluch- und Scheltworten mit ſeiner Senſe nach der Chriſtusfigur, traf aber nicht das gewollte Ziel, ſondern die darunter befindliche Muttergottesſtatue, ſodaß letztere zu Boden fiel. Beim Nachhauſewege warf er unter den roheſten und gemeinſten Ausdrücken die verletzte Statue wieder an das Kreuz, Vorgänge, an welchen die beiden Knechte Aergerniß nahmen. Das Gericht ſprach eine Gefängnißſtrafe von einem Jahr und ſechs Monaten aus.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Babenhauſen, 2. Nov. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Kempten, 3. Nov. Kern 21.78. Roggen 18.45. Gerſte 15.82. Haber 15.01.

Ulm, 6. Nov. Kernen 10.28. Weizen 10.63. Einkorn 9.36. Roggen 8.28. Gerſte 9.39. Haber 7.08.

Ichenhauſen, 4. Nov. Kern 10.25. Roggen 8.50. Gerſte 8.65. Haber 6.85.

Augsburg, 5. Nov. Weizen 11.—. Roggen 8.43. Korn 10.25. Gerſte 8.29. Haber 7.08.

Nürnberg, 6. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Der Verkehr am Markte iſt ein ruhiger, jedoch ſind die Preiſe aller Sorten behauptet. Die heutige Landzufuhr beſtand in kaum 200, der Umſatz beträgt ca. 500 Ballen. Tendenz ruhig, feſt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 30, Mittel do. bis Mk. 52, Prima do. bis Mk. 72, Gebirgshopfen bis Mk. 85, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 45, Prima do. bis Mk. 65, Geringe Hallertauer bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk 80, Prima do. bis Mk. 100, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 115, Geringe Elſäſſer bis Mk —, Mittel do. bis Mk. 72, Prima do. bis Mk. 85, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 110, Geringe Württemberger bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 105, Mittel Polniſche bis Mk. 75, Prima do. bis Mk. 108, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk 115.

Altdorf, 5. Nov. Der hieſige Hopfenverkauf iſt trotz reger Nachfrage etwas ruhiger geworden; die wenigen Eigner hoffen Angeſichts der günſtigen Marktberichte auf noch höhere Preiſe. In der letzten Woche ſind deshalb auch nur etwa 70 Ballen über die Stadtwaage gegangen. Die Angebote für alle Sorten, jedoch namentlich für Prima ſind feſt. Ein ſehr großer Theil der Produzenten hat meiſt niedrig abgegeben; doch befindet ſich unter den vorhandenen Vorräthen noch mancher gute Sack.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Switzerland" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 3. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Auswärts Geſtorbene: Herr Johann Weißenhorn, Kaufmann, Kempten. — Herr Joſef Schwarzmann, Privatier, Ringlers. — Frau Emilie Heckmann, Eiſenbahnaſſiſtentensgattin, Ulm. — Herr Xaver Singer, Kaufmann, Steingaden. — Herr Arthur Lorenz, cand. jur. Münnerſtadt. — Frau Chriſtiana Schmidt, Pfarrersgattin, Dornſtadt. — Herr Friedrich Munk, k. b. Bahnverwalter a. D., Würzburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
8. November	— ½ ° R.	+ ½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Gemeindeumlage für das 2. Halbjahr 1897 ſtehen folgende Termine an:

vom I. Stadtviertel
Montag 25. Oktober,
vom II. Stadtviertel
Mittwoch 27. Oktober,
vom III. Stadtviertel
Mittwoch 3. November und Freitag 5. November,
vom IV. Stadtviertel und Stadtetter
Mittwoch 10. November und Freitag 12. November.

Die Einzahlung geſchieht auf dem Rathhauſe. Zahlungsſäumige haben die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, 20. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff. Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöfte des Oekonomen Mang Anton Sprenzel und Joſeph Bader in Schwenden, Gemeinde Leuterſchach und des Oekonomen Joh. Baptiſt Hiepp und Gottlieb Haſenmayr in Sellthürn, Gemeinde Immenthal, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Wegen größerer Seuchengefahr wurde auch die Ortſchaft Sellthürn, Gemeinde Immenthal, kgl. Bezirksamts Oberdorf und deren Feldmark gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen abgeſperrt.

Memmingen, 6. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln gegen die Maul- und Klauenſeuche, hier Abhaltung von Viehmärkten.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach heute anher gelangter Mittheilung des k. Bezirksamts dahier vom 5. ds. Mts. wegen ſtärkerer Verbreitung der Maul- und Klauenſeuche die Viehmärkte im Amtsbezirk Memmingen bis auf Weiteres eingeſtellt ſind.

Memmingen, 6. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Aufſicht auf Hunde.

Eine herrenloſe, mittelgroße, dunkelblaue Dogge, weiblichen Geſchlechts, hat ſich in der Nähe Erkheims einem Handwerksburſchen zugeſellt und iſt mit demſelben hieher gelaufen. Die Dogge, welche an der Bruſt weiße Abzeichen trägt und weiße Pfoten hat, aber mit keinem Halsband oder Hundezeichen verſehen iſt, wurde dem Hundefänger Schanz übergeben, bei welchem dieſelbe binnen 3 Tagen von deren rechtmäßigem Eigenthümer abgeholt werden kann, widrigenfalls anderweit über den Hund verfügt und eventuell deſſen Tödtung angeordnet wird.

Memmingen, 6. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Gewerbliche Fortbildungsſchule.

Der Unterricht im **Bauzeichnen** beginnt

Montag den 15. November

und findet Samſtag und Sonntag ausgenommen **an jedem Wochentage von ½8 bis 9 Uhr Abends** ſtatt.

Fortbildungsſchulpflichtige Geſellen und Lehrlinge des Maurer- und Zimmererhandwerks ſind **verpflichtet** dieſen Unterricht zu beſuchen; Steinhauern, Schloſſern, Schreinern iſt der Beſuch dieſes für die genannten Handwerke ſo wichtigen Unterrichts ebenfalls auf das dringendſte anzurathen, auch wenn ſie das fortbildungsſchulpflichtige Alter ſchon überſchritten haben.

Diejenigen, welche am Bauzeichenunterricht theilnehmen wollen haben ſich **Sonntag den 14. November, Vormittags zwiſchen 10 u. 11 Uhr** im Rektoratszimmer der Kgl. Realſchule anzumelden.

Memmingen, 7. November 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.
Hildenbrand.

Bekanntmachung.

Betreff: **„Jagdverpachtung".**

Die Jagd der Gemeinde Erkheim, welche aus den Ortsfluren **Erkheim, Dankelsried, Erlenberg** und **Lerchenberg** beſteht und ein Areal von 1556 Hektar 51,5 Ar umfaßt, ſoll nach Gemeindebeſchluß vom 28. vor. Mts. auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Termin hiezu wird auf

Donnerſtag 25. November 1897
Nachmittags 2 Uhr

im **Gaſthauſe zur Krone dahier** anberaumt, und werden Pachtluſtige zum perſönlichen Erſcheinen mit dem Beifügen eingeladen, daß der Gemeindeverwaltung unbekannte Perſonen ſich durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweiſen haben.

Die Jagdpachtbedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben und können bis dahin in der Gemeindekanzlei dahier eingeſehen werden.

Erkheim, den 7. November 1897.

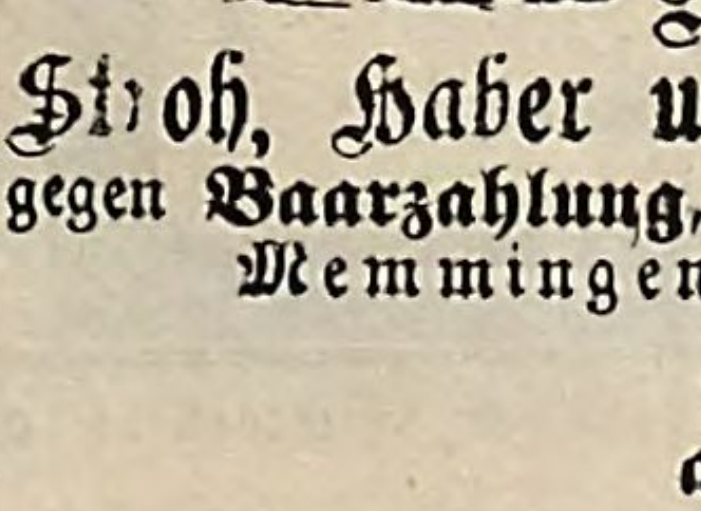
Marktgemeinde-Verwaltung Erkheim.
Schöpf, Bürgermeiſter.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

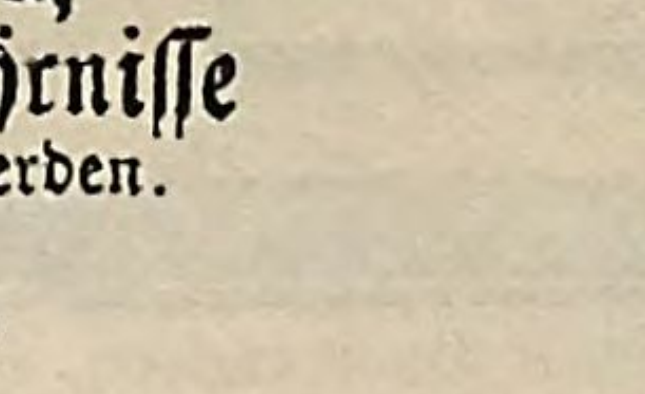
Im Auftrag der Erben verſteigere ich

am Mittwoch den 10. November ds. Js
von Früh 8½ Uhr an und wenn nöthig am nächſtfolgenden Tage in der Weinwirthſchaft zum Schwanen dahier

das zum Nachlaſſe der Weinwirthseheleute Balthaſar und Mathilde Boß hier gehörige landwirthſchaftliche Inventar, als:



2 Pferde, 10 Kühe, ein Viktoria-Wagen, 1 Chaiſe, 1 Rennſchlitten, 4 verſchiedene Wägen, 3 Fuhrſchlitten, Heu, Stroh, Haber und ſonſtige Baumannsfahrniſſe



gegen **Baarzahlung**, wozu Streichsluſtige eingeladen werden.

Memmingen, den 5. November 1897.

Joſ. Wolpert, k. Notar
als Verlaſſenſchafts-Commiſſär.

Wichtig für Bruchleidende.

Wilhelm Buttſchardt,
Bandagiſt in Biberach,
empfiehlt ſein
Bruchband
mit
Pelottendruckfeder
neue Erfindung D.R.G.M.
Nr. 75624
und ärztlich beſtens begutachtet.

Dieſes Bruchband hat den Vortheil, daß die **Leibfeder,** welche oft **Schmerzen und offene Wunden verurſacht hat,** in **Wegfall** kommt, äußerſt angenehm zu tragen iſt und den **ſchwierigſten Bruch zurückhält.**

Alleinverkauf für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Jakob Mayr,
Kempterſtraße.

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**

O. Müller & Schiedmayer,
München.

Engliſches concentrirtes
Reſtitutionsfluid
(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung, Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon.**

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Ableben unserer lieben Schwester und Tante

Fräulein Fanny Baur,

sagen wir innigsten Dank.

Memmingen, 6. November 1897.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unseres lieben nun in Gott ruhenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters,

Herrn Georg Geiſt,

penſ. Bahnwärters,

ſowie für die vielen, ſchönen Blumenſpenden, ſagen wir allen unſern beſten Dank.

Memmingen, den 8. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sollte Jemand beim Traueranſagen vergeßen worden ſein, ſo bitten wir ſolches unſerem herben Schmerze beimeſſen zu wollen.

Bekanntmachung.

Donnerſtag den 11. und **Freitag den 12. November Vormittags 10 Uhr** anfangend wird unter Leitung des Herrn Bürgermeiſters Blenk auf dem **Fackler**'ſchen **Anweſen, Hs.Nr. 11** in **Haldenwang** folgendes Inventar öffentlich verſteigert:

22 Kühe, Montafoner u. Schweizer Raſſe, ſchweren Schlages, wovon 10 Kühe ſammt Kälber, die anderen 12 meiſtens ſchwerträchtig, wobei noch 2 ſchöne Zuchtſtiere, ferner 3 Pferde, mehrere Wägen und Schlitten, alles im beſten Zuſtande, zirka 1500 Ztr. Heu, 400 Ztr. Grummet, 100 Ztr. Stroh, ſowie ſämmtl. vorhandene Baumannsfahrniß u. Maſchinen.

Bemerkt wird, daß Donnerſtag ſämmtliches Inventar und Freitag Vieh u. Pferde zum Ausruf kommen, wozu Kaufsliebhaber freundl. eingeladen werden.

Haldenwang, den 4. Nov. 1897.

Die Gutskäufer.

Eigens wird bemerkt, daß Haldenwang und Umgebung ſeuchenfrei iſt.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache einer titl. **Einwohnerſchaft und Geſchäftswelt** von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich an hieſigem Platze ein

Auskunfts-, Inkaſſo-, Hypotheken- und Immobilien-Bureau

verbunden mit

Schreib-, Kommiſſions- und Agenturgeſchäft

errichtet habe.

Das Bureau beſorgt die **Anfertigung von Schriftſtücken aller Art** und übernimmt das Inkaſſo und den **Einzug von Forderungen jeder Art** durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vorgang, vermittelt die Auskunfsertheilung über die Vermögens- und Kreditverhältniſſe der Geſchäftsfirmen des In- und Auslandes, Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsangelegenheiten, beſorgt den **An- und Verkauf von Anweſen, Immobilien und Liegenſchaften**, befaßt ſich mit der **Vermittlung von Hypothekkapitalien** auf Stadt- und Landanweſen, Mühlen, Brauereien ꝛc. ꝛc. bis zu den höchſten Beträgen bei billigem Zinsfuße von Banken, Stiftungen und ſoliden Privaten zu den koulanteſten Bedingungen. Schließlich empfiehlt ſich das Bureau dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Abſchluß von Lebens- und Unfallverſicherungen.**

Reelle Bedienung! **Strengſte Diskretion!**

Zur öfteren Benützung meines Inſtitutes ladet höflichſt ein

Hochachtungsvollſt

Anton Welty, Inſpektor,

Gerberplatz 697

neben den „ſieben Dächern".

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unſern treubeſorgten Gatten, Vater, Bruder und Großvater,

Jakob Rabus,

Pfründner,

Samſtag Abend 7 Uhr von ſeinem kurzen, aber ſchweren Leiden zu erlöſen.

Memmingen, 8. Novbr. 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienſtag Nachmittags 2 Uhr ſtatt.

Buchhaltungs-Curs für Damen.

Im Falle genügender Betheiligung an einem ſolchen, findet deſſen Eröffnung in nächſter Zeit ſtatt und werden weitere Anmeldungen entgegengenommen.

Steinbogenſtr. 736, 1 Tr.

Mehrere tüchtige

Schloſſer

finden **dauernde** Arbeit bei

C. D. Magirus in **Ulm a./D.**

Buchhaltung, Correſpondenz ꝛc.

Ein erfahrener Kaufmann empfiehlt ſich den Inhabern von Geſchäften zur Anlegung und Führung von Büchern, Bücher-Reviſionen, Correſpondenz u. allen vorkommenden kaufm. Arbeiten unter Zuſicherung ſtrengſter Diskretion.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk. — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Sehr gute Kartoffeln

empfiehlt

Joh. Baur beim Spital.

Ein

ordentlicher Junge

kann in die Lehre treten bei

Adolf Fackler, appr. Bader in **Langeringen** b Schwabmünchen.

Probiren Sie

KAPPUS-SEIFE

die allein ächte

Konkurrenz-Seife

überall erhältlich

Preis 25 Pfennig

Fabrikant

M. KAPPUS, Offenbach a. M

C. J. Schropp, Memmingen

empfiehlt in

Kleiderstoffen für Damen

Schwarze Kleiderstoffe

Kaschmir, Cheviot, Armure. Jaquard, Mohair, Crepon, Prisé

dopp. breit von **95** Pfg. bis Mk. **5.50.**

Loden

in vielen Melangen

95—130 cm. breit von **60** Pfg. bis Mk. **3.40.**

Damen-Tuche

In allen Farben

dopp. breit von **55** Pfg. bis Mk. **2.40.**

Moderne Fantasiestoffe

in allen Arten und Farben

von **75** Pfg. an.

Einfarbige Kleiderstoffe

Feulè, Cheviot und Crèpe in vielen Farben

dopp. breit von **90** Pfg. bis Mk. **3.50.**

Strapezier-Kleiderstoffe

in vielen Qualitäten u. Mustern

dopp. breit von **30** Pfg. an.

Karrirte Kleiderstoffe

In vielen modernen Farbenstellungen

roth-schwarz, grün-blau etc. etc.

Prima Nouveautés Roben

In grosser Auswahl

von Mk. **1.50** bis Mk. **6.—**.

Auf dem Weinmarkt!

Grosse amerik. Menagerie

von

J Ehlbeck's Wittwe.

Täglich

Vorſtellung u. Fütterung

um 4 und 8 Uhr.

An Sonn- u. Feiertagen ſtündlich Vorſtellung.

Neu:

Der Löwenritt und der Löwenringkampf.

1. Platz 1,20, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. **Soldaten u. Kinder** unter 10 Jahren zahlen 3. Platz 20 Pfg., 1. und 2. Platz die Hälfte.

Die Ausstellung der nun eingetroffenen

geschmackvollen Handarbeiten

ist in meiner Wohnung arrangirt, und dauert vom 8. bis 15. November. — Lade hiemit meine verehrlichen Kunden von hier und auswärts ergebenst dazu ein.

Hochachtungsvoll

Lena Pflieger.

Widerruf.

Ich, der unterfertigte **Johann Huber** Oekonom in **Erkheim** habe öffentlich und wiſſentlich die Unwahrheit in der Weiſe verbreitet, daß ich das Gerücht veranlaßt und weitergeleitet habe, Herr Diſtriktsthierarzt **Stautner** hätte mir für eine Geburtshilfe 16 Mk. berechnet.

Dem gegenüber bekenne ich anmit, daß vielmehr meine Geſammtrechnung für 2 geburtshilfliche Leiſtungen zur Nachtzeit, ferner für 2 Tagesbeſuche und 1 Nothſchlachtungsfleiſchbeſchau — für dies zuſammen — 16 Mk. betragen hat.

Ich nehme daher die durch mich verbreitete Unwahrheit mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück und zahle zur Sühne 20 Mk. in die Erkheimer Armenkaſſa.

Huber Johann.

Maſtrindfleiſch

I. Qualität

und **friſches Brät**

à **50 Pfg.** empfiehlt die ganze Woche

Fritz Metzeler, Kappel.

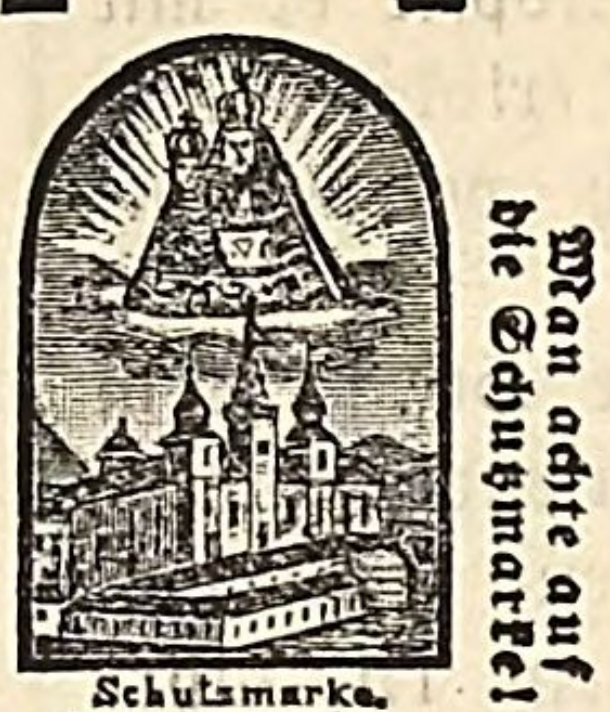
Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie

Criſtallzucker

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth.



Man achte auf die Schutzmarke!

Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke.

C. Brady

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, ſind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Angebote:

Ein Mädchen, das kochen kann, ſucht Stelle.

Geſuche:

1 oder 2 Schlafgänger. Hs.-Nr. 86 beim Frühlingsgarten.

Ein ordentl. Ausgehmädchen, ſofort.

Ein treues, braves, fleißiges Mädchen zur Verrichtung der Hausarbeit in kleine Familie. Gute Behandlung, bei entſprechender Leiſtung guter Lohn. 261

Ein Schreinerlehrling.

Zu vermiethen:

Eine ſchöne Wohnung mit 2 Zimmern und Küche und Holzraum bis 1. Dezbr. Preis 9.50 Mk. 259

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Eine ſchöne, ſonnenreiche **abgeſchloſſene Wohnung** (Ausſicht auf Gärten), beſtehend aus 3 geräumigen, heizbaren Zimmern, Kammer etc., Altane und laufendem Waſſer, ſofort oder ſpäter. 255

Eine große, freundliche **Wohnung** für ſofort oder ſpäter. Näheres bei **Gebrüder Boß z. Schwanen.**

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Zwei heizbare Zimmer mit großer Holzlege für einen Herrn oder Dame ſogleich oder ſpäter 261

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Zu verkaufen:

Schöner eiſerner Ofen. 258

2 gut erhaltene Ueberzieher.

Ein vierräderiger Kinderwagen.

Ein Mantel f. 10—13jähr. Knaben u. 1 Lodenjoppe, billig. Kerler b Bauerntanz.

Ein faſt neuer Ueberzieher für einen jungen Herrn von 15 bis 18 Jahren, billig. 261

Billig, ein bereits neuer **Elektriſir-Apparat.** 261

Eine Puppenküche. 261

Ein vierräderiges Puppenwägele

Zu verpachten:

Eine Wieſe, 50 Dezimal, unter der neuen Welt. 259

Eine Wieſe im oberen Ried, 1,27 Tagwerk groß.

Mehrere Wieſen des Ehrhardt'ſchen Anweſens. 261

Verloren:

Einen hellgrauen **Havelock** von Ottobeuren bis Lachen. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten.

Ein Geldbeutel mit Inhalt. Dem Finder Belohnung. 261

Eine Broche mit Kleeblatt.

Ein grauer Kinderfilzſchuh.

Ein Havelockkragen von Herrn Haggenmiller bis zum Reichshain.

Gefunden:

Ein Frauenregenſchirm.

Eingeſtellt:

Ein Foxterrier, weiß mit gelben Abzeichen. 259

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memming [illegible]itung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.
Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.
№ 262. Proteſt.: Probus. Mittwoch, 10. November 1897. Kathol.: Andreas, Avell. 34. Jahrgang.
Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

⁂ Fahrräder.

Während noch vor wenigen Jahren das Fahrrad nur vereinzelt und nur zu Sportzwecken in Gebrauch war, berechnet man jetzt in den Kreiſen der Fahrrad-Induſtrie die Zahl der gegenwärtig in Benützung befindlichen Räder auf nicht weniger als 800 000, eine Zahl, die ſich zweifellos in einigen Jahren verdoppelt haben wird. Ja, rechnet man, daß von den 31 Millionen Deutſchen, die ſich im Alter von 14—60 Jahren befinden, nur 10 Prozent zum Gebrauch des Fahrrades übergehen, ſo wurde man ſchon eine Vervierfachung obiger Zahl haben.

Dem Fahrrad blüht ohne Zweifel noch eine große Zukunft. Es iſt jetzt bereits ein hervorragendes, dem Perſonenverkehr gewidmetes Transportmittel. Und in dem Maße, wie der Gebrauch des Fahrrades einerſeits den Arbeitern im weiteren Sinne für die Wege zwiſchen Wohnort und Arbeitsſtätte, und andererſeits den Schülern auf dem Wege zur Schule möglich wird, wird das Fahrrad noch eine beſondere ſoziale Bedeutung gewinnen, indem es namentlich in den Stand ſetzt, in größerer Entfernung von der Arbeitsſtätte und der Schule zu wohnen. Das Moment der Billigkeit ſpielt gerade hierbei eine große Rolle.

Gegenüber der ſozialen Bedeutung des Fahrrades iſt nichts thörichter, als der Erweiterung des Gebrauchs desſelben künſtliche Hinderniſſe von Staats- und Gemeindeweſen entgegenzuſetzen. Nach Erlaß des neuen Kommunalabgabengeſetzes haben ſich verſchiedene Gemeinden veranlaßt gefühlt, eine Fahrradſteuer einzuführen. So hat z. B. Danzig eine Steuer von 20 Mark für jedes Voloziped feſtgeſetzt, und ähnlich auch andere Städte. Herr v. Miquel hat mit Recht dieſen Verſuchen die Genehmigung verſagt.

Nach und nach iſt auch die hochwohllöbliche Polizei ſo einſichtig geworden, die den Fahrradverkehr beengenden Polizeibeſtimmungen zu mildern. Man iſt nämlich zu der Ueberzeugung gelangt, daß das Radfahren nicht derart gefährlich für den öffentlichen Verkehr iſt, wie man vielfach zuerſt angenommen hatte. Freilich iſt dazu eine zunehmende Schulung der Radfahrer für die Einfügung in den Straßenverkehr erforderlich. Es verdient aber wohl, wie ſchon neulich bemerkt, die Frage aufgeworfen zu werden, ob es nicht richtiger wäre, auf breiten, öffentlichen Straßen und Promenaden, ebenſo wie die Reitwege, auch beſondere Wegabſchnitte für die Radfahrer einzurichten.

Wenn man den Fabrikpreis des Rades mit durchſchnittlich 250 Mark berechnet, ſo repräſentiren die im Gebrauch befindlichen 800000 Räder ein Kapital von zweihundert Millionen Mark. Soviel haben alſo die Radfahrer ſich anderweitig erſparen müſſen, um ſich die Maſchinen anſchaffen zu können. Natürlich müſſen ſich dieſe Erſparniſſe nach anderer Richtung in entſprechendem Maße fühlbar machen. So hört man, daß Pferdehändler und Fuhrwerksbeſitzer ſowie auch Gaſtwirthe über den ſchädigenden Einfluß des Radfahrens auf ihr Geſchäft klagen. Und in dem Maße wie die Damen Geſchmack am Radfahren finden, klagen auch die Modiſtinnen und glücklicher Weiſe auch die Pianofortefabrikanten. Wir halten es durchaus für kein Unglück, wenn manche junge Dame bis auf Weiteres, oder ganz und gar, auf ein eigenes Klavier verzichtet, um ſich ein Rad anſchaffen zu können. Das aber iſt der Lauf der Welt, daß jeder Fortſchritt ſich nur Raum ſchafft durch Zurückdrängen anderer wirthſchaftlicher Intereſſenkreiſe.

Noch weniger erſcheint es angezeigt, die Fahrradinduſtrie künſtlich zu begünſtigen durch Erhöhung der Schutzzölle, wie ſolche jetzt von einem Kreiſe von Fabrikanten in Petitionen an den Bundesrath verlangt wird. Zur Zeit zählt man etwa 150 induſtrielle Betriebe, darunter 25 Großbetriebe und 25 mittlere Betriebe. Das darin angelegte Kapital wird auf 80 Millionen Mark berechnet, die Zahl der darin beſchäftigten Arbeiter auf ungefähr 4000. Dazu kommen noch eine Reihe von Betrieben und Werkſtätten, in welchen Hilfs- und Nebengewerbe der Fahrradinduſtrie betrieben werden, z. B. die Herſtellung der Gummireifen, Lederartikel, Laternen, Ketten, Luftpumpen u. ſ. w. So hat ſich eine umfaſſende Induſtrie naturgemäß entwickelt und dieſe Induſtrie iſt auch rentabel. Z. B. hat erſt kürzlich eine Nürnberger Fahrradfabrik 17 pCt. Dividende gezahlt, und ähnlich ſteht es auch bei anderen.

Es ſind deshalb bei keiner Induſtrie ſo wenig die Vorausſetzungen für eine Erhöhung des Schutzzolls gegeben, wie bei der Fahrradinduſtrie. Gegenwärtig werden Fahrräder bekanntlich tarifirt als „feine Eiſenwaaren“ mit 24 Mark für den Doppelzentner Zoll. Dies macht auf das Rad, wenn man deſſen Gewicht im Durchſchnitt auf 24 Pfund annimmt, ungefähr 3 Mark aus. Allerdings verhindert dieſer Zoll nicht die Konkurrenz des Auslandes, aber das iſt gerade ein Segen. Denn ſpeziell bei einer noch in ſolcher Entwicklung befindlichen Induſtrie iſt die Konkurrenz des Auslandes nothwendig, damit die einheimiſche Induſtrie genöthigt wird, ſich die Fortſchritte des Auslandes zu eigen zu machen.

Man hat nun beſonders ſeine Befürchtungen vor der amerikaniſchen Konkurrenz ausgeſprochen. Aber dieſe hat in Wirklichkeit gar nicht die gefährliche Bedeutung, wie es die Petenten für die Schutzzölle gern darſtellen möchten. Die Einfuhr von Fahrrädern aus dem geſammten Auslande nach Deutſchland hat in den erſten neun Monaten dieſes Jahres nur 24 607 Stück umfaßt, dagegen ſind in derſelben Zeit aus Deutſchland 23919 Stück exportirt worden. Auch kommt die Einfuhr von Fahrrädern und Fahrradtheilen noch nicht einmal zur Hälfte aus Amerika. Etwa $^1/_5$ der Einfuhr kommt aus Großbritannien, und je $^1/_7$ aus Frankreich und Oeſterreich. Die Ausfuhr deutſcher Fahrräder richtet ſich hauptſächlich nach Dänemark, der Schweiz und Auſtralien.

Gegen eine Erhöhung der Schutzzölle auf Fahrräder ſprechen aber nicht nur die Intereſſen der Fahrradinduſtrie ſondern vor Allem auch diejenigen der Radfahrer ſelbſt. Das Fahrrad iſt im Allgemeinen noch viel zu theuer für die meiſten Schichten der Bevölkerung, und es wäre doch verkehrt, wollte man durch Schutzzölle, durch Ausſchluß der ausländiſchen Konkurrenz einer Verbilligung des Fahrrades entgegenarbeiten. Wird die ausländiſche Concurrenz ausgeſchloſſen, ſo liegt die Wahrſcheinlichkeit nahe, daß es ſich die inländiſche Fahrradinduſtrie angelegen ſein läßt, ein Syndicat zu bilden zur Hochhaltung der Preiſe im Inland, um deſto billiger in das Ausland Fahrräder verkaufen zu können.

Möglich iſt es immerhin, daß z. B. nach Ablauf des deutſch-öſterreichiſchen Handelsvertrages im Jahre 1903 Zollerhöhungen geplant werden. Deshalb iſt es im Intereſſe aller Radfahrer, zeitig anzufangen, dem entgegenzuwirken. Allen Radfahrvereinen ſei daher dringend empfohlen, die Agitation der Fahrradinduſtrie ſcharf im Auge zu behalten, und geeigneten Falls durch Petitionen an den Bundesrath und Reichstag eine Gegenagitation herbeizuführen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer iſt am Sonntag Abend nach Schleſien abgereiſt und Montag früh in Hirſchberg eingetroffen. Mit dem Sonderzug begab ſich auch der Chef des Civilkabinets v. Lucanus nach Schleſien.

— Ueber den Beſuch des Staatsſekretärs des Reichsmarineamts Admiral Tirpitz am Münchener Hofe wird folgendes berichtet: Das Bedürfniß nach einer dem Deutſchen Reiche würdigen Flotte wurde von dem Contreadmiral eindringlich dargelegt und dabei betont, daß es nicht darauf ankomme, die Flotte auf einmal zu beſchaffen. Nach den feſtſtehenden Plänen wünſche man einen allmählichen, aber geſicherten Ausbau der Flotte, die nur auf deutſchen Schiffswerften gebaut werden ſoll. Auch müßte das nöthige Offizierskorps und noch mehr die zahlreichen Mannſchaften nach und nach gewonnen werden. Es ſei dies keine leichte Aufgabe, allein in keinem Lande der Welt ſeien alle Vorbedingungen ſo vorhanden, wie gerade im Deutſchen Reiche.

— Die Fehde der beiden offiziöſen Organe, „Nordd. Allg. Ztg.“ und „Berl. Pol. Nachr.“ hat dazu geführt, daß ſich auch andere Leute dazwiſchen miſchten, und bei der Gelegenheit ſind ganz artige Enthüllungen zum Vorſchein gekommen. So ſchreibt z. B. die „Volkszeitung“: „Es iſt, wie wir verſichern können, in verſchiedenen Reſſorts und im Bundesrathe oft unterſucht worden, woher denn der lukrative Handel mit amtlichen Aktenſtücken kommt. Vor mehr als Jahresfriſt zum Beiſpiel fand wieder einmal eine ſolche Unterſuchung ſtatt. Sie führte zur Entdeckung eines kleinen Beamten in einer mitteldeutſchen Reſidenz, aber auch auf den Herausgeber der „Berl. Pol. Nachr.“, Herrn Schweinburg, der für ein beſonderes, d. h. ſehr hohes Honorar einem freiſinnigen Berliner Blatte Aus-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Als der Unteroffizier ſich anſchickte, dem Befehle ſeines Vorgeſetzten nachzukommen, trat ihm der Franzoſe mit zorniger Gebärde in den Weg:

„Ich verbiete Ihnen, Unteroffizier —“ und zu dem Lieutenant gewandt: „Ich proteſtire gegen eine ſolche Behandlung. Iſt das die Gaſtfreundſchaft, die man in Deutſchland friedlichen Fremden erweiſt?“

Der deutſche Offizier aber verſetzte kühl und unempfindlich:

„Ich gebe Ihnen den Vorwurf zurück: Sie haben mit der Gaſtfreundſchaft, die man Ihnen erwieſen, ſchnöden Mißbrauch getrieben. Oder ſollte es nur ein Zufall geweſen ſein, daß Sie ſich gerade das Arbeitszimmer des Oberſts zum Schauplatz Ihres angeblichen Stelldicheins gewählt!“

Der Franzoſe blieb die Antwort ſchuldig und trat ein paar Schritte zur Thür.

Aber der Artillerieoffizier kam ihm zuvor, drehte der Schlüſſel herum und ſteckte ihn in die Taſche mit den Worten:

„Sie ſind einſtweilen mein Gefangener, Herr Lieutenant de St. Sauveur. Sollte es ſich herausſtellen, daß mein Argwohn ein unbegründeter war, ſo werde ich nicht verfehlen, Sie um Entſchuldigung zu bitten Sie mögen dann die kleine Behelligung als eine Strafe für die Täuſchung anſehen, die ſie ſich mit der Familie des Oberſts und mit uns allen erlaubt. So! Nun können Sie ſich auch eine Zigarre anſtecken, ganz wie es Ihnen beliebt. — Unteroffizier Fichter thun Sie, was ich Ihnen befohlen.“

Der Franzoſe ſetzte ſich mit ſtillem Ingrimm.

„Ich füge mich der Gewalt,“ ſagte er etwas pathetiſch, während der Unteroffizier ſich mit Eifer an die Durchſuchung aller Möbelſtücke machte. Aber ſo ſorgſam er auch forſchte, nirgends fand ſich das Geringſte, das dem Verdacht des deutſchen Offiziers auch nur einen Schatten von Anhalt gegeben.

Die wenigen Zeitungen und Schriftſtücke, die ſich vorfanden und deren Durchſicht der Lieutenant Kramer ſogleich vornahm, erwieſen ſich ſchon bei der oberflächlichſten Betrachtung als gänzlich unverdächtig. Dem Artillerieoffizier wurde von Minute zu Minute unbehaglicher zu Muthe. Das Lachen, das ihm einige unter den Papieren des Franzoſen vorgefundene Schilderungen deutſchen geſellſchaftlichen Lebens entlockt, machte einer Miene ärgerlicher Enttäuſchung Platz. Sein Geſicht wurde länger und länger, je weiter der Unteroffizier in ſeiner reſultatloſen Nachſuchung vorſchritt. Die verſtohlenen Blicke, welche er auf den franzöſiſchen Offizier warf, fingen an, die Verlegenheit, die ihn überkam, widerzuſpiegeln. Der Gedanke, daß er das Opfer einer Selbſttäuſchung geweſen, daß er ſich von der Spionenfurcht habe anſtecken laſſen und nun dem Franzoſen gegenüber als Beleidiger daſtand, jagte ihm heiße Schauer durch den Leib. Immer ängſtlicher hing er mit ſeinen Blicken an jeder Bewegung, jeder Miene ſeines Unteroffiziers, deſſen ſtereotypes Achſelzucken und einförmige Meldung: „Nichts, Herr Lieutenant“ ihn nervös zu machen anfing.

Deſto behaglicher ſchien Gaſton de St. Sauveur ſich zu fühlen.

Die Enttäuſchung, welche deutlich genug in dem Mienenſpiel ſeines Gegners zum Ausdruck gelangte, ſchien ihm ein ungemeines Vergnügen zu bereiten. Es ſchien, als habe er den Aerger, der ihn anfänglich beherrſcht, nun völlig überwunden und als ſei er nun nur noch für den Humor der Situation empfänglich. Er griff nach einer der Cigarren, die auf dem Tiſch lagen und ſetzte ſie mit einem ironiſchen: „Mit Ihrer liebenswürdigen Erlaubniß“ in Brand, lehnte ſich behaglich in ſeinen Stuhl zurück, ſchlug die Beine über einander und ſah dem emſigen Bemühen ſeines Beſuches mit ſpöttiſchem Lächeln zu.

Alles war durchſucht, bis auf die Kleidungsſtücke, die im Schrank hingen. Der Unteroffizier warf einen fragenden Blick auf ſeinen Vorgeſetzten, dieſer kaute unentſchloſſen an ſeinem Schnurrbart, in der übelſten Stimmung.

„Bitte, geniren Sie ſich nicht,“ rief der Franzoſe mit ironiſcher Höflichkeit, ſtand ſelbſt auf und entledigte die Taſchen der Kleider, die er anhatte, ihres Inhalts, während er, jeden einzelnen Gegenſtand in die Höhe haltend, mit lauter Stimme verkündete: „Ein Portemonnaie — ein Taſchenkamm — ein Meſſer — ein Taſchentuch — Sie ſehen, meine Herren, ich thue mein Möglichſtes, um Ihnen Ihre ſchwierige Aufgabe zu erleichtern. Ich darf nun wohl hoffen, daß Sie mich der Ehre Ihres geſchätzten Beſuches entheben. Ich bin nämlich hundemäßig müde und möchte mich gern noch ein paar Stunden auf's Ohr legen.“

Der deutſche Offizier würdigte den Sprechenden keiner Antwort, ſondern gab dem Unteroffizier ein Zeichen, ſeine Nachforſchungen im Schlafzimmer fortzuſetzen, was zur Folge hatte, daß der Humor und die Gelaſſenheit des Franzoſen plötzlich wieder in ärgerliche Erregung umſchlugen. Er ſtieß einen franzöſiſchen Fluch aus, dem ein paar heftige Worte des Proteſtes folgten. Aber weder das Eine noch das Andre brachte die gewünſchte Wirkung hervor. Das Geſchäft der Durchſuchung aller Gegenſtände, die irgendwie geeignet ſchienen, als Aufbewahrungsort diskreter Papiere zu dienen, nahm ſeinen ungeſtörten Fortgang und dem Entrüſteten blieb nichts übrig, als ſich abermals in das Unvermeidliche zu fügen. Freilich, mit ſeiner humoriſtiſchen Behaglichkeit war es vorbei. Die noch nicht ganz ausgerauchte Cigarre warf er mit einem abermaligen Fluch zu Boden. Dann begann er unruhig im Zimmer auf und ab zu wandern, ab und zu ſpähende Blicke durch die offene Thür in's Schlafzimmer werfend, während ſich in den geſpannten Mienen, in ſeinen haſtigen, nervöſen Bewegungen ein erhöhtes Intereſſe verrieth.

Aber auch in dem Schlafzimmer ſchien der Unteroffizier nicht mehr Glück zu haben, als vordem im Wohnzimmer. Alle Behälter der wenigen Möbelſtücke und das Bett in allen Einzelheiten — Matratze, Kopfkiſſen, Decke — waren mit der ſorgſamſten Aufmerkſamkeit durchforſcht. Nur noch ein Koffer, der unter dem Bett ſtand und den der Unteroffizier nun hervorzog, war übrig.

„Befehlen der Herr Lieutenant?“ fragte der Unteroffizier, während er den Koffer, der ſich bereits beim bloßen Anheben als leer erwies, leicht in die Höhe hob.

„Gewiß!“

(Fortſetzung folgt.)

züge aus den Etats verkauft hatte. Der vermeintliche Freund ſämmtlicher Miniſter wurde vernommen. Er mußte zugeben, daß ihm die Druckſachen des Bundesrathes ſeit Jahren zugingen, aber — und nun kommt das Intereſſanteſte an der Ausſage — anonym, er wiſſe nicht von wem! Herr Schweinburg war in der Lage, ſeine Ausſage zu beſchwören, und ſo iſt es heute noch unaufgeklärt, wer die gütige geheimnißvolle Macht geweſen iſt, die Herrn Schweinburg in wahrhaft phänomenal uneigennütziger Weiſe in den Stand geſetzt hat, Hunderttauſende zu verdienen. Die Geheimen Räthe, welche um die Unterſuchung und deren Ergebniß gewußt hatten, zerbrechen ſich ſeitdem bis auf den heutigen Tag den Kopf über den großen Unbekannten.“ — Das ſind ja ganz erbauliche Geſchichten!

— Die Angelegenheit **Burkart** wird auch in allernächſter Zeit im Abgeordnetenhauſe zur Sprache kommen. Der Finanzminiſter hat bereits mit mehreren Abgeordneten über die Sache geſprochen. Danach ſcheint es, daß der Miniſter andere Gründe als die Broſchüre gegen Burkart geltend machen wird. Zu einem Abgeordneten ſagte der Miniſter, die Broſchüre habe nur dem Faß den Boden ausgeſtoßen. Wie man hört, war im Juli reſp. vor Erſcheinen der Broſchüre eine Disziplinarunterſuchung gegen Burkart eingeleitet. Dieſe ſoll ſich auf Bureaugeſchäftsgebahrung (nicht auf den Kaſſenbeſtand) erſtreckt haben und ſoll nicht die erſte derartige geweſen ſein. — Wie folgenſchwer übrigens für den Rentamtmann Burkart die ſtrafweiſe im Verwaltungswege erfolgte Penſionirung iſt, mag man daraus erſehen, daß ſein jährliches Einkommen in Folge der reichlichen Tantiemen auf M. 25,000 geſchätzt wurde, während die Penſion M. 4—5000 betragen dürfte. Die Maßregelung erregt ſo großes Aufſehen, daß jetzt die Broſchüre bereits vergriffen iſt. Wie alle ähnliche Maßnahmen, hat auch die Maßregelung Burkarts zunächſt die Wirkung gehabt, der mißliebigen That, die man ahnden wollte, zu größerer Publizität zu verhelfen.

Ausland.

— Daß dem Zwiſchenfall zwiſchen Deutſchland und Haiti doch eine ernſtere Bedeutung beigemeſſen wird, geht daraus hervor, daß die Schulſchiffe Ordre erhalten haben, ſofort nach dort abzugehen. Es wird ihnen hoffentlich gelingen, die gewünſchte Genugthuung zu erhalten. — Die in Haiti erſcheinenden Zeitungen führen immer noch eine ſehr heftige Sprache. So überſchreibt „Le Ralliement“ einen Artikel vom 22. Oktober: „Lieber Tod als Schmach und Schande“ und erklärt darin, Haiti ſolle lieber mit den letzten ſeiner Landeskinder verſchwinden, als ſich einem ſolchem Akt von „Schande und Schmach“, wie das Nachgeben im Falle Lüders genannt wird, fügen; Haiti werde ſterben oder ſeine Ehre, ſeine Würde als ſouveräne und von allen Völkern als ſolche anerkannte Nation rein und unberührt erhalten. Noch heftiger äußert ſich „L'Impartial“, der in einem Artikel vom 21. Oktober ſich zu der Drohung verſteigt: jede Kugel, die man auf die Stadt ſchleudern werde, würde den Tod eines Deutſchen bedeuten, und mit dem deutſchen Geſchäftsträger werde man dabei den Anfang machen. — Dieſe wenigen Citate genügen wohl, um ein Bild von der herrſchenden Erregung zu geben.

— Der öſterreichiſche Miniſter des Auswärtigen, Graf Goluchowski iſt in Monza eingetroffen und vom König Humbert von Italien empfangen worden. Auch mit dem italieniſchen Miniſter des Auswärtigen Visconti-Venoſta hatte er eine längere Konferenz. König Humbert verlieh ihm den Annunziatenorden. — Dadurch wird er Vetter des Königs.

— Sonntag Nacht fand zwiſchen deutſch-nationalen Studenten und Offizieren in einem Kaffeehauſe in Wien ein blutiger Zuſammenſtoß ſtatt, da die Studenten gegen die Offiziere Beleidigungen ausgeſtoßen hatten. Mehrere der erſteren wurden durch Säbelhiebe verletzt.

— In der Pariſer Beſatzung werden gegenwärtig Verſuche mit einer neuen Kopfbedeckung aus blauem Tuch und Aluminium angeſtellt, deren Form ſich zum großen Schmerz einiger Vaterlandsfreunde derjenigen des preußiſchen Pickelhelms nähert. — Schrecklich!

Lokales.

* [**Conzert.**] Nach längerer Pauſe wird uns demnächſt hier wieder ein hervorragender Kunſtgenuß auf muſikaliſchem Gebiete dargeboten werden. Am Sonntag den 21. Nov. conzertirt hier im Haſenſaale ein Künſtlerenſemble, beſtehend aus folgenden Perſonen: Frau Katharina Neupert (Sopran), die Herren Hans Neupert, kgl. Hofmuſiker (Piſton), Joſef Katz, kgl. Hofmuſiker (Tenorhorn), Paul Handke, kgl. Hofmuſiker (Trompete), Franz Behr, kgl. Hofmuſiker (Tuba) und Adolf Vogel (Pianoforte). Wir machen auf dieſes Conzert jetzt ſchon aufmerkſam.

* [**In der Menagerie Ehlbeck**] wird heute Dienſtag Abend die letzte Vorſtellung gegeben. Morgen Abends 7 Uhr wird die geſammte Menagerie mittels Extrazuges nach Ulm transportirt. Wir rathen Allen, die es bisher verabſäumt haben die heutige Vorſtellung noch wahrzunehmen.

* [**Der Alpenverein**] hielt geſtern Abend wieder im Lokale der „Harmonie“ eine Verſammlung ab. Der Vorſitzende Herr Dr. Schwarz ſtattete zuerſt Bericht ab über die Generalverſammlung in Klagenfurt und ſchloß daran einen längeren Vortrag über das Gebiet von Karſt, Trieſt, Rekahöhle, Triglav u. ſ. w. Wir kommen auf den eigentlichen Vortrag ſpäter noch eingehend zurück.

* [**Der Garten-, Obſtbau- und Bienenzuchtverein**] hält am nächſten Sonntag Nachmittags 3 Uhr im „Schiff“ dahier eine allgemeine Verſammlung ab. Auf der Tagesordnung ſteht: Bericht über die Delegirtenverſammlung in Augsburg und über das Erträgniß unſerer Bienenzucht.

§ [**Eiſenbahnunfall.**] Als der geſtern Nachmittag gegen 2 Uhr von hier nach Buchloe fahrende Zug bei Station Mindelheim den Uebergang beim Bahnwärterpoſten VII paſſirte, bemerkte der Maſchinenführer dicht vor ſich ein Fuhrwerk auf dem Gleiſe. Weder der Maſchiniſt noch der Fuhrwerksbeſitzer konnten den Zuſammenſtoß verhüten, und dieſer erfolgte denn auch gleich darauf mit ziemlicher Heftigkeit. Glücklicherweiſe ſind ſowohl der Kutſcher wie auch die beiden Pferde, die mit einem Ruck zur Seite ſprangen, unverſehrt geblieben, dagegen iſt der Wagen vollſtändig zertrümmert worden. Die Lokomotive blieb ohne Schaden. Wie verſichert wird, war von Stetten aus vergeſſen worden die Barriere beim Bahnübergang herabzulaſſen, und wegen des dort befindlichen Zaunes ſowie des dichten Nebels war die Ausſicht behindert. — Die amtliche Darſtellung des Vorfalles lautet: Am 8. ds. M. gegen 3 Uhr Nachmittags wurde ein zweiſpänniges Fuhrwerk auf der Ueberfahrt bei Bahnwärterpoſten Nr. 7 zwiſchen Stetten und Mindelheim vom Zuge 736 erfaßt und zertrümmert. Der Fuhrmann blieb unverletzt; ein Pferd wurde unbedeutend verletzt. Der Zug, welcher anhielt, erlitt keinen Schaden. Unterſuchung iſt eingeleitet.

* [**Eine männliche Leiche**] iſt in der Donau bei Oberelchingen aufgefunden worden. Der Gefundene, der ſchon längere Zeit im Waſſer gelegen haben dürfte, iſt etwa 60 Jahr alt, hat dunkelbraune Haare, rundes Geſicht und graumelirten Kinnbart. Sachdienlicher Aufſchluß iſt ev. dem Magiſtrat hier zu geben.

[**Veteranen-Lotterie**] Wie uns heute Mittag aus München telephonirt wird, fielen bei der heutigen Ziehung der Veteranenlotterie der Hauptgewinn von 25000 Mark auf die Nummer 706851 und ein Gewinn von 10000 Mark auf Nr. 209893.

* [**Die Kreisumlagen für 1898**] ſind geſtern bei Eröffnung der Landrathsverſammlungen den verſchiedenen Sitzen der Kreisregierungen wie folgt in Vorſchlag gebracht worden: für Schwaben 27 Prozent, für Oberbayern 28, Niederbayern 29.5, Pfalz 40, Oberpfalz 31, Oberfranken 29.9, Mittelfranken 32.3 und Unterfranken 28.3 pCt.

[**Landwirthſchaftliche Kreis-Verſammlung.**] Die Tagesordnung für die am 29. ds. in Augsburg ſtattfindende Kreisverſammlung des Landwirthſchaftlichen Vereins von Schwaben und Neuburg iſt wie folgt feſtgeſetzt: Rechenſchaftsbericht des landwirthſchaftlichen Kreis-Ausſchuſſes. (Referent: Oekonomierath Schaffert-Augsburg.) Die landwirthſchaftlichen Arbeiterverhältniſſe. (Referent: Wanderlehrer Mühlſchlegel-Augsburg, Gutsbeſitzer zu Schönfelder-Hof.) Die Abhaltung von Kreisthierſchauen. (Referent: Oekonomierath Schaffert-Augsburg.) Etwaige Anträge und Wünſche aus der Mitte der Verſammlung. Am Vorabend, Sonntag den 28. November: Zuſammenkunft in einem Nebenzimmer des Gaſthofes zum „Weißen Lamm“.

[**Die kleinen ſilbernen Zwanzigpfennig Stücke**], über welche im Publikum für und wider geſtritten worden iſt, werden nun thatſächlich aus dem Verkehr verſchwinden. Die öffentlichen Kaſſen haben Anweiſung erhalten, bei Vereinnahmung dieſelben anzuhalten und einzuſenden.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Lehramt.) Auf die erledigte Stelle am Lyzeum in Regensburg wurde der Lyzealprofeſſor in Dillingen, Prieſter Dr. Ludwig Kalvoda, verſetzt; der Dr. phil. Paul Zenetti aus Lauingen zum außerordentlichen Profeſſor für Chemie und beſchreibende Naturwiſſenſchaften am Lyzeum in Dillingen ernannt und der außerordentliche Lyzealprofeſſor in Dillingen, Prieſter Dr. Thomas Specht, zum ordentlichen Lyzealprofeſſor befördert.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

= **Heimertingen**, 8. Nov. Ein trauriger Unglücksfall hat ſich heute Morgen hier ereignet. Beim Futterſchneiden hatte ein junges Mädchen von 18 Jahren, Namens Fiſcher, das Mißgeſchick, mit der rechten Hand in die ſog. Gſodmaſchine zu kommen, wobei ihr die ſämmtlichen Finger abgeriſſen wurden. Der ſchnell herbeigerufene Bader legte der ſchwer Verletzten vorerſt einen Nothverband an, bis am Nachmittag der Arzt von Fellheim ſowohl wie Dr. Moſer aus Memmingen eintrafen. Die ganze Hand bis zum Gelenk mußte amputirt werden. Das brave Mädchen, welches auf ſo ſchreckliche Weiſe für ihr ganzes Leben unglücklich gemacht iſt, wird allgemein bedauert.

Ottobeuren, 6. Nov. Der gefährliche Einbrecher Ludwig Streng, Malergehilfe von hier, ſchon wiederholt mit Zuchthaus und ſchwerem Kerker beſtraft, ſtahl im Auguſt dieſes Jahres in Heidenheim zwei Uhren, ein goldenes Kreuz, einen goldenen Ring und 27 Mk. baares Geld. Ferner in Laupheim einem Bauern die ſauer verdienten Erſparniſſe von 500 Mk. Er wurde in Ulm feſtgenommen, hatte aber ſchon alles bis auf 100 Mark verjubelt und wurde von der dortigen Strafkammer zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Buchloe, 7. Nov. Freitag Abends gegen 7 Uhr wurde bei Hrn. Leonhard Amberger, Krämer, ein Einbruch verübt. Es wurde in der Auslage ein Fenſter eingedrückt und ca. 30 Pfund Honig mit Gläſern geſtohlen. Ferner wurde geſtern Samſtag Nachts bei Herrn Iſidor Ziegelmeir, Käſefabrikant, ein Einbruchverſuch gemacht. Durch Meldung des Hundes erwachte Herr Ziegelmeier, wobei der Thäter Reißaus nahm.

Lindenberg bei Buchloe, 7. Nov. Heute wurde bei Hrn. Joſef Vogel, Schuhmachermeiſter eingebrochen und mehrere, jedoch nicht werthvolle Gegenſtände entwendet. Der Schuhvorrath befand ſich im oberen Stock und konnte von dem Gauner nicht erhaſcht werden.

Oberſtdorf, 6. Nov. Die Sennalpe Dietersbach ging heute kaufsweiſe durch Vermittlung des Kommiſſionärs J. C. Heim in Sonthofen in den Beſitz des Freiherrn Heyl zu Herrnsheim in Worms über, der bereits im vorigen Jahre die angrenzende Alpe Gerſtruben durch die gleiche Vermittlung gekauft hat.

Neu-Ulm, 7. Nov. Die Sozialdemokraten in Ulm haben den Gaſthof „Zum weißen Roß“ um die Summe von 130,000 Mk. gekauft. Eine Großbrauerei in Stuttgart ſoll dabei intereſſirt ſein.

Illerberg, 8. Nov. Am letzten Sonntage hielt Muſiklehrer Eberle im Saale zur „Krone“ dahier einen Vortrag über das Thema: „Der Krieg und das internationale Schiedsgericht.“ Von den ſehr zahlreich anweſenden Friedensfreunden traten in Folge der beifällig aufgenommenen Ausführungen des Redners 20 Bürger, unter Anſchluß an die Ortsgruppe Ulm, der „Deutſchen Friedensgeſellſchaft“ als Mitglieder bei.

Ichenhauſen, 7. Nov. Vergangenen Mittwoch Abends 6 Uhr wurde aus dem Hausgange des Gaſthauſes zum „weißen Roß“ dahier ein dem Ingenieur Otto Wörner der Elektrizitätsgeſellſchaft „Helios“ gehörendes Fahrrad im Werthe von 250 Mk. entwendet. Unſerer Gendarmerie gelang es alsbald dem Diebe Johann Komprecht von Unterrohr auf die Spur zu kommen und das geſtohlene Rad bei einer geſtern vorgenommenen Hausſuchung in ſeiner elterlichen Behauſung unter Stroh verſteckt vorzufinden. Der Dieb wurde geſtern Abend in der Nähe des Waldes Ettenbeuren aufgegriffen und heute in das Amtsgerichtsgefängniß Günzburg eingeliefert.

Burgau, 7. Nov. Eine ruchloſe, unmenſchliche That wurde an dem verſtorbenen Amtsgerichtsdiener-Gehilfen Adam Sailer von hier verübt, indem deſſen Leiche in einer Weiſe verſtümmelt wurde, die hier nicht näher bezeichnet werden kann. Der Thäter brach in das leicht zugängliche Leichenhaus ein. Noch fehlt jede Spur von dem Unmenſchen. Der Leichenwärter, ein ruhiger und nüchterner Mann, war in fraglicher Nacht in ſeinem Dienſte, aber jedenfalls aus Furcht und Schrecken faſſungslos, als er das Geräuſch hörte. So entkam der Thäter.

München, 7. Nov. Die Konkurrenz der Bierbrauereien ſcheint ſich nun auch in der Herabſetzung des Bierpreiſes zu äußern. Während das zur Zeit zum Ausſchank kommende Bier allgemein 24 Pfennige per Liter koſtet (im Hofbräuhaus allein 22 Pfennige), zeigt eine Brauerei in der Thalkirchnerſtraße „vorzügliches Winter-Lagerbier“ den Liter zu 20 Pfennigen an, alſo gleich eine Preisreduktion um 17 Prozent. Wir zweifeln nicht, daß die Brauerei einen ſtarken Zuſpruch bekommt, denn es gibt Tauſende von Münchenern, die wegen 2 oder 4 Pfennigen einen auch etwas weiten Weg zum Wirthshauſe nicht ſcheuen. — Am Freitag Abend halb 10 Uhr ließ ſich ein hieſiger Kellner mittelſt einer Droſchke an die Wittelsbacher Brücke fahren und ſprang in die Iſar. Der Droſchkenführer lief ihm ſofort nach und zog ihn heraus, worauf er mit Hilfe eines Gendarmen in ſeine Wohnung gebracht wurde.

Lauf, 8. Nov. Obwohl das hieſige Schöffengericht in ſeiner letzten Sitzung am Freitag wegen Rauferei ganz exemplariſche Strafen von 5, 3 und 2 Monaten Gefängniß ausſprach, ſo ſcheinen ſich unſere Raufbolde daran nicht zu kehren. Geſtern traktirte der Taglöhner Karl Barth den Arbeiter Edelmann in der Bauer'ſchen Wirthſchaft derartig mit dem Meſſer, daß er längere Zeit arbeitsunfähig ſein dürfte.

Aus Württemberg.

Ludwigsburg, 6. Nov. Der wegen Verdachts der Brandſtiftung hier in Haft befindliche Straßenwärter Enz von Hardt u. Schönbühlhof, welcher verdächtig war, in der Nacht vom 20. auf 21. Oktober d. J. die Scheuer des Konrad Siegel in Markgröningen in Brand geſteckt zu haben, wurde heute wegen mangelnden Beweiſes wieder aus der Unterſuchungshaft entlaſſen und das Verfahren gegen ihn eingeſtellt.

Ludwigsburg, 7. Nov. In der Nacht zum Freitag brach in Kornweſtheim in der von der Gemeinde als Armenhaus benützten, in der Nähe des Orts gelegenen Mühle, einem zurzeit unbewohnten Gebäude, Feuer aus. Bauarbeiter entdeckten und löſchten in der Frühe das Feuer, welches ſchon den Fußboden in einem Zimmer, ſowie einige Durchgangsbalken ergriffen hatte. Der Brand war durch Fahrläſſigkeit der dort beſchäftigten Bauarbeiter entſtanden.

Calw, 7. Nov. Die Kunſtmühle von Adolf Lutz iſt vollſtändig niedergebrannt. Der Schaden iſt bedeutend. Die Feuerwehr hatte Mühe, die Nachbargebäude zu retten. Entſtehung des Feuers bis jetzt unbekannt.

Verſchiedenes.

Die Erdſtöße in der Nähe des Kammerbühls und der Ortſchaften Schönberg und Brambach im Vogtlande kehrten in der ganzen Woche täglich unter Donnerrollen wieder; ſie dauern nunmehr 14 Tage.

Ein weißer Rabe. In Pforzheim hat der Beſitzer des dortigen „Tageblatt“, als ihm bedeutet wurde, er könne wegen der oppoſitionellen Haltung ſeines Blattes nicht zum Reſerveoffizier befördert werden geantwortet, er verzichte auf die Ehre!

Mord und Selbſtmord. Der Nagelſchmied Menz aus Oberſchönau erſtach Sonntag Abend um ½9 Uhr auf offener Landſtraße ohne vorherigen Streit den Schloſſer Reumſchüſſel aus Steinbach-Hallenberg und verletzte den Schloſſer Pfannſchmidt aus Steinbach tödtlich. Der Mörder wurde Montag früh im Schulbad in Oberſchönau erſtochen aufgefunden; er hat offenbar Selbſtmord verübt.

Eigenartiger Unglücksfall. Der Angeſtellte einer Bank, Waeber, Sohn einer angeſehenen Familie von Bern, der mit zwei Freunden ohne Führer eine Tour auf das Wetterhorn machte, erlitt im Couloir zwiſchen dem Wildgaertli und der Klubhütte durch einen herabſtürzenden Stein einen Schädelbruch. Eine Hilfskolonne von 12 Mann, die von Hotel Baeren abgegangen, fand Waeber bereits todt und brachte die Leiche zu Thal.

Schweres Eiſenbahnunglück. Am vorigen Freitag hat ſich auf der Eiſenbahnlinie Cheſapeake-Ohio in der Nähe von Charlottesville ein Eiſenbahnunglück ereignet, das einige Aehnlichkeit mit dem bei Garriſons hat. Ein mit großer Geſchwindigkeit nach Richmond fahrender Zug entgleiſte, als er eine Brücke über den Rivarni-Fluß paſſirte und ſtürzte in denſelben. Es wurden 4 Perſonen getödtet und 16 verletzt. Als Grund der Entgleiſung wird der Bruch der Achſe eines Wagens angegeben. — Was das vor einigen Tagen paſſirte große Eiſenbahnunglück bei Garriſons anbetrifft, ſo behauptet der Präſident der New-York Central, Herr Chauncey Depew, daß es ſich um ein Dynamit-Attentat handele. Bewieſen iſt das freilich noch nicht.

Raubmord. In Ottakring, einem Bezirke Wiens, verübte der 18jährige Schuhmachergehilfe Slama einen Raubmord an der 43jährigen übel beleumundeten Katharina Motteln. Der Mörder, der ſeinem Opfer 25 Schnittwunden beibrachte, wurde am Thatorte verhaftet.

Der Veſuv iſt ſeit einigen Tagen in lebhafter Thätigkeit. Aus dem im Jahre 1895 entſtandenen Krater am Atrio del Cavallo fließen große Maſſen glühender Schlacken nach der Südweſtſeite ab. Die in zwei große Ströme getheilte Lava gleitet nach der Vetrana und nach der nördlichen Zone des Piano delle Gineſtre ab. Der letztere Lavaſtrom iſt wiederum in zwei Theile verzweigt. Auch der Hauptkrater zeigt ſich nördlich thätig. Aſchenregen, Lapilli und Baſaltbrocken werden in häufigen Stößen ausgeworfen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 8. November: Michael Strobel von Waldſaſſen, zuletzt in Neu-Ulm und Ulm, welcher zur Zeit wegen Betrugs und Unterſchlagung eine ihm von der Strafkammer des Landgerichts Ulm zuerkannte Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 2 Monaten verbüßt, wird nun wegen eines Vergehens der Unterſchlagung, begangen in Pfuhl, unter Zurechung der zur Zeit zu verbüßenden Strafe, in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt. — Der Oekonom Heinrich Hummel von Aufkirch, ſtellte Strafantrag gegen den Dienſtknecht Alban Huber in Helmishofen und deſſen Dienſtherrn, den Gaſtwirth Anton Demler daſelbſt beim Schöffengerichte Buchloe wegen Körperverletzung, Demler wurde freigeſprochen, Huber zu einer Geldſtrafe von 5 Mk. verurtheilt, der Antrag auf Zuerkennung einer Geldbuße von 60 Mk. des Nebenklägers Hummel wurde zurückgewieſen. Der Amtsanwalt, der Angeklagte Huber und der Nebenkläger Hummel erhoben Berufung. Die Berufungen des Amtsanwalts und des Hummel werden als unbegründet verworfen, das Urtheil des Schöffengerichts dahin modiſizirt, daß auch Huber nun freigeſprochen wird. — Anton Barthlme, Bäckergehilfe in Buchloe, hat das Schutzgeländer an der Dorfſtraße daſelbſt weggeriſſen. Wegen eines Vergehens der Sachbeſchädigung erhält der Angeklagte eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat. — Der Dienſtknecht Karl Stiegeler in Olgishofen, welcher den Dienſtknecht Michael Fink ron dort mit einem Prügel 7 Schläge auf den Kopf verſetzte, in Folge derer Fink 8 Tage lang Schmerzen hatte, wird in eine Gefängnißſtrafe von 3 Wochen verurtheilt. — Der Taglöhner Joſef Rauner und Theodor Rabus von Bühl, welche an der Faſtnacht einen Aufzug in dem Orte Silheim mit noch anderen Perſonen veranſtalteten, erhalten je eine Geldſtrafe von 10 Mk., event. je 2 Tage Gefängniß. Die gegen ſie erlaſſenen Haftbefehle werden aufgehoben.

Sitzung am 11. November: Georg Edelmann, Gaſtwirthsſohn von Bronnen, und Genoſſen, wegen Diebſtahls. — Max Mühlpoltner, Müller von Mühlhauſen, wegen Betrugs. — Johannes Müller, Söldner in Steinheim, gegen Peter Rauh, Oekonom von dort, wegen Beleidigung. 2. Inſtanz.

Kempten, 7. Nov. Die Strafkammer verhandelte gegen Lattanzin Zanon, led. Holzarbeiter von Rabbi, wegen Körperverletzung. Am 29. Auguſt lfd. Js. befand ſich, dem „Kempter Tagblatt" zufolge, der Schreinergehilfe Hochſteiner mit zwei Freunden in der Wirthſchaft zur „Eiche" am Feilberg. Ebendaſelbſt waren auch mehrere Italiener, darunter der Angeklagte, welcher ſich ziemlich ungebührlich benahm, ſo daß Hochſteiner und ſeine Freunde bald darauf das Wirthshaus verließen. Die Letzteren waren aber noch nicht weit gekommen, als der Angeklagte nachgeeilt kam und alsbald mit einem Griffe feſtſtehenden Meſſer auf Hochſteiner eindrang, dieſem auch mehrere Stiche beibrachte, von welchen einer in dem rechten Arm vermuthlich eine Hauptader dunchſchnitt, was einen bedeutenden Blutverluſt des Hochſteiner zur Folge hatte. Wegen eingetretenen Brandes mußte denn auch bald dem Hochſteiner der rechte Arm oberhalb des Ellenbogengelenkes abgenommen werden, ſo daß derſelbe lebenslänglich arbeitsunfähig iſt. Unter Annahme mildernder Umſtände wurde Lattanzio Zonon eines Verbrechens der gefährlichen Körperverletzung ſchuldig befunden und in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt; ferners hat er wegen unerlaubten Tragens verbotener Waffen 3 Tage Haft zu büßen. Von ſeiner Strafe werden ihm 2 Monat 3 Tage Unterſuchungshaft abgerechnet.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 4. Nov Kern 0.—. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.—.

Mindelheim, 6. Nov. Kern 10.34. Roggen 8.33. Gerſte 8.57. Haber 6.94.

Donauwörth, 3. Nov. Weizen 0.—. Roggen 9.06. Gerſte 8.65. Haber 6.99.

Nördlingen, 6. Nov. Kern 10.70. Weizen 10.35. Roggen 9.25. Gerſte 9 35. Haber 6.60.

München, 6. Nov. Weizen 10.89. Korn 8.30. Gerſte 8.15. Haber 7.84.

Nürnberg, 8. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 500 Ballen Umſatz. Ruhig, feſt.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 9. Nov. 2.35 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute ohne erhebliche Diskuſſion den größten Theil des Geſetzentwurfs betr. Beſteuerung des Hauſirgewerbes. Nur einzelne Poſitionen des dazu gehörigen Steuertarifes, wozu Dr. Pichler-Paſſau Aenderungen vorſchlug, wurde auf übermorgen zurückgeſtellt. Sodann wurden der Etat des Staatsrathes, des Kgl. Hauſes und Hofes und der Münzanſtalt ohne Debatte genehmigt. Morgen: Geſetzentwurf betr. die Landwirthſchaftsbank und kleinere Etats.

Amberg, 9. Nov. 2.40 Uhr Nachm. Die „Amb. Volksztg." meldet: Am Sonntag früh 5 Uhr wurde in Konnersreuth bei Waldſaſſen ein ziemlich ſtarkes Erdbeben mit unterirdiſchem Getöſe verbunden, geſpürt. Viele Leute ſprangen erſchreckt aus den Betten. Die Erderſchütterung dauerte mehrere Sekunden.

Auswärts Geſtorbene: Frau Philippine Lacher, Lehrerswittwe, Kempten. — Herr Lukas Priemann, Kaufmann, Hopferbach. — Herr Magnus Anton Albrecht, Sägmüller und Mühlarzt, Bernbeuren. — Herr Wilhelm Nikolaus, Privatier, Augsburg. — Herr Bernhardt Albrecht, Bäckermeiſter, Neu-Ulm. — Frau Anna Baur, Maſchiniſtensgattin, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
9. November	— 1 ° R.	+ ½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. soliden Stoff z. Kleid		f. M	1.80	Pfg.
6 „ „ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid	„ „	1.68	„
6 „ solides Damentuch		„ „ „ „	3.30	„
6 „ Veloutine Flanell, guter Qualität		„ „ „ „	4.20	„
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle		„ „ „ „	4.50	„

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
= zu reduzirten billigsten Preisen. =
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Myrrholin-Seife

„leiſtet mir vorzügliche Dienſte, die Haut bleibt trotz der vielen Waſchungen, denen wir die Hände unterziehen müſſen, glatt und geſchmeidig, ſodaß ein Einreiben mit Glycerin, Vaſelin ꝛc. überflüſſig iſt und werde ich dieſelbe empfehlen." Aehnliche Schreiben vieler hervorragender Mediziner liegen vor. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Migränin gegen Kopfschmerzen jeder Art.

Dargeſtellt von den Höchſter Farbwerken in Höchſt a. M. Das Migränin-Höchſt iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Kaufen Sie nur
Dr. Thompson's Seifenpulver,
das beſte, billigſte und bequemſte Waſchmittel der Welt, und achten dabei genau auf den Namen „**Dr. Thompſon**" und die Schutzmarke „**Schwan**". **Ueberall vorräthig.**

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München**, Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Bekanntmachung.

Inhaltlich hoher Entſchließung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern vom 3. November lfd. Js Nr. 27365 ſind, nachdem die letzten Ergänzungswahlen zu den Bezirksgremien für Handel und Gewerbe im Jahre 1895 für die Periode 1895/97 ſtattgefunden haben, dieſe Wahlen nunmehr für die Periode 1898/1900 gemäß §§ 5 u. ff. und § 19 der Kgl. Allerhöchſten Verordnung vom 25 Oktober 1889, die Handels- und Gewerbekammern und die Bezirksgremien für Handel und Gewerbe betr., vorzunehmen und iſt der Magiſtratsvorſtand zum Wahlkommiſſär ernannt worden.

Nach § 5 Abſ. 3 der erwähnten Verordnung erfolgt die Aufſtellung der Wählerliſte für das **Handels- und Fabrikgremium** auf Grund der Einträge im Handelsregiſter, bezw. Genoſſenſchaftsregiſter.

Die für das Gewerbe-Gremium Wahlſtimmberechtigten werden jedoch gemäß Abſ. 4 dieſes § 5 nur dann in die Wählerliſte aufgenommen, **wenn ſie dies rechtzeitig beanſpruchen.**

Es ergeht deshalb an die Gewerbetreibenden hieſiger Stadt hiemit die öffentliche **Aufforderung,** ihren Anſpruch auf Aufnahme in die Wählerliſte **innerhalb 14tägiger Friſt** entweder **ſchriftlich** oder **mündlich** beim Stadtmagiſtrat anzumelden.

Zugleich wird bemerkt, daß mündliche Anmeldungen in der **Magiſtratskanzlei** anzubringen und ſchriftliche Anmeldungen, falls nicht die Zuſendung durch die k. Poſt geſchieht, **ebendaſelbſt** zu übergeben ſind.

Memmingen, den 8 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Daar.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenſeuche unterm 13. vor. Mts. unter Weideſperre geſtellte Schafherde des Weingaſtgebers Johann Georg Brey ſen. dahier, z. Zt. den Weideplatz links vom Zellerbach entlang bis zu den beiden Säulen an der Einfahrt zum Haggenmiller'ſchen Anweſen bei der Staatsſtraße nach Kempten begeht.

Memmingen, 8. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Auffinden einer männlichen Leiche in der Donau bei Oberelchingen.

Nach anher gelangter Mittheilung des kgl. Bezirksamts Neu-Ulm vom 2. präſ. 8. ds. Mts. wurde in der Donau bei Oberelchingen ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden.

Die Leiche, welche ſchon mehrere Wochen im Waſſer gelegen zu ſein ſcheint, iſt zirka 60 Jahre alt, 1,60 Meter groß, hat rundes Geſicht, dunkelbraune Haare und etwas grauen Kinnbart. Bekleidet war der Leichnam mit weißleinenem Hemd, ſchwarzſeidenem Halstüchlein, ſchwarzer Tuchhoſe und Joppe, braungeſtreifte Weſte mit 2 Reihen Hornknöpfen und guten Halbſtiefeln.

Vorgefunden wurden bei der Leiche lediglich 15 Pfg.

Um Ertheilung etwa ſachdienlichen Aufſchluſſes wird erſucht.

Memmingen, 8. Nov. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß unter dem Viehſtand des Oekonomen Paul Weſer in Unterkammlach die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und deßhalb Gehöfts-, Orts- und Feldmarkſperre verfügt worden iſt.

Memmingen, 8. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

Bekanntmachung.

In Sachen **Konkurs** über das Vermögen der Käſehändlerseheleute Martin und Ottilie **Schneider von Memmingen** wurde mit diesgerichtlichem Beſchluß vom 1. Oktober 1897, nachdem eine den Koſten des Verfahrens entſprechende Maſſe nicht vorhanden iſt, gemäß § 190 der R.-K.-O. das **Verfahren eingeſtellt.**

Memmingen, am 8. November 1897.

Gerichtsſchreiberei des kgl. Amtsgerichts.
Wiedemann, k. Oberſekretär.

Auf dem Weinmarkt!

Grosse amerik. Menagerie
von
J Ehlbeck's Wittwe.
Täglich
Vorſtellung u. Fütterung
um 4 und 8 Uhr.
An Sonn- u. Feiertagen ſtündlich Vorſtellung.
Neu:
Der Löwenritt und der Löwenringkampf.
1. Platz 1,20, 2. Platz 60 Pfg., 3. Platz 30 Pfg. **Soldaten u. Kinder** unter 10 Jahren zahlen 3. Platz 20 Pfg., 1. und 2. Platz die Hälfte.
Heute Dienſtag Abends 8 Uhr Abſchieds-Vorſtellung.

Ein kräftiger Magen und eine regelmäßige Verdauung

ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kränter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E.** Weber's Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.
Zu haben in den meiſten Apotheken.

Ein Kinds-Mädchen
welches in beſſeren Häuſern ſchon gedient hat, wird **geſucht**. Eintritt **1. Dezbr.**
Näheres bei der Expedition. 262

Kaffee- und **Pfeffer-Mühlen, Fleischhackmaschinen**
in hübscher Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube

Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.
Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Billig kauft nur, wer **Gut** kauft!

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene

Pfaff-Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. -- Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung

auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen“ Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmäſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſchinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige“ Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen einem ſogenannten „billigen“ und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.

Hochachtungsvoll

Richard Voigt.

Garten-, Obſtbau- und Bienenzucht-Verein Memmingen.

Nächſten Sonntag den 14. November

findet **von Nachmittags 3 Uhr ab**

im Schiff=Saale

allgemeine Verſammlung

ſtatt, zu welcher ſämmtliche Mitglieder freundlichſt eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

Bericht über die Delegirtenverſammlung in Augsburg und über das Erträgniß unſerer Bienenzucht.

Anträge.

Vorträge.

Memmingen, 9. November 1897.

Die Vorſtandſchaft.

Vorläufige Anzeige.

Sonntag den 21. November 1897

im Hasen-Saale

Conzert.

Hans Neupert, k. b. Hofmusicker, Piston.

Josef Katz, kgl. b. Hofmusiker, Tenorhorn.

Paul Handke, kgl. b. Hofmusiker, Trompete.

Franz Behr, kgl. b. Hofmusiker, Tuba.

unter Mitwirkung von

Frau Katharina Neupert, Sopran.

Adolf Vogel, Pianoforte.

Neuheiten

in japaneſiſchen Waaren, ſowie Lampenſchirmen und Briefcaſſetten

empfiehlt in **reicher Auswahl**

E. Münzinger, Buchbinderei.

Heinrich Samper,

Memmingen, Kreuzſtraße

empfiehlt ſich im **Anfertigen elegant ſitzender**

Herbſt- u. Winter-Ueberzieher,

in anliegendem und **loſem Schnitt (engliſche Facon.)**

Ebenſo in

Mänteln

im **Civil-** und **Offiziers-Mantel-Schnitt, Wetter-Mäntel** waſſerdicht, mit und ohne **Pelerine, Stoffe zu ſchweren Winteranzügen** und **Hoſen** in ſchönſter Auswahl, **Loden** in den beliebteſten Farben für **Anzüge, Joppen** und **Mäntel,** ſämmtliche Kleidungsſtücke werden auch mit Stoffzugabe angefertigt.

Feinſter Schnitt! **Moderne Ausführung!**

Alle ins Buchbindereifach einſchlagenden Arbeiten werden raſch und billig ausgeführt von

E. Münzinger

Friedr. Motz Nachfl.

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u.gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Todes-Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, die Trauernachricht, dass gestern Früh 5 Uhr unser lieber Gatte und Vater,

Michael Pfalzer,

Oekonom,

nach längerem Leiden, in einem Alter von 42 Jahren sanft verschieden ist.

Memmingerberg, Hitzenhofen und Steinheim, den 9. November 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet **Mittwoch,** 10. November, Nachmittags 2 Uhr in Memmingerberg statt.

Waſſerleitung!

Der rüſtige Fortſchritt der Hauptrohrleitungsarbeiten veranlaßt uns, nachdem wir mit den Hausleitungsanſchlüſſen bereits begonnen haben, die P. P. Hausbeſitzer der Stadt Memmingen ergebenſt darauf aufmerkſam zu machen, daß wir die **fachmänniſch richtigen** Ausführungen von

Hausinſtallationen, Bade= & Cloſetanlagen ꝛc.

zur prompteſten Ausführung durch nur beſtens geſchultes Perſonal bei ſtändiger Ueberwachung **durch uns ſelbſt** übernehmen.

Gefällige Anmeldungen werden auf unſerem Bureau **Kalchſtraße Nr. 288** entgegengenommen und jegliche Auskünfte bereitwilligſt ertheilt.

Bauunternehmung der Waſſerverſorgung Memmingen

J. Kleofaas & Knapp,

Inhaber: Franz Knapp & Jul Sänger.

Bekanntmachung.

Infolge des großen Milchmangels, welcher durch die in vielen Ställen herrſchenden Maul- und Klauenſeuche, ſowie durch das ſchlecht eingebrachte Ohmad entſtanden iſt, ſahen ſich die Milchlieferanten auf dem Lande genöthigt, die Preiſe zu erhöhen.

Die unterzeichneten Milchhändler ſehen ſich infolge deſſen genöthigt, auch hier eine Preiserhöhung der Milch eintreten zu laſſen und zwar in der Weiſe, **daß der Liter Milch von 14 auf 15 Pfg. und der halbe Liter auf 8 Pfg. erhöht wird.** Die Preiſe treten mit dem **6. November ds. Jrs.** in Kraft.

Jakob Riſt.
Otto Handel.
Philipp Duffner.
Adolph Zeile.
Mathias Simon
Karl Scheck.
Otto Baur.
Johann Würſtle.
Heinrich Siebachmaier.
Martin Degenhart

Friſch eingetroffen:

Anquilotti
Bismarkhäringe
Sardinen
Sardellen
Kappern
Holländiſche Vollhäringe

empfiehlt fortwährend

J. Schauppel.

Ia. Speckſchmalz

(gar rein) per Pfund **60** Pfg. im Kübel von 50 Pfd. an billiger,

empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Friſch eingetroffen:

Ia. neue Vollhäringe
Ia. Bismarckhäringe
Ia. Rollmops
Ia. Sardinen
Ia. Kieler Bücklinge
Ia. do. Sprotten

empfiehlt billigſt

M. Pöppel, Kempterſtraße 818.

Friſch eingetroffen:

Neue franz. Baumnüſſe
Neu Speckhutzeln,
Italien. Birnſchnitz
Kranzfeigen
Kokusnüſſe

für Händler bedeutend billiger

empfiehlt fortwährend

J. Schauppel.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar **10** Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Heute Mittwoch

But- & Leberwürſte

mit Sauerkraut im **Anker.**

Hammelfleiſch

empfiehlt **Jakob Schütz** vis-à-vis der Bierhalle.

Lebende Fische, Hechte und Karpfen,

ſowie **Weißfiſche**

empfiehlt zu billigſten Tagespreiſen

Diem, Fiſchhandlung, Vorſtadt.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Verloren:

Ein Geldbeutel mit Inhalt. Dem Finder Belohnung. 261

Ein Winterhandſchuh.

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Ein Heuſeil. 262.

Geſuche:

Ein ordentlicher Schlafgänger.

Ein ordentl. Ausgehmädchen, ſofort.

Ein Schreinerlehrling.

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute bis 1. Dezember. 262

Zu kaufen: Ein Puppenſchlittle.

Ein tüchtiger Fuhrknecht. 262

Zu miethen: Eine kleine Wohnung.

Ein Lehrling in ein feines Kleidergeſchäft.

Zu vermiethen:

Zwei heizbare Zimmer mit großer Holzlege für einen Herrn oder Dame ſogleich oder ſpäter. 261

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Zu verkaufen:

200 Pfd. gar. reinen **Schleuder-Honig** **S. Kohn.**

2 gut erhaltene Ueberzieher.

Ein vierräderriger Kinderwagen.

Ein Mantel f. 10—13jähr. Knaben u. 1 Lodenjoppe, billig. Kerler b. Bauerntanz.

Ein faſt neuer Ueberzieher für einen jungen Herrn von 15 bis 18 Jahren, billig. 261

Billig, ein bereits neuer **Elektriſir-Apparat.** 261

Eine Puppenküche. 261

Ein vierräderiges Puppenwägele.

Ein Schubkarren.

Zu verpachten:

Eine Wieſe im oberen Ried, 1,27 Tagwerk groß.

Mehrere Wieſen des Ehrhardt'ſchen Anweſens. 261

Ein Ried, 75 Dezimal, ober dem Riedbach. 262

Eingeſtellt:

Ein jung., gelber Hund, ohne Zeichen. Abzuholen bei **Michael Haag** in **Amendingen.**

Gefunden:

Ein Schulterkragen.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 44 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber **Guſtav Otto,** in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mmi nger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 263. Proteſt.: Martin. Donnerſtag, 11. November 1897. Kathol.: Martin B. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Der Fall Burkart vor dem Finanzausſchuß..

Es war zu erwarten, daß die Amtsenthebung des Rentamtmannes Burkart, die in den letzten Tagen ſo viel unliebſames Aufſehen erregt hat, auch im Parlamente den Gegenſtand einer Interpellation bilden würde. Dieſe Erwartung hat nicht getäuſcht: In der geſtrigen Sitzung des Finanzausſchuſſes der Abgeordnetenkammer ſtellte der Referent, Abg. Huber (Centr.) an den Miniſter die Anfrage, wie es ſich mit der Penſionirung des Rentamtmanns Burkart verhielte.

Finanzminiſter v. Riedel beantwortete die Anfrage in etwa einſtündiger Rede. Er bemerkte zuerſt, die Schilderung des Falles, wie ſie in den öffentlichen Blättern erſchienen, habe ihn faſt als Tyrannen hingeſtellt. Burkart ſei zweifellos gut beanlagt und ſchriftſtelleriſch gewandt. Die Wahl ſeines Berufes ſei jedoch eine wenig glückliche geweſen. Burkart könne ſich nicht unterordnen und habe ſich nur mit Widerſtreben den Vorſchriften gefügt. Er ſei in ſeiner Führung nichts weniger als gut beurtheilt worden. In Folge ſeiner ſchriftlichen Arbeiten habe man ihn ins Miniſterium berufen, er habe aber nicht die in ihn geſetzten Hoffnungen erfüllt. Er habe dann das einträgliche Amt eines Rentamtmannes in München erhalten und hier ſehr bald die Formen verletzt; der Miniſter habe ihn jedoch in Schutz genommen. Bei einer gründlichen Viſitation habe es ſich gezeigt, daß B. nicht bloß in formeller Hinſicht gefehlt habe. Ein ſehr gravirender Fall, der von Juriſten als ſehr ernſt aufgefaßt wurde, führte zu dem Antrag auf Dienſtentlaſſung. Er, der Miniſter, habe den Antrag abgelehnt; es ſei eine Disciplinarunterſuchung eingeleitet und dem Burkart dann ein Verweis ertheilt worden. Burkart habe überdies ſein Perſonal ſchlecht beaufſichtigt. In Folge deſſen hätten in der Kaſſe Mark 48,000 gefehlt, die Burkart habe decken müſſen. Damals ſei gleichfalls Grund zu der Entlaſſung gegeben geweſen, ſie ſei aber nicht erfolgt. Durch die Schaffung eines weiteren 4. Rentamtes in München ſei die Aufgabe Burkarts erleichtert worden. Er habe ſich aber dann auch leider nicht, wie gewünſcht, ſeiner Geſchäfte angenommen. Er habe ſeiner Pflicht nicht entſprochen, habe ſeine Sache in gröblicher Weiſe vernachläſſigt und dadurch auch den Unwillen der Steueraufſichtsbehörden erregt. Alle die über ihn erſtatteten Berichte verlangten ſeine Entfernung.

Inzwiſchen ſei dann die ominöſe Broſchüre erſchienen. Daraufhin habe die Kreisregierung einſtimmig den Antrag auf Dienſtentlaſſung geſtellt, er ſelbſt habe bloß auf Penſionirung beantragt. Wenn er rigoros hätte ſein wollen, hätte er ſeine Entlaſſung verlangen können. Hätte er Disziplinirung beantragt, ſo hätte das als Chikane aufgefaßt werden können. Im Uebrigen habe ein Beamter bei Abfaſſung einer Broſchüre ſtets Rückſicht auf die Wohlanſtändigkeit zu nehmen und müſſe auch eine ſolche Kritik objektiv erſtatten. Er (der Miniſter) habe lediglich ſeine Pflicht gethan. — Mit dieſen Ausführungen des Miniſters erklärten ſich die Anfragenden einverſtanden; überhaupt ſtellte ſich der geſammte Ausſchuß auf die Seite des Miniſters.

Der gemaßregelte Regierungsrath Burkart hat natürlich mit einer Erwiderung nicht auf ſich warten laſſen, und veröffentlicht in den „M. N. N." das Folgende: Der Herr Miniſter hat in ſeinem Vortrag mein ganzes dienſtliches curriculum entwickelt. Ich beſchränke mich vorläufig auf die allgemeine Bemerkung, daß ſich der viele Unrichtigkeiten und Entſtellungen enthaltende Vortrag in der Hauptſache auf Berichte der mir feindſelig geſinnten Regierung gründet und daß ich mit Ausnahme der darin erwähnten Disziplinarunterſuchung, deren Anlaß mehr als zwölf Jahre zurückliegt, vor meiner Entlaſſung niemals zur Verantwortung gezogen worden bin, und zwar insbeſondere auch nicht wegen der angeblichen Vernachläſſigungen des Steuerdienſtes. Die gegen mich geführte Disziplinarunterſuchung beruhte auf Verfehlungen eines Amtsgehilfen, die ich nicht wahrnehmen konnte, die aber trotz meines Proteſtes und mangelnden Nachweiſes mir ohne Weiteres zur Laſt gelegt wurden. Da es unmöglich iſt, ſofort die hier in Betracht kommenden komplizirten Verhältniſſe mit der nöthigen Gründlichkeit zu erörtern, werde ich meine Vertheidigung und Beleuchtung der miniſteriellen Erklärungen in einer beſonderen, mit aktenmäßigen Nachweiſen verſehenen Darlegung führen, die das zur Ergänzung erforderliche curriculum der Regierung enthält. Ich habe meine Notizen bereit und halte mich nicht durch das Amtsgeheimniß gebunden, da ich gegenüber dem Vorgehen des Miniſters ein berechtigtes Intereſſe zu wahren habe. Daß mir auch die Achtung und das Vertrauen der Bevölkerung ſowie der Behörden, mit denen ich in dienſtliche Berührung getreten, nicht fehlten, wird wohl von keiner Seite widerſprochen werden können.

Man darf auf die weiteren Enthüllungen geſpannt ſein, und auch was die Regierung dem gegenüber etwa zu thun beabſichtigt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Abgeordnetenkammer erledigte, wie bereits telephoniſch mitgetheilt, am Dienſtag den Geſetzentwurf betr. Beſteuerung des Hauſirgewerbes. Dabei betonten die Abgg. Dr. Pichler, Aigner, Lehemaier (ſämmtlich Ctr.), Sinzinger (Bb.) und Aichbichler (Ctr.) die Schäden, welche durch das Hauſirgewerbe dem ſeßhaften Gewerbe zugefügt werden. Sie ſtimmen dem Grundgedanken des Entwurfes, das Hauſirgewerbe ſtärker zu beſteuern bei, und befürworten für einzelne Sätze des Steuertarifes noch eine weitere Verſchärfung. Abg. Aichbichler regt dabei an, die Gemeinden in die Lage zu verſetzen, das Hauſirgewerbe auch zur Gemeindeumlage heranzuziehen. Abg. Wagner (natlib.) wünſcht, den Entwurf dahin zu ergänzen, daß man für Fälle, in denen aus Unkenntniß gegen das Geſetz gefehlt worden, kleinere Ordnungsſtrafen einführe. Im weiteren Verlaufe der allgemeinen Erörterung tritt Abg. Dr. Heim (Ctr.) für ſtärkere Beſteuerung der Schaubuden- und Circusbeſitzer ein. Abg. Seeberger (Ctr.) wünſcht höhere Beſteuerung des Hauſirhandels mit Flaſchenbier. Abg. Kraußold (lib.) warnt dagegen vor allzuſcharfer Anziehung der Steuerſchraube. In den Einzelberathungen werden einzelne Theile des Steuertarifes, zu denen Abg. Dr. Pichler Aenderungen beantragt, auf Wunſch des Finanzminiſters v. Riedel und des Abg. Dr. Aub von der Berathung zurückgeſtellt. Erhöht werden die Sätze der Normalanlage für Wanderlager und Wanderauktionen von 40 M. auf 50 M.

— Zu der neueſten Lüge Ahlwardts, daß die Loewe'ſchen „Judenflinten" nach Hörde verkauft worden ſeien, wo man ſie dann eingeſchmolzen habe, wird der „Frankf. Ztg." von dem wirklichen Lieferanten alter Waffentheile an den Hörder Bergwerks- und Hüttenverein geſchrieben: „Es handelte ſich dabei um zerſchlagene Waffen von den Kgl. Artillerie-Depots Metz und Raſtatt. Dieſe kaufte ich im öffentlichen Submiſſionswege und verkaufte ſie als alten Stahl nach Hörde." — Ob wohl der edle Wahrheitsapoſtel Ahlwardt auch jetzt noch ſeine dreiſte Behauptung aufrecht erhalten wird? Zuzutrauen iſt es ihm ſchon.

— Bei der Reichstagsſtichwahl in der Weſtpriegnitz erhielt der konſervative Kandidat Saldern circa 3000, der Volksparteiler Schulz circa 6000 Stimmen. Letzterer iſt ſomit gewählt.

— Fürſt Bismarck iſt von dem Oberförſter Lange, ſeinem langjährigen vertrauten Beamten und Geſchäftsführer, wegen einer Penſionsdifferenz von 1500 M. verklagt worden.

— In der letzten Handelskammerſitzung zu Köln wurde die Mittheilung gemacht, daß die Fernſprechverbindung Köln-Nürnberg-München noch in dieſem Jahre eingerichtet werden würde.

— Der neue franzöſiſche Flottenplan ſieht an Ausgaben für Schiffsbauten nicht viel mehr vor als der Tirpitz'ſche Plan. Es werden für die acht Jahre 1898 bis 1905 durchſchnittlich 90 Millionen Francs oder 72 Millionen Mark gefortert. — Der Tirpitz'ſche Flottenplan verlangt bekanntlich 60 Millionen jedes Jahr.

— Nach Meldung des „Bureau Dalziel", welches ſich vielfach ſehr unzuverläſſig erwieſen, wurden der deutſche Geſandte in Peking, Frhr. v. Heyking, und der Kapitän des deutſchen Kanonenbootes „Cormoran" in Wuchang vom Chineſenpöbel angegriffen. Die deutſche Flagge wurde mit Steinen beworfen und der Geſandte inſultirt, als er die Beſtrafung der Thäter verlangte. — Die Beſtätigung dieſer Nachricht iſt ſpäter auch von anderer Seite erfolgt. Allerdings ſoll danach der Geſandte nicht dabei geweſen ſein.

Ausland.

— Die Majorität des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes beantragt mit Rückſicht auf die Obſtruktion, folgende Abänderung der Geſchäfts-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Franzoſe, der auf die Schwelle des Zimmers getreten war und jede Bewegung und jedes Wort der beiden deutſchen Soldaten mit einer Miene folgte, die ſchlecht ſeine fieberhafte Spannung verhehlte, ſtampfte zornig mit dem Fuß auf.

„Der Schlüſſel fehlt, Herr Lieutenant," meldete der Unteroffizier.

„Den Schlüſſel!" wendete ſich Lieutenant Kramer lakoniſch an den franzöſiſchen Offizier.

„Nein, nein, nein!" flammte der Franzoſe wüthend auf und ſprudelte in ſeiner Mutterſprache einen Schwall von Sätzen heraus, ſo ſchnell, daß ſie der deutſche Offizier nicht verſtehen konnte. Einen Augenblick bedachte ſich Lieutenant Kramer, dann gebot er ſeinem in dienſtlicher Haltung des Befehles gewärtigen Untergebenen mit einer Ruhe, als handle es ſich um eine alltägliche dienſtliche Uebung:

„Unteroffizier Fichter, binden ſie dem Gefangenen die Hände auf den Rücken und transportiren Sie ihn nach der Polizeiwache. Melden Sie, daß ich Ihnen auf dem Fuße folge und perſönlich Bericht erſtatten werde."

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!"

Der Unteroffizier ſchritt auf den franzöſiſchen Offizier zu, der bleich, mit haßſprühenden Blicken, ſich die Lippen blutig nagend, zurückwich. Plötzlich aber, als er ſah, daß ihm der Unteroffizier, der ſein Taſchentuch gezogen und raſch zuſammengerollt hatte, mit entſchloſſener Miene folgte, griff er blitzſchnell in ſeine Taſche und warf einen kleinen Schlüſſel, den er hervorgezogen hatte, mit einer zornigen Verwünſchung auf den Tiſch.

„Da!" rief er, ballte die Fäuſte und ſchüttelte ſie in ohnmächtiger Wuth gegen den deutſchen Offizier. „Da! Nehmen Sie! Ich füge mich der brutalen Gewalt! Aber das ſage ich Ihnen: Ihre Neugierde ſoll Ihnen theuer zu ſtehen kommen. Noch heute telegraphire ich an den franzöſiſchen Geſandten in Berlin. Ich hoffe, Herr Lieutenant Kramer, Ihre Gewaltthat wird Ihnen Ihr Portepee koſten."

Der Lieutenant entgegnete nichts, obgleich ihn ſekundenlang ein Schauder durchrann.

Der Unteroffizier nahm den Schlüſſel, öffnete den Koffer und ſtieß einen Laut der Enttäuſchung aus.

Auch Lieutenant Kramer fühlte eine Anwandlung von Muthloſigkeit.

Die Möglichkeit, daß ſein Argwohn ihn getäuſcht, drängte ſich ihm immer zwingender auf. Teufel, eine ſchöne Falle, die er ſich da ſelbſt geſtellt! Wenn er dem Franzoſen wirklich Unrecht gethan? Es fröſtelte ihn bei dem Gedanken und wie ein Verzweifelter ſtürzte er ſich neben dem Koffer auf ſeine Kniee nieder und befühlte und betrachtete ihn von allen Seiten. Vergebens! Auch hier nichts Verdächtiges! Schon wollte er reſignirt ſeine Forſchungen einſtellen, als er eine Beobachtung machte, die ihm das Blut in die Wangen trieb und ſeinen Muth und Eifer von neuem anfachte. Der Boden im Innern des Koffers zeigte eine eigenthümliche Wölbung und ebenſo gewölbt war der Außendeckel. Die eine Hand innen, die andern außen betaſtete er den Koffer und klopfte mit den Knöcheln auf beide Deckel. Kein Zweifel, zwiſchen den beiden Deckeln befand ſich ein geheimes Fach; es war ein Koffer mit doppeltem Boden.

„Hurrah!" entfuhr es ihm wie ein Triumphſchrei.

Im Nu hatte er ſeinen Säbel gezogen und zwängte die Spitze der halbſcharfen Klinge in den Rand zwiſchen Boden und Seitentheil.

Der Anblick brachte auf den Franzoſen eine wunderbare Wirkung hervor.

Wie ein Raſender ſprang er auf den Lieutenant los und hätte ſich nicht Unteroffizier Fiſcher dazwiſchen geworfen, der franzöſiſche Offizier hätte ſich an dem deutſchen thätlich vergriffen

„Halten Sie mir den Menſchen vom Leibe!" rief Lieutenant Kramer dem Unteroffizier zu, ohne ſich in ſeiner Arbeit auch nur eine Sekunde lang unterbrechen zu laſſen.

Jetzt war er ſeiner Sache ſicher. Die Wuth des Franzoſen bewies ihm, daß er auf der richtigen Fährte ſei. Und richtig, es war nur ein düner mit Leinwand beklebter Pappdeckel, der ſeiner guten Klinge nur wenig Widerſtand leiſtete, und der, ein paar Centimeter höher als der äußere Deckel, mit dieſem ein Geheimfach bildete. Mit zuckenden Fingern riß der Lieutenant den in Stücke geſchnittenen Doppelboden herab „Hurrah!" erklang es noch einmal triumphirend von ſeinen Lippen.

Eine Anzahl von Schriftſtücken und mehrere Bleiſtiftzeichnungen, Skizzen einzelner Feſtungswerke, die der Franzoſe offenbar ſelbſt entworfen — ſie waren von ſachmänniſcher Genauigkeit — fielen dem froh Anfathmenden in die Hände.

Der Artillerieoffizier konnte ſich nicht enthalten, einen ſpöttiſchen Blick zu dem Franzoſen hinüber zu werfen, der, das düſter dreinſchauende Geſicht zu Boden gekehrt, ſein Schuldbewußtſein nicht mehr verleugnen konnte. Dann ſetzte er ſich, um in Ruhe ſeinen Fund genauer zu prüfen. Es waren kurze Aufzeichnungen in franzöſiſcher Sprache von den verſchiedenſten militäriſchen Dingen, die der Spion wahrſcheinlich nach Mittheilungen, die er ſchlau am Biertiſch herauszulocken verſtanden, ſich gemacht hatte. Des Leſenden größte Aufmerkſamkeit aber erregte ein ausführlicher, deutſch geſchriebener Aufſatz über den ſtrategiſchen Aufmarſch der Truppen an der Grenze. Das Schriftſtück in die Höhe haltend, rief er ſeinem Gegner mit beißendem Spott zu:

„Da — das ſcheint mir das Ergebniß Ihrer Studien am Schreibtiſch des Oberſts!"

Ganz zuletzt fiel ihm ein zuſammengefaltetes Blättchen Papier in die Hand. Es war der Brief, den Madeleine zuvor an Gaſton de St. Sauveur geſchrieben hatte.

Kaum hatte Lieutenunt Kramer einen Blick auf die Unterſchrift geworfen, als er, ohne von dem Inhalt des Schreibens Kenntniß zu nehmen, das Blatt wieder zuſammenfaltete und es, einem unwillkürlichen inneren Antriebe folgend, dem Franzoſen reichte.

„Von zarter Hand," ſagte er zu dem überraſcht Zugreifenden — „Ihre Liebes-Korreſpondenz geht uns nichts an."

(Fortſetzung folgt.)

ordnung: Die namentliche Abſtimmung iſt an die Unterſtützung von mindeſtens 100 Abgeordneten gebunden. Bei erſten Leſungen darf nur ein Redner den Antrag begründen. Dem Präſidenten ſteht das Recht zu, agreſſive Abgeordnete für eine oder mehrere Sitzungen auszuſchließen. — Wie weiter gemeldet wird, haben die Abgeordneten am Montag die Pultdeckel, mit welchen die Obſtruktioniſten ſo viel Lärm machten, aus dem Sitzungsſaal verſchwunden gefunden. – Daraus kann man erkennen, was Badeni für ein intelligenter und geſchickter Staatsmann iſt.

— Im öſterreichiſchen Abgeordnetenhaus wurde die öffentliche Berathung des Antrages auf Miniſteranklage wegen der Sprachenverordnungen wieder aufgenommen. Antragſteller Funke legte in 6ſtündiger Rede die Ueberſchreitung der Verordnungsgewalt der Regierung bei den Sprachenerläſſen und die Verletzung der Staatsgrundgeſetze dar und betonte den Ausharrungsmuth der Deutſchen in dem aufgedrungenen Kampf, bis die Sprachenverordnungen beſeitigt ſeien. Darauf wurde die Sitzung auf Mittwoch vertagt. Am Donnerſtag findet die Präſidentenwahl ſtatt. Vorausſichtlich wird der Klerikale Ebenhoch gewählt werden; er hat die Kandidatur bereits angenommen

— Nach Blättermeldungen beabſichtigte der öſterreichiſche Miniſter des Aeußern Graf Goluchowski urſprünglich, nach Rom zu kommen und ſich dort dem König und dem Papſt vorzuſtellen. Letzterer habe aber erklärt, daß er unter ſolchen Umſtänden den Grafen nicht empfangen werde, worauf ſich derſelbe entſchloß, nach Monza zu gehen.

— Ein Soldaten-Exzeß ereignete ſich in Neu-Peſt, wo es auf der Straße zu einem Zuſammenſtoß zwiſchen Soldaten und Arbeitern kam. Bei der Ausſchreitung betheiligte Marineſoldaten mußten mit Militärgewalt überwältigt werden. Acht Soldaten wurden verhaftet, die übrigen flohen. Zahlreiche Zivilperſonen wurden verwundet.

— Ganz plötzlich traf in Therapia eine Meldung ein, die allerdings noch der Beſtätigung bedarf, die aber, falls ſie ſich beſtätigt, doch allen Zwiſchenfällen, an denen der türkiſch-griechiſche Streitfall bisher ſo überaus reich war, die Krone aufſetzen würde. Es heißt nämlich, daß eine in den Lariſſa zunächſt gelegenen gebirgigen Partien aufgetauchte Brigantenbande im Stande geweſen wäre, ſich der internationalen militäriſchen Delimitirungskommiſſion zu bemächtigen, als dieſe im Tempe-Thale eine Begehung der neuen Grenze vornahm und die einzelnen Mitglieder zerſtreut und von einander getrennt die Grenzmarkirung vornahmen. — Vorderhand fehlen, wie geſagt, alle näheren Angaben über den Vorfall, man weiß nicht, ob man es, immer die Beſtätigung vorausgeſetzt, mit gewöhnlichen Briganten zu thun hat oder ob die Geſchichte nicht vielleicht auch einen politiſchen Hintergrund aufweiſt und das himmelſtürmende Komitee der „Ethnike Hetäria“, um ſich für die erlittene Niederlage zu rächen, die Hand im Spiele hat.

Lokales.

* [**Auszeichnung.**] Der Brauerei Herz in Memmingen wurde auf der internationalen Ausſtellung für Brauereien und Mälzereien in London von der Jury für ihr ausgeſtelltes Lagerbier die höchſte Auszeichnung, Ehrendiplom und goldene Medaille, zuerkannt.

[**Bayeriſches Sängerbundesfeſt.**] Das nächſte bayeriſche Sängerbundesfeſt findet in Paſſau ſtatt und zwar am 16., 17. und 18. Juli 1898. Der Beitrag für die Feſtkarte wurde auf 4 Mk. feſtgeſetzt ſtatt bisher 3 Mk. Freiquartiere werden grundſätzlich nicht beſchafft; ferner wurde feſtgeſetzt, daß eine Voreinzahlung des Betrages für beſtellte Quartiere zu erfolgen hat. Die Einrichtung von Sonderzügen wird angeſtrebt.

[**Schutz der Eiſenbahnreiſenden.**] Die Eiſenbahnverwaltung hat folgende Verfügung über den Schutz der Reiſenden gegen Beläſtigungen und Beleidigungen durch Mitreiſende erlaſſen: Es iſt vorgekommen, daß ſowohl Zug- wie Stationsbeamte, welche ſeitens der Reiſenden aufgefordert wurden, ſie gegen Beläſtigungen und Beleidigungen durch Mitreiſende zu ſchützen, ihre Mitwirkung hiebei verſagt und ſich nicht einmal dazu bequemt haben, die Namen der betreffenden Perſönlichkeiten feſtzuſtellen. Ein derartiges Verhalten muß ernſtlich gerügt werden. Geben die Beſchuldigten den an ſie gerichteten Mahnungen kein Gehör, ſo ſind die Streitenden durch Anweiſung anderer Plätze zu trennen. Wenn dies nicht geſchehen kann oder nichts fruchtet, ſo iſt von dem § 20 der Verkehrsordnung, jedoch erſt nach nochmaliger erfolgloſer Androhung Gebrauch zu machen und Ausſchluß von der Weiterreiſe anzuordnen, und die Beamten ſind verpflichtet, ſtets ſofort mit allem Nachdruck einzuſchreiten, wenn Reiſende ihren Schutz gegen Mitreiſende anrufen. — Dieſe Verordnung iſt nur mit Freude zu begrüßen.

* [**Der Verband zur Wahrung der Intereſſen bayeriſcher Radfahrer**] hatte, wie wir neulich erwähnten, bekanntlich eine Petition um Erlaß geſetzlicher Beſtimmungen über das Radfahren eingereicht. Die Art und Weiſe, wie dieſe Petition abgefaßt iſt, hat den einſchlägigen Miniſtern ſo mißfallen, daß an das Kriegsminiſterium (zahlreiche Offizierkorps der Armee gehören dieſem Verbande an) deshalb berichtet wurde. Letzteres hat nun den betreffenden Offizierkorps mitgetheilt, daß ſie ferner dieſem Verbande nicht mehr angehören können, weshalb der Austritt zu erfolgen habe. Nun iſt intereſſant, daß der Verband unter dem Protektorat des Prinzen Ludwig Ferdinand ſteht, wie auch mehrere Mitglieder des kgl. Hauſes, ſo Prinz Rupprecht und Alfons, dem Verband als Ehrenmitglieder angehören In Militär- wie nicht minder in Zivilkreiſen ſieht man der Entwicklung dieſer Angelegenheit mit einiger Spannung entgegen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Bauamtmann Wilhelm v. Hagn in Augsburg wurde ſeiner Bitte entſprechend in den dauernden Ruheſtand verſetzt, an das k. Landbauamt Augsburg der Bauamtmann Eduard Schmidt in Windsheim auf Anſuchen verſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Illertiſſen, 9. Nov. Die diesjährige Herbſtverſammlung des Bienenzucht- und Obſtbauvereins Illertiſſen, welche am Sonntag den 7. ds. im Tobiller'ſchen Gaſthauſe zu Chriſtertshofen abgehalten wurde, war ziemlich gut beſucht. Der Vorſtand des Vereins, Herr Wachszieher Blank von hier, eröffnete die Verſammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und ertheilte ſodann Herrn Pfarrer Mayr von Chriſtertshofen das Wort, der als Delegirter des hieſigen Bezirksvereins über die in Augsburg ſtattgehabte diesjährige Generalverſammlung des ſchwäbiſchen Kreisvereins für Bienenzucht und Obſtbau eingehenden Bericht erſtattete. Nach demſelben wurde von der Generalverſammlung beſchloſſen, einen Kreisbaumwärter aufzuſtellen, der auf Wunſch der einzelnen Bezirksvereine denſelben praktiſche Belehrungen zu geben hat. Weiters wurde beſchloſſen, die Wanderverſammlung des Kreisvereins für Bienenzucht und Obſtbau nebſt Ausſtellung für das nächſte Jahr in Illertiſſen, und zwar im September abzuhalten. Ueber den Obſtbau hielt Herr Pfarrer Sedelmayer von Obenhauſen einen ſehr gediegenen Vortrag. Zum Schluſſe berührte noch der Vorſtand in kurzen Zügen die Hauptfragen über Ueberwinterung der Bienen.

Kleinkitzighofen, 8. Nov. Eine nichtswürdige That wurde am Samſtag Nachmittags auf dem hieſigen Gottesacker verübt. Ein ſchöner Grabſtein, welchen die Wittwe des erſt kürzlich verſtorbenen Oekonomen Ludwig Altegger ihrem ſeligen Manne ſetzen ließ, wurde von einem frevelhaften Menſchen gewaltſam umgeſtürzt. Das Kreuz aus feinem Marmor wurde zweimal abgebrochen, jedoch die Glasplatte mit Goldinſchrift zu zerſtören gelang dem Grabſchänder nicht, weil beim Umſturz die Kante der ſteinernen Grabumfaſſung, wie allem Anſchein nach beabſichtigt war, nicht erreicht wurde.

Immenſtadt, 9. Nov. Wie bekannt, ſind im Etat zum Umbau des Bahnhofes in Immenſtadt 67,500 Mark eingeſetzt. Die Anſicht Aller, welche die Bahnhofsverhältniſſe in Immenſtadt kennen, geht aber dahin, daß mit einem Umbau des Bahnhofgebäudes den vorhandenen Mißſtänden nicht im Entfernteſten abzuhelfen iſt. Die Stadtverwaltung hat nun an die Kammer der Abgeordneten eine Petition um Bewilligung der Mittel zu einem Neubau des Bahnhofes gerichtet. Wenn irgend eine Bitte gerechtfertigt iſt, ſo iſt es dieſe. Aus der Petition erfährt man die intereſſante Thatſache, daß das Bahnhofgebäude in Immenſtadt nichts anderes iſt als eine im Jahre 1852 bei Herſtellung der Bahnſtrecke Kempten-Immenſtadt in Seifen erbaute Arbeiterkaſerne, welche nicht benützt werden konnte. Um die hiebei aufgewendeten Mittel nicht verlieren zu müſſen, wurde die Kaſerne nach Immenſtadt verlegt und als Bahnhofgebäude verwendet. Seit dem Jahre 1852 haben ſich aber die Verkehrsverhältniſſe in Immenſtadt ganz außerordentlich gehoben. Die Abgeordneten des Allgäus werden ſich der Sache jedenfalls aufs Wärmſte annehmen.

Vom Bodenſee, 9. Nov. In Oberſtaad am Unterſee brannte Donnerſtag Abend das ehemalige Schloß, in dem ſich jetzt die J. Sallmannſche Trikotweberei befindet, vollſtändig nieder. Sämmtliche Maſchinen und große Waarenvorräthe gingen zu Grunde; nur mit Mühe konnte das Wohnhaus gerettet werden. Der Schaden beträgt 2,000,000 Mk. — In Baſel wurde vorige Woche ein zugereiſter Deutſcher überfallen, ſeines Geldes (1100 Fr.) und ſeiner ſämmtlichen Papiere beraubt. — In Höllſtein bei Baſel ſtarb, 102 Jahre 5 Monate alt, H. J. Thommen, der älteſte Bürger der Schweiz.

Neu-Ulm, 9. Nov. Die 21 Jahre alte, ledige Köchin Johanna Stortz aus Stuttgart ſuchte heute ihrem Leben durch Ertränken ein Ende zu machen. Die St. ging in der Nähe der Fähre beim Gänsthor in die Donau und war auch bereits eine Strecke weit von der Strömung fortgeriſſen worden, als Herr Schiffmeiſter Scheiffele, der den Vorgang beobachtet hatte, noch zur rechten Zeit ihr nacheilte und unter eigener Lebensgefahr, bis zur Bruſt im Waſſer ſtehend, mit großer Anſtrengung und unter Mithilfe weiterer herzugeeilter Perſonen die Selbſtmordkandidatin dem naſſen Elemente entreißen konnte. Das Motiv der That dürfte darin zu ſuchen ſein, daß bei der St. auf Requiſition der Stuttgarter Polizeibehörde eine Unterſuchung ihrer Effekten vorgenommen worden war und hiebei Gegenſtände vorgefunden wurden, die aus einem Diebſtahle herrühren. Der Diebſtahl war von einem Hofbedienſteten in Stuttgart verübt, der mit der St. ein Verhältniß hatte. — Heute Mittag gegen 2 Uhr wurde ein Radfahrer von einem Motorwagen der elektriſchen Bahn an der Ecke der Ludwigs- und Augsburger-Straße erfaßt und eine Strecke von etwa 10 Meter vor dem Schutzblech des Wagens hergeſchleift. Der Verunglückte, der verheirathe Buchhalter Albert Wolf aus Ulm, wurde in das nahegelegene Polizeibureau und von da mittels Wagen nach ſeiner Wohnung in Ulm verbracht. Die Verletzungen ſind anſcheinend nicht unbedenklich.

Krumbach, 8. Nov. Bei der geſtern in Billenhauſen ſtattgehabten Verſammlung der Obmänner des bayer. Bauernbundes der Abtheilung Krumbach wurde einſtimmig beſchloſſen, daß in Anbetracht der jetzt in Ausſicht ſtehenden Zahlungen der Holzgelder, der Martinifriſten, der Bodenzinſe u. ſ. w. an die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg eine Petition zu richten ſei, worin um Aufhebung der kgl. Regierungsentſchließung vom 3. l. M. „Die Einſtellung der Viehmärkte im Kreiſe Schwaben betreffend“ gebeten werden ſoll, da durch dieſes Marktverbot nicht nur der landwirthſchafttreibenden Bevölkerung auf ihre Einnahmen, auf welche ſie durch den Verkauf der überſchüſſigen Viehſtücke ſicher rechneten, verzichten müßten, ſondern auch dem Kleingewerbe und Kleinhandel der erwartete Verdienſt entzogen würde.

Augsburg, 8. Nov. Geſtern Abend 8 Uhr entſtand in dem Anweſen des Bauern Michael Günther im benachbarten Oberhauſen ein Brand, durch welchen der mit Futtervorräthen vollgefüllte Stadel vollſtändig abbrannte. Den vereinigten Bemühungen der Ortsfeuerwehr, des 4. Zuges Hettenbach der Augsburger Feuerwehr und der Riedinger'ſchen Fabrikfeuerwehr gelang es, das angebaute Wohnhaus zu retten. — Im Wagner'ſchen Bierkeller ereignete ſich heute früh ein ſchwerer Unglücksfall. Der 19jährige Bräuknecht Joſef Schorn war mit Bieraufziehen beſchäftigt. Nachdem er das letzte Fatz aus dem Keller gebracht und eben von der Brücke des Aufzuges herausſteigen wollte, wurde er von dem Aufzugsgöpel, welchen man abzuſtellen vergeſſen hatte, und der mit einem Pferde betrieben wird, erfaßt und mit ſolcher Wucht gegen den Kopf geſchlagen, daß derſelbe buchſtäblich zerſchmettert wurde.

Augsburg, 9. Nov. Die Polizei nahm vorgeſtern in der Perſon des Taglöhners Joſef Müller ein gemeingefährlichen Irrſinnigen feſt, der ſeit längerer Zeit von ſeinen Angehörigen vermißt wird, und veranlaßte deſſen Zurückverbringung. — Ein Schreinergehilfe in Lechhauſen machte ſich letzten Sonntag in Folge einer Wette anheiſchig, von Vormittags 9 bis Abends 9 Uhr 25 Liter Bier zu trinken. Er zwang indeß blos 17 Liter. Zu Hauſe angelangt, fiel er zur Hausthüre hinein und brach ſich die linke Hand.

Dillingen, 7. Nov. Geſtern erblickte der ſtädtiſche Waldaufſeher Herr Löſch auf ſeinem Dienſtgang im oberen Fiſchmahd auf einer Eiche in einer Höhe von ca. fünfzehn Metern einen Erhängten mit zuſammengebundenen Füßen und einem Hut auf dem Kopfe. Nachdem Herr Löſch Anzeige erſtattet hatte, wurden Abends noch Leute und Fuhrwerk an beſagte Stelle beordert und man hatte Mühe, den Erhängten von ſolcher Höhe zur Erde zu bringen. Die Leiche iſt ſchon ſehr ſtark verweſt, ſcheint mindeſtens ein Vierteljahr gehangen zu haben, trug grau melirte Haare, ebenſolchen Schnurrbart, graue Joppe, grau karrirte Hoſe. Die Schuhe lagen am Fuße der Eiche. Die Leiche iſt als diejenige des Oekonomen Alois Reif von Glött agnoscirt worden. Sie wurde ſofort in den ſtädt. Friedhof überführt.

München, 9. Okt. Der zwiſchen Berlin und Verona über Hof, Regensburg, München und die Brenner-Route eingerichtete neue Luxuszug Nord-Süd-Expreß (Brenner) tritt Mitte dieſes Monats ins Leben und erfolgt deſſen Abfertigung zum erſten Male in Berlin am 14. November und in Verona am 5. November.

Landau a. I., 8. Nov. Der Brandſtifter Bauersſohn Sterner von Holzhauſen wurde vorige Woche nach Straubing überführt. Außer dem letzten Brande dort ſind ihm noch drei weitere Brandſtiftungen zur Laſt gelegt.

Regensburg, 8. Nov. Der k. Hauptzollamtsoffizial Niggl dahier hat ſich heute Morgens außerhalb der Stadt in der Nähe des ſogen. Pulverthurms erſchoſſen. Das Motiv der That dürfte geiſtige Störung (Verfolgungswahn) ſein.

Aus Württemberg.

Eßlingen, 9. Nov In vorletzter Nacht iſt auf dem hieſigen Bahnhof beim Rangiren infolge falſcher Weichenſtellung ein Theil eines Zuges auf einen ſtehenden Güterzug aufgefahren, wodurch der Poſtwagen ſehr ſtark beſchädigt wurde. Der Materialſchaden iſt erheblich. Verletzt wurde niemand.

Reutlingen, 8. Nov. Die von der Firma Lenz in Stettin projektierte ſchmalſpurige Bahn von hier nach Gönningen ſoll in der Nähe von Betzingen nach links abzweigen, ſodann zwiſchen Ohmenhauſen und Möhringen durchführen und weiter von der Höhe von Gomaringen aus nach Bronnweiler weitergehen und hinter Gönningen einmünden. Was die Beiträge der einzelnen Gemeinden betrifft — die Grunderwerbungen werden allein auf 146,000 Mk. zu ſtehen kommen, — ſo wird Gönningen neben koſtenloſer Abgabe des für die Bahn in Betracht kommenden Allmandlandes einen Geldbeitrag von 50,000 Mk. bewilligen. Reutlingen trägt 5,000 Mark bei, Ohmenhauſen 10,000 Mk., Bronnweiler neben freier Abgabe ſeines in Betracht kommenden Allmandlandes 3000 Mk. Außerdem hofft man einen Staatsbeitrag von 15—16,000 Mk. zu erhalten.

Saulgau, 9. Nov. Hier kam dieſer Tage ein eigenartiger Ganshandel zu Stande. Ein dortiger Einwohner verkaufte nämlich eine Gans nach Kubikmeterberechnung und zwar pro Kubikmeter zu 70 Mk. Bei der Berechnung kam die Gans auf 15 Pfg. zu ſtehen. Ein billiger Gansbraten!

Heuchlingen, OA. Aalen, 9. Nov. Beim Spielen mit Zündhölzchen fingen die Kleider des ca. 7 Jahre alten Kindes des Wirthes Brenner Feuer. Bis die Eltern auf das Geſchrei zu Hilfe eilten, hatte das Kind bereits ſolche Brandwunden erlitten, daß es nach einigen Stunden ſtarb.

Haiterbach, 8. Nov. Heute früh brach in dem Stall des am Schömberg wohnenden Pfläſterers Georg Walz Feuer aus. Nur mit Mühe konnte die Feuerwehr das weitere Umſichgreifen des Brandes verhindern und das anſtoßende Wohnhaus retten.

Verſchiedenes.

Ein guter Fang. An der Kaſſe des Bankhauſes Julius Bleichröder in der Voßſtraße in Berlin wartete der Lehrling eines anderen Bankgeſchäfts auf einen Chek von Mark 100,000 auf die Reichsbank lautend. Er verſäumte, als ſeine Firma aufgerufen wurde, ſich zu melden, und als er ſpäter um Abfertigung bat, ſtellte ſich heraus, daß ein Unbefugter den Check in Empfang genommen hatte. Man fuhr ſchleunigſt zur Reichsbank und es gelang dort gerade noch, im Vorzeiger des Checks einen ſtellenloſen, vorbeſtraften Kaufmann Namens Löwy zu verhaften.

Vereitelter Selbſtmord. Am Dienſtag Abend traf eine elegant gekleidete Dame aus Frankfurt a. M. in Mannheim ein und erkundigte ſich auf der Polizeiwache nach der Adreſſe eines Kaſſiers, der bei einer hieſigen Verſicherungsgeſellſchaft angeſtellt iſt. Heute früh ſtürzte ſich dieſe Dame in der Nähe der Friedrichsbrücke in den Neckar, konnte aber von Paſſanten noch lebend herausgezogen werden, worauf ſie ins Allgemeine Krankenhaus verbracht wurde. Wie ſich herausſtellte, iſt die Lebensmüde die geſchiedene Ehefrau des Kaſſiers. Sie heißt Eliſe Gleiſt, iſt 31 Jahre alt und aus Memel gebürtig.

Eine aufregende Szene ſpielte ſich auf dem Wiltener Friedhofe in Innsbruck ab. Unter den Leidtragenden, die einer plötzlich verſtorbenen Frau das letzte Ehrengeleite gaben, verbreite ſich die Nachricht, daß die eben zu Grabe Getragene noch am Leben ſei und nun lebendig der Erde übergeben werden ſolle. Die Aufregung unter den Leidtragenden war eine derartige, daß der inzwiſchen erſchienene Gemeindearzt, um die Gemüther zu beruhigen, den Sarg auf dem Friedhofe im Beiſein der Anweſenden noch einmal öffnen ließ. Er konnte jedoch nicht anders, als den längſt eingetretenen Tod feſtſtellen. Die Leiche wurde jedoch nicht ſofort beigeſetzt, ſondern in das pathologiſche Inſtitut verbracht, wo denn auch konſtatirt wurde, daß die Frau am Gehirnſchlag verſtorben iſt.

Ein Senſationsprozeß. In Rom iſt am Dienſtag nach achttägiger Dauer der Senſations-Prozeß der Ermordung der Dichterin Comteſſa Lara beendet und der Mörder zu elf Jahren und acht Monaten Kerker verurtheilt worden. Die Geſchworenen billigten ihm mildernde Umſtände zu.

Familiendrama. In einem Hauſe der Avenue Marceau in Paris wurde ein Ehepaar Dreyfus und deſſen drei Töchterchen im Alter von 7—13 Jahren durch Kohlenoxydgas erſtickt aufgefunden. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen ſoll Dreyfus, der ein Komptoir in der Rue Taitbout beſaß, ein Vetter des früheren Hauptmanns Dreyfus geweſen ſein. Die Verurtheilung des Letzteren habe er ſich ſchwer zu Herzen genommen und ſeitdem den Namen ſeiner Gattin getragen. Unter den Briefen, welche in ſeiner Wohnung vorgefunden wurden, befand ſich ein Brief an den Direktor des „Journal,“ worin ausgeführt wird, Dreyfus ſei ruinirt durch einen ſpitzbübiſchen Betrüger, welchen das Geſetz nicht erreiche. Der Aſſocié von Dreyfus, Dickoff, erklärte, der Selbſtmord könne nur im Wahnſinn oder in Schwermuth begangen ſein, da ſein Geſchäft in gutem Gang ſei.

Ein Irrſinniger. In Bachmut (Gouv. Jekaterinoslaw) hat ein Bergwerks-Steiger in einem Anfall von Irrſinn ſeine 4 Kinder erſchoſſen und ſeine Frau verwundet.

Der Arzt des Tigers. Dr. Samuel Haughton, der dieſer Tage in Dublin geſtorben iſt, hatte vor Jahren einmal Gelegenheit, unter großer perſönlicher Gefahr einen Tiger des Zoologiſchen Gartens der iriſchen Hauptſtadt an der Tatze zu operiren. Das Thier litt an Verkrümmung einer Klaue, die ſchon ganz in den Fuß hineingewachſen war und es ſtand zu befürchten, daß der „Altersbrand“ hinzutreten würde. Es mußte alſo zu einer Operation geſchritten werden, und Dr. Haughton wurde gebeten, die Amputation zu vollziehen. Der Arzt willigte ein. Die Wärter warfen, um das Thier zu feſſeln, ein Netz über den Tiger und zogen ihn damit nahe an die Eiſenſtäbe des Käfigs heran. Jetzt entwickelte ſich eine furchtbare Szene, die durch die grenzenloſe Wuth der Tigerin, die, von ihrem Genoſſen getrennt, von einem Seitenkäfig aus der Ueberwältigung des Tigers zuſah und an den Stäben raſte, noch aufregender gemacht wurde. Während ein Wärter den Kopf des Gefeſſelten mit dem Netz gegen das Gitter preßte, Andere die Füße des Tigers feſt anzogen, packte Dr. Haughton die kranke Tatze und ſchnitt die verwachſene Klaue fort. Danach wurde der Operirte freigegeben und auch die Tigerin wieder zu ihm gelaſſen. Die Freude des Weibchens, ihr Antheil, ihr Bemühen, den verletzten Fuß zu kareſſiren und die Wunde zu lecken, war rührend. Eine Woche ſpäter kam Dr. Haughton wieder nach dem Zoologiſchen Garten, um nach ſeinem Patienten zu ſchauen. Diesmal war das Betragen beider Thiere ganz anders gegen den Arzt. Als wären ſie von Dankbarkeit gegen den Helfer in der Noth erfüllt, bezeigten ſie auf alle Weiſe ihre Freude. Der Tiger ließ den operirten Fuß ohne Widerſtand unterſuchen, während die Tigerin aufmerkſam zuſchaute, und noch Jahre ſpäter, wenn Dr. Haughton gelegentlich ſie zu beſuchen kam, legten die Thiere die größte Freundſchaft für den Arzt an den Tag

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der Bürgerverein Memmingen ſtellt ſich ſchon ſeit Jahren die Aufgabe, Kinder armer Eltern, Halb- und Ganzwaiſen am Weihnachtsfeſte mit Kleidungsſtücken zu beſchenken und es werden bekanntlich zu dieſem Zweck Sammelbüchſen und auch einige Automaten in hieſigen Gaſtwirthſchaften aufgeſtellt.

Da nun der Ertrag dieſer Einrichtung von Jahr zu Jahr abnimmt, während die Anforderungen an das Unternehmen wachſen, war der Verein genöthigt, die ihm erwachſenden Koſten theilweiſe durch den Ertrag von Conzerten und Wohlthätigkeits-Lotterien zu decken. Dieſes Jahr bot ſich nun keine Gelegenheit, auf dieſe Weiſe ſich die nöthigen Mittel zu verſchaffen, und es ſteht außer dem Ertrag der Sammelbüchſen nur der Ueberſchuß der vorjährigen Wohlthätigkeitslotterie zur Verfügung, während ſich die Geſuche um Geſchenke in ganz erheblicher Zahl vermehrt haben. Einſender erlaubt ſich daher, dieſes gute Werk dem Wohlwollen der geehrten Einwohnerſchaft zu empfehlen und durch Beiträge hiezu den Verein in den Stand zu ſetzen, auch in dieſem Jahre eine große Anzahl armer Kinder mit Geſchenken zu erfreuen. P.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 9. November 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.14	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.13	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.20	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.90	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	—	M. —	Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	—	„ —	„
	Durchſchn.	„ „ „	—	„ —	„
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	21	„ —	„
	niedrigſter	„ „ „	18	„ —	„
	Durchſchn.	„ „ „	19	„ 50	„

Memmingen, 9. November. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.30 Mark, 1 Ztr. Stroh 0.— Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 10. November 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 100 Pfg., Sennbutter 97 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Nürnberg, 9. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 300 Ballen, der Umſatz beträgt ca. 1100 Ballen, welche für Kundſchafts- und Exportzwecke übernommen wurden. Die Preiſe aller Sorten ſind voll behauptet, die Tendenz iſt feſt.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 10. Nov. 2.15 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute den Geſetzentwurf betr. Betriebsvorſchüſſe für die Centrale der Landwirthſchafsbank. Von einer Generaldebatte wurde Abſtand genommen. Der Antrag auf Bewilligung von 2 Millionen für die Centraldarlehenskaſſe fand allſeitige Zuſtimmung, auch ſeitens der Sozialdemokraten. Zu Artikel 3 beantragte Abg. Wieland die Vorlage eines Geſetzes, wodurch der Landwirthſchaftsbank das alleinige Recht zur Ausgabe von Pfandbriefen zugeſtanden werden und der größere Theil der Verwaltungskoſten der Landwirthſchaftsbank vom Staate übernommen werden ſoll. Der Finanzminiſter gibt in längerer Rede eine Begründung, weshalb nach rechtlicher und wirthſchaftlicher Natur weder Landtag noch die Regierung auf den Antrag Wieland eingehen könne. Morgen: Fortſetzung der Berathung.

Offenburg, 10. Nov. 2.21 Uhr Nachm. Der Schnellzug Nr. 53 fuhr heute früh 5 Uhr infolge falſcher Weichenſtellung auf den Schluß eines Rangirzuges. Perſonen wurden nicht verletzt, jedoch iſt der Materialſchaden ein ſehr bedeutender.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
10. November	— 1 ° R.	+ 1½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Honneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — ſchwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg** bis **Mk 18.65** p. Meter in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Blutarmen und Bleichſüchtigen, Bruſt- und Magenkranken, ſchwächlichen Kindern, Wöchnerinnen u. Reconvaleſcenten empfehlen die Aerzte neuerdings aufs wärmſte das von den Höchſter Farbwerken, Höchſt a. M., aus reiner Kuhmilch dargeſtellte Eiweißpräparat, genannt:

Patentirt und Name geschützt.
Nutrose
Ein neues Nährmittel.

Ausgezeichnet durch intenſive Nährkraft, leichte Verdaulichkeit und — was nicht zu unterſchätzen iſt — durch ſeine Billigkeit. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen.

Schöne Aussichten,

ſagte die noch jugendliche Nachbarin. So jung und ſchon dieſe Erſcheinungen: eigenthümliches Roth, Hautblüthchen, welke, riſſige und rauhe Haut, was ſoll das erſt ſpäter werden? Was muß ich thun? Sehr einfach. Verwenden Sie mehr Sorgfalt auf die Pflege der Haut. Vermeiden Sie ernſtlich den Gebrauch ſcharfer Seifen. Waſchen Sie ſich mit nichts Anderem als **Doering's Seife mit der Eule.** Dieſe vortreffliche Damen- u. Kinder-Seife, die in der Neuzeit durch Zuſatz von edlen Ingredienzien weſentlich verbeſſert worden iſt, ſollte auf keinem Waſchtiſch fehlen, denn ſie iſt wirklich das, was zur Erhaltung der Schönheit, Friſche und Reinheit der Haut nothwendig und dienlich iſt. Erhältlich überall per Stück **40 Pfg.**

Bekanntmachung.

Inhaltlich hoher Entſchließung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern vom 3. November lfd. Js Nr. 27365 ſind, nachdem die letzten Ergänzungswahlen zu den Bezirksgremien für Handel und Gewerbe im Jahre 1895 für die Periode 1895/97 ſtattgefunden haben, dieſe Wahlen nunmehr für die Periode 1898/1900 gemäß §§ 5 u. ff. und § 19 der Kgl. Allerhöchſten Verordnung vom 25 Oktober 1889, die Handels- und Gewerbekammern und die Bezirksgremien für Handel und Gewerbe betr., vorzunehmen und iſt der Magiſtratsvorſtand zum Wahlkommiſſär ernannt worden.

Nach § 5 Abſ. 3 der erwähnten Verordnung erfolgt die Aufſtellung der Wählerliſte für das **Handels- und Fabrikgremium** auf Grund der Einträge im Handelsregiſter, bezw. Genoſſenſchaftsregiſter.

Die für das Gewerbe-Gremium Wahlſtimmberechtigten werden jedoch gemäß Abſ. 4 dieſes § 5 nur dann in die Wählerliſte aufgenommen, **wenn ſie dies rechtzeitig beanſpruchen.**

Es ergeht deshalb an die Gewerbetreibenden hieſiger Stadt hiemit die öffentliche **Aufforderung,** ihren Anſpruch auf Aufnahme in die Wählerliſte **innerhalb 14tägiger Friſt** entweder **ſchriftlich** oder **mündlich** beim Stadtmagiſtrat anzumelden.

Zugleich wird bemerkt, daß mündliche Anmeldungen in der **Magiſtratskanzlei** anzubringen und ſchriftliche Anmeldungen, falls nicht die Zuſendung durch die k. Poſt geſchieht, **ebendaſelbſt** zu übergeben ſind.

Memmingen, den 8 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Daar.

Bekanntmachung.

Betreff: Einſchätzung der Neubauten und Bauveränderungen pro 1897, hier Bekanntgabe des Reklamationstermins.

Nachdem das Einſchätzungsgeſchäft der pro 1898 in Steuerzugang kommenden Neubauten und Bauveränderungen in der Stadtgemeinde Memmingen beendigt iſt, wird zufolge rentamtlichen Erſuchens vom 5. präs. 7. ds. Mts. gemäß § 15 der höchſten Bekanntmachung des kgl. Staatsminiſteriums des Innern und der Finanzen vom 4. April 1882 den Vollzug des Hausſteuergeſetzes vom $\frac{15.\ \text{Auguſt}\ 1828}{19.\ \text{Mai}\ 1881}$ betr., die in § 26 des angegebenen Geſetzes vorgeſchriebene **halbjährige Reklamationsfriſt** unter dem Bemerken hiemit eröffnet, daß als Anfangstag dieſer Friſt der 1. Januar 1898 beſtimmt wird.

Reklamationen gegen die Miethſteueranlage ſind beim unterfertigten Stadtmagiſtrat innerhalb der anberaumten halbjährigen Ausſchlußfriſt entweder ſchriftlich einzureichen oder mündlich zu Protokoll zu erklären.

Memmingen, 8. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Anzeige von Wohnungs-Aenderungen.

Es wird hiemit die zu Art. 50 des Polizei-Strafgeſetzbuches erlaſſene ortspolizeiliche Vorſchrift zur genaueſten Befolgung bekannt gegeben:

Perſonen, welche Wohnungsräume **in Miethe** oder **Aftermiethe** geben, haben **binnen drei Tagen** ſchriftlich oder mündlich über **Einzug** und **Auszug** ihrer Miether dem Stadtmagiſtrat Anzeige zu machen bei Meidung der in Art. 50 des P.-St.-G.-B. angedrohten Strafe bis zu 15 Mark.

Memmingen, 8. Nov. 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Hojer.

Dr. J. v. la Hausse,
Special-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,
Kempten
☛ bis Anfang Dezember verreist. ☚

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰	1/1 Flaſche mit Glas	M.	₰
Italieniſche Rothweine:			**Malaga** braun u. rothgold.	2	25
Vino da Pasto	1	—	**Dry Madeira**	2	25
			Ruſter Ausbruch (ung. Süßw.)	2	25
Barlotta superiore	1	15	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Smyrnaer Süßweine (Erſatz für Tokayer	2	—	**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.	—	70
			Ungſteiner „ „	—	90
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Deidesheimer** „ „	1	15
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Forſter Traminer**	1	40
Erlauer „ „ „	1	50	**Forſter Ausleſe**	1	65
Carlowitzer „ „	1	75	**Nierſteiner**	2	—
Elſäßer Rothwein	—	85	**Rüdesheimer**	2	50
Marſala & Xeres (Sherry)	2	25	**Champagner Marke Feiſt**	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger,** Einhornapotheke.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Dienſtag 16. November 1897
Vormittags 10 Uhr
im „Gaſthaus zum Waldhorn“ in Memmingen:

80 Pfd. Seife, 1 Kleiderkaſten, 1 Sopha, 2 Dezimalwagen, 3 Fäſſer Schuhfett, Wagenfett und Maſchinen-Oel, Blechkannen etc., 1 Brückenwagen, 1 Handwagen und 1 Reiſewagen.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Baumwollene Rockflanelle und Blouſen-Flanelle
empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar

Dr. Kuntze's
unübertroffene
Hustenbonbons
in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25Pf per Carton zu haben.

Th. Boll
Memmingen

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe inniger Theilnahme von Stadt und Land bei der Beerdigung unſeres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Bruders und Großvaters

Jakob Rabus,

Pfründners,

ſagen wir Allen unſeren herzlichen Dank.

Memmingen, 9. Novbr. 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen

Seit 11 Jahren beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

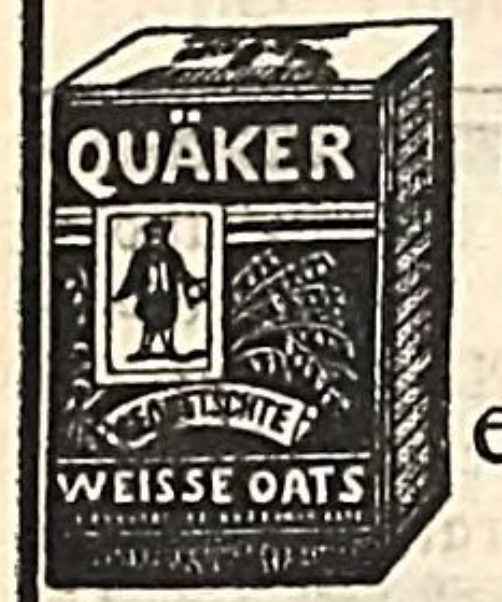
Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Weihnachts-Aufträge

bitte möglichſt rechtzeitig aufzugeben, damit dieſelben mit größter Sorgfalt ausgeführt und rechtzeitig geliefert werden können.

Karl Müller, photogr. Atelier
vor dem Ulmerthor.

Quäker Oats



Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

F. Arnold,

Färberei,
Pasing-München,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Ludwig von Bayern.
Specialität der Saison:

Färberei

für **reinwollene Damenkleider.**
Chem. Reinigung
für **Gesellschafts-Toiletten, etc.**

Geehrte Aufträge vermittelt portofrei zu Fabrikpreisen:
Frau **Magd. Gufer, Memmingen**
Kreuzstr 561.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Muſches

Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flac 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von ℳ 1. -	bis 7.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.--	bis 7.–
Flanellhemden	von „ 1.20	bis 3.—
Unterjacken	von „ —.60	bis 4.—
Unterhosen	von „ —.40	bis 8.—
Herrenwesten	von „ 1.50	bis 12.—
Knabenwesten	von „ —.80	bis 3.—
Socken Strümpfe	von „ —.40	bis 2 —
Handschuhe	von ℳ —.30	bis 3 60
Damenhauben	von „ 1.—	bis 6.—
Kinderhauben	von „ —.40	bis 4.—
Tellermützen	von „ —.50	bis 3.–
Escharps (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60	bis 15.—
Tücher	von „ 1.—	bis 10 —
Flanellröcke	von „ 2.—	bis 8 —
Tuchröcke	von „ 2.50	bis 15.—
Schulterkragen	von ℳ 1.—	bis 10.—
Kinderröckchen	von „ 1.—	bis 3.—
Kinderkleidchen	von „ 1.20	bis 6.—
Ueberjäckchen	von „ 1.—	bis 4.—
Kinderkittel	von „ -- 40	bis 2 50
Kinderhosen	von „ —.40	bis 2 —
Unterleibchen	von „ —.50	bis 2.—

Muff, Boa, Baretts, billigst.

Wollgarne, pr. ⅕ Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour
in schönen neuen Mustern.

Dunn'ſcher gebrannter Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Caffee, IIa. gebr. Java-Caffee, Wiener Mischung und Haushalts Caffee
per Pfd. zu
Mk. 1.90, 1.80, 1.70, 1.60.

in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Memmingen** bei

J. F. Ehrhart.

Liedertafel.

Samstag den 13. November ds. Js.
im Hasen-Saale

Konzert

mit darauffolgender

Tanzunterhaltung.

Beginn: 8 Uhr.

Memmingen, 10. November 1897.

Der Ausschuss.

Der Bürgerverein Memmingen

bittet eine **verehrl. Einwohnerſchaft** um gütige **Unterſtützung** ſeiner ſchon ſeit mehreren Jahren ausgeübten Aufgabe (Arme Kinder am Weihnachtsfeſte mit Kleidungsſtücken zu beſchenken) und ſind Unterzeichnete bereit **milde Gaben** zu dieſem Zwecke in Empfang zu nehmen.

M. Frieß, Vorſtand; **E. Schwarz,** Conditor; **Bäßler,** Säcklermſtr.; **Amman,** Bäckermeiſter; **Gg. Kienle,** Gaſtwirth zum Mohren; **G. Mayerle,** Glaſermeiſter; **Karl Wiedeman,** Bäckermeiſter, **Math. Waſſermann,** Forſtwart.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Brüche Unfälle

Vorzüglichſte Bruchbänder,

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.

Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſaß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden

Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen.

Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

Heute Donnerſtag

Schlacht-Parthie

bei **gutem Stoff** im **Dreikönig**

wozu höflichſt einladet **Epple.**

Heute Donnerſtag

Schlacht parthie im rothen Ochſen

wozu höflichſt einladet **Joſ. Ritter.**

Donnerſtag den 11. November

Halbdiegen-Parthie

wozu freundlichſt einladet

R. Bader,
Augsburger Hof.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

Schweinswürſtl u. Münchner Bratwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler,
b. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Metzeler b. d. Frohnfeſte

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler Weinmarkt.

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **Storchen.**

Lebende Fische, Hechte und Karpfen,

ſowie **Weißfiſche**

empfiehlt zu billigſten Tagespreiſen

Diem, Fiſchhandlung, Vorſtadt.

Neuheiten
in

Schürzen

jeder Art, in grosser Auswahl
billigst bei

F. C. Häring
zum Kreuz.

Tuch-Reſte.

Ein **größerer Poſten Reſten** ſind **billigſt** abzugeben.

M. L. Heilbronner

Verloren:

Ein Henſeil. 262.

Ergebniß der am 9. Novbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	86	1070	1156	1141	15	12151	65	10	80	10	65	10	50	—	10
Roggen . .	—	22	22	22	—	187	—	8	80	8	50	8	40	—	40
Gerſte . .	13	118	131	116	15	1084	60	9	45	9	35	9	25	—	05
Haber . .	11	799	810	810	—	5670	—	7	30	7		6	75	—	11
Summa	110	2009	2119	2089	30	19093	25								

Geſellſchaft Harmonie.

Donnerſtag den 11. November
Abends 8 Uhr

Plenarverſammlung

Tagesordnung:
„Ballotage."

Der Vorſtand.

Liedertafel.

Gemiſchte Chor-Probe
Mittwoch 8 Uhr.
Männerchor-Probe
Donnerſtag 8 Uhr.

Angebote:

Ein junger Mann mit guter Handſchrift ſucht in Bälde eine Stellung als Packer oder ſonſtige Beſchäftigung und reflectiert auf dauernde Stellung.
Offerte unter 513 S. W. befördert die Expedition ds. Bl. 257

Geſuche:

Ein Schneiderlehrling. 263

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute bis 1. Dezember. 262

Ein tüchtiger Fuhrknecht. 262

Ein ordentlicher Schlafgänger.

Zu kaufen: Einen Schlittenſeſſel.

Zu vermiethen:

Nächſt dem Bahnhof ein einfach möbl. heizbares **Zimmer.** 259

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Eine ſchöne, ſonnenreiche **abgeſchloſſene Wohnung** (Ausſicht auf Gärten), beſtehend aus 3 geräumigen, heizbaren Zimmern, Kammer etc., Altane und laufendem Waſſer, ſofort oder ſpäter. 255

Zwei heizbare Zimmer mit großer Holzlege für einen Herrn oder Dame ſogleich oder ſpäter 261

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Zu verkaufen:

Zwei noch guterhaltene Herrenröcke, billig Hs.-Nr. 606, Waldhornſtr.

Einen Schlittenſeſſel. 263

Ein Ueberzieher für einen Knaben von 10 Jahren. 263

Zu verpachten:

Eine Wieſe im oberen Ried, 1,27 Tagwerk groß.

Mehrere Wieſen des Ehrhardt'ſchen Anweſens. 261

Ein Ried, 75 Dezimal, ober dem Riedbach. 262

72 Dezimal Ried.

Eingeſtellt:

Ein jung., gelber Hund, ohne Zeichen. Abzuholen bei
Michael Haag in **Amendingen.**

Abhanden gekommen:

Ein junger, gelber **Halbhund** mit ſchwarzer Maske. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben in der Bierhalle.

Cours-Bericht

vom 10. November 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,60
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,40	101,90
4	„	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,70
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,40	98,90
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	99,50	99,—
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	92,75
4	Oeſterr. Goldrente	104,50	104,20
4⅕	„ Silberrente	102,40	102,—
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,30
5	Rumän. Rente .	101,80	101,30
	Oeſterr. Banknoten	170,60	170,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 264. Proteſt.: Jonas. Freitag, 12. November 1897. Kathol.: Martinus, P. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Der Vollzug der Freiheitsſtrafen.

Wie wir bereits vor einigen Tagen erwähnt haben, haben die Regierungen der Einzelſtaaten ſich im Bundesrath am 28. Oktober über gemeinſchaftliche Grundſätze hinſichtlich des Vollzuges der Freiheitsſtrafen geeinigt. Dieſe Grundſätze, welche gegenwärtig in dem amtlichen Blatte veröffentlicht werden, ſollen bis zu einer zu erſtrebenden reichsgeſetzlichen Regelung des Gegenſtandes Geltung behalten. In den Grundſätzen iſt vor allen Dingen vorgeſehen die ſtrenge Getrennthaltung der jugendlichen Gefangenen von erwachſenen Gefangenen und die regelmäßige Unterbringung von weiblichen Gefangenen in beſonderen Räumen. Es ſei mit Nachſtehendem ein kurzer Ueberblick über dieſe ſogenannten „Reformen" gegeben.

Die Einzelhaft ſoll vorzugsweiſe angewendet werden, wenn die Strafe die Dauer von drei Monaten nicht überſteigt, oder der Gefangene das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet, oder Zuchthaus Gefängniß- oder geſchärfte Haftſtrafe noch nicht verbüßt hat. Jedoch ſollen Gefangene unter 18 Jahren ohne Genehmigung der Aufſichtsbehörde nicht länger als drei Monate in Einzelhaft gehalten werden, und dieſe iſt völlig ausgeſchloſſen, wenn von ihr Gefahr für den körperlichen oder geiſtigen Zuſtand des Gefangenen zu beſorgen iſt. Endlich ſoll jeder in Einzelhaft befindliche Gefangene täglich mehrmals von Anſtaltsbeamten, ſowie monatlich mindeſtens einmal vom Vorſtand und dem Arzt beſucht werden.

Bei Gemeinſchaftshaft ſollen die Gefangenen wenigſtens für die Nacht möglichſt von einander getrennt werden. Auch bei Tage ſollen die im Beſitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen und noch nicht mit ſchwerer Freiheitsſtrafe vorbeſtraften Gefangenen von Gefangenen ſchlimmerer Art ſo viel wie möglich abgeſondert werden.

In Bezug auf die Beſchäftigung der Gefangenen entſprechen die Grundſätze nur dem bisherigen Gebrauch. Die Verwerthung der Arbeitskraft der Gefangenen iſt ſo zu regeln, daß die Intereſſen des Privatgewerbes möglichſt geſchont werden. Insbeſondere ſoll darauf Bedacht genommen werden, die Verdingung der Arbeitskraft der Gefangenen an Arbeitgeber möglichſt einzuſchränken, den Arbeitsbetrieb auf zahlreiche Geſchäftszweige zu vertheilen und auf Lieferungen für die Staatsverwaltung zu erſtrecken, unter allen Umſtänden aber eine Unterbietung der freien Arbeit zu vermeiden. Selbeköſtigung ſowie der Gebrauch eigener Kleidung, Wäſche und eigener Bettſtücke, wird den Gefangenen, die einfache Haft verbüßen, ſowie den Feſtungsgefangenen geſtattet. Inwieweit dieſe Vergünſtigungen auch den Gefängnißſträflingen zu Theil werden dürfen, iſt der Beſtimmung der oberſten Aufſichtsbehörde und den Hausordnungen vorbehalten — Abgeſehen von den Zuchthausſträflingen ſoll eine Veränderung der Haar- und Barttracht nur aus Gründen der Reinlichkeit und Schicklichkeit eintreten.

Für Neubauten wird das Mindeſtmaß des Luftraums in Einzelzellen und in Sammelräumen feſtgeſtellt. Der Luftraum der Einzelzellen ſoll mindeſtes 22 Kubikmeter betragen und das Fenſter eine Lichtfläche von mindeſtens 1 Quadratmeter haben. Bei Räumen, die zum Aufenthalt eines Gefangenen nur bei Nacht und in der arbeitsfreien Zeit beſtimmt ſind, beträgt das Mindeſtmaß des Luftraums 11 Kubikmeter. In gemeinſchaftlichen Aufenthaltsräumen ſollen 16, in gemeinſchaftlichen Schlafräumen 10 und in gemeinſchaftlichen Arbeitsräumen 8 Kubikmeter auf die Perſon entfallen.

Wie man aus Vorſtehendem ſieht, ſind beſondere Beſtimmungen zu Gunſten politiſcher Gefangener nicht getroffen worden. In Bezug auf die Disciplinarmittel iſt bei Einzelhaft auch vorgeſehen: Entziehung des Bettlagers, Schmälerung der Koſt, Feſſelung und endlich einſame Einſperrung. Die letztere kann noch verſchärft werden durch Verdunkelung der Zelle. Dauert die verſchärfte einſame Einſperrung länger als eine Woche, ſo fallen die ſchweren Schärfungen am vierten, achten und dann jeden dritten Tag fort. Mittelbar wird auch die Prügelſtrafe als zuläſſig erklärt, indem es in den Grundſätzen heißt, daß, wo gegen Zuchthausſträflinge zur Zeit noch andere Disciplinarmittel eingeführt ſind, dieſe auch in den bisher. Grenzen angewandt werden dürfen.

Daß die aufgeführten Grundzüge einen durchgreifend reformatoriſchen Charakter trügen, wird wohl Niemand behaupten können. Sie beſtätigen im Weſentlichen nur die bisherige Praxis, und laſſen auch von dieſer durch die Art ihrer Faſſung „in der Regel", „gewöhnlich" u. ſ. w. in weiterem Umfange Ausnahmen zu. Schließlich iſt noch zu rügen, daß trotz 18jähriger Arbeit (die Regelung des Strafvollzugverfahrens iſt vom Reichsjuſtizamt ſchon im Jahre 1879 in Angriff genommen worden) auch jetzt erſt eine vorläufige, keine reichsgeſetzliche Regelung erfolgt iſt. Nach 18jähriger Arbeit folgt endlich ein Proviſorium ſtatt des Definitivums und das verehrliche Publikum wird nach bewährter Regel auf „ſpäter" vertröſtet. Vielleicht ſind unſere Urenkel in der Lage, das Definitivum zu erleben.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Fürſt Bismarck leidet gegenwärtig an rheumatiſchen Schmerzen. Auch der Schlaf läßt zu wünſchen übrig. Da die Witterung wenig günſtig iſt, hat der Fürſt ſeine gewohnten Ausfahrten einſtweilen eingeſtellt. Geheimrath Dr. Schweninger iſt in Friedrichsruh eingetroffen.

— Zu unliebſamen Erörterungen hat die Nachricht von dem plötzlichen Abgange des Oberpräſidenten der Provinz Sachſen und der Ernennung v. Böttichers an ſeine Stelle, geführt. Es wird nämlich von verſchiedenen Seiten behauptet, Herr v. Pommer-Eſche habe ſeinen Abſchied nehmen müſſen, um Herrn v. Bötticher Platz zu machen. So fragt z. B. die „Staatsbürgerztg.": „Welche Rechtsgründe ſind dafür maßgebend geweſen, einen Beamten aus ſeinem Amte zu entfernen, um ſo zu ſagen für einen andern den Platz frei zu machen? Die Staatsregierung wird einer runden Beantwortung dieſer Frage ſchon um deßwillen nicht ausweichen können, weil die von ihr angekündigte Politik der Sammlung dadurch von vornherein in die Brüche geht." — Es ſcheint demnach, als ob im Abgeordnetenhauſe eine Anfrage an den Miniſter v. d. Recke gerichtet werden ſolle und man darf auf deſſen Entgegnung neugierig ſein.

— Zur Auslegung des Groben-Unfugsparagraphen haben die ſächſiſchen Gerichte einen neuen Beitrag geliefert, der verſchiedentlich bedenkliches Kopfſchütteln erregt hat. Mehrere Vertheiler einer Agitationsnummer des in Zwickau erſcheinenden „Sächſ. Volksbl." ſind nämlich wegen groben Unfugs in Strafe genommen worden, weil ſie nach der Ausführung, des Landgerichts, in aufdringlicher Weiſe, ohne die Geſinnung der Leute zu kennen, die Zeitung von Haus zu Haus getragen, die Leute dadurch beläſtigt und ſomit groben Unfug verübt hätten. — Das bedeutet alſo, eine einfache Zeitungscolportage gilt als grober Unfug, weil ſich eventuell Jemand durch Gratisvertheilung einer ihm unſympathiſchen Zeitung beläſtigt fühlen könnte. Dann iſt thatſächlich kein Geſchäftsmann, der ſeine Reklamen verſendet, vor einer Verurtheilung wegen groben Unfugs ſicher.

— Der Direktor der Artilleriewerkſtätte, deſſen Maßregelung von Arbeitern anläßlich der Leichenfeier Grillenbergers in der Abgeordnetenkammer beſprochen und allgemein getadelt wurde, iſt ſeit einigen Tagen beurlaubt. — Eine ſolche „Beurlaubung" iſt immer ein höchſt verdächtiges Zeichen.

— Das Programm für die 9. Sitzung des Landesausſchuſſes der nationalliberalen Landespartei in Bayern r. Rh. in Nürnberg iſt wie folgt geſetzt: Samſtag, 20. November, Abends 8½ Uhr: Oeffentliche Parteiverſammlung im Saale des evangeliſchen Vereinshauſes an der Bucherſtraße, veranſtaltet vom nationalliberalen Verein in Nürnberg. Sonntag, 21. November Vormittags 10 Uhr: Sitzung des Landesausſchuſſes im oberen Saale des Hotel „Adler". Nachmittags 2 Uhr: Gemeinſames Mittagsmahl im Hotel „Adler". — An die Mitglieder des Landesausſchuſſes ergeht die dringende Bitte, ſich ſo vollzählig als möglich einzufinden.

— Zu dem deutſch-haitiſchen Zwiſchenfalle wird noch Folgendes mitgetheilt: Der junge Emil Lüders, der nach ſeiner Freilaſſung am 22. Oktober ſofort von Port au Prince nach New-York abgereiſt war, hat nach Berlin berichtet, daß er ſich nach Deutſchland eingeſchifft habe; er wird in den nächſten Tagen dort erwartet. Der ausführliche Bericht des deutſchen Geſchäftsträgers iſt noch nicht eingetroffen. Die vorliegenden amerikaniſchen Zeitungen beſprechen das Vorkommniß mit nicht wiederzugebenden Ausfällen gegen Deutſchland, ſo daß die Frage ein ernſteres Geſicht annimmt. Ein weſentlicher Punkt iſt dabei, daß die haitiſche Regierung keine Miene macht, die ſchuldigen Beamten zur Rechenſchaft zu ziehen. Die Abſendung eines Kriegsſchiffes (des von uns erwähnten Kreuzers „Gefion") ſcheint deshalb eine nicht mehr zu umgehende Nothwendigkeit zu ſein.

Ausland.

— Nach in Budapeſt eingelaufenen Nachrichten ſoll die Demiſſion Badenis am Samſtag oder Sonntag erfolgen. — Das wäre die angenehmſte Nachricht die wir ſeit langer Zeit aus Oeſterreich bekommen hätten. Allerdings iſt eine Beſtätigung vorläufig noch nicht erfolgt.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Den Franzoſen durchzuckte eine Ahnung von den Beweggründen dieſer immerhin auffallenden Handlungsweiſe und von der Abſicht, die den deutſchen Offizier dabei leitete. Ohne ſich einen Augenblick zu bedenken, zerriß er den Brief in eine Anzahl kleiner Stückchen, die er hinter den Ofen warf.

„Unteroffizier Fichter," wandte ſich der Lieutenant an ſeinen Untergebenen, nachdem er ein paar Sekunden lang ſinnend und unentſchloſſen vor ſich nieder geblickt — „Unteroffizier Fichter, nehmen Sie die Skripturen da an ſich und gehn Sie immer vorauf! Unten an der Thür erwarten Sie uns. Der Herr wird indeß ſeine Toilette vervollſtändigen."

Der Unteroffizier that, wie ihm befohlen, belud ſich mit den Papieren und Zeichnungen, die man dem Franzoſen abgenommen und verließ ſchweigend das Zimmer. Kaum hatte ſich die Thür hinter dem Davongehenden geſchloſſen, als ſich der Lieutenant lebhaft an ſeinen Gefangenen wandte.

„Herr de St. Sauveur," ſagte er ernſt, mit einer gewiſſen Feierlichkeit in Ton und Haltung — „bevor ich meine Pflicht erfülle und Sie der Behörde ausliefere, möchte ich noch ein paar Worte unter vier Augen an Sie richten, als Offizier zu dem Offizier. Es iſt nicht mein Amt, über das, was Sie gethan und was Sie zu thun vorhatten, ein Urtheil abzugeben, das iſt Sache des kompetenten Gerichtes. Sicherlich hat das edle Motiv der Vaterlandsliebe Sie geleitet. Immerhin möchte ich Ihnen den Vorwurf machen, daß Sie die Gaſtfreundſchaft, die die Familie des Oberſts von Marenburg Ihnen geboten, übel gelohnt haben. Umſomehr kann man von Ihnen als Offizier und Gentleman erwarten, daß Sie dieſer Schuld nicht noch ein neues Unrecht hinzufügen, indem Sie die junge Dame, die Ihnen offenbar ohne Kenntniß Ihrer wahren Abſichten und der Tragweite derſelben Vorſchub leiſtete, unnöthiger Weiſe in die peinliche Unterſuchung verwickeln. Es würde wohl nur wenig zu Ihrer Entlaſtung dienen, wenn die Nichte des Oberſts neben Ihnen auf der Anklagebank —"

Gaſton de St. Sauveur unterbrach den Sprechenden mit einer heftig proteſtirenden Handbewegung. Flammende Röthe ergoß ſich über ſein Geſicht, er richtete ſich ſtolz in die Höhe.

„Es bedarf Ihres Appells an meine Ritterlichkeit nicht, Herr Lieutenant Kramer," entgegnete er, „ich kenne meine Pflicht wie Sie die Ihre. Was ich that, aus Liebe für Frankreich, aus Haß gegen Deutſchland that, werde ich verantworten, ich allein."

Es war das erſte Mal während dieſer merkwürdigen Unterredung, daß von dem deutſchen Offizier zu dem franzöſiſchen ein wärmerer Blick hinüberglitt.

„Ich bitte Sie, mir zu folgen!" forderte Lieutenant Kramer ſeinen Gefangenen höflich auf.

Gaſton de St. Sauveur fügte ſich mit dumpfer Reſignation in ſein Schickſal und Seite an Seite ſchritten der Deutſche und der Franzoſe die Treppen hinab und die Straße hinunter. In geringer Entfernung folgte ihnen der Unteroffizier.

Die Promenade hatte nichts Auffälliges an ſich; Niemand von denen, die ihnen auf der Straße begegneten, hatte eine Ahnung von der wahren Bedeutung derſelben.

Lieutenant Kramer hielt es nach kurzem Bedenken für das Richtigſte, zuerſt der Militärbehörde Kenntniß von ſeinem Fang zu geben und ihr das Weitere zu überlaſſen. Er lieferte ſeinen Arreſtanten in dem Militärgefängniß ab und begab ſich dann mit dem Unteroffizier nach der Commandantur, um hier die dem Franzoſen abgenommenen Papiere zu deponiren.

XII.

Nachdem Lieutenant Kramer ſich ſo ſeiner Verantwortlichkeit entledigt, athmete er erleichtert auf. Er konnte mit ſich zufrieden ſein. Er hatte ſein Möglichſtes gethan, um die ſtrenge mitleidsloſe Pflicht mit der Rückſicht, die er der Familie des Oberſts ſchuldete, zu verſöhnen. Er hatte nun nur noch die eine Aufgabe in der unerquicklichen Angelegenheit dem Oberſt von dem Vorgefallenen möglichſt ſchonend Mittheilung zu machen und ihn hinſichtlich Madeleine Roncourt's nach beſten Kräften zu beruhigen.

Es war in der elften Vormittagſtunde, als er die Wohnung des Oberſts betrat.

Thielke öffnet ihm.

„Der Herr Oberſt arbeitet in ſeinem Zimmer," berichtete der Diener auf die Frage des Lieutenants. „Die Frau Oberſt iſt ausgegangen Das gnädige Fräulein iſt im Salon."

Lieutenant Kramer konſtatirte mit ſtiller Genugthuung, daß man in der Familie des Oberſts auch noch nicht die leiſeſte Ahnung von dem Vorgefallenen hatte; ja, der Oberſt hatte offenbar noch nicht einmal den an ihm begangenen Diebſtahl wahrgenommen.

„Führen Sie mich in den Salon!" gebot er Thielken.

„Zu Befehl, Herr Lieutenant. Den Herrn Oberſt werde ich ſogleich benachrichtigen."

„Halt, alter Freund!" hielt der Artillerieoffizier den Dienſteifrigen auf. „Laſſen Sie den Herrn Oberſt einſtweilen noch in Ruhe. Ich möchte ihn in ſeiner Arbeit nicht ſtören. Ich begnüge mich vorläufig mit der Geſellſchaft des gnädigen Fräuleins."

Der alte Diener geſtattete ſich ein diskretes Lächeln und verſchwand. Ueber des Lieutenants Geſicht aber ging ein freudiges Leuchten. „Ein glücklicher Zufall," dachte er bei ſich, „eine Erholungspauſe nach all dem Unerfreulichen, das mir der Tag gebracht hat und vielleicht noch bringen wird."

(Fortſetzung folgt.)

— Der Biſchof von Siebenbürgen, Graf Majlath, der ein 17jähriges evangeliſches Mädchen dazu gebracht hatte, daß ſie ſich katholiſch taufen ließ, wurde deswegen vom Gericht zu 50 fl. Geldſtrafe, event. 5 Tagen Haft verurtheilt.

— Nach franzöſiſchen Quellen ſollen in der Provinz Yünnan fünf franzöſiſche Miſſionäre ermordet worden ſein; eine amtliche Beſtätigung dieſer Nachricht fehlt noch. Falls ſie ſich beſtätigt, würde ein gemeinſchaftliches Vorgehen Deutſchlands und Frankreichs zur Sühneforderung für die ermordeten Miſſionäre ſehr wahrſcheinlich.

— Das Athener Blatt „Aſty" bezeichnet die aus Trieſter Blättern ſtammende Mittheilung als richtig, wonach Deutſchland den Kretern nahegelegt haben ſoll, den Prinzen Adolph von Schaumburg-Lippe, den Schwager des Kaiſers Wilhelm, zum Gouverneur von Kreta zu wählen. Deutſchland habe ſich der Zuſtimmung des Sultans verſichert und verſprochen, daß Kreta eine blühende Handelsſtation im Mittelmeer werden ſolle. — Die Mittheilung klingt höchſt unwahrſcheinlich. Bisher hielt man auch daran feſt, daß kein Mitglied einer der in den großen Staaten regierenden Familien auf einen ſolchen Poſten geſtellt werden ſoll.

Bayeriſcher Landtag.

Die Abgeordnetenkammer hat in der Sitzung vom Mittwoch genehmigt, daß der bayeriſchen Centraldarlehenskaſſe der Raiffeiſenvereine ein unverzinslicher Betriebsvorſchuß von Mark 100,000, dann je nach Bedarf ein weiterer mit 3 pCt. verzinslicher Betriebsvorſchuß bis zu Mark 1,900,000 gewährt werde.

Zur Berathung kam dann die Regierungsvorlage, wonach der bayeriſchen Landwirthſchaftsbank ein weiterer mit 3 pCt. verzinslicher Betriebsvorſchuß von 2 Millionen gewährt werden ſoll. Der Finanzausſchuß beantragt 3 Millionen. Abg. Wieland (Bauernbund) begründet den Antrag, die Regierung um eine Geſetzesvorlage zu erſuchen, welche ausſpreche: 1) Die Aufhebung des Rechtes der Pfandbriefausgabe aller Aktien-Hypothekenbanken in Bayern für den ländlichen Hypothekenkredit, mit Ausnahme der ſtädtiſchen Hypothekenkredite. 2) Alleiniges Recht der Pfandbriefausgabe für die bayeriſche Landwirthſchaftsbank in Bezug auf ländlichen Hypothekenkredit. 3) Uebernahme der $^1/_4$ pCt. betragenden Koſten der Verwaltung der bayeriſchen Landwirthſchaftsbank auf den Staat. 4) Taxfreie Eintragung in die bayeriſchen Hypothekenbücher für dieſe Bank, ſofern die Darlehen zum Zwecke ganzer oder theilweiſer Einzahlungen niedriger Hypothekenſchulden in Betracht kommen.

Finanzminiſter von Riedel erklärt ſich mit der Erhöhung auf 3 Millionen einverſtanden. Die Zuwendungen müßten aber damit vorläufig ein Ende haben. Die Herren hätten eine Genoſſenſchaftsbank verlangt, ſie hätten nun eine ſolche. Es ſeien ihr 5 Millionen M. mit auf den Weg gegeben worden, nun ſollten ſie nur den genoſſenſchaftlichen Geiſt zeigen. Die Anträge Wielands ſeien in der Hauptſache unannehmbar. Ziffer 1 und Ziffer 2 ſeien nach der Verfaſſung und nach der allgemeinen Rechtslage nicht durchführbar; es würden davon die Landwirthſchaft und noch andere Leute großen Schaden haben, wenn das Pfandbriefweſen disorganiſirt und diskredidirt werde Ziffer 3 beſtehe eigentlich ſchon zu Recht, da der Staat einen jährlichen Verwaltungszuſchuß von M. 40,000 zahlt. Ziffer 4 ſei in dieſer Faſſung unannehmbar, der Gedanke ſelbſt ſei diskutabel.

Fortſetzung der Debatte am Donnerſtag. Es ſind ziemlich viele Redner vorgemerkt.

Lokales.

* Martini iſt da, der kritiſchſte Tag im ganzen Jahr für das edle Gänſevolk. Zu Tauſenden werden an dieſem Tage die Gänſe zu Ehren St. Martins geopfert und mit Speck, Schmalz und Pfeffer feierlich einbalſamirt. Die Sitte, eine Gans am Martinitage zu verzehren, war ſchon im 12. Jahrhundert verbreitet, und jeder brave Familienvater trug Sorge, daß ſich wenigſtens am 11. November ein fetter Gänſebraten am Spieße drehte, und junger Wein den Durſtenden reichlich zu Gebote ſtand, denn „die Gans will ſchwimmen" ſagt ein altes Sprüchwort. — Wieſo die Gans in Verbindung mit dem hl. Martinus gekommen iſt, dieſe Frage iſt noch immer nicht endgültig beantwortet worden, obwohl ſie ſchon ſeit Jahrhunderten erörtert worden iſt. Man hat verſchiedene Erklärungen verſucht, ohne daß man eine poſitive Gewißheit erhalten hat. Mag aber die Martinsgans ihren Namen ableiten, woher ſie wolle, die Hauptſache iſt, daß wir am 11. November eine ſchöne knuſprige Gans auf der Schüſſel haben. „'ne jut jebratene Jans iſt 'ne jute Jabe Jottes" ſagt der Berliner, und mit Recht. — In früheren Zeiten ließ man dem edlen Martinsvogel viel mehr Achtung und Anerkennung zu Theil werden, als heute. Man ſchalt die Gans nicht dumm, ſondern rühmte ſie als klug, wachſam und tapfer. Der berühmte Vandalenkönig Genſerich wählte ſeinen Namen mit Rückſicht auf den alten Ruf der Wachſamkeit und Tapferkeit der Gänſe. Auch die alte preußiſche Adelsfamilie Gans zu Putlitz führt ihren Beinamen nach der wachſamen und muthigen Gans, deren Bild ſie im Wappen trägt. In Griechenland galt die Gans als Sinnbild einer tüchtigen und umſichtigen Hausfrau, während wir heute einen ähnlichen Vergleich lieber nicht riskiren möchten. Auch die capitoliniſchen Gänſe ſind zur Genüge bekannt. Ein Dichter des 17. Jahrhunderts, Spangenberg, hat ſogar die Gans beſungen, und wir wollen hier mit demſelben Segensſpruch ſchließen, mit dem Spangenberg ſeine Dichtung beſchließt: „Hiemit alle ehrliebende Freunde Martini Göttlichem Schutz und Segen befehlend: mit wünſchung, daß der treue Gott dieſelben ſambtlich und jeden inſonderheit jenes Namens Tag offt mit Freuden wölle erleben und eine gute feiſte gebratene Gans mit Geſundheit verzehren laſſe!"

* [**Dem Verdienſte ſeine Krone**] Es iſt höchſt erfreulich, wenn man in dieſer nüchternen und geiſtesarmen Zeit auch einmal einen guten Witz vernimmt. Wir erwähnten geſtern, daß die Brauerei Herz hier, („zum ſchwarzen Ochſen") wegen vorzüglicher Leiſtungen auf der Londoner Ausſtellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet wurde, und zwar, wie hinzugefügt ſein ſoll, mit vollem Recht. Um nun auch dem als Aushängeſchild dienenden ſchwarzen Wiederkäuer den gebührenden Antheil an der Ehrung der Brauerei zu Theil werden zu laſſen, hat ſich in vergangener Nacht ein Witzbold den Scherz gemacht, beſagtes Thier mit Goldbronze anzuſtreichen, und ſo aus einem ſchwarzen einen goldenen Ochſen zu machen. Der ſo verwandelte Hörnerträger nimmt ſich jetzt gar ſtattlich aus in ſeinem neuen Gewande, und denkt vielleicht, in Erinnerung an frühere Zeiten, mit Ben Akiba: Alles ſchon dageweſen!

[**Die Kreisverbandsverſammlung**] der dem bayeriſchen Landesverband angeſchloſſenen ſchwäbiſchen landwirthſchaftlichen Darlehenskaſſenvereine findet am Mittwoch den 24. Nov. vormittags 9 Uhr im „Bayeriſchen Hof" in Augsburg ſtatt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht über den Mitglieder- und Kaſſaſtand des ſchwäbiſchen Kreisverbandes; 2. Wahl des Stellvertreters des Kreisanwalts (§ 12 des Kreisverbandsſtatuts); 3. Bericht über die bayeriſche Zentraldarlehenskaſſe; 4. Verbandskundgabe; 5. Beſprechung gemeinſamer Angelegenheiten, Wünſche und Anträge.

[**Miethverträge.**] Bei Abſchluß von Miethverträgen auf längere Zeit iſt ſchon jetzt Rückſicht zu nehmen auf das bekanntlich im Jahre 1900 in Kraft tretende bürgerliche Geſetzbuch. Nach demſelben haftet nämlich nur der Miether mit ſeinem Mobiliar für die Miethsforderung, nicht aber die Ehefrau mit dem ihrigen. Um der ſich hieraus ergebenden Gefahr des Miethsverluſtes zu entgehen, namentlich in den Fällen, wo die ſämmtlichen Wirthſchaftsſachen der Frau gehören, müſſen die Vermiether den Vertrag mit den Eheleuten abſchließen und denſelben auch von beiden Ehegatten unterſchreiben laſſen.

* [**Lotterie der VII. internationalen Kunſtausſtellung München 1897.**] Die Looſe haben einen ſo guten Abſatz gefunden, daß der Vorrath ſchon ſeit einigen Tagen vollſtändig ausverkauft iſt und wohl nur bei einigen der bekannten Verkaufsſtellen noch einzelne Looſe zu haben ſind. Die Gewinnziehung findet am Montag den 15. November, Vormittags $8^1/_2$ Uhr, im Saale des katholiſchen Caſino, München, ſtatt und die offizielle Ziehungsliſte wird am Dienſtag Früh erſcheinen.

[**Gebrauchsmuſtereintragungen.**] 83326. Bogengeradeleger: R. Werner, Augsburg. — 83309. Ofenklappe: M. Altegger, Krumbach.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Militärdienſt.) Durch Verfügung des Generalkommandos wurden der Funktion als Adjutanten bei den nachbezeichneten Bezirkskommandos enthoben: die Sek.-Lieutenants Ernſt von Hößlin d. 3. Inf.-Reg. in Kempten, Edler von Ruef auf Hanzendorf d. 12. Inf.-Reg. in Mindelheim; zu Adjutanten bei den Bezirkskommandos ernannt: die Sek.-Lieutenants Freiherr Lochner von Hüttenbach d. 5. Inf.-Reg. in Mindelheim, Sichard d. 3. Inf.-Reg. in Kempten und Schraudenbach d. 20. Inf.-Reg. in Weilheim. — Die erledigte Bezirksthierarztſtelle in Sonthofen wurde dem Inſpektor der Allgäuer Heerdebuchgeſellſchaft in Immenſtadt, Joſef Brutſcher, übertragen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 10. Nov. Hier findet kommenden Montag den 15. November im Sonnenſaale dahier eine Bauernbundsverſammlung ſtatt, zu welcher die Herrn Oekonomen Eiſenberger und Dirr als Redner erſcheinen werden.

Kempten, 10. Nov. Die Brauerei zum „Kreuz" dahier ging durch Kauf an Herrn Bierbrauereibeſitzer Weixler sen. über; das Geſchäft des Herrn Bofinger an eine Landshuter Firma, deren Name uns noch nicht bekannt iſt, und das Gärtnereianweſen des Herrn Nuding auf der Brach an Herrn Gärtnermeiſter Joſ. Müller.

Vom Bodenſee, 10. Nov. Der 58 Jahre alte Zimmermann Zodel in Wangen, welcher für ſich ein Zimmer in Lindau bewohnte, wurde am letzten Samſtag todt in ſeinem Bette aufgefunden. Nachdem er an Allerheiligen noch der Abendpredigt beigewohnt hatte, ſagte er ſeinen Hausleuten, daß er am anderen Tage auf die Arbeit auswärts gehe und, da ſein Zimmer abgeſchloſſen war, achtete man nicht auf ſeine Abweſenheit, bis man durch den peretranten Leichengeruch, der aus dem Zimmer drang, ſich entſchloß, dieſes zu öffnen. Hier fand man den Zodel todt und furchtbar entſtellt; ein Blutſturz hatte ihn befallen und ihm ein jähes Ende bereitet. — Ein ſchwerer Unglücksfall hat ſich am Montag Nachmittag auf der Straße Romanshorn-Amrisweil zugetragen. Von Romanshorn kommend, fuhr ein gewiſſer M. von Breitenbach-Amrisweil in ſcharfem Trabe und in verſchiedenen Zickzaks, die die ganze Straße in Anſpruch nahmen, einem ihm entgegenkommenden Fuhrwerke des Hrn. Fiſcher im Hörnli entgegen. Obſchon letzterer ſo viel als möglich vorſchriftsgemäß ausgewichen war und zu aller Vorſicht noch der Knabe Alois Fäßler die Pferde auf der Seite hielt, machte M. unmittelbar vor ſeiner Begegnung mit dieſem Fuhrwerke noch eine Schwenkung, ſo daß die Pferde der beiden Fuhrwerke aneinander geriethen. Der Knabe wollte, um der gefährlichen Situation zu entgehen, ausweichen, gerieth aber dabei zwiſchen die Pferde des M. und wurde von der Deichſel des Wagens am Kopfe ſo heftig angerannt, daß der Tod des Knaben in Folge Schädelbruches ſofort eintrat.

Hofhegnenberg, 10. Nov. Dieſer Tage wurde die ledige Viktoria Wießer aus Hörbach, welche ſeit elf Wochen vermißt war, in einem Heuſtadel bei Hofhegnenberg lebend aufgefunden. Ihr Ausſehen war ganz erſchreckend; man mußte ihr Kleider bringen, um ſie in eine Behauſung führen zu können; gehen konnte ſie nicht mehr. Ihre Nahrung beſtand in Rüben, die ſie auf dem Felde fand. Die Urſache ihrer Flucht ſollen Familienverhältniſſe ſein. Viktoria Wießer hatte 8 Jahre in Hofhegnenberg zu voller Zufriedenheit gedient, verließ heuer an Lichtmeß den Dienſt und kam dann zu ihrer Mutter nach Hauſe.

Augsburg, 10. Nov. In Sachen der Ausnützung der Waſſerkräfte des Lechs unterhalb Augsburgs bei Gerſthofen (Gerſthofener Elektrizitätswerk) hat der Verwaltungsgerichtshof heute Beſchluß dahin verkündet: Die Beſchwerden des Barons von Schätzler und der Fiſchereiberechtigten gegen die Beſcheide der Kreisregierung von 1895 und 1896 werden zurückgewieſen. Damit iſt das letzte Hinderniß, welches dem Bau des Elektrizitätswerks bisher im Wege ſtand, beſeitigt.

München, 9. Nov. Ueber den von uns neulich erwähnten Fall, daß ein Geiſtesgeſtörter in der Umgegend von hier verhungert iſt, ſchreibt die „Frankf. Ztg." Folgendes: Ein braver, in auskömmlichen Berufsverhältniſſen lebender Mann von hier hatte ſich in einem Zuſtand geiſtigen Kräftenachlaſſes aufs Land begeben und wußte nicht mehr den Weg nach Hauſe zu finden. Die Leute einer Ortſchaft ſahen ihn mehrere Tage umherirren und auf der Flur umherliegen. In der Gaſtwirthſchaft verabfolgte man ihm nichts, weil er ohne Geld war. Man kümmerte ſich auch nicht weiter um ihn. Endlich fand man ihn todt draußen liegen. Die ſpätere Obduktion ergab, daß der Arme verhungert war. Ein Mann nahm ſich des Todten an, ſtieß aber dabei auf den Widerſtand der ganzen Gemeinde. Niemand wollte dem Todten Unterkunft geben, nicht einmal ins Todtenhaus wollte man ihn legen laſſen. Niemand wollte ein Fuhrwerk zum Transport hergeben. Es iſt wirklich ſeltſam, daß die Gendarmerie, welche doch regelmäßige Patrouillengänge zu machen hat, von dem Umherirren des Unglücklichen nichts hörte und ſah. Den Ortsbürgermeiſter ſollte man zur Verantwortung ziehen.

Weißenburg a. S., 9. Nov. Der ſ. Z. im Hohlloch vermuthete, abgängige Bauer Jung von Oberhochſtadt wurde im Walde im Pfaffenthal, in der Nähe des Hohlloches, erhängt aufgefunden. Seine Leiche war ſo weit in Verweſung, daß der Kopf ſich bereits vom Rumpfe getrennt hatte.

Feucht, 9. Nov. Zum dritten Mal in dieſem Jahre wurde die hieſige Einwohnerſchaft durch Feuerlärm erſchreckt, indem heute Morgens gegen 2 Uhr auf dem Kieſer'ſchen Holzlagerplatz an der Fiſchbacher-Straße ein großes Schadenfeuer entſtand, welches bis zum Eintreffen der Feuerwehr ſchon ziemlich weit um ſich gegriffen hatte. Das nur leicht gebaute bretterne Maſchinenhaus wurde in kürzeſter Zeit ein Raub der Flammen, welche auch die werthvolle neue Dampfmaſchine völlig unbrauchbar machten. Der angeſtrengteſten Arbeit gelang es nach mehrſtündiger Thätigkeit, das Feuer zu bewältigen. Doch beläuft ſich der angerichtete Schaden auf mehr als 20000 Mk. Nur zum kleinſten Theile waren die Holzvorräthe verſichert, die Maſchine aber nicht.

Bamberg, 10. Nov. In vergangener Nacht wollte die 65jährige Wegmacherswittwe M. Nagengaſt in Strullendorf vom Krankenbette ihrer Tochter, der Wechſelwärtersfrau N., hinweg nach Hauſe gehen, wurde aber von dem heranbrauſenden Perſonenzuge erfaßt und ihr der Kopf geſpalten.

Aus Württemberg.

-g- **Ulm**, 8. Nov. Die hieſige Ortsgruppe der Deutſchen Friedensgeſellſchaft hielt ihre diesjährige Hauptverſammlung im Gaſthof zur „Krone" unter zahlreicher Betheiligung ihrer Mitglieder ab. Der Vorſitzende gedachte zuerſt des verſtorbenen Herrn Franz Wirth-Frankfurt und ſeine großen Verdienſte um die Ausbreitung der Friedensidee. Aus dem Geſchäftsbericht iſt zu entnehmen, daß der Verein z. Z. 386 Mitglieder zählt. Im Januar d. J ſprach Herr Stadtpfarrer Umfried-Stuttgart in öffentlichem Vortrag über das Thema: „Die verbündeten Staaten Europas, Utopie oder Weisſagung?" Außerdem hielt Herr Eberle in Stuttgart und in der Umgebung von Ulm 21 öffentliche Vorträge über das Thema: „Der Krieg und das internationale Schiedsgericht." Für den kommenden Winter iſt hier wieder ein öffentlicher Vortrag in Ausſicht genommen, wozu bereits ein tüchtiger Redner gewonnen iſt. Die geſchäftliche Leitung wurde in der Hauptſache wieder den ſeitherigen Händen anvertraut.

Böblingen, 9. Nov. In Schönaich brannte am am letzten Samſtag die Scheuer des Joh. Georg Ulmer vollſtändig nieder. Das Feuer hat der 13jährige, geiſtig etwas zurückgebliebene frühere Waiſenhauszögling Guſtav Kemmler, welcher bei Ulmer im Dienſt ſtand, angelegt.

Schorndorf, 9. Nov. Auf der Oſtſeite der Stadt brannte heute früh der Heuſchober des Werkmeiſters Maier nieder. Ob das Feuer durch böswillige Hand gelegt wurde oder auf andere Weiſe entſtand, iſt noch nicht ermittelt.

Ravensburg, 9. Nov. Vorgeſtern wurde die landwirthſchaftliche Winterſchule mit 31 Schülern, wozu noch 14 Zöglinge des zweiten Kurſes kommen, eröffnet. Seit dem Beſtand der Schule iſt dies die höchſte Schülerzahl. — In Unternſchach beging die Frau des dortigen Oekonoms Fricker die Unvorſichtigkeit, ihr zweijähriges Kind im Zimmer einzuſchließen, während ſie ſelbſt abweſend war. Als ſie zurückkam, fand ſie das Kind todt unter dem Tiſche. Daſſelbe war jedenfalls auf den Tiſch geſtiegen und von da herabgeſtürzt.

Verſchiedenes.

Der Kaiſer nahm bei dem Beſuch in Krummhübel im Waldhauſe ein Gläschen Ungarwein und bemerkte dazu: „Natürlich gepaſcht?" — „Nein, Majeſtät, — dieſe vier Flaſchen koſten mich 6 Mark Zoll." — „Na, da ſeh ich doch, wie hoch ſolcher Zoll kommt — — übrigens, — wie ich mit meinen Eltern hier in der Gegend war, da ſind wir häufig genug Paſchern begegnet, die Wein herüber ſchmuggelten."

Luſtmord. Am Mittwoch Vormittag wurde in der Blumenſtraße zu Dresden die 7jährige Tochter des in der Pirnaiſchen Straße wohnhaften Ehepaares Albricht ermordet aufgefunden. Der Zuſtand des Kindes läßt vermuthen, daß an ihm ein Luſtmord verübt worden iſt. Die Unterſuchung iſt im Gange.

Beim Carouſſel verunglückt. Am Dienſtag Abend ereignete ſich auf dem am Holzmarkte in Gardelegen aufgeſtellten Eiſenbahn-Dampf-Carouſſel ein ſchrecklicher Unfall. Der Tapezierer Krentzlin wurde, als er über das Gleiſe des im Gange befindlichen Carouſſels hinweggehen wollte, von der Lokomotive erfaßt und am rechten Bein unterhalb des Kniees ſchwer verletzt. Der Verunglückte wäre unfehlbar getödtet worden, wenn die Umſtehenden ihn nicht zurückgeriſſen hätten. Den Führer des Carouſſels trifft keine Schuld. Der Maſchiniſt bremſte ſofort und gab Contredampf.

Verſchiedene Unglücksfälle. Das Gerüſt eines Neubaues in der Könneritzſtraße zu Leipzig ſtürzte zuſammen. Ein Arbeiter iſt todt, ſieben ſchwer verletzt. — Der Premierlieutenant von Spieß in Königsberg wurde erſchoſſen in ſeiner Wohnung gefunden. Ob ein Selbſtmord oder ein Unfall vorliegt, iſt unſicher. — Drei ſchwere Unglücksfälle von Bahnbeamten ſind am Montag auf den rheiniſchen Bahnen vorgekommen. Auf dem Güterbahnhof in Lützel-Koblenz fiel ein junger Rangirer von der Lokomotive; die Räder der Maſchine gingen ihm über den Unterleib. — In Andernach wurde ein Rangirer durch die offenſtehende Thür eines vorbeifahrenden Perſonenzugs unter eine fahrende Rangirabtheilung geſchleudert; die Wagen fuhren ihm einen Arm und ein Bein ab. — Der Bremſer Vinot aus dem benachbarten Niederlahnſtein gerieth auf dem Bahnhof Karthaus-Trier beim Kuppeln eines Güterzugs zwiſchen die Puffer, welche ihm die Schulter und den Hinterkopf zerquetſchten.

Sein Liebſtes. Aus Givri in Frankreich wird das Hinſcheiden des einarmigen Malers Robert F., der im Alter von 53 Jahren an einem Herzleiden ſtarb, gemeldet. Seit mehr als 20 Jahren bewohnte F. dasſelbe Haus, dieſelbe Wohnung, und nur wenige konnten ſich rühmen, ihm jemals auf offener Straße begegnet zu ſein. Ein geheimnißvoller Schleier lag über ſeiner Perſönlichkeit; man wußte nicht mehr von ihm, als daß er durch einen Unglücksfall um ſeinen rechten Arm gekommen und dadurch ſo menſchenſcheu geworden war. Als die Leute der Umgegend von ſeinem Tode Kenntniß erhielten, trieb ſie natürlich die Neugierde, den dahingeſchiedenen Sonderling zu ſehen. „Ich begab mich," ſo ſchildert ein Augenzeuge, „auch in die vereinſamte Behauſung und fand den Verſtorbenen mit friedlichem Geſichtsausdrucke in einem alten Lehnſtuhle ruhend. Vor ihm auf dem Tiſche ſtanden aber zwei Gegenſtände, die aller Aufmerkſamkeit erregten. Das eine war ein herrliches Bild, ein Portrait eines ſchönen, blonden, üppigen Weibes, das andere ein Glas, das in einer grünlichen Flüſſigkeit eine Menſchenhand enthielt. Der einarmige, ergraute Maler ſaß mit leicht zurückgeneigtem Haupte da, und ſeine halbgeſchloſſenen Augen waren noch im Tode nach dieſen beiden Gegenſtänden gerichtet, die ſein Leben, ſein ganzes Schickſal erzählten. Ich erfuhr einiges aus ſeiner Vergangenheit durch eine alte Frau, die all die Jahre ſeinen Haushalt geführt hat und der er auch ſeine kleine Rente hinterlaſſen hatte. Das Original dieſes ſchönen Bildes war — ſeine Liebe geweſen, ſeine erſte und einzige Liebe, die ihn jedoch verlaſſen hatte, als das Unglück, das ihn ſeines rechten Armes beraubte, über ihn hereingebrochen war. Er hatte ſich nämlich vor vielen Jahren an einem Rettungswerke bei einer Feuersbrunſt betheiligt, war dabei aber derart verletzt worden, daß ihm der rechte Arm hatte abgenommen werden müſſen. Ihr Bild war das letzte geweſen, das er mit dieſer armen Hand gemalt hatte — und beide, die Hand und das Abbild der Züge der Geliebten, hatte er ſich durch ſein einſames, freudloſes Leben bewahrt — als Erinnerung an einen kurzen, ſonnigen Jugendtraum. Und ſeltſam — die Hand im Spiritus war jung und friſch geblieben und ſchien nichts zu wiſſen von dem Schickſal ihrer Schweſter, die bleich und welk und todt am Lehnſtuhle herunterhing, und doch war ſie ſo viel früher ſchon geſtorben. So friſch und jugendlich mußte ſich auch das Bild der Geliebten in des Dahingeſchiedenen Herzen erhalten haben; denn der letzte Blick aus ſeinem brechenden Auge hatte ihr gegolten, ihr, der treuloſen Geliebten — die doch auch ſo viel früher für ihn geſtorben war.

Eine furchtbare Hungersnoth iſt im nördlichen Rußland unter den Kalmücken ausgebrochen und fordert wie im Jahre 1891 viele Opfer. Das Ausſehen der Unglücklichen ſpottet, wie Augenzeugen berichten, aller Beſchreibung. Die Menſchen ſind wandelnde Skelette, die Köpfe ſind oft wie ein Eimer groß angeſchwollen. Mit der jetzt anbrechenden Kälte wird die Lage noch bedrohlicher werden. Feſte Speiſen zu ſich zu nehmen, ſind die Meiſten nicht mehr im Stande, die einzige Nahrung iſt (falls auch dieſe noch vorhanden) etwas Thee. Der hingeſandte Arzt konnte nur drei Zelte aufſuchen, ſo furchtbar erſchütterte ihn der Anblick der Kranken. Sein Bericht ſchließt mit den Worten: „Hier iſt nicht ärztliche Hilfe, wohl aber Brod nöthig."

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 8. November. Bibracher Franziska, led. Dienſtmagd von Weiſenhorn, erhält wegen Diebſtahls 8 Tage Gefängniß. — Waſſermann Georg, Käſer von Buxach, wird wegen ſchwerer Körperverletzung unter Annahme mildernder Umſtände zu 25 Mark Geldſtrafe ev. zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Mayer Johann, led. Taglöhner von Ferbach, wird von einer Uebertretung der Landſtreicherei freigeſprochen. — Spindelhirn Joſef, led. Käſer von St. Lorenz, wird wegen Betrugs zu einer Gefängnißſtrafe von 14 Tagen und unter Einrechnung der ihm durch Urtheil des k. Amtsgerichts Obergünzburg vom 4. ds. Mts. wegen Betrugs zuerkannten Gefängnißſtrafe von 14 Tagen in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Monat und 15 Tagen verurtheilt. — Holl Thereſe, Zimmermannsehefrau hier, wird wegen Beleidigung des Güthler Samuel, Güterlader hier, für ſtraffrei erklärt. — Güthler Samuel, Güterlader hier, wird wegen Beleidigung, begangen an p. Holl, zu 10 M. Geldſtrafe ev. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 15. November. Herrt Pius, verh. Fabrikarbeiter hier, wegen Uebertretung der Hundegebühr. — Brey Roſa, Metzgerstochter von hier, wegen Betrugs. — Müller Theres, Dienſtmagd von Lechhauſen, wegen Diebſtahls. — Hüber Johann, led. Müller von Mühlbach, wegen Landſtreicherei u. A. — Hecker Robert, Düngermittelfabrikant hier, wegen Uebertretung in Bezug auf Reinlichkeitspolizei. — Privatklage des Ulrich Müller jun., Schweinehändler in Fellheim, gegen Wohlaib Theres, Oekonomensfrau daſelbſt, wegen Beleidigung. — Privatklage des Johann Maier, Gutsbeſitzer in Niederriedersweiler, gegen Bickel Johann, Söldner in Boos, wegen Beleidigung.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Die hieſige Einwohnerſchaft wird darauf aufmerkſam gemacht, daß hieſige Fachkundige das Inſtalliren der Waſſerleitung im Hauſe hinter dem Waſſermeſſer ebenſogut und billig ausführen, wie die fremde Konkurrenz, da ſie dieſelbe meiſt ſelbſt beſorgen. Dann iſt weiter zu bedenken, daß Reparaturen vorkommen, welche ſofort beſorgt werden ſollen und die auch nicht zu den Annehmlichkeiten der Betheiligten gehören, wie das Aufgefrieren und dergl., welcher Arbeit ſich jetzt ſchon mancher Fachkundige nicht mehr unterzieht, weil er lieber bei ſeiner Arbeit in der warmen Werkſtätte ſitzt, als ſich damit zu befaſſen. Es wird daher im eigenen Intereſſe angebracht ſein, hieſige Meiſter damit zu betrauen.

Ein Unbetheiligter.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Illertiſſen, 8. Nov. Kern 10.40. Roggen 8.50. Gerſte 9.15. Haber 6.70.

Babenhauſen, 8. Nov. Kern 8.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Lauingen, 6. Nov. Weizen 10.60. Kern 11.20. Roggen 0.—. Gerſte 9.50. Haber 7.20.

Krumbach, 6. Nov. Kern 10.35. Roggen 0.—. Gerſte 9.30. Haber 6.65.

Burgau, 8. Nov. Kern 10.—. Roggen 9.40. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Kemptener Käspreiſe vom 10. November. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—78, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 68—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 56—62, I. Limburger (vollfett) 42—44, I Limburger (durchreif) 38—40, II. Limburger (durchreif) M. 34—38, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 34-36.

Lauingen, 6. Nov. Dem heutigen Schweinemarkte waren 256 Saug- und 95 Läufelſchweine zugeführt. Für erſtere wurden 28—34 M., für letztere 58—66 M. per Paar erlöſt. Handel lebhaft.

Nürnberg, 11. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 600 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert, feſt.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Friesland" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 9. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 11. Nov. 2.30 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten ſetzte heute die Berathung des Geſetzentwurfes über die Landwirthſchaftsbank fort. Erhard (Sozialdemokrat) kritiſirt in längerer Rede die Verwaltung und Geſchäftsführung dieſer Bank, welche nur den großen Landwirthen Vortheil böte. Die Sozialdemokratie prophezeite ſchon bei Gründung dieſer Bank den jetzigen Katzenjammer und werde demnach den neuen Vorſchuß ablehnen. Abg. Ratzinger lehnt gleichfalls die Vorlage ab. Infolge des hohen Staatszuſchuſſes ſei die Genoſſenſchaftsbank für die Landwirthſchaft ein Vexirbild mit der Unterſchrift: Wo iſt die Genoſſenſchaft? Abg. Lerno bemängelt das hohe Gehalt des 1. Direktors und die Thatſache, daß die Bank ihre eigenen Pfandbriefe als Darlehen hingäbe. Sonſt ſtimmt er der Vorlage zu, bekämpft den Antrag Wieland, und begründet ſeinen neuerlichen Antrag, welcher die Regierung zur Abänderung der Gebühren für gewiſſe Beträge auffordert. Abg. Beckh meint, die Bank könne nur gedeihen, wenn die Landwirthe zuvor eine verbeſſerte Organiſation erſtrebten. Der Miniſter des Innern warnt vor einer abſchließenden Kritik, da die Bank erſt 7 Monate beſtehe. Das Gehalt des Direktors und die Verwaltungskoſten ſeien niedriger, wie bei anderen Banken; die Hingabe eigener Pfandbriefe ſei auch anderswo üblich. Wenn ſich die Bank in der bisherigen Weiſe fortentwickle, ſo werde ſie eine Wohlthat für die geſammte Landwirthſchaft ſein. Abg. Jäger polemiſirt gegen alle Redner, welche die Vorlage bekämpfen, ebenſo auch gegen den Antrag Wieland. Die Landwirthſchaft würde dadurch gefördert, und würde dadurch erſt die nöthigen Mittel erhalten. — Morgen Fortſetzung der Debatte.

Bamberg, 11. Nov. 2.40 Uhr Nachm. In Mönchhof wurde einem 58 Jahre alten Austrägler gelegentlich eines Streites mit ſeinem Schwiegerſohne von letzterem der Hals mit einem Schlächtermeſſer total abgeſchnitten.

Tettau, 11. Nov. 2.42 Uhr Nachm. Geſtern Nachmittag iſt die Porzellanfabrik von Sonntag & Schöner vollſtändig ausgebrannt. Die Kaſſe wurde gerettet. Der Schaden iſt unberechenbar.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
11. November	— 1° R.	+ 4° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Inhaltlich hoher Entſchließung der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern vom 3. November lfd. Js Nr. 27365 ſind, nachdem die letzten Ergänzungswahlen zu den Bezirksgremien für Handel und Gewerbe im Jahre 1895 für die Periode 1895/97 ſtattgefunden haben, dieſe Wahlen nunmehr für die Periode 1898/1900 gemäß §§ 5 u. ff. und § 19 der Kgl. Allerhöchſten Verordnung vom 25 Oktober 1889, die Handels- und Gewerbekammern und die Bezirksgremien für Handel und Gewerbe betr., vorzunehmen und iſt der Magiſtratsvorſtand zum Wahlkommiſſär ernannt worden.

Nach § 5 Abſ. 3 der erwähnten Verordnung erfolgt die Aufſtellung der Wählerliſte für das **Handels- und Fabrikgremium** auf Grund der Einträge im Handelsregiſter, bezw. Genoſſenſchaftsregiſter.

Die für das Gewerbe-Gremium Wahlſtimmberechtigten werden jedoch gemäß Abſ. 4 dieſes § 5 nur dann in die Wählerliſte aufgenommen, **wenn ſie dies rechtzeitig beanſpruchen.**

Es ergeht deshalb an die Gewerbetreibenden hieſiger Stadt hiemit die öffentliche **Aufforderung,** ihren Anſpruch auf Aufnahme in die Wählerliſte **innerhalb 14tägiger Friſt** entweder **ſchriftlich** oder **mündlich** beim Stadtmagiſtrat anzumelden.

Zugleich wird bemerkt, daß mündliche Anmeldungen in der **Magiſtratskanzlei** anzubringen und ſchriftliche Anmeldungen, falls nicht die Zuſendung durch die k. Poſt geſchieht, **ebendaſelbſt** zu übergeben ſind.

Memmingen, den 8. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

v. n.

Gradmann, Mag.-Rath. Daar.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben verſteigere ich am

Mittwoch den 17. November a. c.

von Früh 8½ Uhr

an und wenn nöthig den nächſtfolgenden Tag im **Gaſthaus zum Schwanen dahier** das zum Nachlaſſe der Weinwirthseheleute Balthaſar und Mathilde Boß hier gehörige Mobiliar als:

ein Klavier, ein Polyphon, Tiſche, Seſſel, Schränke, Kommoden, Uhren, Wäſche, Kleider, Betten, Porzellan- und Küchengeſchirr, Fäſſer etc.

gegen Baarzahlung, wozu Streichsluſtige eingeladen werden.

Memmingen, 11. Nov. 1897.

Joſ. Wolpert,

k. Notar.

Gewerbliche Fortbildungsſchule.

Der Unterricht im **Bauzeichnen** beginnt

Montag den 15. November

und findet Samſtag und Sonntag ausgenommen **an jedem Wochentage von ¼8 bis 9 Uhr Abends** ſtatt.

Fortbildungsſchulpflichtige Geſellen und Lehrlinge des Maurer- und Zimmererhandwerks ſind **verpflichtet** dieſen Unterricht zu beſuchen; Steinhauern, Schloſſern, Schreinern iſt der Beſuch dieſes für die genannten Handwerke ſo wichtigen Unterrichts ebenfalls auf das dringendſte anzurathen, auch wenn ſie das fortbildungsſchulpflichtige Alter ſchon überſchritten haben.

Diejenigen, welche am Bauzeichenunterricht theilnehmen wollen haben ſich **Sonntag den 14. November, Vormittags zwiſchen 10 u. 11 Uhr** im Rektoratszimmer der Kgl. Realſchule anzumelden.

Memmingen, 7. November 1897.

Kgl. Rektorat der Realſchule.

Hildenbrand.

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie" in Pasing.

Dr. J. v. la Hausse,

Special-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,

Kempten

bis Anfang Dezember verreist.

Ein Söldanweſen

mit zirka 10 Tagwerk Grundſtück, in beſtem Zuſtande, gutes Haus, mit oder ohne Inventar, eine halbe Stunde von einer Bahnſtation entfernt, iſt zu **verkaufen.** Zahlungsbedingungen ſehr günſtig. Für einen Schuhmacher oder Schneider wäre das Anweſen am beſten geeignet indem im genannten Orte, ſowie in einem ſehr nahe gelegenen, beide Handwerker nicht vertreten ſind.

Näheres in der Expedition.

Gutachten.

Das Haarwaſſer von **Retter** enthält der damit angeſtellten Analyſe zufolge durchaus keine den Haaren nachtheilige Materien; ihre Beſtandtheile ſind vielmehr ſolcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten iſt und ſteht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, 7. September 1867.

(L. S) **Dr. G. C. Wittſtein.**

Zu haben à 40 Pfg. und Mk. 1. 10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

Rosa u. gelbe Crême-Farbe

zum **Färben** von

Gardinen, Spitzen und Rouleaux

(licht-, luft- und waſchecht)

empfiehlt

J. F. Sturm Sohn.

Garten-, Obstbau- Verein und Bienenzucht- Memmingen.

Nächſten Sonntag den 14. November
findet **von Nachmittags 3 Uhr ab**
im Schiff=Saale

allgemeine Verſammlung

ſtatt, zu welcher ſämmtliche Mitglieder freundlichſt eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
Bericht über die Delegirtenverſammlung in Augsburg und über das Erträgniß unſerer Bienenzucht.
Anträge.
Vorträge.

Memmingen, 9. November 1897.

Die Vorſtandſchaft.

Militär-Verein.

Samſtag den 13. November
Abends ½8 Uhr

General=Verſammlung.

Tages=Ordnung: Abhaltung einer Chriſtbaum=Feier
Aufnahne neuer Mitglieder,
hierauf
Muſikaliſche Unterhaltung.

Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht. — Auch werden Kameraden, welche dem Vereine beitreten wollen freundlichſt eingeladen.

Der Ausſchuß.

Sonntag 14. November, Nachmittags 3 Uhr
findet beim Wirth in Lachen ein

Holzſpalte=Rennen

mit darauffolgender Tanz-Muſik
ſtatt, wozu alle Gönner und Geſchäftsfreunde höflichſt eingeladen werden.

Sanz, Gaſtwirth in Lachen.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISER OEL
Schutz-
Marke
KAISEROEL
VORM. AUGUST KORFF BREMEN
PETROLEUM RAFFINERIE

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum
unexplodirbar.
Entflammungspunkt:
50—52° Abel = 175° amerik. Test.
Name gesetzlich geschützt
unter Nr. 16691, Classe 20b.
Aecht zu beziehen durch:

Ferdinand Kerler

z. Bienenkorb
in Memmingen

als alleinige Hauptverkaufsstelle für das westliche Schwaben südlich der Donau, umfassend die Eisenbahnlinien Neu-Ulm-Kempten-Lindau, einschlisslich der Seitenstrecken und des württemb. Grenzgebietes — Strecke Memmingen. Leutkirch, Isny-Wangen — sowie des grösseren Theiles der Linie Memmingen Buchloe. Ferner zu haben überall **in ersten einschlägigen Geschäften, welche durch ausgehängte Blechplakate mit obiger Schutzmarke gekennzeichnet sind.**

Vor Missbrauch des Namens „Kaiseroel“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt.

Silberne Medaille: Nürnberg 1896.

Andre Hofer's Echter Feigenkaffee

anerkannt bester und gesündester, dabei billigster Kaffeezusatz, das feinste
Kaffee-Verbesserungs-Mittel
ist unentbehrlich als Beimischung zur Bereitung einer wirklich wohlschmeckenden Tasse Kaffee.
Vorräthig in den meisten Spezereiwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen, jedoch **nur echt** in Originalpaketen mit der gesetzlichen Schutzmarke, dem Bildnisse des Helden **Andreas Hofer** und der vollen Firma

Andre Hofer
Kais. und Königl. und **Grossherzogl. Toskan. Hoflieferant**
in **Salzburg** und **Freilassing.**

Goldene Medaille: Düsseldorf 1896.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie für die zahlreiche Begleitung von Seiten der Vereine, Verwandten und Bekannten, besonders aber für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Graf bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden Gatten, Vaters und Schwagers,

Herrn Michael Pfalzer,

Oekonom in Memmingerberg,

als auch für die Blumenspenden sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Memmingerberg, Hitzenhofen und **Steinheim,** den 11. November 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes=Anzeige.

Werthen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht daß geſtern Abend ¾9 Uhr unſere treubeſorgte Mutter, Schweſter, Schwägerin und Tante,

Frau Roſalie Nägele,
Taglöhnerswittwe,

nach längerem Leiden, verſehen mit den heiligen Sterbſakrameten ſanft verſchieden iſt.

Memmingen, den 11. November 1897.

Die tieftrauernde Tochter:
Joſefa Nägele.

Die Beerdigung findet am Samſtag Nachmittags 1 Uhr vom Leichenhauſe aus, der Trauergottesdienſt am gleichen Tage früh 7¼ Uhr ſtatt, wozu geziemend eingeladen wird.

Heinrich Samper,

Memmingen, Kreuzſtraße

empfiehlt ſich im **Anfertigen elegant ſitzender**

Herbſt- u. Winter-Ueberzieher,

in **anliegendem** und **loſem Schnitt (engliſche Facon.)**
Ebenſo in

Mänteln

im **Civil-** und **Offiziers-Mantel-Schnitt, Wetter-Mäntel** waſſerdicht, mit und ohne **Pelerine, Stoffe zu ſchweren Winteranzügen** und **Hoſen** in ſchönſter Auswahl, **Loden** in den beliebteſten Farben für **Anzüge, Joppen** und **Mäntel,** ſämmtliche Kleidungsſtücke werden auch mit Stoffzugabe angefertigt.

Feinſter Schnitt! **Moderne Ausführung!**

Bodenöl

Das beste und billigste aller Bodenöle ist das **einzig absolut geruchlose**

Resinoline **Trochnet sofot** und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung** und ist **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch wie **Leinöl** und jedes andere Bodenöl. (H.-1844 J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25.
Das Generaldepôt: Finster & Meisner. München X.
Zu haben in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** z. Bienenkorb; **Heinr. Mühleisen.**

Neuheit!

„Cappellin“

ausgezeichnetes Reinigungs-, Färbe- und Appretur=Mittel für dunkle Filzhüte.

Erfolg überraſchend; à Glas 30 Pfg.
Zu haben bei:
J. F. Sturm Sohn.

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von C. Vollrath & Co., Nürnberg.
Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate. Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc.: „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.“.

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—) die ¾ Literflaſche.
Herb „ —.90)

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke. Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:
in Memmingen bei
Gebr. Sorger's Nachfl.

Bienenfutter,

nach Imker=Recept, ſowie
Criſtallzucker
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth.

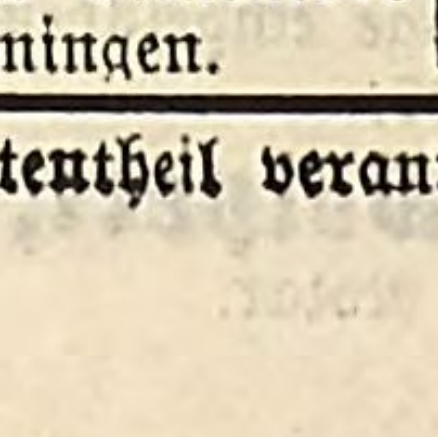
Tüchtige Maurer

finden Beſchäftigung bei
Scutter, Maurermeiſter.

SCHUTZ-MARKE
Deutscher
Cognac

Aerztlich empfohlen.
1/1 Fl. ℳ 2 — 2½ — 3.— ꝛc.
Zu haben bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. d. kath. Kirche
in **Memmingen.**

Zahnweh



wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**
— Zu haben in Gläſern —
à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

Einladung.

Sämmtliche Herren
1848er
werden zu einer **Beſprechung** und weiterer Betheiligung auf kommenden **Samſtag den 13. d. M.** ins Gaſthaus zur Stadt (Nebenzimmer) freundlichſt eingeladen.

Der Vorſtand.

Heute Donnerſtag Abend
warme Wienerwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler b. d. bl. Traube.

Ia. Qul. Maſtrindfleiſch u. Brät das Pfd. 45 Pfg.
empfieht **A. Fackler** h. d. Tanne.

Abtrittinhalt unentgeltlich abzuholen in der ſüdlichen Ringſtraße.

Angebote:

Ein junger Burſche mit 14 Jahren ſucht Stelle als Auslaufer u. ſ. w.

Gesuche:

Ein Schneiderlehrling. 263

Ein Schreinerlehrling.

Ein Lehrling in ein feines Kleidergeſchäft.

Eine Wohnung für zwei ruhige Leute bis 1. Dezember. 262

Zu kaufen: Einen Schlittenſeſſel.

Ein kräftiger Junge der die Brauerei erlernen will, am liebſten vom Lande.
C. Guggenberger.

Eine Kellnerin.

Zu kaufen: Dienſtbotenbetten, (guterh.)

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine kleine Wohnung.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Koſt.

Der zweite Stock meines Hauſes bis Lichtmeß.
Karl Hail, Kalchſtraße.

Zu verkaufen:

Zwei noch guterhaltene Herrenröcke, billig Hs.=Nr. 606, Waldhornſtr.

Einen Schlittenſeſſel. 263

Ein Ueberzieher für einen Knaben von 10 Jahren. 263

Mehrere hundert Fuhren guten Gärtnerboden.

Ein Ueberzieher, eine Kindbettſtatt und ein Backtrögle neu.
Haus-Nr. 737.

Ca. 100 Ctr. Heu und Ohmad.

Reine, leere Flaſchen, ſowie eine größere Anzahl Packfäſſer.

Ein Gaskochheerd, ſo gut wie neu.

Einen guterhaltenen Ueberzieher für einen Herrn von 15—20 Jahren um 8 M.

Zu verpachten:

Ein Ried, 75 Dezimal, ober dem Riedbach. 262

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.
Joh. Textor jr.

1000 Mark auf erſte Hypothek.

Verloren:

Ein Geldbeutel mit Inhalt. Um Rückgabe gegen Belohnung wird erſucht.

Gefunden:

Ein Roſenkranz.

Eingestellt:

Ein jung., gelber Hund, ohne Zeichen. Abzuholen bei
Michael Haag in **Amendingen.**

Abhanden gekommen:

Ein junger, gelber **Halbhund** mit ſchwarzer Maske. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben in der Bierhalle.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

…ninger Zeitung. Von Memmingen nach
… Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 265. Proteſt.: Briccius. Samſtag, 13. November 1897. Kathol.: Stanislaus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Betriebsmittel für die Landwirthſchaftsbank.

Seit einigen Tagen beſchäftigt ſich die Kammer der Abgeordneten mit der Berathung über die Angelegenheit der Landwirthſchaftsbank in Bayern. Aus der geſtrigen Berathung, deren Ergebniß wir ſchon kurz telephoniſch mitgetheilt haben, ſei noch Folgendes nachgetragen:

Abg. Fr. Joſ. Ehrhart (Soz.) betont, ſeine Partei habe ſchon bei Gründung der Landwirthſchaftsbank jenen Katzenjammer prophezeit, der jetzt eingetreten ſei, und kritiſirt in längerer Rede die Verwaltung der Bank, ihre Beſchränkung auf verhältnißmäßig hohe Darlehen, welche nur den großen Landwirthen zu Gute kommen ſowie die ſonſtigen Umſtände, die dazu führen, daß immer neue Vorſchüſſe vom Staate gefordert werden. Für dieſes Inſtitut könne ſeine Partei nichts bewilligen.

Abg. Altinger (natl.) kommt auf anderem Wege als der Vorredner zu demſelben Ziel, daß man Art. 2 ablehnen ſolle. In Folge des Staatszuſchuſſes ſei jetzt die genoſſenſchaftliche Landwirthſchaftsbank bei weiten Kreiſen nur ein Vexirbild mit der Unterſchrift: „Wo iſt die Genoſſenſchaft?“ Man befinde ſich auf einem Weg, der unvermeidlich zur Verſtaatlichung der Bank führen würde. Redner beleuchtet zugleich ſcharf die mißliche Lage der Bank, deren Urſache auch durch den jetzt geforderten Betriebsvorſchuß nicht beſeitigt werde.

Abg. Lerno (Ctr.) verlangt, der Landtag ſolle ſein Kind, die Landwirthſchaftsbank mit Wohlwollen behandeln und für die Vorlage ſtimmen. Das hindere aber nicht, auf die Mängel offen hinzuweiſen. Das Gehalt des 1. Direktors ſei zu hoch, den Darlehensſuchenden erwüchſen zu hohe Koſten und ferne müſſe die Bank es verhindern, daß als Darlehen ihre eigenen Pfandbriefe hingegeben würden. Redner polemiſirt dann gegen den Antrag Wieland und begründet einen von ihm neu eingebrachten Antrag, der die Regierung zur Aenderung der Gebühren für gewiſſe Hypotheken und Schuldverträge auffordert.

Abg. Dr. Ratzinger (Bb.) hebt hervor, die großen Schulden müßten ganz anders behandelt werden als das ſonſtige Kreditweſen. Dieſem richtigen Gedanken ſei auch die Schaffung der Landwirthſchaftsbank entſprungen. Die Bank könne aber nicht gedeihen, ſo lange es noch an der richtigen genoſſenſchaftlichen Organiſation der Landwirthe fehle. Dieſe genoſſenſchaftliche Organiſation ſei mit allen Mitteln anzuſtreben und als Grundlage der Landwirthſchaftsbank feſtzuhalten.

Miniſter v. Feilitzſch entgegnet, die Bank beſtehe jetzt erſt 7 Monate; deshalb ſollte man doch mit abſchließenden Urtheilen zurückhaltend ſein. Mit der weiteren Entwicklung würde ſich die Bank immer deutlicher als Wohlfahrtseinrichtung für die ganze Landwirthſchaft erweiſen. Die Verwaltungskoſten und das Gehalt des Direktors ſeien niedriger als bei anderen Banken. Anderes, was man als Mangel bezeichnet habe, werde bei der Landwirthſchaftsbank gerade ſo gehandhabt, wie bei anderen Banken. Je mehr der genoſſenſchaftliche Sinn in den Kreiſen der Landwirthe wächſt, deſto beſſer wird die Bank gedeihen.

Abg. Dr. Jäger (Ctr.) polemiſirt gegen die Redner, welche den Geſetzentwurf bekämpft haben, und gegen den Antrag. Die Landwirthſchaftsbank ſei ſeit langer Zeit gefordert worden und jetzt, da man ſie habe, ſolle man ihr auch durch Annahme der Vorlage helfen. — Hierauf wird die Weiterberathung vertagt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Ueber den Geſundheitszuſtand des Fürſten Bismarck liegen neuerdings etwas beſſere Nachrichten vor, ſodaß kein Anlaß zu unmittelbarer Beſorgniß vorhanden iſt. Graf Herbert Bismarck iſt in Friedrichsruh eingetroffen.

— Die weſentlicheren Reformen, welche Staatsſekretär v. Podbielski in Ausſicht genommen hat, bedürfen längerer Vorbereitungen. Es ſoll in Einem geſchaffen werden, was in den voraufgegangenen Berathungen als empfehlenswerth erſchienen iſt. Zu der Herabſetzung der Gebühr für Poſtanweiſungen bis 50 Mk. auf 10 Pfg., zur Schaffung einer Vorkehrung, welche dem Abſender einer Poſtanweiſung die Empfangsbeſtätigung vom Adreſſaten bringt, und zu der Herabſetzung des Briefportos im Ortsverkehr kommt noch in unmittelbarem Zuſammenhang mit der letzterwähnten Maßregel eine Erweiterung des Poſtregals auf den Ortsbriefverkehr. Sicher iſt, daß der Reichstag in der bevorſtehenden Seſſion Gelegenheit haben wird, über den geſammten Reformplan des Herrn v. Podbielski ſein Votum abzugeben.

— Der nationalliberale Parteitag, welcher am 14. d. Mts. in Neuſtadt a. H. abgehalten werden ſollte, iſt auf den 9. Januar n. Js. verſchoben worden.

— Dieſer Tage ſind in Berlin zwei Herren aus Paris eingetroffen, deren einer ſich für einen Verwandten des verurtheilten Hauptmanns Dreyfus ausgab. Die Herren erſchienen im Bureau des Rechtsanwalts Dr. Lubszynski, um dieſem unter Berufung auf einen im „Figaro“ erſchienenen Artikel um ſeine Wiſſenſchaft über die Verbindungen ſeines früheren Mandanten Herrn von Lützow mit dem ehemaligen Hauptmann Dreyfus zu befragen. In dem genannten Blatte war im Anſchluß an den Tauſchprozeß auf den Umſtand verwieſen worden, daß der Oberſtaatsanwalt Dreſcher und der Vorſitzende Landgerichtsdirektor Roesler dem Vertheidiger des zweiten Angeklagten im Prozeß Tauſch, Herrn von Lützow, ins Wort gefallen ſeien, als er den Geſchworenen eine anſcheinend wichtige Mittheilung zu machen im Begriffe ſtand. Dieſe im Staatsintereſſe unterdrückte Mittheilung habe ſich, ſo behauptet der „Figaro“, auf das Verhalten des Exhauptmanns zu dem Herrn von Lützow bezogen, der mit Dreyfus zuſammen im Intereſſe Deutſchlands gegen Frankreich operirt habe. — Die ganze Geſchichte iſt natürlich Legende. Lützow iſt allerdings auch als politiſcher Agent im Auslande benützt worden, doch iſt eine Verbindung mit der Dreyfus'ſchen Angelegenheit als völlig ausgeſchloſſen anzuſehen.

— Die Sozialdemokratie ſcheint in Paſſau kein geeignetes Feld zu finden. Vor einigen Wochen ſollte dort der bekannte Agitator Dorn aus Nürnberg referiren, aber es waren nur 6 Perſonen zur Verſammlung erſchienen. Vorige Woche war wieder eine Verſammlung anberaumt mit der Tagesordnung: Berichterſtattung des Vertrauensmannes und Nominirung eines Reichstagskandidaten. Trotzdem die Verſammlung an einem Sonntag ſtattfand, waren nur im Ganzen 4, — vier —, Perſonen „herbeigeſtrömt“.

— In der Bodenzinsfrage finden gegenwärtig Unterhandlungen zwiſchen dem Ausſchuß und dem Finanzminiſter ſtatt. Der Miniſter ſcheint bereit, erheblich weiter zu gehen als die urſprüngliche Regierungsvorlage. Er hat den Gedanken, daß ſofort alle Kategorien von Bodenzinſen von 4 auf 3½ pCt. ermäßigt werden und ein weiteres ½ pCt. als Nachlaß an der jährlichen Leiſtung erſcheint. Die Tilgung der Bodenzinſe zur Staatskaſſe, ſowie der Privatbodenzinſe, welche nach dem Geſetzentwurf bis 1. Mai 1898 an die Staatskaſſe übergehen, ſoll von Staatswegen erfolgen durch die Bildung eines Tilgungsfonds zunächſt von 5 Millionen und in 2 Jahren von abermals 5 Millionen, welche Fonds in den folgenden Jahren je nach der Leiſtungsfähigkeit der Staatskaſſe entſprechend erhöht werden ſoll. Zur Tilgung der Bodenzinſe an die Ablöſungskaſſe ſoll der im Geſetzentwurf vorgeſehene Staatszuſchuß von 780 000 Mk. verwendet werden, ſodaß dieſe Bodenzinſe bis 1934 getilgt werden.

— Aus Schwaben ſind bei der Kammer der Abgeordneten eingelaufen zwei Geſuche, nämlich aus Anhofen um Umwandlung der exponirten Kaplanei in ein Kuratbenefizium (ſeitens der k. Regierung von Schwaben wird die Abweiſung begutachtet) und aus Neu-Ulm um Errichtung einer zweiten Kaplanei bei der Stadtpfarrei Neu-Ulm (die k. Regierung ſieht von einer Befürwortung ab.)

— Der Verwaltungsrath der ſimultanen höheren Töchterſchule zu Speyer hat beſchloſſen, die durch ihre Proſelytenmacherei unrühmlich bekannt gewordene katholiſche Lehrerin Full zur Niederlegung ihrer Stelle zu veranlaſſen, eventuell ihre Verſetzung bei der kgl. Regierung zu beantragen.

— Von den badiſchen Landtagswahlen ſind bis jetzt 27 Reſultate (im Ganzen ſind es 29) bekannt. Gewählt wurden 8 Nationalliberale, 11 Ultramontane, 3 Sozialdemokraten, 2 Demokraten, 1 Freiſinniger, 1 Konſervativer und 1 Antiſemit.

Ausland.

— Im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe kam es anläßlich des Antrages der Chriſtlich-Sozialen, die Schimpfworte der Schönerianer von der letzten Sitzung zu protocolliren, zu großen Skandalen. Unter großer Heiterkeit des Hauſes ſprach der bekanntlich des Diebſtahls überwieſene antiſemitiſche Abgeordnete Mittermeyer gegen den Schönerianer Wolf und verlas einen

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Elſe von Marenburg empfing den Eintretenden mit einem ſtolzen Kopfnicken und erhob ſich mit oſtenſtativer Eilfertigkeit.

„Sie wünſchen gewiß Papa zu ſprechen,“ ſagte ſie.

„Nein, Sie, gnädiges Fräulein,“ entgegnete der Artillerielieutenant, ohne ſich diesmal von ihrer ablehnenden Haltung im Geringſten einſchüchtern zu laſſen. „Sie möchte ich ſprechen, wenn Sie mir gnädigſt ein paar Minuten gewähren wollen.“

„Mich?“ Sie verſuchte einen halb befremdeten, halb entrüſteten Augenaufſchlag. „Ich wüßte nicht, Herr Lieutenant Kramer, was wir Beide —“

„Sie zürnen mir,“ unterbrach er ſie mit einem warmen, innigen Gefühlston, der dem jungen Mädchen das Blut fühlbar in die Wangen trieb — „und doch haben Sie wahrhaftig keinen Grund dazu, Fräulein Elſe —“

„Herr Lieutenant Kramer!“

Das ſollte offenbar ſtreng klingen, kam aber mehr verlegen heraus.

„Sie zürnen mir,“ fuhr der Lieutenant fort, „weil ich Sie erſuchte, die Vermittlerin einer Warnung zu ſein, die ich im Intereſſe Ihres Fräulein Couſine und Ihrer Familie —“

Diesmal war ſie es, die den Sprechenden nicht ausreden ließ, ſondern mit zuckenden Lippen dazwiſchen rief:

„Ich fand es allerdings geſchmacklos von Ihnen, mir in der Eiferſuchts-Komödie, zu der Sie ſich gedrungen fühlten, eine Rolle zuzuertheilen.“

Der Lieutenant ſah eine Weile ſchweigend in das geröthete, ernſte Geſicht mit den blitzenden Augen und ein angenehmes Gefühl ſüßer Genugthuung wallte in ihm auf.

„Sie thun mir heute Unrecht,“ erwiderte er endlich, „wie Sie damals Unrecht thaten, meine gut gemeinte Warnung nicht weiter zu geben. Vielleicht wär' es dann nicht ſo weit gekommen und Ihrem Fräulein Couſine wäre eine bittere Erfahrung erſpart geblieben.“

Sie ſah ihn erſtaunt, befremdet an.

„Ich verſtehe Sie nicht, Herr Lieutenant Kramer.“

„Mein Verdacht gegen den Franzoſen, dem ich bereits damals Ihnen gegenüber Ausdruck gab, hat ſich vollauf beſtätigt. Der Herr Pariſer, der ſich hier unter falſchem Namen eingeführt, hat ein ſchnödes Spiel mit Fräulein Madeleine getrieben.“

Sie fand in ihrer Beſtürzung keine Worte, ſondern ſah den Sprechenden mit ſchreckensvoll weit geöffneten Augen an, der Offizier fuhr fort:

„Der Herr, der ſich zur Zeit in ſicherm Gewahrſam befindet, heißt nicht Henri Larcher ſondern —“ Lieutenant Kramer unterbrach ſich ſchnell — „führt einen ganz anderen Namen und iſt nicht Journaliſt, ſondern franzöſiſcher Offizier und Spion!“

„Spion?“

„Ja, Fräulein Elſe, Spion. Die Beweiſe ſind ſchwarz auf weiß vorhanden und ich komme, um ihrem Herrn Papa die Meldung davon zu erſtatten.“

In der Bruſt des überraſchten jungen Mädchens rangen die verſchiedenſten Empfindungen mit einander.

Das ſtärkſte von allen aber war das Gefühl der Beſchämung, das ſich in den mit niedergeſchlagenen Augen geſtammelten Worten Luft machte: „Dann — dann habe ich Ihnen ja wirklich Unrecht gethan —“

„Das haben Sie, Fräulein Elſe,“ beſtätigte er ernſt. — „Sie haben mir recht weh gethan. Wie konnten Sie — Sie nur glauben, daß Madeleine und ich — — ich bitte Sie, das war ja von vornherein eine Unmöglichkeit.“

„Aber warum machten Sie ihr denn ſo — ſo auffällig die Conr — auf dem Ball bei uns. Drei Tänze haben Sie mit ihr getanzt, ich weiß es noch ganz genau — drei Tänze, darunter den Cotillon.“

Er lächelte und ſah mit einem ſtrahlenden, leuchtenden Blick zu ihr hinüber.

Sie war zu köſtlich in ihrer naiven Eiferſucht.

„Ja, das erriethen Sie nicht?“ fragte er ſchelmiſch. „Das geſchah ja nur aus Aerger, aus Verdruß, weil Sie — Sie, Fräulein Elſe, mir den Cotillon abgeſchlagen hatten. Ich wollte Ihnen doch beweiſen, daß Andre, weniger hartherzig als Sie, drei Tänze nicht für etwas gar ſo Unbeſcheidenes hielten.“

Jetzt war es an Elſe zu lachen mit dem ganzen freudig aufſtrahlenden Geſicht:

„Nur deshalb?“

Er legte die Hand betheuernd auf die linke Bruſtſeite.

„Nur deshalb. Mein Ehrenwort!“

„Und ich“ — geſtand ſie errötheud, „ich gab Ihnen ja den Korb ſo ungern. Ich hätte ja am liebſten — — ich mußte ja, weil Mama mich geſcholten, weil ſie es für unſchicklich erklärt hatte, daß man — — und weil Herbert mich neckte, weil — weil — —“

Beſtürzt brach ſie ab.

Das Bewußtſein, daß ſie in ihrem Eifer ſchon mehr verrathen, als es ſich mit der weiblichen Zurückhaltung vertrug, erfüllte ſie mit glühender Scham und Verlegenheit.

Der Lieutenant aber konnte ſich nicht länger zurückhalten.

Mit einem jauchzend hervorgejubelten „Elſe“ ſtreckte er die Arme nach ihr aus, um ſie an ſeine Bruſt zu ziehen.

Aber das junge Mädchen war mit einem Satz an der Thür.

„Ich rufe Papa,“ ſagte ſie und war wie der Blitz verſchwunden.

Der Lieutenant ſtand einen Augenblick mit verblüfftem Geſicht, dann lachte er glücklich vor ſich hin und „Elſe, meine Elſe,“ kam es in innigem Flüſterton von ſeinen Lippen.

Das arme Kind! Das alles war ſo überraſchend und unerwartet auf ſie eingedrungen. Er mußte ihr Zeit laſſen, ſich zu ſammeln und mit ſich ſelbſt ins Klare zu kommen.

Der Lieutenant richtete ſich in Poſitur und ergriff ſeinen Helm, den er während der Auseinanderſetzung mit Elſe auf einen neben ihm ſtehenden Seſſel geſtellt.

Die Schritte des Oberſts erklangen vor der Thür und eine peinliche, ſchwierige Aufgabe war es, der er ſich um zu entledigen hatte.

(Fortſetzung folgt.)

Brief des letzteren, worin dieſer ihn ſchon vor Jahren Freund und Genoſſen nannte. Bezüglich Schönerers erzählte Mittermeyer, daß dieſer ihn einmal habe überreden wollen, den kaiſerlichen Adler auf den Briefmarken zu verunſtalten. Zu Wolf ſagte er u. A.: „Wenn ich ſatisfaktionsfähig wäre, ſo würde ich beſſer zu treffen im Stande ſein, als der Miniſterpräſident." Vizepräſident Abrahamovic ſchloß die Sitzung plötzlich, wiewohl noch zahlreiche Redner zum Kapitel der Miniſter-Anklagen vorgemerkt waren, unter größter Entrüſtung der Oppoſition. Die Schönerianer riefen ihm Schimpfworte, wie „polniſcher Gauner" und „Betrüger", zu.

— Die ſeinerzeit zum Zwecke einer Ovation für den Wiener Bürgermeiſter Dr. Lueger von den Chriſtlich-Sozialen in Saaz angeſchaffte Lueger-Büſte wurde auf dem Ringplatze an einem Laternenpfahl mittelſt Stricken aufgehängt. Sie wurde am andern Morgen von Polizei-Organen herabgenommen und mit Beſchlag belegt. — Das war kein beſonders geſchmackvoller Scherz.

— Ueber die entſetzliche Mißhandlung eines Deutſchen in Braſilien wird aus St. Catharina berichtet. In Palhoca leitet ſeit einiger Zeit ein Lehrer Roth die dortige Schule. Am 3. Oktober machte Herr Roth mit ſeinen Schülern einen Ausflug, bei dem, wie üblich, eine deutſche wie eine braſilianiſche Fahne mitgeführt wurden, letztere am Ende des Zuges. Auf dieſen leicht verzeihlichen Fehler aufmerkſam gemacht, wurde von Herrn Roth auf dem Heimwege auch die braſilianiſche Fahne an die Spitze des Zuges beordert. Trotzdem nutzten die Braſilianer des Ortes, die ſchon ſeit Jahren mit Neid und Haß auf das Blühen der deutſchen Gemeinde ſehen, dieſen unſchuldigen Anlaß aus, um ihre Wuth und ihre Rache an Herrn Roth zu befriedigen. Am 5. October wurde Herr Roth Abends nach 7 Uhr bei Vollmond von drei Individuen überfallen und in geradezu barbariſcher Weiſe mißhandelt. Der eine der Thäter hielt ihm das Geſicht zu und drückte ihn ſo lange an der Kehle, bis die Zunge heraushing, die er nun feſthielt, der zweite hielt die Hände des Opfers auf dem Rücken zurück, der dritte endlich verſtümmelte den armen Lehrer in einer Weiſe, die nicht näher wiedergegeben werden kann. Bewußtlos wurde der Unglückliche bald nach der That aufgefunden. Zwei Tage faſt lag er ohne Beſinnung, der Unterleib, ganz blau und roth, ſchwoll entſetzlich auf. Heute noch leidet er die gräßlichſten Schmerzen, verbunden mit heftigem Fieber, das ihm zeitweiſe wieder die Beſinnung raubt. Selbſt wenn Herr Roth wieder geſund wird, dürfte er zweifelsohne zeitlebens in Siechthum fallen. — Der deutſche Conſul hat die Sache bereits der Regierung übergeben, jedoch ſind die Thäter noch nicht ermittelt.

Lokales.

* [**In der letzten Sitzung des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten**] wurde zuerſt der Ankauf des bisherigen Pfalzer'ſchen Anweſens am Schweizerberg, ſowie der hiezu benöthigten Grundſtücke, welche behufs Durchbruchs zur Promenade erforderlich ſind und vom jeweiligen Beſitzer Herrn Karl Rheineck, Kaufmann dahier, um die Erwerbungskoſten der Stadt angeboten wurden, nach längerer Debatte einſtimmig genehmigt und zugleich Herrn Kaufmann Karl Rheineck der Dank für ſeine uneigennützige Bemühung und viele Arbeit in dieſer Sache zum Ausdruck gebracht. — Ferner genehmigte das Kollegium den Verkauf ſtädtiſchen Areals an den Mühlbeſitzer Joh. Wiblishauſer; für Errichtung eines Chriſtoph von Schmid-Denkmals in Thannhauſen wurden Mk. 50.— genehmigt, wie auch eine Remuneration von Mk. 100.— für Beleuchtungs- und Beheizungszwecke an den Theaterdirektor Bömly. — Nachdem eine größere Kommiſſion beider Kollegien die zu erwerbenden Waldkomplexe im Günzthal behufs Arrondirung des Holzgünzer-Stiftungswaldes beſichtigt und deren Ankauf befürwortet hatte, genehmigte das Kollegium die zum Ankauf benöthigte Summe von Mk. 13710.— für 27$^1/_2$ Tagwerk aus Mitteln der Wohlthätigkeit.

* [**Milchpreiserhöhung.**] Die ſämmtlichen Oekonomen und Milchproduzenten ſind ihren Kollegen, den Milchhändlern nunmehr nachgefolgt und haben beſchloſſen, vom 14. November an den Preis der Milch auf 15 reſp. 8 Pfg. zu erhöhen. — Ja, ja, böſe Beiſpiele verderben gute Sitten!

[**Der Verband zur Wahrung der Intereſſen der bayeriſchen Radfahrer**] bezweckt, wie es in der dem Landtage überreichten Eingabe heißt: 1. Dem Fahrrad zu ſeinem Rechte als anerkanntes Verkehrsmittel zu verhelfen. 2. Demſelben alle Straßen Bayerns zu eröffnen, wie ſie auch Reitern und Fuhrwerken zugänglich ſind. 3. Einheitliche Fahrvorſchriften für ganz Bayern, einheitliches Radfahrrecht zu erringen, alle den freien Verkehr beengenden Verordnungen zu beſeitigen, Prüfungen und Nummern abzuſchaffen u. ſ. w. 4. Das Publikum gegen Rückſichtsloſigkeit der Radfahrer durch Verwarnung und Anzeige ſolcher Velozepediſten zu ſchützen. 5. Verbeſſerung der Straßen namentlich in Südbayern und Anlage von Radfahrwegen zu veranlaſſen. — Dieſe Forderungen ſind nur berechtigt und werden hoffentlich auch Berückſichtigung finden.

* [**Zur Warnung.**] Wiederum ſendet, ſo ſchreibt ein Lokalblatt aus der Umgegend, aus Berlin ein ſchneidiger Geſchäftsmann, Namens R. Schwarz, Koppenſtraße 96 ſeine Sendboten in die Provinzen, um das Prachtwerk „Die Glaubens- und Sittenlehre der katholiſchen Kirche", elegant gebunden für 15 Mk. an den Mann zu bringen. Gegen das Buch an und für ſich iſt nichts einzuwenden, denn es iſt das bekannte Werk von Rolfus und Brändle, aus dem Verlage der wohlbekannten Firma Benziger u. Co., Einſiedeln. Es iſt ſchon auffällig, daß Herr Schwarz die Namen der Verfaſſer verſchweigt, geradezu verblüffend wirkt aber die Unverfrorenheit, mit welcher für das Werk 15 Mk. gefordert werden. Das Werk koſtet im Buchhandel nämlich ſage und ſchreibe nur 9 Mark. und alle Leute, welche ein Exemplar beſtellt haben, ſind um 6 Mk. betrogen. Wir warnen hierdurch nachdrücklichſt vor dem Unterſchreiben irgend welcher Beſtellſcheine; wer das Buch haben will, kann es um 6 Mk. billiger in jeder Buchhandlung haben.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 11. Nov. Die Alpenvereinsſektion Allgäu-Kempten hielt am vergangenen Dienſtag ihre Monatsverſammlung ab, in welcher Herr Rechtsanwalt Heimbucher über die Generalverſammlung des deutſchen und öſterreichiſchen Alpenvereins zu Klagenfurt Bericht erſtattete.

Durach, 10. Nov. Der Oekonom Xaver Gebhard von Heidach, Pfarrei Durach, ein in den beſten Jahren ſtehender, kräftiger Mann hatte am vergangenen Dienſtag Nachmittag beim Fällen einer Tanne das Unglück, von derſelben getroffen zu werden, daß er in vollſtändig bewußtloſem Zuſtande nach Hauſe gebracht wurde. Der zu Hilfe gerufene Arzt konſtatirte ſchwere innere Verletzungen. Wie nachträglich bekannt wird, iſt Gebhard ſeinen Verletzungen bereits erlegen.

Sonthofen, 10. Nov. Am 6. ds. Mts. gelang es einem in Bihlerdorf b. Sonthofen ſtationirten Grenzaufſeher, zwölf Stück Kühe zwei Schmugglern, die dieſes Vieh vom Bregenzerwald nach Gunzesried bei Sonthofen (Bayern) ſchwärzen wollten, abzunehmen. Die Schmuggler ließen das Vieh im Stich und haben ſich geflüchtet.

Vom Bodenſee, 11. Nov. Der ſchwäbiſche Landrath hat in ſeiner heutigen Plenarſitzung die vom Magiſtrat erbetene Errichtung einer pragmatiſchen Handelslehrerſtelle an der Realſchule Lindau einſtimmig genehmigt. — In der Nacht von Dienſtag auf Mittwoch brannte in Rieden bei Bregenz das Haus des Schreiners Bereiter total nieder. Das Feuer, welches gegen 12 Uhr Nachts beobachtet wurde, kam in der rückwärts dem Wohnhaus angebauten Werkſtätte aus. Der Eigenthümer war verſichert. Im Hauſe ſelbſt wohnten ſechs Parteien mit vielen Kindern, eine von dieſen Parteien, der all ihr Eigenthum verbrannt iſt, konnte nur das nackte Leben retten. Ueberhaupt konnte im Ganzen an Mobiliar und Einrichtung äußerſt wenig in Sicherheit gebracht werden. Das abgebrannte Objekt ſtand in der Nähe bei Schmid Anwander, wo ein Weg von der neuen Straße nach der alten zu Franz Ritter abzweigt.

Augsburg, 10. Nov. Ein origineller Civilprozeß ſpielt ſich gegenwärtig am k. Landgericht hier ab. Eine Frau D. verlangt nämlich für eine vermittelte Heirath 25 Mk., während die junge Frau behauptet, die Stifterin ihres ehelichen Glückes habe ſich ſchon längſt mit einer einmaligen Abfindung zufrieden gegeben. Außerdem habe ſie der D. auch noch für den ihr „zugewieſenen Gatten" eine fette Gans und um 1 Mk. friſche Eier gegeben. Die Civilrichter werden nun demnächſt die ſchwierige Frage zu entſcheiden haben, ob das von Frau D. vermittelte Eheglück mit einer Gans und einer Portion Eier genügend honorirt oder ob es „mehr werth" ſei, nämlich die geforderten 25 Mk.

Mörslingen, 10. Nov. Geſtern Früh halb 6 Uhr brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weiſe im Stadel des Oekonomen Leonh. Baumgartner hier Feuer aus und, obwohl die hieſige Feuerwehr ſofort und jene von Deiſenhofen kurz nach 6 Uhr auf dem Brandplatze erſchienen und in lobenswerther Weiſe anſtrengend thätig waren, äſcherte das Anweſen des Genannten, ſowie jenes der Frau Ottilie Dollinger vollſtändig ein. Beide Anweſen (Strohdächer) ſammt Mobiliar ſind nicht verſichert, Mobiliar konnte nur wenig, das Vieh dagegen vollſtändig gerettet werden, während bei Baumgartner ſämmtliches Geflügel mitverbrannte.

München, 11. Nov. In einer Wirthſchaft auf der Schwanthalerhöhe bei München miſchte ſich am 9. d. M. Abends ein Kutſcher in den Streit zweier Frauenzimmer und warf einer derſelben eine brennende Petroleumlampe an den Kopf. Die Getroffene erhielt ſtarke Brandwunden im Geſicht und wurde durch die Freiwillige Rettungsgeſellſchaft ins chirurgiſche Spital verbracht. — Die Angeklagte Auguſte Winder ſollte ſich heute vor dem Schöffengericht wegen Diebſtahls u. A. verantworten, erſchien jedoch nicht zur Verhandlung. Ein Zeuge bekundete, daß die Winder ſeit verfloſſenen Sonntag jedenfalls aus Furcht vor Strafe abgängig ſei und daß man bis heute keine Nachricht habe, wohin ſie ſich gewendet. — Heute Mittag 12$^3/_4$ Uhr wurde nächſt der Quellenſtraße im Auermühlbache die Leiche eines etwa ſiebenjährigen Knaben angeſchwemmt, welcher kurz zuvor ertrunken war. Die Wiederbelebungsverſuche blieben leider erfolglos. Der Knabe, welcher noch nicht rekognoſzirt iſt, hat röthlich-blondes Haar, iſt dickbackig und trägt ärmliche Kleidung. — Flüchtig gegangen iſt in Miesbach der Poſtaſſiſtent Heinrich Hedderich nach Unterſchlagung von 10,000 Mk. in Reichsbanknoten von 100 Mark.

Deggendorf, 11. Nov. Eine gewiß einzig daſtehende Sühne kam dieſer Tage hier zu Stande. Der Metzgermeiſter R. mußte auf dem Magiſtrat erſcheinen, wo ihm als Sühne dafür, daß er ſeiner Zunge allzu freien Lauf gelaſſen hatte, aufgegeben wurde, eine — Rindszunge zu Gunſten der Armen zu ſpenden.

Straubing, 11. Nov. Als geſtern Abend 10 Uhr im Landgerichtsgefängniß die zwei Gefängnißwärtergehilfen Viſitation hielten und in die Zelle des Raubmörders Nußſtein (der auch des Gieſinger Raubmordes verdächtig iſt) kamen, ſtand dieſer aller Feſſeln entledigt mitten in der Zelle. Es entſpann ſich nun ein Kampf auf Leben und Tod. Ein Gehilfe erhielt von Nußſtein mit einer eiſernen Stange einen Stoß auf die Bruſt, daß er zuſammenſtürzte und auch der andere wurde an der Hand verletzt. Nußſtein ſuchte zur Thüre zu kommen, doch wurde dies durch die faſt übermenſchlichen Anſtrengungen der beiden Gehilfen vereitelt. Endlich gelang es, Nußſtein wieder in Eiſen zu legen. Wie feſtgeſtellt iſt, hat ein Zellengenoſſe ihm bei der Befreiung Hilfe geleiſtet.

Regensburg, 9. Nov. Zum Selbſtmorde des Hauptzollamtsoffizials Nicklas erfährt der „R.Anz.", daß der in den dreißiger Jahren ſtehende Mann aus Bodenſtein in Franken gebürtig war. Der Bedauernswerthe, der voriges Jahr von Ludwigshafen hierher verſetzt wurde und eine Garçonwohnung am Kohlermarkt innehatte, hat unſtreitig die unſelige That in einem Anfalle von Wahnſinn oder Schwermuth begangen. Nicklas zählte zu den ernſten Naturen, die trotz einer ſorgenloſen Exiſtenz dem Leben keine oder zu wenig Freuden abzugewinnen verſtehen. Die letzten acht Tage, ehe Nicklas Hand an ſich legte, mied er jede Geſellſchaft und verbrachte die Abende in ſeiner Wohnung. Früh nahm er noch ſeinen Kaffee ein, ohne daß er eine beſondere Erregung an den Tag gelegt hätte. Ein paar Stunden darauf erfuhr die „Zimmerfrau", daß ſich ihr Zimmerherr in der Nähe der Stadt erſchoſſen hatte. Niemand hätte es dem im ſchönſten Alter ſtehenden Manne zugetraut, daß er ſo jäh ſeinem Daſein ſelbſt ein Ziel ſetze. Die Angehörigen des Nicklas wurden ſofort von dem Vorfalle telegraphiſch benachrichtigt.

Breitenberg, 9. Nov. Heute früh wurde von unſerer Gendarmerie und einem öſterreichiſchen Poſtenführer in Gollnerberg eine dreiköpfige Falſchmünzerbande (jedenfalls der bei Jandelsbrunn feſtgenommenen angehörig) verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängniß Wegſcheid eingeliefert. Es ſind dies der Weber Georg Mühlbauer und Häuslers-Eheleute Reiſchl von Gollnerberg. Es wurden mehrere Mark- und 20 Pfg.-Stücke vorgefunden.

Vom Rotthal, 10. Nov. Vorgeſtern begaben ſich Dr. Rabel und Gendarmerie-Sergent Kappel von Eichendorf nach Heimhart, wo der einjährige Knabe Xaver Kaſtenberger durch Selbſtentladung eines Jagdgewehres ſeinen Tod gefunden haben ſoll. Angeblich ſoll fragliches Gewehr beim Ackern gefunden worden ſind. Die Unterſuchung ließ jedoch mit Beſtimmtheit erkennen, daß lange Zeit aus dem Gewehr ein Schuß nicht abgegeben wurde. Da dringender Verdacht auf Mord beſteht, wurde der 17jährige Söldnersſohn Xaver Kaſtenberger (Onkel des getödteten Knaben) ſofort verhaftet. Geſtern begab ſich eine Gerichtskommiſſion an den Thatort.

Amberg, 10. Nov. Geſtern wurden 10 Schüler der Realſchule mit Dimiſſion und 15 Schüler mit Dimiſſionsandrohung beſtraft. Dieſelben hatten geheime Verbindungen und regelmäßige Kneipereien veranſtaltet.

Kiſſingen, 10. Nov. Leopold Morck, der Verfaſſer der gegen den kgl. Bezirksarzt Medizinalrath Dr. Glaſer gerichteten Broſchüre „Sibirien in Kiſſingen", welche ſo großes Aufſehen erregte und demnächſt den Gegenſtand einer ſchöffengerichtlichen Verhandlung bilden wird, iſt heute auf Grund Haftbefehls des Unterſuchungsrichters am k. Landgericht Schweinfurt wegen Urkundenfälſchung verhaftet worden.

Altripp i. d. Pfalz, 9. Nov. Der Schauplatz eines ſchrecklichen Unglücksfalles war am Sonntag Abend Altripp. Die Seiltänzerfamilie Frank gab eine akrobatiſche Vorſtellung, wozu das Publikum in Menge herbeigeeilt war. Die Glanznummer der Vorſtellung bildete das Ueberſchreiten des Hochſeiles, welches von dem Sohne, einem 19 Jahre alten jungen Manne, und der Tochter, einem Mädchen von 17 Jahren auf zwei in der Höhe don ca. 10 Metern und in einem Abſtand von ca. $^3/_4$ Meter parallel über die Straße aufgeſpannten Seilen ausgeführt wurde. Das Geſchwiſterpaar, das ſeinen halsbrecheriſchen Spaziergang ohne Balancirſtange und ſich nur gegenſeitig unterſtützend angetreten hatte, hatte bereits die Mitte der Seile erreicht, wo ſie ein kräftiges Hurrah ausbrachten, als plötzlich die Kette des einen Flaſchenzuges riß und der junge Mann Kopf über in die Tiefe ſtürzte, im Falle noch ſeine Schweſter mit ſich reißend. Ein hundertſtimmiger Entſetzensſchrei erſchütterte die Luft, als die ſchweren Körper zur Erde ſauſten, gefolgt von dem Stangengerüſt. Herzzerreißend war der Jammer der armen Eltern, als ſie ihre unglücklichen Kinder dem Anſcheine nach todt und zerſchmettert auf der Erde liegen ſahen. Wohl gelang es dem bald herbeigeeilten Arzte, in den Verunglückten wieder einige Lebenszeichen zu erwecken, jedoch dürfte für Erhaltung des Lebens wenig Hoffnung vorhanden ſein.

Aus Württemberg.

Eßlingen, 10. Nov. Heute früh 4^{20} brach in der Landolinsſtraße Feuer in der Werkſtätte des Schuhmachers Liebert, jedenfalls durch Unvorſichtigkeit, aus. Daſſelbe wurde durch einige Nachbarn, ſowie durch die ſehr raſch alarmirte Weckerlinie gelöſcht. Der Materialſchaden, ſowie der Schaden an Schuhen und Stiefeln iſt ein unbedeutender. Einige im Zimmer befindliche Kanarienvögel erſtickten.

Heilbronn, 10 Nov. Am 6. ds. Mts. iſt der Zimmermaler, Theodor Ort von hier nach Unterſchlagung von 600 Mk. Pflegſchaftsgeldern flüchtig geworden.

Heiterbach, 10. Nov. Vorgeſtern früh kam die Frau des Pfläſterers Walz mit Kübel und Laterne in den Stall, als eine Kuh ausſchlug und die Laterne traf; infolge deſſen entzündete ſich das Stroh und bald brannte der Stall lichterloh. Das Vieh und die anſtoßenden Gebäude konnten gerettet werden.

Schwieberdingen, 10. Nov. Heute befand ſich wiederholt eine Gerichskommiſſion hier, um bezüglich der Schlägerei, bei welcher der ledige Auguſt Völlm von dem verheiratheten Schmied Jakob Schweizer mit einem Wagenjoch derart auf den Kopf geſchlagen worden war, daß er verſtarb, an Ort und Stelle Erhebungen zu machen. Der Thäter, welcher ſich auf freiem Fuße befand, wurde aufs neue verhaftet und an das Amtsgericht eingeliefert.

Verſchiedenes.

Eine furchtbare Exploſion hat Mittwoch Abend in den Räumen der Aktiengeſellſchaft für Wellblech-Fabrikation vorm. Lehmann & Co. an der Chauſſeeſtraße in Berlin ſtattgefunden. Im Keller des Fabrikgebäudes lagen Ballons voll Aether, Schwefel, Terpentin und Farben. Drei Arbeiter begaben ſich in dieſen Raum, wozu, weiß man nicht recht, wahrſcheinlich hatten ſie die Abſicht, Farben zu holen. Sie waren kaum herunter, als dreimal ein gewaltiger Knall ertönte und gleichzeitig das ganze Haus ebenſo oft heftig erzitterte. Die Scheiben der Kellerfenſter ſprangen klirrend auf den Hof und eine mächtige Stichflamme ſchlug nach außen und durch die beſchädigte Kellerdecke in das Erdgeſchoß hinauf. Dann war alles wieder ruhig und das Feuer erloſchen. Aber die Exploſion hatte bereits entſetzliches Unheil angerichtet. Ein Arbeiter war ſofort getödtet worden, zwei lebensgefährlich verletzt. 14 Dreher im Erdgeſchoß kamen mit mehr oder wenigen leichten Verletzungen davon.

Von Ratten angefreſſen. In einem Bauernhauſe in der Rammsharde unweit Apenrade wurden einem Kinde, das in einem Wagen gebettet lag, ſämmtliche Fingerſpitzen von Ratten angefreſſen. Die Mutter des unglücklichen Kindes befand ſich in der Nachbarſchaft auf Beſuch.

Schiffsuntergang. Die engliſche Barke „Cordillera", von Valparaiſo nach Caletabueno unterwegs, iſt verloren gegangen. Kapitän und Mannſchaft ſind bis auf drei Mann ertrunken. Letztere wurden durch den Dampfer „Cachapoal" gerettet und am Montag gelandet.

Ein ſchrecklicher Unglücksfall ereignete ſich in Bialyſtock bei einer Hochzeit. Zehn angeheiterte Gäſte fuhren in einem Wagen über das Bahngleiſe. Ein Zug brauſte heran und zermalmte alle zehn, acht waren ſofort todt, zwei tödtlich verletzt.

Recht harte Selbſtkritik. In einem thüringiſchen Blättchen findet ſich folgende ſeltſame Ehrenerklärung: „Die gegen meine Braut, Fräulein A. S., öffentlich ausgeſtoßenen Beleidigungen nehme ich hiermit reumüthig zurück, da dieſe von mir völlig erlogen ſind. Hingegen erkläre ich mich für einen frechen Verleumder und gemeinen Spitzbuben, der von Rechtswegen ins Zuchthaus gehörte. E. W., Kutſcher." — Hoffentlich wird die an ihrer Ehre gekränkte Dame mit dieſer aufrichtigen Erklärung zufrieden ſein.

Eine geräderte Schafheerde. Der Zug, der am vorigen Samſtag früh von Semlin gegen Budapeſt fuhr, gerieth in eine Schafheerde, die gerade die Schienen überſchreiten wollte. Sechsunddreißig Schafe wurden von den Rädern zermalmt. Der Zug mußte über eine Viertelſtunde ſtehen bleiben, bis die Kadaver und Fleiſchtheile von den Schienen und Rädern entfernt waren. Bei dem herrſchenden dichten Nebel konnte der Lokomotivführer die Schafheerde nicht rechtzeitig bemerken.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 10. Nov. Kern 10.30. Roggen 9.—. Gerſte 9.35. Haber 7.10.

Günzburg, 9. Nov. Kern 10.80. Roggen 8.—. Gerſte 8.70. Haber 6.90.

Schwabmünchen, 9. Nov. Weizen 10.65. Kern 10.46. Roggen 0.—. Gerſte 8.50. Haber 6.52.

Nürnberg, 11. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Bei ruhigem Verkehre gelangten heute ca. 700 Ballen zum Verkaufe, welche größtentheils für Kundſchaftsbedarf übernommen wurden. Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 300 Ballen. Bei feſter Tendenz ſind die Preiſe aller Sorten voll behauptet.

Spalt, 9. Nov. Das Hopfengeſchäft geht nun bald zu Ende; die Stadtwaage hat heute die Nr. 1870 erreicht. 50 Ballen lagern noch bei Produzenten. Die letzten Käufe wurden mit 130 bis 150 Mk. per 50 Kilo und Leihkauf abgeſchloſſen. (Schw. T.)

Pommelsbrunn, 10. Novbr. (Hopfen.) In Folge der kleinen hier noch lagernden Reſtbeſtände iſt das Einkaufsgeſchäft ſtiller geworden. In den vergangenen 8 Tagen wurden nur vereinzelte Verkäufe abgeſchloſſen, jedoch ſehr gute Preiſe erzielt. Eine Parthie (Johann Zimmermann) wurde um 100 Mk. der Centner verkauft, und ebenſo waren in mehreren andern Fällen die Erlöſe bedeutend höher als in der Vorwoche. Die Vorräthe ſind bei uns ſehr zuſammengeſchmolzen; in unſerer ganzen Pfarrei werden kaum mehr als 30 bis 35 Ballen zu finden ſein.

Telephoniſche Nachrichten.

Meßkirch, 12. Nov. 2.15 Uhr Nachm. Bei der Landtagswahl wurde der Liberale Straub mit 91 Stimmen gewählt, der Ultramontane Noë erhielt 24 Stimmen.

München, 12. Nov. 2.18 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte 3 Millionen Mark Betriebsvorſchuß für die Landwirthſchaftsbank und nahm darauf mit 132 gegen 4 Stimmen den ganzen Geſetzentwurf betr. Centraldarlehenskaſſe und Landwirthſchaftsbank an. Der Antrag Lerno wurde angenommen, der Antrag Wieland abgelehnt. Im Laufe der Debatte griff Abg. Dr. Heim in ſchärfſter Weiſe den Direktor der Landwirthſchaftsbank an, dem er jede Befähigung abſprach. Abg. Wagner und der Miniſter des Innern wieſen dieſe Angriffe als haltlos zurück, indem ſie betonten, daß die Regierung gar keinen Einfluß auf die Wahl des Direktors habe, welcher nur von der Genoſſenſchaft gewählt würde. Der Finanzminiſter empfahl ſchließlich noch die Zurückſtellung des Antrags Lerno auf Gebührenänderung bis zur Geſammtreviſion der Gebührenordnung. Morgen: Hauſirſteuer, Etat des Finanzminiſteriums.

München, 12. Nov. 2.22 Uhr Nachm. Der Verwaltungsgerichtshof publizirte heute das Urtheil in Sachen des bayeriſchen Lehrerwaiſenſtiftes, welches, gemäß dem Antrage des Oberſtaatsanwalts, auf Verwerfung der Beſchwerde lautete.

Gleiwitz, 12. Nov. 2.23 Uhr Nachm. Geſtern Nachmittag gerieth der Holzſchacht der Lythandra-Grube bei Antonienhütte in Brand. Das Feuer konnte gegen 11 Uhr Nachts gelöſcht werden. 7 Arbeiter kamen ums Leben.

Auswärts Geſtorbene: Herr Xaver Gebhard, Oekonom, Durach. — Frau Auguſte Stepper, Kaufbeuren. — Herr Stephan Semler, Glaſermeiſter, Dietenheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
12. November	— 2° R.	+ 5° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Buxkin-Tuche à M. 1.25 Pfg. pr. Meter.

3	Meter	Buxkin-Stoff	zum Anzug für M.	3.75	Pfg.
3	„	„ Phantasie	„ „ „ „	4.05	„
3^{30}	„	„ Normand	„ „ „ „	4.75	„
3^{30}	„	„ Belmont	„ „ „ „	5.45	„
3^{30}	„	„ Famosa	„ „ „ „	5.75	„
3	„	Cheviot i all. Farben	„ „ „ „	5.85	„

sowie Velours, Kammgarne, Tuche, Hosen- und Ueberzieherstoffe etc. solider guter Qualitäten, modernster Dessins in grösster Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Muster umgehend.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Damenstoffe: Stoffe für den Winter von 30 Pfg. an pr. Meter.

Milde, Reinheit u. **Wohlgeſchmack** ſind die Vorzüge des **Holländ.** Tabaks, 10 Pfd. fco. 8 Mk., bei **B. Becker** in **Seeſen a. H.**

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache einer titl. **Einwohnerſchaft und Geſchäftswelt** von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich an hieſigem Platze ein

Auskunfts-, Inkaſſo-, Hypotheken- und Immobilien-Bureau

verbunden mit

Schreib-, Kommiſſions- und Agenturgeſchäft

errichtet habe.

Das Bureau beſorgt die **Anfertigung von Schriftſtücken aller Art** und übernimmt das Inkaſſo und den **Einzug von Forderungen jeder Art** durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vorgang, vermittelt die Auskunfsertheilung über die Vermögens- und Kreditverhältniſſe der Geſchäftsfirmen des In- und Auslandes, Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsangelegenheiten, beſorgt **den An- und Verkauf von Anweſen, Immobilien und Liegenſchaften,** befaßt ſich mit der **Vermittlung von Hypothekkapitalien** auf Stadt- und Landanweſen, Mühlen, Brauereien ꝛc. ꝛc. bis zu den höchſten Beträgen bei billigem Zinsfuße von Banken, Stiftungen und ſoliden Privaten zu den koulanteſten Bedingungen. Schließlich empfiehlt ſich das Bureau dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Abſchluß von Lebens- und Unfallverſicherungen.**

Reelle Bedienung! **Strengſte Diskretion!**

Zur öfteren Benützung meines Inſtitutes ladet höflichſt ein

Hochachtungsvollſt

Anton Welty, Inſpektor,
Gerberplatz 697
neben den „ſieben Dächern".

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

Jeder Band iſt abgeſchloſſen
20 Pfennig.
Ein kompletter Roman von 128 Seiten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und Herm. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Baierlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Dr. J. v. la Hausse,
Special-Arzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten,
Kempten
☞ bis Anfang Dezember verreist. ☜

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
☞ Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung. ☜

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aertlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Verlooſung

von

gewerblichen u. kunſtgewerbl. Erzeugniſſen

aus der

neu eröffneten Gewerbehalle des Gewerbevereins Kempten.

500 Gewinne im Geſammtwerthe von Mk. 4,500.—

1. Haupttreffer im Werthe von Mark 800.—

Auf je 20 Looſe ein Treffer.

Ziehung am 27. Dezember 1897.

Looſe à 1 Mark

zu beziehen durch die durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen und durch das Bankhaus

Ignaz Wolfsheimer, Kempten (Neuſtadt) im Landhauſe.

Weitere Verkaufsſtellen werden hier und im Allgäu errichtet und belieben ſich Intereſſenten an das oben bezeichnete Bankhaus zu wenden.

In **Memmingen** zu haben bei:

Herrn **J. Scherle,** Waldhornſtraße.

Süddeutsche Elektricitäts-Gesellschaft, A.-G.

AUGSBURG.

Ausführung von Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen jeder Art und jeden Umfangs einschliesslich der nötigen Gebäulichkeiten, Wasserbauten und Dampf-, bezw. Kraftmaschinen.

Bau elektrischer Centralen für Städte, Ortschaften etc.

Lieferung von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Apparaten, Instrumenten, Beleuchtungskörpern, sowie sämtlichen Installations-Material.

Fabrikation von Accumulatoren eigenen Systems (Patent in allen Kulturstaaten).

Fabriken in Augsburg, Berlin, Altdamm, Wien, Budapest, Paris.

Anerkannt vorzügliche, tadellose Ausführung aller Aufträge, weitgehendste Garantien, koulante Zahlungsbedingungen, Kostenanschläge umgehend u. gratis.

☞ **Agenten allerorts gesucht.** ☜

Rassier-Messer

für jeden Bart
zum
Selbstgebrauch u. für Rasierer,
sowie
= **Streich-Riemen** =
zu denselben
billigst bei
Ludw. Zeile
b. d. bl. Traube.

! 35 Mark !

Alles zuſammen.

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kiſſen m. garant. neuen Bettfedern, 1 Matratze mit Doppelrahmen, roth geſtreiſt, Drillüberzug, Patent-Sprungfedern, ſämmtl. Federn verknotet, alſo Durchſtechen abſolut unmögl., 1 Bettlade m. hohem Haupt, Nußbaum maſ. mit gedrehten Vaſen u. Füßen, ſowie dazu paſſende Ecketagére.

Sämmtl. Sachen garantiert nagelneu, für Erwachſene groß u. breit gearbeitet.

Bei Abnahme v. 3 completten Betten erf. Francozuſendg. d. ganz Deutſchland.

Möbelfabrik: München, Lederſtr. 20.

Werseine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie'. 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Seit Jahren bewährte **echt Hoppe**'ſche **Zahnhalsbänder** à 1 Mk. empf.

Phil. M. Schwaz beim Kornhaus

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlſchmeckende Bonbons)

ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unſern innigſtgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Johannes Gröner,

im 56. Lebensjahre, nach längerem, ſchweren Leiden, zu ſich in ein beſſeres Jenſeits abzurufen.

Memmingen, den 12. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 14. November 1897 Vormittags 11 Uhr ſtatt, wozu nur auf dieſem Wege geziemend eingeladen wird.

Neuheiten

in japaneſiſchen Waaren, ſowie Lampenſchirmen und Briefcaſſetten

empfiehlt in **reicher Auswahl**

E. Münzinger, Buchbinderei.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in ***grösster Auswahl.***

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Puppen zur Reparatur gehen nächste Woche ab.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J. Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker, **Memmingen.**

M. Rheineck hinterm Schiff

empfiehlt ſein **reichhaltiges** Lager in

Kinder-Spielwaaren

als:

Puppen, Puppenköpfe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Wiegen- u. andere Pferde, Puppenzimmer, Puppenwagen, Läden, Feſtungen etc.

aufs Angelegentlichſte.

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Zu dauernder Benützung

führt jede Probe von

Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

in Packeten à **15 Pfg.,** ein ganz ausgezeichnetes, billiges Waſch-, Bleich und Putzmittel.

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Münchner Kleidermagazin **J. Walter,** Memmingen Bayr. Hof.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen offeriere:

Prachtvolle Winter-Paletots, Havelocks, Pellerine-Mäntel, Burschen- u. Jünglings-Mäntel, feine Kinderanzüge, Cheviot- u. Kammgarnanzüge Lodenjoppen einzelne feine Hosen, Arbeitshosen, Knaben-Joppen und Burschenanzüge.

Die Preise sind in meinen Schaufenstern auf jedem Stück ersichtlich.

Kanarien-Zuchtverein

Sonntag den 14. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr

Monats-Verſammlung im Lokal „Rabenkeller.“

Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß

Sonntag, 14. November, Nachmittags 3 Uhr

CONCERT

im „Dreikönig“,

ausgeführt von der Arbeiterfortbildungs-Vereinskapelle

wozu höflichſt einladet

Eintritt frei.

Epple.

Sonntag 14. November, Nachmittags 3 Uhr

findet beim Wirth in Lachen ein

Holzſpalte-Rennen

mit darauffolgender Tanz-Muſik

ſtatt, wozu alle Gönner und Geſchäftsfreunde höflichſt eingeladen werden.

Sanz, Gaſtwirth in **Lachen**

Moſtäpfel!

Der letzte Waggon **prima ital. Moſtäpfel** iſt für dieſe Saiſon eingetroffen und empfiehlt ſolche in ſehr **guter, friſcher** Qualität **per Zentner Mk. 6.50** ſo lange Vorrath

Wilh Stoll am Schmiedplatz.

Alle ins Buchbindereifach einſchlagenden Arbeiten werden raſch und billig ausgeführt von

E. Münzinger

Friedr. Motz Nachfl.

Sämmtl. Oekonomen u. Milchproduzenten

haben beſchloſſen die Milch vom **14. November** an, den Liter zu **15 Pfg.,** das Halbe zu **8 Pfg.** zu verkaufen, indem unſere **Milch** an Qualität denen der Milchhändler gewiß entſpricht.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

Dienſtag 16. November 1897

Vormittags 10 Uhr

im „Gaſthaus zum Waldhorn“ in Memmingen:

80 Pfd. Seife, 1 Kleiderkaſten, 1 Sopha, 2 Dezimalwagen, 3 Fäſſer Schuhfett, Wagenfett und Maſchinen-Oel, Blechkannen etc., 1 Brückenwagen, 1 Handwagen und 1 Reiſewagen.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Ein Söldanweſen

mit zirka 10 Tagwerk Grundſtück, in beſtem Zuſtande, gutes Haus, mit oder ohne Inventar, eine halbe Stunde von einer Bahnſtation entfernt, iſt zu **verkaufen.** Zahlungsbedingungen ſehr günſtig. Für einen Schuhmacher oder Schneider wäre das Anweſen am beſten geeignet indem im genannten Orte, ſowie in einem ſehr nahe gelegenen, beide Handwerker nicht vertreten ſind. Näheres in der Expedition.

Mehrere tüchtige

Schlosser

finden **dauernde** Arbeit bei

C. D. Magirus in **Ulm a./D.**

Ein Kinds-Mädchen

welches in beſſeren Häuſern ſchon gedient hat, wird **geſucht.** Eintritt **1. Dezbr.** Näheres bei der Expedition. 262

Heute Samſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

bei **K. Wiedemann.**

Prima Maſtrindfleiſch ſchönes Kalbfleiſch

ſowie

Blut- u. Leberwürſte

empfiehlt

Jakob Motz b. Rathhaus.

Maſtrindfleiſch und friſches Brät

per Pfund **45** Pf.

empfiehlt **L. Bronner** b. Storchen.

Prima fett. Stierfleiſch

empfiehlt

Karl Metzger, Kempterſtraße.

Prima fettes Stierfleiſch

empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Junges Hammelfleiſch

„ Schweinefleiſch

Maſtrindfleiſch

empfiehlt **K. Kühnle.**

Ia. Qul. Maſtrindfleiſch u. Brät das Pfd. **45** Pfg.

empfieht **A. Fackler** b. d. Tanne.

Tüchtige Maurer

finden Beſchäftigung bei

Seutter, Maurermeiſter.

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Goldtapeten „ 20 „ „

in den **ſchönſten** und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Verloren:

Ein Geldbeutel mit Inhalt. Um Rückgabe gegen Belohnung wird erſucht.

Harmonia.

Samſtag den 13. November 1897 Männerchor-Probe.

Freibank.

Heute Samſtag Früh 8 Uhr **prima fettes Rindfleiſch** per Pfund **40** Pfg.

Angebote:

Ein junger Burſche mit 14 Jahren ſucht Stelle als Ausläufer u. ſ. w.

Ein ausgedienter Kavalleriſt ſucht bis 1. Dezember Stelle als Kutſcher oder Hausmeiſter. Näheres in der Exped.

Geſuche:

300 Mark. 265

Auf Lichtmeß ein mittelgroßes **Logis.**

Georg Schweizer, Schäfer.

Zu kaufen: Ein Kinderkochherd.

Eine Kellnerin.

Zu kaufen: Eine ſchöne **Puppenküche.**

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Ein heizbares Zimmer mit oder ohne Koſt.

Der zweite Stock meines Hauſes bis Lichtmeß.

Karl Hail, Kalchſtraße.

Ein Laden in Mitte der Stadt um billigen Preis. Zu erfr. in der Exp.

Zu verkaufen:

Ca. 100 Ctr. Heu und Ohmad.

Reine, leere Flaſchen, ſowie eine größere Anzahl Packfäſſer.

Ein Gaskochheerd, ſo gut wie neu.

Einen guterhaltenen Ueberzieher für einen Herrn von 15—20 Jahren um 8 M.

Mehrere hundert Fuhren guten Gänſerboden.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein Gſodſtuhl billig.

Ein Wohnhaus mit Hofraum.

Auszuleihen:

1000 Mark auf erſte Hypothek.

Cours-Bericht

vom 12. November 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	96,90	96,60
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,20	101,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,60
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,40	98,90
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,60	100,10
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,25
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,10
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,—
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,40
5	Rumän. Rente .	101,80	101,30
	Oeſterr. Banknoten	170,10	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 45

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 266. Proteſt.: Levinus. Sonntag, 14. November 1897. Kathol.: Serapion. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

MUENCHEN 14 NOV. 97 VOL 4-5

*Internationale Friedensbeſtrebungen.

Unter den erfreulichen Zeichen unſerer ſo viele abſtoßende Züge bietenden Zeit zeigen die Friedensbewegungen, die allmählich anfangen immer weitere Kreiſe zu ergreifen, ein erfreuliches Bild. Nicht wie andere Tagesfragen, die nur gewiſſe Kreiſe betreffen, umfaſſen die Friedensbewegungen alle Stände ohne Unterſchied, das geſammte Volk. Es iſt ein erhabenes Ziel, die Befreiung der Menſchheit von dem Joche des Krieges, unter dem ſie bis jetzt geſeufzt. Noch vor einem Jahrzehnt hat man Diejenigen, die ſich die Beſeitigung des Krieges zur Aufgabe geſtellt, verlacht als Idealiſten, als Schwärmer, die ſich nicht mit unſerer auf das Praktiſche gerichteten Zeit im Einklang befinden. Anders jetzt. Man ſucht zwar hie und da noch die Friedensbewegung zu ignoriren, aber man kann ſich doch der Erkenntniß der ihr innewohnenden gewaltigen Kraft nicht verſchließen.

Die Beſeitigung der veralteten Inſtitution des Krieges iſt eine Forderung des Chriſtenthums und der Sittlichkeit, der Volkswohlfahrt und des Rechts. Das Chriſtenthum iſt eine Religion des Friedens, der Menſchenverbrüderung; der Krieg mit ſeiner Menſchenentzweiung und Menſchenvernichtung ſteht im ſchroffen Gegenſatz dazu. Wenn der Krieg die Sittlichkeit fördert, indem er, wie man ſagt, die Welt vor Verſumpfung bewahrt, dann müßte er doch jedesmal einen ſittlichen Aufſchwung zur Folge haben. Aber gerade das Gegentheil iſt der Fall: Niedergang in moraliſcher Hinſicht. Vom Standpunkte der Volkswohlfahrt aus kann der Krieg nur als ein ſoziales Unglück angeſehen werden, ein Maſſenmord, Selbſtmord. Die ſich immerfort ſteigernden Rüſtungen ſind ein Hemmſchuh für den Volkswohlſtand. Wenn man ferner den Krieg als die einzige Löſung eines Streitfalles zwiſchen zwei Völkern bezeichnen will, wer bürgt dafür, daß der Erfolg ſich immer auf die Seite des Rechts ſtellt? Wenn das einzelne Individuum im Streitfalle die richterliche Entſcheidung anruft, warum ſoll dies Verfahren nicht auch auf Völker anwendbar ſein? Dies zu erreichen, bieten ſtändige internationale Schiedsgerichte Gelegenheit, unter Wahrung der Selbſtändigkeit der einzelnen Staaten. Daß dies möglich iſt, haben verſchiedene ſchiedsrichterliche Entſcheidungen bewieſen.

Die Zahl der Friedensfreunde mehrt ſich faſt täglich, Beamte und Mitglieder der Regierung ſchließen ſich fortwährend der Bewegung an. Groß iſt auch die Zahl der Anhänger in den Parlamenten. Der deutſche Reichstag zählt 70, der öſterreichiſche 80, die italieniſche Kammer 260 erklärte Friedensfreunde. Die norwegiſche Regierung hat dem internationalen Friedensbureau in dieſem Jahre eine größere pekuniäre Unterſtützung zugewieſen.

Vor allen Dingen iſt es Pflicht der Schule, die Frage aufzuwerfen, was ſie zur Friedensbewegung beitragen kann. Den Kindern muß verſtändlich gemacht werden, daß das Heil der Menſchheit in der Solidarität der Völker liegt, indem man von dem Gedanken ausgehen muß, daß die Völker zur Befriedigung ihrer Lebensbedürfniſſe eines von dem andern abhängig ſind. Die Solidarität der Völker zeigt ſich aber nicht bloß im Austauſch ihrer Produkte, ſondern auch in der Welt des Geiſtes. Der Patriotismus ſoll von den Schlacken gelöſt werden, von dem Haß und der Mißachtung fremder Völker. Was die Völker trennt, iſt der Krieg, was ſie eint, das iſt die Kultur!

Das Jahrhundert geht zur Rüſte, und es hat ſeine Aufgabe erfüllt. Reich an großen, folgeſchweren Ereigniſſen, reich an Triumphen des menſchlichen Geiſtes über die Kräfte der Natur, reich an gewaltigen Schöpfungen und Umgeſtaltungen auf faſt allen Lebensgebieten, wird es in der Weltgeſchichte als ein Jahrhundert des Fortſchritts glänzen. Es iſt eine Geſtalt mit dem Symbol des Verkehrs in der einen und dem Schwert in der anderen Hand. Aber das Schwert wird ſinken, und an ſeine Stelle wird der Oelzweig treten, das Symbol des Friedens.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Von gutunterrichteter Seite geht dem Berliner Tageblatt die Mittheilung zu, daß ſich im Befinden des Fürſten Bismarck eine Verſchlimmerung eingeſtellt habe. Die Familie ſei an das Krankenlager berufen worden. — Hoffentlich beſtätigt ſich dieſe Nachricht nicht.

— Zur Präſidentenwahl des Reichstags ſollen die Konſervativen und Nationalliberalen entſchloſſen ſein, auf die ihnen zuſtehende Beſetzung des erſten und zweiten Präſidentenpoſtens Anſpruch zu erheben. Die Wahl findet am Mittwoch, 1. Dezember, ſtatt. — Bekanntlich iſt ſeit dem Rücktritt des Konſervativen, Herrn v. Levetzow, ein Mitglied des Centrums, Herr v. Buol, Präſident.

— Der „Zug nach Links" hat im Reichstag zu einer kleinen Verlegenheit geführt. Es fehlt nämlich an Plätzen für die neugewählten Abgeordneten der linksſtehenden Parteien. Auf der linken Seite iſt nur noch neben Herrn Ahlwardt ein Platz frei. Dort aber will Niemand ſitzen. Auf der rechten Seite freilich ſind durch die Erſatzwahlen genügend Plätze frei geworden. Es wird danach der Freiſinnigen Volkspartei kaum etwas anderes übrig bleiben, als für ihre drei neuen Abgeordneten aus dem Jahrgang 1897 auf der rechten Seite eine Heimſtätte zu begründen. — Dieſe Iſolirung iſt auch nicht allzu ſchlimm, denn es bleibt den betreffenden Herren ja unbenommen, außerhalb ihres eigentlichen Platzes auf der linken Seite zu hoſpitiren überall, wo bei der mangelhaften Präſenz des Reichstags ein Platz jeweilig unbeſetzt iſt.

— Folgender kaiſerlich ruſſiſche Ukas wurde veröffentlicht: „Nachdem es als angezeigt erachtet wird, einen ſtändigen Geſchäftsträger in Karlsruhe einzuſetzen, entheben Wir Unſern außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſter bei dem königlich württembergiſchen und dem großherzoglich badiſchen Hofe, den Hofmeiſter Unſeres Hofes, Fürſten Cantacuzène, der Stellung eines außerordentlichen Geſandten und bevollmächtigten Miniſters bei dem großherzoglich badiſchen Hofe unter Belaſſung in erwähnter Stellung bei dem königlich württembergiſchen Hofe und als Hofmeiſter." — Aha! Man merkt etwas.

— Zur Illuſtration des verzwickten und veralteten Wahlgeſetzes im Herzogthum Braunſchweig möge darauf hingewieſen werden, daß bei den diesmaligen Landtagswahlen in Braunſchweig nur 7, voriges Mal ſogar nur 2 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben haben. Eine Glanzleiſtung hat der Ort Langelsheim geboten, die verdient erzählt zu werden: Als der Tag der Wahlmännerwahl erſchienen war, verſammelte ſich der Ortsvorſteher ſo zahlreich, als er konnte, im Wahllokal und harrte mit der Geduld eines braunſchweigiſchen Ortsvorſtehers der Dinge, die da kommen ſollten. Nachdem er lange genug gewartet hatte, ohne daß ſich etwas ereignete oder Jemand erſchien, eröffnete er den Wahlakt und gab ſeine Stimme dem Ortsvorſteher von Langelsheim, der ſomit als „einſtimmig" gewählter Wahlmann der 1. Klaſſe aus der Wahl hervorging. Schon wollte der Vorſteher den Wahlakt ſchließen, als der Nachtwächter des Ortes auf der Bildfläche erſchien, um ſein Wahlrecht auszuüben. Er gab ſeine Stimme natürlich dem Nachtwächter von Langelsheim, deſſen Name nun ebenfalls als ſolcher eines „einſtimmig" gewählten Wahlmanns, diesmal der dritten Klaſſe, der Wahlurne entſprang. Damit erreichte die Wahlſchlacht in Langelsheim ihr Ende und Wähler und Gewählte gingen friedlich und zufrieden wieder heim, erfüllt von dem erhabenen Bewußtſein, ihre ſtaatsbürgerliche Pflicht wieder einmal nach beſtem Wiſſen und Gewiſſen erfüllt zu haben."

— Der bekannte Molkereibeſitzer Bolle in Berlin hat 20 katholiſche Arbeiter entlaſſen, weil ihm von einem Centrumsblatt Vorhaltungen darüber gemacht worden waren, daß er die bei ihm beſchäftigten jugendlichen katholiſchen Arbeiter zum Beſuche der in ſeinem Etabliſſement veranſtalteten evangeliſchen Andachtsübungen anhalte. Der Verein der Berliner Milchpächter hat nun beſchloſſen, die entlaſſenen Arbeiter zu beſchäftigen. Die katholiſchen Vereine in Berlin und Umgegend haben gleichzeitig die Bolle'ſche Molkerei boycottirt. Wie verlautet, ſoll ein öffentlicher Aufruf in dieſem Sinne in den nächſten Tagen erlaſſen werden. — Wir können in dieſem Falle der katholiſchen Preſſe nur Recht geben. Es geht denn doch zu weit, wenn ein Arbeitgeber, und wäre es Herr Bolle, einen ſo willkürlichen Gewiſſenszwang auf ſeine Arbeiter ausüben wollte.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

XIII.

Oberſt von Marenburg ging unruhig auf's Tiefſte erregt in ſeinem Zimmer auf und ab.

Die Enthüllungen des Lieutenants Kramer, der ihn ſoben verlaſſen, waren ihm ſo gänzlich unerwartet, ſo überraſchend gekommen, daß ſie ihn im erſten Augenblick faſt verwirrt, betäubt hatten und daß er immer noch nicht ſeine Faſſung ſo weit wieder gewann, um in Ruhe und Klarheit alles überdenken zu können.

Gedanken und Gefühle aufregendſter Art wogten in ihm.

Welch eine Perſpektive voll peinlicher Aufregungen! Madeleine, ſeine Nichte, als die Geliebte und heimlich Verbündete eines franzöſiſchen Spions in aller Munde, ja, vielleicht mit in die Unterſuchung gezogen unter dem ſchimpflichen Verdacht der Mitſchuld!

Seine Schultern neigten ſich wie unter der Laſt der ihn bedrückenden Sorge vornüber, ſein Geſicht legte ſich in düſtere Falten.

Zwar hatte ihm Lieutenant Kramer die Verſicherung gegeben, daß nach den Erklärungen des ertappten Spions ſelbſt an Madeleine's Schuldloſigkeit nicht zu zweifeln ſei. Offenbar ſei ſie die ganze Zeit über in völliger Unkenntniß geweſen über die eigentlichen Abſichten des franzöſiſchen Offiziers, der ihr, wohl unter Berufung der zwiſchen ihnen ehemals beſtandenen Beziehungen zärtlicher Natur, irgend eine andere, harmloſere Erklärung der von ihm gewählten Maske gegeben.

Aber würde der Unterſuchungsrichter von alledem eben ſo leicht zu überzeugen ſein wie er ſelbſt? Und hatte ſich Madeleine nicht immerhin einer unredlichen, gewiſſenloſen Handlungsweiſe ſchuldig gemacht, ſie, die doch das Inkognito ihres Jugendfreundes Gaſton de St. Sauveur vom erſten Augenblick an durchſchaut haben mußte?

Aerger und Zorn ſiedeten in ihm auf und haſtig ſchritt er der Thür zu. Aber noch ehe er ſie erreichte, machte der gährende Unwille wieder einer milderen Regung Platz.

In einem langen, erfahrungsreichen Leben hatte er gelernt, vieles zu verſtehen und vieles zu verzeihen. Er ſuchte ſich in Madeleine's Lage hineinzudenken.

Kein glücklicher Stern war es geweſen; der über ihrer Geburt geleuchtet. Schon in die erſten Jahre ihres Lebens hatte der frühe, gewaltſame Tod ihres Vaters finſtere Schatten geworfen. Neben einer unglücklichen Mutter und einem Stiefvater aufwachſend, war auch ihre Kindheit gewiß nicht vom Sonnenſchein ſorgloſen Glückes verklärt geweſen. Dann der Tod der Mutter und die Verpflanzung in ein fremdes Erdreich, in ihr ganz ungewohnte, ja unſympathiſche Verhältniſſe, die man ſie gelehrt hatte zu haſſen. Und nun, noch ehe ſie ſich völlig eingelebt in die neue Umgebung, erſchien plötzlich der Freund, der Geſpiele ihrer Jugend, mit dem ſie hundert gemeinſame Erinnerungen verknüpften. Kein Wunder, daß ihr Herz aufgejubelt, daß ſie ohne Argwohn blind in die ihr geſtellte Falle gegangen. Alle Schuld, alle Verantwortung traf ihn, der ſich nicht entblödet hatte, die Neigung, die ihm ein behörtes, unerfahrenes junges Mädchen entgegenbrachte, für ſeine verbrecheriſchen Zwecke auszunutzen.

Arme Madeleine! Ihr Leichtſinn, ihre Unaufrichtigkeit trugen die Strafe in ſich. Auch ſie war ſchließlich ein Opfer der Skrupelloſigkeit des intriguanten Franzoſen und wiegte ſich in trügeriſchen Hoffnungen, die nie in Erfüllung gehen würden . . .

Es war ein Ton milden Vorwurfs, in dem der Oberſt ſeine Nichte anredete, als ſie ihm, durch Thielke herbeigerufen, wenige Minuten ſpäter entgegentrat:

„Ich beklage, Madeleine, daß Du trotz unſres Werbens um Deine verwandtſchaftliche Liebe ſo wenig Vertrauen zu uns beſaßeſt, ſo wenig Ehrlichkeit, ich bedaure, daß Du Dich dazu hergeben konnteſt, an der Intrigue theilzunehmen, die Herr de St. Sauveur in der Maske des Journaliſten Henri Larcher ſich gegen uns erlaubte"

Stumm, mit geſenkten Blicken, die Lippen feſt auf einander gepreßt, ſtand ſie vor ihm, nicht im mindeſten überraſcht, denn ſie ſah ja dieſer Auseinanderſetzung ſeit heute Morgen entgegen. Nur das leichte Roth, das in ihre Wangen zu ſteigen begann, verrieth ihre innere Bewegung.

Nachdem er ſie eine Weile mit mehr mitleidigen, als zürnenden Blicken betrachtet, fuhr der Oberſt fort: „Thörichtes Kind! Sagteſt Du Dir denn nicht, daß wir Dir doch näher ſtehen, als der Fremde, der auch Dich getäuſcht hat, wie er uns täuſchte, der auch gegen Dich einen infamen Betrug in Szene ſetzte. Du weißt ja gar nicht, weſſen er ſich gegen mich ſchuldig gemacht."

Sie hob die blitzenden Augen, über ihr Geſicht ging ein triumphirendes Leuchten.

„Du irrſt," ſagte ſie einfach „ich weiß es."

Er ſah ſie erſtaunt, aus weit geöffneten Augen an.

„Du weißt es?" kam es mechaniſch über ſeine Lippen.

Und dann, als ſie mit ſtummem Kopfnicken beſtätigte, während ein Ausdruck von Fanatismus ihr vom Geſicht ſtrahlte, ſprudelte er in ſchmerzlicher Empörung hervor:

„Aber das iſt ja undenkbar, das iſt ja unmöglich! Du — Du haſt gewußt, was er vorhatte, was er trieb? Und Du ließeſt es zu, Du hinderteſt ihn nicht — —? Du ſaheſt es ruhig mit an, ja, Du halfeſt ihm vielleicht, Du machteſt Dich zur Mitſchuldigen eines Diebes?"

Sie richtete ſich ſtraff empor.

„Gaſton de St. Sauveur iſt kein Dieb. Was er that, that er aus Patriotismus, aus Liebe zu ſeinem, zu unſerm Vaterlande."

Die ſtolzen, trotzigen Worte trieben dem Oberſt das Blut in's Geſicht und ſtachelten wüthende Empörung in ihm auf. Seine Hände ballten ſich unwillkürlich und es hatte den Anſchein, als wollte er nun in Zorn gegen ſie losbrechen. Aber in ein paar Sekunden ſtillen Ringens mit ſich hatte er die ungeſtüme Bewegung, raſch wie ſie gekommen, wieder hinuntergekämpft.

Es war ein faſt mitleidiger Blick, der zu ihr hinüberglitt und mehr Trauer als zorniger Tadel vibrirte in dem Ton ſeiner Stimme:

„Alſo damit hat er Dich geködert? Und darüber konnteſt Du vergeſſen, was Du uns, was du mir perſönlich ſchuldeſt? Regte ſich denn nicht das Blut in Dir, das Gefühl der Zuſammengehörigkeit? Was geht Dich die Politik an, Du Thörichte, Irregeleitete! Wir ſind Deine Familie, wir ſind Dir allezeit mit Liebe und Güte begegnet. Und nun, da dieſer Fremde kommt, der Dich wahrſcheinlich längſt vergeſſen hatte und der ſich Deiner nur erinnerte, weil er Dich gebrauchte zu ſeinem lichtſcheuen, feigen, hinterliſtigen Werke, nun gibſt Du uns preis, verräthſt Du uns und bringſt Schande über uns und über Dich ſelbſt?"

Seine Bewegung übermannte ihn; er trat dicht an ſie herum und faßte ſie ungeſtüm am Arm, ihr mit einer vor Empörung und Schmerz bebenden Stimme ins Geſicht rufend:

„Ja, haſt Du denn kein Gewiſſen, kein Herz, kein Gefühl?"

(Fortſetzung folgt.)

— Die bayeriſche Regierung lehnte das Geſuch der oberpfälziſchen Handelskammer um Beſeitigung der Zuſtellungsgebühr bei Poſtpacketſendungen ab.

— Eiſenbahnunfälle ſind im Monat September nach einer im Reichseiſenbahnamt mitgetheilten Ueberſicht 218 auf deutſchen Eiſenbahnen vorgekommen. Dabei wurden 50 Perſonen getötet und 15 verletzt. — Das iſt etwas viel für 30 Tage!

— Von einem Vermittlungsangebote, das England nach dem „Daily Telegraph" an die betheiligten Staaten in der Haitifrage gemacht haben ſoll, iſt, wie offiziös gemeldet wird, an maßgebenden Stellen nichts bekannt, auch dürfte ein ſolches Anerbieten deutſcherſeits wohl mit beſtem Danke abgelehnt werden. — Wir können auch nicht verſtehen, was England überhaupt dabei zu ſuchen hat. John Bull ſoll ſeine Naſe lieber in ſeine eigenen Angelegenheiten ſtecken, mit Haiti werden wir ſchon allein fertig werden. — Mit welcher Unverſchämtheit übrigens der Präſident der Negerrepublik dem deutſchen Geſchäftsträger, Grafen Schwerin, gegenübergetreten iſt, ergibt ſich aus der Schilderung eines dortigen Blattes: Nachdem der deutſche Vertreter im Namen des deutſchen Kaiſers und Königs von Preußen den Präſidenten erſucht hatte, Lüders freizulaſſen und ihm eine Schadloshaltung auszuzahlen, ließ ſich „voller Würde" der Präſident General Sam alſo vernehmen: „Mein Herr, ich nahm an, daß Sie mir einen freundſchaftlichen Beſuch abzuſtatten kamen, ich verſah mich nicht eines amtlichen Beſuches von Ihrer Seite, zumal da Sie nicht bei mir beglaubigt ſind, ſondern bei dem Staatsſekretär der auswärtigen Angelegenheiten. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie mir einen derartigen Auftrag überbracht hätten, würde ich Sie nicht empfangen haben: ich habe Ihnen nichts zu antworten, mein Herr." — Hoffentlich werden unſere Kriegsſchiffe dieſem Nigger etwas mehr Höflichkeit einprägen. — Ein Telegramm der „M. N. N." aus Berlin meldet weiter: Herr Emil Lüders aus Porte au Prince iſt ſeit Freitag hier. Er wird demnächſt im Auswärtigen Amte vernommen werden. Wenn auch noch manche Einzelheiten klarzuſtellen ſind, ſo iſt im Ganzen doch nirgends ein Zweifel darüber, daß gegen die Republik Haiti ernſtlich aufgetreten werden muß. Abgeſehen von den nächſtbetheiligten Perſonen werden Diejenigen zu Rathe gezogen, die mit den Verhältniſſen Haitis vertraut ſind.

Ausland.

— Bei der Präſidentenwahl im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe wurden 318 Stimmen abgegeben. 125 Zettel waren leer, ſie ſtammten von der geſammten Linken. Abrahamowicz wurde mit 186 Stimmen gewählt. (Beifall rechts.) Während Abrahamowicz den Präſidentenſtuhl einnahm, verließen die Forſchrittspartei, die Volkspartei, die Sozialdemokraten und die Chriſtlich-Sozialen den Saal und verblieben draußen während der Rede des Präſidenten. Zum Anklageantrage ergriff ſodann der Miniſterpräſident Graf Badeni das Wort. Er erklärte, er werde ſich den Frieden zwiſchen den Czechen und Deutſchen unabläſſig angelegen ſein laſſen. — Wie er z. B. durch Erlaß der Sprachenverordnungen trefflich bewieſen hat.

— Eine in Paris erſchienene Flugſchrift Lazare's in der Sache des Kapitäns Dreyfus erregt ungeheures Aufſehen, da Lazare den Exkriegsminiſter Mercier beſchuldigt, im Dreyfusprozeß eine zweideutige und verächtliche Rolle geſpielt zu haben. Die Regierung wird Mercier zwingen, Lazare zu verklagen, ſodaß ein gewaltiger Skandal bevorſteht. — In Paris fühlt man ſich ja nicht wohl, wenn man nicht ab und zu einmal einen kleinen Skandal hat.

— Mit Neid hatte man in Belgien auf die ſchönen Szenen im öſterreichiſchen Parlament geblickt; nun aber kann man dort wieder befriedigt ſein. Denn wenn die belgiſche Kammer auch nicht gerade den Rekord der öſterreichiſchen geſchlagen hat, ſo hat ſie doch in Bezug auf Radau ſchon in der erſten Sitzung einen recht artigen Erfolg zu verzeichnen. Auf der Tagesordnung ſtand die Befragung der Regierung über die disziplinariſche Beſtrafung zweier Genter Lehrerinnen, die der bürgerlichen Beſtattung einer Schülerin mit ihren Schülerinnen beigewohnt hatten. Der Unterrichtsminiſter Schollart hielt mit Entſchiedenheit die Berechtigung der Beſtrafung der Lehrerinnen aufrecht. Der Sozialiſt Anſeele griff den Miniſter ſchonungslos an und verlas einen Aufſatz des katholiſchen Blattes „Het Volk", der ausführt, daß dieſe Schülerin „wie ein Hund" beerdigt worden iſt. Der klerikale Genter Abgeordnete De Guchtenaere rief: „Sehr richtig! So machen Sie es!" Die ganze Linke erhob ſich: „Sie ſind ein Elender, Herr Guchtenaere!" „Sie beſchimpfen das, was uns am heiligſten iſt! Erbärmlicher!" „Sie ſind ein Niederträchtiger!" ſo ertönte es wild durch einander. „Das iſt eine Schmach!" rief der Liberale Fléchet. „Mein Vater, der auch Abgeordneter geweſen, iſt bürgerlich beſtattet worden." „Hinaus mit dieſem Elenden!" ſchrie Sozialiſt Denis. Der Vorſitzende tadelte das Auftreten Guchtenaeres und rief die Linke zur Ordnung, aber das allgemeine Gebrüll war ſo gewaltig, daß die Sitzung ſofort und vorzeitig geſchloſſen werden mußte. — Vielleicht entſenden die belgiſchen Abgeordneten demnächſt einige der Hauptſchreier den Herren Wolf, Schönerer u. ſ. w. zur Unterſtützung.

Bayeriſcher Landtag.

Die Abgeordnetenkammer ſetzte am Freitag die Debatte über den Zuſchuß für die Landwirthſchaftsbank fort. Die Centrumsredner ergingen ſich weiter in Angriffen auf die Bank und die Bankleitung, wogegen Miniſter von Feilitzſch die Bank und die Direktoren energiſch vertheidigte. Finanzminiſter von Riedel erſuchte, den Antrag Lerno-Aichbichler (Gebührenherabſetzung bei Erſetzung der Hypothekenſchulden durch ein anderes Kapital) abzulehnen, da ſolche aus dem Zuſammenhang geriſſene Nachgeſetzgebung nicht ſchicklich ſei und das Gebührengeſetz ohnedem in nächſter Zeit wegen der Einführung des Bürgerlichen Geſetzbuches revidirt werden müßte. Abg. Wieland (Bauernbund) bezeichnet als Zweck ſeiner Anträge (alleiniges Recht der Pfandbriefausgabe für die bayeriſche Landwirthſchaftsbank in Bezug auf die ländliche Hypothek) die Herbeiführung der Uebernahme der Hypothekenſchulden auf den Staat. Abg. Schultz (Ctr.) erklärt, er würde einen höheren Zuſchuß als 3 Millionen Mark beantragen, wenn er nicht befürchten müſſe, daß das auf Koſten der Bodenzinſen ginge. Auf dem Lande ginge das Gerücht, die Aktienbanken boykottirten die Landwirthſchaftsbank. Wenn das wahr wäre, proteſtire er energiſch dagegen und fordere die Regierung auf, das ihrige zu thun. Liberale Redner ſprechen unter verſchiedenen Bemängelungen zur Sache ſelbſt zu Gunſten des Vorſchuſſes bei der Bankdirektion.

Referent Abg. Dr. Orterer (Ctr.) bedauerte in ſeinem Schlußworte die Angriffe auf die Direktion und wies auch den Centrumsabgeordneten wegen beſonderer Vorbringungen gegen die Bank zurecht. Ferner polemiſirte Orterer ſehr lebhaft und ausführlich gegen Parteipolitik, gegen die Sozialdemokraten und Bauernbündler, gegen Wieland, Dr. Sigl und Dr. Ratzinger. Er erklärte ferner, die Uebernahme der Hypothek auf den Staat ſei abſolut unmöglich. Schließlich wurde der weitere Betriebsvorſchuß von 3 Mill. M. (Regierungsvorlage 2 Mill. M.) für die Landwirthſchaftsbank mit ſehr großer Mehrheit genehmigt, die Anträge Wieland mit allen liberalen und klerikalen Stimmen abgelehnt, der Antrag Lerno-Aichbichler angenommen.

Lokales.

* [**Wegen der Maul- und Klauenſeuche**] ſind nunmehr auch die Viehmärkte im ganzen Amtsbezirk Illertiſſen verboten worden.

* [**Zur Nachahmung.**] Auf eine Anregung des Deutſchen Thierſchutz-Vereins hat der Regierungspräſident von Potsdam die Landräthe angewieſen, in den Vororten Berlins auf Ortspolizei-Verordnungen hinzuwirken, durch welche die Anlage feſter Fahrbahnen zum An- und Abfahren von Baumaterialien vorgeſchrieben wird. Dieſer Anweiſung iſt überall Folge gegeben, ſo daß jetzt auch in den Vororten Vorſchriften beſtehen, nach denen von allen Bauplätzen bis zur nächſten befeſtigten Straße feſte Fahrbahnen hergeſtellt und ausſchließlich benutzt werden müſſen. Hiedurch iſt allen Thierfreunden ein Mittel in die Hand gegeben, die rohen Mißhandlungen der Baupferde wenigſtens einigermaßen zu verhindern, da eine Anzeige über fehlende feſte Fahrbahn beim Thierſchutzverein oder bei der Polizei genügt, um den Mißſtand abzuſtellen.

* [**Die bayeriſchen Kartenbriefe**], welche am 1. Dezember zur Ausgabe gelangen, ſind auf grau-weißem Papier mit Waſſerzeichen-Wellenlinien hergeſtellt und tragen auf der Vorderſeite oben die Worte „Königreich Bayern" und darunter die Inſchrift „Kartenbrief." In der linken oberen Ecke iſt das k. bayer. Wappen, in der oberen rechten Ecke in Flachdruck das Werthzeichen zu 10 Pfg. in karmoiſinrother Farbe, gleich der der Briefmarken dieſes Betrages angebracht. Auf der Verſchlußklappe ſteht die Notiz, daß bei Verwendung der Kartenbriefformulare zu 10 Pfg. nach einem Lande, nach welchem für die Beförderung eine höhere Gebühr, als die durch den Stempel aufgedrückte, entrichtet werden muß, letzterer durch Aufkleben von bayeriſchen Freimarken auf der Vorderſeite zu ergänzen iſt. Der Verſchluß der Kartenbriefformulare wird dadurch erzielt, daß der innere perforirte und gummirte Rand und der gummirte Theil der Verſchlußklappe befeuchtet und hierauf die inneren Flächen aufeinander gedrückt und über dieſe die Verſchlußklappe gelegt und mit der flachen Hand angedrückt wird. Die geſtempelten Kartenbriefformulare werden zum Nennwerthe des Stempels an das Publikum abgegeben. Die aus ſolchen Formularen ausgeſchnittenen Stempel können zur Frankirung von Poſtſendungen nicht benützt werden. Beſchädigte oder ſonſtwie unbrauchbar gewordene Formulare können gegen Erlag je eines Pfennigs bei den Poſtanſtalten umgetauſcht werden. Hinſichtlich der auf dem Privatweg hergeſtellten Formulare gelten dieſelben Beſtimmungen, wie für Poſtkarten; ſie dürfen namentlich das königliche Wappen nicht tragen.

* [**Strafporto für Anſichts-Poſtkarten.**] Die Freude, die mancher über den Empfang einer Anſichts-Poſtkarte aus fremden Ländern empfindet, wird hin und wieder getrübt durch den unverhältnißmäßigen Tribut, der dafür, obwohl die Karte frankirt war, als Nachſchußporto zu erlegen iſt. Es gründet ſich dies laut Verkehrs-Zeitung darauf, daß mehrere Länder des Weltpoſtvereins nur die bei ihnen amtlich ausgegebenen Poſtkarten zulaſſen, nicht aber die von der Privatinduſtrie hergeſtellten. Die hierüber handelnde Beſtimmung des Weltpoſtvertrages lautet: „Die von der Privatinduſtrie hergeſtellten einfachen Poſtkarten und Poſtkarten mit Antwort ſind zum internationalen Verkehr zugelaſſen, vorausgeſetzt, daß die Geſetzgebung des Aufgabelandes es geſtattet." Soweit bekannt, laſſen zurzeit Privatpoſtkarten noch nicht zu: Bulgarien, Perſien, Brittiſch-Indien, Siam, Japan, Vereinigte Staaten von Amerika, Chile, Peru, Nicaragua, Uruguay, Venezuela, Republik Honduras, Niederländiſch-Indien und verſchiedene engliſche Kolonien. Werden derartige Karten in ſolchen Ländern aufgeliefert, ſo werden ſie vielfach als ungenügend frankirte Briefe behandelt. Privatpoſtkarten, die aus anderen Ländern nach jenen Gebieten geſandt werden, dürfen nicht beanſtandet werden. Es iſt wohl zu erwarten, daß bei der Ausdehnung, die der Verkehr mit Privatpoſtkarten überall gewonnen hat, auch jene Länder bald dazu übergehen werden, Privatpoſtkarten zuzulaſſen, wie dies z. B. Großbritannien vor nicht langer Zeit gethan hat. Einzelne Länder, die im allgemeinen Privatpoſtkarten zulaſſen, geſtatten keine von der Privatinduſtrie hergeſtellten Doppelkarten (Poſtkarten mit Antwort); dies ſind Italien, Griechenland, Serbien und Canada.

* [**Perſonalnotizen.**] Wie uns heute Nachmittag 2.26 Uhr aus München telephonirt wird, wurde die neuerrichtete Aſſiſtentenſtelle an der Realſchule Kempten dem Lehramtskandidaten Schmachtenberger aus Randesacker übertragen. — Verſetzt wurde der Bahnadjunkt Hermann von Oberreitnau nach Oberſtaufen, und der Poſtadjunkt Flurl von Roſenheim nach Augsburg. — Der Offiziant des k. Bezirksamts Memmingen, Franz Joſef Scherle, wurde, ſeinem Anſuchen entſprechend, wegen Krankheit ſeiner Stelle für immer enthoben.

[**Schuldienſtesnachrichten.**] Verſetzt wurden: Der Exſpektant Johann Reiſinger in Oberroth als Aushilfslehrer nach Hochwang; der Exſpektant Franz Stautner in Lauingen als Aushilfslehrer nach Ichenhauſen; der Schulgehilfe Karl Grünbaum in Anhofen als unſt. Verweſer nach Anhofen; der Exſpektant Michael Kaltmeyer in Illertiſſen als Aushilfslehrer nach Ammerbach. Penſionirt wurde der Schullehrer Jakob Zimmermann in Anhofen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Illertiſſen, 11. Nov. Heute früh zwiſchen 4 und 5 Uhr wurde, wie der „I.-R- u. G.-B." berichtet, das Anweſen des Herrn Johann Strigel, Waldaufſehers in Buch, ein Raub der Flammen. Das Feuer entſtand in dem an das Wohnhaus angebauten Stadel und verbreitete ſich raſch über das ganze Anweſen, ſo daß den herbeigeilten Feuerwehren von Buch, Obenhauſen, Ritzisried und Unterroth nur mehr die Aufgabe zufiel, die angrenzenden Nachbarhäuſer zu retten, was ihnen auch vollſtändig gelang. Das Vieh und einiges Mobiliar konnte gerettet werden, dagegen fielen ſämmtliche Stroh- und Futtervorräthe ſowie das erſt geſtern ausgedroſchene Getreide dem Feuer zum Opfer. Leider iſt bei den Rettungsarbeiten ein Steiger der freiw. Feuerwehr Buch, der Oekonom Hermann Walſer, verunglückt, indem ihm ein Feuerhaken auf das Schienbein fiel und dasſelbe nicht unbedeutend verletzt wurde. — Ein weiterer Brand iſt von hier ſelbſt zu melden. Heute Abend 6 Uhr kam im Stocker'ſchen Anweſen in der Spitalgaſſe (früher Schneider Otto Mayer) dahier Feuer aus, das nicht nur das Wohnhaus ſammt Stall und Stadel, ſondern auch das daran gebaute 2 ſtöckige Pfründehaus, in welchem die Relikten des verſtorbenen Otto Mayer wohnten, in kurzer Zeit einäſcherte. Bei der herrſchenden Windſtille war für die Nachbargebäude keine Gefahr vorhanden, und ſo hatte die raſch herbeigeeilte freiw. Feuerwehr eine leichte Aufgabe. An eine Rettung des Brandobjektes ſelbſt war nicht zu denken, da das Feuer im Stadel zum Ausbruch kam und ſich raſch über den ganzen Dachſtuhl verbreitete. Mit knapper Noth konnte das Vieh gerettet werden, während alles Uebrige mit wenig Ausnahme ein Raub der Flammen wurde. Die Abgebrannten ſind verſichert.

Kempten, 12. Nov. Zu den zahlreichen Beſitzwechſeln in jüngſter Zeit kommt auch der Verkauf der Hörger'ſchen Gärtnerei an den Gärtnermeiſter Städele von Memmingen.

Buchloe, 11. Nov. Ein weiterer Einbruchdiebſtahl wurde hier verübt bei Kaufmann Wilhelm. — Es ſcheint z. Z. eine ſaubere Geſellſchaft in unſerem Markte ſich aufzuhalten.

Kaufbeuren, 12. Nov. Unſer Veteranen-Verein rüſtet ſich zu einem großen Vorhaben, zur Darſtellung von lebenden Bildern patriotiſchen Inhalts. Die Aufführungen ſollen am Samſtag, den 27. November und darauffolgenden Sonntag Abends im Stadttheater ſtattfinden und werden mit Dichtung und muſikaliſcher Begleitung verbunden. Es werden 70 Perſonen (Mitglieder des Vereins) mitwirken und das Ganze wird von Direktor A. Fiori (Augsburg) geleitet. Der Reinertrag iſt zu Gunſten der Unterſtützungskaſſe des Veteranen-Vereins beſtimmt.

Oberoſtendorf, 11 Nov. Herr Pfarrer Joh. Martin Beſel dahier, Jubelprieſter und früher Kämmerer des Kapitels Kaufbeuren, iſt im Alter von 80 Jahren geſtorben.

Sonthofen, 12. Nov. Bei der internationalen Ausſtellung in London erhielten aus dem Allgäu die Brauereien Gebrüder Karg in Heimenkirch und von Haſtreiter in Sonthofen für ihr ausgeſtelltes Lagerbier die höchſte Auszeichnung, das Ehrendiplom und die goldene Medaille.

Augsburg, 11. Nov. Seltſames paſſirte neulich Nachts um die Geiſterſtunde dem friedlich in ſeinem Bett ſchlummernden Schuhmacher Knoll. Er fühlte nämlich — allerdings undeutlich, wie Schlafende zu fühlen pflegen — daß ſich ſein Oberbett bewege! Mit Gewalt zwang Knoll ſeine Schlaftrunkenheit nieder, rieb ſich die Augen und ſah ſcharf über das Bett hinweg. Er gewahrte aber nichts, als die auf der Bettdecke zitternden bleichen Mondſtrahlen. „Wird ein Irrthum geweſen ſein", dachte ſich Knoll und legte ſich, um neuerdings einzuſchlafen, mit einem energiſchen Ruck auf die andere Seite. Er „duſelte" ein. Da — was war das — bewegte ſich das Oberbett wieder; langſam, ganz langſam, aber unheimlich ſicher ſchwebte es wie auf unſichtbaren Flügeln zum Plafond empor und war eben im Begriff, durch's Oberlicht des Parterrefenſters zu verſchwinden. Das war dem Schläfer zu viel. An Geiſter und Geſpenſter glaubte er nicht, ebenſowenig an ſonſtige Spukgeſchichten, wie fliegende Schinken, Oberbetten ꝛc., deshalb machte er einen herzhaften Griff nach dem ſchwebenden Oberbett und hatte im nächſten Augenblick ein ſich kalt anfühlendes Etwas in der Hand. Es war die Spitze einer Gartenhacke, an der ein Stiel befeſtigt war. Dieſer Stiel ſetzte ſich durch's Fenſter fort, und vor demſelben ſtand, den Stiel haltend, der Urheber der Reſauer Spukgeſchichte, ein Gärtnergehilfe Namens Jul. Hartmann, den das Schöffengericht kürzlich wegen verſuchten Diebſtahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilte. — In einem Bräukeller an der Kaiſerſtraße ereignete ſich geſtern ein ſchwerer Unglücksfall. Gerade zu derſelben Zeit, als einige Brauburſchen im Keller unter dem Aufzug waren, löſte ſich der Haken des letzteren und der Aufzug ſauſte in die Tiefe. Der Bräuburſche Buchſchuſter, welcher nicht mehr ausweichen konnte, wurde von ihm getroffen und ſofort getödtet. — Geſtern wurde in einem hieſigen Fabriketabliſſement die Fabrikarbeiterin Bauriegel im Packraum von einer umſtürzenden Stellage, welche ſie dadurch in's Wanken gebracht hatte, daß ſie vom untern Theil derſelben Waarenſtücke herauszog, zu Boden geworfen, wobei ihr das Naſenbein zerſchlagen wurde.

Augsburg, 12. Nov. Dem hieſigen Stadtmagiſtrat iſt etwas ſehr Unangenehmes paſſirt. Er hat nämlich, den Wünſchen der Sozialdemokraten entſprechend, für ein als Wahllokal für die Gewerbegerichtswahlen beſtimmtes Gebäude, das den Sozialdemokraten nicht paßte, ein anderes Gebäude herausgeſucht, ohne zu berückſichtigen, daß das Ortsſtatut drei Wochen vorher die Ankündigung im „Intelligenzblatt" erfordert. Es ſind aber nur mehr 15 Tage bis zur Wahl. Die ordnungsliebenden Arbeiter haben daher bereits jetzt gegen die Giltigkeit der Wahl beim Magiſtrat einen Proteſt eingereicht.

Wemdinger Gegend, 11. Nov. Der berüchtigte Einbrecher „Stofeltoni" aus Gunzenheim, der dem Zuchthauſe entwiſcht iſt und ſeither die Gegend um Wending unſicher machte, hat ſich bei jetziger ungemüthlichen Temperatur freiwillig wieder in Kaisheim geſtellt, um die unterbrochenen 6 Jahre Zuchthaus regelrecht zu vollenden. – Es ſcheint demnach, daß er nur „zum Gſpaß" ein biſſel durchgegangen iſt.

München, 12. Nov. Bei einer im Forſtenrieder Park von dem Prinz-Regenten abgehaltenen Jagd auf Schwarzwild wurden 122 Stück Sauen, darunter einige ſehr ſtarke, zur Strecke gebracht. — Am 10. ds. Abends ½7 Uhr ſtürzte eine Köchin von einem Fenſter des 1. Stockwerkes eines Hauſes an der Auguſtenſtraße hier in den Hof hinab und mußte, ſcheinbar erheblich verletzt, durch die Sanitätskolonne in die chirurgiſche Klinik verbracht werden.

Tegernbach, 11. Nov. Schon vor Beginn der diesjährigen Kartoffelernte wetteten hier ein einheimiſcher Privatier und ein auswärtiger Oekonom in dem Sinne, daß Erſterer von ſeinem eigenen Grund und Boden 100 Stück Kartoffel einheimſen müſſe, die nachweislich ein Geſammtgewicht von einem Zentner entzifferten. Eine nennenswerthe Summe war der Einſatz hüben wie drüben. Dieſer Tage kam nun die Wette dadurch zum Austrage, daß der Pflichtige mit 82 Kartoffeln bereits die obige reſpektable Gewichtsgrenze erreichte. Gewiß ein Reſultat, das weitere Kreiſe intereſſirt, nachdem das heurige Jahr dem Kartoffelwachsthum im Allgemeinen wenig zuträglich war.

Behringersdorf, 12. Nov. In vergangener Nacht wurde eine hier unbekannte männliche Perſon aus dem Arbeiterſtande unterhalb Behringersdorfs am Bahnkörper todt aufgefunden. Der Unglückliche war vom Bahnzuge buchſtäblich halbirt worden. — Die Holzhauer Paulus Fiſcher und Johann Dietrich von Miſtelfeld bei Lichtenfels waren mit dem Fällen eines Stammes beſchäftigt, als derſelbe plötzlich zu Fall kam, ohne daß es den Beiden noch gelang, bei Seite zu ſpringen. Fiſcher erhielt dabei ſo ſchwere Verletzungen, daß er ſeinen Geiſt aufgab, während Dietrich mit weniger ſchweren Wunden davonkam.

Bamberg, 13. Nov. Eine „glückliche" Krankenkaſſe iſt die der hieſigen Bäcker-Innung. Die Kaſſe iſt in der Lage, nicht nur die Karenzzeit abzuſchaffen, die Krankengelder zu erhöhen und auch an Sonn- und Feiertagen Krankengeld zu leiſten, ſondern ſie kann es ſich auch erlauben, die Mitgliederbeiträge herabzuſetzen.

Aſchaffenburg, 13. Nov. Der Fabrikbeſitzer Cromer, deſſen Zündhütchenfabrik bekanntlich in die Luft geflogen war, wobei zahlreiche Arbeiterinnen ums Leben kamen, wurde wegen fahrläſſiger Tödtung zu 3¼ Jahren Gefängniß verurtheilt.

Briefkaſten der Redaktion.

A. B. Ob das „Setzen" einer Zeitung wirklich ſo „mühſam und zeitraubend" ſei, fragen Sie? Zählen Sie, bitte, die einzelnen Buchſtaben, welche die heutige Nummer enthält, einmal recht genau durch!

X. hier. Sie fragen an, „warum die Uhr auf dem Rathhauſe immer noch ſich ſo discret verſteckt"; und: „ob die Anwohner des Marktes denken ſollten: dem Glücklichen ſchlägt keine Stunde?" — Wir bedauern, Ihnen hierüber keine Auskunft geben zu können; jedenfalls aber wird die Reparatur eines ſolchen Werkes nicht ſo geſchwind zu machen ſein. — Das Citat heißt, beiläufig bemerkt, „die Uhr ſchlägt keinem Glücklichen."

Militär. Die Friedenspräſenzſtärke des Deutſchen Heeres an Gemeinen, Gefreiten und Obergefreiten beträgt nach dem Geſetz vom 3. Auguſt 1893: 479 229 Mann. Dieſe Zahl gilt als Jahres-Durchſchnittsſtärke für die Zeit vom 1. October 1893 bis zum 31. März 1899.

Telephoniſche Nachrichten.

Friedrichsruh, 13. Nov. 2.17 Uhr Nachm. Im Befinden des Fürſten Bismarck iſt eine Beſſerung eingetreten. Der Fürſt leidet an Geſichtsſchmerzen und ſeinem alten Gichtleiden. Es iſt kein Grund zur Beſorgniß vorhanden.

München, 13. Nov. 2.18 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute den Geſetzentwurf betr. Beſteuerung des Hauſirgewerbes weiter. Abg. Pichler begründet ſeine Abänderungsvorſchläge. Regierungsrath v. Seider bringt neue Regierungsvorſchläge und begründet dieſelben. Der Hauſirhandel mit Flaſchenbier, wofür Pichler eine Normalanlage von 100 Mark vorſchlägt, könne überhaupt nicht beſteuert werden, weil der Hauſirhandel mit geiſtigen Getränken verboten ſei. Die Abgg. Sartorius, Ehrhart (Sozialdem.), Caſſelmann, Wirth, Frhr. v. Stauffenberg ſprechen gegen den Antrag Pichler, indem ſie ſpeziell betonen, man dürfe den Hauſirhandel mit Druckſchriften nicht zu hoch beſteuern, weil damit nicht nur die ſog. Schundlitteratur, ſondern auch jene Schriften getroffen würden, deren Verbreitung im Volke von jedem aufrichtigen Volksfreunde gewünſcht würde. Eine Beſteuerung des Handels mit Flaſchenbier ſei überflüſſig. Abg. Pichler zieht darauf dieſen Antrag zurück, ſeine übrigen Anträge werden mit 60 gegen 53 Stimmen angenommen. Bei Ziffer VI wird ein Abänderungsantrag Pichler abgelehnt und der Antrag Exter (lib.) angenommen, nach welchem für Muſterreiſende kleinerer Geſchäfte 18 Mark, größerer Geſchäfte 40 Mark Normalanlage feſtgeſetzt werden. Der Finanzminiſter bekämpft den Antrag Pichler auf Erhöhung der Gebührenſätze, und es wird der Antrag Pichler abgelehnt, und zwar in namentlicher Abſtimmung, nachdem der Präſident das Reſultat der erſten Abſtimmung nicht genau konſtatiren konnte. — Nächſte Sitzung Dienſtag. Tagesordnung: Antrag Lerno betr. Gebühren, Etat der Zinſen (?), Etat des Finanzminiſteriums.

Mannheim, 13. Nov. 2.25 Uhr Nachm. Bei der Station Biblis von der heſſiſchen Ludwigsbahn fuhr die Lokomotive eines Perſonenzuges einem Laſtzug in die Flanke. Drei Arbeiter wurden ſchwer verletzt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Gebhard Eckart, Gold- und Silberarbeiter, Weiler. — Herr Ulrich Mayer, Privatier, Illertiſſen. — Herr Albert Dietrich, Kaufmann, Ulm.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Maßregeln gegen die Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Viehmärkte im Amtsbezirk Illertiſſen bis auf Weiteres verboten worden ſind.

Memmingen, 13. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

v. n.

Gradmann, M.-R. Boß.

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.
Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Brüche Unfälle
Vorzüglichſte Bruchbänder,
anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.
Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.
Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſaß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden
Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen.
Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"
Man verlange nur
‚Pfeilring' Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
MARKE PFEILRING

Einkräftiger Magen
und eine regelmäßige Verdauung
ſind zum Wohlbefinden unentbehrlich. Um ſich beides bis in ſein Alter zu erhalten, trinke man öfters wöchentlich 2 mal eine Taſſe **Dr. E. Weber's Familienthee.** Derſelbe iſt eine Miſchung verſchiedener, vorzüglicher Kränter, welche dem Magen helfen die Speiſen verdauen. Man verlange ausdrücklich **Dr. E. Weber's** Familienthee in grünen Packeten mit dem Bruſtbild als Schutzmarke.
Zu haben in den meiſten Apotheken.

Verſteigerung.
Zwangsweiſe verſteigere ich
Dienſtag 16. November 1897
Vormittags 10 Uhr
im „Gaſthaus zum Waldhorn" in Memmingen:
80 Pfd. Seife, 1 Kleiderkaſten, 1 Sopha, 2 Dezimalwagen, 3 Fäſſer Schuhfett, Wagenſett und Maſchinen-Oel, Blechkannen etc., 1 Brückenwagen, 1 Handwagen und 1 Reiſewagen.
Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Tuch-Reſte.
Ein **größerer Poſten Reſten** ſind
billigſt
abzugeben.
M. L. Heilbronner

Salon-Pianino
in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Memminger Zeitung.
Memminger Hauskalender.
Th. Otto's Buchdruckerei
Inhaber: Gustav Otto
Memmingen
empfiehlt sich zur schnellsten
Anfertigung aller Druckarbeiten
bei sorgfältigster Ausführung!

Tapeten
in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt
Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Dr. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFEN-PULVER TRADE MARK
Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste und im Gebrauch
billigste u. bequemste
Waschmittel der Welt.
Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson**" und die Schutzmarke „**Schwan.**"
Niederlagen in **Memmingen:** J. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J Wegmanns Nachf.), Fd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Bei Huſten, Heiſerkeit
empfehle die **ſeit Jahren** bewährten **Zwiebelbonbons v. Rob. Hoppe,** Halle a. S. à Pack. 15 u. 25 Pfg.
Phil. M. Schwarz beim Kornhaus.

Mehrere **tüchtige**
Schloſſer
finden **dauernde** Arbeit bei
C. D. Magirus in **Ulm a./D.**

Ruhe
erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten M. L. Böttgers
Huſtentropfen
Dieſe heilen in kurzer Zeit
Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**
Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u. Schwerdtfeger, Memmingen.**

Harmonium
berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Münchner Kleidermagazin **J. Walter,** Memmingen Bayr. Hof.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen offeriere:

Prachtvolle Winter-Paletots, Havelocks, Pelleri ne-Mäntel, Burschen- u. Jünglings-Mäntel, feine Kinderanzüge, Cheviot- u. Kammgarnanzüge Lodenjoppen, einzelne feine Hosen, Arbeitshosen, Knaben-Joppen und Burschenanzüge.

Die Preise sind in meinen Schaufenstern auf jedem Stück ersichtlich.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von M. 1. - bis 7.—	**Handschuhe**	von M. —.30 bis 3 60	**Schulterkragen**	von M. 1.— bis 10.—
Normalhemden	von „ 3.-- bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
(extra gross)		**Kinderhauben**	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Escharps**	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ -- 40 bis 2 50
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—	(i. Wolle u. Seide)		**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Muff, Boa, Baretts,**	
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2 —	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—	billigst.	

Wollgarne, pr. 1/5 Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour

in schönen neuen Mustern.

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter" Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein. Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester' Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch-magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester" Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter" Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter" Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen. Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen **Hermann König,**
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Oetingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf.

Erhältlich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter" Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,
Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof,
München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter" verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

☛ Niederlagen werden überall errichtet ☚

Niederlage

in **Memmingen** bei:

J. F. Ehrhardt, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen

SCHUTZ MARKE
Seb. Kneipp

ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. **Ihre milde, blutreinigende Wirkung** iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel
zu 1 Mk.
erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Beſtandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

---

Die Ausstellung der nun eingetroffenen

geschmackvollen Handarbeiten

ist in meiner Wohnung arrangirt, und dauert vom 8. bis 15. November. — Lade hiemit meine verehrlichen Kunden von hier und auswärts ergebenst dazu ein.

Hochachtungsvoll
Lena Pflieger.

Heinrich Samper,

Memmingen, Kreuzſtraße

empfiehlt ſich im **Anfertigen elegant ſitzender**

Herbſt- u. Winter-Ueberzieher,

in **anliegendem** und **loſem Schnitt (engliſche Facon.)**

Ebenſo in

Mänteln

im **Civil-** und **Offiziers-Mantel-Schnitt, Wetter-Mäntel** waſſerdicht, mit und ohne **Pelerine, Stoffe zu ſchweren Winteranzügen** und **Hoſen** in ſchönſter Auswahl, **Loden** in den beliebteſten Farben für **Anzüge, Joppen** und **Mäntel,** ſämmtliche Kleidungsſtücke werden auch mit Stoffzugabe angefertigt.

Feinſter Schnitt! **Moderne Ausführung!**

Moſtäpfel! Der letzte Waggon prima ital. **Moſtäpfel** iſt für dieſe Saiſon eingetroffen und empfiehlt ſolche in ſehr **guter, friſcher** Qualität **per Zentner Mk. 6.50** ſo lange Vorrath

Wilh Stoll am Schmiedplatz.

Gegen Huſten, Heiſerkeit und Katarrh

ſind unter allen Bruſtbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pfg. in **Memmingen: E. Schwerdtfeger,** Einhornapotheke, **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **J. F. Sturm Sohn.**

Heute Abend
Blut- u. Leberwürſte
im **grünen Baum.**

Heute Sonntag Vormittags 10 Uhr
warme
Münchner Weißwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
b. d. bl Traube.

Fette Kälberkränze
ſind zu haben bei
Georg Weſtermayer,
b. grünen Baum.

Reines
Roggenbrot
empfiehlt ſtets friſch die
Bäckerei von **Chriſtoph Karrer**
hinter dem Schiff.

Back-Oblaten
empfiehlt
Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Leckerles- u.
Guteles-Mödel
empfiehlt in
großer Auswahl
Conſt. Amman's Wt.

Baumwollene Rockflanelle und Blouſen-Flanelle
empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar

Ein
ordentlicher Junge
kann in die Lehre treten bei
Adolf Fackler, appr. Bader
in **Langeringen** b Schwabmünchen.

Für Besetzung offener
kaufmänn. Stellen
empfiehlt seine altbewährte Vermittlung (f **Geschäftsinhaber** u. **Mitglieder**) kostenfrei der
Kaufmännische Verein
zu Frankfurt (Main)

Angebote:

Beſſeres Mädchen ſucht Stelle bis 1. Dezbr. in ein anſtändiges Haus als
Kochlernerin
oder Anfangs als **Küchenbeſchließerin** geht am liebſten nach Auswärts.
Offerten unter T. W. 120 poſtlagernd.

Ein junger Burſche mit 14 Jahren ſucht Stelle als Auslaufer u. ſ. w.

Ein ausgedienter Kavalleriſt ſucht bis 1. Dezember Stelle als Kutſcher oder Hausmeiſter. Näheres in der Exped.

Gesuche:

600 Mark
auf erſte Hypothek, welches längere Zeit ſtehen bleiben kann. 266

Ein Mädchen zum Kleidermachen (ausgelerntes.)

Ein kräftiger Junge
der die Brauerei erlernen will, am liebſten vom Lande.
E. Guggenberger.

Ein Schneiderlehrling. 263

Ein Lehrling in ein feines Kleidergeſchäft.

---

300 Mark. 265

Auf Lichtmeß ein mittelgroßes
☛ **Logis.** ☚
Georg Schweizer, Schäfer.

Zu kaufen: Ein Kinderkochherd.

Eine Kellnerin.

Ein **Lehrmädchen** zum Kleidermachen.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Parterre-Wohnung.

Der zweite Stock
meines Hauſes bis Lichtmeß.
Karl Hail, Kalchſtraße.

Eine Wohnung, Preis monatlich 8 Mark. 266

Zu verkaufen:

Ein Ueberzieher. Preis 12 Mark.

Ein Puppenwägelchen. 266

Mehrere Häuſer u. Wohnungen, billig durch **Eduard Karrer.**

---

5 junge, ſchöne
Anſtellſchweine.

Ein Sodſtuhl billig.

Ca. **40** Faß
Kalkſtaub.
Geiger, Kalkbrenner.

---

150 Zentner Heu und Ohmad und 50 Ztr. Klee in Schmaighauſen.

Verloren:

Eine Kravatten-Nadel. 266

Beſte u. billigſte Bezugsquelle
für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 266. Sonntag, den 14. November. 1897.

Aus Württemberg.

Cannſtatt, 11. Nov. Geſtern Mittag wurde an der Gaisburger Gasfabrik die Leiche eines ca. 4jährigen Kindes ohne Kopf, Füße und Hände aufgefunden. Des Mordes verdächtig ſind Zigeuner. Deshalb wurde geſtern der bekannte Zigeuner Reinhardt verhaftet und zwar an der unteren Ziegelei gegenüber Münſter. Auch heute ſind weitere Zigeuner von der Polizei oder von Landjägern eingebracht worden.

Lorch, 11. Novbr. Die wegen Kränklichkeit längſt invalidirte Dienſtmagd Gottliebin Niederberger von Schnellhof, Gemeinde Großdeinbach, wurde wegen Kindstödtung verhaftet und an das K. Amtsgericht Welzheim eingeliefert.

Balingen, 12. Novbr. Geſtern Abend wurde der 24jährige, ledige Schuhmacher Guſtav Hettinger von hier als Leiche aus dem Wehr der Keſſelmühle gezogen. Wahrſcheinlich liegt Selbſtmord vor.

Metzingen, 11. Nov. Heute Nachmittag brach in der Frommannſchen Bierbrauerei in der oberen Uracher Straße Feuer aus, das die hinter dem Wohn- und Wirthſchaftsgebäude befindliche Brauerei, ebenſo die angebaute große Holz- und Faßremiſe mit Inhalt vollſtändig zerſtörte. Ueber die Entſtehung des Feuers iſt bis jetzt nichts bekannt.

Mägerkingen, 11. Nov. Unter dem Verdacht, bei beiden in letzter Zeit hier vorgekommenen Brandfällen das Feuer gelegt zu haben, wurde der 26 Jahre alte Taglöhner Georg Späth von hier heute verhaftet. Die Beſitzer des zuletzt abgebrannten Doppelhauſes, Ludwig Weiler und Witwe Glück, ſind nicht verſichert und deshalb durch den Brand in großen Schaden gekommen.

Lampoldshauſen, OA. Neckarſulm, 11. Nov. Geſtern Nachmittag brannte die Scheuer des Karl Keim. Während in der Scheuertenne die Leute mit Fruchtputzen beſchäftigt waren, ſchlugen die Flammen zum Dache hinaus. Der Brand war bald gelöſcht.

Verſchiedenes.

Der Herr Regierungspräſident als Sonntagsjäger. Herr Verwaltungsgerichtsdirektor Geheimer Reg.-Rath F. von Reichenau hatte am Freitag voriger Woche das Unglück, von einem ſeiner Jagdgenoſſen, dem Regierungspräſidenten v. Tepper-Laski, auf der Niederwildjagd angeſchoſſen zu werden; eine Schrotladung traf den alten Herrn in den Oberſchenkel und das Knie des rechten Beines. Herr v. Tepper-Laski hatte bei einer auf der Rheininſel von Baron von Knopp abgehaltenen Jagd auf einen laufenden Faſanen einen Schuß abgegeben, der aber ſtatt des Faſans Herr v. Reichenau traf. Der Verunglückte befindet ſich den Umſtänden angemeſſen leidlich. — Es dürfte nicht gerade waidgerecht ſein, auf Flugwild im Laufen zu ſchießen.

Zugsentgleiſung. Zwiſchen Dalaas und Danöfen (Vorarlberg) iſt ein Materialzug entgleiſt, wodurch die Schnellzüge 101 und 102 Verſpätungen erhielten. Vom Perſonal des Materialzuges wurden drei Arbeiter ſchwer und ebenſoviele leicht verletzt.

Raubmord. In Döbeln wurde die in den 50er Jahren ſtehende Wittwe Wilhelmine Krauſe in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor. Der Thäter iſt der Waſchmaſchinenbauer Keller, am Niedermarkt in Leipzig wohnhaft. Er wurde von Polizeibeamten verfolgt und auf dem Boden des von ihm bewohnten Hauſes betroffen, wo er ſich eben eine Schnittwunde in den Hals beigebracht hatte.

Todesurtheil. Die Kätnerfrau Luiſe Coller aus Dameran wurde wegen Ermordung ihrer 3jährigen Stieftochter vom Schwurgericht in Bartenſtein zum Tode verurtheilt.

Die junge Königin von Holland wohnte während ihres Aufenthaltes in Wien einem Radfahrerfeſte bei und fand ſolches Gefallen an dieſem Sport, daß ſie das Verlangen äußerte, ein Bicycle zu beſitzen. Eine Maſchine wurde ſofort angeſchafft und mit in die Heimath geführt. Dort ſah ſich aber die Mutter veranlaßt, den Wunſch ihrer Tochter dem Miniſterrathe zur endgiltigen Entſcheidung vorzutragen, und der hat den dringenden Rath ertheilt, mit Rückſicht auf das Heil zahlloſer Unterthanen, „wie gering auch die Gefahr ſein mag,“ keine Verſuche im Radfahren anzuſtellen. Ein Ponny-Viergeſpann ſoll jetzt die junge Königin tröſten.

Ein Rauchrekord. Zwiſchen zwei Londonern, deren Namen in der engliſchen Finanzwelt ſehr bekannt ſind, kam vor einigen Tagen, der „Poſt“ zufolge, ein ehöchſt merkwürdige Wette zu Stande. Beide Herren ſind paſſionirte Raucher und konſumirten täglich eine nicht unbedeutende Quantität der feinſten Havannas. Bei einer Dampferfahrt auf der Themſe zwiſchen London und Chelſea wurde eifrig darüber diskutirt, welches Quantum des edlen Krautes man wohl, ohne Unbehagen zu empfinden, an einem Tage in Dunſt verwandeln könne. Mr. B. meinte bald ſcherzhaft, er getraue ſich, mit einem Pfund der ſtärkſten Cuba in zwölf Stunden fertig zu werden. Sein Freund bezweifelte dies ſtark, und die Wette wurde abgeſchloſſen. Auf ein Pfund der verabredeten Sorte kamen nun genau hundert Cigarren, die Herr B. in der Zeit von zehn Uhr morgens bis zehn Uhr abends aufzurauchen ſich verpflichtete. Als einzige Bedingung machte ſich der unternehmende Raucher nur aus, ſeine Aufgabe in der freien Luft ebenfalls während einer Dampferfahrt löſen zu dürfen. In ſeinen Ulſter gehüllt, ſetzte er ſich bequem in der äußerſten Spitze des Schiffes nieder, wo der Wind am ſchärfſten wehte, und begann zur feſtgeſetzten Stunde in größter Gemüthsruhe zu rauchen. Im Verlauf von neun Stunden und zwanzig Minuten waren 86 Cigarren, jede bis auf einen Zoll, in Dunſt aufgegangen. Da nur noch 14 für die übrigen zwei Stunden und vierzig Minuten blieben, ſah der Zweifler ein, daß er die Wette verloren hatte, und erklärte ſich für geſchlagen. Die einzige Erfriſchung, die Herr B. während des Vorganges zu ſich nahm, war ein Kotelett um zwei Uhr und etwas Brandy mit Waſſer in beſtimmten Zwiſchenräumen.

Ein entſetzlicher Fall hat ſich in Zwirzinez, einem Dorfe in der Nähe von Krakau, vor einigen Tagen ereignet. Ein unbekannter Arbeiter, der Sonntag Nachts an dem geheizten Ziegelofen vorbeikam, verfiel auf die Idee, ſich dort zu erwärmen. Er kletterte auf den Bau dieſes Ofens hinauf, legte ſich hin und ſchlief ein. Am Montag früh fanden die Ziegelarbeiter den Mann, der durch die aufſteigenden Dämpfe verbrüht war, als Leiche auf. Der Beſitzer des Ziegelofens erſtattete der Behörde in Krakau die Meldung von dem Vorfalle und wartete, bis der Todte fortgeſchafft werde. Erſt am Dienſtag Nachmittags kam eine behördliche Kommiſſion herbei und ließ die Leiche, welche bis dahin auf dem Ofen lag und vollſtändig gebraten war, in die Krakauer Todtenkammer überführen.

Die Vorzüge des neuen Bürgermeiſters. Die „New-Yorker World“, ein demokratiſches Blatt, das redlich für die Wahl van Wycks zum Bürgermeiſter von New-York gearbeitet hat, wußte zum Lobe ihres jetzt als Sieger hervorgegangenen Kandidaten in echt amerikaniſcher Weiſe auch folgende Vorzüge geltend zu machen: Richter van Wyck iſt Junggeſelle, 47 Jahre alt und 5 Fuß 7 Zoll groß. Er wiegt 166 Pfund. Er beſitzt eine gewölbte Bruſt, einen runden Leib und kleine Hände und kleine Füße. Seine Augen ſind braun und ſein Haar und ſein Schnurrbart dunkelbraun. Van Wyck iſt ſtets „reich gekleidet“, aber ohne unnützen Pomp und „Farbe“. Auf einem Gabelfrühſtücke im Home-Klub beſiegte er alle ſeine Tiſchgenoſſen, indem er 23 Stück Steaks aß. Auf dieſe Weiſe hatte er Männer geſchlagen, wie Nat Goodwin, John F. Kelly, Aldermann Lantry, Viktor Dawling und andere Größen von Tammany Hall.

Eine Trauung im Löwenkäfig. Aus New-York wird gemeldet: Donnerſtag Abend hat im Zoologiſchen Garten in Boſton eine merkwürdige Trauung ſtattgefunden. Der Reverend George Rader begab ſich, wie vorher in den Zeitungen annoncirt war, begleitet von einem Chorknaben in den von dem Löwenpaare Cäſar und Kleopatra bewohnten Käfig, um in demſelben Herrn Arthur Standraſſy mit Fräulein Charlotte Wiberg zu trauen. Der Geiſtliche warf während der Ceremonie ängſtliche Seitenblicke auf das Löwenpaar. Das Brautpaar verhielt ſich aber ganz ruhig, und das Löwenpaar mußte erſt vom Wärter durch Peitſchenhiebe gereizt werden, damit das Publikum in ſeinen Erwartungen nicht betrogen wurde.

Verzeichniß der beim Standesamte Memmingen vollzogenen Beurkundungen.

Geborene.

Oktober.

1. Karl, kath., V. Roßknecht Engelbert, Kaufmann.
1. Emil, kath., V. King Berthold, Oberſäger.
1. Bertha, prot., unehelich.
1. Walburga Thereſia, kath., V. Notz Joſef, Bretterſortirer.
3. Johann Karl, prot., V. Enzensberger Johannes, Maſchinenſchloſſer.
3. Maria, prot., V. Hermann Chriſtian, Knecht.
5. Wilhelmine, prot., V. Fuchs Karl, Maurer.
5. Valentin, kath., V. Höld Martin, Stationstaglöhner.
6. Emil, prot., unehelich.
6. Auguſtin, kath., V. Mack Auguſtin, Wirthſchaftspächter.
7. Joſefine, kath., V. Reutter Karl, Karouſſelbeſitzer.
8. Karl, prot., V. Degenhart Georg, Schuhmachermeiſter.
9. Maria Anna, kath., V. Miller Wendelin, Fabrikarbeiter.
12. Babette, prot., V. Haid Jakob, Bäckermeiſter.
13. Eliſe, prot., V. Weſtermayer Adolf, Viehhändler.
14. Maria, kath., V. Beer Valentin, Schneidermeiſter.
15. Sebaſtian, kath., unehelich.
18. Eliſe Marie, prot., V. Zobel Georg, Hufſchmiedmeiſter.
19. Johann Hermann, prot., V. Hornung Michael, Taglöhner.
20. Chriſtine Katharina, prot., V. Knapp Ludwig, Hausdiener.
21. Ernſt Wilhelm, prot., V. Kurringer Karl, Kunſt- und Handelsgärtner.
22. Adolf und Ignaz, prot., V. Förg Ignaz, Schreinergehilfe.
23. Richard, kath., V. Lechner Richard, Rangirgehilfe.
23. Leonhart, prot., V. Bronnenhuber Anton, Fabrikarbeiter.
27. Viktoria, kath., V. Willbold Johann, Stationstaglöhner.
27. Georg Wilhelm, prot., V. Kleyer Georg, Schullehrer.
28. Adolf, kath., V. Maihöfner Michael, Poſtbureaudienergehilfe.
29. Eliſabetha Maria Viktoria, kath., V. Trunzer Lorenz, Schloſſergehilfe.
30. Franz, prot., unehelich.
31. Wilhelm, prot., V. Storz Wilhelm, Taglöhner.

Getraute.

Oktober.

2. Limbacher Joſef, Steinhauergehilfe, mit Simon Johanna, Taglöhnerstochter.
4. Schweyer Hermann, Kaminkehrergeſchäftsführer, mit Pfiſter Wilhelmine, Brauereibeſitzerstochter.
9. Hörmann Alois, Drechsler, mit Straub Walburga, Schullehrerstochter.
11. Engel Ignaz, Käſer, mit Metzeler Barbara, Schafhalterstochter.
21. Weidele Joſef Anton, Bretterſortirer, mit Gentner Viktoria, Wittwe.
24. Waſſermann Michael, Taglöhner, mit Rehklau Roſina, Taglöhnerstochter.
28. Hahn Leonhard, Oekonom, mit Walcher Chriſtine, Oekonomenstochter.
30. Duſchek Wilhelm, Schloſſergehilfe, mit Frieß Sabina, Taglöhnerstochter.

Geſtorbene.

Oktober.

2. Roßknecht Karl, kath., Kaufmannskind, 1 Stunde.
3. Wilhelm Karl Johannes, prot., Hotelpächter, 34 J. 5 Mt.
3. Jorgas Auguſt, kath., Hilfsheizer, 44 J. 10 Mt.
8. Fröhlich Joſef, kath., Privatmann, 85 J. 7 Mt.
10. Strodel Tobias, prot., Pfründner, 60 J. 19 Tg.
11. Salb Juſtina, geb. Weſtermayer, prot., Spitalpfründnerin, 77 J. 28 T.
13. Kurringer Jakob, prot., Privatier, 72 J. 3 Mt.
15. Zettler Anna, prot., Eiſendrehershind, 24 Tg.
18. Pfeiffer Maria, geb. Keſel, prot., Metzgermeistersgattin, 57 J. 6 Mt.
20. Unglehrt Walburga, prot., Bäckermeiſterstochter, 20 J. 4 Mt.
21. Ammann Johannes, prot., Privatier, 66 J. 7 Mt.
22. Horn Walburga, kath., unehelich, 1 J. 4 Mt.
22. Förg Adolf und Ignaz, prot., Schreinergehilfenskinder, 11 und 12 Stunden.
23. Riſt Magdalena, prot., Privatiere, 77 J. 6 Mt.
24. Hüetlin Theodor, prot., Dampfmühlebeſitzer, 51 J. 11 Mt.
26. Baur Matthäus, prot., Taglöhner, 53 J. 9 Mt.
29. Unold Johann, kath., Hornputzer, 55 J. 29 Tg.
30. Kößler Georg, kath., Dienſtknecht, 32 J. 4 Mt.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 11. November: Der Hammerſchmied Magnus Herb in Holzgünz erhob Privatklage beim Schöffengerichte Ottobeuren gegen Diſtriktswegmacher Karl Käſtle in Schwaighauſen wegen Beleidigung. Käſtle wurde in eine Geldſtrafe von 10 Mk., event. zu einer Haftſtrafe von 3 Tagen und zur Koſtentragung verurtheilt. Von Käſtle wurde Berufung eingelegt. Die eingelegte Berufung wird als unbegründet verworfen und Käſtle zu den Koſten der Berufung verurtheilt. — Georg Edelmann, Gaſtwirthsſohn, und Max Klöck, Söldnersſohn, beide von Bronnen bei Buchloe, werden von der Anklage eines ſchweren Diebſtahls und eines Verſuchs zu einem ſolchen freigeſprochen. — Der Kellnerlehrling Alfred Jirkal von Mindelheim wird von der Anklage eines Verſuchs zum Verbrechen wider die Sittlichkeit freigeſprochen. — Max Mühlpoltner, Müller von Mühlhauſen, welcher von der Strafkammer des k. Landgerichts Augsburg am 4. Oktober wegen dreier Verbrechen des Betrugs, 2 Vergehen der Unterſchlagung und eines Vergehens des Diebſtahls eine Gefängnißſtrafe von 10 Monaten zuerkannt erhalten hat, wird nun heute wegen 3 Verbrechen des Betrugs und eines Vergehens des Diebſtahls unter Annahme mildernder Umſtände mit der vorgenannten Strafe von 10 Monaten in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt.

Sitzung am 15. November: Leonhard Küſſauer, Söldner von Obergeſſertshauſen, und Genoſſen, wegen Jagdvergehens. — Jakob Kutter, Zimmermann von Memmingerberg, wegen Körperverletzung. — Mathias Adelwarth, Pfründner in Sontheim, und Genoſſen, gegen Genovefa Lutz, Söldnerswittwe von dort, wegen Beleidigung. — Johann Rauh, Sägmühlebeſitzer in Pleß, gegen Joſef Anton Landthaler, Söldner von dort, wegen Beleidigung. — Martin Geiger, Privatier in Sontheim, gegen Mathias und Cäcilia Adelwarth, Söldnerseheleute von dort, wegen Beleidigung. 2. Inſtanz.

München, 12. November. Heute wurde, wie ſchon geſtern telephoniſch gemeldet, vom Verwaltungsgericht, in Sachen des Katholiſchen Lehrervereins gegen den Bayeriſchen Lehrerverein folgende Entſcheidung veröffentlicht: I. a) Die vom Rechtsanwalt Thaler in Würzburg Namens der Lehrer-Waiſen Alois Meyer in Großenried und Max Sattlmair in Immenſtadt gegen den Senatsbeſcheid der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, vom 16. März 1896 erhobene Beſchwerde vom 21. April desſelben Jahres wird, inſoweit ſie gegen den Ausſpruch gerichtet iſt, daß den genannten Lehrerwaiſen kein gleicher

Rechtsanſpruch auf den Genuß des Bayeriſchen Lehrerwaiſenſtiftes zuſtehe, wie den Waiſen der Mitglieder des Bayer. Volksſchullehrervereins, verworfen, im Uebrigen wird ſie zurückgewieſen. b) Die Beſchwerde des Verwaltungsausſchuſſes des Bayeriſchen Lehrerwaiſenſtiftes und des Hauptausſchuſſes des Bayeriſchen Volksſchullehrervereins vom 26. April 1896 gegen den obengenannten Regierungsbeſcheid wird verworfen. II. Die Koſten des Verfahrens dieſer Inſtanz fallen zur Hälfte den Lehrerwaiſen Alois Meyer und Max Sattlmair und zwar nach Bruchtheilen zur Laſt, zur anderen Hälfte dem Bayeriſchen Lehrerwaiſenſtift. Die Koſten ihrer Vertretung hat jede Partei ſelbſt zu tragen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kempten, 10. Nov. Kern 21.86. Roggen 18.98. Gerſte 15.02. Haber 14.36

Kaufbeuren, 10. Nov Weizen —.—, Kern 10.74, Roggen 9.—, Gerſte 0.—, Haber 6.98.

Buchloe, 8. Nov. Kern 10.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.40.

Neuburg, 10. Nov. Weizen 31.02, Roggen 22.27, Gerſte 21.88, Haber 13.37.

Obergünzburg, 10. Nov. Tafelbutter 103 Pfg., Sennbutter 100 Pfg., Landbutter 78 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Augsburger Viehmarkt vom 5. November bis 11. November 1897. Zutrieb: 43 Ochſen, 27 Stiere, 108 Kühe, 39 Jungrinder, 260 Kälber, 223 Schafe und Ziegen, 390 Maſtſchweine, 19 Läuferſchweine, 152 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 1 Ochſe, 2 Stiere, 1 Juungrind, 10 Kälber, 9 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogramm: —.96—1.06 M, der Schweine 1.28—1.36 M.

Von der Pegnitz, 10 Nov. Im **Hopfengeſchäft** dauert die Lebhaftigkeit noch an, und das Verkaufsgeſchäft geht fortgeſetzt recht gut. Wird auch zunächſt mehr beſſere grünfarbige Waare geſucht, ſo wird doch auch weniger gute für den Export nicht mehr vernachläſſigt und manche Orte, bei denen ſich bisher nur ſelten Käufer einfanden, werden nun auch aufgeſucht und können ihren Bau abſetzen. Die Preiſe ſind allerdings ſehr verſchieden. Mittelgut wird mit 40 bis 50 Mk. bezahlt, beſte Waare bis zu 85 Mk. und geringere mit etwa 30 Mk.

Verlooſungen.

Wiener Kommunal-100-fl.-Looſe vom Jahre 1874. Ziehung am 2. November 1897. Auszahlung am 1. Februar 1898. Gezogene Serien: Nr. 88 176 373 661 819 849 975 987 1691 1730 1747 1789 1900 2188 2681 2765 2920 2936 2944 2971 2974. Hauptpreiſe: Serie 2971 Nr. 69 zu 200,000 fl. S. 2765 Nr. 41 zu 20,000 fl. S. 975 Nr. 8 zu 5000 fl. S. 849 Nr 12, 25, S. 975 Nr. 95, S. 1747 Nr. 79, S. 2936 je 1000 fl. S. 88 Nr. 42, S. 819 Nr. 79, S. 849 Nr. 59, 66, S. 1789 Nr. 54, S. 1900 Nr. 16, 29, S. 2188 Nr. 23, S. 2681 Nr. 73, S. 2926 Nr. 42, S. 2944 Nr. 97, S. 2974 Nr 30 je 250 fl. Alle übrigen in den obigen Serien enthaltenen Nummern je 150 fl. (Ohne Gewähr.)

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
13. November	— ½ ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Mit 2 Mk. gewinnt man 60000 Mk.

Ziehung Dienſtag den 7. Dezbr. 1897 ohne Verſchub!
München-Haidhauſer Looſe (zu Gunſten der kathol. St. Johanniskirche) à Mk. 2 (Porto und Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 durch die General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I und in **Memmingen** bei Chr. Gufer, W. Kurringer und J. Scherle.

Billig kauft nur, wer Gut kauft!

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene

Pfaff-Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. — Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen und Umgebung** bei

Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen" Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmäſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſchinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige" Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen einem ſogenannten „billigen" und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.

Hochachtungsvoll
Richard Voigt.

⁕ Verbreitung beſter deutſcher Litteratur ⁕
⁕ ⁕ Anlage einer eigenen Hausbibliothek ⁕ ⁕
ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.	Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.	Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3,75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4,50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde" als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:
Oktober 1897 — Oktober 1898
Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
I. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter
— Warum der Hauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde
und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, I. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. I. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.
Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
B. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:
ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.
Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten
Theerschwefel-Seife
(1 Stck. 50 Pfg.)
Zu **Memmingen** zu haben bei:
Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

Schrecklich
sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „**Dentila**". Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Griechische Weine
Marke
J. F. Menzer
Hoflieferant
Neckargemünd.
Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer**, Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Ruhige Kapitalien
auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Furcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre**, Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreienſen.

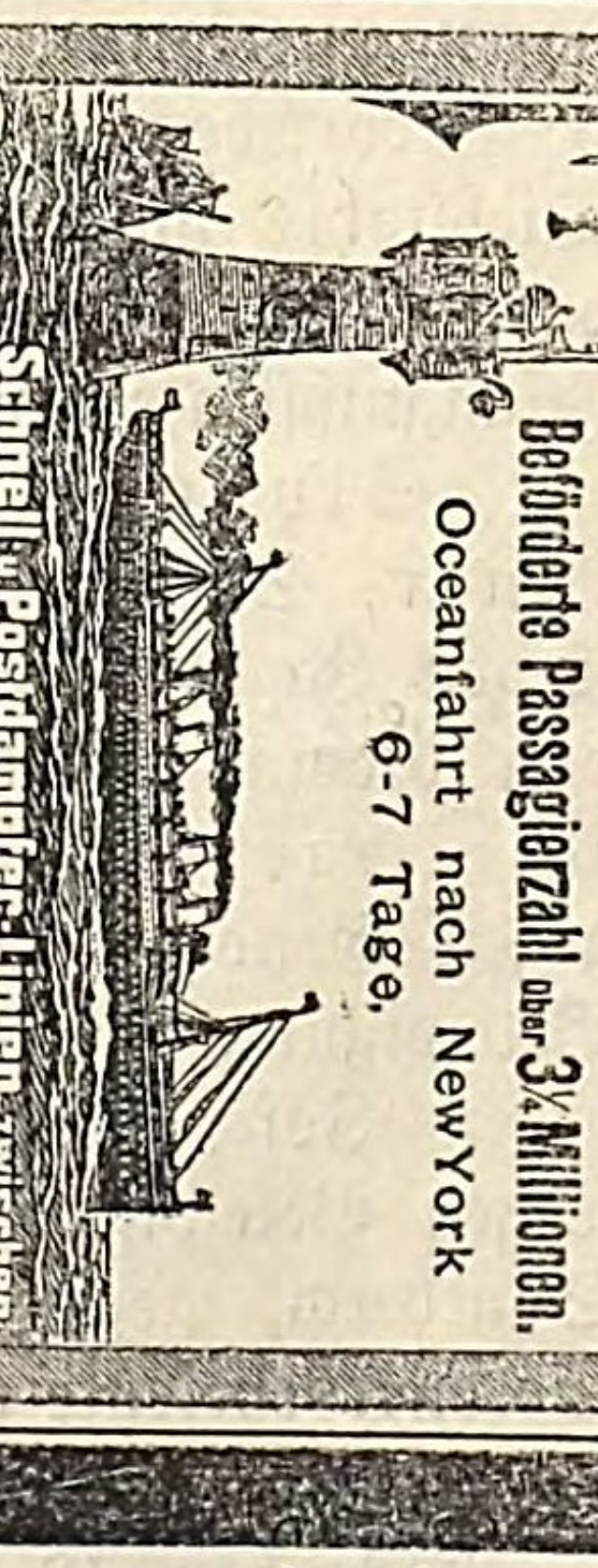
Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"
Reichenhaller Geſundheits-Liqueur
iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur**; bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn**, Colonial-Waarenhandlung, **Memmingen.**

Dr. Kuntze's unübertroffene **Hustenbonbons** in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25 Pf. per Carton zu haben.

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

„Salve"
Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.
Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.



Bremen-New York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S. Bustelli's Nachflg.** (G. Köhler), **Aschaffenburg**, ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.
(Marke geſetzlich geſchützt.)
Feinſter Erſatz für Kaffee — Vorzüglicher Geſchmack. — Große Zuckererſparniß und Färbekraft.
Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte
Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.
Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 1.
16 NOV

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 267. Proteſt.: Ottomar. Dienſtag, 16. November 1897. Kathol.: Ottomar, Edm. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Das Hauſirſteuergeſetz im Landtage.

Am Samſtag hat die Abgeordnetenkammer, wie ſchon telephoniſch gemeldet, den Geſetzentwurf betr. Beſteuerung des Hauſirgewerbes berathen. Der Umſtand, daß 25 Abgeordnete entſchuldigt waren, bot zuerſt dem Präſidenten v. Walter Anlaß zu der Bemerkung, bald werde es dahin kommen, daß die Zahl der Entſchuldigten größer iſt, als diejenige der Anweſenden. Auf der Tagesordnung ſtanden die zurückgeſtellten Ziffern 3, 6 und 8 des Steuertarifs im Hauſirſteuergeſetz.

Zu Ziffer 3 begründet Abg. Dr. Pichler ſeinen ſchon mitgetheilten neuen Antrag. Bezüglich des Flaſchenbieres führte der Regierungsvertreter aus, daß der Handel mit geiſtigen Getränken durch die Gewerbeordnung verboten, deſſen Beſteuerung alſo ebenſo verboten iſt. Eine Normalanlage für Hauſirhandel mit Flaſchenbier kann daher überhaupt nicht in Frage kommen.

Im Laufe der Erörterung über dieſen Gegenſtand ſprachen ſich die Abgg. Sartorius (freiſ.), Franz Joſeph (Soz.), Dr. Caſſelmann (natlib.), Wirth (natlib.) und Frhr. v. Stauffenberg (freiſ.) gegen den Antrag Pichler aus, indem ſie ſpeziell betonten, man dürfe den Hauſirhandel mit Druckſchriften nicht zu hoch beſteuern, weil man dadurch nicht nur die Schundliteratur treffe, ſondern auch jene Schriften, deren Verbreitung jeder Volksfreund wünſchen müſſe. Gegen den Steueranſatz für Hauſirhandel mit Flaſchenbier führen die Redner außer Gründen der Billigkeit vor Allem die geſetzliche Unmöglichkeit an, da die Gewerbeordnung den Hauſirhandel mit geiſtigen Getränken verbiete und nur in einzelnen Fällen vorübergehende Ausnahmen geſtatte; überhaupt ſolle man die Hauſirer nicht als vogelfrei behandeln, da unter ihnen doch ganze Kategorien ehrenhafter Leute ſeien, welche redlich ihr Brod verdienten und welche in manchen Gegenden den Abſatz der Erzeugniſſe der Hausinduſtrie vermittelten.

Auf der anderen Seite tritt der Abg. Joſeph Erhard (Ctr.) für möglichſten Schutz der ſeßhaften Wirthe gegen den Hauſirhandel mit Flaſchenbier ein, doch zieht Dr. Pichler in ſeinem Schlußwort die ganze auf den Hauſirhandel bezügliche Lit. d (Flaſchenbier) zurück. Bei der Abſtimmung wird zu Ziffer 3 in allen Punkten der Antrag Pichler angenommen (abgeſehen natürlich von dem zurückgezogenen Punkte betr. Flaſchenbier.) Dafür ſtimmen die geſammte Rechte und die Bauernbündler, dagegen die Linke. Das Stimmenverhältniß iſt 60 gegen 53.

Zu Ziff. 6. des Steuertarifs „Muſterreiſende“ lautet die Regierungsvorlage auf 40 Mark Normalanlage. Dazu beantragt Dr. Pichler eine Scheidung für die kleineren und größeren Geſchäfte und zwar für erſtere 24 Mark, für letztere 60 Mk. Normalanlage. Abg. Exter (Ctr.) beantragt eine ähnliche Trennung doch nur 18 Mk. reſp. 40 Mk. Normalanlage. Nach kurzer Erörterung wird mit ſehr geringer Mehrheit der Antrag Exter angenommen. Zu Ziffer 8 beantragt Dr. Pichler Erhöhung der Normalanlage ~~für~~ Taſchenſpieler ꝛc. von 18 auf 25 Mk., für Kunſtreitergeſellſchaften ꝛc. von 40 auf 50 Mk. eine Erhöhung, welche der Finanzminiſter v. Riedel bekämpft.

Bei der Abſtimmung iſt das Ergebniß zweifelhaft, es muß daher namentliche Abſtimmung ſtattfinden Das Reſultat der namentlichen Abſtimmung iſt die Ablehnung des Antrages Pichler mit 56 gegen 48 Stimmen. Damit iſt der ganze Geſetzentwurf über die Hauſirſteuer erledigt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kammer der Reichsräthe tritt am Freitag, den 19. November zur 37. Plenarſitzung zuſammen. Auf der Tagesordnung ſtehen u. A.: Einführung des Herzogs Chriſtoph in Bayern; Ausſchußbericht über die Legitimirung der neu eintretenden Reichsräthe: Graf Franz zu Ortenburg-Tambach, Oberkonſiſtorialrath Ritter v. Schneider, Präſident des Oberſten Landesgerichts Dr. Gottfried v. Schmitt, Präſident des Oberlandesgerichs Zweibrücken Ritter v Fitting; Anträge geſchäftliche Behandlung der Anträge Stöcker, betreffend Unterhaltung der Diſtriktsſtraßen; Grillenberger, Ratzinger und Seyboth: betr. Vorlage eines neuen Landtagswahlgeſetzes, und Ratzinger: betr. Verbeſſerung der Lage der Landwirthſchaft; Nachtrag zum Militäretat 1896/97 nebſt zugehörigem Geſetzentwurf; Militäretat 1897/98 nebſt zugehörigem Geſetzentwurf; Poſtulate des Finanzgeſetzentwurfs, betreffend Flußkorrektionen und Pflaſterung und Umlegung von Staatsſtraßen.

— In der letzten Sitzung des Finanzausſchuſſes empfahl Korreferent Landmann bei der Berathung über den Etat für Straßen-, Brücken- und Waſſerbauten, der Straßenſtrecke Ulm und Nerſingen Aufmerkſamkeit zuzuwenden und ſchilderte den Zuſtand der Straße Oberbaurath Sörgel bemerkte, daß Klagen noch nicht erhoben worden ſeien. Die Baubehörde werde der Sache nachgehen. Bei der Berathung des Titels „Brückenbauten“ wurden die Poſtulate für Schwaben und Neuburg (Neubau der Wörnitzbrücke bei Oettingen, Neubau der Brücke über die Iller bei Egelſee, Umbau der Brücke über die Singold bei Langenehringen) genehmigt.

— Am Mittwoch wird in der Abgeordnetenkammer der Antrag der Sozialdemokraten zur Berathung kommen, daß die Regierung erſucht werden ſoll, beim Prinzregenten die Begnadigung der Haberer zu beantragen.

— Der im Staatsminiſterium ausgearbeitete Entwurf oberpolizeilicher Vorſchriften über den Radfahrerverkehr, durch welche dieſer Gegenſtand für das ganze Königreich einheitlich geregelt werden ſoll, iſt nunmehr den Kreisregierungen und den Polizeiverwaltungen der 9 größten Städte des Königreichs zur Kenntniß und baldigen Aeußerung über etwa wünſchenswerth erſcheinende Aenderungen oder Zuſätze zugegangen. Auch der Vorſtandſchaft des Verbandes der bayeriſchen Radfahrer wurde ein Exemplar des Entwurfes zur Aeußerung mitgetheilt, um den Radfahrerkreiſen Gelegenheit zur Kundgabe ihrer Wünſche in dieſer für ſie ſo wichtigen Angelegenheit zu geben.

— Mit Rückſicht auf die am 30. l. Mts. ſtattfindende Eröffnung des Reichstags ſei noch einmal ein Ueberblick über die Fraktionsverhältniſſe gegeben. Von dem jetzt dem Reichstage angehörenden Abgeordneten ſind 56 Mitglieder der Fraktion der Deutſch-Konſervativen, 25 der Reichspartei, 12 der deutſch-ſozialen Reform-Partei, 101 des Centrums, 20 der Polen, 50 der Nationalliberalen, 13 der Freiſinnigen Vereinigung, 28 der Freiſinnigen Volkspartei, 12 der Deutſchen Volkspartei, 47 der Sozialdemokratie; 31 Abgeordnete ſind bei keiner Fraktion.

— Die „Hamb. Nachr.“, das Organ des Fürſten Bismarck, bezeichnen die ſenſationelle Nachricht des „Berliner Tageblattes“ von dem ungünſtigen Befinden des Fürſten Bismarck als frivole Erfindung. Das Blatt ſchließt: „Es gibt Leute, die es nicht erwarten können, bis der Fürſt den Geſetzen der Natur unterliegt, und die, wenn ſie den ſchicklichen Kranz auf ſein Grab niedergelegt haben, erleichtert aufathmen würden“. — Wir wollen wünſchen, daß bis dahin noch recht lange Zeit vergehen möge!

— Im Intereſſe der Verkehrsſicherheit ſoll von mehreren Eiſenbahnbehörden verfügt worden ſein, daß jeder Außenbeamte des Bezirks, vom Zugführer bis zum Weichenſteller, während des Dienſtes ſich jeglicher Lektüre zu enthalten habe. Den Kontrolbeamten und Bahnmeiſtern iſt ſtrengſte Ueberwachung dieſer Verfügung anbefohlen worden. — Die Verfügung iſt an ſich nicht anfechtbar; man ſollte aber doch lieber am richtigen Ende anfangen zu kuriren!

— Heute beginnt vor dem Disciplinarhofe für die Schutzgebiete die Verhandlung in der Berufungsinſtanz gegen Dr. Peters. — In der erſten Inſtanz hat der Gerichtshof bekanntlich auf Dienſtentlaſſung erkannt. Zu einer Belaſſung eines Theils der Penſion habe keine Veranlaſſung vorgelegen, da Dr. P. in der kurzen Zeit ſeiner amtlichen Thätigkeit ſich wiederholter Dienſtvergehen ſchuldig gemacht habe. Hiergegen hat Dr. Peters Berufung eingelegt, die Aufhebung der Vorentſcheidung und ſeine Freiſprechung beantragt. Auch die Staatsanwaltſchaft hat Berufung eingelegt mit dem Antrage, den Dr. Peters nach dem ganzen Umfange der Anklage zu verurtheilen und ihm die geſammten Koſten zur Laſt zu legen.

— In Hagen hat ſich Ahlwardt in einer öffentlichen Verſammlung ſelbſt als Reichstagskandidaten aufgeſtellt. — Ob die Vorſtellung 20 oder 30 Pfennig gekoſtet hat, wird nicht geſagt.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ihr Geſicht war wieder ganz blaß geworden, alles Blut in ihr ſchien zu ihrem Herzen zurückgeſtrömt. Sie ſtrebte von ihm hinweg und ſuchte ſich ſeinem Griff zu entwinden. Aus ihren Mienen flammte unverhohlener Haß.

„Eben weil ich ein Herz, weil ich ein Gefühl habe,“ gab ſie leidenſchaftlich aufwallend zurück, „eben deshalb that ich's, deshalb hielt ich's mit Gaſton de St. Sauveur gegen Euch, deshalb ſtellte ich mich freiwillig in den Dienſt der Revanche, die uns allen, denen Ihr die Väter und Brüder gemordet, die erſehnte Genugthuung bringen wird. — — Ob ſich das verwandtſchaftliche Blut nicht in mir geregt hat?“

Ein ſchrilles Lachen folgte dieſem bitteren Ausruf.

„Haſt Du — Du ſelbſt nicht das Beiſpiel gegeben, wie man das verwandtſchaftliche Gefühl in ſich erſtickt, mißhandelt? Hat ſich in Dir das Gefühl der Zuſammengehörigkeit, der Verwandtenliebe geregt, als Du an dem Gatten Deiner Schweſter, an meinem Vater zum Mörder wurdeſt?“

Der Offizier gab ihren Arm frei, den er bis dahin mit feſtem Druck umſpannt gehalten und taumelte zurück, als habe ihn mitten ins Geſicht ein Schlag getroffen Er taſtete unwillkürlich mit der zitternden Hand nach der Lehne des Seſſels, der hinter ihm ſtand. Schwer ließ er ſich darauf nieder ſinken und ſah, den Blick vor der wie ein Genius der Rache vor ihm Stehenden ſenkend, verſtört zu Boden. Ein Ausdruck peinlichſter Ueberraſchung, ſchmerzlichſter Erſchütterung arbeitete in den zuckenden Mienen ſeines bleich gewordenen Geſichts. Eine Minute verſtrich in wortloſem Schweigen. Eine dumpfe, ſchwüle Stille herrſchte in dem Zimmer. Nur das ſchwere Athemholen des Mannes war hörbar.

Endlich hob er ſein Haupt und mit feierlichem, eindringlichem Ernſt ſagte er:

„Ich ſehe, in tiefer Betrübniß ſehe ich, daß man freveriſch, um egoiſtiſcher Zwecke willen den Schleier von jenem unglückſeligen Vorgang gelüftet, den Deine Mutter pietätvoll vor Dir geheim gehalten. Man hat einen unnatürlichen, unberechtigten Haß gegen mich in Dir geſchürt. Du arme Mißleitete, Schlechtberathene, Du thuſt Unrecht, wenn Du mir die Schuld an dem Tode Deines armen Vaters aufbürden willſt. Ich war nichts als das willenloſe Werkzeug einer ſtärkeren Macht. Nicht ich trage die Verantwortung, nicht mich klage an! Klage die Inſtitution des Krieges an, die ſo Gräßliches zuläßt! Nicht aus eigenem Willen handelte ich, ich that nur, was man mir befahl, was man mich gelehrt hatte als meine Pflicht zu betrachten. Hätte ich den Gehorſam geweigert, es hätte mir Schaden gebracht, doch Deinem Vater keinen Nutzen; ein Anderer wäre an meine Stelle getreten und ſeinem Verhängniß wäre Dein unglücklicher Vater nicht entgangen. Du aber ſiehſt nur die That und rechneſt ſie mir an. Thörichtes Kind! Du mit Deinem in Liebe und Haß ſchnell fertigen Kinderherzen ahnſt nicht, welche ſchmerzlichen Kämpfe meine Seele zerriſſen vorher und nachher, wie ich ſeit jener unvergeßlich ſchrecklichen Morgenſtunde die Freude an meinem Berufe verlernt habe. Das glänzende Märchen vom friſchen fröhlichen Krieg hat ſeit jenem Augenblick, wo ich Deinen armen Vater vor mir zuſammenbrechen ſah, für immer ſeinen Zauber für mich verloren. Nur noch die rauhe, ſcheußliche, beſtialiſche Seite ſah ich am Kriege und keinen ſehnlicheren Wunſch habe ich, als mich und jeden andern fühlenden Menſchen vor einer Wiederholung des Gräßlichen, Furchtbaren, das ich mit angeſehen, mit erlebt, bewahrt zu ſehen ..... Wohl trifft mich eine Schuld, aber nicht die, deren Du mich anklagſt, ſondern die, daß ich mit meinem Vater, adelsſtolz, in den Traditionen des Klaſſendünkels befangen, den Fremden, den Bürgerlichen, den ſozial unter uns Stehenden, der die Augen zu meiner Schweſter zu erheben ſich erkühnte, mit Hohn und Spott zurückwies. Dir aber bin ich allezeit mit herzlichem Entgegenkommen begegnet, nicht wie einem ungern geſehenen Eindringling, ſondern wie einem gleichberechtigten, geliebten Familienmitglied und daß ich heute als reifer Mann nicht mehr auf dem engherzigen Standpunkt von ehemals ſtehe, das hat Dir jeder meiner Blicke, jeder meiner Handlungen bewieſen.“

Madeleine wehrte ſich mit krampfhafter Anſtrengung gegen den Eindruck der Worte, die wie Friedensgeläute in ihr wundes, kampfzerwühltes Herz tönten. Sie biß die Zähne auf einander und verſuchte ſich mit Trotz und Härte zu wappnen und den Haß und leidenſchaftlichen Zorn, der vorher in ihr gewüthet, in ſich aufzurufen gegen den Mann, deſſen milde, freundliche Augen mit einem Ausdruck tiefer Trauer auf ihr ruhten und von dem ſie allezeit verzeihende Nachſicht und unerſchöpfliche Güte erfahren.

Vergebens! Das Gefühl der Empörung und Entrüſtung verſagte in ihr; vor der bezwingenden Gewalt ſeiner Worte ſchwanden Bitterkeit und Groll, die künſtlich in ihr erweckt worden und nichts blieb als eine tiefe ſeeliſche Erſchütterung, als das Bewußtſein ihres Unrechts, das Gefühl unendlicher Zerknirſchung und Beſchämung. Mit einem Reſt von Trotz aber kämpfte ſie dieſe Regung von Weichheit, die ſie auf die Kniee ziehen wollte, nieder und wandte ſich, um ohne ein Wort der Entgegnung das Zimmer zu verlaſſen.

Aber der alte Offizier, der ſeine Elaſtizität und Friſche raſch wiedergefunden hatte, war mit zwei, drei ſchnellen Schritten an ihrer Seite. Der Gedanke an das, was ihm ſelbſt widerfahren und an die Unerquicklichkeiten, die ihm möglicherweiſe noch bevorſtanden, trat immermehr zurück vor der Sorge um Madeleine ſelbſt.

Madeleine,“ ſprach er zu ihr, „ich will Dich nicht von mir laſſen, ohne Dir zu ſagen, daß ich Dich mehr beklage als Dir zürne. Denn viel ſchwerer biſt Du getäuſcht und verrathen worden als wir. Dich hat man liſtig, gewiſſenlos bethört und Dir Liebe geheuchelt, während nur kalte Selbſtſucht im Spiel war. Der Mann, der ſich nicht entblödete, ſich Deiner zu bedienen und der nun ſeiner gerechten Strafe nicht entgehen wird, war unehrlich und falſch auch gegen Dich — oder waren es nicht Liebesſchwüre, mit denen er Dich gewonnen? Sollte er Dir erzählt haben, daß er bereits in Paris durch Bande der Liebe gebunden iſt?“

Madeleine fuhr herum, als ſei ſie mit einem glühenden Eiſen berührt worden. Alles, was dieſe unerwartete Mittheilung innerlich in ihr aufwühlte, machte ſich in dem ungeſtüm hervorgeſtoßenen Aufſchrei Luft: „Das iſt nicht wahr! Du lügſt!“

Der Oberſt aber bewegte mit mildem Vorwurf ſein Haupt.

„Würde ich es Dir ſagen,“ entgegnete er ruhig und beſtimmt, „wenn ich es nicht von zuverläſſiger Seite wüßte?“

Sie ſah ihm forſchend, zweifelnd, verwirrt in die Augen plötzlich riß ſie ſich los und ſtürmte hinaus. ;

(Fortſetzung folgt.)

— In Nürnberg iſt von Seiten des Centrums der Landtagsabgeordnete Dr. Heim als Reichstagskandidat aufgeſtellt worden.

— In der Eröffnungſitzung des ſächſiſchen Landtags vollführten die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten eine recht taktloſe Kundgebung. Der Vorſitzende ſchloß ſeine Begrüßungsanrede mit den Worten: „Unſer König iſt nicht bloß unſer allergnädigſter Herr, er iſt unſer Stolz und unſere Freude. Unter ſeiner Regierung iſt es leicht, die Pflichten für das Vaterland zu erfüllen, unter ſeiner Regierung fühlt man ſich doppelt und dreifach glücklich, ein Sachſe zu ſein . . . Laſſen Sie uns unſer Tagwerk beginnen, damit, daß Sie ſich von Ihren Sitzen erheben und einſtimmen in den Ruf: . . .“ Hier erhoben ſich geräuſchvoll die ſozialdemokratiſchen Abgeordneten von ihren Plätzen und verließen den Saal. „Sind das Sachſen,“ rief ihnen der Vorſitzende erregt nach, „die, wenn wir unſerem König huldigen wollen, davonlaufen?“ Erſt nach einer Pauſe lautloſen Schweigens der Anweſenden vermochte er die Verſammlung aufzufordern, in den Ruf einzuſtimmen: „Hoch Seine Majeſtät, unſer vielgeliebter König!“ — In der nächſten Sitzung erklärte der ſozialdemokratiſche Abgeordnete Goldſtein, daß er dieſe Korrektur ihres Verhaltens durch den Präſidenten als ungehörig zurückweiſe, und bezeichnete dieſelbe als eine Vergewaltigung der Minorität das nächſte Mal würden ſie bei dem Hoch ſitzen bleiben.

— Die ſächſiſche Regierung hat jetzt im Landtag einen Geſetzentwurf eingebracht, der den § 24 des ſächſiſchen Vereinsgeſetzes durch folgende Beſtimmung erſetzt: „Die Verbindung von Vereinen untereinander iſt zuläſſig. Politiſche Vereine dürfen mit außerdeutſchen Vereinen nur mit Genehmigung des Miniſteriums des Innern in Verbindung treten.“ — Die Sachſen ſind doch beſſere Menſchen.

Ausland.

— In Wien hat es am Samſtag wieder große Studentenkrawalle gegeben. Die Reibungen, deren Schauplatz die Aula war, wurden durch jüdiſche Verbindungen veranlaßt, welche den deutſch-liberalen Studentenverbindungen vorwarfen, an den letzten Demonſtrationen in der Aula theilgenommen zu haben. Die deutſch-nationalen und die deutſch-liberalen Studenten drängten die jüdiſchen hinaus, wobei es zu Schlägereien mit Stöcken kam. Mehrere Verwundungen ſind vorgekommen. Vor dem Gebäude der Univerſität auf der Rampe befand ſich Polizei, welcher es nur ſchwer gelang, die Ruhe herzuſtellen.

— Von däniſcher Seite wird uns Deutſchen einmal wieder eine hübſche Liebenswürdigkeit geſagt. In dem vornehmſten Organ der konſervativen Regierungspartei, der namentlich auch am Hofe gern geleſenen „Nationaltidende“, wird es als Zukunftsmöglichkeit hingeſtellt, daß von anderen Mächten auf Deutſchland ein Druck zwecks Herausgabe Nordſchleswigs an Dänemark ausgeübt werde, in welchem Falle es nach der Meinung des Blattes für Dänemark unverantwortlich ſein würde, eine ſolche Löſung furchtſam von der Hand zu weiſen. Mit der Zeit würde Deutſchland ſich dabei ja doch beruhigen, „ſelbſt wenn es das, worin es einmal die Klaue geſchlagen habe, in Folge des ihm innewohnenden Reſtes von altem Raubthiertriebe nur ungern auslieferte“. — Aber nun ſo 'was! Die Herren Dänen ſollen doch froh ſein, daß ſie da oben überhaupt noch als geduldetes Mitglied vegetiren können. Oder iſt ihnen ihre verwandſchaftliche Beziehung mit dem Zaren einmal wieder in den Kopf geſtiegen?

— Der öſterreichiſch-ungariſche Botſchafter in Konſtantinopel überreichte am Samſtag dem Miniſter des Auswärtigen eine Note, in der volle Genugthuung für das vertragswidrige Vorgehen gegenüber dem öſterreichiſch-ungariſchen Staatsangehörigen Brazzafolli und für die Mißachtung der öſtereichiſch-ungariſchen Conſularbehörde in Merſina, ferner die Abſetzung des Wali von Adana ſowie des Muteſſtarifs von Merſina und die Salutirung der öſterreichiſch-ungariſchen Flagge im Hafen von Merſina verlangt und zur Erfüllung dieſer Forderungen eine beſtimmte Friſt geſtellt wird. — Die Türkei wird natürlich klein beigeben müſſen.

— Ueber den Vorgang auf Haiti wird noch Weiteres bekannt. Da Graf Schwerin trotz perſönlicher Anfrage beim Präſidenten keine Genugthuung erhalten konnte, telegraphirte er an das Auswärtige Amt nach Berlin um nähere Inſtruktion. Dieſe traf am Sonntag den 17. Oktober ein und lautete: „Sofortige Freilaſſung, vollſtändiger Schadenerſatz und Beſtrafung der Richter und Poliziſten“. Graf Schwerin that die nöthigen Schritte; aber ſowohl der Präſident wie das Miniſterium verweigerten, dem Ultimatum Deutſchlands nachzugeben. Die Folge davon war der Abbruch der diplomatiſchen Beziehungen und die deutſche Kolonie, die an ſiebzig Köpfe ſtark iſt, wurde unter amerikaniſchen Schutz geſtellt. Der amerikaniſche Miniſterreſident hat ſeine über Berlin-Waſhington erhaltene Ordre echt amerikaniſch ſchnell durchgeführt. Er ging zum Präſidenten und ſagte: „Sir, Herr Lüders iſt mein Freund, ich will ihn in Freiheit wiſſen“. Der Präſident verweigerte es mit dem Vorgeben, daß er ohne Senat und Miniſterium nichts machen könnte, worauf Mr. Pawel erwiderte, daß dann in zwei Tagen amerikaniſche Kriegsſchiffe im Hafen von Port au Prince einlaufen würden. Das wirkte! Sofort wurde der Senat zuſammenberufen, und zwei Stunden ſpäter befand ſich Herr Lüders in Freiheit. — Und bei uns macht man ſolche Umſtände!

— Auf Kuba haben die Aufſtändiſchen wieder ihre altgewohnte Kampfesweiſe aufgenommen. Einer Depeſche aus Havana zufolge ſprengten die Aufſtändiſchen bei Nuevitas in der Provinz Puerto Principe einen Eiſenbahnzug mittels Dynamit in die Luft. 12 Perſonen wurden getödtet, 27 verwundet.

Lokales.

* [**Konzert der Liedertafel.**] Es hat einmal ein etwas ſarkaſtiſch angehauchter Jemand das große Wort gelaſſen ausgeſprochen: „Ein Geſangverein iſt eine ganz löbliche Inſtitution, wenn er nur nicht die Gewohnheit hätte, zu ſingen“. Nun, wir ſind überzeugt, daß dieſer Herr, wenn ihm Gelegenheit gegeben wäre, das am Samſtag ſtattgehabte Konzert mitanzuhören, ſein Wort reumüthig zurückgenommen haben würde. Die Liedertafel hat an dieſem Abend einmal wieder gezeigt, daß ſie ſich, um eine triviale Wendung zu gebrauchen, auf der Höhe der Zeit befindet, und wohl Niemand wird, was den muſikaliſchen Genuß anbetrifft, mit dem vom Dirigenten, Soliſten und Chor Gebotenen unzufrieden ſein. Um zuerſt eine kleine Analyſe der Konzertnummern zu geben, ſei Folgendes konſtatirt: Das Konzert begann mit der Ouverture zur Oper „Nebucadnezar“. Hier hatte die Kapelle unter der geſchickten Leitung des Dirigenten Herrn Oſtermayer Gelegenheit, ihr volles Können zu entfalten; das Stück wurde durchweg exakt und ohne Fehler durchgeführt, nur wäre vielleicht etwas weniger Kraftanſtrengung von Seiten der Bläſer erwünſcht geweſen; dagegen wurden die beiden andern Stücke: Duett aus der Oper „Attila“ und „Favoritmarſch“, beide, ebenſo wie das erſte, für Blechmuſik, vorzüglich geſpielt. Der Männerchor „Gruß an Deutſchland“ ſprach recht an, desgleichen die darauffolgenden kleinen Lieder „Herbſtlied“ und „Kein Hälmlein“ für gemiſchten Chor. Hierbei zeichneten ſich beſonders die Damen durch die Reinheit der Stimmen und Deutlichkeit der Ausſprache aus. Eine künſtleriſche Leiſtung erſten Ranges war das Violinſolo des Herrn Oſtermayer „G. Moll-Senate von Locatelli“, ebenſo war die Klavierbegleitung des Herrn Lehrer Wegmann hervorragend in jeder Beziehung. Beide Künſtler würden auch vor einem Auditorium von Fachmännern mit Auszeichnung die Probe beſtanden haben. Daſſelbe gilt von dem zweiten Stück, das Herr Oſtermayer ſo liebenswürdig war zuzugeben. Die beiden reizenden Lieder „Mein Herz iſt im Hochland“ und „Rothhaarig iſt mein Schätzelein“ für Männerchor errangen viel Beifall, letzteres mußte ſogar wiederholt werden. Dieſe Chöre ſtellen ziemlich hohe Anforderungen ſowohl an den Dirigenten, wie an die Sänger, und es iſt deshalb das beſondere Verdienſt des Herrn Lehrers Büchele, daß Alles ſo vorzüglich klappte und die ganze Durchführung fehlerlos war. Das wunderbar ſchöne Schumann'ſche Lied „Rothtraut“ (das Wort hat, beiläufig bemerkt, mit „roh“ nichts zu thun) und „I wois wo a Rösle“, letzteres in ſchwäbiſchem Dialekt, boten wieder den Damen, aber auch den männlichen Stimmen vollauf Gelegenheit zu zeigen, was man in der „Liedertafel“ lernt. „Singe, wem Geſang gegeben“ heißt es im Sprüchwort: einem ſolchen Chor wird die Berechtigung zum Singen wohl nicht abgeſprochen werden können. Den Schluß bildete der Lachnerſche Männerchor „Kriegers Gebet“, mit Klavierbegleitung und Celloſolo. Das letztere hatte Herr Rechtspraktikant Kerler übernommen und er zeigte ſich als ein Meiſter auf ſeinem Inſtrument. Leider drang das Cello gegenüber dem Chor zu wenig hervor, was aber der Compoſition zuzuſchreiben iſt. Schade, daß man nur dies eine Stück für Cello ausgewählt hatte. — Das Conzert begann um 8 und war gegen 11 Uhr zu Ende. Wer um dieſe Zeit ſeine Blicke durch den Zuhörerraum ſchweifen ließ, der konnte wohl bemerken, wie hie und da Mancher von den Jüngeren ungeduldig und heimlich nach der Uhr ſchaute, oder mit prüfendem Auge die ſchöne Damenwelt muſterte, um ſich das Engagement für die Polonaiſe zu ſichern. Auch auf den Geſichtern der Damen begann es aufzuleuchten, als der letzte Ton des Conzerts verklungen war: der Ball ſtand bevor! Kein Vergnügen ohne Damen, kein Conzert ohne Ball! Und da muß mit Genugthuung feſtgeſtellt werden, daß man ſich dem Dienſte Terpſichores mit derſelben Hingabe widmete, wie vordem ihrer Kollegin von der Muſik. Auch der Herrenwelt ſei diesmal für ihren löblichen Pflichteifer die höchſte Anerkennung ausgeſprochen. Das Inſtitut der „Mauerblümchen“, der Schrecken ſämmtlicher Ballmütter, war faſt gegenſtandslos geworden. Doch kann man den Herren ihren Fleiß im Tanzen nicht verdenken. Bei einer ſolchen Fülle vor Grazie und Anmuth, wie ſie an dieſem Abend im Saale vertreten war, mußte man ſchon ein ganz enragirter Nichttänzer ſein, um den lockenden Tanzweiſen widerſtehen zu können. So vergingen die Stunden, für Manchen wohl viel zu ſchnell. Der Zeiger der Uhr hatte ſchon eine ziemliche Anzahl der Ziffern nach Mitternacht paſſirt, — wir verſchweigen aus gewichtigen Gründen eine genauere Angabe - als die Letzten ſich endlich ſchweren Herzens entſchloſſen, den heimathlichen Penaten zuzuſtreben. Alle aber werden am andern Tage, ſelbſt in Berückſichtigung der käterlichſten Stimmung, ſich geſagt haben: Es war doch ſchön geſtern Abend! Die „Liedertafel“ aber kann mit Stolz auf dieſe gelungene Veranſtaltung zurückblicken. Vivant sequentes!

* [**Friſche Erdbeeren.**] Die „Extremitäten“ wollen nicht zur Ruhe kommen. Herr Komprecht, Poſtbote in Heimertingen, überbrachte uns geſtern einen Blüthen und Früchte tragenden Erdbeerbuſch, den er im Walde bei Niederrieden gefunden hatte. Bei den jetzt ſchon recht heftig auftretenden Nachtfröſten iſt dies immerhin ſchon etwas Ungewöhnliches.

* [**Einlieferung.**] Der ſeit längerer Zeit wegen Verdachts, den Raubmord an dem Schuhmacher Bröckel von Pfuhl begangen zu haben, in der Frohnfeſte zu Neu-Ulm inhaftirte Damenſchneider aus Offenhauſen wurde in das hieſige Landgerichtsgefängniß eingeliefert.

* [**Telephoniſches.**] Verſchiedene Anfragen aus dem Leſerkreiſe veranlaſſen uns, mit Nachſtehendem die näheren Beſtimmungen über die Benützung des Telephons hier zu verzeichnen. Es heißt in dem betr. Rundſchreiben: Bei der kgl. Poſtverwaltung am Bahnhofe wurde eine öffentliche Telephonſtation errichtet, welche im Verkehre mit Abonnenten der hieſigen Ortstelephon-Anlage gegen eine Gebühr von 10 Pfg für die Geſprächsdauer von 5 Minuten benützt werden kann. Wird die öffentliche Telephonſtation zum Verkehre mit auswärtigen Anlagen benützt, ſo finden auf dieſen Verkehr die gleichen Gebührenſätze Anwendung, wie ſie für dieſen Verkehr überhaupt feſtgeſetzt ſind. Zur telephoniſchen Aufgabe von Telegrammen, Nachrichten u. ſ. w. kann die öffentliche Telephonſtation nicht benützt werden. - Die Gebührenentrichtung erfolgt ſofort durch Billetlöſung. — Die Gebühr beträgt für ein telephoniſches Geſpräch bei einer Zeitdauer von fünf Minuten im Verkehre 1) zwiſchen Memmingen einerſeits und den bayeriſchen Anlagen: Kaufbeuren und Kempten andererſeits 25 Pfennig. 2) im Verkehre zwiſchen Memmingen einerſeits und Augsburg, Bruck (Fürſtenfeld), Dachau, Feldafing, Garmiſch-Partenkirchen, Lindau, Nördlingen, Paſing, Starnberg, Tutzing, dann Friedberg (Bayern), Baderſee, Eibſee, Grieſen, Obergrainau, Schachen bei Partenkirchen, Nonnenhorn, Planegg andererſeits 50 Pfennig. 3) im Verkehre zwiſchen Memmingen einerſeits und Amberg, Ansbach, Aſchaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Berchtesgaden, Erlangen, Feldkirchen, Feucht, Forchheim, Freiſing, Fürth, Helmbrechts, Hof (einſchließlich Konradsreuth), Ingolſtadt, Kiſſingen Bad, Kitzingen, Kulmbach, Landshut, Lauf, Lichtenfels, Münchberg, München (einſchließlich Ismaning), Neumarkt, Nördlingen, Nürnberg, Paſſau, Reichenhall, Regensburg, Roſenheim, Roth a. S., Schwabach, Schweinfurt, Straubing, Tegernſee, Traunſtein, Vilshofen, Weiden, Wendelſtein und Würzburg andererſeits eine Mark. - Im telephoniſchen Verkehr mit württembergiſchen Anlagen beträgt die Gebühr für je fünf Minuten Geſprächsdauer: 1) zwiſchen Memmingen einerſeits und Biberach a. d. R., Buchau, Ochſenhauſen, Ravensburg, Ulm, Weingarten andererſeits, dann von der öffentlichen Telephonſtelle in Wiblingen nach Memmingen, 25 Pfg.; 2) zwiſchen Memmingen einerſeits und den übrigen württembergiſchen Anlagen andererſeits 1 Mk.

* [**Vom Landrath von Schwaben und Neuburg**] wurden u. a. wieder bewilligt: Beitrag an den milchwirthſchaftlichen Verein im Allgäu 3000 Mk und 1000 Mark fakultativer Beitrag an die Verbände der Darlehenskaſſenvereine Raiffeiſen'ſcher Organiſation zur Beſtreitung der Koſten der Verbandsleitung und Rechnungsreviſion. Dem Fiſchereiverein von Schwaben und Neuburg wird wie im Vorjahre ein Beitrag von 600 Mk. und außerdem auf ſein Geſuch zur Deckung des Defizits der Ausſtellung des Vereins im Jahre 1895.

[**Schuldienſtesnachrichten.**] Exſpektant Johann Reitinger in Oberroth wurde zum Aushilfslehrer in Hochwang ernannt; der Schulverweſer Friedrich Koch in Sameiſter (Füſſen) als ſolcher nach Kirchhasiach verſetzt; der Schulverweſer Albrecht Häres in Woringen wurde zum Schulgehilfen in Augsburg befördert.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kaufbeuren, 12. Nov. Kommenden Donnerſtag, den 18 Nov. Nachm. 1 Uhr findet im „Haſen“ dahier Verſammlung des Bezirks-Bienen- und Obſtbaumzuchtvereins Kaufbeuren ſtatt.

Tuſſenhauſen, 13. Nov. Vorgeſtern Nacht gegen 2 Uhr brach in dem Oekonomie-Gebäude des Söldners Xaver Zeller dahier Feuer aus und äſcherte daſſelbe in kurzer Zeit ein. Das Wohngebäude, welches durch eine Feuermauer getrennt war, und der größte Theil des Inventars konnten gerettet werden. Das Anweſen des Zeller brannte auch ſchon am 6. Dezember 1895 vollſtändig nieder; Zeller iſt gut verſichert. Brandſtiftung wird vermuthet.

Lindau, 14. Nov. Am Donnerſtag den 11. ds. Mts. wurden durch die hieſige Schutzmannſchaft zwei Frauensperſonen aus Oeſterreich feſtgenommen, welche in verſchiedenen hieſigen Läden und wahrſcheinlich auch während der Meſſe Diebſtähle verübten. In deren Beſitz befanden ſich einige Paar Schuhe, mehrere Handſchuhe und Halstücher. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieſer Gegenſtände wurden eruirt. Ferners war eine dieſer Frauensperſonen im Beſitze von 155 Gulden in Banknoten, 200 Franken in Gold und eines 20 Mark-Stückes, über deſſen rechtmäßigen Erwerb ſich dieſelbe nicht glaubwürdig auszuweiſen vermag.

Burgau, 13. Nov. Geſtern früh hat ſich der verheirathete Schloſſermeiſter Joſef Krumm von Wettenhauſen auf dem Heuboden in ſeinem Stadel durch Erhängen ſelbſt entleibt. An Krumm, welcher ein ſehr braver Mann war, wurden in letzter Zeit vielfach Spuren von Geiſtesgeſtörtheit wahrgenommen.

Augsburg, 14. Nov. Heute Früh wurde der 60 jährige Handelsmann Krügle aus Böhmen in einem Gaſthaus an der Katharinengaſſe vom Schlage getroffen und verſchied ſofort. Die Leiche wurde auf den katholiſchen Friedhof verbracht. — Die Kellnerin eines hieſigen Gaſthauſes ließ geſtern einen fidelen Gaſt verhaften, der ſich als Oekonom und Viehhändler ausgegeben, aber als es zum Bezahlen der Zeche kam, heimlich verduften wollte. — Geſtern Mittag gegen 2 Uhr fuhren am unteren Klinkerberg, in nächſter Nähe der Wirthſchaft zum Stadtjäger, zwei Velozipediſten zuſammen. Beide waren trotz ſtarker Bleſſuren noch im Stande, ihre total verbogenen Räder eigenhändig zum Reparirен tragen zu können.

München, 14. Nov. Ein junger erſt 21 Jahre alter Kommis von hier hatte ſich in die Tochter eines hieſigen Reſtaurateurs verliebt, welches Verhältniß jedoch von den beiderſeitigen Eltern nicht geduldet wurde. Der junge Mann erhielt nun vor Kurzem eine Stellung in einem

Geſchäft in Offenbach a. M. Von dort aus ſchrieb er mehrmals an ſeine Geliebte und wollte ſie veranlaſſen, zu ihm dorthin zu kommen, was dieſe jedoch verweigerte. Infolge deſſen verließ der junge Menſch ſeine Stellung und kehrte nach München zurück, wo er ſich eine Zeit lang ſtellenlos herumtrieb. Am Freitag Früh begab er ſich vor die Wohnung ſeiner Geliebten und rief in das Haus hinein: „Behüt Dich Gott, leb' wohl, mich ſiehſt Du nie mehr!" Im ſelben Moment gab der Unglückſelige einen Schuß aus einem Revolver auf ſich ab. Schwer verletzt wurde er in das Haus gebracht, wo er alsbald verſtarb. In einem bei ihm vorgefundenen, an ſeine Geliebte gerichteten Brief gab er ſeinem Bedauern Ausdruck, daß er ſie nicht mit in die Ewigkeit nehmen könne.

Oberammergau, 13. Nov. Vom Schickſal ſchwer verfolgt wird der Heiland-Darſteller Herr Joſ. Mayr. Noch iſt die Wunde nicht verheilt, die der Tod der erwachſenen Tochter Roſa ihm und ſeiner Familie ſchlug, mußte er heute ſeinem Schwiegerſohn, Herrn Dr. Otto Koch, ſeit 14 Jahren prakt. Arzt dahier, in das Grab nachſehen Nach längerem Leiden verſchied derſelbe in dem ſchönen Mannesalter von 38 Jahren und hinterläßt eine troſtloſe Wittwe mit 3 Kindern, von denen das jüngſte 14 Tage alt iſt. Die Theilnahme für beide ſo ſchwer heimgeſuchte Familien iſt eine tiefe und allgemeine.

Deggendorf, 14. Nov. Ein intereſſanter Fall von Thierquälerei wurde geſtern am hieſigen Landgerichte verhandelt. Der Wagner Joſef Fiſcher von Leuthen ſteckte aus Uebermuth am 4. Auguſt d. Js. einer Kröte ſeinen Spazierſtock durch den Mund und den Körper und ſpießte ſie ſo auf Wegen dieſer Thierquälerei zur Anzeige gebracht, wurde er vom Amtsgerichte freigeſprochen. Die vom Amtsanwalt hiergegen eingelegte Berufung hatte zur Folge, daß der rohe Menſch vom Landgerichte zu einem Tage Gefängniß verurtheilt wurde.

Dettelbach, 14. Nov. Der ledige Oekonom Brändler von Oberpleichfeld war geſtern damit beſchäftigt, aus einem unweit Dettelbach bei Bruck gelegenen Steinbruch Steine zu fahren. Er gerieth hiebei ſo unglücklich unter die Räder ſeines ſchwer beladenen Wagens, daß er ſofort eine Leiche war.

Bamberg, 14. Novbr. In Himmelkron verunglückte der Forſtaufſeher Fricker, welcher ſich mit einem andern Beamten auf der Jagd befand, dadurch ſchwer, daß ſich die Hundeleine in den Abzug des Gewehres verwickelte, wodurch die mit Schrot geladene Schußwaffe ſich entlud und das Geſchoß den Fricker auf der rechten Geſichtsſeite ſehr ſchwer am Auge verletzte. Der Verunglückte wurde in die Dr. Miller'ſche Augenklinik nach Bayreuth verbracht.

Vom weißen Main, 14. Nov. Auch in unſerer Gegend wurden heute Morgen einige raſch auf einander folgende Erdſtöße mit donnerähnlichem Rollen wahrgenommen.

Aus Württemberg.

-ü- **Leutkirch**, 13. Nov. Ein tragiſcher Fall macht in dieſen Tagen in Stadt und Land viel von ſich reden und erregt allgemeine Theilnahme. Am vergangenen Dienſtag um Mitternachtszeit ging der ca. 34 Jahre alte hieſige Bürger und Maler Wagenſeil in Begleitung eines zur Zeit mit Einrichtung der Elektrizitätsanlage beſchäftigten Mechanikers vom Gaſthof zur neuen Welt nach Hauſe. Bei der Mohrenbrücke angekommen, hatten ſich einige junge Leute den Spaß erlaubt, ein Seil über die Straße zu halten, um die des Wegs daher Wandelnden zuſammenzubinden. Der Mechaniker kam aus dem Seil heraus, während Maler Wagenſeil nach dem geſchehenen Zug rückwärts zu Boden ſtürzte und mit dem Hinterkopf auf Pflaſter- und Kandelſteine aufſchlug. Er blieb bewußtlos liegen und mußte nach Hauſe gebracht werden. Anderen Tages kam er wieder auf kurze Zeit zum Bewußtſein um es bald wieder zu verlieren. Der Zuſtand verſchlimmerte ſich zuſehends. Geſtern waren 4 Aerzte gerufen. Heute Vormittag iſt er geſtorben. Der Jammer der Wittwe iſt grenzenlos. Der Verſtorbene hinterläßt 2 Kinder im Alter von einigen Jahren und war ein geachteter Bürger und tüchtiger Geſchäftsmann. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Göppingen, 12. Nov. Der Wirth zum Freiſchützen, D. Brauer, der ſich ſeit vorgeſtern wegen Sittlichkeits-Verbrechens in Unterſuchungshaft befand, hat ſich im Gefängniß erhängt.

Weinsberg, 11. Nov. Die Zigeuner ſcheinen in ihrem Auftreten wieder aufdringlicher als je zu werden. Heute Abend kamen ſolche mit 4 Wagen in unſere Nachbargemeinde Ellhofen, wo ſie Haus für Haus ausbettelten und außerdem noch mitzunehmen verſuchten, was nicht mitgehen wollte. Die ſich zur Wehre ſetzenden Bewohner wurden bedroht, andere, ſo namentlich der Lammwirth und deſſen Tochter mißhandelt, ſo daß ſchließlich die Sturmglocke geläutet und die Feuerwehr aufgerufen wurde. Dieſer gelang es nach vieler Mühe, die Bande zu überwältigen und unter ſtarker Bedeckung, ausgerüſtet mit Prügeln und Heugabeln, dem Oberamt zuzuführen.

Welzheim, 12. Nov. Geſtern Abend brach in der Holzſpielwarenfabrik von F. W. Munz Feuer aus. Daſſelbe konnte glücklicherweiſe unterdrückt werden, ehe es die große Maſſe von Vorräten ergriff.

Künzelsau, 12. Nov. In der Nacht zum Montag iſt zwiſchen der Halteſtelle Heſſelbronn und dem Bahnhof Waldenburg (Sekundärbahnſtrecke Waldenburg-Künzelsau) ein ca. 3½ Ztr. ſchwerer Stein auf die Schienen gelegt worden; doch wurde das Hinderniß rechtzeitig entdeckt, ſo daß kein Unglück entſtand. Der Thäter iſt noch unbekannt.

Verſchiedenes.

Alpines. Man meldet aus Bern: Die Finanzirung der Eiſenbahn auf die Jungfrau iſt geſichert. Das Aktienkapital beträgt 4 Millionen, das Obligationenkapital 2 Millionen Franks. — Vom Fuße des Schlern in Tirol kommt die Meldung, daß Mitte voriger Woche die bekannte, im Sommer immer bewirthſchaftete ſogenannte „Enzianhütte" in Saltaria (Seiſeralpe) mit der ganzen Einrichtung vollkommen niedergebrannt iſt.

Ueberſegelt. Der deutſche Dampfer „Hilma Bismark", welcher regelmäßig Fahrten zwiſchen Hamburg und der ſchwediſchen Weſtküſte macht, iſt Sonntag Früh 4 Uhr in der Nähe von Göteborg von einem engliſchen Dampfer überſegelt worden. Die „Hilma Bismark" ſank beinahe augenblicklich. Die Mannſchaft wurde gerettet und in Göteborg gelandet.

Todtſchlag. Samſtag Nachmittag hat in Friedrichshagen ein 18jähriger Zimmergeſelle nach vorhergegangenem Streit ſeine 32jährige verheirathete Schweſter erſchlagen.

Tragiſches Ende. Allgemeine Theilnahme erregt in Temesvar das unter eigenthümlichen Umſtänden erfolgte Ende des Arztes Dr. Löwenbach. Er hatte in der vorigen Woche ſeinem Söhnchen, das ſehr ſchwer an Diphteritis erkrankt war, eine Serum-Injektion gegeben, wobei ein ſchwerer Stuhl auf ſeinen rechten Fuß fiel, was eine Hautabſchürfung zur Folge hatte. Dr. Löwenbach beachtete dieſe nicht; bald traten Symptome von Blutvergiftung auf, welche ſich ſo rapid verbreitete, daß der 46jährige ſtarke Mann in kurzer Zeit ſtarb. Sein kleiner Sohn befindet ſich auf dem Wege der Beſſerung.

Die Würde der Frauen. In London iſt unter den Hoſpitalwärterinnen ein Ausſtand ausgebrochen, weil gefordert wurde, das das Tabakrauchen im Hoſpital ſtreng verboten werden ſolle. Die Wärterinnen rauchten nun in ihren eigenen Zimmern bei verſchloſſenen Thüren. Sie halten das Rauchverbot für einen Angriff auf ihre perſönliche Freiheit und auf die Würde der Frauen. Eine von ihnen meinte: „Wenn die Aerzte das Recht haben, ſich in ihren Zimmern zu betrinken, wollen wir das Recht haben, zu rauchen."

Drei Leichen ſind bei Palermo in einem Brunnen in der „Arenella" gefunden worden. Dieſe Entdeckung ſoll auf die Spuren einer großen in der Umgegend von Palermo verbreiteten Verbrecherbande geführt haben, der etwa vierzig ſchwere Verbrechen, die im Laufe der letzten drei Jahre begangen ſind, zuzuſchreiben ſeien. Der Führer der etwa 100 Mann ſtarken Bande ſei ein Gaſtwirth Dalba, der ſeit dem 12. Oktober ſpurlos verſchwunden iſt.

Große Schlägerei. Dem „Wladiwoſtok" zufolge hat eine fürchterliche Schlägerei zwiſchen ruſſiſchen und franzöſiſchen einer- und deutſchen Matroſen andererſeits in einem der Gaſthäuſer von Wladiwoſtok ſtattgefunden. Die Schlägerei entſtand infolge gegenſeitiger Beleidigungen eines Deutſchen und eines Franzoſen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 11. Nov. Kern 10.20. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 7.—.

Ulm, 12. Nov. Kernen 10.02. Weizen 10.39. Einkorn 9.25. Roggen 8.47. Gerſte 9.30. Haber 7.—.

Wintermilchpreiſe. Neſſelwang (obere Sennerei), täglich ca. 1000 Liter, 106 Mk. per 1000 Liter. 300 Mk. Lokalgeld. Abzeug den Verkäufern.

Nürnberg, 13. Nov. (Hopfenbericht.) Mit Bezugnahme auf unſeren letzten Bericht können wir heute weſentlich Neues nicht berichten. Das Geſchäft behält wie bisher ſeinen ruhigen Charakter, die Zufuhren ſind mäßige, der Preisſtand ein ſehr feſter und zu Gunſten der Eigner. Die Landzufuhr betrug geſtern und heute zuſammen nur 250 Ballen, umgeſetzt wurden dagegen ca. 1200 Ballen, wobei in erſter Linie gutfarbige Mittelſorten begehrt. Prima, namentlich Siegelgut, iſt im Preiſe hoch gehalten. Preiſe: Marktwaare prima 60—70 M., mittel 45—55 M., gering 20—35 M., Aiſch- und Zenngründer prima 50—60 M., mittel 35—40 M., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 70—90 M., Hallertau Siegelgut, Wolnzach, Au prima 105—125 M., mittel 75—95 M., Mainburg prima 100—110 M., Hallertau ohne Siegel prima 95—110 M., mittel 70—85, gering 40 bis 60 M., Spalter Land, ſchwere Lagen 100—145 M., leichtere Lagen 75—130 M., Württemberger prima 95—105 M., mittel 60—80 M., Badiſcher mittel 65—85 M., Poſener prima 95—110 M., mittel 70—80, Elſäſſer prima 75—85 M., mittel 60—70 M., gering 40—50 M.

Litteratur.

Collection Hartleben. Eine Auswahl der hervorragendſten Romane aller Nation. Vierzehntägig erſcheint ein Band, eleg. geb. 40 kr. = 75 Pfg. = 1 Fr. Sechster Jahrgang. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Die „Collection Hartleben" erſcheint im ſechsten Jahre ihres Beſtandes. Nach wie vor wird es ihr Streben ſein, durch abwechslungsreiches Programm die Leſer zu feſſeln, Freunde zu werben, indem jeder Geſchmacksrichtung Rechnung getragen wird, jede Nation zu Worte kommt. Gute, gediegene belletriſtiſche Lektüre in handlicher Form, ſowie hübſcher Ausſtattung zu billigem Preiſe Jedem zugänglich zu machen, wird auch fernerhin ihr Streben ſein. Die Collection Hartleben wird ſich immer mehr einbürgern in der Familie, und auch Jenen, welche außerhalb derſelben ſtehen, naturgemäß einen weiteren und freieren Geſichtskreis haben, Feſſelndes und Intereſſantes bieten. Das Programm der erſten Hälfte des ſechsten Jahrganges der Collection Hartleben umfaßt folgende Romane: I.—III. Werthen, S. Opfer der Liebe. — IV.—V. Benitzky-Bajza, Helene v. Die Bürde der Schönheit. — VI. Mairet, Jeanne. Marca. — VII.—VIII. Waſſerburger, Lina. Die Aloeblüthe. — IX.—X. Pont-Jeſt, René de. Claudia. — XI.—XII. Sienkiewiz, Heinrich. Quo vadis? — XIII. Serao, Mathilde. Fahr' wohl, mein Lieb!

Auswärts Geſtorbene: Frau Maria Lutz, Privatierswittwe, Oberkammlach. — Herr Karl Friedrich Neumeyer, Privatier, Augsburg. — Fräulein Barbara Fiſcher, Privatierstochter, Neu-Ulm. — Herr Erhard Jakob, Bauunternehmer, Neukirchen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
15. November	— 1½ ° R.	+ 10 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3 50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Gegr. 1850.

VERLOBTE

finden stets **grösste** Auswahl von **einfachst bürgerlichen bis hochfeinsten**

Aussteuer-Möbeln

in allen Holzarten bei

TH. BERGER MÖBEL-FABRIK ULM in ULM

Geschmackvolle solide & preiswerte Arbeit. Dreijähr. Garantie.

Sämtliche Polster- und Dekorations-Arbeiten in schönster Ausführung.

Grosses Lager bestgepflegter, trockener Hölzer. Neueste Hilfsmaschinen.

Permanente Ausstellung von Musterzimmern in grosser Anzahl. Kgl. u. Fürstl. Hoflieferant.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

Im Auftrage der Erben verſteigere ich am

Mittwoch den 17. November a. c.

von Früh 8½ Uhr

an und wenn nöthig den nächſtfolgenden Tag im **Gaſthaus zum Schwanen dahier** das zum Nachlaſſe der Weinwirthseheleute Balthaſar und Mathilde Voß hier gehörige Mobiliar als:

ein Klavier, ein Polyphon, Tiſche, Seſſel, Schränke, Kommoden, Uhren, Wäſche, Kleider, Betten, Porzellan- und Küchengeſchirr, Fäſſer etc.

gegen Baarzahlung, wozu Streichsluſtige eingeladen werden

Memmingen, 11. Nov. 1897.

Joſ. Wolpert,
k. Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: **„Jagdverpachtung".**

Die Jagd der Gemeinde Erkheim, welche aus den Ortsfluren **Erkheim, Dankelsried, Erlenberg** und **Lerchenberg** beſteht und ein Areal von 1556 Hektar 51,5 Ar umfaßt, ſoll nach Gemeindebeſchluß vom 28. vor. Mts. auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Termin hiezu wird auf

Donnerſtag 25. November 1897

Nachmittags 2 Uhr

im **Gaſthauſe zur Krone dahier** anberaumt, und werden Pachtluſtige zum perſönlichen Erſcheinen mit dem Beifügen eingeladen, daß der Gemeindeverwaltung unbekannte Perſonen ſich durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweiſen haben.

Die Jagdpachtbedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben und können bis dahin in der Gemeindekanzlei dahier eingeſehen werden.

Erkheim, den 7. November 1897.

Marktgemeinde-Verwaltung Erkheim.
Schöpf, Bürgermeiſter.

Fahrniß-Verſteigerung.

Am Donnerſtag den 25. November

verſteigere ich folgende Gegenſtände und zwar von Morgens **9 Uhr** an:

3 Pferde, 1 Fohlen, 2 Kühe, 1 Mähmaſchine, 1 Futterſchneidmaſchine ſamt Riemen, 2 Güllenfäſſer, mehrere Moſtfäſſer, 300 Hopfenhurden, 1 Kartoffelwaſchmaſchine, 4 Fuhrſchlitten, 4 Fuhrwagen, 6 Fuhrgeſchirre, 1 Chaiſengeſchirr 1 Doppelſchaarpflug, mehrere Betten, mehrere Zentner Kartoffel u. ſämmtl. Baumannsfahrniß durch alle Rubriken.

Bemerkt wird, daß Pferde und Vieh Nachmittags 2 Uhr verſteigert werden.

Mooshauſen, (Schepplishof) O.-A. Leutkirch.

Der Verkäufer: **Joſef Glöggler**

Moſtäpfel!

Der letzte Waggon **prima ital. Moſtäpfel** iſt für dieſe Saiſon eingetroffen und empfiehlt ſolche in ſehr **guter, friſcher** Qualität **per Zentner Mk. 6.50** ſo lange Vorrath

Wilh Stoll am Schmiedplatz.

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer**, Drogenhandlung z. Anker.

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**

O. Müller & Schiedmayer,
München.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u. Schwerdtfeger, Memmingen.**

Baumnüſſe, Speckhuzeln,

Tyroler Obſt

ſehr fein, in allen Sorten,
Koch-Obſt
ſehr gute Speiſekartoffeln,
weiß u. roth,
empfiehlt fortwährend
J. Schauppel.

Nur Vogeley's echte

rühml. bekannte Kräuter-Bruſt-Caramellen in Packeten à 50 u. 30 Pfg. ſind ein wirklich zuverläſſiges Vorbeugungsmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtkatarrh etc.**

In **Memmingen** bei:
Otto Kuringer, Drogerie
z. Anker.

Bienenfutter,

nach Imker-Recept, ſowie
Criſtallzucker
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth.

Mehrere **tüchtige**

Schlosser

finden **dauernde** Arbeit bei
C. D. Magirus in **Ulm a./D.**

Brunnen werden geſchlagen von **Ad. Natterer,** Schloſſermeiſter.
Auch kann ein Junge in die Lehre treten.

Mohren-Apotheke in Memmingen
L. v. Ammon.

Mineral-Wasser.

Sämmtliche Sorten in frischer direkt von der Quelle bezogener Füllung.
Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache einer titl. **Einwohnerſchaft und Geſchäftswelt** von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich an hieſigem Platze ein

Auskunfts-, Inkaſſo-, Hypotheken- und Immobilien-Bureau

verbunden mit

Schreib-, Kommiſſions- und Agenturgeſchäft

errichtet habe.

Das Bureau beſorgt **die Anfertigung von Schriftſtücken aller Art** und übernimmt das Inkaſſo und den **Einzug von Forderungen jeder Art** durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vorgang, vermittelt die Auskunfsertheilung über die Vermögens- und Kreditverhältniſſe der Geſchäftsfirmen des In- und Auslandes, Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsangelegenheiten, beſorgt den **An- und Verkauf von Anweſen, Immobilien und Liegenſchaften,** befaßt ſich mit der **Vermittlung von Hypothekkapitalien** auf Stadt- und Landanweſen, Mühlen, Brauereien ꝛc. ꝛc. bis zu den höchſten Beträgen bei billigem Zinsfuße von Banken, Stiftungen und ſoliden Privaten zu den koulanteſten Bedingungen. Schließlich empfiehlt ſich das Bureau dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Abſchluß von Lebens- und Unfallverſicherungen.**

Reelle Bedienung! **Strengſte Diskretion!**

Zur öfteren Benützung meines Inſtitutes ladet höflichſt ein
Hochachtungsvollſt
Anton Welty, Inſpektor,
Gerberplatz 697
neben den „ſieben Dächern".

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

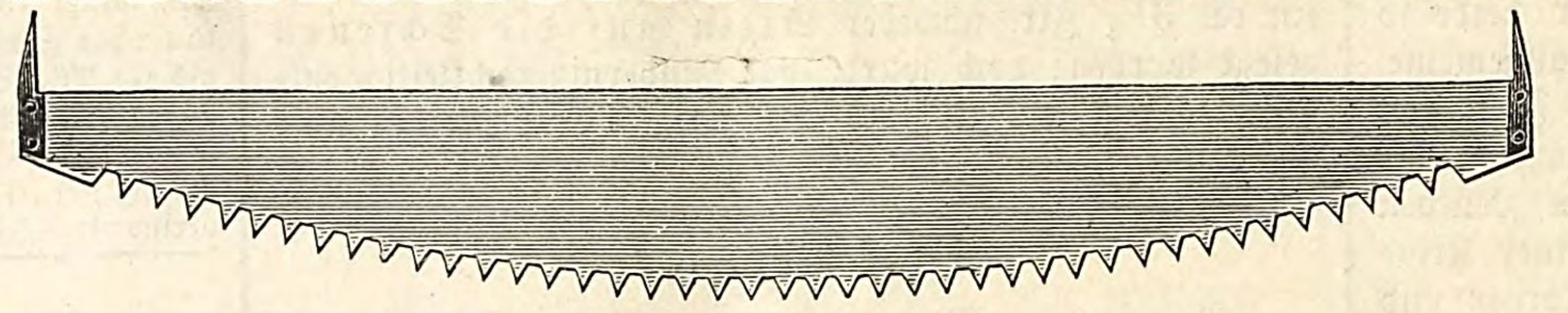
offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von *M.* 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von *M.* —.30 bis 3 60	**Schulterkragen**	von *M.* 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.-- bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
		Kinderhauben	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ -- 40 bis 2 50
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—			**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Muff, Boa, Baretts,**	billigst.
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2.—	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—		

Wollgarne, pr. 1/5 Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

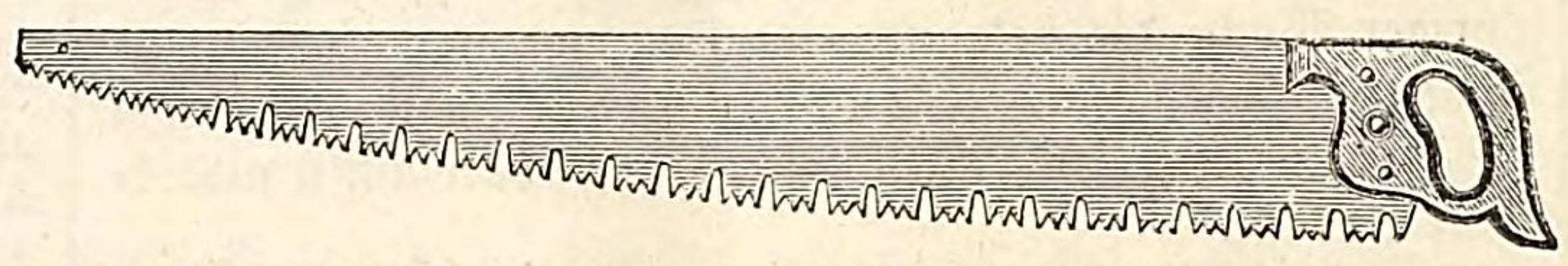
Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour
in schönen neuen Mustern.

Sonntags geschlossen.



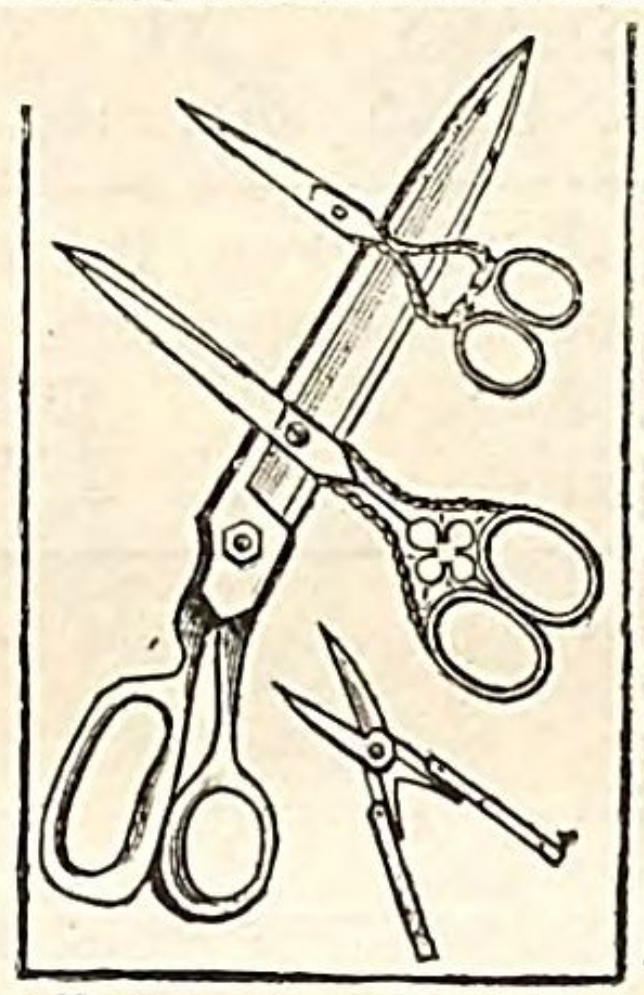
Stoll & Schnabel

im Kleeblatt.



Sonntags geschlossen.

Haarfärbemittel
v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S., **echt braun u. ſchwarz; unſchädl.** à Fl. M. 1.25 u. 2 50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

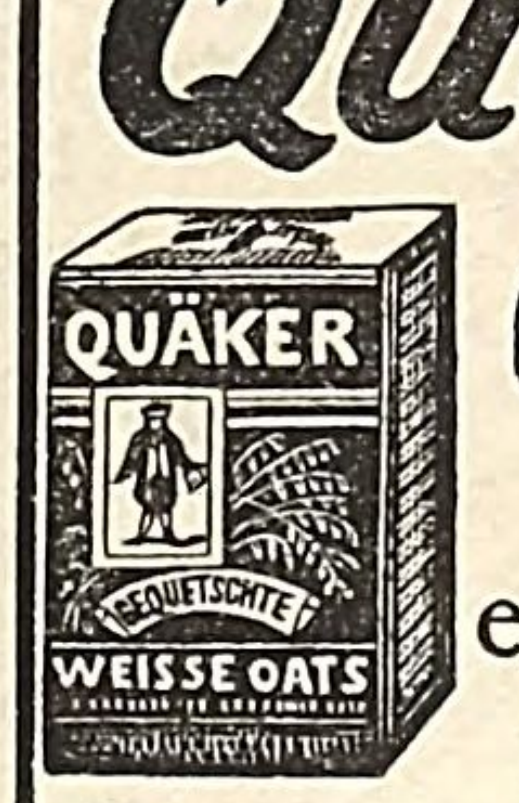


Näh-, Knopfloch-, Haarbrenn-, Goufrier-, Taschen-, Stick-, Papier-, Lampen-, Rosen-, Raupen-, Pferde- & Vieh-Scheeren.

Vorzüge der Fabrikate sind:
feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.
Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Quäker Oats



Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Dankſagung.

Für die zahlreichen Beweiſe inniger Theilnahme von Stadt und Land bei der Beerdigung unſeres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers,

Herrn Johannes Gröner,

ſagen wir Allen, insbeſondere Herrn Neunhöffer und ſeinen Mitarbeitern, ſowie den verehrten Jahrgängern unſern herzlichen Dank.

Memmingen, den 15. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme, ſowohl während der Krankheit, als auch bei der Beerdigung meiner lieben nun in Gott ruhenden Mutter,

Frau Roſalie Nägele,
Taglöhnerswittwe,

ſage ich allen meinen herzlichſten Dank. Beſonderen Dank für die reichlichen Blumenſpenden.

Memmingen, den 15. November 1897.

Die tieftrauernde Tochter:
Joſefa Nägele.

Brüche **Unfälle**

Vorzüglichſte Bruchbänder,

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.

Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſaß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden

Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen.

Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

Heinrich Samper,

Memmingen, Kreuzſtraße

empfiehlt ſich im **Anfertigen elegant ſitzender**

Herbſt- u. Winter-Ueberzieher,

in **anliegendem** und **loſem Schnitt (engliſche Facon.)**

Ebenſo in

Mänteln

im **Civil-** und **Offiziers-Mantel-Schnitt, Wetter-Mäntel** waſſerdicht, mit und ohne **Pelerine, Stoffe zu ſchweren Winteranzügen** und **Hoſen** in ſchönſter Auswahl, **Loden** in den beliebteſten Farben für **Anzüge, Joppen** und **Mäntel,** ſämmtliche Kleidungsſtücke werden auch mit Stoffzugabe angefertigt.

Feinſter Schnitt! **Moderne Ausführung!**

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Marie Wassermann
Friedrich Förschner
Verlobte.
Memmingen, November 1897.

Heute Dienſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **Herm. Fahr,** Kuttelſtr.

Prima
Maſtrindfleiſch
per Pfd. **45** Pfg.
empfiehlt
Jakob Motz beim Rathhaus.

Gute Unterländer
Speiſekartoffeln
ſind fortwährend zu haben bei
K. Guggenberger, Schuhmacher
beim Spital.

Kokosnüſſe,
friſch eingetroffen, empfiehlt
J. Schauppel.

Angebote:

Beſſeres Mädchen ſucht Stelle bis 1. Dezbr. in ein anſtändiges Haus als
Kochlernerin
oder Anfangs als **Küchenbeſchließerin** geht am liebſten nach Auswärts.
Offerten unter T. W. 120 poſtlagernd.

Gesuche:

300 Mark
auf erſte Hypothek. 267

3500 Mark
auf Hypothek. 267

Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmer für 2 Perſonen. 276

300 Mark. 265

Ein **Lehrmädchen** zum Kleidermachen.

600 Mark
auf erſte Hypothek, welches längere Zeit ſtehen bleiben kann. 266

Ein tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, bei hohem Lohn **ſofort.** Wo ſagt die Expedition. 267

Eine kleinere Wohnung, womöglich mit kleiner Werkſtätte auf 1. Dezember. Gefl. Offerten an die Expedition. 267

Zu vermiethen:

Eine Wohnung, Preis monatlich 8 Mark. 26

Eine freundliche Parterre-Wohnung.

Eine freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Zu verkaufen:

Eine **ſchöne Wohnung**
und einen Garten zu einem Bauplatz geeignet. 267

20 Zentner Heu. 267

Billig, ein ſehr guter
Schäferhund.

Zwei große
Backtröge
Hartholz, 2½ Meter lang, 90 cm tief, bereits neu u. ein kupferner Waſchkeſſel.
Kalchſtraße 231.

Ca. **40 Faß**
Kalkſtaub.
Geiger, Kalkbrenner.

150 Zentner Heu und Ohmad und 50 Ztr. Klee in Schmaighauſen.

Ein Ueberzieher. Preis 12 Mark.

Ein Puppenwägelchen. 266

Mehrere Häuſer u. Wohnungen, billig durch **Eduard Karrer.**

5 junge, ſchöne
Anſtellſchweine.

1 Paar Stiefel ſammt Hölzer.

Zu verpachten:

Eine Jauchert Ried und eine halbe Jauchert Wieſe beim Pfaffenwinkel. Hs.-Nr. 196.

Verloren:

Eine Kravatten-Nadel. 266

Eine Taſchenuhr mit Kette vom Vereinshaus bis zum Bahnhof.

Ein Jagdmuff
von Seehundsfell. Um Rückgabe wird gebeten.
Dr. Krämer, Grönenbach.

Ein Einſchreibbuch.
X. Mayer, Obſthandlung.

Gefunden:

Eine ſilberne Herrenuhr mit ſilberner Kette.

Entlaufen:

Ein hellgraues Kätzchen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ninger Zeitung. Von Memmingen nach
. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 268. Proteſt.: Hugo. Mittwoch, 17. November 1897. Kathol.: Gregor d. W. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Oeſterreich und Ungarn.

Es iſt in den letzten Wochen viel in den Blättern zu leſen geweſen von allerlei Verhandlungen zwiſchen Oeſterreich und Ungarn, von politiſchen Zwiſtigkeiten, Ausgleichsverſuchen, Delegationen, Proriſorium u. ſ. w. Um nun zum Verſtändniß dieſer Vorgänge beizutragen, dürfte es an der Zeit ſein, der politiſchen Welt wieder einmal das Bild der öſterreichiſch-ungariſchen Geſammtmonarchie vor Augen zu führen, welches über den Ereigniſſen in den einzelnen Ländern in der letzten Zeit vielfach ganz vergeſſen worden iſt.

Seit dreißig Jahren beruht das habsburgiſche Reich auf einem ſogenannten dualiſtiſchen Syſtem. Es war der Grundgedanke des Ausgleichs von 1867, daß die Monarchie ein Doppelſtaat ſein ſollte, deſſen beide Hälften nur gewiſſe Angelegenheiten, nämlich die Diplomatie und das Heer, gemeinſam haben, im Uebrigen aber vollſtändig ſelbſtändig ſind. Zu den gemeinſamen Koſten bezahlt Ungarn nur 30 Prozent, während Oeſterreich 70 Prozent zu leiſten hat. Dieſer Dualismus gewährt den Ungarn eine vollſtändige Sicherheit nach Außen, einen großen Einfluß auf die Auswärtige Politik des Geſammtſtaates und eine völlige Unabhängigkeit im Innern. Als damals der Ausgleich geſchaffen wurde, wurde auch ausdrücklich beſtimmt, daß in Oeſterreich ebenſo verfaſſungsmäßig regiert werden ſolle, wie in Ungarn. Die Ungarn verpflichteten ſich, cisleithaniſche Maßregeln dann als geſetzliche, für ſie bindende anzuerkennen, wenn ſie auf verfaſſungsmäßigem Wege zu Stande gekommen ſind.

Das gegenſeitige Vertrauensverhältniß zur Stütze des Dualismus hat nun in letzter Zeit ſchwere Stöße erlitten. Einmal durch die Weigerung der Ungarn, einen ihrer wirthſchaftlichen Kräftigung entſprechenden größeren Beitrag zu den Koſten der gemeinſamen Angelegenheiten zu leiſten, und ſodann durch die förmliche Kündigung der ungariſchen Bürgſchaft für das verfaſſungsmäßige Regieren in Oeſterreich. Eine ſolche Kündigung liegt nämlich in der Erklärung, die der ungariſche Miniſterpräſident Baron Banffy am 25. Okt. abgegeben hat. Aus der darüber entſtandenen Polemik iſt folgendes Ergebniß feſtzuhalten: Ungarn duldet nicht, daß das Proviſorium in Oeſterreich auf Grund des Nothverordnungsparagraphen der öſterreichiſchen Verfaſſung geregelt werde, aber es hat nichts dagegen, daß dies auf irgend eine andere Weiſe geſchieht. Ungarn kann es nämlich nicht zugeben, daß etwas Gemeinſames auf Grund der öſterreichiſchen Verfaſſung geſchehe; wenn dagegen die öſterreichiſche Regierung, ohne die Verfaſſung zu citiren, das Proviſorium dekretirt, und geſchähe dies auch auf verfaſſungswidrige Weiſe, ſo hätte Ungarn nichts dagegen einzuwenden. — Damit iſt der Buchſtabe des Ausgleichs wohl gewahrt, ſein Sinn aber preisgegeben.

Aber es kommt noch etwas Anderes hinzu. Der Ausgleich von 1867 iſt unter der Vorausſetzung geſchloſſen worden, daß die Deutſchen in Oeſterreich dieſelbe führende Rolle einnehmen ſollen, wie die Magyaren in Ungarn. Dieſe Vorausſetzung hat ſich nicht erfüllt, die Deutſchen in Oeſterreich ſind dahin gekommen, daß ſie nicht nur keine führende Rolle mehr ſpielen, ſondern ſogar unter höchſt ungünſtigen Verhältniſſen um ihre nationale Exiſtenz kämpfen müſſen. Oeſterreich iſt unverkennbar auf dem Wege zur Föderaliſirung, was faſt gleichbedeutend iſt mit Slaviſirung. Dieſer Prozeß wird nicht ohne Rückwirkung auf Ungarn bleiben. Haben die Slaven Oeſterreichs ihr Programm erfüllt, ſo werden ſie an der Leitha nicht ſtehen bleiben, namentlich da in Ungarn ſelbſt ſchon Anzeichen vorliegen, daß dort nicht Alles ſo iſt, wie die Magyaren es wünſchen. Es war deshalb wohl nicht ganz klug von Baron Banffy, den Rahmen der öſterreichiſchen Verfaſſung preiszugeben, das Einzige, was den Dualismus diesſeits der Leitha noch aufrecht erhält.

An dieſem Dienſtag treten nun in Wien die öſterreichiſch-ungariſchen Delegationen zuſammen, um die üblichen Jahresgeſchäfte der Geſammtmonarchie zu berathen. Beſonders wichtige Vorlagen ſind diesmal nicht zu behandeln. Die Bewilligung von Geld für das Heer u. ſ. w. wird aber nur unter Vorbehalt erfolgen, da der Ausgleich nicht zu Stande gekommen, und das ſogen. Ausgleichsproviſorium zwar durch Ungarn, nicht aber auch durch Oeſterreich bewilligt worden iſt. Die Hoffnung, daß bis zur Verſammlung der Delegationen wenigſtens das Proviſorium hergeſtellt ſein werde, hat ſich nicht erfüllt. Die Verhandlungen der Delegationen werden ſich allerdings vorausſichtlich ganz glatt abwickeln, aber außerhalb der Delegationskreiſe iſt von den ſchwebenden Differenzen viel die Rede. Man muß ſich immerhin vor Augen halten, daß die öſterreichiſch-ungariſche Monarchie eine nach verſchiedenen Richtungen hin bedenkliche Kriſe durchmacht.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer iſt aus Schleſien, die Kaiſerin aus Plön am Montag wieder in Potsdam eingetroffen und haben beide im Neuen Palais Wohnung genommen.

— Die Nationalliberalen und Freiſinnigen haben als gemeinſamen Kandidaten für die Landtagswahl in Nürnberg den Reichstagsabgeordneten Juſtizrath Beckh (freiſinnig) aufgeſtellt.

— Die auch von uns gebrachte Nachricht, daß der Direktor der Artilleriewerkſtätten, Oberſtlieutenant Vogel, mit Rückſicht auf die Erörterungen im Landtag, beurlaubt worden ſei, wird von der „Augs. Abendzeitung“ dementirt.

— Wie kürzlich erwähnt, hatte der Verwaltungsrath der höheren Töchterſchule in Speyer gegen eine katholiſche Lehrerin wegen Proſelytenmacherei bei der Regierung Beſchwerde eingereicht. Dieſe Beſchwerde iſt jedoch von der Regierung als unbegründet zurückgewieſen worden.

— Ein Loudoner Blatt, der „Daily Chronicle“, läßt ſich mit Bezug auf die vor einigen Tagen ſtattgehabte Audienz des deutſchen Botſchafters v. Bülow beim Papſte aus Rom telegraphiren: „Die Audienz war wichtiger Art. v. Bülow beſchwerte ſich mit Wärme über die Sympathien des Vatikans für den Zweibund und deſſen Feindſeligkeit gegen den Dreibund erklärte im Namen des Kaiſers, wenn der Vatikan dabei bleibe, dem Dreibund zu opponiren und den Bund Frankreichs mit Rußland zu begünſtigen, würde die deutſche Regierung Repreſſalien gegen die Katholiken üben.“ — Wir brauchen wohl nicht hinzuzufügen, daß die Meldung völlig aus der Luft gegriffen iſt. Beſonders geiſtreich kann dieſe Erfindung übrigens auch nicht genannt werden.

— Ueber den civilrechtlichen Streit des Fürſten Bismarck mit ſeinem Oberförſter ſchreiben die „Hamb. Nachr.“ „Das Klageobjekt liegt in verſchiedenartiger Auslegung der Beſtallung, welche Fürſt Bismarck dem Oberförſter ausgeſtellt hat. Der Fürſt glaubt, eine Penſion von 4500 Mk. jährlich zugeſagt zu haben, und iſt bereit, dieſe zu leiſten, während der Oberförſter 900 Mark mehr Penſion, alſo 5400 Mk. in Anſpruch nimmt. Es iſt dies eine einfache Rechtsfrage, deren gerichtliche Entſcheidung beide Theile gewünſcht haben.“

— Gegen die Privatpoſten beabſichtigt der neue Staatsſekretär v. Podbielski vorzugehen. Herr v. Podbielski will ſich nur dann dazu verſtehen, das Porto für den Ortsbriefverkehr herabzuſetzen, wenn gleichzeitig das Poſtregal auf den Ortsbriefverkehr ausgedehnt wird. — Bekanntlich iſt der Briefverkehr innerhalb des Ortes gegenwärtig der freien Konkurrenz überlaſſen, und dieſe freie Konkurrenz hat in den meiſten größeren Orten einen Privatpoſtverkehr hervorgerufen, mit dem das Publikum wegen der billigen Preiſe und der leichten, an keine Schablone gebundene Beförderungsweiſe außerordentlich zufrieden iſt. Eine Aenderung des Poſtregals iſt nur möglich durch Abänderung des Poſtgeſetzes. Nach der „Nationalzeitung“ wird der Reichstag Gelegenheit haben, in der bevorſtehenden Seſſion über den Plan des Herrn v. Podbielski ſein Votum abzugeben. — Ob Herr v. Podbielski mit dieſer „Reform“ einen beſonders glücklichen Griff gethan hat?

— Das Urtheil gegen Dr. Peters wurde geſtern nach 12ſtündiger Verhandlung gefällt. Der Disciplinarhof hob die Vorentſcheidung auf, erkannte Peters im vollen Umfange der Anklage ſchuldig und verurtheilte ihn zur Dienſtentlaſſung und Tragung ſämmtlicher Koſten.

Ausland.

— Der geſtern erwähnte öſterreichiſch-türkiſche Zwiſchenfall wird in Wien recht ernſt aufgefaßt. Man nimmt an, daß der öſterreichiſche Botſchafter Conſtantinopel verlaſſen wird, falls die Türkei nicht die verlangte volle Genugthuung geben wird. Damit wären dann die diplomatiſchen Beziehungen zwiſchen den beiden Staaten abgebrochen. — Oeſterreich geht alſo hier ziemlich ſcharf vor. Auch der amerikaniſche Geſandte war in der deutſch-haitiſchen Angelegenheit höchſt energiſch,

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

XIV.

Madeleine hatte ſich in ihrem Schlafzimmer eingeriegelt.

Sie ruhte in halb ſitzender, halb liegender Stellung auf dem Sopha, das Geſicht in die Polſter gedrückt. Mit Anſtrengung wehrte ſie ſich gegen die Verzweiflung, die näher und näher gegen ſie anrückte, gegen die Erkenntniß, die ſich ihr klarer und klarer aufzwang: Gaſton, auf den ſie ihre Zukunft geſetzt, hatte ſie ſchändliche verrathen; jedes ſeiner Worte, jedes ſeiner Verſprechen war eine Lüge geweſen. Und nun drohte ihr dasſelbe Schickſal, das ihn ereilte: Das Gefängniß.

Es war ihr, als wanke alles rings um ſie, als ſeien nun Hoffnung und Zukunft füe ſie unwiederbringlich dahin.

Sie preßte die Fäuſte gegen die Stirn und haderte mit ſich.

Warum war ſie nicht ihrem Gefühl gefolgt, das ſie vor Gaſton warnte, als er ihr die erſte Unredlichkeit zumuthete? Aber ſie hatte ſich durch ſeine liſtigen Worte täuſchen laſſen und war blind, urtheilslos in die ihr geſtellte Falle gegangen. Und nun hatte ſie, um eines Betrügers willen, ſich unentſchuldbar an dem Mann verſündigt, dem ſie Dankbarkeit und Ehrfurcht und Liebe ſchuldete.

Ja Liebe, trotz der Vergangenheit, trotzdem Oberſt von Marenburg ein Deutſcher war.

Ein bitteres Lächeln umſpielte die Mundwinkel der düſter vor ſich Hinbrütenden und mit einem Ruck ſchnellte ſie in die Höhe. War ſie nicht eine Närrin geweſen, ſich durch Gaſtons heuchleriſche Phraſen bethören zu laſſen? War es nicht unſinnig, jemanden zu haſſen, weil er zufällig in einem anderen Lande geboren war, als ſie? Hatte jemals ein Menſch ſchändlicher, gewiſſenloſer gegen ſie gehandelt, als Gaſton de St. Sauveur, der Franzoſe und Landsmann?

Und nun haßte und verachtete ſie ihn aus Herzensgrund.

War es nicht das Richtige, Menſchliche, Naturgemäße, da zu lieben, wo man Gutes und Liebes erfuhr, und da zu haſſen, wo man ſich übel behandelt ſah?

Wieder preßte ſie in ohnmächtigem Zorn gegen ſich ſelbſt die Stirn und ſchwere Seufzer ſtiegen aus der bedrückten Bruſt empor.

Warum war ihr dieſe befreiende Erkenntniß nicht eher gekommen? Nun war es zu ſpät. Geſchehenes ließ ſich nicht ungeſchehen machen.

Liebe und Vertrauen hatte ſie ſich für immer verſcherzt und ſich der Heimath, die man ihr traulich bereitet, unwerth gemacht. Konnte ſie dem Oberſt je wieder vor die Augen treten? Mußte ſie nicht die Laſt des Schuldbewußtſeins zu Boden drücken? . . .

Leiſes Klopfen an der Thüre ſchreckte die Grübelnde auf.

„Komm', Madeleine!“ wisperte die Stimme der Couſine hinein — „das Mittageſſen iſt angerichtet. Wir warten Alle auf Dich.“

Ein Schauder durchrieſelte die Lauſchende. „Wir warten Alle auf Dich.“ Und ſie ſollte nun wieder unter ihnen erſcheinen, als wäre nichts geſchehen, als hätte ſie nicht Güte und Gaſtlichkeit mit Lug und Trug gelohnt?

Nein, nein!

Von Neuem erſcholl das Pochen.

Mit ſchnellem Entſchluß war Madeleine an der Thür.

„Entſchuldige mich,“ ſagte ſie, den Ton ihrer Stimme beherrſchend, um ſich nichts Außergewöhnliches anmerken zu laſſen. „Ich bin nicht recht wohl und habe keinen Appetitt. Ich lege mich nieder.“

Und jetzt ſtand ſie, während ſich Elſe's Schritte entfernten, mitten im Zimmer, die Hände an die ſchmerzende Stirne gelegt.

Was nun? Wie eine Nacht voll Dunkel und Schreck lagen Welt und Leben vor ihr. Hoffnung und Zukunft dahin! Zum Sterben matt fühlte ſie ſich. Sterben! Wie ein Ruck ging es dugch ihren Körper. Sterben! Das war die einzige Löſung, der einzige Weg aus Irrung und Schmach, der ihr noch übrig blieb.

Mit einem Satz flog ſie zu der Thür, die in des Oberſt's Arbeitszimmer führte.

Es hieß, die Gelegenheit nützen. Gerade jetzt, während die Anderen bei Tiſch ſaßen, war ſie ungeſtört. Sie wußte, daß der Oberſt in ſeiner Hausapotheke einige Morphiumpulver bewahrte, die er bei ſchweren Fällen von Schlafloſigkeit gebrauchte. Leiſe, auf den Zehenſpitzen huſchte ſie in das Zimmer. Das Käſtchen ſtand auf der Etagère am Fenſter. Gott ſei Dank! Der Schlüſſel ſteckte wie gewöhnlich Sie nahm die Pulver — drei Stück waren es — und ſchüttete ſie in ein Waſſerglas, in das ſie ein wenig Waſſer goß. Ein Schauder lief ihr durch den Leib. Aber nur einen Moment dauerte die Anwandlung von Furcht und Schwäche Raſch kehrte ſie in ihren kleinen Salon zurück. Keine Minute war zu verlieren. Auf dem Sopha nahm ſie Platz.

Eine wahnſinnige Aufregung glühte in ihr, das Herz pochte ihr zum Zerſpringen, die Schläfen klopften ihr ſchmerzhaft. Zaudernd ruhte ihre Hand, die ſich krampfhaft um das Glas preßte, im Schooß.

Gab es nicht noch einen anderen Ausweg? Nein, nein! Sie biß die Zähne heftig aufeinander, daß ein knirſchender Ton durchs Zimmer klang und hob das Glas mit einer energiſchen Bewegung.

Was wollte ſie denn noch hier?

Gaſton war ihr für immer verloren und gehörte einer Anderen. Bei ihren Verwandten aber hatte ſie ſich für immer unmöglich gemacht.

Sie war es müde von Neuem zu ringen und zu kämpfen; ſie ſehnte ſich nach Ruhe und Frieden.

Entſchloſſen ſetzte ſie das Glas an die Lippen. Es ſchüttelte ſie, aber mit einem ſchnellen, ungeſtümen Ruck ſchüttete ſie die Flüſſigkeit in ihren Mund. Mit einem kurzen Aufſchrei taumelte ſie zurück, dann bäumte ſie ſich wieder, von einer wahnſinnigen Angſt gefoltert, in die Höhe. Ihre zitternden Hände taſteten nach einem Halt. Aechzend ſank ſie zu Boden . . .

(Fortſetzung folgt.)

noch dazu für einen Fremden, aufgetreten. Bei uns in Deutſchland wird aber erſt monatelang verhandelt, bis dann die ganze Geſchichte vergeſſen iſt.

— Die Regimentsmuſik des ruſſiſchen Preobraſhensky-Regiments ſpielte in Paris im Elyſee vor dem Präſidenten Faure, Madame Faure und einigen Eingeladenen. Nach jedem Muſikſtück gab der Präſident Zeichen zum Beifall. Nach Schluß des Konzerts trat Faure auf die Muſiker zu und ſagte zu ihnen auf ruſſiſch: „Guten Tag, meine Kinder!“ Die Muſiker antworteten im Chor: „Wir wünſchen Euer Exzellenz gute Geſundheit!“ Der Präſident fuhr franzöſiſch fort: „Wir ſind glücklich, Sie bei uns zu empfangen und hoffen, daß Sie nach Rußland ein gutes Andenken an unſere Aufnahme mitnehmen werden. Wir beglückwünſchen Sie zu der Art, wie Sie geſpielt haben.“ Die Ruſſen antworteten im Chor: „Wir werden uns bemühen, Sie ſtets zufrieden zu ſtellen.“ — Gott, wie rührend!

— Die ſpaniſch-amerikaniſchen Beziehungen haben ſich erheblich gebeſſert, ſeit Sagaſta das ernſte Beſtreben bekundet hat, auf Kuba durch Entgegenkommen gegen die Aufſtändiſchen Ordnung zu ſchaffen. Der ſpaniſche Kolonialminiſter Moret hatte eine „herzliche“ Unterredung mit dem amerikaniſchen Geſandten Woodford. Es verlautet, Woodford habe dabei die Erklärung abgegeben, daß die Vereinigten Staaten durch die Maßnahmen des Marſchalls Blanco zufriedengeſtellt ſeien.

Lokales.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 4. November 1897.**] Im Hinblick auf die übereinſtimmenden Beſchlüſſe der ſtädtiſchen Kollegien zu Memmingen vom 20. und 26. Oktober 1893 und den neuerlichen Beſchluß der Gemeindebevollmächtigten vom 29. vor. Mts. wird in heutiger Sitzung beſchloſſen, dem Magiſtratsoffizianten Herrn Joſef Boß ab 1. Dezember 1897 Dienſtesſtabilität in ſeiner Stellung als Beamter der Stadtgemeinde Memmingen mit Penſionsanſprüchen nach den Sätzen des jeweils beſtehenden Regulatives zu verleihen. — Der Dienſtknecht Alois Beggel in Erkheim wird wegen Pflaſterzollhinterziehung in eine Geldſtrafe von 3 Mk. verfällt und zu den Koſten des Verfahrens verurtheilt. — Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird verliehen: 1) auf Antrag der Marktgemeindeverwaltung Babenhauſen der Fabrikarbeiterin Monika Egger von dort, wohnhaft dahier, ohne Erhebung einer Heimathgebühr; 2) auf Antrag der Gemeindeverwaltung Deiſenhauſen, k. Bez.-Amts Krumbach, dem Taglöhner Alois Gropper von Deiſenhauſen gegen Bezahlung der geſetzlichen Heimathgebühr von 30 Mk.

* [**Der Geſangverein „Harmonia“**] veranſtaltet am nächſten Samſtag Abend hier im „Haſenſaale“ einen geſelligen Abend, beſtehend in muſikaliſcher Unterhaltung mit darauffolgendem Ball.

* [**Konzert Neupert.**] Das für Samſtag den 20. ds. Mts. angeſagt geweſene Künſtler-Konzert iſt auf den 1. Dezember verſchoben worden. An dieſem Tage findet es jedoch beſtimmt ſtatt. Die Verlegung auf einen ſpäteren Termin war deshalb nothwendig, weil der „Haſenſaal“ an dieſem Tage nicht zur Verfügung ſtand.

* [**Landrath von Schwaben und Neuburg.**] Es iſt folgender Antrag von mehreren Mitgliedern des Landraths eingelaufen: „Der Landrath wolle beſchließen, es ſei an die k. Staatsregierung das Erſuchen zu ſtellen, dem zur Zeit verſammelten Landtag eine Geſetzvorlage zu unterbreiten, dahingehend, daß bei der auf dem Geſetze vom 13. Febr. 1884 beruhenden Landeshagelverſicherungsanſtalt im Art. 13 als Minimalentſchädigungsgrenze 90 Proz. des abgeſchätzten Schadens feſtgeſetzt werde und daß inſofern zur Zahlung der Minimalentſchädigung von 90 Proz. die vorhandenen Mittel nicht ausreichen ſollten, die ausfallenden Summen der k. Staatskaſſe entnommen werden.“ Dieſer Antrag wurde an den 5. Ausſchuß überwieſen.

[**Treibjagden.**] Ueber das ſchlechte Ergebniß der diesjährigen Treibjagden wird allgemein geklagt. Der naſſe Sommer ſcheint den jungen Haſen verderblich geweſen zu ſein.

[**Gewinnziehung der Lotterie der VII. internationalen Kunſtausſtellung.**] Bei der heute Vormittag im Saale des Katholiſchen Kaſino unter Leitung des kgl. Notars Juſtizrath Pürkhauer vorgenommenen Ziehung der Lotterie der VII. internationalen Kunſtausſtellung im Glaspalaſt wurden folgende Gewinnſtnummern gezogen: Den Hauptgewinn zum Ankaufspreis von 15,000 Mark gewinnt Nr. 147308. — 1 Hauptgewinn zum Ankaufspreis von 10000 Mk. gewinnt Nr. 119303. — 1 Hauptgewinn zum Ankaufspreis von 5000 Mk. gewinnt Nr. 102012. — 1 Hauptgewinn zum Ankaufspreis von 3000 Mk. gewinnt Nr. 68495. — 2 Gewinne zum Ankaufspreis von 2000 Mark gewinnen die Nummern 166129 176633. — 2 Gewinne zum Ankaufspreis von 1800 Mark gewinnen die Nummern 150770 4308. — 2 Gewinne zum Ankaufspreis von 1500 Mk. gewinnen die Nummern 57387 165805. — 2 Gewinne zum Ankaufspreis von 1200 Mk. gewinnen die Nummern 20553 84005. — 4 Gewinne zum Ankaufspreis von 1000 Mk. gewinnen die Nummern 19092 149594 58059 145435. — 4 Gewinne zum Ankaufspreis von 800 Mk. gewinnen die Nummern 14834 146158 18814 173586. — 4 Gewinne zum Ankaufspreis von 700 Mk. gewinnen die Nummern 162466 110254 34948 15763. — 4 Gewinne zum Ankaufspreis von 600 Mk. gewinnen die Nummern 128005 6474 85219 93182. (D. G.)

* [**Für Feuerwehrmänner zur Beachtung.**] In der letzten Nummer der „Bayer. Feuerwehrzeitung“ wird bekannt gegeben, daß bei Brandunfällen das allenfalls nothwendige Einſchlagen von Fenſtern nie mit der bloßen Fauſt geſchehen darf, ſondern mit irgend einem Inſtrumente. Zuwiderhandelnde Feuerwehrmänner erhalten, wenn ſie ſich hiebei verletzen, wie das ſchon öfters vorgekommen iſt, keine Unterſtützung.

[**Im Intereſſe der Betriebsſicherheit**] hat die Generaldirektion der bayeriſchen Staatsbahnen angeordnet, daß Eiſenbahnwagen mit Schalengußrädern, wie ſolche bei einzelnen auswärtigen Bahnverwaltungen und auch bei den öſterreichiſchen und ungariſchen noch in Benützung ſind, von der Beförderung in Zügen, welche eine größere Fahrgeſchwindigkeit als 45 Kilometer in der Stunde haben, auszuſchließen ſeien; es können deshalb ſolche Wagen in Perſonen- und Schnellzügen überhaupt nicht mehr eingeſtellt werden, was nur zu begrüßen iſt, da erfahrungsgemäß die Radreifen nnd Achſen von Waggons mit Schalengußrädern vorzugsweiſe brechen und zwar hauptſächlich im Winter, wenn der Bahnkörper und die Ueberfahrten feſt gefroren ſind.

* [**Perſonalveränderungen.**] Wie uns heute Nachmittag aus München telephoniſch mitgetheilt wird, wurde zum Staatsforſtamt Mittenbrunn der Forſtmeiſter Konrad von Kürnach, und nach Kürnach der Forſtmeiſter Müller aus Landau a. Iſar, beide auf Anſuchen, verſetzt. Zum Forſtamtsaſſeſſor in Göllheim wurde Forſtamtsaſſiſtent Bauer in Ottobeuren ernannt. — Auf die erledigte Rentamtmannsſtelle in Ottobeuren wurde der Rentamtmann Trieb in Burgau auf Anſuchen verſetzt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Kirchendienſt.) Die Pfarrei Oberbechingen (B.-A. Dillingen) wurde dem Pfarrkurat Einſiedel in Oberſchönenberg (B.-A. Günzburg.) übertragen. — Der von der Frau Katharina von Pappus dem Pfarrer Joſeph Baſch in Steibis (B.-A. Sonthofen) ausgeſtellten Präſentation auf die erledigte Pfarrei Geiſenried (B.-A. Oberdorf) wurde die landesherrliche Beſtätigung ertheilt. — Im Patronate des Fürſten Karl Fugger von Babenhauſen iſt die k. Pfarrei Pleß (B.-A Memmingen) erledigt und wieder zu beſetzen. Reinertrag: 1811 Mark. Die Baulaſt obliegt dem Kultusbaufond. Bewerbungsgeſuche mit Zeugniſſen müſſen bei der fürſtl. Domanialkanzlei in Augsburg eingereicht werden.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Mindelheim, 15. Nov. Feſtgenommen wurde durch die hieſige Gendarmerie ein junger, mehrfach vorbeſtrafter Burſche Namens Joſeph Kramer von Wiedergeltingen, der ſich ſchon längere Zeit umhertrieb und durch die falſche Vorſpiegelung, er beabſichtige beim Trappiſtenorden in Afrika einzutreten, bei mildthätigen Leuten Unterſtützung reſp. Reiſegelder herausſchwindelte, welche Kramer ſodann beim nächſten Wirth verjubelte.

Wörishofen, 15. Nov. Die Kurtaxe im laufenden Jahr ergab bis heute 12,000 Mark. — Die ſeit 1894 beſtehende „Wörishofener Zeitung“ (Amtsblatt der Gemeinde Wörishofen), redigirt von Freiherrn von Vogelſang und Vera Waibel, hat ihr Erſcheinen eingeſtellt. — Aus der Feder des Dr. Baumgarten erſcheint binnen drei Wochen eine Biographie Kneipps und zwar ein illuſtrirtes Prachtwerk 1. Ranges, das allerdings in Anbetracht des theueren Kaufpreiſes nur in den Beſitz beſſer ſituirter Kneippanhänger gelangen dürfte. Kneipp hat dem Verfaſſer ſelber Material, heiteres und ernſtes aus ſeinem Leben, geliefert.

Buchloe, 15. Nov. Der evang. Kirchenverein Buchloe (a. V.) hat nunmehr einen Bauplatz käuflich erworben und es iſt daraus zu ſchließen, daß die in Buchloe und Umgebung wohnenden Proteſtanten trachten, auch zu einer Kirche zu kommen.

△ **Kempten,** 15. Nov. Zum Kemptner Katharinenmarkt werden auch heuer wieder zahlreiche Fremde nach Kempten, der Metropole des Allgäus pilgern. — Das hübſche Reſtaurant Bürgerſaal, nächſt dem Bahnhof Kempten, eignet ſich infolge ſeiner praktiſchen Lage, ſeiner guten, billigen Speiſen und Getränke vorzüglich als Treffpunkt für Marktbeſucher. Näheres iſt aus dem Inſerat in der heutigen Nummer erſichtlich.

Kaufbeuren, 14. Nov. Die Perſönlichkeit jenes Unglücklichen, der ſich vor 14 Tagen hier durch Erhängen das Leben nahm und alles beſeitigte, was Aufſchluß über ſeine Perſon hätte geben können, iſt jetzt doch ermittelt worden. Es war ein Gutsbeſitzer aus der Nähe von Ulm. Er ſtand wegen betrügeriſchen Bankerots in Unterſuchung. Ein Henkel im Ueberzieher, der die Firma des Schneiders trug, führte auf die Spur.

Vom Bodenſee, 15. Nov. Das 50jährige Jubiläum der Eiſenbahn Ravensburg—Friedrichshafen iſt in Friedrichshafen feſtlich begangen worden. — Bei Romanshorn prallten zwei Fuhrwerke zuſammen, wobei der das eine lenkende Knabe auf der Stelle getödtet wurde. — Im Rhein bei Konſtanz fand man die Leiche des 70jährigen Herrn Bautz. — In Rieden bei Bregenz brannte Nachts das Haus des Schneiders Bereiter gänzlich nieder; den ſechs darin wohnenden Familien ging alle Habe in den Flammen zu Grunde. — Die umfaſſende Korrektion der gefährlichen Aach iſt jetzt vollendet; nur für die Regulirung bei Beuren, Friedingen und Steißlingen ſind noch 80,000 Mk. erforderlich, von welchen der Staat ein Drittel übernimmt.

Augsburg, 15. Nov. Am Samſtag Abend provozirte ein Zimmermann, der für einen blinden Sänger einſammelte, in einer Wirthſchaft am Jakobsplatz einen größeren Exzeß, wobei u. A. auch leere Bierfäſſer als Wurfgeſchoſſe benützt wurden. Der Beſitzer der Wirthſchaft erhielt durch eines derſelben eine ſchwere Verletzung am Kopfe. Der Hauptexzedent wurde durch herbeigerufene Polizeimannſchaft zur Wache gebracht. — Verhaftet wurde vergangenen Samſtag Nachts der Schloſſergeſelle Scherer, der einen Paſſanten vor dem Jakoberthor ſchwer mißhandelt hatte. — Großen Skandal verübten vergangene Nacht in der Bäckergaſſe und am Predigerberg eine Partie aus dem Wirthshauſe heimkehrender Burſchen. Hiebei wurde einer der Betheiligten ſo ſchwer verletzt, daß er vom Bader verbunden werden mußte. Die Polizei ſtellte die Ruhe wieder her.

Wolnzach, 14. Nov. Der Mühlbeſitzer Stanglmaier von Goſſeltshauſſen ging Ende der vorigen Woche von Wolnzach nach Hauſe, in der Taſche etwa 1800 Mark tragend. Drei Gauner aus der Gegend bekamen von dem Gelde Wind und packten ihn außerhalb Wolnzachs an, doch Stanglmaier vertheidigte ſich ganz energiſch und es gelang ihm, bis an ſein Anweſen zu gelangen, immer noch verfolgt von den drei Spitzbuben. Dort ergriff er eine im Hofe liegende Miſtgabel und ſtach dieſelbe einem der Angreifer in den Leib. Mit dem Rufe: „Au weh, g'fehlt is!“ ſtürzte dieſer zuſammen, während die zwei anderen die Flucht ergriffen.

Neuhaus a. I., 13. Nov. Geſtern brannten in Wurmsdobel zwei Bauernanweſen mit drei Firſten ab und wurden ſämmtliche Möbel, Erntevorräthe, Schweine, und zwei Kälber vernichtet, das Großvieh konnte gerettet werden. Brennende Holztheile flogen bis Sigharting und zündeten in drei Gebäuden, in welchen das Feuer durch zwei detachirte Feuerwehren gelöſcht wurde.

Waſſerburg a. I., 14. Nov. Das 10 Kilometer von hier an der Straße nach Frabertshauſen gelegene Anweſen zum „Wagner am Berg,“ Gemeinde Evenhauſen, brannte heute Nacht 1 Uhr bis auf die Grundmauern nieder. Die hohe Lage des Anweſens und die klare Nacht machten das Feuer weithin ſichtbar. Die betagten Beſitzer konnten nur das nackte Leben retten; der Sohn, mit dem es in der Nacht vorher zu lebhaftem Streite gekommen war, hatte ſein Beſitzthum bereits gerettet. Er ſelbſt meinte dem Gendarmen gegenüber: „Da muß angezündet worden ſein anders iſt es nicht denkbar.“

Offenburg, 13. Nov. Unſere Stadt iſt heute in großer Aufregung. Ein Theil des alten Friedhofs an der Wilhelmſtraße wird ausgegraben, da der Platz für den neuen Schulhausbau beſtimmt iſt. Da wurde auch ein Grab vom Jahre 1862 ausgenommen. In dem leidlich erhaltenen Sarg fanden ſich jedoch drei Steine im Geſammtgewicht etwa eines ſtarken Mannes. Der Augenſchein beſtätigte es. Selbſtverſtändlich werden alle Möglichkeiten erörtert.

Zwieſel, 14. Nov. In einer gänzlich verfallenen Waldhütte in der Ferd. v. Poſchinger'ſchen Waldabtheilung „Mitterbacherhöhe“ unterhalb des Kiesruckgipfels wurde geſtern Nachmittag ein unbekannter Mann mit erfrorenen Füßen und ganz ausgehungert aufgefunden. Der Mann war bewußtlos und kam auch nicht zum Bewußtſein, als ihm in Buchenau, wohin man ihn mittels Tragbahre geſchafft hatte, Milch eingeflößt wurde. Auf dem Transporte in das hieſige Krankenhaus ſtarb er, ohne über ſeinen Namen und ſeine Herkunft Angaben zu haben. In ſeinen Taſchen fand ſich nichts als ein Zettel mit der Adreſſe: Lorenz Geyer in Brend bei (das Weitere war unleſerlich.)

Trulben, 13. Nov. Geſtern Nachmittag 3 Uhr brannte das ganze katholiſche Pfarrhaus nieder. Mit größter Mühe konnte im letzten Augenblick ein Betrag von 60,000 Mk. in Werthpapieren gerettet werden. Das ganze Mobiliar und die Garderobe der beiden Geiſtlichen ſind verbrannt. Das Haus war nicht verſichert.

Aus Württemberg.

Vom württembergiſchen Algäu, 14. Nov. Ein heiteres für den Betheiligten aber weniger angenehmes Stückchen paſſirte vorgeſtern einem Wirthe in Merazhofen. Derſelbe befand ſich an dem betreffenden Abende in einer anderen Wirthſchaft des gleichen Ortes. Um ſeiner auf den lange Ausbleibenden harrenden beſſeren Hälfte „eine Freude zu machen“, übergab er ſeinem anweſenden Dienſtknecht einen 100 Mark-Schein mit dem Bemerken, denſelben ſeiner Frau zu bringen. Der Beauftragte, in der Meinung, ſein Herr habe ihm, um ihn zu uzen, einen imitirten Schein übergeben, lieferte den Schein nicht ab, ſondern verbrannte ihn auf ſeiner Kammer. Sonderlich groß ſoll die Freude des Wirthes nicht geweſen ſein, als er ſich nach dem Verbleib des Werthſcheins erkundigte.

Cannſtatt, 15. Nov. Gegenüber den umlaufenden Gerüchten von dem Auffinden einer Kindsleiche und der Verhaftung von Zigeunern wegen Mordverdachts ſei feſtgeſtellt daß die erwähnten Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Dieſelben dürften dadurch entſtanden ſein, daß während des letzten Volksfeſtes eine Frau in Gaisburg geſehen haben will, wie eine Zigeunerin ein Päckchen im Neckar verſenkte. In der That wurde bald darauf eine Kindsleiche aus dem Neckar gezogen; doch ließ die Sektion keinen Zweifel darüber, daß kein Verbrechen vorlag, ſondern die Leiche nur zur Erſparung der Begräbnißkoſten in das Waſſer geworfen war. Dieſer Tage nun nahm ein Landjäger auf Anzeige einer Frau ein Zigeunerpaar feſt — es war ſ. Z. auf die verdächtige Zigeunerin ein Fahndungsausſchreiben erlaſſen worden —; indeſſen wurden die Verhafteten alsbald wieder freigelaſſen, weil kein Beweis gegen ſie vorlag.

Hedelfingen, 13. November. In verfloſſener Nacht iſt bei dem hieſigen Gemeindepfleger eingebrochen und die Summe von etwa 900 M. in Papiergeld und Gold entwendet worden. Man glaubt den Thätern, welche verſchiedene Diebsgeräthe zurückließen, auf der Spur zu ſein.

Ditzingen, OA. Leonberg, 14. Nov. Heute früh brach in dem Wohnhauſe des Schreiners Kocher ein Brand aus. Das Feuer verbreitete ſich ungeheuer ſchnell über das ganze Haus, ſo daß ſich die Feuerwehr darauf beſchränken mußte, die ſehr bedrohten Nachbarhäuſer zu erhalten. Der Abgebrannte konnte nur wenig retten. Brandſtiftung wird vermutet.

Höfingen, O.A Leonberg, 14. Nov. In dem Wohnhauſe des Gaſtwirths Kurfiß brach geſtern früh Feuer aus, welches auch das von zwei Arbeiterfamilien bewohnte und dem Schreiner Feucht gehörige Wohnhaus ergriff und beide Gebäude vollſtändig einäſcherte. Die Abgebrannten konnten einen Theil ihrer Mobilien retten.

Kyrſiß und Feucht ſind mit ihren Mobilien nicht verſichert. Der Schaden iſt bedeutend.

Verſchiedenes.

„Ick woll Luft hebben!“ Unter dieſer Aufſchrift erzählt die Kreuzzeitung folgendes: Dieſer Tage blieb plötzlich der Zug von Lengerich nach Osnabrück auf freiem Felde ſtehen. Beängſtigt ſchauten die Paſſagiere aus, was wohl vorgefallen wäre. Es ſtellte ſich heraus, daß ein Reiſender die Nothbremſe gezogen hatte. Auf die Frage des Zugführers, wie er dazu komme, erwiderte dieſer ganz treuherzig: „Ick woll Luft hebben. Ick hev meent, det Dings wör dato dar, um de Luftklappen uptomaken!“ Mit einer viertelſtündigen Verſpätung fuhr der der Zug weiter. In Osnabrück bekam der Mann Luft — im Portemonnaie.

In einem drolligen „Eingeſandt“ im Wochenblatt der uckermärkiſchen Stadt Strasburg macht ein biederer Bewohner ſeinem bedräugten Herzen Luft: „Vor ungefähr vier Wochen brachte die „Strasb. Ztg.“, freilich ohne meinen Namen zu nennen, die Mittheilung, daß mir meine Frau, als ich in einer Nacht ſpät nach Hauſe kam, einen Eimer voll ſchwarzer Farbe über den Kopf gegoſſen habe. Ich möchte hiermit ausdrücklich feſtſtellen, daß die Sache ſich nicht ſo verhält. In dem Eimer befand ſich nur Karbolineum, mit etwas Theer vermiſcht. Auch iſt es unwahr, daß meine Frau das angedeutete Wort „S . .“ gebraucht hat; ſie benutzte einen anderen Ausdruck. Der Berichterſtatter der „Strasb. Ztg.“ mag ſich künftig beſſer erkundigen, ehe er ſolche Mittheilungen macht. Von manchen wird übrigens behauptet, daß ein gewiſſer Herr H. . . . . die Mittheilung eingeſandt habe, um mich lächerlich zu machen. Sollte das wahr ſein, ſo möchte ich dieſem Herrn den guten Rath geben, mir lieber die Rechnung vom 18. Oktober v. J. zu bezahlen, als daß er ſeine Naſe in meine Angelegenheiten ſteckt, die ihn gar nichts angehen. Auch die Strasburger könnten etwas anderes thun, als immer von dieſer Angelegenheit zu ſprechen.“

Von einem romanhaften Sittlichkeitsattentate weiß der „Bad. Landesb.“ zu berichten. Danach haben zwei Fuhrwerksbeſitzer und ein Werkſchreiber in Karlsruhe ſich für Kriminalpoliziſten ausgegeben und eine junge Dame aus Pforzheim vom dortigen Bahnhofe weg als verhaftet abgeführt, und zwar nach dem Beiertheimer Wäldchen, wo ſie ſich an der Dame zu vergreifen ſuchten. Als dieſe ſchrie, liefen die Uebelthäter davon. Am nächſten Tage wurden ſie verhaftet.

Selbſtmord aus Verzweiflung. Am Sonntag erſchoß ſich der in den 40er Jahren ſtehende Ackerer Sch. von Engweiler mit ſeiner Jagdflinte. Er war noch mit mehreren anderen Jagdpächtern im Laufe des Tages auf einer Treibjagd geweſen. Ueber das Motiv verlautet, Sch. ſei durch das ſchlechte Jagdergebniß und die Erwägung des hohen Jagdpreiſes, um den er mit einigen Anderen auch auf die neue Periode die Jagd erſteigert habe, in Verzweiflung gerathen. Wie ſchlecht es überhaupt im verhagelten Gebiet um den Wildſtand beſtellt iſt, erhellt beiſpielsweiſe daraus, daß die Pächter der Gemeindejagd Uttenhofen bei einer am letzten Sonntag veranſtalteten Treibjagd im Ganzen zwölf Haſen erbeuteten, während in den verfloſſenen Jahren bei der Hubertusjagd ſelten unter 100 erlegt wurden.

Ein ſcheußlicher Luſtmord wurde, wie erwähnt, am Mittwoch an dem 7jährigen Schulmädchen Martha Ulbrich in Dresden verübt. Daſſelbe iſt Dienſtag Nachmittags nach der Schule nicht direkt nach Hauſe, ſondern für ſich allein gerade den entgegengeſetzten Weg gegangen. Am Mittwoch früh wurde nun das Kind gegenüber der „Güldenen Aue“ in den Steinlagern des Grundſtückes Blumenſtraße 51 ermordet aufgefunden. Der Mund war mit Gras verſtopft, während alle Anzeichen eines vorhergegangenen Sittlichkeitsverbrechens vorhanden waren. Die Eltern, der Vater iſt der Maurer Joſef Ulbrich, leben in ſehr beſcheidenen Verhältniſſen und ſind durch dieſes beſtialiſche Verbrechen um ihr einziges Kind gebracht worden. Der Gendarmerie iſt es bis jetzt noch nicht gelungen, des ruchloſen Mörders habhaft zu werden.

Ein liebevoller Bruder. Aus dem Dorfe Vorſt bei Crefeld berichtet der „Kempener Volksfreund“ folgendes kaum glaubliche Vorkommniß: „Seit langer Zeit war es der Ortsbewohnerſchaft aufgefallen, daß der als menſchenſcheu bekannte Bruder des dortigen Sparkaſſen-Rendanten Stickels gar nicht mehr zum Vorſchein kam. Allerlei Gerüchte waren im Umlaufe und führten endlich zu einer Hausſuchung bei Stickels, der mit dem erwähnten Bruder und ſeiner Mutter allein wohnte. Ein unbeſchreibliches Bild bot ſich den Beamten. Hinter einem Bretterverſchlage, der von einem vor fünf Jahren verſtorbenen Schreiner gezimmert war und nur ſpärlichen Luftzutritt geſtattete, hockte zuſammengekauert die jämmerliche Geſtalt eines Greiſes in zerlumpten Kleidern. Die ſcheußlichſten Dünſte erfüllten den Raum; ein Sack mit altem Stroh bildete die Lagerſtätte. Sprechen hatte der Unglückliche faſt ganz verlernt, ſeine Augen konnten ſich nur mühſam wieder an das Tageslicht gewöhnen, da es in dem Raum ſtockfinſter war. Der Mann ſoll acht Jahre in dieſem Kerker gehalten worden ſein. Er wurde dem Hoſpital übergeben und die Unterſuchung über den Fall ſofort eingeleitet.

Schwerer Eiſenbahnunfall. Bei der Station Skierniwice der Warſchau-Wiener Bahn iſt ein Perſonenzug mit einem Güterzuge in Folge falſcher Weichenſtellung zuſammengeſtoßen. Zwei Kondukteure ſind todt, mehrere Perſonen verletzt; 7 Wagen wurden zertrümmert.

Bei einem Brande, welchem vier große Wohnhäuſer in Amſterdam zum Opfer fielen, ſprangen acht Perſonen vom Dache herunter und verletzten ſich ſchwer.

Das arme Engelein. Aus Budapeſt meldet man der „N. Fr. Pr.“: Gelegentlich der heute im ungariſchen Theater erfolgten erſten Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Hannele“ ereignete ſich ein ſo komiſcher Zwiſchenfall, daß die Wirkung des ganzen Stückes in Frage kam. Während der tief ergreifenden Szene, da Hannele, das im Glasſarge ruht, durch ein Wunder zum Leben erweckt werden ſoll, äußerte ein kleines, von einem dreijährigen Mädchen dargeſtelltes Engelein erſt mit leiſer, dann dreimal mit ſehr lauter, im ganzen Theater vernehmlicher Stimme einen natürlichen Wunſch, der unter gewöhnlichen Umſtänden nichts auf ſich gehabt hätte. Im vollbeſetzten Hauſe aber folgte eine ſtürmiſche, wiederholt ſich erneuernde Lachſalve, die die Illuſion vernichtete und begreiflicherweiſe eine Wirkung hervorrief, die nicht beabſichtigt war.

Der Rennfahrer Pallat abſolvirte vor einigen Tagen auf der Rennbahn in Paris ein Zehn Kilometer-Rennen und ſchloß, trotzdem er ſich hiebei unwohl gefühlt hatte, mit einem Freunde noch ein Match ab. Mitten im Spurt ſchrie aber Pallat auf, ſprang vom Rade herab, warf ſich in's Gras und war nach kurzer Zeit todt. Eine Gehirnlähmung hatte den Tod des 29jährigen Rennfahrers herbeigeführt.

Späte Erkenntniß. Die gerichtliche Scheidung einer Frau von 75 Jahren von ihrem Mann, der 80 Sommer zählt, gehört wohl zu den größten Seltenheiten. Eine derartige Scheidung iſt in dieſen Tagen von Madame Chesnay, einer Schwägerin Victor Hugos, in Paris wegen — — Unverträglichkeiten der Charaktere beantragt worden.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 15. November. In der Waldung „Tanzbühl“ bei Obergeſſertshauſen wurden im Frühjahr Schlingen geſtellt, wodurch einige Rehe gefangen worden wird. Der Verdacht ging gegen die beiden Söldner Leonhard Küßauer und Michael Egger in Obergeſſertshauſen, welche Wieſen im Beſitz haben, die an die bezeichnete Waldung angrenzen. Die beiden vorgenannten Perſonen und hente Angeklagten verkehrten immer miteinander. Küßauer iſt früher ſchon wegen unberechtigter Jagdausübung durch Schlingenſtellen verurtheilt worden. Es wurde nun Hausſuchung vorgenommen mit dem Ergebniß, daß man auf dem oberen Boden des Hauſes Egger in einer Kiſte, in welcher Werg aufbewahrt war, eine Rehdecke, welche noch ziemlich friſch war, vorfand. Egger will das Reh, von welchem die Decke herrühre, in dem Walde in einer Vertiefung gefunden haben. Küßauer wird wegen eines Vergehens des ſtrafbaren Eigennutzes durch unberechtigte gewerbsmäßige Jagdausübung in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten, zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren und die Stellung unter Polizeiaufſicht verurtheilt, Egger erhält wegen eines Vergehens der Hehlerei eine Gefängnißſtrafe von 1 Woche. — Der noch jugendliche Zimmermann Jakob Kutter von Memmingerberg erhält wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umſtände eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen. — Vom Schöffengerichte Ottobeuren wurde die Krämerswittwe Genovefa Lutz von Sontheim von der Anſchuldigung eines Vergehens der Beleidigung des Dienſtknechts Anton Adelwarth daſelbſt freigeſprochen. Adelwarth erhob Berufung. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und die Lutz der Beleidigung ſchuldig geſprochen und deßwegen in eine Geldſtrafe von 10 Mark, eventuell zu 2 Tagen Gefängniß und zu den Koſten der 1. und 2. Inſtanz verurtheilt.

Sitzung am 18. November. Chriſtian Maas, Mühlbeſitzer von Pfaffenhofen, wegen Bedrohung u. A. — Martin Müller, Maurer von Oberneufnach, wegen Körperverletzung. — Adolf Ritter, Schmiedgeſelle von Hefenhofen, wegen Diebſtahls.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 12. Nov. Kern 10.20. Roggen 9.—. Gerſte 9.10. Haber 7.—.

Mindelheim, 13. Nov. Kern 10.35. Roggen 8.48. Gerſte 8.63. Haber 6.18.

Krumbach, 12. Nov. Kern 10.40. Roggen 8 50. Gerſte 9.35. Haber 6.65.

München, 13. Nov. Weizen 10.95. Korn 8.22. Gerſte 7.70. Haber 7.84.

Nördlingen, 13. Nov. Kern 10.60. Weizen 10.35. Roggen 9.30. Gerſte 9.40. Haber 6.65.

Nürnberg, 15. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 900 Ballen Umſatz; ca. 5 Mk. höher. Tendenz ſehr feſt.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 16. Nov. 2.25 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 103 gegen 11 Stimmen den Antrag Lerno betr. Aenderung der Gebühren in zweiter Leſung an, und erledigte den Etat der Zinſen und Renten ohne Debatte. — Bei der nun folgenden Berathung des Etats des Finanzminiſteriums kommt Frhr. v. Riedel zurück auf ſeine Aeußerungen im Finanzausſchuß betr. der Dienſtentlaſſung des Rentamtmanns Burkart. Er betont gegenüber dem Vorwurf, daß ſeine Aeußerungen im Ausſchuß Unrichtigkeiten enthielten, er ſei bereit, allen Abgeordneten das betr. Material vorzulegen, damit ſie ſich von der Wahrheit überzeugen könnten. Die in der Broſchüre enthaltenen Gedanken habe er ſelbſt zum großen Theile ſchon früher im Landtag beſprochen, reſp. ausgearbeitet. Die ganze Organiſation ginge nur langſam durchzuführen. — Abg. v. Vollmar (Soz.) ſucht in längerer Rede nachzuweiſen, daß nur die Broſchüre die unerhörte Maßregelung Burkarts veranlaßt habe, und unterzieht zugleich im Sinne der Broſchüre die ganze Finanzverwaltung einer ſcharfen Kritik. — Der Finanzminiſter bemerkt nochmals, daß die Regierung völlig korrekt vorgegangen ſei. — Fortſetzung der Debatte am Mittwoch.

München, 16. Nov. 2.30 Uhr Nachm. Der Direktor des bayeriſchen Nationalmuſeums, Generalconſervator der Kunſtdenkmäler und Alterthümer Bayerns, Geh. Rath und Univerſitätsprofeſſor Dr. Ritter v. Riehl, iſt nach längerer Krankheit heute früh 11 Uhr geſtorben.

Auswärts Geſtorbene: Herr Friedrich Ludwig Groß, Kaufmann, Kempten. — Herr Franz Xaver Reiſacher, Oekonom, Dietmannsried. — Herr Michael Seidl, Privatier, Herr Friedrich Röthel, Seifenfabrikantensſohn, beide in Augsburg. — Frau Marie Luiſe Friz, Stadtpfarrerswittwe, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
16. November	+ 5 ° R.	+ 6 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr.	Noppen-Bocker	zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 „	Tokio Winterstoff	„ „ „ „ 2.40 „
6 „	Damentuch in 15 Farben	„ „ „ „ 3.30 „
6 „	Veloutine Flanell solider Qualität	„ „ „ „ 4.20 „
6 „	Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt,	„ „ „ „ 1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Zahllos ſind die Formen,

in denen die Kopfſchmerzen auftreten, zahllos die Uebel, die ſie im Gefolge haben, und zahllos die Mittel, die zu ihrer Verhütung angeprieſen werden. Von größter Wichtigkeit iſt, daß dem Uebel bei Zeiten geſteuert, bevor es ſich in chroniſche Nervoſität verfeſtigt. Ein raſch und unfehlbar wirkendes Mittel gegen Kopfſchmerzen und Migräne iſt das von den Höchſter Farbwerken zu Höchſt a. M. dargeſtellte Migränin. Daſſelbe iſt in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Blendend weisse Wäsche ohne Bleiche erzielt man nur mit dem echten **Dr. Thompſon's Seifenpulver.** Daſſelbe iſt frei von jeder ſchädlichen, ätzenden Subſtanz und greift die Wäſche auch nicht im Geringſten an. **Vorräthig überall.**

Glück!

Haupttreffer Mk. 60 000. Baar Geld ohne Abzug. **Ziehung 7. Dezbr. garantirt.** Kathol. Kirchenbau-Geldlotterie München-Haidhauſen. Looſe à Mk. 2 (Porto und Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 durch die General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I und in Memmingen bei Chr. Guſer, M. Kurringer und J. Scherle.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenſeuche in der Stallung des Grafen Rechberg in Oſtettringen, k. Bezirksamts Mindelheim Gehöftſperre verfügt worden iſt.

Ferners wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt in den Gehöften des Clement Schmögen in Oy, Gemeinde Mittelberg, k. Bez.-Amts Kempten und wurde deßhalb Gehöftſperre und Sperre der Ortſchaft Oy verfügt.

Weiters wurde in der Stallung des Oekonomen Georg Wegmann in Schulerloch, Gemeinde Grönenbach, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt und demgemäß Gehöftſperre verfügt.

Erloſchen iſt die Maul- und Klauenſeuche in der Stallung des Brauereibeſitzers Fridolin Graf in Kempten und wurde die Gehöftſperre aufgehoben.

Memmingen, 15 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R.

Boß.

Aitrach. Verſteigerung. Aitrach.

Der Unterzeichnete verkauft am **Donnerſtag den 18. November** im öffentlichen Aufſtreich:

6 Pferde, 27 Stück Vieh, worunter 3 ſchwerträchtige Kalbinnen, 1 Gaiſe und 1 Bock, 20 Hühner, 6 Schweine, 8 Wagen, 3 Chaiſen, worunter eine ſich als Reiſewagen eignet, Schlitten, Chaiſen- und Fuhrgeſchirre. Göppel, Futterſchneidmaſchine, Dampfdreſchmaſchine, eichene Faß und Standen und ſonſtige Baumannsfahrniß durch alle Rubriken.

Anfang Vormittag **9 Uhr.** **A. Hertrich „z. Hirſch“.**

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur
(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei
Apotheker v. Ammon.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Billig kauft nur, wer **Gut** kauft!

Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.

Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene

Pfaff-Nähmaschine,

welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. — Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen** und **Umgebung** bei

Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung

auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen“ Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmäſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſthinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige“ Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen einem ſogenannten „billigen“ und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.

Hochachtungsvoll

Richard Voigt.

Alle ins Buchbindereifach einſchlagenden Arbeiten werden raſch und billig ausgeführt von

E. Münzinger
Friedr. Motz Nachfl.

8ung! Den Beſuchern des
Katherinenmarktes in Kempten
empfiehlt ſich das

Restaurant „Bürgersaal“

nächst dem Bahnhof Kempten.

Große ſchöne Reſtaurationslokale, prächtiger Saalbau, unterirdiſche Kegelbahn.

Anerkannt vorzügliche Küche, reine Weine, ausgezeichnetes Bier vom Faß, aus eigener Brauerei.

Aufmerkſame Bedienung, billige Preiſe.

Treffpunkt für die Beſucher Kemptens.

Während der Markttage großes Concert.

Armin Deuringer. **Hans Zinnecker.**

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Puppen zur Reparatur gehen nächste Woche ab.

Neuheiten

in japaneſiſchen Waaren, ſowie Lampenſchirmen und Briefcaſſetten

empfiehlt in **reicher Auswahl**

E. Münzinger, Buchbinderei.

CACAO
CHOCOLADE
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Gesangverein „Harmonia.“

Samstag den 20. November 1897

Musikalische Unterhaltung

mit darauffolgendem Tanz

im Hasensaale.

Beginn: 8 Uhr.

Die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen werden hiezu ergebenst eingeladen.

Der Ausschuss.

Weiherhaus Buxheim.

Donnerſtag 18. November

Haſen=Parthie

wozu höflichſt einladet **Ad. Häfliger.**

Buchhaltungs=Curs für Damen.

Im Falle genügender Betheiligung an einem ſolchen, findet deſſen Eröffnung in nächſter Zeit ſtatt und werden weitere Anmeldungen entgegengenommen.

Steinbogenſtr. 361, 1 Tr.

Mk. 45.—

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen=Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

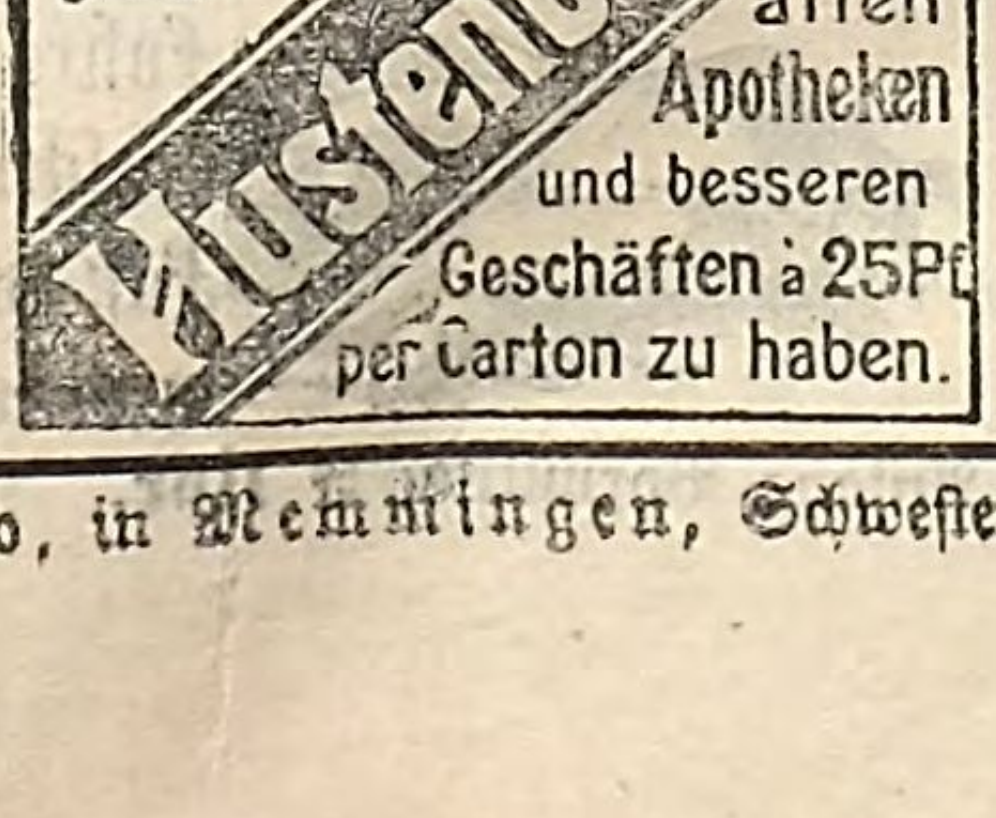
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Ein tücht. Küfer

welcher ſelbſtſtändig arbeiten kann, wird **ſofort geſucht** in eine größere Brauerei aufs Land. Wo ſagt die Expedition.

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**


Dr Kuntze's
unübertroffene
Hustenbonbons
in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25Pf per Carton zu haben.

Freibank.

Heute **Mittwoch** früh 8 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar **10** Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Die ganze Woche

fettes Rindfleiſch

empfiehlt **M. Schütz.**

Schönes Rindfleiſch u. friſches Brät

per Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **L. Bronner** b. Storchen.

Fettes Schaffleiſch

per Pfd. 45 u. 40 Pfg. und

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

Jakob Schütz vis-à-vis d. Bierhalle.

Back=Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Zu verkaufen:

20 Zentner Heu. 267

Billig, ein ſehr guter

Schäferhund.

Eine **ſchöne Wohnung** und einen Garten zu einem Bauplatz geeignet. 267

Eine Maſchine zum Bilderrahmenmachen.

Für Weihnachten, ein noch ſehr gut erhaltenes

Knaben-Velociped,

billigſt. 268

Eine Puppenküche mit Einrichtung, ein ſchönes Fuhrwerk und ein Roßſtall.

Täglich friſche Milch

im **gold. Stern.**

Verloren:

Ein altdeutſches Armband im Haſenſaale.

Gefunden:

Ein Roſenkranz 268

Ottilie Bernhard
Friedrich Fischer

Verlobte.

Thannheim **Kannstatt**
im November 1897.

Angebote:

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Hausarbeit gut bewandert iſt und kochen kann ſucht Stelle. Eintritt ſofort.

Gesuche:

Ein kräftiger Junge

der die Brauerei erlernen will, am liebſten vom Lande.

E. Guggenberger.

Eine kleinere Wohnung, womöglich mit kleiner Werkſtätte auf 1. Dezember. Gefl. Offerten an die Expedition. 267

Ein tüchtiges

Mädchen

das kochen kann, bei hohem Lohn **ſofort.** Wo ſagt die Expedition. 267

Eine noch guterhaltene

Nähmaſchine. 268

Zu kaufen: Eine Kindermetzgerrahme.

Ein ordentliches, ſonntagſchulpflichtiges Mädchen tagsüber zu einem Kinde.

Ein oder zwei **kräftige**

Arbeiter,

denen an dauernder Stelle gelegen iſt.

A. Zahn's Nachf.

Sogleich ein ordentliches Mädchen in eine Wirthſchaft nach Auswärts bei hohem Lohn. 268

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen bis 1. Januar bei hohem Lohn. 268

Auszuleihen:

1000 Mark.

Cours-Bericht

vom 16. November 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,60
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
$3^1/_2$	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,—	—,—
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,—	100,50
$3^1/_2$	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
$3^1/_2$	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
$3^1/_2$	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,60	100,10
$3^1/_2$	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
$3^1/_2$	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,20
4	Oeſterr. Goldrente	104,40	104,10
$4^1/_5$	„ Silberrente	—,—	102,25
4	Ungar. Goldrente	103,80	103,50
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	—,—	170,—
	20=Franken=Stücke . .	—,—	16,14

Zum An= und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel=, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New=York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 46 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 269. Proteſt.: Otto. Donnerſtag, 18. November 1897. Kathol.: Otto, A. Aman. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

⁂ Noch einmal der Fall Burkart.

Als ſeiner Zeit der Finanzminiſter im Landtag jene ausführliche Erklärung und Begründung der vielbeſprochenen Dienſtentlaſſung des Regierungsraths und Rentamtmannes Burkart gegeben hatte, erließ der letztere ſofort eine kurze Erwiderung und bemerkte gleichzeitig, daß er binnen kurzem mit einer ausführlichen Klarlegung des Sachverhaltes, ohne ſich an das Amtsgeheimniß zu binden, hervortreten würde. Dieſer ziemlich umfangreiche Schriftſatz iſt jetzt erſchienen und auch uns von Herrn Regierungsrath Burkart zur Einſichtnahme zugeſtellt worden. Da die Angelegenheit doch immerhin die Aufmerkſamkeit weiterer Kreiſe erregt und wahrſcheinlich auch vorläufig, noch nicht abgeſchloſſen ſein dürfte, ſo erwähnen wir aus der Zuſchrift das Folgende: Der Verfaſſer weiſt zuerſt die Ausführungen des Miniſters über die von ihm ſelbſt beim Eintritt ins Finanzminiſterium angefertigten Arbeiten als unzutreffend zurück. Er bemerkt ſodann, daß er zuerſt in Differenzen mit ſeinen vorgeſetzten Behörden gekommen ſei, weil er an Stelle der aus dem Eingange dieſes Jahrhunderts (!) her übernommenen Art der Buchführung eine neue, moderne eingeführt wiſſen wollte. Der ihm ſ. Zt. zuertheilte conſtitutionelle Verweis ſei zu Unrecht erfolgt, weil die Unrichtigkeit in der Kaſſa auf fehlerhafter Berechnung eines Gehilfen zurückzuführen geweſen ſei. Dieſer Gehilfe habe ſich nachher durch eine Art von Verſchleierungsſyſtem viel Geld gemacht, dafür ſei er aber nicht verantwortlich, zumal da auch zwei „gründliche“ Viſitationen dem Defekt nicht auf die Spur gekommen wären. Es ſei dann die ganz allgemeine Anklage gegen ihn erhoben worden, daß er die Erhebungen zum Behufe der Gewerbeſteuerveranlagung nachläſſig geführt habe. Dies ſei nicht wahr, und er müſſe ganz entſchieden dagegen proteſtiren. Der Beweis ſei nicht erbracht worden, und er habe erſt durch die Zeitungen von den Berichten aus dem laufenden Jahre Kenntniß erhalten. Von den „ſogenannten Einzelfällen“ die ihm zur Laſt gelegt wurden, ſei ihm nichts bekannt. Daneben beſtreite er, daß man berechtigt ſei, auf Grund von Einzelfällen nicht bloß die dienſtliche, ſondern auch die moraliſche Exiſtenz eines Beamten zu vernichten.

Er geht dann auf ſeine Amtsführung überhaupt ein und bemerkt dabei wörtlich: „Das mir übertragene Amt war zweifellos das ſchwierigſte im Königreich, da ihm die Verwaltung der ſchwierigſten rentamtlichen Geſchäftszweige, nämlich der Veranlagung und Erhebung der Gewerbeſteuer, ſowie der Beitreibung der Gerichtsgebühren und Unterſuchungskoſten in einem ganz exzeptionellen Umfange übertragen und dazu noch der Holzverkauf für den ärarialiſchen Forſt- und Triftthof, die Erhebung und Abſtempelung der Lotterielooſe, die Behandlung der Mobiliarverſteigerungsgebühren ꝛc., ſowie ein ungeheures Zahlungsweſen beigegeben war. Die rechnungsmäßigen Einnahmen haben über $2\frac{1}{2}$ Millionen, die Ausgaben noch viel mehr betragen. Dieſes unter den ſchwierigſten Verhältniſſen übernommene Amt habe ich ohne Geſchäftsſtockung, ohne Einlauf einer begründeten Beſchwerde von Seite des Publikums oder der mit dem Amt in Verkehr ſtehenden Behörden und unter weſentlicher Förderung der wichtigſten Geſchäftszweige anderthalb Jahrzehnte lang geführt.“

Der Verfaſſer ſtellt ſchließlich an den Miniſter die runde Frage: „Was die Oeffentlichkeit intereſſirt, iſt nicht meine Perſon, ſondern nur die Frage: Bin ich wegen der Broſchüre entlaſſen oder nicht?“ Er ſchließt mit den Worten: „Hätte ich die Broſchüre nicht geſchrieben, ſo wäre ich noch im Amte. Ich werfe dem Herrn Miniſter vor: daß er mich verurtheilt hat, ohne mich zu hören; daß er mich für die Folgen von Mißſtänden verantwortlich macht, an denen ich unſchuldig bin; daß er mich für die Ausübung des mir zuſtehenden Rechtes, im Intereſſe der Einrichtungen meines Vaterlandes meine Meinung zu ſagen, beſtraft hat, weil dieſe Meinung ihm nicht gefiel; daß er dieſe Beſtrafung nun durch unberechtigte Angriffe auf meine langjährige Thätigkeit zu rechtfertigen ſucht. Nicht ich habe Unrecht gethan, ſondern mir iſt Unrecht geſchehen“.

Wie wir bereits geſtern telephoniſch mittheilten, hat der Miniſter in der geſtrigen Sitzung des Abgeordnetenhauſes auf dieſe Broſchüre Burkarts Bezug genommen. Er führte dabei in längerer Rede aus, daß er, gegenüber dem Vorwurf, ſeine ſchonende Erklärung enthalte Unrichtigkeiten, bereit ſei, den Abgeordneten das Material zur Einſicht vorzulegen, damit ſie ſich von der Wahrheit überzeugen könnten. Reformen ſeien nothwendig und auch ſchon geplant, aber es ginge dies nicht ſo ſchnell. — Gegenüber dieſen Ausführungen des Miniſters nahm der Sozialdemokrat v. Vollmar Burkart ſehr energiſch in Schutz, und behauptete, ebenſo wie dieſer ſelbſt, daß nur die Broſchüre die Entlaſſung herbeigeführt habe. Schließlich betonte der Miniſter dieſen Ausführungen Vollmars gegenüber noch einmal, daß die Regierung völlig korrekt vorgegangen ſei, nachdem die Regierung von Oberbayern erklärt hatte, ſie könne eine weitere Verantwortung für die richtige Führung des Rentamts III nicht mehr übernehmen. Der Miniſter bedauerte ſchließlich noch, daß es in Bayern kein Disciplinargeſetz gebe, welches man in dieſem Falle hätte anwenden können.

Die Debatten über dieſen Fall werden im Landtag noch fortgeſetzt werden. Es iſt klar, daß auch Burkart auf die neuerlichen Ausführungen des Miniſters wieder entgegnen wird. Die Sache ſcheint ſich ziemlich bandwurmartig auszudehnen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Am Dienſtag Vormittag fand im Langen Stall zu Potsdam die Vereidigung der Rekruten der Garniſon im Beiſein des Kaiſers, der Kaiſerin ſowie des Prinzen und der Prinzeſſin Friedrich Leopold, der Generalität und fremdherrlichen Offiziere ſtatt. Für die evangeliſchen Truppen hielt die Anſprache Diviſionspfarrer Keßler, für die katholiſchen Diviſionspfarrer Hofrichter. Nach der Vereidigung hielt der Kaiſer eine Anſprache an die Rekruten.

— Ueber die politiſche Lage äußert ſich einmal wieder das offiziöſe Organ, die „Berl. Pol. Nachr.“, denen man Fühlung mit Herrn v. Miquel nachrühmt. Es heißt da: „Die wirkliche Urſache des ſcheinbar an Schwankungen nicht freien äußeren Ganges der Regierungspolitik liegt in der Zerſplitterung und Verwirrung der Parteiverhältniſſe. Hier iſt zuerſt der Hebel einzuſetzen, wenn eine völlig geſchloſſene, ſtetige, äußere Aktion der Regierung, entſprechend ihrer inneren Homogenität, auch für die weiteren Kreiſe des Volkes in die Erſcheinung treten ſoll.“ — Die Bemerkung iſt nicht unzutreffend.

— Oberlehrer Dr. Fricke in Dirſchau iſt vom 1. Januar ab „im Intereſſe des Dienſtes“ an das königliche Gymnaſium in Paderborn verſetzt worden. Kultusminiſter Boſſe hat alſo den Artikeln der „Poſt“ und ähnlicher Blätter nachgegeben, welche verlangten, daß Oberlehrer Fricke aus Weſtpreußen verſetzt werde, weil er bekanntlich als Wahlmann bei der letzten Abgeordnetenwahl es unterlaſſen hatte, ſeine Stimme abzugeben, um nicht einem Anhänger der Vereinsgeſetznovelle im Abgeordnetenhauſe zur Mehrheit zu verhelfen und dadurch die Ablehnung dieſes Geſetzes zu gefährden. — Es iſt dies unſeres Wiſſens der erſte Fall ſeit vielen Jahren, daß aus parteipolitiſchen Gründen unter Berufung auf Intereſſe des Dienſtes die Verſetzung eines königlichen Beamten ſtattfindet.

— Zur Frage der Beſetzung des erzbiſchöflichen Stuhles in Freiburg bringt der „Beobachter“ folgende, aus beſter Quelle ſtammende Mittheilung: „1) Die badiſche Regierung hat die vom Domkapitel eingeſandte Kandidatenliſte weder erledigt, noch dem Domkapitel die Grüude der Nichterledigung mitgetheilt. 2) Der päpſtliche Stuhl hat in keiner Form an das Domkapitel das Anſinnen geſtellt, auf das ihm vertragsmäßig zuſtehende Wahlrecht zu verzichten. 3) Das Domkapitel hat weder einen Grund, noch einen Anlaß, auf ſein Wahlrecht Verzicht zu leiſten. Der päpſtliche Stuhl hat bis jetzt den gleichen Standpunkt eingenommen, und es iſt kein Anzeichen vorhanden, daß die eine oder andere Stelle zu einer anderen Haltung ſich beſtimmen laſſe. 4) Die Nachricht, daß der Abt Schober von Seckau als Kandidat für den erzbiſchöflichen Stuhl in Ausſicht genommen ſei, entbehrt der thatſächlichen Unterlage.“ — Ultramontane Blätter hatten gerade das Gegentheil gemeldet.

— Die Mailänder „Perſeveranza“ will aus angeblich zuverläſſiger Quelle wiſſen, daß in der Privataudienz des Staatsſekretärs v. Bülow beim Papſte die Zulaſſung des Jeſuitenordens erörtert worden ſei. — Sollte dies wirklich der Fall geweſen ſein, ſo dürfte v Bülow wohl kaum andere Anſichten vertreten haben, als die, die der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe kürzlich dem Abgeordneten Lieber gegenüber kundgab.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Auf die Meldung Elſe's, daß Madeleine ſich wegen Unwohlſeins entſchuldigen laſſe, hatte die Frau Oberſt ſich vom Tiſch erheben wollen, um ſelbſt nachzuſehen. Aber der Oberſt hatte ſie zurückgehalten.

„Laß ſie nur!“ ſagte er in ſeiner milden Weiſe. „Die Ruhe wird ihr gut thun und in der Einſamkeit wird ſie ſich am eheſten ſelbſt wiederfinden.“

Von dem, was er durch Lientenant Kramer erfahren, hatte er nur das Nothwendigſte, um des Franzoſen Verhaftung zu erklären, mitgetheilt. Madeleine's Antheil an der ganzen Angelegenheit hatte er mit keinem Worte berührt.

Die Frau Oberſt erklärte ſich wie aus den „Wolken gefallen.“ Gerade auf ſie hatte der Franzoſe von allem Anfang den beſten Eindruck gemacht. Die überraſchenden Enthüllungen über die Perſönlichkeit des Pariſers erweckten ihr lebhaftes Intereſſe.

„Alſo ein franzöſiſcher Offizier war's,“ rief ſie mit einer ganz leiſen inneren Genugthuung. „Was Du ſagſt! Ja, ja, er hatte ſo etwas Chevalereskes. Mir fiel es ja gleich auf. Aber freilich, wer konnte darauf kommen! Alſo der Spionage wegen hielt er ſich hier auf? Hm! Wer hätte das gedacht?!“

Die Frau Oberſt legte viel Luſt an den Tag, dieſe Frage eingehend, mit allen Details zu erörtern, aber der Oberſt gab eine ſo ausgeſprochene Abneigung zu erkennen, über das ihm peinliche Thema zu diskutiren, daß ſie ſchließlich davon ſtillſchwieg nnd die Befriedigung ihrer Wißbegierde für eine günſtigere Zeit aufſchob.

Elſe und Herbert waren innerlich zu ſehr mit ſich beſchäftigt, als daß ſie ſich zum Sprechen aufgelegt gefühlt hätten und ſo ſchlich ſich die Unterhaltung nur träge zwiſchen dem Oberſt und ſeiner Gattin hin.

Das Stillſchweigen, das zuletzt eintrat, wurde plötzlich durch laute Hilferufe, die vom Corridor hereindrangen, unterbrochen. Es war Thielke's Stimme, die ſich gellend, mit dem Ausdruck lebhafteſten Schreckens veruehmen ließ.

„Zu Hilfe! Zu Hilfe! Herr Oberſt!“

Herbert war der Erſte, der zur Thür hinaus war.

Eine Ahnung ſagte ihm, daß es ſich um Madeleine handelte, daß ihr irgend ein Unglück widerfahren. Und ſo eilte er dirkt in ihr Zimmer. Mit dem erſten Blick erkannte er die Situation.

Thielke, der inzwiſchen in das Zimmer zurückgeeilt war, kniete neben Madeleine, die bewußtlos am Boden lag. Der alte Burſche bemühte ſich, den Oberkörper der Kranken in die Höhe zu richten, während ihm Worte der Theilnahme und des Schreckens über die Lippen drangen: „Ach Gott, Fräulein — Fräuleinchen! Was — was iſt denn blos? Mein Gott, der Schrecken! Nee — nee ſo was! Fräulein — Fräuleinchen hören Sie mich denn nicht? Ich bin es ja — Thielke! Wie iſt Ihnen denn?“

Herbert war mit einem Satze an Thielke's Seite, drängte den Diener zurück und hob mit Rieſenkraft, mit der ihn die Aufregung des Augenblicks begabte, die Ohnmächtige in die Höhe und bettete ſie ſanft auf dem Sopha. Sie lag mit halb geſchloſſenen Augen, die Lider bewegten ſich zitternd und zeigten einen ſtarken verglaſten Augapfel. Das Geſicht war fahl und farblos wie das einer Todten. Der Anblick brachte ihn außer ſich und ein folternder Schmerz krampfte ihm das Herz zuſammen. Die Leidenſchaft, die durch die Ereigniſſe der letzten Wochen gewaltſam in ihm zurückgedrängt, loderte in hellen Flammen auf.

„Madeleine!“ rief er. „Madeleine! Was haſt Du gethan? Du darfſt nicht ſterben. Wir alle haben Dich ja lieb. Madeleine, meine liebe, liebe Madeleine!“

Er hielt ihren Oberkörper in ſeinen Armen und ſah mit Blicken voll Angſt und zärtlicher Liebe auf ſie nieder.

Inzwiſchen waren auch die übrigen Familienmitglieder in das Zimmer getreten.

Das am Boden liegende Glas, in dem noch ein Bodenſatz des Giftes zurückgeblieben, erklärte Madeleines Zuſtand.

Die Frauen ſchrieen entſetzt auf.

Der Oberſt aber verlor ſeine Geiſtesgegenwart nicht. Er hieß Thielken die leichtfüßige Zofe ſeiner Gattiu zum nächſten Arzt ſenden. Dann ließ er lauwarme Milch herbeibringen und wandte ſelbſt die üblichen erſten Mittel an, um der Wirkung des Giftes vorzubeugen.

XV.

Von der Militärbehörde war der ihr von Lieutenant Kramer eingelieferte, der Spionage angeſchuldigte Arreſtant einem kurzen Verhör unterworfen worden, das ſich hauptſächlich um die bei ihm vorgefundenen militäriſchen Aufzeichnungen drehte.

Der Franzoſe erklärte, wie die Papiere insbeſondere der von der Hand des Oberſts von Marenburg herrührende ſtrategiſche Aufſatz in ſeinen Beſitz gekommen. Als Gaſt der Familie des Oberſts habe er ſich heimlich in das Arbeitszimmer des letzteren geſchlichen und das auf dem Schreibtiſch liegende Schriftſtück entwendet. Mitſchuldige habe er keine.

Die Militärbehörde that, was ihre Pflicht war: ſie überwies den Arreſtanten zur weiteren Unterſuchung der Sache und zu ſeiner gerichtlichen Aburtheilung der zuſtändigen Civilbehörde.

Die Lage des Franzoſen war eine hoffnungsloſe.

Zu verheimlichen und zu beſchönigen war nichts mehr. Er hatte ſich neben dem Landesverrath des Diebſtahls ſchuldig gemacht und eine harte entehrende Strafe: mehrjährige Gefäugniß- oder gar Zuchthaushaft war ihm ſicher.

Eine dumpfe Verzweiflung bemächtigte ſich Gaſton de St. Sauveurs.

Er mit ſeinem lebhaften Temperament, gewöhnt an Bewegung und an eine ehrenvolle emſige Thätigkeit, an ein abwechslungsreiches Geſellſchaftsleben, an Freude und Luſt, er ſollte hinter engen Mauern ſchmachten lange, lange Jahre, zu läſtiger, ordinärer Arbeit verdammt, in der Gewalt verhaßter Feinde! Wenn er irgend eine Waffe zur Verfügung gehabt, er hätte ohne Beſinnen den Tod einer ſolchen Zukunft vorgezogen.

(Fortſetzung folgt.)

— Der Stadtrath von Speier beſchloß einſtimmig, die Regierung zu erſuchen die Lehrerin Full wegen der bekannten Proſelytenmacherei ihrer Stelle zu entſetzen.

— Anläßlich der gemeldeten Ermordung deutſcher Miſſionare in China ſind die deutſchen Kriegsſchiffe, die in Oſtaſien ſtationirt waren, nach dem Thatorte abgegangen. Die „Times" fühlt ſich nun veranlaßt, den Fall zu beſprechen und verhält ſich gegenüber der Landung deutſcher Marine-Truppen in der Kiautſchau-Bucht durchaus zuſtimmend. Das Blatt findet es richtig, daß Deutſchland anſtatt mit Vorſtellungen in Peking Zeit zu verlieren und ſich durch die chineſiſche Diplomatie endlos hinhalten zu laſſen, den einzigen Einfluß geltend gemacht habe, den die Chineſen zu verſtehen ſcheinen. England habe ſelbſt dieſes Mittel einmal oder zweimal mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet. Es ſei richtig daß Deutſchland ſich an die lokale Regierung halte, die in jedem Falle verantwortlich ſei, während die Regierung in Peking oft keine Abhilfe ſchaffen könne, ſelbſt wenn ſie wolle. Wäre Deutſchlands Zweck aber, die Bucht von Kiautſchau zu behalten, ſo könnten andere Nationen ſich genöthigt ſehen, ihre Sympathien nach der Beilegung des Streites von Deutſchland auf China zu übertragen. — Dieſe letzte Bemerkung ſcheint uns die Hauptſache zu ſein. England hat zweifellos die Abſicht, wieder etwas Weniges im Trüben fiſchen zu wollen.

Ausland.

— Der öſtreichiſch-türkiſche Konflikt dürfte in dieſen Tagen zur Entſcheidung kommen. Der öſtreichiſche Botſchafter ſtellte in Konſtantinopel der Pforte ein Ultimatum bis Donnerſtag, indem er erklärte, falls bis dahin nicht volle Satisfaktion erfolgt ſei, werde er Konſtantinopel verlaſſen, und gleichzeitig werden zwei in den Gewäſſern von Merſina liegende öſterreichiſche Kriegsſchiffe dieſe Stadt bombardiren. Sämmtliche Botſchafter wurden von dem Ultimatum verſtändigt.

— Die ungariſche Regierung hat der öſterreichiſchen Regierung bis zum 23. November ein Ultimatum geſtellt. Falls bis dahin das Ausgleichsproviſorium parlamentariſch nicht erledigt ſei, werde die ungariſche Regierung die in Folge der veränderten ſtaatsrechtlichen Situation nothwendigen geſetzlichen Verfügungen treffen. — Oeſterreich befindet ſich alſo ſozuſagen im Stadium des aktiven und paſſiven Ultimatums.

— Die Affaire Dreyfus in Paris iſt in ein neues Stadium getreten. Nachdem der Senator Scheurer-Keſtner bis jetzt noch nicht den Namen desjenigen genannt hat, den er für den Schuldigen hält, iſt plötzlich der Bruder des Verurtheilten, Mathias Dreyfus hervorgetreten, und hat einen Brief an den Kriegsminiſter geſchrieben, in dem es heißt: „Die einzige Grundlage der Anklage gegen meinen unglücklichen Bruder iſt der nicht unterzeichnete Geleitbrief, der darthut, daß vertrauliche militäriſche Dokumente einer auswärtigen Macht ausgeliefert wurden. Ich theile Ihnen mit, daß der Verfaſſer dieſes Schriftſtücks Graf Walſin Eſterhazy iſt, Major der Infanterie, der im letzten Frühjahr wegen zeitweiliger Geſundheitsſtörung den aktiven Dienſt verließ. Die Schrift des Grafen Eſterhazy iſt identiſch mit derjenigen des Geleitbriefes. Es wird Ihnen leicht ſein, Herr Kriegsminiſter, ſich die Schrift dieſes Offiziers zu verſchaffen. Ich bin übrigens bereit, Ihnen anzugeben, wo Sie Briefe von ihm finden könnten, die insgeſammt von ſpäterem Datum ſind als die Verhaftung meines Bruders. Ich kann nicht daran zweifeln, daß, nachdem Ihnen jetzt der Urheber des Verraths, wegen deſſen mein Bruder verurtheilt wurde, bekannt gegeben worden iſt, Sie raſch Gerechtigkeit walten laſſen." — Die Veröffentlichung dieſes Briefes hat eine furchtbare Aufregung hervorgerufen. Graf Eſterhazy erklärt die Behauptung des Mathias Dreyfus für eine infame Verleumdung und fordert Unterſuchung. Die Angelegenheit wird in der Kammer zur Sprache gebracht werden.

Lokales.

* [**Eine Beſchwerde.**] Wir erhalten folgende Zuſchrift: „Verehrliche Redaktion! Geſtatten Sie mir, Sie auf einen Zuſtand aufmerkſam zu machen, der, wie Sie ſich ſelbſt überzeugen können, völlig ungehörig iſt. Es iſt ja gewiß erfreulich, zu ſehen, wie die Kanaliſationsarbeiten wenn auch langſam, ſo doch ſtetig fortſchreiten. Aber man ſollte doch auch hierbei etwas mehr Rückſicht auf das Publikum nehmen. Ich meine jetzt nicht die Verkehrsbeläſtigung überhaupt, ſondern ſpeziell die ungenügende Sicherheit der Schächte und die durchaus mangelhafte Beleuchtung derſelben während der Dunkelheit. Es iſt eine unbedingte Forderung der perſönlichen Sicherheit der Paſſanten, daß derartige offene Gräben des Nachts entweder zugedeckt oder doch ſo beleuchtet werden, daß man ſie erkennen kann. Einem meiner Bekannten iſt es geſtern Abend gegen 7 Uhr paſſirt, daß er vor dem Hauſe des Herrn Hofphotographen Weiß in den Schacht geſtürzt iſt, und nur von Glück ſagen kann, daß er mit heiler Haut davongekommen iſt. Der offene Gang reicht an dieſer Stelle bis dicht an die Gartenzäune heran, und da dort keine Laternen brennen, auch die offene Stelle ſelbſt nicht durch ein Licht gekennzeichnet iſt, iſt ein Unglück in der Dunkelheit ſehr wohl möglich. Wer, ſo frage ich, entſchädigt denn Denjenigen, der ſich hierbei eine Verletzung zuzieht? Oder wäre es auch nur eine Beſchädigung ſeiner Kleider? Nebenbei möchte ich noch bemerken, daß es in jener Straße überhaupt angebracht wäre, etwas „mehr Licht" zu ſchaffen. Jedenfalls aber verdienen ſolche Thatſachen, öffentlich bekannt gemacht und gerügt zu werden. Hochachtend N. N." — Wir haben dieſer Zuſchrift Raum gegeben, weil uns in letzter Zeit ſchon wiederholt ähnliche Klagen zu Ohren gekommen ſind. Wir ſind ebenfalls der Anſicht, daß derartige Zuſtände aufhören müſſen. Will man denn ſolange warten, bis das Kind in den Brunnen gefallen iſt, bevor man ihn zudeckt? Oder, praktiſch angewandt, bis Jemand ſich einmal Hals und Beine in einer ſolchen Grube bricht, und die Unternehmer werden dann ſtrafrechtlich und civilrechtlich zur Verantwortung gezogen? Videant consules!

* [**Berufung.**] Herr H. Anthes, Pfarrer an St. Martin hier, hat einen Ruf nach Paris als Pfarrer der dortigen deutſch-evangeliſchen Gemeinde erhalten, und dieſen auch angenommen. Nächſten Sonntag früh wird der Scheidende ſeine Abſchiedspredigt halten.

[**Neue Sektionen des „Milchwirthſchaftlichen Vereins im Algäu".**] Sektion LXXXI wurde gegründet in Geſtratz mit 30 Mitgliedern, Obmann Herr Gebhard Knaushart, Gutsbeſitzer in Altensberg. Beiſitzer die Herren Joſeph Frommknecht, Kaufmann in Geſtratz und Hans Schweizer, Gutsbeſitzer in Brugg.

§ [Schuldienſtnachricht] Verſetzt wurde der Schulverweſer Joſeph Herele in Schlegelsberg als Schullehrer nach Heißen bei Obergünzburg vom 15. l. Mts. an.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Füſſen, 16. Nov. Der landwirthſchaftliche Bezirksverein Füſſen hält in der nächſten Zeit folgende Verſammlungen ab: 1. Am Donnerſtag den 18. l. Mts. Nachmittags 5 Uhr in Roßhaupten (Herz'ſches Gaſthaus). 2. Am Samſtag den 20. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr in Füſſen (im Gaſthof zum Bayeriſchen Hofe). 3. Am Sonntag den 21. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr in Pfronten-Ried (im Gaſthauſe zum Kreuzwirth). In dieſen Verſammlungen wird der Wanderlehrer, Herr Mühlſchlegel, Vorträge halten.

Lindau, 16. Nov. Dem Vernehmen nach wurde die Telephon-Centrale Winterthur direkt an die Centrale St. Gallen angeſchloſſen; da nun ſämmtliche ſchweizeriſche Stationen, die direkt an St. Gallen angeſchloſſen, zum Verkehr mit Lindau zugelaſſen ſind, ſo kann jetzt auch zwiſchen Lindau-Winterthur einerſeits und Winterthur-Lindau anderſeits telephoniſch verkehrt werden. — Schon wieder ertönte die Sturmglocke in ſtiller Nacht. Sonntag Abend zwiſchen 9 und 10 Uhr brach in dem Wohnhaus des Bernhard Brüſtle in Lautrach Feuer aus, das raſch um ſich griff und in kurzer Zeit das Wohnhaus mit angebautem Stadel einäſcherte. Man vermuthet auch diesmal wieder Brandſtiftung.

Augsburg, 15. Nov. In einer Wirthſchaft in der oberen Stadt machte ſich ein hieſiger Bürgersſohn das gefährliche Vergnügen, einem böhmiſchen Handelsmann drei halbe Liter Schnaps zu zahlen, welche dieſer auch trank. Der Unſelige mußte in der Wirthſchaft übernachten und wurde am anderen Morgen todt aufgefunden. — Auf dem Perlachberge wurden ſechs Burſchen, die ruheſtörenden Lärm verübten, von Schutzleuten zur Ruhe verwieſen. Die Burſchen gingen hierauf, obwohl unbewaffnet, aggreſſiv gegen die Schutzleute, angeblich 7 an Zahl, vor. Dieſe machten hierauf von ihrer Dienſtwaffe, dem Säbel, Gebrauch. (Aufklärung wird wohl amtlicherſeits gegeben werden.).

Schongau, 15. Nov. Das Johannisbad dahier ging am Samſtag durch Kauf in die Hände des Herrn Inſpektors Mayer aus Kaufbeuren über. Der neue Beſitzer übernimmt die Bewirthſchaftung am 1. Dezember.

Peiting b. Schongau, 14. Nov. Ein entſetzlicher Unglücksfall ereignete ſich am Donnerſtag Nachmittag dahier. Der 8jährige Knabe Johann des Kaufmanns Häffner ſtellte ſich auf den Triebbalken des im Hofe des Poſtgaſthauſes ſtehenden Göppels, und wollte dann während des Ganges wieder abſpringen, wobei er aber ſo unglücklich ins Zahnrad gerieth, daß der eine Fuß völlig abgedrückt und zerquetſcht wurde. Am Samſtag mußte die Amputation erfolgen.

Bad Aibling, 14 Nov. Heute Früh 3 Uhr gerieth das große Oekonomiegut „Untereulenau" des Brauerei- und Gutsbeſitzers Herrn Bürgermeiſter F X Wild hier in Brand, wobei dem verheerenden Elemente die namhaften Futtervorräthe zum Opfer fielen. Das zahlreiche Vieh und die Wohnräume konnten gerettet werden. Letztere, ſowie die vielen Aiblinger Kurgäſten wohlbekannte Einrichtung ſind jedoch durch die Löſcharbeiten und das Waſſer bedeutend beſchädigt worden.

Regensburg, 15. Nov. Wie das „Regensb. Morgenblatt" meldet, ſind der Theatermuſiker Engelke und ſeine Frau, die unter dem Verdachte, die Mutter bezw. Schwiegermutter ermordet zu haben, ſich ſeit etwa vier Wochen in Unterſuchungshaft befanden, heute wieder entlaſſen worden.

Wunſiedel, 15. Nov. Der vor ca. 4 Jahren aus Alexanderbad verſchwundene Kurgaſt Anton Kutſchera aus Brünn wurde vor Kurzem in einem Dickicht in der Nähe des Obotritenſteines als Skelett aufgefunden. Die Beerdigung desſelben fand auf dem hieſigen Friedhofe ſtatt.

Aus Württemberg.

Cannſtatt, 16. Nov. Eine wohlthätige Einrichtung iſt in der kühleren Jahreszeit der Speiſeſaal für Arbeiter und Arbeiterinnen im früheren Wilhelmsbad (jetzt Gymnaſium.) Derſelbe bietet auswärtigen Perſonen oder ſolchen, deren Wohnung zu entfernt liegt, um über die Mittagspauſe nach Hauſe gehen zu können, Gelegenheit, die ihnen zugetragene Mahlzeit in warmem Lokal einzunehmen. Der Eintritt iſt frei und die Frequenz ſehr ſtark.

Tuttlingen, 15. Nov. Geſtern abend wurde den Pferden der Gaſthöfe zum Hecht und zur Poſt, während ſie mit den Gaſthof-Omnibuſſen am Bahnhof warteten, von bübiſcher Hand tiefe Schnitte in die Hinterbeine beigebracht. Leider iſt es bis jetzt nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

Eberſtadt, 15. Nov. In der Nacht zum Sonntag brannte das unbewohnte Wohnhaus des Schneiders Schilling bis auf den Grund nieder. Brandſtiftung iſt zweifellos.

Maulbronn, 15. Nov. Die Kirchweihfeier, welche am letzten Sonntag in den benachbarten Ortſchaften abgehalten wurde, hatte, wie im verfloſſenen Jahr, wieder ſchwere Meſſerhändel zur Folge. In Derdingen wurde u. a. aus nichtigem Anlaſſe ein verheiratheter Mann mittels eines Meſſerſtichs, der durch das Auge in das Gehirn drang, von einem blutjungen Bürſchen aus Sternenfels derart verletzt, daß er wohl kaum am Leben erhalten werden wird.

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

Der Empfang in Klagenfurt war äußerſt herzlich, die Straßen und Gebäude reich beflaggt, Triumphbögen und Guirlanden, überall Leben und Treiben, machte ſo ganz den Eindruck, als wenn es ein Feſt für die ganze Bevölkerung ſei. Das Empfangsbureau hatte ſich mitten auf dem Perron etablirt, und gelang es mir als einer der Erſten mein Quartierbillet zu erhalten, war etwas erſtaunt, als auf demſelben ſtand „Studentenheim"; wir hatten uns doch Quartiere in einem Gaſthofe beſtellt, waren auch unter den Erſten geweſen der Nummer nach zu ſchließen. Da ich in Klagenfurt ganz fremd, es auch ſehr heiß war, denn Klagenfurt gehört ſchon dem ſüdlichen Klima an, war ja auch Nachmittags ½3 Uhr, ſo nahm ich eine Droſchke, holte zuerſt auf dem Zollamte meinen vorausgeſchickten Koffer ab, was nach Erledigung verſchiedener Formalitäten auch glücklich gelang und dann ging's in's Studentenheim, ziemlich die ganze Stadt hindurch, zur Weſtſeite hinaus, war ſo ein Art Alumneum oder Kolleg, ein Präzeptor an der Spitze mit dem unverfälſchten Namen Schmälzle, ein Württemberger, ein ſehr netter Mann, auch die Frau Präzeptor eine einfache, aber ſehr liebenswürdige, aufmerkſame Wirthin. Ich hatte mit Schwarz II ein Zimmer einfach, aber gute Betten und Alles ſehr proper, fiel mir nur auf, daß die eine Bettſtatt ſehr klein war, da fragte die Frau Präzeptor „haben Sie den jungen Herrn nicht mitgebracht?" Ich ſtutzte und ſagte „nein, der kommt erſt heute Abend, aber woher vermuthen Sie denn, daß er ſo jung iſt?" „Ja, das iſt doch Ihr Herr Sohn?" meinte ſie, worauf ich lachend entgegnete, „ich wäre zwar ſtolz darauf, einen ſolchen Sohn zu haben, aber der Herr iſt nur ein Namensvetter, ſo groß wie ich und ein g'ſtandener Mann." „Ja, auf dem Quartierbillet ſteht doch Herr Dr. Schwarz und Konrad Schwarz, Realſchüler," da lag es allerdings ſehr nahe, anzunehmen, es ſei mein Sohn. Ich ſah auch das Zimmer an, das der Herr Major bekommen ſollte, war ſehr hübſch und nach dem Satze „Gleich und gleich geſellt ſich gern" hatte man noch einen Staatsanwalt zu ihm gethan, Jakubetsky hieß er, glaube ich; war dem Herrn Major auch darin ähnlich, daß er ebenfalls nicht kam; außerdem waren noch alle Räume belegt, in einzelnen Sälen 8—10 Mann, alſo eine Art Maſſenquartier, deren es übrigens noch mehrere, aber nicht ſo gute gab, wie das unſere. Die Gaſthofbeſitzer hatten nämlich geſtreikt und nur 120 Betten zur Verfügung geſtellt, ſo daß das Wohnungskomitee in große Noth gerieth und zu dem Verlegenheits-Auskunftsmittel der Maſſenquartiere greifen mußte. Im Uebrigen waren unſere Quartiere ganz gut, draußen vor der heißen ſtaubigen Stadt, im Grünen mit dem freundlichen Blick auf den nahen Kreuzberg, in nächſter Nähe des Dampfſchiffslandungsplatzes, der Tramwayſtation, höchſtens 5 Minuten von den Feſtplätzen, dem Landhausſaale und Benediktinerplatz entfernt und entſprechend billig, 80 kr. das Bett. Zum Eſſen war's jetzt zu ſpät, war ja ſchon ¼4 Uhr geworden, ſo beſchloß ich zur Militärſchwimmſchule hinauszufahren, um im Wörther See zu baden; „da iſt noch ein Brief für Sie, Herr Dr.", ſagte die Frau Präzeptor, als ich die Stiege hinunterging; derſelbe trug die mir wohlbekannten Schriftzüge von Freund Wagner; was konnte denn der zu ſchreiben haben? dachte ich mit einigem Unbehagen, als ich ihn öffnete, aber o weh', ſtand darin zu leſen, daß Karle auf dem Fedeja-Paß unpäßlich geworden ſei und ſie nicht mehr ſo weit fort wollten, ſondern durchs Zillerthal heimgingen. Jetzt fehlte es nur noch, dachte ich mir, daß der Herr Major und Schwarz II auch nicht kommen. Ich kam gerade recht zur Station, als ein Wagen kam, Herr Dr. Hiemer ſaß auch darin, man fährt bis zur Militärſchwimmſchule faſt 25 Minuten, geht auch bloß alle halbe Stunde ein Wagen. Das Waſſer war ſchön, nur ſehr warm, 19°, wir fühlten uns aber doch ſehr erfriſcht bei der Hitze und dem Staube Klagenfurts. Bis wir wieder zurückkamen, war es gerade Zeit zu dem Promenade-Konzert auf dem Kreuzberge in den ſchönen Franz-Joſefs-Anlagen, ein hübſcher Ausſichtspunkt auf die Stadt, die blauen Karawanken- und Triglavgruppe; es war natürlich rieſig voll, da halb Klagenfurt heroben war. Um ½8 Uhr gingen wir hinunter in die Stadt in das Reſtaurant des Hotel Moſer, wo Herr Dr. Hiemer logirte, ein ſehr guter Gaſthof, in dem wir unſer Standquartier nahmen, wenn es zur Leibes Nothdurft und Nahrung ging; um 8 Uhr war Begrüßungsabend auf dem Benediktinerplatze, ich erſuchte Dr. Hiemer, mir einen Platz aufzuheben, denn ich mußte ja doch auf den Bahnhof, um die Gefährten abzuholen, die mit dieſem Zuge kommen ſollten. Dauerte etwas lange, da der Zug ſtarke Verſpätung hatte, endlich kam er, vollgepfropft von Feſtgäſten, ſodaß ich recht aufpaſſen mußte, um ſie nicht zu überſehen; aber „wie weit er auch ſpähet und blicket und an der Brille rumrücket, kein Major, kein Schwärzlein zu ſehen, betrübt muß allein er von dannen gehen." So war alſo das unmöglich Scheinende doch wahr geworden, die ſo oft ſchon erprobten wetterharten Gefährten waren wirklich umgekehrt und dem ſchönen Wetter davongelaufen. Der Empfangsabend ſpielte ſich in gewohnter Weiſe ab, nur ſtatt in einem Saale, auf dem ſchönen Benediktinerplatze, der vorſichtshalber eingefriedet war. Ein herrlicher Abend, ſo milde und ſchön, der Platz mit ſeinen Tauſenden, in elektriſcher Beleuchtung erſtrahlend flotte und frohe Muſikweiſen, theils von der Militärmuſik, theils von den vereinigten Geſangsvereinen Klagenfurts mit ihrer Spezialität Kärntner-Quartett u. Kärntner-Lieder, Reden, Toaſte u. ſ. w. Ich ſaß bei Dr. Hiemer und einem Tiſche voll Württemberger, fidele Leute, Ulmer, Stuttgarter, Eßlinger u. A., mit denen ich in der Folge noch öfters zuſammenkam. Zu meiner großen Freude traf ich ſpäter noch Eichhorn, einen Conphiliſter von mir, der auch ziemlich regelmäßig die Generalverſammlung beſucht und im fernſten Oſtpreußen oder Poſen als Kreisſchulinſpektor angeſtellt iſt. Wir machten dann aus, daß wir am andern Morgen uns am Wörther See treffen würden. Um Mitternacht ging ich heim, war aber nicht der erſte, mehrere der Hausburſchen gingen vor mir her, Leute von der Sektion Bamberg, darunter Ingenieur Wörle, der als Aſſiſtent beim Flußbauamt vor Jahren öfters hier geweſen iſt, und Alle, die ihn noch kennen, auf dieſem Wege grüßen läßt, was ich hiemit gethan haben möchte.

Um ½8 Uhr früh fuhr ich an den Wörther See hinaus, traf auch ſchon Eichhorn im Tramwaywagen; es war ein ſchöner Morgen, nur ſehr ſchwül, das Waſſer ſchon 18°. Dann ging's in die Stadt zurück zum Frühſtück bei Moſer und dann in die Vorbeſprechung, die um 9 Uhr im großen Wappenſaale des Landhauſes begann.

(Fortſetzung folgt.)

Verſchiedenes.

Ein Scherz des Kaiſers. Von einem kürzlich in Pillau weilenden Matroſen erfährt ein Korreſpondent der „K. H. Z.“ nachſtehenden, allerdings unverbürgten Scherz des Kaiſers. „Als Kaiſer Wilhelm“, ſo erzählt der Augenzeuge, „vor Kurzem ſeine Yacht betrat, kam ihm ein Matroſe Namens Jörg mit einem Humpen Bier, den er gerade in eine Offizierskajüte tragen wollte, entgegen. Der Kaiſer weidete ſich an der Verlegenheit des armen Burſchen, der vorerſt nicht wußte, was er machen ſollte, und dann dem Kaiſer den Salut erwies, indem er das Bierglas krampfhaft an die Hoſennaht hielt. Der Kaiſer trat auf den Matroſen zu und ſprach ihn freundlich an: „Siehſt Du, Jörg, das haſt Du dumm gemacht. Ich will Dir zeigen, wie man ſich in ſolchen Fällen benimmt; gehe hinauf, und denk' Dir, Du biſt der Kaiſer, und ich will der Matroſe Jörg ſein.“ Der arme Burſche wagte keinen Einwand; er mußte über die Kaiſertreppe an Bord kommen, und Kaiſer Wilhelm trat ihm unten als Matroſe mit dem Bierglas entgegen. Als er Jörg ſah, markirte der Kaiſer eine gewiſſe Verlegenheit, ſetzte dann das Glas an die Lippen und trank es vollkommen leer, ſtellte es auf die Bordwand und leiſtete ſodann die Ehrenbezeugung. „Siehſt Du Jörg, ſo macht mans. Merk' Dir das! Und jetzt geh' hinunter und laß' Dir ein neues Glas geben und für Dich auch eins. Wenn ſie Dich fragen, ſag' nur, ich hab' es geſagt, und ſie ſollen nicht bös ſein; denn es war ausgezeichnet friſch und hat mir ſehr gut geſchmeckt.“

Eiſenbahnunfall. Auf dem Potsdamer Ringbahnhof in Berlin fuhr ein einlaufender Zug heftig gegen den Prellbock. Der erſte Wagen thürmte ſich auf die Lokomotive und drückte deren Schutzdach ein. Der Lokomotivführer befindet ſich noch unter den Trümmern. Der Heizer wurde ſchwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Von den Paſſagieren ſind nur einige leicht beſchädigt worden.

Mädchenhandel. Vor etwa drei Wochen verſchwand in Aachen die Tochter einer angeſehenen Familie, und man hegte bald Verdacht, daß das ſiebenzehnjährige, anſehnliche Mädchen ins Ausland verkuppelt worden ſei. Kriminalkommiſſar Beſſin nahm die Verfolgung der Angelegenheit in die Hand und fand am Freitag die Vermißte in einem verrufenen Hauſe zu Lüttich, erwirkte ihre Freigabe und führte ſie den betrübten Eltern wieder zu. Die beiden Perſonen, welche das Mädchen verkuppelt haben, ſind nun ebenfalls ermittelt; die Polizei iſt ihnen auf der Spur.

Der angebliche Luſtmord an der kleinen Martha Ulbrich in Dresden hat ſich als gemeiner Mord herausgeſtellt. Die Mutter des Kindes iſt verhaftet worden, nachdem ſich gegen dieſelbe Verdachtsmomente ergeben haben, wodurch ſie belaſtet wird, ihr eigenes Kind, nicht Stiefkind, ermordet zu haben. Dienſtag Abend hat das unnatürliche Weib eingeſtanden, daß ſie die entſetzliche That ausgeführt hat. Sie hatte angeblich wegen ſchlechter Behandlung von Seite ihres Mannes, ſchon ſeit langer Zeit die Abſicht gehabt, ſich und das Kind aus dem Leben zu bringen. In dieſer Abſicht hat ſie das Kind an der Schule erwartet und iſt mit demſelben durch verſchiedene Straßen ſpazieren und ſchließlich nach dem Steinablagerungsplatz in der Blumenſtraße gegangen, woſelbſt ſie an der Stelle, wo der Leichnam gefunden wurde, das Kind erwürgt, bezw. erſtickt hat.

Schrecklicher Tod. Beim Schlachten eines Stieres wurde der Schlächtermeiſter Wilhelm Ortelsmann in Hohendorf bei Bernau getödtet. Ortelsmann traf das Thier mit dem Beile nicht an der richtigen Stelle. Der Stier riß ſich los und ſtürzte auf den Meiſter zu, welcher eben zum zweiten Schlage ausgeholt hatte. Er riß dem Unglücklichen den ganzen Leib auf. Der Tod trat ſofort ein Das raſende Thier rannte aus dem Schlachthauſe aufs Feld, wo es von einem berittenen Gendarm durch drei Schüſſe getödtet wurde.

Der Fußballwettkampf zwiſchen dem Leipziger Ballſpielklub „Wacker“ und dem Prager deutſchen Fußballklub in Prag hatte ein trauriges Nachſpiel. Kaufmann Johann Skokhan, derzeit in Leipzig, geboren in Münſterberg, wurde vom Knie ſeines Partners ſo heftig in den Unterleib getroffen, daß er zuſammenbrach und am andern Vormittag bei vollem Bewußtſein verſchied.

Von wilden Thieren zerfleiſcht. In Kowno (Polen) wurde in einer Menagerie der 20jährige Thierbändiger Kolber bei einer Produktion im Löwen- und Tigerkäfig von den Beſtien zerfleiſcht. Es entſtand eine Panik unter den Zuſchauern, wobei acht Perſonen todtgedrückt, mehrere ſchwer verletzt wurden.

Eine Maus im Parquet. Die Redensart: „Kleine Urſachen, große Wirkungen“ illuſtrirt ein Zwiſchenfall, der ſich, wie die New-Yorker „Sun“ erzählt, dieſer Tage im Caſtle-Square-Theater in Boſton ereignete. Man gab „Sweet Lavender“ und die ſüße Muſik ſcheint eine Maus bezaubert zu haben. Sie kam aus ihrem Verſteck hervor; eine Dame im Parquet ſah das Thierchen und begann natürlich nach der bekannten Gewohnheit ihres Geſchlechts ſofort fürchterlich zu kreiſchen. Ihre Nachbarin ſchloß ſich ihr an und im Handumdrehen war der Chorus weiblicher Alarmſchreie ſo ſtark, daß er das Orcheſter übertönte. Die Anſteckung griff blitzſchnell um ſich: ein Dutzend Damen ſtand kreiſchend auf den Sitzen, andere drängten den Ausgängen zu. Das übrige Publikum erhob ſich erſchrocken; eine Panik und ein tödtlicher Sturm nach den Thüren ſchien für einen Augenblick unvermeidlich, aber dann gelang es den Aufwärtern im letzten Moment, die Sache aufzuklären und die Situation zu retten.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 15. November. Huber Johann, led. Müller von Mühlbach, erhält wegen Gebrauchs falſcher Legitimationspapiere 8 Tage Haft. — Merz Theres, led. Dienſtmagd in Leipzig, wird wegen Diebſtahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Brey Roſa, led. Metzgerstochter von hier, erhält wegen Betrugs 3 Wochen Gefängniß. — Hecker Robert sen., Düngermittelfabrikant hier, wird wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften zu 10 M. Geldſtrafe event. zu 2 Tagen Haft verurtheilt. — Herre Pius, verh. Fabrikarbeiter hier, wird von der Anſchuldigung einer Uebertretung des Geſetzes betr. die Erhebung einer Gebühr für das Halten von Hunden unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — Bickel Johann, verh. Söldner von Boos, erhält wegen Beleidigung des Oekonomen Johann Maier von Niederrieden 1 Woche Gefängniß. — Wohlaib Theres, Söldnersfrau von Fellheim, wird wegen Beleidigung des Schweinehändlers Ulrich Müller jun von dort zu 15 M. Geldſtrafe event. zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 22. November. Fuchs Roſa, led. Dienſtmagd hier, wegen Betrugs. — Zeh Joſeph, Taglöhner in Aitrach, wegen Sachbeſchädigung. — Schneid Matthäus, verh. Oekonom in Oberbinnwang, wegen Sachbeſchädigung. — Fiſcher Friedrich, Inſtallateur von Kaunſtadt, wegen Körperverletzung. — Schmid Johann, Ziegeleibeſitzer in Memmingerberg, wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften. — Martin Albert, led. Kolporteur von Wullenſtetten, wegen Betrugs und Unterſchlagung.

Briefkaſten der Redaktion.

An **C.** Wahrheitsgetreue Mittheilungen über lokale Ereigniſſe nehmen wir jederzeit dankbar entgegen. Der Name des Einſenders bleibt ſtets verſchwiegen. Jeder einſichtige Leſer wird zugeben, daß der Redakteur nicht über Alles, was paſſirt, unterrichtet ſein kann; er iſt auf die Unterſtützung ſeiner Leſer angewieſen und mit Hülfe derſelben im Stande, den lokalen Theil des Blattes recht reichhaltig zu geſtalten. Es iſt uns nicht darum zu thun, ſtilgerecht abgefaßte, formvollendete Berichte von den Leſern zu erhalten, ſondern es genügt uns die nackte Darſtellung des Thatbeſtandes über das betreffende Ereigniß.

An **A hier.** Sie fragen, welche Strafen auf anonyme Verdächtigungen ruhe, ob man gegen eine Perſon, die der anonymen Briefſchreiberei ſtark verdächtig ſei, Strafantrag ſtellen könne und ob der Verläumdete Schadenerſatz wegen des ihm zugefügten pekuniären und moraliſchen Schadens beanſpruchen könne? Gewiß ruht Strafe auf ſolche ehrloſe Handlungsweiſe und zwar eine ganz empfindliche, und wenn Sie glauben, genügend Beweismaterial in Händen zu haben, ſtellen Sie ungeſäumt Strafantrag gegen die verdächtige Perſon; wird dieſelbe verurtheilt, ſo dürfte Ihnen auch Schadenserſatz zugebilligt werden. Der Prozeßweg wäre aber nur anzurathen, wenn Sie ſicheres Beweismaterial in Händen haben; auf bloße Vermuthung hin eine Perſon als Verfaſſer anonymer Schmähſchriften hinzuſtellen, das iſt eine eigene Sache. Wir perſönlich halten es für das Beſte, Sie legen die elenden Machwerke ungeleſen bei Seite. Man verleidet den erbärmlichen Menſchen, die feige und hinterrücks ehrbare Leute zu kränken ſuchen, am ſchnellſten das ſchimpfliche Gewerbe, wenn man ihr Thun und Treiben ganz unbeachtet läßt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 16. November 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.12	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.13	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.50	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.90	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	28 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	27 „ 50 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	19 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	18 „ 50 „
	Durchſchn.	„ „ „	18 „ 75 „

Memmingen, 16. Novbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.30 Mark, 1 Ztr. Stroh 0.— Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 17. November 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 100 Pfg., Sennbutter 97 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Illertiſſen, 15. Nov. Kern 10.30. Roggen 9.20. Gerſte 9.15. Haber 6.70.

Schrobenhauſen, 11. Nov. Weizen 31.50. Korn 22.17. Gerſte —.—. Haber 13.57.

Nürnberg, 16. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Geſtern und heute iſt rege Frage für alle Sorten, ſo daß die Preiſe eine ziemliche Erhöhung erfahren haben, die hauptſächlich darin beſteht, daß die Qualitäten nachgerückt ſind. Gekauft wurde für Kundſchafts- und Exportzwecke. Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 400, umgeſetzt wurden ca. 900 Ballen. Tendenz ſehr feſt. Heutige Preiſe für: Geringe Marktwaare bis Mk. 45, Mittel do. bis Mk. 60, Prima do. bis Mk 85, Gebirgshopfen bis Mk. 110, Geringe Aiſchgründer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 55, Prima do. bis Mk. 85, Geringe Hallertauer bis Mk. 50, Mittel do. bis Mk. 85, Prima do. bis Mk. 110, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis Mk. 130, Geringe Elſäſſer bis Mk. —, Mittel do. bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 98, Altmärker bis Mk. —, Mittel Badiſche bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 115, Geringe Württemberger bis Mk. 60, Mittel do. bis Mk. 90, Prima do. bis Mk. 115, Mittel Polniſche bis Mk. 80, Prima do. bis Mk. 115, Spalter Land, leichte Lagen bis Mk. 135.

Verlooſungen.

Ansbach-Gunzenhauſener Eiſenbahn-Anlehen. Bei der 82. Serienziehung am 15. November wurden folgende Serien Nummern gezogen: 203 223 484 696 697 732 740 817 923 1030 1084 1215 1234 1307 1392 1459 1476 1544 1590 1629 1633 1706 1726 1835 1917 2057 1352 2371 1382 2408 2434 2437 2443 2466 2482 2577 2600 2661 2714 2783 2837 2884 2913 3035 3134 3139 3326 3333 3391 3422 3423 3462 3477 3596 3715 3809 3826 3946 3958 4045 4126 4169 4309 4436 4485 4602 4812 4841. (Ohne Gewähr.)

Telephoniſche Nachrichten.

München, 17. Nov. 2.10 Uhr Nachm. Heute früh iſt im Maximilianskeller, einem größeren Vergnügungsetabliſſement zwiſchen Haidhauſen und Bogenhauſen, ein Kellergewölbe eingeſtürzt. Siebzehn Perſonen wurden verſchüttet. Von dieſen wurden bis jetzt 11 herausgeſchafft, und zwar 10 Arbeiter mit ſchweren Verletzungen und eine Taglöhnerin, welche alsbald verſtarb. Die übrigen unter den Trümmern befindlichen 4 Arbeiter und 2 Taglöhnerinnen ſind zweifellos todt.

München, 17. Nov. 2.12 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten ſetzte heute die Generaldebatte über den Etat des Finanzminiſteriums fort. Die Diskuſſion drehte ſich lediglich um den Fall Burkart. Abg. Freiherr v. Stauffenberg kritiſirt das Vorgehen der Regierung und verlangt infolge dieſes Falles die endliche Schaffung eines Disziplinargeſetzes, ſowie die Reorganiſation der Rentämter. Nur Abg. Dr. Sigl iſt mit dem Vorgehen des Finanzminiſters einverſtanden, und bemerkt, daß Regierungsrath Burkart wohl ein trefflicher Redakteur, aber kein ſehr geeigneter Rentbeamter ſein könnte. Finanzminiſter v. Riedel legt nochmals ſeine Stellungnahme zu der ganzen Angelegenheit dar. Darauf wird in der Spezialdebatte der geſammte Finanzetat genehmigt. Morgen 2. Leſung des Hauſirſteuergeſetzentwurfes.

Auswärts Geſtorbene: Frau Anna Maria Maurus, Fabrikarbeitersgattin, Kottern — Herr Andreas Werthmann, Oekonom, Zollhaus. — Herr Michael Schädler, Gaſtwirth, Buflings. — Herr Friedrich Stahl, Reſtaurateur, Frau Babette Köllner, beide in Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
17. November	+ 4 ° R.	+ 10 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Foulard-Seide 95 Pfg. bis **Mk. 5.85** p. Met. — japaneſiſche, chineſiſche etc. in den neueſten Deſſins und Farben, ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pfg.** bis **Mk 18 65** p. Meter — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Nutroſe, dieſes neue, aus reiner, friſcher Kuhmilch gewonnene, vorzügliche Eiweißpräparat iſt in großen Krankenhäuſern und Kliniken der Univerſitäten in Bezug auf ſeinen Werth für Bleichſüchtige und Blutarme, Magenkranke, ſchwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Kinder, erprobt worden. Uebereinſtimmend lauten die Urtheile dahin, daß **Nutroſe** als ein Nährpräparat allererſten Ranges gilt, ausgezeichnet durch intenſive Nährkraft und leichte Verdaulichkeit und — was auch in die Wagſchale fällt — durch ſeine Billigkeit. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M.

Jede ſorgſame Mutter ſollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waſchen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrrholin-Seife anwenden. So ſchreibt z. B. ein bekannter Arzt): „Bei meinem Kindchen (z. Z. ½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautſchrunden ꝛc zu Waſchungen in Gebrauch genommen, hat ſich großartig bewährt.“ Die Patent-Myrrholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich, iſt bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

Bekanntmachung.

Betreff: Herbſt-Kontrolverſammlungen pro 1897.

Laut Ausſchreiben des k. Bezirks-Commandos-Mindelheim vom 24. September ds. Js. findet die diesjährige Herbſt-Kontrolverſammlung **für den Stadtbezirk Memmingen**

Freitag, den 19. November 1897,
Nachmittags 3 Uhr,

in der **Turnhalle** dahier ſtatt.

1) Geſtellungspflichtig ſind:
   a) Offiziere, Sanitätsoffiziere und Beamte der Reſerve. Anzug: Waffenrock, Orden, Ehrenzeichen, Achſelſtücke, Helm, Feldbinde;
   b) Unteroffiziere und Mannſchaften der Reſerve;
   c) die zur Dispoſition der Erſatzbehörden Entlaſſenen;
   d) die zur Dispoſition der Truppentheile Beurlaubten;
   e) die hinter die letzte Jahresklaſſe der Reſerve, Landwehr I. bezw. II. Aufgebots zurückgeſtellten Reſerviſten;
   f) die beurlaubten Rekruten.

Gleichzeitig wird folgendes bekannt gegeben:

2) Die zu den Kontroll-Verſammlungen einberufenen Mannſchaften gehören für die Dauer des ganzen Tages, an welchem die Kontroll-Verſammlung ſtattfindet, zum aktiven Heere, ſind ſomit für den vollen Tag, d. i. von Nachts 12 Uhr, bis bezw. Nachts 12 Uhr den Militärſtrafgeſetzen unterworfen.

3) Sämmtliche Mannſchaften haben ihre Militärpäſſe und Führungszeugniſſe — ordnungsmäßig in Stand geſetzt, — mitzubringen.

4) Allenfallſige Geſuche um Befreiung, bezw. ärztliches Zeugniß hiezu, ſind vor dem 4. November hierorts in Vorlage zu bringen, gegebenen Falles jedoch am Tage ſelbſt am Kontrollorte.

5) Die Mannſchaften haben vom Aufenthaltsorte bis zum Verſammlungsorte und zurück, keinen Anſpruch auf halbe Fahrtaxe.

6) Die Tage der Kontroll-Verſammlungen ſind auch Meldetage, und können nicht nur die der Kontroll-Verſammlung anwohnenden Mannſchaften des Beurlaubtenſtandes, ſondern auch die Mannſchaften des 1. und 2. Aufgebots (Landwehr) ſowie inaktive Mannſchaften — Invaliden — allenfallſige Meldungen, und Geſuche nach Beendigung der Kontroll-Verſammlung vorbringen.

Memmingen, den 13. Oktober 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**
empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Jahresabrechnung der ſtädtiſchen Sparkaſſe geben wir hiemit bekannt, daß die Sparkaſſe von heute an und während des Monats Dezember, ſowohl für Einlagen als auch für Rückzahlungen geſchloſſen bleibt.

Nach Vollendung der Vorarbeiten wird ſodann der Termin zur Einlieferung der Sparbücher noch beſonders veröffentlicht werden.

Memmingen, den 17. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Mayr.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in hieſiger Stadt nunmehr in 8 Gehöften erloſchen und in denſelben die Gehöftſperre aufgehoben worden iſt.

Abgeheilt iſt die Seuche in 6 Gehöfen dahier, noch nicht vollſtändig abgeheilt in 2 hieſigen Stallungen und bei einer unter Weideſperre geſtellten Schafheerde. Neuerkrankungen an Maul- u. Klauenſeuche ſind in hieſiger Stadt ſeit 24. vor. Mts. nicht mehr vorgekommen.

Memmingen, 16 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Voß.

Heute **Donnerſtag** Fortſetzung der **Verſteigerung** im **Schwanen**, wozu höflichſt einladet **Joſef Wolpert**, königl. Notar.

Aitrach. **Verſteigerung.** **Aitrach**

Der Unterzeichnete verkauft am **Donnerſtag den 18. November** im öffentlichen Aufſtreich:

6 Pferde, 27 Stück Vieh, worunter 3 ſchwerträchtige Kalbinnen, 1 Gaiſe und 1 Bock, 20 Hühner, 6 Schweine, 8 Wagen, 3 Chaiſen, worunter eine ſich als Reiſewagen eignet, Schlitten, Chaiſen- und Fuhrgeſchirre. Göppel, Futterſchneidmaſchine, Dampfdreſchmaſchine, eichene Faß und Standen und ſonſtige Baumannsfahrniß durch alle Rubriken.

Anfang Vormittag **9 Uhr**. **A. Hertrich „z. Hirſch“.**

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Gufer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann

---

II. Exter'sche Villencolonie

München-Pasing **München-Pasing**

Frei im Garten stehende Einfamilienhäuser von 3—7 Zimmern um 8000 Mk. bis 17500 Mk. einschliesslich Platz, Einfriedung, Schwemmcanalisation, Wasserleitung und electrischer Beleuchtung. Lieferung nur auf Bestellung. Prospecte gratis. 82 Züge nach München.

„Baubureau der Exter'schen Villencolonie“ in Pasing.

Brüche **Unfälle**

Vorzüglichſte Bruchbänder,

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.

Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſaß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden

Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen.

Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung

Weihnachts-Aufträge

bitte möglichſt rechtzeitig aufzugeben, damit dieſelben mit größter Sorgfalt ausgeführt und rechtzeitig geliefert werden können.

Karl Müller, photogr. Atelier
vor dem Ulmerthor.

Tuch-Reſte.

Ein **größerer Poſten Reſten** ſind **billigſt** abzugeben.

M. L. Heilbronner

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Laubsäge-Holz

per ☐**Mtr.** von **Mk. 1.—** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Red Star Line
Rothe Stern Linie

Poſtdampfer von **Antwerpen** nach **New york** und **Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

C. Bierſchenk, General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen**,
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Sicheren Erfolg

bringen der allgemein bewährten

Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

gegen **Appetitloſigkeit, Magenweh u. ſchlechtem, verdorbenem Magen** ächt in Paketen à 25 Pfg bei **J. F. Sturm Sohn in Memmingen.**

Freibank.

Heute **Freitag** früh 8 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** per Pfd. 40 Pfg.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Friſch geſott. Kutteln

empfiehlt

Jakob Motz b. Rathhaus.

Feinſte
Kieler Bücklinge

ſind friſch eingetroffen u. empfiehlt beſtens

J. Wegmann's Nachfl.
J. Hönes.

Ein tücht. Küfer

welcher ſelbſtſtändig arbeiten kann, wird **ſofort geſucht** in eine größere Brauerei aufs Land. Wo ſagt die Expedition.

Hemdflanell und Rockflanell

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Brunnen werden geſchlagen

von **Ad. Natterer**, Schloſſermeiſter.

Auch kann ein Junge in die Lehre treten.

---

400 Ztr. trockener
Leimdünger

(Huzeln) werden billigſt abgegeben. Offerte unter L. 352 an **Rudolf Moſſe, Augsburg.**

Geo Dötzer's „DENTILA“

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohren-apotheke.**

Muſches
Arnica-Haaröl

ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen.** Tauſende Anerkennungen. Flae 50 Pfg. u. 1 Mk nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

In einer Nacht
wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte

Karbol-Teer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden

In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker,.

Zu verkaufen:

Ein bereits neues Kinderſeſſelchen (Näther's Reform-Syſtem).

Billig, ein ſehr guter
Schäferhund.

Täglich friſche Milch

im **gold. Stern.**

Für Weihnachten, ein noch ſehr gut erhaltenes

Knaben-Veloziped,

billigſt. 268

Ein ſchönes Notenpult.

Eine Kommode, Leiterwägele, Kleiderſchrank und eine Kinderwiege.

Gefunden:

Ein Roſenkranz 268

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
Schweinswürſtl
u. Münchner Bratwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Fackler, Weinmarkt.

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
empfiehlt
Friedr. Motz b. Waldhorn.

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
empfiehlt
M. Schütz.

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Angebote:

Ein junger Mann mit guter Handſchrift ſucht in Bälde eine Stellung als Packer oder ſonſtige Beſchäftigung und reflectiert auf dauernde Stellung. Offerte unter 513 S. W. beſördert die Expedition ds. Bl. 257

Ein ordentliches Mädchen, welches in der Hausarbeit gut bewandert iſt und kochen kann ſucht Stelle. Eintritt ſofort.

Eine Frau empfiehlt ſich aufs Land zum Waſchausbeſſern. 269

Gesuche:

300 Mark
auf erſte Hypothek. 267

3500 Mark
auf Hypothek. 267

Eine noch guterhaltene
Nähmaſchine. 268

Ein tüchtiges
Mädchen
das kochen kann, bei hohem Lohn **ſofort.** Wo ſagt die Expedition. 267

Eine kleinere Wohnung, womöglich mit kleiner Werkſtätte auf 1. Dezember. Gefl. Offerten an die Expedition. 267

Zu kaufen: Eine Kindermetzgerrahme.

Ein ordentliches, ſonntagſchulpflichtiges Mädchen tagsüber zu einem Kinde.

Sogleich ein ordentliches Mädchen in eine Wirthſchaft nach Auswärts bei hohem Lohn. 268

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen bis 1. Januar bei hohem Lohn. 268

Trockenes Stroh, Heu, Oehmd
als Packmaterial,
kaufen fortwährend in kleinen und großen Poſten.
Stoll & Schnabel.

Ein zuverläſſiges, ordentl. **Mädchen** für einige Stunden im Tag.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Eine ſchöne Wohnung für 2 ruhige Leute bis 1. Dezember.

Auszuleihen:

1000 Mark.

Verloren:

Eine Geldbörſe mit Inhalt. Näheres in der Expedition. 269

Ergebniß der am 16. Novbr. in Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt	M.	Pfg.	höchſt M.	Pf.	mittel M.	Pf.	mindeſt M.	Pf.		
Kern u. Waizen	15	1052	1067	1057	10	11362	75	10	90	10	75	10	60	10	—
Roggen . .	—	31	31	28	3	246	40	9	—	8	80	8	70	30	—
Gerſte . .	15	86	101	101	—	949	40	9	50	9	40	9	30	05	—
Haber . .	—	460	460	460	—	3371	80	7	50	7	33	7	13	33	—
Summa	30	1629	1659	1646	13	15930	35								

Kathol. Kirchenbau-Geld-Lotterie München-Haidhausen

Gewinnziehung
7. Dezbr.
garantirt
unwiderruflich.

Haupttreffer Baar Geld

60000 Mark

und viele andere hohe Gewinne — Alles Baar Geld — ohne Abzug — keine Gegenstände!

München-Haidhauser Loose à Mk. 2.— (incl. Porto u. Liste M. 2.30), 11 Loose M. 20.50 incl. Porto und Liste bei der Gen.-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I** u. in **Memmingen** bei: **Chr. Gufer, M. Kurringer** und **J. Scherle.**

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ninger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 270. Proteſt.: Eliſabeth. Freitag, 19. November 1897. Kathol.: Eliſabeth. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Zur Eröffnung des Reichstages meint der „Hamb. Korr.‘, die Marinevorlage werde dem Kaiſer Anlaß geben, die Thronrede ſelbſt zu verleſen. Der Kaiſer werde Ende November in Berlin anweſend ſein. — Zum letzten Male hat der Kaiſer am 5. Dezember 1894 den Reichstag perſönlich eröffnet.

— Dem Reichstag werden, nach einer Mittheilung des Zeitungsgeheimraths in der „Poſt“, ſofort bei der Eröffnung ſowohl der Reichshaushalts-Etat für 1898/99 als auch das Marinegeſetz wie die Militärſtrafprozeßordnung zugehen. Als ziemlich ſicher ſind gleichfalls in der erſten Zeit nach der Eröffnung die mit dem Bürgerlichen Geſetzbuch in Zuſammenhang ſtehenden und dem Bundesrathe bereits vorliegenden Entwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit und über die Aenderung des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes und der Strafprozeßordnung, ſowie der Civilprozeßordnung zu erwarten. Auch die Vorlage wegen der Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter dürfte ſo gefördert werden, daß ſie noch vor Weihnachten an das Parlament gelangt.

— Das Befinden des Fürſten Bismarck hat ſich ſoweit gebeſſert, daß der Fürſt ſchon wieder an der Familientafel theilnehmen kann. Profeſſor Schweninger iſt wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Die Memoiren des verſtorbenen Abg. von Forckenbeck ſollen vom Univerſitätsprofeſſor Philippsborn herausgegeben werden. Die Memoiren ſollen vornehmlich die Zeit von 1866 bis 1871 behandeln. — Dieſe Aufzeichnungen würden einen überaus werthvollen Beitrag für die Geſchichte der inneren Politik liefern, insbeſondere auch für die Charakteriſtik von Kaiſer Friedrich III., dem Forckenbeck perſönlich ſehr nahe geſtanden hat.

— In Bayreuth hielt am Dienſtag Abend der nationalliberale Verein eine Verſammlung ab mit der Tagesordnung: Beſprechung der Reichstagswahl. Reichstagsabgeordneter Bayerlein bat, mit Rückſicht auf die mit dem Mandat verbundenen körperlichen Anſtrengungen von ſeiner Wiederaufſtellung abſehen zu wollen. Vorſitzender Juſtizrath Heidenreich führte aus, daß ein Zuſammengehen mit der freiſinnigen Volkspartei, die bereits den Nürnberger Lehrer Rudolf aufgeſtellt hat, ausgeſchloſſen ſei, mit der Bauernſchaft dagegen, die viele liberale Elemente beſitze, möglich ſei. Es wurde beſchloſſen, eine Verſammlung der nationalliberalen Vertrauensmänner des Kreiſes behufs Aufſtellung eines auch der Bauernſchaft genehmen Kandidaten einzuberufen.

— Zu Beginn der letzten Plenarſitzung der Abgeordnetenkammer gab Präſident v. Walter eine allerhöchſte Botſchaft bekannt, wonach die Dauer des gegenwärtigen Landtags bis 31. Januar nächſten Jahres verlängert worden iſt.

— Der Antrag v. Vollmars betr. die Begnadigung der Haberer iſt auf Wunſch des Antragſtellers auf nächſte Woche zurückgeſtellt worden, um die Berathung des Finanzetats nicht zu unterbrechen.

— Es ſcheint, als ob wir im Reichspoſtgebiete in Bezug auf Fernſprechanlagen bedeutenden Erweiterungen entgegengingen. Auf der kürzlich im Reichspoſtamt abgehaltenen Konferenz von Vertretern der Reichspoſtverwaltung und der Landwirthſchaft wurden Mittheilungen gemacht über die Ausdehnung der Fernſprechnetze auf das platte Land. Die Sache iſt ſo gedacht, daß kleinere Orte, in denen zur Zeit eine Fernſprecheinrichtung nicht beſteht, unter einander und mit der Kreisſtadt, und wenn möglich, auch mit der Provinzialhauptſtadt verbunden werden ſollen. Jeder der kleinen Orte ſolle eine öffentliche Fernſprechſtelle erhalten, die entweder bei der Poſtanſtalt oder je nach Bedürfniß auch anderweitig unterzubringen wäre. Es würde die tarifmäßige Fernſprechgebühr zur Erhebung kommen, und, wenn das Herbeiholen der angerufenen Perſonen erforderlich iſt, außerdem eine Gebühr von 25 Pfg. Die Ausführung des Planes würde allerdings ſehr erhebliche Koſten verurſachen und nur nach und nach erfolgen können — Dieſe Pläne des Reichs-Poſtamtes werden ſicherlich allſeitig Befriedigung hervorrufen und unzweifelhaft dem Lande im Allgemeinen ſowohl wie dem Einzelnen große Vortheile bringen.

Ausland.

— Die Affaire Dreyfus wird immer verwickelter. Der Kriegsminiſter hat nunmehr erklärt, daß die Unterſuchung gegen den beſchuldigten Grafen Eſterhazy eingeleitet werden ſolle. — Mathieu Dreyfus wird vor dem Militärgericht erſcheinen behufs Vorlegung der Beweisſtücke. Großes Aufſehen erregt die Erklärung des Kriegsminiſters Billot, wonach die Regierung trotz der Verurtheilung des Dreyfus ſeit 3 Jahren noch immer Nachforſchungen anſtellt, woraus hervorgeht, daß die Regierung ſelbſt an der Schuld des Dreyfus zweifelt. — Graf Eſterhazy iſt einſtweilen noch ſehr aufgebracht über den Mathieu Dreyfus. Man erzählt ſich, daß er mit einem Revolver herumliefe, um ſeinen Ankläger niederzuſchießen. — Bezeichnend iſt das Verhalten der Preſſe in dieſer Angelegenheit. Die Morgenblätter erklären einſtimmig, die Dreyfus-Geſchichte müſſe raſcheſt ein Ende nehmen, die Ehre des Heeres und die Sicherheit des Landes erforderten dies; doch ſind die Meinungen getheilt über das einzuſchlagende Verfahren. Die radikalen und revolutionären Blätter ſind auffallend liebevoll für die Ehre des Offizierſtandes beſorgt und tadeln den Kriegsminiſter, der in der Kammer nicht entſchieden für Eſterhazy eintrat und den Denunzianten Dreyfus nicht ſofort verhaften ließ. Die gemäßigten Organe hingegen ſchwenken meiſtens nach Dreyfus hinüber, obgleich ſie vor zwei Tagen noch von deſſen Schuld überzeugt waren. „Petit Republique“ prophezeit die ekelhafteſten Enthüllungen. — Man hat alſo noch etwas in Ausſicht.

— Auch zwiſchen England und Frankreich ſpitzt ſich die Lage neuerdings zu. Die franzöſiſche Regierung richtete eine ſcharfe Note nach London, worin gegen die Abſendung neuer Expeditionen in das Nigergebiet Widerſpruch erhoben und der Abbruch der Nigerkonferenz angedroht wird. — Uns kann’s recht ſein.

— Ein bemerkenswerther Tag in den Annalen der franzöſiſchen Strafrechtspflege iſt der 12. November des Jahres 1847. An dieſem Tage hat das Abgeordnetenhaus den vom Senat genehmigten Text der Vorlage Conſtans’, betreffend die Oeffentlichkeit der ſtrafgerichtlichen Unterſuchung, angenommen. In Zukunft muß jeder Angeſchuldigte innerhalb 24 Stunden nach ſeiner Verhaftung dem Unterſuchungsrichter vorgeführt werden und der Anwalt kann allen Verhören des Angeſchuldigten durch den Unterſuchungsrichter, allen Hausſuchungen und Beſchlagnahmen beiwohnen. — Die Reform der gerichtlichen Unterſuchung war nach den letzten Juſtizirrthümern eine ſo dringende geworden, daß alle Parteien der Kammer wie auf ein ausgegebenes Loſungswort erklärten, ſie würden für den Text des Senats ſtimmen, weil den Mißbräuchen der geheimen Unterſuchung endgiltig vorgebeugt werden müßte.

— Der griechiſche Biſchof in Wien Nikiforo erhielt durch den ruſſiſchen Konſul die Mittheilung, daß der Kaiſer von Rußland das abgebrannte chriſtliche Stadtviertel von Kanea auf ſeine Koſten wieder aufbauen und die Kirche vergrößern laſſen werde, ſowie eine bedeutende Summe für die Armen von Kandia, Rethymo und Kanea zur Verfügung geſtellt habe.

— Der bulgariſche Exkapitän Boitſchew, der Mörder der Anna Simon, iſt aus dem Gefängniſſe in Philippopel, wo er ſich befindet, ausgebrochen. Der Fluchtverſuch war ſehr gut geplant, der Mörder wurde aber eingeholt und wieder ins Gefängniß gebracht. — Das iſt natürlich nur eine Finte. Wenn Boitſchew das nächſte Mal „ausbricht“, wird er wohl nicht wieder eingefangen werden. Nach einiger Zeit taucht er dann als Hofmarſchall oder Regimentskommandeur u. dergl. wieder auf, und die Sache iſt abgethan.

Der Gewölbeeinſturz im Maximilianskeller.

Wie wir geſtern ſchon telephoniſch gemeldet haben, hat ſich geſtern früh 8 Uhr in dem an der Ismaningerſtraße in München gelegenen, der Sterneckerbrauereigeſellſchaft gehörigen Maximilianskeller ein entſetzliches Unglück ereignet. Die „M. N. N.“ berichten darüber noch weiter: Ohne jegliche baupolizeiliche Genehmigung nahm die Firma Gack u. Klinger in dem Gebäude des Lagerkellers Auswechslungen vor. Da dieſe Arbeiten im Gebäude ſelbſt vorgenommen wurden, waren ſie von der Straße aus den Aufſichtsbeamten der Baupolizei nicht ſichtbar. Heute Morgen nun ſtürzte plötzlich die Decke des erſten Stockes, in welchem große Lagerfäſſer aufbewahrt ſind, ein, durchſchlug im Falle das Kellergewölbe und begrub in dem Schutt und der nachſtürzenden Baumaſſe die im Parterreraum und Keller beſchäftigten Bauarbeiter. Der Einſturz der Decke, der Nachſturz der im erſten Stocke gelagerten Fäſſer und der Durchſchlag durch das Kellergewölbe erfolgte mit ſolcher Vehemenz, daß ein Maurer, der an dem Eingange zum Parterreraume ſtand, durch den Luftzug bei Seite geſchleudert wurde. Anfänglich war ein Verzeichniß der Arbeiter nicht aufzutreiben, ſodaß aus dem Namensaufruf hätte konſtatirt werden können, wer fehlt. Der Palier meinte, es ſeien 45 Perſonen eingeſtellt. Bei ſpäterem Namensaufruf aus einem nicht evident gehaltenen Verzeichniß antworteten 12 nicht. Das Unglück ſollte ſich aber noch größer geſtalten. Aus den Invaliditätskarten ꝛc. wurde feſtgeſtellt, daß 17 Perſonen in Mitleidenſchaft gezogen worden ſeien. Die Hoffnung, daß ſich vielleicht einzelne ſofort von der Unglücks-

---

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Als man den Gefangenen unter der üblichen militäriſchen Bedeckung aus dem Militärgefängniß entließ, um ihn in die Civilhaft überzuführen, keimte ein wahnſinniger Entſchluß in ihm auf. Kaum hatte er inmitten ſeiner militäriſchen Begleiter die Brücke betreten, welche über den breiten Hauptgraben führte und die Feſtungsanlagen mit der Stadt verband, als er mit jähem Sprung an dem Brückengeländer war und ſich, ehe noch einer der überraſchten Bedeckungsmannſchaften ſich zum Handeln aufgerafft, ins Waſſer ſtürzte.

Wohl ſchwamm er, mit kräftigen Armen die Wellen theilend, eine Strecke hinab, aber noch ehe er das Ufer erreicht, hatte eine auf dem Wall ſtationirte Schildwache das ſchußfertige Gewehr in Anſchlag gebracht, und eben als er den Fuß ans Land ſetzte, ſtreckte ihn eine wohlgezielte Kugel zu Boden.

Das Geſchoß war ihm vom Rücken aus in die Lunge gedrungen und wenige Stunden nach ſeiner Verwundung hauchte Gaſton de St. Sauveur ſeinen letzten Seufzer aus — ein Opfer des Chauvinismus und der Revancheidee.

Auf die Mitglieder der Familie des Oberſts von Marenburg brachte die Kunde von dem plötzlichen Tode des franzöſiſchen Spions, die ſich raſch in der Stadt verbreitete, eine verſchiedenartige Wirkung hervor. Die Frau Oberſt und Elſe von Marenburg bedauerten den intereſſanten jungen Mann lebhaft, der ein ſo vorzeitiges ſchreckliches Ende gefunden hatte.

Madeleine war zwar durch ſchnelles ärztliches Eingreifen bereits außer Gefahr, aber ſie lag doch an den Folgen des Vergiftungsverſuchs noch zu ſchwer darnieder, als daß man ihr von der Verzweiflungsthat Gaſton de St. Sauveurs hätte Mittheilung machen können.

Herbert von Marenburg glaubte in dem gewaltſamen, unrühmlichen Ende des Spions die Hand der rächenden Nemeſis erblicken zu müſſen und auch der Oberſt konnte ſich eines leiſen Gefühls der Genugthuung und innerlicher Befreiung nicht erwehren. Dennoch ging er Tage lang wie im Fieber umher, unaufhörlich innerlich mit ſich ringend.

Der Gedanke an die bevorſtehende gerichtliche Unterſuchung und Verhandlung hatte wie ein Alp auf ihm gelaſtet und ihn mit Entſetzen erfüllt. Nun aber waren durch den plötzlichen Tod des Angeklagten alle drohenden Widerwärtigen und Schwierigkeiten mit einem Schlage beſeitigt.

Von Madeleine’s Antheil an dem Verſuch des Landesverraths und an dem in ſeinem Arbeitszimmer begangenen Diebſtahl wußte nun Niemand mehr als ſie ſelbſt und er. Wo aber kein Ankläger, da war auch kein Richter. Oder ſollte er etwa hingehen und das Kind ſeiner Schweſter zur Anzeige bringen?

Juriſtiſch freilich hatte ſie ſich ſträffällig gemacht, aber vom menſchlichen Standpunkt aus mußte er ihr verzeihen. Seit ſeiner letzten ſtürmiſchen Unterredung mit ihr war ihm das Motiv ihrer Handlungsweiſe gegen Gaſton de St. Sauveur enthüllt. Nicht die Liebe hatte ſie getrieben, dem Spion Vorſchub zu leiſten, ſondern der Haß, der künſtlich, widernatürlich in ihr aufgeſtachelte Haß gegen ihn, den vermeintlichen Mörder ihres Vaters. In einer Wahnidee befangen, unfähig klar und gerecht zu prüfen, hatte ſie gehandelt. Nun aber war ſie ſelbſt zur Erkenntniß ihres Unrechts, ihres Irrthums gekommen und hatte ſelbſt die Beſtrafung in die Hand genommen. Sollte er das nicht als ausreichende Sühne gelten laſſen? Wäre es nicht eine unmenſchliche, unnöthige Grauſamkeit, die nicht nur körperliche Kranke, ſondern auch ſeeliſch Leidende dem Richter zu übergeben, der nach dem kalten, unbeugſamen Buchſtaben des Geſetzes urtheilend ſie ſicherlich einer ſchweren, entehrenden Strafe unterwarf?

Tage ſchwerer innerlicher Kämpfe, die ihn um Jahre älter machten, hatte der Offizier zu beſtehen, bis er ſich endgiltig entſchloß zu ſchweigen. Aber eine Sühne hielt er doch für nöthig, um das nagende Gewiſſen zu beſchwichtigen: er verurtheilte ſich ſelbſt zum Verzicht auf die weitere Ausübung ſeines Berufes, in welchem ihm gewiß noch mancherlei Ehren und Auszeichnungen zu Theil geworden wären . . .

Madeleine’s Geneſung machte ſchnelle Fortſchritte und auch ſeeliſch richtete ſie ſich von Tag zu Tag mehr auf.

Alle wetteiferten in Liebe und Güte gegen ſie und ſelbſt die Frau Oberſt legte eine Sanftmuth und Nachſicht an den Tag, die auf Madeleine’s wundes Gemüth wie heilender Balſam wirkte. Am tiefſten aber rührte ſie Herbert’s zarte, liebevolle Fürſorge, der ſich nicht genug thun konnte, ihr zu dienen, und ihr über körperliche und ſeeliſche Leiden hinwegzuhelfen. Nie war ihr die liebenswürdige Gradheit und Ehrlichkeit ſeiner Natur ſo zum Bewußtſein gekommen, wie eben jetzt, da ſie die Nachwirkungen ränkevoller Hinterliſt und Intrigue, die ſich an ihr bethätigt hatten, zu überwinden begann.

(Schluß folgt.)

ſtelle nach Hauſe begeben haben, beſtätigte ſich leider nur bei einer Frau, ſodaß außer den zehn in das Krankenhaus verbrachten noch ſechs jedenfalls todt in der Tiefe Liegende vom Unglück betroffen wurden. Das nahe Krankenhaus entſandte an die Unfallſtelle zwei Aerzte, während alle übrigen in den Operationsſaal berufen wurden. Die abweſenden Aerzte wurden telephoniſch entboten. Arbeit gab es in Hülle und Fülle. Die nothwendigen Operationen wurden unter Leitung des Herrn Hofrathes Dr. Brunner vorgenommen. Auf den Gängen des Krankenhauſes ging Transport um Transport vor ſich, aus den Krankenabtheilungen in den Operationsſaal und wieder zurück. In dem Nebenraume des Operationsſaales lag mit weißen Linnen bedeckt, bewußtlos und ſchwer röchelnd die Frau Wagner (?), die wohl unrettbar dem Tode geweiht iſt. An ihrer Seite hielt eine Schweſter Wache. Miniſter Freiherr v. Feilitzſch, Regierungspräſident v. Auer, Bürgermeiſter v. Borſcht und Regierungsrath Kratzeiſen begaben ſich in das Krankenhaus, um ſich perſönlich von dem Zuſtande jedes Einzelnen der Verwundeten zu überzeugen.

Die Namen der Verunglückten ſind folgende: 1. Eliſabeth Wagner (?), liegt in Agonie; 2. Math. Geisler, Taglöhner, 34 Jahre alt, Rippenbruch; 3. Xaver Preßberger, Taglöhner, 34 J., verheir., Vater von vier Kindern, Oberſchenkelbruch, ſehr ſchwer verletzt; 4. Wolfg. Karl, Taglöhner, 48 J., verh., Vater eines 17jährigen Sohnes, Kopfverletzung und Knieverrenkung; 5. Konrad Peiß, 36 J., Quetſchungen; 6. Maria Thaler, 41 J., Kopfverletzungen und Quetſchung der linken Bruſt; 7. Jak. Stückle, 30 J., Kopf- und Handverletzung; 8. Ant. Eder, 24 J., Bräutigam, Kopf- und Lendenverletzungen; 9. Marie Huber, 32 J., Kopfverletzungen.

Als 10. wurde der 78jährige Taglöhner Frank, der zwiſchen einer Mauer und einem Faß eingekeilt lag, unter eigener Lebensgefahr der beiden Sanitätsmänner Lörſch und Fritz und zweier Feuerwehrleute der 10. Kompagnie, deren Namen wir nachtragen zu können hoffen, geborgen. Auf einer Tragbahre wurde er aus der Tiefe heraufgezogen. In der Vorhalle zu dem eingeſtürzten Raume ſpendete ihm Geiſtlicher Rath Ettmayer die letzte Oelung. Frank iſt ſehr ſchwer verletzt, er hat einen komplizirten Unterſchenkelbruch und Kontuſionen am Kopf erlitten. Leicht verletzt iſt ferner ein Maurer Joſef Adeltsberger. Die übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen, ſoweit ſie ſich in dem Unglücksraum befanden, noch ſechs an der Zahl, liegen in der Tiefe, ſie werden als todt betrachtet. Ihre Namen ſind: Wally Reiſinger (?), Anna Groß, Joh. Schurer, 31 Jahre, Maurer, Ant. Dollinger, 26 Jahre, Bräuer, Georg Isner, 50 Jahre, Taglöhner, Joſ. Bogner, 34 Jahre, Säger.

Einer der zuerſt Geretteten gab auf die Frage, wie lange er in den Trümmern gelegen haben mag, zur Antwort: 1½ Stunden. In Wirklichkeit iſt er kaum zehn Minuten begraben geweſen. Ein anderer Leichtverletzter erzählte, wie neben ihm eine eiſerne Schiene herabgeſauſt ſei. Hätte ſie ihn getroffen, wäre er eine Leiche. Allgemein wurde an der Unglücksſtelle das aufopfernde, ſegensreiche Wirken der Sanitätskolonne, wie auch der Feuerwehr und der Pioniere anerkannt. Die Rettungsmannſchaften hatten nahezu zwei Stunden in ſteter Lebensgefahr gearbeitet.

Später eingelaufenen Meldungen entnehmen wir noch das Folgende: die Todtenliſte, in die leider auch Schurer ohne Bedenken eingereiht werden kann, muß folgende Namen aufweiſen: a) weibliche: Eliſabeth Wagner, Wally Reiſinger, Anna Groß; b. männliche: Joſ. Bogner, Ant. Dollinger, Georg Isner u. Joh. Schurer; das ſind ſieben Todte. Zu den Schwerverletzten zählen: Joſ. Frank, dem die halbe Kopfhaut fehlt — Auflöſung bedeutete für ihn Erlöſung — und Xaver Preßberger, verheirathet und Vater von vier Kindern. Leichter verletzt ſind zehn Perſonen.

Obwohl der eigentliche Augenſchein erſt morgen nach vollſtändiger Freilegung des eingeſtürzten Pfeilers eingenommen werden kann — heute Früh wurde die Unfallſtelle auf polizeiliche Anordnung photographiſch aufgenommen —, wurden noch ſpät Abends Baumeiſter Klinger und Palier Henke verhaftet.

Der Prinz-Regent hat ſofort nach Kenntnißnahme von dem ſchweren Unglück den k. Staatsminiſter des Innern Freiherrn v. Feilitzſch zum Vortrag befohlen, über den Thatbeſtand ſich eingehend Bericht erſtatten laſſen und angeordnet, daß den Familien der Verunglückten aus der Kabinetskaſſe Unterſtützungen angewieſen werden. Nachmittags erſchien an der Unglücksſtelle der k. Generaladjutant Freiherr v. Zoller und beſichtigte ſie eingehend. (Siehe telephoniſche Nachrichten.)

Lokales.

* [**Denkmal für Chriſtoph v. Schmid in Thannhauſen.**] Dem gegenwärtig in Augsburg verſammelten Landrath von Schwaben und Neuburg hat das Lokalkomitee zur Errichtung eines Denkmals für Chriſtoph v. Schmid in Thannhauſen ein Geſuch um einen Zuſchuß unterbreitet. Der Ausſchuß hat darauf einſtimmig beſchloſſen, einen Zuſchuß von 300 Mark zu bewilligen. Bei den Verhandlungen befürwortete Herr Bürgermeiſter Scherer wärmſtens die Annahme des Ausſchußantrages. Die warm empfundenen Schriften Schmid's nähmen in der Jugendliteratur einen breiten Raum ein. Es gebe kaum eine Schülerbibliothek, in der dieſe Schriften nicht zur Verfügung ſtehen und in der That habe die Jugendbibliothek, in welcher dieſe hervorragenden Schriften fehlen, eine bedeutende Lücke aufzuweiſen. Wohl Mancher erinnere ſich vielleicht noch des Genuſſes, den er beim Leſen der Schriften gehabt habe. Nicht nur in Bayern allein, ſondern in ganz Deutſchland ſeien dieſe Schriften viel verbreitet. Mit Stolz könne man ſagen, daß Chriſtoph v. Schmid unſer Landsmann ſei und jetzt handle es ſich darum, unſerem Landsmann ein geeignetes Denkmal zu errichten. Für Chr. v. Schmid etwas zu bewilligen, ſollte uns das Gefühl der Pietät entſchieden beſtimmen. Er empfehle den Ausſchußantrag. — Bei der Abſtimmung wurde dieſer auch angenommen.

= [**Beſitzwechſel.**] Der Wirth zum „goldenen Bären" hier, Herr Lutzenberger, kaufte den Gaſthof „zum Stern" in Mindelheim um den Preis von 86,000 Mk. Es ſoll, wie verlautet, ein hieſiger Gaſtwirth die Pacht dort übernehmen.

* [**Viehzählung.**] Wir machen nochmals auf die am 1. Dezember ſtattfindende allgemeine Viehzählung aufmerkſam, welche ſich auf die hier vorhandenen Pferde, Rindviehſtücke, Schafe und Schweine erſtreckt. Zu dieſem Zwecke wird jedem Beſitzer eines Anweſens, in welchem ſich Thiere der bezeichneten Gattungen befinden, demnächſt eine Hausliſte zugeſtellt werden, in welche der Viehſtand vom 1. Dezember einzutragen iſt. An die Anweſensbeſitzer oder deren Stellvertreter ergeht das Erſuchen, die Hausliſten genau nach der vorgedruckten Anweiſung auszufüllen und vom Morgen des 2. Dezember ab zur Abholung bereit zu halten.

* [**Richtigſtellung.**] Herr Pfarrer Anthes theilt uns mit, daß er ſeine Abſchiedspredigt am nächſten Sonntag Nachmittag (nicht, wie geſtern geſagt, Vormittag) in der Kirche zu St. Martin halten wird.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 17. Nov. Ein Gendarm von Wengen hatte geſtern drei Arreſtanten in die hieſige Frohnfeſte einzuliefern. Auf dem Wege gelang es, dem „Kempt. Tageblatt" zufolge, einem, ſich der Feſſeln zu entledigen. Er wurde von dem Gendarm feſtgehalten, und es entſpann ſich ein Handgemenge. Der Arreſtant, ein ſteckbrieflich verfolgter Verbrecher riß ſich los und ſuchte das Weite. Der Gendarm, der die andern Arreſtanten nicht verlaſſen durfte, ſah ſich genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Er verwundete den Ausreißer nur leicht, doch ſo, daß er die Flucht nicht fortſetzen konnte. Der Verwundete wurde auf einem Fuhrwerk hierher gebracht, und nun befinden ſich alle drei wohl verwahrt hinter Schloß und Riegel. — Die erſte beſondere Lehrer-Konferenz pro 1897/98 für den Bezirk Kempten iſt auf Mittwoch den 1. Dezember ds. Js., Morgens 9 Uhr im Schulhauſe der Altſtadt dahier anberaumt. — Das Weinreſtaurant Haggenmiller (zuletzt im Beſitze des Herrn K. L. Cramer) ging durch Kauf in das Eigenthum des Herrn Weinhändlers D. Dornier dahier über.

Balderſchwang, 16. Nov. Am Samſtag den 6 November Früh fanden die beiden Grenzaufſeher, Stationsführer Rauch und Grenzaufſeher Wirth, auf einem dienſtlichen Gange im ſtarken Reif Spuren von Vieh, welches anſcheinend von der nahen Grenze am Lappach herüberkam. Sie verfolgten die Spuren bis an die Bolgenach, wo ſie ſahen, daß das Vieh unterhalb des Pfarrhofes getrieben wurde; die Schmuggler ſchlugen die Richtung über die Wilhelmle-Alpe ein. Die beiden Grenzaufſeher verfolgten raſchen Laufes die Spuren und mußten unterdeſſen die Wahrnehmung machen, daß man bereits einen Späher vorausgeſandt, der die Schmuggler, die höchſtens 4 bis 5 Stunden Vorſprung hatten, warnen ſollte. In der Wilhelmenalphütte, welche die Grenzaufſeher durchſuchten, war das Vieh augenſcheinlich einige Stunden eingeſtellt. Im ſchnellſten Tempo machten ſich die Grenzaufſeher zur weiteren Verfolgung auf den Weg, und es gelang ihnen, den Viehtransport in Gunzesried einzuholen. Der Fang war ein ſehr ergiebiger, nämlich 12 Stück im Werthe von ungefähr 3000 Mk. Der Späher kam höchſtens 5 Minuten vor den Grenzaufſehern an, ſo daß ſich die Schmuggler noch rechtzeitig davonmachen konnten.

Augsburg, 16. Nov. Zu dem geſtern gemeldeten Todesfall an übermäßigem Schnapsgenuß werden vom Beſitzer der betreffenden Wirthſchaft folgende Angaben gemacht: Der Verſtorbene, ein Hauſirer und Keſſelflicker, wohnte ſeit einem Vierteljahre bei dem Wirthe und trank jeden Abend 3, 4 auch 5 Schoppen Schnaps. Bier ließ er ſtets ſtehen, 3 Schoppen Schnaps wollte er im Leibe haben, wenn er ſich wohl fühlen ſollte. Dieſes Quantum konſumirte er auch am letzten Freitag. Der Tod iſt alſo nicht auf den einmaligen übermäßigen Schnapsgenuß zurückzuführen, ſondern wohl die Folge einer chroniſchen Alkoholvergiftung.

Diemantſtein, 17. Nov. Als vor einigen Tagen gegen halb 7 Uhr Abends der zwiſchen Nördlingen und Diemantſtei verkehrende Poſtomnibus durch den Thiergarten fuhr, fiel plötzlich dicht vor demſelben ein Schuß, wodurch der Poſtillon, auf den es jedenfalls abgeſehen war, zwar nicht getroffen, aber durch einige Pulverkörner im Geſichte unterhalb des rechten Auges verletzt wurde. Da vollſtändige Dunkelheit herrſchte, konnte der Poſtillon keine Spur von dem Thäter wahrnehmen.

München, 16. Nov. Am Samſtag den 13. d. explodirte aus vorerſt noch unbekannter Urſache eine Küchenlampe in einer Wohnung an der Steinsdorfſtraße. Durch die Detonation aufmerkſam gemacht, lief das Dienſtmädchen herbei, fand die Küche bereits in hellen Flammen und ſchickte ſich zur Löſcharbeit an. Ihr Dienſtherr, ein Bahnbeamter, hatte zur ſelben Zeit in der Wohnung — es war zirka halb 8 Uhr Abends — ein Bad genommen und das Geräuſch gehört. Er hatte jedoch von der Art des Vorfalles keine Ahnung, ſchickte aber ſeine Frau hinaus, um nachzuſehen, was die Magd etwa zerbrochen. Einige Sekunden ſpäter hörte er Hilferufe und eilte auch raſch entſchloſſen direkt aus dem Bade, nur nach dem Schlafrocke greifend, zur Thüre hinaus, in welchem Augenblicke er ſein brennendes Mädchen zur Hausthüre flüchten ſah, um das Freie aufzuſuchen, ein Fehler, der bis jetzt faſt ausſchließlich mit dem Tode bezahlt wurde. Doch ohne die Geiſtesgegenwart trotz des ſchrecklichen Anblickes zu verlieren, ſprang der rettende Helfer dem Mädchen nach, erreichte es noch am Stiegengeländer, warf es zu Boden und ließ es vor der Hausthüre hin- und herrollen, während er mit ſeinem einzigen Kleidungsſtück, dem Schlafrocke, das Feuer erſticken half. Hierauf machte er ſich ſofort an die Löſcharbeit in der Küche, die er in kurzer Zeit bewältigte. Wäre nicht durch das raſch entſchloſſene Eingreifen des Dienſtherrn dem Mädchen Hilfe zu Theil geworden, es hätte ſicher, ehe es

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Man munkelte ſchon länger, daß von Seiten norddeutſcher Sektionen unter Führung Berlins ein heftiger Vorſtoß gegen den Central- und Weg-Hüttenbauausſchuß geplant ſei, ja es ſollte ſogar eine Seceſſion im Werke ſein; war aber lange nicht ſo gefährlich, wenn auch etwas dran war. Die Urſache war eigentlich eine geringfügige, den lokalen Verhältniſſen entſproſſene. Aus dem Weg- und Hüttenbauausſchuß hatte nämlich ein Berliner, Prof. Sch., turnusmäßig auszuſcheiden — der ſeinerzeitige Centralausſchußpräſident — und die Berliner wollten nun einen Buchhändler M. an deſſen Stelle haben, während der Weg- und Hüttenbauausſchuß, der bei dieſen Wahlen immer das Vorſchlagsrecht hatte, Dir. L. von Berlin, ebenfalls ſeinerzeit im Centralausſchuß, vorſchlug, der aber den Berlinern nicht genehm war; deshalb brachte dann die Sektion Berlin den Antrag ein, eine Kommiſſion zu ernennen, die die Vorſchläge zu unterbreiten habe, was immerhin eine Art Mißtrauensvotum für den Weg- und Hüttenbauausſchuß war, der den Antrag vertretende, im Uebrigen ſehr gewandte Berliner, ein Herr von Sydow, mochte ſich drehen und wenden, wie er wollte; das fühlte denn auch die ganze Verſammlung und nahm den Antrag ſehr kühl auf, und nun kam der Obmann des Ausſchuſſes, Juſtizrath Schuſter von München, und legte den Standpunkt desſelben dar, indem er ausführte, es ſei jedenfalls ein gutes, wenn auch uſuelles, Recht desſelben geweſen, da er ſeine Leute am beſten kennen und wiſſen müſſe, wer in denſelben paſſe; der Antrag, einer Kommiſſion aufzugeben, Vorſchläge zu machen, müßte Anlaß zu Reibereien bieten, und ſchließlich kämen Leute hinein, die nicht aus Rückſicht auf Erfahrung und Kenntniſſe, ſondern aus anderen Gründen aufgeſtellt ſeien. Der ſtürmiſche, faſt einſtimmige Beifall ließ es als gewiß erſcheinen, daß die Sektion Berlin nahezu allein mit ihrem Antrag ſtünde, um ſo mehr, als eine ganze Reihe von Rednern, aber alle, zum Theil ſehr ſcharf, gegen den Antrag auftraten. Es kamen dann noch eine Reihe von Punkten der Tagesordnung zur Beſprechung, abgeſtimmt wird ja in der Vorbeſprechung nicht, die zeigten, daß mit Ausnahme des Berliner Antrages Alles glatt verlaufen würde. Um 11 Uhr ging's dann zum Frühſchoppen auf dem Benediktinerplatze, geboten von Damen Klagenfurts, aber es war die höchſte Zeit, kaum erwiſchten wir noch ein Plätzchen, ſo voll war's ſchon. Man muß ſich wirklich wundern, daß es den Sektionen, die die Generalverſammlung beherbergen, immer wieder gelingt, etwas Schönes und Apartes zu bieten, und das war dieſer Frühſchoppen gewiß. Circa 80—90 junge Damen aus den beſten Geſellſchaftskreiſen machten die Wirthinnen, lauter reizende, hübſche Damen, in den verſchiedenen, kleidſamen Trachten Kärntens, und kredenzten nun alles nur denkbar Feine von Speiſen und Getränken, ſogar kleine Etuis mit Cigaretten, dazu die flotte Militärmuſik, goldener Sonnenſchein, kein Wunder, daß eine überaus animirte Stimmung herrſchte, die ſich aufs Höchſte ſteigerte, als der Radetzkymarſch, O du mein Oeſterreich, Gott erhalte Franz den Kaiſer, Deutſchland, Deutſchland über Alles ꝛc. und die Wacht am Rhein geſpielt wurden. Dieſer Frühſchoppen aber und die reizenden Damen Klagenfurts, ſie werden in den Annalen der Generalverſammlungen immer eine hervorragende Stelle einnehmen. Etwa um 1 Uhr ging ich mit Hiemer zum Eſſen, dann in die Pernhardt-Ausſtellung, allwo auch das Glocknerrelief von Oberlercher aufgeſtellt war, ſchöne, ſehenswerthe Sachen, und dann ging's auf den Bahnhof. Als wir um 3¼ Uhr am Benediktinerplatz vorbeikamen, verließen eben die Letzten das Schlachtfeld des Frühſchoppens, meiſt per Droſchke. Ein endloſer Extrazug brachte uns dann hinaus an die blauen Geſtade des Wörther Sees nach Velden, allwo das Seefeſt ſtattfinden ſollte, das ſich eines rieſigen Beſuches erfreute. Außer den 1200 des Sonderzuges, den 300, die mit dem Dampfer kamen, wallfahrtete es zu Pferd, zu Wagen, auf dem Rad, auf Schuſters Rappen, hinaus an dieſen lieblichen Punkt des Sees, und die Zahl der Theilnehmer zählte nach Tauſenden und aber Tauſenden. Viele Heiterkeit erregte ein Waſſertheater, deſſen Bühne, auf dem Waſſer aufgeſchlagen, ein Stück brachte, in dem ſchließlich alle Mitſpielenden ins Waſſer geworfen wurden; ihm folgte eine Regatta, die zwar ſehr lang aber weniger anziehend war, und Abends war noch eine Gondelfahrt, ſehr hübſch und fein zum Theil, und dann noch ein Radfahrer-Lampions-Corſo mit Feuerwerk, das beinahe durch ein ſolches am Himmel in Geſtalt eines zum Glück vorüberziehenden Gewitters Konkurrenz bekommen hätte. Als gewiſſenhafter Berichterſtatter darf ich übrigens nicht verſchweigen, daß das Arrangement und die Durchführung des Ganzen ſehr viel zu wünſchen übrig ließ. Die Rückfahrt des Extrazuges ſollte um 12 Uhr ſtattfinden, es ging aber ſchon um ¾11 Uhr ein Lokalzug und da es den Meiſten bis zum Extrazug zu lange dauerte, drängte ſich weitaus der größte Theil zu dem Lokalzug, und es ſpielten ſich hier in Folge der Unvernunft des lieben Publikums Scenen ab, wie ich ſie nur anläßlich der Erlanger Bergkirchweih Abends geſehen habe. Der Lokalzug bekam denn auch ſtarke Verſpätung und ſtatt um ½12 Uhr kamen wir nach 12¼ Uhr nach Klagenfurt, nur 10 Min früher als der Extrazug. Ich hatte den Nachmittag meiſt mit Eichhorn und in Geſellſchaft eines kärntneriſchen Gutsbeſitzers nebſt 2 hübſchen Töchtern verbracht; der alte Herr wollte mich abſolut noch in ein Café ſchleppen, allein ein ausgiebiger Schlaf iſt mir lieber. Trotzdem verſchlief ich am andern Morgen gehörig, ſodaß es zu ſpät war, noch ein Bad im Wörther See zu nehmen. Das Wetter war wieder ſchön, aber ſehr heiß und ſchwül. Um 10 Uhr ging's in die Generalverſammlung, nachdem ich vorher noch einen Brief vom Herrn Major erhalten hatte, der mir nichts Neues mehr mittheilte, aber die Motive darlegte, warum ſie ſich nicht nach Klagenfurt, ſondern nach Hauſe gewendet hätten. Ich ſah noch die Liſten der verſchiedenen Ausflüge durch, waren einige ganz leer, die Liſte zum Triglav dagegen — nur für 20 Theilnehmer berechnet — ſtark überzeichnet und bereits geſchloſſen, wäre alſo nichts mehr geweſen, abgeſehen davon, daß ich niemals einen Maſſenausflug auf einen höheren Berg mit Uebernachten ꝛc. mitmache und allein die Tour zu machen, ſchien auch nicht räthlich, da jedenfalls die Hütte vollſtändig belegt und kein Führer mehr zu bekommen war, auch ſah es mit dem Wetter zweifelhaft aus und war ſehr wahrſcheinlich, daß in den nächſten Tagen auf die große Hitze elektriſche Entladungen kommen würden.

So ließ ich denn den Triglav fallen und nahm die Liſte zu dem Ausflug nach Trieſt her, zu dem mir Eichhorn und Prof. Arnold, mit dem ich mich bei dem Seefeſte lange unterhalten hatte, dringend gerathen hatten, aber o weh, auch hier war ſchon geſchloſſen, hier 320 ſchon gezeichnet, fand ich aber doch eine ziemliche Anzahl Leidensgefährten; wir gingen daher zu Pa dem Vorſtand der Sektion Küſtenland und Leiter des Ganzen, der uns denn auch die beruhigendſten Verſicherungen, und was mir noch lieber, gleich eine Theilnehmerkarte gab; ſo war denn die Entſcheidung gefallen, und um nicht rückfällig zu werden, packte ich Nachmittags meine Bergſchuhe ein, die Schiffe damit hinter mir verbrennend.

(Fortſetzung folgt.)

das Freie erreicht, ſich tödtliche Verwundungen zugezogen, wenn es nicht in den Flammen ſchon den Tod gefunden hätte.

München, 17. Nov. In einer Wirthſchaft an der Jahnſtraße wurde ein ſich exzeſſiv benehmender Metzger vom Wirthe aus dem Lokale verwieſen, worauf eine Rotte von etwa 30 Burſchen das Lokal zu ſtürmen verſuchte. Durch Dazwiſchenkunft eines Gendarmen und die Energie des Wirthes gelang es, die Burſchen zu vertreiben.

Altötting, 16. Nov. Die bereits ſeit längerer Zeit wegen des Raubmordes bei Staudhammer hier inhaftirten und der Unterſuchung unterſtellten zwei Burſchen, der 17 Jahre alte Brunnenmachersſohn Johann Bauer und der 15 Jahre alte Schloſſerlehrling Wilhelm Iſchinger ſind nun der That überwieſen und haben ein umfaſſendes Geſtändniß abgelegt.

= **Straubing**, 17. Nov. Der Prinzregent hat das vom hieſigen Schwurgericht gegen den Raubmörder Nußſtein gefällte Todesurtheil beſtätigt. Die Hinrichtung wird in den nächſten Tagen erfolgen.

Hirſchling (Niederb.), 16. Nov. Hier ſchoß am 12. ds. Mts. Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr ein Knecht von Perkam einem andern vor dem Kammerfenſter einer Dienſtmagd befindlichen Knechte ſechs Revolverſchüſſe in die rechte Bruſtſeite, ſo daß derſelbe alsbald ſtarb.

Zweibrücken, 15. Nov. Vor dem Wirthshauſe „zur Jägersluſt" explodirte geſtern eine Patrone und verletzte den Handwerksburſchen Hunzinger von Kirn an Beinen und Wangen nicht unbedeutend. Die Patrone war mit Schrotkörnern geladen und mit Zündſchnur verſehen. Einige Schloſſerlehrlinge ſtehen im Verdacht, ſie gelegt zu haben.

Aus Württemberg.

Eßlingen, 16. Nov. In der verfloſſenen Nacht iſt in Neuhauſen a. F. eine mit Futtervorräthen gefüllte Scheuer abgebrannt.

Oberſontheim, 16. Nov. Geſtern Abend brach in der Scheuer des Gärtners Haaf auf bis jetzt unaufgeklärte Weiſe Feuer aus. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf das Haus mit Scheuer zu beſchränken und die Nachbargebäude vor Schaden zu bewahren. Bedeutende Vorräthe von Heu und Früchten ſind mitverbrannt, und auch vom Mobiliar konnte nicht alles gerettet werden, da das Feuer ſich raſch des ganzen Gebäudes bemächtigt hatte.

Nagold, 16. Nov. In der letzten Nacht iſt der Adler in Wildberg vollſtändig abgebrannt. Die Entſtehungsurſache iſt noch unbekannt.

Crailsheim, 17. Nov In Weſtgartshauſen wurde beim Fällen einer ſtarken Buche im Staatswalde der verheirathete, 52 Jahr alte Kübler G. Barthelmeß von dem ſtürzenden Baume erſchlagen und der Holzhauer Buß von Jagſtheim lebensgefährlich verletzt.

Verſchiedenes.

Ein heiteres Mißverſtändniß wird nachträglich vom letzten Kaiſerbeſuche in Königshütte (Schleſien) bekannt. Beim Empfange des Kaiſers durch den Magiſtrat ſprach der Monarch ſeine volle Zufriedenheit über den zahlreichen und kernigen Nachwuchs aus, der bei ſeinem Einzuge in die Stadt Spalier gebildet habe. Bei dieſer Gelegenheit erfolgte auch die Frage, wie viel Schulen wohl die Stadt beſitze. Während der anweſende Stadtrath Glowalla dieſe Frage beantwortete, berichtigte der Oberbürgermeiſter Girndt, der, etwas zur Seite ſtehend, „wie viel Schulden" verſtanden hatte, „es ſeien an 3,500,000". „Na, ganz ſo viel werden es wohl nicht ſein!" wandte der Kaiſer lächelnd ein, worauf der Oberbürgermeiſter fortfuhr, „ſie kämen bis auf 4 Millionen in kürzeſter Zeit, ſie ſeien ſchon unterwegs!" Dieſe Antwort erregte natürlich die größte Heiterkeit des Kaiſers, der mit den Worten: „Ich danke Ihnen, meine Herren, jedenfalls ſehr!" weiter ſchritt.

Duell. Dienſtag Vormittag fand auf dem Militärſcheibenſtand in Stargard ein Zweikampf zwiſchen dem Lieutenant v. Haine vom Colberger Grenadierregiment und dem Brigade-Adjutanten v. Oſtrowski aus Hannover ſtatt. Oſtrowski wurde durch einen Schuß in den Kopf ſchwer verletzt. Die Urſache des Zweikampfes waren Familienangelegenheiten.

Schnelle Fahrt. Der Schnelldampfer des Norddeutſchen Lloyd „Kaiſer Wilhelm der Große" iſt Dienſtag Morgens 11 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen. Der Dampfer ging am 9. November in Bremerhaven und am 10. November 5 Uhr Nachmittags von Southampton (Needles) ab Die Reiſedauer betrug 5 Tage 23 Stunden, was unter Zugrundelegung der Diſtanz der nördlichen Route von 3056 Seemeilen eine mittlere Geſchwindigkeit von 21,4 Seemeilen in der Stunde ergibt. Wiederum ein glänzendes Reſultat.

Aus Unvorſichtigkeit hob am Mittwoch ein Artilleriſt in Gent die Decke an einem Raubthierwagen der von Lüttich eingetroffenen Menagerie Bibel auf, um die Thiere mit der Hand aufzuſcheuchen. Plötzlich fuhr eine Tigertatze durch das Gitter und riß dem Soldaten die rechte Wange und das rechte Auge weg. Der Verwundete ſchwebt in Lebensgefahr.

Den Bruder erſchoſſen. In Steinegg, einem drei Stunden von Pforzheim entfernten Ort, kam wieder ein tödtlicher Unglücksfall durch die leichtſinnige Handhabung von Schußwaffen vor. Der 18jährige Sohn des Landwirths und Metzgers Weber wollte einigen Freunden ſeine Vertrautheit mit dem väterlichen Gewehr zeigen. Das Gewehr entlud ſich und traf den auf der Ofenbank ſitzenden 16jährigen Bruder, der alsbald ſtarb.

Von Schweinen angefreſſen. In Teufenbach ſtellten die Eheleute Greisberger, während ſie in den Wald gingen, ihr zweijähriges Kind mit dem Kinderwagen in den warmen Stall. In ihrer Abweſenheit brachen die Zuchtferkel aus ihrem Zwinger, ſtürzten den Wagen um und fraßen das Kind an Händen und Geſicht derart an, daß es Tags darauf ſtarb.

Ein findiger Kopf. Ein Mann in Langendorf (Kanton Solothurn), deſſen Ehegattin wegen des Wäſchetrocknens in Verlegenheit war, erwies ſich als findiger und gefälliger Kopf. Da im Thalgrund der abſcheuliche Nebel nicht weichen wollte, lud er die Wäſche auf einen Wagen, führte ſie auf den Weißenſtein hinauf, wo der ſchönſte Sonnenſchein herrſchte, und brachte ſie nach Verlauf von einigen Stunden wohlgetrocknet wieder nach Hauſe.

Briefkaſten der Redaktion.

Ein Feind der Fremdwörter. Obwohl Ihr Schreiben nicht gerade im conziliantesten (conziliant = liebenswürdig, höflich) Tone abgefaßt und dabei anonym (anonym = ohne Namen) iſt, wollen wir doch ausnahmsweiſe einmal darauf erwidern. Daß „Einer von unſerer Redaktion" (Redaktion = Schriftleitung) früher ſich beſtrebt hat, alle Fremdwörter zu vermeiden, iſt uns ſehr lieb zu hören. Wir ſelbſt beſtreben uns auch, ſo viel wie möglich die Fremdwörter zu vermeiden, vorausgeſetzt, daß wir eben deutſche Ausdrücke dafür haben. Das iſt aber nicht immer der Fall. Ferner iſt ein großer Unterſchied zwiſchen einem Fremdwort und einem citirten (citiren = anderswoher entnehmen, eine anderswoher ſtammende Redewendung gebrauchen) Wort. Der fragliche Satz heißt eigentlich: videant consules ne quid detrimenti capiat respublica, d. h. die Conſuln (Conſuln waren römiſche Beamte, jetzt würde man ſagen: Behörden, Magiſtrat u. dergl.) mögen ſehen, daß das Gemeinweſen keinen Schaden erleidet. Abgekürzt ſagt man nur: videant consules!, zu deutſch: die Behörden mögen auf Ihrer Hut ſein! Dieſe Erklärung wird Ihnen hoffentlich genügen. Wir bemerken ſchließlich noch, daß der Kampf gegen die Fremdwörter zwar ein löblicher iſt, daß man aber auch hierbei nicht das Kind mit dem Bade ausſchütten ſoll, denn es gibt eine Menge Fremdwörter, die man im Deutſchen überhaupt nicht exakt (exakt = genau) ausdrücken kann. Das ſieht man ja aus Ihrem eigenen Schreiben: ſind denn etwa die Ausdrücke: Artikel, Redaktion, Rubrik, keine Fremdwörter? Alſo ne quid nimis! zu deutſch: Alles mit Maß!

A. G. Sie fragen an: „ob es zuläſſig iſt, daß auf einem Fußwege, wie von Schwerdtfegers Garten bei der Badeanſtalt bis zur Beningerſtraße, mit Velozipeden zur Beläſtigung der Fußgänger gefahren wird?" Auf dieſem Wege darf weder „zur Beläſtigung der Fußgänger", noch überhaupt mit Velozipeden gefahren werden. Erſtatten Sie in jedem einzelnen Falle Anzeige.

Wettende. Die Geſammtbevölkerung der Erde wird mit 1535 Millionen angegeben, wovon etwa ¼, nämlich 378,6 Millionen auf Europa entfallen.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Werthe Redaktion! Da ſchon in Nr. 269 Ihres geſchätzten Blattes die mangelhafte Beleuchtung behandelt wird, möchten wir doch die Aufmerkſamkeit maßgebender Stellen noch auf einen Mißſtand lenken, nämlich auf die Beleuchtung des ſogenannten Eiſelſteges. Von 5½–6 Uhr Morgens paſſiren ein paar Hundert Arbeiter dieſen Weg, darunter auch ältere Leute über 60 Jahre. Da es aber um dieſe Zeit noch vollſtändig finſter iſt und die Laternen auch ſchon ausgedreht ſind, ſo iſt das Paſſiren der Brücke, beſonders der Abſtieg, ſehr gefährlich, man muß bei jedem Tritte mit dem Fuße vorwärts taſten, man hat ſchon Leute den Weg mit den Händen ſuchen ſehen. Wenn zum Ueberfluß noch die Treppen mit Schnee und Eis belegt ſind, ſo kann man ſich die gefährliche Paſſage denken. Es iſt vorigen Winter öfters vorgekommen, daß ältere Leute ausglitten und ſtürzten, glücklicher Weiſe ohne beſonderen Schaden zu nehmen. Es erſcheint als übel angebrachte Sparſamkeit, die beiden Laternen ſchon vor ½6 Uhr auszulöſchen, wo dieſelben doch ſo leicht nach 6 Uhr von der Gasfabrik ausgelöſcht werden könnten. Man hört vielfach unter den Arbeitern der Meinung Ausdruck geben, zu Steuern und Umlagen zahlen findet man uns ſchon, aber wenn man ſich Arme und Beine brechen kann, dafür läßt man nicht ein paar Laternen eine Stunde länger brennen.

Mehrere Arbeiter.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Babenhauſen, 15. Nov. Kern 10.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Ichenhauſen, 11. Nov. Kern 10.10. Roggen 8.50. Gerſte 9.—. Haber 6.80.

Lauingen, 13. Nov. Weizen 10.29. Kern 10.27. Roggen 9.38. Gerſte 9.25. Haber 6.86.

Donauwörth, 10. Nov. Weizen 0.— Roggen 9.42. Gerſte 8.45. Haber 7.02.

Landsberg, 13. Nov. Kern 10.25. Weizen 10.40. Roggen 8.85. Gerſte 8.—. Haber 6.64.

Schwabmünchen, 16. Nov. Weizen 10.52. Kern 10.27. Roggen 8.30. Gerſte 0.—. Haber 6.46.

Kemptener Käspreiſe vom 17. November. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—76, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 60—66, I. Limburger (vollfett) 42—46, I Limburger (durchreif) 40—43, II. Limburger (durchfreif) M. 00—00, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 33—35.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 18. Nov., 1.50 Uhr Nachm.: Der Prinzregent beſichtigte heute Vormittag die Unglücksſtätte am Maximilianskeller. Es beſtätigt ſich, daß der verantwortliche Baumeiſter und Palier verhaftet worden ſind. Nunmehr iſt feſtgeſtellt, daß der zu dem verhängnißvollen Pfeiler verwendete Mörtel von ſchlechter Qualität geweſen iſt.

München, 18. Nov. 1.52 Uhr. Nachm. Die Kammer der Abgeordneten berieth in zweiter Leſung den Hauſirſteuergeſetzentwurf. In der Generaldiscuſſion wurden lediglich die Klagen über den Flaſchenbierhandel wiederholt. In der Spezialdiscuſſion wurde ein Antrag Pichler abgelehnt, wonach die Hauſirer an dem jeweiligen Orte, wo ſie ihren Gewerbetrieb ausüben, auch zur Gemeindeumlage herangezogen werden ſollen. Desgleichen wurde ein Antrag Sartorius, den Steuertarif Ziffer 3 der Regierungsvorlage wiederherzuſtellen, abgelehnt. Bei Ziffer 6, betr. Muſterreiſende wurde ein Antrag Pichler mit 71 gegen 68 Stimmen angenommen, wonach die Normalanlage für Reiſende größerer Geſchäfte 60, für Reiſende kleinerer Geſchäfte 24 Mark betragen ſoll. Der Liberale Exter hatte 40 reſp. 18 Mk. beantragt. Schließlich wurde der ganze Geſetzentwurf mit 101 gegen 36 Stimmen angenommen. — Morgen: Straßen-, Brücken und Waſſerbauten.

Conſtantinopel, 18. Nov. 1.56 Uhr Nachm. Meldung des Wiener Bureaus. Um 1 Uhr nach Mitternacht erhielt der öſterreichiſch-ungariſche Botſchafter eine türkiſche Note betreffend die befriedigende Erledigung ſeiner ſämmtlichen Forderungen und Beſchwerden. Der Zwiſchenfall zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und der Türkei iſt damit beigelegt.

Auswärts Geſtorbene: Herr Ignaz Kümmerle, prakt. Thierarzt, Weitnau. — Frau Martina Trunzer, Lehrerswittwe, Altusried. — Frau Maria Tröbelsberger, Oekonomens- und Viehhändlersgattin, Oberbeuren. — Frau Marie Stängle, Konditorsgattin, Ulm. — Frau Michaeline Chriſtoph, Regierungsrathswittwe, Herr Dr. Ludwig Popp, prakt. Arzt, beide in München. — Herr Dr Anton Eiſenreich, prakt. Arzt, Simbach. — Herr Konſtantin Weiß, k. Stabsveterinär a. D., Bamberg. — Frau Kreszenz Druber, k. Rentbeamtenswittwe, Viechtach. — Fräulein Adelheid Wießner, Pappenheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
18. November	+ 3° R.	+ 11° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oeſterreich, Erfinder des antirheumatiſchen und antiarthritiſchen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, ſo iſt es deshalb, weil ich es zuerſt als Pflicht anſehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigſten Dank auszuſprechen für die Dienſte, die mir deſſen Blutreinigungs-Thee in meinen ſchmerzlichen rheumatiſchen Leiden leiſtete, und ſodann, um auch Andere, die dieſem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieſen trefflichen Thee aufmerkſam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu ſchildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit ſchmälerte ſich zuſehends, mein Ausſehen trübte ſich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich ſchon ſeit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zuſtand hat ſich gebeſſert. Ich bin feſt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden ſeine Zuflucht zu dieſem Thee nehmen, auch den Erfinder deſſen, Herrn Franz Wilhelm, ſo wie ich ſegnen wird.

In vorzüglichſter Hochachtung

Gräfin Butſchin-Streitfeld,
Oberſtlieutenants-Gattin.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Jahresabrechnung der ſtädtiſchen Sparkaſſe geben wir hiemit bekannt, daß die Sparkaſſe von heute an und während des Monats Dezember, ſowohl für Einlagen als auch für Rückzahlungen geſchloſſen bleibt.

Nach Vollendung der Vorarbeiten wird ſodann der Termin zur Einlieferung der Sparbücher noch beſonders veröffentlicht werden.

Memmingen, den 17. November 1897.

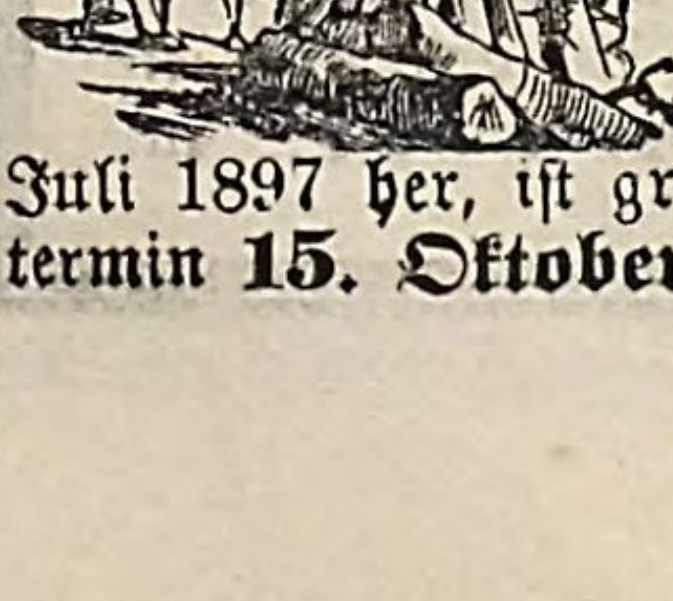
Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Mayr.

Holz-Verſteigerung

im königl. Forſtamte Ottobeuren.

Am Montag den 22. November 1897
Vormittags 9½ Uhr

werden im Gaſthauſe **„zur Poſt"** in **Ottobeuren** aus den Diſtrikten Felſenberg, Schönwald, Schweinwald, Hoferwald, Sprenzerreuthe, Stüblins, Bannholz, Allenberg, Heuwald und Attenhauſerwald öffentlich verſteigert:



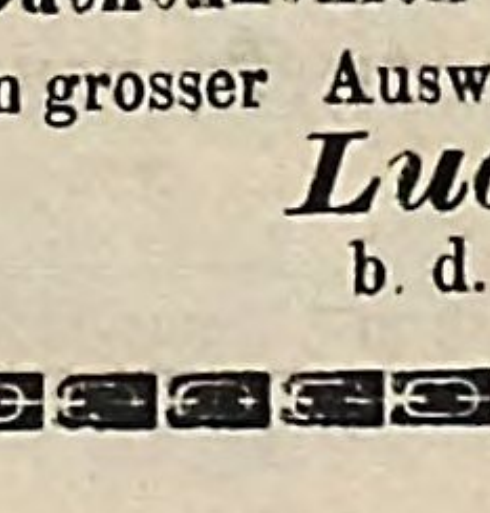
2070 Stück Langhölzer I.—V. Claſſe
1670 „ Säghölzer I.—IV.
14 Lärchen-Langhölzer III. u. IV. Cl.
20 Ster Brennholz.

Das Material rührt vom Gewitterſturme des erſten Juli 1897 her, iſt großentheils entrindet und ohne Rinde gemeſſen. Zahlungstermin **15. Oktober 1898.**

Kgl Forſtamt Ottobeuren.

Seidenstoffe garantirt solide,
Sammte, Plüſche und Velvets liefern direkt an Private. Man ſchreibe um Muſter mit genauer Angabe des Gewünſchten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-



Bügeleisen

Reine Buchenkohlen u. Glühstoff
in grosser Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von *M.* 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von *M.* —.30 bis 3 60	**Schulterkragen**	von *M.* 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.-- bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Kinderhauben**	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ -- 40 bis 2 50
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2 —	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—	**Muff, Boa, Baretts,** billigst.	

Wollgarne, pr. 1/5 Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour

in schönen neuen Mustern.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache einer titl. **Einwohnerſchaft und Geſchäftswelt** von Memmingen und Umgebung die ergebene Mittheilung, daß ich an hieſigem Platze ein

Auskunfts-, Inkaſſo-, Hypotheken- und Immobilien-Bureau

verbunden mit

Schreib-, Kommiſſions- und Agenturgeſchäft

errichtet habe.

Das Bureau beſorgt die **Anfertigung von Schriftſtücken aller Art** und übernimmt das Inkaſſo und den **Einzug von Forderungen jeder Art** durch gerichtlichen und außergerichtlichen Vorgang, vermittelt die Auskunfsertheilung über die Vermögens- und Kreditverhältniſſe der Geſchäftsfirmen des In- und Auslandes, Ertheilung von Auskünften in allen Rechtsangelegenheiten, beſorgt den **An- und Verkauf von Anweſen, Immobilien und Liegenſchaften,** befaßt ſich mit der **Vermittlung von Hypothekkapitalien** auf Stadt- und Landanweſen, Mühlen, Brauereien 2c. 2c. bis zu den höchſten Beträgen bei billigem Zinsfuße von Banken, Stiftungen und ſoliden Privaten zu den koulanteſten Bedingungen. Schließlich empfiehlt ſich das Bureau dem geehrten Publikum von Stadt und Land zum **Abſchluß von Lebens- und Unfallverſicherungen.**

Reelle Bedienung! **Strengſte Diskretion!**

Zur öfteren Benützung meines Inſtitutes ladet höflichſt ein

Hochachtungsvollſt

Anton Welty, Inſpektor,

Gerberplatz 697

neben den „ſieben Dächern“.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,

Memmingen.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon		**Weltſprachen-Lexikon**
Kompendium des Weltwiſſens ✻ Unentbehrlich in jedem Haus ✻ Antwortet auf 100 000 de von Fragen ✻ Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika ✻ 2700 Illuſtrationen ✻ 213 600 Zeilen ✻ Solid u. eleg. geb. **3**	**3 Mark**	erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher ✻ Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung ✻ Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend ✻ Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark **3** bei 300 960 Zeilen Text. ✻

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von **Joſeph Kürſchner.**

Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von	75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von	50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Der zuckerſüßen Lieſel ein

dreifaches Hoch

daß es im Zwinger ſchallt u. in der Kalchſtraße wiederhallt.

Von heute Freitag an empfiehlt

prima Maſtrindfleiſch, friſches Brät per Pfd. 45 Pfg.

Jakob Motz b. Rathhaus.

Fiſche, lebende Hechte und Karpfen,

ſowie **Weißfiſche**

empfiehlt zu billigſten Tagespreiſen

Diem, Fiſchhandlung, Vorſtadt.

Leckerles u. Guteles-Mödel

in größter Auswahl empfiehlt

M. Rheineck h. d. Schiff.

Man achte auf die Schutzmarke!

Schutzmarke.

C. Brady

Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** ſind ein

Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I** Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Haſen-Saal.

Sonntag 21. Novbr. (Kathrinenſonntag)

große Tanzunterhaltung

wozu freundlichſt einladet

Joh. Hermann.

Heute **Freitag** von 8½ Uhr an Fortſetzung der **Verſteigerung** im Gaſthauſe zum **Schwanen,** worunter 1 feuerfeſter Caſſaſchrank, 2 Sodawaſſeraparate, Flaſchen, 2 Sekretäre, zwei Sopha, Schränke, etc. etc. zur Verſteigerung kommen.

Bitte um milde Gaben für die Kleinkinderbewahranſtalt.

Vertrauend auf die wohlwollende Geſinnung, welche die hieſige Kleinkinderbewahranſtalt ſeit ihrem Beſtehen erfahren hat, erlaubt ſich der Frauenverein bei herannahender Weihnachtszeit an alle Freunde und Wohlthäter derſelben die herzliche Bitte zu richten, durch ihre Liebesgaben auch heuer wieder möglich zu machen, daß bei der gemeinſchaftlichen Weihnachtsfeier alle armen Kinder mit nothwendiger, warmer Bekleidung und kleinen Geſchenken erfreut und verſorgt werden können. Die Gaben werden ſowohl in der Wohnung der Vorſtandsfrauen als auch im Lokal der Kinderbewahranſtalt in Empfang genommen.

Der Ausſchuß.

Frau v. Ammon.
Frau Dekan Köberle.
Frau Lobenhoffer.
Frau v. Stoll.
Frau Auguſte Striebel.
Fräulein Zobel.

Back-Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Hemdflanell und Rockflanell

empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Ein tücht. Küfer

welcher ſelbſtſtändig arbeiten kann, wird **ſofort geſucht** in eine größere Brauerei aufs Land. Wo ſagt die Expedition.

Dr. Kuntze's unübertroffene **Hustenbonbons** in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25Pf. per Carton zu haben.

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc.) „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.“.

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—) die ¾ Literflaſche.
Herb „ —.90)

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei

Gebr. Sorger's Nachfl.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Verloren:

Eine Geldbörſe mit Inhalt. Näheres in der Expedition. 269

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.

Joh. Textor jr.

Eingeſtellt:

Ein junger, weißer Spitzerhund.

Angebote:

Eine Frau empfiehlt ſich aufs Land zum Waſchausbeſſern. 269

Ein ordentliches Mädchen ſucht bis 1. Januar Stelle.

Geſuche:

Ein Kindskäſtchen. 270

Sofort ein Schlafgänger. 270

Zu einer Beamtenfamilie ohne Kinder ſogleich oder bis 1. Jan. ein braves **Mädchen** das kochen kann.

Ein Schlafgänger oder eine Schlafgängerin. 270

3500 Mark auf erſte Hypothek. 270

Bis 1. Dezember eine kleine Wohnung für ruhige Leute. 270

Eine freundliche Wohnung für zwei ruhige Leute. 270

Zu verkaufen:

Für Weihnachten, ein noch ſehr gut erhaltenes **Knaben-Velociped, billigſt.** 268

Puppenzimmer, Küche, Kaufladen und Herd.

Ein guterhaltener, 4rädriger Kinderwagen.

Sehr ſchöne, größere **Weihnachtsgegenſtände** für Kinder. Zu erfr. in d. Expedition.

Cours-Bericht

vom 18. November 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,70
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,70
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,50
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,50
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,—
4⅕	„ Silberrente	—,—	102,—
4	Ungar. Goldrente	103,80	103,50
5	Rumän. Rente .	—,—	—,—
	Oeſterr. Banknoten	170,—	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 271. Proteſt.: Emilie. Samſtag, 20 November 1897. Kathol.: Korbin. Erheb. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Das Präſidium des Reichstages.

Seit einigen Tagen iſt in den Blättern verſchiedener Richtung ein neuer Sport aufgetaucht, nämlich die Erörterung der Frage, ob der Reichstag bei ſeinem Wiederzuſammentritt das bisherige Präſidium an der Spitze laſſen oder ein neues wählen wird. Das Präſidium des jetzigen Reichstags beſteht bekanntlich, nachdem Herr v. Levetzow ſ. Zt wegen der verweigerten Bismarckehrung ſein Amt niedergelegt hatte, aus Frhrn. v. Buol (Centr.) als Präſidenten, Schmidt-Elberfeld (Freiſ. V.) als erſten und Spahn (Centr) als zweiten Vizepräſidenten. Das Centrum iſt natürlich mit dieſer Beſetzung höchlichſt zufrieden, dagegen ſehr erboſt über die Diskuſſion der Frage bezüglich einer etwaigen Neuwahl. Wie verhält es ſich nun damit?

Die Nationalliberalen und Conſervativen halten es für angebracht, daß ſie wieder an der Leitung der Geſchäfte theilnehmen und die ihnen zukommenden Sitze im Präſidium beanſpruchen ſollen. Andererſeits meint ein radikales Blatt, die Sozialdemokraten ſollten aus ihrer Reſerve heraustreten und, entſprechend ihrer thatſächlichen Stärke, einen der ihnen zukommenden Vizepräſidenten beanſpruchen. Was den letzteren Punkt anbelangt, ſo ſei bemerkt, daß, wenn auch wirklich die Sozialdemokraten „aus ihrer Reſerve heraustreten“ wollten, ſich doch ſchwerlich in dieſem Reichstage eine Mehrheit finden würde, die einen Sozialdemokraten zum Vizepräſidenten wählt. — Man erinnere ſich an folgenden Vorgang. Als im Herbſt 1895 beim Zuſammentritt des Reichstages das Präſidium Buol-Schmidt-Spahn wiedergewählt wurde, erhoben die Sozialdemokraten Anſpruch auf einen Schriftführerpoſten, der ihnen nach der Stärke ihrer Fraktion auch zukam. Aber bei den vertraulichen Vorbeſprechungen über dieſe Frage hatten die Sozialdemokraten deutlich zu erkennen gegeben, daß ſie allerdings die Wahl eines Ihrigen zum Schriftführer wünſchten, daß ſie aber nicht geſonnen waren, aus dieſer Conzeſſion die nöthigen Conſequenzen zu ziehen. Sie lehnten es nämlich von vornherein ab, ſich darüber zu erklären, ob der eventuell zum Schriftführer gewählte ſozialdemokratiſche Abgeordnete auch gewillt ſei, den repräſentativen Pflichten des Reichstagsvorſtandes in derſelben Weiſe wie die übrigen Mitglieder nachzukommen. Die Folge war, daß die Mehrheit den Vorſchlag, den Abgeordneten Singer zum Schriftführer zu wählen, glatt ablehnte. Und aus denſelben Gründen würde ein ſozialdemokratiſcher Vizepräſident jetzt auch keine Mehrheit finden. Streng genommen, d. h. nach den Stärkeverhältniſſen der Parteien, hätten übrigens die Sozialdemokraten auch gar keinen Anſpruch auf eine Stelle im Präſidium. Nächſt dem Centrum als der ſtärkſten Fraktion rangiren zur Zeit die Conſervativen mit 56 (wenn ſie das Plöner Mandat behaupten, mit 57) und die Nationalliberalen mit 49 Sitzen; dann erſt folgt die 48 Mann ſtarke ſozialdemokratiſche Fraktion.

Wenn ferner die Linke ihrer Geſammtſtärke wegen, d. h. nach Summirung aller linksſtehenden Fraktionen, einen Sitz im Präſidium auf alle Fälle beanſprucht, ſo ſtimmt die Rechnung nicht ganz. Selbſt für den Fall, daß zwei ſich ſo naheſtehenden Fraktionen, wie z. B. die Freiſinnigen und die deutſche Volkspartei, zwecks Vertheilung der Sitze in den Commiſſionen ſich zuſammenthun, ſo iſt doch eine Theilung des Reichstages in eine Rechte und eine Linke ein Unding, ſchon weil die Nationalliberalen und das Centrum in der Mitte ſtehen. Aber auch dann, wenn man ſich thatſächlich nur zwei große Parteien, eine Rechte und eine Linke, denkt, ſo würde doch immer die eine die Mehrheitspartei ſein, und dieſer das Präſidium zufallen.

Was im Uebrigen die Frage betrifft, ob ein neues Präſidium erkoren oder das alte wiedergewählt werden ſoll, ſo werden die Fraktionen ſich damit, wie üblich, erſt beſchäftigen, wenn ſie in Berlin verſammelt ſind. Nach unſerer Meinung liegt kein Anlaß vor, für den letzten, vermuthlich nicht ſehr langen Abſchnitt der neunten Legislaturperiode dem Reichstag ein neues Präſidium zu geben. An der Haltung der Geſammtheit der Volksvertretung würde durch den Umſtand, daß etwa an Stelle der Herren Schmidt und Spahn ein Nationalliberaler oder Conſervativer im Präſidium ſäße, doch nichts geändert werden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer empfing im Neuen Palais den in türkiſche Dienſte übertretenden Geheimen Legationsrath Raffauf ſowie den deutſchen Biſchof Anzer aus China. — Letzterer ſtammt aus Oberfranken.

— Für den Fürſten Bismarck wurden dieſer Tage von der Brauerei Weihenſtephan mehrere Kiſten Flaſchenbier abgeſandt. — Das iſt wohl das beſte Zeichen, daß ſich der Fürſt wieder wohl befindet und daß die kürzlich aufgetauchten Alarmgerüchte glücklicher Weiſe nur leere Erfindungen waren.

— Gegenüber dem Antrag der Sozialdemokraten, die Regierung zu erſuchen, dem Prinzregenten die Begnadigung der Haberer vorzuſchlagen, haben die Centrumsaageordneten Steininger und Pauli, welche im Haberergebiet gewählt ſind, den Abänderungsantrag eingebracht, es ſei an die Staatsregierung das Erſuchen zu ſtellen, die Begnadigungsgeſuche der wegen Haberfeldtreiben rechtskräftig verurtheilten Perſonen je nach Be-Beſchaffenheit der einſchlägigen Verhältniſſe in möglichſt weitgehendem Maße wohlwollend zu prüfen. — Dieſer Antrag wird auf Einvernehmen der genannten Abgeordneten mit dem Juſtizminiſter beruhen.

— Regierungsrath Burkart veröffentlicht eine Erklärung, in der er behauptet, daß er vom Miniſter in keinem Punkte widerlegt worden ſei. Er ſchließt mit den Worten: „Der Miniſter entbinde mich vom Amtsgeheimniß und ich werde den Beweis handgreiflich vervollſtändigen. Da aber hievon in ſeinen Ausführungen nicht die Rede war, obwohl die keine Aeußerungen von meiner Seite enthaltenden Regierungsakten den Abgeordneten zur Verfügung geſtellt wurden, ſo habe ich nichts weiter zu ſagen und das Endurtheil der öffentlichen Meinung zu überlaſſen. — Das Wort hat der Herr Finanzminiſter.

— Die Generalverſammlung der land- und forſtwirthſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft in Augsburg lehnte die vom Reichsverſicherungsamte ſeit längerer Zeit gewünſchte Einführung von Unfallverhütungsvorſchriften für land- und forſtwirthſchaftliche Betriebe einſtimmig ab.

— Die mündlichen Vernehmungen des Herrn Lüders im Auswärtigen Amt haben ebenſo wie die vorliegenden ſchriftlichen Berichte ergeben, daß grobe Rechtsbrüche gegen ihn verübt worden ſind. Die Entſchädigung für die ungerechte Einſperrung und für die Schädigung des Geſchäftes iſt ziemlich hoch bemeſſen. Außerdem wird das deutſche Reich ſelbſt noch eine Entſchädigung von 50,000 Dollars verlangen. — Das iſt nach unſerer Meinung noch viel zu wenig. Warum macht's man nicht wie in China?

— Das Einrücken deutſcher Truppen in Kiautſchau zum Zweck der Forderung von Genugthuung für die Ermordung deutſcher Miſſionare durch die Chineſen hat ſich, wie aus Shanghai gemeldet wird, in folgender Weiſe vollzogen: Die Operationen bei Kiautſchau fanden am Montag Morgen unter Leitung des Contreadmirals Diedrichs ſtatt, der ſich an Bord des Schlachtſchiffes „Kaiſer“ befand. Drei Forts am Lande, die von 1500 chineſiſchen Soldaten beſetzt waren, beherrſchten das Geſchwader. Contreadmiral Diederichs gruppirte die Schiffe „Kaiſer“, „Irene“, „Prinzeſſin Wilhelm“ und „Arcona“ gegenüber den Forts ſo, daß ſie dieſelben auf Kommando beſchießen konnten und ſchickte dann an den chineſiſchen General, der Kiautſchau befehligte, ein Ultimatum, in dem er forderte, „daß die Chineſen binnen drei Stunden ihre Stellungen räumen.“ Der deutſche Admiral ließ dann 600 Mann mit 6 Geſchützen in Booten landen und auf die Forts losmarſchiren. Die Chineſen zögerten einige Augenblicke, als ſie aber ſahen, daß die Deutſchen beſtändig vorrückten, liefen die ſämmtlichen 1500 Mann Hals über Kopf über den Hügel hinter die Forts. Die Deutſchen marſchirten dann ruhig hinein, zogen die chineſiſche Flagge herunter und hißten die deutſche Fahne, wobei die Schiffe ſalutirten. Engliſche und amerikaniſche Kriegsſchiffe ſind nach Kiautſchau beordert worden, um die dortigen Vorgänge zu beobachten. — Die Engländer und Amerikaner ſind natürlich eiferſüchtig auf dieſen Erfolg der Deutſchen.

Ausland.

— Der deutſche Kreuzer „Kaiſerin Auguſta“ wird am Samſtag in Kanea anlegen, um die deutſche Truppenabtheilung an Bord zu nehmen, welche Kreta verläßt. — Damit iſt die Sache für uns dort erledigt.

— In dem ſenſationellen Verlauf der Affaire Dreyfus iſt eine kleine Pauſe eingetreten. Alle Theile warten das Ergebniß der militäriſchen Unterſuchung in Betreff des Majors Eſterhazy ab. Auch Scheurer-Keſtner ſcheint davon weitere Schritte abhängig zu machen, da die Unterſuchung, wenn ſie die Schuld Eſterhazy's erwieſe, von ſelbſt eine Reviſion des Prozeſſes Dreyfus nach ſich ziehen würde. Der die Unterſuchung führende General Pellieux wird die Schrift der Dreyfus zugeſchriebenen Dokumente mit der Schrift Eſterhazys vergleichen event. Schreibſachverſtändige konſultiren. Er wird Eſterhazy über die zahlreichen Widerſprüche in ſeinen, den Zeitungen gelieferten Interviews befragen, die ihm der „Figaro“ nachweiſt. Während er beiſpielsweiſe den Einen ſagte, er ſei nur einmal auf die deutſche Botſchaft gegangen, erklärte er den Anderen, er habe oft dort verkehrt. Auch wird man ihn über ſeine Beziehungen zu dem deutſchen Militär-Attaché Schwarzkoppen verhören. — Für die Franzoſen wäre es allerdings eine große Freude, wenn ſie Deutſchland mit in die ſchmutzige Affaire hineinziehen könnten.

Die Franzöſin.

Roman von A. Zapp.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Eines Tages endlich hielt Herbert die Zeit für gekommen, Madeleine von dem Schickſal Gaſton de St. Sauveur's in Kenntniß zu ſetzen. Sie erbleichte zwar bis in die Lippen, als er ſich ſeiner Aufgabe ſo ſchonungsvoll wie nur möglich entledigt hatte, und ſank ſchwach in die Lehne des Seſſels zurück, in dem ſie, immer noch ein wenig angegriffen, ruhte. Aber raſch richtete ſie ſich wieder auf und während Herbert ſie mit hochklopfendem Herzen, in ängſtlicher, heimlicher Spannung beobachtete, trat ihr der unwillkürliche Ausruf über die Lippen:

„Arme Eltern!“

„Und Du — Du Madeleine — —“

„Ich?“

Sie athmete hoch auf und während ihr das Blut in ihre Wangen zurückkehrte, ſagte ſie klar und beſtimmt:

„Ich brauch' nun ſeiner nicht mehr mit dem Haß und der Verachtung zu gedenken, wie bisher.“

„Madeleine!“

Es klang wie ein Jubelruf, wie ein Erlöſungsſchrei. „Aber Du erklärteſt mir doch, daß Du — Du ihn —“

Das Wort wollte ihm nicht über die Lippen, aber ſie verſtand ihn und ihr Geſicht erröthend vor ſeinem ſtrahlenden, leuchtenden Blick ſenkend, erwiderte ſie leiſe:

„Es war der Trotz, der aus mir ſprach, kein anderes Gefühl. Du weißt es ja, in welchem Wahn ich befangen war und daß mich ein ſinnloſes, blind machendes Vorurtheil in ſeinem Bann hielt.“

Sie ſtrich ſich mit der Hand über die Stirn und wie zu ſich ſelbſt ſprechend, fuhr ſie fort:

„Gottlob, die Zeit der Irrungen und Wirrungen liegt hinter mir, wie ein böſer Traum, deſſen man nur noch mit verwundertem Kopfſchütteln gedenkt.“

Herbert drückte ihr ſchweigend die Hand.

Die Zeit, zu ſprechen, ſich ihr ganz zu offenbaren, war noch nicht da, aber die Hoffnung auf eine vom Glück der Liebe verſchönte Zukunft regte ſich in ſeiner aufathmenden Bruſt. . . .

Dem Oberſt war der erbetene Abſchied in Gnaden, mit dem Charakter eines Generals bewilligt worden.

Er beſchloß, mit ſeiner Familie in die ländliche Ruhe ſeines Familiengutes, das von ſeinem Vater auf ihn gekommen war, zu überſiedeln.

Vor der Abreiſe fand die Verlobung Elſe's mit Lieutenant Kramer ſtatt. Zwar hatte die Frau Oberſt anfangs heftigen Widerſpruch erhoben gegen dieſe Verlobung ihrer Tochter mit dem armen bürgerlichen Artillerieoffizier, aber der Oberſt ſprach ein Machtwort.

„Die Hauptſache iſt,“ ſagte er ernſt und entſchieden, „daß ſie einander von Herzen lieben. Bei Kramer iſt Elſe's Zukunft in ſicherer, treuer Hut. Er iſt ein tüchtiger, energiſcher Menſch. Davon habe ich die Beweiſe.“

Herbert beantragte und erhielt ſeine Verſetzung nach Berlin.

Von hier unterhielt er mit Madeleine einen lebhaften Briefwechſel, der nur eine Unterbrechung erfuhr, wenn Herbert einen gelegentlichen Urlaub benutzte, um den Eltern und Madeleine einen Beſuch abzuſtatten.

Sechs Monate nach ihrer Verlobung fand die Trauung Kramer's und Elſe von Marenburg's ſtatt, die noch eine beſondere Weihe erhielt dadurch, daß kurz vor der Aufhebung der Hochzeitstafel General von Marenburg den freudig überraſchten Gäſten von der ſoeben vollzogenen Verlobung ſeines Sohnes Herbert mit ſeiner Nichte Madeleine Ronkourt Mittheilung machte.

Als die Fluth der Beglückwünſchungen an dem jungen Brautpaar vorübergerauſcht war und ſie ſich endlich ein paar Minuten lang allein hatten, faßte Herbert die Hand ſeiner Braut und ſah ihr in die dunklen Augenſterne, die heute nur Freude und Glück widerſtrahlten und halb voll Ernſt, halb ſcherzend ſagte er:

„Nun habe ich, nun halte ich Dich, nun habe ich Dich uns zurückgewonnen, Du trotzige, kleine Franzöſin, wie wir uns vor zwanzig Jahren das urdeutſche Elſaß-Lothringen zurückerobert haben. Nun hilft Dir alles Sträuben nicht, nun mußt Du mit mir deutſch werden und mein Vaterland auch als das Deine betrachten.“

Madeleine aber lächelte und während ſie ſeinen Händedruck mit tiefer Innigkeit zurückgab, erwiderte ſie ſchelmiſch:

„Was das betrifft, ſo halte ich es in alle Zukunft mit dem Wort des Dichters.“

„Mit dem Wort des Dichters?“ fragte Herbert neugierig.

Ein liebliches Erröthen huſchte über ihr zartes, noch immer ein wenig blaſſes Geſichtchen, während ſie ſich zu ihm hinüberneigte und ihm leiſe und doch überzeugungsinnig ins Ohr flüſterte:

„. . . . Ich bin ein Weib
Mein Vaterland heißt: Liebe!“

— Nach der Meldung eines Berliner Blattes ſollen in Oporto Matroſen des deutſchen Kanonenboots „Wolf" durch Portugieſen inſultirt worden ſein. Kapitän Schröder habe gefordert, daß die Angelegenheit behördlicherſeits unterſucht und das Ergebniß dem deutſchen Konſul mitgetheilt werde. Das Kanonenboot ſei darauf in See gegangen. — Das wäre alſo die dritte Stelle, wo unſere Kriegsſchiffe engagirt ſind.

Lokales.

[**Der bayeriſche Gewerbekammertag,**] welcher auf kommenden Montag, den 22. Nov., einberufen worden war, um auf Veranlaſſung des Staatsminiſteriums des Innern zur Frage der Gewerbeordnungsnovelle vom 26. Juli 1897, ſowie insbeſondere zu den bereits mitgetheilten, die Bildung ſelbſtändiger Handwerkskammern befürwortenden Beſchlüſſen der Münchner gewerblichen Vereinigungen Stellung zu nehmen, tritt mit Rückſicht auf die für die nöthigen Vorbereitungen zu kurz bemeſſende Zeit neuerer Beſtimmung zufolge nunmehr am Montag, den 29. Nov., in München zuſammen.

* [**Kartenbriefe**] Darf man den Kartenbriefen Einlagen beigeben? Dieſe Frage iſt nach den poſtaliſchen Beſtimmungen zu bejahen; nur iſt, wenn das Gewicht 15 Gramm überſteigt, die Frankatur durch eine Zehnpfennigmarke zu ergänzen. Ueber 250 Gramm darf natürlich das Gewicht nicht betragen.

[**Dienſtesnachrichten**] Dem kath. Pfarrer in Altſtätten, B.-A Sonthofen, Joſef Hieber, wurde der Titel und Rang eines Königlichen Geiſtlichen Rathes verliehen. — Zum Forſtamtsaſſeſſor in Maroldsweiſach wurde der Forſtamtsaſſiſtent und Hilfsarbeiter für den Referatsdienſt bei der Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, Forſtabtheilung, Karl Wilhelm Weiß ernannt

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

□ **Volkratshofen**, 18. Nov. Vergangenen Montag waren es 25 Jahre, daß Herr Schafhalter Bader von den Oekonomen Weſterharts und Buxach die Schafweide pachtete und dieſe ganze Zeit hindurch in eigener Perſon die Schafe hütete. Bei dieſem Anlaß wurde für den Jubilar eine Feſtlichkeit im engſten Kreiſe, in hieſiger Wirthſchaft veranſtaltet. Herr Lehrer Rieß von hier hielt eine kleine Feſtrede, in welcher er unter anderem betonte, daß der Jubilar es ſehr gut verſtehe mit den Frauen der Weidebeſitzer auszukommen, und ſchloß daraus den Schluß, daß es ſonſt rein gar nicht möglich geweſen wäre, das heutige Feſt zu feiern. Am Schluſſe ſprach der Redner dem Jubilar den Dank der Anweſenden aus, und brachte auf ihn ein Hoch aus. Bei vorzüglichem Stoff und guten Biſſen verfloſſen die Stunden und erſt ſpät verabſchiedete man ſich bei dem Jubilar mit dem Wunſche er möge noch viele Jahre in unſerer Mitte ſeines Berufes walten.

Mindelheim, 18. Nov. Die neunte Wanderverſammlung des Fiſcherei-Vereins von Schwaben und Neuburg wurde vergangenen Sonntag dahier abgehalten und war ſehr zahlreich beſucht. Von Augsburg allein waren 15 Herren erſchienen. Sie wurde im Stadtſaale abgehalten und Mittags 12 Uhr vom erſten Vorſtand des Kreis-Fiſcherei-Vereins Herrn Rechtsrath Gentner eröffnet. Den erſten Vortrag hielt Herr Baron Lochner von Hüttenbach, Vorſtand des Bezirksvereins Lindau, über „Schaden und Nutzen der Pflanzen bei der Teichwirthſchaft". Herr Rechtsrath Gentner beſprach in ſeinem Vortrag die Wünſche der Fiſcherei-Intereſſenten in Bezug auf die künftige Geſetzgebung und insbeſondere die heutigen Wieſenbewäſſerungsverhältniſſe und ihre Beziehungen zur Fiſcherei. Den Beſchluß der Wanderverſammlung bildete ein gemeinſchaftliches Mahl im Kollegſaale.

Mauerſtetten, 18. Nov. Die Oekonomensehefrau Joſepha Settele geb. Degle verunglückte unlängſt dadurch, daß ſie in Folge Scheuwerdens der Pferde von dem Wagen überfahren und ihr hierdurch beide Füße abgedrückt wurden. Die Bedauernswerthe iſt nun vergangenen Montag ihren Leiden erlegen und es wendet ſich den Hinterbliebenen allgemeine Theilnahme zu.

Ronsberg, 17. Nov. Geſtern Vormittag ſtarb dahier plötzlich und unerwartet an einem Herzſchlag der Käſereibeſitzer und Feldzugstheilnehmer von 1870/71, Herr Joſ. Kohler. Derſelbe wurde, ohne daß ihm vorher ein Unwohlſein anzumerken war, ſo raſch vom Tode ereilt, daß die in unmittelbarer Nähe befindlichen Perſonen ſein Hinſcheiden gar nicht bemerkten.

Obergünzburg, 17. Nov. Dahier hat ſich ein Komitee gebildet, das die Errichtung eines Krieger-Denkmals im hieſigen Markte zur Ausführung bringen will. Von den veranſchlagten Koſten zu 5000 Mk. würden noch zwei Drittel im Wege einer allgemeinen Sammlung bezw. Beitragszeichnung aufzubringen ſein und deshalb wird in der Zeit vom 18. d. Mts. bis 31. Dezbr. l. J. in jeder der zur Pfarrei Obergünzburg gehörigen 4 Gemeinden eine Liſte zur Entrichtung oder Zeichnung von Beiträgen zirkuliren. Möge nun das ſchöne Unternehmen werkthätige Unterſtützung finden.

Vom Bodenſee, 17. Nov. Ein Lachs von 22 Pfund, ein wahres Prachtexemplar, ging dieſer Tage bei der Mainau dem Güterbeſtätter Welti von Staad in's Netz. Im Ueberlingerſee ſind Lachſe ſonſt ſelten anzutreffen.

Augsburg, 18. Nov. Heute Morgens zwiſchen $7\frac{1}{2}$ und 8 Uhr hat ſich der Reſtebazar-Inhaber Karl Sommer von Bacharach in ſeinem Laden C. 45 dahier durch Erhängen ſelbſt entleibt. Das Motiv der That iſt zur Zeit unbekannt.

Neuſtadt a. D, 18. Nov. Eine ganz neue Erſcheinung zeigte ſich kürzlich hier. Dort wurde am Sonntag ein Stromer bemerkt, der auf ſeinem Stahlroß die Straßen durcheilte und häufig abſtieg, um anzuſprechen. Als er eines berittenen Gendarmen anſichtig wurde, beſtieg er ſein Rad und jagte zur Stadt hinaus; er wurde jedoch eingeholt und zur Haft gebracht. Das Fahrrad hatte er vermuthlich irgendwo geſtohlen.

München, 18. November. Zum Unglücke im Maximilians-Keller wird noch weiter gemeldet: Die Bergungsarbeiten waren während der Augenſcheineinnahme zeitweilig eingeſtellt worden. Immerhin war der Kellerraum gegen Mittag von allen Fäſſern, Balken, Trümmern und Schienen befreit; dagegen lagern wohl noch 30 Fuhren Schutt in der Tiefe. Unter ihm liegt noch immer die Leiche des Schurer begraben. Nach 11 Uhr kam ſein alter Vater und ein Bruder an die Unfallſtelle, ſie müſſen ſich aber noch gedulden, den ſo jäh entriſſenen Sohn und Bruder als Leiche wieder zu ſehen. Bei dieſer Gelegenheit ſei einer anderen rührenden Begebenheit gedacht, die ſich geſtern zutrug. Als der ſchwerverletzte Xaver Preßberger unter den Trümmern hervorgezogen wurde, da war ſeine einzige Klage: Meine Kinder, meine Kinder. Dem jungen Frank mußte geſtern ein Bein amputirt werden, ohne daß er darum weiß. Auf die Frage, wie es ihm gehe, ſagte er heute: „Ja, mein Bein (er meinte das abgenommene) thut mir halt weh, ſonſt fehlt mir nichts."

Regensburg, 15. November. Nach Mittheilung von Reiſenden wurde geſtern in der Nähe der Station Wernberg der Heizer eines Perſonenzuges an der Stirne lebensgefährlich verletzt. Er ſah von der Maſchine herab und wurde hiebei von dem vorſtehenden Brette eines vorüberfahrenden Güterzuges getroffen.

Regensburg, 18. Nov. Eine Vereinigung von Mädchenhändlern treibt gegenwärtig in Sachſen und Bayern ihr Weſen. Dieſe verſuchen, junge Mädchen durch allerlei Verſprechungen zur Abreiſe aus der Heimath und zur Auswanderung zu bewegen. Die durch ſolche Verſprechungen verlockten Mädchen werden an die in Holland anſäſſigen Agenten der Bande gewieſen und ſind für die Schandhäuſer der größeren Städte beſtimmt. Vor einigen Tagen iſt es in Oelsnitz (Oberfranken), wie vor Kurzem auch hier gelungen, zwei Menſchenhändler dingfeſt zu machen. Dieſe hatten bereits mehrere Mädchen unter Angeld und glänzenden Verſprechungen nach Holland angeworben. Da zu befürchten iſt, daß die gefährlichen Subjekte auch da und dort bei uns auftauchen, ſo ſei vor denſelben gewarnt.

Neuſtadt a. M., 17. Nov. Von ſtürzenden Felsmaſſen erſchlagen wurde in ſeinem eigenen Steinbruch der Beſitzer Gerhard Auth, 33 Jahre alt und Vater von ſechs kleinen Kindern.

Aus Württemberg.

Ulm, 16. Nov. Zwei ganz gefährliche Einbrecher wurden von der hieſigen Strafkammer auf längere Zeit unſchädlich gemacht Es ſind dies Emmer von München und Roßwirth von Stadtamhof. Sie wurden nach ſchweren Einbrüchen und Räubereien in München, Nürnberg, Franzfurt und Ulm im Auguſt in Stuttgart verhaftet. Die Strafkammer verurtheilte den Erſtgenannten zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverluſt; der Kompagnon erhielt $5\frac{1}{2}$ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverluſt.

Ravensburg, 17. Nov. In Badſtuben, Gemeinde Waldburg OA. Ravensburg, ſuchte die 66 Jahre alte Wittwe Fäßler ihre Schwiegertochter, mit der ſie nicht auf gutem Fuße ſtand, aus dem Weg zu ſchaffen, indem ſie in den für dieſelbe bereiteten Kaffee Phosphor miſchte, um ſie zu vergiften. Da der Kaffee der Schwiegertochter nicht mundete, trank ſie nur ganz wenig davon, dennoch bekam ſie heftige Leibſchmerzen und mußte einen Arzt zu Rathe ziehen. Die Unterſuchung iſt eingeleitet, und der wahre Sachverhalt dürfte bald zu Tage gefördert ſein.

Eßlingen, 17. Nov. Geſtern Abend verletzte der ſchwarze Bär der z. Zt. hier weilenden Ehlbeck'ſchen Menagerie ſeinen Wärter. Derſelbe ſtand vor dem Gitter, als der Bär mit ſeiner Tatze nach ihm ſchlug und ihm das linke Augenlid, ſowie die linke Wange zerfleiſchte. Glücklicherweiſe hat das Auge keinen weiteren Schaden genommen, und die andere Verletzung iſt auch nicht beſorgnißerregend.

Ludwigsburg, 17. November. Am letzten Sonntag Abend wurde in Thamm der Tochter des Handelsmannes Hermann Hirſch von hier, beim Einſteigen in den im Gang befindlichen Eiſenbahnwagen, der eine Fuß am Knöchel total abgefahren und nur durch das raſche Eingreifen des Schaffners wurde größeres Unglück verhindert. Die Mutter war Augenzeuge bei dem Unglück ihrer Tochter.

Rechberghauſen, 17. Nov. Der Maurer Anton Heer fiel am Montag Abend die Stiege ſeines Hauſes herunter. Er erlitt einen Genick- und Schädelbruch und war ſofort todt.

Rottweil, 17. Nov. Vorgeſtern Nachmittag wurde Schultheiß Schneider von Gößlingen, OA. Rottweil verhaftet. Es handelt ſich um eine Urkundenfälſchung, die er zu Gunſten eines Ortsbürgers in Geldangelegenheiten gemacht haben ſoll. Der Bürger iſt gleichfalls verhaftet worden.

Ehingen, 16. Nov. Ein elendes Hafenleutfuhrwerk, beſpannt mit einem müden, hungrigen Pferd, begegnete geſtern Mittag auf der Landſtraße einem Bauern von Aigendorf. Das Pferd bleibt plötzlich ſtehen und trifft Anſtalten, dem luſtig pfeifenden Bauern — trotz Peitſchenhieben und Donnerwetter des Wagenlenkers — nachzulaufen. Der Bauersmann, durch den Spektakel aufmerkſam gemacht, geht zurück und will dem Hafenmann helfen, das ſtörriſche Pferd zu bezwingen. Beim Näherkommen empfängt ihn freudiges Gewieher des Pferdes — Hans? — Wiederholtes Gewieher. Dem wackeren Landmann wurden die Augen feucht. Er fragte den verdrießlichen Hafenmann, ob das Thier feil ſei. „Sammt dem Karren könnt Ihrs haben um 20 M." Auf der Stelle wurde der Handel abgeſchloſſen und der junge Bauer — vorigen Herbſt von der Kavallerie zur Reſerve entlaſſen — zieht mit ſeinem Hans, der ihn 4 Jahre lang getragen, nach Hauſe.

Verſchiedenes.

Die Erdſtöße nehmen an Heftigkeit im oberen Vogtlande zu. Die Bevölkerung beginnt ängſtlich zu werden. Mittwoch Vormittag wurden in Schönberg, Brambach, Aſch und anderen Orten heftige Erdſtöße mit donnerähnlichem unterirdiſchen Getöſe verſpürt, ſo daß die Einwohnerſchaft ins Freie eilte. Die Stöße verurſachten eine ſchaukelnde Bewegung des Erdbodens.

Eiſenbahnunfall. Auf der Station Horazdiowitz (Staatsbahnen) fuhr Donnerſtag Nacht eine Lokomotive in den ſtehenden Wien-Pilſener Perſonenzug und zertrümmerte zwei Waggons zweiter und zwei dritter Klaſſe. Ueber 15 Perſonen wurden verwundet, darunter ein Graf aus Wien, ein Perlmutterfabrikant, ein Fuhrmann aus Schönfeld, Bondi, der Vertreter der Eſterhazy-Geſellſchaft von Budapeſt, und der Zugführer.

Von Montecarlo wird gemeldet: Im Spielſaal beging ein Italiener Selbſtmord mittels einer Dynamitpatrone; ferner fand zwiſchen zwei beim Spiel an einander gerathenen Engländern ein Piſtolenduell ſtatt. Der eine der Duellanten, ein Gutsbeſitzer Namens Harris, wurde von ſeinem Gegner, dem Marineoffizier Peters, ſchwer verwundet.

Unglück im Löwenkäfig. In Brüſſel ereignete ſich im Zirkus Wolf ein gräßliches Unglück. Die Thierbändigerin wurde im Löwenkäfig von einer Löwin an-

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Die Generalverſammlung verlief in gewöhnlicher Reihenfolge: Eröffnung durch den Präſidenten, Begrüßung durch die Spitzen der Behörden, die in Oeſterreich immer ſehr warm zu ſein pflegt, diesmal aber einen ganz beſonders herzlichen Charakter trug. Iſt doch der Landespräſident Frhr. v. Schmidt-Zabicrow eines der älteſten Mitglieder des Vereines, war er doch eigens herbeigeeilt, ſeinen Urlaub in Gaſtein unterbrechend, um Namens der k. k. Regierung die Generalverſammlung aufs Wärmſte zu begrüßen. Zum erſten Male ſeit langen Jahren war auch ein Vertreter des öſterr. Touriſtenklubs, deſſen 2. Präſident Dr. Klotzberg, gekommen, um unſerem Vereine die beſten Grüße und Wünſche ſeitens deſſelben zu überbringen und die Verſicherung abzugeben, daß er komme um Frieden und Freundſchaft zu bringen. Lange anhaltender Beifall folgte ſeinen Worten, und ſo iſt damit endlich die Kriegsaxt zwiſchen den beiden Vereinen begraben und ein aufrichtiges Freundſchaftsverhältniß hergeſtellt. Es folgte nun die Erledigung der Tagesordnung, zuerſt die Erſtattung des Jahresberichtes, aus dem ich erwähne, daß die Mitgliederzahl 40000 überſchritten hat und 40620 Mitglieder in 245 Sektionen beträgt, dann die verſchiedenen Wahlen, Erſtattung des Kaſſaberichtes, reſp. Genehmigung deſſelben und Dechargeertheilung an den Kaſſier, Wahl des Vorortes und des Centralausſchuſſes für 1898—1900. Es wurde München gewählt, als I. Präſident Verwaltungsgerich.srath Burkhard, als II. Oberhummer, Kaſſier Juſtizrath Haas und unter anderen Miniſterialrath Pfaff. Juſtizrath Schuſter ꝛc. Der Weg- und Hüttenbauausſchuß verliert alſo ſeinen bewährten, langjährigen Obmann. Bekanntlich ſollte Stuttgart daran kommen, dieſes lehnte aber ab, Leipzig erhielt nicht die nöthige Stimmenzahl, dagegen eine viel größere der bisherige Centralausſchuß Graz; da nun hiedurch verſchiedene andere Fragen angeſchnitten worden wären, derſelbe auch abſolut nicht wollte, ſo wurde München angegangen und nahm denn auch an. Nun kam der kritiſche Punkt der Wahl in den Weg- und Hüttenbauausſchuß und es ſchlug deſſen Obmann, Juſtizrath Schuſter, eine Liſte vor, worauf der Vertreter von Berlin die Erklärung abgab, daß ſeine Sektion die Wünſche der Verſammlung jetzt kenne, mit Rückſicht darauf ihren Antrag zurückziehe und der Generalverſammlung einen ruhigen und glatten Verlauf wünſche. Dieſe verſöhnliche und warme Erklärung fand natürlich großen Beifall und ermöglichte auch der Sektion Berlin einen ehrenvollen Rückzug. Es wurde dann der Voranſchlag für 1898 und die Anträge des Weg- und Hüttenbauausſchuſſes, Subventionen betr., einſtimmig genehmigt, hiebei aber auch folgende Anträge angenommen: 1) ſtrengſte Prüfung bei neuen Unternehmungen, beſonders Hüttenbauten, da hierin entſchieden zu viel geſchehe; 2) Reduktion aller weitausgreifenden Projekte auf das Maß des Nothwendigen; 3) Hüttenbauten werden, falls ſie 8000 Mk. überſchreiten nur bis zu 50 pCt. der Koſten bewilligt; 4) Sektionen, welche ſchon Hütten beſitzen, erhalten für neue Unternehmungen erſt in zweiter Linie Subventionen und auch nur dann, wenn die Erhaltung des vorhandenen Beſitzes ſichergeſtellt iſt; 5) Hüttenbauten, welche von vornherein den Charakter alpiner Wirthshäuſer oder Hotels haben, werden nicht ſubventionirt, ſondern der Privatinduſtrie überlaſſen. Weiter wird dann der Antrag Frankfurt a. M., den Umfang der Zeitſchrift im Bedarfsfalle auf 25 Bogen zu erhöhen, desgleichen das Statut des Centralausſchuſſes für den Kaiſer-Franz-Joſef-Fonds, ſowie alle weiteren Anträge angenommen, und zwar einſtimmig, eine Thatſache, die ſeit 14 Jahren nicht mehr vorgekommen iſt. Für das nächſte Jahr wird als Ort der Generalverſammlung Nürnberg gewählt, nachdem Tegernſee zurückgetreten war, wohl in ſeinem eigenen Intereſſe, für 1899 ließ ſich Paſſau, für 1900 Straßburg vormerken. Damit ſchloß die Verſammlung nach nur zweiſtündiger Dauer. Ich ging dann zum Mittageſſen, hielt zu Hauſe eine kleine Sieſta und packte dann meine Sachen, fuhr noch einmal zu einem Bade zum Wörther See hinaus und kam gerade noch vor Ausbruch eines heftigen Gewitters zurück, das durch ſeinen langen Verlauf die geſellige Zuſammenkunft auf dem Kreuzberge mit Höhenbeleuchtung zu Waſſer machte. Ich ſaß während deſſen bei Moſer, ging dann, um Eichhorn und vor Allem Hiemer zu treffen, die beim Feſtmahle geweſen waren, dorthin, ſie waren aber ſchon fort, ſodaß ich heimging; ich hörte hiebei einige Kanonenſchüſſe, war wohl der Beginn der Höhenbeleuchtung, in Wirklichkeit aber Feueralarmſchüſſe, wie es in Oeſterreich ja Sitte iſt, der Blitz hatte in einem großen Anweſen bei St. Jakob, einer Vorſtadt, gezündet.

Punkt 5 Uhr wurde geweckt und um 6 Uhr 21 ging's fort nach Trieſt; wir hatten zwar keinen Extrazug, aber etwa 12 Perſonenwagen, die für uns belegt waren und dem fahrplanmäßigen Zuge immer angehängt wurden. War arg neblig und trübe, wie es in den Thälern von Klagenfurt und Laibach häufig der Fall ſei; ich ſaß mit Eichhorn und dem Direktor des Ganzen, dem Vorſtande der Sektion Küſtenland Pazze beiſammen, nebenan Krieger von München und Wachtler von Bozen, äußerſt fidele Häuſer, die durch ihre ſchlechten Witze die ganze Geſellſchaft nicht aus dem Lachen kommen ließen, die noch aus mehreren Nürnbergern, Norddeutſchen u. a. beſtand. Vorbei am Wörther See, der aber heute durchaus nicht den ſchönen Eindruck, wie beim Seefeſte vor zwei Tagen und glänzendem Sonnenſchein machte, gings über Villach nach Tarvis; ſchon hinter Villach lichtete ſich der Nebel, die Sonne kam heraus und ließ uns den behäbigen Dobratſch bis auf ſeine oberſte Spitze ſehen, auf den auch ein Ausflug geplant war, der aber Mangels Betheiligung nicht zu Stande kam. (Fortſ. folgt.)

gefallen und zerfleiſcht. Sie wurde ſchwerverletzt herausgeſchafft. Unter den Zuſchauern entſtand eine Panik, die mehrere ſchwere Verletzungen zur Folge hatte.

Ueberſchwemmung. Ein furchtbarer Sturm, von der See her wehend, hat eine Ueberſchwemmung in Petersburg verurſacht, wie eine ſolche lange nicht mehr ſtattgefunden hat. Der Stadttheil Petrowski iſt gänzlich überſchwemmt. Die Kanäle ſtehen unter Waſſer. Die Kellerbewohner mußten flüchten. Die Aufregung iſt groß. Fortwährend werden von der Feſtung Signalſchüſſe abgefeuert. Eine weitere Meldung beſagt: Glücklicherweiſe iſt Niemand verunglückt. Gegen 1800 Obdachloſe wurden durch die Polizei geſpeiſt und untergebracht. Von Nachmittags 3 Uhr ab verliefen ſich die Wogen. — Auch in Reval wüthete ein heftiger Sturm.

Amerikaniſches. In Stedouard, nahe bei Quebec (Canada), hat ein Bergrutſch ſtattgefunden. 40 Perſonen wurden getödtet. — Der „Newyork Herald“ meldet aus Guyaquil, die Stadt Loreto ſei durch einen Orkan zerſtört worden; nur wenige Gebäude ſeien ſtehen geblieben. Der Verluſt an Menſchenleben ſei groß. — Nach einer Meldung desſelben Blattes aus Lima iſt Präſident Pierola am Fieber erkrankt; ſein Zuſtand iſt ſehr ernſt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 17. Nov. Kern 10.20. Roggen 9.—. Gerſte 9.35. Haber 7.10.

Günzburg, 16. Nov. Kern 10.—. Roggen 8.—. Gerſte 8.60. Haber 6.80.

(Milchwirthſchaftliches Vereinsweſen.) In Görrisried hat ſich nun eine Sektion des Milchwirthſchaftlichen Vereins, in Burg bei Obergünzburg eine Sektion der ſchwäbiſchen Käſer und Milchwirthe gebildet.

(Wintermilchpreiſe.) Ebersbach bei Obergünzburg. In der oberen Käsküche wurde die Milch, 1200 Liter, zu 102 M. und 500 M. Lokalgeld verkauft. Abzeug den Verkäufern.

Nürnberg, 18. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Der heutige Markt hatte eine Landzufuhr von ca. 300 Ballen. Infolge zu hoher Forderungen der Eigner entwickelte ſich das Geſchäft ruhig und erreichte der Umſatz ca. 700 Ballen bei einige Mark beſſeren Preiſen. Die Tendenz iſt als ſehr feſt zu bezeichnen.

Altdorf, 17. Nov. Im hieſigen Hopfengeſchäft herrſcht ununterbrochen die regſte Nachfrage, auch fehlte es in der letzten Zeit nicht an Abgabe Innerhalb 8 Tage gelangten über 100 Ballen zum Verkaufe. Immerhin wird der hieſige Vorrath ſich noch auf 200 Ballen aelaufen. Der Preis bewegte ſich bisher zwiſchen 50 und 70 M. der Centner. Geſtern und heute wurden jedoch einige Poſten um 90 und 100 M. genommen.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 19. Nov. 2.03 Uhr Nachm. Die Kammer der Reichsräthe trat heute zum erſten Male wieder zuſammen. Nachdem der Verſtorbenen und freiwillig Ausgeſchiedenen ehrend gedacht, wurde Herzog Chriſtoph in Bayern und drei andere Reichsräthe vereidigt. Darauf wurde der Nachtrag zum Militäretat 1896/97 genehmigt. Morgen: neuer Militäretat.

München, 19. Nov. 2.05 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten erledigte debattelos den Etat des Geſetzblattes, und begann darauf die Berathung des Etats der Straßen-, Brücken- und Waſſerbauten, wobei viele lokale Wünſche vorgebracht wurden. Der Miniſter erklärte, daß eine Uebernahme der Diſtriktsſtraßen durch den Staat unmöglich ſei. Morgen Fortſetzung der Spezialdebatte.

München, 19. Nov. 2.07 Uhr Nachm. Der Prinzregent hat tauſend Mark für die Hinterbliebenen der beim Einſturz des Maximilianskellers Verunglückten geſpendet und befohlen, daß allen beim Rettungswerk beſonders thätig Geweſenen der Allerhöchſte Dank ausgeſprochen werde.

Roſenheim, 19. Nov. 2.10 Uhr Nachm. Auf hieſigem Bahnhof wurde am 17., Abends 9½ Uhr ein Ablöswärter beim Ueberſchreiten der Gleiſe von einer Rangirmaſchine todtgefahren.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
19. November	+ 3½ ° R.	+ 10 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. soliden Stoff z. Kleid		f. M. 1.80	Pfg.
6 „ „ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid	„ „ 1.68	„
6 „ solides Damentuch	„	„ „ 3.30	„
6 „ Veloutine Flanell, guter Qualität	„	„ „ 4.20	„
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„	„ „ 4.50	„

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Bevorzugt wird von allen Kennern der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker** in **Seeſen a. H. 10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8 Mk.**

Kein Gegenſtand!

Alle Gewinne baar Geld. **Haupttreffer Mk. 60,000** baar Geld der katholiſchen Kirchenbau-Geldlotterie München-Haidhauſen. **Ziehung 7. Dez. garantirt.** Looſe à Mk. 2 (Porto und Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 durch die General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I und in Memmingen bei Chr. Guſer, M. Kurringer und J. Scherle.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Jahresabrechnung der ſtädtiſchen Sparkaſſe geben wir hiemit bekannt, daß die Sparkaſſe von heute an und während des Monats Dezember, ſowohl für Einlagen als auch für Rückzahlungen geſchloſſen bleibt.

Nach Vollendung der Vorarbeiten wird ſodann der Termin zur Einlieferung der Sparbücher noch beſonders veröffentlicht werden.

Memmingen, den 17. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Mayr.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Gemeindekrankenverſicherung.

In der jüngſten Zeit wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Arbeitgeber ihre verſicherungspflichtigen Arbeiter, Taglöhner, Dienſtboten u. ſ. w. nicht rechtzeitig, in einzelnen Fällen gar nicht, zur Gemeindekrankenverſicherung anmelden.

Die Abmeldung wird in der Regel ebenfalls überſehen.

Wir nehmen deßhalb Veranlaſſung auf § 49 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 / 10. April 1892 die Krankenverſicherung der Arbeiter betr., aufmerkſam zu machen.

Nach dieſer Geſetzesbeſtimmung haben die Arbeitgeber jede von ihnen beſchäftigte Perſon, für welche die Gemeindekrankenverſicherung eintritt, **ſpäteſtens am dritten Tage nach Beginn der Beſchäftigung bei dem Stadtmagiſtrate anzumelden und ſpäteſtens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältniſſes wieder abzumelden.**

Einſtellung zur Probe — insbeſondere auch bei Lehrlingen — **Aushilfe u. dgl.** entbindet **nicht** von der Anmeldepflicht.

Die Nichtbeachtung dieſer Vorſchrift zieht eine Geldſtrafe bis zu 20 Mk. gemäß § 81 des Geſetzes nach ſich, außerdem ſind die Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, verpflichtet, alle Aufwendungen zu erſtatten, welche die Gemeindekrankenverſicherung auf Grund geſetzlicher Vorſchrift zur Unterſtützung einer vor der Anmeldung erkrankten Perſon gemacht hat. (§ 50 des Geſetzes)

Die An- und Abmelde-Formulare können in der Magiſtratskanzlei erholt werden.

Der unterfertigte Stadtmagiſtrat fordert hiemit alle Betheiligten auf, nach Vorſtehendem ſich genaueſtens zu achten.

Es iſt dies zur Herbeiführung einer Ordnung im Meldeweſen unerläßlich.

Memmingen, 17 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit auf Grund anher gelangter Mittheilung bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche im Ort Holzgünz erloſchen iſt und daß die am 27. vor. Mts. wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenſeuche in Hitzenhofen, Gemeinde Volkratshofen, verfügte Maßregel, wonach ſämmtliche Rindviehbeſtände und Schweine dortſelbſt unter polizeiliche Beobachtung geſtellt wurden, wieder aufgehoben worden iſt, nachdem eine größere Seuchengefahr nicht mehr vorhanden iſt.

Memmingen, den 18. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Das **kgl.** Bezirksamt Oberdorf theilt mit, daß in dem Gehöft des Oekonomen Joſef Hiemer in Sellthürn und der Oekonomenswittwe Viktoria Napp in Schwenden die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde und daß in Folge der größeren Seuchengefahr in Weiler Schwenden, Gemeinde Leuterſchach, gemäß §§ 18 und 22 des R.-V.-S.-G. dieſer Weiler nebſt deſſen Feldmark gegen das Durchtreiben von Wiederkäuern und Schweinen bis auf Weiteres abgeſperrt und zugleich beſtimmt wurde, daß die Ausführung von Thieren dieſer Arten aus jenem Seuchenorte nur mit Erlaubniß des königl. Bezirksamts Oberdorf erfolgen darf.

Memmingen, 18. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

M. Rheineck hinterm Schiff
empfiehlt ſein **reichhaltiges** Lager in
Kinder-Spielwaaren
als:
Puppen, Puppenköpfe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Wiegen- u. andere Pferde, Puppenzimmer, Puppenwagen, Läden, Feſtungen etc.
aufs Angelegentlichſte.

Amendingen. **Amendingen.**
Am **Sonntag den 21. ds. Mts.** empfiehlt
feines Doppel-Bier
B. Haug.

Fahrniß-Verſteigerung.
Am Donnerſtag den 25. November
verſteigere ich folgende Gegenſtände und zwar von Morgens **9 Uhr** an:
3 Pferde, 1 Fohlen, 2 Kühe, 1 Mähmaſchine, 1 Futterſchneidmaſchine ſamt Riemen, 2 Güllenfäſſer, mehrere Moſtfäſſer, 300 Hopfenhurden, 1 Kartoffelwaſchmaſchine, 4 Fuhrſchlitten, 4 Fuhrwagen, 6 Fuhrgeſchirre, 1 Chaiſengeſchirr 1 Doppelſchaarpflug, mehrere Betten, mehrere Zentner Kartoffel u. ſämmtl. Baumannsfahrniß durch alle Rubriken.
Bemerkt wird, daß Pferde und Vieh Nachmittags 2 Uhr verſteigert werden.
Mooshauſen, (Schepplishof) O.-A. Leutkirch.
Der Verkäufer: **Joſef Glöggler.**

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISEROEL
Schutz-
Marke.
KAISEROEL
VORM. AUGUST KORFF BREMEN
PETROLEUM RAFFINERIE

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum
unexplodirbar.
Entflammungspunkt:
50—52° Abel = 175° amerik. Test.
Name gesetzlich geschützt
unter Nr. 16691, Classe 20b.
Aecht zu beziehen durch:
Ferdinand Kerler
z. Bienenkorb
in Memmingen
als alleinige Hauptverkaufsstelle für das westliche Schwaben südlich der Donau, umfassend die Eisenbahnlinien Neu-Ulm-Kempten-Lindau, einschlisslich der Seitenstrecken und des württemb. Grenzgebietes — Strecke Memmingen, Leutkirch, Isny-Wangen — sowie des grösseren Theiles der Linie Memmingen Buchloe. Ferner zu haben überall **in ersten einschlägigen Geschäften, welche durch ausgehängte Blechplakate mit obiger Schutzmarke gekennzeichnet sind.**
Vor Missbrauch des Namens „Kaiseroel“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt.

Th. Boll
Memmingen

Ruhige Kapitalien
auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg.** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Neuheiten in
Damen-Schulter-Kragen
billigst bei
F. C. Häring
zum Kreuz.

Wahrhaft königlich
iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältig hergeſtellte
Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch,** daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.
In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieß, Seifenfabrik.

Für Huſtende
beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brustcaramellen
(wohlſchmeckende Bonbons)
ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Für
Schneider.
Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes Zuschneide-System, jede Schneiderexistenz fördernd, weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird, ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.
Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.
Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.
Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

Todes-Anzeige.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach längerem Leiden sanft unser theurer Gatte Vater und Schwiegervater

Herr Wilhelm Kalb,

kgl. Obersekretär a. D.,

wovon wir hiemit theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigen, um stille Theilnahme bittend.

Memmingen, 19. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. November, Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Neuheiten

in japaneſiſchen Waaren, ſowie Lampenſchirmen und Briefcaſſetten

empfiehlt in **reicher Auswahl**

E. Münzinger, Buchbinderei.

Gesangverein „Harmonia."

Samstag den 20. November 1897

Musikalische Unterhaltung

mit darauffolgendem Tanz

im Hasensaale.

Beginn: 8 Uhr.

Die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen werden hiezu ergebenst eingeladen.

Der Ausschuss.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Heinrich Samper,

Memmingen, Kreuzſtraße

empfiehlt ſich im **Anfertigen elegant ſitzender**

Herbſt- u. Winter-Ueberzieher,

in **anliegendem** und **loſem Schnitt (engliſche Facon.)**

Ebenſo in

Mänteln

im **Civil-** und **Offiziers-Mantel-Schnitt, Wetter-Mäntel** waſſerdicht, mit und ohne **Pelerine, Stoffe zu ſchweren Winteranzügen** und **Hoſen** in ſchönſter Auswahl, **Loden** in den beliebteſten Farben für **Anzüge, Joppen** und **Mäntel,** ſämmtliche Kleidungsſtücke werden auch mit Stoffzugabe angefertigt.

Feinſter Schnitt! **Moderne Ausführung!**

Münchner Kleidermagazin **J. Walter,** Memmingen Bayr. Hof.

Zu aussergewöhnlich billigen Preisen offeriere:

Prachtvolle **Winter-Paletots, Havelocks Pellerine-Mäntel, Burschen- u. Jünglings-Mäntel,** feine **Kinderanzüge, Cheviot- u. Kammgarnanzüge, Lodenjoppen,** einzelne feine **Hosen, Arbeitshosen, Knaben-Joppen** und **Burschenanzüge.**

Die Preise sind in meinen Schaufenstern auf jedem Stück ersichtlich.

Haſen-Saal.

Sonntag 21. Novbr. (Kathrinenſonntag)

große Tanzunterhaltung

wozu freundlichſt einladet

Joh. Hermann.

Schiff-Saal.

Sonntag den 21. ds. Mts. (Kathrinenſonntag)

große Tanzunterhaltung

mit **türkiſcher Muſik**

wozu freundlichſt einladet

G. Rittmayer.

Goldenen Roß-Saal.

Sonntag 21. November (Kathrinenſonntag)

große Tanzunterhaltung

wozu freundlichſt einladet

M. Kränzle.

Alle ins Buchbindereifach einſchlagenden Arbeiten werden raſch und billig ausgeführt von

E. Münzinger

Friedr. Motz Nachfl.

Friſches Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt, Rauchwürſt und Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Goldenes Fässchen.

J. Sigler

Ausschank der

De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine

in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen (Schoppen)

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pfg. an

Goldtapeten „ 20 „

in den ſchönſten und billigſten Muſtern.

Muſterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Brunnen werden geſchlagen von **Ad. Natterer,** Schloſſermeiſter.

Auch kann ein Junge in die Lehre treten.

Heute Samſtag

But- & Leberwürſte

im Lamm.

Heute Samſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut bei **Joſef Nuſſer,** vorm. J. Stölzle.

Auf Sonntag

Hackbraten

empfiehlt **M. Schütz.**

Junges, fettes Stierfleiſch

ſowie

feines Schweinefleiſch

empfiehlt **Chr. Schumacher,** Metzger b. Reichshain.

Maſtrindfleiſch

fettes Schaffleiſch

feines Schweinefleiſch

empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Zwei tüchtige

Bauſchloſſer

finden dauernde Beſchäftigung in der Schloſſerei von

Joh. Georg Rabus.

Zu verpachten:

2 Jauchert Ried. 271

Einladung.

Unterzeichnete beehren ſich, Verwandte, Freunde und Bekannte, ſowie die verehrl. Mitglieder des Arbeiterfortbildungsvereins, Liederkranzes und des Militärvereins zu ihrer am **Samſtag 20. Novbr.** ſtattfindenden

Nachhochzeitsfeier

im Gaſthaus zum **„Raben"** freundlichſt einzuladen

Karl Hiemer
Maria Hiemer,
geb. Mayer.

Diejenigen Arbeiter, welche an der

Gründung eines Geſang-Vereines

Intereſſe haben werden zu einer Beſprechung auf **Sonntag 21. Nov.** Vormittags **10** Uhr in das Lokal zum **Haſen** freundlichſt eingeladen.

Mehrere Arbeiter.

Wer ertheilt **Unterricht** in der **Stenographie?**

Anfragen an Hs.-Nr. 249 zu richten.

Angebote:

Fräulein ſucht Stelle als Anfangsbuchhalterin hier oder Auswärts. 271 Briefe **T. 100** Expedition.

Gesuche:

Eine freundliche Wohnung für zwei ruhige Leute. 270

Ein Kindskäſtchen. 270

Sofort ein Schlafgänger. 270

Ein Schlafgänger oder eine Schlafgängerin. 270

3500 Mark auf erſte Hypothek. 270

Bis 1. Dezember eine kleine Wohnung für ruhige Leute. 270

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** mit 2—3 Zimmern und Holzlege für eine ruhige Familie. Näh. i. d. Exp.

Ein ordentliches Mädchen in Koſt u. Logis. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Koſtkind womöglich ein größeres 271

500 Mk. zur Auslöſung. 271

Mark 4000.

Zu vermiethen.

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Ein freundliches, ſonnenreiches, nach Süden gelegenes, möblirtes Zimmer, per ſofort event. 1. Dezember. 271

Zu verkaufen:

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein faſt noch neuer **Ueberzieher.**

Eine Puppenküche mit Einrichtung.

Verloren:

Ein Einſchreibbuch. Dem Ueberbringer gute Belohnung.

Mayer, Obſthandlung.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 47

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung.
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 272. Proteſt.: Mariä Opfer. Sonntag, 21. November 1897. Kathol.: Mariä Opfer. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

⁂ Polizei und Radfahrer.

Ein großes Werk iſt nach langen Mühen vollbracht worden: der Entwurf oberpolizeilicher Vorſchriften für den Radfahrerverkehr iſt erſchienen. Der im Staatsminiſterium des Innern ausgearbeitete Entwurf umfaßt 17 Paragraphen und ſieht von Weiten ſehr ſchön aus. Wir wollen ihn uns einmal etwas näher anſehen.

Zuerſt ſei bemerkt, das das Hauptpetitum des Verbandes der bayeriſchen Radfahrer, den Nummernzwang wegfallen zu laſſen, nicht erfüllt worden iſt. Warum, wird nicht geſagt. Ueber die Zweckmäßigkeit reſp. Nutzloſigkeit des Nummerntragens iſt ſchon genug debattirt worden; wir ſind überzeugt, daß man im Laufe der Zeit ſchon aus dem Grunde von der Nummerirung der Fahrräder abſehen wird, weil die Ziffern ſo groß werden würden, daß man eine Ueberſicht überhaupt nicht mehr haben kann. Im Uebrigen bringt der Entwurf folgende Neuerungen: Die Vorſchriften geſtatten zunächſt den Ortspolizeibehörden, das Radfahren auch auf beſtimmten Fußwegen zu erlauben. Das iſt ſchon ein Fortſchritt, wenn auch ein kleiner. Dagegen iſt auch jetzt wieder beſtimmt, daß ſeitens der Diſtrikts- und Ortspolizeibehörden das Befahren beſtimmter Wege, Straßen und Plätze und das Bergabfahren auf beſtimmten Wegſtrecken ganz oder theilweiſe unterſagt werden kann. Wir erinnern dabei an das bei Radfahrern ſich der größten Beliebtheit erfreuende Städtchen Kaufbeuren, wo das Radfahren überhaupt, oder Füſſen, wo es theilweiſe verboten iſt. Eine erfreuliche Neuerung iſt ferner, daß in Zukunft diejenigen Strecken von Staats- oder Diſtriktsſtraßen und Gemeindeverbindungswegen, für welche Verbote oder Beſchränkungen beſtehen, durch deutliche Tafeln an ihrem Anfange und Ende kenntlich gemacht werden müſſen.

Begrüßt wird in Radfahrerkreiſen die Beſtimmung, welche nur Signalglocken an den Fahrrädern geſtattet. Bis jetzt waren Signalpfeifen, Nebelhörner, Schlittenſchellen und dergleichen ſchönklingende Inſtrumente in Gebrauch. Von jetzt ab ſoll alſo nur noch mittels Glocke das Signal gegeben werden dürfen. Bezüglich des Ausweichens iſt eine Neuerung dahin getroffen, daß erforderlichen Falles, um den Radfahrern das Ausweichen zu erleichtern, Fuhrwerke, Reiter, Fußgänger ꝛc. den entgegenkommenden Radfahrern nach rechts hin auszuweichen haben. Gegen dieſe Maßregel iſt bis jetzt ſehr viel geſündigt und beſonders iſt von Radfahrern ſehr viel darüber geklagt worden, daß viele Kutſcher ſo wenig auf ſie Rückſicht nehmen, ja ſie ſehr oft durch Kreuz- und Querfahren abſichtlich zu irritiren pflegten. In Zukunft haben auch beim Ueberholen von Fuhrwerken dieſe auf das Warnungszeichen ſo weit nach rechts auszuweichen, daß der Radfahrer vorbeifahren kann.

Was die Ertheilung von Fahrkarten betrifft, ſo iſt eine Neuerung inſofern eingetreten, daß auch Perſonen unter 14 Jahren eine ſolche ausgeſtellt werden kann, wenn ausreichende Sicherheit beſteht, daß durch ſie eine Gefährdung des öffentlichen Verkehrs nicht beſorgt werden kann. Sehr zu beanſtanden iſt das den Polizeibehörden in § 12 des Entwurfs eingeräumte Recht des Entzugs von Fahrkarten beſtrafter Radfahrer. Wenigſtens ſollte beſtimmt ſein, daß das Vergehen, um deswillen eine Strafe erfolgt iſt, mit dem Radfahren in Verbindung ſteht und auch dann der Karten-Entzug nur dem aburtheilenden Gerichte zuſtehen und der Polizei entzogen ſein. Ueberhaupt iſt die ganze Beſtimmung grundſätzlich anzufechten, da doch auch einem Reiter oder Fuhrmann, der einmal Unheil angeſtiftet hat, das Reiten oder Fahren nicht verboten werden kann.

Wie ſchon oben erwähnt, iſt die Nummerirung der Fahrräder beſtehen geblieben, indem beſtimmt iſt, daß in Gemeinden über 50,000 Einwohner die bereits beſtehenden Vorſchriften über die Nummernſchilder in Gültigkeit bleiben ſollen. Dagegen ſind Erleichterungen eingetreten für Radfahrer, die ſich nur auf der Durchfahrt in Bayern befinden. Für dieſe genügt eine von ihrer Heimathbehörde ordnungsgemäß ausgeſtellte Fahrkarte oder Legitimation, während bisher immer Interimsfahrkarten gelöſt werden mußten.

Endlich ſei noch der § 17 des Entwurfs erwähnt, der von Seiten der Radfahrer mit Recht die abfälligſte Beurtheilung erfahren dürfte. In Verbandskreiſen wird befürchtet, daß die Beſtimmung in § 17, wonach es den Kreisregierungen, Diſtrikts- und Ortspolizeibehörden anheimgeſtellt bleibt, etwa veranlaßte weitere polizeiliche Vorſchriften über den Radfahrerverkehr innerhalb ihrer Bezirke zu erlaſſen, wieder den verſchiedenſten Beſtimmungen Thür und Thor öffnet. Das iſt nicht ganz richtig. Durch die neuen oberpolizeilichen Vorſchriften werden nicht nur alle bisherigen den neuen Vorſchriften entgegenſtehenden Beſtimmungen in den einzelnen Kreiſen, Diſtrikten und Gemeinden aufgehoben, ſondern es können auch neue Vorſchriften für dieſen beſchränkten Kreis nur inſoweit erlaſſen werden, als ſie den Grundſätzen dieſer neuen Landesordnung nicht widerſprechen. Damit iſt aber die Hauptforderung der Radfahrer nach einer einheitlichen Regelung des Straßenverkehrs faſt illuſoriſch gemacht. Denn nach § 17, gehört zu den den Regierungen, Kreis- und Ortsbehörden vorbehaltenen „weiteren“ polizeilichen Vorſchriften z. B. das Verbot des Radfahrens auf einzelnen Straßen, die Anordnung des Abſitzens bei Steigungen, das Verbot von Lernübungen auf Straßen und Plätzen u. ſ. w. Es iſt damit auch jetzt noch jeder Ortspolizeibehörde das Recht zugeſtanden, innerhalb des Ortes den Radfahrerverkehr ganz oder theilweiſe zu verbieten. Was das für Unzuträglichkeiten für die Radfahrer im Gefolge hat, braucht nicht erwähnt zu werden.

Der Entwurf iſt, wie anerkennend hervorgehoben ſei, auch an den „Verband zur Wahrung der Intereſſen der Radfahrer“ zur gutachtlichen Aeußerung gegeben worden. Hoffentlich werden die von dieſem, als dem einzig maßgebenden Faktor, geäußerten Bedenken und etwaige Vorſchläge auch die nöthige Berückſichtigung finden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichstag wird am Dienſtag den 30. November Mittags 12 Uhr durch den Kaiſer perſönlich eröffnet werden. In der Thronrede wird die Nothwendigkeit der Flottenverſtärkung vornehmlich betont werden.

— Fürſt Bismarck hat, einem Berliner Blatte zufolge, neuerdings viel unter Beinſchmerzen zu leiden, welche namentlich wegen ihrer ſchlafraubenden Eigenſchaft ſtörend wirken, ohne jedoch das Geſammtbefinden des Fürſten herabzuſetzen. — Hoffentlich ſind dieſe Schmerzen auch nur vorübergehend.

— Der Panzerkreuzer „König Wilhelm“ hat Befehl erhalten, ſich zur Reiſe nach Haiti zu rüſten. — Alſo erſt „ſich rüſten“. Er hätte ſchon lange dort ſein ſollen. Uebrigens wird dieſe Meldung von anderer Seite beſtritten. Es heißt dort, daß die Schulſchiffe „Gneiſenau“ und „Charlotte“ beordert ſeien, nach Haiti abzugehen. Vielleicht ſchickt man ſchließlich ein altes abgelegtes Segelboot dorthin.

— Die Stellung des preußiſchen Eiſenbahnminiſters Thielen ſoll infolge der ſich mehr und mehr häufenden Eiſenbahnunfälle erſchüttert ſein.

— Die Blätter, beſonders die engliſchen, beſprechen fortgeſetzt die Landung der Deutſchen in China. Wie „Times“, ſo ſagt auch „Daily Graphic“, daß die Deutſchen die Beſetzung von Kiaut-Tſchou vornahmen, nicht nur, um Genugthuung zu erhalten, ſondern um dort dauernd ſich feſtzuſetzen. — Die Herren Engländer werden hoffentlich nichts dagegen haben!

— Zum Fall Burkart ſchreibt die ſozialdemokratiſche „Münch. Poſt“, der wir natürlich die Verantwortung dafür überlaſſen müſſen, Folgendes: „Der eigentliche Treiber bei allen oder doch den meiſten Maßnahmen der Regierungsfinanzkammer gegen Burkart iſt der Regierungsrath Dorner. Von ihm ſtammt u. A. auch die famoſe Geſchichte mit den 1300 Vorladungen „Gewerbeſteuerpflichtiger“ auf Grund des — Adreßbuchs. Das Beſte aber iſt, daß derſelbe Herr Dorner, der die Beſeitigung des Herrn Burkart ſo wirkſam zu betreiben wußte, zu deſſen Nachfolger auserſehen ſein ſoll!“ — Demgegenüber ſtellt die „Augsb. Abendztg.“ feſt, daß von dieſer Ernennung gar keine Rede iſt.

— Die bauernbündleriſchen Abgeordneten brachten im Verein mit zwei Centrumsabgeordneten in der Abgeordnetenkammer den Antrag ein, es ſei in Anbetracht der Nothlage der Landwirthſchaft die

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

In Tarvis wurden wir der Staatsbahn angehängt, die mitten unter lauter Südbahnſtrecken von Tarvis bis Laibach führt. Tarvis hat eine prächtige Lage in einem ſchönen Becken; vom Bahnhof liegt die Manhart-Gruppe wie auf einem Präſentirteller da, ein äußerſt hübſcher Blick. Während rechts die Südbahn über Pontafel, Pontebba nach Udine führt, zweigt die Staatsbahn nach links, alſo öſtlich ab, und führt nun über die wunderſchöne Schlucht Schlitza auf einer hochintereſſanten Brücke (53 m hoch, 63 m Spannweite) über mehrere große Viadukte nach Krain hinein, vorbei an Kronau, Aßling, wo unſer eine große Ueberraſchung wartete. Wir waren ja ſchon mitten im ſloveniſchen Gebiete, da ſtimmt plötzlich ein kleiner Trupp Herren, es war Sonntag, ziemlich viele Leute auf dem Bahnhof, ein deutſches Willkommenslied an, allgemeines Bravo und Händeklatſchen lohnte den Sängern, die uns ſo liebenswürdig überraſcht hatten, Pazze lächelte immer ſtill vor ſich hin, es war auf Veranlaſſung der Sektion Küſtenland geſchehen, alſo ſein Werk, die Sänger, Arbeiter der Krainiſchen Induſtriegeſellſchaft, die in Aßling Hochöfen und Eiſenwerke hat. Dann kommt Lengenfeld, $^3/_4$ Stunde ſüdlich davon Moiſtrana, von wo man den Triglav zu beſteigen pflegt. Hier ſtiegen die 38 Theilnehmer der Triglavtour aus, vom Triglav ſah man nichts, war vollſtändig in Nebel gehüllt, wohl aber ſah man in das Kermathal und auf den davorliegenden kleinen Sattel; alſo da hinein wäre es gegangen, ob aber die Expedition wohl Glück haben wird? Der ſtarke Nebel, das heiße, ſchwüle Wetter ließ faſt Schlimmes befürchten. Weiter ging's an Lees-Veldes mit ſeinem ſchönen See vorbei, — Lees-Veldes iſt gleichfalls Station für die Wocheine und den Triglav, deſſen ganzen Stock man von hier ſehen ſollte, lag aber viel Nebel darüber — an Krainburg und Biſchoflack vorbei, einem Städtchen, das über 800 Jahre (994—1802) den Freiſinger Biſchöfen gehörte, und nun in die Ebene von Laibach, das wir nach gut 6ſtündiger Fahrt erreichten; iſt eine landſchaftlich überaus intereſſante Fahrt. In Laibach ſollte Mittag gemacht werden, da wir $1^1/_4$ Stunden Aufenthalt hatten. War ein hübſcher Garten da, Alles gerichtet und vorbereitet, und wäre gut vor ſich gegangen, allein die Ungeduld und Unvernunft des lieben Publikums verdarb das ganze Arrangement, ſtatt ordentlich zu warten, bis ein Tiſch nach dem andern daran gekommen wäre, ließen erſt Einzelne hinein ans Büffet. das ſteckte an, und als wenn nur für einen Theil geſorgt wäre, ſtürmte man förmlich das Büffet, bis der Reſtaurateur einfach das Faß zuſchlug und erklärte, er gebe keinen Tropfen Bier und Wein mehr her, bis Alles an ſeinem Platze ſei; das half, wollte man etwas zum Trinken haben, und bei der Hitze und nach 6ſtündiger Fahrt war der Durſt groß, mußte man pariren; wir ſaßen im Zimmer herin, da wir draußen keinen ſchattigen Platz mehr gefunden hatten, war übrigens kühler da, mußten auch die Kellner an uns vorbei, ſo daß wir Alles aus erſter Hand bekamen und mit dem Eſſen bereits fertig waren, als die draußen erſt die Suppe bekamen. Endlich war die Fütterung allerſeits zu Ende, wir tranken noch Kaffee und gingen dann auf den Perron, da die Zeit faſt um war, um da zu erfahren, daß der Zug noch $^3/_4$ Stunden Verſpätung habe. So blieb nichts übrig, als auf dem Perron zu warten, endlich kam der Zug, und fort ging's zunächſt auf einem faſt 2300 m langen Damme über das Laibacher Moor, das faſt ganz kultivirt iſt, dann über die Laibach, die ſehr wechſelvolle Schickſale hat, indem ſie, bei St. Peter entſpringend, unter dem Namen Poik die Adelsberger Grotte durchfließt, bei Planina als Unz wieder erſcheint, dann aber wieder verſchwindet, um bei Oberlaibach herauszukommen und den Namen Laibach anzunehmen. Langſam beginnt bei der nächſten Station Franzdorf die Bahn jetzt zu ſteigen, immer an einer Berglehne entlang, mit ſchönen ſtattlichen Waldungen. „So, jetzt ſind wir ſchon im Karſt“, ſagte Pazze; ich machte große Augen, das ſtimmte mit meinen Kenntniſſen von demſelben, die allerdings ſehr rudimentär waren, nicht, da mir der Karſt nur als eine öde, hochgelegene Steinwüſte bekannt war, über die die Bora mit unheimlicher Gewalt ſauſt, das waren ſo ungefähr meine Kenntniſſe. Iſt in Wirklichkeit freilich ganz anders. Der Karſt iſt wohl eine der eigenartigſten Landſchaften der Erde und entſchieden weit beſſer als ſein Ruf, der nicht blos in den Reiſehandbüchern als ein ſchauerlicher gilt und ihm die Charakteriſtik einer bleichen Oede verliehen hat, ſondern auch Adolf Schaubach, gewiß ein feiner Kenner und Beobachter, der alpinen Natur beſonders, ſagt, ihm gebühre der Titel „Der Verwünſchte“, und er ſei ein grauer, kahler und dürrer Denkſtein unſinniger Entholzung für ſpätere Geſchlechter, und wie man der Jugend Beiſpiele eines liederlichen, ausſchweifenden Lebenswandels zur Abſchreckung vorhält, ſo zeige man den Aelplern die grinſenden, entnervten Züge des Karſtes, damit ſie lernen, was ihrer in manchen Gegenden wartet. Fürchterlich heult hier die Bora über die graue Wüſte, läßt weder Baum noch Strauch aufkommen, entführt das Bischen trockene Erde und hinterläßt nur kahles Felſengerippe. Auch hier waren nach der Sage üppige, reiche Alpen, aber die Hirten wurden übermüthig und gottlos; da kam das Strafgericht des Herrn über ſie; ein weites, weißgraues, eiſiges Leichentuch deckt ſie, die Hütten und Triften, eine Lehre beſtraften Uebermuthes, die überall im Gebirge zu finden iſt, von der Maladetta und dem Montperdu der Pyrenäen über die Blümlisalpe zur verwünſchten Alpe Salzburgs; ſo Schaubach. Auch die mit der Eiſenbahn Reiſenden werden geneigt ſein, von öder Wüſtenei zu erzählen, da die Bahn vielfach zwiſchen Felseinſchnitten dahinläuft, alſo keinen richtigen Einblick und Ueberblick wenigſtens über ein größeres Gebiet gewinnen läßt. Wer ſich aber die Mühe nimmt, dieſe ſcheinbare Steinwüſte zu durchwandern, wer z. B. von Divaca oder Seſſana zum Meer nach Trieſt hinabgeht, dem wird der Karſt nicht mehr als bleiche Oede erſcheinen, ſondern er wird viele grüne Felder und Baumpflanzungen, ja ſogar Wald finden und nirgends ſingen mehr Nachtigallen, graue Droſſeln und Steinlerchen als in den Baum- und Buſchdickichten des zum Meere abfallenden Theiles des Karſtes, und in den Pfingſttagen duftet es von einer Menge blühender Pflanzen, allen voran die Mahalebkirſche (türkiſche Weichſel), deren Duft das ganze Felsland mit Weichſelhauch erfüllt, weiters die goldgelben Blüthen der Scorpionswicke, all die Spireen, darunter die Päonien, Globularien, Winden u. a. So ſagt Noë, ein warmer Vertheidiger des Karſtes, der ihn aber nach allen Richtungen durchwandert hat und als guter Kenner deſſelben gelten darf. Woher nun dieſer große Widerſpruch zwiſchen zwei ſo hervorragenden Schriftſtellern? Wohl daher, daß Schaubach ſich nicht länger im Karſte aufgehalten und ihn nur durchwandert hat und zwar zu einer Zeit, da man noch eher von einer öden Wüſtenei reden konnte, nämlich 1847—48, während Noë faſt 35 Jahre ſpäter dorthin kam, alſo zu einer Zeit, wo die Wiederanpflanzung ſchon ziemliche Fortſchritte gemacht hatte und weil Noë bei ſeinen vielfachen Wanderungen durch den Karſt denſelben auch genauer kennen gelernt hat.

(Fortſetzung folgt.)

Grundſteuer zur Hälfte vorläufig auf zwei Jahre zu erlaſſen. — Gar nicht übel!

— Dem „Rhein. Merk." zufolge iſt wegen Uebertretung der geſetzlichen Beſtimmungen über die Sonntagsruhe der Kreisſchulinſpektor Dr. Lipkau in Burſcheid in 2 Fällen vom Schöffengericht Opladen zu 60 Mk. Geldbuße oder 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Der Kreisſchulinſpektor hatte an Sonntagen in ſeinem Garten gearbeitet. Die Regierung hat jetzt die Akten in dieſer Angelegenheit eingefordert. Es ſoll anſcheinend noch weiter gegen den Kreisſchulinſpektor vorgegangen werden. — Das iſt uns ganz unverſtändlich. Ueberall gilt doch die Gartenarbeit als Erholung oder Vergnügen derjenigen, die ſich des Beſitzes eines Gartens erfreuen. Und dies will man Einem am Sonntag verwehren?

Ausland.

— Die Organe der Majorität des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes berichten, die Regierung bereite ein neues Sprachengeſetz vor, in welchem mit Zuſtimmung der Jungtſchechen einige Beſtimmungen der Sprachenverordnungen zu Gunſten der Deutſchen gemildert werden ſollen. — Die Deutſchen werden hoffentlich nicht darauf eingehen. Eine „Milderung" iſt ſo gut wie gar nichts.

— Die Dreyfus-Affaire bietet gegenwärtig nichts Neues. Die „Libre-Parole" ſtellt die unkontrollirbare Behauptung auf, Scheurer-Keſtner beſitze einen Brief des deutſchen Kaiſers, welcher die Unſchuld des Dreyfus verſichere und deſſen Familie Sympathien ausdrücke. — Deutſchland muß ja natürlich immer herhalten, wenn den Franzoſen etwas Unangenehmes paſſirt.

— Die „Times" ſchreiben, das britiſche Kriegsamt habe das Vertrauen des Landes verloren. Die Lage des Heeres ſei beklagenswerth, die Koſten ungeheuer groß. Die Nation erwarte mit Recht die Löſung der Frage von den Leuten, denen die höchſte Macht anvertraut ſei. — Das britiſche Heer hat ſich in letzter Zeit allerdings nicht gerade mit Ruhm bedeckt.

— In Madrid iſt die Kabelmeldung eingelaufen, der Inſurgentenführer Aguinaldo habe ſich mit all' den Seinen unterworfen, die Inſurrektion auf den Philippinen ſei vollkommen beendigt. — Wer's glaubt, bezahlt einen Thaler!

— Ueber die Beſetzung der Kiau-Tſchou-Bucht durch die Deutſchen ſollen, wie verlautet, die Chineſen ſelbſt keineswegs verſtimmt ſein. Sie meinen, Rußland, Deutſchland und Frankreich wollten Japan angreifen und brauchten dazu die Kiau-Tſchou-Bai als Angriffsbaſis. — Glückliche Leute!

Lokales.

* [**In der letzten Sitzung des Landraths**] referirte Bürgermeiſter Scherer über ein Geſuch des Oekonomen Kaſp. Rauh von Hauſen und des Taglöhners Joſ. Müller von Villenbach, B.-A. Wertingen, denen durch Unwetter ihre Anweſen zum großen Theil zerſtört wurden, ſo daß erſterer einen Geſammtſchaden von ca. 2000 Mk., letzterer einen ſolchen von ca. 600 M. erlitt. Referent beantragt, dem Rauh 500 Mk., dem Miller 400 Mk. zu bewilligen, welchem Antrag, zugeſtimmt wurde. Bürgermeiſter Scherer erſtattete weiter Vortrag über ein Geſuch der Anweſensbeſitzer Schlucht und Gſäll von Eibelesmühle, Gemeinde Oberſtaufen, um einen Kreisfondszuſchuß zu den Koſten einer neuen Weganlage zwiſchen Eibelesmühle und Krebs zur Staatsſtraße Staufen-Aach. Landrath lehnt das Geſuch als zur Zeit der Entſcheidung nicht reif ab und ſtellt an die kgl. Kreisregierung das Anſuchen, über die Größe des von den Geſuchſtellern angeblich erlittenen Hochwaſſerſchadens ꝛc. nähere Erhebungen pflegen zu laſſen.

* [**Der bayeriſche Verkehrsbeamtenverein**] zählte am 30. Oktober ds. Js. 5728 Mitglieder. Die Wittwen- und Waiſen-Unterſtützungskaſſa des genannten Vereins weiſt nunmehr ein Vermögen von 422,107 Mk. auf.

[**Zentralverein für Geflügelzucht in Bayern, mit dem Sitze in München**] (Verein zur Hebung der landwirthſchaftlichen Nutzgeflügelzucht.) Auf Antrag der Vorſtandſchaft genannten Vereins hat die kürzlich abgehaltene Generalverſammlung den für die landwirthſchaftliche Geflügelzucht äußerſt wichtigen Beſchluß gefaßt, den Verein in ſeinem jetzigen Beſtand aufzulöſen, Tauben-, Vogel- und Sportzüchter in dem neu zu konſtituirenden Verein auszuſchließen, um hiedurch die ganze Kraft der Hebung der landwirthſchaftlichen Nutzgeflügelzucht widmen zu können.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Amtsgerichtsdiener Höſling in Immenſtadt wurde nach Günzburg verſetzt und der Botengehilfe Ott in München zum Amtsgerichtsdiener in Immenſtadt ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

? **Volkratshofen**, 19. Nov. Uns geht folgendes (noch dazu unfrankirtes und anonymes) Schreiben zu: „An die Buch-Trugerei. in Mimmingen. Verganen Samstag hate ſich auf der Treib-Jagt in Volkratshofen ein Jäger Johann Brader Gaſt Wirth einen Bok. erlegt ſein Gegner wolte auch noch auf Schüſen Traf aber ſo Unglücklicher weiſe den Gaſt Wirth das er Schwere Wunden davon Trug."

Oberndorf, 19. Nov. In der gräfl. Fugger-Glött'ſchen Forſt-Regiejagd wurde am 13. ds. Mts. bei einer Treibjagd ein Pracht-Seeadler erlegt, mit einer Flügelweite von 1 m 85 cm. Exemplare von ſolcher Größe dürften zu den Seltenheiten gehören.

Vom Bodenſee, 19. Nov. Die Gaſthofbeſitzer am Bodenſee und Rhein haben am Mittwoch ihre 5. Verbandsverſammlung in Fiedrichshafen gehalten. Die Verhandlungen, die nach einem Frühſtück im Kurhaus begannen, betrafen hauptſächlich das Reklame- und Verkehrsweſen. Das Mittageſſen fand im Deutſchen Haus ſtatt. Die nächſtjährige Generalverſammlung ſoll in Schaffhauſen am Rh. gehalten werden.

Augsburg, 19. Novbr. Zwiſchen zwei Eiſenbahnarbeitern entſtand dieſer Tage Abends bei ihrer Heimfahrt von der Arbeit zwiſchen Inningen und Bobingen im Eiſenbahnwaggon ein heftiger Streit, in deſſen Verlauf der eine, ein gewiſſer Oſtermeier von Lechhauſen, den Gaſtwirthsſohn von der „Leitershofer Alp" derart gegen das Waggonfenſter warf, daß dasſelbe in Trümmer ging. Um einer Anzeige, reſp. Verhaftung zu entgehen, ſprang Oſtermeier dann noch während der Einfahrt des Zuges in den hieſigen Bahnhof von der Plattform des Waggons ab, wurde jedoch dermaßen auf den Boden geſchleudert, daß er erheblich verletzt wurde. Ein Schutzmann nahm ſich ſeiner an. Am Sonntag wollten drei hieſige Radfahrer eine Partie nach Lauingen machen. Als ſie den ſogenannten Judenberg bei Binswangen herabfuhren, ſtellte ſich dem Erſten ein des Wegs kommender Handwerksburſche entgegen und da der Radfahrer ziemlich ſcharf fuhr, rannte er den Handwerksburſchen über den Haufen, während er durch den Anprall ſich ſelbſt überſtürzte und 4 bis 5 Meter weit auf die Straße geſchleudert wurde, wo er bewußtlos liegen blieb. Der Verunglückte wurde alsbald nach Binswangen zu dem dortigen Bader verbracht, wo ſich herausſtellte, daß der Radler fünf nicht unbedeutende Verletzungen erlitten hatte. Nach Anlegung eines Nothverbandes transportirte man den faſt noch ganz Bewußtloſen zur nächſten Eiſenbahnſtation Höchſtädt, um ihn mit dem nächſten Zuge nach Augsburg zu befördern.

Straubing, 18 Nov. Die Allerhöchſte Entſchließung, daß der Prinz-Regent das gegen den Raubmörder Anton Nußſteiner gefällte Todesurtheil beſtätigt habe, wurde dieſem heute durch den Kgl. erſten Staatsanwalt Ziehrer bekannt gegeben. Nußſteiner war völlig gefaßt und bejahte die Frage, ob er von der ihm geſetzlich zuſtehenden Gnadenfriſt Gebrauch machen wolle. Die Hinrichtung findet ſonach am Samſtag Früh halb 8 Uhr im Gefängnißhofe ſtatt.

Paſſau, 18. Novbr. Auf einem dahier vor Anker liegenden Schleppſchiff der k. k. priv. Donau-Dampfſchifffahrts-Geſellſchaft ereignete ſich auf der Fahrt ſtromaufwärts nach Paſſau ein ſchwerer Unglücksfall. Die Frau des Steuermanns wollte mit einem Eimer Waſſer aus dem Strom ſchöpfen, glitt dabei aus und ſtürzte in die Donau. Der Steuermann hatte angeblich kein brauchbares Boot zur Verfügung, und ſeine Hilferufe wurden auf dem vorausfahrenden Dampfer nicht beachtet oder nicht verſtanden. Die verunglückte Frau wurde von den Wellen lange Zeit fortgetragen, während ſich der Dampfer mit dem Schleppſchiff immer weiter entfernte, von wo aus der Steuermann mit ſeiner Tochter machtlos und jammernd zuſehen mußten, wie die Frau ſchließlich verſchwand und zweifellos ertrank.

Lohr a. M., 19. Nov. In der Nacht zum Montag drohte zwiſchen Neuendorf und Langenprozelten ein großes Eiſenbahnunglück, indem von ruchloſer Hand eine Schiene von den Laſchen geſchraubt war, als gerade der Orientexpreßzug dieſe Strecke durchfuhr. Nur der Eigenart der langen ſchweren Wagen des Zuges iſt es zu verdanken, daß größeres Unglück verhütet wurde; ſo gingen die Wagen über die gelockerten Schienen hinweg und die Paſſagiere kamen mit einer allerdings ſtarken Erſchütterung davon. Vor einiger Zeit waren auf dieſer Strecke wiederholt Eiſenbahnſchwellen gelegt worden, doch kam glücklicher Weiſe kein Unfall vor.

Landau, 19. November. Eine Millionenerbſchaft ſpielt eben in der Landauer Gegend eine große Rolle. Frhr. Rudolf Ferdinand Silber, ſpäter von Silberſtein ſtarb im vorigen Jahrhundert in Schleſien. Er ſtammte aus Böchingen bei Landau und wanderte als junger Menſch aus. Er gelangte ſpäter zu Ehren und Würden und zu großem Vermögen. Sein Erbe war ſein Oheim, der Schullehrer Joh. Andreas Silber von Böchingen. Deſſen Nachkommen wollen nun die inzwiſchen dem preußiſchen Fiskus anheimgefallenen Millionen, da ſeinerzeit kein Erbe ſich gemeldet hatte, wieder erlangen. halten am nächſten Sonntag zu dieſem Zwecke eine vorbereitende Verſammlung ab.

Aus Württemberg.

Ulm, 19. Novbr. Vor einigen Tagen wurde von Fiſchern von Rottenacker in der Donau ein Rothfiſch gefangen mit einem Lebendgewicht von 39 Pfund. Der Fiſch wurde hieher verkauft und beim Oeffnen fand man in ſeinem Magen einen goldenen Kugelring mit den Buchſtaben A. L., welchen der Fiſcher vergeblich von dem Käufer reklamirte.

Biberach, 18. Nov. Der 67jährige ſtädtiſche Wagmeiſter Joſef Pfender ſtürzte geſtern Abend bei der Heimkehr, vom Herzſchlag getroffen, auf der Straße zuſammen, und war ſogleich todt.

Waldſee, 18. Nov. In Obereſſendorf erhängte ſich der frühere Aſchenmüller und Kornhändler J. B. Fürſt von hier. Er ſoll die That in einem Anfall von Schwermuth verübt haben.

Verſchiedenes.

Eiſenbahnunfall. Die Maſchine des Donnerstag Abend 7 Uhr 53 Min. aus Frankfurt fälligen Perſonenzugs ſtieß beim Ablaufen nach der Waſſerſtation auf einen Rangirzug. Der Tender und zwei Wagen entgleiſten. Die folgenden Züge erlitten erhebliche Verſpätung, da die zum Answechſeln beſtimmten Maſchinen infolge der entſtandenen Gleiſeſperrung aus der Werkſtätte nicht nach der Station gelangen konnten. Der D-Zug 74, der fahrplanmäßig Abends 10 Uhr 23 Min. in Frankfurt eintrifft, erlitt nur eine halbſtündige Verſpätung.

Im Dienſte verunglückt. Der in Ruhleben ſtationirte Gendarm Rettke wurde von einem Zuge der Lehrter Bahn überfahren, als er, um einen Menſchen zu ergreifen, der in der Spree unbefugt angelte, das Gleiſe überſchreiten wollte. Er war ſofort todt.

Selbſtmord. In Karlsruhe hat ſich der Sohn des Oberbauraths Schäfer durch zwei Schüſſe zu entleiben verſucht. Sein Zuſtand iſt nach ärztlichem Befund ein hoffnungsloſer. Auf einem hinterlaſſenen Zettel ſtanden die Worte: „Liebe Eltern ſeid mir nicht böſe, ich kann nicht anders." Der 18 Jahre alte junge Mann war Architekt und ſtudirte an der hieſigen techniſchen Hochſchule.

Zwei Torpedoboote zuſammengeſtoßen. Als die franzöſiſche Torpedoboote 133 und „Doudart de Lagrée" in Buſen von Algier Nachtmanöver ausführten, ſtieß das Boot 133, welches ſeine Lichter gelöſcht hatte, gegen den „Doudart" und erlitt ſo ſchwere Beſchädigungen, daß es nach 4 Minuten ſank. Die Mannſchaft wurde an Bord des „Doudart" übernommen, welcher ſofort nach Algier zurückkehrte. Zwei Offiziere wurden bei dem Zuſammenſtoß leicht verletzt, ein Matroſe ſchwer verwundet.

Wieder ein Hütteneinbruch. Kürzlich wurde in der „Freiburger-Hütte" am Formarin-See nahe der 2706 Meter hohen Rothen Wand in Vorarlberg ein Einbruchsdiebſtahl verübt. Die Diebe erbrachen dabei die eingemauerte Hüttenkaſſe. Da dieſe jedoch bei Saiſon-Schluß vom Bevollmächtigten der Alpenvereins-Sektion „Freiburg' geleert worden war, ſo fiel den bis jetzt leider nicht eruirten Strolchen, kein Geld, ſondern lediglich etwas Flaſchenwein u. dergl. in die Hände.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Sitzung am 24. November. Haugg Otto Dienſtknecht von Unterroth, wegen Diebſtahls. — Kling Xaver, Hafner von Mindelheim, wegen Betrugs u. A. — Maier Johann, led. Taglöhner von Römelsried, wegen Diebſtahls. — Göhring Otto, Gaſtwirthsſohn von Memmingerberg, wegen Diebſtahls. - Durſcher Georg, Dienſtknecht von Drawetſch, wegen Betrugs. — Knott Johann, Tprfarbeiſer von Aufroth, wegen Sachbeſchädigung. — Megele Joſef, led. Taglöhner von Oberhauſen, wegen Diebſtahls. — Karg Adolf, lediger Schweizer von Obergünzburg, wegen Bettels. — Privatklage der Händlerin Kreszens Merz hier gegen Schöllhorn Georg, Oekonom von hier, wegen Körperverletzung.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 18. November. Der Söldner Johannes Müller in Steinheim erhob Privatklage gegen den Oekonomen Peter Rauh daſelbſt wegen Beleidigung beim Schöffengerichte Memmingen. Rauh wurde freigeſprochen, Müller erhob Berufung. Der Sachverhalt iſt folgender: Am 6. Januar wurde der Sohn des Peter Rauh mit Namen Michael Rauh von dem 19jährigen Sohn des Privatklägers Müller mit einem im Griff feſtſtehenden Meſſer in die untere Schlüſſelbeingegend geſtochen; die Verletzung war eine ſo gefährliche, daß der Tod des Rauh eintrat. Der Thäter Müller wurde deswegen vom Schwurgerichte wegen eines Verbrechens der gefährlichen Körperverletzung mit verurſachtem Tode zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Jahren 6 Monaten verurtheilt. Peter Rauh ließ nun ſeinem verlebten Sohne ein Grabdenkmal mit Inſchrift ſetzen, in der folgender Paſſus enthalten war, durch welche ſich drr Privatkläger wie ſeine Familienangehörigen beleidigt fühlten: „Er mußte unter Mörderhänden, ſein junges friſches Leben enden." Die Berufung des Müller wurde als unbegründet verworfen, dem weiteren Antrage des Privatklägers auf Entfernung des Wortes „Mörder" der Inſchrift ſtattgegeben, die Koſten der 1. und 2. Inſtanz hat jedoch der Privatkläger zu tragen. — Martin Müller, Maurer von Oberneufnach, erhält wegen Körperverletzung eine Gefängnißſtrafe von 2 Wochen, und muß außerdem an den Verletzten Qualfard Aumüller eine Geldbuße von 32 M. 70 Pfg. zahlen. — Der Schreinergehilfe Alfred Tyrluch von Freiburg wird wegen 9 Verbrechen des vollendeten und 3 Verſuchsverbrechen des Betrugs, begangen durch Zellprellerei und andere Schwindeleien, in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 6 Monat verurtheilt.

Sitzung am 22. November. Chriſtian Maas, Mühlbeſitzer in Pfaffenhofen, wegen Bedrohung u. A. — Georg Gepräch s, Taglöhner von Pfuhl, wegen Vergehens wider die öffentliche Ordnung. — Xaver Müller, Säger von Tiefenbach, wegen Diebſtahls. — Johann Mayer, Dienſtknecht von Rommelsried, wegen Betrugs. — Magdalena Sauter, Söldnerstochter von Roth, wegen Betrugs. — Mathilde Köhler, Näherin von Wörishofen, wegen Urkundenfälſchung.

München, 18. Nov. Nun kommt doch ein Habererprozeß vor das Schwurgericht. Das Landgericht Traunſtein hat nämlich eine Rädelsführerſchaft angenommen, die das Landgericht München II konſtant verneinte. Der Fall kommt am 15. Dezember zur Verhandlung. (Rädelsführer werden nach § 125 des R.-St.-G.-B. mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren beſtraft. D. Red.).

Briefkaſten der Redaktion.

Verschiedene Sie fühlen ſich veranlaßt, zu rügen, daß in unſerer geſtrigen Notiz „Beſitzwechſel" geſagt worden iſt „Der Wirth u. ſ. w", es müßte heißen „Der Brauereibeſitzer u. ſ. w." Wir können nicht einſehen, weshalb wir Jemand, der Brauereibeſitzer und Wirth iſt, nicht ebenſogut mit dem einen wie mit dem andern Namen bezeichnen ſollen. Oder iſt etwa der eine Rang höher wie der andere? Dann revoziren wir. Die Hauptſache bleibt doch, daß das Bier gut iſt. Probiren Sie es morgen nur einmal, es gibt Pilſener, ſoviel wir wiſſen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
20. November	+ 1½ ° R.	+ 7 ° R.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Jahresabrechnung der ſtädtiſchen Sparkaſſe geben wir hiemit bekannt, daß die Sparkaſſe von heute an und während des Monats Dezember, ſowohl für Einlagen als auch für Rückzahlungen geſchloſſen bleibt.

Nach Vollendung der Vorarbeiten wird ſodann der Termin zur Einlieferung der Sparbücher noch beſonders veröffentlicht werden.

Memmingen, den 17. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Mayr.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Gemeindekrankenverſicherung.

In der jüngſten Zeit wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Arbeitgeber ihre verſicherungspflichtigen Arbeiter, Taglöhner, Dienſtboten u. ſ. w. nicht rechtzeitig, in einzelnen Fällen gar nicht, zur Gemeindekrankenverſicherung anmelden.

Die Abmeldung wird in der Regel ebenfalls überſehen.

Wir nehmen deßhalb Veranlaſſung auf § 49 des Reichsgeſetzes vom 15. Juni 1883 / 10. April 1892 die Krankenverſicherung der Arbeiter betr., aufmerkſam zu machen.

Nach dieſer Geſetzesbeſtimmung haben die Arbeitgeber jede von ihnen beſchäftigte Perſon, für welche die Gemeindekrankenverſicherung eintritt, **ſpäteſtens am dritten Tage nach Beginn der Beſchäftigung bei dem Stadtmagiſtrate anzumelden und ſpäteſtens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältniſſes wieder abzumelden.**

Einſtellung zur Probe — insbeſondere auch bei Lehrlingen — **Aushilfe u. dgl.** entbindet **nicht** von der Anmeldepflicht.

Die Nichtbeachtung dieſer Vorſchrift zieht eine Geldſtrafe bis zu 20 Mk. gemäß § 81 des Geſetzes nach ſich, außerdem ſind die Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, verpflichtet, alle Aufwendungen zu erſtatten, welche die Gemeindekrankenverſicherung auf Grund geſetzlicher Vorſchrift zur Unterſtützung einer vor der Anmeldung erkrankten Perſon gemacht hat. (§ 50 des Geſetzes)

Die An- und Abmelde-Formulare können in der Magiſtratskanzlei erholt werden.

Der unterfertigte Stadtmagiſtrat fordert hiemit alle Betheiligten auf, nach Vorſtehendem ſich genaueſtens zu achten.

Es iſt dies zur Herbeiführung einer Ordnung im Meldeweſen unerläßlich.

Memmingen, 17 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenſeuche über das Anweſen des Oekonomem Xaver Lutzenberger in Schönnberg kgl. Bezirksamts Mindelheim, die Gehöftſperre verhängt wurde.

Der Amtsbezirk Illertiſſen iſt wieder frei von Maul- und Klauenſeuche.

Die Maul- und Klauenſeuche iſt in Münſterhauſen in einem Gehöft ausgebrochen.

Memmingen, 19. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts dahier vom 18 ds. Mts. wegen erhöhter Seuchengefahr alle Wiederkäuer und Schweine in Schulerloch, Gemeinde Grönenbach, unter polizeiliche Beobachtung geſtellt wurden.

Es dürfen deshalb Thiere der bezeichneten Art ohne ausdrückliche Genehmigung nicht aus dem Beobachtungsgebiet entfernt werden.

Memmingen, den 20. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Viehzählung am 1. Dezember 1897.

Nach Entſchließung des königl. Staatsminiſteriums des Innern vom 17. Oktober 1897 Nr. 20220 iſt nach dem Beſchluſſe des Bundesraths vom 7. Juli 1892 am

1 Dezember 1897

eine Viehzählung in beſchränkterem Umfange vorzunehmen.

Die Zählung hat ſich nur auf
Pferde (einſchließlich Militärpferde)
Rindvieh,
Schafe und
Schweine
zu erſtrecken und iſt nach dem Stande vom 1. Dezember 1897 vorzunehmen.

Die Ermittlung des am 1. Dezember 1897 vorhandenen Viehſtandes erfolgt durch Umfrage von Haus zu Haus in der Weiſe, daß der Zähler jedes Anweſen (Gehöft) ſeines Zählbezirkes, in welchem ſich Vieh der vorbezeichneten Gattung befindet, einzeln aufſucht und die dort von ihm ermittelten Stückzahlen des zu zählenden Viehſtandes in die von ihm zu führende Zählungsliſte gehöftweiſe unter Einhaltung der fortlaufenden Hausnummern und unter genauer Bezeichnung der einzelnen Gehöfte einträgt.

Hiebei iſt zu unterſcheiden: bei den Pferden zwiſchen den unter 4 Jahre alten und den 4 und mehr Jahre alten, beim Rindvieh zwiſchen den unter $^1/_2$ Jahr alten und den älteren, bei den Schafen und Schweinen zwiſchen den unter 1 Jahr alten und den älteren Stücken.

Gezählt wird alles Vieh der vorſtehend bezeichneten Gattungen, welches am Zählungstage (1. Dezember 1897) in dem betreffenden Anweſen, auch in Schlachthäuſern u. ſ. w. in Fütterung ſteht, ohne Unterſchied, ob daſſelbe dem Beſitzer oder Miether (Pächter) des Hauſes (Anweſens, Gehöftes) oder einem Dritten, ob einem oder mehreren Eigenthümern gehört, jedoch mit der Maßgabe daß das am Tage der Zählung nur vorübergehend (auf Reiſen, Fuhren u. ſ. w.) abweſende Vieh bei demjenigen Hauſe (Anweſen, Gehöft), aus welchem es abweſend iſt, mitgezählt wird, dagegen da, wo es nur vorübergehend anweſend iſt (wie z. B. das in Wirthshäuſern eingeſtellte fremde Vieh), außer Berückſichtigung bleibt.

Mitzuzählen ſind ferner Viehſtücke, welche erſt im Laufe des Zählungstages verkauft werden, nicht mitzuzählen ſind Viehſtücke, welche erſt im Laufe des Zählungstages gekauft werden.

Bei Metzgern und Händlern iſt daher auch das bei dieſen ſtehende, zum Schlachten oder Verkaufen beſtimmte Vieh, ſoferne es nicht erſt am 1. Dezember 1897 gekauft iſt, mitzuzählen. Das Gleiche gilt für das hieſige ſtädt. Schlachthaus. Schafheerden ſind in denjenigen Gehöften zu zählen, in welchen ſie ſich auf Weide oder in Fütterung befinden.

Indem wir noch beſonders auf die Wichtigkeit der angeordneten Erhebungen und den Werth der Viehzählungen, welchen dieſelben namentlich auch für die Landwirthſchaft haben, hinweiſen, wird von den betreffenden Angehörigen des Stadtgemeindebezirkes Memmingen erwartet, daß ſie zur Förderung der Zählung nach Kräften beitragen.

Memmingen, am 16. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Hojer.

Rohe Kaffee
von
Mk. —.85 bis 1.80
sowie stets
friſch gebrannten Kaffee
von Mk. 1.10 bis 2 —
in hochfeinen Mischungen
empfiehlt
Emil Baeuerle,
gegenüb. d. kath. Kirche.

Nur 6 bis 8 Pfennige,
je nachdem Zucker vewendet wird, kommt der Liter
Kunstmost (künstlicher Apfelwein)
wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von
75 Liter 1,70 Mark,
150 Liter 3,— Mark,
300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von
50 Liter 1.25 Mark,
100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der
Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**
und deren Niederlagen
Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Zwei tüchtige
Bauſchloſſer
finden dauernde Beſchäftigung in der Schloſſerei von
Joh. Georg Rabus.

Bernhardiner,
2 Jahre alt, ſchönes, gutmüht. Thier, guter Haushund, preiswerth zu **verkaufen.** Wer ſagt die Exp. ds. Bl.

Ein
ordentlicher Junge
kann in die Lehre treten bei
Adolf Fackler, appr. Bader
in **Langeringen** b. Schwabmünchen.

Harmonium
berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 b. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Friſch eingetroffen:
Ia. Schinken (5—7 Pfd. ſchwer) fein u. mild per Pfd. —.85
Ia. Salami „ „ 1.20
Ia. Plokwurſt „ „ 1.10
Ia. Schinkenwurſt „ „ 1.10
Ia. Cervelat „ „ 1.30
Ia. Zungenwurſt „ „ —.95
Ia. Leberwurſt „ „ —.75
ff. Lachsſchinken (weſtf.) „ 1.60
Ia. ger. Speck „ „ —.75
Ia. Speckſchmalz (gar. rein) „ „ —.60
ſowie jeden Tag
friſch gekochten Schinken
empfiehlt
M. Pöppel, Kempterſtraße 818.

Jeden Sonntag
gute Küchle
bei
Konr. Ammann's Wtw.

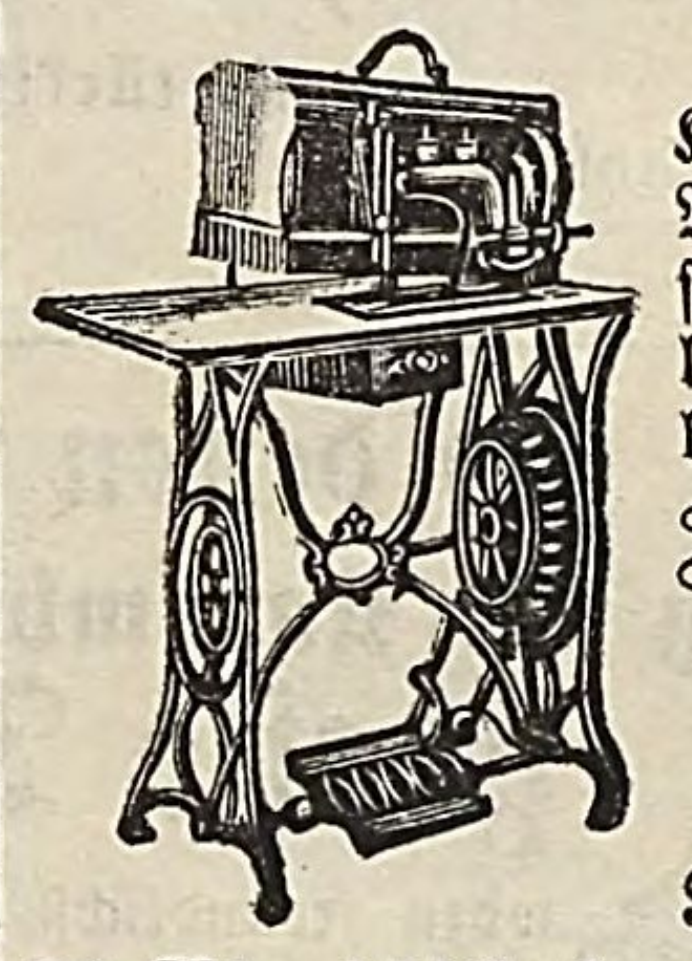
Tuch-Reſte.
Ein **größerer Poſten Reſten** ſind
billigſt
abzugeben.
M. L. Heilbronner.

---

400 Zentner trockener
Leimdünger
(Huzeln) werden billigſt abgegeben
Offerte unter L. 352 an **Rudolf Moſſe, Augsburg.**

In der ſehr gewerbreichen Stadt **Krumbach** iſt die **einzige**
Ziegelei
Familienverhältniſſe halber **ſofort**
zu verkaufen.

Mk. 45 —
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und **allen** Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.
Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.
Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Münchner Kleidermagazin **J. Walter,** Memmingen Bayr. Hof.
Zu aussergewöhnlich billigen Preisen offeriere:
Prachtvolle **Winter-Paletots, Havelocks Pellerine-Mäntel, Burschen-** u. **Jünglings-Mäntel,** feine **Kinderanzüge, Cheviot-** u. **Kammgarnanzüge, Lodenjoppen,** einzelne feine **Hosen, Arbeitshosen, Knaben-Joppen** und **Burschenanzüge.**
Die Preise sind in meinen Schaufenstern auf jedem Stück ersichtlich.

Billig kauft nur, wer **Gut** kauft!
Eine gute Nähmaschine macht sich selbst bezahlt.
Die Muſtermaſchine der Gegenwart iſt unſtreitig die geräuſchlos arbeitende mit den neueſten Verbeſſerungen verſehene
Pfaff-Nähmaschine,
welche in Bezug auf Dauerhaftigkeit, Leiſtungsfähigkeit und geſchmackvolle Ausſtattung unübertroffen daſteht. — Kataloge mit Abbildung und ausführlicher Beſchreibung der einzelnen Sorten gern zu Dienſten. — Alleinige Verkaufsſtelle für **Memmingen** und **Umgebung** bei
Richard Voigt beim Theater.

Zur Aufklärung auf das marktſchreieriſche Angebot von ſogenannten „billigen" Maſchinen ſeitens eines Nürnberger Nähmaſchinenhändlers, der nicht einmal Fachmann noch weniger Nähmaſchinenfabrikant iſt, diene hiermit zur Aufklärung, daß dieſelben Maſchinen zu gleichen Preiſen bei jeder heimiſchen Nähmaſchinenhandlung zu bekommen ſind. Ich lade das verehrliche Publikum ein, ſich bei mir eine ſolche „billige" Nähmaſchine zu betrachten und den Unterſchied kennen zu lernen, welcher zwiſchen einem ſogenannten „billigen" und einem theuren Fabrikate mit Recht beſteht.
Hochachtungsvoll
Richard Voigt.

Todes-Anzeige.

In Gottes unerforschlichem Rathschlusse ist es gelegen, unsere innigst geliebte Schwägerin und Tante

Frau Lina Wolfart,

Fabrikantenswittwe,

nach längerem Leiden heute früh halb 9 Uhr zu sich zu rufen.

Amendingen, 20. November 1897.

Um stilles Beileid bitten:

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 22. November, Nachmittags halb 5 Uhr vom Leichenhause aus in **Memmingen** statt.

Kramerstrasse 180

Robert Kerler, Memmingen,

Kramerstrasse 180

Weihnachtsausstellungen im Laden & den Räumen der ersten Etage

Koncurrenzlose Auswahl neuer Erzeugnisse der Luxus-, Leder-, Papier- und Spielwaarenbranche

Kunstgewerbliche Artikel — In- & ausländische Spielwaaren.

— Geschenke in jeder Preislage. —

Specialforceartikel der Saison 1897: **Luxusbriefpapiere.**

Besichtigung der Ausstellungen ohne Kaufzwang.

Schiff=Saal.

Sonntag den 21. ds. Mts. (Kathrinenſonntag)

große

Tanzunterhaltung

mit türkiſcher Muſik

wozu freundlichſt einladet

G. Rittmayer.

Goldenen Roß=Saal.

Sonntag 21. November (Kathrinenſonntag)

große Tanzunterhaltung

wozu freundlichſt einladet

M. Kränzle.

Am Montag den 22. ds. Mts.

Haſen=Parthie

in der Brauerei in Amendingen,

wozu höflichſt einladet

V. Haug.

Das vortrefflichste Frühstück

für alle geiſtig beſchäftigten Menſchen, ſowie ſolche, die wenig körperliche Bewegung haben, iſt unſtreitig Thee. Guter Thee wirkt ungemein anregend, erzeugt Arbeitsluſt, fördert die Blutcirculation und iſt bekömmlich für den Magen.

Expuisiter Marco Polo Thee stellt sich auf nnr 2—3 Pfg. pro Tasse.

Erforderniss: Richtige Zubereitung. (Gebrauchsanweisung auf jeder Dose.)

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee.

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, Heinr. Mühleisen, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

Wegen Todesfall

gänzlicher

Ausverkauf

von **Schnittwaaren, Wollwaaren und Herrenkonfektion,**

wozu freundlichſt einladet

Eliſe Ammann, Wittwe,

Gerberplatz.

J. M. Oechsle,

Memmingen, nächst der kathol. Kirche,

erlaubt sich sein

reichhaltiges, frisch sortirtes Lager

auf bevorstehende Weihnachten in gefällige Erinnerung zu bringen.

Insbesondere biete ich in

Leinwanden, 84, 150 u. 200 cm. breit,
Tischzeug u. Handtüchern,
Elsässer Pers, 84 u. 130 cm. breit,
Bettzeugen, 84 u. 130 cm. breit,

grösste Auswahl

nnd empfehle selbige nebst meinen anderen Artikeln zu den **billigsten Preisen.**

Hochachtungsvollst

Der Obige.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache hiemit einer geehrten Einwohnerſchaft und Umgebung von Erkheim die ergebenſte Mittheilung, daß ich das

Steinhauer=Geſchäft

des Herrn **Breher** in **Erkheim** käuflich erworben habe.

Es wird mein eifriges Beſtreben ſein alle in das Steinhauerfach einſchlagenden Arbeiten **als Grabſteine in Syenit, Marmor u. Sandſtein, ſowie alle vorkommenden Bauarbeiten** in ſolideſter, beſter und reellſter Weiſe auszuführen und ſehe geſchätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Ihrem geneigten Wohlwollen mich beſtens empfehlend zeichnet

Erkheim, 20. November 1897.

Achtungsvollſt

Fr. Schindele, Steinmetzmeiſter.

Eingekochte Preiſelbeeren

per Pfd. 30 Pfg. von 5 Pfd. ab 28 Pfg.

Ia. Dampfäpfel, amerk.

per Pfd. 50 u. 55 Pfg.

empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Back=Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Friſches Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt, Rauchwürſt und Leberkäs

empfiehlt A. Dieſel.

Zu verkaufen:

Ein faſt noch neuer **Ueberzieher.**

Sehr ſchöne, größere **Weihnachtsgegenſtände** für Kinder. Zu erfr. in d. Expedition.

Ein Luftgewehr. 272

Ein Obſtſtändchen für Kinder.

Eine ältere noch guterhaltene Nähmaſchine. 272

Ein guterhaltenes, 3räderiges Puppenwägelchen. 272

Ein ſchöner Geldſchrank, billig.

Geſuche:

Trockenes Stroh, Heu, Oehmd als Packmaterial, kaufen fortwährend in kleinen und großen Poſten.

Stoll & Schnabel.

3500 Mark auf erſte Hypothek. 270

Mark 4000.

500 Mk. zur Auslöſung. 271

Bis 1. Dezember eine kleine Wohnung für ruhige Leute. 270

Auf 1. Dezember eine **Wohnung** mit 2–3 Zimmern und Holzlege für eine ruhige Familie. Näh. i. d. Exp.

Ein Koſtkind womöglich ein größeres. 271

Zu pachten: Ein kleineres Fiſchwaſſer. 272

Zu kaufen: Ein größere Feſtung, eine Puppenküche=Einrichtung von Kupfer oder Zinn **mit oder ohne Küche.**

Zu verpachten:

2 Jauchert Ried. 271

Angebote:

Fräulein ſucht Stelle als Anfangsbuchhalterin hier oder Auswärts. 271 Briefe **T. 100** Expedition.

Ein Mädchen, das kochen kann, ſucht Aushilfsſtelle.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Weſtfalen.

Cours-Bericht

vom 20. November 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,70
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,—	102,70
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,—	100,50
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek= u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek= u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,70
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,20
4⅕	„ Silberrente	102,50	102,20
4	Ungar. Goldrente	103,80	103,50
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	170,50	169,90
	20=Franken=Stücke . .	—,—	16,14

Zum An= und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel=, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New=York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Von heute an „Pilsener Bier“ im Bären.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 272. Sonntag, den 21. November. 1897.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

> „Das Alte ſtürzt, es ändert ſich die Zeit,
> Und neues Leben blüht aus den Ruinen.“

Bezugnehmend auf dieſe ſchönen Dichterworte möchte ich mir erlauben, hier einen Gegenſtand zu berühren, welcher es ſehr wohl verdient, öffentlich zur Sprache gebracht zu werden. Ich meine die in Memmingen beſtehenden Begräbniß-Vereine I. und II. und werde, an der Hand der mir vorliegenden Statuten und der reichlich gemachten Erfahrungen die Zuſtände dieſer Sterbekaſſe an dieſer Stelle einmal gründlich erörtern.

In erſter Linie möchte ich darauf hinweiſen, daß ich mich zu wiederholten Malen überzeugt habe, daß hauptſächlich Solche, welche von auswärts kommen und ſich hier niederlaſſen, die beiden unſcheinbaren Wörtchen „hieſige“ und „ſtädtiſche“ vollſtändig mit einander verwechſeln und dadurch ſich ſelbſt zu ganz unberechtigten Hoffnungen verleiten. Allen denen ſei hier ausdrücklich bemerkt, daß, wie Artikel 1. der Statuten ja ſelbſt ſagt, dieſe Sterbekaſſen nur Privat-Unternehmungen ſind und von der Stadt weder ein Zuſchuß an dieſelben geleiſtet, noch weniger aber, den Mitgliedern dieſer Kaſſen irgendwelche Garantie geboten wird. Die Begräbniß-Vereine I und II dahier, ſind einfach „hieſige“ und nicht „ſtädtiſche“ Sterbekaſſen und können ihre Exiſtenz einzig und allein (wie jede andere Verſicherungs-Geſellſchaft auch) nur durch das entgegenbringende Vertrauen des Verſicherung ſuchenden Publikums friſten. Daß ſolche Titel-Verwechslungen überhaupt möglich ſind, findet ſeinen Grund wohl darin, daß die Einſammler dieſer Sterbekaſſen auch zu anderen Sammlungen (ſogar zu ſtädtiſchen „Oerle“) verwendet werden und dadurch beim Publikum leicht der Glaube erweckt werden kann, dieſe Kaſſen ſeien ſtädtiſch.

Die Statuten dieſer hieſigen Sterbekaſſen näher ins Auge faſſend, muß ich leider betonen, daß dieſelben nicht ganz dem Zwecke des Verſicherungs-Weſen entſprechen und eine gründliche Abhilfe dieſes Mißſtandes dringend geboten erſcheint. Ich habe Statuten vor mir liegen — Verein I Ausgabe 1883 — in welchen die Artikel 8 und 11 einfach mit Tinte abgeändert wurden. Ferner habe ich Statuten vor mir liegen, welche allerdings von einem Verein ausgegeben wurden — Verein II 1870 u. 1883 —, aber in ihrem Inhalte betreffs der Beſtimmungen ganz grundverſchieden ſind. Wiſſen denn die Ausſchuß-Mitglieder der hieſigen Sterbekaſſen nicht, daß, wenn in einer Plenar-Verſammlung Statuten-Aenderungen beſchloſſen und dann dem Drucke übergeben werden, alle alten Satuten als ungiltig erklärt werden und ſämmtliche Mitglieder ungeſäumt mit den neuen Statuten verſehen werden müſſen? Iſt es denn dieſen Herrn nicht bekannt, daß Statuten, Verträge, Fabrik- und Hausverordnungen geſetzlich ungiltig ſind ſobald in denſelben eigenmächtige Aenderungen mtt Tinte (ſei es durch Streichen oder Anbringung von Paragraphen) vorgenommen werden? Die Statuten bilden die Grundlage für das ganze Unternehmen und müſſen in allen Fällen ſtets ſo bleiben, wie ſie bei der Ausgabe von der Orts-Polizei geprüft und genehmigt wurden, in allen ſtreitigen Fällen wird ſich der Ausſchuß wie auch die Mitglieder ſtets nur auf dieſe berufen wollen und dürfen; der alte Grundſatz „s hauts alled dau“ iſt hier am allerwenigſten recht am Platze.

Die Art und Weiſe ferner, wie in dieſen beiden hieſigen Sterbekaſſen neue Mitglieder aufgenommen werden, iſt nur zu tadeln und es iſt auch in dieſem Punkte eine baldige Aenderung dieſes veralteten Verfahrens dringend nöthig. Während alle beſtehenden Verſicherungen und Kaſſen bei Aufnahme neuer Mitglieder ärztliche Atteſte, mindeſtens aber Fragebogen verlangen und bedingen, nehmen die „Einſammler“ der hieſigen Sterbekaſſen die neuen Mitglieder nur ſo im Vorbeigehen oder auf der Bierbank ohne alle weiteren Formalitäten auf.

Dieſes Verfahren iſt, ich möchte faſt ſagen, fahrläſſig und kann den Kaſſen unter Umſtänden ſehr nachtheilig ſein indem es denſelben auch Mitglieder von zweifelhafter Geſundheit zuführt und dadurch die Sterbefälle weſentlich vermehrt und die Kaſſen geſchädigt werden. Es iſt erſt den letztvergangenen Sommer wieder ein Fall vorgekommen, welcher jawohl geeignet wäre, dem Ausſchuß wie auch den alten Mitgliedern, ganz beſonders aber dem „Einſammler“ dieſer hieſigen Sterbekaſſen die Augen zu öffnen. Das ganze Vermögen dieſer Kaſſen iſt unbeſtreitbares Gemeingut ſämmtlicher Mitglieder und es werden dieſe weſentlich dadurch geſchädigt, wenn ein Mitglied, 26 Jahre alt, nach kurzer Verſicherungsdauer ſtirbt und der volle Betrag von der Kaſſe II ausbezahlt werden muß, trotzdem das ärztliche Atteſt nachträglich beſtätigt hat, daß das verſtorbene junge Mitglied ſchon bei der Aufnahme die Fahrkarte ins Jenſeits in der Taſche hatte.

Es iſt alte Erfahrung, daß bei Aufnahme in eine Verſicherung Alle, Alle geſund und überhaupt niemals ſo recht eigentlich krank geweſen ſind, aber im Sterbefalle, ſobald die ärztlichen Gutachten eingeholt werden, kommt es an den Tag, daß man bei Aufnahme neuer Mitglieder nicht vorſichtig genug ſein kann, wenn man das wahre Intereſſe der Kaſſe, wie der Mitglieder ſelbſt, pflichtſchuldigſt im Auge behalten will. Es wäre nur zum Vortheile der Kaſſen und zum Wohle der Mitglieder, wenn ſobald als möglich auch von den „hieſigen“ Sterbekaſſen Frage-bögen eingeführt und bei jeder Aufnahme in vollem Umfange benützt würden, damit man durch dieſelben eine zeitgemäße Abſchaffung dieſes veralteten Aufnahme-Syſtems erhielte und im Sterbefalle auch hier an der Hand dieſer Fragebögen die Auszahlung des Sterbegeldes genehmigen oder verweigern könnte. Die „hieſigen“ Sterbekaſſen gehören (trotzdem dieſelben ſo unſchuldige Namen tragen) ein für allemal unter das Verſicherungs-Weſen und ſollten demzufolge auch mit den, wenn auch ſtrengen, aber guten Zügen desſelben verſehen werden, denn es iſt völlig gleichgiltig, ob ſich der Verſicherte voll und ganz ausdrückt „ich bin für den Todesfall mit ſo und ſo viel Mark verſichert“ oder ob derſelbe kurzweg ſagt „ich bin in der ſtädtiſchen Sterbkaſſe“, — verſichert ſind Beide!

Wenn ich nun zur Einkaſſirung der Beiträge in dieſe Sterbekaſſen übergehe und auch dieſen Punkt berühre, drängt es mich unwillkürlich dazu, ungeſchmeichelt zu ſagen, daß dieſe Einrichtung vorſintfluthlicher Natur iſt und längſt ſchon als Unicum in das Raritäten-Kabinet gehört. Während alle Zahlungen, welche ein Sterblicher überhaupt zu leiſten hat, durch Quittungen, Unterſchriften, Quittungsmarken u. ſ. w. rechtsgiltig beſcheinigt werden, bieten die beiden „hieſigen“ Sterbekaſſen gar keinen greifbaren Anhalt in dieſer Beziehung und es bleibt den Mitgliedern als Beleg und Quittung für die bezahlten Beiträge Nichts, gar Nichts als ſtets nur das ehrliche Geſicht des „Einſammlers“, da nur dieſer ſelbſt mit den Mitgliedern in direkter Verbindung ſteht. Wo iſt ein Geſchäftsmann, der ſich rühmen könnte, daß ſich ihm in ſeine Buchführung niemals ein Formfehler eingeſchlichen habe? Wie nun, wenn ein „Einſammler“ (der doch auch zu den Sterblichen gehört) 600, ſage ſechshundert Beiträge bei jedem Mitgliede einkaſſiren ſoll (was einen Zeitraum von 16—18 Jahren in Anſpruch nimmt) wirklich einmal nicht aus Abſicht, ſondern nur aus Verſehen vergißt, das hiſtoriſche Bleiſtiftſtrichlein oder das Ringlein in ſein Buch zu machen? Wo iſt in dieſem Falle die Kontrole, welche jedem Mitgliede zuſteht und gebührt? Fort mit dieſem altersgrauen Zopfe!

Jede Verſicherungs-Geſellſchaft, jede Kaſſe gibt (ſogar ſchon für 10 Pfennig Beiträge) Quittungsmarken oder Abſtempelung für geleiſtete Beiträge ab, warum ſollen die Mitglieder dieſer „hieſigen“ Sterbekaſſen nicht auch das Recht haben für ihren Beitrag von 40 oder 20 Pfennigen eine greifbare Beſcheinigung, eine Quittungs-Marke für jeden Beitrag erlangen zu können? Ich kenne gar viele Mitglieder, welche ein eigenes Büchlein angelegt haben und ſich jeden einkaſſirten Beitrag aufſchreiben und ſo ſelbſt quittiren, jedoch könnten ſich Alle dieſe Arbeit und Unkoſten erſparen, denn giltig für den erhobenen Beitrag iſt und bleibt einzig und allein immer nur das Bleiſtiftſtrichlein und dann das ehrliche Geſicht des „Einſammlers“ und nach dieſem erſt das Kaſſabuch des Vereines.

Es iſt wahrhaftig zu verwundern, daß das Publikum (welches in allen einſchlägigen Verſicherungen ſo vorſichtig und mißtrauiſch iſt) dieſen Sterbekaſſen ſo viel Vertrauen entgegenbringt und 16 bis 18 Jahre in die Kaſſe zahlt ohne eine einzige Beſcheinigung in die Hand zu bekommen. Es wäre nur ein Akt der Gerechtigkeit, wenn dieſes Hangen und Bangen in ſchwebender Pein endlich einmal in Wegfall käme und auch von den „hieſigen“ Sterbekaſſen für jeden geleiſteten Beitrag eine Quittungsmarke abgegeben würde, denn nicht jedem Mitgliede, (beſonders wenn ſchon kranke Perſonen aufgenommen werden) wird dieſe Freude zu Theil, daß der „Einſammler“ nach 16 oder 18 Jahren zu ihm kommen und ſagen kann, „ſo iatzt ſind ſe fee’tig.“

Es iſt ſchon oft geſagt worden, daß man dieſen „hieſigen“ Sterbekaſſen nichts Nachtheiliges nachſagen könne. Das ſage auch ich! Aber den wunden Punkt in Bezug auf die Beitrags-Controle ſchließe ich unbedingt davon aus, denn Alle können wohl ſagen, daß die Kaſſen dadurch, daß dieſelben nahezu 50 Jahre gänzlich von aller Concurrenz frei waren, ſich bis auf den heutigen Tag wacker über dem Waſſer gehalten und noch nicht fallirt haben, jedoch Keiner von Allen kann ſagen, wie viel er giltige Beiträge bezahlt hat, es fehlt Allen und Jedem die Quittungsmarke, und daß alle Mitglieder ſich öfters Einblick in die Geſchäftsbücher verſchaffen, iſt ein Ding der Unmöglichkeit. Iſt denn die Kaſſe des vor langer, langer Zeit verſtorbenen B . . . . s M . . . . r gar Niemanden mehr in Erinnerung?

Nun zum Zins! Das Wort Zins wird jederzeit ſo voll und breit ausgeſprochen, daß es nicht wundern darf, wenn ſich trotz der rieſigen Concurrenz immer noch neue Mitglieder zu dieſen Kaſſen melden, aber nur Geduld, ich werde auch dieſes unſchuldige Schäflein an dieſer Stelle gründlich ſcheeren. Daß die „hieſigen“ Sterbekaſſen ihren Mitgliedern, welche, (wie ſchon ſo oft geſagt), 16 bis 18 Jahre in dieſelbe eingezahlt haben, Zins geben, iſt nichts weniger als nobel, ſondern nur Pflicht, denn jede andere Verſicherungs-Geſellſchaft gibt ebenfalls Zins, nur mit dem gewaltigen Unterſchied, daß die „hieſigen“ Sterbekaſſen erſt nach beendeter Beitrags-Pflicht den Zins leiſten, die Geſellſchaften aber ſchon bei Aufnahme des Mitgliedes dem Alter und der Beitrags-Pflicht entſprechend die Zinſen einrechnet und ſomit vom Tage der Aufnahme an die Verſicherungsſumme mit dem Zins verbunden und dadurch vergrößert iſt. Daß der „Einſammler“ dem Publikum den Zins mit ſolcher Beſtimmtheit verſpricht, heiße ich der Möglichkeit vorgreifen, denn es gehört ſchon die Kunſt einer ſturmgeprüften Zigeuner-Mutter dazu, mit ſolcher Beſtimmtheit die Zukunft zu enthüllen und es wird wohl auch den Mitgliedern der „hieſigen“ Sterbekaſſen, wie allen anderen verſicherten Menſchen ſtets nur die Hoffnung, niemals aber die Gewißheit auf Zins oder Dividende als Leuchte in dieſer unvollkommenen Welt dienen müſſen. Die Schwankungen der Zinſe dieſer Sterbekaſſen ſind ſo groß, daß die Frage vollkommen berechtigt iſt, ob man einem Mitgliede, das ſich heute aufnehmen läßt, mit ſolcher Beſtimmtheit auf das Jahr 1914–15 den Zins verſprechen kann.

Die Kaſſe I hat 4 Mk., dann 6 Mk. Zins bezahlt und jetzt bezahlt dieſelbe, ſo viel ich weiß, wieder 4 Mk. Die Kaſſe II hat früher 4 Mk. Zins bezahlt, jetzt bezahlt dieſelbe nur noch 3 Mk. Warum gehen die Kaſſen mit dem Zinsfuße immer zurück? Entweder werden die Kaſſen durch viele Sterbefälle junger Mitglieder ſo geſchwächt oder es macht den „hieſigen“ Sterbekaſſen die zeitgemäße Concurrenz der Verſicherungen ſo zu ſchaffen. Anders kann ich mir den Rückgang des Zinſes nicht erklären, immerhin iſt Grund genug vorhanden, das Wort Zins etwas vorſichtiger zu behandeln 1 (eine) Mark iſt ſchließlich auch noch ein Zins!

Die Vertheilung des Zinſes der Kaſſe II hat für die auswärtigen Mitglieder eiue ſehr peinliche Unannehmlichkeit an ſich und erſcheint es dringend nöthig, daß auch dieſe Schranken beſeitigt werden.

Ich habe fünf Jahre von auswärts die Beiträge zahlen müſſen und hier eine in allen Schichten der Bevölkerung wohlbekannte Perſon zu dieſer Zahlung in meinem Namen aufgeſtellt. Die Beiträge wurden alle angenommen, ohne daß nur ein einziges Mal gefragt worden wäre, ob ich auch ganz gewiß der und der ſei, als ich aber auswärts den Zins erheben wollte, da gab es lächerliche Anſtände.

Ich habe eine von mir eigenhändig geſchriebene geſchriebene Quittung durch die Perſon (welche fünf Jahre für mich die Beiträge eingezahlt hat) an den Kaſſier ſchicken laſſen und es ſollte dieſe laut dieſer Quittung für mich den Zins erheben, aber ich hatte die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Der inzwiſchen verſtorbene M. hat mir durch dieſe beauftragte Perſon mittheilen laſſen, daß die Auszahlung des Zinſes ſo lange verweigert werde, bis ich den Sterbkaſſenſchein ſchicke, daß man den Stempel darauf drücken könne, es kämen ſogar von Amerika dieſe Scheine zum Abſtempeln hierher. Man höre und ſtaune! Als beitragfreies, altes Mitglied muß doch mein Namen in allen Büchern der Kaſſe ſchwarz auf weiß ſein, wozu alſo ſolche Plagereien? Wenn der betreffende Kaſſier ſo mißtrauiſch ſein durfte, war auch ich dazu berechtigt, vorſichtig zu ſein und den Schein zu behalten, denn als eingeſchriebene Werthſache durch die Poſt hin und wieder zurück ſchicken, hätte der l— drei Mark wegen zu viel Porto verurſacht. Meines Erachtens hätte eine vollkommen richtig ausgefertigte Quittung vielleicht mehr Sinn und Werth als dieſer Prachtſtempel, auf den der verſtorbene Kaſſier ſo verpicht war.

Es iſt durchaus nicht nothwendig, daß, wenn auch der Ausſchuß aus lauter ehrwürdigen Alten beſteht, auch die Geſchäftsführung in dieſer Sterbekaſſe ſo alt iſt und bleibt und jeder zweckmäßigen Neuerung Thür und Thor verſchließt

Nun könnte von maßgebender Stelle geſagt werden, daß die Beſprechung dieſer Angelegenheit vor die General-Verſammlung und nicht in die Zeitung gehöre. Sehr richtig! Ich aber habe es vorgezogen, die Preſſe, welche ſchon ſo viele, viele Uebel an der Wurzel gefaßt und gänzlich ausgerottet hat, zu Hilfe zu nehmen; denn erſtens kann ich auf dieſe Weiſe die Sache ruhig und klar auseinanderlegen und zweitens kann mich auf dieſe Weiſe (was in einer Verſammlung unvermeidlich wäre) Keiner überſchreien.

Der Anfang iſt gemacht, es findet ſich vielleicht ſchon bei der nächſten Verſammlung Gelegenheit, dieſer Sache auch mündlich auf den Zahn zu fühlen und umfaſſende Berichte über Aufnahme, Alter, Sterbefälle und Todesurſache vorzulegen. Gerade die beitragfreien, alten Mitglieder haben das Recht, feſt darauf zu dringen, daß bei Aufnahme neuer Mitglieder Vorſicht ins Auge gefaßt wird, damit nicht ſchließlich der Zins, mit dem man ſo lange, lange Zeit den Mund wäſſrig macht, noch auf zwei Mark herabgeſetzt oder am Ende ganz geſtrichen werden muß.

Ein altes, beitragfreies Mitglied.

Anmerkung der Redaktion. Wir haben dieſen umfangreichen Ausführungen die Aufnahme gewähren zu ſollen geglaubt, weil uns der Herr Einſender ausdrücklich verſichert hat, daß ſämmtliche Behauptungen auf Wahrheit beruhen und er gegebenen Falls den Wahrheitsbeweis anzutreten bereit iſt. Gegenäußerungen von betheiligter Seite wären uns erwünſcht.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musica

Ein Buch für ernſte und frohe Stunden. Bringt das Schönſte und Beſte aus dem eiſernen Beſtande des muſikaliſch Werthvollen und Bekannten, ſo daß ſich für jedes Vorkommniß des Lebens und Jahres das Geeignete finden läßt. Familienbuch im edelſten Sinne. Unerſchöpflicher Born reinſt. Genuſſes. Künſtl. illuſtr., üb. 600 Seit. Eleg. gebunden nur **10 Mark.**

Jahrbuch 1898

Kalender, Merk- u. Nachſchlagebuch für Jedermann. Einzig in ſeiner Art. Praktiſch für Jedermann. Berather in jeglicher Lage des Lebens. Informationen aller Art. Belehrend, dienend, nützend, Hochoriginell. ca. 500 Seiten mit Illuſtr. **koſtet nur 1 Mark**

Das billigſte Weihnachtsbuch der Welt iſt:

Kürſchners Bücherſchatz Unterm Weihnachtsbaum Illuſtrirte Sammlung ſtimmungsvoll. Weihnachtserzählung. erſt. Autor. **20 Pf.**

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin** NW. 7, und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Schutzmarke.

Warme Füsse

erhält man ſich durch öfteres Einfetten ſeiner Schuhe mit

Gentner's Schuhfett (Thranfett)

in rothen Dosen.

Mit **Gentner's Wichse**

in rothen Dosen

kann man auch eingefettetes Schuhzeug wieder wichſen. Die ächten Doſen tragen die

Schutzmarke: **Kaminfeger**

und die Firma

Carl Gentner in Göppingen.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

LANOLIN

Toilette-Cream

LANOLIN

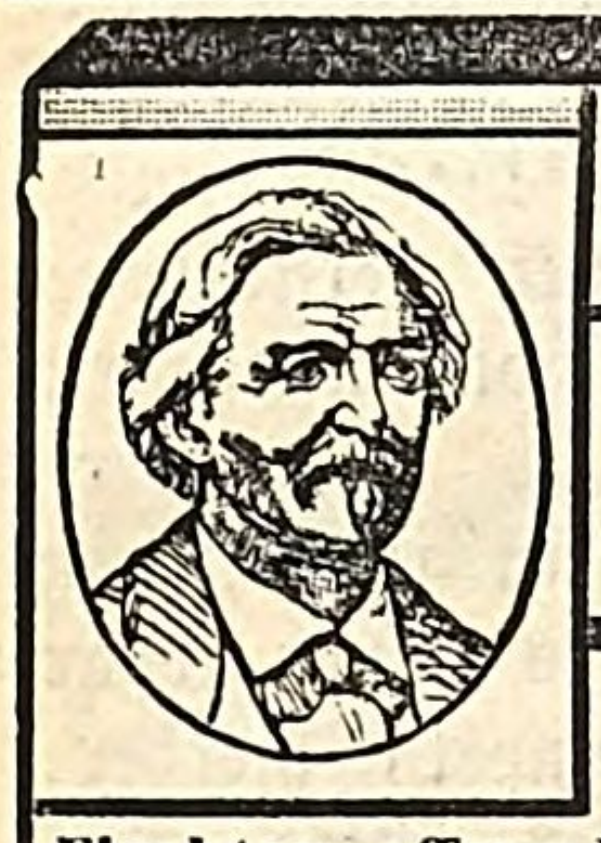
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.



Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts-** und **krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**

NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:

Dr. Hohl Dr.

Memmingen: L. v. Ammon, Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Brüche Unfälle

Vorzüglichſte Bruchbänder,

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.

Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſaß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden

Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen

Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.

Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.

Schnellpostdampfer-Linien zwischen

Bremen-New York

GENUA-NEW YORK

Bremen-Baltimore Bremen-La Plata

Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien

Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der

Norddeutsche Lloyd, Bremen

sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Buſtelli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Wer ſchon Alles **vergeblich** verſuchte ſollte unbedingt einmal die **Volta-Uhr** gebrauchen.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität.

Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter" Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt.

Ein neuer electro-magnet. Heilapparat, der in Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **beſſer** und **wirkſamer** iſt als das Volta-Kreuz und ſich deßhalb bereits allgemeiner Beliebtheit erfreut. Kann auf beiden Seiten getragen werden, wirkt alſo fortwährend, braucht nur alle acht Tage einmal in Salzwaſſer gelegt zu werden. Die Wirkung tritt meiſtens ſofort ein Vorzüglich bewährt gegen: **Gicht, Rheumatismus, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kreuz- und Geſichtsſchmerzen, Magenkrankheiten** aller Art.

„Krankenschwester' Volta-Uhr

ſtärkt die Nerven, erneuert das Blut und iſt ein erprobtes Mittel bei **Neuralgie, Nervenſchwäche, kalten Händen und Füßen, Hypochondrie, Bleichſucht, hyſteriſchen Anfällen, Aſthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnäſſen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Taubheit und Ohrenſauſen, Kopf- u. Zahnſchmerzen** Die Volta-Uhr iſt kein Geheimmittel und ihre Wirkung liegt in der elektriſch magnetiſchen Heilkraft. Blutarme

Frauen und Mädchen,

Frauen in geſegneten Umſtänden, überhaupt ſchwächliche Menſchen, ſowie Perſonen, welche zu Schlagfluß neigen, ſollen ſtets die wirklich geſetzlich geſchützte **„Krankenschwester" Volta-Uhr** tragen.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Leſet es Alle.

Ihre „Krankenſchweſter" Volta-Uhr hat mir gegen nervöſe Kopfſchmerzen, womit ich ſeit Jahren geplagt war, außerordentlich gute Dienſte geleiſtet.

Schon nach wenigen Stunden waren die Schmerzen verſchwunden und kann daher Jedem die **„Krankenſchweſter" Volta-Uhr** auf das Wärmſte empfehlen.

Beſten Dank!

Frau **Marie Eſterer,** München,
Wittelsbacherplatz, Nr. 3/III 4 Aufg.

Nachdem ich lange Zeit infolge unregelmäßigen Blutlaufes verſchiedene Leiden hatte, verſuchte ich die Volta-Uhr, welche überraſchende Reſultate lieferte. Der **Krampf** in den Beinen, das **Rheuma** in den Armen und Kopf und Bruſt iſt verſchwunden und ich kann die Nacht ruhig durchſchlafen, während ich ſonſt einige Male mit empfindlichen Schmerzen erwachte. Wenn auch viele unwiſſende u. ungläubige Menſchen von dieſem unſchätzbaren Mittel nichts halten, wird es ſich doch Bahn brechen. Dies bezeugt mit gutem Gewiſſen

Hermann König,
München, Senefelderſtr. 13.

Glänzende Erfolge mit dem Volta-Verfahren erzielten ferner gegen die verſchiedenſten Krankheiten: Maria Schulz, Lochhauſen, gegen **Kopfleiden.** A. Leitner, München, gegen **Aſthma** Eliſe Meier, Steinheim bei Neu-Ulm, gegen **Gicht** und **Rheumatismus.** Kathr. Kraus, Schelldorf bei Kempten, gegen **Herzklopfen.** Franz Diringer, Eismannszell, **Herzſtechen** und **Lungenleiden.** K. Poſchinger, Traunſtein, gegen **Kreuzſchmerzen.** Chriſt. Fettinger, Lehmigen bei Otingen gegen **Nervenleiden.** H. Reich, Amberg, gegen **Magenleiden.**

Die Hunderte von Zeugniſſen u. Dankſchreiben ſolcher, die durch das Volta-Verfahren geheilt ſind, ſowie ein eingehendes **Gutachten der hieſigen elektro-techniſchen Verſuchsſtation** über die elektro-motoriſche Kraft der Volta-Uhr finden hier nicht Platz und liegen daher für Titl. Behörden, Herren Aerzte und Intereſſenten im Generaldepot Schillerſtraße 48 auf

Erhältlich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 M. und „Krankenſchweſter" Volta-Kreuz neueſter Konſtruktion, ähnlich der Volta-Uhr à 2 Mk. u. 3 Mk. durch den General-Vertrieb für In- und Ausland:

Droguerie Wittelsbach,
Schillerſtraße 48 am Zentralbahnhof,
München.

Nicht nur die Verpackung oder der Name, wie ſolche mißbräuchlich zur Täuſchung des Publikums als geſetzlich geſchützt angeboten werden, ſondern die **Apparate selbst sind patentamtlich geschützt.** Man achte daher genau darauf, daß jede **Volta-Uhr** und jedes **Volta-Kreuz** mit

D. R. G. M. 80176

geſtempelt und in Schachteln mit Schutzmarke „Krankenſchweſter" verpackt iſt.

Nachahmungen ſowie Verkauf von Nachahmungen anſtatt der Aechten wird unnachſichtlich civil- und ſtrafrechtlich verfolgt.

Niederlagen werden überall errichtet

Niederlage

in **Memmingen** bei:

J. F. Ehrhardt, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

GriechischeWeine

Marke:

J. F. Menzer

Hoflieferant

Neckargemünd.

Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus

Griechischer Weine

40 Sorten am Lager.

Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine** Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.

Zu haben bei:

August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter

und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.**

Dr. Thompson's

Seifenpulver

DR THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
TRADE MARK
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Memmingen:** **I. G. Apln, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh. Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A. Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.**

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:

Kölniſchen Waſſers

von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei

Augenleiden u. geſchwächten Gliedern

zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:

von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Gelegenheitskauf. **Neue rothe Prachtbetten** mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherſtraße 12.

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Hofer's echter rother Adler Feigenkaffee.

(Marke geſetzlich geſchützt.)

Feinſter Erſatz für Kaffee — Vorzüglicher Geſchmack. — Große Zuckererſparniß und Färbekraft.

Allen ſparſamen Hausfrauen, welche Werth auf eine gutſchmeckende Taſſe Kaffee legen, empfehlen dieſes ausgezeichnete Kaffeeſurogat auf das Angelegentlichſte.

Vorräthig in den meiſten Spezereiwaarenhandlungen.

Gebrüder Hofer, Freiſing, königl. bayer. Hoflieferanten, Feigenkaffeefabrik, gegründet 1835.

inger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 273. Proteſt.: Clemens. Dienſtag, 23. November 1897. Kathol.: Clemens. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kammer der Reichsräthe lehnte bei Anweſenheit der Prinzen einſtimmig den Antrag der Abgeordnetenkammer ab, daß die Penſionirung der Offiziere eingeſchränkt und ein tüchtiger Offizier nicht deshalb penſionirt werden ſollte, weil er zum Vorrücken nicht qualifizirt ſei. — Vor 2 Jahren hatten einige Prinzen, darunter Prinz Ludwig, für den Antrag geſtimmt.

— Abg. Dr. Heim brachte im Namen der Centrumsfraktion bei der Kammer der Abgeordneten folgenden Antrag ein: Die Kammer wolle beſchließen, an die k. Staatsregierung die Bitte zu richten: 1) dafür zu ſorgen, daß durch regelmäßige Kontrole die genaue Durchführung der Vorſchriften über Arbeitszeit, Lohnzahlung und Betriebsſicherheit im Betriebs-, Fahr- und Rangierdienſt bei den bayeriſchen Staats- und Privateiſenbahnen geſichert werde; 2) anzuordnen, daß in allen Bahnſtationen mit mindeſtens 15 Arbeitern und Taglohnbedienſteten Arbeiterausſchüſſe nach den für Werkſtätten und Imprägnir-Anſtalten geltenden Beſtimmungen von 23. Auguſt 1892 eingeführt werden; 3) anzuordnen, daß in den Kommiſſionen, welche die Dienſtreglements für den Betrib ausarbeiten, auch ältere Arbeiter und Bedienſtete der in Betracht kommenden Kategorien mit berathender Stimme zugezogen.

— Ein recht pikantes Hiſtörchen erzählt die „Münch. Poſt" darüber, wieſo es kam, daß das Centrum einen Antrag auf Beſteuerung des Flaſchenbierhandels im Umherziehen brachte, obwohl ein ſolcher Handel geſetzlich verboten iſt: Dr. Pichler ſoll danach vor der erſten Berathung des Hauſirgeſetzentwurfes mit dem Miniſterialrath Seißer geſprochen haben. Dabei habe Letzterer ihm klargelegt, daß es einen Flaſchenbierhandel im Umherziehen, der geſetzlich beſteuert werden könne, überhaupt gar nicht gebe und daher ein Antrag auf Beſteuerung unſinnig ſei. Dr Pichler habe darauf dem Regierungsmanne erklärt, daß er trotzdem ſeinen Antrag ſtellen müſſe, weil er und ſeine Partei von den Wirthen dazu gedrängt würden und „alſo doch etwas thun müßten". — Dieſe Geſchichte, ſo bemerkt dazu die „Frankf. Ztg.", iſt ſo ſchön, daß ſie erfunden ſein könnte. Sie ſoll aber, zum Leidweſen des Centrums, thatſächlich wahr ſein.

— Der preußiſche Juſtizminiſter erläßt eine Verfügung, welches die Beamten der Staatsanwaltſchaft anweiſt, bei Uebertretung der Duellgeſetze auf eine nachdrückliche Anwendung der letzteren hinzuwirken, da die übliche Zuerkennung der Mindeſtſtrafen nicht der Abſicht des Geſetzes entſpreche. — Das iſt ſehr richtig. Im Grunde genommen ſind doch die Strafen dazu da, um angewandt zu werden.

— Wie der „Vorwärts" mittheilt, hofft der Reichstagsabgeordnete Auguſt Bebel in kürzeſter Zeit erdrückendes Beweismaterial gegen Normann-Schumann beizubringen, der unter dem Namen Max Hunns die ſchwerſten Beleidigungen gegen den Kaiſer, den Grafen Caprivi und den Frhrn. v. Marſchall veröffentlicht habe. — Was hat das für Zweck? Normann-Schumann iſt doch nicht ſo dumm, ſich in Deutſchland fangen zu laſſen. Man ſollte ſolche Schmutzgeſchichten gar nicht wieder aufrühren.

— Der Schwerpunkt der Flottenfrage, ſo ſchreibt der Zeitungsgeheimrath der „Berl. Pol. Nachr.", liegt nicht im Etat, ſondern in der gleichzeitig dem Reichstag zugehenden beſonderen Marinevorlage. Danach beſteht alſo thatſächlich die Abſicht, das Etatsrecht des Reichstages zu binden. Wahrſcheinlich zur Strafe dafür, daß er es gewagt hat, voriges Mal einige Raten für Schiffsneubauten abzulehnen.

— Herr v. Podbielski hat in ſeinem Reformeifer eine ſehr bedenkliche Anwandlung gehabt. Die offiziöſe „Deutſche Verkehrszeitung" führt nämlich u. A. aus: „Angenehm würde es ja allerdings nicht empfunden werden, wenn eine Zeitung mit einem oder dem anderen Nachtzug nicht zur Beförderung gelangte. Aber wenn dadurch zu erreichen iſt, daß anderen, wichtigeren Poſtſendungen mehr Sorgfalt zugewendet werden kann, ſo iſt es gerade kein Unglück, wenn die Zeitung ſtatt zum 1. erſt zum 2. Frühſtück geleſen werden kann. So wird es mit den meiſten nicht politiſchen Zeitungen und mit vielen anderen Druckſachen ſein. Unſeren einſichtigen Beamten wird es ohne Zweifel gelingen, auch hier mit der richtigen Unterſcheidung zu verfahren." — Das iſt ja recht erfreulich. Es ſoll alſo dem Ermeſſen der Beamten überlaſſen werden, ob eine Zeitung wichtig genug iſt, um mit dem früheren oder ſpäteren Zug befördert zu werden. Man ſcheint auch der Anſicht zu ſein, daß Druckſachen wegen des niedrigeren Portoſatzes auch nicht ſo eilig wären. Dieſe Anſicht iſt ganz irrig. Viele Sendungen, z. B. Zeitungen, ſind überhaupt werthlos, wenn ſie nicht zur rechten Zeit eintreffen.

— Vor dem Bezirksausſchuß in Berlin gelangte die Klage des Vereins Berliner Getreidehändler auf Aufhebung des Verbots der Verſammlungen des Vereins im „Feenpalaſt" zur Verhandlung. Die Klage wurde von dem Syndikus des Vereins, Juſtizrath Dr. Alexander Katz, begründet. Der Gerichtshof entſchied nach $1^{1}/_{2}$ſtündiger Berathung dahin, daß die Verfügung des Polizeipräſidenten wegen Schließung der Verſammlungen im „Feenpalaſt" aufzuheben ſei. — Herr v. Windheim iſt alſo glänzend hereingefallen.

— Aus Port au Prince ſchreibt man der „Poſt", daß jetzt dort die deutſchen Briefe konfiszirt werden. Die Haitianer fahren fort, die Deutſchen in der Preſſe und öffentlich zu beleidigen. Viele Deutſche in Port au Prince ſehen ſich veranlaßt, ihre deutſchen Fahnen in den Häuſern verborgen zu halten. Gegen den deutſchen Geſchäftsträger werden unerhörte Beleidigungen laut. — Und bei uns überlegt man immer noch, welches Kriegsſchiff man dorthin ſenden ſoll. Es iſt wirklich ein Skandal!

— Anläßlich der Dreyfusaffaire iſt darauf hinzuweiſen, daß Frankreich auch in Berlin ſeine entſprechenden Spione unterhält. Im „Matin" findet ſich nun dazu noch folgende bisher unbekannte, aber bemerkenswerthe Einzelheit: Der „Matin behauptet nämlich, daß es noch gar nicht lange Zeit her ſei, daß man das Gnadengehalt eines eifrigen Dieners der franzöſiſchen Republik aus dem dazu beſtimmten Geheimfonds liquidirt habe, „der die Funktionen eines Kammerdieners beim Fürſten Bismarck verſah". So, ſo! Was man doch nicht alles erfahren muß!

Ausland.

— Anläßlich einer Verſammlung der Chriſtlich-Sozialen in Graz kam es zu Ausſchreitungen. Eine Anzahl Sozialdemokraten drang in den Saal und bewarf die Chriſtlich-Sozialen mit Biergläſern und Stühlen, wobei mehrere Perſonen verwundet wurden. Die Ausſchreitungen wurden auf der Straße fortgeſetzt. Die Sicherheitswache und das Militär, welche mit Steinwürfen empfangen wurden, trieben die Excedenten mit blankem Säbel und gefälltem Bajonet zurück, wobei zahlreiche Perſonen verwundet wurden. Ein durch einen Bajonetſtich verwundeter Arbeiter iſt inzwiſchen geſtorben. Bei den Ausſchreitungen ſind auch 5 Wachleute, darunter 2 ſchwer, verwundet worden. 10 Perſonen wurden wegen Aufruhrs verhaftet. Von zwei für den andern Tag einberufenen ſozialdemokratiſchen Verſammlungen iſt die eine ohne Zwiſchenfall verlaufen; die andere, in welcher der Arbeiterführer Pichler über das allgemeine Wahlrecht in Bezug auf die Gemeinden ſprechen wollte, wurde wegen der Vorgänge vom Tage vorher verboten und die vor dem betreffenden Lokale angeſammelte Menge zerſtreut. Es ſind Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ruhe getroffen worden.

— Aufſehen erregt eine Pariſer Privatmeldung, daß der der franzöſiſchen Regierung naheſtehende „Temps" einen Artikel eines Londoner Blattes übernommen hat, worin angedeutet wird, Kaiſer Wilhelm habe der Familie Dreyfus auf die Spur des wahren Schuldigen geholfen. — Ja, und er wird in der Verhandlung perſönlich erſcheinen, um zu Gunſten Dreyfus' Zeugniß abzulegen.

— In dem bulgariſchen Senſationsprozeß gegen die Mörder des Dichters Konſtantinow wurden der Bürgermeiſter von Hradilowo, Minkow, ſowie die Angeklagten Topalow und Salepow zum Tode, Stojanow zu einem Jahre Zwangsarbeit verurtheilt. — Wir ſind neugierig, ob das Urtheil vollſtreckt werden wird. Bekanntlich ſind die Verurtheilten politiſche Verbrecher, die „auf höheren Befehl" eine unliebſame Perſönlichkeit ermorden ſollten, dabei aber aus Verſehen Konſtantinow tödteten.

— Der Abzug der deutſchen Marinetruppen von Kreta iſt, wie ſchon kurz erwähnt, am Freitag erfolgt. Seit früh 9 Uhr waren die türkiſchen mit einer Muſikkapelle am Quai von Kanea verſammelt, um der von dort abgehenden deutſchen Truppenabtheilung militäriſche Ehren zu erweiſen. Die mohamedaniſche Bevölkerung war in großer Zahl erſchienen. Um 11 Uhr wurde die deutſche Flagge unter Ehrenbezeugungen ſämmtlicher fremden Detachements niedergeholt. Danach nahm der Kommandant der „Kaiſerin Auguſta", Kapitän zur See Köllner, eine Parade über die internationalen Truppen ab und ſprach nach derſelben den Offizieren der verſchiedenen Nationen den Dank für die den Deutſchen gegenüber bewieſene Kameradſchaft aus. Um $11^{3}/_{4}$ Uhr mittags ſchifften ſich die deutſchen Truppen an Bord der „Kaiſerin Auguſta" ein. — Dies iſt alſo erledigt. Wenn man darüber nachdenkt, was die Truppen eigentlich dort

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Der Karſt, ital. il Carso, ſloveniſch kras, kroat. krs, beſteht im engeren Sinne aus einer ca. 150 Kilometer langen, zuſammenhängenden Reihe ausgedehnter Kalk-Hochrücken, hauptſächlich der Kreideformation angehörig und umfaßt einen Flächenraum von 103 Quadratmeilen. Er beginnt ſüdöſtlich von der Triglavgruppe, ſüdlich der Save, ſtreicht in der Richtung von NW nach SO durch Görz, Gradiska, das ſüdliche Krain und Iſtrien und bildet die Waſſerſcheide zwiſchen dem Donaugebiete und der Adria. Im weiteren Sinne gehören aber Dalmatien ſammt den Inſeln, Kroatien, Bosnien, Herzegowina und Montenegro mit 769 Quadratmeilen Flächeninhalt dazu. Der Karſt im engeren Sinne, der für uns heute nur in Betracht kommt, zerfällt in einen nördlichen und ſüdlichen Theil; der nördliche wiederum in 3 Unterabtheilungen, nämlich in den Ternovaner Wald, eine meiſt ſchön bewaldete Hochfläche mit den ausgedehnteſten Waldungen in der öſterr.-ungar. Monarchie, er liegt zwiſchen dem Iſonzo, der Wippach und Idria und erreicht in dem Merſawetz mit 1408 m ſeine höchſte Erhebung, ſüdöſtlich von ihm zieht ſich die 2. Abtheilung, der Birnbaumer Wald hin, theils bewaldet, theils öde, er ſteigt im Nanos bis 1300 m und im Krainer Schneeberg gar bis zu 1796 m, alſo faſt 1800 m. Der Nanos und Krainer Schneeberg ſind die Wahrzeichen der zwiſchen dem Meere und der Zirknitzer Niederung liegenden Karſtflächen; den Nanos ſieht man vom Lido in Venedig aus ganz gut. Die 3. Abtheilung iſt die Hochfläche der Windiſchen Mark mit dem Hornwald und ſeiner höchſten Erhebung dem 1099 m. hohen Hornbüchel. Der ſüdliche Theil grenzt an den Trieſter Meerbuſen, gegen welchen er etwa 350 m hoch herabfällt, ſetzt ſich dann ſüdöſtlich in den Tſchitſchenboden fort, der die Halbinſel Iſtrien und die nächſtgelegenen Inſeln Cherſo, Oſero u. a. umfaßt und iſt viel niedriger als der nördliche Theil, nicht über 450 m. im Mittel hoch, während ſeine Hauptgipfel der Slavnik und Planik verhältnißmäßig hoch ſind, nämlich 1029 m und 1273 m hoch. Auch an Waldbeſtand ſteht er dem nördlichen Theile bedeutend nach und iſt infolgedeſſen der Bora ſehr ausgeſetzt. Was nun die Geſchichte des Karſtgebietes anlangt, ſo wohnten in Römerzeiten zwiſchen dem adriatiſchen Meere, der Reka und den Tſchitſchenböden thraziſche und keltiſche Seeräuber, die „Iſtrer"; von den Tſchitſchenböden bis zum Krainer Schneeberg die „Japyden" ein wilder, kriegsluſtiger, keltiſcher Volksſtamm und von der Arſa bis Fiume und auf den Inſeln die Liburner, tüchtige Seeleute. Als die Römer etwa 200 v. Chr. ſich weiter ausbreiteten, über den Po gingen und Aquileja einnahmen, kamen ſie mit dieſen unruhigen Völkerſchaften ſofort in unliebſame Berührung und die Folge war, daß in einem erbitterten Kriege 178—177 v. Chr. zunächſt die Iſtrer u. kaum 50 Jahre ſpäter 129 die Japyden unterworfen wurden. Um ihre Eroberungen zu ſichern, errichteten ſie dort Militärkolonien Tergeſte (Trieſt) und Pola, bauten einen Doppelwall mit Thürmen und legten Heerſtraßen an. Von der Völkerwanderung wurde das Karſtgebiet nur wenig berührt, da die Schaaren der Weſtgothen unter Alarich und der Hunnen unter Attila auf der großen, von Laibach zum untern Iſonzo führenden Heerſtraße in Oberitalien eindrangen. Nach dem Untergange des weſtrömiſchen Kaiſerreichs kam es an die Oſtgoten 489 n. Chr.; ſchon 50 Jahre ſpäter alſo 539 n Chr. an die Oſtrömer, die es 200 Jahre etwa inne hatten, von dieſen kam es 789 n. Chr. in den Beſitz der Franken und 1420 ſehen wir faſt ganz Iſtrien in den Händen der Venetianer, die aber ſchon nach 100 Jahren, 1521, einen großen Theil an die Oeſterreicher abtreten mußten und im Frieden von Campo Formio alſo 1797, kam es ganz an die Oeſterreicher, denen es von Napoloen I. auf kurze Zeit wieder entriſſen und zum Königreiche Italien geſchlagen wurde; nach dem Sturze Napoleon's fiel es wieder an Oeſterreich zurück. Was die Bevölkerung anlangt, ſo ſiedelten ſich im 15. Jahrhundert verſchiedene Volksſtämme an, die durch das Vordringen der Türken nach Nordweſten gedrängt wurden, ſo Slaven aus Bosnien und der Herzogewina, Griechen, Albaneſen, Rumänen u. a., von denen ein ganzes Volk die Tſchitſchen ſich in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts auf der Hochebene des Karſtes anſiedelte; aber die Türken drangen nach und machten verheerende Einfälle und, um ihre Annäherung zu melden und die Einwohner zu warnen, errichteten dieſelben Spähethürme, die durch ihre weithin leuchtenden Kreidefeuer Warnungsſignale gaben; auch Veſten legten die Bewohner auf hochgelegenen Kuppen an, ſo die Taborveſte bei St. Peter auf dem Tabor, um ſich und ihre Vorräthe hineinzuretten, dieſelben erlagen aber meiſt dem Anſturme der Türken, die die Einwohner erſchlugen und die Brandfackel hineinwarfen, die Beute mit ſich ſchleppend; ſo iſt von der Taborveſte nur mehr altes Gemäuer und eine Glocke übrig geblieben, die jetzt, wenn Gewitter vom Meere zum Karſt heraufziehen, als „Wetterglocke" geläutet wird und alsbald verziehen ſich Blitz und Hagel. Wir haben ja in unſerer Nähe auch eine Wetterglocke nämlich in Buxheim, die ſeinerzeit im Steingries zwiſchen Buxheim und Egelſee von einem Hagen aus dem Boden mit dem Horne geſcharrt und dann in der Pfarrkirche von Buxheim als Steinglöckle aufgehängt wurde, die man nur zum Wetterläuten benutzen durfte und zwar nur am Tage, wie alle Wetterglöcklein und für das Läuten bekommt der Meßmer von jedem Bauern Getreide, von den großen 3—4 Garben. Das nebenbei! (Fortſetzung folgt.)

zu thun gehabt haben, ſo wird man beim beſten Willen keine Antwort finden können.

— Welchen Verhältniſſen die Miſſionäre in China begegnen, mag die Erzählung des zur Zeit in Berlin weilenden kathol. Miſſionsbiſchofs Anzer, eines geborenen Oberpfälzers, erläutern; er erinnere ſich, daß kurz vor ſeiner Abreiſe im Volke wieder einmal die alte Mär verbreitet geweſen ſei, die Miſſionäre lockten die Kinder an ſich und tödteten ſie, und zwar wurde ihnen diesmal nicht, wie ſonſt, nachgeſagt, ſie fertigten aus den Augen der Kleinen allerlei Arzneien, ſondern es wurde ausgeſtreut, ſie ſchickten ſie nach Peking, weil unter jede Schwelle der neuen Eiſenbahn ein Chineſenkind gelegt werden müſſe!

— Eine Depeſche aus Montevideo meldet, daß der uruguayiſche Präſidentſchaftskandidat Herrera durch einen Revolverſchuß verwundet worden iſt. In der Stadt herrſche große Erregung. Häuſer und Läden ſeien geſchloſſen und die Truppen in den Kaſernen konſignirt. — In den ſüd- und mittelamerikaniſchen Republiken iſt es bekanntlich eine Art nationaler Sport, den Präſidenten hie und da ein wenig anzuſchießen.

Lokales.

:|: [**Herbſt-Unterhaltung der „Harmonia“.**] Wie wir ſchon öfters Gelegenheit hatten, einem von genanntem Verein veranſtalteten Vergnügen, ſei es Faſchingsaufführung, Konzert oder Ball geweſen, beizuwohnen, und jedesmal mit Freude bewundern mußten, mit welchem Fleiß und Ausdauer dieſer Verein ſich Mühe gibt, der ſich geſtellten Aufgabe gerecht zu werden, ſeinen Mitgliedern ſtets Gutes zu bieten, ſo müſſen wir auch das Gleiche von der am Samſtag Abend im „Haſenſaale“ dahier ſtattgefundenen Herbſt-Unterhaltung, beſtehend aus Inſtrumental- und Vokalkonzert, mit darauffolgendem Tanz, ſagen. Dieſe Unterhaltung darf in jeder Hinſicht als gelungen gelten. Eingeleitet wurde der Abend durch die von der ſtädt. Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Oſtermayer vortrefflich geſpielte Ouverture „Die Brautfahrt“ von J. Kaufmann. Dieſer reihte ſich als 2. Nummer der prächtige Männerchor „Der Schmied von Sedan“ von L. Keller an. Dieſer Chor wurde von den Sängern ſehr gut und exakt vorgetragen, ebenſo die Männerchöre „Der frohe Wandersmann“ von F. Mendelsſohn (Nr. 5), ſowie das Ständchen „In dem Himmel ruht die Erde“ von F. Otto, und „Ueber d'Alma“, ſteiriſches Volkslied von G. Kekoſchinegg (Nr. 9), von welch' letzteren obengen. Ständchen beſonders anſprach; die Zuhörerſchaft gab auch ihre Befriedigung durch regen Beifall kund. Gleich den Männerchören, wurden auch die gemiſchten Chöre „Mailied“ von F. Mendelsſohn (Nr. 3) und „'s Herzfenſterl“ von Th. Koſchat (Nr. 8) wirklich gut zu Gehör gebracht, letzteres mußte ſogar wiederholt werden. Den meiſten Beifall von den gemiſchten Chören errang aber Nr. 10 des Programms, eine liebliche Polka „Himmelskinder“ mit Klavierbegleitung von M. v. Weinzierl; auch dieſe Nummer mußte da capo geſungen werden. Wir erlauben uns, den Schlußſatz ſeines beſondere Heiterkeit erregenden Textes wegen hier wiederzugeben:

Drum Ihr Männer, merkt die Lehr',
Macht Euch die Wahl nicht ſelber ſchwer
Nur friſch um die Mädchen frei'n,
'S wird jede gewiß ein Engel ſein.
Sind ſie auch caprizirt, nervös,
So meint es ſicher keine bös;
Iſt heut auch der Zorn entfacht, ſie morgen wieder lacht.
Jede Frau, neckiſch ſchlau,
Für den Mann doch ganz allein
Soll fürwahr immerdar
Ein Himmelskind uns ſein.

Die Perle des Abends gebührt aber wieder dem Frl. C. welche mit ihren beiden hübſch vorgetragenen Liedern „Das Veilchen“ und „Schlummerlied“ von F. Mendelsſohn (Nr. 4) aufs Neue bewies, über welch' lieblichen Sopran dieſes Fräulein verfügt. Daß ihr gegenüber das Publikum mit ſeinem Beifall nicht geizte, braucht kaum bemerkt zu werden. Aber auch Herr C. Z. entpuppte ſich als ein ausgezeichneter Sänger, wovon die beiden Duette „Still wie die Nacht“ und „Ein Sonntag auf der Alm“, beſtes Zeugniß ablegten, und ſo ſtand gen. Herr Frl. C. als ebenbürtiger Partner zur Seite. Von den Muſikpieçen fand Nr. 6 „Das Weihnachtsglöckchen“, Polka von K. Bock allgemeinen Beifall, das darin enthaltene Celloſolo wurde von Herrn Muſikmeiſter Oſtermayer brillant vorgetragen, ſodaß ſich das Publikum nicht mit einmaligem Anhören dieſes Muſikſtückes begnügte, ſondern eine Wiederholung erfolgen mußte. Es bewies Herr Oſtermayer hiemit, daß er auch dieſes Inſtrument vollſtändig zu beherrſchen verſteht. Sehr überraſcht wurden wir, als in dem ſehr reichhaltigen Programm noch eine Einlage erfolgte. Herr Schlund hatte nämlich die Liebenswürdigkeit, die Zuhörerſchaft mit einem Konzertſtück für Zither „Erinnerung an Ems“, zu erfreuen, um ſo mehr, als betr. Herr dieſe Pieçe ſehr ſauber und mit Akkurateſſe ſpielte; auch ihm wurde aufrichtiges Lob durch reiches Applaudiren zu Theil. Schließlich fand das Konzert kurz nach 11 Uhr mit einem flotten Marſch ſeinen Abſchluß. — Nach längerer Pauſe kam auch Terpſichore zu ihrem Rechte und die Paare drehten ſich in frohem Reigen nach den Klängen der Muſik. So ging es bis zum früheſten Morgen. — Wie bereits Eingangs erwähnt, war die „Harmonia“ wieder beſtrebt, ihr Möglichſtes zu bieten und ſie hatte auch vollkommenen Erfolg damit, denn wir glauben kaum, daß unter den zahlreich Anweſenden einer zu finden war, der nicht gleich uns hochbefriedigt den Haſenſaal verließ. Der Dank für dieſen genußreichen Abend gebührt wohl in erſter Linie dem Herrn Dirigenten, denn es iſt eine keineswegs leichte Aufgabe, eine ſo wackere Sängerſchaar, ſowohl was gemiſchten Chor wie Männerchor anbetrifft, heranzubilden, wie es dem Herrn Dirigenten gelungen iſt. Aber auch dem verehrl. Herrn Vorſtand, ſowie den Sängerinnen und Sängern des Vereins, und nicht zuletzt dem Herrn Muſikdirigenten A. Oſtermayer mit ſeiner trefflich geſchulten Kapelle ſei die Anerkennung nicht verſagt, trug doch jeder ſein Möglichſtes zum Gelingen des Ganzen bei. Möge der Geſangverein „Harmonia“ ſo weiterfortfahren, ein ſtetes Wachſen und Gedeihen wird ihm ſichec ſein.

* [**Der Arbeiterfortbildungsverein.**] hält am nächſten Samſtag in ſeinem Vereinslokale zum „Raben“ ſeine diesjährige Herbunterhaltung ab, beſtehend in Conzert, theatraliſchen Aufführungen und Ball. Die Aufführung der Theaterſtücke wird am Sonntag wiederholt.

-u. [**Ein renitenter Burſche**] muß der bei Bräuer Haug in Amendingen beſchäftigt geweſene Bräugehilfe Joſeph Ihle genannt werden. Als derſelbe am Freitag nachmittags von der Controlverſammlung heimkehrte, hat die Kellnerin ſein Mißfallen erregt, denn ſie wurde mit Fauſtſchlägen bedacht. Ein Freund des Ihle wollte ihn zur Ruhe mahnen, mußte ſich aber mit demſelben im Hausgange herumbalgen. Schlimmer erging es dem Hausknecht, welcher mit Ohrfeigen von ſolcher Vehemenz bedacht wurde, daß er zur Heilung im Diſtriktsſpital ſich befindet. Zuletzt ging er mit der Malzſchaufel gegen ſeinen Herrn los welcher aber den wuchtigen erſten Hieb parirte, den Raſenden bewältigte und — wir verrathen nichts — ins Bett und andern Tags aus dem Hauſe ſchaffte.

-u- [**Die Gemeinden Niederdorf, Lachen, Woringen**] bemühen ſich um eine Güterverladeſtelle bei der Halteſtelle Woringen. Eine diesbezügliche Abordnung an das Kgl. Oberbahnamt Kempten konnte ſich von dem Wohlwollen genannter Stelle gegenüber dem Plane überzeugen und die Intereſſenten können mit Genugthuung erfahren, daß raſcheſte Förderung des Projektes zugeſagt iſt.

* [**Unfall.**] Von einem eigenartigen Unfall wurde heute Morgen ein Landmann aus Illerbeuren, Herr Lau, betroffen. Als er mit ſeinem Fuhrwerke den Bahnübergang auf der Lindauer Chauſſee paſſirte und das Pferd ſchon innerhalb des Gleiſes ſich befand, wurde plötzlich die Schranke, ohne daß ein Glockenſignal vernehmbar war, herabgelaſſen und traf den auf dem Bock ſitzenden Herrn L. mit ſolcher Wucht, daß ihm das ganze Geſicht aufgeſchlagen wurde. Der ziemlich ſchwer Verletzte hat ſich heute hier verbinden laſſen, er hat heftige Schmerzen auszuſtehen. — Wir möchten an dieſer Stelle darauf hinweiſen, daß ähnliche Unfälle ſchon öfter, z. B. auch bei dem Uebergange am Kempter Wege vorgekommen ſind. Schuld daran iſt der Umſtand, daß dort kein Wechſelwärter zur Bedienung der Schranken vorhanden iſt, und dieſe von dem ziemlich weit entfernten Bahnwärterhäuschen aus bedient werden. Wenn dann einmal, wie in dem heutigen Falle, das Läutewerk nicht funktionirt, ſo können leicht Unfälle, eventuell noch ſchlimmerer Art, vorkommen. Es iſt eine falſche Sparſamkeit, das betonen wir ausdrücklich, wenn man dieſe Zuſtände länger dauern läßt. Wenn erſt einmal etwas paſſirt iſt, und es kommen größere Schadenserſatzklagen gegen die Bahnverwaltung, dann wird man ſchon Abhülfe ſchaffen. Wir wollen auch noch bemerken, daß das Inſtitut der Fall-Schlagbäume gerade nicht zu den modernſten und vortheilhafteſten gehören dürfte. Ein vom Wärter perſönlich zu bedienender Zug-Schlagbaum, wie man ſie in Preußen und Württemberg hat, dürfte ſich viel beſſer empfehlen. — Wir behalten uns vor, über die Uebergänge beim „Württemberger Hof“, ſowie beim „Karpfen“ gelegentlich ein Wörtchen zu reden.

* [**Landrath von Schwaben und Neuburg.**] Es wurde folgender Antrag eingebracht: „Der Landrath wollte beſchließen, es ſei an die k. Staatsregierung das Erſuchen zu ſtellen, dem zur Zeit verſammelten Landtag eine Geſetzesvorlage zu unterbreiten, dahingehend, daß bei der auf dem Geſetze vom 23. Februar 1884 beruhenden Hagelverſicherungsanſtalt im Art. 13 als Minimalentſchädigungsgrenze 90 Prozent des abgeſchätzten Schadens feſtgeſetzt werde und daß, inſofern zur Zahlung der Minimalentſchädigung von 90 Prozent die vorhandenen Mittel nicht ausreichen ſollten, die ausfallenden Summen der k. Staatskaſſe entnommen werden.“ Hierüber referirte Bürgermeiſter Scherer, begründete die Berechtigung der geſtellten Forderung des Näheren und beantragte Namens des Ausſchuſſes, Landrath möge ſich den eingebrachten Antrag aneignen und die kgl. Regierung erſuchen, ihn der kgl. Staatsregierung zur Würdigung zu unterbreiten. Der Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. — Am Samſtag iſt der ſchwäbiſche Landrath geſchloſſen worden. In den ſtändigen Ausſchuß wurden gewählt die HH. Hofrath Reiger, Becherer, Martini, Horchler, v. Welſer und Zech. Hofrath Reiger wurde als Vorſtand und Bürgermeiſter Horchler als Sekretär des Ausſchuſſes gewählt. Als Erſatzmänner wurden gewählt die Herren Martin, Haid, Kollmann, Wiedemann Martin, Baron v. Tucher und Bürgermeiſter Scherer.

* [**Perſonalnotiz.**] Man telephonirt uns aus München: Der Oberſekretär beim Amtsgericht Memmingen Elias Wiedemann wurde wegen nachgewieſener durch Krankheit hervorgerufener Dienſtesunfähigkeit in den nachgeſuchten dauernden Ruheſtand, und an ſeine Stelle der Sekretär am Amtsgericht Neu-Ulm Georg Ortner an das hieſige Amtsgericht verſetzt.

[**Dienſtesnachrichten.**] Die Wahl des Pfarrers und Kapitelkämmerers Michael Mayr in Kellmünz zum Dekan des Laudkapitels Oberroth wurde oberhirtlich beſtätigt. — Angewieſen wurden: Klucker Melchior, Kaplan in Biſſingen, als Vikar der erledigten Pfarrei Pleß und des erledigten Frühmeßbenefiziums daſelbſt; Kyrrmayer Barth., Kaplan in Pleß, als ſolcher in Biſſingen. — Die katholiſche Pfarrei Bergheim, B.-A. Dillingen, wurde dem Verweſer dieſer Pfarrei Prieſter Felix Hetzel verliehen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 21. Nov. Das Gaſthaus zur „Sommerwirthſchaft“ in Emerlanden, bisheriger Eigenthümer Herr Fackler hier, ging durch Kauf an Herrn H. Zimmermann, früher Beſitzer der Schaul'ſchen Garküche hier, über. — Das dem Herrn Joſ. Thanner in Eggholz, Gemeinde Wiggensbach, gehörige Oekonomie- und Käſerei-Anweſen erſtand durch Kauf Herr Athanaſius Bilgeri, Käſer i Vorder-Waldnaus bei Lenzfried. — Das Durbiſch'ſch Oekonomieanweſen „Schweinegg“ bei Pfronten-Weißbach iſt durch Kauf an Joſ. Thanner von Wiggensbach übergegangen. — Von Wilhelm und Maria Einſiedler aus Heiſing bei Kempten wurde das frühere Rapp'ſche Anweſen in Härtnagel bei Kempten gekauft.

Kaufbeuren, 20. Nov. Einen in lokalhiſtoriſcher Beziehung intereſſanten Fund machte dieſer Tage Hr. Bürſtenfabrikant Rehle in der Pfarrergaſſe hier. Anläßlich einer baulichen Reparatur wurde eine vor der Hinterthür ſeines Anweſens im Boden befindliche Steinplatte aus rothem Marmor ausgehoben, die ſich als ei Grabdenkmal eines Edlen von Schwangau und deſſ Gemahlin herausſtellte. Das leider ziemlich beſchädi Epitaph lag mit der in Relief gearbeiteten Wappenſei nach unten, ſo daß die zwei es zierenden Wappen ziemlich gut erhalten geblieben ſind. Ohne Zweifel ſtamm das Denkmal aus dem alten Gottesacker, deſſen öſtliche mit zahlreichen Epitaphien geſchmückte Mauer ebenſo wie die Sebaſtianskirche im Jahre 1805 abgebrochen wurde, bei welcher Gelegenheit auch das nun wieder entdeckte Denkmal verſchleppt worden iſt. Die Schwangauer waren hier begütert, ſie beſaßen das Eckhaus am oberen Markt (jetzt Hotel Hirſch), das von dem letzten Sproſſen der Familie 1558 verkauft wurde. Das gefundene Epitaph ſtammt aus dem Ende des 15. bezw. Beginn des 1 Jahrhunderts.

München, 21. Nov. Das gräßliche Unglück, das ſich am Mittwoch im Maximilianskeller ereignete und ſieben Menſchenleben forderte, während weitere zwölf Arbeiter und Arbeiterinnen ſchwerer oder leichter verletzt wurden, trat heute nochmals grauſig in die Erſcheinung. Sieben Särge, neben einander aufgeſtellt, füllten Nachmittags halb 4 Uhr die Vorhalle des Leichenhauſes in Haidhauſer Friedhof; ſie bargen die Leichen der bekannten unglücklichen Opfer der Kataſtrophe Der amtirende Geiſtliche ſchritt nach den einleitenden Gebeten die Halle ab, über alle Särge das Weihwaſſer auszuſprengen und ſie zu beräuchern. Dann wurden die Leichen zu Grabe getragen. Es war in hohem Grade ergreifend, als der Trauerzug mit den ſieben Särgen, denen der Veteranenverein „Deutſche Kriegerkameradſchaft“ und die Geiſtlichkeit voranſchritt und eine ungezählte Schaar Leidtragender folgte, Angehörige, Freunde und ſonſtige Theilnehmer, dieſen voran die Herren Bürgermeiſter v. Borſcht, erſter und zweiter Vorſtand des Kollegiums der Gemeindebevollmächtigten, Magiſtratsräthe, Gemeindebevollmächtigten u. ſ. w., ſich in Bewegung ſetzte. Die ſieben Gräber befinden ſich in einer Reihe neben einander, ſie waren, als der Zug ſich ihnen näherte, in weitem, abgeſchloſſenen Kreiſe umſtanden. Beim Einſenken der Särge, das gleichzeitig erfolgte, ertönte ein Trauerchoral der Veteranenmuſik und ſenkte ſich über dem Grabe des mitbeerdigten Vereinsmitgliedes Isner die umflorte Vereinsfahne. Herr Kooperator Zotz von Haidhauſen gedachte ſodann in längerer Grabrede des fürchterlichen Unglücks, das eine grelle Illuſtration zu dem Worte der Schrift gebe: „Zwiſchen mir und dem Tode iſt nur ein Schrit.“ Während der Rede des Geiſtlichen wurde eine der leidtragenden Frauen von einer Ohnmacht befallen und mußte vom Grabe getragen werden. Mit dem Gebete der Kirche ſchloß die Maſſenbeerdigung, wie ſie München bisher ihresgleichen nicht gehabt hat.

Straubing, 20. Novbr. Die Hinrichtung Nußſteins fand heute Morgens halb 8 Uhr ſtatt Nachdem der Mörder geſtern gebeichtet, wurde er von ſeiner Schweſter beſucht, deren Wunſch es war, ihren Bruder nochmals photographiren zu laſſen und der Hinrichtung beiwohnen zu dürfen. Punkt halb 8 Uhr erſchien der Delinquent, der in der Frühe die Kommunion empfangen, in der Thür des Gefängniſſes, die Hände auf dem Rücken gefeſſelt. Er erbleichte beim Anblick der Hinrichtungsſtätte, um welche etwa 50 Perſonen ſich verſammelt hatten, und muſterte dieſe mit ſtarrem Blick. Widerſtrebend ließ er ſich nieder. Nach der Verleſung des Todesurtheils betete er ein Vaterunſer. Die Augen wurden ihm verbunden. Wankenden Schrittes beſtieg er das Schaffot. Im nächſten Augenblick fiel ſein Haupt. Die ganze Prodezur hatte 2 Minuten gedauert. Der Leichnam wird in Straubing beerdigt.

Aus Württemberg.

Vom Oberamt Leutkirch, 20. Nov. Der Hagelſchlag am 20. Juli ds. Js., von welchem die 11 Gemeinden Aichſtetten, Aitrach, Altmannshofen, Diepoldshofen, Goſpolzhofen, Hauerz, Hofs, Reichenhofen, Seibranz, Wuchzenhofen und Wurzach betroffen wurden, hat einen Geſammtſchaden von 572,232 Mk. verurſacht. Geſchädigt wurden 587 Grundbeſitzer, wovon 332 verſichert waren, welche ſeitens der Verſicherungsgeſellſchaften Entſchädigungen von zuſammen ca. 210,000 Mark erhalten. Die Amtskörperſchaft hat zur Vertheilung unter die Beſchädigten 6000 Mark bewilligt.

Maulbronn, 19. Nov. Wohl in keinem Oberamtsbezirk dürfte das Kirchweihfeſt ſoviel gerichtliche Nachſpiele haben, wie in dem unſrigen. Zwiſchen Ober- und Unterderdingen wurde einem jungen Mann ein Auge ausgeſtochen; in Knittlingen wurde ein hieſiger Herr auf dem Heimweg von 2 Burſchen angefallen und derart mißhandelt, daß er ins Spital verbracht werden mußte. In Oelbronn überfielen einige Burſchen den dortigen Polizeidiener, entriſſen ihm ſeinen Säbel und verſetzten ihm einen Schlag über den Kopf, daß der Verletzte jetzt lebensgefährlich darnieder liegt. In Schmieden und Zeiſersweiher endeten die Wortſtreitereien je mit Meſſerſtichen. Wirklich nette Zuſtände dies! Die Urſache dürfte nicht ſchwer zu ſuchen ſein.

Verſchiedenes.

Morphium-Vergiftung. Am 18. ds. Mts. Morgens trank das zweijährige Söhnchen eines in Perlach bei München wohnhaften Taglöhners eine dem letzteren vom Aerzte verſchriebene, in einem Gläschen hinter Blumentöpfen verwahrte Morphiumlöſung. Der Knabe verfiel nach deren Genuſſe in tiefen Schlaf, aus welchem er trotz ärztlicher Hilfe nicht mehr erwachte. Nachts 11 Uhr trat der Tod ein.

Entſetzliche Selbſtverſtümmelung. Um ſich dem Dienſt mit der Waffe zu entziehen, hat ſich der im Feſtungsgefängniß in Neiße internirte Musketier Breuer mittels einer Scheere, die ihm zum Gebrauch als Schneider übergeben war, das erſte Glied ſämmtlicher Finger der linken Hand vollſtändig abgeſchnitten.

Ertrunken. Die beiden Söhne des Beſitzers Kaul in Groß-Heremenau im Alter von 19 und 24 Jahren ſind beim Fiſchen ertrunken.

Eiſenbahnunfälle. Während des Rangirens fuhr am Samſtag bei Oppenheim ein Güterzug einem andern in die Flanke. Einige Wagen ſtürzten um. Menſchen wurden nicht verletzt. — Der Schnellzug Frankfurt-Baſel Nr. 3 iſt Samſtag Nachmittag bei Leopoldshöhe entgleiſt. Dabei wurden der Zugführer Kreuter, der Gepäckmeiſter Kummer, ein Wagenwärter, ſowie einige Paſſagiere verwundet, alle jedoch glücklicher Weiſe nur unerheblich. Der Materialſchaden iſt groß. Glücklicher Weiſe iſt der Zug nicht vom Bahndamm heruntergeſtürzt, der gerade an der Unfallſtelle ſehr hoch iſt. Von Baſel wurde ein Hilfszug abgelaſſen. — Samſtag Nachmittags 5 Uhr entgleiſte auf der Strecke Berlin-Magdeburg bei Burg ein Güterzug. In Folge deſſen ſind beide Gleiſe auf 10 Stunden geſperrt. Von beiden Seiten werden die Züge abgelaſſen, doch muß an der Unfallſtelle umgeſtiegen werden. Die Urſache des Unfalls iſt unbekannt. — Freitag Abends erfolgte in einer belebten Verkehrsſtraße in Budapeſt ein Zuſammenſtoß zwiſchen einem elektriſchen Eiſenbahnwaggon und dem Waggon einer Fabriksbahn. 20 Paſſagiere wurden ſchwer, drei lebensgefährlich verletzt und ins Spital befördert.

Drei Rieſenbrände. Eine verheerende Feuersbrunſt hat am Freitag in London in der City in Aldersgate Street und Cripplegate einen Häuſerblock von 2 Acres Grundfläche mit etwa 100 großen Waarenhäuſern zerſtört. Der Schaden wird auf etwa 60 Millionen Mark geſchätzt. Das Feuer brach aus in der Papierfabrik von Normand u. Co. in Hamſell Street und ſprang bald auf die benachbarten Häuſer über. 290 Waarenlager und Geſchäftslokale, ſowie die Cripplegate Kirche ſind ausgebrannt. Unter den Hunderten von abgebrannten Geſchäftsfirmen befinden ſich viele Deutſche. — In der Stadt Sambor (Galizien) wüthet ſeit dem 19. November 3 Uhr Morgens ein großer Brand. Faſt das ganze Judenviertel, mehr als hundert Häuſer, ſteht in Flammen. Ein heftiger Sturmwind facht das Feuer an. — In einer der Hauptſtraßen des Centrums der Stadt Melbourne brach Sonntag Früh einer der größten Brände, die je in Auſtralien vorgekommen, aus. Bei dem herrſchenden trockenen Winde verbreiteten ſich die Flammen über ein ganzes Häuſergeviert, welches vorwiegend Textilwaarenlager enthielt, und legten es faſt vollſtändig in Aſche. Der Sachſchaden wird auf 20 Millionen Mark geſchätzt.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Da wir mit unſeren Anregungen vom 7. ds. Mts. bisher keinen Erfolg gehabt haben, ſo ſei es uns geſtattet, nochmals auf den gegenwärtigen Zuſtand der Ottobeurer Gaſſe hinzuweiſen. Jedermann, der beſtrebt iſt, ſich in dieſer Angelegenheit ſeine eigene Anſchauung zu bilden, braucht gar nichts weiter zu thun, als einen Privataugenſchein einzunehmen, und er wird ſofort den von uns vertretenen Anſchauungen beipflichten. Für die gegenwärtige Zeit gilt der Grundſatz „Gleiches Recht für Alle!“ Dieſen Rechten ſtehen aber auch die entſprechenden Pflichten gegenüber. Es würde beiſpielsweiſe ſchwerlich geduldet werden, wenn da und dort der eine und andere Hausbeſitzer anfangen würde, den an ſein Haus angrenzenden Theil der Straße, den er gerade für ſeine Privatzwecke gebrauchen könnte, für ſich zu benützen. Warum in dieſem Falle ſo weit gehende Vergünſtigungen gewähren, während in anderen derartigen Fällen Leute, deren Handlungsweiſe verhältnißmäßig harmlos erſcheint, gleich bei den erſten Verſuchen nach dieſer Richtung als Miſſethäter angeſehen werden und ihren (übrigens wohlverdienten!) Strafbefehl ins Haus geſchickt erhalten! — Es iſt ſchon des Oefteren (vielleicht zur momentanen Beruhigung!) geſagt worden, daß für die Benützung dieſes Platzes ein Entgelt entrichtet werde. Wir können dies vorerſt nicht glauben, wären übrigens der Anſchauung, daß die Ottobeurer Gaſſe, ebenſo wie die übrigen Straßen und Gaſſen der Stadt ein vollkommen ungeeignetes Objekt für Verträge privatrechtlicher Natur bildet. Es würde ſich dies mit der Zweckbeſtimmung der Straßen, ſoweit es öffentliche ſind, nicht vertragen. Weiter dürfte zu berückſichtigen ſein, daß unter ſolchen Verhältniſſen eine gründliche Reinigung dieſes Theils der Straße, und eine ſolche muß auch hier namentlich zur Winterszeit als nothwendig erachtet werden, ſo ziemlich unmöglich iſt. Außerdem können durch ſchnell fahrende Fuhrwerke Gefährdungen von Perſonen herbeigeführt werden. Ueber einen derartigen Fall iſt unſeres Wiſſens ſeinerzeit der zuſtändigen Stelle Bericht erſtattet worden, der damals erzielte Erfolg war leider kein nachhaltiger. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß baldigſt an die Würdigung dieſer Angelegenheit werde herangetreten werden. Es könnte in dieſem Falle ſogar der Mutter Natur ein Schnippchen geſchlagen werden, nämlich dann, wenn hier ausnahmsweiſe einmal bei Eintritt größerer Kälte Eis und Eiſen zum Schmelzen käme. K.

Die Beilage der „Memminger Zeitung“ in Nr. 272 enthält ein langathmiges „Eingeſandt“, worin das Geſchäftsgebahren der beiden hieſigen Begräbnißvereine in ſehr beleidigender und zum Theil ſpöttiſcher Weiſe kritiſirt wird. Es kann dies nur zum Theil einer mangelhaften Kenntniß der Handhabung der Statuten durch die betr. Verwaltung oder aus Concurrenzneid des betreffenden, uns wohl bekannten Einſenders entſpringen, der, ſoviel bekannt iſt, eine auswärtige Sterbekaſſe zu vertreten hat, reſp. Agent derſelben iſt. Wir erlauben uns hierauf nur das eine zu erwidern, daß der betreffende Herr Einſender, als er ſ. Zt. in den Zinſengenuß eintrat, der bis dahin für ihn bezahlenden Perſon ſeinen Mitgliedſchein zu überſenden brauchte, vorausgeſetzt daß derſelbe noch in ſeinen Händen war (denn ſolche Mitgliedſcheine werden gar oft als Depot für verſchiedene Gefälligkeiten gegeben, ohne daß dies durch die Verwaltung verhindert werden kann) und bei derſelben Perſon, die ja allgemein als eine ehrenwerthe und äußerſt brave Frau bekannt iſt, zu hinterlegen um den betr. Zins jedes Jahr für ihn zu erheben. Einer weiteren Kritik aller ſonſtigen freundlichen und wohlwollenden Aeußerungen des ſehr ehrenwerthen Herrn Einſenders wollen wir uns enthalten und zwar aus Rückſicht für die ſehr verehrliche Redaktion, der wir nicht noch einmal einen ſo weit ausgedehnten Artikel wie der in heutiger Nummer erſchienene iſt, zumuthen wollen und verweiſen alle diejenigen, welche ſich für die angeregte Sache intereſſieren, an den Vorſtand oder Caſſier unſeres Vereins und dieſelben werden Jedermann, der berechtigtes Intereſſe hieran hat, bereitwilligſt Aufſchluß ertheilen. Alle etwaigen weiteren öffentl. Erwiderungen u. dergl. von jener Seite aber werden unbeachtet gelaſſen und dies iſt unſer erſtes und letztes Wort in dieſer Sache; den Mitgliedern unſeres Vereins aber wird bei Gelegenheit der nächſten Plenarverſammlung ausführlich über den betr. Artikel referirt, und wenn der betr. Herr Anonymus es wünſchen ſollte, auch ſein Name und die näheren Umſtände bekannt gegeben.

Memmingen, den 21. Nov. 1897.

Für die Verwaltung des II. Bürgerl. Begr. Ver.
Ch. Forſter I. Vorſtand.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 17. Nov Weizen —.—, Kern 10.75, Roggen 8.70, Gerſte 6 60. Haber 6.64.

Ulm, 19. Nov. Kernen 10.06. Weizen 10.36. Einkorn 9.11. Roggen 8.31. Gerſte 9.27. Haber 7 10.

Obergünzburg, 17. Nov. Tafelbutter 103 Pfg., Sennbutter 98 Pfg., Landbutter 78 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

(**Wintermilchpreiſe.**) Zaumberg 103 M. für 1000 Liter Knottenried 103 M. Abzeug den Verkäufern

Nürnberg, 19. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 400 Ballen Umſatz. Unverändert, ſehr feſt.

Nürnberg, 20. Nov. **Hopfenmarkt.** Das Geſchäft bewegte ſich in ruhigen Bahnen, wobei jedoch die Preiſe an Feſtigkeit nichts eingebüßt haben. Die Zufuhren ſind minimale und betrugen die täglichen Umſäße 400—600 Ballen. Stimmung ruhig, Preiſe feſt. Es notirten: Marktwaare prima 80—95 M., mittel 60—70 M., gering 30—50 M., Aiſch- und Zenngründer, mittel 40—55 M., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 95 bis 110 M., Hallertauer Siegelgut, Wolnzach, Au prima 130 bis 140 M., mittel 100—120 M., Hallertauer ohne Siegel prima 100—120 M., mittel 80—95 M., gering 50—70 M.; Spalter Land, ſchwere Lagen 110—150 M., leichtere Lagen 85—130 M., Württemberger prima 110—125 M., mittel 75—90 M., Badiſcher prima 120—130 M., mittel 75—95 M., Poſener prima 105 bis 115 M., mittel 75—95 M., Pölitzer 60—75 M., Elſäſſer prima 85—95 M., mittel 70—80 M., gering 50—60 M.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 22. Nov. 1.50 Uhr Nachm. Laut heute erſchienenem Ausweis pro Oktober haben die bayeriſchen Staatsbahnen in den erſten 10 Monaten dieſes Jahres 5,311,638 Mark mehr vereinnahmt, wie in der gleichen Periode des Vorjahres.

München, 22. Nov. 1.52 Uhr Nachm. Laut Polizeibericht wird wegen Veruntreuung von 100,000 Gulden der bisherige Buchhaltungschef der Krakauer Verſicherungsgeſellſchaft Kieszkowski ſteckbrieflich verfolgt.

Melbourne (Auſtralien), 22. Nov. 1.54 Uhr Nachm. Ein Seeſturm mit ungeheuren Staubmaſſen aus Weſten verheerte in der Nacht vom Freitag zum Samſtag die nordöſtlichen Theile der Kolonie Victoria. Mehrere ganze Städte wurden verwüſtet.

Laibach, 22. Nov. 1.56 Uhr Nachm. Geſtern früh 8.23 Uhr wurde in Stein ein heftiger 3 Sekunden währender Erdſtoß verſpürt.

Deggendorf, 22. Nov. 1.57 Uhr Nachm. Der Rentamtsgehilfe Geigl hat ſich beim Spielen mit einem Gewehr aus Verſehen erſchoſſen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
22. November	— 1 ° R.	+ 5 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. Probepacket 60 u. 80 Pf.

Ueber Nacht wird reich,

wer den Haidhauſer Haupttreffer gewinnt. 7700 Gewinne in Baar Geld, keine Gegenſtände! Ziehung 7. Dez. garantirt! Looſe à Mk 2 (Porto u. Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 bei General-Agentur A & B. Schuler in München I und in Memmingen bei Chr. Guſer, M. Kurringer und J. Scherle.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nachdem in den meiſten hieſigen verſeucht geweſenen Stallungen die Sperre wieder aufgehoben worden iſt und auch in den noch geſperrten Gehöften alle Klauenthiere vollkommen von Maul- und Klauenſeuche geheilt ſind, zudem auch neue Seuchenfälle ſeit 24. vor. Mts. im hieſigen Stadtbezirk nicht mehr vorgekommen ſind, werden die unterm 22. vor. Mts. über den hieſigen Stadtbezirk verhängten Sperrmaßregeln, wonach ſämmtliche Viehbeſtände in demſelben unter polizeiliche Beobachtung geſtellt wurden und das Betreten des hieſigen Stadtbezirks durch Rindviehgeſpann aus dem Landbezirk bis auf Weiteres verboten worden iſt, hiemit wieder **aufgehoben.**

Dagegen wurden mit Rückſicht darauf, daß die Maul- und Klauenſeuche in einer größeren Anzahl von Gehöften des hieſigen Landbezirks und auch in den angrenzenden Bezirken noch vielfach herrſcht, in Gemäßheit der §§ 18 u. 20 Abſ. 2 des Reichs-Viehſeuchengeſetzes folgende Schutzmaßregeln polizeilich angeordnet:

1) ſämmtliche in den hieſigen Stadtbezirk einzuführende Klauenthiere müſſen mit einem Urſprungszeugniß verſehen ſein, in welchem die Seuchenfreiheit des Abgangortes und des Gehöftes ortspolizeilich beſtätigt ſind;
2) vor Einführung in den Stadtbezirk müſſen die zu importirenden Klauenthiere thierärztlich unterſucht werden, wobei das Urſprungszeugniß dem Amtsthierarzte zur Kontrole vorzuzeigen iſt;
3) diejenigen Thiere, welche zum Zwecke der Schlachtung direkt in das hieſige Schlachthaus eingeführt werden, unterſtehen der vorherigen thierärztlichen Kontrole nicht und iſt bei deren Einführung ins Schlachthaus das Urſprungszeugniß dem Schlachthausdiener zu behändigen.

Nichtbeachtung dieſer Anordnungen wird gemäß § 328 des R.-St.-G.-B. mit Gefängnißſtrafe bis zu einem eventuell zwei Jahren beſtraft.

Memmingen, den 20. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, Mag.-Rath. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug der Gemeindekrankenverſicherung.

In der jüngſten Zeit wurde wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Arbeitgeber ihre verſicherungspflichtigen Arbeiter, Taglöhner, Dienſtboten u. ſ. w. nicht rechtzeitig, in einzelnen Fällen gar nicht, zur Gemeindekrankenverſicherung anmelden.

Die Abmeldung wird in der Regel ebenfalls überſehen.

Wir nehmen deßhalb Veranlaſſung auf § 49 des Reichsgeſetzes vom $\frac{\text{15. Juni 1883}}{\text{10. April 1892}}$ die Krankenverſicherung der Arbeiter betr., aufmerkſam zu machen.

Nach dieſer Geſetzesbeſtimmung haben die Arbeitgeber jede von ihnen beſchäftigte Perſon, für welche die Gemeindekrankenverſicherung eintritt, **ſpäteſtens am dritten Tage nach Beginn der Beſchäftigung bei dem Stadtmagiſtrate anzumelden und ſpäteſtens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältniſſes wieder abzumelden.**

Einſtellung zur Probe — insbeſondere auch bei Lehrlingen — **Aushilfe u. dgl.** entbindet **nicht** von der Anmeldepflicht.

Die Nichtbeachtung dieſer Vorſchrift zieht eine Geldſtrafe bis zu 20 Mk. gemäß § 81 des Geſetzes nach ſich, außerdem ſind die Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, verpflichtet, alle Aufwendungen zu erſtatten, welche die Gemeindekrankenverſicherung auf Grund geſetzlicher Vorſchrift zur Unterſtützung einer vor der Anmeldung erkrankten Perſon gemacht hat. (§ 50 des Geſetzes).

Die An- und Abmelde-Formulare können in der Magiſtratskanzlei erholt werden.

Der unterfertigte Stadtmagiſtrat fordert hiemit alle Betheiligten auf, nach Vorſtehendem ſich genaueſtens zu achten.

Es iſt dies zur Herbeiführung einer Ordnung im Meldeweſen unerläßlich.

Memmingen, 17 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Hojer.

Bekanntmachung.

In der Verlaſſenſchaft der Oekonomenswittwe **Maria Fackler** in **Memmingen** verſteigert der Unterfertige am

Mittwoch den 24. November 1897
Vormittags 9 Uhr

auf ſeinem **Amtszimmer** auf Antrag der Erben das in der Steuergemeinde Memmingen, k. Amtsgerichts und Rentamts Memmingen gelegene Wohnhaus, Hausnummer 298c dahier Pl.-Nr. 274* zu 0,003 ha und

von Nachmittags 2 Uhr ab

in dem obigen Wohnhauſe das Nachlaßmobiliar, als:

1 Tiſch, 1 Kanapee, 1 Nachtkäſtchen, 2 Betten, Porzellan- und Küchengeſchirr etc.

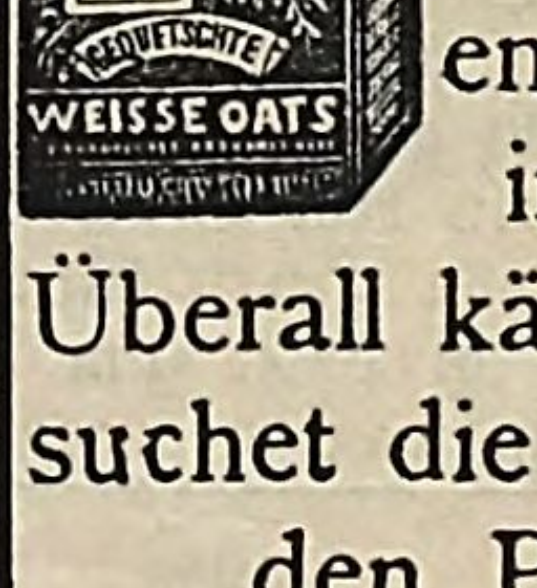
wozu Steigerungsluſtige eingeladen werden.

Memmingen, den 20. November 1897.

Joſ. Wolpert, k. Notar.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Quäker Oats



Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Harmonium
berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. Rudolf Moſſe, München erbeten.

Danksagung.

Für die uns bei Anlass des Heimganges unseres theuern Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Onkels,

Herrn Wilhelm Kalb,

kgl. Obersekretärs a. D.,

bewiesene, vielseitige, ehrenvolle Theilnahme bitten wir, den Ausdruck unseres innigsten Dankes entgegen zu nehmen.

Memmingen, 22. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

In der Verlaſſenſchaft der Gaſtwirthsehegatten Balthaſar und Mathilde **Voß in Memmingen** verſteigert der Unterfertigte am

Freitag den 26. November 1897
Vormittags 9 Uhr

in ſeinem **Amtszimmer** auf Antrag der Erben folgende in der Steuergemeinde Memmingen gelegenen Grundſtücke, nämlich:

Pl.-Nr.	3391, 1586¹/₇, 3437, 4091¹/₅, 4091¹/₆, 4092, 3672, 3673, 3674 u. 3671 Wieſen mit einer Geſammtfläche von	4,972 ha
Pl.-Nr.	2001, 2014, 2259, 2389, 2391, 2555, 2297, 5522, 2539, 2479, 2480, 2231, 2040, 2046, 2200, 2773, 3114, 2862 u. 2502 Aecker mit einer Geſammtfläche von	7,749 ha

öffentlich an den Meiſtbietenden.

Die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Memmingen, den 20. November 1897.

Joſ. Wolpert,
k. Notar.

Bekanntmachung.

Betreff: **„Jagdverpachtung".**

Die Jagd der Gemeinde Erkheim, welche aus den Ortsfluren **Erkheim, Dankelsried, Erlenberg** und **Lerchenberg** beſteht und ein Areal von 1556 Hektar 51,5 Ar umfaßt, ſoll nach Gemeindebeſchluß vom 28. vor. Mts. auf die Dauer von 10 Jahren öffentlich an den Meiſtbietenden verpachtet werden.

Termin hiezu wird auf

Donnerſtag 25. November 1897
Nachmittags 2 Uhr

im **Gaſthauſe zur Krone dahier** anberaumt, und werden Pachtluſtige zum perſönlichen Erſcheinen mit dem Beifügen eingeladen, daß der Gemeindeverwaltung unbekannte Perſonen ſich durch ein gemeindliches Zeugniß über ihre Jagdkartenfähigkeit auszuweiſen haben.

Die Jagdpachtbedingungen werden vor der Verſteigerung bekannt gegeben und können bis dahin in der Gemeindekanzlei dahier eingeſehen werden.

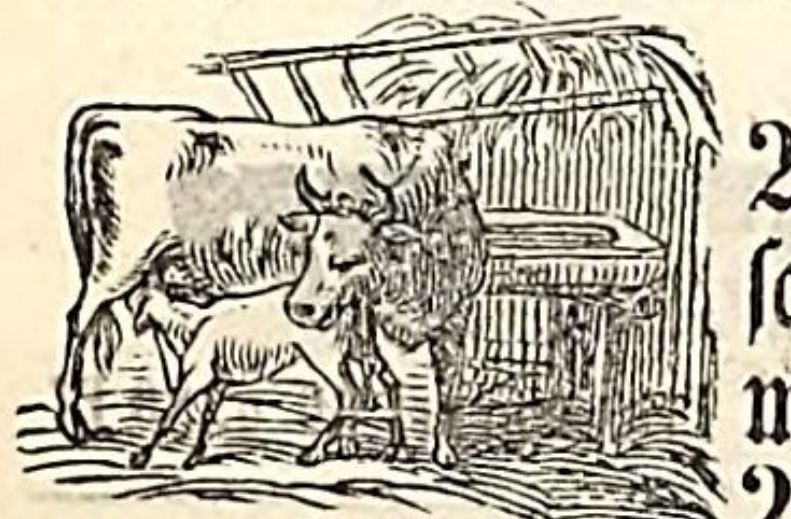
Erkheim, den 7. November 1897.

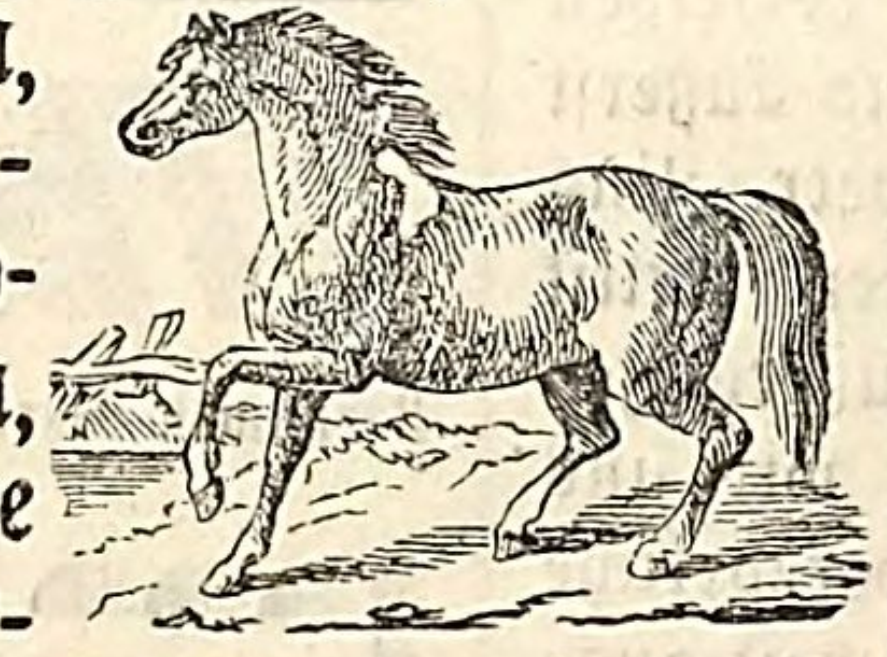
Marktgemeinde-Verwaltung Erkheim.
Schöpf, Bürgermeiſter.

Fahrniß-Verſteigerung.

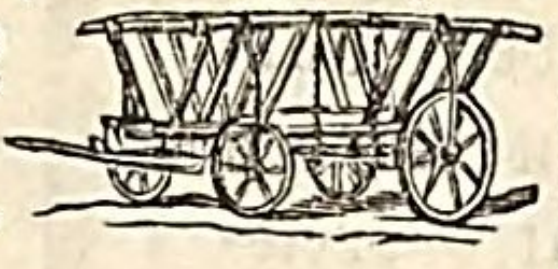
Am Donnerſtag den 25. November

verſteigere ich folgende Gegenſtände und zwar von Morgens **9 Uhr** an:





3 Pferde, 1 Fohlen, 2 Kühe, 1 Mähmaſchine, 1 Futterſchneidmaſchine ſamt Riemen, 2 Güllenfäſſer, mehrere Moſtfäſſer, 300 Hopfenhurden, 1 Kartoffelwaſchmaſchine, 4 Fuhrſchlitten, 4 Fuhrwagen, 6 Fuhrgeſchirre, 1 Chaiſengeſchirr 1 Doppelſchaarpflug, mehrere Betten, mehrere Zentner Kartoffel u. ſämmtl. Baumannsfahrniß durch alle Rubriken.



Bemerkt wird, daß Pferde und Vieh Nachmittags 2 Uhr verſteigert werden.

Mooshauſen, (Schepplishof) O.-A. Leutkirch.

Der Verkäufer: **Joſef Glöggler**

M. Rheineck hinterm Schiff
empfiehlt ſein **reichhaltiges** Lager in

Kinder-Spielwaaren

als:

Puppen. Puppenköpfe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Wiegen- u. andere Pferde, Puppenzimmer, Puppenwagen, Läden, Feſtungen etc.

aufs Angelegentlichſte.

Brüche Unfälle

Vorzüglichſte Bruchbänder,

anerkannt durch 5 Ehrendiplome und 2 Medaillen.

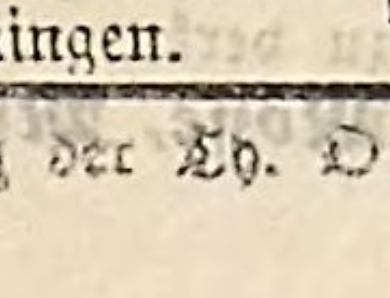
Es iſt eine bekannte Thatſache, daß Brucheinklemmungen oft einen tödtlichen Ausgang nehmen. Um derartige Unfälle zu verhüten, empfiehlt es ſich ein Bruchband zu tragen, das für jeden Fall beſonders angepaßt wird.

Wir ſind in der glücklichen Lage, unſere Leſer zu benachrichtigen, daß Herr Bandagiſt **Glaſer** in **Mühlhauſen** (Elſäß) ein neues Bruchband ohne Feder anfertigt, das bequem Tag und Nacht getragen werden kann. Ein kleiner Bruch kann von jetzt ab kaum mehr als eine Unannehmlichkeit betrachtet werden

Wir können nicht genug den an genannten Gebrechen leidenden Perſonen rathen, einen Verſuch mit dem Bruchband des Herrn **Glaſer** zu machen.

Der Vertreter von Herrn **Glaſer** iſt zu ſprechen: In Memmingen den **24. November** im Hotel zum Falken; in Kempten den **25. Novbr.** im Hotel zur Krone; in Kaufbeuren den **26. Nov.** im Hotel zum Hirſch.

Zahnweh



wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**
— Zu haben in Gläſern —
à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

---

400 Zentner trockener

Leimdünger

(Huzeln) werden billigſt abgegeben.

Offerte unter L. 352 an **Rudolf Moſſe, Augsburg.**

✻ **Verbreitung beſter deutſcher Litteratur** ✻
✻ ✻ **Anlage einer eigenen Hausbibliothek** ✻ ✻
ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geschehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.	Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.	Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3.75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4.50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde" als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:
Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
J. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter
— Warum der Hauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, J. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.
Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Für

Sehneider.

Ein mit ganz ausserordentlicher Treffsicherheit funktionierendes Zuschneide-System, jede Schneiderexistenz fördernd, weil für absolut gutes Passen aller Kleidungsstücke garantirt wird, ist geboten durch: Zuschneide-Unterricht in allen Fächern. — Prospekte gratis.

Lehrbücher zum Selbsterlernen des praktischen Zuschneidens.	Hochinteressant. Fach-Journal mit gediegenen Modebildern.

Direktion der Südd. Bekleidungs-Akademie, Stuttgart.

Dr. Kuntze's unübertroffene **Hustenbonbons** in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25 Pf. per Carton zu haben.

Kaffee- und **Pfeffer-Mühlen, Fleischhackmaschinen** in hübscher Auswahl bei

Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube.

Probiren Sie KAPPUS-SEIFE die allein ächte Konkurrenz-Seife überall erhältlich Preis 25 Pfennig
Fabrikant M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Leckerles u. Guteles-Mödel
in größter Auswahl empfiehlt
M. Rheineck h. d. Schiff.

Brunnen werden geſchlagen von **Ad. Natterer,** Schloſſermeiſter. Auch kann ein Junge in die Lehre treten.

Zwei tüchtige

Bauſchloſſer

finden dauernde Beſchäftigung in der Schloſſerei von
Joh. Georg Rabus

Hohe Rente.

Vorzügliche **ſichere** Kapitalsanlage bei einem alten Geſchäfte erſten Ranges mit jährlich 8—10% Nutzen, wird für Beträge von nicht unter Mk. 20 000.— nachgewieſen Prima Referenzen. Offerte unter G. 1860 an **Rudolf Moſſe, München.**

Laubſägebrettchen werden billigſt abgegeben bei
Fackler, Roſengaſſe.

Bernhardiner, 2 Jahre alt, ſchönes, gutmüht. Thier, guter Haushund, preiswerth zu **verkaufen.** Wer ſagt die Exp. ds Bl.

Ein ſchönes Anweſen mit 15 Tagwerk Grundſtücken, ¹/₄ Stunde von Memmingen entfernt, iſt zu **verkaufen.**

Leckerles- u. Guteles-Mödel

empfiehlt in
großer Auswahl
Conſt. Amman's Wt.

Dienſtag den 23. ds. Mts.
Abends 8¹/₂ Uhr

Monats-Verſammlung

Tages-Ordnung:
a) Feſtſtellung des Jahresetats.
b) Beſprechung bezüglich der Stiftungsfeier.

Der Ausſchuß.

Heute Dienſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **Herm. Fahr,** Kuttelſt

Guſtav Laible
beim Hecht
empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar. rein
per Pfund **50** Pfennig.

Bei **Huſten, Heiſerkeit** empfehle die **ſeit Jahren** bewährten **Zwiebelbonbons v. Rob. Hoppe,** Halle a S. à Pack. 15 u. 25 Pfg.
Phil. M. Schwarz beim Kornhaus

Angebote:

Fräulein ſucht Stelle als Anfangsbuchhalterin hier oder Auswärts. 271
Briefe **T. 100** Expedition.

Ein älteres, zuverläſſiges **Mädchen** ſucht ſofort Stelle, geht auch nach Auswärts.

Eine Frau empfiehlt ſich in Anfertigung von Kindergarderobe, (auch Knabenanzüge) ſowie in allen vorkommenden Näharbeiten. Näheres in der Exped.

Geſuche:

500 Mk. zur Auslöſung. 271

Zu pachten: Ein kleineres Fiſchwaſſer. 272

Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmer für 2 Perſonen. 276

Ein Koſtkind. 273

Ein Schlafgänger oder Schlafgängerin.

Zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein freundliches, ſonnenreiches, nach Süden gelegenes, möblirtes Zimmer, per ſofort event. 1. Dezember. 271

Ein kleine Wohnung. 273

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Bis Lichtmeß, eine neugebaute, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete **Parterre-Wohnung** an ruhige Familie. 273

Zu verkaufen:

Ein Luftgewehr. 272

Ein faſt noch neuer **Ueberzieher.**

Eine ältere noch guterhaltene Nähmaſchine. 272

Ein guterhaltenes, 3räderiges Puppenwägelchen. 272

Ein ſchöner Geldſchrank, billig.

Zwei große **Backtröge** Hartholz, 2¹/₂ Meter lang, 90 cm tief, bereits neu u. ein kupferner Waſchkeſſel. Kalchſtraße 231.

Ein 3räderiges Puppenwägerl.

Ein Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude. 273

Eine Zugharmonika, geeignet als Weihnachtsgeſchenk. 273

Ein däniſcher Box, ſemmelfärbig, 3 Jahre alt. 273

Ein Guckkaſten. Hs.-Nr. 716, Gerberplatz.

Eine Kommode, Schubkarren, 1 großen eichenen Tiſch aufs Land paſſend und noch andere Gegenſtände.

Gut erhalten, 1 Kaufladen, 1 Pferdeſtall. 273

Verloren.

Aerztlicher Kalender. Abzugeben im „Kreuz" in Woringen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nach
l. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN B.U. 24 NOV

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 274. Proteſt.: Chryſogon. Mittwoch, 24. November 1897. Kathol.: Johann v. Kr. 34. Jahrgang.

rſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Duell und Beleidigung

Der preußiſche Juſtizminiſter Schönſtedt hat, wie ir geſtern erwähnten, eine allgemeine Verfügung erlaſſen, ie ſich gegen die milde Praxis bei der Beſtrafung er Duellvergehen richtet. Es wird in der Verfügung nit Recht darauf hingewieſen, daß die zahlreichen in den etzten Jahren vorgekommenen Duelle mit theilweiſe tödtichem Ausgang in weiten Kreiſen der Bevölkerung eine iefgehende Erregung hervorgerufen haben Der Vorwurf ungenügender Ahndung der Duellvergehen trifft edoch, ſoweit er berechtigt iſt, weniger das geltende Geſetz, vie deſſen Handhabung. Während das Strafgeſetzbuch en Zweikampf mit Feſtungshaft von 3 Monaten bis u fünf Jahren, bei tödtlichem Ausgang von 2 bis zu ünfzehn Jahren, die Herausforderung und das Kartellragen mit Feſtungshaft bis zu ſechs Monaten und die on Erfolg begleitete abſichtliche Anreizung zum Zweikampf nit Gefängniß von drei Monaten bis zu fünf Jahren edroht, wird von den Gerichten in den weitaus meiſten ällen nur auf die zuläſſigen Mindeſtſtrafen rkannt. Erhebliche Ueberſchreitungen derſelben kommen ur vereinzelt vor. Fälle, in denen die Höchſtſtrafen erhängt wurden, ſind nicht bekannt geworden.

Wie es in der Verfügung heißt, bezweifelt der Juſtizminiſter nicht, daß dieſe milde Praxis zur Vermehrung er Duelle beigetragen hat. Sie mag, ſo heißt es weiter, erechtigt ſein, ſoweit die gewöhnlichen, dem ritterlichen Waffenſpiel ſich nähernden ſtudentiſchen Menſuren n Frage kommen. Sie konnte erklärlich und entſchuldar erſcheinen, ſolange ſie durch das öffentliche Rechtsewußtſein getragen wurde. Dieſe Vorausſetzung iſt aber nicht mehr als gegeben zu erachten. Es wird auf die Verhandlungen des Reichstags über das Duellunweſen verwieſen und die namens der verbündeten Regierungen abgegebene Erklärung des Reichskanzlers, daß s als ſelbſtverſtändliche und unabweisbare Pflicht erſcheine, en Geſetzen auf dem Gebiete des Duellweſens in allen reiſen der Bevölkerung ohne Unterſchied des Standes nd Berufs Achtung und Befolgung zu ſichern. Mit Rückſicht hierauf wird es den Beamten der Staatsanaltſchaft zur Pflicht gemacht, auf eine nachdrückliche Anwendung der Duellgeſetze hinzuwirken. Mehr als isher ſoll in Zukunft auf die Veranlaſſung des uells, auf die größere oder geringere Frivolität bei er Herbeiführung desſelben, auf das Verhalten der Beeiligten bei dem Sühneverſuch, auf die Schwere der ampfbedingungen und endlich auf den Ausgang des uells ſelbſt Werth gelegt werden.

Im Zuſammenhang damit wird die Frage aufgeorfen, ob die gegenwärtig beſtehenden Einrichtungen enügen, gegen Ehrverletzungen einen wirkſamen Schutz im Wege des gerichtlichen Verfahrens zu gewähren. Der Juſtizminiſter meint, daß das jetzige Verfahren in Beleidigungsprozeſſen nicht immer eine raſche Sühne von Beleidigungen gewährt. Die Staatsanwälte werden deshalb angewieſen, dahin zu wirken, daß Beleidigungen ach Maßgabe ihrer Schwere eine raſche und empfindche Sühne finden. Wenn erſt die Ueberzeugung eine lgemeine wird, daß auch das Rechtsgut der perſönlichen Ehre im Falle ſeiner Verletzung eines kräftigen Schutzes bei den geordneten Behörden ſicher iſt, ſo darf erwartet werden, daß der Anreiz zu geſetzwidriger Selbſthilfe ſich mindern werde. Um ſo mehr wird es alsdann berechtigt erſcheinen, auch gegen die Uebertreter der Duellgeſetze mit voller Strenge einzuſchreiten. Schließlich wird es der Erwägung im Einzelfall überlaſſen in wieweit auch bei Privatbeleidigungen die Erhebung der öffentlichen Klage als im öffentlichen Intereſſe liegend anzuſehen iſt.

Wie alſo aus der Verfügung hervorgeht, iſt die Regierung nicht geneigt, eine Verſchärfung der beſtehenden Duellgeſetze, ſondern nur eine ſchärfere Handhabung derſelben zu empfehlen. Es hat zwar etwas lange gedauert, bis die Regierung zu dieſem Entſchluß gekommen iſt, trotzdem iſt die Verfügung in ihrem erſten Theil jedenfalls zu billigen. — Dagegen iſt die vom Juſtizminiſter empfohlene ſchärfere Handhabung der Beleidigungsparagraphen immerhin zweiſchneidiger Natur. Das iſt ja klar, daß die Strafen für Beleidigung nicht überall ſo ſind, wie ſie ſein ſollten. Nach der einen Seite wird zu viel, nach der andern zu wenig geſtraft. Es liegt deshalb die Befürchtung nahe, daß der ſtaatsanwaltliche Eifer eine Vermehrung derjenigen Fälle herbeiführen wird, wo ohnehin ſchon zu viel geſtraft wird.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— In Gegenwart des Kaiſers fand am Montag Mittag in Kiel die Vereidigung der Marinerekruten ſtatt. Der Kaiſer hielt dabei eine kurze Anſprache.

— Ebenſo wie die „Na[illegible]. Korreſp.“ im Namen der Nationalliberalen erklärt die „Konſ. Korreſp.“ im Namen der deutſch-konſervativen Partei, daß beide Parteien auf eine Vertretung in dem Präſidium des Reichstags auch in der bevorſtehenden Tagung verzichten. — Das conſervative Blatt giebt ſich dabei Mühe, die Sozialdemokraten aufzumuntern, ihrerſeits einen Sitz im Präſidium zu beanſpruchen.

— Die Sozialdemokraten haben ſchon wieder einen ſchmerzlichen Verluſt zu verzeichnen. Es iſt nämlich der Spandauer Kaſſirer der ſozialdemokratiſchen Central-Unterſtützungskaſſe der Maurer Deutſchlands in Hamburg, Maurer Noth, mit der geſammten Kaſſe durchgebrannt. Frau und Kinder hat er dort in hilfloſer Lage zurückgelaſſen. Als ſeine „Genoſſen“ in einer Verſammlung über den Fall zu Gericht ſaßen, waren ſie beſonders darüber entrüſtet, daß Noth am Tage vor ſeiner heimlichen Abreiſe ſogar noch ein Weingelage veranſtaltet hatte. Von ſeiner Strafverfolgung wollen ſie trotzdem Abſtand nehmen.

— Gerüchtweiſe verlautet in Kiel, daß die zweite Diviſion des Kreuzergeſchwaders, beſtehend aus den Kreuzern „Deutſchland“, „Gefion“, „Kaiſerin Auguſta“, unter Prinz Heinrich in China zuſammentritt. — Und Haiti?

— Wie es in Berlin heißt, verweigert Haiti jede Entſchädigung, die meiſten Blätter befürworten ein energiſches Vorgehen Deutſchlands, entſprechend dem Auftreten Oeſterreich-Ungarns in der Merſina-Affaire. — Uns iſt es auch unbegreiflich, wie man ſich überhaupt noch beſinnen kann. Deutſchland macht ſich in dieſer Affaire vor der ganzen Welt lächerlich.

— Der chineſiſche Geſandte in Berlin, Schu-King-Chen, hat ſich über die Frage der Beſetzung der Kiau-Tſchou-Bucht durch die Deutſchen folgendermaßen geäußert: „Die deutſche Regierung kann nicht die Abſicht haben und hat ſie thatſächlich nicht, die zeitweilige Beſetzung der Kiau-Tſchou-Bucht in eine beſtändige Occupation zu verwandeln. Ein diplomatiſcher Bruch iſt daher nicht zu erwarten. Verhandlungen wegen Beſtrafung der Schuldigen und Zahlung einer Entſchädigung werden in Peki g ſtattfinden.“ — Ob Herr Schu-King-Chen wohl über die Vorgänge genau unterrichtet iſt?

— In München hat ſich dieſer Tage ein Verein der bayeriſchen Holzintereſſenten (Produzenten, Sägewerke und Handel) conſtituirt. Die Generalverſammlung beſchloß, die Vorſtandſchaft ſolle an das Miniſterium des Aeußeren und an den Landtag eine Eingabe um entſprechende Verbilligung der Holztransporttarife richten. Gegen die Einführung von Holzſtaffeltarifen erklärten ſich Baron Cetto und Abgeordneter Steininger (Ctr.), weil die Landwirthe vor den Staffeltarifen ſeit den preußiſchen Getreideſtaffeltarifen Furcht hätten und die preußiſche Regierung nur auf einen Vorwand warte, ſie wieder einzuführen. Miniſterialrath Huber, Referent für Forſtweſen im Finanzminiſterium, wohnte der Verſammlung bei.

Ausland.

— Nunmehr liegen gegen den Grafen Eſterhazy 7 Belaſtungsumſtände vor, darunter die Indentität der Schriftzüge auf dem Borderau mit der Handſchrift Eſterhazy’s. Dieſer erklärt, es liege eine Täuſchung mittels Durchſchrift vor. Ferner ſind moraliſche Beweiſe vorhanden: die Lebensführung und der Ruf Eſterhazys und ſchließlich die Angaben des Oberſten Picquard, der materielle Beweiſe für die Schuld Eſterhazy’s beſitze. Dem „Rappel“ zufolge ſind die Anſchauungen der Miniſter ſehr getheilt. Meline und einige andere würden ſich einer etwaigen Reviſion des Prozeſſes nicht entgegenſtellen. — Wenn wirklich Zweifel an der Schuld Dreyfus’ vorliegen, ſo ſoll man doch vor allen Dingen erſt den Unglücklichen aus ſeiner qualvollen Lage befreien.

— Die ruſſiſche Botſchaft richtete an die Pforte eine Note, in welcher ſie hervorhebt, daß Rußland während der letzten ſchwierigen Lage ſich enthalten habe, die rückſtändigen Beträge der türkiſchen Kriegsentſchädigung einzufordern, jetzt aber, da die Pforte ſich zu Rüſtungen anſchicke, welche nicht der gegenwärtigen Lage entſprächen, auf Zahlung der Rückſtände im Betrage von 1½ Millionen Pfund, oder doch mindeſtens eines Theiles derſelben dringen müſſe, und zwar in der gleichen Weiſe, wie Oeſterreich-Ungarn in ſeiner jüngſten Reklamation in Betreff der Orientbahnen ſeine Forderungen geſtellt habe. — Der arme Sultan! Kaum iſt er mit den Griechen fertig geworden, da beginnen ihm

---

uf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Unter Karſt im geologiſchen Sinne verſteht man jene Gegenen, deren Boden aus zerklüftetem, ſcharfkantig lichtgrünen Kalkein beſteht, häufig mit Einlagerung von dunkel gefärbtem Sandeine, manchmal von Schiefer und arm an Verſteinerungen. Chaakteriſtiſch ſiud unterirdiſche Höhlen (Adelsberg, St. Canzian u. a.) richterförmige Einſenkungen, auch ſenkrechte Löcher, Dolinen geannt, mit einem Durchmeſſer von 10—1000 m und einer Tiefe on 2—100 m; abgeſchloſſene Thalbecken, z. B. das Laaſer Becken, er Zirknitzer See, weiters das Fehlen regelmäßiger Thäler, oberdiſcher Flüſſe, Bäche, Quellen, daher großer Waſſermangel, dafür ber unterirdiſche Waſſerläufe, z. B. Reka, Poik u. a. Die Berge ieſer Länderſtriche ſind im Gegenſatze zu dem zerklüfteten Boden uffallend regelmäßig und haben gegenüber den ſteilen Wänden nd impoſanten, zackigen Formen der Südalpen und Kalkalpen eiſt ſanft gebogene Contouren. Ueber die Urſache der Dolinen der Trichterbildung ſind die Gelehrten noch nicht einig, die Einen alten den Einſturz der Höhlendecke für die Urſache, die Andern hen in chemiſcher oder phyſiſcher Verwitterung, alſo in Eroſion en Grund. Der größte Theil des engeren und weiteren Karſtgeietes gehört der Kreideformation, der Ternovaner Wald und einige Bergzüge der Herzogewina und Dalmatien dem Jura, das Kapellaebirge und die Gegend öſtlich vom Schneeberg bis Laas, Rakek und Oberlaibach der Trias an. Eine weitere Eigenthümlichkeit iſt die erra rossa, eine thonige, ſtark eiſenoxydhaltige, deshalb rothe Erde, ie die Klüfte und Mulden ausfüllt und der unlösliche Rückſtand der Verwitterung des Kalkſteines ſein ſoll, obwohl ſie infolge ihres Gehaltes an Eiſenoxyd, die bis zu 25 pCt. betragen kann, ſehr fruchtbar iſt, natürlich nur bei genügender Feuchtigkeit, denn ſonſt trocknet ſie leicht aus, während ſie bei hinreichender Feuchtigkeit ſo fruchtbar iſt, daß z. B. Waizen 3 Jahre nacheinander gebaut werden kann ohne Düngung des Bodens, und es kommt öfters vor, daß ein armer Grundbeſitzer Nachts der Doline ſeines Nachbarn einen Beſuch abſtattet, um eine Laſt rother Erde zu holen und für ſeine Doline zu verwerthen. Auch für den Baumwuchs iſt ſie ſehr günſtig, wie die ſchönen Waldungen des Ternovaner und Birnbaumwaldes, ſowie des Schneeberges zeigen. Erwähnenswerth iſt, daß Nuß- und Zürgelbäume beſonders oft aus dem nackten Felſen hervorzuwachſen ſcheinen, ſieht man näher zu, findet man, daß die aus den Geſteinsſpalten herauswachſenden Wurzeln mit rother Erde bedeckt ſind in genügender Menge, um zu gedeihen. Ein Unicum ſind die Eishöhlen des Karſtes, das ſind Dolinen, Schachte, enge Abgründe, auf deren Grund, von der Bora hinabgefegt, der Winterſchnee ſich zu unterirdiſchen Gletſchern von ziemlicher Mächtigkeit anſammelt, indem oben die Flocken bald zu grobkörnigem Firne werden, während die unteren Schichten durch die Wucht des Druckes und durch die Einwirkung wärmerer Luftſtröme aus der zerklüfteten Tiefe zu Eis werden. Als Karſtphänomen faßt man alle jene Formen zuſammen, die auf nacktem Kalkſtein vermöge der Auflöſung derſelben durch kohlenſäurehaltige Waſſer auftreten.

Was nun die Beholzung des Karſtes anlangt, ſo ſind die Karſtgebiete von Küſtenland (alſo Görz, Trieſt, Iſtrien) weniger bewaldet als Krain, oder in Zahlen ausgedrückt, in Küſtenland treffen auf 29 pCt. Felder, 46 pCt. Weide nur 25 pCt. Wald, in Krain auf 32 pCt. Felder, 28 pCt. Weide, 40 pCt. Wald, weil in Krain ſich der Beſitz größtentheils in Händen von Großgrundbeſitzern befindet. Im Küſtenlande verhalten ſich die einzelnen Bezirke wieder ſehr verſchieden, je näher an Trieſt, um ſo ſchlechter iſt der Prozentſatz der Wälder; ſo in den Bezirken Seſſana, Comen nur 6½ pCt., in Capodiſtria, Pinguente, Piſino 13 pCt., in den 700—1400 m hoch liegenden Bezirken von Caſtelnuovo und Volosca 30 pCt. Es iſt ſehr wahrſcheinlich, daß faſt der ganze Karſt, einige wenige felſige Stellen ausgenommen, einſtens nicht nur bewaldet, ſondern mit Hochwald beſtockt war. Wie kam es nun, daß faſt gar kein Nachwuchs ſtattfand? In erſter Linie iſt daran das Weidevieh ſchuld, das im Frühjahr, wenn keine andere Nahrung da war, die jungen Pflanzen und Triebe einfach abbiß, ſodaß dieſe bei fortdauernder Beſchädigung endlich eingingen. Weiters iſt die waldſchädliche Gewohnheit in verſchiedenen Gegenden, wie im ſogenannten Tſchitſchenboden, ſchuld, die Bäume nicht am Boden, ſondern 1—2 m hoch über demſelben zu fällen, dadurch wird die Bildung von Stock und Wurzeltrieben verhindert; zwar wachſen am Stumpfe einige Aeſte hervor, dieſe werden aber meiſt abgehackt, ſodaß der alte Baumſtumpf morſch oder trocken wird, alſo keine neuen Aeſte hervorbringen kann. Ein weiterer ſehr ſchädlicher Unfug herrſchte in manchen Gegenden, daß die noch grünen Wurzeln und Wurzeltriebe der früher beſtandenen Bäume ausgegraben und als Brennholz verwendet wurden, durch das Ausgraben der Wurzeln wurde aber die Erde gelockert, vom Regen weggeſchwemmt oder von der Bora weggetragen, die Wiederaufforſtung alſo ſehr erſchwert. So gings bei den Laubwaldungen, während die Nadelholzwälder wohl hauptſächlich durch Waldbrände in Folge Unvorſichtigkeit der Hirten und begünſtigt durch die Dürre und Sonnenhitze zu Grunde gingen, denn nachweislich hat die Stadtbehörde von Trieſt ſchon 1523 das Feueranmachen in den Wäldern verboten, es müſſen alſo damals Waldbrände häufig vorgekommen ſein. Auch die Waldabholzung reicht weit zurück, da ſchon 1620 von der Küſte bis Adelsberg kein Schiffbauholz vorhanden war.

Der Hauptgrund, warum die angeführten Schädlichkeiten (Beſchädigung durch Weidevieh, ſchlechtes Schlagen des Holzes, Zerſtörung der Humusdecke) ſo ungehindert wirken konnten, iſt darin ſchon die übrigen Mächte eine nach der andern aufs Dach zu ſteigen.

— Der griechiſche Miniſterpräſident Zaimis gab der Hoffnung Ausdruck, in acht Tagen den endgiltigen Friedensvertrags-Entwurf der Kammer unterbreiten zu können. In den erſten Tagen des Dezembers würde dann die Vorlegung des Geſetzentwurf über die Finanzkontrole erfolgen — Zeit würde es nun allmählich.

Lokales.

* [**Seinen Beruf verfehlt**] hat nach einem bekannten Ausſpruch alles Bier, was nicht getrunken wird. Leider müſſen wir heute von einer ſolchen Berufsverfehlung, noch dazu von größeren Dimenſionen, berichten. Als heute Morgen eines der bekannten großen Wagen-Fäſſer, wie ſie die hieſigen Brauereien zum Biertransport benutzen, den ſogen. Baronenberg hinaufgefahren wurde, brach plötzlich die hintere Achſe, das Faß neigte ſich zur Seite und der edle Gerſtenſaft ergoß ſich in Strömen auf das Pflaſter. Mit großer Mühe gelang es endlich, das Faß wieder aufzurichten und ſo wenigſtens einen Theil des Inhaltes zu retten. — Wenn man bedenkt, wieviel Halbe und Schoppen da ohne Zweck in den Sand gelaufen ſind, ſo wird man ſich nicht verſagen können, eine Thräne ſchmerzlichſten Bedauerns dieſem Verluſte nachzuweinen.

* [**Eine Schwindlerin**] ſoll ſich, wie ein Augsburger Blatt wiſſen will, in unſerer Stadt herumgetrieben haben, welche ſich unter dem Vorwande, ſie hätte für das Kind eines Bankiers in Augsburg einen Koſtplatz zu ſuchen, in die Wohnungen mehrerer Familien Eingang verſchaffte und bei dieſer Gelegenheit Diebſtähle verübte. — Uns iſt davon nichts bekannt geworden.

[**Verband zur Wahrung der Intereſſen der bayeriſchen Radfahrer.**] In den Verband zur Wahrung der Intereſſen der bayeriſchen Radfahrer ſind neu eingetreten: Münchner Damen R. C., R. V. Obergünzburg, R. C. Vilsbiburg, R. C. Weiler i. Algäu, Aitracher R. V. Leiblfing, V. C. Plattling, R. V. Roſenheim und R. V. Lichtenau. In Folge Eingaben des Verbandes ſind in Kaufbeuren die Durchfahrt mit dem Fahrrad wieder freigegeben, in Tölz die Straßenverbote aufgehoben, in Landshut neue Straßen dem Radfahrverkehr eröffnet und den Geiſtlichen des Erzbistums Bamberg geſtattet, zum Zweck der Seelſorge nach erholter oberhirtlicher Erlaubniß des Rades ſich zu bedienen. Verzeichniß der Orte, welche den Radfahrverkehr nicht begünſtigen: 1. Füſſen, (Durchfahrt theilweiſe verboten), 2. Poſſenhofen, (Durchfahrt theilweiſe verboten). 3. Aichach (beengende Fahrvorſchriften), 4. Regensburg (Fremden Radfahrern das Fahren erſchwert.)

[**Dienſtesnachrichten.**] (Juſtizdienſt.) Als Amtsrichter außer dem Statut am Amtsgericht Augsburg wurde der Amtsrichter Dr. Johannes Leeb in Erlangen verſetzt. — Der Sekretär beim Amtsgericht Landsberg, Ballenberger, wurde an das Amtsgericht Neu-Ulm verſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Erkheim,** 22. November. Die Muſikgeſellſchaft „Harmonie" hat im vorigen Monat die Saiſon mit dem Stiftungsfeſte wieder begonnen. Am 15. l. Mts. ſah ſich dieſelbe leider genöthigt, wegen Abzugs zweier Mitglieder ein Abſchiedskonzert zu veranſtalten. Das umfangreiche Programm, das in allen Theilen meiſterhaft durchgeführt wurde, legte Zeugniß ab von der Leiſtungsfähigkeit des Vereins.

Kempten, 22. Nov. Am Samſtag Abend gegen 5 Uhr verunglückte der bei einem Bau dahier beſchäftigte 40 Jahre alte, led. Taglöhner Joſ. Graf aus München, dadurch, daß er ſich bei einem Falle von einer Kiſte herab den linken Fuß am Schienbein brach. Er wurde ins altſtädtiſche Spital verbracht.

Weißenhorn, 23. Nov. Die Bahnhof-Reſtauration dahier ging um den Preis von 36,000 Mk. in den Beſitz eines Augsburger Herrn über.

Pfuhl, 20. Nov. Geſtern Nacht 9 Uhr brach hier in dem Anweſen des Bauern Hauf in der Kirchgaſſe Feuer aus, das ſo raſch um ſich griff, daß Wohnhaus, Scheuer und Stallung binnen 2 Stunden in Aſche lagen. Die Ortsfeuerwehr, ſowie die benachbarten Feuerwehren von Offenhauſen und Burafingen, welche zu Hilfe geeilt waren, mußten ſich auf den Schutz der Nachbargebäude beſchränken. Zweifellos liegt Brandſtiftung vor. Der Verdacht richtet ſich gegen einen geiſtig nicht normalen Menſchen. Der Abgebrannte iſt theilweiſe verſichert.

Offenhauſen, 22. Nov. Unweit der Stelle, an der vor einigen Wochen der Schuhmacher Bröckl einem Mordbuben zum Opfer fiel, hat ſich abermals ein blutiger Vorgang abgeſpielt. Der 61jährige Hösle, gebürtig von Altheim, OA. Ulm, wohnhaft in Offenhauſen, wurde geſtern Abend gegen 9 Uhr von einem Unbekannten angefallen, durch Stiche in Hals und Kopf ſchwer mißhandelt und ſeiner Baarſchaft, beſtehend aus ungefähr 4 Mark beraubt. Hösle, der ſich von Neu-Ulm aus auf dem Heimwege nach Offenhauſen befand, traf am Augsburgerthor mit einem Mann in Arbeitskleidung zuſammen, der ſich mit Hösle in ein Geſpräch einließ und ſich ihm dann anſchloß. Kurz von Offenhauſen verſetzte plötzlich ohne alle Veranlaſſung der Unbekannte dem Hösle einen wuchtigen Schlag mit einem harten Gegenſtand gegen den Kopf, ſo daß Hösle die Straßenböſchung hinunterfiel. Der Angreifer folgte Hösle nach und ſuchte ihn zu würgen. Hösle aber, ein kräftiger Mann überwältigte ſeinen Angreifer, ſo daß dieſer bat, ihn loszulaſſen. Hösle ließ ſeinen Gegner auch wirklich los, dieſem war es aber inzwiſchen gelungen, dem Hösle deſſen grifffeſtes Meſſer aus der Taſche zu nehmen und er verſetzte nun dem Hösle mit deſſen eigenem Meſſer nicht weniger als 22 Stiche; Hösle verlor infolge des Blutverluſtes die Beſinnung und wurde dann ſeiner Geldbörſe, Schlüſſel und Uhr beraubt. An dem Thatorte wurde ein Zaunpfahl gefunden, mit dem zweifellos der Verbrecher ſein Opfer völlig abgeſchlachtet hätte, wenn ſich der Stelle nicht zwei Brauknechte genähert hätten, worauf der Angreifer die Flucht ergriff, ſeinen Hut und ein Taſchentuch zurücklaſſend. Trotz der zahlreichen Stiche iſt der Zuſtand des Verletzten nicht direkt lebensgefährlich, da das Meſſer, mit dem die Stiche geführt worden waren, in einer lädirten Scheide ſtak, aus der nur die Spitze des Meſſers hervorſah. Die Stiche ſind infolgedeſſen nicht tief, nur am Halſe findet ſich eine etwa 3 Cm. tiefe Wunde. Der Thäter konnte bis jetzt noch nicht ergriffen werden.

Neuburg, 21. Nov. Durch Spielen der Kinder mit Zündhölzchen entſtand am 17. ds. Mts. Mittags in dem Anweſen des Georg Eitlhuber in Klingsmoos ein Brand, dem Wohnhaus, Stall und Stadel zum Opfer fielen.

Dillingen, 21. Nov. In der Richtung Harburg-Nördlingen wurden Patrouillenritte durch das 2. Chev.-Reg. vorgenommen und hiebei ein Soldat durch Sturz ſchwer verletzt, während ein Pferd vom Eiſenbahnzug überfahren wurde.

Paſſau, 21. Nov. Der Einjährig-Freiwillige Max Schleh vom hieſigen 16. Infanterie-Regiment wurde am Sonntag Früh todt in ſeiner Wohnung aufgefunden. Es ſoll Selbſtmord durch Vergiftung vorliegen. Schleh iſt der Sohn eines Metallwaarenfabrikanten aus Biberach in Württemberg.

Aus der Rhön, 20. Nov. Ein eigenartiger Diebſtahl wurde dieſer Tage in dem Dorfe Erbenhauſen verübt. Es wurden nämlich aus der Kirchenorgel 21 Stück Pfeifen entwendet. Die Orgel, die an und für ſich nicht beſonders gut war, iſt durch dieſen frechen Diebſtahl beinahe zum Schweigen gebracht worden. Der Dieb iſt ein Schulknabe. Die geſtohlenen Pfeifen ſollen eingeſchmolzen und als Zink von dem Dieb und ſeinem Hehler verkauft worden ſein.

Lohr, 20. Novbr. Geſtern Nachmittags wurde der Attentäter, welcher in der Nacht vom Sonntag auf Montag zwiſchen Neuendorf und Langenprozelten eine Eiſenbahnſchiene von den Laſchen loslöſte, und eine Entgleiſung herbeizuführen ſuchte, durch die Gendarmerie in das hieſige Gefängniß eingebracht und noch am Abend geſchloſſen in das Unterſuchungsgefängniß Aſchaffenburg abgeführt. Derſelbe iſt der Bahnwärtersſohn Sewald an der Ueberfahrt in Nantenbach und war ſeit einiger Zeit wieder im Bahnhofe Gemünden beſchäftigt. Der Burſche benahm ſich recht frech beim Transporte und hat die That eingeſtanden, während er die Eiſenbahnſchwellen von kürzlich nicht gelegt haben will. Er wollte gegenüber ſeinen Kollegen einen Racheakt ausüben.

Aus Württemberg.

? **Von der Illergrenze,** 22. Nov. Die Abſchiedsfeier des nach Ellwangen beförderten Lehrers Schlude brachte eine angenehme Abwechslung in das ſonſt ſo abgeſchloſſene und ſtille Treherz. Der geräumige, prächtige Saal des dortigen Gaſthauſes war bis auf das letzte Plätzchen von einheimiſchen und auswärtigen Gäſten beſetzt, ein ſprechender Beweis, welcher Liebe und Anhänglichkeit Lehrer Schlude während ſeiner faſt zehnjährigen Wirkſamkeit in Treherz ſich dort und in den Nachbargemeinden zu erfreuen hatte. In gewählten Worten hob der Ortsgeiſtliche die Verdienſte hervor, welche ſich der Scheidende als Lehrer und Chordirigent erworben und rühmte namentlich die aufrichtige und herzliche Theilnahme desſelben an ſeiner letzten Krankheit, die ihn ſo lange ſeiner ſeelſorgerlichen Thätigkeit entzog. Auch von Seiten der anweſenden Kollegen und Bürger wurden Toaſte ausgebracht. Eine Würze des Abends bildeten auch die Geſänge des Kirchenchors, welche abwechſelnd mit den anſprechenden Liedern eines Lehrerquartetts vorgetragen wurden von welch letzteren namentlich das ſchöne: „Es liegt ein Weiler" ꝛc. ſtürmiſchen Beifall erntete und wiederholt werden mußte. Auf Wunſch des durch Ehrung tief gerührten Scheidenden richtete Pfarrer Blum in deſſen Namen herzliche Worte des Dankes an alle Anweſenden, indem er beſonders betonte, das Band der Freundſchaft, das bisher die Gemeinde mit dem ſcheidenden Lehrer verknüpfte, möchte durch den Wegzug desſelben nicht zerriſſen werden. — Es war ein ſchöner Abend, und lange noch werden ſich die Feſtgäſte desſelben mit Vergnügen erinnern

Tuttlingen, 21. November. Das 10jährige Kind Johanna Mattes in Nendingen liegt nun über 100 Tage ohne jegliche Nahrungsaufnahme in kataleptiſchem Schlafe. Athem und Puls ſind, kleine Fiebererſcheinungen ausgenommen, regelmäßig, leiſe konvulſiviſche Zuckungen des Kopfes und der Augenlider laſſen auf Nervenaffektion ſchließen. Das Geſicht zeigt das Bild eines ſchwer ermatteten, ſchlafenden Kranken. Der Leib iſt aufs äußerſte abgezehrt. Auf Schmerzreize reagirt die Kranke nicht. Ueber den Ausgang der räthſelhaften Krankheit iſt man ſehr geſpannt.

Heilbronn, 18. Novbr. Ein fremder Handwerksburſche, offenbar Stromer erſter Güte, hat ſich heute einer räuberiſchen Erpreſſung hier ſchuldig gemacht. Derſelbe kam in ein Haus und bettelte bei der allein anweſenden Frau, welche ihm 5 Pfg. verabreichte. Das genügte dem Bettler nicht und er verlangte in ungeſtümer Weiſe mehr, ſo daß ihm die Frau in der Angſt den Geldbeutel hingab, woraus er 20 Mk. entnahm und ihr den Geldbeutel hinwarf. Unter Erhebung ſeines dicken Stocks drohte er der Frau und wollte gleichzeitig dieſelbe packen, was aber durch den Hund vereitelt wurde, denn dieſer faßte den Burſchen, worauf er von der Frau abließ und ſich entfernte. Leider iſt der Burſche, bis die Polizei verſtändigt wurde, ſpurlos verſchwunden. — Eine Händlerin vom Lande verkaufte in hieſ. Stadt Butter, bei welcher es ſich beim Durchſchneiden zeigte, daß dieſelbe mit einer wüſten Maſſe ausgefüllt und nur die Umhüllung Butter war. Die Händlerin ſowohl, als die Verkäuferin an dieſe ſind ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Verſchiedenes.

Noch nicht beleckt von der Kultur. Ein drolliges Intermezzo ſpielte ſich am Münchener Schöffengerichte ab, wo ſich ein dort wohnender Neger und ſeine Geliebte, eine Kellnerin, wegen Konkubinats zu verantworten hatten. Gegen einen auf je 9 Mk. lautenden Strafbefehl hatten ſie Einſpruch erhoben. Zur Begründung ſeines Einſpruches meinte der Neger in echtem Münchnerdeutſch: „Bei uns daham leben Männer, Weiber und Kinder einfach beieinander und brauchen dazu keine b'ſondere Erlaubniß!" Der Amtsrichter erläuterte dem Schwarzen, daß dies bei uns nicht angängig ſei, denn was in ſeiner Heimath vielleicht geſtattet ſei, ſei bei uns geſetzlich verboten, und es wäre daher wohl das Vernünftigſte, wenn er ſeinen unbegründeten Einſpruch zurückziehe. Dies that er denn auch, indem er zu ſeiner Dulcinea ſagte: „Es wird dös G'ſcheid'ſte ſein, wir laſſen uns die drei Tage einſperren, und ſparen um's Geld zur Hochzeit!" Unter allgemeiner Heiterkeit verließ der Neger ſodann Arm in Arm mit „ihr" den Gerichtsſaal.

Eiſenbahnunfall. Sonntag Abend kurz nach 8 Uhr ſtieß ein von der Zeche „Zollverein" kommender Güterzug hinter der Station Katernberg mit einem von Alteneſſen kommenden Güterzug zuſammen. 18 Wagen wurden ſchwer beſchädigt, eine Anzahl anderer von den Gleiſen geworfen. Menſchenleben ſind nicht zu beklagen. Ein Rangirmeiſter wurde leicht verletzt. Der um 8 Uhr 6 Min. fällige Schnellzug Köln-Berlin konnte noch kurz vor der Unfallſtelle angehalten werden.

Der Mörder ſeines Kindes. Als die Arbeiterfrau Neumann in Berlin, Jasmundſtraße wohnhaft, am Somſtag Abend von der Arbeit heimkehrte, fand ſie ihren Mann anſcheinend betrunken auf dem Sopha, während ihre kleine Tochter mit Blut beſudelt, nackt und todt unter ſeinen Füßen lag. Die Frau, für ihr Leben fürchtend, entfernte ſich leiſe, nachdem ſie die Leiche des Kindes hervorgezogen hatte, und veranlaßte die Verhaftung des Mannes, der das Kind gehaßt habe. Neumann war blutbefleckt und das Bettgeſtell des Kindes zerſchlagen. Neumann hatte das Kind anſcheinend an den Beinen gefaßt und mit dem Kopf gegen das Bettgeſtell geſchleudert.

---

zu ſuchen, daß die Wälder vielfach Gemeingut der Inwohner einer Gemeinde waren, wie folgende Ziffern zeigen: in Krain betrug der gemeinſchaftliche Beſitz 35 pCt., in Küſtenland 52 pCt., in Krain der Waldbeſtand 40 pCt., in Küſtenland nur 25 pCt., noch draſtiſcher ſteht's in Dalmatien, wo der gemeinſchaftliche Beſitz 67 pCt., der Waldbeſtand nur 15 pCt. betrug; das beſtätigt auch eine Waldordnung der Maria Thereſia von 1771, die die Vertheilung der Gemein-Hutweiden und Wälder empfiehlt, weil dadurch die Waldung mehr geſchont wird. Wo dieſe Vertheilung durchgeführt wurde, ſo z. B. in Seſſana, war eine raſche Abnahme der Oeden zu konſtatiren; auch die Beſeitigung der Ziegen hat ſich ſehr praktiſch erwieſen, die die größten Feinde der Holzgewächſe ſind, da ſie nur dann Gras freſſen, wenn ſie keine Holzgewächſe haben, auch begnügen ſie ſich nicht mit den Blättern, ſondern freſſen ſogar die Zweige. Man hat weiters vor Allem die Venetianer beſchuldigt, das Meiſte zur Abholzung beigetragen zu haben, das iſt aber nach Guttenberg, deſſen Aufſatz im Jahrgang 1881 unſerer Zeitſchrift ich zu Grunde gelegt habe, nicht richtig, wenigſtens nicht für das Küſtenland; bezüglich Dalmatiens glaubt auch Guttenberg, daß die Venetianer dieſes Land beſonders zur Lieferung von Schiffbauholz ausbeuteten. Im Küſtenlande hat Venedig ſchon 30 Jahre nach ſeiner Beſitzergreifung Verordnungen gegen die Waldverwüſtung erlaſſen, ebenſo ſpäter die öſterr. Regierung, allein dieſe ſcheiterten zumeiſt an der Unzulänglichkeit und Unzuverläſſigkeit der mit der Ueberwachung und Durchführung betrauten Organe, und ſo nahm die Waldverwüſtung Jahrhunderte lang ihren Fortgang, ohne daß es gelungen wäre, derſelben Einhalt zu thun. Erſt Mitte dieſes Jahrhunderts wurde es Ernſt; ſowohl Trieſt als die Regierung gingen nunmehr vor. Die letztere ſtellte vor Allem für die Aufforſtung ein regelrechtes Forſtperſonal (18—20) auf, gab Subventionen, errichtete 3 Central-Saatſchulen, aus denen z. B. in den erſten 10 Jahren über 30000000 Pflanzen für die Aufforſtung des Karſtes verwendet wurden. Es iſt auch unleugbar, daß dieſe Maßregeln ſchon ſehr erfreuliche Reſultate gezeitigt haben, und wenn dieſe auch nicht überall entſprechende waren, ſo muß man bedenken, daß erſt Erfahrungen geſammelt werden mußten, beſonders betreffs der zur Verwendung kommenden Holzarten und dieſe haben nun ergeben, daß die Schwarzföhre (Pinusaustrica) ſich am beſten zur künſtl. Aufforſtung eignet, da ſie am widerſtandsfähigſten gegen die Witterung, Froſt, Hitze, Bora iſt, am ſchnellſten durch ihren reichen Nadelabfall, wenigſtens in geſchloſſenen Beſtänden, eine Humusdecke bildet und auch eine beſondere Vorliebe für den Kalkboden zu haben ſcheint; anfangs iſt ihr Wachsthum allerdings ein langſames, in den erſten 10 Jahren kaum 1 Meter, ſobald ſich aber durch den Nadelabfall eine Humusſchichte gebildet hat, geht's raſch, ſo daß die 20jährigen Föhren bereits 6—7 m hoch werden mit einer Dicke von 15 cm. Weniger bewährt hat ſich die Weißföhre, über die ich aber nirgends etwas finden konnte. auch unſere botaniſche Autorität Herr Bezirksarzt Holler kannte eine ſolche nicht, ſo daß ich mich an Guttenberg ſelbſt um Aufklärung wandte, die denn auch in liebenswürdigſter Weiſe umgehend erfolgte und wonach die Weißföhre eine nur in Oeſterreich gebrauchte Bezeichnung für unſere gemeine Kiefer darſtellt. Auch die Fichte iſt wegen ihre Empfindlichkeit gegen die Bora nur wenig zu gebrauchen, um ſo beſſer die Lärche (Larix) wegen ihres raſchen Wachsthums. Nahezu unbrauchbar haben ſich die Laubhölzer erwieſen, obwohl im küſtenländiſchen Karſt früher faſt nur Laubhölzer vorkamen, mit Ausnahme der Eichelſaat ſind alle Laubholzpflanzungen mißlungen und in gemiſchten Beſtänden wurden ſie raſch durch die Föhren verdrängt. Blumeneſchen (Ornus), Feldulmen (Ulmus campestris) und Hopfenbuchen wuchſen zu langſam, Ahorne (Aver), Linden (Tilia) und Zürgelbäume (Celtis australis) gingen meiſt ein oder verkümmerten; dagegen kamen bei genügender Feuchtigkeit Stecklingspflanzen von Pappeln (Populus nigra und canadensis) gut fort. Von Sträuchern haben ſich vor Allen 2 Wachholderarten (Juniperus communis und orxyocdruo) bewährt, ebenſo die Weidenarten. Eine Spezialität des Karſtes iſt Eryngyium amethysticum, mit amethyſtblauer Blüthe und Stengel. — Von Flüſſen iſt der bedeutendſte der Timavus, deſſen Oberlauf die Reka iſt, und der nach langer unterirdiſcher Laufbahn unweit Duino herauskommt, um nach 2 Kilometer langem Lauf in's Meer zu münden. Von Seen iſt der Zirknitzer der bedeutendſte. Ueber die Entſtehung des Karſtes geht folgende Sage: „Als der liebe Gott ausging, um die Steine auf der Welt zu vertheilen, ſoll der Sack, in dem er ſie trug, geriſſen ſein und der ganze Inhalt ſich über den Karſt verſtreut haben.

Soviel über den Karſt!

(Fortſetzung folgt.)

Neumann, der erſt 21 Jahre alt und wiederholt beſtraft iſt, gab an, er ſei ſinnlos betrunken geweſen und wiſſe nicht, was mit dem Kinde vorangegangen ſei.

Verhaftung. Der kürzlich mit 10,000 Mk. flüchtig gegangene Poſtaſſiſtent Hedderich iſt vorige Woche in Wiesbaden verhaftet worden. Er hatte ſich in einem Hauſe der Hermannsſtraße verborgen. 2000 Mk. in Baar wurden bei ihm gefunden; er gab an, das übrige Geld im Walde vergraben zu haben, als er wieder an den Ort gekommen ſei, ſei das Geld verſchwunden geweſen.

Keine Spur von Andrée. Aus Tromsö wird gemeldet: Die am 5. November unter Leitung des Eismeerfahrers Sörem Krämer mit dem Dampfer „Viktoria" nach Spitzbergen abgegangene Expedition, die den Urſprung der im Eisfjord bei Spitzbergen vernommenen angeblichen Nothrufe aufklären ſollte, iſt wieder nach Tromsö zurückgekehrt; ſie hat nichts gehört und geſehen, was auf die Anweſenheit von Menſchen im Eisfjord hindeutete.

Der zugenähte Kartenbrief. Die vielen kleinen Löcher in den Kartenbriefen, deren Bedeutung den meiſten Menſchen wohl ziemlich klar ſein dürfte, erregten, wie aus Neuſtadt a. R. geſchrieben wird, ausnahmsweiſe bei dem Bewohner eines benachbarten Ortes ein bedenkliches Schütteln des Kopfes. Er begriff des öfteren nach Gebühr die Podbielskiſche Neuheit, las auch nebenbei mit gewichtiger Miene den ſchönen Satz von den Verkehrsbeziehungen und dem Franko, aber die unzähligen Löchelchen am Rande, die begriff er nicht. Plötzlich leuchtete es in ihm auf; ſchnell wird die Karte voll beſchrieben und das Geſchriebene über dem offenen Herdfeuer vorſichtig getrocknet. Inzwiſchen hat die ehrbare Haustochter die Nähmaſchine in Ordnung gebracht, das weiße Knäuel aufgeſtellt, den Faden durchzogen, und der allgemeines Staunen erregende Klappenbrief wird nun fein ſäuberiſch „taugeſteppt" und alſo vom Nähmaſchinenfaden verſchloſſen der Poſt zur Weiterbeförderung anvertraut.

Aus Furcht. Der zehnjährige Schüler Franz Reimiſch in Oberhennersdorf gerieth vor einigen Tagen mit einem Knaben in einen Streit, in deſſen Verlaufe er ſeinem Gegner mit einem Holzpantoffel einen Schlag ins Geſicht verſetzte. Der Junge erlitt eine leichte Verletzung am Auge, ſein Bruder drohte jedoch dem R., daß er in's Zuchthaus kommen werde, weil er ein Mörder ſei. Der Schulknabe lief weinend davon, und ſeit dieſem Augenblicke war er verſchwunden. Man fand ihn in einem Gehölze nächſt der Ortſchaft an einem Baume erhängt als Leiche.

Von ſeinen Schülern mit Steinen und Knütteln todtgeſchlagen wurde in Wheatland, Hickory County (Vereinigte Staaten) der Lehrer James Allen. Er hatte einige Knaben wegen ungezogenen Betragens nachſitzen laſſen.

Rennfahrer auf Reiſen. Willy Arend iſt in Paris eingetroffen und wird nächſten Sonntag gegen Morin oder Jaquelin auf der Prinzenparkbahn ſtarten. Anton Huber, der erfolgreichſte Münchener Rennfahrer der abgelaufenen Saiſon, begibt ſich in Begleitung des Schweizers Müller (Fredy) auf eine Tournée nach Südamerika. Die Italiener Eros, Lafranchi und Mosconi ſind in Moskau zur Beſtreitung der Rennen im Wintervelodrom eingetroffen. Bourrillon und Morin ſtehen gleichfalls mit dieſer Rennbahn in Unterhandlung. Die Pariſer Gongoltz, Lamberjack und Stéphane haben ſich nach New-York eingeſchifft. Riviere, der Sieger von Bordeaux-Paris wird ſich demnächſt an einem „Sechs Tagerennen" in Nordamerika betheiligen. Die Engländer Barden und Patt Pletts ſind in Auſtralien gelandet.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 22. November, Der Mühlbeſitzer Chriſtian Maas von Pfaffenhoffen wurde zur Anzeige gebracht, daß er zu dem Söldner Georg Wagner, welcher nebenbei Kurpfuſcherei treibt, kam und an denſelben das Anſinnen ſtellte, ‚er ſolle ihm was geben", nämlich, wie angenommen wird, Gift, damit er ſeine Schwägerin Dorothea Zimmermann, welche geiſtig etwas beſchränkt, aus der Welt ſchaffen könne, da dieſelbe ja doch keinen Werth zum Leben habe. Er, Maas, würde Wagner einige hundert Mark dafür geben. Wagner gab ihm aber das Gewünſchte nicht. Ferner hat er die ſchon ältere Frauensperſon Seufzger, welche Maas für eine Hexe hielt, die ihm eine Kalbin im Stalle an der Charfreitagsnacht geritten (!) haben ſoll, bedroht, ebenſo den Wagner mit Erſchießen. Wagner und deſſen Ehefrau und die Seufzger beſtätigen auf ihren Eid, daß Maas dieſes geſagt hat. Wegen eines Vergehens der Aufforderung zur Theilnahme an einem Verbrechen im ſachlichen Zuſammentreffen mit einem Vergehen wider die perſönliche Freiheit durch Bedrohung wird der Angeklagte in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 6 Monate 3 Tagen und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Der Privatier Martin Geiger in Sontheim erhob Privatklage gegen die Pfründnerseheleute Mathias und Cäzilia Adelwarth daſelbſt wegen Beleidigung beim Schöffengerichte Ottobeuren. Beide Angeklagten wurden zu je einer Geldſtrafe von 50 Mark eventuell zu je einer Gefängnißſtrafe von 5 Tagen verurtheilt. Von den Angeklagten wurde Berufung eingelegt. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben, das Verfahren gegen Mathias Adelwarth wird eingeſtellt, die Cäzilia Adelwarth wird nur in eine Geldſtrafe von 10 Mark, eventuell zu 2 Tagen Haft verurtheilt, die Koſten wegen des Verfahrens gegen Mathias Adelwarth hat Kläger Geiger zu tragen, die Koſten 1. Inſtanz der Beleidigung, welche Cäzilia Adelwarth begangen, hat Letztere zu tragen, die Koſten der Berufung werden für Geiger und Cäzilia Adelwarth kompenſirt. — Von dem Sägmühlbeſitzer Johann Rauh in Pleß wurde wegen Beleidigung gegen den Söldner Joſef Anton Landthaler von dort beim Schöffengerichte Memmingen Klage erhoben. Auch Landthaler erhob Widerklage gegen Rauh wegen Beleidigung. Landthaler wurde zu einer Geldſtrafe von 50 Mark, eventuell zu einer Haftſtrafe von 10 Tagen und in eine Gefängnißſtrafe von 1 Woche verurtheilt, Rauh eines Vergehens der Beleidigung ſchuldig geſprochen, jedoch für ſtraffrei erklärt. Es wurde Berufung eingelegt. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Rauh von der Anſchuldigung eines Vergehens der Beleidigung freigeſprochen. Die Berufung des Landthaler wird als unbegründet verworfen und Landthaler zur Tragung ſämmtlicher Koſten verurtheilt. — Der Taglöhner Georg Geprächs von Pfuhl erhält wegen eines Vergehens wider die öffentliche Ordnung eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen, wegen Verübung groben Unfugs eine Haftſtrafe von 3 Tagen. — Der Säger Xaver Müller von Tiefenbach, zur Zeit Strafgefangener in Amberg, wird wegen 4 Verbrechen des einfachen Diebſtahls im Rückfalle unter Annahme mildernder Umſtände, mit der Strafe von 10 Monat, die ihm am 5. Auguſt wegen Diebſtahls zuerkannt worden iſt, in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 1 Jahr 6 Monat verurtheilt. In dieſer Sache wurde der Zeuge Bucher wegen ungebührlichen Benehmens in eine Haftſtrafe von 1 Tag verurtheilt, welche Strafe ſofort vollzogen wurde. — Johann Mayer, Dienſtknecht von Rommelsried, erhält wegen eines Vergehens wider die perſönliche Freiheit eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat. — Die Söldnerstochter Magdalena Sauter von Roth, Amtsgericht Neu-Ulm, wird wegen Milchfälſchung zu einer Geldſtrafe von 30 Mark eventuell zu 6 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 25. November. Theres Maier, Dienſtmagd von Amendingen und Gen., wegen Verbrechens der Kindsabtreibung, und Viktoria Junginger, Taglöhnerin in Trunkelsberg, wegen Betrugs. — Konrad Weber, Zimmermann von Peterried, wegen Betrugs. — Chriſtian Stetter, Bauer in Offenhauſen und Genoſſe, wegen Sachbeſchädigung. — Sebaſtian Freiberger, Taglöhner von Wörishofen, wegen groben Unfugs, 2. Inſtanz.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

In höflicher Erwiderung Herrn Chriſtian Forſter zur gefälligen Notiz, daß ich auf dieſen rein perſönlichen Angriff, auf dieſen Seitenhieb vollkommen vorbereitet war und keine andere Antwort auf mein Eingeſandt erwartet habe. Die Räthſelaufgabe des Herrn Forſter betreffs Sterbkaſſenſcheindeponirung hängt unmittelbar mit dem Wörtchen „Kredit" zuſammen und ich halte dafür, daß daſſelbe den armen Mann ſo wenig entehrt wie den beſſer Bemittelten. Wohl dem, der an ſeinem Lebensabend ſagen kann, daß er ſeine guten Verhältniſſe, ſeine geſicherte Exiſtenz nicht zum Mindeſten dem genoſſenen Kredit zu verdanken hat. — Was die Beleidigungsfrage in meinem Eingeſandt anbetrifft, ſo glaube ich ganz beſtimmt annehmen zu dürfen, daß, wenn daſſelbe in Wirklichkeit eine perſönliche Beleidigung enthalten hätte, ich auf keine Schonung hätte rechnen dürfen und dieſe Angelegenheit jedenfalls und ohne Zögern dem zunächſtwohnenden Anwalt zur weiteren gütigen Behandlung übergeben worden wäre. — Daß Herr Forſter ſeine Antwort auf mein Eingeſandt ſo verkürzt hat, nur um die geehrte Redaktion vor Ueberhäufung von Arbeit zu ſchützen, iſt geradezu rührend, entſpricht jedoch keineswegs dem Wunſche derſelben, denn es wurde in der Schlußbemerkung darum gebeten, mit einer diesbezüglichen ſachlichen, nicht perſönlichen Erwiderung auf mein Eingeſandt dienen zu wollen. — Die Publikation meines Namens, welche für die Generalverſammlung in Ausſicht geſtellt iſt, halte ich für vollkommen überflüſſig, da, wie Herr F. ſelbſt ſagt, derſelbe bereits ermittelt und bekannt iſt, es bleibt alſo nur noch, wenn auch kein langathmiger Artikel, ſo doch eine kurz gefaßte ſachliche, nicht perſönliche Erwiderung dieſer Angelegenheit zu wünſchen übrig.

Ein altes beitragfreies Mitglied.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kellmünz, 18. Nov. Kern 10.30. Roggen 8.40. Gerſte 9.10. Haber 6.90.

Kempten, 17. Nov. Kern 22.05. Roggen 19.36. Gerſte 14.80. Haber 15 61

Schwabmünchen, 16. Nov. Weizen 10.52. Kern 10.27. Roggen 8 30. Gerſte 0.—. Haber 6.46.

Krumbach, 20. Nov. Kern 10.20 Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 6 55.

Augsburg, 19. Nov. Weizen 10.50. Roggen 8.32. Korn 10 03. Gerſte 8.82. Haber 6.71.

Ichenhauſen, 19. Nov. Kern 9.70. Roggen 8.40. Gerſte 9.—. Haber 6.95.

Nördlingen, 20. Nov. Kern 10.35. Weizen 10.15. Roggen 9.15. Gerſte 9.45. Haber 6.50.

Neuburg, 17. Nov. Weizen 31.32, Roggen 21.77, Gerſte 22,05. Haber 13.51.

Burgau, 15. Nov. Kern 10.—. Roggen 9.40. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Buchloe, 15. Nov. Kern 10.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

München, 20. Nov. Weizen 11.13. Korn 7.99. Gerſte 8.69 Haber 7.76.

Nürnberg, 22. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 250 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 23. Nov. 2.10 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute ausſchließeich den Antrag betr. Staatszuſchuß für die Laſten der Diſtriksſtraßen. Abg. Diehl (lib.) beantragt die Erhöhung des Staatszuſchuſſes auf 1,500,000 Mark, was von verſchiedenen Rednern befürwortet wird. Abg. Wieland begründet den Antrag der Bauernbündler, betr. die Uebernahme aller Diſtriktsſtraßen durch den Staat. Miniſter v. Feilitzſch weiſt beide Anträge zurück. Die Diſtriktsſtraßen koſteten jährlich 7,300,000 M., dieſe Summe könne das Budget jetzt nicht übernehmen. Der Gewinn wurde zum Theil durch die Converſion der Staatsſchuld, zum Theil durch die Tilgung der Bodenzinſe beanſprucht. Er bittet, es beim Ausſchußantrag zu laſſen, nämlich den Staatszuſchuß nur auf 1,240,000 M. zu erhöhen. Darauf wird die Berathung vertagt. Morgen: Antrag v. Vollmars betr. die Begnadigung der Haberer.

München, 23. Nov. 2.12 Uhr Nachm. (Dienſtesnachrichten.) Der Pfarrer und Diſtriktsſchulinſpektor Marquard in Hauſen, Bezirksamts Forchheim, wurde auf Anſuchen zum katholiſchen Religionslehrer und Offiziator am humaniſtiſchen Gymnaſium zu Kempten ernannt und ihm für die Dauer dieſer Funktion Titel und Rang eines königl Gymnaſialprofeſſors verliehen. — Zum Spitalbenefiziaten in Dinkelſcherben, Bez.-Amts Zusmarshauſen, wurde Pfarrer Gleich in Haunswieg, Bez.-Amts Aichach, ernannt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
22. November	— 2 ° R.	+ 3½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter soliden Stoff z. Kl f. M. 1.80 Pfg.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt „ „ „ „ 1.68 „
6 „ solides Damentuch „ „ „ „ 3.20 „
6 „ Velontine Flanell gut. Qual. „ „ „ „ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, r. Woll. „ „ „ 4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus**.
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u Sommerstoffen
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Migränin
gegen
Kopfschmerzen jeder Art.
Neues erprobtes bestbewährtes Mittel.

Erhältlich in den Apotheken aller Länder.

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in **München**, Marienplatz 3, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angeſtellten, die ihr verbündete **The Bradſtreet Company** in den Verein. Staaten, Canada und Auſtralien 91 Bureaus. Tarife poſtfrei.

Das Beste ist immer das Billigſte, und dies trifft ganz beſonders zu bei dem in allen Haushaltungen beliebten, anerkannt beſten Waſch- und Reinigungsmittel **Dr. Thompſon's Seifenpulver.** Man achte aber genau auf die Schutzmarke „Schwan", da minderwerthige Nachahmungen angeboten werden.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Stallung des Fridolin Graf R 14 in Kempten erloſchen iſt und die Gehöftſperre aufgehoben wurde.

Memmingen, 22. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Verſteigerung.

Samſtag den 27. November Nachm. 2 Uhr

werden bei dem mittleren Weiher in Buxheim **30 Stocktheile** zur öffentlichen Verſteigerung gebracht. Zuſammenkunft im Weiherhaus.

Gräflich Waldbott v. Baſſenheim'ſche Domänenverwaltung.
J. Göggel.

Bitte um milde Gaben für die Kleinkinderbewahranſtalt.

Vertrauend auf die wohlwollende Geſinnung, welche die hieſige Kleinkinderbewahranſtalt ſeit ihrem Beſtehen erfahren hat, erlaubt ſich der Frauenverein bei herannahender Weihnachtszeit an alle Freunde und Wohlthäter derſelben die herzliche Bitte zu richten, durch ihre Liebesgaben auch heuer wieder möglich zu machen, daß bei der gemeinſchaftlichen Weihnachtsfeier alle armen Kinder mit nothwendiger, warmer Bekleidung und kleinen Geſchenken erfreut und verſorgt werden können. Die Gaben werden ſowohl in der Wohnung der Vorſtandsfrauen als auch im Lokal der Kinderbewahranſtalt in Empfang genommen.

Der Ausſchuß.

Frau v. Ammon. **Frau v. Stoll.**
Frau Dekan Köberle. **Frau Auguſte Striebel.**
Frau Lobenhoffer. **Fräulein Zobel.**

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**
O. Müller & Schiedmayer,
München.

Tapeten.
Naturelltapeten von 10 Pfg. an
Goldtapeten „ 20 „ „
in den ſchönſten und billigſten Muſtern. Muſterkarten überall hin franko.
Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich der Krankheit und des Begräbnisses unserer nun in Gott ruhenden Schwägerin und Tante

Frau Lina Wolfart,

Fabrikantenswittwe,

sprechen den innigsten Dank aus

Memmingen, Kaufbeuren u. Kempten, den 23. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Aufforderung.

Etwaige Anſprüche an den Nachlaß des kürzlich verlebten, verheiratheten Petribauern **Michael Pfalzer** von **Memmingerberg** wollen

binnen 14 Tagen

von heute ab ſchriftlich oder mündlich bei mir angemeldet werden, widrigenfalls ſie bei Regulirung des Nachlaſſes **unberückſichtigt** blieben.

Ebenſo wollen etwaige zu obigem Nachlaſſe gehörigen Gegenſtände und Guthaben binnen obiger Friſt mir bekannt gegeben werden.

Memmingen, 22. November 1897.

Joſ. Wolpert, k. Notar.

PFAFF-Nähmaschinen

sind die anerkannt besten auf dem Weltmarkte. Dieselben stehen in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit

unerreicht da.

Bei Ankaut empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Richard Voigt b. Theater.

Zu Weinachts-Bäckereien

empfiehlt geneigter Abnahme:

Zucker am Hut und gemahlen, Mandeln, Citronat, Orangeat, Kranzfeigen, Backoblaten, grosse u. kleine Weinbeer, Citronen, sämmtliche Gewürze, sowie Kunstmehl in allen Sorten.

Gustav Laible b. Hecht.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in *grösster Auswahl.*

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

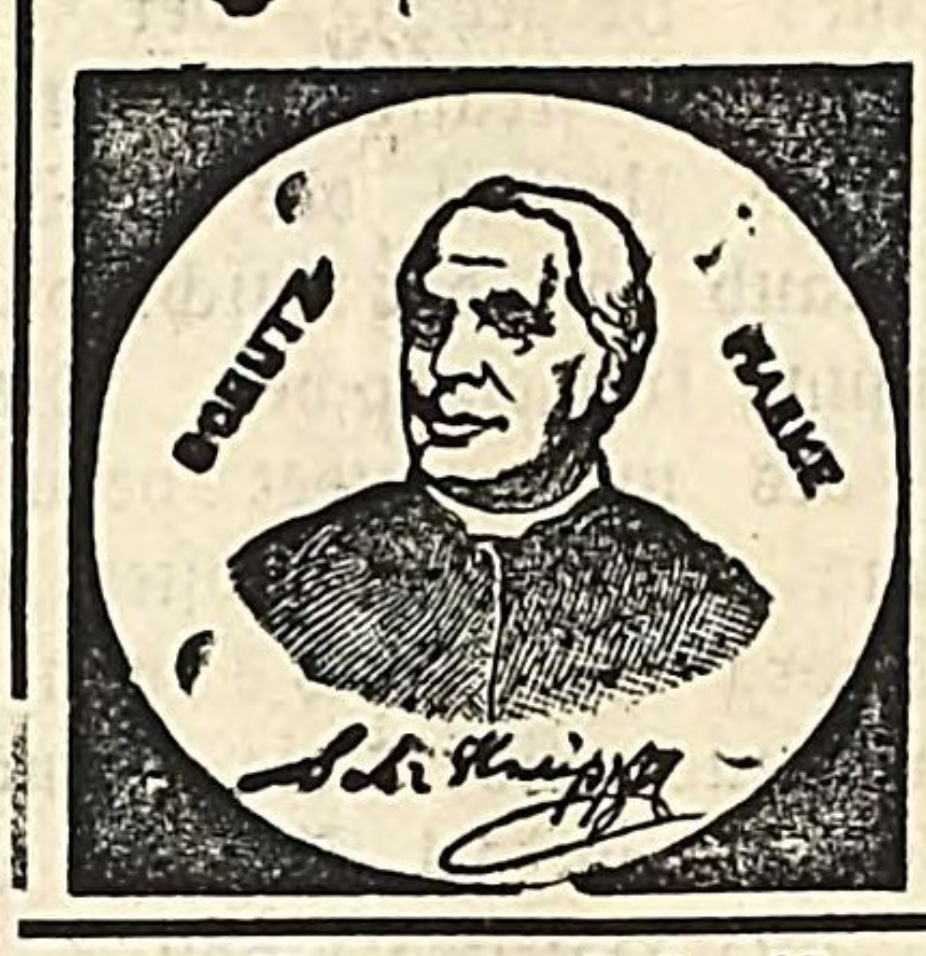
Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen



ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. **Ihre milde, blutreinigende Wirkung** iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel zu 1 Mk.

erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Bestandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

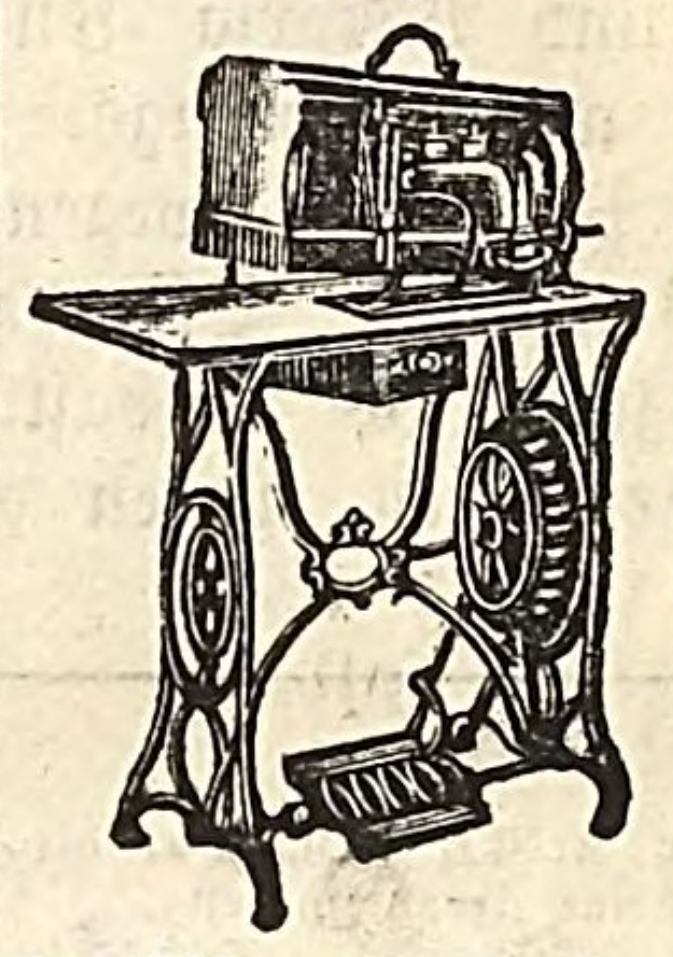
---

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Mk. 45.—

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Zu

Weihnachts-Arbeiten

empfiehlt geneigter Abnahme

Broncen

ſtreichfertig in verſchiedenen Nuancen u. Packungen,

Broncepulver

in allen Farben, in Päckchen à 10, 25 u 45 Pfg.

Schaumgold u. Schaumsilber

in Päckchen à 10 Pfg.

Compositionsgold

Compositionssilber

Brillantflitter

in Päckchen à 10 Pfg.

Emil Baeuerle

gegenüb. d kath. Kirche.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Einladung.

Unterzeichnete beehren ſich Verwandte, Freunde und Bekannte zu ihrer am **Donnerſtag 25. ds.** ſtattfindenden

Hochzeitsfeier

im **Gaſthaus zum Dreikönig** freundlichſt einzuladen

Gottlieb Schell

Emma Köberlin.

Wir empfehlen ein Pöſtchen

fetten Schweizerkäſe

per Pfd. **60** ſtatt 70 Pfg.

Anold & Rothmann.

Fettuſte

Kieler Bücklinge

ſind friſch eingetroffen u. empfiehlt beſtens

J. Wegmann's Nachfl.

J. Hönes.

Back-Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Imprägn. Lampendochte

sind **billiger, reinlicher, 25% heller,** ohne **Explosionsgefah.**

Alleinverkauf bei

Friedr. Conr. Häring

zum Kreuz.

Ein militärfreier

junger Mann

mit der einfachen Buchführung u. ſonſtigen Comptoirarbeiten vollkommen vertraut **geſucht.** Derſelbe muß guter Rechner ſein und eine hübſche, geläufige Handſchrift haben. Adreſſe bei der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Ein ſchönes Anweſen

mit 15 Tagwerk Grundſtücken, ¼ Stunde von Memmingen entfernt, iſt zu **verkaufen.**

10—12 tüchtige

Taglöhner

ſucht **Sturm, Amendingen.**

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Freibank.

Heut' **Mittwoch** von Früh 8 Uhr an **ſchönes, junges Rindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Wetzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Wetzeler** h. d. Frohnfeſte.

Fettes Schaffleiſch

per Pfd. **40 u. 45** Pfg.

empfiehlt

Jakob Schütz vis-à-vis d. Bierhalle.

Geſuche:

Ein Koſtkind. 273

Ein Schlafgänger oder Schlafgängerin.

Ein

kräft. Müllerlehrling

kann ſofort in die Lehre treten.

Ein Dockenzimmer mit Einrichtung.

Eine zuverläßige, fleißige Magd für Stall-Arbeit ins Oberland. 274

Zu vermiethen:

Ein kleine Wohnung. 273

Ein heizbares, möblirtes Zimmer.

Zu verkaufen:

Gut erhalten, 1 Kaufladen, 1 Pferdeſtall. 273

Ein däniſcher Box, ſemmelfärbig, 3 Jahre alt. 273

Ein Guckkaſten.

Hs.-Nr. 716, Gerberplatz.

Ein ſchöner Geldſchrank, billig.

Eine ältere noch guterhaltene Nähmaſchine. 272

Ein guterhaltenes, 3räderiges Puppenwägelchen.

Ein Bilderbuch (wie neu).

Eine faſt neue, gute Zither.

Ein Sopha 274

Ein ſchöner Tigerhund

männlichen Geſchlechts mit Garantie, kann auch auf Probe gegeben werden. Zu erfragen in der Expedition.

Verſchiedene

Herren- und Knabenkleider

hat ſehr billig abzugeben

Alb. Utz, Schneidermſtr., Kalchſtr.

Auszuleihen:

Mk. 5000 Stiftungsgeld, jetzt oder ſpäter. 274

Verloren:

Ein Granat-Armband. 274

Ein Reißzeug.

Gefunden:

Eine Knaben-Mütze.

Entlaufen:

Eine weiße, große Katze.

Eingeſtellt:

Ein weißer Spitzerhund. 274

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 46 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag der Th. Otto'schen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ninger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 275. Proteſt.: Katharina. Donnerſtag, 25. November 1897. Kathol.: Katharina. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Zur Flottenaktion in China.

Während ſich die deutſche auswärtige Politik in Bezug auf den Zwiſchenfall in Haiti von ihrer ſchwächſten Seite zeigt, iſt gelegentlich des deutſch-chineſiſchen Falles eine erfreuliche Energie zu konſtatiren. Wie gemeldet, iſt das ganze oſtaſiatiſche Geſchwader in der Kiau-Tſchou-Bucht zuſammengezogen worden, und die deutſchen Marinetruppen haben ohne Weiteres die chineſiſchen Forts beſetzt und die deutſche Flagge gehißt. Dieſer Schritt iſt in ganz Deutſchland mit patriotiſcher Befriedigung aufgenommen worden. Welche Bedeutung die Regierung dem dortigen Einſchreiten beimißt, beweiſt die Entſendung einer zweiten Kreuzerdiviſion nach Oſtaſien unter dem Kommando des Prinzen Heinrich.

Aus dem ganzen Verhalten Deutſchlands in dieſer Angelegenheit geht hervor, daß es ſich nicht nur um eine Beſtrafung und Schadloshaltung wegen der Ermordung und Mißhandlung deutſcher Miſſionäre handelt, ſondern daß Deutſchland die Abſicht hat, dort dauernd Fuß zu faſſen. Es iſt anzunehmen, daß dies nicht ſo ohne Weiteres geſchieht, ſondern daß Deutſchland ſich vorher mit anderen Großmächten, namentlich mit Rußland, ins Einvernehmen geſetzt haben wird. Hieraus mag ſich, wie nebenbei bemerkt ſein ſoll, die Thatſache erklären, daß der Kaiſer anläßlich der letzten Vereidigung der Marinerekruten die ruſſiſche Marine und den Zaren in ſolcher Weiſe gefeiert hat. Ob allerdings ein direktes Einverſtändniß, eine Art Vertrag mit Rußland abgeſchloſſen iſt, weiß man nicht, ſo viel aber iſt klar, daß die deutſche Reichsregierung nichts verabſäumen wird, was dazu dienen könnte, unſere guten Beziehungen zu Rußland weiter zu erhalten. Und es wäre eine ſchwierige, aber dankbare Aufgabe der deutſchen Staatskunſt, wenn es gelänge, ohne in Konflikt mit anderen Mächten zu gerathen, den dauernden Beſitz der Kiau-Tſchou-Bucht zu erringen.

Der Beſitz jener Bucht würde für Deutſchland eine eminente Bedeutung erſt dann erhalten, wenn auch ein Theil des kohlenreichen Hinterlandes in den Beſitz des deutſchen Reiches kommen würde. Schon die nächſte Zukunft dürfte lehren, daß, wenn Deutſchland an der Kiou-Tſchou-Bucht, wo ſchon früher eingehende Vermeſſungen deutſcherſeits vorgenommen worden ſind, dauernden Fuß faſſen ſollte, es ein größeres Gebiet, als gegenwärtig von den deutſchen Matroſen beſetzt gehalten wird, in Anſpruch nehmen würde. Ebenſo richtig ſcheint die Annahme zu ſein, daß China ſelbſt der Ausbreitung des deutſchen Einfluſſes in ſeinem Lande nicht unſympathiſch gegenüber ſteht. Wahrſcheinlich ſind die Verhandlungen wegen einer deutſchen Marineſtation in China ſchon lange gepflogen worden, und man glaubt, daß über eine ſolche auch bei Gelegenheit der letzten Kaiſer-Entrevuen geſprochen worden iſt. Die Zukunft wird ja das Weitere lehren.

Wir haben oben die beiden Fälle China und Haiti mit einander in Verbindung gebracht. Es ſeien deshalb bei dieſer Gelegenheit einige ſtatiſtiſche Notizen über die Handelsbeziehungen zwiſchen Deutſchland und den beiden Staaten gegeben. Die Einfuhr aus China nach Deutſchland hatte 1896 einen Werth von 41791000 Mk. Davon entfielen aber 21818000 Mk. auf die Einfuhr von Gold und Goldmünzen. Sonſt ſind die Haupteinfuhrartikel Bettfedern, Bürſten, Rindshäute, Galläpfel, Kamphor, Zinn, Kaſſian, Thee, Strohwaaren, rohe Seide und Seidenabfälle. Die Ausfuhr Deutſchlands nach China hatte 1896 einen Werth von 45281000 Mk. Die Hauptausfuhrartikel ſind Anilinſtoffe, Gewehre für Kriegszwecke, Nähnadeln, Artilleriezündungen, Tuch- und Zeugwaaren, Wollengarne, Bier in Flaſchen. — Die Einfuhr aus Haiti in Deutſchland hatte 1896 einen Werth von 13737000 Mk. Die Einfuhr entfiel hauptſächlich auf Kaffee, Tabakblätter, rohe Kakaobohnen, Blauholz und Rinderhäute; die Ausfuhr aus Deutſchland nach Haiti betrug nur 1805000 Mark und beſtand hauptſächlich aus Eiſenwaaren, Maſchinen, Strumpfwaaren, Fayencewaaren, Bier in Flaſchen. Der gegenſeitige Handelsverkehr iſt alſo nicht unbedeutend.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Am Montag trat in Nürnberg der Landesausſchuß der Nationalliberalen Partei in Bayern rechts des Rheines zu einer öffentlichen Sitzung zuſammen, in welcher unter dem Vorſitz des Reichstags-Abg. Dr. v. Marquardſen eine eingehende Beſprechung verſchiedener organiſatoriſcher Fragen der Partei und der von derſelben bei den kommenden Reichstagswahlen einzuſchlagenden Wege ſtattfand.

— Das Wahlkomitee der Nürnberger Centrumspartei hat beſchloſſen, bei der Landtagswahl ſofort für den antiſozialiſtiſchen Kandidaten, Juſtizrath Beckh, einzutreten.

— In Kaiſerslautern hat die Deutſche Volkspartei Dr. Quidde-München einſtimmig als Kandidaten für den Reichstagswahlkreis aufgeſtellt. Dr. Quidde nahm die Kandidatur an.

— Die „Augsb. Poſtztg." erblickt in der Ablehnung des Beſchluſſes der Abgeordnetenkammer, betreffend die Offizierspenſionirungen ſeitens der Kammer der Reichsräthe eine „hochpolitiſche Frage". Das Blatt ſchreibt u. A.: „Die Volksvertretung hat den Beſchluß zum zweiten Male gefaßt; zum zweiten Male verſagt das Haus der Herren ſeine Zuſtimmung. Der Fall gewinnt dadurch an Schwere und Bedeutung, daß Einſtimmigkeit gegen Einſtimmigkeit ſteht, denn der Umſtand, daß ein einziger nationalliberaler Abgeordneter, der Pfälzer Dr. Deinhard, gegen den Antrag ſtimmte, vermindert den Eindruck der einhelligen Kundgebung nicht zum Geringſten. Der Fall, wie er jetzt liegt, riecht ſtark nach Konflikt." — Wir ſind in dieſem Falle in der Lage, mit der „Augsb. Poſtztg." übereinzuſtimmen. Allerdings hätte ſich das Blatt nicht ſo ſehr über dieſe Thatſache zu wundern brauchen; das war doch ſchon vorauszuſehen.

— Recht böſe iſt auch der „Vorwärts" über die Haltung der bayeriſchen Reichsrathskammer gegenüber den militäriſchen Angelegenheiten und bezeichnet als die Folge dieſes Verhaltens, daß die ſozialdemokratiſche Forderung auf Abſchaffung dieſer Kammer der Privilegirten in Bayern immer größeren Sympathien begegnen werde.

— Der kürzlich erwähnte Konflikt zwiſchen dem Berliner Großmilchhändler Bolle und ſeinen katholiſchen Arbeitern iſt durch Vermittlung des Priors der dortigen Dominikanermönche und durch das Entgegenkommen Bolle's beigelegt worden. Dieſer hat ſich bereit erklärt und ſchriftlich verpflichtet: 1) ſeine katholiſchen Arbeiter nicht zu entlaſſen, 2) keinen Zwang zum Gottesdienſt auszuüben, 3) bei Engagements und Neueinſtellungen keine konfeſſionellen Rückſichten walten zu laſſen, 4) die bereits entlaſſenen Arbeiter, ſoweit ſie nicht wieder eingeſtellt werden, materiell zu unterſtützen, bis ſie Arbeit gefunden haben. — Nun wird das Gezeter der ultramontanen Blätter hoffentlich aufhören.

— Die „Poſt" iſt in Beſorgniß, daß eine Kalamität eintreten könnte, wenn außer den Zwiſchenfällen von Haiti und China noch ein dritter Konflikt ausbrechen würde, und ergeht ſich dabei in Lamentationen über die Unzulänglichkeit unſerer Flotte. — Man mag über die letztere denken, wie man will, jedenfalls kann, auch wenn unſere Flotte noch ſtärker wäre, die gleiche „Kalamität" jederzeit eintreten, wenn ein vierter oder fünfter oder gar ſechster Zwiſchenfall ſich ereignen würde. Mit ſolchen Hypotheſen muß man doch nicht argumentiren!

— Der badiſche Landtag iſt am Dienſtag eröffnet worden. Staatsminiſter Nokk verlas die Thronrede, worauf die Sitzung vertagt wurde.

— Ein Pariſer Blatt leiſtet ſich folgende ſchöne Geſchichte: Vor der Urtheilsſprechung im Prozeß Dreyfus richtete Kaiſer Wilhelm an den damaligen Präſidenten der franzöſiſchen Republik, Caſimir Perier, einen eigenhändigen Brief, worin er ſchrieb: Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß Kapitän Dreyfus niemals Frankreich an Deutſchland verrathen hat. Falls es erforderlich iſt, würde ich mein kaiſerliches Wort mit allen Konſequenzen geben." Die trotzdem erfolgte Verurtheilung verletzte den Kaiſer ſehr. Er ließ durch ſeinen Botſchafter neue Schritte bei der franzöſiſchen Regierung thun und anfragen, ob wirklich die Dokumente, auf Grund deren man zur Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus gelangt ſei, auf deutſchem Gebiete gefunden worden wären.

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Weiter ſteigt und keucht das Dampfroß vorbei an Loitſch, Rakek durch das Thal der Unz und durch den St. Canzianer Wald nach Adelsberg, überſetzt dann die Poik und erreicht bei St. Peter 544 m die Höhe; hier zweigt die Bahn nach Fiume ab, und von hier beſteigt man am bequemſten den Krainer Schneeberg. Nun geht's abwärts in vielen Krümmungen, durch circa 6 Tunnels, über Dämme und Schluchten durch's Rekkathal nach Divaca 437 m, wo wieder eine Bahn, die Iſtrianer, abzweigt. Hier ſtiegen mehrere junge Leute ein, die Pazze über den Stand der Arbeiten für das Grottenfeſt rapportirten, ſchien Alles in Ordnung, denn Pazze machte ein ſehr zufriedenes Geſicht. Vorbei an dem in geſchützter Lage liegenden Seſſana 359 m, allwo Wein und Oliven gedeihen, geht's über Opçina 320 m nach Nabreſina 150 m. Dieſe Strecke bildet den ödeſten, ſchauerlichſten Theil des Karſtes. „Ein Thonſchiefer, mit weißem Marmor gemiſcht, ſtreckt ſeine verwitterten nackten Spitzen überall hervor, weite Felder ſind mit Felsblöcken bedeckt, die weiße Farbe der ganzen Gegend gibt ihr das Anſehen einer Schneeregion." So ſteht in meinem Meyer, ſtimmt aber nicht mehr, denn allüberall ſieht man erfreuliche Anfänge und Fortſchritte der Anpflanzung, meiſt zwar nur Geſträuche, beſonders Wachholder und Weiden, an den Hängen Waldanpflanzungen, noch klein, aber man ſieht faſt wie ſie hinaufkriechen, ſich ausbreiten und dem häßlichen weißen Geſteine erfolgreiche Konkurrenz machen. Eichhorn, der die Tour vor 5 Jahren gemacht hatte, war ganz erſtaunt über die Fortſchritte ſeit dieſer Zeit; dazwiſchen ſind auch Weinpflanzungen, bei Proſecco z. B., und hat der Wein einen ſehr guten Ruf. In Nabreſina zweigt die Bahn nach Italien Udine ꝛc. ab. Hinter Nabreſina kommt ein 588 m langer, künſtlicher Viadukt von Muſchelkalk, dann geht's durch einen Felseinſchnitt, wie ſie auf dieſer Bahn zahllos ſind, eine Wendung und mit einem Zauberſchlage verſinkt die Steinwelt des Karſtes hinter uns und vor uns bauen ſich wunderbar farbenprächtige Bilder auf, dort die blauſchimmernde Adria, ſich endlos dehnend, tief unter uns das liebliche Miramare, das trotzige Duino, Barcola mit ſeinem ſchönen Viadukt und im weiten Halbkreiſe Trieſt, die Abhänge mit Weinbergen, prächtigen Gärten, Villen überſät, es iſt ein entzückend ſchönes Bild und ein Kontraſt, wie er großartiger nicht gedacht werden kann. Schade, daß dieſem prächtigen Bilde der blaue Himmel und goldiger Sonnenſchein fehlte, denn ein ſchweres Gewitter zog herauf mit ſchweren Wolkenbänken, aus denen es unheilverkündend aufzuckte und eiligſt ſuchten einige Segelſchiffe und Nachen das ſchützende Land zu erreichen. Noch zwei kleine Stationen, Miramare und Barkola, allwo wir mit deutſchem Hurrah empfangen wurden, Mitglieder der Sektion Küſtenland und der Geſellſchaft Auſtria, deren Gäſte wir Abends ſein ſollten, und der Zug rollt in die mächtige Einſteighalle des Bahnhofes von Trieſt nach 12ſtündiger Fahrt. Eiligſt wurden die Quartire vertheilt, ging ſchnell, da die Meiſten ſchon ihr beſtimmtes Quartier hatten und ſchon Führer bereit ſtanden; nur ein Häuflein von etwa 30 war noch nicht erledigt, Pazze kratzte ſich hinter den Ohren, es waren die Verſpäteten, da trat ein Italiener zu ihm, lebhaft auf ihn einſprechend, und der ganze Trupp wurde ihm übergeben, war ein Abgeſandter eines Hotels Monceniſio. Einer von den jungen Leuten machte den Führer, aber es preſſirte, denn ſchon kam der Sturm heulend geflogen, und einzelne ſchwere Regentropfen fielen bereits. „Da werden die Italiener wieder triumphiren und ſagen, die Deutſchen bringen den Regen mit," meinte unſer Führer, als wir durch die Menſchen gefüllte, mächtige Via del Torrente ſchritten. und erklärte uns dann, daß wir Deutſchen bei den Italienern im Geruche ſtünden, Regenbringer zu ſein. Wenn nämlich im Frühjahr an Pfingſten die erſten Deutſchen kommen, pflegt es gewöhnlich zu regnen, da ja in dieſem Klima die meiſten Niederſchläge im Frühjahr ſtattfinden. Wir waren gerade in unſerem Hotel angelangt, da brach das Gewitter mit aller Wucht los und mit Regengüſſen von einer Ausgiebigkeit, wie man ſie ſonſt nur am Nordabhange der Alpen gewohnt iſt. Das Hotel war ſehr gut, mußten allerdings zu 2 in 1 Zimmer, ich kam mit einem mir ſchon bekannten Kiſſinger zuſammen, nebenan befanden ſich ein Stuttgarter und Bamberger; auch das Eſſen war ſehr ordentlich, ſogar einen Trunk friſchen, guten Bieres gab es; dann gings in das Geſellſchaftshaus der Auſtria, die der Sammelpunkt der erſten und beſten öſterr. und deutſchen Geſellſchaft iſt, ein ſehr ſchönes Haus mit Saal und hübſchem Garten; war entſetzlich heiß im Saale, wie überhaupt in Trieſt, das Gewitter hatte gar nicht abgekühlt, wie froh war Alles, daß es bald zu regnen aufhörte und man hinaus in den Garten konnte, zwar blitzte und donnerte es immer noch fort, doch blieb bis Mitternacht der Regen aus; es war ein recht gemüthlicher Abend, ein kleiner Männerchor. das ſtädt. Orcheſter, Reden und Toaſte wechſelten in bunter Reihe; ich ſaß mit Eichhorn bei mehreren Nürnbergern, einem mir von der Univerſität her bekannten Kollegen, wohlbeſtallten Bezirksarzt mit mächtiger Platte, hatte ihn zuletzt noch in jugendlichem Lockenſchmucke geſehen, dann ein Pfarrersehepaar, ſie eine Erlangerin, deren Familie ich ſehr gut kannte, ging vor 24 Jahren, als ich von Erlangen wegging noch im Flügelkleide in die Mädchenſchule, jetzt war ſie eine behäbige Pfarrersfrau mit 5 Kindern und da ſoll man nicht alt werden! Ich kam gerade noch recht heim, bevor ein neues Gewitter mit fürchterlichem Regen losbrach, und nun wetterte und regnete es die ganze Nacht fort, was es immer konnte, hätte mich nicht genirt, vielmehr die Schwüle die im Zimmer herrſchte, lag die ganze Nacht wie in einem Dampf und Schwitzbad, obwohl wir es uns ſo leicht und bequem wie möglich gemacht hatten. Am Morgen ſah es recht ungemüthlich aus, regnete mit kurzen Pauſen weiter, dazwiſchen immer wieder elektriſche Entladungen, blieb lange zweifelhaft, ob die Dampferfahrt nach Miramare ſtattfinden könne, wir ſaßen indeß vor dem Café Specci an dem ſchönen Piazza Grande mit dem prächtigen Rathhaus, dem Palaſt der Lloydgeſellſchaft, dem Denkmal Kaiſer Karl's des VI. und dem aus koloſſalen Karſtſteinen erbauten Maria Thereſiabrunnen. Endlich kam Pazze und meinte, wir wolltens einmal probiren und ſo gings zum neuen Hafen, der unmittelbar faſt daran liegt und einen ſehr ſchönen, bedeutenden Eindruck macht, 3 große mit Wellenbrechern geſchützte Baſſins beſitzt, großartige Lagerhäuſer, ſüdlich ſchließt ſich der alte Hafen an mit dem 33 m. hohen Leuchtthurm mit einem Drehfeuer und einer die ankommenden Schiffe anzeigenden Flaggenſtange.

(Fortſetzung folgt.)

Caſimir Perier hat an dieſem Tage den Entſchluß gefaßt, bei der erſten Gelegenheit ſein Amt niederzulegen und bald darauf dieſen Entſchluß auch ausgeführt. — Es ſoll in Paris wirklich Leute geben, die dieſen Schwindel glauben.

Ausland.

— Im öſterreichiſchen Parlament hat es wieder eine Skandalſitzung gegeben. Der Präſident beraumte nämlich für Mittwoch die zweite Leſung des Ausgleichs-Proviſoriums an, wogegen von Abgeordneten der Linken ſehr heftig als einen Bruch der Geſchäftsordnung proteſtirt wurde. Abg. Wolf, das enfant terrible des Hauſes, rief: „Es muß eine Kataſtrophe hereinbrechen über das Reich, das eine ſo in Grund und Boden verkommene Regierung beſitzt. Auch ohne Pultbretter werden wir hier alles demoliren und in Stücke ſchlagen.“ — In namentlicher Abſtimmung wurde darauf der Vorſchlag des Präſidenten genehmigt. Am heutigen Mittwoch dürfte alſo die Theatervorſtellung ſtattfinden.

— Von einem italieniſch-franzöſiſchen Zwiſchenfall wird aus Cuneo in Piemont gemeldet: Zwei italieniſche Jagdaufſeher begaben ſich infolge kürzlich bemerkter Wilddiebereien auf den Spürgang. Sie ſtießen dabei im Thale von Ponte Bernardo in der Nähe von Vinadio auf vier franzöſiſche Wildſchützen, die im königlichen Jagdrevier jagten. Wie die Jagdaufſeher behaupten, wurden ſie auf ihren Anruf von den Wilddieben mit Gewehren bedroht. Thatſache iſt, daß zwei Franzoſen erſchoſſen und einer verwundet und feſtgenommen wurde. Der vierte flüchtete über die Grenze. Die beiden italieniſchen Jagdaufſeher wurden ſpäter verhaftet. Der Staatsanwalt und ein Carabinierihauptmann begaben ſich zur Einleitung der Unterſuchung nach Cuneo. — Die Franzoſen haben über dieſen Zwiſchenfall bisher noch nichts verlauten laſſen. Wäre er mit Deutſchland paſſirt, ſo wäre natürlich ein Mordsgeſchrei erhoben worden.

— Die griechiſche Kammer iſt gegenwärtig wieder einmal in Konflikt begriffen. Der Antrag 10 theſſaliſcher Abgeordneter auf Vertagung der Berathung des Antrags auf Einſetzung einer Unterſuchungskommiſſion über die Vorgänge anläßlich des letzten Krieges wurde mit 77 gegen 53 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt. Bei der Abſtimmung über den Antrag ſelbſt wurde die Sitzung wegen Beſchlußunfähigkeit aufgehoben. Der Führer der Oppoſition Delyannis enthielt ſich der Abſtimmung. In den Couloirs herrſcht ziemliche Aufregung. Die Abſtimmung in der Kammer wird lebhaft beſprochen. Man erwartet die Entſcheidung des Königs. Man verſichert, das Miniſterium werde alle Mittel erſchöpfen, ehe es zur Auflöſung der Kammer ſchreite. Der frühere Miniſterpräſident Ralli äußerte, alle dieſe Erörterungen ſeien zu nichts nütze. — Das glauben wir auch.

— Die philippiniſchen Inſurgenten unterwerfen ſich, wie ein ſpaniſches Telegramm beſagt, unter nachſtehenden Bedingungen: 1) Die Anführer werden ſich an einem vom Generalkapitän zu bezeichnenden Orte einſtellen, ihre Bewaffnung abgeben und öffentlich Spaniens Oberherrſchaft anerkennen. 2) Sämmtliche Inſurgenten werden begnadigt und bekommen die konfiscirten Güter zurück. 3) Die Anführer bekommen eine gewiſſe Summe, um im Auslande anſtändig leben zu können. Die Regierung kabelte an General Primo de Rivera, daß er zur Annahme der Bedingungen ermächtigt ſei. — Sollte das wirklich wahr ſein?

Lokales.

-r- [**Konzert-Anzeige**] Wie uns aus guter Quelle mitgetheilt wird, ſteht dem hieſigen Publikum in nächſter Zeit ein muſikaliſcher Genuß bevor und zwar von der Arbeiter-Vereins-Kapelle Kempten unter der bewährten Leitung ihres Kapellmeiſters Seele. Wir weiſen ſchon jetzt darauf hin, da wir ſchon Gelegenheit hatten, in hieſiger Stadt uns von der Tüchtigkeit der Kemptener Kapelle zu überzeugen. Sie wird hier in der „Oſtend-Halle“ konzertiren.

[**Betheiligung des Bahnperſonals an den Wahlen**] Das Miniſterium des Aeußern hat auf eine Anfrage der Generaldirektion der Staatsbahnen, welche die Ermöglichung der Betheiligung des Bahnperſonals an den Reichs- und Landtagswahlen zum Gegenſtande hatte, Entſchließung dahin erlaſſen, daß es auf Seite des Staatsminiſteriums keiner Erinnerung begegne, wenn fernerhin dem geſammten im Taglohn- und Arbeiterverhältniſſe befindlichen Perſonale der Staatseiſenbahnverwaltung, mithin den ſämmtlichen Taglöhnern und Arbeitern des Eiſenbahnbetriebs-, ſowie des Bahnunterhaltungs- und Magazinsdienſtes, der Imprägniranſtalten, des Betriebsamtes der Bodenſeedampfſchifffahrt und des Kanalamtes, dann den von der Staatsbahnverwaltung aufgenommenen und bezahlten Neubau-Arbeitern, diejenige Zeit, welche ihnen zum Zwecke der Antheilnahme an den Reichs- und Landtagswahlen innerhalb der gewöhnlichen Arbeitsſtunden, ſoweit die örtliche Dienſtverhältniſſe dieſes geſtatten, freizugeben iſt, bei der Lohnabrechnung in Anſatz gebracht werde.

[**Der Eiſenbahnverband**] hat an das Miniſterium des Aeußern, die Generaldirektion der Staatsbahnen und an die Kammer der Abgeordneten eine umfangreiche Broſchüre eingereicht, in der angebliche Mißſtände hinſichtlich der Entlohnung der Taglöhner, Bahnarbeiter, Magazinsarbeiter u. dergl. geſchildert ſind, mit dem Beſtreben, die Lohnverhältniſſe ꝛc. des Taglohnsperſonals der Staatsbahnen zu verbeſſern. In Folge deſſen hat die Generaldirektion der Staatsbahnen ſämmtliche Oberbahnämter zur Berichterſtattung veranlaßt und die Staatsbahn-Ingenieure, Betriebswerkſtätten, Zentralwerkſtätten ꝛc. aufgefordert, zur Sache Stellung zu nehmen.

[**Bayeriſcher Veteranenverein.**] In der letzten ordentlichen Präſidialſitzung führte Generallieutenant z. D. v. Waagen Folgendes aus: Anläßlich einer von maßgebender Stelle in der Kammerverhandlung vom 4. November zum Ausdruck gebrachten Anſchauung über unſere Kriegervereine (Tadel über allzu viele Feſtlichkeiten) iſt hierwegen eine gewiſſe Beunruhigung unter den Mitgliedern entſtanden. Ich bin der Meinung, daß ein ausreichender Grund hiefür nicht gegeben erſcheint. Er wäre vorhanden, wenn wir uns ſagen müßten, daß der ausgeſprochene Tadel in ſeiner allgemein gehaltenen Form mit Recht auf den Geſammtbund oder doch auf die Mehrzahl ſeiner Mitgliedſchaften bezogen werden könnte. Daß dem nicht ſo iſt, wiſſen wir Alle. Wir dürfen vermuthen, daß hier eine Verwechslung vorliegt mit einer Anzahl von Vereinen, die nicht dem Bunde angehören, eben weil ſie ihre Thätigkeit ausſchließlich auf Vergnügen richten und weil ſie insbeſondere ſich der Aufgabe nicht unterziehen wollen an dürftige Veteranen Unterſtützungen zu geben. Sie vertreten den Standpunkt, daß hiefür der Staat aufzukommen hat.

* [**Perſonalnotiz.**] (Telephonnachricht.) Dem proteſtantiſchen 3. Pfarrer an der hieſigen St. Martinskirche, Anthes, wurde die erbetene Entlaſſung aus dem Dienſte der proteſtantiſchen Landeskirche dieſſeits des Rheines unter Vorbehalt des Rücktrittes in dieſen Dienſt bewilligt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

△ **Mindelheim**, 19. Nov. Die Gaſtwirthſchaft zum „Stern“ hier ging nicht, wie neulich erwähnt, in den Beſitz des Hrn. Xav. Lutzenberger, Brauereibeſitzer in Memmingen, ſondern in den der Herren Haggenmiller und Schmid dahier über.

Wörishofen, 22. Novbr. Prior Reile wird nun auch in auswärtigen Kneippvereinen Vorträge halten und zwar ſind vorerſt Schwäbiſch-Gmünd (am 21. ds. Mts.) und nächſte Woche Elberfeld hiezu in Ausſicht genommen. — Donnerſtags Nachmittag 1½ Uhr traf am hieſigen Bahnhofe der neue Pfarrer von Wörishofen, Franz Xaver Zuckermaier ein. Da er ſich jeden feierlichen Empfang verbeten hatte, war auch ein ſolcher unterblieben. Bürgermeiſter Singer geleitete ihn in eigener Chaiſe vom Bahnhofe zum Pfarrhofe, deſſen Pforte mit grünen Guirlanden, weißen und rothen Roſen und darüber prangendem Blumenkreuze geſchmückt war.

Kempten, 23. Nov. Die früher von Herrn Jakob Rothärmel innegehabte Gaſtwirthſchaft zum „Hirſch“ in Neudorf ging durch Kauf an Herrn Andreas Dorn, Bauführer in Schelldorf, über.

Oberdorf, 22. November. In der Nacht vom letzten Samſtag auf Sonntag wurde bei dem Einödbauern Joſeph Oſterrieder in Schotten, Gemeinde Reichartsried, eingebrochen und aus einem Schranke mehrere Taſchenuhren, Schuhe, Kleidungsſtücke u. ſ. w. im Werthe von einigen hundert Mark geſtohlen. Der Dieb ſcheint ſehr lokalkundig geweſen zu ſein. Von demſelben fehlt bis jetzt jede Spur. — Auch bei dem Steuereinnehmer Scherer in Reichartsried wurde vor einiger Zeit ein Einbruch verſucht; doch konnte der Einbrecher rechtzeitig verſcheucht werden.

Neu-Ulm, 23. Nov. Zu dem Raubanfall bei Offenhauſen ſei noch folgendes mitgetheilt: Dringend verdächtig, die grauenhafte That verübt zu haben, iſt der vielfach vorbeſtrafte als gefährlicher Menſch bekannte Dienſtnecht Bernhard Bemſel aus Altheim OA. Ulm. Er entfloh, wie ſchon gemeldet, unter Zurücklaſſung ſeines Hutes und ſeines Taſchentuches, begab ſich zum Striebelhof, wo er mit einer Dienſtmagd ſchon länger ein Verhältniß hat, ließ ſich dort einen Hut geben und ging dann Thalfingen zu weiter. Bemſel ſtand vor einigen Jahren bei dem Bauern Hauff in Offenhauſen im Dienſt, beging aber an einem Kinde ein Sittlichkeitsverbrechen und wurde dafür beſtraft. Es iſt nicht ausgeſchloſſen, daß er auch der Urheber des letzthin bei Frank ausgebrochenen Brandes iſt. Es ſei noch erwähnt, daß nach Auffindung des Hösle durch die beiden Brautknechte und nach deſſen Verbringung in ſeine Wohnung Herr Chirurg Schwegler dem Verletzten den erſten Verband anlegte, der über 1 Stunde Zeit in Anſpruch nahm.

Schwabmünchen, 22. Nov. Am Freitag Abend hat der Bürgermeiſter und Ziegeleibeſitzer Xaver Kempter einen ſeiner Arbeiter, einen 17jährigen Italiener, der fälſchlich eines Holzdiebſtahls verdächtig wurde, mit einem Jagdgewehr erſchoſſen. Der Arbeiter iſt am Samstag Mittag, ohne das Bewußtſein wieder erlangt zu haben, geſtorben. Eine Erklärung des traurigen Vorfalles giebt das „Schw. Wochenbl.“ in folgender Weiſe. Die italieniſchen Ziegelarbeiter pflegen in ſehr dunklen Nächten die Vögel mit einem grellen Lichte zu fangen. Zu dieſem Zwecke ſtellen ſie eine hellbrennende Laterne in der Nähe von Hecken und Büſchen, in denen die Vögel nächtigen, auf, klopfen den Buſch ab und fangen dann leicht die erſchreckten, dem Lichte zufliegenden Vögel. Dies war auch am vergangenen Freitag Abend nach völlig eingetretener Dunkelheit in der Kempter'ſchen Ziegelei der Fall. Die Pächterin der an der Ziegelei gelegenen Kempter'ſchen Reſtauration bemerkte das Licht und vermuthete Holzdiebe. Sie ließ Herrn Kempter von ihrer Wahrnehmung in Kenntniß ſetzen. Dieſer begab ſich mit einem geladenen Jagdgewehr bewaffnet von ſeinem Wohnhauſe nach der Stelle, wo ſich das Licht in der Ziegelei befand. Geſehen will er Niemand haben und auf angeblich wiederholtes Anrufen habe keine Stimme geantwortet. Darauf habe Kempter mit ſeinem Gewehrlauf einen Buſch unterſucht, ob ſich nicht jemand in oder hinter demſelben verſteckt halte. Durch Hängenbleiben des Gewehrhahnes an dem Gezweige habe ſich das Gewehr ohne den Willen ſeines Beſitzers entladen und die traurige Folge war, daß die ganze aus ca. 40 Schroten beſtehende Ladung dem hinter dem Buſch ſtehenden oder ſitzenden Italiener von hinten in den Hals und Kopf drang. Kempter habe weder einen Schmerzensſchrei noch einen Fall wahrgenommen und habe infolge deſſen auch nicht gewußt, daß er jemand tödtlich verletzt habe, bis er bald darauf von den Kameraden des Erſchoſſenen die traurigen Folgen ſeines Beginnens erfuhr.

Neuburg, 22. Nov. Am Samſtag iſt in der mit dem Stadel zuſammengebauten Torfremiſe des Oekonomen Joſef Kaufmeier von Ergertsauſen Feuer ausgebrochen. Binnen kurzer Zeit ſtand der ganze Stadel, in welchem Pferde-, Ochſen- und Kuhſtälle, dann zwei Futtertennen eingebaut waren, in Flammen und brannte bis auf die Umfaſſungsmauern nieder. Der Brand wurde zuerſt von der Dienſtmagd bemerkt, welche mit dem Beſitzer das Vieh bis auf ein einjähriges Pferd retten konnte, dieſes iſt leider mit verbrannt, da es wieder in den Stall zurücklief. Verbrannt ſind Wägen, Pflüge, Eggen, Schlitten, landwirthſchaftliche Maſchinen, 40,000 Stück Torf, 3000 Zentner Heu, 2000 Zentner Grummet, 27 Schober Getreide, Laubſtreu, dann Mobiliar und Kleidungsſtücke. Der Geſammtſchaden iſt ca. 30,000 Mark.

Peiting bei Schongau, 22. Nov. Am Freitag Mittags gegen halb 1 Uhr wurde der mit Aufarbeiten eines Wiederwurfes im Gemeindewalde unweit Hetten beſchäftigte Taglöhner Georg Feldmayer von einem umfallenden Baumſtamme ſo unglücklich getroffen, daß er Nachmittags 3 Uhr ſeinen Verletzungen erlag. Feldmayer hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Rottenbuch bei Schongau, 22. Nov. In Rottenbuch wollte am Samſtag der ledige 42jährige Spenglermeiſter Adolf Baldauf aus Kohlgrub an einem Neubau eine Dachrinne anbringen, ſtürzte aber hiebei vom Dach herab und ſtarb an den erlittenen Verletzungen nach Verlauf einer Stunde. Baldauf war ein guter, braver Menſch und ſeine hochbetagte Mutter verliert in ihm ihre einzige Stütze.

Landshut, 22. Nov. Der 60jähr. Taglöhner M. Leder brachte ſich geſtern in ſeiner Wohnung mittelſt eines Raſiermeſſers in ſelbſtmörderiſcher Abſicht eine Schnittwunde am Halſe bei, nachdem er kurz vorher ein Quantum Phosphor und einen halben Liter Petroleum zu ſich genommen hatte. Die Verletzung iſt nicht lebensgefährlich.

Landshut, 23. Nov. Wie die „Landsh. Ztg.“ mittheilt, wurde am 21. Nov. der Perſonenzug 1051 beim Befahren der Klötzlmüllerwerke zwiſchen Landshut und Achdorf dadurch gefährdet, daß eine 2½ Meter lange und 10 Centimeter dicke Fichtenſtange quer über das Gleiſe gelegt und feſtgenagelt worden war. Die Stange wurde weggeſchleudert und hierdurch namenloſes Unglück verhütet. Bei einer Entgleiſung wäre der ganze Zug unfehlbar über den hohen Bahndamm bezw. die Brücke hinabgeſtürzt. Die Thäter ſollen halbwüchſige Burſchen geweſen ſein.

Straubing, 23. Nov. Bekanntlich hatte man den am Samſtag hingerichteten Raubmörder Nußſtein auch des Mordes an dem Gärtner Thoma in München beſchuldigt und ihn deshalb in das Unterſuchungsgefängniß München am Anger eingeliefert. Als ihm der Unterſuchungsrichter über den gegen ihn beſtehenden Verdacht Vorhalt machte, antwortete Nußſtein: „Na, jetzt wird mir die Geſchichte aber zu dumm! Glaubt Ihr vielleicht, ich hilf Euch zu Euren 6 oder 8 Mördern, die Ihr noch nicht erwiſcht habt? Da bin ich gezwungen, meinen Alibi-Beweis zu erbringen.“ Und er erbrachte ihn, und zwar mit ſolch unerhörter Glaubwürdigkeit, daß man die Anklage wegen des Thomamordes fallen laſſen mußte. Nußſtein geſtand nämlich ein, daß er um dieſe Zeit ganz wo anders geweſen und „gearbeitet“ hatte. Seine „Arbeit“ beſtand aber in einer faſt ununterbrochenen Kette von Einbruchsdiebſtählen — ca. 30 an der Zahl — die wohl angezeigt worden waren, für welche man jedoch bis zum Tage nach dem Thäter ſuchte. Jetzt hatte man ihn und ſo war die Unterſuchung gegen Nußſtein wegen Mordes am Gärtner Thoma doch nicht ganz erfolglos.

Dürkheim (Pfalz), 23. Nov. Im nahen Dackenheim erſchoß heute Nacht der Bauernknecht Bayer die Bauerntochter Gennich und erhängte ſich dann.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 22. Nov. Geſtern wurde der 54 Jahre alte Taglöhner Philipp Bauer von Dettenhauſen, OA. Tübingen, in ſeiner hieſigen Wohnung erhängt aufgefunden. Der Selbſtmord ſcheint ſchon vor einiger Zeit begangen worden zu ſein.

Waldſee, 22. Novbr. In Oberſchwarzach hat der Hauſirer Ruß ſein elfjähriges Kind erdroſſelt.

Cannſtatt, 22. Nov. Ein etwa 20 Jahre alter Burſche ſtellte geſtern Abend in der Marktſtraße einem Doppelfahrrade den Fuß, ſo daß beide Fahrer vom Rade fielen, glücklicherweiſe ohne Schaden zu nehmen. Unter dem Beifall der zahlreichen Zuſchauer wurde darauf der Burſche von den beiden Radfahrern weidlich durchgeprügelt.

Zuffenhauſen, 22. Nov. Auf Veranlaſſung des Geiſtlichen von Feuerbach wurde durch ärztliche Unterſuchung feſtgeſtellt, daß ein ca. 6jähriges Mädchen in Folge von Mißhandlungen durch die Eltern am ganzen Körper blutunterlaufene Stellen hatte. Das Kind iſt deshalb anderweitig untergebracht worden.

Großſachſenheim, 22. Nov. Samstag den 20. Nov. Abends um 5 Uhr begab ſich die led. J. S. von hier in den Wald, um auf einem Schubkarren Leſeholz zu holzen. Auf dem Rückweg nahe bei der Vorſtadt verfehlte ſie in der Dunkelheit den Weg, ſtürzte einen etwa 3 Meter hohen Abhang hinunter, wo ſie dann am folgenden Tag mit hochaufgeſchwollenem Geſicht todt aufgefunden wurde.

Altenmünſter, 22. Nov. Seit vier Tagen wird die 17jährige Tochter des Sim. Treuheit zum Kronprinzen hier vermißt. Man glaubt, daß dieſelbe aus Furcht vor Strafe Selbſtmord verübt hat.

Horrheim, 20. Novbr. Heute Früh hat ſich der Jagdaufſeher Wilhelm Großmann, ein in ſeinen Vermögensverhältniſſen heruntergekommener Bäcker, in ſeiner Wohnung erſchoſſen. Seine Frau, die er vorher mit Erſchießen bedroht hatte, rettete ſich durch das Fenſter.

Rottweil, 22. Novbr. Bei der am Samſtag im Buchwald abgehaltenen Treibjagd hat ſich der ca. 30 Jahre alte ledige Konrad Bippus von Bühlingen durch einen Piſtolenſchuß in den Kopf entleibt.

Lautlingen, 21. Novbr. Geſtern Abend fiel ein 60jähriger Mann aus Pfeffingen auf der hieſigen Halteſtelle beim Ausſteigen zwiſchen die Räder des ſchon wieder in Bewegung befindlichen Eiſenbahnzuges, wobei ihm beide Füße abgefahren wurden. Der Verunglückte ſtarb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

Verſchiedenes.

Eigenartiger Unfall. Freitag Abend, kurz bevor der Schnellzug aus München in Gera ankam, riß in einer der dortigen Straßen das Netz der Oberleitung der Straßenbahn, ſo daß die Drähte über den Bahnkörper herunterhingen. Der an dem Uebergange ſtationirte Bahnwärter gab dem heranſauſenden Schnellzuge das Halteſignal, doch der Zug fuhr in die Drähte hinein und zerriß ſie, worauf elektriſche Entladungen von ganz gewaltiger Kraft und Stärke erfolgten. Mächtige Feuergarben ſchoſſen aus den Drähten hervor. Zwei Perſonen, die in der Nähe der Unfallsſtelle ſtanden, wurden zu Boden geworfen. Der Betrieb der Straßenbahn iſt bis auf Weiteres eingeſtellt.

Eiſenbahnunfälle. Der am Dienſtag Früh um 7.47 Uhr in Köln fällige Nordexpreßzug iſt mit bedeutender Verſpätung eingetroffen. Die Urſache lag darin, daß der Zug bei Stendal an einem nicht geſchloſſenen Bahnübergang ein Fuhrwerk überfahren hat. Der Fuhrmann wurde dabei getödtet und eine Perſon verletzt. — Eine Entgleiſung des Schnellzuges Frankfurt a. M.-Köln am Montag Abend bei Boppard wurde dadurch herbeigeführt, daß ein mit Holz beladener Wagen auf dem Uebergang ſtecken blieb, gerade als der Schnellzug nahte. Die Maſchine fuhr in den Zug und entgleiſte. Perſonen wurden nicht verletzt, weil der Lokomotivführer rechtzeitig Gegendampf geben konnte.

Die Flucht einer Benediktinerin. Aus Bozen wird telegraphirt: Die abenteuerliche Flucht einer 30jährigen, bildſchönen Benediktinerin aus dem Felſenkloſter Seben bei Klauſen erregt allgemeines Aufſehen. Die nun fünf Jahre im Kloſter befindlich geweſene Nonne, eine geborene Pintſchauerin ließ ſich aus der Kloſterzelle in den Garten herab, kletterte in finſterer Nacht über eine ſteile Felswand und gelangte nach Klauſen, wo man ſie mit Geldmitteln zur Heimreiſe unterſtützte.

Mord im Gerichtsſaale. Wie die „Volksztg." meldet, war der Sitzungsſaal des Warſchauer Kriminalgerichts der Schauplatz einer Mordſzene. Drei des Raubmordes Angeklagte Namens Swiderski, Pruszinski und Potakowski ſaßen auf der Anklagebank. Plötzlich zog Swiderski aus der Rocktaſche eine ſpitze Eiſenſtange hervor und ſchlug damit auf den Mitangeklagten Pruszinski ein. Dieſer wurde an der Schläfe getroffen und ſank ſofort todt zu Boden. Die Sitzung wurde aufgehoben. Der ſofort in Ketten gelegte Mörder gab als Beweggrund der That an, daß Pruszinski ihn an die Polizei verrathen habe. Es iſt noch nicht feſtgeſtellt, wie Swiderski zu dem Mordinſtrument gekommen iſt.

Ein gutbewachtes Fort. Man ſchreibt aus Paris, 17. November: In dem von dem 12. Artillerie-Regimente beſetzten neuen Forts von Vincennes iſt in der Nacht vom Montag zum Dienſtag ein Diebſtahl mit verblüffender Verwegenheit verübt worden. Trotz den Wachtpoſten und den Runden ſind Einbrecher in das Fort eingedrungen, haben faſt allen Zimmern einen Beſuch abgeſtattet und dabei ſich aller Werthgegenſtände und aller Summen in den Börſen der Unteroffiziere und Soldaten bemächtigt. Sie müſſen da eine anſehnliche Beute gemacht haben, denn die Rekruten waren Tags zuvor meiſt mit gefüllten Börſen eingetroffen. Nachdem ſie dieſen erſten Theil ihrer Operationen gewiſſenhaft ausgeführt hatten, begaben ſich die Diebe in die Schmiede, wo ſie ſich der Werkzeuge bemächtigten, um die Thore des Proviantmagazins zu erbrechen, das ſie ausplünderten und aus dem ſie auch ein Fahrrad mitnahmen. Hierauf ſtiegen ſie mit Hilfe einer aus einem Speicher geholten Leiter in die Gräben des Forts hinab und entkamen. Man nimmt an, daß der Führer der Bande ein Soldat des eben entlaſſenen Jahrganges oder ein Handwerker iſt, der im Fort gearbeitet hat und die Lokalitäten genau kennt.

Aus dem Goldlande. Aus Klondike kommen fortgeſetzt Berichte, welche die gegenwärtigen Zuſtände der dort verſammelten Goldgräber als überaus traurige erkennen laſſen, zugleich aber auch melden, daß die Erwartungen, die man in Bezug auf den Goldreichthum des betreffenden Gebietes hegte, ſicherlich im Laufe des nächſten Jahres nicht nur erfüllt, ſondern ſogar noch übertroffen werden würden. Zurückgekehrte Bergleute theilen mit, daß an den Flüſſen Minook, Hunter, Hooſier, Miller und Chapman neun Goldfelder von ebenſo reicher Ergiebigkeit wie die des Forty Mile Creek erſchloſſen worden ſeien. Das angeſchwemmte Erdreich zu beiden Seiten der Flüſſe enthalte die reichſten Neſter. Einige der am Hunterfluß abgeſteckten „Claims," ſo wird behauptet, liefern täglich eine Ausbeute im Werthe von 20000 Dollar. Am Eldorado-Bach ſoll James Tweed, der bei ſeiner Ankunft ein armer Teufel war, innerhalb zweier Stunden mit der Schaufel 252 Unzen Gold aus der Erde geholt haben. Nebem ihm verdiente ein Schwede Anderſon in drei Stunden gegen 700 Dollar. Neuerdings ſei ein Agent Rothſchilds, Henry Bratnoble, aufgetaucht, der am Eldorado-Bach für zehn Claims eine Million Dollar geboten habe, aber abgewieſen worden ſei, da die Beſitzer zu der Erwartung berechtigt ſeien, während des Winters ihre Ausbeute auf zwei bis vier Millionen Dollar zu bringen. Pat Galvin, den man den „Bonanza-König von Klondike" nennt und der ſoeben nach Seatle zurückkehrte, berichtete, daß bei Klondike jetzt 461 Claims bearbeitet würden, die insgeſammt im Laufe der Zeit gewiß eine Ausbeute von 50 Millionen Dollar liefern müßten.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 23. November 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.14	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.50	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.90	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	28 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	26 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	27 „ — „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	18 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „ — „

Memmingen, 23. Novbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.50 Mark, 1 Ztr. Stroh 2.— Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 24. November 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 100 Pfg., Sennbutter 97 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Ottobeuren, 18. Nov. Kern 10.30. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 6.40.

Babenhauſen, 22. Nov. Kern 10.40. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.80.

Illertiſſen, 22. Nov. Kern 10.—. Roggen 9.50. Gerſte 9.15. Haber 7.—.

Mindelheim, 20. Nov. Kern 10.27. Roggen 8.40. Gerſte 8.41. Haber 6.80.

Donauwörth, 17. Nov. Weizen 0.— Roggen 9.48. Gerſte 8.51. Haber 7.30.

Lauingen, 20. Nov. Dem heutigen Schweinemarkte wurden 258 Saug- und 96 Läufelſchweine zugeführt. Für erſtere wurden 28—34 M., für letztere 54—62 M. per Paar erlöſt. Handel lebhaft.

(Wintermilchpreiſe.) Einharz Genoſſenſchaft (täglich 1800 bis 2000 Liter) 1000 Liter 110 Mk. incl. Lokal. Abzeug zurück. Der Käufer hat das Fuhrwerk ſelbſt zu beſorgen.

(Körung der Privatbeſchäler.) Vom Landrathe von Schwaben und Neuburg ſind in ſeiner diesjährigen Verſammlung für die Körung der Privatbeſchäler im Jahre 1898 folgende Körorte feſtgeſtellt worden: 1) Donauwörth, 2) Füſſen, 3) Günzburg, 4) Kempten, 5) Mindelheim, 6) Neuburg a. d. D., 7) Nördlingen ſowie 8) Augsburg für die Nachkörungen.

Nürnberg, 23. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 300 Ballen. Bei ruhigem Verkehre wurden ca. 600 Ballen umgeſetzt, welche für Kundſchafts- und Exportzwecke zu unveränderten Preiſen übernommen wurden. Tendenz ruhig, feſt.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 24. Nov. 1.50 Uhr Nachm. Der Erzbiſchof von München-Freiſing Dr. Antonius v. Thoma iſt heute früh 11.05 an einer Herzlähmung plötzlich geſtorben.

München, 24. Nov. 1.52 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten berieth heute den Antrag betr. Begnadigung der Haberer. Abg. von Vollmar begründete den Antrag beſonders unter Hinweis auf die frühere milde Praxis gegenüber den Haberern. Mit Unrecht behaupte man, daß die jetzigen Haberfeldtreiben gewaltthätiger ſeien als die früheren. Von anderer Seite wurde der Antrag geſtellt, einzelne Begnadigungsgeſuche von Haberern je nach dem ſpeziellen Falle zu berückſichtigen. Miniſter v. Feilitzſch ſagte letzteres zu, bemerkte jedoch, die Haberfeldtreiben ſeien durchaus nicht ſo harmlos, als ſie meiſtens dargeſtellt würden. — Weiterberathung wurde auf Freitag vertagt, morgen keine Sitzung.

Elberfeld, 24. Nov. 1.56 Uhr Nachm. Bei Station Ritterhauſen fuhr eine Lokomotive einem Güterzuge in die Flanke. Ein Bremſer wurde verletzt, 2 Lokomotiven und 10 Waggons beſchädigt.

Stuttgart, 24. Nov. 1.58 Uhr Nachm. Bei Thalfingen fand man die Leiche eines Artilleriſten Namens Feuerlein (?). Er hatte ſich aus Furcht vor Strafe ertränkt.

Auswärts Geſtorbene: Frau Franziska Schädler, Gutsbeſitzersgattin, Oberſtaufen. — Herr Karl Theodor Landsbek, Gefreiter des 8. Infanterie-Regts. in Metz, Kempten — Frau Afra Schmid, Fabrikarbeiterswittwe, Kaufbeuren. — Herr Johann Kathan, Augsburg. — Frau Chriſtine Wieſt, Oberamtsdienerswittwe, Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
23. November	— 1½ ° R.	+ 2 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Ball-Seide 75 Pfg. bis 18.65 per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18 65 per Met. — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Für Blutarme und Bleichſüchtige. Von ärztlicher Seite wird geſchrieben: Auf Grund von verſchiedenen Verſuchen kann ich behaupten, daß **Nutroſe** ein in jeder Beziehung geeignetes Fleiſcherſatzmittel iſt. Ein weißes Pulver von appetitlichem Ausſehen, geruchlos und faſt geſchmacklos, leicht löslich und — eine ſehr ins Gewicht fallende Eigenſchaft — nicht theuer. Sie wird im Darm vortrefflich ausgenutzt und hat im Stoffwechſel denſelben Nährwerth wie die Eiweißſtoffe des Fleiſches". **Nutroſe** iſt beſonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Reconvaleſcenten, ſchwächlichen Kindern und Bleichſüchtigen, Blutarmen, Bruſt- und Magenkranken ꝛc., wie dies neuere Erprobungen in großen Krankenhäuſern und Kliniken der Univerſitäten bewieſen haben. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Farbwerke, Höchſt a. M.

Kein Verschub bei Haidhausen!

Ziehung 7. Dezember garantirt! Nur baar Geld, keine Gegenſtände. 7700 Gewinne, **Haupptreffer Mk. 60.000.** Looſe à Mk. 2 (Porto u. Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 durch die General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I und in Memmingen bei Chr. Guſer, M. Kurringer und J. Sæerle.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Viehzählung am 1. Dezember 1897.

Nach Entſchließung des königl. Staatsminiſteriums des Innern vom 17. Oktober 1897 Nr. 20220 iſt nach dem Beſchluſſe des Bundesraths vom 7. Juli 1892 am

1. Dezember 1897

eine Viehzählung in beſchränkterem Umfange vorzunehmen.

Die Zählung hat ſich nur auf
Pferde (einſchließlich Militärpferde)
Rindvieh,
Schafe und
Schweine
zu erſtrecken und iſt nach dem Stande vom 1. Dezember 1897 vorzunehmen.

Die Ermittlung des am 1. Dezember 1897 vorhandenen Viehſtandes erfolgt durch Umfrage von Haus zu Haus in der Weiſe, daß der Zähler jedes Anweſen (Gehöft) ſeines Zählbezirkes, in welchem ſich Vieh der vorbezeichneten Gattung befindet, einzeln aufſucht und die dort von ihm ermittelten Stückzahlen des zu zählenden Viehſtandes in die von ihm zu führende Zählungsliſte gehöftweiſe unter Einhaltung der fortlaufenden Hausnummern und unter genauer Bezeichnung der einzelnen Gehöfte einträgt.

Hiebei iſt zu unterſcheiden: bei den Pferden zwiſchen den unter 4 Jahre alten und den 4 und mehr Jahre alten, beim Rindvieh zwiſchen den unter ½ Jahr alten und den älteren, bei den Schafen und Schweinen zwiſchen den unter 1 Jahr alten und den älteren Stücken.

Gezählt wird alles Vieh der vorſtehend bezeichneten Gattungen, welches am Zählungstage (1. Dezember 1897) in dem betreffenden Anweſen, auch in Schlachthäuſern u. ſ. w. in Fütterung ſteht, ohne Unterſchied, ob daſſelbe dem Beſitzer oder Miether (Pächter) des Hauſes (Anweſens, Gehöftes) oder einem Dritten, ob einem oder mehreren Eigenthümern gehört, jedoch mit der Maßgabe daß das am Tage der Zählung nur vorübergehend (auf Reiſen, Fuhren u. ſ. w.) abweſende Vieh bei demjenigen Hauſe (Anweſen, Gehöft), aus welchem es abweſend iſt, mitgezählt wird, dagegen da, wo es nur vorübergehend anweſend iſt (wie z. B das in Wirthshäuſern eingeſtellte fremde Vieh), außer Berückſichtigung bleibt.

Mitzuzählen ſind ferner Viehſtücke, welche erſt im Laufe des Zählungstages verkauft werden, nicht mitzuzählen ſind Viehſtücke, welche erſt im Laufe des Zählungstages gekauft werden.

Bei Metzgern und Händlern iſt daher auch das bei dieſen ſtehende, zum Schlachten oder Verkaufen beſtimmte Vieh, ſoferne es nicht erſt am 1. Dezember 1897 gekauft iſt, mitzuzählen. Das Gleiche gilt für das hieſige ſtädt. Schlachthaus. Schafheerden ſind in denjenigen Gehöften zu zählen, in welchen ſie ſich auf Weide oder in Fütterung befinden.

Indem wir noch beſonders auf die Wichtigkeit der angeordneten Erhebungen und den Werth der Viehzählungen, welchen dieſelben namentlich auch für die Landwirthſchaft haben, hinweiſen, wird von den betreffenden Angehörigen des Stadtgemeindebezirkes Memmingen erwartet, daß ſie zur Förderung der Zählung nach Kräften beitragen.

Memmingen, am 16. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R.
Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Das Arbeitsamt München.

Wir machen im Hinblick auf eine hohe Entſchließung der kgl Regierung von Schwaben und Neuburg vom 8./13. lfd. Mts. hiemit die **Arbeitgeber hieſiger Stadt darauf aufmerkſam, daß das unter der Aufſicht des Stadtmagiſtrats München ſtehende dortige Arbeitsamt** gerne bereit iſt, auch auswärtigen Arbeitgebern, gewerbliche Arbeiter, Handelsangeſtellte, Dienſtboten u. ſ. w. zu vermitteln, wenn denſelben diesbezügliche Wünſche mitgetheilt werden.

Memmingen, den 22. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Das kgl. Bezirksamt Oberdorf theilt mit, daß die Maul- und Klauenſeuche unter dem Viehſtand des Oekonomen Leonhard Einſiedler in Sellthürn, Gemeinde Immenthal und in der Gemeinde Görisried erloſchen iſt.

Ausgebrochen iſt die Seuche im Gehöft des Oekonomen Michael Engſtler in Schwenden, Gemeinde Leuterſchach, und in dem Gehöft des Brauerei- und Gutsbeſitzers Xaver Gabler in Günzach und der Oekonomiebeſitzerin Crescenzia Filſer in Umwangs, Gemeinde Huttenwang.

Memmingen, 23. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.
Boß.

Muſches
Arnica-Haaröl
ein balſamiſcher Auszug der grünen Arnicapflanze iſt das **beſte Mittel** zur **Förderung, Stärkung** und **Erhaltung** des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen **Beſeitigung** der läſtigen **Kopfſchuppen** u. **Schinnen**. Tauſende Anerkennungen. Flae 50 Pfg. u. 1 Mk. nur echt bei **Emil Bäuerle** gegenüber der kath. Kirche.

Vogelzüchter

und Liebhaber finden in den Voſſ'ſchen Neuheiten: **„Ceres"**, anerkannt beſtes gebrauchsfertiges **Aufzuchtfutter** für **Canarien** und andere Vögel à Doſe 65 Pfg. **„Exquiſit"** zuträglichſtes, fix und fertig zubereitetes Feinfutter für Nachtigallen, Schamadroſſeln, Spottdroſſeln etc. à Doſe 75 Pfg. erhältlich wie die ſeit 10 Jahren bewährten Voſſ'ſchen Vogelfutter-Specialitäten für alle einheim. u fremdl. Vögel, Voſſ'ſchen Milbenfänger u. ſ. w. in **Memmingen** bei

Ferdinand Kerler
„z. **Bienenkorb**".

Umſonſt dort „Der kleine Rathgeber" zur Vogelpflege.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfiehlt:

Zucker fſt. gemahlen,
Vanillezucker,
Roſenzucker,
Chocolade gar. rein, p. Pfd. 80 Pf.
Vanille in Stangen,
Weinbeer Ia. große,
Weinbeer Ia. kleine,
Sultaninen,
Feigen
Zwetſchgen,
Citronen,
Citronat,
Orangeat,
Mandeln Ia ausgeſuchte,
Mandeln bittere,
Haſelnußkern, ſchönſte neue,
Zimmt, Ceyl. u. chineſiſcher fſt. gem.
Nelken, gemahlen,
Piment, „
Zeltengewürz „
Muscatnüſſe ganz und gemahlen,
Muscatblüthe „ „ „
Cardamomen „ „ „
Cubeben „ „ „
Hirſchhornſalz,
Pottaſche,
Backoblaten,
Arrac de Batavia,
Kirſchwaſſer, ächtes, fſt. altes.

Emil Bäuerle
gegenüber der kath. Kirche.

Vorzüglichen
Back-Honig,
ſowie echten
Blüthenhonig,
Backoblaten,
Kunſtmehl
Nr. 0, 1, 2 u. 3
ſowie alle ſonſtigen
Back-Artikeln
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth, Conditor.

Tuch-Reſte.

Ein **größerer Poſten Reſten** ſind
billigſt
abzugeben.

M. L. Heilbronner.

Cognac

aus der Cognacbrennerei von **Metzger & Böhm, Nürnberg,** kgl. bayr. Hoflieferanten den beſten franzöſiſchen Marken ebenbürtig analyſirt und empfohlen von erſten Autoritäten in 1/1 u. 1/2 Originalflaſchen bei **Otto Kurringer,** Drogerie z. Anker u. **Jul. Seyboth,** Conditor.

Geo Dötzer's „DENTILA“
ſtillt augenblicklich den
Zahnſchmerz
und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Dr. Kuntze's
unübertroffene
Hustenbonbons
in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25Pf. per Carton zu haben.

Nur Vogeley's echte
rühml. bekannte Kräuter-Bruſt-Caramellen in Packeten à 50 u. 30 Pfg. ſind ein wirklich zuverläſſiges Vorbeugungsmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtkatarrh etc.**
In **Memmingen** bei:
Otto Kuringer, Drogerie z. Anker.

Wilh. Rheineck, Kammfabrikant am Bach Memmingen

empfiehlt in nur bester Qualität bei sehr billigen Preisen:

Kammwaaren:
Frisirkämme v 10 Pfg. an
Staubkämme „ 10 „ „
Etuikämme „ 10 „ „
Taschenkämme m. Bürsten
Necesaires m. Spiegel
Steckkämme v. Horn Celluloid u. echt Schildpatt
Haarschmuck-Nadeln nur das Neueste
Seitenkämme Neuheiten von 10 Pfg. an
Kinderkämme u. Reife von 10 Pfg an p. St.

Hornwaaren:
Salatbestecke
Salatscheeren
Tortenschaufel
Schmalzstecher
Ess- u. Senflöffel
Salz- u. Pfefferlöffel
Obst- u Buttermesser
Zahnstocher u. Nagelfeilen
Zungenschaber
Schuhzieher
Tabackdosen
Zündholzbüchsen
Falzbeine.

Toilette-Artikel:
Schwämme
Schwammnetze
Seifendosen
Zahnbürstengestelle
Zahnbürsten
Haar- u. Kleiderbürsten
Nagelbürsten
Brennapparate
Brennscheeren
Lockennadeln
Lockenwickel
Kammreiniger
Toilette-Spiegel

Seifen:
Radebeul Lilienmilchseife
do. Hausblumenseife
do. Carboltheerschwefelseife
Kappus Lilienmilchseife
„ Koncurrenzseife
„ Mandelblüthenseife
Myrholinseife
Döringseife
Glycerinseife
Mandelseife
Flecken- u. Gallseife
etc. etc.

Broches, Armreife, Colliers, Geldbörsen in grosser Auswahl **äusserst billig.**

Der Bürgerverein Memmingen

bittet eine **verehrl. Einwohnerſchaft** um gütige **Unterſtützung** ſeiner ſchon ſeit mehreren Jahren ausgeübten Aufgabe (Arme Kinder am Weihnachtsfeſte mit Kleidungsſtücken zu beſchenken) und ſind Unterzeichnete bereit **milde Gaben** zu dieſem Zwecke in Empfang zu nehmen.

M. Frieß, Vorſtand; **E. Schwarz,** Conditor; **Bäßler,** Säcklermſtr.; **Amman,** Bäckermeiſter; **Gg. Kienle,** Gaſtwirth zum Mohren; **G. Mayerle,** Glaſermeiſter; **Karl Wiedeman,** Bäckermeiſter, **Math. Waſſermann,** Forſtwart.

Aufforderung.

Etwaige Anſprüche an den Nachlaß des kürzlich verlebten, verheiratheten Petribauern **Michael Pfalzer** von **Memmingerberg** wollen

binnen 14 Tagen

von heute ab ſchriftlich oder mündlich bei mir angemeldet werden, widrigenfalls ſie bei Regulirung des Nachlaſſes **unberückſichtigt** blieben.

Ebenſo wollen etwaige zu obigem Nachlaſſe gehörigen Gegenſtände und Guthaben binnen obiger Friſt mir bekannt gegeben werden.

Memmingen, 22. November 1897.
Joſ. Wolpert, k. Notar.

Verſteigerung.

Am Montag den 29. ds Mts. u. den darauffolgenden Tag
von Vormittags 9 Uhr an
wird der Nachlaß des verſtorbenen Herrn **Joh. Ammann, hier,** Gerberplatz Hs.-Nr. 740 beſtehend aus:
Möbeln (Barock), Porzellan, Bilder, verſchiedene Alterthümer und eine ſchöne Geweihſammlung, ſowie Sonſtiges
gegen Baarzahlung verſteigert.

Zoller, Auktionator.

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.
empfiehlt ſein **Lager** in

Nähmaschinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke
bei reeller, fachmänniſcher Garantie.
Alleinverkauf der berühmten
Rissolt & Locke-Maschinen
die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten
Nähmaſchinen der Gegenwart.
Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.
Ferner empfehle
Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.
Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen
Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein
von **J. Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.
Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm
Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
Schweinswürſtl
u. Münchner Bratwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
b. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Fackler Weinmarkt.

Heute Donnerſtag
But- & Leberwürſte
im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **M. Schütz.**

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſt
bei
Mich. Küchle, Kuttelſtr.

Fett. Schaffleiſch
empfiehlt
M. Schütz.

Maſtrindfleiſch
empfiehlt **Ludwig Bronner**
beim Storchen.

J. f. Maſtrindfleiſch, ſchönes Schweinefleiſch und Kalbfleiſch, ſowie **Blut- und Leber-Würſt**
empfiehlt **E. Mack,** Zwinggaſſe.

Friſch. fett. Pferdefleiſch
emfiehlt **Andr. Leeb.**

Wir empfehlen beſtens
vollfetten, ganz reifen
Limburger
friſchen
pikanten Bierkäſe
Anold & Rothmann.

Sehr ſchöne Zitronen
von 5—8 Pfg.
empfiehlt **X. Mayer,** Marktplatz.

Für Oekonomen
Ruß als Dünger zu verkaufen bei
Joſef Fürſt, Kaminkehrermeiſter, Bahnhofſtraße.

Ein militärfreier
junger Mann
mit der einfachen Buchführung u. ſonſtigen Comptoirarbeiten vollkommen vertraut **geſucht.** Derſelbe muß guter Rechner ſein und eine hübſche, geläufige Handſchrift haben. Offerten bei der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Auf Lieferung von
Ia. Winterrieder
Torfſtreu
je nach Abnahme den Zentner zu **1 Mk. 10 Pfg.** bis **1 Mk. 20 Pfg.** frei ab Memmingen nimmt Beſtellungen entgegen
Karl Köhle, Schrannenplatz
Memmingen,
Seilerei und Samenhandlung.

Geſucht a. all. Ort. tücht. **Agenten** g. **hohe Vergüt. Wilh. Schümann, Cigarr.-Fab. Hamburg.**

Ergebniß der am 23. Novbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Gesammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufschlag.	Abschlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	10	923	933	926	7	10047	10	11	—	10	85	10	70	10	—
Roggen . .	3	50	53	53	—	664	81	8	90	8	77	8	65	—	03
Gerſte . .	—	110	110	110	—	1050	50	9	65	9	55	9	45	15	—
Haber . .	—	646	646	602	44	4340	42	7	50	7	21	6	92	—	12
Summa	13	1729	1742	1691	51	16102	83								

Brunnen werden geſchlagen von **Ab. Natterer,** Schloſſermeiſter. Auch kann ein Junge in die Lehre treten.

Angebote:

Eine Frau empfiehlt ſich in Anfertigung von Kindergarderobe (auch Knabenanzüge) ſowie in allen vorkommenden Näharbeiten. Näh. i. d. Exped.

Gesuche:

Ein
kräft. Müllerlehrling
kann ſofort in die Lehre treten.

Eine zuverläßige, fleißige Magd für Stall-Arbeit ins Oberland. 274

Ein Schloſſerlehrling. 275

Ein Schreinerlehrling. 275

Eine Wohnung mit 3 Zimmern. Zu erfragen in d. Exped. ds. Bl. 275

Zu vermiethen:

Bis Lichtmeß, eine neugebaute, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
Parterre-Wohnung
an ruhige Familie. 273

Ein freundliches, ſonnenreiches, nach Süden gelegenes, möblirtes Zimmer, per ſofort event. 1. Dezember. 271

Bis 1. Januar ein freundliches, ſonnenreiches Logis am liebſten für kinderloſe Leute.

Ein hübſch möblirtes Zimmer in der Waldhornſtraße.

Auf Lichtmeß eine helle, trockene Wohnung. Hs-Nr. 690

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude. 273

Eine Zugharmonika, geeignet als Weihnachtsgeſchenk. 273

Ein ſchöner Tigerhund männlichen Geſchlechts mit Garantie, kann auch auf Probe gegeben werden. Zu erfragen in der Expedition.

Eine faſt neue, gute Zither.

Eine Conzertzither. 275

1 großer Tiſch und ein kleiner Backtrog, 2 Standen zu Treber.

Eine vollſtändige Puppenwiege.

Ein Schubkarren. 275

Eine altdeutſche Puppenküche.

Junge **Wachtelhunde,** billig.
Chr. Forſter.

Ein gut erhaltener Frauenmantel und ein Herrenüberzieher. 275

Auszuleihen:

Mk. 5000 Stiftungsgeld, jetzt oder ſpäter. 274

Verloren:

Ein Granat-Armband. 274

Ein Reißzeug.

Eine Brille mit Futteral. 275

Eingestellt:

Ein weißer Spitzerhund. 274

Ein ſchwarzer Spitzerhund mit weißer Bruſt

Cours-Bericht

vom 24. November 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,90
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,50
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,25	98,75
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,75
4	Oeſterr. Goldrente	104,10	103,80
4⅕	„ Silberrente	102,30	102,—
4	Ungar. Goldrente	103,60	103,30
5	Rumän. Rente .	—,—	—,—
	Oeſterr. Banknoten	170,—	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 276. Proteſt.: Konrad. Freitag, 26. November 1897. Kathol.: Konrad. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Eine Parlamentsſcene.

Die ſchlimmen Befürchtungen, die man in Betreff der geſtrigen Sitzung des öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſes gehegt hatte, ſind durch die Wirklichkeit noch übertroffen worden: es iſt zu einem in den Anualen des Parlamentarismus unerhörten Krawall mit Schlägereien gekommen. Ein Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung“ beſagt über die Vorgänge das Folgende: Nachdem über eine Petition zweimal namentlich abgeſtimmt worden war, ſtellte der Jungczeche Dyk den Antrag, daß ſämmtliche (etwa 70) vorliegenden Petitionen dem ſtenographiſchen Protokolle beigedruckt werden ſollen. Der Antrag ruft auf der Linken große Erregung, Lärm und Widerſpruch hervor. Gegen den Präſidenten wurden Rufe, wie „Lump“ und „Lakai“ laut. Die Abgg. Groß, Pferſche, Pergelt und Kaiſer proteſtiren gegen den Gewaltſtreich, ſtellen zahlreiche Nebenanträge und verlangen namentliche Abſtimmungen. Als der Präſident dem Abg. Schönerer das Wort nicht ertheilte, weil dieſer nicht angeben wollte, zu welchem Gegenſtande er ſprechen werde, eilte Schönerer zum Präſidenten auf die Tribüne, ſchlug mit den Fäuſten auf den Tiſch und entriß dem Präſidenten die Glocke, welche wiederum Schönerer entwunden wurde. Der Präſident unterbrach die Sitzung und eilte davon. Die Deutſch-Nationalen hielten die Präſidentenbühne beſetzt. Als nach einer halben Stunde der Präſident Abrahamowicz erſchien, wurde er mit höhniſchen Zurufen empfangen. Der Präſident erklärte: Nachdem Schönerer den Muth gehabt, die Glocke zu berühren, habe er eine andere Glocke herbeigeſchafft. (Stürmiſcher Lärm links.) Der Abg. Wolf, der beim Präſidenten ſteht, läßt dieſen nicht reden und haut mit den Fäuſten auf den Präſidententiſch. Der Präſident unterbricht abermals die Sitzung, damit die Abgeordneten ſich von der Tribüne entfernen. Nun entſteht ein fürchterliches Gewühl. Der Jungczeche Brzeznowsky und Wolf gerathen in ein Handgemenge; Wolf erhält Fauſtſchläge und wird beim Genick gepackt; Schönerer, der ein Miniſter-Fauteuil gegen die Rechte ſchwingt, wird an der Gurgel gefaßt; Wolf und Pferſche erhalten Schläge auf den Kopf und ins Geſicht und verlieren beide ihre Augengläſer; dem Abgeordneten Wolf wird der Rock entzwei geriſſen. Im hochgehobenen Arm hält Prof. Pferſche ein geöffnetes Taſchenmeſſer, was unbeſchreibliche Bewegung hervorruft. Die Abgeordneten der Rechten ergreifen den Arm Pferſche's; es entſteht ein wirklicher Kampf um's Meſſer, bis Abg. Lemiſch ihm das Meſſer entreißt und in eine Ecke des Saales ſchleudert. Im Knäuel werden zahlreiche Hiebe ausgetheilt, Graf Vetter ſchüttet ein Glas Waſſer auf die Raufenden. Der Präſident erſcheint endlich wieder im Saale und erklärt die Sitzung angeſichts der vorgefallenen Gewaltthätigkeiten für aufgehoben. Er erſucht, ihm die Namen derjenigen, welche Gewaltthaten verübten, namhaft zu machen. Die Aufregung iſt ungeheuer. Eine Sicherheitswache iſt im Hauſe concentrirt. — Zwei ſpäter eingelaufene Telegramme melden noch Folgendes: „Infolge der entſetzlichen Raufſzenen im Reichsrathe fanden umfaſſende Vernehmungen beim Präſidenten ſtatt. Im Einvernehmen mit dem Juſtizminiſter wird gerichtliche Verfolgung gegen die Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pferſche eingeleitet. — Im Abgeordnetenhauſe ſpricht man von der angeblich bevorſtehenden Verhaftung der Abgeordneten Schönerer, Wolf und Pferſche unter der Beſchuldigung des Verbrechens öffentlicher Gewaltthätigkeit. Zur Erklärung des Verhaltens des Abgeordneten Pferſche wird in Abgeordnetenkreiſen erzählt, der Pole Potoczek habe ſich auf Pferſche geſtürzt und dieſen dermaßen am Halſe gewürgt, daß er faſt ohnmächtig wurde. In der Angſt habe Pferſche ſein Federmeſſer gezogen und nach Potaczek geſtochen.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer beſuchte in ruſſiſcher Admiralsuniform den in Kiel liegenden ruſſiſchen Kreuzer „Wladimir Monomach.“ Zu der Abends an Bord des „Kürfürſt Friedrich Wilhelm“ ſtattfindenden Tafel war auch der ruſſiſche Kommandant geladen.

— Die für China beſtimmten Kriegsſchiffe gehen am 10. Dezember von Kiel ab. Die neugebildete Diviſion wird Prinz Heinrich kommandiren, während der Chef des ganzen Geſchwaders Kontreadmiral Diederichs bleibt.

— In Braunſchweig iſt ein Conflikt zwiſchen dem Magiſtrat und dem Regimentskommandeur reſp. dem Offizierkorps ausgebrochen. Der Regimentskommandeur hatte de Offizieren verboten, an einem vom Oberbürgermeiſter gegebenen Feſte Theil zu nehmen, weil der Oberbürgermeiſter beim Empfange eines neuen Bataillons am Bahnhofe nicht anweſend geweſen ſei und auch keinen Vertreter geſchickt habe. Der geſammte Magiſtrat hat ſich nun mit dem Oberbürgermeiſter ſolidariſch erklärt und ein gemeinſames Schreiben an den Regimentskommandeur gerichtet, worin um Aufklärung über die Angelegenheit erſucht wird. — Das Benehmen dieſes preußiſchen Oberſten in einer welfiſchen Stadt dürfte nicht gerade zur Förderung der Verſöhnung beitragen.

— Die jetzt in Berlin verſammelte Generalſynode der älteren preußiſchen Provinzen beſchloß auf Antrag des Synodalen Holtzheuer einſtimmig eine Erklärung, in welcher gegen die vom Papſte in der Caniſius-Encyclica dem Andenken Luthers und der geſammten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen proteſtirt wird.

— In der Beſprechung des Bodenzinsausſchuſſes mit dem Finanzminiſter wurden die bekannten neuen Vorſchläge des Letzteren redigirt, die nunmehr nächſter Tage dem Ausſchuß zugehen ſollen. Der Artikel 23 betreffend die Nachläſſe ſoll nach der neuen Redaktion der Regierung gleichfalls erheblich weiter gefaßt werden als anfänglich, indem das Finanzminiſterium nicht nur ermächtigt werden ſoll, im Falle der Bedürftigkeit und unverſchuldeter Unglücksfälle Nachläſſe zu gewähren, ſondern auch an ſolchen Bodenzinſen, bei denen ſich mit Grund annehmen läßt, daß ihre Höhe nach früheren, zur Zeit jedoch entwertheten Rechten bemeſſen ſei, eventuell mit ſolchen Pflichten ein geringeres Ablöſungskapital zu vereinbaren. Die Höhe der für dieſe Nachläſſe zu verwendenden Summe ſoll 400,000 Mk. alljährlich nicht überſteigen.

— Im Vereinsgeſetzausſchuß der Abgeordnetenkammer erklärte der Miniſter des Innern, ein neues Vereinsgeſetz werde nicht zu machen ſein, aber zu Abänderungen ſei er bereit. Die Regierung ſei nicht abgeneigt, das Verbindungsverbot deutſcher Vereine fallen zu laſſen. — Endlich!

— Die „Augsb. Poſtztg.“ ſchreibt: „Dr. Pichler berichtigt in der „Münchener Poſt“ und den „M. N. N.“, daß er den Antrag auf Beſteuerung des Hauſirhandels mit Flaſchenbier ſtellen mußte, weil er und ſeine Partei von den Wirthen dazu gedrängt worden ſeien.“ — Aus welchem Grunde denn hat Dr. Pichler den Antrag geſtellt? Etwa aus Unkenntniß der Gewerbeordnung? Die „Münch. Poſt“ bemerkt übrigens zu der obigen Notiz der „Augsb. Poſtzeitg.“: „Das ſtimmt nicht, verehrte Lechtante! Dr. Pichler hat in der „Münch. Poſt“ wohl aus gutem Grunde nichts berichtigt.“ — Das Jubelgeheul der ultramontanen Blätter und Blättchen über dieſen angeblichen „Reinfall“ der liberalen Blätter war wohl etwas verfrüht.

— Die ſozialdemokratiſche Partei will in München ein Arbeiterſekretariat ins Leben rufen. Eine Anzahl Gewerkſchaften hat bereits einſtimmig die Idee gutgeheißen und ſich verpflichtet, pro Mitglied monatlich 10 Pfg. beizutragen.

Ausland.

— Es verlautet in ungariſchen Kreiſen, das Kabinet Badeni würde nach Erledigung des Ausgleichsproviſoriums noch vor Jahresſchluß zurücktreten. Der derzeitige Landesvertheidigungsminiſter Graf Welſersheim würde an die Spitze eines Beamtenminiſteriums treten.

— In Belgrad iſt wieder einmal ein großer Skandal in Sicht. Der edle Exkönig Milan beabſichtigt nämlich ſeine Geliebte Artemiſia, die geſchiedene Frau ſeines früheren Sekretärs und ſpäteren ſerbiſchen Geſandten in Berlin, Chriſtic, zu heirathen. Da Artemiſia

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Zwei kleine Dampfer lagen bereit uns aufzunehmen, füllten ſich auch vollſtändig, da wenigſtens 400 Perſonen mitfuhren. Die See ging ziemlich unruhig, ſo daß die Schiffe ſtark ſchaukelten und nun hinaus dem ſchönen Miramare entgegen, im Rückblick die ſich amphitheatraliſch aufbauende Stadt mit ihren vielen ſofort in die Augen fallenden Kirchen der griechiſchen, ſerbiſchen, proteſtantiſchen Kirche, der Kirche San Antonio, dem Hafen mit ſeinem Wald von Maſten und Schiffen. Wäre freilich bei blauem Himmel und goldenem Sonnenſchein ſchöner geweſen, vor Allem Miramar, das bei dem trüben, ſtürmiſchen Wetter einen doppelt düſteren Eindruck machte, lagert ja ſo ſchon auch bei Sonnenſchein, ein Hauch der Schwermuth über dieſem prächtigen Kleinod der Adria. Man wird die wehmüthigen Gedanken an die unglücklichen früheren Inſaſſen dieſes reizenden Schloſſes nicht los, des Erzherzogs Maximilian, der als Kaiſer von Mexiko ſo tragiſch enden ſollte und ſeiner treuen Gattin Charlotte, die aus Gram in tiefe Schwermuth und geiſtige Umnachtung ſinken mußte. Als einſt Erzherzog Maximilian, Oberkommandant der Marine, durch einen fürchterlichen Boraſturm bei einer Fahrt nach Duino genöthigt wurde, bei der Punta di Grignano vor Anker zu gehen, gefiel ihm dieſer Platz ſo gut, daß er ihn ankaufte und ſich in normanniſchem Style das ſchöne Schloß erbaute mit ſeinem zauberiſchen Parke. Oeder felſiger Karſtboden war es, aber geſchäftige Hände und eiſerner Fleiß machten aus ihm ein Paradies; hunderte und tauſende und abertauſende Butten Erde mußten erſt herbeigetragen werden, um einen Grund für ſo ſchöne Anlagen zu ſchaffen und am heiligen Abend 1860 bezog der Erzherzog ſein Heim, das er nach dem Ausrufe „Si mira il mare“ (man ſieht das Meer) Miramar nannte. Nur drei Jahre war es ihm vergönnt, in dieſem Paradieſe zu leben, dann riß ihn die perfide galliſche Politik hinaus in ferne Lande, um es niemals wiederzuſehen, wie oft mag ſeine Gattin aus den Fenſtern oder von der Terraſſe ſehnſüchtig über die blaue Adria geblickt haben. Das Schlößchen iſt ſehr ſchön eingerichtet, vor Allem fällt das Stiegenhaus in die Augen, dann die Prunkgemächer, der Thronſaal, das Cerclezimmer, das Speiſezimmer, aber überall mahnen die Wandgemälde an die unglücklichen früheren Inſaſſen, dort das eine den Empfang der mexikaniſchen Deputation verſinnbildlichend, hier der Abſchied und die Abfahrt von Miramare. Jetzt gehört das Schloß dem Kaiſer von Oeſterreich. Nach der Beſichtigung, die truppweiſe (12—15) vorgenommen wurde, gingen Eichhorn und ich nach Barkola, da uns die Zeit der Rückfahrt um 1 Uhr zu ſpät war, von da mit der Pferdebahn nach Trieſt, wo wir gerade noch vor dem Ausbruche eines heftigen Gewitters anlangten, um in meinem Hotel zu eſſen. Wider Vermuthen hellte es ſich bald wieder auf, ſo daß die Golffahrt Nachmittags ſtattfinden konnte; vorher badeten wir noch, war ſehr warm 18°; ich bekam bei dem Wellenſchlag natürlich ſofort eine Ladung Meerwaſſer in den Mund, das ſalzige hätte mich nicht geniert, aber der bittere Geſchmack, der war abſcheulich; ich brachte ihn ein paar Stunden nicht weg. Wir hatten diesmal einen der größten und ſchönſten Lloyddampfer „Erzherzog Maximilian“, und doch war er faſt überfüllt und nun gings wieder hinaus an dem reizenden Miramar vorbei. Freundlich lachte die Sonne herab auf das feſtlich geſchmückte Schiff mit ſeiner bunten Menge und ſeinem frohen Leben und Treiben. Weiter gings vorbei an dem trotzigen Felsneſt Duino und in großem Bogen ſchwenkend, hinüber auf die andere Seite des Golfes nach Pirano. Immer ſchöner und mächtiger entfaltete ſich das Bild, im Norden begann es helle zu werden und nach einander kam die blaue Alpenkette zum Vorſchein von den Weſt-Dolomiten herüber zu den öſtlichen, zu den Juliſchen Alpen mit dem mächtigen Manhart, und endlich er ſelbſt der König der Juliſchen Alpen, der ſagenumwobene Triglav, im Weſten aber tauchte der feurige Sonnenball in die goldverbrämten Fluten, eine Fülle von goldfarbigen Lichtſtrahlen vor ſeinem Scheiden über die bewegte Adria werfend, ein entzückend, unbeſchreiblich ſchönes Bild. Wie es wohl denen am Triglav ergangen? Jedenfalls ſchlecht, wenn ſie nicht zugewartet hatten, und das hatten ſie auch nicht. Wohl gelang es den Muthigſten bei Sturm und Nebel auf den Triglav zu gelangen, ein Häuflein von 8—10, darunter 2 Damen von 38, aber fragt nur nicht wie. Es packte mich doch mächtig, als ich den ſtolzen Gipfel, der monatelang meine Phantaſie und mein Intereſſe wachgerufen hatte, ſo ſchön daliegen ſah; wenn ich nur wenigſtens meine Bergſchuhe nicht heimgeſchickt hätte, dachte ich bei mir, aber halt! es geht auch ſo, muß halt meine Stiefel nageln laſſen, wird in Moiſtrana wohl ein Schuſter ſein. Eichhorn, der die Tour ſchon gemacht hatte, beſtärkte mich und ſo faßte ich den Entſchluß, bei gutem Wetter unter allen Umſtänden die Tour noch auf dem Rückwege zu machen, im ſchlimmſten Falle mit ungenagelten Stiefelu, was freilich einer Opferung derſelben gleichkam. Es iſt ſeltſam, wie im Leben die Kontraſte wechſeln, eben hatten wir uns noch an dem unvergleichlich ſchönen Sonnenuntergang, an den durch ihn geſchaffenen herrlichen Bildern erfreut, da trat ein ander Bild auf, ſo ziemlich die Kehrſeite des vorigen, wenigſtens was Schönheit anlangt. Das Schiff querte den Golf und ſchwankte infolge deſſen ſehr ſtark, Alles war froheſter Laune, die Muſik ſpielte fröhliche Weiſen, da mit einem Male ſah man Einzelne ſehr blaß werden, beim Verſuche, aufzuſtehen und zu gehen, taumeln, nach krampfhaften Anſtrengungen ſich über den Schiffsrand neigen und dem Meergotte Poſeidon Tribut zahlen, ſah anfangs ſo komiſch aus, daß man die Armen noch auslachte, ſtatt ſie zu bemitleiden. Ein hübſches Mädchen in unſerer nächſten Nähe machte den Anfang, ein Herr, der ihr beiſpringen wollte, erreichte ſie gerade noch, um es ihr nachzumachen, und ſo packte es mit fürchterlicher Schnelligkeit Einen nach dem Andern, auch ich verſpürte auf einmal einen ſtarken Schwindel, wäre um ein Haar hingefallen, wenn ich mich nicht noch gefangt hätte, dabei blieb's aber, da ich ſo vernünftig war, mich ganz ruhig zu halten. Das fröhliche Lachen verſtummte, da ein Jeder in der Sorge war, bald ſelbſt daran zu kommen. Gerne wäre ich in die Kajüte, um das Jammerbild derer, die ſich dorthin geflüchtet hatten, mir näher anzuſehen, traute mir aber nicht aufzuſtehen. Erſt als das Schiff in der Nähe von Pirano wieder umſchwenkte, Trieſt zu, und damit das ſtarke Schaukeln faſt aufhörte, beſſerte ſich die Situation, man fand allmählig ſeine Faſſung wieder, ſcherzte und lachte, am lauteſten natürlich diejenigen, die unverſehrt durchgekommen waren. Die Dämmerung ſenkte ſich herab und Trieſt mit ſeinen zahlloſen Lichtern bot einen eigen ſchönen Anblick; ich glaube aber, daß ſchließlich Alles froh war, als wir endlich nach faſt 4½ſtündiger Fahrt landeten. In dem deutſchen Reſtaurant Steinfeld fand ſich dann die ganze Geſellſchaft zuſammen, um die gewonnenen Eindrücke bei vorzüglichem Eſſen und gutem Biere zu verarbeiten.

(Fortſetzung folgt.)

gegenwärtig in Konſtantinopel lebt, wurde der derzeitige ſerbiſche Miniſterpräſident als Vermittler dorthin geſandt, deſſen Miſſion von Erfolg gekrönt wurde. Artemiſia kehrt nach Belgrad zurück, wo bereits in nächſter Nähe des königlichen Palaſtes ein Haus bereit gehalten wird. Milan ſchützt vor, daß er den von Artemiſia geborenen illegitimen Sohn Obren adoptiren wolle, um die Dynaſtie Obrenovic zu erhalten, da der jetzige König Alexander ihre einzige ſchwache und ungenügende Stütze iſt. Um dieſem Skandal aus dem Wege zu gehen, läßt ſich der ruſſiſche Geſandte Iswolski verſetzen.

— In der griechiſchen Abgeordnetenkammer ereignete ſich ein eigenartiger Zwiſchenfall. Nachdem der neue Präſident auf ſeinem Seſſel Platz genommen hatte und als gerade die Sitzung beginnen ſollte, entſpann ſich zwiſchen dem Oberſten Matrapas, dem bekannten Brigadekommandeur bei Domoko, und einem Deputirten Steriadis ein heftiger Wortwechſel. Matrapas fühlte ſich durch eine Aeußerung des Steriades über den Rückzug bei Domoko beleidigt und als dieſer bei ſeiner geäußerten Anſchauung verblieb, verſetzte ihm der aufgebrachte Oberſt eine Ohrfeige. Der Geſchlagene erhob den Stock und wollte ſich auf ſeinen Beleidiger ſtürzen, aber andere Deputirte hinderten ihn daran und trennten die Beiden. Steriadis, äußerſt erregt, ließ ſeinen Gegner auf Piſtolen fordern und zwar auf fünf Schritte Diſtanz. Als man ihm bemerkte, daß dies gleichbedeutend mit Selbſtmord ſei, äußerte er, nur noch den Wunſch nach dem Tod auf dem Kampfplatz zu hegen, und beſtand auf ſeiner Forderung. Seinen Sekundanten gelang es jedoch, eine Verſtändigung anzubahnen. — Es iſt gewiß höchſt anerkennenswerth, wenn man ſich bemüht, etwas Leben in die langweiligen Parlamentsverhandlungen zu bringen. Wie gemüthlich iſt es z. B. jetzt im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe!

Lokales.

-c- [**Vom Wetter.**] Nachdem wir wochenlange ſchöne und trockene Witterung gehabt haben, iſt auf einmal heute Nacht ein Umſchlag eingetreten und der Winter hat, wenn auch ſehr ſchüchtern, ſeine Viſitenkarte abgegeben, ein Zeichen, daß es die höchſte Zeit iſt, die Vorfenſter anzumachen und ſich, wenn nöthig, noch mit Holz und Waſen zu verſehen. Im Uebrigen iſt ja der November außergewöhnlich ſchön geweſen und würde jedenfalls die beſte Cenſur von allen Monaten des Jahres erhalten, iſt zum Glück auch ganz anders ausgefallen, als der bekannte Laubfroſch Falb vorausgequackt hat, daß nämlich das 1. Drittel verhältnißmäßig warm und regenreich werden und im zweiten Drittel ſtarke Schneefälle mit bedeutender Kälte ſich einſtellen würden. In Wirklichkeit haben wir im 1. Drittel bekanntlich rauhe aber ſehr trockene Witterung gehabt und das 2. Drittel hat uns ebenfalls faſt keine Niederſchläge, für die große Kälte nach Falb aber eine Reihe wunderſchöner, ungewöhnlich warmer Tage — bis 12° R im Schatten Mittags — gebracht. Wie man's nur ſo d'errathen kann! Hoffen wir, daß auch die Prophezeiung des genannten Wettermachers für den Dezember ſo in Erfüllung gehen möge, wie die vom November, wenigſtens was die angeſagte ſehr ſtrenge Kälte für den Anfang Dezember anlangt.

* [**An Kreisfondszuſchüſſen für die Diſtriktsſtraßen**] ſind vom Landrath für Schwaben folgende Summen bewilligt: Babenhauſen 7410 Mk., Burgau 4012 Mk., Dillingen 4935 Mk., Günzburg 4478 Mk., Illertiſſen 8294 Mk., Krumbach 12000 Mk., Lauingen 3478 Mk., Neu-Ulm 4793 Mk., Weißenhorn 4001 Mk.

* [**Lebende Glückwünſche.**] Die Idee des Kinematographen iſt jetzt zu einer originellen Neuheit verwendet worden. In Form eines Büchleins iſt eine Reihe von Bildern zuſammengeſtellt, die einen ſogenannten „Lebenden Glückwunſch“ hervorbringen, wenn man die Blätter durch die Finger laufen läßt. Der Verleger dieſer Neuheit iſt E. R. Greve in Berlin NW. Paulſtraße 24.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Rommeltshauſen**, 23. Nov. Vergangenen Samſtag früh 7 Uhr kam Feuer in dem Oekonomieanweſen des Käſers Ott dahier aus. Das im beſten baulichen Zuſtande befindliche Gebäude brannte vollſtändig nieder. Dem tapferen Eingreifen der anweſenden Feuerwehren gelang es, das Nachbargebäude zu retten. Der Abgebrannte ſoll verſichert ſein. Der Schwager desſelben iſt der Brandſtiftung dringend verdächtig und wurde daher durch die Erkheimer Gendarmerie bereits verhaftet.

□ **Wörishofen**, 24. Nov. Heute iſt Erzherzog Joſef von Oeſterreich mit Gefolge mittels Extrazuges hier eingetroffen. Die Herrſchaften nehmen im Kloſter Quartier; ſie werden ſich vorausſichtlich längere Zeit hier aufhalten.

Dietmannsried, 24. Novbr. Die Villa des Herrn Michael Homanner hier ging durch Kauf in den Beſitz des Herrn Johann Anlicker, Käſehändler in Waltenhofen über.

Apfeltrang, 23. Nov. Geſtern Mittag verunglückte der 74jährige Privatier Keppeler von Einöde, Gemeinde Apfeltrang, beim Ausgraben einer Tanne. Während derſelbe mit dem Aufarbeiten von Abholz beſchäftigt war, rief ihm ſein Schwiegerſohn zu, daß er ſchnell ausweichen möge, weil ein Baum im Fallen ſei. Der alte ſchwerhörige Vater erwiderte, der Baum falle ja noch nicht gleich, und im ſelben Augenblick war er auch ſchon zu Tode getroffen.

Vom Bodenſee, 23. Nov. In Weildorf bei Ueberlingen will ein Bauer einen lenkbaren Luftballon erfunden haben. Mit der Herſtellung desſelben aus Aluminium hat er bereits begonnen. — Die Waſſer des poetiſchen, durch Scheffel berühmt gewordenen Seealpſees im Appenzell dürfen nach ertheilter Genehmigung durch den Kantonsrath nunmehr für den elektriſchen Betrieb einer Straßenbahn von Appenzell nach Seealp ausgebeutet werden. — In Lanzenneunforn hat ſich der Bruder des abgebrannten Joſ. Frei freiwillig als Brandſtifter der Polizei geſtellt; das Motiv iſt Rache geweſen. — Im Bregenzerwald wurde bei Gunzersried eine ganze Viehherde, aus 24 Stück Kühen und Jungvieh beſtehend, die von Oeſterreich über die Grenze geſchmuggelt werden ſollte, von der bayeriſchen Grenzwache aufgefangen.

München, 24. Nov. Der 23jährige Schloſſergehilfe Jakob Wild aus Alburg bei Straubing, der am 2. November in einem Hauſe an der Wörthſtraße hier wegen verſchmähter Liebe einem Mädchen einen lebensgefährlichen Meſſerſtich in die Herzgegend verſetzt hatte und ſeitdem wegen Mordverſuches ſteckbrieflich verfolgt wurde, iſt heute in Antwerpen verhaftet worden.

Altötting, 23. Nov. Im Markte Altötting wurde geſtern eine Gemeindeverſammlung abgehalten und beſchloſſen, an den Prinz-Regenten die Bitte zu richten, daß der Markt Altötting zu einer Stadt erhoben wird und ein rechtskundiger Bürgermeiſter aufzuſtellen ſei. Gleichzeitig wurde ein Geſuch an das königl. Miniſterium des Innern abgeſchickt.

Vom Altmühlthal, 23. Nov. Ein Akt viehiſcher Rohheit wurde am Sonntag Nachmittag an einem ungefähr 20 Jahre alten Mädchen aus Kurzenaltheim verübt. Als dasſelbe auf dem Wege nach Heidenheim durch den in der Nähe von Wolfsbronn befindlichen Wald ging, wurde es von einem Unbekannten angefallen, an einen Baum gebunden und vergewaltigt. Nachdem der Unmenſch ſeinem Opfer noch einen tiefen Schnitt über das Handgelenk beigebracht hatte, floh er, das Mädchen, welches durch einen im Munde ſteckenden Knebel am Schreien verhindert war, in verzweifelter Lage im Walde zurücklaſſend. Erſt nach 3 qualvollen Stunden wurde die Bedauernswerthe von einem zufällig des Wegs kommenden Landmann befreit und liegt nun in Folge der erlittenen Mißhandlungen und des ausgeſtandenen Schreckens ſchwer krank darnieder. Dem Thäter iſt man auf der Spur.

Kirchheim a. Eck, 23. Nov. Heute in der Frühe verbreitete ſich hier das Gerücht von einer furchtbaren Tragödie, die ſich heute Nacht in dem nahen Dackenheim ereignet hat. Die etwa 20jährige Tochter des Oekonomen Gemlich und der im Hauſe bedienſtete Knecht Namens Kepp begingen anſcheinend Selbſtmord. Das Mädchen lag erſchoſſen im Bette des Knechtes, während dieſer ſich nebenan erhängte. Wie immer wird auch diesmal das Motiv unglückliche Liebe ſein; alſo auch auf dem Lande ſind ſolche traurige Fälle keine Seltenheit mehr.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 23. Nov. In Diepoldshofen erkrankte die Ehefrau des Rechenmachers Bräuchle nach dem Genuß eines von ihrem Manne verabreichten Weines. Der herbeigerufene Arzt ſtellte Vergiftung feſt. Der Ehemann wurde alsbald verhaftet. Das Befinden der jungen Frau ſoll hoffnungslos ſein.

Waldſee, 23. Nov. Geſtern fand die gerichtliche Sektion der Leiche des elf Wochen alten Kindes des Hauſirers Nuß in Oberſchwarzach ſtatt. Es wurden außer den Spuren des Würgens am Halſe noch Flecken und Schürfungen am Körper des Kindes vorgefunden, welche von Mißhandlungen herzurühren ſcheinen. Nuß befindet ſich in Unterſuchungshaft; er leugnet die That.

Rottweil, 24. Nov. Am letzten Freitag Abend iſt auf dem Wege von hier nach Villingendorf ein Pulverarbeiter überfallen und ſeiner Baarſchaft, beſtehend im Wochenlohn, beraubt worden. Der Beraubte wurde in bewußtloſem Zuſtande aufgefunden. Zwei der That verdächtige Handwerksburſchen werden verfolgt.

Gaildorf, 24. Nov. Eine Gerichtskommiſſion begab ſich geſtern Morgen auf ein Hofgut der Gemeinde Rupertshofen, hieſigen Oberamts. Dort hatte ein 16jähriger Junge einen 8 Jahre alten Knaben erſchoſſen.

Verſchiedenes.

Auch ein Rednererfolg. Eine zahlreich beſuchte Verſammlung begründete in Berlin einen ſogen. Weltbund zur Bekämpfung der Viviſektion. Der Reichstagsabgeordnete Profeſſor Dr. Förſter ſchilderte die viviſektoriſchen Vorgänge in ſo düſteren Farben, daß mehrere weibliche Hörer einer Ohnmacht nahe waren und die Malerin Parlaghy ſowie die Sängerin Lilli Lehman faſt bewußtlos aus dem Saale geleitet werden mußten.

Selbſtmord. Stadtrath Mohr in Heidelberg hat ſich Dienſtag Mittag auf einer Bank des Friedhofes erſchoſſen. Was den 81jährigen Mann zu der That veranlaßt hat, darüber iſt bis jetzt Beſtimmtes nicht bekannt.

Drei Kinder verbrannt. In St. Johann brannte Samſtag Früh das älteſte Haus des Ortes ab. Drei Kinder des Beſitzers Widerhofer, deſſen älteſtes ein zehnjähriger Knabe war, ſind gänzlich verbrannt, von zweien hat man die verkohlten Schädel, vom dritten nichts mehr gefunden.

Exceß. In einer großen Verſammlung der Heilsarmee in Bochum kam es zu einem ſchweren Exzeß. Die Anhänger der Heilsarmee wurden bedroht und riefen polizeiliche Hilfe herbei. Die Schutzleute zogen blank und räumten den Saal. Auf der Straße ſetzten ſich die Ausſchreitungen fort. Die auf mehrere Hundert angewachſene Menge nahm eine drohende Haltung an; es wurde mit Steinen nach den Poliziſten geworfen und mit Stöcken auf ſie eingeſchlagen. Die Schutzleute machten daraufhin von ihrer Waffe Gebrauch, und ſo entſtand eine ſchreckliche Szene.

Ein gerade zu unerhörtes Vorkommniß im Oldenburger Kreiskrankenhaus in Oſtholſtein berichten die Blätter. Dort iſt ein erkranktes Dienſtmädchen im Iſolirhauſe erſtickt. In dem Krankenzimmer wurde zum erſten Male geheizt. Der Ofen rauchte ſtark, ſo daß Thür und Fenſter geöffnet wurden. Später hat ſich der Rauch verzogen und die Kranke blieb Nachts im Zimmer liegen. Am nächſten Morgen lag ſie beſinnungslos in ihrem Bette und ſtarb am Nachmittag. Der Tod iſt nach ärztlichem Gutachten durch Einathmen von Kohlenoxydgas erfolgt. Der elektriſche Klingelzug neben dem Bette der Kranken ſoll nicht funktionirt haben.

Duell. Montag früh fand auf dem Bremer Schießſtande ein Piſtolenduell unter ſchwerſten Bedingungen zwiſchen den Second-Lieutenants von Schönfeld und Siegmmund vom 75. hanſeatiſchen Regiment ſtatt. Lieutenant v. Schönfeld wurde durch die Bruſt geſchoſſen, ſein Zuſtand iſt hoffnungslos.

Eine Revolveraffäre ſpielte ſich im Sitzungsſaal der Strafkammer III des Landgerichts Düſſeldorf ab. Dort hatte ſich der Verſicherungsbeamte Hans Velten aus Bonn wegen Sittlichkeitsverbrechens (§ 176 III) zu verantworten. Velten wurde zu acht Monaten Gefängniß verurtheilt, gleichzeitig wurde, da in Anbetracht der Höhe der erkannten Strafe Fluchtverdacht als vorliegend erachtet wurde, der Verurtheilte ſofort verhaftet. Kaum war dieſes Urtheil gefällt, als Velten aus dem linken Rockärmel einen geladenen Revolver zog. Der Staatsanwalt, der Velten beobachtet hatte, riß ihm ſofort die Waffe aus der Hand. Landgerichtsrath Frank und ein Gerichtsdiener hielten den Velten feſt, der dann abgeführt wurde. Ob Velten einen Selbſtmord oder ein Attentat auf ſeine Richter beabſichtigte, wird Gegenſtand der Unterſuchung ſein. Im Gerichtsſaal waren nur wenige Perſonen anweſend, weil die Verhandlung bei verſchloſſenen Thüren geführt und die Oeffentlichkeit erſt bei der Urtheilsverkündigung wieder hergeſtellt wurde.

Eiſenbahnunfall. Mittwoch Früh ſtieß auf dem Bahnhofe von Tournay ein Güterzug mit einem gemiſchten Zug zuſammen. Mehrere Wagen wurden zertrümmert, zehn Perſonen getödtet und viele verwundet.

Eine Liebestragödie hat ſich in Bari abgeſpielt. Der in die Braut ſeines Bruders, eines Berſaglieri-Offiziers, verliebte Baron Devita entführte das junge Mädchen. Beide erſchoſſen ſich im Landhauſe des Barons.

Grauenhaftes Ende. Zwei Rekruten, die auf der Fahrt von Laval nach Verſailles ſich in einem Zuge befanden und ſich zum Waggonfenſter hinausgebeugt hatten, wurden von einem herbeiſauſenden anderen Zuge erfaßt und förmlich enthauptet. Die blutüberſtrömten Leichen ſanken zum Entſetzen der Mitreiſenden in den Wagen zurück.

Der Mann mit den Schweinsaugenlidern. Eine ſeltſame Augenoperation wurde neulich in Dublin vorgenommen. Ein aus der Armee entlaſſener Mann Namens Ryan hatte lange Zeit an einer Augenkrankheit gelitten und dabei beide Augenlider verloren. Man hat ihm nun zwei aus der Haut eines friſch geſchlachteten Schweines geſchnittene Augenlider angenäht und die Aerzte hoffen auf ein glückliches Ergebniß. Betheiligt an der Operation waren die Doktoren Maxwell, Mooney und Large vom Augen- und Ohrenhoſſpital.

Ein tragikomiſches Quiproquo ereignete ſich dieſer Tage in dem bekannten ſteiriſchen Gemſenrevier „der Walchen“ bei Steinach-Irdning. Die Jäger des Grafen Bardnau entdeckten die Spuren zwei Wilderer, die kurz zuvor eine Gemſe geſchoſſen hatten. Die pflichteifrigen Waidmänner machten ſich ſtramm auf die Suche und verfolgten jeder einen anderen Wildſchützen, wobei ſie ſich trennen mußten. Dabei wurden ſie von der Nacht überraſcht. Es dauerte aber nicht allzu lange, ſo ſtand jeder der beiden Jäger einen Wildſchützen gegenüber, mit denen ſofort ein grimmiger Kampf begann. Einem der Jäger wurde durch einen furchtbaren Hieb die Kopfhaut losgelöſt, dem Anderen eine Kugel in den Arm gejagt. Das Komiſche an dieſer tragiſchen Geſchichte aber iſt, daß ein Jäger in der Finſterniß den anderen Jäger für einen Wildſchützen hielt und ſich nur die Jäger gegenſeitig im Eifer ſo zurichteten. Sie erkannten einander erſt, als es zu ſpät war. Während nun der Eine ſich daheim die Kopfhaut zuſammenflicken ließ, mußte der Andere mit der Kugel im Arme nach Graz fahren, wo ſie mit Hilfe der Röntgen-Strahlen entdeckt und ſodann entfernt wurde. Dadurch kam nun die ganze unliebſame Geſchichte an den Tag. Wie man hört, ſollen ſich die Jäger, noch etwas „grüne“ Waidmänner, vorgenommen haben, in Zukunft etwas vorſichtiger zu ſein und einem Wilddiebe gegenüber ſich immer erſt — „vorzuſtellen,“ ehe ſie mit ihm anbinden.

Gut deutſch! Allgemein iſt, wie ſchon erwähnt wurde, der Vermerk auf den Reichspoſtkartenbriefen bemängelt worden. Die Notiz auf der Verſchlußklappe der bayeriſchen Kartenbriefe, die demnächſt zur Ausgabe gelangen, beſagt daß „bei Verwendung des Kartenbriefformulares zu 10 Pfg. nach einem Lande, nach welchem für die Beförderung ein höherer, als der durch den Stempel ausgedrückte Taxbetrag entrichtet werden muß, letzterer durch Aufkleben von bayeriſchen Freimarken auf der Vorderſeite zu ergänzen iſt.“ Es iſt dies gewiß auch kein Muſterdeutſch, aber doch etwas beſſer, als das der Reichspoſt. Warum aber eine ſo geſchraubte Auseinanderſetzung? Könnte es nicht einfach heißen: „Giltig für Deutſchland und Oeſterreich. Für andere Länder Zehnpfennigmarken hinzukleben!“

Koſtbare Briefmarken. Die bekannte Briefmarkenſammlung des Dr. Legrand wurde, wie der „Frkf. Zeitung“ mitgetheilt wird, von Th. Lemoine in Paris für 300,000 Francs erworben; die beiden Mauritius Poſt office daraus wurden bereits für 48,000 Francs an einen Sammler verkauft. Einen nicht ganz ſo hohen Preis erzielte ein Brief von Britiſch-Guayana mit zwei Stück Zwei-Centsmarken, ſchwarz auf roſa Papier, die ein Berliner **Briefmarkenhändler** für 20,000 Mk. verkaufte.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 22. November. Martin Albert, led. Colporteur von Wullenſtetten, wird wegen Betrugs und Unterſchlagung in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 4½ Monaten verurtheilt, von welcher Strafe 15 Tage als durch erlittene Unterſuchungshaft verbüßt erachtet wurden. — Fuchs Roſa, Dienſtmagd von hier, wird wegen Betrugs zu 6 M. Geldſtrafe, eventuell zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Fiſcher Friedrich, led. Inſtallateur, z. Zt. hier, wird wegen gefährlicher Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Schneid Bartholomäus, verh. Oekonom in Oberbinnwang, wird von der Anklage der Sachbeſchädigung freigeſprochen. — Schmied Johann, verh. Ziegeleibeſitzer von Memmingerberg, erhält wegen Uebertretung der ortspolizeilichen Vorſchriften eine Geldſtrafe von 5 M. — Zeh Joſef, led. Schweizer von Aitrach, wird von einem Vergehen der Sachbeſchädigung freigeſprochen.

Urtheile vom 24. November. Göhring Otto, led. Gaſtwirthsſohn von Memmingerberg, wird wegen Diebſtahls zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Kling Xaver, led. Hafner von Mindelheim, wird wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt und zweier Vergehen der Berufsbeleidigung, begangen an den Schutzleuten Johann Holzer und Ludwig Wimmer hier, in ſachlichem Zuſammentreffen mit zwei Vergehen des Betrugs und einer Uebertretung der Landſtreicherei in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 6 Monaten, wegen der Uebertretung in eine Haftſtrafe von 2 Wochen verurtheilt, ferner wird der Angeklagte nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde überwieſen. — Karg Adolf, led. Dienſtknecht von Obergünzburg, wird wegen Bettels zu 2 Wochen Haft verurtheilt. — Megele Joſef, lediger Taglöhner von Oberhauſen, wird wegen Bettels zu 1 Woche Haft und wegen Diebſtahls zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Knott Johann, led. Torfarbeiter von Aufroth iſt ſchuldig eines Vergehens des Diebſtahls in ſachlichem Zuſammenhange mit einem Vergehen der Sachbeſchädigung und wird hierfür zu einer Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Wochen verurtheilt. — Haugg Otto, led. Taglöhner von Kempten, wird wegen zwei Vergehen des Betrugs, eines Vergehens des Diebſtahls und einer Uebertretung der falſchen Namensangabe in eine Gefängnißſtrafe von 4 Wochen und in eine Haftſtrafe von 6 Tagen verurtheilt. — Gegen Dunſchai Georg, led. Dienſtknecht von Trunzen, wegen Betrugs, wird Haftbefehl erlaſſen, da derſelbe trotz richtiger Ladung nicht erſchienen iſt. — Maier Johann, Taglöhner von Romelsried, A.-G. Zusmarshauſen, iſt ſchuldig zweier Vergehen des Diebſtahls und wird hiefür in eine Gefängnißſtrafe von 5 Wochen und unter Einrechnung der ihm durch Urtheil der hieſigen k. Strafkammer vom 22. ds. Mts. zuerkannten Gefängnißſtrafe von 1 Monat in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Schöllhorn Georg, verh. Oekonom hier, wird von einem Vergehen der leichten Körperverletzung freigeſprochen, und es hat die Privatklägerin Kreszenz Merz, Händlerin hier, ſämmtliche Koſten zu tragen.

Sitzung am 29. November. Frick Georg, Taglöhner in Trunkelsberg, wegen Diebſtahls. — Boxler Franz, Maurergeſelle hier, wegen Diebſtahls. — Haide Hans, Kaufmann, hier in Haft, wegen Betrugs. — Privatklage des Robert Bäßler, Photograph hier, gegen Karrer Franz, Eiſendreher hier, wegen Beleidigung.

Ulm a. D., 24. Nov. Redakteur Nuber vom „Ipf“ wurde zu 14 Tagen Gefängniß und Redakteur Dr. Müller der „Augsburger Poſtzeitung“ zu 50 Mk. verurtheilt. Beide hatten den katholiſchen Gerbermeiſter Roth wegen ſeiner Zugehörigkeit zur Demokratie wiederholt angegriffen.

Würzburg, 22. Nov. Wegen fortgeſetzten Verbrechens wider die Sittlichkeit, begangen in der Zeit von 1895 bis April 1897 an 10 ſeinem Unterricht anvertrauten Schulmädchen hatte ſich vor der Strafkammer zu verantworten der 30 Jahre alte verheirathete Lehrer Georg Müller von Höttenheim, BA. Kitzingen. Er wurde unter Annahme mildernder Umſtände zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Zu der Verhandlung waren 42 Zeugen geladen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 22. Nov. Kern 10.60. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

Schwabmünchen, 23. Nov. Weizen 10.44. Kern 10.01. Roggen 0.—. Gerſte 5.50. Haber 6.54.

Lauingen, 20. Nov. Weizen 10.10. Kern 10.15. Roggen 9.57. Gerſte 9.26. Haber 6.74.

Schrobenhauſen, 18. Nov. Weizen 31.—. Korn 21.60. Gerſte 19.—. Haber 13.73.

Kemptener Käspreiſe vom 24. November. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—76, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 60—66, I. Limburger (vollfett) 42—46, I Limburger (durchreif) 40—43, II. Limburger (durchfreif) M. 00—00, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 33—35.

(Saatenſtand) um Mitte November in Schwaben und Neuburg. Bei der günſtigen Witterung konnten die Saaten vollends beſtellt und die zurückgebliebenen landwirthſchaftlichen Arbeiten nachgeholt werden. Im Allgemeinen gingen die Wintterſaaten gut auf; doch hat die Ackerſchnecke ſtellenweiſe Schaden verurſacht, ſo daß wohl manche Aecker neu beſtellt werden müſſen. Die Rüben- und Kartoffel-Ernte iſt gut ausgefallen.

Nürnberg, 24. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 250 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Auswärts Geſtorbene: Frau Thereſia Sichler, Müllermeiſtersgattin, Untermühlegg. — Jungfrau Thereſia Geiger, Moosbach. — Herr Johann Erhardt, Oekonom, Filzingen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
24. November	— 0° R.	+ 1° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

PAT. Myrrholin-Seife

„mit beſtem Erfolge bei aufgebrochenen Händen in Folge von Froſtbeulen bei Eczeme ꝛc. gebraucht,“ ſchreibt unter Anderem ein bekannter Arzt. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Johanniskirche München-Haidhauſen.

Gewinnziehung 7. Dez. garantirt! 7700 Gewinne, baar Geld ohne Abzug, **Hauppt. Mk. 60 000 Baar.** Looſe à Mk. 2 (Porto u. Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 durch die General-Agentur **A. & B. Schuler** in München I und in Memmingen bei Chr. Guſer, M. Kurringer und J. Scherle.

Es iſt das unſterbliche Verdienſt Robert Kochs, der Lehre von den Bacterien ganz neue Bahnen angewieſen zu haben. Wie wir durch dieſe epochemachende Unterſuchung wiſſen, ſind die Urſachen der meiſten epidemiſchen Krankheiten, wie Cholera, Influenza ꝛc. in Bacterien zu ſuchen, aber auch die Unreinheiten der Haut ſind auf ſolche zurückzuführen. Die Urſache, daß eine normale Haut eine Schutzdecke gegen das Eindringen der Bacterien bildet, iſt der Gehalt der Haut an einem für dieſe Microorganismen völlig undurchdringlichem Fett, dem Lanolin. Hieraus ergab ſich unwiderleglich der Schluß, daß in allen Fällen von Hautunreinheiten, die auf den Verluſt des Fettes zurückzuführen ſind, Zufuhr von Lanolin Heilung bewirken muß. In der That hat ſich denn auch im Laufe der 10 Jahre, in denen das Lanolin dem Arzneiſchatz wiedergewonnen iſt, die Richtigkeit dieſer Thatſache herausgeſtellt und man hat geſtützt hierauf aus Lanolin eine angenehm parfümierte Kompoſition hergeſtellt, die unter dem Namen „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“ in allen Apotheken und Drogerien zu haben iſt und in keinem Haushalte fehlen ſollte, da ſie das beſte von allen Mitteln zur Pflege der Haut darſtellt. Beim Einkauf achte man ſpeciell darauf, daß jede Packung die Marke „Pfeilring“ trage, da nur dadurch die Echtheit garantirt wird.

Bekanntmachung.

Betreff: Das Arbeitsamt München

Wir machen im Hinblick auf eine hohe Entſchließung der kgl Regierung von Schwaben und Neuburg vom 8./13. lfd. Mts. hiemit die **Arbeitgeber hieſiger Stadt darauf aufmerkſam, daß das unter der Aufſicht des Stadtmagiſtrats München ſtehende dortige Arbeitsamt** gerne bereit iſt, auch auswärtigen Arbeitgebern, gewerbliche Arbeiter, Handelsangeſtellte, Dienſtboten u. ſ. w. zu vermitteln, wenn denſelben diesbezügliche Wünſche mitgetheilt werden.

Memmingen, den 22. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Behufs Feſtſtellung der Reihenfolge, in welcher die gewählten Hauptſchöffen an den einzelnen ordentlichen Sitzungen des Schöffengerichts am königl. Amtsgerichte Memmingen im Jahre 1898 theilzunehmen haben, wird die öffentliche Sitzung zur Ausloſung der Schöffen auf

Samſtag den 4. Dezember 1897
Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Sitzungsſaale anberaumt.

Memmingen, den 23. November 1897.

Kgl. Amtsgericht.
Triendl.

Bekanntmachung.

In der Verlaſſenſchaft der Gaſtwirthsehegatten Balthaſar und Mathilde **Boß** in **Memmingen** verſteigert der Unterfertigte am

Freitag den 26. November 1897
Vormittags 9 Uhr

in ſeinem **Amtszimmer** auf Antrag der Erben folgende in der Steuergemeinde Memmingen gelegenen Grundſtücke, nämlich:

Pl.-Nr. 3391, 1586¹/₇, 3437, 4091¹/₅, 4091¹/₆, 4092, 3672, 3673, 3674 u. 3671 Wieſen mit einer Geſammtfläche von 4,972 ha
Pl.-Nr. 2001, 2014, 2259, 2389, 2391, 2555, 2297, 5522, 2539, 2479, 2480, 2231, 2040, 2046, 2200, 2773, 3114, 2862 u. 2502 Aecker mit einer Geſammtfläche von 7,749 ha

öffentlich an den Meiſtbietenden.

Die Verſteigerungsbedingungen können bei dem Unterzeichneten erfragt werden.

Memmingen, den 20. November 1897.

Joſ. Wolpert,
k. Notar.

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach Sprudel

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen- & Nierenleiden liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Dr. med. G. Endriss,
prakt. homöopath. Arzt Göppingen
Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Zu Geſchenken paſſend

empfehlen:

Für Kinder:

Reizende, gekleidete Gelenkpuppen, Wollpuppen und Thiere, Puppenwäſche, Hütchen und Schuhchen.

Für Damen:

Doppelbreite Kleiderſtoffe in großartigem Sortimente, p. Meter von 35 Pfg. an bis Mk. 3.50.

Einfache als **doppelbreite Bettzeuge** in **Schecken, Satin, Pers & Damaſt,** p. Meter von 30 Pfg. an bis Mk. 1.40.

Schürzen & Schürzenſtoffe, 120 Ctm. breit per Meter von 60 Pfg. an, **Corſetten** von 50 Pfg. an bis Mk. 6.—.

Ferner:

Taſchentücher, Handtücher, Tiſchtücher, Servietten, Bettücher, weiß und farbig, **Glacé- u. Stoffhandſchuhe, ſeidene Echarpes, Shlipſe, Halstücher, Damen-Kragen & Schleifen, Schulterkragen & Müffe.**

Für Herren:

Großartige Auswahl in **Krägen & Cravatten, Manchetten, Manchettenknöpfen, Serviteurs, Hoſenträgern,** weiße & farbige Herrenhemden, Normalhemden, Hoſen, Unterleibchen, Socken & Strümpfe.

Gebrüder Rheineck,
Kramerſtraße in Memmingen.

Tauſende im Gebrauch! Kaſſetten, Kopierpreſſen.

Geldſchränke

feuer- u. diebesſichere Fabrikate erſten Ranges empfiehlt
Ernst Meck, Kassenfabrik
Nürnberg,

kgl. bayr. u. herzogl. ſächſ. Hoflieferant, Lieferant von Staats- und ſtädt. Behörden, ſowie der bedeutendſten Bank- und Handelsfirmen. Die Fabrik beſteht ſeit 1851 und iſt eine der größten der Branche.

Maſtochſen.

Sechs Stück ſchwere, halbfette **Maſtochſen ſtehen** in einer ſeuchenfreien Gegend zum **Verkaufe.**

Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Radfahrer-Verein

Memmingen.

Freitag den 26. November, Abends 8½ Uhr

außerordentliche

General=Verſammlung

im Vereinslokal.

Um zahlreiches Erſcheinen wird dringend erſucht.

Der Vorſtand.

Arbeiterfortbildungs-Verein.

Am Samstag den 27 ds. Mts.

findet in unſerem Vereinslokale „**Raben**“ unſere

Herbſtunterhaltung

verbunden mit

theatraliſchen Aufführungen

ſowie **Muſik** ſtatt, wozu die verehrl. Vereinsmitglieder mit Damen höflichſt einladet.

Der Ausſchuß:

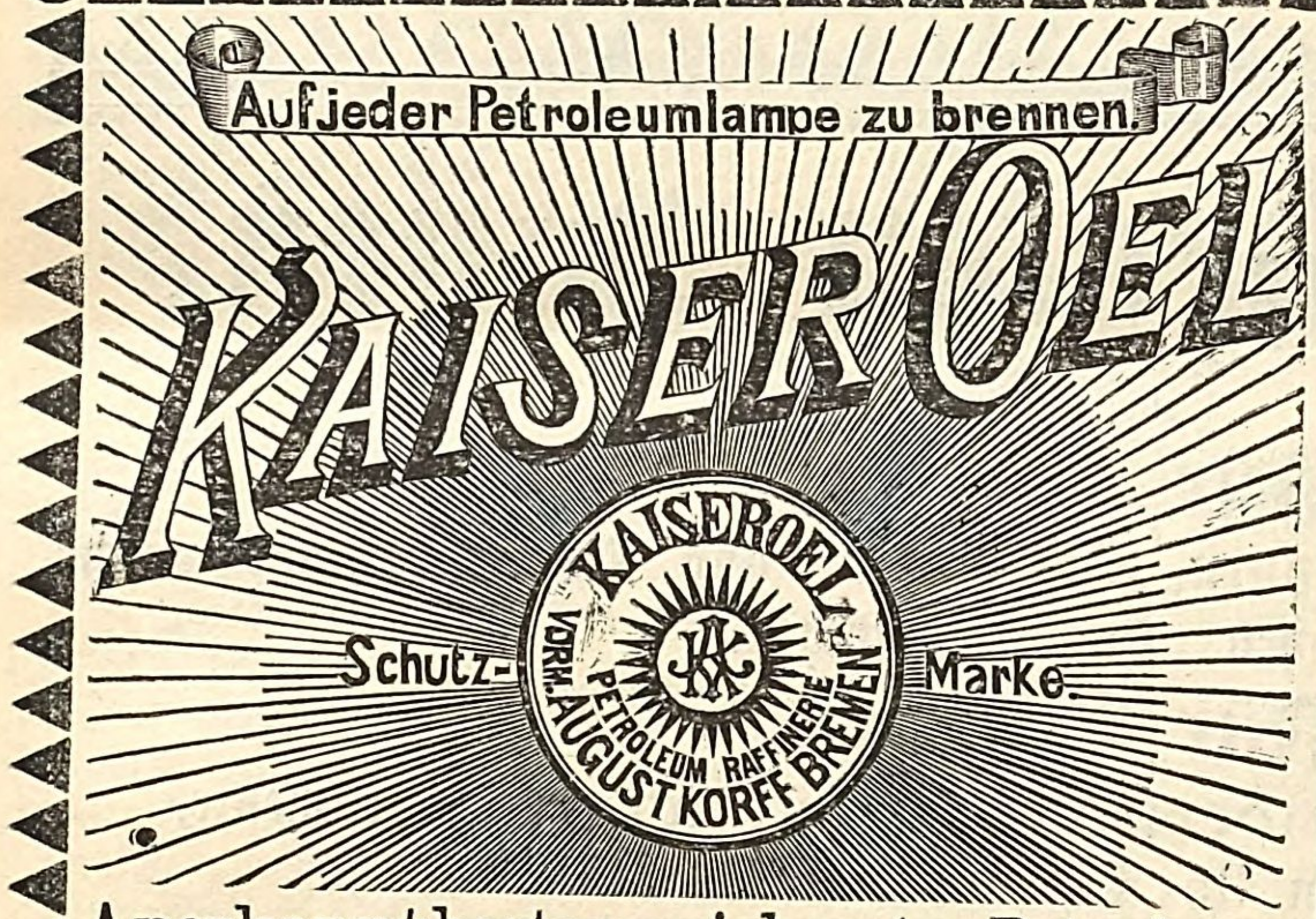
Franz Textor, II. Vorſtand.

NB. Am darauffolgenden Sonntag den 28. ds. findet nochmalige Aufführung der Theaterſtücke: **Die Einquartierung**“ und „**Liebe in der Küche**“ ſtatt. wozu Gönner und Freunde des Vereins höflichſt eingeladen ſind.

Der Bürgerverein Memmingen

bittet eine **verehrl. Einwohnerſchaft** um gütige **Unterſtützung** ſeiner ſchon ſeit mehreren Jahren ausgeübten Aufgabe (Arme Kinder am Weihnachtsfeſte mit Kleidungsſtücken zu beſchenken) und ſind Unterzeichnete bereit **milde Gaben** zu dieſem Zwecke in Empfang zu nehmen.

M. Frieß, Vorſtand; **E. Schwarz,** Conditor; **Bäßler,** Säcklermſtr.; **Amman,** Bäckermeiſter; **Gg. Kienle,** Gaſtwirth zum Mohren; **G. Mayerle,** Glaſermeiſter; **Karl Wiedeman,** Bäckermeiſter, **Math. Waſſermann,** Forſtwart.


Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISER OEL
KAISEROEL
PETROLEUM RAFFINERIE VORM. AUGUST KORFF BREMEN
Schutz-
Marke.

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar.

Entflammungspunkt:
50—52° Abel = 175° amerik. Test.

Name gesetzlich geschützt
unter Nr. 16691, Classe 20b.

Aecht zu beziehen durch:

Ferdinand Kerler

z. Bienenkorb

in Memmingen

als alleinige Hauptverkaufsstelle für das westliche Schwaben südlich der Donau, umfassend die Eisenbahnlinien Neu-Ulm-Kempten-Lindau, einschlisslich der Seitenstrecken und des württemb. Grenzgebietes — Strecke Memmingen, Leutkirch, Isny-Wangen — sowie des grösseren Theiles der Linie Memmingen Buchloe. Ferner zu haben überall **in ersten einschlägigen Geschäften, welche durch ausgehängte Blechplakate mit obiger Schutzmarke gekennzeichnet sind.**

Vor Missbrauch des Namens „Kaiseroel“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten=Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts=Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von M. 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von M. —.30 bis 3.60	**Schulterkragen**	von M. 1.— bis 10.—
Normalhemden	von „ 3.-- bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
(extra gross)		**Kinderhauben**	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Escharps**	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ -- 40 bis 2 50
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—	(i. Wolle u. Seide)		**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Muff, Boa, Baretts,**	
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2 —	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—	billigst.	

Wollgarne, pr. ⅕ Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour

in schönen neuen Mustern.

Gaſthof z. Hirſch.

Samſtag den 27. November 1897

Schlachtparthie

wozu höflichſt einladet

Sieber.

Phil. M. Schwarz

beim Kornhaus,

Memmingen

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken und Christbaumverloosungen

als besonders geeignet

in reichster Auswahl:

beschlagene Bierkrüge,
Blumenhalter und Vasen,
Christbaumschmuck,
Figuren, Lichtbilder, Kuchenteller,
Service aller Art

speziell auch solche für Kinder

fein bemalte Wandbilder aus Thon, Weihkessel etc. etc.

und sichert

billigste Preise zu.

Ve eine erha ten bei M hrabnah e Vorzugspreise.

Eine große Parthie

Reſte

in Schürzen, Bett-. Blouſen-, Hemden und Unterrockſtoffen,

ſowie auch

Schürzen

in großer Auswahl von 40 Pfg. an

empfiehlt zu den **billigſten Preiſen**

J. Rieger vorm. G. Honold
am Bach.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon

Kompendium des Weltwiſſens * Unentbehrlich in jedem Haus * Antwortet auf 100 000 de von Fragen * Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika * 2700 Illuſtrationen * 213 600 Zeilen * Solid u. eleg. geb. **3**

3 Mark

Weltſprachen-Lexikon

erſetzt deutſch=engl.=franzöſ.=ital.=latein. Wörterbücher * Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung * Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend * Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark **3** bei 300 960 Zeilen Text. *

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von Joſeph Kürſchner.
Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

---

ff. Schleuderhonig
prima geläuterten
Havanna-Honig
empfiehlt billigſt
J. A. Scheible.

Maſtrindfleiſch,
friſches Brät p. Pfd. 45 Pfg.
empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Prima junges, fettes Pferdefleiſch
empfiehlt **A. Dieſel.**

Back=Oblaten
empfiehlt
Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Hohe Rente.

Vorzügliche **sichere** Kapitalsanlage bei einem alten Geſchäfte erſten Ranges mit jährlich 8—10% Nutzen, wird für Beträge von nicht unter Mk. 20 000.– nachgewieſen Prima Referenzen. Offerte unter G. 1860 an **Rudolf Moſſe, München.**

Reine Naturwolle
empfiehlt
Karl Mayr b. Bazar.

Für Oekonomen
Ruß als **Dünger** zu verkaufen bei
Joſef Fürſt, Kaminkehrermeiſter, Bahnhofſtraße.

Laubſägebrettchen
werden billigſt abgegeben bei
Fackler, Roſengaſſe.

Gesuche:

Eine Wohnung mit 3 Zimmern. Zu erfragen in d. Exped. ds. Bl. 275

Ein eiſerner Ofen.

Zum ſofortigen Eintritt ein tüchtiger Müller in eine Kundenmühle. Zu erfr. in d. Exped. ds. Bl. 276

Ein
kräftiger Arbeiter,
dem an dauernder Stellung gelegen iſt zu ſofortigem Eintritt.

Zu vermiethen:

Hübſch möblirte Zimmer auf jede Zeitdauer. **Bad z. Linde.**

Bis 1. Januar ein freundliches, ſonnenreiches Logis am liebſten für kinderloſe Leute. 275

Auf Lichtmeß eine helle, trockene Wohnung. Hs=Nr. 690

Eine freundliche Wohnung
mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein ſonnenreiches, mittelgroßes
Logis.

Ein heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 276

Zu verkaufen:

Verſchiedene guterhaltene
Herren- und Knabenkleider
hat ſehr billig abzugeben
Alb. Utz, Schneidermſtr, Kalchſtr.

Junge **Wachtelhunde,** billig.
Chr. Forſter.

Ein gut erhaltener Frauenmantel und ein Herrenüberzieher. 275

Ein Schubkarren. 275

Eine Conzertzither. 275

30 Stück Gartenſäulen.

Ein guterhaltener Pumpbrunnen.

Auszuleihen:

30000 Mark ganz oder getheilt, 6000 Mk., 5000 u. 3000.
Joh. Textor jr.

Verloren:

Eine Brille mit Futteral. 275

Gefunden:

Ein ſchwarzes Shwaltuch.

Druck und Verlag der **Th. Otto'ſchen Buchdruckerei,** Inhaber **Guſtav Otto,** in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 27 NOV. 12-4 97.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagistrat Memmingen.

№ 277. Proteſt.: Loth, Buſſo. Samſtag, 27. November 1897. Kathol.: Virgilius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Ein parlamentariſcher Staatsſtreich.

Wenn man geglaubt hatte, die geſtern gemeldeten Szenen im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe würden den Gipfelpunkt des Möglichen bilden, ſo iſt man im Irrthum geweſen. Allerdings iſt es diesmal nicht gerade zu Schlägereien gekommen, aber das allgemeine Chaos iſt derartig, daß man eine Fortſetzung der parlamentariſchen Verhandlungen faſt für ausgeſchloſſen hält. Die Sitzung vom Donnerſtag begann unter den gefahrdrohendſten Auſpizien. Auf beiden Seiten hatte man ſich aufs Aeußerſte gefaßt gemacht, die Spannung war ungeheuer. Abgeordneter Wolf hatte die Aeußerung gethan, er würde mit dem Revolver erſcheinen und die Klerikalen wie Hunde niederſchießen. Im Sitzungsſaale wurden in der Nacht vor der Präſidententribüne Barrieren angebracht, um den Präſidenten zu ſchützen. Die Zugänge auf beiden Seiten der Tribünen wurden durch Thüren abgeſperrt. Das Haus war vollſtändig verſammelt, am Miniſtertiſch ſämmtliche Miniſter, die Zuſchauertribünen überfüllt.

Um $^1/_2$2 Uhr erſcheint Präſident Abrahamovicz und wird ſeitens der Linken zuerſt mit lebhaften „Heil“-Rufen und dann mit ſtürmiſchen „Pfui“-Rufen empfangen. Abg. Wolf ruft: So ein elender Schuft! Abg. Heeger: Vater der parlamentariſchen Revolution! Abg. Peßler: Anſtifter von Wirthshausraufereien! Abg. Wolf: Hinaus mit dem Polaken! Wir wollen einen anderen Präſidenten, nicht dieſen Gauner! (Großer Lärm). Abg. Wolf: In dieſem Staate gibt es kein Recht mehr, das hat Badeni mit Füßen getreten! Lakaien und Mameluken beſorgen ſeine Befehle! Schließen Sie das Haus! Hier iſt kein Friede möglich! (Anhaltender Lärm.) Der Präſident verſucht mehrmals zu ſprechen, doch vergeblich. Endlich erklärt er: Angeſichts dieſes Lärms unterbreche ich die Sitzung bis 3 Uhr. Bravo- und Hurrah-Rufe links. Im Saale große Bewegung. Graf Badeni ſpricht ſchließlich in einer großen Gruppe der Linken, um für das Präſidium Stimmung zu machen.

Nach 3 Uhr wird die Sitzung wieder eröffnet. Präſident Abrahamowicz ertheilt ſofort das Wort dem Grafen Falkenhayn, der unter großer Bewegung das Wort ergreift. (Man ruft: dieſe Mumie!) Er beantragt namens der Majorität, ohne Debatte zu beſchließen, daß die Geſchäftsordnung bis zur Einführung der geänderten Geſchäfts-Ordnung ſuspendirt und die Leitung der Verhandlungen der autoritären Gewalt des Präſidenten überantwortet werde; gegen Abgeordnete könne die Ausſchließung von 3 bis 30 Tagen ausgeſprochen werden; die Regierung werde aufgefordert, dem Präſidenten Exekutiv-Organe zur Verfügung zu ſtellen. Bei den Worten „ohne Debatte“ entſtand ein fürchterlicher Lärm; die Abgeordneten der Linken wenden ſich mit ſtürmiſchen Zurufen und drohenden Geberden gegen den Redner und gegen den Präſidenten. Mittlerweile verlieſt Graf Falkenhayn vollkommen unhörbar ſeinen Antrag. Die Abgeordneten der Linken ſchieben die Pultdeckel, ſchreien und pfeifen; eine Gruppe erhebt vor der Miniſterbank drohend die Hände gegen den Miniſterpräſidenten, der zu beruhigen ſucht und dann ſeinen Platz verläßt. Als Graf Falkenhayn geendet, applaudirt die Rechte demonſtrativ und ſtürmiſch. Zahlreiche Abgeordnete der Linken verlangen das Wort; andauernder hölliſcher Lärm und Geſchrei. Der Präſident bringt ebenfalls vollkommen unhörbar den Antrag zur Abſtimmung. Auf ein gegebenes Zeichen erhebt ſich die ganze Rechte und applaudirt. Der Präſident erklärt den Antrag unter ohrenbetäubendem Lärm für angenommen. Zahlreiche Zwiſchenrufe: Unerhört! Staatsſtreich! In dieſem Augenblicke ſpringen mehrere Abgeordnete der Linken über die Barriere und ſtürmen auf den Präſidenten ein, der ſeinen Platz verläßt, aber wieder zurückkehrt; er ſpricht mit ihnen einige Worte. Der Lärm erneuert ſich immer mit größerer Wucht, worauf der Präſident die Sitzung unterbricht.

Im Saale hält die Erregung und Entrüſtung an, Die Miniſter haben bis auf den Eiſenbahnminiſter Guttenberg ſich entfernt. Gegen Guttenberg werden die Fäuſte geballt. Sämmtliche Parteiführer der Linken, auch der Großgrundbeſitzer und der Chriſtlich-Sozialen, unterhandeln und begeben ſich dann ins Präſidium, worauf einige Ruhe eintritt. Mehrere deutſchnationale Abgeordnete halten den Präſidentenplatz beſetzt

Um $^3/_4$5 Uhr erſcheint der Präſident wieder und erklärt, daß er einem vielfach geäußerten Wunſche entſprechend, die Sitzung ſchließe und die nächſte Sitzung für Freitag anberaume. (Schönerer ſchreit: Abzug!)

Die Fortſetzung der Skandale wird alſo am heutigen Tage zu erwarten ſein. Mit der Annahme des Antrages auf Suspendirung der Geſchäftsordnung hat die Majorität eine brutale Vergewaltigung der Linken, einen parlamentariſchen Staatsſtreich begangen. Man darf geſpannt ſein, wie ſich die Sache weiter entwickeln wird. Jedenfalls iſt die ganze Lage zur Zeit äußerſt kritiſch. In Wien ſind viele Morgenblätter confiscirt worden, darunter die „Neue Freie Preſſe“, das „Deutſche Volksblatt“ und die „Deutſche Rundſchau“. Die „Neue Freie Preſſe“ drückt ihr tiefſtes Bedauern über den Vorfall in der Kammer aus und verdammt die, welche ihn provozirt haben. Sie erklärt, daß dieſe Vorgänge, welche den öſterreichiſchen Parlamentarismus in den Grundfeſten erſchüttern, lediglich für die ungariſche Regierung von großem Vortheil ſeien. — Der Miniſterrath iſt zuſammengetreten, Badeni hat ſich zum Kaiſer begeben, um Bericht zu erſtatten.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Entwurf der Militärſtrafprozeßordnung ſoll an dieſem Samſtag in einer Extrabeilage des Reichsanzeigers veröffentlicht werden. — Wir ſind recht neugierig darauf.

— Die Reichstagserſatzwahl in Oldenburg-Plön hat folgendes Ergebniß gehabt: v. Tungeln (konſ.) 7801, Weinheber (Soz.) 2550, Damaſchke (nat.-ſoz.) 2094, Schmidt (freiſ. Volksp.) 1725, Hoeck (freiſ. Ver.) 1387 Stimmen. Es fehlen nur noch 6 Gutsbezirke. v. Tungeln iſt gewählt. — Wenn die beiden freiſinnigen Parteien ſich nicht gegenſeitig in der heftigſten Weiſe befehdet hätten, ſo wäre jedenfalls ein liberaler Kandidat in die Stichwahl gekommen.

— Die Vorſtandſchaft des Verbandes der Textilarbeiter und Arbeiterinnen in Bayern reicht an den Reichstag eine Petition ein, wodurch der Reichstag gebeten wird, dahin zu wirken, daß 1) für alle Arbeiter und alle Zweige der Textilinduſtrie ein Maximalarbeitstag von 10 Stunden geſetzlich feſtgeſetzt werde; 2) an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage die Arbeitszeit um eine weitere Stunde verkürzt, ſowie 3) die Mittagspauſe auf $1^1/_2$ Stunden geſetzlich feſtgelegt werde; 4) die Nachtarbeit, d. h. die Arbeit in der Zeit von 8 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens gänzlich unterſagt werde; 5) Ausnahmen von dieſen Beſtimmungen dürfen nur gemacht werden, wenn der Betrieb durch unvorhergeſehene Ereigniſſe (höhere Gewalt, Unglücksfälle) geſtört worden iſt und hieraus dem Unternehmer oder den Arbeitern ein bedeutender materieller Schaden erwächſt.

— Zur Erleichterung des Dienſtes des Lokomotivperſonals hat der preußiſche Miniſter Thielen angeordnet, daß die noch nicht genügend vorgeſchritte Ausrüſtung der Lokomotiven mit Führerſitzen beſchleunigt wird. — Alle ſolche kleinen Mittel ſind ja wohl anzuerkennen, aber ſie faſſen das Uebel nicht an der Wurzel. Solange nicht eine Verkürzung der Dienſtzeit und Vermehrung des Perſonals durchgeführt wird, iſt nichts geholfen.

— Rudolſtadt hat eine Fahrradſteuer eingeführt, während eine Luſtbarkeitſteuer abgelehnt wurde. — Da dort ſehr viele Arbeiter, die in den Dörfern wohnen, das Fahrrad benutzen, ſo iſt die Steuer beſonders drückend.

— Deutſchland wird dem Vorſchlage einer Anleihe von einigen Millionen Francs für Kreta zuſtimmen, zumal die Zinſen dieſer Anleihe aus den Einkünften der Inſel genügend gedeckt erſcheinen.

— Die Beſetzung der Kiau-Tſchou-Bucht durch die deutſchen Truppen hätte, wie nachträglich bekannt wird, beinahe zu ernſten Kämpfen mit den Chineſen geführt. Aus Shanghai wird gemeldet, daß, nachdem die Deutſchen in der Kiau-Tſchau-Bucht gelandet und die Forts genommen hatten, das Tſungliyamen (auswärtige Amt) dem General Liukuangtſai befohlen habe, 8000 Mann zuſammenzuziehen und mit demſelben Lipingheng, dem Gouverneur von Schautung, zu helfen, die Deutſchen zu vertreiben. Auch ſeien alle Kriegsſchiffe und Torpedoboote des ſüdlichen Geſchwaders nach Norden beordert worden. Die Vizekönige der ſüdlichen Provinzen hätten jedoch die Ausführung dieſes letzteren Befehles verzögert, und da das Tſungliyamen erfuhr, daß Rußland und Frankreich Deutſchlands Aktion wahrſcheinlich unterſtützen würden, zog es denſelben zurück. — Die liebenswürdige Unter-

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

1. Kapitel.

Ein ehelicher Sturm.

Es war ein kleines, unfreundliches Zimmer, vier Treppen hoch, in einer der Nebenſtraßen der Avenues; eine der vielen Zellen in einem überfüllten Bienenſtocke, das heißt, in einem ſogenannten Miethhauſe New-York's. Nur ein einziges Fenſter geſtattete dem Tageslicht Zutritt in dieſes Gemach, und die Ausſicht, die man von dieſem Raume aus genoß, beſchränkte ſich auf Hinterhöfe und kahle Backſteinmauern, ſowie auf die Dächer niedriger Schuppen, die, mit langen Reihen gefrorener Wäſcheſtücke behangen, von ſämmtlichen Katzen der Umgegend als Verſammlungsplätze benutzt wurden. Die Thür führt auf einen engen Treppenabſatz, auf welchem die Füße der kommenden und gehenden Miether dumpf dröhnten

Wie jeder Menſch, ſo hat auch jedes Zimmer, ſei es noch ſo beſcheiden, ſein eigenes Gepräge. In dem Gemach, von dem hier die Rede iſt, waren Unordnung und Unbehaglichkeit die herrſchenden Züge. Ein Kohlenfeuer, das in einem eiſernen Ofen brannte, erwärmte die eiſige Atmoſphäre. Der wollene Teppich war voller Löcher und bildete gefährliche Fallen für unvorſichtige Füße. In der Ecke ſtand eine Wiege, aus der von Zeit zu Zeit das Aechzen eines kranken Kindes hervordrang; in einer anderen befand ſich ein Tiſch, auf dem leere Sodawaſſerflaſchen, Cigarrenſtummel, Puder und Schminke, falſche Perlen und unechte Schmuckſachen, Kinder-Syrup und Ueberreſte von Butterbroden in bunteſtem Durcheinander umherlagen. Das Sopha und die Stühle, mit fadenſcheinigem Roßhaar überzogen, waren mit weiblichen Kleidungsſtücken, Bändern, Pantoffeln, kurzen, phantaſtiſch aufgeputzten Frauenröcken, wohlfeilen Armſpangen und Ringen, ſowie künſtlichen Blumen beladen. Ein halbfertiges Bühenkoſtüm, in deſſen luſtigen weißen Falten die Nadel noch ſteckte, hing von der Sophalehne auf den abgenutzten Teppich herab.

Auf das Auge eines ordnungsliebenden Beobachters mußte dieſes Zimmer einen entſchieden unangenehmen Eindruck ausüben. Die Herrin desſelben ſtand in dieſem Augenblick vor einem alten Spiegel, der ſich von der Wand vornüber neigte und ihre ganze kleine Geſtalt zurückſtrahlte — eine ſo hübſche Geſtalt, daß man bei deren Anblick gern alle ihre Mängel vergaß, und davon beſaß Iris Greylock ein gutes Theil.

Sie war eine reizende kleine Brünette mit großen, ſchmachtenden ſchwarzen Augen, perlfarbigem Teint und weichen dunklen Haaren, die gleich denen eines Kindes in natürlichen Locken ihren anmuthigen Kopf umwallten. Sie hatte einen kleinen rothen Mund, der indeſſen bei der geringſten Veranlaſſung einen ſchmollenden Ausdruck annehmen konnte, ein ſchwaches Kinn mit Grübchen und eine merkwürdig ſchlanke Figur.

Bei dem Publikum war dieſes junge Geſchöpf als „Sylphide,“ Ballet-Tänzerin in einem Theater zweiter Klaſſe, bekannt; im Privatleben war ſie Gattin und Mutter, ein Weib, das, wie ſie ſagte, viel zu leiden und zu dulden hatte. „Trallala!“ ſummte ſie, indem ſie ihren nicht eben ſehr ſauberen Rock vorn ein wenig in die Höhe zog und ein allerliebſtes Füßchen zum Vorſchein brachte. „Trallala!“

Mit dieſem Geſumme betrachtete die jugendliche Geſtalt ihr reizendes Bild im Spiegel. „Ob ich wohl heute Abend wieder Bouquets erhalten werde? Ob er wohl wieder in der Loge zur Rechten ſitzen, ſeinen Operngucker nur auf mich richten und die übrigen Tänzerinnen dadurch mit Neid und Eiferſucht erfüllen wird? Nun, es iſt wahr, ich bin hübſch und will auch bewundert ſein! Was wäre mir das Leben ohne Bewunderung? Wenn man vier Treppen hoch wohnt und den unausſtehlichſten Mann zum Gatten hat, ſo wäre dieſe Welt eine Hölle, wenn nicht das Ballet und die Lichter, die Muſik und die Huldigungen der Bewunderer einigermaßen Erſatz für die vielen Entbehrungen böten.“

Ein klägliches Geſchrei aus der Wiege ließ ſich vernehmen, allein Iris achtete nicht darauf. Die Stimme ihres eigenen Kindes war das Letzte auf Erden, was ſie zu rühren vermochte. Noch einen Augenblick blieb ſie vor dem alten zerſprungenen Spiegel ſtehen, dann begann ſie plötzlich auf den Spitzen ihrer Zehen im Kreiſe herum zu wirbeln, während eine leichte Röthe ihre ovalen Wangen färbte, und ihre großen ſchwarzen Augen in höherem Glanze ſtrahlten.

Den kleinen Kopf ſeitwärts geneigt und die Falten ihres Rockes mit der einen Hand emporhaltend, ſchwebte ſie wie eine Elfe mit den graziöſeſten Bewegungen im Zimmer umher. „Kenyon ſagt, ich werde noch eine Taglioni oder eine Fanny Elsler werden,“ murmelte ſie vor ſich hin, indem ſie ihre ſchönen Augenbrauen unwirſch zuſammenzog. „Das iſt natürlich bloße Schmeichelei, und doch — wer weiß, wie weit ich es noch bringen könnte, wenn Robert und das Kind mich nicht in meinem Fluge hemmten, wenn —“

Sie unterbrach ſich mit einem nervöſen Aufſchrei, denn ein Blick in den Spiegel hatte ihr ein anderes Geſicht — ein Geſicht mit blondem Schnurrbart gezeigt, deſſen Züge von Zorn entſtellt waren.

Der Beſitzer desſelben hatte unbemerkt die Stube betreten und, an die Thür gelehnt, mit ſteigendem Unmuth einige Augenblicke den Bewegungen der hübſchen Tänzerin zugeſehen. „Tanze nur weiter!“ ſagte er trocken, als er ſich entdeckt ſah; „tanze nur weiter, Iris — laß Dich nicht ſtören! Was iſt das Leben werth, wenn man nicht tanzen kann?“

Der hübſche Schmetterling vor dem Spiegel führte eine anmuthige Pironette aus und blieb dann plötzlich ſtehen. „Wie Du mich erſchreckt haſt!“ ſchmollte ſie; „war dies wohl nöthig? Ich muß mich doch üben. Es gab einmal eine Zeit, in welcher ein gewiſſer Mann auf meine Talente ſtolz war; bei der Ausübung meiner Kunſt war es, wo er mich zuerſt erblickte und ſich in mich verliebte!“

(Fortſetzung folgt.)

ſtützung Rußlands und Frankreichs wäre höchſt überflüſſig geweſen; mit dem chineſiſchen Geſindel würden unſere Blaujacken ſchon allein fertig geworden ſein.

Ausland.

— In Graz haben die Fahrradwerke von Puſch u. Co. und Franz über 700 Arbeiter, welche an dem Leichenbegängniß eines bei den Ausſchreitungen am Samſtag getödteten Arbeiters Theil genommen hatten, die Sperre verhängt, weil ſie ihren Arbeitern nur die Entſendung von Abordnungen geſtattet hatten. Die Stimmung iſt dort ziemlich gereizt, man befürchtet Ausſchreitungen.

— In der Dreyfus-Affaire iſt nicht viel Neues paſſirt. Der Kriegsminiſter General Pellieux verhörte Mathieu Dreyfus, der zum erſten Male unter Eid vernommen wurde. Die Ausſagen waren von größter Wichtigkeit. Niemand hat nunmehr weder den Wunſch noch die Macht, die Affaire zu vertuſchen. Pellieux wird zunächſt durch Sachverſtändige die Schrift des Grafen Eſterhazy mit dem Bordereau vergleichen laſſen. Oberſt Picquard iſt in Marſeille angekommen und ſofort nach Paris abgereiſt.

— Der Zwiſchenfall in Oporte, bei dem es ſich um eine Schlägerei zwiſchen Matroſen des deutſchen Kanonenbootes „Wolf" und portugieſiſchen Ziviliſten und Soldaten handelte, hat ſich nach dem Berichte eines Matroſen folgendermaßen abgeſpielt: „Wir gingen mit 12 Matroſen von S. M. S. „Wolf" zuſammen an Land und amüſirten uns auf unſere Art, was dem Pöbel hier aber nicht gefiel. Wir bekamen Streit mit Ziviliſten, weil wir ſchon zu viel von dem ſchweren Portwein getrunken hatten und verſuchten uns mit unſeren Fäuſten einen Weg durch die Menge zu bahnen, wobei verſchiedene Portugieſen über den Haufen geſtoßen wurden. Auf einmal kam ein Bürgergardiſt auf uns zu und ſagte etwas, worauf ihm einer unſerer Matroſen den Mund ſtopfte. Hierauf fing er an, das Nothſignal zu geben, worauf von allen Seiten die Gardiſten auf uns einſtürmten. Wir krämpelten nun die Aermel auf, ergriffen unſere Meſſer und ſtürmten gegen ſie an, wobei wir Verſchiedene verwundeten. Bald darauf wurde auf der Hauptwache Alarm geblaſen und die Sturmglocken geläutet. Jetzt kam, geführt von einem Wachtmeiſter, ein geſchloſſener Trupp Soldaten mit gefälltem Bajonnet, denen wir ſofort mit den Meſſern entgegenſtürzten. Hierbei wurde einer von uns in's Knie geſtochen, und ich erhielt einen Schlag mit einem Säbel über den Kopf. Bald darauf waren wir umzingelt und ſollten uns ergeben. Jetzt waren wir aber furchtbar wüthend und ſtießen wie toll auf ſie ein, mußten uns aber ſchließlich ergeben. Das Blut lief auch ſchon überall an unſerem Leib herunter. Arm in Arm ſchritten wir vorwärts und ſangen das deutſche Flaggenlied auf dem Wege zur Wache. Unterwegs begegneten wir einem Trupp Unteroffiziere vom „Wolf", das reizte uns wieder zu einem Ausfall. Jetzt erhielt ich einen Schlag auf den Hinterkopf, worauf ich zuſammenbrach, wurde aber mit Kolben und Bajonett weitergetrieben. Auf der Wache waren viele Offiziere, die uns erſt nach dem Hoſpital ſchickten, wo unſere Wunden verbunden und meine Kopfverletzung zugenäht wurde. Bald darauf wurden wir von einem deutſchen Offizier abgeholt und an Bord gebracht. Unſere Offiziere ſind ſtolz auf uns. Am anderen Tage kamen ein General und die Spitzen der Behörden, um ſich zu entſchuldigen. Die Sache wurde ſofort nach Berlin berichtet." — Der Zwiſchenfall iſt jetzt erledigt.

Lokales.

* [**Neuer Roman.**] Wie unſere verehrten Leſerinnen und Leſer ſehen, beginnen wir heute mit der Veröffentlichung eines neuen Romans „Das Kind der Tänzerin" von Treumann. Es hat in den letzten Tagen während der romanloſen, der ſchrecklichen Zeit Vorwürfe über Vorwürfe auf unſer ſchuldiges Haupt geregnet, und wir können zu unſerer Entſchuldigung nur das anführen, daß wir beabſichtigten, diesmal etwas ganz Vortreffliches zu bieten. Nachdem es uns nun gelungen iſt, dieſen hervorragenden und nach Form und Inhalt gediegenen Roman zum Abdruck zu erwerben, werden wir hoffentlich die Gunſt, beſonders der ſchönen Leſerinnen, wiedererlangt haben.

* [**Steckbrief.**] Das Amtsgericht Biberach erläßt einen Steckbrief gegen den Unterſuchungsgefangenen Franz Xaver Mayer, Dienſtknecht aus Waldberg. Der X. Mayer iſt auf dem Transport von Biberach nach Ochſenhauſen entſprungen, obwohl er gefeſſelt war.

* [**Die Perronſperre.**] Im Finanzausſchuß kam am 24. d. M. die Perronſperre zur ausführlichen Beſprechung. Sowohl die prinzipiellen Gegner der ganzen Maßnahme als auch die Freunde der Perronſperre brachten Klagen über die Handhabung vor und wieſen auf mancherlei Mißſtände, insbeſonders auf die oft entſtehende Hemmung des Verkehrs und die zu geringe Zahl der Aus- und Eingänge hin. Seitens des Miniſters Frhrn v. Crailsheim und des Generaldirektors v. Ebermayer wurde demgegenüber betont, daß man ja einzelne Mißſtände gern beheben werde, daß aber die Perronſperre als ſolche lediglich im Betriebs-Intereſſe eingeführt ſei und beibehalten werden müſſe. Auch die Erfahrungen die man in anderen Ländern gemacht habe, ſprächen für die Einrichtung. — Wir haben alſo keine Ausſicht auf Wiederabſchaffung dieſes ſchönen Inſtituts, und werden uns demnach daran gewöhnen müſſen.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Aufſchlagverwalter Peter Lindinger in Rain wurde in gleicher Dienſteseigenſchaft auf An- Anſuchen nach Höchſtädt verſetzt. — (Schuldienſt.) Ab 1. Dez. l. Is. wurde der Schulgehilfe Julius Blumrich in Leuterſchach zum ſtändigen Schulverweſer in Unterthürheim, k. B. A. Wertingen, ernannt und auf deſſen Stelle der unſtändige Schulverweſer Peregrin Hiller in Blöcktach berufen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

□ **Wörishofen,** 25. Nov. Hier kracht es jetzt auf allen Seiten, und die Concurſe folgen einer nach dem andern. Der neueſte iſt der Concurs des Kaufmanns Joſef Altmann, Inhaber der Firma J Altmann. Eine ſolche allgemeine Geſchäftskriſe iſt übrigens von einſichtigen Leuten ſchon lange vorausgeſagt worden.

Kaufbeuren, 24. Novbr. Auf der von Füſſen nach Kaufbeuren führenden Landſtraße wurde am Montag, den 22. November Abends unterhalb Dietringen an der Stelle, wo die Straße nach Deuterhauſen abgezweigt, die Leiche des in der Mang-Mühle (nach Roßhaupten gehörig) beſchäftigten, etwa 60 Jahre alten Dienſtknechtes gefunden. Derſelbe iſt ſehr wahrſcheinlich vom Wagen gefallen, mit welchem er Zement in Füſſen geholt hatte, und überfahren worden. Da die in der Taſche ſteckende Pfeife vollſtändig zerquetſcht war, ſcheinen die Räder über den Bruſtkorb weggegangen zu ſein und den ſofortigen Tod herbeigeführt zu haben.

Kaufbeuren, 25. Nov. Geſtern Morgen fuhr der auch in weiteren Kreiſen bekannte Lohnkutſcher Herr Sebaſtian Schell einen Geſchäftsreiſenden nach Döſingen. Dortſelbſt wurde Schell plötzlich vom Schlage gerührt und war ſofort eine Leiche. Genannter war vor vielen Jahren längere Zeit Schutzmann in hieſiger Stadt. — Vorgeſtern ſtürzte der verheirathete Maurer J Frick von dem Dache eines Hauſes in der Ledergaſſe. Die Fußwurzelknochen wurden zerſplittert und die Heilung wird wohl lange Zeit in Anſpruch nehmen. Der Verunglückte wurde in das ſtädt. Krankenhaus verbracht.

Weicht, 24. Nov. Bei der Oekonomenswittwe Anna Mart in Weicht brachte eine Kuh drei kräftige geſunde Kälber zur Welt, welche das reſpektable Gewicht von 130 Pfund haben. Auch das Mutterthier erfreut ſich ſammt ihren Jungen der beſten Geſundheit.

Pfronten, 25. Novbr. Als letzten Sonntag gegen 9 Uhr Abends eine 5 Mann ſtarke Geſellſchaft von Pfronten nach Hauſe, d. i. nach Vils fahren wollte, kam durch Unachtſamkeit des Fuhrmanns der Einſpänner dem am Ende Steinachs an der Straße befindlichen Holzgeländer ſo nahe, daß der Wagen hängen blieb, umkippte und die Inſaſſen über das Geländer in den neugemauerten Graben warf. Alle erlitten mehr oder minder bedeutende Verletzungen, einer verunglückte derart, daß ihm das Bein zweimal gebrochen und durch ein Eiſenſtück auch ſonſt ſo verletzt wurde, daß es eine Frage der nächſten Tage iſt, ob nicht ein etwa eintretender Brand die Amputation des Beines nöthig macht. Das Pferd mit Deichſel und den zwei ausgerenkten Vorderrädern brannte die große Strecke bis zur Zollbarriere Schönbühl durch, wo es aufgehalten wurde. Und die Urſache des Unglücks? Gambrinus.

Augsburg, 24. Nov. In der Gewerbegerichtswahl ſiegte die ſozialdemokratiſche Arbeitnehmerbeiſitzerliſte mit 444 Stimmen Majorität. Die Geſammtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt 6900.

Nördlingen, 25. Nov. In der vorigen Woche machte der Bauer Wiedemann in Möttingen eine unliebſame und grauſige Entdeckung. Als derſelbe nämlich ein Theil ſeines hinter der Scheune gelegenen Gartens um pflügte, förderte das Eiſen den kahlen Schädel ein menſchlichen Leichnams zu Tage. Durch vorſichtiges A heben der dünnen Erdſchicht war bald das vollſtändi Skelett eines erwachſenen Menſchen blosgelegt. Nach de Gutachten eines Fachmannes mag wohl der Unglückli ca. 40–50 Jahre an der ungeeigneten Stätte gelege ſein. Unzweifelhaft liegt hier ein vor mehreren Jahr zehnten verübtes Verbrechen vor, deſſen Dunkel wo auf dieſer Erde nicht mehr gelichtet zu werden verma Da ſich die älteſten Leute an das Verſchwinden ein dortigen Gemeindegliedes nicht zu erinnern vermögen, muß wahrſcheinlich ein Fremder nach einem gewaltſam Lebensabſchluß des Nachts in aller Stille dorthin gebr worden ſein. Auf polizeiliche Anordnung wurden Ueberreſte der geweihten Erde übergeben.

München, 25. Novbr. Steckbrieflich verfo wird vom Unterſuchungsrichter in Feldkirch der Schrei Arnold Bitterle aus Solothurn, welcher in Feldkirch Einhundertmarkbanknoten entwendet hat. Bitterle iſt et 17 Jahre alt, unterſetzt, mittelgroß, blond, bartlos, unreinen Teint und oberhalb eines Ohres eine unbehaar Stelle mit Narbe.

Nürnberg. 24. Nov. Hier wurde jüngſt ein Raubanfall am hellen Tage verübt. Der Inhaber einer Joppe, ein 5jähriger Knabe, trug dieſes ganz neue Kleidungsſtück, als in einer Straße ein größerer Schulbube auf ihn zutrat und ihn mit den Worten: „Laß mal ſehen" an der Joppe anfaßte. Und plötzlich zog er dem Klei dieſelbe aus, obwohl Leute in der Nähe waren, die wohl meinten, daß Beide zuſammengehörten. Der Räu ber nahm nach der Königsſtraße zu Reißaus. Als Kleine einen Poliziſten zu Hilfe holte, war Jener berei verſchwunden.

Bayreuth, 25. Nov. Geſtern Abend kam es in de Vorſtadt Moritzhöfen zwiſchen mehreren Burſchen, welch die Kontrollverſammlung beſucht hatten, und einem Dienſ knecht Heidenreich zu einer blutigen Schlägerei. deren Verlauf tödtete Heidenreich einen Maurer H mann durch einen Stich in den Hals und verletzte deſſ Bruder durch Stiche in den Hals und in die Lun lebensgefährlich. Der Thäter wurde noch in der heutig Nacht verhaftet und in das Landgerichtsgefängniß ei geliefert.

Aus der Pfalz, 24. Nov. Die bereits erwähnte Silberſtein'ſche Millionen-Erbſchaft hatte geſtern Böchingen eine ſtattliche Erbenſchaar zuſammengebrac Nach Mittheilungen des ſachkundigen Leiters beläuft ſi die Zahl der Erben auf nahezu 300, von denen d meiſten in der Landauer Gegend, die anderen im Elſa Württemberg und Heſſen anſäſſig ſind. Als Rechtsbeiſtand fungirt der bekannte Berliner Rechtsanwalt Dr Munkel. Dieſer beſitzt das vom Geheimen Archivrat Grünhagen in Breslau aus dem Staatsarchive gezogen Inventar. Auch Prinz von Schönaich-Carolath hat 14 Rittergüter aus der v. Silberſtein'ſchen Erbſchaft in Verwaltung, weigert ſich aber, einen Einblick in ſein Priva archiv zu geſtatten. Rechtsanwalt Munkel will dem gegen über die Hilfe des Kaiſers anrufen, bezw. im ablehnenden Falle den gerichtlichen Weg beſchreiten.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 24. Nov. Ein bedauerlicher Fall, der ſich in letzter Zeit in Meratzhofen zugetragen ha macht viel von ſich zu reden. Der Bauer und Vie meßner K. von dort wurde ſchon öfter von jungen Burſchen dadurch geneckt, daß dieſelben ihm den Gartenzaun ſchon zu wiederholten Malen zerbrachen, um den Weg durch den Garten zu nehmen. Dadurch aufgebracht, äußerte K. die Drohung: „Den erſten beſten, den ich nochmals antreffe, ſchlage ich nieder!' Und wirklich, als Sonntag Nachts der ledige Knecht ſeines Nachbars wieder den Weg durch den Garten nehmen wollte, ſchlug er denſelben mit einer eiſernen Stange und traf ihn ſo unglücklich auf den Kopf, daß der Knecht einen Schädelbruch erlitt und hoffnungslos darniederliegt. Der Thäter, der in der größten Erregung gehandelt haben muß, iſt Vater von 8 Kindern.

Ulm, 25. Nov. Geſtern Abend fand bei Söflingen ein Zuſammenſtoß zwiſchen einem Herrſchaftswagen und einem Bauernfuhrwerk ſtatt, der das ſchwerſte Unglück hätte zur Folge haben können, da die Bauerndeichſel einem Inſaſſen des Wagens unter dem Arm durchfuhr.

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Ein herrlicher Tag war angebrochen, als wir am andern Morgen auf den Staatsbahnhof gingen, um über Herpelje mit Sonderzug nach Divacca zu fahren und die Rekahöhlen zu beſichtigen, eine ſchöne Fahrt, die beſonders Anfangs prächtige Ausblicke auf Trieſt bot. In Divacca wurde noch ſchnell ein Frühſtück eingenommen und dann gings, eine kleine Muſikbande an der Spitze, nach Matavun, von wo aus die Beſichtigung der Höhlen beginnt.

Der Weg führt Anfangs bis zum nächſten Oertchen Unter-Leſece auf guter Straße an etwas mageren Wieſen vorbei, aber von der Karſtöde iſt nichts zu merken, erſt wenn man hinter Unter-Leſece nach links auf einen Fußpfad abſchwenkt, iſt man auf einmal mitten drinnen in den Steinen, tauchen rechts und links ſchön angepflanzte Dolinen auf, deren größte die Aecker von 13 Grundbeſitzer in ſich birgt, und nun ſieht man auch auf hoher Felswand St. Canzian mit ſeinem ſchlanken Kirchthurm, man hört das Rauſchen der Waſſerfälle, noch eine kleine Strecke und die Stefanienwarte iſt erreicht, einer der hervorragendſten Punkte der Oberwelt von St. Canzian. Direkt unter uns gähnt ein Abgrund von 160 m Tiefe und mehr wie 400 m breit und lang, ein Rieſentrichter, der durch einen 100 m hohen Felsgrat faſt halbirt wird, der von der Reka durchbrochen iſt durch ein natürliches Thor; in mehreren Fällen zwängt ſie ſich durch, um ſich 10 m hoch in ein kleines Seebecken zu ſtürzen und nach weiteren Fällen zu verſchwinden; gegenüber liegt auf hohem Felſen St. Canzian, die Häuſer ſo dicht am Rande des Abgrundes, daß man faſt Beſorgniß erhält, ſie möchten hinabrutſchen. Grüne Sträucher und Bäume zieren den Grat und verhüllen faſt den Eingang in die Pforten der Unterwelt, ſie beleben aber auch mit der ſchäumenden Reka die ſtarren Felſen. Nicht blos der Blick in die Unterwelt aber feſſelt das Auge, auch die Oberwelt lohnt ſich, im Oſten thront der weiße Krainer Schneeberg, im Norden der Nanos, ſüdöſtlich ſieht man in das mit waldigen Berghängen eingeſäumte Reka-Thal. Kronprinzeſſin Stefanie hat der ſchönen Ausſichtswarte ihren Namen gegeben, als ſie 1885 hier weilte. Etwa 6—8 Minuten durch niederen Buſchwald und Matavun iſt erreicht mit ſeinem trefflichen Wirthshaus von Gombac; hier pflegt man ſich zu ſtärken, bevor man die Reiſe in die Unterwelt antritt, hier iſt das Standquartier der Grottenforſcher, hier ſind alle Utenſilien zu der unterirdiſchen Reiſe zu haben.

Schon in grauen Römerzeiten war es bekannt, daß der Timavus, wie früher die Reka hieß, während jetzt nur mehr der Ausfluß der Reka bei Duino ſo heißt, auf einem Gebirge entſpringe, ſich in einen Schlund ſtürze und nach 130 Stadien wieder erſcheine, um ſich ins Meer zu ergießen, ſo berichtete der Rhodier Poſidonius. Virgils Antenor beſingt die aus dem Berge hervorbrechenden neun Quellen, und die Sage läßt die Argonauten auf ihm das adriatiſche Meer erreichen. Das Mittelalter weiß nur wenig, zum erſtenmale wird die Identität der Reka und des Timavus in einer Weltbeſchreibung der Gebrüder Blaer in Amſterdam vom Jahre 1647 auf der Karte dargeſtellt, aber erſt unſer Jahrhundert führte zu einer richtigen Erforſchung des Gebietes und zwar iſt es ein Landrath Tominz von Seſſana, der bahnbrechend vorging, indem er 1823 mit Hilfe der Gemeinden St. Canzian und Nacklo einen Weg in die große Doline anlegte, dem zugleich aufgelegten Fremdenbuch nach aber ſcheint der Beſuch ſchlecht geweſen zu ſein, die erſten Eingeſchriebenen waren natürlich Engländer; 1840 machte der ſtädt. Baumeiſter von Trieſt Svetina die erſte Kahnfahrt auf der Reka in die Grotte hinein, zur Belohnung für ſeinen Muth wurde der zweite große Dom Svetinadom genannt; aber erſt 1850 wurde ein zweiter Verſuch unternommen von Dr. Schmiedl aus Wien mit dem Bergpraktikant Rudolf im Auftrage des Handelsminiſteriums, um den unterirdiſchen Lauf zwiſchen St. Canzian und Duino zu ſtudiren, behufs Errichtung einer Waſſerleitung aus demſelben nach Trieſt; ſie drangen bis zum 6. Waſſerfall vor; eintretendes Hochwaſſer der Reka in Folge Schneeſchmelze im März 1851 (11 Fuß) vernichtete alle 3 Schiffe und Geräthſchaften; zwei der ſtolzeſten Grotten erhielten den Namen der kühnen Männer. Wieder verſtrichen 34 Jahre, bis auf Anregung der Sektion Küſtenland 1884 die Verſuche aufs Neue begannen unter Leitung des Bergrathes Hanke, Marinitiſch, Friedr. Müller von Trieſt, des Grottenmüllers, wie er ſeitdem heißt, und in den nächſten 3 Jahren zur Erforſchung von 11 weiteren Waſſerfällen führten, jetzt ſind 25 Waſſerfälle erreicht. Das Ende befindet ſich 70 m unter dem Spiegel des Rekaſee's in der großen Doline von St. Canzian, 205 m über dem Meere und die ganze Länge des erforſchten Gebietes beträgt 2¼ Kilometer. Sehr reichhaltig waren die prähiſtoriſchen Funde, Werkzeuge von Stein (meiſt Feuerſtein) und Knochen, Topfſcherben, Pfeil-, Lanzen-, Dolchſpitzen, Meſſerchen, Wetzſteinen, Schüſſeln, Taſſen, Gefäßen und Töpfen. Es ergab ſich unzweifelhaft, daß ſchon vor Tauſenden von Jahren Menſchen — Troglodyten — hier wohnten, deren Nahrung wilde Thiere und Hausthiere waren, von erſteren der braune Bär, der auch heute noch am Krainer Schneeberg und im Birnbaumer Wald lebt, Hirſche, Rehe, Wildſchweine, Füchſe, Dachſe; von den Hausthieren wurden Knochen von Ochſen, Schweinen, Ziegen und Hunden gefunden. Sehr zahlreich ſind die der Römerzeit angehörigen Funde, alle möglichen Waffen, ein Bronzehelm u. a.

(Fortſetzung folgt.)

Der Bauer hatte nicht nur keine Laterne, ſondern fuhr auch noch links ſtatt rechts.

Laupheim, 24. Nov. In Illerrieden wurde heute früh der Taglöhner Geiſelmann. der bei einem Kellerbau beſchäftig war, in Folge Einſturzes einer Erdwand verſchüttet und konnte trotz der alsbald begonnenen Ausgrabung erſt gegen Mittag als Leiche aus dem Schutthaufen hervorgezogen werden.

Horb, 24. November. In der Nähe der Station Eutingen kam der Accordant der Gleisunterhaltung auf der Strecke Eutingen - Horb dort unter den Nachmittags-Schnellzug Der raſch herbeigerufene Ortsarzt von Eutingen konnte nur den Tod des Verunglückten feſtſtellen.

Cannſtatt, 24. Nov. Heute wurden die beiden Hausknechte im Bahnhofhotel von Horn wegen Diebſtahls feſtgenommen und dem Gericht übergeben. Dieſelben haben in letzter Nacht den Weinkeller erbrochen und verſchiedene Flaſchen feinen Weins entwendet; auch ſind ſie verdächtig, in letzter Zeit Diebſtähle zum Nachtheil des Oberkellners und eines Hotelgaſtes verübt zu haben.

Verſchiedenes.

Der Hausmeiſter des Kölner Stadttheaters durchſchnitt ſich in einem Anfall von Geiſtesſtörung mittels eines Brodmeſſers den Hals und ſtürzte ſich alsdann aus dem Fenſter des 3. Stockes in den Hof hinab. Er war ſofort todt.

Selbſtmord. Der Soldat Zetſchke vom Wiesbadener Artillerieregiment warf ſich unter einen Schnellzug. Der Kopf und ein Bein wurden ihm abgefahren.

Das genügt! Bei einer Treibjagd bei Züllichau traf kürzlich ein Schütze mit einem Schuß anſtatt des Kaninchens nicht weniger als ſechs Treiber. Am anderen Tage wurden vom Arzt die Schrotkörner, die keine erheblichen Verletzungen verurſacht hatten, entfernt.

Sturm auf See. Den aus Flensburg, Danzig und Königsberg eingegangenen Nachrichten zufolge wüthete Mittwoch Nachmittag auf der Oſtſee ein Nordſturm, welcher zahlreiche Schiffsunfälle mit mehrfachem Verluſte an Menſchenleben verurſachte.

Schweres Eiſenbahnunglück. Bei der Eiſenbahnſtation Scharowka ſtieß ein Perſonenzug mit einem Güterzuge zuſammen. Der Poſt- und Gepäckwagen ſowie mehrere Perſonenwagen wurden zertrümmert. 4 Reiſende wurden ſchwer, 2 Poſtbeamte leicht verletzt.

Die Peſt hat in Poona und Surat bisher nicht nachgelaſſen und iſt jetzt in Belgaum und in Ahmednagar aufgetreten. ²/₃ der Bevölkerung des letzteren Ortes ſind geflüchtet. In Bombay wurden neuerdings 26 Erkrankungen und 10 Todesfälle feſtgeſtellt.

Briefkaſten der Redaktion.

C. C Sie ſenden uns eine umfangreiche „Berichtigung“ zu und verlangen in energiſchem Tone, wir ſollten dieſelbe „einrücken laſſen“. Wir erwidern höflichſt, daß wir dieſe Berichtigung nicht einrücken laſſen. Der § 11 des Preßgeſetzes lautet: „Der verantwortliche Redakteur einer periodiſchen Druckſchrift iſt verpflichtet, eine Berichtigung der in letzterer mitgetheilten Thatſachen auf Verlangen einer betheiligten öffentlichen Behörde oder Privatperſon ohne Einſchaltungen oder Weglaſſungen aufzunehmen, ſofern die Berichtigung von dem Einſender unterzeichnet iſt, keinen ſtrafbaren Inhalt hat und ſich auf thatſächliche Angaben beſchränkt. Der Abdruck muß in der nach Empfang der Einſendung nächſtfolgenden, für den Druck nicht bereits abgeſchloſſenen Nummer und zwar in demſelben Theile der Druckſchrift und mit derſelben Schrift, wie der Druck des zu berichtigenden Artikels geſchehen. Die Aufnahme erfolgt koſtenfrei, ſoweit nicht die Entgegnung den Raum der zu berichtigenden Mittheilung überſchreitet; für die über dieſes Maß hinausgehenden Zeilen ſind die üblichen Einrückungsgebühren zu entrichten.“ — Mit Rückſicht auf dieſen Paragraphen verweigern wir Ihrer Einſendung die Aufnahme.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Weißenhorn, 24. Nov. Kern 10.15. Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 7.10.

Neuburg, 24. Nov. Weizen 30.94, Roggen 22.11, Gerſte 22,40. Haber 13.44.

(Wintermilchpreiſe.) Volkratshofen: 1000—1200 Liter Milch täglich à 10 Pfg. per Liter. Kardorf: à 10 Pfg. (100 M.) Egg a. G.: à 8 Pfg. (100 M.)

Nürnberg, 25. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 50 Ballen. Der Verkehr war ruhig, umgeſetzt wurden ca. 400 Ballen. Die Preiſe aller Sorten und einige Mark niedriger. Tendenz ruhig.

Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Weſternland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen iſt laut Telegramm am 24. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 26. Nov. 2.05 Uhr Nachm. Kammer der Abgeordneten. Der Präſident gedenkt des Ablebens des Erzbiſchofs v. Thoma, und erſucht die Abgeordneten, ſich zu deſſen ehrendem Andenken von den Sitzen zu erheben. Hierauf wird die Berathung der Habereranträge fortgeſetzt, zu welcher ein Antrag Aub (lib.) auf Uebergang zur Tagesordnung vorliegt. Abg. Dr. Sigl tritt in 1¹/₂ſtündiger, wiederholt unterbrochener Rede zu Gunſten der Haberer ein und führt aus: Es iſt denen Recht geſchehen, welchen getrieben worden iſt. Man ſollte doch keine Prüderie wegen der Habererverſe heucheln. Etwas Idealismus liege immer noch im Haberfeldtreiben. Während der Rede Sigl's ertönen mehrfache Rufe: Hinaus! Einige Abgeordnete verlaſſen den Saal. Unter wiederholtem Beifall bekämpft der Juſtizminiſter die Ausführungen Sigl's und nimmt den Bezirksamtmann von Miesbach in Schutz. Ebenſo ſprechen die Abgg. Aub und Orterer gegen Sigl's Rede, welche ganz unerhört ſei und den etwaigen Begnadigungausſichten der Haberer nur ſchaden könnte. Die Rede verwirre nur die Rechtsbegriffe im Volke. Es werden darauf die Anträge auf Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
26. November	— 8 ° R.	— 3 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Solides hält Stand! Zehntauſende rauchen, ſtets nachbeſtellend, ſeit 1880 den **Holländ. Tabak** v. **B. Becker** i. Seeſen. **10** Pfd. fco. **8** Mk.

Bekanntmachung.

Betreff: Flurpolizei, hier Reinigung der Abzugsgräben und Waſſerfurchen.

Im Hinblick auf § 9 lit. f. der revidirten Flurordnung für die Stadt Memmingen vom 8. Oktober 1881 wird hiedurch bekannt gegeben, daß die **Reinigung derjenigen Abzugsgräben und Waſſerfurchen,** deren Unterhaltung nicht nach bisheriger Uebung der Flurkaſſe obliegt, **binnen einer Friſt von 6 Wochen** zu bethätigen iſt.

Säumige haben Anordnung der betreffenden Reinigungsarbeiten auf ihre Koſten und Strafeinſchreitung nach Art. 121 des P.-St.-G.-B. zu gewärtigen.

Memmingen, 25. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Brand-Verſicherungs-Beiträge ſtehen folgende Termine an:

für das I. u. II. Stadtviertel
Freitag den 3. Dezember
für das III. Stadtviertel und Stadtetter
Montag den 6. Dezember
für das IV. Stadtviertel
Freitag den 10. Dezember.

Bemerkt wird:
1) daß der halbe Jahresbeitrag zur Einhebung kommt;
2) daß die Termine für die Stadtviertel genau einzuhalten ſind;
3) daß Zahlungsſäumige die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen haben.

Memmingen, den 24. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Steckbrief

ergeht gegen den Unterſuchungsgefangenen **Franz Xaver Mayer,** geboren am 2. Oktober 1874 in **Waldberg.** Gde. Leupolz, O.-A. Wangen, led. Dienſtknecht, welcher am 18. ds. auf dem Transport von Biberach nach Ochſenhauſen geſchloſſen entſprungen iſt.

Mayer iſt 1,72 Meter groß, kräftiger Statur, hat blonde Haare und Schnurrbart und trägt röthlich-braune, helle Kleidung.

Einlieferungsort: Gerichtsgefängniß hier.

Biberach, der 25. November 1897.

Kgl. Amtsgericht.
Megenhart, ſt. Ak.

Bekanntmachung.

Hiemit zeige ich einem verehrlichen Publikum ergebenſt an, daß ich meine

„Weinstube zum Memminger Mau“

Samſtags den 27. ds. Mts.

eröffnen und ihrer Beſtimmung übergeben werde.

Indem ich zu anhaltend reger Einkehr in dieſem ſchönſtens eingerichteten, beſonders auch zum Familienbeſuche ſich eignenden Lokale höflichſt einlade, verſichere ich meine verehrten Gäſte einer ſorgfältigſten und ſolideſten Bedienung und empfehle mich

Hochachtungsvollſt
Auguſt Hummel.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache hiemit einer geehrten Einwohnerſchaft und Umgebung von Erkheim die ergebenſte Mittheilung, daß ich das

Steinhauer-Geſchäft

des Herrn **Breher** in **Erkheim** käuflich erworben habe.

Es wird mein eifriges Beſtreben ſein alle in das Steinhauerfach einſchlagenden Arbeiten

als Grabſteine in Syenit, Marmor u. Sandſtein, ſowie alle vorkommenden Bauarbeiten

in ſolideſter, beſter und reellſter Weiſe auszuführen und ſehe geſchätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Ihrem geneigten Wohlwollen mich beſtens empfehlend zeichnet

Erkheim, 20. November 1897.

Achtungsvollſt
Fr. Schindele, Steinmetzmeiſter.

Verſteigerung.

Am Montag den 29. ds Mts. u. den darauffolgenden Tag
☛ **von Vormittags 9 Uhr an** ☚

wird der Nachlaß des verſtorbenen Herrn **Joh. Ammann, hier,** Gerberplatz Hs.-Nr. 740 beſtehend aus:

Möbeln (Barock), Porzellan, Bilder, verſchiedene Alterthümer und eine ſchöne Geweihſammlung, ſowie Sonſtiges

gegen Baarzahlung verſteigert.

Zoller, Auktionator.

Puppen-Puppen-Puppen.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in gekleideten und ungekleideten

☛ **Puppen** ☚

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. Unzerbrechlichste in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell-** und **Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterna Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst
Const. Amman's Wttw.

☛ Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen. ☛

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Drainageröhren in verſchiedenen **Dimenſionen**

ſind ſtets **vorräthig** in der

Dampfziegelei von **Bürk & Vetter,**
Salach, Stat. Süſſen.

Maſtochſen.

Sechs Stück ſchwere, halbfette **Maſtochſen ſtehen** in einerſeuchenfreien Gegend zum **Verkaufe.**

Näheres in der Expedition dieſes Blattes.

Goldenes Fässchen.
J. Sigler
Ausschank der
De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine
in ¹/₁, ¹/₂ u. ¹/₃ Flaschen (Schoppen)
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Rassier-Messer

für jeden Bart
zum
Selbstgebrauch u. für Rasierer,
sowie
= **Streich-Riemen** =
zu denselben
billigst bei
Ludw. Zeile
b. d. bl. Traube.

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc.) „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.“.

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk.	1.—)	die ³/₄ Literflaſche.
Herb „	—.90)	

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei
Gebr. Sorger's Nachfl.

Leckerles u. Guteles-Mödel
in größter Auswahl empfiehlt
M. Rheineck h. d. Schiff.

Das ſtaatlich geprüfte und begutachtete

Retter'ſche Haarwaſſe

(München) empfiehlt zu 40 Pfennig und Mk. 1.10

G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

Todes-Anzeige.

Heute Früh 2 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unser lieber, treubesorgter Vater, Grossvater, Bruder und Schwiegervater

Herr **Benedikt Braun,** Privatier,

im 79. Lebensjahre, wovon wir hiemit Verwandte und Freunde benachrichtigen, um stille Theilnahme bittend.

Memmingen und Berkheim, den 26. November 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Für Condolenzbesuche und Blumenspenden wird höflichst gedankt.

Geſchäftsverlegung & Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem mache meinem verehrlichen Kundenkreiſe von Stadt und Land die ergebene Mittheilung, daß ich das Anweſen der Frau **Brey,** Wittwe, **Schweſterſtraße 704,** käuflich erworben habe und mein

Geſchäft

unterm Heutigem dorthin verlegt habe, woſelbſt ich es in bisheriger Weiſe weiterführe. Für das mir bisher in ſo reichem Maaße geſchenkte Vertrauen beſtens dankend, bitte ich, mir daſſelbe auch ferner angedeihen laſſen zu wollen.

Achtungsvollſt

Chriſtian Weſtermayer, Metzgermſtr.,
Schweſterſtraße.

PFAFF-Nähmaschinen

sind die anerkannt besten auf dem Weltmarkte. Dieselben stehen in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit **unerreicht da.**

Bei Ankauf empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Richard Voigt b. Theater.

G. Hintze, Drechsler,

beim grünen Baum

empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:

Kinder-Spielwaaren

als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Rohe Kaffee

von

Mk. —.85 bis 1.80

sowie stets

frisch gebrannten Kaffee

von Mk. 1.10 bis 2—

in hochfeinen Mischungen

empfiehlt

Emil Baeuerle,
gegenüb. d. kath. Kirche.

M. Rheineck hinterm Schiff

empfiehlt ſein **reichhaltiges** Lager in

Kinder-Spielwaaren

als:

Puppen, Puppenköpfe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Wiegen- u. andere Pferde, Puppenzimmer, Puppenwagen, Läden, Feſtungen etc.

aufs Angelegentlichſte.

Eislauf-Verein Memmingen.

General-Verſammlung

am Samſtag den 27. ds. Mts., Abends 8½ Uhr in der Bahnhofreſtauration.

Der Ausſchuß.

Schön. f. Kalbelfleiſch
ſowie
Hackbraten u. Brät

empfiehlt **Hermann Fahr,** Knttelſtr.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Prima fett. Stierfleiſch

empfiehlt

Karl Metzger, Kempterſtr.

Fettes Rindfleiſch
fettes Stierfleiſch

empfiehlt **Fritz Metzeler,** Kappel.

Auf Sonntag
Hackbraten

empfiehlt **M. Schütz.**

Prima Maſtrindfleiſch und friſches Brät
per Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **Jakob Motz** b. Rathhaus.

Junges fett. Rindfleiſch und friſches Brät

empfiehlt **L. Bronner** b. Storchen.

Schönes Kalbfleiſch
Feines Schweinefleiſch

empfiehlt **K. Kühnle,** Waldhornſtr.

Maſtrindfleiſch,
friſches Brät p. Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Prima junges, fettes Pferdefleiſch Brät, Bratwürſte, Rauchwürſte und Leberkäs

empfiehlt **A. Diesel.**

Speckhutzeln
Italien. Birnſchnitz

empfiehlt billigſt

J. Schauppel.

Brunnen werden geſchlagen von **Ad. Natterer,** Schloſſermeiſter.

Auch kann ein Junge in die Lehre treten.

Kieler Bücklinge
Holländiſche Vollhäringe
Anquilotti und
Bismarck-Häringe

empfiehlt fortwährend

J. Schauppel.

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!“

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

„Salve“

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Auf Lieferung von
Ia. Winterrieder
Torfſtreu

je nach Abnahme den Zentner zu **1 Mk. 10 Pfg.** bis **1 Mk. 20 Pfg.** frei ab Memmingen nimmt Beſtellungen entgegen **Karl Köhle,** Schrannenplatz **Memmingen,** Seilerei und Samenhandlung.

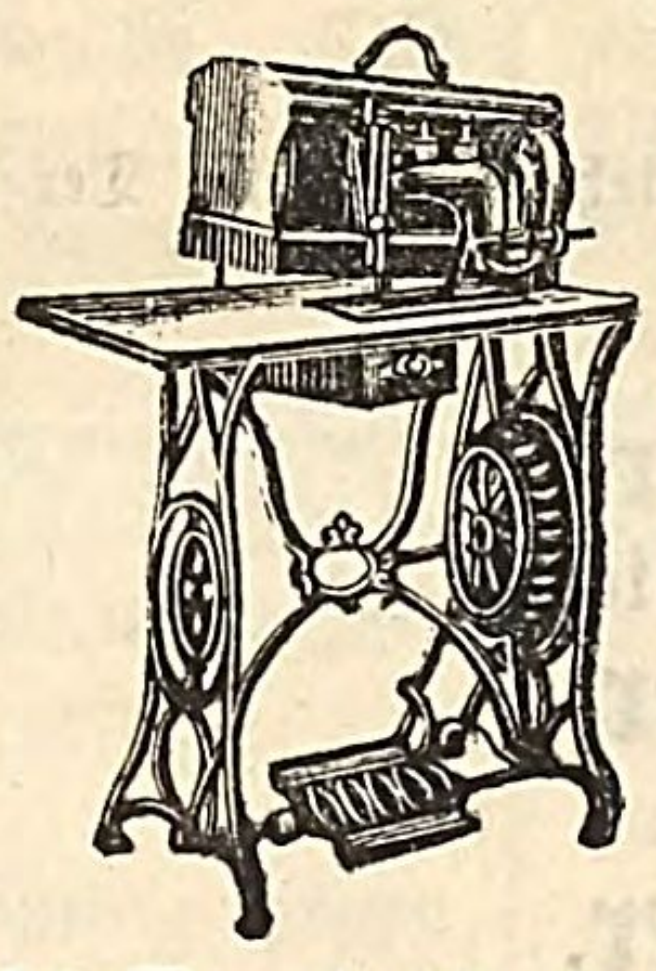
In einer Nacht wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte **Karbol-Teer-Schwefel-Seife** (1 Stück 50 Pfg.) **von Leonhardt & Krüger, Dresden.** In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker.

Mk. 45 —

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worck, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worck!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Geſuche:

Ein Schreinerlehrling. 275

Zum ſofortigen Eintritt ein tüchtiger Müller in eine Kundenmühle. Zu erfr. in d. Exped. ds. Bl. 276

Zu kaufen: Ein Wohnhaus mit kleinem Garten und Stallung.

Zum Malergeſchäft ein Lehrjunge

5000 Mk. auf erſte Hypothek.

Ein kleiner Kommodekaſten.

Zu verkaufen:

Junge **Wachtelhunde,** billig. **Chr. Forſter.**

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein Wohnhaus mit Hofraum und Nebengebäude. 273

Eine Zugharmonika, geeignet als Weihnachtsgeſchenk. 273

Ein kleiner Hausaltar für Kinder. Hs.-Nr. 504.

Ein hübſches Puppenzimmer.

Eine Fumatafel, billig. 277

Mehrere Spaliernetze.

Eine kleine und große Waage.

Eine große Puppe mit Garderobe, billig. 277

Entlaufen:

Geſtern Abend im „Württemberger Hof“ ein Mann unter Zurücklaſſung eines gelben Schlapphut mit dem Zeichen H. K.

Zu vermiethen:

Bis Lichtmeß, eine neugebaute, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete **Parterre-Wohnung** an ruhige Familie. 273

Ein ſonnenreiches, mittelgroßes **Logis.**

Ein heizbares **Zimmer** für einen Herrn. 276

Ein heizbares Zimmer.

Eine abgeſchloſſene, ſehr ſchöne **Wohnung** gegen Oſten gelegen, beſtehend aus geräumigen, heizbaren Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, Altane u. allen ſonſt. Bequemlichkeiten, ſofort od. ſpäter.

Anton Perger,
Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüße auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto-Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Courſe
vom 25. Novbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.80
3½% Württemberger	101.50
5% Italiener	93.80
6% Mexicaner	94.–
3% Portugieſer	21.50
5% Rumänier	100.40
4% Ungar. Goldrente	103.60
4% „ Kronenrente	100.40
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.- u. Wechſelbank	99.10
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.[illegible]
Nürnberger Vereinsbank	99.–
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.80
„ Bodencredit-Anſtalt	99.–
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont 4½%	
Oeſterr. Banknoten	169.80
20 Franken-Stücke	16.14

Cours-Bericht
vom 26. November 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	–,–	96,70
4	Deutſche Reichsanl. .	–,–	–,–
3½	Bayer. Obligationen	102,40	101,90
4	„ „	–,–	–,–
4	„ Grundrenten	–,–	102,50
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	–,–	–,–
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,30	98,80
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,–
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,–
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,–
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,30	94,–
4	Oeſterr. Goldrente	104,30	104,–
4⅕	„ Silberrente	102,60	102,25
4	Ungar. Goldrente	103,60	103,30
5	Rumän. Rente .	100,90	100,40
	Oeſterr. Banknoten	–,–	169,80
	20-Franken-Stücke . .	–,–	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 48

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 278. Proteſt.: Günther. Sonntag, 28. November 1897. Kathol.: Creszens. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Kriſis im öſterreichiſchen Parlament.

Nach den Vorgängen der beiden letzten Sitzungstage war es Jedermann klar, daß es nunmehr zu einer Kriſis kommen mußte. Die Sache drängte zur Entſcheidung, ein Zurück gab es für die Regierung nicht mehr, und nun liegt das Reſultat vor uns: an Stelle der parlamentariſchen Verhandlungen ſind die wüſteſten Raufſcenen getreten, die Oppoſitionsmänner werden mit Waffengewalt hinausgedrängt, das Parlament bietet das Bild eines Kampfplatzes, es herrſcht völlige Anarchie. Man muß ſchon ſehr weit zurückblicken in der Geſchichte des Parlamentarismus, um ein Seitenſtück zu den jetzigen Vorkommniſſen im öſterreichiſchen Abgeordnetenhauſe zu haben. Wie harmlos erſcheinen dagegen die Manöverdebatten im bayeriſchen Landtage, und ſchaut nicht ſelbſt Eugen Richter, der rückſichtsloſe Oppoſitionsredner im deutſchen Reichstag, ſchaut nicht ſelbſt der grimmige Dr. Sigl wie ein frommes Lamm aus, vergleicht man ſie mit den das Präſidentenpult ſtürmenden Abgeordneten Wolf Schönerer und den übrigen Mitgliedern der Linken? Aber die Regierung hat dieſe Zuſtände ſelbſt zu verantworten, ſie hat den Kampf gegen das Deutſchthum heraufbeſchworen, möge ſie nun auch die Folgen verantworten! — Ueber die Sitzung vom Freitag liegt folgender Bericht vor:

Als der Präſident Abrahamowicz den Präſidentenſitz einnahm, ſtellten ſich die Sozialdemokraten vor die Miniſterbank und überhäuften den Präſidenten mit Schmährufen und Schreien. Sie würden keine Verhandlung zulaſſen. Im Saale herrſchte ſtürmiſche Bewegung. Als die Sozialdemokraten eine drohende Haltung einnahmen, verließen die Miniſter ihre Plätze. Plötzlich ſpringt der Sozialdemokrat Berner über die Miniſterbank auf den Präſidentenſitz, entreißt dem Präſidenten die Glocke und Papiere. Andere Sozialdemokraten folgen nach, ſtoßen die Diener in dem Kampfe weg und werfen den Präſidenten Abrahamowicz, ſowie den Vicepräſidenten Fuchs über die Treppen, wobei der Letztere ſtürzt, aber mit Abrahamowicz davonkommt. Abgeordnete der Rechten eilen zum Präſidium, wobei es zum Fauſtkampfe mit den Sozialdemokraten kommt. Die Sozialdemokraten okkupiren den Präſidentenſitz. Der Sozialdemokrat Reſel wirft die Mappe des Präſidenten in die Höhe, ſo daß einzelne Papiere in der Luft flattern. Nach einiger Zeit, während welcher ein großer Lärm herrſcht, kommt Vizepräſident Kramarz, um mit den Sozialdemokraten zu verhandeln. Bald darauf erſcheinen — es war ein unbeſchreiblich unheimlicher Moment — zwei Polizeikommiſſäre mit 60 Sicherheitswachmännern, in Mänteln und Pickelhauben: Das Haus bot ein Bild der Auflöſung. Die Linke applaudirte und ſchwenkte Tücher, ebenſo die Galerien. Von beiden Seiten begab ſich ein Polizeikommiſſär mit mehreren Wachmännern zum Präſidium. Die Sozialdemokraten wollten ſich nicht entfernen. Auf ein Kommando ergriffen die Sicherheitswachmänner etwa zehn ſozialdemokratiſche Abgeordneten, die ſich mehr oder weniger wehrten, packten ſie bei den Händen und Kragen und zerrten und ſchleppten ſie über die Treppen zu den Thüren hinaus. Die Linke applaudirt und ſchwenkt Tücher; auch die Galerien nehmen Theil an dem ohrenbetäubenden Lärm, wo Einzelne ganze Anſprachen hielten und „Nieder mit den Badeniten!“ ſchrieen, worauf die Räumung der zweiten Galerie verfügt wird. Die Galerien und die Abgeordneten der Linken veranſtalten ein gegenſeitiges Tuchſchwenken. Einige Sozialdemokraten kehren zurück und werden beglückwünſcht. Die Abgeordneten Berner, Verkauf, Cinger, Rieger und Jaroſiewicz werden verhaftet. 30 Mann bleiben als Sicherheitswache neben dem Miniſterpräſidenten und Präſidentenſitze aufgeſtellt. Nach langer Zeit erſt hört der Sturm auf. Schönerer kommandirt die Sicherheitswache: „Habt Acht! Rechts um! Setzt Euch auf den Badeniſtuhl!“ — Um ¾1 Uhr dauert noch die Unterbrechung. Vor dem Parlamente ſind tauſende von Menſchen verſammelt. Stürmiſche Demonſtrationen finden ſtatt. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung brach abermals ein großer Sturm aus. Der Präſident unterbrach wieder die Sitzung und verfügte die Hinausſchaffung Wolfs. Eine Polizeikommiſſion drang mit einer Wache mit Mühe zum Platze und Wolf wurde hinausgeſchleppt. Gleich dem Abgeordneten Wolf wurde der Sozialdemokrat Daszynski wegen des Ausrufes „Abrahamovicz gehört ins Zuchthaus!“ von drei Sitzungen ausgeſchloſſen und von den Poliziſten hinausgeſchleppt. Sodann wird Schoenerer wegen der Zertrümmerung eines Pultes ausgeſchloſſen. Er verließ in Begleitung eines Kommiſſärs unter Heilrufen der Linken den Saal.

Gegen 2 Uhr übernahm der Vizepräſident Kramarz den Vorſitz. Auch er wurde mit ſtürmiſchen und höhniſchen Zurufen empfangen, die kein Ende nehmen wollten. Er ſchloß ſodann von drei Sitzungen den Sozialdemokraten Steiner und darauf in einem Schub die Sozialdemokraten Reſel, Berner, Hybeſch und Cinger aus. Dieſelben wollten nicht freiwillig gehen und wurden von Wachmännern hinausgeſchleppt. Dieſes Vorgehen rief ſogar bei konſervativen Leuten tiefſte Empörung hervor. Die Sozialdemokraten ergingen ſich in Zwiſchenrufen wie: Nieder mit der Revolution von oben! Hoch die Revolution von unten! Dann erſchien Vizepräſident Kramarz wieder und ſchloß auf einmal die Sozialdemokraten Rieger, Kozakiewicz, Verkauf, Schrammel und Zeller aus. Dieſelben wurden nicht hinausgeſchafft, weil die Sitzung zugleich geſchloſſen wurde. Die nächſte Sitzung findet Samſtag Vormittag um 10 Uhr ſtatt. — Es wurden in der Freitagsſitzung Wolf, Schönerer und elf Sozialdemokraten (ſomit alle bis auf drei) ausgeſchloſſen. Am Samſtag werden noch ſchlimmere Szenen befürchtet. Ganz Wien iſt in ungeheurer Aufregung. Bereits iſt es zu Zuſammenſtößen zwiſchen der Studentenſchaft und der Polizei gekommen.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die allgemeine, auch von uns getheilte Annahme, daß am heutigen Samſtag im „Reichsanzeiger“ der Entwurf der Militärſtrafprozeßordnung veröffentlicht werden ſollte, beſtätigt ſich, wie von kompetenter Seite verlautet, nicht. — Wir halten das für ſehr bedauerlich.

— Die nächſte Sitzung des bayeriſchen Landtages findet wegen des am 30. ds. Mts. beginnenden Reichstages und um dem Finanzausſchuß Zeit zu Vorberathungen zu laſſen, erſt etwa Mitte Dezember ſtatt.

— Die Rede Dr. Sigls im Landtag zu Gunſten der Habereranträge erweckte ziemlich viel Unruhe und Proteſte. Der Redner erging ſich in den heftigſten Angriffen und wurde mehrfach zur Ordnung gerufen. Von allen Seiten ertönten Schlußrufe, das Centrum, darauf auch die Liberalen riefen: Hinaus, hinaus! Gegen dreiviertel der Abgeordneten verließen den Saal und kehrten erſt dann wieder zurück, als Sigl geendet hatte.

— Berliner Morgenblättern zufolge iſt gegen den Kriminalkommiſſar v. Tauſch nunmehr die Anklage erhoben worden. Der Termin ſoll bereits im Dezember ſtattfinden.

— Die in Berlin verſammelte evangeliſche Generalſynode nahm faſt einſtimmig den Antrag Conze an, den Oberkirchenrath zu erſuchen, daß die Verleſung der vorher beſchloſſenen Reſolution gegen die Caniſius-Encyklika von den Kanzeln der Landeskirche angeordnet werde. — Das halten wir für ganz berechtigt.

— Wie aus Paris gemeldet wird, proteſtirt die offiziöſe Preſſe gegen die Feſtſetzung Deutſchlands in China und ſtellt ein Bündniß Rußlands, Frankreichs und Englands zur Verhinderung einer deutſchen Occupation in Ausſicht. — Von anderer Seite wird dagegen gemeldet, daß Frankreich (jedenfalls der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe) das Vorgehen Deutſchlands ſtillſchweigend billige. Aus der Entſendung des Prinzen Heinrich als Kommandanten will man übrigens ſchließen, daß Rußland völlig einverſtanden iſt.

Ausland.

— Czechiſchen Blättern zufolge erhielten die Abgeordneten Lang, Breznowsky und Potoczek, die ſich im Fauſtkampf gegen die Linke beſonders hervorgethan haben, mit der Parlamentspoſt Correſpondenzkarten, worin ihnen gedroht wird, daß ſie meuchlings ermordet würden. Die Unterſchrift dieſer Karten lautet: „Die deutſch-nationale Rächer-Liga.“ — Das iſt natürlich Schwindel. Die Czechen wollen ſich bloß als die Bedrohten hinſtellen, wie ſie das ſchon öfter gemacht haben.

— Aus Rom erhält die „Frankf. Ztg.“ folgende ſenſationelle Nachricht telegraphirt: „Wie ich ſoeben höre, iſt hier nach einem zuverläſſigen Telegramm von der Goldküſte die Nachricht eingetroffen, daß bei Nilki ein blutiger Kampf zwiſchen einer engliſchen und einer franzöſiſchen Expedition ſtattgefunden hat, bei welchem die Franzoſen Sieger blieben. — Wenn ſich die Sache wirklich ſo verhält, ſo würde ſie einen ernſten Konflikt bedeuten.

— Das Dreyfusdrama in Paris nähert ſich ſeiner Löſung, indem mit der Ankunft des Oberſten Picquart in Paris die erforderlichen Aufklärungen erwartet werden. Oberſt Picquart wurde, in Paris angekommen, in einem Wagen, den das Kriegsminiſterium gemiethet hatte, nach dem Gebäude des Pariſer Platzkommandos geführt. Es verlautet, ein Gendarmerie-Oberſt habe neben ihm im Wagen Platz genommen. Sofort nach ſeiner Ankunft im Platzkommando, Morgens um ½ 7 Uhr, wurde Oberſt Picquart vom General Pellieux vernommen. Um 11 Uhr erſchien der Major Eſterhazy, der mit Picquart konfrontirt wurde. Eſterhazy's Vernehmung dauerte eine Stunde. Eſterhazy verließ das Platzkommando-Gebäude während Oberſt Picquart dort zurückgehalten zu werden ſcheint. — Die Wiederaufnahme des Verfahrens erſcheint geſichert.

— Gegenüber den amtlichen Nachrichten von der günſtigen Lage der Spanier auf Cuba wird von anderer, und zwar beſtunterrichteter Seite gemeldet, die Beruhigung der kubaniſchen Provinzen ſtehe nur auf dem Papier. In den Provinzen Havannah und Matanzos ſeien große Brände ausgebrochen, welche die Zuckerernte vollſtändig vernichteten. Außerdem ſeien mehrere Eiſenbahnzüge mittelſt Dynamit in die Luft geſprengt worden. Ein Zug, in dem ſich Bedeckungsmannſchaften befanden, wurde vollſtändig zertrümmert. 10 Soldaten wurden getödtet, 25 entſetzlich verſtümmelt. In Allem habe Gomez erneut ſeine Hand im Spiele.

Lokales.

* [**Ein Beſuch im „Memminger Mau“.**] Es war heute Morgen gegen 11 Uhr, als wir, einer freundlichen Einladung des Herrn Hummel Folge leiſtend, uns zu einem Rekognoscirungsbeſuche in das mit dem heutigen Tage neu eröffnete Weinlokal „zum Memminger Mau“ begaben Wir bedauern etwas ſehr, nämlich den Umſtand, daß wir den Beſuch ſchon Vormittags gemacht haben. Denn ſelten iſt uns der Begriff des angeborenen Pflichtgefühls härter angekommen, als heute, da wir, von dieſem getrieben, die freundlichen Räume des „Mau“ wieder verlaſſen mußten. Aber aufgeſchoben iſt nicht aufgehoben, und ſo ſetzen wir mit dieſem Gedanken uns hin, um unſeren verehrten Herrn Leſern, — die Damen kommen diesmal weniger in Betracht — einige kleine Notizen über das neue vinologiſche Inſtitut mitzutheilen. Es ſei zuerſt bemerkt, daß der Geſammteindruck des Lokales ein äußerſt vornehmer, gediegener iſt. Hier wird uns vielleicht Jemand entgegnen, daß es im Grunde auf die Schönheit weniger ankommt, und daß die Hauptſache ſei, daß der Stoff gut iſt. Gewiß huldigen wir auch dem Grundſatz „Ja auf die Schönheit kommt's nicht an“, — ſelbſtverſtändlich nur bei Weinſtuben —, aber wenn ſozuſagen das Aeußere und das Innere gut iſt, ſo iſt das auch kein Fehler. Doch zur Sache. Die Weinſtube iſt durchweg im gothiſchen Stil durchgeführt, und zwar in ſehr künſtleriſcher Weiſe. Wände und Decke zeigen gemalte Kunſtſchnitzerei, ausgeführt von der Firma Leonhard Vogt, Holzſchreinerei, hier, die bunten, altdeutſchen Fenſter ſind von einer Münchener Kunſtglaſerei, die Butzenſcheiben an den Buffets u. ſ. w. von Herrn Glaſermeiſter Heiſemann hier, geliefert. Beſonders ſei der Plafond mit ſeinen geſchnitzten Deckbalken, ſowie die vielen einzelnen, ebenfalls geſchnitzten Figuren, Bilder, Wappen u. ſ. w. an den Wänden hervorgehoben. Damit die Gäſte nicht vergeſſen, wo ſich befinden, blickt ihnen von überall her, von der Decke, den Wänden, den Fenſtern, das Symbolum des Lokals, der „Memminger Mau“ entgegen. Die ſämmtlichen Stühle ſind, und zwar jeder verſchieden, mit Schnitzereien verſehen; erwähnt ſeien auch noch die beiden Wandbilder: Ulmer Thor und Kempter Thor, letzteres mit der Unterſchrift „An gutem Alten, in Treue halten!“ Für diejenigen, welche die Zurückgezogenheit lieben, iſt eine Separatabtheilung hergerichtet, welche mit beſonders künſtleriſchem Geſchmack ausgeſtattet iſt. Soweit das Ausſehen des Lokals. Dieſem entſprechend iſt das Ausſehen der Wein- und Speiſenkarte. Sechs Seiten lang wird da Einem aufgezählt, was man Alles zu eſſen und zu trinken bekommt, vom offenen Schoppenwein bis zum beſten Sekt, vom Emmenthaler bis zum Hummermajonnaiſe. Wir dachten beim Anblick dieſer ſechsſeitigen Skala erſchreckt an unſer Portemonnaie, zweifelnd, ob dieſes, am 27. des Monats, ſich der Fülle des Gebotenen gegenüber noch leiſtungsfähig genug zeigen würde.

Zu unſerer Freude konnten wir jedoch conſtatiren, daß die Auswahl zwar groß, die Preiſe aber, mit Rückſicht auf die elegante Ausſtattung des Lokales, recht zufriedenſtellend waren. Und das iſt nicht zu unterſchätzen, ſpeziell für diejenigen, die dem Grundſatz huldigen: Trink' nicht in Haſt, als wär's ein Spiel! Der Weiſe ſchießt nie über's Ziel: er trinkt bedächtig — aber viel! Gedenkend an dieſen tiefſinnigen Spruch, verließen wir den gaſtlichen Raum in der Ueberzeugung, daß Fräulein Ottilie — ſo heißt nämlich die virgo serviens — in der nächſten Zeit recht viel zu thun haben wird.

⁑ [**Konzert Neupert**]. Die Eigenartigkeit der am nächſten Mittwoch dahier ſtatthabenden Konzertveranſtaltung dürfte wohl einige einführende Bemerkungen rechtfertigen. Die Künſtlervereinigung, an deren Spitze der in den muſikaliſchen Kreiſen Münchens beſtbekannte Meiſter der Trompete Hans Neupert ſteht, und welche die berufenſten Kräfte des Münchner Hoforcheſters zu ihren Mitgliedern zählt, hat ſich vornehmlich die Aufgabe geſtellt, Quartette im Kammermuſikſtil für Blechblasinſtrumente in muſtergiltiger Weiſe zum Vortrag zu bringen und damit der muſikaliſchen Welt die Kenntniß einer neuen, höchſt originellen Gattung von Kunſtwerken zu erſchließen, welche geeignet ſind, auch das Intereſſe des muſikliebenden Publikums Memmingens in hervorragendem Maße in Anſpruch zu nehmen. Die Verwendung der Trompete zum Vortrag von Tonwerken im Kammermuſikſtil gehört der neueſten Zeit an. Die Sonatenform, welche der Sohn des großen Thomaskantors Philipp Emanuel Bach in ſeinen Klavierſonaten endgültig feſtgeſtellt hatte, wurde von den klaſſiſchen Meiſtern auch auf die Inſtrumentalmuſik übertragen; doch wählten dieſelben als Ausdrucksmittel für das Quartett, Quintett u. ſ. f lediglich die Streichinſtrumente, der dominirenden Stellung entſprechend, welche dieſe Gruppe im klaſſiſchen Orcheſter einnahm, ſeltener die Holzblasinſtrumente. Die neuere Schule der Muſik hat das Verdienſt, auch der Trompete die bei den Klaſſikern meiſt nur einen klangverſtärkenden Charakter hatte, den gebührenden Platz im Organismus des Orcheſters eingeräumt und die reichen Schätze klanglicher Wirkungen, welche dieſem Inſtrumente eigenthümlich ſind, zunächſt für die dramatiſche Muſik fruchtbar gemacht zu haben. In Wagners Werken beſonders gelangt die markige Kraft, die Fülle des Wohllauts, der Farbenreichthum, die Fähigkeit des Inſtrumentes, den mannigfaltigſten Intentionen des Komponiſten gerecht zu werden, zu glänzender Entfaltung. Ein Schritt blieb noch übrig: der Trompete das ihr bisher verſchloſſene Gebiet der Kammermuſik zu erobern. Bahnbrechend wirkte in dieſer Hinſicht der Däne Ramſoë, der faſt nach zwanzigjähriger Wirkſamkeit an der Spitze der kaiſerlichen Hofkapelle in Petersburg vor 2 Jahren ſtarb. Seine Cornetquartette ſind dem Charakter der verwendeten Inſtrumente ſtreng angepaßt, geiſtvoll erfunden, einfach und überſichtlich in der Gliederung, ſtellen aber an Intelligenz, Geſchmack und techniſches Können der ausführenden Künſtler bedeutende Anforderungen. Der Einbürgerung dieſer neuen Gattung kammermuſikaliſcher Werke iſt das Streben der am Mittwoch konzertirenden Künſtler gewidmet. Daneben aber glaubten ſie auch ein Genre nicht vernachläſſigen zu dürfen, in welchem die Blechblasinſtrumente bisher ſchon ſchöne Erfolge erzielt hatten, die Pflege des Volkslieds. Zwei im Volkston gehaltene Lieder, die Hans Neupert zum Komponiſten haben, und ein mit gutem Takt gewähltes ſchwäbiſches Volkslied wird den Künſtlern Gelegenheit geben, die ſchwierige Kunſt des ſchlicht-gemüthvollen Vortrags zu bewähren. — Der Zweck der vorſtehenden Zeilen war, auf die Bedeutung des Neupert'ſchen Unternehmens, über welches ſich Autoritäten, wie Hofkapellmeiſter Fiſcher, Profeſſor Porges ꝛc. in höchſt anerkennender Weiſe äußern, hinzuweiſen. In aller Kürze ſei noch erwähnt, daß uns über die Sängerin des Abends, Frau Katharina Neupert, eine Schülerin von Frau Wekerlin, und über den Pianiſten A. Vogl zahlreiche Urtheile vorliegen, die auch von dieſer Seite die ſchönſten Kunſtgenüſſe in Ausſicht ſtellen. Wir ſchließen mit dem Wunſche, daß das kunſtſinnige Publikum Memmingens die Beſtrebungen der wackeren Künſtler mit reicher Anerkennung und Förderung lohnen möge.

* [**Sonntagsruhe**] An den nächſten vier Sonntagen vor Weihnachten iſt die Verkaufszeit in den hieſigen Geſchäften von Vormittags 10 bis Abends 7 Uhr feſtgeſetzt.

* [**Feuer in Beningen.**] Geſtern Nachmittag ertönten die Feuerſignale und riefen unſere Feuerwehr nach dem Nachbarorte Beningen. Es brannte dort das Anweſen des Zimmermanns Xaver Sinner, und es iſt dieſes auch, trotz der Anſtrengungen der Feuerwehren Beningen, Memmingen und Memmingerberg, gänzlich niedergebrannt. Auch zwei Stück Vieh ſind den Flammen zum Opfer gefallen, ein Drittes wird vorausſichtlich ebenfalls geſchlachtet werden müſſen. Herr Sinner iſt zwar verſichert, jedoch erleidet er immerhin noch beträchtlichen Schaden. Das Feuer iſt von ſeinen eigenen Kindern angezündet worden.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

-e- **Legau**, 26. Nov. Geſtern Nachmittags 2 Uhr fand in der Pfarrkirche Legau ein Orgelkonzert ſowie die Weihe der neuen Orgel ſtatt Die Reviſion nahm Herr Seminarlehrer Deigendeſch aus Lauingen vor. Nach Schluß des Konzertes war geſellige Unterhaltung im Gaſthauſe zur Poſt. Es waren ſehr viele Geiſtliche, Lehrer und ſonſt andere Gäſte anweſend, von Nah und Fern. Es wurden mehrere Reden gehalten. Herr Deigendeſch lobte die Firma F. F. Steinmayer in Oettingen und brachte ein Hoch aus auf die Legauer Muſik, den Geſang, ſowie die zahlreiche Theilnahme; dann toaſtete er noch auf das Allgäu. — Nächſten Sonntag findet in Legau im Gaſthof zur Poſt wieder ein Konzert ſtatt, ausgeführt von der Karlsbader Muſikkapelle.

Heimertingen, 26. Nov. Das Brauereianweſen des Herrn Endres in Limbach ging durch Kauf um den Preis von 58,000 Mark in den Beſitz des Privatiers Herrn Franz Zinth in Heimertingen über.

Kempten, 26. Nov. Die im Amtsgerichts-Gefängniß in Weiler wegen ſchwerer Körperverletzung des Strohhutarbeiters J. Berkmann in Lindenberg internirt geweſenen Thäter J. Keßler und P. Patſcheider wurden geſtern geſondert in das hieſige Landgerichtsgefängniß eingeliefert. Berkmann ſchwebt noch immer in Lebensgefahr.

Obergünzburg, 25. Nov. Heute Morgen vor 8 Uhr entſprang aus dem hieſigen Gefängniß die wegen Diebſtahls inhaftirte Maria Nüßer von Rettenbach, kgl. B.-A. Memmingen. Verfolgt vom Amtsdiener und Gendarmen entfloh ſie am oberen Markte in das Haus des Herrn Feneberg und verſteckte ſich in deſſen Stadel auf dem Heuboden. Dortſelbſt wurde ſie von dem Gendarm aufgefunden und wieder ins Gefängniß zurücktransportirt.

Kaufbeuren, 26. Nov. Von einem entſetzlichen Raubmord berichtet das „Kaufb. Anzeigebl." wie folgt: Heute gegen Mittag wurde Frau Oſterried, Wirthin zum Adlerkeller, mit durchſchnittenem Halſe todt in der Küche aufgefunden. Werthſachen wurden entwendet. Das Nähere iſt noch unbekannt. Doch vermuthet man, daß die Unthat von einem Gaſte begangen wurde, der die allein im Hauſe anweſende Frau leicht überwältigen konnte. Herr Oſterried war auf Arbeit abweſend, als das Töchterchen heimkam und die Mutter im Blute ſchwimmend in der Küche liegend todt fand. — Der amtliche Polizeibericht meldet hierüber: „In Kaufbeuren wurde heute, Freitag, den 26. November, zwiſchen Vormittags halb 11 und 12 Uhr Mittags die Wirthſchaftspächterin Genovefa Oſterrieg durch Durchſchneiden des Halſes ermordet. Geraubt wurden: 100 Mk. in Doppelkronen, 11 Mk. in neugeprägten Münzen (und zwar ein Fünfmarkſtück, übriges Zwei- und Einmarkſtücke), eine ältere goldene Herrenuhr mit Schlüſſelaufzug, eine goldene, um den Hals zu tragende Uhrkette, ein Marienthaler als Broſche, eine goldene Broſche, drei Roſenkränze, darunter ein ganz ſilberner, eine goldene emaillirte Broſche mit ‚Glaube, Liebe und Hoffnung' und eine Haarkette mit goldenem Schieber. Verdacht fällt auf einen 37jährigen Maurer aus der Gegend von Bamberg, 1,67 bis 1,68 Meter groß, mageres Geſicht, kleiner blonder Schnurrbart, dunkle und ziemlich gute Kleidung, weichen ſchwarzen Filzhut. Er zieht wahrſcheinlich mit einer Frauensperſon herum, die ein Kind bei ſich hat."

Oberbeuren, 26. Nov. Auf bedauerliche Weiſe verunglückte am Mittwoch Herr Gaſtwirth Mühlegg im ſog. Eichwald beim Stocken durch eine Winde, wobei er ſchwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davontrug. Es war zum Glück noch ein Arbeiter dabei, der ſofort ärztliche Hilfe holen konnte.

Augsburg, 26. Nov. Einen frechen Raubverſuch verübten vorgeſtern Abend zwei 11—13jährige Burſchen nächſt der ſtädtiſchen Hauptpoſt. Sie lauerten dort dem Ausgeher eines hieſigen Geſchäfts auf, welcher eine große Hauptſumme zu erheben hatte. Nachdem der Ausgeher das Geld an der Hauptpoſt in Empfang genommen, ſchlichen die beiden Burſchen hinter ihm her und in der Karlſtraße entriſſen ſie dem jungen Mann das Geldſäckchen. Dieſem gelang es, die davonlaufenden Burſchen wieder einzuholen und ihnen das Geld abzunehmen. Bei dieſer Gelegenheit ergriffen die Diebe abermals die Flucht und flohen durch's Kohleisgäßchen. Der Ausgeher wurde an der Feſtnahme der jugendlichen Gauner nur dadurch verhindert, daß er zu Fall kam, wodurch die Diebe Zeit fanden, im Dunkel der Nacht zu verſchwinden.

München, 25. Nov. Eine aufregende Scene ſpielte ſich am Montag Vorm. 9 Uhr im Zimmer der Hofdame der Prinzeſſin Thereſe, der Gräfin Oberndorf in der k. Reſidenz ab. Dortſelbſt hatte ſich eine Keſſelſchmiedsfrau aus Neuhauſen eingefunden, um durch die Hofdame der Prinzeſſin eine Bittſchrift überreichen zu laſſen, als die Bittſtellerin plötzlich von Epilepſie befallen wurde und bewußtlos zu Boden ſtürzte. Die freiw. Sanitätskolonne verbrachte die Erkrankte in ihre Wohnung an der Kaſernſtraße. — In vergangener Nacht wurde in einem Comptoir in der Adelgundenſtraße ein eiſerner Geldſchrank erbrochen und daraus Pfandbriefe im Nominalbetrage von Mk. 1400, bayeriſche Staatsobligationen im Betrage von Mk. 1400, ſowie ein Baarbetrag von Mk. 70 entwendet.

Stallwang (Niederb.), 26. Nov. Der Typhus iſt hier ausgebrochen. In dem ſogenannten alten Pfarrh ſind bereits drei Perſonen geſtorben.

Bamberg, 25. Nov. In Lonnerſtadt hat geſtern Nachmittag der verheirathete Büttner Konr. Herzog ſeinen in Uelfeld verheiratheten Bruder Andreas Herzog, welcher ihm vor einigen Jahren 400 Mk. geborgt hat und geſtern gekommen war, um einen Schuldſchein zu verlangen, mit einem Taſchenmeſſer den Bauch aufgeſchlitzt, ſo daß die Gedärme herausdrangen. Der Mörder ging hierauf in den Hofgarten und brachte ſich mit einer Piſtole einen Schuß in die Magengegend bei, welcher ſeinen ſofortigen Tod zur Folge hatte. An dem Aufkommen des ſchwerverletzten Andreas Herzog wird gezweifelt. Der Letztere iſt Vater von 7, Konrad Herzog Vater von drei Kindern.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile am 25. November. Der in Haft befindliche Zimmermann Konrad Weber von Peterried hat ſich einer Zechprellerei ſchuldig gemacht, indem er in einer Wirthſchaft in Neu-Ulm 3 Liter Bier getrunken, ohne daß er einen Pfennig Geld hatte, um zahlen zu können. Wegen eines Verbrechens des Betrugs im Rückfalle unter Annahme mildernder Umſtände wird der Angeklagte in eine Gefängnißſtrafe von 3 Monat verurtheilt. — Der Bauer Chriſtian Stetter und der Gaſtwirth Georg Ehnet, beide von Offenhauſen, wurden vom Schöffengerichte Neu-Ulm von der Anſchuldigung eines Vergehens der Sachbeſchädigung freigeſprochen. Die von dem Amtsgericht gegen das Urtheil des Schöffengerichts eingelegte Berufung wird als nicht begründet verworfen. — Vom Schöffengerichte Türkheim wurde der Taglöhner Sebaſtian Freiberger von Wörishofen wegen groben Unfugs und Ruheſtörung in eine Haftſtrafe von 14 Tagen verurtheilt. Die von Freiberger eingelegte Berufung wird, da derſelbe zur heutigen Verhandlung nicht erſchienen iſt, ſofort verworfen.

Sitzung am 29. November. Lorenz Holl, Lohnkutſcher in Günzburg, wegen Nöthigung. — Gregor Haugg, Söldnersſohn von Mindelzell, wegen Diebſtahls. — Xaver Bäuerle, Söldnersſohn von Ettringen und Genoſſen, wegen Körperverletzung. — Franz Xaver Buck, Braulnecht von Reggliswieler, wegen Betrugs. — Johann Rehklau, Dienſtknecht in Steinheim, wegen Körperverletzung.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach Mittheilung des Stadtmagiſtrats Kaufbeuren iſt in den Rindviehſtallungen des Gutsbeſitzers Franz Moosmang und des Oekonomen Ferdinand Kotteriſch dortſelbſt die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und deshalb Gehöftſperre über deren Anweſen verhängt worden. Auch wurde die ſtädtiſche Straße „Baumgarten" zu Kaufbeuren unter Sperre geſtellt.

Memmingen, 25. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Das kgl. Bezirksamt Kempten theilt mit, daß in dem Gehöft des Oekonomen Mathias Maier in Betzigau die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde. Ortsſperre wurde verfügt.

Weiters wurde der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche konſtatirt in dem Gehöft des Max Feuerberg in Binſenried, Gemeinde St. Mang.

Memmingen, den 25. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Flurpolizei, hier Reinigung der Abzugsgräben und Waſſerfurchen.

Im Hinblick auf § 9 lit. f. der revidirten Flurordnung für die Stadt Memmingen vom 8. Oktober 1881 wird hiedurch bekannt gegeben, daß die **Reinigung derjenigen Abzugsgräben und Waſſerfurchen,** deren Unterhaltung nicht nach bisheriger Uebung der Flurkaſſe obliegt, **binnen einer Friſt von 6 Wochen** zu bethätigen iſt.

Säumige haben Anordnung der betreffenden Reinigungsarbeiten auf ihre Koſten und Strafeinſchreitung nach Art. 121 des P.-St.-G.-B. zu gewärtigen.

Memmingen, 25. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Es wird hiemit darauf aufmerkſam gemacht, daß gemäs Abſ. 3 der ſtatutariſchen Beſtimmungen für die Stadtgemeinde Memmingen obigen Betreffs vom 12. Mai 1892 für die **letzten 4 Sonntage vor Weihnachten** die Verkaufszeit in den hieſigen Geſchäften **von Vormittags 10 Uhr bis Abends 7 Uhr** feſtgeſetzt iſt.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß am erſten Weihnachtsfeiertag, Samstag den 25. Dezember ds. Js., Bäckerei-, und Conditoreiwaaren, Milch, Butter und Mineralwaſſer während des ganzen Tages **mit Ausnahme der vormittägigen Hauptgottesdienſtzeit,** ſodann friſches Fleiſch, Rauchfleiſch und Wurſtwaaren, Spezerei-, Huckerei- und Melbereiwaaren, Cigarren, Tabak und Tabakutenſilien **Früh bis 8 Uhr** und **Nachmittags von 5 bis 8 Uhr** verkauft werden dürfen.

Memmingen, den 22. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Boß.

Weidenverkauf u. Schafweideverpachtung.

Im Illergries bei Aitrach kommt auf den Beſitzungen des Herrn Bankier Wagner von Memmingen am

Samſtag den 4. Dezbr. d. Js.
Vormittags ½10 Uhr

der diesjährige Weidenertrag zu öffentlichem Verkauf.

Zugleich wird auch der Ertrag der Schafweide von etwa 40 bis 50 Tagwerk für das Jahr 1898 mitverpachtet.

Zuſammenkunft an Ort und Stelle.

Aitrach, den 26. November 1897.

Im Auftrag:
Schultheiß Butſcher.

Verſteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember von Nachmittags ½2 Uhr wird im Gaſthaus zum Schiff im Auftrage Folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

zweith Schrank, einth. Schrank, polirte und andere Kommode, Fußnetkäſtchen mit Glasaufſatz, runder Tiſch u. andere Tiſche, Seſſel, Schlafſeſſel, Bettſtatt mit Matraze u Betten, Bettwäſche, eine Stockuhr Porzellan, Küchengeräthe u. noch, vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Wenn man Ihnen irgendwo auf Ihr ausdrückliches Verlangen Ludwig Otto **Bleibtreu** Cichorien nicht geben kann oder will, ſo fragen Sie lieber in anderen Spezereiwaaren-Handlungen danach, bis Sie meine echte Waare finden; es lohnt ſich der Mühe

In der ſehr gewerbreichen Stadt **Krumbach** iſt die **einzige**

Ziegelei

Familienverhältniſſe halber **ſofort**
zu verkaufen.

Sophie Klein,
Otto Gruber,
VERLOBTE.

Memmingen. **München.**

Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr
im Hasen-Saale

Conzert.

Hans Neupert, k. b. Hofmusiker, Piston.
Josef Katz, kgl. b. Hofmusiker, Tenorhorn.
Paul Handke, kgl. b. Hofmusiker, Trompete.
Franz Behr, kgl. b. Hofmusiker, Tuba.

unter Mitwirkung von
Frau **Katherina Neupert**, Sopran.
Adolf Vogel, Pianoforte.

Billettevorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Heinrich Sturm** am Weinmarkt.

Tauſende geheilt

durch das **Volta=Verfahren!**
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10 mal ſtärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität. Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta=Kreuz.

„Krankenſchweſter“

Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt. — Patent im Ausland angemeldet. Kein Geheimmittel. Ein neuer elektromagnet. Apparat,

In Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **10mal größere Wirkung als das Volta=Kreuz.** Wiſſenſchaftlich conſtruirt, begutachtet, von der Elektrotechn. Verſuchsſtation, laut Akten nachweisbar **0,78 Volt Elektrizität,** wovon ſich ein Jeder durch einen Compaß oder Telephonſchallrohr überzeugen kann. **Wirkt Tag und Nacht auf beiden Seiten, in jeder Lage.**

Durch Zuſammenhängen **mehrerer** Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir beſtätigen, daß
Hunderte von Dankſchreiben
uns im Original vorgelegen haben.
Die Expedition des Münchner Tagblatt.

Nachſtehend nur einige, wie es der kleine Raum geſtattet.

Nervenleiden mit größtem Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta=Uhr Nr. 80,176 gelindert.
Grafing. **Roſina Schamberger,** penſ. Bahnw.=Gattin.

Von **Aſthma u. Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit, gemäß
München Maillingerſtr 1.
Frau **Zipf,** Apoth. Laborantens=Ww.

Magenleiden.

Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle ſie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta=Uhren.
Selb, Kirchplatz. Frau **Lina Lang**

Von **22jährigem Gelenkrheumatismus** geheilt. Kann allen Leidendenden empfehlen. Von innigſtem Dank durchdrungen zeichne
Hochachtungsvoll
Wolnbrechts b Hergatz.
Katharina Kleiner.

Schlafloſigkeit.

Seitdem ich das Volta=Kreuz Nr. 80,176 trage, ſchlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einſchlafen.
Dyoniſen, Poſt Traun V. O.
Peter Mayer.

Von meinem **5jährig. Kopfleiden** gänzlich, befreit bezeugt der Wahrheit gemäß
Pulach.
F. M. Gieſtel, Meßners=Gattin.

Furchtbare Zahnſchmerzen und Kopfreißen ſeit fünf Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenſchweſter“ Volta=Uhr davon befreit
München. **Babette Suſſer.**

Wer daher mit **Gicht, Rheumatismus, Angſtgefühl, Flimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen, Magenleiden, Kopfſchmerzen, Bleichſucht, Aufgeregtheit, Aſthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnäſſen, Schwindel=Anfällen, Nervoſität, Melancholie, Appetit= u. Schlafloſigkeit, Kopf= u. Zahnſchmerzen, Frauenleiden, Ohrenſauſen, Zittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füßen** geplagt iſt, ſollte unbedingt einmal die Volta=Uhr verſuchen.

Frauen, Mädchen

ſollen in **kritiſcher Zeit** ſtets die „Krankenſchweſter“ Volta=Uhr tragen, denn ſie lindert faſt immer Schmerzen bewahrt durch ſeinen elektriſchen Strom vor üblen Folgen, die ſchon manches junge Leben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen ſich wohl, munter und ſtark beim Tragen der Volta=Uhr.

Bei Perſonen, welche die Volta=Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenſchweſter“ Volta=Uhr à 2 und 3 Mark. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80,176 geſtempelt und in Schachtel mit Schutzmarke Krankenſchweſter verpackt ſei.

Haupt-Depot und Central-Versandtstelle für In- und Ausland

Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48
am Zentralbahnhof.

Nachahmungen werden civil= und ſtrafrechtl. verfolgt.

Niederlagen unter günſtigen Bedingungen erichtet.

Nachdruck verboten.

Niederlagen in Memmingen
bei
J. F. Ehrhart, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Vogel- Freund.

Sonntag den 28. Nov. **Nachmittags 3 Uhr**
Plenar-Verſammlung **im „Schiff“**

Tagesordnung: Beſprechung über die bevorſtehende Verlooſung.

Der Ausſchuß.

Bei Bedarf von Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ihr gut ſortirtes Lager von
Werken ſämmtlicher Literatur, Lexikon, Atlanten, Bilderbüchern,
ferners:
Briefpapier, Email- u andere Bilder,
und ſieht ſehr geneigtem Zuſpruche entgegen
Hochachtungsvollſt
Bernh. Hartnig's Buchhandlung.

S. Apin, Kürſchnermeiſter

empfiehlt in
großer Auswahl das Neueſte in:

Schlittendecken und Pelzvorlagen.

Pelz-Capes,
Pelzpellerinen,
Pelz=Kragen
für Damen u. Herren;
Pelzbarett
in neueſten Pariſer Facons,
Muffen, Boas u. Colliers,
Pelz=Mützen,
Pelzhandſchuhe,
Fußtaſchen, Jagdmuff.

Anfertigung von Pelzröcken nach Maß

Schmidplatz Memmingen, am Salzſtadel.

Auf 20 Looſe 1 Treffer.

Ziehung am Tage nach Weihnachten.

Wer noch Looſe der

Kemptener
Gewerbe-Vereins=Lotterie

will, kaufe ſelbe jetzt.
Loose à Mark Eine
zu haben, ſo lange noch Vorrath bei den durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen.

Ausſtellung der Gewinne in der Gewerbehalle Kempten.
Eintritt frei!

In Memmingen zu haben bei:
Herrn **J. Scherle.**

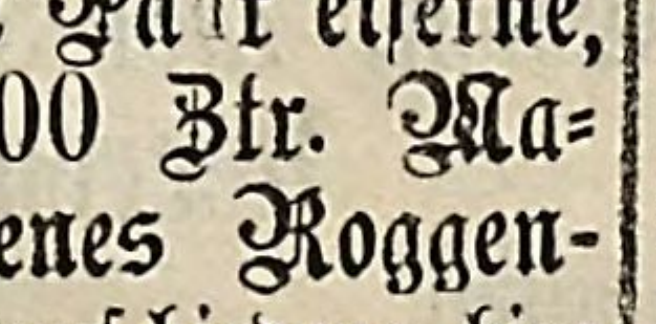
Inventar=Verſteigerung.

Donnerſtag 2 Dezbr., Vormittags 9 Uhr

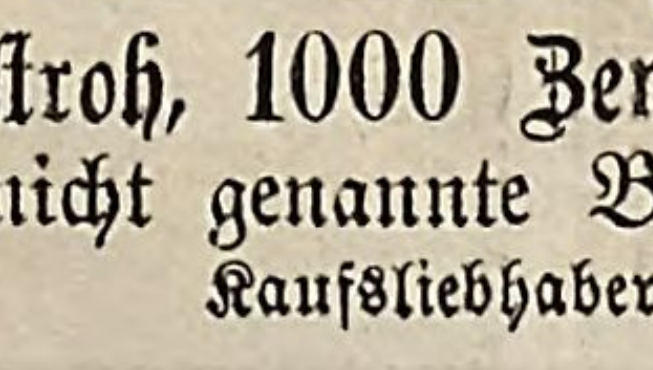
wird auf dem **Schlichting**'ſchen Anweſen (Hausname Vogt) in **Ungerhauſen** folgendes Inventar gegen Baarzahlung verſteigert:

5 Pferde, darunter 1 ſchwerträchtige Stute und zwei 1½ jährige, 27 Stück Vieh, darunt. mehrere ſchwerträchtige Kühe, ein Schwein, 2 Dreſchmaſchinen

eine Gſod-Maſchine mit Göppel u. Riemen, ein Getreiderechen, eine Mähmaſchine, eine Windmühle, 6 Fuhrſchlitten,



ein Rennſchlitten, 6 eiſengeachſte Wägen, ein Schrannenwägele, ein Chaiſenwägele, eine neue Chaiſe, 3



Paar Doppeleggen, darunter 2 Paar eiſerne, 2 Pflüge, 2 Güllenfäßer, 600 Ztr. Maſchinenſtroh, 80 Ztr. gedroſchenes Roggenſtroh, 1000 Zentner Heu u. Ohmad, ſowie verſchiedene hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.

Kaufsliebhaber ladet höflichſt ein

Der Gutskäufer.

Dankſagung.

Unterzeichneter fühlt ſich verpflichtet, für die ihm bei dem geſtrigen Brandunglück dargebrachte Hilfeleiſtung, beſonders den freiwilligen Feuerwehren von Beningen, Memmingen und Memmingerberg, ſowie der Nachbarſchaft ſeinen innigſten Dank auszuſprechen.

Beningen, den 27. Nov. 1897.

Xaver Sinner,
Zimmermann.

Leckerles= u. Buteles=Mödel

empfiehlt in
großer Auswahl
Conſt. Amman's Wt.

Unterzeichnete empfiehlt verſchiedene feine Sorten

Tafelobſt

als:
Baumansreinetten, Lederreinetten, Goldreinetten, Goldperminen, Luiken, Zwiebeläpfel, Königsäpfel, Taffetäpfel, Zitronenäpfel u. feine Tyroler Lederer,
auch billige **Kochäpfel,** ſchöne große **franzöſiſche Welſchnüſſe,** (prima Sorte), **Zitronen** (Stck. 5—8 Pf.), und ſchöne **Speckhutzel.**

Luiſe Held,
Obſthandlung beim Schiff.

Back-Oblaten,
per Packet à 100 Bl. 60, 70 u. 80 Pfg.
Oblaten-Ausſchuß,
per Packet à 100 Bl. 45 u. 50 Pfg.
J. Küchle, Conditorei.

Das **Beste** in
Wollgarnen
Strümpfen und Längen,
Wollhemden,
Unterleibchen,
Unterhosen
in grösster **Auswahl** zu billigsten Preisen bei
C. F. Häring
zum Kreuz.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Wir empfehlen beſtens
vollfetten, ganz reifen
Limburger
friſchen
pikanten Bierkäſe
Anold & Rothmann.

Laubſägebrettchen
werden billigſt abgegeben bei
Fackler, Roſengaſſe.

Reine Naturwolle
empfiehlt
Karl Mayr b. Bazar.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie‘. 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub S. 533 beförder **Rudolf Moſſe, München.**

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan ꝛc. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit
Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.**

Kramerstrasse 180 **Robert Kerler, Memmingen,** Kramerstrasse 180

Weihnachtsausstellungen im Laden & den Räumen der ersten Etage

Koncurrenzlose Auswahl neuer Erzeugnisse der Luxus-, Leder-, Papier- und Spielwaarenbranche

Kunstgewerbliche Artikel — In- & ausländische Spielwaaren.

— Geschenke in jeder Preislage. —

Specialforceartikel der Saison 1897: **Luxusbriefpapiere.**

Besichtigung der Ausstellungen ohne Kaufzwang.

Montag, den 29. ds. Mts.

Schlacht partie

im gold. Stern,

wozu höflichſt einladet **B. Küchle.**

Montag und **Dienſtag** empfiehlt

prima

Maſtrindfleiſch

per Pfd. **45** Pfg.

Jakob Motz b. Rathhaus.

Prima junges, fettes Pferdefleiſch Brät, Bratwürſte, Rauchwürſte und Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Gute Unterländer

Speiſekartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

K. Guggenberger, Schuhmacher beim Spital.

Geſucht a. all. Ort. tücht. **Agenten g. hohe Vergüt. Wilh. Schümann, Cigarr.-Fab. Hamburg.**

Zu verkaufen:

Ein hübſches Puppenzimmer.

Eine Firmatafel, billig. 277

Eine große Puppe mit Garderobe, billig. 277

Verſchiedene guterhaltene **Herren- und Knabenkleider** hat ſehr billig abzugeben **Alb. Utz,** Schneidermſtr., Kalchſtr.

Eine ältere Badewanne.

Ein Einſpännerwagen, zwei Schlitten, ein Gſodſtuhl.

Ein ſchöne, große breits neue Hänglampe, billig.

Weiße Entenfedern.

Ein zweiſitziger Kinderſchlitten.

Ein guterhaltener Ueberzieher

Ein Kindertiſchchen mit 2 Bänkchen.

Ein Anlehnſchlitten.

Ein dreiräderiges Kindervelozived.

Ein kleiner Knabenpaletot.

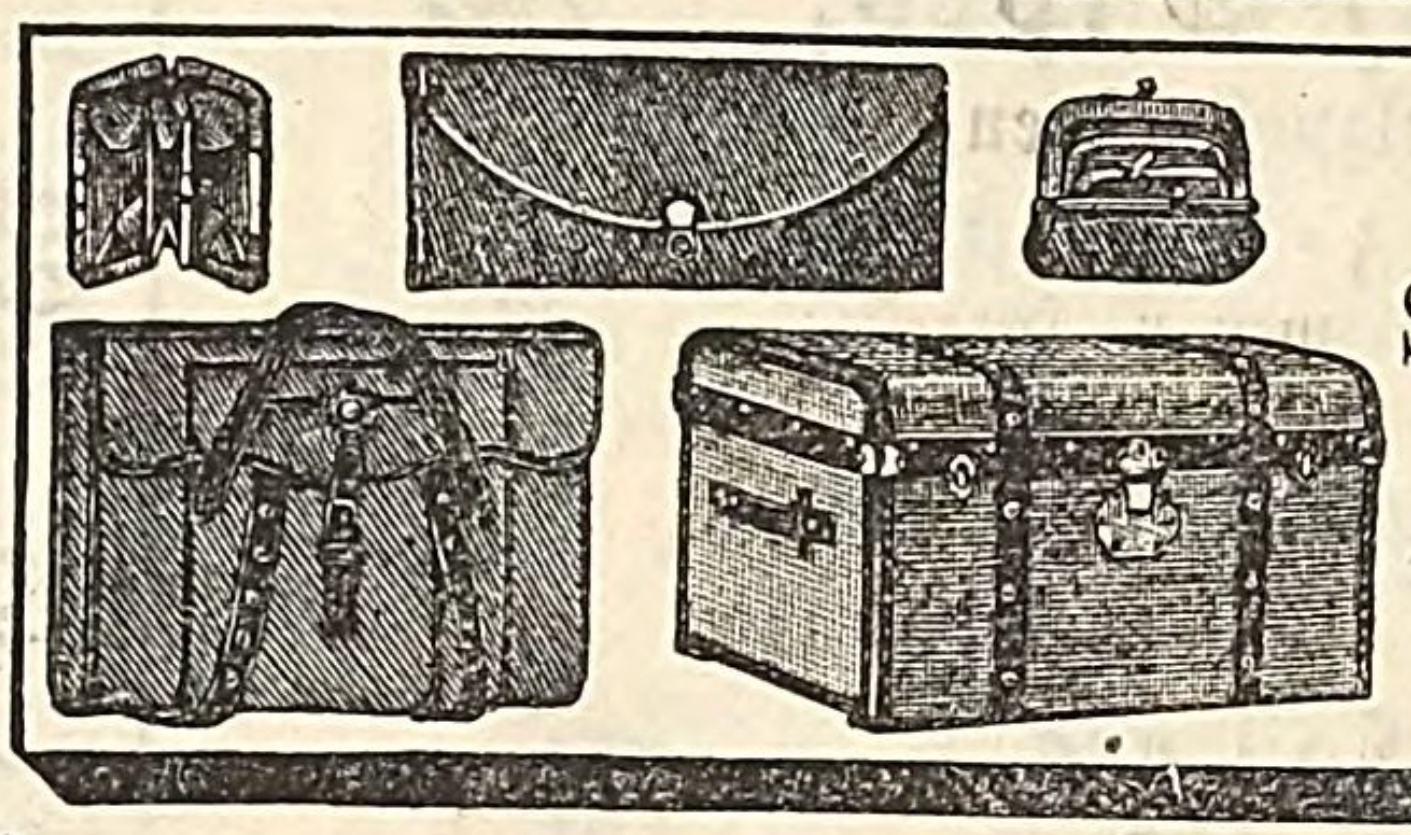
Ein Garten für Kinder.

Ca. 70 Hopfenſtangen.

Ein ſehr ſchönes Puppenwägelchen.

Weinstube zum „Memminger Mau“

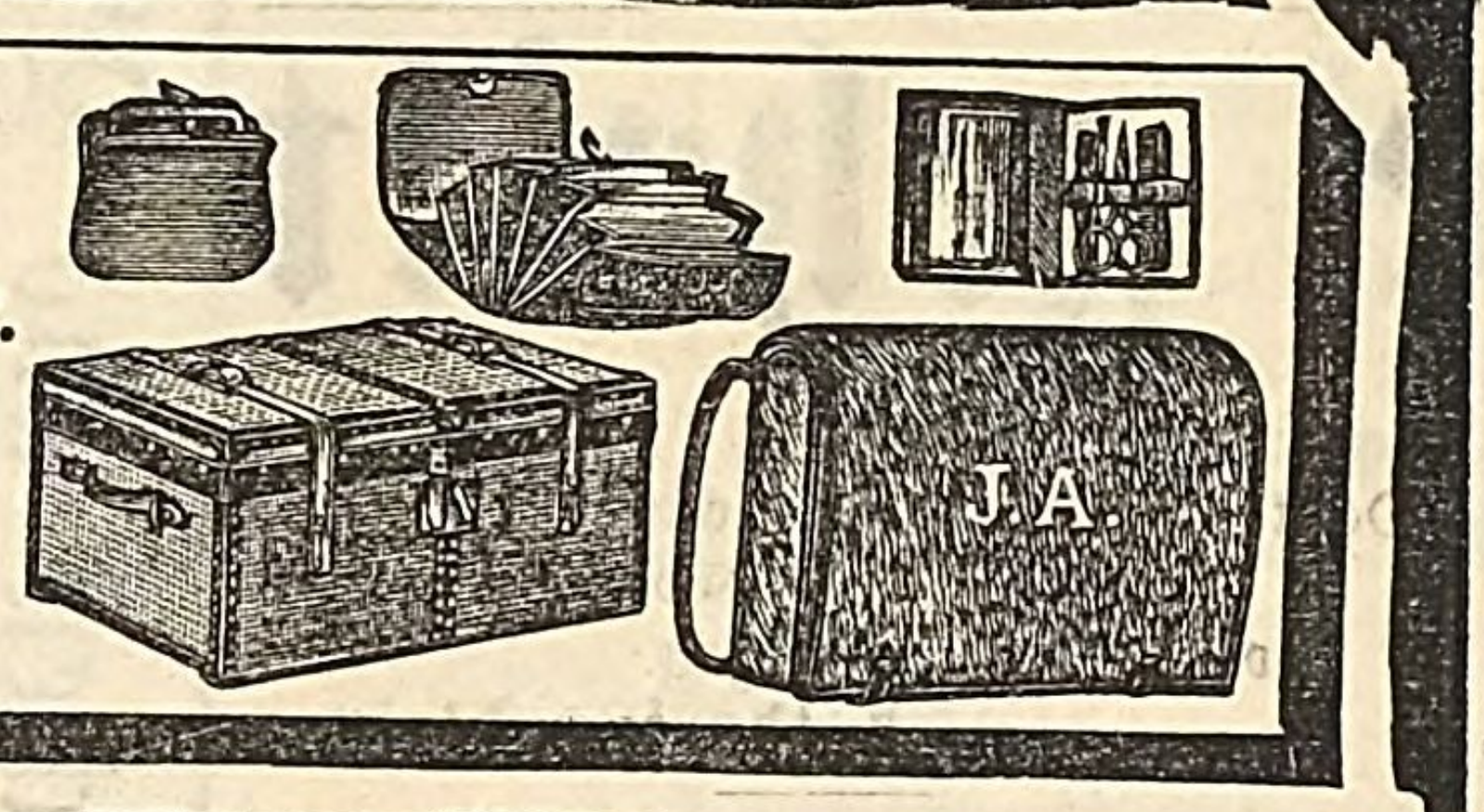
eröffnet.



Chr. Weiss,

Sattler & Taschner.

Spezialgeshäft für **Leder-Waaren.**



J. M. Oechsle,

Memmingen, nächst der kathol. Kirche,

erlaubt sich sein

reichhaltiges, frisch sortirtes Lager

auf bevorstehende Weihnachten in gefällige Erinnerung zu bringen.

Insbesondere biete ich in

Leinwanden, 84, 150 u. 200 cm. breit,

Tischzeug u. Handtüchern,

Elsässer Pers, 84 u. 130 cm. breit,

Bettzeugen, 84 u. 130 cm. breit,

grösste Auswahl

nnd empfehle selbige nebst meinen anderen Artikeln zu den **billigsten Preisen.**

Hochachtungsvollst

Der Obige.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 b. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Weſtfalen.

Back-Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Gesuche:

Zum ſofortigen Eintritt ein tüchtiger Müller in eine Kundenmühle. Zu erfr. in d. Exped. ds. Bl. 276

Ein Schloſſerlehrling. 275

Zum Malergeſchäft ein Lehrjunge

Wegen Erkrankung ſofort ein ordentliches Mädchen als Hausmagd.

Eine Frau zum Krankenpflegen.

Ein Schlafgänger.

Zu vermiethen:

Ein ſonnenreiches, mittelgroßes **Logis.**

Eine abgeſchloſſene, ſehr ſchöne

Wohnung

gegen Oſten gelegen, beſtehend aus drei geräumigen, heizbaren Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, Altane u. allen ſonſt. Bequemlichkeiten, ſofort od. ſpäter.

Oeffentliche Sitzung des Armenpflegſchafts-Rathes am Mittwoch den 1. Dezember 1897, Nachmittags 3 Uhr

---

Extra-Beilage.

Unſere Leſer werden auf den heutigen intereſſanten Proſpekt über die rühmlichſt bekannten Hausmittel der Firma C. Lück, Colberg aufmerkſam gemacht, u. gebeten denſelben von der Firma direkt zu verlangen, wenn er ihnen nicht zu Händen kommen ſollte. Die Lückſchen Hausmittel haben ſich ſeit Generationen bewährt, und Tauſenden Kraft und Geſundheit gebracht. Dieſelben ſollten als treue Freunde des Hauſes in jeder Familie vorräthig gehalten werden. Ausführliche Gebrauchsanweiſungen ſowie zahlreiche Zeugniſſe bei jeder Flaſche. Alleiniger Fabrikant C. Lück, Colberg. **Echt zu haben in Memmingen: Apotheker v. Ammon, H. Frickinger, Elephantenapotheke, Apotheker Schwerdtfeger; in Buchloe: Apotheker Schwerdtfeger.**

Hiezu eine Beilage.

Wandschmuck. Nickelwaaren. Figuren. **Christbaumschmuck.** Kunstgewerbl. Gegenstände. Vasen.

Bierkrüge. Alle Arten Service. Lichtbilder.

Zinnkrüge. Künstl. Blumenarrangements.

Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen

erlaube mir titl. Publikum zum Besuche meines vergrösserten Lagers

in- & ausländischer Neuheiten

in Luxus- und Gebrauchsartikeln höflichst einzuladen.

Hochachtend

J. B. Forger, Glas- & Porzellanhandlung,

beim goldenen Kreuz Memmingen.

Religiöse Statuen. **Christbaumverloosungs-Gegenstände.** Weihkessel. Crucifixe.

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 278. Sonntag, den 28. November. 1897.

Aus Württemberg.

Ulm, 26. Nov. Das Münſter wird nach einem Beſchluſſe des evangeliſchen Kirchengemeinderaths jetzt mit einer Heizanlage verſehen. Dieſelbe, eine Niederdruckdampfheizung, findet ihren Platz im künftigen Münſterverwaltungsgebäude in der ehemaligen Hafengaſſe; der Dampf wird durch Röhren, die in einen begehbaren Kanal gelegt werden, in das Münſter geleitet. Die Heizkörper ſollen an den Außenwänden der Sitzreihen angebracht, auch der Boden unter den Sitzen wird durch Heizkanäle leicht erwärmt werden. Bei dem hieſigen Heizraum des Münſters, der auf 10—12° C. erwärmt werden ſoll, während für die Sakriſtei etwa 20° C in Ausſicht genommen ſind, mußte man ſich zu einem ſtändigen Heizbetrieb entſchließen. Der Koſtenaufwand dafür beträgt 4000—4500 Mk.

Böblingen, 26. Nov. In der Nacht zum Montag verſuchte ein hier beſchäftigter, lediger Malergehilfe Namens Reich aus Modau, badiſchen Bezirksamts Buchen, einen Holzſchuppen anzuzünden, was jedoch mißlang. Eine von dem Thäter bei ſeinem Vorhaben benutzte Photographie führte zur Entdeckung. Als der Burſche verhaftet werden ſollte, brachte er ſich einen Stich in den Hals bei, welcher indeſſen nicht lebensgefährlich iſt.

Großſachſenheim, 25. Nov. Geſtern erhängte ſich der Sattlermeiſter Wilhelm Mörgenthaler. Derſelbe befand ſich ſeit kurzem im Konkurs.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der Verfaſſer des Eingſandt im Beiblatt der „Memminger Zeitung" Nr. 272 hat in ſchroffer Weiſe die Verhältniſſe der beiden hieſigen Begräbnißvereine kritiſirt. Wir hätten dieſes ſkandalſüchtige Machwerk wohl kaum einer Entgegnung werth gehalten, hätte nicht der Einſender durch Hineinziehung unſerer finanziellen Geſchäftsführung in der mißbilligendſten Weiſe Mißtrauen gegen die Verwaltung des Vereins zu verbreiten verſucht. Welche Gründe ihn dazu veranlaß haben, wollen wir hier nicht erörtern, ſoviel ſteht jedoch feſt, daß er nach unſerer Vermuthung nicht einmal Mitglied, viel weniger beitragsfreies Mitglied unſeres Vereines iſt.

Wir conſtatiren hiermit, daß ſeit die jetzigen Verwaltungsmitglieder die Ehre haben die Vereinsangelegenheiten zu leiten, was bei den meiſten ſchon über 15 Jahre hinausgeht, bei regelmäßiger Bezahlung auch nicht ein einziger Fall einer Ueberſchreitung oder Unregelmäßigkeit des Vereinsdieners bei den Einſammlungen uns bekannt wurde. Wir verwahren uns dagegen, als hätte je der Vereinsdiener oder ein Mitglied der Verwaltung ein Mitglied ſo mir nichts Dir nichts aufgenommen, und eben ſo gegen die Inſinuation, als wollten wir durch die falſche Vorſpiegelung, es ſei der Verein ein unter ſtädiſcher Verwaltung ſtehender, hieſige Einwohner zum Beitritt aufmuntern; es gehört überhaupt zu dieſem Paſſus in dem Eingeſandt ein ſtarker Glaube. Wir handeln ſtets bei Aufnahmen dem § 6 der Statuten gemäß, welcher die Zuſtimmung und Unterzeichnung der ganzen Verwaltung fordert und laſſen auch den Abſatz 2 des zweiten Paragraphen, welcher in zweifelhaften Fällen zur Aufnahme ein ärzliches Atteſt fordert nie außer acht. Wir ſind dabei auch ſtets gut gefahren, da wir in 15 Jahren nur zwei Fälle wiſſen, in denen Mitglieder nach kürzerer Zeit geſtorben ſind, und auch die Sterblichkeitsſtatiſtik beweiſt dies, da in den letzten 20 Jahren dieſelbe uur 3,3 Prozent beträgt. Wenn der Ausſchuß in der Lage war, ſeinen Mitgliedern neue finanzielle Vortheil dadurch bieten zu können, daß er den Vereinszins von 4 Mark nach § 8 auf 6 Mark und die Ausbezahlung der Sterbequote der beitragsfreien Mitglieder nach § 11 um zehn Mark zu erhöhen, ſo haben ſich dies alle Mitglieder auch ohne eine neue Statutenauflage gerne gefallen laſſen, den neueintretenden Mitgliedern glaubten wir jedoch dieſe Bekanntgabe ſchuldig zu ſein. Daher dieſe mit ſo vielem Schwall ausgeſchrieene Statutenänderung. Nach § 1 der Statuten iſt der Zweck des Vereins, ſeinen Mitgliedern im Sterbefalle ein anſtändiges Begräbniß zu ſichern, und § 7 normirt den Beitrag hiefür allmonatlich zwei mal auf vierzig Pfennig, welche regelmäßig koſtenlos durch Einſammlung erhoben werden. Es iſt dadurch erſichtlich, daß der Zweck und die Einrichtung des Vereins thatſächlich nur der minderbemittelten Bevölkerung gilt, da beſſer Situirte wohl ſelten, beſonders in jüngeren Jahren daran denken, hiefür Sorge zu tragen, und ſomit war es ſchon bei der Gründung und fortan Pflicht der gewählten Verwaltung, den Geſchäftsgang in der einfachſten Weiſe zu betreiben, möge das Syſtem auch veraltet ſein, und wahrlich, weder die Verwaltung noch die Mitglieder hatten dies bisher zu bereuen gehabt. Daß trotzdem auch aus den Schichten der beſſer bemittelten Bevölkerung die Betheiligung an unſerem Vereine eine ſehr gute iſt, können wir nur dankend anerkennen, als Beweis, daß von dieſer Seite auch unſere Beſtrebungen Unterſtützung finden. Es iſt bisher nie ein Antrag auf Aenderung dieſer Einrichtung aus der Mitgliederzahl an uns ergangen, alſo warum denn jetzt, ſtatt am geeigneten Platze einen ſolchen Antrag zu ſtellen oder ſtellen zu laſſen, wenn Herr Einſender Intereſſe daran hat, dieſen Wuſt von Kraftwörtern, wie, vorſintfluthlich, Unikum, Raritätenkabinet, dem leſenden Publikum vortragen?

Wir ſind ſtolz darauf, daß unſere Mitglieder uns ſeit ſo vielen Jahren dieſes Vertrauens gewürdigt haben, und können hier ausſprechen, daß daſſelbe noch viel weiter ging, als der Herr Einſender es in ſeinem Artikel verwundert bezeichnet hat. Wenn der Artikelſchreiber hinſichtlich der Zinszahlung von einem Scheeren des Schäfleins ſpricht, ſo können wir ihm entgegnen, daß ihm davon wohl wenig Wolle zu Theil werden wird; denn wie kann der Einſender von einer Verpflichtung einer Zinszahlung reden, wenn er die Statuten und die Verhältniſſe des Vereins gar nicht kennt? Alle diejenigen beitragsfreien Mitglieder, welche zur Zeit einen nahezu drei Prozent der gemachten Einlagen betragenden Zins beziehen, ſind zu einer Zeit in den Verein eingetreten, in welcher nur von Beitragsfreiheit, nie aber von einer Zinszahlung die Rede war. Es iſt uns auch nicht eine derartige Verſicherungsanſtalt bekannt, welche fixirten Zins den Mitgliedern verabreicht, ſondern nur ſolche, welche Dividenden bezahlen, das heißt wenn die Bilanz ſolche erlaubt, was doch ein weſentlicher Unterſchied iſt, um ſo mehr als die Dividenden Beziehenden in Vereinen oder bei Banken, bei denen auch noch andere Rechnungsmodi Anwendung finden, ſtets eine höhere Prämie als die nicht Dividenden Beziehenden zu bezahlen haben. Es iſt dem Einſender gewiß auch nicht unbekannt, daß bei allen Lebensverſicherungsgeſellſchaften den Verſicherten, welche noch nach dem früheren Gebrauch auf Lebensdauer verſichert ſind, weder eine Ermäßigung noch Beitragsbefreiung, ſelbſt wenn ſie ſchon längſt die volle Verſicherungsſumme einbezahlt haben, gewährt wird.

Daß auch Einſender, wie die andern, uns nichts Nachtheiliges nachſagen will, reſpektive kann, außer dem wunden Punkt der Beitragscontrole, läßt uns ganz kalt, ſowohl hinſichtlich des Lobes wie des Tadels. Jeder, der zwei mal zwei rechnen kann, iſt in der Lage, ſich ſeine eingezahlten Beiträge bei der Regelmäßigkeit der Einſammlungen ſelbſt auszurechnen und den vor dem Jahr 1883 eingetretenen Mitgliedern ſind wir wegen der früher nicht regelmäßig, ſondern nach den jeweiligen Sterbefällen vorgenommenen Einſammlungen und waren wir jederzeit bereit, nach den Büchern die nöthigen Aufſchlüſſe zu geben, wie wir auch Allen den Zeitpunkt ihrer Beitragsenthebung ſchriftlich bekannt gaben.

Damit unſere verehrten Mitglieder nicht durch ſolche rigoroſen Artikel aufgeſcheucht, auch noch ihr Hangen und Bangen außer der Sorge um richtige Einzahlung auf ihr eingezahltes Vermögen ausdehnen und ſich beunruhigen, ſei ihnen mitgetheilt, beſonders den vielen, welche wenig oder nie die ordentliche Plenarverſammlung beſuchen und den Bericht über den Vermögensſtand hören, daß durch den letzteren nicht nur die eingezahlte Summe aller beitragsfreien Mitglieder gedeckt iſt, ſondern daß auch ein weſentlicher Fond für die bezahlenden Mitglieder beſteht.

Wir bedauern daß Einſender nicht berechtigt iſt, uns in der nächſten Plenarverſammlung auf den Zahn zu fühlen, da wir ihm noch ſo Manches zu entgegnen hätten, wozu uns hier der Raum mangelt, ohne die Abſicht ihn überſchreien zu wollen, wovor ſich derſelbe in ſeiner Beſcheidenheit zu fürchten ſcheint; wir würden wohl auch ihm und ſeinen Geſinnungsgenoſſen ſchließlich noch das Feld räumen, wenn wir nicht ſelbſt Mitglieder, d. h. Intereſſenten des Vereins wären, um den verehrl. Mitgliedern vielleicht die Erfahrung zu geben, wie weit ſie nach der modernen Richtung und mit zeitgemäßen Einrichtungen kämen. Die Erfahrung hat in den letzten Jahren abſchreckende Beiſpiele in Menge uns gezeigt, während unſer Verein durch nahezu 70 Jahre, trotz mancher Kriſen, die er zu beſtehen hatte, doch immer noch ſelbſt, zur Verwunderung des Herrn Einſenders, in wohlgeordneten Verhältniſſen auf der Baſis des gegenſeitigen Vertrauensbeſteht, ſich über Waſſer gehalten und nicht fallirt hat.

Memmingen, den 26. November 1897.

Die Verwaltung des I. Begräbniß-Vereins.

Anmerkung der Redaktion. Nachdem auf die Angriffe des erſten Herrn Einſenders die beiden betheiligten Seiten geantwortet haben, halten wir die Angelegenheit nunmehr für erledigt. Wir werden kein weiteres „Eingeſandt" in dieſer Sache aufnehmen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
27. November	— 8½ ° R.	— 0 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.
6 Mtr. Noppen-Bocker zum Kleid für M. 1.80 fg.
6 „ Tokio Winterstoff „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Damentuch in 15 Farben „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Veloutine Flanell solider Qualität „ „ „ „ 4.20 „
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt, „ „ „ „ 1.68 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Am Dienſtag, 7. Dezember lfd. Js. findet die öffentliche Gewinnziehung der kathol. Kirchenbau-Geldlotterie München-Haidhauſen im großen Parterreſaal des „Hotel Bamberger Hof" in München ſtatt. Eine Verſchiebung des Ziehungstages iſt vollſtändig ausgeſchloſſen, da die kathol. Kirchenverwaltung Haidhauſen für richtige Einhaltung des Ziehungstages **garantirt** hat. Erfreulicherweiſe iſt der Loosabſatz ein ſehr reger, ſo daß der Loosvorrath bereits zur Neige geht.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Langſam ſchritt Robert bis in die Mitte des Zimmers. Er war ein hübſcher Menſch von nicht viel über zwanzig Jahren, ſeine ganze Erſcheinung ließ auf gute Herkunft und Erziehung ſchließen; ſein Geſicht zeigte den Ausdruck tiefer Verſtimmung, ja, ſogar eines inneren Zerfallenſeins mit ſich ſelbſt. „Mein Geſchmack hat ſich ſeit jener Zeit gebeſſert," antwortete er roh; „ich bin nicht mehr der Narr, der ich damals war!"

„Höchſt ſchmeichelhaft — verbindlichen Dank, mein Herr!" gab ſie ſichtlich verletzt zurück. „Wenn aber mein Gatte aufgehört hat, mich zu bewundern —"

„So giebt es andere Männer genug, die es thun," fiel Robert ihr, ſie ergänzend, ins Wort.

Iris warf den Kopf übermüthig zurück und entgegnete ſtolz: „Glücklicherweiſe iſt es ſo! Sprich nicht ſo laut, Robert; Du wirſt das Kind aufwecken, und Nichts iſt mir ſo verhaßt wie das Geſchrei des kleinen Balges."

„Es geht doch nichts über eine zärtliche Mutter!" warf er bitter ein. „Glücklich das Kind, das ſich einer ſolchen Mama erfreut! Iſt der Doktor heute Morgen hier geweſen?"

Iris nickte und hob das halbfertige Bühnenkleid vom Boden auf.

„Was ſagte er?" fragte Robert Greylock.

„Daß er mir keine Hoffnung machen könne," antwortete die junge Frau mit herzloſer Gemüthsruhe; „er war ſogar erſtaunt, es noch am Leben zu finden. Die Kleine habe eine Congeſtion, meinte er, oder eine ähnliche ſchreckliche Krankheit."

Der junge Mann blickte ſeine Gattin mit einem Gemiſch von Zorn und Verachtung an. Nach kurzem Schweigen ſagte er: „Und trotz der Erklärung des Doktors wirbelſt Du wie eine Wahnſinnige vor dem Spiegel herum und bereiteſt Dich vor, heute Abend wie gewöhnlich im Ballet aufzutreten?"

Der kleine Mund nahm einen ſchmollenden Ausdruck an. „Und warum denn nicht?" entgegnete ſie; „das Kind ſtirbt deßhalb weder früher noch ſpäter; Martha kann ebenſo gut wie ich bei der Kleinen wachen und ihr zur rechten Zeit die Arzneien geben. Ich muß in zwanzig Minuten fort zur Probe," fügte ſie mit einem Blick auf die Kamin-Uhr hinzu. „Wir brauchen Geld zum Leben — für die Doktorrechnung — für die Miethe dieſes elenden Zimmers und für hundert andere Dinge. Ich tanze nicht blos zum Vergnügen. Du wirſt Dich erinnern, Robert, daß Du in letzter Zeit ſehr wenig zu unſerem Unterhalt beigetragen haſt."

Der junge Mann wurde über und über roth. „Dies iſt leider nur zu wahr; zugeſtehen mußt Du aber, daß ich mir alle mögliche Mühe gegeben, eine Stellung zu erhalten; ich habe, wie es ſcheint, keine Anlagen zum Schriftſteller; ich werde mich auf einem neuen Gebiete verſuchen; vielleicht habe ich beſſern Erfolg als Laſtträger oder als Aufwärter in einem billigen Reſtaurant. Was ich heute von Herzen bedauere, iſt, daß ich ohne feſte Stellung die Thorheit beging, mich zu verheirathen."

Iris erwiderte hierauf keine Silbe, und ein peinliches Schweigen trat ein.

Der junge Mann näherte ſich der Wiege und nahm die Decke von dem abgemagerten Geſicht des kleinen Kindes hinweg. Die Kleine lag in einer Art Betäubung; ihr Aechzen hatte aufgehört. Die winzige Geſtalt beſtand nur noch aus Haut und Knochen; die Fingerchen der kleinen Hände ruhten matt auf der Decke; die kleinen Wimpern verhüllten die eingeſunkenen Augen gänzlich. Die Stunden dieſes kurzen Lebens waren offenbar gezählt.

Robert Greylock blickte düſter brütend auf ſein Kind nieder. „Armes Ding!" rief er endlich aus, „es iſt vielleicht gut ſo; für Robert Greylock's Tochter hätte das Glück doch nie geblüht. Es iſt am beſten für Dich, Du armes Würmchen, daß Du ſo früh aus dieſer traurigen Welt ſcheideſt."

Der Unglückliche ließ ſeine Blicke in dem ärmlichen, unbehaglichen Zimmer umherwandern und dann auf der Gattin ruhen.

„Gerechter Himmel! Was verlangſt Du denn eigentlich von mir!?" rief die Tänzerin unwirſch aus; „erwarteſt Du etwa, daß ich nicht nur das zu Deinem und meinem Unterhalte nothwendige Geld verdiene, ſondern obendrein noch alle meine Zeit und Kraft dieſem hoffnungsvollen Weſen hier widmen ſoll? Ich haſſe kleine Kinder — ihr Schreien iſt mir unerträglich! — Du haſt gewiß getrunken, Robert, ſonſt würdeſt Du Dich nicht in dieſer Weiſe betragen!"

Sie boten einen merkwürdigen Anblick, dieſe jugendlichen Gatten, wie ſie einander in den ärmlichen Zimmer, an der Wiege des ſterbenden Kindes gegenüberſtanden. Er, der Blonde, mit ſeinem geiſtvollen Geſichte, aber ein leibhaftiges Bild des Unglücks — eines verfehlten Daſeins — ſie, die hübſche Brünette, mit dem herausfordernden Trotze in den Zügen, der ihren feſten Entſchluß, ihren eigenen Weg zu wandeln, deutlich bekundete.

„Nein," antwortete er langſam, „ich habe nicht getrunken — es iſt nicht meine Art und Weiſe, meinen Kummer dadurch zu betäuben. Ich habe noch ein anderes Wort mit Dir zu ſprechen. Iris, Du warſt geſtern Nacht, nachdem das Theater aus war, mit den übrigen Mädchen vom Ballet bei einem Auſtern-Souper, und jener Burſche Kenyon war auch dort."

„Nun — was liegt daran?" fragte ſie verſtockt; „er iſt ja bei allen unſeren Soupers."

„Ich kann mir's denken," erwiderte er und fuhr dann in drohendem Tone fort: „Hüte Dich; reize mich nicht zu ſehr — ich bin nicht der Mann, der geduldig Alles über ſich ergehen läßt! Und nun höre mich an, Iris: Ich habe mehr als genug von Arthur Kenyon und Deinen übrigen Genoſſen geſehen und gehört; wir müſſen unſerem jetzigen Leben den Rücken wenden und ein neues beginnen; es iſt leider nur zu wahrſcheinlich, daß unſer Kind dem Tode verfallen iſt, allein wir haben einander noch; — wir wollen gemeinſam einen neuen Pfad betreten."

(Fortſetzung folgt.)

Süddeutsche Elektricitäts-Gesellschaft, A.-G.

AUGSBURG.

Ausführung von Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen jeder Art und jeden Umfangs einschliesslich der nötigen Gebäulichkeiten, Wasserbauten und Dampf-, bezw. Kraftmaschinen.

Bau elektrischer Centralen für Städte, Ortschaften etc.

Lieferung von Dynamo-Maschinen, Elektromotoren, Apparaten, Instrumenten, Beleuchtungskörpern, sowie sämtlichen Installations-Material.

Fabrikation von Accumulatoren eigenen Systems (Patent in allen Kulturstaaten).

Fabriken in Augsburg, Berlin, Altdamm, Wien, Budapest, Paris.

Anerkannt vorzügliche, tadellose Ausführung aller Aufträge, weitgehendste Garantien, koulante Zahlungsbedingungen, Kostenanschläge umgehend u. gratis.

Agenten allerorts gesucht.

⁂ Verbreitung beſter deutſcher Litteratur ⁂
⁂ Anlage einer eigenen Hausbibliothek ⁂
ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.

Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.

Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3,75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4,50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde“ als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:

Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
J. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter
— Warum der Hauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: **Karl Bleibtreu, B. v. Boguslawski**, Prof. Dr. **W. Oncken**, Prof. Dr. **J. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.**

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.
Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musica

Ein Buch für ernſte und frohe Stunden. Bringt das Schönſte und Beſte aus dem eiſernen Beſtande des muſikaliſch Werthvollen und Bekannten, ſo daß ſich für jedes Vorkommniß des Lebens und Jahres das Geeignete finden läßt. Familienbuch im edelſten Sinne. Unerſchöpflicher Born reinſt. Genuſſes. Künſtl. illuſtr., üb. 600 Seit. Eleg. gebunden nur **10 Mark.**

Jahrbuch 1898

Kalender, Merk- u. Nachſchlagebuch für Jedermann. Einzig in ſeiner Art. Praktiſch für Jedermann. Berather in jeglicher Lage des Lebens. Informationen aller Art. Belehrend, dienend, nützend. Hochoriginell. ca. 500 Seiten mit Illuſtr. **koſtet nur 1 Mark**

Das billigſte Weihnachtsbuch der Welt iſt:

Kürſchners Bücherſchatz

Unterm Weihnachtsbaum
Illuſtrirte Sammlung ſtimmungsvoll. Weihnachtserzählung. erſt. Autor.

20 Pf.

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7**, und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Anker-Chocolade

Anker-Cacao

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.

Schnell- u. Postdampfer-Linien zwischen

Bremen-NewYork

GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern: **M. S Busetlli's Nachfg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg**, ſowie **Wilhelm Moser, Memmingen, J. Thannhauser, Fellheim.**

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, ſind ein

= Unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei **Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „**König von Ungarn**“, **Wien** I Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

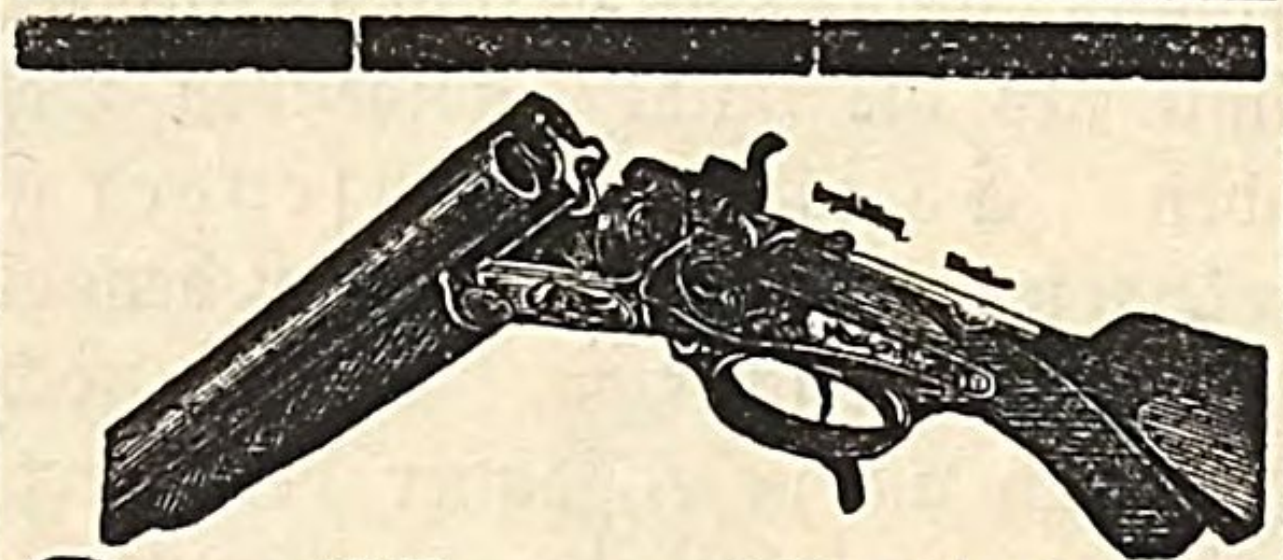
---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer**, Drogenhandlung z. Anker.



Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre**, Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Griechische Weine

Marke:

J. F. Menzer

Hoflieferant
Neckargemünd.

Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus
Griechischer Weine
40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

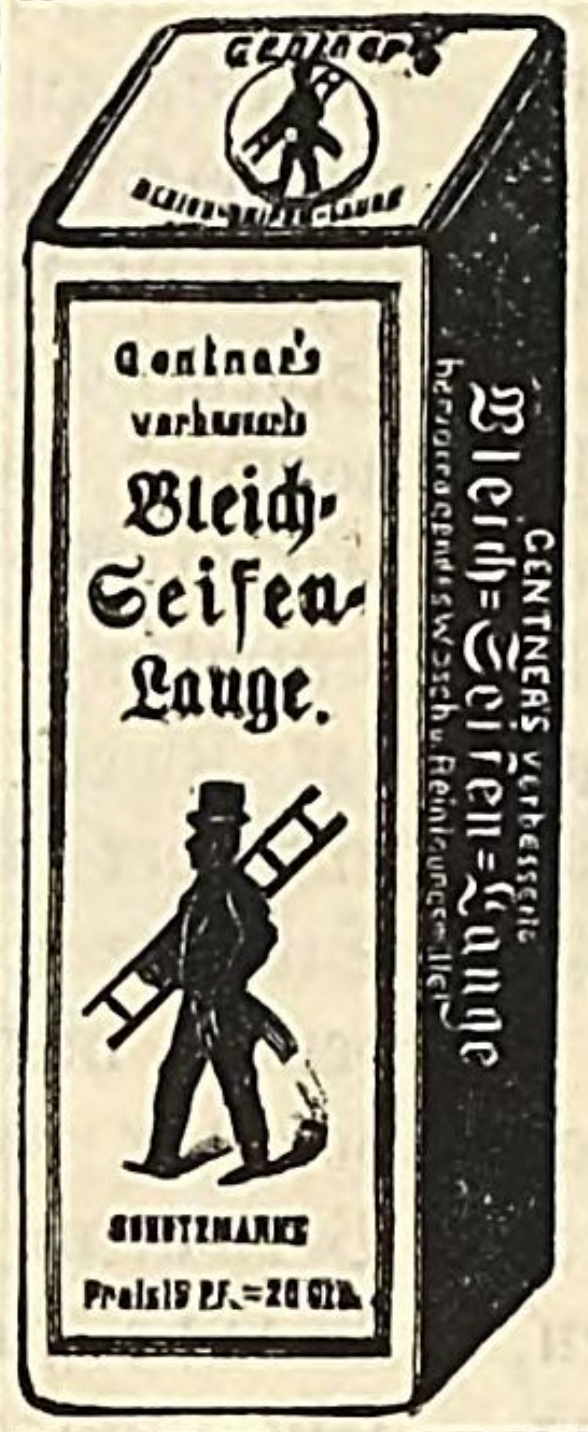
Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung,
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer**, Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,

Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.


Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte Bleich-Seifen-Lauge.
Gentner's verbesserte Bleich=Seifen=Lauge
Schutzmarke
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Wer auf ein ganz vorzügliches Waſchmittel reflektiert, der kaufe Gentner's

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Packeten à 15 Pfg.

Jede Probe führt zu dauernder Benützung. — Man achte auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Dr. THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“

Niederlagen in **Memmingen: J. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes** (J Wegmanns Nachf.), **Fd. Kerler, W. Köhle, Hoh. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.**

Bitte um milde Gaben für die Kleinkinderbewahranſtalt.

Vertrauend auf die wohlwollende Geſinnung, welche die hieſige Kleinkinderbewahranſtalt ſeit ihrem Beſtehen erfahren hat, erlaubt ſich der Frauenverein bei herannahender Weihnachtszeit an alle Freunde und Wohlthäter derſelben die herzliche Bitte zu richten, durch ihre Liebesgaben auch heuer wieder möglich zu machen, daß bei der gemeinſchaftlichen Weihnachtsfeier alle armen Kinder mit nothwendiger, warmer Bekleidung und kleinen Geſchenken erfreut und verſorgt werden können. Die Gaben werden ſowohl in der Wohnung der Vorſtandsfrauen als auch im Lokal der Kinderbewahranſtalt in Empfang genommen.

Der Ausſchuß.

Frau v. Ammon.
Frau Dekan Köberle.
Frau Lobenhoffer.
Frau v. Stoll.
Frau Auguſte Striebel.
Fräulein Zobel.

MARKE PFEILRING

Nur die Marke „Pfeilring“

giebt Gewähr für die Echtheit des

„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur

‚Pfeilring‘ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“**. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Dr. Kuntze's unübertroffene Hustenbonbons

in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25 Pf. per Carton zu haben.

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

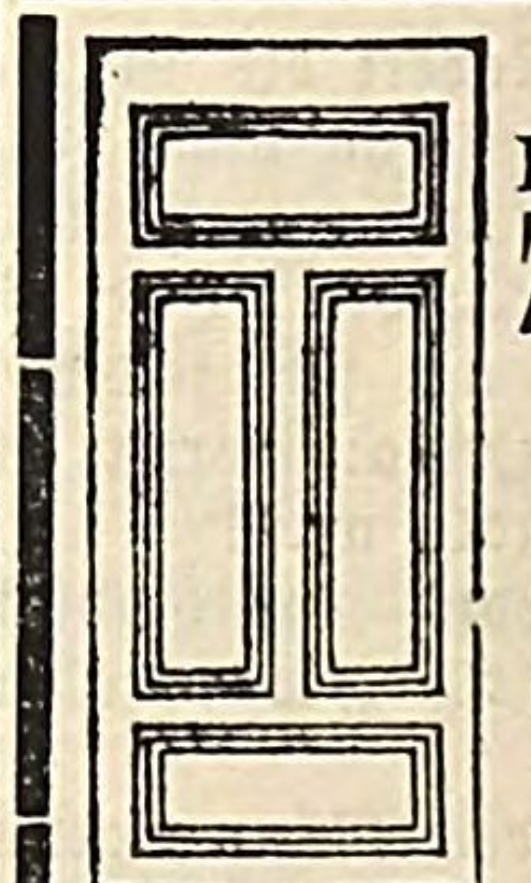
(wohlſchmeckende Bonbons)

ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg**, Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.



Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN B.Ü. 30 NOV 97 12-1

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 279. Proteſt.: Andreas. Dienſtag, 30 November 1897. Kathol.: Andreas. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt in einer Extraausgabe den Entwurf eines Geſetzes betreffend die deutſche Flotte, die ſogenannte Marinevorlage. Dieſelbe ſieht eine reichsgeſetzliche Regelung der Flottenſtärke, ſowie die Herſtellungszeit der erforderlichen Neubauten vor. Die künftige Geſammtſtärke der Flotte ſoll 19 Hochſeepanzer, 8 Küſtenpanzer und 42 Kreuzer betragen, die Vermehrung 5 Hochſeepanzer und 9 Kreuzer mit Mehrkoſten von 165 Millionen Mark. Die Bauzeit beträgt 7 Jahre. Der Plan hat klare feſte Grenzen und wahrt vollſtändig das Etatsrecht. Der Reichstag beſchließt jährlich die Zahl der Schiffsbauten und die Baugelder des Etatsjahres. Der Marinetat ſteigt in 7 Jahren von 118 auf 150 Millionen. Die Deckung iſt wie bisher aus den laufenden Einnahmen und geringen Anleihen beabſichtigt. Neue Steuern und und größere Anleihen ſind nicht erforderlich. Na, Na!

— Der deutſche Kaiſer ſollte, wie ein Pariſer Blatt ſchrieb, vor Fällung des kriegsgerichtlichen Spruchs gegen Dreyfus, ſich in einem eigenhändigen Schreiben an den Präſidenten für den Angeklagten verwendet haben. Dieſe Nachricht iſt, wie offiziös verſichert wird, völlig unwahr.

— Zur Militärſtrafprozeßreform erfahren wir aus dem „Hamb. Korreſp.“, daß die Oeffentlichkeit nach Maßgabe der bayeriſchen Vorſchriften eingeführt werden ſoll. Die bayeriſchen Vorſchriften aber geſtatten, wie bekannt iſt, die Oeffentlichkeit in allen Fällen auszuſchließen im militäriſchen Intereſſe. Die Ständigkeit der Gerichte ſoll gerade für die unterſte Inſtanz nicht eingeführt werden. Hier ſoll eine jeweilige Kommandirung von Fall zu Fall ſtattfinden, während in Bayern auch für die unterſte Inſtanz die Richter für die Dauer eines Jahres beſtellt werden. Nur ſolche Vertheidiger aus dem Rechtsanwaltsſtande ſollen zugelaſſen werden, welche dazu vorher generell von dem betreffenden Militärgericht eine Erlaubniß erhalten haben, die auch verſagt werden kann. — Es ſoll alſo eine beſondere Spezialität von Vertheidigern ausgeſucht werden. Hiergegen Front zu machen hätte unſeres Erachtens der ganze Rechtsanwaltsſtand Veranlaſſung.

— Die letzte Nummer des „Kladderadatſch“ iſt unter einem großen Aufgebot von Polizei confiscirt worden. Die Confiscation gründet ſich anſcheinend auf ein Bild auf der letzten Seite. — Das Bild beſchäftigt ſich mit der viel beſprochenen Rede des Kaiſers an die Rekruten und zeigt unter dem Titel „Aus dem Lager der himmliſchen Heerſchaaren“ Friedrich den Großen, Napoleon I., Alexander den Großen und Leonidas, die aus den Zeitungen von dem Inhalt der Rede Kenntniß nehmen. Außerdem zeigt das Bild einen Teufel, der ſich erinnert, daß Friedrich der Große auch kein „braver Chriſt“ war und die ſich daraus ergebenden Schlüſſe.

— Der Bodenzinsausſchuß der Abgeordnetenkammer hat mit allen gegen 3 Stimmen das ganze Geſetz nach der Vorlage angenommen. Angefügt wurde noch folgender Abſatz: „Bei Grundſtücken, welche dauernd dem landwirthſchaftlichen Betriebe entzogen werden, kann das Rentamt die gänzliche Ablöſung der auf demſelben laſtenden Bodenzinſe verlangen. Ueber die Frage, ob ein Grundſtück dauernd dem landw. Betriebe entzogen iſt, entſcheidet auf Anrufen des Pflichtigen die Diſtriktsverwaltungsbehörde, in deren Bezirk das Grundſtück gelegen iſt, in erſter, die k. Regierung, Kammer des Innern, in zweiter und letzter Inſtanz.“.

— Die liberalen Abgeordneten im Steuerausſchuß der Abgeordnetenkammer werden die Reform der Hausſteuer in dem Sinne, daß die Härten derſelben (Beſteuerung der Hypotheken und der leerſtehenden Wohnungen) aus der Welt geſchafft werden, ganz beſonders anregen.

— Der deutſch-chineſiſche Conflikt ſpitzt ſich ganz bedenklich zu. Aus Shangai wird folgendes gemeldet: Der deutſche Geſandte, Baron Heyking, verlangte von der chineſſiſchen Regierung die Entdeckung und Hinrichtung der Mörder, Beſtrafung aller mitſchuldigen Beamten, den Wiederaufbau der zerſtörten Miſſionsgebäude ſowie Bezahlung von 600,000 Taëls (2 Millionen Mark) Entſchädigung an die Verwandten der Ermordeten. Ferner verlangt Deutſchland die Bezahlung der Koſten für die Marine-Expedition ſowie für die Erhaltung der Beſatzung in Kiau-Tſchou. China verlangte, dieſe Beſatzung müſſe zuvor aufgehoben werden, ehe es dieſe Bedingungen diskutiren könne. Der deutſche Geſandte lehnte dies ab. Die Geſandten der anderen Mächte meinen, dieſe unanehmbaren Bedingungen würden von Deutſchland nur geſtellt, damit es Kiau-Tſchou und noch ein Stück Küſte nördlich davon behalten könne. China verſtärkt die Küſtenvertheidigung bei Kanton, Fuchow und Nanking. Der unter dem Schutz des Admirals Diederichs ſtehende chineſiſche General Changkaoyan, der Kiau-Tſchou auslieferte, wurde durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilt.

Ausland.

— Die Kriſis in Oeſterreich iſt nun zum Ausbruch gekommen. Schon während der letzten beiden Sitzungen des Parlaments hatte ſich der Bevölkerung Wiens eine gewaltige Aufregung bemächtigt und man hatte mit Recht größere Tumulte befürchtet. Es liegen darüber folgende Meldungen vor: In Wien fanden am Samſtag im Laufe des Nachmittags und Abends in der Ringſtraße zwiſchen dem Parlament und der Univerſität wiederholt große Anſammlungen ſtatt, die von der Polizei zerſtreut wurden. Ein ernſterer Zuſammenſtoß fand nur in der Nähe des Parlaments ſtatt, wo ſich etwa 2000 Perſonen, zumeiſt junge Leute, anſcheinend Studenten, angeſammelt hatten und die wiederholten Aufforderungen der Wache, ſich zu zerſtreuen, mit Johlen, Schimpfen und einzelnen Steinwürfen erwiderten. Die Wache räumte ſchließlich den Platz mit gezogenem Säbel. Am Sonntag Vormittag fanden vor dem Reichsrathsgebäude unausgeſetzt Demonſtrationen ſtatt. 50,000 Menſchen füllen die Ringſtraße von der Univerſität bis zum äußeren Thor der Hofburg. Zuerſt ſchritt die berittene Sicherheitswache mit blanker Waffe ein und als dieſe nicht ausreichte, traten Huſaren in Thätigkeit und ſäuberten in ſcharfer Attacke mit blanker Waffe die Straße. Es fanden zahlreiche Verwundungen ſtatt. Die Rettungsgeſellſchaft entſandte zwei Ambulancen. Vor dem Landesgericht für Straffachen demonſtrirte eine auf 10,000 Perſonen ſich belaufende Menge zu Gunſten des Abgeordneten Wolf. Berittene Sicherheitswachleute zerſprengten die Demonſtranten mit blanker Klinge. Drei Perſonen ſollen ſchwer verletzt ſein. Eine derſelben ſoll mit geſpaltenem Schädel in einem Kaffeehauſe liegen. — Die Meldung vom Sonntag Nachmittag beſagt: Tauſende von Menſchen füllen heute Nachmittag den Franzensring und den Rathhauspark. Die Menge veranſtaltete ſtürmiſche Kundgebungen gegen Badeni. Die Paſſagiere auf der Pferdebahn und den Omnibuſſen ſtimmten in die Rufe mit ein. Plötzlich trat Stille ein. Es verbreitete ſich das Gerücht von der Demiſſion des Grafen Badeni. Wachtinſpekteure und Wachtleute erklärten, ſie ſeien beauftragt, mitzutheilen, daß Graf Badeni demiſſionirt habe. Bürgermeiſter Dr. Lueger verkündete die Nachricht aus dem Wagen, als er durch die Straßen fuhr und wiederholte ſie dann aus dem Fenſter des Rathhauſes, indem er mittheilte, daß der bisherige Unterrichtsminiſter Frhr. von Gautſch mit der Neubildung des Kabinets beauftragt ſei. Jetzt iſt Alles ruhig. — Die amtliche Meldung endlich lautet: Der Kaiſer hat die vom Miniſterpräſidenten Badeni angebotene Demiſſion des Geſammtkabinets angenommen und den Freiherrn Gautſch von Frankenthurn mit der Kabinetsbildung betraut. — Auch in Graz fanden große Straßendemonſtrationen ſtatt. Militär (Bosniaken) rückte aus und machte von der Waffe Gebrauch. Wie verlautet, wurde eine Perſon erſchoſſen. Eine Badenipuppe wurde an eine Laterne gehängt, durchgeprügelt und dann verbrannt.

— Die Krönung der Königin Wilhelmine von Holland wird am 6. September 1898 ſtattfinden. — Die Königin iſt 1880 geboren, alſo gegenwärtig 17 Jahr alt.

— In der Dreyfus-Affaire iſt bis jetzt noch keine Aufklärung erfolgt. Man glaubt, daß General Pellieux die Unterſuchung am heutigen Montag abſchließen wird. Der „Matin“ berichtet über die Ausſagen des Oberſten Picquart. Dieſer habe darzuthun geſucht, daß Eſterhazy im Informationsdienſte des franzöſiſchen Kriegsminiſteriums betrogen, daß er zugleich von dem franzöſiſchen, deutſchen und italieniſchen Miniſterium Geld bezogen habe, daß Eſterhazy einen Komplicen gehabt habe, der ihm als Mittelsmann in den Generalſtabs-Bureaus gedient. Picquart habe dieſen Komplicen, deſſen Namen demnächſt öffentlich werde genannt werden, formell denuncirt. Er habe ſeine Ausſage mit der Erklärung geſchloſſen, Dreyfus ſei

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Iris riß ihre ſchönen Augen weit auf. „Ja,“ erwiderte ſie, „wir haben einander nach; leider aber iſt das ein Beſitz, den wie es ſcheint, Keines von uns zu ſchätzen weiß. Und was verſtehſt Du unter einem neuen Leben?“

„Es ſind mir recht günſtige Ausſichten auf einer Schafzüchterei in Colorado gemacht worden; ein neues Land iſt der Platz für einen Mann, wie ich bin. Es iſt nutzlos, länger hier zu bleiben und auf meines Vaters Verzeihung zu warten; er wird es mir nie vergeſſen, daß ich ihm Trotz bot, er wird Dich niemals als ſeine Tochter aufnehmen. Wir müſſen daher allen Hoffnungen, ihn dereinſt zu beerben, für immer entſagen und uns entſchließen, unſer Glück ſelbſt zu begründen. Sicherlich ſollte es uns möglich ſein, die begangenen Irrthümer wieder gut zu machen; nicht wahr, Iris?“

Beſtürzung, Zorn, Abſcheu kämpſten in den Zügen der Tänzerin um die Oberhand; ſie trat einen Schritt zurück und rief: „Ich ſoll nach Colorado! Niemals! Warum nicht lieber nach den Fidſchi-Inſeln? Eher wollte ich ſterben, als dorthin gehen!“

„Iris! — Bedenke, was Du ſagſt!“ flehte Robert innig; „es iſt meine einzige Hoffnung.“

Wie ein ungezogenes Kind ſtampfte ſie auf den Boden und rief: „Ich gehe nicht nach Colorado — ich trenne mich nicht von der Bühne!“

„Du willſt mir nicht die Gemüthsruhe verſchaffen, die nöthig iſt, um mich empor zu arbeiten, Iris?“ fragte er in bittendem Tone.

„Ich will die Bühne nicht verlaſſen!“ wiederholte ſie mit Heftigkeit; „Du ſollſt mir nicht Alles rauben, was ich habe. Um Deinetwillen habe ich ſchon gerade genug geopfert!“

„Was haſt Du denn um meinetwillen geopfert?“ fragte Robert ernſt.

Iris war furchtbar aufgeregt; ihre großen ſchwarzen Augen flammten vor Zorn. „Erſtens mein Glück — zweitens meinen Frieden!“ rief ſie. „Ich war glücklich, ehe ich Dich kannte, und ich wollte, ich hätte Dich nie geſehen! Verſprachſt Du mir nicht, mich zu Rang und Reichthum zu erheben? Sagteſt Du mir nicht, Dein Vater würde Dir Deinen Ungehorſam verzeihen? Wie ſchändlich wurde ich hintergangen! Achtzehn lange Monate warteten wir in dieſem elenden Hauſe auf ſeinen Segen — und ſein Geld; jetzt giebſt Du ſelbſt zu, daß uns weder das Eine, noch das Andere je zu Theil werden wird. Ich hätte eine brillante Parthie machen, einen Mann heirathen können, der ſelbſt Geld beſaß und nicht wie ein Junge von den Launen eines hochmüthigen Vaters abhängig war.“

„Vielleicht Arthur Kenyon?“ höhnte Robert.

„Jawohl,“ erwiderte Iris mit unbedachter Offenheit, „Arthur Kenyon!“

Ein unheimlicher Blitz ſchoß aus Robert Greylock's Auge; allein er ſuchte ſich zu beherrſchen und antwortete mit möglichſter Ruhe: „Ich gebe die Wahrheit Deiner letzten Bemerkung zu, geſtatte mir indeſſen, Dir vorzuführen, was ich um Deinetwillen verloren habe: Freunde, Heimath, eine glänzende Zukunft, Vaterhaus, eine geachtete geſellſchaftliche Stellung, und was der Kleinigkeiten mehr ſind. Du ſollteſt dies nicht außer Acht laſſen, wenn Du mir die von Dir gebrachten Opfer herzählſt.“

Iris warf ſich auf das Sopha, ohne der Röcke, Bänder und künſtlichen Blumen zu achten, die darauf lagen. „Warum haſt Du mich geheirathet, Robert?“ ſtieß ſie unter Schluchzen hervor. „Es war ein entſetzlicher Mißgriff! Du lernteſt mich verachten, und ich — ich — verabſcheue Dich! Unſere troſtloſe Armuth allein reicht hin, dieſes Leben unerträglich zu machen. Warum ſchreibſt Du nicht noch einmal an Deinen Vater, oder an Deine Tante Pamela, deren Liebling Du als Knabe warſt? Sie könnte ihn vielleicht bewegen, uns ein anſtändiges Auskommen zu ſichern.“

Szenen dieſer Art hatten ſich während der achtzehn Monate des ehelichen Zuſammenlebens der beiden jungen Leute ſehr oft abgeſpielt.

Beim Anblick der Thränen begannen die ſtrengen Züge Robert's milder zu werden. „Meine Selbſtachtung verbietet es mir, mich abermals an meinen Vater zu wenden,“ ſagte er in ſanfterem Tone; „er hat mir meine letzten Briefe uneröffnet zurückgeſchickt. Und was meine Tante Pamela anbetrifft, ſo iſt ſie meinem Vater gegenüber nur eine Null. Ich habe mich bereits an ſie gewandt, jedoch vergebens. Ohne Zweifel verbietet mein Vater ihr jeden Verkehr mit dem verlorenen Sohne, und ſie wagt es nicht, ſeinem Verbote zu trotzen. Sein Wille gilt der armen, ſanften Frau als Geſetz. Ich ſetze fortan meine Hoffnung nur auf mich ſelbſt; ich will ringen und ſterben; ich will auf eigenen Füßen ſtehen oder zu Grunde gehen.“

Eine kurze Pauſe entſtand. Robert näherte ſich ſeiner Gattin und fuhr mit liebevollem Tone fort: „Es ſind genug der bitteren Worte gefallen — laß uns Frieden ſchließen — wir ſind ja Mann und Weib — nur der Tod kann uns ſcheiden. Warum verbittern wir einander das Leben? Sei wieder gut, liebes Weibchen — es wird dann beſſer werden — Du wirſt es nicht zu bereuen haben, die Meine geworden zu ſein.“

Eine Veränderung ging in dem zürnenden Geſichtchen der Tänzerin vor. Robert ſah ſo ſchön, ſo hingebend aus, es lag etwas ſo Sympathiſches in dem Klang ſeiner Stimme; ſeine tiefblauen Augen blickten ſie mit ſo unendlicher Zärtlichkeit an, daß das Eis, welches ſich um ihr Herz gelegt, plötzlich zu ſchmelzen begann. Ein mattes Lächeln ſpielte um ihre Lippen; ſchon war ſie im Begriff, ſich in die Arme des Gatten zu werfen, als die Stubenthür plötzlich aufging.

Der ſtruppige Kopf der Hausmagd blickte herein. „Für Mrs. Greylock!“ rief ſie mit gellender Stimme; „mit Mr. Kenyon's Empfehlung; ſein Diener hat es gebracht.“

Mit dieſen Worten wollte die Unglücksbotin ihrer Herrin ein aus den theuerſten Blumen gebundenes koſtbares Bouquet reichen.

Unheilvoller hätte nichts ſein können. Der Engel des Friedens, dem es faſt ſchon gelungen war, eine Verſöhnung zwiſchen den beiden Gatten herbeizuführen, ſchwebte mit verhülltem Antlitz wieder davon.

(Fortſetzung folgt.)

unſchuldig. — Während die öffentliche Meinung in ganz Frankreich und darüber hinaus ſich leidenſchaftlich mit der Frage beſchäftigt, ob Dreyfus ſchuldig oder unſchuldig iſt, hat die Regierung die ſtrengſten Vorkehrungen für die ſcharfe Ueberwachung des Verurtheilten angeordnet. Die Zahl der Wächter wurde von 11 auf 13 erhöht, die ihn keine Sekunde aus den Augen verlieren. Die neue Hütte, in der Dreyfus gefangen iſt, iſt 10 Meter lang und 3 Meter breit und in zwei Theile geſondert; der eine umfaßt das Zimmer des Gefangenen, der andere die Wachſtube, an der Dreyfuß vorüber muß, wenn er in's Freie gehen will. Das Freie iſt ein durch hohe Paliſaden abgegrenzter Raum von etwa 40 Quadratmetern, ſo daß Dreyfuß weder das Meer noch das Gebüſch erblicken kann.

— Der Sturz des ſpaniſchen Miniſteriums Sagaſta ſoll unmittelbar bevorſtehen. — Dann wird es auch wohl mit den Reformen, mit denen man ſo hübſch den Anfang gemacht hatte, zu Ende ſein.

Lokales.

□ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 25. November 1897**.] Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten wird aus den Wohlthätigkeitsſtiftungen dem Männer-Zweigverein des bayer. Vereins zur Pflege und Unterſtützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger ein Beitrag von 180 Mk. gewährt. — Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird ertheilt: dem verheiratheten Fabrikarbeiter Johann Ranz von Unterbalzheim, dem Pfründner Michael Waſſermann von Buxach und dem Schneidermeiſter Andreas Längſt von Ungerhauſen, ſämmtlichen gegen Bezahlung von je 30 Mk. Heimathgebühr und der Koſten der Verleihungsurkunde; ferner dem Hausknecht Mathias Ströhm von Winterrieden, ohne Entrichtung einer Heimathgebühr, lediglich gegen Bezahlung der Koſten der Verleihungsurkunde. — Den Weingaſtwirthſchaftsbeſitzern Albert und Robert Boß von hier wird auf ihr Geſuch die Bewilligung zum Betriebe der von ihnen aus dem Nachlaß ihrer Eltern erworbenen Wein- und Tafernwirthſchaftsgerechſame „zum Schwanen“ ertheilt. — Zur Genehmigung gelangt ein Baugeſuch des Brauereibeſitzers Martin Küchle zum Anker hier, wegen Kellervergrößerung. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Friſeur Johann Georg Honacker von hier, zur Zeit in Davos, mit Anna Barbara Notz von Chur.

-e- [**Der Arbeiterfortbildungsverein**] hielt am vorigen Samſtag im „Raben“ hier ſeine diesjährige Herbſt-Abendunterhaltung ab. Sie beſtand in Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Vereins, Theater, Geſangsvorträgen und Couplets. Vom Tanzen hatte man, zum großen Leidweſen der tanzluſtigen Jugend, wegen des Beginnes der Adventzeit abſehen müſſen, dafür war aber das übrige Programm um ſo reichhaltiger. Flott geſpielte Konzertſtücke wechſelten ab mit humoriſtiſchen Vorträgen und auch die geſangeskundigen Mitglieder des Vereins erfreuten die Anweſenden durch einige hübſche Lieder. Den Glanzpunkt des Abends bildeten die beiden Theaterſtücke „Schickſalswinke“ und „Liebe in der Küche“, bei denen ſich die darſtellenden Mitglieder, und zwar die Damen Frau Bader und Fräulein Schönfelder, ſowie die Herren Heilmann, Dodel, Scheck, Kabelin, Buchner, Held, Brandt und Hummel redliche Mühe geben, dem hieſigen Stadttheater Konkurrenz zu machen. Die Zuſchauer amüſirten ſich dabei aufs Beſte, wie das der reichlich geſpendete Beifall bewies. Auch den übrigen Vorträgen wurde lebhaft applaudirt. So verfloſſen die Stunden in angenehmſter Unterhaltung und erſt in ſpäter Nachtſtunde trennte man ſich in dem Bewußtſein, einen recht vergnügten Abend verlebt zu haben. Der Beſuch war am Samſtag Abend ſher rſtark, hoffentlich iſt dies auch am Sonntag, wo die Theatervorſtellung wiederholt wurde, der Fall geweſen, damit der Verein auch in anderer Beziehung den gewünſchten Vortheil gehabt hat.

* [**Der „Liederkranz“**] veranſtaltet am nächſten Sonntag im Saale zum „Schiff“ einen Theaterabend. Es werden die beiden Einakter „Der Hofmeiſter in tauſend Aengſten“ und „das Verſprechen hinterm Herd“ Liederſpiel aus den öſterreichiſchen Alpen, zur Aufführung gelangen. Die Hauptrollen liegen, wie wir ſchon verrathen wollen, in bewährten Händen. Auch einige Geſangsvorträge werden vom Männerchor eingeflochten werden und ſo iſt für angenehme Unterhaltung reichlich geſorgt. Wir erwähnen noch, daß nicht nur Mitglieder des Vereins, ſondern Jedermann freundlichſt zu dieſem Theaterabend eingeladen iſt.

[**Dienſtesnachrichten.**] Verſetzt wurden die Poſtadjunkten Ferd. Raffler von München nach Kempten und L. Seiz von Kemptan nach München; der Eiſenbahnbauführer Wilh. Baltes von der Generaldirektion zum Oberbahnamt Kempten, dann die Bahnadjunkten Lau von Kempten nach Dietmannsried, Weber von Augsburg nach Meitingen, Degen von Weſtheim zum Oberbahnamt Augsburg, Fiſcher von Kaufbeuren nach Nördlingen. Befördert: zum Bureaudiener der Gehilfe Müller in Augsburg, ernannt zum Amtsgehilfen der Diätar Lindinger in Augsburg. — Der Forſtamtsaſſiſtent Gottfried Kolb zu Seeſtetten wird unter Fortdauer ſeiner dermaligen Dienſteseigenſchaft als Hilfsarbeiter für den Referatsdienſt an der Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, Forſtabtheilung, verſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Erkheim**, 27. Nov. Die Jagd der Gemeinde Erkheim, welche aus den Ortsfluren Erkheim, Dankelsried, Lärchenberg und Erlenberg beſteht und ein Areal von ca. 4700 Tagw. umfaßt, wurde am Donnerſtag auf weitere 10 Jahre verpachtet. Der bisherige Pächter, Herr Joh. Rehklau, Gaſtwirth zum Adler dahier, pachtete dieſelbe wieder und zwar um 264 Mk. pro Jahr.

Wörishofen, 29. Nov. (Telephoniſche Mittheilung.) Der Mörder der Wirthin zum „Adler“ in Kaufbeuren, Rochus Geiger aus Frankau, Gem. Rettenbach, Bez.-A. Oberſtdorf, iſt in Wörishofen verhaftet und in das Gefängniß zu Kempten eingeliefert worden. Er hat bereits ein Geſtändniß abgelegt. — Der Verhaftete ſieht, wie uns ein Augenzeuge erzählt, höchſt anſtändig und vertrauenerweckend aus, und macht durchaus nicht den Eindruck eines Raubmörders. Allgemein iſt man darüber befriedigt, daß es der Polizei ſo ſchnell gelungen iſt, dieſen gefährlichen Burſchen einzufangen.

Mindelheim, 26. Nov. Dem „Kempt. Tagbl.“ wird über ein Brandunglück in Tuſſenhauſen wie folgt berichtet: Kaum daß vor 14 Tagen das Oekonomie-Anweſen des Xaver Zeller in Tuſſenhauſen vollſtändig niederbrannte, ertönten am 24. d. M. Abends wiederum im dortigen Markte die Sturmglocken. Im Stadel des Oekonomen Franz Auerbacher war auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weiſe Feuer entſtanden, welches in wenigen Minuten ſo ſchnell um ſich griff, daß das ganze Anweſen, ſowie die Gebäude des Seilermeiſters Michael Lachenmayer und das des Zimmermeiſters Norbert Hölze eingeäſchert wurden. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden und der Schaden iſt ein großer. Die Feuerwehren Türkheim (telegraphiſch berufen), Mattſies, Unterrammingen, Zaiſertshofen und Mindelheim hatten ſich zur Hilfeleiſtung eingefunden.

= **Türkheim**, 27. Nov. Wegen eines vollendeten und eines verſuchten Verbrechens wider die Sittlichkeit wurde vom Landgericht München der ledige Maurer Johann Enzensberger von hier bei Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre zu drei Jahren ſechs Monaten Zuchthaus verurtheilt.

Kaufbeuren, 27. Nov. Der am verfloſſenen Markt-Sonntag Nachts in der Nähe der „Wies“ durch mehrere Meſſerſtiche verletzte Fuhrknecht Joſeph Weber iſt vorgeſtern im ſtädt. Krankenhauſe den Folgen der ſchweren Verwundung erlegen. Heute Nachmittag 1 Uhr fand die Beerdigung des bedauernswerthen Mannes ſtatt.

Lindau, 23. Nov. Man berichtet dem „Kempt. Tagbl.“ von hier: Heute Abend feuerte der ledige Dienſtknecht Alois Oberhofer, k. w. O.-A. Leutkirch, auf ſeinen Dienſtherrn, den verheiratheten Weinreiſenden Guſtav Wirz in Aeſchach, k. B.-A. Lindau, im Hausgange des Wohnhauſes ſechs Revolverſchüſſe ab, wovon dem Getroffenen zwei Kugeln durch die Kleider drangen; doch erhielt er nur eine leichte Verletzung am Unterleib. Der Grund dieſes Attentats dürfte darin zu ſuchen ſein, daß Wirz mit ſeiner Ehefrau in häuslichen Zwiſtigkeiten lebte, in welche ſich Oberhofer einmiſchte, weshalb er mit Wirz in Streit kam. Der Thäter wurde noch Nachts von der k. Gendarmeriemannſchaft in Lindau verhaftet und in das dortige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Vom Bodenſee, 27. Nov. Geſtern Abends 6 Uhr bemerkte man von Friedrichshafen aus auf der Linie Friedrichshafen-Rorſchach ein ſtarkes Feuer, welches nach Ausſage der Matroſen wahrſcheinlich durch Exploſion des Benzin-Motors eines Frachtſchiffes entſtanden ſein wird. Näheres fehlt noch.

München, 27. Nov. Zu einer impoſanten Trauerkundgebung geſtaltete ſich die heute Vormittags 9 Uhr erfolgte Ueberführung der Leiche des Erzbiſchofs Antonius v. Thoma von dem erzbiſchöflichen Palais durch die Stadt nach der Frauenkirche. Den Kondukt eröffneten Lampionträger, dann folgten 27 katholiſche Vereine mit florgeſchmückten Fahnen. Die Schulkinder, die Frauenvereine, die Kloſterſchweſtern, die Verwandten des Verlebten, 7 katholiſche Studentenvereine mit Klerikern und Alumnen, die beiden Diener des Verlebten, die Franziskaner und Kapuziner. Dann kam das Hofſtift von St. Cajetan mit Dr. v. Türck an der Spitze, dann die Muſik. Hierauf folgte das Domkapitel, die Biſchöfe von Augsburg, Regensburg, Paſſau, der Erzbiſchof von Bamberg Dr. v. Schork, der Biſchof von Eichſtätt, der Domprobſt und der päpſtliche Nuntius. Sodann folgte folgte der reich mit Kränzen behangene Sarg, begleitet von 8 Geiſtlichen. Hinter dem Sarg ſchritten der Sekretär des Verſtorbenen, Domkapitular Dr. Birk, hohe Beamte und andere Leidtragende. Es ſchloſſen ſich Mitglieder der Kammer der Reichsräthe und der Abgeordnetenkammer an. Der Prinzregent und die Prinzen des kgl. Hauſes waren durch ihre Adjutanten vertreten. Um halb 10 Uhr langte der Zug an dem Kirchenportal des Domes an, und nun wurde der Sarg von Geiſtlichen zu dem Katafalk vor dem Hochaltar getragen. Zwei Prieſter brachten auf Kiſſen die Inſignien und Orden des Erzbiſchofs.

Tegernſee, 25 Nov. Heute Früh 9 Uhr ertönte Feueralarm, es brannte in dem Gaſthof „Tegernſeer Hof“, Beſitzer Karl Poſtner. Als die raſch erſchienene Freiwillige Feuerwehr am Brandplotze ankam, loderten die Flammen ſchon zum Dache hinaus, doch dem energiſchen Eingreifen iſt es zu danken, daß nur ein Zimmer und der halbe Dachſtuhl verbrannten. In anderthalb Stunden war jede Gefahr vorüber.

Aus Mittelfranken, 24. Nov. Geſtern fand in Zirndorf das Begräbniß einer Frau ſtatt, die vor einem halben Jahre infolge einer Krebskrankheit im Geſichte operirt worden war. Als ſich die Operirte nach einiger Zeit im Spiegel beſah, erſchrak ſie über ihr verändertes Ausſehen ſo heftig, daß ſich ihr Geiſt umnachtete.

Schwandorf, 26. Nov. Heute Früh 2 Uhr blieb der Wagenſchieber Joſ. Rupprecht von Schwarzenbach i. Oberpf. beim Auskuppeln der Waggons mit einem Fuße in dem Kreuzungspunkte zweier Schienengleiſe hängen. Der Unglückliche konnte ſeinen Fuß nicht ſchnell genug mehr heraus bringen und wurde von den nachfolgenden Waggons erfaßt, niedergeworfen und überfahren. Rupprecht blieb ſofort todt; er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Aus Württemberg.

Lauchheim, 25. Nov. Beim Einfüllen eines Benzinbrenners im Hauſe des Metzgers J. Sorg explodirte infolge unvorſichtigen Manipulirens die etwa 10 Liter Benzin enthaltende Flaſche, und der brennende Inhalt ergoß ſich mit ſolcher Schnelligkeit über Wurſtkammer und Hausöhrn, daß der Familie Sorgs der Rückweg abgeſchnitten wurde und die Kinder durch die Fenſter in Sicherheit gebracht werden mußten. Bei den Rettungsarbeiten erlitt Metzger Sorg Brandwunden am Arm und Quellwirth und Schmied Uhl, der zu Hilfe herbeigeeilt war, bedeutende Verletzungen an den Händen und Füßen; auch Bart- und Kopfhaare wurden ihm durch das Feuer verſengt.

Freudenſtadt, 26. Nov. Seit heute mittag ſtehen in der zur Gemeinde Baiersbronn gehörigen Parzelle Thombach-Kohlwald vier Gebäude in Brand. Bis jetzt konnte das Feuer noch nicht gelöſcht werden. Die Nachbargebäude waren gefährdet.

Balingen, 27. Nov. Geſtern abend brach in dem Dachſtock der Bierbrauerei von Chr. Wagner zur „Krone“, gegenüber dem Rathhaus, Feuer aus. Der Dachſtock brannte faſt ganz ab; das Umſichgreifen des Feuers, welches vermuthlich in der Malzdarre entſtanden iſt,

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Nach kurzer Raſt ging es nun der Unterwelt zu, einige Schritte vom Wirthshaus durch einen Buſchwald ſteil abwärts auf einem von der Section Küſtenland hergeſtellten Steige, dem „Alpenvereinsweg“. Wir kommen an eine Tafel, auf der der Gemeinderath von dem benachbarten Nakto in deutſcher, ſlaviſcher, italieniſcher Sprache bekannt macht, „daß das Baden in den Grotten verboten ſei“. Veranlaſſung gab hiezu der Umſtand, daß ein Grottenarbeiter, der nicht ſchwimmen konnte, beim Baden in dem 4 Meter tiefen Rekaſee ertrank; beim weiteren Abſteigen bekommt man einen hübſchen Blick auf die ſich in meterhohem Falle in die Doline ſtürzende Reka und nun erreichen wir auf einem kühnen Siteg, der 80 m lang in eine ſenkrechte, ſtellenweiſe überhängende Felswand eingeſprengt iſt, dem Plenkerſteig, ein kleines Wäldchen, das Pazzewäldchen, ein botaniſches Schatzkäſtlein, wie der Grottenmüller in ſeinem Aufſatz ſagt, und unmittelbar darauf, die erſte Grotte die Schmidlgrotte, die noch vom Tageslicht erhellt iſt; gerade vor ihr, aber 35 m tiefer, ſtürzt ſich die Reka ſchäumend und brauſend durch ein 8 m breites und 15 m hohes Felſenthor in die Unterwelt, um erſt bei Duino wieder an die Oberwelt und nach 2 Kilometer langem Laufe in's Meer zu kommen. Die Schmidlgrotte iſt eine 80 m lange, 30 m hohe und 25 m breite prächtige Halle; unzählige Stalaktiten hängen von der Decke herab und nach links öffnet ſich gähnend eine Höhle, aus der das Rauſchen der Reka herauftönt, es iſt der Eingang zur nächſten Grotte, dem Rudolfsdome, der 70 m hoch, 130 m lang und 50 m breit iſt, in dem die Reka mit mehereren Fällen ihre unterirdiſche Laufbahn beginnt; vom Rudolfsdome geht's in einen weiten Dom, den Svetinadom, der eine teraſſenförmig aufſteigende Reihe ſog. Tropfſteinbrunnen, muſchelförmige Brunnen enthält, die 1 m tief ſind, 130 m lang, 15 bis 30 m hoch und 15—40 m breit ſind und nun kommen wir auf einem in die Felswand eingeſprengten, 15 m über dem Waſſer befindlichen, mit Eiſenſtangen verſicherten Weg in die großartigſte Grotte, den Müllerdom, deſſen Scheitel ſich 80 m über dem in der Grotte befindlichen Müllerſee befindet und über den hohen Gang, einen 45 m über dem Waſſer hinführenden, in die Felswände eingeſprengten Weg, geht's in die Schmidlgrotte zurück. Denken Sie ſich nun, das Alles, den Weg, die hervorragendſten Partien, die Waſſerfälle, den See, die Brunnen, Tropfſteinbildungen mit hunderten und tauſenden von Wachslichtern, die dicht neben einander angebracht ſind, mit einer Unzahl von Fackeln, 90—100, an den Waſſerläufen poſtirt, von Bauern gehalten, beleuchtet, denken Sie ſich alle Arten von Feuerwerk, eine bunte Menge von etwa 300 Menſchen, die, einer hinter dem anderen, einer Rieſenſchlange gleich ſich durch dieſe Unterwelt hindurchwinden, und Sie bekommen Bilder, deren Großartigkeit man nicht beſchreiben kann, die man ſelbſt ſehen muß. Wen das Geſchick in dieſe Gegenden führt, der verſäume dieſen Abſtecher nicht, er wird ihn ja nicht in dem Glanz eines Grottenfeſtes, wie wir ihn hatten, und der der Sektion Küſtenland das nette Sümmchen von 2000 fl. koſtete, ſehen, er wird ihn aber auch bei einfacher Beleuchtung noch großartig genug finden, um ſich für die Mühen dieſes Abſtechers belohnt zu ſehen. So ſchön und prächtig nun auch Alles war, ich war doch froh, als ich den blauen Himmel und goldenen Sonnenſchein über mir ſah, ich werde immer der Oberwelt, den himmelanſtrebenden, eis- und ſchneebedeckten Gipfeln der Alpen mit ihrer ſchönen Ausſicht auf's ferne Land den Vorzug geben vor den Räumen der Unterwelt, wenn ich es auch begreiſe, daß ein Mann wie Müller, der Grottenmüller, die Unterwelt mit ihren wunderbaren Gebilden der Oberwelt als ebenbürtig erachtet, ein Mann, der treu und unverdroſſen an der Erſchließung und Entdeckung dieſes „Wunders des Karſtes“ gearbeitet hat. In Matavun entwickelte ſich nun fröhliches Leben, es herrſchte natürlich ein fürchterliches Gedränge, und nur nach ſchwerem Kampfe konnte man Eſſen und Trinken erobern. Ich ſaß inmitten der Sektion Amberg, ſehr nette Leute, mit denen ich mich ſehr gut verſtand, war auch eine ſehr hübſche, luſtige Frau dabei, eine Fürtherin, mit der ich mich vorzüglich unterhielt. Wenn ich nun den Triglav wirklich noch machen wollte, mußte ich heute noch Laibach erreichen, in Divaca aber einige Stunden warten; da ſchien es mir beſſer, noch einmal nach Trieſt hinunter und Abends erſt mit dem Schnellzug um 8 Uhr nach Laibach zu fahren, würde freilich Mitternacht werden, aber der einige Stunden früher gehende Poſtzug kam auch erſt nach 11 Uhr in Laibach an.

So brach ich denn mit den Anderen — ich glaube um 3 Uhr war's — auf und marſchirte zunächſt wieder nach Divaca, ſetzte mich in den nach Trieſt gehenden Poſtzug und hatte, da faſt Alles in Optſchina ausſtieg, um zu Fuß nach Trieſt zu gehen, iſt höchſtens 1 Stunde und ein ſehr beliebter Weg, auch kommt man mit der Bahn nicht früher an, da dieſelbe ja mit der bekannten Schleiſe einen großen Umweg machen muß, um das richtige Gefäll zu bekommen, nun volle Muße, noch einmal das prächtige Bild, den wunderbaren Kontraſt bei ſchönſter Beleuchtung und wolkenloſem blauen Himmel zu ſehen, war freilich noch viel ſchöner, als vor 2 Tagen. In Trieſt angelangt, ging's gleich wieder ins Bad, war aber geſteckt voll von Italienern, 20°, dann ſpeiſte ich noch bei Steinfeld zu Abend, um mit dem Schnellzug um 8 Uhr nach Laibach zu ſauſen. Um 12 Uhr kam ich dann in Laibach an, noch vor dem Poſtzug, den wir infolge ſtarker Verſpätung in Adelsberg überholt hatten und der erſt nach 1 Uhr kam, wäre alſo ordentlich eingegangen. Ich erwiſchte gerade noch einen Platz im Omnibus des Gaſthofes zum „Elephanten“, den ich ſelbſtverſtändlich wählte, auch wenn ihn mein Meyer nicht ſo empfohlen hätte, nun er verdiente auch dieſe Empfehlung, denn ich bekam ein ſehr gutes Zimmer, leider aber nichts mehr zu eſſen und trinken, da die Reſtauration ſchon geſchloſſen war.

(Fortſetzung folgt.)

konnte mit Hilfe der vorzüglich funktionirenden Hydranten verhindert werden.

Kupferzell, OA. Oehringen, 26. Nov. Geſtern nachmittag brach auf der Malzdarre von Kronenwirth Endreß Feuer aus, welches bald entdeckt und gelöſcht wurde. Das Malz iſt jedoch theils verbrannt, theils durch Löſchwaſſer beſchädigt worden.

Verſchiedenes.

Das Gebiß der Wirthin. Vor Kurzem trank der Geſchäfesreiſende S. in einer Wirthſchaft Oberhauſens ein Glas Bier. Als er zum letzten Schluck anſetzte, fühlte er einen harten Gegenſtand im Mund, der ſich als das komplette falſche Gebiß (16 Oberzähne) der Frau Wirthin erwies, die daſſelbe die Nacht über in ein Glas abgelegt und es daraus zu entnehmen vergeſſen hatte (!).

Verkauf von Stammgäſten. Ein Magdeburger Reſtaurateur, der ſein Lokal einem anderen Wirthe verkaufte, hat dieſem auch die beſten Stammgäſte in folgender Anrechnung verkauft: 1 Geh. Regierungsrath (täglich 3 Glas, 2 Schnitt) 100 Mk., 1 Architekt (täglich 10 Glas, auch Cognacs) 300 Mk., 1 Lehrer, höherer (täglich 10 Glas) 300 Mk., 1 desgl. (täglich 5 Glas) 150 Mk., 1 Fabrikant (täglich 6 Glas, trinkt auch Wein) 250 Mk., 1 Kommerzienrath (täglich 2 Schnitt) 20 Mk., 1 Oberſtlieutenant a. D. (täglich 4 Glas, 2 Schnitt) 150 Mk.

Exploſion. In der Bank für Sprit- und Produkten-Handel in Berlin explodirte Samſtag Abend ein größerer eiſerner Keſſel. Eine anſtoßende etwa zwanzig Meter hohe Mauer mit einem Theil des Daches wurden zertrümmert und auf die Straße geſchleudert. Zwei Perſonen wurden getödtet und zwei verletzt.

Verhütetes Unheil. Auf dem ſehr umfangreichen Lehrter Güterbahnhof wurde dieſer Tage wahrgenommen, daß die Weichen nicht funktionirten; im Betriebe mußte deshalb inne gehalten werden. Man forſchte nach der Urſache dieſer auffälligen Erſcheinung und entdeckte ſchließlich, daß der auf dem Weichenthurm ſtationirte einzige Beamte, der bejahrte Weichenſteller Mehls, bewegungslos am Boden lag. Er war von einem Schlaganfall betroffen worden und ſtarb bald darauf. — — Könnte es, ſo fragt mit Recht die „Frankf. Zeitung", nicht einmal verhängnißvoll werden, auf ſo verantwortungsvollen Poſten nur einen einzigen Beamten zu ſtellen?

Kein Frühſchoppen mehr! Der Senioren-Konvent der Straßburger Korps hat bei Beginn des Semeſters den offiziellen Frühſchoppen abgeſchafft. Der Beſchluß wurde damit begründet, daß die Mehrzahl der Aktiven durch die Theilnahme am Frühſchoppen im Beſuche der Vorleſungen behindert ſei. — Es iſt erfreulich, daß eine durch jahrelange Praxis ſo feſtgewurzelte und vielfach abfällig beurtheilte Gepflogenheit nunmehr beſeitigt iſt.

Ein Gemüthsmenſch. Für die freigewordene Bürgermeiſterſtelle in Emmerich hat ſich nach der „Köln. Volksztg." ein Bewerber gemeldet, der bereit iſt, falls der Stadtrath es wünſcht, katholiſch zu werden.

Großfeuer. Die Celluloidfabrik Colwi in Crefeld iſt vollſtändig niedergebrannt. Das Lager iſt gerettet.

Bei einem Eiſenbahnunglück in Tarbes wurden viele Perſonen getödtet. 17 Leichen ſind bisher aufgefunden worden. Man glaubt, daß ſich noch eine größere Anzahl unter den Trümmern befindet.

Der künſtliche Händedruck. Ein Warſchauer Klub hat eine bemerkenswerthe Neuerung, ſeine Bekannten zu begrüßen, eingeführt. Da es bei großen Verſammlungen beſchwerlich und unbequem iſt, jedem Bekannten perſönlich die Hand zur Begrüßung zu reichen, hat man am Eingange zum Hauptſaale einen künſtlichen Arm, vollſtändig bekleidet mit Aermel, Manſchette und Handſchuh, aufgehängt. Jeder Eintretende drückt nun dieſe künſtliche Hand recht freundlich und verbindlich. Er entgeht ſomit der Nothwendigkeit, die bereits Anweſenden zu begrüßen, und dieſe nehmen den Händedruck als empfangen an!! — Die Mitglieder des Klubs ſcheinen viele freie Zeit zu haben, denn ſonſt kämen ſie wohl nicht auf ſo geiſtreiche Gedanken.

Schwurgericht Augsburg.

Augsburg, 29. Nov. Mit dem heutigen Tage beginnen am hieſigen Landgericht die Schwurgerichtsverhandlungen. Es kommen folgende Fälle zur Aburtheilung: Montag den 29. November, Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen Micael Mayer, verh. Schreinermeiſter von Erkheim (Riedbach) wegen Verbrechens der Brandſtiftung. — Dienſtag den 30. Nov., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen 1) Jakob Schneller, ledige Dienſtknecht von Areſing, 2) Martin Sailer, led. Dienſtknecht von Ehrenberg, wegen Verbrechens wider das Leben u A. — Mittwoch den 1. Dezember, Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen Alois Böck, Fabrikarbeiter von Kleinmünchen, k. k. Bezirkshauptmannſchaft Linz, wegen Verbrechens der Nothzucht u. A. — Nachmittags 3 Uhr: Anklage gegen Katharina Saur, led. Fabrikarbeiterin von Zöſchingen, wegen Verbrechens des Meineids. — Donnerſtag den 2. Dez., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen 1) Joſef Dietrich, verh. Taglöhner, 2) Kreszenz Dietrich, Taglöhnersehefrau, 3) Johann Pollinger, verh. Fabrikarbeiter, 4) Lampert Pollinger, led. Dienſtknecht, ſämmtliche von Pfaffenhofen, wegen Verbrechens des Meineids bezw. der Anſtiftung hiezu. — Freitag den 3. Dez., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen 1) Martin Schuderer, led. Dienſtknecht von Ingolſtadt, 2) Joſef Bauer, led. Dienſtknecht von Zuchering, beide zuletzt in Gradhof, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Nachm. 3 Uhr: Anklage gegen Friederike Lippold von Ebingen, zuletzt in Augsburg, wegen Verbrechens wider das Leben. — Samſtag den 4. Dez., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen Joſef Vogler, verh. Kaufmann in Mindelheim, wegen Verbrechens des Meineids. — Nachm. 3 Uhr: Anklage gegen Johann Bapt. Neumayr, led. Taglöhner von Allgay, wegen Verbrechens der Brandſtiftung. (Schluß folgt.)

Briefkaſten der Redaktion.

Mau. Regen Sie ſich nur nicht darüber auf. Jeder Verſtändige wird einſehen, daß hier nur ein kleines Verſehen vorliegt. Es ſind eben die erſten Silben der beiden untereinander ſtehenden Wörter „Holzſchreinerei" und „Kunſtſchnitzerei" vertauſcht worden; es muß ſelbſtverſtändlich heißen „Kunſtſchreinerei" und „Holzſchnitzerei". Haben Sie ſich noch niemals verſprochen oder verſchrieben?

F. S. hier. Daß Ihre werthe Firma nicht mit genannt worden iſt, liegt einfach daran, weil ſie uns nicht geſagt wurde. Wenn Sie ſoviel Werth darauf legen, ſo wäre es doch angebracht geweſen, daß Sie uns vorher davon Mittheilung gemacht und um Erwähnung bei einer eventuellen Beſprechung gebeten hätten. Damit wären Sie beſſer gefahren, als wenn Sie uns hinterher einen ſo wenig liebenswürdigen Brief ſchreiben. Nebenbei bemerkt iſt derjenige, an den Sie den Brief gerichtet haben, gar nicht einmal der eigentlich Schuldige.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Vom Stadtetter. Es ſcheint als ob der Lieferant der Waſſerleitungsröhren nicht mehr kreditiren wollte, denn ſeit 14 Tagen iſt der Kanal für Waſſerleitungsröhren im Stadtetter (Durchgang Guttermann) noch offen und harrt der gemüthlichen Vollendung. Nicht allein, daß für Paſſanten das Miniaturgebirge läſtig iſt ſondern die angrenzenden Bewohner ſind vielfach geſchädigt. Es liegen durch die Ausſchachtung Waſſerzuleitungsröhren bloß, welche ſeit mehreren Tagen eingefroren ſind. Es bleibt den betreffenden Inwohnern nichts übrig, als gute Worte in der Nachbarſchaft auszugeben, um das allernothwendigſte Waſſer zu erhalten. Einer umſichtigen Leitung ſollte ein ſolcher Fall nicht paſſiren, daß ſie Schachte ausheben läßt, bevor genügend Röhren vorhanden. — Ach ja das Publikum iſt geduldig genug, zahlt ordnungsmäßig Gemeindeumlagen, tappt trotz der neu aufgeſtellten Laternenpfähle im Finſtern, ſchlägt Nachts die ſchönſten Salto mortale über polizeiwidrige Ausführungen, reſp. Nichtausführungen von polizeilichen Vorſchriften und — beruhigt ſich dabei. Die Gemeindeumlagen werden nach derſelben Methode, wie vor einigen Tagen in einem „Eingeſandt" Ihres geſchätzten Blattes ſo hübſch geſchildert, erhoben. Nämlich dem Steuerzahler wird vom Einheber in vertraulichſter Weiſe der Betrag abgefordert und mit dem „dokumentirenden Strich" iſt der Bezahler quittirt. Für welche Zeit ꝛc. der Steuerzahler entrichtet, darüber ſchweigt man ſich vergnügt aus. — Es geht nichts über die Gemüthlichkeit! E. R.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 27. Nov. Kernen 10.13. Weizen 10.37. Einkorn 9.26 Roggen 8.07. Gerſte 9.23. Haber 7 08.

Ichenhauſen, 25. Nov. Kern 9.90. Roggen 8.30. Gerſte 0.—. Haber 6.95.

Augsburg, 27. Nov. Weizen 10.62. Roggen 8.27. Korn 10.04. Gerſte 8.55. Haber 6.73.

(Wintermilchpreiſe.) Für je 1000 Liter: Hochgreuth 110 Mk., Möſtenberg bei Betzigau 108 M., Oberſchwarzenberg bei Oy 107 M. Abzeug zurück. Vierteljährige Bezahlung und 400 Mark ins Lokal. Zaiſenhofen 104 Mark, Abzeug den Verkäufern. Diepoldshofen 102 M., Abzeug den Verkäufern. Zaunmühle 103 Mark, Abzeug den Verkäufern. Neukirch 105 M., Abzeug den Verkäufern. Primisweiler 105 Mk., Abzeug den Verkäufern, Fuhrwerk der Käufer.

Nürnberg, 27. Nov. (Hopfenmarkt.) Obwohl das Geſchäft ſich ſeither in ziemlich ruhigen Bahnen bewegte, iſt doch von einer beſonders bemerkenswerthen Preisniederung nichts zu verſpüren, denn angeſichts der geleerten Produktionsplätze ſind die Eigner ſehr zuverſichtlich und beharren nach wie vor auf ihren Forderungen, wenn auch hie und da ein Pöſtchen billiger abgegeben wird. Der Kundſchaftshandel zeigt ſich zwar zurückhaltend, muß aber ungeachtet mäßigen Bedarfs ſeine Dekungskäufe wie bisher ausführen. Export tritt nur vereinzelt als Käufer auf, kann aber wie es den Anſchein hat, nicht viel unternehmen, da die hieſigen Preiſe im Verhältniß zu den ausländiſchen Märkten zu hoch ſind. Die Umſätze ſchwanken zwiſchen 3 —500 Ballen täglich, wogegen in der letzten Zeit die Abzüge durch neue Zufuhren wieder Ergänzung fanden. Stimmung ruhig feſt. Preiſe behauptet. Preiſe: Marktwaare prima 80—95 Mk., mittel 60—75 Mk., gering 30—50 Mk.; Aiſch- und Zenngründer mittel 40—55 Mk.; Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 95—110 Mk; Wolnzach, Au, prima 130—140 Mk., mittel 100—120 Mk., Hallertau ohne Siegel prima 100—120 Mk., mittel 80—95 Mk., gering 50—70 Mk., Spalter Land, ſchwere Lagen 110—150 Mark, leichtere Lagen 85—130 Mk., Württemberger prima 110 bis 125 Mk, mittel 75—90 Mk., Badiſcher prima 120—130 Mk., mittel 75—90 Mk; Poſener prima 105 — 115 Mk., mittel 75 bis 95 Mk., Pölitzer 60—75 Mk., Elſäſſer prima 85—95 Mk., mittel 70—80 Mk., gering 50—60 Mk.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
29. November	— 1 ° R.	+ 1½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Die kathol. Kirchenverwaltung St. Johann Baptiſt in München-Haidhauſen gibt hiemit bekannt, daß die

Gewinnziehung

der großen Geldlotterie zu Gunſten der kath. Stadtpfarrkirche St. Johann Baptiſt in München-Haidhauſen

am 7. Dezember ds. Js.

garantirt unwiderruflich ſtattfindet.

München, den 8. Oktober 1897.

Die kath. Kirchenverwaltung St. Johann Baptiſt in München-Haidhauſen.

Jos. Spengler, Stadtpfarrer, als Vorſt.

60000 M. Haupttreffer. Baar Goldgewinne M. 120000

Haidhauſer Looſe à 2 M der Gen.-Agent. **A. & B. Schuler** in **München I** ſowie in Memmingen bei Chr. Guſer, M. Kurringer und J. Scherle.

Bekanntmachung

Betreff: Flurpolizei, hier Reinigung der Abzugsgräben und Waſſerfurchen.

Im Hinblick auf § 9 lit. f. der revidirten Flurordnung für die Stadt Memmingen vom 8. Oktober 1881 wird hiedurch bekannt gegeben, daß die **Reinigung derjenigen Abzugsgräben und Waſſerfurchen,** deren Unterhaltung nicht nach bisheriger Uebung der Flurkaſſe obliegt, **binnen einer Friſt von 6 Wochen** zu bethätigen iſt.

Säumige haben Anordnung der betreffenden Reinigungsarbeiten auf ihre Koſten und Strafeinſchreitung nach Art. 121 des P.-St.-G.-B. zu gewärtigen.

Memmingen, den 25 November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Viehzählung am 1. Dezember 1897.

Nach Entſchließung des königl. Staatsminiſteriums des Innern vom 17. Oktober 1897 Nr. 20220 iſt nach dem Beſchluſſe des Bundesraths vom 7. Juli 1892 am

1 Dezember 1897

eine Viehzählung in beſchränkterem Umfange vorzunehmen.

Die Zählung hat ſich nur auf

Pferde (einſchließlich Militärpferde)
Rindvieh,
Schafe und
Schweine

zu erſtrecken und iſt nach dem Stande vom 1. Dezember 1897 vorzunehmen.

Die Ermittlung des am 1. Dezember 1897 vorhandenen Viehſtandes erfolgt durch Umfrage von Haus zu Haus in der Weiſe, daß der Zähler jedes Anweſen (Gehöft) ſeines Zählbezirkes, in welchem ſich Vieh der vorbezeichneten Gattung befindet, einzeln aufſucht und die dort von ihm ermittelten Stückzahlen des zu zählenden Viehſtandes in die von ihm zu führende Zählungsliſte gehöftweiſe unter Einhaltung der fortlaufenden Hausnummern und unter genauer Bezeichnung der einzelnen Gehöfte einträgt.

Hiebei iſt zu unterſcheiden: bei den Pferden zwiſchen den unter 4 Jahre alten und den 4 und mehr Jahre alten, beim Rindvieh zwiſchen den unter ½ Jahr alten und den älteren, bei den Schafen und Schweinen zwiſchen den unter 1 Jahr alten und den älteren Stücken.

Gezählt wird alles Vieh der vorſtehend bezeichneten Gattungen, welches am Zählungstage (1. Dezember 1897) in dem betreffenden Anweſen, auch in Schlachthäuſern u. ſ. w. in Fütterung ſteht, ohne Unterſchied, ob daſſelbe dem Beſitzer oder Miether (Pächter) des Hauſes (Anweſens, Gehöftes) oder einem Dritten, ob einem oder mehreren Eigenthümern gehört, jedoch mit der Maßgabe daß das am Tage der Zählung nur vorübergehend (auf Reiſen, Fuhren u. ſ. w.) abweſende Vieh bei demjenigen Hauſe (Anweſen, Gehöft), aus welchem es abweſend iſt, mitgezählt wird, dagegen da, wo es nur vorübergehend anweſend iſt (wie z. B. das in Wirthshäuſern eingeſtellte fremde Vieh), außer Berückſichtigung bleibt.

Mitzuzählen ſind ferner Viehſtücke, welche erſt im Laufe des Zählungstages verkauft werden, nicht mitzuzählen ſind Viehſtücke, welche erſt im Laufe des Zählungstages gekauft werden.

Bei Metzgern und Händlern iſt daher auch das bei dieſen ſtehende, zum Schlachten oder Verkaufen beſtimmte Vieh, ſoferne es nicht erſt am 1. Dezember 1897 gekauft iſt, mitzuzählen. Das Gleiche gilt für das hieſige ſtädt. Schlachthaus. Schafheerden ſind in denjenigen Gehöften zu zählen, in welchen ſie ſich auf Weide oder in Fütterung befinden.

Indem wir noch beſonders auf die Wichtigkeit der angeordneten Erhebungen und den Werth der Viehzählungen, welchen dieſelben namentlich auch für die Landwirthſchaft haben, hinweiſen, wird von den betreffenden Angehörigen des Stadtgemeindebezirkes Memmingen erwartet, daß ſie zur Förderung der Zählung nach Kräften beitragen.

Memmingen, am 16. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
v. n.
Gradmann, M.-R. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

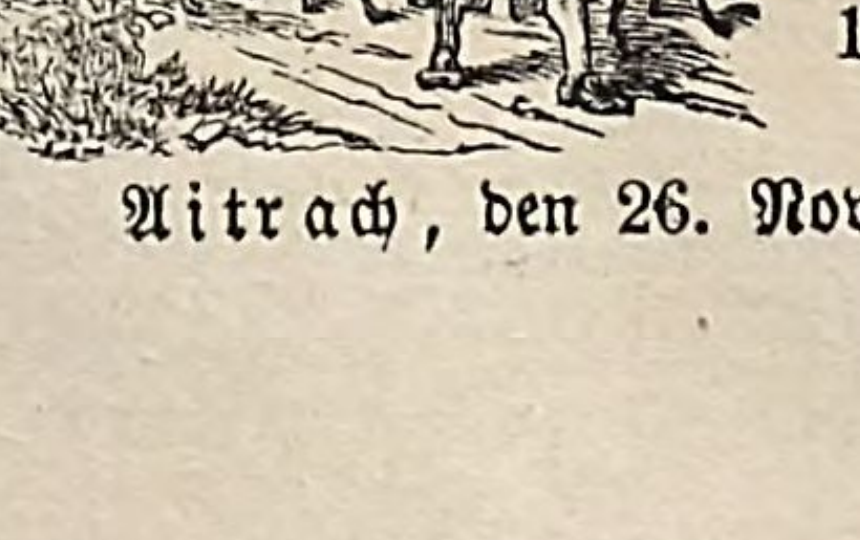
Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöfte des Oekonomen Franz Rößle in Weibletshofen, Gemeinde Thalhofen, kgl. Bezirksamts Oberdorf, und in der Ortſchaft Ried, Gemeinde Langenwang, gleichen Bezirksamts, in den Gehöften der Oekonomen Adam Gaſt, Ferdinand Wineberger, Johann Guggenmoos und Sylveſter Kneſtel der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Memmingen, 27. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Weidenverkauf u. Schafweideverpachtung.

Im Illergries bei Aitrach kommt auf den Beſitzungen des Herrn Bankier Wagner von Memmingen am



Samſtag den 4. Dezbr. d. Js.

Vormittags ½10 Uhr

der diesjährige Weidenertrag zu öffentlichem Verkauf.

Zugleich wird auch der Ertrag der Schafweide von etwa 40 bis 50 Tagwerk für das Jahr 1898 mitverpachtet.

Zuſammenkunft an Ort und Stelle.

Aitrach, den 26. November 1897.

Im Auftrag:
Schultheiß Butſcher.

Guter Verdienſt

für den **Verkauf** einer **wöchentl.** erſcheinenden, von Jedermann gern geleſenen **Illuſtrirten Zeitung** werden **Colperteure, Buchhändler** und **Agenten** geſucht. Bezugsbedingungen von **Károly & Liebemann** in **Hamburg** zu erhalten.

Vorzüglichen
Back-Honig,
ſowie **echten**
Blüthenhonig,
Backoblaten,
Kunſtmehl
Nr. 0, 1, 2 u. 3
ſowie alle ſonſtigen
Back-Artikeln
empfiehlt beſtens
Jul. Seyboth, Conditor.

Laubsäge-Holz

per □Mtr. von Mk. I.— an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Leckerles u.
Guteles-Mödel
in größter Auswahl empfiehlt
M. Rheineck h. d. Schiff.

Gewinnziehung
Nächsten Dienstag
garantirt
unwiderruflich.

Kathol. Kirchenbau-Geld-Lotterie München-Haidhausen

Haupttreffer Baar Geld

60000 Mark

und viele andere hohe Gewinne — Alles Baar Geld — ohne Abzug — keine Gegenstände!

München-Haidhauser Loose à Mk. 2.— (incl. Porto u. Liste M 2.30), 11 Loose M. 20.50 incl. Porto und Liste bei der Gen.-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I** u. in **Memmingen** bei: **Chr. Gufer, M. Kurringer** und **J. Scherle.**

Brüder Landauer

beim Bahnhof **Memmingen.**

Einen **großen** Poſten

Reſte u. Coupons

in **Kleiderſtoffen, Hemden-, Schurz-** und **Bettzeugen, Satin-Auguſta,** weiße und farbige **Cretonne etc. etc.** bringen wir zu rieſig billigen Preiſen zum Verkauf.

Neu aufgenommen

haben wir den Artikel **Schürzen** und bieten hinſichtlich der Auswahl und Preiſe auch hierin das Aeußerſte.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Eine

tüchtige Hauſirerin

für ſehr gut verkäuflichen Weihnachtsartikel

geſucht.

F. Ehrenfeuchter,

Sattler & Tapezierer

Kuttel-Straße

empfiehlt ſein

großes Lager

in:

Wachs- u. Ledertücher
Gummi-Betteinlagen
Wandſchoner u. Tiſchläufer
Linoleumläufer
Koffer
Schultertaſchen
Kellnerintaſchen
Touriſtentaſchen
Faltentaſchen
Kuriertaſchen
Ruckſäcke
Plaidriemen
Divan's
Sopha's
Kanapee's
Matratzen.

Schönes, weißes Ahornholz

zu Sägearbeiten

empfiehlt

Carl Kleiber, Kappel.

Bekanntmachung

des St. Johannis-Zweig-Vereins Memmingen.

Mit Abgabe der **Armenſuppe** wird Montag den 6. Dezember begonnen. Die Zettel ſind um 5 Pfg. per Stück zu haben bei den Herren:

Guſtav Motz, Melber,
Jakob Forſter, Seiler,
Carl Brommler, Kaufmann,
Math. Schütz, Handelsmann, Haus-Nummer 774,
Johann Stetter, Metzler,
Michael Häring, Handelsmann,
Joh. Kutter, Bäckermſtr., Kempterſtr. Hs.-Nr. 472.

Holzzettel vertheilt bei eintretender Kälte nur der Kaſſier Herr **Karl Köhle**, Seilermeiſter; auch verkauft derſelbe Suppenzettel per Stück 10 Pfg. u. Holzzettel à 20 Pfg für den Fall, daß ſolche als Geſchenke an Arme verwendet werden wollen.

Memmingen, den 29. November 1897.

Der Ausſchuß.

Geſchäftsverlegung & Empfehlung.

Mit Gegenwärtigem mache meinem verehrlichen Kundenkreiſe von Stadt und Land die ergebene Mittheilung, daß ich das Anweſen der Frau **Brey**, Wittwe, **Schweſterſtraße 704**, käuflich erworben habe und mein

Geſchäft

unterm Heutigem dorthin verlegt habe, woſelbſt ich es in bisheriger Weiſe weiterführe. Für das mir bisher in ſo reichem Maaße geſchenkte Vertrauen beſtens dankend, bitte ich, mir daſſelbe auch ferner angedeihen laſſen zu wollen.

Achtungsvollſt

Chriſtian Weſtermayer, Metzgermſtr.,
Schweſterſtraße.

Amerikaner Aepfel!

ſind in **prima** feinſten Sorten eingetroffen und empfiehlt

Wilh. Stoll.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von *M.* 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von *M.* —.30 bis 3.60	**Schulterkragen**	von *M.* 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.— bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Kinderhauben**	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ —.40 bis 2 50
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2.—
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2 —	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—	**Muff, Boa, Baretts,**	billigst.

Wollgarne, pr. 1/5 Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

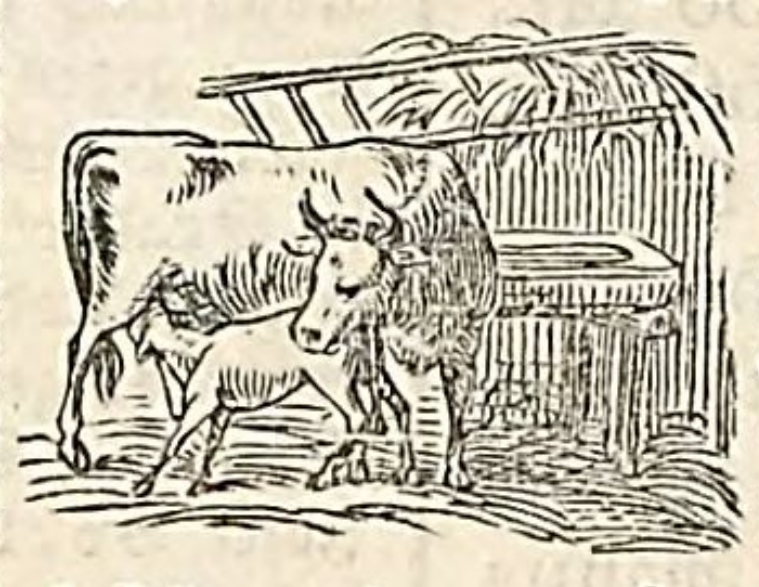
Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour

in schönen neuen Mustern.

Inventar-Verſteigerung.

Donnerſtag 2 Dezbr., Vormittags 9 Uhr

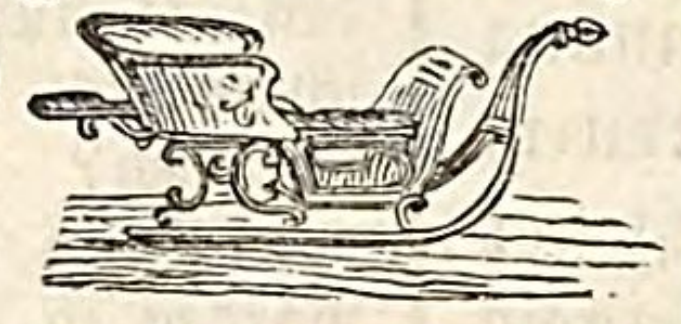
wird auf dem **Schlichtling**'ſchen Anweſen (Hausname Vogt) in **Ungerhauſen** folgendes Inventar gegen Baarzahlung verſteigert:



5 Pferde, darunter 1 ſchwerträchtige Stute und zwei 1½ jährige, 27 Stück Vieh, darunt. mehrere ſchwerträchtige Kühe, ein Schwein, 2 Dreſchmaſchinen

eine Gſod-Maſchine mit Göppel u. Riemen, ein Getreiderechen, eine Mähmaſchine, eine Windmühle, 6 Fuhrſchlitten,

ein Rennſchlitten, 6 eiſengeachſte Wägen, ein Schrannenwägele, ein Chaiſenwägele, eine neue Chaiſe, 3



Paar Doppeleggen, darunter 2 Paar eiſerne, 2 Pflüge, 2 Güllenfäßer, 600 Ztr. Maſchinenſtroh, 80 Ztr. gedroſchenes Roggenſtroh, 1000 Zentner Heu u. Ohmad, ſowie verſchiedene hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.

Kaufsliebhaber ladet höflichſt ein

Der Gutskäufer.

Freibank.

Heute Dienſtag früh 8 Uhr ſchönes, fettes **Ochſenfleiſch** per Pfd. 45 Pfg.

Heute Dienſtag

Blut- & Leberwürſte

bei **Herm. Fahr**, Kuttelſtr.

Anguilotti

friſch eingetroffen bei

C. F. Büchele
vorm. J. G. Häring Sohn.

Tafel-Birnen

feinſte Sorten,

Koch-Birnen,

Kokos-Nüſſe

per Stück 25 Pfg. empfiehlt

J. Schauppel.

Gute Kartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei

Creszenzia Merz, Pfaffengaſſe.

Auf Lieferung von

Ia. Winterrieder

Torfſtreu

je nach Abnahme den Zentner zu **1 Mk. 10 Pfg.** bis **1 Mk. 20 Pfg.** frei ab Memmingen nimmt Beſtellungen entgegen

Karl Köhle, Schrannenplatz
Memmingen,
Seilerei und Samenhandlung.

Zu verkaufen:

Zwei große

Backtröge

Hartholz, 2½ Meter lang, 90 cm tief, bereits neu u. ein kupferner Waſchkeſſel.
Kalchſtraße 231.

Eine große Puppe mit Garderobe, billig. 277

Verſchiedene guterhaltene

Herren- und Knabenkleider

hat ſehr billig abzugeben

Alb. Utz, Schneidermſtr., Kalchſtr.

Ein ſehr ſchönes Puppenwägelchen.

Ein Kindertiſchchen mit 2 Bänkchen.

Ein Anlehnſchlitten.

Ein dreiräderiges Kindervelozipeb.

Ein kleiner Knabenpaletot.

Ein ſchöne, große bereits neue Hänglampe, billig.

Guter Kochofen, Gſodſtuhl, guterhalt. Vogelkäfig, alles billig. 279

Ein Puppendreiräderle.

2 Pferdchen für Kinder. 279

2 Standen zu Treber, ein großer eichener Tiſch aufs Land paſſend 279

Ein guterhaltener Rennſchlitten und ein franzöſiſches Geſchirr. 379

Verloren:

Ein Cigarrenetui von Grünenfurth bis Niederrieden durch den Wald.

Geſuche:

Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern für 2 Perſonen. 276

Ein Schreinerlehrling. 275

Ein Einſpännerwagen, zwei Schlitten ein Gſodſtuhl.

Wegen Erkrankung ſofort ein ordentliches Mädchen als Hausmagd. 278

Zum Malergeſchäft ein Lehrjunge.

Eine Firmatafel, billig. 277

Sofort ein ordentliches, fleißiges Dienſtmädchen.

Ein ordentlicher Metzgerlehrjunge.

Zu vermiethen:

Eine abgeſchloſſene, ſehr ſchöne

Wohnung

gegen Oſten gelegen, beſtehend aus drei geräumigen, heizbaren Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, Altane u. allen ſonſt. Bequemlichkeiten, ſofort od. ſpäter.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Bis 1. Januar eine freundliche Wohnung mit drei Zimmern, 2 heizbaren an ruhige Leute. 279

Verwechſelt:

Ein ſchwarzer Filzhut. J. R. gezeichnet.

Eingeſtellt:

Ein weißer Spitzer.

Anton Perger,

Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto-Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course

vom 27. Novbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.80
3½% Württemberger	101.40
5% Italiener	93.50
6% Mexicaner	93.80
3% Portugieſen	21.30
5% Rumänier	100.40
4% Ungar. Goldrente	103.50
4% „ Kronenrente	100.20
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.- u. Wechſelbank	99.10
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.10
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit-Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont 4½%	
Oeſterr. Banknoten	169 80
20 Franken-Stücke	16.14

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

…mminger Zeitung. Von Memmingen nach
…gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 280. Proteſt.: Longinus. Mittwoch, 1. Dezember 1897. Kathol.: Eligius, Nat. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Eröffnung des Reichstages wird am heutigen Dienſtag um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schloſſes zu Berlin ſtattfinden. Zuvor werden zwei Gottesdienſte, und zwar für die Proteſtanten in der Schloßkapelle um 11 Uhr, für die Katholiken in der St. Hedwigskirche um 11$^{1}/_{2}$ Uhr abgehalten werden. Der Kaiſer wird den Reichstag mit einer Thronrede eröffnen. Man nimmt an, daß darin die Flottenfrage eine große Rolle ſpielen wird.

— Die Münch. Neueſt. Nachr. ſchreiben: Obwohl die Exequien für Herrn v. Thoma noch nicht vorüber ſind, werden in der Preſſe bereits Namen von Geiſtlichen genannt, welche als Nachfolger des Verſtorbenen gelten ſollen. Wir ſind in der Lage mitzutheilen, daß dieſe Vermuthungen müßige Kombinationen ſind. Vor Rückkehr des Prinz-Regenten wird der Frage der Wiederbeſetzung des erzbiſchöflichen Stuhles überhaupt nicht näher getreten werden.

— Normann-Schumann, der Abenteurer, hatte bekanntlich gedroht, die „Berliner Volkszeitung" wegen Beleidigung zu verklagen." Das Blatt ſchreibt nun: Dieſer Prozeß gegen uns wird, ſo weit wir die Sache im Augenblick zu überſehen vermögen, von außerordentlichem Intereſſe werden und dem Leckert-Lützow- und Tauſch-Prozeß an Intereſſe in keinem Punkte nachſtehen. Es werden in dieſer Sache Männer zur Abgabe eidlicher Zeugenausſagen genöthigt werden, die im öffentlichen Leben eine hervorragende Rolle ſpielen, außer anderen Perſönlichkeiten, von denen als von „kommenden" Männern wiederholt geſprochen worden iſt. Vielleicht, daß bei dieſer Gelegenheit in dunkle Winkel hineingeleuchtet werden wird, die aufzuhellen bisher nicht gelungen iſt. — Das kann ja recht hübſch werden.

— In der 2. Badiſchen Kammer haben die Sozialdemokraten einen Antrag eingebracht, welcher bezweckt: Einführung des direkten Landtagswahlrechts auf proportionaler Grundlage, Erwerbung des Wahlrechts mit 21 Jahren ohne Klaſſifizirung der Wähler und Verlegung des Wahltages auf einen Sonntag. Weiterhin beantragen dieſelben Erweiterungen des Fabrikinſpektorats.

— Aus Berlin wird gemeldet, daß die deutſche Regierung einen, oder höchſtens ein paar Tage vor der Beſetzung der Kiautſchau-Bucht in China dem ruſſiſchen Auswärtigen Amte darüber Mittheilung gemacht habe mit dem Bemerken, daß es ſeine Abſicht Rußland „als einer freundlichen Macht" kundthue. Im Uebrigen ſoll die deutſche Regierung überhaupt zu verſtehen gegeben haben, daß die Okkupation keine vorübergehende ſein werde. — Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Yokohama hat die japaniſche Regierung ihre Vertreter im Auslande beauftragt, ſich über die Beſchlüſſe der Mächte zu vergewiſſern; Japan wolle nämlich proteſtiren. — Oho! Was geht denn das die Japaner an?

Ausland.

— Die allgemeine Stimmung in Oeſterreich über den Sturz Badenis iſt eine freudig erregte. In vielen Provinzſtädten werden die Häuſer beflaggt und illuminirt. Im Wiener Burgtheater gab es eine große Demonſtration. Bei den Worten: „Ein tüchtig Volk braucht keine Polizei", in „König Heinrich IV." brach das Publikum in ſo demonſtrativen Beifall aus, daß die Vorſtellung unterbrochen und der Vorhang herabgelaſſen wurde. Eine Kundgebung des Rektors der Wiener Univerſität theilt den Studenten die Schließung der Univerſität mit und warnt vor Ausſchreitungen unter Androhung der dauernden Schließung der Univerſität. Dieſelbe warnt ferner vor Konflikten mit der Polizei, welche die Abſicht kundgab, die Univerſität nicht mehr durch Wachorgane betreten zu laſſen. — Als Präſident Abrahamowitſch vom Parlamentsgebäude wegfuhr, wurde ſein Wagen mit Steinen und Koth beworfen. — Abg. Wolf wurde Abends 7 Uhr aus der Unterſuchungshaft entlaſſen und unter ſtürmiſchen Ovationen der Menge heimgeleitet.

— Der „Figaro" bringt im Facſimile die Briefe Eſterhazy's deren Echtheit er für durchaus erwieſen hält. Die Briefe ſtammen aus dem Jahre 1882, wo Eſterhazy noch Hauptmann war. Mehrere Blätter, welche bisher für Eſtherhazy Stellung genommen haben, erklären nunmehr, daß im Falle der Echtheit dieſer Briefe Eſterhazy unwürdig ſei, noch länger der Armee anzugehören. „Intranſigeant" und „Libre Parole" äußern ihre Entrüſtung über die Veröffentlichung der Briefe, welche wohl Eſterhazy diskreditiren, aber keineswegs die Unſchuld des Dreyfus beweiſen könnten. — Die Dreyfuß-Angelegenheit hat auch dem Herzog Philipp von Orleans Gelegenheit gegeben, die Welt wieder einmal an ſeine hochwichtige Perſon zu erinnern. Er hat an einen befreundeten Oberſt einen der bekannten bombaſtiſchen Briefe gerichtet, worin er die neuen Skandale beklagt, deren Schmach man Frankreich nicht erſpare. Die republikaniſche Regierung habe nicht entſchieden genug die Ehre der Arme geſchützt. Wenn er einſt die Krone trage, ſo werde er die nöthige Kraft finden, um die Ehre der Soldaten Frankreichs zu vertheidigen. — Natürlich werden ſich die Franzoſen beeilen, dem braven Herzog die Königskrone anzutragen, damit Frankreich gerettet iſt.

— Von den infolge der Befehle des Generals Weyler in den Städten zuſammengepferchten Landbewohnern ſind den der Regierung zugegangenen Daten gemäß auf Cuba 176,000 geſtorben. In der Provinz Pinar del Rio beträgt die Zahl der Bevölkerung jetzt weniger als ein Drittel der vor dem Beginn des Krieges vorhandenen. — Das wirft ein ſchauerliches Licht auf die Kriegsführung Weyler's

* Zur Abwehr.

„Spät kommt Ihr, doch Ihr kommt!" Als ſeiner Zeit der ſogenannte Hofmeiſter des „böſen Buben", nämlich der „Memminger Zeitung", ſeine hieſige Thätigkeit begann, wurde er gleich darauf aufmerkſam gemacht, daß er ſich gefaßt machen könnte, von dem andern hieſigen Organ angegriffen zu werden. Wir haben uns deshalb aufrichtig gewundert, daß dies erſt jetzt geſchieht. Aber die Erklärung iſt leicht: der Quartalswechſel ſteht bevor, und da fühlt das „Volksblatt", in dem dunklen Drange, ſich bei ſeinen Leſern intereſſant zu machen, ſich veranlaßt, einmal etwas Leben in die Bude zu bringen. Dieſes Organ, beſtehend aus drei Seiten zweck- und planlos zuſammengeklebter Zeitungsausſchnitte (die Politik ſtammt aus der „Augsburger Poſtzeitung", das Uebrige meiſtens aus den „Münch. Neueſten Nachrichten") bringt in ſeiner geſtrigen Nummer einen wunderbaren Leitartikel mit der Ueberſchrift „Liberale Unart". Obgleich das „Memminger Volksblatt" ſo ziemlich unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit erſcheint, und das Geſchreibſel des dortigen „Redakteurs" wohl nicht allzuviel Furore machen wird, wollen wir ihm doch die Ehre anthun, etwas Weniges darauf zu erwidern. Alſo der Reihe nach. Der erſte Satz iſt, wir geſtehen es offen, uns etwas unverſtändlich, aber das ſchadet nichts, er iſt wenigſtens ſehr ſchön zu leſen und der Verfaſſer wird gewiß mit innigem Behagen darauf hinblicken. Sodann weiter. Daß die „Memminger Zeitung" des Oefteren dem spiritus rector jenes Blättchens Spaß gemacht hat, freut uns. Uns hat das „Volksblatt" bisher noch keinen Spaß gemacht, höchſtens hie und da ein mitleidigs Lächeln entlockt. Der Umſtand aber, daß das „Volksblatt" ſich veranlaßt fühlt, einige in letzter Zeit vorgekommene Druckfehler heranzuziehen, um der „Memminger Zeitung" reſp. ihrem Redakteur einen Vorwurf zu machen, iſt nicht mehr lächerlich, wir nennen das einfach eine Unverfrorenheit ſonder Gleichen. Iſt es denn dem „Volksblatt" noch nicht paſſirt, daß Druck- oder Setzfehler in ſeinen Spalten enthalten waren? Sollen wir vielleicht einmal eine kleine Blüthenleſe zuſammenſtellen? Nebenbei bemerkt, glauben wir noch gar nicht einmal, daß die „Redaktion" jenes Blättchens die citirten Fehler ſelbſt entdeckt hat, ſie iſt wohl erſt von anderer Seite darauf aufmerkſam gemacht worden. Wir bitten alſo höflichſt, uns mit ſolchen öden Anzapfungen in Zukunft zu verſchonen. — Der nächſte Satz von der politiſchen Haltung der „Memminger Zeitung" enthält eine ganz niederträchtige Verleumdung. Was meint denn der Schreiber jener Zeilen mit dem Worte „ſonderbare Deutung?" Gewiß, wir geben gern zu, daß wir weder einſeitig nationalliberal, noch demokratiſch noch volksparteilich u. ſ. w. ſind, wir kämpfen aber mit allen Kräften gegen alles Reaktionäre und ſpeziell gegen die Mucker und Finſterlinge. Darin ſind wir liberal, mit dem Proteſtantismus hängt das gar nicht zuſammen. Wir wiſſen ſehr wohl, daß die „Memminger Zeitung" viel von Katholiken geleſen wird, und wir ſind überzeugt, daß unſere katholiſchen Leſer gewiß von einer von uns beabſichtigten Hetzerei noch nichts gemerkt haben werden. Das weiß das „Volksblatt" ganz genau, und wir glauben, daß es ſelbſt vielmehr Anlaß hätte, vor ſeiner eigenen Thüre zu kehren. Sollen wir auch in dieſer Be-

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Sobald Robert Greylock des Bouquets anſichtig wurde, ſtieß er einen Fluch aus und riß die Blumen aus den Händen der Magd. Indem er dies that, fiel ein glänzender Gegenſtand aus der duftenden Tiefe; es war ein goldenes Armband in Geſtalt einer Schlange, mit Augen von Diamanten.

„Oh, wie herrlich!" rief Iris, indem ſie auf ihren Gatten zuſtürzte; „gieb her, Robert; es iſt ja für mich!"

Robert ſchleuderte die Blumen auf den Boden und ſtampfte mit den Füßen darauf. Die zarten Kinder Flora's hauchten unter ſeinen wüthenden Tritten ihr unſchuldvolles Leben aus. Während er dabei mit der einen Hand ſich Iris vom Liebe hielt, hob er mit der andern das Armband empor und rief mit donnernder Stimme: „So weit iſt es alſo ſchon gekommen?! — Du nimmſt von einem Manne wie Kenyon ſo koſtbare Geſchenke an? Zurück! Eher wollte ich Deine Hand im Feuer verbrennen, als dieſe ſeine Juwelen berühren ſehen! Er ſoll das glänzende Ding zurückerhalten und dabei eine Lektion bekommen, die er nicht ſobald vergeſſen wird!"

Dahin war die weiche Stimmung, welche die Tänzerin für einen Moment beherrſcht hatte; mit wuthbebender Stimme rief ſie: „Wie kannſt Du es wagen, Robert?! Das Armband wurde mir geſchickt, und ich will es haben! Du haſt kein Recht, es mir vorzuenthalten. Wann haſt Du mir Blumen oder Diamanten gegeben?"

Auf einen zornigen Blick von Greylock entfernte ſich die ſtruppige Magd, wie ſehr ſie auch gewünſcht hätte, Zeugin des Ausganges dieſer Szene ſein zu können. Zu ihren Augen war Iris ein reizendes junges Weſen, das viel von der Tyrannei eines eiferſüchtigen Gatten zu leiden hatte. „Sie iſt indeſſen Manns genug für ihn," dachte ſie, indem ſie außen vor der Thür ſtehen blieb um zu horchen. „Er hat alle Hände voll zu thun, wenn er ſie im Schach halten will."

Als Robert ſich mit ſeiner Gattin allein ſah, nahm ſein Geſicht einen Ausdruck an, den Iris noch nie auf demſelben bemerkt hatte. „Wann ich Dir Blumen oder Diamanten gegeben habe?" wiederholte er ſtreng; „es iſt ſchon lange her. Wenn Dein Gatte aber auch jetzt nicht im Stande iſt, Dich mit ſolchen Dingen zu verſehen, ſo kann und darf er es nicht dulden, daß Du Schmuckſachen trägſt, die mit anderer Männer Geld gekauft wurden. Haſt Du denn bereits alle Selbſtachtung verloren?"

Iris fühlte zwar, daß Robert Recht hatte, aber ſie ſetzte ihrem Gatten eine kühne Stirn entgegen. „Arthur Kenyon iſt ein alter Freund von mir; ich kannte ihn lange, ehe ich Dich kennen lernte," ſagte ſie mit Entrüſtung. „Mein armer Vater war, wie ich Dir oft ſagte, Tanzlehrer und unterrichtete einſt neben andern Zöglingen den Sohn einer ſpaniſchen Kreolin und eines amerikaniſchen Vaters, den Erben einer großen weſtindiſchen Plantage. Es war dies Kenyon, der zum Zweck ſeiner Erziehung nach dem Norden geſandt worden. Ich war damals noch ein Kind, und mein Vater ließ mich oft mit dem Knaben tanzen, da er von mir weit leichter zu lernen ſchien als von ihm. Schon zu jener Zeit war er mir gut; er nannte mich ſcherzend ſeine Braut und machte uns eine Menge koſtbarer Geſchenke, die wir niemals ausſchlugen. Später kam er uns aus den Augen; ſein Vormund ſandte ihn nach Europa; ich ſah ihn erſt wieder, als er mich vor einigen Wochen hinter den Couliſſen aufſuchte; er hatte mich auf der Bühne ſofort erkannt. Er iſt ein guter, harmloſer Menſch; ich kann jetzt gerade ſo gut ein Geſchenk von ihm annehmen wie früher; gieb mir mein Armband, Robert!"

„Du irrſt, mein Täubchen," entgegnete Robert ſpöttiſch; „damals warſt Du, wie Du ſagſt, noch ein Kind — die Tochter eines Tanzmeiſters; jetzt haſt Du die Kinderſchuhe bereits ausgetreten — Du biſt das Weib eines Ehrenmannes — Robert Greylock's, deſſen Familie zur amerikaniſchen Ariſtokratie gehört!"

„Du biſt übertrieben ſtreng, Robert," entgegnete Iris, auf welche die Worte des Gatten nun doch Einfluß ausübten, etwas kleinlaut.

„Dies kann jedenfalls von meiner Gattin nicht geſagt werden," war die beißende Antwort.

Die junge Frau erröthete: „Ich mag Deine Tyrannei nicht länger ertragen!" rief ſie wieder heftig werdend. „Alles hat ein Ende, ſelbſt meine Geduld. Ich bin nun erſt recht entſchloſſen, meinen eigenen Pfad zu wandeln — Du ſollſt mich nicht länger daran hindern! Ich bin es müde, in dieſem elenden Hauſe zu leben; ich habe die erbärmliche Exiſtenz, die ich als Dein Weib führe, ſowie Deine unaufhörliche Eiferſucht ſatt! Ich wollte, ich brauche Dein Geſicht nie wieder zu erblicken! Wirſt Du mir jetzt meine Armband geben?"

Sie ſuchte es ihm mit einer ſchnellen Bewegung aus der Hand zu reißen.

Robert ſtieß die ſchwächliche Geſtalt heftig zurück und hielt den Schmuckgegenſtand hoch in die Höhe. „Du wünſcheſt mein Geſicht nie wieder zu erblicken?" fragte er mit beängſtigender Ruhe. „Iſt das Dein Ernſt, Iris?"

„Mein vollſtändiger Ernſt!" rief ſie wüthend; „ſo wahr der Himmel mich hört! Und noch mehr — noch weit mehr! — Gehe nach Colorado — gehe bis zum äußerſten Ende der Erde — geh' und komm nie, nie, nie wieder zurück!"

Der unglückliche junge Mann wandte ſich um und ſchritt auf die Thüre zu; an der Schwelle blieb er ſtehen, um noch einen letzten Blick auf das Zimmer zu werfen, in welchem die zerſtampften Blumen zerſtreut umherlagen — auf Iris, die, blaß vor Wuth, an das alte Sopha gelehnt ſtand. Noch hätte ein Lächeln ihres Mundes, ein inniges Wort ihn verſöhnt und wieder zu ihr hingezogen; aber vergebens wartete er hierauf An das ſterbende Kind in der Wiege dachte er in dieſem, dem traurigſten Moment ſeines Lebens nicht. „Dein Wunſch ſoll erfüllt werden, Iris," ſagte er; „Du ſiehſt mich jetzt zum letzten Male — wandle Deine eigenen Bahnen — lebe wohl — für immer! Und nun zu ihm!"

Im nächſten Augenblick ſchloß ſich die Thür, und Iris befand ſich allein.

(Fortſetzung folgt.)

ziehung mit Beiſpielen dienen? Es iſt erfreulicherweiſe in unſerer Stadt das Verhältniß zwiſchen Proteſtanten und Katholiken ein ſo gutes daß es frivol iſt, jetzt mit confeſſionellen Streitigkeiten zu beginnen. Dieſen Vorwurf müſſen wir dem „Volksblatt“ machen, wir ſelbſt wiſſen uns frei davon. Aber da das Blatt uns nichts weiter am Zeuge zu flicken weiß, greift es ein paar harmloſe Vermiſchte Nachrichten heraus (wohlgemerkt, die faſt 2 Monate auseinanderliegen), um den Beweis zu führen, als ob wir gegen die Katholiken gehäſſig wären. Wir haben die Notizen den Berichten von Zeitungen entnommen, an deren Zuverläſſigkeit zu zweifeln wir abſolut keinen Grund hatten, und dabei war es uns vollſtändig gleichgültig, ob es ſich bei der betreffenden Geſchichte um einen Katholiken oder Proteſtanten, Juden oder Heiden handelte. Wir glauben auch kaum, daß es ein Leſer herausgefunden haben wird, daß wir bei ſolchen Nachrichten irgendwie den Standpunkt der Konfeſſion betont hätten. Ebenſo geſtehen wir aber auch ganz ruhig, daß wir den Dementis, die „wie die Thräne auf den herben Zwiebel“ in ultramontanen Blättern auf ſolche Nachrichten zu folgen pflegen, nicht ohne Grund etwas ſkeptiſch gegenüberſtehen. Beiläufig bemerken wir noch, daß wir „das führende Organ des Centrums“ in unſerer Redaktion nicht leſen, daß uns alſo jene Dementis nicht zu Geſicht gekommen ſind. Wir erklären gegenüber der Frage des „Volksblattes“, daß uns nichts ferner liegt, als „in Katholiken- und Kloſterhetze zu machen“, und am allerwenigſten bei der Aufnahme von Vermiſchten Notizen. Dazu iſt uns ſchon unſer Raum zu beſchränkt und unſere Zeit zu koſtbar, um uns mit ſolchen faden Streitereien zu befaſſen. — Schließlich kommen noch zwei ſehr ſchöne Lehren, für die wir uns beſtens bedanken Was das Proteſtantiſche betrifft, ſo fällt es uns gar nicht ein, in Proteſtantismus zu machen, wir ſind ein politiſches, kein konfeſſionelles Blatt. Die Verquickung von Religion und Politik überlaſſen wir gern dem Zentrum, reſp. den Ultramontanen. Was weiter den Liberalismus anbetrifft, ſo haben wir unſere Tendenz ſchon oben dargelegt, wir ſind aber überzeugt, daß das „Hineinſcheinen“ der von uns vertretenen liberalen Ideen dem Volke weit förderlicher ſein wird, wie das, was das „Volksblatt“ ſeinen Leſern vorzuſetzen wagt. Zum Schluß wünſcht uns der Schreiber des Artikels „gute Beſſerung.“ Wir hoffen, daß ſich dieſe Beſſerung nach der Seite hin zeigen wird, daß ſich die „Memminger Zeitung“ immer mehr des Vertrauens der Leſer von Memmingen und Umgegend erfreut.

Wir haben, obſchon ziemlich widerwillig, dieſer Erwiderung auf den Angriff des „Volksblattes“ einen breiteren Raum gewährt, weil es uns daran lag, unſeren Standpunkt ein für allemal offen darzulegen. An einer Preßfehde mit dem „Volksblatt“ iſt uns herzlich wenig gelegen, und wie wir glauben, unſern Leſern auch. Wir erklären deshalb, daß wir auf die morgen mit tödtlicher Sicherheit zu erwartenden weiteren Angriffe des „Volksblattes“ nicht mehr erwidern werden.

Die Redaktion der „Memminger Zeitung.“

Lokales.

* [**Der Sturm,**] der vorvorige und letzte Nacht mit ziemlicher Heftigkeit wüthete, hat, ſoviel wir bisher erfahren, in Memmingen ſelbſt und Umgegend keinen größeren Schaden angerichtet, dagegen werden aus entfernteren Orten größere Beſchädigungen gemeldet. In München z. B. ſind zahlreiche Dächer abgedeckt, Fenſterſcheiben und Kamine beſchädigt worden. Seit heute iſt das Wetter wieder klar, und da die Temperatur nicht zu milde iſt, bleibt der Schnee liegen und es iſt die Gelegenheit, mit Schlitten zu fahren, ſehr günſtig. Die Landleute aus der Umgegend ſind heute zum größten Theil mit Schlitten in die Stadt gekommen. Sie ſagen, daß die Bahnen gut ſeien. Noch ein paar Tage ſolche Temperatur, und es wird auch mit dem Eislaufen begonnen werden können.

* [**Auf das Conzert Neupert,**] welches am morgigen Mittwoch hier im Haſenſaale ſtattfindet, möchten wir heute nochmals hinweiſen. Wie uns vorliegende Kritiken beſagen, wird das von den Künſtlern Gebotene etwas ganz hervorragendes ſein. Die Herren beherrſchen ihre Inſtrumente (Cornet, Trompete und Tenorhorn) in virtuoſer Weiſe und ebenſo verfügt die Sängerin, Frau Neupert über eine ſchöne gutgeſchulte Stimme. Wir bemerken noch, daß es im Intereſſe des ganzen Arrangements wünſchenswerth erſcheinen dürfte, ſich die Eintrittskarten möglichſt rechtzeitig zu verſchaffen.

[**Stipendien.**] Zur Erleichterung des Beſuches von landwirthſchaftl. Unterrichtsanſtalten von Real- und Tagesfortbildungsſchulen, event. von Brennereikurſen, hat der landwirthſchaftl. Kreisausſchuß von Schwaben und Neuburg wie in den Vorjahren auch für das Jahr 1898 bezw. für das Schuljahr 1897 98 an Bauernſöhne aus dem Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg eine Anzahl von Stipendien zu vergeben. Bewerbungen um dieſelben ſind durch die kgl Bezirksämter oder die landwirthſchaftlichen Bezirksausſchüſſe oder die Vorſtände der betreffenden Schulen mit einem gutachtlichen Berichte über die Würdigkeit des Bewerbers und belegt mit einem genauen Nachweiſe über die Familien-Verhältniſſe, den Umfang des landwirthſchaftlichen Beſitzes und den etwaigen Nebenbewerb der Eltern bis Mitte Dezember beim Kreisausſchuſſe einzureichen.

* [**Die Obſtbaumzüchter**] machen wir darauf aufmerkſam, daß jetzt die Zeit gekommen iſt, wo die Bäume eingebunden werden müſſen, damit ſie nicht von den Haſen angefreſſen werden. Das beſte Mittel, um die Haſen abzuhalten, iſt, die Stämme mit Dornen einzubinden, welches zugleich auch der beſte Schutz gegen Schafe iſt. Man kann auch Stroh oder Reiſig unten herumbinden, oder den Stamm mit Bohnen-Stecken umgeben. Sehr zu empfehlen iſt auch ein Anſtrich mit Kalkmilch, dem man etwas Jauche beimiſcht, oder mit einer Miſchung von 5 Theilen Rindsblut, 3 Theilen Ocker und 2 Theilen Kalk. Ein ſolcher Anſtrich reinigt zugleich den Stamm von Mooſen und Flechten, zerſtört viele Inſekten, welche ſich unter der Rinde aufhalten, und ſchützt zugleich den Baum vor Erfrieren.

[Patentliſte bayeriſcher Erfinder.] Ertheilt an: Neue Augsburger Kattunfabrik, Augsburg: Verfahren zum Degummiren und Waſchen mittelſt Phenolen, Aminen und Kohlwaſſerſtoffen der aromatiſchen Reihe. Nr. 95692. — Badiſche Anilin- und Sodafabrik, Ludwigshafen: Verfahren zur Darſtellung gelber und gelbbrauner Farbſtoffe aus Benzoïn. Nr. 95739.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

□ **Fellheim,** 28. Nov. Die Gemeinde Fellheim hat die von der bekannten Firma Juſtus Chriſtian Braun-Nürnberg um den Preis von 1650 Mk. beſtellte Feuerſpritze dieſer Tage in vorzüglicher Ausführung erhalten. Die München- und Aachener Mobiliar- und Feuerverſicherungsgeſellſchaft hat durch Vermittlung des Agenten Herrn Joſef Freiſinger von Fellheim hiezu den Betrag von 150 Mk. geſpendet, was hiemit in anerkennenswerther Weiſe veröffentlicht wird.

Kempten, 28. Nov. Geſtern Früh gegen 1 Uhr wurde am öſtlichen Theile des zum Herrn von Reichert'ſchen Beſitzthum gehörenden Stadels Feuer gelegt, welches jedoch glücklicherweiſe bald bemerkt wurde und ebenſo raſch gelöſcht werden konnte. Der ſonſt an langer Kette im Freien befindliche große Hofhund war wegen der nächtlichen Kälte in den anſtoßenden Stall geſperrt worden und wäre beinahe im Rauch erſtickt. Der zum größten Theile aus Holz gebaute Stadel iſt mit leicht brennbarem Material gefüllt, und es muß als ein großes Glück bezeichnet werden, daß dem raſch um ſich greifenden Feuer ſofort Einhalt gethan werden konnte.

Kaufbeuren, 29. Nov. Wie ein Lauffeuer hatte ſich die Kunde von der Feſtnahme des Mörders der Adlerwirthin und ſeines Hierhertransportes verbreitet, ſo daß ſich trotz des ſtürmiſchen Schneewetters eine ungeheure Menſchenmenge zur Bahn und zum Gottesacker begab, den Mörder womöglich zu ſehen. Er wurde per Wagen zunächſt zum Friedhof gebracht und unter ſtarker Eskorte zur Konfrontation mit ſeinem Opfer ins Leichenhaus geführt, um von da zur weiteren Vernehmung ins Amtsgericht verbracht zu werden. Die Menge nahm eine drohende Haltung an, es regnete Stockhiebe und Fauſtſchläge und nur durch die Beſonnenheit der Eskorte, die den Mörder raſch fortbrachte, wurde er weiteren Thätlichkeiten entzogen. Der Mörder legte ein volles Geſtändniß ab. Geiger warf hiernach die Wirthsfrau Oſterrieder mittelſt eines Stoßes vom Gaſtzimmer in die Küche, woſelbſt ihr Geiger mit einem gewöhnlichen Tiſchmeſſer aus der Wirthſchaft den Hals durchſchnitt und ſie ſo vom Leben zu Tode beförderte. Der Hilferuf der Frau Oſterrieder verhallte ungehört.

Vom Bodenſee, 29. Nov. Geſtern Nachmittags machte der in Lindau beſchäftigte Malergehilfe Anton Stärk in ſeiner Wohnung einen Selbſtmordverſuch, indem er ſich mit einer Flobertpiſtole in die rechte Bruſtſeite geſchoſſen hat. Derſelbe befindet ſich im hieſigen Hoſpital. — Freitag Abends 6 Uhr brach in der ehem. Studer'ſchen Sägerei, reſp. im Wohngebäude in Goldach Feuer aus, das in kurzer Zeit ſämmtliche Gebäulichkeiten einäſcherte. Drei Familien haben bei dieſem Brandfall ihre ganze Habe verloren. Auch das in dem Anweſen befindliche Elektrizitätswerk der Herren Gebrüder Lehner in Tübach wurde vollſtändig zerſtört.

Neu-Ulm, 29. Nov. Der unter dem Verdacht des Raubmords ſteckbrieflich verfolgte Bemſel von Altheim hat ſich in letzter Nacht bei der hieſigen Polizei geſtellt. Er ſagte, er habe in Göppingen den Steckbrief geleſen und erſt daraus erfahren, daß man ihn ſuche. Irgend ein Geſtändniß hat er bis jetzt nicht gemacht. An ſeinem Geſicht ſind Kratzwunden wahrzunehmen, wie ſolche der Ueberfallene nach ſeiner Ausſage dem Angreifer beigebracht hat.

Schwabmünchen, 27. Nov. Gegen eine Kaution von 25,000 M. wurde Bürgermeiſter Kempter, welcher im Wahn, er habe es mit einem Holzdieb zu thun, einen vögelfangenden Italiener niederſchoß, auf freiem Fuß belaſſen.

Nürnberg, 29. Nov. Verfloſſene Nacht erſtach im Nachbarorte Lichtenhof im Wirthshauſe der jugendliche Fabrikarbeiter Blanck aus Niederbayern den Heizer Buhr ohne jegliche Veranlaſſung mit einem Dolch.

Erlangen, 28. Nov. In der Abortgrube eines Hauſes in der Gartenſtraße dahier wurde vorgeſtern früh ein neugeborenes Kind lebend aufgefunden; die Mutter iſt eine im März 1883 geborene, alſo vierzehnjährige, Bäckerstochter und macht über die Perſönlichkeit des Vaters widerſprechende Angaben; ſtrafrechtliche Unterſuchung iſt veranlaßt.

Pegnitz, 29. Nov. Ein Verbrechen der verwerflichſten Art hat geſtern Morgen die bei der Bäckermeiſterswittwe Steger dahier bedienſtete Magd Anna Weih aus Schnaibelwaid begangen. Die Weih, welche in den frühen Morgenſtunden noch Brod ausgetragen hatte, gebar gegen 7 Uhr Morgens im Stalle ein Mädchen, das ſie ſofort nach der Geburt durch Hiebe mit der Miſtgabel auf den Kopf tödtete und hierauf in der Streu verſteckte. Die Kindsmörderin hat noch geſtanden, bereits zu Pfingſten 1896 ein Kind getödtet zu haben. Das Skelett iſt bereits gefunden.

Aus Württemberg.

Bodelshauſen, OA. Rottenburg, 27. Nov. Geſtern nachmittag wurde durch einen 14jährigen Knaben, der mit bengaliſchen Zündhölzchen ſpielte, die Scheuer des Bernhard Schlotterer nebſt den darin aufbewahrten Frucht- und Strohvorräthen in Brand geſetzt, welcher auch eine weitere Scheuer und zwei Wohnhäuſer entzündete und alle 4 Gebäude bis auf den Grund einäſcherte. Der Schaden iſt ziemlich bedeutend.

Rottweil, 27. Nov. Unter dem Verdacht, den Straßenraub an dem Pulverarbeiter Hirt von Zimmern ob Rottweil begangen zu haben, wurde der Pulverarbeiter Anton Stock von Zimmern verhaftet, aber bald wieder entlaſſen. Inzwiſchen ſcheinen ſich gegen denſelben weitere Verdachtsgründe ergeben zu haben, denn geſtern Nacht iſt er zum zweitenmal feſtgenommen worden. — In einem Walde bei Böſingen, hieſigen Oberamts, wurde der 50 Jahre alte, dem Trunke ergebene Taglöhner Willibald Lepſch von Böſingen tot aufgefunden. Er hatte ſich erhängt.

Schwurgericht Augsburg.

Augsburg, 29. Nov. (Schluß.) Montag den 6 Dez., Vorm. 8½ Uhr: Ankl. gegen Joſef **Meier**, led. Taglöhner von Heng, wegen Verbrechens der Brandſtiftung. — Nachm. 3 Uhr: Ankl. gegen Johann **Ruckner**, verh. Taglöhner von Großaffalterbach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Dienſtag den 7. Dez., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Joſef **Braun**, ledigen Dienſtknecht von Stetten, wegen Verbrechens des Verſuchs zum Verbrechen der Nothzucht. — Nachm. 3 Uhr: Anklage gegen Joſef **Gmeinder**, led. Ablöswärter von Kempten, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Donnerſtag den 9. Dezember, Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen Peter **Kappelmeier**, verheir. Taglöhner von Unterpindhart, wegen Verbrechens wider das Leben. — Freitag den 10. und Samſtag den 11. Dez., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen 1) Joh. **Wirth**, verh. Taglöhner von Oberdieſſen, 2) Dorothea **Klöck**, Schuhmachers- und Söldnersehefrau von dort, 3) Mathias **Jetzt**, led. Taglöhner von Oberigling, wegen Verbrechens der Brandſtiftung und Meineid. — Montag den 13. Dez., Vorm. 9 Uhr: Anklage gegen Joſef **Schauer**, led. Gütlersſohn von Affalterbach, wegen Verbrechens des Todtſchlags. — Dienſtag den 14. Dez., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen Andreas Mayer,

---

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung.)

Am andern Morgen gings um ½8 Uhr weiter, war ein fürchterlicher Nebel, wie es ja in dieſen Thälern üblich iſt, nach kurzer Zeit hellte es ſich aber auf und wurde wieder ein wundervoller Tag; es waren ziemlich viele Alpiniſten im Zuge, die weidlich über den Poſtzug mit ſeiner großen Verſpätung ſchimpften, ſchienen Münchener zu ſein, die, wie ihrem Reden zu entnehmen war, ebenfalls auf den Triglav wollten, ich ſtellte mich alſo vor und erſuchte, mich anſchließen zu dürfen; ſie hatten einen Führer telegraphiſch beſtellt. Je näher wir Lengenfeld kamen, um ſo mehr fiel uns auf, daß viele Geiſtliche und Touriſten mit einer blauen Kokarde einſtiegen, wir fragten den Kondukteur und erfuhren, daß es Mitglieder des ſloveniſchen Gebirgsklubs ſeien, die ebenfalls auf den Triglav wollten, da ein großes Slovenenfeſt droben ſein ſollte. Näheres wußte er auch nicht. Das war keine angenehme Nachricht, und jedenfalls mußten wir möglichſt eilen, um noch zur rechten Zeit auf die Deſchmannshütte zu kommen und Quartier zu erhalten. In Lengenfeld wurden ſie aber ſchon erwartet, auch der Führer der Münchener war da, dann noch ein junger Burſche, der ſich mir als Träger anbot, war froh, und nahm ihn gleich an. Als wir ins Wirthshaus nach Moiſtrana zu Schmerz kamen, fuhren ſchon die Slovenen mit mehreren Leiterwagen ab, ſodaß an ein Ueberholen unſrerſeits nicht mehr zu denken war; dafür erhielten wir nähere und beruhigende Aufklärung, daß die Slovenen eine Kapelle bei ihrer Hütte morgen einweihten und in Folge deſſen großer Feſttag ſei. Merkwürdiger Weiſe hatten wir Alle gar nichts von einer Slovenen-Hütte am Triglav gewußt, war aber unzweifelhaft, daß eine ſolche eine Stunde höher noch als die Deſchmannshütte exiſtirte, die im vorigen Jahre erbaut worden war. Nun, es war anzunehmen, daß die Slovenen in ihre Hütte gehen würden und es preſſirte infolge deſſen auch nicht mehr ſo arg. Wir aßen denn auch gemüthlich; ich war vorher noch zu dem Schuſter des Ortes gegangen, um meine Stiefel nageln zu laſſen, aber er hatte keine richtigen Nägel, mußte erſt nach Lengenfeld, das ¼ Stunde weg liegt, ſchicken, dadurch ging Zeit verloren und ſtand eine gute Stunde an, ſo daß die Münchner meinten, es ſei doch beſſer, wenn ſie vorausgingen, ſie wollten mir ſchon einen Platz reſerviren. Endlich kamen die Stiefel, waren ſehr gut genagelt, ſo gut, daß ich auf der Tour keinen Nagel verlor und mein hieſiger Schuſter ſie nicht mehr herausbrachte, außer mit der Sohle.

Etwa ½ Stunde ſpäter als die Münchner brach ich mit meinem Führer auf. Es war ein ganz netter Burſche, hatte Manieren, ſprach gut deutſch, wie denn auch die meiſten Leute, auch Slovenen, oder eigentlich andere gibt's nicht, ganz gut deutſch ſprachen, z. B. mein Schuſter, die Wirthsleute u. a. Der Weg ſteigt gleich hinter Moiſtrana ſehr ſteil, einen vorgeſchobenen Bergriegel hinan etwa ¾ Stunden, wir holten bald einen dicken gemüthlichen Herrn mit zwei Frauen und zwei jungen Mädchen, ein den Bürgermeiſter von Lengenfeld, nette Leute, die zum Slovenenfeſt wollten, ein wirklich gemüthliches Haus, dem das Steigen ſehr ſauer fiel und der ſehr gut deutſch ſprach. Da er mir zu langſam ſtieg, ging ich voraus; hat man den Vorberg erſtiegen, geht's nun ſehr bequem und ganz allmählig anſteigend durch ſchütteren Wald an einer Quelle mit ſehr gutem Waſſer vorbei ins Kotthal hinein etwa eine gute Stunde, allmählig wird der Wald lichter und man ſieht links bei einigen Häuſern — Ober-Rothun — das Kermathal ſich hineinziehen, vor uns aber ſteigen ſteile Felswände mit einer Einſattelung und verſchiedenen Schneeflecken auf, mein erſter Gedanke war, „das wird doch nicht am Ende da hinaufgehen?“, allein weder rechts noch links zeigte ſich ein Ausweg, ich fragte daher meinen Träger, der grinſend antwortete, ja da müſſen wir nauf; bei der Hitze, Mittags 1 Uhr, das verſprach kein Genuß zu werden, war nur froh, daß wir allein waren, ſo konnte ich ganz nach Bequemlichkeit ſteigen. Noch ein breites, ausgetrocknetes Bachbett und das Thal war zu Ende, hier ſtanden die Fuhrwerke der Slovenen, die Inſaſſen ſahen wir ſchon ziemlich hoch droben anſteigen; von den Münchnern dagegen bemerkte ich nichts. Gleich der erſte Anſtieg war wieder ſehr ſteil, dann ging's etwas gemächlicher, aber immer auf gutem Wege, auf einmal hörte ich Stimmen, und wie wir um eine Ecke biegen, liegen im kühlen Schatten an einer Quelle die Münchner. Sie waren ſcheint's zu raſch geſtiegen, ſo daß der Eine, ein etwas wohlbeleibter Herr, nicht mehr weiter konnte. War mir auch ſehr angenehm, etwas raſten zu können, dann ging's weiter, immer ziemlich ſteil und auf rauhem Wege, wir holten mehrere Partien ein, darunter den Pfarrer von Lengenfeld, der ein großer Alpiniſt und durchaus kein verrannter Slovene iſt, man konnte ſich wenigſtens gut mit ihm unterhalten; ganz oben ging's dann noch am Rande einer Rieſendoline, Perkel, die Hölle, über Schnee zum Deſchmannshaus, das, 2200 m hoch gelegen, von der Sektion Krain 1887 erbaut, 1895 vergrößert und bewirthſchaftet iſt und ſchönen Blick auf den Triglav mit ſeinen Gletſchern, die in voller Breite daliegen, bietet. Wir hatten mit der Raſt über 5 Stunden gebraucht, und iſt die Partie beſonders wegen der ſtarken Steigung ziemlich anſtrengend. Da wir ganz allein waren, konnten wir uns in aller Gemüthsruhe die beſten Schlafplätze herausſuchen.

(Fortſetzung folgt.)

led. Dienſtknecht von Dürrenmettſtetten, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. — Nachm. 3 Uhr: Anklage gegen Leonhard Heinrich, led. Dienſtknecht von Asbach, wegen Münzverbrechen. — Mittwoch den 15. Dezbr., Vorm. 8½ Uhr: Anklage gegen Michael Hermann, led. Fabrikarbeiter von Ballersdorf, wegen Verbrechens der Nothzucht, 5 Verbrechen des einfachen Diebſtahls und 1 Vergehen der Bedrohung. — Nachm. 3 Uhr: Anklage gegen Mathias Henle; verh. Erdarbeiter von Ronsberg, wegen Verbrechens der Urkundenfälſchung und eines Vergehens des Betrugs. — Donnerſtag den 16. Dez., Vorm 8½ Uhr: Anklage gegen Kaſpar Söltl, verh. Söldner von Winden am Aign, wegen Verbrechens wider das Leben. — Freitag den 17. Dez., Vormittags 8½ Uhr: Anklage gegen Heinrich Kufmüller, ledige Schneidergehilfe von Ingolſtadt, wegen Verbrechens des Verſuchs zum Verbrechen des Todtſchlags.

In der erſten Sitzung vom Montag früh wurde verhandelt gegen Michael Mayer, verh. Schreinermeiſter von Erkheim (Riedbach), wegen Verbrechens der Brandſtiftung. — Der Angeklagte Michael Mayer, geboren 1862 zu Memmingen und ſeit ca. 12 Jahren in Riedbach, Gem. Erkheim, als Schreinermeiſter anſäſſig, iſt beſchuldigt, am Nachmittag des 4. Juni h. J. ſein Anweſen, beſtehend aus Wohnhaus, Stall und Scheuer, dadurch in Brand geſteckt zu haben, daß er das auf dem Boden lagernde Heu und Stroh anzündete, infolge deſſen das ganze Anweſen bis auf den Grund niederbrannte. In ſeinem heutigen Verhöre leugnet er, das Anweſen abſichtlich angezündet zu haben. Er habe ſich nur Ochſenaugen machen wollen, dabei ſei ihm das Schmalz in der Schüſſel brennend geworden. Dieſe brennende Schüſſel habe er dann von der Küche durch den Hausgang ins Freie tragen wollen. Im Hausflur ſei ihm die Schüſſel entfallen, dabei ſeien ein Beſenſtiel und die Spinnenhäute in den Ecken angebrannt und ſo ſei das Anweſen in Brand gerathen. Mayer, der bereits ſeit 10. Juni ſich in Unterſuchungshaft befindet, machte bei jedem Verhöre andere, jedesmal gleich unglaubwürdige Angaben. Zur Verhandlung, welche für den ganzen Tag anberaumt iſt, ſind 15 Zeugen geladen (Schluß folgt.)

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 27. Nov. Kern 10.35. Roggen 7.65. Gerſte 0.—. Haber 6.81.

Kellmünz, 25. Nov. Kern 10.—. Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.90.

Kempten, 24. Nov. Kern 21.94. Roggen 17.65. Gerſte 14.82. Haber 15 05

Donauwörth, 24. Nov. Weizen 10.80. Roggen 9.37. Gerſte 8.65. Haber 6.89.

Nördlingen, 27. Nov. Kern 10.30. Weizen 10.10. Roggen 8.95. Gerſte 9.45. Haber 6.60.

München, 27. Nov. Weizen 11.04. Korn 8.01. Gerſte 7.— Haber 6.75.

(Wintermilchpreiſe.) Lachen 103 M. und 240 M. ins Lokal. Heimen 102 Mark und 250 Mark ins Lokal. Ried 102 Mark und 250 Mark ins Lokal. Mariahilf 105 Mark und 240 Mark ins Lokal. Bei ſämmtlichem Fuhrwerk frei. Abzeug den Verkäufern. Rieden 105 Mark.

Nürnberg, 29. Nov. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 290 Ballen Umſatz Rubig, unverändert.

Telegraphiſche Nachrichten.

Berlin, 30. Nov. 3.05 Uhr Nachm. Der Reichstag wurde heute Mittag feierlich eröffnet. Der Kaiſer verlas die Thronrede, welche zunächſt auf das dringende Bedürfniß der Flottenvermehrung hinweiſt und dann unverzüglich die Vorlegung der Militärſtrafprozeßreform ankündigt. Außerdem erwähnt die Thronrede die Geſetzentwürfe über die freiwillige Gerichtsbarkeit, die Aenderung der Konkursordnung, die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter. Die Finanzlage ſei befriedigend, höhere Matrikularbeiträge nicht erforderlich, obwohl die Verbeſſerung der Soldatenkoſt und die Umgeſtaltung des Artilleriematerials in den ordentlichen Etat eingeſtellt ſeien. Die Thronrede beſpricht die Entwicklung der Schutzgebiete und ſchließt mit der zuverſichtlichen Hoffnung auf Erhaltung des Friedens.

Erlangen, 30. Nov. 3.12 Uhr Nachm. Profeſſor Marquardſen iſt heute hier geſtorben.

Auswärts Geſtorbene: Herr Guſtav Roll, Sattlermeiſter, Herr Karl Goſchenhofer, beide in Augsburg. — Herr Eduard Braun, Schneidermeiſter, Neu-Ulm.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
30. November	— 2° R.	— 0° R.

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr.	soliden Stoff z. Kleid	f. M	1.80 fg.
6 „	„ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid „ „	1.68 „
6 „	solides Damentuch	„ „ „ „	3.30 „
6 „	Veloutine Flanell, guter Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „	Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„ „ „ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.

Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe

zu reduzirten billigsten Preisen.

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Vorsicht ist geboten bei den jetzt vielfach in den Handel gebrachten, **meiſt minderwerthigen** Waſchmitteln. Das ſeit ca. 20 Jahren im Handel befindliche echte **Dr. Thompſon's Seifenpulver** hat ſich bis jetzt noch als das beſte, billigſte und bequemſte erwieſen. **Ueberall käuflich**

! Nächsten Dienstag !

garantirt Ziehung der Haidhauſer Kirchenbau-Geldlotterie, 7700 Gewinne Baar ohne Abzug. **Haupttreffer Mk. 60000 Baar.** Looſe à Mk 2 (Porto und Liſte 30 Pfg. extra), 11 Looſe Mk. 20.50 durch die Gen.-Agent. **A. & B. Schuler** in München I und in Memmingen bei Chr. Gufer, M. Kurringer und J. Scherle.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßen- und Reinlichkeitspolizei.

I. Unter Bezugnahme auf die revidirten Straßenpolizei-Vorſchriften der Stadt Memmingen vom 13. Mai 1881 wird hiemit Nachſtehendes bekannt gegeben:

1) Jeder Hauseigenthümer iſt verbunden, die Straße bis zur Mitte auf die Länge ſeines Beſitzthums zu reinigen.

Dieſelbe iſt nebſt der Straßenrinne wöchentlich zweimal und zwar am Mittwoch und Samſtag ſauber zu kehren.

Im Winter haben die Hauseigenthümer, wenn Thauwetter eintritt, in derſelben Ausdehnung in welcher dieſen die Reinigung der Straße obliegt, für rechtzeitiges Aufhauen und Beiſeitigen des Eiſes und Schnees Sorge zu tragen.

Haufen von Straßenkehricht und von aufgehauenem Eis und Schnee dürfen nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben.

2) Im Winter darf die Reinignng der Abtritte nie vor Abends 10 Uhr und ſpäter als Morgens 7 Uhr ſtattfinden.

Abtritte, Düngerſtätten und Senkgruben ſind ſtets rechtzeitig zu leeren.

Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätze, der öffentlichen und Privatgebäude, der öffentlichen und Privatanlagen jeder Art, aller Gartenumzäunungen und Einfriedungen von Plätzen iſt unterſagt.

3) Kelleröffnungen gegen die Straße müſſen geeignet verwahrt werden; ferner müſſen ſie, wenn ſie im Winter mit Stroh verſtopft werden ſollen, mit Läden oder hölzernernen Käſten verſchloſſen werden.

4) Ueberfrorene Waſſerrinnen ſind, um den Waſſerablauf zu fördern ſtets offen zu halten.

Schleifen auf den Trottoirs ſind verboten. Schleifen auf den Straßen ſind ſofort aufzuhauen. Bei eintretendem Glatteis ſind die Trottoirs und ſonſtigen Wege für Fußgänger mit Sand zu beſtreuen

5) Schlittſchuhlaufen, Schlittenſtacheln in den Straßen der Stadt iſt verboten, Kinder mit leeren Schlitten, Kindsmägde und Bedienſtete mit Kinderſchlitten und beladenen Handſchlitten haben ſich an beiden Seiten der Straßen zu halten.

Das Fahren mit Handſchlitten auf den Trottoirs und Fußwegen iſt verboten.

6) Sobald Schnee liegt müſſen alle Gattungen von Fuhrwerken mit Rollen verſehen ſein.

II. Schließlich wird noch auf die Ortspolizeivorſchriften vom 22. März 1878 verwieſen, welche vorſchreiben, daß die Trottoirs von den Hausbeſitzern täglich zu reinigen ſind.

Zuwiderhandlungen werden abgeſehen von der vorläufigen polizeilichen Einſchreitung gemäß Art. 94 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 und bezw § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. ſtrengſtens beſtraft.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Bekanntmachung.

Bitte um milde Gaben für die Armen auf das Weihnachtsfeſt.

Wir empfehlen die Armen der Stadt dem Wohlthätigkeitsſinne der Einwohner und bitten letztere, uns durch reichliche Spenden in den Stand zu ſetzen, daß wir jene auf das bevorſtehende Weihnachtsfeſt mit größeren Unterſtützungen erfreuen können.

Zum Empfang der Gaben ſind die Herrn Bezirkspfleger bereit, an welche ſie recht bald und längſtens bis

Sonntag den 12. ds. Mts.

abgegeben werden wollen.

Memmingen, am 1. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.

Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Bekanntmachung.

Betreff: Ergänzungswahl des Bezirksgremiums für Handel und Gewerbe in Memmingen.

Die Wählerliſten für die Ergänzungswahl des Bezirksgremiums für Handel und Gewerbe in Memmingen liegen vom

Mittwoch 1. Dezember bis Mittwoch 8. Dezember lfd. Jrs. einſchließlich

auf der Magiſtratskanzlei öffentlich auf, woſelbſt auch etwaige Einſprachen gegen dieſe Liſten innerhalb obiger achttägiger Friſt angebracht werden können.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Gemeinde Erisried, k. Bezirksamts Mindelheim, nunmehr wieder erloſchen iſt und die angeordneten Schutzmaßregeln unterm 25. ds. Mts. wieder aufgehoben wurden.

Memmingen, am 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche in der Stallung des Oekonomen Schön Z. 66 in Kempten wieder erloſchen und die Gehöftſperre aufgehoben worden iſt Der Stadtbezirk Kempten iſt nunmehr wieder ſeuchenfrei.

Memmingen, den 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß mit Rückſicht auf die beſtehende größere Seuchengefahr die Abhaltung von Viehmärkten im Bezirke Neu-Ulm durch das kgl. Bezirksamt Neu-Ulm bis auf Weiteres verboten wurde.

Memmingen, 27. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Die Fabrikarbeiterswittwe **Sabine Buder** in **Memmingen** iſt wegen Geiſteskrankheit entmündigt und darf an dieſelbe ohne ſofortige Bezahlung nichts verkauft werden.

Als Curator für Sabine Buder iſt der Eiſendreher Herr **Gottlob Ammann** in Memmingen aufgeſtellt.

Memmingen, den 20. November 1897.

Kgl. Amtsgericht.

Wilhelm, königl. Amtsrichter.

Rentamtliche Bekanntmachung.

Die Anlage der **Einkommenſteuer** für die Steuerperiode 1898/1901 betr.

Ueber die gemäß Art. 29. des Einkommenſteuergeſetzes vorgenommene rentamtliche Einſteuerung derjenigen Perſonen, welche in Abth. I des Art. 2 fallen oder in der Abth II oder III ein Einkommen von nicht mehr als 2050 M. beziehen, iſt eine beſondere Steuerliſte angefertigt worden, welche während zwei Wochen täglich — ſonach alſo vom

1. Dezember bis zum 15. Dezember 1897

— den betheiligten Steuerpflichtigen **in der Rentamtskanzlei** zur Kenntnißnahme ihrer Steueranlage oder der rentamtlichen Verfügung über beantragte Steuerbefreiung aufliegt.

Jeder Steuerpflichtige kann die Einſichtnahme der Steuerliſte nur bezüglich des ihn ſelbſt betreffenden Vortrages, nicht aber bezüglich der Steueranlage der übrigen Steuerpflichtigen verlangen.

Dem Steuerpflichtigen ſteht das Recht zu, innerhalb der oben bezeichneten Friſt gegen die rentamtliche Einſteuerung mündliche oder ſchriftliche Einſprache bei dem unterfertigten Amte zu erheben.

Einſprachen gegen die Einſteuerung werden, ſoferne ſolche nicht das Rentamt für begründet erachtet und hienach die Steuerliſte entſprechend abändert, dem Steuerausſchuſſe zur Prüfung und Feſtſetzung des ſteuerpflichtigen Einkommens — vorbehaltlich der geſetzlichen Rechtsmittel — überwieſen.

Memmingen, 29. November 1897.

Königl. Rentamt:

Hetzel.

G. Hintze, Drechsler,

beim grünen Baum

empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:

Kinder-Spielwaaren

als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Herrſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Zu Weinachts-Bäckereien

empfiehlt geneigter Abnahme:

Zucker am Hut und gemahlen, Mandeln, Citronat, Orangeat, Kranzfeigen, Backoblaten, grosse u. kleine Weinbeer, Citronen, sämmtliche Gewürze, sowie Kunstmehl in allen Sorten.

Gustav Laible b. Hecht.

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Verſteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember von Nachmittags ½2 Uhr wird im Gaſthaus zum Schiff im Auftrage Folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

zweith Schrank, einth. Schrank, polirte und andere Kommode, Fußnetkäſtchen mit Glasaufſatz, runder Tiſch u. andere Tiſche, Seſſel, Schlafſeſſel, Bettſtatt mit Matraze u. Betten, Bettwäſche, eine Stockuhr Porzellan, Küchengeräthe u. noch, vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,

verpfl. Schätzmann.

Guſtav Laible

beim Hecht

empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar. rein

per Pfund **50** Pfennig.

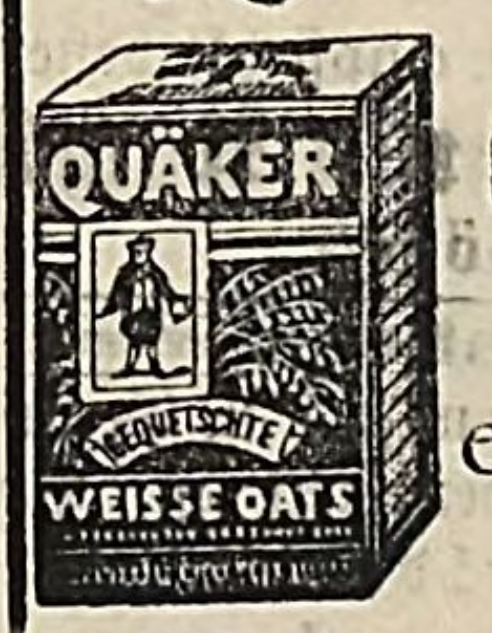
Th. Boll
Memmingen

Pianinos anerkannt gediegenst. Fabrikat, modernst. Konstruktion, kreuzseitig, **in ff. Nussbaum (Renaissance) zu Mk. 450.— netto. Lieferung für 6jährige Garantie.**

O. Müller & Schiedmayer,

München.

Quäker Oats



Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Zur gefl. Notiz!

Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir mitzutheilen, dass ich mein Geschäft in unveränderter Weise weiterführe.

Ferner empfehle ich meinen neu eingetroffenen

Zinnbrillant-Christbaumschmuck

zu billigsten Preisen. Titl. Vereine erhalten bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt. — Halte stets einen grossen Posten

beschlagener Gläser & Krüge

auf Lager, sowie **Zinnkannen** zu den billigsten Preisen.

Reparaturen jeder Art von Krug- und Zinnarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend

Hochachtungsvollst

G. Braun, Zinngiesser,
vis-à-vis dem weissen Ross.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grosse
Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Freibank.

Heute Mittwoch früh 8 Uhr ſchönes, fettes **Kalbfleiſch** per Pfd. 30 Pfg

---

Freibank.

Heute Mittwoch früh ⁷/₉9 Uhr ſchönes fettes **Kalbfleiſch** per Pfd. 40 Pfg.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Prima Qualität

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

Fritz Metzeler, Kappel.

Feinſte

Kieler Bücklinge

ſind friſch eingetroffen u. empfiehlt beſtens

J. Wegmann's Nachfl.
J. Hönes.

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Pianino

hervorragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Zu vermiethen:

Bis 1. Januar eine freundliche Wohnung mit drei Zimmern, 2 heizbaren an ruhige Leute. 279

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Entlaufen:

In der Nähe des Kemptener Hofes ein junger, kleiner, rothhaariger Hund mit kurz geſtutztem Schwanz.

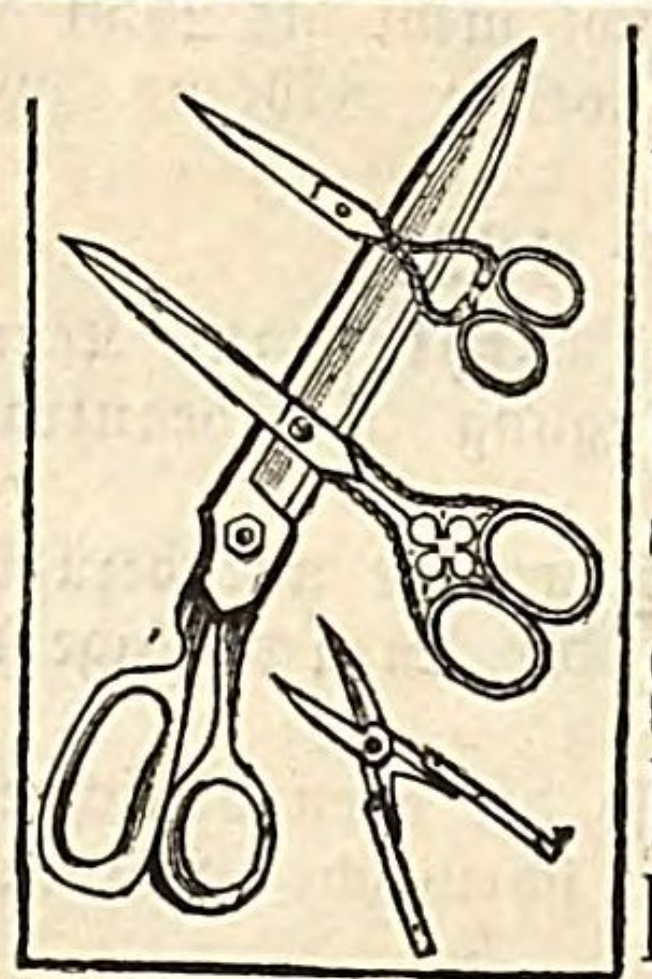
Erkheim.

Mittwoch, 8. Dezbr. findet im „Schlößle" zu Erkheim der erſte

Taubenmarkt

ſtatt. — Rauhe Tauben kauft zu höchſten Preiſen

Th. Loibl zum Schlößle.



Näh-,
Knopfloch-,
Haarbrenn-,
Goufrier-,
Taschen-,
Stick-,
Papier-,
Lampen-,
Rosen-, Raupen-, Pferde- & Vieh-Scheeren.

Vorzüge der Fabrikate sind: **feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.**

Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Eine

tüchtige Hauſirerin

für ſehr gut verkäuflichen Weihnachtsartikel

geſucht.

Back-Oblaten

empfiehlt
Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Emser Pastillen
mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe.

Vorräthig in Memmingen bei **L. v. Ammon** u. **E. Schwerdtfeger** Apotheker.

Brüder Landauer

beim Bahnhof **Memmingen.**

Einen **großen** Poſten

Reſte u. Coupons

in **Kleiderſtoffen, Hemden-, Schurz-** und **Bettzeugen, Satin-Auguſta,** weiße und farbige **Cretonne etc. etc.**

bringen wir zu rieſig billigen Preiſen zum Verkauf.

Neu aufgenommen

haben wir den Artikel **Schürzen** und bieten hinſichtlich der Auswahl und Preiſe auch hierin das Aeußerſte.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Mittwoch, den 1. Dezember, Abends 8 Uhr

im Hasen-Saale

Conzert.

Hans Neupert, k. b. Hofmusiker, Piston.

Josef Katz, kgl. b. Hofmusiker, Tenorhorn.

Paul Handke, kgl. b. Hofmusiker, Trompete.

Franz Behr, kgl. b. Hofmusiker, Tuba.

unter Mitwirkung von

Frau Katharina Neupert, Sopran.

Adolf Vogel, Pianoforte.

Programm:

1. **Sonate pathétique,** op. 13 in C moll — L. v. Beethoven.
   Grave, Allegro molto e con brio.
   Adagio cantabile. Rondo (Allegro).
   Herr Adolf Vogl.
2. **Quartett,** op. 20, Nr. 1 in F dur — E. W. Ramsoë.
   Introduktion, Adagio, Allegro.
   Andante sostenuto.
   Allegretto scherzando.
   Vivace con molto fuoco.
   Herren Neupert, Handke, Katz und Behr.
3. **Scene** und **Arie** aus „Hans Heiling" — H. Marschner.
   Frau Katharina Neupert.

Pause.

4. a) **Elsas Brautgang zum Münster** aus „Lohengrin" — R. Wagner
   b) **Polonaise** in A dur — Hünsen.
   Herr Adolf Vogl.
5. a) **Lehn' deine Wang' an meine Wang'** — A. Jensen.
   b) **Der letzte Gruss** — H. Levi.
   c) **Der Jungfrau Glaube** — H Neupert.
   Frau Katharina Neupert.
6. a) **Gebet** — H. Neupert.
   b) **Guckäugerl,** Volkslied — H. Neupert.
   c) **Jetzt gang i ans Brünnele,** Volkslied.
   Herren Neupert, Handke, Katz und Behr.

Eintrittspreise:

Reservirter Sitz ℳ **1.50.** Nichtreservirter Sitz u. Saalplatz ℳ **1.**—. Schülerbillet **50** ₰

Cassa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Billettevorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Heinrich Sturm** am Weinmarkt.

Amerikaner Aepfel!

ſind in **prima** feinſten Sorten eingetroffen und empfiehlt

Wilh. Stoll.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon

Kompendium des Weltwiſſens ✻ Unentbehrlich in jedem Haus ✻ Antwortet auf 100 000 be von Fragen ✻ Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika ✻ 2700 Illuſtrationen ✻ 213 600 Zeilen ✻ Solid u. eleg. geb. 3

3 Mark

Weltſprachen-Lexikon

erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher ✻ Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung ✻ Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend ✻ Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark 3 bei 800 960 Zeilen Text. ✻

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von Joſeph Kürſchner.
Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Geſuche:

Ein Einſpännerwagen, zwei Schlitten, ein Gſodſtuhl.

Sofort ein ordentliches, fleißiges Dienſtmädchen.

Ein Lehrling zur Kunſtgärtnernerei unter günſtigen Bedingungen. 280

Mk 11000 auf 1. Hypothek. 280

Mk. 800, 1000, 3000, 3400 u. 4000 ſofort. 280

Ein ordentliches Zugehmädchen oder Frau.

Zu kaufen: Ein Puppenſchlittchen.

Zu verkaufen:

Ein guterhaltener Rennſchlitten und ein franzöſiſches Geſchirr. 379

Ein Sopha 274

2 Pferdchen für Kinder. 279

Guter Kochofen, Gſodſtuhl, guterhalt. Vogelkäfig, alles billig. 279

Ein ſtarkes Schaukelpferd.

Ein Küchengeſtell.

Ein guterhaltener Kinderſchlitten.

Ein guterhaltenes Tafelpianino.

2 Zithern

Auszuleihen:

2000, 4000 und 5000 Mk. durch **Eduard Karrer.**

Verloren:

Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Ein Kinderhandſchuh.

Abhanden gekommen:

Ein grauer Kater mit weißer Kehle. Dem Wiederbringer Belohnung.

Cours-Bericht

vom 30. November 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,90
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,30	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	102,80	102,50
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	—,—	—,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	100,90	100,40
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	93,70
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	104,—
4⅕	„ Silberrente	102,20	101,90
4	Ungar. Goldrente	103,60	103,30
5	Rumän. Rente .	101,40	100,90
	Oeſterr. Banknoten	169,60	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 48 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kg.. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 281. Proteſt.: Aurelia. Donnerſtag, 2. Dezember 1897. Kathol.: Bibiana. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Thronrede,

mit der der Kaiſer am Dienſtag den Reichstag eröffnet hat, lautet folgendermaßen:

„Geehrte Herren! Bei Beginn der letzten Tagung der neunten Legislaturperiode des Reichstags entbiete ich Ihnen Namens der verbündeten Regierungen Gruß und Willkommen. Die Vorlagen, welche Ihre Thätigkeit in Anſpruch nehmen werden, ſind zum Theil von weittragender Bedeutung. Die Entwicklung unſerer Kriegsflotte entſpricht nicht den Aufgaben, welche Deutſchland an ſeine Wehrkraft zur See zu ſtellen gezwungen iſt. Sie genügt nicht bei kriegeriſchen Verwicklungen, die heimiſchen Häfen und Küſten gegen eine Blockade und weitergehende Unternehmungen des Feindes ſicherzuſtellen. Sie hat auch nicht Schritt gehalten mit dem lebhaften Wachsthum unſerer überſeeiſchen Intereſſen; während der deutſche Handel an dem Güteraustauſch der Welt in ſteigendem Maße theilnimmt, reicht die Zahl unſerer Kriegsſchiffe nicht hin, unſeren im Auslande thätigen Landsleuten das der Stellung Deutſchlands entſprechende Maß von Schutz zu bieten. Wenngleich es nicht unſere Aufgabe ſein kann, den Seemächten erſten Ranges gleichzukommen, ſo muß Deutſchland ſich doch in den Stand geſetzt ſehen, auch durch ſeine Rüſtung zur See ſein Anſehen unter den Völkern der Erde zu behaupten. Hiezu iſt eine Verſtärkung der heimiſchen Schlachtflotte und eine Vermehrung der für den Auslandsdienſt im Frieden beſtimmten Schiffe erforderlich. Um für dieſe dringenden und nicht länger hinauszuſchiebenden Maßnahmen einen feſten Boden zu gewinnen, erachten die verbündeten Regierungen es für geboten, die Stärke der Marine und den Zeitraum, in welchem die Stärke erreicht werden ſoll, geſetzlich feſtzulegen. Zu dieſem Zwecke wird Ihnen eine Vorlage behufs verfaſſungsmäßiger Beſchlußnahme zugehen.

Nach vieljährigem, ernſtem Bemühen iſt es den verbündeten Regierungen gelungen, für eine Reform des Militärſtrafverfahrens eine Grundlage zu finden, welche, unter möglichſter Anlehnung an den bürgerlichen Strafprozeß, den für die Erhaltung der Manneszucht unbedingt nothwendigen Forderungen Genüge leiſtet. Der hienach aufgeſtellte Entwurf einer Militärſtrafgerichtsordnung wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden.

Das neue bürgerliche Recht kam nicht ins Leben, ohne daß auch das Verfahren in bürgerlichen Rechtsſachen, ſoweit es ſchon auf gemeinſamem Rechte beruht, nach vielfachen Beziehungen abgeändert und, ſoweit es noch nicht für das ganze Reich geregelt iſt, neugeſtaltet wird. Es wird dabei zum Entwurf eines Geſetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, ſowie zum Entwurfe von Geſetzen, betreffend Aenderungen der Zivilprozeßordnung und der Konkursordnung, Ihre Zuſtimmung eingeholt werden. Die verbündeten Regierungen geben ſich der ſicheren Hoffnung hin, daß in gemeinſamer Arbeit mit Ihnen noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dieſes hohe, vom deutſchen Volke ſo lange erſehnte Ziel endlich erreicht werden wird. Nachdem die geſetzliche Regelung der Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter nicht zum Abſchluß gelangt iſt, wird jetzt ein Geſetzentwurf den Gegenſtand Ihrer Berathung bilden, welcher lediglich der Enſchädigung der im Wiederaufnahmeverfahren freigeſprochenen Perſonen bezweckt.

Die allgemeine Finanzlage zeigt ein befriedigendes Bild. Auch für das nächſte Rechnungsjahr ſind in den Haushaltsplan des Reichs Matrikularbeiträge nur in ſolcher Höhe vorgeſehen, daß den Bundesſtaaten eine materielle Belaſtung durchaus nicht erwächſt.

Da die Voranſchläge für die Reichsſteuern mit gewohnter Vorſicht aufgeſtellt ſind, laſſen ſich auch für die Folge Mehreinnahmen erwarten. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit dem Haushaltsplan ein Geſetzentwurf zugehen, welcher Vorſorge trifft, daß ein erheblicher Theil der zu erhoffenden Ueberſchüſſe, wie in den Vorjahren zur Verminderung der Reichsſchuld Verwendung findet.

Zur Vorbereitung und Begutachtung handelspolitiſcher Maßnahmen iſt aus Vertretern der Induſtrie, der Landwirthſchaft und des Handels ein wirthſchaftlicher Ausſchuß gebildet worden, mit deſſen ſachkundigem Beirathe die Bedingungen und der Umfang der weitverzweigten heimiſchen Gütererzeugung klargeſtellt werden ſollen, um für die künftige Geſtaltung des Zolltarifes und der Handelsbeziehungen zum Auslande eine feſte, dem Bedürfniſſe der Gegenwart entſprechende Richtſchnur zu gewinnen.

Die Entwicklung unſerer Schutzgebiete iſt im allgemeinen zufriedenſtellend. Infolge des Auftretens der Rinderpeſt in Südweſtafrika während des Sommers hat ſich die Nothwendigkeit ergeben, ſofort an eine Beſſerung der Transportverhältniſſe durch Bezug von Schienengleiſen heranzutreten. Ueber die Feſtlegung der Grenze zwiſchen Togo und Dahomey ſind mit der franzöſiſchen Regierung Verhandlungen gepflogen worden, von deren Ergebniß zu erwarten iſt, daß es den beiderſeitigen wirthſchaftlichen Intereſſen zum Vortheil gereichen wird. Die Ermordung deutſcher Miſſionare und die Angriffe auf eine der unter Meinem kaiſerlichen Schutze ſtehenden und Mir am Herzen liegenden Miſſionsanſtalt in China hat Mich genöthigt, Mein oſtaſiatiſches Geſchwader in die dem Thatorte nächſtgelegene Kiautſchau-Bucht einlaufen und dort Truppen landen zu laſſen, um volle Sühne und Sicherheit gegen die Wiederkehr ähnlicher beklagenswerther Vorkommniſſe zu erlangen.

Die politiſchen Beziehungen zu den fremden Staaten ſind durchaus erfreulich. Meine Begegnungen mit verbündeten und befreundeten Monarchen, ſowie der glänzende und herzliche Empfang, welcher Mir bei Meinem Beſuch in Peterhof und Budapeſt zu theil wurde, haben mir hiefür aufs neue werthvolle Bürgſchaft geliefert. Alle Anzeichen berechtigen zu der Anſicht, daß wir mit Gottes Hilfe auch fernerhin der friedlichen Entwicklung Europas und des deutſchen Vaterlandes entgegenſehen dürfen.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Reichstagseröffnung fand unter Entfaltung großen Zeremoniells ſtatt. Von Abgeordneten waren nur etwa 80 anweſend. Eine große Anzahl von ihnen waren in Uniform erſchienen. Das größte Kontingent ſtellten die Nationalliberalen. Unter Vorantritt der Pagen trat der Kaiſer in der Uniform des Garde du Corps, gefolgt von den Prinzen Heinrich, Friedrich, Leopold und dem älteſten Sohne des Regenten von Braunſchweig und einem kleinen Hofſtaate in den Saal. Bei ſeinem Erſcheinen brachte Frhr. v. Buol das Hoch aus. Der Kaiſer verlas die Thronrede, deren Manuſkript ihm der Reichskanzler überreichte, langſam, mit feſter Stimme. Die Stelle über den Militärſtrafprozeß, die von den für die Erhaltung der Mannszucht nothwendigen Forderungen ſpricht, betonte er beſonders. Die Thronrede wurde lautlos angehört bis auf den Satz, in dem von der Sühne für die Ermordung der deutſchen Miſſionare in China die Rede iſt. Hier erſcholl allgemeines, einſtimmiges „Bravo!“ Nach dem Schluſſe des feierlichen Aktes brachte Graf Lerchenfeld das Hoch auf den Kaiſer aus; dann erklärte der Reichskanzler den Reichstag für eröffnet. Der Feierlichkeit wohnte auch die Kaiſerin, geſchmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, an. — Es fand darauf die erſte Sitzung des Reichstages ſtatt, in welcher der Präſident v. Buol geſchäftliche Mittheilungen machte. Bei Namensaufruf ergab ſich, daß der Reichstag nicht beſchlußfähig war. Am heutigen Mittwoch findet die Präſidentenwahl ſtatt.

— Es gilt als wenig wahrſcheinlich, daß das Flottenſeptenat angenommen wird. Die linksſtehenden Blätter greifen die Vorlage auf das Schärfſte an, das Centrum hält ſich noch vorſichtig zurück. Man nimmt an, daß bald die Auflöſung des Reichstages erfolgen dürfte, die Situation wird für kritiſch gehalten.

— Mit Rückſicht auf die Eröffnung des Reichstages geben wir noch einmal einen Ueberblick über das Stärkeverhältniß der Fraktionen: Deutſch-Konſervative 57; Reichspartei 25; Deutſch-ſoziale Reformpartei 12; Centrum 101; Polen 20; Nationalliberale 50; Freiſinnige Vereinigung 13; Deutſch-freiſinnige Volkspartei 28; Deutſche Volkspartei 12; Sozialdemokraten 47; bei keiner Fraktion ſind 31. Erledigt iſt das Mandat Nürnberg Fürth, welches der verſtorbene Abg. Grillenberger innehatte.

— Die nächſte Sitzung der bayeriſchen Abgeordnetenkammer findet am Donnerſtag, 2. Dezember ſtatt. Auf der Tagesordnung ſteht die Berathung über die fakultativen Staatszuſchüſſe für die Diſtriktsſtraßen, ſowie der Etat der Bergwerks-, Hütten- und Salinengefälle.

— Der Finanzausſchuß der bayeriſchen Kammer der Abgeordneten hat die vorgeſchlagene Mehrung für

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

2. Kapitel.

Im Salon des „Fifth Avenue Hotel.“

Der Marmor-Palaſt, genannt das „Fifth Avenue Hotel“ zu New-York, iſt eines der vornehmſten und eleganteſt eingerichteten Gebäude; in ſeinen Räumen weilte ſchon Alles, was Amerika an Nobleſſe aufzuweiſen hat — Präſidenten der Vereinigten Staaten, beſuchsweiſe anweſende europäiſche Fürſten, Geſandte u. ſ. w. Abweichend von den meiſten amerikaniſchen Hotels, die dem Gaſte nur ein kleines, ſpärlich möblirtes Zimmer zur Verfügung ſtellen, enthält das „Fifth Avenue Hotel“ eine Anzahl Privat-Räume, die, allerdings für einen ſehr hohen Preis, mit anſtoßendem Schlafzimmer, eine höchſt comfortable, elegante, in ſich abgeſchloſſene, mit raffinirtem Luxus ausgeſtattete Wohnung bieten.

In einem dieſer Privat-Räume liegt ein junger Mann der Länge nach auf einem ſchwellenden Sopha ausgeſtreckt — ein Bild des Müßigganges. Der Kopf des Tagediebes ruht auf einem geſtickten Kiſſen von purpurrother Seide, zwiſchen ſeinen Lippen hält er die Bernſteinſpitze eines türkiſchen Nargileh.

Es war ſchon völlig Mittag; allein dieſes Schooßkind des Glückes hatte eben erſt ſein Frühſtück eingenommen und pflegte nun der ihm nach dieſer Anſtrengung ſo nöthigen Ruhe. Auf einem Malachittiſch neben ihm ſtand ein muſchelförmiges, ſilbernes Gefäß, mit unerbrochenen Briefen gefüllt. Die prächtigen Gardinen waren über die Kronglasſcheiben der Fenſter gezogen, um das grelle Tageslicht zu dämpfen. Die Temperatur dieſes Gemaches ſtand etwas über achtzig Grad Fahrenheit, die Luft war mit feinen Parfüms geſchwängert.

Dieſe für geſunde Lungen ſo unerträgliche Atmoſphäre war jedoch ganz nach Arthur Kenyon's Geſchmack. Von ſeiner kreoliſchen Mutter hatte er den Reichthum und die noblen Paſſionen geerbt. Er liebte es, ſich im Sonnenlicht und bei ſtarker Ofengluth ſüßem Nichtsthum hinzugeben und die betäubenden Düfte einzuathmen, die ihn an die Pracht der ewig blühenden Gärten des Südens erinnerten.

Von Geſtalt war Mr. Kenyon lang und geſchmeidig, mit einer pantherähnlichen Grazie in allen ſeinen Bewegungen; er war noch jung, faſt knabenhaft, mit olivenfarbenem Teint, ſcharfgeſchnittenem Profil, trägen ſchwarzen Augen und einem klaſſiſch ſchönen Kopfe, der von rabenſchwarzem Lockenhaar umgeben war.

Eine Zeit lang lag dieſer verwöhnte Liebling des Reichthums faſt regungslos da; ſein Blick folgte durch halbgeſchloſſene Wimpern den bläulichen Rauchwolken, die in zarten Ringeln aus dem Nargileh emporſtiegen, das er aus dem Orient mitgebracht hatte. Endlich ließ er den Schlauch mit der Bernſteinſpitze auf den Teppich niedergleiten, wandte ſich auf dem ſeidenen Kiſſen um, gegen deſſen Purpurfarbe ſein Geſicht wie Bronce abſtach, und ſtreckte träge ſeine Hand nach dem Malachit-Tiſche aus. „Wie langweilig!“ murmelte er vor ſich hin, indem er die ſilberne Muſchel mit dem Inhalt zu ſich heranzog.

Mit halbverdroſſener Miene begann der junge Mann jetzt die eingegangen Briefe zu leſen; es waren größtentheils Einladungen zu Diners und Soupers, faſhionablen Abendgeſellſchaften und Privatbällen. „Zu viel der Süßigkeiten,“ murmelte er; „man wird ſolcher Dinge bald überdrüſſig; dieſe Art Geſellſchaften werden eintönig, und ich haſſe die Eintönigkeit.“

Er warf die Briefe in die Muſchel zurück, ergriff eine kleine mailändiſche Mandoline, die auf einem Tigerfell neben ihm lag, und zog ſachte das elfenbeinerne Stäbchen über die Saiten des Inſtruments.

Arthur machte in dieſem Moment entſchieden den Eindruck eines ſpaniſchen Kavaliers. Eine Tanzmelodie, die er am Abend zuvor in einem Theater untergeordneten Ranges gehört hatte, war ihm durch den Kopf gegangen, und die kleine Mandoline gab ſie jetzt mit größter Genauigkeit wieder, und wie die Vögel aus eines Zauberers Kaſten wirbelten die Töne durch das heiße, duftende Gemach.

Der Mandolinen-Spieler lächelte ſelbſtzufrieden; im Geiſte ſah er die Bühne mit ihren Lichtern und wechſelnden Szenen, nebſt den hübſchen Geſtalten der Ballettänzerinnen vor ſeinen matten, halbgeſchloſſenen Augen; er ſpielte die Melodie ganz durch — ein leidenſchaftlicher Freund der Muſik hatte er ſie unter der beſten Lehrern in Europa betrieben. Ohne Zweifel hätte er durch die Ausübung dieſer Kunſt ſeinen Unterhalt erwerben können, wenn das Schickſal ihn nicht mit Reichthum überſchüttet hätte.

Noch lange, nachdem er die Melodie zu Ende geſpielt hatte, ließ er die linke Hand an deren kleinem Finger ein großer Edelſtein blitzte, durch die Saiten ſchwirren; gedankenvoll ſprach er vor ſich hin: „Bei Gott! Wie unausſprechlich ſchön Iris geſtern ausſah; das Töchterchen des alten Tanzlehrers hat die Verheißungen ihrer Kindheit mehr als erfüllt; jammerſchade, daß ſie ſich an jenen Burſchen wegwarf — an den halbverhungerten Skribenten mit ſeinem ariſtokratiſchen Gebahren. Er iſt eiferſüchtig auf mich. Ob er wohl weiß, daß ich ſein reizendes Weibchen hätte haben können, wenn ich gewollt hätte? Ihr Herz brach faſt, als ich auf Befehl des tyranniſchen Vormundes nach Europa mußte; ſie ſchluchzte an meiner Bruſt; ſie küßte mich und weinte, bis ihre Aeuglein ſo roth waren, wie die eines Kaninchens.

Das arme Ding hat mich nicht vergeſſen; ich erhielt die Ueberzeugung davon, als ich hinter den Kouliſſen zum erſten Male wieder mit ihr zuſammentraf; ſie wurde abwechſelnd blaß und roth. Soll ich ſie meiden oder ihrem eiferſüchtigem Manne zum Trotze hier bleiben?“

Er ließ ſeine Mandoline wieder auf das Tigerfell hinabgleiten und grub ſeinen dunklen Kopf in das ſeidene Kiſſen, um mit Ruhe über das nachzudenken, was ihn jetzt am meiſten beſchäftigte. Ein farbiger Diener klopfte an die Thür; er trat ein und meldete; „Ein Herr wünſcht Sie zu ſprechen.“

„Sein Name?“

„Er wollte ihn nicht nennen.“

„Nun, ſo führe ihn herein.“

(Fortſetzung folgt.)

das pragmatiſche Perſonal der bayer. Staatseiſenbahnen genehmigt.

— In Nürnberg ſiegten bei den Erſatz-Wahlmännerwahlen zum Landtag die Sozialdemokraten. Sie erhielten über 1000, die antiſozialiſtiſchen Parteien keine 200 Stimmen. Die letzteren beabſichtigen jedoch, die Wahl anzufechten.

Ausland.

— Trotz des Rücktrittes Badenis iſt die Stimmung in Oeſterreich immer noch auf das Aeußerſte erregt. Aus Prag wird z. B. gemeldet: Im Stadtverordneten-Kollegium hielt der Prager Bürgermeiſter eine Brandrede gegen die Deutſchen, deren freches provokatoriſches Benehmen die czechiſche Bevölkerung Prags in höchſtem Maße errege. Der Stadtrath ſei in Rückſicht auf die große Erregung der Bevölkerung in Permanenz erklärt und werde Abordnungen an den Kaiſer, den Statthalter und den Polizeidirektor entſenden, damit die Czechen in Böhmen vor den Deutſchen geſchützt werden. (!) — Die Straßendemonſtrationen nehmen große Dimenſionen an. Die Menge zog vor das deutſche Theater und ſchlug daſelbſt viele Fenſterſcheiben ein. Steine flogen bis zu den Eingangsthüren des Parquets und in den Garderobeſaal der Choriſten, die ſich flüchteten. Ausgerücktes Militär bildete einen Cordon um das Theater und hielt den Platz beſetzt. Bei den zahlreichen Zuſammenſtößen kamen Verletzungen und auch ſchwere Verwundungen in großer Zahl vor. U. a. wurden mehrere deutſche Studenten verletzt. Ein Mediziner erlitt eine Verwundung durch einen Meſſerſtich. Auch unter der Polizeimannſchaft gibt es Verwundete. — Die in Graz ſtattgehabte Beſtattung des bei den Unruhen am Samſtag Nacht vom Militär erſchoſſenen Arbeiters bot ein noch nicht geſehenes Schauſpiel. Man ſchätzt die Zahl der am Zuge Theilnehmenden, die mit Kornblumen (Deutſch-Nationale) Margueriten (Italiener und Studenten) und rothen Nelken (Arbeiter) geſchmückt waren, auf 20,000. Die ſtädtiſchen Behörden nahmen corporativ theil, Militär und Polizei war nicht zu ſehen. Arbeiter hielten die Ordnung aufrecht. — Die beiden Präſidenten des Abgeordnetenhauſes Abrahamowicz und Kramarz weigern ſich entſchieden, zurückzutreten; ſie erklären ſich mit der Majorität der Rechten für ſolidariſch. Neue Skandalſcenen dürften bevorſtehen.

— Der franzöſiſche Schriftſteller Bernard Lazare, der die bekannten Flugſchriften zu Gunſten Dreyfus' veröffentlicht hat, erklärte einem Reporter, weder Mathieu Dreyfus noch er hätten irgendwie eine Verhaftung zu befürchten, da ſie ihrem Ziele näher als je wären: Binnen einem Monat würde der Befehl gegeben werden, Dreyfus nach Frankreich zurückzubringen. — Nach dem, wie ſich die Sache bis jetzt entwickelt hat, halten wir dies auch für wahrſcheinlich.

— In Lüttich hat am Sonntag früh ein blutiger Zuſammenſtoß zwiſchen Streikenden und den deutſchen Grubenarbeitern ſtattgefunden. Erſtere verſuchten, die Deutſchen in den Streik mit einzuziehen; letztere jedoch weigerten ſich, die Arbeit niederzulegen, weshalb es zu einer heftigen Schlägerei kam. Die Streikenden feuerten Revolverſchüſſe ab. Zwei Deutſche wurden tödtlich verwundet.

Lokales.

* [**Der Schneeſturm**] der letzten Tage hat, wie aus allen Theilen Bayerns gemeldet wird, mannigfache Betriebsſtörungen der Bahnen zur Folge gehabt. Die meiſten Züge erlitten Verſpätungen, auch einige Unfälle — Entgleiſungen, verurſacht durch das Verſchneien der Weichen — waren zu verzeichnen, ſo in Mering die Entgleiſung eines Wagens eines Güterzuges und im Münchener Zentralbahnhof gleich zwei Entgleiſungen, jedoch ohne weitere Folgen. Ernſtere Unfälle ſind nicht gemeldet.

§§ [**Vom Schlage getroffen**] wurde geſtern zwiſchen Augsburg und Donauwörth während der Fahrt der faſt 60jährige Zugführer Johann Heſel, ſtationirt in Augsburg. Er fühlte ſich plötzlich unwohl und ſank gleich darauf todt zuſammen. Der Verſtorbene iſt auch längere Zeit nach Memmingen gefahren und hier bekannt.

* [**Ein kleiner Irrthum.**] Es kann der Beſte nicht im Frieden leben, wenn es dem böſen Nachar nicht gefällt! Dies mußte zu ſeinem Leidweſen ein hieſiger Herr erfahren, der am Samſtag ſich in dem Zuge nach Mindelheim befand. An dieſem Tage wurden nämlich die ſämmtlichen Züge von der Gendarmerie abgeſucht, um auf den Raubmörder von Kaufbeuren zu fahnden. Beſagter Herr war eben auf ſeinem Sitze ein klein wenig eingenickt, als plötzlich das Auge des Geſetzes vor ihm ſtand und ihm die Frage: Wo fahren Sie hin? entgegenhauchte. Wahrſcheinlich hatte man eine Aehnlichkeit zwiſchen dem genannten Herrn und dem geſuchten Mörder zu entdecken geglaubt und ſo wurde er noch mehrere Male mit mißtrauiſchen Blicken beobachtet. Glücklicherweiſe war der Verdacht doch wohl nicht ſo ſtark, daß man eine Verhaftung für nöthig erachtete. Paſſiren kann Einem das aber immerhin und es kann der harmloſeſte Menſch durch ſolchen Verdacht in die unangenehmſte Lage kommen.

[Dienſtesnachrichten.] (Schuldienſt.) Ernannt werden zu Schullehrern: der Schulverweſer Joſef Herrle von Schlegelsberg, k. B.-A. Memmingen, in Heißen, k. B.-A. Oberdorf; der Schulverweſer Franz Brechter von Biberbach in Dieſenbach, k. B.-A. Kempten; der Schulverweſer Karl Grotz von Pfaffenhofen, k. B.-A. Neu-Ulm, in Anhofen, k. B.-A. Günzburg. — (Kirchendienſt.) Der von dem Reichsrathe Grafen Bertram Quadt-Wykradt-Isny in Isny dem Pfarrer Eberhard Gebele in Bernbeuren, k. B.-A. Schongau, ausgeſtellten Präſentation auf die kath. Pfarrei Unterreitnau, k. B.-A. Lindau, wurde die landesherrliche Beſtätigung ertheilt. — (Poſtdienſt.) Ab 1. Dezember wird der geprüfte Poſtadſpirant Ernſt Kurlebaur zum Adjunkt befördert und zugleich nach Memmingen verſetzt; verſetzt wird ab 1. Dez. der Poſtadjunkt Tiſcher von Kaufbeuren nach Nördlingen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 29. Nov. Der Oekonom Xav. Merk von Hinterholz, Gemeinde Lenzfried machte am Sonntag ſeinem Leben mit eigener Hand ein Ende. Er nahm noch an dem gemeinſamen Mittageſſen theil und entfernte ſich ſodann. Später wurde er von dem Knecht im Stalle mit durchſchnittener Kehle aufgefunden. Der Unglückliche, welcher ſich in guten materiellen Verhältniſſen befand, litt ſchon ſeit längerer Zeit an Schwermuth und hat die That alſo im unzurechnungsfähigen Zuſtand begangen. Er hinterläßt eine Wittwe und drei Kinder, denen ſich aufrichtige Theilnahme zuwendet.

Buchloe, 30. Nov. Ab 1. Dezember tritt der Telephonbetrieb in den Telegraphenſtationen Buchloe, Oberoſtendorf und Aufkirch in Kraft. — Einen guten Fang machte dieſer Tage Herr Andreas Natterer zur Eſchenlohmühle. Derſelbe fing ein Prachtexemplar von einem Fiſchotter in der Gennach.

Kaufbeuren, 30 Nov. Heute Vormittag wurde unter Betheiligung einer äußerſt zahlreichen Trauerverſammlung das unglückliche Opfer der jüngſten Mordthat, Frau Gaſtwirthin Genovefa Oſterrieder, beſtattet. Pfarrer Landes hielt eine ergreifende Grabrede, in welcher er unter Anderem mittheilte, daß die ältere Tochter der armen Ermordeten ſeit 5 Jahren Miſſionsſchweſter in Afrika ſei. Frau Oſterrieder, in letzter Zeit kränklich, ſchrieb noch 2 Tage vor ihrem Ende einen Brief an ihre Tochter mit Todesahnungen, daß dies wohl der letzte Brief, den ſie ihrer geliebten Tochter ſende, ſein werde. Die Dahingeſchiedene, welcher nur Gutes nachgeſagt wird, erreichte das 54. Lebensjahr. — Dieſer Tage erlegte Herr Kaminkehrermeiſter Metzeler von Irſee auf der Jagd des Herrn Gutsbeſitzers Linder in Leinau einen Fiſchotter, der vom Kopf bis zur Schwanzſpitze 137 Centimeter maß, alſo ein außergewöhnlich ſtarkes Exemplar dieſes den Fiſchen ſo ſchädlichen Raubwildes.

Chriſtertshofen, 28. Nov. Heute verſammelten ſich hier die Gemeinden Chriſtertshofeu, Rennertshofen und Nordholz zur Gründung eines Raiffeiſenvereins. Vikar Huber von Unterroth erklärte eingehend das Weſen, den Zweck und die Vortheile des Raiffeiſenvereins, worauf ſofort 30 Männer ihren Beitritt zum Verein erklärten.

Vom Bodenſee, 1. Dez. Der herrliche Altweiberſommer am See-Ufer, der ſogar die Heuſchrecken wieder munter umherhüpfen ließ, ging nach einem grauen kühlen Tage geſtern mit dem erſten Schneefall plötzlich in den Winter über. — Unter dem Verdacht, die Wittwe Geiler ermordet zu haben wurde in Bürglen neuerdings noch ein aus Württemberg ſtammender Schmiedgeſelle verhaftet, nachdem man bei der Schmiede ein verdächtiges zugeſpitztes Stück Eiſen gefunden. — Auf dem unter den Ruinen der Nellenburg an ausſichtsreicher Höhe maleriſch gelegenen Graf Douglasſchen Gute Lohnerhof bei Stockach brannte am Montag die Scheuer mit 1500 Zentnern Heu und verſchiedenen Maſchinen nieder. Das Feuer entſtand durch die Funken einer Lokomobile, die beim Futterſchneiden verwendet wurde.

Augsburg, 29. Nov. Vergangene Nacht wurden am ſogen. Sauberzele zwei ruhig ihres Weges gehende Männer von einem brutalen Menſchen angefallen. Derſelbe entledigte ſich ſeines Ueberziehers, um ausgiebiger auf die Beiden einklopfen zu können. Der Raufbold kam aber an die unrichtige Adreſſe. Die beiden Männer wehrten ſich ihrer Haut und er mußte nach einigen kräftigen Streichen, welche ihm verabreicht wurden, unter Zurücklaſſung ſeines Ueberziehers die Flucht ergreifen. Die Angefallenen verbrachten den Ueberzieher zur Polizei, woſelbſt ſie von dem Vorgefallenen Anzeige erſtatteten. In dem Ueberzieher befand ſich das Arbeitsbuch dieſes Raufhelden. — Der erſte arme Reiſende aus Kamerun beehrte vorige Woche auch Augsburg mit ſeiner Anweſenheit. Der Schwarze war mit einer engliſchen Herrſchaft nach Europa gekommen und hatte da ſeine Stelle eingebüßt.

München, 30. Nov. Ein ſchweres Verbrechen wurde heute Vormittag in der Nähe des Starnbergerſees entdeckt. In Traubing bei Feldafing wurden der Gütler Drexler und ſeine Ehefrau ermordet und beraubt. Der Doppelraubmord ſcheint bereits am Sonntag Abend verübt, aber erſt heute entdeckt worden zu ſein. Die ermordeten alten Leute, die zurückgezogen lebten, wohnten in der Mitte Traubings. Der Thäter hat leider einen zweitägigen Vorſprung; bisher keine Spur.

Landsberg, 29. Nov. Herr Rentamtmann Kroher — vor Kurzem vom Schlage getroffen und infolge andauernder Kränklichkeit in den Ruheſtand getreten — ging am Freitag A end auf den Abort. Da er lange nicht zurückkehrte, wurde Nachſchau gehalten, und da fand man den Vermißten todt mit zerſchmettertem Schädel im Hofraume liegend, wohin er aus einem Fenſter des dritten Stockwerkes in Geiſtesumnachtung ſtürzte. Die Theilnahme iſt allgemein.

Amberg, 30. Nov Das oberpfälziſche Schwurgericht verurtheilte heute den Häuslersſohn Albert Fuchs von Penting zum Tode. Fuchs hatte bekanntlich am 12. September auf der Kirchweih zu Radling aus Haß den Dienſtknecht Franz Lankes erſtochen.

Wunſiedel, 29. Nov. Ein Familiendrama ſpielte ſich in dem benachbarten Korbersdorf in den letzten Tagen ab. Der Gütler Wunderlich war ſeit Samſtag der vorigen Woche abgängig. Die angeſtellten Nachforſchungen blieben vorerſt erfolglos. Endlich fand man in der Jauchegrube den Leichnam. In der Gurgelgegend zeigte der Hals eine blutunterlaufene Zone; außerdem konnte an einer Stirnſeite und am Hinterkopf je eine Beule konſtatirt werden, welche beide auf einen wuchtigen Hieb mit einem ſtumpfen Inſtrumente zurückgeführt werden mußten. Auf Grund mehrerer Verdachtsmomente beſchloß die Gerichtskommiſſion die ſofortige Verhaftung der Frau. Dieſelbe geſtand, daß ſie ihren Mann in der Kochſtube mit dem Handbeil erſchlagen, ihm einen Strick um den Hals gelegt, ihn zum Hauſe hinausgezerrt und die Leiche in der Jauchegrube verſteckt habe.

Aus Württemberg.

= **Aitrach**, 20. Nov. Eine erſchütternde Kunde brachte heute morgen unſere Einwohnerſchaft in große Aufregung. Der Söldner Xaver Gantner von Marſtetten, ein allgemein geachteter, fleißiger und braver Familienvater, in den beſten Jahren ſtehend, fand im Mühlkanal ſeinen Tod und wurde unterhalb der Gerberei aus dem Waſſer gezogen, nachdem er Abends vorher als Veteran mit ſeinen Kameraden noch einer Berathung angewohnt hatte. Eine Wittwe und vier unverſorgte Kinder beweinen den treubeſorgten Vater und Ernährer.

Göppingen, 29. Nov. Geſtern Abend wurde ein aus Süßen gebürtiger Mann auf dem Wege von Hohenſtaufen nach Göppingen von zwei Strolchen überfallen, die ihn zu Boden ſchlugen und ihm Ueberzieher, Uhr und Hut raubten. Der Dachshund des Ueberfallenen ſtand ſeinem Herrn treu zur Seite, ſodaß die Straßenräuber an den Beinen jedenfalls erhebliche Bißwunden erlitten haben.

Tübingen, 29. Nov. Der Sohn des Rechtsanwalts Kieſe, cand. jur. Emil Kieſe, hat nach der „Tüb. Chr." in einem Anfall von nervöſer Ueberreizung Hand an ſich ſelbſt gelegt. Er hatte ſich im Hinblick auf das bevorſtehende juriſtiſche Staatsexamen ſo ſehr überarbeitet, daß er in den letzten Tagen wiederholt Beruhigungsmittel hatte zu ſich nehmen müſſen. Geſtern früh fand man ihn erſchoſſen.

Verſchiedenes.

Raubmord. Wiederum wurde ein äußerſt frecher Raubmordanfall verübt und zwar diesmal auf eine die Landſtraße von Köln nach Poll paſſirende Frau. Ein Kerl ſprang aus einem Verſteck, überfiel mit gezücktem Dolchmeſſer die Frau, die er beraubte und vergewaltigte. Der Kerl entfloh, als Perſonen hörbar wurden. An derſelben Stelle wurden in den letzten Tagen auch zwei andere Perſonen überfallen und ausgeraubt.

Großes Eiſenbahnunglück. Auf der Lehrter Bahn in Spandau fand ein Zuſammenſtoß eines Güterzuges mit einem Perſonenzug Dienstag morgens 7 Uhr ſtatt. Zwei Wagen dritter Klaſſe wurden zertrümmert. Bei dem Zuſammenſtoß ſind 17 Perſonen verletzt worden. Neun von dieſen wurden in das Moabiter Krankenhaus gebracht.

Furchtbarer Sturm im Kanal. Vom Perſonal des Poſtdampfers von Oſtende werden Nachrichten von einem heftigen Orkan im Kanal gebracht. Auf den gewaltigen Sturm, der in ganz England wüthete, folgte die höchſte Fluth, die in den letzten 30 Jahren vorgekommen iſt. Es wurde ein furchtbarer Schaden, beſonders an der Oſtküſte und an den Mündungen der Themſe und der Medway angerichtet. Man befürchtet, daß der Deich in Queenborough ſchon nachgegeben hat. Hunderte von Acres ſtehen unter Waſſer. In Sheerneß und in Broadſtairs ſind die Landungsbrücken zum Theil fortgeriſſen. Die nach Sheerneß und Fort Victoria führenden Bahnlinien ſtehen unter Waſſer ebenſo die niedrigen Stadttheile aller Städte an der Themſe und dem Medway. Das Arſenal in Woolwich iſt unter Waſſer geſetzt, ebenſo die Kaſerne; das Marinehaus in Margate iſt fortgeſpült. An der Küſte von Norfolk ſind 7 Schiffe mit der geſammten Mannſchaft untergegangen. An Bord eines Schiffes befanden ſich elf Perſonen. An der Küſte von Cornwallis iſt ein Dampfer mit der Mannſchaft zu Grunde gegangen und an der Küſte von Yorkſhire ſind viele andere Schiffe geſtrandet.

Ein unmenſchliches Verbrechen iſt in der Vorſtadt Brüſſels Alſemberg begangen worden. Eltern, die ſich ihrer vier kleinen Kinder entledigen wollten, banden dieſe an ein Bett, übergoſſen letzteres mit Petroleum und zündeten das ganze Zimmer an, nachdem ſie darin große Mengen Stroh aufgehäuft hatten. Glücklicherweiſe wurde der Brand noch rechtzeitig bemerkt, ſo daß die Opfer mit etlichen Brandwunden davonkamen. Die entmenſchten Elteru wurden verhaftet und geſtanden das Verbrechen.

Gerichtsſaal.

☐ Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.

Urtheile vom 29. November. Haide Hans, Kaufmann von Untermeitingen, wird wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängniß und unter Einrechnung der ihm durch Urtheil des Schöffengerichts Nürnberg wegen Betrugs zuerkannte Gefängnißſtrafe von 6 Wochen in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Boxler Franz, Maurergeſelle von Reichau, erhält wegen Diebſtahls 7 Tage Gefängniß. — Haugg Mathias, Taglöhner hier, wird wegen Hausfriedensbruch freigeſprochen. — Frick Georg, Taglöhner von Trunkelsberg, wird wegen Diebſtahls zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Karrer Franz, Eiſendreher hier, erhält wegen Beleidigung des Photographen Bäßler hier 3 Mark Geldſtrafe.

Sitzung am 6. Dezember. Hoenald Simon, Wechſelwärter hier, wegen Körperverletzung. — Roth Theodor, Schreinergehilfe hier, wegen groben Unfugs. — Beil Anton, Dienſtknecht von Bonlanden, wegen Diebſtahls. — Hörberg Johann Baptiſt von Legau wegen Diebſtahls. — Privatklage des Auguſt Guggenheimer, Pferdehändler hier, gegen Schöllhorn Sylveſt, Bote von Legau, wegen Beleidigung.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 29. November: Der Söldnersſohn Gregor Haugg von Mindelzell wird von der Anklage eines Verbrechens des ſchweren Diebſtahls freigeſprochen. — Die Verhandlung gegen den Lohnkutſcher Lorenz Holl in Günzburg wegen Nöthigung wird, bis der Civilprozeß in deſſen Sache gegen ſeine Gegner erledigt, ausgeſetzt. — Der ſchon oft beſtrafte Brauknecht Franz Xaver **Buck** von Regglisweiler wird wegen Betrugs in eine Gefängnißſtrafe von 8 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Vom Schöffengerichte Türkheim wurde der Söldnersſohn Xaver **Bäuerle** und der Dienſtknecht Albert **Wagner**, beide in Ettringen, wegen Körperverletzung verurtheilt; Bäuerle zu einer Gefängnißſtrafe von 3 Monaten, Wagner in eine ſolche von 2 Monaten. Beide Angeklagten legten Berufung ein; die Berufung des Bäuerle wird als unbegründet verworfen, Wagner freigeſprochen. — Die von dem Dienſtknecht Johann **Rehklau** von Steinheim gegen das Urtheil des Schöffengerichts dahier, wonach Rehklau wegen Körperverletzung zu einer Gefängnißſtrafe von 8 Tagen verurtheilt worden iſt, erhobene Berufung wird als unbegründet verworfen.

Sitzung am 2. Dezember: Kreszenz **Donner**, Korbmachersfrau von Geiſenried, wegen Betrugs. — Alois **Bolkart**, Fahrradhändler in Wörishofen, und Genoſſe, wegen Körperverletzung. — Stephan **Gerum**, Söldnersſohn von Unterrammingen, wegen Sittlichkeitsverbrechen. — Joſef **Kößler**, Wagner von Münſterhauſen, wegen Diebſtahls. — Anton **März**, Zimmermeiſter in Unterrammingen, wegen Sittlichkeitsverbrechen. — Valentin **Hörmann**, Oekonomensſohn von Lautrach, und Genoſſen wegen Körperverletzung.

Schwurgericht Augsburg.

Fortſetzung der Verhandlung gegen Michael Mayer, Schreinermeiſter von Erkheim, wegen Brandſtiftung. — Es wird angenommen, daß die Angaben des Angeklagten bezüglich des brennenden Schmalzes ꝛc. erfunden ſind und er das Stroh auf dem Boden vorſätzlich angezündet habe, weil er ſich von dem Abbrennen ſeines Anweſens eine Verbeſſerung ſeiner Lage verſprechen konnte, da das Haus ſchlecht und baufällig und er gut verſichert war. Auch ſoll er, weil das Schreinergeſchäft in Erkheim ſchlecht ging, wiederholt die Abſicht gehabt haben, nach Memmingen überzuſiedeln, doch hielt es ſchwer, das alte Haus zu verkaufen, während dies mit einem neuen leichter gegangen wäre und er beim Wiederaufbau des Hauſes ſchon deshalb hätte etwas verdienen können, weil er die Schreiner- und Zimmerarbeiten ſelber machen konnte. Daß vorſtehende Annahmen der Anklage nicht unbegründet waren, zeigte ſich im Laufe der Verhandlung. Beſonders belaſtend war ein Brief des Angeklagten, den er aus der Unterſuchungshaft an ſeine Frau zu ſchmuggeln verſucht hatte. Nachdem die Geſchworenen (Obmann Herr Hirſchberger) ihn ſchuldig geſprochen, wird er zu **1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus** verurtheilt, wovon 2 Monate Unterſuchungshaft in Abrechnung kommen, und außerdem der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verluſtig erklärt.

Leipzig, 25. November. (**Reichsgericht.**) Ein „**Abſteigquartier**“ in dem übeln Sinne dieſes Wortes bewirthſchafteten nach der am 9. Juli getroffenen Feſtſtellung des Landgerichts I in **München** der Gaſtwirth Schlecht und ſeine Ehefrau. Dieſelben hatten das in der Dachauerſtraße belegene umfangreiche Gaſthaus „zum Mönchshof“ angekauft und umgebaut. Das Treiben der Proſtituirten, durch welches dieſes Lokal vorher bereits bekannt war, duldeten ſie weiter, indem ſie ihren Angeſtellten nur der Form wegen geboten, auf Ordnung zu halten. Neben verſchiedenen Angeſtellten ſind deshalb die Eheleute Schlecht wegen Kuppelei zu 1 Monat bezw. 3 **Wochen Gefängniß** verurtheilt. Ihre Reviſion wurde heute vom Reichsgerichte verworfen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 30. November 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0 60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.14	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.50	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	2.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memmingen, 30. Novbr. **Preiſe der Trockenfutter:** 1 Ztr. gutes Heu 2.50 Mark, 1 Ztr. Stroh 2.20 Mark.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 1. Dezember 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 98 Pfg., Sennbutter 95 Pfg. Tendenz: Mäßige Nachfrage.

Ottobeuren, 25. Nov. Kern 0.—. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 6.80.

Babenhauſen, 29. Nov. Kern 10.20. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.90.

Illertiſſen, 29. Nov. Kern 10.10. Roggen 9.—. Gerſte 9.15. Haber 7.—.

Kaufbeuren, 25. Nov Weizen —.—, Kern 10.82, Roggen 8.70, Gerſte 0.—. Haber 6.54.

Nürnberg, 30. Nov. (**Hopfenbericht** des Fränk. Kur.) Bei ruhigem Verkehr gelangten heute ca. 400 Ballen zu ziemlich unveränderten Preiſen zum Verkaufe. Die Marktzufuhr beſtand in 100 Ballen. Tendenz ruhig.

Auswärts Geſtorbene: Herr Lorenz Beck, Privatier Gunzesried· — Herr Fidel Lingenhöl, Privatier, Knechtenhofen. — Frau Johanna Weiler, Privatiere, Tiefenbach. — Herr Bartholomäus Müller, Obſthändler, Kempten. — Herr Feodor Herbſt, kgl. Oberbahnamts-Kaſſakontroleur, Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
1. Dezember	— 4 ° R.	+ $1\frac{1}{2}$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Seiden-Damaste Mk. 1.35 bis **Mk. 18 65** per Meter — ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg Seide** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18 65** per Meter — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Was braucht der Menſch

zu ſeiner Ernährung? Viel weniger als wir glauben, denn es ſterben mehr Menſchen an Ueberfluß, wie an Entbehrung. Das Uebermaß an Eſſen und Trinken hat in vielen Fällen nur zur Folge, daß die Verdauungsorgane leiden und hierdurch auch die Geſundheit unſeres Körpers und Geiſtes. Ebenſo wichtig wie eine vernünftige Ernährung iſt die tägliche geregelte Leibesöffnung, die, wenn nöthig, durch den Gebrauch der beliebten und empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln zu Mk. 1.— in den Apotheken in beſter Weiſe erzielt wird. Beſtandtheile der **ächten** Apotheker **Richard** Brandt'ſchen Schweizerpillen ſind Extrakte von: Silge 1.5 Gr., Moſchusgarbe, Aloe, Abſynth, je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzuſtellen.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßenpolizei.

Ueber die Gefährdung des öffentlichen Verkehrs auf den Straßen und den Trottoirs hieſiger Stadt in ſchneereicheren Wintern iſt ſchon öfter Beſchwerde erhoben worden.

Die hauptſächlichſte Veranlaſſung beſteht einmal darin, daß die rechtzeitige Reinigung der Trottoirs vom Schnee häufig entweder nicht oder nur mangelhaft erfolgt, ſo daß ſchließlich Schnee- und Eiskruſten von ſolcher Unebenheit ſich bilden, daß der Verkehr auf den Trottoirs faſt gehindert oder doch ſehr erſchwert wird.

Auf der anderen Seite bietet die vielfach beſtehende Gepflogenheit der Straßenangrenzer, den Schnee von den Trottoirs und der Straßrinne hinweg möglichſt weit vom Anweſen auf die Straßenfahrbahn zu werfen oder zu ſchieben und dort anzuhäufen, dazu oft aus den Höfen heraus den Schnee auf die Straße ſchaffen zu laſſen, **ſowohl hieſigen als auch auswärtigen Fuhrwerksbeſitzern** Grund zu lebhaften Klagen. Wir erachten es deshalb für geboten, daß dieſen Uebelſtänden mit Nachdruck begegnet werde und haben zu dieſem Behufe im Hinblick auf Art. 4 Abſ. 2 u. Art. 94 des P.-St.-G.-B., ſowie auf § 366 Ziffer 10 des R.-St.-G.-B. nachſtehende, bis auf Weiteres geltende **ortspolizeiliche Anordnungen** beſchloſſen, die ſofort in Wirkſamkeit treten.

1) Jeder Hauseigenthümer iſt verpflichtet, das Trottoir auf die Länge ſeines Beſitzthums von Schnee und Eis ſtets rechtzeitig zu ſäubern, u. in einem ſolchen Zuſtande zu erhalten, daß der Verkehr auf dem Trottoir weder behindert noch gefährdet iſt

2) Schnee oder Eis vom Trottoir in den Straßenkörper hineinzukehren, hineinzuſchaufeln oder hineinzuwerfen, Schnee oder Eis auf der Straßenfahrbahn, die ſich von der einen Straßenrinne zur andern erſtreckt, anzuhäufen iſt ſtrengſtens unterſagt.

3) Nach Schneefällen insbeſondere iſt für ſofortige Räumung des Trottoirs vom Schnee, um ein Angefrieren des letzteren zu verhüten, Sorge zu tragen.

4) Schnee und Eis, welche vom Trottoir entfernt wurden, ſind ſoferne der betreffende Hausbeſitzer nicht für deren Hinausſchaffung an die Schuttabladeplätze vor der Stadt Sorge zu tragen vorzieht, ſofort auf den von der Stadtgemeinde beſtimmten nachſtehend aufgeführten Schnee- und Eisablagerungsplätzen abzulagern, von wo die gelagerten Haufen durch Bauhoffuhrwerke werden weggeſchafft werden, nämlich:

a) Platz an der Oſtſeite des Ulmerthores **außerhalb** der Stadtmauer;
b) Fiſchmarkt;
c) Mitte des Weinmarkts;
d) Linkes Bachufer an der Treppe nächſt der Brücke beim „Karpfen“;
e) nördlicher Theil vom Schmiedplatze;
f) Oſtſeite des Theaterplatzes;
g) rechtes Stadtbachufer zwiſchen der Schrannen- und Haſenbrücke;
h) linkes Stadtbachufer beim Frauenkirchenplatz.

5) Die Auflagerung von Schnee und Eis an dieſen Plätzen hat nach den Anordnungen der ſtädtiſchen Bauverwaltung zu erfolgen. **Andere Gegenſtände als Schnee und Eis von den Trottoirs und von den Straßenrinnen** dürfen auf vorbezeichneten Plätzen **nicht** gelagert werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorſtehende Anordnungen, welche zunächſt nur auf die Dauer **dieſes** Winters gelten, werden mit Geldſtrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft

Das Schneeräumen auf den Straßenkörper ſelbſt iſt nach wie vor **Obliegenheit der Hausbeſitzer,** welchen man indeſſen (wie auch ſchon in früheren Jahren) Gelegenheit bieten wird, gegen Vergütung an die Stadtkaſſe die Entfernung des Schnees durch vom Bauhof gemiethete Fuhrwerke bethätigen laſſen zu können.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Otto Rauh in Motzen, Gemeinde St. Mang, k. Bezirksamts Kempten, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Memmingen, den 30. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Rentamtliche Bekanntmachung.

Die Gewerbeſteuer-Zugänge pro 1896/97 und die Anlage der **Gewerbeſteuer** für die Steuerperiode 1898/1899 betr.

Nachdem der Steuerausſchuß gemäß Art. 33 des Gewerbſteuergeſetzes die für die ſteuerpflichtigen Gewerbe in Anſatz zu bringende Normal- und Betriebsanlage feſtgeſtellt hat, wird nach Vorſchrift des Art. 40 die Steuerliſte während 4 Wochen täglich — ſonach alſo vom

3. Dezember bis zum 31. Dezember 1897

den Steuerpflichtigen der Stadt Memmingen in der Rentamtskanzlei zur Einſicht geſtellt.

Jeder Steuerpflichtige kann die Einſichtnahme der Steuerliſte nur bezüglich des ihn ſelbſt betreffenden Vortrages, nicht aber bezüglich der Steueranlage der übrigen Steuerpflichtigen verlangen.

Dem Steuerpflichtigen ſteht die Befugniß zu, innerhalb der oben bezeichneten unerſtrecklichen und ausſchließenden Friſt gegen die Beſchlüſſe des Ausſchuſſes das Rechtsmittel der Berufung zu ergreifen.

Die Berufungen, welche jedoch in Bezug auf die Entrichtung der Steuer keine aufſchiebende Wirkung haben, ſind bei dem unterfertigten Rentamte ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben, werden jedoch ſolche durch Vermittlung der Gemeindeverwaltung erklärt, ſo kann den alſo angebrachten Berufungen eine Berückſichtigung nur dann zu Theil werden, wenn dieſelben durch die Gemeindebehörden innerhalb der Berufungsfriſt bei dem k. Rentamte in den Einlauf gelangen.

In den Berufungen ſind bei Vermeidung des Ausſchluſſes und der Verwerfung der Berufung die Gründe zu bezeichnen, aus welchen der Beſchluß des Steuerausſchußes angefochten wird. Insbeſondere haben die gegen eine zu hohe Feſtſtellung der Normal- und Betriebsanlage gerichteten Berufungen die Bezeichnung jener Beträge der Normal- und Betriebsanlage zu enthalten, welche der Beſchwerdeführer für die den Verhältniſſen des einſchlägigen Gewerbebetriebes entſprechenden erachtet.

Hält der die Berufung ergreifende Steuerpflichtige eine Beweisaufnahme für nothwendig, ſo hat derſelbe ſämmtliche Beweismittel bei Vermeidung des Ausſchluſſes mit denſelben in dem Berufungsvorbringen genau anzugeben.

Dem Beſchwerdeführer ſteht frei, der Berufung zur Begründung ſeines Beſchwerdevorbringens Schriftſtücke beizulegen.

Ferner wird bekannt gegeben, daß zu gleicher Zeit, während obiger 4 Wochen, die Steuerliſten bezügl. der in den Jahren 1896 und 1897 vom Rentamte auf Grund der Anmeldungen vollzogenen proviſoriſchen Steuerfeſtſetzung zur Einſichtnahme und etwaiger Berufung offen liegen.

Memmingen, 29. November 1897.

Königl. Rentamt Memmingen.

Hetzel.

Dankſagung.

Für das ſo ſchnelle Herbeieilen zur Hilfeleiſtung beim Brande des Sinner'ſchen Anweſens Hs.-Nr 22½ am 26. d. Mts., ſprechen wir den freiwilligen Feuerwehren Memmingen und Memmingerberg öffentlich unſern herzlichſten Dank aus.

Beningen, den 28. November 1897.

Die Gemeindeverwaltung.

Heuſchmid, Bürgermeiſter.

Bei Bedarf von Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ihr gut ſortirtes Lager von

Werken ſämmtlicher Literatur, Lexikon, Atlanten, Bilderbüchern,

ferners:

Briefpapier, Email- u andere Bilder,

und ſieht ſehr geneigtem Zuſpruche entgegen

Hochachtungsvollſt

Bernh. Hartnig's Buchhandlung.

PFAFF-Nähmaschinen

sind die anerkannt besten auf dem Weltmarkte. Dieselben stehen in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit **unerreicht da.**

Bei Ankaut empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Richard Voigt b. Theater.

CACAO
CHOCOLADE
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

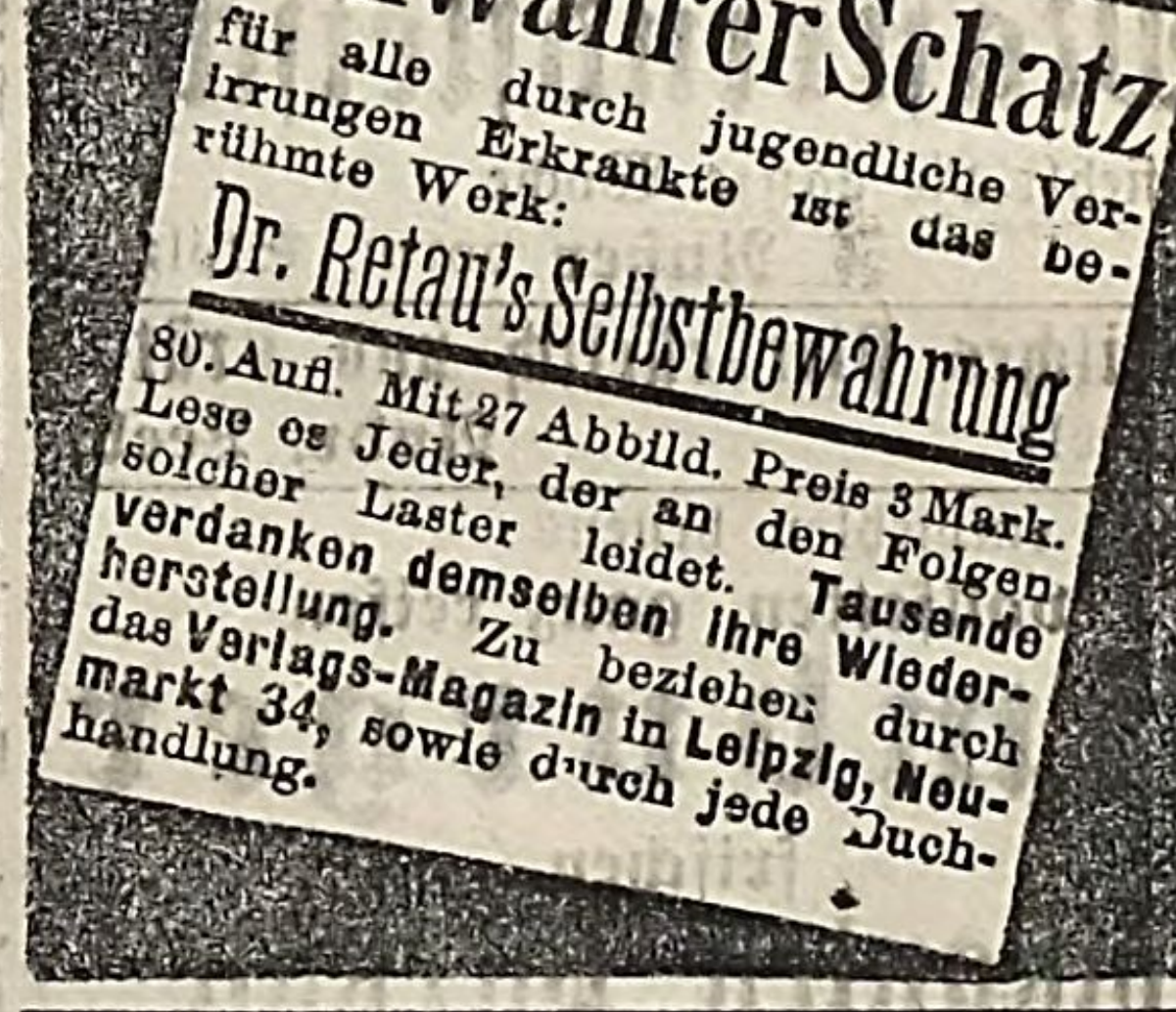
iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.


Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Mk. 45 —

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlſchmeckende Bonbons)

ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

Schweinswürſtl u. Münchner Bratwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler,
b. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

empfiehlt **M. Schütz.**

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **Storchen.**

Frankfurter Würſtel

empfiehlt fortwährend

H. Fahr, Kuttelſtraße.

Ia. Kalbelfleiſch

empfiehlt die ganze Woche hindurch

L. Bronner b. Storchen.

Fettes Schaffleiſch,

per Pfd. 40 u. 45 Pfg., empfiehlt

Jakob Schütz,
vis-à-vis der Bierhalle.

Prima

Maſtrindfleiſch

empfiehlt die ganze Woche

J Nußer vorm. Stölzle.

Friſches Pferdefleiſch und Brät

empfiehlt **Andr. Leeb.**

Wir empfehlen beſtens

vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Anold & Rothmann.

Gute weiße

Kartoffel

5 Liter 25 Pfg, per Zentner 3 Mark empfiehlt fortwährend

X. Mayer, Marktplatz.

Heu=Verkauf.

Jeden Tag kann Heu abgeholt werden nach Uebereinkunft des Preiſes auf dem Gaishof bei Memmingen.

Gutspächter Weber.

Geſucht a. all. Ort. tücht. **Agenten** g. **hohe Vergüt. Wilh. Schümann, Cigarr.-Fab. Hamburg.**

Dr. Kuntze's

unübertroffene

Hustenbonbons

in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25 Pf. per Carton zu haben.

Geo Dötzer's „DENTILA"

ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohrenapotheke.**

Brüder Landauer

beim Bahnhof **Memmingen.**

Einen **großen** Poſten

Reſte u. Coupons

in **Kleiderſtoffen, Hemden-, Schurz-** und **Bettzeugen, Satin-Augusta,** weiße und farbige **Cretonne etc. etc.**

bringen wir zu rieſig billigen Preiſen zum Verkauf.

Neu aufgenommen

haben wir den Artikel **Schürzen** und bieten hinſichtlich der Auswahl und Preiſe auch hierin das Aeußerſte.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**

empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Der

Bienen- u. Obſtbaumzuchtverein Fellheim und Umgebung

hält am **Sonntag, den 5. Dezember l. J.,** Nachmittags **3½** Uhr im Bräu- und Gaſthauſe des Herrn **Eiſele** in **Heimertingen** ſeine diesjährige

General=Verſammlung

mit herkömmlicher Tagesordnung und großer Verlooſung ab, und ladet hiezu die Mitglieder und ſonſtige Freunde der Sache geziemend ein

Der Ausſchuß.

Amerikaner Aepfel!

ſind in **prima** feinſten Sorten eingetroffen und empfiehlt

Wilh. Stoll.

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von M. 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von M. —.30 bis 3.60	**Schulterkragen**	von M. 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.— bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
		Kinderhauben	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ —.40 bis 2 50
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—			**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2.—
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Muff, Boa, Baretts,**	billigst.
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2.—	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—		

Wollgarne, pr. ⅕ Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour

in schönen neuen Mustern.

Ergebniß der am 30. Novbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf	Pf.
Kern u. Waizen	7	941	948	948	—	10285	80	10	95	10	85	10	75	—	—
Roggen . .	—	16	16	16	—	136	—	—	—	8	50	—	—	—	27
Gerſte . .	—	135	135	135	—	1296	—	9	80	9	60	9	50	05	—
Haber . .	44	408	452	452	—	3331	24	7	67	7	37	7	07	16	—
Summa	51	1500	1551	1551	—	15049	04								

Rockflanell & Melton

empfiehlt

Karl Mayr b. Bayer.

Hohe Rente.

Vorzügliche **sichere** Kapitalsanlage bei einem alten Geſchäfte erſten Ranges mit jährlich 8—10% Nutzen, wird für Beträge von nicht unter Mk. 20000.— nachgewieſen Prima Referenzen. Offerte unter G. 1860 an **Rudolf Moſſe, München.**

Angebote:

Ein junger Mann ertheilt billig **Unterricht** in Violine und Klavier. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Burſche mit 18 Jahren, welcher Luſt hat die Brauerei zu erlernen, ſucht Stelle. 281

Gesuche:

Ein Schreinerlehrling. 275

Mk 11000 auf 1. Hypothek. 280

Mk. 800, 1000, 3000, 3400 u. 4000 ſofort. 280

Ein Lehrling zur Kunſtgärtnernerei unter günſtigen Bedingungen. 280

Ein Roller.

500 Mark zur Auslöſung bis Mitte Januar 282

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Eine größere Wohnung bis erſten Januar. 281

Ein heizbares Zimmer für ein oder zwei ruhige Leute. 281

Zu verkaufen:

Ein guterhaltenes Tafelpianino.

Ein ſtarkes Schaukelpferd.

Ein Sold=Anweſen mit 4 Jauchert Grundſtücken und neugebautem Hauſe ½ Stunde von Memmingen entfernt.

Eine guterhaltene Schlittengaiſe. Hs.-Nr. 76.

Ein ſehr ſchöner Glasſchrank.

Ein gut erhaltenes, franzöſiſches Billard. Preis 450 Mk. 281

Auszuleihen:

2000, 4000 und 5000 Mk. durch **Eduard Karrer.**

Verloren:

Ein Portemonnaie mit Inhalt.

Von einem armen Mädchen ein 5 Markſtück.

2 Schlüſſel an einem Ring. 281

Nächſt dem Neubau vom bayeriſchen Hof ein brauner Filzhut.

Gefunden:

Ein brauner Handſchuh, ledergefaßt.

Liegen geblieben:

Im Kreuz vor einiger Zeit zwei Gſodmeſſer

Entlaufen:

Ein ſchwarz und weißes Kätzchen. Hs-Nr. 360

Eingestellt:

Ein junger Bernhardinerhund, weiß und gelben Abzeichen.

Mk. 60000. — ſowie noch viele andere hohe Gewinne in baar Geld ohne Abzug, alſo keine Gegenſtände werden, **wie aus dem unſerer heutigen Zeitung beiliegenden Proſpekt erſichtlich iſt,** bei der München-Haidhauſer Geldlotterie zu Gunſten der kathol. Stadtpfarrkirche St. Johann Baptiſt ausgelooſt. Das Loos koſtet Mk 2.— Die öffentliche Gewinnziehung findet garantirt am **nächſten Dienſtag** 7. Dezember l. J. **ohne Verſchub** ſtatt.

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 282. Proteſt.: Caſſian. Freitag, 3. Dezember 1897. Kathol.: Franz Xaver. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Eine Kundgebung des Kaiſers.

Kaiſer Wilhelm liebt es, hin und wieder einmal durch plötzliche Kundgebungen Ueberraſchung hervorzurufen. So iſt es auch bei der diesmaligen Thronrede geſchehen. Nachdem nämlich der Kaiſer die Thronrede, für welche der Kanzler die konſtitutionelle Verantwortung trägt, verleſen hatte, reichte er das Manuſcript dem Fürſten Hohenlohe zurück, richtete ſich dann ſtraff auf und ſprach mit lauter und ſehr energiſcher Stimme folgende Worte:

> „Meine Herren! Ich knüpfe hieran noch folgende Worte: Vor faſt zwei Jahren habe ich an dieſer Stelle auf das ruhmreiche Feldzeichen meines Erſten Garde-Regiments z. F. den Eid geleiſtet: das, was der in Gott ruhende Kaiſer Wilhelm der Große geſchaffen, zu erhalten und das Anſehen und die Ehre des Reiches überall zu ſchirmen. Sie haben bewegten Herzens und feuchten Auges dieſen Eid entgegengenommen und ſind dadurch meine Eideshelfer geworden. Im Angeſichte Gottes des Allmächtigen und im Andenken an den großen Kaiſer bitte ich Sie, mich durch Ihre Mithilfe auch fernerhin in den Stand zu ſetzen, dieſen meinen Eid zu halten und mir beizuſtehen, des Reiches Ehre nach außen, für deren Erhaltung ich nicht gezögert habe, meinen einzigen Bruder einzuſetzen, kräftig zu wahren.“

Es liegt klar zu Tage, daß es ſich hier um eine Kundgebung des Monarchen handelt, die er ſelbſt, und zwar durch das Mittel der Improviſation als möglichſt wirkungsvoll hinſtellen wollte. Die Verſammlung nahm die Worte mit kaltem Schweigen entgegen, man konnte nicht conſtatiren, welchen Eindruck ſie auf die Abgeordneten gemacht hatten. Der Reichskanzler ſchien, wie ausdrücklich bemerkt wurde, nicht wenig überraſcht zu ſein. Die Anſpielung auf den vor 2 Jahren auf das geheiligte Feldzeichen des 1. Garderegiments geleiſteten Eid bezieht ſich auf die Verleſung einer Thronrede zur Erinnerungsfeier an die vor 25 Jahren ſtattgehabte Errichtung des deutſchen Reiches am 18. Januar 1896. Damals ergriff der Kaiſer nach Verleſung der Thronrede die Fahne des 1. Garderegiments, ſenkte dieſe vor der Verſammlung und ſprach mit erhobener Stimme die Worte: „Angeſichts dieſes ehrwürdigen Feldzeichens, welches eine faſt zweihundertjährige ruhmreiche Geſchichte bezeugt, erneuere ich das Gelübde, für des Volkes und des Landes Ehre einzuſtehen, ſowohl nach innen als nach außen: ein Reich, ein Volk, ein Gott.“

Jetzt hat ſich der Kaiſer auf dieſen ſeinen Eid berufen und zwar, wie er ſelbſt ſagt, mit Rückſicht auf den deutſch-chineſiſchen Zwiſchenfall. Der Kaiſer ſcheint dieſem, ſo geht es wenigſtens aus ſeinen Worten hervor, eine größere Wichtigkeit beizulegen, als man bisher annahm. Allerdings ſtimmen dazu nicht ganz die Ausführungen in der Thronrede ſelbſt, wo die friedlichen Beziehungen Deutſchlands nachdrücklichſt betont werden. Ebenſowenig ſtimmt dazu ein Artikel, den die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit hochoffiziöſem geſperrten Druck veröffentlicht, und in dem es heiß: „Die Beſetzung der Kiau-Tſchou Bucht hat in der Preſſe Vermuthungen wachgerufen, welche irrig ſind. Jene Maßregel iſt erfolgt, um von der chineſiſchen Regierung Genugthuung für die Ermordung der deutſchen Miſſionare und überdem eine Gewährleiſtung dafür zu erhalten, daß ſolche Vorgänge ſich nicht wiederholen. Die chineſiſche Regierung, welche die Niederlaſſung der Ausländer innerhalb ihres Machtbereichs zuläßt, muß denſelben auch den nöthigen ſtaatlichen Schutz gewähren können.“

Die Blätter beſprechen insgeſammt dieſe kaiſerliche Improviſation und ziehen je nach ihrer Parteiſtellung daraus das Fazit. Die engliſchen Blätter leitartikeln ebenfalls darüber, im Allgemeinen jedoch ſehr ruhig. Ein Blatt findet es merkwürdig, daß der Kaiſer die Schaffung einer großen Flotte in dem Augenblick fordert, wo er handelt, als ob er ſchon eine ſolche hätte. Der „Standard“ bezweifelt nicht, daß die Vergrößerung der deutſchen Flotte eine entſprechende Vergrößerung der franzöſiſchen und engliſchen Flotten nach ſich ziehen würde. „Daily Chronicle“ hält die Aeußerung für dunkel. Jedenfalls wird es auch angebracht ſein, das Weitere abzuwarten.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichstag hat am Mittwoch ſeine erſte Sitzung abgehalten. Der Namensaufruf ergab die Anweſenheit von 264 Mitgliedern. Bei der Wahl des erſten Präſidenten wurden 34 weiße Stimmzettel abgegeben. 228 lauteten auf den Namen des Freiherrn von Buol, der die Wahl mit Dank und mit der Verſicherung annahm, daß er ſein Amt ſo führen werde, wie es der Sache und der Würde des Hauſes entſpreche. (Beifall.) Zum erſten Vizepräſidenten wurde mit 152 von 252 Stimmen bei 90 Stimmenenthaltungen der Abg. Schmidt-Elberfeld [illegible], zum zweiten Vizepräſidenten mit 166 von 245 Stimmen bei 74 Stimmenenthaltungen der Abg. Spahn. Zu Schriftführern wurden die Abgg. Kropatſcheck, v. Normann, Merbach, Baſſermann, Cegielsky, Hermes, Braun und Krebs gewählt. Der dringliche Antrag auf Einſtellung des Strafverfahrens gegen den antiſemitiſchen Abgeordneten Hirſchel wurde auf Antrag Werner ſofort ohne Debatte angenommen. — Die nächſte Sitzung findet am Freitag ſtatt. Tagesordnung: Privatrechtliche Abkommen mit Frankreich, Spanien und anderen Staaten. Vorlagen über die freiwillige Gerichtsbarkeit und die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter.

— Der Entwurf der Militärſtrafprozeßordnung iſt erſchienen. Der ſtreitige Punkt darin dürfte der § 270 ſein, wo es heißt: „Unter welchen Vorausſetzungen und unter welchen Formen der Ausſchluß der Oeffentlichkeit zu erfolgen hat, beſtimmt der Kaiſer.“ — Was die Frage des oberſten Militärgerichthofes betrifft, ſo können die „M. N. N.“ beſtimmt verſichern, daß dieſe Frage einer ſpäteren beſonderen Regelung vorbehalten bleibt.

— Die Staatsgefährlichkeit des von uns beſchriebenen Kladderadatſch-Bildes, welches zur Konfiskation des Witzblattes geführt hat, muß von der Polizei ganz ungemein hoch eingeſchätzt werden. Das Blatt iſt u. A. auch in Mannheim und Frankfurt a. M. konfiszirt worden. Auch in Stuttgart geſchah ein Gleiches. Im Leſeſaal des bekannteſten dortigen Hotels aber fahndete man lange vergeblich nach dem Exemplar, bis es ſich in den Händen des derzeitigen Vertreters der — preußiſchen Geſandſchaft fand. — Schauderhaft, ganz ſchauderhaft! Hoffentlich hat man gleich disciplinaruntersuchung gegen dieſen greulichen Miſſethäter eingeleitet.

— In einem großen Orte Sachſen-Weimars hatte man kürzlich zum Bürgermeiſter einen enragirten Sozialdemokraten gewählt, der nicht einmal des Leſens und Schreibens recht kundig und dabei ſchon wegen Wilddiebſtahls, Betrugs und Brandſtiftung in Unterſuchung geweſen war. Der Bezirksausſchuß hat nun dieſe Wahl nicht beſtätigt. — Wir ſind ebenfalls der Meinung, daß ein Mann mit ſolchen Eigenſchaften für den Poſten eines Bürgermeiſters nicht gerade die geeignetſte Perſönlichkeit ſein dürfte.

— Die „Agentur Dalziel“ meldet aus Shangai, es verlaute dort, daß der deutſche Geſandte Peking verlaſſen wolle und der Krieg Deutſchlands mit China wahrſcheinlich ſei. — Damit ſtimmt eine Nachricht aus Wilhelmshaven, wonach ein Transport von 600 Mann Seeinfanterie ſo ſchnell als möglich nach Oſtaſien gehen ſoll.

— Der „Globe“ meldet aus New-York: Der haitiſche Geſandte in Waſhington hatte geſtern eine Unterredung mit Sherman, worin er um freundliche Intervention Amerikas in dem Streite mit Deutſchland bat. Heute oder morgen, heißt es, werde der amerikaniſche Kreuzer „Marblehead“ nach Port-au-Prince geſchickt, um die amerikaniſchen Intereſſen zu ſchützen. Amerika müſſe verhindern, daß Deutſchland den Zwiſchenfall dazu benütze, in Haiti feſten Fuß zu faſſen. — Was geht denn das Amerika an?

Ausland.

— Das öſterreichiſche Miniſterium iſt nunmehr neu gebildet. Es iſt ein Beamtenminiſterium ohne politiſche Färbung. Das offiziöſe „Fremdenblatt“ meldet: Die Mitglieder des Polenklubs brächten der Perſon des Miniſterpräſidenten v. Gautſch volle Sympathie entgegen. — Das haben ſie bisher bei jedem Miniſterpräſidenten gethan, der ſie gut bezahlte.

— Sämmtliche deutſche Fraktionen, auch der Großgrundbeſitz und die Chriſtlich-Sozialen, haben ſich ſolidariſch erklärt und die Weiterführung des Kampfes beſchloſſen. Der Wiener Gemeinderath hat eine ebenſolche Manifeſtation einſtimmig gefaßt. Die letzte „Wiener Zeitung“ veröffentlicht alle kaiſerlichen Handſchreiben an die alten und neuen Miniſter. Badeni erhält gnädigen Abſchied, aber keine Auszeichnung. — Der arme Badeni! Vielleicht geht er nun nach Bulgarien, Ferdinand wird ihm ſchon einen recht großen Orden geben.

— Die Exzeſſe in Prag beginnen einen Charakter anzunehmen, der von der Revolution nicht mehr weit entfernt iſt. Die Exzeſſe nahmen ihren Ausgang von der Demonſtration der czechiſchen Studentenſchaft, die vor dem Rathhauſe dem Bürgermeiſter eine große Ovation bereitete. Die Polizeidirektion hatte auf Erſuchen des Bürgermeiſters die Wache eingezogen und ſo zog die Menge (etwa 12,000) unbehindert durch die Straßen und verübte das Zerſtörungswerk an

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Im nächſten Augenblick trat Robert Greylock über die Schwelle des Gemaches; ſein Geſicht war bleicher als gewöhnlich, ſeine buſchigen Braunen zogen ſich drohend über ſeinen Augen zuſammen.

„Ah —“ ſtieß Kenyon überraſcht aus, ohne ſich nur zu erheben, ja, auch nur ſeine bequeme Lage im Entfernteſten zu ändern. „Guten Morgen Greylock; nehmen Sie Platz! Ihr Beſuch iſt mir ein Vergnügen; womit kann ich dienen?“

Robert näherte ſich dem Sopha; er athmete tief, verrieth jedoch noch nicht, was in ihm vorging. Sobald der Diener die Thür hinter ſich zugemacht und die beiden Männer allein waren, zog der Gaſt ein goldenes Armband in Geſtalt einer Schlange, mit Diamanten und Smaragden beſetzt, aus der Taſche. „Sind Sie der Schurke, der meiner Frau dieſes Ding geſchickt hat?!“ rief er.

Jetzt erhob Kenyon ſich vom Sopha; „Dieſes Ding da, mein werther Herr,“ antwortete er nachläſſig, „ſchickte ich nicht Ihrer Frau, ſondern meiner alten Freundin — der Künſtlerin, als ein Zeichen meiner Bewunderung und Werthſchätzung.“

„Ihre Unterſcheidungen ſind recht ſpitzfindig,“ höhnte Robert.

Kenyon zuckte die Achſeln und entgegnete: „Sie ſind, wie es ſcheint, eiferſüchtig; ich bedauere es. Weigerte die reizende Iris ſich, mein Geſchenk anzunehmen, daß Sie es mir in dieſer Weiſe zurückbringen? In früheren Zeiten war dies nicht der Fall.“

„Ich — ihr Gatte, verbiete es Ihnen, meiner Frau Geſchenke zu machen,“ erwiderte Greylock; „es iſt dies eine Frechheit von Ihnen, die ich nicht dulden werde!“

„Kenyon lehnte ſich an den Malachit-Tiſch; er blickte den zornigen Gatten geringſchätzend an und ſagte: „Mein Herr, ich muß Sie bitten, Ihre Worte etwas ſorgfältiger zu wählen; ich kannte die kleine Iris ja ſchon vor Jahren; wir waren damals die beſten Freunde. Es thut mir leid um ſie — verteufelt leid; ihr Mißgeſchick in der Ehe iſt für ihre vielen Bewunderer kein Geheimniß; ſie hätte ſich nicht wegwerfen ſollen. Es iſt Ihnen vielleicht nicht bekannt, daß ich ihr Gatte hätte ſein können?“

Die düſteren Augen Greylock's fielen in dieſem Augenblick auf einen Ecktiſch, auf dem ein dünner, zäher Stock lag. Sich auf dieſen ſtürzen, daß Rohr erfaſſen, mit der anderen Hand Arthur am Kragen packen und den Stock mit Wucht in Bewegung ſetzen, war das Werk einiger Sekunden. Kein Wort wurde geſprochen — kein Ausruf erſcholl — ſchnell, wuchtig und unbarmherzig fielen die Hiebe des empörten Gatten auf ſeinen Nebenbuhler nieder.

In wenigen Minuten war Alles vorüber. Das mit Diamanten und Smaragden beſetzte Armband lag zerſtampft auf dem Teppich, Kenyon daneben am Boden.

Robert ſtand wie ein Rachegott neben dem Kreolen. „Ich hoffe, dies wird genügen, Dich in die Schranken der guten Sitte und des Anſtandes zurückzuweiſen, Du frecher Bube!“ ſtieß er hervor; „ich wünſche, daß wir uns nicht wieder begegnen,“ und ſchritt dann zur Thür.

Arthur wandte ſich jetzt auf dem Teppich um; und ziſchte dem ſich Entfernenden, indem ein teufliches Grinſen ſeine Züge verzerrte, die Worte nach: „Sie ſollen mir das mit dem Leben bezahlen!“

Greylock lachte verächtlich; er entgegnete nur: „Ich werde noch lange mit Vergnügen an dieſe unſere Unterredung denken.“

Mit dieſen Worten verließ er erhobenen Hauptes das Zimmer.

„Mit dem wäre ich nun auch fertig!“ dachte Robert Greylock halblaut. „Was nun? Jetzt ſtehe ich wieder vereinzelt da — vereinſamter als je.“

Dies war das Ende der Ehe, die dem jungen Manne ſo viel gekoſtet hatte! Seine Geſchichte war indeſſen keine ungewöhnliche.

Ein vielverſprechender Jüngling von 20 Jahren, der einzige Erbe eines großen Vermögens, mit der Ausſicht auf eine glänzende Laufbahn, hatte Robert ſich in ein hübſches Geſichtchen verliebt; er hatte auf Erbe, Ehre und Luxus verzichtet, um ein Geſchöpf zu heirathen, das jetzt ſeine Gefühle mit Füßen trat und ihm ins Geſicht höhnte. „Mein Vater that wohl daran,“ ſagte er mit Bitterkeit zu ſich ſelbſt, „einen Sohn zu verſtoßen, der ſich dazu erniedrigen konnte, ein ſolches Weib zu erwählen; ich muß wahnſinnig geweſen ſein, auf ſo muthwillige Weiſe mein Lebensglück zu zerſtören. Jetzt ſind mir die Augen geöffnet. Gott iſt Zeuge meines Schwures, daß ich Iris für immer aus meinem Herzen verbannen will!“

Ohne der bitteren Kälte zu achten, durchwanderte er ziel- und planlos die Straßen und verſuchte vergebens, mit ſich ſelbſt über ſeine künftigen Schritte in's Reine zu kommen. Schiffe jeder Art lagen an den Werften, Oceandampfer und Handelsſchiffe. Warum ſollte er ſich nicht auf einem einſchiffen, um nie wieder in ſein Heimathland zurückzukehren? Kaum hatte er dieſen Gedanken erfaßt, als ihm das Colorado-Projekt plötzlich wieder in den Sinn kam. Dort konnte er vielleicht den Frieden wieder finden, den er in ſeiner Heimath verloren hatte. Aber wie ſollte er dorthin gelangen? Wo konnte er die zur Reiſe nothwendige Summe auftreiben; ſollte er ſich an ſeinen Vater wenden? Vielleicht gab ihm dieſer das Geld, ſchon um ihn los zu werden!

(Fortſetzung folgt.)

deutſchen Gebäuden, ſo daß Militärmacht aufgeboten werden mußte. Infanterie und Kavallerie ſäuberte die Straßen, wo bereits große Verwüſtungen im neuen deutſchen Theater, im deutſchen Kaſino und anderen deutſchen Lokalen ſtattfanden. Maſſenhaft wurden Fenſter zertrümmert. Alle Läden in den Straßen, wo die Maſſen ſich bewegten, wurden raſch geſchloſſen. Zwei Bataillone Jäger ſchützten das Theater. Vor dem deutſchen Theater erfolgte ein Zuſammenſtoß des Militärs mit den Excedenten. Offiziere und Feldwebel gingen mit gezücktem Säbel vor, die Mannſchaft mit gefälltem Bajonnett. Zahlreiche Perſonen wurden durch Säbelhiebe und Bajonnettſtiche mehr oder minder ſtark verletzt. Die Hauptſtraßen wurden von Militär abgeſperrt. Das Freiherr von Aehrenthalſche Palais auf dem Roßmarkt wurde vom Pöbel theilweiſe demolirt. Die Fenſter des Setzerlokales des „Prag. Tagbl." wurden eingeworfen. — Weiter erhält die „Frankf. Zeitg." folgende Telegramme vom Mittwoch: Die Straßen-Krawalle finden jetzt ſchon ihre Fortſetzung. Soeben galoppirt berittene Polizeiwache zum deutſchen Theater und zur deutſchen Turnhalle, welche die Menge zu bombardiren anfing. Die Straßen ſind gefüllt von Menſchenmaſſen. Soeben rückt unter Trommelwirbel das Prager Hausregiment aus, um die Straßen zu ſäubern. Die Hauptſtraßen bieten ein düſter bewegtes Bild, beſonders der faſhionable „Graben," wo maſſenhaft berittene Polizei zum Schutze des deutſchen Caſinos poſtirt iſt. Die auf dem Graben befindlichen Banken haben ſchon vor der Mittagsſtunde geſperrt, welchem Beiſpiele viele andere Läden gefolgt ſind. Im Hauſe des deutſchen Turnvereins wurden alle Fenſter eingeſchlagen. Arge Verwüſtungen weiſt das kürzlich neueröffnete Heim „Schlaraffia" auf, wo die Exzedenten furchtbar hauſten. Ein großer Exzeß wird ſoeben aus der Stefansgaſſe gemeldet, woſelbſt die Menge das deutſche Gymnaſium bombardirt. Kavallerie ſäuberte die Straße. Kaum hatte ſie jedoch die Exzedenten verjagt und die Straße durchritten, ſo fing die Menge von neuem ihr Zerſtörungswerk an. Jetzt wird die Säuberung der Straße von Infanterie vorgenommen. — Ein Privattelegramm der „M. N. N." meldet: Der Pöbel iſt aufgeſtachelt und wird durch aufregende Meldungen czechiſcher Extrablätter in ſeiner Wuth bis auf's Aeußerſte geſteigert. Man hat zu dieſem Behufe das Märchen erfunden, die deutſchen Studenten hätten geplant, das czechiſche Nationaltheater zu überfallen, ſie ſeien aber von den czechiſchen Studenten daran verhindert worden. Der czechiſche Pöbel begeht fortgeſetzt Gewaltthätigkeiten gegen Deutſche und deutſches Eigenthum. Ganze Gaſſen werden geplündert. Zwölf Bataillone Infanterie und eine Eskadron Huſaren ſind ausgerückt. Das übrige Militär iſt konſignirt. Detachements werden entſandt, wenn von irgendwoher Gewaltthätigkeiten gemeldet werden. Der Verkehr auf den Straßen hat aufgehört. Alle Geſchäftsläden ſind geſperrt. Die Firmenſchilder deutſcher Geſchäfte werden heruntergeriſſen. Für die Nacht werden große Exzeſſe in der Joſefsſtadt, wo viele Juden wohnen, befürchtet. Die Redaktionen deutſcher Blätter ſind blockirt und Gegenſtand von Angriffen.

— Die franzöſiſche Regierung hat im Senat eine kleine Niederlage erlitten, indem dieſer, aus Anlaß eines unbedeutenden Falles, den vom Juſtizminiſter geſtellten Antrag auf einfache Tagesordnung ablehnte und die von den Gegnern eingebrachte Tagesordnung annahm. Es heißt, das geſammte Miniſterium wollte demiſſioniren. Außerdem wird dieſe Niederlage der Regierung in Zuſammenhang gebracht mit der Stimmung im Senat über das Verhalten der Regierung in der Dreyfusaffaire. Der „Courier du Soir", der in der letzten Zeit ſich ſehr informirt geberdet, läßt durchblicken, die Unterſuchung des General Pellieux habe nicht die gewünſchte Klarheit gegeben; darum dürfte General Sauſſier, der nach dem Bericht des Generals Pellieux die aus der Unterſuchung zu ziehenden Konſequenzen zu beſtimmen hat, vielleicht ergänzende Nachforſchungen unternehmen. Sauſſier werde ſich durch nichts und Niemanden einſchüchtern laſſen, auch nicht durch die außerordentliche Haltung einer betheiligten Perſönlichkeit, die ſich für derartig unantaſtbar zu halten ſcheine, daß ſie bereits zu den ſeltſamſten Commentaren Anlaß gegeben habe. — Die Sache wird immer myſteriöſer.

Lokales.

W. [**Konzert Neupert.**] Die Wogen des Konzertlebens, die zur Zeit in unſerer Landeshauptſtadt beſonders hoch ſchlagen, machen ſich erfreulicher Weiſe bisweilen auch in den Provinzialſtädten bemerkbar, und ſo war es uns geſtern wieder vergönnt, dahier im „Haſenſaale" einem von Münchner Künſtlern gegebenen Konzerte anwohnen zu können, das dem ſehr zahlreich erſchienenen Publikum des Intereſſanten und Schönen viel bot. Eröffnet wurde daſſelbe von dem jungen Pianiſten Herrn Adolf Vogel mit Sonate pathétique, Op. 13 in C-moll von Beethoven. Dieſe iſt 1799 erſchienen und wohl eine der bekannteſten und ſchönſten Sonaten des großen Meiſters, von Anfang bis zu Ende ein Meiſterſtück von Geſchmack, Melodik und Ausdruck. Ihre Ausführung ſtellt aber hauptſächlich bezüglich des Vortrages ſehr hohe Anforderungen, und dieſen wurde von Herrn Vogel in verſchiedener Hinſicht nicht vollſtändig entſprochen. Dem Vortrag, der techniſch gut war, fehlte vor allem die innere Empfindung, die Gefühlswärme, die künſtleriſche Reife, inſonderheit wurde das Adagio nicht zart, innig und ſingend genug geſpielt; zudem litt die Klarheit des Spiels ſehr durch viel zu häufigen Pedalgebrauch. Auch bei „Elſa's Brautgang zum Münſter", aus Lohengrin, wurde der poetiſche Hauch vermißt, brillant dagegen war der Vortrag der „Polonaiſe" von Hänſen und gleichfalls ſehr anerkennenswerth die Begleitung der von Frau Katharina Neupert vorgetragenen Lieder. Die Sängerin beſitzt ein ſympathiſches, volles, ſchönes Organ und fand durch den wirkungsvollen Vortrag einer Scene und Arie aus Hans Heiling von Marſchner und 3 Liedern den Beifall des Publikums, der ſie auch noch zu einer Zugabe veranlaßte. Beſonders anſprechend war das Lied „Lehn' deine Wang' an meine Wang'", wenn auch die Reinheit des Tones und die Ausſprache des Textes manches zu wünſchen übrig ließ. Die Hauptnummern des Programms bildeten aber die bewundernswerthen Leiſtungen des Blechquartetts mit Herrn Neupert an der Spitze. Dieſes brachte zuerſt das Quartett von A. W. Ramſoë Op. 20 Nr. 1 In F-dur zu Gehör. Jeder der Spielenden zeigte ſich als Meiſter auf ſeinem Inſtrumente; der Ton war ſo weich und edel und das Zuſammenſpiel ſo muſterhaft, daß man glaubte, man höre eine Orgel mit ihren ſchönſten Regiſtern ſpielen. Die einzelnen Nummern des genannten Quartetts, vor allem die beiden letzten Sätze, enthalten eine ſehr anſprechende, wenn auch nicht ſehr gehaltvolle Muſik; auf die Dauer würde ſie aber trotz der beſten Ausführung bald ermüdend wirken, da der beſchränkte Tonumfang der Inſtrumente dem Komponiſten und die verhältnißmäßig geringere Modulationsfähigkeit des Tones den ausübenden Künſtlern zu wenig Spielraum laſſen. Hauptſächlich deswegen iſt wohl dieſe Art der Kammermuſik von unſern deutſchen Meiſtern bisher nicht gepflegt worden. Den Schluß des Programms bildeten drei Lieder für Blechquartett, von denen 2 Herrn Neupert zum Komponiſten hatten. Dieſe wurden gleichfalls ſo zart und weich und gefühlvoll geſpielt, daß gewiß ſämmtliche Beſucher den Saal befriedigt verließen.

* [**Beſitzwechſel.**] Die ſchön gelegene Waldung in nächſter Nähe von Wiederhofen, Amtsgericht Immenſtadt, mit 35 Tagw. 30 Dez. Flächeninhalt, worauf ſich ein 30 - 50jähriger Holzbeſtand befindet, bisher im Beſitze des Herrn Kahn, hier, iſt durch Kauf an den Oekonomen und Gutsbeſitzer Herrn Martin Waibel in Weitnau übergangen.

* [**Von der Perronſperre.**] Wie erwähnt, hat ſich auch der Finanzausſchuß der bayeriſchen Abgeordnetenkammer mit der Frage der Perronſperre beſchäftigt. Dabei brachten faſt ſämmtliche Redner ſchwere Klagen über die Perronſperre vor. Abg. Wagner beſprach die mißlichen Verhältniſſe auf den Bahnhöfen in Immenſtadt und Memmingen. Die Hauptſache ſei, daß auf den Bahnhöfen von einiger Frequenz für die genügende Zahl von Zu- und Abgängen geſorgt und dieſe durch Aufſchriften erkennbar gemacht würden. Aber auch auf kleineren Stationen ließe ſich die Beobachtung machen, daß zu- und abgehende Perſonen beim Paſſiren des Perronabſchluſſes ſich gegenſeitig am Verkehr behinderten. Er komme darauf zurück, daß der dem Poſamentier Häberle in Oberſtaufen widerfahrene Unfall in der öffentlichen Meinung der Perronſperre zugeſchrieben werde. Bedenklich müſſe es erſcheinen, daß die Einrichtungen der Perronſperre von gewiſſenloſen Reiſenden zu Fahrgeldhinterziehungen ausgebeutet würden. Sollte dies ſich bewahrheiten, ſo wär[illegible]s zu bek[illegible]gen, daß eine Maßnahme, die dem Publikum ſo läſtig falle, ſich überdies als zu Kontrolzwecken unzureichend erwieſe. — Die Erwiderung des Miniſters, daß an eine Abſchaffung der Perronſperre nicht zu denken ſei, haben wir ſchon erwähnt.

* [**Perſonalnachrichten.**] (Telephoniſche Mittheilung.) Staatsrath v. Eiſenhart wurde auf Anſuchen als Staatsrath im Auswärtigen Dienſt quieszirt und erhielt den Michaelsorden II. Klaſſe mit dem Stern. — Der zeitig quiescirte Gymnaſiallehrer Jacobi am humaniſtiſchen Gymnaſium zu Kempten wurde dauernd quiescirt. — Uebertragen wurde die katholiſche Pfarrei Thalkirchdorf, Bez.-A. Sonthofen, dem Pfarrer Uhl in Ebratshofen, Bez.-A. Kempten, die Pfarrei Kimratshofen, Bez.-A. Lindau, dem Pfarrer Bauer in Laub, Bez.-A. Nördlingen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 1. Nov. Am vergangenen Montag ging das Wagner'ſche Hofgut „zum Cortebauern" in Witzighauſen durch Kauf in den Beſitz der Herren Weiß und Löw in Altenſtadt über. — Weiters erwarben Letztere das Häberle'ſche Sägewerk in Untereichen.

Mindelheim, 28. Nov. Heute Abends 5 Uhr ſtarb der Pfarrer Michael Meitinger in Folge eines vor ca. 14 Tagen erlittenen Schlaganfalles. Kaum 3 Wochen in Mindelheim, wohin ihn die Liebe zum Grabe ſeines Bruders zog, der vom Jahre 1879—1887 Schloßbenefiziat dahier war, ereilte ihn der Tod; daher auch allgemeine Theilnahme.

Kempten, 1. Dez. Der Raubmörder Rochus Geiger iſt, wie das „Tag- und Anzeigeblatt" ſchreibt, in Kempten keine unbekannte Perſönlichkeit. Er war vor etwa zwei Jahren als Gärtnergehilfe dahier beſchäftigt und diente im I. Jägerbataillon. Am Samſtag kam er hieher und beſuchte verſchiedene Wirthſchaften, wo er ſich in aller Gemüthsruhe Eſſen und Trinken ſchmecken ließ Man will ihn ſogar noch am Sonntag bei der Parademuſik geſehen haben. Nun bekam er Wind, daß ihm die hieſige Polizei auf den Ferſen ſei, und er begab ſich nach Wörishofen zu ſeiner Geliebten deren Mutter in Kempten lebt. Um Mitternacht erfolgte ſeine Verhaftung. Während ſeines früheren Aufenthalts in Kempten ſoll er bei einem Ueberzieherdiebſtahl im Stadttheater ertappt und verhaftet worden ſein, welches Intermezzo einen Aufſchub ſeiner beabſichtigten Hochzeit herbeiführte, die dann überhaupt nicht mehr ſtattfand und auch nicht mehr ſtattfinden wird. Bekanntlich ſind die Thäter der an dem Kaufbeurer Bierführer und dem Aſſiſtenzarzt in Irſee verübten Morde noch nicht bekannt. Es iſt natürlich, daß ſich der Verdacht jetzt auf Geiger lenkt.

Kaufbeuren, 1. Dez. Ueber die Verhaftung des Raubmörder Rochus Geiger wird aus Wörishofen noch berichtet: Geiger lag im Bette im Hauſe ſeiner Geliebten. Das Haus wurde umſtellt und Gendarm Stöhr ging hinauf den Revolver in der Hand und trat auf den Mörder zu mit den Worten: „Geiger, jetzt rühren Sie ſich nur nicht!" Alsdann kamen die andern, Geiger wurde gefeſſelt und auf das Gendarmeriebureau, von da ab zum Bürgermeiſter geführt und Nachts $^1/_2$12 Uhr noch per Droſchke ans Amtsgericht Türkheim abgeliefert. Auf die Frage, was er denn eigentlich bei dem Mord gedacht habe, gab er hier zur Antwort: „Ja, gar nichts." — Geigers Geliebte iſt als unſchuldig bereits wieder aus der Haft entlaſſen worden. Acht Mark, die ihr der Mörder in Kempten gab, wurden Herrn Oſterrieder wieder ausgehändigt. Die Nacht von Samſtag auf Sonntag brachte Geiger in einer Heuhütte in Mariaberg bei Kempten zu. Eine von dem Raube herrührende goldene Herrenuhr mit Kette, ſowie einen Ring mit Stein hat er angeblich in oder bei Kempten weggeworfen.

Oberndorf, 29. Nov. Geſtern Vormittag wurde dahier der wohlhabende Krämer und Bürgermeiſter im Stadel erhängt aufgefunden. Derſelbe ſteht in den 60er Jahren und hinterläßt eine Wittwe ohne Kinder. Er verſuchte ſchon öfters Selbſtmord, wurde jedoch von Seiten ſeiner Ehefrau immer wieder daran gehindert. Derſelbe hat die That wahrſcheinlich in einem Anfalle von Trübſinn vollbracht.

Vom Bodenſee, 30. November. Das größte badiſche Salonſchiff „Kaiſer Wilhelm" iſt geſtern auf der Fahrt von Konſtanz nach Ueberlingen bei Unteruhldingen geſtrandet. Der orkanartige Südweſt ſchleuderte zunächſt ein unter Segel gehendes Laſtſchiff an das Ufer, und bei dem Verſuch, daſſelbe wieder flott zu machen, warfen die hochgehenden Wellen auch den Dampfer auf den Strand. Das zur Hilfe herbeigeeilte Dampfboot „Zähringen" vermochte die auf dem Schiffe gefangenen Paſſagiere nicht an Bord zu bringen, dieſelben mußten ſpäter mit Booten in Uhldingen ans Land geſetzt werden. Auch die Flottmachungsverſuche des „Kaiſer Wilhelm" mißlangen, da das ſtarke Tau riß. Das Schiff blieb über Nacht 1$^1/_2$ Meter tief im Sande ſtecken. Heute hofft man, daſſelbe frei zu machen. Ueberhaupt richtete der geſtrige Sturm auf dem ganzen See Störungen im Schiffsverkehr an; das Kursboot von Bregenz nach Konſtanz brauchte ſtatt vier Stunden deren acht. Auch konnten nicht alle Landungsſtellen befahren werden. In Ueberlingen wurden Dachziegel und Kamine von den Dächern geworfen.

München, 30. Nov. Ein gräßliches Unglück traf heute Nachmittag gegen 2 Uhr im Südbahnhofe den dort ſtationirten und mit der Auswechslung von Signalen beſchäftigten Bahnmeiſter Braun. Er hatte im Eifer über ſeine dienſtlichen Verrichtungen überſehen, daß er zu nahe an ein Gleiſe herangetreten war, auf welchem eben eine aus dem Schlacht- und Viehhofe zurückfahrende Rangirmaſchine daherfuhr. Er wurde, da er ſeinen langen Havelok trug und dieſer von der Maſchine gepackt wurde, unter dieſe hineingezogen und ſo ging die Maſchine über den Leib des Unglücklichen, der zum Entſetzen der Umſtehenden und des Maſchinenperſonals, die nicht mehr helfen konnten, zermalmt wurde. Braun war faſt augenblicklich todt. Sein Hinſcheiden wird von Allen, die dieſen pflichttreuen, unermüdlichen Unterbeamten kannten, auf das Tiefſte bedauert.

Altötting, 30. Nov. Vorgeſtern Nachts erhielt außerhalb des Schloſſes Klebing bei Pleiskirchen der verheirathete Maurerpalier Johann Obergrußberger von Töging durch den Maurer Joſef Maier von Dietersſkirchen einen derartigen Stich in den Oberarm, daß er nach kurzer Zeit in Folge von Verblutung ſtarb. Die Veranlaſſung zu der blutigen That war ein vorausgegangener Wortwechſel wegen einer — Mundharmonika! Auch der Sohn des Getödteten wurde durch drei Stiche ſchwer verletzt. Der Thäter wurde heute in das hieſige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Kaiſerslautern, 1. Dez. Der „Pfälz. Pr." zufolge ereigneten ſich heute Abend auf der Kohlengrube Frankenholz bei Homburg in der Pfalz ſchlagende Wetter. Zehn getödtete und 45 verwundete Bergleute wurden bereits zu Tage gefördert; mehrere werden noch vermißt. Von Zweibrücken aus iſt mit Sonderzug die Sanitätskolonne zur Hilfeleiſtung abgegangen. — Die letzte Meldung der „Pfälz. Preſſe" berichtet: 30 Todte, 40 Verwundete. Um 9 Uhr Abends wurden 80 bis 100 Todte und Verwundete konſtatirt.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 2. Dez. 1.40 Min. Nachm. Die Kammer der Abgeordneten lehnte nach lebhafter 3ſtündiger Debatte den Antrag Wieland auf Verſtaatlichung der Diſtriktsſtraßen ab, und nahm den Antrag Diehl an, wonach der Staatszuſchuß für Diſtriktsſtraßen auf 1,500,000 Mark erhöht wird. Der zu Beginn der Sitzung geſtellte Antrag Aichbichler auf Ueberweiſung der Staatsſtraßen an die Kreiſe wurde abgelehnt, ein Antrag auf Ueberweiſung der Diſtriktsſtraßen an die Kreiſe wurde angenommen. Miniſter v. Feilitzſch hatte die völlige Ablehnung gewünſcht wegen der Konſequenzen und hohen Koſten.

Kaiſerslautern, 2. Dez. 1.45 Uhr Nachm. Nach amtlicher Feſtſtellung wurden bei dem gemeldeten Grubenunglück (ſ. o.) 37 Bergleute getödtet und 41 verwundet. Aerztliche Hilfe iſt genügend zur Stelle. Die Bergungsarbeiten waren Abends 8 Uhr beendet.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßenpolizei.

Ueber die Gefährdung des öffentlichen Verkehrs auf den Straßen und den Trottoirs hieſiger Stadt in ſchneereicheren Wintern iſt ſchon öfter Beſchwerde erhoben worden.

Die hauptſächlichſte Veranlaſſung beſteht einmal darin, daß die rechtzeitige Reinigung der Trottoirs vom Schnee häufig entweder nicht oder nur mangelhaft erfolgt, ſo daß ſchließlich Schnee- und Eiskruſten von ſolcher Unebenheit ſich bilden, daß der Verkehr auf den Trottoirs faſt gehindert oder doch ſehr erſchwert wird.

Auf der anderen Seite bietet die vielfach beſtehende Gepflogenheit der Straßenangrenzer, den Schnee von den Trottoirs und der Straßrinne hinweg möglichſt weit vom Anweſen auf die Straßenfahrbahn zu werfen oder zu ſchieben und dort anzhäufen, dazu oft aus den Höfen heraus den Schnee auf die Straße ſchaffen zu laſſen, **ſowohl hieſigen als auch auswärtigen Fuhrwerksbeſitzern** Grund zu lebhaften Klagen. Wir erachten es deshalb für geboten, daß dieſen Uebelſtänden mit Nachdruck begegnet werde und haben zu dieſem Behufe im Hinblick auf Art. 4 Abſ. 2 u. Art. 94 des P.-St.-G.-B., ſowie auf § 366 Ziffer 10 des R.-St.-G.-B. nachſtehende, bis auf Weiteres geltende **ortspolizeiliche Anordnungen** beſchloſſen, die ſofort in Wirkſamkeit treten.

1) Jeder Hauseigenthümer iſt verpflichtet. das Trottoir auf die Länge ſeines Beſitzthums von Schnee und Eis ſtets rechtzeitig zu ſäubern, u. in einem ſolchen Zuſtande zu erhalten, daß der Verkehr auf dem Trottoir weder behindert noch gefährdet iſt

2) Schnee oder Eis vom Trottoir in den Straßenkörper hineinzukehren, hineinzuſchaufeln oder hineinzuwerfen, Schnee oder Eis auf der Straßenfahrbahn, die ſich von der einen Straßenrinne zur andern erſtreckt, anzuhäufen iſt ſtrengſtens unterſagt.

3) Nach Schneefällen insbeſondere iſt für ſofortige Räumung des Trottoirs vom Schnee, um ein Angefrieren des letzteren zu verhüten, Sorge zu tragen.

4) Schnee und Eis, welche vom Trottoir entfernt wurden, ſind ſoferne der betreffende Hausbeſitzer nicht für deren Hinausſchaffung an die Schuttabladeplätze vor der Stadt Sorge zu tragen vorzieht, ſofort auf den von der Stadtgemeinde beſtimmten nachſtehend aufgeführten Schnee- und Eisablagerungsplätzen abzulagern, von wo die gelagerten Haufen durch Bauhoffuhrwerke werden weggeſchafft werden, nämlich:

a) Platz an der Oſtſeite des Ulmerthores **außerhalb** der Stadtmauer;
b) Fiſchmarkt;
c) Mitte des Weinmarkts;
d) Linkes Bachufer an der Treppe nächſt der Brücke beim „Karpfen“;
e) nördlicher Theil vom Schmiedplatze;
f) Oſtſeite des Theaterplatzes;
g) rechtes Stadtbachufer zwiſchen der Schrannen- und Haſenbrücke;
h) linkes Stadtbachufer beim Frauenkirchenplatz.

5) Die Auflagerung von Schnee und Eis an dieſen Plätzen hat nach den Anordnungen der ſtädtiſchen Bauverwaltung zu erfolgen. **Andere Gegenſtände als Schnee und Eis von den Trottoirs und von den Straßenrinnen** dürfen auf vorbezeichneten Plätzen **nicht** gelagert werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorſtehende Anordnungen, welche zunächſt nur auf die Dauer **dieſes** Winters gelten, werden mit Geldſtrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft

Das Schneeräumen auf den Straßenkörper ſelbſt iſt nach wie vor **Obliegenheit der Hausbeſitzer,** welchen man indeſſen (wie auch ſchon in früheren Jahren) Gelegenheit bieten wird, gegen Vergütung an die Stadtkaſſe die Entfernung des Schnees durch vom Bauhof gemiethete Fuhrwerke bethätigen laſſen zu können.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßen- und Reinlichkeitspolizei.

I. Unter Bezugnahme auf die revidirten Straßenpolizei-Vorſchriften der Stadt Memmingen vom 13. Mai 1881 wird hiemit Nachſtehendes bekannt gegeben:

1) Jeder Hauseigenthümer iſt verbunden, die Straße bis zur Mitte auf die Länge ſeines Beſitzthums zu reinigen.

Dieſelbe iſt nebſt der Straßenrinne wöchentlich zweimal und zwar am Mittwoch und Samſtag ſauber zu kehren.

Im Winter haben die Hauseigenthümer, wenn Thauwetter eintritt, in derſelben Ausdehnung in welcher dieſen die Reinigung der Straße obliegt, für rechtzeitiges Aufhauen und Beiſeitigen des Eiſes und Schnees Sorge zu tragen.

Haufen von Straßenkehricht und von aufgehauenem Eis und Schnee dürfen nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben.

2) Im Winter darf die Reinignng der Abtritte nie vor Abends 10 Uhr und ſpäter als Morgens 7 Uhr ſtattfinden.

Abtritte, Düngerſtätten und Senkgruben ſind ſtets rechtzeitig zu leeren.

Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätze, der öffentlichen und Privatgebäude, der öffentlichen und Privatanlagen jeder Art, aller Gartenumzäunungen und Einfriedungen von Plätzen iſt unterſagt.

3) Kelleröffnungen gegen die Straße müſſen geeignet verwahrt werden; ferner müſſen ſie, wenn ſie im Winter mit Stroh verſtopft werden ſollen, mit Läden oder hölzernernen Käſten verſchloſſen werden.

4) Ueberfrorene Waſſerrinnen ſind, um den Waſſerablauf zu fördern ſtets offen zu halten.

Schleifen auf den Trottoirs ſind verboten. Schleifen auf den Straßen ſind ſofort aufzuhauen. Bei eintretendem Glatteis ſind die Trottoirs und ſonſtigen Wege für Fußgänger mit Sand zu beſtreuen

5) Schlittſchuhlaufen, Schlittenſtacheln in den Straßen der Stadt iſt verboten, Kinder mit leeren Schlitten, Kindsmägde und Bedienſtete mit Kinderſchlitten und beladenen Handſchlitten haben ſich an beiden Seiten der Straßen zu halten.

Das Fahren mit Handſchlitten auf den Trottoirs und Fußwegen iſt verboten.

6) Sobald Schnee liegt müſſen alle Gattungen von Fuhrwerken mit Rollen verſehen ſein.

II. Schließlich wird noch auf die Ortspolizeivorſchriften vom 22. März 1878 verwieſen, welche vorſchreiben, daß die Trottoirs von den Hausbeſitzern täglich zu reinigen ſind.

Zuwiderhandlungen werden abgeſehen von der vorläufigen polizeilichen Einſchreitung gemäß Art. 94 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 und bezw. § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. ſtrengſtens beſtraft.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es beſteht Veranlaſſung die unterm 20. vor. Mts. in nebigem Betreff erlaſſenen diesamtlichen Anordnungen zur genauen Beachtung wiederholt bekannt zu geben.

Dieſelben lanten:

Mit Rückſicht darauf, daß die Maul- und Klauenſeuche in einer größeren Anzahl von Gehöften des hieſigen Landbezirks und auch in den Nachbarbezirken noch vielfach herrſcht, werden in Gemäßheit der §§ 18 u. 20 Abſ. 2 des Reichs-Viehſeuchen-Geſetzes folgende Schutzmaßregeln polizeilich angeordnet:

1) ſämmtliche in den hieſigen Stadtbezirk einzuführenden Klauenthiere müſſen mit ein **Urſprungszeugniß** verſehen ſein, in welchem die Seuchenfreiheit des Abgangsorts und des Gehöfts ortspolizeilich beſtätigt ſind;

2) vor Einführung in den Stadtbezirk müſſen die zu importirenden Klauenthiere thierärztlich unterſucht werden, wobei das Urſprungszeugniß dem Amtsthierarzte zur Kontrole vorzuzeigen iſt;

3) diejenigen Thiere, welche zum Zwecke der Schlachtung direkt in das hieſige Schlachthaus eingeführt werden, unterſteben der vorherigen thierärztlichen Kontrole nicht und iſt bei deren Einführung ins Schlachthaus das Urſprungszeugniß dem Schlachthausdiener zu behändigen.

Nichtbeachtung dieſer Anordnungen wird gemäß § 328 des R.-St.-G.-B. mit Gefängnißſtrafe bis zu einem eventuell 2 Jahren beſtraft.

Memmingen, den 1. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Voß.

Bekanntmachung.

Zur Einzahlung der Brand-Verſicherungs-Beiträge ſtehen folgende Termine an:

für das I. u. II. Stadtviertel
Freitag den 3. Dezember
für das III. Stadtviertel und Stadtetter
Montag den 6. Dezember
für das IV. Stadtviertel
Freitag den 10. Dezember.

Bemerkt wird:
1) daß der halbe Jahresbeitrag zur Einhebung kommt;
2) daß die Termine für die Stadtviertel genau einzuhalten ſind;
3) daß Zahlungsſäumige die Abſendung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen haben.

Memmingen, den 24. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Bekanntmachung.

Betreff: Lehrkurs für praktiſche Fiſchzucht.

Nachſtehend wird die höchſte Miniſterialbekanntmachung bezeichneten Betreffs vom 14. lfd. Mts. zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 30. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Nr. 22096.

An die k. Regierungen, Kammern des Innern, Diſtriktsverwaltungs- und Gemeindebehörden.

Kgl. Staatsminiſterium des Innern.

Der bayeriſche Landesfiſchereiverein veranſtaltet am 17. u. 18. Dezb.r d. J. einen Lehrkurs für praktiſche Fiſchzucht.

Am erſten Tage werden von 9 Uhr ab im zoologiſchen Hörſaale der alten Akademie zu München (Neuhauſerſtr. 51) Vorträge gehalten:

1. über die Naturgeſchichte unſerer Zuchtfiſche mit vornehmlicher Berückſichtigung ihrer wirthſchaftlich wichtigen Eigenſchaften und Lebensgewohnheiten;
2. über Salmoniden-Teichwirthſchaft (die Karpfen-Teichwirthſchaft bleibt einem beſonderen im nächſten Jahre abzuhaltenden und mit einer Excurſion verbundenen Lehrkurs vorbehalten);
3. über die natürliche und künſtliche Ernährung der Fiſche;
4. über die natürliche und künſtliche Fortpflanzung der Fiſche und
5. über Krebszucht.

Am zweiten Tage ſollen die Theilnehmer des Lehrkurſes in der Fiſchzucht-Anſtalt des bayeriſchen Landes-Fiſcherei-Vereins zu Starnberg praktiſche Unterweiſungen und Anleitungen erhalten, und zwar:

1. über Laichfiſche im Allgemeinen;
2. über die praktiſche Ausführung der künſtlichen Befruchtung;
3. über Herſtellung von Brutanlagen;
4. über Transport: a) friſch befruchteter Eier und
   b) embryonirter Eier;
5. über Ausſetzung der Jungbrut;
6. über Ernährung der Jungbrut und
7. über den Nutzen der Pflanzen in Salmoniden-Weihern. insbeſondere bei künſtlicher, animaler Ernährung.

Am Donnerſtag den 16. Dezember 1897, Abends 8½ Uhr findet im Verſammlungslokale des bayeriſchen Landes-Fiſcherei-Vereins (Muſeum, Promenadeſtraße) eine zwangloſe Vereinigung der Theilnehmer des Kurſes ſtatt, wobei über eventuelle weitere Fragen Auskunft ertheilt werden wird.

Der Beſuch des Lehrkurſes iſt Jedermann unentgeltlich geſtattet. Anmeldungen ſind an den bayeriſchen Landesfiſcherei-Verein, München Marburgſtraße zu richten.

Die Intereſſentenkreiſe ſind auf die Abhaltung dieſes Kurſes aufmerkſam zu machen.

München, den 14. November 1897.

Frhr. v. Feilitzſch.

Holz-Verſteigerung

im königl. Forſtamte Grönenbach,

Förſterbezirk Lautrach.

Am Samſtag den 11. Dezember 1897

von Vormittags 10 Uhr an

wird im **Treſſel**'ſchen Gaſthauſe zu **Lautrach** nachſtehendes Holzmaterial aus Walddiſtrikt Lautracherwald öffentlich verſteigert:

880	Fichten-Säghölzer mit wenig Weißtannen 1. mit 3. Kl. mit 434 cbm.
246	„ Langhölzer 3. Kl. mit 215 cbm.
663	„ „ 4. u. 5. Kl mit 277 cbm.
28	Ster Nutzprügelholz
200	Stangen, Heinzenpfähle und Zaunſtecken
177	Ster weiches Scheit- und Prügelholz
8	„ „ Stockholz
750	weiche unaufgemachte Wellen.

Kgl. Forſtamt Grönenbach.

Moſer.

Amerikaner **Aepfel!**

ſind in **prima** feinſten Sorten eingetroffen und empfiehlt

Wilh. Stoll.

Vorzüglichen

Back-Honig,

ſowie echten

Blüthenhonig,

Backoblaten,

Kunſtmehl

Nr. 0, 1, 2 u. 3

ſowie alle ſonſtigen

Back-Artikeln

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth, Conditor.

Unterzeichnete empfiehlt verſchiedene feine Sorten

Tafelobſt

als:

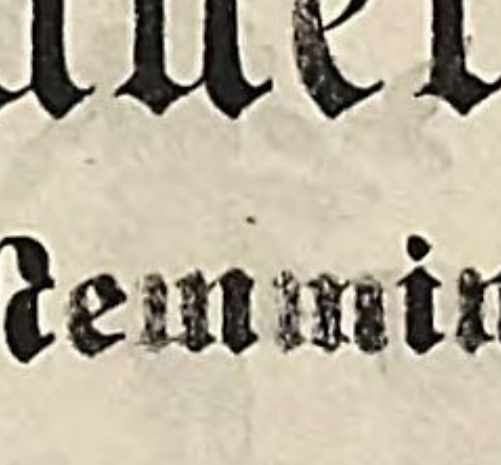
Baumansreinetten, Lederreinetten, Goldreinetten, Goldperminen, Luiken, Zwiebeläpfel, Königsäpfel, Taffeläpfel, Zitronenäpfel u. feine Tyroler Lederer,

auch billige **Kochäpfel,** ſchöne große **franzöſiſche Wellſchnüſſe,** (prima Sorte), **Zitronen** (Stck. 5—8 Pf.), und ſchöne **Speckhatzel.**

Luiſe Held,

Obſthandlung beim Schiff.

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-



Bügel-eiſen

Reine

Buchenkohlen u. Glühstoff

in grosser Auswahl bei

Ludw. Zeile

b d. blauen Traube.

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc. „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.“.

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—)
Herb „ —90) die ¾ Literflaſche.

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei

Gebr. Sorger's Nachfl.

Brüder Landauer

beim Bahnhof **Memmingen.**

Einen **großen** Poſten

Reſte u. Coupons

in **Kleiderſtoffen, Hemden-, Schurz-** und **Bettzeugen, Satin-Auguſta,** weiße und farbige **Cretonne etc. etc.**

bringen wir zu rieſig billigen Preiſen zum Verkauf.

Neu aufgenommen

haben wir den Artikel **Schürzen** und bieten hinſichtlich der Auswahl und Preiſe auch hierin das Aeußerſte.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Kramerstrasse
Theaterplatz

Ludwig Stetter Buchbinderei

Kramerstrasse
Theaterplatz

Reichste Auswahl von **Neuheiten** zu **Weihnachtsgeschenken**, in

Spielwaaren, Lederwaaren, Papierausstattungen.
Gesang- und Andachtsbücher.
Fensterbilder, Emaillebilder, Bilderbücher.

Aeusserst billige. feste Preise.

Eine große Parthie

Reſte

in Schürzen, Bett-, Blouſen-, Hemden und Unterrockſtoffen,
ſowie auch

Schürzen

in großer Auswahl von 40 Pfg. an

empfiehlt zu den **billigſten Preiſen**

J. Rieger vorm. G. Honold
am Bach.

Phil. M. Schwarz

beim Kornhaus,
Memmingen
empfiehlt zu
Weihnachtsgeschenken und Christbaumverloosungen
als besonders geeignet
in reichster Auswahl:
beschlagene Bierkrüge,
Blumenhalter und Vasen,
Christbaumschmuck,
Figuren, Lichtbilder, Kuchenteller,
Service aller Art
speziell auch solche für Kinder
fein bemalte Wandbilder aus Thon, Weihkessel etc. etc.
und sichert
billigste Preise zu.
Vereine erhalten bei Mehrabnahme Vorzugspreise.

Bad zur Linde.

Bringe hiemit in gefl. Erinnerung, daß meine **Badeanſtalt**
während der Winterszeit nur Samſtag und Sonntag
geöffnet iſt und **Wannen-** ſowie **Dampfſchwitzkaſten-Bäder** mit geheizten Zimmern verabreicht werden.

Werden außer den genannten Tagen, mehrere Bäder beanſprucht, ſo wird den Wünſchen der titl. Herrſchaften in bereitwilligſter Weiſe entſprochen.

Zu fleißigem Beſuche ladet ergebenſt ein

Der Beſitzer: **Sig. Heckel.**

Geflügel-Börse
Wochenblatt für Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hunden & Kaninchen.

Die „Geflügel-Börſe“ vermittelt als das **angeſehenſte** und **verbreitetſte** Fachblatt durch Anzeigen auf das ſicherſte

Kauf und Angebot von Thieren aller Art,

enthält gemeinverſtändliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thierſports

Lebensweiſe, Züchtung und Pflege des Geflügels,
Sing-, Ziervögel und Kaninchen,
Brieftauben-, Hunde- und Jagdſport.

Neben dieſen anregenden Fachartikeln bringt die „Geflügel-Börſe“ zahlreiche „**Kleine Mittheilungen**“ über bemerkenswerthe Vorgänge in den einſchlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausſtellungsberichte ꝛc., ertheilt in einem „**Sprechſaal**“ zuverläſſige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „**Krankheits- und Sektionsberichten**“ bei der Kgl. Veterinärklinik der Univerſität Leipzig.

Abonnementspreis vierteljährl. 75 Pf.

Erſcheint Dienstags u. Freitags.

Sämmtl. Poſtanſtalten u. Buchhandlungen nehmen Beſtellungen an.

Inſertionspreis:
4geſpaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf.

Probenummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börſe (R. Freeſe) Leipzig.

Todes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unſern lieben Vater, Bruder, Großvater und Schwager

Johannes Hochſteiner, Penſioniſt

geſtern, den 1. Dezember, ½8 Uhr morgens, zu ſich ins Jenſeits abzurufen. Um ſtilles Beileid bitten

Memmingen, den 2. Dezember 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 3. Dezember Nachmittags 1 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt.

Drainageröhren

in verſchiedenen Dimenſionen

ſind ſtets **vorräthig** in der

Dampfziegelei von **Bürk & Vetter,**
Salach, Stat. Süſſen.

Robert Kerler

Puppen

Specialität:
gekleidete Puppen
von 50 ₰ bis 3 ℳ u. höher.
Festungen — Theater etc.
Bleisoldaten,
mechanische Spiele,
Dampfmaschinen.
Neuheiten.

Memmingen.

Beningen
Sonntag, 5. Dez.

Schlacht-Parthie

wozu freundlichſt einladet

J Einsle, z. Bäckerwirth.

Dankſagung.

Unterzeichneter fühlt ſich gedrungen, für die ihm anläßlich des am Samſtag 20. November betroffenen Brandunglückes dargebrachte raſche Hilfeleiſtung den freiwilligen Feuerwehren von Lauben, Holzgünz und Weſterheim, ſowie der werthen Nachbarſchaft ſeinen innigſten Dank auszuſprechen.

Mathias Ott,
Käſereibeſitzer in Rummeltshauſen.

Laubsäge-Holz

per □**Mtr.** von **Mk. 1.—** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit
Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern
v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherſtraße 12.

Freibank.

Heute Freitag früh 8 Uhr **ſchönes Rindfleiſch** per Pfd. 25 Pfg.

Prima

Maſtrindfleiſch

und friſches Brät per Pfd. 45 Pfg.

Schönes

Kalbfleiſch

und ſonſt bekannte Wurſtwaaren
empfiehlt **Jakob Motz,**
b. Rathhaus.

Feinſten Schleuderhonig,

geläuterten

Havanna-Honig

empfiehlt **Fr. Buder,**
Conditor auf dem Weinmarkt.

Back-Oblaten

empfiehlt
Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Feinſten Backhonig, Back-Oblatten, etc.

empfiehlt billigſt
Fr. Reiß, Bahnhofſtr.

Anquilotti

friſch eingetroffen bei
C. F. Büchele
vorm. J. G. Häring Sohn.

Kieler Bücklinge

ſind friſch eingetroffen und empfiehlt fortwährend

J. Schauppel.

Gute weiße

Kartoffel

5 Liter 25 Pfg, per Zentner 3 Mark
empfiehlt fortwährend
X. Mayer, Marktplatz.

Zu verkaufen:

Ein Sold-Anweſen mit 4 Jauchert Grundſtücken und neugebautem Hauſe ¼ Stunde von Memmingen entfernt.

Eine guterhaltene Schlittengaiſe. Hs.-Nr. 76.

Ein ſehr ſchöner Glasſchrank.

Ein gut erhaltenes, franzöſiſches Billard. Preis 450 Mk. 281

2 gutſingende Kanarienvögel.

Neue Konzertzither, billig Näh. Exp.

Ein ſehr ſchöne Feſtung mit Bleiſoldaten. Südl. Ringſtraße 28½.

Eine kl. Puppenwiege nebſt Schlittchen.

40 Schäube Roggenſtroh.

Arbeiterfortbildungsverein

Samſtag den 4. ds.

Monats-Verſammlung mit Muſik.

Wichtige Beſprechung, weshalb zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Ausſchuß.

Abtrittlache gut zum holen, iſt umſonſt abzugeben. **Kalchſtr. 340.**

Angebote:

Ein junger Mann ertheilt billig **Unterricht** in Violine und Klavier. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Burſche mit 18 Jahren, welcher Luſt hat die Brauerei zu erlernen, ſucht Stelle. 281

Gesuche:

500 Mark zur Auslöſung bis Mitte Januar 282

Ein Lehrling zur Kunſtgärtnernerei unter günſtigen Bedingungen. 280

Zu kaufen: Eine Habertruhe.

Zu vermiethen:

Ein heizbares Zimmer für ein oder zwei ruhige Leute. 281

Eine größere Wohnung bis erſten Januar. 281

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein heizbares Zimmer.

Verloren:

2 Schlüſſel an einem Ring. 281

Von der Kinderbewahranſtalt bis zur Frauenmühle ein Geldbeutel mie Inhalt.

Ein Mantelkrägchen auf der Straße nach Memmingerberg

Cours-Bericht

vom 2. Dezember 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,10	96,80
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,25	101,75
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,70
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,60	101,10
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,00	100,50
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,60	94,30
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	103,60
4⅕	„ Silberrente	102,20	101,80
4	Ungar. Goldrente	103,60	103,30
5	Rumän. Rente .	101,30	100,80
	Oeſterr. Banknoten	169,70	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Die Looſe der München-Haidhauſer Kirchenbau-Geldlotterie erfreuen ſich eines guten Abſatzes — gilt es doch ein frommes Werk thatkräftig zu unterſtützen. Sowohl der hohe Haupttreffer von Mark 60 000 wie überhaupt ſämmtliche 7700 Gewinne. Alles baar Geld ohne Abzug, alſo keine Gegenſtände! — tragen auch weſentlich dazu bei, die Loosabnahme bedeutend zu fördern. Die öffentliche Gewinnziehung findet unaufſchiebbar garantirt am 7. Dezember l. Js. **nächſten Dienſtag** ſtatt. Im Uebrigen verweiſen wir auf die heutige Beilage unſeres Blattes.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 282. **Freitag, den 3. Dezember.** **1897.**

Aus Württemberg.

Giengen a. Br., 30. Nov. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete ſich in Herbrechtingen. Ein 11jähriger Knabe machte ſich mit einer Zündſchnur zu ſchaffen und zündete dieſelbe an. Im ſelben Augenblicke fingen die Kleider des Knaben, der auch Pulver in der Taſche mit ſich führte, Feuer und verbrannten vollſtändig am Leibe des Unglücklichen. Bis Hilfe kam, hatte der Knabe derart ſchwere Brandwunden erlitten, daß ſein Tod ſtündlich erwartet wird.

Eßlingen, 27. Nov. In der Nacht zum Montag haben Einbrecher der unbewohnten Villa des Kommerzienraths Weiß auf der Neckarhalde einen Beſuch abgeſtattet. Anſcheinend war es den Burſchen weniger um Beute als um eine Sachbeſchädigung zu thun, denn an Möbeln, Thüren und Fenſtern wurde eine ſtarke Zerſtörung angerichtet. — Heute vormittag wurde der Bauunternehmer Kniel von Ludwigsburg, welcher als Unternehmer bei dem Gleiſe-Umbau auf dem hieſigen Bahnhof beſchäftigt iſt, beim Ueberſchreiten der Gleiſe von einer Lokomotive erfaßt und zu Boden geworfen, ſo daß er am Fuße ziemlich erhebliche Verletzungen erlitt.

Sulz, 29. Nov. In Abweſenheit des Beſitzers brach geſtern im Hauſe des Bauern Martin Ott in Bettenhauſen Feuer aus; bei dem ſtarken Sturm brannten Wohn- und Oekonomiegebäude gänzlich nieder.

Rottweil, 29. Nov. In der vorgeſtrigen Nacht ſind der zur Gemeinde Gößlingen gehörige Jungholzhof und in der letzten Nacht die obere Mühle in Schömberg vollſtändig abgebrannt. In beiden Fällen wird Brandſtiftung vermuthet.

Verſchiedenes

Ein Jubiläum. Am Mittwoch hat der Herzog Dr. Karl Theodor in ſeiner Augenklinik die 3000ſte Staaroperation vorgenommen.

Der falſche Erzherzog Berendt wurde aus der Haft entlaſſen. Marie Husmann hat ihren Strafantrag zurückgezogen. Das Verfahren iſt eingeſtellt. — Ob ſich die Beiden nun heirathen werden, iſt nicht geſagt.

Drama im Gefängniß. In der Leipziger Gefangenen-Anſtalt hat ſich in der Nacht zum Freitag ein furchtbarer Vorgang abgeſpielt. In gemeinſamer Zelle befanden ſich zwei wegen leichter Vergehen Inhaftirte, ein 32jähriger Arbeiter und ein 49jähriger Handwerksburſche. Letzterer ſollte Freitag entlaſſen werden — er wurde aber erwürgt in ſeiner Zelle aufgefunden. Der Arbeiter behauptet, er habe ſich in Nothwehr befunden, da ſein Zellengenoſſe ſich auf ihn geſtürzt habe, ausgeſchloſſen aber ſcheint nicht, daß die That im Wahnſinn geſchah. Näheres dürfte die Unterſuchung erſt ergeben.

Gerechte Strafe. Von der Kölner Strafkammer wurde ein junger Commis zu einem Jahr Gefängnis und 3 Jahren Ehrverluſt verurteilt, weil er eine unbeſcholtene, achtbare Dame auf öffentlicher Straße einem Schutzmanne gegenüber als Dirne bezeichnete und deren Feſtnahme und Vorführung auf das Polizeipräſidium bewirkt.

Aus dem Familienleben eines öſterreichiſchen Abgeordneten. Madame: „Warum weint denn der Bubi fortwährend?" — Zimmermädchen: „Er ſucht ſeine Trompete, ſeine Trommel, ſeine Mundharmonika, ſeine Pfeife — und ich ſuche die Feuerzange, den Trichter, das Reibeiſen, den Teppichklopfer, die Gartenſpritze, die Kloſetbürſte . . ." — Madame (vorwurfsvoll): „Aber Kathi, Sie wiſſen doch, daß mein Mann heute Sitzung hat und die Sachen braucht!"

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Dienſtag, 30. Nov., Vorm. 8$^1/_2$ Uhr.)

Anklage gegen die Dienſtknechte Jakob Schneller von Areſing und Martin Seiler von Ehrenberg wegen Verbrechens wider das Leben, bezw. wegen Todtſchlags und gefährlicher Körperverletzung. — Die beiden Angeklagten ſind Burſchen von 23 bezw. 24 Jahren. Sie haben am Sonntag den 18. Juli Nachts zwiſchen 11 und 12 Uhr vor dem Kaufmaier'ſchen Gaſthauſe in Areſing dem Schmiedgeſellen Michael Jais aufgelauert und mit ſtarken Zaunlatten ſo lange auf ihn losgeſchlagen, bis er bewußtlos zuſammenſank. Auch dann noch hieben ſie auf ihn ein, ſo daß ihm das Schädeldach zertrümmert wurde und er nach einigen Stunden verſtarb. Sie ſollen beabſichtigt haben, ihn todtzuſchlagen. Weiter haben ſie bald darauf den Gütler Joſef Kaufmair in gleicher Weiſe überfallen und mißhandelt, doch kam dieſer mit einer mehrwöchigen Arbeitsbeſchränkung davon. Schneller allein hat ferner den Zimmermann Joſef Sauer von Areſing mit einem Meſſer am Kinn und Halſe verletzt. — Die Geſchworenen bejahen ſämmtliche Schuldfragen im Sinne der Anklage und unter Ausſchluß mildernder Umſtände, worauf dem ſtaatsanwaltſchaftlichen Antrage entſprechend gegen Schneller eine Geſammtzuchthausſtrafe von 10 Jahren 6 Monaten, gegen Sailer eine ſolche von 11 Jahren 6 Monaten ausgeſprochen wird und beiden Verurtheilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von je 10 Jahren aberkannt werden.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Konzert in Augsburg. Kommenden Sonntag den 5. Dezember bringt der Oratorienverein Augsburg Nachmittags 4 Uhr im Schießgrabenſaale daſelbſt das Oratorium „Die Schöpfung" von Joſef Haydn zur Aufführung. Wer ſchon Gelegenheit gehabt hat, muſikaliſchen Veranſtaltungen dieſes Vereins beizuwohnen, der weiß, daß ein derartiges Konzert ſtets einen ganz außergewöhnlichen Kunſtgenuß bedeutet. Jedem Werke, das dieſer Verein zur Aufführung beſtimmt hat, wird das eingehendſte Studium gewidmet, und es verſteht der hervorragende Dirigent des Vereins, Herr Profeſſor Weber an der Muſikſchule in Augsburg, wie Wenige, den Mitwirkenden ſowohl als auch den Zuhörern die Schönheiten eines derartigen Werkes vollauf zu erſchließen. Plaſtiſche Klarheie liegt ſowohl über dem Ganzen wie über den einzelnen Theilen ausgebreitet. Wie uns mitgetheilt wird, liegen auch die Soli in den beſten Händen. Die Sopranpartie iſt durch Fräulein Gerlach, der Tenor durch Herrn Gral aus Berlin und der Baß durch Herrn Felix Kraus aus Wien vertreten. Namentlich Letzterer gilt als einer der gefeiertſten Oratorienſänger der Gegenwart. Es ſei noch bemerkt, daß das Konzert etwas über 2 Stunden dauert, ſodaß Gelegenheit geboten iſt, noch am ſelben Abend wieder nach Memmingen zurückzukommen. Es dürften ſich für dieſes Konzert namentlich diejenigen intereſſiren und durch eine allenfallſige Fahrt nach Augsburg angenehme Erinnerungen auffriſchen, die am 22. März 1880 in der Martinskirche dahier die Aufführung der zwei erſten Theile der „Schöpfung" mit angehört haben. Auch dieſe Aufführung war aufs Sorgfältigſte vorbereitet und in muſterhafter Weiſe durchgeführt worden. Der damalige Dirigent, Herr Lehrer und Chorregent Eß hier, darf noch jetzt auf die erzielten Erfolge ſtolz ſein. Es waren damals 121 Mitwirkende geweſen und mit Ausnahme des Vertreters der Baßrolle (Herr Lehrer Dilger von Augsburg) lauter einheimiſche Kräfte. Etwa 14 Tage darauf war das Werk im Stadttheater dahier und zwar zu Gunſten der Abgebrannten in Donauſtauf wiederholt worden. -k.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kemptener Käspreiſe vom 1. Dezember. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—76, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 60—66, I. Limburger (vollfett) 42—46, I Limburger (durchreif) 40—43, II. Limburger (durchfreif) M. 00—00, Limburger 12- und 24-ſtünd. (neue Waare) M. 33—35.

Donauwörth, 27. Nov. Weizen 10.80. Roggen 9.70. Gerſte 9.—. Haber 6.65.

Nürnberg, 1. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 250 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
2. Dezember	— 3 ° R.	+ $^1/_2$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm. Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oeſterreich, Erfinder des antirheumatiſchen und antiarthritiſchen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, ſo iſt es deshalb, weil ich es zuerſt als Pflicht anſehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigſten Dank auszuſprechen für die Dienſte, die mir deſſen Blutreinigungs-Thee in meinen ſchmerzlichen rheumatiſchen Leiden leiſtete, und ſodann, um auch Andere, die dieſem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieſen trefflichen Thee aufmerkſam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu ſchildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit ſchmälerte ſich zuſehends, mein Ausſehen trübte ſich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich ſchon ſeit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zuſtand hat ſich gebeſſert. Ich bin feſt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden ſeine Zuflucht zu dieſem Thee nehmen, auch den Erfinder deſſen, Herrn Franz Wilhelm, ſo wie ich ſegnen wird.

In vorzüglichſter Hochachtung

Gräfin Butſchin-Streitfeld,

Oberſtlieutenants-Gattin.

Auf und nach der Generalverſammlung in Klagenfurt.

Vortrag des Herrn Dr. Schwarz im Alpenverein.

(Fortſetzung und Schluß.)

Die Hütte beſteht unten aus einer geräumigen Gaſtſtube mit Heerd, einem Schlafraume von 8 oder 10 Matrazenlagern, oben ſind noch etwa 15 Lager, iſt aber ſtörend, daß man durch den untern Schlafraum durch muß, wenn man nach oben will. Die Slovenen gingen m iſt ſtolz an der Hütte vorbei, nur der Bürgermeiſter mit ſeinen Weibſen und der Herr Pfarrer kehrten auf unſere Einladung hin ein. Später kamen noch 2 Sachſen und 3 Württemberger davon 1 von der Section Schwaben; leider war durch die offizielle Partie vor einigen Tagen der Biervorrath (Pott'ſches Bier) ſehr zuſammengeſchmolzen und zum Glück hatten die Münchner ſchon die noch reſtirenden 15 Flaſchen vertheilt, war auch das Meiſte bereits getrunken, als die Anderen kamen. Eſſen, natürlich Conſerven, war ſehr gut, die Stimmung eine luſtige, war ja Alles gut hinausgegangen, die Ausſichten für Morgen ſehr gut und mein einziger Kummer, daß ſchon um 2 Uhr aufgeſtanden werden ſollte, mit vieler Mühe druckte ich es durch, daß erſt um 3 Uhr geweckt werden ſollte. Um 9 Uhr oder $^1/_2$10 Uhr ging die Retraite, war aber eine ſchlechte Nacht. Alle ſchliefen ſchlecht, weil um 12 oder 1 Uhr noch ein Touriſt kam und die Bodenthür hinaufſtolpernd, droben über einen der Schlafenden fiel, der natürlich großen Lärm erhob. Um 3 Uhr wurde dann aufgeſtanden, iſt immer das ungemüthlichſte, bis man alles beiſammen hat, bis gefrühſtückt iſt und endlich der Aufbruch erfolgen kann. Es war natürlich noch ziemlich dämmerig, der Weg über die gleich nach der Hütte beginnenden Schneefelder, auch ſpäter über den Gletſcher gut, weil vollſtändig ausgetreten und der Schnee nur leicht gefroren, ſo daß wir ſchon nach $^3/_4$ Stunden am kleinen Triglav ſtanden, oben ſah man die Slovenen wie Ameiſen in Schaaren die Schneide zum Großen Triglav hinaufſteigen, ſie hatten natürlich faſt 1 Stunde näher, da ihre Hütte höchſtens 10 Minuten vom Kleinen Triglav entfernt liegt. Der Anſtieg zum kleinen Triglav iſt ſehr anſtrengend wenn auch durch die angebrachten Erleichterungen — eingelaſſene Eiſenſtifte zum Halten — völlig gefahrlos, nach einer ſtarken halben Stunde war er erſtiegen und nun noch über den Grat mäßig anſteigend nach $^1/_2$ Stunde auf den Großen Triglav, auch hier ſind überall Erleichterungen angebracht ſo daß man den Worten Kugy's in den Oſtalpen beiſtimmen kann, heute iſt der Triglav ſeinen Schrecken und allen Schwierigkeiten und Gefahren entkleidet; er iſt ein leichter, und unbeſchwerlicher Ausſichtsberg geworden, fährt er dann fort, was ich allerdings nicht unterſchreibe, denn anſtrengend iſt die Steigerei an den Stiften trotzdem und erfordert immerhin die nöthige Rüſtigkeit Sicherheit und Schwindelfreiheit.

Früher freilich galt es als großes Wagniß, den König der Juliſchen Alpen zu beſteigen, der wie Kugy in den Oſtalpen ſagt, als gewaltiger, ſcharf und ſteil aufgerichteter Wall aus dem „Felſenmeer" der Gruppe in ihrem Mittelpunkt ſich erhebend, in ungeheuren, ſenkrechten Mauern aus der Tiefe des Vrathales aufgebaut, mit ſeinen abſchüſſigen Weſtflanken im Thale der Trenta fußend, ſeine Unterthanen um 300 m überragt. Von den Tauern und Dolomiten ſieht man ihn wie die Kuppel eines rieſigen Domes über die vielen Zacken der anderen Gipfel hervorragen und von der Adria ragt er um Haupteslänge über alle ſeine Nachbarn heraus, den Blick des Touriſten ſofort feſſelnd und auf ſich lenkend. Sein Gipfelaufbau iſt ein langer, ſchmaler, von Oſt nach Weſt verlaufender Grat, an deſſen öſtlichem Ende der Kleine und an deſſen weſtlichem Ende der Große Triglav liegt, dazwiſchen die früher ſo berüchtigte Schneide. Auf ſeiner Nordſeite liegt der Triglavgletſcher. Der erſte Verſuch zu ſeiner Beſteigung wurde ſchon ziemlich früh, nämlich 1777 von Hacquet unternommen und in ſeiner Oryctographie beſchrieben, allein, da ſeine Leute ſich nicht getrauten, weil es ſehr neblig und windig war. Hacquet kam glücklich bis auf den Kleinen Triglav, wo ihn der Nordwind zu Boden warf, ſo daß er umkehrte, aber ſchon im nächſten Jahre, alſo 1778, wird der ſtolze Gipfel von dem Wundarzt Willonitzer in Althammer mit einem Gemſenjäger Koſizh und 2 Berglenten Kos und Koroſchez von der Wocheine aus glücklich beſtiegen, die 2. und 3. Beſteigung wurde von Hacquet durchgeführt. Eine ſeltſame Wette machte ein Gemsjäger 1790, daß er den Triglav in der Dämmerung beſteigen werde und er gewann ſie; zwiſchen 8 und 9 Uhr Abends ſah das ganze Gewerkenperſonal in Feſtritz, wie er auf dem Gipfel ein Feuer anzündete und ſich dann über den ſteilen Rand herableuchtete; es iſt wohl eine Ironie des Schickſals, daß dieſer verwegene Steiger ſpäter an einer weniger gefährlichen Stelle abſtürzte und todt blieb. 1808 erſtieg Stänig den Bergrieſen und hat in köſtlicher Weiſe dieſe Tour beſchrieben in der Zeitſchrift 1885 „Etwas über meine Reiſe auf den Triglav"; er, der ſchon ſo viele Gipfel erſtiegen, unter anderen den Großglockner, mußte mit ſeinen beiden Händen Scheuleder vor die Augen machen, damit er nur vorwärts und nicht rechts oder links in die fürchterlichen Abgründe ſehen könne.

Eine der abenteuerlichſten Beſteigungen war die des Hauptmanns von Boſio 1822, der die Nacht bei einem furchtbaren Gewitter auf dem Gipfel zubringen mußte und nebſt ſeinen Begleitern öſters vom Blitze geſtreift wurde, während ein Führer erſchlagen wurde. Bis 1871 wurde der Triglav faſt immer von der Wocheine aus erſtiegen, erſt als die Bahn von Laibach nach Tarvis in dieſem Jahr eröffnet wurde und dann von Villach nach Tarvis, wird er mehr von Oſten und Norden durch das Kerma- und Kottthal beſtiegen, jetzt faſt die einzigen Aufſtiegsrouten; es entſtehen Hütten, das Maria-Thereſienhaus, die Deſchmannshütte, Führer werden organiſirt, die Wege verbeſſert und verſichert und jetzt ſteigen wohl Hunderte auf den einſt ſo gefürchteten Bergrieſen. Es war prachtvoll oben, leider ſehr voll, vielleicht 60—70 Perſonen, ein großer Theil war ſchon wieder abgeſtiegen und vielen begegneten wir noch beim Abſtieg, aber alle Lebensalter, Männlein und Weiblein vertreten. Die Slovenen hatten ein Doppelquartett dabei, das mit großem Eifer, aber nicht entſprechender Kunſtfertigkeit ſloveniſche Lieder vortrug, als höfliche Leute klatſchten wir zwar Beifall, kam aber nicht von Herzen, Die Ausſicht war nach Süden und Südweſten nicht ganz rein, nach Norden, Nordweſt, Oſten aber ſehr ſchön, beſonders waren die Hohe Tauern, Großglockner, Großvenediger, Ankogel, dann Dachſtein u. ſ. w., auch einzelne Dolomiten, die Marmolada, Marmarola, Antelao zu ſehen, ſehr ſchön natürlich die Juliſchen Alpen, beſonders die Manhartgruppe, die Karawanken, dann Krain, Kärnten, Steiermark, Kroatien, von der Adria war angeblich nur ein Streifen zu ſehen, möchte aber nicht einmal für dieſen gut ſtehen. Faſt 1 Stunde blieben wir oben, dann ging's wieder herab, wäre uns aber, wie wir ſchon den größten Theil des Kleinen Triglav abgeſtiegen waren, beinahe noch ein Unglück paſſirt, kam nämlich eine Partie uns nach, d. h. fing eben an, abzuſteigen, paßten nicht auf — es müſſen ſchon richtige Slovaken geweſen ſein — und auf einmal ging eine Ladung Steine nieder, von allen Größen direkt auf uns, den einen Sachſen traf einer an der Naſe, meinen Träger einer am Ohr und um mich ſauſte es nur ſo, wir waren gerade an einer Stelle mit Eiſenſtiften, konnten natürlich nicht loslaſſen und uns ducken, höchſtens den einen Arm überhalten, nun es ging noch ſehr gut ab, wenn es mir auch heute noch wie ein Wunder dünkt, daß von dieſer Ladung keiner ernſter getroffen wurde. Natürlich ſchrieen wir aus Leibeskräften „ſtehen bleiben", winkten und zum Glück verſtanden uns die Slovaken und warteten, bis wir ganz unten waren. Der weitere Theil des Abſtieges verlief ganz gut, es war aber hohe Zeit, daß wir über den Gletſcher kamen, da der Schnee ſchon recht weich wurde. Um $^1/_2$9 Uhr waren wir wieder im Deſchmannshaus, hatten zum Aufſtieg — um 4 Uhr aufgebrochen — 2 Stunden und zum Abſtieg 1$^1/_4$ Stunden gebraucht und 1 Stunde Raſt. Um noch den 2-Uhr-Zug zu erreichen, ſtiegen wir nach kurzem Aufenthalte ab, kamen immer noch Slovenen herauf, und trafen nach 4 Stunden um 1 Uhr wieder in Moiſtrana ein, allwo bei Schmerz ein gutes Mittageſſen eingenommen wurde. Nach 2 Uhr fuhren wir dann über Tarvis nach Villach; hier trennte ich mich von den Münchnern, um von dem langen eiſernen Schienenſtrang an dieſem Tage noch die Strecke bis Lienz, am nächſten Tage dann den übrigen Theil zurückzulegen und glücklich wieder in die Heimath zu gelangen.

Zu Geſchenken paſſend

empfehlen:

Für Kinder:

Reizende, gekleidete Gelenkpuppen, Wollpuppen und Thiere, Puppenwäſche, Hütchen und Schuhchen.

Für Damen:

Doppelbreite Kleiderſtoffe in großartigem Sortimente,
p. Meter von 35 Pfg. an bis Mk. 3.50.

Einfache als **doppelbreite Bettzeuge in Schecken, Satin, Pers & Damaſt,**
p. Meter von 30 Pfg. an bis Mk. 1.40.

Schürzen & Schürzenſtoffe, 120 Ctm. breit per Meter von 60 Pfg. an,
Corſetten von 50 Pfg. an bis Mk. 6.—.

Ferner:

Taſchentücher, Handtücher, Tiſchtücher, Servietten, Bettücher, weiß und farbig,
Glacé- u. Stoffhandſchuhe, ſeidene Echarpes, Schlipſe, Halstücher, Damen-Kragen & Schleifen, Schulterkragen & Müffe.

Für Herren:

Großartige Auswahl in **Krägen & Cravatten, Manchetten, Manchettenknöpfen, Serviteurs, Hoſenträgern,**
weiße & farbige Herrenhemden, Normalhemden, Hoſen, Unterleibchen, Socken & Strümpfe.

Gebrüder Rheineck,
Kramerſtraße in Memmingen.

Bitte um milde Gaben
für die Kleinkinderbewahranſtalt.

Vertrauend auf die wohlwollende Geſinnung, welche die hieſige Kleinkinderbewahranſtalt ſeit ihrem Beſtehen erfahren hat, erlaubt ſich der Frauenverein bei herannahender Weihnachtszeit an alle Freunde und Wohlthäter derſelben die herzliche Bitte zu richten, durch ihre Liebesgaben auch heuer wieder möglich zu machen, daß bei der gemeinſchaftlichen Weihnachtsfeier alle armen Kinder mit nothwendiger, warmer Bekleidung und kleinen Geſchenken erfreut und verſorgt werden können. Die Gaben werden ſowohl in der Wohnung der Vorſtandsfrauen als auch im Lokal der Kinderbewahranſtalt in Empfang genommen.

Der Ausſchuß.

Frau v. Ammon.	**Frau v. Stoll.**
Frau Dekan Köberle.	**Frau Auguſte Striebel.**
Frau Lobenhoffer.	**Fräulein Zobel.**

Aechtes
Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**
Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

Das ſtaatlich geprüfte und begutachtete
Retter'ſche Haarwaſſe
(München) empfiehlt zu 40 Pfennig und Mk. 1.10
G. A. Kerler, Friſeur, Memmingen.

Blutarmen und Bleichsüchtigen

empfehlen die Aerzte neuerdings auf das Wärmste das von den Höchster Farbwerken, Höchst a. M. aus **reiner, frischer Kuhmilch** hergestellte Eiweisspräparat:

Nährpräparat allerersten Ranges!

Ausgezeichnet durch Billigkeit!

Nutrose — geruchlos und fast ohne Geschmack — leistet nach dem Urtheile der Herren Aerzte infolge seiner intensiven **Nährkraft** und leichten Verdaulichkeit besonders bei der **Ernährung schwächlicher Kinder, Wöchnerinnen, Brust- und Magenkranker, Nervöser, Reconvalescenten etc.** ganz vorzügliche Dienste.

☛ Gewichtszunahme, Besserung des Allgemeinbefindens, Hebung der Körperkräfte — das sind die Symptome, die beim Gebrauch von Nutrose rasch und regelmässig eintreten. ☚

In Schachteln à 1000 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken sowie Drogenhandlungen u. s. w. zu beziehen.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein
von **J. Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

☛ **Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.**

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm
Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.

empfiehlt ſein **Lager** in

Nähmaſchinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke
bei reeller, fachmänniſcher Garantie.

Alleinverkauf der berühmten
Bissolt & Locke-Maschinen
die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten Nähmaſchinen der Gegenwart.

☛ **Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.** ☚

Ferner empfehle
Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen
Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften
ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen
gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Dekonom u. Bankagent Waldmann

---

P. P.

Zeige hiemit einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ergebenſt an, daß mir für hier und Umgebung die Vertretung der rühmlich bekannten

Königl. Bayer. Hof-Gummi-, Guttapercha- und Asbeſtwaarenfabrik
der Herren **Metzeler u. Co.** in **München**
übertragen wurde.

Indem ich dieſe Fabrikate nur beſtens empfehlen kann, erbitte ich im Bedarfsfalle geneigte Aufträge zur Lieferung von:

Bier-, Gas-, Garten-, Patent- und Abfüllſchläuchen, Gummiplatten 2—4 mm ſtark mit Ein- und Umlagen, Asbeſtplatten in jeder Stärke, flache Mannlochſchnur, Tuckſchnur, runde Gummiſchnüre mit Ein- und Umlagen, Stopfbüchſenpackung ſelbſtſchmierende vierkantige Hanfliederung, Waſſerſtandsringe, Gummiriemen in diverſen Dimenſionen Bandſägereife, Gummiplättchen zu Patentflaſchen, überhaupt alle techniſchen, ins Maſchinenfach einſchlagenden Gummi- und Asbeſt-Artikel.

Streng reelle und billigſte Bedienung
☛ **Nicht Vorräthiges wird ſchnellſtens beſorgt** ☚
Elias Friess Nachfolger,
Inhaber: Joſef Wann.

Unentbehrlich für Bruchleidende.

Die unzweifelhaft beſte Hilfe und größte Schonung bitten ohne ſchmerzhaften Druck und doch ſicherſte Wirkung, meine von ärztlicher Seite u. Leidenden als vorzüglich anerkannten

Gürtelbruchbänder ohne Federn.

Bei fortgeſetztem Tragen Verkleinerung, auch Heilung möglich. Leib- u. Vorfallbinden. In Memmingen am **Montag 6. Dez.** von 8—12 Uhr im **gold. Kreuz** werden Beſtellungen entgegengenommen.

L. Bogisch, Stuttgart, Reuchlinſtraße 6.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN
Nur echt mit Marke „Pfeilring"
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Memminger Zeitung.
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 1. 4 DEZ 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 283. Proteſt.: Barbara. Samſtag, 4. Dezember 1897. Kathol.: Barbara. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Revolte in Prag.

Die Wuth der Czechen über den Sieg der deutſchen Oppoſition im öſterreichiſchen Parlament hat ſich in einer Weiſe Luft gemacht, wie ſie dieſes czechiſchen Geſindels würdig iſt. Die Ausſchreitungen des czechiſchen Pöbels in Prag ſind ein rechtes Kennzeichen des Syſtems Badeni und dieſer kann ſtolz ſein auf ſein Werk, was ihm ſo vorzüglich gelungen iſt. Wenn auch die Aufſtände jetzt unterdrückt werden können, ſo wird doch die Erbitterung heimlich fortglimmen und es kann alle Augenblicke wieder zu Kämpfen kommen. Die Nachfolger des Herrn Badeni werden erſt ſpäter einſehen, was ihnen ihr Vorgänger für eine ſchwere Aufgabe hinterlaſſen hat. Laſſen ſie ſich herbei, in deſſen Fußtapfen zu treten, ſo werden ſie dasſelbe erleben, wie Badeni, den Raſſenkampf des Deutſchthums gegen das Czechenthum, bis ſie dann endlich ſelbſt einſehen werden, daß die Deutſchen ſich nicht durch Zwangsmaßregeln unterdrücken laſſen. Böhmen iſt ein deutſches Land, und was es geworden iſt, iſt es durch deutſche Arbeit, deutſche Intelligenz, deutſchen Handel und Induſtrie geworden, und deshalb ſoll es auch deutſch bleiben.

Ueber die Vorgänge in Prag wird weiter gemeldet: Am Mittwoch Abend 6 Uhr mußte Militär einſchreiten. In mehreren Straßen wurden Läden vom Pöbel geplündert, in vielen Häuſern die Fenſter eingeworfen. Aus einem Caféhaus wurde das geſammte Mobiliar auf die Straße geſchleppt und angezündet. Die Menge drang ſchließlich auch in das deutſche mediziniſche Inſtitut, zertrümmerte ſämmliche Apparate und ſchleuderte gegen das Militär, welches zum Schutze des Gebäudes heranrückte, Steine und Glasſcherben. Der Kommandant dieſer Truppenabtheilung wollte Befehl zum Feuern geben, ließ ſich aber durch die Bitten des ihn begleitenden Polizeifunktionärs bewegen, eine Friſt zu gewähren. Vormittag war der Pöbel in das deutſche Studentenvereins-Lokal eingedrungen, wobei ein Student derart mißhandelt wurde, daß er nach der Rettungsſtation gebracht werden mußte. Nach 9 Uhr Abends kam es in Zizkow (Vorſtadt) zum Zuſammenſtoß mit der Volksmenge, welche die dortige Patronenfabrik angreifen wollte. Das Militär feuerte, zwei Perſonen wurden getödtet. In der Vorſtadt Ziskkow wurde ein Haus angezündet. In der Vorſtadt Smichow wurde die deutſche Volksſchule geplündert und auf die Wachmannſchaft gefeuert, worauf ein Wachtmann ein Individuum anſchoß. Das deutſche Gymnaſium in der Altſtadt wurde ebenfalls geplündert. Die Exzedenten wurden durch Militär und Polizei vertrieben. Gegen 1 Uhr Nachts war es in der Stadt ruhiger geworden.

Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Prag: Der czechiſche Pöbel plünderte viele deutſche und namentlich jüdiſche Geſchäfte unter den Rufen: „Auf gegen die Deutſchen und Juden!“ Um 8 Uhr Abends führte das Militär die Schließung aller öffentlichen Lokalitäten durch. Beim Sturme auf die deutſche Volksſchule in Zizkow wurde die Sicherheitswache, welche mit Säbeln angriff, mit Revolverſchüſſen empfangen; nun ſchoß auch die Wache mit Revolvern in die Menge hinein; eine Perſon wurde ſchwer verwundet. In der Jungmanngaſſe in Prag ſelbſt wurden Nachts 11 Uhr zwei Läden erbrochen und geplündert; eine Militärpatrouille vertrieb die Plünderer. In der Vorſtadt Weinberge wurde eine Bude mit Petroleum beſtrichen und angezündet. In Lieben bei Prag ſind 21 bewaffnete Exzedenten feſtgenommen, andere plünderten eine Branntweinſchänke und über 20 von ihnen lagen daraufhin bald betrunken auf der Straße. Das amerikaniſche Konſulat in Prag hißte zum Schutz ſeine Flagge. In ihrer argen Bedrängniß entfernten viele deutſche Geſchäftsleute ihre deutſchen Firmentafeln, andere befeſtigten an ihren Fenſtern die Aufſchrift „Czechiſches Geſchäft“, ſteckten weißrothe Fähnlein aus oder ſchmückten ihre Auslagekäſten mit czechiſchen Farben.

Ein Telegramm der „Frankf. Zeitung“ vom Donnerſtag beſagt: Erſt heute läßt ſich der geſtrige Schreckenstag und die Schreckensnacht überblicken. Man zählt über 150 Verwundete, darunter ſind viele ſchwer, manche tödtlich verwundet und vier Todte. Das iſt das ſchreckliche Ergebniß der Zuſammenſtöße der bewaffneten Macht mit den Volksmaſſen, die demolirten, plünderten und Brand ſtifteten. In Zizkow, wo die Plünderungen am ärgſten betrieben wurden, ſind ein Weib und ein Mann erſchoſſen worden; in Weinberge wurde ein Arbeiter durch einen Bajonnetſtich getödtet, in Prag ein Polizeibeamter am Kopfe ſo ſchwer verletzt, daß er um Mitternacht ſeinen Verwundungen erlag. Da die Prager Garniſon ſich als unzureichend erwies, wurden aus Joſefſtadt vier Bataillone Infanterie hierher beordert, die in den heutigen erſten Morgenſtunden einrückten. Die Szenen von geſtern laſſen ſich kaum ſchildern. Es war ein Tag des Schreckens, wie ihn Prag noch ſelten erlebte. Der Stadtrath von Weinberge beſchloß, geeignete Schritte zu thun, daß der Abg. Prof. Pferſche ſeinen Wohnſitz von Weinberge in eine andere Gemeinde verlege.

Wie eine Erlöſung wirkte es, als am Donnerſtag die Nachricht kam, daß der Miniſterpräſident die Anwendung des Standrechts für Prag und Umgegend proklamirt habe. Die beſitzenden Klaſſen athmen auf, und man hofft, daß die Revolte nun bald niedergeſchlagen ſein wird. — Es ſei noch erwähnt, daß auch in anderen Städten Böhmens größere Ruheſtörungen vorgekommen ſind.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der bayeriſche Finanzminiſter v. Riedel feierte am 1. Dezember ſein 25jähriges Dienſtjubiläum. Er wurde vom Prinzregenten und von vielen Anderen beglückwünſcht und mit Aufmerkſamkeiten bedacht.

— Der bekannte Großrheder Adolf Woermann-Hamburg und Kommerzienrath Haßler-Augsburg haben an eine Anzahl hervorragender Kaufleute und Induſtrieller folgende Einladung gerichtet: „In weiten Kreiſen der Induſtrie und Handel iſt der Gedanke angeregt worden, den dem Reichstag unterbreiteten Entwurf eines Geſetzes, betreffend die deutſche Flotte, durch eine Kundgebung zu unterſtützen. Zu einer Vorberathung über die zu dieſem Zweck zu treffenden Maßnahmen und eventuell zur Wahl eines Komitees geſtatten wir uns, Sie ganz ergebenſt auf Mittwoch, den 8. ds. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, nach Berlin, Hotel Kaiſerhof, einzuladen.“ — Eingeladen ſind bekannte Mitglieder des deutſchen Handelstages, des Centralvereins aller Induſtrieller, die großen Rheder, Krupp u. A.

— Bei der Reichstagserſatzwahl in Nürnberg wurde der Sozialdemokrat Buchdruckereibeſitzer
mit etwa 20000 Stimmen gewählt. Der
Barbeck erhielt etwa 12000 Stimmen.

— Der „Vorwärts“ ſchreibt iron
neue Etat legt ein ſchönes Zeugniß ab v
der Regierung für ihre Beamten. Der
in der vorigen Tagung dem Bundesrath em
Staatsſekretäre der Poſt, Juſtiz und
ſchatzamtes um je 6000 M. jährlich aufzubeſſer
ſagt, gethan. Aber die vom Reichstag beſchloſſen
lage von 100 M. für einen Theil der Poſtunte
amten und die Erhöhung des Höchſtgehaltes der
briefträger auf 1000 M. ſind nicht berückſichtigt.
nennt man in Deutſchland Gerechtigkeit.“ — Sollt
„Vorwärts“ hier ſo ganz unrecht haben?

— Die ſozialdemokratiſche Reichstagsf
tion hat beſchloſſen, folgende Initiativanträge
Reichstag zu ſtellen: 1. Antrag betreffend Einführ
eines Reichsvereinsgeſetzes; 2. Einführung obligator
Gewerbegerichte; 3. Aufhebung der Paragraphen
Strafgeſetzbuch betreffend die Majeſtätsbeleidigung; 4. Aufhebung der Geſinde-Ordnung; 5. Ausdehnung der Gewerbe-Inſpektion auf die Hausinduſtrie und Anſtellung weiblicher Fabrikinſpektoren; 6. Einführung eines Reichs-Berggeſetzes; 7. Ausdehnung der Immunität der Reichstagsabgeordneten auf die Strafvollſtreckung; 8. Einführung einer achtſtündigen Arbeitszeit für alle in Handel, Induſtrie und Gewerbe beſchäftigten Perſonen; 9. Aufhebung des Diktaturparagraphen in Elſaß-Lothringen. Als Etatsredner iſt Bebel beſtimmt. In der Flottenfrage werden Schönlank und Molkenbuhr das Wort nehmen.

— Es iſt nunmehr beſtimmt, daß der Kreuzer „Geyer“ am nächſten Dienſtag nach Haiti in See gehen ſoll. — Warum man dmit ſo lange gezögert hat, iſt uns ſchleierbar.

— Unſere geſtrige Meldung betreffs der Entſendung von Marineinfanterie nach China beſtätigt ſich. Auf dem Panzerkreuzer „Deutſchland“, der nach Kiao-Tſchou geht, werden etwa 100 Marineſoldaten ſich befinden. Das Detachement gehört zu der gewöhnlichen Beſatzung; jedoch wird erwogen, weitere Abtheilungen von Seeſoldaten hinaus zu ſenden, damit die Matroſen lediglich für die Operationen der Schiffe verwendet werden können.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

3. Kapitel.

Ein armes, verlaſſenes Kind.

Die Straßenlaternen begannen zu ſchimmern, die Dunkelheit war hereingebrochen. In ſeine ſchmerzlichen Gedanken vertieft war Robert Greylock hungrig und ohne beſtimmtes Ziel meilenweit durch die Stadt gewandert. Jetzt zum erſten Mal fiel ihm ſein Kind wieder ein; lebte es noch, das kleine, vernachläſſigte Geſchöpfchen, das ſeine Geburt zur Erbin eines großen Vermögens berechtigte? Er gedachte die Stadt mit dem Abendzuge zu verlaſſen; erſt aber wollte er ſich über das Schickſal ſeines Kindes Gewißheit verſchaffen. Er machte ſich daher auf den Weg nach jenem Miethshauſe, das er heute mit dem Gedanken es nie wieder zu betreten, verlaſſen hatte, feſt entſchloſſen, eine Begegnung mit Iris zu vermeiden; er wollte abwarten, bis ſie in das Theater gegangen war, in dem ſie heute beſchäftigt ſein mußte. Trotz der Bemühungen, das herzloſe Geſchöpf aus ſeinen Gedanken, zu verbannen, ſah Robert im Geiſte immer wieder ihre hübſche Geſtalt. Noch wenige Monate zuvor hatte er ſie bis zum Wahnſinn geliebt.

Das Menſchenherz iſt ein merkwürdiges Ding. Zorn und Eiferſucht brannten heiß in Robert's Buſen; war er aber wirklich überzeugt, daß er Iris nicht mehr liebte?

Als der unglückliche Gatte in die wohlbekannte Straße einbog, rollte eine Kutſche an ihm vorbei; er erkannte die Inſaſſen; es waren Iris und Arthur Kenyon; ſie, in einem pelzbeſetzten Mantel gehüllt, übermäßig mit Puder beladen, mit leuchtenden ſchwarzen Augen und lächelnden rothen Lippen; keine Spur von Reue oder Trauer war in ihrem hübſchen Geſichte zu erkennen.

„Fahre hin!“ rief Robert der davonrollenden Kutſche nach; „ich würde, wenn Du jetzt vor mir lägſt, keine Hand rühren, um Dich aufzuheben. Ich ſollte Dir eigentlich nachfolgen und dem Elenden eine Kugel durch den Kopf jagen; allein dies wäre mir der Mühe nicht werth. Ich habe eine Ahnung, Iris, daß ich Dich in dieſem Moment zum letzten Male geſehen habe!“

Trotz der ſcheinbaren Ruhe befand Robert ſich in einer gewaltigen Aufregung. Wie ein Mann, der über ein großes Problem nachſinnt, ſchritt er geraume Zeit auf dem Trottoir vor dem Hauſe auf und nieder. Die kalte Nachtluft dämpfte allmählich das Feuer ſeines Blutes; er wurde ruhiger und dachte wieder an ſein Kind. Raſch öffnete er die Hausthür und ſtieg die Treppen zu der Wohnung hinauf, in der er während des größeres Theiles ſeiner unglücklichen Ehe gelebt hatte.

Das Licht einer Lampe beleuchtete die Unordnung, welche die herzloſe Mutter zurückgelaſſen hatte. Das kranke Kind lag in der Wiege und neben dieſer ſaß die Hausmagd, welche für die junge Frau die gröbere Arbeit verrichtete. Es war Iris' Gewohnheit, das Kind mit Opiaten zu betäuben und es dann der Obhut dieſer Perſon zu überlaſſen, während ſie im Ballet tanzte und bei den lebhaften kleinen Soupers glänzte, zu denen ſie häufig nach Schluß der Vorſtellung eingeladen wurde

Greylock ließ ſeine Augen flüchtig im Zimmer umherwändern, dann näherte er ſich leiſe der Wiege. Das Kind lag mit eingeſunkenen Augen und blauen Lippen unter ſeiner Decke. Athmete es noch? Er war nicht im Stande, dieſe Frage zu beantworten.

Die Magd war eingeſchlafen. Der Kopf hing über die Rücklehne des Stuhles; ihre Füße ruhten auf einem anderen Stuhl und dem weit offenen Munde entſtrömten tiefe, ſchnarchende Töne.

Greylock hob geräuſchlos das Kind aus der Wiege, ſetzte ein warmes Häubchen auf das Köpfchen der Kleinen, die noch immer kein Lebenszeichen von ſich gab und wickelte ihre abgemagerte Geſtalt in einen Shawl; dann ſtieß er den Flitterkram der abweſenden Mutter verächtlich mit den Füßen aus dem Wege, öffnete die Stubenthür und ſtieg, von Niemanden bemerkt, mit ſeinem unglücklichen, faſt lebloſen Kinde die Treppe hinab.

Kein menſchliches Weſen ließ ſich in der Straße blicken. Mit ſeinem Bündel auf den Armen, ſchritt Robert rüſtig ſeines Weges weiter. Er war indeſſen noch nicht weit gelangt, als er einzuſehen begann, daß er übereilt gehandelt; zahlreiche Schwierigkeiten traten ihm in den Weg. Konnte er mit einem ſterbenden Kinde vor ſeinem Vater erſcheinen? Unbedingt nicht. Was ſollte er aber mit dem kleinen hilfloſen Weſen anfangen, das ſo ſtill und regungslos in dem Shawl lag? Er befand ſich in einer peinlichen Lage; er mußte ein Obdach für die Kleine finden.

Plötzlich fühlte der unglückliche Mann eine leiſe Regung in ſeinen Armen. Das Kind lebte noch, — es rührte ſich und ſtieß einen ſchwachen Schrei aus! Er hatte eine Straßenecke erreicht, an der ſich eine kleine Apotheke befand; die hellen, farbigen Lichter im Schaufenſter blickten ihm gar traulich und einladend entgegen. Raſch entſchloſſen öffnete er die Thür und trat ein.

Ein kleiner Mann in fadenſcheinigem, ſchwarzen Anzug, mit einer Glatze, die wie gelbes Elfenbein glänzte, ſtand hinter dem Ladentiſch. Ohne ſich lange zu beſinnen, näherte ſich Greylock dem Pharmazeuten und ſchlug den Shawl zurück. „Können Sie etwas für dieſes arme Geſchöpf thun?“ fragte er.

Der kleine Alte ſetzte ſeine Brille auf; er beugte ſich mit einer Miene des Staunens, wenn nicht des Argwohns, über den Ladentiſch, blickte das Kind an und ſchüttelte ſeinen kahlen Kopf. „Wohl kaum,“ antwortete er; „dies iſt ein Fall für einen regulären Arzt; Sie werden wohl thun, das Kind ſofort nach Hauſe zu bringen und einen Doktor holen zu laſſen.“

„Die arme Kleine hat keine Heimath!“ rief Greylock in Verzweiflung. „Großer Gott! Was ſoll ich thun? Können Sie mir kein Obdach empfehlen, wohin ich das Kind, wenn auch nur für einige Tage, bringen kann? Ich bin genöthigt, ſofort die Stadt zu verlaſſen — will gern jeden billigen Preis bezahlen, um der Kleinen ein Obdach zu verſchaffen.“

Der Apotheker warf einen verſtohlenen Blick auf den hübſchen und anſcheinend gebildeten jungen Mann, der in einer ſolchen kalten Nacht mit einem kranken Kinde durch die Straßen wanderte. „Iſt dies Ihr Kind?“ fragte er.

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— Ein neues Moment in der Dreyfus-Affaire iſt die Confrontation des Majors Eſterhazy mit Frau de Boulancy, der myſteriöſen „verſchleierten Dame". Der Major leugnet nicht mehr die Echtheit der Briefe; nur den einen, in dem er den Wunſch ausdrückt, als Ulanen-Offizier die Franzoſen niedermetzeln zu können, kann er noch nicht zugeben. Dieſer Brief iſt unter Siegel gelegt worden und wird einem Sachverſtändigen unterbreitet werden. Frau de Boulancy, die, wie der Major ſehr gut wiſſen muß, ein Vermögen von anderthalb Millionen beſitzt, verwahrt ſich des Entſchiedenſten gegen die Behauptung ihres ehemaligen Anbeters, ſie habe die Briefe dem „Syndikat Dreyfus" für 17,000 Fr. verkauft. Selbſt wenn ſie blutarm geweſen wäre, hätte ſie nie ein derartiges Schandgeld angerührt, das ihr auch nie angeboten worden iſt.

— Gerade in dem Augenblick, wo Deutſchland die Kiau-Tſchou-Bucht beſetzt hat, wird bekannt, daß ſich England von China ein Stück von der Hongkong gegenüberliegenden Küſte hat abtreten laſſen. — Das iſt doch ein ganz wunderbares Zuſammentreffen.

— Aus Madrid wird gemeldet: Großes Aufſehen erregt ein förmlicher Aufruhr im erzbiſchöflichen Seminar in Toledo. 200 Seminariſten drangen in den erzbiſchöflichen Palaſt ein, zerſtörten die Möbel und bedrohten den Erzbiſchof, der polizeilichen Schutz anrief. — Die Urſache iſt noch nicht bekannt.

— In Montevideo hat man wieder ein kleines Attentätchen auf den Präſidenten gemacht. Ein früherer Poliziſt verſuchte den Präſidenten Cueſtas zu erſtechen, wurde aber daran verhindert. In der Stadt iſt Alles ruhig. — Man iſt ja ſchon ſo daran gewöhnt, daß man ſich gar nicht mehr darüber aufregt.

Lokales.

er landwirthſchaftliche Bezirksverein Memmingen] Sonntag, den 12. Dezember im Gaſthauſe zu eine Verſammlung ab. Alle Landwirthe und r Landwirthſchaft werden dazu eingeladen. e-Wanderlehrer des Kreisausſchuſſes, Herr , wird zugegen ſein.

ne Allgäuer Sammelausſtellung von Molkerei- en] auf der am 16.—21. Juni 1898 in Dresden denden Wanderausſtellung der „Deutſchen Land- ſchaftsgeſellſchaft" wurde vom Hauptausſchuß des chwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu" zu veranſtal- beſchloſſen und hiezu ein Sonderausſchuß gewählt, unter dem Vorſitz des Herrn k. Bezirksamtmanns ubach bereits am 1. Dezember zu einer Sitzung mmengetreten iſt. Unſere Allgäuer Milchwirthſchaft ſich 1893 in München, 1895 in Lübeck, 1896 in tuttgart-Cannſtatt rühmlichſt in friedlichem Wettbewerbe anderen Ländern gemeſſen und glaubte, 1897 keine anlaſſung zu haben, auch im fernen Hamburg ſich zu betheiligen, wo dann die erſten Preiſe für Rundkäſe nach Weſtpreußen, für Weichkäſe in verſchiedene Länder fielen. In Dresden gilt es nun, unſere Allgäuer Käſe den weſtpreußiſchen gegenüber zu ſtellen und dem Urtheil der großen Oeffentlichkeit zu unterbreiten. In Weſtpreußen nehmen die Käſereien immer mehr zu, und da dort der Liter Milch nur 7 bis 8 Pfennige koſtet, werden auch die Käſe entſprechend billiger abgeſetzt. Das bayeriſche Allgäu hat deshalb in Dresden den Beweis zu erbringen, daß ſeine Käſe mehr werth ſind und daß gute Allgäuer Milch auch in Zukunft theurer bezahlt werden kann, als die weſtpreußiſche, wenn und wo wir im Allgäu ordentliche Milchlieferanten haben. Auch in Weichkäſen (in Sachſen ſelbſt ſind mehrere Allgäuer Käſer) werden wir zeigen müſſen, daß „Allgäuer" Käſe aus dem wirklichen Allgäu doch etwas anderes ſind, als ihre zahlreichen Nachahmungen Da die Dresdener Ausſtellung vorwiegend von Sachſen beſucht wird und da wir dorthin alte Geſchäftsverbindungen haben, deren Lockerung für uns ein empfindlicher Schlag wäre, ſo müſſen wir Sorge tragen, daß ſich andere, eingedenk der Hamburger Erfolge in Sachſen nicht allzu breit machen und daß man nicht allein in der Käſe- ſondern auch in der Butterhalle überall dem bayeriſchen Allgäu begegnet. Bei dem heutigen ſtrengen Wettbewerb, der durch die Zunahme der Molkereien und durch den Rückgang der deutſchen Ausfuhr bedingt iſt, könnten nur allzu leicht alte Geſchäftsverbindungen gebrochen werden, zumal wenn günſtigere Frachten in Folge geringerer Entfernung mit in die Wagſchaale fallen. Unſere Fabrikanten, Großhändler und Genoſſenſchaften dürfen deshalb ja nicht verſäumen, jetzt ſchon den ſchönſten Laib von den Sommerkäſen für die Ausſtellung zurückzubehalten, denn ſpäter wiſſen wir dieſelben nicht mehr zu bekommen. Da ſie gebohrt werden dürfen, läßt ſich doch leicht etwas Hochfeines herausſuchen, und es iſt gewiß eine Ehre, wenn es ſpäter heißt: in der und der Ortſchaft müſſen doch gute Lieferanten und ein richtiger Käſer ſein, denn ſie haben ſchon wieder den erſten oder gar den Siegerpreis bekommen. Da die Anmeldefriſt ſchon im Februar abläuft, bleibt nicht mehr viel übrige Zeit zum Beſinnen und die Geſchäftsſtelle des Milchwirthſchaftlichen Vereins in Weiler wird wieder Arbeit genug bekommen, wenn ſie alle diesbezüglichen Anfragen erledigen ſoll.

* [**Die Kartenbriefe**] ſind für Bayern mit dem 1. Dezember ausgegeben worden und werden vom Publikum fleißig benutzt. Nun hätte, ſo plaudert ein Münchener Blatt, unſere verehrliche Poſtverwaltung ein bayeriſches Reſervatrecht, nämlich das Recht auf guten Stil gegenüber der Sprachverhunzung, die unter Herrn von Podbielskis Herrſchaft in Norddeutſchland getrieben wird, energiſch aufrechterhalten ſollen. Leider weiſen die nunmehr zur Ausgabe gelangten bayeriſchen Kartenbriefe in dem auf die Frankirung bezüglichen Vordruck genau denſelben, im erbärmlichſten, fehlerhafteſten Deutſch gehaltenen Wortlaut auf, wie die preußiſchen Kartenbriefe. Urſprünglich war ja, wie ſeinerzeit mitgetheilt, eine andere Faſſung beabſichtigt geweſen, die zwar bureaukratiſch weitſchweifig, aber doch nicht geradezu fehlerhaft war. Die einfache Nachahmung der traurigen Podbielski'ſchen Leiſtung hätte doch wohl unterbleiben können.

[**Dienſtesnachrichten**] (Bahndienſt.) Befördert wurden zu Wagenmeiſtern die Wagenaufſeher Mich. Zimmermann in Kempten und Lang aus Hof in Lindau. — Die erledigte Stelle eines Amtsdieners am k. Bezirksamte Illertiſſen wurde dem Militäranwärter Georg Bögelein, Oberlazarethgehilfe im k. 2. Inf.-Reg. in München, übertragen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Grünwald, 29. November. Von wirklich ſchweren Schickſalsſchlägen wurde in kurzer Zeit der Oekonom Georg Kurz dahier betroffen. Der unglückliche Familienvater verlor zuerſt einen Sohn, dem die Dreſchmaſchine den Arm bis zum Ellbogen abriß und der in Folge deſſen durch den Tod der Familie entriſſen wurde; einer Tochter wurde von einer Maſchine die Oberlippe geſpalten, ein weiterer erlitt ſchwere Verletzungen durch die Gſodmaſchine; eine Tochter ertrank in der Iſar. Die Ehefrau und Mutter der verunglückten Kinder wurde taub und verſtarb gleichfalls nach längerer Krankheit. Der unglückliche Vater wird allgemein bedauert, um ſo mehr als ſeine Vermögensverhältniſſe durch dieſe ſchweren Kataſtrophen bedeutend geſchädigt wurden.

Augsburg, 29. Nov. Im großen Saale des kgl. Regierungsgebäudes tagte heute Vormittag 10 Uhr die diesjährige Kreisverſammlung des landwirthſchaftlichen Vereins für Schwaben und Neuburg unter dem Vorſitze des Regierungspräſidenten Lermann. Zu derſelben hatte ſich eine große Anzahl von Theilnehmern eingefunden.

Augsburg, 2. Dez. Unſere Stadt wird mit Durchbruch der neuen Straßenlinie Königsplatz-Moritzplatz gleich um drei neue Hotels bereichert. Es ſoll nämlich der „Goldene Falken" wieder ſeiner ehemaligen Beſtimmung als Gaſthof zurückgeführt werden und der Beſitzer der Kühnſchen Brauerei, die 60 Meter Front an der neuen Straße erhält, ſich ebenfalls mit dem Gedanken der Errichtung eines Hotelbaues in großem Stile tragen. Schließlich wird auch noch das der Stadtgemeinde gehörige, etwas primitive Hotel und Café „Königsplatz" in modernem Gewande neu erſtehen. — Möge der Fremdenzuwachs gleichen Schritt mit den vermehrten Unterkunftsgelegenheiten halten!

Sulzberg, 30. Nov. Vergangenen Sonntag wurde dahier ein Schulmädchen beerdigt das am Freitag zuvor plötzlich auf dem Wege zur Schule ſtarb, nachdem es erſt ein paar hundert Schritte vom elterlichen Hauſe entfernt war. Das Kind, das etwas ſchweren Athem hatte, ſcheint — von der warmen Stube plötzlich in die eiskalte Luft verſetzt — einem Erſtickungsanfall erlegen zu ſein. Die ſchwer heimgeſuchten Eltern werden um ſo mehr bedauert, da ſie erſt im heurigen Frühjahr ein Kind durch Ertrinken verloren.

Nürnberg, 30. Nov. Bei einem Leichenbegängniß am Zentralfriedhof hielt vor einigen Tagen ein Leidtragender, ein Vereinsmeier, eine Trauerrede, welche mit den Worten anfing: „Theurer Freund, ich ſtehe heute zum erſten Male an Deinem Grabe . . . ." — Das glaubt ihm auch der ſtärkſte Packträger. — Anſchließend an dieſes wollen wir noch einen Vorfall erwähnen, welcher ſich ebenfalls auf einem hieſigen Friedhof zutrug. Es ſollte ein Kind begraben werden; Vater und Mutter wurde das Warten auf den Geiſtlichen zu lange, weshalb ſie ſich in die nächſte Wirthſchaft begaben, um ſich zu ſtärken. Als ſie wieder auf den Friedhof zurückkamen, war das Kind bereits begraben.

Nürnberg, 1. Dez. Als geſtern Abend gegen 7 Uhr ein der Freiſinnigen Partei angehöriger hieſiger praktiſcher Arzt durch die Plobenhofſtraße ging, blieb plötzlich ein Arbeiter vor ihm ſtehen und rief ihm das Schimpfwort: Freiſinniger Maulaffe! ohne jede Veranlaſſung in der frechſten Weiſe ins Geſicht. Der Mann wurde polizeilich ſiſtirt und ſieht ſeiner Beſtrafung entgegen. — Der Ausfall der Landtagswahl ſcheint gewiſſen Anhängern der Sozialdemokratie ſehr in den Kopf geſtiegen zu ſein, ſo daß ſie ſich ſchon als Herren Nürnbergs betrachten.

Zweibrücken, 2. Dezember. Von dem entſetzlichen Grubenunglück wird noch gemeldet: Im Ganzen zählt man 39 Todte und 43 ſchwer Verwundete. Die Verunglückten ſind größtentheils aus der Gegend von Waldmohr, Homburg und Kuſel. Bis 1 Uhr Nachts waren Alle aus der Grube herausgeſchafft. Die Todten und Verletzten ſind entſetzlich entſtellt. Vielfach wurden Arm- und Beinbrüche konſtatirt. Die Geſichter ſind zur Unkenntlichkeit aufgetrieben, theilweiſe verbrannt und aufgeriſſen. Die Todten wurden im Grubengebäude, die Verletzten durch die Sanitätskolonne Zweibrücken im Spital ſowie im Schlafſaal der Grube untergebracht. Ein Schwerverletzter iſt unkenntlich. Am Freitag findet die Beerdigung ſtatt. Es wird vermuthet, daß kurz vor Schichtwechſel zwiſchen 4 und 5 Uhr noch eine Sprengung vorgenommen wurde, die das Unglück veranlaßt hat. Sechs Aerzte ſind zur Stelle. Die Arbeiten leitet Bergamtmann Kiſtenfeger aus Zweibrücken.

Aus Württemberg.

△ **Saulgau**, 2. Dez. Heute, als am erſten Donnerſtag im Monat, war in Herbertingen großer Viehmarkt. Dazu trieben auch der Maurer Koffler und deſſen Frau eine Kuh zum Verkauf, während ſie 2 Kinder mit 3 und 4 Jahren beim geheizten Ofen zurückließen. Bei ihrer Rückkunft fanden ſie von den Kindern, welche in der Zwiſchenzeit mit dem Feuer geſpielt hatten, das Mädchen todt vor; der Knabe iſt kaum mehr zu retten.

Göppingen, 1. Dez. Die Unterſuchung hat ergeben, daß der gemeldete Straßenraub, der ſich am Sonntag Abend im Hohenſtaufer Wald zugetragen haben ſollte, auf Erfindung beruht. Der angeblich Beraubte hat ſich in Hohenſtaufen betrunken, und auf dem Heimweg verwandelte ſeine Phantaſie die in ſeiner Begleitung befindlichen zwei hieſigen Bürger in Räuber.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Mittwoch, 1. Dez., Vorm. 8½ Uhr.)

Anklage gegen den Fabrikarbeiter Alois Böck von Kleinmünchen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Die Geſchworenen ſprechen den Angeklagten ſchuldig eines Verbrechens wider die Sittlichkeit, verübt unter mildernden Umſtänden, und eines Vergehens der Körperverletzung worauf er zu 1 Jahr und 7 Monaten Gefängniß verurtheilt wird.

(Sitzung vom Mittwoch, 1. Dez., Nachm 4 Uhr.)

Anklage gegen die Fabrikarbeiterin Katharina Sauer von Zöſchingen, zuletzt in Augsburg, wegen Meineids. — Auch dieſe Verhandlung findet bei beſchränkter Oeffentlichkeit ſtatt Die 23 Jahre alte Angeklagte, bisher noch unbeſtraft, iſt beſchuldigt, am am 23. Mai vorigen Jahres vor dem Amtsgerichte Lauingen in einem Alimentationsprozeß falſch geſchworen zu haben. Die Geſchworenen bejahen die Schuldfrage, zugleich aber auch eine Strafermäßigung bedingende Unterfrage nach § 157,2 des R.-St.-G.-B. Urtheil: 8 Monate Gefängniß unter Anrechnung von 3 Monaten Unterſuchungshaft.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Krumbach, 27. Nov. Kern 9.80 Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 6.60.

Lauingen, 27. Nov. Weizen 10.30. Kern 10.35. Roggen 9.43. Gerſte 9.47. Haber 6.65.

(Wintermilchpreis.) Seifen (1800 1900 Liter täglich) 112 Mark für 1000 Liter. Abzug dem Käufer. Käsfuhrwerk die Lieferanten. 1000 Mk. ins Lokal. Laachen 103 Mk. und 240 M. ins Lokal. Heimen 102 Mk. und 250 M. ins Lokal. Ried 102 M. und 250 Mk ins Lokal Mariahilf 103 M. und 240 M. ins Lokal. Bei ſämmtlichen Fuhrwerk frei. Abzeug den Verkäufern Rieden 105 M. Hopfen 100 M. Abzeug dem Käufer. Enzenſtetten 101 M. und 25 M. ins Lokal.

Schiffsbericht der „Red Star Linie" Antwerpen. (Agent für Memmingen Ed. Karrer, Kommiſſionär.) Der Poſtdampfer „Southwark" der „Red Star Linie" in Antwerpen iſt laut Telegramm am 30. Nov. wohlbehalten in New-York angekommen.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 3. Dez. 1.50 Uhr Nachm. Der Prinzregent ſpendete 4000 Mark für die Verwundeten und Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück zu Kaiſerslautern getödteten Bergleute. Die „Neueſt. Nachr." melden nach dem Bericht ihres an die Unglücksſtätte entſandten Redaktionsmitgliedes, daß bis zur Stunde 41 Todte conſtatirt ſeien.

München, 3. Dez. 1.52 Uhr Nachm. Kammer der Abgeordneten. Bei der fortgeſetzten Berathung des Bergwerketats beſprach Abg. Deiſer die Arbeiterverhältniſſe in Peiſſenberg. Der Finanzminiſter weiſt auf die Fürſorge für die Arbeiter hin. Abg. Dr. Heim (Centr.) wünſcht die Errichtung eines Walzwerkes in Amberg, damit durch ſtaatliche Produktion von Thomaseiſen der Ring der Fabrikanten von Düngemitteln gebrochen werde. Dr. Heim greift den Ring heftig an, welchem Protzen angehörten, die auf Gummirädern führen. Finanzminiſter v. Riedel ſpricht ſein Bedenken gegen die Errichtung des Walzwerkes aus, da die dortige Grube dadurch zu früh erſchöpft würde. Abg. Caſſelmann weiſt die Angriffe des Dr Heim zurück. Die Phraſe von den „Protzen auf Gummirädern" rühre von dem Anarchiſten Moſt her. Präſident v. Walter ertheilt dem Abg. Caſſelmann einen Ordnungsruf. Dieſer hält ſeine Worte aufrecht. Der Präſident ertheilt ihm einen nochmaligen Ordnungsruf. Abg. Caſſelmann appellirt an das Haus, welches, gegen die Stimmen des Centrums, den Ordnungsruf für ungerechtfertigt hält. Präſident v. Walter legt darauf ſein Amt nieder. Unter großer Erregung wird ſchließlich das Haus auf unbeſtimmte Zeit vertagt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
3. Dezember	— 3 ° R.	+ ½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

urückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter soliden Stoff z. Kl f. M. 1.80 Pfg.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt „ „ „ „ 1.68 „
6 „ solides Damentuch „ „ „ „ 3.20 „
6 „ Veloutine Flanell gut. Qual. „ „ „ „ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, r. Woll. „ „ „ „ 4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u Sommerstoffen
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co, Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Jede Dame wird dankbar dafür ſein, wenn bei ihren Weihnachtsgeſchenken ſich auch ein Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) „Patent-Myrrholin-Seife" befindet. Hergeſtellt aus den allerfeinſten Materialien, vollſtändig neutral und reizlos mit äußerſt feinem Parfüm, hat dieſelbe durch ihre unübertroffenen Eigenſchaften infolge ihres Myrrholin-Gehaltes zur Haut- und Schönheitspflege in tauſenden von Familien Eingang gefunden. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage verſendet die Myrrholin-Geſellſchaft in Frankfurt a. 2 Cartons franko und gegen Nachnahme von M. 3.—.

Pommerſche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inſeratentheil erſichtlich, werden die am 2. Januar 1898 fälligen Pfandbrief-Coupons bereits vom 15. Dezember cr. ab koſtenlos eingelöſt.

Unübertroffen, rein und **mild** iſt ſeit 1880 der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker in Seeſen a. H. 10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8** Mk.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hinderniſſe wegen werden die Termine zur Einzahlung der Brandverſicherungsbeiträge verlegt wie folgt:

auf Montag den 6. Dezember
für das I. u. II. Stadtviertel
auf Freitag den 10. Dezember
für das III. Stadtviertel und Stadtetter
auf Montag den 13. Dezember
für das IV. Stadtviertel

Memmingen, den 3. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer.

Bekanntmachung

Voranſchlag der Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Memmingen für das Jahr 1898 betr.

Der Voranſchlag der Stadtgemeinde Memmingen für das Jahr 1898 wird **vom 4. bis einſchließlich 18. ds. Mts. in der Magiſtratskanzlei öffentlich aufgelegt.**

Jedem Umlagepflichtigen ſteht es frei, innerhalb dieſer Friſt ſeine Erinnerung gegen dieſen Voranſchlag beim Stadtmagiſtrat ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu erklären.

Memmingen, 3. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Mayr.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in 4 Gehöften der Ortſchaften Reuthen, Gemeinde Lengenwang, in 1 Gehöft der Ortſchaft Frödenberg Gemeinde Lengenwang, und in dem Gehöfte des Oekonomen Otto Klöck in Thalhofen, kgl. Bezirksamts Oberdorf, der Ausbruch der Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Memmingen, den 2. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Zur Verſteigerung von einigen älteren Mobiliargegenſtänden, alten Zeitungen, Meſſern, Stöcken, unbrauchbar gemachten Gewehren, Piſtolen und Revolvern, 4 alten Kaſſen, letztere für Gemeinden- und Stiftungsverwaltungen geeignet, wird Termin auf

Donnerſtag, den 9. Dezember, Vorm. 10 Uhr

im Rentamtsgebäude anberaumt und Steigerungsluſtige hiezu eingeladen.

Memmingen, den 3. Dezember 1897.

Königl. Rentamt.
Hetzel.

Landwirthſch. Bezirksverein

Memmingen.

Am **Sonntag, den 12. Dezember d. Js.** von **Nachmittags 2½ Uhr an** findet in **dem Gaſthauſe zu Illerbeuren** eine landwirthſchaftliche Verſammlung ſtatt.

In derſelben werden die beim diesjährigen Centrallandwirthſchaftsfeſte an Angehörige des Vereinsbezirkes zuerkannten Auszeichnungen zur Vertheilung gelangen und belehrende Vorträge gehalten werden.

Der neuaufgeſtellte Wanderlehrer des Kreisausſchuſſes Herr Eugen Mühlſchlegel, Gutsbeſitzer zu Schönfelderhof, wird zu der Verſammlung abgeordnet werden.

Nicht nur die verehrlichen Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins, ſondern die Landwirthe und Freunde der Landwirthſchaft überhaupt werden zum Beſuche der Verſammlung freundlichſt eingeladen.

Memmingen, den 30. November 1897.

Der landwirthſchaftliche Bezirksausſchuß.
v Schelhorn, I. Vorſitzender.

Joſef Haggenmüller,

Memmingen Steinbogenſtraße

empfiehlt als **paſſende Weihnachtsgeſchenke** sein Lager in:

Fahrräder

für Damen und Herrn, erſtklaſſige Fabrikate, Modell 98,

Nähmaſchinen neueſter Konſtruktion

von Mk. 35.— an bis zu den feinſten Salonſtücken der weltberühmten Kaiſer ſowie Junker u. Ruh Fabrikate.

Fleiſchhackmaſchinen, Meſſerputz-, Brodreibmaſchinen, Waſchmaſchinen, Waſchmangen u. Wringmaſchinen etc. etc.

Nickelwaaren aus den renomirtesten Fabriken Deutschlands.

Einrichtung von Waſſerdruck-Ventilatoren für Hotels u. Wirthſchaften.

Billigſte Preiſe zuſichernd ſehe geneigter Abnahme entgegen
Hochachtend

Der Obige.

Heu-Verkauf.

Jeden Tag kann Heu abgeholt werden nach Uebereinkunft des Preiſes auf dem Gaishof bei Memmingen.

Gutspächter Weber.

Salon-Pianino

in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

M. Rheineck hinterm Schiff
empfiehlt ſein **reichhaltiges** Lager in

Kinder-Spielwaaren

als:

Puppen, Puppenköpfe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Wiegen- u. andere Pferde, Puppenzimmer, Puppenwagen, Läden, Feſtungen etc.

aufs Angelegentlichſte.

Südfrüchte

als

- Apfelſchnitten
- Brünellen
- Feigen in Kränzen
- Haſelnüſſe
- Johannisbrod
- Krachmandel
- Malagatrauben
- Sultanapflaumen etc etc.

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Aepfel

von den feinſten bis zur billigſten Sorte, auch **Amerikaner,**

f. Tafel- u. Kochbirnen, franz. u. deutſche Wallnüſſe, tyrol. Haſelnüſſe, Kranzfeigen, ital. Kaſtanien, ſchönſte Orangen u. Zitronen, prima Speckhutzeln

zu verſchiedenen Preiſen.
Geneigter Abnahme ſieht entgegen
X. Maver, Marktplatz.

Die am 2. Januar 1898 fälligen Coupons unſerer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezbr. c.** ab an unſerer Kaſſe in Berlin und an den bekannten Zahlſtellen koſtenlos eingelöſt.

Pommerſche Hypotheken-Aktien-Bank.

Als ſehr geeignetes und praktiſches

Weihnachts-Geſchenk

empfehle

Schlafdecken
und
Betttücher,

letztere für Kinder ſchon von 65 Pfg. an.

J. Gg. Schmid
b. grünen Baum.

Neuheiten in

Puppenſtuben-Tapeten

ſowie auch im **Tapezieren** empfiehlt ſich

G. Wüſt, n. d. Synagoge.

Selbſtgemachte

Gutele und Leckerle

empfiehlt

M. Eyermann,
vis-à-vis der St. Martinskirche.

Gute Kartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei
Creszenzia Merz, Pfaffengaſſe.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Prima fettes

Maſtrindfleiſch

und Hackbraten

empfiehlt Karl Metzger, Kemperſtr.

Prima fettes Stierfleiſch
„ „ Rindfleiſch
Hackbraten, Brät und gehackte Leber empfiehlt

Fritz Metzeler, Kappel.

Prima Kalbelfleiſch
und friſches Brät

empfiehlt

L. Bronner, b. Storchen.

Schönes Kalbfleiſch

per Pfund 50 Pfg. empfiehlt
Joh. Motz Wttw., Kuttelſtraße.

Fettes Kalbelfleiſch,
ſowie friſche Balzheimerwürſte

empfiehlt

Chr. Schumacher, Metzger,
b. Reichshain.

Schönes Kalbfleiſch
Feines Schweinefleiſch

empfiehlt **Konrad Kühnle,**
Waldhornſtraße.

Prima fettes Stierfleiſch

und friſches Brät das Pfund 45 Pfg.

Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Friſches, fettes Pferdefleiſch
Brät und Würſte

empfiehlt **And. Leeb.**

Prim junges, fettes Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſte, Rauchwürſte und Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Mehrere gebrauchte noch gut erhaltene

Nähmaſchinen

ſtehen zu billigem Preiſe zum Verkauf bei

Joſef Haggenmüller,
Nähmaſchinengeſchäft,
Memmingen, Steinbogenſtraße.

Verſteigerung.

Dienſtag den 7. Dez. wird im Auftrag des Herrn **Johann Döwich,** Hs-Nr. 231 Kalchſtraße, von Nachm. 2 Uhr an, folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

ein großer Backtrog, 1 mittlerer Backtrog, 9 Backſchaufeln, 5 große Bäckerbleche, Schwellapparat, Ofendippel, Brodkaſten, zweithür. Schrank, Brodſtänder, großer Tiſch, 2 Kanapeebänke, Waſchſchrank, Kommode, Gluthkeſſel, blecherne Firmatafel, eiſerner Ofen, Bierkarren und noch vieles andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

G. Hintze, Drechsler,

beim grünen Baum
empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:

Kinder-Spielwaaren

als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Für Weihnachten

empfehle mein beſteingerichtetes Lager in:

farbigen & ſchwarzen **Kleiderſtoffen** und **reinwoll. Kleiderlama,** reizende Neuheiten in **Pelz-Damaſten, Pelz-Croisé & bedruckten Flanellen** zu Blouſen, **Morgenkleider & Negligé-Artikel,** eine prachtvolle Auswahl in **Bettbezügen** als weiß & farbig **Damaſt, Schecken, Elſäſſer Cretones, Satin** und **Croisé;** ferner einen großen Poſten

Hemdenflanelle, Schürzenſtoffe & Möbelſtoffe

in allen Breiten und Preislagen.

Gute, ſolide Reſte vom eigenen Lager werden ſo lange Vorrath ſpottbillig abgegeben.

Zahlreichem Beſuch und geneigter Abnahme ſieht entgegen

Hochachtungsvollſt

J. Gg. Schmid
beim grünen Baum.

Kathol. Kirchenbau-Geld-Lotterie München-Haidhausen

Haupttreffer Baar Geld

60000 Mark

und viele andere hohe Gewinne — Alles Baar Geld — ohne Abzug — keine Gegenstände!

Gewinnziehung
Uebermorgen
garantirt
unwiderruflich.

München-Haidhauser Loose à Mk. 2.— (incl. Porto u. Liste M 2.30), 11 Loose M. 20.50 incl. Porto und Liste bei der Gen.-Agentur **A. & B. Schuler** in **München I** u. in **Memmingen** bei: **Chr. Gufer, M. Kurringer** und **J. Scherle.**

S. Widmann, Memmingen.

Auch die billigsten Fabrikate sind gut gearbeitet.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Träger
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Trägern
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Träger
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—.

Schürzen ſchwarz mit Latz und Träger
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2.— 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.— 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterbloufen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche-Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Gewerbe-Verein Memmingen.

Bei der von Seite des hieſigen Gewerbeverein am 1. Dezember ſtattgefundenen Lehrlingsprüfung haben nachbenannte nunmehrige Handwerksgehilfen die Prüfung mit Erfolg beſtanden:

1. Gabriel Friſch, Schloſſer, gelernt bei Herrn Friedr. Kerler,
2. Guſtav Gaſſer, Schloſſer, gelernt bei Herrn Jakob Strauß,
3. Melchior Kerler, Küfer, gelernt bei Herrn Ludwig Dinkelmayer,
4. Anton Martin, Schneider, gelernt bei Herrn Ferd. Prinz,
5. Franz Bader, Schreiner, gelernt bei Hern Ernſt Hermann.

Memmingen, 1. Dezember 1897.

Die ſtändige Prüfungskommiſſion.

Liederkranz.

Sonntag den 5. Dezember 1897

Theater-Abend

im Saale z. „Schiff.“ Beginn 8 Uhr Abends.

Zur Aufführung gelangen:

1. **Hofmeister in tausend Aengsten.** Lustspiel in 1 Act.
2. **Das Versprechen hinter'm Herd.** Singspiel aus den österr. Alpen.

Die Pausen werden durch **Gesang. u. Cithervorträge** ausgefüllt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Der Ausschuss.

Arbeiter-Gesang-Verein Memmingen.

Samſtag den 4. Dezember
Abends ½8 Uhr im Vereinslokal zur Stadt

1. Mitglieder-Verſammlung.

Tagesordnung: 1) Aufnahme der bis jetzt angemeldeten Mitglieder und Ausſtellung der Mitgliedskarten, 2) Verſchiedenes

Ferner werden in der Verſammlung weitere Anmeldungen entgegengenommen, — Zahlreiches Erſcheinen erwartet

Der Ausſchuß.

Freiw. Kranken-Unterſtützungs-Verein.

Sonntag 5. Dezember Nachmittags 1 Uhr

General-Verſammlung

Tages-Ordnung: Jahres-Abrechnung.
Neuwahl des Geſammt-Ausſchußes
Verſchiedene Anträge.

Die Wichtigkeit der vorſtehenden Punkte erfordert vollzähliges Erſcheinen der Mitglieder

Der Ausſchuß.

Zu

Weihnachtsgeſchenken

empfehle das Neueſte in:

Glacé-, Winter- & Ballhandſchuhen

ſowohl billige als hochfeine Qualitäten. Ferner

Kragenſchoner, Cravatten & Herrenhandſchuhe

in ſchöner Auswahl.

Lena Pflieger am Marktplatz.

Oſtendhalle.

Sonntag, den 5. Dez., Nachm. 3 Uhr

Großes Conzert,

ausgeführt von der

Arbeiterfortbildungskapelle aus Kempten unter Leitung ihres Dirigenten Seele.

Ausſchank von vorzüglichem Pilſener-Bier.

Es ladet freundlichſt ein

Stölter.

Eintritt 25 Pfg. **Muſik in Uniform**

Der

Bienen- u. Obſtbaumzuchtverein Fellheim und Umgebung

hält am **Sonntag, den 5. Dezember l. J.,** Nachmittags 3½ Uhr im Bräu- und Gaſthauſe des Herrn **Eiſele** in **Heimertingen** ſeine diesjährige

General-Verſammlung

mit herkömmlicher Tagesordnung und großer Verlooſung ab, und ladet hiezu die Mitglieder und ſonſtige Freunde der Sache geziemend ein

Der Ausſchuß.

Ledertuche — Wachstuche.

Chr. Weiss,

Sattler & Taschner a. d. Schranne

ladet zur Besichtigung seiner

Weihnachtsausstellung

ergebenst ein.

Gummibetteinlagen.

Jakob Mayer, Kempterſtraße

empfiehlt ſein Lager in:

Pelz- u. Tuchmützen
Damen-Barett
Muffen u. Kragen
Pelz- u. Stoffhandſchuhe
Schlittendecken

Hoſenträger
Cravatten
Schulranzen
Kellnerintaſchen
Lederhoſen

zu den **billigſten** Preiſen.

Bruchbänder das Neueſte mit Pelottendruckfedern
das **billigſte** und **praktiſchſte** Bruchband.

Gewerbeverein Memmingen

Sonntag 5. Dezbr. Vormittags von 10—12 Uhr werden im Vereinslokale **Lehrverträge** ausgeſtellt.

Der II. Vorſtand: **Adolph Welker.**

Heute **Samſtag Abend**

Schlachtpartie

im Rad,
wozu höflichſt einladet

Karl Möderle.

Beningen.
Sonntag, 5. Dez.

Schlacht-Parthie

wozu freundlichſt einladet

J. Einsle, z. Bäckerwirth.

Sonntag — Steinheim.

Haſenpartie

mit Unterhaltungsmuſik
wozu höflichſt einladet

Joh. Wiedenmayer,
zum Kreuz.

Goldenes Fässchen.

J. Sigler

Ausschank der

De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine

in $^1/_1$, $^1/_2$ u. $^1/_3$ Flaschen (Schoppen)

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Spirituosen.

Jede Garantie für Reinheit.

Arac de Batavia superf. alt
Rum de Jamaica
Cognac
Kirschwasser alt

zu billigsten Preisen empfiehlt

Otto K rringer,
Drogenhandlung z. Anker
Memmingen.

Angebote:

Ein junger Mann ertheilt billig **Unterricht** in Violine und Klavier. Zu erfragen in der Expedition.

Ein Burſche mit 18 Jahren, welcher Luſt hat die Brauerei zu erlernen, ſucht Stelle. 281

Geſuche:

500 Mark zur Auslöſung bis Mitte Januar. 282

Zu kaufen: Eine Habertruhe.

Zum Malergeſchäft ein Lehrjunge.

Ein Schreinerlehrling. 275

Eine ältere Perſon, erfahren in der Kinderpflege.

Nähmädchen zur Aushilfe.

Näharbeiten für ins Haus

Zu kaufen: Ein ſchöner Pferdeſtall.

Ein Spenglerlehrling. 283

2 Schlafgänger. 283

Ein Kinderſchlitten.

Zu vermiethen:

Eine abgeſchloſſene, ſehr ſchöne

Wohnung

gegen Oſten gelegen, beſtehend aus drei geräumigen, heizbaren Zimmern, Küche mit Waſſer, Kammer, Altane u. allen ſonſt. Bequemlichkeiten, ſofort od. ſpäter.

Sofort oder bis 1. Januar ein heizbares Zimmer. 282

Zu verkaufen:

Eine Firmatafel, billig. 277

Ein ſehr ſchöner Glasſchrank.

Ein ſehr ſchöne Feſtung mit Bleiſoldaten. Südl. Ringſtraße 28½.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Ein guterhaltener zweiſitziger Kinderſchlitten. 282

Eine guterhaltener Havelock für einen Knaben von 10 12 Jahren.

Eine bereits noch neue Gſodmaſchine mit Handbetrieb.

Unter den **beliebten Weihnachtsgeſchenken** nehmen Geſellſchafsſpiele für Jung und Alt mit Recht einen vorderſten Platz ein. Ein guter Wegweiſer bei Auswahl ſchöner und geeigneter Spiele wird daher unſern Leſern und Leſerinnen gewiß recht erwünſcht ſein; wir machen deßhalb auf die unſerer heutigen Nummer beiliegenden Spielproſpekte der Firma **Robert Kerler, Memmingen** gerne beſonders aufmerkſam.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 49

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN B.U. 12 DEZ. 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 284. Proteſt.: Abigail. Sonntag, 5. Dezember 1897. Kathol.: Sabbas, Criſp. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Präſidentenkriſe im Abgeordnetenhauſe.

Nun hat auch die bayeriſche Abgeordnetenkammer ihre Kriſis, wenn auch eine ſolche harmloſer Natur. Wie wir bereits geſtern telephoniſch melden konnten, hat der Präſident v. Walter ſein Amt niedergelegt, weil das Haus einen von ihm dem Abg. Caſſelmann ertheilten Ordnungsruf als nicht gerechtfertigt anerkennen wollte. Der Vorgang ſelbſt hat ſich folgendermaßen abgeſpielt:

Abg. Dr. Caſſelmann polemiſirte gegen Abg. Dr. Heim und wies darauf hin, daß deſſen Ausdruck, gewiſſe Herren würden auf Gummirädern fahren, alt ſei und vom anarchiſtiſchen Mob herſtamme. Der Präſident ertheilte hierauf dem Abg. Dr. Caſſelmann den Ordnungsruf. Am Schluſſe ſeiner Rede wiederholte Dr. Caſſelmann ſeine vorhergehende Aeußerung, worauf ihm nochmals ein Ordnungsruf ertheilt wird. Nach dem Schlußwort des Referenten zur Generaldiskuſſion erhob ſich Dr Caſſelmann abermals und erklärte, daß er den zwei Mal ertheilten Ordnungsruf als nicht berechtigt anerkenne und ſich deshalb beſchwerdeführend an das Haus wende.

Präſident v. Walter: Meine Herren! Ich erſuche diejenigen, welche meinen zweimaligen Ordnungsruf für gerechtfertigt anerkennen, ſich von den Sitzen zu erheben.

Es erhebt ſich die Rechte, während die Liberalen, die Konſervativen, die Bauernbündler und die Sozialdemokraten ſitzen bleiben.

Präſident: Das iſt die Minderheit. Meine Herren! Das Haus hat meinen zweimaligen Ordnungsruf als nicht gerechtfertigt anerkannt; es liegt deshalb die Konſequenz nahe, und ich erſuche deshalb den Herrn Vizepräſidenten, meinen Platz einzunehmen.

Präſident von Walter verläßt das Präſidentenpult, an welchem Vizepräſident Dr. von Clemm erſcheint.

Vizepräſident: Meine Herren! Es lieg mir nun ein Antrag auf Vertagung der Sitzung vor.

Derſelbe findet Annahme.

Vizepräſident: Ich bitte die Herren, es mir zu überlaſſen, die nächſte Sitzung anzuberaumen.

Ueber die Stimmung der Liberalen ſchreiben die „Münch. Neueſt. Nachr.“: „Auf der geſammten Linken zeigt ſich große Erbitterung gegen das bisherige erſte Präſidium, deſſen Rücktritt ſicher erwartet wird. Wie wir hören, iſt Dr. Caſſelmann von einem Theile der Linken in Ausſicht genommen. Jedenfalls ſind die Stimmen der geſammten Linken für Herrn v. Walter nicht mehr zu haben!“

Die Liberalen wollen alſo, was wir ihnen gar nicht verdenken können, Herrn v. Walter nicht wieder wählen. Man hat die Abſicht, den zweiten Präſidenten Dr. Clemm (liberal) als erſten Präſidenten zu wählen. Die von einer Minderheit vorgeſchlagene Candidatur des Abgeordneten Dr. Caſſelmann dürfte wohl nicht die nöthige Unterſtützung finden. Dem Dr. Clemm würden wahrſcheinlich auch die Bauernbündler und Sozialdemokraten ihre Stimmen geben. Dann wäre ſeine Wahl geſichert. Sehr bemerkt wurde, daß auch die Conſervativen gegen Herrn v. Walter ſtimmten. Sie ſcheinen ſeit einiger Zeit etwas verſtimmt zu ſein; vielleicht wollen ſie auch dem Centrum zeigen, daß dieſes die Conſervativen etwas zärtlicher behandeln müſſe. Die Conſervativen wollen übrigens den Präſidenten v. Walter auch nicht wieder wählen.

Das Centrum ſcheint doch ſchon etwas in Beſorgniß zu ſein, denn es ſind die Reichstagsabgeordneten, die in Berlin ſind, zurückgekehrt, um bei der Präſidentenwahl ihre Stimmen abzugeben. Das Centrum ſoll die Abſicht haben, Dr. Orterer als erſten Präſidenten vorzuſchlagen, falls eine Wiederwahl Walters ſich als unmöglich herausſtellen ſollte. Auf liberaler Seite machen ſich Stimmen bemerkbar gegen die Aufhebung des mit dem Centrum im Jahre 1893 abgeſchloſſenen Compromiſſes, wonach dem Centrum als ſtärkſter Fraktion der 1. Präſident, den Liberalen der 2. Präſident zugeſichert wurde. Die nächſte Sitzung des Abgeordnetenhauſes, in der die Präſidentenwahl vorgenommen wird, iſt am Dienſtag. Präſident v. Walter hat ſeine Demiſſion als Präſident der Abgeordnetenkammer bereits ſchriftlich eingereicht.

Deutſcher Reichstag.

(Sitzung vom Freitag.)

Das internationale Abkommen betreffend das internationale Privatrecht wird ohne Debatte in 1. und 2. Leſung angenommen. Es folgt die erſte Berathung des Geſetzentwurfes betreffend die freiwillige Gerichtsbarkeit, der nach längeren Ausführungen der Abgg. Spahn, Kaufmann, [illegible]. Cuny v. Buchka, Stadthagen, Winterer und Beckh an eine Kommiſſion von 21 Mitgliedern überwieſen wird.

Es folgt die erſte Berathung der Vorlage betreffend die Entſchädigung unſchuldig Verurtheilter. Staatsſekretär Nieberding begründet dann die Vorlage im Einzelnen, als dem Wunſche des Reichstags entſprechend. Ein Differenzpunkt beſtehe nur inſoweit, als die Regierung eine Entſchädigung nur Derer für zuläſſig halte, deren Unſchuld erwieſen ſei. Sie könne ſich in dieſer Beziehung auf einen Beſchluß des Reichstages vom Jahre 1886 und auch auf die Geſetzgebung des Auslandes, mit Ausnahme Oeſterreichs, berufen, deſſen Verfahren im Einzelnen aber von dem vorgeſchlagenen Wege nicht vortheilhaft abweiche.

Abg. Roeren (Centr.) iſt der Meinung, daß jeder, der freigeſprochen werde, Anſpruch auf Entſchädigung habe. Der poſitive Beweis der Unſchuld iſt oft ungemein ſchwierig. Es ſei aber nicht Sache des Angeklagten, ſeine Unſchuld, ſondern es ſei Sache des Anklägers, die Schuld des Angeklagten nachzuweiſen; er beantragt die Verweiſung der Vorlage an eine Kommiſſion von 17 Mitgliedern. — Abg. Pieſchel (nat.-lib.) ſtellt ſich auf den Standpunkt der Vorlage, Abg. von Buchka (konſ.) desgleichen. — Abg. Rintelen (Ctr.) wünſcht keine Entſchädigung, wenn die Schuld nicht erwieſen iſt, und im Uebrigen keine Erleichterung des Wiederaufnahmeverfahrens. — Nach weiteren Ausführungen der Abgg. Beckh (freiſ. Volksp.) und Stadthagen (Soz.-Dem.) wird die Vorlage an eine Kommiſſion von 14 Mitgliedern überwieſen.

Abg. Auer (Soz.-Dem.) beantragt ſofortige Annahme der ſchleunigen Anträge auf Einſtellung des Strafverfahrens gegen eine Reihe ſozialdemokratiſcher Abgeordneten. Das Haus beſchließt demgemäß. — Montag: 1. Berathung des Flottengeſetzes.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Im Etat werden für den Reichskanzler ſtatt bisheriger 18,000 Mk. Repräſentationskoſten ſolche in Höhe 64,000 Mk. gefordert, da ſich die bisherigen Repräſentationskoſten gegenüber dem Umfange der Repräſentationspflichten als unzureichend erwieſen haben und die geforderte Erhöhung ſachlich angemeſſen ſei. Fürſt Hohenlohe hatte ſich bekanntlich, als er den Statthalterpoſten von Elſaß-Lothringen zur Uebernahme des Reichskanzleramts verließ, pekuniär erheblich verſchlechtert, damals aber, wie verlautete, einen vom Kaiſer ihm angebotenen Zuſchuß abgelehnt. Sein Gehalt als Reichskanzler beträgt nur 36,000 Mk., außerdem die erwähnten 18,000 Mk. Repräſentationsgelder, freie Wohnung, Licht und Heizung. — Graf Caprivi war damit, obwohl er gänzlich vermögenslos war, ausgekommen. Fürſt Hohenlohe iſt dagegen vielfacher Millionär, und außerdem „repräſentirt“ er noch nicht einmal übermäßig viel, da er ſich mehrere Monate im Jahre auf ſeinen Gütern aufzuhalten pflegt. Möglich iſt aber, daß die Dotationserhöhung jetzt ſtattfinden ſoll, um die eventuelle Wahl eines Nachfolgers für Hohenlohe zu erleichtern.

— Die nächſte Reichstagsſitzung iſt am 6. d. Mts. Es kommt an dieſem Tage die Marinevorlage zur Verhandlung. Vom 8. Dezember bis 11. Januar ſind die Weihnachtsferien. — Vielleicht iſt der Reichstag aber unterdeſſen ſchon aufgelöſt.

— Die Centrumsfraktion des Reichstages beſchloß einen Antrag auf die Aufhebung des Jeſuitengeſetzes, ſowie einen Geſetzentwurf entſprechend der lex Heinze im Reichstage einzubringen. — Andernfalls werden wohl die Schiffe nicht bewilligt?

— Folgende Initiativanträge wollen die Antiſemiten im Reichstag einbringen: Verbot der Judeneinwanderung; Schächtverbot; einen Antrag, betreffend Regelung der Bedingungen bei Verſicherungsanſtalten; und einen Antrag, betreffend Wahlpflicht, unter erhöhter Sicherheit der Wahlfreiheit für die Wähler in Verbindung mit Gewährung von Diäten an die Abgeordneten.

— Der Bürgermeiſter von Luckenwalde übt eine beſonders ſtrenge Polizei aus. Er verlangt nämlich, weichend von allen ſonſtigen Polizeiverwaltungen in Preußen, daß ihm ſelbſt jede Vorſtandsſitzung

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Ja,“ antwortete Greylock.

„Wo iſt die Mutter?“

„Das iſt meine Sache.“

„Oh, natürlich — ich bitte um Entſchuldigung; nun, es gibt gewiſſe Inſtitute —“

„Ich ſuche keine Anſtalt — nur ein Obdach für etliche Tage, wie ich Ihnen bereits zu ſagen mir erlaubte.“

Der Alte nahm jetzt ſeine Brille ab und entgegnete, ſich abwendend: „Nun, ſo bedauere ich, Ihnen nicht dienen zu können.“

In dieſem Augenblick ging die Thür auf und eine Frau trat ein. Es war eine junge, friſche und blühende Perſon; ſie trug ein einfaches Kleid, einen ſchwarzen Shawl und Hut; ſie ſchritt zum Ladentiſch, legte eine Münze darauf und ſagte: „Bitte, geben Sie mir ein wenig Aniſſamen.“

Greylock trat einen Schritt zurück.

Die Frau warf ihm und dem Kinde auf ſeinem Arme einen prüfenden Blick zu, nahm dann ihr Packetchen vom Ladentiſch und entfernte ſich raſch.

Greylock war im Begriff, ebenfalls die Apotheke zu verlaſſen, als der kleine Alte, wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, ihm nachrief: „Da kommt mir eben etwas in den Sinn — die junge Frau könnte Ihnen von Nutzen ſein; ſie wohnt in einem benachbarten Gäßchen.“

„Was treibt ſie?“ fragte Robert mit Widerſtreben.

„Ich weiß es wirklich nicht,“ antwortete der vorſichtige Apotheker. „Das Haus wird von zwei Frauen gehalten, dieſer jungen und ihrer Schwiegermutter; ſie kaufen ihre Arzneien hier und ſcheinen ganz reſpektabel zu ſein. Ich kann mir nur denken, daß ſie kleine Kinder in Koſt und Verpflegung nehmen; das Uebrige müſſen Sie ſelbſt ansfindig machen.“

„Wo iſt das Haus?“

„Das zweite Häuschen in dem Gäßchen gleich um die Ecke; Sie können nicht irre gehen.“

„Tauſend Dank!“ rief Robert und verließ eilig die Apotheke.

Als er in die Straße hinaustrat, war die junge Frau bereits verſchwunden; er fand indeſſen ohne Schwierigkeit das Gäßchen und das ihm bezeichnete Häuschen; er klingelte heftig.

Bald darauf erſchien dieſelbe Frau, die Robert in der Apotheke geſehen hatte; ſie erkannte ihren Beſucher auf der Stelle wieder. „Treten Sie ein!“ ſagte ſie.

Greylock folgte ihr in ein dürftig möblirtes, aber warmes und ſauberes Zimmer, in dem ein gutes Feuer brannte. An einem Plättbrett ſtand eine bereits ältere Frau, welche mit dem Bügeln von Kinderwäſche beſchäftigt war. Auf einem Geſimſe an der Wand befanden ſich eine Reihe Saugflaſchen, und durch eine halboffene Thür erblickte Greylock ein anderes Zimmer mit einer Anzahl Wiegen, in denen kleine Kinder ſchliefen. Er wandte ſich zu der jungen Frau, die ihn eingelaſſen hatte, und reichte ihr ſeine Bürde hin. „Der Apotheker an der Ecke hat mich hierher gewieſen,“ ſagte er. „Seien Sie menſchlich — nehmen Sie dieſes Kind und thun Sie etwas dafür; es iſt ſehr krank, und ich muß heute Nacht noch eine Reiſe antreten; ich kann das Würmchen nicht mitnehmen.“

Die junge Frau nahm das Kind auf ihren Arm; ohne ein Wort zu ſagen, nahm ſie ihm das Häubchen und den Shawl ab, ſetzte ſich auf den nächſten Stuhl und begann das Kind mit der Miene eines erfahrenen Arztes zu unterſuchen.

Greylock bemerkte mit Freude, daß ihr Geſicht einen wohlwollenden und liebevollen Ausdruck hatte und daß ſie überaus zart und ſanft mit dem Kinde umging. „Ja,“ ſagte ſie endlich, indem ſie aufblickte, krank iſt das Kleine, außerdem iſt es ganz mit Morphium angefüllt, das ihm zum Einſchläfern gegeben wurde.“

Die ältere Frau verließ nun ihr Plättbrett und näherte ſich dem Kinde, das ſie ebenfalls prüfend anſah. „Die Kleine wird den Morgen nicht mehr erleben,“ ſagte ſie, „wenn Sie dieſe aſchgraue Farbe in dem Geſicht eines Kindes ſehen, ſo können Sie verſichert ſein, daß es dem Tode verfallen iſt.“ Sie warf Greylock einen argwöhniſchen Seitenblick zu und fuhr fort: „In der Regel ſind es arme Frauen, welche Kinder zum Aufbewahren hierher bringen, nicht feine junge Herren wie Sie; mir kommt das ſehr ſonderbar vor.“

Greylock erröthete, faßte ſich aber ſchnell und ſagte mit feſter Stimme: „Das Kind iſt meine Tochter, ihr Name iſt Ethel Greylock, wie Sie aus den Zeichen an ihren Kleidern erſehen können. Mein Beſuch mag Ihnen zwar ſehr ſonderbar erſcheinen, allein ich halte es nicht für nöthig, Ihnen Erklärungen zu geben, auch habe ich keine Zeit dazu. Ich wünſche einfach zu wiſſen, ob Sie mein Kind behalten und Alles für es thun wollen, was in Ihrer Macht ſteht, bis ich übermorgen zurückkehre?“

„Das wollen wir, Herr!“ antwortete die junge Frau raſch. „Wir ſind zwar arme Leute, aber anſtändig und ehrlich. Judith Black iſt mein Name und dies iſt meine Schwiegermutter, die oft mehr ſpricht, als ſie verantworten kann; nehmen ſie es ihr nicht übel. Wir nehmen die Kleine auf und werden Alles für ſie thun, was wir können.“

Robert's Zweifel wurden durch Judith's offenen Blick, ihr einnehmendes Weſen und den Ton ihrer Stimme völlig beſchwichtigt; er zog ein Geldſtück aus der Taſche und übergab es ihr mit den Worten: „Dies zum Zeichen, daß auch Robert Greylock ein ehrlicher Mann iſt. Im Laufe weniger Tage werde ich wiederkehren; wir beſprechen alsdann das Nähere.“

Die ältere Frau ergriff nun das Wort und ſagte mit unangenehmer Stimme: „Iſt das alles Geld, was Sie uns laſſen können?“

„Es iſt Alles, was ich heute Nacht entbehren kann,“ erwiderte Greylock mit unterdrücktem Unwillen.

„Sie haben da einen Werthgegenſtand am Finger,“ fuhr die Alte fort.

Der Ring, auf den die Alte anſpielte, war ein Geſchenk von ſeinem Vater; er ſchätzte ihn ſehr hoch, dennoch zog er ihn ohne Zögern vom Finger und ſprach: „Nehmen Sie ihn!“

(Fortſetzung folgt.)

des liberalen Wahlvereins, auch wenn es ſich nur um eine Vorbeſprechung über Kirchen- oder Stadtverordnetenwahlen handelt, angezeigt wird. Alsdann läßt der geſtrenge Polizeiherr auch dieſe Vorſtandsſitzung überwachen. — Müſſen das aber ſtaatsgefährliche oder „unartige“ Liberale ſein, die in Luckenwalder Vorſtand ſitzen!

— Die ſchon mitgetheilte Konfiskation der letzten Nummer des „Kladderadatſch“ — ſie erfolgte bekanntlich wegen eines höhniſchen Bildes, das ſich mit der Rede des Kaiſers an die Rekruten beſchäftigte — hat in ganz Deutſchland ſtattgefunden, nur nicht im Fürſtenthum Reuß ältere Linie. — Der Fürſt hat ſich bekanntlich noch nicht mit Kaiſer und Reich ausgeſöhnt.

— Der ſchwäbiſche Bauernbund will als Kandidaten für den Reichstagswahlkreis Illertiſſen den Bürgermeiſter und Landwirth Dirr von Anhofen aufſtellen. Dirr verhält ſich noch ablehnend.

— Immer mehr gewinnt es den Anſchein, als ob es doch zu einem Kriege zwiſchen Deutſchland und China kommen ſollte. Das Bureau „Dalciel“ meldet aus Shanghai, die Deutſchen haben für den Bezirk Kiau-tſchau das Kriegsrecht proklamirt. Der Kaiſer von China erklärt, lieber ſeine Krone verlieren zu wollen, als die Deutſchen die Feſtung nehmen zu laſſen. Er wünſcht die Angelegenheit einem von Holland und Belgien zu ernennenden Schiedsgericht zu unterbreiten. In Formoſa treffen zahlreiche japaniſche Truppen ein. — Die Japaner haben nämlich auch Luſt, ſich ein wenig dazwiſchen zu miſchen.

— Ueber London wird berichtet, die Regierung von Haiti habe der deutſchen Regierung angezeigt, daß der deutſche Geſchäftsträger Graf Schwerin ihr nicht mehr genehm ſei und daß ſie nicht mit ihm, ſondern in Berlin verhandeln wolle. — Ob das Letztere der Reichregierung paßt, bleibt abzuwarten; die Ankunft deutſcher Schiffe in Port au Prince wird jeden Falls dadurch nicht verhindert werden. Und es wäre doch auch eine Schwäche ſonder Gleichen, wenn ſich die deutſche Regierung die Unverſchämtheit der haitiſchen regierenden Herren wollte ſo ruhig gefallen laſſen.

Ausland.

— Graf Badeni hat am Freitag früh Wien verlaſſen und ſich nach Galizien begeben. — Woſelbſt er gefälligſt bleiben und ſich auf ſeinen Lorbeeren ausruhen mag.

— Nach der Verkündigung des Standrechts in Prag iſt dort wieder vorläufige Ruhe eingekehrt, jedoch hält das Militär die Stadt noch beſetzt Aus dem ganzen Lande werden noch Exzeſſe gemeldet. In Gablonz wurden die Fenſter der czechiſchen Beſeda-Schule eingeworfen; in Bodenbach griff eine Menge die czechiſche Schule, in Kröglitz die Wohnung des Lehrers an, der leichte Verletzungen davontrug; ferner warf eine Menge die Fenſter zweier Bodenbacher Gaſthäuſer ein. Den Juden wurden die Fenſter eingeſchlagen in Kralup, Laun, Beraun, Neubydſchow, Königgrätz und Melnik. In letzterem Orte wurde die Plünderung nur durch die Gendarmerie verhindert. Die Oelfabrik Eiſner in Podol wurde bedroht und mußte von der Gendarmerie mit blanker Waffe geſchützt werden; Herr Eiſner, der durch einen Steinwurf leicht verwundet worden war, gab mit einem Revolver Schreckſchüſſe ab. — Starke Ruheſtörungen waren in Pilſen. Das ganze Land iſt in Gährung.

— Major Eſterhazy richtete ein Schreiben an den General Pellieux, in welchem er gegen die Verleumdungen proteſtirt und verlangt, vor ein Kriegsgericht geſtellt zu werden, um vollſtes Licht in die Beſchuldigungen zu bringen und die ihm gebührende Genugthuung zu erlangen. „Figaro“ triumphirt über Eſterhazys Forderung. Eſterhazy habe den Brief unfreiwillig geſchrieben. Die Militärbehörde habe ihm ſchonend erlaubt, den Reſt ſeiner Ehre zu retten und das ohnehin beſchloſſene Kriegsgericht ſelber zu fordern. Die Dreyfus-Sache trete in die entſcheidende Phaſe. Das Kriegsgericht müſſe das geſammte Beweismaterial, einſchließlich des Borderaus, prüfen und zur Reviſion des Dreyfus-Prozeſſes gelangen. Dem „Petit Pariſien“ zufolge werden im Fort Mont Valerien 7 Arreſtzimmer bereit gehalten. — Danach ſcheint es doch, als ob bei der Sache etwas herauskäme.

— Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus zuverläſſiger Quelle, daß die Unterzeichnung des griechiſch-türkiſchen Friedensvertrages am Freitag oder Samſtag erfolgt. — Was lange währt, wird gut.

— Für Kreta iſt ein Gouverneur noch immer nicht gefunden. Die „Times“ meldet, auf der Konferenz der Botſchafter am Mittwoch habe der ruſiſche Geſchäftsträger drei Kandidaten für den proviſoriſchen Gouverneur von Kreta in Vorſchlag gebracht; zwei von ihnen ſeien ottomaniſche Griechen aus guter Familie, der dritte ein Montenegriner, ein entfernter Verwandter des Fürſtenhauſes. Die Botſchafter hätten die beiden griechiſchen Kandidaten zurückgewieſen und beſchloſſen, die Berathung über die Kandidatur des Montenegriners zu vertagen.

— Spaniſche Blätter erfahren aus Kuba, daß von den 200,000 Mann Verſtärkungen, die dorthin geſchickt wurden, nach der letzten Revue nur 53,030 übrig blieben! Krieg und Krankheiten hätten 150000 Mann dahingerafft. — Und wofür dies Alles! Für nichts!

Lokales.

* [**Die bayeriſchen Kartenbriefe**] zeichnen ſich nicht nur durch eine unzureichende Gummirung, ſondern auch durch die zu ſtarke Perforirung des Schlußrandes aus. Uns liegen mehrere Exemplare vor, bei denen ſchon eine ſchwache Berührung genügt, um den gummirten Rand abreißen zu laſſen. Hoffentlich werden bei der nächſten Auflage dieſe Fehler abgeſtellt. Auf die wunderbare Aufſchrift betreffs der Frankirung haben wir ſchon hingewieſen. Die Reichspoſt hat ſich ſchon gebeſſert, die Briefe ſind genügend geleimt, auch das Papier iſt beſſer geworden. Die Aufſchrift auf der Außenſeite des Verſchluſſes ſpricht jetzt nicht mehr von jenen „Verkehrsbeziehungen, wo“, ſondern lautet in Rothdruck klar und überſichtlich:

Briefporto, auch für Kartenbriefe
(bei einfachem Gewicht):

10 Pfg.	20 Pfg.
Deutſchland, Oeſterreich-Ungarn einſchl. Bosnien und Herzegowina; Grenzverkehr (30 km) mit Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz.	alle übrigen Ländergebiete.

[**Gründung einer allgemeinen Reliktenkaſſa für die nichtpragmatiſchen Staatsdiener**] Wie das Komite mittheilt, wurde die Petition, welche der k Staatsregierung und dem Landtage unterbreitet werden ſoll, bereits von über 4000 nichtpragmatiſchen Staatsdienern unterzeichnet. Da es kaum mehr möglich iſt, die Petition für dieſe Finanzperiode rechtzeitig in Vorlage zu bringen, ſo ſoll dies doch unter allen Umſtänden für die nächſte Finanzperiode geſchehen.

* [**Rückzahlung von Markenbeiträgen.**] An weibliche Perſonen, welche ſich verheirathen, bevor ſie in den Genuß einer Rente gelangt ſind, wird die Hälfte der für ſie geleiſteten Beiträge auf Antrag zurückerſtattet, wenn für ſie vor Eingehung der Ehe Beiträge für mindeſtens 235 Wochen entrichtet worden ſind. Der Anſpruch muß ſpäteſtens binnen drei Monaten nach der Verheirathung geltend gemacht werden. Die Rückforderung der Beiträge empfiehlt ſich jedoch nicht für ſolche weibliche Perſonen, welche auch nach ihrer Verheirathung noch in einer verſicherungspflichtigen Beſchäftigung verbleiben, da mit der Erſtattung der Beiträge die durch das bisherige Verſicherungsverhältniß begründete Anwartſchaft auf Rente erliſcht und die Wartezeit von neuem begonnen werden muß. Die Erſtattung der Hälfte der Beiträge findet ferner ſtatt an Wittwen oder, falls ſolche nicht vorhanden ſind, an eheliche Kinder unter 15 Jahren von verſtorbenen männlichen Perſonen, dann an hinterlaſſene vaterloſe Kinder unter 15 Jahren von verſtorbenen weiblichen Perſonen. In ſolchen Fällen iſt für die Beitragserſtattung Vorausſetzung, daß die Verſtorbenen bei Lebzeiten nicht in den Genuß einer Rente gelangt und daß für ſie Beiträge für mindeſtens 235 Wochen entrichtet worden ſind, ſowie daß den Hinterbliebenen aus Anlaß des Todes des Verſicherten nicht Renten auf Grund der Unfallverſicherungsgeſetze gewährt werden.

[**Ein für Bauern und Handwerker ſehr wichtiger Beſchluß**] wurde von der Abgeordnetenkammer gefaßt. Es wurde nämlich faſt einſtimmig beſchloſſen, daß in Zukunft bei Hypothekumſchreibungen keine Staatsgebühr mehr zu bezahlen iſt. Dieſe Gebühr betrug bisher 6 Mk vom Tauſend und wurde bei Umſchreibungen ebenſo erhoben, wie bei Aufnahme eines Kapitals.

[**Gedenket der Vögel!**] Nun iſt der Winter hereingebrochen und hat Wald und Flur in ſein ſchützendes Flockenkleid gehüllt. Damit iſt der Nahrungsquell Tauſender und aber Tauſender unſerer kleinen gefiederten Wintergäſte verſiegt. Darum ergeht auch in dieſem Jahre unſere Bitte: Gedenket der darbenden Vögel durch Errichtung von Futterplätzen und Ausſtreuen von Brod-, Fleiſch- und Wurzelreſten auf Simſen, Fenſterbrettern, Dächern und Höfen! Jeder, dem ein fühlendes Herz in der Bruſt ſchlägt wird ſich an dieſem Liebeswerk betheiligen, das die kleinen, anſpruchsloſen Schützlinge uns im Sommer durch ihren munteren Geſang vergelten.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kaufbeuren, 3. Dez. In den Berichten über den Raubmord in Kaufbeuren wurde auch mehrfach der Geliebten des Thäters Erwähnung gethan, und es konnte den Anſchein gewinnen, als ob dieſelbe nach der That als Hehlerin gedient hätte. Wie uns nun mitgetheilt wird, hat ſich der gegen jene Frauensperſon erhobene Verdacht als vollkommen unbegründet erwieſen. Sie wurde in Kaufbeuren auf der Heimreiſe von Kempten nach Wörishofen allerdings verhaftet und einem Verhör unterzogen, aber alsbald wieder auf freien Fuß geſetzt, da ſich ihre gänzliche Schuldloſigkeit mit aller Sicherheit herausſtellte. Sie iſt die Tochter ehrbarer Eltern dahier, die ihr Verhältniß mit Geiger niemals billigten und dieſem ſchon ſeit 3 Jahren das Haus verboten haben. Die Tochter wohnt in Wörishofen, wo ſie den Sommer über einen Obſt- und Gemüſehandel treibt und ſich redlich ernährt. Die Familie iſt vom bitterſten Herzleid betroffen, daß ihr Name durch eine traurige Verkettung von Umſtänden mit dieſer Mordgeſchichte in Verbindung gebracht wurde.

Vom Bodenſee, 3. Dez. Das Motorboot Seeſchwalbe wurde geſtern abend bei der Einfahrt in den Friedrichshafener Hafen von dem ausfahrenden ſchweizeriſchen Kursdampfer angerannt, ſo daß die drei Inſaſſen des Bootes ins Waſſer fielen. Sie wurden alsbald gerettet und an Bord genommen, während das beſchädigte Fahrzeug von einer Barkaſſe in den Hafen geſchleppt wurde. — Bei dem großen Brande der Studerſchen Sägerei in Goldach iſt auch das elektriſche Werk der Gebrüder Lehner in Tübach gänzlich zerſtört worden, und drei Familien ging ihre ſämmtliche Habe zu Grunde.

Aykletten, 3. Dez. Ein großes Unglück wurde hier durch den Muth und die Entſchloſſenheit des Herrn Auguſt Gloning verhindert. In einem Anweſen hatten 2 Kinder hinter dem Ofen liegende alte Kleidungsſtücke in Brand geſteckt, wobei alsbald ein derartiger Qualm entſtand, daß die Kleinen in ärgſter Gefahr waren. Herr Gloning bemerkte von der Straße aus die Gefahr, drang muthig durch das Fenſter ein und es gelang ihm, die Kinder zu retten, trotzdem der Rauch ihm ſelbſt ſtark zuſetzte. Auch das Feuer konnte er rechtzeitig ablöſchen. Ehre dem wackeren Manne!

Schwabmünchen, 2. Dez. Seit Sonntag Nachmittag iſt der 57 Jahre alte Fabrikarbeiter Konrad Heim, wohnhaft bei der Wittwe Amerſinn dahier, abgängig. Er ging am genannten Tage fort und gab an, einen Spaziergang machen zu wollen, von welchem er jedoch bis zur Stunde noch nicht zurückgekehrt iſt. Alle Nachforſchungen nach demſelben blieben bis jetzt erfolglos. Daß er ſelber den Tod ſuchte, iſt abſolut nicht anzunehmen, es muß ihm deshalb ein Leid geſchehen ſein, möglicherweiſe iſt er auch verunglückt. Bei ſeiner Entfernung trug er einen braukarrirten Anzug, hatte eine Uhr mit Nickelkette und wahrſcheinlich nur einige Mark Geld bei ſich.

Harburg, 2. Dez. Heute früh zwiſchen 7 und 8 Uhr ermordete der ſchon zweimal in der Irrenanſtalt zu Kaufbeuren untergebrachte 22jähr. led. Georg Vogelgſang ſeinen 60jähr. Vater durch 6 Meſſerſtiche. Der raſch herbeigerufene Arzt konnte den Schwerverletzten nicht mehr retten. Nach einer Stunde war in Folge der erhaltenen Verletzungen der Tod eingetreten.

München, 4. Dez. In einem Hauſe an der Bazeillesſtraße überſchüttete ſich geſtern Nachmittag ein dreijähriges Knäbchen mit ſiedendem Waſſer, welches in einem Topfe auf dem Herde ſtand. Aerztliche Hilfe wurde nicht, bezw. viel zu ſpät in Anſpruch genommen. Heute Früh ſtarb das Kind. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Erding, 1. Dez. Geſtern Abend war der Gaſtwirth Goldhofer von hier auf der Heimfahrt von Schwaig begriffen, als ihm das Pferd durchging und das Gefährte unweit der ſog. Bergwirthſchaft an einen Pappelbaum derart geſchleudert wurde, daß Goldhofer ſolche Verletzungen am Kopfe erhielt, daß ſofort der Tod eintrat. Das Pferd das bei dem Unfalle die Stränge abriß, raſte dem heimathlichen Stalle zu.

Aus Niederbayern, 2. Dez. Wie aus Schärding geſchrieben wird, hatte in voriger Woche der Beſitzer des Schwiglgutes in Allerding, Pfarrei St. Florian, Herr Mathias Doppelbauer, das Unglück, von einem Baume zu ſtürzen, wobei er ſich nicht nur beide Arme brach, ſondern auch das Rohr der Pfeife, die er im Munde hielt, derart hineinſtieß, daß es beim linken Ohre herausdrang. Der Aermſte, deſſen Heilung kaum ermöglicht ſein wird, kann weder Nahrung zu ſich nehmen, noch ſprechen.

Kaiſerslautern, 3. Dez. Von den ſchwerverwundeten Bergleuten der Kohlengrube „Frankenholz“ ſind fünf ihren Verletzungen erlegen, ſo daß jetzt die Geſammtzahl der Getödteten 42 beträgt. Zwölf Schwerverwundete ſchweben noch in Lebensgefahr. Wie nunmehr feſtgeſtellt iſt, betrug die Belegſchaft der von der Kataſtrophe betroffenen Grubenabtheilung 87 Mann, von denen 37 ſofort getödtet und alle Anderen verletzt wurden. Es iſt jetzt auch gelungen, die Perſönlichkeiten Aller feſtzuſtellen. Fünf Verwundete konnten bereits wieder aus der ärztlichen Behandlung entlaſſen werden. Heute Nachmittag fand in Frankenholz die Beerdigung der Opfer ſtatt.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 2. Dez. Recht unglücklich hat ſich ein Streitfall in Urlau ausgetragen. Zimmermeiſter Hatzler von da hatte in der ſog. „Fuchswirthſchaft“ mit ſeinem Geſellen Hermann einen kleinen Disput. In der Aufregung faßte er ſein Glas, um es ſeinem Gegner an den Kopf zu werfen. Dabei ſchlug er die Lampe herunter. Der Geſelle wurde mit Erdöl überſchüttet und ſtand lichterloh in Flammen. Demſelben wurde das Haar total vom Kopfe gebrannt. Auch ſonſt noch erlitt er ſo bedeutende Verletzungen daß derſelbe ſchwerkrank darniederliegt.

Ulm, 2. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben heute beſchloſſen, zur Erbauung einer zweiten katholiſchen Kirche einen ſtädtiſchen Bauplatz an der untern Olgaſtraße, ſüdlich vom alten Friedhof, zum Preiſe von 16 Mk. für den Quadratmeter abzugeben.

Fellbach, 2. Dez. In letzter Nacht wurde in den Kleiderladen des Schneiders Staiger, an der Hauptſtraße des Ortes gelegen, eingebrochen und fünf Anzüge im Geſammtwerth von 2000 Mk. geſtohlen. Von dem Diebe fehlt bis jetzt jede Spur; auch über den erſt vor kurzer Zeit ſtattgefundenen Einbruchsdiebſtahl in der Bahnhofreſtauration herrſcht noch Dunkel.

Mengen, 1. Dez. Geſtern wurde auf der Landſtraße ein Handwerksburſche tot aufgefunden; er war erfroren. Die bei ihm gefundenen Ausweispapiere lauten auf den Namen des Schauſpielers Rudolf Meixner aus Schönberg (Mähren.)

Ravensburg, 2. Dez. Der Zimmermann Schäfer, welcher den Weingärtner Lang mit dem Meſſer lebensgefährlich verletzte und flüchtig geworden war, wurde in Rorſchach verhaftet. Der Geſtochene iſt noch nicht außer Gefahr.

Diſchingen, OA. Neresheim, 2. Dez. Unter den hieſigen Kindern herrſcht ſeit mehreren Wochen die Maſernepidemie; 62 meiſt ſchulpflichtige Kinder liegen gegenwärtig an dieſer Krankheit darnieder, welche indeſſen einen gutartigen Verlauf nimmt. Seit 14 Tagen ſind die Schulen auf Anordnung des K. Oberamts geſchloſſen.

Ohmenheim, O.-A. Neresheim, 4. Dez. Am 28. November brannten hier neun Gebäude ab. Der Brandſtiftung war ſofort der 31jährige geiſtesgeſtörte Fritz Knödel verdächtig. Man ſah denſelben in eines der brennenden Häuſer ſpringen aber nicht mehr herauskommen. Nun wurden jetzt ſeine Ueberreſte unter dem Schutthaufen des betreffenden Hauſes gefunden. Im letzten Jahre hat es hier viermal gebrannt und 40 Häuſer wurden im Ganzen eingeäſchert.

Verſchiedenes.

Bayeriſcher Poſthumor. Ein fideles Münchner Haus gab dieſer Tag in Paſſau eine ſogenannte Anſichtskarte an ſeine Münchner Stammtiſchgenoſſen auf, welche ſtatt einer kurzen, bündigen Adreſſe einen längeren Vers als Aufſchrift trug, deſſen letzte Strophen folgendermaßen ausklangen: „. . . An der Iſar Strand — Wo Herr Aſter, gewandt — mit kundiger Hand — das Szepter ſchwinkt — und fröhlich man ſingt — in den großen geweihten Hallen — Wo der Humpen winkt — und der Stiefel blinkt — dorthin ſoll die Karte jetzt wallen!“ — Der expedirende Poſtbeamte klebte nun auf die Adreſſe einen Zettel, verſehen mit dem ordnungsgemäßen Annahmeſtempel, welcher das Ziel der Karte in folgendem Poem näher präziſirte: „Wo Donau, Inn und Ilz ſich küßt — Hat die Poſt nicht Zeit, daß Adreſſen ſie lieſt — Wie dieſe hier. Gott vergeb's Euch Ihr Dichter — Ihr fades Anſichtskarten-Gelichter — Heut' thue ich Euch nochmal den Gefallen und adreſſire: — München, Pſchorrbräuhallen!“ — Schon am nächſten Tage befand ſich die Karte im Beſitze der über dieſen Poſthumor höchlichſt ergötzten Pſchorrbräu-Tafelrunde.

Ein eigenthümlicher Unglücksfall ereignete ſich am Mittwoch in Landau. Der 19 Jahre alte Schieferdeckergeſelle Emil Hornbach, der das Geſchäft ſeiner Mutter führte, war an einem Dache mit Ausbeſſerungsarbeiten beſchäftigt. Plötzlich kam die Leiter, auf die er ſtand, ins Rutſchen, Hornbach konnte ſich nirgends halten und fiel auf das eiſerne Gartengeländer, von dem er am Rücken aufgeſpießt wurde. Er ſtarb ſehr bald danach.

Defraudant. Nach einem Ausſchreiben des Mainzer Kreisamts iſt der Kaſſirer des St. Petersburger Adeligen Vormundſchaftsgerichts, Collegien-Aſſeſſor Theophil Klemens Dynatjewitſch Przilensky nach Entwendung von Werthpapieren im Geſammtwerthe von 147,000 Rubel aus St. Petersburg entwichen. Auf ſeine Verhaftung iſt eine Belohnung von 4000 Rubel ausgeſetzt.

Gasexploſion. Mittwoch Vormittag kurz nach 11 Uhr entſtand auf der im Umbau begriffenen Gasanſtalt zu Wermelskirchen eine Exploſion, durch die das in dieſem Jahre neu errichtete Gebäude vollſtändig zerſtört und der Ingenieur Kalle getödtet wurde, während ein Gasarbeiter ſo ſchwere Kopfverletzungen erhielt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Familiendrama. In Kopenhagen hat ſich eine von ihrem Manne verlaſſene Frau nebſt ihren vier Kindern das Leben genommen; man fand die Unglücklichen alle an demſelben Hacken aufgehängt.

Reſerveoffizier und Schriftſteller. Man erinnert ſich des Konflikts zwiſchen dem Magdeburger Muſeumsdirektor Volbehr und dem Kunſthiſtoriker Muther in Breslau, dem von jenem der Vorwurf des Plagiats gemacht wurde. Jetzt iſt beiden Herren von einem militäriſchen Ehrengericht der Reſerve- reſp. Landwehroffiziersrang abgeſprochen worden. — Es iſt ſo ſchreibt die „Nationalztg.“ bezeichnend, daß das militäriſche Gericht ſeinen harten Spruch nicht auf Grund des unterſuchten Thatbeſtandes, ſondern aus rein formaliſtiſchen Gründen gefällt hat, nämlich weil die beiden Parteien es unterlaſſen hatten, ihre Angelegenheit vor den militäriſchen Ehrenrath zu bringen.

Eine Sargbeſtellung. Die „Berl. Preſſe“ erzählt folgende merkwürdige Geſchichte. In einem Wirthshauſe der Zimmerſtraße in Berlin erzählte am Stammtiſch der Vertreter einer Sargfabrik, daß dieſe nach einem patentirten Verfahren Metallſärge herſtelle, die nur 40 bis 60 Mark koſteten. Der Wirth, der erſt kürzlich 300 Mark für einen Metallſarg bezahlt hatte, bemerkte: Wenn das wahr iſt, dann können Sie mir 2000 ſolcher Särge liefern. — 2000 nicht, aber 1700 können Sie haben. — Gut, alſo 1700, abgemacht. Handſchlag folgte. Am andern Tage ging der Sargagent in Begleitung zweier Zeugen nochmals zu dem Wirthe und fragte ihn, ob er Scherz gemacht habe. Sie ſind wohl nicht geſcheidt! war die Antwort, wenn Sie mir die 1700 Särge nicht liefern verklage ich Sie. Die Fabrik ſtellte hierauf nach einiger Zeit dem Gaſtwirthe, der die Geſchichte ſchon lange vergeſſen hatte, die 1700 Särge zur Verfügung. Als er die Sache als einen mißverſtandenen Scherz auslegte, klagte die Fabrik und das Landgericht I verurtheilte ihn zur Zahlung. Jetzt ſchwebt der Prozeß beim Kammergericht.

Selbſtmord einer Ruſſin. In eine Badeanſtalt in Wien kam am Dienſtag Vormittag eine junge, elegant gekleidete Dame und verlangte mit fremdem Accent ein Wannenbad. Sie bezahlte ſofort den Preis und begab ſich in die ihr angewieſene Kabine. Nach ungefähr einer Viertelſtunde ertönte in der Kabine ein Schuß, und das Badeperſonal fand die Dame, vollſtändig angekleidet, todt im Seſſel lehnen. Auf ihrem Schoße lag ein ſechsläufiger Revolver, aus dem ſie ſich eine Kugel in den Gaumen geſchoſſen hatte. Bei der Leiche fand man weder Pretioſen noch Dokumente oder Briefe, die auf die Identität hingedeutet hätten. Nur die Firma in dem eleganten Hute mit ſchwarzen Straußfedern: „Mademoiſelle de Leona, Warſchau“ ließ den Wohnort der Selbſtmörderin ahnen. Thatſächlich iſt ſie im Laufe des Nachmittags als die 24jährige Hedwig Lange, Gattin des Warſchauer Rechtsanwalts Joſef Lange, ermittelt worden. Frau Lange war vor einiger Zeit von einem Nervenleiden befallen worden. Ihr Mann brachte ſie nach Wien, um hier mediziniſche Kapazitäten zu konſultiren. Das Ehepaar kam jüngſt an. Wahrſcheinlich hat die unglückliche junge Frau im Zuſtande geiſtiger Umnachtung Hand an ſich gelegt.

Die Stimme der Königin. Die Königin von England hat ſich letzter Tage einen Phonographen nach Windſor kommen laſſen, um in denſelben Botſchaften hineinzurufen, die ihre Stimme zukünftigen Geſchlechtern erhalten ſollen. Der Apparat wird im britiſchen Muſeum aufbewahrt werden.

Einen neuen Rekord im Patentweſen hat kürzlich der Ingenieur Milo Kellogg aus Chicago aufgeſtellt. Derſelbe erhielt am 26. Oktober ds. Js. von dem Patent-Bureau nicht weniger als 125 Patente auf einmal zuerkannt, welche ſämmtlich auf Neuerungen auf Umſchaltern im Telephonverkehr ertheilt wurden. Dies iſt ſicherlich die größte Zahl von Patenten, die ein Erfinder jemals gleichzeitig erhielt. Das Patentamt zog dafür eine Gebühr von 10000 Mk. ein, die ebenfalls die größte Summe darſtellt, die je einem Patentamte auf einmal ausgezahlt wurde.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 2. Dezember: Die im Mai in Schwangerſchaft befindliche Dienſtmagd Thereſe Maier von Eiſenburg, damals in Amendingen, kam zu der Taglöhnerin Viktoria Junginger in Trunkelsberg von der ſie wußte, daß dieſe Mittel abgebe um die Leibesfrucht abzutreiben und verlangte auch ein ſolches Mittel. Sie erhielt nun von der Junginger eine Flaſche von verſchiedenen Ingredienzen von ihr hergeſtellter Flüſſigkeit wofür ſie 2 Mk. bezahlte. Letztere will nur wenig davon getrunken und die Flaſche mit der übrigen Flüſſigkeit in den Bach geworfen haben. Der Zweck wurde nicht erreicht, denn die Maier wird in nächſter Zeit Mutter werden. Von der Anklage des Betrugs wird die Junginger freigeſprochen. Thereſe Maier wird ſchuldig geſprochen eines Verbrechens des Verſuchs zu einem Verbrechen wider das keimende Leben, Junginger eines Verbrechens der Theilnahme an einem Verbrechen des Verſuchs zu einem Verbrechen wider das keimende Leben durch Hülfeleiſtung, und es werden deshalb, unter Annahme mildernder Umſtände, die Maier in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat 15 Tagen, die Junginger in eine ſolche von 9 Monaten verurtheilt. — Wegen eines Verbrechens des Betrugs im Rückfalle, unter Annahme mildernder Umſtände, erhält die Korbmachersfrau Kreszenz Donner von Geiſenried eine Gefängnißſtrafe von 3 Monaten 8 Tagen. — Vom Schöffengerichte Türkheim wurden der Fahrradhändler Alois Volkart und der Schriftſetzer Johann Richter, beide in Wörishofen, wegen Körperverletzung, begangen an dem Friſeur Ludwig Welſch daſelbſt, jeder zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten und eine Geldbuße im Geſammtbetrag von 270 Mk. an Welſch zu zahlen verurtheilt. Die Angeklagten legten Berufung ein. Das Urtheil des Schöffengerichts wird im Strafausſpruch aufgehoben, Volkart in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat, Richter zu einer ſolchen von 8 Tagen verurtheilt, im Uebrigen werden die Berufungen verworfen. — Die Verhandlungen gegen Anton Mörz, Zimmermeiſter, und den Söldnersſohn Stephan Gerum von Unterrammingen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, werden wegen weiterer Ladung von Zeugen ausgeſetzt. — Die Oekonomensſöhne Valentin und Joſef Hörmann von Blatte, Gmd. Bedernau, wurden vom Schöffengerichte Mindelheim wegen Körperverletzung und Werfens mit harten Körpern, zu folgenden Strafen verurtheilt: Valentin Hörmann zu einer Gefängnißſtrafe von 8 Tagen und zu einer Haftſtrafe von 1 Tag, Joſef Hörmann zu je einer ſolchen Strafe von je 1 Tag. Die von den Angeklagten eingelegten Berufungen werden als unbegründet verworfen. — Der Wagnergehilfe Joſef Koeßler von Münſterhauſen, welcher am 24. Oktober in der Behauſung des Söldners Anton Morath in Egg a. d. Günz aus einem nicht verſchloſſenen Kleiderkaſten 200 Mk. und aus einer Kammer 2 Uhren und 1 Hemd geſtohlen hatte, wurde dahier in Memmingen von Schutzmann Holzer feſtgenommen, wobei ihm der Geldbetrag von 190 Mk. und 1 Uhr abgenommen werden konnte, und Morath nun wieder erhalten hat. Wegen eines Verbrechens des einfachen Diebſtahls im Rückfalle unter Annahme mildernder Umſtände wird Koeßler zu einer Gefängnißſtrafe von 6 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt.

Sitzung am 6. Dezember: Maria Knoll, Söldnerstochter von Wullenſtetten, und Genoſſen, wegen Diebſtahls. — Ulrich Kombold, Taglöhner in Memmingen, wegen Körperverletzung. — Karoline Ritmann, Näherin in Oberfahlheim, wegen Unterſchlagung. 2. Inſtanz. — Rupert Leiſtle, Söldnersſohn von Aſch, und Genoſſen, wegen Körperverletzung. 2. Inſtanz. — Alois Sagmeiſter, Komptoiriſt von Deggendorf, wegen Betrugs. — Max Wach, Steinhauer von München, wegen Sachbeſchädigung.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Donnerſtag, 2. Dez., Vorm. $8\frac{1}{2}$ Uhr.)

Anklage gegen die Taglöhnerseheleute Joſef und Kreszenz Dietrich von Pfaffenhofen wegen Meineids, ſowie den Fabrikarbeiter Johann Pollinger und den Dienſtknecht Lampert Pollinger, beide ebenfalls von Pfaffenhofen, wegen Anſtiftung zum Meineid. Am 23. November v. J. war in Pfaffenhofen a. d. Ilm ein Markt, bei welchem Joſef, der Bruder der heutigen beiden Mitangeklagten Johann und Lampert Pollinger, in einem Brauhauſe mit einigen Burſchen aus Tegernbach und Mitter-Scheyern in Reibereien und ſpäter in Raufereien gerieth. Die Folge war, daß gegen die drei Brüder Pollinger es am 28. April ds. Js. vor dem Schöffengericht Pfaffenhofen zu einer Verhandlung wegen Körperverletzung kam und alle drei verurtheilt wurden, obwohl ſie angaben, daß ſie nur in der Abwehr eines Angriffes gehandelt hätten, und die als Zeugen vernommenen Eheleute Dietrich auch beſtätigten, daß die Tegernbacher in ihren Hof, wohin ſich die Pollingers geflüchtet hatten, gedrungen ſeien und Letztere im Hofe angefallen hätten. Es ſtellte ſich nämlich noch in der Verhandlung heraus, daß die Dietrich'ſchen Ausſagen falſch waren, das gerade Gegentheil ſtattgefunden hatte und nicht die Pollingers, ſondern die Tegernbacher die Ueberfallenen waren, denen die drei Pollinger hinter dem Dietrich'ſchen Hauſe aufgelauert hatten. Die weitere Folge war dann Strafverfolgung gegen die Dietrich'ſchen Eheleute wegen Meineids und gegen Johann und Lampert Pollinger wegen Verleitung dazu. Die Angeklagten bequemen ſich heute nur ſehr widerſtrebend zu einigen Zugeſtändniſſen. Sie werden von den Geſchworenen (Obmann Herr Leinfelder) ſämmtlich ſchuldig befunden. Das Urtheil lautet: Joſef Dietrich 1 Jahr 6 Monate, deſſen Frau 1 Jahr 3 Monate, Joh. Pollinger 3 Jahre 6 Monate, Lampert Pollinger 3 Jahre Zuchthaus. Außerdem wird gegen jeden Verurtheilten auf 5 Jahre Ehrenrechtsverluſt und dauernde Eidesunfähigkeit erkannt.

Briefkaſten der Redaktion.

Abonnent T.B. Was es mit der Proklamirung des Standrechts auf ſich hat? Ja, wiſſen Sie, das iſt eine ſehr unangenehme Geſchichte. Wer ſich, während der Dauer des Standrechts, Gewaltthätigkeiten, Ruheſtörungen u. ſ. w. zu Schulden kommen läßt, oder ſich den Anordnungen der Polizei nicht fügt, wird mit dem Tode beſtraft.

Mary. Sie beſchweren ſich darüber, daß, wenn Sie mit der Bahn fahren, der Zug oftmals länger, wie vorgeſchrieben, Aufenthalt habe, Sie alſo auf einigen Stationen lange „ſitzen“ müßten, und nun fragen Sie, ob die Bahnverwaltung nicht verpflichtet ſei, Ihnen die dadurch verlorene Zeit zu erſetzen? So coulant iſt die Bahnverwaltung noch nicht, wertheſtes Fräulein Mary, daß ſie den Paſſagieren den durch Zugverſpätungen entſtandenen Zeitverluſt erſetzt. Eigentlich iſt das gar nicht recht von der böſen Bahnverwaltung, nicht wahr verehrter Schlaukopf, aber laſſen Sie nur gut ſein, wenn Sie auf der Eiſenbahn ein wenig „ſitzen“ müſſen, ſo iſt das noch lange nicht ſo ſchlimm, als wenn Sie auf der Bahn des Lebens den Anſchluß verfehlen und ganz und gar ſitzen bleiben, ein Malheur, das wir Ihnen natürlich nicht wünſchen.

Mehrere Anfragen. Wir können leider Ihren Wunſch nicht erfüllen. Eine Erwiderung bringen wir, wie ſchon im Anfang bemerkt, nicht. Nun gerade nicht. Aber Recht haben Sie, wenn Sie ſagen: Wer Schmutz angreift, beſudelt ſich. Wir aber denken an den Göthe'ſchen Vers:

Mag auch der Spitz aus Nachbars Stall
Uns kläffend ſtets begleiten!
Denn ſeines Kläffens lauter Schall,
Beweiſt uns, daß wir reiten!

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Beſtehen in Memmingen ortspolizeiliche Vorſchriften, oder ſind ſolche nicht vorhanden, oder werden ſolche nur nicht gehandhabt? Es ſcheint letzteres der Fall zu ſein, denn jede Stadt hat doch derartige Vorſchriften. Um ſofort auf den Kern der Sache zu kommen, wird hier bemerkt, daß die Bewohner des Stadtetters wie in ſo vielen anderen Sachen ſtiefmütterlich behandelt werden, obwohl ſie dieſelben Steuern und Abgaben entrichten müſſen, wie die Bewohner der inneren Stadt. Das Sandſtreuen der Promenadewege, welche nicht allein von Spaziergängern, ſondern hauptſächlich auch von der arbeitenden Bevölkerung benützt werden, liegt doch wahrſcheinlich zum größten Theil dem Stadtmagiſtrate ob und iſt es eigenthümlich, daß der Magiſtrat den Bewohnern nicht mit gutem Beiſpiele vorangeht, oder thut der Magiſtrat erſt dann ſich ſeiner Pflichten erinnern, wenn ein Unglück paſſirt iſt. Ein großer und lebensgefährlicher Uebelſtand beſteht bei den beiden Brückchen, die von der Promenade in den Reichshain führen, hauptſächlich bei dem neben dem Hauſe der Frl. Hodum, welches von Kindern als Schlittenfahrbahn benützt und hiedurch ſo glatt wird, daß ſolches ohne Gefahr für Leib und Leben nicht begangen werden kann. Einſender dieſes iſt geſtern Nachmittag auf dem letzteren Brückchen durch Ausrutſchen zu Fall gekommen, hat ſich jedoch glücklicher Weiſe nur leichte Verletzungen zugezogen; wären die Verletzungen ſchwere geweſen, ſo würden von demſelben an den Stadtmagiſtrat Entſchädigungs-Anſprüche für Kur- oder ſonſtige Koſten erhoben werden. Hat das Sandſtreuen der Wege im Stadtetter allenfalls ein Akkordant übernommen, ſo ſollte derſelbe eben von Seite des Magiſtrats zur Erfüllung ſeiner Pflicht angehalten werden. Weiters muß noch gerügt werden das Schlittenfahren der Kinder in den Straßen und auf den Trottoirs innerhalb der Stadt, zumal vom Schweizerberg herab, was für Paſſanten der Straße unterhalb des Schweizerberges nur lebensgefährlich ſein kann, und iſt es zu verwundern, daß noch kein Unglück paſſirt iſt. In anderen Städten darf ſo etwas nicht ſtattfinden und wird nach einmaliger Verwarnung unnachſichtlich im Wiederholungsfalle mit Anzeigen und Strafen eingeſchritten. Auch das Aufziehen von ſogen. Schleifen in den Straßenrinnen wird in anderen Städten nicht geduldet und kommt ſolches doch vor, ſo werden ſolche von ſtädt. Arbeitern ſofort durch Aufhauen unbenützbar gemacht. Da man glaubt, daß Memmingen in Handhabung der Straßenpolizei nicht hinter anderen Städten zurückbleiben will, ſo wird wohl auch dieſen vollkommen berechtigten Anregungen von Seite des Stadtmagiſtrats beſtens Rechnung getragen werden. N. O.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Buchloe, 29. Nov. Kern 10.50. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.50.

Weißenhorn, 1. Dez. Kern 10.10. Roggen 8.50. Gerſte 9.30. Haber 7.10.

Günzburg, 30. Nov. Kern 10.—. Roggen 8.—. Gerſte 9.— Haber 7.—.

Landsberg, 27. Nov. Kern 10.25. Weizen 10.70. Roggen 9.10. Gerſte 8.—. Haber 6.70.

Schwabmünchen, 30. Nov. Weizen 10.21. Kern 10.28. Roggen 8.40. Gerſte 0.—. Haber 6.49.

Nürnberg, 3. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Umſatz. Unverändertes Geſchäft.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
4. Dezember	— $1\frac{1}{2}$ ° R.	— $\frac{1}{2}$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Chr. Weiss,
Sattler u. Taschner,
Spezialgeschäft für
Lederwaaren.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßenpolizei.

Ueber die Gefährdung des öffentlichen Verkehrs auf den Straßen und den Trottoirs hieſiger Stadt in ſchneereicheren Wintern iſt ſchon öfter Beſchwerde erhoben worden.

Die hauptſächlichſte Veranlaſſung beſteht einmal darin, daß die rechtzeitige Reinigung der Trottoirs vom Schnee häufig entweder nicht oder nur mangelhaft erfolgt, ſo daß ſchließlich Schnee- und Eiskruſten von ſolcher Unebenheit ſich bilden, daß der Verkehr auf den Trottoirs faſt gehindert oder doch ſehr erſchwert wird.

Auf der anderen Seite bietet die vielfach beſtehende Gepflogenheit der Straßenangrenzer, den Schnee von den Trottoirs und der Straßrinne hinweg möglichſt weit vom Anweſen auf die Straßenfahrbahn zu werfen oder zu ſchieben und dort anzuhäufen, dazu oft aus den Höfen heraus den Schnee auf die Straße ſchaffen zu laſſen, **ſowohl hieſigen als auch auswärtigen Fuhrwerksbeſitzern** Grund zu lebhaften Klagen. Wir erachten es deshalb für geboten, daß dieſen Uebelſtänden mit Nachdruck begegnet werde und haben zu dieſem Behufe im Hinblick auf Art. 4 Abſ. 2 u. Art. 94 des P.-St.-G.-B., ſowie auf § 366 Ziffer 10 des R.-St.-G.-B. nachſtehende, bis auf Weiteres geltende **ortspolizeiliche Anordnungen** beſchloſſen, die ſofort in Wirkſamkeit treten.

1) Jeder Hauseigenthümer iſt verpflichtet. das Trottoir auf die Länge ſeines Beſitzthums von Schnee und Eis ſtets rechtzeitig zu ſäubern, u. in einem ſolchen Zuſtande zu erhalten, daß der Verkehr auf dem Trottoir weder behindert noch gefährdet iſt

2) Schnee oder Eis vom Trottoir in den Straßenkörper hineinzukehren, hineinzuſchaufeln oder hineinzuwerfen, Schnee oder Eis auf der Straßenfahrbahn, die ſich von der einen Straßenrinne zur andern erſtreckt, anzuhäufen iſt ſtrengſtens unterſagt.

3) Nach Schneefällen insbeſondere iſt für ſofortige Räumung des Trottoirs vom Schnee, um ein Angefrieren des letzteren zu verhüten, Sorge zu tragen.

4) Schnee und Eis, welche vom Trottoir entfernt wurden, ſind ſoferne der betreffende Hausbeſitzer nicht für deren Hinausſchaffung an die Schuttabladeplätze vor der Stadt Sorge zu tragen vorzieht, ſofort auf den von der Stadtgemeinde beſtimmten nachſtehend aufgeführten Schnee- und Eisablagerungsplätzen abzulagern, von wo die gelagerten Haufen durch Bauhoffuhrwerke werden weggeſchafft werden, nämlich:

a) Platz an der Oſtſeite des Ulmerthores **außerhalb** der Stadtmauer;
b) Fiſchmarkt;
c) Mitte des Weinmarkts;
d) Linkes Bachufer an der Treppe nächſt der Brücke beim „Karpfen“;
e) nördlicher Theil vom Schmiedplatze;
f) Oſtſeite des Theaterplatzes;
g) rechtes Stadtbachufer zwiſchen der Schrannen- und Haſenbrücke;
h) linkes Stadtbachufer beim Frauenkirchenplatz.

5) Die Auflagerung von Schnee und Eis an dieſen Plätzen hat nach den Anordnungen der ſtädtiſchen Bauverwaltung zu erfolgen. **Andere Gegenſtände als Schnee und Eis von den Trottoirs und von den Straßenrinnen** dürfen auf vorbezeichneten Plätzen **nicht** gelagert werden.

Zuwiderhandlungen gegen vorſtehende Anordnungen, welche zunächſt nur auf die Dauer **dieſes** Winters gelten, werden mit Geldſtrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen beſtraft

Das Schneeräumen auf den Straßenkörper ſelbſt iſt nach wie vor **Obliegenheit der Hausbeſitzer,** welchen man indeſſen (wie auch ſchon in früheren Jahren) Gelegenheit bieten wird, gegen Vergütung an die Stadtkaſſe die Entfernung des Schnees durch vom Bauhof gemiethete Fuhrwerke bethätigen laſſen zu können.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßen- und Reinlichkeitspolizei.

I. Unter Bezugnahme auf die revidirten Straßenpolizei-Vorſchriften der Stadt Memmingen vom 13. Mai 1881 wird hiemit Nachſtehendes bekannt gegeben:

1) Jeder Hauseigenthümer iſt verbunden, die Straße bis zur Mitte auf die Länge ſeines Beſitzthums zu reinigen.

Dieſelbe iſt nebſt der Straßenrinne wöchentlich zweimal und zwar am Mittwoch und Samſtag ſauber zu kehren.

Im Winter haben die Hauseigenthümer, wenn Thauwetter eintritt, in derſelben Ausdehnung in welcher dieſen die Reinigung der Straße obliegt, für rechtzeitiges Aufhauen und Beiſeitigen des Eiſes und Schnees Sorge zu tragen.

Haufen von Straßenkehricht und von aufgehauenem Eis und Schnee dürfen nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben.

2) Im Winter darf die Reinigung der Abtritte nie vor Abends 10 Uhr und ſpäter als Morgens 7 Uhr ſtattfinden.

Abtritte, Düngerſtätten und Senkgruben ſind ſtets rechtzeitig zu leeren.

Jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätze, der öffentlichen und Privatgebäude, der öffentlichen und Privatanlagen jeder Art, aller Gartenumzäunungen und Einfriedungen von Plätzen iſt unterſagt.

3) Kelleröffnungen gegen die Straße müſſen geeignet verwahrt werden; ferner müſſen ſie, wenn ſie im Winter mit Stroh verſtopft werden ſollen, mit Läden oder hölzernernen Käſten verſchloſſen werden.

4) Ueberfrorene Waſſerrinnen ſind, um den Waſſerablauf zu fördern ſtets offen zu halten.

Schleifen auf den Trottoirs ſind verboten. Schleifen auf den Straßen ſind ſofort aufzuhauen. Bei eintretendem Glatteis ſind die Trottoirs und ſonſtigen Wege für Fußgänger mit Sand zu beſtreuen

5) Schlittſchuhlaufen, Schlittenſtacheln in den Straßen der Stadt iſt verboten, Kinder mit leeren Schlitten, Kindsmägde und Bedienſtete mit Kinderſchlitten und beladenen Handſchlitten haben ſich an beiden Seiten der Straßen zu halten.

Das Fahren mit Handſchlitten auf den Trottoirs und Fußwegen iſt verboten.

6) Sobald Schnee liegt müſſen alle Gattungen von Fuhrwerken mit Rollen verſehen ſein.

II. Schließlich wird noch auf die Ortspolizeivorſchriften vom 22. März 1878 verwieſen, welche vorſchreiben, daß die Trottoirs von den Hausbeſitzern täglich zu reinigen ſind.

Zuwiderhandlungen werden abgeſehen von der vorläufigen polizeilichen Einſchreitung gemäß Art. 94 des P.-St.-G.-B. vom 26. Dezember 1871 und bezw. § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. ſtrengſtens beſtraft.

Memmingen, 29. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Daar.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es beſteht Veranlaſſung die unterm 20. vor. Mts. in nebigem Betreff erlaſſenen diesamtlichen Anordnungen zur genauen Beachtung wiederholt bekannt zu geben.

Dieſelben lauten:

Mit Rückſicht darauf, daß die Maul- und Klauenſeuche in einer größeren Anzahl von Gehöften des hieſigen Landbezirks und auch in den Nachbarbezirken noch vielfach herrſcht, werden in Gemäßheit der §§ 18 u. 20 Abſ. 2 des Reichs-Viehſeuchen-Geſetzes folgende Schutzmaßregeln polizeilich angeordnet:

1) ſämmtliche in den hieſigen Stadtbezirk einzuführenden Klauenthiere müſſen mit ein **Urſprungszeugniß** verſehen ſein, in welchem die Seuchenfreiheit des Abgangsorts und des Gehöfts ortspolizeilich beſtätigt ſind;

2) vor Einführung in den Stadtbezirk müſſen die zu importirenden Klauenthiere thierärztlich unterſucht werden, wobei das Urſprungszeugniß dem Amtsthierarzte zur Kontrole vorzuzeigen iſt;

3) diejenigen Thiere, welche zum Zwecke der Schlachtung direkt in das hieſige Schlachthaus eingeführt werden, unterſtehen der vorherigen thierärztlichen Kontrole nicht und iſt bei deren Einführung ins Schlachthaus das Urſprungszeugniß dem Schlachthausdiener zu behändigen.

Nichtbeachtung dieſer Anordnungen wird gemäß § 328 des R.-St.-G.-B. mit Gefängnißſtrafe bis zu einem eventuell 2 Jahren beſtraft.

Memmingen, den 1. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Invaliditäts- und Altersverſicherung; hier freiwillige Fortſetzung des Verſicherungsverhältniſſes.

Unter Hinweis auf die Beſtimmungen des § 119 des Reichsgeſetzes über die Invaliditäts- und Altersverſicherung der Arbeiter vom 22. Juni 1889 werden die in Betracht kommenden Arbeiterkategorien, wie Maurer, Zimmerleute, Waldarbeiter (Saiſonarbeiter) darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie das **Verſicherungsverhältniß** während eines die Dauer von vier Monaten nicht überſteigenden Zeitraumes durch **Fortentrichtung der bisherigen Beiträge freiwillig** aufrecht erhalten können, wenn das zwiſchen dem Verſicherten und einem beſtimmten Arbeitgeber beſtehende **ſtändige** Arbeits- oder Dienſtverhältniß vorübergehend unterbrochen wird.

Dieſe Vergünſtigung iſt für die Saiſonarbeiter von hervorragender Bedeutung, weil bei dieſen längere Arbeitsunterbrechungen regelmäßig wiederkehren.

Es wird dieſen Perſonen angelegentlichſt empfohlen, während der Dauer der jeweiligen Arbeitsunterbrechung die Verſicherungsbeiträge ſelbſt zu entrichten, in jeder Woche der Unterbrechung eine Beitragsmarke von 20 Pfg. in die Quittungskarte einzukleben und durch Datums-Unterſchrift (z. B. 29. 11. 97) zu entwerthen.

Dieſe Beitragsleiſtung muß aber **während** der Unterbrechung des ſtändigen Arbeitsverhältniſſes erfolgen, die Beitragsmarken müſſen eingeklebt werden, ehe das Arbeitsverhältniß wieder aufgenommen wird und die Markenverwendung auf Grund der Verſicherungspflicht wieder begonnen hat.

Nicht die Erreichung des Alters oder der Eintritt der Invalidität allein begründet den Anſpruch auf Rente, ſondern es muß auch die geſetzliche Wartezeit erfüllt, d. h. eine gewiſſe Summe von Beitragsmarken verwendet worden ſein.

Diejenigen Verſicherten dagegen, welche zu einem beſtimmten Arbeitgeber in einem ſtändigen Arbeitsverhältniß nicht ſtehen, haben beim Ausſcheiden aus dem **pflichtigen** Verſicherungsverhältniß, wenn ſie daſſelbe **freiwillig** fortſetzen wollen, **Doppelmarken** (Marken zu 28 Pfg.) zu verwenden. (§ 117 des Geſetzes).

Memmingen, den 30. November 1897.

Stadtmagiſtrat:
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Erledigung der III. Pfarſtelle bei Sct. Martin in Memmingen.

Durch die Erneunung des Herrn Pfarrers Hermann Anthes zum Geiſtlichen der deutſchen evangeliſchen Gemeinde in Paris iſt die III. Pfarrſtelle an der proteſtantiſchen Kirche Sct. Martin dahier in Erledigung gekommen, deren Erträgniſſe nach der am 31. März 1879 rectificirten Faſſion auf 1615,65 Mk. an reinen Einkünften berechnet ſind.

Außerdem ſind in der Faſſion 250 fl. aus freiwilligen Geſchenken vorgemerkt, welche von der Zahl der Beichtkinder abhängen, die das Recht haben, den Beichtvater unter den vier Stadgeiſtlichen ohne Rückſicht auf die Eintheilung der beiden Pfarreien in Memmingen zu wählen.

Bewerber um dieſe Pfarrſtelle wollen ihre Geſuche bei dem unterfertigten Stadtmagiſtrate, welchem das Präſentationsrecht zuſteht, bis zum 15. Februar 1898 einreichen und dieſelben mit der ihnen vom kgl. Konſiſtorium ertheilten Befähigungsnote, ſowie mit verſchloſſenen Auszügen aus den von den kgl. Dekanaten und Diſtriktspolizeibehörden über die Geiſtlichen geführten Qualifikationsliſten belegen.

Wegen Haltung von Probepredigten wollen ſich die Herren Bewerber an das k. proteſtantiſche Stadtpfarramt Sct. Martin dahier wenden.

Memmingen, den 25. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Es wird hiemit darauf aufmerkſam gemacht, daß gemäs Abſ. 3 der ſtatutariſchen Beſtimmungen für die Stadtgemeinde Memmingen obigen Betreffs vom 12. Mai 1892 für die **letzten 4 Sonntage vor Weihnachten** die Verkaufszeit in den hieſigen Geſchäften **von Vormittags 10 Uhr bis Abends 7 Uhr** feſtgeſetzt iſt.

Zugleich wird bekannt gegeben, daß am erſten Weihnachtsfeiertag, Samstag den 25. Dezember ds. Js., Bäckerei-, und Conditoreiwaaren, Milch, Butter und Mineralwaſſer während des ganzen Tages **mit Ausnahme der vormittägigen Hauptgottesdienſtzeit,** ſodann friſches Fleiſch, Rauchfleiſch und Wurſtwaaren, Spezerei-, Huckerei- und Melbereiwaaren, Cigarren, Tabak und Tabakutenſilien **Früh bis 8 Uhr** und **Nachmittags von 5 bis 8 Uhr** verkauft werden dürfen.

Memmingen, den 22. November 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Bitte um milde Gaben für die Armen auf das Weihnachtsfeſt.

Wir empfehlen die Armen der Stadt dem Wohlthätigkeitsſinne der Einwohner und bitten letztere, uns durch reichliche Spenden in den Stand zu ſetzen, daß wir jene auf das bevorſtehende Weihnachtsfeſt mit größeren Unterſtützungen erfreuen können.

Zum Empfang der Gaben ſind die Herrn Bezirkspfleger bereit, an welche ſie recht bald und längſtens bis

Sonntag den 12. ds. Mts.

abgegeben werden wollen.

Memmingen, am 1. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Ortſchaft Erkheim die Maul- und Klauenſeuche erloſchen iſt und deshalb die angeordneten Sperr- und Schutzmaßregeln aufgehoben wurden.

Memmingen, den 3. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Am **Donnerſtag, den 9. Dezbr. l Js.,**

wird auf dem Gaishofe, Gemeinde Memmingerberg, von Vormittags 9 Uhr ab nachſtehendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert:

3 Pferde, 5 Kühe, 1 Rind, 1 Zuchtſtier, 4 Schumpen, 5 Wägen, 3 Schlitten, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreſchmaſchine, 1 Göppel, eine Gsodmaſchine z. Göppel- u. Handbetrieb, 1 Ackerwalze, 1 Pferderechen, Heinzen, mehrere Vieh- u. Pferdgeſchirre, Faß- u. Bandgeſchirr, 4 Kleiderkäſten, ein größeres Quantum Heu und Stroh und viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.

Hiezu werden Steigerungsluſtige freundlichſt eingeladen.

Weber, Gutspächter.

Gegen Huſten, Heiſerkeit und Katarrh
ſind unter allen Bruſtbonbons die
Ostberg'schen Eibisch-Bonbons
überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeten à 20 Pfg.
in **Memmingen: E. Schwerdtfeger,** Einhornapotheke, **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **J. F. Sturm Sohn.**

Verſteigerung.

Dienſtag den 7. Dez. wird im Auftrag des Herrn **Johann Döwich,** Hs.-Nr. 231 Kalchſtraße, von Nachm. 2 Uhr an, folgendes gegen Baarzahlung verſteigert:

ein großer Backtrog, 1 mittlerer Backtrog, 9 Backſchaufeln, 5 große Bäckerbleche, Schwellapparat, Ofendippel, Brodkaſten, zweithür. Schrank, Brodſtänder, großer Tiſch, 2 Kanapeebänke, Waſchſchrank, Kommode, Gluthkeſſel, blecherne Firmatafel, eiſerner Ofen, Bierkarren, 1 Taigbreche, 1 kupferner Waſchkeſſel, 1 eichener Schmalzkübel, 1 großer Kupferhafen, 1 klein. Schubkarren 1 Waldſäge, 2 Kolben, 1 kleine Dezimalwaage, 1 Bäckerwage u. noch vieles andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis

Ruhe
erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**
Huſtentropfen
Dieſe heilen in kurzer Zeit
Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**
Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern
v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen

Für Huſtende
beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brustcaramellen
(wohlſchmeckende Bonbons)
ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Zahnweh
wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**
— Zu haben in Gläſern —
à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb
in Memmingen.

Dr. Kuntze's
unübertroffene
Hustenbonbons
in allen Apotheken und besseren Geschäften à 25 Pf. per Carton zu haben.

Altes Eiſen
kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:
Kölniſchen Waſſers
von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei
Augenleiden u. geſchwächten Gliedern
zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherſtraße 12.

Puppen-Puppen-Puppen.

☞ Treffen noch täglich Neuheiten ein. ☞

☞ Grösste Auswahl bei billigsten Preisen. ☞

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in gekleideten und ungekeleideten

☞ **Puppen** ☜

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell-** und **Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.– bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

☞ **Nur 6 bis 8 Pfennige,** ☜

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von
75 Liter 1,70 Mark,
150 Liter 3,— Mark,
300 Liter 5,50 Mark,

Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von
50 Liter 1.25 Mark,
100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der

Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon, Memmingen**

und deren Niederlagen

Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M. Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISER OEL
KAISEROEL
PETROLEUM RAFFINERIE
VORM. AUGUST KORFF BREMEN
Schutz- Marke.

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar.

Entflammungspunkt:
50—52° Abel = 175° amerik. Test.

☞ Name gesetzlich geschützt ☜
unter Nr. 16691, Classe 20b.

Aecht zu beziehen durch:

Ferdinand Kerler

z. Bienenkorb

in Memmingen

als alleinige Hauptverkaufsstelle für das westliche Schwaben südlich der Donau, umfassend die Eisenbahnlinien Neu-Ulm-Kempten-Lindau, einschlisslich der Seitenstrecken und des württemb. Grenzgebietes — Strecke Memmingen, Leutkirch, Isny-Wangen — sowie des grösseren Theiles der Linie Memmingen Buchloe. Ferner zu haben überall **in ersten einschlägigen Geschäften, welche durch ausgehängte Blechplakate mit obiger Schutzmarke gekennzeichnet sind.**

☞ Vor Missbrauch des Namens „Kaiseroel" wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt. ☜

Tauſende geheilt

durch das **Volta-Verfahren!**
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10 mal ſtärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.

D.R.G.M.
No 80176

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität. Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln ☞ **mit dem Volta-Kreuz.**

„Krankenſchweſter"

Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt. — Patent im Ausland angemeldet. Kein Geheimmittel. Ein neuer elektromagnet. Apparat,

In Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **10mal größere Wirkung als das Volta-Kreuz.** Wiſſenſchaftlich conſtruirt, begutachtet, von der Elektrotechn. Verſuchsſtation, laut Akten nachweisbar **0,78 Volt Elektrizität,** wovon ſich ein Jeder durch einen Compaß oder Telephonſchallrohr überzeugen kann. **Wirkt Tag und Nacht auf beiden Seiten, in jeder Lage.** Durch Zuſammenhängen **mehrerer** Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir beſtätigen, daß **Hunderte von Dankſchreiben** uns im Original vorgelegen haben.

Die Expedition des Münchner Tagblatt.

Nachſtehend nur einige, wie es der kleine Raum geſtattet.

Nervenleiden mit größtem Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta-Uhr Nr. 80,176 gelindert.
Graſing. **Roſina Schamberger,** penſ. Bahnw.-Gattin.

Von **Aſthma u. Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit, gemäß
München Maillingerſtr 1.
Frau **Zipf,** Apoth. Laborantens-Ww.

Magenleiden.

Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle ſie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.
Selb, Kirchplatz. Frau **Lina Lang**

Von **22jährigem Gelenkrheumatismus** geheilt kann allen Leidendenden empfehlen. Von innigſtem Dank durchdrungen zeichne
Hochachtungsvoll
Wolnbrechts b Hergatz.
Katharina Kleiner.

Schlafloſigkeit.

Seitdem ich das Volta-Kreuz Nr. 80,176 trage, ſchlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einſchlafen.
Dyoniſen, Poſt Traun V. O.
Peter Mayer.

Von meinem **5jährig. Kopfleiden** gänzlich, befreit bezeugt der Wahrheit gemäß
Pulach.
F. M. Gieſtel, Meßners-Gattin.

Furchtbare Zahnſchmerzen und Kopfreißen ſeit fünf Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenſchweſter" Volta-Uhr davon befreit.
München. **Babette Suſſer.**

Wer daher mit **Gicht, Rheumatismus, Angſtgefühl, Flimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen, Magenleiden, Kopfſchmerzen, Bleichſucht, Aufgeregtheit, Aſthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnäſſen, Schwindel-Anfällen, Nervoſität, Melancholie, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kopf- u. Zahnſchmerzen, Frauenleiden, Ohrenſauſen, Zittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füßen** geplagt iſt, ſollte unbedingt einmal die Volta-Uhr verſuchen.

Frauen, Mädchen

ſollen in **kritiſcher Zeit** ſtets die „Krankenſchweſter" Volta-Uhr tragen, denn ſie lindert faſt immer Schmerzen bewahrt durch ſeinen elektriſchen Strom vor üblen Folgen, die ſchon manches junge Leben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen ſich wohl, munter und ſtark beim Tragen der Volta-Uhr.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 2 und 3 Mark. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80,176 geſtempelt und in Schachtel mit Schutzmarke Krankenſchweſter verpackt ſei.

Haupt-Depot und Central-Versandtstelle für In- und Ausland

Drogerie Wittelsbach,

München, Schillerſtr. 48
am Zentralbahnhof.

Nachahmungen werden civil- und ſtrafrechtl. verfolgt.

Niederlagen unter günſtigen Bedingungen erichtet.

Nachdruck verboten.

Niederlagen in Memmingen
bei
J. F. Ehrhart, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Geſchäfts-Empfehlung.

Mache hiemit einer geehrten Einwohnerſchaft und Umgebung von Erkheim die ergebenſte Mittheilung, daß ich das

Steinhauer-Geſchäft

des Herrn **Breher** in **Erkheim** käuflich erworben habe.

Es wird mein eifriges Beſtreben ſein alle in das Steinhauerfach einſchlagenden Arbeiten **als Grabſteine in Syenit, Marmor u. Sandſtein, ſowie alle vorkommenden Bauarbeiten** in ſolideſter, beſter und reellſter Weiſe auszuführen und ſehe geſchätzten Aufträgen mit Vergnügen entgegen.

Ihrem geneigten Wohlwollen mich beſtens empfehlend zeichnet

Erkheim, 20. November 1897.

Achtungsvollſt

Fr. Schindele, Steinmetzmeiſter.

Bitte um milde Gaben

für die Kleinkinderbewahranſtalt.

Vertrauend auf die wohlwollende Geſinnung, welche die hieſige Kleinkinderbewahranſtalt ſeit ihrem Beſtehen erfahren hat, erlaubt ſich der Frauenverein bei herannahender Weihnachtszeit an alle Freunde und Wohlthäter derſelben die herzliche Bitte zu richten, durch ihre Liebesgaben auch heuer wieder möglich zu machen, daß bei der gemeinſchaftlichen Weihnachtsfeier alle armen Kinder mit nothwendiger, warmer Bekleidung und kleinen Geſchenken erfreut und verſorgt werden können. Die Gaben werden ſowohl in der Wohnung der Vorſtandsfrauen als auch im Lokal der Kinderbewahranſtalt in Empfang genommen.

Der Ausſchuß.

Frau v. Ammon.
Frau Dekan Köberle.
Frau Lobenhoffer.
Frau v. Stoll.
Frau Auguſte Striebel.
Fräulein Zobel.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg,** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Dr THOMPSON'S
TRADE MARK
SCHUTZ-MARKE
SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch bililgste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

Niederlagen in **Memmingen:** **I. G. Apin, Emil Bäuerle, Th. Einweck, Hans Feiler, Wilh. Hermann, J. Hönes, F. Kerler, Wilh. Köhle, Heinr. Mühleisen, A. Rabus Wwe., Carl Schneider, Hans Schneider, J. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.**

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:
ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife

(1 Stck. 50 Pfg.)

In **Memmingen** zu haben bei:

Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

Griechische Weine

Marke

J. F. Menzer

Hoflieferant

Neckargemünd.

Grösstes u. ältestes deutsches Importhaus

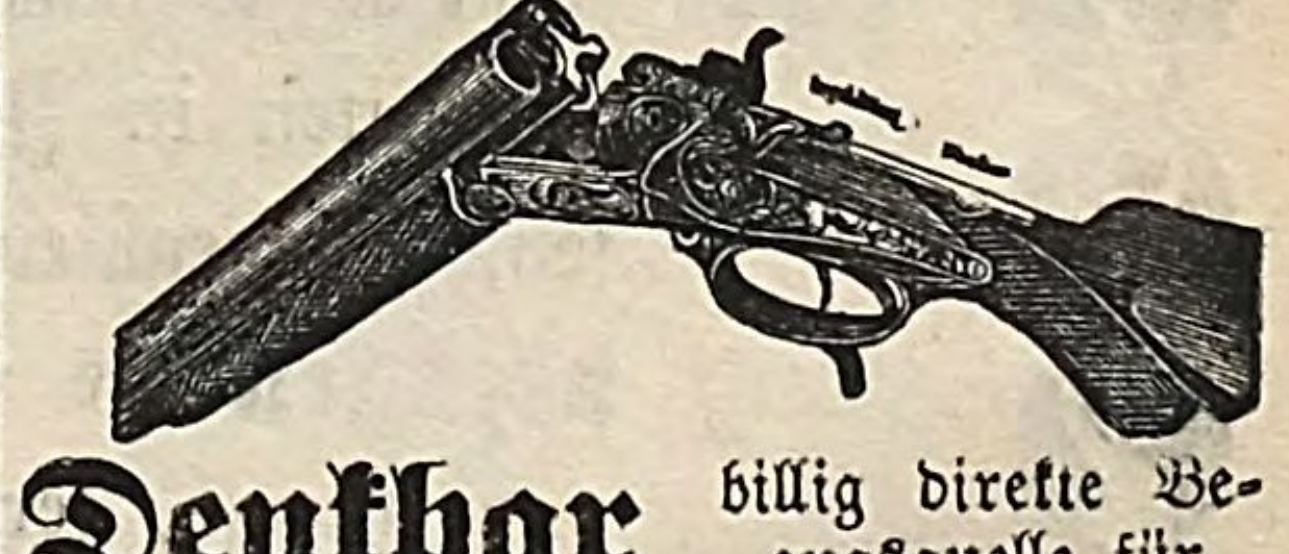
Griechischer Weine

40 Sorten am Lager.
Reinheit verbürgt.

Aerztlich anerkannt als hervorragende **Krankenweine**
Ausführliche Preis-Listen frei zur Verfügung.
Zu haben bei:
August Hummel, Delicatessenhandlung, **Sigmund Knöringer,** Weinhandlung zu den Römischen Königen, **Memmingen.**

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila".** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke: von **L. v. Ammon, Memmingen.**



Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Brüder Landauer

beim Bahnhof **Memmingen.**

Einen **großen** Poſten

Reſte u. Coupons

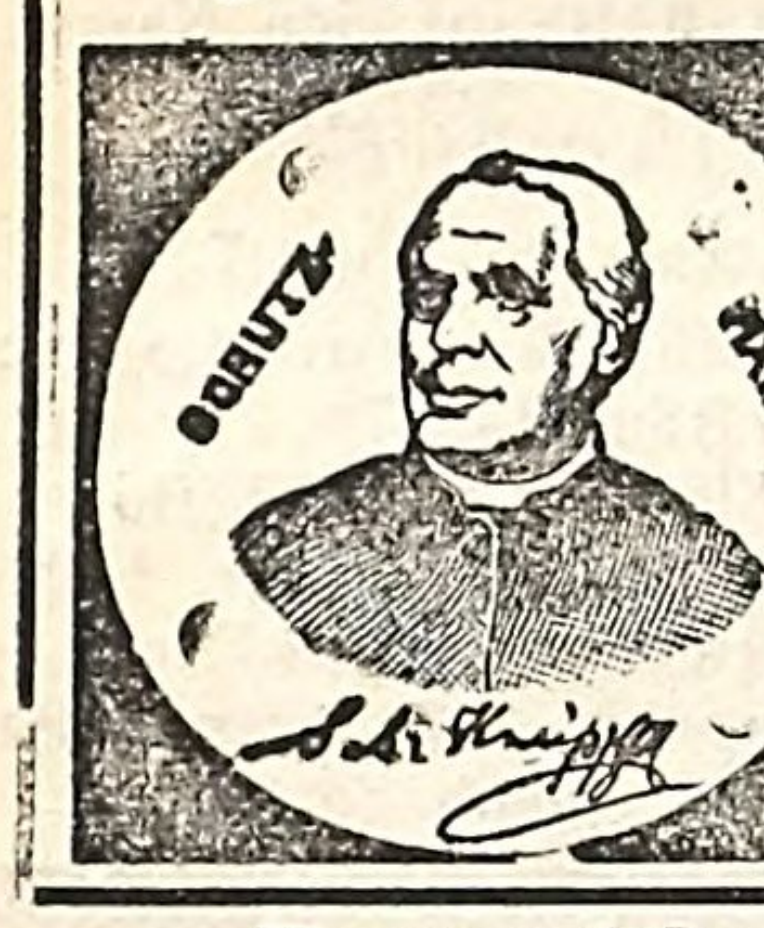
in **Kleiderſtoffen, Hemden-, Schurz-** und **Bettzeugen, Satin-Auguſta,** weiße und farbige **Cretonne etc. etc.**
bringen wir zu rieſig billigen Preiſen zum Verkauf.

Neu aufgenommen

haben wir den Artikel **Schürzen** und bieten hinſichtlich der Auswahl und Preiſe auch hierin das Aeußerſte.

Brüder Landauer beim Bahnhof Memmingen.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen



ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. Ihre milde, **blutreinigende Wirkung** iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel zu 1 Mk.
erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Bestandtheile: Rhabarber ünd Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

---

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

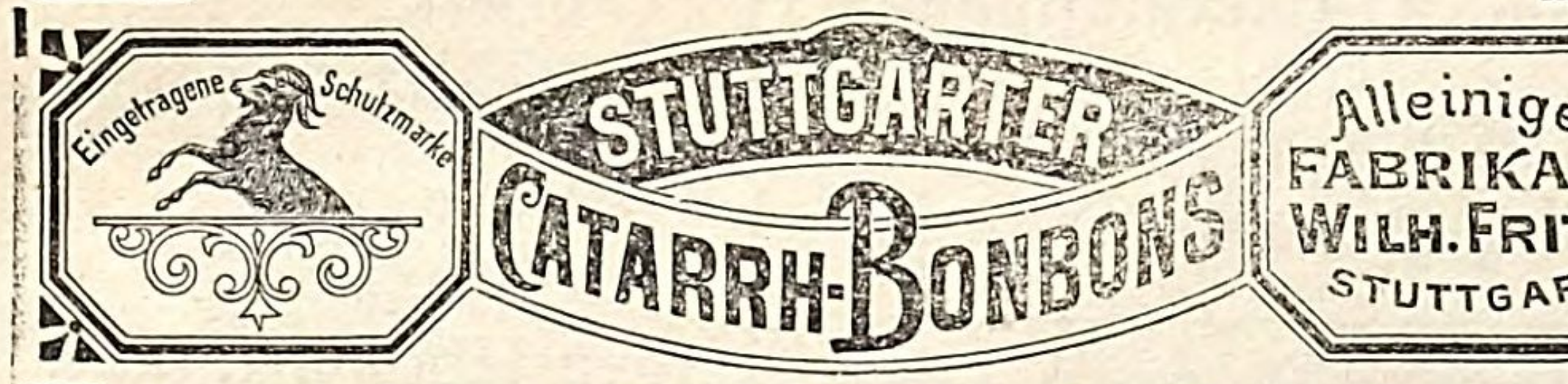
offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von M. 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von M. —.30 bis 3.60	**Schulterkragen**	von M. 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.— bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
		Kinderhauben	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.–	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ -- 40 bis 2 50
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—			**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Herrenwesten	von „ 1.50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Muff, Boa, Baretts,** billigst.	
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2.—	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—		

Wollgarne, pr. 1/5 Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour
in schönen neuen Mustern.

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die **ärztlich empfohlenen**



bei catarrhalischen Uebeln aller Art, ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen,** wesshalb sie **altbewährte** und **allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 Pfg. bei **Caspar Maier,** Kfm z. Alpenrösle, **Fr. Diez,** Conditorei. **Jak. Schauppel,** Hdlg. in **Memmingen**

Auf Lieferung von
Ia. Winterrieder

Torfſtreu

je nach Abnahme den Zentner zu **1 Mk. 10 Pfg.** bis **1 Mk. 20 Pfg.** frei ab Memmingen nimmt Beſtellungen entgegen

Karl Köhle, Schrannenplatz
Memmingen,
Seilerei und Samenhandlung.

Bauſchutt

kann abgeholt werden im **Anker.**

Für Weihnachten

empfehle mein beſteingerichtetes Lager in:

farbigen & ſchwarzen **Kleiderſtoffen** und **reinwoll. Kleiderlama,** reizende Neuheiten in **Pelz-Damaſten, Pelz-Croisé & bedruckten Flanellen** zu Blouſen, **Morgenkleider & Negligé-Artikel,** eine prachtvolle Auswahl in **Bettbezügen** als **weiß & farbig Damaſt, Schecken, Elſäſſer Cretones, Satin** und **Croisé;** ferner einen großen Poſten

Hemdenflanelle, Schürzenſtoffe & Möbelſtoffe

in allen Breiten und Preislagen.

Gute, ſolide Reſte vom eigenen Lager werden ſo lange Vorrath ſpottbillig abgegeben.

Zahlreichem Beſuch und geneigter Abnahme ſieht entgegen

Hochachtungsvollſt

J. Gg. Schmid
beim grünen Baum.

Dankſagung.

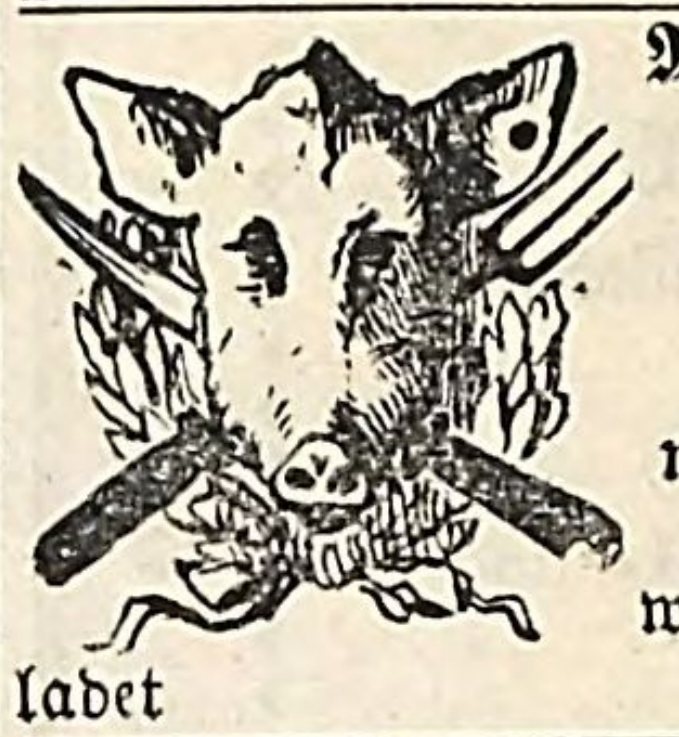
Für die vielen Beweiſe von Theilnahme bei dem Hinſcheiden und der Beerdigung unſeres lieben Vaters, Bruders, Großvaters und Schwagers

Joh. Hochſteiner,
Penſioniſt,

ſowie für die ſchönen Blumenſpenden ſagen wir allen unſern beſten Dank.

Memmingen, 4. Dezbr 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen



Montag, 6. Dez.

Schlacht-Parthie

mit **Märzenbier** im Bräuhaus wozu freundlichſt einladet **Höaa.**

Sonntag Vormittags 10 Uhr
warme

Münchner Weißwürſtl

empfiehlt **Bernhard Wetzeler**
b. d. bl. Traube.

Sonntag — Steinheim.

Haſenpartie

mit Unterhaltungsmuſik

wozu höflichſt einladet

Joh. Wiedenmayer,
zum Kreuz.

Prima

Maſtrindfleiſch

Ia. Qualität per Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **Jakob Motz,**
b. Rathhaus.

Prim junges, fettes Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſte, Rauchwürſte und Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Feinſten Backhonig, Back-Oblatten, etc.

empfiehlt billigſt
Fr. Reiß, Bahnhofſtr.

Feinſten Schleuderhonig,
geläuterten

Havanna-Honig

empfiehlt **Fr. Buder,**
Conditor auf dem Weinmarkt

Back-Oblaten,

per Packet à 100 Bl. 60, 70 u. 80 Pfg.

Oblaten-Ausſchuß,

per Packet à 100 Bl. 45 u. 50 Pfg.

J. Kückle, Conditorei.

Back-Oblaten

empfiehlt
Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Wir empfehlen beſtens
vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Arnold & Rothmann

Gute Unterländer

Speiſekartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei
K. Guggenberger, Schuhmacher
beim Spital.

Aepfel

von den feinſten bis zur billigſten Sorte, auch **Amerikaner,**
f. Tafel- u. Kochbirnen, franz. u. deutſche Wallnüſſe, tyrol Haſelnüſſe, Kranzfeigen, ital. Kaſtanien, ſchönſte Orangen u. Zitronen, prima Speckhutzeln
zu verſchiedenen Preiſen.

Geneigter Abnahme ſieht entgegen

X. Mayer, Marktplatz

Zur Bedienung meiner Holzbearbeitungsmaſchinen ſuche einen

zuverläſſigen Mann.

(Gelernter Schreiner den Vorzug.)

A. Gmeinder, Aichſtetten.

NB. Auch **2 Schreiner** können ſofort eintreten bei Obigem.

Angebote:

Eine ältere in der Kinderpflege erfahrene Perſon ſucht Stelle, event. Aushilfsſtelle.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Zwei ſchöne, **abgeſchloſſne** Wohnungen im 1. u. 2. Stock mit laufendem Waſſer und ſonſtigen Bequemlichkeiten auf ſofort oder ſpäter.

Gebr. Boß z. Schwanen.

Ein ſonnenreiches, mittelgroßes
Logis.

Geſucht a. all. Ort. tücht. **Agenten** g. **hohe Vergüt. Wilh. Schümann, Cigarr.-Fab. Hamburg.**

Gesuche:

Ein Schloſſerlehrling. 275

500 Mark zur Auslöſung bis Mitte Januar. 282

Näharbeiten für ins Haus

Ein Kinderſchlitten.

Ein Spenglerlehrling. 283

Eine kleine Wohnung bis erſten Januar.

Zu miethen: Eine mittlere Wohnung bis 1. Januar.

Ein Schlafgänger Hs.-Nr 397

Ein zweiſitzig r Schlittenſeſſel.

Zu verkaufen:

Ein ſehr ſchöne Feſtung mit Bleiſoldaten. Südl. Ringſtraße 28¹/₄.

Ein guterhaltener zweiſitziger Kinderſchlitten. 282

Eine guterhaltener Havelock für einen Knaben von 10 12 Jahren.

Eine bereits noch neue Sodmaſchine mit Handbetrieb.

Ein guterhaltenes Puppenwägele. Hs.-Nr. 376 h d. Krone.

Gut erhalten: Große, hölz. Badewanne, Puppenküche, hölz. Gliederpuppe mit Kleiderſchrank.

Eine große, ſchöne, gekleidete Puppe. Hs-Nr. 183.

Ein polirter Schaukelſeſſel für Kinder 284

Zwei Ueberzieher für 15—16jährige junge Leute.

Ein faſt neuer
einſpänniger Schlitten
bei **M. Roſenbaum.**

Anton Perger,
Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto-Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course
vom 3. Dezbr. 1897.

	%
3¹/₂% Bayern	101.80
3¹/₂% Württemberger	101.50
5% Italiener	94.—
6% Mexicaner	94.70
3% Portugieſen	21.40
5% Rumänier	100.90
4% Ungar. Goldrente	103.50
4% „ Kronenrente	100.30
3¹/₂% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.- u. Wechſelbank	99.10
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit-Anſtalt	99.—

Wechſel 5%, Lombard 6%,
Privatdiscont 4³/₈%

Oeſterr. Banknoten	169.60
20 Franken-Stücke	16.14

Cours-Bericht
vom 4. Dezember 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,20	96,90
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3¹/₂	Bayer. Obligationen	102,40	101,90
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,90
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3¹/₂	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3¹/₂	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,60	99,10
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,00	100,50
3¹/₂	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3¹/₂	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3¹/₂	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,60
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	103,75
4¹/₅	„ Silberrente	—,—	101,60
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,20
5	Rumän. Rente .	101,40	100,90
	Oeſterr. Banknoten	170,20	169,69
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Zum Besuche meiner heute eröffneten

Weihnachts-Ausstellung

lade ich ergebenst ein.

C. J. Schropp.

Bekanntmachung.

Nachdem die Verhältniſſe die nochmalige Verlegung der Einzahlungtage für die Brandverſicherungsbeiträge erfordern, werden dieſelben wie folgt definitiv feſtgeſetzt:

für das I. u. II. Stadtviertel
Freitag den 10. Dezember
für das III. Stadtviertel und Stadtetter
Montag den 13. Dezember
für das IV. Stadtviertel
Freitag den 17. Dezember.

Memmingen, den 4. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang

Bekanntmachung

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche mit dem Heutigen in hieſiger Stadt vollſtändig erloſchen und der Stadtbezirk wieder ſeuchenfrei iſt.

Wegen Wiederöffnung der Viehmärkte bleibt beſondere Bekanntmachung vorbehalten, ſobald die erbetene Regierungsgenehmigung eingetroffen iſt.

Memmingen, den 3. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Boß.

Anregend

zu geistiger und körperlicher Arbeit

wirkt guter chineſiſcher Thee; er fördert zudem die Circulation des Blutes und iſt wohlbekömmlich für den Magen. — Allen geiſtig Beſchäftigten iſt daher Thee zum Frühſtück beſonders zu empfehlen. — Von dem bekannten renommirten **Marco Polo Thee** ſtellt ſich die Taſſe exquiſiten Getränkes auf nur 2—3 Pfg. Erforderniß iſt richtige Zubereitung. (Gebrauchsanweiſung auf jeder Doſe.)

Man verlange ausdrücklich Marco Polo Thee.

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, Heinr. Mühleisen, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

Ehe

Sie ſich eine Nachahmnng von

Gentner's Wichse oder **Gentner's Schuhfett**

in rothen Dosen

unterſchieben laſſen, achten Sie beim Einkauf darauf, daß jede Daſe die

Schutzmarke: **Kaminfeger**

und die Firma

Carl Gentner in Göppingen

Schutzmarke. trägt, nur dann erhalten Sie das ächte Fabrikat.

Zu haben in den meiſten Geſchäften.

✻ **Verbreitung beſter deutſcher Litteratur** ✻
✻ ✻ **Anlage einer eigenen Hausbibliothek** ✻ ✻
ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.	Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.	Vierteljährlicher Beitrag Mk 3,75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4,50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde“ als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:
Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
I. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter
— Warum der Bauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, B. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.

Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Dr. med. G. Endriss,

prakt. homöopath. Arzt Göppingen

Für Auswärtige auch in briefliche Behandlung.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon
Kompendium des Weltwiſſens ✻ Unentbehrlich in jedem Haus ✻ Antwortet auf 100 000 de von Fragen ✻ Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika ✻ 2700 Illuſtrationen ✻ 213 600 Zeilen ✻ Solid u. eleg. geb. **3**

3 Mark

Weltſprachen-Lexikon
erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher ✻ Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung ✻ Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend ✻ Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark **3** bei 300 960 Zeilen Text. ✻

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von Joſeph Kürſchner.
Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin** NW. 7, und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

PFAFF-Nähmaschinen

sind die anerkannt besten auf dem Weltmarkte. Dieselben stehen in Bezug auf Verbesserungen, Gediegenheit und Leistungsfähigkeit **unerreicht da.**

Bei Ankauf empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Richard Voigt b. Theater.

Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter erlaubt ſich einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ſeine beſt bekannten und ſolid ausgeführten

Haar-Arbeiten

als Andenken beſonders geeignet **auf Weihnachten** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll
Anton Baſtelberger,
Poſamentier,
hinter der Frohnfeſte.

Als ſehr geeignetes und praktiſches **Weihnachts-Geſchenk** empfehle

Schlafdecken und **Betttücher,**

letztere für Kinder ſchon von 65 Pfg. an.

J. Gg. Schmid
b. grünen Baum.

Haarfärbemittel

v. **Rob. Hoppe**, Halle a/S., echt **braun u. ſchwarz; unſchädl.**, à Fl. M. 1.25 u. 2.50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Wer seine Vögel

naturgemäß pflegen und geſund und ſangesluſtig erhalten will, füttere nur **Voß'ſches Singfutter** für Canarien-, Voß'ſches Droſſel-, Nachtigallen-, Papageien-, Cardinal-, Prachtfinken-, Dompfaffen-, Lerchen-, Meiſen- und Specialfutter für einheim. Finken. Nur echt in verſiegelten Packeten mit der Schwalbe erhältlich in **Memmingen** bei **Ferd. Kerler** „zum Bienenkorb“.

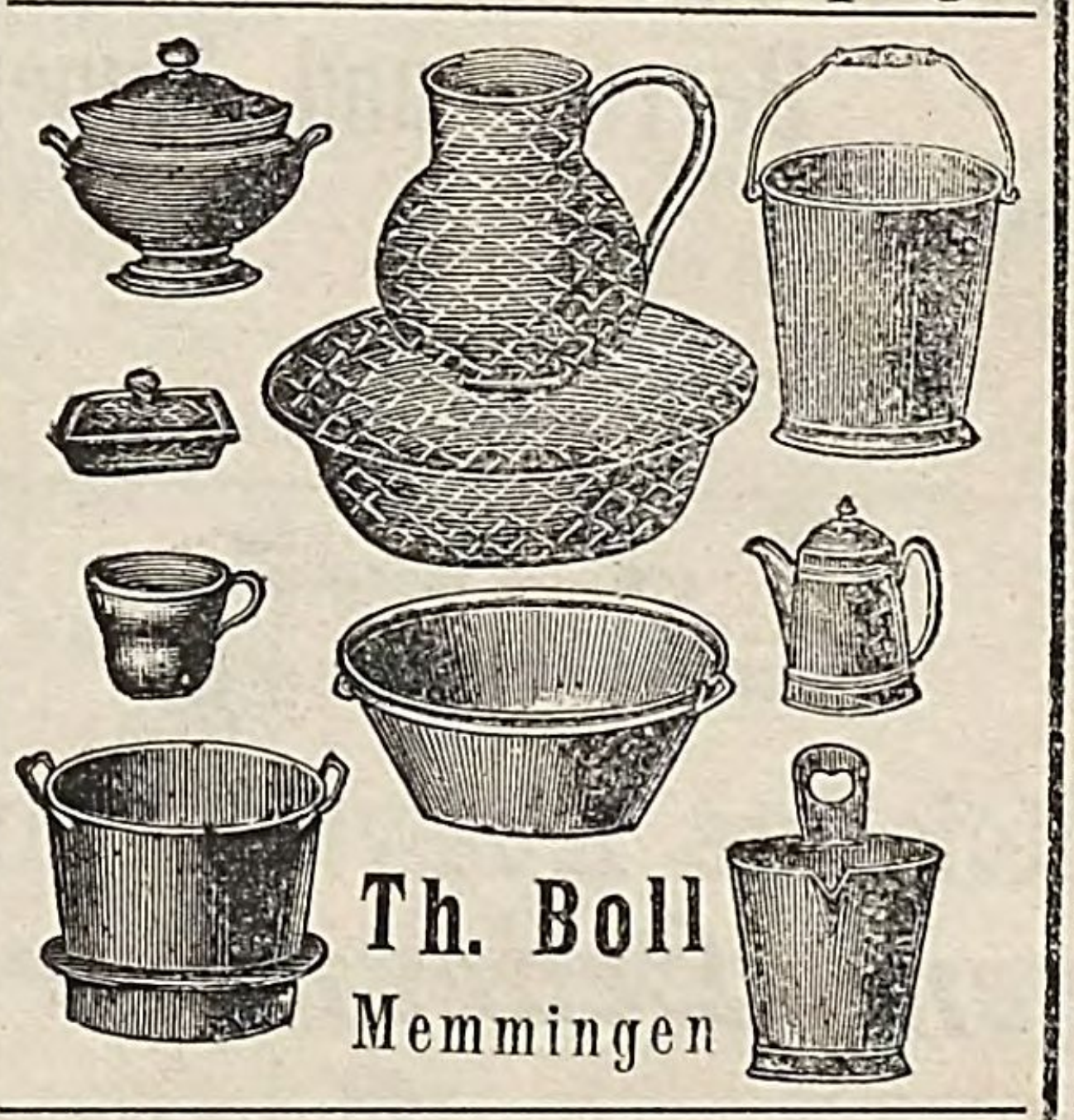
Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Bei **Huſten, Heiſerkeit** empfehle die **ſeit Jahren** bewährten **Zwiebelbonbons v. Rob. Hoppe,** Halle a S. à Pack. 15 u. 25 Pfg. **Phil. M. Schwarz** beim Kornhaus.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**



Th. Boll
Memmingen

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Quäker Oats

QUAKER
WEISSE OATS

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich **Montag 6. Dezember 1897** Vormittags 9 Uhr im Gaſthaus zum „Waldhorn“ dahier: 1 Bett, Geſchirr und Anderes.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Auf bevorſtehende **Weihnachtszeit** empfehle

Dekorations-Blumen

in ſchönſter Auswahl zu den billigſten Preiſen

Wilh. Mangold, Kalchſtr.

Neuheuten
in
Kinderkleidchen
zu **billigsten** Preisen empfiehlt

F. C. Häring
z Kreuz.

Für Weihnachten

empfehle meine vorzüglichen Qualitäten in Spirituoſen, wie:

— **Arac, Rum, Cognac,** —
● **Kirſchwaſſer** (Schwarzwälder) ●
Zwetſchgenwaſſer.

Ferner:

Ia. **Mandeln**, Ia. **Citronat,**
Orangeat
und ſämmtliche **Gewürze.**

Sultaninen,
ſowie friſche, ſchöne
Meſſina-Orangen von 5—7 ₰,
Citronen zu 5—7 ₰.

empfiehlt geneigter Abnahme

M. Pöppel,
Kempterſtr. 818.

Dank.

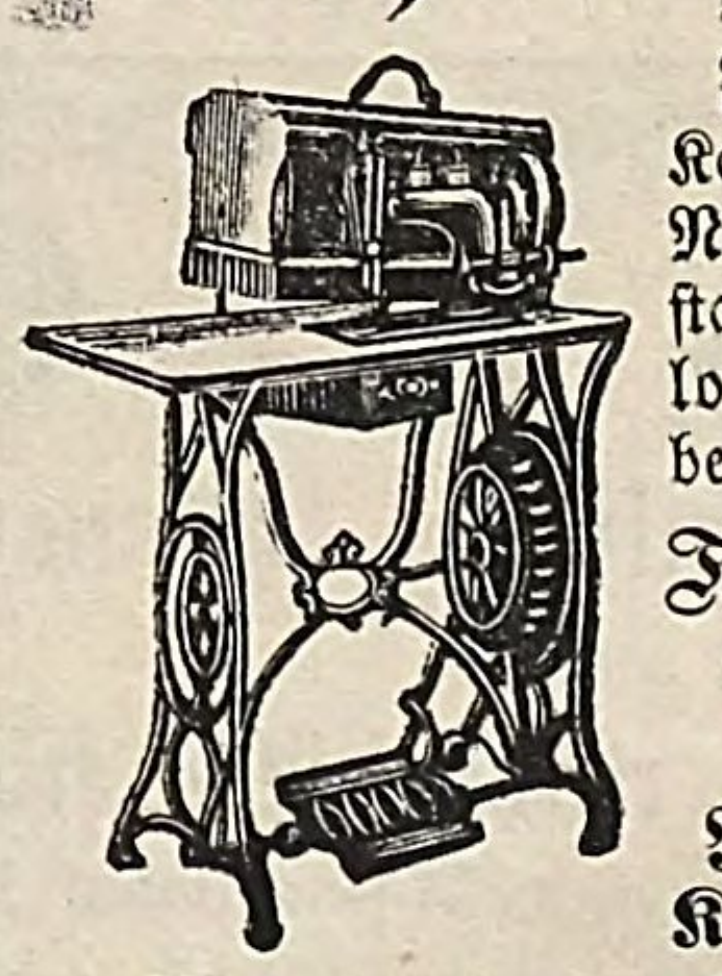
Ich kann nicht unterlaſſen, meinen herzl. Dank für ſo ſchnellen u. wichtigen Erfolg meiner überaus ſchweren Krankheit Herrn **A. Pfiſter, Dresden,** Oſtra-Allee 7 auszuſprechen. Ich Unterzeichneter litt ſchon 2 Jahr verzweiflungsvoll an einem furchtbaren Nervenleiden am linken Fuß; von der Verſe bis zum Kreuz hatte ich ſoviel Schmerzen, daß ich oft geweint habe wie ein Kind, und fünf bis ſechs Wochen das Bett hüten mußte. Alles, was ich verſuchte, war umſonſt, und in meiner größten Angſt wandte ich mich noch brieflich an Herrn A. Pfiſter in Dresden (früher Breslau), der mir ſofort mit ſeiner werthen Heilmethode zur Seite ſtand und in faſt unglaublich kurzer Zeit war ich von meinem furchtbaren Leiden wieder ſoweit befreit, daß ich täglich meiner Arbeit nachgehen konnte. Ich kann genanntem Herrn nicht genug danken, und empfehle Allen, welche an dieſer ſchmerzhaften Krankheit leiden, niemand anders als Herrn A Pfiſter, jetzt in Dresden, Oſtra-Allee 7.

Th. Gſtettenbauer in Straubing,
Altſtadt 606 am Anger.

Mk. 45.—

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65.
Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen, 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Dickenreis von heute an Pilsnerbier.

Kramerstrasse 180 **Robert Kerler, Memmingen,** Kramerstrasse 180

Weihnachtsausstellungen im Laden & den Räumen der ersten Etage

Koncurrenzlose Auswahl neuer Erzeugnisse der Luxus-, Leder-, Papier- und Spielwaarenbranche

Kunstgewerbliche Artikel — In- & ausländische Spielwaaren.

Geschenke in jeder Preislage.

Specialforceartikel der Saison 1897: **Luxusbriefpapiere.**

Besichtigung der Ausstellungen ohne Kaufzwang.

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

Wandschmuck. Nickelwaaren. Figuren. **Christbaumschmuck.** Kunstgewerbl. Gegenstände. Vasen.

Zinnkrüge. Künstl. Blumenarrangements.

Religiöse Statuen. **Christbaumverloosungs-Gegenstände.** Weihkessel. Crucifixe.

Bierkrüge. Alle Arten Service. Lichtbilder.

Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen

erlaube mir titl. Publikum zum Besuche meines vergrösserten Lagers

in- & ausländischer Neuheiten

in Luxus- und Gebrauchsartikeln böflichst einzuladen.

Hochachtend

J. B. Forger, Glas- & Porzellanhandlung,
beim goldenen Kreuz Memmingen.

Zum Besuche meiner auts Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Kramerstrasse Theaterplatz **Ludwig Stetter Buchbinderei** Kramerstrasse Theaterplatz

Reichste Auswahl von **Neuheiten** zu **Weihnachtsgeschenken,** in

Spielwaaren, Lederwaaren, Papierausstattungen.

Gesang- und Andachtsbücher.

Fensterbilder, Emaillebilder, Bilderbücher.

Aeusserst billige. feste Preise.

J. M. Oechsle,

Memmingen, nächst der kathol. Kirche,

erlaubt sich sein

reichhaltiges, frisch sortirtes Lager

auf bevorstehende Weihnachten in gefällige Erinnerung zu bringen.

Insbesondere biete ich in

Leinwanden, 84, 150 u. 200 cm. breit,
Tischzeug u. Handtüchern,
Elsässer Pers, 84 u. 130 cm. breit,
Bettzeugen, 84 u. 130 cm. breit,

grösste Auswahl

nnd empfehle selbige nebst meinen anderen Artikeln zu den **billigsten Preisen.**

Hochachtungsvollst

Der Obige.

Zur gefl. Notiz!

Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir mitzutheilen, dass ich mein Geschäft in unveränderter Weise weiterführe.

Ferner empfehle ich meinen neu eingetroffenen

Zinnbrillant-Christbaumschmuck

zu billigsten Preisen. Titl. Vereine erhalten bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt. — Halte stets einen grossen Posten

beschlagener Gläser & Krüge

auf Lager, sowie **Zinnkannen** zu den billigsten Preisen.

Reparaturen jeder Art von Krug- und Zinnarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend

Hochachtungsvollst

G. Braun, Zinngiesser,
vis-à-vis dem weissen Ross.

Weinstube zum „Memminger Mau“

heute Sonntag

Münchner Weisswürste — Münchner Bratwürste.

Unſerer heutigen Nummer liegt ein Proſpekt von **L. Jacob**, erſte württ. Ziehharmonika-Fabrik in **Stuttgart** bei, welchen wir beſonderer Beachtung empfehlen.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 285. Proteſt.: Agathon. Dienſtag, 7. Dezember 1897. Kathol.: Ambroſius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Die Dreyfus-Affaire in der franzöſiſchen Kammer.

Allgemach war die Campagne in der Angelegenheit Dreyfus ſoweit gediehen, daß ein Stillſtand oder ein Niederſchlagen nicht mehr möglich war. Ein Zurück gab es weder für die Regierung mehr, noch für diejenigen, welche den Feldzug eröffnet hatten. Am Samſtag iſt nun in der Kammer die Sache zur Sprache gekommen, und, wie nicht anders zu erwarten war, hat die Kammer ein Vertrauensvotum bekommen. Ueber die Sitzung ſelbſt wird berichtet:

Die Kammer, anfangs ſchwach beſetzt, füllt ſich plötzlich, als gegen 5 Uhr verlautet, daß eine Interpellation in der Dreyfus-Sache bevorſtehe. Meline erklärt, er wolle die Anfrage beantworten. Für eine Interpellation ſei aber die Anweſenheit des Kriegsminiſters nöthig. Billot iſt abweſend. (Gemurr.) — Caſtelin ſtellt folgende Anfrage: Meline möge Erklärungen abgeben, welche die ſchwer beunruhigte Nation, beſonders die Armee beſchwichtigen. (Beifall.) Meline: Vor Allem habe ich zu erklären, es gibt keine Dreyfus-Affaire und kann keine geben (Beifallsſturm), wenigſtens für den Augenblick. (Heftiges Murren.) Es gibt nur eine Anklage wegen Landesverrathes gegen einen Offizier; doch dieſe hat nichts gemein mit der Dreyfus-Sache. Strafrechtliche Unterſuchung iſt eingeleitet. Sie beſagt nicht, daß der Offizier wirklich vor's Kriegsgericht komme oder gar verurtheilt werde. Sie kann eingeſtellt werden. Nöthig war ſie zur völligen Klarheit. Die Kammer hat ſich nicht in Gerichtsſachen einzumiſchen. Die ganze Affaire iſt entſtellt durch Leidenſchaften. Sie wollen daraus eine politiſche Frage machen. (Lärm Links.) Die Regierung beharrt auf dieſem Standpunkt: Ein franzöſiſcher Bürger hat den gefällten Richterſpruch zu reſpektiren, obgleich das Geſetz die Reviſion deſſelben zuläßt. (Beifall und Lärm.) Graf Mun: Zur Interpellation muß der Kriegsminiſter da ſein, um als oberſter Heerführer für die beſchimpften Offiziere einzutreten. (Beifallsſturm der ganzen Kammer.) Eine geheime Macht unterwühlt die Armee. Ihre Bekämpfung iſt keine Parteifrage. (Beifallsdonner.) Hier gibt es weder Miniſterielle noch Oppoſitionelle, ſondern nur Franzoſen welche die heiligſten Güter des Vaterlandes wahren wollen. (Ovation.) Es iſt erſtaunlich, daß der Kriegsminiſter nicht zur Stelle iſt, obgleich er weiß, was vorgeht. (Beifall. Anhaltender Lärm.) Meline entſchuldigt Billot ſo gut es gehen will, unter komiſchen Zwiſchenrufen der Linken. Die Sitzung wird ſuspendirt bis der Kriegsminiſter kommt. Endlich erſcheint der Kriegsminiſter Billot.

Der Kriegsminiſter führt Folgendes aus: Er wiederholt die Aeußerung Melines, daß es keine Affaire Dreyfus gibt. „Vor einem Jahre erklärte der Kriegsminiſter, daß Herr Dreyfus rechtmäßig gerichtet und einſtimmig verurtheilt worden ſei von ſieben ſeiner Kameraden, auf Grund des Zeugniſſes von 27 Offizieren. Vor einigen Tagen erklärte der Kriegsminiſter, daß Dreyfus regelmäßig und gerecht verurtheilt ſei. Ich wiederhole dieſe Erklärung und verſichere auf Ehre und Gewiſſen, daß Dreyfus ſchuldig iſt. (Stürmiſcher Beifall.) Was die Affaire Eſterhazy anlangt, ſo wurde die Enquete eröffnet und von General Pellieux raſch und in voller Unabhängigkeit geführt. Der Gouverneur von Paris ordnete heute Morgen die Eröffnung einer gerichtlichen Unterſuchung an. Die Kammer würde alle ihre Rechte und Pflichten übertreten, wenn ſie die Aktion der Juſtiz zu beeinfluſſen ſtrebt, zumal da die Aktion geführt wird unter der Leitung des Generals Sauſſier, deſſen Charakter allgemeine Verehrung genießt und deſſen Autorität ſelbſt über die Grenzen Frankreichs hinausreicht. (Beifall.) Was den Generalſtabschef anlangt, ſo bedauere ich, daß ich die gegen dieſen erhobenen perfiden ſtrafwürdigen Inſinuationen nicht habe beſtrafen können. Ich bin gemeinſam mit meinem hervorragenden Mitarbeiter, General Boisdeffre, bemüht, Frankreich auf die Höhe aller Eventualitäten zu bringen. (Beifall.) Nichts iſt peinlicher als dieſe Champagne, die nicht qualifizirbar iſt, die gegen die Ehre der Armee und Nation geht. Im Namen der Armee bitte ich, die Kammer möge dieſer abſcheulichen Campagne Einhalt thun.“ (Großer Beifall.)

Hierauf wurde die Debatte geſchloſſen. Es lagen ſieben Tagesordnungen vor, von denen endlich die folgende angenommen wird: „Die Kammer reſpektirt das gefällte Urtheil und ſchließt ſich dem Lobe an, das der Kriegsminiſter dem Heere zollt.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Prinzregent iſt Samſtag Abend 7 Uhr mittels Sonderzuges mit den Prinzen Ludwig und Leopold von den Schwarzwildjagden im Speſſart wieder in München eingetroffen. Beim Verlaſſen des Waggons und bei der Abfahrt zur Reſidenz brachte die verſammelte Menge Hochrufe aus.

— Der Reichstag wird ſich am heutigen Montag mit der Marinevorlage beſchäftigen. Ueber das Schickſal derſelben läßt ſich noch nichts Beſtimmtes ſagen. Dafür ſtimmen die beiden konſervativen Gruppen und die Nationalliberalen und die Freiſinnige Vereinigung, dagegen das Centrum (noch nicht ganz beſtimmt), die freiſinnige Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Polen, Welfen und Elſaß-Lothringer. Die Debatte dürfte ziemlich erregt werden.

— Der nationalliberale Abgeordnete Baſſermann hat mit Unterſtützung ſeiner Fraktion folgende Interpellation im Reichstag eingebracht: „Welche Maßregeln gedenken die Verbündeten Regierungen zu ergreifen, um den auf Monopoliſirung des deutſchen Petroleumhandels der Standard Oil Company gerichteten Beſtrebungen entgegenzutreten?“ — Auch im badiſch. Landtag iſt von den Sozialdemokraten ein ähnlicher Antrag eingebracht worden.

— Im Finanzausſchuß der bayeriſchen Abgeordnetenkammer hat Abg. Wagner folgende Anträge eingebracht: 1) Es ſei an die kgl. Staatsregierung die Bitte zu richten, die Einführung von Arbeiterausſchüſſen für das Taglohnperſonal, wie in den Werkſtättebetrieben in Ausſicht zu nehmen, 2) anzuordnen, daß bei der Berathung von Dienſtesvorſchriften auch ältere, erfahrene Arbeiter und Bedienſtete der in Betracht kommenden Kategorien nach Bedürfniß gehört werden, 3) es ſei in der Erwägung, daß nach den Erklärungen der k. Staatsregierung die Kontrole der Ausführung der Vorſchriften über Arbeitszeit und Lohnzahlung ſchon in der Aufgabe des hiezu aufgeſtellten Referenten bei der Generaldirektion liegt, und bei den Oberbahnämtern weitere Organe geſchaffen werden ſollen, alſo die Abſicht des Antrages Heim im Weſentlichen erreicht iſt, über die Ziffer 1 des Antrages Heim zur Tagesordnung überzugehen. — Der Ausſchuß nahm die ſämmtlichen Anträge einſtimmig an.

— In der Präſidentſchaftsfrage des bayeriſchen Abgeordnetenhauſes beharrt das Centrum auf der Wiederwahl des Abg. v. Walter. Die liberale Fraktion lehnt dieſen jedoch beſtimmt ab. Dagegen ſollen als Candidaten am meiſten in Frage kommen die liberalen Abgg. Clemm und Wagner.

— Die vom Abg. Wieland bei der Kammer der Abgeordneten eingereichte Beſchwerde hat folgenden Wortlaut: Ich ergebenſt Unterzeichneter finde mich veranlaßt, gegen den Bodenzins-Ausſchuß bezw. deſſen Leitung aus folgenden Gründen Beſchwerde zu führen: Ich habe Antrag auf vollſtändige Abſchaffung der Bodenzinſe geſtellt und wurde aber vom Ausſchuſſe trotz Art. 23 Abſ. 4 der Geſchäftsordnung nicht zur Berathung meines Antrages beigezogen. Ich muß dieſes Vorgehen als eine grobe parteiiſche Pflichtverletzung bezeichnen, die nur Parteiintereſſen herbeiführen können. 2) Ich finde es unbegreiflich, daß auch mein Antrag auf neue Steuerziele bezw. Steuernachlaß nicht in Druck und Vertheilung gegeben wird und verlange ſolches in Zukunft für alle meine Anträge.

— Das erſte Seebataillon (23 Offiziere und ca. 1200 Mann) und ein Detachement Marineartillerie geht Mittwoch von Kiel nach Wilhelmshaven, um durch einen Transportdampfer nach der Kiao-Tſchaubucht befördert zu werden. Die zur Dispoſition entlaſſenen Mannſchaften werden eingezogen; ſie verbleiben in Kiel. — Damit iſt offenbar, daß die deutſche Regierung Ernſt macht.

Ausland.

— Bei dem in Wien abgehaltenen Delegationsdiner ſprach der Kaiſer mit dem jungczechiſchen Delegirten Dr Herold über den Ausgleich zwiſchen Czechen und Deutſchen. Herold bemerkte, die in Böhmen herrſchende Aufregung ſei dem Ausgleiche nicht günſtig; doch ſeien die Czechen zu einem Ausgleiche, der auf Gerechtigkeit und Gleichberechtigung beruhe, bereit. — „Auf Gerechtigkeit und Gleichberechtigung beruhend“ bedeutet in dieſem Falle „zum Zwecke der Unterdrückung des Deutſchthums“.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Die Alte griff gierig danach; Judith aber ſprach ablehnend: „Mutter, wir brauchen dem Herrn durch Annahme dieſes Ringes kein Mißtrauen zu zeigen.“

„Laß mich gewähren!“ entgegnete die Alte, „kommt der Herr wieder, ſo erhält er ſeinen Ring zurück; er kann uns dies nicht übel nehmen; wir nehmen die Kinder nicht etwa blos zum Vergnügen auf.“

Greylock ſagte nichts weiter; er mußte fort und hatte keine Zeit zu verlieren, wollte er den Zug noch erreichen. Sein Kind ruhte in Judith's Armen in einem warmen, behaglichen Zimmer; er beugte ſich über die Kleine und drückte noch einen Kuß auf Wange und Stirn. „Bald ſehen Sie mich wieder,“ flüſterte er Judith zu; „Sie ſollen mit mir zufrieden ſein.“

„Glückliche Reiſe und gute Verrichtung,“ antwortete die junge Frau.

Noch einen letzten Blick auf ſein Kind werfend, verließ er raſch das Haus und kehrte durch das dunkle Gäßchen nach der Straße zurück, an deren Ecke die Apotheke ſtand. Der junge Mann eilte durch die beinahe menſchenleeren Straßen und warf ſich in einen Pferdebahnwagen, der ihn an die Eiſenbahn brachte. Hier fand er den Zug, der eben abzugehen im Begriffe war, löſte raſch ein Billet und ſprang in den letzten Wagen, als er ſchon in Bewegung war.

Fort brauſte das Dampfroß, zuerſt noch im Weichbilde der Weltſtadt, dann jedoch durch das offene Land.

„Bald bin ich daheim,“ dachte Robert, der aus dem Waggon ins Leere hinaus ſtarrte, unter tiefem Aufſeufzen. „Daheim — habe ich denn noch ein Heim, habe ich noch ein Recht, in das Vaterhaus zu treten? Die Heimath im Oſten iſt für mich ein leerer Schall — und wie wird ſich der ferne Weſten für mich gehalten?!“

Robert dachte an die Zukunft, die in weiter Ferne für ihn lag, ohne zu bedenken, daß oft zwiſchen heute und morgen das Schickſal vernichtend eingreifen kann.

4. Kapitel.

Eine alte Liebe.

„Blackport!“ rief der Kondukteur, und der Zug hielt an.

Robert Greylock war der einzige Paſſagier, der ausſtieg. Ein alter Stationsmeiſter, der einſt Seemann geweſen war, ſtand mit einer Laterne in der Hand auf dem Bahnſteig; er warf dem Angekommenen einen forſchenden Blick zu.

„Wie geht's, Jared?“ fragte der junge Mann nachläſſig.

Der Alte hielt ſeine Laterne hoch empor, ſo daß das rothe Licht voll auf das Geſicht des Jünglings fiel. „Was Tauſend!“ rief er; „ſind Sie es wirklich, Herr Robert? Hol' mich der Henker, wenn Ihre Geſtalt mir nicht gleich bekannt vorkam, als Sie nur den Zug verließen; Sie ſind wohl auf dem Wege nach Woods, um den Herrn Papa zu beſuchen?“

„Jawohl, Jared!“ antwortete Robert kurz; er eilte die Stufen hinan und ſchritt rüſtig auf die Stadt zu.

Der Quai war ganz in der Nähe und das dumpfe Gemurmel der Wellen, die ſich an den Felſen der Küſte brachen, vermiſchte ſich mit dem Brauſen des davoneilenden Zuges. Eine Strecke weiter draußen auf der See flackerte ein großes rothes Licht auf und erſtarb, um nach wenigen Augenblicken auf's Neue emporzulodern.

„Der Leuchtthurm auf Bird Island,“ murmelte Robert mit tiefem Seufzer vor ſich hin; „vor achtzehn Monaten ſah ich ihn zum letzten Mal! Vor achtzehn Monaten! Beim Himmel, es iſt nur eine kurze Spanne Zeit, und dennoch kommt ſie mir wie ein Jahrhundert vor!“

Die Stadt Blackport liegt etwa eine halbe Meile von der Eiſenbahnſtation entfernt. Es iſt ein ruhiger Platz, der einſt beſſere Tage geſehen hatte, im letzten halben Jahrhundert aber ſeine einſtige Bedeutung gänzlich einbüßte. Es war für New-York noch nicht ſpät; hier aber waren keine Menſchen mehr in den engen Straßen zu erblicken.

Robert ſchritt an den verwitterten Giebelhäuſern und kleinen Läden vorbei und erreichte endlich eine windige Ecke, wo, einer alten, verfallenen Werfte gegenüber, ein Gaſthof ſtand — „Poole's Inn“ wie er von den Bewohnern Blackports und der Umgegend genannt wurde.

Es war ein niedriges, viereckiges Gebäude mit einem alten Schilde, das über der Thür hing und ſich ächzend und ſtöhnend im Winde hin und her bewegte. Viele Jahre lang der Sonne und den Stürmen ausgeſetzt, hatte es ſeine urſprüngliche rothe Farbe faſt gänzlich verloren Rechts von der Thür blinkte das Fenſter des Schenkzimmers. Keine neidiſche Gardine verwehrte den Blick in das Innere.

Greylock, der ſehr wohl wußte, daß die Gäſte und Stammkunden dieſes altmodiſchen Gaſthofes ſolche Freiheiten nicht übel zu nehmen pflegten, trat dreiſt an das Fenſter heran und blickte hinein.

Das Gemach war niedrig, reinlich und comfortabel, aber zur Zeit von Tabaksrauch angefüllt, aus dem ein großer eiſerner Ofen, mit glühenden Kohlen vollgepfropft, hervorleuchtete. Um dieſes heiße Centrum herum ſaß ein halbes Dutzend Männer, aus deren Thonpfeifen mächtige Wolken emporwirbelten, und die ſich mit lauter Stimme unterhielten.

Ike Poole, der Gaſtwirth, ein Mann mit kurzen Beinen, dickem Bauch und einem Geſicht, das in Folge langer intimer Bekanntſchaft mit ſeinem eigenen Rum wie ein Leuchtfeuer erglühte, ſaß dem Ofen zunächſt und ſchien zuweilen geneigt, ihn zu umarmen. Ein anderer Mann in einer erbſengrünen Jacke hatte ſich auf den Schenktiſch geſetzt und ließ ſeine in rieſigen Seemannsſtiefeln ſteckenden Beine beſtändig hin und her ſchwingen, wobei ſie wiederholt mit des Wirthes breiten Rücken in Berührung kamen.

„Paß doch auf, Caleb Brown,“ ſagte der Gaſtwirth laut, indem er ſich nach ſeinem Peiniger umwandte, „und ſei ſo gut und halte Deine Beine etwas ruhig; ich habe keine Luſt, mir von Dir auf dem Rücken herum trommeln zu laſſen.“

Robert verſtand jedes Wort.

(Fortſetzung folgt.)

— In Prag beginnt man ſich allmählich zu beruhigen, wenn auch hie und da immer noch einzelne Ausſchreitungen vorkommen. Samſtag Abends 8 Uhr wurde aus einem Hauſe an der Brennte-Gaſſe ein Schuß auf eine Jägerpatrouille abgegeben, doch wurde Niemand verwundet. Nach Mitternacht wurden die Truppen von den Straßen zurückgezogen. Allmählich wird der Verkehr wieder aufgenommen. Das Standgericht iſt gebildet. Der Scharfrichter, deſſen Gehilfen und ein Seelſorger befinden ſich im Gerichtsgebäude zur Verfügung des Standgerichts. Es befinden ſich jetzt 26 Bataillone Infanterie und 2 Schwadronen Kavallerie in Prag. — Aus anderen böhmiſchen Städten werden nachträglich Exzeſſe gemeldet. In Pilſen wurden 3 deutſche Beamte von einer Rotte Tſchechen überfallen und durch Stockſchläge über Kopf und Arm verletzt. Nachmittags verſetzte ein Herr auf belebter Straße der Tochter eines dortigen Optikers, die mit einer Freundin deutſch ſprach, einen Fauſtſchlag mit den Worten: „Sprecht tſchechiſch!“ Aehnliche Angriffe kamen zahlreich vor. In Königgrätz wurden in mehreren Geſchäftshäuſern iſraelitiſcher Beſitzer die Fenſter vom Straßenpöbel zertrümmert. In Gablonz bewirkte die Ankunft des requirirten Militärs große Erregung. In einigen von Tſchechen bewohnten Häuſer wurden Fenſter eingeſchlagen, die Stadtvertretung beſchloß, um Abzug des Militärs zu erſuchen.

— Ein Piſtolenduell zwiſchen den franzöſiſchen Deputirten Reinach und Milleraud hat Sonntag Vormittag bei Chatillon ſtattgefunden. Es fand zweimaliger Kugelwechſel ſtatt. Das Duell verlief unblutig. — Natürlich. Aber die Ehre iſt wenigſtens gerettet.

— General Blanko kabelte an die ſpaniſche Regierung, er bedürfe keiner weiteren Verſtärkungen, da er es für zweckmäßiger erachte, Einheimiſche anzuwerben. Zur Deckung der Kriegsforderungen, ſowie Aufbeſſerung der Ernährung und Verpflegung der Truppen ſeien 40 Millionen Peſetas monatlich nothwendig. Bekäme er dieſe Fonds, ſo werde er bis Juni den Aufſtand, ausgenommen in den Oſtprovinzen, bezwingen. — Die Regierung weiß nicht, woher ſie das Geld nehmen ſoll, da alle Hilfsquellen erſchöpft ſind.

— Der griechiſch-türkiſche Friedensvertrag iſt am Samſtag unterzeichnet worden. — Das intereſſirt jetzt keinen Menſchen mehr.

Lokales.

* [**Gemeinnütziger Hauskalender.**] Der Jahreswechſel ſteht bevor und da erſcheint wieder, wie alljährlich, ein bekannter Gaſt, der „Gemeinnützige Hauskalender für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1898“, herausgegeben im Th. Otto'ſchen Verlage hier. Der Kalender iſt diesmal nach Form und Inhalt weit reichhaltiger wie früher ausgeſtattet, ohne daß deshalb der frühere Preis von 25 reſp. 30 Pfennigen erhöht worden iſt. Aus dem Inhalt heben wir hervor: Kalendarium, Verzeichniß der ſtädtiſchen und königlichen Behörden, Stiftungen Vereine, Rechtsanwälte, Aerzte, der Bürgermeiſter und Beigeordneten des Bezirkamts Memmingen, der hier eintreffenden Boten, Verzeichniſſe der Märkte im Kreiſe, in anderen Kreiſen, Württemberg, Schweiz; ferner eine Genealogie, eine Politiſche Jahresrundſchau, mehrere Erzählungen, Gemeinnütziges u. ſ. w., ſchließlich allerlei Wiſſenswerthes: Tarife für Poſt- und telegraphiſchen Verkehr, Zinsberechnungstabellen, Trächtigkeitskalender u. ſ. w. — Als Gratisbeilage iſt diesmal dem Kalender eine vorzüglich ausgeführte Autotypie „Das Einlaßthor in Memmingen“ beigeheftet, auf welche ganz beſonders aufmerkſam gemacht ſei. Der erläuternde Text iſt von Herrn Hauptzollamtverwalter a. D. J. Groß verfaßt worden. Wir erwähnen hiebei gleich, daß von jetzt ab in jedem Jahre dem Kalender eine andere Beilage mit einer Anſicht aus Memmingen beigefügt werden ſoll. Hierbei werden beſonders die hiſtoriſchen Stätten, Gebäude, Thore u. ſ. w. Berückſichtigung finden, und es wird ſich ſo Jedermann durch die Sammlung dieſer Anſichten ein werthvolles und hübſches Erinnerungswerk an Memmingen und ſeine Baulichkeiten verſchaffen können. Bei größerer Betheiligung reſp. ſtärkerer Abnahme des Kalenders iſt beabſichtigt, am Schluß der Sammlung eine ſchön ausgeſtattete Sammelmappe für ſämmtliche Bilder gratis zur Vertheilung gelangen zu laſſen. — Der Kalender iſt, außer im Verlage, auch in ſämmtlichen Buchbindereien und bei Herrn Kaufmann Klein hier zu haben, und die Käufer ſeien daran erinnert, daß ſie ausdrücklich den Kalender mit Gratisbeilage verlangen.

-b. [**Der freiw. Krankenunterſtützungs-Verein**] hielt Sonntag, den 5. ds. Mts. ſeine Generalverſammlung ab. Die Jahresabrechnung hatte für den Verein ein günſtiges Reſultat. Die Einnahmen betrugen 1682 Mk. 80 Pfg. und die Ausgaben 1321 Mk. 20 Pfg., bleibt ſomit ein Ueberſchuß von 361 Mk. 60 Pfg. Das geſammte baare Vereinsvermögen beziffert ſich auf die reſpektable Summe von 2847 Mark 80 Pfennig. Die darauf erfolgte Neuwahl des Geſammt-Ausſchuſſes, der ſeine Stelle niederlegte, mit der Erklärung, eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen, hatte folgendes Reſultat: Leeb Jakob, Schreinergehilfe, 1. Vorſtand; Drexel Johann, Bretterſortirer, 2. Vorſtand; Kornſchwitz Anton, Bretterſortirer, Schriftführer; Lutz Michael, Hausknecht, Kaſſier. Der ſeit einer Reihe von 18 Jahren im Amte geweſene 1. Vorſtand Herr Math. Waſſermann, wurde in Anerkennung ſeiner vielen Mühe und Verdienſte um das Wohl des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt.) Verſetzt wurden der Kondukteur Franz Räth von Kempten nach Augsburg, die Lokomotivführer 2. Kl. Bernhard Friedrich und Karl Schrembs von Neuoffingen, erſterer nach Nördlingen, letzterer nach Mainburg, und Louis Todt von Memmingen nach Kempten.

Sitzung des Armenpflegſchaftsrathes vom 1. Dezember.

Bewilligt wurden: den zwei jüngſten Kindern des verſtorbenen Taglöhners Johann Georg Rehm von hier, Michael, geboren 23. Oktober 1888, und Julie, geb. 2. September 1893, die 5. Klaſſe der Armenſpende je 4 M 50 Pfg. pro Monat mit wöchentlich je 1 Laib Brod; die Anſchaffung von Effekten für Inſaſſen der Armen- und Beſchäftigungsanſtalt; dem vormaligen Feilenhauer Benedikt Brandenmüller auf Krankheitsdauer der freie Arzneigebrauch; die Schloſſergehilfenstochter Pauline Hochſteiner, geb. 16. Sept. 1860 wird antragsgemäß in die Armen- und Beſchäftigungsanſtalt aufgenommen: zwei Zeugniſſe zur Erlangung des Armenrechts in bürgerlichen Rechtsſtreitigkeiten wurden ertheilt; Winterbeilage nachträglich ab Dezember c.: Bäßler Veronika, Schuhmacherswittwe, Kühn Barbara, Taglöhnerin, Schäfbuch Jakob, vormaliger Nadler, Sturm Eliſabetha, Hafnerswittwe, und Vogtberger Johann, Taglöhner; für den Knaben Friedrich Vogtberger, geb. 30. Oktober 1885, die Koſten für 1 Paar Schuhe unter Kontrole des Herrn Rathes Häberle bewilligt. — Winterſpende und zwar auch nachträglich ab Dezember c.: Huith Juſtina, Holzmeſſerswittwe, Stempfle Eliſabetha, Fabrikarbeiterswittwe, und Karrer Margaretha, Nagelſchmiedswittwe. — Bei der Waiſen-, Spar- und Unterſtützungskaſſe werden zur Auszahlung angewieſen: für den Metzgerlehrling Wilhelm Zettler, geb. 29. März 1883, für Kleider 25 Mark unter Kontrole des Herrn Rathes Häberle; für den Bürſtenbinderlehrling Georg Rehklau, geb. 24. Mai 1883, für Kleider 25 M. unter gleicher Kontrole; für Maria Sibylla Städele, geb. 7. Auguſt 1882, 25 M. für Kleider, zahlbar an deren Vormund, Buchdrucker Heinrich Kerler, und für den Badergehilfen Johann Georg Utſchick, geb. 31. Auguſt 1877, deſſen Reſtguthaben mit 30 Mark für beſondere Bedürfniſſe, zahlbar an deſſen Vater J. G. Utſchick, Holzaufſeher; das Geſuch des Tuchmachergehilfen Karl Rehklau um Auszahlung von 30 M für ſeinen Sohn, Sattlerlehrling Jakob Rehklau behufs Anſchaffung eines Handwerkszeuges, wird abgelehnt, da es nicht üblich iſt, ſolche Anſchaffungen auf öffentliche Koſten zu machen. — Abgewieſen wird das Geſuch der ledigen Dienſtmagd Roſa Reinigg um Armenunterſtützung für ihr außereheliches Kind Magdalena, nachdem die Kindsmutter arbeitsfähig iſt; das Geſuch der Taglöhnerswittwe Maria Wiblishauſer um Winterſpende, da ſie noch einiges Vermögen beſitzt und ſohin keine Verpflichtung zur Fürſorge für ſie ſeitens der öffentlichen Armenpflege beſteht, und das Geſuch der Schuhmacherswittwe Regina Metzeler um Armenunterſtützung für ihre zwei Kinder aus den in der Sitzung vom 3. Nov. c. angegebenen Gründen; das Geſuch des Taglöhners Joſef Kieſel von hier, wohnhaft in München, Gabelsbergerſtraße 59 R. G. I um Unterſtützung wird im Hinblick auf Art. 13 Abſ. IV des revidirten Armengeſetzes, wonach für die erſten vier Wochen der nothwendigen Hilfeleiſtung die Aufenthaltsgemeinde aufzukommen hat, vorerſt abgelehnt; die Armenſpende zu 4 M. 50 Pfg pro Monat mit wöchentlich 1 Laib Brod für Karolina Heckel, geboren 1870, wird eingezogen, da ſich Beanſtandungen ergeben haben; das Geſuch des Zimmermannes Jakob Hummel um Verwendung zum Holzſpalten wird dem Stadtmagiſtrat zur Berückſichtigung empfehlend übergeben. — Mitgetheilt wurde eine Zuſammenſtellung der Ausgaben über die Anſchaffung von Lehrmitteln, wonach 1234 M. 73 Pfg. verausgabt wurden. — Die Vertheilung der Weihnachtsgaben ſoll auch in dieſem Jahre durch eine Kommiſſion, beſtehend aus den Herren Räthen Metzeler, Derpſch, Rheineck und Gradmann vorgenommen werden; die erſte Armenholzaustheilung ſoll gleichfalls durch eine Kommiſſion, beſtehend aus den Herren Räthen Gradmann, Metzeler, Zorn, Derpſch und Rheineck bethätigt werden; es ſoll dieſe erſte Austheilung eine allgemeine ſein und in der Weihnachtswoche ſtattfinden. — Endlich wird der Voranſchlag der Einnahmen und Ausgaben der Armenkaſſe Memmingen für das Jahr 1898 proviſoriſch feſtgeſetzt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kaufbeuren, 4. Dez. Der durch einſtimmigen Collegienbeſchluß beſtimmte Betrag von 500 Mark zur Belohnung der Polizei- und Gendarmeriemannſchaften ꝛc., welche den Raubmörder Rochus Geiger ermitteln halfen, wird durch eine Kommiſſion zur Vertheilung kommen, die aus den Herren I. Staatsanwalt Mayr-Kempten, Oberamtsrichter Mall-Kaufbeuren und Bürgermeiſter Stumpf-Kaufbeuren beſteht.

Königsbrunn, 4. Dez. Die geiſteskranke Oekonomentochter Philippine Sprengler von hier hat vor mehreren Tagen ihre elterliche Wohnung in Königsbrunn verlaſſen und iſt bisher nicht zurückgekehrt. Die Vermißte iſt 23 Jahre alt, gut mittelgroß, von unterſetzter Statur, hat blaue Augen, blondes Haar, trägt blaues Kleid, blaue Haube und grüne Straminſchuhe. Wer über den Verbleib der Sprengler Auskunft geben kann, wolle ſolche dem k. Bezirksamte Augsburg mittheilen.

Neuburg, 3. Dez. In Gietlhauſen ſind geſtern Nacht drei Gebäude verſchiedener Anweſen niedergebrannt. Es ſind dies das Haus des Austräglers Frey, der Stand des Gütlers Schwöbl, und Wohnhaus, Stadel und Stall des Gütlers Brand. Brandſtiftung wird vermuthet.

München, 5 Dez. In einem Hauſe an der Türkenſtraße brachte ſich am Samſtag Abends gegen 7 Uhr ein Schloſſergehilfe einen Revolverſchuß in die linke Bruſtſeite bei. Er verſtarb am Sonntag früh im chirurgiſchen Spital. Motiv des Selbſtmords: angeblich verſchmähte Liebe. — Ein 23 Jahre alte Kellnerin kam dieſer Tage in verſchiedene Wirthſchaften, gab ſich als reiche Wirthstochter von Paſſau aus, welche im Begriffe ſei, ihr Vermögen zu erheben, und machte für ſich und andere von ihr eingeladene Perſonen bedeutende Zechen, welche ſie ſchuldig blieb. Da ſich ihre Angaben als unwahr erwieſen, ſind die Wirthe um ihre Zechen geprellt. — Einem Bauer wurden geſtern Abend in einer Wirthſchaft an der Elſaßſtraße beim ſogenannten Riemenſtechen 150 Mark abgenommen. Eine hierbei betheiligte Mannsperſon iſt feſtgenommen.

Roſenheim, 3. Dez. In Hinteröhr bei Neubeuren iſt geſtern Abend die Beſitzung des Fürſten Wrede gänzlich niedergebrannt. Die anweſenden Feuerwehren hatten mit Waſſermangel zu kämpfen.

Oberaudorf, 2. Dez. Geſtern wurde bei Oberflintsbach die Leiche des 56jährigen Steinbrucharbeiters Kosmas Wallner von Kitzbichl aufgefunden. Wallner war dem Trunk ergeben, hat ſich wahrſcheinlich im Rauſch niedergelegt und iſt erfroren.

Amberg, 4. Dez. Vor einiger Zeit wurde hier eine That ausgeführt, die heute noch in ein myſteriöſes Dunkel gehüllt iſt. Herr Schuhmachermeiſter R. war eines Vormittags im Laden beſchäftigt mit Kunden und es wurde ſpäter auch deſſen Frau von einem Käufer in den Laden verlangt. Die Frau erſchien auch und ließ ihr ca. 1 Jahr altes Kind allein in einem Seſſelchen im Wohnzimmer zurück. Nach kurzer Zeit hörte eine Inwohnerin des Hauſes das Kind fürchterlich ſchreien; ſie verſtändigte die Mutter des Kindes hievon, und dieſe eilte ins Wohnzimmer zurück. Doch wie erſchrak ſie, als ſie ihr Kind ſah! Ein Theil des Geſichtchens und der Mund waren verbrannt, und zwar mit — Salzſäure! Es wurde ſofort ein Arzt geholt, welcher konſtatirte, daß verſucht wurde, dem Kinde Salzſäure in den Mund zu flößen, was aber durch den Widerſtand und die Unruhe des armen Wurmes nicht gelang. Das arme ſo mißhandelte Kind dürfte wohl am Leben erhalten bleiben, da von der ätzenden Flüſſigkeit nichts in den Hals und Magen gelangte. Vergebens ſuchten die betrübten Eltern nach einem Thäter und einem Grunde der That, als gegen Abend zwei Schüler der 4. Claſſe der Volksſchule einen Brief in das Wohnzimmer des R. warfen und ſich raſch wieder entfernten. In dem Briefe war den beſtürzten Eltern kund gethan, daß die Thäterin die Abſicht hatte, das Kind zu tödten, was ihr leider nicht gelungen ſei, ſie werde dies aber dennoch ausführen aus Rache für ein ihr früher angethanes Unrecht. Die Knaben, welche den Brief überbrachten, wurden ausfindig gemacht und ſagen aus, am Marktplatze hätte ihnen eine Frau, welche ſie nicht kannten, 10 Pfg. und einen Brief übergeben, den ſie zu R. in die Stube werfen, und ſich ſchnell wieder entfernen ſollen. Die Knaben wurden einige Tage vom Schulbeſuche dispenſirt, um die Frau wieder treffen zu können, was ihnen aber nicht gelang. So herrſcht denn jetzt noch geheimnißvolles Dunkel in der Geſchichte.

Bamberg, 5. Dez. Der Bahnpoſtwagen des Zuges Nr. 208 auf der Strecke Hof-Nürnberg gerieth infolge der Explosion eines Packetes in Brand, der jedoch nach dem Verluſte einiger Poſtſtücke auf freier Strecke gelöſcht werden konnte.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 3. Dez. In vergangener Nacht wurde dem Oekonomen Frey in Schwarzhäusle, Gemeinde Zogenweiler, aus dem Stalle ein fetter Ochſe geſtohlen. Von dem Dieb hat man keine Spur.

Buchau, 3. Dez. Geſtern Abend brach in dem Hauſe des Friedrich Böck in einer Maskengarderobe Feuer aus, welches zwar gleich bemerkt wurde und mit Hilfe der Feuerwehr wieder gelöſcht werden konnte; trotzdem gingen die werthvollen Maskenkoſtüme zu Grunde.

Cannſtatt, 4. Dez. Der Einbrecher, welcher im Juni d. J. die bekannten Diebſtähle hier verübte und heute vormittag zur Augenſcheinnahme im Hauſe des Wirths Groz vorgeführt werden ſollte, hat ſich heute früh im Amtsgerichtsgefängniß erhängt.

Wangen, OA. Cannſtatt, 3. Dez. Heute vormittag ſtürzten von einem zweiſtockigen Neubau zwei Zimmerleute vom Dachgeſimſe ab. Der 18 Jahre alte Hermann Feil von Schlaitdorf, OA. Tübingen, erlitt einen Knöchelbruch und eine ſchwere innere Verletzung; der andere kam mit etlichen Hautſchürfungen davon. Der Unfall wurde durch eine Lockerung des Gerüſts verurſacht.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Freitag, 3. Dez., Vorm. 8½ Uhr:)

Anklage gegen die Dienſtknechte Martin Schuderer von Ingolſtadt und Johann Bauer von Zuchering, beide zuletzt in Gradhof, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Die Angeklagten, 18 bezw. 20 Jahre alte Burſchen, ſtanden zuletzt bei dem Gutsbeſitzer Sutor in Gradhof bei Ingolſtadt im Dienſt. Dort haben ſie am 10 Oktober d. Js. Abends zwiſchen 9 und 10 Uhr in der Knechtekammer ihren Nebenknecht Sebaſtian Schmiedl durch Schläge auf den Kopf in ſo brutaler Weiſe mißhandelt, daß er nach 6 Tagen verſtarb. Schmiedl war bereits zu Bett gegangen. Zuerſt hieb Schuderer mit einer Latte 5 bis 6mal auf ihn ein, dann Bauer eben ſo oft und zwar waren die Schläge mit ſolcher Wucht geführt, daß der Schädel Schmiedls förmlich zertrümmert wurde und der Tod unausbleiblich war. Anlaß zu der rohen That waren Mißhelligkeiten wegen einer Dienſtmagd, die von Bauer einige Wochen vorher geſchlagen worden war, worüber ſich Schmiedl aufgehalten hatte. Nach vollbrachter That gingen die Angeklagten ruhig in demſelben Zimmer zu Bett und ließen ſich durch das Stöhnen des Mißhandelten nicht im Geringſten im Schlafe ſtören. Die im Laufe der Verhandlungen zu Tage tretenden Umſtände gaben der kgl. Staatsbehörde Veranlaſſung, die Anklage auf Todtſchlag auszudehnen, die Geſchworenen (Obmann Herr Peter Miller) bejahen jedoch nur die auf die Körperverletzung geſtellten Schuldfragen, aber unter Verneinung des Vorhandenſeins mildernder Umſtände. Jeder der Angeklagten wird ſodann dem Antrage des Staatsanwaltes entſprechend zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

(Sitzung vom Freitag den 3. Dez., Nachm. 4½ Uhr:)

Anklage gegen Friederike Lippold von Ebingen, zuletzt in Augsburg, wegen Verbrechens wider das Leben. — Ueber die Sache ſelbſt haben wir ſ. Zt. ſchon berichtet. Die Angeklagte hat, wie ſich aus der Verhandlung ergab, in ihrer Entwicklungsperiode an epilepſieartigen Anfällen gelitten und es ſind auch ſpäter noch ähnliche Erſcheinungen ſowie melancholiſche Zuſtände an ihr beobachtet worden, doch waren dieſe nicht derart, daß ſie als Strafausſchließungsgründe zu erachten wären, immerhin aber als Milderungsgründe. Die Geſchworenen (Obmann Herr Streng) bejahen dahier die Schuldfrage unter Annahme mildernder Umſtände, worauf die Angeklagte zu 2 Jahren Gefängniß unter voller Anrechnung der Unterſuchungshaft verurtheilt wird.

(Sitzung vom Samſtag, 4. Dez., Vorm. 8½ Uhr:)

Anklage gegen den Kaufmann Joſef Vogler von Mindelheim wegen Meineids. Der 37 Jahre alte Angeklagte ſoll am 10. Juli 1889 vor dem Amtsgericht Sonthofen in einer Alimentationsklage, in welcher ihm der Eid zugeſchoben worden war, falſch geſchworen haben Er war wegen dieſer Sache ſchon im Jahre 1889 in Unterſuchung, doch wurde das Verfahren damals eingeſtellt und nur ſeinem eigenen unvorſichtigen und übermüthigen Geſchwätz hat er es zu verdanken, daß die Sache wieder aufgegriffen ward. Nachdem ihn die Geſchworenen (Obmann Herr Kilb) ſchuldig befunden, wird er zu 2½ Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernder Eidesunfähigkeit verurtheilt. Zugleich wird ſeine ſofortige Verhaftung angeordnet.

Briefkaſten der Redaktion.

Abonnent B. Stuttgart hat nach der letzten Zählung vom 2. Dez 1895 158321 Einwohner; es nimmt unter den Städten Deutſchlands die 15. Stelle ein.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Der Einſender des Briefkaſtenartikels in Nr. 283 der Memminger Zeitung hat vielen, die genötigt ſind, täglich mehrere Male den Reichshain zu paſſiren, aus dem Herzen geſprochen. Es war in letzter Zeit wirklich eine halsbrecheriſche Geſchichte, die in Rede ſtehende Treppe zu erklimmen. Es iſt überhaupt keine Treppe mehr, ſondern eine ſchiefe Ebene. Wir haben am Sonntagmorgen mit Vergnügen geſehen, daß der Nothſchrei ſo bald erhört wurde und wenigſtens Sand geſtreut war, ehe die Kirchengänger kamen. Allein damit iſt der Mißſtand noch nicht beſeitigt. Das Schlimmſte iſt, daß die Kinder ſich dieſe Stelle zum Schlittenfahren und Schlittſchuhlaufen erkoren haben. Man ſollte nur einmal an einem ſchulfreien Nachmittag die Scharen Kinder beobachten, die ſich da luſtig tummeln, als wäre dieſe Treppe eigens für ihr Vergnügen da. Nun, wir Bewohner des Stadtetters können uns wenigſtens damit tröſten, daß es innerhalb der Stadt auch nicht beſſer zugeht. Kann es doch einem paſſiren, daß man auf ſchmalem Trottoir den Kinderſchlitten ausweichen muß, und die Polizei geht nebenher, um mit offenen Augen nichts zu ſehen. Ja, Vorſchriften ſind oft da, um übertreten zu werden.

H. H.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ottobeuren, 2. Dez. Kern 0.—. Roggen 0.—, Gerſte 0.—, Haber 6.80.

Mindelheim, 4. Dez. Süße Butter 101 Pfg., Sennbutter 96 Pfg., Landbutter 70 Pfg., Schmalz — Pfg.

Nürnberg, 4. Dez. Hopfenmarkt. Die Umſätze der letzten Tage waren etwas größere, da von Seiten des Kundſchafthandels als auch ſeitens der Exporteure mehr Nachfrage ſich zeigte und wurden hauptſächlich Mittelſorten in der Preislage von 70—90 Mark geſucht. Die Lagerbeſtände haben ſich hierin weſentlich vermindert; es konnten ſich infolge deſſen die Preiſe befeſtigen. Primaſorten, im Preis hoch gehalten, ſind in der letzten Zeit weniger gefragt. Die Zufuhren waren in dieſer Woche kleiner, während der Geſammtumſatz über 2000 Ballen beträgt. Stimmung ſehr feſt. Preiſe: Marktwaare prima 80—95 M., mittel 60—75 M., gering 30—50 M., Aiſch- und Zenngründer mittel 40—55 M., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 95—110 M., Hallertau Siegelgut, Wolnzach Au, prima 130—140 M., mittel 100—120 M., Hallertau ohne Siegel prima 100—120 M., mittel 80—95 M., gering 50—70 M., Spalter Land, ſchwere Lagen, 110—150 M., leichtere Lagen 85—130 M., Württemberger prima 110—125 M., mittel 75—90 M., Badiſcher prima 120—130 M., mittel 75—90 M., Poſener prima 105—115 M., mittel 75—95 M., Politzer 60—70 M., Elſäſſer prima 85—95 M., mittel 70 bis 80 M., gering 50—60 M.

Auswärts Geſtorbene: Herr Georg Zick, Augsburg. — Frau Marie Maier, Kaufmannsgattin, Frau Julie Windmiller, Gärtnerswittwe, beide in Ulm.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
6. Dezember	— 2° R.	— ½° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Nachdem die Verhältniſſe die nochmalige Verlegung der Einzahlungstage für die Brandverſicherungsbeiträge erfordern, werden dieſelben wie folgt definitiv feſtgeſetzt:

für das I. u. II. Stadtviertel

Freitag den 10. Dezember

für das III. Stadtviertel und Stadtetter

Montag den 13. Dezember

für das IV. Stadtviertel

Freitag den 17. Dezember.

Memmingen, den 4. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang

Bekanntmachung

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die Maul- und Klauenſeuche mit dem Heutigen in hieſiger Stadt vollſtändig erloſchen und der Stadtbezirk wieder ſeuchenfrei iſt.

Wegen Wiedereröffnung der Viehmärkte bleibt beſondere Bekanntmachung vorbehalten, **ſobald** die erbetene Regierungsgenehmigung eingetroffen iſt.

Memmingen, den 3. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Rindviehſtallung des Oekonomen Georg Frank in Kaufbeuren die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und deßhalb Gehöftſperre über dieſes Anweſen verhängt worden iſt.

Ferners wurde der außerhalb der Stadt Kaufbeuren gelegene Stadel der Aktienbrauerei zur Traube dortſelbſt unter Sperre geſtellt, weil unter den in dieſem Stadel eingeſtellten Ochſen dieſer Brauerei die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen iſt.

Memmingen, den 4. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Verſteigerung.

Am Samſtag den 11. Dezember 1897

von Vormittags 10 Uhr an

wird im Gaſthauſe zu **Ungerhauſen** aus dem Staatswalde Ungerhauſerwald und Fürſthalde öffentlich verſteigert:

11 Stück Lärchen-Langholz I.—IV. Claſſe
250 „ Fichten „ I.—V. „
30 „ „ Sägholz I.—IV. „
1425 „ „ Geräth-Zaunſtangen
400 „ „ Heinzenſtangen
400 Ster „ Scheit- u. Prügelholz
8 Hundert unaufgemachte Wellen.

Kgl Forſtamt Ottobeuren.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Grosse

Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell-** und **Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren,

grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Anweſens-Verſteigerung.

Donnerſtag den 9. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr verſteigert Unterzeichneter im Gaſthaus zum **Rößle** in **Altusried** das

Käſe- u. Butter-Geſchäft mit Delikateſſen-Handlung!

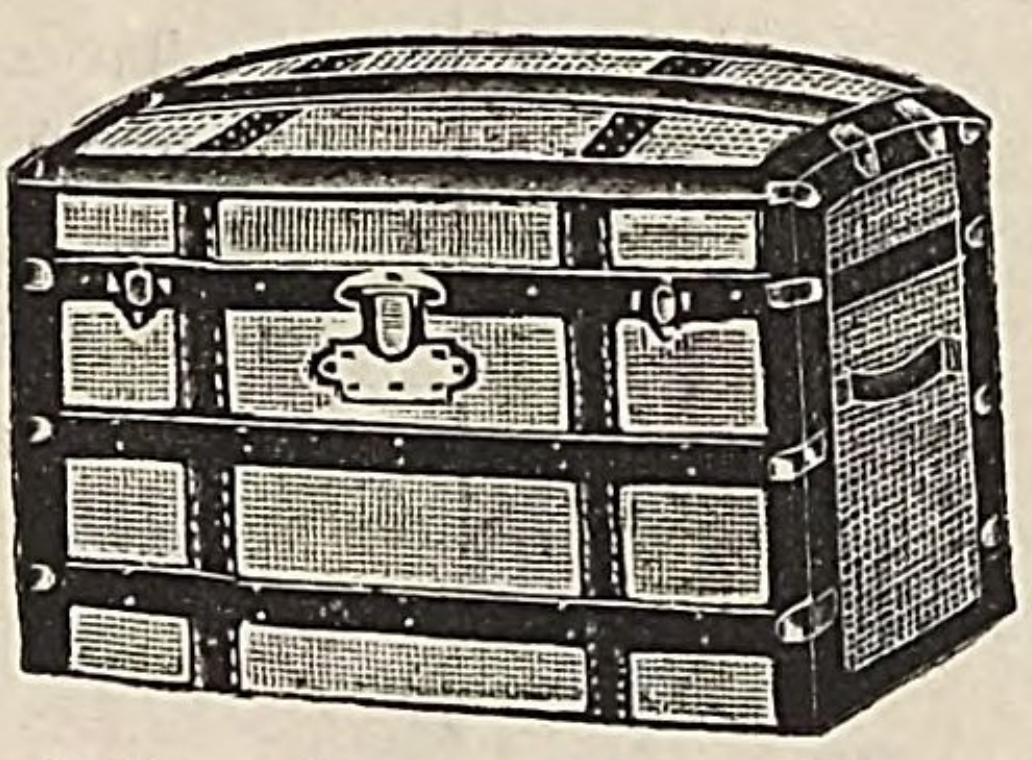
Hs.-Nr. 36⅓ in **Altusried**. Dieſes Anweſen ſteht auf einem frequenten Platze alles maſſiv, fein eingerichtet, ſchöne, große Keller, ſchönem Garten und freiem Platze. Es ladet freundlichſt ein

Germann Laub, Kommiſſionär.

Chr. Weiss,

Sattler u. Taschner

an der Schranne



empfiehlt sein **grosses** Lager in

Koffer, Taschen u. Lederwaaren.

Zu paſſenden Weihnachtsgeſchenken

empfehle:

Conzert- Zithern

Zithern-, Violin- u. Guitarre-Saiten.

Aeltere Zithern werden zu den billigſten Preiſen **friſch beſaitet.**

Auch wird **Zither-Unterricht** ertheilt.

Jakob Mayr, Kempterſtr.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musica

Ein Buch für ernſte und frohe Stunden. Bringt das Schönſte und Beſte aus dem eiſernen Beſtande des muſikaliſch Werthvollen und Bekannten, ſo daß ſich für jedes Vorkommniß des Lebens und Jahres das Geeignete finden läßt. Familienbuch im edelſten Sinne. Unerſchöpflicher Born reinſt. Genuſſes. Künſtl. illuſtr., üb. 600 Seit. Eleg. gebunden nur **10 Mark.**

Jahrbuch 1898

Kalender, Merk- u. Nachſchlagebuch für Jedermann. Einzig in ſeiner Art. Praktiſch für Jedermann. Berather in jeglicher Lage des Lebens. Informationen aller Art. Belehrend, dienend, nützend. Hochoriginell. ca. 500 Seiten mit Illuſtr. **koſtet nur 1 Mark**

Das billigſte Weihnachtsbuch der Welt iſt:

Kürſchners Bücherſchatz Unterm Weihnachtsbaum Illuſtrirte Sammlung ſtimmungsvoll. Weihnachtserzählung. erſt. Autor. **20 Pf.**

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin** NW. 7, und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Guſtav Laible

beim Hecht

empfiehlt beſtens

Schweineſchmalz

gar. rein

per Pfund **50** Pfennig.

Guter Verdienſt

für den **Verkauf** einer **wöchentl.** erſcheinenden, von Jedermann gern geleſenen **Illuſtrirten Zeitung** werden **Colporteure, Buchhändler** und **Agenten** geſucht. Bezugsbedingungen von **Károly & Liebemann** in **Hamburg** zu erhalten.

Wenn man Ihnen irgendwo auf Ihr ausdrückliches Verlangen Ludwig Otto **Bleibtreu** Cichorien nicht geben kann oder will, ſo fragen Sie lieber in anderen Spezereiwaaren-Handlungen danach, bis Sie meine echte Waare finden; es lohnt ſich der Mühe.

Engliſches concentrirtes

Reſtitutionsfluid

(Waſchwaſſer für Pferde)

vorzügliches und altbewährtes Mittel für Pferde und Rinder bei angeſchwollenen Füßen, Steif- und Lahmheit, Feſſelverrenkung, Verſtauung, Schwäche ꝛc. Nach großen Anſtrengungen ſtärkt und kräftigt es die Pferde und bewahrt bei regelmäßigem Gebrauch vor frühzeitiger Abnützung. Vorräthig in Flaſchen zu 50 Pfg., 65 Pfg. und Mk. 1.10 in der Mohren-Apotheke von **L. v. Ammon**

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Vorzüglichen

Back-Honig,

ſowie echten

Blüthenhonig, Backoblaten, Kunſtmehl

Nr. 0, 1, 2 u. 3

ſowie alle ſonſtigen

Back-Artikeln

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth, Conditor.

Verſteigerung.

Donnerſtag den 9. Dezbr. von Nachmittags ½2 Uhr an, wird im Auftrag der Erben aus dem Nachlaß des Herrn **Joh. Hochſteiner** im Gaſthaus zum Schiff folgends gegen Baarzahlung verſteigert:

Kleiderſchrank, 2 Kommoden, 2 vollſtändige Betten mit Bettſtatten und Matratzen, Tiſche, Sopha, mehrere Seſſel, Herrenkleider, Bettwäſche, Wanduhr, Küchengeräthe und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet

Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Honig u. Wachholderſelz.

Ich mache meiner werthen Kundſchaft und Gönnern hiemit bekannt, daß ich am **7. ds. Mts.** auf dem hieſigen **Wochenmarkte** mein vielbekanntes, von Gebirgsbeeren ſelbſt gemachtes

Wachholderſelz

und ſehr guten

reinen Landhonig

feilbiete. Wer ſolches den Winter über als Hausmittel anwenden will, lade ich zum Kaufe desſelben höflichſt ein

Hochachtungsvoll **Kath. Vogg.**

F. Ehrenfeuchter,

Sattler & Tapezierer

Kuttel-Straße

empfiehlt ſein

großes Lager

in:

Wachs- u. Ledertücher
Gummi-Betteinlagen
Wandſchoner u. Tiſchläufer
Linoleumläufer
Koffer
Schultertaſchen
Kellnerintaſchen
Touriſtentaſchen
Faltentaſchen
Kuriertaſchen
Ruckſäcke
Plaidriemen
Divan's
Sopha's
Kanapee's
Matratzen.

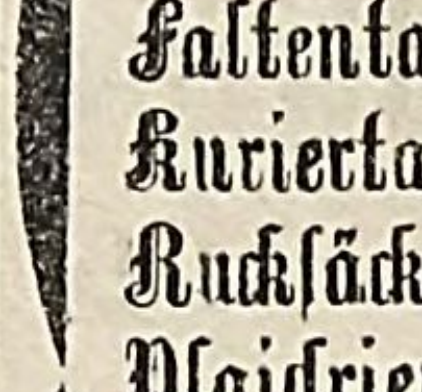
Erkheim.

Mittwoch, 8. Dezbr. findet im „Schlößle“ zu Erkheim der erſte

Taubenmarkt

ſtatt. — Rauhe Tauben kauft zu höchſten Preiſen

Th. Loibl zum Schlößle.



Kaffee- und Pfeffer-Mühlen, Fleischhackmaschinen

in hübscher Auswahl bei

Ludw. Zeile

b. d. blauen Traube.

Von heute an **Märzenbier** im **Bauerntanz.**

In **20 Tagen** Ziehung der Kemptener Gewerbe-Vereins-Looſe.

Looſe à Mark 1.—

☛ bei den durch Plakate bezeichneten Verkauf-Stellen. ☚

Deutscher und österreichischer Alpen-Verein.

Section Memmingen.

Samstag, den 11. Dezember, Abends 8 Uhr
im Saale des Gasthofes zum **Bayerischen Hofe**

„Familienabend."

(Humoristisch-alpine Vorträge des Herrn Prof. A. Achleitner von München.)

NB. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine Familie einzuführen, wird aber gebeten, diess bis Freitag Abend 6 Uhr dem 1. Vorsitzenden **Dr. Schwarz** anzuzeigen.

Der Vorstand.

Amerikaner=Aepfel,

empfiehlt in 3 verſchiedenen Sorten, (**hochfeinen**, ſehr **geſchmackvollen** Qualitäten) ſolange noch Vorrath per Pfd. 30 Pfg. bei Mehrabnahme entſprechend billiger, Originalfaß ca 145—150 Pfd. Brutto, ca 130 - 135 Pfd. Netto=Inhalt incl. Faß Mk. 30.—.

Tyroler=Aepfel als **Edelroth u. Roſamarin,** feinſte Sorten.
Italiener=Aepfel diverſe gute Sorten — **billig.**
Franzöſiſche Aepfel **Ia. Canada=Reinette,** ſehr guter Tafelapfel, feinſter Kochapfel.
Holländer=Aepfel als prima rothe Bellfleurs,
ſowie gute, haltbare **Paradies=Aepfel,** haltbarſte Lagerwaaren.

Beſte Sortirung. **Billigſte Preiſe.**

Hochachtungsvollſt

Wilh. Stoll.

☛ Heute ist erschienen und bei allen Herren **Buchbindern** hier, wie auch bei Herrn Kaufmann **Klein** und in der **Th. Otto**-schen **Buchdruckerei,** Schwesterstrasse 646c u. 647 zu haben:

Der

„Memminger Hauskalender"

für das Jahr 1898.

Derselbe wurde heuer seinem Inhalte nach bedeutend erweitert. Ausserdem enthält er einen schönen Illustrationsdruck als

Gratisbeigabe:

Das Einlassthor in Memmingen
mit erläuterndem Text
von
Herrn Hauptzollamtsverwalter a. D. J. Gross.

Trotz dieser bedeutenden Mehrkosten haben wir von der Erhöhung des Preises Abstand genommen und beträgt derselbe für den **„Memminger Hauskalender"** mit Schreibpapier durchschossen 30 Pfg., ohne Schreibpapier 25 Pfg.

Wir empfehlen unseren Kalender auf's Angelegentlichste.

Th. Otto's Buchdruckerei.

VERMÄHLTE.

Julius Gutmann
Ida Gutmann
geb. Gutmann.

Memmingen, 5. Dezember 1897.

Arbeiter-Geſang-Verein.

Mittwoch, 8. Dezember
(Lokal zur Stadt)

Singſtunde.

Vollzähliges, pünktliches Erſcheinen dringend nothwendig.

Freibank.

Heute Dienſtag früh 8 Uhr **Rindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Halbdiegen=Parthie

Mitwoch 8. Dezember
wozu höflichſt einladet
Tobias Geiger z. Schlößle, **Memmingerberg.**

Heute Dienſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **Herm. Fahr,** Kuttelſtr.

Maſtrindfleiſch

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Selbſtgemachte

Gutele und Leckerle

empfiehlt

M. Eyermann,
vis-à-vis der St. Martinskirche.

Waſſerglas-Eier

empfehle in prima Waare per 100 St. Mk 5,50.

Wilh. Stoll.

Geſuche:

Ein Schlafgänger Hs.=Nr 397
Ein zweiſitziger Schlittenſeſſel
Ein Spenglerlehrling. 283
500 Mark zur Auslöſung bis Mitte Januar 282
Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern für 2 Perſonen. 276
Zwei Schlafgänger.
Ein Schreinerlehrling.
Zu kaufen: Schöne, ausgeſtopfte, kleine Vögel.
Ca. 10 Ztr. Pferdeheu.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221
Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.
Sofort oder bis 1. Januar ein heizbares, möblirtes Zimmer. 283
Eine Wohnung.
Per 1. Januar eine **Parterre=Wohnung** an eine ruhige kinderloſe Famile. Zu erfragen in der Expedition.

Zu verkaufen:

Ein polirter Schaukelſeſſel für Kinder 284
Zwei große **Backtröge** Hartholz, 2½ Meter lang, 90 cm tief, bereits neu u. ein kupferner Waſchkeſſel. Kalchſtraße 231.
Eine große, ſchöne, gekleidete Puppe. Hs.=Nr. 183.
Gut erhalten: Große, hölz. Badewanne, Puppenküche, hölz. Gliederpuppe mit Kleiderſchrank.
Ein ſchöner, blauer Herrenüberzieher.
Eine Concert=Zither mit Zubehör.
Mehrere Holzkiſtle.
Ein Rennſchlitten
Eine noch faſt neue Laterne magica.
Eine gute Zither billig.

Verloren:

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Auch die billigsten Fabrikate sind gut gearbeitet.

S. Widmann, Memmingen.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.
Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.
Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.
Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.
Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—
Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—.
Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3. bis 4.—
Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.
Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—
Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2. - 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.
Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.
Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.
Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.
Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.— 2.20.
Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.
Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—
Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—
Arbeiterbloußen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche=Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Bekanntmachung.

Am **Donnerſtag, den 9. Dezbr. l Js.,** wird auf dem **Gaishofe,** Gemeinde Memmingerberg, von Vormittags 9 Uhr ab nachſtehendes Inventar öffentlich gegen Baarzahlung verſteigert:

3 Pferde, 5 Kühe, 1 Rind, 1 Zuchtſtier, 4 Schumpen, 5 Wägen, 3 Schlitten, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Dreſchmaſchine, 1 Göppel, eine Gsodmaſchine z. Göppel- u. Handbetrieb, 1 Ackerwalze, 1 Pferderechen, Heinzen, mehrere Vieh- u. Pferdgeſchirre, Faß- u. Bandgeſchirr, 4 Kleiderkäſten, ein größeres Quantum Heu und Stroh und viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe.

Hiezu werden Steigerungsluſtige freundlichſt eingeladen.

Weber, Gutspächter.

Süße
geſchälte Orangen
empfiehlt billigſt **J. A. Scheible.**

Schönes, weißes Ahornholz

zu Sägearbeiten
empfiehlt

Carl Kleiber, Kappel.

Zur Bedienung meiner Holzbearbeitungsmaſchinen ſuche einen

zuverläſſigen Mann.

(Gelernter Schreiner den Vorzug.)

A. Gmeinder, Aichſtetten.

NB. Auch **2 Schreiner** können ſofort eintreten bei Obigem.

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Die am 2. Januar 1898 fälligen Coupons unſerer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezbr. c.** ab an unſerer Kaſſe in Berlin und an den bekannten Zahlſtellen koſtenlos eingelöſt.

Pommerſche Hypotheken=Aktien=Bank.

Würzburger Hühnerangenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger.** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 286. Proteſt.: Mariä Empf. Mittwoch, 8. Dezember 1897. Kathol.: Mariä Unb. Empf. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Deutſcher Reichstag.

(Sitzung vom Montag.)

Am Bundesrathstiſche Fürſt Hohenlohe, Staatsſekretär v. Tirpitz, v. Thielmann, Graf Poſadowsky, v. Bülow, Nieberding, faſt alle preußiſchen Miniſter und zahlreiche Kommiſſare. Das Haus iſt ſehr ſchwach beſetzt.

Reichskanzler Fürſt Hohenlohe führt aus, daß die Vorlage die Schaffung einer zwar nicht großen, aber leiſtungsfähigen und achtunggebietenden Flotte zum Ziele habe, um dem bisherigen Zuſtande, des „von der Hand in den Mund Lebens“, und dem kleinlichen Kampf jeden Jahres um ein oder zwei Kreuzer ein Ende zu machen. Die Regierung denke nicht daran, mit den großen Seemächten zu rivaliſiren. Aber die Marine, wie ſie jetzt ſei, genüge der Macht- und der Handelsſtellung Deutſchlands nicht.

Staatsſekretär v. Tirpitz begründet die Vorlage des Näheren, indem er zunächſt den Befürchtungen entgegentritt, als ob dieſe Vorlage nur der Anfang zu einer weitgehenden Flottenvermehrung ſein ſolle. Die durch dieſe Vorlage geforderte Formation würde nach ſeiner Meinung auf ſehr lange Zeit die Grundlage unſerer Flotte bleiben, wenn auch die unbekannte Zukunft andere Bedürfniſſe mit ſich bringen könne. Die Feſtlegung der Baufriſten liege durchaus im Intereſſe der Marine, denn ſie erhöhe die Leiſtungsfähigkeit der Werften. Er erörtert die Nothwendigkeit eines Geſchwaders von 16 Schlachtſchiffen im Intereſſe der Landesvertheidigung, ſowie die Nothwendigkeit von Kreuzern als Aufklärungsſchiffe. Er ſchildert die Bedeutung der Kreuzerflotte für die Seeintereſſen Deutſchlands und bittet herzlich, aber ernſtlich an die nur das Nothwendigſte fordernde Vorlage heranzutreten.

Abg. Schönlank (Soz.) erinnert an die ablehnende Stellung, welche der frühere Marineſtaatsſekretär unter demſelben Reichskanzler gegenüber feſten Marineplänen eingenommen hat, und folgert daraus das Zurückweichen des verantwortlichen Reichskanzlers, der vor dem unverantwortlichen Flaggoffizier die Segel geſtrichen habe. Redner wendet ſich gegen die Behauptung, daß zur Ausbreitung des deutſchen Handels eine Kriegsflotte nothwendig ſei, und gegen den Verſuch, unter der Firma „Schutz der Deutſchen im Auslande“ Weltpolitik zu machen, wie ſie ſich jetzt in China offenbare. „Dieſem Regiment bewilligen wir keine Freundſchaft.“

Staatsſekretär Tirpitz konſtatirt, daß er als Flaggoffizier keinerlei Marinevorlagen ausgearbeitet habe, daß er aber ſelbſtverſtändlich als Chef des Marineſtabes an der Entwicklung der Marine betheiligt geweſen ſei.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konſ.) proteſtirt gegen die Auffaſſung, daß die Vorlage der Anfang eines perſönlichen Regiments ſei. Sie binde die Regierung genau ſo wie den Reichstag. Wenn zwiſchen Reichstag und Regierung Uebereinſtimmung über den Umfang und die Ausgaben der Flotte beſtände, wäre die Vorlage unnöthig. Sie ſolle aber erſt dieſe Uebereinſtimmung ſchaffen, und daher ſei ſie zu billigen. Dieſe Vorlage werde allen Bedingungen der Verfaſſung gerecht. Sie ſei nur vom Standpunkt der Anhänger des parlamentariſchen Syſtems unbequem. Leider ſei auch unter ſeinen Parteifreunden eine Minorität, die es ablehne, den nächſten Reichstag zu binden. Die Annahme der Vorlage werde die Stellung der Regierung dem Auslande gegenüber mächtig ſtärken.

Staatsſekretär von Bülow geht kurz auf die vom Vorredner berührte Haiti- und Chinafrage ein. Deutſchland habe ſich nicht begnügt, die Freilaſſung des Lüders zu verlangen, ſondern auch angemeſſene Entſchädigung und es werde die Macht haben, ſeinen Wünſchen Geltung zu verſchaffen. Abenteuerliche Politik treiben weder der Reichskanzler noch ſeine Mitarbeiter. Es empfiehlt ſich aber nicht, daß Deutſchland ſich in Zukunft anderen Ländern gegenüber vom Wettbewerb ausſchließt, und wir betrachten es als unſere erſte Pflicht, gerade in Oſtaſien unſere Induſtrie und Handel zu fördern. Die Beſetzung der Kiao-Tſchau-Bucht iſt erfolgt, um Sühne für die Ermordung katholiſcher Miſſionare zu verlangen, andererſeits um der Wiederkehr ſolcher Ereigniſſe vorzubeugen Wir ſind gegenüber China von Wohlwollen und freundlichen Abſichten erfüllt. (Heiterkeit.) Wir wollen es weder brüskiren noch provoziren. Aber die Vorausſicht der Fortdauer der Freundſchaft iſt die gegenſeitige Achtung beiderſeitiger Rechte. Wir müſſen verlangen, daß deutſche Perſonen, Waaren und Schiffe in China genau ſo behandelt werden wie diejenigen anderer Staaten.

Abg. Barth (Freiſ. Vgg.) begrüßt die Erklärung, daß die Flotte des Handels wegen nothwendig ſei, weil dadurch die Legende zerſtört werde, daß Deutſchland ein Ackerbau treibender Staat ſei. Ueber die Kreuzer werde ſich leicht eine Verſtändigung erzielen laſſen. Auch werde keiner ſeiner Freunde die Forderung bezüglich der Schlachtſchiffe à limine ablehnen. Auf die etatsrechtliche Frage lege er kein zu großes Gewicht, aber die vorgeſchlagene Regelung ſei auch vom Standpunkt der Regierung unzweckmäßig. Man ſoll aber auch die Wähler zu Worte kommen laſſen. Entſcheiden ſie für die Regierung, ſo bedarf es für ſie neben der materiellen Garantie keiner formellen.

Abg. Jazdzewski lehnt Namens der Polen die Vorlage in der Form und dem Umfange, in der ſie gemacht iſt, ab.

Darauf wird die Berathung der Vorlage auf Dienſtag vertagt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat das Flottengeſetz durchberathen, ſich einmüthig auf den Boden der Vorlage geſtellt und dieſe grundſätzlich als berechtigt und angemeſſen erachtet um den Ausbau der Flotte in dem Maße zu gewährleiſten, wie es die Wahrnehmung der Lebensintereſſen des Reiches zur See verlangt.

— Im Finanzausſchuß der Abgeordnetenkammer brachte Abg. Wagner Wünſche in Bezug auf Memminger Zugsverbindungen vor und erſuchte, dieſelben günſtiger zu regeln. — Generaldirektor v. Ebermayer führte aus, wie nur ein kleiner Theil der Wagner'ſchen Wünſche realiſirbar ſei. — Abg. Landmann wünſchte günſtigere Verbindungen zwiſchen Günzburg und Neu-Ulm, namentlich in der Früh. Noch dringlicher ſei eine günſtigere Rückfahrt von Neu-Ulm am Abend; der letzte Abendzug fahre zu bald zurück. Er bitte, ungefähr um 10 Uhr von Neu-Ulm einen Zug abgehen zu laſſen. v. Ebermayer erwidert, daß eine Vorſtellung in der von Landmann beregten Sache noch nicht eingekommen ſei; ſie werde erwogen und thunlichſt berückſichtigt werden. — „Thunlichſt“ klingt ſehr verdächtig.

— Bei der Landtagserſatzwahl in Nürnberg erhielt der ſozialdemokratiſche Kandidat Arbeiterſekretär Segitz von 254 Wahlmännern 136 Stimmen; er iſt ſomit gewählt. Von Seiten der antiſozialiſtiſchen Parteien wurde Proteſt gegen die Urwahlen eingelegt.

— Ahlwardt gibt ein neues Blatt heraus, das er mit gewohnter Beſcheidenheit „Das deutſche Schwert“ nennt. In der Probenummer berichtet er von ſeinem über alles Erwarten großen Erfolge im Wahlkreis Hagen, wo er bekanntlich kandidiren will. „Heute“ ſchreibt er, „habe ich den Muth zu behaupten, daß Eugen Richters letztes Stündlein dort geſchlagen.“ — An „Muth“ hat es bekanntlich Herrn Ahlwardt nie gefehlt.

— Der von der Münchener Burſchenſchaft „Rhenania“ einberufene Burſchenſchaftertag reichsdeutſcher und deutſchöſterreichiſcher Burſchenſchafter nahm nach vorheriger allſeitiger energiſcher Betonung des Alldeutſchthums einſtimmig eine Reſolution an, die den wärmſten Zuſammenſchluß aller Burſchenſchafter zu einem Alldeutſchen Verband befürwortet und ausſpricht, dahin zu wirken, daß von den Burſchenſchafterverbänden in Verbindung mit den führenden Burſchenſchaften Abgeordnete ernannt werden, die die Grundſätze des Verbandes ausarbeiten und den Verbänden zur Beſchlußfaſſung vorlegen. Die Verſammlung reichsdeutſcher Burſchenſchafter beſchloß eine Sympathiekundgebung für das Deutſchthum in der Oſtmark.

— Außer dem bereits nach China abgeordneten Seebataillon ſollen auf Befehl des Kaiſers noch aus ſämmtlichen Armeecorps Freiwillige von der Infanterie und Feldartillerie zur Entſendung nach China ausgewählt werden.

— Nachrichten von Waſhington beſagen, daß Haiti bereit ſei, den von Deutſchland verlangten Schadenserſatz zu zahlen. — Warum denn nun mit einem Male?

Ausland.

-- Recht intereſſant iſt die Meldung der „Köln. Ztg.“, wonach ein aus Prager Tſchechen rekrutirtes Bataillon des 28. Regiments gegen die Plündererhorden gänzlich verſagt und die Aufrührer mit nationalen Zurufen begrüßt hat.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der alte Seebär ſtarrte Ike mit großen Augen an und ſagte kurz:

„Ich will ein Glas Rum.“

„Bezahlt erſt, was Ihr ſchon getrunken habt!“ ließ ſich eine ſcharfe Stimme auf der anderen Seite des rothglühenden Ofens vernehmen.

„Ich will,“ wiederholte Brown mit Nachdruck, „Rum, der nicht mit Vitriol, Terpentin oder anderem Teufelszeug gemiſcht iſt; ich werde ihn aber wohl ſchwerlich bei Euch finden.“

„Wenn Mercy hereinkäme und Dich mit Deinen ſchmutzigen Jackenſchößen auf dem Schenktiſche hier ſitzen ſähe, ſo würde es lebhaft hergehen,“ ſagte Ike.

Caleb's Stiefel ſchlugen auf's Neue auf den Rücken des Wirthes, wie der Hammer auf den Amboß. „Glaubſt Du, ich fürchte mich vor der Hexe mit der langen Zunge?“ rief er höhniſch; „mit einer ſolchen Kreatur würde ich bald fertig. Wenn ſie mir gehörte, ſo ließe ich ſie Krebſe fangen oder am Strand von Blackport nach Kapitän Kidd's verſcharrtem Schatze graben.“

Ike, der ein friedliebender Mann war, rückte ſeinen Stuhl weg, um Caleb's Beinen freien Spielraum zu gewähren, und antwortete: „Meinſt Du? Als Junggeſelle verſtehſt Du Dich nicht auf die Weiber.“

Brown lachte hell auf.

„Du ſtehſt unter dem Pantoffel, Mann!“ ſagte er; „komm, willſt Du mir den Rum geben oder nicht?“

„Du haſt ſchon mehr als genug,“ erwiderte der Wirth mit großer Ruhe; „Du thäteſt beſſer daran, ſo lange Deine ſchlotterigen Beine Dich zu tragen vermögen, nach Hauſe zu gehen.“

Mit einem Fluch ergriff Brown ein Glas und ſchleuderte es mitten unter die Raucher. „Fort mit Euch, Ihr Landratten!“ brüllte er, indem er dem Glas eine Flaſche und dann einen Krug nachſandte. Kurzum, Carleb Brown „machte reine Arbeit“ mit den auf dem Schenktiſche ſtehenden Gegenſtänden, zur Beſtürzung des Wirthes und der Gäſte, von denen nicht Einer geneigt ſchien, ihm in den Arm zu fallen.

Plötzlich flog die Thür auf, und ein junges Mädchen erſchien in der Mitte der Tabakwolke. Sie verlor kein Wort, ſondern ergriff Caleb am Kragen ſeiner Jacke und riß ihn vom Schenktiſche herunter. Umſonſt war ſein Widerſtand, mit Mercy Poole vermochte er ſich nicht zu meſſen. Sie zog ihn über den Boden in den Hausflur hinaus, öffnete die Hausthür und ſchleuderte ihn mit gewaltigem Stoß auf die Straße. „Gute Nacht, Mr. Brown!“ rief ſie ihm ſpöttiſch nach; „graben Sie nun ſelbſt nach Kapitän Kidd's Schatz am Strande von Blackport!“

Der Mann war wie eine Bombe vor Robert's Füßen niedergefallen. Laut auflachend half ihm dieſer wieder auf die Beine.

„Halloh, Caleb!“ ſagte er, „Mercy hat eine kräftige Hand; das war ein hübſches Stückchen von der Hexe mit der langen Zunge, nicht wahr?“

Caleb ſah ſich verblüfft um und ſagte: „Der Teufel hole ſie!“ Mit dieſem frommen Wunſche ſetzte er ſich in Bewegung und wankte die Straße hinab.

Robert trat nun in den Gaſthof.

„Halt!“ rief er dem Mädchen zu, das eben im Begriff war, die Thür zu ſchließen; „ſperre mich nicht aus, Mercy!“

Beim Klang dieſer wohlbekannten Stimme wankte Mercy einen Schritt zurück und wurde bleich wie der Tod.

„Robert!“ keuchte ſie; „Du biſt es?“

„Ja,“ antwortete er mit erzwungener Heiterkeit; „ich bin's, Dein alter Freund und Schatz — nach langer Zeit wieder einmal in Blackport.“

Das Mädchen öffnete eine Thüre auf der anderen Seite des Hausganges; die Hand, die Caleb überwältigt hatte, zitterte jetzt wie Espenlaub.

„Hierher,“ ſagte ſie in bewegtem Tone; „mein Vater ſitzt mit ſeinen alten Kameraden im Schenkzimmer. Wie Du mich erſchreckt haſt; ich dachte nicht, daß ich Dich je wiederſehen würde!“

Sie begaben ſich in ein leeres Wohnzimmer, in welchem ein helles Feuer brannte. Robert trat mit einem leichten Lächeln um ſeine Lippen zu dem Mädchen heran.

„Willſt Du mir nicht Deine Hand zum Willkomm geben, Mercy? So biſt Du alſo noch hier? Ich fürchtete, daß ich Dich nicht mehr treffen würde; ich glaubte, daß irgend ein glücklicher Burſche das ſchönſte Mädchen von Blackport ſchon vor Monaten heimgeführt hätte.“

Mercy war ſehr groß; wenn ſie mit hoch aufgerichtetem Kopfe daſtand, machte ſie einen imponirenden Eindruck; ſie hatte ein ſchönes Geſicht mit regelmäßigen Zügen, ſonnverbrannten Wangen und vollen rothen Lippen. Starke Flechten von rabenſchwarzem Haar wandten ſich um ihren ſchön geformten Kopf, und ein Paar ſchwarze, feurige Augen blickten feſt und unverwandt in Robert's blaue. Sie wollte ſeine Hand nicht berühren und verbarg die ihrige auf dem Rücken.

„Merkwürdig! Gerade heute weilten meine Gedanken bei Dir!“ ſagte ſie.

„Wirklich? Nun, es freut mich, daß ſich Jemand die Mühe giebt, an mich zu denken,“ antwortete er; „waren es Gedanken angenehmer Art?“

„Jeder einzelne war ein Fluch!“ antwortete Mercy Poole.

„Bitte, führe mir heute Abend keine Tragödie auf,“ bat Robert und warf ſich erſchöpft in einen Armſtuhl; nach einer kleinen Weile fuhr er fort: „Ich bin todtmüde; ich habe ſeit heute früh nichts gegeſſen; geſtatte, daß ich mir ein Abendbrot beſtelle.“

Mercy warf ihm einen wüthenden Blick zu; ohne ein Wort zu erwidern ging ſie aus dem Zimmer, um ſich nach der Küche zu begeben, und überließ Robert ſeinen Betrachtungen.

Die Gedanken, denen der junge Mann ſich hingab, waren nichts weniger als angenehmer Art. Halb erfroren, hungrig, lebensmüde, rückte er ſeinen Stuhl an das Feuer und ließ ſeine Blicke in dem wohlbekannten Zimmer umher wandern.

(Fortſetzung folgt.)

— In der Gegend von Tapio und Szent-Marton in Ungarn iſt eine Bauernrevolte ausgebrochen. Das Militär und die Gendarmerie können die Ordnung nur ſchwer aufrecht erhalten. Bisher erfolgten 60 Verhaftungen.

— Auch Italien hat zur Abwechslung einmal wieder eine Miniſterkriſis. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: „Infolge der Abſtimmung der Kammer betreffend den Geſetzentwurf über das Aufrücken in der Armee hat das Miniſterium angeſichts der Lage Sonntag Vorm. dem König die Demiſſion überreicht. Der König hat ſich vorbehalten, ſeinen Entſchluß bekannt zu geben.“ Die „Agenzia Stefani“ fügt hinzu, der König werde ſicherlich di Rudini mit der Neubildung des Kabinets betrauen. Die Kammer werde ſich infolge der Kriſe vertagen.

Lokales.

* [**Ueber den Theaterabend des „Liederkranz“**] ſei es uns, obwohl nachträglich, verſtattet, noch einige Bemerkungen zu machen. Es wird uns zwar ausdrücklich verſichert, daß die verehrlichen Mitwirkenden bei den beiden zur Aufführung gebrachten Stücken „Der Hofmeiſter in tauſend Aengſten“ und „Das Verſprechen hinter dem Heerd“ durchaus nicht die Abſicht gehabt haben, dem Stadttheater Konkurrenz zu machen, trotzdem aber haben ſie es der Wirkung nach ziemlich ſtark gethan. Jedenfalls hat ſich das Publikum, — und es war erfreulicher Weiſe recht zahlreich erſchienen — ſehr gut amüſirt, und das iſt doch immer der beſte Erfolg, den die Darſteller, ſeien es Künſtler von Beruf oder Dilettanten, davontragen können. Beide Stücke waren, was rühmend hervorgehoben ſein ſoll, vorzüglich einſtudirt und ſpeziell die Damen hatten ſich ihrer Rollen mit Liebe und Fleiß angenommen. Und dieſe Rollen waren zumal im zweiten Stück, gar nicht ſo klein und leicht, und es wird wohl manche Stunde emſigen Lernens gekoſtet haben, bis alles im Köpfchen „feſtgeſeſſen“ hat. Recht anmuthig klangen die Geſangspartien und ebenſo kamen die Chöre exakt und ausdrucksvoll zur Geltung Ueber die einzelnen Mitſpielenden etwas zu erwähnen müſſen wir uns leider verſagen, ſchon aus dem Grunde, weil wir nicht Eiferſucht erwecken möchten. Aber das Prädikat „ſehr gut“ ſollen ſie alle zuſammen haben. Sogar dialektiſch wurden große Anforderungen an die Spieler geſtellt, und es iſt ſehr anzuerkennen, daß ſowohl die norddeutſche („preußiſche“ würde man von gewiſſer Seite ſagen) wie auch die öſterreichiſche Sprachweiſe recht anſprechend und deutlich zum Ausdruck gebracht wurden. Aber auch die edle Muſica kam zu ihrem Recht. Außer dem Chorgeſang, der, wie erwähnt, tadellos war, produzirten ſich noch mehrere Vereinsmitglieder auf der Zither und Guitarre, und wenn ſie hierbei einen durchſchlagenden Erfolg, ſowie donnernden Applaus erzielten, ſo war dieſer vollauf berechtigt. Der Fleiß und die Opferwilligkeit ſämmtlicher Mitwirkenden ſei rühmlichſt anerkannt. — Der Beſuch war recht ſtark, vor allen Dingen hatte die ſchönere Hälfte der Vereinsangehörigen ſich ſo zahlreich eingefunden, daß z. B. an einem langen Tiſche zwei Herren in der beneidenswerthen Lage waren einer ganzen Damencorona Schmeicheleien ſagen zu dürfen. Die Beneidenswerthen! Zum Tanzen war leider, in Anbetracht der Zeitumſtände, diesmal keine Gelegenheit, dafür vertröſtet man ſich aber, wie man munkelt, auf die demnächſtige Faſchingsunterhaltung, wo von dem jus saltandi, dem „Tanzrecht“ der ausgiebigſte Gebrauch gemacht werden ſoll.

△ [**Molkereikurſe in Niederbayern**] werden von Lehrkräften der landwirthſchaftlichen Akademie in Weihenſtephan abgehalten und allerorts ſehr gut beſucht. An dem 3tägigen Kurſe in Eggersham nahmen täglich 30 bis 60 Perſonen, zumeiſt Hausfrauen theil; kürzlich wurden ſolche Kurſe auch in Gern und Haunersdorf abgehalten; die nächſtfolgenden ſind für Ruderting, Büchelberg und Wollmering in Ausſicht genommen. Mittelloſe Dienſtboten, welche theilnehmen wollen, erhalten bis zu 10 Mark Unterſtützung. Das „Wochenblatt des landw. Vereins in Bayern“ Nr. 46 rühmt die günſtige Wirkung dieſer Molkereikurſe und erhofft aus den neuen Molkereien eine bedeutende Einnahmequelle für Niederbayern.

△ [**Die Molkerei-Abtheilung auf der Dresdener Ausſtellung**] im Juni 1898 verdient die volle Beachtung der Allgäuer Milchwirthſchaft mit Rückſicht auf deren bisherigen Abſatz nach Sachſen. In Württemberg ſind in den letzten 16 Jahren etwa 800 Molkereigenoſſenſchaften entſtanden, die alle Abſatz ſuchen und auch finden. Nimmt man mit dem „Milchwirthſchaftlichen Verein“ die jährliche Butterfabrikation des eigentlichen Allgäus zu etwa 52000 Doppelzentner an, wovon rund ein Drittel nach Sachſen geht (wenn es reicht), ſo macht dies jährlich 3 Millionen Mark, die das Allgäu mit Sachſen allein in Butter umſetzt. Mit Rückſicht darauf aber, daß in Norddeutſchland immer mehr Käſe fabrizirt werden und daß ſich deren Qualität fortwährend verbeſſert, darf auch die Allgäuer Käſeabtheilung hinter anderen Sammelausſtellungen in Dresden nicht zurück bleiben. Hier muß der Einzelne wieder, wie bei früheren Ausſtellungen kleine Opfer bringen für die Geſammtheit.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

* **Woringen**, 5. Dez. In der Finanzausſchußſitzung der Abgeordnetenkammer vom 2. Dez. ſtellte der Abg. Wagner-Memmingen das Einlangen einer Petition in Ausſicht, in welcher um Einführung des Güterverkehrs auf der Station Woringen nachgeſucht werde. Hoffentlich hat dieſelbe auch Erfolg.

Siebnach bei Türkheim, 5. Dez. Hier ging neulich ein Bürger etwas ſpät Abends angeheiterten Zuſtandes nach Hauſe. Im Hofe des dortigen Schneiders angelangt, legte er ſich, wahrſcheinlich in der Meinung, zu Hauſe zu ſein, in den kühlen Grasboden. Nach geraumer Zeit, ſo berichtet das „Allg. Anzeigebl.“, kam das Ortsoberhaupt mit einem anderen Bürger an dieſer Stelle vorbei und glaubte einen Dieb zu finden. Da der Siebnacher Herr Bürgermeiſter von herkuliſcher Geſtalt und Kraft iſt, ſo ging es gleich an's Draufhauen mit Stiefeln und Fäuſten. Auf dieſe Weiſe wurde der harmlos Schlafende ſehr übel zugerichtet. Der raſende Kampf mit Stiefeln und Fäuſten, obwohl ſich der Angegriffene nicht wehren konnte, forderte 5 Zähne und viele Beulen als Opfer. So geſchehen zur Säuberung von Diebsgeſtalten der Gemeinde Siebnach Ende des 19. Jahrhunderts.

Buchloe, 5. Dez. Die Privatiers-Wittwe Maria Wiedemann von hier war kurze Zeit in Baisweil bei ihren Verwandten auf Beſuch und zog ſich dortſelbſt eine kleine Schürfung in der Hand zu, welcher ſie wenig Obacht ſchenkte. Leider trat Blutvergiftung hinzu, welche den ſofortigen Tod herbeiführte. Die Leiche wurde heute hieher überführt.

Immenſtadt, 5. Dez. In Dillishauſen verſuchte ein Individuum, eine im Stalle des H. Spatz friedlich ruhende Schweinemutter ſich anzueignen. Der betreffende „Herr“ wurde aber zur rechten Zeit vertrieben, jedoch ohne erkannt zu werden. Beim Bauer Nägele wurde die Stallthüre gewaltſam erbrochen. Durch die Erſchütterung fiel das Fenſterchen über der Thüre heraus, was den Einbrecher in die Flucht trieb. — Auch in Wiedergeltingen wurde verſucht einzubrechen. — Es ſcheint, daß der oder die Diebe mit dieſem ſauberen Handwerk doch noch nicht vollſtändig vertraut ſind, woher das Mißlingen abzuleiten ſein dürfte.

Lindau, 5. Dez. Letzten Samſtag verſtarb auf dem Dampfboot „Rupprecht“ während der Fahrt von hier nach Langenargen ein Mann, über deſſen Perſonalien gar nichts bekannt iſt. Derſelbe fühlte ſich, als man ſich Kreßbronn näherte, unwohl und es wurde deshalb von dort aus nach Langenargen telephonirt, damit beim Landen des Schiffes dortſelbſt ein Arzt zugegen ſei. Als das Schiff in Langenargen landete, war der unbekannte Fremde bereits geſtorben. Derſelbe wurde alsdann in das dortige Leichenhaus verbracht. Der Verſtorbene ſtand in den vierziger Jahren und hatte noch eine Baarſchaft von 40 Mark und ein Billet Konſtanz-Rorſchach bei ſich. Seine Leibwäſche iſt mit A. G. gezeichnet.

Weißenhorn, 6. Dez. Die Maſchine des 12,34 hier abgehenden Perſonenzuges Nr. 756 wurde durch Warmlaufen geſtern in Senden defekt. Eine alsbald von Neu-Ulm requirirte Hilfsmaſchine beförderte den Zug, der 40 Minuten Verſpätung erlitt, weiter.

Augsburg, 5. Dez. In der Nacht vom Freitag auf Samſtag ſtürzte von einem von Augsburg nach München fahrenden Güterzug der Bremſer Bäumler von ſeinem Bremshauſe ab und gerieth, ohne daß es das übrige Zugsperſonal merkte, in der Nähe des Stationsgebäudes von Nannhofen unter die Räder. Der Verunglückte wurde, kurz nachdem der Zug dieſe Station verlaſſen hatte, im Schnee liegend und bereits todt aufgefunden Man vermuthet, daß er bei Einfahrt des Zugs in die Station Nannhofen durch einen ſtarken Stoß am Wechſel vom Bremshauſe heruntergeſchleudert wurde.

München, 6. Dez. Die beiden Raubmörder von Traubing ſind Samſtag Nachts durch die Gendarmerie in Starnberg verhaftet worden. Es ſind dies der Maurer Joſef Sedlmayer von Feldafing und der Gerber Friedrich Meiſſer aus Sachſen. Die Beiden haben bereits ein Geſtändniß abgelegt.

Aign a. I, 2. Dezbr. Ein frecher Raubanfall wurde hier ausgeführt Als um dieſe Zeit die Kellnerin Lang beim Bierbrauer Rührmaier einem ihr unbekannten Burſchen auf Verlangen eine Halbe Bier in das Vorhaus hinaustrug, entriß ihr dieſer mit Gewalt die Geldtaſche mit 36 Mark Inhalt und ſuchte das Weite. Von dem Thäter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

△ **Büchlberg**, Bezirksamts Paſſau, 5. Dez. Es wird der „Donau-Zeitung.“ von hier geſchrieben: Angeregt durch die guten Erfolge, welche neuerrichtete Molkereien zu verzeichnen haben, entſtehen im Rotthal ſowohl, wie auch im bayeriſchen Walde fortwährend weitere Molkereien, und es wird die Zeit nicht mehr ferne ſein, wo in jeder Gemeinde eine oder mehrere Centrifugen laufen werden. Wir ſind der feſten Ueberzeugung, daß dies der Landwirthſchaft nur zum Nutzen gereicht wird. Schon jetzt ſollte aber dafür Sorge getragen werden, daß die Vortheile dieſer neuen Wirthſchaftsmethode auch wirklich der Landwirthſchaft zufließen und nicht etwa vor Uebergang des Produktes in den Konſum in Kanäle laufen, für die ſie naturgemäß nicht beſtimmt ſind. Das zunächſt liegende wäre ja die Gründung einer großen Butterverkaufsgenoſſenſchaft. Aus verſchiedenen Gründen wird dies ſchwer durchführbar ſein. Immerhin möge die Idee hiemit angeregt ſein. Ein anderes Projekt hat Herr Guts- und Fabrikbeſitzer Wieninger in Rittſteig gelegentlich der am 25. Nov. hier ſtattgefundenen kleinen Eröffnungsfeierlichkeiten der hieſigen Spiritusbrennerei und Molkerei zur Sprache gebracht und das iſt die Errichtung eines Buttermarktes oder einer Butterbörſe in Paſſau, ähnlich der gleichen in Kempten beſtehenden Inſtitution. Der kleinſte wie der größte Produzent könnte ſeine Butter auf den Markt bringen und dafür den Preis erlöſen, den die Waare werth iſt. Aufgabe der berufenen Kreiſe wäre es, der Sache näher zu treten, denn Paſſau wäre ſicherlich, weil mitten im Produktionsgebiet gelegen, der geeignetſte Platz.

Aus Württemberg.

Cannſtatt, 4. Dez. Seit letzten Montag wird der verheirathete, 58 Jahre alte Handelsmann Karl Riechheimer hier vermißt. Man vermuthet, daß ihm beim Handel auswärts ein Unglück zugeſtoßen ſei.

Cannſtatt, 5. Dez. Ein guter Theil der hieſigen gangbaren Wirthſchaften befindet ſich nun in den Händen von Bierbrauereien. So erwarb kürzlich die Leicht'ſche Brauerei in Vaihingen a. F. von Friſeur Rübel hier das „Gaſthaus zur Eiſenbahn“ in der Bahnhofſtraße um 70000 Mark.

Tübingen, 5. Dez Geſtern Abend legte ſich in der Nähe des Bahnhofes der 22 Jahre alte Student Theodor Weible von Schorndorf auf die Schienen und ließ ſich von dem herrannahenden Zuge überfahren. Aus welchen Gründen, iſt bis jetzt unbekannt.

Verſchiedenes.

Auch eine Statiſtik. In den 25 bayeriſchen Städten ſind in den Monaten Juli, Auguſt und September 52 Selbſtmorde und 7 Todtſchlagsfälle vorgekommen. Eine einſchlägige Statiſtik über das Land würde wohl eine erheblich geringere Zahl von Selbſtmorden aufweiſen, dagegen würde die Zahl der Todtſchlagsfälle ſehr bedeutend in die Höhe gehen.

Eine entſetzliche That wurde in Neudorf bei Mühlhauſen verübt. Zwei Brüder, die am Rhein beſchäftigt waren, geriethen auf dem Heimweg mit einander in Streit. Der eine der Beiden ließ ſich hierbei ſo weit hinreißen, daß er dem Bruder, einem Vater von 5 Kindern, mit einem Meſſer den Bauch aufſchlitzte. Der Verletzte liegt lebensgefährlich nieder.

Ein netter Jugendbildner. Der 29 Jahre alte Lehrer Herrensberger aus Waſſerbruch bei Gehren, zuletzt in Gera, wurde von der hieſigen Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverl verurtheilt, weil er ſich in mehr als 50 Fällen (!) an ſeinen Schülerinnen vergangen hatte.

Strafe für Selbſtverſtümmelung. Ein zum Militär ausgehobener junger Mann wurde kürzlich mit 6 Monaten Gefängniß beſtraft, weil er ſich vorſätzlich einen Finger der rechten Hand abhackte, um vom Militär frei zu kommen. Nach Verbüßung dieſer Strafe muß der Mann ſeine Militärpflicht bei der Arbeiterabtheilung in Dresden erfüllen.

Deutſch iſt für Paris die zweite Landesſprache. Heutzutage iſt es eine Unmöglichkeit, in Paris durch Deutſchreden ſich unverſtändlich zu machen. Unter den 2500000 Einwohnern der Stadt verſtehen 200000 bis 250000 deutſch. Wenn in einem Konzert ein deutſches Lied geſungen wird, iſt leicht wahrzunehmen, daß Viele auch deſſen Wortlaut verſtehen.

Goldfunde in Norwegen. Aus Haparanda wird gemeldet: An mehreren Stellen der Mattillavara-Berge beim Dorfe Tora-Kaukorva, 8 km nördlich von Tornea, ſind Goldlager gefunden worden.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 6. Dezember: Der led. Steinhauergehilfe Max Wach von München wird von der Anklage eines Vergehens der Sachbeſchädigung freigeſprochen. — Rupert Leiſtle, Söldnersſohn, und Georg Trautwein, Oekonomensſohn, beide von Aſch, wurden vom Schöffengerichte Buchloe wegen Körperverletzung jeder zu einer Geldſtrafe von 10 Mk., event. zu je einer Gefängnißſtrafe von 2 Tagen verurtheilt. Die Angeklagten legten Berufung ein. Das Urtheil des Schöffengerichts wird aufgehoben und Leiſtle und Trautwein von der Anſchuldigung der Körperverletzung freigeſprochen. — Die Verhandlung gegen den Taglöhner Ulrich Kombold, zuletzt in Ritzisried, wegen Körperverletzung, wird ausgeſetzt und gegen den zwar richtig geladenen, aber nicht erſchienenen Angeklagten Kombold Haftbefehl erlaſſen. — Die 12jährigen Söldnerstöchter Maria Knoll und Eleonore Rommel von Wallenhauſen ſind angeklagt wegen Verbrechens des Diebſtahls und der Beihilfe hiezu, Angelika Knoll, Näherin von dort, wegen Hehlerei. Das Verfahren gegen Maria Knoll und Rommel wegen eines Verbrechens des Diebſtahls und der Beihilfe zu dem Verbrechen wird eingeſtellt, Angelika Knoll wird von Anſchuldigung der Hehlerei freigeſprochen. Eleonore Rommel wird wegen des Diebſtahls von 70 Pfg., welchen Betrag ſie aus der Ladentiſchkaſſe der Krämerin Jehle entwendet hat, zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Tagen verurtheilt.

Sitzung am 9. Dezember. Mathias Sailer, Wirthsſohn in Leipheim und Genoſſen, wegen Vergehens der Körperverletzung. — Georg Miller, Gaſtwirth von Münſterhauſen, wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt. — Johann Kombrecht, Söldnersſohn von Unterroth, wegen Diebſtahls. — Karl Limberger, Kaufmann aus Göppingen, wegen Betrugs. — Joſef Haſenmayer, Kantinenwirth in Mindelheim, wegen Ruheſtörung, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Samſtag, 4. Dez., Nachm. 3½ Uhr):

Anklage gegen den Taglöhner Johann Bapt. Neumayr von Allgay, Gemeinde Immenthal bei Günzach, wegen Brandſtiftung. — Der Angeklagte iſt 29 Jahre alt, aber ein etwas beſchränkter Menſch, dabei ſoll er faul und unbrauchbar zur Arbeit geweſen ſein, weshalb ihn ſein Bruder, der das väterliche Anweſen übernommen hatte, nicht mehr als Knecht behielt und er ſich auswärts Arbeit ſuchen mußte. Dies ärgerte ihn und er erging ſich in mancherlei Drohungen, beſonders auch mit Brandſtiftuug. Als nun in der Nacht vom 18. auf 19. Juli ds. Js. das Anweſen ſeines Bruders niederbrannte und der Angeklagte ſeitdem aus der Gegend verſchwunden war, wußte man gleich, in welcher Perſon der Thäter zu ſuchen ſei, und als er am 29. Juli in Kaufbeuren aufgegriffen worden war, geſtand er auf Vorbehalt die Brandſtiftung auch zu. Auch heute räumt er ſie ein, doch will er ſie nur aus Fahrläſſigkeit verſchuldet haben. Sein Geiſteszuſtand iſt nach ärztlichen Gutachten nicht ſo beſchränkt, daß er als Strafausſchließungsgrund in Betracht kommen könnte. Die Geſchworenen (Obmann Herr Lutzenberger) fällen ihren Spruch daher auf ſchuldig und der Angeklagte wird ſodann zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Auch wird die Zuläſſigkeit der Polizeiaufſicht ausgeſprochen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kempten, 1. Dez. Kern 22.28. Roggen 18.35. Gerſte —.—. Haber 15 05

Kaufbeuren, 2. Dez Weizen —.—, Kern 10.86, Roggen 9.60, Gerſte 0 —. Haber 6.95.

Krumbach, 4. Dez. Kern 9.80. Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 6.65.

Neuburg, 1. Dez. Weizen 30.88, Roggen 21.78, Gerſte 22,25. Haber 13.68.

Donauwörth, 4. Dez. Weizen 9.95 Roggen 9.10. Gerſte 8.62. Haber 6.91.

Nördlingen, 4. Dez. Kern 10.15. Weizen 10.10. Roggen 8.85. Gerſte 9.50. Haber 6.60.

München, 4. Dez. Weizen 11.05. Korn 7.93. Gerſte 8.— Haber 6.40.

Schrobenhauſen, 2. Dez. Weizen 33.—. Korn 22.50. Gerſte —.—. Haber 13.73.

Nürnberg, 6. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 300 Ballen Umſatz. Unverändertes Geſchäft.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 7. Dez. 1.50 Uhr Nachm. Kammer der Abgeordneten. Der Namensaufruf ergibt die Anweſenheit von 153 Abgeordneten. Bei der zuerſt vorgenommenen Wahl wird Vizepräſident Dr. v. Clemm mit 81 Stimmen zum Präſidenten gewählt, der frühere Präſident v. Walter erhielt 71 Stimmen und auf Ludwig v. Köllner entfiel 1 Stimme. Dr. v. Clemm nahm die Wahl dankend an, die beiden Schriftführer Aichbichler und Fuchs legten ihr Amt nieder. — Darauf wurde in die Berathung eingetreten. Die proviſoriſche Steuererhebung wurde genehmigt. Bei der Fortſetzung des Bergwerksetats kam Dr. Heim auf die Worte Dr. Caſſelmanns von den „Protzen“ zurück. Miniſter Frhr. v. Riedel ſtellt auf eine Anfrage des Vorredners in Abrede, daß zwiſchen dem Bergwerk und der Maxhütte ein Vertrag beſtünde. Es folgt eine längere Debatte darüber. Da Dr. Caſſelmann nicht ſofort das Wort ergreift, um ſich gegenüber Dr. Heims Angriffen zu rechtfertigen, ſpricht Dr. Daller darüber ſeine Verwunderung aus. Dr. Caſſelmann betont, er habe am Schluß der Diskuſſion mit einer perſönlichen Bemerkung die Sache abthun wollen. Den Vorwurf von den Protzen nehme er zurück, aber der Vergleich mit dem Anarchiſten Moſt ſei durch die ganze Art des Auftretens Dr. Heims doch berechtigt geweſen. Hieran ſchließt ſich eine ſehr erregte Debatte. Die Centrumsabgeordneten Daller, Lerno und Burger werfen den Liberalen Kompromißbruch vor, die Liberalen verwahren ſich gegen dieſen Vorwurf. Schließlich wird die Debatte ruhiger. Der Etat der Bergwerke und Salinen wird bewilligt. Nächſte Sitzung: Donnerſtag. Wahl des Vizepräſidenten und der beiden Schriftführer. Bodenzinſe.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
7. Dezember	— 1° R.	— 0° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgeſetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr. Noppen-Bocker zum Kleid für M. 1.80 Pfg.
6 „ Tokio Winterstoff „ „ „ „ 2.40 „
6 „ Damentuch in 15 Farben „ „ „ „ 3.30 „
6 „ Veloutine Flanell solider Qualität „ „ „ „ 4.20 „
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt, „ „ „ „ 1.68 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**

Gelegenheitskäufe in Woll- und Waschstoffen zu reduzirten Preisen

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75, Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Auch für **Weihnachten 1897** kommt in den hieſigen Niederlagen die allbeliebte **Doering's Seife** mit der **Eule** in hochleganten Cartons zum Verkauf. — Wir machen alle Hausfrauen, Herrſchaften, die Damen- u. Herrenwelt auf dieſe günſtige Gelegenheit aufmerkſam u. betonen, daß ſich auch die diesjähr Cartons ihrer prachtvollen Ausſtattung u. Eleganz wegen u. dadurch, als denſelben noch ein Sachet z. Parfümiren der Wäſche beiliegt, als ein Geſchenk erweiſen, das nicht minder repräſentabel wie praktiſch, nützlich u. willkommen iſt. Trotz der Sachetbeigabe iſt der Einkaufspreis um keinen Pfg. erhöht worden. Erhältl. überall.

Der Stolz der Hausfrau iſt eine blendend weiße Wäſche, und hat ſich zur Erzielung einer ſolchen **Dr. Thompſon's Seifenpulver** unter allen anderen Waſchmitteln als das beſte bewährt. Achten Sie bitte genau auf die Schutzmarke „Schwan“. **Ueberall erhältlich.**

Donnerſtag, 9. Dezember 1897 „Viehmarkt“ in Ertheim.

Bekanntmachung.

Bitte um milde Gaben für die Armen auf das Weihnachtsfeſt.

Wir empfehlen die Armen der Stadt dem Wohlthätigkeitsſinne der Einwohner und bitten letztere, uns durch reichliche Spenden in den Stand zu ſetzen, daß wir jene auf das bevorſtehende Weihnachtsfeſt mit größeren Unterſtützungen erfreuen können.

Zum Empfang der Gaben ſind die Herrn Bezirkspfleger bereit, an welche ſie recht bald und längſtens bis

Sonntag den 12. ds. Mts.

abgegeben werden wollen.

Memmingen, am 1 Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Bekanntmachung.

Nachdem die Verhältniſſe die nochmalige Verlegung der Einzahlungstage für die Brandverſicherungsbeiträge erfordern, werden dieſelben wie folgt definitiv feſtgeſetzt:

für das I. u. II. Stadtviertel
Freitag den 10. Dezember
für das III. Stadtviertel und Stadtetter
Montag den 13. Dezember
für das IV. Stadtviertel
Freitag den 17. Dezember.

Memmingen, den 4. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang

Bekanntmachung

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Xaver Hiltensberger und etc. Fichtl in Albisried, Gemeinde Lengenwang, kgl. Bezirksamts Oberdorf die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen iſt.

Memmingen, den 5. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Ortſchaft Lauben die Maul- und Klauenſeuche erloſchen iſt und deshalb die am 3. vor. Mts. verfügte Sperre wieder aufgehoben wurde

Memmingen, den 6. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

(Auszug.)

In Sachen gegen **Müller Joſef Anton,** Söldner in **Buxheim** als Schuldner wegen Subhaſtation verſteigert der unterfertigte k. Notar als ernannter Verſteigerungsbeamter im Zwangswege am

Mittwoch, den 26. Januar 1898
Nachmittags 2 Uhr

in einem Nebenzimmer der Weiherwirthſchaft in Buxheim das beſchlagnahmte Anweſen Hausnummer 31 in Buxheim, gelegen in der Steuergemeinde Buxheim, und beſtehend aus:

Plannummer 75 Wohnhaus mit angebautem Stadel, Stall, Back- und Waſchküche, Hofraum, Pfründehäuschen und Speicher zu 0,054 ha

Plannummer $75^{1}/_{2}$, 74, 298, 899, $1207^{1}/_{3}$a, $1207^{1}/_{3}$b, $1207^{1}/_{3}$c, $129^{1}/_{2}$, $1200^{1}/_{66}$, $1200^{1}/_{8}/_{1}$, $1211^{1}/_{97}$, $1171^{1}/_{16}$, 251, $1178^{1}/_{2}$, 573, 1210, 873, 1063 und $307^{1}/_{2}$ Gärten, Aecker, Wieſen, Waldungen und Oedungen mit zuſammen 5,622 ha

ſammt der als Pertinenz erklärten geſammten lebenden und todten Baumannsfahrniß und Futter-, Saat- und Speiſegetreidevorräthen als Ganzes.

Die nähere Beſchreibung der Verſteigerungsgegenſtände und die Verſteigerungsbedingungen können auf dem Amtszimmer des Unterfertigten eingeſehen, ſowie die aus den Vollſtreckungsakten zu entnehmenden Aufſchlüſſe über die Anſprüche, welche in dem geringſten zuläſſigen Gebote Deckung finden müſſen, daſelbſt erholt werden, wobei bemerkt wird, daß Hypothekforderungen nicht zu übernehmen ſind.

Memmingen, den 3. Dezember 1897.

Der Verſteigerungsbeamte:
Baumeiſter, königl. Notar.

Für Weihnachten!

empfehle mein **reichſortirtes** Lager in:

Herren- und Damen-Schirmen

von den billigſten bis zu den höchſten Preiſen,
ſowie
Christbaum-Schmuck u. Lichter.

Hochachtungsvollſt
Otto Böck Wtw. n. d. bl. Traube.

Amerikaner-Aepfel,

empfiehlt in 3 verſchiedenen Sorten, (**hochfeinen**, ſehr **geſchmackvollen** Qualitäten) ſolange noch Vorrath per Pfd. 30 Pfg. bei Mehrabnahme entſprechend billiger, Originalfaß ca 145—150 Pfd. Brutto, ca 130 -135 Pfd. Netto-Inhalt incl. Faß Mk 30.—.

Tyroler-Aepfel als **Edelroth u. Roſamarin,** feinſte Sorten.
Italiener-Aepfel diverſe gute Sorten — **billig.**
Franzöſiſche Aepfel **Ia Canada-Reinette,** ſehr guter Tafelapfel, feinſter Kochapfel.
Holländer-Aepfel als prima rothe Bellfleurs,

ſowie gute, haltbare **Paradies-Aepfel,** haltbarſte Lagerwaaren.

Beſte Sortirung. **Billigſte Preiſe.**

Hochachtungsvollſt

Wilh. Stoll.

Robert Kerler

Puppen
Specialität:
gekleidete Puppen
von 50 ₰ bis 3 ℳ u. höher.
Festungen — Theater etc.
Bleisoldaten,
mechanische Spiele,
Dampfmaschinen.
Neuheiten.

Memmingen.

Erschienen ist und bei allen Herren **Buchbindern** hier, wie auch bei Herrn Kaufmann **Klein** und in der **Th. Otto**schen **Buchdruckerei,** Schwesterstrasse 646c u. 647 zu haben:

Der
„Memminger Hauskalender“
für das Jahr 1898.

Derselbe wurde heuer seinem Inhalte nach bedeutend erweitert. Ausserdem enthält er einen schönen Illustrationsdruck als

Gratisbeigabe:

Das Einlassthor in Memmingen
mit erläuterndem Text
von
Herrn Hauptzollamtsverwalter a. D. J. Gross.

Trotz dieser bedeutenden Mehrkosten haben wir von der Erhöhung des Preises Abstand genommen und beträgt derselbe für den **„Memminger Hauskalender“** mit Schreibpapier durchschossen 30 Pfg., ohne Schreibpapier 25 Pfg.

Wir empfehlen unseren Kalender auf's Angelegentlichste.

Th. Otto's Buchdruckerei.

Unlieb verſpätet.

Unterzeichneter ſieht ſich genöthigt der freiwilligen Feuerwehr von Günz für ihre raſche und thatkräftige Hilfeleiſtung bei dem ihn am Samſtag 20 Novbr. betroffenen Brandunglücke ſeinen beſten Dank auszuſprechen.

Mathias Ott,
Käſereibeſitzer in Rummeltshauſen.

Zu Weihnachtsbäckereien

empfiehlt:

Zucker fſt. gemahlen,
Vanillezucker,
Roſenzucker,
Chocolade gar. rein, p. Pfd. 80 Pf.
Vanille in Stangen,
Weinbeer Ia. große,
Weinbeer Ia. kleine,
Sultaninen,
Feigen
Zwetſchgen,
Citronen,
Citronat,
Orangeat,
Mandeln Ia ausgeſuchte,
Mandeln bittere,
Haſelnußkern, ſchönſte neue,
Zimmt, Ceyl. u. chineſiſcher fſt. gem.
Nelken, gemahlen,
Piment, „
Zeltengewürz „
Muscatnüſſe ganz und gemahlen,
Muscatblüthe „ „ „
Cardamomen „ „ „
Cubeben „ „ „
Hirſchhornſalz,
Pottaſche,
Backoblaten,
Arrac de Batavia,
Kirſchwaſſer, ächtes, fſt. altes.

Emil Bäuerle
gegenüber der kath. Kirche.

Bergmann's
Lilienmilch-Seife
älteſte allein echte Marke:
Dreieck m. Erdkugel u. Kreuz
von **Bergmann & Co., Berlin vorm Frkt. a. M.** Vollkommen neutral u. von ausgezeichnetem Aroma iſt zur Herſtellung und Erhaltung eines **zarten blendend-weißen Teints** unerläßlich. Beſtes Mittel gegen Sommerſproßen.

Vorräth. Stck. 50 Pfg. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Die am 2. Januar 1898 fälligen Coupons unſerer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. Dezbr. c.** ab an unſerer Kaſſe in Berlin und an den bekannten Zahlſtellen koſtenlos eingelöſt.

Pommerſche Hypotheken-Aktien-Bank.

In 19 Tagen Ziehung der Kemptener Gewerbe-Vereins-Loose.

Loose à Mark 1.—

bei den durch Plakate bezeichneten Verkauf-Stellen.

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

TH. OTTO'S
BUCHDRUCKEREI
Inhaber: Gustav Otto
MEMMINGEN
Galvanoplastik.

PRÄMIIRT:
NÜRNBERG
1882.
NÜRNBERG
1896.
BAYERN.
Stereotypie.

empfiehlt sich
zur
fachmänn. Herstellung
von
Druckarbeiten
in der einfachsten bis zur
feinsten Ausführung.

Auf
saubere Arbeit
bei
Verwendung
von nur
guten Papieren
wird
ganz besonders gesehen.

Für Massendrucke
vorzüglich eingerichtet.

Allen unsern lieben Freunden und Bekannten, bei denen wir nicht mehr persönlich Abschied nehmen konnten, rufen wir auf diesem Wege ein herzliches

„Lebewohl“

zu.

Friedrich & Christiane Wünsch.

Auf bevorſtehende

Weihnachtszeit

empfehle mein **großes Lager** in

Dekorations=Blumen

in ſchönſter Auswahl zu den billigſten Preiſen. **Jardinièren, Vasen, Blumentische etc.** werden auf's Geſchmackvollſte garnirt.

Wilh. Mangold.

Eis kann abgeholt werden im **Stadtweiher.**

Ein jüngerer, militärfreier, verläßiger

Schloſſer

findet beſtändige Arbeit in der **Gasfabrik Memmingen.**

Back=Oblaten

empfiehlt
Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

---

ff. Schleuderhonig

prima geläuterten

Havanna-Honig

empfiehlt billigſt
J. A. Scheible.

Neuheiten
in
Schürzen
jeder Art, in grosser Auswahl
empfiehlt

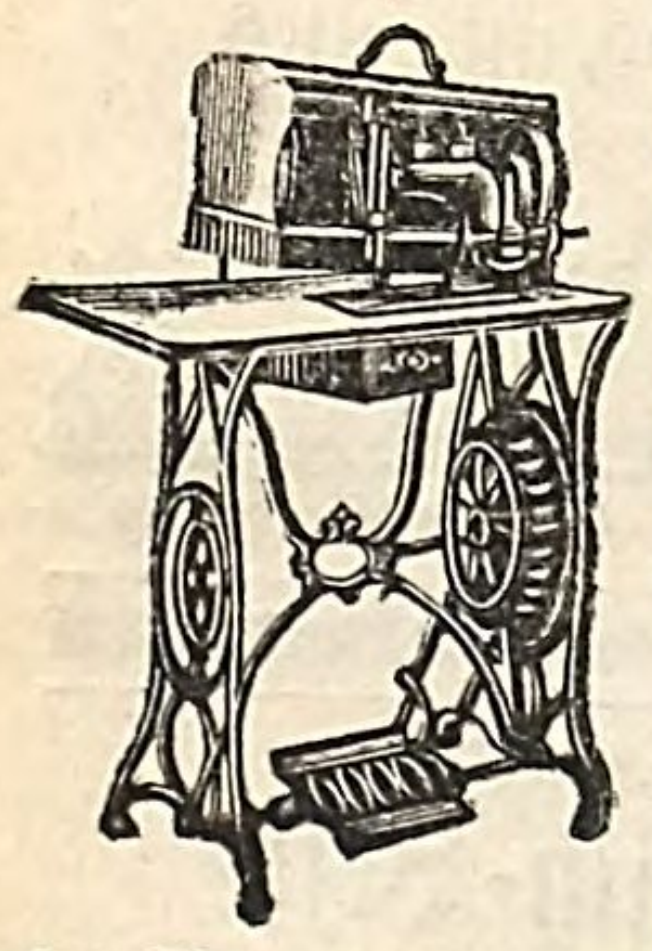
F. C. Häring
zum Kreuz.

Mk. 45.—

koſtet die beſte

hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

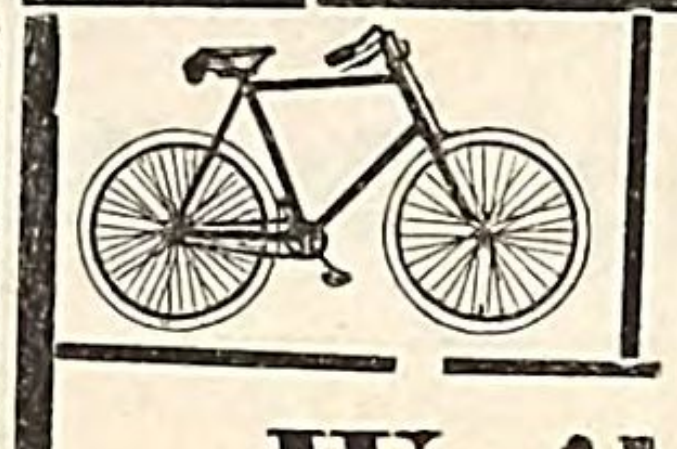
Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65
Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

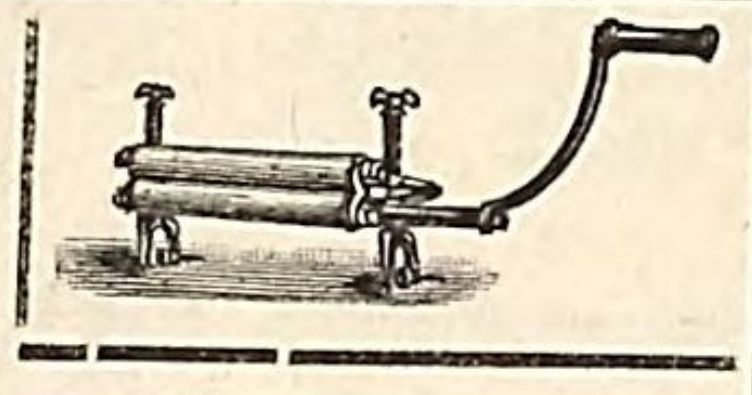
Nürnberger Nähmaſchinen=Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.



Als
passende

Weihnachts-Geschenke



empfehle mein reichhaltiges Lager von

Nähmaschinen

für Familien und gewerbliche Zwecke in allen Preislagen bei solider fachmännischer Garantie,

Fahrräder **für Erwachsene und Kinder**

erstklassige Fabrikate 98er Modell mit wesentlichen Neuerungen.

Waschmaschinen

mit **Control-Apparat,** anerkannt beste und dauerhafteste Waschmaschinen. — Ueber 1500 Stück im Betrieb.

Wringmaschinen

in verschiedenen Grössen für kaltes und warmes Wasser.

Wäschemangen

mit gehärteten Holzwalzen mit und ohne Gestell.

Messerputzmaschinen.

Billige, aber feste Preise. Theilzahlung gestattet.

Reparaturen prompt und billig.

Richard Voigt,
Theaterplatz.

Tanzkurs=Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt dem titl. hochlöblichen Publikum an, daß er am **Montag, den 3. Januar** im **Saale zum Schiff** einen

Tanzkurſus

eröffnet.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung bei Herrn **Hail,** Seilermeiſter gegenüber dem goldenen Kreuz, freundlichſt entgegengenommen.

Einer zahlreichen Betheiligung bei gründlicher Erlernung ſieht gerne entgegen

Achtungsvollſt
W. Fritz Schachtner,
Tanzlehrer

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.
empfiehlt **Bernhard Wetzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte

Prima fettes

Maſtrindfleiſch

empfiehlt
Karl Metzger, Kempterſtraße.

Halbdiegen=Parthie

Mitwoch 8. Dezember

wozu höflichſt einladet
Tobias Geiger z. Schlößle, **Memmingerberg.**

Friſch geweichte

Stockfiſche

empfiehlt von jetzt bis Oſtern
C. F. Büchele,
vorm. J. G. Häring Sohn.

Neuheiten in

Puppenſtuben=Tapeten

ſowie auch im **Tapezieren** empfiehlt ſich
G. Wüſt, n. d. Synagoge.

Gesuche:

Ein Schlafgänger Hs.=Nr 397

Ca. 10 Ztr. Pferdeheu.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren.

Mehrere Faß Abtrittlache. 286

Ein Unterkäſer 286

Zu vermiethen:

Per 1. Januar eine **Parterre=Wohnung** an eine ruhige kinderloſe Famile. Zu erfragen in der Expedition.

Ein ſonnenreiches, mittelgroßes **Logis.**

Zwei ſchöne, **abgeſchloſſne** Wohnungen im 1. u. 2. Stock mit laufendem Waſſer und ſonſtigen Bequemlichkeiten auf ſofort oder ſpäter.
Gebr. Boß z. Schwanen.

Sofort oder bis 1. Januar ein heizbares, möblirtes Zimmer. 283

Eine Wohnung.

Ein ſehr guterhaltenes Tafelklavier.

Verloren:

Eine Peitſche gegen Belohnung abzugeben im Hotel z. Falken.

Zu verkaufen:

Ein Rennſchlitten

Ein faſt neuer **einſpänniger Schlitten** bei **M. Roſenbaum.**

Eine große, ſchöne, gekleidete Puppe. Hs.=Nr. 183.

Ein ſchöner, blauer Herrenüberzieher.

Eine Concert=Zither mit Zubehör.

Eine noch faſt neue Laterne magica.

Eine gute Zither billig.

Ein bereits neuer **Stadel.** Zahlung nach Uebereinkunft. Zu erfragen im Augsburger Hof. 286

Mehrere Holzkiſtle. **Welty,** Bäcker.

Ein Pferd und ein Wagen für Kinder.

1 ältere Bettlade, 2 große Standen für Seifenſieder, 1 Hopfenleiter und 1 kleiner Backtrog.

Eine Puppen=Küche und Puppen=Zimmer.

Ein Puppenſchlittenſeſſelchen.

Schöne Weihnachtsgegenſtände für Kinder.

Gefunden:

Eine Uhrkette.

Von Memmingen bis Dickenreis ein Paket. 286

Anton Perger,
Bankgeſchäft,
Memmingen.

An= und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto=Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course
vom 6. Dezbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.80
3½% Württemberger	101.40
5% Italiener	94.20
6% Mexicaner	95.20
3% Portugieſen	21.70
5% Rumänier	100.70
4% Ungar. Goldrente	103.30
4% „ Kronenrente	100.10
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.= u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit=Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont 4⅜%	
Oeſterr. Banknoten	169.50
20 Franken=Stücke	16.14

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 49 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend.“

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

ninger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MÜNCHEN 9 DEZ 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 287. Proteſt.: Joachim. Donnerſtag, 9. Dezember 1897. Kathol.: Leokadia. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Deutſcher Reichstag.

(5. Sitzung vom Dienſtag.)

Fortſetzung der Berathung der Marinevorlage.

Am Bundesrathstiſche: Staatsminiſter v. Goßler, die Staatsſekretäre: Graf Poſadowsky, Thielmann, Tirpitz, v. Bülow, der Reichskanzler. Präſident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Abg. **Eugen Richter** (Freiſ. Vp.): Im Weißen Saale wurde es als Pflicht des Reichstags bezeichnet, Das zu pflegen und zu wahren, was Kaiſer Wilhelm einſt geſchaffen. Dem hat ſich der Reichstag niemals entzogen. Die Koſten nicht nur für das Heer, ſondern auch für die Marine, „die heißgeliebte Flotte“, ſind bedeutend geſteigert worden. Ich will die chineſiſche Frage hier nicht hereinziehen, aber unſere Machtentfaltung in Oſtaſien iſt ſo bedeutend wie nie zuvor. (In der Hofloge erſcheint der Vorſtand des Civilkabinets v. Lucanus und der Vorſtand des Marinekabinets v. Senden-Bibran.) Die Regierung muß doch die Marine dieſer Aufgabe für gewachſen halten! Und läuft nicht ohnehin ein Schiff nach dem anderen vom Stapel? Als ſ. Z. die 4 Panzer gefordert wurden, ſtellte man nach deren Fertigſtellung ein langſameres Tempo in Ausſicht. Das iſt ſeitdem längſt anders geworden. Hätten wir ſ. Z. alle Forderungen der Regierung, insbeſondere der Marine bewilligt, ſo hätten wir heute 100000000 Mk. neuer Steuern auf dem Halſe. Gewiß brauchen wir eine Flotte zum Schutz der Handelsintereſſen im Auslande und zum Schutze der Nord- und Oſtſee. Auch über die Zahl der auswärtigen Stationen beſteht nirgends eine Meinungsverſchiedenheit. Aber es iſt falſch, die Sachlage ſo darzuſtellen, als ob ein Schutz der Deutſchen im Auslande jetzt oder gar nach Fertigſtellung der im Bau befindlichen Schiffe unmöglich wäre. Wie lange müſſen manchmal Leute im Inlande auf ihnen zuſtehende Entſchädigung warten, ſo daß ſie ſich einen Panzerkreuzer wünſchen gegen die eigene Regierung. (Heiterkeit.) Gewiß muß die Schlachtflotte im Stande ſein, offenſive Vorſtöße zu machen. Aber warum gehören dazu gerade 19 Linienſchiffe? Hierin liegt der Schwerpunkt der Vorlage. Die angebliche Wichtigkeit für die Handelsintereſſen iſt Nebenſache. Das Seeoffizierkorps ſoll über die Nothwendigkeit der Forderungen einig ſein. Mit der Uebereinſtimmung im Offizierkorps iſt das ſolche Sache. (Heiterkeit). Die Marine hat eine ſekundäre Bedeutung. Und wie will man auf 7 Jahre im Voraus Anſchläge für die Koſten der einzelnen Schiffstypen feſtlegen? Wie will man wiſſen, daß jährlich nur 4 Millionen mehr eingeſtellt werden brauchen? Und wie iſt die allgemeine Finanzlage beſchaffen? Es heißt: „Wir tilgen Schulden!“ Nein! Wir machen nur weniger neue Schulden als ſonſt. Und was ſtehen für Ausgaben in Ausſicht für die Artillerie, für Kaſernenbauten, Korpsübungsplätze? Im diesjährigen Etat ſind ja die Forderungen für die Armee von einer faſt unheimlichen Beſcheidenheit. (Heiterkeit.) Man will offenbar der Marine keine Konkurrenz machen. Die Vorlage iſt kein Septennat, ſie fordert ein Aeternat Aber das iſt unmöglich wegen der Unbeſtändigkeit der techniſchen Erfahrungen. Im „Reichsanzeiger“ wurde durch den Reichskanzler in einer auf Herrn Tirpitz gehenden Notiz — vor 14 Monaten — ausgeſprochen, daß es unmöglich ſei und auch nicht in der Abſicht der Regierungen liege, weitausſchauende Marinepläne feſtzulegen. Und iſt denn Herr Tirpitz immer derſelben Meinung geweſen? Um das Etatsrecht zu binden, iſt man eben, wie es ſcheint, nur aus Verzweiflung im letzten Augenblick auf den Ausweg dieſer Vorlage gekommen. Dieſes Geſetz dient nicht zur Stärkung des Anſehens vor dem Auslande, ſondern es iſt geboren aus dem Mißtrauen gegen die eigene Volksvertretung. Es ſchmälert die Rechte der Volksvertretung und iſt keine geeignete Grundlage für eine ruhige, ſtetige und friedliche Entwicklung im Innern. Darum lehnen wir jedes Eingehen auf die Vorlage von vornherein ab. (Beifall links.)

Staatsſekretär **Tirpitz** führt aus, daß der Hinweis auf China nicht am Platze ſei, denn die dort jetzt anweſenden Schiffe ſeien von vornherein nicht für das Ausland beſtimmt geweſen. Das Programm, welches die Schlachtflotte auf 17 Schiffe feſtſetze, beſtehe ſeit dem Jahre 1893. Daß im Reichstage Gelegenheit gegeben werde, an der geſetzlichen Organiſation der Flotte mitzuwirken, zeuge doch nicht von Nichtachtung des Parlaments. Was der Staatsſekretär der Marine im Reichstage vertrete, vertrete er aus voller Ueberzeugung und mit dem Gefühle der vollen Verantwortung.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.) bekennt ſich als begeiſterten Anhänger der Vorlage und begründet dieſe Haltung, ohne Neues vorzubringen.

Abg. **Lieber** (Ctr.) erklärt, daß das Centrum keine abgeſchloſſene Meinung über die Vorlage habe, aber von ihrer Bedeutung überzeugt und bereit ſei, mit Wohlwollen an ihre Prüfung heranzutreten, ungeachtet der Bedenken, welche die Nichteinlöſung des Vereinsgeſetzverſprechens und die Nichtaufhebung des Jeſuitengeſetzes nahelegen könnte. In der Bindung auf 7 Jahre liegt das ernſteſte Bedenken gegen die Vorlage. Einzelne Marinefreunde fühlen ſich in ihrem Gewiſſen geradezu gekränkt, eine ſolche Bindung in der letzten Seſſion dieſes Reichstages zu beſchließen. Gegen die Forderung der Auslandsſchiffe ſei nichts einzuwenden. Unſere Bedenken gegen die Vorlage ſind vorwiegend finanzieller Natur. Wir ſind der Ueberzeugung, daß in Zukunft immer mehr nicht Kultur und Verſtand, ſondern die Streitbarkeit der Welt enthalten, und wir ſind auch nicht der Meinung, daß es das Anſehen des Reichstages fördert, wenn der Abg. Richter mit dem ſcharfen Bruſtton einer veralteten Ueberzeugung die Vorlage ohne Weiteres von der Hand weiſt. Möge aus unſeren Berathungen eine ſtreitbare Marine und ein ſinneseiniger Reichstag hervorgehen.

Darauf wird die Berathung auf Donnerſtag vertagt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— **Prinz Heinrich** wird vor ſeiner Abreiſe nach China ſich nach Friedrichsruh begeben, um ſich dort vom Fürſten Bismarck zu verabſchieden. — Man ſcheint alſo die Sache ziemlich ernſt aufzufaſſen und will deshalb den erfahrenen Rath des Altreichskanzlers nicht entbehren.

— Wegen der nachdrücklichen Maßregeln betr. Erlangung von Genugthuung für die Ermordung der katholiſchen Miſſionare in China hat der Papſt dem deutſchen Kaiſer ſeinen Dank ausſprechen laſſen.

— Mit Bezug auf den im neuen Reichshaushaltsetat enthaltenen Antrag, die Repräſentationsgelder des Reichskanzlers zu erhöhen (Gehalt und Repräſentationszulage zuſammen von 54,000 M. auf 100,000 M.) wird in den „Hamb. Nachr.“ bemerkt, daß die Jahresausgaben des Fürſten Bismarck in Berlin 60—80,000 Thaler betragen haben. — Wir ſind trotzdem der Meinung, daß auch mit 54,000 Mk., daneben freier Wohnung, Licht und Heizung, zur Noth auszukommen wäre. Daß man natürlich mehr ausgeben kann, iſt ſelbſtverſtändlich.

— Ueber die Stellung der nationalliberalen Reichstagsfraktion zum Jeſuitenantrag des Centrums gibt eine Auslaſſung der „Nat.-Lib. Korr.“ Auskunft, worin u. a. geſagt wird: „Das Reich, das zu verhüten hat, daß eine auf politiſchen Machtkampf zugeſpitzte, vom Ausland aus vermittelſt des unbedingten Gehorſams geleitete Organiſation die deutſche Bevölkerung religiös gegen einander hetzt und den Klerus zur Unduldſamkeit zwingt, kann es auch vor den katholiſchen Reichsangehörigen verantworten, wenn es die Zeit noch lange nicht gekommen ſieht, ſich mit einer freien Ordensthätigkeit der Jeſuiten abzufinden. Und auf dieſem Standpunkt kann die Reichsregierung mit Ehren ſtehen bleiben, wenn auch ein partei-offiziöſer Artikel in allen Centrumsblättern verſicherte, daß nur eine „Handvoll Fanatiker“ gegen die Rückberufung der Jeſuiten ſei.“

— Dem „Vorwärts“ zufolge iſt dem Abg. Bebel vom Oberſtaatsanwalt mitgetheilt worden, daß das gegen ihn infolge der Denunziation von Normann-Schumann eingeleitete Unterſuchungsverfahren wegen Meineids eingeſtellt worden iſt. — Schade! Es ware ſo ſchön geweſen und man hätte ſo mancherlei erfahren!

— Ueber die Wiederbeſetzung des erzbiſchöflichen Stuhles in München erfahren die „M. N. N.“, daß die Verhandlungen mit der Kurie eröffnet worden ſind. Die Entſchließung des Prinzregenten dürfte vielleicht noch vor Weihnachten erfolgen. Bis freilich der neue Erzbiſchof ſeinen feierlichen Einzug in den Dom zu U. L. F. wird halten können, dürfte Oſtern herankommen. Ueber die Perſon läßt ſich noch nichts Gewiſſes ſagen.

— In einer in Kaufbeuren abgehaltenen ſozialdemokratiſchen Verſammlung wurde als Kandidat für die nächſte Reichstagswahl Schuhmachermeiſter Renner aus Augsburg für den Wahlkreis Kaufbeuren, Füſſen, Mindelheim ꝛc. aufgeſtellt.

— Der Korreſpondent der „Frankfurter Zeitung“, Dr. Goldmann in Paris, telegraphirt, daß bei ihm ein Einbruch verübt worden ſei Seltſamer Weiſe hätten die Diebe das Geld im Schreibtiſch liegen gelaſſen und nur die Briefſchaften mitgenommen. Er vermuthet, daß es ſich um einen verſuchten Diebſtahl von Aufzeichnungen in der Dreyfus-Affaire handelt. Ein ſpäteres Telegramm beſagt: „Die „Lanterne“ bringt heute die Meldung, welche auch der „Eclair“ reproduzirt, beim Pariſer Korreſpondenten der „Frankfurter Zeitung“ habe eine Hausſuchung ſtattgefunden und mehrere Privatbriefe ſeien beſchlagnahmt worden. Nach dieſer Meldung wäre der von mir verübte Einbruch als Hausſuchung aufzufaſſen. Dieſer Auffaſſung widerſpricht jedoch die Thatſache, daß die Polizei ſofort Nachforſchungen eingeleitet hat, um die Einbrecher aufzufinden. Auch erſcheint es als undenkbar, daß die Polizei, wenn ſie Hausſuchung halten will, dies in der Form eines Einbruches thut.“ — Wir halten dieſe Art von „Hausſuchung“ auch für etwas ſehr ungewöhnlich. Zur Erklärung ſei übrigens mitgetheilt, daß die „Frankf. Ztg.“ von Anfang an am eifrigſten für Dreyfus eingetreten und deshalb den Dreyfus-Gegnern ſchon lange verhaßt iſt.

— Der deutſch-haitiſche Zwiſchenfall dürfte ſich nun raſch erledigen. Am Montag ſind die beiden deutſchen Kriegsſchiffe „Stein“ und „Charlotte“ in Port au Prince eingetroffen Es wurde der haitiſchen Regierung ein Ultimatum überreicht, wonach dieſelbe 8 Stunden Friſt hatte, um Deutſchlands Verlangen wegen Entſchädigung für Lüders zu erfüllen. Nach Ablauf dieſer Friſt würde mit dem Bombardement begonnen werden. Die haitiſche Regierung zeigte ſich geneigt, die Forderung zu erfüllen, ſchon um Unruhen, die in der Bevölkerung entſtanden waren zu unterdrücken. — Die Sache würde damit erledigt ſein. Man ſieht, daß in ſolchen Fällen einzig und allein die Waffengewalt ausſchlaggebend iſt. Diplomatiſche Verhandlungen nützen dieſer Geſellſchaft gegenüber gar nichts.

Ausland.

— Der Kaiſer von Oeſterreich äußerte ſich beim Delegationsmahl zu dem Jungtſchechen Dr. Herold in den ſchärfſten Ausdrücken über das Verhalten des Prager Bürgermeiſters Dr. Podlipny. Der Kaiſer ſoll geſagt haben: „Ihr Bürgermeiſter iſt an allem Schuld. Es iſt geſchürt worden. Was der Bürgermeiſter geſprochen hat, iſt nicht zu billigen!“ — Die beiden Prager Tſchechenvereine „Sokol“ und „Beſeda“, welche mit dem Prager Bürgermeiſter Podlipny in regſter Fühlung ſtehen, kündigen ein offenes Meeting gegen die „Vergewaltigung“ der tſchechiſchen Nation durch das Deutſchthum an, beſonders gegen die deutſche Preſſe ſoll losgezogen werden. — Natürlich! Das konnte man ja vorausſehen, daß ſich die Tſchechen wieder als die Angegriffenen hinſtellen werden.

— Die parlamentariſchen Verhandlungen in Wien zwiſchen den Obmännern der deutſchen Linken und der Rechten ſind geſcheitert. Die Klubs der Parteien der Linken haben die Vorſchläge der Regierung, durch die der Wiederzuſammentritt des Reichsrathes ermöglicht werden ſollte, abgelehnt. Insbeſondere fanden die von der Regierung beantragten, von den Tſchechen zugeſtandenen Modifikationen der Sprachenverordnungen nicht die Zuſtimmung der deutſch-böhmiſchen Abgeordneten. Die Regierung betrachtet die Verhandlungen mit den Parteien nicht als ganz abgebrochen und wird ſie ſpäter wieder aufnehmen. — Hoffentlich bleiben die Deutſchen ſtandhaft und laſſen ſich erſt dann auf Weiteres ein, wenn die Sprachenverordnungen völlig gefallen ſind.

— Nach einem in Bukareſt vom nationalen Studentencomité abgehaltenen Antiſemitenmeeting zertrümmerte und beraubte der von der Polizei nicht gehinderte Pöbel viele Auslagefenſter iſraelitiſcher und fremder Firmen. Der Schaden und die Aufregung ſind groß.

— In ſeiner Botſchaft an den Congreß äußert ſich der amerikaniſche Präſident Mac Kinley über die Kubafrage folgendermaßen: Werde kein gerechter Friede erreicht, ſo werde die Nothwendigkeit eines weiteren Vorgehens der Vereinigten Staaten beſtehen bleiben. „Wenn es uns ſpäter als eine Pflicht erſcheinen wird, welche uns unſere Verpflichtungen gegen uns ſelbſt, gegen die Ziviliſation und die Menſchlichkeit auferlegen, unter Anwendung von Gewalt zu interveniren, ſo wird dies allein der Fall ſein, wenn die Nothwendigkeit eines ſolchen Vorgehens ſo klar iſt, daß ſie uns die Unterſtützung der ziviliſirten Welt verſchaffen wird.“ — Die Spanier werden von dieſen „Enthüllungen“ nicht gerade erbaut ſein.

Lokales.

☐ **[Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 2. Dezember** 1897.] Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten werden die Einnahmen und Ausgaben der Stadtgemeinde Memmingen für das Jahr 1898 nach den Vorſchlägen des vorberathenden gemeinſamen Ausſchuſſes feſtgeſetzt wie folgt:

die Ausgaben auf	198223.59 Mk.
die Einnahmen auf	127886.48 „
zur Deckung eines Defizits von	70337.11 Mk.
welcher ſich mit Hinzurechnung eines Reſervefonds von	4744.42 „
auf den Betrag von	75081.53 Mk.

erhöht, ſei eine Gemeindeumlage von 95 pCt. der ſämmtlichen direkten Steuern, wie pro 1897, zu erheben. — Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird dem vormaligen Weber und Packer Georg Mayr dahier, ſeither beheimathet in Grönenbach, geb. 1837, nebſt ſeiner Familie auf ſein Geſuch vom 1. Sept. 1897 gegen Bezahlung von 30 Mk. Heimathgebühr und der Koſten der Verleihungsurkunde verliehen. — Der Anſpruch der Gemeinde Hürben auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes in Memmingen an den Kaufmann Elias Harburger und den Kaufmann Leopold Harburger, beide von Hürben, wird abgewieſen.

* [**Wahl der Schöffen und Geſchworenen für das Geſchäftsjahr 1897 bei dem k. Amtsgerichte Memmingen.**] Als Hauptſchöffen wurden gewählt die Herren: Brader Johannes, Weinwirth, Guggenheimer Ignatz, Kaufmann, Hierecker David, Privatier, Karrer Heinrich, Bäckermeiſter, Rehm Benedikt, Kaufmann, Schönmetzer Otto, Spenglermeiſter, Schropp Hans, Kaufmann, Schwarz Joh. Ernſt, Konditor, Unold Joh. Leonhard, Schuhmachermeiſter, Wiedenmayer Johannes, Weinwirth, Zahn Alois, Kaufmann, Zorn Friedrich, Kaufmann, Schwarz Guſtav Adolf, Küfermeiſter, ſämmtlich in Memmingen. Geis Theodor, Söldner, Amendingen, Niederle Anton, Bauer, Beningen, Kartheininger Anton, Bauer, Boos, Rabus Mathias, Gaſtwirth, Buxach, Biſchof Anton, Bauer, Dickenreishauſen, Weirather Wilhelm, Steinhauer, Fellheim, Gabler Hermann, Schloſſer, Grönenbach, Epp Magnus, Käſereibeſitzer, Grönenbach, Breher Joſeph, Bäckermeiſter, Heimertingen, Schuhmacher Joh. Georg, Oekonom, Kardorf, Walter Polykarp, Krämer, Kronburg, Merk Johann, Sägmüller, Neuwelt, Gemeinde Lautrach, Endreß Frz. Joſ., Molkereibeſitzer, Bettrichs, Gemeinde Legau, Kutter Georg, Bauer, Memmingerberg, Amann Joſeph, Mühlbeſitzer, Niederrieden, Reiſel Ignatz, Müller, Pleß. — Als Hilfsſchöffen wurden gewählt die Herren: Allenbacher Georg Wilhelm, Hufſchmid, Buder Friedrich Wilhelm, Konditor, Bromler Guſtav Adolf, Schreinermeiſter, Dietrich David, Küfermeiſter, Frickhinger Heinrich, Apotheker, Fackler Joh. Georg, Metzgermeiſter, Glatz Mathäus, Gerbermeiſter, Hofer Guſtav, Kaufmann, Kohn Seraph, Zahnarzt, Nägele Anton, Baumeiſter, Wuggazer Guſtav Adolf, Bürſtenmachermeiſter, ſämmtlich in Memmingen. — Als Geſchworene wurden vorgeſchlagen die Herren: Gerſtle Albrecht, Bankier, Wiedenmayer Konrad, Weinwirth, Heilbronner Ludwig, Kaufmann, Oexle Johann, Brauereibeſitzer, Wann Joſeph, Kaufmann, Gutermann Emil, Kaufmann, Wiblishauſer Martin, Müllermeiſter, ſämmtlich in Memmingen. Döring Xaver, Gutsbeſitzer, Rothenſtein, Rauh Gottfried, Oekonom, Heimertingen, Veit Michael, Oekonom, Liehls, Gemeinde Legau, Ruhland Joſeph, Brauereibeſitzer, Niederrieden, Hempfer Georg, Bürgermeiſter, Pleß, Schindele Georg, Bauer, Zell, Brader Johannes, Bürgermeiſter, Volkratshofen.

* [**Viehmarkt in Illertiſſen.**] Am nächſten Montag den 13. Dezember findet in Illertiſſen wieder ein Viehmarkt ſtatt, worauf wir heute ſchon aufmerkſam machen wollen.

* [**Die Kunſtſtickerei-Ausſtellung im goldenen Saal in Augsburg**], Jeſuitengaſſe F. 412 übt, wie zu erwarten war, eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Beſonders die Damenwelt, die ja in erſter Linie intereſſirt iſt, wenn es ſich um eine neue Errungenſchaft auf dem Gebiete künſtleriſcher Handfertigkeit für den Schmuck des Heimes handelt, giebt durch einen lebhaften und zahlreichen Beſuch der Ausſtellung zu erkennen, daß ſie Verſtändniß für die neue Technik und die tadelloſen Arbeiten hat. Es iſt in der That nicht zu verkennen, welche Förderung die häusliche kunſtgewerbliche Thätigkeit, ſei es für die Berufs- oder Liebhaberſtickereien, durch die Zuhilfenahme der Nähmaſchine erfahren hat. Wie die im goldenen Saal ausgeſtellten Muſterarbeiten beweiſen, laſſen ſich alle bekannten Techniken, wie Plattſtich, Stielſtich, Schmuckſtickerei, Durchbruch- und Hohlſaumarbeiten, Spitzenſtich und Applicationsarbeiten ꝛc. herſtellen und zwar in einer Vollendung, wie ſie die Handſtickerei, ſelbſt die perfecteſte kaum zu erreichen vermag. Rechnen wir hinzu, daß ſich die Arbeit durch die einfache Familien-Nähmaſchine mehr wie das Dreifache ſchneller, wie mit der Hand machen läßt, ſo iſt es wohl begreifleich, daß ſich das allgemeine Intereſſe immer mehr dieſer Herſtellungsmethode zuwendet. Es iſt im höchſten Grade anerkennenswerth, daß die Singer Company Act.-Geſ. in Augsburg durch ihre vollendet ſchöne Collection der Allgemeinheit die wundervollen Vorbilder zu Stickereien koſtenlos zur Kenntniß bringt.

* [**Haidhauſer Kirchenbaulotterie.**] Bei der Dienſtag Nachmittag unter Leitung des Notars Juſtizrath Pürkhauer in München vorgenommenen Ziehung der Haidhauſer Kirchenbaulotterie wurden folgende Gewinn-Nummern gezogen: 60,000 Mk. gewinnt Nr. 6443, 10,000 Mk. gewinnt Nr. 177457, 5000 Mk. gewinnt Nr. 41081, je 1000 Mk. gewinnen die Nr. 16657 113490 172230, je 500 Mk. gewinnen die Nr. 61232 60934 60645 129866, je 200 Mk. gewinnen die Nr. 30501 66218 90229 178160 93872 51267 164141 137168 179747 181892. Je 100 Mk. gewinnen die Nr. 65546 149718 78646 53162 160112 13060 127413 122114 5484 135386 56672 76755 16146 81657 133913 140767 99817 54899 154072 110387 130292 142551 6922 116187 146963. — Die übrigen ſind kleinere Gewinne von 40 bis 4 Mark.

[Dienſtesnachrichten.] Der Regierungsaſſeſſor und Fiskaladjunkt der k. Regierungsfinanzkammer von Schwaben und Neuburg, Chriſtian Schuſter, wurde zum Rathe dieſer Regierungsfinanzkammer unter Fortdauer ſeiner Verwendung als zweiter Fiskalbeamter ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Großholzleute, 6. Dez. Hier wurde in letzter Woche ein Mann von ſeinem eigenen Hunde in den Finger gebiſſen. Da es nur eine kleine Wunde war, wurde ſie nicht weiter beobachtet. Allein die Hand und der Arm ſchwoll bedenklich an. Der zugezogene Arzt ſtellte Blutvergiftung feſt.

Buchloe, 7. Dez. Ab 1. Januar wird in Beckſtetten eine Poſtablage eröffnet; es werden dazu die Ortſchaften Weicht und Weinhauſen zugetheilt. Dieſe Poſtablage wird Hrn. Bürgermeiſter Schweiger übertragen werden.

Kaufbeuren, 7. Dez. In der zu Augsburg am 31. Nov. l. J. abgehaltenen Sitzung des kombinirten Ausſchuſſes der Vertreter des Haupt-Ausſchuſſes des Bayer. Lehrervereins und des Lehrerwaiſenſtifts wurde nach § 6 der Statuten dieſer Anſtalt die Vertheilung der Unterſtützungen vorgenommen. Aus den für das Jahr 1897 verfügbaren Mitteln wurden bedacht in den ſieben rechtsrheiniſchen Kreiſen (die Pfalz beſitzt ein geſondertes Waiſenſtift) 1319 Waiſen mit 53,785 Mk. Für Schwaben und Neuburg kommen zur Auszahlung: 7895 Mk.; hievon treffen für den Bezirk Kaufbeuren 720 Mk. Es ſind dies gewiß für die Lehrerwaiſen ſchöne Weihnachtsgaben.

Lindau, 6. Dez. Die Erbauung einer Bergbahn auf den Pfänder, dem Rigi des Bodenſees, ſcheint nun Thatſache zu werden. Das k. k. Eiſenbahnminiſterium hat dem behördlich autoriſirten Bauingenieur Rudolf Urbanitzky in Linz die Bewilligung zur Vornahme techniſcher Vorarbeiten für eine ſchmalſpurige Bergbahn von Bregenz über den Gebhardsberg und Fluh oder über Alt-Reute auf den Pfänder auf die Dauer eines Jahres ertheilt.

Günzburg, 6. Dezbr. Am vergangenen Mittwoch Abend wurde auf der Diſtriktsſtraße von Offingen nach Rettenbach an der ledigen 76 Jahre alten ehemaligen Dienſtmagd Johanna Mayer von Remshard ein Raub verübt. Der Thäter, welchen die Mayer wegen ſeines mit einem ſchwarzen Tuche verhüllten Geſichtes nicht erkannte und auch nicht beſchreiben kann, kam ihr im Laufſchritte entgegen. Bei ihr angekommen, warf er ſie unter der Drohung: „gib dein Geld her, oder ich bring dich um“ zu Boden, worauf er deren Rockſack, in welchem ſich die Geldbörſe mit 11 Mk. 90 Pfg. Inhalt befand, mit Gewalt von ihrem Rocke wegriß. Mit dem Rockſacke in der Hand ergriff der Räuber ſodann querfeld, in der Richtung gegen Offingen zu, die Flucht. Den Rockſack und die leere Geldbörſe warf derſelbe ungefähr 600 Meter vom Thatorte entfernt weg. Der Thäter wurde in der Perſon des Taglöhners Leonhard Hauf von Hammerſtetten ermittelt.

Augsburg, 6. Dez. In der hieſigen Maſchinenfabrik, wo gegenwärtig Arbeiter der Nürnberger Maſchinenbau-Aktien-Geſellſchaft (Filiale Guſtavsburg) den Bau der neuen Keſſelſchmiede montiren, ereignete ſich vergangenen Samſtag Mittags gleich nach Wiederaufnahme der Arbeit ein gräßlicher Unglücksfall. Obgleich es ihm von ſeinem Meiſter ausdrücklich verboten worden war, hatte dort ein Arbeiter eine der gefährlichſten Stellen im 4. Stock beſtiegen, um ein dort liegen gebliebenes Stück Handwerkszeug zu holen. Hiebei ſtürzte er ab, mit dem Kopf auf eine eiſerne Schiene, dann auf den Boden, wo er mit zerſchmettertem Schädel todt liegen blieb. Die Leiche wurde in das katholiſche Leichenhaus überführt.

Nürnberg, 6. Dez. Das Schwurgericht verhandelte am 4. Dezember gegen den Bauernſohn Stephan Holzammer, deſſen Bruder Konrad und beider Schweſter Barbara wegen eines unmenſchlichen Verbrechens. Der Erſtere iſt beſchuldigt, auf Anſtiften ſeiner Mutter, die ſich aus Gewiſſensbiſſen inzwiſchen erhängt hat, ſein 2jähriges außereheliches Kind ermordet zu haben; den beiden übrigen Angeklagten wird ein Verbrechen der Beihilfe bezw. der Begünſtigung zur Laſt gelegt. Das Motiv der gräßlichen That war der Wunſch, die Alimente zu ſparen und eine gute Partie zu machen, welcher das uneheliche Kind im Wege ſtand. Das Urtheil lautete gegen Stephan Holzammer auf 15 Jahre Zuchthaus, gegen Konrad Holzammer unter Annahme mildernder Umſtände auf 5 Jahre Gefängniß. Barbara Holzammer wurde wegen mangelnder Beweiſe freigeſprochen.

Weiden, 28. Nov. Ein Streit von prinzipieller Bedeutung hat ſich ſeit einigen Wochen hier zwiſchen den konzeſſionirten Wirthſchaftsbeſitzern und den brauberechtigten Bürgern entſponnen, den vorausſichtlich das Oberſte Landesgericht zu ſchlichten bekommt. Während früher nur einzelne Bürger von ihrem „Braurecht“ inſoferne Gebrauch machten, als ſie einige Wochen hindurch ihre ſelbſtgebrauten Tropfen verzapften, haben in letzterer Zeit einige Bürger Wirthſchaftslokale gebaut, um darin Garküchen und Ausſchank angeblich in fremder Brauerei ſelbſtgebrauten Bieres zu betreiben und zwar ohne Konzeſſion lediglich auf Grund ihres bürgerlichen Braurechtes. Dagegen gehen nun einerſeits die vereinigten Schankwirthe klagbar vor und andererſeits hat vor zwei Tagen das zuſtändige Bezirksamt ſämmtlichen Bürgern die Ausübung ihres Braurechtes unterſagt. Die brauberechtigten Bürger nehmen nun auch gegen den bezirksamtlichen Erlaß Stellung — und der Streit iſt fertig.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 6. Dezember: Kinzler Franz, led. Bäcker von Oſterburg, iſt ſchuldig je einer Uebertretung der Landſtreicherei, Gebrauchs falſcher Legitimationspapiere und Bruchs des Aufenthaltsverbots und wird hiefür zu 30 Tage Haft verurtheilt und nach verbüßter Strafe der Landespolizeibehörde übertragen. — Vogt Johannes led. Commis von Söflingen wird wegen Landſtreicherei zu 14 Tage Haft verurtheilt. — Kramer Franz Xaver led. Metzger von Tingen erhält wegen Diebſtahls und Betrugs 5 Tage Gefängniß, wegen Gebrauchs falſcher Arbeitszeugniſſe 3 Tage Haft. — Hönald Simon Wechſelwärter hier, wird von einem Vergehen der gefährlichen Körperverletzung unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — Bail Anton, led. Dienſtknecht hier (Neuwelt), wird wegen Diebſtahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Hörberg Johann Baptiſt, Taglöhner von Legau, erhält wegen Diebſtahls 5 Tage Gefängniß.

Sitzung am 13. Dezember: Cammerer Konrad, led. Säger von Oberbergkirchen, wegen Beleidigung. — Holderried Stefan, früher Wirthſchaftspächter in Mindelheim, wegen Betrugs. — Bauer Heinrich, led. Hafner von Altſtätten, wegen Unterſchlagung. — Privatklage des Wilhelm Allenbacher, Schmiedmeiſter hier, gegen Boos Mathilde, Weinwirthstochter hier, wegen Beleidigung. — Privatklage der Frener Anna, Haushälterin in Thannheim, gegen Reiſch Andreas, Maurer in Buxheim, wegen Beleidigung. — Popp Edmund, led. Eiſendreher von Oberaltenbuch, wegen Körperverletzung u. A.

Auswärts Geſtorbene: Herr Gebhard Mayer, Privatier, Lindenberg — Herr Max Wiedemann, Kaufmann, Neu-Ulm. — Fräulein Amalie Wild, Ulm.

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Alle Reconvaleſcenten, denen ärztlicherſeits **Nutroſe** — dieſes neue, aus reiner, friſcher Kuhmilch von den Höchſter Farbwerken in Höchſt a. M. dargeſtellte Eiweißpräparat — verordnet worden iſt, beſtätigen, daß **Nutroſe** gern genommen und ſelbſt vom geſchwächten Magen und Darm noch leicht verdaut wird. Durch die Anwendung der **Nutroſe** wird das Allgemeinbefinden in auffallender Weiſe günſtig beeinflußt und in kurzer Zeit eine Hebung der Kräfte ſowie Gewichtszunahme bewirkt. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, ſowie Droguenhandlungen u. ſ. w. zu beziehen.

Bekanntmachung.

Betreff: Invaliditäts- und Altersverſicherung; hier freiwillige Fortſetzung des Verſicherungsverhältniſſes.

Unter Hinweis auf die Beſtimmungen des § 119 des Reichsgeſetzes über die Invaliditäts- und Altersverſicherung der Arbeiter vom 22. Juni 1889 werden die in Betracht kommenden Arbeiterkategorien, wie Maurer, Zimmerleute, Waldarbeiter (Saiſonarbeiter) darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie das **Verſicherungsverhältniß** während eines die Dauer von vier Monaten nicht überſteigenden Zeitraumes durch **Fortentrichtung der bisherigen Beiträge freiwillig** aufrecht erhalten können, wenn das zwiſchen dem Verſicherten und einem beſtimmten Arbeitgeber beſtehende **ſtändige** Arbeits- oder Dienſtverhältniß vorübergehend unterbrochen wird.

Dieſe Vergünſtigung iſt für die Saiſonarbeiter von hervorragender Bedeutung, weil bei dieſen längere Arbeitsunterbrechungen regelmäßig wiederkehren.

Es wird dieſen Perſonen angelegentlichſt empfohlen, während der Dauer der jeweiligen Arbeitsunterbrechung die Verſicherungsbeiträge ſelbſt zu entrichten, in jeder Woche der Unterbrechung eine Beitragsmarke von 20 Pfg. in die Quittungskarte einzukleben und durch Datums-Unterſchrift (z. B. 29. 11. 97) zu entwerthen.

Dieſe Beitragsleiſtung muß aber **während** der Unterbrechung des ſtändigen Arbeitsverhältniſſes erfolgen, die Beitragsmarken müſſen eingeklebt werden, ehe das Arbeitsverhältniß wieder aufgenommen wird und die Markenverwendung auf Grund der Verſicherungspflicht wieder begonnen hat.

Nicht die Erreichung des Alters oder der Eintritt der Invalidität allein begründet den Anſpruch auf Rente, ſondern es muß auch die geſetzliche Wartezeit erfüllt, d. h. eine gewiſſe Summe von Beitragsmarken verwendet worden ſein.

Diejenigen Verſicherten dagegen, welche zu einem beſtimmten Arbeitgeber in einem ſtändigen Arbeitsverhältniß nicht ſtehen, haben beim Ausſcheiden aus dem **pflichtigen** Verſicherungsverhältniß, wenn ſie daſſelbe **freiwillig** fortſetzen wollen, **Doppelmarken** (Marken zu 28 Pfg.) zu verwenden. (§ 117 des Geſetzes).

Memmingen, den 30. November 1897.

Stadtmagiſtrat:
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in den Ortſchaften Beningen und Daxberg die Maul- und Klauenſeuche erloſchen iſt, weshalb die angeordneten Sperr- und Schutzmaßregeln wieder aufgehoben wurden.

Memmingen, den 7. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Heiraths-Geſuch.

Ein Wittwer von bereits 60 Jahren mit einem ſchönen Heimweſen von angenehmen Aeußern ſucht ſich mit einem unbeſcholtenen, guterzogenen Mädchen oder alleinſtehenden Wittwe von 30 bis 45 Jahren zu verehelichen. Offerten mit Photographie und Vermögensverhältniſſe unter Chiffre A. B. Nr. 200 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Wer kauft
Schmuckfedern
für Herrn- und Knabenhüte?
Offerte unt. Chiffre L. 354 befördert
Rudolf Moſſe, München.

Baumwoll. Betttücher
zu verſchiedenen Preiſen
empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

Bekanntmachung.

Bezug nehmend auf unſere Veröffentlichung vom 17. vor. Mts. werden alle Sparkaſſa-Einleger hiemit aufgefordert ihre Sparkaſſenbücher

vom Donnerſtag den 9 an bis einſchließlich Donnerſtag den 16. ds. Mts.

gegen Empfangnahme eines Legſcheines in der Stiftungskanzlei abzuliefern.

Säumige haben die Abordnung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Der Termin zur Abholung der Bücher und Empfangnahme der Zinſen wird ſeinerzeit bekannt gegeben werden.

Memmingen, den 8. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Mayr.

Bekanntmachung.

Betreff: Straßenpolizei.

Es wurden in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmungen gemacht, daß verſchiedene ſtraßenpolizeiliche und ſonſtige im Intereſſe des Schutzes des Publikums erlaſſene Vorſchriften ſeitens des Letzteren keine Beachtung finden.

Wir bringen die hier beſonders in Betracht kommenden Vorſchriften mit dem Anfügen in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen gegen dieſelben **ſtrengſtens** beſtraft werden.

Dieſelben lauten:

1) Werkholz darf auf den Plätzen und Straßen in der Stadt auch dann, wenn hiedurch eine Verkehrsſtörung nicht ſtattfindet, weder gelagert noch verarbeitet werden.

Das Brennholz darf, Nothfälle ausgenommen, nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben. Das Aufſtellen, Hinlegen oder Liegenlaſſen von Gegenſtänden auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Stadt, durch welche der freie Verkehr gehindert wird, iſt verboten.

2) Strafbar iſt, wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häuſern und überhaupt an Orten, an welchen Menſchen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben oder Abhänge dergeſtalt unverdeckt oder unverwahrt, läßt, daß daraus Gefahr für Andere entſtehen kann.

3) Iſt bei einem Bau die Benützung der Straße oder des Trottoirs durch das Baugerüſt, durch eine Einplankung oder durch Lagerung von Baumaterialien nothwendig, ſo iſt um die Ertheilung der polizeilichen Bewilligung hiezu nachzuſuchen. Falls gegen die Benützung der Straße oder des Trottoirs keine Erinnerung beſteht, iſt das Gerüſt, oder die Einplankung oder der Materiallagerplatz bei Nacht entſprechend zu beleuchten.

4) Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken auf den öffentlichen Straßen und Plätzen iſt außer Nothfällen im Allgemeinen unſtatthaft.

Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken in der Nähe der Wirthſchaften und an der Schranne iſt mit Rückſicht auf die örtlichen Verhältniſſe bis zum Einbruch der Nacht geſtattet.

Soll ein Fuhrwerk **über Nacht** auf einem Platze oder auf einer Straße ſtehen bleiben, ſo iſt **ſpezielle polizeiliche Bewilligung rechtzeitig nachzuſuchen** und hat ſich der Beſitzer oder Fuhrmann unweigerlich den polizeilichen Anordnungen im Intereſſe der Sicherheit zu fügen.

Niemals darf eine Straße oder ein Platz durch das Stehenbleiben von Wägen für den Verkehr ganz geſperrt werden.

Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken in der Nähe öffentlicher Gebäude, namentlich der Kirchen, Schulen, der kgl. Gerichts- und Amtsgebäude, des Bahnhofgebäudes und des Bahnhofes, ſowie des Rathhauſes bleibt unbedingt unterſagt.

5) Ueberfrorene Waſſerrinnen ſind, um den Waſſerabfluß zu fördern; ſtets offen zu halten.

Schleifen auf den Trottoirs ſind verboten, Schleifen auf den Straßen ſind ſofort aufzuhauen.

Haufen von aufgehauenem Eis und Schnee dürfen nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben.

Schlittſchuhlaufen, Schlittenſtacheln in den Straßen der Stadt iſt verboten, Kinder mit Schlitten, Kindsmägde und Bedienſtete mit Kinderſchlitten, beladenen Handſchlitten, haben ſich an den Seiten der Straßen zu halten.

Das Fahren mit Handſchlitten auf den Trottoirs und Fußwegen iſt verboten.

Memmingen, 6. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Evang. Lehrlingshort Memmingen.

Beim Herannahen des Weihnachtsfeſtes bitten wir, um den Lehrlingen auch heuer wieder eine kleine Beſcheerung veranſtalten zu können, Freunde und Gönner unſeres Werkes um gütige Unterſtützung durch Gaben und Geſchenke.

Memmingen, 8. Dezember 1897.

Zur Annahme ſind bereit:

v. Ammon, Stadtpfarrer. **Buder**, Konditor. **Gradmann**, Mag.-Rath. **Hermann**, Schloſſer. **Moſer**, Schneider. **Schwarz**, Sparkaſſenbuchh. **Schwarz**, Schuhmacher. **Waſſermann**, Heizer. **Prinzing**, Pfarrer.

Bekanntmachung.

In der Privatklageſache des Sägmühlbeſitzers **Johann Rauh** zu Pleß gegen den Söldner **Joſeph Anton Landthaler** daſelbſt wegen Beleidigung wurde der Beklagte durch Urtheil des Schöffengerichts beim kgl. Amtsgerichte Memmingen vom 2. Auguſt ds. Js. beſtätigt durch jenes der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen vom 22. November ds. Jrs.

I. eines Vergehens der fortgeſetzten Beleidigung an dem Kläger für ſchuldig erkannt und hiefür in eine Geldſtrafe von 50 Mk., umgewandelt für den Fall der Uneinbringlichkeit in eine Haftſtrafe von zehn Tagen verurtheilt, ferner wurde derſelbe

II. eines weiteren Vergehens der Beleidigung für ſchuldig erkannt und hiewegen in eine Gefängnißſtrafe von einer Woche verurtheilt.

Zugleich wurden demſelben

III. die Koſten I. und II. Inſtanz überbürdet.

Zufolge gerichtlicher Ermächtigung gebe ich dies als Anwalt des Klägers hiemit bekannt.

Memmingen, den 6. Dezember 1897.

Glück, k. Advokat u. Rechtsanwalt.

Nächſter Viehmarkt
in Illertiſſen

findet am

Montag den 13. Dezember lfd. Jrs.

ſtatt.

Lumper, Bürgermeiſter.

Zu Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ſein mit allen Neuheiten ausgeſtattetes Lager in

Galanteriewaaren und Luxusartikeln,

ſowie **ſehr ſchönen**

Chriſtbaumſchmuck.

E. Münzinger, Buchbinderei.

Alle in's Fach einſchlagenden Arbeiten werden **ſchön** und **billig** ausgeführt.

Im „Goldenen Saal“ Jesuitengasse F 412
vom 5. bis incl. 12 December

Ausstellung Moderner Kunststickereien

ausgeführt auf der

Singer-Familien-Nähmaschine.

Eintritt frei. **Cataloge am Eingange gratis.**
Geöffnet täglich von 9—4 Uhr.

Singer Co. Act.-Ges., frühere Firma G. Neidlinger,
Phil.-Welserstr. D 16/17, Augsburg.

Zu paſſenden Weihnachtsgeſchenken
empfehle:

Conzert-Zithern

Zithern-, Violin- u. Guitarre-Saiten.
Aeltere Zithern werden zu den billigſten Preiſen **friſch beſaitet.**
Auch wird **Zither-Unterricht** ertheilt.

Jakob Mayr, Kempterſtr.

S. Widmann, Memmingen.

Auch die billigſten Fabrikate ſind gut gearbeitet.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1 20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—.

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.- bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2.- 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.- 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche-Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Getsrickte, wollene
Pelzstiefel
Jacken
Westen
Kittel
in **dicken, warmen** Qualitäten empfiehlt
Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

Spirituosen.
Jede Garantie für Reinheit.
Arac de Batavia superf. alt
Rum de Jamaica
Cognac
Kirschwasser alt
zu billigsten Preisen empfiehlt
Otto K rringer,
Drogenhandlung z. Anker
Memmingen.

Zu
Weihnachts-Arbeiten
empfiehlt geneigter Abnahme
Broncen
ſtreichfertig in verſchiedenen Nuancen u. Packungen,
Broncepulver
in allen Farben,
in Päckchen à 10, 25 u. 45 Pfg.
Schaumgold u. Schaumsilber
in Päckchen à 10 Pfg.
Compositionsgold
Compositionssilber
Brillantflitter
in Päckchen à 10 Pfg.
Emil Baeuerle
gegenüb. d. kath. Kirche.

Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter erlaubt ſich einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ſeine beſt bekannten und ſolid ausgeführten

Haar-Arbeiten

als Andenken beſonders geeignet **auf Weihnachten** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll
Anton Baſtelberger,
Poſamentier,
hinter der Frohnfeſte.

Südfrüchte
als
Apfelſchnitten
Brünellen
Feigen in Kränzen
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Krachmandel
Malagatrauben
Sultanapflaumen etc etc
empfiehlt
Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Chineſ. Nachtigallen, prachtvolle tourenr. Schläger, St. 5 Mk. 2 St. 9 Mk. Feuerrothe Kardinäle, abgehörte Sänger St. 9 Mk., gr. Kardinäle mit rother Haube, Sänger St. 5 Mk., hochrothe Tigerfinken reizd bunte Sänger, P. 2.50. Harzer Kanarienvögel, edle flotte Hohl- u. Klingelroller mit Pfeifen u. Knarren St. 6, 8, 10, 12, 15, 20 Mk. Sprechende zahme Papageien, grüne u. graue, St. 30, 40, 50, 60 bis 100 M., angehende Sprecher St. 20—25 Mk. Verſand gegen Nachnahme unter Garantie leb. Ankunft. **L. Förſter**, Vogelverſ. Chemnitz i. S. Vogel-Käfige in größter Auswahl für Papageien u Singvögel. Prima Vogelfutter bill. Preisliſte gegen 10-Pf.-Marke.

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten
Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.
erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend
Adolf Zorn.

Kramerstrasse
Theaterplatz

Ludwig Stetter Buchbinderei

Kramerstrasse
Theaterplatz

Reichste Auswahl von **Neuheiten zu Weihnachtsgeschenken**, in
Spielwaaren, Lederwaaren, Papierausstattungen.
Gesang- und Andachtsbücher.
Fensterbilder, Emaillebilder, Bilderbücher.
Aeusserst billige, feste Preise.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 8 Uhr ſchönes, fettes **Rindfleiſch** per Pfund 40 Pfg

---

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
Schweinswürſtl
u. Münchner Bratwürſtl
empfiehlt
Bernh. Metzeler,
b. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut
empfiehlt
G. Fackler Weinmarkt.

Heute ſowie jeden Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **Mich. Küchle.**

Heute Donnerſtag
But- & Leberwürſte
im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag
Blut- & Leberwürſte
im **Storchen.**

Maſtrindfleiſch
empfiehlt
G. Fackler, Weinmarkt.

Friſch geſott. Kutteln
empfiehlt
Jakob Motz b. Rathhaus.

Wir empfehlen beſtens
vollfetten, ganz reifen
Limburger
friſchen
pikanten Bierkäſe
Anold & Rothmann

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe
die Vorzüglichkeit von
Kaiser's Brustcaramellen
(wohlſchmeckende Bonbons)
ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Todes-Anzeige.

— Nur auf diesem Wege. —

Heute Nacht 10¼ Uhr verschied nach kurzer Krankheit gottergeben, wie sie lebte, unsere liebe Muttter und Schwiegermutter, Frau

Katharina Hartstern,
Schafhalterswittwe von Memmingen,
im Alter von 78 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
Pfaffenhofen a./Ilm 6. Dezbr. 1897.

H. Hartstern,
kgl. Amtsgerichtssekretär,
und Frau.

Marken- & Sparverein Memmingen.

Den verehrl. Mitgliedern diene hiemit zur gefl. Kenntnißnahme, daß die

General-Verſammlung

und die **Ausbezahlung der Prozente** am
Sonntag den 19. Dezember cur. von Nachmittags 2 Uhr an
im Saale des „Goldenen Rößle"
ſtattfindet und müſſen ſämmtliche Umſatzbücher behufs Jahresabſchluſſes bis
Mittwoch den 15. Dezember cur.
beim Kaſſier eingeliefert ſein.

Der Ausſchuß.

Heute Donnerſtag
Schlacht-Parthie
wozu freundlichſt einladet
Andreas Schneider
zur Traube.

Nur die Marke „Pfeilring"
giebt Gewähr für die Echtheit des
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"
Man verlange nur
„Pfeilring" Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.

MARKE PFEILRING

Evang. Handwerkerverein
(A. B.)
Sonntag 12. Dezember
Vortragsabend
Thema: Auguſt Hermnnn Franke.
Anfang präzis 8 Uhr.
Der 1. Vorſtand.

1846er
Zuſammenkunft
Samſtag 11. ds. Ms., Abends 8 Uhr **im Storchen.**

Bouillon-Extract
Gusto
ist unstreitig die
beste Speisenwürze
Niederlagen werden errichtet.
Grossovertrieb bei J. F. Sturm Sohn.

Haarfärbemittel
v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S., **echt braun u. ſchwarz; unſchädl.** à Fl. M. 1.25 u. 2 50 empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

Zu vermiethen:

Per 1. Januar eine
Parterre-Wohnung
an eine ruhige kinderloſe Famile. Zu erfragen in der Expedition

Bis 1. Januar oder ſpäter ein freundliches Logis. 287

Ein **möblirtes** Zimmer für 1 Herrn.

2 Zimmer.

Zu verkaufen:

Ein Pferd und ein Wagen für Kinder.

Ein bereits neuer **Stadel.** Zahlung nach Uebereinkunft. Zu erfragen im Augsburger Hof. 286

Eine Concert-Zither mit Zubehör.

Ein großer Schleifſtein. 287

Gutes Riedheu. 287

Schöne, junge Metzgerhunde.

Ein ſchöner irdener Ofen mit Bratrohr und Waſſerſchiff.

Ein Badeſtuhl. 287

Eine Zinkbadewanne für größere Kinder. 287

150 Ztr. Heu und Ohmad und 50 Zentner Klee bei
Gund lf in Schwaighauſen.

Ein ſchönes Fuhrwerk für Kinder auf Weihnachten Hs.Nr. 286.

Angebote:

Ein Junge von 14 Jahren mit gut Schulkenntniſſen ſucht Beſchäftigung.

Gesuche:

Ein Mädchen von 14—16 Jahren.

Mehrere Faß Abtrittlacke. 286

Ein Unterkäſer 286

Ein 16—18jähr. Burſche als **Hausknecht** auf Lichtmeß. 287

Kellnerlehrling
unter günſtigen Bedingungen für Anfang Januar.

Gefunden:

Von Memmingen bis Dickenreis ein Paket. 286

Verwechselt:

Am Samſtag Abend im Haſen ein brauner Filzhut.

Cours-Bericht

vom 8. Dezember 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,80
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,60
4	" "	—,—	—,—
4	" Grundrenten	—,—	102,90
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,40	100,90
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,75	99,25
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,60
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,30
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	103,20
4⅕	" Silberrente	—,—	101,40
4	Ungar. Goldrente	—,—	103,10
5	Rumän. Rente .	101,30	100,80
	Oeſterr. Banknoten	170,20	169,50
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Ergebniß der am 7. Dezbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	—	1315	1315	1266	49	13672	80	11	—	10	80	10	60	—	05
Roggen . .	—	36	36	22	14	183	60	9	—	8	80	8	70	30	—
Gerſte . .	—	92	92	92	—	887	80	9	75	9	65	9	55	05	—
Haber . .	—	661	661	661	—	4931	06	7	72	7	46	7	20	09	—
Summa	—	2104	2104	2041	63	19675	26								

In 17 Tagen Ziehung der Kemptener Gewerbe-Vereins-Looſe.
Looſe à Mark 1.—
☞ bei den durch Plakate bezeichneten Verkauf-Stellen. ☜

Als ſehr geeignete **Weihnachts-Geſchenke** empfehle einen großen Poſten
Kleiderſtoff-Reſte
in Coupons von 2—10 Meter zu **ganz bedeutend herabgeſetzten** Preiſen.

Max Günzburger.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 287. Donnerſtag, den 9. Dezember. 1897.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 7. Dez. Ein Wirth in Merazhofen kehrte mit ſeinem Knechte bei einem benachbarten Wirthe ein; da dort gerade Apfelküchlein gebacken wurden, ſo wollte er durch ſeinen Knecht ſeiner Frau einige ſchicken; um ſie einzuwickeln, zog er eine 100 Mark-Banknote der Württemb. Notenbank aus der Taſche. Der Knecht hielt es für Scherz, als ihm ſein Herr ſagte, der Schein ſei echt, er ſolle ihn nur ſeiner Frau bringen, daß ſie eine rechte Freude habe; er brachte zwar die Apfelküchlein ſeiner Dienſtfrau, die Banknote aber verbrannte er in ſeiner Kammer. (Wir haben die Geſchichte neulich ſchon kurz erwähnt. D. Red.) Als der Wirth heimkam und die Sache erfuhr, war außer einem Häuflein Aſche nur noch das Mittelſtück der Banknote vorhanden, nicht größer als ein 10-Pfennigſtück, auf dem nicht einmal die Nummer des Scheins ſtand. Dieſes Reſtchen ſchickte dann die Staatsanwaltſchaft, an die man ſich wandte, an die Württ. Notenbank in Stuttgart und dieſe ſandte, nachdem feſtgeſtellt war, daß der übrige Theil der Banknote verbrannt war, dieſer Tage eine andere 100 Mark-Banknote.

Obertürkheim, 6. Dez. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samſtag entfernte ſich nach der Schwäb. Rundſch. der verheirathete 27jährige Münzenmayer nach einem Wortwechſel, den er mit ſeiner Frau hatte, aus dem Hauſe, kehrte er nach einiger Zeit zurück und brachte ſeiner Frau mit einem Revolver einen Streifſchuß am Kopfe bei. Die Verletzte ſchwebt in Todesgefahr. Der Thäter hat ſich freiwillig dem Gerichte geſtellt.

Tübingen, 6. Dez. Heute Abend zwiſchen 6 und 7 Uhr ertönte die Feuerglocke; es brannte in der Neckarhalde. Als die Feuerwehr auf dem Brandplatz erſchien, ſchlugen ſchon die Flammen aus dem brennenden Haus; doch gelang es bald, dem Feuer Einhalt zu thun. Ein Kind erhielt ſchwere Brandwunden. Der Brand wurde durch Umfallen einer Petroleumlampe veranlaßt.

Verſchiedenes.

Mord und Selbſtmord. In Charlottenburg wurde die Ehefrau des Bohners Liebert und ein 6jähriger Sohn durch Revolverſchüſſe getödtet und die beiden jüngeren Kinder ſchwer verwundet in der Liebert'ſchen Wohnung aufgefunden. Der Zuſtand der 2 Kinder iſt hoffnungslos. Liebert wurde unter dringendem Verdacht des 4fachen Mordes verhaftet. — Der Verdacht gegen den Bohner Siebert, ſeine Frau und 3 Kinder erſchoſſen zu haben, beſtätigte ſich jedoch nicht. Die polizeilichen Nachforſchungen haben vielmehr ergeben, daß die Frau erſt ihre 3 Kinder, und dann ſich ſelbſt erſchoſſen hat.

Militäriſche Revolte. Eine in der Sonntagsnacht in der Kaſerne des 53. Infanterieregiments zu Köln vorgekommene Schlägerei ſtellt ſich als eine Revolte ſchlimmſter Art heraus. 10 Soldaten der 5. Kompagnie lagen auf einer Stube zuſammen, deren Zimmerälteſter, ein Gemeiner Namens Schulz aus Barmen, am Samſtag den Befehl gab, die Stube ſowie die Tiſche zu reinigen. Statt nun dem Befehle nachzukommen, faßten die 6 Soldaten den Entſchluß, den ihnen unliebſamen Stubenälteſten zu überfallen und zu mißhandeln. Als Schultz am Sonntag Nachts von ſeinem Urlaub in die Kaſerne zurückkehrte, wurde er vom Gemeinen Pütz angefallen. Schulz griff zum Seitengewehr und ſtach auf Pütz, der alsbald verſchied. Hierauf ſtürzten die geſammten Mannſchaften auf den Stubenälteſten, mißhandelten denſelben mittels ihrer Seitengewehre ſowie einer großen Scheere in der unmenſchlichſten Weiſe. Der Schädel des Schulz glich einer formloſen Maſſe. Erſt als die Wache einſchritt, ließen die Mannſchaften von ihrem Opfer ab. Der Fußboden war mit großen Blutlachen bedeckt. Schulz wurde alsbald in's Militärlazareth geſchafft. Sein Zuſtand iſt hoffnungslos. Die Haupträdelsführer ſind verhaftet. Dienſtag Mittags trat das Gericht zuſammen.

Geheime Sitzungen von Gemeindekollegien. In der letzten Sitzung der Stadtverordnetenverſammlung zu Darmſtadt kam es zu einer lebhaften Ausſprache über den Werth oder Unwerth geheimer Sitzungen. Das „Mainzer Journal" hatte nämlich aus der letzten geheimen Sitzung einen ausführlichen Bericht gebracht. Das gab zu der Erwägung Anlaß, ob denn überhaupt noch geheime Sitzungen abgehalten werden ſollten. Die Verhandlungen hätten in keiner Beziehung die Oeffentlichkeit zu ſcheuen, und es ſei im Intereſſe einer unparteiiſchen, gewiſſenhaften Berichterſtattung geboten, alle Sitzungen öffentlich abzuhalten. Damit würden Entſtellungen unmöglich werden. Dieſer Anſicht, die von einigen Seiten geäußert wurde, trat zwar die Verſammlung nicht bei, da namentlich bei Perſonenfragen und dergl. Diskretion unbedingt geboten ſei, doch zeigte ſich allſeits die Neigung, die geheimen Sitzungen auf das geringſte Maß zurückzubringen.

Zu Tode gelacht. Die „Bresl. Ztg." ſchreibt: Der Logirhausbeſitzer Scharf in Bad Salzbrunn, 48 Jahr alt, mußte den Beſuch des Cirkus Renz in Breslau mit dem Tode büßen. Das allzuſtarke Lachen über Klownſzenen hatte ein Austreten ſeines Bruches im Gefolge, was ſein ſchnelles Hinſcheiden verurſachte.

Unglück im Theater. Das „Kl. Journ." berichtet aus Palermo: Während der Aufführung eines Ballets in der hieſigen Oper riß die Maſchinerie. Die Tänzerin Visconti und 3 andere Künſtler wurden ſchwer verwundet. In Folge der Panik wurden mehrere Zuſchauer verletzt.

Grauſiger Selbſtmord. Die Bevölkerung des Städtchens Mazamet wurde durch ein furchtbares Schauſpiel in große Aufregung verſetzt. Auf der Place Notre-Dame hatte ſich ein Mann an dem großen, dort aufgeſtellten Miſſionskreuze erhängt. Das Seil war um den Hals der Chriſtusfigur geſchlungen. Der Mund des Selbſtmörders war ſozuſagen auf die Lippen des Heilands gedrückt, dem der Lebensüberdrüſſige, ein Gerbergeſelle, ſeinen Hut aufgeſetzt hatte.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 6. Dez., Vorm. halb 9 Uhr):

Anklage gegen Joſ. Meier, led. Taglöhner von Heng, wegen Verbrechens der Brandſtiftung. Der Angeklagte war vom 13. März bis 11. Auguſt h. J. als Knecht im Dienſt bei der Gaſtwirthswittwe Walb. Kraus in Kraftsbuch. Am 11. Auguſt verließ er plötzlich, angeblich, weil ihm die Arbeit zu ſtreng und die Behandlung zu hart wurde, den Dienſt. Er war von der Kraus aber bis Lichtmeß gedungen worden, weshalb er wegen Dienſtentlaufens zur Anzeige gebracht und vom Amtsgericht Greding zu 2 Tagen Haft verurtheilt wurde. Dies ärgerte den Meier derart, daß er in der Nacht vom 13. auf 14. Sept., vorſätzlich das Anweſen der Frau Kraus in Brand ſteckte, wodurch zwei mit Erntevorräthe gefüllte Scheunen ein Raub der Flammen wurden. Der Wittwe Kraus verbrannten zwei Städel, ein Theil des Wohnhauſes, alle Getreidevorräthe, 14 Schweine, 3 Kälber, 15 Gänſe und ſämmtliche Baumannsfahrniſſe. Sie erlitt einen Schaden von ca. 18,000 Mark Meier ſtellte ſich, als er hörte, daß man ihn bereits ſuche, ſelbſt der Gendarmerie. Er iſt auch heute der That geſtändig. Die Geſchworenen (Obmann Herr Hänſel) bejahten die beiden an ſie gerichteten Schuldfragen, die letztere mit Zubilligung mildernder Umſtände, worauf Meier zu 6 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und zur Stellung unter Polizeiaufſicht verurtheilt wurde.

(Sitzung vom Montag, 6. Dez., Nachm. 3 Uhr):

Anklage gegen Johann Pruckner, verheir. Taglöhner von Großalfalterbach, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Der 57 Jahre alte Angeklagte iſt beſchuldigt, am 20. Sept. h. J. das ihm zur Laſt gelegte Verbrechen an einer Schmiedstochter verübt zu haben. Die Verhandlung wird bei Ausſchluß der Oeffentlichkeit geführt. Der Angeklagte, welcher der That geſtändig, wurde durch den Wahrſpruch der Geſchworenen (Obmann Herr Ledl) unter Annahme mildernder Umſtände für ſchuldig befunden und hierauf vom Gerichtshof zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

(Sitzung vom Dienſtag den 7. Dez., Vorm. 8½ Uhr):

Anklage gegen den Dienſtknecht Joſef Braun von Stetten, B.-A. Mindelheim, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit und Bedrohung. Die Verhandlung findet bei beſchränkter Oeffentlichkeit ſtatt. Der 22 Jahre alte Angeklagte, der bisher noch unbeſtraft iſt, räumt den Thatbeſtand der Anklage vollſtändig ein. Er wird von den Geſchworenen (Obmann Herr Häusler) ſchuldig unter Ausſchluß mildernder Umſtände befunden und ſodann zu 2 Jahren 6 Monaten und 20 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 7. Dezember 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	1.—	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.14	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.50	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	2.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

			M.	Pfg.
Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	28 M.	— Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „	50 „
	Durchſchn.	„ „ „	27 „	75 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „	— „
	niedrigſter	„ „ „	18 „	— „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „	— „

Memmingen, 7. Dezbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.75 Mark, 1 Ztr. Stroh 1.90 Mark.

Ulm, 4. Dez. Kernen 10.17. Weizen 10.42. Einkorn 9.10 Roggen 8.27. Gerſte 9.13. Haber 7.13.

Ichenhauſen, 2. Dez. Kern 9.70. Roggen 8.—. Gerſte 8.80. Haber 6.86.

Lauingen, 4. Dez. Weizen 10.28. Kern 10.16. Roggen 9.16. Gerſte 9.37. Haber 6.86.

Mindelheim, 4. Dez. Kern 10.35. Roggen 7.50. Gerſte 8.75. Haber 6.85.

Illertiſſen, 6. Dez. Kern 10.15. Roggen 8.55. Gerſte 9.15. Haber 7.—.

Babenhauſen, 6. Dez. Kern 10.20. Roggen 8.60. Gerſte 0.—. Haber 7.—.

Kellmünz, 2. Dez. Kern 10.—. Roggen 0.—. Gerſte 9.—. Haber 6.90.

Nürnberg, 7. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 150 Ballen. Verkauft wurden für Export- und Kundſchaftszwecke ca 350 Ballen, größtentheils zu Preiſen von M. 70—90, während für Prima Waare ſchwache Nachfrage beſteht. Die Preiſe aller Sorten ſind unverändert, die Tendenz iſt ruhig und feſt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
8. Dezember	— 1½ ° R.	+ 3½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — ſchwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg** bis **Mk 18.65** p. Meter in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Mehr als achtzehn Monate waren verfloſſen, ſeit Robert zuletzt in dieſem Zimmer geſeſſen und Mercy Poole ſeine Liebe erklärt hatte. Er ſah, daß ſich in dem alten Zimmer nichts verändert hatte; Veränderungen gehörten überhaupt in Blackport zu den ſeltenſten Dingen. Da waren noch immer die Rohrſtühle mit den hohen, ſteifen Lehnen, der ſchneeweiße Fußboden, das mit Meſſing beſchlagene Buffet — ganz wie er es geſehen hatte, als er nach Ike Poole's hochgewachſener, ſchwarzäugiger Tochter ſchmachtete. Selbſt das getrocknete Gras in den Porzellan-Vaſen ſchien noch dasſelbe zu ſein, das Mercy eines Tages in der erſten Zeit ihres kurzen Liebestraumes auf einer Wanderung mit ihm durch die braunen Marſchen geſammelt hatte.

Wie anders ſtand es heute mit ihm, nach dem Schiffbruch den er in ſeinem kurzen Eheleben erlitten! Damals hing ihm der Himmel noch voll Geigen; jetzt war er ein um alle ſeine Hoffnungen betrogener Mann.

Das Eintreten Mercy's ſtörte ihn in ſeinem Hinbrüten; ſie brachte ein Tablett, auf welchem mehrere Schüſſeln mit einladend duftenden Gerichten dampften. Schweigend ſervirte ſie das beſtellte Abendbrod und ſchickte ſich dann an, das Zimmer wieder zu verlaſſen.

Robert hielt ſie zurück.

„Ich habe Dir etwas zu ſagen, Mercy," begann er; „willſt Du nicht einen Augenblick bleiben?"

„So ſprich!" ſagte ſie trocken und blieb ſtehen.

Der Tiſch trennte ſie von dem Manne, den ſie haßte und zugleich liebte.

Robert fiel mit Heißhunger über ſein Abendbrod her. „Vor Allem," ſagte er, während er einen Biſſen verſchluckte, „iſt mein Vater zu Greylock Woods?"

„Ja."

„Und Tante Pamela?"

„Sie iſt auch dort."

„Wann haſt Du meinem Vater zuletzt geſehen?"

„Geſtern."

„Wie ſieht er aus?"

„So grau und ſtreng wie immer."

„Kannſt Du nicht ein wenig mittheilſamer ſein? Ich kam heute Abend nach Blackport, um meinen Vater zu beſuchen; kannſt Du mir nicht ſagen, ob Zeit und Trennung ſein Herz etwas verſöhnlicher gegen ſeinen Sohn geſtimmt haben?"

Mercy heftete ihre dunklen Augen auf den Boden; ihr ganzes Weſen bekundete Trotz und Unzugänglichkeit.

„Ich weiß es nicht," ſagte ſie froſtig; „er war mehrere Monate lang abweſend und kehrte erſt vor drei Tagen zurück; Du kennſt ſeine Natur und vermagſt demnach am beſten zu beurtheilen, ob Zeit und Trennung, oder irgend etwas Anderes auf, über oder unter der Erde im Stande iſt, ihn milder zu ſtimmen."

Robert blickte wehmüthig in das Feuer.

„Ich gebe zu, daß meine Ausſichten nicht ermuthigend ſind," ſagte er; „mein Vater iſt ein Mann von eiſernem, unbeugſamen Charakter; meine Heirath traf ihn in's Herz."

Mercy's braune Hände machten ſich auf dem Tiſch zu ſchaffen; ein unheimliches Feuer leuchtete aus ihren ſchwarzen Augen. Wie ſie ſo daſtand, bot ſie einen ſchönen, obgleich drohenden Anblick.

„Ja, leider," antwortete ſie; „er hält ſie für eine große Schande; er hätte nicht wüthender ſein können, wenn Du mich geheirathet hätteſt."

Robert fühlte ſich betroffen, er antwortete aber nicht.

Mercy ließ ihm einige Augenblicke Zeit, ſich ſeinem Abendbrode zu widmen, dann fuhr ſie mit unterdrückter Leidenſchaft fort: „Ich hoffe, Du haſt ſo viel Glück in Deiner Ehe gefunden, um Dich für den Verluſt Deines Vaters und all' ſeines Geldes zu entſchädigen."

„Die Ehe, meine Liebe," antwortete er, „iſt eine Lotterie, in der jeder Ehemann das große Loos gezogen zu haben wähnt — eine kurze Zeit lang wenigſtens. Der Zwieſpalt mit meinem Vater iſt mir um ſo empfindlicher, als ich gegenwärtig in finanzieller Verlegenheit bin; geb. der Himmel, daß er ſich ebenſo ſehr nach einer Verſöhnung ſehnen möge, wie ich."

Mercy kämpfte einige Augenblicke gewaltig mit ſich ſelbſt, ehe ſie der Sprache wieder mächtig wurde. Endlich ſagte ſie: „Du haſt, wie ich höre, ein Kind?"

„Ja — ein Töchterchen."

„Warum brachteſt Du es nicht mit? Sein Anblick hätte Deinen Vater vielleicht erweicht."

„Kaum; denn wenn mein Gedächtniß mich nicht trügt, hatte mein Vater ſtets eine beſondere Abneigung gegen kleine Kinder."

„Gleicht ſie — gleicht ſie — Dir — Deine Kleine?" brachte Mercy mit Mühe hervor, während ihr Geſicht eine eigenthümliche Bläſſe annahm.

Robert zuckte die Achſeln und erwiderte: „Ich weiß wirklich ſelbſt nicht — ich achtete nicht darauf."

„Iſt Dir Dein Kind gleichgültig? Oder hängſt Du ſo ſehr an der Mutter, daß das Kind von keiner Bedeutung für Dich iſt? Es muß wohl ſo ſein; die Liebe zu Deinem Weibe iſt ſicher noch ſo glühend wie vor achtzehn Monaten."

„Gewiß", antwortete der junge Mann mit einer Bitterkeit, deren Bedeutung Mercy entging.

Endlich wich die erzwungene Ruhe des Mädchens, und ſie fuhr mit leidenſchaftlicher Stimme auf: „Und das wagſt Du mir ins Geſicht zu ſagen! Glaubſt Du, daß ich die Zeit vergeſſen habe, da Du mir hier in dieſem Zimmer Deine Liebe erklärteſt? Oh, Du hatteſt eine geſchmeidige Zunge, und ich Thörin glaubte Alles, was Du ſagteſt. Aber, bei Gott, es war nicht meine Schuld! Brachteſt Du mir ſogar Bücher zum Leſen, und ich glaubte, du beabſichtigſt, eine Lady aus mir zu machen, deren Du Dich nicht zu ſchämen brauchteſt. Und wie habe ich mich in Dir getäuſcht! Eines Tages ſah ich Dich einem grauen Habicht, den Du auf der Jagd geſchoſſen hatteſt, den Hals umdrehen. Da erkannte ich zum erſten Male, daß Du trotz Deines hübſchen Geſichtes und Deiner feinen Manieren ein grauſames Herz hatteſt. Bald darauf fing Dein Vater an, wegen Deiner häufigen Beſuche in dieſem Hauſe argwöhniſch zu werden; er ahnte, was Dich hierher zog, gerieth in Wuth darüber und ſchickte Dich fort in die Stadt, um zu ſtudiren."

„Und ich gerieth aus dem Regen in die Traufe," murmelte Greylock halblaut vor ſich hin.

„Dort unten am Strande ſchieden wir von einander. Ich ſtand ſeither oft Stunden lang am Fenſter und ſchaute hinaus nach dem Punkte. Du küßteſt mich und verſprachſt mir, oft zu ſchreiben, in wenigen Wochen nach Blackport zurückzukehren. Es waren Lügen! — ſchändliche Lügen! Du ſchriebſt mir keinen Brief — Du kehrteſt nicht zurück. Einen Monat ſpäter hörte ich, daß Du eine Tänzerin geheirathet habeſt. Ich begreife heute noch nicht, daß mich bei dieſer Nachricht nicht der Schlag gerührt hat!"

(Fortſetzung folgt.)

Dr. v. la Hausse,

Special-Arzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten,
Kempten, Bahnhofplatz L. 56
zurückgekehrt.

G. Hintze, Drechsler,

beim grünen Baum
empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:
Kinder-Spielwaaren
als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Medicinal-Deſſert u. Trink-Weine.

Garantirt ganz reine Qualität, durch rühmlichſt bekannte Aerzte für **Magenleidende** und **Rekonvaleszenten** empfohlen. Jede Sendung wird zur Prüfung der Reinheit **chemiſch** unterſucht und ſind die **amtlichen** Certifikate bei mir deponirt.

¹/₁ Flaſche mit Glas	M.	₰	¹/₁ Flaſche mit Glas	M.	₰
Italieniſche Rothweine:			**Malaga** braun u. rothgold.	2	25
Vino da Pasto	1	—	**Dry Madeira**	2	25
Barletta superiore	1	15	**RuſterAusbruch** (ung. Süßw.)	2	25
Smyrnaer Süßweine (Erſatz für Tokayer	2	—	**Tokayer Ausbruch** 75 ₰, M. 1	1	50
Bordeaux (echt frz. Rothw.)	1	50	**Gimmelding.** (Pfälz. Weißw.	—	70
Ofener (echt ung. Rothwein)	1	25	**Ungſteiner** „ „	—	90
Erlauer „ „ „	1	50	**Deidesheimer** „ „	1	15
Carlowitzer „ „	1	75	**Forſter Traminer**	1	40
Elſäßer Rothwein	—	85	**Forſter Ausleſe**	1	65
Marſala & Xeres (Sherry)	2	25	**Nierſteiner**	2	—
			Rüdesheimer	2	50
			Champagner Marke Leiſt	3	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geſchäft in **Nürnberg.**

NB. Man verlange ausdrücklich nur ſolche Flaſchen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapſel und Glasſiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Aechtheit.

In **Memmingen** bei Apotheker **Schwerdtfeger,** Einhornapotheke.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon
Kompendium des Weltwiſſens ✻ Unentbehrlich in jedem Haus ✻ Antwortet auf 100 000 de von Fragen ✻ Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika ✻ 2700 Illuſtrationen ✻ 213 600 Zeilen ✻ Solid u. eleg. geb. 3

3 Mark

Weltſprachen-Lexikon
erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher ✻ Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung ✻ Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend ✻ Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark 3 bei 300 960 Zeilen Text. ✻

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von **Joſeph Kürſchner.**
Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.
Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.
Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen
gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles**
empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie billig zu **verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Geo Dötzer's „DENTILA"
ſtillt augenblicklich den

Zahnſchmerz

und füllt die hohlen Zähne ſo aus, daß ſie **wie die geſunden** wieder gebrauch werden können. Per Flac. à 50 Pfg. in **Memmingen in der Mohren-apotheke.**

Schönes, weißes Ahornholz
zu Sägearbeiten
empfiehlt

Carl Kleiber, Kappel.

Wilh. Rheineck, Kammfabrikant am Bach Memmingen

empfiehlt in nur beſter Qualität bei ſehr billigen Preiſen:

Kammwaaren:	Hornwaaren:	Toilette-Artikel:	Seifen:
Friſirkämme v 10 Pfg. an	Salatbestecke	Schwämme	Radebeul Lilienmilchseife
Staubkämme „ 10 „ „	Salatscheeren	Schwammnetze	do Hausblumenseife
Etuikämme „ 10 „ „	Tortenschaufel	Seifendosen	do. Carboltheerschwefelseife
Taschenkämme m. Bürsten	Schmalzstecher	Zahnbürstengestelle	Kappus Lilienmilchseife
Necesaires m. Spiegel	Ess- u. Senflöffel	Zahnbürsten	„ Koncurrenzseife
Steckkämme v. Horn Celluloid u. echt Schildpatt	Salz- u. Pfefferlöffel	Haar- u. Kleiderbürsten	„ Mandelblüthenseife
Haarschmuck-Nadeln nur das Neueste	Obst- u Buttermesser	Nagelbürsten	Myrholinseife
Seitenkämme Neuheiten von 10 Pfg. an	Zahnstocher u. Nagelfeilen	Brennapparate	Döringseife
Kinderkämme u. Reife von 10 Pfg an p. St.	Zungenschaber	Brennscheeren	Glycerinseife
	Schuhzieher	Lockennadeln	Mandelseife
	Tabackdosen	Lockenwickel	Flecken- u. Gallseife
	Zündholzbüchsen	Kammreiniger	etc. etc.
	Falzbeine.	Toilette-Spiegel	

Broches, Armreife, Colliers, Geldbörsen in grosser Auswahl **äusserst billig.**

Jakob Seligman,

Herrenstrasse **Memmingen** Bahnhofstrasse

offerirt zu folgenden billigen Preisen:

Normalhemden	von M. 1. – bis 7.—	**Handschuhe**	von M. —.30 bis 3 60	**Schulterkragen**	von M. 1.— bis 10.—
Normalhemden (extra gross)	von „ 3.— bis 7.—	**Damenhauben**	von „ 1.— bis 6.—	**Kinderröckchen**	von „ 1.— bis 3.—
Flanellhemden	von „ 1.20 bis 3.—	**Kinderhauben**	von „ —.40 bis 4.—	**Kinderkleidchen**	von „ 1.20 bis 6.—
Unterjacken	von „ —.60 bis 4.—	**Tellermützen**	von „ —.50 bis 3.—	**Ueberjäckchen**	von „ 1.— bis 4.—
Unterhosen	von „ —.40 bis 8.—	**Escharps** (i. Wolle u. Seide)	von „ —.60 bis 15.—	**Kinderkittel**	von „ —.40 bis 2 50
Herrenwesten	von „ 1 50 bis 12.—	**Tücher**	von „ 1.— bis 10 —	**Kinderhosen**	von „ —.40 bis 2 —
Knabenwesten	von „ —.80 bis 3.—	**Flanellröcke**	von „ 2.— bis 8 —	**Unterleibchen**	von „ —.50 bis 2.—
Socken Strümpfe	von „ —.40 bis 2 —	**Tuchröcke**	von „ 2.50 bis 15.—	**Muff, Boa, Baretts,**	billigst.

Wollgarne, pr. ⅕ Pfd. 100 Gramm zu 40 Pf. bis Mk. 1.—.

Hemdflanelle, Rockflanelle, Pelzbarchente, Velour
in schönen neuen Mustern.

Zu Weinachts-Bäckereien

empfiehlt geneigter Abnahme:

Zucker am Hut und gemahlen, Mandeln, Citronat, Orangeat, Kranzfeigen, Backoblaten, grosse u. kleine Weinbeer, Citronen, sämmtliche Gewürze, sowie Kunstmehl in allen Sorten.

Gustav Laible b. Hecht.

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.
empfiehlt ſein **Lager** in

Nähmaſchinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke
bei reeller, ſachmänniſcher Garantie.
Alleinverkauf der berühmten
Rissolt & Locke-Maschinen
die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten Nähmaſchinen der Gegenwart.
Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.
Ferner empfehle
Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.
Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen
Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.

Amerikaner-Aepfel,

empfiehlt in 3 verſchiedenen Sorten, (**hochfeinen,** ſehr **geſchmackvollen** Qualitäten) ſolange noch Vorrath per Pfd. 30 Pfg. bei Mehrabnahme entſprechend billiger, Originalfaß ca 145—150 Pfd. Brutto, ca. 130 - 135 Pfd. Netto-Inhalt incl. Faß Mk 30.—.

Tyroler-Aepfel als **Edelroth u. Roſamarin,** feinſte Sorten.
Italiener-Aepfel diverſe gute Sorten — **billig.**
Franzöſiſche Aepfel **Ia. Canada-Reinette,** ſehr guter Tafelapfel, feinſter Kochapfel.
Holländer-Aepfel als prima rothe Bellfleurs,
ſowie gute, haltbare **Paradies-Aepfel,** haltbarſte Lagerwaaren.

Beſte Sortirung. **Billigſte Preiſe.**

Hochachtungsvollſt

Wilh. Stoll.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein
von **J. Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.
Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm
Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Cognac

aus der Cognacbrennerei von **Metzger & Böhm, Nürnberg,** kgl. bayr. Hoflieferanten den beſten franzöſiſchen Marken ebenbürtig analyſirt und empfohlen von erſten Autoritäten in ¹/₁ u. ½ Originalflaſchen bei **Otto Kurringer,** Drogerie z. Anker u. **Jul. Seyboth,** Conditor.

Red Star Line

Rothe Stern Linie
Poſtdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Philadelphia

Auskunft ertheilen:
C. **Bierſchenk,** General-Agent in Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Schnell und sicher

entfernt man Hühneraugen, Hornhaut, Warzen etc. vollſtändig mit Ammons Hühneraugen-Paſte. Nur ächt in Cartons à Mk. 1.— in der Mohren-Apotheke von

L. v. Ammon.

Schmerz- u. gefahrlos.

SCHUTZ-MARKE

Deutscher Cognac
Aerztlich empfohlen.
¹/₁ Fl. M. 2 — 2½ — 3.— ꝛc.
Zu haben bei:
Emil Baeuerle
gegenüb. d. kath. Kirche
in **Memmingen.**

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 288. Proteſt.: Judith. Freitag, 10. Dezember 1897. Kathol.: Melchiades. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

⁂ Deutſchlands Okkupation in China.

Das zeitgemäßeſte Thema in der gegenwärtigen äußeren Politik iſt ohne Zweifel die Beſetzung der Kiau-Tſchau-Bucht in China durch deutſche Truppen und das weitere Vorgehen Deutſchlands, ſowie das Verhalten der übrigen Mächte in dieſer Frage. Den Vorgang ſelbſt, ſowie die jetzige Lage der Dinge dürfen wir wohl als allgemein bekannt vorausſetzen, es ſeien deshalb nur einige Bemerkungen über dieſe neueſte deutſche Okkupation und ihren eventuellen Werth für Deutſchland bekannt gegeben. Was zuerſt die geographiſchen Verhältniſſe anbetrifft, ſo ſei folgendes mitgetheilt: Die Bucht von Kiau-Tſchau liegt an der ſüdöſtlichen Küſte der Halbinſel, die den öſtlichen Theil der chineſiſchen Provinz Schantung bildet. Dieſe Provinz iſt alſo das Hinterland zu dem Handels-Hafen, der unter günſtigen Verhältniſſen dort aufblühen könnte. Man kann dieſes Hinterland in ein näheres und ein ferneres theilen, wenn man die nordweſtliche Hälfte, die vom Unterlauf des Gelben Fluſſes durchſtrömt wird, das fernere, die ſüdöſtliche mit ihrer weit in das Gelbe Meer hinausragenden Halbinſel, das nähere nennt. Das nähere Hinterland iſt wirthſchaftlich weitaus bedeutender als die Stromgegend. Die ſtrategiſche Lage des Hafens iſt ausgezeichnet, die örtliche Beſchaffenheit des Hafens vorzüglich, ſodaß es nur geringer künſtlicher Nachhilfe durch Hafen- und Quaibauten bedürfen wird, um Kiau-Tſchau zu einem ſicheren Handelshafen ſowohl wie zu einem Kriegshafen von außergewöhnlicher Stärke zu machen.

Was nun die Forderungen Deutſchlands ſelbſt betrifft, ſo wird man dieſe aus zwei Geſichtspunkten betrachten können. Einmal fordert Deutſchland — dies iſt der neuere Anlaß — eine Buße für die Ermordung der Miſſionare. Dieſe beſteht in einer Geldentſchädigung, Errichtung einer Kirche, Erſatz der Koſten für die Beſetzung Kiau-Tſchau's, Abſetzung des Vizekönigs von Schan-tung, Hinrichtung der Mörder und Beſtrafung der betheiligten Beamten. Man ſieht, die Forderungen ſind nicht gering, aber durchaus gerechtfertigt. Sodann hat Deutſchland immer noch Anſpruch auf die rückſtändige Entſchädigung für die Dienſte, die Deutſchland China beim Friedensſchluß mit Japan im Verein mit Frankreich und Rußland geleiſtet hat. Hiefür fordert Deutſchland: Abtretung Kiau-Tſchau's als Kohlenſtation und das Eiſenbahnmonopol für Schan-tung. Auch dieſe Forderungen ſind nur gerecht.

Kiau-Tſchau iſt ſchon längſt als Flotten- und Kohlenſtation ins Auge gefaßt worden. Die Ueberlaſſung des Eiſenbahnmonopols iſt aber nur eine logiſche Folgerung der Ueberlaſſung der Station ſelbſt, denn nur durch die Eiſenbahn können die Kohlenfelder Schan-tungs nutzbar gemacht und nur durch das Monopol die ſelbſtverſtändlich großen Koſten gedeckt werden, die moderne Hafenanlagen in Kiau-Tſchau veranlaſſen werden. Es iſt ferner anzunehmen, daß die deutſche Regierung als Correlat zu dem Eiſenbahnmonopol auch Vorſorge dahin getroffen hat, daß die Kontrole über die Ausbeutung der Gebirgsſchätze von Oſt-Schan-tung in ihrer Hand bleibt, daß ſie ſich beſonders die dortigen Kohlenfelder, natürlich gegen angemeſſene Entſchädigung der jetzigen Beſitzer, geſichert hat.

Unſere geographiſchen und geologiſchen Kenntniſſe in Betreff der Kohlenfelder Schan-tung's beſchränken ſich im Großen und Ganzen auch heute noch auf die ſchon aus dem Jahre 1869 ſtammenden, aber muſterhaften Forſchungen Ferdinands v. Richthofen. Nach Richthofen befinden ſich nun die Kohlenfelder, die Kiau-Tſchau zunächſt gelegen ſind, immer noch 100 Kilometer von dort in nordweſtlicher Richtung, ſüdlich von Weih-ſien. Die Kohle, die der Forſcher in vier Feldern gelagert fand, kokt nicht und iſt ſtark durch Eiſenkies verunreinigt; im Allgemeinen jedoch lautet das Urtheil Richthofens nicht ungünſtig. Er ſagt: „Der flache Einfallswinkel und die Vielzahl der Flöze ſichern einem geringen Tiefbau eine erhebliche Ausbeute. Bis jetzt ſteht die Kohle an Qualität weit hinter derjenigen von Poſchan zurück, doch mag das dem Umſtand zugeſchrieben werden, daß man noch unmittelbar unter der Oberfläche arbeitet. Es wird ſelbſt bei unmittelbarer Tiefe eine Waſſerbewältigung nothwendig ſein, aber die vorgeſchobene Lage des Gebietes gegen Oſten geſtattet die Verwerthung der Kohle bei Geſtehungskoſten von mäßiger Höhe.“ — Zu einer einträglichen Ausnutzung der Kohlenfelder von Weih-ſien würden dann Bahnſtrecken nach Kiau-Tſchau und nach dem Vertragshafen Tſchi-fu (Entfernuug der Straße nach etwa 230 Kilometer) ins Auge zu faſſen ſein. Nach den Richthofen'ſchen Aufzeichnungen zu urtheilen, ſcheint die Bodengeſtaltung dem Bahnbau auf dieſen Strecken keine allzugroßen Schwierigkeiten zu bieten.

Es ſei aber ſchließlich nicht unerwähnt gelaſſen, daß der bekannte Forſcher und Kenner chineſiſcher Verhältniſſe, Friedrich Hirth, der, Dank ſeiner langen Thätigkeit im chineſiſchen Zolldienſt, die praktiſchen Folgen des deutſchen Vorgehens zu beurtheilen vermag, ſicherlich nicht Unrecht hat, wenn er ſchon jetzt davor warnt, ſich etwa überſchwenglichen Hoffnungen hinzugeben.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer empfing am Montag den Grafen Wilhelm Bismarck, Oberpräſidenten von Oſtpreußen, und zog ihn zur Abendtafel. — Man will daraus und aus dem Umſtand, daß Prinz Heinrich dem Fürſten Bismarck einen Beſuch abgeſtattet hat, ſchließen daß ſich die Beziehungen zwiſchen Berlin und Friedrichsruh wieder gebeſſert haben.

— Bei der am 15. ds. Mts erfolgenden Abreiſe des Prinzen Heinrich wird auch der Kaiſer in Kiel zugegen ſein. Auch der kommandirende Admiral begiebt ſich aus gleichem Anlaß nach Kiel.

— Prinz Heinrich von Preußen traf Mittwoch Vormittag auf dem Bahnhofe Friedrichsruh ein, wo ihn Graf Rantzau empfing und alsdann ins Schloß geleitete. Im Vorzimmer wurde der Prinz von der Gräfin Rantzau in Gegenwart des Profeſſors Schwenninger begrüßt. Von hier begab ſich der Prinz in das anſtoßende Wohnzimmer, wo ihn Fürſt Bismarck, der wegen eines Beinleidens ſeinen Rollſtuhl nicht verlaſſen konnte, empfing. Der Beſuch des Prinzen dauerte zwei Stunden.

— Dem nach China abgehenden Geſchwader widmen die offiziöſen „Berl. Pol. Nachr.“ folgende zutreffende Abſchiedsworte: „Am 15. d. M. verläßt das nach China beſtimmte Geſchwader den heimathlichen Hafen, um unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich von Preußen die deutſchen Intereſſen im fernen Oſten wahrzunehmen. Die beſten Wünſche der Nation für glückliche Fahrt und nachhaltigen Erfolg geben den Scheidenden das Geleit. Wenn nicht auch ohnehin ſchon alle beſonnen urtheilenden Kreiſe unſeres Volkes feſt davon überzeugt wären, daß der Leitung unſerer Politik jedwede Neigung zu Abenteuern durchaus fern liegt, ſo müßten die bei aller gebotenen Entſchiedenheit doch durch die ſtrenge Sachlichkeit ihres Inhalts und das weiſe Maßhalten in der Form auf das wohlthuendſte berührenden Darlegungen des Staatsſekretärs v. Bülow in der Dienſtagſitzung des Reichstages auch den letzten Schatten eines Zweifels hinſichtlich der Ziele beſeitigen, welche von der Aktion unſerer Marine in den chineſiſchen Wäſſern angeſtrebt werden.“

— Bei der Beſetzung der Stadt Kiau-Tſchau durch die deutſchen Marinetruppen iſt es doch nicht ſo ganz ohne Widerſtand von Seiten der Chineſen abgegangen. Die chineſiſchen Forts hätten auf die Deutſchen Feuer gegeben, welches dieſe erwiderten. 3 Chineſen ſeien dabei getödtet worden, worauf die Chineſen entflohen. Ihr General ſei gefangen, aber ſpäter freigelaſſen worden. In den Dörfern, welche die Deutſchen beſetzten, ſeien mehrere Marineſoldaten durch Steinwürfe verletzt worden, deren Urheber durch Bambushiebe von den Deutſchen beſtraft wurden. — Sämmtliche Blätter ſind übrigens mit dem deutſchen Vorgehen in China einverſtanden, nur der „Vorwärts“ nimmt ſich der lieben chineſiſchen Brüder an, und bezeichnet die Beſetzung einer chineſiſchen Stadt als ungerechtfertigt.

— Nach Meldungen, die an amtlicher Stelle in Berlin eingetroffen ſind, hat ſich die Erledigung des Zwiſchenfalles mit Haiti wie folgt abgeſpielt: Nach Ueberreichung des die deutſchen Forderungen enthaltenden Ultimatums nahm der Kreuzer „Stein“ Gefechtsklar in nächſter Nähe der haitiſchen Kriegsſchiffe und der Stadt Port-au-Prince Stellung. Ein von

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Das Mädchen rang ihre Hände mit leidenſchaftlicher Geberde und fuhr dann mit begeiſterter Heftigkeit fort: „Einer von meines Vaters Kameraden kam eines Tages zu uns und erzählte mir von Deiner Heirath und Deines Vaters Wuth darüber. Ich dachte, ich müſſe ſterben; ich flog zum Hauſe hinaus und zum Strand hinab — dahin, wo wir von einander ſchieden; ich fluchte Dir aus der Tiefe meines unglücklichen Herzens — fluchte der Stunde, in der ich geboren wurde! Dann lief ich weiter und weiter nach den Marſchen, verbarg mein Geſicht in dem hohen braunen Gras und blieb die ganze Nacht dort liegen. Ein heftiger Sturm brauſte über mich hin, ich achtete nicht darauf. Hätte ich in jener Nacht Dich und Deine Frau in meine Hände bekommen, ſo hätte ich Euch beide getödtet!“

Robert hatte dem Mädchen verblüfft zugehört. Als ſie ſchwieg, erhob er ſich und ſagte: „Beim Himmel, Mercy! Du würdeſt eine vortreffliche Tragödin abgeben; wie ernſt Du jene kleine, harmloſe Liebelei nahmſt! Du biſt unvernünftig, um nicht zu ſagen albern.“

Mercy ſchien dieſe Worte nicht zu hören, denn ſie fuhr ſchluchzend fort: „Seit jenem Abend, als ich von Deiner Heirath hörte, hat ſich die Welt völlig für mich verändert; mein Herz iſt todt, wie jener Habicht.“

„Du hätteſt mich längſt vergeſſen ſollen; ich glaubte, Dich glücklich an einen der vielen Jünglinge verheirathet zu finden, die in früheren Jahren Dir den Hof machten.

„Ich kann nicht vergeſſen!“ erwiderte ſie heftig; „ich werde mich niemals verheirathen, Robert!“

„Als ich Blackport verließ, war es wirklich meine Abſicht, Dir mein Verſprechen zu halten, Mercy,“ ſagte Robert, durch ihren Schmerz weicher geſtimmt; „das Schickſal aber wollte es anders; vergiß die Vergangenheit, Mercy — geſchehene Dinge ſind nicht zu ändern.“

Mercy wurde leichenblaß; es war ihr jetzt klar, daß Robert nicht die geringſte Reue über ſeine Treuloſigkeit empfand, und dieſer Umſtand erbitterte ſie noch mehr. „Ich hatte Recht, als ich Dich grauſam nannte!“ keuchte ſie; „glaube indeſſen nicht, daß Du der Strafe entgehen wirſt!“

„Liebe Mercy, beruhige Dich; ſie iſt mir bereits zu Theil geworden.“

Wie ein Funken flammte es aus ihrem ſchwarzen Auge; ſie ſchritt um den Tiſch herum, blieb dicht vor ihm ſtehen, blickte ihm ſcharf in's Geſicht und ſprach: „Iſt das wahr? Es muß wahr ſein; jetzt erſt ſehe ich, daß Du abgehärmt und ſchäbig ausſiehſt — Du biſt nicht mehr der heitere junge Menſch, der mir vor zwei Jahren ewige Liebe gelobte — Du haſt Dich ſehr verändert, Robert — nicht zu Deinem Vortheil.“

Zu Robert's großer Erleichterung ging in dieſem Augenblick die Thür auf, und Ike Poole trat ein.

Die guten Leute von Blackport pflegten zu ſagen, daß der Gaſthofbeſitzer längſt ein Opfer der Trunkſucht geworden wäre, wenn ſeine Tochter ihn nicht in den Schranken der Mäßigkeit gehalten hätte. Nichts entging ihren Augen; ihre Zunge war ſcharf wie ein zweiſchneidiges Schwert; ſie war die eigentliche Beherrſcherin des Hauſes.

„Meiner Treu!“ rief Ike bei Anblick des Gaſtes am Tiſche; „ich hörte laute Worte und glaubte Ihre Stimme zu vernehmen, junger Freund“ Er reichte Robert ſeine derbe, rothe Hand. „Es freut mich, Sie wieder hier zu ſehen; Sie hatten wohl einen Wortwechſel mit Mercy? Das Mädel wird mit jedem Tage herrſchſüchtiger; es iſt bald nicht mehr zum Aushalten. Nun, wie geht's Ihnen, Mr. Robert? Sie ſind wohl nach Blackport gekommen, um mit dem Alten in Greylock Woods die Friedenspfeife zu rauchen?“

Robert drückte dem Gaſtwirth die Hand, wich indeſſen einem Umarmungsverſuche geſchickt aus. Zu viel heißer Whiskypunſch machte den alten Ike ſtets ungewöhnlich zutraulich.

„Ja,“ antwortete Robert, „ich kam, um meinen Vater aufzuſuchen und mich wo möglich mit ihm auszuſöhnen.“

Der alte Ike ſchüttelte ſeinen Glatzkopf. „Ihr Vater iſt ein harter Mann, mein junger Freund; man erzählt ſich in der Stadt, daß er damit umgeht, ſein Vermögen einem Vetter in England zu vermachen; wir wollen indeſſen hoffen, daß es nur Gerede iſt. Sie haben wohl Ihre Frau nicht mitgebracht — ſie, die an dem ganzen Unheil ſchuld iſt?“

„Nein,“ antwortete Robert kurz.

„Seit Adam's und Eva's Tagen,“ rief der Gaſtwirth mit energiſcher Betonung, „ſind die Weiber die beſtändigen Plagegeiſter der Männer; ſie mißgönnen uns unſern Tabak und unſer Gläschen Grog und ſetzen uns ohne Unterlaß mit ihren ſcharfen Zungen zu! Sie gehen doch nicht heute Nacht noch nach Greylock Woods hinauf?“

Der junge Mann warf einen Blick auf die Uhr in der Ecke und erhob ſich. „Doch; ich muß mich ſofort auf die Beine machen; Sie wiſſen, es iſt ein langer und beſchwerlicher Weg“

„So nehmen Sie wenigſtens erſt noch einen Schluck Brandy, um ſich gegen die Kälte zu ſchützen. — Mercy, hole die ſchwarze Flaſche aus dem Schrank!“

Der junge Mann ſchüttelte den Kopf. „Nein, Ike; ich will nüchtern vor meinem Vater erſcheinen; ſeien Sie indeſſen ſo gut und laſſen Sie ein Bett für mich hier im Gaſthof bereit halten; ich werde wohl ſchwerlich zu Greylock Woods übernachten dürfen. Ich bin nicht einmal ſicher, ob es mir geſtattet ſein wird, den Fuß über die Schwelle zu ſetzen.

Mercy hatte angefangen, den Tiſch abzudecken; ihr Geſicht hatte einen ſteinernen Ausdruck, allein ihre braunen Hände zitterten.

„Ich bin ſo aufgeregt, wie nur ein Mann in dieſer Welt ſein kann, Ike,“ fuhr Greylock fort, indem er das Geld für ſein Abendbrod auf den Tiſch warf. „Es iſt möglich, daß ich nicht wieder zurückkehre, ich möchte keine Schulden hinterlaſſen.“

Mercy, welche die Kaſſe des Gaſthofes führte, ſtrich das Geld ein.

„Verlieren Sie den Muth nicht,“ erwiderte der Gaſtwirth. „Ihr Vater iſt doch auch kein Fiſch; er muß noch etwas Gefühl im Leibe haben. Sollten Sie jedoch kein Unterkommen in Greylock Woods erhalten, ſo werden Sie hier ein gutes warmes Zimmer bereit finden; nehmen Sie meine und Mercy's beſte Wünſche mit auf den Weg.“

„Sprich für Dich ſelbſt, Vater — nicht für mich!“ ſagte das hübſche Mädchen. Wie eine Rachegöttin ſtand ſie da; ſie ſah ihren einſtigen Geliebten gehen und rief ihm die Worte nach: „Wenn Du über das Marſchland gehſt, ſo bleib' einen Augenblick ſtehen und gedenk der Stunde, da wir uns dort verabſchiedeten!“

Robert, der ſchon im Hausflur war, blickte ſich noch einmal um; er ſprach kein Wort, verließ den Gaſthof und ſchritt in die kalte, finſtere Nacht hinaus. (Fortſetzung folgt.)

diplomatiſcher Seite erbetener Aufſchub in der Vollſtreckung des Ultimatums wurde abgelehnt. Am 6. Dezember um 12.25 Nachmittags, ½ Stunde vor Ablauf der geſtellten Friſt, wurden ſämmtliche Forderuugen des Ultimatums vom Präſidenten der Republik Haiti angenommen. Die als Entſchädigungsſumme für den Kaufmann Lüders geforderte Summe befand ſich bereits vor 4 Uhr Nachmittags an Bord des Schiffes „Charlotte“. Bald darauf lief auch das gleichfalls verlangte Entſchuldigungsſchreiben der haitiſchen Regierung ein. Dieſem folgte die Abfeuerung des Saluts. Nach Erfüllung der deutſchen Forderungen war Alles ruhig. Die auf die Schiffe geflüchteten Perſonen kehrten in die Stadt zurück. Auch der deutſche Geſchäftsträger hat ſich an Land begeben.

— In einer vom Arbeiterwahlverein zu München einberufenen Verſammlung hielt Dr. Heim einen Vortrag über die Vorgänge in der Kammer und die Stellungnahme der Parteien. Die ganze Rede lief auf eine Verächtlichmachung des neugewählten Präſidenten von Clemm hinaus, dem er u. A. vorwarf, daß er Kommerzienrath, Millionär, proteſtantiſch, liberal, Pfälzer u. ſ. w. ſei. Sodann ſagte er: „Dr. Clemm kann ſich auf ſeine Viſitenkarte drucken laſſen: „Kammerpräſident von Vollmar's Gnaden“, und die Nationalliberalen können ſich den „Schwanz der Sozialdemokratie“ nennen. Uebrigens kann Dr. Clemm mit Hilfe der Sozialdemokraten morgen dasſelbe paſſiren, was die vorige Woche Herrn v. Walter zugeſtoßen iſt. Jetzt wird es in der Kammer nach König Jerome heißen: Morgen wieder luſtig. Man weiß nicht, was morgen kommt. Die Geſchäftsführung des Präſidenten Walter war gerecht; wenn ich das ſage, wird das keinen Verdacht erregen.“ — Und ſo ging es noch eine ganze Weile weiter. Natürlich überſchüttete die Verſammlung den Redner mit Beifall. Um den Kernpunkt der Sache hatte ſich Dr. Heim mit einigen Witzen und Anzüglichkeiten herumgedrückt.

— Reichstagsabgeordneter Ahlwardt hat ſich vor einigen Tagen in München für 30 Pfg. ſehen und hören laſſen. Er brachte in mehrſtündigem Geſchwätz vor einem aus etwa 1000 Perſonen beſtehenden Auditorium alle die bekannten Redensarten vor, die er auf Lager hat. Am Schluſſe ſeiner Rede forderte er auf zur Abwehr gegen das Judenthum und daß man zu dieſem Zwecke allen Parteihader vergeſſen ſollte. Gleichſam zur Bethätigung dieſes Appels entwickelte ſich alsbald eine kräftige Rauferei. Ein Antiſemit griff den Münchener Antiſemitenhäuptling Wenng auf das heftigſte an, worauf er von den Anhängern Wenngs thätlich angefaßt wurde und ſich unter den Schutz des Polizeikommiſſars ſtellen mußte. Wenng ſelbſt ergriff nachher das Wort mit hochrothem Geſicht und zog in den ſchärfſten Ausdrücken gegen einzelne „Intriguanten“ los, die er der Verleumdung zieh. — So wurde die antiſemitiſche Einigung in die That umgeſetzt. Ein gerichtliches Nachſpiel dürfte unvermeidlich ſein.

Ausland.

— Der Miniſterrath in Wien beſchloß endgiltig, den Reichsrath heuer nicht mehr einzuberufen und das Ausgleichsproviſorium, das Budgetproviſorium und die Rekrutenaushebung durch Nothverordnungen zu dekretiren.

— Die vatikaniſche „Voce della Veritá“ beſchäftigt ſich in einem langen Leitartikel mit der Berliner Generalſynode und deren Beſchluß, in Rom eine „Lutherkirche“ zu erbauen. Dieſe Kirche werde der „Tempel des Hohnes“ zu benennen ſein Die „Voce della Veritá“ ſpottet ferner darüber, daß die nur eine verſchwindende Minderheit von Anhängern vertretende Berliner Synode gegen den Papſt aufzutreten wage, der mit ſeiner Caniſius-Encyclica zu 30 Millionen katholiſchen Deutſchen geſprochen habe. — Dreißig Millionen? Sollte dieſe Zahl nicht ein klein wenig zu hoch gegriffen ſein?

— Nach einem in Brüſſel eingegangenen Telegramm wäre die franzöſiſche Expedition des Majors Marchand, die nach dem Nil aufgebrochen war, in der Provinz Bahr-el-Gazal niedergemetzelt worden.

Lokales.

* [**Ausſtellung von Zier- und Singvögeln.**] Der Verein „Vogelfreund“ hält am nächſten Sonntag, den 12. Dezember im Saale zum „Schiff“ Vormittags von 10 bis Nachmittags 2 Uhr eine Ausſtellung von Sing- und Ziervögeln ab. Der Eintritt iſt frei, und Jedermann iſt zu einer Beſichtigung dieſer gewiß ſehenswerthen Ausſtellung eingeladen. Nachmittags findet die Verlooſung an die Mitglieder ſtatt.

* [**Ein Redaktions-Schmetterling**] und zwar ein wunderhübſches Pfauenauge iſt uns heute von freundlicher Hand überbracht worden. Das warme Wetter des geſtrigen Tages hat ihn jedenfalls hervorgelockt und er flatterte luſtig in den Anlagen am Bahnhof umher. Augenblicklich behagt ihm die Wärme des Zimmers erſichtlich, aber leider wird wohl ſeinem Daſein bald ein Ziel geſetzt ſein. Für Frühlingsboten iſt es jetzt noch nicht an der Zeit.

[**Widerrechtliche Beſetzung höherer Wagenklaſſen**] Seit Einführung der Perronſperre kommt es häufig vor, daß Reiſende mit Fahrkarten niedrigerer Klaſſe in einer höheren Klaſſe Platz nehmen, ohne die nöthigen Zuſchlagkarten zu beſitzen. Gegen ſolche Reiſende konnte ſeither nicht entſprechend vorgegangen werden, weil die Verkehrsordnung hiefür keine Handhabe bot. Dieſer Umſtand iſt auch letzthin bei den Verhandlungen im Finanzausſchuß der Abgeordnetenkammer zur Sprache gebracht worden. Die k. Generaldirektion der Staatseiſenbahnen hat nun zur Abänderung der Verkehrsordnung Entſchließung erlaſſen und es hat, mit Giltigkeit vom 16. Jan. 1898, ein derart betroffener Reiſender, für die ganze von ihm, eventuell vom Zuge zurückgelegte Strecke das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreiſes, mindeſtens aber den Betrag von 6 Mk. zu entrichten. Der letztere Betrag iſt auch für den Fall zu bezahlen, daß der Zug ſich noch nicht in Bewegung geſetzt hat Hiedurch dürfte dem ſeitherigen Unfug wohl bald ein Ende gemacht werden.

[**Bauernregeln für Dezember.**] Dezember kalt wie Schnee, Gibt Korn auf jeder Höh'. — Wenn der Dezember gelind, Der ganze Winter ein Kind. — Donner im Winterquartal, Rufet Kälte ohne Zahl. — Oſtwind bei Vollmondſchein, Bringt ſtrenge Kälte ein. — Grüne Weihnachten, Weiße Oſtern. — Weiße Weihnachten, Grüne Oſtern. — Iſt's in der Chriſtnacht hell und klar, So giebt's ein ſegensreiches Jahr. — Iſt es um Weihnachten feucht und naß, So giebt es leere Speicher und Faß. — Wintert's in der Chriſtnacht auf's Dach, So wintert es im Frühjahr nach.

[**Dienſtesnachrichten.**] Die erledigte Profeſſur für die bautechniſchen Fächer an der Induſtrieſchule in Augsburg wurde dem Abtheilungs-Ingenieur beim Oberbahnamte Nürnberg, Wilhelm Miller auf Anſuchen übertragen; zur erledigten Funktion eines Vorſtandes der bautechniſchen Abtheilung der Induſtrieſchule in Augsburg wurde der Profeſſor für Situations- und Ornamentenzeichnen an der genannten Anſtalt, Heinrich Fried, berufen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Vom Bodenſee, 7. Dez. Ein ſchweres Unglück ereignete ſich am Samſtag Abend in Konſtanz. Der 39jährige ledige Lorenz Kaufmann, Dienſtknecht in der Brauerei zur Sonne, fuhr gegen 7 Uhr mit einem vierſpännigen beladenen Bierwagen aus den Bierkellern heim. Beim Konſtanzer Hof wollte Kaufmann, der auf dem Wagen ſaß, abſteigen, dabei hielt er ſich an einem Bierfaß, das aber mit noch einem andern dem Knecht auf den Kopf fiel. Der Bedauernswerthe erlitt einen Schädelbruch und ſtürzte ſofort todt zu Boden. Die Leiche wurde ins Spital verbracht. — In dem traurigen Zuſtande der öffentlichen Verkehrsanſtalten in Lindau ſcheint endlich Wandel geſchafft werden zu ſollen. Gegenwärtig verhandeln daſelbſt zwei Räthe der Generaldirektion der Poſt wegen Erwerbung eines geeigneten Platzes zur Erbauung eines neuen Poſtgebäudes. — In Aeſchach bei Lindau feuerte der Dienſtknecht Alois Oberhofer auf ſeinen Herrn, den Weinhändler G. Wirz, ſechs Revolverſchüſſe ab und verletzte ihn am Unterleib. Der Thäter wurde ins Gefängniß verbracht. — Zwiſchen Thaingen und Hertlingen entgleiſte geſtern Abend ein Schnellzug. Zwei Perſonenwagen ſtürzten einen 3 m hohen Damm hinab. Von 18 Reiſenden wurden 7 verletzt.

Gundelfingen, 7. Dez. Geſtern Abend brannte der Stadel des Söldners Müller in Untermedlingen ab.

München, 8. Dez. In einem Laden an der Bayerſtraße verſuchte am Dienſtag Nachmittag eine Frauensperſon eine falſches Fünfzigpfennigſtück zu verausgaben. Sie wurde polizeilich kontrolirt und, da ſie ſich in Widerſprüche verwickelte, arretirt. Ihre Namensangabe erwies ſich als falſch. Sie entpuppte ſich ſchließlich als eine 22jährige Näherin aus der Gegend von Landau a. J. Sie iſt die Geliebte eines 40jährigen Schneider- und Photographengehilfen, welcher in der letzten Zeit eine größere Anzahl falſcher Zweimark-, Einmark-, Fünfzigpfennig- und Zehnpfennigſtücke gefertigt und die Falſifikate ſeiner Geliebten zur Verausgabung übergeben hat. Auch er wurde verhaftet. Die Hausſuchung ergab ein ergiebiges Reſultat von falſchen Münzen und Apparaten zur Herſtellung derſelben.

Eſchenbach, 5. Dez. Am vergangenen Freitag, den 3. Dezember Früh 6¼ Uhr brach in dem am 7. Okt. 1897 größtentheils abgebrannten Pfarrdorf Pappenberg, Bez.-Amt Eſchenbach, neuerlich Feuer aus, das drei Gütleranweſen mit Nebengebäuden, ſowie den Stadel eines weiteren Anweſens vollſtändig einäſcherte. Auch mehrere der bereits früher Abgebrannten wurden hievon neuerdings betroffen, indem ihre geretteten Habſeligkeiten, ſowie die inzwiſchen erhaltenen Futtervorräthe in dieſen Anweſen untergebracht waren und jetzt ein Raub der Flammen wurden. Auch das vom Hilfskomitee eingerichtete Nothmagazin war vom Feuer bedroht, konnte jedoch gerettet werden. Glücklicherweiſe gelang es nunmehr, den Brandſtifter ſowohl bezüglich des erſten als auch dieſes neuerlichen Brandes in der Perſon eines 16jährigen Dienſtbuben Johann Popp von dem benachbarten Lenzenhof zu entdecken und derſelbe wurde noch geſtern Abend verhaftet. Der Thäter hat bereits ein unumwundenes Geſtändniß abgelegt. Als Motiv erſcheint Bosheit gegen ſeinen Dienſtherrn. Dem Verhafteten dürften wohl noch einige frühere Brände in der Umgegend zur Laſt fallen.

Amberg, 8. Dez. Das Attentat, das kürzlich gegen das 10½ Monate alte Kind der R.'ſchen Eheleute unternommen wurde, ſcheint von Bettelbuben ausgegangen zu ſein, die ohne Gabe abgewieſen worden waren. Der Brief, welcher nach der That in dem R.'ſchen Laden gebracht wurde, trägt kindliche Schriftzüge, weshalb der urſprüngliche Verdacht, als habe ein übelbeleumundetes Individuum, welches wegen Einbruch bei R. vor 6 Jahren zu 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, das Attentat verübt, fallen gelaſſen wurde. Die Verletzung des Kindes am Munde iſt nicht ſo ſchlimm, als es anfänglich den Anſchein hatte, ſie wurde mit Salzſtein beigebracht und dürfte bald ohne weitere Folgen vollſtändig geheilt ſein.

Aus Württemberg.

Wertheim, 6. Dez. Vorgeſtern Morgen nahm die Frau des Schreiners Wißmann in Reicholzheim (nächſte Station bei Wertheim) in ihrem Hauſe einen Brandgeruch wahr. Bei näherer Unterſuchung ſtellte ſich heraus, daß derſelbe aus dem Zimmer der 74jährigen, ledigen Maria Dorbath kam. Da ein Klopfen an der Thüre dieſer ſtocktauben Perſon zwecklos geweſen wäre, wurde die Thüre ſofort erbrochen, und man fand die Dorbath todt auf dem Bette liegen. Die Verſtorbene hatte nämlich die Gewohnheit, alte Kleider, Papier u. dergl. in ihrer Stube aufzuſpeichern. Durch das Umfallen eines Lichtes gerieth dieſes Gerümpel in Brand und der Rauch erſtickte die Unglückliche. Brandwunden an den Händen der Todten laſſen vermuthen, daß dieſelbe das Feuer zu löſchen ſuchte.

Heilbronn, 8. Dez. Geſtern mittag wurde der verheirathete, 38 Jahre alte Bahnhofarbeiter Friedrich Hack von Meimsheim, OA. Brackenheim, auf hieſigem Bahnhof beim Ueberſchreiten der Gleiſe von einer Maſchine zu Boden geworfen und überfahren. Der Schwerverletzte mußte in das Krankenhaus verbracht werden, wo er bald darauf ſtarb.

Schorndorf, 7. Dez. Um den Früh-Schnellzug zur Entgleiſung zu bringen, war vorgeſtern an der Zentralweiche zwiſchen der ſog. Zunge und der Schiene von bübiſcher Hand ein eichener Keil tief in den Boden geſchlagen worden, wodurch die Weiche am richtigen Funktioniren verhindert wurde. Glücklicherweiſe wurde der Keil noch rechtzeitig entdeckt; es machte viele Mühe, ihn zu entfernen. Ein früherer Weichenwärter wurde als der That verdächtig in Haft genommen.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Dienſtag den 7. Dez.. Nachm. 3 Uhr):

Anklage gegen Joſef Gmeinder, lediger Ablöswärter von Kempten, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der am 5. Febr. 1867 zu Lenzfried bei Kempten geborene Ablöswärter Joſef Gmeinder iſt beſchuldigt, am 19. Sept. h. J. Abends zwiſchen 8—9 Uhr in der im 1. Stock der Gaſtwirthſchaft „Zur Roſenau“ in Kempten gelegenen Wohnung der Heizersehеleute Beer den verh. Pfläſterer Sporer von Kempten dadurch getödtet zu haben, daß er ihm ein im Griffe feſtſtehendes Meſſer derart in die linke Bruſtſeite ſtieß, daß dasſelbe, den Herzbeutel durchſchneidend, bis in die Herzkammer eindrang, welche ſchwere Verletzung den ſofortigen Tod des Sporer zur Folge hatte. Der Angeklagte wohnte früher längere Zeit bei den Beer'ſchen Eheleuten Mit der Zeit gewahrte Beer, daß Gmeinder mit ſeiner Frau auf etwas zu vertraulichen Fuß gerathen war und es gab von da ab öfters Differenzen. Um dem Skandal einmal ein Ende zu machen, kündigte endlich Beer dem Gmeinder die Wohnung und verbot ihm, fernere Beſuche bei ſeiner Frau zu machen. Gmeinder ſetzte dieſelben jedoch nach wie vor fort. So kam der Sonntag am 19. Sept heran. An dieſem Tage hatte Gmeinder bis Abends 5 Uhr Dienſt. Von 5 bis 8 Uhr war er dann im „Pfrontner Hof“ beim Bier. Von dort aus begab er ſich direkt wieder in die Wohnung der Frau Beer. Plötzlich vernahm er die Stiege herauf ein Gepolter, er hörte Rufe: „Raus muß er heut, ob lebendig oder todt. Heut' entkommt er uns nimmer!“ Im ſelben Moment wurde die Thür eingeſtoßen und 4 Mannsperſonen ſtürzten in das Zimmer und auf Gmeinder los. Sofort ergriff ihn der eine der Eingedrungenen um die Mitte, drückte ihn in eine Fenſterecke, während zwei andere mit Fäuſten und Ochſenfieſeln auf ihn einſchlugen. Als er ſich endlich los zu machen vermochte, ergriff er ein auf dem Tiſche liegendes Meſſer, ſtieß damit mehrmals um ſich, warf es wieder weg, ſprang dann zum Zimmer hinaus, die Treppe hinunter und entkam. Die Geſchworenen verneinten die an ſie geſtellte Schuldfrage, worauf Gmeinder freigeſprochen und ſofort aus der Haft entlaſſen wurde

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Donnerſtag, den 9. Dezember 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 98 Pfg., Sennbutter 95 Pfg. Tendenz: Unverändert.

Burgau, 6. Dez. Kern —.—. Roggen 9.30. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Nürnberg, 8. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 150 Ballen Umſatz. Unverändert.

Telegraphiſche Nachrichten.

München, 9. Dez. 1.50 Uhr Nachm. (Wegen Telephonſtörung telegraphirt.) **Die Kammer der Abgeordneten wählte mit 79 (51 leere Zettel) den Abg. Fuchs (Centr.) zum Vizepräſidenten. Fuchs lehnte die Wahl ab. Hierauf wurde Abg. Ludwig v. Keller (lib.) mit 80 (52 leere Zettel) zum Vizepräſidenten gewählt. Zum 1. Schriftführer wählte man Abg. Wagner, zum 3. Schriftführer Abg. Stöcker. Mithin iſt noch die Neuwahl des 2. und 4. Schriftführers erforderlich. Die Kammer trat darauf in die Berathung des Bodenzinsgeſetzes ein. Morgen Fortſetzung.** — (Von Seiten des Centrums wird nun vorausſichtlich behauptet werden, daß die Nichtwahl des Abg. Wagner eine Zurückſetzung gegen dieſen wäre. Wir erklären ausdrücklich, daß man Herrn Wagner nur deshalb nicht gewählt hat, weil man ſeine bewährte Kraft in den Debatten nicht entbehren wollte. Die Redaktion.)

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
9. Dezember	+ 1½ ° R.	+ 4 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Wenn einer eine Reiſe thut, ſo kann er was erzählen von ſchönen Erlebniſſen und Gegenden, von reizenden Reiſebekanntſchaften, von wunderbarer Ausſicht, nicht minder aber von unhöflichen Kellnern, von hohen Hotelpreiſen, von unangenehmen Mitreiſenden, von verregneten Tagen, von verpaßten Zuganſchlüſſen, und wie alle die kleinen unvermeidlichen Reiſeunfälle heißen. Da iſt nun ein Modus ausfindig gemacht worden, der es einem ermöglicht, nur Annehmlichkeiten der Reiſe zu genießen, nur ſchöne Eindrücke zu ſammeln, ohne die Schattenſeiten des Reiſens mit in Kauf nehmen zu müſſen. Wir meinen das für den geringen Preis von 3 Mark bei Robert Kerler, Memmingen, erhältliche Spiel „Reiſe durchs deutſch-öſterreich. Alpenland“. Für gute Reiſe und angenehme Geſellſchaft iſt hierbei beſtens geſorgt. Auf dem Tiſche breitet ſich ein großes buntfarbiges Tableau aus mit einer ganzen Menge von Bildern, die ſchönſten Gegenden des Alpenlandes darſtellend, die unſere Reiſenden im Spiele beſuchen, auch alle möglichen Reiſeerlebniſſe und Abenteuer — luſtige und ernſte — ſind dabei. Es iſt eine ſchöne Reiſe, geſpickt mit ſo vielfachen Erlebniſſen und dargeſtellt in ſo köſtlichen Bildern. — Darum verſorge ſich Jeder zu Weihnachten mit einer ſolchen Reiſegelegenheit durch Ankauf des köſtlichen Geſellſchaftsſpiels „Reiſe ins deutſch-öſterreich. Alpenland“. Es iſt erhältlich bei Robert Kerler in Memmingen.

Bekanntmachung.

Bezug nehmend auf unſere Veröffentlichung vom 17. vor. Mts. werden alle Sparkaſſa-Einleger hiemit aufgefordert ihre Sparkaſſenbücher

vom Donnerſtag den 9. an bis einſchließlich Donnerſtag den 16. ds. Mts.

gegen Empfangnahme eines Legſcheines in der Stiftungskanzlei abzuliefern.

Säumige haben die Abordnung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Der Termin zur Abholung der Bücher und Empfangnahme der Zinſen wird ſeinerzeit bekannt gegeben werden.

Memmingen, den 8. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Mayr.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Alois Haas, Z. 71 in Kempten die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen iſt und deßhalb Gehöftſperre verfügt wurde.

Die auf 11. u 24. ds. Mts. fallenden Viehmärkte **in Kempten** finden **nicht** ſtatt.

Weiters iſt die Maul- und Klauenſeucht feſtgeſtellſt worden in 5 Gehöften der Ortſchaft Albisried, Gemeinde Lengenwang, kgl. Bezirksamtes Oberdorf.

Memmingen, den 9. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Daar.

Holz-Verſteigerung

im königl. Forſtamte Grönenbach,

Förſterbezirk Lautrach.

Am Samſtag den 18. Dezember 1897

von Vormittags 10 Uhr an

wird im Gaſthauſe zur **Poſt** in **Legau** nachſtehendes Holzmaterial aus den Walddiſtrikten Rothgraben, Aiſterle, Herrenholz, Riedſtauden, Amperholz öffentlich verſteigert:

2070 Fichten-Sägholzer 1. mit 3. Kl. mit 779 cbm
123 „ Langhölzer 3. Kl. mit 105 cbm
525 „ „ 4. u. 5. Kl. mit 206 cbm
Hievon ca. 10% Weißtannen.
4 Ster hartes Scheitholz
200 „ weiches Scheit- und Prügelholz
14 „ „ Stockholz.

Kgl. Forſtamt Grönenbach.

Moſer.

Phil. M. Schwarz

beim Kornhaus,

Memmingen

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken und Christbaumverloosungen

als besonders geeignet

in reichster Auswahl:

beschlagene Bierkrüge,
Blumenhalter und Vasen,
Christbaumschmuck,
Figuren, Lichtbilder, Kuchenteller,
Service aller Art
speziell auch solche für ☞ Kinder ☜
fein bemalte Wandbilder aus Thon, Weihkessel etc. etc.
und sichert
billigste Preise zu.
Ve eine erha ten bei M hrabnah e Vorzugspreise.

Dr. v. la Hausse,

Special-Arzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten,
Kempten, Bahnhofplatz L. 56
☞ **zurückgekehrt.** ☜

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Musica

Ein Buch für ernſte und frohe Stunden. Bringt das Schönſte und Beſte aus dem eiſernen Beſtande des muſikaliſch Werthvollen und Bekannten, ſo daß ſich für jedes Vorkommniß des Lebens und Jahres das Geeignete finden läßt. Familienbuch im edelſten Sinne. Unerſchöpflicher Born reinſt. Genuſſes. Künſtl. illuſtr., üb. 600 Seit. Eleg. gebunden nur 10 **10 Mark.**

Jahrbuch 1898

Kalender, Merk- u. Nachſchlagebuch für Jedermann. Einzig in ſeiner Art. Praktiſch für Jedermann. Berather in jeglicher Lage des Lebens. Informationen aller Art. Belehrend, dienend, nützend. Hochoriginell. ca. 500 Seiten mit Illuſtr. 1 **koſtet nur 1 Mark**

☞ **Das billigſte Weihnachtsbuch der Welt iſt:** ☜

Kürſchners Bücherſchatz Unterm Weihnachtsbaum Illuſtrirte Sammlung ſtimmungsvoll. Weihnachtserzählung. erſt. Autor. **20 Pf.**

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Zu Geſchenken paſſend

empfehlen:

Für Kinder:

Reizende, gekleidete Gelenkpuppen, Wollpuppen und Thiere, Puppenwäſche, Hütchen und Schuhchen.

Für Damen:

Doppelbreite Kleiderſtoffe in großartigem Sortimente, p. Meter von 35 Pfg. an bis Mk. 3.50.

Einfache als **doppelbreite Bettzeuge** in **Schecken, Satin, Pers & Damaſt,** p. Meter von 30 Pfg. an bis Mk. 1.40.

Schürzen & Schürzenſtoffe, 120 Ctm. breit per Meter von 60 Pfg. an, **Corſetten** von 50 Pfg. an bis Mk. 6.—.

Ferner:

Taſchentücher, Handtücher, Tiſchtücher, Servietten, Bettücher, weiß und farbig, **Glacé- u. Stoffhandſchuhe, ſeidene Echarpes, Shlipſe, Halstücher, Damen-Kragen & Schleifen, Schulterkragen & Müffe.**

Für Herren:

Großartige Auswahl in **Krägen & Cravatten, Manchetten, Manchettenknöpfen, Serviteurs, Hoſenträgern,** weiße & farbige Herrenhemden, Normalhemden, Hoſen, Unterleibchen, Socken & Strümpfe.

Gebrüder Rheineck,

Kramerſtraße in Memmingen.

Java-Kaffee

Ia. gebr. Java-Caffee, IIa. gebr. Java-Caffee, Wiener Mischung und Haushalts Caffee
per Pfd. zu
Mk. 1.90, 1.80, 1.70, 1.60.
in den beliebten feinen Qualitäten zu haben in **Memmingen** bei

J. F. Ehrhart.

Jakob Mayer, Kempterſtraße

empfiehlt ſein Lager in:

Pelz- u. Tuchmützen
Damen-Barett
Muffen u. Kragen
Pelz- u. Stoffhandſchuhe
Schlittendecken
Hoſenträger
Cravatten
Schulranzen
Kellnerintaſchen
Lederhoſen

zu den **billigſten** Preiſen.

Bruchbänder das Neueſte mit Pelottendruckfedern

das **billigſte** und **praktiſchſte** Bruchband.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen
KAISEROEL
KAISEROEL
PETROLEUM RAFFINERIE VORM. AUGUST KORFF BREMEN
Schutz-
Marke

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar.

Entflammungspunkt:
50—52° Abel = 175° amerik. Test.

☞ **Name gesetzlich geschützt** ☜
unter Nr. 16691, Classe 20b.

Aecht zu beziehen durch:

Ferdinand Kerler

z. Bienenkorb

in Memmingen

als alleinige Hauptverkaufsstelle für das westliche Schwaben südlich der Donau, umfassend die Eisenbahnlinien Neu-Ulm-Kempten-Lindau, einschlisslich der Seitenstrecken und des württemb. Grenzgebietes — Strecke Memmingen Leutkirch, Isny-Wangen — sowie des grösseren Theiles der Linie Memmingen Buchloe. Ferner zu haben überall **in ersten einschlägigen Geschäften, welche durch ausgehängte Blechplakate mit obiger Schutzmarke gekennzeichnet sind.**

☞ Vor Missbrauch des Namens „Kaiseroel" wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt. ☜

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.

Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille" für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc.) „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.".

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—) die ¾ Literflaſche.
Herb „ —.90) die ¾ Literflaſche.

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei

Gebr. Sorger's Nachfl.

Emser Pastillen

mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Memmingen bei **L. v. Ammon u. E. Schwerdtfeger** Apotheker.

Nur Vogeley's echte

rühml. bekannte Kräuter-Bruſt-Caramellen in Packeten à 50 u. 30 Pfg. ſind ein wirklich zuverläſſiges Vorbeugungsmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtkatarrh etc.**

In **Memmingen** bei:

Otto Kuringer, Drogerie z. Anker.

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

In 16 Tagen Ziehung der Kemptener Gewerbe-Vereins-Looſe.

Looſe à Mark 1.—

bei den durch Plakate bezeichneten Verkauf-Stellen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr verſchied nach kurzer Krankheit gottergeben unſere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schweſter u. Tante

Frau Auguſta Geiger,

Hafnermeiſters-Wittwe,

im Alter von 65 Jahren.

Um ſtille Theilnahme bitten

Memmingen, den 9. Dezember 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 11. Dezember Nachmittags ½4 Uhr ſtatt

---

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche und Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung. Crefeld.

Nur die Marke „Pfeilring"

giebt Gewähr für die Echtheit des

„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin"

Man verlange nur

‚Pfeilring' Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Homöopathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. **homöopathiſcher** Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 14. Dezember und die **kommenden Dienstage** von **2** Uhr Nachmittags bis Abends in Memmingen in der **blauen Traube** Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Kieler Bücklinge

friſch eingetroffen empfiehlt

J. Schauppel.

Auf Weihnachten halte mein großes Lager in garant. reinen

Weiß- und Rothweinen,

per Liter 60. Pfg. an, ferner ſämmtliche **Spirituoſen,** wie:

Arac, Rum, Cognac, Kirſchwaſſer (Schwarzwald)

ſowie feinere u. mittlere **Liköre** wie: **Vanille, Bergamott, Kräuter, Pfeffermünz, Maraschino, Paprika** (magenſtärkend)

zu billigſten Preiſen empfiehlt

M. Pöppel.

Sehr gute Kartoffeln

empfiehlt fortwährend

Joh. Baur b. Spital.

Orangen, ſüße

beſt geläuterten

Havanna-Honig

empfiehlt billigſt

Friedr. Dietz, Konditor

Speckhuzeln

Italien Birnſchnitz

empfiehlt billigſt

J. Schauppel.

Friſch eingetroffen:

Ia. Speckſchmalz

(gar rein) per Pfund **60** Pfg.

empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Back-Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Ein jüngerer, militärfreier, verläßiger

Schloſſer

findet beſtändige Arbeit in der

Gasfabrik Memmingen.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 b. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Vorzüglichen

Back-Honig,

ſowie **echten**

Blüthenhonig, Backoblaten, Kunſtmehl

Nr. 0, 1, 2 u. 3

ſowie alle ſonſtigen

Back-Artikeln

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth, Conditor.

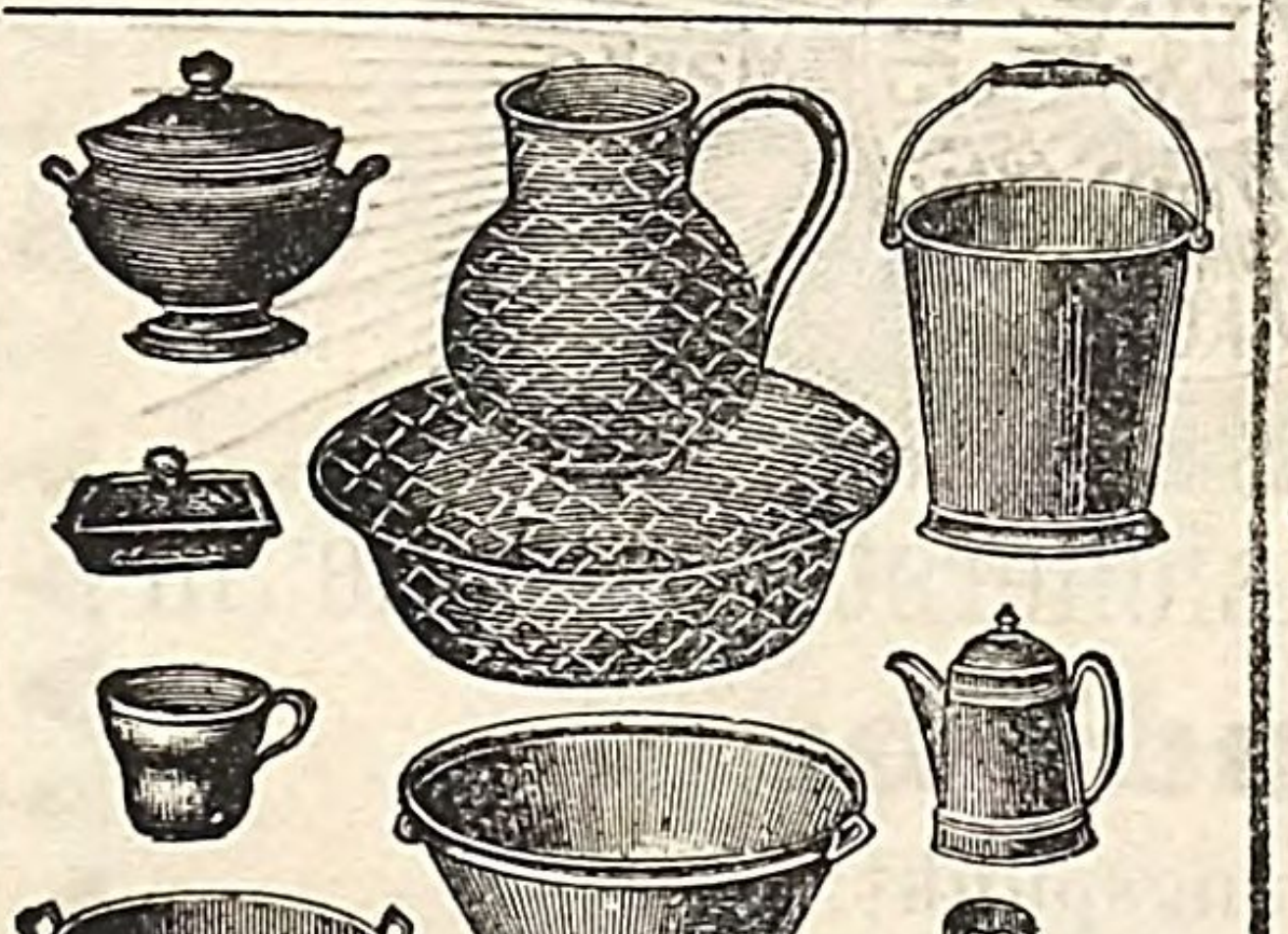
Friſch geweichte

Stockfiſche

empfiehlt von jetzt bis Oſtern

C. F. Büchele,

vorm. J. G. Häring Sohn.



Th. Boll

Memmingen

Nicht annähernd erreicht

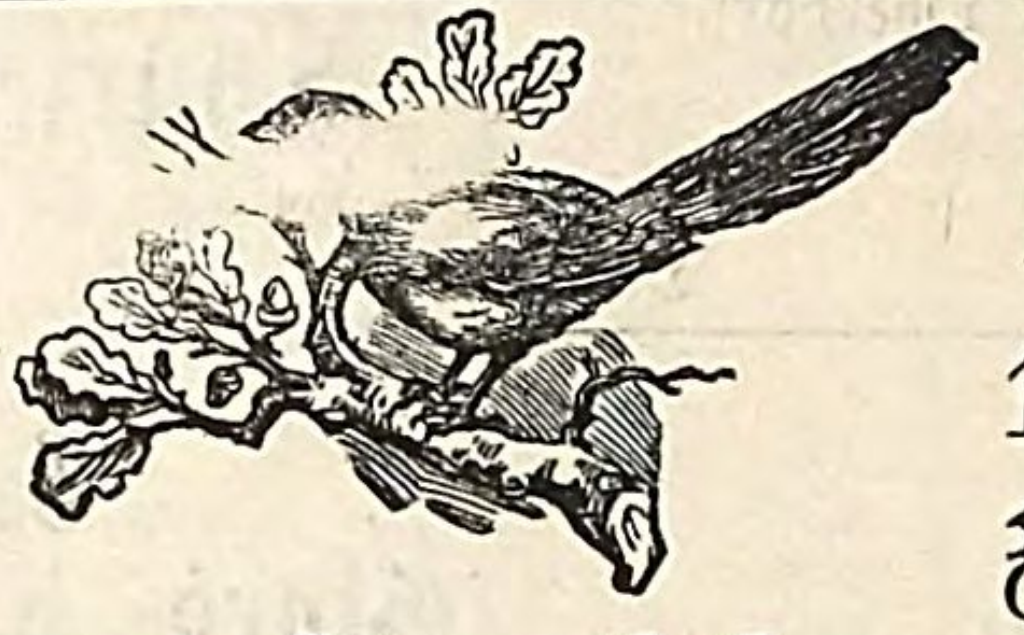
von irgend einem neuen Reklameartikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausſchläge nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N.W. u. Frkt. a. M.** Vorr.: 50 Pfg. p. St. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Heiraths-Geſuch.

Ein Wittwer von bereits 60 Jahren mit einem ſchönen Heimweſen von angenehmen Aeußern ſucht ſich mit einem unbeſcholtenen, gutèrzogenen Mädchen oder alleinſtehenden Wittwe von 30 bis 45 Jahren zu verehelichen. Offerten mit Photographie und Vermögensverhältniſſe unter Chiffre A. B. Nr. 200 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Vogel-  **Freund.**

Sonntag den 12 Dez. 1897 im Saale z. Schiff

Ausſtellung

von Sing- u. Ziervögeln von 10 bis 2 Uhr.

Vogelfreunde ſind zur Beſichtigung der Ausſtellung bei freiem Eintritt freundlichſt eingeladen. — Die Verlooſung an die Mitglieder beginnt um 2 Uhr.

Der Vorſtand.

Brauerei zum Steinbogen

Samſtag den 11. Dezember

Schlacht-Parthie

wozu freundlichſt einladet

M. Mack.

Empfehle über Weihnachten

alle Sorten feine Leckerle

als:

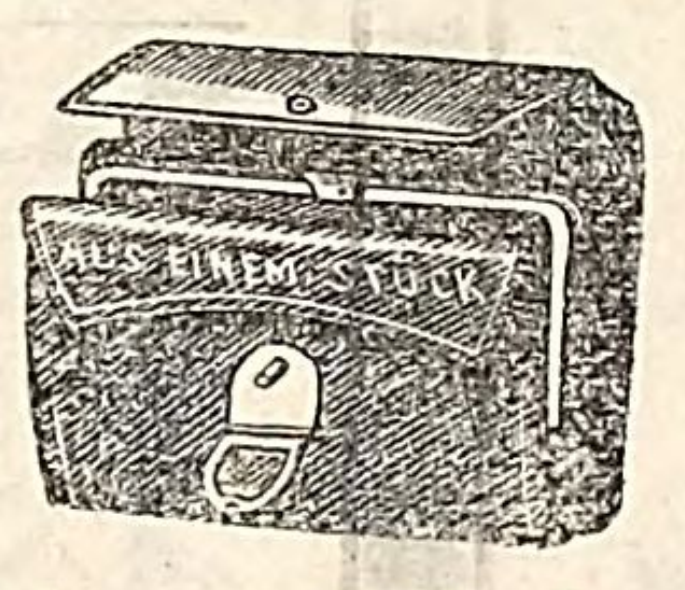
- braune Memminger Leckerle,
- ff. Eliſen,
- do. Nürnberger,
- Haſelnuß,
- Muskatiner,
- Chocolade-Leckerle

Bei Mehrabnahme Rabatt.

in beſter Qualität,

ferner **Chriſtbaumkonfect, Chokoladeſpielwaaren, Bonbonieren, Thee** in Döschen, **ff. Liqueure**

Fried Dietz.



Chr. Weiss,

Sattler & Taschner

Spezialgeshäft

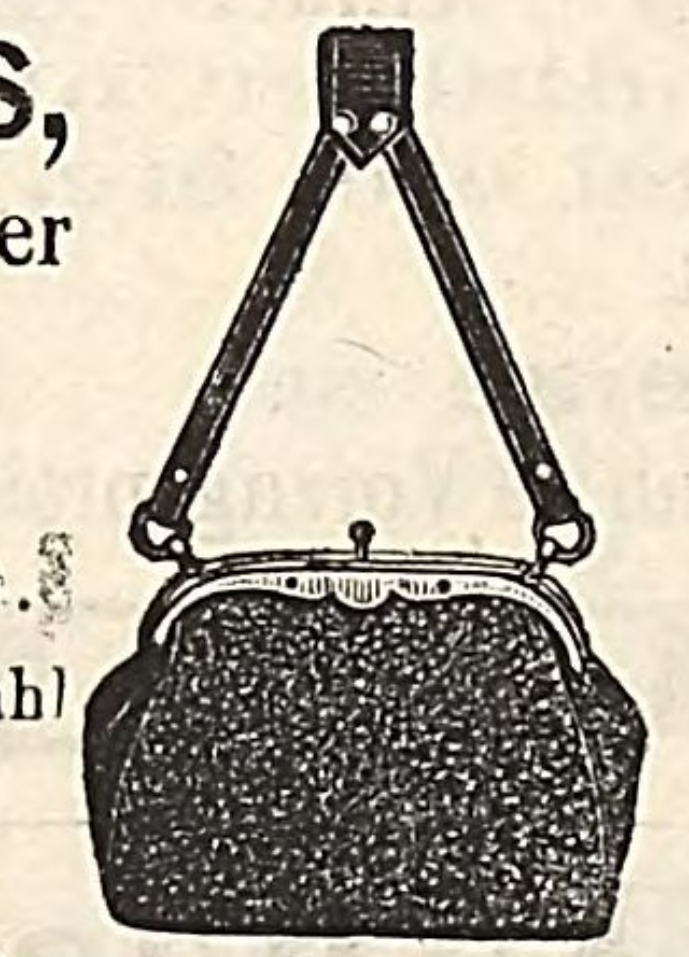
für

Leder-Waaren.

Besonders grosse Auswahl

in

Portemonnais



gute solide Sachen aus einem Stück Rindleder gewalkt mit vorzüglichen Verschlüssen.

Auf bevorſtehende

Weihnachtszeit

empfehle mein **großes Lager** in

Dekorations-Blumen

in ſchönſter Auswahl zu den billigſten Preiſen.

Jardinièren, Vasen, Blumentische etc. werden auf's Geſchmackvollſte garnirt.

Wilh. Mangold.

Eine große Parthie

Reſte

in **Schürzen, Bett-, Blouſen-, Hemden und Unterrockſtoffen,**

ſowie auch

Schürzen

in großer Auswahl von 40 Pfg. an

empfiehlt zu den **billigſten Preiſen**

J. Rieger vorm. G. Honold

am Bach.

Militär-Verein

Samſtag den 11. Dezember

Monats-Verſammlung.

Wegen dringender Angelegenheit zahlreiches Erſcheinen nothwendig

Der Ausſchuß.

Amerikaner-Aepfel

friſch eingetroffen bei

J. Schauppel.

Feinſte

Kieler Bücklinge

ſind friſch eingetroffen u. empfiehlt beſtens

J. Wegmann's Nachf.

J. Hönes.

Boten, Austräger und Vereinsdiener für einen leichtverkäuflichen Artikel **— hohen Nebenverdienſt —** geſucht.

Geſuche:

Mehrere Faß Abtrittlache. 286

Ein 16—18jähr. Burſche als **Hausknecht** auf Lichtmeß. 287

Kellnerlehrling unter günſtigen Bedingungen für Anfang Januar.

Zu kaufen: Ein größerer Ankerſteinbaukaſten. 288

5000 Mark auf 1. Hypothek gegen doppelte Sicherheit.

Ein werktagſchulfreies Zugehmädchen.

Zu vermiethen:

Bis 1. Januar oder ſpäter ein freundliches Logis. 287

Ein möblirtes Zimmer für 1 Herrn.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein ſonnenreiches, mittelgroßes **Logis.**

Eine ſonnenreiche Wohnung mit vier Zimmern, Küche und laufendem Waſſer m 2. Stock bis 1. April.

Zu verkaufen:

Ein faſt neuer **einſpänniger Schlitten** bei M. Roſenbaum.

Ein Pferd und ein Wagen für Kinder.

Ein ſchöner irdener Ofen mit Bratrohr und Waſſerſchiff.

Ein Badeſtuhl. 287

Eine Zinkbadewanne für größere Kinder. 287

Ein großer Schleifſtein. 287

Gutes Riedhen. 287

Ein guterhaltenes Kinderſeſſele.

Eine gute Konzertzither und eine gut erhaltene Weihnachts-Krippe Hs.-Nr. 511.

Ein großer Kinderherd. 288

Ein ſchönes blaues Sack-Jaquett und Ueberzieher. 288

Schlittſchuhe, Merkur Nr. 24.

Eine Armbruſt

Ein ſteinerner Brunnentrog.

Gefunden:

Ein Armband. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Allen Familien kann der Hamburger Caffee von **Ferd. Rahmſtorff** in **Ottenſen** bei Hamburg als ganz vorzüglich empfohlen werden. Dieſes leiſtungsfähige Geſchäft wurde bereits 1876 gegründet und hat ſich ſeitdem durch die größte Reellität und Lieferung nur guter Waaren ausgezeichnet. Nachbeſtellungs- und Anerkennungsſchreiben laufen täglich in großer Zahl ein. Ein kleines Verzeichniß liegt der heutigen Nummer unſeres Blattes bei. Jeder ſollte zunächſt mal einen Verſuch machen und er wird ſicher ſtändiger Kunde bleiben.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN DEZ

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 289 Proteſt.: Damaſius. Samſtag, 11. Dezember 1897. Kathol.: Damaſius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Deutſcher Reichstag.

(Sitzung vom Donnerſtag.)

Am Bundesrathstiſche die Staatsſekretäre v. Thielmann, Tirpitz und Graf Poſadowsky, bald nachher erſcheinen v. Bülow, Nieberding und der preußiſche Kriegsminiſter v. Goßler. Präſident v. **Buol** eröffnet die Sitzung 1 Uhr 18 Min. Die Berathung des G.-E., betr. die **Vermehrung der deutſchen Flotte** wird fortgeſetzt.

Abg. **Hammacher** (nationallib) erklärt: Meine politiſchen Freunde haben nach eingehender Berathung einſtimmig beſchloſſen, ſich **voll auf den Boden der Regierungsvorlage zu ſtellen**. Der dermalige Stand der Flotte entſpricht den Bedürfniſſen nicht, weder für den Küſtenſchutz, noch für unſere auswärtigen Intereſſen. Der geſetzgeberiſche Weg iſt der beſte, den bisherigen Schwankungen ein Ende zu machen. (Beifall rechts.) Redner zollt der maßvollen und ſachlichen Rede des Abg. Dr. Lieber große Anerkennung und wendet ſich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Schönlank. Man könne nicht von einer übergroßen Romantik ſprechen, ſondern nur von einem ſtarken Verantwortlichkeitsgefühl der Regierung vor der Geſchichte. (Beifall rechts; Widerſpruch bei den Sozialdemokraten.) Redner verweiſt dem Abg. Richter gegenüber auf die Vorgänge in **Haiti**, die vorbildlich ſeien für praktiſche Politik. Deutſchland nehme unter allen Ländern der Welt die **2. Stelle im Exporthandel** ein. Dieſe zu wahren bedürfen wir einer ſtarken Flotte. (In der Hofloge erſcheint der Chef des Marinekabinets v. **Senden-Bibran**.) Beſonders ins Auge zu faſſen ſei die für uns gefährliche Handelspolitik Englands. Diejenigen verträten die Intereſſen der Arbeiter ſchlecht, die gegen das Geſetz ſtimmten, da Deutſchland immer mehr darauf angewieſen ſein werde, ſeinen Bürgern im Inlande Verdienſt zu verſchaffen. (Widerſpruch links.) Allerdings handle es ſich um ein Aeternat, aber liege nicht bei Bewilligung großer Bahnbauten u. dergl. genau dasſelbe vor? In Fragen der Landesvertheidigung ſeien die verſchiedenen Parteien anderer Länder immer einig und auch das deutſche Volk werde nicht abſtehen, die für die Größe und Macht des Vaterlandes nöthigen Mittel bereitzuſtellen. Auch vor vielleicht nöthig werdenden **neuen Steuern** dürfe man nicht zurückſchrecken. (Beifall. Der **Reichskanzler** erſcheint im Saale.)

Abg. **Galler** (Volksp.): Wir halten die Flotte nur von ſekundärer Bedeutung. Kanonen können keine Abſatzgebiete eröffnen. **Eine große Flotte würde mehr ſchaden als nützen.** Neue Steuern werden nicht zu umgehen ſein. Herrn v. Miquel's drohende Geſtalt hat ſich ja ſchon hier gezeigt. **In Süddeutſchland iſt die Stimmung trotz aller Marineapoſtel eine durchaus ablehnende.** „Die Flotte lebt von der Hand in den Mund‘, ſagte der Reichskanzler. Aber dieſer Mund wird immer größer.

Abg **Zimmermann** (Antiſ.): Wir halten es für nothwendig, daß der Reichstag in eine wohlwollende Prüfung der Vorlage eintritt. Wir ſind bereit, diejenigen Opfer zu bringen, die nöthig ſind zur Wahrung der Macht und Ehre Deutſchlands. Beſonders halten wir die Verſtärkung der Schlachtflotte für wünſchenswerth; aber **bei der ſchlimmen finanziellen Lage der Bauern** und des Handwerks müſſen wir fragen, ob es wirthſchaftlich möglich ſein wird, die Vorlage, ſo wie ſie iſt, anzunehmen. Die Vorlage bietet zunächſt nur der Großinduſtrie Vortheile. Die Bauern ſind durchweg gegen neue Abgaben zu Gunſten der Flotte. In der Kommiſſion werde die Partei des Redners ſehen, ob ſich alle Bedenken gegen das Geſetz beſeitigen laſſen. Die Majorität derſelben werde für eine **geläuterte Vorlage** ſtimmen können.

Abg. **Hilpert** (Bayer. Bb.) behält ſich und ſeinen Freunden die Entſcheidung noch vor, erwartet Erklärungen der Regierung darüber, auf welche Weiſe die Mittel für die Erhaltung der Flotte beſchafft werden ſollen. Seine Partei hege ſchwere Bedenken beſonders finanzieller Natur.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) geht des Näheren auf die mit der Vorlage verknüpfte Denkſchrift ein. Die großen Rheder mögen doch ihre eigenen Schiffe im Inlande bauen laſſen. Redner vergleicht die Handels- und Kriegsmarine in Deutſchland und England.

Abg. Graf **Stolberg** (konſ.) glaubt, daß die Ausſichten für eine Durchberathung der Vorlage geſtiegen ſeien, beſonders durch die entgegenkommende Vertretung ſeitens der Regierung. Auch habe die entſchiedene Sprache des Staatsſekretärs des Aeußeren die patriotiſche Temperatur weſentlich erhöht.

Damit ſchließt die Debatte. **Die Vorlage geht an die Budget-Commiſſion.** Es folgt darauf die Interpellation über Maßnahmen gegen die **Monopoliſirung des Petroleumhandels**, die vom Abg. Baſſermann begründet wird. Staatsſecretär v. Poſadowsky erwidert in längeren Ausführungen darauf. Die Beſprechung der Interpellation erfolgt am Samſtag.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Das äußere Bild, das der **Reichstag** während der Berathung des Flottengeſetzes bot, wird wie folgt geſchildert: Zwar war der Reichstag ſelbſt nicht ſehr ſtark beſetzt, wie das bei erſten Leſungen in der Regel der Fall iſt, aber die **Tribünen** wieſen einen ungewöhnlich ſtarken Beſuch auf. Die Diplomatenloge war zeitweilig bis auf den letzten Platz gefüllt, in der Hofloge weilten u. a. die Herren v. Senden Bibran, der Chef des Marinekabinets, und v. Lucanus, der Chef des Civilkabinets. Beide folgten während der ganzen Dauer der Sitzung aufmerkſam den Verhandlungen. Auf den anderen Tribünen waren ebenfalls zahlreiche Offiziere des Heeres und der Marine anweſend. Der **Bundesrathstiſch** war in beiden Sitzungen außerordentlich ſtark beſetzt. Neben dem Reichskanzler poſtirten ſich die „neuen Männer“, Graf Poſadowsky, v. Bülow, Thielmann und Tirpitz. Auch die übrigen Staatsſekretäre der Reichsämter mit Ausnahme des Herrn v. Podbielski, waren anweſend. Außerdem waren ſehr viele Bundesrathsvertreter und ſonſtige Kommiſſare erſchienen. In der Montagsſitzung fanden ſich auch **ſämmtliche preußiſche Miniſter** am Bundesrathstiſche ein. — So viel Intereſſe und Eifer haben die Herren ſonſt nicht den Verhandlungen entgegengebracht. Freilich, Herr v. Lucanus ſaß in der Hofloge und „zählte die Häupter ſeiner Lieben“.

— Der Transport unſerer nach **China beſtimmten Mannſchaften**, ſowie des Kriegsmaterials erfolgt durch die Schiffe „Darmſtadt“ und „Crefeld“ des Norddeutſchen Lloyd. — „Darmſtadt“ iſt ein Dampfer von 5500 Tonnen, gehört zu den gewöhnlich nach Auſtralien fahrenden Reichspoſtdampfern und beſitzt ausreichende Räume für die Unterbringung der Offiziere und eines großen Theils der Mannſchaften. Die „Crefeld“ iſt ein Dampfer von 4000 Tonnen und wird in der Regel zum Transport von Zwiſchendeckern und Waaren benutzt. Sie wird einen Theil der Mannſchaften aufnehmen, ſowie das ſehr zahlreiche Material, das für die Unterbringung unſerer Truppen in Kiautſchau beſtimmt iſt. Dem Transport wird außerdem ein **Detachement Pioniere** beigegeben werden, das einem Ingenieur-Offizier der Landarmee unterſtellt iſt. Endlich wird ſich dem Transport auch ein Geologe anſchließen, um Bodenunterſuchungen an Ort und Stelle vorzunehmen. Für die geſammten ausreiſenden Mannſchaften iſt in Kiao-Tſchau der Bau von Baracken in Ausſicht genommen, ſodaß für die Unterkunft der beorderten Mannſchaften auf Shantung in denkbar beſter Weiſe geſorgt werden wird.

— Die unter dem 1. Dezember von Herren **Haßler-Augsburg** und Wörmann-Hamburg eingeladenen Vertreter von Handel, Induſtrie und Kleingewerbe waren im Kaiſerhof zu Berlin unter dem Vorſitz des Herrn Haßler zuſammengetreten und beſchloſſen einſtimmig, eine **Kundgebung bezüglich der Frage der Verſtärkung und Umgeſtaltung der deutſchen Kriegsflotte** ins Werk zu ſetzen. Es wurde beſchloſſen, zu dieſem Zweck einen Aufruf zur Betheiligung an einer Verſammlung zu erlaſſen, die Donnerſtag den 13. Jan., in Berlin im großen Saale des Hotel Kaiſerhof ſtattfinden ſoll.

— Auch **Reuß** ä. L. hat ſich nun entſchloſſen, die Nummer des „**Kladderadatſch**“ vom 28. November nachträglich zu konfisziren. — Natürlich hat ſie unterdeſſen jeder Menſch ſchon geleſen. Ueberhaupt iſt ja die Konfiskation das beſte Mittel, um irgend etwas recht bekannt zu machen.

— Die nächſte **europäiſche Fahrplankonferenz** findet, wie auf der jetzigen Frankfurter Konferenz beſchloſſen wurde, am 15. und 16. Juni 1898 in **Antwerpen** ſtatt.

— Die **Generalſynode** in Berlin hat ſich für **Beſeitigung des Duells** mit allen ihr zu Gebote ſtehenden Mitteln ausgeſprochen. Den im Duell Gefallenen ſoll die kirchliche Beerdigung verſagt werden.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

5. Kapitel.

In der Nacht.

Am nächtlichen Himmel machte der Vollmond vergebliche Anſtrengungen, die grauen Wolkenmaſſen zu durchbrechen. Es war ſchon ſpät, Robert Greylock mußte daher ſeine Schritte beſchleunigen, wenn er ſeines Vaters Haus erreichen wollte, ehe die Bewohner im Schlummer lagen.

Der nächſte Weg nach Greylock Woods führte durch die gefrorenen Salzwieſen. Ein ſolcher Gang um dieſe Zeit der Nacht hatte ſicher nichts Einladendes; allein es blieb dem unglücklichen jungen Mann keine andere Wahl; die Angelegenheit, die ihn dorthin führte, war dringender Art; er mußte noch einmal in ſeines Vaters Geſicht blicken, mußte genau wiſſen, was er von dem eiſernen Herzen des alten Mannes zu erwarten hatte.

Nur durch wenige Fenſter der Häuſer von Blackport ſchimmerten noch Lichter in die Nacht hinaus; die meiſten Bewohner des Städtchens zogen ſich früh zur Ruhe zurück. Die Marſchen, die Robert zu durchwandern hatte, dehnten ſich vor ihm aus — eine dunkle, lautloſe und ſchaurige Oede. Auf der einen Seite glitzerte der Salzbach, ein Arm der nahen Bai. Das Leuchtfeuer von Bird Island bildete den einzigen hellen Punkt in der unheimlichen Finſterniß

Robert kannte das Terrain ſehr genau; ſein Fuß wanderte ja auf heimathlicher Haide. Hier war es, wo er die goldenen Stunden ſeiner glücklicheren Tage damit zugebracht hatte, Seevögel zu ſchießen und Mercy ſeine Liebe zu erklären. Er gedachte der Szenen, die ſich zwiſchen ihm und der Tochter des Wirthes zugetragen hatten.

„Wer hätte ahnen können, daß das Mädchen ſich die Sache ſo zu Herzen nehmen würde?“ murmelte er vor ſich hin. „Es iſt ſchon möglich, daß ich ihr die Ehe verſprach, obgleich ich mich deſſen nicht erinnere; ich war leichtſinnig genug dazu.“

Nach einem tüchtigen Marſche erreichte er das Ende des niedrigen Landes und hatte nun die längſt nicht mehr bearbeiteten Salzgruben vor ſich. Das Licht des halbverhüllten Mondes ſchimmerte auf eine Menge Erdhügel, verfallene Schuppen und gefrorene Pfützen herab. Eine ziemlich ſteile Anhöhe führte zu der Landſtraße empor. In wenigen Augenblicken hatte Robert die Höhe erklommen und befand ſich nun am Saume eines Parkes, der von einer hohen ſteinernen Mauer eingeſchloſſen war. Er verlor keine Zeit, nach einer Eingangspforte zu ſuchen, ſondern bediente ſich eines Felsblockes, der dicht neben der Mauer lag, als Stufe zum Erklettern und befand ſich im nächſten Moment im Innern des Parkes.

Stattliche Tannen und Fichten ſtanden in dichten Gruppen umher· Fahrwege und Fußpfade zogen ſich nach allen Richtungen durch die Anlagen und doch war dies nur ein kleiner Theil des herrlichen Erbes, deſſen Verluſt Robert durch ſeine Heirath zu beklagen hatte. Wo mochte Iris in dieſem Augenblicke ſein? Lachte und ſcherzte ſie mit dem Kreolen bei einem Champagner- oder Auſtern-Souper? Das Blut kochte bei dieſem Gedanken in Robert's Adern. Um einer ſo leichtfertigen Kreatur willen hatte er auf ein Erbtheil verzichtet, um welches ihn Hunderttauſende beneidet hätten.

„Ob ſie wohl trauern wird, wenn ſie, in die Wohnung zurückgekehrt, ihr krankes Kind nicht mehr findet?“ fragte er ſich. „Kaum; ſie wird wahrſcheinlich zu Kenyon ſagen: ‚Es war recht hübſch von ihm, daß er mir die Koſten des Begräbniſſes erſpart hat‘.“

Dieſer Gedanke führte zu weiteren Betrachtungen. Blieb das kranke, vernachläſſigte Kind wider Erwarten am Leben, ſo war es die einzige rechtmäßige Erbin des koloſſalen Vermögens, falls ſein Vater ſie nicht durch ein Teſtament enterbte. — Lange Zeit hatte er nicht, ſich dieſen Gedanken hinzugeben; er brannte vor Ungeduld, ſeinen Vater zu ſprechen. Auf ſorgfältig gepflegten Pfaden eilte er durch den Park, todtes Laub raſchelte unter ſeinen Füßen, durch die kahlen Aeſte ſtöhnte der Nachtwind. Robert überſchritt eine Brücke, die ſich über einen kleinen Bach wölbte, eilte an Treibhäuſern und Gärten vorbei, erſtieg einen Raſenhügel und erblickte endlich mitten im Parke das Haus, eine ſtylvoll gebaute Villa mit einer hohen Manſarde und einem viereckigen Thurm. Aus einem der unteren Fenſter ſchimmerte ein mattes Licht hervor. „Gott ſei Dank!“ rief er, als ſeine Augen den hellen Schein gewahr wurden, „er iſt noch in der Bibliothek; er iſt noch auf!“ Im nächſten Augenblick war er an der Thür und klingelte heftig.

Niemand kam; die Dienerſchaft hatte ſich offenbar ſchon zur Ruhe begeben. Robert klingelte noch lauter, und nach einiger Zeit blickte ein freundliches, ältliches Geſicht in einer Spitzenhaube durch das Guckloch.

„Machen Sie die Thüre auf, Mrs. Hopkins,“ ſagte Robert; „ich bin's.“

Die Alte wankte beſtürzt zurück. „Gerechter Himmel!“ rief ſie, „war es mir doch, als hätte ich dieſes Klingeln gekannt! Oh, Herr Robert, was bringt Sie hierher?“

„Alberne Frage!“ antwortete er, indem er die Thür aufſtieß, die Alte bei Seite ſchob und in den Hausflur trat. Die alte Mrs. Hopkins war ſeit Robert's Kindheit Haushälterin zu Greylock Woods geweſen. „Ich komme, um meinen Vater zu ſprechen; ich weiß, er iſt hier und noch nicht im Bette; beeilen Sie ſich, ihm meine Ankunft mitzutheilen!“

Frau Hopkins war eine ziemlich korpulente Frau, deren Geſichtszüge deutlich zu erkennen gaben, daß ſie alle Dinge ſo leicht wie möglich zu nehmen pflegte; dennoch erblaßte ſie ſichtlich, als ſie Robert's Begehr vernahm.

„Oh, das darf ich nicht thun!“ keuchte ſie; „es würde mich meine Stellung koſten, Herr Robert; Ihr Vater iſt ſo wüthend auf Sie — ſo wüthend —“

„Wo iſt Tante Pamela?“ unterbrach Robert die Sprechende.

„Die iſt bereits zu Bett gegangen; ſie hat ſchreckliches Kopfweh.“

„Ich muß meinen Vater ſehen, Mrs. Hopkins. Um dieſe [illegible] Dache werde ich doch keine Umſtände machen!“

(Fortſetzung folgt.)

Ausland.

— Alle Verſuche zu einer Verſöhnung oder auch nur einem Waffenſtillſtand zwiſchen den Parteien in Oeſterreich ſind geſcheitert Die Regierung will ſich zu keinen weiteren Conzeſſionen verſtehen. An eine Wiedereröffnung des Reichstages iſt vorläufig nicht zu denken. Bereits zirkulirt das Gerücht, daß auch der neue Miniſterpräſident Gautſch ſeine Demiſſion eingereicht habe.

— Zu Ehren des in Eger weilenden Abgeordneten Schönerer fand ein großer Fackelzug ſtatt, an welchem Tauſende von Perſonen theilnahmen; die meiſten Häuſer waren illuminirt. Gendarmerie-Patrouillen durchziehen, wie gemeldet wird, die Straßen; das Militär hat Bereitſchaft. – Warum? Iſt denn das Abhalten von Fackelzügen auch ſchon verboten?

— In Modena und anderen Städten der Umgegend ſind Unruhen durch die Arbeitsloſen ausgebrochen. Die Ruheſtörer drangen in das Rathhaus, wurden aber von der Polizei vertrieben. Die Situation iſt ſehr bedenklich.

— In der letzten Reunion der Botſchafter in Konſtantinopel erklärte der italieniſche Botſchafter, daß er dem Vorſchlage Rußlands und Frankreichs, den Präſidenten des montenegriniſchen Miniſterrathes, Petrowitſch, als Kandidaten für den Poſten des Gouverneurs von Kreta aufzuſtellen, zuſtimmen könne. Der engliſche Botſchafter erklärte ſich gleichfalls einverſtanden. Der deutſche Vertreter ſtimmte ebenfalls zu mit der Bedingung, daß die übrigen Mächte einig ſeien. Der öſterreichiſch-ungariſche Botſchafter war noch ohne Inſtruktion. — Es iſt immerhin möglich, daß wir es noch erleben, daß für Kreta ein Gouverneur gefunden iſt.

— Wie der „Frankf. Ztg." aus Newyork gekabelt wird, ſind in Port-au-Prince auf Haiti neue Unruhen ausgebrochen. Die Truppen gaben Feuer. Bis jetzt hat die Regierung noch die Oberhand.

— Die von uns kürzlich mitgetheilte Niedermetzelung der franzöſiſchen Expedition Marchand im Nilgebiete im Zuſammenhang mit einer allgemeinen Erhebung der Negervölker im Nilquellengebiete wird beſtätigt. Der Kongoſtaat hat erſt kürzlich einen umfangreichen Widerſtand niedergeworfen. Man befürchtet in Brüſſel, daß auch die Expeditionen der Franzoſen Liotard und Beauchamps niedergemetzelt worden ſind.

Lokales.

* [**Vom Abgeordnetenhauſe.**] Wie uns heute telephonirt wird, wurden bei der Wahl im Abgeordnetenhauſe zum 2. reſp. 4. Schriftführer die Abgg. Sinzinger (Bauernbund) und Beckh (conſerv.) gewählt. Das Centrum hat alſo gar keinen Vertreter im Präſidium.

* [**Zugverbindungen von Memmingen.**] Wie wir ſchon neulich kurz erwähnten, hat Herr Abgeordneter-Wagner in der Finanzausſchußſitzung die Zugsverbindungen von Memmingen nach München, bezw. Ulm, Kempten und Leutkirch zur Sprache gebracht. Zuerſt äußerte er den Wunſch, es möge der Vormittags 8 Uhr in Memmingen abgehende und um 10 Uhr 30 Min. in Buchloe ankommende gemiſchte Zug in einen Perſonenzug mit kürzerer Fahrzeit umgewandelt werden, um eine raſchere Verbindung mit München zu ermöglichen. Weiter erörterte er die ungünſtigen Anſchlüſſe, welche für die zwiſchen Kempten und Memmingen verkehrenden Züge in Kempten beſtehen. Derzeit ſei es nahezu unmöglich, von Memmingen aus eine Geſchäftsreiſe in das Oberland an einem Tage auszuführen. Da aber der geſchäftliche Verkehr mit dem Oberlande ein ſehr reger ſei, dürfte der Wunſch nach beſſerer Verbindung ſehr berechtigt ſein. Auch von Fremden werde vielfach über die mangelhaften Anſchlußverbindungen geklagt. Vielleicht ließe ſich auch für den Sommerfahrplan ein Schnellzug von Ulm nach Memmingen einrichten. Endlich beſtehe der lebhafte Wunſch, wenigſtens für die Sonn- und Feiertage wieder einen Abendzug von Leutkirch nach Memmingen verkehren zu laſſen. Vielleicht könnte die bayeriſche Staatseiſenbahnverwaltung dieſe Angelegenheit bei der württembergiſchen Staatseiſenbahnverwaltung nochmals anregen. — Der Generaldirektor erwiderte darauf: Die Erfüllung des vom Vorredner geäußerten Wunſches, den von ihm erwähnten gemiſchten Zug in einen Perſonenzug umzuwandeln, könnte vielleicht ſchon für den nächſten Sommerfahrplan in Ausſicht genommen werden. Was die Anſchlüſſe in Kempten betreffe, ſo ſei ohne Neueinlegung von Zügen, welche mit Rückſicht auf den zu erwartenden Verkehr unverhältnißmäßig große Koſten verurſachen würden, eine Aenderung wohl nicht durchführbar. Den gewünſchten Abendzug von Leutkirch nach Memmingen wieder herzuſtellen, würde die württembergiſche Staatseiſenbahnverwaltung kaum bereit ſein, da dieſer Zug eine ſehr geringe Frequenz aufzuweiſen gehabt habe. Uebrigens könne die Sache nochmals angeregt werden. Abg. Wagner erſuchte hierauf wiederholt dringend, die Herſtellung beſſerer Anſchlüſſe in Kempten nochmals in Erwägung zu ziehen. — Wir ſind Herrn Abg. Wagner dankbar für dieſe Anregungen, und hoffen, daß dieſelben auch demnächſt Berückſichtigung finden werden.

* [**Telephoniſches.**] Mit dem 1. Dezember iſt die Telephonanlage Sonthofen für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Mit der Eröffnung dieſer Anlage ſind die Städte Memmingen, Kempten, Kaufbeuren und Lindau zu einem Bezirksnetze vereinigt worden. Es kann nunmehr jeder Abonnent gegen Zuzahlung von 50 Mk. jährlich mit jedem Abonnenten der genannten Städte ſprechen. Sonſt beträgt die Gebühr 50 Pfg für die Dauer von 5 Minuten.

[**Mit den Weihnachtsſendungen**] wolle man bald be- damit die Packetmaſſen ſich nicht in den letzten Tagen vor dem Feſte zu ſehr zuſammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete ſind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkaſten, ſchwache Schachteln, Zigarrenkiſten u. ſ. w. ſind nicht zu benutzen. Die Aufſchrift der Packete muß deutlich, vollſtändig und haltbar hergeſtellt ſein. Kann die Aufſchrift nicht in deutlicher Weiſe auf das Packet geſetzt werden, ſo empfiehlt ſich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, daß der ganzen Fläche nach feſt aufgeklebt werden muß. Bei Sendungen von Fleiſch und ſolchen Gegenſtänden in Leinwandverpackung, die Feuchtigkeit, Blut und ſo weiter abſetzen, darf die Aufſchrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigſten ſind gedruckte Aufſchriften auf weißem Papier. Dagegen dürften Formulare zu Poſtpacketadreſſen für Packetaufſchriften nicht verwendet werden. Der Name des Beſtimmungsortes muß ſtets recht groß und kräftig gedruckt oder geſchrieben ſein. Die Packetaufſchrift muß ſämmtliche Angaben der Begleitadreſſe enthalten, zutreffenden Falls alſo den Franco-Vermerk, den Nachnahmebetrag nebſt Namen und Wohnung des Abſenders, den Vermerk der Eilbeſtellung u. ſ. w., damit im Falle des Verluſtes der Begleitadreſſe das Packet auch ohne dieſe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten iſt die Wohnung des Empfängers anzugeben. Zur Beſchleunigung des Betriebes trägt es weſentlich bei, wenn die Packete frankirt ausgeliefert werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadreſſe iſt zu vermeiden.

* [**Perſonalnotiz.**] Beim hieſigen Landgericht iſt der Rechtsanwalt Schreyer zugelaſſen worden.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 8. Dez. In der Nacht vom letzten Samſtag auf Sonntag wurde in der iſoliert ſtehenden Waſchküche des Herrn Waſenmeiſters Grimm dahier ca. 9 Büſchel Flachs in Brand geſteckt. Dem Thäter, welcher auf dieſe Weiſe Hrn. Grimm ſchaden wollte, iſt man auf der Spur. — Am 6. ds. Mts. Nachmittags gegen 4 Uhr brach in dem Anweſen des Söldners Joſef Zanker in Oſterberg Feuer aus, wodurch das Wohnhaus nebſt Stadel unter einem Dache niedergebrannt iſt. Kinder ſollen den Brand verurſacht haben.

Wörishofen, 7. Dez. Eine ſonderbare Wette kam dem „Kaufb. Tagbl." zufolge heute in einem hieſigen Gaſthauſe zwiſchen zwei Ortseingeſeſſenen zum Austrage. Einer derſelben wettete 50 Mk. gegen 3 Mk., daß er durch 3maliges Angreifen eine Henne innerhalb 30 Min. zum Sterben an einem Herzſchlag bringen werde. Es wurde auf dem Wirthstiſch ein Kreis mit Kreide gezogen, in denſelben die lebende Henne gelegt, die aber nach verfloſſener Friſt, trotz der todtbringenden Griffe noch über den Tiſch hinabflog. Die 50 Mark waren ſomit verloren.

Kaufbeuren, 8. Dez Es wird dem „Kempt. Tagbl." berichtet: Ein bedauernswerther Unfall, der leicht noch bedeutender hätte werden können, begegnete am Sonntag Abends dem Gaſthaus- und Brauereibeſitzer Schegg in Irſee. Derſelbe wollte am genannten Tage Abends gegen 9 Uhr mittels Schlitten mit noch 2 Perſonen von Pforzen nach Hauſe fahren. Beim Paſſiren der Wertachbrücke, die gegenwärtig einer größeren Reparatur unterworfen wird und darum für das Pferd einen ungewohnten Anblick bot, ſcheute daſſelbe und ſprang über das Geländer in den Fluß. Glücklicher Weiſe verhängte ſich der Schlitten in dem Gebälk und blieb mit ſeinen Inſaſſen auf der Brücke ſtehen; Deichſel und Stränge brachen in Folge des gewaltigen Anpralles. Das Pferd, ein 5jähriges Thier im Werthe von 1200 Mk., blieb auf der Stelle todt. Leicht hätte der Unfall aber auch 3 Menſchenleben koſten können.

Lindenberg, 8. Dez. Ende voriger Woche ſtürzten zwei Brüder Namens Kinzelmann, welche im Begriffe waren, das Haus des Herrn Joſeph Sohler in Nadenberg bei Lindenberg zu ſchindeln, vom Gerüſte, wobei der Jüngere einen Achſelbruch erlitt, während der Aeltere mit leichteren Verletzungen davonkam.

Schwabmünchen, 7. Dez. Letzten Montag Abends nach 5 Uhr wollte die bei ihrer Schweſter in Untermeitingen bedienſtete Zäzilie Müller von Walkertshofen einem Fuhrwerk nachlaufen, um mit dieſem heimfahren zu können. In der Nähe der Feldkapelle ſank ſie plötzlich um und wurde hierauf von einigen Frauen auf den Wagen gehoben. Zufällig kamen mehrere Herren, die ſpazieren gingen, dazu. Da das Mädchen regungslos dort lag, verſuchten die Herren Lehrer Unſinn und Häfele, ſie durch künſtliche Athmung wieder ins Leben zurück zu rufen; ſie ſetzten dieſe fort, bis ſie die ſichere Ueberzeugung hatten, daß das Mädchen todt ſei. Herr Dr. Martin, welcher inzwiſchen herbeigeholt worden war, konnte ebenfalls nur den Tod konſtatiren.

Kirchheim, 8. Dez. Graf Karl Ernſt Fugger-Glött hat den Rechtsanwalt Carl Ibſcher aus Landshut zum Domänen-Aſſeſſor beim gräflich Fugger'ſchen Domänenamte Kirchheim ernannt.

Neuburg, 7. Dez. Am 5. ds. Früh 1 Uhr brach in Bayerdilling im Stadel der Gütlerseheleute Xaver und Walburga Braßler Feuer aus und griff ſo raſch um ſich, daß das ganze Anweſen mit Ausnahme eines Stadels ein Raub der Flammen wurde.

München, 9. Dez. In Güntering, unweit des Schloßgutes Seefeld (Ammerſee-Gegend) wurde in der Nacht zu heute ein gewiſſer Seb. Oberhofer von dem Schäfer Joſef Schunkel aus Groß-Karolinenfeld erſtochen. Schunkel ging vermuthlich in der Richtung nach München flüchtig. Er trug grauen Anzug und grauen Hut. — Die „Münch. Neueſt. Nachr." melden aus Bozen: Geſtern Nachmittags 3 Uhr entgleiſte in der Station Waidbruck bei Bozen in Folge unrichtiger Weichenſtellung ein Laſtzug. 7 Waggons ſprangen aus den Schienen und bohrten ſich in die Erde. Bahnkörper und Waggosn ſind ſtark beſchädigt. Vom Perſonal wurde Niemand verletzt. Der Verkehr wird aufrecht erhalten.

Roſenheim, 9. Dez. Das hieſige Oberbahnamt theilt mit: Auf der Bahnſtrecke Holzkirchen-Weſterham wurde am 8. ds. der Ablöswärter Johann Wenig von Weſterham bei einem verſpäteten Kontrolgange von der Maſchine des Perſonenzuges Nr. 1341 geſtreift und tödtlich verletzt.

Ammerſee, 8. Dez. Der als Wilderer bekannte ledige Gütlersſohn Georg Kaspar von Fiſchen wurde bei Ausübung ſeines gefährlichen Gewerbes in der Nacht vom Dienſtag auf Mittwoch von dem Förſter im Walde mit einer erlegten Rehgais betroffen. Auf den Anruf des Zeber wollte ſich Kaspar zur Wehr ſetzen und ſeine Flinte auf den Jäger in Anſchlag bringen. Dieſer kam ihm jedoch zuvor und traf den Wilderer mit einem Schrotſchuß in den rechten Arm und in den Unterleib. Da Kaspar in äußerſt günſtigen Vermögensverhältniſſen ſteht, ſo kann nicht Noth und Elend, ſondern nur die Leidenſchaft als die Triebfeder ſeines unerlaubten Handelns erachtet werden.

Pfarrkirchen, 9. Dez. In Haunzenbergerſöll wurde der Söldnersſohn Vitus Stadeleder von Grub von dem noch nicht 18jährigen, wegen Körperverletzung bereit vorbeſtraften Dienſtknecht Franz Xaver Hausberger von Niedereck nach kurzem Wortwechſel durch einen Meſſerſtich in den Hals ſo ſchwer verletzt, daß nach wenigen Stunden der Tod eintrat. Der Thäter iſt verhaftet.

Deggendorf, 8. Dez. Die Häuslersfrau Marie Klampfl vor Abſtorf ließ im Oktober ds. Js. ein ihr in Pflege gegebenes 2¼ Jahre altes Mädchen unbeaufſichtigt vor dem Stadel ſpielen. Das Kind lief der vorbeifließenden Vils zu und ertrank. Die Klampfl hatte ſich nun vor der Strafkammer des hieſigen Landgerichts wegen fahrläſſiger Tödtung zu verantworten; es beantragte der Staatsanwalt 14 Tage Gefängniß; der Gerichtshof erkannte auf Freiſprechung.

Vilshofen, 6. Dez. Im benachbarten Otterskirchen brannte geſtern Abend das in Mitte der Ortſchaft gelegene Kohlbauer-Anweſen vollſtändig nieder. Der Gendarmerie iſt es gelungen, den Brandſtifter in der Perſon eines achtjährigen Knaben zu ermitteln. Dieſer iſt geſtändig, das Feuer im Stadel gelegt zu haben. Durch kräftiges Eingreifen der Feuerwehr wurde ein Weiterverbreiten des Feuers verhindert.

Regensburg, 7. Dezbr. Während der geſtern um 6 Uhr 5 Minuten Abends von hier abgelaſſene Berlin-Münchener Schnellzug die Bahnſtrecke zwiſchen den Stationen Eggmühl und Steinrain paſſirte, fiel plötzlich in der Dunkelheit außen ein Schuß, und eine Fenſterſcheibe eines Durchgangswagens war zertrümmert. Die Reiſenden waren ob dieſes Vorfalles nicht wenig erſchrocken, doch wurde glücklicherweiſe keiner davon verletzt. Dem Thäter gelang es, in der Dunkelheit zu entkommen.

Obermoſchel, 9. Dez. Herr Oberlehrer Heinzelmann hatte zur Vertilgung von Ratten aus der Apotheke Strychnin nach Hauſe gebracht, worauf deſſen Frau der Magd einſchärfte, das in der Küche aufbewahrte Gift ja nicht zu berühren. Als nun Abends die Eheleute ihr Bier bezw. ihren Kakao tranken, verſpürten ſie einen eigenthümlichen bitteren Geſchmack und erkrankten alsbald unter den heftigſten Schmerzen. Eine Unterſuchung der Speiſereſte ergab, daß denſelben eine größere Menge Strychnin beigemiſcht war. Unterſuchung iſt eingeleitet.

Nürnberg, 7. Dez. Das Gemeindekollegium iſt dem Beſchluſſe des Magiſtrats beigetreten, wonach von Neujahr ab die ſtädtiſchen Bedienſteten und deren Familienangehörige unentgeltliche ärztliche Behandlung und koſtenfreie Lieferung von Medikamenten erhalten.

Eichſtätt, 8. Dez. Als vorgeſtern Abend der Zimmermeiſter Anton Barſchimmi die Heinrichmeier'ſche Wirthſchaft verlaſſen hatte, um ſich nach Hauſe zu begeben, wurde er in der Nähe des Schulgartens von 3 Strolchen überfallen, niedergeſchlagen und derart mißhandelt, daß er lebensgefährlich verletzt wurde. Die Thäter wurden heute Früh 5 Uhr durch die Schutzmannſchaft ermittelt und verhaftet.

Wartenberg, 9. Dez. Am letzten Sonntag ging der Huberbauer von Stürzlham Nachts ungefähr um 10 Uhr vom Maurermeiſterwirth nach Hauſe in Begleitung von zwei Mannsperſonen. Eine kurze Strecke außerhalb des Marktes entführte der Wind dem Einen den Hut, weshalb ſich der Mann zurückbegab und Licht holte, um den Hut zu ſuchen. Als er wieder an die Stelle kam, wo er die Beiden verlaſſen hatte, fand er Niemand mehr. Nach Mitternacht kam der Huberbauer tropfnaß in die nahegelegene Mühle, wo er auf ſein Anſuchen über Nacht behalten wurde. Er gab an, er ſei überfallen worden und man habe ihm den in der Hoſentaſche befindlichen Betrag von 200 Mark geraubt, die Hundertmarknote in der Weſtentaſche jedoch überſehen. Der Thäter habe ihn unter Drohungen an der Gurgel gepackt und ihn hernach in den hart neben der Straße vorbeifließenden Bach geworfen. Der Verdacht fällt auf keine beſtimmte Perſönlichkeit und es ſind eingehende Recherchen im Gange.

Helmbrechts, 8. Dez. In der Papierfabrik von Wieders in Roſenthal bei Blankenſtein wurde ein Arbeiter der Fabrik welcher auf eine im Gange befindliche Transmiſſion den Riemen auflegen wollte, von dieſer erfaßt und in die Höhe gezerrt, wobei dem Aermſten beide Arme ausgeriſſen und er ſo gegen die Decke geſchleudert wurde, daß das Gehirn dort hängen blieb. Der Tod trat ſofort ein.

Waldſaſſen, 8. Dez. Vom Tode des Erfrierens und Verhungerns wurde noch zur rechten Zeit ein armer Handwerksburſche geretter, den zwei wandernde Kameraden in der Nähe der Stadt erſtarrt und entkräftet in einem Straßengraben auffanden. Es dauerte ziemliche Zeit, bis der arme Menſch nach Verabreichung ausgiebiger Nahrung ſich von ſeiner Erſchöpfung erholte.

Würzburg, 8. Dez. In einem hieſigen Logis erſchoß ſich ein junger Mann aus Karlsruhe Namens Probſt, weil er von ſeinem Vater die Einwilligung zur Verehelichung mit einem von ihm geliebten Mädchen nicht erlangen konnte.

Landau i. Pf., 8 Dez. Der Unterſuchungsgefangene frühere stud. jur. und jetzige Schriftſteller Guſtav Minſter aus Edenkoben, der ſeit etwa 14 Tagen im hieſigen Hoſpital wegen eines angeblichen Magenleidens in ärztlicher Behandlung ſtand, iſt aus dem Spital entflohen. Er hatte ſich einen Strick verſchafft, an den er zwei Handtücher knüpfte und ſich aus dem erſten Stockwerke herunterließ. Die Staatsanwaltſchaft hat bereits telegraphiſch die Verfolgung des Entflohenen angeordnet.

Aus Württemberg.

Ulm, 8. Dez. Auch im hieſigen preuß. Fußartilleriebataillon Nr. 13 hat ſich auf ergangene Anfrage eine ziemlich große Anzahl Freiwilliger nach Kiau-Tſchau gemeldet. Dieſelben werden morgen von hier abgehen.

Ulm, 9. Dez. Das Befinden des von dem Mordbuben Bemſel überfallenen Schuhmachers Hösle in Offenhauſen iſt, nachdem es einige Tage ſehr kritiſch geweſen war, durch eine Operation etwas beſſer geworden; es beſteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Der Mann iſt aber arm, ſchon 56 Jahre alt, hat Familie und kann nun für längere Zeit nichts verdienen Da er von Weidenſtetten gebürtig und württb. Staatsbürger iſt, bedarf es der Erledigung längerer Formalitäten, bis von der bayer. Regierung oder vom Landarmenverband eine Unterſtützung zu erwarten ſteht. Inzwiſchen wären milde Gaben für den von Mörderhand ſo ſchwer Getroffenen ſehr angebracht und würden mit größtem Dank angenommen.

Eßlingen, 8. Dez. Der 63 Jahre alte verheirathete Gottlieb Fingerle ſtürzte aus dem Stallgebäude der Güterbeförderer Motz u. Luithardt heute abend auf das Straßenpflaſter herab und war auf der Stelle tot.

Künzelsau, 8. Dez. Seit heute nachmittag brennt in Ingelfingen die große, an ca. 20 Einwohner verpachtete und daher mit Vorräthen aller Art reichgefüllte Zehntſcheuer.

Erbſtetten, OA. Marbach, 5. Dez. Großes Aufſehen erregt nach der „Neckarztg." die plötzliche Abreiſe des ſeitherigen hieſigen evangeliſchen Pfarrers, welcher auf gewiſſe Beſchuldigungen hin ſeine Dienſtentlaſſung nachſuchen mußte und auch ſchon erhalten hat.

Verſchiedenes

Zuſammenſtoß deutſcher Kriegsſchiffe. Die Panzer „Brandenburg" und „Württemberg" ſind im großen Belt in Kolliſion getreten. Der Beltſtrom drängte die „Württemberg" gegen den Rammſteven der „Brandenburg", der verbogen iſt.

Gerüſteinſturz. Man meldet aus Auſſig: Bei einem Neubau ſtürzte ein Gerüſt vom III. Stockwerk herab; 4 Arbeiter wurden getödtet und 4 ſchwer verletzt.

Eingebrochen. In Garnſee ſind auf dem Eiſe des Brauhausſees ſechs junge Mäuner eingebrochen und drei davon ertrunken.

Eine neue Ballonfahrt zum Nordpol. Der Hamburger Luftſchiffer Klinder gedenkt eine Nordpolfahrt mit einem Luftballon zu unternehmen, welcher 14 130 cbm. Faſſungsraum hat und eine Tragfähigkeit, die für 500 Tage ausreichen ſoll.

Durch elektriſchen Strom getödtet. Ein Beamter des Elektrizitätswerkes in Dresden hat am Sonntag in Ausübung ſeines Berufes einen jähen Tod gefunden. Er betrat gegen 12 Uhr Nachts die Schaltkammer des Ausſtellungsgebäudes, um eine Anzahl Bogenlampen auszuſchalten. Da er auffallend lange ausblieb, ſah man nach und fand ihn unbeweglich am Schaltſchranke lehnen. Als man ihn weggezogen hatte, fiel er leblos zuſammen. Der Unglückliche, der ſich am bevorſtehenden Weihnachtsfeſte vermählen wollte und als ſehr zuverläſſiger Beamter galt, war durch den hochgeſpannten elektriſchen Strom getödtet worden und zwar war ihm derſelbe offenbar durch die linke Hand, deren dritter und vierter Finger Brandwunden zeigten, in den Körper gedrungen.

Wegen Maskeradeverbots am Nikolausabend kam es in Enningerloh in Weſtfalen zu wüſten Krawallen. Hunderte von Menſchen verhöhnten die Polizei und warfen Steine nach ihr, auch Revolverſchüſſe fielen. Ein Polizeibeamter wurde durch einen Steinwurf am Kopfe verletzt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Hinrichtung. Der wegen Mordes zum Tode verurtheilte 18jährige Arbeiter Oehlſchlägel iſt am Mittwoch früh in Gera hingerichtet worden.

Vom Ballſaal in den Tod gegangen iſt am Sonntag früh der 61 Jahre alte Schuhmachermeiſter Gottfried Haſenbuſch in Berlin. Haſenbuſch beſuchte mit ſeiner Frau und ſeinen beiden Töchtern ein Vereinsfeſt, das in ſpäter Nachtſtunde mit einem Ball endete. Es entſtand nun in der Familie dadurch ein Zwiſt, daß die ältere Tochter mit einem Manne tanzte, der ihrem Vater nicht gefiel. Der alte Mann trank in ſeinem Aerger mehr, als er vertragen konnte, ſteckte ſich dann eine Cigarre an und ging nach Hauſe, während ſeine Frau und Kinder noch blieben. Als dieſe dann ſpäter noch heimkehrten, fanden ſie Haſenbuſch als Leiche vor. Er hatte ſich mit einem Strick an der Küchenthür erhängt.

Ein frühreiches Polenfrüchtchen iſt der 16jährige Gymnaſiaſt Schulz in Gneſen, der ſich heute ſchon Szulc nennt. Dieſer „Szulc" beſuchte noch bis bis zu vorigen Woche das königliche Gymnaſium (Tertia) und benatzte dabei fleißig die Schülerbibliothek. Dabei beging er die Heldenthat, wiederholt bei Glanzpunkten der deutſchen Geſchichte oder den Namen hervorragender deutſcher Männer, oder aber bei Angelegenheiten, die die evangeliſche Religion betrafen, ſeine hier nicht wiederzugebenden unfläthigen Bemerkungen hinzuſchreiben und nebenbei noch die werthvollſten Bücher zu zerreißen. Obgleich das Bübchen mit echt polniſchem Muth ſeine That leugnete, wurde ſie ihm doch ſchlagend bewieſen, ſo daß er daraufhin aus dem Gymnaſium verwieſen wurde.

Bedenklicher Unfall. Am Donnerſtag wurde in der Thierarzneiſchule in Zürich ein eingebrachter wuthkranker Hund im Beiſein der Studenten ſecirt. Beim Spalten des Kopfes ſpritzten unglücklicherweiſe Tropfen der blutigen Hirnmaſſe den beiden Profeſſoren Zſchokke und Ehrhardt in die Augen. Noch gleichen Tages verreiſten beide Profeſſoren nach Paris zur Behandlung in's Inſtitut Paſteur.

Ein theurer Damenhut. Vor einiger Zeit kaufte ein Ehepaar, das von Braunſchweig nach Hamburg verzog, bei einem Braunſchweiger Kaufmann verſchiedene Gegenſtände ein. Schließlich wollte die Frau noch einen Hut kaufen, doch hatten Beide kein Geld mehr bei ſich und boten deshalb dem Geſchäftsinhaber ein achtel Loos der Braunſchweiger Lotterie in Zahlung. Der Kaufmann ging darauf ein. Jetzt iſt das Loos mit der Prämie von 300 000 Mk. gezogen worden. Als der erſte Beſitzer des Looſes davon erfuhr, reiſte er ſofort nach Braunſchweig um ſich mit dem Kaufmann auseinanderzuſetzen. Natürlich wollte dieſer auf den Gewinn nicht verzichten, hat jedoch dem früheren Beſitzer des Looſes einen Troſtantheil von 50 Mk. gegeben.

Recht bezeichnend iſt folgende Anzeige in einem Prager Blatte:

Zerhaute
Lampen in und vor den Läden erſetzt billigſt das
Glühlicht-Etabliſſement, Prag, Poric 41.

Raubanfall im Eiſenbahnwagen. Im Eilzuge Mailand-Turin wurde der Richter Caſalegno aus Caſale von einem Raubmörder überfallen, am Halſe ſchwer verletzt und ſeiner Börſe wie Werthſachen beraubt; doch gelang es dem Ueberfallenen, den Räuber aus dem Zuge zu werfen. Alle Nachforſchungen blieben bisher erfolglos.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 9. Dezember. Der Bräuer und Küfer Franz Xaver Buck von Reggliswеiler, welcher am 29. November von der diesſeitigen Strafkammer wegen Betrugs eine Gefängnißſtraf von 8 Monaten erhalten hat, iſt weiters angeklagt zweier Verbrechen des Betrugs und iſt geſtändig, dieſelben begangen zu haben. Unter Annahme mildernder Umſtände wird der Angeklagte in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 10 Monaten verurtheilt. — Der Gaſtwirth und Jagdpächter Georg Miller in Münſterhauſen hat ſich eines Vergehens des Widerſtands gegen die Staatsgewalt dadurch ſchuldig gemacht, daß er dem mit einer Hausſuchung beauftragten Forſtaufſeher Arthur Mader, welcher in dem hinteren Keller des Miller eine Rehgais gefunden und dieſelbe heraustrug, dieſe wieder entriß. Miller erhält deswegen eine Geldſtrafe von 30 M. eventuell 6 Tage Gefängniß. — Vom Schöffengerichte Günzburg wurde der Schuhmacher Karl Schneider von Leipheim wegen Körperverletzung in eine Gefängnißſtrafe von 3 Tagen verurtheilt. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wird als nicht begründet verworfen. — Karl Limberger, Kaufmann aus Ludwigsburg, wegen Betrugs vorbeſtraft, iſt geſtändig, daß er in 3 Gaſthäuſern, nämlich in Ulm, Langenau und Günzburg je einige Tage ſich aufhielt, und jedesmal, wenn die Zeche beiläufig 10 M. ausgemacht, dann verſchwunden iſt. Wegen dreier Verbrechen des Betrugs im Rückfalle unter Annahme mildernder Umſtände wird Limberger in eine Gefängnißſtrafe von 10 Monat und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Am 5. November kam der Söldnersſohn von Unterrohr in die Wirthſchaft zum weißen Roß in Ichenhauſen, wo er ſich Bier und Fleiſch im Werthe von 80 Pfg. geben ließ und ſich hierauf entfernte, ohne zu bezahlen. Im Hausgang nahm er das dort ſtehende Fahrrad im Werthe von 220 M. mit, welches ihm jedoch nach einigen Tagen wieder abgenommen worden iſt Wegen eines Verbrechens des einfachen Diebſtahls im Rückfalle und wegen Betrugs erhält der Angeklagte eine Gefängnißſtrafe von 6 Monat 8 Tagen. — Durch Urtheil des Schöffengerichts Türkheim vom 20. Aug. wurde der Taglöhner Joſef Hafenmayer, damals in Wörishofen, nun Kantinenwirth in Mindelheim, wegen ruheſtörenden Lärms in eine Geldſtrafe von 10 M. event. zu 5 Tagen Haft verurtheilt. Hafenmayer erhob Berufung, dieſe wird als unbegründet verworfen. — Die Berufung des Hafners Xaver Kling von Mindelheim gegen den Ausſpruch des Schöffengerichts dahier, wonach er der Landespolizeibehörde nach Erſtehung ſeiner 6monatlichen Gefängnißſtrafe zu überweiſen ſei, wird als unbegründet verworfen.

Sitzung am 13. Dezember. Anton Baur, Söldner von Gammertshofen, wegen Verleitung zum Meineide. — Julius Winkler, Maurer von Weißenhorn und Genoſſen, wegen Diebſtahls. — Johann Mayer, Dienſtknecht von Rommelsried, wegen Erpreſſungsverſuchs. — Wenzel Hubezeck, Korbmacher von Cimitz, wegen Diebſtahls. — Fridolin Böck, Gaſtwirth in Weißenhorn, wegen Uebertretung ſtraßenpolizeilicher Vorſchriften, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Donnerſtag, 9. Dez., Vorm. halb 9 Uhr):

Anklage gegen Peter Kappelmeier, verh. Taglöhner von Unterpindhart, wegen Verbrechens wider das Leben. Peter Kappelmeier 31 Jahre alt, bis zum Jahre 1895 nicht weniger als 34mal vorbeſtraft. Er war am Sonntag den 18. Juli hr. Jrs. in Oberpindhart beim Veloziped-Rennen. Gegen 10 Uhr Nachts machte er ſich mit ſeinem Schwager, dem Maurer Michael Reith und deſſen Sohn auf den Heimweg. Am Eingang des Dorfes Unterpindhart, in der Nähe der Witz'ſchen Wirthſchaft, machte Kappelmeier plötzlich eine ziemlich ehrenrührige Aeußerung über den Bruder des Reith, worüber zwiſchen Reith und Kappelmeier ein heftiger Wortwechſel entſtand. Im Verlauf dieſes Streites ſprang Reith gegen einen Gartenzaun, riß dort eine Latte ab und verſetzte damit dem Kappelmeier einige Hiebe, ſo daß jener zu Boden ſtürzte. Mit ſeinen Verletzungen begab ſich Kappelmeier nun zuerſt zum Gemeindediener und dann nach Hauſe. Kaum hatte ihm dort ſeine Frau das Blut abgewaſchen, ergriff er ein langes, im Griffe feſtſtehendes Meſſer und ſtürmte damit, Rache ſchnaubend, der Wohnung ſeines Schwagers zu. „Komm nur 'raus, Du Manderl! Ich ſchneid Dich in der Mitt' ab!", ſchrie er dort zum Fenſter hinein. Als dann Reith, eine Axt in der Hand haltend, unter der Hausthür erſchien, ſtürzte Kappelmeier auf ihn zu und verſetzte ihm mit ſeinem in der Hand bereit gehaltenen Meſſer einen Stich in die linke Bruſt, wobei dem Reith die fünfte Rippe abgeſtochen, die Herzwand und der Herzbeutel durchſchnitten und er derart verletzt wurde, daß binnen wenigen Minuten der Tod eintrat. Zur Verhandlung, welche den ganzen Tag in Anſpruch nehmen dürfte, ſind 17 Zeugen und ein Sachverſtändiger geladen.

Briefkaſten der Redaktion.

M., hier. Warum wollen Sie nicht mit mit Ihren Arbeiten an die Oeffentlichkeit treten? Immer heraus damit! Denken Sie an den Vers:

„Ich ſing im Wald, am Waſſerquell,
Beim Rauſchen alter Föhren,
Und wem mein Singſang nicht gefällt,
Der braucht nicht zuzuhören."

W. 50. Ihre Anfrage iſt nicht ganz klar. Jedenfalls werden Sie ſich an das Amtsgericht zu B. zu wenden haben; vielleicht iſt dort die Sache überſehen worden, oder man hat ihre Adreſſe nicht gewußt. Auf eine ſchriftliche oder mündliche Anfrage wird Ihnen das Amtsgericht ſchon Auskunft ertheilen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Schwabmünchen, 7. Dez. Weizen 10.51. Kern 10.15. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Günzburg, 7. Dez. Kern 10.—. Roggen 8.—. Gerſte 8.80. Haber 6.80.

Kemptener Käspreiſe vom 9. Dezember. Im Großhandel an Produzenten bezahlten Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe prima vollfett M —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe M. 32—33, ditto 24—36-ſtündiger Monatskäſe Mk. 29—30. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—76, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 60—66, I. Limburger (vollfett) 42—46, I. Limburger (durchreif) 40—43, II. Limburger (durchfreif) M. 00—00, Limburger 12- und 24-ſtünd. (neue Waare) M. 33-35.

(Wintermilchpreiſe.) Immenhofen 107 M. und 100 M ins Lokal. Ruderatshofen 106 M. und 150 M. ins Lokal. Altdorf 107 M. Bießenhofen 107 M. Käſereigenoſſenſchaft Iſel 104 M. und 150 M. ins Lokal. Abzeug dem Verkäufer. Fechſen 106 M.

(Krumbacher Viehmart.) Seitens der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg wurde die Abhaltung des auf Montag den 13. ds. Mts. treffenden Viehmarktes in Krumbach unter der Vorausſetzung genehmigt, daß bis dahtu weitere Seuchenausbrüche in Krumbach und Umgegend nicht erfolgen.

Nürnberg, 9. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Die heutige Landzufuhr beſtand in kaum 80 Ballen. Bei mehrſeitiger Nachfrage für Mittelwaare in der Preisfrage bis M. 90 beträgt der Umſatz ca. 500 Ballen. Für Prima Waare iſt ſchwache Frage. Die Preiſe ſind voll behauptet, die Tendenz feſt.

(Konkurſe.) Kaufmann Karl Rudolf Wiegand, Inhaber der Firma W. Kauls Nachfolger, Schuhwaarenhandlung in Augsburg. — Buchhalter Hans W. Ritter in Lauingen.

Litteratur.

„Michow-Bücher." So lautet der originelle Titel einer neuen Bücherſammlung, die ſoeben im Verlag von Alfred Michow in Charlottenburg erſchienen iſt. Die Michow-Bücher enthalten Romane und Novellen der erſten zeitgenöſſiſchen Schriftſteller, und zwar werden in erſter Linie deutſche Autoren berückſichtigt. In dem uns vorliegenden Proſpekt begegnen wir den beſten Namen des deutſchen Schriftthums, von denen wir nur Friedrich Spielhagen, Hermann Heiberg, Ernſt Eckſtein, Rudolf v. Gottſchall, Emil Peſchkau, Heinrich Vollrath Schumacher, Arthur Achleitner zu nennen brauchen, um unſern Leſern einen Begriff von der Gediegenheit dieſes Unternehmens zu geben. — Die Michow-Bücher erſcheinen auf gutem Druckpapier in einem Umfang von 8 Druckbogen (128 Druckſeiten) pro Band; ſie ſind mit einem dauerhaften Umſchlag in Karton verſehen und koſten nur 20 Pfg. Bei dieſem außerordentlich billigen Preis iſt es ſelbſt dem minder Bemittelten möglich, ſich im Laufe der Zeit eine vorzügliche Bibliothek anzulegen. Wöchentlich erſcheint ein Band der Michow-Bücher. Dieſelben ſind durch alle Buchhandlungen und direkt durch die Poſt (Nr. 4609a 16. Nachtrag des Poſtkatalogs) zum Preiſe von 2,50 vierteljährlich zu beziehen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Roſa Spielmann, Schreinerswittwe, Immenſtadt. — Herr Emilie Obele, Frau Margaretha Bock, penſ. Lokomotivführerswittwe, Frau Joſefa Maier, Spezereihändlersgattin, ſämmtliche in Augsburg.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
10. Dezember	— 1° R.	+ 8° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.
6 Meter soliden Stoff z. Kl. f. M. 1.80 Pfg.
6 „ Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt „ „ „ „ 1.68 „
6 „ solides Damentuch „ „ „ „ 3.20 „
6 „ Veloutine Flanell gut. Qual. „ „ „ „ 4.20 „
6 „ Ball- u. Gesellschaftsstoff, r. Woll. „ „ „ 4.50 „
versenden in einzelnen Metern franco in's Haus.
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u. Sommerstoffen
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco Modebilder gratis.
Versandthaus: Oettinger & Co, Frankfurt a. M.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Die Weihnachtsfreude wird erhöht dadurch, daß man nicht verſäumt, den Geſchenken auch einen Carton à 3 Stück (M. 1.50) der bei der eleganten Damenwelt ſo ſehr beliebten und unübertroffenen Patent-Myrrholin-Seife beizufügen, welche überall, auch in den Apotheken, erhältlich iſt. Nach Orten ohne Niederlage verſendet die Myrrholin-Geſellſchaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franko gegen Nachnahme von M. 3.—.

Erprobt ſeit 1880 u. **belobt** in tauſ. Zuſchrift. iſt nur der **Holl. Tabak**, **10** Pfd. loſe im Beutel fco. **8** Mk., bei **B. Becker** in **Seeſen a. H.**

Bekanntmachung.

Betreff: Straßenpolizei.

Es wurden in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmungen gemacht, daß verſchiedene ſtraßenpolizeiliche und ſonſtige im Intereſſe des Schutzes des Publikums erlaſſene Vorſchriften ſeitens des Letzteren keine Beachtung finden.

Wir bringen die hier beſonders in Betracht kommenden Vorſchriften mit dem Anfügen in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen gegen dieſelben **ſtrengſtens** beſtraft werden.

Dieſelben lauten:

1) Werkholz darf auf den Plätzen und Straßen in der Stadt auch dann, wenn hiedurch eine Verkehrsſtörung nicht ſtattfindet, weder gelagert noch verarbeitet werden.

Das Brennholz darf, Nothfälle ausgenommen, nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben. Das Aufſtellen, Hinlegen oder Liegenlaſſen von Gegenſtänden auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Stadt, durch welche der freie Verkehr gehindert wird, iſt verboten.

2) Strafbar iſt, wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häuſern und überhaupt an Orten, an welchen Menſchen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben oder Abhänge dergeſtalt unverdeckt oder unverwahrt, läßt, daß daraus Gefahr für Andere entſtehen kann

3) Iſt bei einem Bau die Benützung der Straße oder des Trottoirs durch das Baugerüſt, durch eine Einplankung oder durch Lagerung von Baumaterialien nothwendig, ſo iſt um die Ertheilung der polizeilichen Bewilligung hiezu nachzuſuchen. Falls gegen die Benützung der Straße oder des Trottoirs keine Erinnerung beſteht, iſt das Gerüſt, oder die Einplankung oder der Materiallagerplatz bei Nacht entſprechend zu beleuchten.

4) Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken auf den öffentlichen Straßen und Plätzen iſt außer Nothfällen im Allgemeinen unſtatthaft.

Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken in der Nähe der Wirthſchaften und an der Schranne iſt mit Rückſicht auf die örtlichen Verhältniſſe bis zum Einbruch der Nacht geſtattet.

Soll ein Fuhrwerk **über Nacht** auf einem Platze oder auf einer Straße ſtehen bleiben, ſo iſt **ſpezielle polizeiliche Bewilligung rechtzeitig nachzuſuchen** und hat ſich der Beſitzer oder Fuhrmann unweigerlich den polizeilichen Anordnungen im Intereſſe der Sicherheit zu fügen.

Niemals darf eine Straße oder ein Platz durch das Stehenbleiben von Wägen für den Verkehr ganz geſperrt werden.

Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken in der Nähe öffentlicher Gebäude, namentlich der Kirchen, Schulen, der kgl. Gerichts- und Amtsgebäude, des Bahnhofgebäudes und des Bahnhofes, ſowie des Rathhauſes bleibt unbedingt unterſagt.

5) Ueberfrorene Waſſerrinnen ſind, um den Waſſerabfluß zu fördern; ſtets offen zu halten.

Schleifen auf den Trottoirs ſind verboten, Schleifen auf den Straßen ſind ſofort aufzuhauen.

Haufen von aufgehauenem Eis und Schnee dürfen nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben.

Schlittſchuhlaufen, Schlittenſtacheln in den Straßen der Stadt iſt verboten, Kinder mit Schlitten, Kindsmägde und Bedienſtete mit Kinderſchlitten, beladenen Handſchlitten, haben ſich an den Seiten der Straßen zu halten.

Das Fahren mit Handſchlitten auf den Trottoirs und Fußwegen iſt verboten.

Memmingen, 6. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Voß.

Bekanntmachung.

Bitte um milde Gaben für die Armen auf das Weihnachtsfeſt.

Wir empfehlen die Armen der Stadt dem Wohlthätigkeitsſinne der Einwohner und bitten letztere, uns durch reichliche Spenden in den Stand zu ſetzen, daß wir jene auf das bevorſtehende Weihnachtsfeſt mit größeren Unterſtützungen erfreuen können.

Zum Empfang der Gaben ſind die Herrn Bezirkspfleger bereit, an welche ſie recht bald und längſtens bis

Sonntag den 12. ds. Mts.

abgegeben werden wollen.

Memmingen, am 1. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.

Der 1. Vorſtand: **Scherer.**

Bekanntmachung.

Betreff: Invaliditäts- und Altersverſicherung; hier freiwillige Fortſetzung des Verſicherungsverhältniſſes.

Unter Hinweis auf die Beſtimmungen des § 119 des Reichsgeſetzes über die Invaliditäts- und Altersverſicherung der Arbeiter vom 22. Juni 1889 werden die in Betracht kommenden Arbeiterkategorien, wie Maurer, Zimmerleute, Waldarbeiter (Saiſonarbeiter) darauf aufmerkſam gemacht, daß ſie das **Verſicherungsverhältniß** während eines die Dauer von vier Monaten nicht überſteigenden Zeitraumes durch **Fortentrichtung der bisherigen Beiträge freiwillig** aufrecht erhalten können, wenn das zwiſchen dem Verſicherten und einem beſtimmten Arbeitgeber beſtehende **ſtändige** Arbeits- oder Dienſtverhältniß vorübergehend unterbrochen wird.

Dieſe Vergünſtigung iſt für die Saiſonarbeiter von hervorragender Bedeutung, weil bei dieſen längere Arbeitsunterbrechungen regelmäßig wiederkehren.

Es wird dieſen Perſonen angelegentlichſt empfohlen, während der Dauer der jeweiligen Arbeitsunterbrechung die Verſicherungsbeiträge ſelbſt zu entrichten, in jeder Woche der Unterbrechung eine Beitragsmarke von 20 Pfg. in die Quittungskarte einzukleben und durch Datums-Unterſchrift (z. B. 29. 11. 97) zu entwerthen.

Dieſe Beitragsleiſtung muß aber **während** der Unterbrechung des ſtändigen Arbeitsverhältniſſes erfolgen, die Beitragsmarken müſſen eingeklebt werden, ehe das Arbeitsverhältniß wieder aufgenommen wird und die Markenverwendung auf Grund der Verſicherungspflicht wieder begonnen hat.

Nicht die Erreichung des Alters oder der Eintritt der Invalidität allein begründet den Anſpruch auf Rente, ſondern es muß auch die geſetzliche Wartezeit erfüllt, d. h. eine gewiſſe Summe von Beitragsmarken verwendet worden ſein.

Diejenigen Verſicherten dagegen, welche zu einem beſtimmten Arbeitgeber in einem ſtändigen Arbeitsverhältniß nicht ſtehen, haben beim Ausſcheiden aus dem **pflichtigen** Verſicherungsverhältniß, wenn ſie daſſelbe **freiwillig** fortſetzen wollen, **Doppelmarken** (Marken zu 28 Pfg.) zu verwenden. (§ 117 des Geſetzes).

Memmingen, den 30. November 1897.

Stadtmagiſtrat:

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Bezug nehmend auf unſere Veröffentlichung vom 17. vor. Mts. werden alle Sparkaſſa-Einleger hiemit aufgefordert ihre Sparkaſſenbücher

vom Donnerſtag den 9. an bis einſchließlich Donnerſtag den 16. ds. Mts.

gegen Empfangnahme eines Legſcheines in der Stiftungskanzlei abzuliefern.

Säumige haben die Abordnung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Der Termin zur Abholung der Bücher und Empfangnahme der Zinſen wird ſeinerzeit bekannt gegeben werden.

Memmingen, den 8. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Mayr.

Bekanntmachung.

Am Montag den 13. Dezember lfd. Jrs.

Nachmittags 4 Uhr

werden auf dem ſtädtiſchen Holzlagerplatz vor dem Kempterthor mehrere Parthien Klafterſtecken und alte Rahmenſtangen gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Memmingen, den 9. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Holz-Verſteigerung

im königl. Forſtamte Oberſchönegg.

Am Mittwoch den 22. Dezember 1897

von Vormittags 10 Uhr an

wird in der Wirthſchaft zum **Hecht** in **Engishauſen** nachſtehendes Holzmaterial aus Walddiſtrikt IV. Abth. Hochrücken, Vord. Oefele, Hint. Engishäuſer, Diſtr. V. Abt. Laubergehau, Unt. Otterſteig u. Zuf. Erg. aus beiden Diſtr. öffentlich verſteigert:

1450 Fichten- und Tannenlanghölzer I.—V Cl.
660 " " Säghölzer I.—III "
6 Lärchen III—V. Cl.
12 Eichen V.—VI. Cl.
95 Eichenſäulen
500 Gerüſt-, 700 Zaun- u. 800 Hopfenſtangen
410 Ster Buchen-, Fichten- u. Birkenſcheitholz
620 " " " " Prügelholz
80 Ster harte und weiche Stecken
60 Birkenreiſighaufen
14 Fichtenreiſigtheile
23 Daashaufen

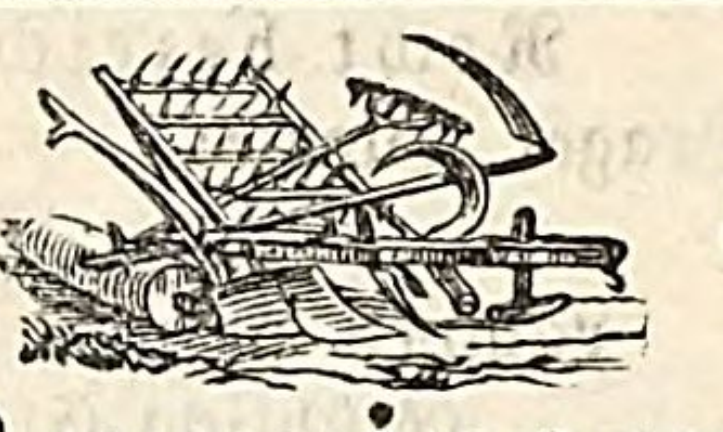
Widerruf.

Ich Unterzeichnete bedauere aufs tiefſte, wiederholt behauptet zu haben, daß Herr Georg Karrer Oekonom in Erkheim in der Sitzung des Schöffengerichts Ottobeuren vom 3. Nov. 1897 in der Straſſache gegen Karl Eberle von Erkheim wegen Widerſtand gegen die Staatsgewalt auf ſeinen Eid hin als Zeuge wider beſſeres Wiſſen die Unwahrheit geſagt hat, erkläre dieſe Behauptungen für vollſtändig unrichtig und unwahr, und nehme dieſelben mit dem Ausdruck meines tiefſten Bedauerns zurück.

Memmmingen, Erkheim, den 7. Dez. 1897.

Urſula Eberle.

Landwirthſch. Bezirksverein Memmingen.



Am Sonntag, den 12. Dezember d. Js. von **Nachmittags 2½ Uhr an** findet in **dem Gaſthauſe zu Illerbeuren** eine landwirthſchaftliche Verſammlung ſtatt.

In derſelben werden die beim diesjährigen Centrallandwirthſchaftsfeſte an Angehörige des Vereinsbezirkes zuerkannten Auszeichnungen zur Vertheilung gelangen und belehrende Vorträge gehalten werden.

Der neuaufgeſtellte Wanderlehrer des Kreisausſchuſſes Herr Eugen Mühlſchlegel, Gutsbeſitzer zu Schönfelderhof, wird zu der Verſammlung abgeordnet werden.

Nicht nur die verehrlichen Mitglieder des landwirthſchaftlichen Vereins, ſondern die Landwirthe und Freunde der Landwirthſchaft überhaupt werden zum Beſuche der Verſammlung freundlichſt eingeladen.

Memmingen, den 30. November 1897.

Der landwirthſchaftliche Bezirksausſchuß.

v Schelhorn, I. Vorſitzender.

Evang. Lehrlingshort Memmingen.

Beim Herannahen des Weihnachtsfeſtes bitten wir, um den Lehrlingen auch heuer wieder eine kleine Beſcheerung veranſtalten zu können, Freunde und Gönner unſeres Werkes um gütige Unterſtützung durch Gaben und Geſchenke.

Memmingen, 8. Dezember 1897.

Zur Annahme ſind bereit:

v. Ammon, Stadtpfarrer. **Buder**, Konditor. **Gradmann**, Mag.-Rath. **Hermann**, Schloſſer. **Moſer**, Schneider. **Schwarz**, Sparkaſſenbuchh. **Schwarz**, Schuhmacher. **Waſſermann**, Heizer. **Prinzing**, Pfarrer.

Rohe Kaffee

von

Mk. —.85 bis 1.80

sowie stets

frisch gebrannten Kaffee

von Mk. 1.10 bis 2 —

in hochfeinen Mischungen

empfiehlt

Emil Baeuerle,

gegenüb. d. kath. Kirche.

Joſef Haggenmüller,

Memmingen Steinbogenſtraße

empfiehlt als **paſſende Weihnachtsgeſchenke** ſein Lager in:

Fahrrädern

für Damen und Herrn, erſtklaſſige Fabrikate, Modell 98,

Nähmaſchinen neueſter Konſtruktion

von Mk. 35.— an bis zu den feinſten Salonſtücken der weltberühmten Kaiſer- ſowie Junker- u. Ruh-Fabrikate.

Fleiſchhackmaſchinen, Meſſerputz-, Brodreibmaſchinen, Waſchmaſchinen, Waſchmangen u. Wringmaſchinen etc. etc.

Nickelwaaren aus den renommirteſten Fabriken Deutſchlands.

Einrichtung von Waſſerdruck-Ventilatoren für Hotels u. Wirthſchaften.

Billigſte Preiſe zuſichernd ſehe geneigter Abnahme entgegen

Hochachtend

Der Obige.

Rasier-Messer

für jeden Bart

zum

Selbstgebrauch u. für Rasierer,

sowie

= **Streich Riemen** =

zu denselben

billigst bei

Ludw. Zeile

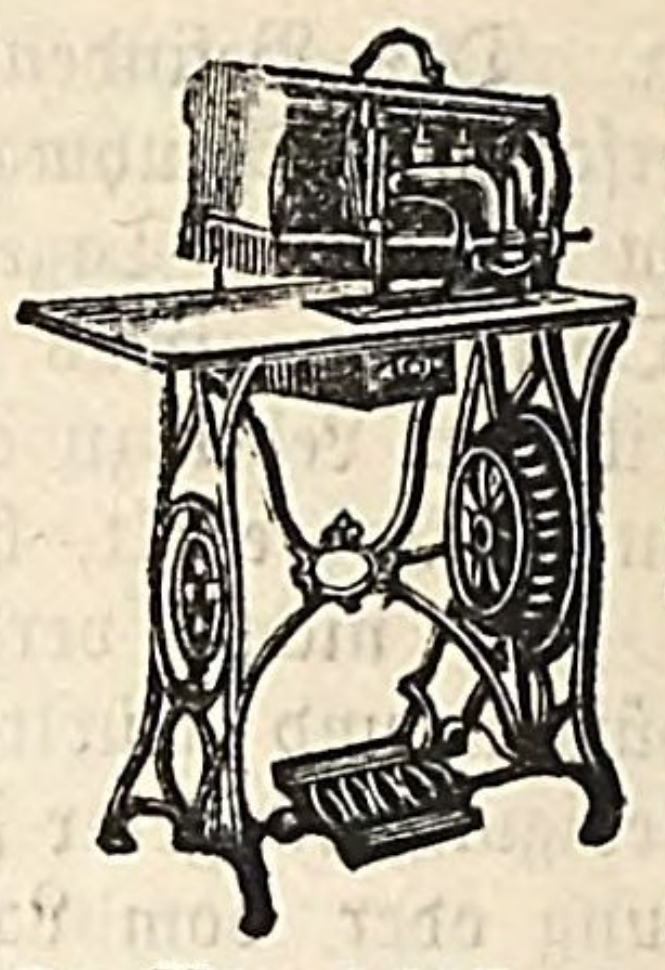
b. d. bl. Traube.

Mk. 45 —

koſtet die beſte

hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik

W. Worch, Nürnberg.

Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Südfrüchte

als

Apfelſchnitten
Prünellen
Feigen in Kränzen
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Krachmandel
Malagatrauben
Sultanapflaumen etc etc

empfiehlt

Otto Kurringer,

Drogenhandlung zum Anker

Memmingen.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u Schwerdtfeger, Memmingen**

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Quäker Oats

QUÄKER
ECHTE
WEISSE OATS

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Auch die billigsten Fabrikate sind gut gearbeitet.

S. Widmann, Memmingen.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare.
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2. - 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2. — 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche-Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Ehe

Sie ſich eine Nachahmnng von
Gentner's Wichse oder
Gentner's Schuhfett
in rothen Dosen
unterſchieben laſſen, achten Sie beim Einkauf darauf, daß jede Daſe die
Schutzmarke: **Kaminfeger**
und die Firma
Carl Gentner in Göppingen
Schutzmarke. trägt, nur dann erhalten Sie das ächte Fabrikat
Zu haben in den meiſten Geſchäften.

Zur gefl. Notiz!

Um Irrungen vorzubeugen, erlaube ich mir mitzutheilen, dass ich mein Geschäft in unveränderter Weise weiterführe.

Ferner empfehle ich meinen neu eingetroffenen

Zinnbrillant-Christbaumschmuck

zu billigsten Preisen. Titl. Vereine erhalten bei grösserer Abnahme entsprechenden Rabatt. — Halte stets einen grossen Posten

beschlagener Gläser & Krüge

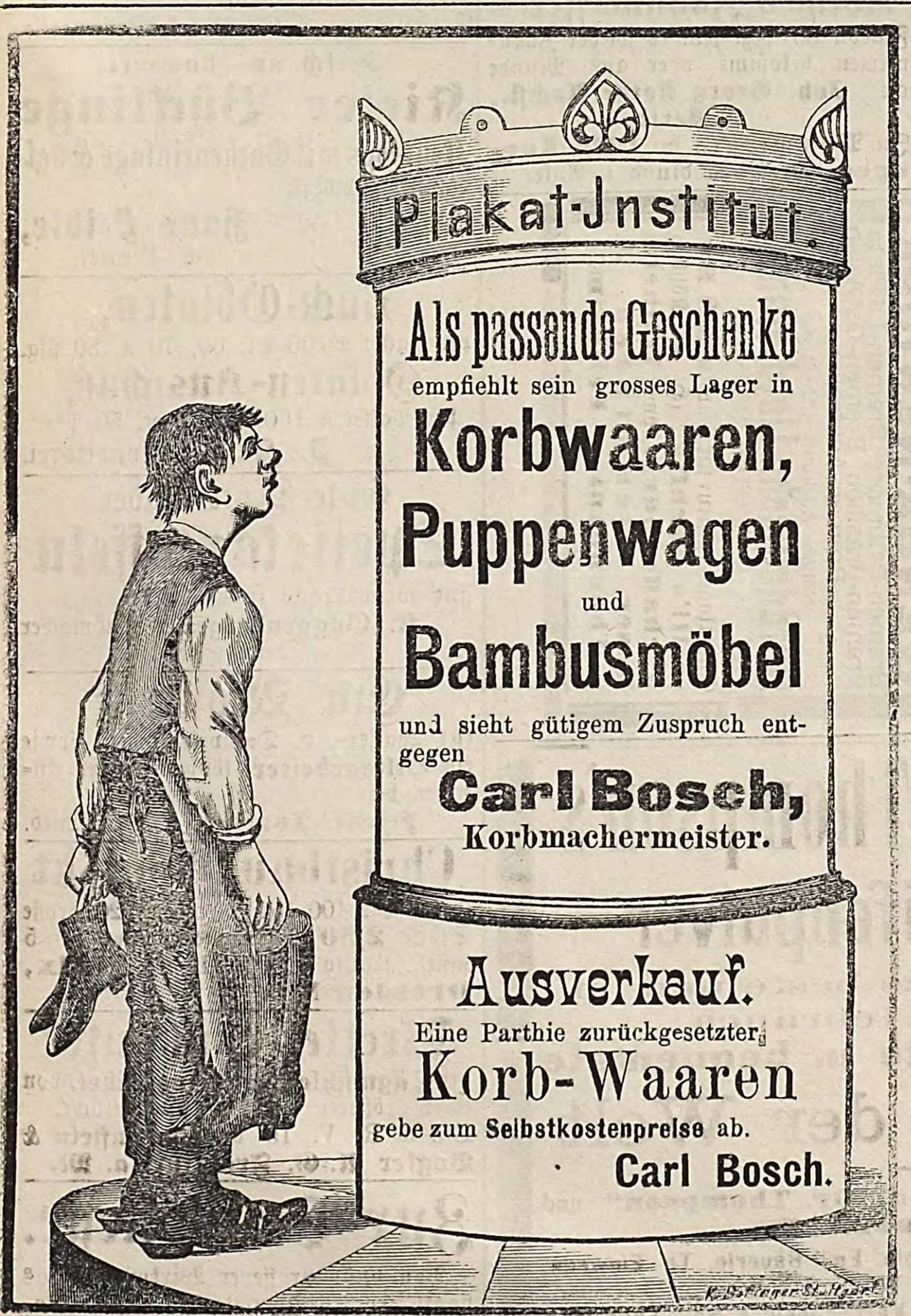
auf Lager, sowie **Zinnkannen** zu den billigsten Preisen.

Reparaturen jeder Art von Krug- und Zinnarbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Geneigtem Zuspruch entgegensehend

Hochachtungsvollst

G. Braun, Zinngiesser,
vis-à-vis dem weissen Ross.



Plakat-Institut.

Als passende Geschenke
empfiehlt sein grosses Lager in
Korbwaaren,
Puppenwagen
und
Bambusmöbel
und sieht gütigem Zuspruch entgegen
Carl Bosch,
Korbmachermeister.

Ausverkauf.
Eine Parthie zurückgesetzter
Korb-Waaren
gebe zum **Selbstkostenpreise** ab.
Carl Bosch.

Otto Schmidt,

Buchbinderei,
Galanterie-u. Schreibwaarenhandlung
empfiehlt zu
Geſchenken paſſend
Geſang- und Gebetbücher, Poeſie- und Tagebücher, Photographiealbum, Schreibmappen, Dokumentenmappen, Poſtkartenalbum, Cigarren-Etuis, Geldbörſen, Schmuck- und Nähſchatullen, Handſchuhkaſten, Schreibzeuge, Rahmen für Photographien und Hausſegen.

G. Hintze, Drechsler,

beim grünen Baum
empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:
Kinder-Spielwaaren
als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Für Weihnachten

empfehle mein beſteingerichtetes Lager in:

farbigen & ſchwarzen Kleiderſtoffen und reinwoll. Kleiderlama, reizende Neuheiten in Pelz-Damaſten, Pelz-Croisé & bedruckten Flanellen zu Blouſen, Morgenkleider & Negligé-Artikel, eine prachtvolle Auswahl in **Bettbezügen** als weiß & farbig Damaſt, Schecken, Elſäſſer Cretones, Satin und Croisé; ferner einen großen Poſten

Hemdenflanelle, Schürzenſtoffe & Möbelſtoffe

in allen Breiten und Preislagen.

Gute, ſolide Reſte vom eigenen Lager werden ſo lange Vorrath ſpottbillig abgegeben.

Zahlreichem Beſuch und geneigter Abnahme ſieht entgegen

Hochachtungsvollſt

J. Gg. Schmid
beim grünen Baum.

Moſtroſinen

zur Bereitung von Weinbeerenmoſt, ſowie die hiezu nöthige

Weinſteinſäure etc.

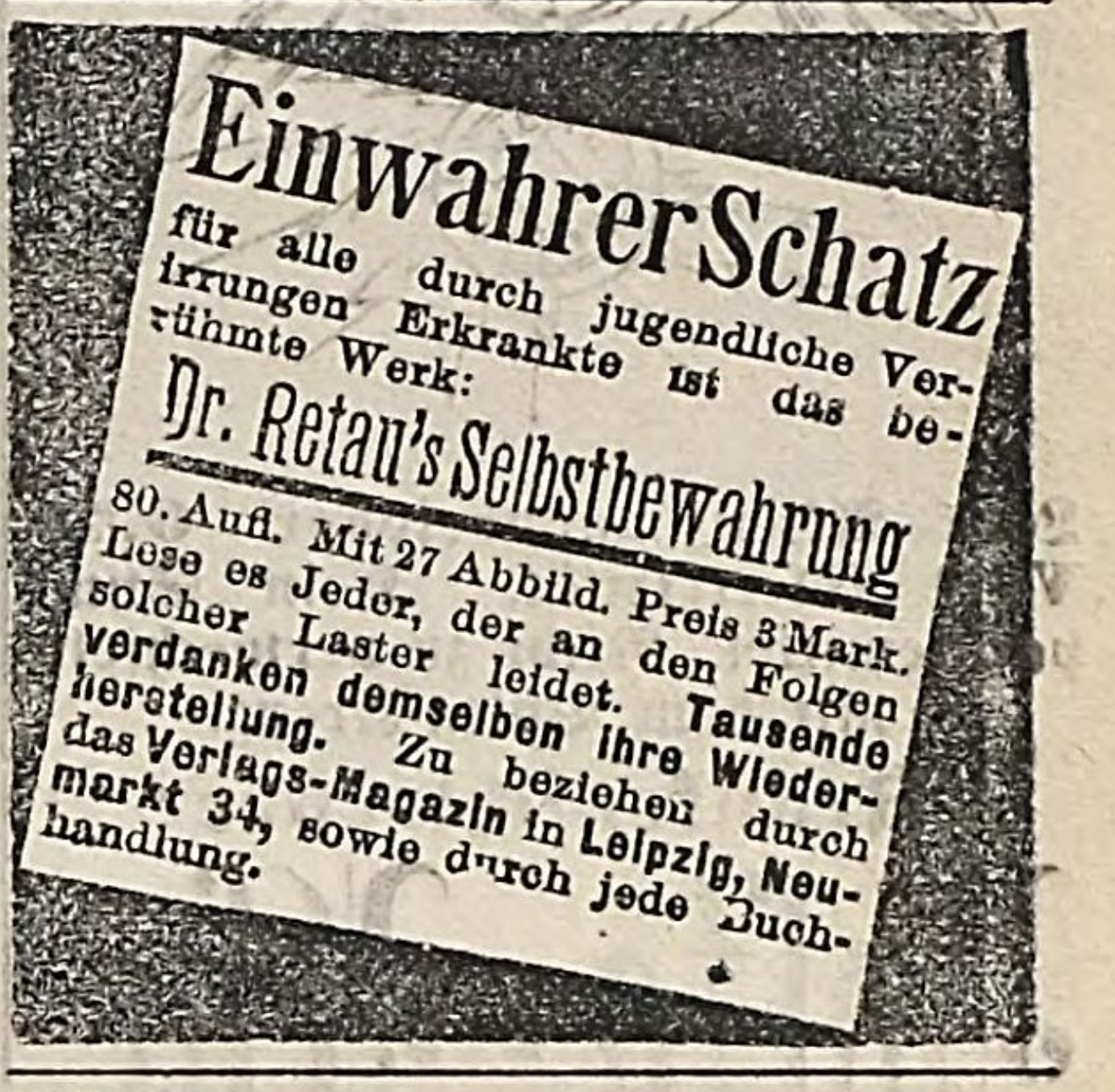
empfiehlt zum Tagespreis

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

„Salve“

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmer u Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.



Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg**, Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Laubsäge-Holz

per ☐Mtr. von **Mk. 1.—** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Wahrhaft königlich

iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältig hergeſtellte

Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.

Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch**, daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.

In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieß, Seifenfabrik

Schrecklich

sind **Zahnschmerzen**, gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“**. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von **L. v. Ammon, Memmingen.**

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!‘

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur**; bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn**, Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Tauſende geheilt

durch das **Volta-Verfahren!**
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10 mal ſtärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität. Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter“
Volta-Uhr.

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt. — Patent im Ausland angemeldet. Kein Geheimmittel. Ein neuer elektromagnet. Apparat,

In Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **10mal größere Wirkung als das Volta-Kreuz.** Wiſſenſchaftlich conſtruirt, begutachtet, von der Elektrotechn. Verſuchsſtation, laut Akten nachweisbar **0,78 Volt Elektrizität,** wovon ſich ein Jeder durch einen Compaß oder Telephonſchallrohr überzeugen kann. **Wirkt Tag und Nacht auf beiden Seiten, in jeder Lage.** Durch Zuſammenhängen **mehrerer** Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir beſtätigen, daß **Hunderte von Dankſchreiben** uns im Original vorgelegen haben.
Die Expedition des Münchner Tagblatt.

Nachſtehend nur einige, wie es der kleine Raum geſtattet.

Nervenleiden mit größtem Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta-Uhr Nr. 80,176 gelindert.
Grafing. **Roſina Schamberger,** penſ. Bahnw.-Gattin.

Von **Aſthma u. Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit, gemäß
München Maillingerſtr 1.
Frau **Zipf,** Apoth. Laborantens-Ww.

Magenleiden.

Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle ſie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.
Selb, Kirchplatz. Frau **Lina Lang**

Von **22jährigem Gelenkrheumatismus** geheilt kann allen Leidendenden empfehlen. Von innigſtem Dank durchdrungen zeichne
Hochachtungsvoll
Wolnbrechts b Hergatz.
Katharina Kleiner.

Schlafloſigkeit.

Seitdem ich das Volta-Kreuz Nr. 80,176 trage, ſchlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einſchlafen.
Dyoniſen, Poſt Traun B. O.
Peter Mayer.

Von meinem **5jährig. Kopfleiden** gänzlich, befreit bezeugt der Wahrheit gemäß
Pulach.
F. M. Gieſtel, Meßners-Gattin.

Furchtbare Zahnſchmerzen und Kopfreißen ſeit fünf Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr davon befreit
München. **Babette Suſſer.**

Wer daher mit **Gicht, Rheumatismus, Angſtgefühl, Flimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen. Magenleiden, Kopfſchmerzen, Bleichſucht, Aufgeregtheit, Aſthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnäſſen, Schwindel-Anfällen, Nervoſität, Melancholie, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kopf- u. Zahnſchmerzen, Frauenleiden, Ohrenſauſen, Zittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füßen** geplagt iſt, ſollte unbedingt einmal die Volta-Uhr verſuchen.

Frauen, Mädchen

ſollen in **kritiſcher Zeit** ſtets die „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr tragen, denn ſie lindert faſt immer Schmerzen bewahrt durch ſeinen elektriſchen Strom vor üblen Folgen, die ſchon manches junge Leben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen ſich wohl, munter und ſtark beim Tragen der Volta-Uhr.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenſchweſter“ Volta-Uhr à 2 und 3 Mark. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80,176 geſtempelt und in Schachtel mit Schutzmarke Krankenſchweſter verpackt ſei.

Haupt-Depot und Central-Versandtstelle für In- und Ausland

Drogerie Wittelsbach,

München, Schillerſtr. 48
am Zentralbahnhof.

Nachahmungen werden civil- und ſtrafrechtl. verfolgt.

Niederlagen unter günſtigen Bedingungen errichtet.

Nachdruck verboten.

Niederlagen in Memmingen
bei
J. F. Ehrhart, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die ☛ **ärztlich empfohlenen**

Eingetragene Schutzmarke
STUTTGARTER
CATARRH-BONBONS
Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catarrhalischen Uebeln aller Art ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen,** wesshalb sie **altbewährte** und **allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 Pfg. bei **Caspar Maier,** Kfm z. Alpenrösle, **Fr. Diez,** Conditorei. **Jak. Schauppel,** Hdlg. in **Memmingen**

Dr. med. J. U. Hohl's

Blutreinigungs-Pulver

in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**

NB. **Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:

Dr. Hohl Dr.

Memmingen: **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Gegen Huſten, Heiſerkeit und Katarrh

ſind unter allen Bruſtbonbons die

Ostberg'schen Eibisch-Bonbons

überall als unübertroffen anerkannt; zu haben in Packeketen à 20 Pfg. in **Memmingen: E. Schwerdtfeger,** Einhornapotheke, **L. v. Ammon,** Mohrenapotheke, **J. F. Sturm Sohn.**

☛ Auf 20 Looſe 1 Treffer. ☚

Ziehung am Tage nach Weihnachten.

Wer noch Looſe der

Kemptener
Gewerbe-Vereins-Lotterie

will, kaufe ſelbe jetzt.
Loose à Mark Eine
zu haben, ſo lange noch Vorrath bei den durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen.

Ausſtellung der Gewinne in der Gewerbehalle Kempten.
☛ Eintritt frei! ☚

In Memmingen zu haben bei:
☛ Herrn **J. Scherle.** ☚

Blendend weisse Wäsche

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte
Bleich-Seifen-Lauge.
SCHUTZMARKE
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

erzielt man bei Anwendung von

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge

in **gelben Paketen à 15 Pfg.**

Jede Probe führt zu dauernder Benützung. Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger“ und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**
☛ Zu haben in den meiſten Geſchäften. ☚

Concert-Pianino

in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Homöopathie!!!

Dr. med Grabowsky, prakt. **homöopathiſcher** Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 14. Dezember und die **kommenden Dienstage** von **2** Uhr Nachmittags bis Abends in Memmingen in der **blauen Traube** Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Nur Vogeley's echte

rühml. bekannte Kräuter-Bruſt-Caramellen in Packeten à 50 u. 30 Pfg. ſind ein wirklich zuverläſſiges Vorbeugungsmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtkatarrh etc.**
In **Memmingen** bei:
Otto Kuringer, Drogerie z. **Anker.**

Neuheiten in
Kinderkleidchen
zu billigsten Preisen
empfiehlt
F. C. Häring
zum Kreuz.

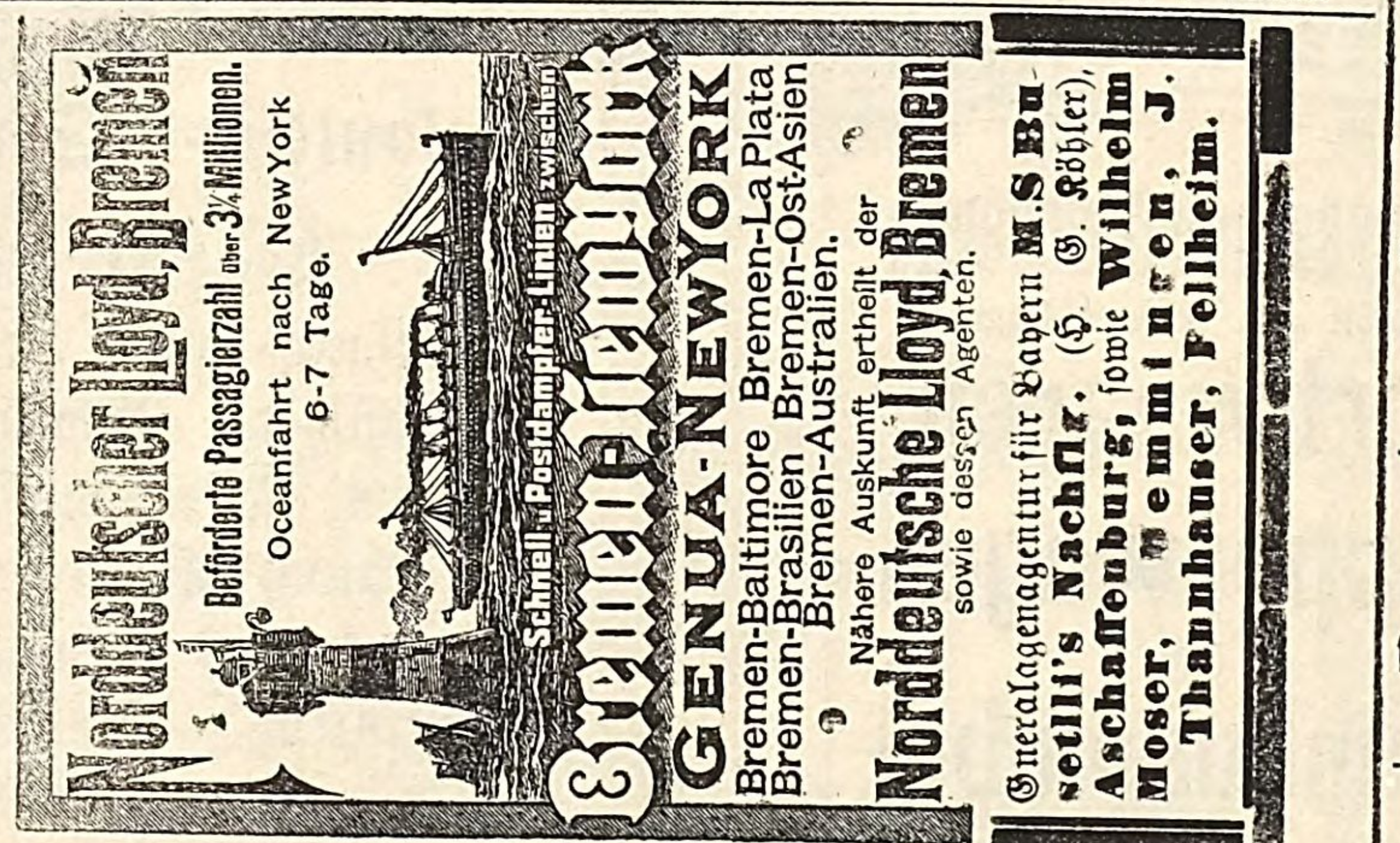
Baumwoll. Betttücher

zu verſchiedenen Preiſen
empfiehlt **Karl Mayr** b. Bazar.

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwaſſer** à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht. **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kuringer,** Drogenhandlung z. Anker.



Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach New York 6-7 Tage.
Schnell-Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-New-York
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.
Generalagentur für Bayern **M. S. Busetlli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aschaffenburg,** ſowie **Wilhelm J. Moser, Memmingen, Thannhauser, Fellheim.**

DR THOMPSON'S
SCHUTZ-MARKE
TRADE MARK
SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
Seifenpulver

ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt

☛ **Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan.“** ☚

Niederlagen in **Memmingen:** J G. Apin, Emil Bäuerle, Th Einweck, Hans Feller, Wilh. Hermann, J. Hönes (J Wegmanns Nachf.), Fd. Kerler, W. Köhle, Hch. Mühleisen, A Rabus Wttw, Karl Schneider, Hans Schneider, I. F. Sturm Sohn, Joh. Textor, Jacob Zettler.

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Verſteigerung.

Montag den 11. Dez. von Nachmittags ½2 Uhr an wird im Auftrag des Herrn Süß im ehem. Hauſe des Käſehändlers Schneiders, parterre, folgende Gegenſtände gegen Baarzahlung verſteigert:

einthüriger Schrank, Kommode, Küchenſchrank mit Glasaufſatz, Bettſtatt, kl Schubkarren, etwas Handwerkszeug und noch vieles Andere,

wozu freundlichſt einladet
Leonhard Zoller,
verpfl. Schätzmann.

Freibank.

Samſtag früh 8 Uhr und Abends 5 Uhr **ſchönes fettes Maſtrindfleiſch** per Pfd. 40 Pfg.

Bierhalle

Samſtagfrüh 10 Uhr
frk. Blut- & Leberwürſt.

Maſtrindfleiſch I. Qualität
friſches Brät das Pfd. 45 Pfg.
Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler,**
b. d. Tanne.

Prima fettes
Stierfleiſch
empfiehlt **Karl Metzger,**
Kempterſtraße.

Prima
Maſtrindfleiſch
empfielt **J. Nußer,** v. Stölzle.

Auf Sonntag
Hackbraten
empfiehlt **M. Schütz.**

Friſches Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt, Rauchwürſt und Leberkäs empfiehlt
A Dieſel.

Junges fettes
Stierfleiſch und ſchönes Kalbfleiſch
empfiehlt **Jakob Motz,**
b Rathhaus.

Schönes Kalbfleiſch
Junges Schweinefleiſch
empfiehlt
K. Kühnle, Waldhornſtraße.

Schönes Kalbfleiſch zu 50 Pf.
Junges Schweinefleiſch
Maſtrindfleiſch, Kalbelfleiſch
Kälberne Bratwürſtel
empfiehlt fortwährend
E. Mack, Zwingagaſſe.

Friſch angekommen
Kieler Bücklinge
Rollmops mit Gurkeneinlage & dgl.
empfiehlt billigſt
Hans Laible,
b Theater.

Back-Oblaten,
per Packet à 100 Bl. 60, 70 u. 80 Pfg.
Oblaten-Ausſchuß,
per Packet à 100 Bl. 45 u. 50 Pfg.
J. Küchle. Conditorei.

Gute Unterländer
Speiſekartoffeln
ſind fortwährend zu haben bei
K. Guggenberger, Schuhmacher
beim Spital.

Ein Monteur

für Waſſer- u. Dampfleitungen, ſowie ein **Hilfsarbeiter** können ſofort eintreten bei
Friedr. Angerer, Kupferſchmied.

Christbaumkonfekt

Kiſtel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** Mark Nachnahme bei 5 Kiſtel franko. **Paul Benedix, Dresden N 12**

Bretter-Einkäufer

bei **Sägmühlen gut eingeführt,** von einer größeren Holzhandlung geſucht. Off. u. R. V. 15 an **Haaſenſtein & Vogler A.-G. Frankfurt a. M.**

Zur Haarpflege.

Von unübertroffener Wirkung iſt das ſtaatl. gepr., genehmigte, ſowie von Autoritäten begutachtete **Haarwaſſer** von **Retter, München,** welches ſtatt Oel oder Pomade täglich gebraucht, das Haar bis ins höchſte Alter glänzend, geſchmeidig und Scheitel haltend macht, die Kopfhaut von allen Schuppen ꝛc. befreit und dadurch die Thätigkeit der Haarwurzeln erhöht. Zu haben à 40 Pfg. und M. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, **Memmingen.**

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötsch, Verlag, Leipzig.

Als

passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Nähmaschinen

für Familien und gewerbliche Zwecke in allen Preislagen bei solider fachmännischer Garantie,

Fahrräder **für Erwachsene und Kinder**

erstklassige Fabrikate 98er Modell mit wesentlichen Neuerungen.

Waschmaschinen

mit **Control-Apparat,** anerkannt beste und dauerhafteste Waschmaschinen. — Ueber 1500 Stück im Betrieb.

Wringmaschinen

in verschiedenen Grössen für kaltes und warmes Wasser.

Wäschemangen

mit gehärteten Holzwalzen mit und ohne Gestell.

Messerputzmaschinen.

Billige, aber feste Preise. Theilzahlung gestattet.

Reparaturen prompt und billig.

Richard Voigt,

Theaterplatz.

Zu Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ſein mit allen Neuheiten ausgeſtattetes Lager in

Galanteriewaaren und Luxusartikeln,

ſowie **ſehr ſchönen**

Chriſtbaumſchmuck.

E. Münzinger, Buchbinderei.

Alle in's Fach einſchlagenden Arbeiten werden **ſchön** und **billig** ausgeführt.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,

Tapetenlager,

gegenüber der kathol. Kirche.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell-** und **Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Packpapier, Düten & Säcke en gros

Ernſt Klein

bei der Schranne,

Galanterie-, Kurzwaaren- u. Schreibmaterialien-Handlung.

Spezialität in:

Emailirtem Koch-Geſchirre, Laubſägebogen von 40 Pfg. an, Vorlagen & Ahornholz, **Schlittſchuhen,** Reibmaſchinen, Chriſtbaumhalter, Chriſtbaumverzierungen, Blechſpielwaaren, **Gratulations- & Neujahrs-Karten,** Kalender jeder Art, Abreißkalender, Kohlen-Bügeleiſen, Jagd-Utenſilien

zu bedeutend herabgeſetzten Preiſen.

Geſchäfts- und Copirbücher

Tanzkurs-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt dem titl. hochlöblichen Publikum an, daß er am

Montag, den 3. Januar

im **Saale zum Schiff** einen

Tanzkurſus

eröffnet.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung bei Herrn **Hail,** Seilermeiſter gegenüber dem goldenen Kreuz, freundlichſt entgegengenommen.

Einer zahlreichen Betheiligung bei gründlicher Erlernung ſieht gerne entgegen

Achtungsvollſt

W. Fritz Schachtner,

Tanzlehrer

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.

empfiehlt ſein Lager in

Nähmaschinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke bei reeller, ſachmänniſcher Garantie.

Alleinverkauf der berühmten

Bissolt & Locke-Maschinen

die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten Nähmaſchinen der Gegenwart.

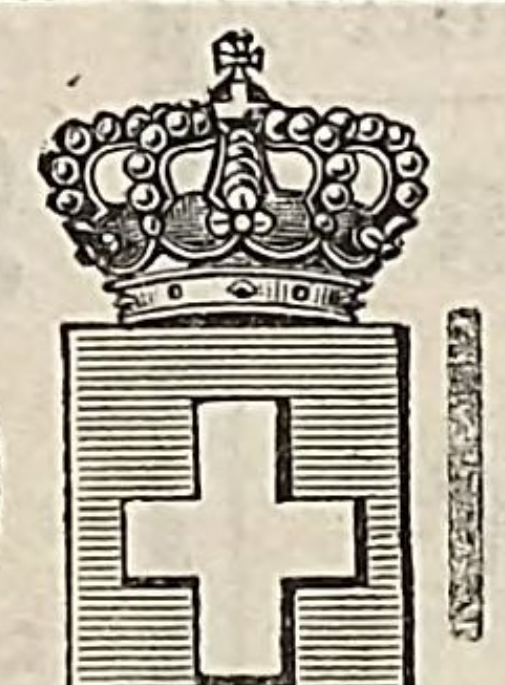
Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.

Ferner empfehle

Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen

Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.



Griechische Weine

Wir unterhalten Lager **Griechischer Weine** vom Hause

J. F. Menzer — Neckargemünd

Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Griechenland

und empfehlen solche zu billigten Preisen.

August Hummel, Delikatessenhandlung.

Glasweiser Ausschank und Verkauf bei **Sigm Knöringer,** Weinhandlung zu den römischen Königen

---

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon

Kompendium des Weltwiſſens ✱ Unentbehrlich in jedem Haus ✱ Antwortet auf 100 000 de von Fragen ✱ Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika ✱ 2700 Illuſtrationen ✱ 213 600 Zeilen ✱ Solid u. eleg. geb. 3 Mark

Weltſprachen-Lexikon

erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher ✱ Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung ✱ Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend ✱ Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark 3 bei 300 960 Zeilen Text. ✱

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von Joſeph Kürſchner. Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.

Proſpekte durch Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7, und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Harmonia.

Samſtag, den 11. Dez.

Keine Singprobe.

---

3 eiſerne, alterthümliche

Geldkaſſen

für Gemeindepfleger hat billigſt zu verkaufen **Eduard Karrer.**

Mehrere gebrauchte noch gut erhaltene

Nähmaſchinen

ſtehen zu billigem Preiſe zum Verkauf bei

Joſef Haggenmüller,

Nähmaſchinengeſchäft,

Memmingen, Steinbogenſtraße.

Vom **12. Dezember** ab koſtet der **Liter Milch wieder 14 Pfg.**

Heinr. Siebachmeier, Vorſt. Nr. 8.

Angebote:

Ein junger Mann ſucht Stelle als Kutſcher, Hausknecht etc. 289

Gesuche:

Zu kaufen: Ein größerer Ankerſteinbaukaſten. 288

Ein Schloſſerlehrling. 275

Eine leere Puppenküche.

Eine Kinderbettſtatt mit Gatter.

Kochlernerin in ein Hotel. Eintritt bis 1 Januar. 289

Zu kaufen: Ein Lattenverſchlag.

Zu vermiethen:

Eine ſonnenreiche Wohnung mit vier Zimmern, Küche und laufendem Waſſer im 2. Stock bis 1. April.

Ein heizbares Zimmer.

Zu verkaufen:

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Eine gute Konzertzither und eine gut erhaltene Weihnachts-Krippe. Hs.-Nr. 511.

Ein ſchönes blaues Sack-Jaquett und Ueberzieher. 288

Jakob Hermann, Schneidermſtr.

Ein großer Kinderherd. 288

Eine große, gekleidete Puppe.

Eine **Kegelbahn** (Dachſtuhl, Kegel und Kugeln) ein **Gartenhänschen** billig, ſofort.

Herz, Brauerei z. ſchw. Ochſen.

Mehrere Sack ſchöne Helmen.

Ein gut erhaltener Winterüberzieher und eine neue Hoſe billig.

Ein Vogelkäfig mit 6 Fächer.

Ein großer Hausantheil mit Laden und großen Parterreräumlichkeiten. 289

Ein ſchönes Sopha mit 2 Seſſeln.

Ein Wohnhaus mit **Waſchküche** ſammt **Einrichtung, Hofraum** und Nebengebäude. 289

Verloren:

Eine Brille.

Ein Brille mit ſchwarzem Etui und Namen innen.

Cours-Bericht

vom 10. Dezember 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,10	96,80
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,90
4	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,90	101,40
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,—	100,50
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	—,—	100,30
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,75
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	103,30
4⅕	„ Silberrente	—,—	101,10
4	Ungar. Goldrente	—,—	102,75
5	Rumän. Rente .	101,30	100,80
	Oeſterr. Banknoten	169,40	—,—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt"** Nr. 50

Wandschmuck. Nickelwaaren. Figuren. **Christbaumschmuck.** Kunstgewerbl. Gegenstände. Vasen.

Bierkrüge. Alle Arten Service. Lichtbilder.

Zu den bevorstehenden Weihnachtseinkäufen

erlaube mir titl. Publikum zum Besuche meines vergrösserten Lagers

in- & ausländischer Neuheiten

in Luxus- und Gebrauchsartikeln höflichst einzuladen.

Hochachtend

J. B. Forger, Glas- & Porzellanhandlung,

beim goldenen Kreuz Memmingen.

Zinkkrüge. Künstl. Blumenarrangements.

Religiöse Statuen. **Christbaumverloosung -Gegenstände.** Weihkessel. Crucifixe.

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Deutscher und österreichischer Alpen-Verein.

Section Memmingen.

Samstag, den 11. Dezember, Abends 8 Uhr

im Saale des Gasthofes zum **Bayerischen Hofe**

„Familienabend.“

(Humoristisch-alpine Vorträge des Herrn Prof. A. Achleitner von München.)

NB. Jedes Mitglied ist berechtigt, eine Familie einzuführen, wird aber gebeten, dies bis Freitag Abend 6 Uhr dem I. Vorsitzenden **Dr. Schwarz** anzuzeigen.

Saal-Oeffnung ½8 Uhr.

Der Vorstand.

Fellheim.

Am Sonntag den 12. Dezember

findet im

„Gaſthaus zum Deutſchen Kaiſer“

von Nachmittags 2–3 Uhr ein

Preis=Tarok=Rennen

ſtatt, wozu Tarokliebhaber, ſowie Freunde und Bekannte höflichſt einladet

Joſeph Weirather

„zum Deutſchen Kaiſer“.

Brauerei zum Steinbogen

Samſtag den 11. Dezember

Schlacht=Parthie

wozu freundlichſt einladet

M. Mock.

Für Weihnachten!

empfehle mein **reichſortirtes** Lager in:

Herren= und Damen=Schirmen

von den billigſten bis zu den höchſten Preiſen,

ſowie

Christbaum-Schmuck u. Lichter.

Hochachtungsvollſt

Otto Böck Wtw. n. d. bl. Traube.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe von Theilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unſerer lieben nun in Gott ruhenden Mutter und Schwiegermutter

Frau Anna Schalk,

Pfründnerin,

ſagen wir allen unſeren beſten Dank. Beſonderen Dank Sr. Hochwürden Herrn Pfarrer Künzelmann für die troſtreichen Worte am Grabe.

Zell, den 10 Dezember 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Marken- & Sparverein Memmingen.

Den verehrl. Mitgliedern diene hiemit zur gefl. Kenntnißnahme, daß die

General=Verſammlung

und die **Ausbezahlung der Prozente** am

Sonntag den 19. Dezember cur. von Nachmittags 2 Uhr an

im Saale des „Goldenen Rößle“

ſtattfindet und müſſen ſämmtliche Umſatzbücher behuſs Jahresabſchluſſes bis **Mittwoch den 15. Dezember cur.** beim Kaſſier eingeliefert ſein.

Der Ausſchuß.

M. Rheineck hinterm Schiff

empfiehlt ſein **reichhaltiges** Lager in

Kinder=Spielwaaren

als:

Puppen. Puppenköpfe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Wiegen= u. andere Pferde, Puppenzimmer, Puppenwagen, Läden, Feſtungen etc.

aufs Angelegentlichſte.

Dr. v. la Hausse,

Special-Arzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten,

Kempten, Bahnhofplatz L. 56

zurückgekehrt.

Spirituosen.

Jede Garantie für Reinheit.

Arac de Batavia superf. alt

Rum de Jamaica

Cognac

Kirschwasser alt

zu billigsten Preisen empfiehlt

Otto K rringer,

Drogenhandlung z. Anker

Memmingen.

Als ſehr geeignetes und praktiſches

Weihnachts-Geſchenk

empfehle

Schlafdecken

und

Betttücher,

letztere für Kinder ſchon von 65 Pfg. an.

J. Gg. Schmid

b. grünen Baum.

Goldenes Fässchen.

J. Sigler

Ausschank der

De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine

in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen (Schoppen)

Grosse Auswahl. Billig. Preise.

Wir empfehlen beſtens

vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Anold & Rothmann.

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

In 15 Tagen Ziehung der Kemptener Gewerbe-Vereins-Loose.

Loose à Mark 1.–

bei den durch Plakate bezeichneten Verkauf-Stellen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

emminger Zeitung. Von Memmingen nach
gl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN B.U. 11 DEZ 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 290 Proteſt.: Epimachus. Sonntag, 12 Dezember 1897. Kathol.: Synesius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

⁂ Die Petroleumfrage.

Der Reichstag beſchäftigte ſich in dieſen Tagen mit der ſogenannten Petroleumfrage, d. h. mit der Interpellation des Vertreters von Mannheim, Abg. Baſſermann, „welche Maßregeln die verbündeten Regierungen zu ergreifen gedächten, um den auf Monopoliſirung des deutſchen Petroleumhandels gerichteten Beſtrebungen der Standard Oil Company entgegenzutreten.“ Da dieſe Frage doch immerhin weitere Kreiſe intereſſiren dürfte, ſo ſei ihr auch an dieſer Stelle eine erläuternde Beſprechung gewidmet.

Die neue Interpellation, — es iſt ſchon einmal im Mai 1895 eine ſolche eingebracht worden — wird durch folgendes Vorkommniß veranlaßt. Bisher wurde der Standard Oil Company für den Vertrieb des amerikaniſchen Petroleums Konkurrenz gemacht nur durch zwei große deutſche Firmen, eine in Mannheim und eine in Bremen. Dieſe Firmen waren von der Standard Oil Company unabhängig, ſie bezogen ihr Oel anderswoher und auf ihrer Exiſtenz beruhte in der Hauptſache die Hoffnung des Widerſtandes gegen die Herrſchaft des Monopols in Deutſchland. Nun aber ſind die beiden Firmen der Konkurrenz überdrüſſig geworden, reſp. ſie haben es vortheilhafter gefunden, ſich gleichfalls dem großen und faſt allmächtigen Petroleumring der Standard Oil Company anzuſchließen. Sie bilden jetzt die Mannheim-Bremer Petroleumgeſellſchaft, welche weiter nichts iſt, wie eine Filiale jenes großen Truſts oder Monopols.

Wir würden nun in Deutſchland, ſoweit der Konſum amerikaniſchen Petroleums in Frage kommt, völlig von der Standard Oil Company abhängig werden, wenn nicht die amerikaniſche Konkurrenzgeſellſchaft Pure Oil Company bemüht wäre, ſich direkt mit dem deutſchen Konſum in Verbindung zu ſetzen. Da indeſſen die Standard Oil Company bisher allein über die Transportwege und Röhrenleitungen verfügte, ſo waren die ſämmtlichen Oelproduzenten gezwungen, ihr Oel an die Standard Oil Company zu dem von dieſer feſtgeſetzten Preiſe zu verkaufen. Seit einigen Jahren ſind nun die unabhängigen Produzenten bemüht geweſen, ſelbſt Röhrenleitungen zu bauen, ebenſo verfügen ſie ſchon über eine Anzahl von Petroleumtransportſchiffen. Zu dieſem Zwecke iſt die Pure Oil Company mit einem Kapital von 4 Millionen Mark gegründet worden, welche ihren Abſatz mehr in Europa, ſpeziell in Deutſchland ſucht und findet. Das war natürlich wieder der Standard Oil Company nicht recht, und ſie miethete deshalb allen in Europa verfügbaren Tankraum auf Jahre vorweg, um die Pure Oil Company nicht aufkommen zu laſſen. Trotzdem iſt es der letzteren bereits gelungen, in Hamburg, Amſterdam und Rotterdam Tankplätze zu miethen, und auch in Mannheim ſind jetzt Vorbereitungen zu einer Niederlaſſung getroffen worden.

Um nun der Pure Oil Company das Geſchäft abzuſchneiden, verſucht die Standard Oil Company, die Großhändler in Südweſtdeutſchland, insbeſondere in der Pfalz, an der Saar und in Baden, durch Kontrakte derart feſtzulegen, daß ſich alle dieſe Groſſiſten auf eine Reihe von Jahren verpflichten, hinſichtlich des Bezuges, des Abſatzes und der Preisſtellung des Petroleums von der Standard Oil Company abhängig zu ſein. Die Groſſiſten ſollen dadurch im Petroleumgeſchäft zu ausſchließlichen Agenten der Standard Oil Company degradirt werden. Endlich geht dann die Abſicht der Standard Oil Company dahin, nach Ablauf der Kontraktzeit auch dieſe Agenten auszuſchalten, eigene Verkaufsbureaux einzurichten und ſo unter Beiſeiteſchiebung der bisherigen ſelbſtändigen Exiſtenzen die Preisbildung völlig in die Hand zu nehmen.

Die Frage iſt um ſo wichtiger, als die Wahrſcheinlichkeit beſteht, daß auch das ruſſiſche Petroleum in Baku ſchon in den amerikaniſchen Ring eingezogen iſt oder demnächſt werden wird.

Gegen alle dieſe Verſuche der Standard Oil Company haben nun die Groſſiſten in Mannheim in Verſammlungen und Reſolutionen proteſtirt und zugleich ein Komitee eingeſetzt, um den Widerſtand gegen die Standard Oil Company noch weiter zu organiſiren. Allerdings haben ſchon vor einigen Jahren die Aelteſten der Kaufmannſchaft das Gutachten abgegeben, daß ſtaatliche Maßnahmen zur Erhaltung der Konkurrenz ſich nicht empfehlen. Auch jetzt hat die Regierung auf die erwähnte Interpellation hin dieſelbe Antwort gegeben, jedoch hinzugefügt, daß ſie alle Konkurrenzbeſtrebungen nach Kräften unterſtütze. Dieſes erſcheint auch als Pflicht aller ſtaatlichen und kommunalen Behörden an den Mittelpunkten des Petroleumshandels, damit der amerikaniſche Ring durchbrochen und eine Monopoliſirung des Petroleumhandels und damit eine Vertheuerung des Petroleumpreiſes vermieden werde

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— In Reichstagskreiſen hält man, nachdem die erſte Leſung des Flottengeſetzes beendet iſt, eine Verſtändigung mit der Regierung über die Flottenverſtärkung für ſehr wahrſcheinlich, wenn man ſich auch der Schwierigkeiten im Einzelnen noch bewußt iſt. — Die bisherige Bedeutung einer den Konflikt in ſich ſchließenden Frage hat das Flottengeſetz damit zum großen Theil verloren.

— Das Stimmen-Verhältniß bei der I. Präſidentenwahl im Abgeordnetenhauſe ſtellt ſich genau wie folgt: Clemm 81 St. und zwar 64 Lib., 9 Bauernb., 1 Wild., 3 Konſ., 1 Demokrat und 4 Sozialdemokraten. Walter 71 Stimmen und zwar 70 Zentrum und 1 Konſervativer; v. Keller: 1 und zwar von einem Liberalen (Clemm); 1 hat nicht abgeſtimmt (Walter); 4 ſind krank (2 Lib. und 2 Zentr.); 1 Sitz iſt unbeſetzt (Grillenberger †). Summa 159 Stimmen.

— In der Berathung der Bodenzinsvorlage in der Abgeordnetenkammer ſtellte der Finanzminiſter v. Riedel als Aequivalent dafür, daß im diesſeitigen Bayern die Bodenzinſe getilgt werden, während die Pfalz keine Bodenzinſe habe, in Ausſicht, daß der Pfalz vielleicht Erleichterungen in den Kirchen- und Schulbauausgaben der Gemeinden gegeben werden könnte. Abg. Wieland (Bauernbund) bezeichnete die Vorlage als unannehmbar, weil ſie die Bodenzinſe nicht ſofort vollſtändig beſeitige. Unter großer Unruhe ſagte er, dem bayeriſchen Bauernſtande ſei es unter ſolchen Umſtänden gleich, ob ſein Vaterland heute oder morgen eine preußiſche Provinz werde. Als er deshalb zur Sache gerufen worden war, fuhr er fort: Wenn man früher geſagt hat: „Lieber bayeriſch ſterben, als öſterreichiſch verderben,“ ſo könne es heute heißen: „Lieber preußiſch ſterben, als bayeriſch verderben!“ — Ob wohl alle Bauern mit dieſen Ausführungen einverſtanden ſind?

— Ueber die Aktion Deutſchlands in China leitartikelt der Londoner „Globe“ in folgender Weiſe: „Vernichtung Englands iſt vor Jahren ſchon des deutſchen Kaiſers Wahrſpruch geweſen und dieſes Mal hat er ſicherlich einen entſchiedenen Schritt zur Verwirklichung ſeines Ideales gethan. Es beſteht kein Zweifel, daß, wenn es den Deutſchen gelingt, Samſah (in China) in Beſitz zu nehmen, ſie es mit aller nationalen Gründlichkeit und Geſchicklichkeit befeſtigen werden. Für uns iſt ein ununterbrochener Handelsweg nach dem fernen Oſten nicht nur vortheilhaft, ſondern er iſt geradezu eine Lebensfrage. Die Errichtung einer deutſchen Marineſtation in Samſoh zerſtört die Sicherheit, welche wir in dieſer Beziehung bisher beſaßen, gründlich, und ſetzt uns im Kriegsfalle unzweifelhaft in Nachtheil.“ — Das mag ja alles ganz richtig ſein, aber es iſt uns doch gleichgültig, ob die Engländer im Nachtheil ſind, reſp. ihre Sicherheit zerſtört wird. Die Engländer haben uns auch noch nie gefragt, wenn ſie irgendwo einmal eine Erwerbung gemacht haben.

— Sehr geſchmackvoll nennt der „Vorwärts“ die Beſetzung Kiau-Tſchaus durch Deutſchland einen „von halb berſerkeriſchen, halb phantaſtiſchen Halluzinationen eingegebenen Feldzug gegen das große aſiatiſche Reich.“ — Die Regierung hat aber auch den unverzeihlichen Fehler begangen, die Redaktion des „Vorwärts“ nicht vorher um ihre gütige Einwilligung zu dem Vorgehen in China zu fragen.

— In Mainz iſt dem Alldeutſchen Verbande von der großherzoglichen Regierung mitgetheilt worden, daß der Abg. Wolf aus Wien als Redner nicht zugelaſſen werden könne. — Warum denn nicht?

— Die in Metz ſcheinbar epidemiſch herrſchende Spionenriecherei nimmt in letzter Zeit einen geradezu bedenklichen Charakter an. Allwöchentlich hört oder lieſt man von einer Civilperſon, die wegen Spionageverdachts verhaftet und ſodann wegen abſoluter Grundloſigkeit dieſes Verdachts wieder freigelaſſen iſt. Letzthin fielen obiger Krankheit ſogar der dortige ſtellvertretende Unterſuchungsrichter und ein dortiger Amtsrichter zum Opfer. Von einem kurzen Spaziergange vor den Thoren zurückkehrend, wurden ſie wegen Spionage verhaftet

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Mit dieſen Worten ſchob Robert die Frau aus dem Wege und ſchritt auf eine Thür aus Wallnußholz auf der anderen Seite des Hausflures zu. Im nächſten Momente drehte ſich dieſe in ihren großen meſſingenen Angeln.

Das Gemach, das Robert nun betrat, war das Bibliothek-Zimmer; es enthielt außer einer großen Anzahl von Büchern Möbel aus Ebenholz, die mit rothem Plüſch gepolſtert waren Das offene Kaminfeuer verbreitete eine angenehme Wärme. Von der Mitte des mit Fresken geſchmückten Plafonds hing an einer Kette eine ſilberne Lampe herab, die ein überaus klares, ſanftes Licht und zugleich ſüßen Wohlgeruch verbreitete. An dem Tiſch unter dieſer Lampe ſaß ein Mann, der die mittleren Jahre bereits hinter ſich hatte und deſſen kleine Geſtalt in einen ſammetnen Schlafrock gehüllt war; er war mit Leſen beſchäftigt.

Der Beſitzer von Greylock Woods war einer der eleganteſten, zugleich aber auch einer der unzugänglichſten Männer, die man ſich denken kann. In ſeinem Weſen, wie in ſeinem Geſchmack war er durchaus vornehm. Seine Hände waren klein und weiß; ſein ſtrenges und hartes Profil glich dem eines ſtarren Richters; ſeine Lippen waren ungewöhnlich dünn; ſeine grauen Augen hatten den Ausdruck unbeugſamer Härte.

Mr. Greylock hatte ſchon ein recht hübſches Vermögen von ſeinem Vater ererbt, es aber als Bankier durch ſeine geglückten Geſchäfte noch bedeutend vermehrt. Gegen Leute, die ihm gleich ſtanden, war er artig und zuvorkommend; für die niederen Klaſſen angehörenden Menſchen jedoch unnahbar. Er war, wie man zu ſagen pflegt, ein Mann mit ſteinernem Herzen, lau in der Freundſchaft, ſchroff in ſeinen Abneigungen.

Als die Thür aufging, blickte der alte Herr von ſeinem Buche auf. Beim Anblick der Geſtalt auf der Schwelle ſchrak er nicht zuſammen, er entfärbte ſich nicht einmal, ſondern legte das Buch auf den Ebenholztiſch und rief mit gewitterdrohender Stimme: „Mrs. Hopkins!“

Allein Mrs. Hopkins hatte kein Verlangen, dem kommenden Sturm die Stirn zu bieten; ſie floh nach entfernteren Regionen des Hauſes.

Der Beſitzer von Greylock Woods erhob ſich von ſeinem Fauteuil und ſah den jungen Mann an der Thür ſcharf an, ſein einziges Kind, den Sohn ſeiner Gattin, die bei der Geburt des Knaben geſtorben war. „Was willſt Du hier?“ fragte er mit einer Stimme, die eiſigkalt war

„Eine kurze Unterredung mit meinem Vater,“ antwortete Robert, indem er ruhig eintrat; er näherte ſich ſeinem Vater und reichte ihm die Hand.

Der alte Herr machte eine abwehrende Geberde und ſagte ſcharf: „Was haſt Du mir zu ſagen? Faſſe Dich kurz!“

Robert blieb auf der andern Seite des reich mit Schnitzwerk verzierten Tiſches ſtehen; das wilde Licht der Hängelampe fiel auf ſein Antlitz und beleuchtete ſeine abgehärmte Geſtalt. Ohne ſich durch den froſtigen Empfang entmuthigen zu laſſen, antwortete er: „Ich will den Oſten verlaſſen, um mein Glück zu ſuchen; ich will nach dem fernen Weſten reiſen; iſt es nicht möglich, daß wir uns vor meiner Abreiſe verſöhnen?“

Das Geſicht des alten Herrn nahm einen noch härteren Ausdruck an. „Nein!“ erwiderte er kurz.

Ein peinliches Schweigen entſtand.

Robert blickte in dem wohlbekannten prächtigen Zimmer umher und heftete dann die Augen auf den koſtbaren Teppich. „Ich werde es ſehr bedauern,“ ſagte er endlich; „denn wahrſcheinlich iſt dies das letzte Mal, daß wir uns in dieſem Leben ſehen; verzeihe mir, Vater, laß uns in Frieden ſcheiden!“

„Vor achtzehn Monaten trafſt Du Deine Wahl — ich ſagte Dir damals, daß ich Dir nie verzeihen würde; der Himmel ſei mein Zeuge, daß ich es nie thun werde!“

„Iſt das nicht zu hart, Vater?“ ſtammelte der junge Mann.

„Du warſt mein einziges Kind,“ begann der alte Herr auf's Neue; „alle meine Hoffnungen richteten ſich auf Dich. Die Greylock's ſind ein ſtolzes Geſchlecht; wir haben, wie Du weißt, adeliges Blut in den Adern. Du ſollteſt, wie ich hoffte, die Ehre unſeres Namens aufrecht erhalten; mein ganzes Vermögen wäre dereinſt Dir zugefallen. Ich ſparte weder Geld noch Mühe, um Dich für die Dir zukommende geſellſchaftliche Stellung zu erziehen Du hätteſt unter den Beſten unſeres Landes wählen können, um Dir eine Gattin zu ſuchen. Noch halb ein Junge, verliebſt Du Dich, wenn man es ſo nennen kann, Hals über Kopf in eine niedere Bühnen-Kreatur — in ein Mädchen, das in Trikots und kurzen Röcken zur Beluſtigung eines gemiſchten Auditoriums auf der Bühne tanzt. Von einer ganzen Welt voll Frauen war dies die einzige, die mein hochgebildeter, hochſtrebender Sohn für würdig hielt, meine Schwiegertochter zu werden — ein geſchminktes Weib von ſehr zweifelhaftem Rufe!“

„Lieber Vater! unterbrach Robert den alten Herrn ruhig, „ich bitte Dich, Deine Bemerkungen und Deine Vorwürfe nur auf mich zu beſchränken, laß meine Frau bei unſerer Unterredung aus dem Spiel!“

Jetzt endlich verlor der alte Herr ſeine Selbſtbeherrſchung und rief wüthend: „Unreifer Bube! Du willſt Deinen Vater zurechtweiſen, während mir längſt bekannt iſt, in welchem Einvernehmen Du mit der Erkorenen Deines Herzens lebſt? Der Wahn war ſehr kurz; trage die Folgen Deiner Handlungsweiſe, ich lehne jede Verantwortlichkeit ab! Id habe Dich gewarnt, ich habe Dich gebeten — aber Alles war vergebens.“

„Es iſt nutzlos, weiter auf dieſen Gegenſtand einzugehen, Vater,“ entgegnete Robert ruhig; „ich werde weder mit Dir, noch mit ſonſt Jemanden über mein eheliches Leben ſprechen Ich will Niemandem die Verantwortlichkeit für meine Handlungsweiſe aufbürden, ich werde die Folgen unter allen Umſtänden zu tragen wiſſen.“

„So iſt's recht!“ höhnte der Alte; „ich liebe ſtoiſche Ergebung in das Unabänderliche.“

(Fortſetzung folgt.)

Nach einiger Zeit wurden ſie durch einen Fortiſicationshauptmann vernommen, der ihre Freilaſſung anordnete. Im Intereſſe der Allgemeinheit ſowohl wie in ihrem eigenen wandten ſie ſich beſchwerdeführend an das Metzer Gouvernement, dieſem verſichernd, daß ſie während des Spazierganges mit keinem Schritte die öffentliche Straße verlaſſen; auf derſelben keine Karte, kein Papier hervorzogen, mit keiner Perſon geſprochen hätten, auf derſelben auch nicht ſtehen geblieben wären, um irgend einen Gegenſtand zu fixiren. Das Gouvernement beſchied die Geſuchſteller dahin, daß auf Grund der angeſtellten Ermittelungen ſie durch ihr „Verhalten“ ihre Verhaftung provozirt hätten. Mit keinem Worte, keiner Silbe ging jedoch der Beſcheid auf das „Verhalten“ ein. — Dieſer Beſcheid mag vielleicht die Betroffenen befriedigen, die Allgemeinheit aber nicht. Jedermann hat ein Recht, zu erfahren, welches „Verhalten“ ſpionageverdächtig iſt. Wir machen uns ſo oft über die Spionenriecherei der Franzoſen luſtig, und bei uns iſt es ſelbſt nicht beſſer.

Ausland.

— Die Profeſſoren an der Univerſität Freiburg in der Schweiz, Effmann, Gottlob, Hardy, Joſtes, Lörkens, von Savigny, Streitberg und Sturm, ſämmtlich deutſche Reichsangehörige, haben auf Schluß des Semeſters ihre Demiſſion gegeben. — Als Grund zu dieſer Aufſehen erregenden Maßnahme werden Intriguen antideutſcher Klerikaler angegeben.

— Auf Kreta ſind neue heftige Unruhen und Kämpfe ausgebrochen. Die Aufſtändiſchen ſchoſſen auf die Feſtung Kiſſamo; die türkiſche Garniſon erwiderte das Feuer, welches eine Stunde dauerte. Die Aufſtändiſchen in Kandia verſuchten, ſich der Heerden zu bemächtigen, wurden aber zurückgeſchlagen. Etwa 1000 Aufſtändiſche von Sphakia belagerten das chriſtliche Dorf Perivolaki, um einen Mord zu rächen Es kam zu einem ſehr heftigen Kampfe. — Das ſind ja recht erbauliche Folgen des Friedensabſchluſſes!

— General Blanco depeſchirt aus Kuba, daß die Aufſtändiſchen ungeheure Grauſamkeiten verübten, namentlich im öſtlichen Theil der Inſel. Den Soldaten, welche in Guiſa wieder einrückttn, bot ſich ein gräßlicher Anblick. Sie ſtießen auf viele Hunderte von verſtümmelten und verbrannten Leichen. Auch Kinder wurden von den Aufſtändiſchen nicht geſchont und fanden ſich neben Frauen in großer Zahl unter den Opfern. — Es wird keinem Menſchen einfallen, dieſe Schandthaten der Kubaner zu vertheidigen, wohl aber iſt den Spaniern vorzuwerfen, daß ſie ſelbſt gerade mit ſolcher Methode der Kriegführung angefangen haben.

— Zur Hawaii-Frage hat, wie aus San Francisco gemeldet wird, der dort eingetroffene japaniſche Geſandte ſich dahin geäußert, daß Japan entſchieden gegen die Annexion Hawaiis durch die Vereinigten Staaten ſei und daß ernſte Wirren zu erwarten ſeien, falls die Amerikaner die Inſel nähmen, ohne Vorſorge für die Intereſſen Japans zu treffen. Japan werde auf ſeinen Anſprüchen beſtehen. — Und die Amerikaner werden ſich den Teufel um die Anſprüche Japans kümmern.

Lokales.

-ü- [**Ueber ein Eiſenbahnunglück in Leutkirch**] wird uns von dort geſchrieben: „Am Donnerſtag Abend 10½ Uhr iſt der von Aulendorf kommende letzte Zug mit ziemlicher Geſchwindigkeit auf den im Rangiren begriffenen Güterzug aufgefahren, wodurch 4 Wagen ſehr erheblich beſchädigt und zwei ganz über einander geſchoben wurden. Räder und Achſen wurden über den Bahnkörper hinuntergeſchleudert. Zum Glück ſind bei Paſſagieren und dem Perſonal keine Verletzungen vorgekommen. Ueber die Urſache wird die eingeleitete Unterſuchung Aufklärung bringen. Betriebsſtörungen ſind nicht vorgekommen, da die Reiſenden bei der Unglücksſtätte um- und einſteigen. Das Arbeitsperſonal iſt von Friedrichshafen eingetroffen, um die Bahn wieder freizulegen. Die Stätte wird heute viel beſucht. Schon oft hat man hier die Anſicht äußern hören, daß eine eigene Rangirmaſchine auf hieſigem Bahnhof mit ſeinem ſtarken Verkehr ſehr nothwendig wäre.“

* [**Die Abhaltung von Viehmärkten**] im Bezirk Memmingen iſt, nachdem die Maul- und Klauenſeuche erloſchen iſt, wieder geſtattet worden. Der nächſte Viehmarkt findet am Dienſtag den 14. d. Mts. ſtatt.

[**Bahndienſtesnachrichten.**] (Telephoniſch mitgetheilt.) Zum Lokomotivführer 2. Klaſſe in Memmingen wurde Lokomotivheizer Traut von Pfronten befördert. Der Adjunkt Schmidt von Kaufbeuren wurde nach Zeil und der Adjunkt Wolf von Zeil nach Kaufbeuren verſetzt. Zugetheilt wurden die Adjunkten Müller nach Buchloe, Schmid nach Kaufbeuren, Traidel nach Immenſtadt, Kirchmayer und Trautmann nach Röthenbach bei Lindau und Holz nach Hergatz.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Schuldienſt.) Befördert zu Schullehrern die Verweſer: Franz Brechter von Biberbach (Wertingen) in Dieſenbach (Kempten), Joſeph Herele von Schlegelsberg (Memmingen) in Heißen (Oberdorf), Karl Grotz von Pfaffenhofen (Neu-Ulm) in Anhofen (Günzaurg), Johann Götz von Denklingen (Kaufbeuren) in Pfaffenhofen (Neu-Ulm), Ludwig Mayr von Lauterbrunn (Wertingen) in Gottmannshofen (Wertingen), Konrad Adelhoch von Dieſenbach (Kempten) in Blöcktach (Oberdorf). Verſetzt der Schulverweſer: Johann Ruminy von Maxweiler (Neuburg) nach Ay (Neu-Ulm.) Verwendet als Schulverweſer der Gehilfe: Jakob Blumrich von Leuterſchach (Oberdorf) in Unterthürheim (Wertingen). Verſetzt die Aushilfslehrer: Johann Knoll von Oettingen (Nördlingen) nach Stetten (Mindelheim), Karl Schretzenmeyer von Ketterſchwang (Kaufbeuren) nach Aitrang (Oberdorf), Ludwig Pfeiffer von Schweinfurt nach Augsburg, Karl Wagenknecht von Appetshofen (Nördlingen) nach Augsburg (evangeliſches Kinderhaus). Verwendet als Schulgehilfen die unſtänd. Verweſer: Karl Grünbauer von Anhofen (Günzburg) in Villenbach (Wertingen), Peregrin Hiller von Blöcktach (Oberdorf) in Leuterſchach (Oberdorf). Verwendet als Schulgehilfen die Exſpektanten: Heinr. Feldner von Augsburg in Ebermergen (Donauwörth), Johann Häge von Pfuhl (Neu-Ulm) in Riedheim (Günzburg), Moritz Goßner von Wallenhauſen (Neu-Ulm) in Weißenhorn (Neu-Ulm). Verſetzt die Schulverweſerinnen: Auguſte Riegg von Unterthürheim (Wertingen) nach Biberbach (Wertingen), Angela Röſch von Villenbach (Wertingen) nach Denklingen (Kaufbeuren), Marie Häring, zeitweiſe penſionirt, in Schlegelsberg (Memmingen). Befördert zur Aushilfslehrerin die Exſpektantin: Antonie Umhau von Amendingen (Memmingen) in Pleß (Memmingen).

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 9. Dez. In der geſtern Abend im Sonnenſaal abgehaltenen Generalverſammlung des Veteranen- und Soldaten-Vereins wurde nach Verleſung des Jahres- und Caſſa-Berichtes der bisherige Ausſchuß Hr. Bäckermeiſter Winter als I. Vorſtand, Hr. k. Aufſchlageinnehmer Vogt als II. Vorſtand, Hr. Conditor Betzenhofer als Caſſier, Hr. Kaufmann Demmeler als Schriftführer, Herr Oekonom Steinle als Beiſitzer wiedergewählt; ferner Herr Oekonom Stecher als zweiter Beiſitzer neugewählt. Beſchloſſen wurde die Abhaltung einer Chriſtbaumfeier am 1. Januar 1898. An Mitgliedern traten 4 bei.

Unterthingau, 10. Dez. Am St. Nikolaustage kam, wie das „Kaufb. Anzeigel.“ erzählt, ein gewaltiger Spuk in einem Söldhauſe vor. Während des vormittägigen Gottesdienſtes blieb ein Burſche, der auch Soldat war, zu Hauſe. Da hörte er auf einmal in der Kammer oben ein Gepolter. Sofort lief er im Glauben, Geiſterſpuk im Hauſe zu haben, zur Kirche und verſtändigte hievon den Meßner. Dieſer ſetzte aber ſogleich die Gendarmen, welche dem Feſtgottesdienſt in der Empore beiwohnten, in Kenntniß. Ungeſäumt begaben dieſe ſich zum betreffenden Hauſe. Hoffend, einen Dieb abzufangen, nicht aber die Geiſter zu erlöſen, ließen ſich die Kammer öffnen, wobei der Burſche in der Angſt vor dem Geiſterſpuk ſich ganz in den Hinterhalt verſteckte. Und was war der Spuk? — Flachsbüſchel —, die auf dem Kaſten in der Kammer aufbewahrt wurden und durch irgend eine Urſache auf den Boden rollten.

Füſſen, 8. Dez. Am Dienſtag Nachmittags explodirte im Steinacherſchen Brauereilokale zu Maria-Hilf ein Benzinballon, wobei Herr Steinacher geringe, ſein Dienſtknecht dagegen gefährliche Brandwunden davontrug und die Einrichtung bedeutend beſchädigt wurde.

Unterbergen, 10. Dez. Ein bedauerlicher Unglücksfall kam am Montag vor. Als nämlich der Gaſtwirthsſohn Georg Kiſtler über den Ortsberg hinauf fahren wollte, fuhr ein 5½ Jahre alter Knabe des Nikolaus Lindenmüller mit einem kleinen Schlitten über den Berg hinunter, konnte ſich nicht mehr halten und fuhr direkt unter die Pferde. Eines derſelben ſchlug aus und ſchlug ihm dabei die ganze Hirnſchale ein. An dem Aufkommen des Knaben wird gezweifelt.

München, 10. Dez. Am Mittwoch Nachmittag gelang es einem hieſigen Fiſcher, bei Oberföhring einen Huchen mit 24 Pfund zu fangen. Die Länge des Fiſches iſt 1,10 Meter, der Umfang 0,56 Meter.

Prien, 9. Dez. Geſtern Vormittag iſt die Werkſtätte des Schreinermeiſters Kronaſt hier niedergebrannt, wobei viele werthvolle Gegenſtände vernichtet wurden. Es wird Brandſtiftung vermuthet. In der Werkſtätte befanden ſich auch mehrere werthvolle Antiquitäten. Obwohl Hilfeleiſtung ſofort zur Stelle war, konnte nur wenig gerettet werden.

Aichach, 9. Dez. Hier hat ſich eine Sektion des „Deutſchen und Oeſterreichiſchen Alpenvereins gebildet, der ſofort 35 Mitglieder zugegangen ſind. Sie erfreut ſich der lebhafteſten Sympathie unſerer Stadt.

Kulmbach, 9. Dez. Wie ſ. Z. berichtet wurde, entſtand am 25. v. Mts. durch eine Exploſion eines Poſtſtückes in einem Eiſenbahnwaggon ein Brand, wodurch, wie die unterdeſſen geführte Unterſuchung ergab, ungefähr vierzig bis fünfzig gewöhnliche Poſtpackete zum Theil oder ganz vernichtet wurden. Man vermuthet nicht mit Unrecht, daß die Exploſion durch ein Poſtſtück herbeigeführt wurde, in welchem Celluloid enthalten war. Der in dem Packwagen befindliche Kondukteur benahm ſich bei Löſchung des Brandes äußerſt beſonnen und es iſt dieſem Beamten zu danken, daß kein weiterer Schaden entſtanden iſt. Der Abſender des Poſtſtückes, wodurch der Brand verurſacht wurde, wird jedenfalls den ganzen Schaden zu tragen haben.

Neunburg v. W., 9. Dezember. In der Münchener chirurgiſchen Klinik nahm Profeſſor Angerer an dem Feldzugsveteranen Gütler J. Gruber von hier, eine Operation vor und entfernte aus dem Knochen des linken Oberarmes, nachdem durch die Röntgenſtrahlen ihr Sitz feſtgeſtellt worden, eine 25 Millimeter große Chaſſepotkugel. Das Geſchoß ſaß ſo feſt, daß es herausgemeiſelt werden mußte. Herr Gruber machte den Feldzug im 6. Infanterie-Regiment mit und wurde bei Sedan verwundet. Jetzt, nach 27 Jahren, dankt er den Fortſchritten der Wiſſenſchaft die Befreiung von den Folgen einer ſchweren Verwundung.

Aus Württemberg.

= **Aus dem Bezirk Leutkirch**, 10. Dez. Der auf letzten Mittwoch in das Gaſthaus zum „Rößle“ in Aitrach angekündigte Bezirkskriegertag behufs Gründung einer Sterbekaſſe für ſämmtliche militäriſche Vereine des Bezirks geſtaltete ſich zu einer großartigen Verſammlung. Der Bezirksobmann, Herr Sparkaſſier Halder von Leutkirch, richtete herzliche Begrüßungsworte an ſeine Kameraden, legte ihnen die hohe Bedeutung des zu beſprechenden Gegenſtandes nahe und erläuterte den einen und andern Punkt der den einzelnen Vereinen bereits ſchon vorgelegten Statuten. Das glänzende Abſtimmungsreſultat zu Gunſten des genannten Vorhabens, das auf eine kurze aber lebhafte Debatte folgte, zeugte von dem großen Intereſſe, das die Anweſenden dem angeregten Thema entgegenbrachten, und die mit dem 1. Jan. 1898 in Kraft tretende Sterbekaſſe hatte ſchon am Tage der Gründung die ſchöne Zahl von 650 Mitgliedern aufzuweiſen.

Ravensburg, 9. Dez. Der Dieb, welcher dem Bauern Frei in Schwarzhäusle, Gde Zogenweiler, einen Ochſen aus dem Stalle geſtohlen hat, iſt hier in der Perſon des Maurergeſellen Joſeph Geng von Wechſetsweiler verhaftet worden. Das geſtohlene Thier hatte derſelbe an einen Metzger in Pfullendorf verkauft.

Künzelsau, 9. Dez. Der kürzlich gemeldete Brand in Ingelfingen, durch den fünf Scheuern eingeäſchert wurden, ſoll dadurch entſtanden ſein, daß ein Dienſtmädchen in dem von der Scheuer nur durch einen Lattenverſchlag getrennten Schweineſtall eine brennende Laterne derart unvorſichtig aufgehängt hatte, daß die Futtervorräthe Feuer fingen. Von etwa 20 Betheiligten ſollen nur zwei verſichert ſein.

Gerabronn, 9. Dez. Großes Aufſehen erregt hier und im ganzen Bezirk, daß die Staatsanwaltſchaft Hall gegen den hieſigen Bankdirektor Israel Landauer Unterſuchung wegen Vergehens gegen §§ 274 und 159 des Strafgeſetzbuches (Grenzſteinverſetzung und Verleitung zum Meineid) eröffnet hat. Umfaſſende Zeugenvernehmungen haben bereits ſtattgefunden.

Schwurgericht Augsburg.

(Schluß der Sitzung vom Donnerſtag, 9. Dez.).

Der Angeklagte, Taglöhner Peter Kappelmeier von Unterplinthart, will glauben machen, in Nothwehr gehandelt zu haben, weil Raith mit der Axt nach ihm geſchlagen und er erſt dann von dem Meſſer Gebrauch gemacht habe, keineswegs in der Abſicht, tödtlich zu verletzen. Seine Aeußerungen kurz vor und nach der Bluthat, ferner die ſonſt feſtgeſtellten thatſächlichen Umſtände ſowie ſeine eigenen früheren Angallen laſſen dieſes Vorbringen indeſſen als leere Ausrede erſcheinen, und die Geſchworenen (Obmann Hr. Hölzl) bejahen die auf Todtſchlag geſtellte Schuldfrage unter Ausſchluß mildernder Umſtände. Kappelmeier wird hierauf zu 13 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Neuburg, 9. Dez. Weizen 30.93, Roggen 21.59, Gerſte 21,82. Haber 13.67.

Schrobenhauſen, 9. Dez. Weizen 32.50. Korn 23.—. Gerſte —.—. Haber 13.03.

Buchloe, 7. Dez Kern 10.15. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Landsberg, 4. Dez. Kern 10.15. Weizen 10.55. Roggen 8.70. Gerſte 0.—. Haber 6.60.

(Wintermilchpreiſe.) Ueberall für 1000 Liter. Hagsbühl bei Aach (täglich 800 Liter) 100 M. Der Käufer iſt holz- und fuhrwerkfrei. Schindelberg (täglich 5—600 Liter) 101½ M., Aach (täglich 500 Liter) 101 M. Bei den letzteren zwei Milchen ſind die Lieferanten holz- und fuhrwerkfrei. Oberſtaufen (unter Sennerei) 108 M. Abzeug dem Käufer. Obere Sennerei (am Bahnhof 103 M. Schüttendobel (14—1500 Liter) 104 M. Burkatshofen 105 M., Oberthalhofen (5—600 Liter) 102 M., Kalzhofen (untere Sennerei) 100 M. Abzeug den Verkäufern. Obertiefenbach 101 M. ſammt Vorweidmilch. Abzeug den Lieferanten. — Scheidegg 109 M., Auers 110 M, 250 M. ins Lokal. Bremenried 110 M., 300 M. ins Lokal Käufer Engelb. Mayer. Weihers bei Lindenberg 104 M. Käufer Pius Hägele. Manzen 104 M. Goßholz 107 M. Käufer Huber und Sibmacher. Bei ſämmtlichen Milchen Abzeug den Verkäufern. Engelbert Mayer iſt Käufer der Milch in den beiden Sennereien Bremenried und Manzen.

Augsburger Viehmarkt vom 3. Dez. bis 9. Dez. 1897. Zutrieb: 53 Ochſen, 14 Stiere, 90 Kühe, 30 Jungrinder, 255 Kälber, 212 Schafe und Ziegen, 392 Maſtſchweine, 18 Läuferſchweine, 178 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 1 Ochſe, 3 Kälber, 17 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogramm: —.80 bis 1 — M., der Schweine 1.32 bis 1.36.

Nürnberg, 10. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 250 Ballen Umſatz. Preiſe unverändert. Tendenz feſt.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 11. Dez. 1.52 Uhr Nachm. Der Reichsrath erledigte heute den Etat über den Ausbau der zweigleiſigen Staatsbahnen.

München, 11. Dez. 1.53 Uhr Nachm. Kammer der Abgeordneten. Zunächſt wurde der neugewählte Abg. Segitz (Nürnberg) vereidigt. Für den Steuerreformgeſetzentwurf wurde als Vorſitzender der Abg. Langhans, als Schriftführer der Abg. Sartorius gewählt. Bei der Generaldebatte über die Bodenzinſe wies der Finanzminiſter ganz energiſch die geſtrigen Ausführungen des Abg. Wieland zurück. Weiter ſprechen noch die Abgg. Zöllner, Lutz, Steininger, Bachmayer, Wolfram, Wiesner und Ehrhart (Sozialdem.) Abg. Söldner erklärt ſich mit ſeiner Partei für den Ausſchußantrag. Montag: Fortſetzung der Debatte.

Ulfeld am Walchenſee, 11. Dez. 1.55 Uhr Nachm. Vergangene Nacht wurden in den beiden Unterkunftshäuſern am Herzogenſtand eingebrochen und dieſelben ausgeraubt. Das auf dem Gipfel befindliche Häuschen, früher König Ludwig gehörig, wurde niedergebrannt.

Litteratur.

Unſere Leſer wird die Mittheilung intereſſiren, daß die Verlagsbuchhandlung Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart koſtenlos jedem Intereſſenten einen von ihr herausgegebenen Weihnachts-Almanach zuſendet, der den Titel führt: „Der Bücherfreund. Ein Rathgeber beim Einkauf von Geſchenken für jede Gelegenheit.“ Der Pracht-Katalog iſt ein Kunſtwerk hinſichtlich ſeiner Ausſtattung, insbeſondere ſeines reichen Bilderſchmucks und ſeines, vom Kunſtmaler Fritz Reiß gezeichneten, in vielen Farben gedruckten Umſchlags. Er enthält eine Auswahl gediegener Bücher und Prachtwerke, darunter die neueſten Erſcheinungen, und wird die Wahl paſſender Weihnachtsgeſchenke für Damen und Herren, für jung und alt ſehr erleichtern. Die darin angezeigten Werke können durch jede Buchhandlung bezogen werden, auch zur Anſicht. Man wolle den „Bücherfreund“ auf einer Poſtkarte gratis und franko verlangen von der Verlagsbuchhandlung Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
11. Dezember	— 1½ ° R.	+ 5 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung

Betreff: Abhaltung von Viehmarkten in Memmingen.

Nachdem die Maul- und Klauenſeuche im Stadtbezirk Memmingen wieder erloſchen iſt und auch im hieſigen Bezirksamtsſprengel nur noch wenige Gehöfte verſeucht ſind, wird mit erholter Genehmigung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg **die Abhaltung der Viehmärkte im Stadtbezirk Memmingen nunmehr wieder geſtattet**

Der nächſte Viehmarkt findet dahier am Dienſtag den 14. d. Mts. ſtatt

Die Zufuhr von Klauenthieren aus noch verſeuchten Gemeinden des Amtsbezirke Memmingen und der Nachbarbezirke auf die Memminger Viehmärkte wird bei Vermeidung der Straſeinſchreitung nach § 328 des Reichsſtrafgeſetzbuches (Gefängniß bis zu einem, eventuell zwei Jahren) **ſtrengſtens** verboten.

Die polizeiliche Anordnung vom 20. vor. Mts., wonach für die ſämmtlichen in den Stadtbezirk einzuführenden Klauenthiere gemeindliche Urſprungszeugniſſe über die Seuchenfreiheit des Abgangsortes und des Gehöftes vorzulegen ſind, bleibt bis auf Weiteres in Geltung, nachdem die Seuche in den Nachbarbezirken noch vielfach herrſcht.

Memmingen, den 10. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Bezug nehmend auf unſere Veröffentlichung vom 17. vor. Mts. werden alle Sparkaſſa-Einleger hiemit aufgefordert ihre Sparkaſſenbücher

vom Donnerſtag den 9. an bis einſchließlich Donnerſtag den 16. ds. Mts.

gegen Empfangnahme eines Legſcheines in der Stiftungskanzlei abzuliefern.

Säumige haben die Abordnung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Der Termin zur Abholung der Bücher und Empfangnahme der Zinſen wird ſeinerzeit bekannt gegeben werden.

Memmingen, den 8. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Mayr.

Bekanntmachung.

Am Montag den 13. Dezember lfd. Jrs.

Nachmittags 4 Uhr

werden auf dem ſtädtiſchen Holzlagerplatz vor dem Kempterthor mehrere Parthien Klafterſtecken und alte Rahmenſtangen gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Memmingen, den 9. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in Folge größerer Seuchengefahr im Amtsbezirk Oberdorf und den Nachbarbezirken die Abhaltung des **auf Montag den 13. ds. Mts. fallenden Viehmarktes in Obergünzburg unterſagt wurde.**

Memmingen, den 11. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Empfehle über Weihnachten

alle Sorten feine Leckerle

als:

Bei Mehrabnahme Rabatt.

- **braune Memminger Leckerle,**
- **ff. Eliſen,**
- **do. Nürnberger,**
- **Haſelnuß.**
- **Muskatiner,**
- **Chocolade-Leckerle**

in beſter Qualität,

ferner **Chriſtbaumkonfect, Chokoladeſpielwaaren, Bonbonieren, Thee** in Döschen, ff. **Liqueure.**

Friedr Dietz.

Empfehle den Herrn Rauchern ein bestsortirtes Lager in gut gelagerten

Sumatra-, Holländer-, Havanna- u. Mexico-Cigarren.

Mache dabei besonders auf folgende hochf. Marken aufmerksam:

„Meine Specialität“ (kräftig)	**6**	Pfg. p. St.
„Deli Matschappi“ (mittelkräftig)	**7**	„ „ „
„Erotya“ (stark)	**7**	„ „ „
„El Destino“ (mild)	**8**	„ „ „
„Commercio“ (kräftig)	**8**	„ „ „
„El Globo“ (mild)	**10**	„ „ „
„Nouvau Mundo“ (mittelkräftig)	**10**	„ „ „

Bei sämmtlichen Sorten tritt bei Abnahme von 100 Stück Preisermässigung ein. Empfehle auch verschiedene Sorten

Weihnachtskistchen

mit 50 und 25 Stück zu Präsent geeignet.

Achtungsvoll

E. Ostermayer,

Cigarren- u. Tabakhandlung, Kramerstrasse.

Auf bevorſtehende

Weihnachtszeit

empfehle mein **großes Lager** in

Dekorations-Blumen

in ſchönſter Auswahl zu den billigſten Preiſen.

Jardinièren, Vasen, Blumentische etc. werden auf's Geſchmackvollſte garnirt.

Wilh. Mangold.

Tuch-Reſte

größte **Auswahl**

empfiehlt, zum Theil

unterm Selbſtkoſtenpreis

Sigm. Honacker jr.,

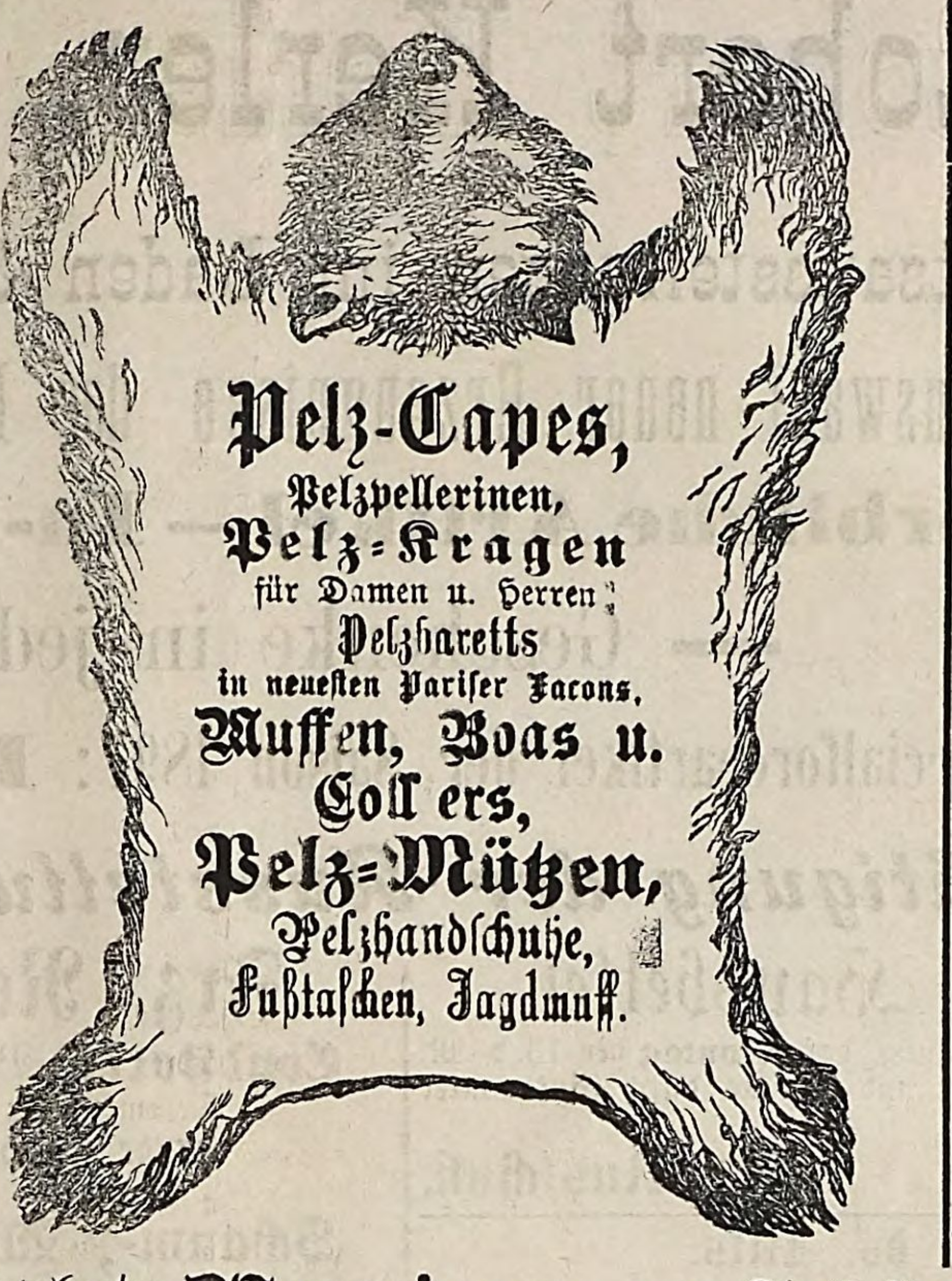
Gerberplatz 720.

S. Apin, Kürſchnermeiſter

empfiehlt in

großer Auswahl das Neueſte in:

Schlittendecken und Pelzvorlagen.



Pelz-Capes,

Pelzpellerinen,

Pelz-Kragen

für Damen u. Herren,

Pelzbaretts

in neueſten Pariſer Facons,

Muffen, Boas u. Coll ers,

Pelz-Mützen,

Pelzhandſchuhe,

Fußtaſchen, Jagdmuff.

Anfertigung von Pelzröcken nach Maß

Schmidplatz Memmingen, am Salzſtadel.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

Montag den 13 Dezbr.

Nachmittags 3 Uhr

in der Rößle-Wirthſchaft in **Lautrach** als erwähltes Verſteigerungslokal:

1 Chaiſe.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich

Montag den 13. Dezember 1897

Vormittags 9 Uhr

im Gaſthaus zum Württemberger Hof dahier als erwähltes Verſteigerungslokal circa 50 Zentner Heu und eine Ziege etc.

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Ein ſchöne

Parterre-Wohnug

mit 3 ineindergehenden Zimmern, wovon 2 heizbar. ſchöner, heller Küche u. Keller, Waſchküche, Räumlichkeiten zum Waſchtrocknen, laufendem Waſſer iſt auf Lichtmeß event. 1. März an eine ruhige Familie zu **vermiethen.**

Goldfiſche

ſind fortwährend zu haben bei

Gärtner Friedrich.

Ein großer Hund

der gut zieht, iſt ſammt **Wagen** zu **verkaufen.**

Wo, ſagt die Exped. ds. Bl.

Back-Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Ein jüngerer, militärfreier, verläßiger

Schloſſer

findet beſtändige Arbeit in der

Gasfabrik Memmingen.

Ein Monteur

für Waſſer- u. Dampfleitungen, ſowie ein **Hilfsarbeiter** können ſofort eintreten bei

Friedr. Angerer, Kupferſchmied.

---

3 eiſerne, alterthümliche

Geldkaſſen

für Gemeindepfleger hat billigſt zu verkaufen **Eduard Karrer.**

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Homöopathie!!!

Dr. med Grabowsky, prakt. **homöopathiſcher** Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 14. Dezember und die **kommenden Dienſtage** von **2** Uhr Nachmittags bis Abends in Memmingen in der **blauen Traube** Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch. — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.

A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

Empfehlung.

Ergebenſt Unterzeichneter erlaubt ſich einem verehrlichen Publikum von Stadt und Land ſeine beſt bekannten und ſolid ausgeführten

Haar-Arbeiten

als Andenken beſonders geeignet

auf Weihnachten

in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Hochachtungsvoll

Anton Baſtelberger,

Polamentier,

hinter der Frohnfeſte.

!Gummiſchuhe!

ächt ruſſiſches Fabrikat

empfiehlt billigſt

Franz Göppel,

Lederhandlung

neben dem gold. Haſen.

Ia. Salzgurken

per Stück 5 Pfg.

Ia. Eſſiggurken

empfiehlt billigſt

M. Pöppel, Kempterſtraße 818.

Schöne **Vereinschriſtbäume,** ſowie

Chriſtbäume

in jeder Größe von Dienſtag an bei

Heinle, b. gold. Roß.

Vom **12. Dezember** ab koſtet der **Liter Milch wieder 14 Pfg.**

Heinr. Siebachmeier, Vorſt. Nr. 8.

Von heute ab koſtet die

Milch per Liter 14 Pfg.

J. Riſt, Milchhandlung.

Orangen, ſüße

beſt geläuterten

Havanna-Honig

empfiehlt billigſt

Friedr. Dietz, Conditor.

Prima ganz junges, fettes Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt, Rauchwürſt und Leberkäs

empfiehlt

A. Dieſel.

Harzer Kanarien

vorzügl. Tag- und Lichtſänger mit ſchönen Touren und Flöten

empfiehlt **A. Leeb, jr.**

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Specialität:

Fertige, schwedische

Zimmerthüren

Futter

und Bekleidungen

Emil Funcke

Frankfurt am Main

Niedenau 15

Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.

Illustrirte Preislisten gratis.

- **Birnen:** fr. **Koch- u. Tafelwaare**
- **Dampfäpfel** (**Amer. Apfelſchnitt.**)
- do. („ **Bohräpfel**)
- **Blumenkohl,** ital. friſch
- **Eſſiggurken**
- **Mainzer Handkäſe,** gut reif
- Ia. **franz. Bücklinge,** hochfein
- **Bismarkkeringe,** feinſte **Marke**
- **Sardellen**
- **Sardinen**
- **Rollmops**
- **holl. Vollheringe**
- **Anquilotti**
- **Kieler Sprotten**
- „ **Bücklinge**
- **Waſſerglas-Eier**

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Auf bevorſtehende

Weihnachtszeit

empfehle ich meine gute und geſchmackvolle

Gutele & Leckerle;

beſonders mache ich aufmerkſam auf mein ausgezeichnet gutes

Birnbrot,

wovon auch Beſtellungen in jeder Größe angenommen werden.

Hochachtungsvollſt

K. Amann's Wtw., n. d. Waldhorn.

Friſch eingetroffen:

Ia.	**weſtfäl.**	**Leberwurſt**
Ia.	„	**Rothwurſt**
Ia.	„	**Lyonerwurſt**
Ia.	„	**Salami**
Ia.	„	**Blockwurſt**
Ia.	„	**Zungenwurſt**
Ia.	„	**Mettwurſt**
Ia.	**Braunſchweiger**	**do.**

ſowie

Ia. **weſtfäl. Schinken**

(roh und geſotten)

emfiehlt zu äußerſt billigen Preiſen

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Südfrüchte!

als

- Orangen
- Citronen
- Kranzfeigen
- Friſche Trauben (**Almeria**)
- Haſelnuſſe
- Johannisbrod
- Datteln, Califat „Hallowel“ 97er
- Süßkirſchen, **neue getrocknete**
- Weinbeeren, Maratozoli
- Roſinen, Casme, Eleme
- Zwetſchgen, **prima**
- Birnen, **getrocknet groß prima**
- Birnſchnitze, **ſchön, ſüß getrocknet**
- Maronen, **prima Dauerwaare**
- Nüſſe, **neue, prima Marbots**
- „ „ „ **Cornes**

ꝛc. ꝛc. empfiehlt

Wilh. Stoll.

Maſtgeflügel! Fleiſch! Honig! verſende franko, Emballage gratis per Nachn. 10 Pfd. **Brat-** od. **Maſtgans** od. **Enten** à Mk. 5.—, 10 Pfd. Capaunen od. Truthühner à M. 5.25, 10 Pfd. **Kalbfleiſch** od. **Rindfleiſch,** beinfrei, hinteres zum Braten à M. 4.80, 10 Pfd. Blüthen-**Honig,** letzte Ernte, hell u. hart, für Bruſtleidende empfohlen M. 4.50, 70 St. ſchöne Kronen-**Eier** friſch u. weiß M. 4.50.

S. H. Schapira in Huſcatyn (Galizien).

Friſch angekommen

Kieler Bücklinge

Rollmops mit Gurkeneinlage & dgl.

empfiehlt billigſt

Hans Laible,

b. Theater.

Mais, Ia. Qual.

ganz, geſchroten und gemahlen,

Gerſtenmehl

in beſter Qualität

empfiehlt zu billigſten Preiſen

Joh. Wiblishauſer

z. Frauenmühle.

Geſucht a. all. Ort. tücht. **Agenten** g. **hohe Vergüt. Wilh. Schümann, Cigarr.-Fab. Hamburg.**

Kempter Hof. Montag, den 13. Dez. Hasenparthie
von Nachmittags 3 Uhr an, wozu höflichſt einladet

Kramerstrasse 180

Robert Kerler, Memmingen,

Kramerstrasse 180

— Weihnachtsausstellungen im Laden & den Räumen der ersten Etage —

— Koncurrenzlose Auswahl neuer Erzeugnisse der Luxus-, Leder-, Papier- und Spielwaarenbranche —

— **Kunstgewerbliche Artikel — In- & ausländische Spielwaaren.** —

— Geschenke in jeder Preislage. —

— Specialforceartikel der Saison 1897: **Luxusbriefpapiere.** —

— ***Besichtigung der Ausstellungen ohne Kaufzwang.*** —

Verein gegen den Hausbettel.

Den verehrlichen Mitgliedern die Mittheilung, daß **Montag** den 13. d. M. der ¼jährige Beitrag für November, Dezember und Januar durch Einſammler Schanz geſammelt wird.

Der Ausſchuß.

Heute Sonntag 12. ds. Mts.

Concert im „Gaſthaus zum Lamm“

ausgeführt von der
Arbeiterfortbildungs-Vereins-Kapelle.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. Entree frei.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
Kaffee-, Thee-, Speise-, und Frühstück-Servicen
in den verschiedensten Ausführungen,
Wasch-Garnituren u. Wassereimern
in allen Preislagen und Grössen,
Wein-, Bier- u. Liqueur-Gläsern,
einzeln und in Serviecen,
Servierbrettern
mit bunten Einlagen,
Kinder-Servicen
jeder Art,
Blumenhaltern, Nippsachen, Wandtellern etc.

C. H. Bachmayer, jun.

Tanz-Kurſus.

Den hochgeehrten Intereſſenten gefälligſt zur Nachricht, daß der nächſte

Tanz-Kurſus
am Donnerſtag 30. Dezbr. Abends 8 Uhr
im Haſen-Saale

beginnt, wozu ich mir geſtatte Herren u. Damen höflichſt einzuladen. Weiteren geehrten Anmeldungen ſehe freundlichſt entgegen.

Hochachtungsvollſt
B. Marſchner, Tanzlehrer.

Frz. Reiß,

Conditorei, Bahnhofſtr.
empfiehlt
große Auswahl
in:
Schaum-, Mandel-, Haſelnuß-, Marcipan- u. Chocolade-Confekt,
ſowie
ſämmtliche Artikel
in
Puppenküchen, Kauf- u. Metzgerlädchen,
ſowie
große Auswahl
in:
Nürnberger-, Basler-, Vanille-, Haſelnuß- und Muscaziner-Lebkuchen.
Bonbonieren, Fondant, Pralinè,
ſowie
feine Koch- u. Speiſe-Chocolade.
Feinſtes Früchtenbrot.
Eier-Springer
per Pfund 80 Pfg. und 1 Mk.

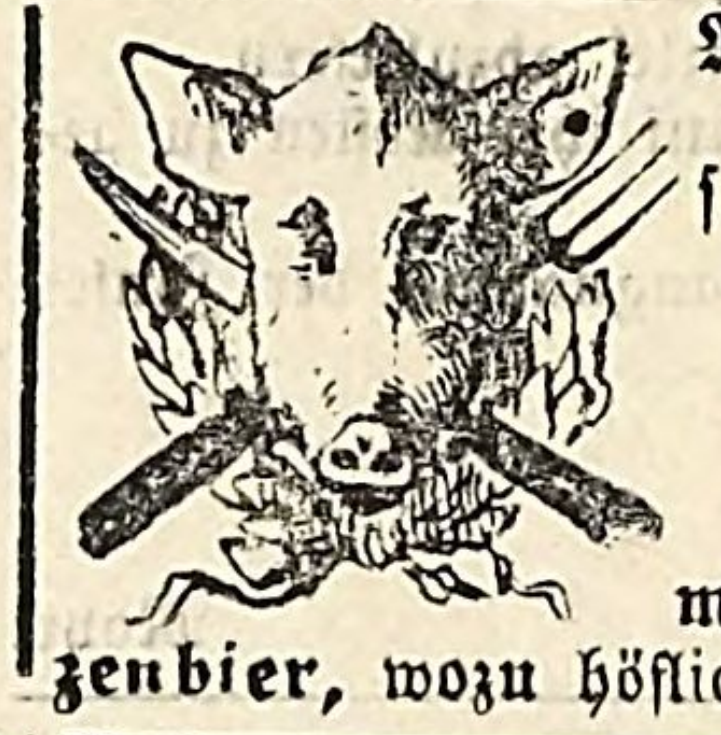
Spirituosen.

Jede Garantie für Reinheit.
Arac de Batavia superf. alt
Rum de Jamaica
Cognac
Kirschwasser alt
zu billigsten Preisen empfiehlt

Otto Kerringer,
Drogenhandlung z. Anker
Memmingen

Verloren:

Letzten Samſtag eine neue Schere.



Montag, 13. Dez.
im
ſchwarzen Ochſen
Schlacht-Parthie
mit Wiener Märzenbier, wozu höflichſt einladet **Herz.**

Zu verkaufen:

Ein ſchönes Sopha mit 2 Seſſeln.

Ein Wohnhaus mit **Waſchküche** ſammt **Einrichtung, Hofraum** und Nebengebäude. 289

Ein großer Hausantheil mit Laden und großen Parterreräumlichkeiten. 289

Mehrere Sack ſchöne Helmen.

Eine große, gekleidete Puppe.

Eine **Kegelbahn** (Dachſtubl, Kegel und Kugeln) ein **Gartenhäuschen** billig, ſofort.
Herz, Brauerei z. ſchw. Ochſen.

Billig gute Schlittſchuhe.

Ein Puppenzimmer

Zwei ſtarke Schopfthore ſammt Beſchläg.
Schwarz Buxheim.

Ein Kinderkochherd.

Ein hübſch eingerichtetes Puppenzimmer.

Ein ſchöner Geldſchrank.

Ein noch gut erhaltenes Puppenwägele.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Angebote:

Ein junger Mann ſucht Stelle als Kutſcher, Hausknecht etc. 289

Gesuche:

Kochlernerin in ein Hotel Eintritt bis 1 Januar. 289

Zu kaufen: Ein Lattenverſchlag.

Zu kaufen: Ein Notenſtänder.

Zu kaufen: Ein Aquarium.

Zu vermiethen:

Ein heizbares **Zimmer** für einen Herrn 290

Gefunden:

Ein goldener Ring.

Ein Armband. 290

Ein Pfund Butter.

Anton Perger,

Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Check erkehr und Conto-Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course
vom 10. Dezbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.80
3½% Wurttemberger	101.40
5% Italiener	94 40
6% Mexicaner	95.—
3% Portugieſen	21.40
5% Rumänier	101. -
4% Ungar. Goldrente	102.50
4% „ Kronenrent	99 20
3½% Pfandbriefe:	
Bayer Hypoth.- u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99 40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99 10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98 70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit-Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%,	
Privatdiscont 4⅝%	
Oeſterr. Banknoten	168 90
20 Franken-Stücke	16 14

Preise billigst. Zu **Preise billigst.**

Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehle ich mein mit vielen

Neuheiten

ausgestattetes Lager in

Weiss- & Wollwaaren, Leinen- & Baumwollwaaren, Aussteuer-Artikeln, Decken, Teppichen & Läufern.

Ich bitte um gütigen Zuspruch

Herrenstrasse. **Jacob Seligman** Bahnhofstrasse.

Kramerstrasse
Theaterplatz

Ludwig Stetter Buchbinderei

Kramerstrasse
Theaterplatz

Reichste Auswahl von **Neuheiten** zu **Weihnachtsgeschenken.** in

Spielwaaren, Lederwaaren, Papierausstattungen.
Gesang- und Andachtsbücher.
Fensterbilder, Emaillebilder, Bilderbücher.

Aeusserst billige, feste Preise.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 291. Proteſt.: Nicaſius, Iſr. Dienſtag, 14 Dezember 1897. Kathol.: Nicaſius, Agnell. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Deutſcher Reichstag.

(Sitzung vom Samſtag.)

Ueber den Verlauf dieſer Sitzung, die des Intereſſanten genug bot, entnehmen wir einem Bericht der „M. N. N.“ das Folgende: „Das letzte Wort in der Flottenfrage iſt noch nicht geſprochen und wird noch lange nicht geſprochen werden.“ Mit dieſen Worten führte der Centrumsredner Fritzen in der Fortſetzung der Etatdebatte die ſenſationelle Schwenkung des Centrumsführers Lieber auf ihren wahren Werth zurück und charakteriſirte dadurch die Centrumspolitik des Feilſchens und Hinzögerns am zutreffendſten, wenn er beſänftigend hinzufügte, es bleibe die Hoffnung beſtehen, durch beiderſeitiges Entgegenkommen in Form und Sache einen glücklichen Ausgang zu finden. In dieſem Satze gipfelte das politiſche Intereſſe an der Etatrede Fritzens, der vor einer parlamentariſchen Zuhörerſchaft von neun Abgeordneten ſeine einſtündigen Ausführungen begann. Die Bundesrathstiſche dagegen zeigten ſich in voller Beſetzung. Eine an den Kriegsminiſter gerichtete Anfrage über die Wirkung und Befolgung der kaiſerlichen Duellerlaſſe rief eine Erklärung des Kriegsminiſters hervor, deren Schlußſätze in weiten Kreiſen einiges Bedenken erzeugen werden.

Da bekannt wurde, daß Bebel mindeſtens zwei Stunden zu ſprechen beabſichtigte, ſo benutzten ſowohl das Haus, wie die Zuhörertribünen die Rede des konſervativen Abg. v. Leipziger, um ſich in den Erfriſchungsräumen und in den Wandelgängen auf dieſen Erguß vorzubereiten. Bebel machte in der That ſeine Ankündigung wahr. An die Worte des Kriegsminiſters anknüpfend ſchnellte er raſch einige Pfeile auf eine Perſon, aber ohne ſie zu nennen, ab, die nach parlamentariſcher Gepflogenheit nicht in die Reichstagsdebatte gezogen werden darf. Ehe der Präſident ſich recht beſinnen und zur Glocke greifen konnte, war Bebel mit kühnem Gedankenſchwunge auf den Etat übergeſprungen. Nach Bebel iſt Deutſchland an den Rand des Abgrundes gelangt, in den die herrſchenden Klaſſen rettungslos hinabſtürzen müſſen. Ungemein heftige Ausfälle unternahm Bebel ſpeziell gegen den Reichskanzler, den er mit dürren Worten wiederholt in Sachen der Militär-Strafprozeß-Reform und des Vereinsgeſetzes des Wortbruches bezichtigte. Den Entwurf der Militär-Strafprozeßreform nennt er eine Jammergeburt, bei der die leitenden Militärkreiſe den Menſchen in dem Soldaten erblickt hätten.

Der Reichskanzler hörte der leidenſchaftlichen Rede Bebels aufmerkſam zu und rief wiederholt die Staatsſekretäre an ſeinen Platz, um ihnen Anweiſungen zu geben. Der Reichskanzler erhob ſich ſofort, um die Uebergriffe Bebels betreffs Hineinziehung der Perſon des Kaiſers in die Debatte energiſch zurückzuweiſen.

Nach dem Reichskanzler erhoben ſich nacheinander der Kriegsminiſter, Staatsſekretär Tirpitz und Graf Poſadowsky, um in aller Kürze wenigſtens die ſchreiendſten Entſtellungen Bebels zu widerlegen. Am wirkungsvollſten war eine kurze Replik des Staatsſekretärs Tirpitz auf die Bemerkung Bebels, Fürſt Bismarck ſei Gegner der Vorlage: Er, Tirpitz, habe einen Brief vom Fürſten Bismarck erhalten — bei dieſen Worten hielt er das Schreiben in die Höhe —, worin ſteht, daß Fürſt Bismarck, falls er im Reichstage wäre, unbedingt dieſe Vorlage vertreten würde.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die „Köln. Volksztg.“ äußert ſich erneut über die Stellungnahme des Centrums zur Flottenfrage und ſagt zu der Bemerkung der „Nordd. Allg. Ztg.“, die verbündeten Regierungen müßten an den Grundſätzen der Vorlage entſchloſſen feſthalten: Wenn das geſchehe, ſo verlohne es ſich nicht, in Kommiſſionsberathungen einzutreten, denn an eine Zuſtimmung des Centrums zum heutigen Entwurf ſei abſolut nicht zu denken. — Das iſt wenigſtens offen.

— Abg. Dr. v. Clemm iſt infolge ſeiner Wahl zum erſten Präſidenten der Abgeordnetenkammer für die Dauer ſeiner Geſchäftsführung aus dem Klub der Linken und aus deſſen Vorſtandſchaft ausgetreten. In den Vorſtand des Klubs der Linken wurden neu gewählt die Abgeordneten Wagner und Brünings.

— In dem Prozeß des Oberförſters Lange gegen den Fürſten Bismarck fand am Freitag der erſte Verhandlungstermin vor der vierten Civilkammer in Altona ſtatt. Kläger fordert 5400 Mark Penſion auf Grund der Abmachung bei ſeinem Engagement im Jahre 1877. Beklagter will 4500 Mark zahlen nach der Abmachung von 1895, er beſtreitet die frühere Abmachung. Rechtsanwalt Dunck, als Vertreter des Fürſten Bismarck, beantragte die Abweiſung der Klage und erklärte, ſein Mandant ſei bereit, zu beeidigen, daß im Jahre 1877, dem Anſtellungsjahre des Oberförſters, keine Abmachungen betreffs der Penſion getroffen ſeien. Das Gericht beſchloß, den Grafen Wilhelm Bismarck als Zeugen zu laden und in acht Tagen die Verhandlung fortzuſetzen.

— In verſchiedenen deutſchen Städten haben dieſer Tage Hausſuchungen bei Anarchiſten ſtattgefunden. In München beſchlagnahmte die Polizei bei dem Anarchiſten Joſef Schweiger eine Anzahl anarchiſtiſcher Schriften. In Frankfurt a. M. wurde der Anarchiſt Jäckel auf Grund des Ergebniſſes einer bei ihm vorgenommenen Hausſuchung aus dem preußiſchen Staatsgebiet ausgewieſen und gegen den gleichfalls in Frankfurt a. M. wohnhaften Anarchiſten Kanak hat die Staatsanwaltſchaft Anklage wegen Aufreizung zum Klaſſenhaß erhoben.

— Der Monat October hat wieder eine recht hohe Zahl von Eiſenbahnunfällen auf deutſchen Eiſenbahnen aufzuweiſen gehabt. Laut der offiziellen Zuſammenſtellung waren im Ganzen 241 Betriebsunfälle zu verzeichnen, darunter 27 Entgleiſungen, 33 Zuſammenſtöße und 181 ſonſtige Betriebsunfälle. Auf jeden Tag kam alſo im Durchſchnitt eine Entgleiſung, ein Zuſammenſtoß und 6 Unfälle verſchiedener Art. Nach der Betriebslänge gerechnet, entfiel ein Unfall auf 166 Km. Betriebslänge. Bei den Unfällen wurden 69 Perſonen getödtet und 145 Perſonen verletzt. Unter den Getödteten waren 6 Reiſende, 36 Bahnbeamte und 27 andere Perſonen einſchließlich der nicht im Dienſt befindlichen Beamten und Arbeiter; unter den Verletzten waren 37 Reiſende, 94 Bahnbeamte und 14 andere Perſonen. Auf den Tag kommen alſo 7 Verunglückte, darunter durchſchnittlich 2 bis 3 Todte. — Das ſind wenig erbauliche Ziffern.

— Als der für China gebaute Kreuzer „Kheu-Hay“ auf der Vulkanwerft in Stettin am Sonnabend vom Stapel laufen ſollte, blieb das Schiff ſtecken und konnte bisher nicht wieder in Bewegung gebracht werden. Drei Attachés der chineſiſchen Geſandtſchaft wohnten dem Vorfalle bei.

Ausland.

— Ein jetzt herausgegebenes Manifeſt der deutſchen Volkspartei in Oeſterreich verweiſt darauf, daß Baron Gautſch in der Sprachenfrage zu geringes Entgegenkommen bewies, weshalb der Kampf fortgeſetzt werde bis zur Aufhebung der Sprachenverordnungen. Ehe dies Ziel nicht erreicht iſt, könne von Verhandlungen mit den Tſchechen keine Rede ſein.

— Bei den Unruhen in Prag iſt einer der Hauptraufbolde der Sohn des Prager Bürgermeiſters geweſen; er ſitzt jetzt im Gefängniß. — Auch nicht übel.

— General Weyler traf am Samſtag in Madrid ein, am Bahnhofe erwartet von den Generalen Azcarraga und Borero ſowie einer Anzahl republikaniſcher, karliſtiſcher und konſervativer Deputirten. Bei Ankunft des Zuges wurden zahlreiche Hochrufe ausgebracht. Weyler wurde auf die Schultern gehoben und bis zum Ausgange getragen, wo er den Wagen beſtieg. Es hatten ſich nur wenige Neugierige dort eingefunden, die ſich vollkommen theilnahmslos verhielten. Während der Fahrt ereignete ſich kein Zwiſchenfall.

— Auf den Sultan machten am vorigen Montag zwei Soldaten der Palaſtwache einen Anſchlag. Der Angriff wurde rechtzeitig vereitelt, der Feſtgenommene zu Tode gefoltert, ohne daß er den Namen des Anſtifters des Mordverſuchs verrieth.

— Aus Kanea wird gemeldet, daß die Mehrheit der Inſelbevölkerung die Löſung der kretiſchen Frage durch die Großmächte herbeiwünſche; dagegen betreiben die extremen Elemente im Innern der Inſel neuerdings Agitationen unter dem Einfluſſe Griechenlands.

— Auf Haiti iſt, wie von New-York gekabelt wird, das Standrecht proklamirt worden.

— Amtlich wird von den Philippinen gemeldet: die ſpaniſchen Truppen bemächtigten ſich der Minnyas-Berge und verloren dabei 3 Todte und 22 Verwundete. Der Verluſt der Rebellen iſt beträchtlich. Nach Meldungen aus Havanna griffen die Inſurgenten Guamo

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Ich kam heute Abend mit einer doppelten Abſicht nach Greylock Woods,“ begann Robert nach einer kurzen, peinlichen Pauſe. „Ich wollte Dich wegen des Geſchehenen um Verzeihung bitten und um die zu meiner Reiſe nach Colorado nöthigen Mittel erſuchen.“

„Du biſt alſo nicht gut bei Kaſſe!“ rief der ältere Greylock mit grauſamem Hohne. „Womit haſt Du Dich denn ſeit Deiner Verheirathung ernährt?“

„Ab und zu habe ich durch Beiträge für Zeitungen einige Dollars verdient; allein — ich geſtehe es im Bewußtſein meiner eigenen Ohnmacht ein — zum größten Theile hat meine Frau uns mit ihrem geringen Einkommen ernährt.“

„Und das heirathet!“ ſtieß Herr Greylock zwiſchen den Zähnen hervor, „ſchmachvoll! Du haſt auch ein Kind?“

„Ja, eine Tochter.“

„Bedauernswürdiges Geſchöpf! Unter ſolchen Verhältniſſen ſoll ein Abkömmling der Greylocks aufwachſen! Du willſt nach dem Weſten; gedenkſt Du Frau und Kind mitzunehmen?“

„Nein, ich gehe vorerſt allein.“

Der alte Herr entnahm einem Schränkchen ein Käſtchen, dies ſeinem Sohne überweiſend, ſagte er: „Hier ſind fünfhundert Dollars; mach' einen guten Gebrauch von dem Gelde, es iſt das letzte, das Du von mir erhältſt.“

Robert nahm das Geld und ſteckte es in die Taſche. „Im Namen von Frau und Kind danke ich Dir, Vater,“ ſprach er; „ich hoffe, es wird mir Segen bringen; ich werde meiner Ueberzeugung nach im Stande ſein, mir durch eigene Thätigkeit eine Exiſtenz zu gründen. Da dieſes Haus nicht länger meine Heimath iſt, ſo will ich nach ‚Poles Inn‘ zurückkehren; leb' wohl, mein lieber Vater!“

„Verlaſſe mich!“ rief der alte Herr, indem er gebieteriſch mit dem Finger auf die Thüre wies.

„Ich gehe,“ erwiderte Robert langſam; „möchteſt Du es nie bereuen, daß wir uns auf dieſe Weiſe trennten! Leb' wohl, Vater!“

Mit dieſen Worten verließ Robert das Zimmer und trat in den Hausflur hinaus.

In demſelben Augenblick eilte eine weibliche Geſtalt in einem weißen Nachtgewande die breite Treppe hinab und fiel mit einem Aufſchrei in die ausgebreiteten Arme des jungen Mannes. „Oh, mein lieber Junge!“ rief Miß Pamela Greylock. „Die alte Hopkins hat mir geſagt, daß Du hier biſt; was hat Dein Vater zu Dir geſprochen?“

„Er hat mich aus dem Hauſe gewieſen, Tante,“ antwortete Robert, indem er die kleine, alte Dame zärtlich umarmte; es iſt nun Alles vorbei! Ich gehe nach Colorado — ich werde Dir ſchreiben, ſobald ich meine neue Heimath erreicht habe.“

„Nach Colorado! Großer Gott! Robert! Mein lieber, lieber Junge, das iſt ja ſchrecklich! Warum mußteſt Du gegen ſeinen Willen heirathen und all' dieſes Unglück über uns bringen? Und wo iſt Dein kleines Töchterchen? Wie mich danach verlangt, das Kind zu ſehen! Ich liebe es jetzt ſchon. Komm, erzähle mir von ihr!“

„Ich kann nicht, Tante!“ rief Robert ſchmerzlich erregt. „Laß mich gehen — ich muß fort — ich darf in dieſem Hauſe nicht mehr athmen. Lebe wohl, liebe, gute Tante; Gott ſegne Dich!“

Er riß ſich aus ihren Armen, öffnete die Hausthür und verſchwand in der finſtern, kalten Nacht.

Noch einen letzten Blick warf er zurück auf die vom Licht erhellten Fenſter des Bibliothekzimmers; dann ſchritt er ſchweren Herzens den mit Tannen und Fichten eingeſäumten Hauptweg hinab, der Landſtraße zu.

Die Stadtuhr von Blackport ſchlug elf, als Robert die Allee hinabſchritt, die ihm in dieſer Nacht kein Ende zu haben dünkte; er beabſichtigte, in Poole's Gaſthof zu übernachten und mit dem Morgenzug nach New-York zurückzukehren. Der Mond mühte ſich noch vergeblich ab, die grauen Wolkenmaſſen zu durchdringen, und warf nur auf Augenblicke ein mattes, geſpenſtiges Licht über den großen Park.

Eine eiſerne Pforte führte von der Tannen-Allee nach der Landſtraße.

Als Robert ſich mit raſchen Schritten dieſer Pforte näherte, gewahrte er deutlich eine menſchliche Geſtalt, die in lauernder Haltung neben der Thür ſtand. Der von einem Schlapphut bedeckte Kopf reichte bis zum oberen Ende des nur mäßig hohen Thürpfoſtens; der übrige Theil des Körpers verlor ſich im Schatten. Robert fühlte ſich unwillkürlich etwas betroffen und machte Halt. In demſelben Augenblick entdeckte die Geſtalt ſeine Annäherung und ſprang auf.

„Wer da?!“ rief Robert.

Keine Antwort erfolgte.

„Wer ſeid Ihr, und was wollt Ihr von mir?“ ſprach Robert mit lauter Stimme.

Das Geſicht ihm zugewandt, allein völlig vom Schatten und der Dunkelheit verhüllt, ſtand der Fremde einen Augenblick ſtill, als wäre er unſchlüſſig, ob er antworten ſollte oder nicht. Dann verſchwand die Geſtalt plötzlich, als ob die Erde ſie verſchlungen hätte.

Robert eilte jetzt auf die Pforte zu; er blickte umher und lauſchte, ſah und hörte aber nichts. „Sonderbar!“ ſagte er mit einem Achſelzucken „Sicher haben meine Augen mich nicht getäuſcht. Wer mochte wohl der ſpäte Wanderer ſein, der um dieſe Stunde der Nacht am Eingang des Parkes auf der Lauer ſtand? Vielleicht ein Anbeter einer der Küchenmägde.“ Er trat auf die Landſtraße hinaus; ſie war einſam und menſchenleer.

Ein Wind erhob ſich, und es wurde von Minute zu Minute kälter. Das tiefe Schweigen, das auf der Landſtraße herrſchte, trug nicht wenig dazu bei, die Niedergeſchlagenheit des nächtlichen Wanderers zu vermehren; er griff mit der Hand nach der Bruſttaſche und überzeugte ſich, daß ſie noch da waren, die fünfhundert Dollars, das letzte Geſchenk ſeines Vaters.

(Fortſetzung folgt.)

an, wurden aber zurückgeworfen und verloren etwa 100 Mann. Nach weiterer amtlicher Meldung aus Havanna wurde das Feldlager der Aufſtändiſchen bei Bacito von den Spaniern genommen; 9 Rebellen wurden getödtet. — Sämmtliche Nachrichten ſind, wie bemerkt ſei „amtlich“.

Lokales.

* [**Der Kneipp-Verein**] hält am nächſten Mittwoch wieder eine Verſammlung im „Frühlingsgarten“ ab. In derſelben wird der Vorſitzende Herr Haggenmiller ſeinen voriges Mal begonnenen Vortrag über Nervenkrankheiten fortſetzen. Freunde der Sache ſind dazu eingeladen.

* [**Kriegsfeſtſpiele.**] Am nächſten Sonntag veranſtaltet der Kampfgenoſſenverein im hieſigen Stadttheater eine Aufführung von Kriegsfeſtſpielen. Es werden auch eine Anzahl Mitglieder des Militärvereins mitwirken, die Leitung der Vorſtellung liegt in den Händen des Direktors A. Fiori. Der Reinertrag, der hoffentlich recht groß iſt, fällt der Unterſtützungskaſſe des Kampfgenoſſenvereins zu. Ueberall, wo dieſe Feſtſpiele bisher aufgeführt wurden, in Augsburg, Kempten, Kaufbeuren u. ſ. w. haben ſie großen Beifall gefunden, und wir ſind überzeugt, daß dasſelbe auch hier der Fall ſein wird. Ueber eine Aufführung in Kempten entnehmen wir dem dortigen „Tag- und Anzeigeblatt“ folgende Schilderung: „Wir können mit beſonderem Vergnügen konſtatiren, daß die Darſtellung ſämmtlicher 29 Szenen eine wirklich gelungene genannt werden kann. „Lebende Bilder“, wie man ſie in Vereinen hie und da Gelegenheit hat zu ſehen, flößen ſtets Intereſſe ein, um ſo mehr, da die Leitung in ſo kundiger, bewährter Hand liegt, wie dies bei Herrn Direktor A. Fiori der Fall iſt, und wenn ſämmtliche Bilder einer Zeit entnommen ſind, welche für Alldeutſchland eine ſo ruhmreiche und denkwürdige war und ewig bleiben wird. Die Reihenfolge der Bilder entſpricht genau dem Beginn, Verlauf und Ende des glorreichen Feldzuges von 1870/71. Hervorgehoben ſeien einige beſonders anziehende und effektvolle Gruppen, wie: „Germanias Wacht am Rhein“, „Abſchied der Soldaten,“ „Gefangennahme eines franzöſiſchen Doppelpoſtens“, „im Privatlazareth“, „Kriegsgefangen“. Die Koſtüme, Uniformen und ſonſtige Ausſtattungsgegenſtände ſind Eigenthum des Herrn Direktors Fiori und laſſen nichts zu wünſchen übrig. Vor Darſtellung jedes einzelnen Bildes gibt eine weißgekleidete Jungfrau in ſchöner klarer Ausſprache einen kurzen Hinweis auf die kommende Szene; während der Aufführung ſpielt die Muſikkapelle dem Bilde angemeſſene, ernſte, heitere oder kriegeriſche Weiſen. Alles in Allem können wir der Darſtellung dieſer Kriegsbilder nur volles Lob ſpenden, und auch der Beifallsſturm der Zuſchauer nach jeder Szene zeigt von der vollen Befriedigung derſelben. Mit Recht können wir die Beſichtigung dieſer Aufführungen beſtens empfehlen.“ — Möge Niemand den Beſuch verſäumen, um ſo mehr, weil dadurch zugleich ein guter Zweck gefördert wird.

* [**Selbſtmord.**] Amtlich wird mitgetheilt: Am 10. ds. Mts. Abends ließ ſich der Konditor Matthäus Schurenberger aus Memmingen auf der Strecke zwiſchen Treuchtlingen und Grönhardt in ſelbſtmörderiſcher Abſicht vom Perſonenzug 213 überfahren und war ſofort todt.

* [**Perſonalnotiz.**] Wie uns aus München telephonirt wird, wurde auf die erledigte Forſtaſſiſtentenſtelle in Ottobeuren der Forſtamtsaſſiſtent Beilhack von Fichtelberg auf Anſuchen verſetzt.

[**Dienſtesnachrichten.**] (Bahndienſt.) Befördert werden: zu Lokomotivführern 1. Kl. die Lokomotivführer 2 Kl. Unker in Kempten, zu Wagenmeiſtern die Wagenaufſeher Lang von Hof nach Lindau und Zimmermann in Kempten, zu Kondukteuren die Hilfskondukteure Brenner in Kempten, Chriſt in Neu-Ulm, Rößle in Kempten, Berthele, Bauer und Weiß in Augsburg, zu Stationsmeiſtern die Stationsdiener Oettl, Peſt und Rohrmeier in Augsburg, zu Halteſtellern der Wechſelwärter Barch in Ungerhauſen, zum Packmeiſter der Stationsdiener Rapp beim Betriebsamte Lindau, zu Lokomotivführern 2. Kl. die Heizer Gipſer von Marxgrün und Träger von Helmbrechts, Beide in Augsburg, zum Thurmwärter der Wechſelwärter Neher in Neu-Ulm, zu Portiers die Stationsdiener Jungwirth in Gunzenhauſen und Göſer in Lindau.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kaufbeuren, 11. Dez. Schon ſeit zwei Monaten, ſo ſchreibt das „Kempt. Tagbl“, wird an der neu zu erbauenden Waſſerleitung in Kraftisried emſig gearbeitet. Nun iſt der Bau ſo weit gediehen, daß jüngſt der erſte Probeverſuch mit den Hydranten gemacht werden konnte. Mit Spannung ſah man den erſten Verſuchen entgegen. Und fürwahr, die Probe wurde glänzend beſtanden. Zuerſt ſetzte man einen Hydranten mit zwei gleichzeitigen Strahlen, ſodann zwei Hydranten mit vier Strahlen in Gebrauch. Wie aus einem Guß kamen ſämmtliche Strahlen und ſchleuderten ihre Waſſer trotz des herrſchenden Unwetters kerzengerade und mit einer erſtaunlichen Wucht auf die nachgeahmten Brandgegenſtände. Auch ganz eingefleiſchte Peſſimiſten, deren es ja überall gibt, ſchlichen allmählich herbei und es herrſchte nur ein Lob über die gelungene wohlthätige Einrichtung der Gemeinde. Kraftisried beſitzt einen natürlichen Hochdruck, um den es beneidet werden kann. Und wenn erſt vollends alle Hausleitungen fertig ſind und ſomit auch den Wünſchen der Hausfrauen Rechnung getragen iſt, dann wird die Gemeinde Kraftisried die Ausführung ihres Planes gewiß nicht bereuen, ſondern mit Befriedigung auf das Werk blicken, das wirklich einem längſt gefühlten Bedürfniſſe abhilft. Pläne und Koſtenvoranſchläge ſtammen von der Firma „Meyer und Allthaler“ von Kaufbeuren.

Obergünzburg, 10. Dezbr. Der hieſige landwirthſchaftliche Verein hält Ende Mai 1898 dahier eine Bezirksthierſchau ab und hat zu Prämiirungszwecken bereits ca. 1000 Mk. zur Verfügung

Neu-Ulm, 12. Dezbr. In der Nähe von Riedheim wurde die Leiche des ſeit ungefähr 8 Tagen vermißten Buchbinders Wiedemann von hier gelandet. Man nimmt Selbſtmord an. Unheilbare Krankheit dürfte das Motiv der unſeligen That ſein.

Leipheim, 12. Dez. Geſtern wurde auf dem linken Donauufer etwa $1^1/_2$ Kilometer oberhalb der hieſigen Donaubrücke die Leiche eines Mannes im Alter zwiſchen 20—30 Jahren aus dem Waſſer gezogen, der der Kleidung nach ein Maurer, Steinmetz oder dergl. geweſen ſein dürfte. Am Kopfe zeigten ſich einige Verletzungen, die wahrſcheinlich vom Sturze ins Waſſer herrühren. Ob freiwilliger Tod oder ein Unglücksfall vorliegt, muß erſt feſtgeſtellt werden.

Augsburg, 12. Dez. Im Hofraum einer Wirthſchaft in der Wertachvorſtadt wollte geſtern ein Knecht einem anderen Burſchen ſeinen Revolver zeigen. Hiebei ging ein Schuß los und traf den Knecht in den linken Fuß. — Im Oktober ds. Js. wurden aus einem Schrank in der St. Maxkirche mehrfach Geldbeträge geſtohlen und ſchließlich auch ein vergoldeter Kelchlöffel. Als Dieb ermittelte man den 15jährigen Arbeitersſohn Alois Weber, den das Schöffengericht zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilte.

München, 12. Dezbr. Der geſtrige Polizeibericht ſchreibt: „Im Hinblicke auf verſchiedene Preßnotizen über die unlängſt in München erfolgte Verhaftung von Mitgliedern einer angeblichen „Miſſionsgeſellſchaft der unbefleckten Empfängniß“ kann auf Grund verläſſiger Informationen mitgetheilt werden, daß zur Zeit gegen die verhafteten ſogenanten Miſſionsſchweſtern gerichtliches Verfahren wegen fortgeſetzten Vergehens des Betrugs anhängig iſt. Durch das Ergebniß dieſes Verfahrens wird wohl die Oeffentlichkeit in nicht zu langer Friſt genügend über das wahre Weſen der fraglichen Unternehmung aufgeklärt werden.“ — In einem Hauſe an der Marſtraße erhängte ſich Samſtag Nachts eine Malerswitwe; nach ärzlichem Befunde hat die Verlebte infolge von Geiſtesſtörung ihrem Leben ein Ende gemacht. — Geſtern wurde aus der Kirche in Oberföhring von einer Muttergottesſtatue hinweg ein ſilberner und goldener Kranz im Werthe von 25—30 Mk. geſtohlen. Verdacht fällt auf einen Zinngießer, welcher in der Richtung gegen München verſchwand. — Am 9. d. fiel in der Nähe von Maria Einſiedel bei Thalkirchen Katharina Weigl, Frau des dort wohnenden Taglöhners Kaspar Weigl während ſie angeſchwemmtes Holz aus der Iſar zu ziehen verſuchte, in den Fluß und kam nicht mehr zum Vorſchein. Die Verunglückte iſt 43 Jahre alt, mittelgroß, ſchwarzhaarig, trug blaue Haube, geſtrickte Jacke, graublauen Rock.

Regensburg, 10. Dez. Ein Unglück trug ſich dieſer Tage in Ponholz zu: Das 4jährige Mädchen des Fabrikarbeiters Schoierer kam der Feuerung des Backofens zu nahe, wobei die Kleider des Kindes Feuer fingen. Ehe die Eltern des Kindes auf deſſen entſetzliches Geſchrei herbeikamen, hatte das arme Geſchöpf ſo erhebliche Brandwunden erlitten, daß es trotz ärztlicher Hilfe denſelben erlag.

Von der Schwarzach, 11. Dez Ein Herr aus Obereiſensheim hat jüngſt einen ſchlechten Witz ſehr theuer zahlen müſſen. Er unternahm mit einer größeren Geſellſchaft eine Leiterwagenparthie nach Biebelried. Hier wurde in der Leicht'ſchen Wirthſchaft eingeſtellt. Kurz vor der Wegfahrt nahm nun jener Herr einen Literkrug zu ſich und mit nach Hauſe. Dies wurde jedoch bemerkt und er zur Anzeige gebracht. Obwohl er nun bei der gerichtlichen Verhandlung betheuerte, es habe ſich blos um einen „Spaß“ gehandelt, ſo wurde er doch zu einer Geldſtrafe und Tragung der über 25 M. betragenden Koſten verurtheilt. Der Krug hatte kaum einen Werth von 50 Pfennig.

Schweinfurt, 12. Dezbr. Ein muthwilliger Bubenſtreich wurde hier in letzter Nacht vollführt. Eine am Schweinemarkt befindliche Holztafel, auf welcher der Magiſtrat die Gebühren für das Einſtellen von Kälbern und Schweinen in die betreffenden Ställe bekannt gibt, wurde von dort entfernt und an einem Baume des Gartens der höheren Töchterſchule befeſtigt. Die Tafel war ſo angebracht, daß ſie von Vorübergehenden leicht geleſen werden konnte.

Frankenholz (Pfalz), 10. Dez. Im Laufe der beiden letzten Tage ſind von den verunglückten Bergleuten noch geſtorben: Schneider Theodor I aus Nanzdiezweiler, Edinger Ernſt vom Bambergerhof, wonach alſo die Zahl der Todten 48 beträgt. Von der Grubengeſellſchaft wurden an Hinterbliebene der Verunglückten zur Beſtreitung nothwendiger Bedürfniſſe Summen im Betrage von 60 bis 100 Mk. ausbezahlt. Die Pflege der Verletzten im Lazareth dahier iſt die denkbar beſte. Unter Anderen übt auch eine Anzahl Frauen der Grubenbeamten in aufopferndſter Weiſe Samariterdienſte. Ueberfall in der Umgebung werden Sammlungen veranſtaltet, die bis jetzt hübſche Summen ergaben. In Zweibrücken fand am Montag eine Theatervorſtellung zu Gunſten der Verunglückten ſtatt, desgleichen ſind für Sonntag und Montag Wohlthätigkeitskonzerte zu dieſem Zwecke in Ausſicht genommen.

Aus Württemberg.

Cannſtatt, 10. Dez. Heute Nachmittag ſchoß ſich der verwitwete Portier Aug. Hipp hier auf der Straße mit einem Terzerol eine Kugel in die Schläfe und war ſofort todt. Seit dem im Oktober d. Js. erfolgten Tode ſeiner Frau ſcheint der Verlebte geiſtig geſtört geweſen zu ſein.

Gmünd, 10. Dez. Vor einigen Tagen hat hier ein arbeitsſcheuer Burſche einen Mordverſuch auf ſeine Mutter gemacht, indem er dieſelbe am Halſe ergriff und zum Mühlkanal ſchleppte, um ſie dort hineinzuwerfen. Im letzten Augenblick kam der Vater hinzu und verhinderte das Verbrechen. Der mißrathene Sohn befindet ſich in Haft.

Wildbad, 11. Dez. Der 22 Jahre alte verheirathete Konditor Albert Krauß hat ſich geſtern erſchoſſen. Der Grund ſoll in ungünſtigen Vermögensverhältniſſen zu ſuchen ſein.

Schorndorf, 11. Dez. Vorgeſtern nachmittag wurde A Hofer von hier beim Melken ſeiner Kühe von dieſen derart an die Schläfe geſchlagen, daß er alsbald todt war.

Verſchiedenes.

Eine ruchloſe Kirchhofsſchändung wird aus Pinne in Poſen gemeldet. Auf dem dortigen evangeliſchen Kirchhofe wurden Nachts 53 Kreuze und Denkmäler zerbrochen und umgeſtürzt, ſodaß ein Theil des Kirchhofes ein ſchreckliches Bild der Verwüſtung darbietet. Von den Thäter fehlt bisher jede Spur.

Großfeuer. In der Kreisſtadt Schleiden (Eifel) wüthet ſeit Freitag Mittag ein großer Brand. Zehn Häuſer, darunter die Poſt, ſind abgebrannt. Starker Wind und Waſſermangel haben die Ausbreitung des Brandes begünſtigt.

Mordverſuch auf den Vorgeſetzten. Vor einigen Tagen verſuchte in Bitſch ein Gefreiter der 8. Compagnie des Inf.-Regts. Nr. 171 den zu derſelben Compagnie gehörigen Sergeanten E. vor der Feſtungskaſerne zu erſchießen. Die Veranlaſſung dazu bildete ein Wortwechſel, den die beiden Betheiligten kurz zuvor miteinander hatten. Unmittelbar nach dem Wortwechſel begab ſich der Gefreite in die Kaſerne und lud ſein Gewehr mit drei ſcharfen Patronen. Er hatte bereits auf den Sergeanten angelegt, als ihm das Gewehr durch einen Unteroffizier aus der Hand geſchlagen wurde. Der Gefreite wurde ſofort verhaftet.

Ein empfehlenswerther Lehrer. Der Volksſchullehrer Hugo van den Heuvel aus Corſchenbroich im Landkreis M.-Gladbach wurde von der Düſſeldorfer Strafkammer II wegen Mißhandlung von Schülerinnen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt; der Staatsanwalt hat 4 Monate beantragt. v. d. Heuvel hat die 6jährige Anna Hamm mit einem Stock blutrünſtig geſchlagen, weil das Kind angeblich eigenſinnig war. Aus dem gleichen Grunde erhielt der 12jährige Peter Meurers 25 Ohrfeigen während der Turnſtunde und mußte dann Laufſchritt machen, bis ihm der Athem ausging. Die 9jährige Gertrud Siegers wurde mit einem Stock blutrünſtig geſchlagen. Kreisſchulinſpektor und Bürgermeiſter ſtellten dem Lehrer ſehr ungünſtige Zeugniſſe aus.

Panik in der Kirche. In Kecſekemet (Ungarn) entſtand während des Gottesdienſtes in der Piariſtenkirche in Folge eines theilweiſen Einſturzes des Plafonds eine furchtbare Panik. Das herabfallende Mauerwerk tödtete zwei Frauen und verletzte mehrere Perſonen. Im Gedränge erlitten viele lebensgefährliche Verwundungen.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 11. Dez. Kernen 10.08. Weizen 10.16. Einkorn 9.—. Roggen 8.18. Gerſte 9.25. Haber 7 13.

Ichenhauſen, 9. Dez. Kern 9.10. Roggen 8.50. Gerſt 9.27 Haber 6.80.

Augsburg, 9. Dez. Weizen 10.52. Roggen 8.26. Korn 10.16. Gerſte 8.60. Haber 6.88.

Weißenhorn, 5. Dez. Kern 10.15. Roggen 8.70 Gerſte 9.40. Haber 7.15.

Nürnberg, 12. Dez. Hopfenmarkt. Die Geſchäftslage am Markte iſt zwar eine vollſtändig unveränderte, doch ſind die Eigner in Anbetracht der kleinen Lagerbeſtände und der beſchränkten Auswahl, namentlich in Mittelſorten, ſehr hartnäckig und ſind deshalb die Preiſe zu Gunſten der Verkäufer. Die Zufuhren waren in den letzten Tagen kleine Geſammtwochenumſatz ca. 2000 Ballen. — Stimmung ſehr feſt. Es notirten: Marktwaare prima 80 bis 95 Mk., mittel bis 60—75 Mk., gering 30—50 Mk., Aiſch- und Zenngründer mittel 40—70 Mk., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 95—115 Mk., Hallertau Siegelgut, Wolnzach, Au prima 130—140 Mk., mittel 100—120 Mk., Hallertau ohne Siegel, prima 100—120 Mk., mittel 80—95 Mk., gering 50 bis 70 Mk. Spalter Land, ſchwere Lagen 110—150 Mk., leichtere Lagen 85—130 Mk, Württemberg prima 110—125 Mk., mittel 75—90 Mk., Badiſcher prima 120—130 Mk., mittel 75—90 Mk., Poſener prima 105—115 Mk., mittel 75—95 Mk., Pölitzer 60 bis 70 Mk, Elſäſſer prima 85—95 Mk., mittel 70—80 Mk, gering 50—60 Mk.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 13. Dez. 1.50 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten ſetzte die Generaldebatte über den Bodenzinsgeſetzentwurf fort. Der Finanzminiſter wies die Einwände der letzten Rede Ehrharts zurück. Abg. Wagner begrüßte den Geſetzentwurf als eine Fortſetzung der 1848 von den Liberalen begonnenen Beſtrebungen für die Grundentlaſtung. Vom Centrum ſprachen noch die Abgg. Ecker, Orterer, Pichler, welche ſich gegen die übertriebenen Forderungen der Bauernbündler wandten. Morgen Fortſetzung der Berathung.

München, 13. Dez. 1.52 Uhr Nachm. Die Kammer der Reichsräthe genehmigte das Steuergeſetzproviſorium mit kleinen Modifikationen, welche eine Zurückverweiſung an die Kammer der Abgeordneten erforderlich machen. Sodann wurde der Hauſirſteuergeſetzentwurf mit Ausnahme der Normalanlage für den Hauſirhandel mit Druckſchriften angenommen.

München, 13. Dez. 1.54 Uhr Nachm. Von der 200 Fuß hohen Eiſenbahnbrücke bei Großheſſelohe hat ſich geſtern Abend ein Unbekannter abgeſtürzt. Er verſchwand nach kurzem Hilferuf in den Wellen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
13. Dezember	+ 1 ° R.	+ $7^1/_2$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Straßenpolizei.

Es wurden in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmungen gemacht, daß verſchiedene ſtraßenpolizeiliche und ſonſtige im Intereſſe des Schutzes des Publikums erlaſſene Vorſchriften ſeitens des Letzteren keine Beachtung finden.

Wir bringen die hier beſonders in Betracht kommenden Vorſchriften mit dem Anfügen in Erinnerung, daß Zuwiderhandlungen gegen dieſelben **ſtrengſtens** beſtraft werden.

Dieſelben lauten:

1) Werkholz darf auf den Plätzen und Straßen in der Stadt auch dann, wenn hiedurch eine Verkehrsſtörung nicht ſtattfindet, weder gelagert noch verarbeitet werden.

Das Brennholz darf, Nothfälle ausgenommen, nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben. Das Aufſtellen, Hinlegen oder Liegenlaſſen von Gegenſtänden auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Stadt, durch welche der freie Verkehr gehindert wird, iſt verboten.

2) Strafbar iſt, wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häuſern und überhaupt an Orten, an welchen Menſchen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben oder Abhänge dergeſtalt unverdeckt oder unverwahrt, läßt, daß daraus Gefahr für Andere entſtehen kann

3) Iſt bei einem Bau die Benützung der Straße oder des Trottoirs durch das Baugerüſt, durch eine Einplankung oder durch Lagerung von Baumaterialien nothwendig, ſo iſt um die Ertheilung der polizeilichen Bewilligung hiezu nachzuſuchen. Falls gegen die Benützung der Straße oder des Trottoirs keine Erinnerung beſteht, iſt das Gerüſt, oder die Einplankung oder der Materiallagerplatz bei Nacht entſprechend zu beleuchten.

4) Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken auf den öffentlichen Straßen und Plätzen iſt außer Nothfällen im Allgemeinen unſtatthaft.

Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken in der Nähe der Wirthſchaften und an der Schranne iſt mit Rückſicht auf die örtlichen Verhältniſſe bis zum Einbruch der Nacht geſtattet.

Soll ein Fuhrwerk **über Nacht** auf einem Platze oder auf einer Straße ſtehen bleiben, ſo iſt **ſpezielle polizeiliche Bewilligung rechtzeitig nachzuſuchen** und hat ſich der Beſitzer oder Fuhrmann unweigerlich den polizeilichen Anordnungen im Intereſſe der Sicherheit zu fügen.

Niemals darf eine Straße oder ein Platz durch das Stehenbleiben von Wägen für den Verkehr ganz geſperrt werden.

Das Stehenlaſſen von Fuhrwerken in der Nähe öffentlicher Gebäude, namentlich der Kirchen, Schulen, der kgl. Gerichts- und Amtsgebäude, des Bahnhofgebäudes und des Bahnhofes, ſowie des Rathhauſes bleibt unbedingt unterſagt.

5) Ueberfrorene Waſſerrinnen ſind, um den Waſſerabfluß zu fördern; ſtets offen zu halten.

Schleifen auf den Trottoirs ſind verboten, Schleifen auf den Straßen ſind ſofort aufzuhauen.

Haufen von aufgehauenem Eis und Schnee dürfen nicht über Nacht auf der Straße liegen bleiben.

Schlittſchuhlaufen, Schlittenſtacheln in den Straßen der Stadt iſt verboten, Kinder mit Schlitten, Kindsmägde und Bedienſtete mit Kinderſchlitten, beladenen Handſchlitten, haben ſich an den Seiten der Straßen zu halten.

Das Fahren mit Handſchlitten auf den Trottoirs und Fußwegen iſt verboten.

Memmingen, 6. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung

Betreff: Abhaltung von Viehmarkten in Memmingen.

Nachdem die Maul- und Klauenſeuche im Stadtbezirk Memmingen wieder erloſchen iſt und auch im hieſigen Bezirksamtsſprengel nur noch wenige Gehöfte verſeucht ſind, wird mit erholter Genehmigung der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg **die Abhaltung der Viehmärkte im Stadtbezirk Memmingen nunmehr wieder geſtattet**.

Der nächſte Viehmarkt findet dahier am Dienſtag den 14. d. Mts. ſtatt.

Die Zufuhr von Klauenthieren aus noch verſeuchten Gemeinden der Amtsbezirke Memmingen und der Nachbarbezirke auf die Memminger Viehmärkte wird bei Vermeidung der Strafeinſchreitung nach § 328 des Reichsſtrafgeſetzbuches (Gefängniß bis zu einem, eventuell zwei Jahren) **ſtrengſtens** verboten.

Die polizeiliche Anordnung vom 20. vor. Mts., wonach für die ſämmtlichen in den Stadtbezirk einzuführenden Klauenthiere gemeindliche Urſprungszeugniſſe über die Seuchenfreiheit des Abgangsortes und des Gehöftes vorzulegen ſind, bleibt bis auf Weiteres in Geltung, nachdem die Seuche in den Nachbarbezirken noch vielfach herrſcht.

Memmingen, den 10. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Bezug nehmend auf unſere Veröffentlichung vom 17. vor. Mts. werden alle Sparkaſſa-Einleger hiemit aufgefordert ihre Sparkaſſenbücher

vom Donnerſtag den 9. an bis einſchließlich Donnerſtag den 16. ds. Mts.

gegen Empfangnahme eines Legſcheines in der Stiftungskanzlei abzuliefern.

Säumige haben die Abordnung eines Mahnboten auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Der Termin zur Abholung der Bücher und Empfangnahme der Zinſen wird ſeinerzeit bekannt gegeben werden.

Memmingen, den 8. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Mayr.

Holzverſteigerung.

Das in nachbenannten Stadt- und Stiftungswaldungen aufgemachte Holzmaterial wird

Dienſtag den 21. Dezember 1897

im **Gaſthaus zum ſchwarzen Adler** in **Memmingen** vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagiſtrats öffentlich verſteigert und zwar:

Vormittags 9 Uhr nur das Stammholz und Stangen, von Nachmittags 1 Uhr an das Brennholz.

Aus dem Dickenreiſerwald:
80 Bauhölzer, 90 Sághölzer, 785 Stangen verſchiedener Stärke.

Aus dem Mittel- und Hurrenwald:
256 Bauhölzer, 70 Säghölzer, 480 Stangen verſchiedener Stärke, 278 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz.

Aus dem Steinheimerwald:
116 Bauhölzer, 45 Säghölzer, 1600 Stangen verſchiedener Stärke, 2 Ster Buchenſcheit- u. Prügelholz, 144 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz.

Aus dem vorderen und hinteren Laaberwald:
398 Bauhölzer, 172 Säghölzer, 130 Stangen verſchiedener Stärke, 40 Ster Buchenſcheit- und Prügelholz.

Aus dem Alesriederwald:
26 Ster Buchenſcheit- und Prügelholz, 140 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz, 13 Aſthaufen.

Aus dem Wesbacherwald:
119 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz, 9½ Aſthaufen.

Kaufluſtige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zahlungstermin auf den 30. September 1898 feſtgeſetzt und das Stammholz auf Lager ausgeſtreckt iſt.

Die betreffenden Waldaufſeher ſind beauftragt, fragliches Holzmaterial auf Verlangen vorzuzeigen.

Memmingen, den 13. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Hubert Duſch, Z. 73, in Kempten die Maul- und Klaueuſeuche ausgebrochen und Gehöftſperre verfügt worden iſt.

Die benachbarten Gehöfte des Cyprian Lang und des Johann Zwiesler wurden unter polizeiliche Beobachtung geſtellt.

Memmingen, den 11. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Zu paſſenden Weihnachtsgeſchenken
empfehle:

Conzert- **Zithern**

Zithern-, Violin- u. Guitarre-Saiten.
Aeltere Zithern werden zu den billigſten Preiſen **friſch beſaitet.**
Auch wird **Zither-Unterricht** ertheilt.

Jakob Mayr, Kempterſtr.

Seidenſtoffe garantirt ſolide, **Sammte, Plüſche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
von Elten & Keuſſen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

S. Widmann, Memmingen.

Ich empfehle **meine** Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare.
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2. - 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2. - 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche-Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Auch die billigsten Fabrikate sind gut gearbeitet.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Harzer Kanarien
vorzügl. Tag- und Lichtſänger mit ſchönen Touren und Flöten empfiehlt **A. Leeb, jr.**

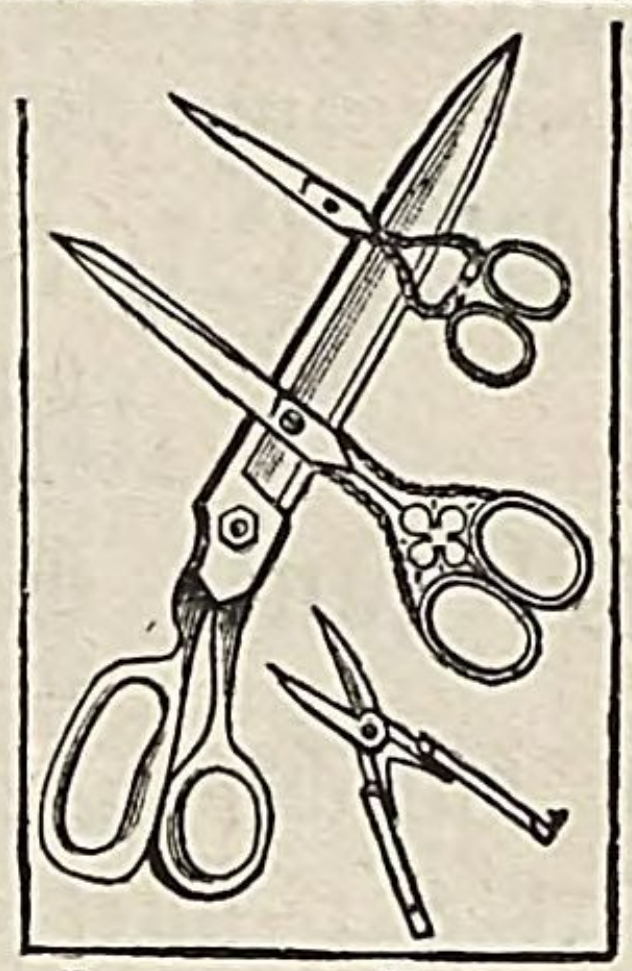
Goldfiſche
ſind fortwährend zu haben bei **Gärtner Friedrich.**

Ein großer Hund
der gut zieht, iſt ſammt **Wagen** zu **verkaufen.**
Wo, ſagt die Exped. ds. Bl.

Schönes, weißes Ahornholz zu Sägearbeiten
empfiehlt
Carl Kleiber, Kappel.

Neuheiten
in
Schürzen
jeder Art, in grosser Auswahl
empfiehlt
F. C. Häring
zum Kreuz.

Bei **Huſten, Heiſerkeit**
empfehle die **ſeit Jahren** bewährten **Zwiebelbonbons v. Rob. Hoppe,** Halle a S. à Pack. 15 u. 25 Pfg.
Phil. M. Schwarz beim Kornhaus.



Näh-,
Knopfloch-,
Haarbrenn-,
Goufrier-,
Taschen-,
Stick-,
Papier-,
Lampen-,
Rosen-, Raupen-, Pferde-
& Vieh-Scheeren.

Vorzüge der Fabrikate sind:
feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.

Ludw. Zeile
bei der blauen Traube.

Bergmann's Zahnwaſſer, Aelteſte allein ächte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz unübertroffen geg. Zahnschmerz** reinigt u. conſervirt die Zähne u. giebt dem Munde angenehmſten Wohlgeruch. Vorr. à Fl 60 Pfg. u Mk. 120 bei Apotheker **E. Schwerdtfrger.**

Quäker Oats

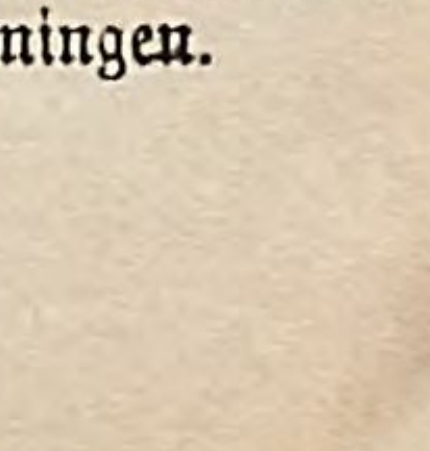
QUÄKER
GEQUETSCHTE
WEISSE OATS

Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Chineſ. Nachtigallen,
prachtvolle tourenr. Schläger, St. 5 Mk. 2 St. 9 Mk. Feuerrothe Kardinäle, abgehörte Sänger St. 9 Mk., gr. Kardinäle mit rother Haube, Sänger St. 5 Mk., hochrothe Tigerfinken reizd bunte Sänger, P. 2.50. Harzer Kanarienvögel, edle flotte Hohl- u. Klingelroller mit Pfeifen u. Knarren St. 6, 8, 10, 12, 15, 20 Mk. Sprechende zahme Papageien, grüne u. graue, St. 30, 40, 50, 60 bis 100 M., angehende Sprecher St. 20—25 Mk. Verſand gegen Nachnahme unter Garantie leb. Ankunft.
L. Förſter, Vogelverſ. Chemnitz i. S.
Vogel-Käfige in größter Auswahl für Papageien u Singvögel. Prima Vogelfutter bill. Preisliſte gegen 10 Pf.-Marke.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

Zahnweh



wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.**
— Zu haben in Gläſern —
à 50 Pfennig bei
Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlicher Theilnahme bei dem Hinſcheiden unſerer lieben Mutter

Frau Auguſte Geiger,

Hafnermeiſters-Wittwe,

ſowie für die ſchönen Blumenſpenden ſagen wir Allen unſern innigſten Dank.

Memmingen, den 13. Dezember 1897.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kneippverein Memmingen.

Mittwoch den 15. Dezember, Abends 8 Uhr **im Frühlingsgarten**

Fortsetzung des Vortrages über Nervenkrankheiten.

Gäste sind willkommen. **Der Ausschuss.**

Für die Herren Raucher!

und ſpeziell zu

Weihnachtsgeſchenken

empfehle meinem geehrten Publikum meine **hochfeinen Marken** in

Cigarren, Cigaretten u. Rauchtabaken.

Elegante Scherz-Attrappen

in allen Packungen,

Cigaretten in hübſchen Baſtkörbchen u. Cedernholzkiſtchen.

Niederlage öſter. Regietabakfabrikate.

J. Wegmann's Nachfl., Inh. J. Hönes.

Tuch-Reſte

größte **Auswahl** empfiehlt, zum Theil

unterm Selbſtkoſtenpreis

Sigm. Honacker jr.,

Gerberplatz 720.

✻ **Verbreitung beſter deutſcher Litteratur** ✻

✻ ✻ **Anlage einer eigenen Hausbibliothek** ✻ ✻

ermöglicht mit wenigen Mitteln der

Verein der Bücherfreunde.

Mitglied kann jedermann werden. Der Eintritt kann jederzeit geſchehen, verpflichtet aber für mindeſtens ein Vereinsjahr.	Die Mitglieder erhalten jährlich 8 deutſche Originalwerke, zuſammen mindeſtens 150 Druckbog. zu je 16 Seiten ſtark.	Vierteljährlicher Beitrag Mk. 3,75 (= fl. 2,32) für die geheftete, Mk. 4,50 (= fl. 2,79) für d. gebund. Ausgabe. Zuſend. erf. poſtfrei.

Wer aus eigenen Büchern — nicht aus den Leihbibliotheken — ſich Unterhaltung und Belehrung holen will, wer deutſches Schrifttum fördern und verbreiten will, trete dem „Verein der Bücherfreunde" als Mitglied bei.

Erſcheinungsplan des 7. Jahrganges:

Oktober 1897 — Oktober 1898

Arthur Achleitner, Der Hirſch von Eßlingen
Hippolyt Haas, Prof. Dr., Der Bergmeiſter von Grund
J. Gräfin von Baudiſſin, Über die Alpen
Richard Bredenbrücker, Kein Sommer ohne Wetter
— Warum der Bauſer der Wabi nimmer zugeht
H. Orſchiedt, Prof., Aus den Werkſtätten der Natur
Johannes Ziegler, Augenblicksbilder
Hermann Heiberg, Grevinde

und als achter Band eine der noch in Vorbereitung ſich befindenden Arbeiten von: Karl Bleibtreu, J. v. Boguslawski, Prof. Dr. W. Oncken, Prof. Dr. J. W. Otto Richter, Frhr. v. Schlicht, Baron H. v. Wedel.

Die früher erſchienenen ſechs Jahrgänge der Veröffentlichungen des Vereins der Bücherfreunde ſind gleichfalls noch zum Preiſe von Mk. 15.— (= fl. 9,28) geheftet Mk. 18.— (= fl. 11,16) gebunden zu haben.

Satzungen und ausführliche Proſpekte umſonſt und poſtfrei.

Beitrittserklärungen u. Proſpekte durch jede Buchhandlung oder durch die Geſchäftsleitung.

Vorſtand
Martin Greif
Hermann Heiberg
Ernſt von Wolzogen

Geſchäftsleitung
Schall & Grund
Herzogl. Bayeriſche Hofbuchhändler
Berlin W. 62
Kurfürſtenſtraße 128

Der verehrten Einwohnerſchaft empfehle ich mich zur

Einrichtung der Hauswaſſerleitungen

und ſichere beſte und raſche Bedienung zu.

Friedrich Angerer,

Kupferſchmiedmeiſter und Waſſerleitungs-Geſchäft.

Vorzüglichen

Back-Honig,

ſowie echten

Blüthenhonig, Backoblaten, Kunſtmehl

Nr. 0, 1, 2 u. 3

ſowie alle ſonſtigen

Back-Artikeln

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth, Conditor.

Süße

geſchälte Orangen

empfiehlt billigſt J. A. Scheible.

Birnen: fr. Koch- u. Tafelwaare
Dampfäpfel (Amer. Apfelſchnitt.)
do. („ Bohräpfel)
Blumenkohl, ital. friſch
Eſſiggurken
Mainzer Handkäſe, gut reif
Ia. franz. Bücklinge, hochfein
Bismarkheringe, feinſte Marke
Sardellen
Sardinen
Rollmops
holl. Vollheringe
Anquilotti
Kieler Sprotten
„ Bücklinge
Waſſerglas-Eier

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Von heute an koſtet der Liter gute direkt vom Stall ins Haus gelieferte, ungemiſchte

Milch wieder 14 Pfg.

K. Scheck, Milchhandlung.

Homöopathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. **homöopathiſcher** Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 14. Dezember und die **kommenden Dienstage** von 2 Uhr Nachmittags bis Abends in Memmingen in der **blauen Traube** Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Schöne Vereinschriſtbäume, ſowie

Chriſtbäume

in jeder Größe von Dienſtag an bei

Heinle z. gold. Roß.

Selbst die **wüthendsten Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch die Anwendung der **Zahnwolle** von **Albert Wille, Linden-Hannover.** Zu haben in Gläsern à 80 Pf. bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb.

Heute Dienſtag

Blut- & Leberwürſte

bei **Herm. Fahr,** Kuttelſtr.

Prima Kalbelfleiſch

empfiehlt **M. Schütz.**

Die ganze Woche

Maſtrindfleiſch

per Pfd. 45 Pfg.

empfiehlt **A. Fackler** b. d. Tanne.

Frz. Reiß,

Conditorei, Bahnhofſtr.

empfiehlt

große Auswahl

in:

Schaum-, Mandel-, Haſelnuß-, Marcipan- u. Chocolade-Confekt,

ſowie

ſämmtliche Artikel

in

Puppenküchen, Kauf- u. Metzgerlädchen,

ſowie

große Auswahl

in:

Nürnberger-, Basler-, Vanille-, Haſelnuß- und Muscaziner-Lebkuchen.

Bonbonieren, Fondant, Praliné,

ſowie

feine Koch- u. Speiſe-Chocolade.

Feinſtes Früchtenbrot.

Eier-Springer

per Pfund 80 Pfg. und 1 Mk.

Südfrüchte!

als

Orangen
Citronen
Kranzfeigen
Friſche Trauben (Almeria)
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Datteln, Califat „Hallowel" 97er
Süßkirſchen, neue getrocknete
Weinbeeren, Maratozoli
Roſinen, Casme, Eleme
Zwetſchgen, prima
Birnen, getrocknet groß prima
Birnſchnitze, ſchön, ſüß getrocknet
Aaronen, prima Dauerwaare
Nüſſe, neue, prima Marbots
„ „ Cornes

2c. 2c. empfiehlt

Wilh. Stoll

Montag, 13. Dez. im ſchwarzen Ochſen

Schlacht-Parthie

mit **Wiener Märzenbier,** wozu höflichſt einladet Herz.

Freibank.

Heute Dienſtag früh 8 Uhr ſchönes **Kalbfleiſch** das Pfd. 30 Pfg.

Angebote:

Ein 19jähriger Burſche ſucht Stelle zu einem Fuhrwerk 291

Ein junger Mann ſucht Stelle als Ausgeber etc. 291

Geſuche:

Zu kaufen: Ein Aquarium.

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Zu vermiethen:

Ein heizbares **Zimmer** für einen Herrn 290

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine freundliche Wohnung

Zu verkaufen:

Ein Wohnhaus mit **Waſchküche** ſammt **Einrichtung, Hofraum** und Nebengebäude. 289

Ein großer Hausantheil mit Laden und großen Parterreräumlichkeiten. 289

Ein ſchöner Geldſchrank.

2 hübſche Sammthocker.

Eine guterhaltene Schlittendecke. 291

Ca. 60—80 Pfd. Flachs billig.

Ein 2ſtöckiges Häuschen, ſofort, ebenſo ein Sopha, ein runder Tiſch, Kommodekaſten, ausländiſcher Rauchtabak und ein Herrenanzug.

Näheres in der Expedition ds. Bl. zu erfragen.

Ein Lamm. Hs-Nr. 804.

2 Paar gute Stiefel, ein kleines Vogelkäfig, ein kleines Waſchſchaff.

Auszuleihen:

Bis 1. Januar 2800 Mark auf erſte Hypothek. 291

Zu verpachten:

9 Jauchert Wieſen, Brühle, zu einem Lagerplatz geeignet am Schleiferplatz nächſt dem Bretterlager vor dem Kempterthor von

Karl Ludwig Küchle.

Verloren:

Eine Schlußkapſel an eine Patentachſe.

Vor einiger Zeit 1 ſchwarze Schürze.

In der Kalchſtraße eine Geldbörſe mit Inhalt.

Gefunden:

Ein Armband. 290

Als ſehr geeignete **Weihnachts-Geſchenke** empfehle einen großen Poſten

Kleiderſtoff-Reſte

in Coupons von 2—10 Meter zu **ganz bedeutend herabgeſetzten** Preiſen.

Max Günzburger.

Druck und Verlag der Ch. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber **Guſtav Otto,** in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

bibliothek

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 292. Proteſt.: Ignatius. Mittwoch, 15. Dezember 1897. Kathol.: Chriſtiana. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

15 DEZ 97

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Die Kaiſerin iſt an einer Erkältung erkrankt, ſodaß ſie das Zimmer hüten muß; auch bei der kleinen Prinzeſſin Viktoria hat die ungünſtige Witterung der letzten Tage einen nachtheiligen Einfluß auf deren Geſundheit gehabt.

— Die Weihnachtsferien des bayeriſchen Landtags beginnen am Mittwoch, 22. Dezember, und dauern bis zum 8. Januar 1898.

— In der Abgeordnetenkammer haben die Abgeordneten Wieland, Dr. Sigl und Dr. Ratzinger den Antrag eingebracht, die Regierung möge baldmöglichſt mittheilen, wie viele Bodenzinſe auf Kaufſchillingsreſten beruhen. — Die Sozialdemokraten haben den Antrag eingebracht, die Regierung möge im Hofbräuhaus die Lohn- und Arbeitsverhältniſſe der Bedienſteten in einer eines ſtaatlichen Muſterbetriebes würdigen Weiſe regeln.

— Im pfälziſchen Wahlkreiſe Homburg-Kuſel, den der verſtorbene Abg. v. Marquardſen vertreten hatte, beabſichtigen die Liberalen, den Bürgermeiſter v. Fiſcher-Augsburg als Kandidaten aufzuſtellen. — Die liberale Partei des dortigen Wahlkreiſes ſympathiſirt, ebenſo wie Herr v. Fiſcher, ſtark mit den agrariſchen Elementen.

— Es iſt recht bezeichnend, daß, trotz der Erklärungen der franzöſiſchen Miniſter in der Kammer, von gewiſſer Seite immer noch verſucht wird, Deutſchland, ſpeziell den Kaiſer Wilhelm in die Dreyfus-Affaire hineinzuziehen. Der „Intranſigeant“ des Herrn Rochefort behauptet, Kaiſer Wilhelm habe in dieſer Sache einen eigenhändigen Brief an den deutſchen Botſchafter Grafen Münſter geſchrieben, was aber jetzt offiziell dementirt wird. Dabei wird hinzugefügt: „Wenn jetzt ein Theil der franzöſiſchen Preſſe den deutſchen Kaiſer und ſeinen Botſchafter trotzdem wieder in dieſe peinliche Angelegenheit hineinzieht, ſo wird man ſich in Paris nicht wundern, daß die deutſche Langmuth und Gelaſſenheit ſchließlich auch einmal ihr Ende erreicht und der Gedanke des Fürſten Bismarck wieder aufgegriffen wird, die diplomatiſche Vertretung Deutſchlands in Paris dahin umzugeſtalten, daß der deutſche Botſchafter durch einen Generalkonſul erſetzt wird.“ — Das wäre natürlich eine furchtbare Kränkung für die Herren Franzoſen. Aber verdient haben ſie es ſchon.

— Nach Telegrammen aus Port-au-Prince ſtattete der deutſche Schiffskommandant Kapitän zur See, Thiele, dem Präſidenten von Haiti, General Sann, einen Beſuch ab. Mehrere Redakteure, welche das Verhalten der Regierung einer Kritik unterzogen, wurden verhaftet. — Der Zwiſchenfall dürfte damit endgültig erledigt ſein.

Ausland.

— Der von der Schönerer Gruppe nach Wien einberufene Deutſche Volkstag wurde in Abweſenheit Schönerers, unter dem Vorſitz Wolfs abgehalten. Er war zahlreich beſucht, namentlich von Studenten, zuſammen von etwa 6000 Perſonen. Die beſchloſſene Reſolution kündigt entſchiedenen Kampf auch dem Miniſterium Gauſch an. — Bravo!

— In Prag wurde vor einigen Tagen während der Abendvorſtellung im Deutſchen Theater an der Thüre eine Bombe, die mit viel Pulver gefüllt war, gefunden. Die brennende Lunte wurde noch rechtzeitig gelöſcht. Nach dem Urtheil von Sachverſtändigen hätte die Bombe großen Schaden anrichten können. — Die Prager Czechen ſcheinen demnach ſich die ſpaniſchen Anarchiſten zum Vorbild genommen zu haben.

— Gegen Rochefort, welcher im „Intranſigeant‘, abermals heftige Angriffe gegen den deutſchen Kaiſer macht, hat die Regierung die ſtrafrechtliche Verfolgung angeordnet. (ſ. o.)

— Die Situation auf Kreta verſchlechtert ſich immer mehr. Ein großer Theil der Aufſtändiſchen beſteht auf einem Anſchluß an Griechenland und lehnt die Kandidatur eines ausländiſchen Gouverneurs ab. Die Stimmung iſt äußerſt erregt, man befürchtet neuerliche Unruhen. Die Admirale treffen Vorſichtsmaßregeln. — Und der Spaß fängt wieder von vorne an.

— Gegenüber den wiederholten „amtlichen“ Meldungen von der Niederwerfung des cubaniſchen Aufſtandes erfährt der hochoffiziöſe Madrider „Correo“ daß die cubaniſche Inſurrection in alter Kraft fortlebe. In der Provinz Pinar del Rio ſeien über zweitauſend wohlbewaffnete Inſurgenten, in Las Lillas und Camaguey je ebenſoviele, in den öſtlichen Provinzen über achttauſend. Im ſpaniſchen Heere ſei die Sterblichkeit groß wegen der ſchlechten Ernährung und des mangelhaften Sanitätsweſens.

Deutſcher Reichstag.

(Sitzung vom Montag.)

Fortſetzung der erſten Leſung des Etats.

Staatsſekretär Graf Poſadowsky beſtreitet dem Abg. Bebel gegenüber, daß die Lebenshaltung der Arbeiter durch die indirekten Steuern abgenommen hat, und weiſt dann die Ausführungen Bebels über die Hochſchutzzolltendenz des wirthſchaftlichen Ausſchuſſes und über die Vernachläſſigung der Kulturaufgaben zurück. Er theilt dabei mit, daß dem preußiſchen Landtag bei ſeinem Zuſammentritt eine Kreditvorlage zu Gunſten der Ueberſchwemmten zugehen werde. Die Kommiſſion für Arbeiterſtatiſtik werde ſich in nächſter Zeit mit der gewerblichen Thätigkeit der ſchulpflichtigen Kinder beſchäftigen. Weiter erklärt Redner, ſo lange die Seuche im Auslande beſtehe, denke die Regierung nicht daran, die beſtehenden Vieheinfuhrverbote aufzuheben.

Sächſiſcher Bundesrathsbevollmächtigter Graf Hohenthal weiſt die Angriffe Bebels gegen die ſächſiſche Regierung zurück

Abg. von Djiembowsky (Pole) erörtert die Beſchwerden der Polen.

Gewerbeminiſter Brefeld vertheidigt die preußiſche Bergverwaltung gegen die Angriffe Bebels und geht dann näher auf die Urſache der zahlreichen Unfälle in Bergwerken ein.

Abg. Richter (freiſ. Volksp.) wendet ſich zunächſt gegen verſchiedene Ausführungen des Grafen Poſadowsky und polemiſirt dann gegen die wirthſchaftlichen Ausführungen des Abg. v. Leipziger. Die Inangriffnahme des Baues der ſüdweſtafrikaniſchen Eiſenbahn ſei ein direkter Bruch des Etatsrechts. Der neue Generalpoſtmeiſter habe die beſte Gelegenheit, ſich durch Reformen vortheilhaft einzuführen. Statt deſſen wolle er mit einer Ausdehnung des Poſtregals kommen. Der Reichskanzler habe im Reichstage betr. das Vereinsrecht ausdrücklich geſagt, daß er nicht daran zweifle, daß die Aufhebung des Koalitionsverbotes für politiſche Vereine erfolgen werde und zwar vor Ablauf dieſes Jahrhunderts. Das Verhalten in dieſer Frage gebe eine dringende Warnung vor Vertrauen auf einzelne Perſonen der Regierung und auf feierliche Erklärungen.

Reichskanzler Fürſt Hohenlohe erklärt, daß er auch jetzt noch überzeugt ſei, es werde vor dem Jahre 1900 zu einer Verſtändigung zwiſchen der Regierung und dem preußiſchen Landtage kommen.

Nach einer längeren Rede des Abg. Kardorff wird die Berathung auf Dienſtag vertagt.

Bayeriſcher Landtag.

(Sitzung vom Montag.)

Auf der Tagesordnung ſteht die Fortſetzung der Berathung des Bodenzinsgeſetzentwurfes.

Finanzminiſter v. Riedel wendet ſich gegen verſchiedene Vorwürfe, die Abgeordneter Ehrhart (Soz.) in ſeiner letzten Rede erhoben hat, und entwickelt dabei nochmals die Grundzüge der Vorlage, die durch den Nachlaß für die Gegenwart für den Tilgungsmodus in der Zukunft Erleichterungen ſchaffe.

Abg. Joſeph Wagner ſteht auf dem Standpunkt, welchen der Miniſter am Schluß der Rede dargelegt hat. Die Verhältniſſe in ſeinem Wahlkreiſe liegen ſo, daß Zweidrittel keinen oder nur einen geringen Bodenzins bezahlen, während der Reſt mit hohem Bodenzins belaſtet ſei. Es werde immer der Anſchein erregt, als handle es ſich bei den Bodenzinſen um Dinge, die abſolut ungerechtfertigt ſeien, das ſei jedoch nicht der Fall. Redner polemiſirt nun gegen Wieland und beſtreitet, daß die Umwandlung der Grundgefälle in Bodenzinſe zum Schaden der Bauern erfolgt ſei. Der Staat ſei 1848 als Befreier der Bauern aufgetreten. Die Agitation, welche man zu Gunſten der Bodenzinſe betrieben habe, hätten einem Theil ſeiner Freunde die Zuſtimmung zum Geſetzentwurf erſchwert; auch glaubten manche derſelben, daß die Zugeſtändniſſe etwas zu weit gingen. Der Geſetzentwurf erfordere ſchon 5 Millionen, und es ſei fraglich, ob der Nutzen der Konvertirung ein ſo großer ſei. Der Miniſter habe erklärt, daß der Fond aus Erübrigungen des Jahres 1896 gebildet werden ſolle, trotzdem noch Niemand wiſſe, wie hoch dieſelben ſeien. Der Miniſter möge darüber Aufklärung geben. Es ſei geſagt worden, daß man ja auch für die Gehaltsaufbeſſerung Geld gehabt habe. Das was hier gethan werde, überſteige die Gehaltsaufbeſſerung. Der Landwirth arbeite überdies für ſich und die Verdienſte ſeines Fleißes fielen ihm zu, der Beamte aber arbeite für den Staat. Unſere niederen Bedienſteten ſeien wohl die beſtbezahlten in ganz Europa, unſere pragmatiſchen Beamten hingegen ſeien wohl die ſchlechtbezahlteſten in ganz Deutſchland. Trotzdem ſei die Vorlage eine ſolche, daß ſie die Zuſtimmung aller Parteien finden könnte. Der Staat ſollte und müßte anbetrachts der großen Laſten eingreifen. Redner möchte das Haus bitten, das von den Liberalen im Jahre 1848 begonnene Werk der Grundentlaſtung nicht zu hindern, ſondern nach Kräften zu fördern.

Abg. Orterer (Ctr.) proteſtirt namentlich gegen die neuliche Rede Wielands, die unpatriotiſch und unwahr ſei und dem Artikel des Bauernbundprogramms von der Erhaltung der Selbſtſtändigkeit Bayerns zuwiderlaufe. Er glaube auch nicht, daß wegen der Bodenzinſe die Bauern das Vaterland freigeben würden. Das alte Raubritterthum ſei gewiß nicht zu vertheidigen, aber es gebe auch moderne Raubritter, welche beſtehende Rechte (Bodenzinſe) mit einem Federſtriche wegſtreichen wollten. Wenn man die Bauernbundforderungen alle ausführen wollte, müſſe man dazu die Ueberſchüſſe, die direkten Steuern, den Malzaufſchlag und andere Staatseinnahmen verwenden.

Abg. Ecker (Ctr.) ſagt, es werde im Volke bitter empfunden, daß die Kammer der Reichsräthe Anträge ablehne, die von der Abgeordnetenkammer im Intereſſe des Volkswohls angenommen würden. (Es iſt dies eine Anſpielung auf die Ablehnung der Anträge zum Militäretat. D. Red.)

Die Generaldebatte wird Dienſtag fortgeſetzt.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Ohne auch nur noch einen einzigen Blick nach der Heimath ſeiner Kindheit und Jugend zurückzuwerfen, ſchlug er den Weg nach dem Gaſthof ein. Die Ausſicht, wiederum mit Mercy zuſammenzukommen, war ihm unangenehm; allein er mußte ſich darauf gefaßt machen; vielleicht hatte ſie ſich ſchon zur Ruhe begeben, ehe er den Gaſthof erreichte. Jetzt verließ er die Landſtraße, um den Weg einzuſchlagen, der an den Salzgruben vorbei und über die Marſchen führte. Plötzlich vernahm er gedämpfte Fußtritte hinter ſich.

Zu jeder Zeit und an jedem Orte hat der Gedanke, einen Verfolger im Rücken zu haben, etwas überaus Unangenehmes; in dieſer Stunde der Nacht aber, und in ſeinem gegenwärtigen aufgeregten Zuſtande fand Robert dieſen Argwohn doppelt unerträglich; er drehte ſich daher raſch um und rief abermals mit lauter Stimme: „Wer da?!“

Kein Laut ließ ſich vernehmen. Was war mit dem ſonſt ſo muthigen und unverzagten Robert vorgegangen, daß er ſich auf ſeinem mitternächtlichen Wege über das wohlbekannte Terrain ſo vielen trüben Gedanken und Ahnungen hingab? In der Ferne flackerte das Leuchtfeuer von Bird Island, hin und wieder drang der dumpfe Wellenſchlag des Meeres an ſein Ohr. Jetzt hatte er einen alten, verfallenen Schuppen erreicht. Er mußte mit Vorſicht ſeinen Weg durch den Schutt der verlaſſenen Salzgruben ſuchen.

Wiederum vernahm er Fußtritte hinter ſich — oder war es nur das Echo ſeiner eigenen Tritte? Indem er ſich umwandte, glitt ſein Fuß auf einem gefrorenen Salztümpel aus, und ehe er ſich wieder völlig erhoben hatte, trat eine menſchliche Geſtalt aus dem Schatten des verfallenen Schuppens hervor und verſperrte ihm den Weg.

„Halt!“ rief ihm der Fremde mit leiſer Stimme zu.

Da das Licht hier ziemlich günſtig war und die Entfernung zwiſchen ihm und dem Andern nur einige Fuß betrug, ſo vermochte Robert das Geſicht ſeines Verfolgers deutlich zu ſehen. Mit größter Beſtürzung erkannte er die Züge, die der Schlapphut nur halb verhüllte; er trat einen Schritt zurück. „Um Gotteswillen“ rief er aus.

Allein er vermochte den Satz nicht zu vollenden; ein Blitz, ein Knall, Robert Greylock ſtürzte nieder und fiel mit dem Geſicht auf die Erde.

Lauter ertönte der Wellenſchlag des Meeres an dem Strande; lauter ſtöhnte der Wind über die Salzwieſen. Die Lichter in der Villa von Greylock Woods waren insgeſammt erloſchen; ſämmtliche Mitglieder der Familie hatten ſich zur Ruhe begeben, der Vollmond erkämpfte eine Sieg über die Wolkenmaſſen. Er ſchien nun hell und glänzend auf die ſchweigende Landſchaft hinab. Er ſchien hernieder auf den ſchmalen Fußpfad, auf die Marſchen, auf die alten Salzgruben und auf Robert Greylock, der todt auf dem gefrorenen Grunde im Schatten eines verfallenen Schuppens lag.

6. Kapitel.

Mord oder Selbſtmord?

Ike Pole ſtand im Morgenſonnenſcheine am Fenſter ſeines Wirthszimmers und blickte auf die langweilige Hauptſtraße von Blackport hinaus. Plötzlich rollte eine prächtige Kutſche am Gaſthofe vorüber, ein farbiger Kutſcher in Livrée ſaß auf dem Bock, und ein bleicher, eleganter Herr, in koſtbare Pelze eingehüllt, ruhte auf den üppigen Polſtern. Beim Anblick dieſes Mannes dämmerte ein Gedanke in Ike’s Geiſt auf. „Meiner Treu’, Mercy!“ rief er, „Robert Greylock iſt geſtern nicht mehr zurückgekommen.“

Mercy, die ihre Aermel bis über die Ellbogen aufgeſtülpt hatte und eine große Arbeitsſchürze trug war eben damit beſchäftigt, den Schenktiſch zu reinigen und die äußerſt ſauberen Gläſer auf ihm zu ordnen. Ohne von ihrer Arbeit aufzublicken, ſagte ſie: „Haſt Du dies jetzt erſt wahrgenommen, Vater? Was frage ich aber auch, Du warſt ja geſtern Abend, als Du in Dein Zimmer hinauf taumelteſt, ſo ſchwer im Kopfe, daß Du nicht wußteſt, wer im Hauſe war oder wer nicht.“

„Ich geſtehe, ich habe meine Schwächen, Mercy,“ ſagte der alte Ike kleinlaut; „allein Du, meine eigene Tochter, ſollteſt nicht ſo hart gegen mich ſein. Es freut mich herzlich, daß Robert in ſeines Vaters Haus ein Unterkommen gefunden hat. Dort fährt der Alte hin, ſtolz wie ein Lord und ſteif wie eine Tonne. Die Leute von Blackport konnten ihn nie leiden und werden es auch nie. Nun, es iſt gut, daß er ſich doch endlich mit ſeinem Sohne ausgeſöhnt hat. Junge Leute ſehen nicht mit den Augen der Alten, und was mich anbelangt, ſo ſage ich rund heraus, daß jeder junge Mann in dieſem freien Lande das Recht hat, ſich nach eigenem Geſchmack ein Weib zu wählen.“

Mercy verließ ihre Gläſer; ſie trat zu ihrem Vater heran und blickte über ſeine Schulter der davonrollenden Equipage nach. „Ja,“ ſagte ſie, „ſie müſſen ſich ausgeſöhnt haben, ſonſt wäre er ſchon lange wieder hier geweſen.“

„Haſt Du geſtern Nacht auf ihn gewartet, Mercy?

„Ich habe auf ihn gewartet.“

„Du haſt große Stücke auf Robert gehalten, und er auf Dich,“ ſagte Ike; ich hoffe, er wird ſein Weib und ſein Kind nach den Woods kommen laſſen und dieſe einſame Gegend etwas lebendiger machen; er verſteht es ja, Geld unter die Leute zu bringen!“

Das dunkle Geſicht des Mädchens wurde aſchgrau. „Du ſprichſt thöricht!“ rief ſie, indem ſie von ihrem Vater weg trat. Nach einer kurzen Pauſe fuhr ſie fort: „Natürlich wird er ſein Weib und ſein Kind hierher bringen, warum nicht? Meinſt Du, daß mir etwas daran gelegen ſei? Ich hätte indeſſen nichtgedacht, daß es ſo kommen würde; ich hätte nicht geglaubt, daß ſein Vater ſo ſchnell bereit geweſen wäre, ihm zu vergeben; man hält den Alten für einen hartherzigen Mann.“

„Deiner Rede nach ſollte man meinen, daß es Dir leid wäre, daß das Herz des Alten ſich von den Bitten des Sohnes erweichen ließ.“

Mercy’s Wangen färbten ſich mit tiefer Röthe; ſie legte ihre Hand auf ſeine Schulter und ſagte: „Ich glaube an die Ausſöhnung nicht recht, denn hätte er ſeinen Sohn wieder zu Gnaden aufgenommen, ſo hätte er ihn dieſen Morgen mit ausfahren laſſen; er hätte dadurch am beſten den Leuten von Blackport zeigen können daß die Verſöhnung zwiſchen Vater und Kind vollſtändig ſei.“

(Fortſetzung folgt.)

Lokales.

* [**Landwirthſchaftliche Verſammlung in Illerbeuren.**] Nach der Begrüßung der Anweſenden durch Herrn Regierungsrath von Schelhorn und Vorſtellung des landwirthſchaftlichen Wanderlehrers Herrn Schönfeld, fand die Austheilung folgender Auszeichnungen ſtatt: 1) die große ſilberne Vereinsmedaille nebſt Diplom an Herrn Adelbert Natterer, Molkerei- und Gutsbeſitzer in Legau, für hervorragende Verbeſſerung ſeines Oekonomieanweſens, Herſtellung eines muſtergiltigen Molkerei-Gebäudes; Verdienſte als Herdebuchvorſtand, ſowie ſeines großen Eifers bei Herſtellung der eiſernen Hochdruckwaſſerleitung in Legau. 2) die kleine ſilberne Vereinsmedaille nebſt Diplom an Herrn Oekonom Oechsle in Woringen für Hebung der Viehzucht und des Futterbaues. 3) Ehrendiplom an Herrn Joh. Knoll in Steinbach für muſterhafte Leitung der Molkereigenoſſenſchaft Steinbach. 4) die kleine ſilberne Vereinsdenkmünze nebſt Diplom an Herrn Friedrich Dodel, Dienſtknecht in Dickenreishauſen, für 37jährige Dienſtzeit an ein und demſelben Platz. — Hierauf war Vortrag von Herrn Wanderlehrer Schönfeld. Er beleuchtete die Leiden der Landwirthſchaft, betonte die Nothwendigkeit von Gründungen von Molkerei- Milch- und landwirthſchaftlichen Vereinen zum Zweck von Maſſenkäufen von Kraftfutter und Dungmitteln, ferner behandelte er die Düngerlehre, Anlage von zweckmäßigen Düngerſtätten nebſt Odelgruben. Betreffend Viehzucht ſei zu beachten: insbeſondere gewiſſenhafte Auswahl männlicher ſowohl als weiblicher Zuchtthiere, Reinhaltung und Lüftung der Ställe, die Vorzüge der Weidegänge, Scheeren des Jungviehs, und im Winter die Hufpflege. Herr Gutsbeſitzer Hemmerle von Rothenſtein bei Grönenbach ſprach über die Nothwendigkeit einer ſachverſtändigeren Klauenpflege. Bezüglich einer Anfrage an den Referenten über Melaſſe theilte dieſer mit, daß ſich dieſelbe gut bewähre bei Arbeitspferden, 3—4 Pfd. pro Tag und Pferd, aber nicht für die Milchwirthſchaft. Bezüglich einer Anfrage über Maſtpulver antwortete Referent in humoriſtiſchem Ton, daß es eben ſo gut ſei, wenn man das Geld zu einem vergnügten Nachmittag verwende. Bei Aufforderung des Regierungsrathes v. Schelhorn, in den landwirthſchaftlichen Verein einzutreten, meldeten ſich 12 Mitglieder an.

* [**Alle deutſchen Veteranen**] aus den Feldzügen von 1848, 1864, 1866 und 1870/71 werden behufs Aufnahme einer Statiſtik (Stammrolle pro 1898) aller noch lebenden deutſchen Krieger gebeten, ihre genaue Adreſſe, die Bezeichnung der mitgemachten Feldzüge, ſowie Angabe des Regimentes und der Kompagnie, welcher ſie angehörten, den Ortsbevollmächtigten deutſcher Kriegs-Veteranen oder dem Bureau des genannten Verbandes Leipzig, Nordſtraße 26, mitzutheilen.

* [**Perſonalnotizen.**] Die Geſchäftsleitung der Gerichtsſchreiberei beim hieſigen Amtsgericht wurde dem Amtsgerichtsſekretär Ortner hier übertragen. — Zum Unterſuchungsrichter beim hieſigen Amtsgericht wurde für das Geſchäftsjahr 1898 der Landgerichtsrath Schlaffner beſtellt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Illertiſſen, 13. Dez. Heute früh 6 Uhr kam im Oekonomiegebäude des Grieshofes, Gemeinde Untereichen, Beſitzer Herr Carl Knies, Feuer aus und das ganze Haus wurde ein Raub der Fammen. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Die frw. Feuerwehren Untereichen und Altenſtadt eilten zur Hilfe herbei.

Kempten, 13. Dez. Am Songtag, den 12. d. M. während des Früh-Gottesdienſtes (Rorate) wurde die Schreinersehefrau und Viktualienhändlerin Marie Wagner von Obergünzburg von einem Schlaganfall betroffen und verſchied plötzlich. Die Verlebte ging anſcheinend geſund in die Kirche und ſtimmte noch in den Geſang mit ein; ſie ſtand erſt in dem 46. Lebensjahr. — Am Samſtag früh gegen 4 Uhr verunglückte der ledige 21 Jahre alte Walzenführer Franz Reiſch aus Babenhauſen in der Ilg'ſchen Kunſtmühle dadurch, daß er vier Stock hoch vom Zug herunterfiel und am rechten Fuß einen Knöchelbruch, am linken Quetſchungen erhielt. Er wurde ins altſtädtiſche Krankenhaus verbracht,

Kaufbeuren, 13. Dez. Eine für die jetzige Jahreszeit gewiß als Seltenheit zu bezeichnende Naturerſcheinung war vorgeſtern Nachmittags 2 Uhr zu beobachten, nämlich ein prächtiger Regenbogen.

Oberſtaufen, 13. Dez. Am Sonntag hatte ſich eine große Anzahl von Intereſſenten im Gaſthaus zur „Krone" verſammelt, um einem Vortrage des Lehrers im milchwirthſchaftlichen Verein anzuwohnen. Nach Beendigung des äußerſt anſprechenden Themas entſchloſſen ſich die Anweſenden, eine Sektion dieſes Vereines zu gründen. Gutsbeſitzer Huber in Eibelesmühle wies in gediegenen Worten darauf hin, was der milchw. Verein ſeit ſeinem Beſtehen ſchon Alles geleiſtet und ſeine Ausführungen wurden mit großem Intereſſe verfolgt. Die neue Sektion zählt ſchon mehr als 30 Mitglieder und es fiel die Wahl des Obmannes auf Herrn Huber.

Lindau, 13. Dez. Geſtern Abends nach ½8 Uhr gerieth Wechſelwärter Gg. Fiſcher aus bis jetzt unaufgeklärter Urſache unter den einfahrenden öſterreichiſchen Leerzug und wurde von dem über ihn wegfahrenden Zuge getödtet. Unterſuchung iſt im Gange.

Vom Bodenſee, 9. Dez. In Kreuzlingen wurde am Sonntag Abend ein Mühlenmacher auf offener Straße von drei Räubern überfallen und ſeiner Baarſchaft, ſowie der Uhr beraubt, nachdem ihn die Räuber mit einem Meſſer in den Kopf geſtochen. — In Pfullendorf tagte letzte Woche das Komitee für das Bahnprojekt Sigmaringen-Pfullendorf-Bodenſee und beſchloß, einen Anſchluß der geplanten Linie an die Bodenſeegürtelbahn in Mimmenhauſen zu erſtreben, um das Andelsbachen und Deggenhauſerthal dem Verkehr zu erſchließen. — Die geräucherten Gangfiſche wandern jetzt als beliebte Delikateſſe ſogar über das Weltmeer nach Indien und Aegypten. Eine Konſtanzer Fiſchhandlung verſandte letzte Tage 1000 Stück nach Newyork. — Auf der von über 1500 Menſchen in drei großen Dörfern bewohnten Inſel Reichenau gibt es bei einer ausſchließlich Ackerbau treibenden Bevölkerung nach der neueſten Viehzählung nur vier Pferde.

Fürth. 10. Dez. Bei einer hieſigen Kunſtmühle wurde heute Nachmittag die Leiche des Nürnberger Briefträgers Finkler, der ſich Unredlichkeiten zu Schulden kommen ließ, geländet. Finkler war früher hier als Bureaudiener in Stellung und wurde ſeinerzeit mit ſeiner Kinderſchaar tief bedauert, als ſeine Frau mit einem von ſeinem Weibe getrennt lebenden Mechaniker verſchwand.

Aus Württemberg.

△ **Wangen,** (Algäu), 12. Dez. Die Firma Gebr. Wiedemann, Fabrikation und Handel in Emmenthaler-, Schweizer-, Limburger-, Rahmkäſe und Butter, erhielt auf der Internationalen Ausſtellung in Brüſſel die „Goldene Medaille und Ehrendiplom" ſowie auf der Internationalen Ausſtellung zu Lyon den „Grand Prix mit Ehrendiplom (Höchſte Auszeichnung)" für ihre ausgeſtellten Käſeſpecialitäten.

Vom ſchwarzen Grat, 12. Dez. Der Liederkranz Isny beging geſtern Abend ſein 60jähriges Jubiläum durch ein Konzert mit Feſtrede (Lehrer Röſer). Der Dirigent, Lehrer Luib, unter deſſen Leitung der Verein im Jahre 1889 beim Schwäbiſchen Gauſängerfeſt zu Göppingen den erſten Preis im höheren Volksgeſang ſich erwarb, wurde hiebei in Anerkennung ſeiner Verdienſte zum Ehrenmitglied ernannt.

Hauſen o. L., 8. Dez. Heute früh erhängte ſich der hieſige, etwa 27 Jahre alte ledige Bauer Martin Wiedemann an einer Tanne im Walde des Bauern Keck. Obgleich er bald nach der ſchrecklichen That von ſeinem Bruder aufgefunden wurde, blieben doch die von demſelben angeſtellten Wiederbelebungsverſuche erfolglos. Die Motive zu dieſer unglückſeligen That ſind unbekannt; doch will man an dem Verlebten Zeichen von Schwermuth beobachtet haben.

Niederſtotzingen, 13. Dez. Vor einigen Tagen wurde der 62 Jahre alte, verheirathete Söldner und Schmied Jak. Schweizer von Rammingen, Vater von ſieben Kindern, beim Einſteigen in einen in Gang befindlichen Zug überfahren und getödtet.

Verſchiedenes.

Exploſion. Samſtag Nachmittag erfolgte bei dem Perſonenzug 213 zwiſchen Sinſen und Recklinghauſen eine Keſſelexploſion. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden ſchwer verwundet. In Recklinghauſen wurden Beide in ärztliche Behandlung gegeben. Der Zug erlitt eine dreiviertelſtündige Verſpätung.

Trauriger Ausgang. In Mülheim geriethen mehrere Arbeiter in Streit, in deſſen Verlauf der eine auf zwei andere Revolverſchüſſe abgab. Beide wurden ſchwer verletzt ins Krankenhaus überführt. Die Frau des einen verletzten Arbeiters, die bei dem Streit anweſend war, wurde, als ſie ihren Mann zuſammenbrechen ſah, vom Schlage getroffen und ſank todt zu Boden.

Ein Knabenmord wird aus Strelitz gemeldet: Der 8jährige Sohn des Roßſchlächters Trubel wurde ſeit 8 Tagen vermißt; er ſollte ſeiner Großmutter 6 Mk. überbringen, kam aber dort nicht an. Man hatte einen Maurerlehrling bei ihm geſehen. Der verwickelte ſich in Widerſprüche, und da er auch Blut an ſeiner Kleidung hatte, wurde ſeine Feſtnahme bewirkt. Freitag Nachmittag fand man den Leichnam des Knaben auf dem alten Kirchhofe mit zerſchmettertem Schädel zwiſchen zwei Gräbern, mit Laub bedeckt. Der verhaftete Lehrling leugnet zwar die That, doch ſcheint es ſicher zu ſein, daß er der Thäter iſt.

Ein entſetzlicher Vorfall hat ſich in Saarunion zugetragen. Die in geſegneten Umſtänden befindliche Frau des Handelsmanns Johle warf Mittags in einem Anfall von Geiſtesſtörung ihre drei Kinder, von denen das älteſte 10 Jahre alt iſt, in der Nähe der Stadt in die Saar. Sie nahm ſich dann ſelbſt das Leben, indem ſie gleichfalls in den Fluß ſprang. Sämmtliche vier Perſonen wurden als Leichen aus dem Waſſer gezogen. Das älteſte Kind machte einen Verſuch, ſich zu retten, indem es landeinwärts davonlief, es wurde jedoch eingeholt und ebenfalls in die Saar geworfen.

Ermordeter Kaſſabote. Seit etwa acht Tagen wird im Bezirke von Bicêtre innerhalb der Bannmeile von Paris ein Kaſſabote, Namens Lamarre vermißt. Sonntag wurde das Ehepaar Carrara, das eine Champignonzüchterei betreibt, unter dem Verdachte der Ermordung Lamarres verhaftet. Die Frau Carrara legte ein vollkommenes Geſtändniß ab. Sie ſagte aus, daß ihr Mann den Kaſſaboten in dem Augenblicke, als er einen Wechſel präſentirte, mit einem Wagendrücker erſchlug. Sodann hätten beide den Leichnam zur Nachtzeit in einem rieſigen Coaksofen, der zur Erwärmung der Pilzuchtanſtalt dient, verbrannt. Lamarre hatte, als er ermordet wurde, die Summe von 26,000 Francs bei ſich.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 13. Dezember: Der Söldner Anton Baur von Gannertshofen iſt angeklagt eines Verbrechens der Verleitung zum Meineide, indem er dem Söldner Engelbert Glogger daſelbſt die Zumuthung machte, er, Glogger, ſolle, wenn er als Zeuge in der Beleidigungsſache, in welcher Bauer angeſchuldigt war, begangen an dem früher in Buch ſtationirten Gendarmeriekommandanten Reindl, das, was ihm Baur über Reindl erzählt habe, „verſchönern", was ſo zu verſtehen iſt, für ihn, Baur, günſtiger ausſagen. Glogger hat jedoch bei der Verhandlung der Beleidigung nur ſo ausgeſagt, wie ihm Baur erzählt hat. Bauer erhielt wegen der Beleidigung eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten. Glogger beſtätigt auch heute, daß Baur ihm die Zumuthung machte. Baur wird obigen Verbrechens ſchuldig geſprochen und deswegen in eine Zuchthausſtrafe von 1 Jahr 3 Monat und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt. — Der ledige Metzger und Maurer Julius Winkler und der 17jährige Schweizer Johann Betzler in Weißenhorn haben bei dem Gaſtwirth Stiefet daſelbſt in deſſen Behauſung mittels Einſteigens durch ein Fenſter Cigarren im Werthe von 10 Mark herausgeholt. Beide werden wegen Verbrechens des ſchweren Diebſtahls unter Annahme mildernder Umſtände, Winkler zu 3 Monaten, Betzler zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Johann Mayer, Dienſtknecht von Rommelsried, wird wegen eines Vergehens des Erpreſſungsverſuchs und einſchließlich der ihm wegen Vergehens wider die perſönliche Freiheit durch Nöthigung und Vergehens des Diebſtahls im vorigen Monate zuerkannten Gefängnißſtrafe von 2 Monaten in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 3 Monaten verurtheilt. — Der Korbmacher Wenzel Hubezeck aus Cimitz in Böhmen erhält wegen Entwendung eines Baumpfahles und wegen Widerſtands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung, begangen an dem Straßenwärter Otto Kern in Kettershauſen, eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat Tagen, 1 Monat Unterſuchungshaft wird angerechnet. — Vom Schöffengerichte Weißenhorn wurde der Gaſtwi Fridolin Böck von dort, von der Anſchuldigung einer Uebertretung ſtraßenpolizeilicher Vorſchriften freigeſprochen. Der Amtsanwalt erhob Berufung, Böck wird nun in eine Geldſtrafe von 6 Mark, eventuell zu 1 Tag Haft, verurtheilt.

Sitzung am 16. Dezember: Joſef Manz, Maurer von Thalfingen, wegen Diebſtahls. — Ottmar Hörwick, Wagnersſohn von Reichertshofen, wegen Körperverletzung. — Franz Schnader, Schloſſer aus Bamberg, wegen Körperverletzung. — Joſef Heiler, Mühlbeſitzer in Amberg, wegen Uebertretung fiſchpolizeilicher Vorſchriften, 2. Inſtanz. — Xaver Miller, Zimmermann in Altenſtadt, wegen Conkubinats, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Samſtag, 11. Dezember):

Anklage gegen den Taglöhner Johann Wirth von Oberdieſſen wegen Brandſtiftung und Verleitung zum Meineid, Dorothea Klöck, Schuhmachers- und Söldnersehefrau eben daher wegen Brandſtiftung, Mathias Jetzt, Dienſtknecht von Oberigling, wegen Meineids. Die Geſchworenen (Obmann Hr. Kaspar Schmid) ſprechen ſämmtliche Angeklagte ſchuldig im Sinne der Anklage, bejahen aber bezüglich des Jetzt zugleich eine den rechtzeitigen Widerruf betreffende und Strafermäßigung bedingende Unterfrage. Hierauf werden verurtheilt: Wirth zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und Zuläſſigkeit der Polizeiaufſicht, Dorothea Klöck zu 2 Jahren 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte, Jetzt zu einem Jahre 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und dauernder Eidesunfähigkeit.

München, 12. Dez. Vom hieſigen Schwurgericht wurden der Metzger Steberle und der Taglöhner Stöber, welche, wie erinnerlich, einen Schmiedgeſellen überfallen und in grauſamer Weiſe verſtümmelt hatten (es war an dem Unglücklichen eine regelrechte Kaſtration vollzogen worden) zu 10 Jahren Zuchthaus reſp. 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Wiederholt und oft wurden, namentlich ſeit Eintritt der Winterszeit in dem amtlichen Theil dieſes Blattes die ortspolizeilichen Vorſchriften, betr. die Straßen- und Reinlichkeitspolizei, insbeſondere die Freihaltung der Trottoirs und Straßen von Schnee und Eis bekanntgegeben. Dies iſt gewiß nur ſchön und gut, ob aber damit ſchon dem öffentlichen Bedürfniſſe Genüge gethan iſt, iſt eine andere Frage. Daß die Bekanntmachung allein nicht genügt, das dürfte durch ſo viele, auch in dieſem Blatte laut gewordene Klagen bewieſen ſein. Vor allem dürfte, was auch ſchon von anderer Seite früher betont wurde, auf das Entſchiedenſte darauf zu dringen ſein, daß die Trottoirs ſofort nach jedem Schneefall ſorgfältig gereinigt werden, bevor der Schnee feſtgetreten wird und feſtgefriert. Es dürfte dann ſo mancher Schnee- und Eisberg, deſſen Beſeitigung freilich nachher nahezu ein Ding der Unmöglichkeit iſt, nicht entſtehen.

Freilich ſollte hierin die Stadt ſelbſt nur mit dem beſten Beiſpiel vorangehen. Leider iſt aber nichts weniger der Fall als dieſes. Davon konnte ſich in der letzten Zeit jeder überzeugen, der Gelegenheit hatte, öfters das Trottoir am ſtädt. Schlachthauſe zu paſſiren. Abgeſehen davon, daß dieſes Trottoir ſchon längere Zeit wegen der am Schlachthauſe — welches, nebenbei bemerkt, an dem Platze, an welchem es ſteht, ohnehin keine beſondere Zierde der Stadt iſt — beliebten Steinlagerung und der damit verbundenen Gefahr eines Steinrutſches oder Steinfalles nicht angenehm zu begehen iſt, war es dies noch viel weniger während der letzten Schneezeit. Es iſt dieſes Trottoir während und nach den letzten Schneefällen und insbeſondere während des ſchon länger dauernden Thauwetters nicht einmal gereinigt worden, und ſo war denn daſſelbe auch glücklicher Weiſe ſo ziemlich das letzte Trottoir in der ganzen Stadt, welches durch die Güte der Sonne und des Regens endlich geſtern (Montag) einigermaßen von Schnee und Eis befreit wurde. Das Schlachthaustrottoir iſt, wie jedem Einwohner der Stadt bekannt iſt, während des ganzen Winters wegen der an dem daſelbſt befindlichen Brunnen ſtändig herrſchenden Vereiſung ohnehin faſt völlig unpaſſirbar, mit um ſo größerer Sorgfalt dürfte deshalb auf eine möglichſt raſche Befreiung deſſelben von Schnee und Eis zu trachten ſein.

Ganz ähnlich, wie mit dem Trottoir am Schlachthaus verhält es ſich mit den Uebergängen von einem

Trottoir zum andern in der Stadt, wie z. B. von Seiler Forſter zu Kaufmann Kohn, vom Landgerichtsgebäude zum Lamm, von Bader Müller zu Obſthändler Stoll, vom Harmoniegebäude zur katholiſchen Kirche 2c.; auf allen dieſen, deren Reinigung meines Wiſſens gleichfalls der Stadt obliegen dürfte, wird Schnee und Eis ſeinem Schickſal überlaſſen und auch ſie brauchen deshalb immer mit am längſten, bis ſie hievon befreit werden.

Zum Schluſſe möchte noch auf das Sandſtreuen, bezüglich deſſen auch ſchon mehrfach Klage geführt worden iſt, hingewieſen werden. So viel mir bekannt iſt, hat die Stadt das Sandſtreuen gegen eine von den Hausbeſitzern zu leiſtende beſondere Entſchädigung übernommen. Es hat deshalb die Stadt auch die Verpflichtung, jederzeit, wenn es nothwendig iſt, Sand zu ſtreuen. Gewöhnlich geſchieht dies aber nur Morgens und mag es dann unter Tags oder Abends noch ſo ſchlecht zu gehen ſein, ſo wird doch mit dem Sandſtreuen wieder bis am nächſten Morgen gewartet. Um nur einen Fall herauszugreifen, ſo war es z. B. am Sonntag, den 5. d. Mts. furchtbar ſchlecht gehen und jedermann, dem man begegnete, ſchimpfte darüber, aber den ganzen Tag und auch Abends wurde von Seite der Stadt nicht geſtreut, ſo daß ſich ſehr viele Hausbeſitzer veranlaßt ſahen, trotz der von der Stadt übernommenen allgemeinen Verpflichtung ſelbſt zu ſtreuen. Entweder ſoll die Stadt das Sandſtreuen überhaupt den Hausbeſitzern überlaſſen, oder, wenn ſie einmal die Verpflichtung hiezu übernimmt, muß ſie derſelben jederzeit, bei Glatteis insbeſondere auch Abends noch nachkommen.

Ein Bürger.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Mindelheim, 9. Dez. Kern 10.35. Roggen 8.30. Gerſte 7.20. Haber 6.83.

Kellmünz, 9. Dez. Kern 10.—. Roggen 8.80. Gerſte 9.—. Haber 7.—.

Kempten, 9. Dez. Kern 22.78. Roggen 19.24. Gerſte 17.29. Haber 15.98

Nürnberg, 13. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 14. Dez. 1.50 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten ſetzte die Berathung der **Bodenzinsvorlage** fort. Die Abg. Dr. **Sigl** und Dr. **Ratzinger** fordern nochmals die **Beſeitigung aller Bodenzinſe**, deren größter Theil zu Unrecht ohne Gegenleiſtung beſtünde. Finanzminiſter Frhr. v. **Riedel** betont: Die Mehreinnahmen des Jahres 1896 geſtatten eine Dotirung des Tilgungsfonds mit 5 **Millionen**. Die Mehreinnahmen betragen nämlich rund 30 Millionen, davon ſind 5 Millionen Mark beſtimmt für die Landwirthſchaftsbank und Centraldarlehenskaſſe, 2 Mill. für Aufforſtungen und $1\frac{1}{2}$ Millionen für Nachtragspoſtulate, meiſtens auf dem Gebiete der Juſtizverwaltung. Der Miniſter weiſt eingehend die Irrthümer in den Reden Sigls und Ratzingers nach und erwidert auch den anderen Rednern. Er ſchließt mit einem **lebhaften Appell**: man ſolle nicht unerfüllbaren Wünſchen nachgehen, ſondern vielmehr draußen im Lande die Erkenntniß zu verbreiten ſuchen, daß Kammer wie Regierung von dem **aufrichtigſten Wunſche** beſeelt ſeien, dem **Bauernſtande praktiſch zu helfen**. Nachdem noch Abg. Sartorius die Vorlage befürwortet, wird die Berathung auf morgen vertagt.

München, 14. Dez. 1.54 Uhr Nachm. Heute Mittag gegen 12 Uhr **ſtürzte** bei einem Neubau an der Lindwurmſtraße in der Nähe der Vorſtadt Sendling **ein Erker ein**. Bis 1 Uhr Mittags waren ſchon 1 **getödteter** und 11 ſchwerverletzte Bauarbeiter herausgeſchafft.

Kiel, 14. Dez. 1.55 Uhr Nachm Das I. **Seebataillon** iſt heute per Bahn nach Wilhelmshaven abgegangen, von wo es nach **China** eingeſchifft werden ſoll.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
14. Dezember	+ $\frac{1}{2}$ ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. **Kannegießer** in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe f. Weihnachtsgeschenke.

6 Mtr.	soliden Stoff z. Kleid	f. M	1.80 Pfg.
6 „	„ Frühjahr- u. Sommerstoff	z. Kleid „ „	1.68 „
6 „	solides Damentuch	„ „ „ „	3.30 „
6 „	Veloutine Flanell, guter Qualität	„ „ „ „	4.20 „
6 „	Ball- u. Gesellschaftsstoff, reine Wolle	„ „ „ „	4.50 „

versenden **in einzelnen Metern franco ins Haus.**
Schlussausverkauf sämmtlicher Winter- und Frühjahrsstoffe
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3 75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Hausfrauen, Herrschaften

kaufen Sie anſtatt werthloſer, unnützlicher Gegenſtände, die man planlos beim Einkaufe von Weihnachtsgeſchenken ſich oft aufdrängen läßt, kaufen Sie etwas Brauchbares, kaufen Sie das Wichtigſte, das Unentbehrlichſte für die Toilette, kaufen Sie einige der prachtvollen u. eleganten **Doering's Weihnachts-Cartons**, dem dieſes Jahr auch noch ein **Sachet** zum Parfümiren der Wäsche beigegeben wird. Dieſe Cartons enthalten je 3 Stück der berühmten **ächten Doering's Seife mit der Eule**, und man bietet mit dieſen Cartons nicht allein etwas **Schönes, Praktisches, Willkommenes**, ſondern auch das **Reellste** und **Vorzüglichste**, was die Toiletteſeifenbranche überhaupt aufweiſt. **Doering's Seife mit der Eule** in herrlichen Weihnachts-Cartons iſt ein doppelter Schmuck für den **Toilettentisch**. Zu haben überall ohne Preisaufſchlag.

Bekanntmachung.

Betreff: Der Verkauf von Chriſtbäumchen.

Allen jenen Perſonen, die ſich mit dem Verkauf von Chriſtbäumchen befaſſen, wird hiemit bekannt gegeben, daß der Verkauf ſolcher Bäumchen am Marktplatz, im Hauſirweg oder auf Beſtellung nur dann geſtattet wird, wenn die Verkäufer ſich durch ein Urſprungszeugniß über den rechtmäßigen Erwerb ſolcher Bäumchen auszuweiſen vermögen.

Das Urſprungszeugniß iſt von den Waldbeſitzern auszuſtellen, welche die Entnahme ſolcher Bäumchen bewilligten, und von jener Gemeinde zu beſtätigen, in deren Bezirk die fragliche Waldung gelegen iſt.

Dieſes Zeugniß hat ſich über die Stückzahl der Bäumchen genau auszuſprechen.

Wir bemerken, daß die Marktinſpektion, ſowie die Schutzmannſchaft zur ſtrengen Controle angewieſen ſind, und deshalb gegen alle jene Perſonen, welche ohne den vorgeſchriebenen Nachweis Bäumchen zum Verkaufe bringen, Strafantrag veranlaßt wird.

Memmingen, den 10. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in drei Gehöften der Ortſchaft Thalhofen, kgl. Bezirksamts Oberdorf, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Memmingen, den 13. Dezember 1897.

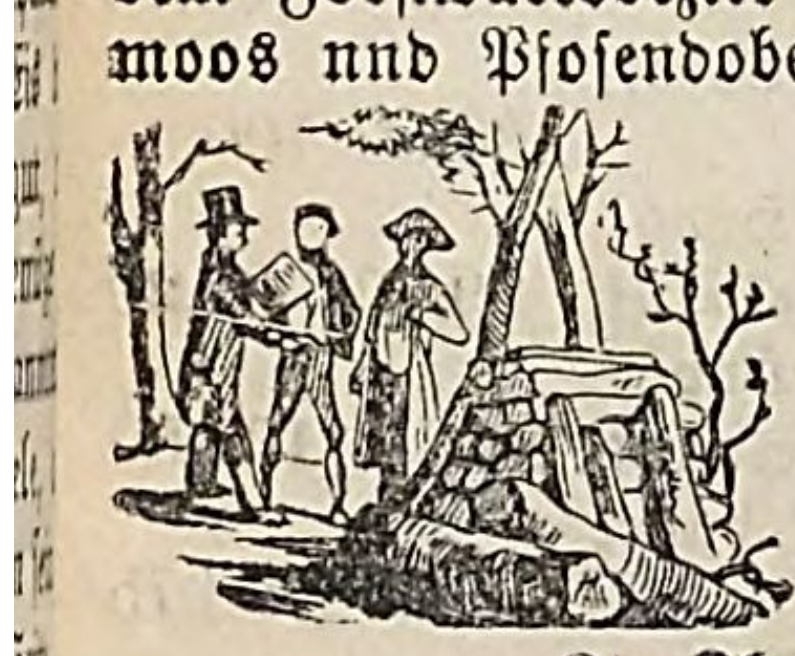
Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Holz-Verſteigerung

im königl. Forſtamte Grönenbach.

Am Montag den 20 und Mittwoch den 22. Dezember 1897

wird im Gaſthauſe zur **Poſt** in **Grönenbach** aus Walddiſtrikt Grönenbacherwald, Schönauerrain, Reigerwinkel, Herbisriedertränke, Paffenhalde, dann aus dem Forſtwartsbezirk Reichholzried, Abtheilungen Tiefenauerrain, Bock, Sparrenmoos und Pfoſendobel nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert:



1) **Am Montag 20. Dezember**
Vormittags 9½ Uhr
1180 Fichten-Langhölzer 1. bis 5. Klaſſe
860 „ Säghölzer 1. „ 3. „
3 Ster Buchenwerkholz
530 Gerüſtſtangen
2425 Zaunſtangen und Zaunſtecken.

2) **Am Mittwoch den 22. Dezember**
Nachmittags 1 Uhr
180 Ster Buchen-Scheit- und Prügelholz
680 „ weiches „ „ „
105 „ hartes und weiches Steckenholz
12 „ weiches Stockholz.

Kgl. Forſtamt Grönenbach.
Moſer.

Amerikaner-Aepfel,

empfiehlt in 3 verſchiedenen Sorten, (**hochfeinen**, ſehr **geſchmackvollen** Qualitäten) ſolange noch Vorrath per Pfd. 30 Pfg. bei Mehrabnahme entſprechend billiger, Originalfaß ca 145—150 Pfd. Brutto, ca. 130—135 Pfd. Netto-Inhalt incl. Faß Mk. 30.—.

Tyroler-Aepfel als **Edelroth u. Roſamarin**, feinſte Sorten.
Italiener-Aepfel diverſe gute Sorten — **billig.**
Franzöſiſche Aepfel **Ia. Canada-Reinette**, ſehr guter Tafelapfel, feinſter Kochapfel.
Holländer Aepfel als prima rothe Bellfleurs,
ſowie gute, haltbare **Paradies-Aepfel**, haltbarſte Lagerwaaren.

Beſte Sortirung. **Billigſte Preiſe.**

Hochachtungsvollſt

Wilh. Stoll.

CACAO
Leicht löslich
·rein·
wohlschmeckend
u. gesund
CHOCOLADE
Moser-Roth
Stuttgart.
Kgl. Hoflieferanten.

Empfehle über Weihnachten

alle Sorten feine Leckerle

als:

braune Memminger Leckerle,
ff. Eliſen,
do. Nürnberger,
Haſelnuß.
Muskatiner,
Chocolade-Leckerle

in beſter Qualität,

Bei Mehrabnahme Rabatt.

ferner **Chriſtbaumkonfect, Chokoladeſpielwaaren, Bonbonieren, Thee** in Döschen, ff. **Liqueure.**

Friedr Dietz.

Eyach Sprudel
Eyach-Sprudel

Schutzmarke. Schwarzwald.

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.
Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen-&Nierenleiden
liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:
Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Für Weihnachten!

empfehle mein **reichſortirtes** Lager in:

Herren- und Damen-Schirmen

von den billigſten bis zu den höchſten Preiſen, ſowie

Christbaum-Schmuck u. Lichter.

Hochachtungsvollſt

Otto Böck Wtw. n. d. bl. Traube.

Kürschners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon
Kompendium des Weltwiſſens * Unentbehrlich in jedem Haus * Antwortet auf 100 000 de von Fragen * Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika * 2700 Illuſtrationen * 213 600 Zeilen * Solid u. eleg. geb. 3

3 Mark

Weltſprachen-Lexikon
erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher * Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung * Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend * Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark 3 bei 300 960 Zeilen Text. *

Das iſt des Deutſchen Vaterland.
Eine Wanderung durch deutſche Gaue von Joſeph Kürſchner.
Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.
Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.
Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Empfehlung.

Gutes Birnbrod

iſt fortwährend zu haben in allen Preislagen bei

Mich. Schwarz, Bäcker
beim Theater.

Feuerfeſte Backofenplatten

empfiehlt den Herren Bäckern 2c billigſt.
Liefere jedes Quantum ins Haus.

Joſeph Bihlmayer,
Ziegler in Boos,
unterer Stadel.

F. Ehrenfeuchter,
Sattler & Tapezierer
Kuttel-Straße
empfiehlt ſein
großes Lager
in:

- Wachs- u. Ledertücher
- Gummi-Betteinlagen
- Wandſchoner u. Tiſchläufer
- Linoleumläufer
- Koffer
- Schultertaſchen
- Kellnerintaſchen
- Touriſtentaſchen
- Faltentaſchen
- Kuriertaſchen
- Ruckſäcke
- Plaidriemen
- Divan's
- Sopha's
- Kanapee's
- Matratzen.

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die **Heldt**'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke **Löwe** und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Voss'scher Milbenfänger

für Vögel, Papageien, Hühner u Tauben, 100 000 Stück in Gebrauch, glänzend bewährt, à 25, 40 u 50 Pfg., Voß'ſche Vogel-Sämereien, als: Rübſamen, Hanf, Hirſe, Mohn, Canarienſaat, Sonnenblumenkern, Haferkern, Papageinüſſe, ausgeſucht vollkörnige, gut gereifte, ſtaubfreie Waare in Original-Packeten mit der Schwalbe von 13 Pfg. an, die rühmlichſt bekannten **Voß'ſchen Vogelfutter-Spezialitäten** für fremdl. und einheim. Vögel jeder Art empfiehlt **Ferdinand Kerler** „z. Bienenkorb" Memmingen.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Stadttheater Memmingen.

Samſtag den 18. und Sonntag den 19. Dezember 1897

und zwar

Samſtag Abends 8 Uhr und Sonntag Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr

Große Kriegsfeſtſpiele

arrangirt vom Kampfgenoſſen-Verein Memmingen

Der Feldzug 1870/71.

Patriotiſche Darſtellung von 29 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Muſik.

Aufgeführt von 60 Perſonen unter Mitwirkung des Militärvereins Memmingen, geleitet von Direktor **A. Fiori.**

Preiſe der Plätze: Loge 1 Mk. 20 Pfg., Sperrſitz 80 Pfg., I. Balkon 1 Mk., I. Parterre 60 Pfg., II. Parterre 40 Pfg., II. Balkon und Gallerie 30 Pfg.

Den Vorverkauf hat, wie immer, die Cigarrenhandlung des Herrn **Hrch. Sturm** am Weinmarkt.

Kameraden aller Militärvereine, die ſich durch Vereinsabzeichen ausweiſen, zahlen auf allen Plätzen die Hälfte der Kaſſenpreiſe

Billets für **letztere nur** an der Kaſſa.

Kaſſenöffnung 7 Uhr bezw. 2½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Textbücher ſind an der Kaſſa zu haben.

Der Reinertrag iſt zu Gunſten der Unterſtützungskaſſe des Kampfgenoſſenvereins beſtimmt.

Es ladet das verehrliche Publikum von Stadt und Land zu zahlreichem Beſuche ergebenſt ein

Der Ausſchuß des Kampfgenoſſen-Vereins Memmingen.

Kneippverein Memmingen.

Mittwoch den 15. Dezember, Abends 8 Uhr
im Frühlingsgarten

Fortsetzung des Vortrages über Nervenkrankheiten.

Gäste sind willkommen. **Der Ausschuss.**

Wegen plötzlichen Abrufs in Staatsdienst nach Pretoria (Transvaal, Südafrika) rufe ich meinen Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl

zu.

Robert Boss.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Kaffee-, Thee-, Speise-, und Frühstück-Servicen

in den verschiedensten Ausführungen,

Wasch-Garnituren u. Wassereimern

in allen Preislagen und Grössen,

Wein-, Bier- u. Liqueur-Gläsern,

einzeln und in Servicen,

Servierbrettern

mit bunten Einlagen,

Kinder-Servicen

jeder Art,

Blumenhaltern, Nippsachen, Wandtellern etc.

C. H. Bachmayer, jun.

Robert Kerler

Puppen

Specialität:
gekleidete Puppen
von 50 ₰ bis 3 ℳ u. höher.
Festungen — Theater etc.
Bleisoldaten,
mechanische Spiele,
Dampfmaschinen.
Neuheiten.

Memmingen.

Als

passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Nähmaschinen

für Familien und gewerbliche Zwecke in allen Preislagen bei solider fachmännischer Garantie.

Fahrräder für Erwachsene und Kinder

erstklassige Fabrikate 98er Modell mit wesentlichen Neuerungen.

Waschmaschinen

mit **Control-Apparat,** anerkannt beste und dauerhafteste Waschmaschinen. — Ueber 1500 Stück im Betrieb.

Wringmaschinen

in verschiedenen Grössen für kaltes und warmes Wasser.

Wäschemangen

mit gehärteten Holzwalzen mit und ohne Gestell.

Messerputzmaschinen.

Billige, aber feste Preise. **Theilzahlung gestattet.**

Reparaturen prompt und billig.

Richard Voigt,

Theaterplatz.

Auf bevorſtehende

Weihnachtszeit

empfehle mein **großes Lager** in

Dekorations-Blumen

in ſchönſter Auswahl zu den billigſten Preiſen.

Jardinièren, Vasen, Blumentische etc. werden auf's Geſchmackvollſte garnirt.

Wilh. Mangold.

G. Hintze, Drechsler,

beim grünen Baum

empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:

Kinder-Spielwaaren

als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Südfrüchte

als

Apfelſchnitten
Prünellen
Datteln
f. Muscat
Feigen in Kränzen
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Krachmandel
Malagatrauben
Sultanapflaumen etc etc

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Wenn man Ihnen irgendwo auf Ihr ausdrückliches Verlangen Ludwig Otto **Bleibtreu** Cichorien nicht geben kann oder will, ſo fragen Sie lieber in anderen Spezereiwaaren-Handlungen danach, bis Sie meine echte Waare finden; es lohnt ſich der Mühe!

Würzburger Hühneraugenmittel. 20 Pfg., bekannte, ſichere Wirkung. Bequeme Anwendung. In Memmingen bei Herrn Apotheker **Schwerdtfeger** Darſteller: Dr. H. Unger, Würzburg.

Fettes Hammelfleiſch und fettes Kalbelfleiſch

empfiehlt **Jakob Schütz**
vis-à-vis der Bierhalle.

Orangen, ſüße

beſt geläuterten

Havanna-Honig

empfiehlt billigſt

Friedr. Dietz, Conditor.

Back-Oblaten

empfiehlt

Eugen Oſtermayer b. Kornhaus.

Christbaumkonfekt

Kiſtel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** Mark Nachnahme bei 5 Kiſtel franko. **Paul Benedix, Dresden N 12.**

Ca. 40 Stück

Chriſtbäume

ſind zu verkaufen, worunter ſehr ſchöne, geeignet für Vereine.

Wo ſagt die Exped. ds. Bl.

Pianino

hervorragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub S. 533 beſördert **Rudolf Moſſe, München.**

Zu verpachten:

9 Jauchert Wieſen, Brühle, zu einem Lagerplatz geeignet am Schleiferplatz nächſt dem Bretterlager an der Kempterbahn von

Karl Ludwig Küchle.

Verloren:

Am letzten Dienſtag von Memmingen bis Kronburg einen Milchmaßſtab. Um Rückgabe gegen Belohnung (50 Pfg.) wird gebeten. 292

Entlaufen:

Ein gelber Hühnerhund, männl. Geſchlechts, weiße Bruſt, braunes Dreſſurhalsband. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. i. d. Exp. ds. Bl.

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen

Schutz
Marke
Seb. Kneipp

ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. **Ihre milde, blutreinigende Wirkung** iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche** wohlthätige! Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg.

Die Blechſchachtel zu 1 Mk.

erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Bestandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

---

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Metzeler** b. d. Frohnfeſte.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Oſtendhalle.

Mittwoch den 15. Dezember

Rauchfleiſch-Parthie

mit Pilſner-Bier

wozu höflichſt einladet **Stötter.**

Heute Mittwoch

Blut- & Leberwürſte

im Storchen.

Weiße u. naturbraune Strickwolle

empfiehlt

Karl Mayr b. Bazar.

Wer liefert gutes Mittageſſen ins Haus? Schriftliche Anerbieten unter J. W. an die Memminger Zeitung.

Angebote:

Ein 19jähriger Burſche ſucht Stelle zu einem Fuhrwerk 291

Ein junger Mann ſucht Stelle als Ausgeher etc 291

Gesuche:

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen.

Ein 13 bis 15jähriger Burſche aufs Land.

Ein kleines Logis für eine einzelne Perſon

Zu verkaufen:

2 Paar gute Stiefel, ein kleines Vogelkäfig, ein kleines Waſchſchaff.

Ein ſchöner Geldſchrank.

2 hübſche Sammthocker.

Ein Wohnhaus mit **Waſchküche** ſammt **Einrichtung, Hofraum** und Nebengebäude. 289

Ein Aquarium.

Ein Baukaſten, billig.

20 Zentner Stroh.

Ein ſtarker Handbrückenwagen auch zum Beſpannen eingerichtet. Preis 25 Mark.

Auszuleihen:

Bis 1. Januar 2800 *Mark auf erſte* Hypothek. *291*

Cours-Bericht

vom 14. Dezember 1897,
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,20	96,90
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,80
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	103,—	—,—
3½	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,90	101,40
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,—	100,50
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,25	98,75
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	95,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	102,30
4⅕	„ Silberrente	—,—	100,30
4	Ungar. Goldrente	—,—	102,25
5	Rumän. Rente .	101,20	100,70
	Oeſterr. Banknoten	—,—	168,80
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,13

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Wer ſich oder ſeinen Lieben eine Weihnachtsfreude und große Ueberraſchung bereiten will, der kaufe ein Loos der Nürnberg-Steinbühler Kirchenbau-Geldlotterie, deren Ziehung unwiderruflich garantirt bereits am **12. Januar k. J.** ſtattfindet Loosverkäufer verabreichen gratis zu jedem Loos ein eigens angefertigtes hübſches Couvert. Unſerer heutigen Zeitungsnummer liegt ein Proſpekt der Nürnberg-Steinbühler Kirchenbau-Geldlotterie bei.

Hiezu der „Schwäb. Erzähler“ Nr. 50 mit dem Anhang: „**Des Landmanns Feierabend.**“

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

mminger Zeitung. Von Memmingen nac
l. Hof- und Staatsbibliot
München 1 St.

ENCHEN 1 16 DEZ 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 293. Proteſt.: Ananias. Donnerſtag, 16. Dezember 1897. Kathol.: Adelheid. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr. — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer trifft am heutigen Mittwoch Abends 8 Uhr in Kiel ein. Vorher begibt er ſich nach Hamburg, wo er der Börſe einen Beſuch abſtatten wird. — Bekanntlich iſt dort vor einigen Tagen die Reſolution für die Flottenvermehrung gefaßt worden.

— Im Reichstag wird die Generaldebatte über den Etat unter größter Theilnahmloſigkeit des Hauſes fortgeſetzt. Bemerkenswerth war in der Sitzung vom Dienſtag die Rede des neuen Staatsſekretärs v. Bülow. Er konſtatirte, daß die Beſorgniſſe, als ob der Dreibund erſchüttert ſei, unbegründet ſind und daß die Peſter Tage zur Feſtigung unſerer Beziehungen zu Oeſterreich-Ungarn beigetragen haben. Redner knüpfte daran die Bitte, ſich nicht in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten zu miſchen und dieſe Pflicht beſonders gegenüber dem verbündeten Oeſterreich-Ungarn zu beobachten.

— Das Centrum kann ſich über die Flottenrede des Abg. Dr. Lieber immer noch nicht zufrieden geben. Der „Rhein. Merkur" ſchreibt über die Thatſache, daß Dr. Hammacher Liebers Rede gelobt hat, Folgendes: „Bisher galt es ſo ziemlich als das Schlimmſte, was einem Centrumsredner zuſtoßen konnte, wenn er in einer Frage, in der es, wie in vorliegendem Falle, um wichtige Volksrechte ſich handelt, nationalliberales Lob über ſich ergehen laſſen mußte. Man ſtelle ſich deshalb vor, wie dieſes nationalliberale Lob auf Centrumswähler wirken muß! Das ſind Begleiterſcheinungen, die gewiß nicht erwünſcht ſind, unter allen Umſtänden aber es erklären, wenn die Rede des Abgeordneten Lieber in weiten Kreiſen des katholiſchen Volkes nicht den Eindruck macht, den er von derſelben erwartet haben mochte." — Das Verhalten des Centrums in der Flottenfrage iſt wirklich köſtlich.

— Eine große Verſammlung von etwa 1500 Studenten und Akademikern, die am Montag in Berlin verſammelt waren, geſtaltete ſich zu einer Kundgebung für die um ihr Volksthum kämpfenden Deutſchen Oeſterreichs. Viele Profeſſoren der Berliner Hochſchule waren in der Verſammlung erſchienen, die polizeilich überwacht wurde. Es wurde an ſämmtliche Univerſitäten Cisleithaniens folgendes Begrüßungstelegramm beſchloſſen: „Den deutſchen Kommilitonen in der Oſtmark ſenden die in der Tonhalle verſammelten Studenten der Berliner Hochſchulen deutſchen Gruß und Handſchlag. Wir ſind und bleiben eins, in der Treue zu unſerem Deutſchthum, eins in der Begeiſterung für unſere alldeutſchen Ideale. Steht feſt und harret aus in Eurem Kampfe." — Auch an Bismarck wurde ein Huldigungstelegramm abgeſchickt.

— Für die Reichstagserſatzwahl in Homburg-Kuſel (Pfalz) haben die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe den Rittergutsbeſitzer Lucke-Petershauſen als Kandidaten aufgeſtellt. Bürgermeiſter Fiſcher-Augsburg blieb in der Minorität.

— Bayern hat nach der neueſten Volkszählung von 1895 5,818,545 Einwohner; davon ſind 4,112,623 (= 70,68 Proz.) Katholiken, 1,640,133 (= 28 Proz.) Proteſtanten und Anhänger der verſchiedenen evangeliſchen Bekenntniſſe. Altkatholiken zählte man 2955 (= 0,05 Proz. gegen 3625 im Jahre 1890, was eine Abnahme von 18 Proz. bedeutet.) Nach dem Familienſtand waren 1895 in Bayern 61,35 Proz. der Bevölkerung ledig (1873—60,32 Proz.), 32,78 Proz. verheirathet, (1875—34,06 Proz.), 5,80 Proz. verwittwet, 0,07 Prvz. geſchieden.

— In Kiaotſchau ſoll der von den Deutſchen beſetzte Flächenraum des Okkupationsgebietes, wie eine Meldung der „Daily Mail" aus Shanghai beſagt, jetzt bereits 400 Quadratmeilen umfaſſen. Auch trafen die Deutſchen bereits Verwaltungseinrichtungen und begannen mit der Einhebung von Steuern. Prinz Tſchinglichung ſei vom Tſunglijamen in Peking zum Unterhändler ernannt worden. Aus Berlin will daſſelbe Blatt folgendes erfahren haben: Zwiſchen Deutſchland und England wurde ein Abkommen getroffen, dem zufolge Deutſchland als Entgelt für Englands Nichteinmiſchung in die Beſetzung von Kiaotſchau ſich verpflichtet, keine gegneriſche Haltung in der egyptiſchen Frage einzunehmen. — Dieſe Nachrichten des engliſchen Blattes, das manchmal nicht beſonders zuverläſſig iſt, ſind mit einiger Vorſicht aufzunehmen.

Ausland.

— Wie die Blätter aus Graz melden, hat die dortige Polizei den Obmann des Deutſch-nationalen Vereins für Steiermark vorgeladen und eine Verfügung erlaſſen, wonach der genannte Verein vorläufig ſeine Thätigkeit einzuſtellen hat. — Immer neue Zwangsmaßregeln! Aber darum werden die Deutſchen nur um ſo feſter zuſammen halten.

— In tſchechiſchen Kreiſen Prags ſoll die Frage erörtert werden, den Tag, an welchem in Prag das Standrecht verhängt wurde, als nationalen Trauertag zu erklären und im kommenden Faſching alle Unterhaltungen zu unterlaſſen. — Anlaß hätten die Czechen auch, zu trauern, aber über ihre eigene Nichtswürdigkeit und über den ſchönen Ruf, den ſie ſich wegen ihres Benehmens bei allen civiliſirten Völkern erworben haben.

— In Madrid befürchtet man die Intriguen des aus Kuba zurückberufenen Generals Weyler. In einer auf einem Feſtmahl gehaltenen Rede griff Weyler die Königin-Regentin an und machte eine Anſpielung auf die Möglichkeit des Sturzes der jetzigen Dynaſtie. — Entweder hat Weyler den Größenwahn oder es iſt ihm der Schmerz über ſeine Amtsentſetzung zu Kopf geſtiegen.

— Wie ein Kabeltelegramm aus Newyork meldet, verſuchen zur Zeit gegen tauſend Goldſucher aus Dawſon City in Klondike über die Bergpäſſe zu entkommen. Hunderte kommen dabei um. — Das iſt der Fluch des Goldes.

Bayeriſcher Landtag.

(Sitzung vom Dienſtag.)

Am Miniſtertiſch Freiherr von Riedel. Tagesordnung: Fortſetzung der Generaldiskuſſion über den Geſetzentwurf betr. die Bodenzinſe.

Abg. Dr. Sigl beſtreitet die Behauptung Dr. Orterers, daß der Bodenzins zum Theil Kaufſchillingsreſt, zum Theil Gegenleiſtung für die freie Ueberlaſſung von Grund und Boden ſei. Er gehöre zu der Gruppe, die Alles wolle und nichts bekommen werde. (Heiterkeit.) Die Frage, ob die Bodenzinſe berechtigt ſeien oder nicht, ſei nicht ſo ohne Weiteres zu beantworten. Sie hätten ihre Berechtigung deshalb verloren, weil ſie unter Vorausſetzungen eingeführt worden ſeien, die heute nicht mehr maßgebend ſeien; was aber nicht mehr zu Recht beſtehe, müſſe geſtrichen werden. Heute gehöre ein Mann in die Kammer, der die Sache vom Grund aus verſtehe, nämlich Dr. Kleitner. (Gelächter.) Redner gibt nun einen Ueberblick über die Entſtehung der Bodenzinſe und meint, wenn auch wirklich Rechtsakte vorhanden geweſen, ſo datiren dieſelben auf eine ſo lange Reihe von Jahren zurück, daß ſchon ſie längſt abbezahlt ſeien. Von einem Bauernhof in Niederbayern ſeien ſeit dem Jahre 1305 an Bodenzinſen 199,000 M. bezahlt worden. Die Geſetze von 1848 ſeien von Leuten aus der Bourgeois, ſowie Geiſtlichen und Adel, aber nicht von Bauern gemacht worden und das Unrecht werde auch durch das Geſetz nicht zum Recht. Der Miniſter habe geſagt, daß unter den 5,800,000 Einwohnern des Königreiches ſich nur 584,000 Bodenzinspflichtige befinden, dabei dürfe nicht überſehen werden, daß letztere mit ihren Familien 2,135,000 Seelen repräſentiren. Was Abg. Wieland betreffe, ſo habe derſelbe lediglich die Befürchtung geäußert, indem er ſagte, wir wollen lieber preußiſch werden, als bayeriſch verderben. Er wollte damit ausdrücken, daß, wenn die Sache ſo fortgehe, die Leute gleichgiltig werden und ſagen, wir wollen lieber preußiſch werden, und dann geht es in Einem dahin. Das Centrum wolle den Geſetzentwurf nur mit Rückſicht auf die Neuwahlen jetzt durchpeitſchen, das ſei nicht moraliſch, noch weniger chriſtlich. (Zuruf.) Redner wird für den Antrag Ratzinger-Wieland ſtimmen, aber gegen den Ausſchußantrag. Wenn die Reichsrathskammer nicht nachgebe, werde es doch noch Mittel geben, dieſe zu zwingen. (Referent Kohl macht die Bewegung des Köpfens.) Nein, köpfen werden wir ſie nicht, dazu ſind wir zu human. Er bittet, den Antrag Ratzinger-Wieland anzunehmen.

Dr. Ratzinger: Sein Antrag ſei dahin gegangen, den Bauernſtand auf eigene Füße zu ſtellen und hätte ein Glied in der Kette einer vollſtändigen Agrarreform gebildet. Auf die Bodenzinſe übergehend, meint Redner, daß dieſelben überhaupt nicht mehr haltbar ſeien, weil ſie durchſchnittlich auf grundherrlicher Verfaſſung beruhten. Der Miniſter hat geſagt, Wieland habe Behauptungen aufgeſtellt, ohne Beweiſe dafür zu bringen, der Miniſter ſelbſt aber ſei dieſe für ſeine Behauptungen ſchuldig geblieben. Auch dieſer Redner gibt einen hiſtoriſchen Rückblick über die Bodenzinſe. Vom Abg. Wieland ſei das Wort preußiſch etwas ungeſchickt gebraucht worden. Der Bauer hänge mit jeder Faſer ſeines Herzens am heimiſchen Boden, allein man könne es dem Bauern auch verzeihen, wenn er nicht die entſprechenden Worte für ſeine Gefühle finde. Redner achtet den Abg. Wieland als einen Mann, welcher es mit dem Bauernſtand ehrlich meine. Trotzdem habe der Miniſter harte Worte gebraucht, indem er meinte, Wieland ſolle den Staub von den Schuhen ſchütteln. Wir brauchen keinen Zug nach Preußen mehr, denn die Flucht aus dem Lande iſt bereits bei uns eingetreten

Miniſter von Riedel erwidert, er ſei verpflichtet geweſen, die gegen den Landtag und die Regierung und das Land Bayern gerichteten verletzenden Aeußerungen Wieland's zurückzuweiſen. (Bravo beim Centrum und bei den Liberalen.) Er habe eine ſo große Achtung vor den Bauern, daß er erkläre, man dürfe ſolches Zeug nicht ſagen, wie Wieland gethan. Der Miniſter bat die Abgeordneten, draußen im Lande dahin zu wirken, daß man dort erkenne, es ſei mit dem Kompromißentwurfe das Möglichſte geſchehen. An Bodenzinſen aus Kaufſchillingsreſten ſeien jährlich 70,900 Mk. bekannt, wozu noch 14,650 Mk. Kornbodenzinſe kämen.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Das iſt wahr," gab der alte Ike nachdenklich zu; „wenn nur nicht etwas ſchief gegangen iſt! Wie, wenn Robert geſtern Nacht hierher gekommen wäre, das Haus verſchloſſen gefunden hat und ſich anderswo einquartirt hätte?"

Mercy wandte ſich um und kehrte zu ihrer Arbeit am Schenktiſch zurück. Die Beiden waren an dieſem Morgen allein. Der große Ofen glühte wie gewöhnlich, und das helle Sonnenlicht ſpielte auf dem ſauberen Fußboden.

Wo Mercy Poole ſchaltete und waltete, pflegte die äußerſte Reinlichkeit zu herrſchen. „Schon wieder drei Gläſer entzwei!" ſagte ſie, indem ſie die beſchädigten Gegenſtände gegen das Licht hielt. „Ich wollte, ich könnte ſie an den Köpfen der Trinker zerſchlagen, die ihre Zeit hier verſchwenden, beſonders an Caleb Brown's Kopf. Was Deine Bemerkung betrifft, ſo muß ich ſagen, daß das Haus geſtern Nacht gar nicht verſchloſſen war. Ich blieb auf und wartete auf Robert Greylock; ich kann darauf ſchwören, daß er nicht hierher kam, ich habe die ganze Nacht kein Auge zugethan."

Ike Poole war von Natur nicht ſehr klug, das viele Trinken hatte ſeinen Verſtand nicht geſchärft; allein es lag etwas in dem Tone ſeiner Tochter, was ihm auffiel. „Meiner Treu!" rief er, „das war recht freundlich gegen Robert, Du mußt ihn ſehr in Dein Herz geſchloſſen haben; aber er iſt ja jetzt doch für Dich verloren. Wie kommt es, Mercy, daß Du nicht daran denkſt, Dich zu verheirathen? Ich wollte Du brächteſt mir einen Mann hierher, um mir bei der Führung des Gaſthofes an die Hand zu gehen. So viele junge Burſchen von Blackport, die als Gäſte hier verkehren, haben nur Augen für Dich; wähle Dir doch einen davon aus. Du biſt hübſch und klug; ein Mädchen wie Du wird doch keine alte Jungfer werden wollen!"

Mercy unterbrach ihren Vater mit kurzem höhniſchem Lächeln. „Laß die Burſchen von Blackport hierher kommen und Augen machen, ſo viel ſie wollen, Vater; ich wünſche ihnen viel Vergnügen dazu. Bevor Du mich verheirathet ſiehſt, werden Schiffe über die Salzwieſen ſegeln, und Du wirſt aufgehört haben, mit Deinen alten Kumpanen Grog zu trinken. Ich bin die Einzige, die Dir je bei der Beſorgung des Gaſthofes an die Hand gehen wird. Heirathen? Sprich nicht wieder über dieſen Gegenſtand mit mir!"

Es lag etwas ſo Entſchiedenes in dem Tone und Blick des hübſchen Mädchens, daß der alte Ike es für gerathen fand, ſich hinter den Schenktiſch zu begeben und zur Beruhigung ſeiner Nerven einen Schluck Rum zu trinken.

Der Beſitzer von Greylock Woods fuhr gegen Mittag wieder an dem Gaſthof vorbei; er kehrte von ſeiner Spazierfahrt zurück, und auch an den folgenden Tagen ſah man ihn durch die Straßen von Blackport fahren, nie aber den Sohn an ſeiner Seite.

Tag um Tag verging. Zwiſchen der Villa und der ſchläfrigen Stadt am Strande herrſchte wenig Verkehr. Die Leute von Poole's Inn hörten nichts mehr von dem zurückgekehrten Sohn; ihre Neugierde blieb unbefriedigt. Ungünſtiges Wetter trat ein, in Folge deſſen Niemand den Pfad über die Marſchen und an den alten Salzgruben vorbei einſchlug. Die alte Stadt lebte im gewohnten Schlendrian fort, bis ſich endlich nach Verlauf einer Woche etwas Ungewöhnliches zutrug.

Es war an einem bitterkalten Morgen, da kam ein Mann in vollem Galopp die feſtgefrorene Tannen-Allee herauf nach Greylock Woods geritten. Es war Dr. Jarvis, der Arzt von Blackport, der einzige Menſch in der Stadt, der einigermaßen vertrauten Umgang mit dem Beſitzer der Villa hatte. „Wo iſt Mr. Greylock?" fragte er den Diener, der ihm auf ſein Klingeln öffnete.

„Beim Frühſtück, Doktor."

„Ich muß ihn auf der Stelle ſehen; ich habe wichtige Nachrichten für ihn."

Nach kurzen Worten wurde der Doktor in ein reizendes Frühſtückszimmer geleitet, wo ein offenes Holzfeuer im Kamin brannte, und wo Godfrey Greylock mit ſeiner Schweſter Pamela beim Frühſtück ſaß. Der kleine, runde Tiſch war mit feinem Damaſt bedeckte und mit Sèvres-Porzellan, maſſivem Silber und einer großen Vaſe mit Treibhausblumen beladen. Der Duft der Roſen und Lilien vermengte ſich mit dem heißer Waffeln und franzöſiſcher Chokolade.

Als der Doktor eintrat, ſaß Mr. Godfrey Greylock, in ſeinen ſammetnen Schlafrock gehüllt, in einen reich geſchnitzten eichenen Stuhl zurückgelehnt und ſtreichelte einen ſibiriſchen Bluthund, der auf einer Matte neben ihm lag.

„Ich bedauere," begann der Doktor, nachdem er eine tiefe Verbeugung vor Miß Pamela gemacht hatte, „daß ich als Ueberbringer einer ſchlimmen Botſchaft hierher geſandt wurde."

Miß Pamela Greylock war äußerlich das weibliche Seitenſtück zu ihrem Bruder, den ſie mehr fürchtete als liebte; hiermit aber hatte die Aehnlichkeit ein Ende. An Geiſt und Herz waren die beiden Geſchwiſter durchaus verſchieden. Miß Pamela war eine ſanfte, ſchüchterne alte Dame, die ihrem Neffen Robert mit der größten Liebe zugethan war. Sobald der Doktor ſeine Einleitung vorgebracht hatte, flogen ihre Gedanken inſtinktartig zu dem unglücklichen jungen Mann — mit einem Schrei fuhr ſie von ihrem Stuhle auf.

„Setze Dich, Pamela," gebot der Beſitzer der Villa in einem Tone, der keinen Widerſpruch aufkommen ließ; „ſoll der Diener noch ein Gedeck bringen, Doktor? Nicht? Sie haben ſchon gefrühſtückt? Wie ſonderbar, ſo früh zu frühſtücken! Die Leute von Blackport ſind ein kurioſes Völkchen. Nun, was haben Sie mir mitzutheilen?"

Der Doktor war ein herzensguter alter Mann; er wendete ſeine Blicke von Godfrey Greylock ab und antwortete mit leiſer Stimme: „Es betrifft Ihren Sohn Robert."

„Oh!" ſtöhnte Miß Pamela.

(Fortſetzung folgt.)

Weitere Ermittelungen ſeien unmöglich. Er erſucht, daß die Abgg. Ratzinger, Sigl und Wieland ihren Antrag auf diesbezügliche Ermittelungen zurückziehen möchten.

Abg. Aichbichler (Ctr.) beantragt, daß das Geſetz auch auf die im Vollzuge des Ediktes über die Lehensverhältniſſe entſtandenen Lehensbodenzinſe ausgedehnt werde. Dr. Sigl erklärte ſich vollſtändig gegen die Vorlage, Dr Ratzinger gegen die Ausdehnung des Nachlaſſes auf die Reichen und gegen die Erſtreckung der Tilgung bis zum Jahre 1942 — Fortſetzung: Mittwoch.

Lokales.

☐ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 9. Dezember 1897.**] Dem Kampfgenoſſenverein Memmingen wird auf Anſuchen das hieſige Stadttheater zur Veranſtaltung lebender Bilder aus der denkwürdigen Kriegszeit 1870 71 auf einige Abende im Laufe dieſes Monats überlaſſen. — Dem prakt. Arzt Dr. Toller dahier, ſeither beheimathet in Tuchel, k. preuß. Regierungsbezirks Marienwerder, wird auf ſein Geſuch das Gemeindebürgerrecht mit Heimathrecht in der Stadt Memmingen gegen Bezahlung der regulativmäßigen Bürgeraufnahmsgebühr verliehen. — Das Heimathrecht dahier wird gegen Zahlung der geſetzlichen Heimathgebühr verliehen: dem verh. Taglöhner Bernhard Schuſter von Egelhofen, k. B.-A. Mindelheim; dem verh. Taglöhner Johannes Metzeler von Buxach, und der Unterhändlerswittwe Creszenzia Kirchenſteiner nebſt ihren Kindern, von Weſterheim, k. B.-A. Memmingen. Abgewieſen wird ein Anſpruch der Gemeinde Reichau, k. B.-A Illertiſſen, auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes dahier an den Maurer und Inſtrumentenmacher Friedrich Beckel. — Das Zeugniß zur Verehelichung wird ertheilt dem Küfermeiſter Friedrich Förſchner von hier mit der Forſtwartstochter Marie Waßermann von hier.

* [**Telephoniſches.**] Mit dem 15. Dezember ſind die Orte Marktbreit und Ochſenfurt dem allgemeinen Telephonverkehr angeſchloſſen. Die Gebühr für ein Geſpräch von 5 Minuten beträgt 1 Mk.

-ä- [**Verhaftet**] wurde geſtern Nachts halb 11 Uhr aus dem Bette heraus von 2 Schutzleuten in einer hieſigen Wirthſchaft ein lediger 8jähriger Schneidergehilfe aus Niederbayern. Es ſcheint dieſer ein ſehr gefährlicher Burſche zu ſein, denn man fand bei ihm unter dem Strohſacke verſteckt ein Stemmeiſen, Dietrich und verſchiedene andere Diebshandwerkszeuge. Er wurde erſt kürzlich aus dem Gefängniß entlaſſen, in welchem er eine Strafe wegen Diebſtahls verbüßt hatte.

* [**Hufbeſchlag-Prüfung.**] Ende Januar nächſten Jahres wird eine Hufbeſchlagprüfung für die Angehörigen des Regierungsbezirkes von Schwaben und Neuburg in Augsburg abgehalten werden. Zur Prüfung werden nur ſolche Hufſchmiede zugelaſſen, welche im Regierungsbezirke wohnen. Die Zulaſſungsgeſuche müſſen ſpäteſtens bis zum 10. Januar 1898 in den Regierungseinlauf gelangen.

△ [**Die diesjährigen Milchverkäufe**] ſind noch nicht alle abgeſchloſſen. Mit Rückſicht auf die verlangten hohen Milchpreiſe fordern die Käufer ihrerſeits eine ordentliche Milch, aus welcher gute allgäuer Käſe gewonnen werden kann. Wenn gleich die Verwendung fremdartiger (nicht im Allgäu gewachſener) Futtermittel, z. B. Melaſſe u. a., ſich in den Milchkaufsverträgen auch noch ausdrücklich und wörtlich verbieten läßt und obgleich die Verwendung ſolcher künſtlichen Mittel der allgäuer Milchwirthſchaft ſchweren Schaden zufügen kann, ſo laſſen ſich leichtgläubige Viehbeſitzer von Futtermittelhändlern doch zu ſolchen verbotenen Verſuchen überreden, und da ſie keine raſchen Erfolge ſehen, werden ſie weiter bearbeitet, die Verſuche länger fortzuſetzen, um ſich von dem Werthe überzeugen zu können. Um dieſen Händlern das Handwerk gründlich zu legen, ſoll bei der demnächſtigen Generalverſammlung des Vereins ſchwäbiſcher Käſer und Milchwirthe ein Antrag geſtellt werden, der Verein möge die Vermittlung guter und erlaubter Futtermittel ſelber in die Hand nehmen und den „allgäuer Vereinsverband zum Bezug von Düngemitteln“ nach dieſer Richtung hin erweitern.

△ [**Eine Butterausſtellung in Dresden**] plant der „Milchwirthſchaftliche Verein im Allgäu“ neben ſeiner Käſeſammelausſtellung abzuhalten. Wenn bei bisherigen öffentlichen Anläſſen das Bewußtſein unſerer geringeren Leiſtungsfähigkeit in Butter gegenüber Norddeutſchland dem Allgäu eine weiſe Beſchränkung auf Käſe auferlegt hat, ſo liegen diesmal bei der Abhaltung einer Molkereiausſtellung in Sachſen Gründe vor, welche ſchwerwiegend genug ſind, daß das Allgäu in Dresden auch mit viel und guter Butter vertreten ſein muß. Der „Milchwirthſchaftliche Verein im Allgäu“ ſchreckt vor den Schwierigkeiten und der Verantwortlichkeit, die er mit einer ſolchen Butterausſtellung auf ſich nimmt, durchaus nicht zurück; er rechnet aber auch darauf, daß die Vorbereitungen zu dieſer Butterausſtellung gleichzeitig den erwünſchten Anlaß bieten zu einer gründlichen Verbeſſerung unſerer Butterfabrikation überhaupt, und daß die dann im Januar in Kempten ſtattfindende erſte allgäuer Butterſchau zugleich das erſte Glied bilde in einer Kette der nothwendigſten Verbeſſerungen auf dem Gebiete der Butterbereitung, ſowohl im oberen, wie im unteren Allgäu. Vergeſſen wir nicht, daß bis Neujahr die Butterpreiſe noch um 10 Pfennige und bis Ende Januar noch um weitere 10 Pfennige heruntergehen und daß dann nur mehr die beſte Butter auf Abſatz und Nachfrage rechnen kann!

△ [**Die oſtpreußiſche Tafelbutterproduktiv-Genoſſenſchaft**] erzielte für ihre unter der Schutzmarke „Maiglöckchen“ bekannte Butter ſeit 1887 frei Berlin jährliche Durchſchnittspreiſe von 99 bis 112 Mark. Von etwa 50 angeſchloſſenen Genoſſenſchaften laufen in Königsberg jeden Monat etwa 40 Butterproben bei der Verbandsleitung zur Prüfung und zur Entſcheidung darüber ein, ob die Butter unter der Schutzmarke verkauft oder als „abweichende“ Sorte bezeichnet wird. Außer dieſer monatlichen übt der Verbandsvertreter in Berlin auch noch eine ſtändige Kontrole aus über die Beſchaffenheit der in Berlin mit der Schutzmarke „Maiglöckchen“ anlangenden Butterdrittel. (In ähnlicher Weiſe verfahren auch die übrigen norddeutſchen und die däniſchen Molkereiverbände immer noch, obwohl dort die Butterfabrikation, und zwar gerade unterſtützt durch ſolche ſtrenge Prüfungen, längſt auf einer hohen Entwicklungsſtufe angelangt iſt. Sehr zu begrüßen iſt es, daß auch bei uns in dieſer Beziehung einmal ein Anfang gemacht und demnächſt in Kempten eine Butterſchau abgehalten werden ſoll. Näheres hierüber enthält das ſoeben erſchienene Dezemberheft der „Mittheilungen des Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu.“)

[**Ein Delegirtentag ſämmtlicher Radfahrverbände Deutſchlands**] ſoll nach Berlin berufen werden, um über gemeinſame Mittel und Wege zu berathen, wie der jetzt herrſchenden Zerſplitterung im geſammten Radfahrweſen ein Ende gemacht und insbeſondere die Beſeitigung des in verſchiedenen Theilen Deutſchlands beſtehenden Nummernzwanges, die Abwehr der von verſchiedenen Gemeinden geplanten Fahrradſteuer, die Einführung der Haftpflicht der Eiſenbahnen für Beſchädigungen der Fahrräder und der Erlaß einer allgemeinen Fahrordnung angebahnt werden kann.

[**Dienſtesnachrichten.**] Im Vollzug des Gerichtsverfaſſungsgeſetzes wurden für das Geſchäftsjahr 1898 als Unterſuchungsrichter beſtellt: Bei dem Landgericht Augsburg die Landgerichtsräthe Hamm und Bilabel, bei dem Landgericht Eichſtädt der Landgerichtsrath Leick, bei dem Landgerichte Kempten der Oberlandesgerichtsrath Offner, bei dem Landgericht Neuburg a. D. der Oberlandesgerichtsrath Dauſer. — (Vakanzen) Die kathol. Pfarrei Ingenried, k. B.-A. Oberdorf bei Bleßenhofen, iſt in Erledigung gekommen. Reinertrag 1761 M. Bewerber wollen ihre Geſuche bei der Frhr. von Pappus und Tratzberg Ponickau'ſchen Güter-Adminiſtration St. Mang in Füſſen in Vorlage bringen. — Schule Täfertingen, kgl. Diſtriksſchulinſpektion Augsburg I in Gerſthofen. Geſuche ſind bis 1. Januar 1898 bei der vorgeſetzten Diſtriktsſchulinſpektion einzureichen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 14. Dez. Vergangenen Sonntag hatten wir, ſo ſchreibt der „J.-R.-u.G.-B.“, Gelegenheit, den nun fertig geſtellten, 1 Stunde von hier entfernten, auf der höchſten Spitze des Günzthales ſtehenden Ausſichtsthurm zu beſteigen Bei herrlichem Wetter bot ſich die ſchönſte Ausſicht nach allen Himmelsrichtungen. Genannter Thurm, welcher von Hrn. Zimmermeiſter Welker aus Memmingen gebaut wurde, iſt ganz aus Holz und ein Meiſterwerk in ſeiner Art. Er hat die reſpektable Höhe von 28 Metern und es beziffert ſich das daran befindliche Holz auf 250 cbm. Wir können dieſen Ausſichtspunkt nur Allen empfehlen, beſonders für Frühjahrs- und Sommerszeit. Es bietet die im ganz nahen Orte Unterſchönegg gelegene Wirthſchaft durch vorzüglichen Stoff die beſte Erquickung für Ausflügler.

Kempten, 14. Dez. Am Montag Vormittag gegen 10 Uhr erſchoß ſich auf der Wieſe hinter dem Diſtriktsſpital der hier wohlbekannte Schneidermeiſter Nieberle. Er ſtand im 50. Lebensjahr, hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und war in letzter Zeit Vereinsdiener beim hieſigen Veteranenverein. Mißliche materielle Verhältniſſe ſcheinen den unglücklichen Mann in Verzweiflung getrieben zu haben.

Immenſtadt, 14. Dez. In der am 12. Dezember 1897 abgehaltenen Vorſtandſchaftſitzung der Algäuer Herdebuch-Geſellſchaft wurde Herr Xaver Oettle, bezirkthierärztlicher Stellvertreter in Schwabach, früher Aſſiſtent in Kempten, zum Herdebuch-Inſpektor einſtimmig gewählt.

Sonthofen, 14. Dezember. Dem Amtsgerichtsdiener Joſeph Rauch wurde in Rückſicht auf ſeine ſeit mehr als 50 Jahren mit Treue und Eifer geleiſteten Dienſte die Ehrenmünze des Ludwigsordens verliehen.

Vom Bodenſee, 14. Dez. An der neuen Bahn von Eglisau nach Schaffhauſen bewies am Sonntag Abend die Frau des Streckenwärters Manz eine aufopfernde Pflichttreue. Während ſie für ihren Mann den Bahnübergang bewachte, gerieth ihr nahe gelegenes Haus in Brand, in dem ſich der Mann und ein Kind befanden; aber die wackere Frau entfernte ſich nicht von ihrem Poſten. Die Ihrigen konnten ſich retten, doch das Mobiliar verbrannte. — Am Sonntag Vormittag kam der Kapuzinerpater Erneſt Bertraldi aus Feldkirch in Bregenz an, begab ſich zu Herrn Dr. Lippurger, um denſelben zu konſultiren. Faſt im gleichen Momente, als Herr Dr. Lippurger das Wartezimmer betrat, bekam der Pater einen Blutſturz und ſank entſeelt zu Boden. Der ſo plötzlich Verſtorbene, der im 40. Lebensjahre ſtand, wurde in das dortige Kapuzinerkloſter gebracht und heute Früh auf dem Kapuzinerfriedhofe beerdigt.

München, 15. Dez. Ueber den geſtern telephoniſch gemeldeten Bauunfall ſchreiben die „M. N. N.“: Ein ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich heute Mittag 12 Uhr an dem Bau des Baumeiſters Lechleiter an der Lindwurmſtraße infolge Einſturzes eines Balkons. Wie man uns kurz vor Schluß des Blattes mittheilt, ſollen neun Perſonen verunglückt ſein, wovon zwei todt ſind. Einem Schwerverletzten mußte ein Nagel gewaltſam aus dem Kopfe gezogen werden. Einigen wurden die Arme und Füße abgeſchlagen. — Ein anderer Berichterſtatter ſchreibt: Kaum hat ſich die Aufregung über das Unglück auf dem Maximilianskeller im Publikum gelegt, da kommt ſchon eine neue Schreckenskunde, wieder ein Bauunfall mit Folgen für Leben und Geſundheit der Arbeiter. Heute Nachmittag, kurz nach 12 Uhr, ſtürzte auf dem Neubau des Bauſchreinermeiſters Karl Lechleiter, Ecke der Daiſer- und Lindwurmſtraße, ein Erkerthurm von der Höhe des dritten Stockes auf die Bauhütte und die zum Zwecke der Lohnfaſſung um dieſe herumſtehenden Bauarbeiter herab und begrub einen von dieſen unter den Trümmern und verletzte eine große Zahl theils ſchwer, theils leichter. Die ſofort auf der Unglücksſtelle erſchienene Feuerwehr, die Freiwillige Rettungsgeſellſchaft und die Freiwillige Sanitätskolonne leiſteten die erſte Hilfe. Die 6. und 8. Kompagnie und eine Abtheilung der Berufsfeuerwehr brachen die unheildrohenden Mauerreſte auf der Höhe ab, während die Sanitätsleute die Verletzten bargen. Ein Arbeiter, Namens Unfried, ſtarb nach wenigen Minuten im Hofe des der Unglücksſtelle gegenüberliegenden Maybräu, eine Frau, Thereſe Haußner, ſtarb in der Chirurgiſchen Klinik, wohin die Verletzten, zehn an der Zahl, gebracht wurden, um halb 3 Uhr Nachmittags. Es beſteht Hoffnung, die übrigen Verletzten am Leben erhalten zu können.

Hof, 13. Dez. Die ſämmtlichen hieſigen Brauereibeſitzer haben ſich zu einem Verbande geeinigt, deſſen Mitglieder ſich bei Vermeidung hoher Konventionalſtrafe verpflichtet haben, nicht unter einem gewiſſen Preiſe, auch nicht in Form von anderen Zuwendungen, das Bier an die Wirthe abzugeben.

Frankenholz (Pfalz), 11. Dez. In der Steinkohlengrube wurden die Arbeiten auf dem von der Schlagwetter-Exploſion betroffenen Flötz 10 der Sohle 7 wieder aufgenommen. Es dürfte auch von Intereſſe ſein zu erfahren, daß ſich der Grubenleitung über 200 Bergleute zur Fortſetzung der Arbeiten auf dieſem Flötze freiwillig zur Verfügung ſtellten.

Aus Württemberg.

Ulm, 14. Dez. Während der vorgeſtern abgelaufenen achttägigen Wintermeſſe wurden von der Polizei nicht weniger wie 120 Perſonen wegen Diebſtahls, Bettels, Landſtreicherei ꝛc. feſtgenommen. — Der unter dem Verdacht des Mordes verhaftete Dienſtknecht Bemſel von Altheim hat noch kein Geſtändniß abgelegt, doch dürfte der Indizienbeweis zu ſeiner Ueberführung ausreichen.

Ludwigsburg, 12. Dez. Die bürgerlichen Kollegien faßten den Beſchluß, bei den hieſigen Jahrmärkten künftighin den dritten Markttag in Wegfall kommen zu laſſen. — Heute Abend verſagte hier plötzlich die Gasbeleuchtung. Die ganze Stadt ſamt dem Bahnhof war in Finſterniß gehüllt, denn die Gasflammen in den Straßen und Häuſern erloſchen zum Theil ganz oder brannten ganz klein mit bläulichem Schimmer. In den öffentlichen Lokalen mußte man zu Petroleumlampen und anderen primitiveren Beleuchtungsmitteln greifen. Nach Verfluß mehrerer Stunden war die nöthige Gasmenge — an dieſer fehlte es — wieder vorhanden und die Kalamität gehoben.

Riedlingen, 11. Dez. Die mit Frucht- und Futtervorräten angefüllte Doppelſcheuer der Witwe Schönweiler in Neufra wurde vergangene Nacht ein Raub der Flammen. Die hieſige Feuerwehr wurde zur Hilfeleiſtung alarmirt. Die Urſache des Brandes iſt bis jetzt noch unbekannt

Freudenſtadt, 13. Dez. Die zu Freiburg i. B. wegen Verdachts der Kindstödtung in Haft befindliche 32jährige Dienſtmag K. M. aus Baiersbroun gab dem Unterſuchungsrichter, nachdem ſie die Gerichtsbehörden wiederholt auf falſche Fährte geleitet hatte, genau einen Ort im Garten ihrer Eltern an, wo die Kindsleiche begraben ſei. Eine Gerichtskommiſſion mit dem Gerichtsarzt ging ſofort heute zum Thatort; nach kurzem Suchen wurde eine Stelle mit lockerem Erdreich aufgewühlt, und in der Tiefe von ca. 10 cm ſtieß man auf ein Packet, das in einem weißleinenen Schurze feſt eingewickelt die Leichen zweier wohlgebildeter neugeborener Kinder enthielt. Im Beiſein eines Beamten von der Staatsanwaltſchaft zu Freiburg i. B., welcher, telegraphiſch verſtändigt, herbeigeeilt war, wurde die Sektion der beiden Kindsleichen vollzogen.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 13. Dezember: Holderried Stephan, verh. Metzger in Mindelheim, wird von der Anklage eines Vergehens des Betrugs freigeſprochen. — Holderried Pauline, Ehefrau des vorigen, iſt ſchuldig eines Vergehens des Betrugs und wird hiefür zu 3 Mark Geldſtrafe. event. zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Popp Edmund, led. Eiſendreher von Oberaltenbuch, iſt ſchuldig eines Vergehens des Hausfriedensbruchs im ſachlichen Zuſammenhange mit je einem ſolchen der Sachbeſchädigung und der gefährlichen Körperverletzung, verübt unter mildernden Umſtänden und wird hiefür in eine Geſammtgefängnißſtrafe von ſechs Wochen verurtheilt. — Doppler Joſeph, led. Waſſerbauarbeiter von Plattings, iſt ſchuldig eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, und wird hiefür in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten fünfzehn Tagen, an welcher Strafe fünfzehn Tage durch die bisherige Unterſuchungshaft verbüßt erachtet ſind, verurtheilt. — Kanerer Konrad, lediger Säger von Oberbergkirchen iſt ſchuldig zweier Vergehen der Beleidigung und dreier Uebertretungen der Verübung groben Unfugs. Er wird wegen der Vergehen, begangen an dem Stationskommandanten Johann Roſenbauer und Gendarmen Friedrich Gottwald in Grönenbach in eine Gefängnißſtrafe von 40 Tagen, wegen der Uebertretungen in eine Haftſtrafe von 3 Wochen verurtheilt. — Bauer Heinrich, led. Hafner von Altſtätten, wird von der Anklage eines Vergehens der Unterſchlagung freigeſprochen. — Reiſch Andreas, Maurer in Buxheim und Frehner Anna, Haushälterin in Thannheim, ſind ſchuldig je eines Vergehens der Beleidigung, werden jedoch beide für ſtraffrei erklärt, und es hat Privatklägerin ꝛc. Frehner ſämmtliche Koſten zu tragen. — Boß Mathilde, Weinwirthstochter hier, wird von dem Vergehen der Beleidigung freigeſprochen und Privatkläger Wilhelm Allenbacher verurtheilt, ſämmtliche Koſten zu tragen.

Sitzung am 20. Dezember: Privatklage des Matthäus Schmid, Oekonom in Oberbinnwang, gegen

Enzer Franz, k. Gerichtsvollzieher hier, wegen Beleidigung. — Zoller Magdalena, Taglöhnersfrau von Boos, wegen unbefugten Weidens. — Notz Georg, verh. Krämer von Boos, wegen unbefugten Weidens. — Hotz Karl, Kaminkehrerlehrling hier, wegen groben Unfugs. — Privatklage des Müller Stefan, Messerſchmied hier, gegen Karrer Christoph, Bäckermeiſter hier, wegen Beleidigung, und Karrer gegen Müller wegen desgleichen.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Montag, 13. Dezember, Vorm. 9 Uhr).

Anklage gegen den Gütlersſohn Joſef Schauer von Affalterbach, wegen Todtſchlags. Der Angeklagte hat am 24. Juni ds. Js. Nachmittag zwiſchen 6 und 7 Uhr den Gütlersſohn Johann Heinzinger von Affalterbach (Amtsgericht Pfaffenhofen) auf der Dorfſtraße daſelbſt durch einen Meſſerſtich ins Herz getödtet. Vorher war der Angeklagte in einem Wirthshausſtreit verwickelt geweſen und deshalb herausgeworfen worden. Als er draußen weiter lärmte und mehrere Burſchen, darunter Heinzinger, ihn weiter ſchaffen wollten, erhielt letzterer die tödtliche Verletzung in dem Augenblicke, als die Uebrigen ſich zur Umkehr gewendet hatten. — Der Spruch der Geſchworenen (Obmann Herr Juntheimer) lautet auf ſchuldig des Todtſchlags unter Annahme mildernder Umſtände, das Urtheil auf 5 Jahre Gefängniß, wovon 2 Monate Unterſuchungshaft in Abrechnung kommen, und 5 Jahre Ehrenrechtsverluſt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 14. Dezember 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.12	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	0.95	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.14	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.50	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	1.90	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	28 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	27 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	27 „ 50 „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	19 „ 50 „
	niedrigſter	„ „ „	18 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	18 „ 75 „

Memmingen, 14. Dezbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.50 Mark, 1 Ztr. Stroh 2.— Mark.

Memminger Viehmarkt vom 14. Dezember 1897.

Zu Markte wurden gebracht 130 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 39 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 6790 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 325.—	200.—	230.—	256.—
Niedrigſter:	103.—	102.—	112.—	50.—

Babenhauſen, 13. Dez. Kern 10.10. Roggen 0.—. Gerſte 8.80. Haber 7.—.

Illertiſſen, 13. Dez. Kern 10.—. Roggen 9.—. Gerſte 8.90. Haber 7.—.

Krumbach, 11. Dez. Kern 9.95 Roggen 0 —. Gerſte 9.40. Haber 6.80.

Donauwörth, 7. Dez. Weizen 9.70. Roggen 8.84. Gerſte 8.80. Haber 7.14.

München, 11. Dez. Weizen 10.96. Korn 7.98. Gerſte 8.93. Haber 7.82.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Reinauer, Lehrer, Lindenberg. — Herr Friedrich Gareis, penſ. kgl. Gendarmerie-Oberwachtmeiſter, Frau Babette Herzmann, Eiſenbahn-Packmeistersgattin, Frau Babette Martin, ſämmtliche in Augsburg. — Frau Magdalena Klein, Kempten. — Frau Margaretha Grotz, Bäckermeiſterswittwe, Dietmannsried.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
15. Dezember	+ $^1/_2$ ° R.	+ 7$^1/_2$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Braut-Seide 95 Pfg. bis 18.65 p. Met. — ſowie ſchwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18 65** per Met. — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- u. steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Bekanntmachung.

Betreff: Der Verkauf von Chriſtbäumchen.

Allen jenen Perſonen, die ſich mit dem Verkauf von Chriſtbäumchen befaſſen, wird hiemit bekannt gegeben, daß der Verkauf ſolcher Bäumchen am Marktplatz, im Hauſirweg oder auf Beſtellung nur dann geſtattet wird, wenn die Verkäufer ſich durch ein Urſprungszeugniß über den rechtmäßigen Erwerb ſolcher Bäumchen auszuweiſen vermögen.

Das Urſprungszeugniß iſt von den Waldbeſitzern auszuſtellen, welche die Entnahme ſolcher Bäumchen bewilligten, und von jener Gemeinde zu beſtätigen, in deren Bezirk die fragliche Waldung gelegen iſt.

Dieſes Zeugniß hat ſich über die Stückzahl der Bäumchen genau auszuſprechen.

Wir bemerken, daß die Marktinſpektion, ſowie die Schutzmannſchaft zur ſtrengen Controle angewieſen ſind, und deshalb gegen alle jene Perſonen, welche ohne den vorgeſchriebenen Nachweis Bäumchen zum Verkaufe bringen, Strafantrag veranlaßt wird.

Memmingen, den 10. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

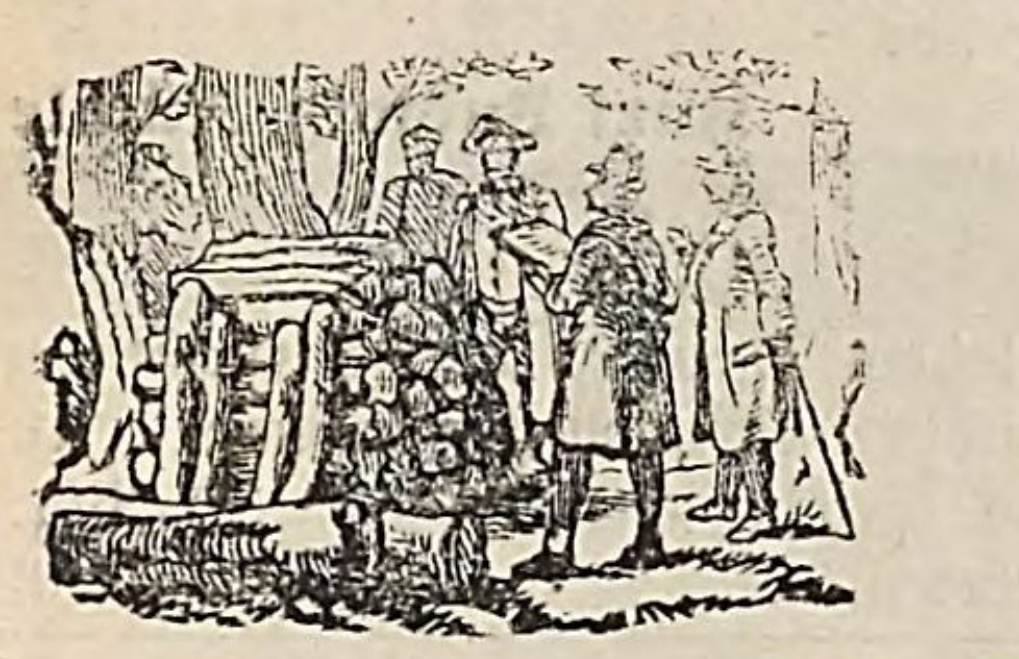
Scherer. Boß.

Holzverſteigerung.

Am Mittwoch den 22. Dezember 1897

Vormittags $^1/_2$10 Uhr beginnend

werden im Gaſthauſe zur Poſt in **Ottobeuren** aus den Diſtrikten Felſenberg, Schonwald, Bannholz, Hoferwald und Heuwald verſteigert:



6 Stück Erlen-Nutzhölzer
8 „ Buchen- „
520 „ Fichten-Langhölzer
270 „ „ Säghölzer
3541 „ Geräthſtangen
1500 „ Zaunſtangen
10 Ster hartes Brennholz
280 „ weiches „
16 Hundert unaufgemachte Wellen.

Kgl. Forſtamt Ottobeuren.

Zu Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ſein mit allen Neuheiten ausgeſtattetes Lager in

Galanteriewaaren und Luxusartikeln,

ſowie **ſehr ſchönen**

Chriſtbaumſchmuck.

E. Münzinger, Buchbinderei.

Alle in's Fach einſchlagenden Arbeiten werden **ſchön** und **billig** ausgeführt.

Holz-Verſteigerung.

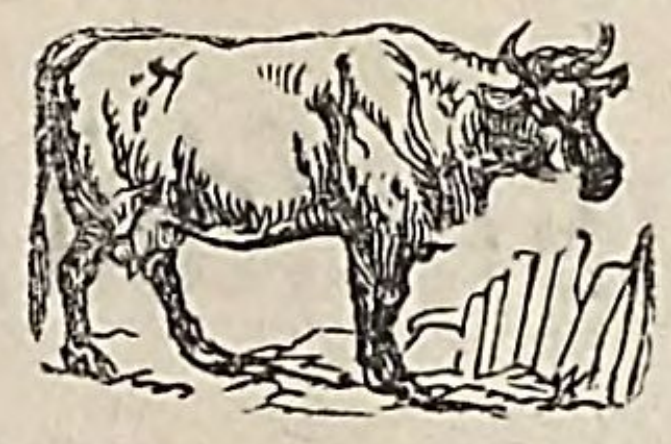
Montag 20. d. M. von Nachmittags 1 Uhr an

werden im Gaſthauſe zu **Schwaighauſen** aus den von Zoller'ſchen Waldungen „Neuner" und „Zwölfer" öffentlich verſteigert:

21 ficht. Gerüſtſtangen 2. und 3. Claſſe
11 Ster Buchen- } Scheit- und Prügelholz.
85 „ Fichten- }
9 „ „ Stecken
6 weiche Wellenhundert in Reiſighaufen.

Amerikaniſche Gichtſalbe

heilt jeden auch veralteten **Rheumatismus, Kreuz-, Rücken-, Gliederſchmerzen, Iſchias, Migräne, rheumatiſches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh** radikal und vertreibt die heftigſten Schmerzen in wenigen Stunden. Preis pro Topf 1 Mk. 20 Pfg. Zu haben den in meiſten Apotheken. In Memmingen Mohrenapotheke von Herrn **L. v. Ammon** u. Einhornapotheke von Herrn **E. Schwerdtfeger**; in Grönenbach bei Herrn Apotheker **von Amman.**



Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Ein ſchöne

Parterre-Wohnug

mit 3 ineindergehenden Zimmern, wovon 2 heizbar. ſchöner, heller Küche u. Keller, Waſchküche, Räumlichkeiten zum Waſchtrocknen, laufendem Waſſer iſt auf Lichtmeß event. 1. März an eine ruhige Familie zu **vermiethen.**

Ca. 40 Stück

Chriſtbäume

ſind zu verkaufen, worunter ſehr ſchöne, geeignet für Vereine.

Wo ſagt die Exped. ds. Bl.

Harzer Kanarien

vorzügl. Tag- und Lichtſänger mit ſchönen Touren und Flöten empfiehlt **A. Leeb, jr.**

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen

Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur

(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

Südfrüchte!

als

Orangen
Citronen
Kranzfeigen
Friſche Trauben (Almeria)
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Datteln, Califat „Hallowel" 97er
Süßkirſchen, neue getrocknete
Weinbeeren, Maratozoli
Roſinen, Casme, Eleme
Zwetſchgen, prima
Birnen, getrocknet groß prima
Birnſchnitze, ſchön, ſüß getrocknet
Maronen, prima Dauerwaare
Nüſſe, neue, prima Marbots
„ „ „ Cornes
2c. 2c. empfiehlt

Wilh. Stoll.

Gestrickte, wollene

Pelzstiefel
Jacken
Westen
Kittel

in **dicken, warmen** Qualitäten empfiehlt

Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

S. Widmann, Memmingen.

Auch die billigſten Fabrikate ſind gut gearbeitet.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare.
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2. - 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2. – 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche-Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

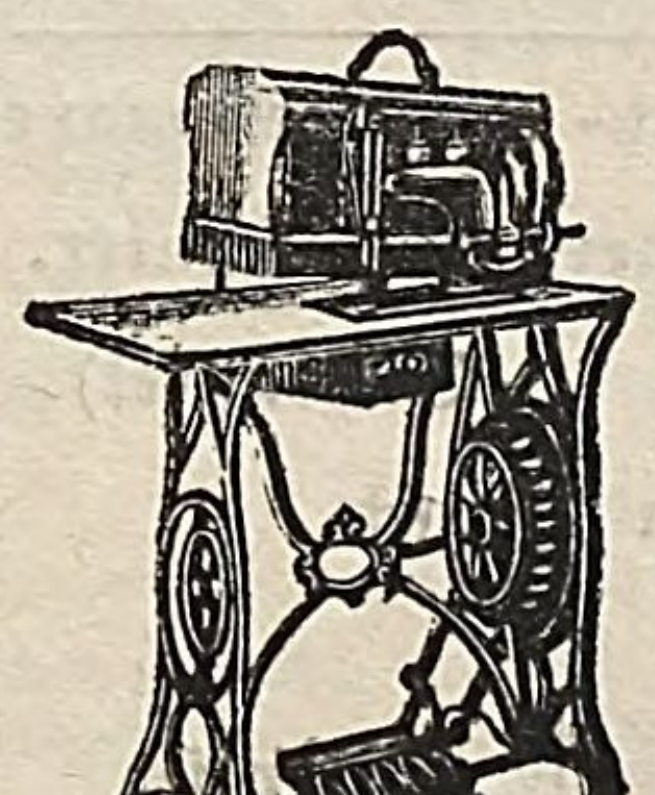
S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Mk. 45.—

koſtet die beſte **hocharmige**

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Bouillon-Extract

Gusto

ist unstreitig die **beste Speisenwürze**

Niederlagen werden errichtet.

Grossovertrieb bei J. F. Sturm Sohn.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Seperat-Tanzkurſus.

Schiffſaal.

Werthen Herrn und Damen zur gefälligen Kenntniß, daß ich **Dienſtag den 4. Januar** Abends 8 Uhr wieder einen Kurſus für **Tanz- u. Anſtandslehre** eröffne.

Weitere Anmeldungen werden noch bereitwilligſt in meiner Wohnung entgegengenommen.

Hochachtungsvollſt

Ernſt Henſeler, Tanzlehrer im Junkerhof.

Frz. Reiß,

Conditorei, Bahnhofſtr.

emppfiehlt

große Auswahl

in:

Schaum-, Mandel-, Haſelnuß-, Marcipan- u. Chocolade-Confekt,

ſowie

ſämmtliche Artikel

in

Puppenküchen, Kauf- u. Metzgerlädchen,

ſowie

große Auswahl

in:

Nürnberger-, Baſler-, Vanille-, Haſelnuß- und Muscaziner-Lebkuchen.

Bonbonieren, Fondant, Pralinè,

ſowie

feine Koch- u. Speiſe-Chocolade.

Feinſtes Früchtenbrot.

Eier-Springer

per Pfund 80 Pfg. und 1 Mk.

Hutzeln
Italien. Birnſchnitz
Welſchnüſſe

empfiehlt

Wilh. Hermann, Salzſtr.

Wir empfehlen beſtens

vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Anold & Rothmann.

Birnen: fr. Koch- u. Tafelwaare
Dampfäpfel (Amer. Apfelſchnitt.)
do. („ Bohräpfel)
Blumenkohl, ital. friſch
Eſſiggurken
Mainzer Handkäſe, gut reif
Ia. franz. Bücklinge, hochfein
Bismarkkeringe, feinſte Marke
Sardellen
Sardinen
Rollmops
holl. Vollheringe
Anquilotti
Kieler Sprotten
„ **Bücklinge**
Waſſerglas-Eier

empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Der verehrten Einwohnerſchaft empfehle ich mich zur

Einrichtung der Hauswaſſerleitungen

und ſichere beſte und raſche Bedienung zu.

Friedrich Angerer,

Kupferſchmiedmeiſter und Waſſerleitungs-Geſchäft.

Kampfgenoſſen-Verein Memmingen.

Die verehrlichen mitwirkenden Damen und Herrn bei den großen Kriegsfeſtſpielen des Feldzuges 1870—71 des Kampfgenoſſen- und Militärvereins, werden höflichſt gebeten, am **Freitag Abend ½8 Uhr** im Stadttheater zur

General-Probe

pünktlichſt zu erſcheinen.

Der Ausſchuß.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige daß ich am hieſigen Platze ein

Schuhfabrikationsgeſchäft

gegründet habe.

Beſtellungen nach Maß, in allen Sorten Herren- und Damenſchuhen und Stiefeln werden entgegengenommen und aufs Beſte ausgeführt. **Reparaturen** ſchnell und billig.

Ich unterhalte ſtets großes Lager in ſelbſtgefertigten Schuhen und Stiefeln, genagelt und genäht, nur Handarbeit, führe keine Fabrikwaare; reelle und ſolide Bedienung zuſichernd.

Herren-Spaltſtutzen	von Mk.	5.—	an
do. Javaſtutzen	„ „	6.—	„
do. Kalblederſtutzen	„ „	7.—	„
do. Schaftſtiefel	„ „	8.—	„
Knaben- „	„ „	5.—	„
Reitſtiefel mit und ohne Falten	„ „	12.—	„
do. „ „ „ „ doppelſ.	„ „	13.—	„
Damenzug-, Schnür-, Knopfſtiefel	„ „	6.—	„

etc. etc.

Zu recht zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein

Hochachtungsvoll

Hans Küchle, Grönenbach.

Empfehle den Herrn Rauchern ein bestsortirtes Lager in gut gelagerten

Sumatra-, Holländer-, Havanna- u. Mexico-Cigarren.

Mache dabei besonders auf folgende hochf. Marken aufmerksam:

„Meine Specialität“ (kräftig)	6	Pfg. p. St.
„Deli Matschappi“ (mittelkräftig)	7	„ „ „
„Erotya“ (stark)	7	„ „ „
„El Destino“ (mild)	8	„ „ „
„Commercio“ (kräftig)	8	„ „ „
„El Globo“ (mild)	10	„ „ „
„Nouvau Mundo“ (mittelkräftig)	10	„ „ „

Bei sämmtlichen Sorten tritt bei Abnahme von 100 Stück Preisermässigung ein. Empfehle auch verschiedene Sorten

Weihnachtskistchen

mit 50 und 25 Stück zu Präsent geeignet.

Achtungsvoll

E. Ostermayer,

Cigarren- u. Tabakhandlung, Kramerstrasse.

Freibank.

Heute Donnerſtag früh 8 Uhr ſchönes, fettes **Rindfleiſch** per Pfd. 35 Pfg.

Heute Donnerſtag

Schlacht-Parthie

in der Reſtauration **zu Güterhalle** wozu höflichſt einladet

Joſef Merk.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

Schweinswürſtl u. Münchner Bratwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler,

b. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Metzeler h. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler Weinmarkt.

Heute Mittwoch Abend

Blut- & Leberwürſte

im **Anker.**

Heute ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

bei **Mich. Küchle.**

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

bei **M. Schütz.**

Fettes Hammelfleiſch
Schönes Kalbfleiſch

empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Auf Lichtmeß 1898.

In ein Geſchäftshaus nach Kempten wird ein anſtändiges, nicht zu junges

Mädchen

geſucht, das gerne und ſelbſtſtändig Hausarbeit verrichtet, die einfache Küche verſteht und Liebe zu kleinen Kindern hat. Lohn u. Behandlung gut. — Es wollen ſich nur Mädchen mit Zeugniſſen über längere Dienſtzeit melden.

Gefäll. Anerbieten mit Zeugniß, Lohnanſprüche u. Photographie bis 28. Dez. zu richten an die Exp. ds. Bl.

Gesuche:

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen.

Sofort oder bis 1. Januar ein kleines Logis.

Eine Wohnung mit 2—3 Zimmern für 2 ruhige Leute bis 1 Januar.

Bis 1. Februar eine mittelgroße **Wohnung** für ruhige Leute.

Eine geſunde, ruhige Wohnung für ein kinderloſes Ehepaar per 1. Februar 1898. Gefl. Offerten unter Chiffre P. 98 erbeten an die Expedition.

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Zu verkaufen:

Eine guterhaltene Schlittendecke. 29

Ca. 60—80 Pfd. Flachs billig.

Ein ſchöner Spitzerhund.

Eine guterhaltene Nähmaſchine.

Ein neuer Nachtſtuhl.

Guckkaſtenbilder.

Ein großes **Wohnhaus mit Hofraum.**

Eine Haber- oder Mehltruhe.

Billig, Bücher und Zeitſchriften aller Art. **Eduard K rrer.**

Zu verpachten:

9 Jauchert Wieſen, Brühle, zu einem Lagerplatz geeignet am Schleiferplatz nächſt dem Bretterlager an der Kempterbahn von

Karl Ludwig Küchle.

Verloren:

Am letzten Dienſtag von Memmingen bis Kronburg einen Milchmaßſtab. Um Rückgabe gegen Belohnung (50 Pfg.) wird gebeten. 292

Vom Kreuz bis zum Ulmerthor ein Packet, enthaltend Fuß-Ventil. 293

Entlaufen:

Ein gelber Hühnerhund, männl. Geſchlechts, weiße Bruſt, braunes Dreſſurhalsband. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. i. d. Exp. ds. Bl.

Anton Perger,

Bankgeſchäft,

Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Check-Verkehr und Conto-Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course

vom 14. Dezbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.90
3½% Württemberger	101.70
5% Italiener	94.40
6% Mexicaner	94.80
3% Portugieſen	21.30
5% Rumänier	100.70
4% Ungar. Goldrente	102.40
4% „ Kronenrente	99.30
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.- u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.75
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit-Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont 4⅝%	
Oeſterr. Banknoten	168.90
20 Franken-Stücke	16.13

Oeffentliche Sitzung des Collegiums d. Gemeindebevollmächtigten Freitag den 17. Dezember 1897 Nachmittags ½5 Uhr.

Ergebniß der am 14. Dezbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide-Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Auf-ſchlag.	Ab-ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	49	1073	1122	1081	41	11620	75	10	85	10	75	10	65	—	05
Roggen . .	14	4	18	18	—	158	40	9	—	8	80	8	60	—	—
Gerſte . .	—	127	127	127	—	1238	25	9	85	9	75	9	65	10	—
Haber . .	—	511	511	504	7	3855	60	7	85	7	65	7	45	19	—
Summa	63	1715	1778	1730	48	16873	00								

Als ſehr geeignete **Weihnachts-Geſchenke** empfehle einen großen Poſten

Kleiderſtoff-Reſte

in Coupons von 2—10 Meter zu **ganz bedeutend herabgeſetzten** Preiſen.

Max Günzburger.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Von Memmingen nach
Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 294. Proteſt.: Lazarus. Freitag, 17. Dezember 1897. Kathol.: Lazarus. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Das Ende der Bodenzinsdebatte

Die Bodenzinsdebatte wurde am Mittwoch endlich nach ſiebentägiger Verhandlung zu Ende geführt. Auch die Reden der Centrumsabgeordneten beſchäftigten ſich an dieſem Tage großentheils mit dem Bauernbund.

Abg. Aichbichler (Ctr.) bemerkte, die neuliche Rede des Bauernbundführers Wieland (Lieber preußiſch ſterben, als bayeriſch verderben) grenze an Hoch- und Landesverrath. Wieland habe doch vor wenigen Wochen erſt bei ſeinem Eintritt in die Kammer den Verfaſſungseid geſchworen, der beginne: Ich ſchwöre Treue dem König.

Präſident Dr. von Clemm unterbricht den Redner, der zu weit gehe.

Abg. Aichbichler erwidert, der Präſident habe neulich geſagt, Wieland ſei in Aufregung geweſen. Nun, er (Aichbichler) ſei jetzt in Aufregung über Wielands Aeußerungen. Er wolle ſich aber dem Präſidenten fügen, um nicht Weiterungen herbeizuführen.

Abg. Heim (Ctr.) ſagte u. A., das Centrum und der Bauernbund hätten einen gemeinſamen Feind, den ſie gemeinſchaftlich bekämpfen müßten. Der Feind ſei die rückſichtsloſe und ſkrupelloſe Energie des Kapitalismus. Der liberale Anarchiſt Baſſermann …

Präſident Dr. v. Clemm unterbricht den Redner; es gehe nicht an, ſo von einem Abweſenden zu ſprechen.

Abg. Dr. Heim erwiedert, er habe ſagen wollen, daß der liberale Baſſermann im Reichstage die Aeußerung von Rückſichtsloſigkeit und ſkrupelloſer Energie des Kapitals gethan habe. Er habe geglaubt, er dürfe deshalb das Wort Anarchiſt gebrauchen, weil auch er (Heim) jüngſt vom Abg. Dr. Caſſelmann, wegen einer Aeußerung über Leute, die auf Gummirädern fahren, Anarchiſt genannt worden ſei. Im Uebrigen beantragt Dr. Heim, daß die Bodenzinſe auf Kaufſchillingsreſte von der Wohlthat der Vorlage ausgenommen werden und regt an, daß die auf Gewerben ruhenden Bodenzinſe, nachdem das gewerbliche Realrecht ſ. Z. einfach geſtrichen, die Bodenzinſe aber erhalten geblieben, abgeſchafft würden. Ferner regt er an, daß zur Vermeidung der „langſtieligen" Debatten künftig nur ein oder zwei Redner von jeder Fraktion ſprechen ſollen.

Abg. Faulſtich (Centr.) zieht über die ſtädtiſchen Bauernbundsblätter her, die den Bauer verhetzten. „Vaterland" und „Neue Bayriſche Landeszeitung" ſeien eintach Skandalblätter. Er dankt hierauf dem Präſidenten für die Nachſicht, mit der er ihn habe reden laſſen und bittet um Annahme der Vorlage mit Rückſicht darauf, daß in wenigen Tagen das Wort erſchallen werde: Friede den Menſchen auf Erden.

Der liberale pfälziſche Abg. Dr. Andreä erklärte, die pfälziſchen Abgeordneten würden für die Vorlage ſtimmen, da ſie ſich aus der Debatte überzeugten, daß es ſich um ein allgemeines Staatsintereſſe handele.

In perſönlichen Bemerkungen kam es zu einer überaus heftigen Auseinanderſetzung zwiſchen Dr. Heim (Ctr.) und Lutz (konſ.), der eine in Bezug auf Wieland gemachte Aeußerung Heims als eine Beleidigung des Bauernſtandes bezeichnete. Dr. Heim beſtritt das und ſagte, Lutz ſchieb ihm eine Gemeinheit unter. Der Präſident rügte deshalb den Abg. Heim.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer traf am Mittwoch um $^1/_2$12 Uhr mit kleinem Gefolge am Dammthorbahnhof in Hamburg ein. Er wurde von dem Bürgermeiſter Versmann und den Senatoren Hachmann, Burchardt und Oswald empfangen und fuhr im offenen Wagen zum Rathhaus, wo er die Feſtlokalitäten beſichtigte. Im Rathskeller wurde das Frühſtück eingenommen. Um 1 Uhr beſichtigte der Kaiſer die Börſengallerie, wo er die dichtgedrängten Börſenbeſucher begrüßte. Nach einem jubelnden Hoch richtete Woermann eine Anſprache an den Kaiſer und dankte für die Hamburgs Kaufmannſchaft erwieſene Ehre. Der Kaiſer dankte händedrückend. Um $^1/_2$2 Uhr ſetzte der Kaiſer die Reiſe nach Kiel fort, wo er um 3$^1/_4$ Uhr anlangte. Er begab ſich auf der Salonpinaſſe zum Kreuzer „Geſion" und hielt dort eine Anſprache an die Mannſchaften, in der er ihnen Tapferkeit und gutes Verhalten empfahl. Wenn ſie im Zweifel wären, was ſie thun ſollten, ſollten ſie ſich ihres Fahneneids erinnern. Der Kaiſer ſchloß mit einem Lebewohl.

— Das neue Präſidium der Kammer der Abgeordneten wird am Sonntag vom Prinzregenten empfangen werden.

— Ueber die merkwürdige Art und Weiſe der Abreiſe des Zarenpaares von Darmſtadt berichtet die „Frankf. Ztg." wie folgt: „Während gewöhnlich bei Hofzügen die größtmögliche Fahrgeſchwindigkeit feſtgeſetzt wird, war bei der letzten Fahrt des Zarenpaares von Darmſtadt nach Coburg der Befehl gegeben worden, daß der betreffende Hofzug möglichſt langſam zu fahren habe. Es wurden auch thatſächlich zur Zurücklegung der verhältnißmäßig kurzen Strecke Darmſtadt-Lichtenfels-Coburg zwölf Stunden gebraucht und der Zug hatte bis Lichtenfels zum Theil 17, zum Theil 21 Kilometer Geſchwindigkeit per Stunde (ſonſt 80). Auf einer Station wurde ſogar ein 1$^1/_2$ſtündiger Aufenthalt genommen; erſt von Lichtenfels ab, als es bereits Tag war, wurde die Geſchwindigkeit erhöht. Dies Alles geſchah, weil Coburg nicht vor 10 Uhr Morgens erreicht, Darmſtadt aber Nachts 10 Uhr unmittelbar nach Einnahme des Thees verlaſſen werden ſollte. Auf der ganzen Strecke war die Bahn außergewöhnlich ſtark bewacht, und auch ſonſt waren alle möglichen Vorſichtsmaßregeln getroffen. Im Zuge befanden ſich circa 20 mit Revolvern bewaffnete Leibkoſaken, die fortwährend die Gänge der Waggons abpatrouillirten; ein ruſſiſcher Oberingenieur unterſuchte die Maſchinen und Koppelungen der Wagen und für jeden Wagen war ein eigener ruſſiſcher Wagenwärter neben dem deutſchen Perſonal in Thätigkeit." Man muß ſich da fragen: War die frühe Abreiſe reſp. langſame Fahrt dadurch bedingt, daß der Zar nicht länger in Darmſtadt bleiben wollte? Aber weshalb denn die ungewöhnliche Bewachung?

— Die nationalliberale Fraktion hat die Berathung der Militärſtrafprozeßvorlage begonnen. Die Vorlage hat auf nationalliberaler Seite eine wohlwollende Aufnahme gefunden; man gibt ſich der Hoffnung hin, daß es im Reichstage gelingen wird, unter verſtändnißvoller Rückſichtnahme auf die Bedürfniſſe der Heeresdisziplin und die Stellung der Kommandogewalt und unter ſachgemäßer Abänderung der Beſtimmungen, in denen die Vorlage den Bedürfniſſen der modernen Rechtſprechung noch nicht genügend entſpricht, einen Entwurf zu Stande zu bringen, der dem deutſchen Heere eine einheitliche und die berechtigten Wünſche zufriedenſtellende Rechtſprechung zu ſchaffen vermag.

— Im Befinden des Abg. Dr. Lieber, der kürzlich ziemlich heftig erkrankt war, iſt eine Beſſerung eingetreten, ſodaß er den Reichstagsſitzungen wieder beiwohnen kann. — Abg. v. Vollmar leidet ſchon ſeit einigen Wochen an einem Influenza-Anfall. Sein Befinden hat ſich durch eine jüngſt unternommene Agitationsreiſe derart verſchlimmert, daß er für einige Zeit außer Stand geſetzt iſt, ſich an den parlamentariſchen Arbeiten zu betheiligen.

— Gegen den „Kladderadatſch" iſt nun auch Anklage wegen Majeſtätsbeleidigung erhoben worden. Es handelt ſich um das von uns ſ. Zt. erwähnte Bild, welches Friedrich den Großen als Soldaten und Chriſten darſtellt. Außerdem wurde noch eine gleiche Anklage wegen einer Notiz „Die Schönheit des Apfelſinenordens" erhoben.

— Die deutſchen Truppen beſetzen, nach einem Telegramm des „Bureau Dalziel" aus Shangai, immer mehr Gebiet bei Kiao-Tſchau und die chineſiſchen Truppen, die Kiao-Tſchau ſelbſt räumten, hätten ſich nun auf Befehl von Peking noch weiter zurückgezogen, damit Zuſammenſtöße vermieden würden. Das japaniſche Kabinet halte fortwährend Konferenzen mit den Militär- und Marinebehörden; dieſelben ſollen ſich hauptſächlich auf Formoſa beziehen. Ruſſiſche Kriegsſchiffe beobachten die engliſchen und japaniſchen Kriegsſchiffe in den koreaniſchen Gewäſſern. — Die Sache wird allmählig etwas verwickelt.

— Gegen den in unſerer ſüdweſtafrikaniſchen Kolonie herrſchenden Frauenmangel ſollen nunmehr Maßregeln ergriffen werden. Sowohl die Deutſche Kolonialgeſellſchaft, als auch ein Miſſionsverein werden die Beförderung und Unterbringung deutſcher Frauen in der Kolonie übernehmen; daneben aber iſt auch die Bildung eines beſonderen Frauenvereins für Südweſt-Afrika im Gange, welcher die Errichtung eines Mädchenheims und einer weiblichen Ackerbauſchule in Windhoek anſtrebt.

Ausland.

— Die Ausſchreitungen in Böhmen und Ungarn dauern welter fort. In Prag wurden neuerdings von ſpielenden Kindern an verſchiedenen Stellen viele

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Pamela! Willſt Du ſo gut ſein, Dich ruhig zu verhalten?" ſagte Mr. Greylock, indem er ein gebratenes Huhn zu zerlegen begann. „Deine Nerven ſcheinen ſeit einger Zeit ſehr zerrüttet zu ſein, Du wirſt wohl daran thun, Dich von unſerem Freunde hier in ärztliche Behaudlung nehmen zu laſſen. Doktor! Sie wiſſen vielleicht nicht, daß ich nicht gut auf meinen Sohn zu ſprechen bin; ich muß Sie bitten, ihre Botſchaft noch eine kurze Zeit für ſich zu behalten. Ich mache es mir zur Regel, mich nie in meinen Mahlzeiten unterbrechen zu laſſen; Sie, als Arzt, müſſen am beſten wiſſen, daß ſolche Unterbrechungen höchſt nachtheilig ſind. In meinem Alter darf man die Verdauung durch nichts behindern."

„Sehr wahr," ſagte der Doktor ernſt; „allein Nachrichten, wie ich ſie bringe, ſollten ſofort übermittelt werden, denn —"

Godfrey Greylock unterbrach ihn mit einer Handbewegung. „Ich will jetzt nichts hören; ich geſtehe, daß ich ein Feinſchmecker bin, Doktor."

„Aber, mein werther Herr, Sie wiſſen nicht —"

„Um Vergebung, Doktor; ich weiß ſo viel, wie ich zu wiſſen brauche, bis mein innerer Menſch befriedigt iſt. Hier ſind die Morgenzeitungen, leſen Sie — vertreiben Sie ſich die Zeit, ſo gut Sie können, nur ſtören Sie mich nicht im Genuſſe meines Frühſtückes."

„Godfrey! — Ich bitte Dich!" wagte Miß Pamela ſchüchtern zu ſagen.

Der Bruder brachte die Schweſter mit einem einzigen Blick zum Schweigen.

Mit betrübter Miene ſetzte ſich Dr. Jarvis, um zu warten. Wahrlich, dies war ein ſonderbarer Vater, der ſich weigern konnte, eine wichtige Nachricht von ſeinem einzigen Kinde anzuhören, bloß um ſich ein gutes Frühſtück nicht zu verderben!

Miß Pamela batte ihren Stuhl vom Tiſche zurückgezogen; ſie zitterte vor banger Erwartung.

Der Doktor verging faſt vor Ungeduld und betrachtete den mit regem Appetit Eſſenden mit ſchlecht verhohlenem Zorn.

Herr Godfrey dagegen verſchlang mit der größten Gelaſſenheit Gericht um Gericht, ohne ſich um die Aufregung und Appetitloſigkeit ſeiner Schweſter zu kümmern.

Dem Doktor, der keine Zeit zu verlieren hatte, und dem die Situation um ſo peinlicher wurde, da Miß Pamela ihn fortwährend mit forſchendem Blick anſah, ſchien jeder Augenblick eine Ewigkeit.

Allein Godfrey Greylock zeigte keine Eile. In größter Gemüthsruhe ſchlürfte er ſeine Chokolade, warf dem Hunde von Zeit zu Zeit einen Biſſen zu, befahl dem Aufwärter weitere Gerichte herbeizubringen, und that alles Mögliche, um des Doktors Geduld auf die äußerſte Probe zu ſtellen.

Miß Pamela war außer ſich vor Aufregung.

Dr. Jarvis vermochte endlich nicht länger an ſich zu halten, ſondern ſagte: „Ich habe wirklich keine Zeit, länger hier zu verweilen, und dennoch kann ich nicht gehen, ohne mich meiner Botſchaft entledigt zu haben."

Der Beſitzer von Greylock Woods legte ſeine Gabel nieder, lehnte ſich mit verdrießlicher Miene in ſeinem Stuhle zurück und antwortete: „Nun, was haben Sie mir zu ſagen, Doktor?"

„Mr. Greylock," begann der Doktor mit feierlichem Ernſte, „wann haben Sie Ihren Sohn Robert zuletzt geſehen?"

„Ich ſah ihn vor ungefähr einer Woche, ſpät an einem bitterkalten Abend; ſeine Abſicht war, den Oſten zu verlaſſen und nach dem fernen Weſten zu reiſen."

„Und Sie haben ſeither nichts von ihm gehört?"

„Nein; ich wünſche nichts von ihm zu hören."

Des Doktors Geſicht nahm einen noch tieferen Ernſt an. „Mein werther Herr," ſagte er, „Robert ſpeiſte an dem Abend, als er Sie beſuchte, in Poole's Gaſthof, und ehe er ſich auf den Weg nach Greylock Woods machte, ſagte er zu den Leuten im Gaſthof, daß er zurückkehren und dort übernachten würde, wenn es ihm nicht gelingen ſollte, ſich mit Ihnen auszuſöhnen. Mercy Poole blieb, wie es ſcheint, die ganze Nacht auf und wartete auf ihn, da er aber nicht kam, ſo vermutheten die Leute im Gaſthof, daß Sie ſich mit ihm ausgeſöhnt und ihn hier behalten hätten. Dieſen Morgen in aller Frühe war ein Fiſcher von Blackport genöthigt, über die Marſchen nach den alten Salzgruben zu gehen, und dort ſtolperte er über einen entſetzlichen Gegenſtand — über den Leichnam eines Mannes."

Der Doktor hielt inne.

Miß Pamela ſaß wie verſteinert da.

„Höchſt unangenehm für den Fiſcher!" ſagte Mr. Greylock, indem er dem Hund ein Stück Huhn zuwarf.

„Augenſcheinlich," fuhr der Doktor fort, „hatte der Leichnam ſchon eine Woche dort gelegen; eine ſchreckliche Wunde an der linken Bruſt verrieth das Schickſal des Todten, ein Revolver lag neben dem armen Burſchen auf der Erde. Gott ſtehe Ihnen bei, Mr. Greylock; jener Todte war —"

Der Herr von Greylock Woods ſprang von ſeinem Stuhle auf und fixirte den Doktor ſcharf. „Mein Sohn?"

„Ihr Sohn!"

Es ſchien dem Doktor, als ob das kalte, blaſſe Geſicht, in das er blickte, ſich nicht im Mindeſten veränderte; kein Wechſel der Farbe, kein Zucken der Muskeln ließ auf Beſtürzung oder Rührung ſchließen. Dieſe Worte, die jeden anderen Vater niedergeſchmettert hätten, prallten von ſeinem Herzen ab, wie Kieſelſteine von einem Stahlpanzer. „Er wurde alſo in jener Nacht getödtet, als er mein Haus verließ?" ſprach er mit größter Gelaſſenheit.

„Ohne Zweifel."

„Das iſt ſonderbar; ich hatte ihm Geld gegeben; wurde er auch beraubt?"

„Nein; eine Summe von fünfhundert Dollars fand ſich in ſeiner Taſche vor; auch ſeine Uhr. Der Fiſcher der den Leichnam entdeckte, lief augenblicklich nach der Stadt zurück, um Hilfe zu holen. Jener Dragoner im Unterrock, Mercy Poole, fiel in Ohnmacht, als ſie die Nachricht vernahm. Ich war einer der Erſten, welche die Unglücksſtätte erreichten."

(Fortſetzung folgt.)

Packete mit ſcharfen Patronen ſowie Dynamitpatronen (!) aufgefunden. Im Kiſivardaer Stuhlrichterbezirk in Ungarn ſind ernſtliche Arbeiterunruhen ausgebrochen. Die Angriffe der Arbeiter richten ſich gegen die Ortsbehörden und gegen die Juden. Die einſchreitende Gendarmerie wurde zurückgedrängt.

— Der Beſuch des Zarenpaares zur Pariſer Weltausſtellung im Jahre 1900 iſt endgiltig feſtgeſetzt. Die ruſſiſche Ausſtellungskommiſſion erhielt den Auftrag, innerhalb des Ausſtellungsraumes einen Kaiſerpavillon zu erbauen, wo das Zarenpaar während der Beſichtigung der Ausſtellung raſten kann. — Frankreich ſchwimmt natürlich bereits in Wonne.

— In Paris hat unlängſt der japaniſche Geſandte Kurino erklärt, daß er die Auftheilung Chinas für unvermeidlich halte, und daß Japan und China bereits einen Vertrag „zur Wahrung ihrer gemeinſamen Intereſſen geſchloſſen hätten. — Das letztere iſt nicht recht verſtändlich. Wenn China aufgetheilt werden ſoll, ſo kann man doch nicht ſagen, daß ſeine Intereſſen ſonderlich gewahrt worden ſeien.

— Da fortgeſetzt Geldbriefe durch türkiſche Poſtkondukteure verletzt und geſtohlen wurden, ſo haben die Direktoren der deutſchen, franzöſiſchen, engliſchen, öſterreichiſchen und ruſſiſchen Poſt in Konſtantinopel eine Konferenz abgehalten, um darüber zu berathen, wie dem Unfug geſteuert werden kann. Man beſchloß zunächſt Schritte bei den Botſchaftern zu thun. — Am beſten iſt's, man ſchickt überhaupt kein Geld nach der Türkei.

— Griechenland ließ der Pforte ein Geſuch um Verlängerung des Termins für die Ratifikation des Friedensvertrages um einen Monat überreichen. — Noch einmal? Das iſt ſehr verdächtig.

— Kaum hat ſich Haiti mit ſchwerem Herzen entſchloſſen, Deutſchland die verlangte Genugthuung zu gewähren, ſo iſt es ſchon wieder in derſelben unangenehmen Lage, und zwar Italien gegenüber. Dieſes macht wegen eines ähnlichen Falles Schadenserſatzanſprüche und hat bereits mit Bombardement gedroht, falls denſelben nicht ſtattgegeben werden würde. — Nach einer ſpäteren Notiz der „Agenzia Stefani“ iſt allerdings die Hoffnung vorhanden, die Sache auf friedlichem Wege beizulegen, d. h. Haiti wird klein beigeben müſſen.

Lokales.

* [**Kriegsfeſtſpiele.**] Die Vorbereitungen zu den für nächſten Samstag und Sonntag geplanten Feſtſpielen nehmen ihren rüſtigen Fortgang, und die Darſtellungen verſprechen, ſoweit man bis jetzt ſehen kann, etwas ganz Hervorragendes zu bieten. Sämmtliche Mitwirkende nehmen ſich mit Eifer ihrer Aufgabe an und es iſt zu erwarten, daß die ganze Aufführung glatt und fehlerlos vor ſich gehen wird. Aus dieſem Grunde und beſonders in Anbetracht des guten Zweckes fordern wir an dieſer Stelle nochmals zu recht zahlreichem Beſuch der Vorſtellungen auf.

* [**Der Kneipp-Verein**] hatte ſeine Mitglieder und Freunde des Naturheilverfahrens geſtern Abend zu einer Verſammlung nach dem Vereinslokale „Frühlingsgarten“ eingeladen. Der äußerſt zahlreiche Beſuch bewies auch diesmal wieder, welcher Sympathien ſich der Verein in unſerer Stadt erfreut. Hierzu trug ebenfalls weſentlich bei die angekündigte Fortſetzung des Vortrages des Vorſitzenden Herrn Haggenmiller über „Nervenkrankheiten und deren Heilung“. Nach kurzer Begrüßung der Anweſenden ging der Redner gleich auf ſein Thema über. Er verbreitete ſich in ausführlicher, verſtändlicher Weiſe über die verſchiedenen Arten der Nervenkrankheiten und deren Heilung durch das Naturheilverfahren, und gab ſodann die nöthigen Erklärungen zur Ausführung der ſämmtlichen Manipulationen. Am Schluſſe ſchilderte der Redner eine Beſichtigung der Naturheilanſtalt zu Nürnberg, und rühmte beſonders deren vorzügliche Einrichtungen ſowie die Zweckmäßigkeit der Beſtrebungen des dortigen Vereins, auch minderbemittelten Perſonen vollſtändige Curen für weniges Geld zu Theil werden zu laſſen. Der eingehende, von tiefem Wiſſen in Bezug auf das Naturheilverfahreu zeugende Vortrag des Herrn Haggenmiller wurde von den Anweſenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Gewiß iſt bei allen Mitgliedern die Hoffnung wach geblieben, daß es ihnen vergönnt werden möge, noch viele ſolche genuß- und lehrreiche Stunden zu verleben. Eine hübſche Ueberraſchung wurde ſchließlich den Anweſenden durch mehrere von einigen Mitgliedern zum Vortrag gebrachte flotte und anſprechende Geſangsvorträge zu Theil. Der Vorſitzende theilte dann noch mit, daß dies die letzte Verſammlung in dieſem Jahre geweſen ſei und daß im Januar eine Generalverſammlung zur Wahl eines neuen Vorſtandes abgehalten werden würde. Das Ausſchußmitglied, Herr Feiner, ſprach hierauf dem Vorſitzenden den Dank der Verſammlung aus und bemerkte, daß auch der neuzuwählende Vorſitzende bereits vorgeſehen ſei und zwar in der Perſon des bisherigen, Herrn Haggenmiller. — Wir wünſchen dem Verein, daß er ſich immer weiter verbreiten und kräftiger entwickeln möge, damit er bald in der Lage ſei, es ſeinem Nürnberger Vorbild gleich zu thun!

* [**Fahrkartencontrole.**] Die k. Generaldirektion der Staatsbahnen hat hinſichtlich der Fahrkartenkontrole Folgendes beſtimmt: Die bayeriſche Zuſatzbeſtimmung zu § 21 der Verkehrsordnung enthält die Vorſchrift, daß Reiſende, die mit Karten für eine niedrigere Wagenklaſſe oder mit Karten eines gewöhnlichen Zuges in einem Schnellzuge Platz nehmen, ohne ſich vorher mit den nöthigen Zuſchlagkarten verſehen zu haben, außer dem Preiſe der nachzulöſenden Karten nur noch einen Zuſchlag von einer Mark zu bezahlen haben. Mit Rückſicht auf das ſeit Einführung der Perronſperre zu Tage getretene Beſtreben eines Theiles des Publikums, eine höhere Wagenklaſſe oder einen Schnellzug ohne Bezahlung der tarifmäßigen Gebühr zu benützen, wurde dieſe Beſtimmung ab 16. Januar 1898 aufgehoben. Von dieſem Tage an kommen daher für ſolche Fälle die ſtrengeren Beſtimmungen des § 21 der Verkehrsordnung zur Anwendung. Nach dieſen iſt von jedem Reiſenden, der mit einer Fahrkarte niederer Wagenklaſſe in einer Wagen-Abtheilung höherer Klaſſe oder mit einer Perſonenzugskarte in einem Schnellzuge betroffen wird, der doppelte Betrag des Preiſes der für den Uebergang in die benützte Wagenklaſſe vorgeſchriebenen Fahrkarte oder einer Schnellzugsergänzungskarte, mindeſtens aber der Betrag von ſechs Mark zu erheben. Das Kondukteurperſonal iſt anzuweiſen, thunlichſt vor Abgang des Zuges die Abtheilungen höherer Wagenklaſſen zu kontroliren oder, falls dies nicht möglich iſt, auf einer Zwiſchenſtation dieſe Kontrole vorzunehmen, ſich ferner auch von den auf Unterwegsſtationen zugehenden Reiſenden höherer Wagenklaſſe die Fahrkarte vorweiſen zu laſſen. Dies hat auch auf den Stationen zu geſchehen, an denen ein Uebergang von Perſonenzügen auf Schnellzüge ſtattfindet. Seitens der Stationsvorſtände und Abfertigungsbeamten iſt dieſer Kontrole beſondere Beachtung zu widmen und durch Beiziehung des Reſervefahrperſonals und des Stationsperſonals Beihilfe zu leiſten.

[**Landesviehverſicherungsanſtalt.**] Der Bayeriſchen Landesviehverſicherungsanſtalt ſind bereits 855 Ortsviehverſicherungsvereine beigetreten, davon treffen auf Unterfranken 222, Pfalz 168, Mittelfranken 133, Schwaben 94, Oberpfalz 77, Oberfranken 72, Niederbayern 61 und Oberbayern 28 Vereine. Bei der Anſtalt ſind 185 489 Stück Vieh mit einem Verſicherungskapital von 37 029 830 Mk. verſichert. Im Jahre 1896/97 (1. Nov. 1896 bis 1. Nov. 1897) ſind 4608 Schadensfälle vorgekommen, für welche eine Entſchädigung von 655 608 Mk. auszubezahlen war. Dieſer Ausgabe ſtand gegenüber eine Einnahme von 209,075 Mk., welche aus dem Erlös der verwertheten Thiertheile erzielt wurde, ſo daß nur eine Entſchädigung von 446,533 Mk. zu decken bleibt. Dieſer Betrag wird zum Theil durch Staatszuſchuß von Zinſen, zum Theil durch Beiträge gedeckt. Die von jedem Verein aufzubringenden Beiträge werden demnächſt den Vereinen durch die Anſtaltsverwaltung bekannt gegeben werden. Der durchſchnittliche Beitrag wird Mk 1,12 für 100 Mk. der Verſicherungsſumme betragen. In Gemeinden mit geringen Schäden wird der Beitrag viel weniger ausmachen. Der obengenannte Beitrag umfaßt die ganze Leiſtung der Verſicherten zur Aufbringung der Entſchädigung, oder die Leiſtung für den Ortsverein und für die Landesanſtalt. Demgemäß geſtalten ſich die Beiträge ſo niedrig, wie bei keiner anderen Anſtalt.

* [**Perſonalnotizen**] Der Sekretär beim hieſigen Landgericht Siegmund Friedrich wurde wegen aus Krankheit verurſachter Dienſtesunfähigkeit in den erbetenen Ruheſtand auf die Dauer eines Jahres verſetzt. Zum Sekretär beim hieſigen Landgericht wurde der bisherige Rechtspraktikant beim hieſigen Amtsgericht Robert Kerler in proviſoriſcher Eigenſchaft ernannt. (Telephoniſch mitgetheilt.)

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

§ **Rummeltshauſen**, 16. Dez. Der wegen Verdachtes, das Anweſen des Käſereibeſitzers Mathias Ott in Brand geſteckt zu haben, verhaftet geweſene Schwager des Betroffenen Xaver Fiſcher von Kimratshofen, iſt, nachdem ſich ſeine Schuldloſigkeit herausgeſtellt hat, wieder aus der Haft entlaſſen worden.

Kempten, 15. Dez. Dieſer Tage ging das auf der Burg bei Durach liegende Oekonomieanweſen des Bauern Franz Beſtler durch Kauf um den Betrag von 43,000 Mark in den Beſitz des Oekonomen Xaver Dopfer, bisher in Feuerſchwenden, über. — In der jüngſten Vorſtandſchaftsſitzung der „Allgäuer Herdebuch-Geſellſchaft“ wurde Herr Xaver Oettle, bezirksthierärztlicher Stellvertreter in Schwabach, früher Aſſiſtent in Kempten, zum Heerdebuch-Inſpektor einſtimmig gewählt.

Pfaffenhauſen, 15. Dez. Mit Genehmigung der kgl. Regierung ſoll am Mittwoch den 22. Dezember hier ein außerordentlicher Viehmarkt abgehalten werden.

Buchloe, 14. Dez. Der Gaſthof zum „Hirſch“, jetziger Beſitzer Herr Joſeph Span, ging durch den Kaufpreis von 71 000 Mk. an Herrn Joſeph Knoll, vormaligen Beſitzer der Reſtauration in Pforzen über.

Untereichen, 14. Dez. Wie ſchon gemeldet, iſt in den Morgenſtunden des 13. d. M. das Stadelgebäude des Grieshofes bei Untereichen niedergebrannt. Den vereinten Anſtrengungen der herbeigeeilten Feuerwehren gelang es, das ſtark bedrohte Wohnhaus zu retten. Man vermuthet böswillige Brandlegung, da in der letzten Zeit dem Beſitzer des Hofes Drohbriefe zugeſchickt wurden.

Vom Bodenſee, 14. Dez. Das Fiſchen bei elektriſchem und ſonſtigem künſtlichem Licht iſt durch die neue miniſterielle Verordnung über Ausübung und Schutz der Fiſcherei auf dem Bodenſee von Anfang Dezember ab verboten. Die Reiſer dürfen nicht mehr mit Netzen umſtellt oder mit Stangen erſchüttert werden. Felchen dürfen erſt mit 30 cm Länge an gefangen werden. An Schontagen iſt nur noch das Angelfiſchen, ſowie das Bergen durch Sturm gefährdeter Netze erlaubt. — Auch von der Garniſon in Konſtanz, wo ſich 12 Freiwillige meldeten, machen ein Gefreiter und ein Gemeiner die Expedition nach China mit. — In Radolfzell ſoll nächſtes Jahr mit dem Bau einer proteſtantiſchen Kirche begonnen werden, die auf den Platz neben der Haushaltungsſchule zu ſtehen kommt. — In Unterſtenweiler bei Ueberlingen brannte geſtern Abend das Wohnhaus des Erh. Straub vollſtändig nieder. Man vermuthet Brandſtiftung.

Krumbach, 14. Dez. Ein großes Unglück iſt geſtern Abend in Krumbach paſſirt. Bei der Hirſchwirthſchaft wird ein Keller gegraben und ſollte geſtern noch fertiggeſtellt werden, weshalb bis tief in die Nacht hinein gearbeitet wurde. Um 9 Uhr fiel ein Theil des Kellergewölbes ein, drei Arbeiter unter ſich begrabend. Von allen Seiten eilte man raſch zu Hilfe. Nach angeſtrengteſter Thätigkeit gelang es der Feuerwehr, einen der Arbeiter tot und die beiden andern ſchwerverletzt, einen davon mit eingedrücktem Bruſtkorb, herauszuholen. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Alle drei Arbeiter ſind verheiratheit und beſitzen jeder mehrere Kinder. Die Aufregung über dieſes Unglück iſt in Krumbach eine ſehr große.

Dillingen, 13. Dez. Der Gefreite Brothag der 4. Eskadron des hieſigen k. 2. Chev.-Regts. „Taxis“ hat ſich heute früh 5 Uhr mit ſeinem Dienſtkarabiner in ſeinem Bette erſchoſſen. Derſelbe, ein Maler von Profeſſion, verrichtete bereits Unteroffiziersdienſte und es ſoll der Grund zu dieſer That in kleinen Dienſtunregelmäßigkeiten beſtehen, wofür er jedenfalls nur eine unbedeutende Strafe erhalten haben würde.

München, 15. Dez. Die Unterſuchung des geſtrigen Balkonthurm-Einſturzes im vierten Stock eines Neubaues hat ergeben, daß für das äußere Thurmmauerwerk Schwemmſteine ohne jegliche Feſtigkeit verwendet und die umſchließenden Eiſenſchienen noch nicht verankert waren. Der Unterſuchungsrichter hat die geſtern polizeilich vorgenommene Verhaftung des Baumeiſters und des Parliers beſtätigt. Ein weiterer Verunglückter iſt geſtorben. Die Zahl der Todten beträgt alſo drei. Der Zuſtand eines anderen Schwerverletzten iſt ſehr bedenklich.

Nürnberg, 15. Dez. Eine intereſſante Anklage wegen Giftmordes iſt dahier anhängig. Vor zwei Jahren ſtarb dahier ein 66jähr. Mann, der eine 23jähr. Dame geheirathet hatte, einen Tag nach der Hochzeit. Es wurde damals Brechdurchfall als Todesurſache angenommen. Inzwiſchen haben ſich Verdachtsmomente ergeben, ſo daß kürzlich die Leiche exhumirt wurde, und die Unterſuchung der Körpertheile, welche vom Medizinalkollegium in Erlangen vorgenommen wurde, hat zur Verhaftung der Wittwe geführt. Dieſer Wittwe iſt übrigens bereits ein anderer Strich durch die Rechnung gemacht worden. Während ihres Wittwenſtandes genas ſie eines Kindleins und um allein im Beſitz des hinterlaſſenen Vermögens ihres verſtorbenen Ehemannes zu bleiben, gab ſie an, das Kind ſei außerehelich geboren. Das Gericht nahm als Obervormundſchaftsbehörde ſich jedoch des Kindes an und es wurde demſelben die Hälfe des nicht unbedeutenden Vermögens zugeſprochen.

Dinkelsbühl, 14. Dezbr. Kürzlich entſtand in dem württembergiſchen Dorfe Ohmenheim ein Brand, dem 14 Häuſer zum Opfer fielen. Brandſtifter war der irrſinnige Bauernſohn Knödel. Er ſperrte ſich nach Vollführung der That in eine brennende Scheune ein, unter deren Schutt beim Abräumen ſein verkohlter Leichnam gefunden wurde.

Würzburg, 14. Dez. Der Bahnwärtersſohn Sebald, der in der Nacht vom 14. November den Wien-Oſtender Expreßzug bei Lohr durch Schienenlöſung gefährdete, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Landau a. H., 13. Dez Im nahen Rheinzabern wurde heute der ſeit Samstag vermißte, dort ſtanionirte Gendarm Philipp Pfranger nach längerem Suchen in der auf der Jockgrimer Gemarkung liegenden Erdgrube der Firma Karl Ludovici aufgefunden. Ob ein Verbrechen oder ein Unglückfall vorliegt, wird die gerichtliche Unterſuchung ergeben.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Dienſtag, 14. Dez., Vorm. halb 9 Uhr.)

Anklage gegen Andreas Mayer, led. Dienſtknecht von Dürrenmettſtetten, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Der Angeklagte hatte gelegentlich einer Schlägerei in Friedbergerau den Gemeindediener Krägel derart mit einem Stein an den Kopf geworfen, daß der Tod eingetreten war. — Die Geſchworenen (Obmann Herr Zeller) bejahten die an ſie geſtellte Schuldfrage unter gleichzeitiger Zubilligung mildernder Umſtände, worauf der Gerichtshof den A. Mayer zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilte.

(Sitzung vom Dienſtag, 14. Dezember, Nachm. 3 Uhr).

Anklage gegen Leonh. Heinrich, led. Dienſtknecht von Asbach, z. Z. in Bibareck, Gde. Bergkirchen, Ger. Dachau, wegen Münzverbrechens. Die heute dem Schwurgerichte vorliegende Anklageſache beſchäftigte ſchon am 7. Sept. h. J. das Schöffengericht beim kgl. Amtsgericht Aichach, wurde jedoch von jenem Gericht an das Schwurgericht verwieſen. Der Angeklagte iſt beſchuldigt, am Dienstag den 13. Juli. hr. Jrs., in der Wirthſchaft zu Schildberg an die Wirthstochter Anna Heinrich, bei Bezahlung ſeiner Zeche, ein falſches 20 Pf.-Stück, welches er kurze Zeit vorher von der Dienſtmagd Maria Mohl in Adlberg geſchenkt bekommen hatte, ſtatt eines echten ausgegeben zu haben, obwohl er wußte, daß das Geldſtück falſch war. Der Angeklagte behauptet, ſeine Zeche mit echtem Geld und zwar einem 20- und einem 50-Pf.-Stück bezahlt zu haben. Gleich darauf habe er allerdings auch das falſche „Zwanzgerl“ aus der Taſche gezogen und es einem andern Knechte geſchenkt. Dieſer habe das Falſifikat eingeſteckt und geſagt: „So, das iſt ſchon recht; damit ſchmier' ich die Wirthin aus —, wenn's geht, iſt's recht, wenn's net geht, macht's auch nichts.“ Das Verdikt der Geſchworenen (Obmann Herr L. Daumüller) lautet auf Schuldig unter Annahme mildernder Umſtände, worauf Leonhard Heinrich zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

Briefkaſten der Redaktion.

A. H. Die Klagen über das diesjährige flaue Weihnachtsgeſchäft ſind in dieſem Jahre allgemein. Dagegen läßt ſich eben nichts machen. Ein Berliner „Dichter“, den wir aber nicht nennen wollen, hatte herausgefunden, daß die Unluſt der Käufer hauptſächlich darin begründet ſei, daß ſie nicht wüßten, was ſie kaufen ſollten. Er leiſtet ſich dabei folgende geiſtreichen Verſe:

Wie's Vatern geht, ſo geht es dem Sohne,
So geht es der Jungfrau, ſo geht's der Matrone,
So geht es den Müttern, ſo geht es den Bräuten
Und vielen tauſend anderen Leuten.
Sie möchten gern ſchenken und wiſſen nicht was —
Und das verdirbt den Meiſten den Spaß.

Mehr berechtigt dürfte die nachſtehende Modifikation der letzten beiden Strophen ſein

Sie möchten gern ſchenken, und wiſſen auch, was,
Aber es ſcheint mir, als fehlt ihnen was —
Nämlich das nöthige Kleingeld!

Ein Bürger. Für Ihre Einſendung betr. „Sandſtreuen" beſten Dank. Wir halten aber dafür, daß dies Thema nun wohl genug behandelt worden iſt, und daß wir die Erörterungen darüber vorläufig abſchließen möchten. Einen aktuellen Werth haben ſie ja bei dem jetzt herrſchenden warmen Wetter gar nicht. Das „Eingeſandt" ſteht zu Ihrer Verfügung.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 16. Dez. 1.50 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten ſtimmte den modifizirten Beſchlüſſen des Reichsrathes zu betr. die Geſetzentwürfe über die proviſoriſche Steuererhebung, den Etat des Staatsrathes und den Hauſirſteuergeſetzentwurf. Sodann erhielt der Referent Abg. Kohl das Schlußwort in der Generaldebatte über den Bodenzinsgeſetzentwurf, worauf in die Spezialdebatte eingetreten wurde. Der Antrag Wieland auf vollſtändige Abſchaffung der Bodenzinſe wurde abgelehnt, der Artikel I mit dem Antrag Aichbichler, dem der Finanzminiſter zuſtimmte, wurde angenommen, ebenſo auch die Artikel II—VI des Entwurfes.

Berlin, 16. Dez. 1.53 Uhr Nachm. Bei der geſtrigen Reichstagsſitzung, die bis Abends 1/28 Uhr dauerte, kam es zu äußerſt heftigen perſönlichen Wortgefechten zwiſchen den Abgg. Singer, Ahlwardt, Bebel und v. Stumm. Es fielen Ausdrücke wie: idiotiſche Behauptungen, Verleumder, gemeiner Menſch u. ſ. w. In der heutigen Sitzung beginnt der Präſident mit der nachträglichen Ertheilung der Ordnungsrufe. Das geſtrige ſtenographiſche Protokoll wird zur Konſtatirung verleſen.

Kiel, 16. Dez. 1.55 Uhr Nachm. Der Kaiſer hat heute Vormittag mit dem Prinzen Heinrich an Bord des Panzerſchiffes „Deutſchland" die Fahrt durch den Kaiſer-Wilhelm-Kanal angetreten, nachdem um 8 Uhr das zweite nach China beſtimmte Schiff, der Kreuzer „Geſion", abgedampft war. Eine große Menſchenmenge begleitete mit brauſenden Hochrufen die abfahrenden Schiffe. Der Kaiſer wird ſich in Rendsburg vom Prinzen Heinrich verabſchieden. — Die beiden preußiſchen Erzbiſchöfe von Köln und Poſen telegraphirten dem Kaiſer ihren Segenswunſch zur Fahrt ſeines einzigen Bruders nach dem Oſten zum Schutze des Kreuzes Chriſti.

Litteratur.

König Ludwig II. von Bayern und die Kunſt Von Louiſe v. Kobell. Mit zahlreichen, zum Theil bisher noch unveröffentlichten Illuſtrationen und Kunſtbeilagen, ſowie mit einem Titelbild in Heliogravüre. — Vollſtändig in ca. 20 Lieferungen à 50 Pfg. — Lieferung I. (Seite 1 bis 32 und 2 Kunſtbeilagen.) 8° — König Ludwig, ſelbſt ein Künſtler auf dem Throne, hat es wie kaum ein anderer Fürſt vor oder nach ihm, verſtanden, die für ſeine künſtleriſchen Pläne geeigneten Kräfte heranzuziehen und an die richtigen Stellen zu ſetzen. Der eigenartige, perſönliche Kontakt, der zwiſchen dem Könige und den in ſeinem Auftrage wirkenden Künſtlern beſtand, ſeine bis ins Einzelne gehende geiſtige Mitarbeit an ſeinen Schöpfungen, finden in dem vorliegenden Buche eine außerordentlich feſſelnde Darſtellung. Die Verfaſſerin benützte vielfach bisher unbekanntes Material, ſchöpfte bald aus Aeußerungen des Königs, bald aus eigener Anſchauung, bald aus Erzählungen der mit den königlichen Aufträgen Betrauten, ſchildert in ihrer bekannten, lebendigen Weiſe die Entſtehung der Königsbauten, den Aufſchwung, den Kunſt und Kunſtgewerbe aus dieſem Anlaſſe in Bayern und Deutſchland genommen, und die Höhe die beide dadurch erreicht haben. Sie geht auf des Königs Kindheit, Erziehung, Naturanlagen und geiſtige Selbſtbildung mit Sachkenntniß ein, da ſie durch die Gunſt der Verhältniſſe in der Lage war, eine Reihe intereſſanter Vorkommniſſe zu erfahren, welche ſie mit pietätvoller Aufrichtigkeit wiedergibt. Die Ausſtattung des Werkes, insbeſondere der illuſtrative Theil, kann direkt glänzend genannt werden. Angeſichts dieſer ſplendiden und koſtbaren Ausſtattung erſcheint der Preis (pro Lieferung 50 Pfg.) ſo überraſchend niedrig, daß die Anſchaffung des nationalen Prachtwerkes nicht genug empfohlen werden kann. (Verlag von Joſ. Albert, München.)

Fortſetzung des redaktionellen Theils in der Beilage.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Der Verkauf von Chriſtbäumchen.

Allen jenen Perſonen, die ſich mit dem Verkauf von Chriſtbäumchen befaſſen, wird hiemit bekannt gegeben, daß der Verkauf ſolcher Bäumchen am Marktplatz, im Hauſirweg oder auf Beſtellung nur dann geſtattet wird, wenn die Verkäufer ſich durch ein Urſprungszeugniß über den rechtmäßigen Erwerb ſolcher Bäumchen auszuweiſen vermögen.

Das Urſprungszeugniß iſt von den Waldbeſitzern auszuſtellen, welche die Entnahme ſolcher Bäumchen bewilligten, und von jener Gemeinde zu beſtätigen, in deren Bezirk die fragliche Waldung gelegen iſt.

Dieſes Zeugniß hat ſich über die Stückzahl der Bäumchen genau auszuſprechen.

Wir bemerken, daß die Marktinſpektion, ſowie die Schutzmannſchaft zur ſtrengen Controle angewieſen ſind, und deshalb gegen alle jene Perſonen, welche ohne den vorgeſchriebenen Nachweis Bäumchen zum Verkaufe bringen, Strafantrag veranlaßt wird.

Memmingen, den 10. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in dem Gehöft des Oekonomen Johann Zwieſler, Z. 50, in Kempten die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen und Gehöftſperre verfügt worden iſt.

In der Ortſchaft Fellheim iſt die Maul- und Klauenſeuche erloſchen und wurden deßhalb die ſeinerzeit verfügten Schutz- und Sperrmaßregeln wieder aufgehoben

Memmingen, den 15. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Holz-Verſteigerung

in der fürſtl. Fugger'ſchen Domäne Boos.

Am Donnerſtag den 23. Dezbr. 1897, von 10 Uhr an

werden im Urban'ſchen Gaſthauſe in Boos aus dem Walddiſtrikte **Ohrwang,** Abthlg. unterer, mittlerer und oberer Ohrwang, dann Walddiſtrikt **Säghalde,** Abthlg. Säghalde, Buchbühl und Ziegelgehau öffentlich verſteigert:

a) Stamm- und Nutzhölzer,

115 Eichen 2/15 m lg. 14/70 cm ſtrk, 140 Rothbuchen 4/14 m lg. 25/52 cm ſtrk., 7 Hainbuchen 4/10 m lg. 13/23 cm ſtrk., 9 Ahorn 3/10 m lg. 27/46 cm ſtrk, 2 Maßholder 6 m lg. 30/39 cm ſtrk., 2 Kirſchbäume 5/6 m lg. 26/41 cm ſtrk., 4 Birken 4/6 m lg. 32/36 cm ſtrk., 1 Rotherle 9 m lg. 27 cm ſtrk., 12 Lärchen 16/24 m lg. 28/47 cm ſtrk., 22 Eichen- und 9 Lärchenſäulen, 4 Birken- und 200 Eſchen-Wagnerſtangen, 500 Fichtenſtangen, 1 Ster Eichen- und 1 Ster Buchenwerkholz;

b) Brennhölzer,

500 Ster Buchen-, 40 Ster Eichen-, 6 Ster Ahorn-, 15 Ster Birken-, 7 Ster Kirſchbaum-, 10 Ster Erlen, 10 Ster Aspen-, 200 Ster Fichten-Scheit- u. Prügelholz und 80 Reisſchläge geſchätzt zu 14000 Wellen.

Der fürſtl. Förſter Ditthorn in Boos iſt beauftragt, obiges Holzmaterial auf Verlangen vorzuzeigen.

Fürſtl. Fugger'ſches Forſtrevier Babenhauſen.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen

Frau Muſica

Ein Buch für ernſte und frohe Stunden. Bringt das Schönſte und Beſte aus dem eiſernen Beſtande des muſikaliſch Werthvollen und Bekannten, ſo daß ſich für jedes Vorkommniß des Lebens und Jahres das Geeignete finden läßt. Familienbuch im edelſten Sinne. Unerſchöpflicher Born reinſt. Genuſſes. Künſtl. illuſtr., üb. 600 Seit. Eleg. gebunden nur 10 **10 Mark.**

Jahrbuch 1898

Kalender, Merk- u. Nachſchlagebuch für Jedermann. Einzig in ſeiner Art. Praktiſch für Jedermann. Berather in jeglicher Lage des Lebens. Informationen aller Art. Belehrend, dienend, nützend. Hochoriginell. ca. 500 Seiten mit Illuſtr. 1 **koſtet nur 1 Mark**

Das billigſte Weihnachtsbuch der Welt iſt:

Kürſchners Bücherſchatz Unterm Weihnachtsbaum Illuſtrirte Sammlung ſtimmungsvoll. Weihnachtserzählung. erſt. Autor. **20 Pf.**

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW.7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Wegen Abzug vom Gaishof u. baulicher Reparatur habe ich um ſchnell zu räumen

70—80 Ztr. Heu

um den billigen Preis von 2 Mark per Zentner zu verkaufen. Bei Abnahme des ganzen Quantums der Zentner nur 1 Mark 80 Pfg.; mittlere Waare.

Pächter Weber.

Hochſägegang,

einfacher mit Spann-Vorrichtung, zum Bauholzſägen ſehr geeignet, noch wie neu, wird änderungshalber

billig abgegeben.

Derſelbe iſt bis 1. Februar noch im Betriebe.

Gebrüder Locher,
Tettnang (Württbg.)

Zu Geſchenken paſſend

empfehlen:

Für Kinder:

Reizende, gekleidete Gelenkpuppen, Wollpuppen und Thiere, Puppenwäſche, Hütchen und Schuhchen.

Für Damen:

Doppelbreite Kleiderſtoffe in großartigem Sortimente, p. Meter von 35 Pfg. an bis Mk. 3.50.

Einfache als doppelbreite Bettzeuge in Schecken, Satin, Pers & Damaſt, p. Meter von 30 Pfg. an bis Mk. 1.40.

Schürzen & Schürzenſtoffe, 120 Ctm. breit per Meter von 60 Pfg. an, Corſetten von 50 Pfg. an bis Mk. 6.—.

Ferner:

Taſchentücher, Handtücher, Tiſchtücher, Servietten, Betttücher, weiß und farbig, **Glacé- u. Stoffhandſchuhe, ſeidene Echarpes, Shlipſe, Halstücher, Damen-Kragen & Schleifen, Schulterkragen & Müffe.**

Für Herren:

Großartige Auswahl in Krägen & Cravatten, Manchetten, Manchettenknöpfen, Serviteurs, Hoſenträgern, weiße & farbige Herrenhemden, Normalhemden, Hoſen, Unterleibchen, Socken & Strümpfe.

Gebrüder Rheineck,
Kramerſtraße in Memmingen.

Chr. Weiss, Sattler & Taschner
Special-Geschäft für Lederwaaren.
Besonders **grosse Auswahl** in
Hand-Taschen.
Nur gutes, solides Fabrikat.

Packpapier, Düten & Säcke en gros

Ernſt Klein
bei der Schranne,
Galanterie-, Kurzwaaren- u. Schreibmaterialien-Handlung
empfiehlt zu äußerſt billigen Preiſen:
Emailirtem Koch-Geſchirre, Laubſägebogen von 40 Pfg. an, Vorlagen & Ahornholz, Schlittſchuhen, Reibmaſchinen, Chriſtbaumhalter, Chriſtbaumverzierungen, Blechſpielwaaren, Gratulations- & Neujahrs-Karten, Kalender jeder Art, Abreißkalender, Kohlen-Bügeleiſen, Jagd-Utenſilien

Geſchäfts- und Copirbücher

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.
Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille" für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc.) „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.".

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—) die 3/4 Literflaſche.
Herb „ —.90)

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei
Gebr. Sorger's Nachfl.

Wenn man Ihnen irgendwo auf Ihr ausdrückliches Verlangen Ludwig Otto **Bleibtreu** Cichorien nicht geben kann oder will, ſo fragen Sie lieber in anderen Spezereiwaaren-Handlungen danach, bis Sie meine echte Waare finden; es lohnt ſich der Mühe!

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

Empfehlung.

Gutes Birnbrod

iſt fortwährend zu haben in allen Preislagen bei

Mich. Schwarz, Bäcker
beim Theater.

Ueber Weihnachten u. Neujahr

feine Birnzelten

von 50 Pfg. an

bei **K. Wiedemann**, Bäckerei
b. d. St. Martinskirche.

Gute Birnzelten

zu verſchiedenen Preiſen empfiehlt auf Weihnachten

Adolf Kleiber, Feinbäcker,
Kuttelgaſſe.

Gute Birnzelten

ſind auf die Feiertage zu haben bei

Math. Bayer, Roſenbäcker.

Beſtellungen können noch gemacht werden.

Ausgezeichnetes Birnbrod

in jeder Größe, ſowie

Gutele u. Leckerle

bei **Konr. Ammann's Wtw.**
b Waldhorn.

Italieniſche Birnſchnitz

Speckhuzeln

empfiehlt **J. Schauppel.**

Vorzüglichen

Back-Honig,

ſowie **echten**

Blüthenhonig, Backoblaten, Kunſtmehl

Nr. 0, 1, 2 u. 3

ſowie alle ſonſtigen

Back-Artikeln

empfiehlt beſtens

Jul. Seyboth, Conditor.

Birnen: **fr. Koch- u. Tafelwaare**
Dampfäpfel (**Amer. Apfelſchnitt.**)
do. („ **Bohräpfel**)
Blumenkohl, **ital. friſch**
Eſſiggurken
Mainzer Handkäſe, **gut reif**
Ia. franz. Bücklinge, **hochfein**
Bismarkheringe, **feinſte Marke**
Sardellen
Sardinen
Rollmops
holl. Vollheringe
Anquilotti
Kieler Sprotten
„ Bücklinge
Waſſerglas-Eier
empfiehlt billigſt

Wilh. Stoll.

Heirathen

vermittelt für Herren und Damen aus allen Ständen ſtreng reell und diskret.

L. Amann, Ueberlingen a. B.

Sehr gute Parthien aus beſſeren Kreiſen vorgemerkt. Fräulein, (auch Wittwen) u. Waiſen aus achtb. Familien wäre Gelegenheit geboten mit Herren in ſicheren Stellungen und beſſeren Geſchäftsleuten in Verbindung zu treten; da ſolche in größerer Anzahl vorhanden ſind. Nur Anträge mit wahrheitsgetr. Angabe der Verhältniſſe und Retourmarken erbeten. Strengſte Gewiſſenhaftigkeit durchaus geboten

(Viele Anerkennungen)

Ein Bauernanweſen

mit 53 Tagwerk Grundſtücken, dabei 11 Tagwerk ſchlagbares Holz, iſt ſammt Inventar aus freier Hand zu **verkaufen.**

Näheres zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes.

Für

Weihnachten!

empfehle in

großer Auswahl

Pelz- u. Tuchmützen
Pelz-
Trikot- } **Handſchuhe**
Krimer-
Schulranzen
Hoſenträger
Handkoffer
Kellnerintaſchen
Kuriertaſchen
Ruckſäcke
Plaidriemen
Portemonaies
u ſ. w.

Um zahlreichen Zuſpruch bittet
Hochachtungsvollſt

J. Bäßler,
Bahnhofſtraße.

Pfeffernüſſe

empfiehlt ſtets friſch

J. Küchle, Conditor.

Südfrüchte!

als

Orangen
Citronen
Kranzfeigen
Friſche Trauben (**Almeria**)
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Datteln, Califat „Hallowel" 97er
Süßkirſchen, **neue getrocknete**
Weinbeeren, Maratozoli
Roſinen, Casme, Eleme
Zwetſchgen, **prima**
Birnen, **getrocknet groß prima**
Birnſchnitze, **ſchön, ſüß getrocknet**
Maronen, **prima Dauerwaare**
Nüſſe, **neue, prima Marbots**
„ „ „ **Cornes**
ꝛc. ꝛc. empfiehlt

Wilh. Stoll.

Auf Lichtmeß 1898.

In ein Geſchäftshaus nach Kempten wird ein anſtändiges, nicht zu junges

Mädchen

geſucht, das gerne und ſelbſtſtändig Hausarbeit verrichtet, die einfache Küche verſteht und Liebe zu kleinen Kindern hat. Lohn u. Behandlung gut. — Es wollen ſich nur Mädchen mit Zeugniſſen über längere Dienſtzeit melden.

Gefäll. Anerbieten mit Zeugniß, Lohnanſprüche u. Photographie bis 28. Dez. zu richten an die Exp. ds. Bl.

Stadttheater Memmingen.

Samſtag den 18. und Sonntag den 19
Dezember 1897
und zwar
Samſtag Abends 8 Uhr und Sonntag Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr

Große Kriegsfeſtſpiele

arrangirt vom Kampfgenoſſen-Verein Memmingen

Der Feldzug 1870/71.

Patriotiſche Darſtellung von 29 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Muſik.

Aufgeführt von 60 Perſonen unter Mitwirkung des Militärvereins Memmingen, geleitet von Direktor **A. Fiori.**

Preiſe der Plätze: Loge 1 Mk. 20 Pfg., Sperrſitz 80 Pfg., I. Balkon 1 Mk., I. Parterre 60 Pfg., II. Parterre 40 Pfg., II. Balkon und Gallerie 30 Pfg.

Den Vorverkauf hat, wie immer, die Cigarrenhandlung des Herrn **Hrch. Sturm** am Weinmarkt.

☛ Kameraden aller Militärvereine, die ſich durch Vereinsabzeichen ausweiſen, zahlen auf allen Plätzen die Hälfte der Kaſſenpreiſe

Billets für **letztere nur** an der Kaſſa.

Kaſſenöffnung 7 Uhr bezw. 2½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Textbücher ſind an der Kaſſa zu haben.

Der Reinertrag iſt zu Gunſten der Unterſtützungskaſſe des Kampfgenoſſenvereins beſtimmt.

Es ladet das verehrliche Publikum von Stadt und Land zu zahlreichem Beſuche ergebenſt ein

Der Ausſchuß des Kampfgenoſſen-Vereins Memmingen.

Als geeignete

Weihnachts-Geſchenke

empfiehlt:

Confetion

für Damen & Kinder

in couranter moderner Facon wegen vorgerückter Saiſon zu **bedeutend reduzirten** Preiſen.

Kleiderſtoffreſte

und **Coupons** in eleganter Aufmachung zu **bekannt billigen** Preiſen.

Fußteppiche, Tiſchdecken, Reiſedecken, wollene Jaquarddecken.

Seidenſtoffe

in **ſchwarz** und **farbig**, ſowie ſämmtliche andere

☛ **Schnittwaaren** ☚

in **großer Auswahl.**

Joſ. Eiſele, Memmingen.

Mais, Ia. Qual.

ganz, geſchroten und gemahlen,

Gerſtenmehl

in beſter Qualität
empfiehlt zu billigſten Preiſen

Joh. Wiblishauſer
z. Frauenmühle.

Moſtroſinen

zur Bereitung von Weinbeerenmoſt, ſowie die hiezu nöthige

Weinſteinſäure etc.

empfiehlt zum Tagespreis

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Für Weihnachten

empfehle mein beſteingerichtetes Lager in:

farbigen & ſchwarzen **Kleiderſtoffen** und reinwoll. **Kleiderlama**, reizende Neuheiten in **Pelz-Damaſten, Pelz-Croisé** & **bedruckten Flanellen** zu Blouſen, **Morgenkleider** & **Negligé-Artikel**, eine prachtvolle Auswahl in **Bettbezügen** als weiß & farbig **Damaſt, Schecken, Elſäſſer Crelones, Satin** und **Croisé**; ferner einen großen Poſten

Hemdenflanelle, Schürzenſtoffe & Möbelſtoffe

in allen Breiten und Preislagen.

Gute, ſolide Reſte vom eigenen Lager werden ſo lange Vorrath **ſpottbillig** abgegeben.

Zahlreichem Beſuch und geneigter Abnahme ſieht entgegen
Hochachtungsvollſt

J. Gg. Schmid
beim grünen Baum.

Der **Adelheid** zu ihrem Namensfeſte ein dreifach
donnerndes Hoch
daß das ganze Cafe Ludwig wackelt.
H. R.

Sehr ſchönen, feſten

Pariſer Kopfſalat

emfiehlt wöchentlich zweimal friſch eintreffend per Stück 15 Pfg.

Wilh. Stoll.

Geſuche:

Ein ſonntagſchulfreies Mädchen.

Eine geſunde, ruhige Wohnung für ein kinderloſes Ehepaar per 1. Februar 1898. Gefl. Offerten unter Chiffre P. 98 erbeten an die Expedition.

Sofort ein proteſtantiſches Mädchen nicht unter 16 Jahren in ein Geſchäft zur Verrichtung leichter Arbeiten.

Sofort 2 Mädchen zum Brodaustragen. 294

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern.

Zu verkaufen:

Billig, Bücher und Zeitſchriften aller Art. **Eduard K rrer.**

Eine guterhaltene Nähmaſchine.

Ein ſchöner Spitzerhund.

Verſchiedene leere Weihnachtspoſtkiſtchen. Nr. 238.

Ein Hausantheil mit

Laden

an frequenteſtem Platze der Stadt.

Offerten unter C. 100 beförbert die Expedition ds. Bl.

Verloren:

Vom Kreuz bis zum Ulmerthor ein Packet, enthaltend Fuß-Ventil. 293

Entlaufen:

Ein gelber Hühnerhund, männl. Geſchlechts, weiße Bruſt, braunes Dreſſurhalsband. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt. Näh. i. d. Exp. ds. Bl.

Zu verpachten:

2 Wieſen im oberen Ried.

Cours-Bericht

vom 16. Dezember 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,—	96,70
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,40	101,90
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,90
3½	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,90	101,40
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,10	98,60
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,10	100,60
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	—,—	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	95,10	9,480
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	102,60
4⅕	„ Silberrente	—,—	100,50
4	Ungar. Goldrente	—,—	102,50
5	Rumän. Rente .	101,—	100,50
	Oeſterr. Banknoten	—,—	168,90
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,13

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Hiezu eine Beilage.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Beilage zur Memminger Zeitung.

Nr. 294. Freitag, den 17. Dezember. 1897.

Aus Württemberg.

Leutkirch, 15. Dez. Dieſer Tage wurde auf die 37 Jahre alte Pfarr-Haushälterin Marie Dietrich von Roth, O.-A. Leutkirch, welche in Berkheim auf Beſuch war und Nachmittags nach Roth zurückkehrte, ein unſittliches Attentat verübt, trotzdem in unmittelbarer Nähe eine Frau auf dem Felde arbeitete, welche aber nicht den Muth hatte, der Dietrich beizuſtehen. Erſt als ein Mann des Weges kam, wurde ſie von dem Unhold befreit, der noch am gleichen Tage verhaftet wurde. Es iſt der 24 Jahre alte Schweizer Leonhard Klaus von Gmünd, welcher auch die That ſofort eingeſtand.

Ludwigsburg, 13. Dez. Geſtern Nacht wurden ein Ziviliſt und ein verheiratheter Artillerie-Vizewachtmeiſter von einem Trainſergeanten Namens Haiber beim Verlaſſen einer Wirthſchaft am Feuerſee durch Säbelhiebe ſchwer verletzt. Der Ziviliſt erhielt eine klaffende Stirnwunde, befindet ſich jedoch auf dem Wege der Beſſerung; dagegen iſt der Zuſtand des Vizewachtmeiſters ein bedenklicher; ihm iſt durch einen mit aller Wucht geführten Hieb die Hirnſchale geſpalten worden; er mußte alsbald ins Lazareth überführt werden. Militärgerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Ludwigsburg, 14. Dez. Am letzten Freitag nachmittags wurde die 12 Jahre alte Tochter des Drehers Bauer in Hoheneck, auf dem Wege von Ludwigsburg in ihre Heimath, in der Nähe des Favoriteparks mißhandelt. Heute hat nun Landjäger Kielkopf hier den Thäter in dem 17 Jahre alten Eugen Stegmaier von Bittenfeld, OA. Waiblingen, ermittelt und feſtgenommen.

Weiſſach, 14. Dez. Am letzten Sonntag wurde Mühlebeſitzer Hanſelmann von hier verhaftet und an das k. Amtsgericht Vaihingen eingeliefert. Es ſoll ſich um ein Vergehen gegen § 159 des St.-G.-B. (Verleitung zum Meineide) handeln.

Kochendorf, 14. Dez. Vergangenen Sonntag abend fiel in der Wohnung des Salzſieders Hofmann hier die über dem Bette eines Kindes hängende brennende Petroleumlampe, deren Haken ſich von der Zimmerdecke löſte, herunter, wodurch das Bett ſofort Feuer fing und der darin liegende ca ſechsjährige Knabe derartige Brandwunden erlitt, daß er geſtern ſeinen Verletzungen erlag. Auch die Mutter, welche beim Löſchen des Brandes ein anderes Kind auf dem Arme trug, zog ſich an einer Hand bedeutende Verletzungen zu.

Verſchiedenes.

Der falſche Erzherzog, Commis Emil Behrendt, hat Anklage gegen den Bruder ſeiner früheren Braut, den Kaufmann Franz Husmann in Aachen, wegen Beleidigung erhoben Die Klage ſtützt ſich auf den Umſtand, daß Behrend ſ. Zt. in Lüttich und ſpäter in Eſſen auf Grund einer Denunziation des Husmann wegen Betrugs verhaftet worden iſt. Die gegen Behrend eingeleitete Unterſuchung, die ſich auch noch auf Spionage, Erpreſſungsverſuch und Diebſtahl erſtreckte, ſoll die Haltloſigkeit aller Beſchuldigungen ergeben haben.

Einſturz. In Bonn ſtürzte in dem Augenblicke, als mehrere Perſonen die Stelle paſſirten, eine hohe Mauer ein. Ein Vater nebſt Tochter wurde unter den Trümmern begraben. Der Vater iſt todt, die Tochter tödtlich verletzt.

Die Statiſtik des Prügelkomments iſt in Bonn ſchon wieder um einen werthvollen Fall bereichert worden, und zwar ſpielt bezeichnenderweiſe wieder eine „nichtſchlagende" ultramontane Studentenverbindung darin die Hauptrolle. Drei Mitglieder derſelben wurden vom Nachtwächter ertappt, als ſie ein Ladenſchild, das ſie von der Thür eines Geſchäftes entfernt hatten, über den Markt trugen. Während der Nachtwächter von einem der Studenten die Erkennungskarte forderte, verſetzte ein anderer dem Beamten mit einem Knüttel einen ſo wuchtigen Schlag auf den Kopf, daß der Stock brach und der Bedauernswerthe mit einer ſchweren Kopfwunde nach Hauſe gebracht werden mußte. Die Kopfbedeckung hat glücklicherweiſe verhindert, daß der Schlag lebensgefährliche Folgen hat, wie das bei dem bekannten Zuſammenſtoß zwiſchen einer andern ultramontanen Studentenverbindung und einigen Burſchenſchaftern vor einem Jahre der Fall war. Der Uebelthäter riß ſofort aus. Seine Kommilitonen wurden mit Hilfe herbeieilender Bürger nach heftiger Gegenwehr überwältigt und zur Wache gebracht. Kurze Zeit darauf erſchien auch der dritte wieder, der inzwiſchen ſeine Couleurmütze mit einem Hute vertauſcht hatte, aber trotzdem erkannt und gleichfalls feſtgenommen wurde.

Schlimmes Verſehen. In einem renommirten Reſtaurant in Krefeld ereignete ſich ein Aufſehen erregender Unglücksfall. Der Fabrikant Wackers, ein Ende der Fünfziger ſtehender Herr, verlangte einen „Steinhäger." Der Kellner reichte ihm aus einer wahrſcheinlich verſehentlich zwiſchen die „Schnäpſe" gerathenen Flaſche eine Säure. Der Herr trank das Gläschen auf einen Zug aus und war nach Verlauf einer halben Stunde eine Leiche. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, iſt noch nicht ermittelt.

Attentat auf einen Zug. Großes Aufſehen erregt in Brüſſel ein Attentat, welches auf den Schnellzug Paris-Brüſſel verübt worden iſt. Ein Unbekannter feuerte mehrere Flintenſchüſſe auf den vorbeifahrenden Schnellzug ab. Drei Reiſende 1. Klaſſe wurden ſchwer verletzt.

Mordanfall. In Amſterdam hat wiederum ein Mordanfall auf ein halbwüchſiges Mädchen auf offener Straße ſtattgefunden. Die noch nicht 15jährige Clara de Vries war von ihrer Mutter ausgeſandt worden, um in der Weſterdokſtraat ein Packet abzugeben. Als ſie ſchon angeſchellt und das Dienſtmädchen ihr von oben zugerufen hatte, daß ſie herunter käme, um zu öffnen, ſtürzte plötzlich ein Mann auf ſie zu und ſtieß ihr ein Meſſer in die Bruſt. Zum Glück ſcheint die Wunde nicht lebensgefährlich zu ſein. Das Mädchen vermag eine ganz genaue Beſchreibung des Thäters zu geben und ein Fleiſchergeſelle, der jenem, wenn auch ohne Erfolg, eine Strecke verfolgt hat, iſt ebenfalls dazu im Stande. Man muß nun abwarten, ob die Polizei diesmal erfolgreicher iſt als alle die vorigen Male. Die Beunruhigung der Eltern, die ihre Töchter in den Abendſtunden auf der Straße wiſſen, kann nicht eher ſchwinden, als bis man des Thäters habhaft geworden iſt.

Räuberleben in Italien. In Palermo wurde eine Verbrecher-Genoſſenſchaft entdeckt, welche in der letzten Zeit durch Raubanfälle, Enführungen und Erpreſſungen Stadt und Land lange Zeit in Athem gehalten hatte. Vor vierzehn Tagen hatten ihre Emiſſäre die Tochter des reichen Gutsbeſitzers Whitacker in der Nähe der Stadt auf offener Straße geraubt und nach ſechs Stunden gegen ein Löſegeld von 80,000 Lire freigegeben. Auf die Spur der Miſſethäter kam die Polizei durch ein Kind, in deſſen Beiſein ein Mitglied der Geſellſchaft in einer Grotte lebendig begraben wurde. Der Mann hatte mit Enthüllungen gedroht, da man ihm den auf ihn entfallenden Antheil an einer Summe falſcher Banknoten ſchmälern wollte, weshalb er nach dem Maffiageſetze unterdrückt wurde. Das gleiche Loos ereilte aus ähnlichen Gründen einen Wirth und drei Kutſcher. Siebzig Perſonen, darunter einige durch ihren Aufwand ſtadtbekannte Perſonen, wurden verhaftet.

Siebenfacher Mörder. Der deutſche Friſeur Carl Zenoli, welcher auch mehrere andere Namen führte, wurde in Newyork unter dem Verdachte verhaftet, ſeine vier Frauen, eine Stieftochter, eine Schwiegermutter und einen Lehrling nach einander umgebracht und deren Verſicherungen einkaſſirt zu haben.

Fatime. Haſchim Aga, ein reicher Kaufmann in Konſtantinopel, bemerkte eines Tages, daß er eine wunderbar ſchöne Nachbarin habe. Fatime war im ganzen Viertel als eine Schönheit berühmt; und fürwahr, wen ſie mit ihren ſchimmernden Gluthaugen durch ihren Jaſchmack, den nur wenig ihr holdes Antlitz verhüllenden Schleier, anblitzte, dem wurde das Herz warm. Bald paßte Haſchim Aga der Schönen auf, wenn ſie mit ihrer alten Dienerin Suleika ausging, und ſuchte einen ihrer koketten Blicke zu erhaſchen. Der Arme! Fatime, ihres Werthes ſich nur zu ſehr bewußr, ließ ihn ſchmachten und that eiskalt, obwohl ihr Haſchim Aga ganz wohl gefiel. So wurde der Verliebte bald, wie das türkiſche Wort ſagt, „kabob", d. h. liebesverrückt. Nur noch Fatime beſchäftigte ſeinen Geiſt, ihr Beſitz war ſein einziges Streben. Er verſuchte, in das Haus ſich einzuſchleichen, hinter deſſen vergitterten Fenſtern die Schöne über ihn lachte, aber Suleikas Wachſamkeit entdeckte ihn und der rieſige Neger Selim prügelte ihn windelweich. Eine wahnwitzige Wuth ergriff den Liebestollen. Am anderen Tage lauerte er der bezaubernden Türkin in der Straße Diwan-Yol auf, erſchoß die ahnungslos lächelnd Daherwandelnde und ſtieß ihr ſiebenmal ſeinen Dolch ins Herz. Er war wahnſinnig geworden. Das Liebesdrama, das in der dicht belebten Straße ſich in wenig Augenblicken zutrug, iſt mit ſeiner Vorgeſchichte das Tagesgeſpräch der türkiſchen Hauptſtadt.

Verzeichniß der beim Standesamte Memmingen vollzogenen Beurkundungen.

Geborene.

November.

1. Johannes, kath., V. Schnitzler Johannes Bahnhofnachwächter.
5. Bertha, iſr., V. Roſenblatt Ahron, Lehrer.
5. Peter, prot., V. Schanz Jakob, Malermeiſter.
6. Barbara, prot., V. Geiger Johannes, Kalkbrenner.
6. Albert, prot., V. Weber Friedrich, Taglöhner.
7. Adolf, prot., V. Städele Eugen, Goldarbeiter.
7. Johannes, prot., V. Zettler Johannes, Oekonom.
7. Walburga, kath., V. Gayer Johannes, Braugehilfe.
8. Johannes, kath., V. Seele Magnus, Fabrikarbeiter.
8. Jakob, prot., V. Glück Jakob, Taglöhner.
9. Friedrich Alphons, prot., V. Hecker Robert, Kaufmann.
11. Anna, kath., V. Müller Eduard, Gerbergehilfe.
12. Karl, prot., V. Laible Hans, Bürſtenmachermeiſter.
12. Suſanna Paulina, prot., V. Moſer Auguſt, Maſchinenmeiſter.
15. Pauline Marie, prot., V. Buck Johann Georg, Säger.
15. Joſef Xaver, kath., unehelich.
16. Konrad Ludwig, prot., V. Heck Ludwig, Schneidergehilfe.
16. Elſa Eliſabetha, kath., V. Weber Max, Platzmeiſter.
19. Joſef Michael, kath., V. Heckl Johann, Schutzmann.
22. Franz Paul, kath., V. Eberle Franz Paul, Taglöhner.
24. Trude, iſr., V. Dr. Max Toller, prakt. Arzt.
25. Joſefa, kath., V. Henkel Johann, Zimmermann.
26. Joſef, prot., V. Engel Ignaz, Taglöhner.
27. Anna Maria, prot., V. Walcher Johannes, Zimmermann.
28. Katharina, prot., V. Waßermann Michael, Oekonom.
28. Ruppert, prot., unehelich.
29. Emil Alfred, kath., V. Gantner Benno, Güterlader.
29. Johann Georg, prot., V. Schieber Joh. Georg, Taglöhner.

Getraute.

November.

4. Güthler Michael, Bureaudiener, mit Metzeler Louiſe, Handelsmannstochter.
10. Heckl Johann, Schutzmann, mit Hohenſtatter Joſefa, Waldwärterstochter.
11. Schmid Joſef, Taglöhner, mit Forſter Maria, Taglöhnerstochter.
15. Hiemer Karl, Schneidergehilfe, mit Mayer Maria, Schäferstochter.
18. Zettler Johann Georg, Taglöhner, mit Rauh Anna Maria, Taglöhnerstochter.
22. Grambihler Franz Xaver, Kaufmann, mit Schmidutz Angelika, Schreinermeiſterstochter.
25. Schell Gottlieb, Uhrmachermeiſter, mit Köberlin Emma, Privatmannstochter.

Geſtorbene.

November.

3. Stury Anna, kath., Taglöhnerin, 47 J. 6 M.
4. Geiſt Georg, kath., penſ. Bahnwärter, 70 J. 11 M.
4. Bauer Fanny, prot., Privatiere, 79 J. 11 M.
5. Hüber Roſina, prot., Oekonomenskind, 1 M. 25 T.
6. Rabus Jakob, prot., Privatier, 81 J. 2 T.
8. Seele Johannes, kath., Fabrikarbeiterskind, 19 St.
10. Nägele Roſalie, geb. Brugger, kath., Taglöhnerswittwe, 68 J. 1 M.
11. Gröner Johannes, prot., Fabrikarbeiter, 55 J. 5 M.
14. Enderle Johanna, kath., Maurerskind, 1 J.
19. Kalb Wilhelm, prot., k. Landgerichts-Oberſekretär a. D., 72 J. 4 M.
20. Berger Jakob, kath., Sägerskind, 8 J 3 M.
25. Weber Johanna, kath., led. Taglöhnerin, 45 J. 6 M.
26. Braun Benedikt, kath., Privatier, 78 J. 6 M.
28. Heck Johanna, prot., Schneiderskind, 1 J. 3 M.
29. Weber Albert, prot., Taglöhnerskind, 23 T.
30. Heckl Joſef Michael, kath., Schutzmannskind, 11 T.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 15. Dezember 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 96 Pfg., Sennbutter 93 Pfg. Tendenz: Stetig.

Kemptener Käspreiſe vom 15. Dezbr. Im Großhandel an Produzenten bezahlten Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe prima vollfett M —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe M. 31—32, ditto 24—36-ſtündiger Monatskäſe Mk. 29—30. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—76, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 60—66, I. Limburger (vollfett) 42—46, I. Limburger (durchreif) 40—43, II. Limburger (durchfreif) M. 00—00, Limburger 12- und 24-ſtünd. (neue Waare) M. 33—35.

Nürnberg, 15. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) 300 Ballen Umſatz. Unverändert.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
16. Dezember	+ 1/2 ° R.	+ 8 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oeſterreich, Erfinder des antirheumatiſchen und antiarthritiſchen Blutreinigungs-Thees. blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, ſo iſt es deshalb, weil ich es zuerſt als Pflicht anſehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigſten Dank auszuſprechen für die Dienſte, die mir deſſen Blutreinigungs-Thee in meinen ſchmerzlichen rheumatiſchen Leiden leiſtete, und ſodann, um auch Andere, die dieſem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieſen trefflichen Thee aufmerkſam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu ſchildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit ſchmälerte ſich zuſehends, mein Ausſehen trübte ſich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich ſchon ſeit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zuſtand hat ſich gebeſſert. Ich bin feſt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden ſeine Zuflucht zu dieſem Thee nehmen, auch den Erfinder deſſen, Herrn Franz Wilhelm, ſo wie ich ſegnen wird.

In vorzüglichſter Hochachtung

Gräfin Butſchin-Streitfeld,
Oberſtlieutenants-Gattin.

Preise billigst. Zu **Preise billigst.**

Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehle ich mein mit vielen

Neuheiten

ausgestattetes Lager in

Weiss- & Wollwaaren, Leinen- & Baumwollwaaren, Aussteuer-Artikeln, Decken, Teppichen & Läufern.

Ich bitte um gütigen Zuspruch

Herrenstrasse. **Jacob Seligman** Bahnhofstrasse.

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.

empfiehlt ſein Lager in

Nähmaſchinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke
bei reeller, fachmänniſcher Garantie.

Alleinverkauf der berühmten

Bissolt & Locke-Maschinen

die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten Nähmaſchinen der Gegenwart.

Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.

Ferner empfehle

Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen

Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J. Fromm**, kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker, **Memmingen.**

Otto Schmidt,

Buchbinderei,

Galanterie- u. Schreibwaarenhandlung

empfiehlt zu

Geſchenken paſſend

Geſang- und Gebetbücher, Poeſie- und Tagebücher, Photographiealbum, Schreibmappen, Dokumentenmappen, Poſtkartenalbum, Cigarren-Etuis, Geldbörſen, Schmuck- und Nähſchatullen, Handſchuhkaſten, Schreibzeuge, Rahmen für Photographien und Hausſegen.

Jakob Mayer, Kempterſtraße

empfiehlt ſein Lager in:

Pelz- u. Tuchmützen
Damen-Barett
Muffen u. Kragen
Pelz- u. Stoffhandſchuhe
Schlittendecken

Hoſenträger
Cravatten
Schulranzen
Kellnerintaſchen
Lederhoſen

zu den **billigſten** Preiſen.

Bruchbänder das Neueſte mit Pelottendruckfedern

das **billigſte** und **praktiſchſte** Bruchband.

LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur echt mit Marke „Pfeilring"

Marke Pfeilring

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Puppen-Puppen-Puppen.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung, Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in

grösster Auswahl.

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent Guſer, Kaufmann und Bankagent Hail und Joh. Jemiller, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent Seeberger; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent Schöpf und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent Waldmann.

Eine große Parthie

Reſte

in Schürzen-, Bett-. Blouſen-, Hemden und Unterrockſtoffen,

ſowie auch

Schürzen

in großer Auswahl von 40 Pfg. an

empfiehlt zu den **billigſten Preiſen**

J. Rieger vorm. G. Honold
am Bach.

Ausserordentlich schleimlösend wirken

die **ärztlich empfohlenen**

Eingetragene Schutzmarke

STUTTGARTER CATARRH-BONBONS

Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catarrhalischen Uebeln aller Art ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen,** wesshalb sie **altbewährte** und **allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 Pfg. bei **Caspar Maier,** Kfm. z. Alpenrösle, **Fr. Diez,** Conditorei. **Jak. Schauppel,** Hdlg. in **Memmingen.**

---

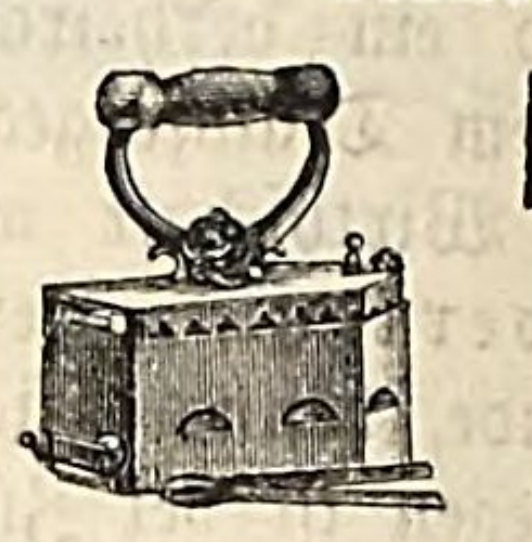
v. E. & K.

Seiden stoffe garantirt solide,

Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private.** **Man** ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Kohlen-, Stahl-, Glanz- und Schneider-



Bügeleisen

Reine Buchenkohlen u. Glühstoff

in grosser Auswahl bei

Ludw. Zeile

b d. blauen Traube.

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

älteſte allein echte Marke:

Dreieck m. Erdkugel u. Kreuz

von **Bergmann & Co., Berlin** vorm **Frkt. a. M.** Vollkommen neutral u. von ausgezeichnetem Aroma iſt zur Herſtellung und Erhaltung eines **zarten blendend-weißen Teints** unerläßlich. Beſtes Mittel gegen Sommerſproßen.

Vorräth. Stck. 50 Pfg. bei Apotheker **C. Schwerdtfeger.**

Man achte auf die Schutzmarke!
Man achte auf die Schutzmarke!
Schutzmarke.
C. Brady

Maria-zeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** ſind ein

= Unentbehrliches = altbekanntes Haus- u. Volksmittel

bei Appetitloſigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, ſaurem Aufſtoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbſucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder **Verſtopfung.**

Auch bei **Kopfſchmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speiſen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben ſich die **Mariazeller Magen-Tropfen** ſeit vielen Jahren auf das Beſte bewährt, was Hunderte von Zeugniſſen beſtätigen. Preis à Flaſche ſammt Gebrauchsanweiſung 80 Pfg., Doppelflaſche Mk. 1.40. Central-Verſand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn", Wien I Fleiſchmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel", Kremſier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterſchrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen ſind echt zu haben in Memmingen: Apoth. Schwerdtfeger zur Einhorn-Apotheke und Apoth. von Ammon zur Mohren-Apotheke.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

…inger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 295 Proteſt.: Wunibald. Samſtag, 18. Dezember 1897. Kathol.: Wunibald. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Abg. Wagner über die Bodenzinſe.

Da gerade in unſerem Bezirke in Bezug auf die Bodenzinſe eine eigenthümliche Lage herrſcht, dürfte es auch hier beſonders intereſſiren, was unſer Abgeordneter Herr Landgerichtsrath **Wagner** im Landtag darüber ausgeführt hat. Wir geben ſeine Rede aus der am 13. Dez. ſtattgehabten Sitzung mit Nachſtehendem wieder.

„Wenn ich heute das Wort ergreife, ſo geſchieht das, weil ich mich in meinem Wahlkreis ſelbſt in einer etwas eigenthümlichen Lage befinde. Mein Wahlkreis iſt in Bezug auf Bodenzinſe ſo gelagert, daß wenigſtens zwei Drittheile desſelben, auch ſoweit er aus Landbevölkerung beſteht, keine oder nur minimale Bodenzinſe zu bezahlen haben, während der reſtige kleinere Theil dieſes Wahlkreiſes mit ſehr hohen Bodenzinſen belaſtet iſt. Ich werde alſo, ich mag ſtimmen, wie ich will, immer der einen oder der anderen Seite der Intereſſenten Rechenſchaft von meinem Votum geben müſſen. Und, meine Herren, ich will das gleich hier öffentlich thun, und zwar zu dem Ende, um noch manche Punkte zu berühren, bezüglich welcher mir ſcheint, daß ein Theil des Hauſes noch nicht ganz feſter Anſchauung iſt.

Meine Herren! Es iſt ja richtig — und ich gebe das einzelnen meiner Freunde, welche vielleicht noch nicht ganz entſchloſſen ſind, wie ſie ſich der Vorlage gegenüber ſtellen ſollen, zu —, daß es für die Vorlage nicht beſonders einnimmt, daß man immer und immer wieder den Standpunkt vertritt, es handle ſich bei der Frage der Beſeitigung der Bodenzinſe um eine Beſeitigung von Dingen, welche eigentlich **ungerechter** Natur ſind. Der Herr Kollege **Wieland** hat am lauteſten dieſen Standpunkt betont und iſt von Seiner Exzellenz dem Herrn Finanzminiſter nach meiner Meinung in vollſtändig zutreffender Weiſe widerlegt worden. Nichtsdeſtoweniger hat der Herr Kollege **Lutz** am letzten Samſtag denſelben Standpunkt faſt wieder eingenommen.

Nun, meine Herren, ein Theil deſſen, was in dieſer Beziehung zu ſagen iſt, iſt bereits von Seiner Excellenz dem Herrn Finanzminiſter vorweg genommen worden, und der Kürze wegen will ich es hiebei bewenden laſſen.

Meine Herren! Ich glaube, es wäre am nützlichſten, dieſer Frage vollſtändig aus dem Wege zu gehen. Wenn auch der Standpunkt des Herrn Kollegen Lutz richtig wäre, daß wir hier bei den Wurzeln, welche der Entſtehung der Bodenzinſe zu Grunde liegen, es mit einer Art von Doppelbeſteuerung zu thun haben, — dieſer Charakter iſt durch den Gang der Jahrhunderte faſt vollſtändig verwiſcht worden. Wenn Sie die Geſetzbücher des vorigen Jahrhunderts anſehen, ſo werden Sie finden, daß ſchon damals jene Laſten, aus welchen die Bodenzinſe entſtanden, nicht mehr öffentlichen Charakter trugen, ſondern damals bereits Privatlaſten waren, die auf eben derſelbe Grundlage beruhen, wie die ſonſtigen Privatrechte, wie namentlich das Eigenthum, und ebenſo durch die Geſetzgebung geſchützt waren. Meine Herren! Es wird ja überhaupt ſehr ſchwer ſein, der Entſtehung aller Rechte bis auf den Urſprung nachzugehen. Wenn wir die Entſtehung des Eigenthums betrachten, ſo können wir ſchließlich immer ſo weit zurückgehen, daß wir ſagen, es handle ſich darum, daß das Eigenthum entſtanden iſt durch Okkupation, Eroberung oder durch einen noch ſchlimmeren Akt. Mit dieſem Satz kommen wir zu der Anſchauung der Sozialdemokraten, daß das Eigenthum Diebſtahl iſt. Ich glaube, einen ſolchen Standpunkt ſollte namentlich der Vertreter der konſervativen Partei nicht einnehmen, und ich wäre dankbar geweſen, wenn er das weggelaſſen hätte.

Meine Herren! Es iſt ja gewiß nicht angenehm, in dieſer Richtung zu plaidiren. Ich mußte aber das hervorheben, deswegen, weil auch geſagt wurde: „ja, was im Jahre 1848 geſchehen iſt, iſt auch etwas, was geſchehen iſt durch Liſt und Betrug, die Bodenzinſe hat man den Bauern durch Liſt und Betrug aufgehalſt." Nun, auf dem Standpunkt ſteht ja der Herr Kollege Lutz nicht. Dieſen Standpunkt hat der Herr Kollege **Wieland** eingenommen. Ich glaube nicht, daß Herr Kollege Wieland dieſen Standpunkt eingenommen hätte, wenn er ſich der Mühe unterzogen hätte, die Verhandlungen des hohen Hauſes, welche in dieſer Sache gepflogen wurden, auch nur einigermaßen nachzuleſen.

Meine Herren! Es iſt außer allem Zweifel, daß die Geſetzgebung des Jahres 1848, welche damals die Unterſtützung der Liberalen fand, zum Nutzen des Bauernſtandes unternommen wurde, und daß nicht diejenigen Perſonen, welche der Herr Abgeordnete Wieland bezichtigt, daß ſie durch Liſt und Betrug die Bodenzinſe ſchaffen halfen, der Geſetzgebung des Jahres 1848 freundlich gegenüberſtanden, ſondern im Gegentheil die ſchwerſten Bedenken gegen dieſe Geſetzgebung erhoben. Wenn er beiſpielsweiſe die Rede des damaligen Pfarrers Ruland nachlieſt, ſo wird er finden, daß Pfarrer Ruland im Jahre 1848 die damals beantragte Geſetzgebung über die Grundentlaſtung als eine Fortſetzung der **Säkulariſation** bezeichnete und Proteſt dagegen erhob, daß man Stiftungen und Kirche um Theile ihres Vermögens bringe. Auch hat er hervorgehoben, daß der Staat Opfer zu bringen habe im Betrage von 3½ Millionen Gulden, was jetzt einen Betrag von ungefähr 6 Millionen Mark ausmachen würde, ungerechnet diejenigen Opfer, welche Privaten, Stiftungen und Gemeinden zugemuthet würden. Es iſt alſo gewiß ein Akt geweſen, welcher nicht eine Schädigung des Bauernſtandes bezielt hat, ſondern ſehr zum Nutzen desſelben mit ſchweren Opfern des Staates und der Berechtigten damals vorgenommen wurde.

Meine Herren! Ich glaube, daß ich auch noch darauf hinweiſen muß, daß es nicht richtig iſt, was Herr Kollege **Bachmaier** am letzten Samſtag ebenfalls geſagt hat, daß die Umwandlung der früheren Grundgefälle in Bodenzinſe zum Schaden des Bauernſtandes erfolgt iſt. Auch in dieſer Beziehung könnte ein kurzes Studium des Geſetzes vom Jahre 1848 ſelbſt und der zu Grunde liegenden Verhandlungen zu gegentheiliger Anſchauung entſchieden führen. Die Fixirung iſt damals auf Grund eines 18jährigen Durchſchnitts erfolgt, und es iſt das erfolgt zu Gunſten der Bauern, indem ſtatt der 25 Jahre nur 18 Jahre aufgerechnet wurden; obwohl nur ein 4prozentiger Zins zu Grunde liegt, fixirte man die Laſt auf den 18fachen Betrag eines Jahres, und von 25 Jahren ſind alſo eigentlich immer 7 Jahre geſchenkt worden, und darin iſt, obwohl ein Durchſchnittsſatz gewählt worden iſt, dem Pflichtigen ein ſehr großes Geſchenk gemacht worden und dabei ſind auch alle Zufälligkeiten berückſichtigt worden, bei welchen früher die Grundgefälle in Folge Mißwachs und dergleichen den Bauern erlaſſen worden ſind. Das iſt unzweifelhaft.

(Fortſetzung folgt.)

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der **Kaiſer** machte auf ſeiner Rückreiſe nach Berlin dem **Fürſten Bismarck** einen einſtündigen Beſuch. Er traf geſtern Abend ¾8 Uhr in Friedrichsruh ein und fuhr gegen 9 Uhr nach Berlin weiter.

— Die Anſprache, die der **Kaiſer** in Kiel bei der **Abſchiedstafel für Prinz Heinrich** hielt, betonte u. A. folgendes: Die Aufgabe des Prinzen ſei die logiſche Konſequenz deſſen, was ſein **Großvater und der große Kanzler politiſch geſtiftet**, ſein Vater auf dem Schlachtfelde errungen. Unter der deutſchen Kriegsflagge ſolle unſerem Handel das Recht zu theil werden, das wir beanſpruchen dürfen. Es gelte den bedrängten und gekränkten Brüdern Schutz zu verſchaffen. Das Geſchwader werde **gegen jeden den Deutſchen nahetretenden Willen aufzutreten haben**, „denn ſollte es je Einer unternehmen, uns in unſerem guten Rechte zu kränken und zu ſchädigen, dann fahre es darein mit ſeiner gepanzerten Fauſt. So Gott will, flicht er den Lorbeer um Deine junge Stirn, um den Dich Niemand neiden wird. Ich bin der feſten Ueberzeugung, daß Du nach guten Vorbildern, die in Unſerem Hauſe genügend vorhanden, handeln wirſt. Meinen Gedanken entſprechend, trinke Ich auf Dein Wohl mit dem Wunſche auf gute Fahrt, gute Ausrichtung und eine fröhliche Heimkehr!" — Der Prinz dankte für das ihm anvertraute Kommando, verſicherte, ihn locke nicht Ruhm, nicht Lorbeer, ihn ziehe nur das **Evangelium des Kaiſers**, das er dem Auslande künden wolle. Er predige es Jedem, der es hören wolle und Denen, die es nicht hören wollen. Der Prinz ſchloß mit einem Hurrah auf den geliebten Kaiſer.

— Im Reichstag begann am geſtrigen Donnerstag die erſte Berathung der Novelle zur **Militärſtrafprozeßordnung**. Nach einer kurzen Empfehlung durch den Reichskanzler gab der preußiſche Kriegsminiſter v. Goßler einen Ueberblick über die Geſchichte der Vorlage. Abg. **Gröber** (Centr.) ſprach ſich gegen die Vorlage aus, die für Bayern einen Rückſchritt bedeute. Für das bayeriſche Reſervatrecht ſprach noch Abg. v. **Hertling** (Centr.), der bayeriſche Bundesrathsbevollmächtigte Graf **Lerchenfeld** empfahl Commiſſionsberathung. Ganz ablehnend gegen die Vorlage überhaupt verhielten ſich die Conſervativen. Die Berathung wird fortgeſetzt.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von **Joſeph Treumann**.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Hund ſprang plötzlich von der Matte auf und begann zu heulen; ein Wink ſeines Herrn brachte ihn wieder zur Ruhe. „War es Mord oder Selbſtmord?" fragte Mr. Greylock noch immer kaltblütig.

„Das konnte noch nicht feſtgeſtellt werden," antwortete der Doktor. „Der Umſtand, daß das Geld und die Uhr unberührt vorgefunden wurden und daß die Hand des Todten an den Revolver feſtgefroren war, ſcheint auf Selbſtmord zu deuten. Das wird ſich indeſſen bei der Unterſuchung zeigen. Ich bin Hilfsrichter dieſes Diſtrikts, und die Waffe, durch die der arme Burſche ohne Zweifel ſeinen Tod fand, iſt in meinem Beſitz. Aber mein Gott! — Sehen Sie Miß Pamela!"

Die arme Dame war ohnmächtig vornüber auf den eleganten Speiſetiſch gefallen. In dieſem Hauſe war wenigſtens ein Herz, das den muntern, hübſchen Robert zärtlich geliebt hatte.

Ohne ein Wort zu ſprechen, klingelte der Herr von Greylock Woods um Hilfe. Die Diener erſchienen und trugen Miß Pamela nach ihrem Zimmer.

Als die Thür ſich hinter ihnen geſchloſſen hatte, wandte ſich Dr. Jarvis, der einen Blick zum Fenſter hinausgeworfen hatte, wieder zu Mr. Greylock und ſagte: „Bereiten Sie ſich auf einen traurigen Anblick vor, die ſterblichen Ueberreſte Ihres unglücklichen Sohnes werden ſoeben nach ſeines Vaters Hauſe gebracht."

Der verſtoßene Sohn, der gerade vor einer Woche unbarmherzig in die Nacht hinausgetrieben worden war, kehrte zurück in das väterliche Haus, taub für Liebkoſungen, wie für Verwünſchungen und Vorwürfe. Langſam ſchritt ein kleiner Trauerzug die große Tannen-Allee herauf, entblößten Hauptes näherten ſich die Männer mit ihrer Laſt — einer Tragbahre, auf welcher der Todte, von einem Tuche verhüllt, lag. Jenes kurze, unglückliche Leben hatte einen plötzlichen, gewaltſamen Abſchluß gefunden. In mitternächtlicher Stunde, am Rande der öden Marſchen, hatte er ſein junges Leben ausgehaucht, und Iris, die reizende Balletttänzerin, um derentwillen er Alles geopfert, war nun eine Wittwe.

Mit feſtem Schritte näherte ſich Mr. Greylock der Thür, die ſeine Diener geöffnet hatten; ſein Geſicht glich dem einer Statue. Dr. Jarvis, der ihm folgte, ſuchte vergebens ein Zeichen des Schmerzes oder der Reue in ſeinen Zügen zu erſpähen. Godfrey Greylock war kein Mann, der durch äußere Bewegungen verrieth, was in ſeinem Innern vorging. Mit einer Hand, die kein Zittern bekundete, zog er das Tuch von dem Geſicht ſeines Sohnes, dem der Tod ſchon vor acht Tagen ſein Siegel aufgedrückt hatte.

Vor den neugierigen Augen der Träger, vor den halb mitleids-, halb vorwurfsvollen Blicken des Doktors ſtand der hartherzige Vater einen Augenblick ſtarr und unbeweglich mit dem Zipfel des Tuches in ſeinen blutloſen Fingern; dann begann er plötzlich zu wanken und fiel wie ein gefällter Baum zu den Füßen Derer nieder, die ſeinen todten Sohn trugen.

Der ſtrenge Mann alſo doch ein Menſch aus Fleiſch und Blut!

7. Kapitel.

Das Verdikt der Jury.

In den Taſchen des Leichnams fanden ſich außer einer Uhr und fünfhundert Dollars eine Anzahl Briefe nebſt verſchiedenen unbezahlten Rechnungen und Notizen, deren einzige Wichtigkeit darin beſtand, daß ſie einen Blick in das Elend eines kurzen Ehelebens geſtatteten.

Als Mr. Godfrey Greylock ſich wieder erholt hatte und das Reſultat des Leichenbefundes erfuhr, ließ er eiligſt den einzigen Rechtsanwalt von Blackport herbeirufen und ſagte zu ihm: „Reiſen Sie auf der Stelle nach New-York und bezahlen Sie dieſe Rechnungen."

Der Anwalt war im Begriff, ſich zu entfernen, wurde aber durch Dr. Jarvis zurückgehalten.

„Mr. Greylock," ſagte der Arzt, „Ihr Sohn hatte eine Frau; wollen Sie ihr nicht von dem Tode des Gatten Mittheilung zukommen laſſen? Das arme Weib muß in der ſchrecklichſten Beſorgniß um ihn ſein."

„Sie haben Recht," murmelte der alte Herr vor ſich hin; „Mervin, machen Sie die Frau ausfindig und bringen Sie ſie ſammt ihrem Kinde hierher."

Der Anwalt reiſte ſchon mit dem nächſten Zuge von Blackport ab; bereits am Morgen des nächſten Tages trat er in den Flur jenes Miethshauſes, in dem Robert Greylock mit Iris ein ſo trauriges Daſein gefriſtet hatte; er klingelte, und Martha, die ſtruppige Hausmagd, öffnete ihm die Thür.

„Ich wünſche Mrs. Robert Greylock zu ſehen," ſagte er.

„Mein Gott!" rief Martha, indem ſie erſchrocken zurückfuhr; „ſie iſt nicht mehr hier; ſie iſt fort — ſie ſind Alle fort, die ganze Familie — ſie ſind ihre Miethe für die letzten beiden Monate ſchuldig geblieben."

„Wohin iſt Mrs. Greylock gegangen?" fragte der Anwalt.

„Ich kann darüber keine Auskunft geben," antwortete Martha; „ſie fuhr die letzte Woche Nachts in einer Kutſche fort, mit einem vornehmen Herrn, der ihr oft Blumen und Schmuckſachen zu ſchicken pflegte; wir haben ſeither nichts mehr von ihr geſehen und gehört."

Das Geſicht des Anwalts nahm jetzt einen ſehr ernſten Ausdruck an.

„Und wo iſt das Kind?"

Dieſe einfache Frage ſchien Martha völlig zu verwirren.

„Fragen Sie mich nicht!" rief ſie erregt; „ich hatte nichts damit zu thun; mir wird Alles in die Schuhe geſchoben, was in dieſem Hauſe vorgeht, vom rauchenden Schornſteine bis zu den Miethern, die, ohne ihre Miethe bezahlt zu haben, ausreißen. Das Kind? Mein Gott, was ſchwatze ich da? Die Mutter hat es ja natürlich mitgenommen."

Die Magd hatte die Laſt eines Geheimniſſes auf dem Herzen. Während der ganzen vorigen Woche hatte ſie keinen Augenblick Ruhe gehabt. In jener verhängnißvollen Nacht, als ſie die Pflege des Kindes übernommen hatte und an der Wiege eingeſchlafen war, erwachte ſie um elf Uhr und fand die Wiege leer, das Kind fort — verſchwunden, ohne das geringſte Anzeichen, wie es weggekommen ſein konnte.

(Fortſetzung folgt.)

— Gegen den dem Reichstag vorgelegten Entwurf einer Militärſtrafprozeßordnung wird, der „Nationalliberalen Korreſpondenz" zufolge, die bayeriſche Regierung vor dem Reichstag ihren abweiſenden Standpunkt geltend machen. Im Bundesrath hat außer Bayern noch ein Bundesſtaat gegen die Vorlage geſtimmt. — Welcher, wird nicht geſagt.

— Die Weihnachtsferien des Landtages werden am nächſten Dienſtag beginnen und bis zum 4. Januar währen.

— Die Abgeordnetenkammer hat nun endlich die Bodenzinsvorlage erledigt. Da man ſachlich ſchließlich nichts mehr vorbringen konnte, ſo begann man die Debatte in das parteipolitiſche Fahrwaſſer zu lenken. Es zeigt ſich jetzt ſchon, daß das Centrum nicht übel Luſt hat, in Bälde mit dem Präſidenten anzubinden. Der ganzen Situation nach liegt ein neues Gewitter in der Luft, das ſich über kurz oder lang über das neue Präſidium entladen dürfte. Hoffentlich wird Herr v. Clemm den kommenden Chicanen gewachſen ſein.

— Ueber die Abfahrt der nach China beſtimmten Schiffe wird noch gemeldet: Als die „Geſion" um 8 Uhr den Hafen verließ, winkten Tauſende am Ufer mit den Tüchern. Es herrſchte viel Trauer und Wehklagen. Dem Prinzen Heinrich brachte um 8½ Uhr Admiral Köſter auf der Barbaroſſabrücke ein dreifaches Hurrah, das geſammte Offizirkorps ſtimmte ein. Ein zweites Hoch brachte die Mannſchaft der „Hohenzollern". Die kaiſerlichen Prinzen fuhren in Sportkleidung zur „Deutſchland", welche um 9 Uhr mit dem Kaiſer an Bord dem Kanal zuſteuerte.

— Aus Haiti werden ſchon wieder beunruhigende Nachrichten depeſchirt. Es ſollen nämlich gelegentlich eines Balles auf der deutſchen Geſandſchaft in Port au Prince deutſche Melodien geſpielt worden ſein. Dadurch wurde das Nationalgefühl der Haitianer derartig verletzt, daß die nach ihren Schiffen zurückkehrenden deutſchen Offiziere in den Straßen inſultirt worden ſein ſollen. Thätlichkeiten wurden nur durch das Einſchreiten der bewaffneten Macht verhindert. Die deutſchen Kriegsſchiffe ſollen abgeſegelt ſein. — Das letztere klingt ſehr unwahrſcheinlich. Auch können ſich doch die edlen Haitaner nicht gekränkt fühlen, wenn auf einem Balle in der deutſchen Geſandtſchaft deutſche Melodien geſpielt werden.

Ausland.

— Der grimme Deutſchenhaſſer Rochefort beſpricht die Meldung, wonach angeblich der franzöſiſche Botſchafter in Berlin der deutſchen Regierung wegen der letzten Ausſchreitungen gewiſſer Pariſer Blätter Entſchuldigungen ausgedrückt habe. Rochefort fragt: „Wozu dient denn die Allianz mit Rußland? Man hat ausgerechnet, daß Frankreich und Rußland zuſammen über zehn Millionen Soldaten verfügen. Wo ſind dieſe zehn Millionen Soldaten? Warum verbirgt man ſie jetzt, wo der Augenblick da wäre, ſie zu zeigen?" — Man ſieht daraus, wie auch politiſcher Fanatismus manche Leute um ihr bischen Beſtand bringen kann.

— Der König von Griechenland hat ſich, da die Mächte mit einer Verſchiebung der Friedensvertrags-Ratifikation nicht einverſtanden waren, entſchloſſen nachzugeben und in die Unterzeichnung zu willigen. — Das Gegentheil würde ihm auch wahrſcheinlich nicht gut bekommen ſein.

— Eine in Madrid ausgegebene halbamtliche Note warnt die auswärtige Preſſe vor Uebertreibungen hinſichtlich der Lage auf Kuba, der Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten, der Haltung der Armee und des Generals Weyler und fordert dazu auf, ausſchließlich den aus Madrid oder Havanna kommenden Nachrichten zu trauen. — Die aber alle falſch ſind.

Lokales.

* [**Kriegsfeſtſpiele.**] An den demnächſtigen Feſtſpielen wird außer den hieſigen Mitgliedern des Kampfgenoſſen- und Militärvereins auch eine Abtheilung vom 20. Infanterie Regiment mitwirken. Die Mannſchaften unter Führung eines Sergeanten werden morgen von Kempten hier eintreffen.

* [**Weihnachtsbeſcheerung.**] Wie alljährlich veranſtaltet der „Bürgerverein Memmingen" auch diesmal eine Weihnachtsbeſcheerung für arme Kinder. Die Vertheilung der Gaben findet an dieſem Sonntag früh 10½ Uhr im „Haſenſaale" ſtatt. Freunde und Gönner des Vereins ſind dazu eingeladen.

* [**Telephoniſches.**] Bezüglich des kürzlich erwähnten Bezirkstelephonverkehrs ſei noch einmal bemerkt, daß für gewöhnliche Geſpräche zwiſchen Abonnenten eine weitere Gebühr nicht erhoben wird, daß aber für dringende Geſpräche die Gebühr beträgt: im Verkehr mit Kempten und Kaufbeuren 50 Pfg. und mit Lindau und Sonthofen 1 Mark.

* [**Der Regierungspräſident und die Lehrer Schwabens.**] Vor einiger Zeit wurden Vertreter des ſchwäbiſchen Kreislehrervereins, des bayeriſchen Lehrerwaiſenſtifts und der ſchwäbiſchen perm. Schulausſtellung von dem neuernannten Regierungspräſidenten Lermann in Audienz empfangen. Der Präſident begrüßte dieſelben in freundlichſter Weiſe und drückte ſeine Freude darüber aus, ſie perſönlich kennen zu lernen. Auf die Bitte, der Präſident möge die den Lehrern in ſeinen früheren amtlichen Stellungen bewieſene Gewogenheit und Fürſorge auch auf die ſchwäbiſche Lehrerſchaft übertragen, erwiderte er: „Sagen Sie den Lehrern Schwabens, ich bin ein aufrichtiger Freund der Lehrer und habe mich der Zuneigung und Liebe der Lehrerſchaft Unter- und Oberfrankens zu erfreuen gehabt. Ich bringe auch den ſchwäbiſchen Lehrern meine volle Sympathie entgegen und werde unausgeſetzt ihr Wohl im Auge behalten!" Die ſchwäbiſchen Lehrer können alſo — wie der „Schulanzeiger" bemerkt — mit frohem Muthe in die Zukunft blicken, ſie dürfen überzeugt ſein, daß der Vorſtand der Kreis-Regierung der Schule und Lehrerſchaft wärmſtes Intereſſe entgegenbringt.

* [**Lebensmitteluntersuchung.**] Aus Anlaß eines vom kgl. Staatsminiſterium des Innern geſtellten Erſuchens wurden die Staatsanwälte bei den Landgerichten und die Amtsanwälte angewieſen, die vorgeſchriebenen Mittheilungen an die öffentlichen Unterſuchungsanſtalten für Nahrungs- und Genußmittel auf die Ergebniſſe der Anzeigen wegen Verfehlungen gegen die Reichsgeſetze 1) vom 20. April 1892 betr., den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken, 2) vom 15. Juni 1897, betr., den Verkehr mit Butter, Käſe, Schmalz und deren Erſatzmittel auszudehnen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Mindelheim, 15 Dez Der Senior der Diözeſe Augsburg, freireſignirter Pfarrer Herr Joſeph Anton Graf, iſt im Alter von 95 Jahren hier geſtorben.

§ **Wörishofen**, 16. Dez. Es kriſelt weiter. Neuerdings hat auch der Schneidermeiſter Johann Plettl von hier Concurs angemeldet. Die Anmeldefriſt iſt bis zum 10. Januar 1898, Concursverwalter Rechtsanwalt Steuer in Türkheim.

Hasberg a. d. Mindel, 13. Dez. Jener Dieb, welcher vor einigen Wochen beim Bäckermeiſter Simnacher dahier Werthſachen im Betrage von 170 Mark ſtahl, iſt in der Perſon des Steinmetzen Peter Hauber ermittelt worden. Der Dieb hatte unter anderm eine Uhr ſammt Kette um weniger als die Hälfte des Werthes und noch einen Ueberzieher um etliche Mark in Ulm veräußert.

Durach, 16. Dez. Die erwähnte im Bachtelbache bei Durach gefundene Leiche iſt die des 22jährigen ledigen Fabrikarbeiters Lorenz Mehlhorn von Neudorf, Gemde. St. Mang. Mehlhorn litt ſchon einige Jahre an Trübſinn und hatte ſich am 14. d. Mts. vormittags 10 Uhr von der Wohnung ſeiner Eltern in Neudorf angeblich zu einem Spaziergange entfernt, von welchem er jedoch nicht mehr zurückkehrte; er fand in einem Anfalle von Geiſtesgeſtörtheit ſeinen Tod in dem abgelegenen Bachtel.

Vom Bodenſee, 15. Dez. Das öſterreichiſche Eiſenbahnminiſterium ertheilte dem Ingenieur K. Urbanitzky in Linz die Bewilligung zu den techniſchen Vorarbeiten für die ſchmalſpurige Bergbahn von Bregenz über den Gebhardsberg und Fluh oder über Alt-Reute auf den Pfänder.

Wittislingen, 15. Dez. Die Dienſtmagd Anna Ehnle unterhielt ſchon 2 Jahre mit dem Wagnersſohn J. Pollack von hier ein intimes Verhältniß, das nicht ohne Folgen blieb. Vor ungefähr 4 Wochen ſchenkte dieſelbe einem Kinde männlichen Geſchlechts im Stadel ihres Dienſtherrn das Leben und erdroſſelte dasſelbe gleichen Tages mit einem Strohband, verſteckte es in einem Korbe bis zu einbrechender Dunkelheit im Stadel und begrub es dann in dem hinter dem Hauſe befindlichen Wurzgarten. Geſtern Abend halb 6 Uhr gelang es dem Gendarmen Schuſter aus Dillingen, das Kind aufzufinden und die Ehnle nach langem hartnäckigen Leugnen zu einem umfaſſenden Geſtändniß zu bringen. Dieſelbe wurde ſofort verhaftet und nach Dillingen in's Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

Regensburg, 13. Dez. Eine „ſchwarze Liſte" beabſichtigen die hieſigen Gaſtwirthe anzulegen, um ſich vor gewerbsmäßigen Schuldenmachern und Schwindlern zu ſchützen. — Nächſt der Einmündung des Regen in die Donau in der Nacht vom Samſtag auf Sonntag der Meßgehilfe Johann Stein von hier beim Fiſchen aus dem Kahne gefallen und ertrunken.

Eugertsham, 14. Dez. Sonntag Nachts wurde ein 20jähriger Dienſtknecht vom Lachhammergut von einem Kameraden aus geringfügiger Urſache auf offener Landſtraße durch einen wuchtigen Stich in die Bruſt derart verletzt, daß jede Stunde der Tod eintreten dürfte. Der Thäter iſt verhaftet.

Warmenſteinach, 14. Dez. Geſtern Nacht hat ſich dahier der ledige 27 Jahre alte Dienſtknecht Köſtler in betrunkenem Zuſtande, ſtatt in ſein Bett, in den Viehſtall zu ſeinen Ochſen gelegt, wo er heute früh erdrückt todt aufgefunden wurde.

Offenbach, 15. Dez. Wegen Beleidigung eines Telephonbeamten hatte ſich ein Schreinermeiſter von Bürgel vor Gericht zu verantworten. Aus Aerger über eine nicht raſch genug erlangte telephoniſche Verbindung mit Offenbach rief er in den Apparat die Worte: „Sie Rindvieh!" Der Behauptung des Angeklagten, er habe dieſes ſchmeichelhafte Prädikat ſeinem neben ihm ſtehenden Hausburſchen beigelegt, ſchenkte das Gericht keinen Glauben, erkannte vielmehr koſtenfällig auf eine Geldſtrafe von 60 Mk.

Aus Württemberg.

Biberach, 15. Dez. In Oberſulmetingen fiel das 3jährige Kind des Bauern Joſeph Beth in eine Güllengrube und ertrank. Gerichtliche Unterſuchung iſt eingeleitet.

Vom ſchwarzen Grat, 15. Dez. Ein armer Schreiner in Isny, Namens Heinr. Rottmann, hatte ſchon vor 20 Jahren einen eingelegten Tiſch angefertigt, konnte für denſelben aber keinen Käufer finden. Jüngſt wandte er ſich nun an den König, und dieſer erwarb das Möbel. Große Freude herrſcht darüber im Hauſe des armen Mannes.

Cannſtatt, 15. Dez. Eine jugendliche Gaunergeſellſchaft, drei Mädchen und ein Knabe in ſchulpflichtigem Alter, wurde heute von der Polizei ermittelt. Eines der Mädchen im Alter von 13 Jahren brachte unter falſchen Vorſpiegelungen in hieſigen Geſchäften fünf neue Herrenanzüge und vier Paar Damenſtiefel an ſich und verſetzte die Gegenſtände mit Hilfe der anderen Kinder in Stuttgart. Der Erlös wurde vernaſcht.

Mengen, 13. Dez. Im benachbarten Blochingen brach heute Nacht um 2 Uhr in dem Oekonomieanweſen des Bauern Wilhelm Luib Feuer aus und legte die Scheuer mit Stallung und Schopf in kurzer Zeit in Aſche. Das Wohnhaus konnte noch gerettet werden, iſt aber ſtark beſchädigt. Der Gebäude- und Mobiliarſchaden wird auf etwa 4000 Mk. geſchätzt. Der Abgebrannte iſt verſichert. Brandſtiftung liegt ohne Zweifel vor.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 16. Dezember. Ottmar Hörwick, Wagnersſohn von Reichertshofen, welcher dem Dienſtknecht Johann Hampp in Balzhauſen nach einem vorausgehenden Streit einen Stich in den Hals verſetzte, welche Verwundung ſo gefährlich war, daß, wenn nicht gleich Hilfe geboten worden wäre, nach Ausſage des Sachverſtändigen, Hampp ſein Leben verloren hätte, wird wegen eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung mit der ihm von der Strafkammer des Landgerichts Augsburg wegen Verleitung zum Meineid zuerkannten Zuchthausſtrafe von 1 Jahr 6 Monat in eine Geſammtzuchthausſtrafe von 2 Jahr 3 Monat verurtheilt. — Der Schloſſer Franz Schnader aus Bamberg hat dem Metzger Michael Rötzer von Tiefenbach bei Schwabmünchen 5 Meſſerſtiche verſetzt, ſo daß Rötzer 4 Wochen arbeitsbeſchränkt war. Von der Strafkammer am Landgericht Eichſtätt erhielt Schnader ſchon wegen Körperverletzung 2 Jahre 6 Monat Gefängniß. Nunmehr erhält er eine Geſammtgefängnißſtrafe von 2 Jahr 10 Monat. — Joſef Manz, led. Maurer von Thalfingen, hat bei drei Oekonomen daſelbſt und bei dem Schreinermeiſter Schmidt in Ulm verſchiedene Kleidungsſtücke, Stiefel, auch 2 Uhren, aus deren Behauſungen geſtohlen. Er wird in eine Gefängnißſtrafe von 1 Jahr 3 Monat und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Der Mühlbeſitzer Joſef Heiler von Amberg wurde vom Schöffengerichte Türkheim zu 10 Tagen Haft verurtheilt, weil er den dort fließenden Bach, um ihn zu reinigen, ablaufen ließ, ohne die dort Fiſchwaſſerberechtigten rechtzeitig in Kenntniß zu ſetzen, wodurch Letzteren ein bedeutender Schaden zugefügt worden iſt, da circa 2 Zentner Fiſche zu Grunde gegangen ſind. Heiler erhob Berufung; das Urtheil wird aufgehoben und Heiler nun in eine Geldſtrafe von 40 Mark, eventuell in eine Haftſtrafe von 4 Tagen verurtheilt. — Die von dem Amtsanwalt eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts Illertiſſen, wonach der Zimmermann Xaver Miller von Altenſtadt von der Anſchuldigung einer Uebertretung des Konkubinats freigeſprochen worden iſt, wird als nicht begründet verworfen.

Sitzung am 20. Dezember. Albertine Degenhart, Fabrikarbeitersfrau in Memmingen, wegen Unterſchlagung. Johann Gräbner, Metzger von Altheim, wegen Diebſtahls u. A. — Kosmas Oſterrieder, Taglöhner in Oberdieſſen, wegen Beleidigung. — Johann Schmid, Ziegeleibeſitzer in Memmingerberg, wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften. — Ludwig Böſch, Söldner in Böhringen, gegen Emil Denzel, Gaſtwirth von dort, wegen Beleidigung, 2. Inſtanz.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom 15. Dezember, Vorm. 9 Uhr).

Anklage gegen den Fabrikarbeiter Michael Hermann von Ehekirchen, beheimatbet in Ballersdorf, zuletzt in Lechhauſen, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit, Diebſtahls und Bedrohung. — Die Verhandlung wird bei beſchränkter Oeffentlichkeit geführt. Hermann hat am 19. Auguſt ds. Js. aus dem Ankleidezimmer der Augsburger Baumwoll-Feinſpinnerei einen einem anderen Fabrikarbeiter gehörigen goldenen Ring geſtohlen Angeblich um dieſen Ring zu verkaufen, begab er ſich am 21. Auguſt zunächſt nach Aichach, dann nach Inchenhofen, wo er in 2 Wirthshäuſern einkehrte und in jedem einen Bierkrug, in einem außerdem eine Kellnerintaſche mit etwa 7 Mark Inhalt ſtahl. Von Inchenhofen wandte er ſich gegen Pöttmes und unterwegs verübte er im Gehölz von Einertshofen an einer Bauersfrau ein Sittlichkeitsverbrechen nach § 177 des R.-St.-G.-B. und nahm außerdem deren Korb und Regenſchirm mit. Als ihn hierauf ein Bauernburſche verfolgte, drohte er dieſem mit Erſtechen und veranlaßte ihn dadurch zum Aufgeben der Verfolgung. Er entkam dann ungehindert nach Pöttmes, wo er jedoch von dem dortigen Gendarmerie-Sergeanten Wendler noch am nämlichen Tage ermittelt und feſtgenommen wurde. Er hat außerdem ſeiner Quartiergeberin in Lechhauſen eine Scheere geſtohlen. Die Geſchworenen (Obmann Herr Moritz Göbel) bejahen ſämmtliche Schuldfragen unter Verneinung des Vorhandenſeins mildernder Umſtände. Das Urtheil lautet auf 4 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte und Zuläſſigkeit der Polizeiaufſicht.

(Sitzung vom 15. Dezember, Nachm. 3 Uhr)

Anklage gegen den Erdarbeiter Mathias Henle von Ronsberg wegen Urkundenfälſchung und Betrugs. Henle hat am 27. Juni d. Js. eine am 8. Juni d. Js. ausgeſtellte und, da dieſe Karten 6 Tage Giltigkeit haben, am 13. Juni abgelaufene Arbeiter-Rückfahrkarte für die Strecke Günzach-Röthenbach zur Rückfahrt benutzt, nachdem vorher das — in ſolchen Karten geſchriebene — Ausſtellungsdatum entweder von ihm ſelber oder von einem Andern in „21. Juni" abgeändert worden war, ſo daß alſo die Karte ſcheinbar am 27. Juni noch giltig war. Der Angeklagte räumt im Weſentlichen alles ein, beſtreitet aber, daß er die Fälſchung ſelbſt vorgenommen habe. Die Geſchworenen (Obmann Herr Joſef Anton Müller) ſprechen ihn in Uebereinſtimmung mit dem bezüglichen Antrage des Vertheidigers nur ſchuldig des Betrugs und nehmen zugleich mildernde Umſtände an. Der Angeklagte wird hierauf zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Burgau, 13. Dez. Kern —.—. Roggen 9.20. Gerſte 0.—. Haber 0.—.

Buchloe, 13. Dez Kern 10.20. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Landsberg, 11. Dez. Kern 10.05. Weizen 10.25. Roggen 8.80. Gerſte 8.50. Haber 6.70.

Schwabmünchen, 14. Dez. Weizen 10.35. Kern 10.06. Roggen 6.70. Gerſte 0.—. Haber 6.75.

Nördlingen, 11. Dez. Kern 9.95. Weizen 9.75. Roggen 8.65. Gerſte 9.55. Haber 6.85.

Lauingen, 11. Dez. Weizen 10.10. Kern 10.10. Roggen 9.46. Gerſte 9.37. Haber 6.88.

Obergünzburg, 10. Dez. Tafelbutter 102 Pfg., Sennbutter 96 Pfg., Landbutter 79 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Nürnberg, 16. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.) Bei ruhigem Verkehre gelangten heute ca. 250 Ballen, größtentheils für Exportzwecke, zu ſeitherigen Preiſen zum Verkaufe. Die heutige Landzufuhr beſtand in ca. 100 Ballen. Tendenz ruhig.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 17. Dez. 1.50 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten erledigte in beſchleunigter Spezialdebatte den ganzen Bodenzinsgeſetzentwurf. Abgelehnt wurde der Antrag Wieland, Nachlaß für alle diejenigen Bodenzinspflichtigen zu gewähren, welche das Doppelte der Grundſteuer bezahlten. Schließlich wurde das ganze Geſetz mit 140 gegen 6 Stimmen angenommen. Dagegen ſtimmten die Sozialdemokraten und die Abgg. Dr. Sigl und Dr. Ratzinger. Morgen: Berathung des Etats der ſtaatlichen Oekonomien und Gewerke.

München, 17. Dez. 1.53 Uhr Nachm. Der Polizeibericht meldet: Der wegen Verdachtes des in der Nähe des Ammerſees verübten Raubmordes ſteckbrieflich verfolgte Thäter Schungel wurde unter falſchem Namen in Hohenlinden aufgegriffen. Schungel wurde auch noch wegen anderer ſchwerer Verbrechen verfolgt.

Berlin, 17. Dez. 1.54 Uhr Nachm. Der Reichstag ſetzte die Berathung der Militärſtrafprozeßreform fort. Die Liberalen haben ſich für den Entwurf erklärt.

Friedrichsruh, 17. Dez. 1 55 Uhr Nachm. Bei dem geſtrigen Beſuch des Kaiſers empfing ihn Fürſt Bismarck, im Lehnſtuhle ſitzend, im Salon. Die Herrſchaften begaben ſich alsdann in das Speiſezimmer zum Diner. Nach dem Diner zündete ſich ſich der Kaiſer eine Cigarre, der Fürſt ſeine lange Pfeife an, und beide plauderten über eine halbe Stunde allein miteinander.

Konſtantinopel, 17. Dez- 1.56 Uhr Nachm. Fürſt Maurodato wird wieder griechiſcher Geſandter in Konſtantinopel.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
17. Dezember	— 3 ° R.	+ 4½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter	soliden Stoff	z. Kl. f. M.	1.80	Pfg.
6 „	Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	„ „ „ „	1.68	„
6 „	solides Damentuch	„ „ „ „	3.20	„
6 „	Velontine Flanell gut. Qual.	„ „ „ „	4.20	„
6 „	Ball- u. Gesellschaftsstoff, r. Woll.	„ „ „ „	4.50	„

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u. Sommerstoffen
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Milde, Reinheit u. **Wohlgeſchmack** ſind die Vorzüge des **Holländ.** Tabaks, **10** Pfd. fco. **8** Mk., bei **B. Becker** in **Seeſen a. H.**

Bekanntmachung.

Den Käufern der Eſchenſtöcke von der Allee zum Waſſerhausanweſen wird bekannt gegeben, daß ſämmtliche Stöcke bis Ende Jannar 1898 zu entfernen ſind, widrigenfalls deren Beſeitigung auf Koſten der Käufer verfügt werden würde.

Memmingen, den 9. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Stearin-Kerzen

in verſchiedenen Größen und Preislagen,

Renaiſſance-Kerzen

buntfarbig, mit Gold- u. Silberverzierung

Luſtre-Kerzen

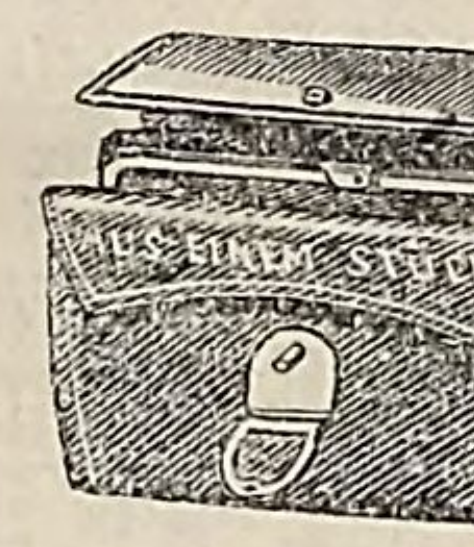
mit Verzierungen in Delfter Manier.

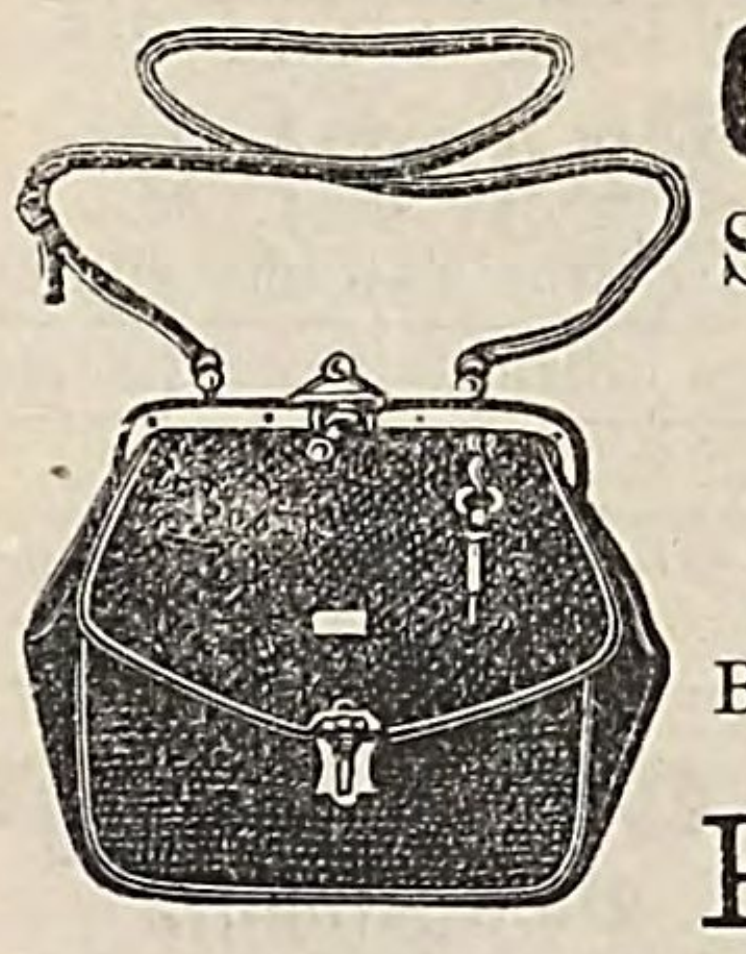
Chriſtbaum-Kerzen

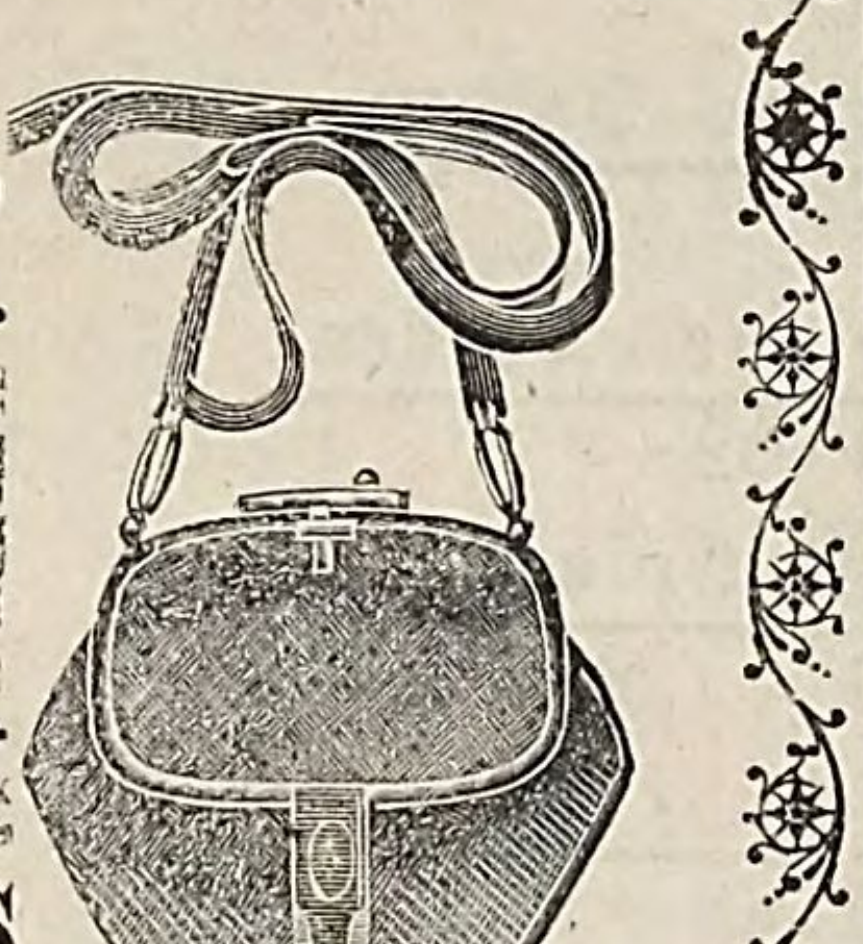
in Wachs, Stearin u. Paraffin.

Toilette-Seifen.

Wilh. Köhle,
Kreuzstrasse 561.







Chr. Weiss,
Sattler & Taschner.

Special-Geschäft
für
Leder-Waaren.
Besonders grosse Auswahl in
Portemonnaies

Gute solide Sachen aus einem Stück Rindleder gewalkt mit vorzüglichen Verschlüssen.

Geſchäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige daß ich am hieſigen Platze ein

Schuhfabrikationsgeſchäft

gegründet habe.

Beſtellungen nach Maß, in allen Sorten Herren- und Damenſchuhen und Stiefeln werden entgegengenommen und aufs Beſte ausgeführt. **Reparaturen** ſchnell und billig

Ich unterhalte ſtets großes Lager in ſelbſtgefertigten Schuhen und Stiefeln, genagelt und genäht, nur Handarbeit, führe keine Fabrikwaare; reelle und ſolide Bedienung zuſichernd.

Herren-Spaltſtutzen	von	Mk.	5.—	an
do. Javaſtutzen	„	„	6.—	„
do. Kalblederſtutzen	„	„	7.—	„
do. Schaftſtiefel	„	„	8.—	„
Knaben- „	„	„	5.—	„
Reitſtiefel mit und ohne Falten	„	„	12.—	„
do. „ „ „ „ doppelſ.	„	„	13.—	„
Damenzug-, Schnür-, Knopfſtiefel etc. etc.	„	„	6.—	„

Zu recht zahlreichem Beſuch ladet ergebenſt ein
Hochachtungsvoll
Hans Küchle, Grönenbach.

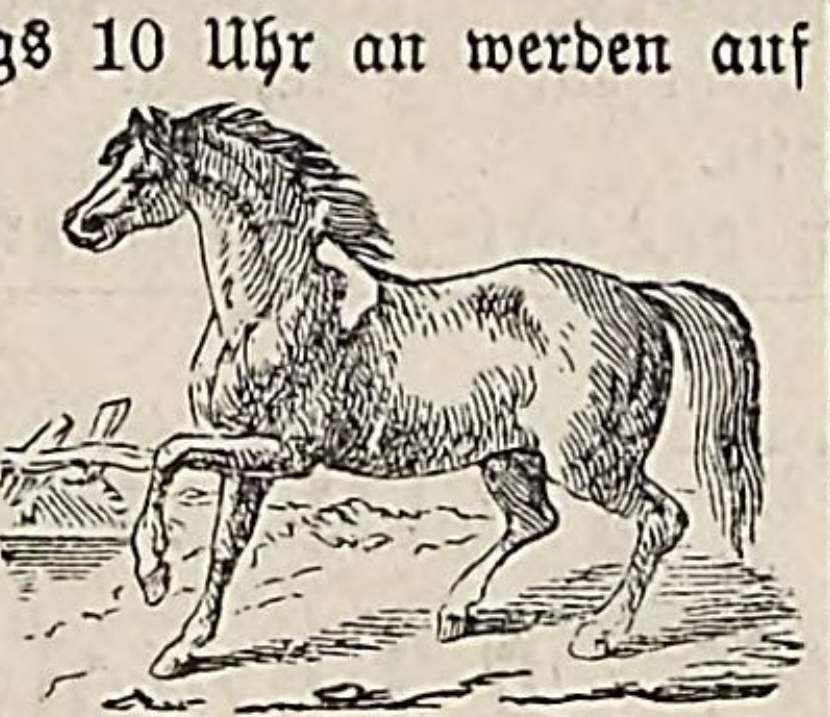
Seidenstoffe garantirt solide, Sammte, Plüſche und Velvets liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.
von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Inventar-Verſteigerung.

Am **Donnerſtag** 23. Dezember von Vormittags 10 Uhr an werden auf dem Anweſen, Hs.-Nr. 27 in **Frickenhauſen** folgendes Inventar gegen Baarzahlung öffentlich verſteigert:

2 Pferde, 8 Stück Vieh, 3 Wagen, 1 bereits neue Chaiſe, ein neuer Rennſchlitten, Bernerwägele, und ſonſt noch viele hier nicht genannte Baumannsfahrniſſe,

wozu Kaufsliebhaber freundlichſt einladet



Der Verkäufer.

Als ſehr geeignetes und praktiſches
Weihnachts-Geſchenk
empfehle
Schlafdecken
und
Betttücher,
letztere für Kinder ſchon von 65 Pfg. an.
J. Gg. Schmid
b. grünen Baum.

Weiße u. naturbraune Strickwolle
empfiehlt
Karl Mayr b. Bazar.

12. Januar 1898
Nürnberg-Steinbühl
Haupttreffer Mark
50000
Sämmtl. 7000 Gewinne 120000 M baar Geld
keine Gegenſtände.
Mittwoch Ziehung
unwiderruflich garantirt.
Steinbühler Looſe à 2 Mk. (incl. Porto und Liſte Mk. 2.30) 11 Looſe Mk. 20.50 (franco Liſte u. Porto) bei der General-Agentur
A. & B. Schuler
in München I u. allen Loosverkaufſtellen.
10

In einer Nacht wird Linderung gebracht!
Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: **Flechten, Sommerſproſſen, Ausſchläge** jeglicher Art, **übelriechenden Schweiß, beſeitigt die echte** gelb gepackte
Karbol-Teer-Schwefel-Seife
(1 Stück 50 Pfg.)
von Leonhardt & Krüger, Dresden
In **Memmingen** zu haben bei **O. Kurringer,** Drogerie z. Anker,.

Neuheiten in
Kinder-kleidchen
zu billigsten Preisen
empfiehlt
F. C. Häring
zum Kreuz.

Flüſſ. Leim v. **Rob. Hoppe,** Halle a/S. iſt das **beſte Klebmittel** f. Papier, Glas, Porzellan 2c. Fl. à 10, 20, 30 u. 50 Pf. empf. **Phil. M. Schwarz** b. Kornhaus.

L. v. Ammon.
Mohren-Apotheke in Memmingen
Mineral-Wasser.
Sämmtliche Sorten in friſcher direkt von der Quelle bezogener Füllung.
Von 12 Stück an bedeutende Preisermässigung.

Ruhige Kapitalien
auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien 2c. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg.** Marktplatz B. 36. Auskunft koſtenfrei.

Ein Bauernanweſen
mit 53 Tagwerk Grundſtücken, dabei 11 Tagwerk ſchlagbares Holz, iſt ſammt Inventar aus freier Hand zu **verkaufen.**
Näheres zu erfragen bei der Expedition dieſes Blattes.

Wegen Abzug vom Gaishof u baulicher Reparatur habe ich um ſchnell zu räumen
70—80 Ztr. Heu
um den billigen Preis von 2 Mark per Zentner zu verkaufen. Bei Abnahme des ganzen Quantums der Zentner nur 1 Mark 80 Pfg.; mittlere Waare.
Pächter Weber.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von
Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.
iſt das beſte Mittel die
grüne und weiße
Hühneraugentinctur
(Acetine).
Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei
Apotheker v. Ammon.

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag den 20. Dezember 1897
Nachmittags 3 Uhr,
im Gaſthous „zum Schiff“ dahier:
1) 1500 Stück gute Cigarren und
2) Zimmereinrichtungsgegenſtände etc.
Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Frz. Reiß,
Conditorei, Bahnhofſtr.
empfiehlt
große Auswahl
in:
Schaum-, Mandel-, Haſelnuß-, Marcipan- u. Chocolade-Confekt,
ſowie
ſämmtliche Artikel
in
Puppenküchen, Kauf- u. Metzgerlädchen,
ſowie
große Auswahl
in:
Nürnberger-, Basler-, Vanille-, Haſelnuß- und Muscaziner-Lebkuchen.
Bonbonieren, Fondant, Pralinè,
ſowie
feine Koch- u. Speiſe-Chocolade.
Feinſtes Fr[illegible]nbrot.
Eier-S[illegible]ger
per Pfund 80 [illegible]nd 1 Mk.

Spirit[illegible]sen.
Jede Garantie [illegible]ür Reinheit.
Arac de Batavia superf. alt
Rum de Jamaica
Cognac
Kirschwasser alt
zu billigsten Preisen empfiehlt
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker
Memmingen.

Große Auswahl von
Criſtbaum-Confect
in:
Schaum, Mandel, Fondants,
Chocolade u. Liqueur,
Kaufladen- u. Küchenartikel,
ſowie alle Sorten feine
Lebkuchen u. Leckerle
empfiehlt zu billigſten Preiſen
Jul. Seyboth, Conditor.

Goldenes Fässchen.
J. Sigler
Ausschank der
De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine
in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen (Schoppen)
Grosse Auswahl. Billige Preise.

Prachtvolle Theeroſen
empfiehlt die
Gärtnerei Friedrich.

Salon-Pianino
in eleganteſter Ausſtattung für 525 M. zu verkaufen. Garantieſchein über ſechs Jahre Gefl. Offerten u. T. 534 durch **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Kampfgenoſſen-Verein Memmingen.

Um Irrthümer zu vermeiden wird bekannt gegeben, daß ſich die halben Preiſe im Stadttheater lediglich auf die Mitglieder, alſo **nicht** anf Familienangehörige beziehen.

Gg. Unold, Vorſtand.

Bürger=Verein Memmingen.

Die **Vertheilung der Weihnachtsgaben** an arme Kinder findet nächſten **Sonntag den 19. ds. Vormittags 10½ Uhr** ſtatt, wozu die verehrl. Mitglieder und Gönner des Vereins geziemend eingeladen werden.

Im Namen des Ausſchuſſes:
Der Vorſtand.

Kanarien=Zuchtverein

Sonntag den 19. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr
Monats=Verſammlung im Lokal „Rabenkeller.“
Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Der Auſchuß

Der unterzeichnete Ausſchuß ſpricht für die reichen Gaben zum Weihnachtsfeſte den herzlichen Dank aus und macht bekannt, daß die Ausſtellung Dienſtag 21. Dezember von 1—4 Uhr und die Beſcheerung **Mittwoch den 22. Dezember, Nachmittags 4 Uhr** ſtattfindet. Es wird gebeten die Kinder nicht vor ½4 Uhr zu ſchicken.

Memmingen, 17. Dezember 1897.

Der Ausſchuß der Kleinkinderbewahranſtalt.

Ulmerſtraße.

Unſchlitt, roh u. geſchmolzen

kauft zu unglaublich hohen Preiſen

Hans Schneider,
Ulmerſtraße.

Ulmerſtraße.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe unvergessliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Jungfrau

Theres Hartensteiner,

nach langem, schwerem Leiden im 20. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Memmingen, Kempten u. Kleinlaufenburg, den 17. Dezbr 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, 19. Dezember, Vormittags 10¼ Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst Montag früh 7¼ Uhr statt, wozu geziemend eingeladen wird.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Kaffee-, Thee-, Speise-, und Frühstück-Servicen

in den verschiedensten Ausführungen,

Wasch-Garnituren u. Wassereimern

in allen Preislagen und Grössen,

Wein-, Bier- u. Liqueur-Gläsern,

einzeln und in Servicen,

Servierbrettern

mit bunten Einlagen,

Kinder-Servicen

jeder Art,

Blumenhaltern, Nippsachen, Wandtellern etc.

C. H. Bachmayer, jun.

Auch die billigſten Fabrikate ſind gut gearbeitet.

S. Widmann, Memmingen.

Ich empfehle **meine** Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchoftsſchürzen extra breit gute Waare.
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
0 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
0 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
0 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
0 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2.— 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.— 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche=Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Auf 20 Looſe 1 Treffer.

Ziehung am Tage nach Weihnachten.

Wer noch Looſe der

Kemptener
Gewerbe-Vereins=Lotterie

will, kaufe ſelbe jetzt.

Loose à Mark Eine

zu haben, ſo lange noch Vorrath bei den durch Plakate bezeichneten Verkaufsſtellen.

Ausſtellung der Gewinne in der Gewerbehalle Kempten.
Eintritt frei!

In Memmingen zu haben bei:
Herrn **J. Scherle.**

Homöophathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. **homöophatiſcher** Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 21. Dezember von Vormittags 8—12 Uhr in Memmingen in der blauen Traube Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch nach 12 Uhr Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Kieler Bücklinge
friſch eingetroffen
empfiehlt
J. Schauppel.

Neu!

Caſſeler Gloria=Hölzer

Dieſelben ſind billiger wie ſchwediſche Streichhölzer bedürfen keiner präparirten Reibfläche und brennen auch in **feuchtem Zuſtande** an.

Alleinverkauf bei
Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Sehr ſchönen Schnittlauch
in Töpfen empfiehlt die
Gärtnerei Friedrich.

Heute Samſtag
Keſſelfleiſch
mit Blut- u. Leberwürſt und Sauerkraut
bei **F. Epple,** Dreikönig.

Fettes Stierfleiſch
Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **G. Fackler,** Weinmarkt.

Feines Schweinefleiſch
Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Kühnle,** Waldhornſtr.

Prima ganz junges, fettes Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt, Rauchwürſt u. Leberkäs
empfiehlt **A. Dieſel.**

Friſches Pferdefleiſch u. Brät
empfiehlt **And. Leeb.**

Unentgeltlich abzuholen 3 Faß Abtrittlache. Hs.=Nr. 575.

Zu vermiethen:
Eine Wohnung mit 3—4 Zimmern.

Zu verpachten:
2 Wieſen im oberen Ried.

Harmonia.

Samſtag 18. ds., Abends 8 Uhr
Männerchorprobe.
Vollzähliges Erſcheinen unbedingt erforderlich.

Heute Samſtag
Blut- u. Leberwürſte
mit gekochtem Sauerkraut bei
Joſef Nuſſer, vorm. J. Stölzle.

Heute Samſtag Abend
Schlacht-Parthie
mit **Doppelbier** im grünen Baum wozu höflichſt einladet
Joſ. Ehinger.

Geſuche:

Eine geſunde, ruhige Wohnung für ein kinderloſes Ehepaar per 1. Februar 1898. Gefl. Offerten unter Chiffre P. 98 erbeten an die Expedition.

Sofort ein proteſtantiſches Mädchen nicht unter 16 Jahren in ein Geſchäft zur Verrichtung leichter Arbeiten.

Sofort 2 Mädchen zum Brodaustragen. 294

Ein kräftiger Junge kann unter günſtigen Bedingungen die Metzgerei erlernen.

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden

Zu verkaufen:

Ein Hausantheil mit
Laden
an frequenteſtem Platze der Stadt
Offerten unter C. 100 befördert die Expedition ds. Bl.

Eine guterhaltene Schlittendecke. 291

Ca. 60—80 Pfd. Flachs billig.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Eine Zither.

2 Stück ſchöne, braune 2 Jahre alte
Zugochſen
ſowie eine eiſerne Lack'ſche Wieſenegge.

Mehrere gebrauchte Kartenſpiele.

Ein Kinderkochherd, faſt neu

Circa 40—50 Zentner gelbe Kohlraben 295

Anton Perger,
Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto=Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course

vom 17. Dezbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.90
3½% Württemberger	101.70
5% Italiener	94.40
6% Mexicaner	94.90
3% Portugieſen	21.30
5% Rumänier	100.60
4% Ungar. Goldrente	102.40
4% " Kronenrente	99.30
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.= u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche "	98.70
" Handelsbank	98.70
" Bodencredit=Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%,	
Privatdiscont 4⅝%	
Oeſterr. Banknoten	169 —
20 Franken=Stücke	16.13

Unſerer heutigen Nummer liegt ein Proſpekt von **Joſef Haggenmüller** in Memmingen, Nähmaſchinen-, Fahrräder- und Haushaltungsmaſchinenhandlung, Steinbogengaſſe, ſowie ein Proſpekt des Schweidnitzer Tuch- und Buxkin-Verſandt- und Exporthauſes von **F. Költer u. Starke** bei, welche wir beſonderer Beachtung empfehlen.

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 51

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 296. Proteſt.: Abraham. Sonntag, 19. Dezember 1897. Kathol.: Nemeſius. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Abg. Wagner über die Bodenzinſe.

(Fortſetzung.)

Was den Maßſtab der Fixirung betrifft, z. B. den Getreidepreis, welcher der Fixirung in Geld zu Grunde gelegt worden iſt, ſo iſt es nicht richtig, wenn geſagt wird: „Ja, damals haben höhere Getreidepreiſe beſtanden, und die Pflichtigen ſind in Nachtheil gekommen gegenüber der Jetztzeit, weil eben die Getreidepreiſe höher waren.“ Das, meine Herren, iſt auch nicht richtig. Mein verehrter Freund, unſer Kollege Stöcker, hat ſich in dieſer Beziehung ſehr viel Mühe gegeben, Alles zu eruiren, was überhaupt zu Gunſten der Pflichtigen zu eruiren möglich war, und gemeint, es könnte hier irgend ein Angriffspunkt gefunden werden. Nein, meine Herren, das genaue Studium ſämmtlicher Verhandlungen hat ihn dazu geführt: ich weiß im Augenblick nicht, welcher Preis es iſt, der der Fixirung zu Grunde gelegt wurde, aber es iſt ein Preis, welcher in dem ganzen Zeitraum, der hier in Betracht kam, der niedrigſte war, ſo niedrig, daß er dem Getreidepreiſe von vor 2 Jahren ganz genau entſprochen hat. Meine Herren! Es iſt für die Jetztzeit nicht richtig, daß die fixirte Laſt auf höheren Getreidepreiſen beruht, als ſie jetzt ſind. Denn beiſpielsweiſe ſind in dieſem Jahre die Getreidepreiſe höher, als ſie vor 2 Jahren waren, und auch als ſie in jenem Jahre waren, das der Fixirung zu Grunde lag.

Meine Herren! Das glaube ich alſo noch zur Vertheidigung der Geſetzgebung des Jahres 1848 hervorheben zu müſſen, und ich will mich im Uebrigen auf die Ereigniſſe dieſes Jahres 1848 und die Verhältniſſe desſelben zur franzöſiſchen Revolution, die ja letztmals auch in ſtrittiger Weiſe von zwei Seiten berührt wurde, nicht einlaſſen. Aber, meine Herren, am allerwenigſten kann man dem Staate vorwerfen, daß er bezüglich der Bodenzinſe etwas beanſpruche, was zu Unrecht beſteht. Namentlich was die Bodenzinſe zur Ablöſungskaſſe betrifft, ſo iſt der Staat im Jahre 1848 als Wohlthäter der Landwirthe aufgetreten, und ich habe ſchon darauf hingewieſen, welche Opfer es ſich der Staat koſten ließ. Und er hat ja auch dieſe Bodenzinſe nicht umſonſt erworben, ſondern Entgelt dafür hinausbezahlt, ja noch mehr bezahlt, als der Betrag der Leiſtungen war, welche er erhielt.

Es iſt auch nicht richtig, was der Herr Abgeordnete Wieland ſagte, daß man draußen im Lande bei den alten Leuten darüber loszieht, daß die Geſetzgebung vom Jahre 1848 für den Bauer eine verderbliche war. Ich habe ſchon mit ſehr vielen alten Oekonomen und Landwirthen darüber geſprochen, und alle verſicherten mir, daß ſie die Geſetzgebung vom Jahre 1848 für die Landwirthſchaft als einen großen Segen, als einen großen Fortſchritt, ja einfach als Befreiung von der Feudalwirthſchaft betrachten.

Nun, meine Herren, geſtehe ich zu, daß einzelnen meiner Freunde auch die Art und Weiſe, wie man die Agitation bezüglich der Aufhebung der Bodenzinſe betrieben hat, die Zuſtimmung zum vorliegenden Geſetzentwurfe erſchwert. (Sehr richtig! links.) Der Herr Kollege Ehrhart hat neulich ſchon darauf hingewieſen, daß es durchaus nicht am Platze ſei, den Herrn Kollegen Wieland etwas zu ſcharf in dieſer Sache anzukreiden; er hat gemeint, der Herr Kollege Dr. Heim ſtehe bezüglich der Agitation auf demſelben Standpunkt, als wie der Herr Kollege Wieland. Ich will mich da in dieſe Vorwürfe nicht einmiſchen, aber intereſſant war mir doch, daß der Kollege Lutz das Selbſtbekenntniß ablegte, daß er Vater dieſer Agitation geweſen iſt. (Abg. Lutz: Ja wohl!) Ja wohl, es iſt ganz richtig; aber ob der Herr Kollege Lutz ſich der Auswüchſe dieſer Agitation froh geworden iſt, möchte ich doch ſehr bezweifeln. (Abgeordneter Lutz: Doch ſehr!) Nun, wenn der Herr Kollege Lutz ſagt, er ſei ſehr ſtolz auf dieſe Erfolge, ſo iſt das ſeine Sache; ich kann da mit ihm nicht darüber ſtreiten; aber Eines möchte ich ihm doch bemerken: die Agitation iſt ja nicht bloß in Verſammlungen betrieben worden, ſie iſt auch in der Preſſe betrieben worden, aber namentlich ſeine Preſſe hat einen unſerer verehrten Kollegen, welcher ſich um dieſe Sache außerordentlich viele Verdienſte erworben hat, in einer maßloſen und ungerechten Weiſe angegriffen. Es iſt das der Herr Kollege Stöcker. Herr Kollege Stöcker hat ſchon letzthin darauf hingewieſen, wie ungerechtfertigt die Vorwürfe ſind, die ihm gemacht worden ſind. Herr Kollege Lutz hätte Gelegenheit gehabt, in dieſem Hauſe wahrzunehmen, wie Stöcker es war, welcher zuerſt den Weg zeigte, auf dem man zu irgend einem Ziele in dieſer Sache gelangen könne. Er hätte wahrnehmen können, daß Herr Kollege Stöcker Alles, was in dieſer Beziehung zu Gunſten der Landwirthſchaft auch nur erlangt werden konnte, mit erbeten und acceptirt hat. Ich glaube, es wäre ſehr kollegial geweſen vom Herrn Kollegen Lutz, wenn er die ihm naheſtehende Preſſe entſprechend informirt und geſagt hätte, daß dieſe Art der Agitation eine verwerfliche iſt und daß die Herren, wenn ſie derartige Behauptungen gegen ein verehrtes Mitglied dieſes Hauſes erheben, ganz auf dem Holzwege ſind. (Sehr wahr! links.)

Meine Herren! Es iſt ja auch das bedauerlich, daß man von einer Seite das, was der Ausſchuß in verdienſtvoller Weiſe an Zugeſtändniſſen von Seite der k. Staatsregierung erlangt hat und was die Regierung jetzt zugeſtanden hat, noch nicht als genügend erklärt. Es ſind ja dagegen einzelne meiner Freunde vorhanden, welche glauben, daß die Zugeſtändniſſe, die in dieſer Beziehung gemacht worden ſind, bereits zu weit gingen. Es iſt ja außer allem Zweifel, daß ein einfaches Rechnungsexempel ergibt, daß das Offert der Regierung, welches in der nunmehrigen Ausſchußvorlage darin liegt, den ganzen Nutzen der letzten Konvertirung für dieſe Finanzperiode vollſtändig erſchöpft. 3 Millionen fordert der Geſetzentwurf ſchon an jährlichen Ausgaben und $2\frac{1}{2}$ Millionen für jedes Jahr der Finanzperiode an einmaligen Ausgaben. Das ſind alſo für jedes Jahr der Finanzperiode $5\frac{1}{2}$ Millionen; ich weiß nicht, ob der Nutzen der Konvertirung ein ſo großer iſt, wie der Aufwand für dieſen Geſetzentwurf. Nun, meine Herren, ich für meine Perſon bin außerordentlich dankbar, daß die k. Staatsregierung ſich auf dieſen Standpunkt geſtellt hat, und nachdem Seine Excellenz der Herr Finanzminiſter uns erklärt hat, daß das Budget dieſe Leiſtungen vertrage, ſo hoffe ich, daß auch jene Herren, welche glaubten, daß man hier etwas zu weit gegangen ſei, ſich mit dieſer Erklärung Seiner Excellenz des Herrn Miniſters zufrieden geben.

Aber bezüglich eines Punktes möchte ich doch von Seiner Excellenz dem Herrn Finanzminiſter einen näheren Aufſchluß erbitten: es iſt das der Fond von 5 Millionen. Es wird uns ja geſagt: es werden aus den Erübrigungen des Jahres 1896 5 Millionen gegeben. Ich weiß nicht, wer von den verehrten Herren in der Lage iſt, zu wiſſen, wie groß die Erübrigungen des Jahres 1896 ſind. Ich gebe ja zu, es iſt ſehr ſchwer, daß man dem Plenum der Kammer eine Kenntniß davon verſchaffte; ich habe aber auch nichts davon geleſen, daß man im Ausſchuſſe darüber informirt wurde. Allein, ich meine doch, Beſchluß über dieſe Frage können wir erſt faſſen, wenn wir in der Lage ſind, zu beurtheilen, wie groß die Erübrigungen des Jahres 1896 ſind. Ich würde alſo der Meinung ſein, daß wir Seine Excellenz den Herrn Finanzminiſter zu erſuchen haben, daß er uns über die Ergebniſſe des Jahres 1896 volle Aufklärung ertheilt. Erfreulicherweiſe iſt ja auch bereits darauf hingewieſen worden, daß für das Jahr 1897 wieder Ueberſchüſſe zu erwarten ſind. Gewiß wären wir nach dieſer Richtung ſehr dankbar, wenn uns wenigſtens das vorläufige Reſultat ſoweit es überſehen werden kann — ganz kann es ja nicht überſehen werden — von Seite Seiner Excellenz des Herrn Miniſters mitgetheilt würde.

Der Herr Kollege Ehrhart hat neulich darauf hingewieſen — und das iſt ja ein etwas dunkler Punkt —, daß gegenüber den Leiſtungen, welche für dieſen Zweck gemacht werden, andere Leiſtungen zurücktreten müſſen, wie z. B. die Zuſchüſſe zu den Diſtriktsſtraßen, welche wir höher gegriffen haben möchten, als die Zugeſtändniſſe ſind, welche uns von Seite der k. Staatsregierung auf dieſem Gebiete gemacht worden ſind. Nun, meine Herren, ich hoffe, daß auch in dieſer Beziehung von Seite der k. Staatsregierung noch nicht das letzte Wort geſprochen worden iſt, und daß die Finanzlage es ermöglicht, auch auf dieſem Gebiete dem nun ſchon zweimal dringend ausgeſprochenen Wunſche dieſer Kammer zu entſprechen. Wenn das geſchieht, ſo wird das für viele meiner Freunde eine Erleichterung der Zuſtimmung zur gegenwärtigen Geſtalt des Geſetzes geben.

Unangenehm berührt auch der Umſtand, daß, ich glaube, von mehreren Seiten, geſagt wurde: Ja, wenn wir etwas für die Bodenzinſe verlangen, hat man kein Geld und für die Gehaltsaufbeſſerungen hat man es. Das nun, meine Herren, was hier geboten wird, überſteigt das, was ſeinerzeit bei der Aufbeſſerung der Gehalte der pragmatiſchen Beamten — und dieſe haben Jene doch vorzugsweiſe im Auge — von Seite der k. Staatsregierung gethan worden iſt; aber, meine Herren, ich meine denn doch, hier iſt auf den großen Unterſchied hinzuweiſen, in welchem ſich der Staat gegenüber den

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Im Hauſe hatte um dieſe Stunde Grabesſtille geherrſcht; die Bewohner waren augenſcheinlich längſt zur Ruhe gegangen. Martha war in größtem Schrecken im ganzen Zimmer umhergelaufen, ſie hatte jeden Winkel nach dem verſchwundenen Kinde durchforſcht. Dann hatte ſie geſucht und gelauſcht auf der Treppe, in den Korridoren, im Hausflur, in allen Theilen des Hauſes, jedoch umſonſt. Das kranke Kind war fort — geſtohlen, entführt? Würde man ſie zur Rechenſchaft ziehen? Würde man ſie gerichtlich auffordern, die Kleine um jeden Preis herbeizuſchaffen? Und wenn ſie dies nicht vermochte, was würde man mit ihr thun?

Martha war feige und furchtſam. Sich ihrer Verantwortlichkeit zu entziehen, war ihre erſte Eingebung. Wie aber ſollte ſie der Mutter entgegentreten, wenn dieſe vom Theater zurückkehrte?

Die Zeit verſtrich und Iris kehrte nicht zurück. Der Morgen dämmerte, allein die Tänzerin kam nicht. Jetzt blickte ein Gedanke in dem Gehirn der Magd auf. Vielleicht hatte Mrs. Greylock ſelbſt das Kind weggenommen. Gewiß hatte ſie es gethan — nichts war natürlicher. Kein anderer Menſch konnte das Zimmer betreten und ſich in Nacht und Dunkelheit mit dem kleinen Geſchöpf entfernt haben.

Und als ſich nun am anderen Morgen das Gerücht im Hauſe verbreitete, daß die Familie Greylock verſchwunden ſei, und als die Wirthin und die übrigen Miether Martha wegen des Kindes ausfragten, war ſie nicht um eine Antwort verlegen. „Ich gab dem Kinde ſeine Arznei,“ erklärte ſie dreiſt, „und bald darauf ſchlummerte es ruhig ein; ich lehnte mich mit geſchloſſenen Augen in den Armſtuhl zurück, ſchlief aber nicht — oh nein! — im Gegentheil, ich war vollſtändig wach, als Mrs. Greylock in größter Eile und Aufregung vom Theater nach Hauſe kam, das Baby aus der Wiege nahm, es in einen Shawl wickelte und mit ihm das Zimmer wieder verließ. Ich war durch ihr plötzliches Kommen ſo verblüfft, daß ich kein Wort zu ſprechen vermochte; auch hatte ich kein Recht, ſie zu hindern, denn es war ihr Kind.“

So zähe beharrte Martha ſeither bei dieſer erfundenen Geſchichte, daß ſie endlich ſelbſt anfing, daran zu glauben. Und als nun der Advokat von Blackport ſie mit ſeinen Fragen bedrängte, nahm ſie, nachdem ſie ihren erſten paniſchen Schrecken überwunden hatte, abermals ihre Zuflucht zu dieſer Lüge.

„Rufen Sie Ihre Madame,“ ſagte der Anwalt; „ich muß der Geſchichte auf den Grund gehen.“

Martha führte ihn in das unſcheinbare Wohnzimmer des Hauſes und rief die Wirthin herbei.

Die abgehärmte Frau gab ihm folgende Auskunft:

„Die Greylocks wohnten ſeit ihrer Verheirathung bei mir; das Kind wurde hier geboren. Sie führten ein elendes Daſein und haderten beſtändig mit einander. Sie waren ſtets im Rückſtand mit ihrer Miethe und ſchienen immer in Geldnoth zu ſein. Mr. Greylock konnte keine Beſchäftigung finden, das Gehalt ſeiner Frau im Theater ware ihre einzige ſichere Einnahmequelle. Die Krankheit des Kindes verurſachte ihnen viele Ausgaben, ſo daß ihnen nur wenig zum Leben übrig blieb. Ich konnte Mrs. Greylock nie recht leiden; ſie war viel zu leichtfertig und kokett für meinen Geſchmack; ihr Mann war ſchrecklich eiferſüchtig auf ſie.

Zuweilen kam ein Herr in einer Kutſche hierher und holte ſie zur Probe oder in’s Theater ab — ein hübſcher junger Mann von dunklem Ausſehen. Ich habe ſeinen Namen nie erfahren, allein einer meiner Miether ſagte, er ſei ſehr reich. Sie kümmerte ſich nicht viel um das Kind und vernachläſſigte es ſchmählich. Einige Tage vorher, ehe ſie verſchwand, wurde das kleine Ding krank und iſt jetzt wohl bereits todt und begraben.

Vor etwa acht Tagen zankten ſich die Greylocks wegen eines Bouquets, das der bereits erwähnte junge Herr der Tänzerin ſandte, und nach einem lauten Wortwechſel, den ſowohl Martha wie ich vernahmen, verließ Mr. Greylock wüthend das Haus. Dies war das letzte Mal, daß wir ihn ſahen — er kam nicht wieder zurück. Nachdem er fort war, begab ich mich hinauf und fand Mrs. Greylock ganz unbekümmert, an einem halbfertigen Bühnenkleide nähend. „Ich traf vorhin Ihren Mann auf der Treppe,“ ſagte ich; „hoffentlich iſt nichts Unangenehmes paſſirt.“ „Wir hatten einen Wortwechſel,“ antwortete ſie, indem ſie ihren hübſchen Kopf ſchüttelte; „er iſt fort, und ich hoffe von ganzem Herzen, daß er nie wiederkehren wird!“

„Der Doktor hatte ihr geſagt, daß das Kind nicht mehr viele Stunden am Leben bleiben könne; dennoch bereitete ſie ſich am Abend vor, in das Theater zu gehen. Sie pflegte das kleine Ding mit Opiaten zu betäuben und bis zu ihrer Rückkehr Martha bei ihm zu laſſen. Sowohl ſie wie ihr Mann kamen ſelten vor Mitternacht nach Hauſe. Gegen Abend rief ſie mich und fragte, ob Martha wie gewöhnlich bei der Kleinen wachen und ihr die Medizin eingeben könne; ſie ſah fieberhaft und erregt aus; ſie mußte ſich plötzlich zu einem verzweifelten Schritte entſchloſſen haben. Ich war neugierig genug, nach dem Fenſter zu laufen, als ſie ausging, und ſiehe da! vor der Thür erblickte ich eine feine Equipage, und der dunkle junge Herr ſtieg ſehr langſam aus, als ob er von Schmerzen behaftet ſei. Er ſprach einige Worte mit Mrs. Greylock und küßte ihr die Hand, worauf Beide in die Kutſche ſtiegen und mit einander fortfuhren.“

„Erzählen Sie weiter,“ bat der Advokat, als die Wirthin innehielt.

„Ich weiß Ihnen weiter nichts mitzutheilen,“ antwortete ſie zögernd; „denn ich habe Mrs. Greylock ſeit jener Stunde nicht wieder geſehen. Martha ſagt, ſie ſei nach dem Theater zurückgekommen und habe das kranke Kind heimlich wie ein Dieb in der Nacht davongetragen. Das arme, kleine Ding! Es war ihr wohl nicht mehr lange im Wege. Merkwürdig iſt es übrigens doch, daß ſowohl ſie wie ihr Mann ſo ohne Weiteres davongingen, ohne ſich um ihre Miethe zu kümmern, mit der ſie ſeit mehr als zwei Monaten im Rückſtande waren.“

(Fortſetzung folgt.)

Forderungen auf Gehaltsaufbeſſerung einerſeits und gegenüber den Forderungen auf dieſem Gebiete andererſeits befindet. Meine Herren! Der Landwirth, der arbeitet für ſich und die Früchte ſeines Fleißes fallen ihm zu, nicht dem Staate; der Staatsdiener, der arbeitet für den Staat und die Früchte des Fleißes des Staatsdieners fallen dem Staate zu; wenn der Staat ihn nicht bezahlt, hat er überhaupt nichts zu leben, weil das, was er mit ſeiner Arbeit verdient, dem Staate zu gute kommt. Es iſt doch ganz klar, daß der Staat, wie jeder andere Arbeitgeber verpflichtet iſt, ſeine Beamten entſprechend zu bezahlen. Nun, meine Herren, wer in einer Stadt lebt, der wird doch wahrnehmen, daß in den letzten Jahren die Bedürfniſſe eines Stadtbewohners ganz außerordentlich geſtiegen ſind — ich erinnere nur an die Miethe —, die Miethzinſe ſind ſeit der letzten Gehaltsaufbeſſerung hier für den einzelnen Hausſtand ſo geſtiegen, daß die Steigung weit das überwiegt, was das letzte Mal an Gehaltsaufbeſſerung geleiſtet worden iſt. Laſſen Sie doch dieſe Dinge weg; ſie laſſen ſich nicht miteinander vergleichen, und Sie dürfen nicht befürchten, daß auf dieſem Gebiete der bayeriſche Staat jemals zu viel gethan hat. Meine Herren! Es iſt richtig, unſere niedrigen Bedienſteten ſind in Bayern beſſer bezahlt als irgendwo — ich darf wohl ſagen — in Europa; aber unſere pragmatiſchen Beamten ſind, wenigſtens in Deutſchland, die ſchlechteſt bezahlten von allen Bundesſtaaten.

Meine Herren! Es iſt dann auch heute von Seiner Excellenz dem Herrn Finanzminiſter ſchon betont worden, daß der Einwurf, welchen der Herr Kollege Ehrhart gegen die gegenwärtige Vorlage erhoben hat, ein berechtigter nicht iſt. Es iſt das der Einwurf des Herrn Kollegen Ehrhart, mit dem er eigentlich ſeine ablehnende Stellung gegenüber der ganzen Vorlage begründete, der Einwurf nämlich, daß er ſagt: Ja, wir erkennen zwar an, daß für gewiſſe Bodenzinspflichtige ein Nachlaß oder ein Zuſchuß des Staates zum Zwecke der Amortiſation am Platze wäre, allein wir Sozialdemokraten gehen deshalb nicht ſo weit, weil dabei auch Leute etwas bekommen, welche es nicht brauchen. (Zuruf: Nicht verdienen!) Das iſt ungefähr ein Standpunkt, wie wenn beim Ausbruch einer Hungersnoth der Staat die Einfuhr von Getreide deshalb unterließe, weil, wenn Getreide eingeführt wird, auch die, welche es theurer bezahlen können, es billiger bekommen. Kollege Ehrhart läßt alſo die Andern lieber verhungern, als daß er denjenigen, die etwas mehr leiſten können, auch etwas gönnt. Meine Herren! Ich halte dieſen Standpunkt nicht für einen berechtigten. Ich gebe ja zu, es iſt mißlich, daß man hier gewiſſermaßen eine Gabe ſolchen zukommen laſſen muß, welche ſie nicht brauchten; das iſt außer allem Zweifel; aber der Herr Finanzminiſter hat ſchon hervorgehoben, welche Schwierigkeiten das hat. Ich bin auch dabei, wenn es ſich machen läßt, daß man von den Wohlthaten dieſes Geſetzes die Majorate und Fideikommiſſe nach der IV. und VII. Verfaſſungsbeilage ausſchließen würde; aber meine Herren, es iſt das nicht einmal gerecht, denn ich kenne ſehr viele Majorate und Fideikommiſſe, die noch mehr überſchuldet ſind, als die meiſten Bauerngüter. Meine Herren! Ich weiß auch nicht, wie viele Bodenzinſe auf dieſen Gütern ruhen und ob das überhaupt nur eine nennenswerthe Summe ausmacht. Allein es iſt außer allem Zweifel, daß auch diejenigen Güter, die heute nicht belaſtet ſind, die nicht verſchuldet ſind, es morgen ſein können; wenn z. B. ein Vater, der ein ſchuldenfreies Anweſen beſitzt, es einem ſeiner vielen Kinder übergibt, ſo iſt morgen der Sohn vielleicht in einer ganz andern Lage, er iſt nicht mehr wie der Vater in der Lage, das Anweſen als ein ſchuldenfreies zu betrachten, im Gegentheil, der befindet ſich vielleicht ſofort in einer ſchwierigen finanziellen Lage. Ebenſo iſt es, wenn eine Bank, auf welche Herr Kollege Ehrhart hingewieſen hat, heute ein Anweſen in Händen hat. Die Bank wäre ja wohl in der Lage die Bodenzinſe zu bezahlen; aber wenn ſie das Anweſen morgen an einen Andern verkauft und eine große Hypothek auf das Anweſen legt, ſo iſt der neue Erwerber in einer ganz anderen Lage, der wird die Laſt der Bodenzinſe ſofort ſehr empfinden. Es handelt ſich alſo nicht darum, daß wir beſtimmte Perſonen berückſichtigen, ſondern daß wir den Grund und Boden überhaupt von der Laſt die darauf ruht, frei machen. (Schluß folgt.)

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Auf die Anſprache des Kaiſers an ſeinen Bruder, den Prinzen Heinrich, hat, wie erwähnt, dieſer geantwortet und hierbei die Redewendung gebraucht: „Mich zieht nur Eines, das Evangelium Eurer Majeſtät geheiligten Perſon im Auslande zu künden.', Dieſe Worte werden überall auf das lebhafteſte beſprochen. Die „A. A." meint: „Man nimmt an, daß hier eine ungenaue Berichterſtattung vorliege, und daß alsbald eine Richtigſtellung des merkwürdigen und in mehrfacher Hinſicht höchſt bedenklichen Satzes erfolgen dürfte." — Sehr ſcharf drückt ſich die „Deutſche Tageszeitung" aus: „Sollte der Ausdruck thatſächlich ſo gefallen ſein, ſo würde man einen Ueberſchwang der Begeiſterung in ihm finden müſſen, der leicht mißverſtanden werden kann. Jedenfalls hat der Prinz nur das Gottesgnadenthum im Auge gehabt und in dieſem Sinne von der geheiligten Perſon Sr. Majeſtät geſprochen. Es gibt auf Erden keine geheiligte Perſon und nur Ein Evangelium, das Evangelium, das die Männer verkündet haben, die den Mördern drüben zum Opfer gefallen ſind."

— Der Reichstag leidet ſchon wieder an ſeinem alten Uebel, der Beſchlußunfähigkeit. Er iſt bis jetzt kaum zwei Tage in beſchlußfähiger Zahl verſammelt geweſen. Die Unmöglichkeit, ohne eine Auszählung zu gewärtigen, bei der erſten Berathung des Reichshaushaltsetats einen Schluß der Diskuſſion herbeizuführen, hat zur Folge gehabt, daß die Debatte ſich endlos ausſpann, auch alle fraktionsloſen Redner angehört werden mußten und mehrere Redner zwei, ſogar drei Mal das Wort ergriffen. Nach Neujahr wird vorausſichtlich die Sache noch viel ſchlimmer werden, da vor März kaum weſentliche materielle Abſtimmungen im Reichstage zu gewärtigen ſind. — Sollte nicht die Diätenloſigkeit auch ein klein Wenig dazu beitragen?

— Wie geſtern bemerkt, hat in der Frage der Militärſtrafprozeßordnung noch ein zweiter Bundesſtaat ſeine Zuſtimmung verweigert. Dieſer zweite Staat iſt Reuß ä. L.

— Der Kultusminiſter hat dem Centralvorſtande der Deutſchen Pharmazeutiſchen Vereinigung auf eine bezügliche Eingabe mitgetheilt, daß er die Einführung einer beſonderen Taxe für den Nachtdienſt der Apotheken im Intereſſe der arzneibedürftigen Bevölkerung nicht genehmigen werde.

— Der erzbiſchöfliche Stuhl München-Freiſing iſt immer noch nicht beſetzt. Neuerdings behauptet die „Augsb. Poſtztg." daß der Benediktinerpater Odilo Rottmanner, Dr. der Theologie und Pfarrprediger von St. Bonifaz in München, in Rom als Erzbiſchof in Vorſchlag gebracht worden ſei. Ob die Publikation der Ernennung ſchon in dieſem Monat erfolgen werde, hänge von der Entſcheidung Rom's ab.

— An die Mitglieder des Landrathes von Schwaben und Neuburg iſt folgendes Schreiben ergangen: „Se. kgl. H. der Prinzregent haben inhaltlich einer an den ergebenſt Unterzeichneten ergangenen Mittheilung Allerhöchſtihrer Geheimkanzlei vom 11. praes. 14. d. M. die von dem Landrathe von Schwaben u. Neuburg in ſeiner Schlußſitzung vom 20 v. M. dargebrachte Huldigung allergnädigſt entgegenzunehmen geruht und erkennen in derſelben mit lebhafter Genugthuung den Ausdruck der die Vertretung wie die Geſammtbevölkerung des Kreiſes Schwaben und Neuburg beſeelenden, treuanhänglichen Geſinnungen. Se. kgl. Hoheit haben mich gleichzeitig zu beauftragen geruht, den Herren Landrathsmitgliedern Allerhöchſtihren beſten Dank unter dem Anfügen zu übermitteln, wie Allerhöchſtdieſelben die Konſtatirung der umſichtigen und opferwilligen Thätigkeit des Landrathes mit aufrichtiger Freude begrüßt haben. Es gereicht mir zur beſonderen Ehre, den Herren Mitgliedern des Landrathes von dieſem Ausdrucke Allergnädigſter Geſinnungen Seiner Königlichen Hoheit des Prinzregenten Mittheilung machen zu können. Der k. Regierungs-Präſident: Lermann."

Ausland.

— Das neue italieniſche Miniſterium iſt am Dienſtag endgiltig gebildet worden, nachdem die von neuem aufgenommenen Verhandlungen mit Zanardelli zu einem Ergebnis geführt hatten. Es verbleiben di Rudini, Brin, Visconti Venoſta, Luzzatti, Branca und Sineo im Amte, während Zanardelli das Juſtiz-, Pavoncelli das Arbeits-, San Marzano das Kriegs-, Cocco Ortu das Landwirthſchafts- und Gallo das Unterrichts-Miniſterium übernehmen.

— In der Bibliothek des Britiſchen Muſeums in London wurde ein Ruſſe Namens Wladimir Burtzew verhaftet. Er ſteht unter der Anklage, Perſonen aufgereizt zu haben, den Zaren Nikolai II. zu ermorden. — Burtzews Verbrechen ſoll darin beſtanden haben, daß er aufreizende Artikel für die ruſſiſche revolutionäre Zeitſchrift „Volkswille" ſchrieb, deren Herausgeber er iſt.

— Der griechiſch-türkiſche Friedensvertrag iſt nun vom Sultan ſowohl wie vom König von Griechenland unterzeichnet worden; auch die griechiſche Kammer hat ihre Zuſtimmung gegeben. Das ratifizirte Friedensinſtrument ſoll mittelſt eines beſonderen Schiffes von Athen nach Konſtantinopel gebracht werden. — Dies wäre alſo das Finale des griechiſch-türkiſchen Dramas. Auf Kreta dagegen, von wo aus doch die ganze Sache ihren Anfang genommen hat, iſt man noch lange nicht im Reinen.

— Eine Extranummer des Madrider Amtsblatts enthält eine Bekanntmachung, der philippiniſche Hauptanführer der Inſurgenten habe ſich nebſt Anhang und Waffen den Spaniern geſtellt. Er werde ſich am 25. ds. nach Hongkong einſchiffen. Es herrſcht darob großer Jubel in Madrid. — Wenn nur die Spanier nicht wieder zu früh gejubelt haben.

Lokales.

* [**Die geſtrige Sitzung des Gemeindekollegiums**] ſtand im Zeichen der Obſtruktion, allerdings einer nur paſſiven Obſtruktion. Auf der Tagesordnung waren verſchiedene Sachen von geringerer Wichtigleit, Koſtenvoranſchläge, Unterſtützungsgeſuche, Bewilligung freiwilliger Beiträge, Grundabtretung ſtädtiſchen Areals u. ſ. w. Bevor jedoch einer dieſer Gegenſtände zum Austrag kam, wurde von Seiten des Vorſtandes als neuer Gegenſtand die brennende Frage der Waſſerverſorgung auf die Tagesordnung geſetzt. Der Herr Bürgermeiſter verbreitete ſich in eingehendem Referat über den Gegenſtand und legte den gegenwärtigen Stand der Dinge in dieſer Angelegenheit dar. Hierauf gab Herr Gemeindebevollmächtigter Bezzel folgende Erklärung ab: Bei der Wichtigleit der Sache hielte er es für angebracht, daß den Gemeindebevollmächtigten Gelegenheit, ſich zu orientiren gegeben werden ſolle; es möchte deshalb der von der Stadt mit der Firma Kleophas u. Knapp abgeſchloſſene Vertrag vorgelegt werden. Der Herr Bürgermeiſter bemerkte darauf, daß dieſer gegenwärtig nicht zur Hand ſei. Nun ſtellte Gemeindebevollmächtigter Bezzel den formellen Antrag, die Angelegenhett zu vertagen. Als dieſem nicht ſtattgegeben wurde, erklärte der Antragſteller, daß er in dieſem Falle ſich an der Abſtimmung nicht betheiligen könnte. Es wurde nun darüber abgeſtimmt, ob verhandelt werden ſollte, und da 9 Stimmen dafür und nur 8 dagegen waren, in die Debatte eingetreten und dieſe in der lebhafteſten Weiſe durchgeführt. Als zur Abſtimmung geſchritten werden ſollte, erklärte Bev. Bezzel nochmals, daß er ſich der Abſtimmung enthalten und deshalb den Saal verlaſſen würde. Ihm ſchloſſen ſich noch 7 weitere Mitglieder aus dem Collegium an, ſo daß von den 17 Anweſenden nur noch 9 zurückblieben, die dann die Majorität gegenüber der 8 Mitglieder zählenden Minorität bildeten. Da die Zahl der Bevollmächtigten 30 beträgt, alſo zur Abſtimmung mindeſtens 16 Mitglieder anweſend ſein müſſen, ſo war eine Abſtimmung natürlich unmöglich. Schließlich mußte denn auch die Majorität zugeben, daß ſie ſich der Minorität fügen wollte und ſo unterblieb für diesmal die Abſtimmung. Die übrigen Gegenſtände wurden dann ohne weiteren Zwiſchenfall erledigt. — Wir möchten hiebei nicht unterlaſſen zu bemerken, daß uns ausdrücklich die Mittheilung gemacht worden iſt, daß die Waſſerverſorgnng nicht Gegenſtand der Berathung bilden würde, und daß wir es aus dieſem Grunde unterlaſſen haben, der öffentlichen Sitzung beizuwohnen. Da jedoch dies Thema von ungemeinem Intereſſe für die geſammte Bürgerſchaft iſt, ſo wollen wir hiermit Alle, die ſich hiefür intereſſiren, daran erinnern, daß die Sitzungen öffentlich ſind, und Jedermann Zutritt hat. Wir werden die Tagesordnung für die nächſte Sitzung rechtzeitig bekannt geben.

* [**Im Alterthumsverein**] wird am nächſten Mittwoch Abend Herr Bezirksarzt Dr. Holler einen Vortrag halten über das Thema: „Des Doktor Balthaſar Ehrhart italieniſche Reiſe im Jahre 1661." Wir machen ſchon jetzt auf dieſen gewiß hochintereſſanten Vortrag aufmerkſam.

* [**Eder's Hippodrom.**] Auf dem Platze am Güterbahnhof iſt man gegenwärtig dabei, einen großen Hippodrom zu errichten, der ſich ſicherlich in den nächſten Tagen des lebhafteſten Intereſſes von Alt und Jung erfreuen dürfte. Der Hippodrom iſt auf das Bequemſte eingerichtet, mit Tribünen und Sitzplätzen verſehen, geheizt und brillant beleuchtet. Man wird dort Gelegenheit haben ſich in Reitkünſten aller Art zu produziren, und bei den verſchiedenen Arten von Wettkämpfen, Konkurrenzreiten u. ſ. w, dürften die Lachmuskeln, beſonders der Zuſchauer, in nicht geringem Maße in Anſpruch genommen werden. Der Beſitzer, Herr Eders, iſt übrigens von früheren Jahren her beſtens bekannt.

* [**Schmerzliche Nachricht.**] Der Ruhm der hieſigen Milchhändler und Milchproduzenten, welche kürzlich mit Uebereinſtimmung eine Preiserhöhung für ihre Waare beſchloſſen, haben die hieſigen Herrn Barbiere und Friſeure nicht ſchlafen laſſen. Wie aus dem heutigen Inſeratentheil erſichtlich, hat die Geſammtheit der hieſigen Haar- und Bartkünſtler beſchloſſen, von Neujahr an eine Preiserhöhung für Rafiren feſtzuſetzen. Wenn auch wir Männer, ſoweit wir keinen Vollbart tragen, nicht gerade Anlaß haben, über dieſer Weihnachtsüberraſchung beſonders erfreut zu ſein, ſo ſei doch die Berechtigung einer ſolchen Preiserhöhung reſp. Feſtſetzung eines Einheitsſatzes nicht verkannt. Auch in anderen Städten iſt mit dem bisherigen allzu niedrigen Preiſe aufgeſchlagen worden, und das männliche Publikum hat ſich vernünftiger Weiſe bald damit zufrieden gegeben. So wird es hoffentlich hier auch ſein.

* [**Forſt- und landwirthſchaftliche Unfallverſicherung.**] Aus dem Verzeichniß der vom Genoſſenſchaftsvorſtande der land- und forſtwirthſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg gewählten Vertrauensmänner und deren Stellvertreter ſeien folgende erwähnt: Stadtgemeindebezirk Memmingen: Martin Wiblishauſer, Oekonomiebeſitzer und Müllermeiſter in Memmingen; (Ludwig Brey, Weingaſthausbeſitzer und Oekonom in Memmingen.) Diſtriktsgemeinde Ottobeuren Memmingen: I. Landbezirk des Amtsgerichts Memmingen: I. Bezirk: Karl Munding, Bräuereibeſitzer in Pleß [Poſt Fellheim]; (Michael Knipfer, Oekonom und Bürgermeiſter in Boos) [Poſt Fellheim]. II. Bezirk: Mich. Boneberg, Oekonom und Bürgermeiſter in Kronburg [Poſt Lautrach]; (Adalb. Natterer, Gutsbeſitzer in Legau.) II. Amtsgerichtsbezirk Ottobeuren: Joh. Michael Huit, Gutsbeſitzer in Erkheim, [Poſt Sontheim]; (Joſef Dreier, Gutsbeſitzer in Eggisrie) [Poſt Ottobeuren].

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 17. Dez. Das Gaſthaus zum „Weißen Roß" von Herrn Anton Wanner dahier ging um die Summe von 43,000 Mark in den Beſitz des Herrn Xaver Hofmann, Bruders des Brauereibeſitzers Herrn Joſef Hofmann dahier, über.

Kaufbeuren, 16. Dez. Die zur Lithographiſchen Kunſtanſtalt gehörige Reſtauration und Gaſtwirthſchaft zum „Bad" ging in den Beſitz des früheren Inhabers der Gaſtwirthſchaft zur „Eiſenbahn", Herrn Karl Kohler, um den Betrag von 52,000 M. über.

Kaufbeuren, 17. Dez. Ein ſchwerer Unglücksfall ereignete ſich am Mittwoch Nachmittag auf dem hieſigen Güterbahnhof. Der ledige Dienſtknecht Johann

Schreiber von [illegible]hauſen, 41 Jahre alt, bei Herrn Spediteur Spielberger hier bedienſtet, gerieth unter ein Rollfuhrwerk und wurde mit ſchweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus beſchafft, wo er geſtern nach 24ſtündigem Leiden verſchied.

Lindau, 17. Dez. Dieſer Tage wurde von der Gendarmerie wegen Landſtreicherei ein junger Mann von ca. 20 Jahren, gebürtig aus Oberöſterreich, verhaftet und der Fronfeſte in Dornbirn eingeliefert. Der Arreſtant klagte über das ſchlechte Lokal und verlangte ungeſtüm, nach Feldkirch abgeführt zu werden. Da ihm das nicht bewilligt wurde, gerieth er in Raſerei. Er brach den Ofen zuſammen und machte vor die Thüre ſeiner Zelle eine Barrikade und drohte jedem Nahekommenden mit dem Schädeleinwerfen. Schließlich ſiegte Recht vor Gewalt. Die Thüre wurde eingeſprengt und Ritter Rinaldini gefeſſelt in ein anderes Lokal gebracht. 48 Stun-Faſttag brachten ihn wieder zur Beſinnung.

Augsburg, 17. Dez. Einem hieſigen Kaufmann war kürzlich eine auf 180 M. lautende Poſtanweiſung abhanden gekommen. Dieſer Tage nun machte er die Entdeckung, daß ſein ſechsjähriger Knabe ſich ein Spielzeug, eine ſogenannte Ofenſchlange, daraus gemacht hatte. — Eine bedenkliche Verletzung erlitt der Schreiner Durrlacher dadurch, daß er beim Herausſchlagen eines feſtſitzenden Hobelſtahles den Hobel gegen die Werkbank aufſchlug, wobei der Stahl herausſprang und ihm ins Geſicht fuhr, eine tiefe Schnittwunde am Auge verurſachend. Durrlacher mußte ſofort ärztliche Hilfe in Anſpruch nehmen, da ſich an einem Auge alsbald heftige Entzündungserſcheinungen zeigten.

München, 17. Dez. Geſtern Nachmittag ergaben ſich Verdachtsgründe dafür, daß eine in der Altſtadt bedienſtetete Köchin heimlich geboren und das Kind beſeitigt habe. Die Polizei veranlaßte die Räumung der Abortgrube, wobei die Leiche eines Mädchens zu Tage gefördert wurde. Die Mutter wurde zunächſt in's Krankenhaus gebracht. — Am Mittwoch Nachmittag verſtarb plötzlich ein Knabe, Sohn eines Viehpraxers, in der elterlichen Wohnung. Der Knabe hatte kurz zuvor auf der Straße von einem anderen Knaben eine Wurſt geſchenkt erhalten nach deren Genuß er ſofort unwohl und ſterbend nach Hauſe gebracht wurde. Die Todesurſache dürfte durch die Sektion feſtgeſtellt werden können. Hierzu ſchreibt der Polizeibericht: „Der Sektionsbefund bei dem am 15. Dezember nach Genuß einer ihm auf der Straße geſchenkten Wurſt plötzlich verſtorbenen Knaben ergab, daß der Tod durch Erſticken eingetreten iſt. Es war nämlich ein großes Stück der Wurſt, welche der Knabe mit großer Haſt gegeſſen zu haben ſcheint, am Kehlkopfeingang ſtecken geblieben." — Geſtern wurde in der Redaktion der „Münchener Poſt" auf Veranlaſſung des Kriegsminiſters von Aſch eine Hausſuchung vorgenommen nach dem Manuſkript eines vor längerer Zeit in dieſem Blatte erſchienenen Artikels über das Remontedepot in Benediktbeuern. Die Hausſuchung blieb erfolglos. — In der Nacht zum 14. Dez. zwiſchen 12 und 4 Uhr wurde in Schwaben, B.-A. Ebersberg, die Thür zum Komptoir des Bierbrauers Brenner mittelſt eines Zentrumsbohrers und Stemmeiſens erbrochen und der Geldſchrank zu erbrechen verſucht. Dabei ſcheint der Thäter verſcheucht worden zu ſein. Immerhin war ihm ein dunkelbrauner, etwa einen Meter hoher Regulator und Baargeld im Betrage von 4 Mk. 50 Pfg. als Beute zugefallen. Der Thäter, welcher zuvor in betreffender Brauerei Nachtquartier genommen hatte, iſt etwa 29 Jahre alt, ziemlich klein (etwa 1,63 Meter), hat Anflug von blondem Schnurrbart und trug grauen Havelock. Am nächſten Morgen war er auf der Straße gegen München zu gehend geſehen worden.

Landsberg, 16. Dez. Seit einiger Zeit mehren ſich die Raubanfälle in auffallender Weiſe. Neuerdings wurde am vergangenen Sonntag Nachts ein äußerſt frecher Ueberfall in hieſiger Stadt verübt. Ein taubſtummer Arbeiter vom Ziegelſtadel in Epfenhauſen wurde Nachts halb 1 Uhr am Schweinemarktplatze, als er von der Matheſerbrauerei aus den Heimweg antrat, in genannter Straße überfallen, mit aller Wucht niedergeſprungen und ſeiner Uhr beraubt. Den umſichtigen Nachforſchungen der hieſigen Schutzmannſchaft iſt es bald gelungen, den frechen Gauner in der Perſon des Schweizers Johann Rapele zu entdecken. Derſelbe wurde anderen Tags Mittags 11 Uhr verhaftet und in Sicherheit gebracht. Die geraubte Uhr hatte er in der Stallung beim Zederbräu, woſelbſt er im Dienſt war, unter dem Dünger verſteckt.

Nürnberg, 16. Dez. Betreffs der Verhaftung wegen Verdachts des Giftmordes iſt zu bemerken, daß außer der verhafteten Wittwe auch deren Liebhaber, ein Mann, der im Eheſcheidungsprozeß lebt, in Haft genommen wurde.

Erlangen, 16. Dez. Heute Nachts $^1/_2$1 Uhr ſtarb im 48. Lebensjahre Buchdruckereibeſitzer Karl Pfeiffer, der Herausgeber der „Fränk. Nachrichten." — Der Beſuch der Hochſchule iſt in dieſem Semeſter gegen den des Sommerſemeſters etwas zurückgegangen: Es ſind mit Einſchluß von 17 Hörern insgeſammt 1085 Beſucher, gegen 1140 im letzten Sommerhalbjahre und 1075 im vorigen Winterſemeſter.

Bayreuth, 16. Dez. Das oberfränkiſche Schwurgericht fällte heute ein dreifaches Todesurtheil und zwar gegen den 59jähr. Metzger Mathias Hoffmann, deſſen Ehefrau Eliſabeth Hoffmann und deren Tochter Margarethe Wagner, alle drei von Lohdorf. Dieſelben hatten in der Nacht vom 9. auf 10. Nov. d. J. ihren Schwiegerſohn, bezw. den Gatten der Letztgenannten, wegen eines geringfügigen Geldſtreites ermordet.

Frankenholz, 15. Dez. Im Zechenſaale der Grube wurde folgende Bekanntmachung angeſchlagen: „Der Verwaltungsrath der Frankenholzer Bergwerksgeſellſchaft ſpricht ſeinen inniggefühlten Dank allen Denjenigen an die ihre Hilfe und ihr Mitleid den von dem ſchweren Unglück Betroffenen und den Familien angedeihen ließen Aus Anlaß der Kataſtrophe vom 1. Dezember hat die Frankenholzer Bergwerksgeſellſchaft einen Unterſtützungsfond von 30,000 M. gebildet, deſſen Zinſen den Hinterbliebenen der jetzigen und zukünftigen verunglückten Bergleute zufließen ſollen, unbeſchadet der bereits ſeitens der Geſellſchaft feſtgeſetzten und bezahlten Unterſtützungen. Der Präſident des Verwaltungsrathes, Herr Auguſt Culmann in Forbach, überweiſt ferner der Knappſchaftskaſſe Frankenholz 5500 M. als Geſchenk."

Aus Württemberg.

Ulm, 17. Dez. Geſtern Mittag wurde auf dem Bahnhof bei der Güterhalle der Bahnbedienſtete Kohnle von einer Schiebmaſchine überfahren; er war ſofort todt.

Altenſteig, 17. Dez. In großer Gefahr ſchwebte am letzten Sonntag der Abends 9 Uhr 20 Min. hier abgehende Zug. Auf dem Gleiſe oberhalb der Mohnhardter Waſſerſtube lag ein 120 kg ſchwerer Stein, der von der Maſchine mehrere Meter weit vorwärts geſchoben wurde, bis der Zug zum Stehen gebracht werden konnte. Die Maſchine wurde leicht beſchädigt. Eine böswillige That ſcheint nicht vorzuliegen, vielmehr die Annahme begründet, daß der Stein infolge Regenwetters ſich von ſelbſt loslöſte und auf das Gleiſe rollte.

Heilbronn, 17. Dez. Heute Vormittag wurde eine ältere alleinſtehene Wittwe in ihrer Manſardenwohnung in der Karlsſtraße auf dem Stubenboden liegend, todt aufgefunden. Der Tod ſcheint vor einigen Tagen eingetreten zu ſein. Auf welche Art die Frau ums Leben gekommen, iſt noch nicht feſtgeſtellt.

Rottweil, 15. Dez. Geſtern nacht gelang es der Ehefrau des Maurers Joſeph Merz in Seitigen, OA. Tuttlingen, welche zeitweiſe geiſtesgeſtört iſt, aus ihrer Behauſung zu entkommen und ſich in den nahen Ablaufkanal zu ſtürzen. Die Kranke wurde zwar alsbald wieder herausgezogen, ſtarb aber nichtsdeſtoweniger kurz darauf.

Verſchiedenes.

Folgende köſtliche Geſchichte hat ſich kürzlich in Hamburg zugetragen, ſie zeigt, mit welchen Waffen im Konkurrenzkriege gekämpft wird. Als „Lockwaare" verkaufte eine große Hamburger Firma ſogenannte Bauerntiſche für 8 Mk. das Stück, die ihr ein Tiſchler für 8 Mk. 50 Pfg. anfertigte. Die Tiſche fanden einen reißenden Abſatz, ſo daß der Tiſchler gar nicht genug herſtellen konnte. Der Mann machte ein ſehr gutes Geſchäft dabei, während die Firma bei jedem Stück 50 Pf. zulegen mußte. Eines Tages wurde nun eine höchſt ſonderbare Entdeckung gemacht. Der Tiſchler ließ nämlich ſelbſt die Bauerntiſche wieder von der Firma, der er ſie lieferte, für 8 Mk. aufkaufen und verkaufte ſie dann derſelben Firma ſofort wieder für 8 Mk. 50 Pfg. So wanderten die Tiſche immer hin und her.

Zugentgleiſung. Auf der Station Klari — Linie Hatzfeld-Modos — iſt am Donnerſtag früh ein dicht beſetzter Perſonenzug entgleiſt. Zwei Reiſende wurden ſchwer, mehrere leicht verletzt.

Der Dichter Alfons Daudet iſt in Paris im Kreiſe ſeiner Familie am Herzſchlag geſtorben — In Daudet hat Frankreich unbeſtritten ſeinen erſten Romancier verloren, deſſen von Mitte der ſiebziger bis Mitte der achtziger Jahre erſchienene Meiſterwerke weit über Frankreichs Grenzen hinaus warme Freunde gewonnen haben. Daudet iſt nur 57 Jahre alt geworden. In den letzten Jahren war ſeine Muſe allerdings wenig produktiv.

Beſonders gefährlich für Radfahrer iſt die von Nizza nach Mentone führende Straße. Eine auf dieſem Wege gelegene Brücke, die Ramingao-Brücke, könnte, wenn ſie zu ſprechen vermöchte, von furchtbaren Unglücksfällen berichten. Die Straße führt zur Brücke in einer außerordentlich ſteil abfallenden Senkung hinab, während die Brücke an ihrem Berührungspunkt mit der Straße zu letzterer rechtwinklig ſteht. Wenn der Radfahrer beim Hinabfahren nicht genügende Vorſicht walten läßt, indem er nachdrücklichen Gebrauch von ſeiner Bremsvorrichtung macht, läuft er Gefahr, in voller Fahrt gegen die ſteinerne Einfaſſung der Brücke aufzuprallen. Die Gewalt des Zuſammenſtoßes ſchleudert den Unglücklichen dann zumeiſt über die Brückeneinfaſſung in die etwa 30 Meter tiefe Kluft hinab, über welche die Brücke hinwegführt, und in deren Tiefe der Verunglückte oft einen ſchrecklichen Tod findet. In drei Jahren kamen über 20 Radfahrer auf dieſe Weiſe um's Leben.

260,000 Meſſen. Man ſchreibt der „Frkf. Ztg." aus Rom vom 10. Dez.: Man erinnert ſich daß Monſignore Brougidou, der dem Papſte die Jubiläumskirche in Traſtevere dedizirte, die großen Summen, die ihm aus der ganzen Chriſtenheit eingingen, derart verbaute, daß Papſt Leo XIII. noch eine Million beiſteuern mußte. Unter den Summen, die ſo verbaut wurden, befanden ſich auch Meſſegelder für — 260,000 Meſſen. Der Papſt hat deshalb durch den Kardinalſtaatsſekretär Rampolla den Kardinalvikar Parochi anweiſen laſſen, dafür Sorge zu tragen, daß dieſe 260,000 Meſſen noch nachträglich geleſen werden, damit die edlen Spender nicht um ihre gute Intention betrogen würden.

Attentat auf einen Schauſpieler. Aus London, 17. Dez., wird gemeldet: Der Schauſpieler William Terris, der geſtern Abend im „Adelphi-Theater" die Hauptrolle in dem Drama „Secret Service" ſpielen ſollte, wurde beim Eintritt in's Theater erdolcht. Die Waffe drang in's Herz, der Tod erfolgte in einer Viertelſtunde. Es verlautet, der Mörder ſei ein früherer Angeſtellter des Theaters.

Hohe Lebensverſicherung. Wie der „Daily Mail" erfährt, hat der junge Mr. George Vanderbilt, bevor er ſeine Reiſe um die Welt angetreten hat, ſein Leben bei der New-Yorker Life Inſurance-Company auf 4 Millionen Mark verſichert. 2 Millionen davon hat dieſe Geſellſchaft auf andere Lebensverſicherungsgeſellſchaften vertheilt; die andern 2 Millionen dürften aber immer noch den Rekordbetrag abgeben, den eine Geſellſchaft auf einem Leben beſtehen hat. Von engliſchen Geſellſchaften geht keine über 200000 Mk. und ſie tragen daher alle an den 5 Millionen Mark, zu denen Lord Rothſchild ſein Leben verſichert hat.

Hotelbetrieb im Goldland Klondyke. In dem erſten Hotel in Klondyke findet man Plakate mit folgender Aufſchrift: „Speiſen und Beköſtigung überhaupt müſſen vorausbezahlt werden; mit Bohnen 25 Dollars, ohne Bohnen 12 Dollars. Salz iſt frei; extra darf nichts verlangt werden. Kartoffeln zum Mittageſſen. Von den Mahlzeiten etwas einzupacken oder mitzunehmen, iſt ſtrengſtens verboten. Die Herren werden ſo gut ſein, ſich vor dem Hauſe zu waſchen und ſich das Waſſer dazu ſelbſt zu ſuchen. Eis wird nicht bezahlt. Handtücher am Ende der Hausflure. Beſondere Preiſe für Sitze in der Nähe des Ofens. Nachtgäſte müſſen ſich ihr Stroh ſelbſt ſuchen. Betten im Gaſtzimmer nur für regelmäßige Kunden. Perſonen, welche in der Scheuer ſchlafen, werden erſucht, ihre Stiefeln auszuziehen. Gäſte, die im Hauſe ſchlafen, müſſen um 5 Uhr früh, ſolche, die in der Scheuer ſchlafen, um 6 Uhr früh aufſtehen. Keine Schlägerei an der Tafel! Wer dieſe Verordnungen mißachtet oder dagegen handelt, wird erſchoſſen."

Gerichtsſaal.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Donnerſtag den 16. Dez., Vorm. $8^1/_2$ Uhr).

Anklage gegen den Söldner Kaspar Söltl von Winden am Aign, A.-G. Geiſenfeld, wegen Todtſchlags. Der 27 Jahre alte, mehrfach wegen Körperverletzung und Ruheſtörung beſtrafte und wegen Meineid, Brandſtiftung und anderer ſchwerer Reate in Unterſuchung geweſene bezw. noch befindliche Angeklagte hat in der Nacht vom 29. auf 30. Juli d. Js. auf der Straße von Geiſenfeld nach Pörnbach, in der Nähe des Forſthauſes Heckenbach dem Gütler und Bürgermeiſter Joſef Jund von Winden einen Meſſerſtich in den linken Oberſchenkel verſetzt und dadurch deſſen auf der Stelle durch Verblutung erfolgten Tod verurſacht. Es wird angenommen, daß der Angeklagte die Tödtung Jund's beabſichtigt hat, weil dieſer mehr Kenntniß, als ihm angenehm war, von den Umſtänden hatte, unter denen am 29. Juli 1895 ſein, des Angeklagten, Anweſen niedergebrannt war. Bei dieſem Brande kam der 10jährige Sohn der Taglöhnerseheleute Steinberger um, die in des Angeklagten Hauſe wohnten und ſelber nur das nackte Leben retten konnten. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme bejahen die Geſchworenen (Obmann Herr Wittmann) die auf Todtſchlag geſtellte Schuldfrage und verneinen das Vorhandenſein mildernder Umſtände, und der Angeklagte wird ſodann zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verluſt der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Ulm, 15. Dez. Am 29. November kam vor der I. Civilkammer des k. Landgerichts dahier die Klage des Herrn Grafen Franz v. Fugger-Kirchberg-Weißenhorn, erblichen Reichsrathes Königreichs Bayern zu Oberkirchberg bei Ulm, gegen das fürſtlich und gräflich Fuggerſche Familienſeniorat. Herrn Fürſten Karl Fugger-Babenhauſen zu Augsburg, Senior und Herrn Grafen Karl Ernſt Fugger-Glött-Kirchheim zu Kirchheim bei Mindelheim als Konſenior wegen Aufhebung der Sequeſtration bezw. Herausgabe der Herrſchaften Kirchberg, Weißenhorn ꝛc. zur Verhandlung. Heute Vormittag wurde in der Streitſache das Urtheil verkündet, das dahin geht: Das beklagte Seniorat wird verurtheilt, dem Kläger die zum gräflich Fugger-Kirchberg-Weißenhornſchen Familienfideikommiß gehörigen Herrſchaften Kirchberg, Wullenſtetten, Pfaffenhofen und Marſtetten nebſt allen Zugehörungen zu eigener Verwaltung zu überlaſſen. Der Streitwerth wurde auf 300,000 Mark berechnet. An den Gerichtsgebühren hat der Kläger 6000 Mark, der Beklagte 3100 Mark zu tragen. Das Urtheil iſt gegen eine Kaution von 250,000 Mark vorläufig vollſtreckbar.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kempten, 15. Dez. Kern 22.18. Roggen 18.56. Gerſte 14.60. Haber 16.25

Weißenhorn, 15. Dez. Kern 10.15. Roggen 8.75. Gerſte 9.30. Haber 7.25.

Günzburg, 15. Dez. Kern 10.—. Roggen 8.20. Gerſte 8.80. Haber 7.—.

Augsburger Viehmarkt vom 10. Dez. bis 16. Dez. 1897. Zutrieb: 52 Ochſen, 22 Stiere, 115 Kühe, 27 Jungrinder, 306 Kälber, 207 Schafe und Ziegen, 490 Maſtſchweine, 8 Läuferſchweine, 241 Ferkel, Kitzen und Lämmer. Unverkauft blieben: 1 Ochs, 2 Kühe, 16 Kälber, 19 Maſtſchweine. Preiſe der Kälber per Kilogr.: —.68 bis —.88 Mk., der Schweine 1.26 bis 1.30 Mk.

München, 15. Dez. Viehmarkt. Die Preiſe ſtellen ſich wie folgt: Kälber lebend 28—42 Pfg., todt 33—50 Pfg., Schweine lebend 36—50 Pfg., todt 50—67 Pfg., Schafe 15—40 M. per Paar. Großvieh per Centner lebend und zwar Ochſen 28—36 M., Kühe 20—30 M., Stiere 20—29 M.

Nürnberg, 17. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 100 Ballen Umſatz. Unverändert.

Verlooſungen.

Ansbach-Gunzenhauſen 7 fl.-Looſe vom Jahre 1856. Ziehung am 15. Dezember 1897. Auszahlung am 15. Juni 1898. Am 15. November gezogene Serien: Nr. 203 223 484 696 697 732 740 817 923 1030 1[illegible]84 1215 1234 1307 1392 1459 1476 1544 1590 1629 1633 1706 1726 1835 1919 2057 2352 2408 2434 3437 2443 2466 2492 2577 2600 2661 2714 2783 2837 2884 2913 3935 3134 3326 3333 3391 3422 3423 3462 3477 3596 3715 3809 3826 3946 3958 4045 4126 4169 4309 4436 4485 4602 4812 4841. Hauptpreiſe: Serie 2371 Nr. 20 5000 fl. Ser. 1392 Nr. 43 1000 fl. Serie 696 Nr. 34 500 fl. Serie 1215 Nr. 12, Serie 1234 Nr. 24, Serie 3134 Nr. 26, Ser. 3391 Nr. 6, Ser. 4841 Nr. 31 je 100 fl. Serie 1476 Nr. 21, Serie 1726 Nr. 39, Serie 2057 Nr. 48, Serie 2434 Nr. 3, 34, Serie 3326 Nr. 14, Serie 3326 Nr. 25, Serie 3946 Nr. 14, 45, Serie 4309 Nr. 18 je 50 fl. (O. G.)

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
18. Dezember	— $3^1/_2$ ° R.	+ $6^1/_2$ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Invaliditäts- und Altersverſicherungs-Geſetzes; hier Umtauſch der im Laufe des Jahres **1894** ausgeſtellten Quittungskarten.

Gemäß § 104 des Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetzes verliert eine Quittungkarte ihre Giltigkeit, wenn ſie nicht bis zum Schluſſe des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtauſche eingereicht worden iſt (vergleiche Vordruck und Aufſchrift der Quittungskarte.)

Es verlieren ſohin alle Quittungskarten, welche im Laufe des Jahres **1894** ausgeſtellt worden ſind, ihre Giltigkeit, wenn ſie nicht ſpäteſtens **bis zum 31. Dezember 1898** zum Umtauſche eingereicht werden.

Gleiches gilt von den nachträglich mit Giltigkeitbis zum Jahre **1894** zurück ausgefertigten Quittungskarten.

Memmingen, 13. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Reichsgeſetzes über die land- und forſtwirthſchaftliche Unfallverſicherung.

Vom Genoſſenſchaftsvorſtande der land- und forſtwirthſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg wurden laut Ausſchreiben der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern in Augsburg vom 2 Dezember 1897 Nr. 29747 in Nr. 56 des Kreisamtsblattes bis Ende des Jahres 1897 **für den Stadtbezirk Memmingen** gewählt:

a) als Vertrauensmann Herr **Martin Wiblishauſer,** Oekonomiebeſitzer und Müllermeiſter,

b) als deſſen Stellvertreter Herr **Ludwig Brey,** Weingaſthausbebeſitzer und Oekonom.

Hievon wird Kenntniß gegeben.

Memmingen, 16. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Als ſtellvertretender Fleiſchbeſchauer in Verhinderungfällen des Stadt- u. Bezirksthierarztes Herrn Wankmüller wurde der Aſſiſtenzthierarzt Herr Friedrich Löhe aufgeſtellt und unterm Heutigen auf ſeine Funktion verpflichtet.

Memmingen, den 13. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat:

Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Prüfung der Hufſchmiede.

Nachſtehend wird ein hohes Regierungs-Ausſchreiben vom 4. ds. Mts. Nr. 30308 vorſtehenden Betreffs zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, den 16. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Daſſelbe lautet:

Zum Vollzuge des Geſetzes vom 1. März 1884, den „Betrieb des Hufbeſchlaggewerbes betr.“ und der Allerhöchſten Verordnung vom gleichen Tage über die Prüfung der Hufſchmiede wird Ende Januar nächſten Jahres eine Hufbeſchlagprüfung für die Angehörigen des Regierungsbezirkes von Schwaben und Neuburg in Augsburg abgehalten werden.

Da der Betrieb des Hufbeſchlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugniſſes abhängig iſt, haben ſich einer Prüfung alle diejenigen zu unterziehen, welche das genannte Gewerbe ſelbſtändig ausüben wollen.

Befreit ſind hievon nur jene, welche beim Inkrafttreten des vorgenannten Geſetzes (das iſt am 1. März 1884) dieſes Gewerbe ſchon thatſächlich ſelbſtändig betrieben haben, ferner diejenigen, welche die Hufbeſchlag-Lehranſtalten in München, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Zweibrücken oder die Militär-Lehrſchmiede mit Erfolg abſolviert haben oder abſolvieren werden und hierüber durch ein Zeugniß ſich auszuweiſen vermögen.

Wer zur Prüfung der Hufſchmiede in Augsburg zugelaſſen werden will, hat an die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, dahier ein ſchriftliches Geſuch zu richten, mit demſelben einen Geburtsſchein und glaubhafte Nachweiſe über ſeine Beſchäftigung im Hufbeſchlaggewerbe während eines Zeitraumes von mindeſtens drei Jahren beizubringen und die Adreſſe genau anzugeben, unter welcher die Vorladung zur Prüfung an ihn erfolgen ſoll.

Von der Beibringung eines Beſchäftigungsnachweiſes ſind diejenigen Schmiede entbunden, welche bei den Truppentheilen (in Eskadrons-, Batterie- ꝛc. Schmieden) genügend ausgebildet worden ſind und das deßfallſige Zeugniß vorlegen.

Bemerkt wird, daß zur Prüfung nur ſolche Hufſchmiede zugelaſſen werden, welche im Regierungsbezirke wohnen.

Die Zulaſſungsgeſuche müſſen ſpäteſtens **bis zum 10. Januar 1898** in den Regierungseinlauf gelangen.

Vorſtehendes Ausſchreiben iſt durch die Lokal-Amtsblätter zu verbreiten und auch ſonſt nach Möglichkeit bekannt zu machen.

Augsburg, den 4. Dezember 1897.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg,
Kammer des Innern.

In Vertretung:
von Braun, k. Regierungs-Direktor. Rock.

Holzverſteigerung.

Das in nachbenannten Stadt- und Stiftungswaldungen aufgemachte Holzmaterial wird

Dienſtag den 21. Dezember 1897

im **Gaſthaus zum ſchwarzen Adler** in **Memmingen** vorbehaltlich der Genehmigung des Stadtmagiſtrats öffentlich verſteigert und zwar:

Vormittags 9 Uhr nur das Stammholz und Stangen, von Nachmittags 1 Uhr an das Brennholz.

Aus dem Dickenreiſerwald:

80 Bauhölzer, 90 Säghölzer, 785 Stangen verſchiedener Stärke.

Aus dem Mittel- und Hurrenwald:

256 Bauhölzer, 70 Säghölzer, 480 Stangen verſchiedener Stärke, 278 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz.

Aus dem Steinheimerwald:

116 Bauhölzer, 45 Säghölzer, 1600 Stangen verſchiedener Stärke, 2 Ster Buchenſcheit- u. Prügelholz, 144 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz.

Aus dem vorderen und hinteren Lauberwald:

398 Bauhölzer, 172 Säghölzer, 130 Stangen verſchiedener Stärke, 40 Ster Buchenſcheit- und Prügelholz.

Aus dem Arlesriederwald:

26 Ster Buchenſcheit- und Prügelholz, 140 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz, 13 Aſthaufen.

Aus dem Wesbacherwald:

119 Ster Fichtenſcheit- und Prügelholz, 9½ Aſthaufen.

Kaufluſtige werden mit dem Beifügen eingeladen, daß der Zahlungstermin auf den 30. September 1898 feſtgeſetzt und das Stammholz auf Lager ausgeſtreckt iſt.

Die betreffenden Waldaufſeher ſind beauftragt, fragliches Holzmaterial auf Verlangen vorzuzeigen.

Memmingen, den 13. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Herrlinger.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Wagner in Wolfertſchwennen und des Georg Hölzer in Grönenbach die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt und demgemäß Gehöftſperre verfügt worden iſt.

Memmingen, 17. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in den Stallungen des Oekonomen Franz Reiſer in Kempten die Maul- und Klauenſeuche ausgebrochen iſt und deßhalb Gehöftſperre verfügt wurde.

Memmingen, den 18. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Der Stadtmagiſtrat Kaufbeuren theilt Folgendes mit:

Wegen Erlöſchens der Maul- und Klauenſeuche in dem Anweſen der Oekonomen Frank und Kotteriſch wird die Sperre des ſogenannten Baumgartens vom 20. ds. ab aufgehoben. Die übrigen ſeuchenpolizeilichen Maßregeln werden für das Anweſen des Kotteriſch vom 15. ds., für das des Frank vom 20. ds. Mts. an aufgehoben. Ingleichen werden die über das Anweſen des Gutsbeſitzers Franz Moosnang angeordneten ſeuchenpolizeilichen Maßnahmen wegen Erlöſchens der Seuche in dieſem Anweſen vom 20. ds. ab außer Wirkſamkeit geſetzt.

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Das k. Amtsgericht Memmingen

hat am **17. Dezember 1897,** Abends ½7 Uhr folgenden Beſchluß erlaſſen:

I. Ueber das Vermögen der in allgemeiner Gütergemeinſchaft lebenden Schreinermeiſterseheleute **Johann Georg** und **Creszenz Herberg** in **Kronburg** wird das Konkursverfahren eröffnet.

II. Zum Konkursverwalter wird der Rechtsanwalt Herr **Burgmayer** dahier ernannt.

III. Zur Beſchlußfaſſung über die etwaige Wahl eines anderen Konkursverwalters, ſowie über etwaige Beſtellung eines Gläubigerausſchuſſes und zur Entſcheidung der in § 120 u. 125 RCO. enthaltenen Fragen wird Termin auf

Samſtag, den 8. Januar 1898
Vormittags 8½ Uhr

im Geſchäftszimmer Nr. 1 anberaumt.

IV. Es wird der offene Arreſt erlaſſen und demgemäß allen Perſonen, welche eine zur Konkursmaſſe gehörige Sache beſitzen oder zur Konkursmaſſe etwas ſchuldig ſind, aufgegeben, nichts an die Gemeinſchuldner zu verabfolgen oder zu leiſten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Beſitze der Sache und von den Forderungen, für welche ſie aus der Sache abgeſonderte Befriedigung in Anſpruch nehmen, dem Konkursverwalter bis ſpäteſtens **8. Januar 1898** Mittheilung zu machen.

V. Die Konkursforderungen ſind bis zum:

Donnerſtag, den 20. Januar 1898

anzumelden.

VI. Allgemeiner Prüfungstermin wird anberaumt auf:

Samſtag, den 29. Januar 1898,
Vormittags 8½ Uhr,

im Geſchäfts-Zimmer Nr. 1.

Memmingen, am 18. Dezember 1897.

Gerichtſchreiberei des kgl. Amtsgerichts.

Ortner, k Sekretär.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Poſamentierswittwe **Auguſte Häberle** hier verſteigere ich aus **freier** Hand am

Donnerſtag den 23. Dezember 1897
des Vormittags 9 Uhr

auf meinem Amtszimmer das derſelben gehörige Haus Nr. 139 dahier an der Herrenſtraße, der Martinskirche gegenüber

Pl.-Nr. 142 Wohnhaus und Hofraum zu 0,020 ha

auf welchem ſchon ſeit vielen Jahren ein Poſamentiergeſchäft betrieben wurde.

Zur Auskunftsertheilung erkläre ich mich bereit.

Memmingen, am 16. Dezember 1897.

Joſ. Wolpert,
k. Notar.

Plakat-Institut.

Als passende Geschenke
empfiehlt sein grosses Lager in
Korbwaaren,
Puppenwagen
und
Bambusmöbel
und sieht gütigem Zuspruch entgegen
Carl Bosch,
Korbmachermeister.

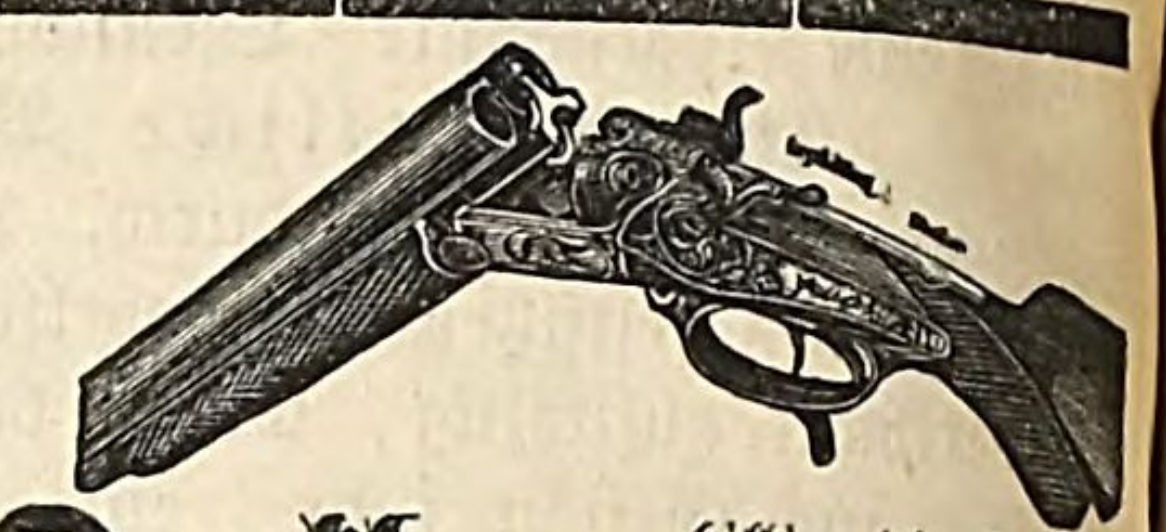
Ausverkauf.
Eine Parthie zurückgesetzter
Korb-Waaren
gebe zum Selbstkostenpreise ab.
Carl Bosch.

K. Dollinger Stuttgart

Tuch-Reſte größte **Auswahl** empfiehlt, zum Theil
unterm Selbſtkoſtenpreis
Sigm. Honacker jr.,
Gerberplatz 720.

!Gummiſchuhe!
ächt ruſſiſches Fabrikat
empfiehlt billigſt
Franz Göppel,
Lederhandlung
neben dem gold. Haſen.

Wahrhaft königlich
iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältigſt hergeſtellte
Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch,** daß daſſelbe unbedingt den Vorzug verdient.
In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieſz, Seifenfabrik



Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſig **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreienſen.

Gute Unterländer
Speiſekartoffeln
ſind fortwährend zu haben bei
K. Guggenberger, Schuhmacher beim Spital.

Hochſägegang,
einfacher mit Spann-Vorrichtung, zum Bauholzſägen ſehr geeignet, noch wie neu, wird änderungshalber
billig abgegeben.
Derſelbe iſt bis 1. Februar noch im Betriebe.
Gebrüder Locher,
Tettnang (Württbg.)

Streiflatten,
Schwarten und Sägeflotzen
liefert franco vors Haus
Joſ. Höfelmayer,
Mühle, Amendingen.

Schrecklich
sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche „**Dentila**“. Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von L. v. **Ammon, Memmingen.**

Wunderbar iſt der Erfolg des ſtaatlich geprüften, ärztlich empfohlenen, ſeit 100 Jahren weltberühmten:
Kölniſchen Waſſers
von **Joh. Chr. Fochtenberger, Heilbronn,** bei
Augenleiden
u. geſchwächten Gliedern
zugleich **feinſt. Parfüm.** In Gläſern verſchiedener Größen. Alleinverkauf für Memmingen bei **Adolf Mayr,** Waldhornſtraße.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie‘. 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Christbaumkonfekt
Kiſtel ca. 400 kleinere oder 220 große Stücke **2,50** Mark Nachnahme bei 5 Kiſtel franko. **Paul Benedix, Dresden N 12.**

Eine ſchöne
Parterre-Wohnung
mit 3 ineindergehenden Zimmern, wovon 2 heizbar. ſchöner, heller Küche u. Keller, Waſchküche, Räumlichkeiten zum Waſchtrocknen, laufendem Waſſer iſt auf Lichtmeß event. 1. März an eine ruhige Familie zu **vermiethen.**

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwaſſer
à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**
In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Harmonium
berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Tausende geheilt

durch das **Volta-Verfahren!**
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10 mal ſtärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.

DRGM
No 80176

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität. Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter"
Volta-Uhr

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt. — Patent im Ausland angemeldet.

Kein Geheimmittel. Ein neuer elektromagnet. Apparat.

In Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **10mal größere Wirkung als das Volta-Kreuz.** Wiſſenſchaftlich conſtruirt, begutachtet, von der Elektrotechn. Verſuchsſtation, laut Akten nachweisbar **0,78 Volt Elektrizität,** wovon ſich ein Jeder durch einen Compaß oder Telephonſchallrohr überzeugen kann.
Wirkt Tag und Nacht auf beiden Seiten, in jeder Lage.

Durch Zuſammenhängen **mehrerer** Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir beſtätigen, daß
Hunderte von Dankſchreiben
uns im Original vorgelegen haben.
Die Expedition des Münchner Tagblatt.

Nachſtehend nur einige, wie es der kleine Raum geſtattet.

Nervenleiden mit größtem Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta-Uhr Nr. 80,176 gelindert.
Graſing. **Roſina Schamberger,**
penſ. Bahnw.-Gattin.

Von **Aſthma u. Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit, gemäß
München Maillingerſtr. 1.
Frau **Zipf,** Apoth.-Laborantens-Ww.

Bleichſucht.

Senden Sie für eine Freundin noch eine Volta-Uhr mir hat dieſelbe gegen Bleichſucht ſehr gute Dienſte geleiſtet.
Marie Anhammer, Weging
b. Traunſtein.

Magenleiden.

Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle ſie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.
Selb, Kirchplatz Frau **Lina Lang**

Von **22jährigem Gelenkrheumatismus** geheilt. Kann allen Leidenden empfehlen. Von innigſtem Dank durchdrungen zeichne
Hochachtungsvoll
Wolnbrechts b Hergatz.
Katharina Kleiner.

Schlafloſigkeit.

Seitdem ich das Volta-Kreuz Nr. 80,176 trage, ſchlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einſchlafen.
Dyoniſen, Poſt Traun B. O.
Peter Mayer.

Von meinem **5jährig. Kopfleiden** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß
Pulach.
F. M. Gieſtel, Meßners-Gattin.

Furchtbare Zahnſchmerzen und Kopfreißen ſeit fünf Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenſchweſter" Volta-Uhr davon befreit.
München. **Babette Suſſer.**

Wer daher mit **Gicht, Rheumatismus, Angſtgefühl, Flimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen, Magenleiden, Kopfſchmerzen, Bleichſucht, Aufgeregtheit, Aſthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnäſſen, Schwindel-Anfällen, Nervoſität, Melancholie, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kopf- u. Zahnſchmerzen, Frauenleiden, Ohrenſauſen, Zittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füßen** geplagt iſt, ſollte unbedingt einmal die Volta-Uhr verſuchen.

Frauen, Mädchen
ſollen in **kritiſcher Zeit** ſtets die „Krankenſchweſter" Volta-Uhr tragen, denn ſie lindert faſt immer Schmerzen bewahrt durch ſeinen elektriſchen Strom vor üblen Folgen, die ſchon manches junge Leben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen ſich wohl, munter und ſtark beim Tragen der Volta-Uhr.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 Mark. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80,176 geſtempelt und in Schachtel mit Schutzmarke Krankenſchweſter verpackt ſei.

Haupt-Depot und Central-Versandtstelle für In- und Ausland

Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48
am Zentralbahnhof.

Nachahmungen werden civil- und ſtrafrechtl. verfolgt.

Niederlagen unter günſtigen Bedingungen errichtet.

Nachdruck verboten.

Niederlagen in Memmingen
bei
J. F. Ehrhart, Drogerie,
J. F. Stamm Sohn, Drogerie.

Griechische Weine

Wir unterhalten Lager **Griechischer Weine** vom Hause
J. F. Menzer — Neckargemünd
Hoflieferant Sr. kgl. Hoheit des Kronprinzen von Griechenland
und empfehlen solche zu billigten Preisen.
Glasweiser Ausschank und Verkauf bei **August Hummel,** Weinstube zum Memminger Mau und bei **Sigm Knöringer,** Weinhandlung zu den römischen Königen

---

Nur 6 bis 8 Pfennige,

je nachdem Zucker verwendet wird, kommt der Liter

Kunstmost (künstlicher Apfelwein)

wenn man zur Herſtellung desſelben meine Präparate verwendet. Sowohl im Hauſe, als ganz beſonders bei der Feldarbeit iſt derſelbe als angenehmes, erfriſchendes und billiges Getränk ſehr beliebt, wie aus der großen Anzahl der vorliegenden Zeugniſſe erſichtlich iſt.

Kunſtmoſtſubſtanzen zur Herſtellung von } 75 Liter 1,70 Mark, 150 Liter 3,— Mark, 300 Liter 5,50 Mark,
Kunſtmoſt-Eſſenz zur Herſtellung von } 50 Liter 1.25 Mark, 100 Liter 2,25 Mark.

Nur ächt zu beziehen von der
Mohren-Apotheke von L. v. Ammon, Memmingen
und deren Niederlagen
Emil Bäuerle b. d. kath. Kirche, **C. F. Büchele,** Kaufmann **Ph. M Schwarz** b. Kornhaus, Apotheke in **Grönenbach, J. Wösle, Legau.**

Als
passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Nähmaschinen

für Familien und gewerbliche Zwecke in allen Preislagen bei solider fachmännischer Garantie,

Fahrräder für Erwachsene und Kinder

erstklassige Fabrikate 98er Modell mit wesentlichen Neuerungen.

Waschmaschinen

mit **Control-Apparat,** anerkannt beste und dauerhafteste Waschmaschinen. — Ueber 1500 Stück im Betrieb.

Wringmaschinen

in verschiedenen Grössen für kaltes und warmes Wasser.

Wäschemangen

mit gehärteten Holzwalzen mit und ohne Gestell

Messerputzmaschinen.

Billige, aber feste Preise. Theilzahlung gestattet.
Reparaturen prompt und billig.

Richard Voigt,
Theaterplatz.

Zu Weihnachtsgeſchenken

empfiehlt ſein mit allen Neuheiten ausgeſtattetes Lager in
Galanteriewaaren und Luxusartikeln,
ſowie ſehr ſchönen
Chriſtbaumſchmuck.
E. Münzinger, Buchbinderei.

Alle in's Fach einſchlagenden Arbeiten werden **ſchön** und **billig** ausgeführt.

Otto Schmidt,

Buchbinderei,
Galanterie- u. Schreibwaarenhandlung
empfiehlt zu
Geſchenken paſſend
Geſang- und Gebetbücher, Poeſie- und Tagebücher, Photographiealbum, Schreibmappen, Dokumentenmappen, Poſtkartenalbum, Cigarren-Etuis, Geldbörſen, Schmuck- und Nähſchatullen, Handſchuhkaſten, Schreibzeuge, Rahmen für Photographien und Hausſegen.

Zu paſſenden Weihnachtsgeſchenken
empfehle:

Conzert= Zithern

Zithern-, Violin- u. Guitarre-Saiten.
Aeltere Zithern werden zu den billigſten Preiſen **friſch beſaitet.**
Auch wird **Zither-Unterricht** ertheilt.
Jakob Mayr, Kempterſtr.

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.

empfiehlt ſein **Lager** in

Nähmaschinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke
bei reeller, fachmänniſcher Garantie.
Alleinverkauf der berühmten
Rissolt & Locke-Maschinen
die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten Nähmaſchinen der Gegenwart.
Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.
Ferner empfehle
Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.
Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen
Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.

Imprägn. Lampendochte

sind **billiger, reinlicher, 25% heller,**
ohne **Explosionsgefahr.**
Alleinverkauf bei
Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

Homöophathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. homöopathiſcher Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 21. Dezember von Vormittags 8—12 Uhr in Memmingen in der blauen Traube Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch nach 12 Uhr Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

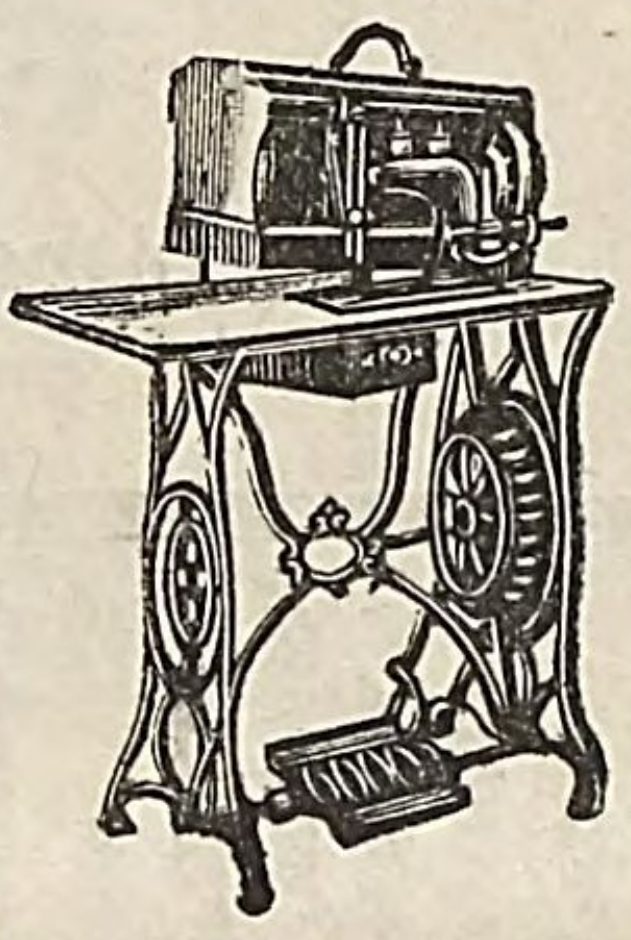
Heinrich's
HAUT-CREAM

Vorzüglichstes Mittel
zur Erzeugung u. Erhaltung einer zarten, geschmeidigen Haut.
G. O. Heinrich, L.-Plagwitz.
Preis pro Büchse Mk. 1.— grosse Mk. 1.50.
Aecht in **Memmingen** bei:
Hans Schneider.

Mk. 45 —

koſtet die beſte
hocharmige

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Specialität:
Fertige, schwedische
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M L. Böttgers**
Huſtentropfen
Dieſe heilen in kurzer Zeit
Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt- und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u. Schwerdtfeger, Memmingen**

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk. — Ueber 10000 Familien haben meine Betten im Gebrauch — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig,
Blücherſtraße 12.

Holzverſteigerung.

Am Montag den 20. Dezember 1897

von Nachmittags 12½ Uhr an

werden im Hops'ſchen Gaſthauſe zu Sontheim (Linie Buchloe-Memmingen) aus regulären Hieben des Aſſeſſoren-Bezirkes Oberkammlach in je 10 Looſen öffentlich verſteigert:

1800 cbm Fichtenlangholz 1. u. 2. Cl.
900 „ „ „ 3. „
400 „ „ „ 4. u. 5. „
1000 „ „ Sägholz 1. u. 4. „
} Heilbronner-Sortirung

Entfernung von den Bahnſtationen Stetten und Sontheim 2—8 km.

Zahltermin: **15. Oktober 1898.**
Abfuhrtermin: **1. September 1898.**

Näheres durch den kgl. Forſtamts-Aſſeſſor in Oberkammlach (Poſt Stetten.)

Kgl. Forſtamt Mindelheim.

Als paſſende **Weihnachtsgeſchenke** empfehlen wir in reichſter Auswahl unſere

fein fein Parfümerien fſt. Toilettenſeifen

in eleganten Carton.

Chriſtbaumlichter in allen Größen und Farben, ſowie die allgemein beliebten und prachtvollen **Chriſtbaumlichthalter** (Libele) haben vorräthig

Gebr. Frieß,
z. bl. Saul, Hauptmarkt 62.

Visit-Karten

❧

Neujahrs-Karten

❧

Rechnungen

sowie alle anderen vorkommenden Druckarbeiten fertigt in sauberer Ausführung

Fritz Jauch,
Lithogr., Buch- & Steindruckerei
gegenüber d. „gold. Kreuz.“

Ulmerſtraße.

Unſchlitt, roh u. geſchmolzen

kauft zu unglaublich hohen Preiſen

Hans Schneider,
Ulmerſtraße.

Ulmerſtraße.

Kürſchners Bücher

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

Univ.-Konverſations-Lexikon

Kompendium des Weltwiſſens ✻ Unentbehrlich in jedem Haus ✻ Antwortet auf 100 000 de von Fragen ✻ Vereinigt den Inhalt vielbändiger Lexika ✻ 2700 Illuſtrationen ✻ 213 600 Zeilen ✻ Solid u. eleg. geb. **3**

3 Mark

Weltſprachen-Lexikon

erſetzt deutſch-engl.-franzöſ.-ital.-latein. Wörterbücher ✻ Vollſtändiges Fremdwörterbuch, Originelle Anordnung ✻ Modernen Bedürfniſſen entgegenkommend ✻ Koſtet ebenfalls eleg. geb. Mark **3** bei 300 960 Zeilen Text. ✻

Das iſt des Deutſchen Vaterland.

Eine Wanderung durch deutſche Gaue von Joſeph Kürſchner. Mit 1275 Illuſtrationen. Eleg. geb. 12 Mark.

Das ſchönſte Prachtwerk über Deutſchland.

Proſpekte durch **Hermann Hillger Verlag, Berlin NW. 7,** und alle Buchhandlungen

Schönſte Weihnachtsgeſchenke

Schutzmarke. Schwarzwald.

Eyach-Sprudel

Natürliches kohlensaures Mineralwasser. Bestes Erfrischungsgetränk mit ausserordl. eigenem Kohlensäurenreichthum.

Aerztlich empfohlen f. Magen-, Blasen-&Nierenleiden

liefert in hellen Flaschen frei in's Haus die Hauptniederlage:

Otto Kurringer.
Drogenhandlung z. Anker, Memmingen.

Bekanntmachung.

Die hieſigen approb. Bader und Friſeure haben ſich geeinigt für Raſieren im Abonnement als Mindeſtpreis nachſtehenden Tarif ab 1. Januar 1898 einzuführen:

Wöchentlich 1 mal raſieren 40 Pfg
„ 2 „ „ 80 „
„ 3 „ „ 1,20 Mk.
} **pro Monat.**

Jährliches, halbjährliches und vierteljährliches Abonnement dementſprechend (Haarſchneiden **nicht** eingeſchloſſen).

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Ammann **Kerler** **Pfalzer**
Hummel **Leonhard** **Stetter**
Hailmann **Müller** **Weſtermayer.**

G. Hinke, Drechsler,

beim grünen Baum

empfiehlt ſein **ſchön ſortirtes Lager** in:

Kinder-Spielwaaren

als: Puppen, Puppenköpfe, Strümpfe und Schuhe, Geſellſchaftsſpiele, Schatullen, Pferde mit und ohne Fell, Heu-Wagen, Sticktrommeln und viele 50 Pfennig-Artikel.

Erschienen ist und bei allen Herren **Buchbindern** hier, wie auch bei Herrn Kaufmann **Klein** und in der **Th. Otto**-schen **Buchdruckerei,** Schwesterstrasse 646c u. 647 zu haben:

Der

„Memminger Hauskalender“

für das Jahr 1898.

Derselbe wurde heuer seinem Inhalte nach bedeutend erweitert. Ausserdem enthält er einen schönen Illustrationsdruck als

Gratisbeigabe:

Das Einlassthor in Memmingen

mit erläuterndem Text
von
Herrn Hauptzollamtsverwalter a. D. J. Gross.

Trotz dieser bedeutenden Mehrkosten haben wir von der Erhöhung des Preises Abstand genommen und beträgt derselbe für den **„Memminger Hauskalender“** mit Schreibpapier durchschossen 30 Pfg., ohne Schreibpapier 25 Pfg.

Wir empfehlen unseren Kalender auf's Angelegentlichste.

Th. Otto's Buchdruckerei.

„Brauerei zum Steinbogen.“

Flaſchen-Bier.

Täglich friſche Füllung.

Vorzügliches Tafel-Bier

Flaſche 1/1 Ltr. enthltd. 24 Pf., Fl. 1/2 Ltr. enthltd. 12 Pfg.

Achtungsvollſt

M. Mack.

Tapeten

in neuer, reichhaltiger und geschmackvoller Auswahl empfiehlt

Emil Bäuerle,
Tapetenlager,
gegenüber der kathol. Kirche.

Packpapier, Düten & Säcke en gros.

Ernſt Klein

bei der Schranne,

Galanterie-, Kurzwaaren- u. Schreibmaterialien-Handlung

empfiehlt zu äußerſt billigen Preiſen:

Emailirtem Koch-Geſchirre, Laubſägebogen von 40 Pfg. an, Vorlagen & Ahornholz, **Schlittſchuhen,** Reibmaſchinen, Chriſtbaumhalter, Chriſtbaumverzierungen, Blechſpielwaaren, **Gratulations- & Neujahrs-Karten,** Kalender jeder Art, Abreißkalender, Kohlen-Bügeleiſen, Jagd-Utenſilien

Geſchäfts- und Copirbücher

Verſteigerung.

Zwangsweiſe verſteigere ich
Montag den 20. Dezember 1897
Nachmittags 3 Uhr,
im Gaſthaus „zum Schiff“ dahier:
1500 Stück gute Cigarren

Enzer, k. Gerichtsvollzieher.

Heute Samſtag Abend

Schlacht-Parthie

mit **Doppelbier** im grünen Baum wozu höflichſt einladet

Joſ. Ehinger.

Boos.

Am Sonntag 26. Dez. (Stefanstag)

Kranzen

wozu höflichſt einladet

Laupheimer.

Auf die Weihnachtsfeiertage empfiehlt

Vorzügl. Schinken (roh u. gekocht)
Salami
Cervelatwurſt
Göttinger
Mortadella
Mettwurſt
Sardellen-Leberwurſt
Hausmacher-Leberwurſt
Triffel-Leberwurſt
und ſonſt bekannte

Charcuterie-Waaren.

Schinkenwürſte und Schüblinge werden auf Beſtellung nach beliebiger Größe gefertigt

Achtungsvollſt

Bernhard Metzeler,
b. d. bl. Traube.

Prima ganz junges, fettes Pferdefleiſch, Brät, Bratwürſt, Rauchwürſt u. Leberkäs

empfiehlt **A. Dieſel.**

Arac de Batavia
Rum de Jamaica
Kirschwasser
Obstwasser
Cognac
Zwetschgenwasser

ſowie ſämmtliche Liköre u. vorzügliche **Punſcheſſenzen** in feiner u. mittlerer Qualität empfiehlt zu billigſten Preiſen geneigter Abnahme

M. Pöppel, Kempterſtr.

Süße, geſchälte Orangen

empfiehlt **J. E. Schwarz.**

Gute Birnzelten

ſind auf die Feiertage zu haben bei

Math. Bayer, Roſenbäcker.

Beſtellungen können noch gemacht werden.

Pfeffernüſſe

empfiehlt ſtets friſch

J. Küchle, Conditor.

Ueber Weihnachten u. Neujahr

feine Birnzelten

von 50 Pfg. an

bei **K. Wiedemann,** Bäckerei
b. d. St. Martinskirche.

Gute Birnzelten

zu verſchiedenen Preiſen empfiehlt auf Weihnachten

Adolf Kleiber, Feinbäcker,
Kuttelgaſſe.

Wir empfehlen beſtens

vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Arnold & Rothmann.

Pianino

hervoragend gediegenes Fabrikat m. 6jähr. Garantie für 465 Mk. verkäuflich. Off. sub. S. 533 befördert **Rudolf Moſſe, München.**

Von heute an „Pilsner Bier“ im Kreuz,

wozu höflichst einladet

Wird auch in Flaschen abgegeben.

Ed. Daumiller.

Als ſehr geeignete **Weihnachts-Geſchenke** empfehle einen großen Poſten

Kleiderſtoff-Reſte

in Coupons von 2—10 Meter zu **ganz bedeutend herabgeſetzten** Preiſen.

Max Günzburger.

Vis-à-vis der Ostendhalle u. des Güterbahnhofes.

Eders Hippodrom

Vis-à-vis der Ostendhalle u. des Güterbahnhofes.

Täglich **grosse Reitbelustigung** für Damen, Herren und Kindern auf lammfrommen Pferden *unter Aufsicht erfahrener Stallmeister sowie Musikbegleitung.*

Fröffnung heute Sonntag, den 19. Dezember Nachmittags.

An Wochentagen finden abwechselnd verschiedene Reitaufführungen statt.

Mittwoch & Samstag Nachmittags findet

Extra-Familien- & Kinder-Reiten

statt. — Das Hypodrom ist geheizt, mit 100 Gasflammen beleuchtet und mit Tribünen-Sitzplätzen versehen. Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen

Die Direction.

NB. Zwei elegante **Reit- & Wagenpferde** (Jucker) sind zu verkaufen.

Tanz-Kurſus.

Den hochgeehrten Intereſſenten gefälligſt zur Nachricht, daß der nächſte

Tanz-Kurſus
am Donnerſtag 30. Dezbr. Abends 8 Uhr
im Haſen-Saale

beginnt, wozu ich mir geſtatte Herren u. Damen höflichſt einzuladen. Weiteren geehrten Anmeldungen ſehe freundlichſt entgegen.

Hochachtungsvollſt

V Marſchner, Tanzlehrer.

Als geeignete

Weihnachts-Geſchenke

empfiehlt:

Confetion
für Damen & Kinder
in couranter moderner Facon wegen vorgerückter Saiſon zu bedeutend reduzirten Preiſen.

Kleiderſtoffreſte
und **Coupons** in eleganter Aufmachung zu **bekannt billigen** Preiſen.
Fußteppiche, Tiſchdecken, Reiſedecken, wollene Jaquarddecken.

Seidenſtoffe

in **ſchwarz** und **farbig**, ſowie ſämmtliche andere

Schnittwaaren

in **großer Auswahl.**

Joſ. Eiſele, Memmingen.

Tanzkurs-Eröffnung.

Unterzeichneter zeigt dem titl. hochlöblichen Publikum an, daß er am

Montag, den 3. Januar
im **Saale zum Schiff** einen
Tanzkurſus
eröffnet.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung bei Herrn **Hail**, Seilermeiſter gegenüber dem goldenen Kreuz, freundlichſt entgegengenommen.

Einer zahlreichen Betheiligung bei gründlicher Erlernung ſteht gerne entgegen

Achtungsvollſt

W. Fritz Schachtner,
Tanzlehrer.

Stadttheater Memmingen.

Samſtag den 18. und Sonntag den 19. Dezember 1897
und zwar
Samſtag Abends 8 Uhr und Sonntag Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr

Große Kriegsfeſtſpiele

arrangirt vom Kampfgenoſſen-Verein Memmingen

Der Feldzug 1870/71.

Patriotiſche Darſtellung von 29 lebenden Bildern mit verbindender Dichtung und Muſik.

Aufgeführt von 60 Perſonen unter Mitwirkung des Militärvereins Memmingen, geleitet von Direktor **A. Fiori.**

Preiſe der Plätze: Loge 1 Mk. 20 Pfg., Sperrſitz 80 Pfg., I. Balkon 1 Mk., I. Parterre 60 Pfg., II. Parterre 40 Pfg., II. Balkon und Gallerie 30 Pfg.

Den Vorverkauf hat, wie immer, die Cigarrenhandlung des Herrn **Hrch. Sturm** am Weinmarkt.

Kameraden aller Militärvereine, die ſich durch Vereinsabzeichen ausweiſen, zahlen auf allen Plätzen die Hälfte der Kaſſenpreiſe

Billets für **letztere nur** an der Kaſſa.

Kaſſenöffnung 7 Uhr bezw. 2½ Uhr. **Anfang 8 Uhr.**

Textbücher ſind an der Kaſſa zu haben.

Der Reinertrag iſt zu Gunſten der Unterſtützungskaſſe des Kampfgenoſſenvereins beſtimmt.

Es ladet das verehrliche Publikum von Stadt und Land zu zahlreichem Beſuche ergebenſt ein

Der Ausſchuß des Kampfgenoſſen-Vereins Memmingen.

Bürger-Verein Memmingen.

Die **Vertheilung der Weihnachtsgaben** an arme Kinder findet nächſten **Sonntag den 19. ds. Vormittags 10½ Uhr** ſtatt, wozu die verehrl. Mitglieder und Gönner des Vereins geziemend eingeladen werden.

Im Namen des Ausſchuſſes:
Der Vorſtand.

Die ganze Woche hindurch
kleine
Weihnachtswürſtl
empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

Ausgezeichnetes Birnbrod
in jeder Größe, ſowie
Gutele u. Leckerle
bei **Konr. Ammann's Wtw.**
b. Waldhorn.

Angebote:

Ein Mahler ſucht Stelle.

Geſuche:

Sofort ein proteſtantiſches Mädchen nicht unter 16 Jahren in ein Geſchäft zur Verrichtung leichter Arbeiten.

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden

Ein Schloſſerlehrling. 296

Eine Frau zum Krankenpflegen über den Tag.

Ein ordentliches Zugehmädchen nicht unter 14 Jahren.

Unſerer heutigen Nummer liegt ein Proſpekt von der Firma **Stoll & Schnabel** in Memmingen, Kleineiſenwaarenhandlung, bei, welchen wir beſonderer Beachtung empfehlen.

Alterthums-Verein.

Mittwoch den 22. Dezember
Abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn Dr. Holler:
„Des Memminger Doktors Balthaſar Ehrhart italieniſche Reiſe im Jahre 1661.“

Der Ausſchuß.

Zu verkaufen:

Ein Kinderkochherd, faſt neu.

Eine Zither.

Circa 40—50 Zentner gelbe Kohlraben. 295

Eine ſehr gute hellbrennende Triumph-Petroleum-Lampe.

Ein noch guterhaltener Winterüberzieher.

Eine Kinderbettſtatt und eine Firmatafel.

Ein Paar hirſchlederne Hoſen geeignet für einen Fuhrmann.

Zu verpachten:

2 Wieſen im oberen Ried.

Cours-Bericht

vom 18. Dezember 1897
mitgetheilt von
Heinrich Mayer,
Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,90
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,90
3½	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,90	101,40
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	101,10	100,60
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,80
4	Oeſterr. Goldrente	103,—	102,70
4⅕	„ Silberrente	—,—	101,10
4	Ungar. Goldrente	—,—	102,80
5	Rumän. Rente .	101,50	101,—
	Oeſterr. Banknoten	—,—	169,25
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,13

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Preise billigst. Zu **Preise billigst.**

Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehle ich mein mit vielen

Neuheiten

ausgestattetes Lager in

Weiss- & Wollwaaren, Leinen- & Baumwollwaaren, Aussteuer-Artikeln, Decken, Teppichen & Läufern.

Ich bitte um gütigen Zuspruch

Herrenstrasse. **Jacob Seligman** Bahnhofstrasse.

Das Nationalgetränk *der Engländer, Russen, Chinesen, Japaner etc.* ist Thee.

Dasselbe fehlt dort in keiner Familie und wird seines delikaten Geschmackes und seiner Bekömmlichkeit wegen allen anderen einschlägigen Getränken vorgezogen. — Auch in Deutschland macht der Consum von chinesischem Thee bedeutende Fortschritte; insbesondere ist es

Marco Polo Thee

welcher seiner Güte und Preiswürdigkeit wegen sich zunehmender Beliebtheit erfreut; derselbe liefert für nur 2—3 Pfg. pro Tasse ein exquisites Getränk.

Erforderniss: Richtige Zubereitung. **(Gebrauchsanweisung auf jeder Dose.)** ***Man verlange ausdrücklich „Marco Polo Thee“***

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

Zum Besuche meiner mit **allen Neuheiten** reichhaltigst ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

erlaube mir ganz ergebenst einzuladen.

Max Günzburger.

Der verehrten Einwohnerſchaft empfehle ich mich zur

Einrichtung der Hauswaſſerleitungen

und ſichere beſte und raſche Bedienung zu.

Friedrich Angerer,
Kupferſchmiedmeiſter und Waſſerleitungs-Geſchäft.

Th. Otto's
BUCHDRUCKEREI
Inhaber: Gustav Otto
MEMMINGEN
Galvanoplastik.

empfiehlt sich
zur
fachmänn. Herstellung
von
Druckarbeiten
in der einfachsten bis zur
feinsten Ausführung.
Auf
saubere Arbeit
bei
Verwendung
von nur
guten Papieren
wird
ganz besonders gesehen.
Für Massendrucke
vorzüglich eingerichtet.

PRÄMIIRT:
NÜRNBERG
1882.
NÜRNBERG
1896.
BAYERN.
Stereotypie.

Stearin=Kerzen

in verſchiedenen Größen und Preislagen,

Renaiſſance=Kerzen

buntfarbig, mit Gold- u. Silberverzierung

Luſtre-Kerzen

mit Verzierungen in Delfter Manier.

Chriſtbaum=Kerzen

in Wachs, Stearin u. Paraffin.

Toilette=Seifen.

Wilh. Köhle,
Kreuzstrasse 561.

Empfehle den Herrn Rauchern ein bestsortirtes Lager in gut gelagerten

Sumatra-, Holländer-, Havanna- u. Mexico-Cigarren.

Mache dabei besonders auf folgende hochf. Marken aufmerksam:

„Meine Specialität“ (kräftig)	6 Pfg. p. St.
„Deli Matschappi“ (mittelkräftig)	7 „ „ „
„Erotya“ (stark)	7 „ „ „
„El Destino“ (mild)	8 „ „ „
„Commercio“ (kräftig)	8 „ „ „
„El Globo“ (mild)	10 „ „ „
„Nouvau Mundo“ (mittelkräftig)	10 „ „ „

Bei sämmtlichen Sorten tritt bei Abnahme von 100 Stück Preisermässigung ein. Empfehle auch verschiedene Sorten

Weihnachtskistchen

mit 50 und 25 Stück zu Präsent geeignet.

Achtungsvoll

E. Ostermayer,
Cigarren- u. Tabakhandlung, Kramerstrasse.

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei. Inhaber Gustav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

nger Zeitung. Von Memmingen nach
Hof- und Staatsbibliothek-
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 297. Proteſt.: Thomas. Dienſtag, 21. Dezember 1897. Kathol.: Thomas. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

* Abg. Wagner über die Bodenzinſe.

(Schluß.)

Es iſt auch des Weiteren noch etwas von Herrn Kollegen Ehrhart betont worden, was einen gewiſſen Schein von Berechtigung hat. Es iſt geſagt worden: ja, man hat mit dieſer Forderung ſofort wieder andere Forderungen verquickt. In gewiſſem Sinne hat er ja ganz Recht. Es iſt ganz zweifellos, wenn irgend ein Brand ausbricht, dann ſchickt man die Feuerſpritzen und die Löſchmannſchaften dorthin, wo es brennt, nicht aber zur Ausgleichung auch an einen anderen Platz; inſofern hat der Herr Kollege Ehrhart ganz Recht. Wenn aber Einzelne — und es iſt das auch von Seite meiner Freunde geſchehen — hervorgehoben haben, daß auch ſie Laſten haben, die mit den Laſten, um die es ſich hier handelt, zuſammenhängen, und daß ſie auch nach der Richtung Berückſichtigung finden ſollten, ſo glaube ich, haben dieſe doch nur die Verpflichtung erfüllt, welche ihnen ihre Abgeordneteneigenſchaft auferlegt. Von einer Handelſchaft, wie es der Herr Kollege Ehrhart bezeichnet hat, kann da doch abſolut nicht die Rede ſein Es iſt ja ein greifbares Zugeſtändniß von der einen oder anderen Seite nicht gemacht worden, ſondern der Standpunkt iſt der: Da, wo eine Nothlage ſich befindet im Staat, in der Stadt und auf dem Lande, da muß Allen geholfen werden, und wenn die Herren ſagen: Ihr braucht etwas, auch wir ſtimmen Euch dazu bei, wir bringen das Opfer, wenn es auch groß iſt, aber wir erwarten, daß Ihr uns dann, wenn wir etwas brauchen, entgegenkommt, meine Herren, ſo iſt das etwas, was meiner Meinung nach ſelbſtverſtändlich iſt, was aber hervorzuheben nicht immer ganz überflüſſig iſt; denn die Herren werden ſich wohl erinnern, daß gerade die Forderungen der Städter und die Forderungen der Pfälzer nicht immer mit großen Sympathien in dieſem Hauſe aufgefaßt worden ſind, auch wenn ſie ſehr berechtigt ſind. (Rufe: Sehr richtig!) Meine Herren! Ich möchte daher glauben, daß die Angriffe, welche der Herr Kollege Ehrhart auf meine Freunde und deren Uneigennützigkeit gemacht hat, nicht zutreffend ſind. Der Herr Kollege Erhart hätte vielleicht dann Recht, wenn er geſagt hätte: Wir haben von der ganzen Geſchichte gar keinen Nutzen, aber wir ſtimmen der Sache doch zu. Aber, meine Herren, das hat er nicht gethan, ſondern er ſteht offenbar auf dem Standpunkt: Ihr Oekonomen, Ihr Arbeitgeber, Ihr habt für die Arbeiter zu ſorgen, für die Verſicherungsgeſetzgebung müßt Ihr eintreten, und wenn wir in der Stadt Nürnberg etwas brauchen, das müßt Ihr dann geben, das iſt Eure verdammte Pflicht und Schuldigkeit; hier auf dieſem Gebiete erkenne ich an, daß auch Ihr etwas zu fordern hättet, daß Euch etwas zukomme; aber deswegen, weil einige Leute etwas bekommen, die es nicht brauchen, deswegen geben wir das nicht. Meine Herren! Wenn man auf dieſem Standpunkt ſteht, ſo kann man die Uneigennützigkeit Anderer nicht angreifen.

Meine Herren! Ich glaube nun die Bedenken, welche der gegenwärtigen Vorlage entgegengehalten werden, in genügender Weiſe berührt zu haben.

Die Gründe, welche für die Vorlage ſprechen, ſind nach meiner Meinung ſolche, daß ſie die Zuſtimmung aller Parteien finden können. Meine Herren! Es iſt ja außer allem Zweifel, daß der Agitation in Bezug auf die Beſeitigung der Bodenzinſe ein berechtigtern Kern zu Grunde liegt und daß die Lage in vielen Fällen unter den gegenwärtigen wirthſchaftlichen Verhältniſſen eine traurige, eine mißliche iſt, und daß es nothwendig iſt, weil die Betreffenden ſich ſelbſt nicht helfen können, daß der Staat hier unterſtützend eingreift. Meine Herren! Die wirthſchaftliche Lage rechtfertigt hier ein Eingreifen des Staates und Seine Excellenz der Herr Miniſter haben ganz Recht, wenn ſie betonen: „Wenn wir unſern Gläubigern bloß mehr $3^1/_2$ Prozent Zins zahlen, iſt es nicht gerechtfertigt, daß wir von denjenigen Schuldnern, welche unſere ärmſten ſind, daß wir von denjenigen Schuldnern, die uns gegenüber in der ſchlimmſten wirthſchaftlichen Lage ſich befinden, einen anderen, höheren Zins fordern.“ Ja, meine Herren, ich ſage, ich bin ſogar der Meinung, daß hier der Staat noch weiter gehen darf. Meine Herren! Die Leiſtungen, welche auf Grund der Bodenzinſe an den Staat zu machen ſind, haben ja ein Privilegium gegenüber allen Forderungen, ſie gehen allen Hypotheken vor. Nun, meine Herren, wenn es heutzutage möglich iſt, erſtklaſſige Hypotheken zu $3^1/_2$ Prozent zu gewähren, dann iſt es doch nicht ungerechtfertigt, wenn dieſe Laſten, die vor den erſtklaſſigen Hypotheken noch einen Vorzug haben, bezüglich welcher die Art der Beitreibung dem Staat außerordentlich erleichtert iſt, noch eine günſtigere Beurtheilung finden, und ohne daß wir eine Konvertirung von drei Prozent haben — die ja, was ich gegenüber dem Herrn Collega Ehrhart bemerken, heute bei dem Kurſe der $3^1/_2$prozentigen Schuld zu 96 im Augenblick nicht wohl durchzuführen wäre — ich meine, es iſt nicht einmal ungerechtfertigt, wenn der Staat bezüglich dieſer Leiſtungen ſich auf einen $3^1/_2$prozentigen Zinsfuß ſtellen würde.

Meine Herren! Ich möchte auch noch darauf hinweiſen: Wir Alle ſtreben ja darnach, daß unſer Steuerweſen auf die Grundlage der progreſſiven allgemeinen Einkommenſteuer allmählich gerückt wird. Ja, meine Herren, wenn wir das thun, um einen gerechten Ausgleich in den öffentlichen Laſten herbeizuführen, iſt es nicht am Platz, gleichzeitig auf eine Beſeitigung einer Laſt hinzuwirken, welche dieſen Ausgleich, wenn nicht rechtlich, ſo doch wirthſchaftlich und finanziell erſchüttert? Auch dieſer Geſichtspunkt möchte von dem verehrten Herrn nicht außer Acht gelaſſen werden.

Aus allen dieſen Gründen iſt es am Platze, daß wir uns für dieſe Vorlage erwärmen. Ich möchte deshalb zum Schluß das ganze Haus und insbeſondere meine verehrten Freunde von diesſeits und jenſeits des Rheins bitten: Hemmen Sie nicht, ſondern fördern Sie das von den Liberalen im Jahre 1848 begonnene Werk der Grundentlaſtung! (Beifall links.)

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer hat nach ſeiner Rückkehr von Kiel ſofort den ruſſiſchen Botſchafter aufgeſucht und über eine Stunde bei ihm verweilt. Daran ſchloß ſich eine Konferenz mit dem Reichskanzler. — Unzweifelhaft hängen dieſe Beſprechungen mit der chineſiſchen Frage zuſammen.

— Die geſammte, mit dem Dampfer „Darmſtadt“ abgehende Mannſchaft für China trat Freitag Nachmittag 2 Uhr auf dem Exerzierplatz der Torpedoabtheilung in Wilhelmshaven zur Muſterung zuſammen. Der Inſpekteur der Marine-Infanterie, Oberſt v. Hoepfner, verabſchiedete ſich von der Mannſchaft, die von dem Chef der Marineſtation der Nordſee, Vizeadmiral Karcher, beſichtigt wurde. Vizeadmiral Karcher hielt eine Anſprache. Der Dampfer „Darmſtadt“ verließ Nachmittags 5 Uhr den neuen Hafen und ging ſofort in See.

— Der Abſchied des Prinzen Heinrich von Kiel bildet fortgeſetzt Gegenſtand von Beſprechungen der in- und ausländiſchen Blätter. So ſchreibt z. B. der „Temps“, daß niemals ein Kreuzzugsritter, der nach dem heiligen Lande zog, mit mehr Salbung eingeſegnet worden ſei. Der „Temps“ erinnert an die Ironie, womit oft im Auslande Napoleons pathetiſcher Abſchied von ſeiner Garde in Fontainebleau beurtheilt wurde. Der Abſchied von Kiel übertreffe aber an Pathos jene Schlußſzene des großen napoleoniſchen Dramas. „Was würde man in Deutſchland thun, um einen auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden zu feiern, da man bereits ſoviel thue für einen Geſchwaderkommandanten, der ausfahre, auf eine Expedition, von der man noch nicht wiſſe, ob ſie überhaupt ſtattfinden werde.“ — Dazu bemerkt die „Augsb. Abendztg.“: „Dieſer Hohn iſt leider nicht unberechtigt; beklommenen Herzens haben viele patriotiſche Männer wohl dieſe unendlichen Verabſchiedungen des Prinzen Heinrich und die damit verbundenen Viel- und Schönredereien verfolgt und eine ungetrübte Freude hat wohl Niemand daran gehabt. Das Einzige, was wir dem franzöſiſchen Spötter antworten können, iſt, daß wir es 1870 verſtanden haben, ohne viel zu reden, zu großen Thaten auszuziehen. Aber freilich, das war der alte Kurs, und deſſen Rezepte ſcheinen verloren gegangen zu ſein! Hätte ſich „unſer Fritz“ 1870 auch ſo ausgiebig verabſchiedet, wie jetzt ſein Sohn, dann wäre er nach Wörth jedenfalls zu ſpät gekommen.“

— Der in letzter Zeit mehrfach erwähnte Regierungspräſident von Wiesbaden, v. Tepper-Laski, hat ſeine Verſetzung beantragt. — Wahrſcheinlich haben ſeine Erfolge als Sonntagsjäger zu dieſem Entſchluſſe beigetragen.

— Die Disciplinarunterſuchung gegen den Criminalcommiſſar v. Tauſch wird am 5. Januar ihren Anfang nehmen. Sie findet unter Ausſchluß der Oeffentlichkeit ſtatt.

— Entſchädigung für militäriſche Hilfe bei Hochwaſſergefahren! Nach dem „Vorw.“ hat die Intendantur des ſächſiſchen Armeekorps der Gemeinde Plauen eine Rechnung überſandt über 409 Mk. für das zur Verfügung geſtellte Hilfskommando bei der Hochwaſſerkataſtrophe. — Das iſt uns vorläufig noch unverſtändlich. Wo werden denn ſolche Einnahmen für militäriſche Hilfe verrechnet?

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

„Wiſſen Sie, ob Mrs. Greylock an jenem Abend im Theater tanzte?“

„Ja, ſie tanzte dort. Der Direktor kam einige Tage darauf hierher, um nach ihr zu ſehen; er ſagte, ſie ſei an jenem Abend wie gewöhnlich an ihrem Platze geweſen, ſei aber zu ſeinem Aerger am folgenden Tage nicht zu der Probe erſchienen; er meinte, ſie müſſe während der Nacht durchgebrannt ſein.“

Von dem Miethshauſe begab ſich der Anwalt zu dem Direktor des Theaters, in welchem Iris angeſtellt geweſen war.

Dieſer erwiderte auf die Fragen des Advokaten Folgendes:

„Sie iſt ſicher auf und davon gegangen; ſie lebte mit ihrem Manne in Unfrieden; ihr Verehrer, Kenyon, brachte ſie am Abend vor ihrer Flucht in ſeiner Kutſche nach dem Theater; er hatte während der Vorſtellung eine Loge inne. Er hinkte ein wenig und ſah ungewöhnlich bleich aus. Es hatte Jemand ein Souper für die Balletmädchen nach der Vorſtellung veranſtaltet, und Mrs. Greylock hatte verſprochen, ihm beizuwohnen; im letzten Augenblick aber kam ſie in größter Aufregung hinter die Couliſſen gelaufen und entſchuldigte ſich unter dem Vorwand, daß ihr Kind krank ſei und die Nacht nicht überleben werde. Kenyon begleitete ſie.“

„Können Sie mir etwas über dieſen Kenyon ſagen?“ fragte der Advokat.

„Er iſt ein junger Burſche, der, ſo viel ich erfahren, erſt vor kurzer Zeit hier ankam, nachdem er ſich mehrere Jahre im Ausland aufgehalten hatte; ſein Vater war ein Amerikaner, ſeine Mutter eine Spanierin. Er iſt ein hübſcher Menſch mit feinen Manieren und hat Geld im Ueberfluß.“

„War Robert Greylock eiferſüchtig auf ihn?“

„Ich habe nie etwas darüber gehört. Ich war mit keinem von den beiden Männern bekannt, allem nach dem Umſtande zu ſchließen, daß Kenyon zu derſelben Zeit aus ſeinem Hotel verſchwand, wie Mrs. Greylock aus ihrer Wohnung, iſt es mir vollſtändig klar, daß die Beiden mit einander abreiſten. Unter den Angeſtellten des Theaters ſprach man davon, daß ſie ſich auf's Waſſer begeben und nach Europa gereiſt ſind.“

Der Rechtsanwalt fuhr nun nach Greylock Woods zurück und erzählte ſeine Geſchichte dem bleichen Manne, der ſich in ſein Gemach eingeſchloſſen hatte, um ſich ſeinen bitteren Betrachtungen zu überlaſſen.

Als der Anwalt ſeine Mittheilung beendigt hatte, fuhr Mr. Greylock heftig von ſeinem Stuhle auf und rief mit vor Zorn bebender Stimme: „Und dies iſt das Weib, das zwiſchen mich und meinen Sohn trat! Möge Niemand es von dieſer Stunde an wagen, ihren Namen in meiner Gegenwart zu nennen; für mich exiſtirt ſie nicht!“

„Sie haben aber eine Enkelin,“ fiel ihm der Anwalt in das Wort.

„Ich denke, nicht; Sie ſagten mir ja, daß das Kind ſehr krank war, als die Mutter es wegnahm; hoffen wir, daß es todt iſt.“

„Wenn es aber noch leben ſollte?“

„Seien Sie verſichert, daß ich den Sprößling dieſes Weibes nie anerkennen werde!“

„Das Kind iſt Ihre geſetzliche Erbin, Sir —“

„Brechen Sie dieſes Thema ab; es iſt mir zu verhaßt, um länger dabei zu verweilen. Iſt das Kind todt, ſo endet die Sache damit; lebt es, ſo gehört es ſeiner elenden Mutter an. Ich verſtehe jetzt, warum es meinem Sohn ſo ſehr darum zu thun war, den Oſten zu verlaſſen. Er hat ſeinen Ungehorſam gegen mich ſehr theuer bezahlen müſſen. Das Weib, das er mir vorzog — die erbärmliche Kreatur, die ſeine Augen verblendete und ſeinen Verſtand bethörte — hat ihn vernichtet — ermordet. Glauben Sie mir, ſie iſt die einzige Urſache ſeines Todes.“

„Ich verſtehe Sie nicht,“ ſagte der Anwalt.

„Wie kurzſichtig Sie ſind!“ rief Mr. Greylock, indem er in ſeinen Stuhl zurückſank. „Mein Sohn mußte gewußt haben, daß ſein Weib ſeiner unwürdig war — kein Greylock vermag einen ſolchen Schlag zu überleben. Robert war krank am Herzen und ſeines Daſeins müde. Das Leben, das dieſes Weib ihm zur unerträglichen Laſt gemacht hatte, endigte er mit eigener Hand unter den alten Salzgruben von Blackport.“

Mr Mervin ſchritt zwei- oder dreimal im Zimmer auf und ab. „Ich glaube, Sie haben Recht,“ ſagte er endlich in dem Tone der Ueberzeugung. „Gewiß haben Sie Recht.“

Am folgenden Tage wurde die Coroners-Jury zuſammenberufen, vor welche Ike Poole und ſeine Tochter Mercy geladen waren.

Das Mädchen ſchien ruhig und gefaßt, während Ike die größte Betrübniß an den Tag legte. Vater und Tochter machten der Jury Mittheilung über Robert Greylock's Beſuch im Gaſthof in der Nacht ſeines Todes; von ſeiner Niedergeſchlagenheit, wie von ſeiner Erklärung (ob im Ernſt oder Scherz gemacht, vermochte Keines zu ſagen), daß er vielleicht nicht mehr zurückkehre, falls er keine Ausſöhnung mit ſeinem Vater erzielen könne.

Die Ausſagen des alten Gaſtwirths und ſeiner Tochter machten Eindruck auf die Zuhörer. Mercy wiederholte einen Theil ihrer Unterhaltung mit dem Verſtorbenen. Zunächſt wurde die Piſtole vorgelegt, die neben Robert's Leichnam gefunden worden war. Die Waffe war das Fabrikat einer wohlbekannten Firma und ſchien völlig neu zu ſein.

Ike Poole, der mit einer lebhaften Einbildungskraft begabt war, erklärte, er habe die Umriſſe der Waffe in Robert's Bruſttaſche geſehen, als dieſer ſein Abendbrot im Gaſthofe einnahm. Als aber Mercy über dieſen Punkt befragt wurde, antwortete ſie feſt und beſtimmt: „Nein, ich habe nichts dergleichen geſehen.“

(Fortſetzung folgt.)

— Die „Augsb. Poſtztg.“ ſieht ſich jetzt ſelbſt veranlaßt, zu beſtätigen, daß Domkapitular Dr. Lechner zum Kandidaten für den Münchener Erzbiſchofsſtuhl nominirt worden iſt.

Ausland.

— In Paris haben am Samſtag unter großem Andrange des Publikums die Verhandlungen in der Panamangelegenheit begonnen. Sieben Deputirte ſind verhaftet worden und ſitzen auf der Anklagebank. — Die Sache dürfte ganz intereſſant werden.

— Der Direktor des „Figaro“, der bekanntlich in der Dreyfus-Affaire ſich am meiſten hervorgethan hat, bekennt jetzt, daß er ſich in dieſer Sache geirrt habe, er habe auf Scheurer-Keſtner vertraut, der ihm ſeine Akten mittheilte. Er kenne die Familie Dreyfus nicht und habe niemals Geld für die Campagne erhalten. Der beſte Beweis ſeiner Ehrlichkeit ſei, daß er die Dreyfus-Sache jetzt im Stich laſſe. Er trete zeitweilig zurück von der Direktion und überlaſſe die Oberleitung ſeinem Kollegen Perivier. — Bemerkenswerth iſt, daß Scheurer-Keſtner im Senat auf Ehrenwort beſtritt, jemals mit „Figaro“ in Verbindung geſtanden zu haben.

— Die „Ruſſiſche Telegraphenagentur“ meldet: „Ein ruſſiſches Geſchwader unter dem Kommando des Kontreadmirals Reinow iſt ſoeben in Port Arthur eingetroffen, um dort den Winter zuzubringen mit voller Zuſtimmung der chineſiſchen Regierung. Dieſer Akt iſt durch das Bedürfniß einer proviſoriſchen Winterſtation ausdrücklich begründet, und es darf nicht die Rede ſein von einer erzwungenen Okkupation und irgend einer Demonſtration oder feindſeligen Abſicht gegen China, Deutſchland, Japan oder irgend eine andere Macht.“ — Gerade die letztere offizielle Verſicherung will uns etwas verdächtig erſcheinen.

— Eine Depeſche aus New-York meldet, daß der amerikaniſche Küſtenfahrer „Machane“ ſechs ſpaniſche Fahrzeuge unter dem Vorwande beſchlagnahmte, daß dieſelben mit Branntwein Schmuggel trieben „Machane“ handelte ohne beſondere Inſtruktion ſeitens der Regierung. — „Ohne Inſtruktion“, aber jedenfalls „mit Genehmigung.“

— Nach Meldungen aus Havanna iſt der Adjutant des Marſchalls Blanco, Oberſt Ruiz, welcher in das Lager der Aufſtändiſchen entſandt worden war, um dieſe zu überreden, ſich zu ergeben und die Autonomie anzunehmen, von den Aufſtändiſchen getödtet worden. — Und neulich erſt hieß es, der Aufſtand wäre zu Ende?

Lokales.

* [**Kriegsfeſtſpiele.**] Der Kampfgenoſſenverein veranſtaltete, wie angekündigt, am Samſtag und Sonntag unter Mitwirkung von Mitgliedern des Militärvereins Aufführungen von Kriegsfeſtſpielen, beſtehend in einer Reihe von lebenden Bildern aus den Kriegsjahren von 1870/71. Wie ſchon der ungeheure Zudrang zu den einzelnen Vorſtellungen bewies, iſt dieſer Gedanke allſeitig mit großer Theilnahme begrüßt worden, und der Kampfgenoſſenverein kann ſich, abgeſehen von dem gewiß ſtattlichen pekuniären Erfolg, der allſeitigſten Anerkennung verſichert halten. Aus Stadt und Land waren die Zuſchauer in großen Mengen herbeigeſtrömt und beſonders den alten Kriegern ſah man es an, wie ſie mit regem Intereſſe und theilweiſe herzlicher Rührung den einzelnen Bildern folgten. Die Darſtellungen ſelbſt kann man, in Anbetracht der kurzen Zeit, die zur Einſtudirung gegeben war, nur als wohlgelungen bezeichnen. Auf die einzelnen Bilder einzugehen, würde zu weit führen. Das ganze Arrangement war gut, die Uniformen und übrigen Koſtüme glänzend und mannigfach, die Szenerien dem Zweck entſprechend. Einzelne Figuren, wie z. B. die des Kaiſer Wilhelm und Napoleon waren recht charakteriſtiſch, weniger gut die des Kaiſer Friedrich, Bismarck und Moltke. Manche Szenen waren von ergreifender Wirkung, ſodaß zuweilen ſelbſt der Beifall darüber unterblieb. Alle Mitwirkenden, Damen ſowohl wie Herren, machten ihre Sache ganz ausgezeichnet, und ſie dürfen ſtolz ſein auf dieſe ihre Leiſtung auf den Brettern, die die Welt bedeuten. Auch dem Vorſtand, dem es gelungen iſt, in ſo kurzer Zeit ein ſo umfaſſendes Werk zu Stande zu bringen, ſei die vollſte Anerkennung ausgeſprochen, nicht minder dem Publikum, das durch ſeine überaus rege Theilnahme die edlen Beſtrebungen der Veranſtalter unterſtützt hat. Mit Rückſicht auf den großen Zudrang wird heute Abend noch eine Vorſtellung veranſtaltet werden. — Es iſt vielleicht nicht ganz angebracht, bei derartigen Vorſtellungen einen kritiſchen Maßſtab anzulegen, es ſeien uns jedoch einige wenige Bemerkungen auch diesmal verſtattet. Vor allen Dingen möchten wir den etwaigen Veranſtaltern ſpäterer ähnlicher Darſtellungen für die Zukunft den Rath geben, für einen geeigneteren Vortrag des erläuternden Textes zu ſorgen. Das was Herr Fiori bot, war ziemlich mangelhaft. Der Vortrag ſelbſt war zum Theil unverſtändlich und die Ausdrucksweiſe ſehr oft den einzelnen Szenen nicht angemeſſen; unangebrachter Pathos wechſelte ab mit monotonem Herunterleiern: kurzum, dieſe Rezitation war eine wenig befriedigende Leiſtung. Es wäre viel hübſcher geweſen, wenn vielleicht eine Dame des Vereins den Vortrag übernommen hätte. Auch das laute Hinaufrufen auf die Bühne des Herrn Fiori zum Beginn reſp. Schluß der einzelnen Bilder war ebenſo unpaſſend wie ſtörend. Die Vorſtellung war im Ganzen zu lang ausgedehnt, an 2 oder einer Pauſe wäre es genug geweſen Ueberhaupt hätte eine flottere Aufeinanderfolge der Bilder ohne Wiederholungen ſich viel wirkungsvoller gemacht. Die Muſik ließ ebenfalls recht viel zu wünſchen über.

B. [**Chriſtbeſcheerung für arme Kinder im Bürgerverein Memmingen.**] Der hieſige Bürgerverein, welcher nun ſchon ſeit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Privatwohlthätigkeit eine ſehr dankenswerthe Wirkſamkeit entfaltet, veranſtaltete auch heuer wieder, und zwar geſtern vormittag ½11 Uhr, im „Haſenſaale“ eine Chriſtbeſcheerung für arme Kinder. Nach Einleitung der Feier durch ſtimmungsvollen Vortrag des Liedes „Dies iſt der Tag des Herrn“ ſeitens des Sängerchors der Geſellſchaft „Harmonia“ unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Schropp richtete Herr rechtsk. Bürgermeiſter Scherer eine angemeſſene Anſprache an die Verſammelten und legte insbeſondere den zur Empfangnahme der Gaben erſchienen Kindern die Mahnung an das Herz, über der Freude an den Gaben des Dankes gegen ihre Wohlthäter nicht zu vergeſſen und ſich immer mehr zu beſtreben, dieſen wie auch Eltern und Lehrern durch ernſten Fleiß und ſtetes Wohlverhalten gleichfalls Freude zu bereiten. Aus dieſem Beſtreben werde den Kindern ſelbſt eine Fülle des Segens erwachſen, den Redner ihnen im reichſten Maße wünſche. Nachdem die Sänger im Anſchluſſe hieran einen wirkungsvollen Schlußchor vorgetragen hatten, nahm Herr Vereinsvorſtand Fabrikant M. Frieß unter Mitwirkung der übrigen Außſchußmitglieder die Vertheilung der vor dem kerzenglänzenden Weihnachtsbaume ausgebreiteten Gaben, beſtehend in warmen Kleidungsſtücken, Schuhen, ſowie Backwerk vor; was alles von den Beſchenkten freudeſtrahlenden Blickes entgegengenommen wurde. Die Zahl der Gaben belief ſich auf etwa 56 bis 58. Dem Bürgerverein aber gebührt die vollſte Anerkennung für ſein ſegensreiches Thun. Möge letzteres ſich auch fernerhin der thatkräftigſten Unterſtützung aus der Mitte der Einwohnerſchaft erfreuen!

s. [**Der katholiſche Geſellenverein**] veranſtaltete geſtern in ſeinem Lokal, dem katholiſchen Geſellenhaus, einen Familienabend, der ſich eines zahlreichen Beſuches erfreute. Es wurde u. A. das dreiaktige Volksſtück „Wer Andern eine Grube gräbt, fällt ſelbſt hinein“ gegeben, ausgeführt von Mitgliedern des Vereins. Die Hauptrollen lagen wieder in bewährten Händen und die Darſteller wurden mehrfach mit reichem Beifall ausgezeichnet. Außerdem kamen noch einige hübſche Triovorträge (Zither, Violine, Guitarre), von Kindern eines Ehrenmitgliedes ausgeführt, in niedlicher Weiſe zu Gehör, und wurden ebenfalls lebhaft mit Beifall begrüßt. Der Abend verlief in der angenehmſten Weiſe. — Die Aufführung des Stückes ſoll, wie wir hören, nach Weihnachten wiederholt werden.

* [**Eders Hippodrom**] erfreute ſich geſtern Nachmittag und Abends eines recht hübſchen Beſuches, beſonders von Seiten der Jugend, die ſich die Gelegenheit, einmal für billiges Geld ſich „aufs hohe Roß zu ſetzen“, nicht entgehen ließ. Auch die Zuſchauer amüſirten ſich weidlich über die verſchiedenen Produktionen in der höheren und niederen Reitkunſt. Der genannte Hippodrom dürfte während ſeines Aufenthaltes hier noch weiter viele Anziehungskraft auf alle Sports- und Schauluſtige ausüben.

* [**Rezitationsabend.**] Wir machen ſchon heute darauf aufmerkſam, daß an einem der nächſten Tage nach dem Feſte der Rezitator Leyde von der Leyden im „Haſen-Saale“ einen Vortrags-Abend veranſtalten wird. Es werden vorzugsweiſe klaſſiſche und ernſtere Sachen, u. A. Shakeſpere, Jordans Nibelungen, Wilhelm Tell u. ſ. w. zum Vortrag gelangen, und, ſoviel wir aus den Beſprechungen anderer Blätter entnehmen, dürften den Beſuchern einige genuß- und lehrreiche Stunden bevorſtehen. Wir kommen gelegentlich noch darauf zurück.

* [**Frühlingsbote.**] Schon wieder wurde uns ein hübſcher Schmetterling, ein Pfauenauge, überbracht, der geſtern Nachmittag im Walde bei Woringen gefangen wurde. Die jetzigen kälteren Tage und die Nähe des Weihnachtsfeſtes geben allerdings keine Berechtigung, in dem voreiligen Geſellen einen wirklichen Vorboten des Frühlings zu ſehen.

* [**Perſonalnotiz.**] (Telephonnachricht.) Der Reallehrer Dr. Stöhſel zu Kaufbeuren wurde zum Lehrer an der Kreisrealſchule in Würzburg ernannt; ſein Nachfolger wird der Aſſiſtent an der Realſchule zu Landau (Pfalz), Hamerich.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der zeitlich quieszirte Förſter Euſtach Sick in Babenhauſen wurde bei Fortdauer der Funktionsunfähigkeit unter Anerkennung ſeiner langjährigen, treuen und eifrigen Dienſtleiſtung in den bleibenden Ruheſtand verſetzt. — Die Stelle eines 4. Präfekten am k. Studienſeminar Neuburg a. D. mit den Verpflichtungen eines Muſikpräfekten, wurde dem Prieſter Schäfer aus Günzburg übertragen. — (Schuldienſt.) Ernannt wurde zum Schullehrer: der Schulverweſer Adolf Lutz von Dingisweiler; verſetzt der Schullehrer: Joſef Häfele von Täferzingen, k. B.-A. Augsburg, nach Schretzheim, k. B.-A. Dillingen; in den Ruheſtand verſetzt die Schullehrer: Alban Geiger von Genderkingen, k. B.-A. Donauwörth, Franz Joſef Stockhammer in Schwabmünchen, k. B.-A. Augsburg, und Chriſt. Sauer in Augsburg, letztere beide unter Anerkennung ihrer langjährigen eifrigen und erſprießlichen Dienſtleiſtung. — Amtsgerichtsſekretär Dr. Uhlmann in Hof wurde zum Amtsrichter in Augsburg, auf deſſen Stelle Rechtspraktikant Sauer in Kitzungen, zum Amtsrichter am Amtsgerichte München I der dritte Staatsanwalt am Landgerichte Neuburg a. D. Johann Bernhard Weigl und zum dritten Staatsanwalt bei dem Landgerichte Neuburg a. D. in proviſoriſcher Eigenſchaft der geprüfte Rechtspraktikant Rechtsanwalt Hans Chriſtian Dietrich in Neuburg a. D., zum Sekretär am Amtsgerichte Ingolſtadt der geprüfte Rechtspraktikant und dermalige Rechtsanwalt Anton Volkart in proviſoriſcher Eigenſchaft ernannt; der Oberamtsrichter am Amtsgerichte Augsburg Eduard Aſimont wird wegen nachgewieſener, durch Krankheit herbeigeführter dauernder Dienſtesunfähigkeit unter huldvollſter Anerkennung ſeiner langjährigen treuen und eifrigen Dienſtleiſtung in den erbetenen Ruheſtand für immer verſetzt. — (Bahndienſt.) Verſetzt wird der Lokomotivführer 2. Kl. Parzefall von Lindau nach Regensburg, verliehen auf Dienſtvertrag: der Poſt- und Telegraphendienſt in Babenhauſen dem Poſtexpeditor Sendlinger in Kaisheim.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kempten, 15. Dez. Für muſikaliſche Genüſſe wendet laut dem Gemeindehaushalt unſere Stadt innerhalb eines Jahres nicht weniger wie 9600 M. auf. — Ein hieſiger Bürger, der bei Lebzeiten nicht genannt ſein will, beabſichtigt, mit einem Kapitale von 10,000 Mk. eine der Verwaltung der Margaretha- und Joſephinenſtiftung zu unterſtellende Nebenſtiftung zu errichten, welche der Unterſtützung des Handwerkes in der Weiſe dienen ſoll, daß an hilfsbedürftige Gewerbsmeiſter Darlehen, theils unverzinslich, theils zu niedrigem Zinsfuße verabreicht und alljährlich die anfallenden Zinſen nach Abzug der Verwaltungskoſten an Angehörige des Handwerks vertheilt werden. Die Verwaltung der Margaretha- und Joſephinenſtiftung hat dieſe Nebenſtiftung angenommen und der Magiſtrat erhebt gegen dieſen Beſchluß und den Inhalt der Stiftungsurkunde ſelbſtverſtändlich keine Erinnerung. Der unbekannte edle Stifter macht ſich um die Stadt verdient.

Kaufbeuren, 19. Dez. Auf bedauerliche Weiſe verunglückte letzten Mittwoch Abends der beim Spediteur Spielberger bedienſtet geweſene Knecht Johann Schneider von Egglishauſen. Er wurde von der Deichſel des Rollfuhrwerks am Unterleib getroffen und erlag andern Tags im Krankenhauſe, wohin er verbracht worden war, der ſchweren Verletzung. Wie die Sektion ergab, hatte der Stoß einen Riß im Magen zur Folge gehabt. Schneider ein ſehr braver fleißiger Menſch, ſtand im 42. Lebensjahre.

Lindau, 19. Dezbr. Geſtern Früh halb 7 Uhr iſt auf dem Bahnhof in Kißlegg die mit Rangiren beſchäftigte Maſchine des Wangener Zuges dem Leutkircher Zug in die Flanke gefahren, wodurch erſtere ſammt dem Tender entgleiſte und vom Leutkircher Zug der Packwagen und der Gefangenenwagen beſchädigt wurden. Durch den Unfall war der Verkehr von Kißlegg aus nach allen drei Richtungen einige Stunden geſtört, doch gelang es, die um halb 11 Uhr fälligen Züge wieder abzufertig. Perſonen wurden keine beſchädigt. Wie man hört, iſt die Schuld an dem Unfall dem die Rangirmaſchine bedienenden Heizer zufallen, doch wird hierin die Unterſuchung das Nähere ergeben.

Nürnberg, 19. Dez. In einem hieſigen Hotel erwachte nachts gegen 2 Uhr in Folge eines ungewohnten Geräuſches ein Kreisbeamter der Providentia-Frankfurt a. M. aus Würzburg. Ein unter der Bettſtatt verſteckt geweſener Gauner, als Mechaniker aus Amberg ins Fremdenbuch eingeſchrieben, hatte von den Effekten bereits das ihm tauglich Scheinende an ſich genommen. Auf die Hilferufe des Beſtohlenen ſprang ihm der Dieb zuerſt an den Hals, hielt es dann aber für gerathener, zu fliehen. Die aus den Zimmern eilenden Reiſenden ſahen ihn über eine Stiege verſchwinden. Die ſofort eingeleiteten Recherchen ließen um ſo mehr keinen Zweifel an der Perſon des Gauners mehr aufkommen, als man im Bette deſſelben Uhr, Ring und Geldbörſe des Beamten vorfand. In dem Baarbeſtand ergab ſich ein Manko von 40 Mk., die bei dem Verhafteten vorgefunden wurden.

Würzburg, 18 Dez. In Prückelhauſen ereignete ſich bei einem Kellerbau in Folge eines Erdrutſches ein ſchwerer Unglücksfall. Ein Arbeiter wurde getödtet, zwei ſchwer und zwei leicht verletzt.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Sitzung am 22. Dezember. Walcher Georg, Oekonom, hier, wegen Sachbeſchädigung. — Streber Joſef, Monteur von Waldmünchen, z. Zt. hier, wegen Körperverletzung. Privatklage des Georg Kolb, led. Oekonom hier, gegen von Furtenbach Auguſt, kgl. Bahnexpeditor hier, wegen Beleidigung.

Schwurgericht Augsburg.

(Sitzung vom Freitag den 17. Dez., Vorm. 8½ Uhr).

Anklage gegen Heinrich Kupfmüller, led. Schneidergehilfe von Ingolſtadt, wegen Verbrechens des Verſuchs zum Verbrechen des Todtſchlags. — Die Verhandlung findet bei beſchränkter Oeffentlichkeit ſtatt. Der erſt 18 Jahre alte Angeklagte hat am 15. September ds. Js. auf ſeine Geliebte, die Näherin Thereſe Fiſcher in Ingolſtadt, auf einige Schritt Entfernung einen Revolverſchuß abgegeben, ohne jedoch die jedenfalls beabſichtigte tödtliche Wirkung zu erreichen, da das Mädchen nur an der linken Wange getroffen wurd. Die Geſchworenen (Obmann Herr Zeller) ſprechen ihn ſchuldig unter Annahme mildernder Umſtände, worauf er zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt wird.

(Sitzung vom Freitag den 17. Dez., Nachm. 3 Uhr).

Anklage gegen den Bauern Joſef Schaupp von Boſchach, A.-G. Ottobeuren, wegen Brandſtiftung — In den Morgenſtunden des 6 September d. J. brach in dem eine ſog. Einöde (Gemeinde Haitzen) bildenden Anweſen des Angeklagten Feuer aus, welches die mit dem Wohnhauſe unter einem Dache ſich befindlichen Wirthſchaftsgebäude einäſcherte, während erſteres durch die Feuerwehr gerettet werden konnte. Gerettet wurde außerdem das Vieh, das der Angeklagte bei Ankunft der Feuerwehr bereits aus den Ställen getrieben hatte, und einiges Ackergeräth. Der Herd des Feuers war der Heuboden oberhalb des Kuhſtalles geweſen, und mancherlei Umſtände ließen vermuthen, daß der Beſitzer ſelber der Urheber des Brandes ſei. Nach längerem Leugnen geſtand der Angeklagte dies denn auch ein und gab an, daß er auf einer Leiter von außen in den Heuboden geſtiegen ſei und dort früh zwiſchen 2 und 3 Uhr das Heu angezündet habe. Motiv ſei ſeine Nothlage geweſen, die er durch die Brandentſchädigungsgelder zu heben gehofft habe. Er wird ſodann zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Sitzung vom Samſtag, den 18. Dez., Vorm. 9 Uhr).

Anklage gegen den Kanalarbeiter Barnabas Weichenberger von Bonſal wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. — Bei dem 46 Jahre alten Angeklagten, der eines Nothzuchtsverſuchs beſchuldigt iſt, treffen nach irrenärztlichem Gutachten die Vorausſetzungen des § 51 des Strafgeſetzbuches zu, ſo daß er für ſeine Handlung nicht verantwortſich gemacht werden kann. Die Geſchworenen (Obmann Herr Hänſel) verneinen daher die Schuldfrage und er wird freigeſprochen. — Damit iſt die Seſſion beendet.

Telephoniſche Nachrichten.

München, 20. Dez. 2.00 Uhr Nachm. Die Kammer der Abgeordneten erledigte den Etat der Oekonomien und Gewerke, und vertagte ſich darauf bis zum 4. Januar Den Haupttheil der Debatte nahm eine lebhafte Erörterung ein über die bekannten Prozeſſe wegen der Gerſtenlieferung an das Hofbräuhaus. Abg. Dr. Ratzinger betonte mehrfach, er habe Abg. Burger nicht beleidigen wollen. Die Beleidigungen habe Redakteur Memminger ſelbſt hinzugefügt. Er, Ratzinger, erhebe nur den Vorwurf, daß Burger einen einzelnen jüdiſchen

Gerſtenhändler Seligſtein, nicht aber eine Genoſſenſchaft als Lieferanten für das Hofbräuhaus empfohlen habe. Es ſprechen außerdem noch die Abgg. Burger, Dr. Daller und Gerſtenberger.

Berlin, 20. Dez. 2.03 Uhr Nachm. Der 21 Jahre alte Eiſenhändler Bukow hat am Samſtag Abend ſeine 16jährige Braut erſchoſſen und dann ſich ſelbſt ſchwer verwundet. Er wurde in hoffnungsloſem Zuſtande ins Krankenhaus verbracht.

London, 20. Dez. 2.04 Uhr Nachm. Die engliſchen Blätter fordern ganz energiſch, daß England ſich ebenfalls eine Flottenſtation in China erwerben ſoll. (Das war vorauszuſehen. Anm. d. Red.)

Pamplona (Spanien), 20. Dez. 2.05 Uhr Nachm. In einer hieſigen Asphaltfabrik entſtand heute infolge einer Dynamitexploſion Feuer. Eine Mauer ſtürzte ein und begrub eine Menge Menſchen unter ſich. Zwei Perſonen ſind todt, viele verletzt.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
20. Dezember	— 3 ° R.	+ 2 1/2 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter	soliden Stoff	z. Kl. f. M. 1.80 Pfg.
6 „	Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	„ „ „ „ 1.68 „
6 „	solides Damentuch	„ „ „ „ 3.20 „
6 „	Veloutine Flanell gut. Qual.	„ „ „ „ 4.20 „
6 „	Ball- u. Gesellschaftsstoff, r. Woll.	, „ „ 4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u. Sommerstoffen
zu reduzirten billigsten Preisen.
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Für Herren!

Jedes junge Mädchen, jede Dame, jede Frau wird angenehm überraſcht ſein, wenn ſie am Beſcheerungsabend u. A. auch einen wirklich nützlichen Artikel für ihre Toilette findet. Wir machen daher die Herrenwelt auf die herrlichen **Weihnachtscartons** aufmerkſam, die die Firma Doering u. Cie. **unter Gratisbeigabe eines Sachets zum Parfümiren der Wäſche** für ihre Kunden zum diesjährigen Weihnachtsfeſte anfertigen ließ. Ein jeder dieſer wunderhübſchen hochfeinen Cartons enthält 3 Stück der renommirten **ächten Doering's Seife mit der Eule** und eignet ſich dieſer Artikel bei der prächtigen Ausſtattung und Eleganz der Cartons zu einem ſehr hübſchen und repräſentationsfähigen Beigeſchenke ganz beſonders für Damen. Dieſe farbenprächtigen Cartons ſind, ſo lange der Vorrath reicht, **ohne** Preiserhöhung in allen hieſigen Verkaufsſtellen zu haben. Man benutze dieſe Gelegenheit und kaufe zeitig.

Milde, Reinheit u. **Wohlgeſchmack** ſind die Vorzüge des **Holländ.** Tabaks, **10** Pfd. fco. **8** Mk., bei **B. Becker** in **Seeſen a. H.**

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Reichsgeſetzes über die land- und forſtwirthſchaftliche Unfallverſicherung.

Vom Genoſſenſchaftsvorſtande der land- und forſtwirthſchaftlichen Berufsgenoſſenſchaft für den Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg wurden laut Ausſchreiben der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern in Augsburg vom 2 Dezember 1897 Nr. 29747 in Nr. 56 des Kreisamtsblattes bis Ende des Jahres 1898 **für den Stadtbezirk Memmingen** gewählt:

a) als Vertrauensmann Herr **Martin Wiblishauſer**, Oekonomiebeſitzer und Müllermeiſter,
b) als deſſen Stellvertreter Herr **Ludwig Brey**, Weingaſthausbebeſitzer und Oekonom.

Hievon wird Kenntniß gegeben.

Memmingen, 16. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Hundeviſitation pro 1898.

Zur Vornahme der Hundeviſitation im Stadtbezirk Memmingen für das Jahr 1898 werden hiemit folgende Termine beſtimmt:

Freitag 7. Januar 1898
Vormittags von 9—12 Uhr von Hs.-Nr. 1—250
Freitag 7. Januar 1898
Nachmittags von 2—5 Uhr von Hs.-Nr. 251—500
Samſtag 8. Januar 1898
Vormittags 9—12 Uhr von Hs.-Nr. 501—750
Samſtag 8. Januar 1898
Nachmittags von 2—5 Uhr von Hs.-Nr. 751 bis Ende und Stadt-Etter.

Das Viſitationslokal befindet ſich im Wachtlokal des ehemaligen Steuerhauſes am Marktplatz. Die Quittungen und Hundezeichen für das Jahr 1897 ſind hiebei abzugeben.

Säumige Hundebeſitzer haben neben der Strafverfolgung die Verweiſung zu ſpezieller Viſitation auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Holz-Verſteigerung

in der fürſtl. Fugger'ſchen Domäne Boos.

Am Donnerſtag den 23. Dezbr. 1897, von 10 Uhr an

werden im Urban'ſchen Gaſthauſe in Boos aus dem Walddiſtrikte **Ohrwang**, Abthlg. unterer, mittlerer und oberer Ohrwang, dann Walddiſtrikt **Säghalde**, Abthlg. Säghalde, Buchbühl und Ziegelgehau öffentlich verſteigert:

a) Stamm- und Nutzhölzer,

115 Eichen 2/15 m lg. 14/70 cm ſtrk, 140 Rothbuchen 4/14 m lg. 25 52 cm ſtrk., 7 Hainbuchen 4/10 m lg. 13/23 cm ſtrk., 9 Ahorn 3/10 m lg. 27/46 cm ſtrk., 2 Maßholder 6 m lg. 30/39 cm ſtrk., 2 Kirſchbäume 5/6 m lg. 26/41 cm ſtrk., 4 Birken 4/6 m lg. 32/36 cm ſtrk., 1 Rotherle 9 m lg. 27 cm ſtrk., 12 Lärchen 16/24 m lg. 28/47 cm ſtrk., 22 Eichen- und 9 Lärchenſäulen, 4 Birken- und 200 Eſchen-Wagnerſtangen, 500 Fichtenſtangen, 1 Ster Eichen- und 1 Ster Buchenwerkholz;

b) Brennhölzer,

500 Ster Buchen-, 40 Ster Eichen-, 6 Ster Ahorn-, 15 Ster Birken-, 7 Ster Kirſchbaum-, 10 Ster Erlen, 10 Ster Aspen-, 200 Ster Fichten-Scheit- u. Prügelholz und 80 Reisſchläge geſchätzt zu 14000 Wellen.

Der fürſtl. Förſter Ditthorn in Boos iſt beauftragt, obiges Holzmaterial auf Verlangen vorzuzeigen.

Fürſtl. Fugger'ſches Forſtrevier Babenhauſen.

„Brauerei zum Steinbogen."

Flaſchen-Bier.

Täglich friſche Füllung.

Vorzügliches Tafel-Bier

Flaſche 1/1 Ltr. enthltd. 24 Pf., Fl. 1/2 Ltr. enthltd. 12 Pfg.

Achtungsvollſt

M. Mack.

Kunſt- und Handelsgärtnerei

von:

Fritz Kleiber b. d. Turnhalle

empfiehlt **auf Weihnachten:**

Alle Sorten Blattpflanzen

als **Arancarien, Palmen, Vicus** (Gummibäume) u. ſ. w. in allen Größen und Preislagen,

Blühende Pflanzen

als: **Azaleen, Chamelien, Hyazinthen, Primel, Alpenveilchen Clivien, Amaryllis** und Andere.

Große Auswahl in Jardinieren und Blumenkörbe.

Vaſen, Körbe u. Jardiniers werden mit **Theeroſen, Nelken, Maiblumen, Veilchen, Hyazinthen** und anderen Blumen aufs geſchmackvollſte gefüllt, bei billigſter Berechnung.

Um geneigten Zuſpruch bittet

Hochachtungsvollſt

Der Obige.

Theile Freunden und Bekannten mit, dass in Folge einer Mittheilung des Consulats in Berlin meine Reise nach Süd-Africa unterbleibt.

Robert Boss.

Eingetretener Hinderniſſe wegen unterbleibt die auf **Donnerſtag** den 23. Dezbr. 1897 in **Frickenhauſen** ausgeſchriebene Inventar-Verſteigerung.

Als geeignete

Weihnachts-Geſchenke

empfiehlt:

Confetion
für Damen & Kinder
in couranter moderner Facon wegen vorgerückter Saiſon zu bedeutend reduzirten Preiſen.

Kleiderſtoffreſte
und **Coupons** in eleganter Aufmachung zu **bekannt billigen** Preiſen.
Fußteppiche, Tiſchdecken, Reiſedecken, wollene Jaquarddecken.

Seidenſtoffe

in **ſchwarz** und **farbig**, ſowie ſämmtliche andere

Schnittwaaren

großer Auswahl.

Joſ. Eiſele, Memmingen.

Hochſägegang,

einfacher mit Spann-Vorrichtung, zum Bauholzſägen ſehr geeignet, noch wie neu, wird änderungshalber

billig abgegeben.

Derſelbe iſt bis 1. Februar noch im Betriebe.

Gebrüder Locher,
Tettnang (Württbg.)

Neu!

Caſſeler Gloria-Hölzer

Dieſelben ſind billiger wie ſchwediſche Streichhölzer bedürfen keiner präparirten Reibfläche und brennen auch in feuchtem **Zuſtande** an.

Alleinverkauf bei

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

Gegen Erfrieren der Ohren

empfiehlt

praktische Neuheit

Ohren-Wärmer

Friedr. Conr. Häring
zum Kreuz.

12. Januar 1898

Nürnberg-Steinbühl

Haupttreffer Mark

50000

Sämmtl. 7000 Gewinne 120000 M **baar Geld**
keine Gegenſtände.

Mittwoch Ziehung

unwiderruflich garantirt.

Steinbühler Looſe à 2 Mk. (incl. Porto und Liſte Mk. 2.30) 11 Looſe Mk. 20 50 (franco Liſte u. Porto) bei der **General-Agentur**

A. & B. Schuler

in **München** u. **allen Loosverkaufſtellen.**

10

Auf Lichtmeß 1898.

In ein Geſchäftshaus nach Kempten wird ein anſtändiges, nicht zu junges

Mädchen

geſucht, das gerne und ſelbſtſtändig Hausarbeit verrichtet, die einfache Küche verſteht und Liebe zu kleinen Kindern hat. Lohn u. Behandlung gut. — Es wollen ſich nur Mädchen mit Zeugniſſen über längere Dienſtzeit melden.

Gefäll. Anerbieten mit Zeugniß, Lohnanſprüche u. Photographie bis 28. Dez. zu richten an die Exp. ds. Bl.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M.

Auf die Weihnachtsfeiertage empfiehlt

Vorzügl. Schinken (roh u gekocht)
Salami
Cervelatwurſt
Göttinger
Mortadella
Mettwurſt
Sardellen-Leberwurſt
Hausmacher-Leberwurſt
Triffel-Leberwurſt

und ſonſt bekannte

Charcuterie-Waaren.

Schinkenwürſte und Schüblinge werden auf Beſtellung nach beliebiger Größe gefertigt

Achtungsvollſt

Bernhard Metzeler,
b. d. bl. Traube.

Ueber die Weihnachtsfeiertage empfehle

feine Schinken

in verſchiedenen Größen

ſowie

feine Wuſtwaaren

als:

Salamiwurſt
Servelatwurſt
Mettwurſt
Göttingerwurſt
Mosſaikwurſt
Gänſeleberwurſt
Trüffelleberwurſt
Delikateſſleberwurſt
Hausmacherleberwurſt
Sardellenwurſt
Hildesheimerleberwurſt
Zungenwurſt
Grübenwurſt
Schweinskopf
Lionerwurſt
Schinkenwurſt
Frankfurter Würſtchen

empfiehlt

H. Fahr, Feinwurſterei,
Kuttelſtraße.

Heute Dienſtag Vormittags

Leberknödel

im **Rabenkeller.**

Werden auch über die Gaſſe abgegeben.

Homöophathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. homöopathiſcher Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält **Dienſtag** den 21. Dezember von Vormittags 8—12 Uhr in Memmingen in der blauen Traube Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch nach 12 Uhr Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Zu Weihnachts-Geſchenken empfehle ich **blühende**

Topfpflanzen

M. Huith, Kunſt- u. Handelsgärtner, Krautſtraße.

Lagerfaß-Verkauf.

25 Stück guterhaltene, eiſengebund.

Lager-Fäſſer

10—15 Hektoliter haltend werden ſpottbillig abgegeben.

Jak. Burkard, Schäfflermſtr., **Augsburg,** Afrawald 101.

Schönes, weißes Ahornholz
zu Sägearbeiten

empfiehlt

Carl Kleiber, Kappel.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie für die überaus reichen Blumenspenden und die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Jungfrau

Therese Hartensteiner,

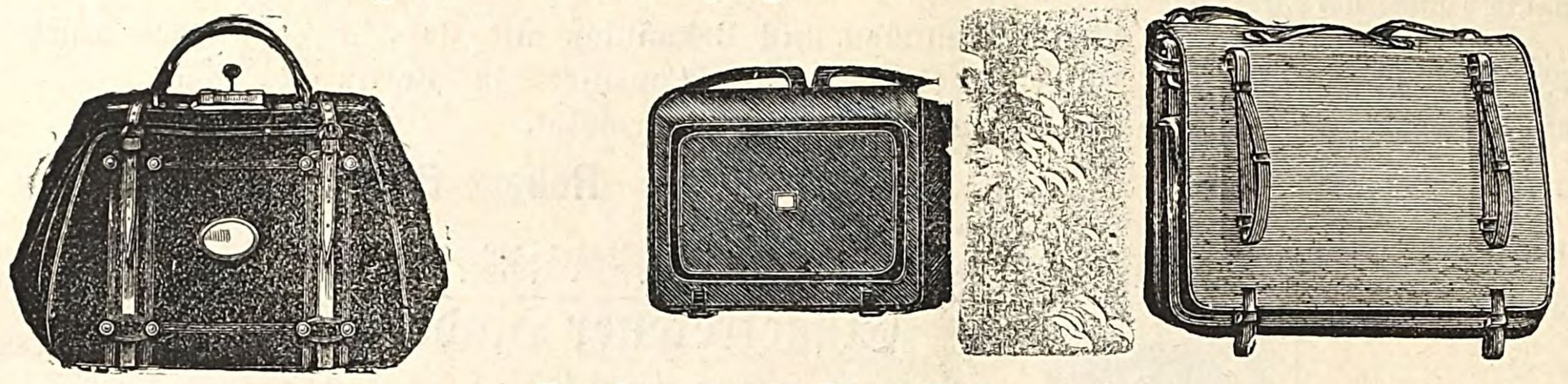
sprechen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Memmingen, den 20. Dezbr. 1897.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Chr. Weiss, Sattler & Taschner,

Special-Geschäft für Lederwaaren.



Besonders **grosse Auswahl** in:

Holzkoffer, Handkoffer, Handtaschen, Damentaschen, Couritaschen, Umhängtäschchen, Touristentaschen, Faltentaschen, Schultaschen, Portemonnaies, Börsen, Brieftaschen, Banknotentaschen etc.

S. Widmann, Memmingen.

Auch die billigsten Fabrikate sind gut gearbeitet.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare.
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2.— 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.— 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche-Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Alterthums-Verein.

Mittwoch den 22. Dezember
Abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn Dr. Holler:
„Des Memminger Doktors Balthaſar Ehrhart italieniſche Reiſe im Jahre 1661.“

Der Ausſchuß.

[illegible]

Dienſtag den 21. ds. Mts.
Abends 8½ Uhr

Monats-Verſammlung.

Zum erſten Wiegenfeſte der
zuckerſüßen Anna
ein **Hoch**, daß es am Notzenthor ſchallt und am Kempterthor wiederhallt.

Heute Dienſtag
Blut- & Leberwürſte
bei **Herm. Fahr**, Kuttelſtr.

Die ganze Woche hindurch
kleine
Weihnachtswürſtl
empfiehlt **Bernhard Metzeler**
b. d. bl. Traube.

Große Auswahl von
Criſtbaum-Confect
in:
Schaum, Mandel, Fondants,
Chocolade
u. Liqueur,
Kaufladen-
u. Küchenartikel,
ſowie alle Sorten feine
Lebkuchen u. Leckerle
empfiehlt zu billigſten Preiſen
Jul. Seyboth, Conditor.

Süße
geſchälte Orangen
empfiehlt billigſt **J. A. Scheible.**

Angebote:

Ein Mahler ſucht Stelle.

Gesuche:

Ein ordentliches Zugehmädchen nicht unter 14 Jahren.

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden.

Eine einzelne anſtändige Frau in eine hübſche, ſonnige Wohnung in ruhig. Hauſe. 297

3000 Mark auf 1. Hypothek zum Auslöſen. 297

Von zwei ruhigen Leuten ſofort ein Logis zum Preiſe von 8—9 Mark per Monat.

Bis Lichtmeß eine Wohnung.

Eine Wohnung von 2 ruhigen Leuten ſofort oder bis 1. Januar.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein heizbares, möblirtes Zimmer bis 1. Januar bei **Schmid**, Gärtner.

Eine ſchöne ſonnenreiche Wohnung im erſten Stock mit laufendem Waſſer und allen Bequemlichkeiten.

Zu verkaufen:

Ein noch guterhaltener Winterüberzieher.

Ein Paar hirſchlederne Hoſen geeignet für einen Fuhrmann.

Schöne junge Halbhunde.

Weißbierzeug u. Heſe
in der Brauerei z. **Raben.**

Verloren:

Ein Bund Schlüſſel.

Eine wollene Decke mit Kammgarnſtoff von der kathol. Kirche bis zur Tanne. Dem redlichen Finder gute Belohnung. 297

Ein ſchwarzer Schurz.

Eingestellt:

Ein Tigerhund, weiblichen Geſchlechts.

Vis-à-vis der Ostendhalle u. des Güterbahnhofes.

Eders Hippodrom

Vis-à-vis der Ostendhalle u. des Güterbahnhofes.

Täglich **grosse Reitbelustigung** für Damen, Herren und Kindern auf lammfrommen Pferden
unter Aufsicht erfahrener Stallmeister sowie Musikbegleitung.

Fröffnung heute Sonntag, den 19. Dezember Nachmittags.

An Wochentagen finden abwechselnd verschiedene Reitaufführungen statt.

Mittwoch & Samstag Nachmittags findet

Extra-Familien- & Kinder-Reiten

statt. — Das Hypodrom ist geheizt, mit 100 Gasflammen beleuchtet und mit Tribünen-Sitzplätzen versehen. Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen

Die Direction.

NB. Zwei elegante **Reit- & Wagenpferde** (Jucker) sind zu verkaufen.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer

Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 298. Proteſt.: Beata. Mittwoch, 22. Dezember 1897. Kathol.: Demetr., Flav. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Die Grundentlaſtung in Bayern.

W. Die Kammer der Abgeordneten hat in der Sitzung vom 17. ds. nahezu mit Einſtimmigkeit das Bodenzinsgeſetz nach mehr als achttägiger Debatte in der vom Ausſchuſſe vorgeſchlagenen Faſſung angenommen, und es iſt kaum daran zu zweifeln, daß die Kammer der Reichsräthe dem Unterhauſe folgen wird. Wir haben über die Kammerverhandlungen bereits das Erforderliche berichtet und es erübrigt uns hier nur noch, einen orientirenden Ueberblick über die durch dieſes Geſetz verurſachten Anforderungen des Staates, ſowie über die Vortheile zu geben, welche dasſelbe den mit Bodenzinſen belaſteten Landwirthen verſchafft.

Das Geſetz trifft nicht alle Arten von Bodenzinſen, ausgeſchloſſen iſt ein großer Theil jener Bodenzinſe, welche eigentlich nur Kaufſchillinge ſind, wozu insbeſondere die ſogenannten Kornbodenzinſe gehören.

Von den übrigen Bodenzinſen ſind drei Claſſen zu unterſcheiden: a) ſolche, welche noch an Private, Stiftungen oder Gemeinden zu bezahlen ſind, b) ſolche, welche an die Staatskaſſe zu bezahlen ſind, und c) jene zur Ablöſungskaſſe.

Hinſichtlich der erſten Klaſſe verſetzt das Geſetz den Pflichtigen bis zum 1. Mai 1898 in die Lage, die Uebernahme auf die Staatskaſſe herbeizuführen und dadurch alle die Vortheile zu gewinnen, welche das Geſetz den zur Staatskaſſe geſchuldeten Bodenzinſen einräumt. Dieſe Vortheile beſtehen im Weſentlichen darin, daß 1) der achte Theil der Jahresleiſtung erlaſſen wird, ſo daß alſo z. B. Derjenige, welcher bisher 80 Mark Bodenzins zu zahlen hatte, künftig nur mehr 70 Mark zu bezahlen hat, 2) daß dem Pflichtigen, welcher in der Zeit vom Jahre 1898 bis 1902 ganz ablöſen will, 10 Prozent des Bodenzinskapitales erlaſſen werden, ſo daß alſo Derjenige, der jetzt 80 Mark Bodenzins bezahlt, welcher Bodenzins einem Kapitale von 2000 Mark entſpricht, nur 1800 Mark als Ablöſungsſchilling zu entrichten hat, 3) daß der Staat einen Amortiſationsfonds gründet, zu dieſem für die Jahre 1898 und 1899 zuſammen 5 Millionen verwendet, weitere Millionenzuſchüſſe in Ausſicht nimmt und die Beſtimmung trifft, daß, wenn dieſer Fonds mit weiteren Zuſchüſſen, Zinſen und Zinſeszinſen auf die Höhe der den Bodenzinſen zur Staatskaſſa entſprechenden Bodenzinskapitalien — d. i. alſo z. Z. rund 175,000,000 Mark — angewachſen iſt, mit dieſem Zeitpunkte ſämmtliche Bodenzinſe zur Staatskaſſe erlaſſen ſind.

Die Vortheile des Geſetzes bezüglich der Bodenzinſe zur Ablöſungskaſſe beſtehen darin, daß 1) die Jahresleiſtung um $^2/_9$tel ermäßigt wird, wornach alſo Derjenige, der jetzt 90 Mark Bodenzins bezahlt, künftig nur mehr 70 Mark zu bezahlen hat, ferner 2) daß dann, wenn der für die Bodenzinſe zur Staatskaſſe geſchaffene Amortiſationsfonds das Erlöſchen der Bodenzinſe zur Staatskaſſe ermöglicht, auch gleichzeitig durch Staatszuſchüſſe das Erlöſchen der Bodenzinſe zur Ablöſungskaſſe herbeigeführt werden muß. Für den Fall, daß letzteres nicht eintritt, enthält das Geſetz inſoferne eine Erſchwerung, als dann das Erlöſchen der Bodenzinſe nicht, wie dies nach den bisherigen Beſtimmungen der Fall ſein ſollte, ſchon im Jahre 1934, ſondern erſt im Jahre 1942 eintritt.

Für die beiden Gattungen von Bodenzinſen gewährt das Geſetz endlich auch noch den Vortheil, daß 1) bedürftigen Pflichtigen auf Anſuchen in unverſchuldeten Unglücksfällen oder bei unverhältnißmäßg hoher, nicht durch eigenes Verſchulden herbeigeführter Belaſtung des Grundbeſitzes mit Bodenzinſen ein angemeſſener Nachlaß gewährt werden kann und daß 2) in ſolchen Fällen, in welchen die begründete Vermuthung beſteht, daß die Höhe der Grundgefälle mit Rückſicht auf beſonders verliehene, nunmehr weggefallene oder weſentlich entwerthete Rechte (z. B. Zwangs- oder Baurechte) bemeſſen war, entweder den Pflichtigen ein angemeſſener Nachlaß gewährt oder mit ihnen eine Ablöſung auf einen geringeren Kapitalsbetrag vereinbart werden kann.

Der Aufwand, welchen der Staat für den letzterwähnten Vortheil vorerſt zu machen hat, beträgt pro Jahr eine halbe Million Mark, der Aufwand, welcher dem Staate für die Bodenzinſe zur Ablöſungskaſſe erwächſt, wurde vom Referenten Kohl auf 1'560,000 Mk. angegeben, endlich beträgt der Aufwand des Staates für den Nachlaß bei den Bodenzinſen zur Staatskaſſe 890,000 Mark. Dazu kommt noch der Zuſchuß zum Amortiſationsfonds, welcher für dieſe Finanzperiode 5 Millionen, alſo für jedes Jahr der Finanzperiode $2^1/_2$ Millionen beziffert, ferner der Aufwand für den 10 %igen Nachlaß bei Ablöſung von Bodenzinskapitalien, welcher ſich ziffermäßig nicht genau feſtſtellen läßt.

Der jährliche Geſammtaufwand des Staates zu Gunſten der Bodenzinspflichtigen beträgt demnach ungefähr $5^1/_2$ Millionen Mark, er kommt alſo, da die Grundſteuer 11,000,000 Mark erträgt, der Hälfte der Grundſteuer gleich.

Für die bodenzinspflichtigen Landwirthe iſt demnach auf Koſten der Geſammtheit — weſentlich in Ausführung des Gedankens, welchen zuerſt die liberalen Abgeordneten Stöcker und Wagner in der Kammer angeregt haben — und in Fortſetzung der im Jahre 1848 begonnenen Grundentlaſtung durch das beſprochene Geſetz eine gewiß nicht zu unterſchätzende Wohlthat geſchaffen worden.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Das Befinden des Fürſten Bismarck ſoll leider in den letzten Tagen zu wünſchen übrig laſſen. Profeſſor Schwenninger iſt nach Friedrichsruh berufen worden.

— Das deutſche Geſchwader iſt in Portsmouth angekommen. Bereits am Sonntag wurde das Flaggſchiff „Deutſchland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord in Spithead erwartet. Als das Schiff bis 6 Uhr Abends von Dover noch nicht ſignaliſirt war, kam man zu der Vermuthung, die „Deutſchland“ ſei durch den herrſchenden dicken Nebel aufgehalten worden. Bald nach 6 Uhr zeigte das Aufflammen des Signallichtes an, daß ein Schiff auf der Höhe von Spithead angekommen war. Hierauf erkannte man, daß die „Deutſchland“ und „Gefion“ ihren Weg durch den Nebel genommen hatten und etwa 2 Meilen vor Spithead vor Anker lagen. Daß man mit Einem Male die „Deutſchland“ vor Anker liegen ſah, erregte Ueberraſchung, da ſpezieller Auftrag ertheilt worden war, Signale zu geben, ſobald irgend ein Schiff den deutſchen Panzerkreuzer getroffen hätte. Admiral Culme Seymor, welcher die ganze Zeit über gewartet hatte, um alsbald den deutſchen Schiffen die Ehrenbezeugung erweiſen zu können, machte ſich nunmehr auf, um den Prinzen Heinrich zu begrüßen. — In Marinekreiſen betrachtet man die Fahrt der deutſchen Schiffe durch den Nebel ohne Kommunikation mit irgend einer Signalſtation als ein glänzendes ſeemänniſches Ereigniß.

— Immer mehr ſpitzt ſich die Lage in China zu. Nachdem die übrigen Mächte zu der Ueberzeugung gelangt ſind, daß Deutſchland thatſächlich die Abſicht hat, ſich in China feſtzuſetzen, fangen ſie ebenfalls an, ſich die dortige Gegend näher anzuſehen. Wie gemeldet, iſt dieſer Tage ein ruſſiſches Geſchwader in Port Arthur eingelaufen. Darüber gibt der Petersburger Korreſpondent der „Times“ folgende Erklärung ab: Es habe ſicher keine Abmachung zwiſchen Rußland und Deutſchland bezüglich der Beſetzung von Kiao-Tſchau beſtanden. Deutſchland habe Rußland uur von der bevorſtehenden Aktion benachrichtigt, als dieſelbe ſchon beſchloſſen war. Die ruſſiſche Regierung ſcheine keine Meinung darüber geäußert zu haben, aber infolge der ſchnellen Aktion Deutſchlands in China müſſe Rußland alle nöthigen Vorſichtsmaßregeln treffen, um die Ruhe und Sicherheit ſeiner Eiſenbahn und Intereſſenſphäre in der Mandſchurei zu erhalten. — Aus Peking wird der „Times“ gemeldet, daß drei ruſſiſche Schiffe ſchon in Port Arthur eingelaufen ſein ſollen. China ſei überzeugt, daß dies in ſeinem eigenen Intereſſe geſchehe. — Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Shanghai riethen hohe Beamten dem Kaiſer von China, im Hinblick auf weitere Verwicklungen den Hof nach Nanking zu verlegen. — Selbſtverſtändlich iſt, daß auch England bei einer ſolchen Gelegenheit nicht fehlen darf. Es wird gemeldet, daß bereits vor 8 Tagen der engliſche Kreuzer „Daphne“ trotz ausdrücklicher Verwarnung und Verbot des chineſiſchen Hafenkommandanten in den inneren Hafen von Port Arthur eingelaufen ſei, angeblich um ſich zu überzeugen, ob ruſſiſche Schiffe im Hafen anweſend ſeien Das Schiff verließ alsdann wieder den Hafen. Es wurde nunmehr das Einlaufen eines engliſchen Geſchwaders erwartet, das ſeit einigen Wochen in auffälliger Weiſe im gelben Meere kreuzt und gegenwärtig in Talien-Wan ſich befinden ſoll. Die chineſiſche Regierung habe alsbald über das gewaltthätige Vorgehen des engliſchen Schiffes bei den Vertretern der Mächte in Peking ſich beſchwert. — Möglicherweiſe hängt das oben erwähnte Einlaufen des ruſſiſchen Geſchwaders mit dieſer letzteren Thatſache zuſammen.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Hierauf wurde Godfrey Greylock vernommen. Es koſtete den ſtolzen Mann keine geringe Ueberwindung, in einer Stube voll neugieriger Menſchen die unangenehme Szene mitzutheilen, die zwiſchen ihm und ſeinem Sohne ſtattgefunden hatte; er entledigte ſich indeſſen dieſer Aufgabe mit ſtrenger Wahrhaftigkeit und einer Faſſung, die der Mercy Poole's nichts nachgab.

Der Fiſcher, der den Leichnam gefunden hatte, erzählte in ſchlichten Worten ſeine Geſchichte.

Die Ausſagen ſämmtlicher Zeugen ließen nur einen Schluß zu. Die Geſchworenen brauchten nur kurze Zeit zur Berathung, und ihr Wahrſpruch lautete auf — Selbſtmord.

Tags darauf fand ein feierliches Leichenbegängniß ſtatt; Godfrey Greylock übergab ſeinen Sohn mit großem Pomp dem Schooße der Erde. Dann kehrte er nach ſeiner prächtigen Villa zurück und ſchloß ſich in ſeine Gemächer ein. Seine Schweſter, Miß Pamela lag vor Kummer und Schmerz krank im Bette; Mrs. Hopkins und die Diener ſchlichen mit verweinten Augen im Hauſe umher.

Es war eine unſäglich traurige Nacht. Draußen ſchneite es; die Kälte war empfindlich. Der Sohn lag im Grabe; der Vater ſaß vor dem großen Kaminfeuer in ſeiner Bibliothek und ſuchte vergebens, ſich zu erwärmen. Der Zufall wollte es, daß beim Verſchließen der Fenſterläden bei Einbruch der Nacht einer der Läden des Gemachs vergeſſen worden war. Der Wind heulte und ſchüttelte den Boden ſo heftig, daß Godfrey Greylock ſich in ſeinem Stuhle umwandte, und indem er dies that, wehte ihm ein kalter Luftzug wie ein Hauch aus dem Grabe ſeines Sohnes in's Geſicht.

In demſelben Augenblick wurden die Gardinen von Spitzen und Damaſt bei Seite geſchoben, und eine Frauengeſtalt ſtieg über das niedrige Geſims in das Zimmer. Schnee bedeckte ihr Kleid, ihren Shawl und ihre Kupuze, die ihr üppiges Haar verhüllte; ihre ſchwarzen Augen funkelten drohend; ihr Geſicht war ſo weiß wie die Schneeflocken, die ihr Gewand bedeckten. Eine unheimlichere Erſcheinung ließ ſich kaum denken.

Godfrey Greylock gehörte nicht zu den nervöſen Männern; dennoch vermochte er einen Ausruf der Beſtürzung nicht zu unterdrücken.

„Ich wußte, daß Sie mich durch die Thür nicht einlaſſen würden,“ ſagte Mercy Poole; „ich war daher ſo frei, durch das Fenſter zu ſteigen. Ich habe Ihnen etwas zu ſagen!“

Das Mädchen ließ einen wilden Blick in dem Gemach umher ſchweifen und fuhr fort: „Sie machen es ſich, wie ich ſehe, recht bequem, während er in ſeinem engen Sarg draußen unter dem Schnee liegt. Sie brauchen Ihre Stirn nicht zu runzeln, Sir; ich wenigſtens fürchte Sie nicht. Laſſen Sie mich Ihnen nun ein Geheimniß anvertrauen: Ich liebte Ihren Sohn — liebte ihn von ganzem Herzen, weit mehr als Sie, ſein eigener Vater, ihn liebte.“

Die Beſtürzung lähmte Mr. Godfrey einen Augenblick die Zunge; dann warf er dem Eindringling einen Blick zu, der eine Furchtſame ſchleunigſt wieder zum Fenſter hinaus gejagt hätte; zu den Furchtſamen aber gehörte Mercy eben nicht. „Ah!“ ſagte er endlich; „ich kenne Sie jetzt; Sie ſind das junge Frauenzimmer aus dem Gaſthof von Blackport! Sie machen mir da eine merkwürdige Mittheilung; hat mein Sohn etwa auch Ihre Liebe erwidert?“

Mercy's dunkles Geſicht nahm einen wilden Ausdruck an; ſie preßte die Falten ihres Shawls heftig zuſammen und ſtieß faſt zornig hervor: „Das geht jetzt weder Sie noch irgend einen Andern etwas an; ſprechen wir nicht von den Tagen der Vergangenheit; er iſt todt — der Tod wiſcht Alles aus. Sie waren mit der Schwiegertochter, die er Ihnen gab, nicht zufrieden. Würde ich Ihnen beſſer zugeſagt haben?“

„Entſchieden nicht. Woher mein Sohn ſeinen niedrigen Geſchmack in Liebesangelegenheiten hat, weiß ich wirklich nicht,“ war die raſche nnd ſpöttiſche Antwort.

Der Kopf des jungen Mädchens überragte den des Mannes um mehrere Zoll; mit verächtlichem Lächeln blickte ſie auf ihn nieder und ſprach ernſt: „Wir wollen dieſen Gegenſtand nicht weiter verfolgen, denn ich will Ihre Gefühle nicht verletzen; ich kam nur hierher, um Sie zu fragen, ob Sie wirklich glauben, daß Ihr Sohn ſich ſelbſt das Leben nahm?“

„Ganz gewiß glaube ich das.“

„Blinver Maulwurf!“ fuhr Mercy auf; „ich dachte, Sie hätten mehr Scharfſinn als die Anderen; allein ich ſehe, daß dies nicht der Fall iſt. Robert wurde ermordet — niedergeſchoſſen wie ein Hund! Wie klug Doktor Jarvis und die anderen Eſel von Blackport ſich bei dem Inqueſt ausdrückten! Was bewies die Piſtole, die neben ihm gefunden wurde? Nichts! Seine Taſchen waren nicht beraubt worden. Was bewies dieſer Umſtand? Nichts! Morden die Menſchen nur, um zu rauben? Er war nicht der Mann, ſich in einem Anfall von Niedergeſchlagenheit das Leben zu nehmen; ſeine Natur war zu elaſtiſch — zu wankelmüthig zu einem ſolchen Schritt. Weder die Untreue ſeiner Frau — Sie ſehen, ich kenne auch dieſe Geſchichte — noch der ſtarrköpfige Zorn ſeines Vaters hätte Robert zum Selbſtmord getrieben. Ich ſage Ihnen, er wurde ermordet!“

Der alte Greylock fühlte ſein Blut in den Adern erſtarren. Dieſes kühne Weib hatte ein eigenthümliches Weſen. „Ermordet!“ wiederholte er betroffen.

„Ja! Iſt Ihnen der Gedanke noch nicht in den vornehmen Kopf gekommen? Wie blind ſind Sie! Laſſen Sie mich Ihnen noch ein weiteres Licht anſtecken. Sie ſelbſt ſind ſein Mörder!“

Mr. Greylock prallte zurück, als ob er einen Schlag erhalten hätte.

„Tollhäuslerin! Was wollen Sie damit ſagen?“

(Fortſetzung folgt.)

— Wenig günſtig iſt augenblicklich nach Mittheilung aus Intereſſentenkreiſen die Lage der bayeriſchen Poſtexpeditoren, Adjunkten und Aſpiranten. Insbeſondere herrſcht lebhaft Klage über das langſame Vorrücken der Aſpiranten in Adjunktenſtellen; nach vier- bis fünfjähriger Dienſtzeit ſollen dieſe Aſpiranten immer noch auf gelegentliche Verwendung angewieſen ſein, bei der ſie ein Taggeld von Mk. 2.— erhalten, obwohl ſie unter voller eigener Verantwortlichkeit Geſchäfte des etatsmäßigen Perſonals zu verrichten haben. Kürzlich ſollen nun eine größere Anzahl von Aſpiranten mit vier- bis fünfjähriger Dienſtzeit wieder außer Verwendung geſetzt worden ſein, was angeſichts der ſtarken Inanſpruchnahme der Poſt in der Weihnachtszeit beſonders auffällig erſcheint, namentlich wenn man bedenkt, daß zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs alljährlich Militärmannſchaften und Unteroffiziere gegen Entſchädigung herangezogen werden müſſen. — Dieſe lange Aſpirantenzeit hat, abgeſehen von der Unſicherheit des Erwerbs, der manchen Sohn weniger bemittelter Eltern empfindlich trifft, für die Betheiligten noch den großen Nachtheil, daß nicht einmal ein Theil von ihr auf die Dienſtjahre angerechnet wird.

Ausland.

— Die Kaiſerin Eliſabeth von Oeſterreich, die gegenwärtig in Paris weilt, empfing den Präſidenten Faure zum Beſuch.

— In Prag ſind Gerüchte verbreitet, nach welchen am Mittwoch in der Ferdinands- und am Donnerſtag in der Joſephs-Kaſerne unter den dort kaſernirten Soldaten ernſte Streitigkeiten entſtanden wären, die angeblich zu einer Reihe von Verletzungen geführt hätten. Die Fama will wiſſen, der Vorfall hänge mit den während der Revolte ſchwer verletzten Soldaten zuſammen. Man behauptet ſogar, es ſeien nationale Anläſſe, die zu den Zuſammenſtößen der Soldaten unter einander geführt hätten. Sicher iſt dies indeß bisher nicht feſtzuſtellen. Ein Prager tſchechiſches Blatt, das von dem Vorfall Notiz nahm, wurde ſofort beſchlagnahmt.

— Prinz Georg von Griechenland hat, — wohl mit Rückſicht auf die Stimmung im Volke — einen einjährigen Urlaub ins Ausland nachgeſicht.

— Der Sekretär des Sultans, Mury Effendi, den die Polizei wegen ſeiner jungtürkiſchen Umtriebe verhaften ſollte, erſchoß ſich in dem Augenblick, als die Beamten in ſeine Wohnung drangen.

Lokales.

* [**Der Militärverein**] hält am 25. d. Mts., dem 1. Weihnachtsfeiertage, in ſeinem Vereinslokale, dem „Schiff“ ſeine Chriſtbaumfeier, verbunden mit einer Gewinnſte, Verlooſung für die Mitglieder ab. Die Feier verſpricht, den umfaſſenden Vorbereitungen entſprechend eine glänzende und würdige zu werden.

* [**Marken- und Sparverein.**] Vergangenen Sonntag hielt der Marken- und Spar-Verein ſeine diesjährige General-Verſammlung ab, welche vollzählig beſucht war. Die Umſatzſumme betrug Mk. 30546,47 und die Dividenden erreichten die anſehnliche Summe von Mk. 4064,47, welche an die Mitglieder zur Vertheilung gelangten. Einige der Mitglieder bekamen 80—100 Mark, ſogar bis 200 Mark und ſämmtliche Mitglieder waren über das Ergebniß des erſten Geſchäftsjahres vollauf befriedigt. Es wäre ſehr wünſchenswerth, wenn ſich die Bevölkerung hauptſächlich der arbeitenden Klaſſe klaren Einblick in die Sache verſchaffen wollte, um zu erſehen, welchen Nutzen ſie aus dem Beitritt in dieſen Verein erzielen können.

* [**Noch ein Frühlingsbote**] iſt uns heute überbracht worden und zwar ein Maikäfer, der ſich trotz Eis und Kälte aus dem hartgefrorenen Boden hervorgewagt hat, und nun im warmen Zimmer äußerſt fidel herumſpazirt. Wir werden ihn, ebenſo wie die vorigen, unſerer Sammlung von Naturſeltenheiten einverleiben.

[**Protektorat.**] Herzog Chriſtoph in Bayern hat die Ehrenmitgliedſchaft des Bayeriſchen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenoſſenbundes angenommen. Der Bund hat ferner einen Zuwachs von ſieben Vereinen als Mitgliedſchaften erhalten, und zwar durch die Vereine in Egg, B.-A. Deggendorf, Gundelsdorf, B.-A. Kronach, Melckendorf, B.-A. Bamberg I, durch die deutſche Veteranen- und Kriegerkameradſchaft München-Gieſing, in Ramſtein, B.-A. Homburg, Röthenbach b. Lauf und in Stopfenheim, B.-A. Weiſſenburg.

[**Dienſtesnachricht.**] Die erledigte Stelle eines Pedells und Hausmeiſters an der K. Realſchule Kaufbeuren wurde dem Militärbewerber und Feldwebel E. Jall des 1. Jägerbataillons in Straubing übertragen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Mindelheim, 19. Dez. Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, als beabſichtige Superior Ringeiſen in Ursberg das Schloßgut Schwamberg in Mittelfranken zu erwerben, um daſelbſt eine neue Wohlthätigkeitsanſtalt zu gründen, iſt vollſtändig aus der Luft gegriffen.

-t. **Kempten,** 21. Dez. Man ſchreibt uns: „Die von Herrn Arnim Deuringer, Brauereibeſitzer dahier, in dem von ihm käuflich erworbenen Reſtaurant „Bürgergarten“ — Kottenerſtraße, am Bahnhof — neu hergeſtellten Wirthſchafts- und Geſellſchaftsräume – „Bürgerſäle“ – ſind in ihrer inneren Einrichtung nunmehr vollendet und erfreuen ſich bereits lebhafteſter Frequenz. Wir wollen durch eine Schilderung der inneren Ausſchmückung dem Beſucher die Ueberraſchung nicht ſtören, nur über die Bauart ſei kurz angeführt, daß die Gewölbe im Reſtaurationsſaal quadratiſche Kreuzgewölbe darſtellen, welche durch zwei Mittel- und die entſprechenden Wand-Pfeiler (Pilaſter) getragen werden, der Concertſaal mit Galerie in moderner Holzarchitektur ausgeführt iſt und die Bühne als balkonartiger Ausbau erſcheint. Unter den Sälen befinden ſich Küche, Speiſe, Eiskeller und heizbare Kegelbahn. Mit Herſtellung der „Bürgerſääle“ hat Herr Deuringer unter der fach- und ſachkundigen Leitung des Baumeiſters Herrn Fridolin Betz von hier Localitäten geſchaffen, welche in Bezug auf zweckentſprechende Anlage, Geſchmack und Eleganz alle anderen dergleichen privaten Locale Kemptens übertreffen. Herr Deuringer hat allerdings keine Opfer geſcheut. Wir ſind aber auch überzeugt, daß die „Bürgerſäle“ für Jedermann einen Anziehungspunkt bilden werden und daß, wenn Herr Deuringer das Recept zu ſeinem anerkannt ſeither ganz ausgezeichneten Stoffe nicht verliert, der bisherige rege Beſuch ſich nur ſteigern wird, zumal auch die vorzügliche Küche der Frau Deuringer ſelbſt verwöhnte Gaumen zu befriedigen verſteht. Herr Baumeiſter Betz hat durch dieſen Bau als genialer Meiſter ſich erwieſen und wir wünſchen, daß die „Bürgerſäle“ für ihn der Anlaß zu zahlreichen anderweitigen Aufträgen werden möchten.“

Immenſtadt, 20. Dez. Am Dienſtag verunglückte am Orersberg bei Immenſtadt der Oekonomensſohn Joſ. Weber von Gundelsberg. Gem. Fiſchen, beim Holzführen. Er ging, wie üblich, hinter dem Pferde zwiſchen der Landendeichſel. Plötzlich brach der Schlitten und die Holzlaſt fiel auf ihn. Auch ein folgender Schlitten ſtürzte noch darauf. Weber erlitt einen mehrfachen Armbruch. Er wurde nach Immenſtadt gebracht, wo er einen Nothverband erhielt, und dann nach Fiſchen transportirt. Leider mußte ihm der Arm bis zum Ellenbogen abgenommen werden.

Vom Bodenſee, 20. Dez. Aus Furcht vor dem Gericht tödtete ſich ein 55jähriger verheiratheter Mann von Hilzingen, der in einer Betrugsſache nach Engen vorgeladen war, indem er Salzſäure trank. — Zwiſchen Singen und Gottmadingen wurde letzthin die Telegraphenleitung zerſtört, indem ein gefällter Baum nach der unrechten Seite fiel und ſämmtliche Drähte zerriß. — Bei dem herrſchenden niedrigen Waſſerſtande iſt es einmal wieder einem Lachs gelungen, den Rheinfall von Schaffhauſen, allerdings arg zerſchunden, zu überwinden; der 20 Pfund ſchwere Fiſch wurde 1½ Kilometer oberhalb im Strom gefangen; zwei rieſige, vom Bodenſee verirrte Aale gingen faſt an der gleichen Stelle ins Netz. — Auf dem Simonshof unweit Villafingen bei Ueberlingen brannte am Mittwoch die große Scheuer des Hermann Vogel gänzlich nieder. — Bei Berg auf dem ſchweizeriſchen Ufer ſtieß ein wüthend gewordener Stier den ihn führenden 20jähr. Metzgerburſchen Grob mit den Hörnern zu Tode; der hinzukommende Eigenthümer mußte ſich auf einen Baum flüchten, und erſt einem dritten gelang es, das erboſte Thier mit einem Flintenſchuſſe zu tödten.

Lager Lechfeld, 20. Dez. Der bei der vorjährigen Exploſion ſo ſchwer getroffene Kanonier Joſef Haſelmayer, Gaſtwirthsſohn aus München, verſpürte ſeit mehreren Wochen heftige Schmerzen in der Bauchgegend, wie auch früher ſeit der Verunglückung, wenn auch in weniger heftigem Grade. Erſt am letzten Donnerſtag löſte ſich das Räthſel: es kam ein Centimeter langer Splitter einer Granate in der Weichengegend zum Vorſchein. Jetzt erſt befindet ſich der Verletzte wohl.

Dillingen, 18. Dez. Schon längſt iſt man einer raffinirten Diebin auf der Spur, die ihr Unweſen in der Gegend trieb, bis es der hieſigen Polizei nach eifrigen Recherchen gelang, ſie geſtern Morgen dingfeſt zu machen. Es iſt dies die 60-jährige Cäzilia Mayer aus Lauingen und ſie hat auch ſchon verſchiedene Diebſtähle bereits eingeſtanden.

München, 20. Dez. An 15 große deutſche und ſchweizer Zeitungen ſind von hier aus Aufrufe zur Sammlung eines internationalen Hülfsfonds für Unterſtützungsbedürftige verſchickt worden. Unterzeichnet waren die Aufrufe: Präſident des Comitees Freiherr von Eden. Durch die Aufmerkſamkeit einer Zeitung, die vor Aufnahme des Aufrufes Recherchen anſtellen ließ, konnte ſofort feſtgeſtellt werden, daß hier ein Schwindelverſuch vorliege. Freiherr von Eden wurde verhaftet, geſtand ſofort und entpuppte ſich als mittel- und ſtellenloſer junger Kaufmann Eder aus Württemberg Einen Vortheil hat er aus jener Manipulation noch nicht gezogen. Ob der Aufruf in einer Zeitung Aufnahme fand, weiß er nicht.

Von der Iſar, 20 Dez. Der „Neuen Fr. Volkszeitung“ wird geſchrieben: Alles iſt ſchon dageweſen, ſagt Ben Akiba, doch ſich ſicherlich noch nicht, daß dem Herrn Pfarrherrn die „aufgedrehten“ Schnurrbärte der Bauernburſchen ein Gräuel ſind. Dieſes Thema vertrat am vergangenen Sonntag in der Pfarrkirche zu G. die Auslegung des Wortes Gottes. Der Pfarrer donnerte ganz gewaltig gegen die Schnurrbärte der Bauernburſchen, beſonders gegen die „Aufgedrehten,“ weil dieſe einen hervorragenden Reiz und dadurch leicht hervorgerufene Verführung auf das Frauenvolk ausüben! Lieber ſei es ihm, dem Pfarrherrn, es kämen gar keine Bauernburſchen mehr zur Kirche, als ſolche mit aufgedrehten Schnurrbärten.

Vilshofen, 19. Dez. In der verfloſſenen Nacht iſt die in nächſter Nähe von Hofkirchen gelegene Kunſtmühle des Herrn Erbesdobler abgebrannt. Das ganze Mahlwerk ſammt den Getreide- und Mehlvorräthen wurde ein Raub der Flammen. Gerettet wurde nur die große Dampfmaſchine und einige Hauseinrichtung. Die Feuerwehren von Hofkirchen und Pleinting kamen zu Hilfe. Die Entſtehungsurſache iſt noch unaufgeklärt, der Schaden ſehr bedeutend.

Vilsbiburg, 20. Dez. In der Schule zu Holzhauſen iſt unter den Kindern eine eigene Krankheit ausgebrochen. Den Kindern ſchwillt der Kopf und Hals derartig an, daß ſie faſt nicht mehr zu ſchlucken vermögen. Bis jetzt liegt die Hälfte der Kinder an dieſer Krankheit darnieder.

Hüttenbach, 19. Dez. Eine aufregende Szene ſpielte ſich am vergangenen Mittwoch am Bahnhofe Simmelsdorf-Hüttenbach ab. Eine Frau aus Nürnberg, die in Betzendorf zu Beſuche geweſen, war Morgens ½6 Uhr mit der Poſt eingetroffen, um von hier aus mit ihrem ¼ Jahre alten Kinde nach Hauſe zu reiſen. Kaum war die Frau einige Minuten im Wartſaale anweſend, als ſie zu ihrem Schrecken gewahr wurde, daß ihr Kind todt ſei, was unter den anweſenden Paſſagieren nicht geringe Erregung hervorrief. Die Frau mußte bis zum Eintreffen des Leichenbeſchauers die Reiſe unterbrechen, worauf dann die Beerdigung in St. Helena ſtattfinden konnte.

Würzburg, 20. Dez. Generallieutenant v. Nagel, Kommandeur der 4. Diviſion, hat ſein Abſchiedsgeſuch eingereicht.

Aus Württemberg.

Ulm, 17. Dez. Mit dem Bau einer zweiten katholiſchen Kirche, wozu bekanntlich ein Bauplatz in unmittelbarer Nähe des alten Gottesackers gewonnen worden iſt, ſoll, wie das „D. V.“ hört, nächſtes Jahr begonnen werden. Vom Kriegsminiſterium ſoll ein ſehr namhafter Betrag bewilligt worden ſein. Es wird mit dieſem Bau einem ungemein dringenden Bedürfniß abgeholfen werden.

Gerabronn, 19. Dez. Die Unterſuchung gegen den Bankdirektor J. Landauer wegen Grenzſteinverſetzung ꝛc. iſt von der K. Staatsanwaltſchaft Hall eingeſtellt worden.

Kupferzell, 20. Dez. Geſtern mittag brannte die Bierbrauerei zur Krone dahier bis auf die Mauern nieder. Entſtehungsurſache bis jetzt unbekannt. Der Beſitzer Entreß iſt verſichert.

Reutlingen, 17. Dez. Heute Nachmittag wurde auf der ſogenannten Römerſchanze in der Nähe hieſiger Stadt der cand. jur. G. Sixt von Kleineislingen erſchoſſen aufgefunden. Furcht vor dem Examen, zu dem er ſich gemeldet hatte, ſcheint den jungen Mann in den Tod getrieben zu haben.

Saulgau, 19. Dez Geſtern früh ertrank bei der Wolfenmühle der 41jährige, verheirathete Müllerknecht Nikolaus Lude von Fulgenſtadt. Der Verunglückte, Vater von fünf Kindern, war mit Epilepſie behaftet und iſt anſcheinend bei einem Anfalle in die Schwarzach geſtürzt.

Verſchiedenes.

Schweres Eiſenbahnunglück. Bei einem Zuſammenſtoß zwiſchen einem Güterzuge und einem Arbeiterzuge unweit Schlettſtadt wurden am Freitag 9 Angeſtellte verletzt, 2 Lokomotiven und mehrere Wagen zertrümmert.

Noch ein Eiſenbahnunfall. Ein von Niſchni-Nowgorod her in den Moskauer Bahnhof einlaufender Perſonenzug ſtieß auf einen leeren Sammelzug. 12 Wagen des letzteren wurden zertrümmert, während beide Lokomotiven des Perſonenzuges, 2 Gepäck-, 1 Poſt- und 3 Perſonenwagen mehr oder weniger beſchädigt wurden. 4 Paſſagiere und 1 Bahnbeamter wurden verletzt.

Das Ende vom Liede. Wie *Berliner Blätter* berichten, wird der ehemalige faſche Erzherzog Behrens vom nächſten Sonntag ab in einem dortigen Ballokal als Repräſentant fungiren.

Einen ſeltſamen Lotteriegwinn hat in Leipzig ein Zimmermädchen gemacht. Die launiſche Glücksgöttin warf ihm nämlich bei der Ausſtellungslotterie eine mit 3000 Mk. bewerthete — Feuerſpritze in den Schooß. Die glückliche Spritzenbeſitzerin wider Willen hat übrigens Leidensgenoſſen. Bei derſelben Lotterie wurde einem alten Herrn aus L.-Gohlis von Fortuna ein — Damenſattel und einem hoffnungsvollen Quartaner des Staatsgymnaſiums eine vollſtändige — Brautausſtattung beſcheert.

Brüſewitz im Gefängniß. Nach der „Konſt. Ztg.“ iſt die Nachricht, der durch die Blutthat im Café „Thannhäuſer“ in Karlsruhe bekannte ehemalige Leutnant v. Brüſewitz erfahre im Gefängniß eine bevorzugte Behandlung, unrichtig. Brüſewitz muß gleich den übrigen Gefangenen die ihm zugewieſenen Arbeiten verrichten und wurde in der letzten Zeit mit Dütenmachen und mit Entrippen von Tabak beſchäftigt.

Griechiſches Heldenthum. Aus den amtlichen Liſten der griechiſchen Verluſte im letzten Kriege geht hervor, daß das griechiſche Heer 400 Mann — ſowohl Todte als auch Verſchollene — verloren hat. Das ſind genau 100 Mann mehr, als Leonidas bei den Thermopylen verlor, nur mit dem Unterſchiede, daß er überhaupt nicht mehr beſaß. Die Verwundeten ſollen ſich auf 2000 belaufen; doch fügt der Bericht hinzu, daß die meiſten nicht „authentiſch“ verwundet ſind!

Schwurgericht Augsburg.

(Nachtrag.)

(Sitzung vom Samſtag den 18. Dez., Vorm. 9½ Uhr).

Anklage gegen Alois Negele, verheiratheter Oekonom von Gernſtall, wegen Verbrechens des Meineids. — Der Angeklagte hatte am 9. September d. J. vor dem Amtsgericht Mindelheim den Offenbarungseid zu leiſten, zu welchem er von dem Gärtner Sebaſtian Guggenmoos in Gernſtall, gegen den er einen Beleidigungsprozeß verloren hatte, der Gerichtskoſten wegen getrieben worden war. Er ſchwor dieſen Eid inſofern falſch, als er den Beſitz eines neuen Anzugs, Ueberziehers, Hochzeitsrockes, goldenen Siegelringes, ſowie einer Remontoiruhr mit ſilberner Kette und zwei Thalern als Anhängſel verheimlichte. Durch den Spruch der Geſchworenen (Obmann Herr Göbel) wird er nur des fahrläſſigen Falſcheids ſchuldig befunden. Das Urtheil lautet auf ein Jahr Gefängniß, wovon 2 Monate als durch die Unterſuchungshaft verbüßt zu erachten ſind. — (Von dem vergangenen Samſtag beendeten 4. diesjährigen ordentlichen Schwurgericht am kgl. Landgericht Augsburg wurden an 17 Sitzungstagen 25 Fälle mit 32 Angeklagten abgeurtheilt. Von letzteren wurden 2 freigeſprochen, 19 zu Zuchthaus in der Geſammtdauer von 100 Jahren 7 Monaten 20 Tagen, 11 zu Gefängniß (Geſammtdauer 17 Jahre 3 Monate 21 Tage) verurtheilt.)

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 16. Dez. Weizen —.—, Kern 10.80, Roggen 8.80, Gerſte 0.—. Haber 7.10.

Ulm, 18. Dez. Kernen 10.06. Weizen 10.22. Einkorn 9.01. Roggen 8.20. Gerſte 9.15. Haber 7 11.

Ichenhauſen, 16. Dez. Kern 9.90. Roggen 8.06. Gerſte 0.—. Haber 7.—.

Krumbach, 18. Dez. Kern 10.10 Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 6.90.

Augsburg, 17. Dez. Weizen 10.44. Roggen 8.08. Korn 10.—. Gerſte 8.85. Haber 6.89.

Neuburg, 15. Dez. Weizen 30.17, Roggen 21.47, Gerſte 21,52. Haber 13.23.

Schrobenhauſen, 16. Dez. Weizen 31.—. Korn 22.41. Gerſte 20.50. Haber 12.75.

Nördlingen, 18. Dez. Kern 10.05. Weizen 9.80. Roggen 8.80. Gerſte 9.45. Haber 6.50.

Nürnberg, 18. Dezbr. (Hopfenbericht.) Die Nachfrage nach guten grünlichten Mittelſorten hält an und ſind bei deren beſchränkter Auswahl die Preiſe hiefür unverändert. Im Uebrigen war der Verkehr ein ruhiger und beträgt der Wochenumſatz ca. 1500 Ballen. Die Stimmung war ruhig, feſt. Preiſe wurden am 18. Dezbr. bezahlt: für Marktwaare prima 80—95 Mk., mittel 60—75 Mk., gering 30—50 Mk., Aiſch- und Zenngründer mittel 40—70 Mk., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 95—115 Mk., Wolnzach, Au prima 130—140 Mk., mittel 100 bis 120 Mk., Hallertau ohne Siegel prima 100—120 Mk., mittel 80—95 Mk., gering 50—70 Mk., Spalt nächſte Umgebung und Spalter Land, ſchwere Lagen 110—150 Mk., leichtere 85—130 Mk., Württemberger prima 110—125 Mk., mittel 75—90 Mk., Badiſcher prima 120—130 Mk., mittel 75—90 Mk., Poſener prima 105—115 Mk., mittel 75—90 Mk, Pölitzer 60—70 Mk., Elſäſſer prima 85—95 Mk., mittel 70—80 Mk., gering 50—60 Mk.

Oeffentliche Erklärung.

Wie ich zu meinem Bedauern wahrnehme, iſt die von mir den in den letzten Tagen veranſtalteten Kriegsfeſtſpielen gewidmete Beſprechung verſchiedentlich mißfällig aufgenommen worden. Demgegenüber bemerke ich, daß es einerſeits doch ſelbſtverſtändlich iſt, daß mir ein Tadel oder eine Herabſetzung der Mitwirkenden ferngelegen hat, daß aber andererſeits der Verein, wenn er eben eine Beſprechung wünſcht, es ſich auch gefallen laſſen muß, daß kleine Uebelſtände gerügt werden. Dazu iſt ja gerade die Rüge da, daß die Betreffenden ſie ſich zu Herzen nehmen, und daß es ein andermal beſſer gemacht wird. Und den Veranſtaltern der Feſtſpiele ſollte doch im Grunde mehr daran liegen, eine ſachliche Beſprechung veröffentlicht zu ſehen, wie eine allgemeine Lobhudelei, die auf jede andere Gelegenheit ebenſogut gepaßt hätte. Ich erkläre ausdrücklich, daß ich, ebenſo wie jetzt, in Zukunft mit meiner Anſicht nicht zurückhalten und dieſelbe vertreten werde, wem gegenüber es auch ſei. Die gemachten Ausſtellungen über die Feſtſpiele halte ich vollſtändig aufrecht, umſomehr, als ich mich hiebei in Uebereinſtimmung mit vielen Anderen weiß, die der Sache ohne Voreingenommenheit gegenüber ſtehen. Auf perſönliche Angriffe hier zu erwidern, verzichte ich und überlaſſe die weitere Austragung derſelben dem Gericht. Damit iſt dieſe Angelegenheit für mich erledigt.

Redakteur **Kannegießer**.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
21. Dezember	— 4 ° R.	+ ½ ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Ball-Seide 75 Pfg. bis **18.65** per Meter — ſowie ſchwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von **75 Pfg.** bis **Mk. 18 65** per Met. — in den modernſten Geweben, Farben und Deſſins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muſter umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich

Praktiſche Weihnachtsgeſchenke

ſind ſtets willkommen, deshalb ſollte Niemand vergeſſen, auch einen Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) der in weiteſten Kreiſen infolge ihrer Feinheit und vorzüglichen Eigenſchaften für die Hautpflege ſo ſehr beliebten „Patent-Myrrholin-Seife" unter den Weihnachtsbaum zu legen. Ueberall, auch in den Apotheken, erhältlich. Wo nicht vorräthig, verſendet die Myrrholin-Geſellſchaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franko gegen Nachnahme von Mk. 3.—

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in der Stallung des Oekonomen Ignaz Gromaier, Hs.-Nr. 52 in Kardorf die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt und demgemäß Gehöftſperre verhängt worden iſt.

Memmingen, den 20. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in zwei Gehöften der Orſchaft Umwangs Gemeinde Huttenwang, kgl. Bezirksamts Oberdorf, die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Erloſchen iſt die Seuche in der Ortsgemeinde Sellthürn, Gemeinde Immenthal, k. Bezirksamts Oberdorf.

Memmingen, 18. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Holz-Verſteigerung
im Gemeindewald Winterrieden.
Am Mittwoch den 29. Dezember 1897
von Vormittags 10 Uhr an

wird im Gaſthauſe zum Batzenheimerhof in Winterrieden nachſtehendes Holzmaterial öffentlich verſteigert:

21 Eichen 3.—6. Cl., 30 Eichenſäulen,
19 Buchen 1.—3. Cl., 4 Hainbuchen 2. u. 3. Cl.
3 Erlen 2. u. 3. Cl., 8 Linden 2. Cl.
130 Fichtenſäghölzer 1. u. 2. Cl.
215 Zaun-, 255 Hopfenſtangen u. 100 Stacketen
240 Ster Buchen, Fichten Scheit u. Prügelholz
mehrere Hundert Buchenwellen

Die Gemeinde-Verwaltung.

In einem Theile der erſt ausgegebenen Exemplare des Kirchenzettels iſt ein Fehler ſtehen geblieben. Es muß heißen:

Sonntag, II. Criſttag, Vormittag
bei St. Martin — Herr Pfarrer Prinzing,
bei Unſer Frauen — Herr Verweſer Reichard.

Kgl. prot Stadtpfarramt St. Martin
H. Köberle, Dekan.

Als geeignete

Weihnachts-Geſchenke

empfiehlt:

Confetion für Damen & Kinder in couranter moderner Facon wegen vorgerückter Saiſon zu bedeutend reduzirten Preiſen.

Kleiderſtoffreſte und **Coupons** in eleganter Aufmachung zu **bekannt billigen** Preiſen. Fußteppiche, Tiſchdecken, Reiſedecken, wollene Jaquarddecken.

Seidenſtoffe

in **ſchwarz** und **farbig**, ſowie ſämmtliche andere

Schnittwaaren

in **großer Auswahl.**

Joſ. Eiſele, Memmingen.

Kunſt- und Handelsgärtnerei
von:
Fritz Kleiber b. d. Turnhalle
empfiehlt **auf Weihnachten:**

Alle Sorten Blattpflanzen
als **Arancarien, Palmen, Vicus** (Gummibäume) u. ſ. w. in allen Größen und Preislagen,

Blühende Pflanzen
als: **Azaleen, Chamelien, Hyazinthen, Primel, Alpenveilchen Clivien, Amaryllis** und Andere.

Große Auswahl in Jardinieren und Blumenkörbe.

Vaſen, Körbe u. Jardiniers werden mit **Theeroſen, Nelken, Maiblumen, Veilchen, Hyazinthen** und anderen Blumen aufs geſchmackvollſte gefüllt, bei billigſter Berechnung.

Um geneigten Zuſpruch bittet

Hochachtungsvollſt

Der Obige.

Puppen-Puppen-Puppen.

Treffen noch täglich Neuheiten ein.

Grosse Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe umfasst das grösste Lager in **gekleideten und ungekeleideten**

Puppen

bis zu 70 cm, als auch das Beste u. **Unzerbrechlichste** in

Holz-Puppen,

Wiegenpferde von Mk. 3.50—17.—, **Fell- und Holzpferde** zu Gespannen,

Festungen,

grösstes Lager, von Mk. 1.— bis 14.—. **Kaufläden** von Mk. 1.50—20.—.

Puppenzimmer mit Schlafkabinet, Puppenhaus, Küchen mit Einrichtung. Puppenmöbel in Carton und Einzeln.

Kuh- und Pferdeställe, Scheiben. Dampf- und elektrische Maschinen, Billiard, Laterne Magica, Stein- u. Holzbaukasten, Gesellschaftsspiele, Bleisoldaten alles in *grösster Auswahl.*

Puppenleiterwagen und Schubkarren, grosse Auswahl.

Empfehle mich titl. Herrschaften, sowie einem geehrten Publikum von Stadt und Land zu einem Besuche meiner Austellung angelegentlichst.

Hochachtungsvollst

Const. Amman's Wttw.

Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.

Ein Besuch meiner Ausstellung wird befriedigen.

Empfehle den Herrn Rauchern ein bestsortirtes Lager in gut gelagerten

Sumatra-, Holländer-, Havanna- u. Mexico-Cigarren.

Mache dabei besonders auf folgende hochf. Marken aufmerksam:

„Meine Specialität" (kräftig)	**6** Pfg. p. St.
„Deli Matschappi" (mittelkräftig)	**7** „ „ „
„Erotya" (stark)	**7** „ „ „
„El Destino" (mild)	**8** „ „ „
„Commercio" (kräftig)	**8** „ „ „
„El Globo" (mild	**10** „ „ „
„Nouvau Mundo" (mittelkräftig)	**10** „ „ „

Bei sämmtlichen Sorten tritt bei Abnahme von 100 Stück Preisermässigung ein. Empfehle auch verschiedene Sorten

Weihnachtskistchen

mit 50 und 25 Stück zu Präsent geeignet.

Achtungsvoll

E. Ostermayer,
Cigarren- u. Tabakhandlung, Kramerstrasse.

Visit-Karten

Neujahrs-Karten

Rechnungen

sowie alle anderen vorkommenden Druckarbeiten fertigt in sauberer Ausführung

Fritz Jauch,
Lithogr., Buch- & Steindruckerei
gegenüber d. „gold. Kreuz."

Seidenstoffe garantirt solide, **Sammte, Plüſche** und **Velvets** liefern **direkt an Private.** Man ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Widerruf.

Unterzeichneter nimmt die gegen **Johannes Rauh** von **Dickenreishauſen** gemachten Beleidigungen zurück.

Georg Zettler.

!35 Mark!

Alles zuſammen.

1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kiſſen m. garant. neuen Bettfedern, 1 Matratze mit Doppelrahmen, roth geſtreift, Drillüberzug, Patent-Sprungfedern, ſämmtl. Federn verknotet, alſo Durchſtechen abſolut unmögl., 1 Bettlade m. hohem Haupt, Nußbaum maſ. mit gedrehten Vaſen u. Füßen, ſowie dazu paſſende Ecketagére.

Sämmtl. Sachen garantiert nagelneu, für Erwachſene groß u. breit gearbeitet.

Bei Abnahme v. 3 completten Betten erf. Francozuſendg. d. ganz Deutſchland.

Möbelfabrik: München, Lederſtr. 20.

Emser Pastillen mit Plombe,

dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche** und **Verdauungsstörung.**

Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorräthig in Memmingen bei **L. v. Ammon** u. **E. Schwerdtfeger** Apotheker.

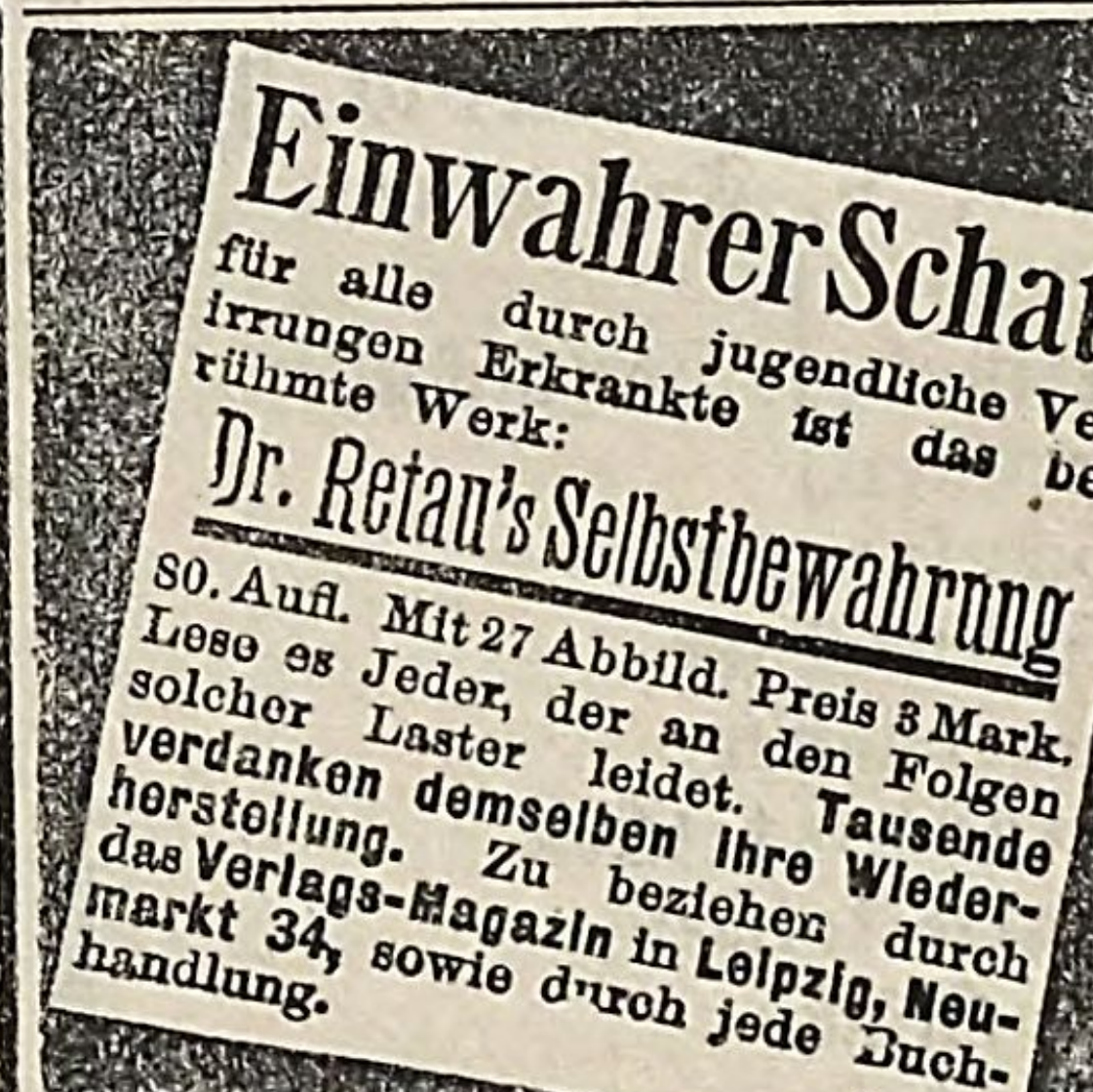
Aechtes

Klettenwurz-Oel

zur Beförderung und Verſchönerung des Haarwuchſes von **S. A. Ravizza**

Alleiniges Depot bei

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker.
Memmingen.

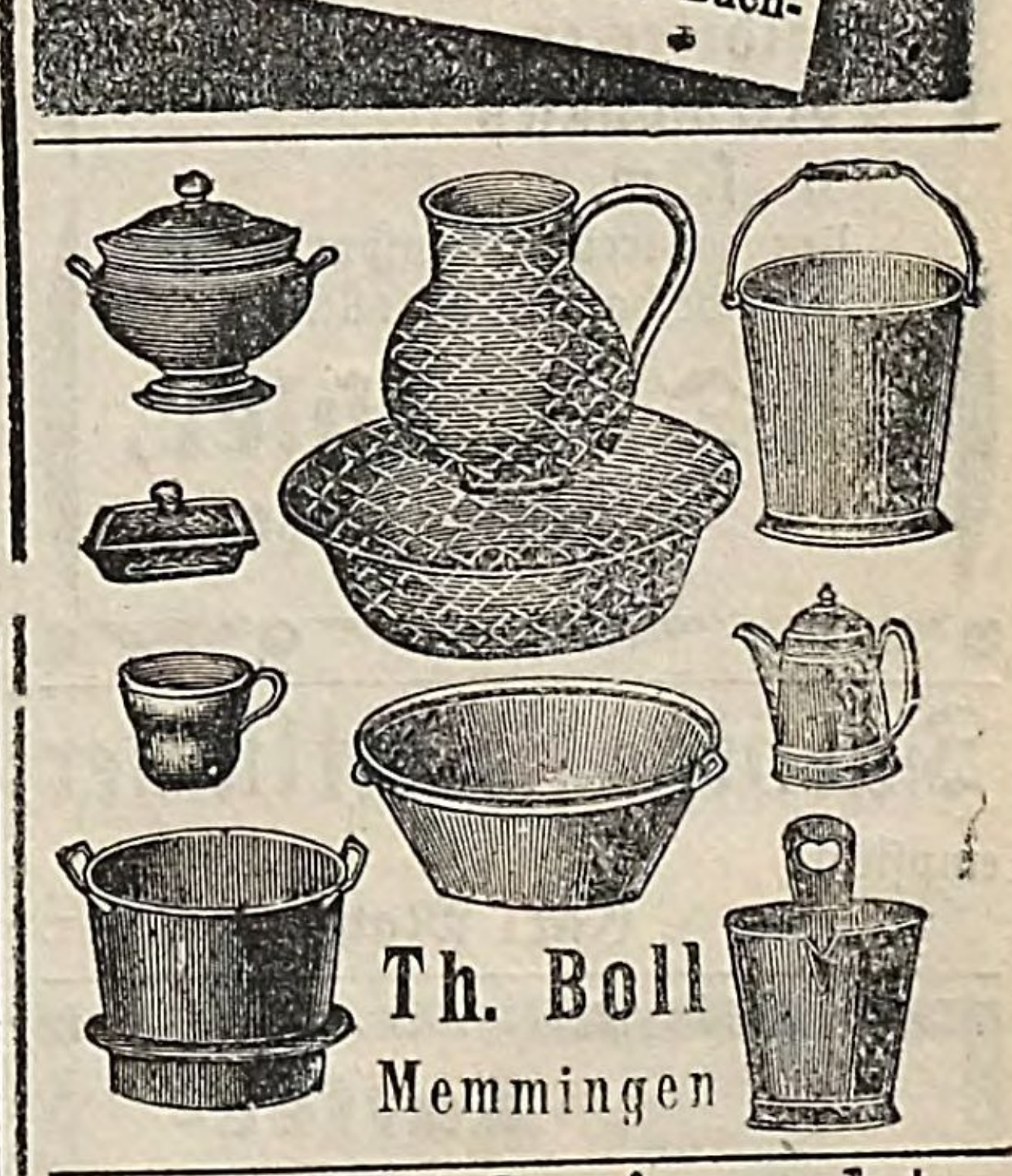


Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.



Nur Vogeley's echte

rühml. bekannte Kräuter-Bruſt-Caramellen in Packeten à 50 u. 30 Pfg. ſind ein wirklich zuverläſſiges Vorbeugungsmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtkatarrh etc.**

In **Memmingen** bei:

Otto Kuringer, Drogerie z. **Anker.**

Pianino,

wenig geſpielt, mit Garantie **billig zu verkaufen.** Offerte unt. P. 531 durch **Rudolf Moſſe, München.**

Als ſehr geeignete **Weihnachts-Geſchenke** empfehle einen großen Poſten

Kleiderſtoff-Reſte

in Coupons von 2—10 Meter zu **ganz bedeutend herabgeſetzten** Preiſen.

Max Günzburger.

Ueber die Weihnachtsfeiertage empfehle

feine Schinken

in verſchiedenen Größen
ſowie

feine Wuſtwaaren

als:

Salamiwurſt
Servelatwurſt
Mettwurſt
Göttingerwurſt
Moſaikwurſt
Gänſeleberwurſt
Trüffelleberwurſt
Delikateſſleberwurſt
Hausmacherleberwurſt
Sardellenwurſt
Hildesheimerleberwurſt
Zungenwurſt
Grübenwurſt
Schweinskopf
Lionerwurſt
Schinkenwurſt
Frankfurter Würſtchen

empfiehlt

H. Fahr, Feinwurſterei,
Kuttelſtraße.

Südfrüchte

als

Apfelſchnitten
Prünellen
Datteln
f. Muscat
Feigen in Kränzen
Haſelnüſſe
Johannisbrod
Krachmandel
Malagatrauben
Sultanapflaumen etc etc

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung zum Anker
Memmingen.

Für

Weihnachten!

empfehle in
großer Auswahl

Pelz- u. Tuchmützen
Pelz- / Trikot- / Krimer- Handſchuhe
Schulranzen
Hoſenträger
Handkoffer
Kellnerintaſchen
Kuriertaſchen
Ruckſäcke
Plaidriemen
Portemonaies
u. ſ. w.

Um zahlreichen Zuſpruch bittet
Hochachtungsvollſt

J. Bäßler,
Bahnhofſtraße.

Farbige Betttücher

empfiehlt

Carl Mayr b. Bazar.

Kaffee-
und
Pfeffer-
Mühlen,
Fleischhackmaschinen
in hübscher Auswahl bei
Ludw. Zeile
b. d. blauen Traube.

Altes Eiſen

kauft fortwährend
Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Als paſſende **Weihnachtsgeſchenke** empfehlen wir in reichſter Auswahl unſere

fein fein Parfümerien
fſt. Toilettenſeifen

in eleganten Carton.

Chriſtbaumlichter in allen Größen und Farben, ſowie die allgemein beliebten und prachtvollen **Chriſtbaumlichthalter** (Libele) haben vorräthig

Gebr. Frieß,
z. bl. Saul, Hauptmarkt 62.

Am Stephanstage 26. ds. Mts.
macht der
Geſang-Verein von Kirchdorf
einen

Ausflug nach Fellheim

und werden Freunde des Geſanges hiezu höflichſt eingeladen

Joh. Maucher, Gaſtwirth,
Fellheim.

Feinste Marke:

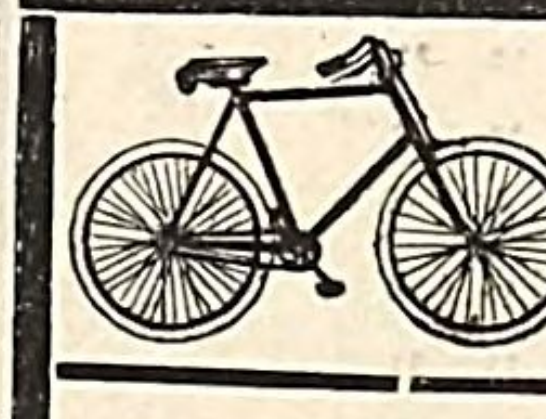
Cuvée Champagne

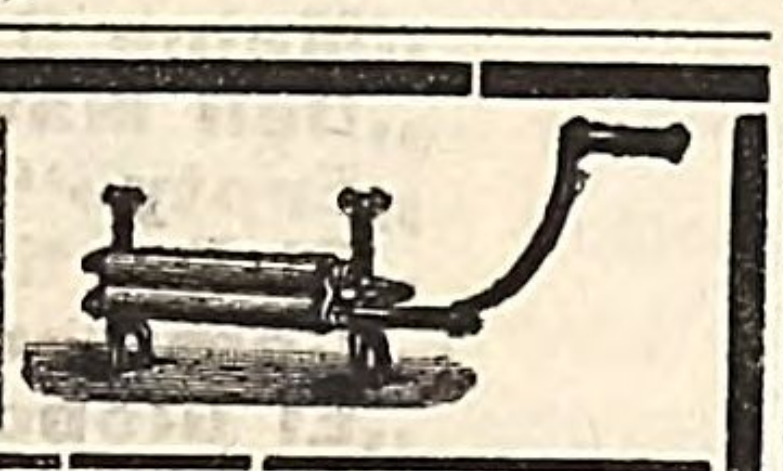
Sect-Kellerei
F. A. Siligmüller, Würzburg.
Vertreter für Hier und Umgebung:
Carl Rommel, Steinbogenstrasse.

Für die Herren Raucher!

und ſpeziell zu
Weihnachtsgeſchenken
empfehle meinem geehrten Publikum meine **hochfeinen Marken** in
Cigarren, Cigaretten u. Rauchtabaken.
Elegante Scherz-Attrappen
in allen Packungen,
Cigaretten in hübſchen Baſtkörbchen u. Cedernholzkiſtchen.
Niederlage öſter. Regietabakfabrikate.

J. Wegmann's Nachfl.,
Inh. J. Hönes.





Als
passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager von

Nähmaschinen
für Familien und gewerbliche Zwecke in allen Preislagen bei solider fachmännischer Garantie,

Fahrräder **für Erwachsene und Kinder**
erstklassige Fabrikate 98er Modell mit wesentlichen Neuerungen.

Waschmaschinen
mit **Control-Apparat,** anerkannt beste und dauerhafteste Waschmaschinen. — Ueber 1500 Stück im Betrieb.

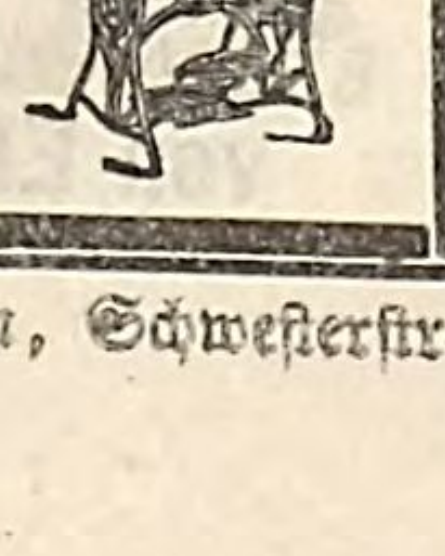
Wringmaschinen
in verschiedenen Grössen für kaltes und warmes Wasser.

Wäschemangen
mit gehärteten Holzwalzen mit und ohne Gestell.

Messerputzmaschinen.

Billige, aber feste Preise. Theilzahlung gestattet.
Reparaturen prompt und billig.

Richard Voigt,
Theaterplatz.



Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr
grüne und geräucherte
Gunzenhauſer Würſtl
bei **G. Metzeler** h. d. Frohnfeſte

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends
heiße Wienerwürſtl
das Paar **10** Pfg.
empfiehlt **Bernhard Metzeler**
h. d. bl. Traube.

Halt!

was gibt's Neues über die Feiertage im **Günzthale,** wo gehen wir hin?

Kranzen

am Stefanstag 26. Dezbr. 1897
bei Herrn **M. Weißenhorn,**
Moosmühle.

Am Sonntag 2. Januar 1898
Abends $^1/_2$6 Uhr
Chriſtbaumfeier mit Verlooſung
des Veteranen- u. Soldatenvereins
nach dieſer „**Kranzen**" bei
Herrn **J. G. Wuggazer**
zum Kreuz.

Am 6. Januar 1898 (Dreikönig)
bei Frau Wittwe **Degenhardt,**
Daxberg.

Am Sonntag 9. Januar
bei Frau Wtw. **Bab. Vögle,**
Bierbrauerei Lauben.

wozu alle gute Freunde und Bekannte Männlein und Weiblein ganz ergebenſt einladet

Hans Stetter, Bäckermeiſter
Frickenhauſen.
Weihnachten 1897.

Am Sonntag 26. Dez. (Stefanstag)
findent beim unteren Wirth in
Rummeltshauſen

Kranzen

ſtatt, wozu höflichſt einladet
Joſ. Mang, Gaſtwirth

Sonntag 26. Dezbr., (Stefanstag)

Kranzen

beim Deutſchen Kaiſerwirth
in Fellheim
wozu freundlichſt einladet
Joſef Weirather.

Empfehlung.

Gutes Birnbrod

iſt fortwährend zu haben in allen Preislagen bei **Mich. Schwarz,** Bäcker
beim Theater.

Stachel- und Johannisbeerwein
letzteren weiß, roth oder ſchwarz,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Ch. Forſter am Holzmarkt.

Feinſte, neue
amerikan. Dampfäpfel
und
kaliforn. Aprikoſen
ſind friſch eingetroffen bei
C. H. Bachmayer jr.

Heute eingetroffen **1 Waggon** ſehr gute rothe und weiße
Unterlän. Kartoffel
ſowie
feinſtes Mainzer Sauerkraut
empfiehlt billigſt
Marktplatz **X. Mayer** b. d. Turnhalle.

Wieſe zu verpachten.

Die neben dem Hobel- u. Sägwerk von Mayſer u. Buck in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene 2 Tagwerk 18 Dezimal

große Wieſe

iſt auf ein oder mehrere Jahre zu **verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt
Bahnhofnachtwächter **Schnitzler**
im Stadtetter.

Ein kräftiger Junge

kann unter günſtigen Bedingungen in die Lehre treten bei
Martin Haggenmüller, Wagnermſtr.
in **Ziegelberg** (Poſt Grönenbach).

Zu verkaufen:

Ein großer, eichener Stock für einen Metzger oder Wagner geeignet.
Griffel, Zell.

Familienverhältniſſe halber ein gut gehendes Spezerei- und Cigarren-Geſchäft (Eckhaus.)

Einen bereits neuen 2ſpännigen Heuwagen mit Bretterleitern.

2 Zenter Hopfen, 1jährigen, 50 Mk.

Geſellſchaft Harmonie.

Donnerſtag den 23. Dezember
Abends 8 Uhr

Plenarverſammlung

Tagesordnung:
Ballotage.
Auswahl der Zeitungen.

Der Vorſtand.

Alterthums-Verein.

Mittwoch den 22. Dezember
Abends 8 Uhr

Vortrag

des Herrn Dr. Holler:
„Des Memminger Doktors Balthaſar Ehrhart italieniſche Reiſe im Jahre 1661."
Gäſte ſind willkommen!

Der Ausſchuß.

Von einem Scheerenſchleifer iſt der Polizei ein Taſchenmeſſer als unbeſtellbar übergeben worden. Der rechtmäßige Eigenthümer, kann ſolches im Polizeibureau abholen.

Angebote:

Ein katholiſches Mädchen tüchtig in Küche und Hausweſen ſucht Stelle als Haushälterin. Offerten an die Exped. unter **Haushälterin.**

Eine tüchtige Perſon ca. 38 Jahre, welche ſchon 5 Jahre als Haushälterin gedient, ſucht Stelle als
Haushälterin
ſofort oder bis Lichtmeß. Zeugniſſe können vorgewieſen werden. Zu erfragen bei **J. Anton Kohler,** Aitrach, Hs.-Nro. 49.

Geſuche:

3000 Mark auf 1. Hypothek zum Auslöſen. 297

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden.

Eine Wohnung *von 2 ruhigen Leuten* ſofort oder bis 1. Januar.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer bis 1. Januar bei **Schmid,** Gärtner.

Eine ſchöne ſonnenreiche Wohnung im erſten Stock mit laufendem Waſſer und allen Bequemlichkeiten.

Verloren:

Ein Bund Schlüſſel.

Eine wollene Decke mit Kammgarnſtoff von der kathol. Kirche bis zur Tanne. Dem redlichen Finder gute Belohnung. 297

Ein ſchwarzer Schurz.

Von der Frauenmühle bis zur Krautgaße ein Kinderſchuh.

Gefunden:

Eine ſchwarze Schürze.

Anton Perger,

Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.
Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto-Corrent.
Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course

vom 20. Dezbr. 1897.

	%
$3^1/_2$% Bayern	101.90
$3^1/_2$% Württemberger	101.70
5% Italiener	94.10
6% Mexicaner	94.80
3% Portugieſen	21.40
5% Rumänier	100.70
4% Ungar. Goldrente	102.80
4% „ Kronenrente	99.70
$3^1/_2$% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.- u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit-Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont $4^7/_8$%	
Oeſterr. Banknoten	169.25
20 Franken-Stücke	16.13

Hiezu der „Schwäb. Erzähler" Nr. 51 mit dem Anhang: „Des Landmanns Feierabend."

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 299. Proteſt.: Dagobert. Donnerſtag, 23. Dezember 1897. Kathol.: Victoria. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt" und „Schwäbiſcher Erzähler" in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Prinz Heinrich von Preußen iſt Montag Abend 5¼ Uhr in London eingetroffen und fuhr zum Beſuche zum Prinzen von Wales.

— Am Dienſtag Vormittag iſt die Gemahlin des Reichskanzlers, Fürſtin zu Hohenlohe-Schillingsfürſt, nach kurzem Krankenlager infolge einer Lungenentzündung ſanft entſchlafen. — Den Reichskanzler hat durch den plötzlichen Tod ſeiner langjährigen treuen Lebensgefährtin ein ſchwerer Schlag getroffen. Er war mit der Fürſtin Marie, einer geborenen Prinzeſſin zu Sayn-Wittgenſtein, ſeit dem 16. Februar 1847 vermählt. In dieſem Jahre, am 16. Februar, an dem die Fürſtin ihr 68. Lebensjahr vollendete, hatten beide in voller Friſche unter herzlicher Antheilnahme weiterer Kreiſe ihre goldene Hochzeit gefeiert. Dieſer Verluſt, der allgemeines Mitgefühl erwecken wird, berührt den Reichskanzler um ſo ſchmerzlicher, als er erſt im November vorigen Jahres den Tod ſeines Bruders, des Kardinals Hohenlohe, zu beklagen hatte. Die Verſtorbene gehörte zur Linie Sayn-Wittgenſtein-Berleburg. Aus ihrer Ehe mit dem Fürſten Hohenlohe ſind 4 Kinder hervorgegangen, die Prinzeſſin Eliſabeth, Erbprinz Philipp Ernſt, Prinz Moritz und der dem Reichstage angehörende Prinz Alexander.

— Auf der kaiſerlichen Werft in Danzig wurde am Dienſtag Vormittag 11 Uhr im Beiſein der Generalität ſowie der Spitzen der Behörden die Taufe des Panzerkreuzers „M" durch Admiral Hollmann vollzogen. Als Vertreter der Marine wohnten dem Taufakte bei: Staatsſekretär Tirpitz, Kontreadmiral Büchſel und Geh. Admiralitätsrath Dietrich. Das Schiff erhielt den Namen „Vineta". Nach Beendigung des Taufaktes wurde an den Kaiſer ein Telegramm über den Verlauf der Feier abgeſandt.

— Unter den zum größten Theil ſehr gehäſſigen Preßſtimmen in England über die Kieler Reden zeichnet ſich die nachſtehende Aeußerung der „Daily Mail" vortheilhaft aus. Das Blatt ſchreibt: „Es iſt ſehr leicht, ſich über den Deutſchen Kaiſer und ſeinen Bruder, den Prinzen Heinrich, luſtig zu machen, aber England ſoll ſich ja merken, daß der Kaiſer weiß, was er vorhat und ſeine Art ja keinen Stoff zum Lachen geben ſollte. Gerade wie die Mark Brandenburg zum mächtigen Reiche gewachſen iſt durch harte Arbeit und weiſe Organiſation, ſo dehnt ſich das Deutſche Reich von europäiſcher zur Weltbedeutung aus."

— Der „Vorwärts" ſchreibt zu der chineſiſchen Frage: „Wie es ſcheint, will der Kapitalismus zu einem großen Fiſchzug ausholen, dem letzten, der möglich iſt. Indem der Kapitalismus Oſtaſien erobert, erzeugt er zugleich ſeinesgleichen in den bevölkertſten Landſtrichen der Erde. Sobald aber die gelbe Raſſe zur kapitaliſtiſchen Produktion geſchritten ſein wird, wird der europäiſche Kapitalismus ſeinen Bankerott anſagen müſſen." — In den Köpfen der verehrlichen Herren „Vorwärts"-Redakteure ſcheint es nicht mehr ganz richtig zu ſein.

— Im Vereinsgeſetz-Ausſchuß der Abgeordnetenkammer hat der Correferent Joſeph Geiger beantragt, daß den öffentlichen Verſammlungen Frauensperſonen beiwohnen dürfen, Minderjährige bleiben ausgeſchloſſen. Die Anzeigepflicht ſoll nur mehr Dem obliegen, der die Einladung zu einer Verſammlung erläßt. Nicht herkömmliche kirchliche Prozeſſionen, Wallfahrten u. dgl. werden lediglich bei der Ortspolizeibehörde angezeigt, bedürfen keiner Erlaubniß mehr.

Ausland.

— Wie erinnerlich, wurde der Reichsrathsabgeordnete Wolf anläßlich der letzten tumultuöſen Vorgänge im öſterreichiſchen Parlament von drei Sitzungen ausgeſchloſſen, bezw. trotz Proteſtes gewaltſam entfernt. Bei Ausbezahlung der Diäten wurden ihm nun für drei Tage dreißig Gulden abgerechnet und deren Bezahlung verweigert. Wie bekannt wird, hat Abg. Wolf bereits eine Klage auf Zahlung der dreißig Gulden eingebracht, und zwar, da ſich das Klagebegehren gegen die öſterreichiſche Regierung richtet, beim Reichsgerichte. Die Klage ſtützt ſich darauf, daß die „lex Falkenhayn" auf ungeſetzliche Weiſe zu Stande kam, nicht rechtsgiltig ſei und daß für die ſohin ungeſetzliche Ausſchließung ein Abzug der Diäten nicht erfolgen durfte. — Wir können das dem Abg. Wolf gar nicht verdenken. Erſt wirft man ihn ungerechtfertigtermaßen hinaus, und dann ſoll er auch noch dafür Geld einbüßen, — das geht doch zu weit!

— Der Verband der czechiſchen Juden, welcher bisher jungczechiſch war, beſchloß mit Rückſicht darauf, daß bei den Exzeſſen neben den deutſchen auch czechiſche Juden geplündert worden waren, der czechiſchen Partei die Gefolgſchaft zu kündigen. Gegen den Prager Bürgermeiſter und mehrere czechiſche Führer wurden Mißtrauensvoten angenommen. — Recht ſo.

— Nach Meldungen der Pariſer Blätter hat ſich Senator Provoſt de Launay entſchloſſen, für den Augenblick keinerlei Interpellation über die Angelegenheit Eſterhazy einzubringen und das Ergebniß der Unterſuchung abzuwarten. Der Feldzug gegen Scheurer-Keſtner und Zola dauert fort. Die „Libre Parole" ruft: „Für Scheurer's Verhalten gibt es nur Eines: An die Laterne!" — So ſind die Franzoſen immer geweſen. Solange Jemand im Glück iſt, wird ihm zugejubelt, und nachher heißt es dann wieder „An die Laterne!"

— Aus London wird gemeldet: Der Kommandant des in den chineſiſchen Gewäſſern kreuzenden engliſchen Geſchwaders erhielt geheime Inſtruktionen und hat nach Empfang derſelben ein unbekanntes Fahrziel eingeſchlagen. — Das klingt ja ſehr geheimnißvoll. Uebrigens ſcheint die Nachricht, daß noch 20 engliſche Kriegsſchiffe nach China abgehen würden, doch wahr zu ſein. England würde dann 48 Kriegsſchiffe in den chineſiſchen Gewäſſern zur Verfügung haben, darunter die rieſigen Panzer „Powerful" und „Centurion".

— Nach Meldungen aus Madrid ertheilte Miniſterpräſident Sagaſta dem Marſchall Blanco den Auftrag, jede Verhandlung mit den Rebellen auf Cuba abzubrechen. Der Krieg wird erbarmungslos weitergeführt. — „Erbarmungslos" iſt auch die richtige Bezeichnung für die Art der ſpaniſchen Kriegsführung.

Lokales.

* Des Jahres ſchönſte Zeit, die fröhlich und ſelig machende, gnadenbringende Weihnachtszeit iſt herangekommen und ſie gibt dieſen letzten Tagen vor dem Feſte einen Reiz, wie ihn keine andere Zeit des Jahres aufzuweiſen hat. Gar anheimelnd ſind jetzt die kurzen Tage und die langen Abende mit den traulichen Dämmerſtunden, in denen es ſich ſo gut träumen läßt. Die Erinnerung trägt den Erwachſenen, den Fremdling zurück in die Heimath, in das väterliche Haus, wo die Mutter im Kreiſe der Kinder von dem beſchneiten Walde und den Wölfen erzählt, von Dornröschen und Rothkäppchen, von Aſchenbrödel und Sneewittchen, und all den anderen Geſtalten der deutſchen Märchenwelt und ihrer ſeltſamen Pracht und Herrlichkeit. Und wenn die Mutter dann die Ankunft des Chriſtkindleins verkündete, wie glänzten da die Augen, wie ſtürmiſch pochten die Kinderherzen! Unauslöſchlich für das Leben hat ſich uns die Erinnerung an dieſe winterlichen Dämmerſtunden eingeprägt, als wir zu den Füßen der Mutter am kniſternden Feuer ſaßen, während draußen die weißen Flocken in der Luft tanzten und die Bäume ihre ſchneebedeckten Häupter an die Fenſter neigten. — Aber nicht allein daß uns dieſe Zeit durch unſere Erinnerung an fröhliche, längſt verklungene Kindertage ſo lieb und werth iſt, ſie erſcheint uns auch um deswillen ſo reizvoll, als ſie die Zeit freudiger Ahnungen und Ueberraſchungen iſt. Emſig ſind die mehr oder weniger erwachſenen Töchter des Hauſes mit ihrem Stick-, Strick-, Näh- oder Häkelwerk beſchäftigt, und überall, wo die männlichen Mitglieder der Familie ungerufen eindringen, kommen ſie ungelegen, denn es gibt vor ihnen ſtets etwas zu verſtecken; oft kommt es ſogar zu Thränen, weil eine unverhoffte Freude durch einen plötzlichen Ueberfall verdorben iſt. Möge alſo Jeder, der ohne Ueberraſchungsplan in dieſen letzten Tagen vor dem Feſte durch ſeine vier Pfähle geht, es ſich zur Pflicht machen, alle Leiſetreterei zu unterlaſſen. Im Uebrigen nehmt Ihr Herren der Schöpfung, die Ihr meiſt beſtickt, beſtrickt, benäht oder behäkelt werdet, ein Generalrezept mit auf den Weg: Seid blind und laßt's Euch nicht merken, auch wenn Ihr etwas merkt, dann werdet Ihr Freude machen und Freude haben an dem hochachtungsvoll und ergebenſt reſpektirten großen Geheimniß, das zur Zeit noch um Euch waltet. Unſeren lieben Leſerinnen aber legen wir ans Herz, mit den Weihnachtsarbeiten ſich zu beeilen, damit nicht die unangenehme Lage eintritt, eine gekaufte Arbeit als ſelbſtgefertigt beſcheeren, oder gar nur Einen Pantoffel in die Hände des guten Papa legen zu müſſen, mit dem feierlichen Verſprechen, den andern ganz beſtimmt bis nächſte

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Mercy Poole blickte in dem Zimmer umher. „Dies iſt ein gemüthliches Plätzchen!" rief ſie wild; „war es ebenſo hier in der Nacht des Todes — Licht, Wärme und Wohlgeruch? Warum haben Sie ihn nicht hier behalten? Waren Sie es nicht, der ihn hinaustrieb, dem tödtlichen Schuß entgegen?! Seines Vaters Dach hätte ihn in jener Nacht ſchützen ſollen; hier wäre kein Meuchelmörder eingedrungen. Sie ſtießen ihn aber hinaus, ſeinem Schickſal entgegenzugehen — Sie, der ihn mit einem einzigen gütigen Wort hätte retten können. Und Sie wagen es, zu ſagen, daß Sie nicht ſein Mörder ſeien?!"

„Dies geht zu weit! Ihre Liebe zu meinem Sohne hat Ihnen, wie ich fürchte, den Verſtand geraubt."

„Sie wollen mir alſo nicht glauben?!" rief das junge Mädchen.

„Mein Sohn ſtarb durch ſeine eigene Hand. Dieſe Thatſache iſt auf das Ueberzeugendſte dargethan worden, und es bedarf etwas mehr als der Faſeleien einer jungen Perſon, die einer Wahnſinnigen gleich in mein Haus eindringt, um dieſe meine Ueberzeugung umzuſtoßen."

Mercy maß ihn verächtlich vom Kopf bis zu den Füßen. „Selbſtſüchtig, kalt und grauſam!" ſagte ſie langſam; „mit nicht mehr Blut in den Adern als ein Fiſch! Kein Herz in ihrem Buſen! Ja, er wäre noch am Leben, wenn Sie ihn nicht hinausgeſtoßen hätten; Sie, Godfrey Greylock, ſind ſein Mörder, ſein Blut ſchreit in dieſer Stunde zum Himmel wider Sie!"

Dies war mehr, als der alte Herr zu ertragen vermochte! er klingelte wüthend, und ein Diener erſchien unter der Thür. „Weiſen Sie dieſe tolle Kreatur hinaus, Harris!" ſchrie er dem Manne entgegen.

Mercy Poole folgte dem Diener mit höhniſchem Lächeln. Auf der Schwelle wandte ſie ſich noch einmal um und ſagte mit ruhiger, feſter Stimme: „Ich habe Ihnen die Wahrheit geſagt, und Sie werden meine Worte nicht vergeſſen! Sie ſind ſein Mörder; trotz all' Ihres Reichthums werden Sie nie wieder Frieden auf Erden finden!" Sie legte die Hand auf's Herz und fuhr bewegt fort: „Und ich — auch ich habe durch dieſe mörderiſche Kugel jede Freude am Leben verloren. Und nun gute Nacht und ſüße Träume, Godfrey Greylock."

8. Kapitel.

New-Yorker Straßenkinder.

Auf den beſonderen Wunſch eines Mannes, der mich mit ſeltener Güte behandelte, daß ich mich ſtets verpflichtet fühlen werde, ſelbſt ſeinen leiſeſten Wink als Befehl zu betrachten, entſchließe ich mich, Ereigniſſe aus meinem früheren Leben zu erzählen, die zu den traurigſten gehören, welche ein Kindergemüth treffen können. Ich kann es jetzt um ſo eher thun, als alle Bitterkeit von damals von mir gewichen, ein verſöhnlicher, milder Geiſt in mein Inneres eingezogen.

Das erſte Haus, deſſen ich mich als meiner Heimath zu entſinnen vermag, war eine elende, baufällige Mieths-Baracke in einer ſchmutzigen, finſteren Gaſſe, in die das Licht der Sonne niemals drang, in welcher die Menſchen wie Schafe in einem Pferch zuſammen gepackt lebten. Ueble Gerüche und noch ekelhaftere Unterhaltungen waren in jenem Hauſe an der Tagesordnung Jeder einzelne Inſaſſe ſchien ebenſo laſterhaft wie arm zu ſein. Prügeleien auf den Treppen und in den Korridoren, hin und wieder auch Stechaffairen oder brutale Mißhandlungen armer Weiber ſeitens ihrer betrunkenen Männer waren tägliche Vorkommniſſe nicht nur in unſerem Hauſe, ſondern in dem ganzen Viertel, dem verrufenſten der Metropole.

Ganz oben unter dem Dach des alten Hauſes befand ſich eine Stube, in der es im Winter bitter kalt, im Sommer glühend heiß war. Sein Licht erhielt dieſes Gemach durch ein ſogenanntes „Skyligh," denn Fenſter waren nicht vorhanden. Der Gyps fiel in Stücken von den Wänden herab, die Thür war ſo in ihren Angeln eingeroſtet, daß ſie nicht zu verſchließen war. Das Mobiliar beſtand aus einem wackeligen Tiſch, zwei oder drei Stühlen, einem Haufen Lumpen, der als Bett diente, und einem zerbrochenen Ofen, in dem es faſt unmöglich war, ein Feuer in Gang zu bringen, ſelbſt wenn die Bewohner des Zimmers ſich einen ſolchen Luxus erlauben wollten. In einem Eckſchrank befanden ſich zwei oder drei zerſprungene Schüſſeln, eine Flaſche Gin und zuweilen ein Korb voll Speiſeüberreſte, die auf mühſamen Bettelgängen von Haus zu Haus eingeſammelt worden waren.

Und in dieſer Stube, unter dem Dach dieſer elenden Baracke, lebte ich mit Nan und Großmutter Scrag. Ich hatte dort gelebt, ſoweit mein Gedächtniß zurückreichte. In unſerer Straße waren Nan und ich als die Kinder der alten Scrag bekannt; ich aber hatte mir in Folge meiner außerordentlichen Bösartigkeit, die ſich in Kratzen und Beißen und wilden Balgereien mit den anderen Kindern des Gäßchens offenbarte, den beſonderen Beinamen „Kröte" erworben. Ich nannte Nan meine Schweſter, obwohl ich keinen Grund zur Annahme hatte, daß ſie wirklich in dieſer verwandſchaftlichen Beziehung ſtand.

Wir waren profeſſionelle Bettlerinnen. Bei gutem Wetter wurden wir auf die Straße geſchickt, um mildthätige Leute um Almoſen anzugehen oder an den Gaſthofthüren um Ueberbleibſel von Mahlzeiten zu bitten. Nan war ein oder zwei Jahre jünger als ich, und ich ſelbſt konnte nicht mehr als ſechs oder ſieben Jahre alt geweſen ſein, als ſich merkwürdige Dinge zutrugen.

Grauſamkeit und Entbehrungen aller Art hatten mich zu einer Zeit, da andere Kinder noch harmlos mit ihren Puppen ſpielten, verbittert und altklug gemacht; man kann es daher nicht auffallend finden, daß ich, noch ſo jung, ſchon Eindrücke erhielt, die an Kindern gleichen Alters ſonſt faſt ſpurlos vorüberzugehen pflegen.

Eines Tages ſandte Großmutter Scrag — ſie verdankte dieſe Benennung weniger ihren Jahren, als dem Umſtande, daß ſie, nur aus Haut und Knochen beſtehend, wie ein altes Großmütterchen zuſammen gefallen war — die kleine Nan nach der Schnapsbude an der Ecke der Gaſſe nach Gin. Mit der Flaſche und einem Stück Geld in ihren kleinen Händen machte ſich Nan auf den Weg. Sie ſtieß auf Pietro, einen italieniſchen Knaben, den Sohn eines Leierkaſtenmannes, der eine benachbarte Dachſtube inne hatte.

(Fortſetzung folgt.)

Weihnachten nachzuliefern. — Und nicht allein im Schooße der Familie, auch auf der Straße, in den Schaufenſtern macht ſich die Nähe des herzbewegenden Feſtes bemerkbar. Die Läden haben jene wunderbare Vielſeitigkeit, jene geſchmackvolle Anordnung angenommen, wie ſie mit dem Nahen des Weihnachtsfeſtes unzertrennlich ſind; ſie erſtrahlen im hellſten Lichte und laſſen die ausgeſtellten Waaren im verführeriſchen Glanze leuchten. Ein Gang durch die Straßen der Stadt iſt gerade in dieſen Tagen in hohem Grade lohnend. Bei ſo reicher und gediegener Auswahl fällt jeder Einwand, die Weihnachtseinkäufe in den großen Städten zu machen, fort, und wir legen auch hier den Mahnruf dringend nahe: Kaufet am Platze! Man bekommt die Waaren hier ebenſo billig, wie in der Reſidenz, und ſchon die Rückſicht auf die hieſigen Geſchäftsleute ſollte es gebieten, die Weihnachtseinkäufe nur hier in unſerer Stadt zu machen. — Und an noch Eins ſei erinnert. Jetzt um dieſe Zeit, wo alles fröhlich iſt und ſich der kommenden ſchönen Weihnachtstage freut, da wird auch mancher Seufzer gehört von denen, die ſich als Stiefkinder des Glückes betrachten, die durch Schickſalsſchläge in Armuth und Noth gerathen ſind. Auch ſie freuten ſich wohl einſt auf das Kommen des Weihnachtsfeſtes, auch ihnen erzählte wohl die Mutter in den Dämmerſtunden das ſonnige Märchen vom Glück — — — — Möchte ſich dieſer Unglücklichen werkthätige Menſchenliebe annehmen, möchte auch ihnen ein Weihnachtsbaum leuchten, und ſich der Frieden des nahenden Feſtes auch auf ſie herabſenken. Es giebt ja ſo viele mildthätige Herzen, möchten ſie zum Weihnachtsfeſte der Armuth gedenken, und mittheilen von ihrem Ueberfluß. Dann wird auch ihre Freude an dieſem Feſte um ſo größer ſein!

☐ [**Beſchlüſſe des Stadtmagiſtrats Memmingen in der öffentlichen Sitzung vom 16. Dezember** 1897.] Vorbehaltlich der Zuſtimmung der Gemeindebevollmächtigten wird dem „Allgemeinen deutſchen Schulverein zur Erhaltung des Deutſchthums im Auslande" aus Mitteln der Wohlthätigkeitsſtiftungen ab 1898 bis auf Weiteres ein jährlicher Beitrag von 50 Mk. bewilligt. — Nachdem die kgl. Stadtſchul-Kommiſſion Memmingen im Hinblick auf die höchſte Miniſterialentſchließung vom 29. Nov. 1897 die Zuſammenſetzung der Ortsſchulbehörden betr. (Kultur-Miniſter.-A.-Bl. vom 3. Dez. 1897 Nr. 38) die förmliche Konſtituirung von Stadt-Bezirksſchulinſpektionen dahier in Anregung gebracht hat, ſo werden ab 1. Januar 1898 1) in die proteſtantiſche Stadtbezirksſchulinſpektion Magiſtratsrath O. Ehrhart und Diſtriktsvorſteher G. Pflenderer, Waffenſchmied, 2) in die katholiſche Stadtbezirksſchulinſpektion Magiſtratsrath R. Cammerer und Diſtriktsvorſteher Franz Reiß, Konditor, abgeordnet. — Dem Theaterdirektor Weindl, z. Zt. in Nördlingen, wird unter den üblichen Bedingungen das hieſige Stadttheater ab Mitte Februar 1898 zu einem Cyklus von etwa 12 Vorſtellungen überlaſſen. Ferner wird der Direktion des Stadttheaters in St. Gallen auf ihr Geſuch das Stadttheater zur Veranſtaltung von 4 Opernvorſtellungen für Anfangs Mai 1898 überlaſſen. — Dem Kaufmann Elias Harburger dahier, ſeither beheimathet zu Hürben, wird auf ſein Geſuch das Gemeindebürgerrecht mit der Folge des Heimathrechtes in Memmingen gegen Bezahlung der Bürgeraufnahmsgebühr und Geſuchskoſten verliehen. — Das Heimathrecht in der Stadt Memmingen wird verliehen dem verheiratheten Buchhalter Ignaz Ruf von Pleß auf Antrag ſeiner Heimathgemeinde gegen Zahlung von 30 Mk. Heimathgebühr und der Beſchlußkoſten. Ferner wird dem verheiratheten Eiſendreher Max Seif dahier, bisher beheimathet in Durach, auf Antrag ſeiner Heimathgemeinde das Heimathrecht wegen Erfüllung der Vorausſetzungen des Art. 11 Abſatz IV der Heimathgeſetzes-Novelle vom 17. Juni 1896, gebührenfrei verliehen, und die Heimathgemeinde hat lediglich die Koſten der Verleihungsurkunde zu bezahlen. — Ein von der Marktgemeinde-Verwaltung Kellmünz erhobener Anſpruch auf gebührenfreie Verleihung des Heimathrechtes an die ſeither zu Kellmünz beheimathete und hier wohnhafte Handelsmannswittwe Karolina Böck, geb. Kober, wird abgewieſen. — Mitgetheilt wird eine Zuſchrift der Elektrizitätsgeſellſchaft Helios, worin dieſelbe Anfrage ſtellt, ob ſich die Stadtgemeinde Memmingen bei einem Elektrizitätswerke dahier betheiligen werde. Es wird hiervon vorderſamſt Kenntniß genommen und Weiteres vorbehalten.

* [**Ein trauriger Unfall**], der ſich heute Nachmittag ereignete, hat eine hieſige Familie in ſchweres Leid verſetzt. Der 9jährige Sohn des Bürſtenmachermeiſters Herrn Laible hier befand ſich mit dem Lehrjungen allein. Der Vater war ſoeben auf einige Minuten hinausgegangen, als plötzlich der Stuhl, auf dem der Knabe ſaß, ins Wanken gerieth und dieſen mit zu Fall brachte. Der Lehrling wollte den Fallenden auffangen, und dabei drang das ſcharfe Meſſer, welches er in der Hand hatte, dem Knaben in die Seite. Als der beſtürzte Vater herbeieilte, konnte ihm der Verletzte gerade noch die Worte zurufen „Vater, ich muß ſterben!", worauf er in Ohnmacht ſank. Der ſchleunigſt herbeigerufene Arzt konnte nur noch conſtatiren, daß der Tod infolge einer Verletzung der Lunge und dadurch herbeigeführten Verblutung bereits eingetreten war. Wie ſich aus der Sachlage ergiebt, trifft den Lehrling, der ſelbſt über das Ereigniß ganz verzweifelt iſt, keine Schuld. Die durch dieſen ſo überaus traurigen Vorfall ſchmerzgebeugten Eltern dürfen ſich der allgemeinſten Theilnahme an dem Verluſte ihres Kindes verſichert halten.

* [**Die kathol. Männer-Vereine Mittel-Iller und Mittel-Günz**] halten am nächſten Sonntag den 2. Weihnachtsfeiertag hier im „goldenen Roß" eine Verſammlung ab, in der Landtagsabg. Wörle über die Bodenzinsfrage referiren wird. Reichstagsabg. Frhr. v. Hertling hat ebenfalls ſein Erſcheinen zugeſagt.

[**Neue Alpenvereinsſektion.**] In Schweinfurt iſt eine Sektion des D. u. Oe. Alpenvereins gegründet worden, der, wie man hofft, auch aus den benachbarten Städten Kiſſingen, Haßfurt u. ſ. Mitglieder beitreten werden.

[**Heerdebuch-Inſpektor.**] Das k Staatsminiſterium des Innern hat der von der Vorſtandſchaft der Allgäuer Heerdebuch-Geſellſchaft beſchloſſenen Aufſtellung des praktiſchen Thierarztes Franz Xaver Oettle zu Schwabach zum Zucht-Inſpektor für das Allgäuer Heerdebuch die Genehmigung ertheilt.

[**Viehverſicherung.**] Bis heute haben ſich 866 Ort-Viehverſicherungs-Vereine gebildet und der bayeriſchen Landes-Viehverſicherungs-Anſtalt angeſchloſſen. Oertliche Viehverſicherungs-Verbände ſind vorhanden: in Unterfranken 223, Pfalz 168, Mittelfranken 133, Schwaben 95, Oberpfalz 79, Oberfranken 74, Niederbayern 64, Oberbayern 30. Das Verſicherungskapital hat den Betrag von 37,202,915 Mk. erreicht.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Wörishofen, 21. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertage findet dahier die Inſtallation des neuernannten Pfarrherrn ſtatt. Pfarrvikar J. Gernlein wurde zum Stadtkaplan an St. Bernhard zu Dillingen ernannt.

Kaufbeuren, 22 Dezbr. Der Kreisfiſcherei-Verein für Schwaben und Neuburg beabſichtigt, wie in früheren Jahren auch heuer wieder zur Hebung der Fiſchzucht befruchtete Forellen-Eier oder auch Forellen-Brut und womöglich auch Aeſchen-Eier und Brut entweder zu den gewöhnlichen Preiſen, oder, ſoweit es die Vereinsmittel geſtatten — zu ermäßigten Preiſen oder unentgeltlich an die Vereinsmitglieder abzugeben. Der Sektions-Verein Kaufbeuren iſt, inſoferne es ſeine Mittel erlauben, ferner bereit, an ſeine Mitglieder die Hälfte dieſer Anſchaffungskoſten zu erſetzen. Es ergeht deshalb an die Vereinsmitglieder das Erſuchen, den gewünſchten Bezug von ſolchen Fiſch-Eiern oder Brut binnen längſtens 10 Tagen bei dem Sektions-Verein anzumelden; ſpätere Anmeldungen könnten vorausſichtlich nicht mehr berückſichtigt werden.

Hinterſtein, 19. Dez. Am Montag den 13. ds. Mts. hatte der als vortrefflicher Schütze bekannte Jagdaufſeher Herr Anton Kleis von hier das Glück, „in der Sulz" einen Königsadler mit einer Flügelſpannweite von 2,12 m durch einen wohlgezielten Schuß mit der Kugel zu erlegen.

Lindau, 21. Dezbr. Das Hotel „Lindauer Hof" dahier iſt geſtern um den Preis von 136,000 Mark an Frau Wittwe Maria Seiter, Gaſthausbeſitzerin in Zürich, übergegangen.

Augsburg, 21. Dez. Im Zuhörerraum des hieſigen Schwurgerichts wurde am Samſtag Vormittags einem Dienſtmädchen aus Inningen das Portemonnaie mit 7 Mark Inhalt aus der Taſche geſtohlen. Trotzdem ſofort fünf Verdächtige einer gründlichen Unterſuchung unterworfen wurden, konnte das Geld nicht mehr beigebracht werden. — Erhängt hat ſich geſtern in ſeiner Wohnung in der Mathildenſtraße der verheirathete Gaſtwirth Fremdling von Günzburg, in letzter Zeit Beſitzer der Wirthſchaft „zur Ramſau" dahier.

München, 21. Dez. Der Polizeibericht ſchreibt: „In der Nacht auf geſtern wurden im Vororte Perlach bei verſchiedenen Oekonomen mehrere Einbrüche verübt und, abgeſehen von Werkzeugen beſonders Vorräthe an Viktualien (Schmalz ꝛc.) geſtohlen. Einer der Einbrecher wurde dabei betroffen, ſtach aber auf den Beſtohlenen, der ihn feſtnehmen wollte, mit einem grifffeſten Meſſer ein und durchſchnitt ihm drei Finger der rechten Hand. Gleichzeitig gaben die Genoſſen des Diebes Revolverſchüſſe ab, worauf die Bande mit ihrer Beute floh. Heute früh gelang es der Münchener Polizei, in einem Hauſe an der Pariſerſtraße die Mitglieder der Diebesbande in drei arbeitsloſen Burſchen auszumitteln und zu verhaften. Heute Mittag erfolgte ſodann auch die Verhaftung des Hehlers in ſeiner Wohnung an der Entenbachſtraße; im Keller des Letzteren fand ſich eine große Kiſte mit den geraubten Gegenſtänden." — In einem Hauſe an der Theatinerſtraße verſuchte ſich am 19. Dezember eine 21jährige Köchin durch Genuß von Petroleum zu tödten; ſie wurde in's Krankenhaus verbracht und befindet ſich außer Gefahr.

Ansbach, 20. Dez. Ein gewiſſer Friedrich Krebs von hier, welcher ſchon mehrere längere Freiheitsſtrafen verbüßte unb erſt jüngſt aus der hieſigen Frohnfeſte entlaſſen wurde, feuerte am Samſtag nach Mittag in der Nähe der Wirthſchaft „Markgräfliches Hofbräuhaus" mehrere Revolverſchüſſe gegen den Erdboden ab. Später wollte er in einem Gaſthaus ein Zimmer für eine halbe Stunde haben, doch bekam er dieſes nicht, da man ihn kannte. Hierauf zeigte er am Chriſtkindleinsmarkt mehreren Perſonen ſeinen geladenen Revolver und bog dann in die Kronengaſſe ein. Er ſetzte ſich dort auf den Treppenſtufen bei Herrn Bäckermeiſter Schnotz nieder und feuerte einen Schuß gegen ſich ab. Polizei und Arzt waren ſchnell zur Stelle, doch ergab die Unterſuchung, daß die Kugel an der linken Bruſtſeite abgeprellt war und nur die Haut etwas aufgeritzt hatte. Der Mann konnte denn auch ohne ein Transportmittel nach Hauſe geſchafft werden. Seine ihm noch nicht lange angetraute Frau hat ihn verlaſſen und iſt von hier abgereiſt. Er ſelbſt iſt heute Nachts nach Würzburg zu abgereiſt, vermuthlich um ſich wieder nach Amerika zu begeben, wo er ſchon längere Zeit weilte.

Schopfloch, 20. Dez. Heute hat ſich hier ein Unglück ereignet. Zimmermeiſter Koenig ging mit einem ihm befreundeten Jagdpächter aus Larriden außerhalb des Ortes auf der Landſtraße, als ſie auf einem Ackerfelde einen Haſen bemerkten. Koenig lief, um den Haſen entgegen zu treiben, fiel aber infolge Ausgleitens gerade in dem Augenblick zur Erde, als der Jäger losdrückte und ſo ging ihm die ganze Ladung in den Hinterkopf. Es iſt fraglich, ob der Schwerverletzte mit dem Leben davonkommen wird.

Aus Württemberg.

Blaubeuren, 20. Dez. In der Molkerei zu Erſtetten wurde ein Einbruch verübt und Geld geſtohlen. Der Thäter, ein hieſiger Schuhmachergeſelle, iſt verhaftet.

Tuttlingen, 21. Dez. Eine Geſellſchaft zur Herſtellung künſtlicher Bauſteine hat ſich hier konſtituirt. Die Herſtellung wird in der Fabrik Donaufeld betrieben werden und zwar nach Patent de Brayn. Die Berechtigung zur Herſtellung und zum Vertrieb für eine Anzahl von Oberämtern hat ſich die Geſellſchaft käuflich erworben.

Aufhauſen bei Bopfingen, 20. Dez. In letzter Nacht brach im Gaſthaus zum Hirſch Feuer aus; das Oekonomiegebäude und die Brauerei wurden ein Raub der Flammen, während die Wirthſchaft durch das raſche Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden konnte. Die Entſtehungsurſache iſt noch unbekannt.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 20. Dezember. Am 27. April verlor die damals ledig. Maria Zettler, nun verehelichte Weiß, wie ſie glaubte, in der Nähe der katholiſchen Kirche dahier zwei Einhundert-Markbanknoten. Die Zettler brachte in Erfahrung, daß der Fabrikarbeitersſohn Karl Degenhard die Scheine gefunden und ſie ſeiner Mutter gegeben habe. Gegen die Fabrikarbeitersehefrau Albertine Degenhard wurde deshalb wegen Unterſchlagung Anklage erhoben. Der Karl Degenhard gibt an, daß er gerade bei der katholiſchen Kirche eine Banknote, aber eine ſogen. „Blüthe", d. i. eine ſcherzhafte Imitation, gefunden habe und ſie ſeiner Mutter gegeben, welche äußerte: „Das iſt viel Geld". Letztere behauptet heute wie früher dasſelbe, nämlich daß es ein Jurſchein geweſen iſt, welchen ihr Sohn gefunden habe, und der ſich auch bei den Gerichtsakten befindet. Die Zeugen ſind außer der Weiß und dem Schullehrer Hofer noch einige Schulknaben und die Händlerin März als Hauptzeugin. Die Ausſage der letzteren war aber ſo ſchwankend, daß ein Schuldbeweis nicht geliefert werden konnte, es erfolgte daher die Freiſprechung. — Die von dem Kosmas Oſterrieder, Taglöhner in Oberdieſſen, eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts Buchloe vom 26. Oktober, wonach er wegen Beleidigung des Bürgermeiſters Vogel in Emmenhauſen eine Gefängnißſtrafe von 14 Tagen erhalten hat, wird als unbegründet verworfen. — Der Metzger Johann Gräbner von Altheim wird wegen eines Verbrechens des einfachen Diebſtahls im Rückfalle und zweier Vergehen der Unterſchlagung in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. Wegen falſcher Namensangabe und Führung falſcher Legitimationspapiere erhält der Angeklagte eine Haftſtrafe von 5 Wochen, letztere Strafe wird als durch die bisher erlittene Unterſuchungshaft für verbüßt erachtet.

Sitzung am 23. Dezember: Johann Schmid, Ziegeleibeſitzer in Memmingerberg, wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorſchriften. — Mathias Zoller, Milchhändler von Reuti, und 2 Genoſſen, wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz. — Friedrich Rueß, Dienſtknecht von Glaſerhof, wegen Vergehens der fahrläſſigen Tödtung. — Johann Ehm, Taglöhner von Mauren, wegen Diebſtahls. — Michael Riehl, Uhrmacher in Böhringen, wegen Hausfriedensbruchs. — Michael Rauh, Maurer in Memmingen, wegen groben Unfugs. 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 21. Dezember 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.60
1 „ Butter	0.95	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.14	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.80	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	2.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	28 M. — Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	26 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	27 „ — „
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20 „ — „
	niedrigſter	„ „ „	18 „ — „
	Durchſchn.	„ „ „	19 „ — „

Memmingen, 21. Dezbr. Preiſe der Trockenfutter: 1 Ztr. gutes Heu 2.35 Mark, 1 Ztr. Stroh 2.20 Mark.

Memminger Viehmarkt vom 21. Dezember 1897.

Zu Markte wurden gebracht 243 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 62 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 11376 Mk. 50 Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 395.—	183.—	230.—	300.—
Niedrigſter:	63.—	75.50	121.—	60.—

Babenhauſen, 20. Dez. Kern 9.90. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.—.

Mindelheim, 18. Dez. Kern 10.45. Roggen 8.20. Gerſte 8.20. Haber 6.90.

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 22. Dezember 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 92 Pfg., Sennbutter 89 Pfg. Tendenz: Ruhig.

Auswärts Geſtorbene: Herr Joſef Anton Schratt, Oekonom, Bolſterlang. — Herr Karl Grünthaler, Gaſthofbeſitzer, Neu-Ulm — Frau Marie Kälberer, Klavierfabrikanten-Wittwe, Ulm. — Herr Nikolaus Geiger, Magazinier, Bäumenheim.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
22. Dezember	— 6½ ° R.	+ 1 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Gemeindekrankenverſicherungskaſſe.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen der Feiertage in dieſer und der kommenden Woche das Krankengeld an die Mitglieder der hieſigen Gemeindekrankenverſicherungskaſſe **je am Freitag — 24. und 31. ds. Mts. — Nachmittags 4 Uhr** im Polizeibureau zur Auszahlung gelangt.

Memmingen, den 21. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Enthebung von den üblichen Neujahrsgratulationen.

Wie im Vorjahre, ſo wird auch in dieſem Jahre die Ausgabe von **Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten** erfolgen, deren Ertrag den hieſigen Armen zu gute kommen und der Einwohnerſchaft unſerer Stadt die Gelegenheit bieten ſoll, ſich durch Löſung ſolcher Karten von der Erſtattung der üblichen Neujahrsgratulationen befreien zu können.

Indem wir auch heuer wieder dieſe Einrichtung dem bewährten Wohlthätigkeitsſinne der hieſigen Einwohnerſchaft empfehlen, geben wir zugleich bekannt, daß ſolche Enthebungskarten im Betrage von einer Mark von **Armenkaſſier** Herrn **Karl Rheineck,** Kaufmann, Kramerſtraße Hs.-Nr. 157 (bei der blauen Traube abgegeben werden, welcher über die Einzahlenden ein Verzeichniß führt, deſſen Veröffentlichung in der Memminger Zeitung vom 29, lfd. Mts. an unter genauer Angabe des Namens jedes Einzahlenden erfolgen wird.

Memmingen, den 20. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.

Scherer.

Eichenſtammholz-Verkauf.

Am Montag den 27. Dezember 1897, Vormittags 10 Uhr

wird im Wirthshauſe zur **Sonne** (Judenwirth) in **Oſterberg** aus den Oſterberger Herrſchaftswaldungen Abth. Thurmkopf, Greinersberg und Galgenberg unter anderen Holzmaterialien auch nachverzeichnetes Eichenſtammholz öffentlich verſteigert, als:

2 Stck Eichen 1. Cl. 6. u. 7 mlg, 63 u. 65 cm Dchm.
9 " " 2. " 4—7 " " 46 " 61 " "
16 " " 3. " 4—8 " " 44 " 61 " "
60 " " 4. bis 6. Cl.
5 Ster Eichenwerkholz.

Oſterberg, den 20. Dezember 1897.

Sing, Verwalter.

Eine große Parthie

Reſte

in Schürzen, Bett-. Blouſen-, Hemden und Unterrockſtoffen,

ſowie auch

Schürzen

in großer Auswahl von 40 Pfg. an

empfiehlt zu den **billigſten Preiſen**

J. Rieger vorm. G. Honold

am Bach.

Jakob Mayer, Kempterſtraße

empfiehlt ſein Lager in:

Pelz= u. Tuchmützen
Damen-Barett
Muffen u. Kragen
Pelz- u. Stoffhandſchuhe
Schlittendecken
Hoſenträger
Cravatten
Schulranzen
Kellnerintaſchen
Lederhoſen

zu den **billigſten** Preiſen.

Bruchbänder das Neueſte mit Pelottendruckfedern das **billigſte** und **praktiſchſte** Bruchband.

Clemens Hebenſtreit,

Kuttelſtr. **Memmingen** Kuttelſtr.

empfiehlt ſein **Lager** in

Nähmaschinen

für Familien- und gewerbliche Zwecke bei reeller, fachmänniſcher Garantie.

Alleinverkauf der berühmten

Bissolt & Locke-Maschinen

die beſten, ſtabilſten und leichtlaufendſten Nähmaſchinen der Gegenwart.

Sämmtliche Neuerungen u. Verbeſſerungen.

Ferner empfehle

Waſchmangen, Wringmaſchinen, Haushaltungsmaſchinen u. ſ. w.

Geneigtem Zuſpruch ſieht entgegen

Clemens Hebenſtreit, Mechaniker.

Kunſt- und Handelsgärtnerei von:

Fritz Kleiber b. d. Turnhalle

empfiehlt **auf Weihnachten:**

Alle Sorten Blattpflanzen

als **Arancarien, Palmen, Vicus** (Gummibäume) u. ſ. w. in allen Größen und Preislagen,

Blühende Pflanzen

als: **Azaleen, Chamelien, Hyazinthen, Primel, Alpenveilchen Clivien, Amaryllis** und Andere.

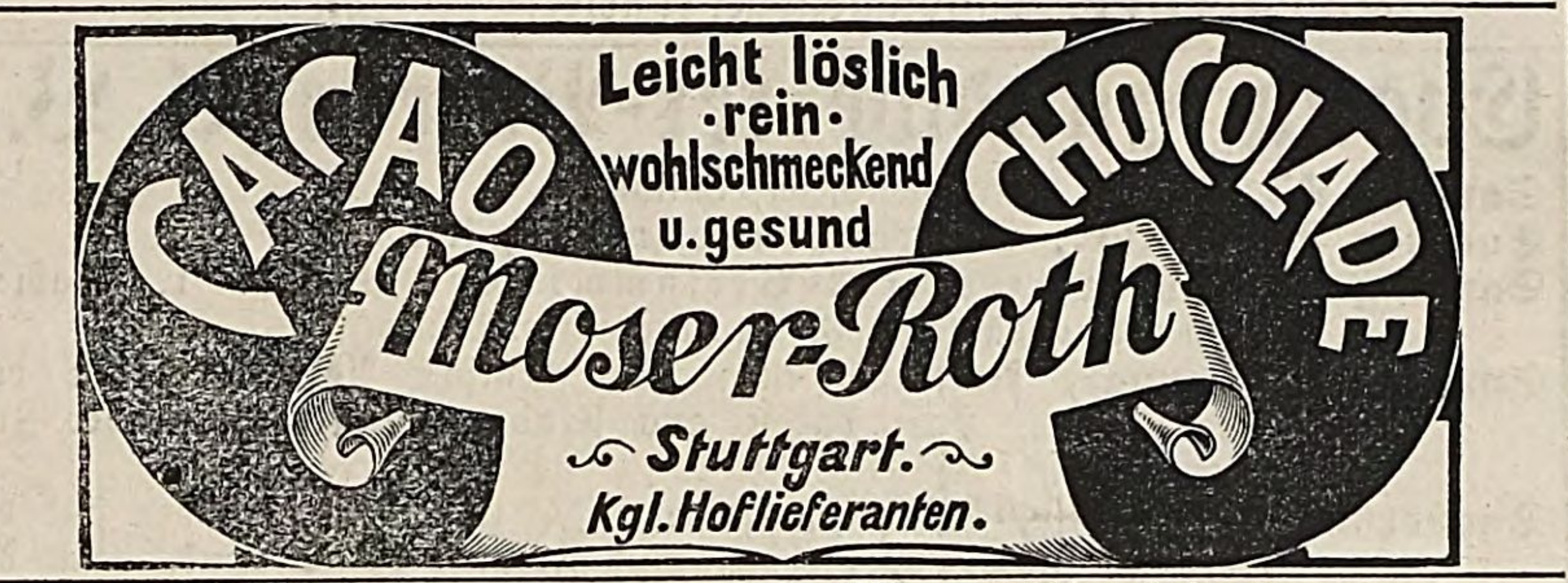
Große Auswahl in Jardinieren und Blumenkörbe.

Vaſen, Körbe u. Jardiniers werden mit **Theeroſen, Nelken, Maiblumen, Veilchen, Hyazinthen** und anderen Blumen aufs geſchmackvollſte gefüllt, bei billigſter Berechnung.

Um geneigten Zuſpruch bittet

Hochachtungsvollſt

Der Obige.



Die ganze Woche hindurch

kleine

Weihnachtswürſtl

Große Auswahl von

Criſtbaum-Confect

in:

Schaum, Mandel, Fondants,

Chocolade u. Liqueur,

Kaufladen- u. Küchenartikel,

ſowie alle Sorten feine

Lebkuchen u. Leckerle

empfiehlt zu billigſten Preiſen

Jul. Seyboth, Conditor.

Ia. Holl. Vollhäringe
Ia. Bismarckhäringe
Ia. Kieler Bücklinge

äußerſt billig empfiehlt

M. Pöppel.

Gute Birnzelten

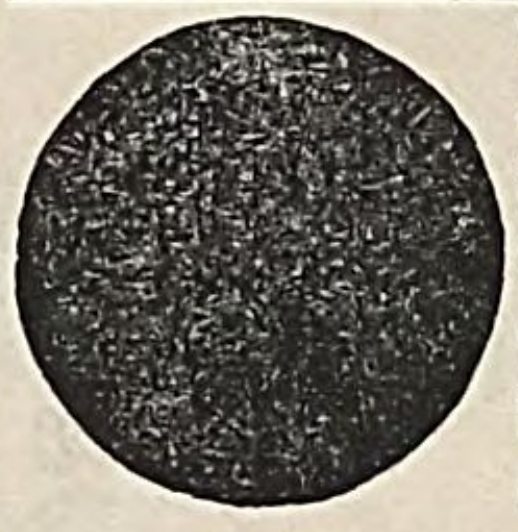
zu verſchiedenen Preiſen empfiehlt auf Weihnachten

Adolf Kleiber, Feinbäcker, Kuttelgaſſe.

Ia. Schweineſchmalz

(gar rein) per Pfund **60** Pfg. empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818



Wenn man Ihnen irgendwo auf Ihr ausdrückliches Verlangen Ludwig Otto **Bleibtreu** Cichorien nicht geben kann oder will, ſo fragen Sie lieber in anderen Spezereiwaaren-Handlungen danach, bis Sie meine echte Waare finden; es lohnt ſich der Mühe!

Cognac

aus der Cognacbrennerei von Metzger u. Böhm, Nürnberg, kgl. bayer. Hoflieferanten, den beſten franzöſiſchen Marke ebenbürtig, analyſirt und empfohlen von erſten Autoritäten in 1/1 und 1/2 Originalflaſchen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker, **Jul. Seyboth,** Konditor.

Ueber die Feiertage iſt ein

Alterthumsguckkaſten

zu ſehen Hs.-Nr. 716, Gerberplatz.

Lagerfaß-Verkauf.

25 **Stück** guterhaltene, eiſengebund.

Lager-Fäſſer

10—15 Hektoliter haltend werden ſpottbillig abgegeben.

Jak. Burkard, Schäfflermſtr.,

Augsburg,

Afrawald 101.

Wir empfehlen beſtens

vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Anold & Rothmann.

Neu!

Caſſeler Gloria-Hölzer

Dieſelben ſind billiger wie ſchwediſche Streichhölzer bedürfen keiner präparirten Reibfläche und brennen auch in feuchtem Zuſtande an.

Alleinverkauf bei

Ferd. Kerler z. Bienenkorb.

---

12. Januar 1898

Nürnberg-Steinbühl

Haupttreffer Mark

50000

Sämmtl. 7000 Gewinne 220000 M baar Geld

Keine Gegenstände.

Mittwoch Ziehung

unwiderruflich garantirt.

Steinbühler Looſe à 2 Mk. (incl. Porto und Liſte Mk. 2.30) 11 Looſe Mk. 20.50 (franco Liſte u. Porto) bei der General-Agentur

A. & B. Schuler

in München I u. allen Loosverkauf-ſtellen.

10

Es iſt eine halbe Stunde von einer Bahnſtation entfernt ein

Söld-Anweſen

mit ca. 10 Tagwerk Acker und Wieſen, gut gebautes Haus und Stadel zu **verkaufen.** Es wäre ſehr geeignet für einen Schneider, da ſolcher in der 1000 Einwohner zählenden Gemeinde nicht vorhanden iſt. Auch für jedes andere Geſchäft wie Schuhmacher, Zimmerleute ect. gebe es Arbeit genug. Zahlungsbedingungen ſehr günſtig. Zu erfragen in der Expedition

---

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz

Auf die Weihnachtsfeiertage empfiehlt

Vorzügl. Schinken (roh u gekocht)
Salami
Cervelatwurſt
Göttinger
Mortadella
Mettwurſt
Sardellen-Leberwurſt
Hausmacher-Leberwurſt
Triffel-Leberwurſt

und ſonſt bekannte

Charcuterie-Waaren.

Schinkenwürſte und Schüblinge werden auf Beſtellung nach beliebiger Größe gefertigt

Achtungsvollſt

Bernhard Metzeler,

b. d. bl. Traube.

Frz. Reiß,

Conditorei, Bahnhofſtr.

emppfiehlt

große Auswahl

in:

Schaum-, Mandel-, Haſelnuß-, Marcipan- u. Chocolade-Confekt,

ſowie

ſämmtliche Artikel

in

Puppenküchen, Kauf- u. Metzgerlädchen,

ſowie

große Auswahl

in:

Nürnberger-, Basler-, Vanille-, Haſelnuß- und Muscaziner-Lebkuchen.

Bonbonieren, Fondant, Pralinè,

ſowie

feine Koch- u. Speiſe-Chocolade.

Feinſtes Früchtenbrot.

Eier-Springer

per Pfund 80 Pfg. und 1 Mk.

Vorzüglichen

Roſinen-Wein

per Liter 20 Pfg.

im Faß billiger empfiehlt

M. Pöppel, Kempterſtr. 818.

Ueber die Weihnachtsfeiertage empfehle

feine Schinken

in verſchiedenen Größen

ſowie

feine Wurſtwaaren

als:

Salamiwurſt
Servelatwurſt
Mettwurſt
Göttingerwurſt
Moſaikwurſt
Gänſeleberwurſt
Trüffelleberwurſt
Delikateſſleberwurſt
Hausmacherleberwurſt
Sardellenwurſt
Hildesheimerleberwurſt
Zungenwurſt
Grübenwurſt
Schweinskopf
Lionerwurſt
Schinkenwurſt
Frankfurter Würſtchen

empfiehlt

H. Fahr, Feinwurſterei,

Kuttelſtraße.

Zum Besuche meiner aufs Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

enthaltend hübsche Neuheiten in fertigen und vorgezeichneten

Handarbeiten, Sophakissen, Zier-Schürzen, Escharpes, Feder-Colliers, Capotten, Kinderkleidchen, Corsetten, Trikotagen, Herren- und Damen-Wäsche, Cravatten, Puppen-Artikel etc. etc.

erlaube mir ergebenst einzuladen.

Hochachtend

Adolf Zorn.

Am **Sonntag den 26. Dezbr.**, Nachmittags ½3 Uhr, findet im großen Saale des Gasthauſes zum **„goldenen Roß"** in **Memmingen**

Verſammlung

der kath. Männervereine Mittel=Iller und Mittel=Günz

ſtatt, wozu die Mitglieder und Geſinnungsgenoſſen aus Stadt und Land freundlichſt eingeladen ſind.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. **Frhr. v. Hertling** hat ſein Erſcheinen zugeſagt.

Herr Landtagsabgeordneter **Wörle** wird über die **Bodenzinsfrage** referiren.

Memmingen, den 22. Dezbr. 1897.

Die Vorſtände der katholiſchen Männervereine:

Seeberger, Landtagsabgeordneter. **A. Biſchof.**

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

Schweinswürſtl

u. Münchner Bratwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler,

b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Metzeler h. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Heute ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

bei **Mich Küchle.**

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Auf die Feiertage empfiehlt

Jung. fettes Maſtrindfleiſch

feines Schweinefleiſch

Brät und Hackbraten

friſch gebackenen Schinken

Schieblinge u. Schinkenwurſt

in beliebiger Größe auf Beſtellung

ſowie kleine **Weihnachtswürſtl**

Chr. Schumacher, Metzger,

b. Raichshain.

I. Qual Maſtrindfleiſch

friſches Brät p. Pfd. 45 Pf.

ſchönes Kalbfleiſch

emfiehlt

A. Fackler h. d. Tanne.

Prima fettes Stierfleiſch

feines Schweinefleiſch

friſches Brät und Hackbraten

empfiehlt

Karl Metzger, Kempterſtr

Empfehle auf die Feiertage

Prima Maſtrindfleiſch

„ Kalbfleiſch

„ Schweinefleiſch

ſowie

Brät und Hackbraten

F. Motz b. Waldhorn.

Ia. Preiſelbeer (eingekochte)

p. Pfd. 32 Pfg. bei Mehrabnahme billiger

Ia. **amerik. Dampfäpfel**

Ia. **Eſſiggurken**

Ia. **Salzgurken**

Meſſina-Orangen

äußerſt billig empfiehlt geneigter Abnahme

M Pöppel, Kempterſtraße 818.

Ein kraftiger Junge

kann unter günſtigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Martin Haggenmüller, Wagnermſtr.

in Ziegelberg (Poſt Grönenbach).

Evang. Handwerker-Verein (A. V.)

Samſtag 25. Dezbr. Weihnachtsfeier, 8 Uhr.

Sonntag 26. Dezbr., Chriſtbaumverlooſung, 7½ Uhr.

Samſtag 1. Januar, General=Verſammlung, 8 Uhr: 1. Wahlen 2. Rechnungsablage, 3. Statutenveränderung

Sonntag 2. Januar, Vortragsabend: „Der deutſche Volksaberglaube der Gegenwart". Hiezu haben auch Frauen und Nichtmitglieder Zutritt. 8 Uhr.

Donnerſtag 6. Januar, Stiftungstagsfeier 7½ Uhr. Zu derſelben ſind die Ehrenmitglieder, Wohlthäter und Freunde des Vereins, auch die Frauen freundlich eingeladen.

Der I. Vorſtand.

Radfahrer Verein

Fellheim.

Am heil. Weihnachtstage

Chriſtbaumfeier mit Verlooſung

u. darauffolg. Muſikunterhaltung.

Anfang 3½ Uhr. **Eintritt frei.**

Der Ausſchuß.

Ottobeuren.

Am **Sonntag den 26. Dez. (Stephanstag)** findet im Gaſthaus zum **goldenen Engel** nach dem Nachmittagsgottesdienſte ein

Preis=Tarock-Rennen

ſtatt.

1. Preis: ein neuer Herrenanzug, auch wird ein Weitpreis abgegeben.

Hiezu ladet freundlichſt ein **Eduard Hebel.**

Zur gefl. Beachtung!

Wir erſuchen das verehrl. inſerirende Publikum höflich, größere, für die Weihnachtsnummer beſtimmte Inſerate, längſtens bis Donnerſtag Abends, und kleinere bis längſtens Freitag Vormittags 9 Uhr aufgeben zu wollen. Nach dieſer Zeit einlaufende Inſerate können, da wir dieſe Nummer ſchon Nachmittags ausgeben, keine Aufnahme mehr finden.

Expedition der „Memm. Zeitung".

Ulmerſtraße.

Unſchlitt, roh u. geſchmolzen

kauft zu unglaublich hohen Preiſen

Hans Schneider,

Ulmerſtraße.

Ulmerſtraße.

Theater.

Am Stefanstag, den 26. d. Mts., werden in der Wirthſchaft zum „Rößle" in **Trunkelsberg** unter Leitung und eigener Mitwirkung des Herrn Haggenmiller folgende Spiele aufgeführt:

1. **Wer trägt die Pfanne fort?** Schwank in 1 Akt, 4 Perſonen.
2. **Der Poſten am Pulverthurm.** Poſſe in 1 Aufzug, 3 Perſonen.
3. **Der Hahn.** Schauſpiel in 1 Akt, 5 Perſonen.
4. **Der Eheſcheidungs=Prozeß.** Schwank in 1 Akt, 5 Perſonen.

Anfang Nachmittags ½3 Uhr und Abends 7 Uhr. Zeit der Spieldauer 2½ Stunden. Eintritt 20 Pfg.

Hiezu ladet höflichſt ein

Die Geſellſchaft.

Bemerkung: Meine werthen Jahrgänger mit Familie ſind von mir freundlichſt eingeladen **G. Haggenmiller.**

Auf

Weihnachten u. Neujahr

empfehle meine vorzüglichen

Punſcheſſenzen

wie **Arac, Rum, Burgunder etc.**

ſowie meine ſämmtlichen

Liköre und Spirituoſen

in feiner und mittlerer Qualität zu äußerſt billigen Preiſen.

M. Pöppel, Kempterſtraße.

Ueber Weihnachten u. Neujahr

feine Birnzelten

von 50 Pfg. an

bei **K. Wiedemann,** Bäckerei

b. d. St. Martinskirche.

Geſuche:

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden

Eine Wohnung von 2 ruhigen Leuten ſofort oder bis 1. Januar.

Zum ſofortigen Eintritt ordentl. Zimmermädchen für einen Gaſthof.

Zu kaufen: Einen Schuhmacherrappen mit Werkbank.

Zu verkaufen:

Ein großer, eichener Stock für einen Metzger oder Wagner geeignet.

Griffel, Zell.

1 neue Waſchwindmaſchine, 1 kleiner Pferdeſtall, ein Winter=Herrenüberzieher, 1 großer Kinderwagen mit Plüſchdecke, 2 Kindermäntelchen

Ein Lamm.

2 Stück ſchöne, braune, 2 Jahr alte

Zugochſen

ſowie 1 eiſerne Lack'ſche Wieſenegge.

Ergebniß der am 21. Dezbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide-Schranne.

Getreide=Gattungen.	Centner.					Geſammt-Erlös.		Preis per Centner.						Aufſchlag.	Abſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						M.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	41	1199	1240	1156	84	12253	60	10	80	10	60	10	45	—	15
Roggen . .	—	34	34	34	—	302	60	9	—	8	90	8	80	10	—
Gerſte . .	—	87	87	65	22	624	—	9	80	9	60	9	43	—	15
Haber . .	7	620	627	614	13	4494	48	7	66	7	32	6	98	—	33
Summa	48	1940	1988	1869	119	17674	68								

Leſe- u. Gewerbe-Verein.

Donnerſtag den 23. ds. Mts.

Abends 8 Uhr

Plenar-Verſammlung

Tages=Ordnung:

1) Erneuerung des Zeitungs=Abonnements.
2) Berathung über etwaigen Umtauſch des alten Billards.

Der Ausſchuß.

Angebote:

Eine tüchtige Perſon ca. 38 Jahre, welche ſchon 5 Jahre als Haushälterin gedient, ſucht Stelle als

Haushälterin

ſofort oder bis Lichtmeß. Zeugniſſe können vorgewieſen werden. Zu erfragen bei **J. Anton Kohler**, Aitrach, Hs.=Nro. 49.

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer bis 1. Januar bei **Schmid,** Gärtner.

Verloren:

Am Sonntag beim Theater eine Kriegsdenkmünze 1870/71. Um Rückgabe wird gebeten.

Cours-Bericht

vom 22. Dezember 1897

mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank= und Wechſelgeſchäft

in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	96,90
4	Deutſche Reichsanl.	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,60
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	102,90
3½	Württemb. Staats=Obligation. 1875/80	101,50	101,—
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek= u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek= u. Wechſelbank	—,—	100,70
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	95,—	—,—
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	102,50
4⅕	„ Silberrente	—,—	101,10
4	Ungar. Goldrente	—,—	102,30
5	Rumän. Rente .	101,40	100,90
	Oeſterr. Banknoten	170,—	169,40
	20=Franken=Stücke . .	—,—	16,13

Zum An= und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehenslooſe, Wechſel=, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New=York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Preiſe billigſt. Zu **Preiſe billigſt.**

Weihnachtsgeschenken

besonders geeignet empfehle ich mein mit vielen

Neuheiten

ausgestattetes Lager in

Weiss- & Wollwaaren, Leinen- & Baumwollwaaren, Aussteuer-Artikeln, Decken, Teppichen & Läufern.

Ich bitte um gütigen Zuspruch

Herrenstrasse. **Jacob Seligman** Bahnhofstrasse.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN 23 DEZ 97 11-12

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 300 Proteſt.: Adam u. Eva. Freitag, 24. Dezember 1897. Kathol.: Adam u. Eva. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Aus der Erwiderung des Kaiſers auf die Anſprache des Bürgermeiſters von Graudenz, wo der Kaiſer dieſer Tage zum Beſuche weilte, iſt hervorzuheben, daß, wie der Kaiſer betonte, die guten, geſicherten Beziehungen zu unſerem öſtlichen Nachbarn Gewähr bieten für eine gedeihliche Entwickelung der Stadt. — Dieſe Bemerkung iſt im Hinblick auf die chineſiſchen Vorgänge nicht ohne Bedeutung.

— Es waren neuerdings wieder verſchiedene Gerüchte aufgetaucht, daß ſich der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe mit Rücktrittsgedanken trage. Speziell aus Anlaß des Ablebens ſeiner Gemahlin habe er den Entſchluß gefaßt, ſein verantwortungsvolles Amt niederzulegen. Demgegenüber wird offiziös und mit voller Beſtimmtheit verſichert, daß der greiſe Kanzler nach wie vor beabſichtige, auf ſeinem Poſten auszuharren und durchaus nicht an ſeinen Rücktritt denke.

— Die deutſchen Schiffe haben den Hafen von Portsmouth verlaſſen und befinden ſich auf dem Wege nach China. — Es liegen von dort folgende weitere Meldungen vor: Sechs ruſſiſche Kriegsſchiffe haben nun mit Zuſtimmung Chinas Port Arthur beſetzt. Es heißt auch, daß eine große Militärmacht über Land aus Sibirien kommt. Das engliſche Geſchwader ſegelt nordwärts, um, wie man glaubt, die Forderung des engliſchen Geſandten in Peking wegen einer Kompenſation zu unterſtützen. Japan, ſagt man, wolle keine Zerſtückelung Chinas begünſtigen, eher noch den Plan eines Protektorates über Central-China mit Nanking als Hauptſtadt. Eine ſpätere Dalziel-Meldung beſagt, daß das engliſche Geſchwader bei Tſchifu demonſtriren wolle. Der deutſche Kreuzer „Kaiſerin Auguſta“ iſt in Hongkong angekommen.

— Ueber die Petition des „Verbandes zur Wahrung der Intereſſen bayeriſcher Radfahrer“ iſt im Petitions-Ausſchuß der Abg. von Langhans (Bürgermeiſter in Fürth) zum Referenten und der Abg. Fuchs (Bürgermeiſter in Kiſſingen) zum Korreferenten beſtellt. Die Verhandlung wird vorausſichtlich im Laufe des Januar im Ausſchuß ſtattfinden. Abg. Dr. Freiherr v. Stauffenberg hat an den Ausſchuß den Antrag eingebracht, dieſe Petition der Regierung mit der Bitte hinüberzugeben, daß die darin geäußerten Wünſche bei Abfaſſung der demnächſt zu erſaſſenden oberpolizeilichen Vorſſchriften über das Radfahren möglichſt berückſichtigt werden.

— Muß ein Beamter, um Verſammlungen überwachen zu können, großjährig ſein? Unter dieſer Spitzmarke theilt die Leipziger „Volkszeitung“ mit, daß in Mockau bei Leipzig von Gemeinde wegen der Expedient Kretzſchmar delegirt iſt, der zwar noch nicht 21 Jahre alt iſt, aber bei ſeiner Ueberwachung eine ganz beſondere Schneidigkeit entwickelt. Eine Beſchwerde der Einberufer über dieſe Ueberwachung durch einen minderjährigen Beamte hat ſowohl der Gemeindevorſtand als auch die königliche Amtshauptmannſchaft zurückgewieſen. — Der Fall iſt heute, wo man den Minderjährigen den Beſuch von Verſammlungen überhaupt verbieten will, beſonders intereſſant.

— An Reichsmünzen ſind im Monat November d. J. geprägt worden: 25 572 160 Mk. in Doppelkronen und 40 164,49 Mk. in Einpfennigſtücken.

— Die württembergiſche Abgeordnetenkammer hat in ihrer letzten Sitzung die Einzelberathung über die Abänderung der Kapitalſteuer erledigt. Bezüglich der Steuererhebung entſchied ſich die Kammer mit 45 gegen 36 Stimmen für den Abänderungsantrag Rembold: „Die Kapitalſteuer wird durch dieſelbe Behörde erhoben, wie die Einkommenſteuer, unter entſprechender Anwendung der für die Erhebung der letzteren beſtehenden Vorſchriften.“ — Der Staatsvertrag zwiſchen Württemberg und Baden wegen der Bahn Friedrichshafen-Ueberlingen wurde an die volkswirthſchaftliche Kommiſſion verwieſen.

Ausland.

— Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht die Einberufung der Landtage von Galizien, Niederöſterreich, Steiermark, Krain, Schleſien und Görz auf den 28. Dezember 1897 und derjenigen in Böhmen, Oberöſterreich, Salzburg, Kärnten, Bukowina, Mähren, Tyrol, Vorarlberg und Trieſt auf den 10. Januar, von Dalmatien auf den 17. Januar und von Iſtrien auf den 20. Januar 1898.

— Ein merkwürdiger Streit iſt unlängſt in Schaffhauſen ausgebrochen. Der Direktor der dortigen Irrenanſtalt hatte ſich über das allzufrühe und zu häufige Läuten der Kirchenglocken, das für ſeine nervöſen Patienten ſchädlich ſei, beſchwert. Daraufhin ſtellte die proteſtantiſche Kirche aus freien Stücken das gar zu frühe Läuten ein, die katholiſche behauptete, daß die Art des Läutens zu ihrem Kultus gehöre, und läutete in der alten Weiſe weiter. Der Direktor wandte ſich an den Stadtrath, und dieſer verbot das Läuten vor 7 Uhr Morgens bis zum Erlaſſe einer neuen Läuteordnung. Die katholiſche Genoſſenſchaft erhob gegen dieſes Verbot Einſprache beim Regierungsrath und dieſer hob die ſtadträthliche Verordnung allerdings auf, aber mit dem Hinweiſe, daß es dem Stadtrath frei ſtehe, eine neue Läuteordnung zu erlaſſen, die natürlich im Sinne ſeines frühern Verbots ausfallen dürfte.

— Ein Telegramm aus Paris kündigt an, daß Frankreich die Abſicht habe, die ſogen. Pescadores-Inſeln (Fiſcherinſeln) zu beſetzen.

— Der Panamaprozeß in Paris dauert fort unter anhaltend geringer Antheilnahme des Publikums Alle Angeklagten leugnen. Sie ſind hauptſächlich bemüht, die Glaubwürdigkeit Artons zu erſchüttern. Die ehemaligen Deputirten Planteau, Rigaut und Laiſant erklärten, daß ſie von Arton niemals Geld erhalten hatten und ſtellten Arton als Lügner hin. Arton hingegen hielt alle ſeine Ausſagen aufrecht. Alle Angeklagten richteten ferne Ausfälle gegen den Unterſuchungsrichter Le Poittevin, de. die Unterſuchung von Arton habe leiten laſſen.

— Auf Kreta herrſcht in der Gegend von Kandia eine täglich zunehmende Hungersnoth. Die Aufſtändiſchen haben infolge deſſen neue Raubzüge gegen die Muſelmanen unternommen. Es finden bereits wieder lebhafte Kämpfe ſtatt. — Unterdeſſen haben die Botſchafter in Konſtantinopel folgenden Entwurf für die Neuordnung der Verhältniſſe auf Kreta aufgeſtellt: Ernennung eines proviſoriſchen Gouverneurs. Aufnahme einer durch die Zolleinnahme garantirten Anleihe von 6 Millionen Pfund. Bildung eines Gendarmeriekorps und Schaffung einer berathenden Körperſchaft, deren Mitglieder vor den Mächten verantwortlich werden ſollen. Dieſer Rath ſoll einen Entwurf für die autonome Verfaſſung der Inſel ausarbeiten, nach welcher ein chriſtlicher Gouverneur auf drei Jahre mit Zuſtimmung des Sultans ernannt werden ſoll. Kreta ſoll als Autonomie und neutrale Provinz innerhalb des türkiſchen Reiches betrachtet werden. — Wir ſind der Meinung, daß alle dieſe ſchönen Entwürfe höchſt überflüſſig ſind, ſolange auf Kreta ſelbſt die Ordnung nicht hergeſtellt iſt.

— Laut dem „Diario de la Marina“ ſind von 61,000 in der Provinz Matanzas auf Cuba in den Städten zuſammengepferchten Landbewohnern 37,500 geſtorben.

Lokales.

-n. [**Im Alterthumsverein**] hielt Herr Bezirksarzt Dr. Holler Mittwoch den 22. Dezbr. einen ſehr intereſſanten Vortrag über eine „italieniſche Reiſe des Memminger Arztes Dr Ehrhart im Jahre 1661“. Unſer Reiſender trat am 5. Mai 1661 von Memmingen aus den Weg an. Mit einer größeren Geſellſchaft ging es von Augsburg aus nach der damaligen Sitte meiſt zu Pferde nach Partenkirchen, dann über die Scharnitz nach Seefeld und Innsbruck. Sodann ritt unſer 22jähriger Ehrhart über den Brenner nach Bozen und Trient und gelangte am 17. Mai nach Venedig. Die Reiſe von Augsburg nach Venedig hatte 9 Tage gedauert. 11 Tage wurden dem dortigen Aufenthalte gewidmet und alle Sehenswürdigkeiten beſichtigt. Die Vermählung des Dogen mit dem adriatiſchen Meer ſchildert Ehrhart in lebhaften Farben. Ein Beſuch der berühmten Univerſität Padua nahm dann wieder eine Woche in Anſpruch, bis die Reiſe über Bologna, Rimini, Loretto weiterging. Am 23. Sept. wurde das Endziel der Reiſe, Rom erreicht. Die Rückreiſe erfolgte an der Weſtküſte Italiens über Livorno nach Genua und dann nach Mailand. Leider bricht der Reiſebericht des Dr. Ehrhart hier ab. Das Original dieſes Reiſeberichtes ſelbſt ſcheint verloren, doch beſitzt Herr Apotheker Schwerdtfeger dahier eine Abſchrift desſelben, die er Herrn Dr. Holler zur Verfügung geſtellt hat. Der ganze Vortrag feſſelte die Zuhörer in hohem

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Oft hatte ich mich mit dem kleinen Burſchen gebalgt und ihn jedesmal beſiegt. Vielleicht war es die Erinnerung an dieſen Umſtand, die ihn jetzt veranlaßte, Nan anzugreifen. Schnell wie der Blitz, warf er ſie nieder, entriß ihr das Geld und die Flaſche und rannte davon.

Ich vernahm das Geſchrei der Kleinen, während ich mit einem Korb Kohlen die Treppe hinauf mühte. Auf der Stelle ſetzte ich meine Laſt nieder und eilte auf die Gaſſe herab. Noch hatte ich dieſe nicht erreicht, als ich eine warnende Stimme rufen hörte: „Lauf', Pietro! Da kommt die liſtige Kröte; ſie wird Dich ſchön zurichten! Lauf'!“

Die Warnung kam zu ſpät. Wie ein Rachegeiſt ſtürzte ich durch die Schaar der zerlumpten Kinder und der triefäugigen, ungekämmten Weiber, die auf Nan's Geſchrei herbeigeeilt waren, wie eine Wildkatze ſprang ich auf Pietro zu und ergriff ihn an ſeinem braunen Hals.

Er war größer und ſtärker als ich; dennoch zitterte und bebte er in tödtlichem Schrecken vor mir.

„Oh, Polly, Polly!“ ſchluchzte Nan, die in mir eine Retterin und Rächerin erblickte; „er hat die Flaſche zerſchlagen und mir das Geld genommen!“

Ich raufte Pietro's Haare aus, ich würgte ihn und ſtieß ſeinen hübſchen. dunklen Kopf gegen die Mauer. „Das Geld oder ich bringe Dich um!“ ziſchte ich wie ein kleiner Satan. Vergebens ſuchte er ſich von mir loszumachen, während die Umſtehenden aus vollem Halſe lachten.

„Bravo! Sie wird es ihm beſorgen!“ rief eine Stimme; eine andere ließ ſich vernehmen: „Sie iſt Mannes genug für Drei in Deiner Größe; nimm' Dich in Acht, Pietro; ſie iſt dem Teufel ſelber gewachſen!“

„Ich habe das Geld verloren!“ keuchte Pietro, als ich ihn eben wieder mit dem Kopfe gegen die Mauer ſtieß. „Laß mich los, Polly, ich ſchwöre bei meiner Seele, ich habe das Geld nicht mehr!“

Er hatte wirklich die Wahrheit geſprochen. Seine Beute war fort; irgend ein anderer Gaſſenjunge hatte ſich damit aus dem Staube gemacht; an eine Wiedererlangung des Geldes war daher nicht zu denken. Ich ſchlug und ſtieß ihn, bis ich müde war; dann nahm ich Nan bei der Hand und ging mit ihr die Treppe hinauf nach unſerer Dachſtube. Ich wußte wohl, was unſerer dort harrte.

Pietro wußte es auch, denn er brüllte mir ſchadenfroh nach: „Warte nur, Du Kröte, jetzt kommt die Reihe an Dich!“

Und ſo kam es denn auch. Als Großmutter Scrag das Schickſal des Geldes und der Flaſche vernahm, fuhr ſie wie eine Furie über die kleine Nan her. Schlag auf Schlag fielen ihre harten Knochenhände auf das zarte, weiße Fleiſch der Kleinen nieder. Ich vermochte es nicht länger mit anzuſehen. Eine ganze Schaar Dämonen ſchien ſich meiner zu bemächtigen, und ich ſtürzte mich, mit ſolcher Wuth zwiſchen die Beiden, daß Großmutter Scrag, die infolge übermäßigen Gin-Genuſſes ſchwach auf den Beinen war, ins Wanken gerieth und der Länge nach auf den Boden niederſtürzte. „Wage es noch einmal,“ rief ich, „Nan zu ſchlagen, Du alte Hexe, ſo ermorde ich Dich! Ja, bei Gott, mit Deiner eigenen Ginflaſche ſchlage ich Dir den Schädel ein. Prügle mich, ſo viel Du willſt, aber laß' es Dir nicht einfallen, ja wieder Hand an die Kleine zu legen!“

Großmutter Scrag erhob ſich langſam vom Boden; ſie war durchaus keine hübſche Frau; ihre Naſe berührte faſt ihr Kinn, ſie hatte grauſame, ſchielende Augen und borſtige eiſengraue Haare, die ſich unter dem Saum ihrer ſchmutzigen Haube hervordrängten. „Warte, Du ſchwarzer Satan!“ keuchte ſie; ich hatte nämlich ſchwarze Augen und Haare, und mein kleines dünnes Geſicht war braun, wie das eines Arabers. Sie packte mich beim Hals, und in weniger als drei Minuten war das ſtolze Siegesbewußtſein völlig aus mir geſchwunden; mein ganzer Leib war wie zu Brei geſchlagen.

„Haſt Du nun genug, Poll?“ krächzte die Großmutter, als ſie ihre Kräfte an mir erſchöpft hatte. „Willſt Du je wieder Nan's Antheil auf Dich nehmen?“

„Ja!“ rief ich trotzig; „lieber magſt Du mich tödten, als ſie anrühren!“

Es war nicht ihre Abſicht, mich zu tödten; ich war ihr zu werthvoll, allein ſie warf mir einen böſen Blick zu.

„Es iſt böſes Blut in Dir, Poll,“ ſagte ſie; „Du kommſt von einer ſchlimmen Race. Nun, wie Du willſt, mir iſt's gleich, welchen von Euch Bälgen ich dreſche; am Ende iſt's leichter, Einem gleich eine doppelte Portion zu geben. So, jetzt nimm eine andere Flaſche und hole mir Gin.“

Ich gehorchte. Nan ſchlich mir nach und hielt mich an meinem zerlumpten Kleide feſt; ich ſchlang meine zerſchlagenen Arme um ſie. „Fürchte Dich nicht, Nan,“ ſagte ich frohlockend, „Dich wird ſie nicht mehr ſchlagen; ſoviel wenigſtens habe ich durchgeſetzt; ich allein werde fortan alle Prügel kriegen.“

Es war ein Sieg, der mich theuer zu ſtehen kam. So oft Großmutter Scrag von dieſer Zeit an auf Nan zürnte, ſtürzte ſie auf mich zu und prügelte mich unbarmherzig Sie liebte keine von uns Beiden; gegen mich aber war ihr Haß beſonders giftiger Art. Viele grauſame Züchtigungen hatte ich um Nan's willen zu erdulden; nie aber lehnte ich mich dagegen auf, nie bereute ich meine Großmuth. Die Schmerzen, die ich für Nan litt, dünkten mich ſüß.

Man muß nun einmal etwas zu lieben haben. Schon als Kind war ich ſo unglücklich, eine Natur zu beſitzen, der Liebe und Anhänglichkeit unentbehrlich waren. Von Religion wußte ich ſo wenig wie ein Hottentotte, die Bande der Blutsverwandtſchaft waren mir ein Buch mit ſieben Siegeln. So kam es denn, daß Nan mein Alles war.

Tag für Tag ſandte Großmutter Scrag uns zum Betteln aus. Auf den Straßen lernte ich bald die Macht der Schönheit kennen. Mich blickten die Leute unwirſch an und liehen meinen Bitten ein taubes Ohr; wenn ſie aber in Nan's zartes, weißes Geſichtchen mit den großen Veilchenaugen und den goldgelben Locken blickten, blieben neun unter den zehn ſtehen und gaben uns einen Cent. Ohne Nan's Geſicht hätte ich an manchen Tagen ſchlechte Geſchäfte gemacht.

(Fortſetzung folgt.)

Grade. — Zum Schluſſe der Verſammlung wurde für die eingelaufenen Geſchenke der Dank im Namen des Vereines ausgeſprochen. Geſchenkt wurden: 1) ein Krug der ehem. Schuhmacherzunft, durch Vermittlung des Herrn Schuhmachermeiſters Unold; 2) ein Gewölbe-Schlußſtein aus gebranntem Thon von Herrn Küfermeiſter Schwarz; 3) ein Renaiſſance-Tintenzeug aus Thon von Herrn Wachtmeiſter Klotz.

[**Kartenbrief-Formulare.**] Die Klage über die zu dichte Perforirung der Kartenbriefe iſt nicht unbegründet; es dürfte ſich aber nicht leicht Abhilfe ſchaffen laſſen, da bei einer weiteren Durchlochung die Unannehmlichkeit entſteht, zum Oeffnen des Randes eine Scheere oder ein Meſſer benützen zu müſſen, um nicht Riſſe in das Papier ſelbſt zu machen. Vor einem Zuviel dürfte ſich alſo bei Anſchaffung neuer zu hüten ſein Was die mehrfache Beanſtandung des Vermerks auf der Schlußklappe der Formulare anlangt, ſo iſt nicht abzuſehen, warum nicht der auf den öſterreichiſchen Kartenbriefen angebrachte angewendet wird. Derſelbe ſagt klipp und klar: „Bei Kartenbriefen nach dem Auslande iſt die Ergänzungsbriefmarke neben der eingedruckten beizukleben.“ Dieſe Formulare tragen auch keine Verſchlußklappen, ſondern ſind lediglich durch die gummirten Ränder außerhalb der Durchlochung verſchließbar und leicht durch Abtrennung dieſer Ränder zu öffnen. Die Aufſchrift auf der Adreßſeite beſagt auch: „Zu öffnen durch Abtrennung des durchlochten Randes.“

[**Sanitäts-Geldlotterie.**] Montag Nachmittags 2 Uhr fand im großen Saale des katholiſchen Kaſinos in München die Ziehung der Sanitäts-Geld-Lotterie ſtatt. Es wurden folgende Gewinnnummern gezogen: 1. Haupttreffer 7000 Mark: Nr. 33909, 2. Haupttreffer 1600 Mk.: Nr. 45866, 3 Haupttreffer 800 Mk.: Nr. 84348. 200 Mk. gewinnen: Nr. 58724 102114 16968. 100 Mk. gewinnen: Nr. 94654 81323 26261 118574 37297 16839 23924 84511 31892 10409. 40 Mk. gewinnen: Nr. 115395 78727 59179 85693 103156 94540 31935 105678 50950 107222 9048 11823 104145 112427 40906 54545 119363 58567 17220 112747 26013 63556 40014 17446. 20 Mk. gewinnen: Nr. 72561 45924 72376 60731 43344 1044 6 29373 71811 55579 2237 39404 3982 11105 56463 19511 76082 50444 69668 92401 65886 97708 55971 21698 116911 60773 109116 43533 86179 75561 8984 93746 79258 32447 19810 96758 61173 10210 7725 114353 68411. Außerdem wurden noch eine Anzahl Gewinnummern à 10 Mark, 4 Mark und 2 Mark gezogen. (D. G)

[**Dieſtesnachrichten.**] (Bahnärztlicher Dienſt.) Der kgl. Bezirksarzt Dr. Eduard Brand in Füſſen wurde für das 3. und 4. Loos, d. i. die Theilſtrecke Roßhaupten-Sameiſter der Lokalbahn Oberdorf b. B.-Lechbruck als Bahnarzt aufgeſtellt. — (Schuldienſt.) Der Lehrer Kranzfelder in Kraftisried wurde ſeitens der Marktgemeinde Schwabmünchen für eine definitive Schulſtelle dortſelbſt bei der k. Regierung in Vorſchlag gebracht. Der Lehrer Adam Weichſelfelder in Kaufbeuren wurde auf ſein Anſuchen in den dauernden Ruheſtand verſetzt und zum Verweſer der erledigten Schulſtelle an der proteſtantiſchen Schule der Schulpraktikant Eugen Hämmerle von dort bis zur definitiven Beſetzung der Stelle ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 22. Dez. Als geſtern Nachmittag Pfarrer Socher von Winterrieden auf einem Spaziergange nach Babenhauſen begriffen war, wurde er in der Nähe des iſolirt ſtehenden Körper'ſchen Anweſens dahier von einem plötzlichen Unwohlſein befallen, was er einem zufällig des Weges kommenden Mädchen mittheilte und um Hilfe bat. Alsbald waren einige auf dem nahen Bahnhof Beſchäftigte zur Hilfe herbeigeeilt und führten den Erkrankten, der jedoch kurz darauf mit dem Rufe „Jeſus, Maria und Joſef, ſtehet mir bei“ bewußtlos zuſammenbrach. Man trug den Bewußloſen in das Körper'ſche Haus, woſelbſt er bald verſchied; der raſch herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod infolge Herzſchlages konſtatiren.

Buchloe, 21. Dez. Das Herrn Hailer gehörige, zur Zeit an Herrn Satttlermeiſter Leſer verpachtete Anweſen ging käuflich in den Beſitz des Herrn Schreinermeiſters Maier von Kleinkitzighofen über.

Kaufbeuren, 22. Dez. Sicherem Vernehmen nach iſt der Gaſthof zum „Haſen“ mit dem dazu gehörigen Grundbeſitz geſtern an einen auswärtigen Gaſtwirth verkauft worden. Herr Gaſthofbeſitzer F. Schmid übergiebt das Geſchäft am 1. April nächſten Jahres.

Lindau, 22. Dez. Letzter Tage zog ein Bahnbedienſteter in Dornbirn nach Abfahrt des Laſtzuges am Bahnhofe auf einem Schubkarren eine große Kiſte an ſeinen Beſtimmungsort. Unglücklicherweiſe glitſchte er aus und fiel ſammt der Kiſte zu Boden, um — nicht wieder aufzuſtehen, denn beim Falle der Kiſte wurde ihm der Schädel eingeſchlagen. Der Verwundete zog, wohl unbewußt, noch ſelbſt an ſeinem herabhängenden Gehirne. Der bald erfolgte Tod war ſeine Erlöſung.

München, 22. Dez. Eine Deputation der philoſophiſchen Fakultät der Univerſität überreichte heute auf Grund eines Fakultätsbeſchluſſes der Prinzeſſin Thereſe das Diplom als Doctor philosophiae honoris causa.

Ingolſtadt, 22. Dez. Bei dem Neubau des Bürgerliches Brauhauſes in Ingolſtadt ſtürzte heute ein Gewölbe ein, wobei zwei Perſonen getödter und fünf verwundet wurden.

Neuendettelsau, 21. Dez. Als Herr Rektor Bezzel von hier, der gewohnt iſt, Nachts ſeine Korreſpondenzen zu erledigen, am Samſtag Nachts ſeine Briefe in den Briefkaſten am Hoſpiz einwerfen wollte, begegnete ihm ein Mann, welcher zwei Revolverſchüſſe auf ihn abgab, die aber glücklicherweiſe nicht trafen. Obgleich er den Thäter ſofort verfolgte, ſo konnte er ihn doch nicht einholen. Nachdem Herr Bezzel nach Hauſe gekommen war, wurde vor ſeinem Fenſter nochmals ein Revolverſchuß abgegeben. Der Vorfall wurde der Gendarmerie angezeigt; doch hat man vom Thäter bis jetzt noch keine Spur.

Vom Heſſelberg, 23. Dez. Die Tochter des Bauern Schwarzländer heizte ſeit der diesjährigen Einquartirung zum erſten Male den Ofen im Nebenzimmer. Plötzlich vernahm man einen ſtarken Knall. Der Vater wollte ſich nach der Urſache umſehen und wurde ſofort von einer Patrone am Arme verwundet. Fünf Patronen, die die Mannſchaft im Ofen zurückgelaſſen hatte, waren explodirt. Eine böswillige Abſicht ſcheint ausgeſchloſſen.

Hof, 20. Dez. Wie der „Hofer Anzeiger“ meldet, explodirte geſtern Nacht gegen 11 Uhr in der Hammſchen Wirthſchaft („Sächſiſcher Hof“) in der Taſche des dort logirenden Telegraphenarbeiters Wolfarth — wohl durch Selbſtentzündung — eine Sprengkapſel oder ſonſt etwas dergleichen. Dem Wolfarth wurden dabei zwei Finger abgeriſſen und er erlitt auch eine erhebliche Verletzung an der Seite. Zwei bis drei andere Gäſte wurden leicht verwundet. Allen wurde die erſte ärztliche Hilfe im ſtädtiſchen Krankenhauſe zutheil.

Erlau, 22. Dez. Eines faſt unheimlichen Kinderſegens erfreut ſich ein armes Ehepaar hier, die Kutſchers-Eheleute Schwarz. Die Frau beſchenkte ihren Gatten kürzlich mit Drillingen, nachdem ſie bereits ſchon 29 Kindern das Leben gegeben hatte. Die Drillinge ſind geſund und munter.

Aus Württemberg.

Ulm, 21. Dez. Entwichen iſt aus dem hieſigen Gefängniß in der Nacht zum 20. Dez. der berüchtigte, zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilte Einbrecher Eberhard Fiſcher aus Gingen, OA. Geislingen, 51 Jahre alt, 1,70 Meter groß, ſchlank, mager, bleiches Geſicht, hellblondes Haar, röthlicher dünner Vollbart; er war dunkel gekleidet, trug ſchwarzen ſteifen Filzhut, weißleinenes Hemd und Zugſtiefel.

Ehingen, 21. Dez. Geſtern Vormittag wurde bei Dettingen die Leiche einer ca. 24 Jahre alten Frauensperſon, die den beſſeren Ständen anzugehören ſcheint, aus der Donau gezogen. Bei der Leiche fand man eine goldene Uhrkette, Uhr und Ohrringe.

Herrenberg, 21. Dez. In Kuppingen brach geſtern Nacht in dem Anweſen des Oekonomen Roller Feuer aus, welches bald auch die Anweſen der Oekonomen Bock und Hammer ergriff und einäſcherte. Ein der Brandſtiftung dringend verdächtiger Schuhmacher wurde verhaftet.

Zipplingen, OA. Ellwangen, 21. Dez. In Möſſingen, hieſigen Gemeindebezirks, wird der ſchon hochbetagte Ausdinger Johann Paul Steinacker bereits ſeit acht Tagen vermißt. Alles Suchen verlief bis jetzt ergebnislos. Anſcheinend iſt der Vermißte auf irgend eine Weiſe ums Leben gekommen.

Verſchiedenes.

Ein Pechvogel. Bürgermeiſter Chriſt von Wörrſtadt wurde auf einer Treibjagd durch einen der Schützen angeſchoſſen. Bei den Jagden, an denen ſich Herr Chriſt betheiligt, müſſen ſehr ungeſchickte Schützen ſein, denn er iſt bereits fünfmal angeſchoſſen worden.

Der Kuhmagen als Sparbüchſe. Einem Oekonomen in Hallendorf bei Forchheim kamen vor ungefähr acht Jahren 6 Stück 10-Markſtücke abhanden; alle Mühe, dieſelben wieder zu bekommen, war umſonſt und man hatte auch ſchon längſt ſich über den Verluſt des ſchönen Geldes hinweggeſetzt. Nun ſchlachtete der betreffende Oekonom eine Kuh und da fanden ſich in deren Magen die 6 Goldſtücke fein ſäuberlich vor. Der gute Mann hatte ſ. Z. das Geld mit unter das Viehfutter gebracht und die Kuh hatte die Goldſtücke gefreſſen. Der Kuhmagen iſt zwar eine etwas originelle Sparbüchſe, aber der Mann ſoll über das Wiederſehen der ſchönen Goldſtücke ganz gerührt geweſen ſein.

Aus Erſparnißrückſichten. Bei den letzten italieniſchen Flotten-Manövern im Dezember hat man „aus Erſparnißrückſichten“ das Feuer der Forts „beſchränkt,“ indem man in die größten Geſchütze kleine Kanonen hineinſteckte. Dieſer Vorgang eröffnet, wie die „Tribuna“ ſchreibt, ganz neue Ausſichten. In der Batterie befindet ſich z. B. ein ungeheures Belagerungsgeſchütz, aber in der Seele der Kanone iſt ein winziges, mit Erbſen geladenes Kindergewehr verborgen. Wenn man feuern will, ſo zieht ein Artilleriſt, da man ja nicht im wirklichen Kriege iſt und die Pulvererſparniß nicht gleichgiltig ſein kann, die Schnur und paff! ſpeit die Kanone von wer weiß wie vielen Tonnen ein Dutzend Erbſen aus. Und Alle ringsum blaſen die Backen auf und machen mit dem Munde „Bum!“, um den Knall nachzuahmen. Man könnte aber auch noch die paar Erbſen ſparen, wenn man ein neues Syſtem einführte, das Syſtem der Briefchen: Der Befehlshaber des Forts ſchickt dem Befehlshaber des Panzerſchiffs ein Briefchen, in welchem geſchrieben ſteht: „Richten Sie ſich ein, als ob ich vier Salven auf Sie abgefeuert hätte, die ich aus Rückſicht auf den Heereshaushalt nicht abfeuere.“ Und der Befehlshaber das Panzerſchiffes antwortet umgehend: „Empfangen Sie von mir dieſe vier Granaten ſchriftlich, da ich ſie Ihnen aus Mitleid mit dem unglücklichen Flottenhaushalt nicht auf andere Weiſe zuſende.“

Eine merkwürdige Entdeckung hat man dieſer Tage in der kleinen Provinzſtadt Rödby gemacht Während einer Abendgeſellſchaft bei einem der angeſehenſten Handwerksmeiſter des Städtchens wurde bei einem der Gäſte, einem reichen Kaufmann, ein Einbruch verübt und es wurden ihm mehrere hundert Kronen geſtohlen. Der Diebſtahl wurde ſofort der Polizei gemeldet und dieſe lenkte ſofort, man weiß nicht aus welchen Gründen, ihre Aufmerkſamkeit auf die Gaſtgeberin. Es gelang der Polizei, feſtzuſtellen, daß ſie ſich während der geſellſchaftlichen Zuſammenkunft eine halbe Stunde entfernt hatte, angeblich um in der Küche die letzten Vorbereitungen zum Feſtmahl zu treffen, daß ſie ſich aber keine fünf Minuten in der Küche aufgehalten hatte. Als ſie hierüber befragt wurde, verwickelte ſie ſich in allerlei Widerſprüche und geſtand dann plötzlich, daß ſie den Diebſtahl verübt habe. Zugleich legte ſie das Geſtändniß ab, daß ſie vor mehreren Jahren unter faſt ähnlichen Umſtänden einen Diebſtahl bei ihrem Schwager ausgeführt habe. Ein vierzehnjähriger Knabe wurde damals als des Diebſtahls verdächtig verhaftet, beging aber Selbſtmord im Gefängniß, nachdem er mit ſeinem Blut die Worte: „Ich bin unſchuldig!“ auf die Wand geſchrieben hatte. Die ruchloſe Frau bewohnt jetzt im Gefängniß dieſelbe Zelle, in welcher der unglückliche Knabe ſich getödtet hat.

Gerichtsſaal.

☐ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 20. Dezember. Hotz Karl, Kaminkehrerlehrling hier, wurde durch Strafbefehl des k. Amtsgerichts Memmingen wegen groben Unfugs zu einer Geldſtrafe von 9 Mk., event. in eine Haftſtrafe von 3 Tagen verurtheilt, gegen welchen er Einſpruch erhob. Das Reſultat war, daß Hotz nunmehr in eine Haftſtrafe von 3 Wochen verurtheilt wurde. — Zoller Magdalena, Taglöhnersfrau in Boos, wird wegen unberechtigtem Weidenlaſſens von Vieh auf fremden Grundſtücken in eine Geldſtrafe von 3 Mk. verurtheilt. — Enzer Franz, k. Gerichtsvollzieher hier, wird wegen Beleidigung freigeſprochen und der Privatkläger Schneid Matthäus, verh. Oekonom in Oberbinwang, hat die Koſten zu tragen. Schneid Matthäus wird gleichfalls wegen Beleidigung freigeſprochen und Wiederkläger Enzer hat die Koſten zu tragen. — Gegen Notz Georg, verh. Krämer in Boos, wegen unbefugten Weidens, wird die Verhandlung ausgeſetzt.

Urtheile vom 22. Dezember. Streber Joſef, led. Monteur hier, iſt ſchuldig eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, begangen unter mildernden Umſtänden, und wird hiefür in eine Gefängnißſtrafe von 1 Monat verurtheilt. — Gegen Walcher Georg, Oekonom hier, wegen Sachbeſchädigung, wird Vorführungsbefehl erlaſſen. — Müller Albert, led. Schneider von Günſtädt, wird wegen Bettels, Landſtreicherei und Anfertigung eines falſchen Siegels in eine Geſammthaftſtrafe von 12 Wochen und Ueberweiſung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe verurtheilt. — Eheleuter Georg, led. Taglöhner von Eſchärs, erhält wegen Bettels 8 Tage Haft. — v. Furtenbach Auguſt, k. Bahnexpeditor hier, iſt ſchuldig eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Oekonomen Georg Kolb hier, und wird hiefür in eine Geldſtrafe von 3 Mk., event. in eine Haftſtrafe von 1 Tag verurtheilt.

Sitzung am 27. Dezember. Mayer Eliſabetha, Oekonomensfrau hier, wegen Vergehens wider das Nahrungsmittelgeſetz. — Walcher Eliſabeth, led Dienſtmagd von hier, und Genoſſen, wegen Körperverletzung. — Notz Georg, Krämer in Boos, wegen *unbefugten* Weidens. — Privatklage des Meſſerſchmieds Stefan Müller von hier gegen Karrer Chriſtoph Bäckermeiſter hier, wegen Beleidigung, und Karrer gegen Müller wegen desgleichen.

(Berichtigung.) Von dem Herrn Vertheidiger der Fabrikarbeitersehefrau Albertine Degenhard geht uns mit Bezug auf die in Nr. 299 der „Mem. Ztg.“ erwähnte Gerichtsverhandlung folgende Richtigſtellung zu: 1) Unrichtig iſt, daß in der Verhandlung Karl Degenhart zugeſtanden habe, bei der katholiſchen Kirche eine „Banknote“ gefunden zu haben, vielmehr bezeichnete derſelbe ſeinen Fund als ein „blaues Papier“, als welches er den bei den Gerichtsakten befindlichen Juxſchein ſogleich agnoscirte. Von einer „Blüthe“ war überhaupt in der Gerichtsverhandlung keine Rede. 2) Unrichtig iſt, daß Albertine Degenhart „mangels Schuldbeweiſes“ freigeſprochen worden ſei, vielmehr wurde ausdrücklich vom Herrn Vorſitzenden der Strafkammer feſtgeſtellt, „daß die Hauptverhandlung die volle Unſchuld der Angeklagten ergeben habe und deshalb außer den Koſten des Verfahrens auch die Koſten der Vertheidigung antragsgemäß auf die Staatskaſſe überbürdet worden ſeien,“ da durch den ganz einwandfreien Zeugen Steindrucker Zwietz bewieſen worden ſei, daß Karl Degenhart ſein „blaues Papier“ (den Juxſchein) bereits am Montag den 26. April (Tag vor dem Königstage) bei der kathol. Kirche gefunden habe, während Maria Zettler, nun verehelichte Weiß, nach ihrer eigenen Angabe die zwei 100 Mark-Banknoten erſt am Dienstag den 27. April (Königstag) muthmaßlich bei der kathol. Kirche verloren habe.“

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kemptener Käspreiſe vom 22. Dezbr. Im Großhandel an Produzenten bezahlten Preiſe: Allgäuer Limburger-Käſe prima vollfett M —, ditto 12—24-ſtünd. Monatskäſe M. 31—32, ditto 24—36-ſtündiger Monatskäſe Mk. 29—30. Käsmittelpreiſe im Kleinhandel und im Detail. I. Echter Schweizer Emmenthaler Mk. 82—87, I. bayer. Emmenthaler M. 74—76, II. bayer. Emmenthaler 66—70, I. Schweizerkäſe (vollſaftig) 65—72, II. Schweizerkäſe 60—64, Schweizerkäs (neuere Waare) 60—66, I. Limburger (vollfett) 42—46, I. Limburger (durchreif) 40—43, II. Limburger (durchfreif) M. 00—00, Limburger 12- und 24 ſtünd. (neue Waare) M. 33—35.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
23. Dezember	— 6½ ° R.	+ 3 ° R

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bevorzugt wird von allen Kennern der **Holländ. Tabak** bei **B. Becker in Seeſen a. H.** 10 Pfd. loſe im Beutel fco. 8 Mk.

Bekanntmachung.

Betreff: Gemeindekrankenverſicherungskaſſe.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen der Feiertage in dieſer und der kommenden Woche das Krankengeld an die Mitglieder der hieſigen Gemeindekrankenverſicherungskaſſe **je am Freitag — 24. und 31. ds. Mts. — Nachmittags 4 Uhr** im Polizeibureau zur Auszahlung gelangt.

Memmingen, den 21. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Enthebung von den üblichen Neujahrsgratulationen.

Wie im Vorjahre, ſo wird auch in dieſem Jahre die Ausgabe von **Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten** erfolgen, deren Ertrag den hieſigen Armen zu gute kommen und der Einwohnerſchaft unſerer Stadt die Gelegenheit bieten ſoll, ſich durch Löſnng ſolcher Karten von der Erſtattung der üblichen Neujahrsgratulationen befreien zu können.

Indem wir auch heuer wieder dieſe Einrichtung dem bewährten Wohlthätigkeitsſinne der hieſigen Einwohnerſchaft empfehlen, geben wir zugleich bekannt, daß ſolche Enthebungskarten im Betrage von einer Mark von **Armenkaſſier** Herrn **Karl Rheineck,** Kaufmaun, Kramerſtraße Hs.-Nr. 157 (bei der blauen Traube) abgegeben werden, welcher über die Einzahlenden ein Verzeichniß führt, deſſen Veröffentlichung in der Memminger Zeitung vom 29, lfd. Mts. an unter genauer Angabe des Namens jedes Einzahlenden erfolgen wird.

Memmingen, den 20. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Scherer.

Rentamtliche Bekanntmachung.

Die Anlage der **Kapitalrentenſteuer** für die Steuerperiode 1898/99 betr.

Nachdem der Steuerausſchuß die Prüfung und Feſtſetzung der ſteuerpflichtigen Kapitalrenten in den ſeiner Zuſtändigkeit unterworfenen Fällen vorgenommen hat, wird die mit dem Eintrag der feſtgeſetzten Kapitalrentenbeträge verſehene Steuerliſte während vier Wochen täglich — ſonach alſo vom

Montag 27. Dezember 1897 bis Montag 24. Januar 1898

den betheiligten Steuerpflichtigen im **Geſchäftslokale des unterfertigten Amtes** zur Einſicht geſtellt.

Jeder Steuerpflichtige kann die Einſichtnahme der Steuerliſte nur bezüglich des ihn ſelbſt betreffenden Vortrages, nicht aber bezüglich der Steueranlage der übrigen Steuerpflichtigen verlangen.

Dem Steuerpflichtigen ſteht die Befugniß zu, innerhalb der oben bezeichneten unerſtrecklichen und ausſchließenden Friſt **vom 27. Dezember 1897 bis 24. Januar 1898** gegen die Beſchlüſſe des Ausſchuſſes das Rechtsmittel der Berufung zu ergreifen.

Die Berufungen, welche jedoch in Bezug auf die Entrichtung der Steuer keine aufſchiebende Wirkung haben, ſind bei dem unterfertigten Rentamte ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

In den Berufungen ſind bei Vermeidung des Ausſchluſſes nnd der Verwerfung der Berufung die Gründe zu bezeichnen, aus welchen der Beſchluß des Steuerausſchußes angefochten wird.

Hält der die Berufung ergreifende Steuerpflichtige eine Beweisaufnahme für nothwendig, ſo hat derſelbe ſämmtliche Beweismittel bei Vermeidung des Ausſchluſſes mit denſelben in dem Berufungsvorbringen genau anzugeben.

Dem Beſchwerdeführer ſteht frei, der Berufung zur Begründung ſeines Beſchwerdevorbringens Schriftſtücke beizulegen.

Memmingen, den 21. Dezember 1897.

Königl.-Rentamt Memmingen.
Hetzel.

Rentamtliche Bekanntmachung.

Die Anlage der **Einkommenſteurr** für die Steuerperiode 1898/1901 betr.

Nachdem der Steuerausſchuß die Prüfung und Feſtſetzung des Einkommens der Steuerpflichtigen in den gemäß Art 31 Abſ. 1 und Art. 43 Abſ. 2 des Geſetzes ſeiner Zuſtändigkeit unterworfenen Fällen vorgenommen hat, und von Seite des Rentamts die Berechnung der Steuerſchuldigkeiten erfolgt iſt, wird nach Vorſchrift des Art. 44 die mit dem Eintrage der feſtgeſetzten Einkommensbeträge und der Steuerberechnung verſehene Steuerliſte (B) während vier Wochen täglich — ſonach alſo vom

27. Dezember 1897 bis zum 24. Januar 1898

— den betheiligten Steuerpflichtigten im **Geſchäftslokale des unterfertigten Amtes** zur Einſicht geſtellt.

Jeder Steuerpflichtige kann die Einſichtnahme der Steuerliſte uur bezüglich des ihn ſelbſt betreffenden Vortrages, nicht aber bezüglich der Steueranlage der übrigen Steuerpflichtigen verlangen.

Dem Steuerpflichtigen ſteht die Befugniß zu, innerhalb der obenbezeichneten unerſtrecklichen und ausſchließenden Friſt gegen die Beſchlüſſe des Ausſchuſſes das Rechtsmittel der Berufung zu ergreifen.

Die Berufungen, welche jedoch in Bezug auf die Entrichtung der Steuer keine aufſchiebende Wirkungen haben, ſind bei dem unterfertigten Rentamte ſchriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben.

In den Berufungen ſind bei Vermeidung des Ausſchluſſes und der Verwerfung der Berufung die Gründe zu bezeichnen, aus welchen der Beſchluß des Steuerausſchuſſes angefochten wird. Insbeſondere haben die gegen eine irrige thatſächliche Feſtſtellung des ſteuerbaren Einkommens gerichteten Berufungen die genaue Angabe der Höhe des Einkommens des Steuerpflichtigen, ſowie der geſetzlich zuläſſigen Abzüge zu enthalten.

Hält der die Berufung ergreifende Steuerpflichtige eine Beweisaufnahme für nothwendig, ſo hat derſelbe ſämmtliche Beweismittel bei Vermeidung des Ausſchluſſes mit denſelben in dem Berufungsvorbringen genau anzugeben.

Dem Beſchwerdeführer ſteht frei, der Berufung zur Begründung ſeines Beſchwerdevorbringens Schriftſtücke beizulegen.

Memmingen, 21. Dezember 1897.

Kgl. Rentamt Memmingen.
Hetzel.

Am Stephanstage 26. ds. Mts.
macht der
Geſang-Verein von Kirchdorf
einen
Ausflug nach Fellheim
und werden Freunde des Geſanges hiezu höflichſt eingeladen

Joh. Maucher, Gaſtwirth,
Fellheim.

Empfehle den Herrn Rauchern ein bestsortirtes Lager in gut gelagerten

Sumatra-, Holländer-, Havanna- u. Mexico-Cigarren.

Mache dabei besonders auf folgende hochf. Marken aufmerksam:

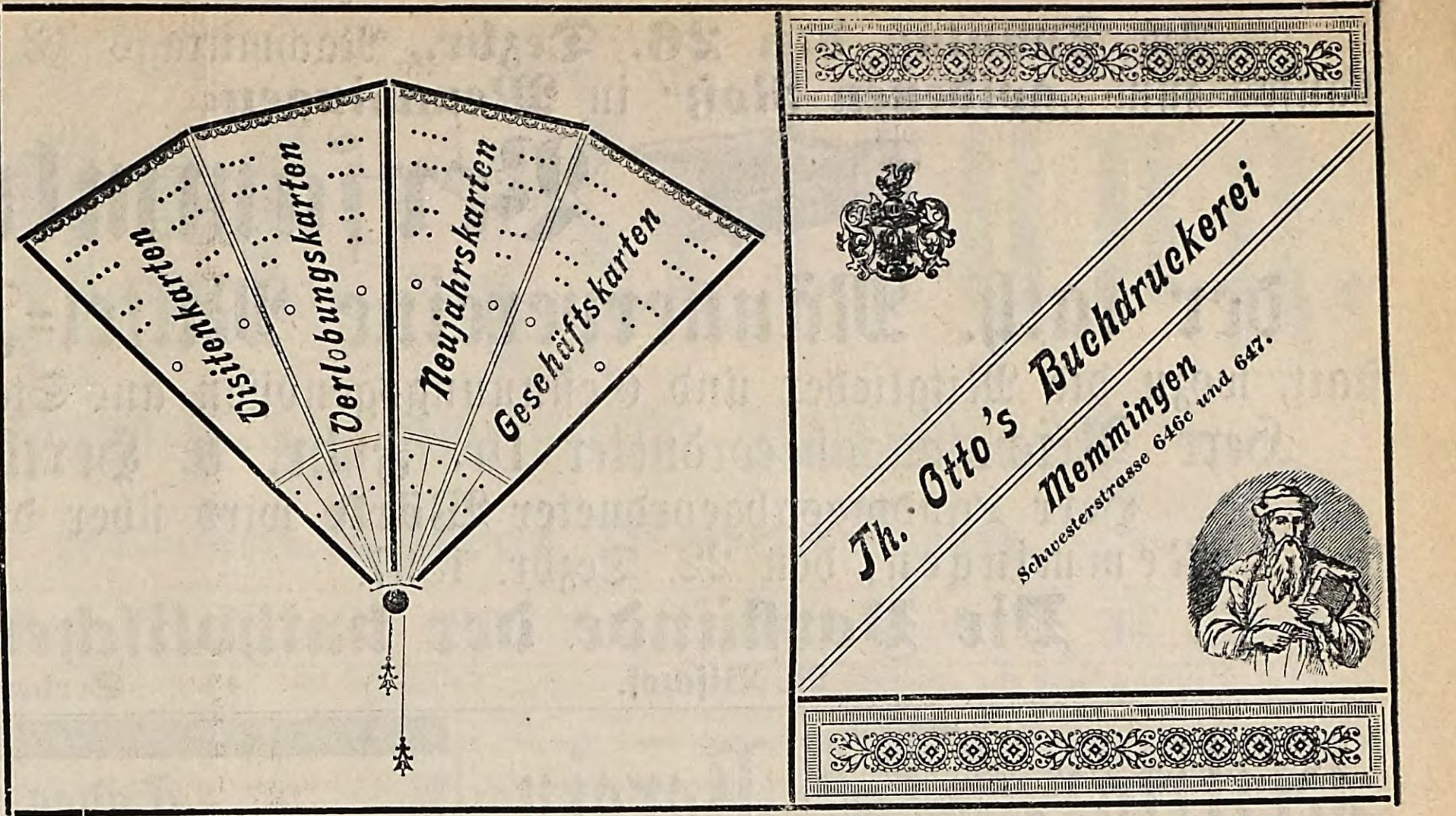
„Meine Specialität“ (kräftig)	6 Pfg. p. St.
„Deli Matschappi“ (mittelkräftig)	7 „ „ „
„Erotya“ (stark)	7 „ „ „
„El Destino“ (mild)	8 „ „ „
„Commercio“ (kräftig)	8 „ „ „
„El Globo“ (mild)	10 „ „ „
„Nouvau Mundo“ (mittelkräftig)	10 „ „ „

Bei sämmtlichen Sorten tritt bei Abnahme von 100 Stück Preisermässigung ein. Empfehle auch verschiedene Sorten

Weihnachtskistchen

mit 50 und 25 Stück zu Präsent geeignet.

Achtungsvoll
E. Ostermayer,
Cigarren- u. Tabakhandlung, Kramerstrasse.



„Haſen-Saal Memmingen.“
Samſtag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag
Großes Concert
von der ſtädt. Kapelle unter Leitung ihres Muſik-Dirig. A. Oſtermayer.

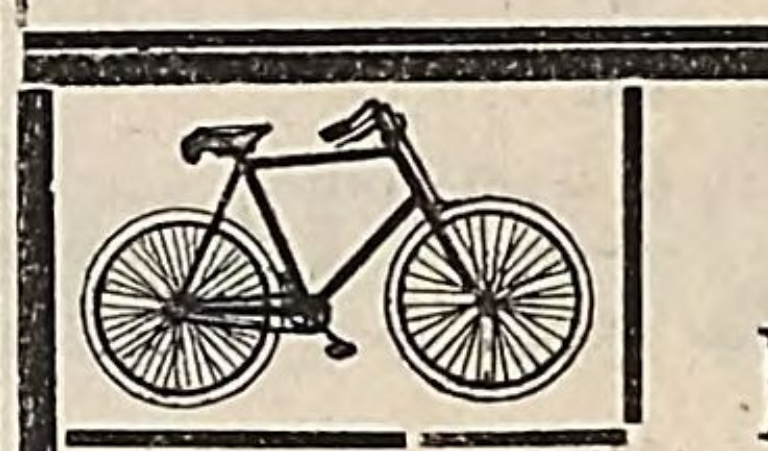
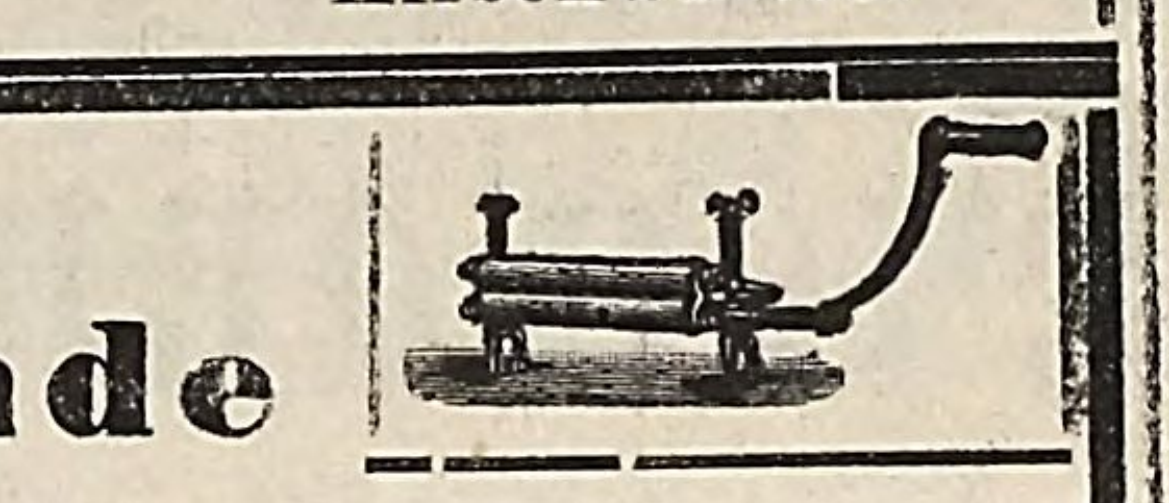
2. Weihnachtsfeiertag
Große Tanzunterhaltung,
wozu freundlichſt einladet

Joh. Hermann.

Otto Kurringer
Drogenhandlung z. Anker
Memmingen

Punschessenzen
hochfeine Qualitäten

Arac. Rum.
Cognac.
Kirschwasser.

Als
passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle mein reichhaltiges Lager von

Nähmaschinen
für Familien und gewerbliche Zwecke in allen Preislagen bei solider fachmännischer Garantie,

Fahrräder **für Erwachsene und Kinder**
erstklassige Fabrikate 98er Modell mit wesentlichen Neuerungen.

Waschmaschinen
mit **Control-Apparat,** anerkannt beste und dauerhafteste Waschmaschinen. — Ueber 1500 Stück im Betrieb.

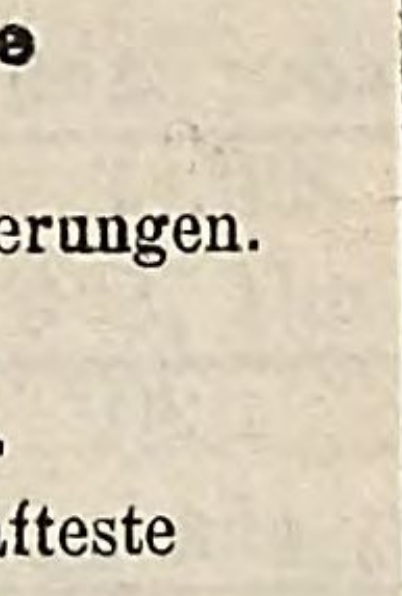
Wringmaschinen
in verschiedenen Grössen für kaltes und warmes Wasser

Wäschemangen
mit gehärteten Holzwalzen mit und ohne Gestell.

Messerputzmaschinen.

Billige, aber feste Preise. Theilzahlung gestattet.
Reparaturen prompt und billig.

Richard Voigt,
Theaterplatz.



Punsch-Eſſenz
v. **Baſſermann & Harſchel, Mannheim** garantirt rein nur aus **Arac, Rum** oder **Portwein** bereitet.
Niederlage bei **C. F. Büchele** und **J. F. Sturm Sohn.**

Homöopathie!!!
Dr. med. Grabowsky, prakt. homöopatiſcher Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält wieder Dienſtag 28. Dezember von Vormittags 8—12 Uhr in Memmingen in der blauen Traube Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch nach 12 Uhr Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

I. Qualität, ganz fettes Pferdefleiſch u. Brät
empfiehlt **Andr. Leeb.**

I. Qual Maſtrindfleiſch
friſches Brät p. Pfd. 45 Pf.
ſchönes Kalbfleiſch
emfiehlt
A. Fackler h. d. Tanne.

Auf die Feiertage
Hackbraten
empfiehlt **M. Schütz.**

Fette Kälberkränze
ſind zu haben bei
Georg Weſtermayer.

Roſen, Maiblumen,
Jardinieren,
ſowie
blühende u. Blattpflanzen
empfiehlt in reichſter Auswahl
R. Ammann.

Theater.

Am Stefanstag, den 26. d. Mts., werden in der Wirthſchaft zum „Rößle“ in **Trunkelsberg** unter Leitung und eigener Mitwirkung des Herrn Haggenmiller folgende Spiele aufgeführt:

1. **Wer trägt die Pfanne fort?**
Schwank in 1 Akt, 4 Perſonen.
2. **Der Poſten am Pulverthurm.**
Poſſe in 1 Aufzug, 3 Perſonen.
3. **Der Hahn.**
Schauſpiel in 1 Akt, 5 Perſonen.
4. **Der Eheſcheidungs-Prozeß.**
Schwank in 1 Akt, 5 Perſonen.

Anfang Nachmittags $^1/_2$3 Uhr und Abends 7 Uhr. Zeit der Spieldauer $2^1/_2$ Stunden. Eintritt 20 Pfg.
Hiezu ladet höflichſt ein
Die Geſellſchaft.

Bemerkung: Meine werthen Jahrgänger mit Familie ſind von mir freundlichſt eingeladen **G. Haggenmiller.**

Eingetretener Hinderniſſe wegen findet das auf Sonntag (Stefanstag) beim unteren Wirth in **Rummeltshauſen** ausgeſchriebene
Kranzen
erſt am **Dreikönigstag** den 6. Jan. 1898 ſtatt.
Joſ. Mang, Gaſtwirth.

Sonntag 26. Dezbr., (Stefanstag)
Kranzen
beim Deutſchen Kaiſerwirth
in Fellheim
wozu freundlichſt einladet
Joſef Weirather.

Boos.
Am Sonntag 26. Dez. (Stefanstag)
Kranzen
wozu höflichſt einladet
Laupheimer.

Freibank.
Heute Freitag früh 8 Uhr **ſchönes Kalbfleiſch** per Pfd 30 Pfg.

Prima Maſtrindfleiſch
junges Schweinefleiſch
ſowie **Hackbraten u. Brät**
empfiehlt
Hermann Fahr, Kuttelſtr.

Auf die Feiertage empfiehlt
Prima Kalbelfleiſch
fettes Kuhfleiſch
feines Schweinefleiſch
friſches Brät
J. Nußer, vorm. Stölzle.

Auf die Feiertage empfiehlt
Jg. fett. Maſtrindfleiſch
jg. feines Schweinefleiſch
ſchönes Kalbfleiſch
friſches Brät
Jak. Motz b. Rathhaus.

Prima Kalbelfleiſch
feines Schweinefleiſch
friſches Brät
empfiehlt **L. Bronner** b. Storchen.

Maſtrindfleiſch, prima Qual.
Schweinefleiſch
Brät
Hackbraten
ſowie **bekannte Wurſtwaaren**
empfiehlt in
vorzüglicher Qualität
G. Metzeler b. d. Frohnfeſte.

Prima Maſtrindfleiſch
jg. fein. Schweinefleiſch
empfiehlt
J. Weidele, Weberſtraße.

Am **Sonntag den 26. Dezbr.**, Nachmittags ½3 Uhr, findet im großen Saale des Gaſthauſes zum **„goldenen Roß“** in **Memmingen**

Verſammlung

der kath. Männervereine Mittel=Iller und Mittel=Günz

ſtatt, wozu die Mitglieder und Geſinnungsgenoſſen aus Stadt und Land freundlichſt eingeladen ſind. Herr Reichstagsabgeordneter Dr. **Frhr. v. Hertling** hat ſein Erſcheinen zugeſagt. Herr Landtagsabgeordneter **Wörle** wird über die **Bodenzinsfrage** referiren.

Memmingen, den 22. Dezbr. 1897.

Die Vorſtände der katholiſchen Männervereine:

A. Biſchof. **Seeberger**, Landtagsabgeordneter.

Militär-Verein.

Samſtag den 25. ds. Mts.

findet

Chriſtbaum=Feier

mit Gewinnſteverlooſung

ſtatt, wozu die titl. Ehrenmitglieder und Mitglieder des Vereins freundlichſt eingeladen werden.

Einführungsrecht unbeſchränkt. Saaleröffnung Abends 8 Uhr.

Der Ausſchuß.

NB. Die auf 8. Januar fallende General=Verſammlung findet am 16. Januar ſtatt

---

Zu paſſenden Weihnachtsgeſchenken

empfehle:

Conzert=Zithern

Zithern-, Violin- u. Guitarre-Saiten.

Aeltere Zithern werden zu den billigſten Preiſen **friſch beſaitet.**

Auch wird **Zither-Unterricht** ertheilt.

Jakob Mayr, Kempterſtr.

Todes=Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, geſtern Nachmittag unſer innigſtgeliebtes Kind

Hans

infolge eines ſchrecklichen Unglücksfalles plötzlich von uns zu nehmen, was wir Verwandten und Bekannten tiefbetrübt mittheilen.

Memmingen, den 23. Dezember 1897.

Die tiefgebeugten Eltern:

Hans u. Maria Laible.

Die Beerdigung findet Freitag 24. Dezember, Mittags 1 Uhr vom Leichenhauſe aus ſtatt.

Sect-Kellerei

F. A. Siligmüller, Würzburg.

Feinste Marke:

Cuvée Champagne.

Vertreter für Hier und Umgebung:

Carl Rommel, Steinbogenstrasse.

S. Widmann, Memmingen.

Auch die billigsten Fabrikate sind gut gearbeitet.

Ich empfehle meine Fabrikate in:

Wirthſchaftsſchürzen breit gute Waare
à 40 50 60 und 70 Pfg.

Wirthſchaftsſchürzen extra breit gute Waare.
à 70 80 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20.

Wirthſchaftsſchürzen mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 2.70.

Schürzen weiß ohne Latz und Träger
à 50 60 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 und 1.30.

Schürzen weiß mit Latz und Trägern
à 90 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 3.—

Schürzen ſchwarz ohne Latz und Träger
à 40 50 80 Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 bis 4.—

Schürzen ſchwarz mit Latz und Trägern
à Mk. 1.80 2.— 2.50 3.— bis 4.—

Mannsſchürzen weiß, blau, grün
à 40 und 50 Pfg.

Damenhemden weiß mit guten Waſchſpitzen
à Mk. 1.20 1.50 1.80 2.—

Damenhemden weiß mit Stickereien
à Mk. 1.50 1.80 2.— 2.20

Damenhemden Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—.

Damenhoſen Baumwollflanell
à 80 Pfg. Mk. 1.— 1.20 1.30. 1.50 1.70.

Knabenhemden und Mädchenhemden
aus Baumwollflanell und Oxford.

Knabenhoſen und Mädchenhoſen
aus Baumwollflanell und Oxford.

Arbeiterhemden Baumwollflanell
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.— 2.20.

Bettjacken weiß mit prima Spitzen
à Mk. 1.20 1.60 1.80.

Bettjacken weiß mit geſtickten Spitzen
à Mk. 1.50 1.80 2.—

Bettjacken farbig mit Spitzen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.80 2.—

Arbeiterblouſen.
à Mk. 1.— 1.20 1.50 1.60

Meine Wäſche=Confektion iſt trotz der ſehr billigen Preiſe aus guten Stoffen und vollſtändig groß hergeſtellt.

S. Widmann.

Dieses Inserat verdient allgemeine Beachtung.

Stachel= und Johannisbeerwein

letzteren weiß, roth oder ſchwarz, empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Ch. Forſter am Holzmarkt.

Geſuche:

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden

Zum ſofortigen Eintritt ordentl. Zimmermädchen für einen Gaſthof.

Zu kaufen: Einen Schuhmacherrappen mit Werkbank.

Zu miethen: Ein Laden womöglich in der oberen Stadt oder bei der Schranne. 300

Ein gut erhaltenes Bettſtättchen für ein Kind mit 5 Jahren. 300

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Zu verkaufen:

Ein großer, eichener Stock für einen Metzger oder Wagner geeignet.

Griffel, Zell.

Einen bereits neuen 2ſpännigen Heuwagen mit Bretterleitern.

2 Zenter Hopfen, 1jährigen, 50 Mk.

Familienverhältniſſe halber ein gut gehendes Spezerei= und Cigarren=Geſchäft (Eckhaus.)

Verloren:

Am Sonntag beim Theater eine Kriegsdenkmünze 1870/71. Um Rückgabe wird gebeten.

Ein ſeidener Gürtel.

Anton Perger,

Bankgeſchäft,

Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Checkverkehr und Conto=Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Course

vom 22. Dezbr. 1897.

	%
3½% Bayern	101.80
3½% Württemberger	102.—
5% Italiener	94.—
6% Mexicaner	94.70
3% Portugieſen	21.30
5% Rumänier	101.10
4% Ungar. Goldrente	103.—
4% „ Kronenrente	99.70
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.= u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit=Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont 4⅝%	
Oeſterr. Banknoten	169.60
20 Franken=Stücke	16.13

Ueber die Feiertage **Anstich-Bier** Brauerei z. Raben.

Ueber die Feiertage: „Hell=Export“

Ludwig Huber „z. Straußen“ bei **A. Schneider** „z. blauen Traube“.

Weihnachtsfeiertage „Pilsnerbier“ Brauerei u. Restauration Heimertingen

Seb. Eisele.

Ueber die Feiertage: Ausschank von **„Pilsner Bier“**

Brauerei Munding, Pless.

Druck und Verlag der Th. Otto'schen Buchdruckerei, Inhaber Gustav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 301. Proteſt.: Hl. Chriſtfeſt. Samſtag, 25. Dezember 1897. Kathol.: Hl. Chriſitag. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Deutſche Weihnachten.

Allüberall auf weitem Erdenrund,
Wo Chriſtenherzen froh der Weihnacht Nahen
Begrüßen, Gottes Wort durch Prieſters Mund
„Chriſt iſt geboren“ freudig zu empfahen,
Im fernen Oſten, über's Meer hinaus,
Im Süden, Norden zieht des Feſtes Klingen
In jedes Heim, ſelbſt in des Aermſten Haus
Des Weihnachtsfeſtes Sphärenklänge dringen.
Am Weihnachtstage ruht der Völker Streit,
Der nimmermehr beendet wird hienieden,
Und Alle ſind zur Freude heut' bereit
Und ſeine Schwingen breitet aus der Frieden.
So feiern ſie das Feſt der Weihnachtsfreud',
Nach Sitte und Gewohnheit in den Landen,
Die Chriſten all'; ſie feiern's wieder heut',
Wie ſie's von Jugend auf begriffen und verſtanden.
Doch nirgends iſt ſo ſchön auf dieſer Erde
Die Weihnacht, als am deutſchen Heimathsheerde!

Da ſchwebt geheimnißvoll vom Himmel her
Der Weihnachtsengel in die kleinſte Hütte,
Da iſt kein Haus, das freud- und liebeleer,
In jedem tönet ja der Kinder Bitte.
Das Feſt der Kleinen, die ſchon wochenlang
In Sehnſucht warteten des Chriſtkinds Kommen,
Das Feſt der Großen, die der Jubelklang
Aus Kindesbruſt zu Kindern macht, zu frommen.
Und in der Mitte ſtrahlt im Kerzenſchein
Der Weihnachtsbaum, es breitet ſeine Aeſte
Der Tannenbaum in's deutſche Heim hinein,
Der alte treue Freund am Weihnachtsfeſte.
Dann tönet's wieder: Stille, heil'ge Nacht!
Und wieder: Gott ſei in der Höh' die Ehre!
Der uns der Feſte ſchönſtes hat gemacht,
Das Weihnachtsfeſt, das ewig junge, hehre.
So iſt doch nirgends ſchöner auf der Erde
Die Weihnacht, als am deutſchen Heimathsheerde!

Denn deutſche Sitte, deutſche Sinnigkeit
Entkeimend ſtill zufriedenem Gemüthe,
Und ſtill geübete Barmherzigkeit,
Sie prangen Weihnacht in der ſchönſten Blüthe.
Im trauten Heim, fern von dem Strom der Welt,
Im lieben, fröhlichen Familienkreiſe
Begeht der Deutſche Weihnacht, ihm gefällt
Die Weihnacht-Feier nur nach alter Weiſe.
Wenn andere Völker wohl im Spiel und Tanz
Die Weihnachtstage allzu raſch verbringen,
Dem Deutſchen iſt des Feſtes höchſter Glanz,
Daß froh um ihn die Kinderſtimmen klingen.
Das Feſt der Liebe, die da ewig währt,
In Lieb' und Liebeswerken es begehen
Die Deutſchen all', — von Gottes Lieb' beſcheert
Mag's ewig ſo dem deutſchen Volk erſtehen.
Denn nirgends iſt ſo ſchön auf dieſer Erde
Die Weihnacht, als am deutſchen Heimathsheerde!

MUENCHEN 1. 25 DEZ. 97

* Weihnachten.

Das ſchönſte Feſt im Jahre, das Weihnachtsfeſt, iſt gekommen. Es ruhen die politiſchen Geſchäfte, Abgeordnete, Miniſter und andere Reichs- und Staatsbeamten haben Ferien, und freuen ſich ebenſo wie die „gewöhnlichen“ Menſchen, das frohe Feſt im Kreiſe ihrer Familie zu verleben. Warum nun wird gerade dieſes Feſt vorzugsweiſe gefeiert? Es ſei uns geſtattet, hierüber einige Mittheilungen zu machen.

Unſer Weihnachtsfeſt, das wir ſo gern „unſer ſchönſtes Feſt“ nennen, iſt aus dem heidniſchen Julfeſt, der beliebteſten und vornehmſten Feſtzeit der Nord-Germanen, entſtanden, dem Feſt der Winterſonnenwende, welches dem Sonnengott Fro oder Feyr geheiligt war, Und wie in unſerer Zeit es ein Hauptgruß des Weihnachtsfeſtes geworden iſt: „Friede auf Erden“, ſo ruhte auch damals in grauer Vorzeit aller Streit während der heiligen Julfeſtzeit. Auf den Höfen der Germanen wurde dann ein Eber geſchlachtet, weil dieſer das dem Gotte Fro geheiligte Thier war. Da nun auch das chriſtliche Weihnachtsfeſt in die dunkelſte Zeit des ganzen Jahres fällt, hat eine ſchöne uud tröſtliche Bedeutung: in der tiefſten Dunkelheit ging durch das Erſcheinen des Heilandes das hellſte Licht der Welt auf.

Woher gerade der 25. Dezember als Geburtstag Chriſti gilt, läßt ſich ganz genau wohl nicht feſtſtellen. Paulus Caſſel wies nach, daß im Propheten Haggai (2. V. 20) auf dieſen Tag hingewieſen ſei, wo es heißt: „So ſchauet an, von dem 24. (alſo nicht dem 25.) Tage des neunten Monats, als dem Tag, an welchem der Tempel des Herrn gegründet iſt — der Same liegt noch in der Scheuer und trägt noch nichts, es tragen auch keine Bäume, weder Weinſtock, Feigenbaum, Granatenbaum und Oelbaum — aber von da ab will ich Segen geben.“ Da die erſte Zeitrechnung nach Jahren und Monaten mit dem 1. April als erſtem Monat des Jahres begann, ſo war alſo der 25. Dezember der 23. Tag des neunten Monats. Auf dieſer Weiſſagung beruht auch das Feſt ber „Tempelweihe“, welche bei den Juden „Chanuka“ hieß und durch Judas Maccabäus am 26. Kislew gefeiert wurde. Von dieſer Tempelweihe erhielt das Feſt den Namen: Weihenacht. 424 wird in einem römiſchen Feſtverzeichniß der 25. Dezbr. zum erſten Male als Weihnachtsfeſt für das Abendland erwähnt, während es im Orient erſt am 6. Januar gefeiert wurde, bis Kaiſer Juſtinian ausdrücklich die Feier auf den 25. Dezember gleichzeitig anordnete.

Ein „Lichtfeſt“ iſt das Weihnachtsfeſt von ſeinen Uranfängen, iſt ſchon das heidniſche Julfeſt geweſen. Die heidniſchen Germanen entzündeten am Julfeſte den „Julblock“, welche, aus altkeltiſcher Zeit ſtammende Sitte ſich bis in die Gegenwart, in England z. B., erhalten hat; und ſpäter wurde der lichtſtrahlende Tannenbaum den Deutſchen das Symbol des Weihnachtsfeſtes. War doch in altchriſtlicher Zeit der Baum das Symbol des neugeborenen Heils, erzählen uns doch altgermaniſche Märchen von dem Apfelbaum, der in der Weihnachtsnacht blühte, zur Erinnerung an die durch den Apfel in die Welt gekommene Sünde, die der Heiland tilgte. Daß der Weihnachtsbaum eine Tanne, hat man vielfach damit erklärt, daß ſie ſich als immergrüner Baum am beſten dazu eignet, eine Erklärung, die jedenfalls die größte Berechtigung hat.

In katholiſchen Ländern hielt ſich das Feſt noch länger als das ſogenannte „Krippenfeſt“, und dort wurde erſt nach und nach der Baum eingeführt, oder mit der Darſtellung der „Krippe“ vereinigt, wie wir es auch heut noch in vielen auch nichtkatholiſchen Häuſern finden. Allgemein dürfte die Sitte des Weihnachtsbaumes erſt zu Ende des vergangenen, die des Schmucks des Baumes erſt von Anfang dieſes Jahrhunderts an geworden ſein. Bis in die 60er Jahre dieſes Jahrhunderts hinein traten an die Stelle der natürlichen Waldbäume oft die aus Wachspapier nachgeahmten, die in Form von Pyramiden oder Kronen gearbeitet waren, Verzierungen von Papierroſen und Pauſchgold trugen.

Auch die Sitte des Beſchenkens iſt aus heidniſcher Zeit in die chriſtliche hinübergekommen. Wie damals Frau Hertha mit ihrer Eule durch das Land ging und ihre Getreuen beſchenkte, ſo theilte nun als Sinnbild der Verheißung das Chriſtkind ſeine Gaben aus. In manchen nördlichen Gegenden haben ſich bis in die Gegenwart Anklänge an das germaniſche Julfeſt erhalten, ſo im ſkandinaviſchen Norden, aber auch in Mecklenburg und Pommern die Sitte des „Julklapp.“ Kaum beginnt der Weihnachtsabend zu dunkeln, ſo huſchen vermummte Geſtalten über die Straßen, in den Häuſern bewegen ſich die Hausglocken immerfort und das „Julklapp—Julklapp“ Rufen nimmt kein Ende. Dabei fliegen die ſehr umfangreichen Packete hinein. Zumeiſt ſind dieſe an eine Perſon der Familie adreſſirt, die gar nicht der Empfänger iſt, es folgt eine zweite, eine dritte Adreſſe — bis vielleicht, nachdem die Adreſſaten noch zehnmal gewechſelt haben, aus der größten Hülle ſich das kleinſte Geſchenk entwickelt hat, das endlich ſeinen Eigenthümer findet. Der Geber will eigentlich unerkannt bleiben, daß er aber trotz verſtellter Handſchrift u. ſ. w. bald errathen iſt, iſt ſelbſtverſtändlich. Ein im Norden beliebtes Weihnachtsgebäck hat auch noch heutigen Tages den Namen Julbrot.

In den Städten Deutſchlands iſt der Weihnachtsbaum wohl in den meiſten Häuſern zu finden, nicht nur reiche und wohlhabende Leute ſchmücken den Baum, auch der Arme ſpart, um zum Feſt nicht „ohne Baum“ zu ſein.

Leider tritt nur zu oft vor all' den Aeußerlichkeiten, dem großen Luxus, der überall herrſcht, heut die Bedeutung des hohen ſchönen Feſtes in den Hintergrund. „Ein Feſt der Kinder“ heißt Weihnachten, ſeit Papſt Gregor es vor dreizehnhundert Jahren zu einem Kinderfeſt machte, und damit iſt wohl nicht nur gemeint, daß nur die Kinder ſich an dieſem Feſt und ſeinen Gaben erfreuen ſollen, ſondern daß, um ein zufriedenes und frohes Weihnachtsfeſt feiern zu können, auch die Erwachſenen etwas von den Kindern annehmen, die naive rechte Weihnachtsfreude, die weder glänzende reiche Gaben, noch Vergnügen aller Art geben können, ſondern einzig der rechte Glaube an das große Heil, deſſen Erſcheinen zu Ehren wir Chriſten das Weihnachtsfeſt begehen.

☛ Des hl. Chriſtfeſtes wegen erſcheint die nächſte Nummer am Montag Abend. ☚

** Ein deutſches Kolonialreich.

Unter den beſten Wünſchen von Alldeutſchland hat das von dem Prinzen Heinrich befehligte Geſchwader die deutſchen Gewäſſer verlaſſen, um im fernen Oſtaſien des Reiches Flagge ſtolz im Winde wehen zu laſſen und dem deutſchen Volke ein neues Gebiet zur Bethätigung ſeiner Arbeits- und Erwerbskraft zu ſichern. Noch niemals, ſeitdem Deutſchland in die Reihe der ſeefahrenden Nationen eingetreten iſt, wurde eine auch nur annähernd gleichſtarke Kriegsflotte verſammelt und ausgerüſtet, der beſte Beweis, daß es nicht kleine Ziele und im Verhältniß unbedeutende Zwecke ſind, in deren Dienſt das mächtige Geſchwader geſtellt wurde. Phantaſtiſche Pläne wie die Auftheilung des chineſiſchen Reiches oder die Schaffung eines chineſiſchen Indien, welches im deutſchen Beſitz wäre, liegen den Leitern der deutſchen Politik fern, die Beſonnenheit und Erfahrung der an der Spitze der Angelegenheiten des Reichs ſtehenden Männer bürgt zur Genüge dafür, daß ſie nicht gewillt ſind, die Kräfte Deutſchlands, welche vermuthlich eines Tages noch ſehr nothwendig ſein werden, um das zu behaupten, was wir zur Zeit beſitzen, zu Gunſten eines abenteuerlichen Projektes zu verzetteln, bei welchem die Erfindungsgabe und nicht die Vernunft die Gevatterſtelle gehabt hat. Möglich, daß in nicht allzuferner Zeit das Reich der Mitte auseinanderfällt, man kann ſogar ſoweit gehen, die Behauptung aufzuſtellen, daß eine hohe Wahrſcheinlichkeit hierfür ſpricht; wenn dies geſchehen wird, ſo wird Deutſchland ſicherlich auch ſeinen Theil von der Ländermaſſe beanſpruchen. Die Zeiten ſind endgültig vorüber, in welchen Reviſionen der Länderkarte ohne Mitwirkung Deutſchlands erfolgen konnten, aber ſoviel iſt ſicher, daß von deutſcher Seite nichts gethan werden wird, um die polniſche Frage Oſtaſiens aufzurollen. Das Ziel der deutſchen Expedition nach den chineſiſchen Gewäſſern iſt ein minder weitgehendes, darum aber auch ein minder gefährlicheres und bei Weitem ſicheres, es ſoll für das Reich das erworben werden, was die großen Kulturſtaaten in Oſtaſien bereits beſitzen.

Wenn die Engländer in Hongkonk, wenn die Franzoſen in Tonkin, wenn die Ruſſen in der Mandſchurei ſich ein Gebiet verſchafft haben, welches ihrer ausſchließlichen Herrſchaft unterſtellt und der bedeutendſten Entwicklung als Handelskolonie fähig iſt, ſo will auch Deutſchland nunmehr ein Gebiet in Oſtaſien haben, das für ſeinen Abſatz und für den Ueberſchuß ſeiner Bevölkerung ſich als aufnahmefähig erweiſt. Wenn irgend ein Großſtaat überſeeiſche Gebiete braucht, ſo iſt es das deutſche Reich; die Bevölkerungszunahme ſeit 1870 hat es dahin gebracht, daß in Deutſchland buchſtäblich zu viel Menſchen leben, alle Berufe ſind überſetzt und überfüllt, zahlloſe Kräfte, welche unter anderen Verhältniſſen Hervorragendes zu leiſten im Stande wären, können nicht zur Entfaltung kommen, weil ihnen die Gelegenheit zur Bethätigung fehlt, unſere rieſenhaft angeſchwollene Produktion hat längſt den heimiſchen Bedarf in größtem Maße überſchritten und bedarf überſeeiſcher Abſatzgebiete, wenn ſie nicht untergehen ſoll. Deutſchland gleicht einem kräftig aufgeſchoſſenen Jüngling, welchem das lange Zeit getragene Kleid zu eng geworden iſt, wir müſſen ein größeres, ein weiteres Kleid haben, wollen wir nicht zu ganz unerträglichen Zuſtänden kommen. Dieſe Nothwendigkeit wird in Deutſchland immer mehr anerkannt und in der Ueberzeugung, daß Deutſchland ſchon zu lange es verabſäumt hat, ſich ein überſeeiſches Gebiet zu ſichern, iſt die übergroße Mehrheit des deutſchen Volks auch mit der Expedition nach Oſtaſien vollkommen einverſtanden. Nur weltfremder und unpraktiſcher Idealismus könnte es tadeln, daß Deutſchland die ihm jetzt gebotene Gelegenheit benützt, um mit der Gründung eines überſeeiſchen Reichs den Anfang zu machen; nicht umſonſt hat Deutſchland im Verein mit Frankreich und Rußland das chineſiſche Reich vor der Aufſaugung durch Japan bewahrt. Wenn es ſich nunmehr ſeine Dienſte durch Abtretung eines Länderſtrichs bezahlen läßt, der durchaus den Vorbedingungen für eine gedeihliche Entwicklung zu entſprechen ſcheint, ſo iſt es im guten Recht und es ſteht ſowohl den Engländern wie den Franzoſen wahrlich ſchlecht an, die moraliſche Seite hierbei zu betonen.

Das deutſche Reich wird ſich nicht hindern laſſen, das zu thun, was im Intereſſe der Zukunft des deutſchen Volks nothwendig iſt, es wird Hand auf das Gebiet legen, welches zur Begründung einer Niederlaſſung erforderlich erſcheint und dieſelbe nicht mehr zurückziehen. Der Traum von einem Groß-Germanien iſt kein Traum mehr, die erſten Anfänge ſeiner Erfüllung ſtehen bevor und in dem alten Kulturboden Oſtaſiens wird der erſte Schritt gethan werden, um ein deutſches Kolonialreich zu ſchaffen, welchem wir den Ueberfluß an Kraft und Menſchen übergeben können.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer richtete anläßlich des Stapellaufes des Panzerkreuzers „M“ an den Staatsſekretär des Reichsmarineamtes aus Bromberg folgendes Telegramm: Ich danke Ihnen für Ihr Telegramm und gratulire der Marine zu dem neuen Kreuzer. Vivat sequens!

— Nach der ſoeben erſchienenen Marine-Rangliſte für 1898 enthält die Liſte der Kriegsſchiffe 6 Panzerſchiffe erſter, 5 dritter und 8 vierter Klaſſe, 13 Panzerkanonenboote, 4 Kreuzer erſter, 6 zweiter, 3 dritter und 8 vierter Klaſſe, 3 Kanonenboote, 10 Aviſos, 17 Schulſchiffe und 10 Schiffe zu beſonderen Zwecken, zuſammen 93 Schiffe. Die Panzerſchiffe zweiter Klaſſe „König Wilhelm“, Kaiſer“ und „Deutſchland“ ſind aus der Liſte der Panzerſchiffe geſtrichen und als Kreuzer erſter Klaſſe in die Liſte der Kreuzer übernommen. Kreuzer dritter Klaſſe „Olga“, „Marie“ und „Sophie“ ſind aus der Liſte der Kreuzer geſtrichen und in die Liſte der Schulſchiffe übernommen. Kreuzer dritter Klaſſe „Freya“ iſt aus der Liſte der Kriegsſchiffe geſtrichen; desgleichen Vermeſſungsſchiff „Nautilus“ und Hafenſchiff „Luiſe“.

— Aus Petersburg wird berichtet: Sämmtlichen Zeitungen und Journalen ging der Befehl der Regierung zu, in der deutſch-chineſiſchen Angelegenheit jegliche ſarkaſtiſchen Artikel und Aeußerungen zu unterlaſſen. Es dürfte nicht außer Acht bleiben, daß die Beziehungen Rußlands zu Deutſchlands freundſchaftlicher Art ſind. — Das iſt dasſelbe, was auch Kaiſer Wilhelm jüngſt geſagt hat.

— Ein Maſſenſtreik der Berliner Bauarbeiter aller Klaſſen zum Zwecke der Erringung des achtſtündigen Arbeitstages ſteht — wie die „Baugewerkszeitung“ mittheilt — für das kommende Frühjahr bevor. Die Maurer und Zimmerer, welche ſich durch die Streiks der beiden letzten Jahre zu einem Theile wenigſtens den Neunſtundentag ſowie einen Stundenlohn von 60 Pfennig erkämpft haben, ſtehen an der Spitze der Bewegung. Die Vorbereitungen zu einem allgemeinen Ausſtande, in den ſämmtliche Bauarbeitergruppen hineingezogen werden ſollen, ſind ſchon im Gange.

— Das „Kempt. Tag- und Anzeigeblatt“ erhält folgende Zuſchrift von der Iller, mit der wir uns nur im Einverſtändniß erklären können: „Die HH. Abgeordneten ſind in die Ferien gegangen, und es tritt nun eine kurze Pauſe in den Landtagsverhandlugen ein. Wir wollen dieſen Abſchnitt benützen, um einer Pflicht der Dankbarkeit gegen unſere Abgeordneten Wagner und Widmann zu genügen, die in verſchiedenen wichtigen, unſern Wahlkreis ſpeziell berührenden Fragen ſich warm um unſere Intereſſen annahmen. Verfaſſer dieſer Zeilen hat hier vor Allem die Illerkorrektion im Auge, welcher Herr Abg. Wagner ſchon von jeher ſein wärmſtes Intereſſe zugewandt hatte. Wir erinnern nur an ſeine energiſche und erfolgreiche Vertretung der Petition der Ufergenoſſenſchaft Ried-Rauns in der Kammerſitzung vom 7. Dezember 1895, wofür er ſich den wärmſten Dank der betheiligten Grundeigenthümer erwarb. Auch beim diesmaligen Landtag hat ſich Herr Abg. Wagner um Flußkorrektionen und Straßenverbeſſerungen auf's wärmſte angenommen und dadurch den Beweis geliefert, daß ihm das richtige Verſtändniß für die ländlichen Intereſſen innewohnt. Ihm würdig zur Seite ſtand Hr. Abg. Widmann, der ja auf dieſem Gebiete ohnedies Fachmann iſt. Beide Herren können ſich, wenn volks- und landwirthſchaftliche Fragen zur Berathung und geſetzgeberiſchen Behandlung kommen, auf's beſte unterſtützen und ergänzen. Herr Abg. Wagner als ſcharfſinniger Juriſt und alterprobter Parlamentarier, Herr Abg. Widmann als Techniker und praktiſcher Landwirth. — Herr Abg. Wagner hat ſich, wie früher in der Forſtrechts- ſo nun auch in der Bodenzinsfrage wohlverdient gemacht. Es wird dies von allen unbefangenen Wählern ohne Unterſchied der Partei anerkannt. Eine geſunde Agrarpolitik läßt ſich mit jeder ſonſtigen Parteiſtellung, ſofern man nicht rein abſtrakten Theorien huldigt wohl vereinen, und Agrarier in dieſem guten und richtigen Sinne ſind im Allgäu auch die Liberalen. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß unſere ſämmtlichen 4 Abgeordneten in allen den hier beſprochenen Fragen Hand in Hand gehen Doch ſind eben die beiden genannten Herren vorzugsweiſe befähigt und berufen, bei Behandlung ſolcher Materien beſonders hervorzutreten. Es ſei ihnen nochmals alle Anerkennung und wärmſter Dank gezollt!“

— Nach dem „Bayeriſchen Kurier“ iſt eine Proteſt-Verſammlung der bayeriſchen Centrumspartei gegen die Flottenvorlage beſchloſſene Thatſache.

— Nach Zeitungsberichten ſoll der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. Pichler (Centrum) in einer Verſammlung in Paſſau geſagt haben, daß die ſämmtlichen bayeriſchen Centrumsabgeordneten das „Flottenſeptennat und die übermäßigen Forderungen“ ablehnen und ſich damit in Gegenſatz zu den preußiſchen Centrumsabgeordneten ſetzen würden. — Ob der Schwerpunkt der Aeußerung Pichlers nicht etwa auf den Worten „Septennat“ und „übermäßig“ liegt, iſt aus den Zeitungsnotizen nicht zu erſehen. — Auch der Reichstagsabgeordnete Dekan Leonhard hat in einer Verſammlung des katholiſchen Männervereins Deggendorf erklärt, daß er bezüglich der Marinevorlage auf dem Standpunkt der Ablehnung ſtehe, ſoweit es ſich um das Septennat und die übermäßigen Forderungen handle. Er befinde ſich hierbei im Einklange mit ſämmtlichen bayeriſchen Centrumsabgeordneten. Der Redner deutete auch an, daß die norddeutſchen Centrumsabgeordneten in dieſer Hinſicht wohl zum Theil anderer Anſicht ſeien, ſo daß bei der Abſtimmung über die Vorlage möglicher Weiſe eine Spaltung des Centrums eintreten werde. — Der „Thurm des Centrums“ ſcheint uns ganz bedenklich ins Wanken zu gerathen.

— Der Papſt empfing das Kardinals-Kollegium zum Weihnachtsglückwunſch Erſchienen waren 23 Kardinäle. Kardinal Oreglia hielt die Anrede. Der Papſt, der ein gutes Ausſehen zeigte, las mit lauter Stimme eine Rede über die Bedeutung des Friedens. Dann wünſchte er eine baldige Beilegung des Streites zwiſchen der Kirche und dem Staate in Italien. Der jetzige feindſelige Zuſtand entſpreche weder den Traditionen noch der Meinung der Mehrheit des Landes. Die politiſche Einheit allein habe nicht genügt, Italiens Wohlfahrt zu fördern; das vermöge nur der Friede mit der Kirche. — Man will in der Rede eine deutliche Spitze gegen die jetzige Kirchenpolitik Rudinis erblicken.

Ausland.

— Ein Zugführer des 102. Prager Regiments, welcher während der Revolte eine Patrouille führte, hatte von einem Offizier in deutſcher Sprache den Befehl erhalten, eine Menſchenmenge zu zerſtreuen. Der Zug-

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Zuweilen wurden wir von neugierigen Damen und Dienſtmädchen nach unſeren Namen und unſerer Wohnung gefragt und dann mußte ich die mir eingebläute Jammergeſchichte von unſerer armen, lieben, alten Großmutter erzählen, die ſchwer krank darnieder liege und kein Geld habe, um ihre Miethe zu bezahlen und Arzneien zu kaufen. Ich war keine gewandte Lügnerin; wenn ich zu ſcharf ausgefragt wurde, gerieth ich gewöhnlich in's Stocken und ergriff die Flucht.

Die ſchüchterne und furchtſame Nan überließ alles Sprechen mir; ſie klammerte ſich ſtets an meine Lumpen an, ließ ihr liebliches Geſicht für ſie reden und dieſes war weit beredter als meine Zunge. Sie war ein zartes, kleines Geſchöpf. Noch jetzt denke ich mit Genugthuung daran, daß ich ſtets mein Beſtes für ſie that. Wenn es regnete, ſo bedeckte ich ſie mit meinen Lumpen; wenn ſie vor Kälte zitterte, ſo bedeckte ich ſie mit meinem Leib, wenn wir Beide hungrig waren und nur wenig zu eſſen bekamen, ſo ließ ich ihr die Hälfte von meinem Antheil.

Zuweilen wanderten wir durch die Straßen nach einem großen Platze, wo es Bäume und Springbrunnen und Sitze gab, auf denen man ausruhen konnte; weiter hinaus fanden wir einen Park, ſchattige Bäume, Blumenbeete und einen Teich, auf dem Boote und Schwäne umher ſchwammen. Es war ein Paradies für uns arme Kinder aus der Alley. Der Sonnenſchein, die Blüthenpracht und all die Schönheit um uns her machten uns weinen.

„Oh Polly — liebe Polly! Laß uns hier bleiben und nie wieder zu Großmutter Scrag zurückkehren!“ bat Nan, als wir eines Tages im Park geweſen waren.

Allein in unſerem Eden lauſchte der Verſucher. Eines Tages ſtreckte Nan vermeſſen ihr Händchen aus und pflückte einige Blumen vom Rande eines prächtigen Beetes. In demſelben Augenblick ſah ich einen beſternten und beknüppelten Wächter der öffentlichen Sicherheit herannahen; voll Schrecken riß ich Nan die Blumen aus der Hand und floh entſetzt mit ihr davon

Wir wagten es ſeitdem nie wieder, unſer Paradies zu betreten. Und jetzt komme ich, die ehemalige Straßenbettlerin, zu jenem wichtigen Tage, der ſo entſcheidend in unſere Geſchicke eingriff.

Bevor Großmutter Scrag uns am Morgen dieſes Tages zum Betteln ausſandte, hielt ſie es für angezeigt, mir folgende ernſte Warnung angedeihen zu laſſen. „Ich bin nicht geſonnen, Euch zwei nichtsnutzige Bälge länger umſonſt zu behalten“ rief ſie; „Poll, Du ſchwarzer Satan, warum erzählſt Du den Leuten nicht von Deiner armen, ſterbenden Großmutter, die ihre Miethe nicht zahlen kann? Habe ich Dich nicht Dein ganzes Leben lang ernährt; bin ich nicht Deine Wohlthäterin? Und dennoch wette ich darauf, daß Du keinem Menſchen feſt in's Auge ſchauen und Deine Geſchichte ohne Stottern und Erröthen erzählen kannſt. Daher kommſt Du Nacht um Nacht mit nur etlichen Kupfermünzen nach Hauſe; wird es nicht beſſer, ſo werfe ich Dich kopfüber die Treppe hinab!“

Ich verließ mit Nan das Haus, um mich an mein Tagewerk zu machen, das ich von ganzer Seele haßte. „Ich bettele heute keinen Menſchen an,“ ſagte ich mürriſch.

„Oh Polly, thue es doch; Großmutter bringt Dich ſonſt um!“ flehte Nan.

„Mag ſie es thun, wenn ſie will!“ erwiderte ich trotzig. „Was ſie wohl damit meint, wenn ſie ſagt, ich habe böſes Blut in mir?“ fragte ich meine unglückliche Genoſſin. „Was haſt Du denn für Blut, Nan. Es kann nicht dasſelbe ſein wie meines, weil Du ſo weiß und hübſch biſt.“

„Sie wird uns heute kein Abendbrod geben,“ antwortete Nan; ihr war am Abendbrod mehr gelegen als an irgend einer Blutsfrage.

Wir trabten weiter durch die Straßen und hielten endlich in einer der Hauptſtraßen der Stadt vor einem nugeheuren Schaufenſter, das mit den prächtigſten Waaren angefüllt war, dort wollten wir die feinen Damen aus ihren Equipagen ſteigen und in ihren reichen Gewändern durch die großen Thüren treten ſehen, die ſich ihnen wie durch Zauberkraft öffneten. Dann und wann ſahen wir eine dieſer vornehmen Damen von einem in Sammet und Seide gekleideten Kinde begleitet, deſſen Anblick mein Herz mit lebhaftem Neid erfüllte. „Oh, Nan!“ ſagte ich, würdeſt Du nicht weit prächtiger ausſehen, wenn du wie dieſe Grasaffen in geſtickte Kleider geſteckt und mit Spitzen und Bändern behangen würdeſt? Du könnteſt ſie alle beſchämen mit Deinem goldgelben Haar, Deinen roſigen Wangen und leuchtenden Augen!“

Nan ſchmiegte ihren kleinen Lockenkopf zärtlich an meinen Arm. „Wir wollen mit einander fortlaufen, wenn wir groß ſind,“ antwortete ſie.

Dies war unſer Lieblingstraum, die Hoffnung, die uns in allen Entbehrungen aufrecht erhielt; wir hatten hundert Mal davon geſprochen. Es war mein feſter Entſchluß, ſobald ich groß genug zum Arbeiten wäre, die Alley und Großmutter Scrag zu verlaſſen und mit Nan nach unbekannten Regionen zu entfliehen. Plötzlich kam eine Kutſche daher gerollt; ſie hielt vor dem großen Laden, und zwei Frauen — eine Dame und ihre Dienerin — ſtiegen aus.

Die Letztere war dick, braun und hatte ein gemeines Ausſehen; ihr breites Geſicht war von Blatternarben entſtellt. Die Dame ſah ſehr hager bleich und faſt mädchenhaft aus. Sie hatte ſchöne dunkle Augen und Haare, allein ihre Kleidung war nicht ſo elegant wie die anderer Damen, die wir geſehen, und ſie hinkte ſtark.

„Treten Sie vorſichtig auf, Madame,“ hörte ich die Dicke ſagen, als ſie der Dame ihren Arm zur Stütze bot.

Plötzlich fiel mir ein, daß ich noch keinen Cent für den alten Hausdrachen eingenommen hatte; ich trat daher raſch vor und ſtreckte meine Hand aus „Bitte, Madame, geben Sie mir ein Almoſen!“ ſagte ich ſtammelnd.

Die Dame blieb ſtehen und blickte zuerſt mich und dann die kleine Nan an. „Großer Gott!“ rief ſie plötzlich aus.

Die dicke Blatternarbige faßte Nan beim Arm. „Wer iſt dieſes Kind?“ fragte ſie mich; auch ihre Stimme bekundete große Aufregung.

Eine unerklärliche Furcht machte mich vom Kopf bis zu den Füßen erbeben; ich wußte mir ſelbſt keine Rechenſchaft darüber zu geben, allein ein geheimer Inſtinkt flüſterte mir zu, daß Nan in Gefahr ſei. „Sie iſt meine Schweſter,“ antwortete ich raſch.

„Das iſt eine Lüge!“ ſagte die Dicke. „Ihr ſeht einander ganz und gar nicht ähnlich. Wem gehört das hübſche Kind?

„Niemanden,“ erwiderte ich.

„Hat ſie keine Eltern?“ fragte ſie athemlos.

„Nein,“ antwortete ich.

Die Dicke wandte ſich zu der lahmen Dame und ſagte in leiſem Tone: „Es iſt ein kleines Bettelmädchen ohne Heimath und Angehörige; könnten Sie eine beſſere Gelegenheit haben? Handeln Sie entſchloſſen, Madame, ſonſt ſind Sie verloren!“

Die Dame ſchien zu zögern.

„Wenn Sie nichts wagen wollen, Madame, ſo können Sie auch nichts gewinnen!“ ſprach die Dicke eindringlich, zog eine kleine, abgenutzte Börſe aus der Taſche, nahm eine Silbermünze daraus und reichte mir dieſe dar. „Hier, Du kleine Schwarze,“ ſagte ſie zu mir, „nimm dieſes Geld, laufe nach der nächſten Konditorei und kaufe etwas Zuckerwerk für das hübſche Kind; ich will hier bei ihr warten, bis Du zurückkommſt.“ (Fortſetzung folgt.)

führer erwiderte, er verſtehe nicht deutſch, der Offizier ſolle czechiſch ſprechen. Der Zugführer wurde zu 10 Jahren Feſtung verurtheilt.

— In der letzten Sitzung der Zweiten holländiſchen Kammer theilte der Miniſter für Handel und Induſtrie, Lely, mit, daß er noch im laufenden Geſchäftsjahr ein ermäßigtes Telegrammporto für die Preſſe einzuführen gedenke.

— In Petersburger diplomatiſchen Kreiſen wird beſtimmt verſichert, daß Prinz Battenberg endgültig zum Gouverneur von Kreta auserſehen ſei und die jüngſt in Anregung gebrachte Kandidatur des Montenegriners Petrovice vollſtändig fallen gelaſſen wurde. — So erhält John Bull ein Pflaſter auf die Herzenswunde, welche ihm das Uebergangenwerden in der chineſiſchen Frage geſchlagen hat.

— Das jetzt von Nagaſaki ausgelaufene japaniſche Geſchwader beſteht aus 7 Panzerkreuzern, 2 Schlachtſchiffen und einer Anzahl von hölzernen Kreuzern, Torpedobooten und Hochſeetorpedobooten; der erſte Beſtimmungsort iſt Shanghai. Ein Zuſammentreffen mit dem aus 28 Schiffen beſtehenden engliſchen Kreuzergeſchwader unter dem Befehl des Vizeadmirals Sir Alexander Buller wird erwartet. Das Endziel des japaniſchen Geſchwaders, das im Uebrigen unter verſiegelter Ordre abgegangen iſt, dürfte Wei-hai-wei ſein. — Dieſer letztere chineſiſche Hafen liegt Port Arthur entgegengeſetzt. Er iſt im letzten chineſiſchen Kriege von den Japanern erobert worden und ſeitdem in ihrem Beſitz geblieben.

— Japan hat ſeinen Proteſt gegen die Annexion Hawai's zurückgezogen. — Es blieb ihm nämlich nichts weiter übrig.

Lokales.

* Allen unſern werthen Leſern und Leſerinnen wünſchen wir von Herzen recht fröhliche Weihnachtstage! Möge Allen das diesjährige Weihnachtsfeſt Glück und Zufriedenheit bringen und möge es Allen vergönnt ſein, beim ſtrahlenden Weihnachtsbaum, bei hellem Kerzenglanz und dem frohen Jubel der Kinder, ſich der Wahrheit des Wortes bewußt zu werden: „O du fröhliche, o du ſelige, gnadenbringende Weihnachtszeit!“

* [**Proteſtantiſche Gottesdienſte an den beiden Feſttagen.**] Samſtag, 25. Dez.: 1. Chriſttag, bei St. Martin Vormittag, Herr Dekan Köberle, Nachmittag, Herr Pfarrer Prinzing; bei Unſer Frauen Vormittag Herr Stadtpfaerer von Ammon, Nachmittag Herr Verweſer Reichard; Sonntag, 26. Dezbr., 2. Chriſttag bei St. Martin Vormittag Herr Pfarrer Prinzing; die Nachmittags-Predigt fällt aus; bei Unſer Frauen Vormittag Verweſer Reichard.

* [**Conzerte**] finden, wie unſere Leſer aus dem Inſeratentheil erſehen, in den Feſttagen mehrfach ſtatt, z. B. im „Haaſenſaal“ von der ſtädtiſchen Kapelle, im „Raben“ von einer Tiroler-Zillerthaler-Sängergeſellſchaft u. ſ. w.

* [**Lebende Photographien.**] An den beiden Weihnachtstagen wird Herr C. Hail hier in der Oſtendhalle lebende Photographien mit dem Original-Kinematograph Lumière vorzeigen. Dieſer Apparat funktionirt, wie wir hören, äußerſt ſicher und ruhig und es iſt das ſtörende Zittern, wie ſolches ſo häufig bei anderen Apparaten vorkommt, gänzlich vermieden. Die Bilder ſelbſt ſind ſehr ſcharf und deutlich, ſo daß man ſich mitten in die dargeſtellte Szene hineinverſetzt glaubt. Das Programm der zur Darſtellung kommenden Bilder iſt ſehr reichhaltig; ſo ſehen wir unter Anderem die Ankunft des Deutſchen Kaiſers in Frankfurt a. M., Krönungszug in Budapeſt, Nilbrücke in Kairo, ein Piſtolenduell, eine Reitſchule, eine Kinderzankſzene u. ſ. w.

* [**Perſonalien.**] Der Zollamtsaſſiſtent Gumpp wurde von Fürſtenwalde nach Kaufbeuren verſetzt. Der Bahnexpeditor Kellner wurde von Weſterehringen zur Güterſtation Augsburg, der Bahnexpeditor Jeſeph Weckerle von der Bahnſtation Kempten zum dortigen Bahnamt, die Telegraphenmechaniker I. Klaſſe Vetter von München nach Kempten und Müller von Kempten nach München verſetzt.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Hauptzollamtsoffizial Franz Fraundorfer in Lindau wurde zum Steueroberkontrolleur in Landſtuhl befördert; verſetzt wurden die Hauptzollamtsoffiziale Joſeph Bronner in Augsburg nach Regensburg, Joſeph Ilg in Ludwigshafen a. Rh. nach Augsburg; ernannt wurden der Zollaſſiſtent Joſeph Förg in Kaufbeuren zum Zollverwalter in Schärding und der Zollaſſiſtent Karl Frhr. v. Reitzenſtein in Lindau zum Hauptoffizial in Lindau.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Babenhauſen, 22. Dez. In der Weinriederhalde wurde geſtern Abend die ſchon bereits in Verweſung übergegangene Leiche eines Erhängten aufgefunden. Derſelbe iſt von Obergeſſertshauſen, wurde ſchon ſeit einigen Wochen als abgängig geſucht und dürfte dieſe unglückſelige That in einem Anfalle von Geiſtesſtörung begangen haben.

Altusried bei Kempten, 21. Dez. Ein trauriger Unglücksfall ereignete ſich am letzten Freitag in der Staubersmühle, indem der Schweizer Alfons Zimmermann die rechte Hand in die Gſedmaſchine brachte und ihm die Hand bis an das Gelenk vollſtändig abgeſchnitten wurde.

Immenſtadt, 21. Dez. Vergangene Woche wurde der Poſtbote Sommer in Niederſonthofen ſeiner Dienſtesſtelle enthoben. Derſelbe hat in letzterer Zeit Poſtanweiſungen, welche auf nicht unbedeutende Summen lauteten, falſche Unterſchriften beigefügt und die Geldbeträge für ſich verwendet. Unterſuchung gegen denſelben iſt bereits eingeleitet worden.

Günzburg, 22. Dez. Ein ſchrecklicher Unglücksfall, der ein Menſchenleben forderte, ereignete ſich geſtern Nachmittag am Stadtberge dahier. Der Oekonom Joſ. Mayer von Bubesheim wollte in Begleitung ſeines 71jährigen Vaters in einem Einſpänner-Chaischen nach Hauſe fahren, als ſich oberhalb des Berges ein Strang loslöſte und dem Pferde zwiſchen die Beine gerieth. Das Pferd wurde hiedurch ſcheu und raſte mit dem leichten Gefährte den Stadtberg hinunter. An der Straßenbiegung bei der Spitalkirche ſchlug das Fuhrwerk um und der alte Mann wurde mit ſolcher Wucht herausgeſchleudert, daß das Schädeldach vollſtändig zertrümmert wurde, infolge deſſen nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der jüngere Mann erlitt ebenfalls ſchwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Schwabmünchen, 23. Dez. Heute Nachmittag 2 Uhr ſprang eine ſcheu gewordene Kuh die Hauptſtraße entlang. Der Poſtbote Anton Wiedemann bemühte ſich, dieſelbe in der Nähe der Poſt aufzufangen, wurde aber von dem raſenden Thier ſo heftig zu Boden geſchleudert, daß ihm das Blut aus dem Munde, den Ohren und der Naſe floß und er auch ſonſtige ſchwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Nachdem die erſte Hilfe in der Zettler'ſchen Baderoffizin geleiſtet und ein Nothverband angelegt worden war, wurde er ins hieſige Krankenhaus verbracht.

Dillingen, 23. Dezbr. Oekonom Bertenbreiter von Donoualtheim, deſſen Wohnhaus kürzlich abbrannte, wurde von der hieſigen Gendarmerie verhaftet, weil Verdacht beſteht, daß er den Brand ſelbſt gelegt habe.

München, 23. Dez. Der Prinz-Regent kam heute Vormittag 10 Uhr in Begleitung ſeines Flügel-Adjutanten Oberſt Ritter v. Wiedenmann am königl. Hofbräuhaus angefahren, um den ganzen Neubau zu beſichtigen. Am Portal wurde der Prinz-Regent von Finanzminiſter Frhrn. von Riedel, Regierungspräſident Frhrn. v. Auer, Oberbaurath Maxon, dem Hofbräuhaus-Direktor Staubwaſſer, den Erbauern, Architekten Heilmann und Littmann, und dem Pächter des Hofbräuhauſes, Reſtaurateur Wittmann, empfangen. Der Regent wurde zuerſt in die Trinkſtube und von da in die Geſellſchaftszimmer begleitet, wo ein Frühſtück (beſtehend aus Weiß-, Brat- und Schweinswürſtchen mit einem Trunk friſchen Bieres) eingenommen wurde, zu dem die obengenannten Herren zugezogen wurden. Dann gings in den großen Saal im erſten Stock, wo Herr Profeſſor Ferd. Wagner die Erklärung zu den von ihm geſchaffenen Bildern gab. Dann wurde der ſogenannte Kartenſaal, der Hof und die Küche beſichtigt, in welcher alle Koch- und Bratapparate ꝛc. in Gang geſetzt waren. Hierauf kehrte der Regent wieder zurück und durchſchritt zur größten Ueberraſchung und Freude der zahlreichen Gäſte den großen Parterreſaal; hier wurde er auf's ehrfurchtsvollſte und herzlichſte von den Gäſten begrüßt, während er auch ſichtlich erfreut in leutſeligſter Weiſe nach allen Seiten dankte und grüßte. Beim Verlaſſen des Hauſes wurde dem Regenten von einer Tochter des Reſtaurateurs ein prachtvolles Bouquet überreicht, das er huldvollſt entgegennahm. Es war dies ſeit vielen, vielen Jahren wieder das erſte Mal, daß ein Wittelsbacher Fürſt in den Räumen des Hofbräuhauſes auf kurze Zeit unter ſeinen Bürgern weilte. — Den Erbauern des neuen Hofbräuhauſes, Architekten J. Heilmann und M. Littmann, wurde der Michaelsorden 4. Klaſſe verliehen.

München, 24. Dez. Eine ergötzliche Szene ſpielte ſich Nachts in einem Hauſe an der Gollierſtraße ab. Gegen 11 Uhr erſchollen nämlich aus dem Hauſe laute Hilferufe einer Inwohnerin, die ſich, als ſie in dem Stiegenhauſe Waſſer holte, von einem Manne, der ſich an ihr vorbeiſchlich, bedroht glaubte. Es liefen in Folge des nächtlichen Lärmens die Bewohner des Hauſes zuſammen und es nahm ſich endlich ein Metzger das Herz, mit Licht verſehen und einem Revolver bewaffnet, die geängſtigte Frau nach ihrer Wohnung zu begleiten. An derſelben angekommen, fand man thatſächlich einen Mann vor, der ſich ſcheu in die Ecke drückte und die Stiefel ausgezogen über die Schulter hängen hatte. Bald war jedoch das Inkognito des „Eindringlings“ gelüftet. Derſelbe entpuppte ſich nämlich als der eigene Ehemann der mehr erwähnten Frau, der die etwas ſpäte Heimkunft von Wirthshaus ſeiner beſſeren Hälfte hatte verheimlichen wollen, unglückſeliger Weiſe aber auf der Stiege in der Dunkelheit ſeinem Weibchen in die Hände gelaufen war.

Bruck, 22. Dez. Zwiſchen den Stationen Grafrath und Bruck ſtürzte geſtern Nachts ein Bremſer aus München von dem von Kempten nach München Rangirbahnhof fahrenden Güterzuge Nr. 2112. Obwohl er von ziemlicher Höhe auf die hartgefrorene Böſchung herabfiel, erlitt der Bremſer nur Prellungen an einem Arme und Fuße und konnte ſich zu Fuß bis Bruck begeben, wo ihn der nächſte Zug aufnahm.

Roſenheim, 22. Dez. In Endorf iſt geſtern die Maſchine des Güterzugs Nr. 2264 entgleiſt, infolge deſſen ein Geleiſe längere Zeit unbefahrbar war und die Abendzüge größere Verſpätung erlitten. Als Urſache der Entgleiſung wird Verziehen des Wechſels zwiſchen Maſchine und Tender, das auch bei zentraliſirten Stationen eintreten kann, bezeichnet.

Nürnberg, 23. Dez. Seit acht Tagen werden im hieſigen Apollotheater Vorführungen lebender Aquarell-Photograpien mittelſt eines Kinematographen nach Motiven aus den Oberammergauer Paſſionsſpielen veranſtaltet. Der Magiſtrat hat nun dem Beſitzer des Apollotheaters einen in geheimer Sitzung gefaßten Beſchluß zugeſtellt, wonach zwar an dieſen Schauſtellungen an ſich nichts auszuſetzen wäre. Sie ſeien aber unpaſſend innerhalb des gewöhnlichen Programms eines Varieté-Theaters nach dem Auftreten von Chanſonetten, Gymnaſtikern u. ſ. w. Es werde hiedurch das religiöſe Gefühl verletzt und es ſei ſomit die weitere Vorführung dieſer Bilder verboten. Wie wir hören, wird nun der Beſitzer des Apollotheaters die Bilder in Separat-Vorſtellungen vorführen laſſen.

Aus Württemberg.

Herrenberg, 22. Dezbr. In Mötzingen, hieſigen Oberamts, ſind in geſtriger Nacht zwei Häuſer nebſt Scheuern, Jakob und Eduard Kußmaul gehörig, durch Feuer zerſtört worden. Faſt ſämmtliches Mobiliar iſt zu Grunde gegangen. Die Entſtehungsurſache hat man noch nicht ermittelt.

Gündringen OA. Nagold, 24. Dez. Die kürzlich von hier aus erfolgte Meldung, daß die Auszahlung eines Gewinnes der Rottweiler Kirchenbaulotterie im Betrage von 1000 Mk. verweigert worden ſei, weil das Kind einer hieſigen Familie das Glücklos theilweiſe zerkaut habe, erweiſt ſich jetzt als unzutreffend; denn die Unterſuchung hat ergeben, daß die beiden Gewinne à 1000 Mk. dieſer Lotterie, die auf die Losnummern 20 447 und 96 177 fielen, bereits am 1. Auguſt d. J. bei der Auszahlſtelle erhoben worden ſind.

Erzgrube OA. Freudenſtadt, 22. Dez. Anfangs dieſes Monats wurden von Schönegründ zwei junge Leute hieher geſchickt um eine Beſtellung auszurichten. Auf dem Rückweg blieb der eine, der einen Seitenweg eingeſchlagen hatte, unweit Beſenfeld in dem tiefen Schnee ſtecken. Sein Kamerad, der dies bemerkte, ging eilends nach Schönegründ hinunter, um Hilfe zu holen. Bis dieſe zur Stelle war, war von dem jungen Mann, der offenbar verſucht hatte, durch den Schnee ſich durchzuarbeiten, nichts mehr zu ſehen, und bis jetzt ſind alle Nachforſchungen nach dem Vermißten erfolglos geweſen.

Telephoniſche Nachrichten.

Schwabach, 24. Dez. 1.20 Uhr Nachm. In der Klage des Konkursverwalters des Schwabacher Vorſchußvereins gegen den Aufſichtsrath auf Zahlung von 1,112,000 Mark hatte die Reviſion des vom Aufſichtsrath aufgeſtellten Reviſors ein weſentlich anderes Ergebniß als die des Reviſors der Maſſe. Der Prozeß dürfte ſich daher noch lange hinziehen.

Lauf, 24. Dez. 1.32 Uhr Nachm. Vor einigen Tagen wurde wiederum ein Attentat auf den Poſtwagen unweit Winn gemacht. Der Wegelagerer war mit Revolver und Dolch bewaffnet, wurde jedoch von dem Poſtſchaffner mit einem Knüttel angegriffen und in die Flucht geſchlagen.

Wien, 24 Dez. 1.34 Uhr Nachm. Durch kaiſerliche Verordnung wurde den überſchwemmten Diſtrikten Staatsbeihilfe gemäß den dem Abgeordnetenhauſe gemachten Vorlagen gewährt.

Athen, 24. Dez. 1.35 Uhr Nachm. Hier trafen heute 255 Kriegsgefangene aus Konſtantinopel ein. Der Sultan hatte ſie mit neuen Kleidern und Reiſegeld verſehen.

Havanna, 24. Dez. 1.36 Uhr Nachm. Von hier aus ſieht man die Brände zahlreicher Zuckerplantagen, welche neuerdings von den Aufſtändiſchen angezündet worden ſind.

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerverſorgung.

Wir ſehen uns hiemit veranlaßt, den § 3 Satz 1 der zur Zeit noch in Geltung ſtehenden Quellwaſſerabgabe-Ordnung vom 25. Auguſt 1876 in Erinnerung zu bringen, welcher lautet:

„**Jener Theil der Zweigleitung, welcher ſich auf ſtädtiſchem Grunde befindet, wird Eigenthum der Stadtgemeinde Memmingen, wogegen dieſe die bauliche Unterhaltung bis zum Hauſe oder Grundſtück des Waſſerabnehmers übernimmt.**“

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.

Scherer. Lang.

Eis kann am Montag abgeholt werden bei

Otto Eggart.

Vogelzüchter

und Liebhaber finden in den Voſſ'ſchen Neuheiten: „**Ceres**“, anerkannt beſtes gebrauchsfertiges **Aufzuchtfutter** für **Canarien** und andere Vögel à Doſe 65 Pfg. „**Exquiſit**“ zuträglichſtes, fix und fertig zubereitetes Feinfutter für Nachtigallen, Schamadroſſeln, Spottdroſſeln etc. à Doſe 75 Pfg. erhältlich wie die ſeit 10 Jahren bewährten Voſſ'ſchen Vogelfutter-Specialitäten für alle einheim. u. fremdl. Vögel, Voſſ'ſchen Milbenfänger u. ſ. w. in **Memmingen** bei

Ferdinand Kerler
„**z. Bienenkorb**“.

Umſonſt dort „Der kleine Rathgeber“ zur Vogelpflege.

Harmonium

berühmteſtes Fabrikat in eleg. Ausſtattung m. 10 Reg. etc. u. Garantie f. 350 M. zu verk — Off. u. O. 530 d. **Rudolf Moſſe, München** erbeten.

Specialität:
Fertige, ſchwediſche
Zimmerthüren
Futter
und Bekleidungen
Emil Funcke
Frankfurt am Main
Niedenau 15
Ueber 100 verchiedene
Thürsorten stets auf Lager.
Illustrirte Preislisten gratis.

Laubsäge-Holz

per ☐**Mtr.** von **Mk. I.–** an.
Vorlagekatalog u. Preisliste über alle Laubsäge-Utensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Bergmann's Zahnwaſſer, Aelteſte allein ächte Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz unübertroffen geg. Zahnschmerz** reinigt u. conſervirt die Zähne u. giebt dem Munde angenehmſten Wohlgeruch. Vorr. à Fl 60 Pfg. u. Mk. 120 bei Apotheker **E. Schwerdtfrger.**

Erlöſt.

Von F. Neſedoff.

Nachdruck verboten.

Die Nacht war längſt über dem großen Fabriksdorf hereingebrochen. Man vernahm nicht mehr das ſchrille Pfeifen; das Getöſe und der Lärm der verſchiedenen Mechanismen war verſtummt, der Betrieb eingeſtellt und für eine Weile alle Mühſal und Sorgen, alle Stürme des Lebens vergeſſen. Still und lautlos liegt das Dorf da. Die Einwohner ſind zur Ruhe gegangen und ſchlummern feſt und ſanft, bis der erſte Glockenſchlag dieſes Reich der Arbeit und des Kummers erwecken wird.

Morgen begehen wir das heilige Weihnachtsfeſt. — Farblos iſt die Winternacht, kein Sternlein blinkt am Himmel.

Traurig und dunkel liegen die verfallenen Hütten und armſeligen Behauſungen der Bauern da, nur in den großen Steinhäuſern ſieht man Licht ſchimmern, dort brennen zahlreiche Lämpchen vor den Heiligenbildern. Nirgends ein Laut, allüberall Frieden und Ruhe.

* * *

Hinter dem Dorfe dehnt ſich ein unabſehbares, weißes Feld, auch hier tiefe Stille, heiliges Schweigen.

Das dunkle, bleiſchwere Himmelsgewölbe hat ſich tief herabgeſenkt. Ringsherum alles todt, auch nicht das geringſte Anzeichen eines lebenden Weſens. „Was bleibt mir zu thun übrig!“ unterbricht plötzlich ein menſchlicher Wehruf die Grabesſtille. „Soll ich wirklich noch weiterleben? Nein! Ich bin dieſer ſchönen, weiten Welt überdrüſſig!“ Inmitten der welligen, weißen Schneemaſſen, am ſteilen Ufer des Fluſſes, ſtand ein junges Mädchen in einem Grauwerkpelz mit einem warmen, wollenen Tuch um den Kopf. Ihr bleiches Antlitz mit den großen, ſchwarzen Augen trug den Ausdruck unausſprechlichen Kummers und tiefer Seelenqual. „Ich halte es nicht länger aus!“ klagte das Mädchen: „mein Herz iſt wund, meine Seele ermattet, ich habe mich zu Grunde gerichtet!“ Sie blickte hinab, wo im Fluſſe die Eislöcher gähnten, und Grauen erfaßte ſie angeſichts des ſchrecklichen Todes. Sie fuhr zuſammen und trat unwillkürlich zurück. „Entſetzlich! . . . Nein, ich habe nicht die Kraft . . . o Gott!“

Ihr Schwanken währte jedoch nicht lange. „Wovor graut mir? ein Moment bloß!“ ſie ſchaute um ſich, gewahrte einen Fußpfad und lief eilig hinab zum Fluß. Vor ihren Blicken gähnte wieder die unabſehbare Tiefe, die bereit war, in einem Moment alle Leiden der menſchlichen Seele in ſich aufzunehmen und zu ertränken. „Der Tod“ ſtammelten die trocknen Lippen, „ſo nah“ . . . „und was erwartet mich nach dem Tode?“ beſann ſie ſich: „doch nein! die ewigen Qualen können nicht ſo entſetzlich ſein, wie die Leiden hier in dieſer Welt! Lebewohl, Großmutter! Lebewohl, Schweſter!“ ſie ſtand jetzt dicht vor einem Eisloch. Noch zwei, drei Schritte, und der Fluß würde dies ſo früh und erbarmungslos zerſtörte Leben verſchlungen haben.

Doch die Augen des Mädchens hatten ſich gen Himmel gewandt und ihr ſchien, als beginne es im Oſten hell zu werden. Und plötzlich kamen verſchiedene Erinnerungen herbeigeſtrömt und bemächtigten ſich der Seele der Unglücklichen.

Das Antlitz einer alten Frau, dieſes liebe, gute, freundliche Antlitz erſtand in ſeinem ganzen ſtillen, traurigen Reiz vor der Enkelin. Es war ſo voll allesverzehrender Liebe und Zärtlichkeit, daß das junge Mädchen die Arme erhob, wie um das theure Bild an ſich zu ziehen. Nach der Großmutter erblickte ſie ein andres Geſicht, das war jung und heiter — ihre Schweſter. Und da lag auch das alte Häuschen im Garten verborgen. Wie ſchön iſt es da, ſo luſtig und geräuſchvoll, die munteren Freundinnen ſind verſammelt, man ſchwatzt und lacht. Die Mädchen haben ſie umringt, ſie dringen auf ſie ein und rufen ſie zum Spiel. Die lärmende Schaar läuft in den Garten. Es iſt Frühling, die Bäume mit friſchem grünen Laub bedeckt, alles blüht und ſcheint ſich zu freuen. Man ſpielt Haſch-Haſch. Es gibt luſtiges Gekreiſch, Gelächter und tolles Gelaufe. Großmutter und Schweſter ſchauen aus dem Fenſter. Die Alte winkt mit der Hand: „Paſcha, hörſt du denn nicht!“ ertönt ihre Stimme: „komm Thee trinken, wir warten!“ „die Theemaſchine iſt fertig, rufe alle in die Stube!“ ſchreit die Schweſter aus dem anderen Fenſter. „Meine Theuren“ flüſtert Paſcha, „Ihr habt mich lieb!“

Inzwiſchen hatte der helle Schein im Oſten zugenommen, er verbreitete ſich immer weiter und ging zuletzt in einen goldigen Schimmer über. Das junge Mädchen ſtand unbeweglich und war vollſtändig in Erinnerungen an die Vergangenheit verſunken — eine ſchöne, glückliche Vergangenheit! Doch plötzlich glitt ein Schatten über ihr Antlitz, eine tiefe Furche trat auf ihre Stirn, die Lippen zuckten: „Er hat mich betrogen, zum Geſpötte gemacht!“ ſtieß ſie hervor. „Ich bin eine Sünderin, kann auf keine Vergebung rechnen! Lieber den Tod erleiden, als Schmach und Schande!“ Und ſie machte eine haſtige Bewegung nach vorn — ſie beugte ſich vor und bekreuzigte ſich: in dieſem Moment ertönte der erſte Glockenſchlag, er ertönte inmitten der allgemeinen Stille und weckte in der Umgegend einen feierlichen Widerhall. Ein zweiter, dritter Glockenſchlag und nun erklang von allen Glockenthürmen des großen Fabrikdorfes das Feſtgeläute, das die Gläubigen zur Kirche rief. Ganz benommen von dieſen Feierklängen, ſtand das junge Mädchen da, und es kam ihr zum Bewußtſein, welch hoher Feſttag angebrochen ſei. Sie wandte ihre Blicke unwillkürlich wieder dem erleuchteten Oſten zu, und dort gewahrte ſie die heilige Jungfrau Maria, von einer Strahlenglorie umfloſſen, mit dem göttlichen Kinde auf dem Arme. — Das junge Mädchen ſchaute dieſe Viſion unverwandt an und meinte von der Himmelshöhe herab die triumphirenden Worte zu vernehmen: „Chriſt iſt geboren. Es gibt keine Sünder mehr! Er hat mit ſeinem Blute die Sünden der ganzen Welt bezahlt, Du biſt erlöſt!“ Die Viſion war verſchwunden und die goldene Mondſichel ſtieg am Himmel auf.

* * *

Das Glockengeläute iſt verſtummt. In den Kirchen hat der Morgengottesdienſt begonnen. „Chriſtus iſt geboren, Hallelujah!“ ſingt man auf dem Chor. Hell brennen die Wachskerzen vor den Heiligenbildern, der Weihrauch ſteigt empor, und tauſende von Andächtigen beten mit freudigem Ausdruck zu dem neugeborenen Heilande, der Liebe und Vergebung mit ſich bringt auf dieſe Welt.

Im alten Häuschen, das ſich zwiſchen den entlaubten Bäumen des Gartens birgt, inmitten des reinlichen, behaglichen Stübchens, ſteht eine kleine, hagere Greiſin mit verſchrumpftem Antlitz und flüſtert andächtig ein Gebet.

Vor den Heiligenbildern in ſilberner Einfaſſung und ſilbernen Meßgewändern brennen die Oellämpchen und dünne Wachskerzen, die ein weiches, ſanftes Licht ringsumher verbreiten.

Die älteſte Enkelin der Beterin iſt in der Kirche, die jüngſte hingegen hat vor etwa einem halben Jahre das Haus verlaſſen, Gott weiß, wo ſie jetzt weilen mag! Die Großmutter betet inbrünſtig für ſie. Ein ſchwaches Pochen ertönte an der Hausthür. Die Alte hörte es nicht, nach einer Weile wiederholte es ſich: „Wer könnte das ſein?“ dachte ſie, „es hat mir wohl nur geſchienen.“ — Doch wurde ihr Gebet abermals von einem ſchwachen Klopfen unterbrochen. — Die Alte holte einen Spahn hervor, entzündete ihn an einer Kerze und ging in den Flur. „Wer iſt da?“ fragte ſie.

Eine wohlbekannte ſchüchterne Stimme antwortete: „Großmütterchen, laß mich ein!“ Der Spahn in den Händen der Greiſin zitterte, ſie ſchob den Riegel hurtig zurück und öffnete die Thür. Sie vermochte das vor ihr ſtehende Mädchen nicht ſofort zu erkennen: „Himmelskönigin!“ rief ſie dann, nachdem ſie der zurückgekehrten Enkelin eine Weile ins Antlitz geſchaut: „Paſcha, mein theures Kind!“

„Großmütterchen!“

Die Greiſin breitete die Arme aus, und Paſcha ſank an ihre welke, doch an Liebe ſo reiche Bruſt und ſchluchzte laut auf. „Was iſt Dir, Kindchen? Gott mit Dir!“ beruhigte die Großmutter ihre Enkelin.

„Worüber weinſt Du?“

„Ich . . . ich bin ſchuldig!“ ſtammelte dieſe, „vergib mir!“ Sie traten in die Stube.

„Laß gut ſein, Kind!“ ſprach die Alte, ihre Großtochter bekreuzigend und einen Kuß auf ihr Haupt drückend: „Du biſt erlöſt! Heute iſt Chriſtus geboren und alle Sünden ſind vergeben.“ Wahrheit, Liebe und Vergebung ſteigen herab auf die Erde ....

Verſchiedenes.

Zur Weihnachtsbeſcheerung am Kaiſerhof. Im Großen und Ganzen wird auch die diesjährige Weihnachtsbeſcheerung am Hof ſich wenig von der der früheren Jahre unterſcheiden. Die Kaiſerin, die es liebt, ihre Weihnachtseinkäufe frühzeitig zu machen, um beſſer disponiren zu können, iſt leider durch die immer noch nicht ganz gehobene Erkältung verhindert geweſen, die Weihnachtsvorbereitungen außerhalb des Palais in den letzten Tagen ſelbſt in die Hand nehmen zu können, wenn gleich ſie alle Details auf das Sorgfältigſte überwacht hat. Daß der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz zu Weihnachten nach Hauſe kommen werden, iſt ſelbſtverſtändlich; ſonſt dürfte zu den Weihnachtsfeiertagen das Neue Palais weiteren Beſuch kaum empfangen, es ſei denn, daß der Schwager des Kaiſers Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit ſeiner Gemahlin und Prinzeſſin Viktoria erſcheinen wird. Am kaiſerlichen Hof wird am heiligen Abend beſcheert, jeder der kaiſerlichen Prinzen und die kleine Prinzeſſin erhalten ihre Geſchenke im Muſchelſaale, ein brennender Tannenbaum bildet den Mittelpunkt des Gabentiſches. Vor der Beſcheerung findet eine Tafel ſtatt, zu der die Hofſtaaten, das kaiſerliche Hauptquartier, General v. Hahnke als Chef des Militärkabinets und Herr v Lucanus als Chef des Zivilkabinets geladen ſind. Niemand bleibt unbeſchenkt; es ſind immer ſinnige Aufmerkſamkeiten, die die Kaiſerin herausgeſucht hat: Praktiſche Geſchenke, kein eitler Tand, kein übertriebener Luxus. In ſchlichtem, die Herzen feſſelndem Rahmen vollzieht ſich das Ganze; ein echtes deutſches, faſt bürgerliches Weihnachtsfeſt.

Milder Winter. In Hattorf (Provinz Hannover) wurde am 18. Dez. friſcher Spargel geſtochen. Es blühen Primeln, Anemonen, Schneeglöckchen und Veilchen, auch treibt der Flieder junge Blätter. Die Leute ſingen jetzt dort: Der Dezember iſt gekommen, die Bäume ſchlagen aus!

Schweres Grubenunglück. Die „Köln. Zeitg.“ meldet aus Dortmund: Auf der Zeche Kaiſerſtuhl II hat eine Explosion ſchlagender Wetter ſtattgefunden. Bis jetzt ſind 18 Todte und ſieben Verletzte zu Tage gebracht. Im Ganzen ſind durch das Unglück etwa 30 Mann betroffen worden.

Ein unglaubliches Verbrechen wurde in Palermo entdeckt. Principeſſa Carini, die von ihrem Ehemann getrennt lebte, wurde vier Jahre lang im eigenen Palaſte, in Geſellſchaft ihrer blinden Tochter, vom Hausverwalter gefangen gehalten. Kürzlich gelang es der Prinzeſſin, einen Brief an einen Advokaten durchzuſchmuggeln. Die Polizei fand die Aermſte in einem leeren Zimmer auf einem Strohlager halb verhungert. Der verbrecheriſche Verwalter wurde verhaftet.

Bei einem Stierkampf in Guadalajara wurde durch einen Stier die Planke des Zuſchauerraumes durchbrochen. Der Stier tödtete acht Perſonen. In Folge der entſtehenden Panik wurden etwa 30 Perſonen verwundet.

Wiederum wurde ein Raubmordverſuch in Köln und zwar diesmal in der Nähe des Zoologiſchen Gartens, an einem Mädchen verübt, das ſpät Abends von Mühlheim kommend nach Hauſe zurückkehren wollte. Mehrere Kerle überfielen und vergewaltigten das Mädchen, beraubten es ſeiner Baarſchaft und flohen hierauf, als Schritte hörbar wurden. In der Frühe wurden bereits durch die Mühlheimer Polizei drei der Uebelthäter feſtgenommen. Auch wegen der früheren räuberiſchen Ueberfälle kamen drei Perſonen in Haft, darunter eine aus Solingen. Der Polizeipräſident hat angeblich eine bedeutende Verſtärkung der Schutzmannſchaft beantragt.

Haſe und Schnellzug. Vor einigen Tagen — ſo ſchreibt ein Leſer dem Mailänder „Corriere della Sera“ — fuhr ich in einem Schnellzuge der Mittelmeerbahn nach Mailand, als der Zug plötzlich auf freiem Felde ſtehen blieb. Was war paſſirt? Wir eilten Alle an die Fenſter, nicht ohne Beſorgniß, denn in dieſer Zeit der Eiſenbahnunfälle kann man nie wiſſen u. ſ. w. Das Eiſenbahnperſonal, das wir ausfragten, konnte uns keine Aufklärung geben, was unſere Angſt nur noch vermehrte, bis ſchließlich das Geheimniß in befriedigender Weiſe enthüllt wurde. Der Maſchiniſt hatte auf dem Bahndamm — wohlverſtanden: nicht auf den Schienen — ein ſchönes Häslein bemerkt, das infolge der ihm von einem Jäger beigebrachten Wunden geſtorben war; dieſen ſchönen Sonntagsbraten wollte er ſich nicht entgehen laſſen und ſo hielt er einfach den Zug an, um das Häslein mitzunehmen und es ſeiner Frau zu bringen. Ich habe geleſen, daß in Amerika die Züge von Büffelheerden aufgehalten werden. Wie man ſieht, genügt in Italien ſchon ein todter Haſe, um einen Schnellzug zum Stehen zu bringen.

Selbſtmord. Der Lehrerinnenprüfung hat ſich in Straßburg i. E. die 19jährige Tochter des Regierungsraths B. vor Kurzem zugleich mit vier anderen Mädchen unterzogen. Dieſer Tage wurde das Reſultat bekannt, und als das Mädchen gegen Abend zu Hauſe erfuhr, daß ſie nicht beſtanden, verließ ſie unter lautem Aufſchrei die elterliche Wohnung. Bei nebligem Schneewetter vermochten die beſtürzten Angehörigen ihrer Spur nicht zu folgen. Zwei Tage darauf wurde die Leiche des jungen Mädchens in der Ill an einem Wehr gefunden. Die Unglückliche war bisher als ein lebensfrohes Mädchen bekannt.

Harte Strafe. Ein Gefreiter von den Potsdamer Garde-Ulanen iſt wegen Majeſtätsbeleidigung zu ſechs Jahren Feſtung verurtheilt worden. Er hatte die betr. Aeußerung in Berlin Unter den Linden gethan, als gerade der Kaiſer vorüberfuhr, und zwar ſo laut, daß Schutzleute ſie hörten und ihn zur Anzeige brachten.

Furchtbares Unglück. In Dorpat iſt beim Bau einer katholiſchen Kirche das Gewölbe über dem Altarraum eingeſtürzt. Sämmtliche dabei beſchäftigte Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben, 5 davon getödtet und mehrere ſchwer verletzt. Der Ort der Kataſtrophe bietet einen ſchrecklichen Anblick.

Zweifacher Raubmord. In Pöllitſchdorf bei Marburg (Steiermark) wurde ein zweifacher Raubmord verübt. Der Kleinhäusler Ferlinz und ſeine Frau wurden ermordet aufgefunden, und die Gerichtskommiſſion konſtatirte, daß die That ſchon am letzten Montag geſchehen ſein mußte. Als der That dringend verdächtig wurde der Schwiegerſohn verhaftet.

Von einem Knecht erſtochen wurde der Inſpektor Brandt auf dem Gute Battingsthal bei Penkun. Brandt ſoll gegenüber den ihm unterſtellten Leuten häufig von ſeinem Stocke Gebrauch gemacht und u. a vor nicht langer Zeit auch einen ſiebzigjährigen Vorarbeiter geprügelt haben, ſo daß unter den Gutsarbeitern ein tiefer Groll gegen ihn herrſchte. Eines Tages wurde der Knecht Fiſcher auf eine Anzeige des Inſpektors wegen zu ſpäten Erſcheinens vom Gutsbeſitzer Hoffmann entlaſſen. Trotz ſeiner Entlaſſung kehrte Fiſcher noch einmal auf den Gutshof zurück, wurde aber von dem Inſpektor ſchroff zurückgewieſen. Brandt ſoll dem Knechte, der ſich weigerte, den Hof zu verlaſſen, mit dem Stock zu Leibe gegangen ſein. Darauf zog Fiſcher ſein Taſchenmeſſer und verſetzte dem Inſpektor drei tiefe Stiche in den Unterleib. Schon nach wenigen Minuten gab Brand ſeinen Geiſt auf.

Zwei ruſſiſche Schmuggler übernachteten in Drindnwe (Oberſchleſien) bei dem Einlieger Bartoſch. Ihre Schmuggelwaare, beſtehend aus Aetherflaſchen und Schießpulver, lag am warmem Ofen. Der Aether explodirte Nachts, und Bartoſch nebſt der Frau und drei Kindern wurden ſchwer verbrannt. Ein Kind iſt geſtorben, die übrigen ſind von den Aerzten aufgegeben. Die Schmuggler ſind entflohen.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 23. Dezember. Der Milchhändler Mathias **Zoller** von Reuti, die Söldnersfrau Maria **Mayer** und die Taglöhnersfrau Dorothea **Laible** daſelbſt ſind wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgeſetz angeklagt. Die beiden Frauen lieferten die von ihren Kühen gewonnene Milch an Zoller, welcher dieſelbe nach Neu- und Altulm verkaufte. Dem Zoller wurde in Ulm ſeine Milch unterſucht und es ſtellte ſich heraus, daß dieſelbe mit Waſſer vermiſcht war. Mayer und Laible werden zu je einer Gefängnißnißſtrafe von 8 Tagen und zu je einer Geldſtrafe von 40 Mark, im Uneinbringlichkeitsfalle in eine weitere Gefängnißſtrafe von 8 Tagen, Zoller, weil er ſo leichtſinnig die Milch, ohne daß er dieſelbe nach ihrem Gehalt beſichtigte, zum Verkaufe bringen wollte, in eine Geldſtrafe von 30 Mark, eventuell zu einer Haftſtrafe von 6 Tagen verurtheilt. — Johann **Ehm**, Taglöhner von Rohrbach bei Nördlingen, wird wegen zweier Verbrechen des einfachen Diebſtahls im Rückfalle, zuſammen mit der Strafe von 3 Monat, welche er wegen Betrugs von der Strafkammer des k. Landgerichts Augsburg vom 2. Dezember zuerkannt erhalten hat, in eine Geſammtgefängnißſtrafe von 8 Monat und zum Ehrenverluſt auf die Dauer von 3 Jahren verurtheilt. — Die von dem Uhrmacher Michael **Riehl** in Böhringen eingelegte Berufung gegen das Urtheil des Schöffengerichts Neu-Ulm, wonach er wegen Hausfriedensbruchs in eine Geldſtrafe von 8 M., eventuell zu einer 2tägigen Haftſtrafe verurtheilt worden iſt, wird als unbegründet verworfen. — Vom Schöffengerichte Memmingen wurde der Ziegeleibeſitzer Johann **Schmid** von Memmingerberg wegen einer Uebertretung der dort beſtehenden ortspolizeilichen Vorſchrift zu einer Geldſtrafe von 6 Mark verurtheilt. Die von Schmid eingelegte Berufung wird als begründet erachtet und Schmid freigeſprochen.

Sitzung am 27. Dezember. Friedrich Rueß, Dienſtknecht in Glaſerhof, wegen Vergehens der fahrläſſigen Tödtung. — Xaver **Weilbach**, Schreiner von Neuburg a. K., wegen Vergehens wider die Religion. — Kaſpar **Gaiſer**, Sägmüllersſohn von Grafertshofen, wegen Vergehens der Körperverletzung. — Otto **Rommel**, Taglöhner von Schießen, wegen Diebſtahls. — Anton **Böck**, Söldner von Wineden, wegen Körperverletzung. — Michael **Eberle**, Dienſtknecht von Heretshofen, wegen Diebſtahls. — Friedrich **Fiſcher**, Inſtallateur in Memmingen, wegen Körperverletzung, 2. Inſtanz.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Lauingen, 18. Dez. Weizen 10.—. Kern 9.98. Roggen 9.07. Gerſte 9.49. Haber 6.87.

Landsberg, 18. Dez. Kern 10.—. Weizen 10.30. Roggen 8.65. Gerſte 8.60. Haber 6.75.

Donauwörth, 15. Dez. Weizen 10.38 Roggen 9.02. Gerſte 8.52. Haber 7.80.

Illertiſſen, 20. Dez. Kern 9.90. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 7.—.

München, 18. Dez. Weizen 10.81. Korn 7.87. Gerſte 8.60. Haber 7.79.

Nürnberg, 22. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 200 Ballen Umſatz. Ruhig, unverändert.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
24. Dezember	— 5 ° R.	+ 1 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Frauenarbeitsſchule Memmingen.

Der Wiederbeginn des Unterrichts in der Frauenarbeitsſchule Memmingen erfolgt am

Dienſtag, den 4. Januar 1898

Vormittags 8 Uhr.

Zweck der Frauenarbeitsſchule iſt, durch theoretiſchen und praktiſchen Unterricht Mädchen und Frauen jeglichen Standes in den weiblichen Handarbeiten auszubilden und ſie zu befähigen, dieſelben ſelbſtändig zu betreiben, ſowie ſich zum Arbeitslehrerinnenberuf vorzubereiten.

Der Unterricht umfaßt folgende Gegenſtände:

1. **Handnähen** und das dazu gehörige Muſterſchnittzeichnen, Flickarbeiten, Stopfen, Feſtonieren, Buchſtabenſticken.
2. **Maſchinennähen** ebenfalls mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung einfacher, ſowie reicherer Wäſchegegenſtände.
3. **Kleidermachen** mit Muſterſchnittzeichnen, auch Anfertigung feinerer Coſtüms und Confektion.
4. **Sticken** (Weiß-, Bunt- und Kunſtſticken, ſowie Klöppeln, Filetarbeiten ꝛc.)
5. **Feinbügeln.**
6. **Freihandzeichnen** (Selbſtändiges Entwerfen von einfachen und verzierten Buchſtaben, Monogrammen, Ornamenten und Entwürfe für Stickereien aller Art.)

Der Unterricht in den genannten Fächern dauert ungefähr 3½ Monate.

Als **Schülerinnen** werden Mädchen aufgenommen, welche das 13. Altersjahr zurückgelegt haben; beim Schneidern iſt es jedoch nur im Intereſſe der Schülerinnen gelegen, wenn dieſelben ſchon das 15. Lebensjahr hinter ſich haben.

Die Aufnahme von **Halbtagsſchülerinnen** (Hoſpitantinnen) iſt zuläſſig.

Das **Schulgeld** für die einzelnen Kurſe beträgt:

	Handnähen	Maſchinennähen	Kleidermachen	Sticken	Feinbügeln
Ganztagskurs	12 Mk.	16 Mk.	25 Mk.	12 Mk.	—
Vormittagskurs	8 „	12 „	20 „	8 „	—
Nachmittagskurs	6 „	8 „	12 „	6 „	6 Mk.

Schülerinnen, welche den Kurs im Kleidermachen wiederholen wollen, erhalten beim Wiederholungskurs Ermäßigung von 5 Mk. am Schulgelde.

Der Beſuch des Freihandzeichenunterrichts iſt für Schülerinnen der Frauenarbeitsſchule unentgeltlich.

Das Nähere beſagt das **Lehrprogramm,** zu deſſen Zuſendung wir auf Wunſch gerne bereit ſind.

Die Anmeldung der Schülerinnen für den Unterricht in der Frauenarbeitsſchule wolle am

Montag, den 3. Januar 1898

Vormittags von 10—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr in den Räumen der Frauenarbeitsſchule (öſtlicher Flügel des ſtädtiſchen Bauhofgebäudes) bethätigt werden.

Wegen **Unterbringung auswärtiger Schülerinnen** in hieſigen Familien wolle man ſich an den Stadtmagiſtrat wenden, welcher gewünſchte Aufſchlüſſe ungeſäumt ertheilen wird.

Ferner wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Damen, welche bereits an einer Frauenarbeitsſchule das Schneidern methodiſch gelernt haben, durch die Frauenarbeitsſchule auch Gelegenheit geboten iſt, in halbmonatlichen, monatlichen oder nach Wahl auch etwas länger dauernden Kurſen ihre Ausbildung im Kleidermachen zu vervollſtändigen, daß ſie ihre Koſtüme ſich ſelbſt anfertigen können.

Nähere Aufſchlüſſe hierüber werden in der Frauenarbeitsſchule jederzeit gerne ertheilt.

Memmingen, den 19. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Enthebung von den üblichen Neujahrsgratulationen.

Wie im Vorjahre, ſo wird auch in dieſem Jahre die Ausgabe von **Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten** erfolgen, deren Ertrag den hieſigen Armen zu gute kommen und der Einwohnerſchaft unſerer Stadt die Gelegenheit bieten ſoll, ſich durch Löſung ſolcher Karten von der Erſtattung der üblichen Neujahrsgratulationen befreien zu können.

Indem wir auch heuer wieder dieſe Einrichtung dem bewährten Wohlthätigkeitsſinne der hieſigen Einwohnerſchaft empfehlen, geben wir zugleich bekannt, daß ſolche Enthebungskarten im Betrage von einer Mark von **Armenkaſſier** Herrn **Karl Rheineck,** Kaufmann, Kramerſtraße Hs.-Nr. 157 (bei der blauen Traube) abgegeben werden, welcher über die Einzahlenden ein Verzeichniß führt, deſſen Veröffentlichung in der Memminger Zeitung vom 29. lfd. Mts. an unter genauer Angabe des Namens jedes Einzahlenden erfolgen wird.

Memmingen, den 20. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Scherer.

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Invaliditäts- und Altersverſicherungs-Geſetzes; hier Umtauſch der im Laufe des Jahres **1894** ausgeſtellten Quittungskarten.

Gemäß § 104 des Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetzes verliert eine Quittungkarte ihre Giltigkeit, wenn ſie nicht bis zum Schluſſe des dritten **Jahres,** welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtauſche eingereicht worden iſt (vergleiche Vordruck und Aufſchrift der Quittungskarte.)

Es verlieren ſohin alle Quittungskarten, welche im Laufe des Jahres **1894** ausgeſtellt worden ſind, ihre Giltigkeit, wenn ſie nicht ſpäteſtens bis zum **31. Dezember 1897** zum Umtauſche eingereicht werden.

Gleiches gilt von den nachträglich mit Giltigkeitbis zum Jahre **1894** zurück ausgefertigten Quittungskarten.

Memmingen, 13. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.

Im Hinblick auf die §§ 31 und 33 des R.-M.-G.-B. vom 2. Mai 1874 und die §§ 22 und 25 der Wehrordnung für das Königreich Bayern vom 19. Januar 1889 werden **die im Stadtbezirk Memmingen meldepflichtigen Militärpflichtigen, im Verhinderungsfalle deren Angehörige. Eltern, Vormünder, Brod- oder Fabrikherrn** aufgefordert, die geſetzliche Anmeldung zur Stammrolle für den Jahrgang 1898 in der Zeit vom **15. bis 31. Januar 1898** täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr — die Montage und Samſtage ausgenommen — **im Geſchäftszimmer des Polizei-Offizianten Boß** zu bethätigen.

Die Meldepflicht beſteht:

1. Für die im Jahre 1878 geborenen, noch lebenden männlichen Perſonen,
2. für die in den Jahrgängen 1877, 1876 und 1875 Geborenen, über deren Militärverhältniß noch nicht endgiltig entſchieden iſt;
3. für die Angehörigen älterer Jahrgänge, über deren Militärverhältniß beſonderer Umſtände wegen ein Beſcheid noch nicht erfolgt iſt.

Von der Meldepflicht ſind befreit:

1) Diejenigen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1898, welche einen Berechtigungsſchein zum einjährig-freiwilligen Dienſt beſitzen,
2) diejenigen Wehrpflichtigen dieſes Jahrgangs, welche von der Anmeldung aus beſonderen Gründen entbunden ſind, bezw. Ausſtandsbewilligung erhalten haben.

Die Militärpflichtigen der Altersklaſſe 1878, **welche nicht im hieſigen Stadtbezirk geboren ſind,** haben bei der Meldung **ein Geburtszeugniß** vorzulegen, welches ihnen von der zuſtändigen Civilſtandsbehörde — Standesamt — **koſtenfrei** zu ertheilen iſt.

Die Militärpflichtigen älterer Jahresklaſſen haben bei der Anmeldung ihre Looſungsſcheine und etwaige Geſtellungsatteſte in Vorlage zu bringen.

Als Angehörige des Stadtbezirks Memmingen ſind zu betrachten:

a) alle Wehrpflichtigen des Jahrgangs 1898, welche dahier ihren ſtändigen Aufenthalt haben;
b) alle Wehrpflichtigen des Jahrganges 1898, welche ihren Wohnſitz dahier aber keinen dauernden Aufenthalt im deutſchen Reiche haben.
c) alle Wehrpflichtigen des Jahrganges 1898, welche im deutſchen Reich weder Aufenthaltsort noch Wohnſitz haben, jedoch in der Stadt Memmingen geboren ſind, oder falls ihr Geburtsort nicht im deutſchen Reich liegt, deren Eltern oder Familienangehörige ihren letzten Wohnſitz im Stadtbezirk Memmingen gehabt haben.

Die Unterlaſſung der rechtzeitigen Anmeldung zur Stammrolle hat für die ungehorſamen Militärpflichtigen Geldſtrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen zur Folge.

Die zum einjährig freiwilligen Dienſt Befähigten der Altersklaſſe 1878 haben den Berechtigungsſchein bei der Prüfungs-Commiſſion für Einjährig-Freiwillige des Infanterie-Brigadebezirks ihres Geſtellungsortes **bis längſtens 1. Februar 1898** unter Beifügung der vorgeſchriebenen Belege ſchriftlich zu erbitten.

Vor letzterem Termin hat auch die Anmeldung zur Frühjahrsprüfung bei der Prüfungskommiſſion in Augsburg zu erfolgen.

Der Civilvorſitzende der Erſatzkommiſſion des Aushebungsbezirkes Memmingen — Magiſtrat —
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Hundeviſitation pro 1898.

Zur Vornahme der Hundeviſitation im Stadtbezirk Memmingen für das Jahr 1898 werden hiemit folgende Termine beſtimmt:

Freitag 7. Januar 1898

Vormittags von 9—12 Uhr von Hs.-Nr. 1—250

Freitag 7. Januar 1898

Nachmittags von 2—5 Uhr von Hs.-Nr. 251—500

Samſtag 8. Januar 1898

Vormittags 9—12 Uhr von Hs.-Nr. 501—750

Samſtag 8. Januar 1898

Nachmittags von 2—5 Uhr von Hs.-Nr. 751 bis Ende und Stadt-Etter.

Das Viſitationslokal befindet ſich im Wachtlokal des ehemaligen Steuerhauſes am Marktplatz. Die Quittungen und Hundezeichen für das Jahr 1897 ſind hiebei abzugeben.

Säumige Hundebeſitzer haben neben der Strafverfolgung die Verweiſung zu ſpezieller Viſitation auf ihre Koſten zu gewärtigen.

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

In der Verlaſſenſchaft der Weinwirthseheleute Balthaſar und Mathilde Boß dahier wurde die Verſteigerung der Nachlaßgrundſtücke obervormundſchaftlich genehmigt, was den betreffenden Anſteigerern andurch bekannt gegeben wird.

Memmingen, den 23. Dezember 1897.

Joſ. Wolpert,
k. Notar.

Holz-Verſteigerung.

Mittwoch den 29. Dezember 1897

um 9½ Uhr Vormittags beginnend

wird im Urban'ſchen Gaſthauſe zu Boos aus dem dortigen Gemeindewald nachſtehendes Holzmaterial verſteigert:

circa 1000 St. Säghölzer 1. bis 3. Cl.
„ 180 „ Langhölzer 3. Cl.
und 8 „ Fohren 6—12 m lang 29—42 Dchm.

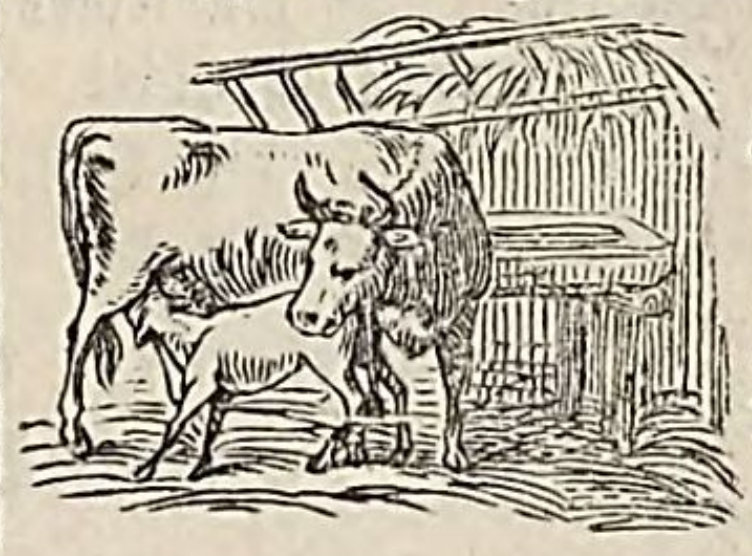
wozu Kaufsliebhaber freundlichſt einladet

Die Gemeinde-Verwaltung.

Inventar-Verſteigerung.

Mittwoch den 29. ds. Mts.

verſteigern die Unterzeichneten auf dem **Wiesmiller**'ſchen Bauernanweſen in **Kirchſtetten** gegen Baarzahlung folgendes Inventar:



2 Pferde. 15 Stück Vieh, 5 Wagen, 1 Chaiſe, 4 Fuhrſchlitten, 1 Rennſchlitten, Dreſch- und Gſod-Maſchinen, 2 Pflüge, 2 Paar Eggen, 2 Güllenfäſſer, 6 Pferde- u. 1 Chaiſen-Geſchirr, circa 300 Ztr. Heu und Ohmad, 300 Ztr. Stroh und die übrige kleinere Baumannsfahrniß.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Kirchſtetten, im Dezember 1897.

Die Käufer

Anker-Chocolade
Anker-Cacao
Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.
Vorzügliche Qualität, allgemein beliebt.

Dr. med. J. U. Hohl's
Blutreinigungs-Pulver
in 40jähriger Praxis erprobt, gegen alle von **Unreinigkeiten des Blutes herrührenden Leiden, Stuhlverstopfung, Verdauungsstörungen, Hautausschläge jeder Art, Flechten, offene Füsse, Geschlechts-** und **krebsartige Krankheiten, hartnäckige Augen-Entzündungen,** besonders auch bei Kinderkrankheiten, wie **Skrophulose, böse Augen, Ohren, Nasen** u. s. w. vortrefflich bewährt. Preis einer Schachtel Mark **1.25.**
NB. Man achte auf obige Schutzmarke und nebenstehende Unterschrift! General-Depôt: **St. Johann-Apotheke, Basel.** Zu haben in:
Memmingen: L. v. Ammon, Mohrenapotheke, **E. Schwerdtfeger,** Einhorn-Apotheke.

Tauſende im Gebrauch! **Kaſſetten, Kopierpreſſen.**
Geldſchränke
feuer- u. diebesſichere Fabrikate erſten Ranges empfiehlt
Ernst Meck, Kassenfabrik
Nürnberg,
kgl. bayr. u. herzogl. ſächſ. Hoflieferant, Lieferant von Staats- und ſtädt. Behörden, ſowie der bedeutendſten Bank- und Handelsfirmen. Die Fabrik beſteht ſeit 1851 und iſt eine der größten der Branche.

Quäker Oats
Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.

Schrecklich,
sind **Zahnschmerzen,** gleichviel ob rheumatisch od. durch Erkältung entstanden. Augenblicklich sind dieselben zu stillen durch das vollkommen unschädliche **„Dentila“.** Per Flac. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung 50 Pfg. i. d. Apotheke:
von **L. v. Ammon, Memmingen.**

12. Januar 1898
Nürnberg-Steinbühl
Haupttreffer Mark
500000
Sämmtl. 7000 Gewinne 120000 M baar Geld
Keine Gegenstände.
Mittwoch Ziehung
unwiderruflich garantirt.
Steinbühler Looſe à 2 Mk. (incl. Porto und Liſte Mk. 2.30) 11 Looſe Mk. 20.50 (franco Liſte u. Porto) bei der General-Agentur
A. & B. Schuler
in München I u. allen Loosverkaufſtellen.
10

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Poſtdampfer von
Antwerpen
nach
New york
und
Philadelphia
Auskunft ertheilen:
C. Bierſchenk, General-Agentur, Aſchaffenburg,
Eduard Karrer in **Memmingen,**
Joh. Pfluger in Niederrieden.

Heinrich's
HAUT-CREAM
Vorzüglichstes Mittel
zur Erzeugung u. Erhaltung
einer zarten, geschmeidigen Haut.
G. O. Heinrich, L.-Plagwitz.
Preis pro Büchse Mk. 1.— grosse Mk. 1.50.
Aecht in **Memmingen** bei:
Hans Schneider.

Concert-Pianino
in prachtvoller, reicher Ausſtattung und 6jähr. Garantie f. 680 Mk. zu verkaufen. Offerte unt. R 532 d. **Rudolf Moſſe, München.**

Tausende geheilt

durch das Volta-Verfahren!
Verjüngung und Verlängerung des Lebens.
10 mal ſtärkere Wirkung als das Volta-Kreuz.

Laut Akten nachweisbar 0,78 Volt Elektrizität. Kein Sympathiemittel. Nicht zu verwechſeln mit dem Volta-Kreuz.

„Krankenſchweſter"

Volta-Uhr

Vom kaiſerl. Patentamt unter Nr. 80176 geſetzlich geſchützt. — Patent im Ausland angemeldet. Kein Geheimmittel. Ein neuer elektromagnet. Apparat.

In Folge ſeiner ſinnreichen Conſtruktion **10mal größere Wirkung als das Volta-Kreuz.** Wiſſenſchaftlich conſtruirt, begutachtet, von der Elektrotechn. Verſuchsſtation, laut Akten nachweisbar **0,78 Volt Elektrizität,** wovon ſich ein Jeder durch einen Compaß oder Telephonſchallrohr überzeugen kann.

Wirkt Tag und Nacht auf beiden Seiten, in jeder Lage.

Durch Zuſammenhängen **mehrerer** Uhren kann der Strom verdoppelt bis verzehnfacht werden.

Wir beſtätigen, daß

Hunderte von Dankſchreiben

uns im Original vorgelegen haben.

Die Expedition des Münchner Tagblatt.

Nachſtehend nur einige, wie es der kleine Raum geſtattet.

Nervenleiden mit größtem Schmerzen 2 Stunden nach Umhängen der Volta-Uhr Nr. 80,176 gelindert.
Graſing. **Roſina Schamberger,** penſ. Bahnw.-Gattin.

Von **Aſthma u. Rheumatismus** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit, gemäß
München Maillingerſtr 1.
Frau **Zipf,** Apoth.-Laborantens-Ww.

Bleichſucht.

Senden Sie für eine Freundin noch eine Volta-Uhr, mir hat dieſelbe gegen Bleichſucht ſehr gute Dienſte geleiſtet.
Marie Anhammer, Weging b. Traunſtein.

Magenleiden.

Von langjährigem Magenleiden gänzlich befreit, empfehle ſie allen Bekannten. Senden Sie mir noch 8 Stück Volta-Uhren.
Selb, Kirchplatz. Frau **Lina Lang**

Von **22jährigem Gelenkrheumatismus** geheilt kann allen Leidenden empfehlen. Von innigſtem Dank durchdrungen zeichne
Hochachtungsvoll
Wolnbrechts b Hergatz.
Katharina Kleiner.

Schlafloſigkeit.

Seitdem ich das Volta-Kreuz Nr. 80,176 trage, ſchlafe ich wirklich die ganze Nacht hindurch. Früher konnte ich nie einſchlafen.
Dyoniſen, Poſt Traun B. O.
Peter Mayer.

Von meinem **5jährig. Kopfleiden** gänzlich befreit, bezeugt der Wahrheit gemäß
Pulach.
F. M. Gieſtel, Meßners-Gattin.

Furchtbare Zahnſchmerzen

und Kopfreißen ſeit fünf Jahren, eine Stunde nach dem Umhängen der „Krankenſchweſter" Volta-Uhr davon befreit.
München. **Babette Suſſer.**

Wer daher mit **Gicht, Rheumatismus, Angſtgefühl, Flimmern vor den Augen, Beklommenheit, Migräne, Wahnideen, Magenleiden, Kopfſchmerzen, Bleichſucht, Aufgeregtheit, Aſthma, Lähmungen, Krampf, Herzklopfen, Bettnäſſen, Schwindel-Anfällen, Nervoſität, Melancholie, Appetit- u. Schlafloſigkeit, Kopf- u. Zahnſchmerzen, Frauenleiden, Ohrenſauſen, Zittern der Glieder, Zuckungen, kalten Händen und Füßen** geplagt iſt, ſollte unbedingt einmal die Volta-Uhr verſuchen.

Frauen, Mädchen

ſollen in **kritiſcher Zeit** ſtets die „Krankenſchweſter" Volta-Uhr tragen, denn ſie lindert faſt immer Schmerzen bewahrt durch ſeinen elektriſchen Strom vor üblen Folgen, die ſchon manches junge Leben in dieſer kritiſchen Periode dahingerafft.

Schwächliche Kinder fühlen ſich wohl, munter und ſtark beim Tragen der Volta-Uhr.

Bei Perſonen, welche die Volta-Uhr tragen, arbeitet das Blut und das Nervenſyſtem normal und die Sinne werden geſchärft; was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt; die körperliche und geiſtige Kraft wird erhöht und ein geſunder und glücklicher Zuſtand erreicht.

Fordern Sie ausdrücklich „Krankenſchweſter" Volta-Uhr à 3 Mark. Achten Sie genau darauf, daß jeder Apparat mit der patentamtlichen Nummer 80,176 geſtempelt und in Schachtel mit Schutzmarke Krankenſchweſter verpackt ſei. Denn nur mit dieſer allein echten Volta-Uhr ſind die bekannten glänzenden Erfolge erzielt worden. Alle Andere weiſen Sie entſchieden zurück.

Haupt-Depot und Central-Versandtstelle für In- und Ausland

Drogerie Wittelsbach,
München, Schillerſtr. 48
am Zentralbahnhof.

Nachahmungen werden civil- und ſtrafrechtl. verfolgt.

Niederlagen unter günſtigen Bedingungen errichtet.

Nachdruck verboten.

Niederlagen in Memmingen
bei
J. F. Ehrhart, Drogerie,
J. F. Sturm Sohn, Drogerie.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

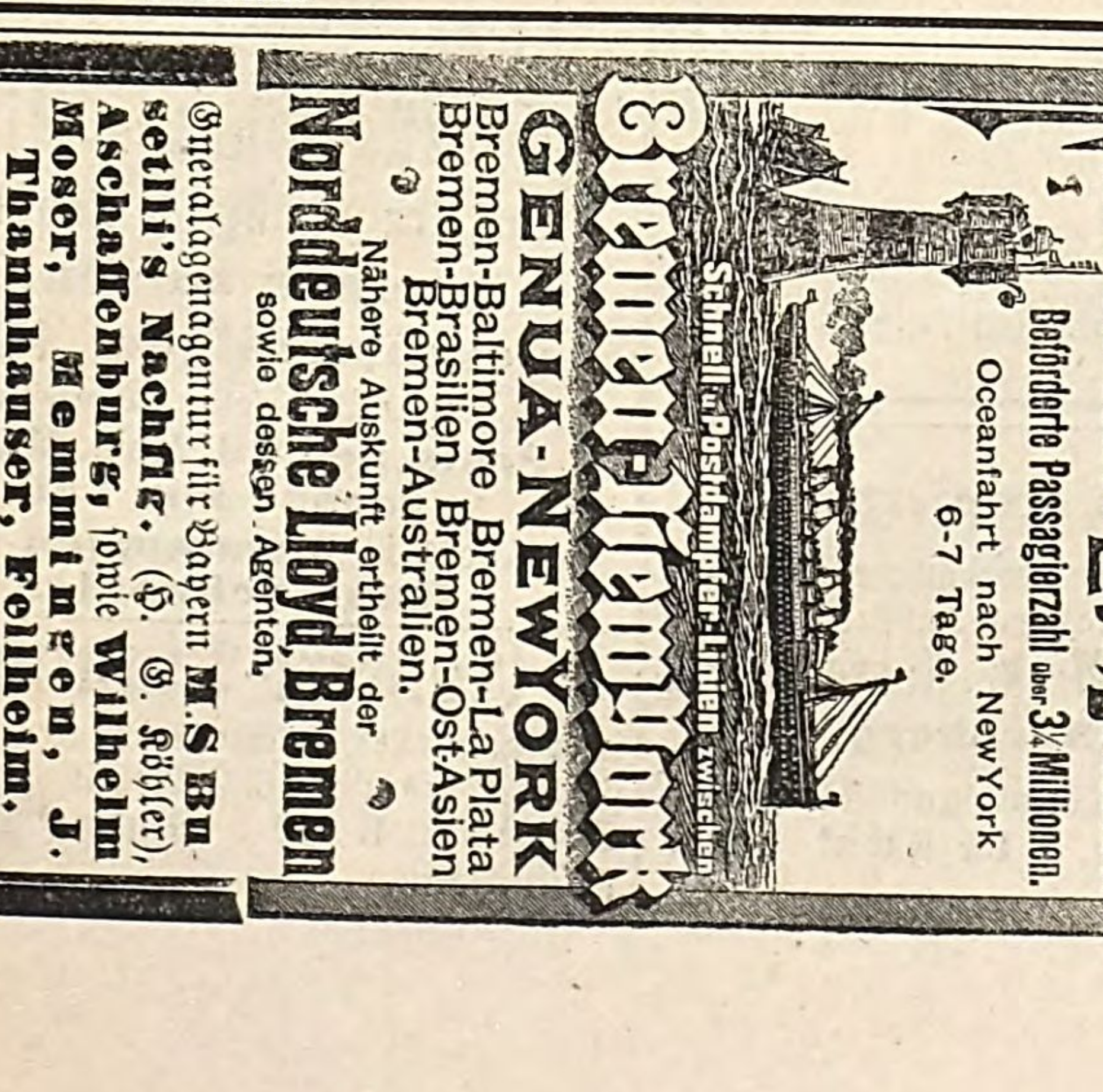
gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent **Guſer,** Kaufmann und Bankagent **Hail** und **Joh. Jemiller,** Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent **Seeberger;** in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent **Schöpf** und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent **Waldmann.**

Amerikaniſche Gichtſalbe

heilt jeden auch veralteten **Rheumatismus, Kreuz-, Rücken-, Gliederſchmerzen, Iſchias, Migräne, rheumatiſches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh** radikal und vertreibt die heftigſten Schmerzen in wenigen Stunden. Preis pro Topf 1 Mk. 20 Pfg. Zu haben den in meiſten Apotheken. In Memmingen Mohrenapotheke von Herrn **L. v. Ammon** u. Einhornapotheke von Herrn **E. Schwerdtfeger;** in Grönenbach bei Herrn Apotheker **von Amman.**



Norddeutscher Lloyd, Bremen
Beförderte Passagierzahl über 3¼ Millionen.
Oceanfahrt nach NewYork 6-7 Tage.
Schnell u. Postdampfer-Linien zwischen
Bremen-NewYork
GENUA-NEWYORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Braſilien Bremen-Oſt-Aſien
Bremen-Auſtralien.
Nähere Auskunft ertheilt der
Norddeutsche Lloyd, Bremen
sowie dessen Agenten.

Generalagentur für Bayern **M. S. Busetlli's Nachflg.** (H. G. Köhler), **Aſchaffenburg,** ſowie **Wilhelm Moſer, Memmingen, J. Thannhauſer, Fellheim.**

Empfohlen vom königl. bayer. Staatsminiſterium.

Beer-Rothwein

Heidelbeerwein

von **J Fromm,** kgl. bayer. Hoflieferant, **Frankfurt a. M.**

Bei Darm- und Magen-Catarrhen, ſowie anderen Verdauungsſtörungen (Erwachſener und Kinder) bewährt und von Autoritäten dauernd angewandt. In Gehalt, Geſchmack gutem Rothwein gleich.

☞ **Im Gegenſatze zu anderen Heidelbeerweinen ein vollkommen vergohrener, reiner und anerkannt zuträglicher Wein.**

Vertretung und Haupt-Niederlage für Memmingen und einliegender Strecken Kempten-Ulm

Otto Kurringer, Droguenhandlung zum Anker,
Memmingen.

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

Jeder Band iſt abgeſchloſſen — 20 Pfennig — Ein kompletter Roman von 128 Seiten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und Herm. Hillger Verlag Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Eicho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninia.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Deshard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Balerlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Ausserordentlich schleimlösend wirken

die ☞ **ärztlich empfohlenen**

Eingetragene Schutzmarke

STUTTGARTER CATARRH-BONBONS

Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catarrhalischen Uebeln aller Art ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen,** wesshalb sie **altbewährte** und **allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 Pfg. bei **Caspar Maier,** Kfm. z. Alpenrösle, **Fr. Diez,** Conditorei, **Jak. Schauppel,** Hdlg. in **Memmingen**

Jede Hausfrau

probiere **Gentner's**

Bleich-Seifen-Lauge

in gelben Paketen à 15 Pfg.

ein ganz vorzügliches, unſchädliches Waſch-, Bleich- und Putzmittel

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke „Kaminfeger" und die Firma des

Fabrikanten **Carl Gentner**
in **Göppingen.**

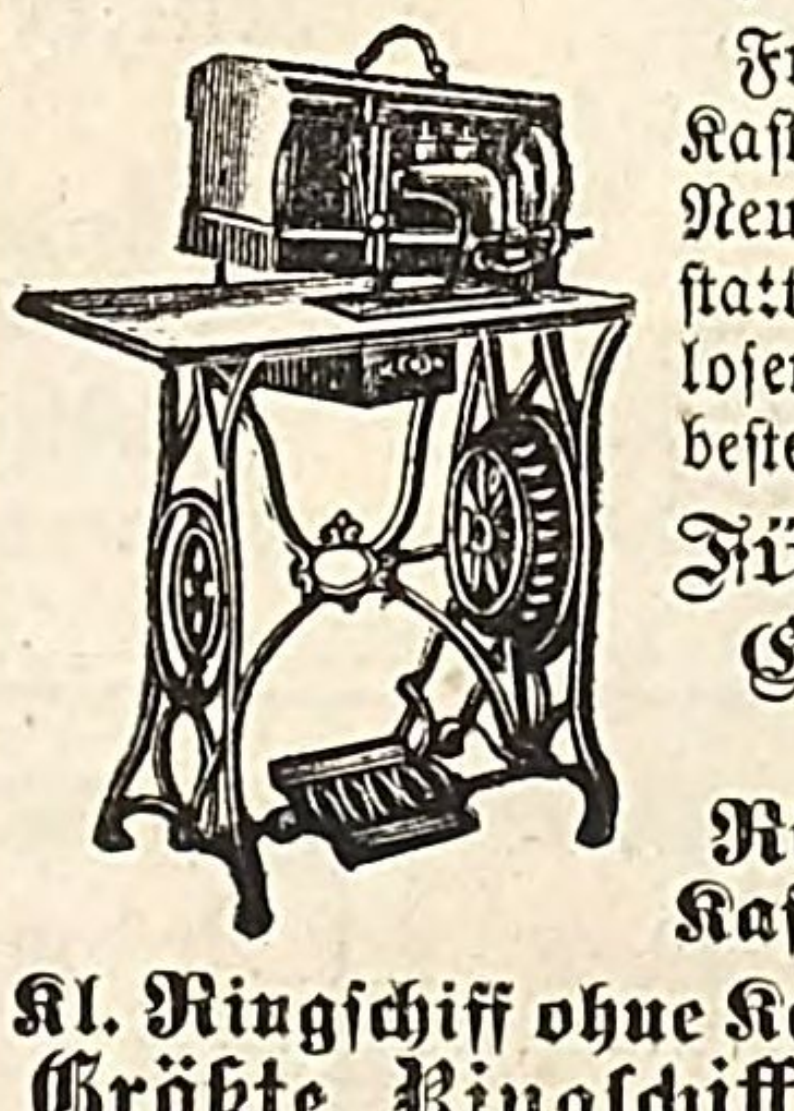
☞ Zu haben in meiſten den Geſchäften ☜

Gentner's
Bleich-Seifen-Lauge
Gentner's verbesserte
Bleich-Seifen-Lauge.
SCHUTZMARKE
Preis 15 Pf. = 20 Cts.

Mk. 45.—

koſtet die beſte
☞ **hocharmige** ☜

Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.

Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65

Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.

Seit 11 Jahren

beſtens bewährtes Linderungs- u. Genußmittel gegen Huſten, Heiſerkeit u. Verſchleimung ſind die Heldt'ſchen

Zwiebel-Bonbons.

Nur echt mit der Schutzmarke Löwe und nur in Packeten à 10, 20, 30 und 50 Pfg. allein zu haben in **Memmingen** bei **J. F. Sturm Sohn.**

„Salve"

Reichenhaller Gebirgs-, Fichten- u. Tannenduft verbeſſert u. reinigt die Luft in den Wohn- u. Schlafzimmern, Bureaus ꝛc. — Bei Keuchhuſten-, Influenza- und Lungen-Erkrankungen wird Tannenduft von den berühmteſten Aerzten mit Erfolg empfohlen.

Haupt-Depot:
Einhorn-Apotheke, Memmingen.

Nicht annähernd erreicht

von irgend einem neuen Reklameartikel iſt in ihren notoriſch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege u. gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausſchläge nur die altbewährte

Original-Theerſchwefel-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Cie., Berlin N.W. u. Frkt. a. M.** Vorr.: 50 Pfg. p. St. bei Apotheker **E. Schwerdtfeger.**

Motto: „Das Gute bricht ſich Bahn!"

Reichenhaller Geſundheits-Liqueur

iſt der feinſte, wohlſchmeckendſte **Kräuter- u. Magenliqueur;** bei ſchwacher Verdauung, ſowie nach dem Genuße von ſchweren Speiſen ꝛc. von vorzüglicher Wirkung. — Jeder Verſuch wird das beſtätigen. — Haupt-Depot bei **J. F. Sturm Sohn,** Colonial-Waaren-Handlung, **Memmingen.**

Selbst die **wüthendsten Zahnschmerzen** werden sofort gestillt durch die Anwendung der **Zahnwolle** von **Albert Wille, Linden-Hannover.** Zu haben in Gläsern à 30 Pf. bei **Ferd. Kerle** zum Bienenkorb.

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurrenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von E. Vollrath & Co., Nürnberg.
Gegründet 1855.

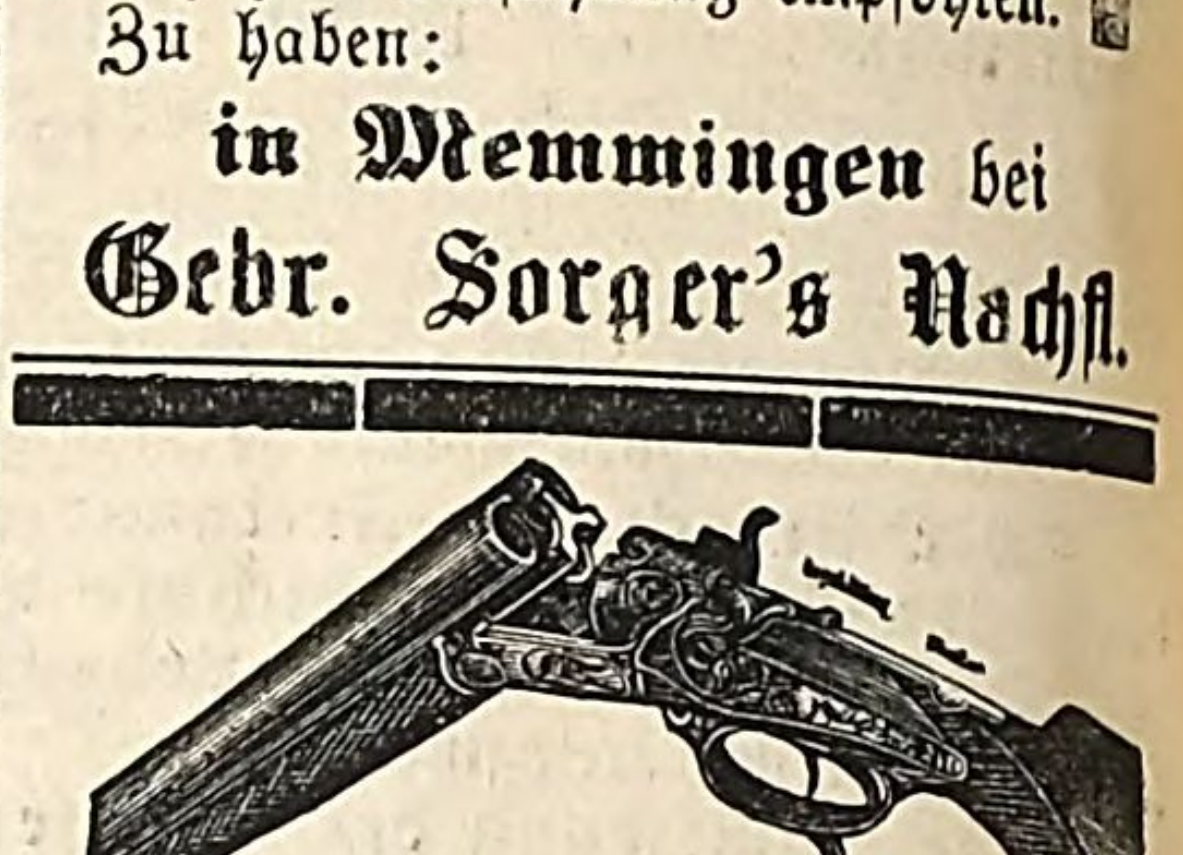
Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille" für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc.) „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.".

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—) die ¾ Literflaſche.
Herb „ —.90)

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke. Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:
in Memmingen bei
Gebr. Sorger's Nachfl.



Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben-Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von
H. Burgsmüller, Kreienſen.

Wer seine Frau liebt hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pfg. Briefm. eins.
G. Klötsch, Verlag, Leipzig.

---

500 Mk. zahle ich dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwaſſer

à Flacon 60 Pfg. jemals wieder Zahnſchmerzen bekommt oder aus Munde riecht **Joh. Georg Kothe Nachfl., Berlin.**

In Memmingen bei **Otto Kurringer,** Drogenhandlung z. Anker.

Gelegenheitskauf. Neue rothe Prachtbetten mit kl. unbed. Fehl., mit ſehr weich. Bettf. gefüllt Ober-, Unterbett u. Kiſſen nur 10½ Mk., beſſ. 12½ Mk. Prachtv. **Hotelbetten** 16. Mk. **Br., roth, roſa Herrſchaftsbetten** nur 20 Mk — Ueber 10 000 Familien haben meine Betten im Gebrauch — Eleg. Preisl. grat. Nichtpaſſ zahle das Geld retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherſtraße 12.

Ruhe

erhalten Sie ſofort bei Gebrauch der ächten **M. L. Böttgers**

Huſtentropfen

Dieſe heilen in kurzer Zeit **Influenza, Huſten, Keuchhuſten, Kinderhuſten, allgemeinen Huſten, Heiſerkeit, Huſtenreiz, Verſchleimung, Hals-, Bruſt-** und **Lungenleiden, chroniſche Katarrhe.**

Nur ächt in Flaſchen à 50 Pfg. und 1 Mark bei den Herren Apothekern **v. Ammon u. Schwerdtfeger, Memmingen**

Die Zierden einer **ſchönen Frau** ſind:

ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife
(1 Stck. 50 Pfg.)

In **Memmingen** zu haben bei:
Gebr. Frieß, Seifenfabrik

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlſchmeckende Bonbons)
ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen.

Neujahrs=Glückwunſchkarten

in größter Auswahl empfiehlt

Ludwig Stetter.

Brauerei z. Steinbogen & Bierhalle über die Feiertage „Tafel=Bier.“

Halt!

was gibt's Neues über die Feiertage **im Günzthale**, wo gehen wir hin?

Kranzen

am Stefanstag 26. Dezbr. 1897 bei Herrn **M. Weißenhorn**, Moosmühle.

Am Sonntag 2. Januar 1898 Abends ½6 Uhr

Chriſtbaumfeier mit Verlooſung

des Veteranen- u. Soldatenvereins nach dieſer „Kranzen“ bei Herrn **J. G. Wuggazer** zum Kreuz.

Am 6. Januar 1898 (Dreikönig) bei Frau Wittwe **Degenhardt**, Daxberg.

Am Sonntag 9. Januar bei Frau Wtw. **Bab. Vögle**, Bierbrauerei Lauben.

wozu alle gute Freunde und Bekannte Männlein und Weiblein ganz ergebenſt einladet

Hans Stetter, Bäckermeiſter Frickenhauſen.

Weihnachten 1897.

Goldenes Fässchen.

J. Sigler

Ausschank der

De Crignis'schen Fass- und Flaschenweine

in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen (Schoppen)

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Südfrüchte

als

- Apfelſchnitten
- Prünellen
- Datteln
- f. Muscat
- Feigen in Kränzen
- Haſelnüſſe
- Johannisbrod
- Krachmandel
- Malagatrauben
- Sultanapflaumen etc etc

empfiehlt

Otto Kurringer, Drogenhandlung zum Anker **Memmingen.**

Punsch-Eſſenz

v. **Baſſermann & Harſchel**, **Mannheim** garantirt rein nur aus **Arac, Rum** oder **Portwein** bereitet.

Niederlage bei **C. F. Büchele** und **J. F. Sturm Sohn.**

!Gummiſchuhe!

ächt ruſſiſches Fabrikat

empfiehlt billigst

Franz Göppel, Lederhandlung neben dem gold. Haſen.

Zimmer-Parfüm

zum Zerſtäuben u. für Räucherung:

Veilchen, Maiglöckchen, Heliotrope, Reſeda, Flieder, etc.

empfiehlt

Otto Kurringer, Drogenhandlung z. Anker. **Memmingen.**

Feuerfeſte Backofenplatten

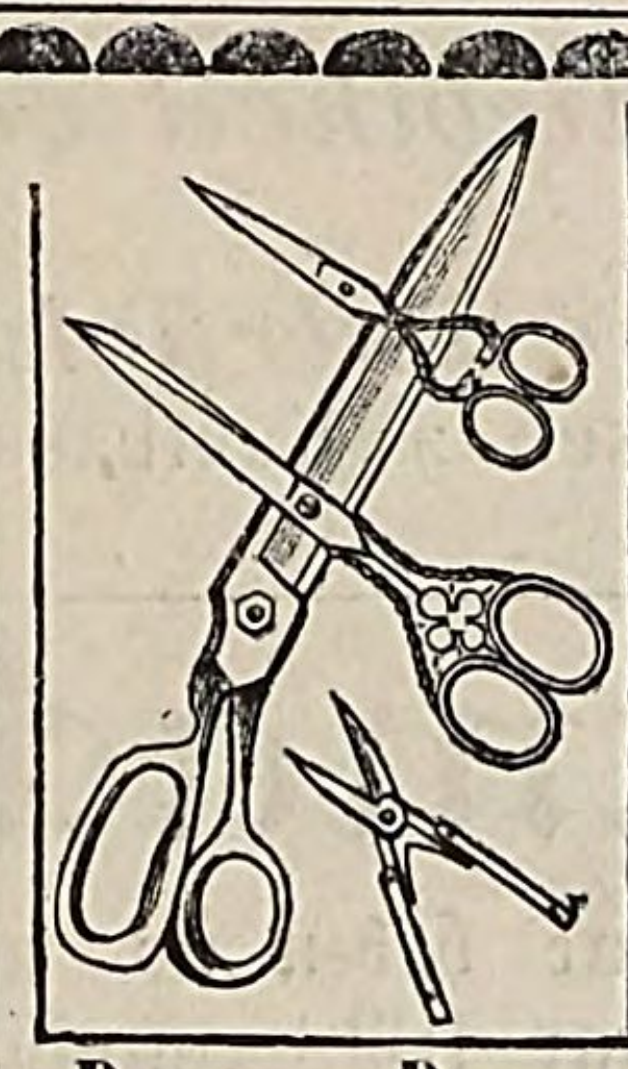
empfiehlt den Herren Bäckern 2c billigſt. Liefere jedes Quantum ins Haus.

Joſeph Bihlmayr, Ziegler in Boos, unterer Stadel.

Farbige Betttücher

empfiehlt

Carl Mayr b. Bazar.



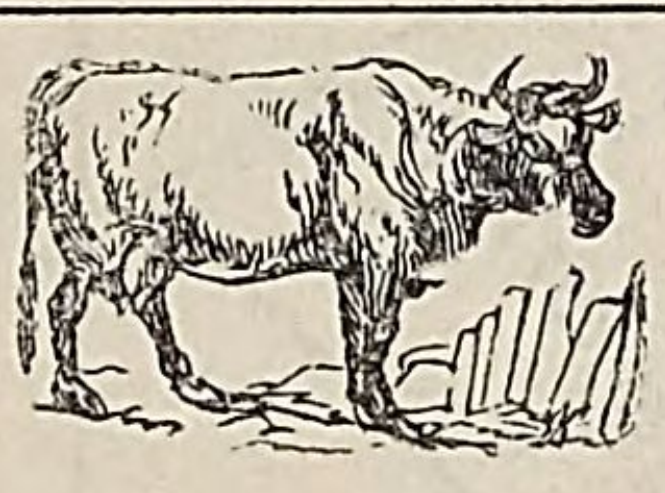
Näh-, Knopfloch-, Haarbrenn-, Goufrier-, Taschen-, Stick-, Papier-, Lampen-, Rosen-, Raupen-, Pferde- & Vieh-Scheeren.

Vorzüge der Fabrikate sind: **feinster Stahl bei geschmackvollster Ausführung.**

Ludw. Zeile bei der blauen Traube.

Homöopathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. homöopathiſcher Arzt aus **Ulm**, Frauenſtr. 32 hält wieder **Dienſtag** 28. Dezember von Vormittags 8—12 Uhr in Memmingen in der blauen Traube Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch nach 12 Uhr Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.



Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer, Droguenhandlung z. Anker, **Memmingen.**

Gute Unterländer

Speiſekartoffeln

ſind fortwährend zu haben bei **K. Guggenberger**, Schuhmacher, b. Spital.

Moſtroſinen

zur Bereitung von Weinbeerenmoſt, ſowie die hiezu nöthige **Weinſteinſäure etc.** empfiehlt zum Tagespreis

Otto Kurringer, Drogenhandlung zum Anker **Memmingen.**

Mais, Ia. Qual.

ganz, geſchroten und gemahlen,

Gerſtenmehl

in beſter Qualität empfiehlt zu billigſten Preiſen

Joh. Wiblishauſer z. Frauenmühle.

Es iſt eine halbe Stunde von einer Bahnſtation entfernt ein

Söld-Anweſen

mit ca. 10 Tagwerk Acker und Wieſen, gut gebautes Haus und Stadel zu **verkaufen.** Es wäre ſehr geeignet für einen Schneider, da ſolcher in der 1000 Einwohner zählenden Gemeinde nicht vorhanden iſt. Auch für jedes andere Geſchäft wie Schuhmacher, Zimmerleute ect. gebe es Arbeit genug. Zahlungsbedingungen ſehr günſtig Zu erfragen in der Expedition

---

Wieſe zu verpachten.

Die neben dem Hobel- u. Sägwerk von Mayſer u. Buck in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegene 2 Tagwerk 18 Dezimal **große Wieſe** iſt auf ein oder mehrere Jahre zu **verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt

Bahnhofnachtwächter **Schnitzler** im Stadtetter

Eine Stunde von Mindelheim entfernt iſt eine **gutgehende Bäckerei** mit **Krämerei u. Flaſchenbierhdlg.** ſofort zu verkaufen. Preis 6000 Mark. Anzahlung 3000 Mk. Näh. i. d. Exp.

Ueber die Feiertage

vorzügliches Märzenbier

in den Gräfl. **Waldbott v. Baſſenheim'ſchen Gaſtwirthſchaften in Buxheim.**

Gräflich Waldbott v. Baſſenheim'ſche Domänenverwaltung. **J. Göggel.**

Im Saale der Oſtendhalle

zeigt man Samſtag u. Sonntag von Abends 5—9 Uhr ſtündlich

Lebende Photographien

Kinematograph Lumière.

Der Apparat gibt die Bilder in noch nie geſehener Klarheit und Schärfe. Unter 30 diverſe Sujets gelangen zur Vorführung: **Empfang Sr. Majeſtät des deutſchen Kaiſers in Frankfurt a. M. — Königlicher Zug in Budapeſt. — Gondeln in Venedig. — Turnſtunde. — Kinderzank. — Dianabad in Mailand u. ſ. w.**

Die lebenden Photographien, welche gegenwärtig das Intereſſanteſte auf dem Gebiete ſind haben in allen Städten den größten Beifall gefunden.

☛ 1. Platz 80 Pf. 2 Platz 50 Pf. 3. Platz 25. Pf. ☚

Zu freundlichem Beſuche ladet ein

A. Hail.

Pilsener=Bier=Ausschank

in der Brauerei

„zur Krone.“

Wirthſchafts-Eröffnung.

Dem verehrlichen Publikum von Stadt und Land theile hiermit mit, daß ich von heute ab die **Wirthſchaft zum Schiffgarten** dahier, pachtweiſe übernommen habe und zu gütigem Beſuch bei vorzüglichem Stoff und reeller Bedienung einlade.

Hochachtungsvoll

Rudolf Köberlin.

Ueber die Feiertage vorzügl. Anſtichbier.

Große Auswahl in

Neujahrs=Karten

empfiehlt **Otto Schmidt.**

Visit-Karten

❦

Neujahrs-Karten

❦

Rechnungen

sowie alle anderen vorkommenden Druckarbeiten fertigt in sauberer Ausführung

Fritz Jauch,

Lithogr., Buch- & Steindruckerei

gegenüber d. „gold. Kreuz.“

Ueber die Feiertage vorzügliches **Doppel-Bier**

M. Küchle, z. Anker.

Sonntag Vormittag 10 Uhr warme

Münchner Weißwürſtl

empfiehlt **Bernhard Metzeler.**

Prima Maſtrindfleiſch jg. fein. Schweinefleiſch

empfiehlt **J. Weidele.** Weberſtraße.

I. Qualität, ganz fettes Pferdefleiſch u. Brät

empfiehlt **Andr. Leeb.**

Süße, geſchälte

Orangen

empfiehlt **J. E. Schwarz.**

Stachel- und Johannisbeerwein

letzteren weiß, roth oder ſchwarz, empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Ch. Forſter am Holzmarkt.

Gesuche:

Ein gut erhaltenes Bettſtättchen für ein Kind mit 5 Jahren. 300

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden

Zu miethen: Ein Laden womöglich in der oberen Stadt oder bei der Schranne. 300

Zu vermiethen:

Ein möblirtes Zimmer mit Koſt.

Zu verkaufen:

2 Stück ſchöne, braune, 2 Jahr alte **Zugochſen** ſowie 1 eiſerne Lack'ſche Wieſenegge.

Täglich gute Fleiſchſuppe.

Geiſtliche, weltliche und mediziniſche Bücher billigſt bei **Eduard Karrer**, Kuttelſtraße 595.

Gefunden:

Ein Geldbeutel mit Inhalt.

Stehen geblieben:

Ein Schirm.

Cours-Bericht

vom 24. Dezember 1897 mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	97,20	96,90
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,20	101,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,20
3½	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	101,70	101,20
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,60
3½	Pfandbr der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	—,—	94,40
4	Oeſterr. Goldrente	—,—	103,20
4⅕	„ Silberrente	—,—	101.75
4	Ungar. Goldrente	—,—	103.20
5	Rumän. Rente .	101,30	100,80
	Oeſterr. Banknoten	169,70	—.—
	20-Franken-Stücke . .	—,—	16,13

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensblooſe, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New-York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Amendingen „Vorzügliches Bockbier“

empfiehlt beide Weihnachtsfeiertage

V. Haug.

Das Nationalgetränk der Engländer, Russen, Chinesen, Japaner etc. *ist Thee.*

Dasselbe fehlt dort in keiner Familie und wird seines delikaten Geschmackes und seiner Bekömmlichkeit wegen allen anderen einschlägigen Getränken vorgezogen. — Auch in Deutschland macht der Consum von chinesischem Thee bedeutende Fortschritte; insbesondere ist es

Marco Polo Thee

welcher seiner Güte und Preiswürdigkeit wegen sich zunehmender Beliebtheit erfreut; derselbe liefert für nur 2—3 Pfg. pro Tasse ein exquisites Getränk.

Erforderniss: Richtige Zubereitung. (Gebrauchsanweisung auf jeder Dose.) *Man verlange ausdrücklich „Marco Polo Thee“*

Niederlagen in Memmingen bei den Herren: **C. H. Bachmayer jr., C. F. Büchele, J. Derpsch** z. Kaufhaus, **W. Hermann, Aug. Hummel, F. Kerler** z. Bienenkorb, **Wilhelm Moser, Heinr. Mühleisen, J. A. Scheible, J. Wegmann's Nachf.**

I. Begräbniß-Verein Memmingen.

Am **Mittwoch, 29. ds.** werden im ehemal. Wachtlokale des Steuerhauſes an die beitragsfreien Mitglieder von Früh 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die Vereins-Zinſe ausbezahlt.

Der Vorſtand.

„Haſen-Saal Memmingen.“

Samſtag, den 25. Dezember, 1. Weihnachtsfeiertag

Großes Concert

von der ſtädt. Kapelle unter Leitung ihres Muſik-Dirig. A. Oſtermayer.

Anfang ½4 Uhr.

2. Weihnachtsfeiertag

Große Tanzunterhaltung,

wozu freundlichſt einladet

Joh. Hermann.

National-Concerte.

Samſtag den 25. Dezember im Lokale der Brauerei z. Raben

Anfang ¼4 Uhr und Anfang 8 Uhr.

Sonntag 26. Dezember im Württemberger Hof

Anfang ¼4 Uhr und Abends 8 Uhr

der wirklichen Tiroler-Zillerthaler-Sänger **Veit Rahm** und Frl. **Kathi** im National-Coſtüm.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISER OEL
Schutz-
Marke.
KAISEROEL
PETROLEUM RAFFINERIE VORM. AUGUST KORFF BREMEN

Anerkannt bestes u. sicherstes Petroleum

unexplodirbar.

Entflammungspunkt:
50—52° Abel = 175° amerik. Test.

Name gesetzlich geschützt
unter Nr. 16691, Classe 20b.

Aecht zu beziehen durch:

Ferdinand Kerler

z. Bienenkorb

in Memmingen

als alleinige Hauptverkaufsstelle für das westliche Schwaben südlich der Donau, umfassend die Eisenbahnlinien Neu-Ulm-Kempten-Lindau, einschlisslich der Seitenstrecken und des württemb. Grenzgebietes — Strecke Memmingen Leutkirch, Isny-Wangen — sowie des grösseren Theiles der Linie Memmingen Buchloe. Ferner zu haben überall **in ersten einschlägigen Geschäften, welche durch ausgehängte Blechplakate mit obiger Schutzmarke gekennzeichnet sind.**

Vor Missbrauch des Namens „Kaiseroel“ wird unter Bezugnahme auf § 14 des Gesetzes zum Schutze der Waarenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 (unlauterer Wettbewerb) dringend gewarnt.

MARKE PFEILRING

Nur die Marke „Pfeilring“

giebt Gewähr für die Echtheit des „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“

Man verlange nur

‚Pfeilring‘ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Bekanntmachung.

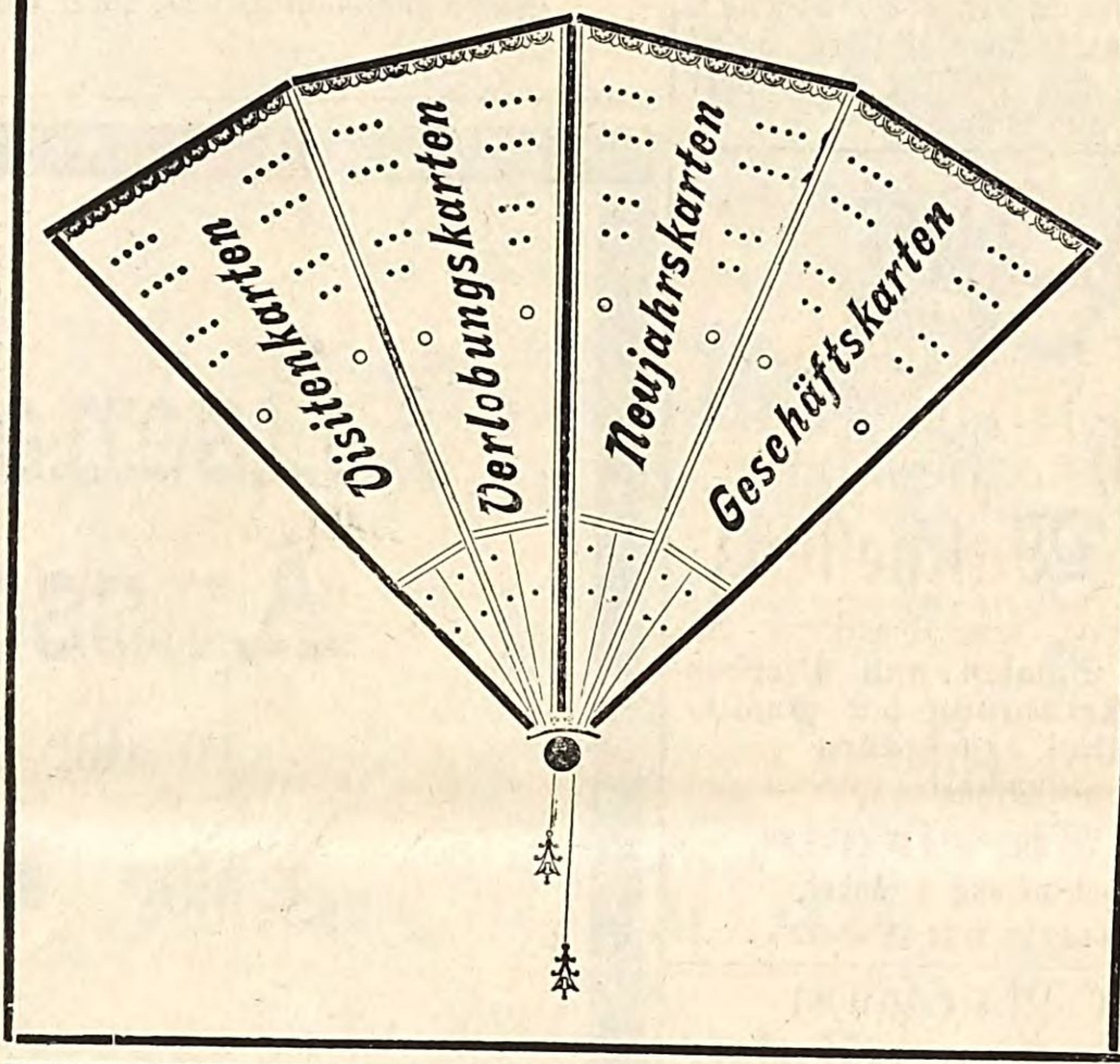
Die hieſigen approb. Bader und Friſeure haben ſich geeinigt für Raſieren im Abonnement als Mindeſtpreis nachſtehenden Tarif ab 1. Januar 1898 einzuführen:

Wöchentlich 1 mal raſieren 40 Pfg.
„ 2 „ „ 80 „
„ 3 „ „ 1,20 Mk.
} **pro Monat.**

Jährliches, halbjährliches und vierteljährliches Abonnement dementſprechend (Haarſchneiden **nicht** eingeſchloſſen).

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Ammann **Kerler** **Pfalzer**
Hummel **Leonhard** **Stetter**
Hailmann **Müller** **Weſtermayer.**



Th. Otto's Buchdruckerei
Memmingen
Schwesterstrasse 646c und 647.

Otto Kurringer

Drogenhandlung z. Anker
Memmingen

Punschessenzen

hochfeine Qualitäten

Arac. Rum.

Cognac.
Kirschwasser.

Beſte u. billigſte Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaſchene, echt nordiſche

Bettfedern.

Wir verſenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. belieb. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chineſiſche Ganzdaunen** (ſehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Koſtenpreiſe. — Bei Beträgen v. mindeſtens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Weſtfalen.

---

v. E. & K.

Seiden

stoffe garantirt solide,

Sammte, Plüſche und **Velvets** liefern **direkt an Private. Man** ſchreibe um Muſter mit **genauer Angabe** des Gewünſchten.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, **Crefeld.**

Wilh. Rheineck, Kammfabrikant am Bach Memmingen

empfiehlt in nur bester Qualität bei sehr billigen Preisen:

Kammwaaren:

- Frisirkämme v 10 Pfg. an
- Staubkämme „ 10 „ „
- Etuikämme „ 10 „ „
- Taschenkämme m. Bürsten
- Necesaires m. Spiegel
- Steckkämme v. Horn, Celluloid u. echt Schildpatt
- Haarschmuck-Nadeln nur das Neueste
- Seitenkämme Neuheiten von 10 Pfg. an
- Kinderkämme u. Reife von 10 Pfg an p. St.

Hornwaaren:

- Salatbestecke
- Salatscheeren
- Tortenschaufel
- Schmalzstecher
- Ess- u. Senflöffel
- Salz- u. Pfefferlöffel
- Obst- u. Buttermesser
- Zahnstocher u. Nagelfeilen
- Zungenschaber
- Schuhzieher
- Tabackdosen
- Zündholzbüchsen
- Falzbeine.

Toilette-Artikel:

- Schwämme
- Schwammnetze
- Seifendosen
- Zahnbürstengestelle
- Zahnbürsten
- Haar- u. Kleiderbürsten
- Nagelbürsten
- Brennapparate
- Brennscheeren
- Lockennadeln
- Lockenwickel
- Kammreiniger
- Toilette-Spiegel

Seifen:

- Radebeul Lilienmilchseife
- do. Heublumenseife
- do. Carboltheerschwefelseife
- Kappus Lilienmilchseife
- „ Koncurrenzseife
- „ Mandelblüthenseife
- Myrholinseife
- Döringseife
- Glycerinseife
- Mandelseife
- Flecken- u. Gallseife
- etc. etc.

Broches, Armreife, Colliers, Geldbörsen in grosser Auswahl **äusserst billig.**

Pfarrer Seb. Kneipp's Pillen

SCHUTZ
MARKE
Seb. Kneipp

ſind die **wichtigſte Ergänzung** zu Pfarrer **Kneipp's Waſſerkur,** für alle die an **mangelhafter Verdauung, Appetitloſigkeit, Verſtopfung, Hämorrhoidalbeſchwerden Stockungen** in den Nieren und Unterleibsorganen ꝛc. leiden. Ihre milde, blutreinigende Wirkung iſt auch nach **jahrelangem Gebrauche die gleiche wohlthätige!** Verſandt nach Plätzen wo keine Niederlagen, durch die Engelapotheke in Würzburg

Die Blechſchachtel
zu 1 Mk.
erhältlich in den Apotheken.

Seb. Kneipp

Bestandtheile: Rhabarber und Aloeextrakt je 4,0 Rhabarberextrakt und Seife je 1,0 Foenumgraecum, Attichwurzel, Fenchel, Wachholderbeer je 0,3 zu 60 Pillen

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

MUENCHEN 1 28 DEZ 97

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.

Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 302. Proteſt.: Unſch. Kinder. Dienſtag, 28. Dezember 1897. Kathol.: Unſch. Kinder. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Alle unſere Leſer, ſpeziell die Poſtabonnenten, laden wir hiermit ein, das Abonnement auf die

„Memminger Zeitung“

gefälligſt umgehend erneuern zu wollen, damit beim Quartalswechſel keine Verzögerung in der Zuſtellung eintritt. Der Preis bleibt nach wie vor derſelbe, und zwar **1.80** Mk. für Memmingen und **1.90** Mk. für auswärts. Wir bemerken noch, daß Beſtellungen an Orten, welche eine kgl. Poſtablage haben, nur am Schalter, in andern Orten dagegen bei den Poſtboten gemacht werden können. Bei der großen Verbreitung der „Memminger Zeitung“ in Memmingen ſelbſt, Umgebung und dem benachbarten Württemberg, haben **Inſerate** den beſten Erfolg.

Die Expedition der „Memminger Zeitung“.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Kaiſer hat dem katholiſchen Biſchof Anzer, dem geiſtlichen Haupt der Miſſionsanſtalten in Südſchantung bei der jüngſten Audienz ſeine Photographie mit eigenhändiger Unterſchrift verehrt. — Der kaiſerlichen Unterſchrift aber geht, wie die „Münch. N. N.“ zu erzählen wiſſen, ein bedeutungsvolles lateiniſches Wort voraus: Tamen. Wie mag dieſes tamen, zu deutſch „dennoch“, auszulegen ſein? Die „Münch. N. N.“ legen das Wort dahin aus: „Obwohl das Centrum mir die Marine-Kreuzer verſagte, ſchicke ich dennoch zum Schutz deutſcher Miſſionare Schiffe nach China!“

— In Gegenwart des Kaiſers, der Kaiſerin Friedrich, der Prinzeſſinnen Friedrich Karl und Leopold, Prinz und Prinzeſſin Friedrich Karl von Heſſen, ſowie zahlreicher hoher Würdenträger fand am Donnerſtag im Reichskanzlerpalais die Trauerfeier für die verſtorbene Fürſtin Hohenlohe ſtatt. Der ernſte Akt begann um 6 Uhr Abends mit einem Geſang des Kirchenchores und dauerte circa eine halbe Stunde. Auf Wunſch der fürſtlichen Familie unterblieb jede Anſprache. Nach der Feier nahmen der Kaiſer, die Kaiſerin Friedrich und die übrigen hohen Herrſchaften vom Fürſten Hohenlohe herzlichſt Abſchied. Sodann wurde der Sarg mit den Kranzſpenden nach dem Anhalter Bahnhof überführt. Um 10 Uhr 15 Min. fuhr der Zug, in welchem ſich der Fürſt und die fürſtlichen Familienangehörigen befanden, nach Schillingsfürſt ab. Die Beiſetzung erfolgte dort am Sonntag. Nachdem um 9½ Uhr früh in der Schloßkapelle in Anweſenheit der Familie, der Beamten und der Dienerſchaft eine ſtille Meſſe ſtattgefunden hatte, begann um 12½ Uhr die Leichenfeier mit Geſang, einer Anſprache und der Einſegnung der Leiche. Den Zug eröffnete die Schuljugend mit der Geiſtlichkeit. Die zahlreichen auch hier noch eingetroffenen Kränze, darunter ſolche vom Kaiſer, vom Reichstage und vom Bundesrathe, ſchmückten den Sarg, oder wurden von Inſtitutsmädchen getragen. Dem Sarge folgten der Reichskanzler und die übrigen leidtragenden Familienmitglieder, unter denen ſich auch der Statthalter von Elſaß-Lothringen Fürſt zu Hohenlohe-Langenburg befand. Ihnen ſchloſſen ſich die Beamten von den Beſitzungen des Fürſtenpaares in Deutſchland, Oeſterreich und Rußland, Vertreter der Gemeindeverwaltung und Vereine an. Der Zug bewegte ſich durch die Ortsſtraße nach dem Friedhofe, wo in der Gruft der Grabkapelle die Beiſetzung ſtattfand.

— Zum Erzbiſchof von München-Freiſing wurde, wie uns heute telegraphiſch mitgetheilt wird, der Biſchof von Würzburg, Reichsrath von Stein ernannt.

— Ueber das Befinden des Fürſten Bismarck waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte aufgetaucht. Wie ſich jetzt erfreulicher Weiſe herausſtellt, iſt Fürſt Bismarcks Geſundheitszuſtand gegenwärtig wieder derart, daß Profeſſor Schweninger von Friedrichsruh abreiſen konnte. Das Weihnachtsfeſt hat der Fürſt im engſten Familienkreiſe verlebt.

— Zur Haltung des Centrums in der Flottenfrage iſt bezeichnend ein Artikel der „Köln. Volksztg.“, worin dieſe ſchreibt, ſie müſſe nach ihrer Kenntniß der Dinge verneinen, daß überhaupt ein Boden für die Verſtändigung von Mehrheit und Regierung vorhanden ſei, wenn es richtig wäre, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, daß die verbündeten Regierungen das Septennat als den Kernpunkt der Vorlage betrachten. Nach dem „Bayeriſchen Kurier“ iſt eine Proteſt-Verſammlung der bayeriſchen Centrumspartei gegen die Flottenvorlage beſchloſſene Thatſache. — Herr Dr. Lieber ſcheint ſich alſo mit ſeiner Flottenrede nicht der allgemeinen Zuſtimmung des Centrums zn erfreuen.

— In der chineſiſchen Frage iſt der Stand der Dinge augenblicklich der folgende: Die „Berliner Neueſten Nachrichten“ melden, daß die chineſiſche Regierung trotz der Beſetzung der Kiau-tſchau-Bucht deutſche Inſtruktoren engagiren wird und augenblicklich mit Anordnungen für einen würdigen Empfang des Prinzen Heinrich beſchäftigt iſt. Laut telegraphiſcher Meldung an das Oberkommando der Marine beabſichtigte der Kreuzer „Kaiſerin Auguſta“, am 26. Dezember von Hongkong nach der Kiau-tſchau-Bucht in See zu gehen. — Weiter wird gemeldet: England ſondirte die amerikaniſche Bundesregierung bezüglich deren Haltung in der chineſiſchen Frage. Die Antwort war, man werde paſſiv bleiben. — Das Bureau Dalziel meldet aus Shanghai: Die ruſſiſche Regierung bereitet in Port Arthur zeitweilige Quartiere für mehr als 10,000 Mann Truppen vor. — Der Oberingenieur der nordchineſiſchen Eiſenbahn, Kinder, und ſein Stab, ſowie alle deutſchen Militär-Inſtruktoren erhielten jetzt von der chineſiſchen Regierung ihre Kündigung. Nach einer Meldung des Bureau Reuter aus Peking ſollen ruſſiſche Inſtrukteure an die Stelle der deutſchen treten. — Das ſtimmt allerdings nicht mit den obigen erſten Meldungen. — Nach Nachrichten aus Sydney hat die Meldung von der deutſchen Beſetzung Kiautſchau’s in ganz Auſtralien eine ſehr deutſch-feindliche Stimmung erzeugt. — Was Auſtralien damit zu thun hat, will uns nicht recht einleuchten.

Ausland.

— Eine unerhörte Frechheit hat ſich ein tſchechiſcher Geſchäftsmann erlaubt. Von ihm werden Spucknäpfe ausgeboten, welche deutſche Studirende der beiden Prager Ferialverbindungen „Marcomannia“ und „Germania“ mit Cerevis und theils grün-weiß-rothen, theils ſchwarz-roth-goldener Abzeichen vorſtellen. — Uns fehlen die Worte, um ſolche Gemeinheit genügend zu bezeichnen. Jedenfalls kann nur ein auf der niedrigſten Stufe ſtehendes Volk derartige Infamien begehen.

— Im Panama-Prozeß wurde am Donnerstag während der ganzen Verhandlung das Zeugenverhör fortgeſetzt. Gegen Schluß der Sitzung ereignete ſich ein bemerkenswerther Zwiſchenfall. Als nämlich die Mitangeklagten Artons dieſen als einen ruchloſen Verleumder hinſtellten, gaben drei Geſchworene Zeichen ihres Beifalls. — Man glaubt, daß dieſer Vorfall Anlaß zur Kaſſation des Verfahrens werden könne.

— In dem Augenblick, als das griechiſche Kanonenboot „Actium“ den Meerbuſen von Ambracia verlaſſen wollte, ſandte das türkiſche Fort Preveſa einen Kanonenſchuß gegen daſſelbe ab. Die „Actium“ ging zurück und auch die ihr folgenden Kanonenboote mußten umkehren. Darauf hat die griechiſche Regierung ihren Geſandten in Konſtantinopel Fürſten Maurocordato telegraphiſch angewieſen, die Pforte um freundſchaftliche Aufklärungen über den Vorfall zu erſuchen.

— Auf Kreta hat ſich die Lage bedenklich verſchlimmert. Die Admirale bitten die Regierungen um Verſtärkung.

— Ueber Korea wird der Münchener „Allg. Ztg.“ aus Yokohama geſchrieben: Eine wunderliche Begebenheit hat ſich eben in dem wunderlichſten Lande der Welt, in Korea, abgeſpielt. Dort hat ſich der Herrſcher des Landes, das kaum noch den Reſt einer Selbſtſtändigkeit bewahrt, das ohne Finanzen und ohne Heer das Bild völliger Ohnmacht darſtellt, zum — Kaiſer krönen laſſen. Neunmal hat ihn das Volk gebeten, den Kaiſertitel anzunehmen, neunmal hat er es beſcheiden abgelehnt, aber als ihm zum zehnten Male ſeine Unterthanen alle die Tugenden, die er beſitzt, und alle die Großthaten, die er vollbracht, aufzählte, da erkannte der Herrſcher des großen Korea, daß kein anderer Titel, denn derjenige des „Kaiſers“ ſeiner Würde entſpreche, und unter dem Jubel des Volkes und dem Donner der Kanonen entſtand ein neuer „Kaiſer“ im fernen Oſtaſien. — Nun wird hoffentlich Ferdinand von Bulgarien auch nicht mehr lange zögern, und ſich auch zum König oder Kaiſer krönen laſſen.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Der Kniff war zu durchſichtig; ich durchſchaute ihn auf der Stelle; ſie wollte ſich meines hübſchen Lieblings bemächtigen. Ich warf die Silbermünze wüthend auf das Trottoir und fiel mit Zähnen und Fingernägeln über die Hand her, die des Kindes Arm bereits ergriffen hatte. „Laſſen Sie meine Schweſter los!“ keuchte ich; „was wollen Sie von ihr? Die Hand weg, oder ich beiße!“

Nan fing jetzt vor Furcht und Schrecken laut zu weinen an. Die Vorübergehenden blieben ſtehen, um zu ſehen, was es gebe.

„Um’s Himmels Willen, Hannah, laß ſie gehen!“ rief die Dame in größte Beſorgniß.

Mit einem unterdrückten Fluch ließ die Braune Nan los; wir aber machten uns ſofort auf die Ferſen und flohen.

An der erſten Straßenecke gehorchte ich dem Inſtinkt aller Flüchtlinge; ich wandte mich um und blickte zurück. Die Straße war voll von Menſchen; in ihrer Mitte aber erblickte ich die dicke braune Frau, die uns mit raſchen Schritten nachſetzte. Wir wurden alſo verfolgt.

Die Furcht verlieh mir Flügel. Zum Glück drängte ſich eine große Menſchenmaſſe auf dem Trottoir hin, und ſo winzig Geſchöpfe wie ich und Nan waren nicht leicht im Auge zu behalten. „Hurtig, Nan,“ rief ich meiner armen zu Tode geängſtigten Begleiterin zu. „Das böſe Weib iſt hinter uns her; ſie will Dich von mir wegnehmen!“

Nan wimmerte leiſe und verdoppelte ihre Anſtrengungen.

Wie weit wir verfolgt und beobachtet wurden, weiß ich nicht. Jedenfalls hatten wir der dicken Braunen viel zu ſchaffen gemacht. Ich war ſehr flink und zog die kleine Nan energiſch mit mir fort. Wir bogen in zahlreiche Nebenſtraßen und dunkle Gäßchen ein, und als wir endlich unſere Gaſſe erreichten, waren wir in Sicherheit. — Nirgends war eine Spur von unſerer Verfolgerin zu erblicken; ſie mußte der langen Hetzjagd müde geworden ſein, und wir kletterten nun die Treppe des alten Hauſes empor, um Großmutter Scrag unſere Gefahr und Errettung zu erzählen.

Nie werde ich die Alte vergeſſen, wie ſie auf einen zerbrochen Stuhl unter dem „Skylight“ ſaß und mich mit ihren Geieraugen anblickte, während ich meine Geſchichte vorbrachte. „Du dummes Ding!“ rief ſie endlich aus, „warum haſt Du die Silbermünze nicht behalten, die die Frau Dir bot? Warum brachteſt Du ſie nicht hierher zu mir? Sie hätte mir ſicher noch mehr Geld gegeben, und ich hätte Euch etwas Gutes gekauft; es hätte ein wahrer Feiertag werden können! Hoffentlich kommt ſie noch.“

Dann forſchte ſie mich genau über das Ausſehen der beiden Frauen aus; ihr Geſicht nahm einen mißvergnügten Ausdruck an, als ich ihr ſagte, ſie hätten durchaus nicht elegant ausgeſehen.

„Es waren alſo keine reichen Leute!“ rief ſie ärgerlich. Eine gewiſſe Schadenfreude ergriff mich in dieſem Augenblicke, und ich antwortete keck: „Du möchteſt Nan wohl wie ein Stück Vieh verkaufen?‘

Kaum hatte ich dies geſagt, da fiel ſie über mich her und prügelte mich braun und blau, dann ſchickte ſie mich wieder auf die Straße zum Betteln, behielt aber Nan bei ſich in der Dachſtube.

Mit wundgeſchlagenem Leib und ſchwerem Herzen begab ich mich an meine verhaßte Arbeit. Es reute mich jetzt ſehr, daß ich der Alten von den beiden Frauen erzählt hatte. Das Elend, das ſich in meinem häßlichen, dunklen Geſicht ausprägte, mußte die Aufmerkſamkeit der Vorübergehenden erregt haben, denn ohne darum zu bitten, erhielt ich von allen Seiten Cents, eine alte, als geizig verſchrieene Obſthändlerin an einer Straßenecke rief mich ſogar freundlich zu ſich und gab mir einen ſchönen rothen Apfel.

Sobald ich es wagen durfte, eilte ich nach der Straße zurück Kurz ehe ich dieſe erreichte, erblickte ich eine Frau, die langſam auf dem Trottoir zur Gaſſe hinſchritt; ſie hatte das Ausſehen einer auf der Lauer ſtehenden Perſon; ein dichter Schleier verhüllte ihr dunkles Geſicht.

Dennoch erkannte ich die Fremde auf der Stelle, und ich bin überzeugt, daß auch ſie mich wieder erkannte. Durch den Schleier hindurch hefteten ſich ihre ſcharfen ſchwarzen Augen auf mich, und es ſchien, als ob ſie mich anreden wollte; ſie unterließ es indeſſen. wandte ſich um und ſchritt raſch und geräuſchlos davon. Ich flog durch die Gaſſe nach dem alten Haus und eilte die Treppe hinauf. „Nan! Nan!“ ſchrie ich aus vollem Halſe.

Oh welche Freude! Es war ihre zarte Stimme, die mir antwortete.

„Iſt Jemand hier geweſen, Nan?“ fragte ich, als ich oben angekommen war, „und wo iſt die Großmutter?“

„Es iſt Niemand hier geweſen,“ antwortete ſie zu meiner großen Beruhigung, „und die Großmutter iſt krank; ſie liegt auf dem Bett.“

Ich verſtand, was das zu bedeuten hatte. In dem Eckſchrank befanden ſich erbettelte Speiſeüberreſte; Nan und ich begaben uns auf die Treppe hinaus, um unſer Abendbrod einzunehmen, denn der Gin-Geruch in der Stube war faſt betäubend; ich gab Nan den ſchönen Apfel, den die Obſtverkäuferin an der Straßenecke mir geſchenkt hatte.

„Wie gut Du gegen mich biſt, liebe, liebe Polly!“ ſagte die Kleine, indem ſie ſich dicht an mich ſchmiegte und ihre zarten Arme um meinen Hals ſchlang.

Lange Zeit ſaßen wir in ſtummer Umarmung auf der Treppe. In dem Korridor unter uns war wie gewöhnlich ein Streit ausgebrochen, Männer und Weiber ſchimpften einander in fremden Sprachen. Allmählich brach die Dunkelheit herein. Der Leierkaſtenmann, welcher die anſtoßende Dachſtube inne hatte, kam ſtaubbedeckt und müde die wackelige Treppe herauf, hinter ihm Pietro, der einen Affen in rother Jacke und Mütze trug. Ich zwickte meinen Feind, als er vorüberging, boshaft ins Bein, was ihm einen lauten Schmerzensruf entlockte.

(Fortſetzung folgt.)

Lokales.

* [**An unſere Leſer.**] Die Feſttage ſind vorüber. Nach all' dem Jubel und Trubel des Weihnachtsfeſtes kehrt allgemach wieder Ruhe überall ein. Nur noch wenige Tage, und das Jahr neigt ſich zu Ende. Bald werden die Sylveſterglocken läuten, und das neue Jahr 1898 wird ſeinen Einzug halten. Da tritt auch die „Memminger Zeitung“ wieder an ihre bisherigen Leſer und diejenigen, die es werden wollen, mit der Bitte heran, ihr auch im kommenden Jahre die alte Freundſchaft zu bewahren, reſp. ihr neuer Freund zu werden. Die „Memminger Zeitung“ wird auch in Zukunft auf der Bahn, die ſie, trotz aller Anfeindungen, beſchritten, fortwandeln, und wird ſich auch weiterhin ſtets das Ziel zur Aufgabe machen, ihren Leſern zur Belehrung und Unterhaltung zu dienen. Wie unſere Leſer wiſſen, bemühen wir uns fort und fort, in der Politik nicht nur ſtets das Neueſte in jeder Beziehung zu bringen, ſondern dieſes auch in allgemein verſtändlicher Weiſe darzuſtellen. Dazu tragen aktuelle und populär geſchriebene Original-Leitartikel, kurze politiſche Ueberſichten ſowie die ſeit 1. Dez. d. Js. eingeführten telephoniſchen Mittheilungen bei. Unſern politiſchen Standpunkt haben wir ſchon wiederholt klargelegt; wir ſtehen auf dem Standpunkte des Liberalismus, ohne uns einſeitig einer Partei zu widmen, und ohne uns durch irgendwelche Einflüſſe in unſerer Haltung irre machen zu laſſen. Und wir freuen uns, auch hier wieder conſtatiren zu können, daß wir uns bisher des Wohlwollens und der Zuſtimmung auch des katholiſchen Leſerkreiſes erfreuen, und daß wir uns Mühe geben wollen, uns dieſes weiterhin zu erhalten. Es iſt ſelbſtverſtändlich, daß wir der Pflege des lokalen und provinziellen Theiles weiter die größte Aufmerkſamkeit angedeihen laſſen werden, und wir haben erſt neuerdings wieder eine Anzahl von Correspondenten aus Stadt und Land gewonnen, ſo daß wir unſern Leſern mit eigenen Nachrichten aus Memmingen und der näheren und weiteren Umgebung dienen können. Auch der unterhaltende und feuilletoniſtiſche Theil ſoll in noch weiterem Maße ausgeſtaltet werden. Neben dem im Hauptblatt fortlaufenden Roman wird demnächſt im „Erzähler“ ein neuer größerer Roman beginnen, der ſich gewiß ebenfalls der Zuſtimmung unſerer verehrten Leſerinnen erfreuen wird. Die Rubrik „Handel und Verkehr“ wird ſich in Zukunft derſelben Pflege und Sorgfalt erfreuen, wie bisher, und beſonders unſere Landwirthe werden an dieſer Stelle ſowohl, wie vorzugsweiſe im Beiblatt „Des Landmanns Feierabend“ den nöthigen Stoff zum Leſen und Lernen erhalten. Schließlich erwähnen wir noch die Rubrik „Briefkaſten“, in welcher allen Anfragenden, ſoweit ſie Abonnenten der „Memminger Zeitung“, Auskunft ertheilt wird. Die Redaktion will gerade durch dieſe Einrichtung in engere Verbindung mit ihrem Leſerkreiſe treten und bittet deshalb, den Briefkaſten fleißig zu benutzen. — Alle aber, die der „Memminger Zeitung“ bisher ihr Wohlwollen geſchenkt haben, bitten wir, ihr daſſelbe auch im neuen Quartal zu bewahren. Wir unſererſeits werden ebenfalls bemüht ſein, den Wünſchen des geſammten Leſerkreiſes auch in Zukunft ſtets Rechnung zu tragen.

* [**Weihnachtsbeſcheerung des Militärvereins-**] Am 1. Feſttage fand im Saale des Gaſthauſes zum Schiff die Chriſtbaumfeier des Militärvereins ſtatt. Sie war ſehr gut beſucht und der Saal war bis auf den letzten Platz beſetzt. Nachdem die Arbeitervereinskapelle den Abend mit einem Muſikſtück eröffnet, ſang der Geſangverein „Liederkranz“ ein dem Feſte entſprechendes Lied. Hierauf hieß der I. Vorſtand die Gäſte willkommen. Nun begann die Verlooſung der Gewinnſte in der Zahl von 138, welche zum größten Theile nur ſchöne und nützliche Geſchenke bildeten. Der Chriſtbaum war auf das Schönſte geziert, wofür dem Ausſchuß nur Lob gezollt wurde. Der Baum wurde verlooſt und die Looſe fanden raſchen Abſatz, ſo daß viele Gäſte keine mehr bekamen. Erſt gegen Morgen trennten ſich die Kameraden und Gäſte. Mit Ausnahme einiger Verwechslungen von Hüten und Ueberziehern verlief der Abend ohne Störung.

* [**Die kathol. Männervereine „Mittel-Iller“ und „Mittel-Günz“**] hielten am Sonntag hier im „goldenen Roß“ eine Verſammlung ab, welcher aus Stadt und Land außerordentlich zahlreich beſucht war. Landtagsabgeordneter Wörle-Pferſee hielt das Referat über die Bodenzinsfrage, und legte den Standpunkt des Centrums dar. Hierauf ergriff der Reichstagsabgeordnete Profeſſor Dr. Frhr. von Hertling-München das Wort. Er gab in erſter Linie einen Rückblick über die verfloſſene Reichstagsſeſſion, und kam dann auf die jetzige Tagung des Reichstages zu ſprechen, wobei er hauptſächlich die zwei wichtigſten Geſetzentwürfe, die Flottenvorlage und die Militärſtrafprozeßreform, berührte, und legte den Standpunkt des Centrums zu dieſen Geſetzentwürfen in eingehender Rede dar Der Redner nahm betreffs der Flottenvorlage die gleiche Haltung ein, wie ſie ſein Fraktionsgenoſſe Dr. Lieber im Reichstage klar gelegt hatte. Bemerkenswerth war nur die Aeußerung, daß das Centrum für neue Steuern, welche eventuell durch Annahme der Flottenvorlage nothwendig würden, nicht zu haben ſei. Zu erwähnen wäre noch, daß ſich v. Hertling entſchieden gegen die Trennung des bayeriſchen Centrums vom preußiſchen ausſprach. Am Schluſſe der Verſammlung wurde von Redakteur Frick-Augsburg ein Hoch auf den Papſt und Prinzregenten ausgebracht.

* [**Stadttheater.**] Wie bereits erwähnt, wird im Februar Theaterdirektor Weindl aus Nördlingen einen Cyclus theatraliſcher Gaſtvorſtellungen beginnen. Die Direktion hat in Folge ihrer Leiſtungen in verfloſſenen Jahren in den Orten Schwabach, Rothenburg, Kitzingen u. ſ. w. große künſtleriſche und pekuniäre Erfolge erzielt. Die Eröffnungsvorſtellung findet am 13. Februar ſtatt mit dem hübſchen Luſtſpiel „Ein toller Einfall“ von Laufs. Das weitere Programm iſt ſehr reichhaltig; wir werden demnächſt Näheres darüber bekannt geben.

* [**Redaktionswechſel.**] Vom 1. Januar 1898 ab übernimmt Herr Landwirthſchaftslehrer L. Hohenegg in Weitnau, ein hervorragender Fachmann, die Redaktion der „Mittheilungen des Milchwirthſchaftlichen Vereins im Allgäu,“ da Herr Dr. Herz in Memmingen durch anderweitige Berufsgeſchäfte vollſtändig in Anſpruch genommen iſt.

* [**Perſonalnotiz.**] Der Rechtsanwalt Schreyer iſt in die Rechtsanwaltsliſte am hieſigen Landgerichte eingetragen worden.

[**Dienſtesnachrichten.**] Der Sekretär bei dem Amtsge- Neu-Ulm, Friedrich Simon Ballenberger, wurde wegen durch Krankheit bewirkter Dienſtunfähigkeit in den erbetenen Ruheſtand auf die Dauer von ſechs Monaten verſetzt und die ſich hiedurch eröffnete Stelle des Sekretärs bei dem Amtsgerichte Neu-Ulm dem geprüften Sekretariatsaſpiranten und Gerichtsſchreibergehilfen bei dem Amtsgerichte Augsburg, Anton Ochſenreiter, in proviſoriſcher Weiſe verliehen. — Der Sekretariatsgehilfe Philipp Zwick bei der Staatsanwaltſchaft am Landgerichte Augsburg wurde zum Sekretariatsaſſiſtenten ernannt.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Buchloe, 23. Debzr. Unſer Platz ſcheint von der Glücksgöttin beſonders begünſtigt zu ſein. Wiederum fiel ein Gewinnſt auf den hieſigen Bahnhof. Auf Loosnummer 48348 der Sanitäts-Geldlotterie fiel der 3te Treffer mit 8000 Mk. Daſſelbe iſt in dem Beſitze des Schenkkellners Joh. Spät in der hieſigen Bahnhof-Reſtauration.

Waal, 24. Dez. Der am Sonntag im Fürſtlichen Bräuhauſe dahier eröffnete Tauben- und Geflügelmarkt war ſehr zahlreich beſucht und bot große Auswahl. Die Preiſe für die ſchönſten Tauben erhielten: 1. Herr Leo Socher von Waal, 2. Herr Schimp von Blonhofen, und für den raceächten Augsburger Hahn: 1. Herr Kienzle von Bronnen, 2. Herr Durner von Hauſen.

Mooſach, 25. Dez. Zwei Oekonomen in Mooſach und Allach wurden in den letzten Tagen von einem Herrn beſucht, welcher ſich als Polizeibeamter ausgab und denſelben erklärte, ſie hätten falſches Geld (20 Mk.-Stücke) ausgegeben und müßten nunmehr ihr ſämmtliches Goldgeld nach München bringen, um es dort kontroliren zu laſſen. Beide Oekonomen begaben ſich thatſächlich mit ihrem Goldgelde in Begleitung des angebliche Polizeibeamten nach München, in dem einen Falle ins Gebäude der kgl. Polizeidirektion, im anderen vor das Bahnpolizei-Kommiſſariat im Centralbahnhofe, bei welcher Gelegenheit ihr Begleiter ſich durch verſchiedene Vorſpiegelungen in den Beſitz des Geldes zu ſetzen ſuchte, was ihm auch in dem einen Falle gelang, worauf er mit dem erſchwindelten Betrage von 100 Mark verſchwand. Der Betrüger iſt etwa 25 Jahre alt und hat ein kurzes Bein.

Ichenhauſen, 24. Dezmeber. In verwichener Nacht erhängte ſich an einem Gartenzaune vor der Wohnung ſeines Schwiegerſohnes Konſtantin Unſöld dahier, der 57 Jahre alte, dem Schnapstrunke und Müſſigang ergebene Taglöhner Xaver Zwiebel aus Ettlishofen, woſelbſt er heute früh 7 Uhr von ſeinen Angehörigen als Leiche aufgefunden wurde.

Günzburg, 24. Dez. Als der Oekonom Joſ. Mayer von Bubesheim in Begleitung ſeines 71jährigen Vaters in einem Einſpänner nach Hauſe fahren wollte, ſcheute das Pferd und raſte den Stadtberg hinab, wobei der alte Mann mit ſolcher Wucht aus dem Wagen geſchleudert wurde, daß das Schädeldach vollſtändig zertrümmert wurde und der Tod ſofort eintrat. Auch der Sohn erlitt ſchwere Verletzungen.

Litzldorf, 20. Dez. Ein trauriges Familiendrama ereignete ſich am vergangenen Sonntag Nachts. Die jungen Schreinerseheleute lebten nämlich ſchon ſeit längerer Zeit mit ihren Eltern, die ſich im Austrag dortſelbſt befinden, in Unfrieden und es ſollte deswegen demnächſt in Aibling Verhandlung ſtattfinden. Es ſollte aber noch trauriger kommen. Als letzten Sonntag der Vater vom Wirthshauſe heimkam, gerieth er mit ſeinem Bruder in Streit, in welchen ſich auch noch der Sohn einmiſchte. Alle drei kamen in ein Handgemenge; der Vater zog das Meſſer und brachte ſeinem Bruder und Sohne lebensgefährliche Stiche bei. Aerztliche Hilfe mußte ſofort in Anſpruch genommen werden. Urſache des häuslichen Unfriedens dürfte die Vorenthaltung des Austrages ſein.

Augsburg, 24. Dez. Der ca. 18jährige Lehrling eines hieſigen Kaufmanns unterhielt ſeit einiger Zeit mit einem erſt 12 Jahre (!) zählenden Mädchen aus angeſehener Familie dahier ein zartes Verhältniß. Die Sache blieb indeß nicht allzulange unverborgen, und der Papa der Tochter nahm Anlaß zu energiſchem Einſchreiten nach beiden Seiten hin. Der Lehrling nahm ſich die Zurechtweiſung ſehr zu Herzen und war plötzlich ſpurlos verſchwunden. Vorgeſtern nun fanden ihn Angeſtellte ſeines Prinzipals auf dem Dachboden verſteckt vor. Das Wiederſehen ſoll kein geradezu herzliches geweſen ſein. — In der Nähe des Kammgarnquartiers wurde geſtern Abend nach 7 Uhr eine Arbeiterin im bewußloſen Zuſtande, auf dem Boden liegend, aufgefunden. Sie war von ihrem Geliebten derart mißhandelt worden, daß ſie von einem Bader verbunden und dann in ihre Wohnung gebracht werden mußte. — In einer Wirthſchaft in der Wertachſtraße verzehrte am Dienſtag Abends ein Schloſſergeſelle in Folge einer Wette um 40 Pfg. Backſteinkäſe, zwei Häringe, zwei Rollmops, vier geräucherte Würſte, zwei hartgeſottene Eier, vier Stück Hausbrod und daneben drei Maß Bier, alles zuſammen in 58 Minuten. — An Appetitloſigkeit ſcheint der Mann nicht zu leiden.

München, 26. Dez. Ueber die Weihnachtsfeier bei Hofe wird gemeldet: Am Weihnachtsabend fanden in ſämmtlichen prinzlichen Palais die Chriſtbeſcheerungen ſtatt, zu welchen die Suiten eingeladen waren. Bei der Familie des Prinzen Ludwig erſchienen auch die Herzogin von Modena und Prinzeſſin Thereſe zur Beſcheerung. Um 7½ Uhr fanden ſich die Mitglieder der kgl. Familie bei Sr. K. Hoh. dem Prinzregenten zur Chriſtbeſcheerung ein, zu welcher ebenfalls auch die Suiten der höchſten Herrſchaften, die Herren des militäriſchen Hauſes und einige andere Herren beſonders geladen waren. Der Regent empfing ſeine Söhne und deren Gemahlinnen, ſeine Schweſter und Tochter, ſowie ſeine ſämmtlichen Enkelkinder in dem Steinzimmer der Reſidenz und führte ſie in den weißen Saal des Hofgartenbaues. Hier überreichte Se. K. Hoh. unter dem ſtrahlenden Weihnachtsbaume die Gaben und nahm auch die Geſchenke ſeiner Familie entgegen. Um die gleiche Zeit verſammelten ſich die Mitglieder der Familie der Prinzeſſin Adalbert in deren Appartemens in der kgl. Reſidenz zur Weihnachtsbeſcheerung. Der Regent und ſeine Schweſter fanden ſich auch hier ein, um ſeiner Schwägerin und deren Familie Weihnachtsgaben zu überreichen. — Nach der Chriſtbeſcheerung vereinigte ein Souper in den Steinzimmer die kgl. Familie. Um Mitternacht wohnte der Regent mit den königl. Prinzen und Prinzeſſinnen der Chriſtmeſſe in der Allerheiligen-Hofkirche an. — Am erſten Weihnachtstage wohnte der Regent dem Feſtgottesdienſte in der Allerheiligen-Hofkirche bei. Das große Cortège verſammelte ſich um 10¾ Uhr Vormittags im Thronſaale des Königsbaues, woſelbſt auch die Prinzen Ludwig, Rupprecht, Karl, Franz, Leopold, Arnulf, Ludwig Ferdinand und Alfons, ſowie die Herzoge Ludwig, Siegfried und Chriſtoph ſich einfanden. Um 11 Uhr erſchien der Regent mit dem Generaladjutanten vom Dienſt Grafen Lerchenfeld. Nach kurzer Begrüßung der kgl. Prinzen ordnete ſich das große Cortège zu feierlichem Kirchgange. Im Cortège befanden ſich u. A. die Staatsminiſter Frhr. v. Crailsheim, Frhr v. Feilitzſch, Frhr. v. Leonrod, Frhr. v. Aſch und Ritter v. Landmann und mehrere Standesherren. Ihnen ſchloß ſich der Ceremonienmeiſter Graf Moy an Der Prinz-Regent war von dem Generalkapitän der Leibgarde Grafen Verri della Boſia und dem Generaladjutanten vom Dienſte begleitet. Es folgten die Prinzen und Herzöge, denen ſich die oberſten Hofchargen und die Herren des militäriſchen Hauſes anſchloſſen. Eine Anzahl Edelknaben beſchloſſen den feierlichen Zug. Die Leibgarde der Hartſchiere bildete Spalier bis zur Kirche. In der Allerheiligen-Hofkirche hatten ſich inzwiſchen die Prinzeſſinnen des Königshauſes eingefunden, um dem Pontifikalamte beizuwohnen, das Stiftsprobſt Dr. v. Türk celebrirte. Während des Pontifikalamtes gelangten die Krönungsmeſſe von Mozart, ein Graduale von Kleinberger und das Offertorium von Abbé Vogler zur Aufführung. Nach dem Gottesdienſte geleitete das große Cortège den Regenten in den Thronſaal zurück, wo derſelbe bis gegen 1 Uhr Cercle hielt.

München, 26. Dez. Ein Raufexceß fand in der Chriſtnacht gegen 12 Uhr auf dem *Pariſerplatze ſtatt*. Als die Gendarmerie einſchritt, wurde ſie von den Excedenten thätlich angegriffen und machte daher von der Waffe Gebrauch. Ein lediger Maurer wurde hierbei durch einen Säbelhieb unerheblich an der rechten Stirnſeite verletzt und ein lediger Steinträger durch einen Säbelſtich an der rechten Bruſtſeite zwar nicht unerheblich aber nicht gefährlich verletzt. Letzterer zog ſich außerdem dadurch, daß er den Säbel ergriff, ſelbſt Schnittwunden an der rechten Hand zu. Beide wurden in das Krankenhaus verbracht. — Der falſche Polizeibeamte, welcher kürzlich in Allach und Mooſach Goldgeld beſchlagnahmte (ſ. u Württemberg) und herausſchwindelte, wurde nunmehr in der Perſon eines 20jährigen Skribenten aus Württemberg hier ermittelt und verhaftet. Derſelbe hatte auch auf den Namen eines hieſigen Gendarmen betrügeriſche Schulden gemacht.

Weiſſenburg, 23. Dez. Geſtern Abend 7 Uhr verſchied nach längerem Leiden Fürſt Carl Friedrich von Wrede in Ellingen, erblicher Reichsrath und kgl. bayer. Major à la suite in einem Alter von 69 Jahren 10 Monaten.

Abensberg, 21. Dezbr. Vorgeſtern brannte die unweit von hier gelegene „Aumühle“ zum größten Theile nieder. Dem verheerenden Elemente fiel der große Mittelbau, umfaſſend die Dienſtboten-Schlafräume, Stadel, Maſchinenhalle, Pferde- und Schweineſtallungen zum Opfer. Durch Einſturz einer Giebelmauer wurden drei Perſonen durch den Luftdruck an die Wand des gegenüberliegenden Gebäudes geſchleudert und erlitten hiebei ſchwere Verletzungen. — In Großmuth gerieth ein 24-jähriger Dienſtknecht, der eben erſt den Dienſt angetreten hatte, beim Strohſchneiden in die Maſchine, wobei ihm beide Hände und Unterarme ſtückweiſe abgeſchnitten wurden; der Bedauernswerthe iſt bald darauf im Krankenhauſe in Kelheim ſeinen Verletzungen erlegen.

Aus Württemberg.

Ravensburg, 23. Dezbr. Geſtern abend brach in Atzenhofen, Gemeinde Berg, in einem Stadel des Oekonomen Reich Feuer aus, das zwei Stadel ſammt allen Vorräthen wie auch das Wohngebäude in Aſche legte. Das Vieh konnte gerettet werden.

Kirchheim u. T., 23. Dez. Heute früh wurde in Jeſingen der Gemeindepfleger Keller wegen Verdachts der Amtsunterſchlagung verhaftet und ans K. Oberamt eingeliefert.

Untertürkheim, 23. Dez. Durch Scheuwerden der beiden Pferde eines Kohlenwagens wurden heute in der Wilhelmsſtraße zwei Kinder des Wagners Bechtle hier überfahren; das eine, ein jähriges Mädchen, ſtarb unmittelbar nachher an den erlittenen innerlichen Verletzungen; das andere, ein 6jähriges Mädchen, trug

Quetſchungen am linken Auge und Schürfungen am Hals davon, welche aber nicht lebensgefährlich erſcheinen.

Münſingen, 23 Dez. Auf eigenthümliche Weiſe iſt der hier wohnhafte Viehtreiber Strähle geſtern ums Leben gekommen. Derſelbe hatte ein Stück Vieh nach Granheim getrieben und war auf dem Heimweg begriffen, als er von einem Vorübergehenden im ſogenannten Heuthal, 6 km von hier entfernt, an der Straße liegend, vollſtändig verkohlt aufgefunden wurde. Man vermuthet, daß die Kleider des Verunglückten von ſeiner Tabakspfeife Feuer gefangen haben, welches bei dem herrſchenden Sturme ſo raſch um ſich griff, daß der ſchon bejahrte Mann ſich nicht mehr retten konnte.

Plochingen, 22. Dez. Heute Nachmittag ereignete ſich in der Nähe von Pfauhauſen ein ſchreckliches Unglück. Daſelbſt befindet ſich ſchon ſeit längerer Zeit ein Wagen, der einer Arbeiterfamilie als Wohnung dient. Der Mann iſt an dem Brückenbau bei Plochingen beſchäftigt. Während nun die Frau von ihrem Wagen abweſend war, ſcheinen die Kinder dem Ofen im Wagen zu nahe gekommen zu ſein; denn als die Frau zurückkam, ſtand ihr Wagen in Flammen, und die drei Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren waren verbrannt. Einige kurze Zeit zuvor vorübergehende Perſonen, welche das Geſchrei der Kinder hörten, wollten ſich dem Wagen nähern, wurden jedoch von dem wüthenden Hunde zurückgehalten.

Eingeſandt.

Für die unter dieſer Rubrik erſcheinenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kriegsfeſtſpiele betreffend. Als Abonnent der „Memminger Ztg." erlaube ich mir, hierüber einige Worte zu ſagen. Bevor ich ins Theater komme, möchte ich einem furchtbaren Uebelſtand Worten geben vor dem Theater. Vom verehrlichen Kampfgenoſſen-Verein Memmingen extra geladen, bin ich mit noch anderen Kameraden am Sonntag, den 19. Dez. Nachm. ½3 Uhr zum Theater, der Zulauf wurde immer ſtärker, ſo ſtark, daß bis 3 Uhr alles eingepfercht war wie die Häringe; man konnte nicht vor und zurück, es war ein erbärmliches Martern; hinter mir war ein Mädchen von 4 Jahren, dieſes würde, wenn ich es nicht herausgeriſſen und gehoben hätte, vollſtändig zertreten worden ſein. Ich gab das Kind ſeiner dankbaren Mutter zurück. Das Fluchen wurde immer ärger, die Reden, wie ſie da gefallen, gebe ich nicht wieder, die Frauen ſchrieen verzweifelt. Warum war bloß eine halbe Thür als Eingang offen? Hätte man nicht mehrere Kaſſen machen können? Die Polizei ſchaute vom Theater auf die ſich marternde Menge, nach Polizei wurde geſchrieen und furchtbar geſchimpft, vergebens. Die Veteranen- und Soldaten-Vereine vom Land wurden extra geladen und die Nachm. 3 Uhr Vorſtellung Sonntag den 19. d. Mts. beſonders empfohlen, warum hat man denn nicht die Vereine berückſichtigt, und einem ſolchen Zuſtande überlaſſen? Viele kamen nicht hinein und mußten wieder ſo heim oder mußten heimlaufen, ich habe von manchen Mitgliedern nichts Schönes gehört über dieſe Regel und Ordnung. Das wäre die erſte Kritik geweſen vor dem Theater. Und nun zur Vorſtellung. Dieſelbe war, ſoviel die beiden Vereine gebracht haben und für Memmingen und die kurze Schulung großartig, wenn auch nicht alle Perſonen gerade ſo ähnlich ſein konnten wie wirklich, aufs Haar konnte man nicht gerade ſo einen finden, Bismarck und Moltke waren gut, von mir aus. Dieſer Herr, welcher am Sonntag Mittag den Prolog ſprach (ich kannte ihn nicht) hätte beſſer lernen dürfen, er war nicht gut. Die Muſik war auch recht flau, ich muß das bekennen, ſelbſt als Muſiker, ich rechne aber mehr dies der Leitung auf der Bühne zu, denn es wurde furchtbar geeilt, und ſoviel ich kannte, hätte manchesmal der Vorhang nochmals aufgerollt werden müſſen. Zu beanſtanden habe ich noch, warum war kein bayeriſcher General, wie v. d. Tann oder Hartmann auf der Bühne vertreten? Ich habe das von mehreren Mitgliedern gehört.

Anm. d. Red. Vorſtehendes „Eingeſandt", das wir unverändert zur Veröffentlichung bringen, iſt uns aus Frickenhauſen zugegangen. Wir erklären ausdrücklich, daß wir uns mit den Ausführungen des Herrn Einſenders nicht identifiziren, und daß, gemäß unſerer neulichen Erklärung für uns perſönlich die Kriegsfeſtſpiel-Angelegenheit längſt erledigt iſt.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Kaufbeuren, 23. Dez. Weizen —.—, Kern 10.69, Roggen 9.—, Gerſte 0 —. Haber 7.44.

Kempten, 22. Dez. Kern 22.67. Roggen 18.18. Gerſte 14.79. Haber 15 44

Buchloe, 20. Dez Kern 10.10. Roggen 0.—. Gerſte 0.—. Haber 6.70.

Weißenhorn, 22. Dez. Kern 10.10. Roggen 8.70. Gerſte 9.50. Haber 7.10.

Schrobenhauſen, 23. Dez. Weizen —.—. Korn 23.50. Gerſte —.—. Haber 12.57.

Schwabmünchen, 21. Dez. Weizen 10.28. Kern 10.10. Roggen 8.—. Gerſte 0.—. Haber 6.82.

Neuburg, 22. Dez. Weizen 30.20, Roggen 22.01, Gerſte 22,05. Haber 13.45.

Krumbach, 22. Dez. Kern 10.10 Roggen 0.—. Gerſte 9.40. Haber 6.90.

Augsburg, 22. Dez. Weizen 10.44. Roggen 8.08. Korn 10.—. Gerſte 8.85. Haber 6.89.

Nördlingen, 22. Dez. Kern 10.05. Weizen 9.80. Roggen 8.80. Gerſte 9 45. Haber 6.50.

Obergünzburg, 23. Dez. Tafelbutter 96 Pfg., Sennbutter 92 Pfg., Landbutter 79 Pfg., Rindſchmalz — Pfg.

Nürnberg, 24. Dezbr. (Hopfenbericht.) Bei ruhigem Geſchäftsgange und etwas feſtere Stimmung wurden geſtern und vorgeſtern je 300 Ballen umgeſetzt. Auch hält die zuletzt gemeldete regere Nachfrage für Primaſorten an, ſo daß die Geſchäftslage im allgemeinen wieder zuverſichtlicher geworden iſt. Die Zufuhren ſind minimale und haben ſich in Folge deſſen die Lagerbeſtände verkleinert. Wochenumſatz ca. 1500 Ballen. Tendenz feſt. Preiſe wurden am 24. Dez. bezahlt: für Marktwaare prima 80—95 Mk., mittel 60 bis 75 Mk. und gering 30—50 Mk, Aiſch- und Zenngründer mittel 40—70 Mk., Altdorfer und Hersbrucker Gebirgshopfen prima 95—110 Mk., Hallertau Siegelgut —, Wolnzach, Au: prima 115 bis 130 Mk., mittel 100—115 Mk., Mainburg —, Hallertau ohne Siegel prima 100—120 Mk., mittel 80- 95 Mk. und gering 50 bis 70 Mk.; Spalt Stadt —. Spalt nächſte Umgebung und Spalter Land, ſchwere Lagen 110—150 Mk., leichtere 85—130 Mk., Württemberger prima 110—120 Mk., mittel 75—90 Mk., Badiſcher prima fehlen, mittel 75—90 Mk., Poſener prima 100 bis 110 Mk., mittel 75—95 Mk., Altmärker etc. —, Pölitzer 60 bis 70 Mk., Elſäſſer prima 85—95 Mk, mittel 70—80 Mk., gering 50—60 Mk., (Saazer, Böhmiſche Grünhopfen und Oeſterreicher tranſito nicht notirt).

Nachtrag.

s. [**Kleiner Eiſenbahnunfall.**] An der Lokomotive des um 12 Uhr von Buchloe hier antreffenden Perſonenzuges brach heute kurz nach dem Verlaſſen des Bahnhofes Sontheim eine Achſe und es mußte die Perſonenbeförderung hierher vermittelſt einer hier requirirten Maſchine mit den nöthigen Wagen bewerkſtelligt werden. Die Paſſagiere kamen mit 1¼ſtündiger Verſpätung hier an. Später traf, von Buchloe kommend, eine Maſchine an Ort und Stelle ein. Die um 2.10 Uhr nach Buchloe abfahrenden Paſſagiere mußten umſteigen und konnten nach ¼ſtündiger Verſpätung die Fahrt wieder fortſetzen. Die defekte Maſchine wird im Laufe des Nachmittags ſoweit reparirt werden, daß auch ſie ihre Fahrt hierher bewerkſtelligen kann. Sonſtiger Materialſchaden iſt nicht vorgekommen.

Auswärts Geſtorbene: Frau Thereſia Abbold, Sattlermeiſters-Gattin, Mindelheim. — Herr Jakob Laure, appr. Bader, Altenſtadt. — Herr Juſtizrath Skutſch, k. Notar, Bayreuth. — Herr Ludwig Teichlein, kgl. Förſter a. D., Nürnberg.

Thermometerſtand

	Früh.	Mittag.
27. Dezember	— 6½ ° R.	+ 4½ ° R

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M Kannegießer in Memmingen

Bekanntmachung.

Betreff: Vollzug des Invaliditäts- und Altersverſicherungs-Geſetzes; hier Umtauſch der im Laufe des Jahres **1894** ausgeſtellten Quittungskarten.

Gemäß § 104 des Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetzes verliert eine Quittungkarte ihre Giltigkeit, wenn ſie nicht bis zum Schluſſe des dritten Jahres, welches dem am Kopfe der Karte verzeichneten Jahre folgt, zum Umtauſche eingereicht worden iſt (vergleiche Vordruck und Aufſchrift der Quittungskarte.)

Es verlieren ſohin alle Quittungskarten, welche im Laufe des Jahres **1894** ausgeſtellt worden ſind, ihre Giltigkeit, wenn ſie nicht ſpäteſtens bis zum **31. Dezember 1897** zum Umtauſche eingereicht werden.

Gleiches gilt von den nachträglich mit Giltigkeitbis zum Jahre **1894** zurück ausgefertigten Quittungskarten.

Memmingen, 13. Dezember 1897.

Stadtmagiſtrat.
Scherer. Hojer.

Bekanntmachung.

Betreff: Städtiſche Waſſerverſorgung.

Wir ſehen uns hiemit veranlaßt, den § 3 Satz 1 der zur Zeit noch in Geltung ſtehenden Quellwaſſerabgabe-Ordnung vom 25. Auguſt 1876 in Erinnerung zu bringen, welcher lautet:

„Jener Theil der Zweigleitung, welcher ſich auf ſtädtiſchem Grunde befindet, wird Eigenthum der Stadtgemeinde Memmingen, wogegen dieſe die bauliche Unterhaltung bis zum Hauſe oder Grundſtück des Waſſerabnehmers übernimmt."

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Lang.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Körung und Prämiirung der Hengſte im Jahre 1898.

Nachſtehend wird ein hohes Regierungs-Ausſchreiben vom 15. ds. Mts. vorſtehenden Betreffs zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Gemäß § 39 der kgl. Allerhöchſten Verordnung vom 8. Juni 1890, das Geſtütsweſen betr. und im Nachgange zu dem Ausſchreiben vom 14. vor. Mts. (Beiblatt zum Kreisamtsblatte Nr. 76) wird hiemit bekannt gegeben, daß inhaltlich einer Mittheilung der kgl. Landgeſtütsverwaltung vom 9. ds. Mts. das kgl Staatsminiſterium des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, mit Entſchließung vom 5 ds. Mts, für die Körungen der Privatbeſchäler im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg für das Jahr 1898 nachſtehende Termine feſtgeſetzt hat:

17.	Januar	Nördlingen	9 Uhr	Vormittags,
18.	„	Neuburg a/D.	9 „	„
19.	„	Donauwörth	9 „	„
20.	„	Günzburg	9 „	„
22.	„	Füßen	9 „	„
24.	„	Kempten	9 „	„
25.	„	Mindelheim	9 „	„

5. Februar Augsburg (Nachkörung im Geſtütshofe) 10 Uhr Vormittags.

Zum Vorſitzenden der Körausſchüſſe wurden der kgl. Landſtallmeiſter Freiherr von Hofenfels und als weiteres Mitglied der kgl. Kreisthierarzt Weiskopf ernannt.

Die Diſtriktspolizeibehörden haben die vorbezeichneten Körorte und Körtermine ſofort in den Amtsblättern mit dem Beifügen bekanntzugeben, daß mit jeder Körung eine ſich unmittelbar an dieſe anſchließende Prämiirung angekörter Hengſte verbunden werden wird

Die Mitglieder der betr. Körausſchüſſe bezw. deren Vertreter ſind nach § 40 Abſ. II. der Eingangs erwähnten Allerhöchſten Verordnung zum pünktlichen Erſcheinen beim Körgeſchäfte aufzufordern.

Augsburg, den 15. Dezember 1897.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg,
Kammer des Innern.
Der kgl. Regierungs-Präſident Lermann. **Kraus.**

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß nach Mittheilung des k. Bezirksamts Oberdorf die Maul- und Klauenſeuche in 4 Gehöften des Gemeindebezirks Thalhofen, in einem Gehöft der Ortſchaft Albisried ſowie in dem Gehöft des Schäfflers Theodor Ebentheur in Umwangs ausgebrochen iſt.

Erloſchen iſt die Seuche unter dem Viehſtand der Wittwe Crescenz Filſer von Umwangs.

Memmingen, den 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Kurſieren falſcher Geldſtücke.

Nach Mittheilung der kgl. Regierung, Kammer des Innern, von Mittelfranken ſind in dieſem Regierungsbezirk in der letzten Zeit falſche Silbermünzen, nämlich Fünfmarkſtücke von 1874 A und 1876 A, Zweimarkſtücke von 1876 D, Einmarkſtücke von 1874 A, 1875 A, 1877 A, 1881 C, 1881 D und 1886 D, Fünfzigpfennigſtücke von 1875 A zur Verausgabung gelangt.

Es wird dies mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auch im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg in jüngſter Zeit gefälſchte Silbermünzen, nämlich Einmarkſtücke von 1881 D, 1883 A und 1886 D, Zweimarkſtücke von 1877 D. und Fünfmarkſtücke von 1876 B verausgabt wurden.

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Enthebung von den üblichen Neujahrsgratulationen.

Wie im Vorjahre, ſo wird auch in dieſem Jahre die Ausgabe von **Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten** erfolgen, deren Ertrag den hieſigen Armen zu gute kommen und der Einwohnerſchaft unſerer Stadt die Gelegenheit bieten ſoll, ſich durch Löſung ſolcher Karten von der Erſtattung der üblichen Neujahrsgratulationen befreien zu können.

Indem wir auch heuer wieder dieſe Einrichtung dem bewährten Wohlthätigkeitsſinne der hieſigen Einwohnerſchaft empfehlen, geben wir zugleich bekannt, daß ſolche Enthebungskarten im Betrage von einer Mark von **Armenkaſſier** Herrn **Karl Rheineck**, Kaufmann, Kramerſtraße Hs.-Nr. 157 (bei der blauen Traube abgegeben werden, welcher über die Einzahlenden ein Verzeichniß führt, deſſen Veröffentlichung in der Memminger Zeitung vom 29, lfd. Mts. an unter genauer Angabe des Namens jedes Einzahlenden erfolgen wird.

Memmingen, den 20. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Scherer.

Bekanntmachung.

Betreff: Ergänzungswahl eines Magiſtratsrathes.

Nachdem dem ſeitherigen Magiſtratsrath Herrn Friedrich Wünſch wegen Wohnſitzverlegung von hier nach Paſing durch Beſchlüſſe der ſtädtiſchen Kollegien Memmingens vom 2. u. 17. l. Mts. die nachgeſuchte Enthebung von ſeiner Funktion bewilligt wurde, ſo iſt die Stelle eines Magiſtratsrathes dahier durch Ergänzungswahl wieder zu beſetzen.

Mit Verfügung des Magiſtratsvorſtandes vom 23. lfd. Mts. zum Wahlkommiſſar ernannt hat der Unterfertigte zur Vornahme dieſer Ergänzungswahl durch die hiezu berufenen **Gemeindebevollmächtigten** Termin auf

5. Januar 1898, Nachmittags 5 Uhr

im Sitzungsſaale der Gemeindebevollmächtigten im Rathhauſe zu Memmingen anberaumt. Nach Vorſchrift des Art. 181 Abſ. 2 der Gemeindeordnung wird Vorſtehendes hiemit öffentlich bekannt gegeben.

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Der ernannte Wahlkommiſſär:
Friedr. Gradmann, Mag.-Rath.

Verſteigerungs-Bekanntmachung.

Zwangsweiſe verſteigere ich am **Mittwoch den 29. Dezbr. l. Irs.** Nachmittags **2** Uhr im Gaſthauſe zum goldenen Adler in **Ungerhauſen**, als erwählter Verſteigerungsort:

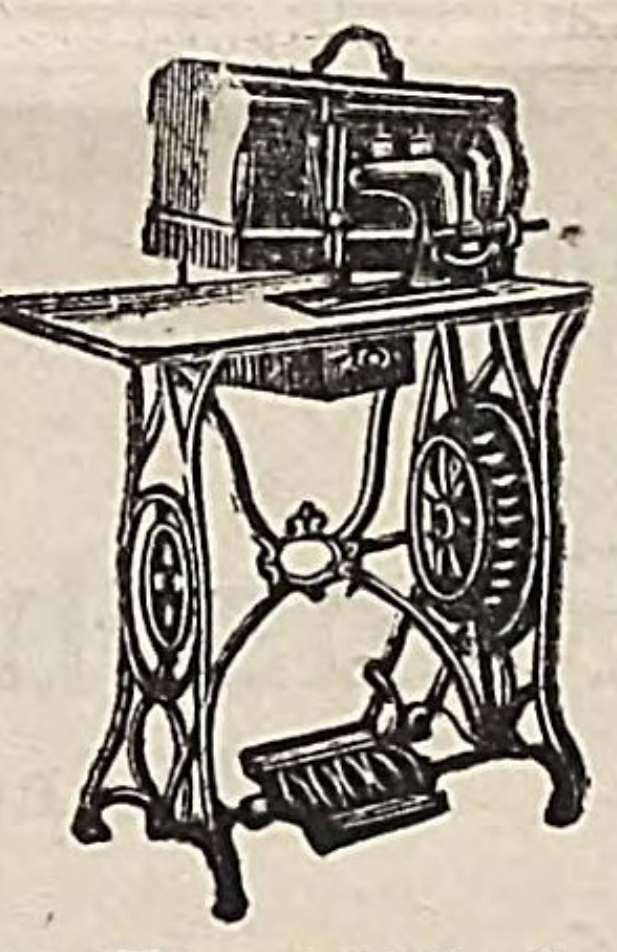
ein neues mit ſilberplattirten Beſchlägen verſehener Pferdelaufgeſchirr
und einen neuen Divan

an den Meiſtbietenden gegen ſofortige Baarzahlung.

Ottobeuren, 24. Dezember 1897.

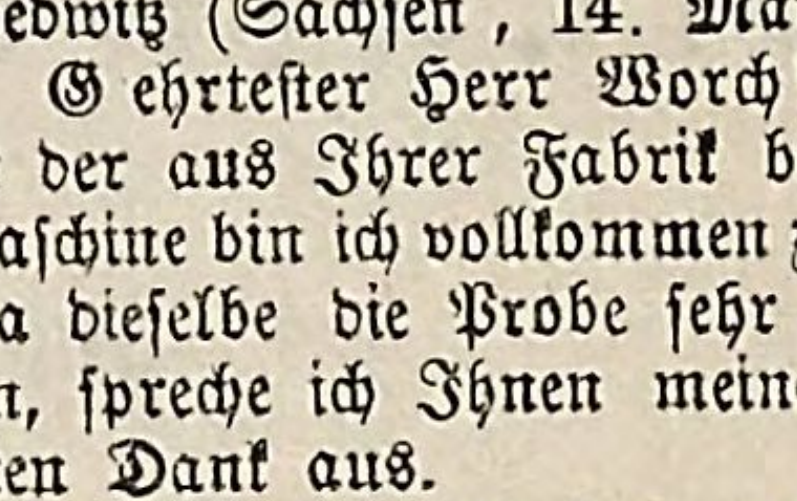
K. Keimig, k. Gerichtsvollzieher.

Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine



Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.
Fünf Jahre Garantie.
Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65
Größte Ringſchiff Mk. 85.
Preisliſte gratis.
Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen, 14. März 1897.
Geehrteſter Herr Worch!
Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.
Hochachtungsvoll Johann Braun.



Vieh-Waſcheſſenz
zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt
Otto Kurringer,
Droguenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Wahrhaft königlich
iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie-Chemie ſorgfältigſt hergeſtellte
Veilchen-Königin-Kopf- u. Toilette-Waſſer
von Leonhardt & Krüger, Dresden.
Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen-Geruch**, daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.
In **Memmingen** zu haben bei:
Gebrüder Frieß, Seifenfabrik.

Neujahrs-Glückwunſchkarten

in größter Auswahl empfiehlt

Ludwig Stetter.

Memmingen. **Geſchäfts-Eröffnung.** **Memmingen.**

Erlaube mir hiemit meiner verehrl. Kundſchaft mitzutheilen, daß ich aus dem Geſchäfte der Hrn Laupheimer & Co. ausgetreten bin und unter meiner Firma

Heinrich Gerſtle junior

ein **Tuch-Manufakturwaarengeſchäft** verbunden mit einem **Herren- u. Knabenkleider-Magazin** und einer **Special-Abtheilung zur Anfertigung nach Maß** in eigener Werkſtätte unter einem erprobten Zuſchneider errichtet habe und in bekannt ſtreng reeller und ſolider Weiſe betreiben werde.

Gleichzeitig mache bekannt, daß ich von der Theilung erhaltene Reſtbeſtände, beſtehend in **Damen- & Herren-Confektion**, dem **Ausverkaufe** unterſtelle und ſelbe zu jedem annehmbaren Preiſe abgebe.

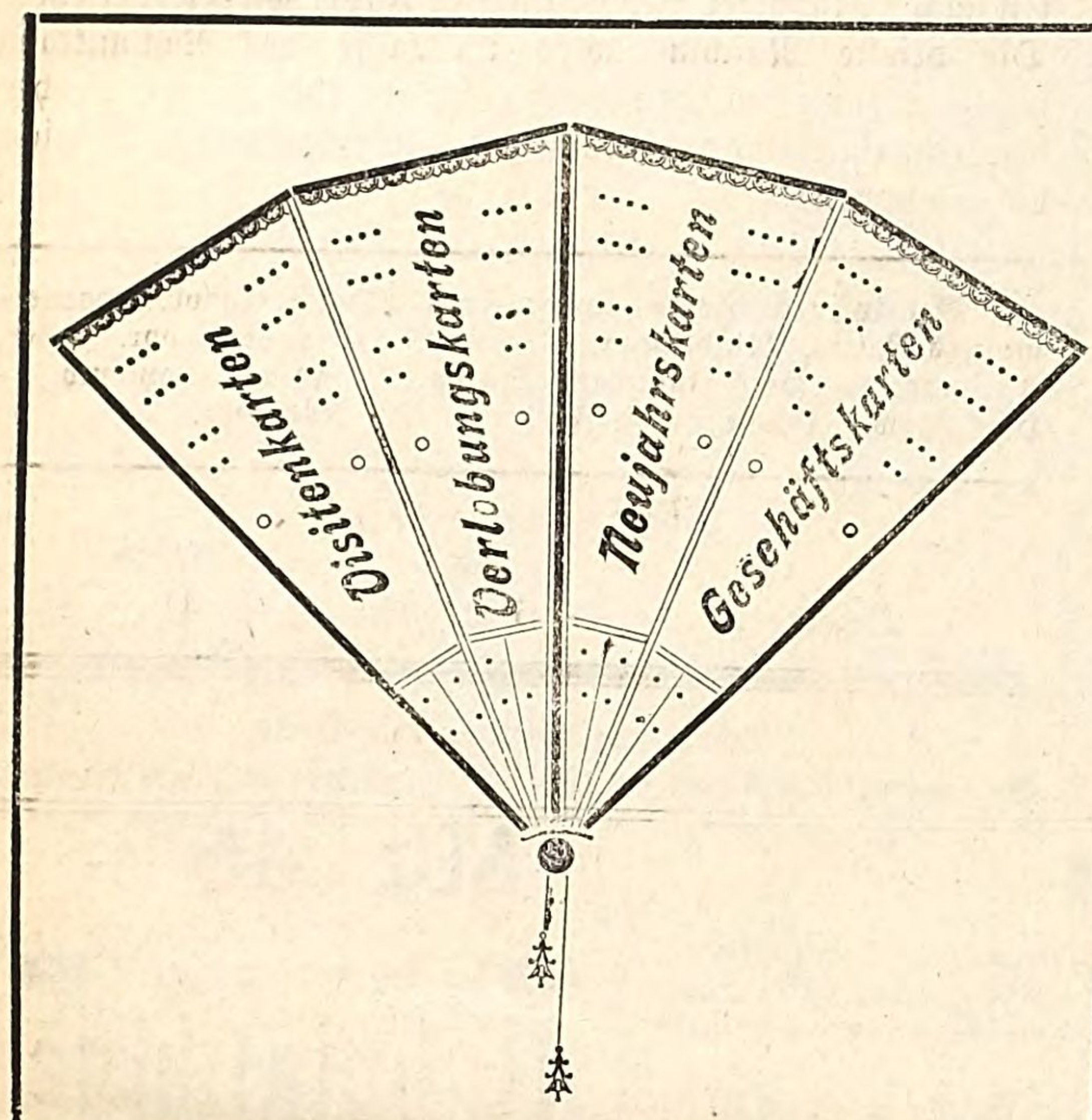
☞ **Mein Laden befindet ſich im Hauſe des Hrn. Seilermeiſters Forſter, am Holzmarkt, gegenüber dem „ſchwarzen Adler.“**

Indem ich meiner werthen Kundſchaft für das mir ſeit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen und Wohlwollen verbindlichſt danke, bitte ich, mir dasſelbe auch fernerhin ſchenken zu wollen und zeichne

Hochachtungsvollſt!

Memmingen.

Heinrich Gerſtle jun.



Th. Otto's Buchdruckerei

Memmingen

Schwesterstrasse 646c und 647.

Otto Kurringer Drogenhandlung z. Anker

Memmingen

Punschessenzen

hochfeine Qualitäten

Arac. Rum. Cognac. Kirschwasser.

Neujahrs-Karten

empfiehlt in

großer Auswahl

E. Münzinger,

Buchbinderei.

Kürſchners Bücherſchatz

Die billigſte Romanbibliothek. Beſte Autoren, reich illuſtriert. Jede Woche erſcheint ein abgeſchloſſener Band.

JEDER BAND IST ABGESCHLOSSEN · 20 Pfennig · ...KOMPLETTER ROMAN VON 128 SEITEN

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichniſſe durch dieſe und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erſchienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenſtein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Eicho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günſtling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Waſſer.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouſe.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Aninla.
20. E. Klepfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. E. Groller, Nachtſeiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falſcher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensſtörer.
37. Bret Harte, Jack Despard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleiſe.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Verſprechen.
43. Saalerlein, Käthe und Kathinka.
44. B. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Homöopathie!!!

Dr. med. Grabowsky, prakt. homöopathiſcher Arzt aus **Ulm,** Frauenſtr. 32 hält wieder **Dienſtag** 28. Dezember von Vormittags 8—12 Uhr in Memmingen in der blauen Traube Sprechſtunde ab und macht auf Wunſch nach 12 Uhr Krankenbeſuche in Ort und Umgegend.

Rasier-Messer

für jeden Bart

zum

Selbstgebrauch u. für Rasierer,

sowie

= Streich Riemen =

zu denselben

billigst bei

Ludw. Zeile

b. d. bl. Traube.

Zahnweh

wird ſofort geſtillt durch Anwendung von **Zahnwatte.** — Zu haben in Glaſern — à 50 Pfennig bei

Ferd. Kerler zum Bienenkorb in Memmingen.

Bouillon-Extract

Gusto

ist unstreitig die

beste Speisenwürze

Niederlagen werden errichtet.

Grossovertrieb bei J. F. Sturm Sohn

Für Huſtende

beweiſen über 1000 Zeugniſſe die Vorzüglichkeit von

Kaiser's Brustcaramellen

(wohlſchmeckende Bonbons)

ſicher und ſchnell wirkend bei **Huſten, Heiſerkeit, Katarrh** und **Verſchleimung.** Größte Spezialität Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.

Niederlage bei **J. F. Sturm Sohn** in Memmingen

Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe von Theilnahme anläßlich des uns betroffenen Unglücksfalles, ſowie für die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unſeres lieben Sohnes

Hans

ferner Herrn Lehrer Wäglein und ſeiner Schülerklaſſe für die letzte erwieſene Ehre, endlich für die ſchönen, vielen Blumenſpenden ſagen wir allen unſern beſten Dank.

Memmingen, den 27. Dezember 1897.

Die tiefgebeugten Eltern:

Hans und Maria Laible.

Inventar-Verſteigerung.

Mittwoch den 29. ds. Mts.

verſteigern die Unterzeichneten auf dem Wiesmiller'ſchen Bauernanweſen in **Kirchſtetten** gegen Baarzahlung folgendes Inventar:

2 Pferde, 15 Stück Vieh, 5 Wagen, 1 Chaiſe, 4 Fuhrſchlitten, 1 Rennſchlitten, Dreſch- und Gſod-Maſchinen, 2 Pflüge, 2 Paar Eggen, 2 Güllenfäſſer, 6 Pferde- u. 1 Chaiſen Geſchirr, circa 300 Ztr. Heu und Ohmad, 300 Ztr. Stroh und die übrige kleinere Baumannsfahrniß.

Hiezu ladet freundlichſt ein

Kirchſtetten, im Dezember 1897.

Die Käufer.

Kreszenz Schweizer

David Dauner

VERLOBTE.

Memmingen **Ulm**

Weihnachten 1897.

Stachel- und Johannisbeerwein

letzteren weiß, roth oder ſchwarz, empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Ch. Forſter am Holzmarkt.

Punsch-

Eſſenz

v. **Baſſermann & Harſchel, Mannheim** garantirt rein nur aus **Arac, Rum** oder **Portwein** bereitet.

Niederlage bei **C. F. Büchele** und **J. F. Sturm Sohn.**

Feinſte, neue

amerikan. Dampfäpfel

und

kaliforn. Aprikoſen

ſind friſch eingetroffen bei

C. H. Pachmayer jr.

Wir empfehlen beſtens

vollfetten, ganz reifen

Limburger

friſchen

pikanten Bierkäſe

Arnold & Rothmann

Zimmer-Parfüm

zum Zerſtäuben u. für Räucherung:

Veilchen, Maiglöckchen, Heliotrope, Reſeda, Flieder, etc.

empfiehlt

Otto Kurringer,

Drogenhandlung z. Anker

Memmingen.

Die **Zierden** einer **ſchönen Frau** ſind:

ein zartes, friſches Geſicht, ein blendend weißer Nacken und feine, weiße Hände.

Alles dies erzielt man durch den Gebrauch der ächten

Theerschwefel-Seife

(1 Stck. 50 Pfg.)

Zu **Memmingen** zu haben bei:

Gebr. Frieß, Seifenfabrik.

Ruhige Kapitalien

auf Häuſer, Oekonomieanweſen, Brauereien ꝛc. in beliebigen Beträgen zu niedrigem Zins u. günſt. Bedingungen ſind fortwährend auszuleihen. Anträge beförd. die **Immobilien- & Hypotheken-Geſellſchaft Augsburg** Marktplatz B 36. Auskunft koſtenfrei.

Heute Dienſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut bei

Joſef Nuſſer, vorm. J. Stölzle

Samſtag, den 1. Jan. (Neujahr) findet in **Grünenfurth** das herkömml.

Kranzen

ſtatt, wozu freundlichſt einladet

Joſef Ohneberg, Gaſtgeber.

Heute Dienſtag Vormittags

Leberknödel

im **Rabenkeller.**

Gesuche:

Ein gut erhaltenes Bettſtättchen für ein Kind mit 5 Jahren. 300

Zu baldigem Eintritt ein ordentliches, anſtelliges Mädchen für den Laden

Ein Amſelkäfig.

Bis 1. Januar ein ſolides, treues

Mädchen

das kochen kann und die Hausarbeit reinlich verrichtet zu einer alleinſtehenden Dame. Näheres i. d. Expedition.

Eine einzelne, anſtändige Frau in eine hübſche, ſonnige Wohnung in ruhigem Hauſe. 297

Lehrmädchen

zur Ausbildung als **Ladnerin.**

Eine Wohnung bis Mitte Januar. Preis 8—10 Mk.

Sofort oder per 1. Januar ein braves Zugehmädchen. 302

Zu verkaufen:

2 Stück ſchöne, braune, 2 Jahr alte

Zugochſen

ſowie 1 eiſerne Lack'ſche Wieſenegge.

Geiſtliche, weltliche und medizinische Bücher billigſt bei **Eduard Karrer,** Kuttelſtraße 595.

Eichendielen

5 Centimeter ſtark.

Zu verpachten:

Ein Brühl am Neuwelterweg.

Verloren:

Von Memmingen nach Hart ein ſilbernes Kettchen mit goldenem Kreuz.

Ein ſchwarzer Boa mit Kopf.

Ein kleines Damenuhrkettchen.

Gefunden:

Ein Retourbillet.

Entlaufen:

Ein ſchwarzer Dachshund weiblichen Geſchlechts.

Verwechselt:

Bei der Chriſtbaumfeier des Militär-Vereins wurden einige Hüte und Ueberzieher verwechſelt. Es wird erſucht dieſelben am Mittwoch von 12½—2 Uhr im Schiff auszutauſchen.

Baumann, Vereinsdiener.

Otto in Memmingen, Schweſterſtraße 64b Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Memminger Zeitung. Von Memmingen nach
Kgl. Hof- und Staatsbibliothek
München 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 303. Proteſt.: Jonathan. **Mittwoch, 29 Dezember 1897.** Kathol.: Thomas. **34. Jahrgang.**

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Alle unſere Leſer, ſpeziell die Poſtabonnenten, laden wir hiermit ein, das Abonnement auf die

„Memminger Zeitung“

gefälligſt umgehend erneuern zu wollen, damit beim Quartalswechſel keine Verzögerung in der Zuſtellung eintritt. Der Preis bleibt nach wie vor derſelbe, und zwar **1.80** Mk. für Memmingen und **1.90** Mk. für auswärts. Wir bemerken noch, daß Beſtellungen an Orten, welche eine kgl. Poſtablage haben, nur am Schalter, in andern Orten dagegen bei den Poſtboten gemacht werden können. Bei der großen Verbreitung der „Memminger Zeitung“ in Memmingen ſelbſt, Umgebung und dem benachbarten Württemberg, haben **Inſerate** den beſten Erfolg.

Die Expedition der „Memminger Zeitung“.

*** Zur chineſiſchen Frage.

Die Weihnachtstage ſind vorübergegangen, ohne daß irgend etwas Beſonderes in der jetzt die ganze politiſche Welt in Spannung haltenden chineſiſchen Angelegenheit vorgekommen wäre. Um ſo emſiger iſt man aber dabei, ſich in Kombinationen zu ergehen und die einzelnen Aktionen der Mächte aufmerkſam zu verfolgen. Eigentlich aktiv ſind ja bis jetzt nur Deutſchland und Rußland vorgegangen, während Japan, welches im Grunde das größte Intereſſe an den Vorgängen hat, noch abzuwarten ſcheint, ebenſo Amerika. Von den Engländern weiß man noch nichts Beſtimmtes, obwohl es nicht wahrſcheinlich iſt, daß die Engländer den Aktionen anderer Mächte in China ruhig zuſchauen werden. Frankreich iſt ſich vorläufig noch nicht recht klar über die ganze Geſchichte und nimmt deshalb ebenfalls eine abwartende Haltung ein.

Am verdächtigſten iſt, wie geſagt, das Verhalten Englands. So verzeichnet beiſpielsweiſe ein Dalziel-Telegramm aus Shanghai die Meldung, daß ſich ſiebzehn engliſche Kriegsſchiffe vor Chemulpo (Korea) befinden. Der Kontreadmiral Buller unterſtützte das Vorgehen des engliſchen Generalkonſuls Jordan, der dort einen Proteſt eingereicht habe, welcher einem Ultimatum an den König von Korea gleichkomme, weil derſelbe faktiſch die Leitung der Regierung Koreas dem ruſſiſchen Geſandten Speyer überlaſſe. Dieſes Vorgehen Englands habe in Söul Beſtürzung erregt, die noch dadurch vermehrt werde, daß ſich dreißig japaniſche Kriegsſchiffe in der Nähe befänden. Japan ſei willens, die engliſchen Vorſtellungen völlig zu unterſtützen und warte nun das Ergebniß derſelben ab. Damit ſtimmt das gegenwärtig in Londoner diplomatiſchen Kreiſen kurſirende Gerücht, daß das Schutz- und Trutzbündniß zwiſchen England und Japan bereits abgeſchloſſen ſei.

Anders dagegen ſcheinen die Anſichten in Amerika zu ſein. In Waſhington wurde am Freitag Abend ein Kabinetsrath abgehalten. In dieſem wurde beſchloſſen, den Gang der Dinge in China wachſam im Auge zu halten zum Zwecke des Schutzes der durch Verträge gewährleiſteten amerikaniſchen Intereſſen. In dem Kabinetsrath ſind jedoch Anſichten zum Ausdruck gekommen, welche jede Möglichkeit eines Bündniſſes zwiſchen England, den Vereinigten Staaten und Japan ausſchließen.

Rußland ſpielt vorläufig noch etwas Verſteckens mit ſeinen Abſichten, obwohl ſie Jedermann kennt. Eine neuere Petersburger Regierungsnote beſagt, daß Rußland keineswegs Port Arthur zu beſetzen beabſichtige, ſondern dem Vertrag mit China, welcher nur eine Ueberwinterung geſtatte, treu bleiben wolle. Sobald Wladiwoſtock eisfrei geworden, werde die ruſſiſche Flotte Port Arthur räumen. Das glaubt natürlich Niemand, am wenigſten die Ruſſen ſelbſt. Gerade der Platz Port Arthur bildet das günſtigſte Operationsfeld für die ruſſiſchen Beſtrebungen in Oſtaſien, und es iſt kaum anzunehmen, daß ſich die Ruſſen ſo ohne Weiteres wieder von dort hinwegbegeben werden.

Was endlich Frankreich betrifft, ſo gibt man ſich dort den Anſchein, als ob man ſich um die ganze chineſiſche Frage überhaupt nicht kümmere. Die Regierungsblätter äußern ſich ſehr optimiſtiſch über die Vorgänge in Oſtaſien und erklären jede Verwicklung für ausgeſchloſſen. Demgegenüber klingt es etwas verdächtig, wenn bekannt wird, daß der Marineminiſter 200 Millionen für die Verſtärkung der Flotte fordern wird. Es iſt immerhin möglich, daß auch Frankreich bald aus ſeiner angenommenen Reſerve herausgehen wird.

Zum Schluß ſei noch folgende intereſſante Schilderung erwähnt, die die „China Gazette“ von der Beſetzung der Kiau-Tſchau-Bucht durch die deutſchen Truppen giebt. Am 14. November liefen die drei deutſchen Kriegsſchiffe „Kaiſer,“ „Prinzeß Wilhelm“ und „Arcona“ in die Bucht von Kiao-Tſchau ein. Der kommandirende Admiral ließ den chineſiſchen General wiſſen, daß er beabſichtige, eine ſtarke Truppen-Abtheilung zu landen und die Forts in Beſitz zu nehmen. Hierauf erhielt er die ausweichende Antwort, der General müſſe die Angelegenheit erſt nach Peking berichten. Nun gab der Admiral den Chineſen drei Stunden Zeit, die Forts zu räumen, widrigenfalls man mit Gewalt vorgehen werde. Das wirkte. Das Soldatengeſindel war aus den gewöhnlichen Kuli-Kriegern zuſammengeſetzt, die alle eine Heidenangſt bekamen, als die fremden Teufel wirklich ihre Schiffe klar zum Gefecht machten und die Boote herunterließen, um Truppen zu landen. In Zeit von kaum einer Stunde konnte man auf den deutſchen Schiffen deutlich ſehen, daß die ganze chineſiſche „Garniſon“ in Bewegung gerathen war. Sie ſchien plötzlich entdeckt zu haben, daß ſie an anderen Orten wichtigere Geſchäfte hätte. Hunderte von „Tapfern“ eilten über die Hügel, wobei ſie ihre Betten und ſonſtigen Bündel, ihre Vogelbaner und allen möglichen Plunder mitſchleppten, bis ſie weit vom Schuß waren. Als der chineſiſche General merkte, daß der deutſche Admiral nicht mit ſich ſpaßen ließ, beugte er ſein tapferes Haupt und fügte ſich in das Unvermeidliche, indem er für ſich und ſeine zahlreiche Familie um deutſchen Schutz bat. Darauf wurden mehr als ſechshundert Mann mit ſechs Geſchützen gelandet, die in vorzüglicher Ordnung von den Forts Beſitz ergriffen. Alle Befeſtigungen waren ganz von Vertheidigern entblößt. Die chineſiſche Flagge wurde alsbald heruntergezogen und die deutſche Flagge ſtieg empor.“

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe ſollte, wie einige Blätter meldeten, unter dem Eindruck des Todes ſeiner Gemahlin den Kaiſer telegraphiſch um ſeine Entlaſſung gebeten haben. Der Kaiſer habe dieſem Geſuch aber nicht ſtattgegeben, vielmehr den Wunſch ausgeſprochen, daß der Kanzler mit Rückſicht auf die allgemeine Weltlage von ſeinem Wunſche Abſtand nehmen möge. — Dieſe Nachricht wird von offiziöſer Seite entſchieden dementirt: Fürſt Hohenlohe hat ein ſolches Geſuch nicht eingereicht.

— Das Begnadigungsrecht, ſo ſchreibt die „Augsb. Abendztg.“, iſt eines der ſchönſten Vorrechte der Krone; beſonders wohlthuend wirkt aber dasſelbe, wie es der Prinz-Regent auszuüben pflegt. Einige Tage vor Weihnachten werden die Geſuche um Begnadigung vorgelegt und am Weihnachtsabend, nachdem die Geſuche auf ihre Würdigkeit hin geprüft ſind, wird auf telegraphiſchem Wege an die betr. Gefangenen-Anſtalten verfügt, daß der oder jener Gefangene von Allerhöchſter Stelle begnadigt worden und ſofort aus der Anſtalt zu entlaſſen ſei. Wie viele Thränen der Freude und des Dankes mögen auch diesmal wieder am Weihnachtsabend vergoſſen worden ſein, denn der Prinz-Regent hat auch heuer wieder von ſeinem Begnadigungsrecht ausgiebig Gebrauch gemacht, wovon allerdings ſelten etwas in die Oeffentlichkeit dringt. In den meiſten Fällen handelt es ſich um arme Familien, denen ihr Ernährer wiedergegeben wurde.

— In mehreren jüngſthin abgehaltenen Verſammlungen iſt wieder einmal von ſozialdemokratiſcher Seite darauf hingewieſen worden, daß die Arbeiter von der jetzigen Arbeiterſchutzgeſetzgebung wenig zu erwarten hätten. Demgegenüber ſei auf folgende Zahlen hingewieſen: In den zehn Jahren des Beſtehens der Verſicherungsanſtalten ſind den Arbeitern über tauſend Millionen Mark zugefloſſen, von denen die Arbeitgeber nahezu die Hälfte, nämlich 47,5 Prozent, aufgebracht haben. Die Arbeiter haben in den zehn Jahren auf dieſe Weiſe mehr bekommen, als wenn das Vermögen aller deutſchen Millionäre nach kommuniſtiſchen Grundſätzen konfiszirt und an die Arbeiter vertheilt worden wäre. Intereſſant iſt es, hiermit zu vergleichen, was die Induſtriearbeiter allein in einem Jahre für Streiks und Wahlen übrig haben. Allein

---

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

In einem Zimmer weit unter uns wurde luſtig gegeigt; ich achtete indeſſen nur wenig darauf, ſondern dachte beſtändig an die braune, dicke Frau und fragte mich, ob ſie wohl noch immer draußen auf der Lauer ſtehe. Nan wurde endlich ſchläfrig; ihr kleines Lockenköpfchen lehnte ſich ſchwer an meine Schulter.

„Komm, laß uns hineingehen,“ ſagte ich, worauf wir uns in die Stube zurückbegab, wo die Alte noch immer in trunkenem Schlummer auf dem Haufen Lumpen lag, der ihr als Bett diente. Nan und ich ſtreckten uns auf den harten Dielen unter dem „Skylight“ aus, blickten durch die zerſprungenen Glasſcheiben zum nächtlichen Himmel empor und ſuchten die Sterne an dem tiefblauen Firmament zu zählen, bis wir endlich Beide einſchliefen.

Am folgenden Morgen geſchah, was ich am meiſten fürchtete; Großmutter Scrag ſchickte mich allein zum Betteln aus.

Nan bat weinend, mich begleiten zu dürfen, und noch jetzt denke ich mit Entſetzen daran, wie die Alte mit ihrem Stock zwiſchen uns fuhr und mich ſo heftig zur Thür hinausſtieß, daß ich die Hälfte der Treppe hinabfiel. Als ich mich wieder erhoben hatte, blickte ich zurück und ſah Nan's kleines, liebliches Geſicht von Thränen benetzt an der Thür der Dachſtube.

„Adieu, Polly — liebe, gute Polly!“ rief ſie ſchluchzend. Ihre goldenen Locken wallten um ihr kleines Geſicht; ihr zerlumptes Kleidchen flatterte in dem Luftzug. Noch ein letztes Kußhändchen warf ſie mir zu, dann zog das widerwärtige Weib ſie unſanft in das Zimmer zurück. O Gott, ich hatte Nan zum letzten Male geſehen!

An dieſem Morgen lief ich in der ganzen Nachbarſchaft der Straße umher und ſpähte allerwärts nach der braunen Frau; ich fürchtete, ſie möchte irgenwo in der Nähe lauern. Zu meiner großen Beruhigung aber war keine Spur von ihr zu entdecken; ich fing bereits an zu hoffen, daß ihre Nachforſchungen nach Nan erfolglos geblieben ſeien, trieb mich trotzdem in der Nähe der Gaſſe und des Hauſes umher, obſchon ich wohl wußte, daß ich wegen dieſer Vernachläſſigung meines Tagewerkes grauſam gezüchtigt werden würde; allein ich ſah nichts Beunruhigendes.

Stunde um Stunde verging; ich hatte noch keinen Cent eingenommen; ich entfernte mich endlich aus unſerem Viertel, kehrte aber nach kurzer Zeit zurück und ging endlich nach Hauſe. Einer Katze gleich ſchlich ich die Treppe hinauf und öffnete die Thür der Dachkammer. Großmutter Scrag befand ſich allein darin, wie faſt immer, auch heute bei ihrer Ginflaſche.

„Wo iſt Nan?!“ rief ich athemlos.

Sie blickte mich von der Seite an. „Wo iſt das Geld, das Du eingenommen haſt?“

„Ich habe keins — keinen Cent!“ ſchrie ich. „Wo iſt Nan?“ fragte ich wiederholt.

In dieſem Augenblick fielen meine Blicke auf den Eckſchrank. Die Thür ſtand offen, und auf einem der Bretter gewahrte ich eine Rolle Geld — mehr als ich je in meinem Leben geſehen hatte. Plötzlich fiel es mir wie Schuppen von den Augen, und die grauſame Gewißheit drang wie ein Dolchſtoß in mein Herz. „Großmutter!“ ſchrie ich, „wo haſt Du das Geld her? Du haſt meine Schweſter an die fremden Leute verkauft — ſie haben das arme Kind mit fortgenommen!“

Die Alte rührte gleichmüthig ihren Gin um. „Was geht das Dich an?“ ſtammelte ſie; dann fügte ſie energiſch hinzu: „Ja, ſie haben ſie mit fortgenommen, und ich bin den Satansbalg nun für immer los!“

Einen Augenblick ſtand ich wie verſteinert da: dann ſtürzte ich auf die Alte zu und ſchlug ihr das Whiskyglas aus der Hand.

„Wo ſind die Leute? Die Leute, die Nan mit fortnahmen? Wie heißen ſie und wo wohnen ſie? Ich muß es wiſſen!“ keuchte ich hervor.

„Ich weiß nicht, wer und wo ſie ſind,“ antwortete die Alte mürriſch; „ich habe ein Recht, nach Gutdünken über das Kind zu verfügen; ſie iſt meine Enkelin, und ich bin zu alt, um länger für ſie zu ſorgen; es war eine Handlung der Barmherzigkeit, daß die Leute ſie mir abnahmen.“

Ich glaubte ihr nicht, daß ſie Nan's Großmutter ſei, verſchwieg jedoch meinen Zweifel und legte mich auf's Bitten. „Sag mir, Großmutter, wann waren dieſe Weiber hier und was ſagten ſie?“ bettelte ich und nannte die Alte bei Schmeichelnamen.

Um mich zu beſchwichtigen, antwortete ſie: „Es war nur eine hier, eine dunkle Perſon mit verſchleiertem Geſicht. Sie kam vor ungefähr einer Stunde herauf und ſagte, ſie ſuche ein kleines Mädchen, das ſie auf der Straße geſehen habe. Sie wiſſe von einer Dame, welche die Kleine zu adoptiren wünſche; ſie gab keinen Namen an, ließ ſich auf keine Erklärung ein und ſagte, daß Keines von uns das Kind je wieder ſehen ſolle, daß die Kleine es aber ſehr gut haben würde; ſie ſolle wie das Kind reicher Leute gehalten werden. Ich nahm das Geld, welches ſie mir bot, und ſie nahm Nan und fuhr mit ihr in einer Kutſche fort. Das iſt Alles.“

Ich wußte, daß ſie die Wahrheit ſprach, und ſo jung ich war, hatte ich doch ſchon gelernt, daß es in dieſer Welt ein unvermeidliches Schickſal gibt, gegen das man vergebens ankämpft, dem ſich Alle unterwerfen müſſen. In dieſer erſten Nacht meiner Trennung von Nan gelobte ich mir, ſie zu ſuchen. „Ich werde ſie finden,“ ſagte ich mir, „und ſollten auch Jahre und Jahre darüben vergehen.“ Dieſer Gedanke gewährte mir einen großen Troſt.

Am folgenden Tage ſtellte ich mich neben dem großen Kaufladen auf, vor welchem mich die eine der Frauen angeſprochen hatte. Eine Equipage nach der andern kam vorgefahren, Hunderte von Damen gingen zu den großen Flügelthüren aus und ein, allein keine braune, blatternarbige Frau ließ ſich mit ihrer ſchönen, lahmen Gebieterin am Arm erblicken, Niemand, der auch nur die entfernteſte Aehnlichkeit mit derjenigen hatte, die ich ſo emſig ſuchte. Mit leeren Händen kehrte ich am Abend nach der Dachſtube zurück. Großmutter bedurfte ja für den Augenblick keines Geldes; der Preis, den ſie für Nan erhalten hatte, befand ſich noch in dem Eckſchrank. Was ſie mit jenem Gelde angefangen, erfuhr ich nie; ich hätte keinen Cent davon berührt, wäre ich auch am Verhungern geweſen; es war ja Blutgeld! (Fortſetzung folgt).

im letzten Jahre ſind den Induſtrie-Arbeitern durch 483 Streiks ca. 9¼ Millionen Arbeitslöhne entgangen. Dabei iſt der Wochenlohn nur mit 18 Mk. angeſetzt. Außerdem wurden über 3 Millionen Mark an Streikunterſtützungen ausgezahlt. — Wenn die Arbeiter in Selbſthilfe dieſe 12 Millionen Mark aufgebracht und zum Bau geſunder Wohnungen verwendet hätten, wie viel zufriedene und geſunde Menſchenkinder hätten dadurch werden können!

— Als Candidaten für die nächſte Reichstagswahl in Bayreuth haben die Freiſinnigen den Lehrer Rudolf in Nürnberg aufgeſtellt, welcher zweifellos die Candidatur auch annehmen wird. Der von den Nationalliberalen in Ausſicht genommene Candidat iſt noch nicht genau bekannt, es wird von einer Seite verſichert, daß der Bürgermeiſter von Augsburg, v. Fiſcher dazu auserſehen ſei. — Der Wahlkreis hat eine zahlreiche Landwirthſchaft treibende Bevölkerung, es dürfte deshalb ein Candidat, der Neigung zum Agrarierthum hat, ziemlich viel Ausſicht haben.

— Die Landesverſammlung der württembergiſchen Volkspartei findet, wie alljährlich, am 6. Januar in Stuttgart ſtatt. Die Tagesordnung enthält u. A.: Die Lage im Reich; Militärſtrafprozeßreform; Flottenvorlage; politiſche Situation im Land; Steuerreform und Umgeld; Verfaſſungsreviſion; Abſchaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorſteher.

Ausland.

— In Prag iſt das Standgericht vom Präſidenten des Strafgerichtes einberufen worden. Es handelt ſich um die letzte Werſchowitzer Ausſchreitung, wobei in der deutſchen Schule Fenſter eingeſchlagen und zwei Perſonen verwundet wurden. — Die Einberufung des Standgerichts hat in czechiſchen Kreiſen große Beſtürzung hervorgerufen.

— In den Kirchen Prags wurden über die Feiertage Aufrufe in beiden Landesſprachen vertheilt, die vom Prager Erzbiſchof Grafen Schönborn unterzeichnet ſind und zum Abhalten von Gebeten für die Erzielung einer Verſtändigung zwiſchen beiden Nationalitäten auffordern. — Dazu paßt das ganze Gebahren des czechiſchen Pöbels aber ganz und gar nicht.

— Dem „Temps" zufolge wird Fürſt Ferdinand in Begleitung ſeiner Gemahlin und ſeines Sohnes Boris, des Thronfolgers und Pathen des Zaren, zu Beginn des neuen Jahres dem Kaiſer und der Kaiſerin von Rußland einen Beſuch machen. Es handele ſich wahrſcheinlich um eine Regelung der „delikaten" Frage wegen des Wiedereintritts der emigrirten, an dem Staatsſtreich gegen den Fürſten Alexander betheiligt geweſenen Offiziere in die bulgariſche Armee. — Wird der Zar eine Freude an dem Beſuche haben!

— Der Rieſenſtreik der engliſchen Metallarbeiter dauert immer noch fort. Die letzten Nachrichten lauten alle dahin, daß die Arbeiter nicht nur die letzten Forderungen der Unternehmer, ſondern auch das von den Arbeiter-Delegirten der Konferenz vergeſchlagene Kompromiß wegen der 51ſtündigen Arbeitswoche verwerfen. Die vereinigte Geſellſchaft der Maſchinenbauer erhielt in der letzten Woche im Ganzen 11,000 Pfund (220,000 Mark) Unterſtützung von Außen — die größte Summe, die ſie je in einer Woche erhalten hat.

— Der japaniſche Miniſterpräſident und der Marineminiſter haben ihre Entlaſſung eingereicht. Wahrſcheinlich wird Graf Ito das Miniſterpräſidium übernehmen. — Graf Ito iſt einer der intelligenteſten und der Civiliſation am freundſchaftlichſten gegenüberſtehenden Japaner. Er iſt auch in Deutſchland vortheilhaft bekannt.

Lokales.

* [**Vom Ausſchuß des Kampfgenoſſenvereins**] geht uns folgende Erwiderung auf das „Eingeſandt: Kriegsfeſtſpiele betreffend" in unſerer geſtrigen Nummer zu: „Wir bemerken hierauf, daß die Veteranen- und Kriegervereine der Umgebung mit Cirkular, unter Beifügung des Theaterzettels, eingeladen wurde. Extra geladen wurde Niemand. Es war nicht wohl möglich, die Vorſtellung am Sonntag Nachmittag nur für die Vereine von Auswärts zu geben, denn wir hatten ja keinerlei Garantie, wieviel Mitglieder ſolcher Vereine kommen würden. Daß der Beſuch von unſern Nachbargemeinden, abgeſehen von den Vereinsmitgliedern, ein ſo überaus zahlreicher werden konnte, war nicht vorauszuſehen und eine diesbezügliche Anordnung direkt vor der Vorſtellung unmöglich. Wo, wie in dieſem Falle, überaus ſtarker Andrang herrſcht, werden die dadurch herbeigeführten mißlichen Zuſtände ſo ziemlich überall die gleichen ſein. Glücklicher Weiſe iſt unſeres Wiſſens auch kein ernſtlicher Unfall vorgekommen. Auf die Kritik der Bilder wollen wir hier nicht eingehen, weil die Anſichten hierüber gar verſchieden ſind. Bezüglich des Vortrages aber bemerken wir, daß derſelbe am Sonntag Nachmittag von einem Vereinsmitglied gehalten wurde, lediglich in der Abſicht, Herrn Direktor Fiori zu ermöglichen, nur auf der Bühne thätig zu ſein. Es iſt von anderer Seite angeregt worden, daß es hübſcher geweſen wäre, wenn eine Dame den Vortrag gehalten hätte. Auf dieſes hin bemerken wir, daß wohl kaum die Stimme einer Dame dieſer Anforderung gewachſen wäre. Wir haben dieſe Ueberzeugung von einer Vorſtellung in Kempten, der wir beiwohnten, mitgebracht, und unſer Stadttheater dürfte räumlich größer ſein, wie das dortige Koloſſeum. Das Urtheil das beiwohnenden Publikums war, ſoviel uns zur Kenntniß kam, im Allgemeinen kein ungünſtiges und der überaus ſtarke Beſuch aller 4 Vorſtellungen kann als Beweis hiefür dienen. Der Ausſchuß des Kampfgenoſſen-Vereins." — Wir fügen hinzu: Nur um dem Kampfgenoſſenverein, als dem Hauptbetheiligten in dieſer Angelegenheit, auch noch zum Worte kommen zu laſſen, haben wir uns bereit gefunden, auch noch dieſe Zuſchrift aufzunehmen. Wir ſelbſt haben dazu Nichts zu bemerken.

* [**Radfahrverkehr**] Auf den vom k. Staatsminiſterium des Innern zur Meinungsäußerung hinausgegebenen Entwurf ortspolizeilicher Vorſchriften für den Radfahrverkehr erfolgte eine eingehende Entgegnung ſeitens des „Verbandes zur Wahrung der Intereſſen der bayeriſchen Radfahrer", da die Radfahrer in vielen Punkten mit dieſem Entwurfe nicht einverſtanden ſind. Das franzöſiſche Reglement für den Volozipedverkehr vom 15. Juni 1897 entſpricht den Wünſchen der Radfahrer beſſer, da daſſelbe allgemein für die Fahrräder ein auf 50 Meter hörbares Signalinſtrument, Nachts während des Fahrens eine brennende Laterne, ſowie das Ausweichen von Fußgängern, Fuhrwerken und Reitern den Radfahrern auf wenigſtens 1½ Metern vorſchreibt, und das Befahren aller öffentlichen Staats-, Departements- und Ortsſtraßen geſtattet. — Die Generalverſammlung des „Verbandes zur Wahrung der Intereſſen der bayeriſchen Radfahrer" findet, wie nochmals erwähnt ſei, in München am Mittwoch, 29. Dez., Abends im Reſtaurant Wittelsbachergarten Thereſienſtraße 88 ſtatt.

[**Dienſtesnachrichten.**] Genehmigt wurde, daß von dem Biſchof von Augsburg die Pfarrei Unterroth dem Dekan Michael Mayr, Pfarrer in Kellmünz, verliehen werde. — Auf Anſuchen verſetzt wurden Bezirkshauptlehrer Reiter in Waldſtetten nach Türkheim und Lehrer Haugg in Ellzee nach Attenhauſen. — Sergeant J Grohe in Ichenhauſen wurde ab 1. Januar zum Gendarmerie-Wachtmeiſter in Neu Ulm befördert.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten

Kaufbeuren, 27. Dez. Der Gaſthof zum „Haſen" ging durch Kauf an den Gaſtwirth Michael Bieber aus Kempten über. Die Uebernahme erfolgt am 1. April.

Sonthofen. Am 18. ds Mts. Früh zwiſchen 4 und 5 Uhr wurden im Gaſthaus zum „Ochſen" dahier acht Kopfkiſſen und zwei Oberbetten geſtohlen. Von den Thätern hat man keine Spur

Jungholz, 23. Dez. Ein ſchwerer Unfall hat den wegen ſeines maſſiven Weſens bekannten Bauern Ulrich Lohbichler (genannt Ure von Holz) am 19. ds. betroffen, indem derſelbe infolge Ausgleitens auf eiſigem Wege einen Fuß zweimal unter dem Kniegelenke brach.

Ebershauſen, 24. Dez. Ein origineller Irrthum iſt hier vor einigen Wochen vorgekommen. Eine Frau wurde am 4. Dezember von einem Kinde entbunden. Die Hebamme von Breitenthal ſagte, es wäre ein Mädchen und das Kind wurde auf den Namen Severina getauft. Nach der Taufe, welche am 7. Dezember ſtattfand, kam eine Nachbarin, welche dieſe Tochter ſehen wollte. Aber o weh, welch' ein Wunder, denn dieſe ſah, daß es ein Knäblein iſt Man jammerte und aus der Severina iſt nun ein Severin geworden. Die Hebamme iſt aus Breitenthal und ſchon 50 Jahre alt, weshalb man dieſes Vorkommniß kaum glauben kann.

Lindau, 26. Dez. Im Intereſſe der ſchönen Ausſicht hat der Magiſtrat den Pappeln den Krieg erklärt. Neun derſelben, zwiſchen dem Jugendſpielplatz und dem Schiffsſchuppen, ſollen demnächſt gefällt werden, fünf andere wird dieſes Los erſt ſpäter treffen und die noch übrig bleibenden ſollen verkürzt werden. Da man auf der Inſel überall freie Ausſicht genug hat, ſo erſcheint dieſe Beſeitigung der charakteriſtiſchen Bäume nicht als glückliche Verſchönerung. — Am Morgen des Weihnachtsfeſtes Früh gegen 4 Uhr brach in dem Oekonomiegebäude der Villa Maihof des Barons v. Pöllnitz zunächſt der öſterr. Grenze bei Unterhochſteg aus bis jetzt noch unbekannter Urſache Feuer aus und das Gebäude brannte bis auf den Grund nieder. Die Pferde und auch das Vieh konnten gerettet werden.

Augsburg, 27. Dezember. Geſtern (Sonntag) gegen Abend wurde der Eiſendreher Hr. Feneberg, ein Mann in den mittleren Jahren, in der Kaiſerſtraße plötzlich vom Schlage getroffen. Ein ſofort erſchienener Arzt konnte nun mehr den eingetretenen Tod feſtſtellen und die Ueberführung nach dem Friedhofe anordnen. — Ein ſchwerer Unfall trug ſich am Freitag Nachmittags in Pferſee zu. Das 4jährige Söhnchen des Hrn. Spinnmeiſters Ebner dortſelbſt lief, aus einer Seitengaſſe kommend, direkt in einen Trambahnwagen. Ehe der Kutſcher, welcher, nebenbei bemerkt, ein alter verläſſiger Mann iſt, den Wagen zum Stehen bringen konnte, ging das Rad dem armen Kinde über den Oberſchenkel und verurſachte eine ſchwere Verletzung. Den Kutſcher trifft nach Ausſagen von Augenzeugen keine Schuld.

München, 26. Dez. Ein ſchwerer Unfall hat gerade am Weihnachtsabende die Familie des im Münchener Rangirbahnhofe bedienſteten Stationsmeiſters Gruber betroffen. Deſſen 21jährige Tochter war in München geweſen und wollte mit einem der letzten Vorortzüge nach Hauſe fahren und deshalb in Laim ausſteigen. Wohl in der Meinung, der langſam fahrende Zug ſei ſchon in Laim, ſprang ſie von der Teraſſe des Vorortwagens ab, gerieth jedoch, da der Zug noch etwa hundert Meter weit zu fahren hatte und der Perron noch nicht erreicht war, beim Abſpringen unter das eine Rad des Wagens, das ihr den Arm abſchnitt und ſie auch an der Schläfe ſchwer verletzte. Kurze Zeit nach dem Anhalten des Zugs in Laim wurde das Mädchen vermißt und man fand ſie beſinnungslos und blutüberſtrömt neben dem Gleiſe liegen. Schon zehn Minuten nach der Auffindung trat der Tod ein. Man vermuthet, daß die Bedauernswerthe ſtatt nach vorwärts rückwärts abgeſprungen und deshalb unter den Zug gerathen ſei.

Sendling bei München, 27. Dez. Die Kiſtenfabrik von Stegel iſt heute Abend abgebrannt. Perſonen ſind nicht verletzt worden. Der Schaden wird auf circa 40,000 Mark geſchätzt.

Bad Aibling, 25. Dezbr. Heute Nachmittag nach 1 Uhr brach hier Feuer aus, dem das Wohnhaus des Herrengarderobe-Geſchäfts-Inhabers Georg Krämmer und das der Tändlerswittwe Niedermayr innerhalb weniger Stunden zum Opfer fielen. Dem thatkräftigen Zuſammenwirken der hieſigen und einiger zu Hilfe herbeigeeilten Nachbar-Feuerwehren gelang es, das mit den Brandobjekten zuſammenhängende Anweſen des Graveurs Waltenberger und ein weiteres Anweſen Krämmers (Neubau) zu retten.

Ludwigshafen, 27. Dez. Im hieſigen Amtsgerichtsgefängniß überfielen geſtern Abend zwei Gefangene den Gefängnißverwalter, als dieſer die Zellen revidirte, nahmen ihm die Schlüſſel ab, warfen ihn in die Zelle, öffneten hierauf die anderen Gefangenenzellen und ergriffen die Flucht. Ein Dritter ſchloß ſich den Flüchtlingen an. Die Ausreißer wurden kürzlich wegen eines nächtlichen Ueberfalles auf den Kommerzienrath Dr. Glaſer zu hohen Strafen verurtheilt. Einer der Flüchtigen wurde heute früh aufgegriffen.

Aus Württemberg.

Ulm, 26. Dez. Geſtern Nacht wurde auf dem hieſigen Bahnhof beim Einfahren des Zuges von München der 22jährige Ankuppler Karl Auchter von Obermarchthal von der Lokomotive erfaßt und bedeutend verletzt. Er wurde in das Krankenhaus überführt, und dort mußten ihm ein Arm und ein Bein abgenommen werden.

Vom ſchwarzen Grat, 24. Dez. Vergangene Nacht brannten die großen Wohn- und Oekonomiegebäulichkeiten des Bauern J. Hägele in Nellenbruck gänzlich nieder.

Göppingen, 26. Dez. In der Nacht zum 25. ereignete ſich auf hieſigem Bahnhof ein ſchwerer Unglücksfall. Der Bremſer Göppel von Ulm fiel vom Zug (Güterzug 510), gerieth zwiſchen die Puffer und wurde ſofort getötet. — Ein Erdarbeiter aus Südtirol wurde am 11. d. M. abends in der Nähe der Wilhelmshöhe von zwei Unbekannten angefallen und ſeiner Barſchaft im Betrag von 503 Mk. beraubt.

Calw, 25. Dez. Kaufmann Albert Armbruſter, früherer Spinnereibeſitzer hier, wurde heute früh auf der Treppe ſeiner Wohnung todt aufgefunden. Der Verſtorbene, ſchon längere Zeit leidend, wurde, im Begriff nach Hauſe zu gehen, jählings dahingerafft, ohne daß die Hausbewohner etwas davon hörten. Er erreichte ein Alter von 64 Jahren.

Heutingsheim, 22. Dez. Geſtern nachmittag verunglückte eine Geſellſchaft von fünf hieſigen Einwohnern, welche mit einem Einſpänner zu einer Beerdigung nach Markröningen gefahren war, auf dem Heimweg dadurch, daß das Pferd ſcheute und durchging. Hiebei wurde die 18jährige Tochter des Wirths Cautz lebensgefährlich verletzt; der Lenker des Fuhrwerks, Todtengräber Motz, und deſſen Tochter erlitten gleichfalls mehr oder minder ſchwere Verletzungen, während die übrigen Fahrgäſte mit dem Schrecken davonkamen.

Rottweil, 24. Dez. Das Unterſuchungsgericht ſammt den Gerichtsärzten hat ſich *heute nachmittag* nach dem nahegelegenen Dorfe Göllsdorf begeben, um an der plötzlich verſtorbenen Frau des Maurers Dreher die Sektion vorzunehmen, da der Verdacht beſteht, daß die Todesurſache in Mißhandlungen ſeitens des Ehemanns zu ſuchen iſt.

Verſchiedenes.

Drei Eiſenbahnunfälle. Am Montag früh kurz vor 7 Uhr erfolgte ein Zuſammenſtoß zweier Güterzüge unmittelbar vor der Station Boppard, indem einer dem anderen in die Flanke fuhr. Die Maſchinen und 8 Wagen ſind entgleiſt. Der Materialſchaden iſt groß, verletzt wurde jedoch Niemand. Die Gleiſe ſind geſperrt. — Ein von Bergneuſtadt nach Siegburg fahrender Perſonenzug entgleiſte vor der Station Ründeroth. Glücklicherweiſe blieben die Wagen auf dem hohen Damme ſtehen. Einige Perſonen wurden leicht verletzt. — Im Bahnhof Herzogenrath ſtießen Sonntag Abend 10 Uhr ein Perſonenzug und ein Güterzug zuſammen. Der Maſchiniſt des Güterzugs, der Heizer und der Zugführer des Perſonenzuges wurden verletzt. Der Materialſchaden iſt bedeutend.

Dynamitexploſion. In der Chriſtnacht explodirte in einer Wirthſchaft in Gleiwitz einem Bergmanne eine offenbar entwendete Dynamitpatrone in der Taſche. Hierdurch wurde der Bergmann zerriſſen, ein Arbeiter ſchwer verletzt und etwa 20 entfernter ſtehende Perſonen zu Boden geworfen. Zahlreiche Fenſter wurden zertrümmert.

In den Hochofen geſtürzt. Freitag früh rutſchte in Eſch bei dem Hochofen des Aachener Hüttenvereins beim Auffüllen das Erz nicht in die Mündung. Zwei Arbeiter wollten es herausräumen, ſtürzten in den brennenden Ofen und konnten trotz aller Anſtrengung nicht gerettet werden. Sie verbrannten vor den Augen der Zuſchauer.

Meuterei an Bord. Die Stettiner Bark „Modau", Kapitän Arentz, von Tragſund in Schweden kommend, liegt bei Dragoer vor Anker. Samſtag Vormittag entſpann ſich eine Schlägerei an Bord. Der erſte Steuermann wurde durch Schläge am Kopf verletzt; er ging nebſt acht Mann der Beſatzung an Land, um die Polizei und den deutſchen Konſul um Hilfe zu bitten. Der Kapitän und ein krank darniederliegender Neger blieben allein an Bord; das Schiff zeigte die Signale „Aufruhr" und „Meuterei".

Einen folgeſchweren „Spaß" hatten Anfangs November der 28 Jahre alte Kaufmann Wilhelm Krüger, der 19 Jahre alte Kutſcher Wilhelm Ulmer, der 23 Jahre alte Kutſcher Albert Karl Jakob Weißinger und der 26 Jahre alte Kutſcher Karl Würth Alle in Karlsruhe wohnhaft, verübt. Sie hatten eine junge, hübſche Dame aus Pforzheim, die im hieſigen Wartſaal 2. Klaſſe ſich nievergelaſſen hatte, „verhaftet", in einer Droſchke von dannen geführt und ſich dann im Sallenwäldchen an ihr zu vergehen verſucht. Die „falſche Verhaftung" kam ans Tageslicht und die „Kriminalpoliziſten" hatten ſich wegen Vergehen gegen 132, 239, 185 u. 223 des R.-St.-G.-B. vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung, die nicht öffentlich geführt wurde, endigte mit der Verurtheilung des Krüger zu 6 Monaten, des Ulmer und Weißinger zu 8 Monaten, des Würth zu 1 Monat Gefängniß.

Einen Doppelmord hat der Bauer Loiſeau, ein höchſt jähzorniger Menſch, in dem kleinen Dorfe Verdilly im franzöſiſchen Departement Aisne begangen Er hatte vor etwa drei Jahren in Verdilly einen Hof gepachtet und ſich auf Brennerei verlegt. Da er der Steuerbehörde mehrmals falſche Erklärungen über ſeine Erzeugniſſe machte, wurde er ſcharf überwacht und ſchließlich bei einer Steuerhinterziehung abgefaßt. Seitdem machte er ſeinem Haß gegen die Steuerbeamten bei jeder Gelegenheit Luft. Am 17. Dez. hatte ſich Loiſeau zum Markt nach Chateau-Thierry begeben. Zwei Steuerbeamte überbrachten ſeiner Frau inzwiſchen eine Ladung Loiſeaus vor das Zuchtpolizeigericht. Eben hatten die Beamten das Haus verlaſſen, als der Bauer heimkehrte. Er las das Papier und gerieth darüber derurt in Wuth, daß er eine Flinte ergriff und trotz aller Vorſtellungen ſeiner Frau den Beamten nachſetzte. Es war gegen 5 Uhr Nachmittags, alſo ſchon ziemlich dunkel, als er die beiden bei dem Weiler Mouſſiaux einholte. Nach kurzem Wortwechſel ſtreckte er den einen durch einen Schuß ins Herz nieder und ſetzte dann dem querfeldein fliehenden zweiten Beamten nach. Dieſer bat um Gnade, aber Loiſeau war unerbittlich. Nachdem er den Beamten durch einen Schuß verwundet, verfolgte er ihn bis in einen Garten und erſchlug ihn mit dem Kolben des Gewehrs. Zwei in der Nähe wohnende Leute hatten den Vorfall gehört, aber wegen der Dunkelheit nicht geſehen. Kurz darauf fiel ein neuer Schuß. Der Mörder hatte ſich ſelbſt zu tödten verſucht, aber nur verwundet. Tags darauf fand man ihn in einem Gehölz als Leiche an einem Baum hängen. Er hatte ſich trotz einer ſchweren Schußwunde noch eine große Strecke fortgeſchleppt und ſich von einem ihm begegnenden Landwirth einen Strick erbeten, „um ein widerſpenſtiges Pferd zu feſſeln"

Eiferſucht nach dem Tode. Man ſchreibt aus Madrid: In einer italieniſchen Zeitung leſen wir: Vor einigen Tagen fand ſich ein Jüngling mit einem Kreuz und mit Blumen auf dem Friedhof eines Dörfchens ein, um das Grab eines jüngſt verſtorbenen jungen Mädchens damit zu ſchmücken. Aber an dem Grabe fand er einen anderen Jüngling, der ſchon ein Kreuz mit Blumen aufgepflanzt hatte. „Edoardo!" rief der Erſte voll Zorn; und der andere antwortete ihm in demſelben Tone: „Carlo!" Beide hatten die Verſtorbene geliebt und Jeder beanſpruchte für ſich allein das Recht, das Grab der Geliebten zu ſchmücken. Auf Beleidigungen folgten Drohungen; dann griff man zu den Dolchen und brachte ſich gegenſeitig mehrere Wunden bei, um dann plötzlich in dem Mordhandwerk innezuhalten. „Ach! Du wollteſt für ſie ſterben! Du täuſcheſt Dich!" rief Carlo; und Edoardo antwortete: „Und daſſelbe wünſchteſt Du; aber ich werde Dir dieſen Gefallen nicht erweiſen!" Der Friedhofwächter unterbrach dieſe ſchrecklich-romantiſche Scene und übergab dieſe beiden Rivalen dem Richter.

Gerichtsſaal.

⊙ Verhandlungen der Strafkammer des kgl. Landgerichts Memmingen.

Urtheile vom 27. Dezember, Wie gefährlich es iſt, mit Schußwaffen, wenn auch nur im Spaße, auf Jemanden anzulegen, beweiſt folgender Fall. Der Dienſtknecht Friedrich Rueß auf dem Glaſerhof, Bezirksamts Krumbach hat am 6. September Abends mit dem Gewehre ſeines Dienſtherrn, welches er aus dem Schäferkarren geholt und in die Mägdekammer hinaufgenommen hatte, auf die ſchon im Bett liegende 17jährige Dienſtmagd Thereſe Bertele angelegt; er äußerte zu derſelben: „ſo würde ich Dich treffen". Dabei ließ er zwei Mal den Hahn ſchnappen, worauf ſein Dienſtknecht Heiligmann, welcher auch anweſend war, zu ihm ſagte: „laß' gehen, es könnte was geſchehen". Trotzdem hat er den Hahnen nochmals ſchnappen laſſen, da — ein Krach, und der Schuß ging der Bertele in die linke Unterleibsſeite, wodurch der Tod nach 9 Stunden eintrat. Der Angeklagte konnte zwar der Meinung ſein, daß das Gewehr nicht geladen war, weil der Schäfer einige Zeit vorher geäußert hat, er werde das Gewehr abſchießen, jedoch gewiß wußte der Angeklagte es nicht. Wegen eines Vergehens der fahrläſſigen Tödtung wird Rueß in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Der Fabrikarbeiter Georg Schnitzler in Böhringen erhob Privatklage für ſeinen Mündel, den Schloſſergeſellen Ludwig Mader daſelbſt, gegen den Gaſtwirth Emil Denzel von dort wegen Beleidigung beim Schöffengerichte Illertiſſen. Denzel wurde dort freigeſprochen. Schnitzler erhob Berufung. Das Urtheil wird aufgehoben, Denzel der Beleidigung ſchuldig geſprochen und in eine Geldſtrafe von 3 Mark, eventuell zu 1 Tag Haft und zur Tragung der Koſten verurtheilt. Dem Mader wird die Befugniß zugeſprochen, die Verurtheilung des Emil Denzel auf deſſen Koſten durch Anſchlag an die Gemeindetafel zu veröffentlichen. — Xaver Weilbach, Schreiner von Neuburg a. K., erhält wegen eines Vergehens wider die Religion, begangen durch Beſchimpfung der Mutter Jeſu, eine Gefängnißſtrafe von 10 Wochen. — Die Berufung des Inſtallateurs Friedrich Fiſcher in Memmingen gegen das Urtheil des Schöffengerichts daſelbſt, wonach er Körperverletzung zu einer Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt wurde, hatte den Erfolg, daß die Strafe auf 1 Monat herabgeſetzt wird. — Der Taglöhner Otto Rommel von Schießen erhält wegen eines Vergehens des Hausfriedensbruchs eine Gefängnißſtrafe von 8 Tagen. — Anton Böck, Söldner von Ronsberg, welcher dem Müller Rudolf Siegel von Stephansried mit einem Bierkrug 2 Schläge an den Kopf verſetzt hat, wird in eine Gefängnißſtrafe von 2 Monaten verurtheilt. — Der Sägmüllersſohn Kaſpar Gaiſer von Grafertshofen verſetzte dem Schreiner Karl Schwab daſelbſt 3 Meſſerſtiche. Gaiſer wird in eine Gefängnißſtrafe von 6 Monaten verurtheilt. — Michael Eberle, Dienſtknecht von Herretshofen, wird wegen 2 Vergehen des Diebſtahls in eine Gefängnißſtrafe von 5 Wochen verurtheilt; an dieſer Strafe wird die Unterſuchnngshaft angerechnet.

Sitzung am 30. Dezember. Michael Hahn, Maurer in Mindelheim, wegen Körperverletzung. — Mathias Schaumann, Maurer von Neuburg a. K., wegen Körperverletzung. — Michael Kummer, Dienſtknecht von Untereichen und Genoſſen, wegen Körperverletzung. — Afra Grüßhaber, Zieglersfrau in Neu-Ulm, wegen Diebſtahls. — Joſef Rieger, Taglöhner in Neu-Ulm, wegen groben Unfugs, 2. Inſtanz.

Briefkaſten der Redaktion.

Eingesandt betr. Bettelns. Wir bitten Sie um gefällige Angabe Ihrer Adreſſe, da wir nicht ſo ohne Weiteres die Verantwortung für Ihren Artikel übernehmen möchten.

Stammtisch, hier. Wie kommen Sie jetzt, wo doch der Reichstag Ferien hat, zu dieſer Frage? Alſo: Schwerinstag nennt man im Reichstag den Tag, an welchem Initiativanträge der Reichstagsmitglieder (alſo nicht Regierungsvorlagen) berathen werden. Die Bezeichnung ſtammt daher, daß der frühere Miniſter Graf Schwerin die Einrichtung angeregt hat.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Ulm, 24. Dez. Kernen 10.19. Weizen 10.24. Einkorn 0.—. Roggen 8.22. Gerſte 9.24. Haber 7 11.

Ichenhauſen, 23. Dez. Kern 10.—. Roggen 8.50. Gerſte 0.—. Haber 7.02.

Augsburg, 24. Dez. Weizen 10.51. Roggen 8.03. Korn 9.89. Gerſte 8.79. Haber 7.—.

Günzburg, 21. Dez. Kern 9.80. Roggen 8.50. Gerſte 9.—. Haber 7.10.

Donauwörth, 22. Dez. Weizen —.—. Roggen 8.82. Gerſte 8.35. Haber 6.90.

Nürnberg, 27. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). 300 Ballen Umſatz. Unverändert.

Auswärts Geſtorbene: Herr Martin Lau, Baumeiſter, Oberſtaufen. — Fräulein Ida Ringler, Amtsgerichtsſekretärstochte, Illertiſſen. — Frau Sophie Wildbrett, Pergamentfabrikantensgattin, Frau Babette Wulzinger, prakt. Arztenswittwe, Herr Jakob Böller, Kaufmann, ſämmtliche in Augsburg. — Frau Babette Bader, Privatiere, Krumbach. — Frau Thereſe Fiſcher, Privatiere, Zusmarshauſen.

Thermometerſtand.

	Früh.	Mittag.
28. Dezember	— 4½ ° R.	+ 5 ° R

Schluß des redaktionellen Theils.
Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memmingen

Schluss der Wintersaison.
Restausverkauf der Winter- und Frühjahrsstoffe zu äusserst reduzirten Preisen.
= **Frühjahrs- und Sommerstoffe** =
6 Mtr. Sommer-Nouveauté zum Kleid für M. 2.40 Pfg.
6 „ Loden „ „ „ „ 3.60 „
versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**
= Sämmtliche Neuheiten für die kommende Saison sind bereits =
= eingetroffen. =
Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.
Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oeſterreich, Erfinder des antirheumatiſchen und antiarthritiſchen Blutreinigungs-Thees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, ſo iſt es deshalb, weil ich es zuerſt als Pflicht anſehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigſten Dank auszuſprechen für die Dienſte, die mir deſſen Blutreinigungs-Thee in meinen ſchmerzlichen rheumatiſchen Leiden leiſtete, und ſodann, um auch Andere, die dieſem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf dieſen trefflichen Thee aufmerkſam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu ſchildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit ſchmälerte ſich zuſehends, mein Ausſehen trübte ſich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obengenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich ſchon ſeit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zuſtand hat ſich gebeſſert. Ich bin feſt überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden ſeine Zuflucht zu dieſem Thee nehmen, auch den Erfinder deſſen, Herrn Franz Wilhelm, ſo wie ich ſegnen wird.

In vorzüglichſter Hochachtung
Gräfin Butſchin-Streitfeld,
Oberſtlieutenants-Gattin.

Bekanntmachung.

Betreff: Die Körung und Prämiirung der Hengſte im Jahre 1898.

Nachſtehend wird ein hohes Regierungs-Ausſchreiben vom 15. ds. Mts. vorſtehenden Betreffs zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Gemäß § 39 der kgl. Allerhöchſten Verordnung vom 8. Juni 1890, das Geſtütswesen betr. und im Nachgange zu dem Ausſchreiben vom 14. vor. Mts. (Beiblatt zum Kreisamtsblatte Nr. 76) wird hiemit bekannt gegeben, daß inhaltlich einer Mittheilung der kgl. Landgeſtütsverwaltung vom 9. ds. Mts. das kgl Staatsminiſterium des Innern, Abtheilung für Landwirthſchaft, Gewerbe und Handel, mit Entſchließung vom 5. ds. Mts. für die Körungen der Privatbeſchäler im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg für das Jahr 1898 nachſtehende Termine feſtgeſetzt hat:

17.	Januar	Nördlingen	9	Uhr	Vormittags,
18.	„	Neuburg a/D.	9	„	„
19.	„	Donauwörth	9	„	„
20.	„	Günzburg	9	„	„
22.	„	Füßen	9	„	„
24.	„	Kempten	9	„	„
25.	„	Mindelheim	9	„	„

5. Februar Augsburg (Nachkörung im Geſtütshofe) 10 Uhr Vormittags

Zum Vorſitzenden der Körausſchüſſe wurden der kgl. Landſtallmeiſter Freiherr von Hofenfels und als weiteres Mitglied der kgl. Kreisthierarzt Weiskopf ernannt.

Die Diſtriktspolizeibehörden haben die vorbezeichneten Körorte und Körtermine ſofort in den Amtsblättern mit dem Beifügen bekanntzugeben, daß mit jeder Körung eine ſich unmittelbar an dieſe anſchließende Prämiirung angekörter Hengſte verbunden werden wird

Die Mitglieder der betr. Körausſchüſſe bezw. deren Vertreter ſind nach § 40 Abſ. II. der Eingangs erwähnten Allerhöchſten Verordnung zum pünktlichen Erſcheinen beim Körgeſchäfte aufzufordern.

Augsburg, den 15. Dezember 1897.

Königliche Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern.
Der kgl. Regierungs-Präſident Lermann. Kraus.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß in 3 Gehöften der Ortſchaft Thalhofen die Maul- und Klauenſeuche feſtgeſtellt wurde.

Memmingen, den 24. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Bekanntmachung.

Betreff: Enthebung von den üblichen Neujahrsgratulationen.

Wie im Vorjahre, ſo wird auch in dieſem Jahre die Ausgabe von **Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten** erfolgen, deren Ertrag den hieſigen Armen zu gute kommen und der Einwohnerſchaft unſerer Stadt die Gelegenheit bieten ſoll, ſich durch Löſung ſolcher Karten von der Erſtattung der üblichen Neujahrsgratulationen befreien zu können.

Indem wir auch heuer wieder dieſe Einrichtung dem bewährten Wohlthätigkeitsſinne der hieſigen Einwohnerſchaft empfehlen, geben wir zugleich bekannt, daß ſolche Enthebungskarten im Betrage von einer Mark von **Armenkaſſier** Herrn **Karl Rheineck,** Kaufmann, Kramerſtraße Hs.-Nr. 157 (bei der blauen Traube abgegeben werden, welcher über die Einzahlenden ein Verzeichniß führt, deſſen Veröffentlichung in der Memminger Zeitung vom 29, lfd. Mts. an unter genauer Angabe des Namens jedes Einzahlenden erfolgen wird.

Memmingen, den 20. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Scherer.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Kempten vom 21. präſ. 24 ds Mts. iſt die Maul- und Klauenſeuche in der Ortſchaft Binzenried, Gemeinde St. Mang, erloſchen.

Memmingen, 24. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Bekanntmachung.

Betreff: Kurſieren falſcher Geldſtücke.

Nach Mittheilung der kgl. Regierung, Kammer des Innern, von Mittelfranken ſind in dieſem Regierungsbezirk in der letzten Zeit falſche Silbermünzen, nämlich Fünfmarkſtücke von 1874 A und 1876 A, Zweimarkſtücke von 1876 D, Einmarkſtücke von 1874 A, 1875 A, 1877 A, 1881 C, 1881 D und 1886 D, Fünfzigpfennigſtücke von 1875 A zur Verausgabung gelangt.

Es wird dies mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß auch im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg in jüngſter Zeit gefälſchte Silbermünzen, nämlich Einmarkſtücke von 1881 D, 1883 A und 1886 D, Zweimarkſtücke von 1877 D. und Fünfmarkſtücke von 1876 B verausgabt wurden.

Memmingen, 23. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Voß.

Gutachten.

Das Haarwaſſer von **Retter** enthält der damit angeſtellten Analyſe zufolge durchaus keine den Haaren nachtheilige Materien; ihre Beſtandtheile ſind vielmehr ſolcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten iſt und ſteht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, 7. September 1867.
L. S.) **Dr. G. C. Wittſtein.**

Zu haben à 40 Pfg. und Mk. 1.10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

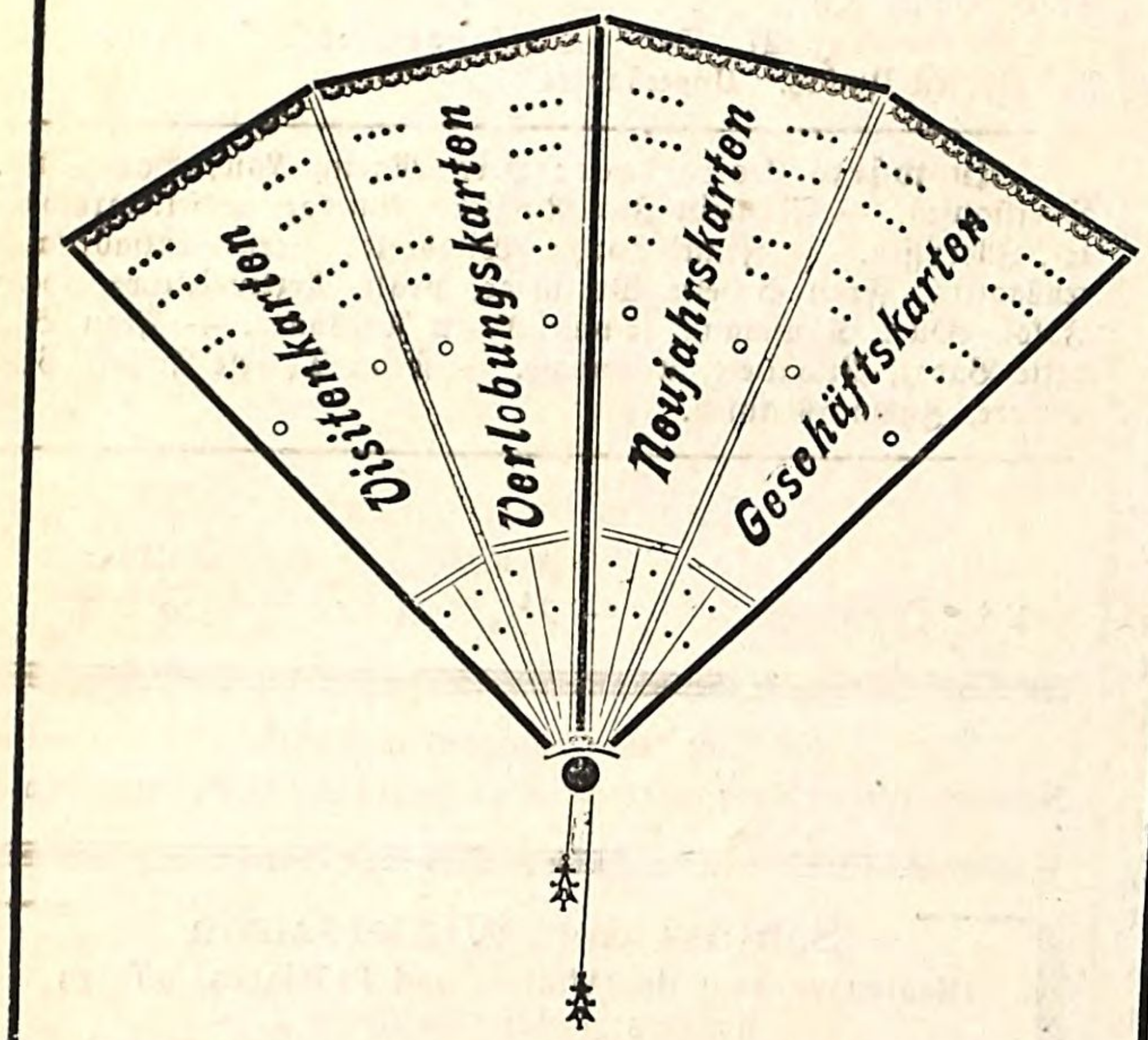
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Punsch-Eſſenz
v. **Baſſermann & Harſchel, Mannheim** garantirt rein nur aus **Arac, Rum** oder **Portwein** bereitet.
Niederlage bei **C. F. Büchele** und **J. F. Sturm Sohn**

Bei **Huſten, Heiſerkeit** empfehle die **ſeit Jahren** bewährten **Zwiebelbonbons v. Rob. Hoppe,** Halle a. S. à Pack. 15 u. 25 Pfg.
Phil. M. Schwarz beim Kornhaus.

Weiherhaus Buxheim Glatteis.

Eis kann abgeholt werden.



Th. Otto's Buchdruckerei
Memmingen
Schwesterstrasse 646c und 647.

Samſtag, den 1. Jan. (Neujahr) findet in **Grünenfurth** das herkömml.

Kranzen

ſtatt, wozu freundlichſt einladet

Joſef Ohneberg, Gaſtgeber.

Samſtag den 1. Januar (Neujahr)

Kranzen

im **goldenen Löwen** in **Boos** wozu freundlich einladet

J. Singer.

Kaiſer=Punſch

ſowie ſelbſtgefertigte

Orangen- u Burgunder-Punſch-Eſſenz

offen und in Flaſchen empfiehlt **J. A. Scheible.**

Bismarkhäringe feinſte
geräucherten Aal
Anguilotti, beſte Marke
Sardinen
Sardellen
Rollmops
holl Vollhäringe
neue holl Rauchhäringe
„ „ geräucherte Bücklinge
„ franz. do. „
Ia. Weſtfäliſche Schinkenroulade (roh)
div. feine Wurſtwaaren (Dauerwaare)
empfiehlt zu ſolideſten Preiſen

Wilh. Stoll.

Alte, rauhe Tauben

werden jeden Dienſtag auf dem Markt gekauft.

Empfehle

Ia. Waſſerglas-Eier

billigſt

Wilh. Stoll.

Junge Schweine

hat zu verkaufen

Joh. Bl fi, Rummeltshanſen.

Bettzeug. Schurzzeug und fertige Schürzen

empfiehlt **Carl Mayr** b. Bazar.

Zimmer-Parfüm

zum Zerſtäuben u. für Räucherung:

Veilchen, Maiglöckchen, Heliotrope, Reſeda, Flieder, etc.

empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker
Memmingen.

Eine Stunde von Mindelheim entfernt iſt eine

gutgehende Bäckerei

mit Krämerei u. Flaſchenbierhdlg. ſofort zu verkaufen. Preis 6000 Mark. Anzahlung 3000 Mk Näh i. d. Exp.

Probiren Sie
KAPPUS-SEIFE
die allein ächte
Konkurrenz-Seife
überall erhältlich
Preis 25 Pfennig
Fabrikant
M. KAPPUS, Offenbach a. M

I. Begräbniß=Verein Memmingen.

Am **Mittwoch, 29. ds.** werden im ehemal. Wachtlokale des Steuerhauſes an die beitragsfreien Mitglieder von Früh 9—12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gegen Vorzeigung des Mitgliedſcheines die Vereins=Zinſe ausbezahlt.

Der Vorſtand.

Otto Kurringer Drogenhandlung z. Anker
Memmingen

Punschessenzen

hochfeine Qualitäten

Arac. Rum. Cognac. Kirschwasser.

Friſche Amerikaneräpfel!

hochfein in Geſchmack, per Pfund 30 Pfennig, Faß= oder Zentnerweiſe bedeutend billiger.

Amerik. Dampfäpfel, do, Rohräpfel, div. Sorten Koch= und Tafeläpfel, div. Sorten Koch= u. Tafelbirnen

in allen Preislagen empfiehlt zu den billigſten Preiſen

Wilh. Stoll.

Neujahrs=Karten

empfiehlt in

großer Auswahl

E. Münzinger,
Buchbinderei.

Erschienen ist und bei allen Herren **Buchbindern** hier, wie auch bei Herrn Kaufmann **Klein** und in der **Th. Otto-schen Buchdruckerei,** Schwesterstrasse 646c u. 647 zu haben:

Der

„Memminger Hauskalender“

für das Jahr 1898.

Derselbe wurde heuer seinem Inhalte nach bedeutend erweitert. Ausserdem enthält er einen schönen Illustrationsdruck als

Gratisbeigabe:

Das Einlassthor in Memmingen

mit erläuterndem Text
von
Herrn Hauptzollamtsverwalter a. D. J. Gross.

Trotz dieser bedeutenden Mehrkosten haben wir von der Erhöhung des Preises Abstand genommen und beträgt derselbe für den **„Memminger Hauskalender“** mit Schreibpapier durchschossen 30 Pfg., ohne Schreibpapier 25 Pfg.

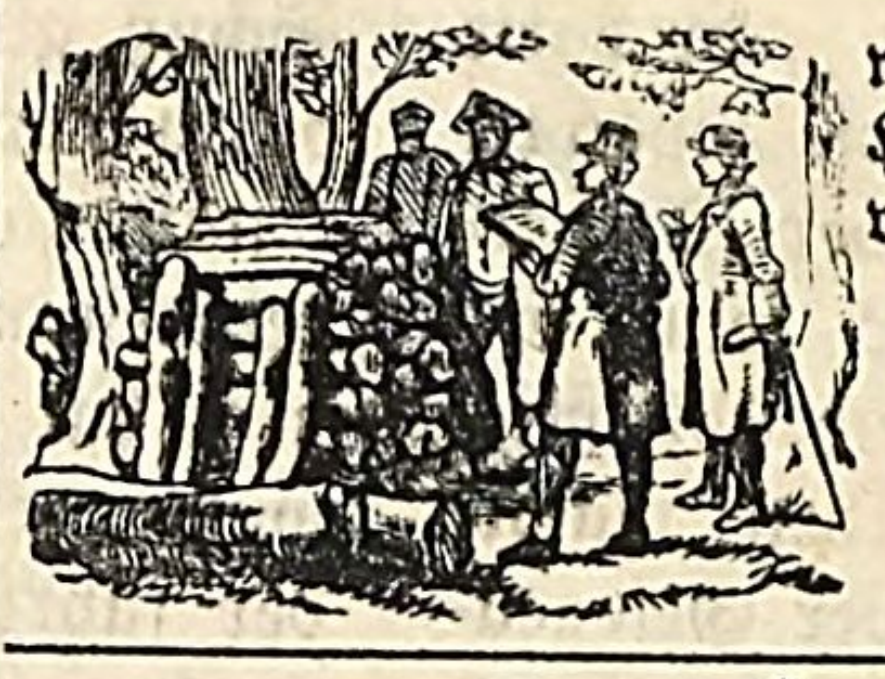
Wir empfehlen unseren Kalender auf's Angelegentlichste.

Th. Otto's Buchdruckerei.

Holzverſteigerung

im königl. Forſtamte Oberſchönegg.

Am Montag den 3. Januar 1898 von Nachmittags 1 Uhr an



wird in der Wirthſchaft zu **Daxberg** nachſtehendes Holzmaterial aus Walddiſtrikt Daxbergerwald öffentlich verſteigert:

175 Fichtenlanghölzer 1.—3. Cl
60 „ ſäghölzer 1. u. 2. Cl.
60 Zaunſtangen 1. Cl.
228 Ster Fichten=, Scheit= und Prügelholz.
35 Hauſen Daas.

Holzverſteigerung.

Am Mittwoch den 5. Januar 1898
Vormittags 10 Uhr

wird von der unterfertigten Gemeindeverwaltung **Woringen** im Gaſthaus zum Kreuz daſelbſt vom Gemeindewald Möſle nachfolgendes Holz öffentlich verſteigert:

366 Langhölzer
480 Säghölzer
60 Ster Scheit= und Prügelholz
1075 Wellen

Kaufsliebhaber, welche dieſes Holzmaterial vorher einſehen wollen, haben ſich an den kgl. Waldaufſeher Joſeph Hohenſtetter in Woringen zu wenden.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Karrer, Bürgermeiſter.

Von heute an jeden Mittwoch Vormittags und Abends

heiße Wienerwürſtl

das Paar 10 Pfg.

empfiehlt **Bernhard Wetzeler** b. d. bl. Traube.

Heute, ſowie jeden Mittwoch Vormittags 10 Uhr

grüne und geräucherte

Gunzenhauſer Würſtl

bei **G. Wetzeler** b. d. Frohnfeſte.

Vieh-Waſcheſſenz

zur Vertilgung des Ungeziefers bei **Rindvieh, Schafen und Pferden** ſowie **zur Reinigung** und **Desinfektion des Stalles** empfiehlt

Otto Kurringer,
Drogenhandlung z. Anker,
Memmingen.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie“. 30 Pfg. Briefm. eins.

G. Klötsch, Verlag, **Leipzig.**

Quäker Oats
Ärztlich empfohlen. Nur in Packeten. Überall käuflich. Versuchet die Recepte auf den Packeten.
QUÄKER
WEISSE OATS

Wahrhaft königlich

iſt das nach den neueſten Erfahrungen der Parfümerie=Chemie ſorgfältigſt hergeſtellte

Veilchen=Königin-Kopf= u Toilette=Waſſer

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

Es iſt ſehr zuträglich, angenehm und erfriſchend und von ſo köſtlichem, anhaltendem **Veilchen=Geruch**, daß dasſelbe unbedingt den Vorzug verdient.

In **Memmingen** zu haben bei:

Gebrüder Frieß, Seifenfabrik.

Zu verkaufen:

Eichendielen

5 Centimeter ſtark.

Ein Kanarienvogel, Harzer.

2 Knabenhavelocks, billig.
1 Ueberzieher.
2 Paar Schlittſchuhe (Merkur).

Verloren:

Ein ſchwarzer Boa mit Kopf.

Ein brauner Handſchuh.

Freitag Abend vom Dickenreis bis in die Stadt ein Eiſen=Speigel und eine Gliebaxt ohne Helm. 303

Angebote:

Ein katholiſches Mädchen tüchtig in Küche und Hausweſen ſucht Stelle als Haushälterin. Offerten an die Exped. unter **Haushälterin.**

Ein Mädchen, das Hausmannskoſt kochen kann, ſucht Stelle bei einer achtbaren Familie bis Lichtmeß.

Ein Mädchen, das kochen kann, ſucht Stelle ſofort oder bis Lichtmeß.

Geſuche:

Sofort oder per 1. Januar ein braves Zugehmädchen. 32

Eine Wohnung bis Mitte Januar. Preis 8—10 Mk.

Lehrmädchen

zur Ausbildung als **Ladnerin.**

Bis 1. Januar ein ſolides, treues

Mädchen

das kochen kann und die Hausarbeit reinlich verrichtet zu einer alleinſtehenden Dame. Näheres i. d. Expedition.

Ein Amſelkäfig.

Eine ordentliche, reinliche Frau für einige Stunden des Tages.

Ein ordentliches Lehrmädchen zum Kleidermachen. 303

Ein ordentlicher Kupferſchmied oder Schloſſergehilfe.

Hertner, Kupferſchmied.

Zu vermiethen:

Eine freundliche Wohnung mit 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Holzlege und allen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition. 221

Ein heizbares, möblirtes Zimmer bis 1. Januar. 303

Zu verpachten:

Ein Prühl am Neuwelterweg.

Eingeſtellt:

Ein rother Spitzerhund mit weißer Bruſt und weißen Pfoten.

Anton Perger,

Bankgeſchäft,
Memmingen.

An- und Verkauf von Werthpapieren und Wechſeln. — Einlöſung von Coupons.

Baarvorſchüſſe auf Effekten. Annahme verzinslicher Einlagen. Aufbewahrung von Effekten, verbunden mit proviſionsfreiem Check erkehr und Conto=Corrent.

Ueberweiſungen im Inland koſtenfrei, ins Ausland billigſt.

Frankfurter Geld-Courſe

vom 27. Dezbr. 1897.

	%
3½% Bayern	102.20
3½% Württemberger	102.10
5% Italiener	94.10
6% Mexicaner	95.10
3% Portugieſen	21.50
5% Rumänier	101.10
4% Ungar. Goldrente	103.20
4% „ Kronenrente	100.10
3½% Pfandbriefe:	
Bayer. Hypoth.= u. Wechſelbank	99.20
dieſelben bis 1907 unkündbar	99.40
Bayer. Landwirthſchaftsbank	99.10
Südd. Bodencreditbank	99.—
Nürnberger Vereinsbank	99.—
Bayeriſche „	98.70
„ Handelsbank	98.70
„ Bodencredit=Anſtalt	99.—
Wechſel 5%, Lombard 6%, Privatdiscont 4½%	
Oeſterr. Banknoten	169.60
20 Franken=Stücke	16.13

Hiezu das **„Illuſtrirte Sonntagsblatt“** Nr. 52.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646 — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

n Memmingen nach
taatsbibliothek
uchen 1 St.

Memminger Zeitung.

Amtsblatt für das königl. Handels- und Amtsgericht Memmingen.
Amtsblatt für den Stadtmagiſtrat Memmingen.

№ 304. Proteſt.: David. Donnerſtag, 30. Dezember 1897. Kathol.: David, Liber. 34. Jahrgang.

Erſcheint täglich mit Ausnahme Montags und koſtet mit den Gratisbeilagen „Illuſtrirtes Sonntagsblatt“ und „Schwäbiſcher Erzähler“ in ganz Bayern vierteljährlich 1,90 Mark einſchließlich Zuſtellungsgebühr — Anzeigen werden billigſt berechnet und finden bei der großen Auflage weiteſte Verbreitung. — Bei Wiederholungen bedeutender Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Alle unſere Leſer, ſpeziell die Poſtabonnenten, laden wir hiermit ein, das Abonnement auf die

„Memminger Zeitung“

gefälligſt umgehend erneuern zu wollen, damit beim Quartalswechſel keine Verzögerung in der Zuſtellung eintritt. Der Preis bleibt nach wie vor derſelbe, und zwar **1.80** Mk. für Memmingen und **1.90** Mk. für auswärts. Wir bemerken noch, daß Beſtellungen an Orten, welche eine kgl. Poſtablage haben, nur am Schalter, in andern Orten dagegen bei den Poſtboten gemacht werden können. Bei der großen Verbreitung der „Memminger Zeitung“ in Memmingen ſelbſt, Umgebung und dem benachbarten Württemberg, haben **Inſerate** den beſten Erfolg.

Die Expedition der „Memminger Zeitung“.

Politiſche Nachrichten.

Deutſches Reich.

— Der Reichskanzler Fürſt Hohenlohe iſt nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geſchäfte wieder übernommen.

— Beim Großherzog von Baden hatte ſich in der vorigen Woche unter mäßigen Fiebererſcheinungen der Katarrh der oberen Lungenwege weiter ausgebreitet, ſo daß der Kranke während der letzten Tage das Bett hüten mußte. Inzwiſchen ſind Fieber und katarrhaliſche Erſcheinungen zurückgegangen. In Folge deſſen konnte der Großherzog ſchon wieder einige Stunden außerhalb des Bettes zubringen.

— Die über das Befinden des Fürſten Bismarck verbreiteten günſtigen Nachrichten werden leider ſchon wieder dementirt. Das Organ des Fürſten, die „Hamb. Nachr.“ ſchreiben nämlich: „Im Hamb. Korr.“ finden wir die auch in andere Blätter übergegangene Nachricht, daß das Befinden des Fürſten Bismarck wieder zufriedenſtellend ſei. Dies iſt bisher nicht der Fall. Die ſchmerzhafte Affektion beſteht nach wie vor, verhindert den Fürſten am Gehen und raubt ihm die Nachtruhe. Der Empfang von Beſuchen und die Beantwortung von Briefen iſt ihm daher zur Zeit nicht möglich und ſeine Freunde werden dies entſchuldigen. Die Thatſache, daß der Fürſt in der genannten Zeitung geſund gemeldet wurde, hat in Friedrichsruh Befremden erregt. Wir hören, daß der Fürſt, als er davon las, geäußert hat: „Wenn der Herr, der dies geſchrieben hat, in meinem Zuſtande wäre, ſo würde er ſich eine Vorſtellung davon machen können, was zufriedenſtellendes Befinden iſt.“

— Die Graudenzer Antwortrede des Kaiſers ſcheint in einem Theile der Pariſer Preſſe Verſtimmung hervorgerufen zu haben. Die oppoſitionelle Preſſe erhebt anläßlich der Ereigniſſe in China ſcharfe Angriffe gegen die Politik Hanotaux'. Clemenceau erklärt unter Hinweis auf die Graudenzer Antwortrede des Kaiſers, es trete immer deutlicher zu Tage, daß die ruſſiſche Allianz Frankreich bloß zum Schaden gereiche. Denn dieſelbe bilde für Rußland und Deutſchland nur eine Art Rückverſicherung, dank welcher dieſe beiden Staaten, vollkommen beruhigt über die Dinge in Europa, überall freie Hand bekamen. Die „Lanterne“ ſpricht gleichfalls die Ueberzeugung aus, daß die Aktion Rußlands und Deutſchlands in Oſtaſien auf vorheriger Vereinbarung beruhe. Frankreich ſei hierbei vollſtändig als Nebenſache betrachtet worden.

— Ein Nachttransport von Truppen wird am 1. Januar von Hamburg aus nach China gehen. Premierlieutenant v. Eichſtädt vom 56. Infanterieregiment (Weſel) hat Befehl erhalten, das Kommando zu übernehmen.

— Die klerikale „Landshuter Zeitung“ verwahrt ſich dagegen, daß ſie mit ihrem gegen die Marinevorlage gerichteten Aufruf, den ſie kürzlich brachte, eine „Schilderhebung gegen die preußiſche Centrumsführung“ unternommen habe. „Wir wollten,“ ſchreibt das Blatt, „nichts anderes, als daß der Führer des preußiſchen Centrums, Herr Dr. Lieber, in deutlicher Form erfährt, wie man bei uns in Süddeutſchland, ſpeziell in Bayern denkt, damit nicht ſpäter der Preſſe eine Schuld beigemeſſen werden kann. Aus Bayern liegt uns hierüber eine große Anzahl von Zuſtimmungen vor, auch aus Württemberg erhielten wir von Centrumsmännern einige Zuſchriften, welche ſich mit unſerer Haltung in der Marinefrage völlig identifiziren“. — Das Wort „deutlich“ hebt das Blatt im Druck hervor. Das iſt ſehr deutlich, ob man es nun Schilderhebung nennt oder nicht. — Das Blatt bemerkt ferner noch: „Wie man über die Vorgänge bei uns denkt, iſt an autoritativer Stelle in Berlin genaueſt bekannt.“ — Eine alte Erfahrung hat aber die „autoritative Stelle“ in der Meinung beſtärkt, daß Denken und parlamentariſch Handeln nicht immer dasſelbe iſt.

— Die Gemeinden Bayerns haben den Auftrag erhalten, Bericht über den Stand der Verhältniſſe in der Gemeinde in Bälde an die vorgeſetzte Behörde zu erſtatten. Die Berichte haben ſich zu erſtrecken auf die landwirthſchaftlichen Vereine, Darlehensvereine, Viehverſicherungsvereine, Ein- und Verkaufsgenoſſenſchaften, Maſchinen-, Lagerhaus- und dergleichen Genoſſenſchaften, Molkerei-Genoſſenſchaften, Be- und Entwäſſerungs-Genoſſenſchaften, Hagelverſicherung, Rindviehzucht und Zuchtſtierhaltung, Pferde-, Schweine-, Ziegen-, Schafzucht, Geflügelzucht, Bienenzucht, Fiſchzucht, Flurbereinigung, Kultivirung, Obſtbau, Düngerwirthſchaft, landwirthſchaftliche Maſchinen (Dreſchmaſchinen, Trieure, Mähmaſchinen, Viehwaagen), Fortbildungs-, Winter- und Haushaltungsſchulen. Es iſt in dem Berichte außer den ſpeziellen erwähnten Angaben auch wieder beizugeben eine in wenigen Sätzen zu erfolgende Schilderung der Landwirthſchaft in der Gemeinde im Allgemeinen, ſowie der Verhältniſſe in einzelnen Betriebszweigen, denen, wie z. B. dem Hopfenbau, in einzelnen Gemeinden eine beſondere Bedeutung zukommt.

— Es wird jetzt erſt durch briefliche Nachrichten aus Haiti bekannt, daß die Mitglieder der dortigen deutſchen Kolonie vor dem Einſchreiten der deutſchen Kriegsſchiffe „Charlotte“ und „Stein“ in ihrer Sicherheit gefährdet geweſen ſind, ſo daß auf Wunſch des deutſchen Konſuls die Hamburg-Amerika-Linie ihre Dampfer „Slavonia“ und „Galizia“, die in den weſtindiſchen Gewäſſern erreichbar waren, nach Port an Prince beorderte, um die Deutſchen an Bord zu nehmen. Die Mitglieder der Kolonie fanden auf den Hamburger Handelsſchiffen gaſtliche Aufnahme, bis die Kriegsſchiffe eintrafen.

Ausland.

— Unter der deutſchen Bevölkerung von Olmütz rief es am Montag große Erregung hervor, daß auf dem öffentlichen Platze vor dem deutſchen Theater eine Bombe mit furchtbarem Krache explodirte. Schaden wurde jedoch glücklicherweiſe nicht angerichtet.

— Die gegen den Abg. Wolf nach ſeiner durch die Poliziſten erfolgten Entfernung aus dem Parlamente eingeleitete gerichtliche Unterſuchung wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit wurde wegen des Rücktritts des Anklägers eingeſtellt. — Das war doch ganz ſelbſtverſtändlich.

— Auch Italien ſollte, wie es hieß, die Abſicht haben, Kriegsſchiffe nach China zu ſchicken. Dieſe Meldung wird jedoch von der „Italie“ dementirt, da Italien nur eine verſchwindend kleine Anzahl von Unterthanen in China habe, und auch die Handelsbeziehungen nur geringfügige ſeien.

— Liebliche Parlamentsſcenen, die ſelbſt die öſterreichiſchen noch übertreffen, ſind kürzlich im bulgariſchen Abgeordnetenhauſe vorgekommen. In der letzten Sitzung gerieth der Deputirte Krajew in Streit mit dem Miniſter Welitſchow. Beide nannten ſich mehrmals „Vagabund“. Als ſpäter der Schauſpieler Panajtow, von der Galerie kommend, zur Ausgangsthür trat, wurde er von drei Männern in Kleidern der Sobranjediener überfallen und erhielt zwei Hiebe auf den Kopf. Er fiel nieder, rief um Hilfe und bekam noch drei Dolchſtiche in die Herzgegend, die jedoch an ſeinem ſtarken Notizbuch abglitten. Panajtow wurde ſtark blutend in das Hoſpital gebracht. Man ſagt, er ähnle Krajew, welchem die Dolchſtiche gegolten haben ſollen. Gleichzeitig wurde der Deputirte Gabrosky vom Deputirten Michailow im Foyer geprügelt.

— Das New-Yorker Blatt „Evening World“ berichtet, die kubaniſche Junta habe Meldung von einer am 24. Dezember auf Kuba ſtattgefundenen Schlacht erhalten. Die Spanier hätten ohne Erfolg den Verſuch gemacht, die Landung einer Flibuſtier-Expedition bei Behia-Honda zu verhindern. 500 Kubaner, darunter General Ricardo Delgado, und ebenſo viele Spanier ſeien im Kampfe gefallen.

Das Kind der Tänzerin.

Roman aus dem amerikaniſchen Leben von Joſeph Treumann.

Nachdruck verboten.

(Fortſetzung.)

Am nächſten Tage durchwanderte ich die unendlich langen Straßen, ſchaute zu unzähligen Fenſtern empor, blickte in alle vorüberfahrenden Equipagen, muſterte allenthalben des Volksgedränge, das ſich auf den Trottoirs hin und her ſchob — doch nirgends entdeckte ich eine Spur von Nan.

Dies war der Anfang meines Suchens, das ſich auf Wochen, Monate und Jahre ausdehnte, ohne den geringſten Erfolg zu haben. Die Zeit tröſtete mich nicht um Nan's Verluſt; nichts vermochte ihren Platz in meinem Herzen auszufüllen.

Das Elend in der Alley nahm zu. Die Raufereien und Schlägereien wurden häufiger, die Bewohner des Miethshauſes fluchten immer lauter auf den wackeligen Treppen; Großmutter Scrag trank immer mehr Gin, und die Treffen, die ich Pietro und den übrigen Knaben der Gaſſe zu liefern hatte, nahmen an Heftigkeit beſtändig zu. Ich hatte die Alley von jeher gehaßt; nach Nan's Verſchwinden verabſcheute ich ſie mehr, als Worte auszudrücken vermögen.

Ein Jahr verging, ein zweites und ein drittes ſchwand dahin, und noch immer war in meinem elenden Leben keine Veränderung eingetreten. Nach wie vor bewohnte ich mit Großmutter Scrag die erbärmliche Dachſtube, nach wie vor hatte ich Schläge und Mißhandlungen von ihr zu erdulden, war ich das Opfer der Sommerhitze, des Winterfroſtes, des Hungers und der Entbehrungen.

Und während dieſer ganzen langen Zeit ſetzte ich meine fruchtloſen Nachforſchungen nach der Entführten beharrlich fort. Während dieſer ganzen langen Zeit begab ich mich nicht ein einziges Mal an mein verhaßtes Tagewerk des Bettelns auf die Straße, ohne an ſie zu denken — ohne in die faſhionablen Läden und in die Equipagen zu blicken; die an mir vorüber rollten. Immer und überall ſtand ich auf der Lauer nach Nan. War ſie todt oder lebte ſie noch? Dieſe Frage legte ich mir beſtändig vor, und dazu geſellte ſich die weitere Frage, ob ſie wohl glücklich ſein mochte. Litt ſie Hunger und Froſt, und — oh! — hatte ſie Polly vergeſſen?

Im dritten Jahre war meine Sehnſucht nach dem Kinde noch ſtärker als im erſten; ſie ſteigerte ſich zu einem Fieber, das meinen vom Hunger ausgemergelten Leib und meine ruheloſe Seele verzehrte.

Nie werde ich einen Tag in meinem freudloſen Leben vergeſſen. Die Sonne ſchien hell auf die große Stadt hernieder; die Straßen wimmelten von Menſchen, die alle froh und glücklich in die Welt zu blicken ſchienen. Unſer Orgeldreher hatte ſich mit Pietro und dem Affen ſehr früh auf den Weg gemacht; die alte Obſtverkäuferin an der Straßenecke ſang ſtillvergnügt vor ſich hin, als ich an ihr vorüberging, und rieb ihre rothbackigen Aepfel mit einem wollenen Tuch. Ihr ſelbſt kam mir als das einzige elende Weſen auf der ganzen weiten Erde vor.

An jenem Morgen hatte ich mich zum erſten Male geweigert, nach der Schnapsbude zu gehen und Gin für Großmutter Scrag zu holen, und war bei dieſer Weigerung hartnäckig verblieben. Das Reſultat war das geweſen, daß die Alte mich die Treppe hinabgeſtoßen hatte und mich jetzt jedes Glied meines magern Leibes ſchmerzte. Mehr als je vermißte ich die kleinen Füße, die einſt neben mir her trippelten, das zarte Händchen, das einſt in meiner Rechten zu ruhen pflegte, wenn wir auf unſer verhaßtes Tagwerk ausgingen. „Oh, Nan, komm zurück!“ ſchluchzte ich einmal um das andere, als ich langſam durch die Straßen ſchlenderte, „nur einmal noch, nur für einen Augenblick zeige Dich meinen Blicken, dann will ich gern zufrieden ſein!“

Und endlich fand dieſer Aufſchrei meines armen Herzens eine Antwort. Ich hatte den beſſeren Stadttheil erreicht und ſtand vor dem Schaufenſter einer Konditorei. Hungrig, müde und mit ſehnſüchtigen Blicken ſchaute ich auf die Kuchen und anderen guten Dinge, die hinter der großen Spiegelſcheibe aufgehäuft lagen, als zwei junge Leute an mir vorüber ſtreiften.

Der Jüngere, faſt noch ein Knabe, wandte ſich bei meinem Anblick betroffen um und blickte mich mit ſeinen munteren blauen Augen mitleidsvoll an,

„Armes, kleines Ding!“ ſagte er; „Du möchteſt wohl ein wenig von dem Kuchen und dem Zuckerwerk da drinnen haben?“

„Ja!“ antwortete ich.

Er ſteckte die Hand in die Taſche, zog ſie aber leer heraus; er ſchien nichts gefunden zu haben.

„Komm, Dick!“ rief ſein Kamerad lachend aus; „wir kommen, zu ſpät ins Hoſpital, die Vorleſungen haben bereits begonnen, und dann wird der Onkel ungehalten ſein; Du haſt kein Geld bei Dir?“

„Ich habe mein Portemonnaie vergeſſen,“ erwiderte der Jüngere; „leihe mir einen Vierteldollar. Bei Gott! Ich habe nie ein ſo erbarmungswürdiges Geſicht geſehen, als das dieſes Mädchens.“

Der Aeltere gab ihm das gewünſchte Geld, ſagte aber mit überlegener Miene:

„Einen Vierteldollar willſt Du ihr geben? Welche Verſchwendung! Wie närriſch, ſich von dem Jammergeſicht einer Straßenbettlerin bethören zu laſſen; es gehört mit zu ihrem Gewerbe, eine klägliche Fratze zu ſchneiden.“

Mit gutmüthigem Lächeln ſteckte der „Dick“ Genannte mir das Geld in die Hand.

„Da, mein liebes Kind,“ ſagte er freundlich; „ſiehſt Du um Deinetwillen habe ich Schulden gemacht; nimm das Geld und kaufe Dir Kuchen dafür. Wie heißt Du denn?“

„Polly.“

„Polly? Wie weiter?“

„Das iſt Alles.“

„Wirklich? Das iſt ja ein merkwürdig kurzer Name. Wo wohnſt Du?“

„Um's Himmels willen, Dick, ſo komm doch!“ rief der Aeltere ungeduldig; „hat man jemals einen ſo albernen Menſchen geſehen, ſich mit ſolch' einem Geſchöpf in ein langes Geſpräch einzulaſſen.“

(Fortſetzung folgt.)

— Auf den Philippinen ſcheint in der That der Friede wiederhergeſtellt zu ſein. Im letzten ſpaniſchen Miniſterrathe wurde ein amtliches Telegramm aus Manila verleſen, in welchem gemeldet wird, Oberſtleutnant Primo ſei in San Miguel eingezogen, begleitet von den Führern der Aufſtändiſchen Aguinaldo, Llanera, Tino und Navidad ſowie 24 anderen, welche Hochrufe auf den König von Spanien, auf Spanien und den Generalkapitän ausbrachten. Als Beweis des Friedens gilt die Thatſache, daß der Generalkapitän Aguinaldo unter großer Begeiſterung der Bevölkerung die Hand reichte. Die heftigen Regengüſſe verhinderten, daß die Unterwerfung aller Aufſtändiſchen gleichzeitig erfolgte.

Lokales.

-tz. [**Kinemathographiſche Vorſtellung.**] Während der Weihnachtsfeiertage hatte man Gelegenheit, in der „Oſtendhalle“ kinemathographiſche Aufführungen, arrangirt von Herrn Photographen Hail, zu ſehen. Der Beſuch war leider ein ziemlich ſchwacher, trotzdem ſolch lebende Photographien, bei denen ſich ſowohl das Ganze bewegt, als auch ſeine Theile, die alſo vollſtändig den Eindruck des Lebenden machen, eine hohe moderne Sehenswürdigkeit bilden. Die Beleuchtung durch Kalklicht erwies ſich als etwas zu ſchwach; nachdem es nun Herrn Hail gelungen iſt, aus der Maſchinenfabrik Ammann elektriſches Licht von genügender Stärke zu erhalten, wird er ſeine Bilder im gleichen Lokale nochmals vorführen; auch eine kleine Unregelmäßigkeit in der ſtetigen Bewegung der Bilder iſt behoben. Es wäre zu wünſchen, daß die ziemlich hohen Unkoſten, welche der Unternehmer für Anſchaffung der Apparate und des Lichtes hatte, durch einen etwas kräftigeren Beſuch von einzelnen Perſonen, oder von Vereinen, von Groß und Klein, theilweiſe getilgt würden.

△ [**Der Verein ſchwäbiſcher Käſer und Milchwirthe**] hält am 2. Januar 1898 im Adlerſaale in Memmingen ſeine ordentliche Generalverſammlung ab. Auf der Tagesordnung ſtehen u. a. „Neue Milchkaufverträge“, ſowie „Die Molkerei-Ausſtellung in Dresden und die erſte Allgäuer Butterſchau in Kempten.“ Die Milchkauf-Verträge des Limburger Käſerei-Gebiets wurden bekanntlich vom genannten Verein ſchon mehrfach verbeſſert; im Laufe der Zeit hat ſich aber als nothwendig erwieſen, daß manche Punkte beſtimmter und klarer gefaßt werden, als bisher. Da die Obmänner eines jeden Ortsverbandes zugleich Ausſchußmitglieder des Vereins ſind, ſo iſt das landwirthſchaftliche Element im Ausſchuß ſehr ſtark vertreten (nur die Hälfte der Ausſchußmitglieder ſind Käſereibeſitzer), ſo daß die Intereſſen der Milchlieferanten in gleicher Weiſe gewahrt werden, wie die der Milchkäufer. — Bezüglich der Butterſchau in Kempten können gelegentlich der General-Verſammlung in Memmingen noch mündliche Anmeldungen erfolgen. Die Butterſchau ſelbſt wird etwa Mitte Februar in Kempten ſtattfinden und iſt gerade für das Gebiet des Käſervereins von allergrößter Wichtigkeit. Vielfach iſt die Anſicht verbreitet, für Käſer, welche bisher ſchon ihren feſten Butterabſatz haben und welche nicht ſelbſt nach Auswärts verſenden, ſei die Butterſchau nicht nutzbringend. Dieſe Anſicht iſt aber falſch. Die Butterſchau ſoll jedem Käſer oder Molkereibeſitzer Gelegenheit bieten, ein fachmänniſch begründetes Urtheil über ſeine Butter zu vernehmen und dadurch Anhaltspunkte zu gewinnen, ſeine Fabrikation, vielleicht nur in Kleinigkeiten, ſo abzuändern, wie dies heute nothwendig iſt und verlangt wird, wenn man ſtets hohe Butterpreiſe erzielen und Abſatz haben will. Die Stuttgarter „Molkerei-Zeitung“ fordert die württembergiſchen Molkereien ebenfalls zur Veranſtaltung ſolcher Butterſchauen und zu recht zahlreicher Beſchickung der Dresdener Ausſtellung auf.

[**Stipendien zum Beſuche von Baumwärterkurſen.**] Um den Beſuch der Baumwärterkurſe in Weihenſtephan und Reutlingen zu erleichtern, hat der landwirthſchaftliche Kreisausſchuß für das Jahr 1898 für Angehörige des Regierungsbez. Schwaben eine Anzahl von Stipendien ausgeſetzt und zwar zum Beſuche des Mitte Februar beginnenden und vier Wochen dauernden Kurſes in Weihenſtephan je 50 Mk. und für den Kurs in Reutlingen, welcher Anfang März beginnt und drei Monate dauert, je 100 Mark Mit Zeugniſſen über die bisherige Thätigkeit und über Leumund belegte Bewerbungen, in denen auch das Alter der Bewerber und die Vermögensverhältniſſe der Eltern anzugeben ſind, wären bis längſtens 15. Januar 1898 bei den landwirthſchaftlichen Bezirksausſchüſſen einzureichen.

[**Neujahrsbriefverkehr.**] Aus Anlaß des bevorſtehenden Neujahrsbriefverkehrs ſei wieder darauf aufmerkſam gemacht, daß eine verläſſige und pünktliche Zuſtellung der maſſenhaft aufkommenden Briefſchaften vor Allem von der richtigen Wohnungsangabe auf den Adreſſen abhängig iſt. Sehr zweckförderlich iſt ferner, wenn Neujahrsbriefe, welche in größerer Anzahl auf einmal aufgegeben werden ſollen, bei einer Poſtanſtalt und nicht durch Einlegen in einen Stadtbriefkaſten zur Einlieferung gebracht werden. Schließlich wird darauf aufmerkſam gemacht, daß Poſtkarten, aus deren Inhalt oder bildlichen Darſtellungen ſich die Abſicht der Beleidigung oder einer ſonſt ſtrafbaren Handlung erkennen läßt, von der Beförderung und Beſtellung ausgeſchloſſen bleiben.

[Dienſtesnachricht.] Die Lehrſtelle für Realien an der Realſchule in Lindau wurde dem Aſſiſtenten an der Luitpold- und Kreisrealſchule in München, Dr. Kittler, übertragen.

Kreis- u. Bayeriſche Nachrichten.

Kleinkitzighofen, 26. Dezbr. Schwarze Zwillinge befinden ſich z. Z. bei Herrn Schäfflermeiſter J. Merk hier. Dieſelben ſind allerdings keine geborene Afrikaner, ſondern ſtammen aus der Schäferei des Herrn Bäßler von Amberg bei Türkheim, und fanden, weil ſie heurigen Herbſt zu früh auf die Welt gekommen waren, liebevolle Aufnahme bei obengenanntem Herrn. Demſelben wurden kürzlich für dieſes ſeltene Paar junger Mohren 40 Mark geboten, allein er konnte ſich noch nicht entſchließen, ſich von den ihm liebgewordenen Thieren zu trennen.

Wengen, 27. Dez. Am 24. Dez. nachts 12 Uhr brach in dem Anweſen des Oekonomen Heinrich Nägele in Nellenberg auf unbekannte Weiſe Feuer aus, welches in kurzer Zeit das ganze Oekonomie-Anweſen vollſtändig in Aſche legte. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten und mußten durch die Fenſter flüchten; auch der Viehſtand konnte nur mit knapper Noth gerettet werden. Der Beſitzer erleidet durch dieſen Brand einen bedeutenden Schaden.

Oberſtaufen, 27. Dez. Hier ſtarb am 24. Dez. nach längerer Krankheit Herr Martin Lau, Baumeiſter, im 71. Lebensjahre. Mit ihm iſt ein echter, deutſcher Biedermann, der ſich allerſeits großer Achtung erfreute, dahingegangen.

Lindau, 28. Dez. Die Gemeinde-Verwaltung Röthenbach b. L. hat in ihrer Sitzung vom 19. November beſchloſſen, dem derzeitigen Lehrer in Röthenbach vom 1. Nov. ds. Js. ab eine jährliche Zulage von 120 Mk. zu geben, die von drei zu drei Jahren um je 60 Mk. ſteigt bis zum höchſten Betrag, der mit dem 18. Dienſtjahre in Röthenbach erreicht wird. Dieſer Beſchluß iſt um ſo anerkennenswerther, da die hieſige Gemeinde z. Z. über 200 Prozent Umlagen bezahlt, die zum Theil durch den Schulhausbau mit bedingt wurden.

Angsburg, 28. Dez. Am Donnerſtag Nachmittags ſollte auf dem katholiſchen Friedhof das Begräbniß einer erwachſenen Perſon vorgenommen werden. Von Seite der Staatsanwaltſchaft wurde jedoch die gerichtliche Sektion angeordnet, ſo daß das Begräbniß erſt Freitags ſtattfinden konnte. — Am Weihnachtsabend wollte ein Burſche aus dem Hausflur der Gaſtwirthſchaft „zum guten Hirten“ eines von den dort aufgeſtellten Fäßchen mit Bier in einem unbewachten Augenblick davontragen. Der Gauner hatte es ſchon auf ſeinen Rücken geladen und trollte fort; es paſſirte ihm aber das Mißgeſchick, daß noch rechtzeitig Jemand aus der Wirthſchaft kam und den Diebſtahl bemerkte. Als der Burſche gewahrte, daß er entdeckt ſei, ließ er das Fäßchen über ſeinen Rücken gleiten, lief davon und konnte nicht mehr eingeholt werden.

Landsberg, 27. Dez. Der kgl. Flußwart Benedikt Schrimpf wurde am Montag während Ausübung ſeines Dienſtes in Nähe der ſogen. Teufelsküche vom Schlage getroffen und ſofort von den ihn begleitenden Arbeitern mittels Schiff in ſeine Behauſung im engl. Garten verbracht. Derſelbe kam nicht mehr zum Bewußtſein und iſt nach einer Stunde verſchieden.

Landshut, 27. Dez. Am erſten Weihnachtsfeiertage Abends befand ſich die 65-jähr. Taglöhnerswittwe Franziska Steiger mit drei kleinen Kindern in ihrer Wohnung, als aus noch nicht bekannter Urſache die Petroleumlampe herabfiel. Auf das Geſchrei der Kinder eilten die Mitinwohner in die ſchon mit Rauch gefüllte Wohnung, wo die alte Frau bereits bei lebendigem Leibe verbrannt war, während die Kinder noch rechtzeitig dem Erſtickungstode entriſſen werden konnten.

Regensburg, 26. Dez. Das heurige Weihnachtsfeſt wird für die Bewohner des Nachbarortes Weichs in trauriger Erinnerung bleiben, indem ſich dort gegen 5 Uhr Abends ein höchſt bedauernswerther, ſchwerer Unglücksfall zugetragen hat. Nächſt der Ueberfuhr unterhielten ſich eine Anzahl größerer und kleinerer Kinder mit dem beliebten Hockerlſchleifen über die Uferböſchung hinunter, als ſich etwa 6 davon zu weit wagten und demzufolge auf die dünne Eisdecke geriethen. Dieſe brach unter ihren Füßen durch und im Augenblicke ſahen die am Ufer ſtehenden Kinder einen Menſchenknäuel im Strome. Bis Hilfe zur Stelle war, waren 3 Mädchen, die beiden Schweſtern und Doppelwaiſen Maria Marzy; 9 Jahre alt, und Franziska Pöllmann, 14 Jahre alt, ſowie die gleichalte M. Treindl bereits ertrunken. Von den drei in den Strom gerathenen Knaben retteten zwei ſich ſelbſt, der dritte wurde gerettet, liegt aber ſchwer erkrankt zu Hauſe. Die Leichen der drei Mädchen wurden alsbald ans Land gebracht und ihren jammernden Angehörigen übergeben.

Würzburg, 26. Dez. Das Vermögen des hieſigen Julius-Spitals beträgt nach dem ſoeben erſchienenen ſtatiſtiſchen Bericht für 1896 9 Millionen 488,700 Mk. Der berühmte Weinkeller enthält 3621 Hektoliter im Werthe von 272,300 Mark.

Landau (Pfalz), 27. Dezbr. Wegen unlauteren Wettbewerbs ſtand kürzlich der Kaufmann Conſtantin Stiefy von hier vor Gericht. Er betreibt ſeit drei Jahren ſchon einen „Ausverkauf“ und ließ durch Zeitungsinſerate wie durch Plakate bekannt geben, daß er in Folge Aufgabe ſeines Geſchäfts 20 bis 25 Prozent „unter dem Einkaufspreiſe“ verkaufe. Nachgewieſenermaßen ließ ſich Stiefy, ſobald die zum Verkaufe unterſtellten Waaren ausgegangen waren, neue Waaren nachliefern. Einer ſeiner Konkurrenten brachte die Sache zur Anzeige. Stiefy wurde zu 600 Mark Geldſtrafe oder 30 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Aus Württemberg.

Weingarten, 27 Dez. In der Nacht zum letzten Freitag hatte ein Maurer in einem Neubau, worin mehrere Trockenöfen aufgeſtellt waren, Unterſchlupf genommen. Morgens fand man den Mann entſeelt vor; das ausſtrömende Kohlengas hatte ihn erſtickt.

Cannſtatt, 23. Dez. Heute nachmittag manipulierte ein Schutzmann in der Schanz'ſchen Wirthſchaft in der Fabrikſtraße mit einem ſechsläufigen voll geladenen Revolver u. erläuterte die Einrichtung und Handhabung der Waffe. Dabei rückte er den Sicherheitsſtift und plötzlich entlud ſich der Schuß, der die im Büffet ſtehende Wirthin, eine Frau von 26 Jahren, ſo unglücklich in den Kopf traf, daß der Tod augenblicklich eintrat. Mit dem Gatten beweinen auch 2 kleine Kinder den Tod der Mutter. Auch der Schutzmann, der ſich ſofort ſelbſt der Polizei ſtellte, iſt Familienvater. — Alle Warnungen, Vorſicht beim Umgehen mit Schießwaffen zu beobachten, ſcheinen vergeblich und die Aufregung iſt um ſo größer, als es ſich um einen Fall handelt, wo der Urheber des Unglücks die Gefahr ſeines Thuns kennen mußte.

Kirchheim u. T., 28. Dez. Im Juni ds. Js. wurden einem Einwohner von Biſſingen 8000 Mk. in Obligationen entwendet, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, den Thäter zu ermitteln. In letzter Woche hat ſich nun der vermögensloſe Bäcker Holpp von dort durch Ausgabe mehrerer Coupons verdächtig gemacht, ſo daß er wegen Verdachts, dieſen Diebſtahl begangen zu haben, verhaftet wurde. — In der Gemeindekaſſe des vor einigen Tagen verhafteten Gemeindepflegers Keller von Jeſingen ſoll es ſich um ein Defizit von ca. 2000 Mk. handeln, das aber in letzter Stunde durch ein aufgenommenes Darlehen gedeckt worden iſt. Keller hat ſich dadurch verdächtig gemacht, daß er bei verſchiedenen Geſchäftsleuten der hieſigen Stadt Darlehen aufzunehmen ſuchte.

Reutlingen, 27. Dezbr. Am Chriſtfeſte brach in Eningen im Hauſe des Fabrikarbeiters Robert Keck Feuer aus, das ſo ſchnell um ſich griff, daß nicht einmal das Vieh gerettet werden konnte. Auch das angebaute Wohnhaus des Fabrikarbeiters Guhl wurde in kurzer Zeit eingeäſchert. Die Entſtehungsurſache iſt noch nicht bekannt.

Verſchiedenes.

Ein ſtattliches Advokaten-Honorar in der Höhe von über 200,000 Mark hat ein polniſcher Rechtsanwalt in Poſen erhalten. Derſelbe gewann für eine arme Poſener Näherin einen Erbſchaftsprozeß endgiltig, bei dem es ſich um ein Objekt von über einer Million handelte. Der Advokat hatte ſich verpflichtet, falls der Prozeß verloren werden ſollte, ſämmtliche Prozeßkoſten zu tragen. Dahingegen hatte ſich die Näherin verpflichtet, falls der Rechtsanwalt mit ſeinen Anſprüchen durchdringen würde, demſelben 20 Prozent der Klagſumme zu gewähren.

Famoſe Hausordnung. Die Hausbeſitzer in Barmen ſcheinen an Miethern keinen Mangel zu haben, denn es ſind von ihnen neuerdings Beſtimmungen in die Miethskontrakte aufgenommen worden, welche des Guten doch wohl zu viel ſind. In dem einen Paragraphen wird den Miethern direkt verboten, Fremde oder andere Perſonen, welche nicht zu ihrem Haushalt gehören, in der Wohnung aufzunehmen. Demnach darf kein Miether irgend welchen Beſuch von auswärtigen Freunden aufnehmen, bezw. über Nacht beherbergen. Die ſchönſte Beſtimmung iſt aber in dem Paragraph 10 enthalten, welcher vorſchreibt, daß jeder Miether verpflichtet iſt, ſich Abends zur ordentlichen Zeit im Hauſe einzufinden! Dortige Blätter geben dem Hausbeſitzer-Verein, in deſſen Verlag dieſer Miethskontrakt nun *erſchienen iſt*, den Rath um die Durchführung dieſer Beſtimmung zu erleichtern, für die einzelnen Häuſer Horniſten anzuſtellen, welche allabendlich 9 Uhr die Bewohner durch Signale zur Heimkehr ermahnen in die Barmer Miethskaſernen.

Unfall auf der Jagd. Die „Bresl. Ztg.“ meldet aus Leobſchütz: Auf dem Jagdterrain des Herrn v. Dittrich in Czienskowitz wurde durch Unvorſichtigkeit eines Büchſenſpanners der Artillerielieutenant v. Schramm und ein Treiber ſchwer, 2 Treiber leicht verletzt. An dem Aufkommen des Lieutenants v. Schramm wird gezweifelt. Der Büchſenſpanner wurde verhaftet.

Eigenthümlicher Unfall. Am Meraner Küchelberge verunglückte der Meraner Apotheker Ladurner auf eigenthümliche Weiſe. Er berührte beim Botaniſiren einen von Jägern an unzugänglicher Stelle poſtirten Fuchsſchießapparat. Die Ladung traf Ladurner in den Unterleib. Holzarbeiter fanden den Schwerverletzten und transportirten ihn nach Meran.

Ein Hochzeits-Record. So ſchnell wie jüngſt ein Amerikaner hat ſich wohl noch nie Jemand in den Stand der Ehe begeben. Dieſer kühne Yankee nahm einſt, wie New-Yorker Blätter erzählen, in einer heiteren Geſellſchaft das Frühſtück ein. Hiebei fiel ihm eine junge Wittwe auf, die ſo hübſch war, wie nur irgend eine Wittwe hübſch ſein kann. Er verliebte ſich mit bemerkenswerther Schnelligkeit in die Dame und machte ihr auch ſofort, nicht wie ein ſchwärmeriſcher Jüngling in ſtummer Verzückung, ſondern mit entſchloſſener Beredtſamkeit den Hof. Nach einer halben Stunde war er ſo weit, daß er ſeiner Angebeteten einen Heirathsantrag machte, und dieſe überlegte nicht lange — time is money — ſie gab ihr Jawort. „Ich bin kein Freund von langen Verlobungszeiten, liebes Kind,“ ſagte dann der glückliche Bräutigam. — „Da ſind wir eines Sinnes,“ erwiderte die Braut, „wir können ſobald als möglich heirathen.“ — „Unter ſobald als möglich verſtehe ich ſofort,“ erklärte dann der Amerikaner, und ſeine Braut wäre keine ächte Tochter des Sternenbannerlandes geweſen, wenn ſie nicht auch hierin derſelben Anſicht geweſen wäre. Der nächſte Schritt, den der Bräutigam machte, war der zum Telephon, durch welches er den Friedensrichter herbeirief. Dieſer kam alsbald, er verband das Paar für dieſes amerikaniſche Leben und die Frühſtücksrunde verwandelte ſich in eine heitere Hochzeitsgeſellſchaft. Abends führte der junge Ehemann ſein Weibchen heim. Der Termin der Eheſcheidung iſt noch nicht feſtgeſetzt.

Gerichtsſaal.

□ **Verhandlungen des Schöffengerichts Memmingen.**

Urtheile vom 27. Dezember. Walcher Eliſapetha, led. Dienſtmagd, z. Zt. hier, Barth Roſina, Oekonomensfrau in Steinheim, Rauh Maria, Gaſtwirthsfrau daſelbſt, und Rauh Urſula, Gaſtwirthstochter allda, ſind ſchuldig je eines Vergehens der gefährlichen Körperverletzung, verübt unter mildernden Umſtänden, und es wird hiefür Walcher in eine Geldſtrafe von 9 Mark eventuell zu 3 Tagen, Barth in eine ſolche von 12 M. eventuell zu 4 Tagen, die beiden Rauh in eine ſolche von je 6 M. eventuell zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — **Walcher** Georg, verh. Oekonom hier, wird von einem Vergehen der Sachbeſchädigung unter Ueberbürdung der Koſten auf die Staatskaſſe freigeſprochen. — **Mayer** Eliſabetha, Oekonomensfrau hier, wird wegen Milchfälſchung zu 5 Tagen Gefängniß und zu einer Geldbuße von 50 M. verurtheilt. — **Müller** Juliana, Meſſerſchmiedsehefrau hier, und **Müller** Stephan, Meſſerſchmiedmeiſter hier, ſind ſchuldig je eines Vergehens der Beleidigung, begangen an dem Bäckermeiſter Chriſtoph Karrer hier, und es wird erſtere zu 20 Mark, letzterer zu 10 M. Geldſtrafe bezw. in eine Gefängnißſtrafe von 4 und 2 Tagen verurtheilt. — **Karrer** Chriſtoph, Bäckermeiſter hier, iſt ſchuldig zweier Vergehen der Beleidigung, begangen an den vorigen Müller'ſchen Eheleuten, und wird hiefür zu 10 M. Geldſtrafe event. zu 2 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Sitzung am 3. Januar. **Staudacher** Agatha, Dienſtmagd von Aitrach, wegen Betrugs. — **Hotz** Karl, Kaminkehrerlehrling, wegen unerlaubten Wirthshausbeſuchs. — **Striebel** Jakob, Taglöhner hier, wegen Diebſtahls. — **Sedelmayer** Ludwig, Schloſſer hier, wegen Vergehen wider die öffentliche Ordnung. — Privatklage des Schweinehändlers Ulrich Müller sen. in Fellheim, gegen **Wohlaib** Theres, Söldnersfrau dort, wegen Beleidigung.

Landwirthſchaft, Handel und Verkehr.

Memminger Marktpreiſe vom 28. Dezember 1897.

	Mk.		Mk.
1 Pfd. Rindſchmalz	1.15	Alte Hennen	0.80
1 „ Schweineſchmalz	0.90	Hühner per Stück	0.70
1 „ Butter	0.95	Tauben 1 Paar	0.60
5 Liter Kartoffeln	0.30	1000 Stück Torf	9.—
2 Stück Eier	0.13	1 Ztr. Steinkohlen	1.60
Gänſe per Stück	4.80	1 „ Coaks	1.60
Enten lebend „	2.—	1 Liter Petroleum	0.20

Memminger Holzpreiſe.

Buchenholz:	Höchſter	per 3 Ster	—	M.	—	Pfg.
	niedrigſter	„ „ „	—	„	—	„
	Durchſchn.	„ „ „	—	„	—	„
Fichtenholz:	Höchſter	„ „ „	20	„	—	„
	niedrigſter	„ „ „	19	„	—	„
	Durchſchn.	„ „ „	19	„	50	„

Memminger Viehmarkt vom 28. Dezember 1897.

Zu Markte wurden gebracht 153 Stück Hornvieh. Hievon wurden verkauft 50 Stück und hiefür im Ganzen erlöſt: 9300 Mk. — Pfg. Die erlöſten Preiſe ſind:

	Ochſen	Stiere	Kühe	Kalbeln
Höchſter:	Mk. 356.—	123.—	310.—	300.—
Niedrigſter:	120.—	65.—	125.—	68.—

Notirungskommiſſion der Butter-en-gros-Händler und Butter-Produzenten der Stadt Kempten. Preisnotirung für Mittwoch, den 29. Dezember 1897: Feine friſche Süßrahmbutter 90 Pfg., Sennbutter 87 Pfg. Tendenz: Ruhig.

Mindelheim, 24. Dez. Kern 10.32. Roggen 8.16. Gerſte 8.05. Haber 6.08.

Nürnberg, 28. Dez. (Hopfenbericht des Fränk. Kur.). Der geſtrige Umſatz umfaßte ca. 300 Ballen; heute wurden ca. 200 Ballen verkauft, welche für Kundſchafts- und Exportzwecke übernommen wurden. Hauptſächlich gefragt ſind Hopfen in der Preislage bis Mk. 95, während höh'r gehaltene Sorten nur vereinzelt gekauft werden. Zufuhren ſowohl mit der Bahn als auch vom Lande ſind klein. Tendenz feſt.

Thermometerſtand

	Früh.	Mittag.
29. Dezember	— 3½ ° R.	+ 6 ° R.

Schluß des redaktionellen Theils.

Verantwortlicher Redakteur: M. Kannegießer in Memminger

Zurückgesetzte Stoffe im Ausverkauf.

6 Meter	soliden Stoff	z. Kl. f. M.	1.80 Pfg.
6 „	Frühjahr- u. Sommerstoff, gar. waschächt	„ „ „ „	1.68 „
6 „	solides Damentuch	„ „ „ „	3.20 „
6 „	Velontine Flanell gut. Qual.	„ „ „ „	4.20 „
6 „	Ball- u. Gesellschaftsstoff, r. Woll.	„ „ „	4.50 „

versenden in einzelnen Metern **franco in's Haus.**

Gelegenheitskäufe in Winter-, Frühjahr- u. Sommerstoffen

zu reduzirten billigsten Preisen.

Muster auf Verlangen franco. Modebilder gratis.

Versandthaus: **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Separat-Abtheilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug für M. 3.75 Pfg., Cheviot zum ganzen Anzug für M. 5.85 Pfg.

Solides hält Stand! Zehntauſende rauchen, ſtets nachbeſtellend, ſeit 1880 den **Holländ. Tabak** v. **B. Becker** i. **Seeſen. 10** Pfd. fco. **8 Mk.**

Bekanntmachung.

Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten haben bis jetzt folgende Einwohner gelöſt:

Herr Oskar Beſemfelder, Privatier mit Gattin
Frau Auguſte Heinzelmann, Apoth.-W.
„ Kilp, k. Advok.- u. Rechtsan.-Ww.
Herr Stadtpfarrer von Ammon.
Frau Sophie Haußmann, Privatiere.
Herr Chriſtian von Ammon, Privatier u. Magiſtrats-Rath.
„ Ludwig von Ammon, Apotheker u. Vorſtand der Gem.-Bevollm.
„ Lehrer Wäglein.
Frau Seyfried, kgl. Dekans-Wittwe.
Herr Seyfried kgl. Gymnaſiallehrer.
„ Heinr. Flach, Kaufm. u. Gem.-Bev.
„ Eduard Beſemfelder, Privatier mit Gattin.
„ Otto Geſſele, Rechtsanwalt.
„ Alfred Kranzfelder, k. Juſtizrath.
„ Barth. Bayer, Hauptlehrer.
„ Rudolf Neunhöffer, Fabrikant mit Gattin.
„ Schätz kgl. Reallehrer.
Frau Katharina Daumiller Privatiere.
Herr Dr. Holler, kgl. Bezirksarzt.
„ Triendl, kgl. Oberamtsrichter mit Gattin.
„ Wilhelm, k. Amtsrichter m. Gattin.
„ Höher, kgl. Oberzoll-Inſpektor.
„ G. Mahler, Rechnungsführer a. D.
„ W. M. Neugirg kgl. Landgerichtspräſident mit Gattin.
„ Frz. Joſ. Kiſtenfeger, kgl. Landgerichtsdirektor.
„ C. F. Büchele, Kaufmann.
„ Hugo von Ammon Kaufmann.
Frau Louiſe Häring, Kaufmanns-Wittwe.
Herr H. Endriß, Wörishofen.
„ Vorhölzer, kgl Bahn-Inſpektor.
„ Dr. Friedr. Zorn, prakt. Arzt.
„ Dr. Henſchke, kgl. Reallehrer.
Frau A. Weiß, Privatiere.
Herr Tobias Zettler, Kaufmann.
„ Martin Wiblishauſer, Mühlbeſitzer.
„ Schlederer, kgl. Landgerichtsrath.
„ Geiger, Spitalverwalter.
Fräul. Sophie Erſpenmiller, Privatiere
Herr Georg Kleyer, Lehrer.
„ C. H. Bachmayer, Kaufmann.
„ G. Metzeler, Privatier und Magiſtrats-Rath.
„ Emanuel Wiedenmann, kgl. Oberſekretär a. D.
„ Carl Bonn Kaufmann.
„ Otto Kurringer, Kaufmann.
„ Wilh. Mehl, Dampfſägewerkbeſitzer mit Gattin.
Frau Louiſe Mändler, Lehrers-Wittwe in Lindau.
Herr Glück, k. Advokat u. Rechtsanwalt.
„ Chriſtian Guſer, Privatier.
„ Friedr. Haußmann, Fabrikant.
Otto Haußmann Fabrikant.
Herr Tartter, kgl. Hauptmann a. D.
„ Jodokus Unglehrt, Privatier.
„ Carl Scherer rechtsk. Bürgermeiſter.
„ Lang, Oberſecretär.
„ Boß, Offiziant.
„ Hojer, „
„ Daar, Magiſtratsfunktionär.
„ Math. Pöppel, Schweinhändler.
„ Fritz Pöppel, Kaufmann.
„ Hans Huber, Staatsbauaſſiſtent mit Frl. Schweſter.
„ Haneberg, kgl. Landgerichtsrath.
„ Albert Schnaibel, Fabrik-Direktor.
Frau v. Röck, Bürgermeiſters-Wittwe.
Herr Schwingenſtein, kgl Förſter.
„ Baumeiſter kgl. Notar.
Fräul. Eliſe Bilgramm, Lehrerin.
„ Babette Fiſchach, Privatiere.
Herr Joſ. Dümler, k. Landgerichtsrath.
„ Leeb, k. Zahlmeiſter a. D.
„ Hofer, Seifenfabrikant.
„ Wolpert, kgl. Notar.
„ A. Herrlinger, Privatier.
„ Th. Hildenbrand, kgl. Rector der Realſchule.
„ Phil. Schelling, Lehrer.
„ Bezzel, Rechtsanwalt
„ Hugo Beſemfelder.
Frau Emilie Kerler, Privatiere a. Bahnh.
Herr Adolf Kerler, Privatier.
„ Hans Kerler, k. Sekretär.
„ Dr. Armin Kerler, Apotheker in Göppingen.
Frau Pauline Keim, Privatiere
Herr von Schelhorn, kgl. Regierungsrath und Bezirksamtmann.
„ Dr. Herz, Vorſtand der Milchwirthſch. Verſuchsſtation m. Frau.
„ Lehrer Schröppel.
„ Vogel, Rechtsanwalt.
„ v. Unold, k. Oberamtsrichter a. D.
„ Friedr. Kießling k. Landgerichtsrath.
Frau Kießling, Pfarrers-Wittwe.
Herr Moritz Steiner.
Frau Amalie Pfalzer, Privatiere.
Herr Ferdinand Kerler, Privatier.
„ Emil Kerler Kaufmann.
„ Beno Rehm, Kaufmann.
„ Oskar Schwerdtfeger, Apotheker in Buchloe.
Frau Babette Häring, Privatiere.
Herr Rudolf Häring, Kaufmann
„ Th. Scheible, Privatier.
„ Döderlein, kgl. Rektor des Progymnaſiums.
„ Groß, kgl. Hauptzollamts-Verwalter a. D.
„ Peter Lang, Stadtbaumeiſter.
„ Wagner, kgl. Landgerichtsrath u. Landtagsabgeordneter mit Gattin.
„ Guſtav Otto, Buchdruckereibeſitzer.
„ Melchior Frieß, Deckenfabrikant.
„ Carl Rheineck, Kaufmann.

Das Verzeichniß wird bei gegebener Veranlaſſung fortgeſetzt.

Memmingen, den 29. Dezember 1897.

Armenpflegſchaftsrath.
Scherer.

Bekanntmachung.

Betreff: Bläschenausſchlag unter dem Rindvieh in Ebenhofen.

Nach Mittheilung des kgl. Bezirksamts Oberdorf iſt unter dem Rindvieh in Ebenhofen der Bläschenausſchlag ausgebrochen Die vorgeſchriebenen Schutzmaßregeln gegen Weiterverbreitung dieſer Krankheit wurden getroffen.

Memmingen, 28. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Schießen in der Neujahrsnacht und Verlängerung der Polizeiſtunde.

Für die Neujahrsnacht wird die Polizeiſtunde für **ſämmtliche** hieſige Wirthſchaften bis **2 Uhr** verlängert.

Es wird gewärtigt, daß weder Ruheſtörungen noch Unfugshandlungen verübt werden und daß namentlich das ſogenannte Anſchießen des Neujahrs unterbleibt.

Zuwiderhandelnde haben abgeſehen von der ſofortigen Einſchreitung — gemäß § 360 Ziff. 11 des R.-St.-G.-B. Geldſtrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 6 Wochen zu gewärtigen.

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Bekanntmachung.

Betreff: Maul- und Klauenſeuche.

Nach Mittheilung des k. Bezirksamts Illertiſſen iſt unter dem Rindviehbeſtand des Alban Schaich in Obenhauſen die Maul- u. Klauenſeuche ausgebrochen.

Memmingen, 28. Dezember 1897.

Stadt-Magiſtrat.
Scherer. Boß.

Allgemeine Rentenanſtalt zu Stuttgart.
Verſicherungsgeſellſchaft auf volle Gegenſeitigkeit.

Die mit Ablauf des 31. Dezember l. Js. fällig werdenden **Renten** können von da an gegen Uebergabe der betreffenden mit Quittung verſehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anſtalt erhoben werden, der die Lebensbeſtätigung der Mitglieder ſelbſt beſorgt.

Soweit ein Dividendenanſpruch beſteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 2 Pfennig Dividende

Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.

Memmingen, 29. Dezember 1897.

C. H. Bachmayer jun.

Die Bayer. Hypotheken- & Wechſelbank

gewährt nach Maßgabe ihrer Statuten bis auf Weiteres auf Gebäude und Liegenſchaften

ſeitens der Bank unkündbare Annuitäten-Darlehen

gegen 4% Zins und ½% Tilgung ohne jede Proviſionsberechnung.

An politiſche, Orts- und Kirchengemeinden, ſowie Kirchenſtiftungen gibt dieſe Bank derzeit Baardarlehen zu 4% Zins und annuitätenweiſe tilgbar ohne Hypothekbeſtellung und ohne notarielle Beurkundung des Schuldverhältniſſes.

Zur Ertheilung ſachdienlicher Aufſchlüſſe und zur unentgeltlichen Uebermittlung von Darlehensgeſuchen an obige Bank iſt bereit in **Memmingen** Kaufmann und Bankagent **Guſer**, Kaufmann und Bankagent **Hail** und Joh. **Jemiller**, Leder- u. Kleidergeſchäfts-Inhaber; in **Hawangen** Bürgermeiſter und Bankagent **Seeberger**; in **Erkheim** Bürgermeiſter u. Bankagent **Schöpf** und in **Ziegelberg (Grönenbach)** Oekonom u. Bankagent **Waldmann**.

Ausserordentlich schleimlösend wirken
die **ärztlich empfohlenen**

Eingetragene Schutzmarke
STUTTGARTER
CATARRH-BONBONS
Alleiniger FABRIKANT WILH. FRITZ STUTTGART

bei catarrhalischen Uebeln aller Art ohne die **geringste Magensäure zu hinterlassen,** wesshalb sie **altbewährte** und **allbeliebte Hausmittel** sind. Zu haben offen und in Packeten à 10 und 20 Pfg. bei **Caspar Maier,** Ktm z. Alpenrose, **Fr. Diez,** Conditorei. **Jak. Schauppel,** Hdlg. in **Memmingen**

Friſche Amerikaneräpfel!

hochfein in Geſchmack, per Pfund 30 Pfennig, Faß- oder Zentnerweiſe bedeutend billiger.

Amerik. Dampfäpfel, do. Rohräpfel, div. Sorten Koch- und Tafeläpfel, div. Sorten Koch- u. Tafelbirnen

in allen Preislagen empfiehlt zu den billigſten Preiſen

Wilh. Stoll.

Amerikaniſche Gichtſalbe

heilt jeden auch veralteten **Rheumatismus, Kreuz-, Rücken-, Glieder-ſchmerzen, Iſchias, Migräne, rheumatiſches Kopf-, Zahn- und Ohrenweh** radikal und vertreibt die heftigſten Schmerzen in wenigen Stunden. Preis pro Topf 1 Mk. 20 Pfg. Zu haben den in meiſten Apotheken. In Memmingen Mohrenapotheke von Herrn **L. v. Ammon** u. Einhornapotheke von Herrn **E. Schwerdtfeger**; in Grönenbach bei Herrn Apotheker **von Amman.**

Nur echt mit Marke „Pfeilring"
LANOLIN Toilette-Cream LANOLIN
Marke Pfeilring
In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Mk. 45.—
koſtet die beſte
hocharmige
Nähmaſchine

Fußbetrieb, mit Kaſten und allen Neuerungen ausgeſtattet, mit geräuſchloſem Gang, aus beſtem Material.

Fünf Jahre Garantie.

Kleine Ringſchiff mit Kaſten Mk. 70.
Kl. Ringſchiff ohne Kaſten Mk. 65
Größte Ringſchiff Mk. 85.

Preisliſte gratis.

Nürnberger Nähmaſchinen-Fabrik
W. Worch, Nürnberg.
Filiale: München, Blumenſtraße.

Schedwitz (Sachſen), 14. März 1897.

Geehrteſter Herr Worch!

Mit der aus Ihrer Fabrik bezogenen Nähmaſchine bin ich vollkommen zufrieden und da dieſelbe die Probe ſehr gut beſtanden, ſpreche ich Ihnen meinen herzinnigſten Dank aus.

Hochachtungsvoll Johann Braun.

Nur Vogeley's echte

rühml. bekannte Kräuter-Bruſt-Caramellen in Packeten à 50 u. 30 Pfg. ſind ein wirklich zuverläſſiges Vorbeugungsmittel gegen **Huſten, Heiſerkeit, Bruſtkatarrh etc.**

In **Memmingen** bei:

Otto Kuringer, Drogerie z. **Anker.**

Bouillon-Extract
Gusto
ist unstreitig die
beste Speisenwürze
Niederlagen werden errichtet.
Grossovertrieb bei J. F. Sturm Sohn.

Punsch-Eſſenz

v. **Baſſermann & Herrſchel, Mannheim** garantirt rein nur aus **Arac, Rum** oder **Portwein** bereitet.

Niederlage bei **C. F. Büchele** und **J. F. Sturm Sohn.**

Gutachten.

Das Haarwaſſer von **Rotter** enthält der damit angeſtellten Analyſe zufolge durchaus keine den Haaren nachtheilige Materien; ihre Beſtandtheile ſind vielmehr ſolcher Art, daß von dem Gebrauche des Mittels eher ein wohlthätiger Einfluß auf das Wachsthum der Haare zu erwarten iſt und ſteht daher ihrer Anwendung keinerlei Bedenken entgegen.

München, 7. September 1867.

(L. S.) **Dr. G. C. Wittſtein.**

Zu haben à 40 Pfg. und Mk. 1. 10 bei **G. A. Kerler,** Friſeur, Memmingen.

Zur ſchnellen, ſicheren und vollſtändig gefahrloſen Entfernung von

Hühneraugen
Hornhaut, Warzen etc.

iſt das beſte Mittel die grüne und weiße

Hühneraugentinctur
(Acetine).

Cartons mit Pinſel und Gebrauchsanweiſung zu 40 und 50 Pfg. ächt zu haben bei

Apotheker v. Ammon.

Neujahrs=Glückwunſchkarten

in größter Auswahl empfiehlt

Ludwig Stetter.

Heute Donnerſtag

Schlacht-Parthie

mit

Pilſner

T. Halder.

Löwen Amendingen.

Am Neujahrstag

Concert

der Arbeiterfortbildungsvereinskapelle mit feinem Anſtichbier wozu höflichſt einladet

C. W. Sturm.

Anfang 3 Uhr.

Samſtag, den 1. Jan. (Neujahr) findet in der Ochſenwirthſchaft in **Trunkelsberg** ein

Kranzen

ſtatt, wozu freundlichſt einladet

Xaver Altenrieder, Gaſtgeber.

Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

Schweinswürſtl u. Münchner Bratwürſtl

empfiehlt

Bernh. Metzeler, h. d. bl Traube.

Heute, ſowie jeden Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Metzeler h. d. Frohnfeſte.

Heute Donnerſtag

Blut- u. Leberwürſte

mit gekochtem Sauerkraut

empfiehlt

G. Fackler, Weinmarkt.

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **rothen Ochſen.**

Heute Donnerſtag

Blut- & Leberwürſte

im **Storchen.**

Prima Maſtrindfleiſch

empfiehlt **Jakob Schütz,**
vis-à-vis der Bierhalle.

Maſtrindfleiſch p. Pfd. 45 Pfg.
Junges Hammelfleiſch
Schönes Kalbfleiſch
empfiehlt **A. Fackler** h. d. Tanne.

Bismarkhäringe feinſte
geräucherten Aal
Anguilotti, beſte Marke
Sardinen
Sardellen
Rollmops
holl Vollhäringe
neue holl. Rauchhäringe
„ „ **geräucherte Bücklinge**
„ **franz. do.** „
Ia. Weſtfäliſche Schinkenroulade (roh)
div. feine Wurſtwaaren (Dauerwaare)
empfiehlt zu ſolideſten Preiſen
Wilh. Stoll.

Stachel= und Johannisbeerwein

letzteren weiß, roth oder ſchwarz, empfiehlt in vorzüglicher Qualität

Ch. Forſter am Holzmarkt.

Empfehle

Ia. Waſſerglas-Eier

billigſt

Wilh. Stoll.

Junge Schweine

hat zu verkaufen

Joh. Blaſi, Rummeltshanſen.

Beitzeug. Schurzzeug und fertige Schürzen

empfiehlt **Carl Mayr** b. Bazar.

Altes Eiſen

kauft fortwährend

Schmid, Schloſſer, Schmiedplatz.

Bekanntmachung.

Die hieſigen approb. Bader und Friſeure haben ſich geeinigt für Raſieren im Abonnement als Mindeſtpreis nachſtehenden Tarif ab 1. Januar 1898 einzuführen:

Wöchentlich 1 mal raſieren 40 Pfg.
„ **2** „ „ **80** „
„ **3** „ „ **1,20 Mk.**
} **pro Monat.**

Jährliches, halbjährliches und vierteljährliches Abonnement dementſprechend (Haarſchneiden **nicht** eingeſchloſſen).

Memmingen, den 17. Dezember 1897.

Ammann	**Kerler**	**Pfalzer**
Hummel	**Leonhard**	**Stetter**
Hailmann	**Müller**	**Weſtermayer.**

Verein ſchwäbiſcher Käſer und Milchwirthe.

Sonntag den 2. Jan. Nachmittags ½3 Uhr findet im Saale des **Gaſthofs zum Adler in Memmingen** die

General=Verſammlung

ſtatt, zu welcher ſämmtliche Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Tages=Ordnung: 1) Bericht über die Thätigkeit des Vereins im Jahre 1897. 2) Rechnungsablage des Kaſſiers. 3) Neuwahl des Ausſchuſſes und Kaſſiers. 4) Die Molkereiausſtellung in Dresden und die erſte allgäuer Butterſchau in Kempten. 5) Neue Milchkaufverträge. 6) Wünſche und Anträge aus der Verſammlung.

Der Ausſchuß.

Auf

Sylveſter!

empfiehlt

hochfeine Punsch-Essenzen als:

Arac, Rum, Orange u. Burgunder

in $^1/_1$ und $^1/_2$ Flaschen.

feinst altes, ächtes Kirschwasser,
„ **alter, ächter Arrac de Batavia**
„ **Cognac in verschied. Preislagen**

Emil Baeuerle

gegen. d. kath. Kirche.

Im Saale der Oſtendhalle

Eingang durch den Garten.

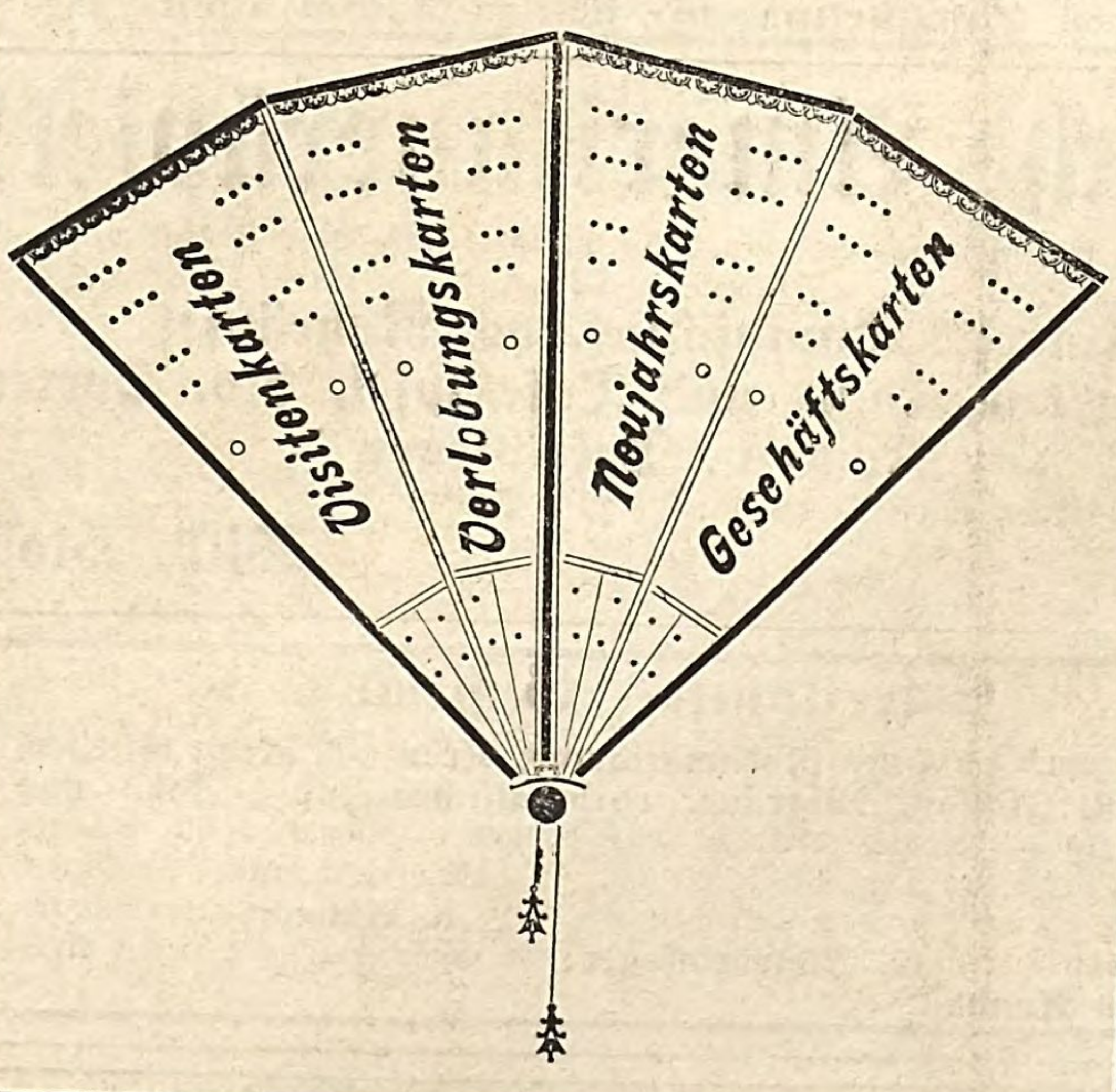
Donnerſtag und Freitag von 6—8 Uhr ſtündlich

Lebende Photographieen

Kinematograph Lumière

mit elektriſchem Licht.

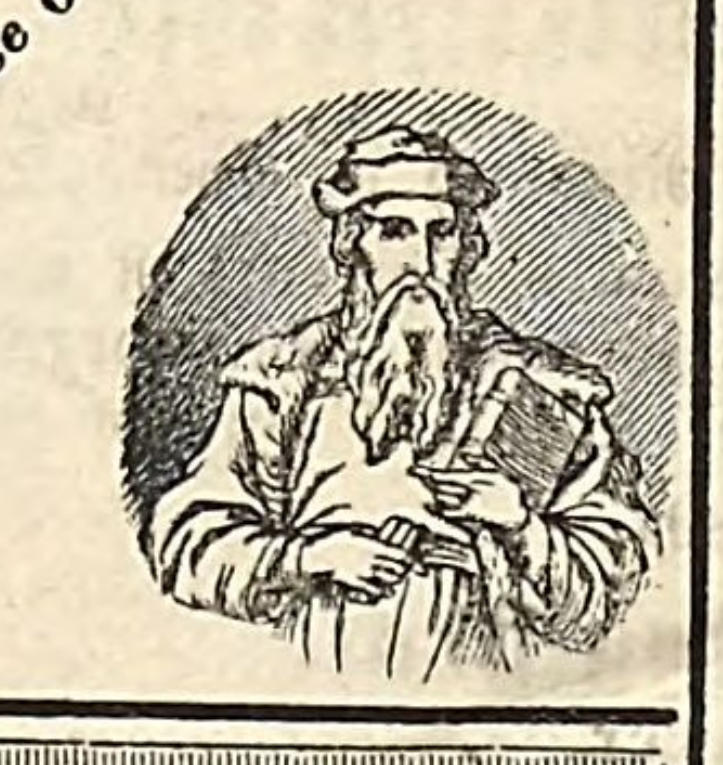
Eintritt 50 Pfg. Kinder die Hälfte.



Th. Otto's Buchdruckerei

Memmingen

Schwesterstrasse 646c und 647.



Ergebniß der am 28. Dezbr. zu Memmingen abgehaltenen Getreide=Schranne.

Getreide=Gattungen.	Centner.					Geſammt=Erlös.		Preis per Centner.						Auf=ſchlag.	Ab=ſchlag.
	Voriger Reſt	Neue Zufuhr	Ganzer Stand	Heutiger Verkauf	Bleibt im Reſt			höchſt		mittel		gering			
						Mk.	Pfg.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	Pf.	Pf.
Kern u. Waizen	84	472	556	552	4	5851	20	10	80	10	60	10	45	—	—
Roggen . .	—	20	20	20	—	172	—	9	—	8	60	8	50	—	30
Gerſte . .	22	9	31	31	—	299	15	9	75	9	65	9	55	05	—
Haber . .	13	282	295	272	23	2007	36	7	60	7	38	7	22	06	—
Summa	119	783	902	875	27	8329	71								

Natürlichſtes u. ſicherſtes Mittel

gegen Magenleiden, Verdauungsbeſchwerden, Diarrhöe etc. iſt der ſeit vielen Jahren erprobte, von keiner Concurenz an Güte erreichte

Heidelbeerwein

von C. Vollrath & Co., Nürnberg.

Gegründet 1855.

Prämiirt Bayer. Landesausſtellung 1896 mit den höchſten Auszeichnungen: „Goldene Medaille u. Silberne Staatsmedaille“ für hervorragende Leiſtungen und für tadelloſe, gute Fabrikate. Berlin 1896 (Ausſtell. für Volksern. etc. „Goldene Medaille für vorzügl. Leiſtungen etc.“.

Regelmäßig kontrolirt durch die kgl. bayr. Unterſuchungsanſtalt für Nahrungs- u. Genußmittel in **Erlangen.**

Süß Mk. 1.—)
Herb „ —.90) die ¾ Literflaſche.

Die ſüße Sorte iſt neben ihrer Heilſamkeit ein äußerſt angenehm ſchmeckendes Getränke Vom kgl. Staatsminiſterium des Innern wurde Heidelbeerwein Krankenanſtalten als Erſatz für Bordeaux zur Einführung empfohlen.

Zu haben:

in Memmingen bei

Gebr. Sorger's Nachfl.

Denkbar billig direkte Bezugsquelle für **Jagd- und Scheiben=Gewehre,** Teſchins und Revolver in beſter Qualität und höchſter Schußleiſtung. Erſtklaſſige **Fahrräder** f. Jagd u. Sport. Illuſtr. Cataloge ſendet gratis und franco die Gewehrfabrik von

H. Burgsmüller, Kreienſen.

Gute Birnzelten

ſind auf das Neue Jahr zu haben bei

Math. Bayer, Roſenbäcker.

Angebote:

Ein anſtändiges Mädchen ſucht Stelle in einem beſſeren Hauſe. Auf Lohn wird nicht geſehen, mehr auf gute Behandlung.

Geſuche:

Eine ordentliche, reinliche Frau für einige Stunden des Tages.

Ein ordentliches Lehrmädchen zum Kleidermachen. 303

Eine Wohnung bis Mitte Januar. Preis 8—10 Mk.

Lehrmädchen

zur Ausbildung als **Ladnerin.**

Ein Mädchen, 17—18 Jahre alt, das gute Zeugniſſe aufzuweiſen hat.

Zu kaufen: Womöglich eine untere Wohnung. 304

Für ſogleich ein ordentliches Mädchen das kochen kann zur Aushilfe. 304

Zu vermiethen:

Ein heizbares, möblirtes Zimmer bis 1. Januar. 303

An einen Herrn ein hübſch möblirtes Zimmer mit ſeparatem Eingang per ſofort. 304

Zu verkaufen:

Ein Oekonomieanweſen und großem Garten beim Haus, wäre auch für einen Küfer oder Wagner geeignet. 304

Eine ältere Chaiſe.
Ein Brückenwagen. 304

Ein Hausantheil mit gangbarem Spezereigeſchäft an frequentem Platze der Stadt auch für jedes andere Geſchäft geeignet. Offerten u. C. B. 10 an die Exped. d. Bl. 304

Ein Kanapee, [illegible]

Faſt noch neuer Kleiderkaſten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Verloren:

Freitag Abend vom Dickenreis bis in die Stadt ein Eiſen-Speigel und eine Gliebaxt ohne Helm. 303

Liegen geblieben:

Auf der Eggart'ſchen Eisbahn ein Muff.

Verwechſelt:

Ein weicher Hut im ſchwarzen Ochſen.

Cours-Bericht

vom 29. Dezember 1897
mitgetheilt von

Heinrich Mayer,

Bank- und Wechſelgeſchäft
in **Memmingen.**

Proz.		Papier.	Geld.
3	Deutſche Reichsanl. .	—,—	97,20
4	Deutſche Reichsanl. .	—,—	—,—
3½	Bayer. Obligationen	102,10	101,70
4	„ „	—,—	—,—
4	„ Grundrenten	—,—	103,20
3½	Württemb. Staats-Obligation. 1875/80	102,10	101,60
3½	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer. Handelsbank . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	99,70	99,20
4	Pfandbr. d. b. Hypothek- u. Wechſelbank	—,—	100,60
3½	Pfandbr. der bayer. Vereinsbank . . .	99,20	98,70
4	Pfandbr. der bayer Vereinsbank . . .	100,50	100,—
3½	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. d. Süddeutſchen Bodenkreditbank	100,70	100,20
3½	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	99,50	99,—
4	Pfandbr. der Nürnberger Vereinsbank	100,60	100,10
5	Italieniſche Rente .	94,80	94,40
4	Oeſterr. Goldrente	103,30	103,—
4⅕	„ Silberrente	—,—	101,90
4	Ungar. Goldrente	103,40	—,—
5	Rumän. Rente .	101,70	101,20
	Oeſterr. Banknoten	170,10	169,50
	20=Franken=Stücke . .	—,—	16,14

Zum An- und Verkauf aller Gattungen Werthpapiere, Anlehensloose, Wechſel-, Geldſorten und Coupon halte ich mich beſtens empfohlen.

Wechſel auf New=York und alle größeren Plätze Amerikas gebe ich billigſt ab.

Druck und Verlag der Th. Otto'ſchen Buchdruckerei, Inhaber Guſtav Otto, in Memmingen, Schweſterſtraße 646. — Für den Inſeratentheil verantwortlich Chr. Mühlhäuſer.

Bayerische Staatsbibliothek München

BUCHBINDERE
HANS HÜTT
Ottobrunn/Mchn
Telefon 60 48 8